Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising und Moosburg.

№ 152 — Dienstag, 2. Juli — 1878.

Das „Freisinger Tagblatt“ erscheint täglich mit Ausnahme der Montage und kostet in Freising sowie auswärts durch die Post Mk. 1.50. Inserate werden die 3spaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 10 Pf. berechnet. — Das einfache Blatt kostet 3 Pf., das Doppelblatt 5 Pf. Allwöchentlich wird als Gratisbeilage das „Unterhaltungsblatt“ beigegeben

Amtliches für Freising.

Bekanntmachung.

Heute wurde mir auf Betreiben des Kaufmannes **Andreas Gruber in Zwiesel, vertreten durch den k. Rechtsanwalt Eichheim** in Freising, für den ehemaligen **Wirthschaftspächter Thomas** Riebl, früher in Bodenmais, **z. Z. unbekannten Aufenthalts**, Klage zugestellt, des Inhalts, daß gebeten wird, es wolle der mit Gerichtsvollzieheraft vom 18. l. Mts zu Gunsten der klägerischen Forderung in Haupt= und Nebensache, sowie für ein Vollstreckungskosten=Aversum von 2 0 Mark auf den Erbtheil des Thomas Riebl aus der Verlassenschaft des Privatiers Franz Riebl in Pfaffenhofen gelegte Arrest für gerechtfertigt erklärt, Kläger mit seiner Forderung in Haupt= und Neben Sache auf den Betrag des Erbtheils in diesen eingewiesen und Beklagter Thomas Riebl zur Tragung der Kosten der Arrestprocedur verurtheilt werden, ferner Abschrift der erwähnten Arrest=Anlegungsurkunde, wonach in Sachen des genannten betreibenden Theils und des Wirths Georg Zeitler in Zwiesel gegen Thomas Riebl auf Grund Urtheils des Bezirksgerichts Deggendorf vom 15. September 1876 für die hienach gegen Thomas Riebl den Genannten zustehenden Forderungen und 200 Mark Kostenaversum derjenige anfallende Erbtheil, den Schuldner Thomas Riebl aus der Verlassenschaft des Privatiers Franz Riebl in Pfaffenhofen erhält, bis zum Belaufe der vorbezeichneten Beträge, soweit gesetzlich zulässig, bei dem Herrn Notar Schreyer in Pfaffenhofen als Verlassenschaftscommissär mit Beschlag belegt wurde, und ist hienach obiger Thomas Riebl aufgefordert, innerhalb der gesetzlichen Frist von 38 Tagen — acht und dreißig Tagen — aus der Zahl der am Sitze des k. Bezirksgerichtes Freising wohnenden und zugelassenen Advokaten einen Anwalt zu bestellen und durch ihn dem Gegenanwalte von der erfolgten Bestellung Anzeige machen zu lassen. (1350)

Thomas Riebl kann die Urkunde nebst Klage= und Arrestanlegungsurkunde=Abschrift in meinem Amtszimmer in Empfang nehmen

Freising, den 26. Juni 1878

Der k. I. Staatsanwalt verh.

Halenke, II. Staatsanwalt.

Bekanntmachung.

An sämmtliche Bürgermeister des k. Bezirksamts Freising.

Zur Kenntnißnahme, Nachachtung, Bekanntgabe und bezw. Anzeigeerstattung wird hiemit auf nachstehende Ausschreiben verwiesen:

1) vom 20. Juni l. Js. — die Aufnahms= dann Schlußprüfung am k. Kreis=Lehrerinenseminar in München betr. (Krsbl. S. 825 mit 829.)

2) vom 22. Juni l. Js. — Wiederbesetzung der erledigten Seminarlehrerstelle am k. Schullehrerseminar Freising betr. (Krsbl. S. 829.)

3) vom 20. Juni l. Js. — Reichsgesetz über die Naturalleistungen für bewaffnete Macht betr. (Krsbl. S. 830.)

4) vom 21. Juni l. Js. — die Verloosung der $4\frac{1}{2}$% Ostbahn=Prioritäts=Schuldbriefe betr. (Krsbl S. 837.)

5) vom 25. Juni l. Js. — die Aufnahmsprüfung am k. Schullehrerseminar Freising pro 1878/79 betr. (Krsbl. S. 845.)

6) vom 25. Juni l. Js. — die Verloosung der $4\frac{1}{2}$% Ostbahn=Prioritäts=Schuldbriefe betr. (Krsbl. S. 846.)

Freising, den 29. Juni 1878.

Königliches Bezirksamt Freising.

Täubler.

Deutschland.

Bayern. München, 29. Juni. Dr. Sigl wurde wegen im „Vaterland“ begangener Beleidigung des Deutschen Kaisers heute Morgen verhaftet.

— Aus München giebt der „Polit. Corr.“ die mit Vorbehalt zu meldende Nachricht zu, daß der derzeitige deutsche Gesandte daselbst, Baron Werthern, für designirt gilt, der Nachfolger des Prinzen Reuß im Amte des deutschen Botschafters in Konstantinopel zu werden.

— München, 28. Juni. Nach Beendigung des zweiten vierwöchigen, an der preußischen Militärschießschule zu Spandau stattgehabten Informationskurses für Stabsoffiziere des deutschen Heeres sind die aus der bayerischen Armee dorthin abgeordneten Offiziere, nämlich die Oberstlieutenants Belli de Pino und Kunstmann, sowie die Majore Frhr. v. Stengel und v. Rohe wieder zu ihren Abtheilungen zurückgekehrt.

Ausland.

Türkei. Konstantinopel, 28. Juni. Der Sultan empfing heute den deutschen Botschafter Fürst Reuß, welcher morgen abreisen wird. Die russischen Truppen concentriren sich gegen Tschataldscha; auch landeten russische Truppen bei Kilia am Eingang in das Schwarze Meer.

England. London, 28. Juni. Das „Reuter'sche Bureau“ meldet aus Konstantinopel, 27. Juni: Heute Früh um 7 Uhr besuchte der österreichische Botschafter Graf Zichy den Großwessier; hierauf fand unter Vorsitz des Sultans ein außerordentlicher Ministerrath statt, der sich mit der Frage der Occupation Bosniens und der Herzegowina durch Oesterreich beschäftigte und fast den ganzen Tag dauerte. Es verlautet: die türkischen Congreß=Delegirten hätten die Weisung erhalten, sich gegen eine nicht bestimmt begränzte Dauer der österreichischen Occupation auszusprechen.

Amerika. New=York, 20. Juni. Ueber die Ernte=Aussichten in den Vereinigten Staaten schreibt die „New=Yorker Handelszeitung“: „Unter den günstigen Auspicien für das Herbstgeschäft stehen die voraussichtlich enormen Ernte=Erträge in erster Reihe. Die Weizen=Ernte wird, wie man alle Ursache anzunehmen hat, die größte sein, welche jemals in diesem Lande gewachsen ist. Die Uebersiedelung von Hunderttausenden von kräftigen Arbeitern nach den Staaten des fernen Westens und der ermuthigende Erfolg, den die Farmer im Verkauf der außergewöhnlich reichen letztjährigen Ernte erzielt, hat zur Folge gehabt, daß das Areal der cultivirten Ländereien eine bedeutende Erweiterung erfahren hat. Da das Wetter soweit nicht ungünstig gewesen ist, sind die Aussichten für den Farmer höchst befriedigend und darauf baut sich hauptsächlich, wie

schon seit 5 Jahren, auch in diesem Jahre die Hoffnung auf eine endliche, durchgreifende Besserung der allgemeinen Geschäftslage.

Lokales.

Oeffentliche Sitzungen des k. Bezirks-Ger. Freising vom 27. Juni.

1) Sebastian Kleppmaier, kath., 25 J. alt, led. Hausknecht und Metzger von Waal, Georg Fähn, 23 J. alt, led. Bauernknecht von dort und Peter Meier, 16 J. alt, kath., led. Gütlerssohn eben daher, wurden je eines Vergehens der vorsätzlichen Körperverletzung für schuldig erklärt und Sebastian Kleppmaier und Georg Fähn hiewegen je in eine Gefängnißstrafe von 21 Tagen, Peter Maier dagegen in eine solche von 14 Tagen verurtheilt; die drei Beschuldigten wurden ferner in die Kosten des Verfahrens unter solidarischer Haftung und Jeder in die ihn treffenden Kosten des Strafvollzugs verurtheilt.

2) Xaver Schütz, kath., 22 J. alt, led. Dienstknecht von Hohenbachern und Michael Völkl, kath., 23 J. alt, led. Dienstknecht von da, wurden je eines Vergehens der vorsätzlichen Körperverletzung für schuldig befunden und deßhalb Jeder der Beschuldigten in eine zweimonatliche Gefängnißstrafe, sowie in die Kosten verurtheilt, welche jedoch bezüglich des Völkl ganz dem Aerare überbürdet wurden und welche bezüglich des Schütz, dem sie nur nach Art des Aerars überbürdet wurden, von dem Aerare gegen Vormerkung auf sein künftiges Vermögen vorzuschießen sind. Der zu Gerichtshanden gekommene Prügel ist dem k. Untersuchungsrichter zur weiteren Verfügung hinauszugeben.

3) In der Beschuldigungssache gegen den Gütler Andreas Federl von Gschwend, wegen Körperverletzung, wurde derselbe, nachdem er gegen das Urtheil des k. Landgerichts Pfaffenhofen vom 23. Mai 1878 die Berufung ergriffen, von der gegen ihn erhobenen Anschuldigung eines Vergehens der Körperverletzung unter Ueberweisung der Kosten I. und II. Instanz auf die kgl. Staatskasse freigesprochen.

4) In Sachen der Schmiedgesellenehefrau Elisabetha Meiler von Langenpreisling gegen die Hütersfrau Anna Freihammer von dort, wegen Beleidigung wurde die von Elisabetha Meiler gegen das Urtheil des k. Landgerichts Erding vom 31. Mai 1878 eingelegte Berufung unter Ueberbürdung der Kosten II. Instanz auf die Appellantin verworfen.

Aus der öffentlichen Magistratssitzung vom 21. Juni 1878.

(Schluß.)

2) Behufs Vornahme der Reichstagswahl wurde — wie bei der früheren Wahl — beschlossen, die Stadt Freising in 3 Wahlbezirke abzugrenzen, und wurde bei Eintheilung der Seelenzahl die Volkszählung vom 1. Dezember 1875 zu Grunde gelegt. Die Wahllokale wurden bestimmt, dann die Wahlvorsteher und deren Stellvertreter aufgestellt. 3) Nachdem Oekonom Georg Schwaiger den ihn treffenden Kostenbetrag zur Reparatur einer Brücke an der ersten Moosfahrt bisher nicht bezahlte, dessen Zahlungsverbindlichkeit aber unzweifelhaft feststeht, so wurde beschlossen, den Schwaiger aufzufordern, den Betrag von 4 Mk. 80 Pf. nebst Kosten binnen 14 Tagen zu bezahlen, widrigenfalls zwangsweise Beitreibung erfolgen müßte. 4) Betreffs der Frequenz des städtischen Erziehungsinstitutes wurde auf die Eingabe des Herrn Inspektors Bausenwein vom 14. ds. beschlossen, es sei — wie bereits im Beschlusse vom 20. September 1877 ausgesprochen — daran festzuhalten, daß in diesem Institute nur 100 Zöglinge aufgenommen werden, und daß nur diese Zahl sowohl in den Studiersälen als im Speisesaal, sowie in den Schlafräumen incl. des von Köttlmaier, Hausbesitzer auf dem Domberge gemietheten Lokales untergebracht wird, und daß auch bei einer neuerlichen Vorstellung an die k. Regierung an dieser Zahl festgehalten wird. 5) Die Rechnung des Lokalschulfondes pro 1877, welche in der I. Hauptabtheilung mit 23,066 Mk. 27 Pf. Einnahmen, 23,800 Mk. 81 Pf. Ausgaben, 734 Mk. 54 Pf. Passivrest, in der II. Hauptabtheilung mit 3271 Mk. Einnahmen, 1850 Mk. Ausgaben, 1421 Mk. Aktivrest abschließt und ein rentirendes Vermögen von 221,042 Mk. 87 Pf. ausweist. 6) Die Rechnung des Krankenhausfondes Freising, welche in der I. Hauptabtheilung mit 21,800 Mk. 79 Pf. Einnahmen, 17,811 Mk. 51 Pf. Ausgaben, 3989 Mk. 28 Pf. Aktivrest, in der II. Hauptabtheilung mit 7351 Mk. 99 Pf. Einnahmen, 8150 Mk. Ausgaben, 748 Mk. Passivrest abschließt und ein rentirendes Vermögen von 133,064 M[k.] ausweist, wurde genehmigt.

Freising, 1. Juli. Wie bereits gemeldet, entzünde[te] am 25. ds. Nachmittags ½3 Uhr ein Blitzstrahl in Klein[-]wolfersdorf ein Oeconomiegebäude und am gleich[en] Tage Abends 6¼ Uhr entstund aus gleicher Ursache [in] Moosburg in Mitte der Stadt ein sehr gefahrdrohend[er] Brand, welcher aber durch die dortige Feuerwehr mit Hil[fe] der ausgezeichneten Wasserleitung und Unterstützung [der] Feuerwehr Niederambach, sowie der Spritze von Pfronba[ch] glücklich gedämpft wurde. In Reserve waren die Feu[er-]wehren Inkofen, Inzkofen und Mauern. Am 21. Ju[ni] Nachts 11 Uhr wurde durch Brandstiftung ein Nebengebä[ude] der Wittibsmühle zerstört, wobei ebenfalls die Feu[er-]wehr Moosburg thätig war. Heute wird ein am Samst[ag] Nachmittags 2 Uhr in Kranzberg durch Kinder veru[r-]sachter Brand gemeldet, welchem zwei Anwesen zum Opf[er] fielen. Die Feuerwehren Kranzberg, Allershausen u[nd] Tünzhausen, sowie die Pflichtfeuerwehr Hohenbercha ve[r-]hinderten die Weiterverbreitung des entfesselten Elemente[s]. Bedauerlicherweise ist die Zahl der Brände im ersten Halb[-]jahre 1878 schon auf 8 Fälle angewachsen, gegen 7 i[m] vorigen Jahre.

Freising, 1. Juli. Dem Vernehmen nach wird i[n] den nächsten Tagen ein vorübergehendes Ensemblegastspie[l] (4 bis 6 Vorstellungen) der Mitglieder des Münchne[r] Stadttheaters hier in Freising stattfinden. Di[e] Gesellschaft, welcher ein ganz bedeutender Ruf vorausgeht[,] zählt unter ihren Mitgliedern, Künstler der Hofbühnen vo[n] Meiningen, Oldenburg, Nationaltheater in Berlin u. s. w.

Freising, 1. Juli. In der Nacht von Samstag au[f] Sonntag wurde der 16jährige Wirthssohn von Oberhummel auf dem Nachhauseweg von zwei demselben auflauernde[n] Burschen durch einen Schrottschuß tödlich verletzt. Di[e] Verhaftung der muthmaßlichen Thäter, zweier Müllerssöhn[e] von Oberhummel, erfolgte gleich darauf folgenden Morgen[.] Familienhaß soll das Motiv dieser entsetzlichen That sein.

Der Erbe von Grundhof.

(Fortsetzung)

„Er hat Dich nicht beschimpft, Papa!" rief Freia, welche sich zuerst von ihrem Schrecken erholte, und ihre blauen Augen blitzten zornig, „ist es denn ein so großes Verbrechen, daß Achilles, den Du selber immer so gelobt, mich lieb hat? Ich liebe ihn auch, habe ihn sogar zuerst geliebt und will nicht, daß Du ihn deshalb einen Buben schiltst. Soll er fort, gut, dann geh ich mit ihm in die weite Welt."

„Still, unerfahrenes Kind!" gebot der Baron hart, „danke Gott, daß ich Dich errette aus den Händen des Verführers. Folge mir!"

Er ergriff ihre Hand und zog sie rasch mit sich fort. Freia brach in ein lautes Schluchzen aus und sträubte sich heftig. Ihr leidenschaftliches Naturell brach sich in diesem Augenblicke in ungezügelter Heftigkeit Bahn.

„Rette mich, Achilles!" rief sie schluchzend, „ich lasse nicht von Dir. Geh nicht fort, oder ich muß sterben."

„Ah, soweit ist es also schon gekommen!" knirschte der Baron, „das unmündige Kind versagt dem Vater den Gehorsam. So muß ich also zum Aeußersten schreiten."

Er umfaßte sie, um sie mit starkem Arm empor zu heben.

Da trat Achilles, welcher bislang wie von einem unheimlichen Traum umfangen, mit sich selber gekämpft und gerungen hatte, auf den Baron zu und sprach mit bebender Stimme: „Nicht also, gnädiger Herr! Freia wird mit Ihnen gehen auch ohne Gewalt. Seien Sie mild und nachsichtig mit ihr, ich allein trage die Schuld. O Freia, wenn Du wirklich den Freund liebst, dann gehorche dem Vater, um nicht noch größer Unglück auf mein und Dein unschuldiges Haupt herabzuziehen."

„So liebst Du mich nicht mehr?" fragte Freia, ihn starr anblickend.

Achilles legte im tiefsten Schmerze die Hand betheuernd auf's Herz

„Vorwärts, was soll di[e] alberne Comödie?“ herrschte der Baron, mit dem Fuße [st]ampfend, und noch einen Blick auf den Geliebten werfend, [l]ieß Freia sich widerstandslos von dem Vater fortziehen.

Nach wenigen Minuten [w]aren die Hufschläge der beiden davonsprengenden Rosse in [de]r Ferne verhallt.

Achilles stand unbewegli[ch] und starrte mit glanzlosem Blick in die Ferne, sein R[a]ppe kam langsam zu ihm heran und hob dann wiehernd den Kopf, um seinen Herrn mit den klugen Augen wie fragend anzuschauen.

„Es ist vorbei, Herkules! vorbei mit uns Beiden„, sagte der junge Mann, den Kopf des Pferdes mit beiden Armen umschlingend, als suche er Trost und Mitgefühl bei dem Gefährten seines verlornen Glücks; „unsere Sonne ist untergegangen, — Du wirst Deine schöne Freundin Fatime auch nimmer wiedersehen.“

Dann schwang er sich rasch auf den Rappen und sprengte in rasender Carrière dem Gute Grundhof zu. (F. f.)

Danksagung.

Tief ergriffe[n] von den zahllosen Beweisen der herzlichsten Theilnahme, welche uns sowohl während der Krankheit als nach d[em] Tode unserer unvergesslichen Gattin und Mutter von allen Seiten in Wort und Blumen zugekommen sind, sag[en] wir Allen den innigsten Dank. (1356)

Etwaige Ve[r]sehen bei Zusendung der Todesanzeigen bitten wir unserem Schmerze zu gute zu halten.

Freising, de[n] 1. Juli 1878.

Franz Sailer, k. Staatsanwalt.
Maria Sailer.

Oeffentliche Danksagung.

Die Unterzeichne[ten] fühlen sich verpflichtet, für die so schöne Leichenfeier des Herrn Lehre[rs] (1348)

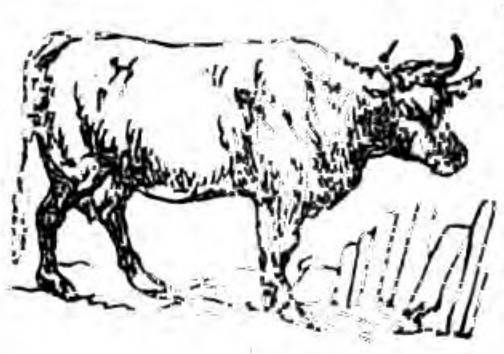
Geor[g] Albertskirchinger

von **Haag,** den Gesa[mm]tgemeinden Haag und Plörnbach, insbesonders dem hochwürdigen Clerus[, de]n beiden Herren Doctoren Paul Hörhamer und Urban Grassl von dort für [di]e aufopfernde Thätigkeit während seines Krankenlagers, dann den vielen an[we]nden Herrn Lehrern, dem Veteranenvereine, der freiwilligen Feuerwehr, [de]r Schuljugend und sämmtlichen Leidtragenden den tiefgefühltesten Dan[k a]uszusprechen. Die Gemeinden Haag und Plörnbach, in welchen der Verstor[bene] als Lehrer zu Haag 37 Jahre mit ganzer Seele wirkte, von Jung und Alt [g]eliebt und verehrt wurde, hat durch diese grossartige Leichenfeier nicht b[los] unsern theuren Verblichenen, sondern sich auch selbst geehrt.

Haag, den 30. J[uni] 1878.

Anna M[..], geb. Albertskirchinger, Lehrerswittwe zu Traunstein, als Schwester,
Clemen[s] Liebl, Bauer zu Plörnbach, als Schwiegersohn,
Fr. Xav. Ströbl, Schullehrer zu Palling, als Stiefsohn.

Milchausschank



täglich Morgens 6—9 Uhr u. Abends 4—7 Uhr
per Liter 14 Pf.
in der
Hack'schen
Mehl- & Milch-Niederlage,
obere Stadt Hs.-Nr 94

Auch wird daselbst **Korn** und **Waizen** gegen **Mehl umgetauscht.**

Biertarife

vorräthig bei

F. P. Datterer,
Freising.



Jagd-Verpachtung.

Am Sonntag, den 21. Juli Nachm. 3 Uhr [w]ird beim **Wirth** in **Marzling** die dortige Gemeinde-Jagd, getheilt in zw[ei] Bezirke, rechts und links der Isar, auf weitere sechs Jahre öffentlich ver[st]eigert. Die näheren Bedingungen werden am Tage der Versteigerung bekan[nt]gegeben. (1353 2a)

Die G[em]eindeverwaltung Marzling.
Selmayer, Bürgermeister.

Geld-Lotterie.
Zweibrücker Loose.

Ziehung unwiderruflich 3. Sept. 18[7]8.
200,000 Loose zu 2 Mark; 10,000 Geldgewinne 150,000 Mark.
1. Haupttreffer: Mark 40,000:
2. Haupttreffer Mark 20,000.
Ziehung unwiderruflich 3. September 1878.
München. Alb. Roesl.

Vorläufige Anzeige!



Einem hochverehrten Publikum von **Freising** und Umgebung die ganz ergebenste Anzeige, daß ich mit meinem elegant gebauten und prachtvoll eingerichteten (1347 3a)

Welt-Theater

hier eintreffe und auf dem **Holzmarkt** in einem eigens dazu erbauten Theater meine Vorstellungen eröffnen werde.

Mittwoch, den 3. Juli
Erste große Eröffnungsvorstellung.

[A]lles Nähere besagen Annoncen und Zettel.

Hochachtungsvol[l]
[H]ermann Lehmann, Direktor.

Ein neuer **Auslag-Kasten** mit Fenster, ein gut erhaltenes **Pumpwerk** (Holzdeiche) und eine gute **Stiege** sind billig zu verkaufen bei (1354 2a) **Werner,** Café Central.

Eine Wohnung,
außerhalb dem Landshuter-Thor, bestehend aus 2 Zimmern und Küche, ist bis auf Ziel Jakobi zu vermiethen. D. U.

Todes-Anzeige.



Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, gestern Nachts unseren innigstgeliebten Sohn, Bruder und Schwager (1358)

Georg Neumayer,

Wirthssohn von Oberhummel,

im 17. Lebensjahre in ein besseres Jenseits abzurufen.

Um stilles Beileid bitten

Oberhummel, den 30. Juni 1878.

die tieftrauernd Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Dienstag, den 2. Juli Früh 8½ Uhr statt.

Mittwoch, den 3. Juli bei günstiger Witterung von 6—10 Uhr Abends

Dienstmusik im Weihenstephaner Sommerkeller.

Das Officier-Corps des k. 3. Chevaulegers-Regiments.

Geflügelzucht-Verein Freising.

Dienstag, den 2. Juli Abends ½8 Uhr

Zusammenkunft im Nebenlokale der Schießstätte.

(1363) Die Vorstandschaft: **J. N. Peslmüller.**

Streu-Versteigerung.

Sonntag, den 7. Juli Mittags 1 Uhr versteigere ich auf meinem Gute **(Karlwirthshof)** mehrere größere und kleinere Parthien Streuplätze; Anzahlung die Hälfte am Steigerungstage. (1365 2a)

Steigerungslustige ladet hiezu freundlichst ein

Hirschau bei Freising. **Christian Eisen,** Besitzer.

Verzeichniß der Preise der Viktualien und sonstigen Gegenstände des täglichen Bedarfes in der k. Haupt- und Residenzstadt München vom 28. Juni 1878 an.

Brod: 3 Pfennigsemmel fein wiegt 35 Gramm, 3 Pfenniglaibl 70 Gramm **Roggenbrod:** 6 Pfenniglaib 210 Gramm, 12 Pfenniglaib 420 Gramm, 25 Pfenniglaib 1 Pfd. 370 Gramm, 50 Pfenniglaib 3 Pfd. 240 Gramm. **Mehl** per Pfund: Kaisermehl 28 Pf., Mundmehl 23 Pf., Semmelmehl 19 Pf., Waizenmehl 17 Pf., Einbrennmehl 14 Pf., Roggenmehl 18 Pf., Backmehl 15 Pf., Gries 30 Pf. **Fleisch** per Pfund: Mastochsenfleisch 66 Pf., gemästetes Kuhfleisch 60 Pf., Kalbfleisch 70 Pf., Schaffleisch 50 Pf., Schweinefleisch, roh 74 Pf., geräuchert 1 Mk., Schweinefett 86 Pf. **Unschlitt** roh naß 31 Mk. — Pf., trocken — Mk. Pf. per Centner. **Kerzen** 60 Pf., **Seife** 40 Pf. per Pfund. **Schmalz** per Pfund Mk. 90 Pf. **Butter** per Pfund 1 Mk. 8 Pf. **Eier** frische 3 Stück 14 Pf. **Geflügel:** Henne 1 Mk. 50 Pf., Hühner 1 Mk. 20 Pf., Indianen 4 Mk. 50 Pf., Kapaunen 2 Mk. 50 Pf. Gänse 3 Mk. 50 Pf., Enten 1 Mk. 80 Pf., Tauben 50 Pf. **Spanferkel** 6 Mk. 10 Pf. per Stück. **Gemüse:** Kartoffel 3 Mk. 50 Pf. per Hektoliter, weiße Rüben 2 Liter 30 Pf., bayer. Rüben — Pf., gelbe Rüben 5[illegible] Pf., Zwiebeln 30 Pf. **Holz:** Buchen per Ster: 11 Mk. — Pf., Birken 9 Mk. 70 Pf., Föhren 8 Mk. — Pf., Fichten 8 Mk 10 Pf. **Heu:** per Ctr. 1 Mk. 53 Pf., Grummet — Mk. — Pf. **Stroh:** Roggen per Ctr. 2 Mk. 4 Pf., Haber — Mk. — Pf.

Münchener Schranne vom 28. Juni 1878

Frucht-Gattung.	Voriger Rest. Ctr.	Wochenkauf in der Schrannenhalle Ctr.	Gesammt-Betrag. Ctr.	Heutig. Verkauf Ctr.	Rest. Ctr.	Mittel-Preis. M.	Mittel-Preis. pf.	Mittelpreis. Gestiegen M.	Gestiegen pf.	Gefallen M.	Gefallen pf.
Waizen	409	19	1623	1187	436	11	25	—	32		—
Korn	392	—	1035	750	285	7	75	—	9	—	—
Gerste	234	101	110	90	20	6	94	—	—	—	59
Haber	749	2555	3404	2897	507	7	64	—	11	—	—
Wicken	59	—	143	64	79	7	18	—	—		77
Reps	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Lein	3	—	27	6	21	13	—	—	—	—	—
Sonst. Frucht	55	—	107	47	60	—	—	—	—	—	—
Summa:	1901	2675	6449	5041	1408	—	—	—	—	—	—

Bürgerkränzchen.

Auf Wunsch Mehrerer finden die wöchentlichen Zusammenkünfte nunmehr jeden **Dienstag** statt. (1366)

Zweibrückner Kirchenbau-Loose, Oppenheimer Kirchenbau-Loose (ohne Nieten), (1364 3a) **Nürnberger Liebfrauenkirchbau-Loose, 189er Rothschild-Loose,**

wo jedes Loos gewinnen muß,

sind fortwährend zu haben bei

Josef Leutner,

Ingelgasse Hs.-Nr. 256½.

Hypothek-Kapitalien

zu jeder Größe, aus Stiftungen, Banken und von Privaten sind zu haben durch **Commissions-Geschäft Fesenmaier** in Freising.

Stelle-Gesuch.

Ein solides **Mädchen,** 18 J. alt, welches bereits 3 Jahre in einem gemischten Waren-Geschäft servirte und mit der Buchführung vertraut ist, sucht bis 1. August Stelle. Näh. in d. Exp.

Eine Wohnung

von 2 Zimmern ist sogleich oder auf Jakobi zu vermiethen. D. Ue.

Cursbericht

vom 28. Juni 1878 mitgetheilt von **J. Schülein Söhne** in **Freising und München.**

	P.	G.
Bayern.		
4½% Obligationen ½ j. . .	101.60	101.30
4% dto Mark	95.2	94.90
Pfandbriefe.		
4% bayer. Hyp. u. Wechselb.	94.70	94.40
4½% Südd. Boden Creditb.	99.50	98.50
4½% bayer. Vereinsb. M.	98.90	97.90
dto. . . . fl.	—	97.30
4½% Nürnb. Vereinsb. M.	98.5.	98.
dto. . . fl.	—	97.
München.		
4% Stadt-Obligationen Thlr.	93.	92.50
Actien		
der bayer. Hypothekenbank . .	207.	205.
Oesterreich.		
4⅕% Silberrente	—	57.10
4% Goldrente	—	64.50
Prioritäten.		
5% Franz-Josef-Bahn . . .	—	—
3% Lombard-Bahn	—	48.50
3% Staatsbahn.	—	66.70
5% Ungar. Nordostbahn . .	—	59.70
5% „ Ostbahn	—	56.60
5% „ Galizische Bahn	—	57.70
5% Elisabeth-Bahn 72er . .	—	77.20
5% Oest. Nordwestb. Lit. B.	—	—
Amerika.		
6% 1885er Jan.-Juli	—	99.50
5% Consolidirte	—	103.20
Verfallene.		
1885 Bonds	—	97.50
Loose.		
Pappenheimer . . . . . Mk.	19.	18.80
Braunschweiger . . . . „	83.50	83.
Augsburger . . . . . . „	1[illegible].50	19.30
Ansbach-Gunzenhauser . „	26.60	—
4% bayer. Prämien-Anleihe	122.50	121.70
Geldsorten.		
20 Francs-Stücke . . . Mk.	—	16.19
Engl. Souvereigns . . . „	—	20.28
Oesterr. Banknoten . . . „	174.10	173.50

Redaktion, Druck und Verlag von F. P. Datterer in Freising.

Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising und Moosburg.

№ 153 — Mittwoch, 3. Juli — 1878.

Das „Freisinger Tagblatt“ erscheint täglich mit Ausnahme der Montage und kostet in Freising sowie auswärts durch die Post Mk. 1.50. Inserate werden die 3spaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 10 Pf. berechnet. — Das einfache Blatt kostet 3 Pf., das Doppelblatt 5 Pf. Allwöchentlich wird als Gratisbeilage das „Unterhaltungsblatt“ beigegeben

Amtliches für Freising.

Bekanntmachung.

Heute wurde mir auf Betreiben des k. Fiskus, vertreten durch das k. Rentamt Freising, für den Anwesensbesitzer Isidor Schmalzger, früher wohnhaft in Eching, z. Z. unbekannten Aufenthalts, vollstreckbare Ausfertigung des von dem genannten Rentamte am 21. März l. Js. gefertigten Ausstandsverzeichnisses und Befriedigungsgebot zugestellt, wodurch genannter Isidor Schmalzger aufgefordert wird, die nach erwähntem Ausstandsverzeichnisse für das Jahr 1877 bis 1878 schuldigen und zur Zahlung verfallenen Beträge, und zwar:

40,38 Mk. — Grundsteuer —
5,05 Mk. — Kreisumlage —
27,93 Mk. — Bodenzins —
3,05 Mk. — Kosten des nicht zustellbar gewesenen früheren Befriedigungsgebots vom 10. Mai l. Js., dann die Kosten dieses Akts an das k. Rentamt Freising oder an den k. Gerichtsvollzieher Rausch dort zu bezahlen, widrigenfalls zur Zwangsvollstreckung, nöthigenfalls nach Ablauf von 60 Tagen — sechzig Tagen — zur Beschlagnahme unbeweglicher Sachen geschritten würde.

Isidor Schmalzger kann die Urkunde nebst Ausstandsverzeichnißabschrift in meinem Amtszimmer in Empfang nehmen. (1349)

Freising, den 26. Juni 1878.

Der k. I. Staatsanwalt verh.
Halenke, k. Staatsanwalt.

Deutschland.

Bayern. München, 1. Juli. Der Schah von Persien wird morgen Mittag von Paris kommend auf der Reise nach Wien mittelst Extrazuges hier eintreffen und im hiesigen Bahnhof das Diner einnehmen. Im Interesse der Fahrsicherheit werden die Zugänge zu den Einsteigehallen vollständig abgeschlossen und wird Niemanden der Zutritt zu den Perrons gestattet.

— München, 1. Juli. Am Feste Peter und Paul gestaltete sich der Zug von Reisenden im hiesigen Centralbahnhofe zu einer selbst am Pfingstsonntage nicht erreichten Höhe. Es wurden 41,500 Personen befördert, von diesen trafen allein 4,000 nach Starnberg. Zum Pferderennen in Pfaffen wurden 800 Personen abgefertigt.

— München, 1. Juli. In den letzten Tagen sind hier zwei Fälle von Brandstiftung vorgekommen, welche jedoch glücklicherweise in Folge der Wachsamkeit der Bewohner nicht viel Schaden anrichteten. Man vermuthete bekanntlich auch bei dem großen Brande im Pschorrbräukeller, daß derselbe gelegt wurde. In der Nacht vom Donnerstag wurde nun in der Mathäserbräuerei ebenfalls an verschiedenen Stellen ein im Erglimmen begriffenes, offenbar gelegtes Feuer entdeckt; und von Bräuknechten im rechten Augenblick noch gelöscht. Ueber die Thäter konnte man nichts ermitteln. — Vorgestern Nachmittag entstand Feuerlärm in Haidhausen. Der Wirth M. in der Ismaningerstraße rief die Nachbarn zu Hilfe, da es in seinem Speicher an verschiedenen Stellen brenne. Der Rauch quoll auch bereits unter dem Dach hervor. Man konnte noch rechtzeitig eingreifen und fand mehrere künstlich angelegte Feuerherde, in Petroleum getauchte Lumpen u. dgl. Der Wirth M. sprach alsbald laut den Verdacht aus, daß sein eigener 19jähriger Sohn der Thäter sei. Derselbe hatte den Vater damit bedroht, daß er ihm das Haus anzünde. Der junge Mensch soll sich nach dem Brande bei der Polizei selbst gestellt haben.

— In Moosburg fand Sonntag, den 30. Juni eine gesellschaftliche Zusammenkunft der kath. Gesellenvereine von Moosburg, Landshut, Freising u. s. w. im Leiskeller statt.

— Schliersee, 28. Juni. Unsere waldreichen Gebirge mit ihren Schluchten geben auch Bären einen willkommenen Aufenthalt, wie das jüngst durch einen neuen Fall bewiesen ist. Der Holzarbeiter . . . . aus Stumm im Zillerthale nämlich, welcher in der dortigen Gegend beschäftigt ist, wurde von einem mindestens 5jährigen Bären angefallen. Der muthige Mann wehrte sich mit seinem Messer, welches er als einzige Waffe bei sich hatte, und war so glücklich, in dem Kampfe auf Leben und Tod Sieger zu bleiben. Das erlegte Raubthier war wahrscheinlich vom Hunger getrieben, den ihm unvorbereitet in den Weg kommenden Mann anzugreifen.

— In Massing fuhr am letzten Freitag während eines Gewitters der Blitzstrahl in den Kamin des Zauner'schen Mühlanwesens, von da wie der Kugelregen einer Mitrailleuse durch den Getreidboden in die Wohnstube, wo er mehrfache Zerstörungen anrichtete. Glücklicher Weise war Niemand im Zimmer anwesend.

Preußen. Elberfeld, 29. Juni. Ueber den gestern Abend erfolgten Einsturz des Eisenbahn-Tunnels bei Schwelm erfährt die „Elberfelder Ztg.“ aus authentischer Quelle, daß der Tunnel auf ca. 30 Meter bei der Verzimmerung eingestürzt ist. Durch ein plötzliches Verschieben des Gebirges ist die Zimmerung zusammengebrochen, wobei 7 Maurer und 1 Bergmann verschüttet wurden. Man glaubt, daß sämmtliche Verunglückte todt sind. Vor 8 bis 10 Tagen dürfte zu den Verschütteten nicht zu gelangen sein.

Ausland.

Oesterreich. Wien, 1. Juli. ☛ Die hochofficiöse „Montagsrevue“ meldet unterm 30. Juni: Der Einmarsch der Oesterreicher in Bosnien und die Herzegowina erfolgt am Dienstag.

Türkei. Konstantinopel, 30. Juni. Im Verfolg des am Donnerstag abgehaltenen großen Rathes der Minister und Würdenträger, welcher die von Oesterreich angeregte Occupation Bosniens und der Herzegowina erörterte, ergingen an die Congreßbevollmächtigten in Berlin Weisungen, zu erklären, daß die Pforte nicht zustimmen könne zu einer Occupation, welche Gebietstheile betreffe, die nicht durch Krieg von fremden Heerestheilen besetzt seien. Wie es heißt, waren zu Gunsten der österreichischen Occupation auch seitens der Vertreter anderer Mächte bei der Pforte entsprechende Vorstellungen gemacht worden. Man hat bis jetzt seitens der Pforte die Zustimmung verweigert und darauf hingewiesen, daß durch fremde Truppen nur der

Fanatismus der Muselmänner in den bezüglichen Landestheilen wachgerufen werden könne. Die türkischen Vertreter werden inzwischen beim Congreß die bezügliche Erklärung abgegeben haben, woran sich, wie man meint, weitere diplomatische Einwirkungen anderer Mächte knüpfen werden. Keinesfalls scheint Oesterreich, unterstützt von anderen Mächten, gewillt, die für die Rückkehr der Flüchtlinge nothwendige militärische Sicherstellung aufzugeben; militärische Maßregeln gegen Oesterreich dürfte die Pforte kaum treffen.

Portugal. Lissabon, 25. Juni. Das größte Aufsehen erregt hier die Entdeckung einer Fabrik, welche sich mit der Nachahmung der Banknoten der portugiesischen Bank beschäftigte, da bei diesem Verbrechen Graf v. Penamaior, einer der bedeutendsten portugiesischen Adeligen kompromittirt ist. In seinem Palaste fand man bei der angestellten Untersuchung einen vollständigen Falschmünzerapparat vor nebst falschen Bankscheinen, jeder im Betrage von 20,000 Reis (gleich 100 Frcs. jeder) von denen einige noch unvollendet, andere aber schon zur Cirkulation bereitlagen. Der Graf selbst übergab der Polizei eine beträchtliche Anzahl falscher Banknoten, welche er in einer seiner Villen zu Penaverde bei Cintra, 25 Kilometer von Lissabon, verborgen gehabt hatte. Graf Penamaior stammt aus einem historischen Hause, nämlich von der berühmten Familie Don Giovanni de Castro ab. Er ist 36 Jahre alt und besitzt als Gattin von seltener Schönheit die Tochter des Viconte de Noguera de Gama, Kammerherr des Kaisers von Brasilien. Die Verhaftung dieses Edelmannes, der in seinem Hause die ersten Familien Portugals empfing, machte ungeheures Aufsehen. Die vorgefundenen Steine sind von einem Deutschen, einem berühmten Lithographen, Namens Gruder gezeichnet. Die portugiesische Presse glaubt, daß der ungeheure Luxus, der beim Adel in Portugal Platz gegriffen hat, die erste Ursache der zahlreichen Verbrechen sei, mit denen sich die Gerichte fast jeden Tag zu beschäftigen haben.

Lokales.

Oeffentliche Sitzungen des k. Bezirks-Ger. Freising vom 27. Juni.

1) Joseph Eisenmann, kath., 27 J. alt, led. Bauerssohn von Schillwitzhausen, wurde eines Vergehens der vorsätzlichen Körperverletzung für schuldig erachtet und deßhalb in eine Gefängnißstrafe von 2 Monat 15 Tagen, sowie in die Kosten des Verfahrens und Strafvollzuges verurtheilt, welche Kosten jedoch die k. Staatskasse gegen Vormerkung auf sein künftiges Vermögen vorzuschießen hat. Der Krugdeckel ist an den Wirth Johann Finkenzeller von Engelbrechtsmünster hinauszugeben.

2) In der Untersuchung gegen Sebastian Biebel, Schäfflerund Bräugeselle von Eichstädt, Georg Schreiner, Bräugeselle von Offenberg und Johann Pfeiffer, Bräugeselle von Neuburg, wegen Vergehens der Körperverletzung, wurde die Verhandlung vertagt.

3) Johann Höchtl, kath., 13 J. alt, Unterhändlerssohn von Freising, wurde eines Vergehens des Diebstahls für schuldig befunden und deßhalb in eine Gefängnißstrafe von zwei Monaten verurtheilt.

4) In Sachen des Melbers Franz Ott von Dorfen gegen Franz Xaver Grünbeck, Bäckereipächter und Mehlverkäufer von dort, wegen Beleidigung, wurde die Berufung des Beklagten gegen das Urtheil des k. Landgerichts Dorfen vom 5. Juni 1878 unter Verurtheilung des Appellanten in die Kosten der zweiten Instanz verworfen.

4) In Sachen des Gütlers Mathias Schiller in Hohenbachern gegen Maria Häring, Gütlerin von dort, wegen Beleidigung, wurde auf Berufung der Beklagten das Urtheil des königl. Stadt- und Landgerichts Freising vom 4. Juni 1878 im Schuld- und Kostenpunkt, sowie bezüglich der Veröffentlichung des Urtheils bestätigt, im Strafpunkt jedoch dahin abgeändert, daß Maria Häring zu einer im Fall der Uneinbringlichkeit in dreitägige Haft umgewandelten Geldstrafe von 12 Mark verurtheilt und in die Kosten der zweiten Instanz verfällt wurde.

Freising, 2. Juli. Der Abgeordnete Bürgermeister Seitz von Pfaffenhofen hat seinen Austritt aus der Kammer erklärt. Für denselben tritt der erste Ersatzmann des Wahlbezirkes Pfaffenhofen Gymnasialprofessor Herr W. Rausch hier in die Kammer.

Freising, 2. Juli. Die Prüfung der kath. Schulamtszöglinge behufs Aufnahme in das hiesige Schullehrerseminar für das Schuljahr 1878/79 beginnt am 9. Aug Anmeldungen erfolgen am 8. Aug. ds. Js.

Freising, 2. Juli. Herr Director Lehmann mit seinem rühmlichst bekannten Welttheater hier eingetroffen und wird auf dem Holzmarkte einige Vorstellungen geb[en]. Der Kemptener Anzeiger schreibt über die Leistungen desselben wie folgt: Am Frohnleichnamstage sahen wir uns veranla[ßt], das auf der Schwaigwiese stehende Welttheater zu besuchen. Schon der Anblick des Theaters von Außen zeigt, daß man es mit Besserem zu thun habe, um so mehr aber waren wir noch überrascht, als wir das Innere betraten, das Elegante, der Zuschauerraum schon bequem eingerichtet, machte einen guten Eindruck, noch mehr aber als der Vorhang sich lüftete, da bot sich uns ein prachtvoller Anblick, der durch schöne Decorationen bei der Reise durch den Orient, wo alles im Vordergrunde voll Leben und Treiben der verschiedensten Völker ist. — Vollends zu einem wahren Staunen hingerissen, war die Abtheilung der „Mariengruß", was Decorationen, Mechanik nur bieten kann, gänzlich dazu angethan, den rauschende Beifall des zahlreich anwesenden Publikums herauszufordern. Berlin im Winter eine sehr schöne, effectvolle Scene, belebt durch Schlittenpartiheen, Carneval auf dem Eise ꝛc. vermischt mit komischen Scenen, riß den Zuschauer zu wahrem Staunen hin. — Die Automaten, das höchste, was die Mechanik leistet, wurden uns durch Herrn Director Lehmann vorgeführt und erregten allgemeine Heiterkeit. Den Schluß bildeten die prachtvollen Tableaux, die vielen Beifall fanden. — Im Ganzen gestaltete sich die Vorstellung zu einer wirklich ausgezeichneten und dürfte um so mehr dem Besuch empfohlen werden. Herrn Direktor Lehmann aber wünschen wir für seine Mühe und sein sinniges Arrangement, daß sein Aufenthalt zu einem glücklichen werde, und der beste Dank, den wir ihm bringen, sei zahlreicher Besuch und reicher Beifall.

Witterungsbeobachtungen*)
an der meteorologischen Station Weihenstephan.
Mitgetheilt vom Versuchsdirigent Günther.
Juni 1878. 30 Tage.

Mittlerer Barometerstand des Monats auf 0° C. reducirt 717,34 mm. — Höchster Barometerstand am 7. 8 Uhr Morgens 724,6 mm. — Niedrigster Barometerstand am 14. 5 Uhr Abends 708,4 mm — Mittlere Temperatur des Monats im Freien in der Sonne + 19,65° C. — Höchste Wärme am 23. im Freien der Sonne + 34,5° C. — Niedrigste Wärme am 7. im Freien + 4,56° C. — Regentage 13. — Frosttage 0. — Summe Niederschlagsmenge (Regen) 66,3 mm. auf 1/10 □m. Wolkenleere Tage 0. — Vollkommen bewölkte Tage 4. Beobachtete Winde 60. Davon kamen aus N. 0, O. 15 S. 5, W. 14, NO. 6, SO. 4, NW. 13, SW. 3. — Gewitter 5. Am 5., 13., 23., 25. und 27.

*) Beobachtungszeiten: Morgens 8 Uhr und Abends 5 Uhr.

Der Erbe von Grundhof.

(Fortsetzung)

Vierzehntes Kapitel.
Der alte Inspektor.

Den grauen Filzhut tief in die Stirn gedrückt, schritt der Amerikaner rasch auf der breiten Landstraße dahin.

Finstere, unheimliche Gedanken schienen seine Seele zu erfüllen, denn immer eiliger wurde sein Schritt, als suche er sich selber zu entfliehen.

Dort lag das düstere Grundhof mit seinen weitläufigen Nebengebäuden, vom letzten Glanze der untergehenden Sonne bestrahlt. Das Herrenhaus schien arg verfallen zu sein, — es bot den Anblick einer Ruine dar, in deren finstere Räume nur die Furcht und das böse Gewissen sich flüchten mochten.

In den Nebengebäuden herrschte ein regeres Leben, hier hatte sich der Pächter eingerichtet, während der Inspector Achilles die kleine Inspektor-Wohnung dem Herrenhause,

welches ihm und seiner Familie vollständig zur Disposition gestellt worden, vorgezogen hatte.

Des Amerikaners Auge überflog mit einer schmerzlichen Ueberraschung das Innere des früher so sauber, so vornehm gehaltenen Hofes, welcher jetzt einer einfach bäuerlichen Meierei glich. Die breite, schloßähnliche Freitreppe, welche in's Herrenhaus führte, war ebenfalls verfallen, die Steinplatten zerspalten und abgebröckelt, vom Regen ausgehöhlt. Es war ein recht trauriger Anblick, — auf dem ganzen stolzen Gebäude schien ein sichtlicher Fluch zu ruhen.

Der Amerikaner schüttelte das unheimliche Gefühl, welches ihn überkommen, rasch ab und schritt auf das freundlich und sauber gehaltene Inspektorhaus zu.

Ein alter Mann mit völlig ergrautem Haar und Bart begoß seine Blumen in dem reizenden kleinen Vorgarten.

„Sie sind der jetzige Inspektor von Grundhof?" fragte der Fremde, den Hut leicht lüftend.

„Zu dienen, mein Herr!" versetzte Jener, seine Gießkanne rasch hinstellend und seine Mütze abnehmend.

Die imposante Gestalt, das vornehm gebietende Wesen des Fremden übten eine unwillkürliche Gewalt über den alten Mann aus.

„Steht das Gut zu verkaufen?" fuhr der Amerikaner fort.

Der Inspektor schaute ihn überrascht an.

„Es hat sich noch kein Käufer jemals dazu finden wollen," erwiderte er nach einer kleinen Weile.

„Hm, so wünscht der jetzige Besitzer es dennoch zu verkaufen, — wem gehört Grundhof?"

„Dem Herrn Baron von Meerheim!"

„War es nicht in früheren Zeiten Stammgut der Grafen von Ehrenschild?" fragte der Fremde weiter und seine Stimme vibrirte leicht.

„Zu dienen, mein Herr!"

„So ist die Familie ausgestorben?"

„Ja und nein, bis auf den letzten Sohn, welcher völlig verschollen, eines Mordes verdächtig verfolgt wurde, so gut also wie todt ist."

In dem gebräunten Antlitz des Fremden flammte es auf wie ein vernichtender Blitz, dann spielte ein leichtes verächtliches Lächeln um die bärtigen Lippen und ruhig fuhr er fort: „Darnach kam das Gut in die Hände des Barons, durch Erbschaft oder Kauf?"

Der Inspektor schaute ihn mißtrauisch an und zögerte mit der Antwort.

„Meine Fragen überraschen Sie, wie ich sehe," lächelte der Fremde, „haben Sie vielleicht den frühern Inspektor Elvers gekannt?"

„O ja," rief der alte Mann lebhaft, „es war ein braver, tüchtiger Mann, welcher dem seligen Grafen von Ehrenschild noch gedient hatte."

„Nun, ich bin der Neffe des alten Elvers, welcher vor vielen Jahren nach Amerika auswanderte."

„Nicht möglich," rief der Inspektor überrascht und sichtlich erfreut. „Sie sind Georg Elvers? mein Himmel! kennen Sie mich denn nicht mehr? Ich bin ja Achilles, damals Schreiber beim Doctor Paus, kam ja zuweilen mit dem Doctor hier heraus und habe viel mit dem alten Elvers verkehrt. Nein, hätte ich aber doch in meinem ganzen Leben nicht auf Sie gerathen, Herr Elvers! Sie sind mir noch dunkel aus jener Zeit erinnerlich, haben aber doch keine Spur von Aehnlichkeit mehr, nun, so kleine zwanzig Jahre und darüber bringen schon große Veränderungen im Aeußern des Menschen hervor; — ich war damals auch noch anders," setzte er leiser mit einem Seufzer hinzu.

(Fortsetzung folgt.)

(Eingesendet.) Die Ausgabe von Loosen der Allerhöchst genehmigten **Prämien-Collekte der Liebfrauenkirche in Nürnberg** (11,800 Geldgewinne im Betrage von 230,000 Mk.) hat soeben begonnen. Da die Ziehung der Zweibrücker Loose für 3. September ds. Js. gesichert ist, wobei wir auf diesbezügliches Inserat verweisen, so wird der Absatz obiger höchst vortheilhafter Geldloose ebenfalls rasch vor sich gehen.

Mittwoch, den 3. Juli bei günstiger Witterung von 6—10 Uhr Abends

Dienstmusik im Weihenstephaner Sommerkeller.

Das Officier-Corps des k. 3. Chevaulegers-Regiments.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Theilnahme, welche uns sowohl bei der Beerdigung, als auch bei dem Leichengottesdienst unseres lieben, unvergesslichen Gatten, Sohnes, Bruders und Schwagers (1369)

Herrn Leonhard Hattler

von allen Seiten zu Theil wurde, ferner für die reiche Blumenspende sprechen wir unsern herzlichsten Dank aus.

Freising, den 2. Juli 1878.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Kochherde,

schmiedeiserne in allen Größen stets auf Lager empfiehlt die (1357 12a)

Maschinen- & Sparherdfabrik

Neuchl & Kriechbaum, Freising.

Bekanntmachung.



Montag, den 8. Juli feiert der **Veteranen- und Soldaten-Verein** sein jährliches (1340 3a)

Vereins-Fest

mit feierlichem Gottesdienst Früh 9 Uhr. Hienach findet ein Mahl mit Harmonie-Musik im Gasthause „zur Schwemme" statt. Zutritt frei. Hiezu werden besonders alle Vereins- und Ehrenmitglieder freundlichst eingeladen.

Nandlstadt, den 27. Juni 1878.

Die Vorstandschaft.

Jos. Scheid, Vorstand.

Kleinere Darlehen

sind zu vergeben durch

J. N. Iressl, Commissionär.

Stelle-Gesuch.

Ein solides **Mädchen,** 18 J. alt, welches bereits 3 Jahre in einem gemischten Waaren-Geschäft servirte und mit der Buchführung vertraut ist, sucht bis 1 August Stelle. Näh. in d. Exp.

Hilfe und Rettung

findet Jedermann, welcher mit **Gicht-, Rheumatismus-, Haemorhoidal-, Bandwurm-Leiden u. Schwindsucht** behaftet ist, durch ein soeben erschienenes populär-wissenschaftliches Werk. **Preis 1 Mark,** für welchen Betrag dasselbe franco zusendet **E. WINTER, Berlin SW.** Bernburgerstr. 29.

Ein neuer **Auslag-Kasten** mit Fenster, ein gut erhaltenes **Pumpwerk** (Holzdeichel) und eine gute **Stiege** sind billig zu verkaufen bei (1354 2a) **Werner,** Café Central.

Auf dem Holzmarkte.
Zum ersten Male in Freising.

Deutscelands grösstes Welt-Theater.
Theatrum mundi.



Mittwoch: 1 große Eröffnungs-Vorstellung mit brillanten Decorationen, großartigen Maschinerien, electrischen Lichtern, Wasser- und Feuer-Effecten. **Die Reise um die Welt, Schneewittchen und die 7 Zwerge,** großes phantastisches Zaubermärchen mit brillanten Verwandlungen. **Der Götterhimmel,** große mythologische Prachtscene mit electrischem Licht. **Schlacht der Russen und Türken bei Plewna. Berlin mit seinen Winterbelustigungen,** verbunden mit einem Carneval auf dem Eise, Schneefall, Schlittenparthien, Mondaufgang 2c. 2c.

Anfang der Vorstellung: **8 Uhr.**

Sperrsitz: 1 Mk., erster Platz: 80 Pf., zweiter Platz 50 Pf, Gallerie 30 Pf. Kinder die Hälfte.

Hochachtungsvoll

H. Lehmann.

Dankes-Erstattung.

Für die so ehrde als zahlreiche Betheiligung an der Beerdigung und dem Trauergottesdaste unserer lieben Gattin, Mutter, Schwiegermutter und Grossmutter (1367)

Fnu Theresia Obele,

Hausmeisters-Gattin,

sprechen wir unsern efgefühlten Dank aus, mit der Bitte, der theueren Verblichenen im Gebe zu gedenken.

Weihenstephan, ıgolstadt, Oettingen, 1. Juli 1878.

S. Obele, Hausmeister,
J. Obele, Premier-Lieutenant a. D
Auguste Obele, geb. Bauhler.

Fü Oekonomen!

Die besten

Dresch-Maschinen mt Göpel, sowie Futterschneid-Maschinen

hat Unterzeichneter aus de berühmten Fabrik der **Gebr. Epple** zu den bilgsten Preisen auf Lager.

Lager beim Bodensteinerwirth in Freising.

K. Schreck.

Münchener Prämien-Lotterie.

Concessionirt durch Allerhöchsten Erlass vom 11. Mai 1878.

Haupt-Treffer 40,000 Mark baar.

Ziehung am 5. November 1878.

Preis des Looses 1 Mark.

Loose versendet die General-Agentur

CARL LANG, Bankgeschäft, München.

Wiederverkäufer Rabatt. (1342)

Vorberger's Hühneraugen-Pflaster

(Hofapotheke, Bad Kissingen)

fertig gestrichen, beseitigt **Schmerz u. Hühneraugen** in Kurzem. Per Etui 50 Pfennig. **Depot** in Freising in der **Hofapotheke.** (10045a)

Niederlage für Freising und Umgebung der **Wiener Frucht-Preßhefen** unverfälscht und täglich frisch, besonders empfehlenswerth für Bäcker und Conditoren, bei (914)

Karl Bruner, Bodenbäcker.

Ein Lehrling aus ordentlicher Familie wird für die Uhrmacherei gesucht Zu erfragen in der Expedition.

Eine Wohnung

von 2 Zimmern ist sogleich oder auf Jakobi zu vermiethen. D. Ue.

Stiftungs-Kapitalie

zu 4½ und 5 Procent sind auf **La** **Anwesen** mit Grundbesitz baar in Si ohne Abzug bis zur Hälfte der Schätzu jedoch nicht unter **5000 Mark** fo während durch den Unterzeichneten vergeben. (9

J. A. Fischer,

Bankagent in Münche

Nr. 51/4 Karlsstr. Nr. 51/4

Zweibrückner Kirchenbau-Loose, Oppenheimer Kirchenbau-Loose (ohne Nieten), (1364 3 **Nürnberger Liebfrauenkirchbau-Loos 1839er Rothschild-Loose,**

wo jedes Loos gewinnen mu

sind fortwährend zu haben bei

Josef Leutner,

Ziegelgasse **Hs.-Nr. 256|1.**

Gestern hat sich mein Eheweil **Kath. Obermayer** ohne meine Willen vom Hause entfernt und i bis jetzt nicht zurückgekehrt; ich erkläre nun hiemit öffentlich, daß ich für dieselbe **nichts bezahle** und warne deshalb derselben etwas zu leihen oder zu borgen. (1368)

Thomas Obermayer,

Bote von Vötting.

Coursbericht

vom **1. Juli 1878** mitgetheilt von **J. Schülein Söhne** in **Freising** und **München.**

	P.	G.
Bayern.		
4½% Obligationen ½ j . .	101.60	101.30
4% dto. Mark	95.2	94.90
Pfandbriefe.		
4% bayer. Hyp.- u. Wechselb.	94.70	94.40
4½% Südd. Boden-Creditb.	99.50	98.50
4½% bayer. Vereinsb. M.	98.90	97.90
dto. . . . fl.	—	97.30
4½% Nürnb. Vereinsb. M.	98.50	98.
dto. . . fl.	—	97.
München.		
4% Stadt-Obligationen Thlr.	93.	92.70
Actien		
der bayer. Hypothekenbank . .	206.	205.
Oesterreich.		
4½% Silberrente	—	57.40
4% Goldrente	—	64.60
Prioritäten.		
5% Franz-Joseph-Bahn . . .	—	—
3% Lombard-Bahn	—	48.10
3% Staatsbahn	—	67.20
5% Ungar. Nordostbahn . .	—	60.20
5% „ Ostbahn	—	57.
5% „ Galizische Bahn	—	58.10
5% Elisabeth-Bahn 72er . .	—	78.90
5% Oest. Nordwestb. Lit. B.	—	—
Amerika.		
6% 1885er Jan. Juli	—	99.60
5% Consolidirte	—	103.20
Verfallene.		
1885 Bonds	—	97.50
Loose.		
Pappenheimer . . . . . . Mk.	19.	18.80
Braunschweiger . . . . . „	83.50	83.
Augsburger . . . . „	1 .50	19.30
Ansbach-Gunzenhauser . „	26.60	—
4% bayer. Prämien-Anleihe	122.50	121.70
Geldsorten.		
20 Francs-Stücke . . . . Mk.	—	16.19
Engl. Souvereigns . . . „	—	20 28
Oesterr. Banknoten . . . „	174.30	178.70

Redaktion, Druck und Verlag von F. P. Datterer in Freising.

Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising und Moosburg.

№ 154. Donnerstag, 4. Juli **1878.**

Das „Freisinger Tagblatt“ erscheint täglich mit Ausnahme der Montage und kostet in Freising sowie auswärts durch die Post Mk. 1.50. Inserate werden die 3spaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 10 Pf. berechnet. — Das einfache Blatt kostet 3 Pf., das Doppelblatt 5 Pf. Allwöchentlich wird als Gratisbeilage das „Unterhaltungsblatt“ beigegeben.

Amtliches für Freising.

Bekanntmachung.

An sämmtliche Bürgermeister des k. Bezirksamts Freising.

Die Reichstagswahlen betr.

Zur Wahl der Reichstagsabgeordneten ist gemäß kaiserlicher Verordnung vom 11. Juni l. Js. (Reichsgesetzblatt 1878 S. 104) und Ministerial-Rescript vom 15. Juni l. Js. (Amtsblatt des k. Staatsministeriums des Innern 1878 S. 183 mit 189) Termin auf

Dienstag, den 30. Juli l. J. Früh 10 Uhr

anberaumt, und hat sonach solche auch im IV. Wahlkreise Ingolstadt, bestehend aus den Bezirksamtssprengeln Freising, Ingolstadt und Pfaffenhofen, dann den Magistraten Freising und Ingolstadt (Reichsgesetzblatt 1871 S. 36) **an diesem Tage** zu geschehen.

Von der unterfertigten Behörde wird nun für **den Bezirksamtssprengel Freising** die Bildung der Wahlbezirke, die Bestimmung der diese Wahl vorzunehmenden **Wahlvorsteher**, sowie deren **Stellvertreter** im Falle deren Verhinderung, dann **des Wahllokales** hiemit in nachstehender Weise getroffen, und hiebei auf Grund des § 9 des Wahlreglements vom 28. Mai 1870 (bayr. Gesetzbl. 1870/71 S. 270) ausdrücklich bestimmt, daß die Wahl am

Dienstag, den 30. Juli 1878

um 10 Uhr Vormittags zu beginnen hat und um 6 Uhr Abends zu beendigen ist, sohin also nach dieser Zeit keine Wahlzettel mehr angenommen werden dürfen.

Für den IV. Wahlkreis Ingolstadt ist durch Regierungs-Ausschreibung vom 27. Juni l. J. (Kreisamtsbl. S. 850) der k. Bezirksamtmann Frhr. v. Fuchs in Ingolstadt als Wahlkommissär bestimmt worden.

Erläuternd wird zur genauesten Nachachtung hiemit **bemerkt**, daß **diese Wahl eine direkte ist**, sohin von jedem Wähler sogleich derjenige gewählt werden muß, **den er als Reichstagsabgeordneten haben** will, daß für den ganzen Wahlkreis Ingolstadt nur **ein einziger Abgeordneter** zu wählen ist, und daß derselbe **die absolute Stimmenmehrheit**, d. i. um eine Stimme mehr als die Hälfte der wirklich stimmenden Wähler haben müsse.

Ein Ersatzmann für den Abgeordneten ist nicht zu wählen.

Da nach § 8 des Wahlgesetzes 22 Tage nach Auslegung der Wählerliste (welche Auslegung am 1. Juli l. J. zu geschehen hatte) diese Wählerlisten geschlossen werden müssen, so hat **dieser Listenabschluß am 22. Juli 1878 in nachstehender Weise und Form zu erfolgen**:

1) Auf dem **bei jeder Gemeinde zu verbleibenden Hauptexemplar (Originalwählerliste) ist Folgendes beizusetzen:**

abgeschlossen den 22. Juli 1878.

Gemeindeverwaltung N.

Siegel. Bürgermeister.

„daß die vorliegende Wählerliste nach vorgängiger „ortsüblicher Bekanntmachung vom 1. bis 9. Juli „1878 zu Jedermanns Einsicht ausgelegen hat, sowie „daß die Abgrenzung des Wahlbezirks, der Name des „Wahlvorstehers und seines Stellvertreters, Lokal, Tag „und Stunde der Wahl acht Tage vor dem Wahltermine „in ortsüblicher Weise bekannt gemacht worden sind, „wird hierdurch bescheinigt.

. . . ., den 22. Juni 1878.

Gemeindeverwaltung N.

Siegel. Bürgermeister.

2) **Auf dem Duplikate der Wählerliste**, welches nach dem am 22. Juli 1878 erfolgten Abschluß **sogleich** an den betreffenden aufgestellten und unten bezeichneten Wahlvorsteher abzugeben ist, ist Folgendes beizusetzen:

„abgeschlossen mit der amtlichen Bescheinigung, daß „das gegenwärtige Exemplar mit dem Hauptexemplar „der Wählerliste völlig übereinstimmt.

den 22. Juli 1878.

Gemeindeverwaltung N.

Siegel. Bürgermeister.

„daß das Hauptexemplar der vorstehenden Wählerliste „nach vorgängiger ortsüblicher Bekanntmachung vom 1. „bis 9. Juli 1878 zu Jedermanns Einsicht ausgelegen „hat, sowie, daß die Abgrenzung des Wahlbezirks, der „Name des Wahlvorstehers und seines Stellvertreters, „Lokal, Tag und Stunde der Wahl acht Tage vor „dem Wahltermine in ortsüblicher Weise bekannt „gemacht worden sind, wird hienach bescheinigt.

den 22. Juli 1878.

Gemeindeverwaltung N.

Siegel. Bürgermeister.

Nach Berichtigung und beigefügtem Abschluß der Wählerliste ist also **sogleich das Duplikat** derselben nach § 5 des Reglements und Minist.-Rescr. vom 21. Jan. 1871 (Kr.-A.-Bl. 1871 S. 78) dem Wahlvorsteher zur Benützung bei der Wahl zuzustellen, **das Hauptexemplar (Original der Wählerliste) sammt Belegen** aber bei dem betreffenden Bürgermeister zurückzubehalten und aufzubewahren.

Nach Abschluß der Wählerlisten darf Niemand mehr in selbe nachgetragen werden, **und wer nicht in der Wählerliste steht, darf nicht wählen.**

Diejenigen Wahlvorsteher, deren Wahlbezirk aus mehreren Gemeinden besteht, haben die hiemit von den betreffenden Bürgermeistern erhaltenden Wählerlisten ihres ganzen Wahlbezirkes zusammenzuheften, und haben dieselben betreffs der richtigen Wahlvornahme Nachstehendes genauest zu beachten.

Die am 30. Juli 1878 vorzunehmende Wahl ist mit Stimmzetteln von **weißem** mit äußeren Kennzeichen nicht versehenem Papier in Quartformat vorzunehmen, welche Stimmzettel **außerhalb des Wahllokales** mit dem Namen des Candidaten, dem der Wähler seine Stimme geben will, handschriftlich oder im Wege der Vervielfältigung zu versehen sind. **Der Name des Wählers darf jedoch nicht beigesetzt werden.**

Da vorschriftswidrige Wahlzettel zurückgewiesen werden müssen, so sind im Wahllokale auf Rechnung der bezüglichen Gemeinden unbeschriebene Stimmzettel von reinem weißen Papier in Quartform in genügender Anzahl bereit zu halten.

Nach § 10 des Reglements hat der Wahlvorsteher aus der Zahl der Wähler seines ihm zugewiesenen Wahlbezirks mindestens **2 Tage vor dem 30. Juli 1878 (Wahltermin)**

3 bis 6 Beisitzer und einen Protokollführer **schriftlich einzuladen**, pünktlichst beim Beginn der Wahlhandlung zur Bildung **des Wahlvorstandes** (sonst Wahlausschuß genannt) **also am 30. Juli 1878 schon vor 10 Uhr Früh im Wahllokale** zu erscheinen, **und dürfen weder Beisitzer, noch Protokollführer ein unmittelbares Staatsamt bekleiden.** Diese Einladung hat also schriftlich und zwar **gegen Unterschrift der Eingeladenen** zu geschehen, und ist dieser Nachweis zu den Akten zu nehmen.

Die Wahlhandlung am 30. Juli 1878 beginnt damit, daß der Wahlvorsteher den Protokollführer und die Beisitzer **mittels Handschlags an Eidesstatt verpflichtet**, und also sich mit diesen als **Wahlvorstand** constituirt

Im Wahllokal ist ein Abdruck des Wahlgesetzes und des Reglements zuverläßig aufzulegen, sohin das bayerische Gesetzblatt 1870/71 Nr. 22 S. 255 mit 294 zur Auflage zu bringen.

Bei der Wahl selbst sind die Vorschriften im § 11 bis 23 des Reglements (bayr. Gesetzblatt 1870/71 S. 270—276) auf das Genaueste zu beachten, und sind diese Vorschriften bei Beginn der Wahl den Wählern zu eröffnen.

Wahlzwang findet nicht statt, und ist auch zur Giltigkeit des Wahlaktes eine bestimmte Anzahl von Wählern nicht erforderlich

Gesetzwidrigkeiten dürfen weder im noch außer dem Wahllokale geduldet werden, und wären derlei Vorkommnisse anher anzuzeigen.

Ueber die Wahlverhandlung ist ein **eigenes Protokoll** aufzunehmen, und ist ein Formular hiezu, sowie **zu der von einem Beisitzer zu führenden Gegenliste** den aufgestellten Wahlvorstehern zugestellt worden.

Sollte wider Erwarten der eine oder andere der unten **aufgeführten** Wahlvorsteher **diese beiden Formularien** nicht **in Händen haben**, so ist **umgehend** solches anher zu berichten.

Da nur die in der Wählerliste aufgeführten Wahlberechtigten wählen dürfen, so ist beim Erscheinen des Wählers vor Allem sein Name in der Wählerliste aufzusuchen, und bei dessen Namen in Rubrik 7 der Wählerliste mit einem † dessen Wahlvornahme vorzumerken.

Bei der nach § 18 des Reglements vorzunehmenden Eröffnung der Stimmzettel hat der Protokollführer und der die Gegenliste führende Beisitzer den Namen des gewählten Candidaten und die für denselben abgegebene Stimmenzahl 1, 2, 3, 2c. 2c. (da die Stimmzettel nicht numerirt sind) einzusetzen.

Insbesonders ist zu beachten, daß alle abgegebenen Stimmzettel, soferne sie nicht nach § 20 des Reglements dem Protokolle beizufügen sind, nach Beendigung der Wahl **vom Wahlvorsteher** in Papier einzuschlagen, zu versiegeln und so aufzubewahren sind, bis der Reichstag die Wahl definitiv für giltig erklärt hat. Nach vorallegirtem § 20 de Reglements sind **Stimmzettel, über deren Giltigkeit nach § 13 des Gesetzes einer Beschlußfassung des Wah vorstandes bedurft hat,** mit fortlaufenden Numern z versehen, und dem Protokolle beizuheften, in welchem di Gründe kurz anzugeben sind, aus denen die Ungiltigkeits erklärung erfolgt oder nicht erfolgt ist. **Ungiltige Stimmen** kommen bei Feststellung des Wahlresultates nicht in Anrechnung

Am Schlusse der Verhandlung **ist das Wahlprotokoll sowie die Gegenliste und die Wählerliste** vom ganze Wahlvorstande, d. i. vom Wahlvorsteher, sämmtlichen Beisitzern und dem Protokollführer zu unterzeichnen und sind die Wählerliste und Gegenliste dem Protokolle beizuheften

Nach Vollendung der Wahl sind von den Wahlvorstehern die Wahlprotokolle sammt Wählerliste und Gegenliste, dann sonst etwa nach § 20 des Reglements zugehörigen Schriftstücken (jedoch ohne die verschlossenen und aufzubewahrenden Wahlzettel) **ungesäumt** und jedenfalls so zeitig und zwa **sogleich unmittelbar an den Wahlkommissär des Wahlkreises, nemlich dem k. Herrn Bezirksamtmann Freiherr v. Fuchs in Ingolstadt unter der Bezeichnung „R. S Reichstagsverhandlung" portofrei zu senden, daß selb sicher und spätestens noch am 2. August l J. in dessen Hände gelangen**, wobei die Wahlvorsteher für die pünktlich Ausführung dieser Anordnung verantwortlich gemacht werden

Der Vollzug dieser richtig geschehenen Uebersendun **ist übrigens auch am 2. August l. Js berichtlich anhe anzuzeigen.**

Die sämmtlichen Bürgermeister des Amtsbezirks er halten zugleich die strengste Weisung, gegenwärtigen amtlichen Erlaß, insbesonders die hierin enthaltenen Name der Wahlvorsteher und deren Stellvertreter, sowie da Wahllokal, dann die geschehene Abgrenzung des Wahlbezirk und Tag und Stunde der Wahl in ihren Gemeinden i ortsüblicher Weise bekannt zu machen, **und ist der Vollzug dieser Anordnung bis zum 20. Juli l. Js. anher an zuzeigen.**

Der unterzeichnete Amtsvorstand ist stets bereit, de Wahlvorstehern und Gemeindeschreibern allenfalls nöthig Aufschlüsse zu geben, und wird noch am **Mittwoch, den 24. Juli l. Js. Früh 10 Uhr in seinem Geschäftszimmer im Bezirksamtsgebäude zu Freising** und am **Dienstag den 23. Juli l. Js. Mittags 12 Uhr im Rathhaus z Moosburg** über die Vornahme der Reichstagswahl für di Wahlvorsteher und Gemeindeschreiber umständlichen Vortrag halten, wobei dieselben zahlreich erscheinen und gegenwärtig Ausschreibung, sowie die Formularien des Wahlprotokolls und der Gegenliste mitnehmen wollen.

Jede Terminsversäumung hat die Abordnung eines Wartboten zur Folge.

Uebersicht der Wahlbezirke des königl. Bezirksamts Freising.

Nr. des Wahl-Bezirks.	Gemeinden des Wahl-Bezirkes.	Seelenzahl der einzl. Gemeinden	Wahl-Vorsteher.	Stellvertreter.	Wahl-Lokal.
	I. Landgerichtsbezirk Freising.				
1.	Allershausen Aiterbach Tünzhausen	966 224 277	Hammerl Simon, Bürgermeister von Allershausen	Reichard Kaspar, Bürgermeister von Tünzhausen	Schulhaus in Allershausen.
2.	Attaching	195	Huber Clement, Bürgermeister von Attaching	Schollweck Johann, Beigeordneter von Attaching	Schulhaus in Attaching.
3.	Eching	465	Hanrieder Anton, Bürgermeister von Eching	Spitzweg Joseph, Beigeordneter von Eching	Altes Wirthshaus in Eching.
4.	Giggenhausen	314	Zeiner Quirin, Bürgermeister von Giggenhausen	Pointner Georg, Beigeordneter von Giggenhausen	Schulhaus in Giggenhausen.
5.	Sünzhausen Gremertshausen	276 326	Krimmer Martin, Bürgermeister von Sünzhausen	Unger Mathias, Bürgermeister von Gremertshausen	Schulhaus in Sünzhausen.
6.	Großnöbach Jarzt	472 287	Schmid Georg, Bürgermeister von Großnöbach	Schmid Jakob, Bürgermeister von Jarzt.	Postwirthshaus in Unterbruck.

Nr. des Wahl-Bezirks.	Gemeinden des Wahl-Bezirkes.	Seelenzahl der einzl. Gemeinden	Wahl-Vorsteher.	Stellvertreter.	Wahl-Lokal.
7.	Günzenhausen	484	Fischer Korbinian, Bürgermeister von Günzenhausen	Hütt Xaver, Beigeordneter von Günzenhausen	Altes Wirthshaus in Günzenhausen.
8.	Haindlfing Itzling Tüntenhausen	168 130 218	Besenrieder Joh., Bürgermeister von Haindlfing	Kammerloher Simon, Bürgermeister von Itzling	Schulhaus in Haindlfing.
9.	Hallbergmoos	561	Lechner Simon, Bürgermeister von Hallbergmoos	Flieger Jos., Beigeordneter von Hallbergmoos	Schulhaus in Hallbergmoos.
10.	Hohenbercha	309	Kastl Sebastian, Bürgermeister von Hohenbercha	Braun Xaver, Beigeordneter von Hohenbercha	Schulhaus in Hohenbercha.
11.	Hohenkammer Schlipps	653 492	Zwingler Johann, Bürgermeister von Hohenkammer	Berthold Thom., Bürgermeister von Schlipps	Schulhaus in Hohenkammer.
12.	Paunzhausen Johanneck	387 372	Stampfl Johann, Bürgermeister von Paunzhausen	Steil Philipp, Bürgermeister von Johanneck	Schulhaus in Paunzhausen.
13.	Kammerberg Lauterbach	283 368	Kollmaier Nikol., Bürgermeister in Kammerberg	Schmid Math., Bürgermeister in Lauterbach	Schulhaus in Kammerberg.
14.	Kranzberg	595	Ebert Johann, Bürgermeister in Kranzberg	Hammerl Jak., Beigeordneter von Kranzberg	Schulhaus in Kranzberg.
15.	Langenbach	471	Biesendorfer Martin, Bürgermeister von Langenbach	Seeholzer Mich., Beigeordneter von Langenbach	Schulhaus in Rast.
16.	Marzling Rudlfing	425 237	Sellmaier Mart., Bürgermeister in Marzling	Zeiler Korbinian, Bürgermeister von Rudlfing	Schulhaus in Marzling.
17.	Massenhausen	543	Funk Barth., Bürgermeister von Massenhausen	Bräu Math., Beigeordneter von Massenhausen	Schulhaus in Massenhausen.
18.	Neufahrn	668	Grimmer Johann, Bürgermeister von Neufahrn	Felsner Franz, Beigeordneter von Neufahrn	Schulhaus in Neufahrn
19.	Neustift	2279	Limmer Math., Bürgermeister in Neustift	Vielberth Seb., Beigeordneter von Neustift	Schulhaus in Neustift.
20.	Oberhummel	477	Karl Stephan, Bürgermeister von Oberhummel	Bügl Jos., Beigeordneter von Oberhummel	Schulhaus in Oberhummel.
21.	Pulling	268	Walk Johann, Bürgermeister von Pulling	Walter Friedr., Gemeindeausschußmitglied von Pulling	Schulhaus in Pulling.
22.	Wippenhausen Thalhausen	254 296	Abstreiter Gg., Bürgermeister von Wippenhausen	Jositz Ludwig, Bürgermeister von Thalhausen	Schulhaus in Wippenhausen.
23.	Vötting	777	Gabmaier Georg, Bürgermeister von Vötting	Grillmaier Joh., Beigeordneter von Vötting	Schulhaus in Vötting.
			II. Landgerichtsbezirk Moosburg.		
24.	Stadt Moosburg Thonstetten	2718 179	Gerlsbeck Martin, Bürgermeister in Moosburg	Krönner Franz, Magistratsrath von Moosburg	Rathhaus in Moosburg.
25.	Zolling Anglberg	579 259	Eischbaum Mich., Bürgermeister in Zolling	Soller Peter, Bürgermeister von Anglberg	Schulhaus in Zolling.
26.	Appersdorf	406	Kern Jos., Bürgermeister von Appersdorf	Schwaiger Kaspar, Beigeordneter von Appersdorf	Schulhaus in Appersdorf.
27.	Attenkirchen Figelsdorf Wimpasing	174 270 248	Schneider Peter, Bürgermeister von Attenkirchen	Sixt Simon, Bürgermeister von Figelsdorf	Schulhaus in Attenkirchen.
28.	Baumgarten	568	Heidenkampf Joh., Bürgermeister von Baumgarten	Betzenbichler Andr., Beigeordneter von Baumgarten	Schulhaus in Baumgarten.
29.	Bruckberg Bruckbergerau	407 402	Schröcker Andr., Bürgermeister von Bruckberg	Finsterhölzl Math., Bürgermeister von Bruckbergerau	Schulhaus in Bruckberg.
30.	Gammelsdorf Enghausen Reichersdorf	426 266 391	Bauer Simon, Bürgermeister von Gammelsdorf	Wiesheu Korbinian, Bürgermeister von Reichersdorf	Schulhaus in Gammelsdorf.
31.	Haag Plörnbach	287 293	Kratzer Joseph, Bürgermeister von Haag	Roggermaier Sebastian, Bürgermeister von Plörnbach	Schulhaus in Haag.
32.	Hemhausen Hirnkirchen Sillertshausen	333 136 256	Huber Joseph, Bürgermeister von Hemhausen	Huber Jakob, Bürgermeister von Hirnkirchen	Schulhaus in Abens.
33.	Hörgertshausen Margarethenried	460 258	Freiberger Jos., Bürgermeister von Hörgertshausen	Steiger Jos., Bürgermeister von Margarethenried	Schulhaus in Hörgertshausen.
34.	Inkofen Niederambach	327 237	Wiesheu Kaspar, Bürgermeister von Inkofen	Wiesheu Vitus, Bürgermeister von Niederambach	Schulhaus in Inkofen.

Nr. des Wahl-Bezirks.	Gemeinden des Wahl-Bezirkes.	Seelenzahl der einzl. Gemeinden	Wahl-Vorsteher.	Stellvertreter.	Wahl Lokal.
35.	Kirchdorf Palzing	800 224	Hanrieder Joh., Bürgermeister von Kirchdorf	Radlmaier Xav., Bürgermeister von Palzing	Schulhaus in Kirchdorf.
36.	Mauern	364	Götz Jos., Bürgermeister von Mauern	Bachmaier Jos., Beigeordneter von Mauern	Schulhaus in Mauern.
37.	Nandlstadt Airischwand	616 287	Gebhart Honorat, Bürgermeister in Nandlstadt	Faltermaier Anton, Beigeordneter von Nandlstadt	Schulhaus in Nandlstadt.
38.	Reichertshausen Pfettrach	241 142	Grašl Jakob, Bürgermeister von Reichertshausen	Reitinger Jos., Bürgermeister von Pfettrach	Schulhaus in Reichertshausen.
39.	Schweinersdorf Inzkofen Hagsdorf	470 457 107	Polz Anton, Bürgermeister von Inzkofen	Körger Bart., Bürgermeister von Hagsdorf	Schulhaus in Schweinersdorf.
40.	Wang Volkmannsdorferau	395 232	Lochinger Georg, Bürgermeister von Wang	Lechner Mich., Bürgermeister von Volkmannsdorferau	Schulhaus in Volkmannsdorf.
41.	Wolfersdorf Berghaselbach Dürnhaindlfing	240 275 513	Eichenlaub Mich., Bürgermeister von Wolfersdorf	Springer Johann, Bürgermeister von Dürnhaindlfing	Schulhaus in Wolfersdorf.

Freising, den 1. Juli 1878.

Königliches Bezirksamt Freising.

Täubler.

Deutschland.

Bayern. München, 2. Juli. (Kammer der Abgeordneten.) Der Präsident Frhr. v. Ow beeidigt vier neueintretende Abgeordnete. Hierauf äußert er: am 11. Mai und 2. Juni haben ruchlose Mörderhände sich gegen das Leben des Deutschen Kaisers erhoben. Gott hat dieses Leben beschützt; diese Frevelthaten sind aber so abscheulich, sie rufen so allgemeine Entrüstung heraus, daß wir zum Landtag versammelt in der Kammer der Abgeordneten des Königreichs Bayern wohl berufen sind, unseren Abscheu gegen diese Missethaten, unserer Theilnahme für den Kaiser und unserem Dank zu Gott Ausdruck zu geben. Indem ich Sie einlade, Ihrem Mitgefühl und Ihrer Uebereinstimmung Ausdruck zu geben, ersuche ich Sie, sich von Ihren Sitzen zu erheben. Die ganze Kammer erhob sich hierauf. — Die Austrittsgesuche der Abgeordneten Philipp Schmitt, Seiz und Häuser werden genehmigt, und endlich noch einige andere Personal-Angelegenheiten erledigt. Die nächste Sitzung findet am Samstag statt.

— München, 2. Juli. Was vorgestern einem Passagier des Abends von Holzkirchen ankommenden Zuges passirte, dürfte Jedermann zur Warnung dienen. Der Herr fuhr in einem der Sommer-Waggons, welche den Durchgang in der Mitte und an der Vorder- und Hinterseite die Galerien haben, wo man einsteigt und auch so gern während der Fahrt, wenn's innen zu heiß ist, stehen bleibt. Das mittlere Stück des eisernen Geländers, an das man sich dann gewöhnlich lehnt, läuft auf der einen Seite in einem Gewinde, um den Durchgang von einem auf den andern Wagen eröffnen zu können, wie es z. B. in Württemberg und in der Schweiz gebräuchlich ist. Bei uns wird jedoch dieser Uebergang nie eingerichtet und das Geländerstück mit einem eisernen Stift eingenietet, der jedoch auch einmal lose oder ausgerissen sein kann. Kurz gestern stürzte ein Herr, da das Geländer aufsprang, während der Fahrt rücklings zwischen die Wagen hinab, blieb aber zum Glücke an den Verbindungsketten hängen, so daß er sich einstemmen und so lange halten konnte, bis ihn seine Freunde wieder heraufzogen. Es dürfte sowohl von Seite des Personals eine genauere Untersuchung der in Dienst befindlichen Wagen, als von Seite der Passagiere eine vorsichtigere Haltung zu empfehlen sein.

— München, 2. Juli. Ein augenleidender Mann wurde vom Arzt angewiesen, zur Schonung der Augen einen grünen Lichtschirm zu tragen. Als der Mann aber in Schweiß gerieth, färbte der Schirm am Kopfe ab, die Augen entzündeten sich und ebenso die Kopfhaut. Ein sofort gerufener Augenarzt erklärte als Ursache des Vorfalls das Arsenikgehalt des fraglichen Seidenzeugs. Anzeige ist erstattet.

— In Augsburg beabsichtigt man ein Consortium zu bilden zur Errichtung eines Gaskraftmaschinen-Omnibus. Die Hauptmotive sind: keine Schienen, Ersparung kostspieliger Pferde, völlig geräuschloser Gang, Ausschluß jeder Verkehrsstörung, keine Belästigung durch Rauch, absolute Gefahrlosigkeit und 50% Ersparniß gegenüber dem Pferdebetrieb.

— Passau, 1. Juli. In den hiesigen Geschäftskreisen wird es sehr übel aufgenommen, daß nunmehr auch in der Gewerbhalle die Räumlichkeiten den Wanderlagern geöffnet worden sind. Seit gestern verkauft dort unter den herkömmlichen marktschreierischen Anpreisungen ein auswärtiges Geschäft als „50-Pf.-Bazar" jene kleinere Artikel, welche noch zeitweise in den ständigen Ladengeschäften gesucht werden.

— Diessen, 1. Juli. Der neugebaute Halbsalon-Dampfer „Marie" am Ammersee geht nun seiner Vollendung rasch entgegen, so daß mit Ende dieser Woche die Lancirung des Schiffes mit den Probefahrten beginnen und der 14. Juli als der freudige Tag der Einweihung in Aussicht genommen, wenn anders bis dahin die langersehnte Conzession eingetroffen sein wird. Die innere Ausschmückung von Hrn. Hoftischler Stövesandt in Karlsruhe, so auch der äußere Anstrich von Hrn. Rathgeber, Hofwagenfabrik in München, harmoniren sehr passend, so daß das Schiff ungeschmeichelt als eine Zierde für den Ammersee und die ganze Gegend begrüßt werden darf. Die Bevölkerung sieht mit Spannung dem festlichen Einweihungstage entgegen. Der Fahrtenplan und die Fahrpreise wurden von der Generaldirektion der Verkehrsanstalten genehmigt und ist bereits höchster Stelle in Vorlage gebracht.

Preußen. Berlin, 2. Juli. Se. Maj. der Kaiser hat, etwa anderthalb Stunden ausgenommen, die Nacht recht gut geschlafen. — Bulletin von Vormittags 10 Uhr. Die gestern gemeldeten rheumatischen Beschwerden in den verletzt gewesenen Theilen haben aufgehört. Das Allgemeinbefinden ist das Befinden Sr. Maj. befriedigend.

Redaktion, Druck und Verlag von F. P. Datterer in Freising.

Mit einer Beilage.

Beilage zum „Freisinger Tagblatt" Nr. 154.

Donnerstag, 4. Juli 1878.

Preußen. Berlin, 3. Juli. Ueber das Befinden Se. Maj. des Kaisers hört man, daß der Kaiser selbst sich nach einem Aufenthalt im Freien sehne, von ländlicher Abgeschiedenheit aber nichts wissen will. Unter solchen Umständen soll die Reise nach der Insel Mainau aufgegeben und ein Aufenthalt in Teplitz in Aussicht genommen sein, den der Kaiser besonders wünscht; indessen möchte eine Ausführung dieses Planes erst nach 14 Tagen zu erwarten sein.

— Berlin, 2. Juli. Der „Reichsanzeiger" publicirt den am 1. Juni in Paris unterzeichneten Weltpostvertrag, nebst einer erläuternden Denkschrift. Der Vertrag ist geschlossen zwischen Deutschland, der Argentinischen Republik, Oesterreich-Ungarn, Belgien, Brasilien, Dänemark, Aegypten, Spanien, den Vereinigten Staaten von Nordamerika, Frankreich, Großbritannien mit Brittisch-Indien und Canada, Griechenland, Italien, Japan, Luxemburg, Mexiko, Montenegro, Norwegen, Niederland, Peru, Persien, Portugal, Rumänien, Rußland, Serbien, San Salvador, Schweden, der Schweiz und der Türkei.

Ausland.

Oesterreich. Wien, 1. Juli. Die „Polit. Corr." meldet aus Bukarest: In Regierungskreisen verlautet, daß das 12. russische Corps unter Wanowski aus Rustschuk nach Silistria zu unbekannten, russischerseits sorgfältig verheimlichten Zwecken abmarschirt. In Rumänien stehen derzeit kaum über 25,000 Mann Russen, deren Zustand nicht als durchaus befriedigend bezeichnet werden kann. Die „Polit. Corr." meldet ferner aus Athen: Das vor Suda kreuzende englische Kriegsschiff ließ nach Syra mittheilen, daß die Türken gegen die kretensischen Insurgenten das Bombardement eröffneten. Bei Apokorona wird fortwährend gekämpft. Die türkische Bevölkerung Canea's lagert bewaffnet außerhalb der Stadt und fordert die Absetzung des Gouverneurs, welcher droht, Bewaffnete als Rebellen zu behandeln.

— Triest, 30 Juni. Vorgestern Abends sollte ein Vergnügungszug von Triest nach Venedig abgehen; derselbe unterblieb aber. Als nun doch einige Triester in Venedig ankamen, wurden sie von einem Volkshaufen begrüßt, welcher schreiend vor das österreichische Consulat zog, die Fenster einwarf, das Consulatswappen abriß und in den Kanal warf. Der Präfekt sprach sofort dem Consul sein Bedauern hierüber aus, ließ das Wappen Nachts auffischen und wieder befestigen. Der Bürgermeister erklärte, daß die Venetianer Bevölkerung dem beklagenswerthen Faktum fremd sei.

Lokales.

Freising, 3. Juli. Am Samstag Nachmittag erlitt der um 4 Uhr 15 Min. in München ankommende Bahnzug mit welchem der päpstliche Nuntius zurückkehrte, in der Station Lohhof dadurch einen circa ³/₄stündigen Aufenthalt, daß sich einige Schrauben an der Locomotive gelockert hatten und eine Hilfsmaschine requirirt werden mußte.

Freising, 3. Juli. (Einges.) Die uns in Aussicht gestellten „Ensemble-Gastvorstellungen" des „Münchener Stadttheaters" erwecken unser besonderes Interesse in Folge der uns vorliegenden Berichte darüber. Wie daraus hervorgeht, zeichnet sich die Gesellschaft sowohl durch mustergültiges Zusammenspiel als künstlerisch vollendete Einzelleistungen aus und freuen wir uns endlich, eine elegante Gesellschaft auf der Bühne „Stiegelbräu" zu begrüßen. Die Direktion dieses interessanten Ensembles führt Fräulein Mathilde Seeburg, der aus Berlin und vom Hoftheater in Meiningen her der Ruf einer bedeutenden Schauspielerin vorangeht.

Freising, 3. Juli. Aus Wolnzach, 1. Juli, wird uns geschrieben: Obwohl die Witterung jetzt etwas günstiger für die Hopfenpflanzungen ist, so will sich das heurige Gewächs dennoch nicht bessern. Nur in ganz geschützten, vorzüglichen Lagen findet man gesunde Hopfen, welche die Stangenhöhe bereits erreicht haben. Der meiste Theil aber, besonders jene Gärten in unmittelbarer Nähe der Ortschaften, machen böse Gesichter. Die Blätter glänzen vom giftigen Thau und eine Unmasse von Läusen haben an der Rückseite der Blätter ihren behaglichen aber verderbenden Aufenthalt gewählt. Die Hopfen werden von Tag zu Tag schwärzer und schlechter, und auch die günstigste Witterung wird kaum mehr im Stande sein, wieder gut zu machen, was längst verdorben war. Trostreich jedoch ist für uns der Umstand, daß aus allen produktiven Ländern, besonders aus Amerika, die gleichen Meldungen kommen, und sohin kaum eine halbe Ernte gegen das Vorjahr in Aussicht steht. Weniger Hopfen darf wachsen, wenn nur die Säckel sich mehr füllen möchten als voriges Jahr.

Eisenbahn-Fahrordnung vom 15. Mai 1878 an.

	G.-Z. Vorm.	P.-Z. Vorm.	C.-Z. Vorm.	P.-Z. Nchm.	G.-Z. Nchm.	C.-Z. Nchm.	Prs.-Z. Nchm.	P.-Z. Nchm.
Landshut	4_{15}	8_{20}	10_{52}	2_{18}		6_{11}		8_{33}
Bruckberg	4_{16}	8_{41}	—	2_{33}		—		8_{55}
Moosburg	5_{10}	8_{55}	11_{18}	2_{47}		6_{37}		9_{12}
Langenbach	5_{30}	9_{07}	—	2_{59}		—		9_{24}
Freising	6_{10}	9_{25}	11_{40}	3_{17}	4_{50}	6_{58}		9_{42}
Neufahrn	6_{40}	9_{41}	—	3_{34}	5_{25}	—		9_{58}
Lohhof	7_{05}	9_{53}	—	3_{47}	5_{55}	—		10_{10}
Schleißheim	7_{25}	10_{02}	—	3_{57}	6_{15}	—	8_{30}	10_{19}
Feldmoching	7_{42}	10_{10}	—	4_{05}	6_{32}	—	8_{40}	10_{27}
München	8_{05}	10_{25}	12_{20}	4_{20}	7_{05}	7_{40}	9	10_{42}
—	P.-Z. Vorm.	C.-Z. Vorm.	P.-Z. Vorm.	G.-Z. Nchm.	C.-Z. Nchm.	P.-Z. Nchm.	Prs.-Z. Nchm.	G.-Z. Nchm.
München	5	7_{30}	10_{40}	1_{50}	3_{40}	4_{40}	5_{30}	7_{45}
Feldmoching	5_{15}	—	10_{55}	2_{28}	—	4_{56}	5_{51}	8_{12}
Schleißheim	5_{28}	—	11_{03}	2_{41}	—	5_{05}	6	8_{29}
Lohhof	5_{32}	—	11_{12}	3_{07}	—	5_{14}		8_{45}
Neufahrn	5_{43}	—	11_{24}	3_{33}	—	5_{26}		9_{05}
Freising	6	8_{12}	11_{43}	4_{08}	4_{23}	5_{44}		9_{40}
Langenbach	6_{15}	—	11_{59}		—	6		10_{07}
Moosburg	6_{27}	8_{32}	12_{12}		4_{48}	6_{13}		10_{31}
Bruckberg	6_{39}	—	12_{25}		—	6_{27}		10_{53}
Landshut	6_{57}	8_{57}	12_{45}		5_{08}	6_{46}		11_{25}

Bekanntmachung.

Am Samstag den 6. Juli 1878 Nachmittags 3 Uhr

wird in **Kastenhofen** durch den kgl. Gerichtsvollzieher Hrn. Daschner von Moosburg im Zwangswege das auf der Wurzel stehende **Getreide** (Weizen und Korn) von 28 Tagwerk, dann der ganze **Heuvorrath** des Bauern Jakob Wimmer vor dessen Behausung öffentlich an den Meistbietenden versteigert, wozu Steigerungslustige eingeladen werden. (1372)

Freising, den 3. Juli 1878.

Pletl, k. Rechtsanwalt,
als Anwalt des betreibenden Theils.

Strohpapier

empfiehlt zu gefälliger Abnahme
Franz Paul Datterer.

Ein **Lehrling** aus ordentlicher Familie wird für die Uhrmacherei gesucht. Zu erfragen in der Expedition.

Eine Wohnung
von 2 Zimmern ist sogleich oder auf Jakobi zu vermiethen. D. Ue.

Annoncen-Annahme für „Süddeutsche Presse“, „Fliegende Blätter“, „Kladderadatsch“, „Berliner Tageblatt“ „Bazar“, (Illustrirte Frauenzeitung), sowie für alle hiesigen und auswärtigen Zeitungen zu gleichen Preisen wie bei den Zeitungsexpeditionen selbst, ohne Porto und Spesen bei **Rudolf Mosse**, Annoncen-Expedition **München, Promenadplatz 6**

Bekanntmachung.

Der Unterfertigte versteigert (1373)

Samstag den 6. ds. Mts. Vormittags 11 Uhr

vor dem Wohnhause der **Eppelsheimer'schen Eheleute zu Pulling:**

einen dunkelbraunen Ochsen, ein rothscheckiges Oechsl, Jährling, zwei dunkelbraune Kühe, zwei gelbe Kalben

an den Meistbietenden gegen baare Bezahlung.

Freising, den 2. Juli 1878.

Der k. Gerichtsvollzieher

Anton Rausch.

Waldgras-Versteigerung im Revier Freising.

Künftigen Dienstag, den 9. Juli 1878 wird aus den Distrikten I und II Isarauen die dortselbst auf einigen öden Plätzen anfallende Grasnutzung im sog. **Pförrerhofe** bei Freising von Nachmittags 2 Uhr an öffentlich versteigert und können die Grasplätze auf Verlangen vorgezeigt werden.

Freising, den 3. Juli 1878.

v. Reger, k. Oberförster.

Bekanntmachung.

Sonntag den 7. Juli Nachmittags 1 Uhr findet im Wirthshause zu **Marzling** in einem besonderen Lokale nach Art. 55 der Gemeinde-Ordnung die Wahl eines Ausschußes von 3—5 Mitgliedern für Herstellung der Feldwege:

1) die Culturhauptstraße im unteren Marzlinger Moos,
2) Arcostraße,
3) Süßgraben-Weg,

statt wozu sämmtliche betheiligte Grundbesitzer, sowie alle Diejenigen, welche fragliche Straßen benützen, zu erscheinen haben, außerdem wird von den erschienenen Betheiligten die Zustimmung zum Beschluße der **erschienenen** Mehrheit angenommen. (1374 2a)

Marzling, den 3. Juli 1878.

M. Selmayr, Bürgermeister.

Auf dem Holzmarkte.

Zum ersten Male in Freising.

Deutschlands grösstes Welt-Theater.

Theatrum mundi.



Donnerstag große Haupt-Vorstellung mit brillanten Decorationen, großartigen Maschinerien, electrischen Lichtern, Wasser- und Feuer-Effecten. **Die Reise um die Welt, Schneewittchen und die 7 Zwerge,** großes phantastisches Zaubermärchen mit brillanten Verwandlungen. **Der Götterhimmel,** große mythologische Prachtscene mit electrischem Licht. **Schlacht der Russen und Türken bei Plewna. Berlin mit seinen Winterbelustigungen,** verbunden mit einem Carneval auf dem Eise, Schneefall, Schlittenparthien, Mondaufgang ꝛc. ꝛc.

Anfang der Vorstellung: **8 Uhr.**

Sperrsitz: 1 Mk., erster Platz: 80 Pf., zweiter Platz 50 Pf., Gallerie 30 Pf. Kinder die Hälfte.

Hochachtungsvoll

H. Lehmann.

Freisinger Schranne vom 3. Juli 1878.

Getreide Gattung.	Vor. Rest.	Zufuhr	Schr.-stand	Verkauft.	Rest	Hchstr Preis		Mittl Preis		Ndgst Preis		Mittelpreis. gefallen.		gestieg.	
	2 Hect.	2 Hect.	2 Hect.	2 Hect.	2 Hect.	M.	Pf.	M.	Pf.	M.	Pf.	M.	Pf.	M.	Pf.
Waizen	11	353	364	364	—	35	52	34	49	32	91	—	18	—	—
Korn	—	73	73	73	—	22	37	21	70	20	77	—	54	—	—
Gerste	—	—	—	—	—	—	—	—		—	—	—	—	—	—
Haber	—	142	142	142	—	15	14	14	10	13	31	—	—	—	27
Reps	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Wicken u. sonst. Fruchtgatt.	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—

Bordeaux-Wein

(ächter französischer Rothwein),

garantirt ganz reine Qualität durch rühmlichst bekannte Aerzte für Magenleidende und Reconvalescenten empfohlen,

à 1 Mark. 50 Pf. per Flasche mit Glas ist fortwährend zu haben bei (421)

Carl Korn in Nürnberg.

Niederlage zum gleichen Preis bei Herrn

Robert Heislainger,

Apotheker in Freising.

Jede für mich ankommende Sendung lasse ich zur Prüfung der Reinheit chemisch untersuchen.

Die Buchdruckerei

von

Franz Paul Datterer

in

Freising

empfiehlt sich zur Lieferung von

Couverts mit Firma,
Briefbogen mit Firma,
Rechnungspapieren,
Geschäftsbüchern,
Einschlagpapieren mit Firma,
Cigarrentäschchen mit Firma

u. s. w.

Coursbericht

vom 2. Juli 1878 mitgetheilt von **J. Schülein Söhne in Freising und München.**

	P.	G.
Bayern.		
4½% Obligationen ½ j . .	101.60	101.40
4% dto. Mark	95.2	94.90
Pfandbriefe.		
4% bayer. Hyp.- u. Wechselb.	94.70	94.40
4½% Südd. Boden-Creditb.	99.50	98 50
4½% bayer. Vereinsb. M.	98.90	97.90
dto. . . . fl.	—	97.30
4½% Nürnb. Vereinsb. M.	98.50	98.
dto. . . fl.	—	97.
München.		
4% Stadt-Obligationen Thlr.	93.	92.70
Actien		
der bayer. Hypothekenbank . .	—	205.
Oesterreich.		
4½% Silberrente	—	58.
4% Goldrente	—	65.10
Prioritäten.		
5% Franz-Joseph-Bahn . . .	—	—
3% Lombard-Bahn	—	48.50
3% Staatsbahn	—	67.70
5% Ungar. Nordostbahn . .	60.50	—
5% „ Ostbahn	—	—
5% „ Galizische Bahn	58.70	—
5% Elisabeth-Bahn 72er . .	—	80.50
5% Oest. Nordwestb. Lit. B.	—	68.70
Amerika.		
6% 1885er Jan./Juli	—	99.60
5% Consolidirte	—	103.20
Verfallene.		
1885 Bonds	—	97.50
Loose.		
Pappenheimer . . . . . . Mk.	19.	18.80
Braunschweiger . . . . . . „	83.50	83.
Augsburger . . . . „	1 .50	19.30
Ansbach-Gunzenhauser . „	26.60	—
4% bayer. Prämien-Anleihe	122.50	121.70
Geldsorten.		
20 Francs-Stücke . . . . Mk.	—	16.19
Engl. Souvereigns . . . „	—	20 28
Oesterr. Banknoten . . . „	174.70	174.10

Redaktion, Druck und Verlag von F. P. Datterer in Freising.

Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising und Moosburg.

№ 155. Freitag, 5. Juli 1878.

Das „Freisinger Tagblatt“ erscheint täglich mit Ausnahme der Montage und kostet in Freising sowie auswärts durch die Post Mk. 1.50. Inserate werden die 3spaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 10 Pf. berechnet. — Das einfache Blatt kostet 3 Pf., das Doppelblatt 5 Pf. Allwöchentlich wird als Gratisbeilage das „Unterhaltungsblatt“ beigegeben

Amtliches für Freising.

Bekanntmachung.

Schulprüfungen pro 1878 betr.

Nach Beschluß der unterfertigten Commission finden die Prüfungen der hiesigen deutschen Schulen an folgenden Tagen statt:

Am Sonntag, den 28. Juli 1878

von 1—3 Uhr III. Classe Feiertagsschule der Mädchen.

Am Montag, den 29. Juli 1878

von 8—10 Uhr protestantische Schule,
„ 10—12 „ I. Klasse der Knabenschule,
„ 2—4 „ II. „ „ „
„ 4—6 „ III. „ „ „

Am Mittwoch, den 31. Juli 1878

von 8—10 Uhr IV. Klasse der Knabenschule,
„ 10—12 „ V. „ „ „
„ 2—5 „ VI. u. VII. „ „ „

Am Donnerstag, den 1. August 1878

von 8—9½ Uhr I. Klasse der Mädchenschule,
„ 9½—11 „ II. „ „ „
„ 2—4 „ III. „ „ „
„ 4—6 „ IV. „ „ „

Am Freitag, den 2. August 1878

von 8—10 Uhr V. Klasse der Mädchenschule,
„ 10—12 „ VI. „ „ „
„ 2—5 „ VII. „ „ „

Am Sonntag, den 4. August 1878

von 1—3 Uhr I. Klasse Feiertagsschule der Mädchen,
„ 3—5 „ II. „ „ „ „

Sollte in Folge der hohen Temperatur der gänzliche Ausfall der Prüfung der einen oder andern Klasse, oder die Abkürzung der für die einzelne Prüfung angesetzten Zeit nothwendig werden, so wird dieß in der Schule bekannt gegeben werden.

Die Prüfungen für die Knaben und für die Kinder der protest. Schule, finden im Knabenschulhause, die Prüfungen für die Mädchen, sowie für die weibliche Feiertagsschule in der VII. Klasse der Mädchenschule statt.

Wir erlauben uns die verehrlichen Eltern, Vormünder, Wohlthäter und Jugendfreunde zur Theilnahme an den Prüfungen einzuladen.

Zugleich bemerken wir folgendes:

Nach Allerh. Verordnung vom 31. Dezember 1864 „die Sonn- und Feiertagsschulpflichtigkeit der Jugend betr.“ und den hiezu erlassenen Vollzugsvorschriften, endet die Sonn- und Feiertagsschulpflichtigkeit für die Knaben und Mädchen durch erfolgreiche Bestehung der öffentlichen Schulprüfung in demjenigen Jahre, in welchem die Schulpflichtigen das 16. Jahr zurückgelegt haben und gelten diese Bestimmungen auch für solche Schulpflichtige beiderlei Geschlechts, welche einen die Sonn- und Feiertagsschule ersetzenden Privat-Unterricht genießen.

Solche Privatschüler, beiderlei Geschlechts, haben sich daher gleichfalls den ordentlichen Jahresprüfungen zu unterziehen und sind nur dann aus der Schulpflicht zu entlassen, wenn sie die Prüfung bestehen, außerdem aber zu weiterem Schulbesuche nach § 54 der angezogenen Verordnung anzuhalten.

Die förmliche Entlassung aus der Schulpflicht erfolgt nach erstandener Prüfung durch Aushändigung des Entlassungszeugnisses an die Austretenden.

Mit Rücksicht auf die bestehenden gesetzlichen Bestimmungen werden hiemit Eltern, Vormünder, Dienstherrschaften und Lehrherren dringend aufgefordert, die schulpflichtige Jugend an den bezeichneten Tagen zum rechtzeitigen Besuche der Prüfung anzuhalten, da sonst die ausbleibenden Schüler nöthigenfalls zwangsweise zur Prüfung vorgeführt werden müßten.

Freising, den 3. Juli 1878.

Die kgl. Localschulcommission:

Mauermayr.

Deutschland.

Bayern. München, 3. Juli. Von der Staatsregierung ist der Kammer der Abgeordneten der Hauptetat der Militär-Verwaltung des Königreichs Bayern auf das Etatsjahr 1878/79 vorgelegt worden. — Zur Bestreitung des Aufwandes für das bayerische Heer sind für das Etatsjahr 1878/79 mittels des Reichsgesetzes vom 29. April 1878, den Ansätzen für das übrige Reichsheer entsprechend, bewilligt: a) für die fortdauernden und einmaligen Ausgaben des Heeres einschlüssig der allgemeinen Pensionen 41,625,215 Mk.; b) für die auf den Reichs-Invalidenfonds übernommenen Pensionen aus den Kriegen vor 1870: 533,388 Mk., zusammen 42,158,603 Mk. Hiervon treffen für die fortdauernden Ausgaben des Heeres 38,234,964 Mk., für die einmaligen Ausgaben des Heeres 1,167,681 Mk., zusammen für das Heer 39,402,645 Mk. Für die Militärpensionen: aus dem allgemeinen Pensionsetat: 2,222,570 Mk., aus dem Reichsinvalidenfonds 533,388 Mk. Demnach beträgt die Summe der Einnahmen zu den fortdauernden und einmaligen Ausgaben für die Militärverwaltung 42,158,603 Mk. Die eigenen Einnahmen der Militärverwaltung, welche zur Centralstaatscassa fließen, sind festgesetzt auf 458,180 Mk., hievor 13,950 aus Festungsrevenuen, 95,950 Mk. aus sonstigen Miethen und Pachtgeldern; 347,560 Mk. Erlöse aus dem Verkauf entbehrlicher oder unbrauchbarer Materialien, Utensilien und sonstiger Gegenstände; 720 Mk. sonstige zufällige Einnahmen. Die fortdauernden Ausgaben sind festgesetzt auf 37,591,346 Mk., die einmaligen Ausgaben auf 1,167,681 Mk., die Militär-Invalidenpensionen auf 3,399,576 Mk., die Summe der Ausgaben auf 42,158,603 Mk.

— Landshut, 3. Juli. Ein gestern Nachts auf der Bahn hier angekommener Viehhändler vermißte seine Brieftasche mit 1500 Mk. Banknoten. Er vermuthete, das Geld sei ihm gestohlen worden. Die Polizei stellte alsbald ihre Nachforschungen an; aber Morgens wurde schon telegraphisch berichtet, daß das Geld auf dem Pissoir in Neufahrn bei Freising gefunden sei.

— Passau, 2. Juli. Auf einzelnen Höhepunkten wo die Sonne am meisten auf die spannlangen Aehren brennt, hat bereits der Kornschnitt begonnen. Man verspricht reichen Ertrag.

— Verbotenes Glückspiel oft mit sehr hohen Summen, ist auf dem Lande noch vielfach in Schwung, namentlich auch in der Umgegend von Bruck. Am 16. Dez. v. Js. spielten mehrere Knechte beim Schmidwirth J. Reitmeier in Bruck das sog. Handeln, welches zu den verbotenen Spielen gehört. Das Wirthshaus war sehr besucht, daher der Wirth erst gegen Abend auf die Spieler aufmerksam wurde und ihnen gebot, aufzuhören, worauf sie auch fortgingen. Am darauffolgenden Nachmittag berichtete Jemand dem Stationscommandanten in Bruck, daß dieselben Spieler seit dem vorigen Abend im nahen Dorfe Puch beim Wirth Schmoirer sitzen, wohin sie sich von Bruck aus zurückgezogen hatten. Der Stationscommandant hob das Nest aus. Die Leute hatten die ganze Nacht hindurch gespielt. Ein Bauernknecht ist dabei, der heute als Zeuge lachend erzählt, daß er schon nach und nach sein ganzes Erbe über 3000 Mk. verspielt habe. Drei Wirthe wurden nun vom Bezirksgerichte München r./J. wegen strafbaren Eigennutzes, durch Gestattung verbotenen Spieles und zwar J. Reitmeier von Bruck zu 20 Mk., Schmoirer von Puch zu 30 Mk. und G. Robner von Aich, der das Spiel mehrmals geduldet, zu 70 Mk. Geldstrafe verurtheilt.

Preußen. Berlin, 3. Juli. Bulletin von Vormittags 10 Uhr. In dem Befinden Sr. Majestät ist keine Veränderung eingetreten. Lauer. Langenbeck. Wilms.

— Berlin, 3. Juli. Der Congreß hat gestern die Frage der Donauschifffahrt berathen, aber noch nicht erledigt; auch über die neue Grenze Montenegro's stehen die Beschlüsse noch aus. Bezüglich der Kriegskostenentschädigung, welche die Türkei an Rußland zahlen soll, wurde festgesetzt, daß an Stelle der Geldzahlung keine Gebietsabtretung treten dürfe. Die Angabe, die neue rumänische Grenze laufe nördlich von der Kilia-Mündung, so daß diese bei Rumänien bleibe, ist unrichtig. Heute findet keine Sitzung statt. Morgen soll die griechische Frage zur Berathung kommen.

— Berlin, 3. Juli. Der Congreß dürfte in vier bis höchstens sechs Sitzungen seine Arbeiten beendigen.

— Berlin, 3. Juli. Die „Nordd. Allg. Ztg." schreibt: Die Möglichkeit, den „Großen Kurfürsten" im Kanal zu heben, ist nicht ganz ausgeschlossen, aber die Aussichten gering. Eine zahlreiche Menge von Projekten liegt dazu vor, aber noch keines verspricht annähernd einen Erfolg. Die Taucher berichten, daß die nach Deck führenden Gänge und Treppen des „Großen Kurfürsten" mit Leichen vollgepfropft sind, woraus unzweifelhaft hervorgeht, daß die Mannschaften von den einströmenden Wassermassen überrascht wurden, als sie im Begriffe waren, sich aus dem Schiffskörper zu retten und daß die größte Anzahl der Verunglückten auf diese Weise ums Leben gekommen sind.

Ausland.

Frankreich. Paris, 2. Juli. Der Schah von Persien ist heute abgereist. Sein nächstes Reiseziel ist Wien.

Rußland. Vom Beginne des Krieges bis in die neueste Zeit haben die Russen, der „Polit. Corresp." zufolge, an Todten, Verwundeten und Erkrankten nicht weniger als 321,000 Mann, darunter 2700 Offiziere verloren.

Türkei. Konstantinopel, 30. Juni. Die türkische Armee hat in der letzten Zeit verschiedene Bewegungen ausgeführt, durch welche sie in größerer Entfernung vom Bosporus und näher den russischen Linien gebracht erscheint. Es ist Thatsache, daß die Türken nichts verabsäumen, um ihre Streitkräfte auf einen achtunggebietenden Stand zu bringen und erst letzten Samstag ist ein großer Transport Rekruten aus Asien hier eingelangt. Die Bataillone der Bürgergarde haben ihre in der letzten Zeit eingestellten Exercitien wieder aufgenommen.

England. London, 3. Juli. Das „Reuter'sche Bureau" meldet aus Konstantinopel, 2. Juli: Die den türkischen Congreß-Delegirten von der Pforte gegebenen Instructionen sollen die Occupation Bosniens und der Herzegowina zulassen, unter der Bedingung, daß die Dauer der effectiven Besetzung durch die Truppen und die Grenz[e] des zu besetzenden Gebietes genau festgestellt werden.

— London, 3. Juli. England rüstet ab. I[n] Portsmouth lief Befehl ein, das indische Truppentransport[-]schiff „Euphrates" unverzüglich nach Malta zu entsende[n]. Am 5. Juli wird das Schiff „Crocodile" und am 6 „Serapis" ebendahin abfahren. Die genannten Fahrzeug[e] sollen die indischen Truppen heim befördern. Einem weitere[n] Befehl zufolge, werden auf der Werft von Portsmouth kein[e] neuen Arbeitskräfte mehr angenommen.

Dienstesnachrichten.

Quiescirt wurden die Lehrerin Maria Langenmaier i[n] Oberhaching, B.-A. München r./J. und die Hilfslehrerin Ann[a] Bogner an der Seminarübungsschule in München, jede auf d[ie] Dauer eines Jahres, dann der Lehrer Johann Keilberth vo[n] Garmisch, B.-A. Werdenfels.

Verliehen wurden die Schuldienste zu Reichertsheim, B.-A. Wasserburg, dem Schullehrer Max Ellmann zu Erlbach; z[u] Rinnenthal, B.-A. Friedberg, dem Schulgehilfen Mich. Lauter z[u] Geroldsbach.

Erledigt die Schuldienste zu Klenau, Distr.-Insp. Schroben[-]hausen I daselbst, Reinertrag 225 Mk 37 Pf., ergänzt auf 780 Mk und 70 Mk. aus der Gem.-Schr., Grundstücke 1 Tagw. 66 Dez. Kiefersfelden, Distr.-Insp. Rosenheim I daselbst, Reinertrag 528 Mk 74 Pf. ergänzt auf 850 Mk., Grundstücke 6 Dez.; Wall, Distr.-Insp. Rosenheim I, Reinertrag 425 Mk., ergänzt auf 780 Mk und 80 Mk. aus der Gem.-Schr., Bew.-Termin bis 15. Juli.

Volks- und Landwirthschaft, Industrie und Hande[l]

München, 1. Juli. Bei der heute bei der k. Staats[-]schuldentilgungskommission stattgefundenen 1. Ziehung der 4½prec. Ostbahnprioritäts-Schuldbriefe sind nachstehend[e] Serien- und Obligationen-Nummern gezogen worden: Serie-Nr. 88, enthaltend die Oblig.-Nrn. 8701—880[0] (100 Stück), Ser.-Nr. 232, enthaltend die Oblig.-Nrn. 23101—23200 (100 Stück), Ser.-Nr. 252, enthaltend di[e] Oblig.-Nrn. 25101—25200 (100 Stück), Ser.-Nr. 581 enthaltend die Oblig.-Nr. 58001—58100 (100 Stück), Ser.-Nr. 663, enthaltend die Oblig.-Nrn. 66201—6630[0] (100 Stück), und Ser. Nr. 1116, enthaltend die Oblig.-Nrn. 111501—111571 (71 Stück.)

Karlsruhe, 28. Juni. Bei der heutigen Ziehun[g] der badischen Looſe von 1845 kamen folgende Numme[rn] mit der Prämie von je 1000 fl heraus: 50,860, 50,880 53,399, 57,901, 215,776, 358,076, 358,096, 360,697 367,179, 278,840.

Nürnberg, 3. Juli. (Hopfenmarktbericht.) Der neue Monat läßt sich bezüglich der Witterungsverhältnisse gut an; die Witterung ist zeitgemäß eine hochsommerliche, für die bevorstehenden Getreide-Ernten im allgemeinen viel günstiger als für die Hopfenpflanze. In der That beruhen vielseitige Berichte aus der Productionswelt auf der Voraussetzung, daß der in den letzten Wochen stattgehabte Witterungswechsel auf alle Feldfrüchte und sonach auch auf den Hopfen einen günstigen Umschwung hervorbringen müsse; aber nicht überall giengen diese Hoffnungen in Erfüllung. Fast auf allen Fluren steht das Gewächs so ungleich wie man sich's noch in keiner Vegetationsperiode erinnert. Ganz vollkommene Anlagen, welche zu einer vollen Ernte berechtigen, wie sie Spalt und nächste Umgebung bisher bieten, sind eine Seltenheit. Die Ansichten über die fernere Entwicklung derselben sind nach eingegangenen Berichten ebenso verschieden wie der Pflanzenstand. Am Markt ist der Verkehr still geworden; das Geschäft beschränkt sich bloß auf den nöthigsten Bedarf, der täglich 30—40 Ballen umfaßt und die Höhe der eintreffenden Zufuhren, welche gestern und vorgestern 180 Ballen betrugen, nicht erreichte. Die meisten Abschlüsse notiren 55—65 Mk., höhere Preise kommen selten vor; für feine Hallertauer sind zwar 90—100 Mk. gefordert, aber es ist bis jetzt kein Abschluß bekannt. Die Sendungen in gepackten Blechkisten gehen noch fortwährend vom Platz ab — ein Beweis, daß die Brauerei in Norddeutschland und Frankreich bessere Fortschritte macht, als in den Vorjahren.

Das heutige Geschäft bestand aus zwei kleinen Parthien guter Württemberger und Hallertauer Hopfen, welche 76 bis 78 Mk. kosteten. Von anderen gewöhnlichen Sorten gingen nur 20 Ballen zu 58—68 Mk. ab, und betrug der Umsatz bis jetzt Mittags 60 Ballen. (Allg. H.-Ztg.)

Lokales.

Oeffentliche Sitzungen des k. Bezirks-Ger. Freising vom 28. Juni.

1) Georg Riedl, kath., 29 J. a., led. Taglöhner von Döfering, Gerichts Waldmünchen, wurde zweier Vergehen wider die persönliche Freiheit und eines Vergehens des strafbaren Eigennutzes für schuldig erklärt und deßhalb in eine Gefängnißstrafe von 3 Monat, sowie in die Kosten des Verfahrens und Strafvollzugs verurtheilt, welche Kosten jedoch der k. Staatskasse zur Last fallen.

2) a) Rosalia Ostermaier, kath., 27 J. a., Dienstmagd von Brunat wurde zweier Vergehen des Diebstahls, eines Vergehens des Widerstandes gegen die Staatsgewalt und eines Vergehens der Unterschlagung für schuldig befunden und zu einer sechsmonatlichen Gefängnißstrafe verurtheilt; b) Maria Berger, kath., 34 J. a., Hafnersfrau von Kirchberg, wurde eines Vergehens des Diebstahls für schuldig erachtet und deßhalb zu einer Gefängnißstrafe von 2 Monaten verurtheilt; c) Joseph Pointmaier, kath., 36 J. a., Bauernknecht von Rischlkofen, wurde eines Vergehens der Begünstigung des Diebstahls für schuldig erklärt und zu einer 1monatlichen Gefängnißstrafe verurtheilt. Die Kosten des Verfahrens in Ansehung des Diebstahls an Lorenz Benedikt, des Widerstands gegen die Staatsgewalt und der Unterschlagung hat Rosalia Ostermaier, die Kosten des Verfahrens in Ansehung des Diebstahls an Monika Stadleder haben Rosalia Ostermaier und Maria Berger sammtverbindlich und die Kosten des Verfahrens in Ansehung der Diebstahlsbegünstigung hat Joseph Pointmaier, die Kosten des Strafvollzugs haben die Beschuldigten je für ihre Person zu tragen. Sämmtliche Kosten fallen jedoch bei ihrer Mittellosigkeit der Staatskassa zur Last. Die zu Gerichtshanden gekommene Uhr und das Geld mit 1 Mk. 50 Pf. ist dem Lorenz Benedikt hinauszugeben. Die übrigen Gegenstände sind dem k. Untersuchungsrichter zur weiteren Verfügung zu überantworten.

Freising, 4. Juli. Der Besuch der landwirthschaftlichen Centralschule Weihenstephan im heurigen Sommersemester ist folgender: 1. Kurs: Eleven 8, Hospitanten (jüngere) 10; 2. Kurs: 4, Hospitanten (ältere) 5; Brauer-Kurs: 37, Hospitanten: 1; praktischer Vorkurs: 17; nach dem Vaterlande vertheilen sich die Schüler: Bayern 38; Preußen 11; Oesterreich, Sachsen und Schweden je 5; Schweiz 4; Rußland 3; Norwegen 2; Elsaß-Lothringen, Oldenburg, Sachsen-Weimar, Eisenach, Holland, Ungarn, Italien, Griechenland, Vereinigte Staaten, Chile je 1.

Der Erbe von Grundhof.

(Fortsetzung)

Elvers drückte ihm herzlich die Hand, worauf der Alte rasch fortfuhr: „Nun thun Sie mir aber den Gefallen, mein bester Herr! und folgen mir in mein Haus, damit Sie sich auch gleich recht heimisch wieder auf Grundhof fühlen. Sieh, da ist schon meine Tochter, die Margarethe! ein braves Kind, das nach dem Tode der Mutter mir Hausfrau sein muß. — Ein Bekannter von mir, Kind! Herr Elvers, der Neffe des früheren Inspectors, — kommt direct aus Amerika, wird uns viel von der neuen Welt erzählen."

„Herr Elvers!" wiederholte Margarethe, ein ältliches Mädchen mit sanften, hübschen Zügen, „ei, Sie sind am Ende mit Fräulein Hildegardt Elvers auf dem Schlosse verwandt?"

„Hildegardt? — ja wohl, — sie war, glaube ich, just geboren, als ich Grundhof verließ. Was macht sie denn auf dem Schlosse?"

„Sie ist mit dem gnädigen Fräulein erzogen," nahm der alte Inspector das Wort, „Doctor Paulus sorgte dafür, als die Großmutter starb. Fräulein Hildegardt ist ein schönes, kluges und herzensgutes Mädchen. — Aber nun treten Sie näher, lieber Herr! — Margarethe, sorge für einen guten Imbiß!"

Nach kurzer Zeit saß der Inspektor mit seinem Gaste vor einem tüchtigen Imbiß und ließ es sich nicht nehmen, den alten Bekannten mit einem guten Glase Wein zu bewirthen.

„Sie haben nur die eine Tochter?" fragte der Gast, mit ihm anstoßend.

„Und einen Sohn," versetzte der Alte mit einem unterdrückten Seufzer, „ich ließ ihn Advokat werden, man nennt ihn Doctor, er hat auch gut studirt und sein Examen glänzend bestanden. Auf des Herrn Barons Rath und durch dessen Protection trat er in den Staatsdienst, — ich weiß nicht, er hätte wohl besser zum Soldaten gepaßt, — reiten, schießen, fechten, das ist so seine Passion."

„Es scheint, der Umgang mit dem Adel hat ihm diese noblen Passionen beigebracht," lächelte Elvers, „Sie müßten ihn auf ein Jahr nach Amerika schicken, das ist die beste Cur für solche Passionen."

„Ja wohl, ja wohl," nickte der Alte nachdenklich, „hier gibt's noch ein großes Unglück mit ihm. Sie haben wohl auch den letzten furchtbaren Krieg in Amerika mitgemacht, Herr Elvers?"

„Das ist selbstverständlich," versetzte dieser zerstreut.

„Davon rühren wohl die Narben auf Stirn und Wange her?" fragte Margarethe, ihn theilnehmend betrachtend.

„Diese Narben?" wiederholte Elvers, sich an die Stirn fassend, und sein Auge flammte wieder blitzartig auf, „freilich, freilich, sie rühren davon her, mein Fräulein! Es war ein bösartiger Kampf, sie sind jetzt verharrscht die Wunden. Apropos, lieber Freund! lebt Doctor Paulus noch?" setzte er rasch abbrechend hinzu.

„Ja wohl, bei seinem Schwiegersohn auf Meerheim!"

„Gehört ihm Grundhof?"

„Er hat das Gut dem Herrn Baron geschenkt, wenn ich nicht irre."

„So hat man also nie wieder von dem jungen Grafen Ehrenschild gehört?" fragte Elvers ruhig.

„Nein!" seufzte der Alte und sein sonst so gutmüthiges Gesicht nahm einen scheuen Ausdruck an, „gottlob, möchte ich hinzufügen."

„Er soll die Stiefmutter ermordet haben, wie man mir bereits erzählt," fuhr Elvers mit derselben Ruhe fort, „glaubt man hier an seine Schuld?"

„Hm, hm," machte der Inspektor in auffälliger Unruhe, „ich mag's nicht glauben, lieber Herr! indessen, — man läßt die böse Geschichte ruhen, — der Verdacht war stark genug, und kehrte er zurück, ging es ihm am Ende noch schlecht."

„Er ist todt!" sagte Elvers mit fester Stimme.

„Wer, Graf Woldemar?" rief der Alte erschreckt.

„Ja, er starb an meiner Seite, von einer Kugel durchbohrt, mitten im Getümmel der Schlacht."

„O, der arme Graf!" murmelte der Inspector in seltsam tiefer Bewegung, „es war doch schade um den jungen Herrn, — ich glaube nicht, daß er so schlimm gewesen. So haben Sie ihn in Amerika getroffen? Wie ging's ihm denn?"

„Je nun, gut und schlimm, er hatte es im Kriege bis zum Major gebracht, — hat tüchtig aufgeräumt unter den Südstaaten. Es freut mich, daß Sie besser von ihm denken, als die Uebrigen hier, er war in der That nicht so schlimm. Wie oft hat er mir in stillen Nächten, wenn wir hingestreckt am Lagerfeuer ruhten, von seiner Jugend erzählt, doch kann ich versichern, daß er an jenem Morde unschuldig sein mußte, er sprach von der Gräfin Ehrenschild wie von einer Lebenden."

„Möglich, möglich," murmelte der Alte, vor sich hinstarrend, „ich habe es nie geglaubt und sprach es einst vor Doctor Paulus aus, mein Himmel! wie wurde er aufgebracht, — ich habe seitdem meinen Glauben bei mir selber behalten."

(Fortsetzung folgt.)

Bekanntmachung.

Maria Häring, Gütlersehefrau von Hohenbachern, ist wegen Vergehens der Beleidigung, verübt an dem Gütler **Mathias Schiller** daselbst, zu einer (eventuell in dreitägige Haftstrafe umgewandelten) Geldbuße von 12 Mk., sowie zur Kostentragung rechtskräftig verurtheilt worden.

Zufolge gerichtlicher Ermächtigung gibt solches bekannt:

Freising, den 2. Juli 1878.

Der Vertreter des Klägers Schiller:

Steinecker, königl. Rechtsanwalt.

Bekanntmachung.

Sonntag den 7. Juli Nachmittags 1 Uhr findet im Wirthshause zu **Marzling** in einem besonderen Lokale nach Art. 55 der Gemeinde-Ordnung die Wahl eines Ausschußes von 3—5 Mitgliedern für Herstellung der Feldwege:

1) die Culturhauptstraße im unteren Marzlinger Moos,
2) Arcostraße,
3) Süßgraben-Weg,

statt wozu sämmtliche betheiligte Grundbesitzer, sowie alle Diejenigen, welche fragliche Straßen benützen, zu erscheinen haben, außerdem wird von den erschienenen Betheiligten die Zustimmung zum Beschluße der **erschienenen** Mehrheit angenommen. (1374 2a)

Marzling, den 3. Juli 1878.

M. Selmayr, Bürgermeister.



Welt-Theater

auf dem Holzmarkt.

Freitag: Abends 8 Uhr große **Haupt-Vorstellung.**
Samstag: Nachmittag 4 Uhr erste **Familien- und Kinder-Vorstellung.** 8 Uhr **Haupt Vorstellung.**

Sperrsitz: 1 Mk., erster Platz: 80 Pf., zweiter Platz 50 Pf., Gallerie 30 Pf. Kinder die Hälfte.

Hochachtungsvoll

H. Lehmann, Direktor.

Streu-Versteigerung.

Sonntag, den 7. Juli Mittags 1 Uhr versteigere ich auf meinem Gute **(Karlwirthshof)** mehrere größere und kleinere Parthien Streuplätze; Anzahlung die Hälfte am Steigerungstage. (1365 2a)

Steigerungslustige ladet hiezu freundlichst ein

Hirschau bei Freising. **Christian Eisen,** Besitzer.

MATTONI'S

GIESSHÜBLER

der reinste alkalische Sauerbrunn

in Krankheiten der Athmungs- und Verdauungs-Organe, wie als Getränk zu allen Tageszeiten ärztlicherseits bestens empfohlen.

HEINRICH MATTONI, CARLSBAD.

Vorräthig in den Apotheken und Mineralwasser-Handlungen. (698 12a)

Im Verlage von F. P. Datterer in Freising ist soeben erschienen:

Dr. J. B. Prechtl,

Beiträge zur Geschichte der Stadt Freising.

Vierte Lieferung, 6 Bogen, Preis 1 Mk. 50 Pf.

Die vorliegende Lieferung enthält die Geschichte der Pfarrkirche und der Pfarrei zu St. Georg von der ältesten Zeit an.

Moosburger Schranne vom 2. Juli 1878.

Getreide-Gattung.	Vor. Rest. 2 Hect.	Zufuhr. 2 Hect.	Schr.-stand 2 Hect.	Verkauft. 2 Hect	Rest 2 Hect.	Hchstr Preis M.	Pf.	Mittl Preis M.	Pf.	Ndgst Preis M.	Pf.	Mittelpreis gefallen. M.	Pf.	gestieg. M.	Pf.
Waizen	-	212	212	212	—	34	11	33	47	32	2	--	31	--	--
Korn	—	49	49	45	4	23	46	22	84	22	—	—	59	—	—
Gerste	—	—	—	-	—	—	—			—	—	—	—	—	—
Haber	—	36	36	36	—	12	72	12	91	11	73	—	—	—	11

Ein Lehrling aus ordentl[icher]
Familie wird für die Uhrmac[her]
gesucht Zu erfragen in der Expedi[tion]

Ein schöner von Nußbaumholz
schnittener goth. **Flügelaltar**
schöner Hänglampe ist zu verkaufen.
Besichtigung aufgestellt im Brunnhau[s]
Vötting. (13

Die beste u. billigste Cigarre zu 3 Mk. ist mein[e]
Palma — Bremer Fabrikat. —
500 Stück franko 15 Mark.
Theodor Mühlschlegel, Augsburg

Eine **Wohnung** von 2 Zimme[rn]
außer dem Münchnerthor ist soglei[ch]
zu vermiethen Hs.-Nr. 40 1/3a.

Eine **Wohnung** mit 2 freundlic[hen]
Zimmern ist sofort oder auf Jak[obi]
zu vermiethen. D. U. (138

Eine **Wohnung,** bestehend a[us]
3 – 4 Zimmern, Balkon mit fre[ier]
Aussicht, Küche und allen sonsti[gen]
Bequemlichkeiten ist auf Michaeli zu v[er-]
miethen. D. U. 137

Getreidepreise.

Erding, 27. Juni. Per Dopp.-Hek[t.]
Waizen 34 M. 29 Pf. gest. — M. 29 P[f.]
Korn 22 M. 36 Pf. gest. — M. —
Gerste 20 M. — Pf. gest — M. —
Haber 12 M. 37 Pf. gest — M. 11

Deggendorf, 2 Juli. Wei[zen]
31 Mk. 79 Pf. gefl. 1 Mk. 49 Pf., Ko[rn]
21 Mk. 23 Pf. gefl. — Mk. 17 Pf., Ge[rste]
Mk. Pf. gest. — Mk. — Pf., Ha[ber]
11 Mk. 47 Pf. gefl — Mk. 19 Pf.

Coursbericht

vom 3 Juli 1878 mitgetheilt von
J. Schülein Söhne in Freising und Münc[hen]

	P.	G.
Bayern.		
4½% Obligationen ...	101.70	10
4% dto. Mark	95.30	95
Pfandbriefe.		
4% bayer. Hyp.- u. Wechselb.	94.70	94
4½% Südd. Boden-Creditb.	99.50	98.
4½% bayer. Vereinsb. M.	98.90	97.
dto. . . . fl.	—	97.
4½% Nürnb. Vereinsb. M.	98.50	98.
dto. . . fl.	—	97.
München.		
4% Stadt-Obligationen Thlr.	93.	92.70
Actien		
der bayer. Hypothekenbank . .	—	205.
Oesterreich.		
4½% Silberrente	—	58.
4% Goldrente	—	65.
Prioritäten.		
5% Franz Joseph-Bahn . . .	—	—
3% Lombard-Bahn	—	48.
3% Staatsbahn	—	68.
5% Ungar. Nordostbahn . .	—	60.
5% „ Ostbahn		58.
5% „ Galizische Bahn	—	59.
5% Elisabeth-Bahn 72er . .	80.20	—
5% Oest. Nordwestb. Lit. B.	—	69.
Amerika.		
6% 1885er Jan./Juli	—	99.
5% Consolidirte	—	103.
Verfallene.		
1885 Bonds	—	97.
Loose.		
Pappenheimer . . . . . . Mk.	19.	18.
Braunschweiger . . . . . „	83.50	—
Augsburger . . . . „	19.50	19.
Ansbach-Gunzenhauser . „	—	26.5
4% bayer. Prämien-Anleihe	122.50	121
Geldsorten.		
20 Francs-Stücke . . . . Mk.	—	16
Engl. Souvereigns . . . „	—	20
Oesterr. Banknoten . . . „	175.10	174

Redaktion, Druck und Verlag von F. P. Datterer in Freising.

Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising und Moosburg.

№ 56. Samstag, 6. Juli 1878.

Das „Freisinger Tagblatt“ erscheint täglich mit Ausnahme der Montage und kostet in Freising sowie auswärts durch die Post Mk. 1.50. Inserate werden die 3spaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 10 Pf. berechnet. — Das einfache Blatt kostet 3 Pf., das Doppelblatt 5 Pf. Allwöchentlich wird als Gratisbeilage das „Unterhaltungsblatt“ beigegeben

Amtliches für Freising.

Bekanntmachung.

Heute wurde mir auf Betreiben der Gütlerstochter Theres Scharl von Nötting und des Vormundes ihres unehelichen Kindes eine Klagsvorladung in die Sitzung des k. Landgerichts Geisenfeld **auf Mittwoch, den 7. August l. Js. Vormittags 9 Uhr** für Sebastian Oberweger Gerbergesellen von Dittmoning (Titmoning?), gegenwärtig unbekannten Aufenthalts, zugestellt

Die Klage ist auf Anerkennung der Vaterschaft und Zahlung eines jährlichen Alimentenbeitrages von 120 Mark, des Schulgeldes und eines Kleidungsbeitrages, eventuell auch der Leichenkosten, dann eines Lehrgeldes von 70 Mark, endlich einer Kindbettkosten-Entschädigung von 30 Mark gerichtet.

Sebastian Oberweger wird aufgefordert, diese Ladung in meinem Geschäftszimmer in Empfang zu nehmen.

Freising, den 2. Juli 1878. (1384)

Der k. I. Staatsanwalt

Sailer.

Bekanntmachung.

An das gesammte Lehrerpersonal des Bezirksamtssprengel Freising.

Nach Mittheilung des Herrn Bezirkshauptlehrers Stießberger wird die auf den 10. Juli l. Js. anberaumte **allgemeine Conferenz** erst am

Mittwoch, den 17. Juli l. Js. Früh 10 Uhr

im Knabenschulhause zu Freising abgehalten, wobei auch die seit dem Vorjahre in Handen habenden Bücher an die Bezirksbibliothek abzuliefern sind.

Dieses wird zur Nachachtung hiemit bekannt gemacht.

Freising, den 4. Juli 1878.

Königliches Bezirksamt Freising.

Täubler.

Bekanntmachung.

Das Militärersatzgeschäft pro 1878 betr.

Das Oberersatzgeschäft pro 1878 findet für den Stadtbezirk Freising am

Montag, den 15. Juli 1878 Früh 7 Uhr

im Sitzungszimmer des Magistratsgebäudes statt und haben hiezu nach der Bestimmung der k. Oberersatzcommission vom 31. März l. Js., alle im Jahre 1856, 1857 und 1858 und früher gebornen Militärpflichtigen zu erscheinen, welche bei dem Ersatzgeschäfte des Stadtbezirkes (29. und 30. April l. Js.)

1) als tauglich erklärt, oder
2) zur Ersatzreserve I. oder II. Classe designirt wurden.

Alle jene Militärpflichtige, welche inzwischen hieher verzogen sind und unter eine der voraufgeführten Classen fallen, haben sich gleichfalls bei der Oberersatzcommission zu stellen und werden deßhalb aufgefordert, falls es nicht geschehen sein sollte, sich bei dem Unterfertigten zu melden, um in den Listen noch nachgetragen werden zu können. Zugleich werden alle jene zum einjährig-freiwilligen Dienst Berechtigte, welche von einem Truppentheile wegen körperlicher Fehler nicht angenommen worden sind, eingeladen, sich alsbald hierorts unter Vorlage der betreffenden Entscheidung zu melden, soferne sie sich bei der Oberersatzcommission zu stellen und eine definitive Entscheidung über ihre Militärdiensttauglichkeit herbeizuführen beabsichtigen.

Diejenigen eingangsaufgeführten Gestellungspflichtigen, welche trotz ergangener Aufforderung am Termine sich nicht einfinden, haben Strafeinschreitung sowie den Verlust der Vortheile der Loosung zu gewärtigen.

Der Loosungsschein ist vorzulegen.

Zugleich wird der Geschäftsplan der k. Oberersatzcommission für den Landwehrbezirk Landshut nachstehend im Abdruck bekannt gegeben, und bezüglich der übrigen Landwehrbezirke des II. Infanterie-Brigade-Bezirkes auf die Bekanntmachung des k. Bezirksamts Freising (Amtsblatt Nr. 116 und 123) verwiesen.

Freising, den 15. Juni 1878.

Der Civil-Vorsitzende der Ersatz-Commission des Aushebungsbezirkes der Stadt Freising.

Mauermayr, rechtsk. Bürgermeister.

Geschäfts-Plan

für Abhaltung des Ober-Ersatzgeschäfts im Landwehr-Bezirke Landshut pro 1878.

Landwehrbezirk	Aushebungs- Bezirke.	Aushebungs- Stationen.	1878 Tg	1878 Mon.	Vortrag der Reisen und Dienst-Verrichtungen.
Landshut.	B.-A. Dingolfing	Dingolfing	30	„	(Sonntag) Reise nach Dingolfing.
			1	Juli	Aushebung.
			2	„	Aushebung.
	B.-A. Vilsbiburg	Vilsbiburg	3	Juli	Reise nach Vilsbiburg.
			4	„	Aushebung.
			5	„	Aushebung.
	B.-A. Rottenburg	Rottenburg	6	„	Reise nach Rottenburg.
			7	„	(Sonntag.)
			8	„	Aushebung.
			9	„	Aushebung.
	B.-A. Landshut	Landshut	10	„	Reise nach Landshut.
			11	„	Aushebung.
			12	„	Aushebung.
	Magistrat Landshut	Landshut	13	„	Aushebung.
	Magistrat Freising	**Freising**	14	„	(Sonntag) Reise nach Freising.
			15	„	**Aushebung.**
	B.-A. Freising	Freising	16	„	Aushebung.
			17	„	Aushebung.

Deutschland.

Bayern. München, 4. Juli. In den letzten Tagen wurde in verschiedenen Blättern Domcapitular Dr. Jos. Ant. Schmid in Bamberg vielfach als Bischof von Würzburg genannt. Wie uns zuverlässig mitgetheilt wird, entbehrt diese Notiz der Begründung und liegt es auch nicht in der Absicht des Herrn Domcapitulars Dr. Schmid einen Bischofsstuhl anzunehmen.

— München, 3. Juli. Der Schah von Persien ist heute Mittag 1 Uhr 25 Min. auf der Reise von Paris nach Wien mit großem, über 80 Personen zählenden Gefolge und Dienerschaft im hiesigen Bahnhofe eingetroffen. Derselbe trug einen schwarzen Civilanzug und Militärmantel. Im Königssalon war für den Schah ein Dejeuner servirt und zwar bestand das Menu für die „Sonne des Weltalls“ aus Folgendem: Juliensuppe, blaugesottene Forellen mit Kartoffeln, Filet de boeuf mit Gemüsen garnirt, gebratene Hühner, Salat und Compot, Sorbet und Gefrornes und Dessert. Um 2 Uhr 55 Min. setzte Se. persische Majestät die Reise nach Salzburg fort, woselbst Nachtquartier genommen wird.

— Landshut, 4. Juli. Das Kreis-Landwirthschaftsfest von Niederbayern wird im heurigen Jahre in Landshut vom 22.—24. Sept. abgehalten werden.

— Ingolstadt, 2. Juli. Gestern wurde von dem heranbrausenden Zug ein 2jähriges Kind des Bahnwärters H. überfahren. Dasselbe war sofort todt.

Preußen. Berlin, 4. Juli. Se. Maj. der Kaiser hat die letzte Nacht mit kurzen Unterbrechungen recht gut geschlafen. Es sind nunmehr sämmtliche Wunden geheilt. In den Kräften ist eine allmähliche Zunahme bemerkbar.

— Berlin, 4. Juli. In diplomatischen Kreisen herrscht die Annahme vor: die Türkei werde dem Beschlusse des Congresses wegen der Occupation Bosniens und der Herzegowina durch Oesterreich nicht beitreten, und dann auch an der Unterzeichnung des ganzen Vertrages nicht theilnehmen. Die Nachrichten über die Congreßbeschlüsse wegen der Donauschiffahrt geben lediglich die von Oesterreich gestellten, aber noch nicht angenommenen Anträge wieder.

Ausland.

Oesterreich. Wie aus Wien berichtet wird, ist Alles zum Einmarsch in Bosnien bereit Nach der „N. Z.“ steht zu vermuthen, daß derselbe von Essegg-Brood durchs Bosnathal auf der Route des Prinzen Eugen auf Serajewo, von Dalmatien aus auf der Linie Spalato-Sebenico Sije auf Livno erfolgen wird; eine Abtheilung wird wohl auf Novi-Banjaluka dirigirt werden. Nach dem Ueberschreiten der Save wird das bosnische Corps in neun Tagen in Serajewo sein. Dieses Corps wird wahrscheinlich Feldzeugmeister Philippovich, das herzegowinische Feldmarschallieutenant Jovanovic führen, da Rodich vermuthlich in Dalmatien bleibt. Die Philippovich's sind bosnischen Stammes und von dort in Oesterreich eingewandert; es gibt heute noch Begs dieses Namens in Bosnien. Die Stärke der Occupationsarmee wird sich auf beiläufig 80,000 Mann belaufen; eine der interessantesten Abtheilungen bildet die dalmatinische Landwehr, zum Theil berittene Schützen, die auf allen Steigen der Herzegowina und in den Hütten der Rajah wohlbekannt sind. Die Armee wird von einem Civilcommissär begleitet, der die Aufgabe hat, die Verwaltung des Landes zu organisiren; man nennt Hrn. Preiky, Sektionschef im Ministerium des Innern, der natürlich seinen administrativen Stab zur Seite haben wird. Was nun den Gegner betrifft, so belaufen sich die über die beiden Nordwestprovinzen zerstreuten türkischen Truppen auf etwa 42,000 Mann. Da nicht zu erwarten steht, daß dieselben zurückgezogen werden, so wird den Oesterreichern wohl nichts anderes übrig bleiben, als die Nizams und Redifs zu entwaffnen und die Mustehafiz nach Hause zu schicken; an einen Widerstand können die überall zerstreuten Abtheilungen kaum denken. Das Raubgesindel andererseits wird unbedingt zu Paaren getrieben werden müssen und die Aufgabe wird in den wilden Gebirgsgegenden nicht immer leicht sein Daß man sich auf alle Möglichkeiten vorsieht, beweist der Umstand, daß 17 Feldspitäler mitgenommen werden. „Wie weit die Occupation — räumlich — geht, wird zum Theil von den Ereignissen abhängen, aber vermuthlich dürften in kurzer Zeit auf den Schanzen von Novi-Bazar die österreichischen Fahnen wehen. Das Weitere macht sich von selbst.“

China. Der Reichthum an Steinkohlen in China [ist] nach neueren Berichten ein ganz enormer. Die chinesi[schen] Kohlenfelder nehmen nämlich einen Raum von 400,[000] (engl.) Quadratmeilen ein, während für England [nur] 12,000 Quadratmeilen Kohlenlager genügten, um es [zum] industriellsten Lande der Welt zu erheben. In der Pro[vinz] Hu Nan findet sich ein Kohlenfeld, daß sich über 21,[000] Quadratmeilen ausdehnt. Dieser Länderstrich zeigt [zwei] von einander vollkommen verschiedene Kohlenbecken, [eines] derselben besitzt nur bituminöse, das andere dag[egen] sogenannte Glanzkohlen. Die Kohlenlager der Pro[vinz] Schan Si nehmen den kolossalen Raum von 30,000 Quad[rat]meilen ein. Ein derartiger Kohlenreichthum ist im Sta[nde] für Tausende von Jahren den Bedarf für die ganze [Erde] zu liefern. Die Tiefe dieser Kohlenbecken variirt [von] von 12—30 Fuß die der letztgenannten Provinz erst[reckt] sich bis auf 500 Fuß

Volks- und Landwirthschaft, Industrie und Han[del].

München, 5. Juni. Ueber landwirthschaftlichen Ha[ndel] und Verkehr in Bayern wird mitgetheilt: Die zuf[rieden]stellenden Witterungsverhältnisse haben im Getreidegesch[äft] eine flaue Stimmung zur Folge gehabt. Oelsaaten [ver]mochten ihre letztwöchige Preishöhe nicht zu behaupten.

Der Erbe von Grundhof.

(Fortsetzung)

„Sagen Sie mir doch, Inspektor!“ sprach Elvers gle[ich]gültig mit dem Tischmesser spielend, „wie ist es eigent[lich] gekommen, daß Doctor Paulus dieses reiche Erbe erha[lten] hat?“

„O, das kann ich Ihnen schon erzählen, es ist ja [kein] Geheimniß, alle Welt kennt die wunderliche Geschichte [mit] dem Testament der Gräfin und ihrer Wette.“

Er erzählte nun kurz jene Geschichte und still h[örte] Elvers zu.

„Warum enterbte der alte Graf denn eigentlich [seinen] einzigen Sohn?“ fragte er wieder gleichgültig.

„Er soll ein bischen wild und widerspenstig gewe[sen] sein,“ versetzte der Alte, „na, Jugend hat nicht Tuge[nd], das Sprichwort traf auch beim Grafen Woldemar wohl [zu], wäre aber Alles nicht schlimm gewesen, wenn die Stiefmut[ter] nicht dazwischen gekommen und der Vater nicht ein frei[lich] herzensguter, aber doch eigentlich recht schwacher Mann [ge]wesen wäre. Sie war s[e]in böser Geist und lenkte ih[n], wohin sie ihn haben wollte, — aber in der Sterbestunde schien es plötzlich, als schüttele er diese Gewalt von sich [ab], denn —“

Der Alte schaute sich vorsichtig um und nickte dann b[e]friedigt.

„Die Margarethe ist hinausgegangen, sie braucht d[er]gleichen nicht zu hören,“ fuhr er leiser fort, sich wohlgefäl[lig] sein Glas wieder füllend und es auf einen Zug leeren[d], der starke Wein schien die Zunge des sonst stets nüchtern[en] Mannes zu lösen. „Ja, mein lieber Herr Elvers! es t[hut] mir altem Manne ordentlich wohl, einmal so recht [vom] Herzen wegzusprechen, — das Gewissen hat mich gepl[agt] die lieben langen Jahre hindurch, und oft stand ich a[uf] dem Sprunge, die Geschichte anzuzeigen, um mir Ruhe [zu] verschaffen. Aber sehen Sie, da hatte ich die beiden Kind[er], sie wären unglücklich geworden und dem jungen Gra[fen] hätte es gar nichts genützt, da er verschollen war, und sog[ar] als Mörder verfolgt wurde. Nun ist er todt und [der] Doctor Paulus besitzt das unrechtmäßige Erbe, das ist [eine] traurige Geschichte, wobei man fast an dem Herrgott ve[r]zweifeln könnte.“

„Die Gräfin war aber doch die rechtmäßige Erbin v[on] Grundhof,“ sagte Elvers erregt, „das Testament [des] Grafen —“

„War ungültig,“ erwiderte der Alte leise, „drei T[age] vor seinem Tode ließ er durch den Doctor ein ande[res]

Testament aufsetzen, worin er das erste widerrief und seinen Sohn zum Universalerben einsetzte."

„Der junge Graf erzählte mir einst davon," sagte Elvers, gewaltsam die Aufregung, welche ihn ergriffen, niederkämpfend, „er hielt das Testament für ein Märchen."

„Kein Märchen," fuhr der Alte lebhaft erregt vom Wein und der Erinnerung fort, „muß es doch wohl am besten wissen, da ich selber Zeuge war."

„Ah, also doch Wahrheit," und Elvers athmete hoch auf, „wo ist dieses Testament geblieben?"

Der Inspektor zuckte die Achseln.

„Der zweite Zeuge ist todt," sagte er leise, wie mit sich selber redend, „ich bin der Einzige, welcher außer dem Doctor davon weiß. Er schwur dem alten Herrn in die kalte Hand, dem Sohne mit diesem rechtmäßigen Testamente zur Seite zu stehen, ihn gegen die Stiefmutter zu schützen in seinem Rechte. Er hat's nicht gethan, der Graf sagte dem alten Elvers, Ihrem Onkel, auf dem Todtbette davon und starb, ohne ihm den Namen desjenigen zu nennen, welcher das letzte Testament besaß. Als Elvers den Doctor befragte, lachte dieser und gab es für eine Phantasie des Sterbenden aus. Die beiden Zeugen ließen sich vom Teufel des Goldes erkaufen und der rechtmäßige Sohn und Erbe mußte in's Elend wandern.

Er legte die Hand über die Augen und stöhnte laut auf bei diesem Gedanken.

„Wissen Sie, wo das Testament geblieben ist!" fragte Elvers nach einer Pause, mühsam athmend.

„Doctor Paulus wird es sicherlich noch besitzen," versetzte der Inspektor, langsam die Hand sinken lassend, „ich war von jener Stunde an sein Vertrauter und obgleich ich es nicht wagen durfte, eine Silbe von dem Testamente zu erwähnen, so weiß ich doch, daß er niemals den Muth hat finden können, dasselbe zu vernichten, — vor seinem Tode, wenn derselbe nicht urplötzlich eintreten sollte, wird solches doch zur Sicherung seiner Nachkommen jedenfalls geschehen."

(Fortsetzung folgt.)

Eisenbahn-Fahrordnung vom 15. Mai 1878 an.

	G.-Z. Vorm.	P.-Z. Vorm.	C.-Z. Vorm.	P.-Z. Nchm.	G.-Z. Nchm.	C.-Z. Nchm.	Prf.-Z. Nchm.	P.-Z. Nchm.
Landshut	4.15	8.20	10.52	2.13		6.11		8.38
Bruckberg	4.16	8.41	—	2.33		—		8.58
Moosburg	5.10	8.55	11.18	2.47		6.37		9.12
Langenbach	5.30	9.07	—	2.59		—		9.24
Freising	6.10	9.25	11.40	3.17	4.50	6.55		9.42
Neufahrn	6.40	9.41	—	3.34	5.25	—		9.58
Lohhof	7.05	9.53	—	3.47	5.55	—		10.10
Schleißheim	7.25	10.02	—	3.57	6.15	—	8.30	10.19
Feldmoching	7.42	10.10	—	4.05	6.32	—	8.40	10.27
München	8.15	10.25	12.20	4.20	7.05	7.40	9	10.42
—	P.-Z. Vorm.	G.-Z. Vorm.	P.-Z. Vorm.	G. Z. Nchm.	C.-Z. Nchm.	P.-Z. Nchm.	Pri.-Z. Nchm.	G.-Z. Nchm.
München	5	7.30	10.40	1.50	3.?0	4.40	5.30	7.45
Feldmoching	5.15	—	10.55	2.23	—	4.56	5.51	8.12
Schleißheim	5.28	—	11.03	2.41	—	5.05	6	8.29
Lohhof	5.32	—	11.12	3.07	—	5.14		8.45
Neufahrn	5.43	—	11.24	3.38	—	5.26		9.05
Freising	6	8.12	11.43	4.03	4.23	5.44		9.40
Langenbach	6.15	—	11.59		—	6		10.07
Moosburg	6.27	8.32	12.12		4.4?	6.13		10.31
Bruckberg	6.39	—	12.25		—	6.27		10.53
Landshut	6.57	8.57	12.45		5.08	6.46		11.25

Bekanntmachung.

Der unterfertigte Anwalt gibt hiemit in Berichtigung der Ausschreibung vom 3. Juli in Nr. 154 des Tagblattes bekannt, daß am Samstag, den 6. Juli 1878 Nachm. 3 Uhr vor dem Hause des Jakob Wiesheu von Kastenhofen lediglich das auf der Wurzel stehende Getreide von 28 Tagw. öffentlich an den Meistbietenden versteigert wird. Die Versteigerung des Heues fällt somit weg. (1388)

Freising, den 4. Juli 1878.

Pletl,
Anwalt des betreibenden Theils.

Hypothek-Kapitalien

zu jeder Größe, aus Stiftungen, Banken und von Privaten sind zu haben durch

Commissions-Geschäft Fesenmaier
in Freising.



Ein neugebautes 2stöck. **Haus** mit 3 Tagw. Grund ist zu verkaufen. Näheres bei Gastwirth **Scheid** in Erding.

Münchener Prämien-Lotterie.

Concessionirt durch Allerhöchsten Erlass vom 11. Mai 1878.

Haupt-Treffer 40,000 Mark baar.

Ziehung am 5. November 1878.

Preis des Looses 1 Mark.

Loose versendet die General-Agentur

CARL LANG, Bankgeschäft, München.

Wiederverkäufer Rabatt. (1342)

Beste Wiener Preßhefe,

für deren Triebkraft garantirt wird, empfiehlt

A. Willim, Conditor.

NB Wiederverkäufer erhalten Rabatt.

Victoria

Illustrirte Modenzeitung.

Herausgegeben von FRANZ EBHARDT.

Grosse Ausgabe: erscheint unter dem Titel: **Victoria.** Jährlich 48 Nummern, 24 color. Modenkupfer, 12 gedruckte Schnittmusterbeilagen. **Vierteljährl. 2 M. 50 Pf. (1 fl. 50 kr. ö. W.;** (In der Post-Zeitungspreisliste unter No. 4068 aufgeführt)

Kleine Ausgabe: erscheint unter dem Titel: **Illustrirte Modenzeitung.** Jährlich 24 Nummern, 12 gedruckte Schnittmuster-Beilagen. **Vierteljährl. nur 1 M. (65 kr. ö. W.** (In der Post-Zeitungspreisliste unter No. 1925 aufgeführt.)

Alle Buchhandlungen und Postämter, sowie der Victoria-Verlag, 140, Potsdamerstr. in Berlin W., nehmen jederzeit Bestellungen entgegen und liefern Probe-Numern gratis.

Prämie! ☛ Papier-Schnittmuster nach Maass. ☚ Prämie!

Jeder Arbeits-Numer — gleichviel der grossen oder billigen Ausgabe — liegt ein **Prämien-Schein** bei **(also 24 jährlich)**, gegen dessen **directe** Einsendung an den Victoria-Verlag in Berlin, W, unter Beifügung von 60 Pf. (36 kr. ö. W.) in deutschen oder fremden Postmarken die p. p. Abonnentinen berechtigt sind, je **ein fertiges Schnittmuster aus Seidenpapier nach Maass von einer beliebigen** in der **Victoria** erschienenen **Abbildung** franco per Post zu empfangen. Für **Nichtabonnentinen** kostet jedes Schnittmuster 1 M. 60 Pf.

Annoncen-Annahme

für **„Süddeutsche Presse", „Fliegende Blätter", „Kladderadatsch", „Berliner Tageblatt" „Bazar"**, (Illustrirte Frauenzeitung), sowie für **alle hiesigen** und **auswärtigen Zeitungen** zu gleichen Preisen wie bei den Zeitungsexpeditionen selbst, ohne Porto und Spesen bei

Rudolf Mosse,
Annoncen-Expedition
München, Promenadplatz 6

Bekanntmachung.

Das unterfertigte Comité hat beschlossen: am **Mittwoch, den 17. l. M. Nachmittags 1½ Uhr im Ettenhofer'schen Gasthause dahier,** eine

General-Versammlung

seiner Mitglieder abzuhalten. (1389)

Bei derselben wird zunächst in **Berathung über die abgewürdigten Feiertage** getreten, wozu auch die hochw. Pfarrgeistlichkeit höflichst Einladung erhält.

Alsdann wird zu einer **Verloosung landwirthschaftlicher Hand-Geräthe** geschritten.

Zum Ankaufe solcher Geräthe werden aus der Vereinskassa 250 Mark verwendet, und erhält jedes Mitglied des landwirthschaftlichen Vereins zwei Freiloose zugestellt. Weitere Loose, das Stück zu 50 Pfg., können bei dem Vereinssekretär Herrn **Schuster dahier,** sowie noch unmittelbar vor der stattfindenden Verloosung im genannten Gasthause, wo die Geräthe ausgestellt sind, angekauft werden.

Freising, den 5. Juli 1878.

Das Comité des landwirthschaftl. Vereins Freising.

Der I. Vorstand: **Dr. May.**

Schützen-Gesellschaft Freising.

Am **7. Juli** wird ein (1386)

Preis- Schiessen



mit Ehrenscheibe, Haupt und Glück

abgehalten, und wird um zahlreiches Erscheinen ersucht.

Beginn Mittags 12 Uhr, die Bedingungen sind am Schießstand angeheftet.

Freising, den 4. Juli 1878.

Das Schützenmeister-Amt:

Schön. Bromberger.

Einladung.

Zu der heute **Samstag, den 6. Juli** Abends in den **Dettenhofer**'schen Lokalitäten mit **Chevauxleger-Musik** stattfindenden **Preis-Vertheilung** der Zimmerstutzen-Schützengesellschaft **„Isaria"** ladet ergebenst ein (1387)

der Ausschuss.



Welt-Theater

auf dem Holzmarkt.

Heute Freitag: große Vorstellung

Neu! Schlacht d. Russen u. Türken bei Plewna. Neu!

Samstag Nachmittags 3 Uhr

große Familien- & Kinder-Vorstellung

Abends 8 Uhr Vorstellung.

Hochachtungsvoll **H. Lehmann,** Direktor.

Zahnärztliche Praxis-Empfehlung.

Empfehle mich in Behandlung aller Zahn- und Mundkranken, in angebornen und erworbenen Gaumendefecte, in Anfertigung künstlicher Zähne und Gebisse, ganzer Gebisse mit und ohne Goldfedern, Zahnoperationen, Zähne-Plombiren mit adhäsiven Crystall Gold, Goldamalgam 2c. mit sicherem Erfolg bestens. (1537)

Tägliche Geschäftsstunden von Früh 8—12, Nachmittag von 2—6 Uhr.

Steyrer,

pract. Zahnarzt in München,

am Rindermarkt Nr. 9/2.

Milchausschank



täglich Morgens 6—9 Uhr u. Abends 4—7 Uhr

per Liter 14 Pf.

in der

Hack'schen

Mehl- & Milch-Niederlage

obere Stadt Hs.-Nr 94.

Auch wird daselbst **Korn** und **Waizen** gegen **Mehl umgetauscht.**

Engl. Pferdpulver

vorzügl. Mittel gegen Kehlsucht,

Ächtes Schweizer Viehpulver

bewährtes Mast- und Heilpulver

zu haben in der **Marienapotheke.**

Schiffsbericht (Mitgetheilt von dem General-Agenten des „Nordd. Lloyd" **M. S. Bustelli** in Aschaffenburg.) Southampton, den 3. Juli. Das Postdampfschiff „Weser", Capt. G. Meyer vom Norddeutschen Lloyd in Bremen, welches am 22. Juni von Newyork abgegangen war, ist heute 8½ Uhr Morgens wohlbehalten hier angekommen und hat um 11 Uhr die Reise nach Bremen fortgesetzt. Die „Weser" überbringt 233 Passagiere, Post und volle Ladung.

Coursbericht

vom 4 Juli 1878 mitgetheilt von **J. Schülein Söhne** in **Freising** und **München**

	P.	G.
Bayern.		
4½% Obligationen ½ j . .	101.8	101
4% dto. Mark	95.2	94
Pfandbriefe.		
4% bayer. Hyp.- u. Wechselb.	94.70	94.
4½% Südd. Boden-Creditb.	99.50	98
4½% bayer. Vereinsb. M.	98.90	97.
dto. . . . fl.	—	97.30
4½% Nürnb. Vereinsb. M.	98.5	98.
dto. . . fl.	—	97.
München.		
4% Stadt-Obligationen Thlr.	93.	92.70
Actien		
der bayer. Hypothekenbank . .	208.	205.
Oesterreich.		
4½% Silberrente	—	58.40
4% Goldrente	—	65.10
Prioritäten.		
5% Franz-Joseph-Bahn . . .	—	—
3% Lombard-Bahn	—	48.70
3% Staatsbahn	—	63.
5% Ungar. Nordostbahn . .	—	60.5
5% „ Ostbahn	—	58.
5% „ Galizische Bahn	59.	—
5% Elisabeth-Bahn 72er . .	—	79.
5% Oest. Nordwestb. Lit. B.	—	69.2
Amerika.		
6% 1885er Jan. Juli	—	99.
5% Consolidirte	—	103.
Verfallene.		
1885 Bonds	—	97.
Loose.		
Pappenheimer . . . . . . Mk.	19.	18.8
Braunschweiger . . . . . „	83.50	—
Augsburger . . . . „	1 .50	19.5
Ansbach-Gunzenhauser . „	—	26.50
4% bayer. Prämien-Anleihe	122.50	121.7
Geldsorten.		
20 Francs-Stücke . . . . Mk.	—	16.1
Engl Sovereigns . . . . „	—	20.3
Oesterr. Banknoten . . . „	175.	173.

Redaktion, Druck und Verlag von F. P. Datterer in Freising.

Hiezu als Beilage: „Unterhaltungsblatt" Nr. 26.

Unterhaltungsblatt.

Beiblatt

zum

Freisinger Tagblatt.

Fünfter Jahrgang

1878.

Freising.

Druck und Verlag von Franz Paul Datterer.

Unterhaltungsblatt.

Beiblatt zum Freisinger Tagblatt.

Nr. 27. 1878 | Sonntag, den 7. Juli. | Fünfter Jahrgang.

Ein Mord.

Criminalnovelle von E. K.

Fortsetzung.

Da wurde die Thür leise geöffnet und ein mittelgroßer fast zierlich gebauter Herr trat leise, fast unhörbar ein — es war der Doktor Prell.

Er ließ die dunklen Augen schnell durch das Zimmer gleiten. Es lag etwas Stechendes in diesem Blicke, das sich indeß verlor, als er sich an die Dienerin wandte.

„Wie steht es?“ fragte er.

„Der Herr scheint sehr — sehr krank zu sein,“ erwiderte die Dienerin.

„Hm, ich weiß es,“ entgegnete der Doktor, indem er mit der Rechten über das glattrasirte Gesicht fuhr. „Ich weiß es, wiederholte er, „und ich kann ihm auch nicht mehr helfen. Der Tod läßt sich nicht bezwingen. Hat er oder Pauline zu mir gesandt?“

„Das Fräulein gab mir den Auftrag, Sie zu rufen, mehr weiß ich nicht,“ gab die Dienerin zur Antwort.

„Ist gestern, seitdem ich fortgegangen war, Jemand bei ihm gewesen?“ fragte der Arzt weiter.

„Niemand außer dem Fräulein.“

Der Doktor schwieg. Er schien nachzusinnen. Dann trat er dicht an die Dienerin heran.

„Wissen Sie, ob er ein Testament gemacht hat?“ fragte er leise.

„Ich weiß es nicht,“ entgegnete die Dienerin. „In den letzten Tagen ist außer Ihnen und dem Fräulein Niemand bei ihm gewesen.“

„Er wollte immer nichts wissen, wenn ich ihn daran erinnerte, sprach Prell. „Jetzt wird sich das Gericht dazwischenmischen — das Vormundschaftsgericht, denn Pauline ist ja noch nicht mündig, sie ist ja fast noch ein Kind.“

Er hatte dies mehr zu sich selbst, als zu der Dienerin gesprochen. Dann trat er an die in das Krankenzimmer führende Thür, öffnete dieselbe und trat leise ein.

Pauline stand hastig auf und eilte ihm entgegen.

„Herr Doktor — mein Vater —“ sprach sie. Angst und Schmerz erstickten ihre Stimme.

„Laß — laß — Kind — sei ruhig,“ erwiderte Prell und trat an das Bett des Kranken.

„Es ist gut, — daß Du — kommst,“ sprach der Steuerrath, dessen Auge schon den starren Ausdruck des nahenden Todes angenommen hatte. „Du bist lange ausgeblieben.“

Er versuchte, ihm die Hand entgegenzustrecken, ihm fehlte bereits die Kraft dazu.

„Ich bin sofort gekommen,“ versicherte Prell.

Er erfaßte des Kranken Hand, um nach dem Puls zu fühlen — derselbe stand bereits still.

„Hast Du mir noch etwas zu sagen, Braun?“ fragte er, indem er sich über den Kranken beugte.

Dieser versuchte, sich etwas emporzurichten; Prell unterstützte ihn.

„Ja, ja, erwiderte er hastig, mit der Angst des Todes. „Prell, — mein Kind — verlaß es nicht. — Du ihr Freund — mein Testament liegt auf dem Gerichte.“

Er sank zurück.

„Du hast ein Testament gemacht?“ fragte Prell überrascht.

Der Gefragte nickte zustimmend.

„Wann — wann?“

Der Steuerrath vermochte nicht mehr zu antworten. Pauline warf sich laut schluchzend über ihn.

Der Sterbende hatte diesen Ruf gehört. Noch einmal richtete er sich empor, bewegte die Lippen und tastete mit beiden Händen umher, um den Kopf des Kindes zu fassen. Dann sank er wieder zurück, seine Brust holte noch einmal Athem, dann stand sein Herz für immer still.

Paulinens Schmerz war gewaltig und erschütternd. Mit vollster Liebe hatte ihr Herz an dem Vater gehangen. Immer und immer wieder rief sie seinen Namen, erfaßte seine kalten Hände und blickte in die gebrochenen Augen.

Schweigend stand Prell daneben, sein Auge ruhte auf dem heftig weinenden Mädchen. Es erschien in ihrem Schmerze doppelt schön — er konnte den Blick nicht davon abwenden, und in seinem dunklen Auge stieg es auf wie ein verlangendes Feuer.

Dem Todten drückte er die Augen zu, dann wandte er sich an Pauline.

„Komm — komm Kind,“ sprach er „sei gefaßt, Pauline, Ich werde jetzt Vaterstelle an Dir vertreten. Du kommst mit mir in mein Haus — heute noch — denn hier kannst Du nicht bleiben. Ich werde das Zimmer Deines Vaters verschließen.“

Pauline hörte nicht; sie rang noch immer in verzweiflungsvollem Schmerze die Hände.

Prell nahm mehrere auf dem Tische neben dem Bette liegende Schlüssel und verließ das Zimmer. Der in dem Vorzimmer ängstlich harrenden Dienerin gab er den Auftrag, sofort nach seinem Hause zu eilen und seinen Wagen zu holen.

Die Dienerin eilte fort.

Er ging in des Steuerrathes Arbeitszimmer. Schon nach wenigen Minuten kehrte er zurück, verschloß die Thür und trat dann wieder in das Zimmer, in welchem der

Geschiedene lag. Er legte die Schlüssel auf den Tisch zurück.

Pauline lag noch immer scheinbar bewußtlos vor dem Bette ihres Vaters auf den Knieen. Sie schien nichts von dem, was hier vorgegangen war, bemerkt zu haben.

Prell ließ sie ruhig gewähren. Als aber nach kurzer Zeit das Rollen eines Wagens auf der Straße ihm verrieth, daß sein Wagen angekommen war, trat er zu ihr und versuchte sie emporzurichten.

„Komm mit mir, Pauline, mein Wagen hält unten vor der Thür, hier kannst Du nicht bleiben.“

„Ich kann jetzt nicht fort von hier. Nur heute lassen Sie mich noch hier,“ entgegnete Pauline bittend. „Es ist ja für mich Alles so schnell gekommen — ich hatte keine Ahnung — ich hoffte so bestimmt, daß er wieder genesen werde.“

„Er wollte nicht, daß ich Dich auf seinen Tod vorbereitete,“ sprach Prell. „Ich wußte es schon seit 3 Tagen daß keine Hoffnung mehr sei. Es wäre besser gewesen, wenn ich Dir Alles gesagt hätte. Es ist nichts zu ändern, nun suche Dich zu fassen. Ich will Dich nicht zwingen, mit mir zu kommen, — bleibe heute noch hier, aber länger kann ich es nicht gestatten — ich habe Deinem Vater versprochen, für Dein Wohl Sorge zu tragen.

„Sie sind ja auch meine einzige Stütze,“ rief Pauline, seine Hand erfassend. „Ohne Sie stände ich ganz verlassen da.“

„Und Du sollst eine feste Stütze an mir finden,“ erwiderte Prell. „Du sollst erkennen, daß ich es gut mit Dir meine — sehr gut, Pauline. Von heute an bist Du meine Tochter.“

Er beugte sich zu ihr herab und küßte sie auf die Stirn.

Sie ließ es geschehen. Sie drückte seine Hand, sie bemerkte ja nicht, wie wieder in seinem Auge ein verlangendes Feuer aufleuchtete

Prell ging. Er versprach bald wieder zu kommen und all' die Vorkehrungen, welche der Tod des Steuerrathes erforderte, in die Hand zu nehmen.

Der Steuerrath war beerdigt, das Testament desselben auf dem Gericht geöffnet, und der Doktor Prell als der Vormünder Paulinens bestimmt. Pauline war alleinige Erbin, allein dies Erbe hatte sich bedeutend geringer herausgestellt, als man allgemein erwartete.

Seit Jahren hatte Braun sehr eingezogen gelebt, um für seine Tochter zu sparen, wie er dies oft selbst eingestanden. Sein Gehalt war ein hoher gewesen und Manche hatten ihm nachgerechnet, wieviel er jährlich zurücklegen müsse. Diese Berechnung stimmte nach seinem Tode nicht. Er hatte auch zu Pauline gesagt, daß er ihre Zukunft sicher gestellt habe. Selbst diese Worte bewährten sich nicht, denn ihr geringes Erbe reichte nicht aus, um davon leben zu können.

Pauline hatte an dies Alles noch nicht gedacht. Noch hatten Schmerz und Trauer keinen anderen Gedanken in ihr aufkommen lassen.

In dem Testamente war die Summe, welche Braun seiner Tochter hinterließ, nicht erwähnt. Auch in seinen Papieren fand sich keine Angabe darüber vor. An eine Veruntreuung von irgend einer Seite war um so weniger zu denken, als das Gericht des Verstorbenen Zimmer s[chon] wenige Stunden nach seinem Tode versiegelt hatte. [Bis] dahin war kein Fremder in die Wohnung gekommen [und] die Dienerin hatte ihre Treue zu lange Jahre hindu[rch] bewährt, als daß gegen sie nur der geringste Verda[cht] hätte aufkeimen können.

Pauline lebte in Prell's Hause. Des Doktors Toch[ter] Marie, welche in gleichem Alter mit ihr stand und wie [sie] achtzehn Jahre zählte, war ihre Jugendgespielin und Freund[in]. Aufs Innigste schloß sie sich ihr jetzt an.

Pauline hatte mit Marie dasselbe Zimmer zu bezie[hen] gewünscht, der Doktor war jedoch dagegen gewesen. [Ver]schiedene Gründe hatte er dagegen angegeben und Pauli[ne] hatte sich gefügt, sie war ja trotzdem den ganzen T[ag] mit Marien zusammen.

Das Zimmer, welches Prell für Pauline bestim[mt] hatte und welches sie bewohnte, war das freundlichste u[nd] schönste im ganzen Hause. Die mit Wein umwachsen[en] Fenster führten in einen parkartig angelegten Garten. [Die] Einrichtung des Zimmers war äußerst geschmackvoll u[nd] fast reich zur wohnlichen Gemüthlichkeit. Nach des Dokto[rs] eigener Bestimmung und genauester Angabe war sie [...] getroffen. Er liebte es, sich in solche Angelegenheiten selb[st] um das Geringfügigste zu kümmern.

Diese etwas unmännliche Art und Weise, selbst in de[n] geringfügigsten häuslichen Angelegenheiten Alles von seine[n] Bestimmungen abhängig zu machen, war vorzugsweise dur[ch] den frühen Tod seiner Frau in ihm hervorgerufen. Mar[ie] war damals noch ein Kind gewesen. Jetzt war sie freili[ch] im Stande, die Wirthschaft allein zu führen, allein i[hr] Vater konnte sich von der einmal angenommenen Gewohnhe[it] nicht lossagen.

Er war äußerst mißtrauisch. Da nun alle Fäden [in] seinem Hause und der Wirthschaft in seinen Händen zusamme[n]liefen, so war es fast unmöglich, ihn in irgend einer Wei[se] zu täuschen.

Das Haus, welches Prell bewohnte, war sein Eigenthum. Es war groß und eigenthümlich gebaut. Die starken Mauern, die mehrfachen Thürmchen und Zinnen verliehen ihm einen burgartigen Charakter. Der Hof war mit einer hohen Mauer umgeben, und auch diese Mauer trug einen befestigten Charakter, denn überall waren lange, schmale Schießlöcher in ihr angebracht.

An die Rückseite des Hauses schloß sich ein großer, parkähnlich angelegter Garten, der sich am Flusse weit hinzog und zuletzt unmittelbar an den Wald grenzte, ja in denselben fast unmerkbar überging, denn ein großer Theil des Gartens war früher Wald gewesen und war durch die sorgfältig angelegten Wege und einige Lichtungen hier und dort zum Park umgewandelt.

Dies Grundstück lag unmittelbar vor dem Thore der Stadt und fiel jedem Fremden um so mehr auf, weil es zu der einfachen, mittelgroßen Provinzialstadt sehr schlecht paßte

Ein alter Major hatte es einst aus besonderer Liebhaberei gebaut. Vielleicht um im Geist sich in die alte Ritterzeit, aus der er sein Geschlecht ableitete, zurück zu versetzen. Jedenfalls hatte er außerordentlich viel Geld daran verschwendet, denn das Haus war von einer solchen Festigkeit, daß es noch Jahrhunderten trotzen konnte.

Vielfach hatte es nach des Majors Tode den Besitzer ge-
echselt. Es paßte in das ganze Leben der Stadt nicht
inein. Die Leute nannten die weiten großen Räume in
em Hause unheimlich und hatten es auch nicht daran
hlen lassen, es mit unheimlichen Gerüchten auszustatten.
Doch immer sollte der Geist des Majors sich von dem
Hause nicht trennen können, jedem Käufer den Besitz des-
elben mißgönnen und ihn in mannigfacher Weise Nachts
ören und beunruhigen.

Der Doktor Prell hatte es vor Jahren um einen
ußerordentlich billigen Preis gekauft. Er war nicht der
Mann, um an solch thörichte Gerüchte zu glauben. Er
ihlte sich in diesem Hause sehr wohl und dasselbe besaß
n der That so viele wohnliche und gemüthliche Räume,
die kein zweites Gebäude in der ganzen Stadt

Außer ihm und seiner Tochter, einer Dienerin und
einem Kutscher und jetzt Pauline wohnte Niemand darin.
Es war deßhalb still in ihm, allein diese Stille sagte dem
Doktor gerade zu.

Sein Charakter, seine ganze Lebensweise erschien über-
haupt den Meisten räthselhaft. Niemand wußte, ob er
Vermögen besaß oder nicht. Viele glaubten, daß er reich
ei, er würde sonst dieses große Haus nicht allein bewohnen,
und den Garten in fast peinlicher Ordnung erhalten.

Seine Praxis war nicht sehr groß, obschon ihm Alle
das Zeugniß geben mußten, daß er ein sehr geschickter Arzt
war. Es fehlte ihm die Gabe, durch ein gewinnendes
Wesen dem Kranken Zutrauen einzuflößen, oder er schien
vielmehr keine Lust zu haben, ein solches Mittel anzuwenden,
denn er konnte äußerst liebenswürdig sein und eine große
Gesellschaft durch seine heitere Laune dazu hinreißen.

Er besaß deshalb nicht viel Freunde in der Stadt. Zu
den wenigen, mit denen er näher befreundet war, hatte der
Steuerrath gehört. Die Bekanntschaft war zuerst durch
Pauline und Marie angeknüpft und hatte zur Freundschaft
der Väter geführt.

(Fortsetzung folgt.)

Sardinen.

Diese zum Häringsgeschlecht gehörenden kleinen Fische
sind jetzt eine so allgemein verbreitete, so billige Delikatesse,
daß sie gewiß nur wenigen unserer Leser unbekannt ist. Es
dürfte deßhalb manchem derselben von Interesse sein, über
den Fang und die Zubereitung derselben für den Handel
etwas Näheres zu erfahren. Die nachstehende Schilderung
dieser Vorgänge verdanken wir einem Augenzeugen, der im
vorigen Sommer mehrere Monate an der Küste der Bretagne
zugebracht hat, wo die Sardinenfischerei seit einer Reihe
von Jahren hauptsächlich betrieben wird.

Einem solchen Fischzug beizuwohnen, ist für einen an
Comfort gewöhnten Fremden nichts weniger als eine Ver-
gnügungsfahrt, da man die ganze Nacht auf dem Meere
zubringen muß, und das offene Boot keinerlei Schutz gegen
Wind und Wetter darbietet. Obschon der Fang gewöhnlich
erst nach Mitternacht beginnt, so besteigt man doch die
Boote schon vor Mitternacht, um rechtzeitig in Bereitschaft
zu sein.

Unser Boot lichtete um 1 Uhr Nachts die Anker und
sofort wurden die Netze und der Köder bereit gehalten.
Die Netze sind etwa 30 Fuß lang und 4 Fuß tief, während
Stücke Korkholz, womit der obere Rand dicht besetzt ist,
dazu dient, sie schwimmend zu erhalten. Die Maschen der-
selben sind sehr klein, kaum ¾ Zoll betragend. Der Köder
besteht aus dem gesalzenen Rogen des Kabeljau, der in
kleinen Fäßchen aus Norwegen importirt wird.

Das Boot wird von 2 Männern, die im Vordertheil
desselben sitzen, mit großen, flachen Streichrudern gelenkt.
Am hintern Theile steht der Eigenthümer desselben und
wirft das lange Netz aus, so daß es in einer geraden Linie
mit dem Boote nachschwimmt. Der Mann hält das eine
Ende des Netzes in der linken Hand, während er mit der
rechten den Köder in der Richtung des Netzes ausstreut.
Diese Art, Fische anzulocken, schlägt oft ganz fehl und
ganze Fäßchen voll Köder werden umsonst vergeudet. In
glücklichen Fällen jedoch stoßen die Boote nicht selten auf
ungeheure Züge von Sardinen, so daß die Oberfläche des
Meeres weithin wie von Silber erglänzt. Sobald sich das
Boot mitten in einem solchen Schwarme befindet, wird
reichlich von dem Köder ausgeworfen, um einen Theil der
Fische, die begierig darnach schnappen, zurückzuhalten. Der
Fang selbst geschieht nicht im Innern des Netzes, sondern
in den Maschen desselben. In ihrer Begierde, den Köder
zu haschen, stecken die Fische die Köpfe durch die engen
Maschen, aus denen sie sich nicht mehr zurückziehen können,
weil die emporgerichteten scharfen Kiemendeckel dies ver-
hindern.

Das schwere Netz wird dann eingezogen und alle Theile
desselben nach und nach sorgfältig ausgeschüttelt, wobei die
Fische mit dem Kopfe vorne herausfallen. Auf diese Weise
macht ein Boot gewöhnlich 3—4 Züge. Auf der Heimfahrt
werden dann die Fische in kleine Körbe gesammelt, von
denen jeder ungefähr 200 Stück enthält. So werden sie
an die längs des Strandes befindlichen Pökelhäuser abge-
liefert, die aber eigenen Unternehmern gehören. Für jeden
Korb erhält der Fischer eine Marke, wonach später die
Bezahlung geregelt wird.

In den Pökelhäusern werden die Fische sofort auf lange
Tische gelegt und mit feinem Salz bestreut. Auf beiden
Seiten der Tische sitzen Mädchen, welche mit kurzen Messern
den Sardinen die Köpfe abschneiden, eine Operation, die
sehr rasch von Statten geht. Man läßt die Fische einige
Stunden in Salz liegen, und dann kommen sie in flache,
eiserne Pfannen, wo sie gebacken oder gebraten werden.
(Der Prozeß ist eigentlich mehr ein Dämpfen.) Sobald
sie auf diese Weise genügend gekocht sind, werden sie in
die Blechbüchsen gefüllt, in denen sie in den Handel kommen.
Die Anfertigung dieser Blechbüchsen bildet einen sehr be-
deutenden Industriezweig in der Bretagne. Die ganze
Küste ist mit Blechstückchen, den Abfällen bei der Fabrikation
der Büchsen förmlich bedeckt und das glänzende Metall
bietet in der Sonne und bei Mondschein einen ganz eigen-
thümlichen Anblick.

Die Sardinenfischerei ist nicht nur für die Bretagne,
sondern auch für ganz Frankreich von hervorragender
Wichtigkeit, indem auch der Handel und die Schifffahrt
mit bedeutenden Interessen dabei betheiligt sind. Das
Produkt findet nämlich nicht blos in Europa reichlichen
Absatz, sondern wird auch in die fernsten überseeischen
Länder versendet.

Gemeinnütziges.

(Gegen das Rauchen der Schornsteine.) Ein Schornstein von 8 Zoll-Geviert, einige 30 Fuß hoch, vertikal vom Keller bis über das Dach emporsteigend, hatte mit seltenen Ausnahmen stets schlecht gezogen, ohne daß dem Uebel durch verschiedene Schornsteinaufsätze hätte abgeholfen werden können. Endlich gerieth man auf den Gedanken, den oberen Theil des Schornsteines (5—6 Reihen Mauersteine) abzubrechen und so wieder aufzubauen, daß an jeder der vier Seiten 7 oder 8 quadratische Oeffnungen im Mauerwerk der obersten 5—6 Mauersteinreihen angebracht wurden. Diese Oeffnungen sind so angeordnet, wie die Fugen des gewöhnlichen Mauerverbandes. Der Schornstein wurde oben mit einer Schiefertafel bedeckt, die in der Mitte eine Oeffnung von 3 Zoll Durchmesser hat und dann mit Steinen entsprechend beschwert. Diese Anordnung wird natürlich den Umständen entsprechend modifizirt werden können. Im vorliegenden Falle erwies sie sich als durchaus probat.

(Condensirte Eier.) Vor Kurzem ist in Passau in Bayern eine Fabrik zum Condensiren der Eier errichtet worden. Die Eier werden sorgfältig ausgelesen, getrocknet und dann in feines Mehl verwandelt, worauf sie, zum Export fertig, in Zinnbüchsen, genau so wie die moderne Milch, verpackt und versendet werden. Nach den Urtheilen der Herren Professoren Pettenkofer und Liebig bilden dieselben ein sehr werthvolles Nahrungsmittel. In neuerer Zeit sollen sie für den Gebrauch von Seiten der deutschen Reichsarmee in Vorschlag gebracht sein, weil diese condensirten Eier so wenig Raum beanspruchen und doch eine große Menge Nahrungsstoff enthalten. Schon jetzt finden diese condensirten Eier nach England einen gesuchten Absatz.

Verschiedenes.

(In einer Schule) in B... ereignete sich vor einigen Zeit Folgendes: Schon mehrere Male hatte ein Schüler der unteren Klassen seine Fibel vergessen. Als ihn der Lehrer in Strafe nehmen will, entschuldigt sich der einer Arbeiterfamilie angehörige Junge damit, daß sein Vater ihm die Fibel aus der Mappe genommen und vergessen, sie wieder hineinzuthun. „Und was macht denn Dein Vater mit der Fibel?“ fragte der Lehrer. „Er lernt lesen,“ war die schluchzende Antwort. „Wenn er aber etwas nicht weiß?“ warf der Lehrer ein. „Dann fragt er mich,“ lautete die Antwort des noch immer weinenden ABC-Schützen.

(Dankadresse der Schuster.) Spaßvögel behaupten, daß unter den Pariser Schuhmachern eine Dankadresse an die Ausstellungscommission cirkulire, weil sie die Parkwege des Marsfeldes mit so spitzen Steinen beschütten ließ, daß kein Damenschuh ungestraft darüber hinwegschreiten kann. Im Grunde geht es aber fast über den Spaß.

(Dienstmanns Humor.) Neulich pfiff ein Herr einem in der Königsstraße in Berlin umherlaufenden Hunde. Das Thier achtete aber auf das Pfeifen nicht. Sein Herr rief deshalb einem vorübergehenden Dienstmann zu: „Dienstmann, laufen Sie doch meinem Hunde da nach!“ — Der geflügelte Bote thut, wie ihm geheißen, doch bald sind Dienstmann und Hund ausserhalb des Gesichtskreises. Gegen Abend kehrt Joly, gefolgt von dem athemlosen, keuchenden Dien[st]beflissenen zurück. — „Aber mein Gott,“ ruft der He[rr] aus, „konnten Sie denn das Thier nicht eher einfangen?“ — „Um Verzeihung,“ entgegnete der Dienstmann, „S[ie] befahlen mir, dem Hunde nachzulaufen, und das habe i[ch] 5 Stunden lang redlich gethan! Für die Stunde fü[nf] Silbergroschen, macht fünfundzwanzig Silbergroschen!“ — Der Herr mochte wohl oder übel, er mußte bezahle[n], denn der Dienstmann hatte seinen Auftrag buchstäbli[ch] ausgeführt.

(Viel Schreiben um Nichts.) In einer Handels[stadt] stadt fiel ein Matrose vom Segelmaste auf die Brücke hera[b] und zerbrach sich ein Bein. Ein Schiffer band es ihm wieder mit einem Stricke recht fest und der Matrose konnt[e] sich seines Beines wie zuvor bedienen. — Der Brief, de[r] dieses Faktum enthielt, wurde sogleich einer Akademie vo[n] Chirurgen übergeben, welche das überlegene Talent de[s] Seemannes bewunderten, der in einem Augenblicke eine Kur, die sonst Monate dauert, bewirkt hatte. Sogleich macht[e] sich einer darüber her, und bewies, wodurch eine solch[e] Wunderkur bewirkt wurde. Dies sonderbare und wichtig[e] Werk sollte eben dem Druck übergeben werden, als ei[n] zweiter Brief einlief, worin Folgendes stand: „Ich glaub[e] in meiner letzten Erzählung einen kleinen Umstand anzuführen vergessen zu haben. Das erwähnte Bein, welches der Matrose zerbrach, war ein ...... „hölzernes.“

(Wie der Herr, so der Knecht.) Es ist nich[t] uninteressant, zu erfahren, wie derselbe Gedanke, den diese[s] Sprüchwort enthält, in den Sprüchwörtern anderer Völke[r] ausgedrückt ist. Die Redensarten, die aus dem Deutsche[n] noch hieher zu stellen wären, sind: Wie Gespinnst, s[o] Verdienst. Wie Garn, so Tuch. Wie Heiliger, so Opfer. — Die Kroaten drücken denselben Gedanken durch da[s] Sprüchwort: „Wie Saat, so Schnitt“ aus. Die Illyrie[r] sagen: Wie die Bienen, so Bienenstock. Die Littauer: Wie das Dach, so die Eiszapfen. Die Sardinier: Wie Traube, so Wein. Die Kleinrussen: Wie Fische, so Suppe oder: Wie der Boden so das Brod. Die Polen: Wie Herr, so Kram. Die Franzosen: Wie Hauptmann, so Soldaten. Die Lappen: Wie Milch, so Käse. Die Engländer: Wie Zimmermann, so Späne.

(Der Graf M.) lud einst einen Herrn, der starken Schnupfen hatte und dabei sehr schwerhörig war, zur Tafel ein. Als ihn der freundliche Gastgeber, neben dem er am Tische saß, fragte: „Wie befindet sich Ihre Frau?“ antwortete er: „O mein Herr, Sie sind sehr gütig, da[s] ist ein altes Uebel; ich muß viel darunter leiden un[d] kann es nicht los werden, da hilft Nichts als Geduld.“ Die ganze Gesellschaft lachte, der Gefragte hatte seinen Schnupfen gemeint.

Räthsel.

Gott schickt, was dieses Wort dich kennen lehrt,
Von Zeit zu Zeit auf diese Erd.
Beginnst Du dann von Rückwärts es zu nehmen,
Wird kaum ein Kind es anzufassen sich bequemen,
So schwarz und dunkel ist es dann,
Daß selbst das Erste rein es nimmer waschen kann.

Auflösung des Räthsels in Nr. 26.
Wasserhose.

Redaktion, Druck und Verlag von F. P. Datterer in Freising.

Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising und Moosburg.

№ 157. Sonntag, 7. Juli 1878.

Das „Freisinger Tagblatt“ erscheint täglich mit Ausnahme der Montage und kostet in Freising sowie auswärts durch die Post Mk. 1.50. Inserate werden die 3spaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 10 Pf. berechnet. — Das einfache Blatt kostet 3 Pf., das Doppelblatt 5 Pf. Allwöchentlich wird als Gratisbeilage das „Unterhaltungsblatt“ beigegeben

Amtliches für Freising.

Bekanntmachung.

Heute wurde mir auf Betreiben des Kaufmanns J. N. Weilhammer in Pfaffenhofen für Theres Gaul, Hausbesitzerstochter von Pfaffenhofen und Thomas Gaul, Fiakerknecht von München, zur Zeit unbekannten Aufenthaltes, vollstreckbare Ausfertigung eines Urtheils des k. Bezirksgerichts Freising vom 27. Mai l. Js. zugestellt, wonach die Genannten schuldig sind, die auf dem Anwesen Hs.-Nr. 205 in Pfaffenhofen für sie eingetragenen Ansprüche binnen acht Tagen löschen zu lassen, widrigenfalls die Löschung ohne ihre Zuziehung erfolgen würde, sowie sämmtliche Kosten zu tragen.

Theres und Thomas Gaul werden aufgefordert, dieses Urtheil in meinem Geschäftszimmer in Empfang zu nehmen (1385)

Freising, den 2. Juli 1878.

Der k. I. Staatsanwalt:

Sailer.

Deutschland.

Bayern. München, 5. Juli. Unter dem Vorsitze des Prinzen Luitpold fand heute wieder eine Sitzung des Staatsraths statt; in derselben dürfte der in Aussicht gestellte Gesetzentwurf in Betreff der Bildung von Gesetzgebungsausschüssen der Kammer zur Vorberathung der Vollzugsgesetze zu den Reichsjustizgesetzen berathen worden sein.

— Die seither ungünstige dem Bahnbau hinderliche Witterung veranlaßte, den Termin zur Eröffnung der Vizinalbahn von Weilheim nach Murnau bis zum kommenden Frühjahr zu verschieben.

— Von der Sulz. Namhaft sei die Todesart eines Unglücklichen gemacht, da eine solche wohl nicht haarsträubender gedacht werden kann. Der Bedauernswerthe hieß Wieser und war von Hirschberg bei Beilngries. Mit Holzfällen beschäftigt, wollte er einem stürzenden Baume ausweichen, der ihn förmlich in den Erdboden nagelte, indem ihm durch den Hals und dann in den Boden ein Ast drang, der erst abgesägt werden mußte, um den Verunglückten befreien zu können. Auch ein Schenkel wurde in zahllose Stücke zerschmettert und erst nach zwei Stunden war der unsäglich Leidende eine Leiche.

Preußen. Berlin, 5. Juli. Se. Maj. der Kaiser hat in der vergangenen Nacht fast ohne Unterbrechung ruhig geschlafen. Der günstige Zustand im Befinden des Kaisers dauert an. Lauer. Langenbeck. Wilms.

— Berlin, 5. Juli. Die türkischen Bevollmächtigten haben nachträglich ihre bedingungslose Zustimmung zu der Occupation Bosniens durch Oesterreich erklärt. (Allg. Ztg.)

— In Magdeburg wurden zwei Knaben vermißt. Folgenden Tages fand man beide auf dem obersten Boden dicht unter dem Dache in einer zwei Fuß hohen Kiste erstickt. Man vermuthet, daß die beiden Knaben, welche sich Kirschen gekauft, um diese ungestört zu verzehren, sich in die Kiste gesetzt hatten; ob die Kinder den Deckel der Kiste absichtlich zugemacht haben oder ob derselbe zugeschlagen, genug, der Ueberwurf fiel, die Kinder konnten nicht wieder heraus und haben ihr Leben elendiglich aushauchen müssen.

Ausland.

Oesterreich. Wien, 4. Juli. Dem „Fremdenblatt“ zufolge werden sich demnächst 7 Divisionen auf dem Kriegsfuße befinden, um die Aktion jenseits der Grenzen, den Orientverhältnissen entsprechend, mit imponirender Macht zu beginnen.

Frankreich. (Nur handeln lassen.) Die Journale von Paris erzählen einen Fall, der die Habgier mancher Wirthe so recht in's Licht stellt. Der Schah von Persien hatte nämlich in Fontainebleau einen Tag zugebracht und als es zur Bezahlung kam, präsentirte ihm der Gastgeber einen Conto von 14,000 Francs. Da die Rechnung selbst einem Schah zu enorm schien, so wurde hin- und hergehandelt und selbst die Intervention der Polizei angerufen, welche den Conto auf 10 Francs (?) reducirte, zu deren Bezahlung der Schah sich auch herbeiließ.

Türkei. Adrianopel, 26. Juni. Aus Rodosto und dessen Umgebung kamen seit Anfang dieser Woche täglich Nachrichten hieher über die Gräuelthaten, welche die Bulgaren fortgesetzt daselbst begehen. Bewaffnete Banden derselben, 300 bis 400 Mann stark, durchzogen die türkischen Ortschaften, plünderten, zerstörten dieselben und massakrirten Alles, was ihnen in den Weg kam. Die einst blühenden Dörfer Urudjikli, Aktche-Khalil, Oguzli, Tchor, Achaghi-Khilitschli, Nusret-Fekiye, Verbaslar, Karendar und mehrere andere liegen in Schutt und Trümmern. Die türkische Bevölkerung, deren Verzweiflung und Wuth begreiflicherweise auf's Aeußerste gebracht wurde, klagt die russischen Behörden der Mitschuld an, da diese Grausamkeit unter ihren Augen begangen wurden, ohne daß irgend welche Maßregeln ergriffen worden wären, um dem schrecklichen Zerstörungswerke Einhalt zu thun.

— Konstantinopel, 5. Juli. Der „Vakit“ schließt einen Artikel, „Unsere Zukunft“ überschrieben, folgendermassen: Für uns Türken ist Rumelien die Vergangenheit, Anatolien die Zukunft. (Allg. Ztg.)

England. London, 5. Juli. Die „Times“ glaubt es als wahrscheinlich bezeichnen zu dürfen, daß Batum Rußland zugesprochen werde, unter der Bedingung, diesen Platz nie zu befestigen.

Lokales.

Oeffentliche Sitzungen des k. Bezirks-Ger. Freising vom 4. Juli.

1) In der Beschuldigung gegen den Agenten Wilhelm Uhrig in Neuhausen wegen unbefugter Gewerbeausübung, hier dessen Berufung gegen das Urtheil des k. Landgerichts Erding vom 31. Mai 1878, wurde derselbe von der gegen ihn erhobenen Anschuldigung einer Uebertretung der unbefugten Gewerbeausübung unter Ueberweisung der erwachsenen Kosten der I und II. Instanz auf die Staatskasse freigesprochen.

2) Joseph Haßlacher, Hirschenwirth von Moosburg, kath., 26 J. a. wurde eines Vergehens des strafbaren Eigennutzes für schuldig erklärt und deßhalb in eine Geldstrafe von zehn Mark, welche im Falle der Uneinbringlichkeit derselben in eine Gefängnißstrafe von 2 Tagen umgewandelt wird, sowie in die hierauf erwachsenen Kosten des Verfahrens und Strafvollzugs verurtheilt. Derselbe wurde weiter von der gegen ihn erhobenen Anschuldigung eines gleichen Vergehens des strafbaren Eigennutzes unter Ueberbürdung der hierauf erwachsenen Kosten auf die k. Staatskasse freigesprochen.

3) Martin Laar, kath., 23 J. a., wurde von der gegen ihn erhobenen Anschuldigung eines Vergehens wider die persönliche

Freiheit freigesprochen, unter Ueberbürdung der hierauf erwachsenen Kosten auf die k. Staatskasse.

4) In Sachen der Hebamme Maria Blaumoser in Attenkirchen gegen den Bauern Michael Lohmaier in Wimpasing wegen Beleidigung, wurde Michael Lohmaier von der Anschuldigung eines Vergehens der Beleidigung freigesprochen und die Klägerin in die Kosten der I. und II. Instanz verurtheilt.

Aus der öffentlichen Magistratssitzung vom 27. Juni 1878.

1) Zur Kenntniß wurde gebracht: a) Einladung zum Ausfluge des historischen Vereins am 7. Juli l. Js. nach Ebersberg; b) Uebersendung des Verwaltungsberichtes der Stadt Hof pro 1876; c) Gesuch des Verwaltungsrathes der freiwilligen Feuerwehr dahier um Benützung des Bezirksgerichts- und Rathhausgebäudes bei der am 29. ds. in Aussicht genommenen Uebung und wird hiegegen keine Erinnerung erhoben; d) Einladung dieses Verwaltungsrathes zu dem am gleichen Tage stattfindenden Kellerfeste; e) Beschluß des Gemeinde-Kollegiums vom 21./22. ds., Zinserhöhung bei der städtischen Leihanstalt betr., wornach dem Magistrats-Beschlusse zugestimmt wurde. 2) Genehmigt wurde das Gesuch: a) des Jägerwirths Mathias Schmidt, Hs.-Nr. 205, um Erbauung einer Stallung und Abänderung eines Dachstuhles unter der Bedingung, daß eine Feuermauer aufgeführt und das Dachgesimse feuersicher hergestellt wird; b) des Joseph Ott, Hs.-Nr. 809½ am Leichenfeld, um Verlängerung der Remise unter der Bedingung, daß zwischen Stall und Remise eine Feuermauer aufgeführt wird; c) des Theodor Glonner, Hs.-Nr. 145, um Umwandlung der Stallung in eine unheizbare Kammer, das Gesuch um Errichtung einer Dachkammer aber wurde abgewiesen, weil der hiezu in Aussicht genommene Dachraum viel zu nieder ist; d) des Privatiers Herrn Anton Moser um Erbauung eines Wohnhauses in seinem rechts der Isar gelegenen Garten unter der Bedingung, daß bei Ausführung des Baues die festgesetzte Baulinie genau eingehalten und daher dem Gebäude die revisorisch festgesetzte Situation gegeben wird und daß die Fußbodenhöhe mindestens 45 Centimeter über das Niveau der Isarbrücke zu liegen kommt; e) des Graveurs Adolph Eder von hier, wohnhaft in München, um Ausfertigung eines Zeugnisses zur Verehelichung mit der Uhrmachers-Wittwe Anna Hirsch aus München; f) des Amtsgehilfen Herrn Jos. Friedrich Vogt von hier um desgleichen zur Verehelichung mit der Bierbräuerstochter Creszentia Huber von Wolfratshausen; g) der Taglöhnerswittwe Anna Maria Ostermaier dahier, um Ausfertigung einer Krankenhauskarte; h) des Müllermeisters Mathias Brummer in Bruckbergerau um Rückvergütung der Hälfte der in Anwendung des Art. 17 der Gemeinde-Ordnung von ihm erhobenen Bürgeraufnahmsgebühr ad 128 Mk. 57 Pf. mit 64 Mk. 29 Pf.

Anzeige der Gewerbs-An- und Abmeldungen im Stadtbezirke Freising.

a) Anmeldungen:

Am 30. Juni: Dettenhofer Martin, Hs.-Nr. 365 dahier, Getreidhandel, ex off. eingestellt, weil der Geschäftsbetrieb amtsnotorisch ist.
" 30. " Klein Barb., Hs.-Nr. 578 dahier, Korbmacherin, ex off. wie oben.
" 30. " Graßl Johann und Alois Gebrüder, Hs.-Nr. 519 dahier, Schlosserei ex off.
" 30. " Weinzierl Gg., Haus.-Nr. 800½ dahier, Korbflechterei ex off.
" 1. Juli Mark Marg., Wwe., Hs.-Nr. 770, Kleinkrämer-, Melber- und Fragnerei.
" 2. " Maier Lorenz, Hs.-Nr. 449 dah., Schuhmacher.
" 4. " König Johann, Sägmühlbesitzer dahier, Handel mit selbst geschnittenen Brettern, dann mit Baumaterialien von Holz.

b) Abmeldungen:

Am 18. Juni: Hölzl Mich., Hs.-Nr. 99 dahier, Spänglerei.
" 20. " Birkmaier Theres, Hs.-Nr. 567 dahier, Kleidermachen.
Am 26. Juni: Moser Martin, dahier, Bürstenmacher.
" 27. " Brunnhuber Franz, dahier, Schuhma[cher].
" 27. " Fellner Katharina, dahier, Näherin.
" 27. " Grünwedl Friedrich, dahier, Buchbind[er].
" 27. " Karrer Maria, dahier, Näherin.
" 27. " Pabit Peter, dahier, Landkrämer.
" 27. " Zacherl Johann, dahier, Korbmacher.
" 27. " Leinthaler Franz, dahier, Kleinkrä[mer], Melber und Fragnerei.
" 30. " Aicher Franz, dahier, Schuhmacher.
" 30. " Neumaier Peter, dahier, Obstler.
" 30. " Albrecht Babette, dahier, Nähen.
" 30. " Niedermaier Magdalena, dahier, Näh[en].
" 30. " Oswald Katharina, dahier, Nähen.

Freising, 6. Juli. Beim Ausgraben des Gr[undes] für die Stützmauer am Münchener Thore dahier w[urde] von den Arbeitern ein Mamuthzahn und ein Stück [von] einem Geweih gefunden. Die beiden Ueberreste aus g[rauer] Vorzeit waren in Sandablagerungen eingeschlossen. (Ma[mmuth] [Elephas primigenius] hat man eine vom indischen Eleph[anten] wenig unterschiedene Elephantenart genannt, welche jetzt [aus]gestorben ist, in der Diluvialperiode aber über ganz Eu[ropa] nördlich von den Alpen und Sibirien in Heerden verb[reitet] war.)

Freising, 6. Juli. (Eingesandt.) Das Ensem[ble-]Gastspiel der Mitglieder des Münchener Stadtthea[ters,] welches jüngst in diesen Blättern angezeigt wurde, ist [ein]getretener Hindernisse wegen auf kommende Woche [ver]schoben worden.

Freising, 6. Juli. Die Isar ist seit einigen T[agen] sehr angeschwollen. Die Wassermassen führen abgeriss[enes] Gesträuch und mitunter Baumstrünke mit sich, ein Zei[chen,] daß im oberen Laufe die Wasser arg gehaust haben mü[ssen].

Der Erbe von Grundhof.

(Fortsetzung)

In diesem Augenblicke wurde die Thür hastig geö[ffnet,] ein junger Mann erschien bleich und finster auf der Sch[welle,] gefolgt von Margarethe, welche eine brennende Kerze i[n der] Hand trug

„Ah, muß ich Sie hier treffen, mein Herr?" r[ief er] fast drohend, „was suchen Sie hier unter dem Dache m[eines] Vaters?"

„Sieh' da, ein Bekannter!" lächelte der Amerika[ner,] „wir trafen uns bereits beim Grenzpfahl —"

„Wo Sie auf echt amerikanische Weise anderer L[eute] Eigenthum beschädigten," unterbrach ihn der junge Achi[lles] ziemlich brüsk.

„Was soll das heißen, mein Sohn?" fuhr der [alte] Inspektor erregt empor, „dieser Herr ist der Verwandte [eines] alten Freundes, des früheren Inspektors Elvers —"

„Und Du glaubst dieses Märchen, Vater?" rief [der] Doctor heftig, „sieh ihn an, ist er nicht der ersten Gr[äfin] von Ehrenschild, deren Bild Fräulein Hildegardt besitzt, [wie] aus den Augen geschnitten? Es ist kein Anderer als [Graf] Woldemar von Ehrenschild!"

Der Inspektor starrte bald den Amerikaner, bald [seinen] Sohn mit der Miene des höchsten Entsetzens an, ohn[e im] Stande zu sein, eine Silbe hervorzubringen; der [leichte] Weinrausch schien gänzlich verschwunden zu sein.

Auch das Gesicht des Amerikaners zeigte einen A[ugen]blick große Ueberraschung, er fuhr sich langsam mi[t der] Hand über die hohe, gebräunte Stirn und ließ dann pr[üfend] die dunklen, durchdringenden Augen vom Vater auf [Sohn] und Tochter schweifen.

„Und wenn Sie recht hätten?" sprach er plötzlich [mit] langsamer, tiefer Stimme, „wenn Graf Woldemar [von] Ehrenschild hier vor Ihnen stände, was würden Sie [gegen] ihn beginnen, junger Mann?"

„O Gott im Himmel, es ist der Graf!" rief der [alte] Achilles fast außer sich, „wer Anders hätte auch die

des seligen Herrn so vertheidigen können? — Ja, ich erkenne Sie wieder, Herr Graf, obgleich ich Sie nur ein einziges Mal gesehen habe und damals erst sechs Jahre zählte. Diese Narben auf der Stirn rühren von den Zähnen jener berüchtigten Höllenhunde her, welche die fürchterliche Gräfin einst auf Sie hetzte. Fräulein Freia hielt Sie für den Grafen —"

„Die junge Dame, welche Sie vorhin begleiteten?"

„Dieselbe, des Barons von Meerheim einzige Tochter."

„Das ist mir höchst fatal, — die junge Dame kann mich niemals gesehen haben," sagte der Amerikaner unruhig.

„Sie hat zuweilen einen überraschenden Instinkt, — ich bestritt ihren Glauben, bis mir soeben bei Ihrem Anblick, Herr Graf! der hingeworfene Gedanke zu lebendig und wahr vor die Seele trat."

Der alte Inspektor hatte bis zu diesem Augenblicke starr und stumm wie ein Steinbild dreingeschaut, jetzt schien er plötzlich Leben und Bewegung zu bekommen.

„Sind Sie wirklich der Herr Graf von Ehrenschild?" fragte er mit dumpfer, unheimlich klingender Stimme, „um Gotteswillen, mein Herr, treiben Sie in diesem Augenblick keinen ruchlosen Scherz mit einem alten Manne."

„Nun wohl, Ihr Sohn hat recht gerathen, ich bin Woldemar von Ehrenschild!" versetzte der Fremde langsam und fest.

Er ist's!" murmelte der alte Mann, „und ich hab' ihm Alles verrathen. Ja, dann ist's aus mit mir, Alles aus!"

Er blickte verwirrt, mit leichenblassem Gesicht umher, als suche er noch etwas, drückte dann die tödtlich erschreckte Margarethe heftig an seine Brust und schwankte einem Berauschten gleich zur Thür.

„Vater! Vater! was fehlt Dir?" rief die Tochter, ihn angstvoll zurückhaltend.

„Sein Sie ruhig, Herr Inspektor!" sagte Woldemar, freundlich seine Hand ergreifend, „ich möchte mit Ihrem Vater einige Minuten allein reden," setzte er rasch hinzu, einen bittenden Blick auf Sohn und Tochter werfend.

Als Beide sich erstaunt und bekümmert entfernen wollten, flüsterte Woldemar ihnen zu: „Ich werde den alten Mann mit zwei Worten beruhigt haben. Darf ich auf Ihre beiderseitige Verschwiegenheit hinsichtlich meiner Person rechnen?"

„Sie dürfen es, Herr Graf!" versetzte der Doctor leise und verließ dann rasch mit seiner Schwester die Stube.

(Fortsetzung folgt.)

Bekanntmachung.

Auf Betreiben der bayerischen Hypotheken- und Wechselbank mit dem Sitze in München, geschäftlich vertreten durch deren Direktor Dr. Klee daselbst und anwaltschaftlich vertreten durch den k. Advokaten Steinecker in Freising, in deren Sache gegen die Gütlerseheleute Josef und Katharina Selles zu Perenzhof, Gerichts Pfaffenhofen, wegen Forderung, wird der k. Notar Holzmann von Pfaffenhofen

am Samstag, den 17. August 1878 Nachmittags 2 Uhr in einem Nebenlokale des Benedikt Neufeld'schen Wirthshauses zu Fürholzen,

Gemeinde Sulzbach, das Anwesen der schuldnerischen Eheleute Selles, Hs.-Nr. 10¼ zu Perenzhof bestehend aus Wohnhaus, Stall, Stadel, Wurzgarten, Hofraum, fünf Aeckern und einer Waldung, im Ganzen 3 Hekt. 46,10 Ar Grundfläche, gelegen in der Gemeindemarkung Sulzbach, und zwar im Ganzen, im Zwangsweg öffentlich an den Meistbietenden zur Versteigerung ausbringen, wobei, ohne Zulassung von Nachgebot, Einlösungs- oder Ablösungsrecht (jus delendi) der Zuschlag sogleich endgiltig erfolgen wird, und können die Strichsbedingungen, wie die nähere Beschreibung der Versteigerungsgegenstände seiner Zeit bei oben genanntem Notar eingesehen werden. (1398)

Freising im Juni 1878.

Steinecker, königl. Rechtsanwalt.

Für Land- und Ackerwirthe!

Engl. Futterrüben-Samen.

Diese Rüben, die **schönsten** und **ertragreichsten** von allen jetzt bekannten Futterrüben, werden 1—3 Fuß im Umfange groß und 5—10—15 Pfd. schwer, ohne Bearbeitung. Die erste Aussaat geschieht Ausgangs März oder im April. Die zweite Aussaat im Juni, Juli, auch noch Anfangs August und dann auf solchem Acker, wo man schon eine Vorfrucht abgeerntet hat, z. B. Grünfutter, Frühkartoffeln, Reps, Lein und Roggen. In 14 Wochen sind die Rüben vollständig ausgewachsen und werden die zuletzt gebauten zum Winterbedarf aufbewahrt, da dieselben bis im hohen Frühjahre ihre Nähr- und Dauerhaftigkeit behalten. Das Pfund Samen von der großen Sorte kostet 6 Mk., Mittelsorte 3 Mk. Unter ½ Pfund wird nicht abgegeben. Aussaat pro Morgen ½ Pfd. Culturanweisung füge jedem Auftrage bei.

Ernst Lange, Schöneberg bei Berlin.

Frankirte Aufträge werden umgehend per Postvorschuß expedirt.

Marsala-Wein,

berühmter italienischer Magen-Wein.

Für Magenleidende und Rekonvalescenten, ganz besonders aber für Personen vorgerückten Alters, welche eines ächten, reinen und wirklich stärkenden Weines mit rascher Wirkung bedürfen, ist ächter Marsala unschätzbar Empfehle denselben **ächt** und **direkt** bezogen. (1105 6a)

J. Widemann.

Der Kreuzgang

nach **Hl. Blut** bei Erding findet am **Sonntag, 14. Juli** statt.

Abgang um ½5 Uhr von der Pfarrkirche aus. (1395)

Der Ausschuß.

Kleinere Darlehen

sind zu vergeben durch (1401)

J. N. Pressl,

Commissionär.

Hypothek-Kapitalien

zu jeder Größe, aus Stiftungen, Banken und von Privaten sind zu haben durch

Commissions-Geschäft **Fesenmaier**

in Freising.

Haarwasser v. C. Retter in München.

Von unübertroffener Wirkung und außerordentlichem Vortheil ist das vom königl. Staatsministerium des Innern unter gesetzlichem Schutz vor Nachahmung genehmigte, vom kgl. bayer. Obermedicinalausschuß, sowie von den höchsten Autoritäten begutachtete Haarwasser, welches als Ersatz für alle bisherigen Haaröle und Pomaden gebraucht, das Haar glänzend, geschmeidig, den Scheitel festhaltend macht, die Kopfhaut von allen Krankheiten und Unreinigkeiten, als: Schuppen, Flechten, Hautausschläge, ꝛc. befreit und dadurch die Thätigkeit der Kopfhaut und der Haarwurzeln erhöht. Preis per Flacon 40 Pf. Zu haben in **Freising** bei Hrn. Hofapotheker **G. Fellerer** und Frau **Anna Albert**, Friseure.

Torfgrund,

circa 9 Tagwerk zu verkaufen.

F. X. Holzlechner.

Eine **Wohnung** mit 2 freundlichen Zimmern ist sofort oder auf Jakobi zu vermiethen. D. U. (1380)

!! Zum Glanzbügeln !!

wird den verehrlichen Hausfrauen bestens empfohlen (936 56)

Borax-Präparate

(sog. Patent-Stärke-Glanz)

in Original-Paketen à 25 und 50 Pf. Erfolg für vorzüglichen Glanz, elegante Appretur und blendende Weiße wird garantirt.

J. Wiedemann, Freising.

Heute Sonntag, den 7. Juli

PRODUCTION

einer Abtheilung Trompeter des k. 3. Chevaulegers-Regiments.

Hiezu ladet freundlichst ein (1399)

Jakob Lanzinger, Schießstättwirth.

Zum „Grünen Hof".

Sonntag, den 7. Juli

Produktion der Freisinger Stadtmusik.

Für **ausgezeichneten Stoff** und **gute Küche** ist bestens gesorgt.
Es ladet ergebenst ein **Franz Heigl.**



Welt-Theater

auf dem Holzmarkt.

Samstag Abends 8 Uhr

Hauptvorstellung mit neuem Programm.

Sonntag zwei grosse Vorstellungen

Nachmittag 4 Uhr und Abends 8 Uhr.

Sperrsitz 1 Mk. Erster Platz 80 Pf. Zweiter Platz 50 Pf. Dritter Platz 30 Pf.

Zu zahlreichem Besuch ladet freundlichst ein

H. Lehmann, Direktor.

Sonntag, den 7. Juli

End-Scheiben mit Harmonie-Musik.

Gerittert wird um 3 Uhr. Hiezu ladet ein (1394)

Xaver Ermaier, Wirth in Marzling.

Eine **Wohnung,** bestehend aus 3—4 Zimmern, Balkon mit freier Aussicht, Küche und allen sonstigen Bequemlichkeiten ist auf Michaeli zu vermiethen. D. U. (1379)

Eine freundliche, gesunde **Wohnung** von 4 Zimmern, Küche, Waschhaus und den übrigen Bequemlichkeiten ist sogleich oder auf Jakobi zu vermiethen. D. Ue. (1277)

Der heutigen Numer liegt ein Verzeichniß der beliebten **Schrader**'schen **Präparate** bei, die wir bestens empfehlen:

Briefadresse bei direkter Bestellung: Apoth. J. Schrader, Feuerbach.

Depots zu Fabrikpreisen in der **Hof- und Stadtapotheke** von **G. Fellerer** in **Freising**, ferner in den Apotheken zu **Moosburg** und **Dorfen**, in **Mainburg** bei **J. Blickenberger**, in **Au** bei **C. Preitnacher.**

Telegraphischer Schrannen-Bericht.

München, 6. Juli 1878.

Fruchtgattung.	Schrannenstand.	Verkauf.	Rest.	Mittel-Preis.		Gestiegen.		Gefallen.	
	Centner.	Centner.	Centner.	Mk.	Pf.	Mk.	Pf.	Mk.	Pf.
Waizen . .	2538	2282	256	11	15	—	—	—	10
Korn . . .	1956	1754	201	7	63	—	—	—	12
Gerste . .	126	125	1	7	6	—	12	—	—
Haber . .	4380	3586	794	7	59	—	—	—	5

Redaktion, Druck und Verlag von F. P. Datterer in Freising.

Kunstanstalt & Laboratori

für die neuerfundene Mineral-Mal

von A. Keim,

Augsburg, Jesuitengasse F. 41

Benannte Anstalt übernimmt **alle** die **Kunstmalerei** einschlägigen **A** träge. Hauptsächlich eignet sich **d** Malerei wegen ihrer großen **Widerstan** fähigkeit gegen alle elementaren **Einfl** für Kirchen, Paläste, Grabdenkmä ꝛc. ꝛc., überhaupt allen Arten von **Wa** **malereien** im Innern der Gebä wie im Freien. (1202 6

Auf Wunsch wird eine erläuter**n** Brochüre gratis zugesandt, ebenso **steh** Probebilder jederzeit in der **Anstalt** z geneigten Besichtigung.

Briefliche Heilung aller Nervenkra heiten, speciell der (1392

EPILEPSIE

(Fallsucht) durch den Specialarzt **I** **Killisch** in Dresden (Neustadt). Bere über 11,000 behandelt.



Ein neugebautes 2stö **Haus** mit 3 Tag Grund ist zu verkaufe Näheres bei **Gastwi** **Scheid** in **Erdin**

Außerhalb der Stadt ist eine freun liche, trockene an der Sonnense gelegene

Wohnung

mit 3 Zimmern und Küche bis Jak zu vermiethen. D. Ue. (1391 2

Eine **Wohnung** von 2 Zimme außer dem Münchnerthor ist soglei zu vermiethen Hs.-Nr. 40 1/3a.

Kinder-Zwiebak

aus Reismehl empfiehlt

A. Willim, Conditor.

Bevölkerungsanzeige von Freising.

Geborene:

Am 25. Juni: Peter, Sohn des **Oekonom** Lor. Abstreiter dah. Am 26.: **Andrea** Sohn des Taglöhners **Andreas Fuchs** Ampertshausen. Am 27.: **Barbara Bichle** illeg. Kind von Arzheim (**Rheinpfalz**) un **Anna**, Tochter des Uhrmachermeisters **Lo** Boltner dah. Am 3. Juli: **Pankratiu** Sohn des Melbers **Pankrat. Schmitt vo** Peulendorf.

Getraute:

Am 1. Juli: Peter Reill, Zinngießer dah. mit Anna Hagn von Massenhause Am 6.: Jos. **Friedrich** Vogt, Amtsge**hil** dah. mit Cresc. Huber, Bierbrauers**tochte** von Wolfrathshausen.

Gestorbene:

Am 28. Juni: Ludwig, Sohn d. Drechsler meisters Franz Saurer v. Regensburg, 2 M 5 Tg. alt und August, Sohn des Schenk kellners Jos. Hartl v. Ast, 1 J. 9 Mt. 17 Tg alt. Am 30.: Barbara, Tochter des Wag meisters Sigm. Hagl v. Nandlstadt, 7 M 11 Tg. alt. Am 3. Juli: Sebastian, Soh des Taglöhners Jos. Brunner v. Pfett**rac** 2 Mt. 13 Tag alt.

Außer den umstehenden empfehle noch folgende meiner Präparate als vorzüglich und überall leicht einführbar.

Für Wiederverkäufer hohen Rabatt.

Sämmtliche Malz-Präparate, als: **Malzextrakt,** reinstes (gegen Brustleiden) 90 Pf. **Malzextrakt mit Jod** (gegen Scropheln) 1 M. **Malzextrakt mit Eisen** (gegen Blutarmuth, Bleichsucht) 1 M. **Malzextrakt mit Chinin** (gegen Schwächezustände jeder Art) 1 M. 10 Pf. **Malzextrakt mit Kalk** (gegen Lungenschwindsucht) 1 M. **Schrader's Malzhonig** (gegen Husten) 90 Pf. **Malz-Chocolade,** vorzügliches Nahrungs- und Genußmittel, pr. Ko. 5 M.

		M. Pf.
Schrader's Kindernahrungsmittel nach Prof. v. Liebig's Vorschrift, bester Ersatz der Muttermilch. . . .	Flac.	—. 90
Schrader's Salicylsäure-Mundwasser, vorzüglichstes Mundwasser zur Beseitigung übelriechenden Athems und zur Erfrischung der Zähne und des Zahnfleisches	pr. Flacon	—. 70
Schrader's Salicylsäure-Zahnpulver, das Beste und Angenehmste zur Erhaltung schöner Zähne . . .	pr. Schachtel	—. 50
Schrader's Doppelklettenwurzel-Essenz, vorzüglichstes und erprobtestes Mittel zur Erzeugung, Wiederherstellung und Erhaltung eines gesunden Haar- und Bartwuchses	pr. Flacon	2. —
Doppelklettenwurzelöl mit China, ein feines Toilettenöl, zur Stärkung des Haarbodens bestens empfohlen,	pr. Flacon	1. —
Lilionaise, berühmtes Schönheitsmittel, beseitigt alle Unreinigkeiten der Haut, Pockennarben, Sommersprossen 2c.,	pr. Flac.	2. —
Para-Zahntinktur, außerordentlich wirksames Mittel gegen Zahnschmerzen durch hohle Zähne	pr. Flac.	—. 50
Gehöröl, schätzbares Mittel bei Uebelhörigkeit	pr. Flac.	1. —
Schrader's Frostbeulengeist, bestes Mittel gegen Frostbeulen und erfrorene noch nicht aufgebrochene Glieder,	pr. Flac.	—. 50
Schrader's Frostbalsam, bestes Mittel gegen erfrorene, schon aufgebrochene Glieder	pr. Topf	—. 50
Schrader'sches Pflaster, ein bewährtes Heilpflaster, heilt sogleich alle Eiterungen — Geschwüre — Geschwülste — Entzündungen — Drüsen — Flechten — Frostballen — offene Wunden — Hühneraugen u. s. w.,	pr. Paquet	3. —
Kautschuckledersehmiere, macht die Fußbekleidung vollständig wasserdicht, und ist Landwirthen, Forstleuten 2c. nicht genug zu empfehlen	pr. Topf	1. —
Schrader's wohlriechendes Fleckenwasser zur Entfernung der Fettflecken aus allen Stoffen . . .	pr. Glas	—. 35
Franzbranntwein mit Salz, beliebtes Hausmittel zum Einreiben	pr. Flac.	—. 45
Schrader's flüssiger Leim, bestes und bequemstes Klebemittel für Papier, Holz, Leder 2c. 2c.	pr. Flac.	—. 35
Schrader's Putzpulver (Diamantine) das Beste zum Putzen aller Metalle, als Gold, Silber, Stahl, Messing, Neusilber 2c.	pr. Paq.	—. 15
Schwarzer Johannisbeer-Liqueur (Wanzeler) nach einer vorzüglichen Vorschrift bereitet	per Flasche	2. —
Schrader's Arnicatinctur, bekannt gutes Volksmittel bei Quetschungen und offenen Wunden 2c.		—. 35
Englisches Brausepulver	pr. Schachtel mit 6 und 12 Paar 40 und	—. 70
Schrader's Seidlitz-Brausepulver, angenehmstes Abführmittel, bei Hämorrhoiden und Unterleibsstauungen bestens zu empfehlen	pr. Schachtel	1. 50
Schrader's Chinawein, mit bestem Malaga bereitet, vorzügliches Stärkungsmittel in Schwächezuständen jeder Art, besonders Reconvalescenten zu empfehlen	Flacon	1. 50
Schrader's Chinawein mit Eisen, vorzüglich bei Blutarmuth, Bleichsucht, Unregelmäßigkeit u. Schwächezuständen,	Flac.	1. 50
Schrader's Pepsinwein, geschätztes Verdauungsmittel, auch bei gestörter Verdauung der Kinder empfohlen,	Flacon . .	1. —
Schrader's rother Augenheilbalsam, bestes Mittel bei entzündeten rothen schmerzhaften Augen,	pr. Topf	—. 50
Schrader's Augenwasser leistet in allen äußerlichen Augenkrankheiten, besonders bei Augenentzündungen die beste und aldigste Hilfe. Außerdem ist dasselbe seiner stärkenden Wirkung wegen bei schwachen und blöden Augen als vorzüglich zu empfehlen	pr. Flacon	—. 60
Schrader's Salicylsäurefussbalsam beseitigt die lästigen Folgen des Fußschweißes (Uebelriechen und Wundwerden) ohne den Fußschweiß zu vertreiben		—. 50
Schrader's Revalescière, delicates stärkendes Heilnahrungsmittel für Erwachsene und Kinder	pr. Büchse	1. 20
Schrader's Medicinal-Leberthran (ächt Berger) in vorzüglicher Reinheit	per Flacon	—. 80
Schrader's Waschwasser, ausgezeichnet gegen alle Hautausschläge, Röthe des Gesichts, Sommersprossen und alle Unreinigkeiten, zur Erfrischung der Haut und zur Erzielung eines schönen Teints . . .	Flacon	2. —
Schrader's Eichelkaffee, bekannt gutes und gesundes Nahrungsmittel für Kinder	per Paquet	—. 30
Schrader's Tolma, ein vorzügliches Mittel zur Wiedererzeugung der Haare, beim Ergrauen stellt sie die ursprüngliche Farbe, den Glanz und die Weichheit wieder her, ohne eine eigentliche Haarfarbe zu sein,	pr. Flasche	2. —
Copirtinte, tiefschwarz und bestens copirend	pr. Glas	—. 40
Schrader's unzerstörbare Documententinte, copirfähig und durch keinerlei chemische Agentien zu zerstören,	in Flaschen à 1 M., 1 M. 50 und	3. —
Schrader's Augen-Tabak, diverse Farben	pr Dutzend Schachteln	—. 60
Eau de Cologne (ächtes bestes)	in Flacons à 30 Pf., 70 Pf., 1 M. und	1. 40

Arac (feinst Batavia) Rum, Malaga, Punschessenz, sämmtl. feine Liqueure
in 1/1 und 3/4 Liter-Flaschen, nur in den besten Sorten und zu den billigsten en-gros-Preisen.

Homöopathische Haus-Apotheken. Homöopathische Tinkturen & Verdünnungen. Homöopathische Lehrbücher.

Zu allen Artikeln werden genaue Gebrauchsanweisungen beigegeben.

Kleinere Sendungen und Sendungen an mir unbekannte Besteller **nur unter Nachnahme.**

Bei kleinen Sendungen empfiehlt sich Einsendung des Betrages in Briefmarken, dem für den Verkehr innerhalb Württembergs 20 Pf., außerhalb 50 Pf. für Porti beizufügen sind.

Feuerbach-Stuttgart. *Apotheker Jul. Schrader.*

Buchdruckerei Stähle

Präparate von Apoth. Jul. Schrader, Feuerbach-Stuttgart.

Extra-Beilage.

Unter den zahlreichen Hausmitteln, die gegen die so häufig vorkommenden Störungen und Beschwerden des Magens und der Verdauungsorgane empfohlen werden, verdient die

Schrader'sche Weiße Lebens-Essenz,

allein ächt bereitet von Apotheker **Jul. Schrader** in **Feuerbach-Stuttgart,** nach dem Ausspruche vieler Autoritäten, die durch täglich von allen Seiten einlaufende dankbare Anerkennungen bestätigt werden, die lebhafteste Beachtung. — Es ist diese **Lebens-Essenz** ein Destillat aus aromatischen Vegetabilien und Stoffen, die auf die Schleimhäute des Magens und auf den ganzen Organismus äußerst wohlthätig einwirken. Sie ist vollständig frei von allen Substanzen, die irgendwie schädlich wirken können und deßhalb der braunen (sog. Augsburger) Lebens-Essenz, die Aloë, einen Stoff, der unter Umständen auf den Organismus sehr schädlich wirken kann, enthält, entschieden vorzuziehen.

Sie sei deßhalb Allen, die mit einem Magenleiden **irgend welcher Art** behaftet sind,

„als vorzügliches diätetisches Hausmittel“ aufs Wärmste empfohlen.

Per Flasche mit genauer Gebrauchs-Anweisung 1 Mark.

Niederlagen der Essenz befinden sich in allen größeren Orten des In- und Auslandes, auch kann dieselbe direkt aus der Fabrik (Adresse: **J. Schrader, Feuerbach-Stuttgart**) gegen Nachnahme bezogen werden, an die man sich auch wegen Uebernahme von neuen Depots wenden wolle.

Die Flaschen sind alle mit Zinnkapseln mit meiner Firma: **Jul. Schrader, Feuerbach Stuttgart,** und mit nebenstehendem Fabrikzeichen, die Etiquetten alle mit Fabrikzeichen und Namenszug versehen, worauf ich, um Garantie für die Aechtheit zu haben, zu achten bitte.

Jul. Schrader.

Nachstehend ein kurzer Auszug aus Bestellbriefen.

Ich habe von den zwei mir übersandten Fläschchen „weiße Lebens-Essenz“ je eines einem Magenleidenden gegeben, das eine so günstige Wirkung hervorgebracht, daß ein wiederholter Gebrauch die Hoffnung entweder auf gänzliche Hebung des Uebels oder wenigstens auf bedeutende Linderung gibt. Ich ersuche Sie demzufolge mir ein Kistchen mit 12 Fläschchen zu schicken.
Tettnang. **Erath,** Dekan.

Da ich die mir zugekommenen erwünschten 5 Fläschchen „weiße Lebens-Essenz“ bei meinem sehr hartnäckigen Magenleiden mit **bestem Erfolge** angewendet habe, so daß dieselbe nicht genug empfohlen werden kann, bittet man um zwei weitere Flaschen und zwar mit nächster Post. Rieblingen.
Wohlehrwürdige Schwester **Cornelia,** Oberin im Bürgerhospital.

Bitte, senden Sie mir zwölf Flacons „weiße Lebens-Essenz“. Das eine Fläschchen **hat schon merkwürdige Besserung hervorgebracht.** Tübingen.
Freifrau v. St. André, geb. v. Tessin.

Ihre „weiße Lebens-Essenz“ findet sehr viele Abnehmer, weil sich Jeder überzeugt, daß ich die Wahrheit sage, da ich Ihnen wiederholt sagen muß, daß Ihre „weiße Lebens-Essenz“ ein ausgezeichnetes Magenmittel ist.
Gmund am Tegernsee.
Georg Bartl, Holzwaarenfabrikant

Ihre „weiße Lebens-Essenz“ hat bei mir sehr gut angeschlagen.
Bingen. **Sebastian Riedinger.**

Ich bitte nochmals um 3 Flaschen „Essenz“, indem ich mich ganz wohl darauf befinde.
Oberlenzkirch. Hummel, Schuhm.

Die „weiße Lebensessenz“ hat mir sehr gute Besserung verschafft, daher bitte ich Sie, mir in Bälde nochmals drei Flaschen zuzuschicken.
Michael Kiesel, Eisenbahnbremser, poste restante Geislingen.

Wollen Sie mir wieder 4 Fläschchen von Ihrer „weißen Lebens-Essenz“ zusenden für andere hiesige Personen. Ich habe blos ein Fläschchen genommen und fühle mich seither vollkommen wohl und brauche mich vor früher nachtheiligen Speisen nicht mehr in Acht zu nehmen. Wenn dieser Zustand bleibend anhält, so fühle ich mich Ihnen mein ganzes Leben zum größten Dank verpflichtet.
Obergriesheim, OA. Neckarsulm.
Schullehrer **Vogel.**

Die 2 Fläschchen weiße Lebens-Essenz“ haben mir sehr gute Dienste geleistet, indem ich eine große Erleichterung in den Verdauungswerkzeugen verspüre. Ich bitte deßhalb wieder um 6 Fläschchen.
Reringen. Pfarrer **Mohn.**

Senden Sie mir gegen Nachnahme wieder 3 Fläschchen „weiße Lebens-Essenz“. Die letzten 3 haben bei der Kranken sehr gut gewirkt.
Obereschach. Pfarrer **Hummel.**

Da meine Frau nur durch Ihre „weiße Lebensessenz“ Besserung verspürt, so ersuche ich 2c. 2c.
Lenzkirch, **Adolph Vogelbach.**

Nach Gebrauch von zwei Gläser „weißer Lebensessenz“ bin ich von meinem langwierigen Magenleiden, wo alle Aerzte nicht helfen konnten, vollständig befreit worden, und verdient dieses Mittel der Oeffentlichkeit als Muster hingestellt zu werden.
Estaum. Joh. Lattelberger.

Durch meine Eltern die seit Jahren Ihre „weiße Lebens-Essenz“ mit bestem Erfolge gebrauchen, bin ich aufmerksam geworden auf dieses Mittel.
Blittersdorf i. Baden. Pfarrer **Weith.**

Ich habe voriges Jahr etliche Fläschchen Ihrer Essenz genommen, die sich sehr gut bewährt haben, senden Sie mir wieder 3 Flaschen. Arnegg. Müller **Birk.**

Bei einem Krankheitsfall in meiner Familie habe ich mich von der wohlthätigen Wirksamkeit Ihrer „weißen Lebens-Essenz“ überzeugt 2c. 2c.
Geißelhardt. Schultheiß **Koch.**

Da ich mit Magenleiden behaftet bin, so ersuche ich Sie, mir 2 Flaschen von Ihrer bewährten „weißen Lebensessenz“ zu senden.
Fulda. **Nicolaus,** Domprobst.

Da Ihre „weiße Lebens-Essenz“ mir Unterzeichnetem und noch mehreren andern sehr gute Dienste geleistet hat, so bitte ich 2c. 2c.
Neudenau. **Anton Klimmer.**

Da mir die Flasche „weiße Lebensessenz,“ die Sie mir vor 8 Tagen sandten, so gut bekommen ist, und ich glaube, daß ich damit wieder hergestellt werde, da das Essen wieder besser geht und der Stuhlgang, und da ich wenig mehr auf dem Magen spüre, so wollen Sie die Güte haben und mir ein halb Dutzend Flaschen mit Nachnahme schicken, indem noch einer davon will.
Mehrstetten. **Fr. Reifer.**

Haben Sie die Güte, mir gefälligst drei Flaschen Ihrer „weißen Lebensessenz“ zu senden; Herr Pfarrer in Nußplingen hat mir dieses Mittel für einen verdorbenen und schlechten Magen als sehr gut empfohlen.
Ebingen. **D. Bantel, Maler.**

Jedem Inhaber dieses Blattes wird die gefl. Mittheilung desselben an Freunde und Bekannte besonders empfohlen.

Da mir Ihre „weiße Lebensessenz" so vortreffliche Dienste geleistet hat, so bitte ich
Heidenheim. **Karoline Schmid.**

Ich möchte Sie innigst gebeten haben, mir so bald als möglich wieder ein Fläschchen „weiße Lebens-Essenz" zu senden, das letzte hat mich von meinem langwierigen Brust- und Magenleiden so weit kurirt, daß ich täglich wieder meinem Amte vorstehen kann, und sage ich Ihnen meinen verbindlichsten Dank für Ihren guten Rath.
Romanshorn. **Martin Hager,**
Capitän auf dem Dampfboot „St. Gallen."

Ihre „weiße Lebensessenz" war von ganz wunderbarem Erfolg und bin ich nun wieder ganz kurirt und kann wieder meinem Geschäfte nachgehen.
Nürnberg. **Franz Kimmler.**

Ich kann die Wirkung Ihrer Essenz nicht genug rühmen, und werde solche, wo ich nur kann, Magenleidenden empfehlen.
Dahlen. **Joh. Emmendinger,**

Ich bitte Sie, senden Sie noch weitere 4 Fläschchen Ihrer „weißen Lebensessenz", die mir die besten Dienste leistet
Rottenburg a. N.
Weiß, Lehrers Wtwe.

Ich ersuche Sie, mir sobald nur möglich, wieder 6 Fläschchen Ihrer „weißen Lebens-Essenz" gegen Nachnahme zu übersenden. Dieselbe thut mir so außerdeutlich gut, daß ich Ihnen nicht genug danken kann und sie Jedermann empfehlen werde.
Lindau. **Philipp Marx.**

Der Gebrauch von 3 Fläschchen Ihrer „weißen Lebens-Essenz" war bei meiner Mutter gegen ihr langjähriges hartnäckiges Mageneiden von ganz ausgezeichnetem Erfolg. Bitte Sie, da noch mehrere Bestellung gemacht haben, mir von demselben Mittel wieder ein Düzend gegen Nachnahme gefälligst zuzusenden.
Altheim. **Joseph Emhardt.**

Die Flasche Ihrer „weißen Lebensessenz" hat sich bei meiner Schwiegermutter ausgezeichnet bewährt, so daß dieselbe wieder alle Speisen vertragen kann. Bitte Sie daher, da jetzt noch weitere Personen bestellten, mir wieder ein Dutzend gegen Postnachnahme zuzusenden.
Hausen a/Thann.
Johann Dreher, Stückfeger.

Göppingen. Da die 2 Fläschchen von sehr guter Wirkung waren, ersuche ich Sie 2c. 2c. Lehrer **Bertram.**

Ich hatte schon viel gegen mein so schmerzhaftes, langwieriges Magenleiden gebraucht; nun las ich im Sonntagsblatt von Ihrer „weißen Lebensessenz" und ließ mir, wie Sie wissen, gleich 4 Flaschen kommen. Gleich nach der zweiten Flasche war es mir viel besser als je einmal das ganze Jahr, das Essen schmeckte mir wieder, ich kann wieder gut arbeiten und es treibt mir das Herzwasser nicht mehr heraus. Ich fühle mich Ihnen zum größten Danke verpflichtet. Senden Sie mir wieder 6 Flaschen, da ich die Kur noch einige Zeit fortgebrauchen will.
Neustadt. **Jos. Bunzler,** Meßner.

Ihre „weiße Lebensessenz" ist mir in Bezug auf mein Magenleiden sehr gut bekommen. bitte daher um Uebersendung von 2 weiteren Fläschchen.
Ochsenhausen. K. Waldschütz **Aberle.**

Ihre „weiße Lebensessenz" hat bei meinem schon längeren Magenleiden die besten Dienste gethan, ersuche Sie also, mir noch einmal in Bälde gegen Postnachnahme noch einige Flaschen zu schicken.
Cappel b. Buchau. **Max Hofgärtner.**

Schicken Sie mir noch eine Flasche „weiße Lebensessenz" auf Nachnahme, das letztere hat mir sehr gut angeschlagen.
Waldhausen. **Leonhard Gschäll.**

Ueber die Sendung der 12 Fläschchen Ihrer „weißen Lebensessenz" kann ich Ihnen die erfreuliche Mittheilung machen, daß damit 5 Personen von dem hartnäckigsten Magenleiden wieder hergestellt sind, und zwar so, daß sie die Speisen, die sie schon lange entbehren mußten, nun wieder genießen können, und daß Jedes seinem Beruf wieder recht gut nachgehen kann. Ich möchte deßhalb Allen, welche mit diesem Leiden behaftet sind, auch wenn ärztliche Kunst nichts mehr auszurichten vermochte, dieses ausgezeichnete Mittel aufs Wärmste empfehlen. Senden Sie auch mir wieder 6 Flaschen, da es wieder von Andern gewünscht wird.
Gerstetten. **Joh. Buck.**

Die 2 Flaschen „weiße Lebensessenz" haben meinem Vater sehr gute Dienste geleistet.
Gosbach, OA. Geislingen.
Andreas Guck, Schuhmacher.

Schicken Sie mir 2 Fläschchen von Ihrer ausgezeichneten guten „weißen Lebensessenz", welche bei mir so gute Dienste geleistet hat, daß ich jetzt alles essen kann, mag auch vorkommen, was es immer sein mag. Meinen herzlichen Dank.
Weil d. Stadt. **Herrmann,** Maurerm.

Ich kann Ihnen für die Uebersendung der 3 Flaschen „weißen Lebensessenz" nicht genug danken. Mein Magenleiden hat sich wieder ganz gehoben, das Essen schmeckt mir wieder und ich kann nun schon wieder kräftigere Speisen vertragen, auf die ich mich vorher immer brechen mußte. Ich werde Ihre Essenz überall empfehlen.
Neu-Ulm. **Ferdinand Gerster.**

Auf ein Glas Ihrer „weißen Lebensessenz" befinde ich mich wohl und gesund.
Kniebis. Lammwirth **Manlbetsch.**

Ich werde Ihre Essenz überall empfehlen, sie hat mir bis jetzt schon guten Erfolg gebracht. Balingen.
Frau Bauführer **Kuenle.**

In zwei Jahren hat mir für mein Leiden nichts so gut gethan als Ihre „weiße Lebensessenz".
Ochsenhausen. Kürschner **Ritter.**

Ich bitte nochmals um 4 Flaschen „weiße Lebensessenz", indem ich mich darauf ganz wohl befinde. Eyach. Güterbef. **Schneider.**

Ich ersuche Sie, mir so bald als möglich wieder 6 Fläschchen „weiße Lebensessenz" zu senden, dieses thut mir so außerdorentlich gut, daß ich Ihnen nicht genug danken kann und sie Jedermann empfehlen werde.
Gamerschwang. **Georg Simmling.**

Da ich nun schon einige Mal von Ihrer „weißen Lebensessenz" gebraucht habe, so kann ich dieselbe als das beste und wirksamste Mittel, das ich jemals gebraucht habe, gegen Magenschwäche Jedermann nicht genug empfehlen.
Fleischwangen. **Bernh. Stork.**

Die 2 Flaschen Ihrer „weißen Lebensessenz" haben sich bei meinem Magenleiden außerordentlich gut bewiesen und ich werde sie Jedem, der mit diesem Uebel behaftet ist, empfehlen.
Feldstetten. **Christoph Bäumler.**

Ihre „weiße Lebens-Essenz" hat mir sehr gute Dienste gethan.
Oberopfingen. **Anton Stek.**

Derartige Zeugnisse laufen täglich ein und sind obige nur ein kurzer Auszug aus einer großen Anzahl solcher.

Durch eine hohe Ministerial-Verfg. v. 26. Nov. 1875 ist der Verkauf meines „Magenliqueurs" durch Kaufleute gestattet.

Schrader's

Malzextrakt-Brustzeltchen,

beliebteste und vorzüglichste Bonbons, mit reinstem Malzextrakt bereitet. Vortrefflich gegen Husten und Heiserkeit.

Paquet 20 Pf.

Offen in Blechbüchsen à 4 Ko. pr. Ko. 1 M. 90 Pf.

Depot's in den meisten Apotheken und Kaufläden des In- und Auslandes (☛ siehe auch Inserat).

Allen sorgsamen Müttern zur gef. Beachtung und Verbreitung empfohlen:

Schrader's electromotorische

Zahn-Halsbänder.

In dem Bildungs- und Entwicklungsgange, den der menschliche Körper bis zu seiner vollkommenen Ausbildung und Reife zu durchwandern hat, nehmen verschiedene Erscheinungen einen geringeren oder größeren Antheil an dem Haushalte des Organismus, greifen schwächer oder energischer in das organische Leben ein.

Die Zahnperiode der Kinder ist unter diesen wechselnden Erscheinungen die erste und bedeutungsvollste Thätigkeit des jungen Lebens, welche, den Zeitraum vom fünften Monat bis zum dritten Jahre umfassend, von ihrem Beginn bis zur Beendigung den ganzen Organismus des Kindes erregt und nicht selten die prädisponirende Ursache zu heftigen Krankheiten wird. Sobald das Kind mit der Zahnarbeit beginnt, kommen zunächst die Speicheldrüsen, sowie alle örtlichen Theile des Mundes in ungewöhnliche Thätigkeit; das Kind geifert und führt — gleichsam um die Stelle des beunruhigenden Schmerzes zu bezeichnen — Alles, was es in die Händchen bekommt, in den Mund. Ist das Kind gesund und kräftig, so geht das Zahnen in den meisten Fällen ohne besonders merkliche Störungen von statten. Bei zarteren und schwächeren Naturen jedoch, wo der Zahndurchbruch unter erschwerenden Umständen geschieht, entstehen leicht Fieber, Entzündungen des Kopfes und des Zahnfleisches, Anschwellungen und Entzündungen der Ohrspeicheldrüsen, Krämpfe und namentlich häufig Störungen in den Unterleibs- und Verdauungsfunctionen, die oft lebensgefährdend werden.

Es sind nun, um den Lebensakt des Zahnens dem kindlichen Körper zu erleichtern, die verschiedenartigsten Mittel empfohlen und zur Anwendung gebracht worden, allein von allen Erleichterungs- oder Beförderungsmitteln hat sich wohl kein Mittel so außerordentlich in seiner Wirkung erwiesen, als die von mir verfertigten

electromotorischen Zahnhalsbänder,

weßhalb dieselben denn auch in kurzer Zeit eine weitverbreitete Berühmtheit und die ehrendste Anerkennung gefunden haben.

Jul. Schrader, Apoth., Feuerbach-Stuttgart.

Das electromot. Zahnhalsband von Ihnen, welches Sie mir vor einigen Wochen sandten, hat sich ausgezeichnet bewährt.
Bergzabern (Pfalz) E. Lauweh.

Unterzeichnete hat die **Schrader'schen Zahnhalsbänder** bei vielen Kindern angewendet und bestätigt hiemit, daß dieselben bei allen Kindern die **vorzüglichsten Dienste** geleistet haben, und der Durchbruch der Zähne bei Anwendung der Zahnhalsbänder immer leicht und ohne alle Gesundheitsstörung vor sich ging.
Munderkingen. Hebamme **Zimmerman.**

Von meinen Zahnhalsbändern befinden sich Niederlagen in den meisten Apotheken und Kaufläden des In- und Auslandes und verlange man, um nicht durch nachgeahmte Waare getäuscht zu werden, immer ausdrücklich „**Schrader'sche electromotorische Zahnhalsbänder.**" Jeder Carton ist mit meinem Fabrikzeichen und Namenszug versehen.

Pr. Stück mit Gebrauchs-Anweisung 1 Mark.

Zum Einstreuen wund gewordener Kinder empfehle ich als hilfreichstes Mittel mein unter dem Namen

Robert's Streupulver

eingeführtes und in den gleichen Depots vorräthiges Einstreumittel.
Pr. Schachtel mit Gebrauchsanweisung 35 Pf.

Schrader'scher

Trauben-Brust-Honig

von Apoth. Jul. Schrader, Feuerbach-Stuttgart.

Neues nach eigener Methode dargestelltes, äußerst rein und wohlschmeckendes wirksamstes **Hausmittel** gegen Husten, Catharr, Heiserkeit, Engbrüstigkeit und Lungenleiden, sowohl für Erwachsene als auch für Kinder.

Dieser nie ohne das günstigste Resultat in Anwendung gebrachte flüssige Honig wirkt reizmildernd, schleimlösend, zumal bei Krampf- und Keuchhusten, mildert augenblicklich den Hustenreiz und das Kitzeln im Kehlkopfe und beseitigt in kurzer Zeit diese Beschwerden. Er ist gleichzeitig ein leicht verdauliches Nährmittel für Kinder und Kranke. Für letztere nach dem Einnehmen von Arzneien besonders zu empfehlen.

Zum Versüßen von Speisen und Getränken, wie Hausgebäck, Suppen, Obst, Limonade, Kaffee, Thee, Milch, Chocolade namentlich wenn solche von Kranken, Leidenden und Reconvalescenten oder auch von zarten, schwächlichen Kindern genossen werden sollen, ist der „Schrader'sche Trauben-Brust-Honig", da er vollständig frei von allen unreinen Stoffen, wegen seiner außerordentlich gesundheitsfördernden Eigenschaften, Verdaulichkeit und Nahrhaftigkeit von nicht zu unterschätzender Wichtigkeit, was auch von vielen Aerzten anerkannt wird; er ist: **Gesunden ein überaus köstliches Genuß-, Nahrungs-, sowie Vorbeugungs-Mittel gegen Gesundheitsstörungen; Leidenden ein unersetzliches Labsal und Genesungsmittel.**

Der „Schrader'sche Trauben-Brust-Honig" hat durch seine Vortrefflichkeit überall aufs Rascheste Eingang gefunden, was der bedeutende Absatz, den alle Niederlagen darin finden, beweist.

Gebrauchs-Anweisung.

Erwachsene nehmen täglich 3—4 Mal ein Liqueurglas voll Kinder öfters 1 Kaffeelöffel voll.

Pr. Flasche 1 Mark.

Schrader's

Kinder-Mehl.

Bestes Nährmittel für Kinder.
Pr. Büchse 70 Pf.

Schrader's

Hühneraugenmittel.

Es ist dies das Beste zur gänzlichen und schmerzlosen raschen Entfernung der so lästigen Hühneraugen. Das Mittel besteht aus 4 Pflästerchen und einem feinen Filzring.

Die Anwendung ist folgende: Man lege das am Licht etwas warm gemachte Pflaster auf das Hühnerauge, **sorge dafür, daß es fest haften bleibt** und lasse es 2 Tage liegen. Hierauf nehme man ein Fußbad und lege wiederholt ein Pflaster auf, nach zwei Tagen läßt sich dann das Hühnerauge mit dem Nagel oder einem stumpfen Messer leicht entfernen. — Auf die vom Hühnerauge befreite Stelle lege man nun den auf der glänzenden Seite mit der Zunge befeuchteten Ring, um den Druck der Fußbekleidung auf die Stelle zu verhindern.

Der Erfolg ist stets ein vorzüglicher und wird das Hühneraugenmittel allen mit Hühneraugen Behafteten bestens empfohlene
Per Schachtel 35 Pf.

Niederlagen

meiner Artikel befinden sich in den meisten größeren Orten des In- und Auslandes. Wo noch keine Niederlagen bestehen, werden solche **(auch in Commission)** mit **hohem Rabatt und Annoncenbesorgung** errichtet, und beliebe man sich deßhalb direkt an die Fabrik (Adresse: **Jul. Schrader, Feuerbach-Stuttgart**) unter Angabe von Referenzen zu wenden.

Bei **allen meinen** Präparaten bitte, um vor Täuschungen sicher zu sein, genau auf die Firma „**Apotheker Jul. Schrader, Feuerbach-Stuttgart**" und auf beigedruckte Fabrikmarke zu achten.

Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising und Moosburg.

№ 158. Dienstag, 9. Juli 1878.

Das „Freisinger Tagblatt“ erscheint täglich mit Ausnahme der Montage und kostet in Freising sowie auswärts durch die Post Mk. 1.50. Inserate werden die 3spaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 10 Pf. berechnet. — Das einfache Blatt kostet 3 Pf., das Doppelblatt 5 Pf. Allwöchentlich wird als Gratisbeilage das „Unterhaltungsblatt“ beigegeben

Bestellungen auf das

„Freisinger Tagblatt“

für das III. Quartal werden bei allen Postanstalten sowie hier in unserer Expedition entgegen genommen. Preis 1 Mk. 50 Pf.

Die Expedition.

Amtliches für Freising.

Bekanntmachung.

An sämmtliche Bürgermeister des Amtsbezirks Freising.

Die Bereisung des Isarflusses pro 1878 betr.

Nach Mittheilung des k. Straßen- und Flußbauamtes München wird zum Vollzuge des Art. 12 des Gesetzes über den Uferschutz und den Schutz gegen Ueberschwemmungen vom 28. Mai 1852 die Bereisung des Isarflusses und die allgemeine Uferbesichtigung auf der Strecke **von München bis Freising am 22. Juli**, auf der Flußstrecke **von Freising bis Volkmannsdorf am 23. Juli** vorgenommen.

Diß wird den Bürgermeistern der am Isarflusse gelegenen Gemeinden zur eigenen Kenntnißnahme und zur Verständigung der an der Isar gelegenen Grundbesitzer mit dem Bemerken eröffnet, daß diejenigen Gemeinden und Grundbesitzer, welche Anträge auf Unterstützung aus Kreisfondsmitteln für Schutzvorrichtungen stellen wollen, sich an den treffenden Baustellen einzufinden haben, um die Ankunft der Commission abzuwarten, da eine genaue Zeit des Eintreffens nicht angegeben werden kann.

Hiebei wird weiter bemerkt, daß Anträge auf Schutzvorrichtungen nur dann aufgenommen werden, wenn die Leistungen der Parteien in baarem Gelde geschehen und der Nachweis der Zahlung geliefert werden kann.

Freising, den 6. Juli 1878.

Königliches Bezirksamt Freising.

Täubler.

Bekanntmachung.

An sämmtliche Bürgermeister des k. Bezirksamts Freising.

Neubauten pro II. Quartal 1878 betr.

Nachdem bei Vorlage der Uebersichten über ausgeführte Neubauten ꝛc. von vielen Gemeinden die amtliche Ausschreibung vom 13. Febr. l. Js. (Tagbl. Nr. 43) theils gar nicht und theils nur oberflächlich beachtet wurde, so wird hiemit an deren genauen Vollzug erinnert.

Freising, den 8. Juli 1878.

Königliches Bezirksamt Freising.

Täubler.

Bekanntmachung.

An die Gemeinde- und Kirchenverwaltungen, dann Armenpflegen des k. Bezirksamts Freising.

Rechnungsrevision pro 1877 betr.

Jene Gemeinde- und Kirchenverwaltungen, sowie Armenpflegen, welche noch mit Einsendung ihrer Rechnungen pro 1877 sich im Rückstande befinden, werden hiemit an deren alsbaldige Vorlage erinnert.

Freising, den 8. Juli 1878.

Königliches Bezirksamt Freising.

Täubler.

Deutschland.

Bayern. München, 6. Juli. Kammer der Abgeordneten. Zur Vorlage gelangen die Gesetzentwürfe: 1) über Verwendung des bayerischen Antheils der Ersparnisse an Verpflegungsgeldern für die Occupationsarmee in Frankreich. 2) Betreffend die Behandlung der Ausführungsgesetze zu den Reichsjustizgesetzen. An Stelle des ausgetretenen Abg. Häuser wird zum dritten Schriftführer Dr. Ludwigs, an Stelle des Abg. Ruppert wird in den Finanzausschuß Abg. Daller gewählt, und in den Petitionsausschuß werden auf den Antrag Jörgs die Abgg. Ströẞenreuther und Sellner durch Acclamation wiedergewählt. Der Gesetzentwurf, den Bedarf für Erweiterungs-, Ergänzungs- und Neubauten auf den in Betrieb befindlichen Staatseisenbahnen betreffend, wird an den Finanzausschuß verwiesen. Die nächste Sitzung findet am Mittwoch statt.

— Regensburg, 4. Juli. Auf den Winzerbergen hat gestern der Kornschnitt begonnen. — Beim k. Stadtgerichte dahier waren heute ein halbes Dutzend Milchfälscher vorgeladen. Sie wurden zu Geldstrafen von 15 Mk. bis 100 Mk. verurtheilt.

Preußen. Berlin, 6. Juli. Bulletin von 10 Uhr Vormittags. Bei Sr. Majestät nimmt die Beweglichkeit der Arme in erfreulicher Weise zu. Das Allgemeinbefinden ist unverändert gut. Lauer. Langenbeck. Wilms.

— Berlin, 6. Juli. Für den Fall günstiger Witterung begeben sich die Congreßdelegirten auf eine Einladung des Kronprinzen hin morgen Nachmittags 3 Uhr mittelst Extrazugs nach Wansee, besteigen dort einen Dampfer, der sie nach Glienicke führt und machen dann eine Rundfahrt durch die königlichen Gärten bei Potsdam. Ein Diner von 40 Gedecken findet in Sansouci statt. (Allg. Ztg)

Ausland.

Oesterreich. Das „Karlsbader Badeblatt“ schreibt: Nicht geringe Heiterkeit erregten am Montag in unserer Kurstadt über fünfzig gefärbte Gesichter, welche zumeist der arbeitenden Klasse angehörten. Wie wir erfahren, stammen selbe von der Statisterie der Sonntags zur Aufführung gebrachten Operette „Indigo“, wobei eine mit Anilin gemischte Schminke in Verwendung gebracht wurde, und nun so die armen Opfer trotz Waschen und Reiben als „Indianer“ auch bei Tage herumlaufen müssen, bis die alles heilende Zeit sie wieder zu Europäern stempelt.

Amerika. Ein spekulativer Honighändler, Namens Perrine in Chicago, Illinois, hat ein zur Aufnahme von 2000 Bienenstöcken bestimmtes schwimmendes Haus gebaut, mit welchem er den Missisippi von Louisiana bis Minnesota hinauf und zurück in der Weise zu segeln beabsichtigt, daß er in der günstigen Jahreszeit immer da auf längere Zeit Halt macht, wo am Ufer die Blumen in der Blüthe stehen. Die Bienen würden bei dieser Wanderfahrt, welches Ver-

fahren in kleinem Maßstabe mit befriedigendem Erfolge in europäischen Ländern versucht worden ist, stets das reichste Material zur Honigbereitung finden.

Dienstesnachrichten.

Erledigt der Schuldienst zu Gammelsdorf, Distr.-Insp. Moosburg, Reinertrag 594 Mk. 6 Pf., ergänzt auf 850 Mk. und 100 Mk. aus der Gemeinde-Schreiberei, Bew.-Termin bis 26. Juli.

Volks- und Landwirthschaft, Industrie und Handel.

Nürnberg, 6. Juli. Hopfenmarktbericht.) Während in den ersten Tagen des Juli die warme, sonnige Witterung allgemein befriedigte, haben in den letzten Tagen Winde und naßkalte Witterung zu vielseitigen Klagen wegen Benachtheiligung der Hopfenpflanze Anlaß gegeben, weil dieselben nicht bloß auf die Blüthenentwicklung des Frühhopfens sondern auch auf das Wachsthum der sehr zurückgebliebenen schwachen Rebe nachtheiligen Einfluß übten. Ueberall bleibt das fernere Gedeihen der Pflanze von der Witterung abhängig, welche entschieden gelinder sein und wärmere Nächte bringen muß, als die bisherigen, soll die Ernte sich günstiger gestalten. Vom Markte ist wenig Neues zu berichten. Der Wochenumsatz betrug im Durchschnitt per Tag nur 30—40 Ballen, deren Preise meistens in dem Rahmen von 50 bis 66 Mk. gehalten waren, bessere Waare kostete 70—80 Mk. und für Prima sind fortwährend 90—100 Mk. gefordert, aber selten bezahlt. Das heutige Geschäft bestand aus einigen Abschlüssen zu 55—65 Mk., welche bis Mittags aus 20 Ballen bestanden. (Allg. H.-Ztg.)

Lokales.

Oeffentliche Sitzungen des k. Bezirks-Ger. Freising vom 4. Juli.

1) In der Beschuldigungssache des Gütlers Georg **Wolfbauer** von Brand wegen Diebstahls wurde derselbe unter Ueberbürdung der Kosten beider Instanzen auf die k. Staatskasse von Schuld und Strafe freigesprochen.

2) Ludwig **Kiefel**, 33 J. a., verheiratheter Schneider in Wartenberg, wurde eines Vergehens der Unternehmung der Verleitung zur falschen Versicherung an Eidesstatt für schuldig befunden und deshalb in eine Gefängnißstrafe von sechs Monaten, sowie in die Kosten verurtheilt, welche jedoch der k. Staatskasse zur Last fallen.

3) Agostino **Arnaboldi**, 23 J. a., kath., led. Schuhmachergeselle von Lentatesulsevai, Bezirk Monza in Oberitalien, wurde eines Verbrechens des Diebstahls für schuldig erklärt und deshalb in eine Zuchthausstrafe von einem Jahr, sowie in die Kosten verurtheilt, welche Kosten jedoch, soweit sie nicht am Strafort abverdient werden, der k. Staatskasse zur Last fallen. Zugleich wurde die Zuläßigkeit von Polizeiaufsicht gegen denselben ausgesprochen.

Vom 5. Juli.

1) Georg **Angermaier**, katholisch, 40 J. alt, Bauer in Aurelfing, wurde von der gegen ihn erhobenen Anschuldigung eines Vergehens des Widerstandes gegen die Staatsgewalt unter Ueberbürdung der Kosten auf die Staatskasse freigesprochen.

2) Joseph **Edelmann**, kath., 26 J. alt, Dienstknecht von Hirschhausen, wurde eines Verbrechens des Betrugs für schuldig erachtet und zu einer viermonatlichen Gefängnißstrafe, sowie in die Kosten verurtheilt, die jedoch wegen seiner Mittellosigkeit der Staatskasse zur Last fallen.

Aus der öffentlichen Magistratssitzung vom 27. Juni 1878.

(Schluß.)

3) Gegen die von der protestantischen Kirchenverwaltung zur Einsicht und allenfallsigen Erinnerungs-Abgabe anher mitgetheilte Rechnung der protestantischen Stadtpfarrkirchenstiftung pro 1877, welche in der I. Hauptabtheilung mit 2387 Mk 93 Pf. Einnahmen, 1507 Mk. 67 Pf. Ausgaben, 880 Mk. 26 Pf. Aktivrest, in der II. Hauptabtheilung mit 32 Mk. 40 Pf. Einnahmen, 600 Mk. Ausgaben, 567 Mk. 60 Pf. Passivrest abschließt und ein rentirendes Vermögen von 8271 Mk. 49 Pf. ausweist, wurde eine Erinnerung nicht erhoben. 4) Auf erfolgte Vorlage der Detailzeichnung der beiden Eingangsgitter in die neue Krankenhausmauer bei dem Magistratskollegium wurde beschlossen, das einfachere Projekt zur Ausführung bringen zu lassen; hiebei wurde von Seite des Magistrats-Vorstandes bekannt gegeben, daß das bei Aufführung der Krankenhaus-mauer zur Verwendung kommende Bau-Material nach de[n] bestimmten Erklärungen des städtischen Technikers vollständi[g] gut und entsprechend ist, und daß daher die darüber la[ut] gewordenen Klagen und Bemängelungen nur in böswillige[r] Gehäßigkeit gegen den Akkordanten zu suchen sind. 5) Wurd[e] dem Magistrats-Rathe und Landtagsabgeordneten Herr[n] Ostermann für die Dauer der vom 1. Juli an beginnende[n] Landtagsverhandlungen der nöthige Urlaub ertheilt, al[s] Stellvertreter des ꝛc. Ostermann wurde Magistrats-Rat[h] Herr Entleutner aufgestellt. 6) Die Rechnung der Kommunal-Kassa Freising pro 1877, welche in der I. Hauptabtheilun[g] mit 96,291 Mk. 32 Pf. Einnahmen, 84,616 Mk. 34 P[f.] Ausgaben, 11,674 Mk. 98 Pf. Aktivrest, in der II. Hau[pt-]abtheilung mit 1957 Mk. Einnahmen, 1597 Mk. 60 P[f.] Ausgaben, 359 Mk. 40 Pf. Aktivrest abschließt und ei[n] rentirendes Vermögen von 255,406 Mk. 25 Pf. ausweis[t,] 7) Die Rechnung der Baukassa Freising pro 1877, welch[e] mit 16,269 Mk. 83 Pf. Einnahmen, 14,923 Mk. 98 Pf. Ausgaben, 1345 Mk. 85 Pf. Aktivrest abschließt, ein nich[t] rentirendes Vermögen von 7345 Mk. 85 Pf. und eine[n] Schuldenstand von 5000 Mk. ausweist 8) Die Rechnun[g] der Pfandleihanstalt Freising pro 1877, welche mi[t] 27,806 Mk. 22 Pf. Einnahmen, 26,878 Mk. 48 Pf. Ausgaben, 927 Mk. 74 Pf. Aktivrest abschließt, eine[n] Aktivstand von 17,891 Mk. 17 Pf., einen Passivstan[d] von 14,500 Mk. und ein Mindererträgniß von 5311 Mk. 57 Pf. ausweist, wurde genehmigt.

Freising, 8. Juni. Die Anmeldungen zum **Studiengenossenfeste** mehren sich von Tag zu Tage und e[s] steht in sicherer Aussicht, daß das Fest ein ebenso würdige[s] als allgemein befriedigendes werden wird. In anerkennens-werthester Weise hat die Generaldirection der kgl. baye[r.] Verkehrsanstalten den Festgästen Retourbillete mit 8tägige[r] Giltigkeit zugesagt. — Hier in Freising finden sich sicherlic[h] noch eine Reihe von Studiengenossen, welche die Studien-anstalten hier während kürzerer oder längerer Zeit besuch[t] haben. Dieselben möchten sich, soweit sie nicht ohnehi[n] schon ihre Theilnahme zugesagt haben, baldigst beim Fest-ausschuß dahier anmelden. (Anmeldungen nimmt Hr. Fran[z] Paul Datterer entgegen.) Studiengenossen, welche zur Zeit noc[h] ihren Studien an irgend welchen Lehranstalten obliegen, wurde[n] vom Festausschuß von der Entrichtung der Festbeiträge befreit[;] gleichwohl ist selbstverständlich deren Anmeldung beim Localfest-ausschuß geboten, schon um deswillen, damit sie die vorhin erwähnt[e] Vergünstigung für die Eisenbahnfahrt zu erlangen vermögen.

Freising, 8. Juni. (Eingesandt.) Das auf de[m] Holzmarkte aufgestellte **Welttheater** des Hrn. **Lehman[n]** erfreut sich eines starken Besuches von Jung und Alt. Wa[s] darin geboten wird, erregt sichtliches Wohlgefallen bei de[n] Besuchern. Der dekorative Theil ist vorzüglich ausgestattet. Von den einzelnen Nummern sind besonders effektvoll de[r] „Götterhimmel,“ „die Schlacht bei Plewna,“ „die Winter-landschaft.“ Da das Theater nicht mehr lange hier bleibe[n] wird, so dürfte ein baldiger Besuch empfohlen werden.

Freising, 8. Juli. In **Murnau** verunglückt[e] durch einen Sturz vom Gerüste bei Gelegenheit des dortige[n] Bahnbaues Herr Mathäus Leithe. Derselbe gehörte währen[d] seines Hierseins am k. Bauamte der freiwilligen Feuerweh[r] an und war ein sehr thätiger und eifriger Zugführer de[r] Werkleute.

Der Erbe von Grundhof.

(Fortsetzung)

„Wir sind jetzt allein, Herr Inspektor!“ begann Woldemar rasch, des alten Mannes Hand festhaltend, „wir müssen uns verständigen. Ich bin der rechtmäßige Erbe von Grundhof, wie Sie mir selber vorhin gesagt —“

„Ja, ja, ganz recht,“ unterbrach ihn der Alte rauh, „aber da fällt mir ein, woher Sie beweisen wollen, da[ß] Sie der verschollene Graf sind?“

Woldemar schaute ihn lächelnd an.

„Lassen wir diese Erörterungen jetzt, mein alter Freund! sagte er, „halten Sie mich lieber, wenn es Ihnen so besser gefällt, für den Major Elvers, verstehen Sie wohl, Major Elvers, als solchen werde ich mich durch ihren Sohn oder auch allein auf Meerheim einführen. — Ich will Grundhof kaufen. Fürchten Sie nichts, mein lieber Inspektor! Sie sollen durch mich nicht beunruhigt werden, Handschlag und Ehrenwort darauf. Bin ich Ihnen doch zu großem, unendlichem Danke verpflichtet, weil Sie mir die Liebe und den Segen des Vaters zurückgegeben haben. Ich bin heimgekehrt, um meinen Namen von dem blutigen Verdachte des Mordes zu reinigen und einen scheinheiligen Verbrecher zu entlarven und ihn selber des Mordes zu zeihen. Und dabei, mein Freund! sollen Sie mich unterstützen, indem Sie mich als Major Elvers, den Neffen des früheren Inspektors anerkennen."

Der alte Achilles blickte ihn noch immer scheu und ungläubig an, dann fragte er leise: „So wollen Sie nicht dem Testamente nachforschen?"

„Und würden Sie mir Ihren Beistand dabei versagen, Herr Inspektor? Doch sein Sie ruhig, lieber würde ich Bettler, als Sie in's Verderben stürzen. Ich weiß, wie schwer es ist, solchen Versuchungen gegenüber auf dem rechten Pfade zu bleiben. — Aber nun sagen Sie mir auch, daß Sie sich beruhigt haben, alter Freund! — Ihre Kinder könnten sich am Ende gar die peinlichsten Vorstellungen darüber machen."

Der Alte drückte ihm krampfhaft fest die Hand und versetzte leise: „Sie wollen mich nicht verderben um meiner armen Kinder willen, lieber Herr! — Ich war wohl vorhin zum Aeußersten bereit, weil ich den Gerichten gegenüber nimmer mein Verbrechen hätte ableugnen können. Kann ich Ihnen sonst dienen, so befehlen Sie über meine geringen Kräfte."

„Wohl, so sagen Sie mir, ob der Verdacht des damaligen Mordes allein den jungen Grafen getroffen, ob kein Anderer in jenes schauerliche Drama verwickelt worden ist?"

„Das Gericht ließ auf Denunciation des Doctor Paulus den alten Diener Franz verhaften, — er war kurz vorher wegen der Flucht des jungen Grafen von der Gräfin fortgejagt worden und vermochte sich besonders gegen das gravirende Zeugniß eines gewissen Inspektors Lund, meines Vorgängers, von dem Verdachte nicht zu reinigen, weshalb man ihn ohne Geständniß zum lebenslänglichen Zuchthause verurtheilte."

„Entsetzlich!" murmelte Woldemar, „er wird schon todt sein, der arme alte Mann."

„Ich weiß es nicht," fuhr der Inspektor fort, man „verhaftete damals auch die alte Mamsell Hansen, doch entließ man sie bald wieder, weil sie an geistiger Zerrüttung zu leiden schien."

„Lebt sie noch?" fragte Woldemar hastig.

„Sie bewohnt ein Zimmer im hiesigen Herrenhause, welches sie nur äußerst selten und dann nur Nachts oder am späten Abend verläßt."

„Seltsam; — wird das Herrenhaus sonst gar nicht bewohnt?"

„Nein, es wohnt darin ein unheimliches Grauen, — ich selber möchte dort keine Nacht schlafen."

„So erlauben Sie mir, mein Nachtquartier dort aufzuschlagen," sagte Woldemar ruhig, „es verlangt mich, jene bekannten Räume wieder zu betreten. Oeffnen Sie mir das Schlafzimmer der Gräfin, Herr Inspektor!"

(Fortsetzung folgt.)

Bekanntmachung.

Es ergeht hiemit an die gesammte verehrliche Einwohnerschaft, insbesondere an die Herren Gasthausbesitzer der Stadt Freising die freundliche Einladung, **längstens bis 28. ds. Mts.** entsprechende Quartiere für auswärtige Gäste des hiesigen Studiengenossenfestes, eventuell unter Beifügung der Bedingungen bei dem Unterzeichneten in seiner Wohnung (Fischergasse Nr. 735) gefälligst anmelden zu wollen. (1405 2a)

Im Auftrag des Wohnungs-Ausschusses:
Dr. L. A. Hug.

Bekanntmachung.

Die in Sachen Möhle Josefa, Bauführerswittwe aus Augsburg als Gläubigerin gegen Biber Ludwig und Ursula, Baumeisterseheleute in Freising als Schuldner, wegen Anwesensversteigerung am 11. Juni ds. Js. gefertigte und im Freisinger Tagblatte Nr. 138 vom 14. Juni ds. Js. eingerückte Bekanntmachung wird dahin berichtigt, daß das Anwesen nicht in zwei Gruppen, sondern im Ganzen zum Aufwurfe kömmt. (1409)

Freising, den 5. Juli 1878.

Der k. Advokat:
Schönmezler.

Bekanntmachung.

Beim **k. Proviant-Amt Freising** findet bis auf Weiteres **kein Ankauf** von Haber, Heu und Stroh statt. (1411)

Freising, den 8. Juli 1878.

Königl. Proviant-Amt.

Bekanntmachung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung versteigert der Unterfertigte (1408)

Samstag, den 13. ds. Mts. Vormittags 11 Uhr

an den Meistbietenden vor dem **Turner**'schen Wohnhause in **Bachenhausen**

einen Ochsen und eine Kuh

gegen sofortige Baarzahlung.

Freising, den 6. Juli 1878.

Anton Rausch, k. Gerichtsvollzieher.

Milchausschank



täglich Morgens 6—9 Uhr u. Abends 4—7 Uhr

per Liter 14 Pf.

in der

Hack'schen

Mehl- & Milch-Niederlage,

obere Stadt Hs.-Nr. 94.

Auch wird daselbst **Korn** und **Waizen** gegen **Mehl umgetauscht.**

Hochedle Stute

6 Jahre alt **zur Zucht geeignet** wird Verhältnisse halber **Samstag, den 13. Juli 1878 Vormittags 10 Uhr** auf der **Münchener Schranne** versteigert.



Ein neugebautes 2stöck. **Haus** mit 3 Tagw. Grund ist zu verkaufen. Näheres bei Gastwirth **Scheid** in Erding.

Zu Michaeli ist in Neustift an der Hauptstraße eine (1406 2a)

Wohnung

mit 8 Zimmern, Küche und Stallung und sonstigen Bequemlichkeiten zu vermiethen; dieselbe wird auch getheilt abgegeben. D. Ue. i. d. Exp.



Welt-Theater

auf dem Holzmarkt.

Montag, den 8. Juli Abends 8 Uhr

Große Vorstellung mit neuem Programm.

Zum ersten Male: Das Zaubermärchen Dornröschen und die 8 Feen. Ein Seesturm mit Untergang des großen Postpacketschiffes „Schiller". Eine Nacht in Venedig. Der Traum eines Kriegers auf dem Schlachtfelde.

Dienstag: Große Vorstellung.

Mittwoch: Unwiderruflich letzte Vorstellung.

Sperrsitz 1 Mk. Erster Platz 80 Pf. Zweiter Platz 50 Pf. Dritter Platz 30 Pf.

Zu zahlreichem Besuch ladet freundlichst ein

H. Lehmann, Direktor.

Max v. Heider in München.

Commandite der k. k. priv. hydraul. Kalk- und Portland-Cement-Fabrik Perlmoos,

Comptoir und Lager: Bayerstraße 27a,

versendet die **anerkannt vorzüglichen**

Perlmooser Cemente

in Wagenladungen und einzelnen Tonnen zu Fabrikpreisen.

Die Untersuchungsresultate der k. polytechnischen Schule München, sowie zahlreiche Atteste von Behörden und Privaten über die Verwendbarkeit der **Perlmooser Cemente** werden auf Wunsch gratis zugesendet. (416 8b)

Feuersichere Asphalt-Dachpappen

sind seit 20 Jahren als billigstes Deckmaterial für flache Dächer erprobt. Im Innern der Stallungen, oben an der Decke angebracht, schützen sie Holzwerk und Futtervorräthe vor Verderben durch Stalldunst, und mit der billigsten Sorte gibt man Schieferdächern dichteste Unterlage gegen Einwehen. **Asphalt-Dachpappe** in 3 Stärken zu 60, 65 und 70 Pf, **Unterlagpappe** zu 50 Pf., **ganze Eindeckungen** fix und fertig an Ort und Stelle zu 120 bis 140 Pf. pro □ Meter, liefert vorzüglichst die älteste bayer. Dachpappenfabrik von (785)

Peter Beck am Gaswerk in Nürnberg.

Verzeichniß der Preise der Viktualien und sonstigen Gegenstände des täglichen Bedarfes in der k. Haupt- und Residenzstadt München vom 5. Juli 1878 an.

Brod: 3 Pfennigsemmel fein wiegt 35 Gramm, 3 Pfennigla ib 70 Gramm **Roggenbrod:** 6 Pfennigla ib 210 Gramm, 12 Pfennigla ib 420 Gramm, 25 Pfennigla ib 1 Pfd. 370 Gramm, 50 Pfennigla ib 3 Pfd. 240 Gramm. **Mehl** per Pfund: Kaisermehl 28 Pf., Mundmehl 23 Pf., Semmelmehl 19 Pf., Waizenmehl 17 Pf., Einbrennmehl 14 Pf., Roggenmehl 18 Pf., Backmehl 15 Pf., Gries 30 Pf. **Fleisch** per Pfund: Mastochsenfleisch 66 Pf., gemästetes Kuhfleisch 60 Pf., Kalbfleisch 70 Pf., Schaffleisch 50 Pf., Schweinefleisch, roh 74 Pf., geräuchert 1 Mk., Schweinefett 86 Pf. **Unschlitt** roh naß 29 Mk. — Pf., trocken — Mk. — Pf. per Centner. **Kerzen** 60 Pf., **Seife** 40 Pf. per Pfund. **Schmalz** per Pfund Mk. 90 Pf. **Butter** per Pfund 1 Mk. 8 Pf. **Eier** frische 3 Stück 14 Pf. **Geflügel:** Henne 1 Mk. 50 Pf., Hühner 1 Mk. 20 Pf., Indianen 4 Mk. 20 Pf., Kapaunen 2 Mk. 50 Pf. Gänse 3 Mk. 50 Pf. Enten 1 Mk. 80 Pf., Tauben 50 Pf. **Spanferkel** 6 Mk. 30 Pf. per Stück. **Gemüse:** Kartoffel 3 Mk. 50 Pf. per Hektoliter, weiße Rüben 2 Liter 30 Pf., bayer. Rüben — Pf., gelbe Rüben 36 Pf., Zwiebeln 30 Pf. **Holz:** Buchen per Ster: 11 Mk. 20 Pf., Birken 9 Mk. 60 Pf., Föhren 8 Mk. 30 Pf., Fichten 8 Mk. 25 Pf. **Heu:** per Ctr. 1 Mk. 29 Pf., Grummet 1 Mk. 45 Pf. **Stroh:** Roggen per Ctr. 1 Mk. 70 Pf., Haber — Mk. — Pf.

Münchener Schranne vom 6. Juli 1878

Frucht-Gattung.	Voriger Rest	Wochenkauf in der Schrannenhalle	Gesammt-Betrag.	Heutig. Verkauf	Rest.	Mittel-Preis.		Mittelpreis. Gestiegen		Mittelpreis. Gefallen	
	Ctr.	Ctr.	Ctr.	Ctr	Ctr.	M	pf.	M.	pf.	M.	pf.
Waizen	436	102	2538	2282	256	11	15	—	—		10
Korn	285	33	1956	1754	202	7	63	—	—	—	12
Gerste	20	—	126	125	1	7	6	—	12	—	—
Haber	507	946	4380	3586	794	7	59	—	—	—	5
Wicken	79	—	195	96	99	7	25	—	7		—
Reps	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Lein	21	—	36	—	36	—	—	—	—	—	—
Sonst. Frucht	60	—	89	37	52	—	—	—	—	—	—
Summa:	1408	1091	9320	7880	1440	—	—	—	—	—	—

Dem Andenken an die in Gott ruhende Jungfra

Julie Riedl, Näherin.

O Mutter, ach, kannst Du nicht ruh'n,
Muß ich, wie Du, Gott's Willen thun,
Blieb, jung, so gern auf Erden hier
Und soll aus Sehnsucht fort zu Dir.
Wenn ich in Gott's Nam' sterben muß,
Laß' ich zurück noch manchen Gruß
An die, die liebend mein gedacht,
Und Trost und Hilf' mir, krank, gebracht.
Woll'st lieber Gott mir gnädig sein
Wenn meine Seel' bei Dir kehrt ein,
Dann, Mutter, laß' ich Alles hier
Und folg' in's Jenseits willig Dir.

(140

Und mit der Mutter Tod nahm's Leben immer
Um selbes noch zu fristen, für sie kein Mittel g
Trug in Geduld die Leiden bis sie erlöst der T
Und birgt den Leib die Erde, lebt fort die Se
bei Gott. J. N. B.

Beerdigung: Dienstag halb 9 Uhr.

Eine Bäckerei

mit 2,65 Tagw. Grund, in Günzen hausen bei Freising gelegen, wird a einen kautionsfähigen Mann zu ver pachten gesucht. Auch ist dieselbe unte günstigen Bedingungen zu verkaufen Offerte beliebe man zu richten an

S. Wachinger,

Kunstmühlbesitzer Freising

Einige tausend ächte starke Oberdorfe gelbe (1403

Runkelrüben-Pflanzen

als vorzügliches Viehfutter bekannt sind noch billig zu haben. Wo, sagt die Exp

---

Coursbericht

vom 6 Juli 1878 mitgetheilt von

J. Schülein Söhne in **Freising** und **Münche**

	P.	G.
Bayern.		
4½% Obligationen ½ j . .	101.70	101.
4% dto. Mark	95.4	95 1
Pfandbriefe.		
4% bayer. Hyp.- u. Wechselb.	94.80	94.5
4½% Südd. Boden-Creditb.	99.50	98.5
4½% bayer. Vereinsb. M.	98.90	97.9
dto. . . . fl.	—	97.3
4½% Nürnb. Vereinsb. M.	98.50	98.
dto. . . fl.	—	97.
München.		
4% Stadt-Obligationen Thlr.	93.	92.70
Actien		
der bayer. Hypothekenbank . .	—	206.
Oesterreich.		
4½% Silberrente	—	58.4
4% Goldrente	—	65.6
Prioritäten.		
5% Franz-Joseph-Bahn . .	—	—
3% Lombard-Bahn	—	49.
3% Staatsbahn	—	67.5
5% Ungar. Nordostbahn . .	—	60.
5% „ Ostbahn		58.5
5% „ Galizische Bahn	—	60.
5% Elisabeth-Bahn 72er . .	—	80.
5% Oest. Nordwestb. Lit. B.	—	60.
Amerika.		
6% 1885er Jan. Juli	—	99.
5% Consolidirte	—	103.40
Verfallene.		
1885 Bonds	—	97.
Loose.		
Pappenheimer . . . . . . Mk.	19.	18.80
Braunschweiger . . . . . „	83.50	—
Augsburger . . . . „	1 .50	19.50
Ansbach-Gunzenhauser . „	—	26.50
4% bayer. Prämien-Anleihe	123.	122.
Geldsorten.		
20 Francs-Stücke . . . . Mk.	—	16.1
Engl. Souvereigns . . . „	—	20.2
Oesterr. Banknoten . . . „	175.	174.40

Redaktion, Druck und Verlag von F. P. Datterer in Freising.

Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising und Moosburg.

№ 159. Mittwoch, 10. Juli 1878.

Das „Freisinger Tagblatt“ erscheint täglich mit Ausnahme der Montage und kostet in Freising sowie auswärts durch die Post Mk. 1.50. Inserate werden die 3spaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 10 Pf. berechnet. — Das einfache Blatt kostet 3 Pf., das Doppelblatt 5 Pf. Allwöchentlich wird als Gratisbeilage das „Unterhaltungsblatt“ beigegeben

Bestellungen auf das

„Freisinger Tagblatt“

für das III. Quartal werden bei allen Postanstalten sowie hier in unserer Expedition entgegen genommen. Preis 1 Mk. 50 Pf.

Die Expedition.

Amtliches für Freising.

Bekanntmachung.

An sämmtl. Gemeinde-Verwaltungen des Bezirksamtssprengels Freising.

Die Reichstagswahlen betr.

Unter Abänderung der in amtlicher Ausschreibung vom 1. Juli lfd. Js. (Tagbl. Nr. 154) sub Nr. 20 für den **Wahlbezirk Oberhummel** vorgenommenen Bestimmung eines Stellvertreters wird nunmehr verfügt, daß anstatt des daselbst aufgeführten Beigeordneten Joseph Bügl nun das Gemeindeausschußmitglied

Bartholomäus Gruber von Oberhummel

als Stellvertreter des Wahlvorstehers ernannt wird, was hiemit zur Nachachtung bekannt gemacht wird.

Freising, den 8. Juli 1878.

Königliches Bezirksamt Freising.

Täubler.

Deutschland.

Bayern. München, 8. Juli. Verzeichniß der zur 3. ordentlichen am 15. Juli 1878 beginnenden Schwurgerichts-Sitzung für Oberbayern einberufenen Geschworenen und Ersatzgeschworenen. I. Geschworene: HH. Joh. Lampel, Wirth von Pipinsried; J. B. Wallach, Bäckermeister und Bürgermeister von Miesbach; Fr. Neuner, Bauer von Wallgau; Jos. Kreitmayer, Bauer von Sulzrain; Joh. Gillitzer, Metzger von München; Joh. Kriechbaumer, Bierbrauer von Rosenheim; Gg. Antreter, Bauer von Lippertskirchen; Mart. Maier, Bauer von Wagelsried; Joach. Betz, Privatier von Bogenhausen; Jak. Jud, Tafernwirth und Joh. Eserer, Bäcker von München; Jos. Frietinger, Bauer und vorm. Bürgermeister von Alling; Gg. Buchner, Müller von Langenpreising; Andr. Geiler, Oekonom von Schongau; Mart. Schröcker, Gastwirth von Kiefersfelden; Sebast. Pirkl, Gastwirth von Au; Gg. Bach, Oekonom und Bürgermeister von Unterschöchering; Jos. Wild, Posamentier von München; Sebast. Eheberger, Bauer von Tuntenhausen; Gg. Recht, Bildhauer von Neuhausen; Jos. Glockner, Rothgerber von Aibling; Ferd. Schnitler, Schneidermeister von München; Jos. Wagner, Bräuer von Trostberg; Math. Füßl, Wirth von Aich; Joh. Widemann, Rothgerber von Schongau; Wendel. Daniel, Bäckermeister von München; Aug. Kröner, Lebzelter von Dorfen; Ant. Rieder, Hutmacher von Pfaffenhofen; Mich. J. Stenzl, Bierwirth von München; Joh. Schubbeck, Bauer von Aberg. II. Ersatzgeschworene: HH. Marz. Multerer, Bäcker, Pet. Kappelmayer, Privatier, Gg. Bauer, Spangler, Michael Koller, chem. Spiritusfabrikant, Jos. Holzinger, Privatier und Dav. Bader, Privatier, sämmtl. von München.

— München, 8. Juli. Es darf mit Sicherheit angenommen werden, daß die wenigen Aenderungen mit welchen die Kammer der Reichsräthe heute den Gesetzentwurf bezüglich der Errichtung eines Verwaltungsgerichtshofes angenommen hat, alsbald die Zustimmung der Abgeordnetenkammer erlangen werden, und sohin das für unsere innern Verhältnisse so wichtige Gesetzgebungswerk in der kürzesten Zeit zum Abschlusse gelangen wird.

— Aus Unterföhring wird dem „B. K.“ geschrieben: Am 29. v. Mts. Nachmittags 2 Uhr ertrank beim Baden in der Isar der hier sehr beliebte und geachtete Schmiedgeselle, Johann Michael Schaudi. Sein greiser Vater, Heinrich Schaudi in Ipsheim, B.-A. Uffenheim und seine 8 Geschwister wären laut Zuschrift an den Einsender dieses, Jedermann unaussprechlich dankbar, der ihnen telegraphisch über die Auffindung des Leichnams Meldung geben könnte.

Preußen. Berlin, 7. Juli. Bulletin von Vormittags 10 Uhr. Bei gutem Allgemeinbefinden Sr. Maj. des Kaisers ist heut auch am rechten Arm der Verband fortgelassen worden. Lauer. Langenbeck. Wilms.

— Berlin, 8. Juli. Bulletin von Vormittags 10 Uhr: Das Befinden Sr. Maj. des Kaisers ist unverändert befriedigend.

— Berlin, 8. Juli. Die hauptsächlichen Arbeiten des Congresses werden als erledigt bezeichnet. Batum bleibt bei Rußland und wird, wie gemeldet, Freihafen werden. In der heutigen Sitzung, welche unter Theilnahme sämmtlicher Delegirten um 2¼ Uhr begann, sollen noch einige Detailfragen bezüglich Batums geordnet werden. In der heutigen und der folgenden Sitzung dürfte der Congreß sich mit den Detailarbeiten der Commissionen beschäftigen. Die Unterzeichnung des Vertrags und Schlußprotokolls wird am Donnerstag oder Sonnabend erwartet. Die Congreßsitzung schloß erst nach 6 Uhr.

— Hanau, 4. Juli. Gestern hatte das zehnjährige Söhnchen eines hiesigen Metzgermeisters unmittelbar nach dem Genusse von Kirschen Wasser getrunken. Die Folge davon war, daß das Kind plötzlich unwohl wurde und in kurzer Zeit eine Leiche war.

Ausland.

Frankreich. Paris, 6. Juli. Aus Lyon wird vom heutigen Tage gemeldet: In den Zimmerwerkstätten im Entrepot für Fettstoffe, Petroleum, Seife und Pech brach eine heftige Feuersbrunst aus. Durch mehrere Explosionen wurden vier Personen tödtlich, zwölf schwer und viele leicht verwundet.

Türkei. Konstantinopel, 2. Juli. Der Eindruck der Congreßnachrichten auf der Pforte ist der denkbar schlechteste und entmuthigendste. Man legt sich die Frage vor, ob es nicht vortheilhafter gewesen wäre, einfach den Vertrag von San Stefano auszuführen, sich mit einem geschmälerten Gebiete unter russischer Bevormundung zu begnügen, in den in Europa und Asien der Türkei verbleibenden Gebietstheilen aber selbstständig walten zu können. Was uns nun vorbehalten scheint — hört man die Türken

sagen — ist eine verschämte Theilung; was uns droht, ist die strenge Vormundschaft Europa's in allen unseren Besitzungen, und was uns bleibt, wird nur mehr der Schatten der Souveränetät sein. Diese düsteren Urtheile erscheinen übrigens durch die Berliner Vorgänge nur als zu gerechtfertigt. In diplomatischen Kreisen erzählt man sich beispielsweise eine für die Art, wie die europäischen Delegirten mit ihren türkischen Collegen umspringen, bezeichnende Anekdote. Nachdem der Congreß am 28. v. Mts. den Beschluß in Betreff Bosniens und der Herzegowina gefaßt und die türkischen Delegirten dagegen protestirt hatten, habe der Vorsitzende des Congresses, zu den Sekretären gewendet, in kurzem Tone gesagt: „Bringen Sie den Protest dieser Herren zu Protokoll!" Und das Wort an seine Collegen richtend, habe er lächelnd hinzugefügt: „Lassen Sie uns zum nächsten Gegenstande übergehen!"

England. London, 8. Juli. Einer Meldung des „Daily Telegraph" zufolge, für welche diesem Blatte die Verantwortung überlassen bleiben muß, würde Lord Beaconsfield heute dem Congreß mittheilen, daß die Königin von Großbritannien mit dem Sultan einen Defensivvertrag auf der Basis der künftigen Aufrechterhaltung der stricten Integrität des türkischen Reiches in Asien abgeschlossen habe. Gegen diesen Schutz der Integrität des kleinasiatischen Besitzes der Porte durch England habe der Sultan England das Recht zugestanden, die Insel Cypern zu besitzen. Die Occupation Cyperns werde unverzüglich, wahrscheinlich durch die in Malta befindlichen indischen Truppen, stattfinden. Lord Beaconsfield wird am Freitag zurückerwartet. Sir St. Northcote hat sich durch einen Stoß gegen das Fenster leicht die Stirn verletzt und muß einige Tage sich der Geschäfte enthalten.

Lokales.

Oeffentliche Sitzungen des k. Bezirks-Ger. Freising vom 4. Juli.

1) Georg Bär, kath., 27 J. alt, led. Müllerssohn von Tegernbach, wurde eines Verbrechens des Diebstahls für schuldig erklärt und deshalb in eine Zuchthausstrafe von drei Jahren, sowie in die Kosten des Verfahrens und Strafvollzuges verurtheilt, sämmtliche Kosten fallen jedoch, soweit nicht die des Strafvollzuges durch Arbeit am Straforte abverdient werden, der k. Staatskasse zur Last. Derselbe wurde der bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von fünf Jahren für verlustig und dessen Stellung unter Polizeiaufsicht für zulässig erklärt. Von den zu Gerichtshanden gekommenen Gegenständen sind die zwei Stücke Leder, der Wachsstock und das Eisen dem Bauern Georg Ostermeier von Thongräben, das Messer dem Dienstknecht Joseph Thalmaier von Jebertshausen, das Tüchel und der Drehorgelgriff dem Angeschuldigten hinauszugeben.

2) Martin Lämmer, kath., 21 J. alt, Bauernknecht von Arrach jetzt in Humathing, wurde eines Vergehens der Körperverletzung für schuldig befunden und deßhalb in eine Gefängnißstrafe von drei Monaten, sowie in die der Staatskasse zur Last fallenden Kosten verurtheilt: Der zu Gerichtshanden gekommene Stock wurde eingezogen.

Vom 5. Juli 1878.

1) Franz Kölbl, 17 J. alt, kath., led. Dienstknecht von Burgstall, wurde eines Vergehens der Fundunterschlagung für schuldig erachtet und deßhalb in eine Gefängnißstrafe von einem Monat, sowie in die Kosten verurtheilt, welche jedoch der Staatskassa zur Last fallen.

2) Mathäus Kramer, 37 J. alt, kath., verh. Krämer von Kemnath, Bez.-A. Günzburg, zuletzt in Thalhausen wohnhaft, wurde eines Verbrechens des Diebstahls für schuldig befunden und deßhalb in eine Zuchthausstrafe von 1 Jahre verurtheilt, sowie in die Kosten des Verfahrens und Strafvollzugs, welche Kosten jedoch, soweit Letztere nicht am Straforte abverdient werden, der kgl. Staatskasse zur Last fallen. Zugleich wurde Mathäus Kramer der bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von drei Jahren für verlustig erklärt.

3) Martin Schrott, 28 J. alt, verh. Gütler von Rohr, wurde eines Vergehens der vorsätzlichen Körperverletzung für schuldig erachtet und hiewegen in eine zweimonatliche Gefängnißstrafe, sowie in die Kosten des Verfahrens und Strafvollzugs verurtheilt, welche Kosten ihm jedoch nur in der Art, wie sie dem Aerar verrechnet zu werden pflegen, überbürdet wurden.

4) Martin Schrott, circa 63 J. alt, kath., Kuppelknecht von Wisselsing, wurde eines Vergehens wider die persönliche Freiheit für schuldig erklärt und hiewegen in eine Gefängnißstrafe von 21 Tagen, sowie in die Kosten des Verfahrens und Strafvollzugs verurtheilt, welche sämmtlichen Kosten jedoch der Staatskasse überbürdet wurden. Das zu Gerichtshanden gekommene Messer wurde eingezogen.

Der Erbe von Grundhof.

(Fortsetzung)

„Nimmermehr," rief der Alte erregt, „der Herr Baron wagte es eine Nacht und hat die unheimlichen Räume niemals wieder betreten."

„Und doch muß ich auf meinem Wunsch bestehen," sprach Woldemar mit ernstem Nachdruck, es sei die Probe meiner Unschuld an dem Tode der Gräfin. Nur unbesorgt, alter Mann! der letzte Sprosse der Ehrenschild's darf mit reinem Gewissen das Haus seiner Väter betreten, und seitdem ich weiß, daß nur der Fluch einer ungerechten Stiefmutter, welcher sicher mich nicht treffen kann, jene Räume erfüllt, während der Segen des sterbenden Vaters mich umempfängt, zieht es mich mit unwiderstehlicher Gewalt unter jenes Dach."

„Wenn Sie es durchaus verlangen, meinetwegen denn," brummte der Alte kopfschüttelnd, „mich könnte keine Macht der Welt dazu zwingen. Ich gebe Ihnen die Schlüssel zum Herrenhause, obgleich ich nicht weiß, ob ich nicht damit meine Pflicht verletze. Sagen Sie um des Himmelswillen nichts davon auf Meerheim. Da kommen meine Kinder," setzte er leise und ängstlich hinzu, „ach, sie ahnen nicht von meiner Seelenpein."

„Also ein heiteres Antlitz zeigen, alter Freund! lächelte Woldemar, ihm ermuthigend die Hand drückend.

Mit besorgter, ängstlicher Miene schaute jetzt Margarethe jetzt zur Thür herein.

„Dürfen wir kommen, Väterchen?" fragte sie schmeichelnd.

„Ja, ja, kommt nur herein, Kinder!" rief der Alte lächelnd, „wir haben unser geheimes Geschäft schon abgemacht. Ist ein Wunder, daß der Brausekopf, der Ferdinand so lange draußen ausgehalten."

„Ei, Herr Doctor! thun Sie mir den Gefallen, noch ein wenig mit mir durch die Felder zu streifen," sagte Woldemar, „mir ist so beklommen, so schwül hier im Zimmer, ich sehne mich nach der frischen Luft."

„Mit Vergnügen, Herr Graf!" versetzte der junge Mann sichtlich erfreut, „es scheint jedoch ein Gewitter aus Westen heraufzuziehen."

„Das wird sicherlich beide nicht fürchten," lächelte Woldemar, „doch bitte ich allen Ernstes, mich nicht Graf zu nennen, meine Papiere bezeichnen mich als einen Major Elvers, welcher nach dem letzten amerikanischen Kriege in dieser Charge seinen ehrenvollen Abschied erhalten hat. Ich bitte recht sehr, meine Freunde, solches nicht zu vergessen. Und nun kommen Sie, Herr Doctor! Auf Wiedersehen, Herr Inspektor! es bleibt bei unserer Verabredung."

Er ergriff seinen Hut, grüßte leicht mit der Hand und folgte dem voranschreitenden Doctor in's Freie.

Fünfzehntes Capitel.
Das Gespenst.

Eine dumpfe Schwüle lagerte wie ein drückender Alp auf der Natur. Kein Luftzug wehte Kühlung, vom Westen herauf zogen schwarze Gewitterwolken, langsam sich immer mehr verdichtend zu nächtlichen Massen, welche Alles in Finsterniß hüllten. Scheu und verstohlen lugte hie und da noch ein Stern mit goldenem Aeugelein, wie durch einen Schleier herab, bis ein plötzlicher Windstoß die stillen Wipfel der Bäume schüttelte, den Staub der Landstraße jäh emporwirbelte und die schwarzen Wolkenmassen blitzschnell vor sich herjagte, daß sie im nächsten Moment das ganze Firmament bedeckten.

Plötzlich fuhr ein Blitzstrahl blendend hell aus den Wolken, dem ein langsam rollender Donner majestätisch folgte.

„Ein herrliches Schauspiel," sagte Graf Woldemar langsam neben seinem Begleiter durch die grünen Fluren schreitend, „ich liebe solche Naturscenen leidenschaftlich und wunderbarer noch bewegt's mich hier in der Heimath nach so langer Abwesenheit, als selbst im Urwald Amerika's."

Achilles seufzte tief auf und versetzte leise: „Gedenken
e hier zu bleiben, Herr Graf? — Irre ich nicht, so
llten Sie Grundhof kaufen."

„Ja, ich werde das Gut kaufen, es soll nicht in den
nden des jetzigen Besitzers bleiben. Doch bitte ich, mich
ht Graf, sondern Major zu nennen, weil ich vorerst auf
erheim nicht erkannt sein will. Ich habe mich Ihnen
ch dem überraschenden Instinct, welchen Sie gezeigt, zu
ennen gegeben, weil ich Sie auf den ersten Blick lieb-
vonnen und auf Ihre Unterstützung bei der Entlarvung
es Verbrechers rechne."

„Sie meinen den Doctor Paulus?" fragte der Doctor
d seine Stimme zitterte leicht.

„Denselben, darf ich auf Sie rechnen?"

„Er ist Freia's Großvater!" seufzte der junge Mann.

„Ah, Sie lieben das schöne Fräulein von Meerheim?"
rief Woldemar stehen bleibend.

„Ja, mein Herr!" versetzte Achilles dumpf, „obgleich
ich Ihrer Gegenliebe gewiß bin, so ist diese Liebe doch
hoffnungslos, — der stolze Baron hat mir erst an diesem
Abend sein Haus verboten, hat mich beschimpft und be-
leidigt, — und ich, großer Gott! — ich darf mich nicht
rächen, es ist ihr Vater!"

„Und da besinnen Sie sich noch einen Augenblick darauf,
mein Verbündeter zu werden?" fragte Graf Woldemar kopf-
schüttelnd, „ich bin vielleicht der Einzige auf Erden, welcher
Sie rächen, aber auch glücklich machen kann."

(Fortsetzung folgt.)

Studien-Genossen-Fest!

onnerstag, den 11. d. M. Abends 7 Uhr bei Ettenhofer im Gesellschaftssaal

allgemeine Versammlung hiesiger Festtheilnehmer.

Freising, den 9. Juli 1878. (1412)

Der Ausschuß.

Dachplatten,

bester Qualität, sind fortwährend um billigen Preis zu haben bei

(1414 2a) **Leonh. Steinecker sen.**

Hochedle Stute

6 Jahre alt **zur Zucht geeignet** wird Verhältnisse halber **Samstag, den 13. Juli 1878 Vormittags 10 Uhr** auf der **Münchener Schranne** versteigert.

Kochherde,

schmiedeiserne in allen Größen stets auf Laaer empfiehlt die (1357 12a)

Maschinen- & Sparherdfabrik

Neuchl & Kriechbaum, Freising.

Niederlage für Freising und Umgebung der **Wiener Frucht-Preßhefen** unverfälscht und täglich frisch, besonders empfehlenswerth für Bäcker und Conditoren, bei (914)

Karl Bruner, Bodenbäcker.

Münchener Prämien-Lotterie.

Concessionirt durch Allerhöchsten Erlass vom 11. Mai 1878.

Haupt-Treffer 40,000 Mark baar.

Ziehung am 5. November 1878.

Preis des Looses 1 Mark.

Loose versendet die General-Agentur

CARL LANG, Bankgeschäft, München.

Wiederverkäufer Rabatt. (1342)

Große und kleine

Scheiben

sowie

Schuß-Tabellen

sind vorräthig zu haben in der **Buchdruckerei** von

F. P. Datterer

in Freising.



Welt-Theater

auf dem Holzmarkt.

Heute Dienstag Abends 8 Uhr

Große Vorstellung.

Mittwoch letzte Vorstellung.

anz neu! Dornröschen. Eine Nacht in Venedig. Ein Seesturm etc.



Schönheit und Frische des Teints.

Eau de Lys de Lohse

(Schönheits-Lilienmilch.)



Dies von der **k. k. österr. ungar. Regierung privilegirte**, medizinisch
eprüfte Präparat welchem auf der Weltausstellung zu Philadelphia die **grosse**
reiss-Medaille zuerkannt worden ist, hat sich von allen Schönheitsmitteln als
s **reellste** und **wirksamste** erwiesen, **Sommersprossen Sonnenbrand. Kup-**
rröthe, gelbe Flecken, sowie alle andere **Hautunreinheiten** sicher zu entfernen,
e Haut blendend weiss und zart zu machen und derselben ein jugendliches, frisches
ssehen zu verleihen. In Original-Flaschen à 3 Mk. 50 Pf.

Erfinder ***Gustav Lohse***, Parfümeur, Chemist, Hoflieferant Ihrer Majestät
Kaiserin von Deutschland. General-Depot für Süddeutschland, die Schweiz,
lien Holland, Belgien, u. s. w. bei ***G. C. Brüning*** in Frankfurt a. M.

Lohse's Schönheits-Lilienmilch-Seife,
die zarteste und mildeste aller Seifen, um die Haut weich und weiß zu machen, die auch wegen ihrer **Reinheit** und Feinheit **alle Seifen** übertrifft, per Stück Mk 1. (35 12a)
Dépôt in Freising b. J. Oberlindober.

Bordeaux-Wein

(ächter französischer Rothwein),

garantirt ganz reine Qualität durch rühmlichst bekannte Aerzte für Magenleidende und Reconvalescenten empfohlen,

à 1 Mark. 50 Pf. per Flasche mit Glas ist fortwährend zu haben bei (421)

Carl Korn in Nürnberg.

Niederlage zum gleichen Preis bei Herrn

Robert Heislainger,

Apotheker in Freising.

Jede für mich ankommende Sendung lasse ich zur Prüfung der Reinheit chemisch untersuchen.

Eine **Wohnung**, bestehend aus 3—4 Zimmern, Balkon mit freier
sicht, Küche und allen sonstigen
quemlichkeiten ist auf Michaeli zu ver-
ethen. D. U. (1379)

Getreidepreise.

Erding, 4. Juli. Per Dopp.-Hekt:

Waizen 33 M. 10 Pf. gefl. — M. 23 Pf.
Korn 21 M. 55 Pf. gefl. — M. 81 Pf.
Gerste 16 M. 77 Pf. gefl 3 M. 23 Pf.
Haber 12 M. 27 Pf. gefl — M. 10 Pf.

Eine **Wohnung** mit 2 freundlichen Zimmern ist sofort oder auf Jakobi zu vermiethen. D. U (1380)

P. P.

Wir beehren uns hiedurch mitzutheilen, dass heute die unter der Firma **Schön, Hauber & Co.** betriebene **Steinzeugfabrik** durch Kauf an Herrn **Albert Hauber** übergegangen ist. (1417)

Derselbe wird das Geschäft mit Uebernahme der Activen und Passiven unter der Firma

Albert Hauber

in unveränderter Weise fortführen und ist somit die Firma **Schön, Hauber & Co.** mit dem heutigen Tage erloschen.

Für das uns geschenkte Vertrauen bestens dankend, bitten wir, solches auch auf die neue Firma übertragen zu wollen.

Hochachtungsvollst

Freising.

Schön, Hauber & Co.

Anschliessend an obige Bekanntgabe theile ich hiedurch mit, dass ich die unter der Firma **A. Schön** betriebene

Leim- und Knochenmehl-Fabrik

in unveränderter Weise auf alleinige Rechnung fortführen werde.

Ich bitte das mir geschenkte Vertrauen auch ferner zu erhalten.

Hochachtungsvollst

Freising.

A. Schön.

Todes-Anzeige.



Gott dem Allmächtigen hat es in seinem unerforschlichen Rathschlusse gefallen, unsern innigst geliebten Gatten, Vater, Bruder, Schwager und Onkel. (1413)

Herrn Josef Fischer,

Gastwirth dahier,

heute Mittags 11 Uhr, versehen mit den hl. Sterbsakramenten, nach langem, mit grösster Geduld ertragenem Leiden, im 35. Lebensjahre zu sich in seine ewige Heimath zu nehmen.

Freising, Ergoldsbach, Moosburg, Mariabrunn,
den 8. Juli 1878.

Die tieftrauernde Wittwe:

Anna Fischer, geb. Neumeir,
mit ihren 3 unmündigen Kindern.

Die Beerdigung findet **Donnerstag, den 11. Juli Früh 1/2 10 Uhr** mit gleich darauffolgendem Gottesdienst statt.

Die **Trauergottesdienste** (der Siebente und Dreissigste) für den verstorbenen Wirthssohn **Georg Neumeyer** von Oberhummel werden Mittwoch und Donnerstag, den 10. und 11. Juli Früh 8 Uhr in der Pfarrkirche Oberhummel abgehalten, wozu geziemendst eingeladen wird (1415)

Für Oekonomen!

Die besten

Dresch-Maschinen mit Göpel, sowie Futterschneid-Maschinen

hat Unterzeichneter aus der berühmten Fabrik der **Gebr. Epple** zu den billigsten Preisen auf Lager.

Lager beim Bodensteinerwirth in Freising.

K. Schreck.

Geld-Lotterie

Zweibrückner per Stück . . . . . 2 Ma
Haupttreffer 40,000 Mark

Münchener per Stück . . . . . . 1 Ma
Haupttreffer 40,000 Mark

Nürnberger per Stück . . . . . . 2 Ma
Haupttreffer 45,000 Mark

Oppenheimer per Stück . . . . . 3 Ma

(Lotterie ohne Nieten)

sind fortwährend zu haben bei (14163

J. Leutner, Ziegelgasse Nr. 256

Wem

an der Erhaltung einer gesunden Kopfh und schönen Haarwuchses etwas gel ist, der taufe

C. Retter's Haarwasse

per Flacon 40 Pf.

Dasselbe ist geprüft und begutach vom k. bayer. Obermedizinal-Ausschu sowie von den höchsten Autoritäten pri legirt vom k. bayr. Staatsministeri und von den ersten Aerzten und Priva durch massenhafte Zeugnisse ausgezeich Zu beziehe in **Freising** bei Herrn H avotheker **G. Fellerer** und Frau **An Albert,** Friseuse.

Hypothek-Kapitalie

zu jeder Größe, aus Stiftungen, Bank und von Privaten sind zu haben du

Commissions-Geschäft Fesenmaier

in Freising.

Coursbericht

vom 8 Juli 1878 mitgetheilt von
J. Schülein Söhne in **Freising** und **Münch**

Bayern.	P.	G
4½% Obligationen ½ j . .	102.70	10
4% dto. Mark	95.6	95
Pfandbriefe.		
4% bayer. Hyp.- u. Wechselb.	94.90	94
4½% Südd. Boden-Creditb.	99.50	98
4½% bayer. Vereinsb. M.	98.90	97.
dto. . . . fl.	—	97.
4½% Nürnb. Vereinsb. M.	98.50	98.
dto. . . fl.	—	97.
München.		
4% Stadt-Obligationen Thlr.	93.10	92
Actien		
der bayer. Hypothekenbank . .	—	206.
Oesterreich.		
4½% Silberrente	—	59.
4% Goldrente	—	66.
Prioritäten.		
5% Franz-Joseph-Bahn . . .	—	—
3% Lombard-Bahn	—	49.
3% Staatsbahn	—	68.
5% Ungar. Nordostbahn . .	—	61.
5% „ Ostbahn	—	59.
5% „ Galizische Bahn	—	60.
5% Elisabeth-Bahn 72er . .	—	79.
5% Oest. Nordwestb. Lit. B.	—	69.
Amerika.		
6% 1885er Jan. Juli	—	99.
5% Consolidirte	—	103
Verfallene.		
1885 Bonds	—	97
Loose.		
Pappenheimer . . . . . . Mk.	19.	18
Braunschweiger . . . . . „	84.	83
Augsburger . . . . „	1 .50	19
Ansbach-Gunzenhauser . „	26.60	—
4% bayer Prämien-Anleihe	123.	12
Geldsorten.		
20 Francs-Stücke . . . . Mk.	—	16
Engl. Souvereigns . . . „	—	20
Oesterr. Banknoten . . . „	175.50	174

Redaktion, Druck und Verlag von F. P. Datterer in Freising.

Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising und Moosburg.

№ 160. Donnerstag, 11. Juli 1878.

Das „Freisinger Tagblatt" erscheint täglich mit Ausnahme der Montage und kostet in Freising sowie auswärts durch die Post Mk. 1.50. Inserate werden die 3spaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 10 Pf. berechnet. — Das einfache Blatt kostet 3 Pf., das Doppelblatt 5 Pf. Allwöchentlich wird als Gratisbeilage das „Unterhaltungsblatt" beigegeben

Bestellungen auf das

„Freisinger Tagblatt"

für das III. Quartal werden bei allen Postanstalten sowie hier in unserer Expedition entgegen genommen. Preis 1 Mk. 50 Pf.

Die Expedition.

Amtliches für Freising.

Bekanntmachung.

An die Bürgermeister des Landgerichts Bezirks Moosburg.

Amtstag in Moosburg betreffend.

Wegen des am Dienstag, den 16. und 17. Juli l. Js. in Freising vorzunehmenden Obersatzgeschäftes wird in der nächsten Woche ein Amtstag in Moosburg **nicht** abgehalten, was in den Gemeinden bekannt zu machen ist.

Freising, den 10. Juli 1878.

Königliches Bezirksamt Freising.

Täubler.

Deutschland.

Bayern. München, 9. Juni. Unter dem Vorsitz Sr. k. Hoh. des Prinzen Luitpold hat auch heute wieder eine mehrstündige Sitzung des Staatsraths stattgefunden und dürfte in derselben ein Theil der Entwürfe der Ausführungsgesetze zu den Reichsjustizgesetzen zur Berathung gelangt sein.

— München, 9. Juni. In den Einlauf der Kammer gelangte eine Bitte mehrerer Straßenwärter auf Staatsstraßen um Bewilligung einer Gehalts-Aufbesserung.

— München, 9. Juli. Se. Maj. der König hat die durch Urtheil des Schwurgerichtshofes von Oberbayern vom 1. Mai d. J. wegen Verbrechens des Mordes gegen die Gütlers-Ehefrau Therese Gehringer von Hohenwart, und die durch Urtheil des Schwurgerichtshofes von Oberbayern vom 4. Mai. d. J. wegen des gleichen Reates gegen den Häusler Georg Guggenhuber von Endorf ausgesprochene Todesstrafe aus allerhöchster Gnade in lebenslängliche Zuchthausstrafe gemildert.

— Aus München wird über eine empfehlenswerthe Kindsmagd berichtet: Kürzlich begegnete im englischen Garten einer nahe im kanonischen Alter stehenden Kindsmagd das Malheur, als sie sich gerade auf das Beste mit ihrem Anbeter unterhielt, daß zwei größere Kinder, denen das geführte Gespräch etwas zu langweilig sein mochte, mit den im Wägelchen sitzenden beiden Kindern davonfuhren, ohne daß dies die Kindsmagd bemerkte. Auf einmal, nachdem die Konversation beendet war, entdeckte sie den Abgang der ihr anvertrauten Kinder. Unter Händeringen und Jammern suchte sie den Hofgarten ab, frug Dieses und Jenes nach den entführten Kindern, als endlich ganz ruhig die beiden erwachsenen der Kindsmagd unbekannten Kinder erklärten, sie hätten einstweilen eine Spazierfahrt im englischen Garten gemacht. (Landsh. Ztg.)

— In Mainburg wurde am 23. Juni dem Herrn Bäckermeister Grasmair sein Hund vergiftet; seitdem erhielt er von Verwandten eine Hühnerhündin zur Dressur, ein prachtvolles Exemplar. Auch dieses Thier wurde am Samstag, den 6. Juli vergiftet. Dies sind doch schmähliche bübische Handlungen! (Ldsh. Ztg.)

— Stockborn (Pfalz), 2. Juni. Ueber einen fürchterlichen Unglücksfall, welcher einen hiesigen Einwohner betroffen, ist zu berichten. Derselbe ging mit seinem 5jähr. Söhnchen auf die Wiese, um Gras zu mähen. Nach einiger Zeit schickte er das Kind nach Haus, welches sich auch von seinem Vater entfernte, aber anstatt nach Hause zu gehen, sich unbemerkt unter einen auf der Wiese befindlichen Weidenbusch legte und dort einschlief. Der Vater näherte sich mit seiner Arbeit dieser Stelle und indem er ausholte, um das Gras unter dem Busch hervorzumähen, schnitt er seinem Kinde den Hals durch. Bis Hilfe kam, war das unglückliche Kind bereits todt.

Preußen. Berlin, 9. Juli. Bulletin von Vormittags 10 Uhr. Die Kräfte Sr. Majestät sind in dem Grade fortgeschritten, daß allerhöchstderselbe den Versuch des Treppensteigens heute mit gutem Erfolg unternehmen konnte. Lauer. Langenbeck Wilms.

— Berlin, 9. Juli. Dem Congreß ist bisher eine Mittheilung über die Abtretung Cyperns an England nicht gemacht worden; eine solche wird als außerhalb des Rahmens der Congreßberathungen liegend auch nicht erwartet. Am Sonnabend beschloß der Congreß die Zugehörigkeit Batums nebst seinem District zu Rußland; letzteres erklärte: Batum solle ein Frei- und Handelshafen werden. Damit ist an sich eine Befestigung des Hafens, namentlich der Einfahrt nicht ausgeschlossen. Heute werden weitere Mittheilungen über die Modalitäten des Uebergangs Batums an Rußland erwartet. Der Congreß erledigte gestern sämmtliche Grenzfragen; heute beginnt die Redaction der Beschlüsse. Die von der „Times" gemeldete Einsetzung einer Botschafter-Conferenz unter v. Bülow's Vorsitz, zur Regelung der west-rumelischen Angelegenheiten, ist bis jetzt nicht erfolgt und auch nicht beabsichtigt. Der Schluß des Congresses wird frühestens am Freitag erfolgen. (Allg. Ztg.)

— Berlin, 9. Juli. In der heutigen Congreßsitzung wurde die Frage wegen Batums noch nicht definitiv geregelt, da eine Einigung über die Ausdehnung des zu Batum gehörigen Gebiets nicht erzielt wurde. England wird den Vertrag betreffend seine Defensivallianz mit der Türkei dem Congreß nicht mittheilen. — Die Tabak-Enquêtecommission ist zum 15. ds. zusammenberufen.

Ausland.

Oesterreich. Aus Bregenz wird berichtet: „Ein seit dem letzten Dezennium sich mehrmals wiederholendes Phänomen zeigte sich letzten Donnerstag auf dem Bodensee. Zwischen Lindau und Mehrerau stiegen früh, ca. ein Viertel nach Sieben, zwei Wasserhosen aus dem nicht besonders unruhigen See und erreichten eine Höhe von einigen Hundert Fuß. Beide mochten etwa hundert Schritte von einander stehen und im Durchmesser gut einen Meter haben. Die Witterung war etwas trübe und nicht ganz windstill. Beide Wassersäulen bewegten sich majestätisch und genau Distanz haltend

dem österreichischen Ufer bei Mehrerau zu. Je mehr selbe sich dem Ufer näherten, nahm ihre Höhe ab und erweiterten sich selbe nach unten, bis die ganze Erscheinung, welche etwa zehn Minuten lang beobachtet werden konnte, sich mit dem See wieder vereinigte."

Frankreich. In Paris hat der Schah von Persien während seiner Anwesenheit nicht weniger als 5400 Briefe aus allen Theilen Frankreichs, zumeist aber aus der Hauptstadt erhalten, welche sämmtlich Bitten um Geld enthielten, und zwar wurden die verschiedensten Summen, von 50 Fcs. bis zu — drei Millionen von ihm erbeten.

Italien. Die italienischen Blätter haben vor einiger Zeit gemeldet, daß ein Priester in Neapel, Namens di Mattia, in der dortigen Lotterie auf einige Rieconti die Kleinigkeit von 2,148,000 Lire gewonnen habe. Das italienische Finanzministerium weigerte sich anfangs, diese Summe auszahlen zu lassen. Inzwischen ist sie jedoch andern Sinnes geworden. Di Mattia erhielt kürzlich seine Gewinnste ausbezahlt, aber statt 2,148,000 Lire nur 1,831,840 Lire, da das Uebrige als Steuer in die Staatskasse floß. Der glückliche Gewinner will nun eine Broschüre veröffentlichen, in der er seine Leiden als Lotterie-Gewinner zu schildern beabsichtigt. So erhält er jetzt im Durchschnitt täglich 250 Briefe mit den verschiedenartigsten Vorschlägen. Um nur einen dieser Vorschläge hervorzuheben, erzählt er, daß ein Berliner Buchhändler ihn aufforderte, ein Lotteriebüchlein unter dem Titel: „Kabbala des ehrwürdigen Pater Mattia" herauszugeben.

Rußland. Die Bewohner von Odessa sind seit einigen Tagen durch zahlreiche Fälle von Kinderraub alarmirt. Dabei ist es ausschließlich auf Mädchen von drei bis zehn Jahren abgesehen. In einer Woche allein wurden dortigen Eltern drei Mädchen geraubt. Eines davon, ein bildhübsches Kind von zehn Jahren, wurde von der Polizei in einem verrufenen Hause entdeckt, während ein anderes vierjähriges Mädchen einer alten Megäre abgenommen wurde. Es verlautet ferner, daß die Polizei auf einem bei Odessa ankernden Schooner weitere zwei Kinder entdeckt hat und einer ausgedehnten Verbindung auf der Spur ist, welche die abscheulichste Seelenverkäuferei zum Zwecke hat.

England. London, 9. Juli. Die dem Parlament im Laufe der gestrigen Sitzung mitgetheilte diplomatische Correspondenz enthält eine Depesche Lord Salisbury's vom 30. Mai an den Botschafter Layard, worin es heißt: es sei evident, daß Rußland von den Bestimmungen des Vertrags von San Stefano bezüglich Batums und der Festungen nördlich des Araxes nicht abgehen wolle; es sei unmöglich, daß England diesen Veränderungen gleichgiltig zusehe. Selbst wenn England überzeugt sein sollte, daß Batum, Ardaghan und Kars nicht Punkte würden, von denen intrigante Emissäre ihren Ausgang nähmen, denen dann die Invasionsheere folgen würden, so würde doch unter allen Umständen der russische Besitz dieser Plätze großen Einfluß auf die Zerstückelung der asiatischen Türkei ausüben. Das einzige Mittel der Stabilität der türkischen Herrschaft in Asien volle Sicherheit zu verschaffen, wäre das, wenn eine hinlänglich starke Macht es übernehme, jeden russischen Angriff auf das türkische Gebiet mit den Waffen zu verhindern. Die Nähe von englischen Officieren und, wenn nöthig, auch englischen Truppen, wäre das geeignetste Sicherheitsmittel; Cypern erscheine als der geeignetste Ort zur Erreichung dieses Ziels. Cypern fahre fort einen Theil des türkischen Reiches zu bilden. Der Ueberschuß der Einnahmen über die Ausgaben Cyperns werde an den Schatz des Sultans abgeliefert werden. Lord Salisbury ersuche daher Layard der Pforte die bereits telegraphisch gemeldete Convention vorzuschlagen. Layard zeigte am 5. Juni an, daß die Convention zwischen ihm und Safvet Pascha abgeschlossen und unterzeichnet worden sei.

Volks- und Landwirthschaft, Industrie und Handel.

Auf dem Münchner Viehmarkte wurden vom 29. Juni bis 5. Juli d. J. 66 Ochsen, 272 Kühe, 51 Stiere, 30 Rinder, 2079 Kälber, 147 Schafe, 872 Schweine, im Ganzen 3535 Stück zugeführt und verkauft.

Lokales.

Oeffentliche Sitzungen des k. Bezirks-Ger. Freising vom 4. Juli.

Joseph Hobmaier, kath., 23 J. a., Bauernknecht von Preinerszell, jetzt in Haushausen, wurde eines Vergehens der Körperverletzung für schuldig erklärt und deßhalb in eine Gefängnißstrafe von 1 Monate, sowie in sämmtliche Kosten verurtheilt, welche gegen Vormerkung auf sein künftiges Vermögen von der Staatskasse vorzuschießen sind. Das zu Gerichtshanden gekommene Messer ist einzuziehen.

Freising, 10. Juli. Zwei wichtige öffentliche Arbeiten schreiten ihrer baldigen Vollendung entgegen: der Abbruch des Münchenerthores mit Aufführung einer gewaltigen Bergstützmauer, sowie die Rückverlegung der Krankenhausmauer. Durch den Abbruch des Thores wird eine breite Passage für den regen Verkehr von und zum Bahnhofe geschaffen. Ueber das Thor selbst als Denkmal alter Zeit ist in diesen Blättern mehrmals geschrieben worden. Wir wissen aber nicht, ob es angeregt worden ist, daß man nach dem Grundsteine und den etwa damit niedergelegten Documenten forsche. — Durch die Einlegung der Krankenhausmauer ist eine große Wohlthat für Alle, welche die enge staubige oder schmutzige, dem Sonnenbrand schattenlos ausgesetzte Kammergasse zu durchschreiten hatten, erreicht worden. Das herrliche Grün der parkähnlichen Anlagen reicht weit genug über die zierliche Mauer herüber, um im Verein mit den neugepflanzten Alleebäumen dem Spaziergänger kühlen Schatten zu bieten. Schade, daß es voraussichtlich noch eine Zeit lang dauern wird, bis die Häuser längs des alten Grabens durch entsprechende Abänderung statt der unschönen Rückseiten freundliche Gärten und Anlagen und statt der halbverfallenen Planken zierliche Zäune zeigen werden. Ist dies einmal geschehen, dann wird die neue Straße als ein freundliches Mittelstück der Spaziergänge um unsere Stadt dastehen!

Der Erbe von Grundhof.

(Fortsetzung)

„Ach, wer kann Freia sehen, ohne sie zu lieben?" murmelte der Doktor, „Sie werden morgen nach Meerheim gehen, werden dort der tägliche Gast sein, o, mein Herr, nur Sie habe ich zu fürchten, Sie sind mein gefährlichster Rivale; wird man dem zurückgekehrten Grafen Ehrenschild die Hand der Tochter verweigern? Gewiß nicht, ich wiege nichts dagegen. Freia ist ein Kind und dem Doktor Paulus wird diese Verbindung so lieb sein, wie dem stolzen Baron.

Ein heftiger Donnerschlag brach seine Worte ab. Graf Woldemar schüttelte lächelnd den Kopf und schritt dann sinnend weiter.

„Sehen Sie mein Lieber!" sagte er, „daß selbst der Himmel solcher Idee zürnt. Und wäre Ihre Freia noch schöner und holder, als sie in der That ist, auf mein Herz würde sie keinen Eindruck machen. Ich bin zu alt geworden, um mich noch mit der Erziehung eines Weibes zu befassen. Verzeihen Sie meine etwas herbe Bezeichnung, das Leben war mir ein zu rauher und strenger Zuchtmeister. Ueberdies mein lieber junger Freund," setzte er mit erhobener Stimme hinzu, indem er stehen blieb und dem Doktor die Hand auf die Schulter legte, „könnte niemals von einer Verbindung zwischen dem Grafen Ehrenschild und der Enkelin des frommen Paulus die Rede sein."

„Ich danke Ihnen für dieses Wort!" rief Achilles mit lebhafter Freude, „und nehme jetzt mit Freuden das Bündniß an. Hier meine Hand darauf."

„Gut," versetzte Woldemar, ihm die Hand schüttelnd, „Sie begleiten mich morgen nach Meerheim."

„Das kann ich leider nicht," seufzte Achilles, „hören Sie, wie es mir heute Abend, als sie uns am Grenzpfahl verließen, erging."

Und er erzählte, von immer heftigeren Donnerschlägen unterbrochen, die furchtbare Scene mit dem Baron.

„Gut, dann wollen wir doch sehen, ob ihm der Adelstolz nicht ein wenig auszutreiben ist," sagte Graf Woldemar, „vertrauen Sie mir nur, mein lieber Doctor! — ich führe manchen Talisman bei mir. Ich sehe wohl, Sie sind hier jetzt völlig überflüssig, auch kann Ihr alter Vater mir besser secundiren. Wollen Sie mir indessen gefällig sein, so satteln Sie Ihren Rappen und reiten noch in dieser Nacht nach der unfernen Stadt S. — Dort sind Sie jedenfalls sehr bekannt?"

„Ich bin sogar bei dem dortigen Gouvernement beschäftigt."

„Gut, kehren Sie diesmal nicht in Ihre Wohnung, sondern in den Gasthof „Zu den drei Kronen" ein, und lassen sogleich den Amerikaner wecken. Ich werde Ihnen einige Zeilen an ihn mitgeben, worauf er Ihnen ein Packet einhändigen wird. Wollen Sie mir diese Gefälligkeit erweisen?"

„Mit dem größten Vergnügen, — der nächtliche Ritt durch dieses Donnerwetter wird mir wohlthun."

„Wohl, so lassen Sie uns heimkehren, — ich werde noch in dieser Nacht den Feldzug für meine Ehre beginnen. Vergessen Sie nicht, junger Freund!" daß ich Major Elvers aus Amerika bin."

Raschen Schrittes kehrten sie jetzt heim, das Gewitter hatte eine furchtbare Höhe erreicht, Blitz auf Blitz zuckte aus den schwarzen Wolken, während die Donnerschläge mit ihrer Wucht die Erde zu spalten schienen.

Der alte Inspektor stand vor der Thür, besorgt nach ihnen ausschauend.

„Gottlob, da sind sie endlich!" rief er freudig, „bei solchem Wetter ist es besser, unter Dach und Fach zu sein."

„Nicht immer," lächelte Woldemar, ihm die Hand reichend, „ich athme am freiesten dann unter Gottes weitem Dome. — Und Ihr Sohn denkt ebenso, er will noch in der nächsten Viertelstunde nach der Stadt zurück."

„Warum nicht gar," rief der Alte erschrocken, „ist der Junge toll? Das soll er hübsch bleiben lassen."

„Beruhige Dich, Vater!" sagte der Doctor, „es ist nicht so schlimm, ich fürchte mich nicht vor dem Wetter und muß nach der Stadt zurück, eine dienstliche Ordre ruft mich."

Der Alte schritt seufzend voran in die Stube und gab dem Grafen auf seine Bitte Papier und Schreibzeug, um einige Zeilen rasch hinzuwerfen, zu versiegeln und sie ohne Aufschrift dem Doctor einzuhändigen.

„Sie haben die Adresse vergessen, Herr Major!"

„Fragen Sie nur nach dem Fremden aus Amerika, mein Siegel wird ihm genug sein."

Es waren kaum zehn Minuten vergangen, als der Rappe schon vom Hofe sprengte, unbekümmert um Blitz und Donner, muthig und unerschrocken wie sein Herr, dessen kräftige Hand den Zügel regierte.

„Und jetzt für mich die Schlüssel zu meinem Nachtquartier, alter Freund!" sagte Woldemar, dem Inspektor, der seinem Sohne durch das nächtliche Unwetter nachstarrte, die Hand auf die Schulter legend.

„Großer Gott!" das fehlt nun auch noch," stöhnte der alte Mann, „kommt denn an diesem Abend alles Unglück über mich? — O Herr! Sie haben meinen armen Sohn in Nacht und Unwetter hinausgeschickt, — so sein Sie wenigstens gegen sich selbst barmherzig und gehen nicht hinüber in's Herrenhaus, — ich kann und darf Ihnen die Schlüssel nicht geben."

„Sie sind ein thörichter Greis!" versetzte Woldemar, leicht mit dem Fuße aufstampfend, „Ihr Sohn ist kein Knabe mehr. Wer sandte mich einst mit hinaus, mich, den unmündigen Knaben in die Nacht des Elends, in die weite Welt ohne Schutz und leitenden Stab? — Geben Sie dem rechtmäßigen Erben von Grundhof die Schlüssel, alter Mann, er will unter dem väterlichen Dache schlafen, will nicht mehr verstoßen sein von der Schwelle seiner Ahnen!"

Seine Gestalt schien bei den letzten Worten zu wachsen, stolz und gebietend schaute der Erbe von Grundhof auf den Diener, der demüthig, mit scheuer, angstvoller Geberde die Schlüssel aus einem Wandschränkchen nahm und sie dem Grafen mit zitternder Hand überreichte.

„Ich danke Ihnen, Herr Inspektor!" sagte Woldemar ruhig, „geben Sie mir ihre Hand — so — und nun schlafen Sie beruhigt ein, Ihr Sohn macht diesen nächtlichen Ritt für sein künftiges Glück, — vertrauen Sie mir und meinem guten Gewissen. Gott, welcher mich durch einen Ocean von Unglück, Noth und Gefahren ungefährdet in die Heimath zurückgeführt, wird auch noch das Ende dieses Drama's gnädig hinausführen zu Glück und Freude."

Er schüttelte ihm kräftig die Hand, nahm eine brennende Laterne, welche der Alte ihm schweigend nebst Kerze und Feuerzeug einhändigte und befand sich nach wenigen Augenblicken unter dem Dache jenes Hauses, wo er das Licht der Welt erblickt und wo an seiner Wiege die Genien einer stolzen, goldenen Zukunft gelächelt hatten. (F. f.)

Im Verlage von **F. P. Datterer** in **Freising** ist erschienen und in allen Buchhandlungen vorräthig (hier in der Wölfle'schen Buchhandlung):

HERMANN,

eine

pastorale Erzählung in Briefen

von einem

Seelsorgspriester der Erzdiöcese Salzburg.

Groß Octav-Format. 180 Seiten. Preis 2 Mark.

Welt-Theater auf dem Holzmarkt.

Heute Mittwoch

Große Abschieds-Vorstellung

mit neuem Programm. (1421)

Eine Frau, welche erfahren im Hauswesen ist, sucht eine Stelle als **Haushälterin,** oder zur Beihilfe in einer Haushaltung. Zu erfragen in der Expedition. (1418)

Zum Sommer-Aufenthalt

sind 2 bis 3 **Zimmer** mit schöner Aussicht, verbunden mit Gartenbenützung, zu vermiethen in der Badeanstalt.

Die Eröffnungs-Vorstellung

des Münchener Stadttheater-Ensembles, findet entweder Freitag, den 12. oder spätestens Dienstag, den 16. Juli statt.



Benedictiner,

Doppelkräuter-Magenbitter,

nach einem aus einem Benedictinerkloster stammenden Recept fabricirt von
C. Pingel in Göttingen.

Der **Benedictiner** ist bis jetzt das kostbarste Haus- und Heilmittel und deßhalb in jeder Familie beliebt geworden. Der **Benedictiner** ist nur aus Bestandtheilen zusammengesetzt, welche die Eigenschaften besitzen, die zum Wiederaufbau eines zerrütteten dahinsiechenden Körpers unbedingt nöthig sind. Er ist unersetzlich bei **Magenleiden, Unverdaulichkeit, Hämorrhoiden, Nervenleiden, Krämpfen (Epilepsie), Blähungen, Schwindel, Hautausschlägen (Flechten), Athemnoth, Gicht, Rheumatismus, bei allen Schwächezuständen, sowie bei Leber- und Nierenleiden** und vielen andern Krankheiten des Körpers.

Der **Benedictiner** reinigt das Blut und vermehrt dasselbe, er entfernt den trüben, matten, sorgenvollen Ausdruck des Gesichts, das gelbfarbige Auge, die saffranfarbige Haut, macht den Geist munter und frisch, stellt die Harmonie des Körpers wieder her und verlängert das Leben bis zu seinem vollen Maße.

Preis à Fl. von ca. 330 Gr. Inhalt 3 Mk. 50 Pf. } gegen
" " " " 660 " 6 " 75 " } Postvorschuß.

Die Verpackung wird billigst berechnet, bei Abnahme von 5 Fl freie Verpackung, bei 10 Fl. freie Verpackung und 1 Fl. gratis. (134)

Nur allein ächt zu beziehen durch

C. Pingel, Göttingen (Prov. Hannover).

Attest:

Herr B. Heller in Gelchsheim b. Aub i. Bayern, Unterfranken berichtet: Ihr Benedictiner wirkt **ausgezeichnet**, senden Sie mir wieder 2 Flaschen 2c.

Niederlage in **Freising** in der **Marienapotheke**, in München bei Herrn **Ludwig Wopfner**, Löwengrube Nr. 16 und in Pfaffenhofen a./J. bei Apoth. **v. Hieber.**

In der **Hirschau** bei Freising sind noch mehrere kleinere und größere

Streu-Plätze

zu vergeben.

Eisen,

(1420) Besitzer des Karlswirthshofes in der Hirschau bei Freising.

Motto: Ihr habt das Gute so nahe!

Spitzwegerich-Saft,

vom k. bayer. Obermedicinalcollegium geprüftes, zum freien Verkehr concessionirtes sicher wirkendes Mittel gegen **Brust-, Hals- und Lungenleiden, Bronchial-Verschleimung, Husten, Catarrh** 2c. 2c. von der Fabrikation **Paul Hahn, Dettelbach b. Würzburg** empfiehlt in Flacons à **50, 100** und **150 Pf.** in Freising **J. Widemann**, in Landshut **Franz Simmet.** (962 12a)

Formularien

für

Armenpflegen.

Voranschlag mit eingesetzten Titeln und Kapiteln Form. A.,
Rechnungsformularien F. III. und IV.,
Cassa-Tagebuch,
Uebersichtsanzeigen,
Armenbeschreibungen,
Zeugnisse zur Erlangung d. Armenrechtes
vorräthig bei

Franz Paul Datterer.

Freisinger Schranne vom 10 Juli 1878.

Getreide-Gattung.	Vor-Rest. 2 Hect.	Zufuhr 2 Hect.	Schr.-stand 2 Hect.	Verkauft. 2 Hect.	Rest 2 Hect.	Hchstr Preis M.	Pf.	Mittl Preis M.	Pf.	Ndgst Preis M.	Pf.	Mittelpreis gefallen. M.	Pf.	gestieg. M.	Pf.
Waizen	—	306	306	300	6	35	80	35	5	32	74	—	—	—	56
Korn	—	88	88	82	6	22	46	21	18	20	13	—	52	—	—
Gerste	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Haber	—	232	232	218	14	14	14	13	17	12	35	—	93	—	—
Reps	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Wicken u. sonst. Fruchtgatt.	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—

Moosburger Schranne vom 9. Juli 1878.

Getreide-Gattung.	Vor-Rest. 2 Hect.	Zufuhr. 2 Hect.	Schr.-stand 2 Hect.	Verkauft. 2 Hect.	Rest 2 Hect.	Hchstr Preis M.	Pf.	Mittl Preis M.	Pf.	Ndgst Preis M.	Pf.	Mittelpreis gefallen. M.	Pf.	gestieg. M.	Pf.
Waizen	—	271	271	271	—	34	18	33	73	32	73	—	—	—	26
Korn	4	31	35	35	—	23	8	22	31	21	29	—	53	—	—
Gerste	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Haber	—	36	36	36	—	12	22	11	90	10	57	—	31	—	—

Stellenlose Leute

nicht unter 21 Jahre alt, **welche Lu**
zum Hausiren haben, **können mit de**
sehr leichten Verkauf eines in jed
Haushaltung brauchbaren Artike
täglich 3 bis 6 Mar
verdienen. **Zum Versuch wird Waa**
ohne vorherige Bezahlung gesand
Hierauf Reflektirende, welche sich übe
ihre Rechtschaffenheit genügend aus
weisen können, wollen ihre Offert
mit genauer Angabe des **Alters** un
der bisherigen Beschäftigung an **Ot**
E. Weber, Berlin SW., Junc
straße 18. einsenden. (141

Eine freundliche Wohnun

mit 4 Zimmern, Küche und sonst
Bequemlichkeiten (in der untern Sta
ist auf's Ziel Michaeli zu vermiet
D. Ue. (14

• **Schiffsbericht** (Mitgetheilt von
General-Agenten des „Nordd. Llo
M. S. Bustelli in Aschaffenbu
Newyork, 6. Juli. (Per tra
atlantischen Telegraph.) **Das P**
dampfschiff „Mosel", Capt. H. A.
Reynaber, vom Norddeutschen Llo
in Bremen, welches am 23. Juni v
Bremen und am 25. Juni von So
hampton abgegangen war, ist heute
Uhr Morgens wohlbehalten hier a
gekommen.

Coursbericht

vom 9. Juli 1878 mitgetheilt von
J. Schülein Söhne in **Freising** und **Münd**

	P.	G
Bayern.		
4½% Obligationen ½ j . .	102.70	10
4% dto. Mark	95.7	95
Pfandbriefe.		
4% bayer. Hyp.- u. Wechselb.	95.	94.
4½% Südd. Boden-Creditb.	99.50	98
4½% bayer. Vereinsb. M.	98.90	97.9
dto. . . . fl.	—	97.3
4½% Nürnb. Vereinsb. M.	98.50	98.
dto. . . fl.	—	97.
München.		
4% Stadt-Obligationen Thlr.	93.10	92.80
Actien		
der bayer. Hypothekenbank . .	—	206.
Oesterreich.		
4½% Silberrente	—	58.9
4% Goldrente	—	66.4
Prioritäten.		
5% Franz-Joseph-Bahn . . .	—	—
3% Lombard-Bahn	—	49.?
3% Staatsbahn	—	68.1
5% Ungar. Nordostbahn . .	—	61.2
5% " Ostbahn	—	58.7
5% " Galizische Bahn	—	60.4
5% Elisabeth-Bahn 72er . .	—	80.2
5% Oest. Nordwestb. Lit. B.	—	69.7
Amerika.		
6% 1885er Jan./Juli	—	99.
5% Consolidirte	—	103.4
Verfallene.		
1885 Bonds	—	97.
Loose.		
Pappenheimer . . . . . . Mk.	19.	18.8
Braunschweiger . . . . . "	84	83.
Augsburger . . . . "	1[illegible].50	19.3
Ansbach-Gunzenhauser . "	26.60	—
4% bayer. Prämien-Anleihe	123.	122.2
Geldsorten.		
20 Francs-Stücke . . . . Mk.	—	16.2
Engl. Souvereigns . . . "	—	20.2
Oesterr. Banknoten . . . "	175.10	174.50

Redaktion, Druck und Verlag von F. P. Datterer in Freising.

Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising und Moosburg.

№ 161. Freitag, 12. Juli 1878.

Das „Freisinger Tagblatt“ erscheint täglich mit Ausnahme der Montage und kostet in Freising sowie auswärts durch die Post Mk. 1.50. Inserate werden die 3spaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 10 Pf. berechnet. — Das einfache Blatt kostet 3 Pf., das Doppelblatt 5 Pf. Allwöchentlich wird als Gratisbeilage das „Unterhaltungsblatt“ beigegeben

Amtliches für Freising.

Bekanntmachung.

An sämmtliche Gemeindeverwaltungen und Armenpflegen des k. Bezirksamts Freising.

Unterstützung überbürdeter Gemeinden, sowie sonstiger Unterstützungen aus Distriktsmitteln pro 1879 betr.

Um rechtzeitige Vorbereitung zu den Distriktsrathsverhandlungen treffen zu können, ergeht hiemit die Aufforderung, allenfallsige an die **Distriktsräthe von Freising und Moosburg** gerichtete Unterstützungsgesuche, was immer für einer Art bis längstens

15. September l Js.

anher in Vorlage zu bringen, da verspätet vorgelegte Gesuche keine Berücksichtigung nicht finden können und Unterstützungen immer nur auf ein Jahr gewährt werden, sofort aus einer frühern Gesuchsgewährung **ohne neue Bittvorstellung** eine fernere Unterstützung nicht gewärtigt werden könne, da ohne Gesuchserneuerung jeder Grund zur Antragstellung und Vorlage fehlt.

Diese Aufforderung und Terminsvorsetzung bezieht sich also auch auf **alle** jene Institute, Vereine, freiwillige Feuerwehren, Gemeinden und Armenpflegen, welche bisher aus was immer für einen Grund Unterstützung genossen haben, da sich ja die betreffenden Verhältnisse seit der letzten Unterstützung geändert haben können und solche also immer wieder einer neuerlichen Würdigung zu unterstellen sind.

Bezüglich der **freiwilligen Feuerwehren** wird besonders bemerkt, daß diejenigen, welche bereits seit 5 Jahren districtive Unterstützung erhalten haben, eine weitere Unterstützung nur dann gewärtigen können, wenn ganz besondere Verhältnisse solche erforderlich machen.

Was Gesuche überbürdeter Gemeinden und Armenpflegen anlangt, so wird bemerkt, daß zur Begründung und Würdigung dieser Gesuche eine genaue Darlegung aller betreffender Verhältnisse, nämlich deren jährlicher Lasten und Obliegenheiten an Geld und Naturalleistungen zu Gemeinde- und Armenzwecken, dann Unterstützung von in Irrenanstalten befindlichen Irren, insbesondere auch der Größe der Gemeinde-, Schul-, Armen-, Distriktsumlagen und Gemeindeschulden rc., dagegen aber auch die Anführung des Besitzes von Gemeinde-, Armen- und Schulfondsvermögen, dann des Bodenzinses, ferner der beiläufigen Größe der nunmehr einzunehmenden jährlichen Hundesteuer und anderweitiger Einnahmen erforderlich ist.

Ausdrücklich wird noch erwähnt, daß alle Unterstützungen an Gemeinden und Armenpflegen, also auch für in Anstalten untergebrachte Irre, Pflegekinder, Taubstumme rc. nur an die betreffenden Gemeinden beziehungsweise Armenpflegen verabreicht und nicht an die bezüglichen Anstalten abgegeben werden.

Vorstehende Bekanntmachung ist in den Gemeinden, insbesondere auch den Herren Vorständen der Armenpflegen und Vorständen der freiwilligen Feuerwehren und zwar letzteren mit dem ausdrücklichen Beisatz bekannt zu geben, daß über die Verwendung der pro 1878 erhaltenen Unterstützung Nachweis zu liefern ist und daß jede Feuerwehr und jede Armenpflege und Gemeindeverwaltung es sich selbst zuzuschreiben habe, wenn selbe bei Unterlassung einer förmlichen Gesuchsstellung innerhalb des gesetzten Termins **keine Unterstützung** erhält.

Freising, den 10. Juni 1878.

Königliches Bezirksamt Freising.

Täubler.

Deutschland.

Bayern. München, 10. Juli. Der Gesetzentwurf über die Behandlung der Ausführungsgesetze zu den Reichs-Justizgesetzen ist mit den Modificationen angenommen worden, daß der Ausschuß der Abgeordnetenkammer nicht aus 9, sondern aus 15 Mitgliedern bestehen soll, und daß die Entwürfe über das Disciplinargesetz, das Gebührenwesen und die Erbschaftssteuer nicht einem, sondern vielmehr besonderen Ausschüssen zugewiesen werden sollen. Letzteres wurde mit 77 Stimmen der Rechten gegen 73 Stimmen der Linken beschlossen. In der Schlußabstimmung wurde der Gesetzentwurf mit 149 Stimmen gegen 1 Stimme (Xaver v. Hafenbrädl) angenommen.

— München, 10. Juli. (Landtag.) Der Entwurf eines Gesetzes, die Verwendung der durch das Reichsgesetz vom 29. April 1878 aus den Ersparnissen an den von Frankreich für die deutschen Occupationstruppen gezahlten Verpflegungsgeldern an Bayern überwiesenen Summen betreffend, lautet: Einziger Artikel. Die durch Artikel III des Reichsgesetzes vom 29. April 1878, betreffend die Ersparnisse an den von Frankreich für die deutschen Occupationstruppen gezahlten Verpflegungsgeldern an Bayern zur eigenen Verwaltung überwiesene Summe von 613,500 Mk., wird dem Militär-Wittwen- und Waisenfonds als einmaliger Zuschuß zur Erhöhung seines Stammkapitals zugewendet. Der vorstehende Entwurf bezweckt nun die gesetzliche Regelung dieser Verwendung im Sinne des oben erwähnten Reichsgesetzes. In Bayern besteht eine Lebensversicherungsanstalt für die Armee nicht, dagegen ist ein theils aus Beiträgen der Antheilsberechtigten, theils aus Zuschüssen aus dem Militär-Etat, dann aus verordnungsmäßig zufließenden Patent- und Beförderungstaxen und sonstigen Zuwendungen dotirter Militär-Wittwen und Waisenfonds vorhanden, aus welchem die Wittwen und Waisen der Offiziere, Militärärzte, Beamten und Unteroffiziere Pensionen und Unterhaltsbeiträge, Abfertigungen und Lehrgelder erhalten, wodurch der theilweise Zweck der preußischen Lebensversicherungsanstalt, die Familien der bezeichneten Kategorien gegen die beim Todesfall des Familienhauptes sich zunächst einstellenden Sorgen und Existenzfragen sicher zu stellen, in anderer Weise erfüllt und von den Betheiligten als eine große Wohlthat anerkannt wird. Die Staatsregierung bringt deßhalb in Antrag, die reichsgesetzlich Bayern zugewiesene Summe von 613,500 Mk., welche zu $4^{1}/_{2}$% gerechnet, eine jährliche Rente von rund 27,000 Mk. gewährt, dem Militär-Wittwen- und Waisenfonds behufs dauernder Erhöhung seiner Dotation zuzuwenden, wobei unter thunlichster Abminderung der bestehenden Ungleichheit im Etat zugleich auch der im Bereiche des übrigen Reichsheeres zum Ausdruck gebrachte wohlthätige Zweck im Interesse der Hinterbliebenen von Armee-Angehörigen erreicht würde.

— München, 10. Juli. Vor die am 15. ds. Mts. beginnende II. oberbayerische Schwurgerichtssession sind 23 Fälle verwiesen und werden die Sitzungen circa 18 Tage in Anspruch nehmen. Der Gütler Papperger von Geisenhausen ist wegen Mordes, der Zahlmeister bei der Eisenbahn-Centralkassa A. Bühlmayer dahier wegen Verbrechens im Amte verwiesen. Wegen Preßvergehen sind angeklagt: Dr. Sigl, Redakteur des Vaterlandes, Buchner, Redakteur des Bayer. Landboten, Rohleder, Redakteur des Zeitgeistes, zur Zeit im Zellengefängniß Nürnberg, Warth, Redakteur in Weilheim und Horn, Tapezierer von Starnberg, Silbermann, Colporteur dahier, wegen Vergehen wider die Sittlichkeit, verübt durch die Presse.

— Wir machen Eltern aufmerksam, ihre Kinder nicht ohne Begleitung von Erwachsenen zum Thau- oder Himbeerpflücken gehen zu lassen, da ein 9jähriges Mädchen in Traunstein von dem Genuß ihm unbekannter schwarzer Beeren (vielleicht Tollkirsche) jüngst gestorben ist.

— Würzburg, 8. Juli. Einige Blätter brachten die Nachricht, daß ein hiesiger Goldleistenfabrikant im Tegernsee ertrunken sei. Dagegen erhält und verstärkt sich das Gerücht immer mehr, daß nicht er, sondern die unabsehbare Schaar seiner Gläubiger verunglückt sei, welche trostlos und händeringend das durch nichts gedeckte Defizit betrachten, während er, statt in feuchter Tiefe bei den Najaden des Tegernsees, irgendwo vergnügt im Trocknen sitzt.

Preußen. Berlin, 10. Juli. Bulletin von Vorm. 10 Uhr. Im Befinden Sr. Majestät ist seit gestern keine Veränderung eingetreten. Lauer. Langenbeck. Wilms.

— Berlin, 10 Juli. Proceß Hödel. Das Kammergerichtsgebäude war schon am frühen Morgen von dichten Menschenmassen umlagert. Gegen 6¾ Uhr traf unter einer Escorte reitender Schutzmänner der sogenannte „grüne Wagen" mit Hödel ein, der, an Händen und Füßen gefesselt, unter den Verwünschungen der sich an den Wagen herandrängenden Menge nach dem Innern des Gebäudes geschafft wurde. Um 9 Uhr tritt der Gerichtshof ein. Hödel wird ungefesselt in's Gerichtszimmer eingeführt und nimmt auf der Anklagebank Platz. Vor ihm befindet sich ein Criminalcommissarius, hinter ihm stehen zwei Schutzleute. Der Präsident Mühler eröffnet die Sitzung und läßt die Anklage verlesen. Der Präsident fragte hienach: ob Hödel sich schuldig bekenne, am 11. Mai versucht zu haben, den Kaiser zu tödten. Hödel erklärt laut: „Nein," und antwortet auf weitere Fragen: er sei ohne einen bestimmten Zweck nach Berlin gekommen, habe anfangs nach Hamburg und Bremen, schließlich nach Amerika gewollt, es aber, als er sich in Magdeburg befand, vorgezogen nach Berlin zu reisen, um es mit der Zeitungscolportage zu versuchen. Er habe bei seiner Ankunft keinen Revolver besessen und einen solchen erst in Berlin gekauft, um sich zu erschießen. Der Präsident bemerkt: Sie wollten doch nach Amerika? Hödel antwortet: Ich hatte keine Subsistenzmittel mehr, auch keine Aussicht, solche zu erhalten. Präsident: Warum wollten Sie sich gerade Unter den Linden erschießen? Hödel: das macht jeder wie er Lust hat; einer stürzt sich vom Rathhausthurm, ein anderer erschießt sich Unter den Linden. Auf den Vorhalt des Präsidenten, daß eine große Zahl von Leuten bekunde: er habe zweimal mit dem Revolver auf den Kaiser geschossen, erklärt Hödel: Ja, was kann man gegen solche Unwahrheiten machen, gegen falsches Zeugniß ist kein Kraut gewachsen. Hödel recognoscirt darauf den ihm vorgelegten Revolver, probirt denselben und antwortet (die Hände in den Hosentaschen) auf eine Reihe weiterer Fragen mit „Nein," oder „Weiß nicht," oder „Möglich," und erklärt auf Vorhalt des an seine Eltern geschriebenen Briefes: daß er mit den Worten „es thue ihm leid, nicht getroffen zu haben, doch Polen sei noch nicht verloren," nur habe sagen wollen: es thue ihm leid, sich nicht getroffen zu haben. Bei der Redensart: „Polen sei noch nicht verloren," habe er sich nichts gedacht. Die Unterschrift: „Attentäter Sr. Maj. des Kaisers" habe er aus Ironie beigefügt. Hödel läugnet Mitglied socialdemokratischer Vereine gewesen zu sein; auf einzelnen Vorhalt gibt er aber zu, daß er dem „Berliner Vereine zur Wahrung der Interessen der werkthätigen Bevölkerung Berlin's," sowie dem „Vereine für communale Angelegenheiten" und der „christlich-socialen Arbeiterpartei" als Mitglied angehört habe. Der Präsident hält Hödel vor: derselbe habe in Leipzig sich der sogenannten anarchistischen Partei angeschlossen. Hödel antwortet: „Bestimmt!" Der Präsident fordert Hödel auf zu erklären, was das Wort „Anarchist" bedeute, Hödel antwortet: „das halte ich nicht nothwendig, vor Ihnen zu definiren, ich werde Sie so wenig zu meinen Ansichten, wie Sie mich zu Ihren bekehren." Im weiteren Verlaufe des Verhörs bestreitet Hödel die ihm in der Anklageschrift zur Last gelegten, auf das Attentat bezüglichen Aeußerungen gemacht zu haben. Im Zeugenverhör bekunden die Zeugen fast übereinstimmend, daß Hödel auf den Kaiser gezielt und geschossen habe; ebenso bestätigen die Zeugen, insbesondere Petsch, Krüge und der Photograph Dietrich Wort für Wort ihre in der Anklage erwähnten Aussagen über die auf das Attentat bezüglichen Aeußerungen Hödels. Nach Schluß des Zeugenverhörs plädirt Oberstaatsanwalt v. Luck für „Schuldig" und beantragt Todesstrafe. Der Officialvertheidiger erklärt: er vermöge den Ausführungen des Staatsanwalts, die sich auf Thatsachen stützen, nicht entgegenzutreten, der Angeklagte sei das Opfer socialdemokratischer Lehren. Hödel erklärt: er danke für jede Vertheidigung. Der Gerichtshof sprach nach kurzer Berathung die Todesstrafe aus. Hödel hörte das Urtheil mit frecher Gleichgiltigkeit an.

— Berlin, 10. Juli. In der heutigen Congreßsitzung dürften zunächst einzelne asiatische Grenz-Fragen erledigt werden. Die Verhandlungen zwischen der Türkei und Griechenland wegen Rectificirung der griechischen Grenze werden, nach der Mittheilung der Congreßprotokolle an die betreffenden Regierungen, direct zwischen Athen und Konstantinopel beginnen. Die Vermittelung der Mächte wird, wie bereits gemeldet, erforderlichen Falles erfolgen. Die Nachricht von einer angeblich beabsichtigten gemeinsamen türkisch-österreichischen Occupation Bosniens findet in diplomatischen Kreisen wenig Glauben.

— Die Schornsteinfegermeister des deutschen Reiches werden am 22. und 23. ds. zu Breslau zu einer gemeinschaftlichen Berathung zusammentreten.

Ausland.

Oesterreich. Wien, 10. Juli. Die „Polit. Corresp." meldet aus Konstantinopel, 10. Juli: Zwischen der Pforte und General Totleben finden Verhandlungen wegen des Abzugs der russischen Truppen aus San Stefano statt. Die Russen wollen San Stefano nicht eher verlassen, bis die Schumla dominirenden Höhen und Varna den Russen ausgeliefert sind. Eine türkisch-russische Commission soll die Modalitäten der Räumung der türkischen Festungen Bulgariens festsetzen. Ueber einen gleichzeitigen Rückzug der Russen und der Engländer wird hier nicht mehr verhandelt. Die Verhandlungen über die Occupation Bosniens haben noch nicht zu einer endgültigen Vereinbarung geführt. Die Lage der Flüchtlinge im Rhodope-Gebirge ist nach Schilderung der englischen Consularbeamten herzzerreißend. — Ferner meldet die „Polit. Corresp." aus Athen, 10. Juli: Auf Kreta ruht der Kampf seit mehreren Tagen. Die an der dortigen Küste kreuzenden englischen Kriegsschiffe sind nach Cypern abgegangen. Trotz der Bemühungen des englischen Consuls Sandwith verweigern die Kretenser die Niederlegung der Waffen und beharren nach wie vor auf der Vereinigung mit Griechenland.

Italien. Rom, 9. Juli. Das „Diritto" erkennt die große Bedeutung der Abtretung Cyperns an England an und sagt: „Wenn wir den in Europa hervorgebrachten Eindruck nach demjenigen beurtheilen sollen, der sich bereits in Italien kundgibt, müssen wir constatiren, daß die öffentliche Meinung Europa's einen solchen Act mit geringem Wohlwollen beurtheilen dürfte." Das „Diritto" schließt

Einstweilen müssen wir constatiren, daß die Frage Cyperns ne neue, erst seit gestern auftauchende ist, welche die Interessen der Mittelmeer-Mächte berührt, denen man ohne weifel Freiheit und Zeit lassen wird sich zu sammeln, vor sie sich über die türkisch-englische Convention vom Juni aussprechen."

Rußland. St. Petersburg, 10. Juli. Das J. de St. Pétersbourg" sagt bei Besprechung der englisch-ürkischen Convention, betreffend die Occupation Cyperns: s sei zu hoffen, dieselbe werde das Friedenswerk nicht durchreuzen. Lord Beaconsfield habe diese Acquisition nur emacht, um nicht mit leeren Händen vom Congreß zurückukehren. (!)

England. Malta, 10. Juli. Die Regimenter r. 42, 71, 101 (englische, nicht indische) erhielten Befehl, h zur sofortigen Einschiffung nach Cypern vorzubereiten. — Wenn einem in London eingelaufenen Telegramm u glauben wäre, hätte der „König Wilhelm" auf seiner eimfahrt in der Nähe von Norderney am 29. v. Mts. nen neuen Zusammenstoß erlebt; dies Mal wäre er allerngs nur gegen eine Fischerbarke (Tom von London) anfahren, was dieser den Bugspriet, den Besanmast und nen Theil der Takelage kostete.

Asien. Entsetzlich ist die Hungersnoth, welche den nzen Norden Chinas, die Mongolei und Korea verheert. ier sind 3 Jahre hintereinander verflossen, seitdem die Erde it Unfruchtbarkeit geschlagen wurde. Die Leichen werden cht mehr begraben, sie dienen den Ueberlebenden zur ättigung. Die Sättigung mit Menschenfleisch ist an der agesordnung; Eltern essen ihre Kinder. Das Menschenleisch ist auf den Verkaufsplätzen an die Stelle des Rindeisches getreten. Die Zeitungen von Shang-hai sind täglich it den gräßlichsten Beschreibungen gefüllt. Man versichert s letzte Neuigkeit, daß ein Transport von 8000 Frauensrsonen angekommen ist. Diese Unglücklichen wurden von ren Eltern, resp. Gatten verkauft und sind bestimmt, in n benachbarten Provinzen, wo Mangel an dieser lebenden Waare ist, öffentlich versteigert zu werden.

Der Erbe von Grundhof.

(Fortsetzung)

Thür um Thür schloß er auf und schritt langsam durch e hohen, öden Gemächer, wo einst Liebe und Glück, jetzt r Moder des Grabes zu walten schien.

Es bedurfte seines ganzen erprobten Mannesmuths, um er stark und unerschüttert zu bleiben. Graf Woldemar saß stählerne Nerven, welche nicht gebebet im Donner der Schlacht, Angesichts des Todes; hier überkam ihn mit uniderstehlicher Gewalt ein Schauer der Erinnerung, seine lückliche Kindheit und die ganzen darauffolgenden Jahre s Jammers drangen wie Geister auf ihn ein und drohten n zu besiegen.

Er befand sich jetzt im Schlafgemach seines Vaters, wo das letzte Segenswort über den verstoßenen Sohn mit rbenden Lippen geflüstert. Dort hatte auch er geruht, s die zärtliche Stiefmutter ihre Höllenhunde auf ihn hetzt.

Dieser Gedanke gab ihm seine ganze Mannheit zurück. Mit fester Hand ergriff er das Licht und begann seine Wanderung durch die väterlichen Räume auf's Neue, um s letztes Ziel das Schlafgemach der letzten Gräfin von hrenschild zu betreten.

Hochaufathmend setzte er das Licht auf ein Marmorchen und schaute sich langsam in dem unheimlichen ume um.

Alles stand noch unberührt, seit der Fuß ihn zuletzt reten, nur die Spuren des Mordes waren später auf fehl des Barons gänzlich verwischt worden.

Von dem Kirchthurm des nahen Dorfes schlug es itternacht; der Graf schreckte unwillkürlich aus seinem teren Sinnen empor.

„O Ihr Geister meiner Ahnen!" murmelte er, die Hand wie zum Schwur erhebend, „dieser Raum, der einst geheiligt war von den edeln Frauen der Ehrenschilds, durch die letzte, welche ich Mutter nannte, — ich schwöre, ihn wieder zu reinigen von jedem Makel, von jeder Schuld, daß hell auf's Neue das Wappen Eures Hauses glänze."

Er schritt, wie von einer plötzlichen Eingebung erfüllt, auf das im Hintergrunde sich erhebende, von seidenen Vorhängen verhüllte Bett zu; wahrscheinlich trieb ihn der Gedanke an die Waffen der männlichen Gräfin dorthin.

Da bebte er, von Entsetzen gepackt, zurück, er hatte sich nicht getäuscht, der Seufzer einer menschlichen Brust erklang hinter dem Vorhang, dumpf und unheimlich, wie aus einer andern Welt.

Was war das? Gab es wirklich einen Zusammenhang mit jener unbekannten Geisterwelt, welche wir das Jenseits nennen?

Und wieder klang der unheimliche Ton schauerlich klagend hinter dem Vorhange, welchem im selben Augenblick ein furchtbarer Donnerschlag folgte, der das Haus in seinen Grundfesten erbeben machte.

Da ermannte sich Graf Woldemar, hatte er doch drüben in der neuen Welt so viel des Grausigen und Schrecklichen erfahren, daß er sich dieser augenblicklichen Schwäche fast schämte.

Mit fester Hand und ohne mit der Wimper zu zucken, zog er den seidenen Vorhang beiseite und trat mit einem Ausruf des Schreckens zurück.

Eine lange, hagere Gestalt mit leichenfarbigem Antlitz und eingesunkenen Wangen lag ausgestreckt auf dem nur mit einer Matratze versehenen Bette der Gräfin und starrte den entsetzten Woldemar mit halberloschenen Augen an, welche tief in ihren Höhlen eingesunken lagen.

Plötzlich richtete sich die unheimliche Gestalt langsam und mühsam empor, und die dürre Hand gegen ihn ausstreckend, rief sie mit heiserer Stimme: „Ich bin erlöst, — der Sohn des Hauses ist zurückgekehrt, er ist gekommen, der letzte Graf von Ehrenschild!"

„Wer bist Du, unheimliches Wesen?" rief Woldemar mit Anstrengung das Grausen von sich schüttelnd.

Da zuckte ein leuchtender Blitz durch's Gemach, dem der krachende Donner auf dem Fuße folgte.

Ein Schwefelgeruch erfüllte im nächsten Augenblicke den ganzen Raum; Woldemar stand wie betäubt, der Blitzstrahl schien ihn selber getroffen zu haben, denn Alles drehte sich mit ihm wie in einem electrischen Kreise.

Plötzlich schlug der Angstruf „Feuer!" an sein Ohr und brachte ihm das Bewußtsein seiner eigenthümlichen Lage zurück. Es blieb ihm kein Zweifel mehr, der Blitz hatte in das Dach seiner Väter eingeschlagen, ein schauerliches Willkommen in der Heimath.

Er riß die Thür des Nebenzimmers auf, da schlugen ihm die Flammen in heller Lohe schon entgegen und mit einem wilden Angstschrei sprang die geisterhafte Gestalt von dem unheimlichen Lager empor.

„Hülfe! Hülfe! ich habe ja nichts verbrochen!" ächzte sie, nicht ich habe sie ermordet, meine Hände sind rein von Blut. Es war der Geist der seligen Gräfin, die ihr Kind von mir verlangte. Nun ist es da, — Erbarmen! Gnade! laßt mich mit Sodom nicht untergehen, — meine Hände sind rein!"

So ächzte und stöhnte das unglückliche Geschöpf in dem langen, weißen Sterbegewande und wälzte sich händeringend auf dem Fußboden umher.

„Großer Gott!" murmelte Woldemar, sich überrascht und mitleidig zu ihr niederbeugend, „das ist ja die gute alte Mamsell Hansen, die treue Pflegerin meiner Kindheit. Armes Geschöpf! Du sollst nicht umkommen in den Flammen. Und sie hat mich erkannt in ihrem Irrsinn!"

Er hob sie mit kräftigem Arm empor und spähte dann mit völlig wiedergewonnener Fassung und kaltem Blute nach einem sicheren Rettungswege umher.

(Fortsetzung folgt.)

[L]andwirthschaftlicher Credit-Verein Augsburg

eingetragene Genossenschaft.

[n]immt Geld verzinslich an. (1194 6a)

bei einer Kündigung von 8 Tagen zu 3%
" " " " 30 " " 3½%
" " " " 90 " " 4%

[u]nd stellt dagegen übertragbare Cassascheine aus.

Beträge unter 20 Mark werden nicht angenommen.

Nicht erhobene Zinsen sendet der Verein auswärtigen Einlegern halbjährig [p]er Postanweisung.

Vertreter ertheilen Interimsquittungen, die Cassascheine werden von der [D]irection direct an die Einleger versandt.

Vertreter des Vereines ist in **Moosburg** Herr **M. Gerlspeck.**

20 Mark

Belohnung Demjenigen, **welche[r]** sichere Auskunft **ertheilen kan[n]** über eine abhanden **gekommen[e]** goldene **Damenuhr**, Vorder- un[d] Hinterseite mit Perlen besetzt, **und d[ie]** Boden grün emaillirt, alte Gehäuse Façon. Vor Ankauf wird gewarnt D. Ue. (1420 2a)

Ein Spanferkel ist zugelaufen. Gegen Ausweis abzuholen Sonnen-straße Nr. 581. (143[0])

Die beste u. billigste Cigarre zu 3 Mk. ist mein[e] **Palma** — Bremer Fabrikat. —
500 Stück franko 15 Mark.
Theodor Mühlschlegel, Augsburg.

Weinkarten. **Bücher & Werke.** *ACTIEN.*
Speisenkarten **Cataloge.** **Diplome.**
Preis-Couranté. Titelbögen.
CIRCULARE. STATUTEN.
Wechsel. **Einladungen.** Loose.
Anweisungen. *Visitenkarten.*
Quittungen. BUCHDRUCKEREI Verlobungskarten.
von
Bestellzettel. **F. P. DATTERER** **Entréebillets**
Aviskarten in *Menu's.*
Rechnungen Programme.
FACTUREN. **FREISING.** **GEDICHTE.**
Briefköpfe. *Adresskarten.* *Frachtbriefe.* Verlobungsbriefe
Avisbriefe. ***Placate.***
Etiquetten Tabellen.
Geschäftsbücher. Empfiehlt sich zur geschmackvollen Ausführung jeder typograph. Arbeit in schwarzem, farbigem und Golddruck. Traueranzeigen.

Es ist in der Mitte der Stadt ei[n] schön gelegenes **Haus**, zu jede[m] Geschäft geeignet, aus freier Hand z[u] verkaufen. Auch kann Hypothek dara[uf] liegen bleiben. Näheres in der E[x]pedition. (142[9])

Zu Michaeli ist in Neustift an d[er] Hauptstraße eine (1406 2a)

Wohnung

mit 8 Zimmern, Küche und Stallun[g] und sonstigen Bequemlichkeiten zu ve[r]miethen; dieselbe wird auch getheilt a[b]gegeben. D. Ue. i. d. Exp.

Coursbericht

vom 10 Juli 1878 mitgetheilt von
J. Schülein Söhne in Freising und Münch[en]

	P.	G[eld]
Bayern.		
4½% Obligationen ½ j . .	102.70	101
4% dto. Mark	95.70	95.
Pfandbriefe.		
4% bayer. Hyp.- u. Wechselb.	95.	94.
4½% Südd. Boden-Creditb.	99.50	98
4½% bayer. Vereinsb. M.	98.90	97.9
dto. . . . fl.	—	97.3
4½% Nürnb. Vereinsb. M.	98.50	98.
dto. . . fl.	—	97.
München.		
4% Stadt-Obligationen Thlr.	93.10	92.80
Actien		
der bayer. Hypothekenbank . .	—	206.
Oesterreich.		
4½% Silberrente	—	58.4
4% Goldrente	—	66.7
Prioritäten.		
5% Franz-Joseph-Bahn . . .	—	—
3% Lombard-Bahn	—	49.
3% Staatsbahn	—	67.9
5% Ungar. Nordostbahn . .	—	61.7
5% " Ostbahn	—	59.
5% " Galizische Bahn	—	60.6
5% Elisabeth-Bahn 72er . .	—	79.7
5% Oest. Nordwestb. Lit. B.	—	69.6
Amerika.		
6% 1885er Jan. Juli	—	99
5% Consolidirte	—	100
Verfallene.		
1885 Bonds	—	97.
Loose.		
Pappenheimer . . . . . . Mk.	19.	18.
Braunschweiger . . . . . "	84	83.
Augsburger . . . . "	1 .50	19.
Ansbach-Gunzenhauser . "	26.60	—
4% bayer. Prämien-Anleihe	123.	12
Geldsorten.		
20 Francs-Stücke . . . . Mk.	—	16.
Engl. Souvereigns . . . "	—	20
Oesterr. Banknoten . . . "	174 80	174

Die Besitzer der hier genannten [O]bligationen: (1427)
[4]½% **Südd. Bodencredit-Pfandbrief** XI. J. 113858,
3% **Lombard Obligation,** (blau) Nr. 475723,
5% **Kronprinz Rudolfbahn,** Priorität Nr. 23438
[w]ollen sich bei mir gefälligst einfinden.

Joh. Oberlindober.

Blumenspritzen,

sehr praktisch, empfehlen (1426)
Schader & Uihlein.

Von höchster Wichtigkeit für die

Augen Jedermanns.

Das ächte Dr. **White's** Augenwasser von [T]raugott Ehrhardt in Großbreitenbach in [T]hüringen ist seit 1822 weltberühmt.

Dasselbe ist à Flacon 1 Reichs-Mark zu [b]eziehen durch Herrn G. Fellerer, Hof-[a]potheker in Freising.

Brief-Auszüge. Herrn **Tr. Ehrhardt.** Ich fühle, daß, wenn ich von Zeit zu Zeit Gebrauch von Ihrem **ächt** Dr. **White's Augenwasser** mache, es mir die Augen bei meiner Handirung stärkt u. s. w. (folgt Auftrag.) Adelsheim, d. 29. 7. 77. Ernst Helmsdörfer. Ferner: Nach dem ziemlichen Verbrauch eines Fläschchens Ihrer so **heil-wirkenden ächten** Dr. **White's Augen-essenz,** ersuche Sie, da es meinen Augen sehr wohl gethan hat (folgt Auftrag.) Stolberg b. Aachen d. 27. 7. 77. Nicolaus Kopp.

Hilfe

und

Rettung

findet Jedermann, welcher mit Gicht-, Rheumatismus-, Haemorhoidal-, Bandwurm-Leiden u. Schwindsucht behaftet ist, durch ein soeben erschienenes populär-wissenschaftliches Werk. Preis 1 Mark, für welchen Betrag dasselbe **franco** zusendet
E. WINTER, Berlin SW.
Bernburgerstr. 29.

In Neustift an der Hauptstraße ist eine

Melberei

zu verpachten oder zu verkaufen. Näheres Hs.-Nr. 47 in Neustift. (1425)

Redaktion, Druck und Verlag von F. P. Datterer in Freising.

Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising und Moosburg.

№ 162. Samstag, 13. Juli 1878.

as „Freisinger Tagblatt“ erscheint täglich mit Ausnahme der Montage und kostet in Freising sowie auswärts durch die Post Mk. 1.50. Inserate werden die 3spaltige Garmond-ile oder deren Raum mit 10 Pf. berechnet. — Das einfache Blatt kostet 3 Pf., das Doppelblatt 5 Pf. Allwöchentlich wird als Gratisbeilage das „Unterhaltungsblatt“ beigegeben

Bestellungen auf das

„Freisinger Tagblatt“

ür das III. Quartal werden bei allen Post-
nstalten sowie hier in unserer Expedition entgegen
enommen. Preis 1 Mk. 50 Pf.

Die Expedition.

Amtliches für Freising.

Bekanntmachung.

In sämmtliche Bürgermeister des Bezirksamtssprengels Freising, insbesondere jene von Pulling, Giggenhausen, Gremertshausen, Massenhausen, Sünzhausen und Vötting.

Schießübungen des k. III. Chev.-Reg. bei Pulling betr.

Durch Mittheilung des Commando des k. III. Chev.-Reg. n Freising werden an den nachstehenden 3 Tagen, nämlich: **am 18., 19. und 20. Juli l. Js.** on Früh 6 bis Mittags 11 Uhr auf der Ebene bei Pulling n der Richtung gegen die Anhöhen oberhalb Pallhausen, urch welche der Ort Giggenhausen von der Pullinger-Ebene aus gedeckt ist, Schießübungen gehalten, und die Zugänge zu diesem Terrain durch militärische Posten ab-esperrt. Es ist dieses zur Verhinderung jeglichen Unglücks **unverzüglich** in den Gemeinden, **insbesonders in den Gemeinden Pulling, Giggenhausen, Gremertshausen, Massenhausen, Sünzhausen und Vötting** mit dem Beisatz geeignet bekannt zu machen, daß während dieser Schußzeit fragliches Terrain und die betreffenden Grundstücke, insbesonders auch der von Massenhausen nach Pallhausen **führende Fußsteig** nicht begangen werden dürfe, sonach die auf fraglichen Grundstücken vorzunehmenden Oekonomiearbeiten **vor oder nach dieser Schußzeit** vorzunehmen sind und daß den bezüglichen Anordnungen und Verhinderungen der militärischen Posten strenge Folge zu geben ist.

Die Distriktsstraße von Vötting nach Giggenhausen und Massenhausen kann ungestört immer befahren werden, jedoch st keinerlei Abweichung von derselben gegen erwähnte Richtung hin zuläßig.

Die oben speziell aufgeführten Bürgermeister haben auch durch geeignete Aufstellung der Gemeindediener bei eigener Verantwortlichkeit die Verhinderung unzuläßiger Zugänge auf fragliches Terrain während der Schußzeit **sorgfältigst** zu sichern.

Freising, den 12. Juli 1878.

Königliches Bezirksamt Freising.

Täubler.

Bekanntmachung.

Zur Kenntnißnahme, Nachachtung, Bekanntgabe und bezw. Vollzugsanzeige wird hiemit auf nachstehende Ausschreiben verwiesen:

1) vom 27. Juni l. Js. — die Landgestüts-Preisevertheilungen i. J. 1878 betr., nach welcher eine **solche Preisevertheilung am 17. Aug. l Js. in Moosburg** stattfindet. (Krsbl. S. 853 bis 860.) Dieses ist in sämmtlichen Gemeinden gehörig zu verkünden, und ist solches den im Gemeindebezirk befindlichen Pferdezüchtern noch ganz besonders zu eröffnen.

2) vom 2. Juli l. Js. — Abhaltung eines ordentlichen Lehrkurses für Mädchenturnen an der Central-Turnlehrerbildungsanstalt in München betr. (Krsbl. S. 869.)

3) vom 30 Juni l. Js. — die alljährlich einzusendenden Conspecte über Veränderungen in adeligen Familien durch Geburten, Eheschließungen und Sterbefälle betr. (Krsbl. S. 874) Hievon haben die Standesämter zur Nachachtung Kenntniß zu nehmen.

4) vom 3. Juli l. Js. — die Erledigung von Freiplätzen in den Instituten der englischen Fräulein zu Berg am Laim und zu Nymphenburg pro 1878/79 betr. (Krsbl. S. 874 bis 876.) Betreffende Gesuche müssen mit allen nöthigen Belegen längstens bis 4. Aug. l. Js. unmittelbar bei der Frau Generaloberin der englischen Fräulein in Nymphenburg eingereicht werden.

5) vom 5. Juli l. Js. — die Abhaltung der Turnlehramts-Prüfung pro 1878 betr. (Krsbl. S. 877.)

6) vom 2. Juli l. Js. — das dießjährige Central-landwirthschaftsfest betr. (Krsbl. S. 880—898.) Diese **Ausschreibung** ist in den Gemeinden gehörig bekannt zu machen.

7) vom 5. Juli l. Js. — die Abhaltung einer Industrieprüfung betr. (Krsbl. S. 898.) Von dieser Ausschreibung sind betreffende Candidatinen für weibliche **Arbeitsschulen sofort** in Kenntniß zu setzen.

Freising, den 11. Juli 1878.

Königliches Bezirksamt Freising.

Täubler.

Deutschland.

Bayern. München, 11. Juli. Der allerhöchsten Bestimmung Sr. M des Königs zufolge wird das Central-Landwirthschaftsfest für das Königreich Bayern (zugleich Kreisfest für Oberbayern) im laufenden Jahre Sonntag, den 6. Oktober in München abgehalten werden. Am Montag, den 7. Oktober findet die öffentliche Centralversammlung des landwirthschaftlichen Vereins, Anfang 9 Uhr Morgens, statt. Während des Festes findet auf der Festwiese eine Ausstellung der Preisthiere und eine Ausstellung von landwirthschaftlichen Geräthen, im Glaspalaste eine Ausstellung von Acker- und Gartenbau-Erzeugnissen, von Obst und Wein, von kleineren landw. Maschinen und Geräthen, von Forstprodukten, von Holz- und Holzwaaren statt. Mit der Ausstellung im Glaspalaste ist eine Verloosung verbunden. Auch werden Sonntag, Vormittags 10 Uhr, in den neuerbauten Stallungen der k Landgestütsverwaltung vor dem Siegesthore Landgestütsbeschäler vorgeführt. Sämmtliche Mitglieder des Generalcomité's erscheinen am Oktoberfestsonntage im Königszelte. Zur Erleichterung der Theilnahme hat Se. Maj. genehmigt, daß an dem Tage vor dem Hauptfest-Sonntage von den Endpunkten der Staatseisenbahnen aus nach München ein Extrazug befördert werde, dessen Theilnehmer nur in der Art die halbe Fahrtaxe zu zahlen haben, daß sie gegen

daß um den Betrag der ganzen Fahrtaxe für die Herreise gelöste Billet an einem beliebigen Tage bis zum Schlusse des Oktoberfestes unentgeltlich wieder zurückbefördert werden. Desgleichen hat Se. Maj. der König genehmigt, auf den bayerischen Staatseisenbahnen Transportfreiheit sowohl für Herfahrt als Rücktransport bezüglich jener Thiere und deren Führer eintreten zu lassen, welche bis längstens 15. Sept. bei dem Generalcomité des landwirthschaftlichen Vereines zur Preisbewerbung angemeldet sein werden. — Alle Preisanträge über vorzuführendes Preisvieh müssen sich spätestens am 15. September in den Händen des Generalcomité's befinden. Späteres Eintreffen der Preisanträge zieht den Ausschluß des betreffenden Viehes von der Concurrenz nach sich. — Sämmtliche Ausstellungsgegenstände für den Glaspalast müssen bis längstens 15. September angemeldet werden. Alle Ausstellungsgegenstände müssen am Donnerstag, den 3. Oktober in ihren Abtheilungen aufgestellt sein. — Die Ausstellung im Glaspalaste wird Freitag, den 4. Oktober eröffnet und dauert bis Sonntag, den 13. Oktober. — Die Abfuhr aller Ausstellungsgegenstände muß bis zum 20 Oktober Abends beendet sein. — Montag, den 7. Oktober wird während des Vormittags in bisher üblicher Weise der Viehmarkt auf der Festwiese abgehalten.

— München, 11. Juli. Das Ministerium des Aeußern wird heute für die Mitglieder der Kammer, welche von der Einladung des Vorstandes der Dampfschifffahrts-Gesellschaft München zu einer Rundfahrt auf dem Starnbergersee mit dem neuen Dampfschiffe „Bavaria" Gebrauch machen, einen Extra-Bahnzug bereit stellen lassen. Das Diner wird auf der Rottmannshöhe eingenommen.

— Neu-Ulm, 8. Juli. Am Samstag entwendete in Ulm ein 16jähriges Mädchen seiner Großmutter 100 Mk. und eine Uhr und machte sich dann aus dem Staube; sie wurde in St. Gallen verhaftet.

Württemberg. Friedrichshafen, 8. Juli. Seit einigen Tagen vollführt Herr Metzgermeister Sauter die Tödtung seiner Ochsen mit der Schußmaske, welche einen überraschend schnellen Erfolg hat. Die „Maske", welche auf die Stirn aufgesetzt und um die Hörner befestigt wird, enthält eine Stahlröhre mit einer Patrone mit Spitzkugel: der Schuß entleert sich durch einen kleinen Schlag auf den Stift der Patrone mit allerdings etwas starkem Knall; es steht die Röhre etwa 10 Centimeter von der Stirne zurück, damit der Pulverdampf nach dem Schusse abziehen und nicht in die Wunde gelangen kann. Die Thiere, selbst die schwersten Ochsen, stürzen wie vom Blitze getroffen nieder und verenden sofort. Dieses Instrument hat vor der Schlachtmaske größere Sicherheit in der Handhabung und schnellere Wirkung voraus.

Baden. Aus Triberg, (im badischen Schwarzwald) 5. Juli wird der „Bad. L." berichtet: Auf den Höhen bei Neukirch, diesseitigen Bezirks fiel vorgestern bei 2 Grad Kälte Schnee. Hier hatten wir gestern nur 6—9 Grad und waren bereits genöthigt, die Oefen zu heizen. Aus Füssen (im bayer. Allgäu), 5. Juli wird gemeldet: Die Berge sind heute noch dicht mit Schnee bedeckt. Gestern 10 Uhr Vormittags hatten wir sogar Gelegenheit, ein kurzes Schneegestöber in der Ebene zu beobachten. Auch Nachmittags 3 Uhr fielen Schneeflocken.

Preußen. Berlin, 11. Juli. Die heutige (achtzehnte) Congreßsitzung begann um 2 Uhr und schloß gegen 5³/₄ Uhr. Lord Beaconsfield war abermals durch Unwohlsein von derselben ferngehalten.

— Berlin, 11. Juli. In der heutigen Congreß-Sitzung ist die ganze Redaction des Vertragsentwurfs zum Abschluß gebracht worden. Morgen findet noch eine Sitzung statt, behufs freier Besprechung der Bevollmächtigten. Am Sonnabend wird die Unterzeichnung des Vertrags erfolgen.

— Berlin, 11. Juli. Man hat sich nicht genug darüber wundern können, wie sanft sich Lord Beaconsfield auf dem Berliner Congreß zeigte, wie nachgiebig er Rußland entgegenkam. Heute ist das Räthsel der englischen Poli[tik] gelöst. England hat Rußland nachgegeben, es hat ihm [die] europäische Türkei geopfert, weil es sich selbst bereits [das] Protektorat über die asiatische Hälfte des ottomanisch[en] Reiches gesichert hatte. Der Vertrag, den die englisch[e] Regierung mit der Türkei abgeschlossen hat, ist ein Schach[-]zug wider den Congreß und Rußland. Die Allianz zwisch[en] England und der Türkei kann gar keinen anderen Zw[eck] haben, als den, jedes weitere Vordringen der Russen i[n] Asien zu verhindern. Dem Sultan wird das Gebiet ver[-]bürgt, das er noch besitzt. Sollten künftige Ereignisse de[n] völligen Zerfall des türkischen Reiches herbeiführen, so wür[de] England der lachende Erbe des Großherrn sein. Jetzt w[eiß] die Welt, warum Beaconsfield Rußland so geringen Wi[der]stand entgegensetzte. Er hatte bereits seinen Gewinn in [der] Tasche.

— Frankfurt a. M., 10. Juli. Ueber den Theater[-]brand berichtet das „Frankf. Journal": „Heute Abend 5 Minuten nach 6 Uhr, als das Stadttheater kaum sei[ne] Thüren dem Publikum geöffnet hatte, entstand (wie es schein[t] auf dem Schnürboden) Feuer. Das Publikum hatte Zei[t] sich ruhig zu entfernen. In einer Viertelstunde war d[er] ganze Dachstuhl in Flammen. Die Feuerwehr war sofo[rt] zur Stelle. Die „Frankf. Ztg." schreibt: „Unser 1781 e[r]bautes Stadttheater steht seit 6¹/₄ Uhr Abends in helle[n] Flammen. Das Haus war schon für die heutige Vorstellun[g] der Meininger dicht besetzt. Die Entleerung ging, so wei[t] bis jetzt bekannt, vor sich, ohne daß ein Unglück zu be[-]klagen wäre."

— Essen, 5. Juli. In der gestrigen Schwurgerichts[-]sitzung saß ein Bergmann wegen Mordes auf der Anklage[-]bank. Der Angeklagte, ein junger Mann von 22 Jahren hatte im vorigen Jahre eine vermögende Wittwe geheirathet die schon einen Sohn von 16 Jahren hatte. Der jung[e] Ehemann vergiftete nun nach vierwöchentlicher Ehe, um si[ch] in den Besitz des Vermögens zu setzen, seine Frau m[it] Phosphor, die er in Chocolade rc. mischte. Er wurde zu[m] Tode verurtheilt.

Ausland.

Oesterreich. Wien, 11. Juli. Die „Polit. Corresp." meldet aus Berlin, 11. Juli: Vor dem Schluß de[r] gestrigen Congreßsitzung stellte Fürst Gortschakoff, nachdem die Stadt Olti definitiv den Russen zuerkannt, die Batum-Frage erledigt und schließlich die wichtige Frage der Capitalisirung des bulgarischen Tributs verhandelt worden waren, den Antrag auf Neutralisirung der Umgebung der Schipka-Pässe, wo die Gebeine so vieler russischer Opfer ruhen. Da die Türkei aus strategischen Rücksichten gegen diesen Antrag Widerspruch erhob, wurde die Entscheidung dieser Frage vorbehalten. Je näher der Abschluß der Congreßarbeiten heranrückt, desto unverkennbarer wird die Mißstimmung, welche einige hervorragende Zwischenfälle der letzten Zeit in einzelnen Congreßkreisen hervorgerufen haben. — Einer Mittheilung der „Polit. Corresp." aus Serajewo, 10. Juli zufolge, hat sich die Aufregung der dortigen Bevölkerung über die dahin gelangten Congreßnachrichten vollkommen beschwichtigt. (Allg. Ztg.)

Frankreich. Paris, 11. Juli. „Der Temps" billigt vollkommen die englisch-türkische Convention. England, sagt er, sei keine erobernde agressive Nation; es übe seine Action einzig im Interesse des Handels, des Friedens, der öffentlichen Freiheiten und Civilisation aus.

England. London, 11. Juli. Ein Telegramm der „Times" (zweite Ausgabe) aus Sidney, 11. Juli, meldet einen Aufstand der Eingebornen der französischen Colonie Neu-Caledonien gegen die dortigen Behörden. Die Eingebornen ermordeten gegen 125 Weiße, darunter Frauen und Kinder, und nahmen zwei Militärstationen. Ein französischer Oberst ist gefallen. Die nach Caledonien deportirten Communarden und die anderen Sträflinge nahmen an der Bewegung nicht theil.

Der Erbe von Grundhof.

(Fortsetzung)

„Feuer! Feuer!" erscholl es draußen von verschiedenen timmen, der ganze Hof schien plötzlich lebendig geworden sein.

Es war an keine Rettung für das alte Herrenhaus denken, — die Flammen vergrößerten sich mit rasender chnelligkeit und schon war das Schlafzimmer mit dickem, stickenden Rauche angefüllt.

Woldemar riß das Fenster auf und rief mit lautnender Stimme um Hülfe. In wenigen Sekunden war ne Leiter angelegt, und die Rettung bei des Grafen Gendtheit und Kaltblütigkeit leicht bewerkstelligt.

Die alte Mamsell Hansen lag bewußtlos im Hause des nspektors. Es schien, als sei der Wunsch der armen eren erfüllt, die Heimkehr des verstoßenen Erben von rundhof ihre Erlösung von den Banden eines elenden bens geworden.

Mehrere Stunden waren vergangen, das Licht der aufhenden Sonne beschien eine rauchende Brandstätte, auf ren Trümmer der letzte Sproß der Ehrenschilds gedankenll und düster hinstarrte.

Da tönten donnernde Hufschläge auf der Landstraße, — oldemar blickte empor und erkannte den Baron von Meerim, welcher, durch einen Boten von dem Unglück benachtigt, auf schaumbedecktem Rosse daher sprengte.

„Ah, Gott sei Dank! die Nebengebäude sind alle erlten, murmelte dieser, aus dem Sattel sich schwingend d einem Knechte den Zügel zuwerfend, — „nur der alte heimliche Bau ist zerstört, — hm, darüber gräme ich ich nicht."

Er schritt rasch auf die Brandstätte zu und lüftete unllkürlich den Hut beim Anblick der großen stattlich vorhmen Gestalt des Fremden, welchen Gruß dieser höflich widerte.

„Man hat mir berichtet, daß ein fremder Herr in dieser glücksnacht hier im Herrenhause logirt und die alte hnsinnige Bewohnerin desselben gerettet habe," begann der ron, „wahrscheinlich habe ich die Ehre, diesen Herrn vor r zu sehen."

Woldemar verneigte sich zustimmend und Jener fuhr ich fort: „Es wundert mich in der That, daß mein spektor, dessen Verwandter oder Bekannter Sie wahreinlich sind, Sie in diese öde, einsame Behausung brachte, er hat doch Platz genug in seinem Hause."

„Um Vergebung, ich höre, daß ich den Herrn Baron n Meerheim, derzeitigen Besitzer von Grundhof, vor mir be."

„Der bin ich, mein Herr! und Sie?" —

„Ich nenne mich Georg Elvers, Major außer Dienst nordamerikanischen Armee."

„Ah, der Neffe des früheren Inspektors auf Grundhof?" gte der Baron, überrascht zurücktretend.

„Derselbe, Herr Baron!"

„Wann sind Sie zurückgekehrt?" fuhr Jener fort, einen finster forschenden Blick über seine Gestalt werfend.

Um Woldemars feine Lippen spielte ein leichtes verächtliches Lächeln, der stolz inquirirende Ton des vornehmen Herrn mochte ihm nicht behagen.

Doch bezwang er das aufwallende Blut und versetzte ruhig: „Seit gestern bin ich in die Heimath zurückgekehrt. — Eine unbezwingliche Sehnsucht trieb mich hierher, — ich kam sogar mit dem Gedanken, Grundhof zu kaufen."

„Und woher konnten Sie wissen, mein Herr! daß dieses Gut wirklich käuflich sei?"

„Ich erfuhr in Amerika durch einen gewissen Lund, — ich glaube sogar, er war Nachfolger meines alten Onkels, — daß auf Grundhof ein schrecklicher Mord geschehen sei und in Folge dessen die jetzigen Besitzer sicherlich gern verkaufen würden; so trug ich diesen Gedanken schon mit mir über den Ocean, — und achtete nicht, daß der Himmel ihn so jäh durchkreuzen würde."

Der Baron blickte ihn nochmals prüfend an, schüttelte dann unmerklich den Kopf und starrte auf die Brandstätte. Er schien sich offenbar in einer höchst unbehaglichen Stimmung zu befinden und von Mißtrauen gegen diesen Amerikaner erfüllt zu sein.

Nach einer Pause sagte er plötzlich sehr kühl und vornehm: „Sie sehen, mein werther Herr! daß der Himmel selbst Protest gegen Ihren Plan eingelegt hat, — der sich auch überall wohl schwerlich realisirt haben würde, da Sie mit meinem Willen niemals Herr von Grundhof geworden wären. Ich empfehle mich Ihnen, Herr Major!"

Er lüftete den Hut und schritt rasch dem Inspectorhause zu.

Woldemar schaute ihm lächelnd nach, — ob der stolze Baron wohl schon eine Art Nemesis in ihm witterte?

Er schien unschlüssig, ob er ihm nach dem Inspektorhause folgen solle, als das Rollen eines Wagens an sein Ohr schlug. Eine elegante Equipage fuhr auf den Hof. Der Diener öffnete den Schlag und Woldemar zuckte unwillkührlich zusammen, als Jener einen alten Mann aus dem Wagen hob, — er erkannte in diesem gelähmten, zusammengebrochenen Greis den Doctor Paulus.

„O Nemesis!" murmelte er, sich ihm langsam nähernd.

„Wer war die schlanke junge Dame, welche jetzt den Wagen verließ? Sie schlug den Schleier zurück und schaute mit einem Ausruf des Schreckens nach den rauchenden Trümmern des Herrenhauses.

Woldemar stand wie gebannt bei ihrem Anblick, das feine, bleiche Antlitz, auf welchem der Ausdruck stillen, tiefen Wehs ruhte, die blauen Augen, in welchen ein ganzer Himmel von Milde und Liebe sich barg, sie mahnten ihn an ein kindliches Engelsbild aus vergangener Zeit. Sein Herz, das noch niemals beim Anblick eines Weibes stärker geklopft, es wollte ihm jetzt fast die Brust zersprengen.

(Fortsetzung folgt.)

---

ontag, den 15. ds. bei günstiger Witterung Abends von 6—10 Uhr

Dienstmusik im Lindenkeller.

as Offizier-Corps des k. III. Chevaulegers-Regiments.

Aechter Schrader'scher **Trauben-Brusthonig**

vorzüglichstes Hustenmittel für Erwachsene und Kinder. In Flacon à 1 M., 1½ M. und 3 M.

Apoth Jul. Schrader, Feuerbach-Stuttgart.

(Man verlange ausdrücklich Schrader'schen Traubenhonig.)

In Freising bei Hofapotheker **G. Fellerer**, in Au bei **G. Preitenacher**, in Erding bei **Simon Schneider**, in Moosburg b. Apoth. **H. Zehrer**, in Mainburg b. **J. Blikenberger**, in Dorfen bei Apotheker **Wegmann**.

Biertarife

erzeit vorräthig bei

Fr. P. Datterer.

20 Mark



Belohnung Demjenigen, welcher sichere Auskunft ertheilen kann über eine abhanden gekommene goldene **Damenuhr**, Vorder- und Hinterseite mit Perlen besetzt, und der Boden grün emaillirt, alte Gehäuse-Façon. Vor Ankauf wird gewarnt. D. Ue. (1420 2a)

Am Schrannenplatz ging vergangenen ittwoch **1 Sack Weizen** abhanden. r hierüber Auskunft geben kann, ilt eine Belohnung. Näheres bei reidemesser Sirt. (1432)

Ein junger Herr sucht für die Monate Oktober und November ein schönes, geräumiges **Zimmer.** Adresse unter P. Z. an die Expedition ds. Blattes.

DANKSAGUNG.



Für die vielen Beweise aufrichtigster Theilnahme während der Krankheit als nach dem Tode meines unvergesslichen Gatten (1436)

Herrn Josef Fischer,

Gastwirth dahier,

für die so treffliche Grabrede des Hochw. Herrn Cooperator H u b e r, sowie für die überaus reichen Blumenspenden und zartesten Aufmerksamkeiten, endlich für die ehrende zahlreiche Theilnahme am Leichenbegängnisse, spreche ich nun auf diesem Wege, in meinem und meiner Verwandten Namen, den innigsten herzlichsten Dank aus und bitte, das meinem Manne geschenkte Vertrauen auch auf mich überzutragen.

Freising, den 12. Juli 1878.

Anna Fischer,
Gastwirthswittwe.

Oeffentlicher Dank.



Die überaus grosse Theilnahme an der Beerdigung unserer in Gott verstorbenen lieben Schwester und Schwägerin,

Jungfrau Julie Riedl,

gab Zeugniss, wie allgemein beliebt und geachtet die Verstorbene war und danken wir mit gerührtem Herzen sowohl hiefür als auch für vielseitigen Besuch, Hilfe und Trost der Hochwürdigen Geistlichkeit und vieler Titl. Bekannten und Verwandten; ferners erstatten wir unseren Dank dem hies. Sterbkassen-Verein für Freising und den Landgerichtsbezirk, dem die Verstorbene beigetreten, für den namhaften Betrag von 130 Mark und können den Verein nicht genug empfehlen Allen Jenen, denen es am Herzen liegt, im Falle ihres Todes, eine Beisteuer zur Deckung laufender Kosten auf so leichte Art ihren Angehörigen zu besorgen.

Wir bitten um frommes Gedenken der Verstorbenen und empfehlen uns dem geneigten Wohlwollen. (1435)

Freising, den 11. Juli 1878.

Michael u. Joseph Riedl, Brüder,
Kath. Riedl, Schwägerin.

Bekanntmachung.

Am Montag, den 15. Juli ds. Js. Vormittags 10 Uhr ersteigere ich zu **Eching** eine gut genährte **Kuh** gegen Baarzahlung.
Zusammenkunft beim Wirthe Sellmeier daselbst. (1439)
Freising, den 11. Juli 1878.
Oettel, k. Gerichtsvollzieher.

Münchener Prämien-Lotterie.

Concessionirt durch Allerhöchsten Erlass vom 11. Mai 1878.
Haupt-Treffer 40,000 Mark baar.
Ziehung am 5. November 1878.
Preis des Looses 1 Mark.
Loose versendet die General-Agentur
CARL LANG, Bankgeschäft, München.
Wiederverkäufer Rabatt. (1342)

Eine Broche wurde gefunden. D. Ue.

Hanf-Couverts empfiehlt **F. P. Datterer.**

Fidelia! Sonntag, 14. Juli Na[...]
Abschieds-Feier des „Panz[...]
im Kneip-Lokale.

Mittel gegen Trunksucht

Wissenschaftlich geprüft u. bestens empfo[...] v. Director **Dr. Werner**, vereideter Chemi[...] Trunksucht, wodurch Tausender Famili[...] glück und ehelicher Friede gestört, [...] durch mein der Gesundheit unschädlic[...] Mittel, das mit oder ohne Wissen d[...] Trinkers genommen werden kann, geh[...]
Johannes Seifert, Droguis[...]
Berlin, Lothringer-Str. 50.

Motto: Ihr habt das Gute so nah[...]

Spitzwegerich-Saft,

vom k. bayer. Obermedicinalcollegium in München geprüft, allerhöchst zum freien Verkehr concessionirt, rühmlichst bekannt, sicher wirkendes **Mittel** gegen **Brust-, Hals- und Lungenleiden, Bronchial-Verschleimung, Husten,** bes. **Keuchhusten** bei Kindern, **Catarrh** u. s. w. aus der Fabrikation von **Paul Hahn, Dettelbach** am Main empfiehlt in Flacons à **50, 100** und **150 Pf. J. Widemann** in Freising.

Eine Wohnung außer de[...] Landshuterthor bestehend in [...] Zimmern, Küche, Holzlege und Kelle[...] antheil wird um einen billigen Pre[...] vergeben. Näheres, Sonnenstraße i[...] ehemaligen Kottermeyer'schen Hause.

Coursbericht

vom 11. Juli 1878 mitgetheilt von
J. Schülein Söhne in Freising und Münch[en]

Bayern.	P.	G[...]
4½% Obligationen ½ j . .	102.70	101[...]
4% dto. Mark	95.7[...]	95[...]
Pfandbriefe.		
4% bayer. Hyp.- u. Wechselb.	95.	94[...]
4½% Südd. Boden-Creditb.	99.50	98[...]
4½% bayer. Vereinsb. M.	98.90	97.9[...]
dto. . . . fl.	—	97.30
4½% Nürnb. Vereinsb. M.	98.50	98.
dto. . . fl.	—	97.
München.		
4% Stadt-Obligationen Thlr.	93.10	92.80
Actien		
der bayer. Hypothekenbank . .	—	206.
Oesterreich.		
4½% Silberrente	—	58.50
4% Goldrente	—	65.70
Prioritäten.		
5% Franz-Joseph-Bahn . . .	—	—
3% Lombard-Bahn	—	49.10
3% Staatsbahn	—	68.20
5% Ungar. Nordostbahn . .	62.	-
5% „ Ostbahn	60.10	
5% „ Galizische Bahn	—	60.50
5% Elisabeth-Bahn 72er . .	—	79.90
5% Oest. Nordwestb. Lit. B.	—	69.50
Amerika.		
6% 1885er Jan./Juli	—	—
5% Consolidirte	—	105
Verfallene.		
1885 Bonds	—	97.
Loose.		
Pappenheimer . . . . . . Mk.	19.	18.80
Braunschweiger . . . . . „	84	83.
Augsburger . . . . „	1[illegible].50	19.30
Ansbach-Gunzenhauser . „	26.60	-
4% bayer. Prämien-Anleihe	123.	122.[...]
Geldsorten.		
20 Francs-Stücke . . . . Mk.	—	16.20
Engl. Souvereigns . . . „	—	20 2[...]
Oesterr. Banknoten . . „	174.80	174.20

Redaktion, Druck und Verlag von F. P. Datterer in Freising.
Hiezu als Beilage: „Unterhaltungsblatt" Nr. 28.

Unterhaltungsblatt.

Beiblatt zum Freisinger Tagblatt.

Nr. 28. 1878 Sonntag, den 14. Juli. Fünfter Jahrgang.

Ein Mord.

Criminalnovelle von E. H.

Fortsetzung.

Prell behandelte Pauline mit der größten Zuvorkommenheit, mit einer Aufmerksamkeit, welche außer ihr kein anderes Interesse zu haben schien. Jeden ihrer Wünsche suchte er zu erfüllen. Es that ihr wohl. Der Tod des Vaters hatte in ihrem Herzen eine Leere, ein Gefühl des Verlassenseins hervorgerufen; dies schwand mehr und mehr durch die Liebe, welche ihr in diesem Hause zu Theil wurde.

Wohl hatte sie früher gegen Prell, gegen dessen ernstes und oft kaltes Wesen, gegen die Strenge seines Urtheils und die unerbittliche Consequenz seines Charakters eine Scheu empfunden, mehr und mehr verlor sich dieselbe, denn er handelte ja wie ein Vater an ihr. Mit jedem Tage fühlte sie sich heimlicher in seinem Hause. Marie ersetzte ihr vollkommen eine Schwester, denn ihr Charakter war weich, nachgiebig und anschließend.

Einem aufmerksamen Beobachter konnte es nicht entgehen, daß mit Prell eine Veränderung vorgegangen war. Häufiger als zuvor nahm er jetzt mit Pauline und seiner Tochter an Gesellschaften Theil, oder fuhr mit Beiden spazieren. Hatte er früher meist allein auf seinem Zimmer gesessen, so hatte er seit Paulinens Anwesenheit ein innigeres Zusammenleben in seinem Hause eingeführt. Abends saß er bei den beiden Mädchen und war er auch meist still, so folgte er doch ihren Plaudereien und ein Lächeln überzog sein ernstes Gesicht, wenn sie miteinander scherzten.

Marie hatte sich anfangs glücklich geschätzt, daß ihre Jugendfreundin zu ihr ins Haus gekommen war, daß sie immer mit ihr zusammen sein konnte. Ihr Leben war bis dahin ein einsames gewesen, sie hatte sich verlassen gefühlt in den weiten Räumen des großen Hauses, denn ihr Vater sprach oft tagelang kein Wort mit ihr und ihr Umgang war ein sehr beschränkter gewesen.

Sie hing mit ganzem Herzen an Pauline und doch sehnte sie jetzt oft die früheren Zeiten zurück. Sie empfand wie ihr Vater seine Liebe mehr und mehr Pauline zuwandte, wie sein Gesicht sich aufheiterte in ihrer Gegenwart, wie sein Blick jeder ihrer Bewegungen folgte. Ein Gefühl der Eifersucht bemächtigte sich ihrer. Sie konnte Pauline nicht anklagen, denn sie trug keine Schuld, aber ebenso wenig war sie im Stande, das Gefühl der Eifersucht zu verscheuchen oder zu beherrschen. Immer mächtiger wuchs es in ihr heran. Sie hatte ihre Mutter früh verloren, ihr Herz war mit seiner ganzer Kindesliebe auf ihren Vater angewiesen.

Sie war oft verstimmt, Schwermuth bemächtigte sich ihrer — ihr Vater schien es nicht zu bemerken, und doch entging ihm der leiseste Schatten nicht, der sich auf Paulinens Antlitz zeigte. Für sie schien er nur Augen zu haben.

Mit aller Strenge verschloß sie diese Empfindungen gegen Pauline, um so mächtiger brachen sie aber oft hervor, wenn sie allein war. Es gewährte ihr Linderung, wenn sie dann ihrem Schmerze und ihren Thränen freien Lauf lassen konnte.

Mehr als früher ging sie deßhalb in dem weiten Park spazieren, um an irgend einem stillem Orte unbelauscht und ungestört sich ihren trüben Empfindungen hingeben zu können.

Wieder saß sie eines Tages allein im Park unter einer weitschattenden Linde. Ihr Vater war nicht zu Hause und auch Pauline war zum Besuche einer Freundin in die Stadt gegangen. Heftiger denn je machte sich das Gefühl bei ihr geltend, daß Pauline ihr die Liebe des Vaters entzogen habe. Sie weinte. Sie fühlte sich unglücklich, dies Gefühl des Unglücks ruhte schwer, drückend auf ihr und gleichwohl sah sie keine Mittel, um es abzuwenden.

Da kam ihr Vater mit heftigen Schritten durch den Park. Sein Auge blickte suchend umher. Er sah sie und trat zu ihr.

„Wo ist Pauline?" fragte er und sein Blick schweifte wieder forschend umher, ohne daß er ihre verweinten Augen bemerkte.

Sie drängte die Thränen zurück. Sie fuhr hastig mit der Hand über die Augen.

„Sie ist in die Stadt," antwortete sie.

„Wo — wo?" forschte ihr Vater weiter.

Sie nannte den Namen der Freundin, welche Pauline besuchte.

„Und weßhalb bist Du nicht mit ihr gegangen?

„Ich konnte es nicht," erwiderte Marie zögernd. „Ich fühlte mich gedrückt und verstimmt."

Erst jetzt bemerkte ihr Vater die gerötheten Augen.

„Du hast geweint," sagte er. „Was fehlt Dir?"

„Seine Stimme klang streng, fast kalt. Sein Auge ruhte forschend auf ihr. Sie sah es nicht, aber sie empfand es. Sie kannte ja seinen scharfen, bis in das Innerste dringenden Blick

Sie war aufgestanden und stand vor ihm, ohne daß sie den Blick zu ihm aufzurichten wagte. Wie eine Schuldige kam sie sich unter seinem fragenden Blicke vor. Sie zitterte leise. Noch schwankte sie, ob sie ihm ihr Herz ausschütten,

ihm Alles mittheilen sollte, was sie seit Wochen quälte und drückte. Er war ja ihr Vater und einmal mußte sie doch von sich werfen, was so schwer auf ihr lastete.

„Weßhalb weinst Du?" wiederholte Prell.

Sie erfaßte seine Rechte mit beiden Händen. Ihr Herz schlug schneller und angstvoll — es war ihr, als ob sie ihm eine Schuld bekennen müsse.

„Vater," sprach sie und blickte zu ihm empor. „Du hast Pauline lieber als mich — Dein Herz gehört mir nicht mehr."

Heftig zog Prell seine Hand zurück. Ueber sein Gesicht flog eine leichte Röthe, seine Augen blickten finster drohend. Gewaltsam schien der Zorn, der in ihm aufgestiegen war, hervorbrechen zu wollen, allein er beherrschte sich

„Du bist eine Närrin, Marie," erwiderte er lächelnd, heiter, mit milder Stimme. „Ja, Du bist wirklich eine Närrin! Weil ich gegen das arme Mädchen freundlich bin deßhalb bildest Du Dir ein, ich liebe Dich nicht mehr! — Sei doch vernünftig. Sie ist ein mir von einem sterbenden Freunde anvertrautes Gut und ich soll nicht freundlich gegen sie sein. Du machst mir Vorwürfe deßhalb Marie?"

Aufs Neue ergriff sie seine Hand.

„Vater, Du weißt ja, daß ich Pauline liebe, ich gönne ihr auch Deine Liebe," rief sie, „nur will ich dadurch in Deinem Herzen nichts einbüßen. Und das habe ich gethan. Du bist anders gegen mich, seitdem Pauline bei uns ist."

Ihr Vater ließ ihr jetzt seine Hand.

„Thörichtes Kind," sprach er, „Du täuschest Dich! Bei ruhiger Prüfung und Ueberlegung mußt Du Dir dies selbst gestehen. Ich habe Pauline gern, sie ist ein gutes Mädchen, ich weiß, daß sie ohne mich verlassen dastehen würde, ich suche ihr die Erinnerung an den schweren Verlust, den sie erfahren hat, zu erleichtern, ich sorge für sie mit den besten Kräften, allein diese Sorge beeinträchtigt meine Liebe zu Dir nicht! Nun, sei vernünftig, Kind. Nimm' Dich zusammen, damit Pauline nicht gewahr wird, von welch thörichten Gedanken Du erfüllt gewesen bist, versetz' Dich im Geiste in ihre Lage und Du wirst einsehen, wie es ihr den Aufenthalt hier im Hause verbittern müßte, wenn sie wüßte, mit welch thörichter Eifersucht Du auf sie blickst. Nun gib mir die Hand, und versprich mir, vernünftig zu sein."

Mit Thränen gab ihm Marie die Hand. Seit Jahren hatte ihr Vater nicht so liebevoll zu ihr gesprochen. Sie konnte ihm nichts erwidern, keines seiner Worte konnte sie als unwahr widerlegen und dennoch fühlte sie sich durch dieselben nur halb überzeugt.

Der Abend brach herein. Pauline kehrte zurück und in ihres Vaters Zimmer kamen sie zusammen zum Abendessen. Nichts verrieth in Prells Gesicht, welches Gespräch er mit seiner Tochter gehabt hatte. Er war heiter, war gegen Pauline ganz wie bisher, nur gegen Marie war er freundlicher, theilnehmender. Sie glaubte es zum wenigsten zu bemerken.

Und so blieb er auch in den folgenden Tagen.

Die Ruhe war allmälig in das aufgeregte Herz des Mädchens zurückgekehrt. Sie selbst gestand sich jetzt, daß sie sich geirrt habe und im Stillen machte sie sich Vorwürfe, daß sie ihrem Vater Unrecht gethan habe. Durch erhöht Liebe suchte sie es wieder gut zu machen. Auch an Paulin schloß sie sich noch enger an. Sie sprach mit ihrem Vate kein Wort wieder darüber, allein sie wollte ihm zeigen, da sie gegen Pauline nicht mehr eifersüchtig sei.

Vierzehn Tage mochten wohl in dieser Weise ver flossen sein.

Marie fühlte sich wieder glücklich. Mit Pauline sa sie auf ihrem Zimmer. Ihr Vater trat ein. Es gesch äußerst selten, daß er auf ihr Zimmer kam und sie spran auf und eilte ihm entgegen. Aus seinen Augen suchte die Veranlassung, die ihn zu ihr führte, zu lesen. Er sch ganz ruhig zu sein, er lächelte ihr zu.

„Du blickst mich ja erstaunt an, Mädchen," sprach „Komm ich Euch nicht gelegen?"

„Gewiß, Vater," erwiderte Marie. „Allein Du komm so selten hieher und fast nie ohne eine besondere Ve anlassung."

„Und sie führt mich auch diesmal zu Dir, fuhr Pr fort. „Meine Schwester, Deine Tante hat mir heute schrieben. Sie wünscht, daß Du sie besuchen mögest. ist lange Dein Wunsch gewesen, die Residenz kennen lernen, ich werde es Dir deshalb gestatten, der Einladu zu folgen."

Marie blickte ihn erstaunt an. Sie sah nur, daß se Augen forschend auf sie gerichtet waren. „Nun, — schweigst!" fuhr ihr Vater fort, als sie nichts erwide „Ich glaubte diese Nachricht würde Dich freudiger gestim haben, da Du mich früher wiederholt darum gebeten h

„Das habe ich gethan," erwiderte Marie. „I verlangt mich indeß nicht mehr nach der Residenz, ich h ja jetzt Pauline hier — das weiß die Tante vielle nicht."

Die Freundlichkeit schien von dem Gesichte des Va zu weichen. Leichte Falten zeigten sich auf seiner St

„Pauline ist zu gut, um Dir das Vergnügen zu m gönnen," sprach Prell. „Sie wird es Dir nicht übel nehm wenn Du sie einige Zeit allein läßt."

„Gewiß nicht, Marie," versicherte Pauline und sie mein es ehrlich. „Es würde peinlich für mich sein, wenn D Dich meinethalben diesem Vergnügen entziehen würde Ich bitte Dich, reise hin."

„Es ist kein Vergnügen mehr für mich," entgegnete „Ich bleibe lieber hier, ich habe ja jetzt hier Zerstreu genug."

„Ich wünsche aber, daß Du der Einladung Dei Tante folgst. Es wird Zeit für Dich, daß Du das Le in der Residenz kennen lernst," sprach Prell. Er sp es lächelnd, dabei klang seine Stimme bestimmt, befehl „Früher warst Du noch zu jung, jetzt fällt dies Bede weg. Ich werde heute noch meiner Schwester schreib daß sie Dich morgen Abend erwartet. Wenn Du mor Mittag hier fortfährst, kommst Du gegen Abend in Residenz an. Du hast noch Zeit genug, Deine Sa in Ordnung zu bringen. In der Residenz bedarfst überhaupt neuer Kleidung — man macht dort an Ansprüche — ich werde meiner Schwester schreiben, das Nöthige zu besorgen. Du sollst keine Ursache Klagen haben.

Diese letzten Worte klangen bitter.

Er stand auf, um das Zimmer zu verlassen.

Regungslos saß Marie da. Noch hatte er die Thüre cht erreicht, da sprang sie auf, eilte zu ihm und umschlang n mit beiden Armen.

„Vater — Vater! Laß mich hier!“ rief sie bittend.

Unwillig wandte sich Prell um.

„Marie!“ rief er streng, heftig.

„Laß mich hier, Vater,“ fuhr das Mädchen bittend fort. Laß mich hier, stoß mich nicht von Dir.“

„Marie — sei nicht thöricht!“ sprach Prell, sich usammennehmend und weniger heftig. „Pauline wird es Dir nicht übel nehmen, wenn sie acht bis vierzehn Tage llein ist — morgen Mittag reist Du fort.

Er drängte sie zurück und verließ das Zimmer.

Heftig schluchzend warf sich Marie auf einen Stuhl as Gesicht mit beiden Händen bedeckend. Eine unbezwingbare hnungsvolle Angst hatte sie erfaßt. Es war ihr, als ob ie losgerissen sei vom Herzen ihres Vaters, als ob sie ihn erloren habe ohne ihre Schuld, nur weil er Pauline mehr ebte als sie.

Pauline hatte weder Prells Heftigkeit noch Mariens Schmerz begriffen. Theilnehmend trat sie zu ihr und legte hren Arm um der Freundin Hals.

„Marie,“ bat sie, „sei ruhig, füge Dich dem Willen Deines Vaters. Ich bleibe ja gern hier die kurze Zeit llein, da ich weiß, daß Du in der Residenz Vergnügen aben wirst. Sei ruhig!“

Im heftigen Schmerze kannte Marie sich selber nicht ehr. Unwillig stieß sie die Freundin zurück. Sie war ja, die ihr die Liebe ihres Vaters entzogen hatte, sie llein hatte mit ihrem Eintritte in dieses Haus ihr Glück ntergraben.

„Marie!“ rief Pauline vorwurfsvoll. „Habe ich Dir in Leid zugefügt?“

„Ja — ja!“ rief die Schluchzende. Laß mich allein — eh fort — fort.“

Sie bedeckte aufs Neue ihr Gesicht mit beiden Händen.

Zögernd stand Pauline da. Mariens Worte waren ür sie ein Räthsel. Nie hatte sie das sonst so ruhige, anfte Mädchen in einer so aufgeregten Stimmung gesehen. Sie fühlte sich frei von jeder Anschuldigung, mochte Mariens Mund sie auch ausgesprochen haben. Schweigend verließ e das Zimmer.

Bis zum folgenden Morgen blieb Marie allein eingeschlossen auf ihrem Zimmer. Als Prell am Abend it Pauline allein saß, fragte er nur kurz: „wo ist Marie“, nd als Pauline ihm mittheilte, daß sie sich auf ihrem immer eingeschlossen habe, sprach er kein Wort weiter arüber. Er war überhaupt still, so daß auch Pauline fort nach dem Essen ihn verließ und sich auf ihr Zimmer egab.

Marie war am folgenden Morgen ruhig, gefaßt. Dennoch ien eine Veränderung mit ihr vorgegangen zu sein. Sie tte ihre Sachen gepackt und als sie am Mittag von rem Vater und Pauline zum Bahnhofe gebracht wurde, hm sie ohne eine Thräne von ihnen Abschied. Es lag ihrer Ruhe fast etwas Unheimliches, Aengstliches. Ihr ater schien es nicht zu bemerken, denn er war freundlich gen sie und rief ihr nach, als sie bereits im Wagen saß, sie möge sich nur viel Vergnügen machen — er werde sie selbst aus der Residenz wieder abholen.

Er kehrte mit Pauline allein in sein Haus zurück.

Pauline war verstimmt. Vergebens hatte sie sich den Auftritt zwischen Marie und ihrem Vater am Tage zuvor zu erklären gesucht. Mariens Ruhe und Kälte beim Abschied hatte sie noch mehr befremdet. Sie hatte ihr kaum die Hand gereicht und doch waren sie so innig befreundet gewesen.

Der Doktor sprach wenig, bis sie in seinem Hause wieder ankamen.

Pauline wollte sich auf ihr Zimmer begeben. Er bat sie mit ihm auf seine Stube zu kommen.

„Ich habe mit Dir zu sprechen, Pauline,“ fügte er noch hinzu.

„Setz Dich — setz Dich, Pauline,“ sprach er, als sie auf seiner Stube angekommen waren. Er sprach es hastig. Er konnte eine innere Unruhe nicht verbergen. Aufgeregt schritt er mehrere Male im Zimmer auf und ab. Dann blieb er vor Pauline stehen.

„Hat Marie Dir mitgetheilt, weßhalb sie hier zu bleiben wünschte?“ fragte er. Er blickte sie scharf beobachtend dabei an.

„Nein,“ erwiderte Pauline, ihm unbefangen ins Auge blickend.

Er sah, daß sie die Wahrheit sprach.

„Dich wird Ihr Benehmen befremdet haben?“ fuhr er fort.

(Fortsetzung folgt.)

Harter Stand.

Auf kahlem Fels im Sonnenbrand
Da reift der köstliche Wein,
Hat unter sich so wenig Land,
Daß kaum genug die Wurzel fand,
Rings nackter, harter Stein.

Hast solchen Stand Du in der Welt,
Nicht murre wie ein Thor:
Da zeigt sich, was die Reb' enthält!
Ein guter Weinstock, so gestellt,
Bringt Trauben doch hervor.

Gemeinnütziges.

(Neues Lagermetall.) In den Kaller'schen „Neuesten Erfindungen“ empfiehlt L. Köhler in Gießen statt des Rothgusses für Zapfenlager eine Metallkomposition, die, aus Amerika stammend, besonders geeignet sei zum Ausgießen der Lager, namentlich für Stahlwellen und welche wie folgt bereitet werde. Von 1½ K. Kupfer, 4½ K. Zinn, ½ K. Antimon und ½ K. Blei werden zunächst das Kupfer in einem geeigneten Tiegel flüssig gemacht, dann die übrigen Bestandtheile zugesetzt und sobald ein in die Masse eingetauchter Holzspahn die ihn haltenden Finger bewege, ausgegossen. Die Masse könne zwar nicht gefeilt, aber mit sonstigen scharfschneidenden Werkzeugen bearbeitet werden und hat sich ungleich haltbarer als Rothguß u. drgl. bewährt.

(Dauerhafte Ofenschwärze.) Bei der allgemein üblichen Methode des Schwärzens eiserner Oefen durch

das Auftragen einer dünnen Schicht von mit Wasser angerührtem Graphit (sog. Wasserblei) und nachheriges Glänzendbürsten verlieren die der Hitze am meisten ausgesetzten Stelle des Ofens gewöhnlich schon nach einigen Stunden sowohl an Schwärze, als auch an Glanz, so daß dann ein äußerst mißfarbiges rothbraunes Kolorit sichtbar wird. Andererseits dauern die gleichfalls zur Anwendung kommenden Ofenlacke wohl etwas länger an, allein der brandige Geruch des durch die Ofenhitze langsam verkohlenden Lackes belästigt die Zimmerbewohner wochenlang in höchst unangenehmer Weise. Dagegen kann man dem Ofen für eine sehr lange Zeit eine geruchlose Schwärze auf folgende Art ertheilen: Man rührt Kienruß mit Wasserglas von Syrupkonsistenz zu einem Brei an, trägt diesen mittels einer Bürste dünn und gleichmäßig auf die Ofenwände auf und läßt ihn 24 Stunden trocknen. Sodann wird Graphitmehl und Gummiwasser hinlänglich dick angerührt und auf die beschriebene Art als zweiter Anstrich aufgetragen, welcher vor dem gänzlichen Eintrocknen gebürstet wird.

Verschiedenes.

(Die Reise um die Erde in 68 Tagen.) Während man vor 10 Jahren die kürzeste Zeit, die eine Reise um die Erde mit Benützung der bestehenden Dampferlinien in Anspruch nehmen würde, auf 104 Tage oder 3 Monate und 2 Wochen berechnete, ist dieselbe jetzt durch die Pacificuebahn, den Mont Cenis-Tunnel und durch das schnellere Fahren der mit kräftigeren Maschinen ausgestatteten Dampfer um etwa einen Monat abgekürzt, und ein Herr v. Haß, amerikanischer Consul in Jerusalem, hat diese Reise in 68 Tagen zurückgelegt. Die Reise von Alexandria über Brindisi, Paris und London, dann von London nach Newyork und San Francisco erforderte 20 Tage und dieselbe Zahl von Tagen brauchte er von San Francisco nach Yokohama. Die Ueberfahrt nach Japan und Hongkong dauerte 6 Tage, die Fahrt durch das Chinesische Meer und die Straße von Malakka bis Ceylon 10 Tage und die von Ceylon nach Suez 12 Tage, wo er in wenigen Stunden Alexandria, seinen Ausgangspunkt wieder erreichte. Der Reisende hatte so ohne irgend welchen Unfall 25,000 engl. Meilen, davon 16,000 zu Wasser und 9000 zu Land, durchmessen. Die Reise wurde natürlich nicht in einer Tour ausgeführt, vielmehr unterwegs verschiedene Male durch Aufenthalt an einzelnen Orten unterbrochen. In Wirklichkeit würde sich schwerlich eine Reise genau in der angegebenen Zeit ausführen lassen, weil der Anschluß nicht immer ein sofortiger ist und die Dampfer bei der Nothwendigkeit, Kohlen einzunehmen, zu Aufenthalten genöthigt sind. Indeß sind die Angaben des Hrn. v. Haß wohl ziemlich richtig. Die kontraktmäßigen Fahrzeiten, die günstigenfalls noch etwas abgekürzt werden können, sind von Alexandria bis Brindisi 3 Tage, von London nach Newyork 9 Tage, von San Francisco nach Yokohama 22 Tage, von Yokohama nach Hongkong 7 Tage, von da nach Singapore 5, von da nach Ceylon 7, von da nach Suez 15 Tage. Rechnet man dazu 2 Tage auf die Eisenbahn- und Kanalfahrt von Brindisi nach London und 6 auf die von Newyork nach San Francisco, so beträgt die ganze Dauer der Reise 76 Tage. Die „Reise um die Welt in 80 Tagen" ge[hört] somit zu den überwundenen Standpunkten.

(Ein Irländer,) der seinem Schmerz über den kürzlich erfolgten Tod seiner Frau nicht lebhaft ge[nug] Ausdruck geben konnte, ließ mehrere Fässer Dinte in [das] Bassin seines Parkes gießen, um auch dem Wasser [die] Farbe der Trauer zu geben.

(Wortgetreue Auslegung.) Hinz: „[Im]mer ämal, Schmuel, Du bist ä Jüd', Du mußt's w[issen,] was is denn eigentlich Credit-Mobilier?" — Schmu[el:] „Na, was soll das sein, als was es selber sagt? [Erst] geben sie einem Credit, und hernach holen sie [die] Mobilien."

(Der Druckfehler-Kobold) geht neuer[dings] wieder arg um, und zwar treibt er sein Unwesen bei [den] wichtigen Dingen. Da erhält z. B. die Correspon[denz] zwischen Rom und Berlin in der „Frankf. Ztg." [das] Prädikat „ironisch" statt „irenisch"; die „Augsb[urger] Postzeitung" behauptet, in Berlin sei nicht etwa die „[Papst-] pflichtigkeit," sondern die „Papstpflichtigkeit" ei[nge]führt worden, und indem die „Germania" darüber sc[hreibt,] hat sie selbst ein Unglück: „der betreffende Setzer [scheint] aber verständiger Weise diesen Ausdruck für eine [dera]... „Animalie" zu halten," u. s. w. Aus collegia[len] Rücksichten fügt die „Köln. Volksztg." bei, daß sie ne[ulich] selbst ein großes Malheur hatte, indem sie den vielgenan[nten] Wallfisch in einer Kiste mit „Sect" anstatt in einer so[lchen] mit „Seetang" nach London schickte. Glückliches T[...]

(Trost.) „Was werden wir sagen, wenn wir so [spät] und angetrunken nach Hause kommen?" — „Ich [sage] nichts — das überlass' ich meiner Frau — die w[ird's] schon besorgen."

(„Meine Herren,") sagte ein ältlicher Stamm[gast] in einem Gasthof, „ich habe eine leere Tasche und [doch] etwas darin, was ist das?" Als Niemand das Rät[hsel] lösen konnte, kehrte er die Tasche um und sagte: „Se[hen] Sie, es ist ein Loch darin."

Daß: „Hört ihr Herrn der Wächter spricht
Und nicht: „ihr Weiber, laßt euch sagen,"
Ist, weil er weiß, die hören nicht,
Und lassen sich nichts sagen.

Räthsel

Ich bin ein Ding, das wohl der Trinker kennt
Wenn dürstend nach dem Trank die Lippe brennt,
Gefüllt mit Wein hör' ich die Lieder singen,
Die frohe Gäste ihren Liebsten bringen.

Ich bin ein Haus, jetzt stehn die Räume leer,
Das Reich, für das ich nützte, steht nicht mehr,
Einst kamen Fürsten zu mir voll Verlangen,
Und Kaiser sind aus mir hervorgegangen.

Ich bin ein Mensch, im grauen Alterthum,
Gleicht keiner mir im Erdenkreis an Ruhm;
Ich habe ganz Europa fast bezwungen,
Mit Afrika und Asien gerungen.

Auflösung des Räthsels in Nr. 27.
Regen — Neger.

Redaktion, Druck und Verlag von [...] in [...]

Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising und Moosburg.

№ 163. Sonntag, 14. Juli 1878.

Das „Freisinger Tagblatt“ erscheint täglich mit Ausnahme der Montage und kostet in Freising sowie auswärts durch die Post Mk. 1.50. Inserate werden die 3spaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 10 Pf. berechnet. — Das einfache Blatt kostet 3 Pf., das Doppelblatt 5 Pf. Allwöchentlich wird als Gratisbeilage das „Unterhaltungsblatt“ beigegeben

Amtliches für Freising.

Bekanntmachung.

Abgabe von Forstholz an Minderbemittelte der Stadt Freising gegen Entrichtung der Taxe betr.

Jene Minderbemittelte der Stadt Freising, welche für das Jahr 1879 um Forstholz gegen Entrichtung der Taxe nachsuchen wollen, haben sich bis zum **15. August l. Js.** bei der unterfertigten Behörde anzumelden und die Bezahlung ihrer Holzgeldrückstände durch rentamtliche Quittungen nachzuweisen.

Für spätere Gesuche wird eine Haftung von Seite der städtischen Armenpflege nicht mehr übernommen.

Freising, den 12. Juli 1878.

Stadtmagistrat Freising.

Mauermayr.

Bekanntmachung.

Die zweite allgemeine Hundevisitation für die Stadt Freising betreffend.

Im Vollzuge der oberpolizeilichen Vorschriften vom 19. Juli 1876 wird hiemit bekannt gegeben, daß die zweite allgemeine Hundevisitation für den Stadtbezirk Freising pro 1878 am

Donnerstag, den 18 und Freitag, den 19. Juli 1878

stattfindet und zwar haben am

18. Juli Vormittags 8—11 Uhr die Hundebesitzer im I. Stadtviertel von Hs.-Nr. 1—177
Nachmittags 2—5 Uhr die Hundebesitzer im II. Stadtviertel von Hs.-Nr. 178—405

19. Juli Vormittags 8—11 Uhr die Hundebesitzer im III. Stadtviertel von Hs.-Nr. 406—624
Nachmittags 2—5 Uhr die Hundebesitzer im IV. Stadtviertel von Hs.-Nr. 625—830

ihre über 3 Monate alten Hunde an der Leine oder Kette vorzuführen, bezw. durch erwachsene Personen vorführen zu lassen.

Das Lokal zur Visitation befindet sich wie bisher im Neugartenwirthshause und wird bemerkt, daß bei dieser Visitation eine Gebühr nicht erhoben wird.

Das bei der im Monate Januar dieses Jahres stattgehabten ersten Hundevisitation gelöste Zeichen ist am Halsbande des Hundes, sowie die Gebührenquittung vorzuzeigen.

Man ersucht bei Vorführung der Hunde die bezeichneten Termine einzuhalten, weil sonst die Uebersicht und Controle erschwert würde und Hundebesitzer, welche diese Anordnung nicht beachten, die Zurückweisung zu gewärtigen hätten.

Hundebesitzer, welche die ihnen obliegende Vorführung der Hunde zur Visitation unterlassen, sind gemäß Art. 83 des P.-St.-G.-B. mit Geldstrafe bis zu 15 Mark bedroht.

Freising, den 13. Juli 1878.

Stadtmagistrat Freising

Mauermayr.

Deutschland.

Bayern. München, 11. Juli. Der Gesetzentwurf über den Bedarf der im Betrieb befindlichen Staatseisenbahnen wurde nach einer kurzen Debatte mit 153 Stimmen unverändert angenommen. Den Modifikationen welche die Reichskammer in Betreff des Gesetzentwurfs über den Verwaltungsgerichtshof beschlossen hatte, wurde ohne Debatte beigestimmt, mithin ein Gesammtbeschluß beider Kammern erzielt.

— München, 12. Juli. Der gestern Abend 7 Uhr 50 Min. von Wien abgelassene Courierzug stieß gegen 1 Uhr Morgens in der Station Wels in Folge unrichtiger Wechselstellung auf einen nächst der Viehrampe befindlichen, mit Schlachtvieh beladenen Güterzug. Der Anprall muß ein furchtbarer gewesen sein, denn die Maschine hat sich durch die Güterwägen hindurch in die Rampe festgerannt. Die Wägen sind zum größten Theil zertrümmert. Nach hier eingetroffenem Telegramme sind 1 Reisender (aus Sachsen) todt, und ein weiterer schwer, mehrere leicht verwundet. Locomotivführer und Heizer sollen durch den ausströmenden Dampf vollständig verbrüht und ersterer bereits verstorben sein. Da die directen Wägen den Anschluß in Simbach verfehlten, so mußte von dort heute Morgens 3 Uhr 25 Min. ein Reservezug abgelassen werden, welcher den Verkehr nach dem Westen zu vermitteln hatte. Die Reisenden, welche sich in dem verunglückten Zuge befanden, trafen heute Mittag 12 Uhr 10 Min. hier ein.

— Passau, 11. Juli. Das k. Bezirksgericht beschäftigte gestern ein Wilddiebstahl eigener Art. Die Wilderer sind aus Bischofsreut und hatten im Fürst Schwarzenberg'schen Parke einen Hirschen getödtet, den sie aber nicht schleppen konnten, weßhalb sie ihm den einen Hintertheil abhieben und sich damit aus dem Staube machten. Der Gerichtssenat erkannte auf eine Gefängnißstrafe bis zu zwei Jahren.

— Die Kirschenernte in der Rheinpfalz ist in diesem Jahre sehr günstig ausgefallen und hat hohe Einnahmen gebracht. Freinsheim hat aus seiner Ernte über 100,000 Mk. gelöst.

Preußen. Berlin, 12. Juli. Bulletin von Vormittags 10 Uhr. Ueber das Befinden Se. Maj. ist heute nichts Besonderes zu berichten. Lauer. Langenbeck. Wilms.

— Berlin, 12. Juli. Die Congreßmitglieder treten um halb 3 Uhr zur Fertigstellung einiger Details des Vertrags zusammen. Die amtliche Publikation des Vertrages durch die betreffenden Regierungen dürfte erst nach der Ratifikation des Vertrags erfolgen, für welche vier Wochen vorgesehen sein sollen. Fürst Bismarck hatte gestern Abend spät eine anderthalbstündige Unterredung mit Lord Beaconsfield. Graf Schuwaloff wird am Sonntag Abend nach St. Petersburg abreisen.

— Berlin, 12. Juli. Die Congreßdelegirten, welche mit Ausnahme Lord Beaconsfield um 2½ Uhr zu Besprechungen im Congreßsaal zusammengekommen waren, verweilten dort bis 6 Uhr.

— Berlin, 11. Juli. In russischen Kreisen ist man über den Vertrag Englands mit der Türkei, sowie über die Besetzung Cyperns sehr aufgebracht; auf die Unterzeichnung des Friedensvertrags, die bestimmt am Samstag stattfindet, ist diese Angelegenheit jedoch ohne Einfluß.

Ausland.

Oesterreich. Wien, 12. Juli. Trotz aller Zuversicht, welche man in gouvernementalen Kreisen bezüglich des Einmarsches unserer Truppen in Bosnien zur Schau trägt, ist es doch gewiß, daß man sich darauf gefaßt macht, die Besetzung gerade dieser türkischen Provinz werde nicht so glatt, wie gewünscht, von statten gehen. Privatberichte aus Serajewo und anderen bosnischen Orten schildern die Stimmung der türkischen Bevölkerung als eine sehr gereizte und es könnte leicht der Fall sein, daß die Ueberschreitung der Grenze Seitens der österreichischen Truppen das Signal zu einem neuen Christen-Massacre gäbe. Bereits verlautet, daß neuerdings viele Christen in Bosnien Hab und Gut im Stiche lassen und über die serbische und kroatische Grenze flüchten, da sie sich ihres Lebens nicht mehr sicher halten. Unter solchen Verhältnissen wäre es jedenfalls angezeigt, wenn die nun doch einmal festbeschlossene Occupation des Landes schleunigst in Vollzug gesetzt würde; je länger man die Sache hinauszieht, desto mehr erhitzen sich die Türken und es kann doch wahrlich nicht in der Absicht unserer Regierung liegen, die Truppen über Leichenhügel und Schutthaufen ins „gelobte Land" einziehen zu lassen.

— Wien, 12. Juli. Durch die Erwerbung Bosniens erhält die österreichisch-ungarische Monarchie einen nicht unbedeutenden Zuwachs an Fläche und Bevölkerung. Bosnien umfaßt inclusive der kleineren Herzegowina 1134 Quadratmeilen mit 1,300,000 Einwohnern. Es ist mithin nicht viel kleiner als das Königreich Bayern, das allerdings fast 5 Millionen Einwohner zählt. Unter der Herrschaft der Türken sind die wirthschaftlichen Verhältnisse des Landes zwar sehr in Verfall gerathen, die Paschawirthschaft im Allgemeinen, harte Steuern und Zölle, der Mangel an Straßen, welche den Verkehr begünstigen könnten, haben in den Einwohnern die Lust am Schaffen erstickt und Industrie und Ackerbau weit heruntergebracht, doch sind die Grundlagen, auf denen ein reiches rühriges Volksleben sich entwickeln kann, in ausgedehntem Maße in Bosnien vorhanden. Der Boden ist im Allgemeinen sehr fruchtbar und trägt Waizen, Mais, Hirse und ausgezeichneten Wein in Ueberfluß und bester Qualität. Herrliche Eichen- und Buchenwälder geben gutes Nutzholz und gleichzeitig auch fruchtbare Weiden. Der Schooß der Erde birgt noch ungehobene reiche Schätze an Steinsalz, Eisen, Gold, Silber und Quecksilber.

Frankreich. Paris, 10. Juli. Vorgestern ist wieder ein Expreßzug zwischen Tarragona und Barcelona von Räubern geplündert worden. Das Gesindel nahm den Reisenden Geld, Werthgegenstände, Geschmeide u. s. w. ab, fügte sonst aber keinem ein Leid zu.

— Paris, 11. Juli. Ueber die Kosten der jetzigen Reise des Schah erfährt man Folgendes: Der Schah hat bei seiner Abreise von Teheran vierzig hölzerne Kistchen mit russischen Goldrubeln, wovon in jedem Kistchen 15,000 Stück solcher Rubel à Rubel 9½ fl. ö. W., mitgenommen. Nebstbei hat der Schah auch noch 24,000 Stück Tomans à Toman 5 fl. ö. W. mitgenommen, um davon die Reiseauslagen in seinen eigenen Staaten zu decken. Bei der Ankunft in Berlin waren nun schon fünf dieser Rubelkistchen geleert, und bei der Ankunft in Paris fehlten noch fernere drei derselben. Der Aufenthalt in Paris soll dann ungefähr 15 dieser Kistchen verschlungen haben.

Rußland. St. Petersburg, 12. Juli. Die „Ag. Russe schreibt: Die aus russischen und türkischen Mitgliedern zusammengesetzte Commission verläßt am 12. ds. Konstantinopel um die Evacuation Varna's und Schumla's zu beginnen.

England. London, 12. Juli. Das „Reuter'sche Bureau" meldet aus Larnaka (Cypern): Sami Pascha als Vertreter der Pforte und Baring als Vertreter Englands proclamirten gestern unter dem Enthusiasmus der Bevölkerung die Occupation Cyperns durch England.

Lokales.

Aus der öffentlichen Magistratssit[zung] vom 4. Juli 1878.

1) Zur Kenntniß wurde gebracht: a) Das [...] der am 2. Juli vorgenommenen Fleischbeschau, [...] eine Beanstandung nicht stattgefunden hat; b) Ein[...] des Verwaltungsberichtes des Stadtmagistrats La[...] pro 1876; c) Resultat der Abrechnung über die [...]suppenanstalt für den abgelaufenen Winter, nämlich [...] Zeit vom 1. Dezember 1877 bis 19. März 1878, [...] diese Abrechnung mit 2747 Mk. 49 Pf. Einn[...] 2739 Mk. 54 Pf. Ausgaben, 7 Mk. 95 Pf. [...] abschließt und ausweist, daß während dieses Zeit[...] 13,316 Portionen Suppen nebst Brod in gleicher [...] Stücke, jedes Stück von 250 Gramm Gewicht, un[...] 11,202 Portionen unentgeltlich und 2114 Portionen [...] Bezahlung von 11 Pf. pro Portion abgegeben w[...] 2) Genehmigt wurde das Gesuch der Hausbesitzerin [...] Schwaiger dahier um Annahme des Kindes Joseph [...] der Dienstmagd Ursula Waidel von Furth in Ko[...] Pflege. 3) Wegen Uebertretung der Fleischaufs[...] ordnung wurde eine Person in eine Strafe von 2 [...] und in die erwachsenen Kosten verfällt. 4) Be[...] Herstellung der Einfahrtsthore in das Kloster St. Clara a[...] laß der Zurücksetzung und Wiederaufbau der Krankenhaus[...] wurde vom Magistrats-Vorstande der Beschluß des Gem[...] Kollegiums vom 20/21. Juni l. Js. bekannt ge[...] wornach — entgegen dem bereits veröffentlichten Magist[...] Beschluße vom 13. v. Mts. — der ganze, das K[...] St. Klara treffende Antheil an den Herstellungskosten [...] die Kommune übernommen werden soll; es wurde [...] magistratsseits diesem Beschluße des Gemeinde-Kolleg[...] beigetreten. 5) Im Interesse der öffentlichen Sich[...] wurde der ledige Taglöhner Franz Trollmann [...] Giesenbach, Gemeinde Gremmertshausen, k. Bezirk[...] Freising auf die Dauer von 2 Jahren aus dem Stadtb[...] Freising und den Gemeinden Neustift und Vötting auszur[...] beschlossen. 6) Nachdem der k. Rentbeamte Herr [...] in Höchstädt behufs Nachweis der Fortbildung [...] Tochter zur Erhebung des Dr. Franz'schen Familienstipend[...] aus Mitteln des Lokalschulfondes pro 1878 mit 92 Mk. [...] lediglich ein Zeugniß einer Klavierlehrerin beigebracht [...] so wird zwar die Ausbezahlung des Stipendiums [...] beanstandet, allein zugleich beschlossen, es sei an die könig[...] Regierung ein Anfragebericht zu erstatten, ob ein derart[...] Unterricht allein als ein genügender Ausweis für eine Ausbil[...] im Sinne des Stifters zu erachten sei, nachdem in hies[...] Registratur eine Stiftungsurkunde nicht vorliegt.

Der Erbe von Grundhof.

(Fortsetzung)

Nein, er konnte sich nicht irren, sie mußte es [...] Hildegardt, — deren Bild und Name ihn immerdar [...] die geliebte todte Mutter erinnerte und an die Liebe, we[...] mit ihr eingesargt worden.

Jetzt traf ihr Blick den Fremden, auch sie zuckte [...]schreckt überrascht zusammen, er sah es deutlich und [...] Herz klopfte noch stärker, — sie mußte ihn erkannt hab[...]

Unwillkürlich preßte er die Hand auf die klopf[...] Brust, es war ihm urplötzlich so wunderbar, so froh [...] leicht, als stände das Glück seiner Zukunft verkörpert [...] ihm und er könne es nur kühn und keck in die Ar[...] schließen.

„Hildegardt, mein Kind," tönte plötzlich die hüstel[...] Stimme des Doctors, welchen der alte Diener am [...] genommen hatte, „wer ist der fremde Herr dort? Me[...] Augen werden so schwach, und der Jacob hat die Br[...] vergessen; — Du wirst sehr vergeßlich, Jacob! der [...] wird mir Kraft verleihen in seiner himmlischen Gn[...] diese schreckliche Nacht zu überwinden. Ja, ja, sein St[...]gericht hat dieses Haus getroffen, das sündige Geschl[...] der Ehrenschilds ist verweht wie der Spreu vor dem Wi[...]

und der Zorn des Herrn hat nun auch das Haus getroffen. Loben und preisen wir seine Wege, — Jacob! sie sind wunderbar und herrlich!"

Woldemar schleuderte einen Blitz unsäglicher Verachtung auf den Frömmler und bezwang den aufwallenden Zorn mit eiserner Willenskraft.

„Um Verzeihung!" sagte er, langsam nähertretend, „ich hörte den Namen Hildegardt — habe ich vielleicht das Vergnügen, Fräulein Elvers, die Enkelin des verstorbenen Inspektors von Grundhof, in dieser Dame zu begrüßen?"

„Ich bin Hildegardt Elvers!" versetzte sie, ihn erregt und unruhig anblickend.

„So habe ich die Freude, eine Verwandte auf den Trümmern der Heimath zu begrüßen," sagte Woldemar mit tiefbewegter Stimme; „ich bin Georg Elvers aus Amerika."

„Georg, o, mein Gott, welche Aehnlichkeit!" flüsterte Hildegardt, ihm die Hand reichend, welche er so fest ergriff, als wolle er sie nimmer wieder lassen.

„Ei, ei, wen haben wir da?" fragte Doctor Paulus, ihn forschend und aufmerksam anblickend, Georg Elvers? — O, ich weiß, ich erinnere mich jetzt," fuhr er hastig in sichtlicher Unruhe fort, „der Neffe des alten guten Inspektors ging nach Amerika, hat dort sein Glück gemacht, — ja, ja, hab' immer gesagt, Amerika ist das rechte Land für die aufwärtsstrebende Jugend. Na, es freut mich, daß die kleine Hildegardt einen so lieben, stattlichen Verwandten gefunden, — Gottes Hand, Kinder! — war Dir immer ein Vater, nicht wahr, Hildegardt?"

So schwatzte der fromme Doctor in einem Athem fort, während seine grauen Augen unruhig umherflogen und dazwischen die bekannten Züge des Amerikaners zu studiren suchten.

„Unglück über Unglück!" murmelte er dann, auf den Arm des Dieners gestützt, dem Inspektorhause langsam zuschreitend; „ich sage Dir, Jacob! ich habe die Kraft der Weissagung, Du weißt es von damals, als die Gräfin — o, meine Füße, meine Brust! Gott sei mir gnädig, — das Gesicht dieses Fremden gefällt mir nicht, Jacob! ich habe eine Ahnung, daß er Unglück bringt. Der Herr zürnt ihm, das ist sichtlich, hat er doch seine Ankunft mit Verderben bezeichnet."

Woldemar und Hildegardt standen sich stumm gegenüber, sein Blick haftete wie in süßer Selbstvergessenheit an ihrem lieblichen Gesicht, das von der Röthe der Verwirrung überhaucht, ein Spiegel ihrer augenblicklichen Seelenstimmung war.

„Hildegardt!" flüsterte er, „sieh mich an, laß mich in Deinen Augen lesen, daß Dein Herz den Fremdling erkannt."

Sie zuckte heftig zusammen und entzog ihm sanft die Hand, welche er in tiefer Bewegung ergriffen.

Und als sie ihn anblickte, da war's ihr, als ob zwischen damals und jetzt kein Zeitraum existirte, — hatte sie doch fast täglich an ihn, als den Traum ihrer Kindheit gedacht.

„Graf Woldemar!" flüsterte sie kaum hörbar, „Sie sind's, ich wußte es, als ich sie sah." (F. f.)

Bekanntmachung.

Nach Antrag der derzeitigen Eigenthümer werde ich am (1443 2a)

Donnerstag, den 25. Juli l. Js. Früh 9 Uhr

die sogenannte **Apotheker-Wiese,** im Ganzen 14,01 Tagwerk alten Maaßes umfassend, in der oberen Attachinger-Au, nahe an der Erdinger-Poststraße, am sogenannten Kreuzbach gelegen, an Ort und Stelle öffentlich versteigern.

Der Aufwurf erfolgt nach abgesteckten und abgegränzten Parzellen von je einem Tagwerk zum Preise von 4 Mark 50 Pf. per Dezimale alten Maßes; von dem Kaufpreise ist mindestens die Hälfte am Versteigerungstage, der Rest mit 4%igen Zinsen daraus inner eines Jahres baar zu bezahlen.

Durch die Käufer sind auch die Kosten der notariellen Beurkundung, sowie die Hälfte der Vermessungskosten, letztere nach den, auf die erworbenen Parzellen treffenden Antheilen zu tragen.

Freising, am 10. Juli 1878.

Karl, kgl. Notar.

Montag, den 15. ds. bei günstiger Witterung Abends von 6—10 Uhr

Dienstmusik im Lindenkeller.

Das Offizier-Corps des k. III. Chevaulegers-Regiments.



Jagd-Verpachtung.

Am Sonntag, den 21. Juli Nachm. 3 Uhr wird beim **Wirth** in **Marzling** die dortige Gemeinde-Jagd, circa 4000 Tagwerk umfassend, getheilt in zwei Bezirke, rechts und links der Isar, auf weitere sechs Jahre öffentlich versteigert. Die näheren Bedingungen werden am Tage der Versteigerung bekannt gegeben. (1353 2b)

Die Gemeindeverwaltung Marzling.

Selmayer, Bürgermeister.

Derjenige Herr, welcher am letzten Donnerstage Abends im Gasthofe bei Ettenhofer (Speisesaal) einen neuen Ueberzieher mit einem in der rechten Seitentasche befindlichen Hausschlüssel mitnahm, (nicht vertauschte), wird hiemit zur Rückgabe aufgefordert.

A. V.

Zur Vermeidung aller schädlichen Haaröle und Pomaden ist als besten Ersatz das berühmte, von allen Aerzten empfohlene

Haarwasser von C. Retter

bestens zu recommandiren. Dasselbe beseitigt alle Schuppen und befördert den Haarwuchs. Zu haben um 40 Pf. und 1 Mk. 10 Pf. in **Freising** bei Hrn. Hofapotheker **G. Fellerer** und Frau **Anna Albert,** Friseuse.

Milchausschank



täglich Morgens 6—9 Uhr u. Abends 4—7 Uhr **per Liter 14 Pf.** in der

Hack'schen Mehl- & Milch-Niederlage,

obere Stadt Hs.-Nr. 94.

Auch wird daselbst **Korn** und **Waizen** gegen **Mehl umgetauscht.**

Kinder-Zwiebak

aus Reismehl empfiehlt

A. Willim, Conditor.



1000 Mark

sind sogleich auf gute Hypothek zu vergeben. D. Ue.

In Neustift an der Hauptstraße ist eine

Melberei

zu verpachten oder zu verkaufen. Näheres Hs.-Nr. 47 in Neustift. (1425)

Ein ordentlicher Junge kann die **Müllerei** erlernen. Das Nähere in der Expedition. (1442 3a)

Außerhalb der Stadt ist eine freundliche, trockene an der Sonnenseite gelegene

Wohnung

mit 3 Zimmern und Küche bis Jakobi zu vermiethen. D. Ue. (1391 2a)

Eine freundliche, gesunde **Wohnung** von 4 Zimmern, Küche, Waschhaus und übrigen Bequemlichkeiten ist sogleich oder auf Jakobi zu vermiethen. D. Ue.

(1444) **Versteigerung.**

Mittwoch, den 24. Juli



werden im städtischen Leihhause dahier die von dem Monat Juni 1877 liegen gebliebenen Pfänder gegen Baarzahlung öffentlich versteigert.

Es werden daher die Pfandschein-Inhaber hiemit erinnert, dieselben bis zum 18. Juli auszulösen oder umschreiben zu lassen.

Freising, am 14. Juli 1878.

Mauermayr, rechtsk. Bürgermeister.

Hirner, Cassier.

Der Bürgerverein Freising

betrauert den Tod eines verehrten Mitgliedes, des Herrn **Joseph Fischer**, Gastwirths dahier. Deßhalb wird die **50jährige Jubiläums-Feier** auf **Montag, den 12. August** verlegt. Das **Kegel-Scheiben** beginnt am **Montag, den 29. Juli.** (1445)

Der Vorstand: **Köglsperger.**

Paul Lallier & Franz Stutz

in **Nürnberg** (Allersbergerstraße Nr. 34),

Besitzer von den berühmtesten Mühlsteinbrüchen in Frankreich,

empfehlen ihre Fabrikate in:

Französischen Mühlsteinen in bekannter und anerkannt bester Qualität zu den billigsten Preisen unter Garantie.

Franz Stutz'schen Getreidereinigungs-Maschinen.

Anerkannt best bewährtestes System.

Griesputz-Maschinen mit vorzüglichster Leistungsfähigkeit.

Walzenstuhlungen (System Braun.) Vorzüglichstes System zum Griesauflösen. (Unter Garantie)

Großes assortirtes Lager in sämmtl. **Mühlutensilien,**

sowie von (1441 Oa)

Ia Schweizer-Seidengace aus der berühmten Fabrik von **Dufour & Comp.**

Prospekte und jede gewünschte Auskunft auf Verlangen franco und gratis.

Gesucht werden **tüchtige Vertreter** für den Verkauf unserer **Getreide- & Griesreinigungs-Maschinen** sowie **Walzenstuhlungen.**

Norddeutscher Lloyd.

Directe Deutsche Postdampfschifffahrt

von **BREMEN** nach **AMERIKA.**



nach **Newyork:** jeden Sonntag. | nach **Baltimore:** jeden zweiten Mittwoch. | nach **New-Orleans:** einmal monatlich.

Nähere Auskunft ertheilt die **Direction des Norddeutschen Lloyd** in **Bremen,** sowie deren **alleiniger General-Agent** für das Königreich Bayern (206)

M. S. Bustelli in Aschaffenburg

und dessen Agent **Anton Lorenzi** in **Freising.**

Telegraphischer Schrannen-Bericht.

München 13. Juli 1878.

Fruchtgattung.	Schrannenstand	Verkauf.	Rest.	Mittel Preis.		Gestiegen.		Gefallen.	
	Centner.	Centner.	Centner.	Mk.	Pf.	Mk.	Pf.	Mk.	Pf.
Waizen	2971	2698	273	11	18	—	3	—	—
Korn	2252	1926	326	7	57	—	—	—	6
Gerste	128	112	16	7	90	—	84	—	—
Haber	5056	3313	1743	7	59	—	—	—	—

Ein Haus mit Gar[ten]

ist zu verkaufen am Graben Nr. 505.

Bevölkerungsanzeige von Fre[ising]

Geborene:

Am 3. Juli: Johann Baptist, [...] des Maurers Thomas Thalmeyr [...] Am 4. Juli: Anna Fischer, illeg[...] dahier. Am 5 Juli: Anna, Toch[ter des] Seilermeisters Franz Mühling von [...] Karl, Sohn des Eisengießers Joh. [...]mann dahier und Anna, Tocht[er des] Maurers Jakob Kästlmair von Ki[...] Am 6. Juli: Anna und Maria, Zw[illings]kinder des Bäckers Otto Guß von [...]bach Am 7. Juli: Simon, So[hn des] Maurers Simon Riedmayr von [...]hausen. Am 8. Juli. Heinrich, So[hn des] Viehhändlers Ludwig Riedl dahier [...] 10. Juli: Albert, Sohn des Fabrikch[...] Johann Kraninger von Schweitten[...] und Georg, Sohn des Taglöhners [...] Kastner von Förnbach. Am 11. [...] Andreas, Sohn des Taglöhners A[...] Ilmberger von Steinkirchen.

Gestorbene:

Am 7. Juli: Juliana Riedl, Ma[...]tochter und Näherin von Neustift, 2[...] und Maria Kottmüller, Hausbesitzers[...] dah., 62 J. 5 Mt. a. Am 8.: J. Fischer, [...]wirth von Ergoldsbach, 34 J. 3 M[...] Am 9. Juli: Peter, Sohn des Deko[...] Lorenz Abstreiter dahier, 15 Tg. alt. [...] 10. Juli: Franz Adolf Sommer[...] illeg. Kind von München, 21 Tg. a. [...] 11. Juli: Anna Voglberger, vorm. B[...]wittwe und Spitalinsassin dahier, [...] alt. Am 12. Juli: Johann Joseph, [...] des Schuhmachermeisters Joh. He[...] dahier, 1 J. 3 Mt. 29 Tg. alt und [...] Tochter des Uhrmachermeisters [...] Voltner dahier, 16 Tg. alt.

Coursbericht

vom 12. Juli 1878 mitgetheilt [...]
J. Schülein Söhne in Freising und M[...]

	P.	
Bayern.		
4½% Obligationen ½ j . .	102.10	
4% dto. Mark	95.8	
Pfandbriefe.		
4% bayer. Hyp.- u. Wechselb.	95.	
4½% Südd. Boden-Creditb.	99.50	
4½% bayer. Vereinsb. M.	98.90	
dto. . . . fl.	—	9[...]
4½% Nürnb. Vereinsb. M.	98.50	9[...]
dto. . . fl.	—	9[...]
München.		
4% Stadt-Obligationen Thlr.	93.10	92[...]
Actien		
der bayer. Hypothekenbank . .	—	
Oesterreich.		
4½% Silberrente	—	5[...]
4% Goldrente	—	6[...]
Prioritäten.		
5% Franz Joseph-Bahn . . .	—	
3% Lombard-Bahn	—	
3% Staatsbahn	—	
5% Ungar. Nordostbahn . .	—	
5% „ Ostbahn	—	
5% „ Galizische Bahn	—	
5% Elisabeth-Bahn 72er . .	—	
5% Oest. Nordwestb. Lit. B.	—	
Amerika.		
6% 1885er Jan.-Juli	—	
5% Consolidirte	—	
Verfallene.		
1885 Bonds	—	
Loose.		
Pappenheimer . . . . . . Mk.	19.	
Braunschweiger . . . . . „	84	
Augsburger . . . . „	20.50	
Ansbach-Gunzenhauser . „	27.50	
4% bayer. Prämien-Anleihe	123.	
Geldsorten.		
20 Francs-Stücke . . . . Mk.	—	
Engl. Souvereigns . . . „	—	
Oesterr. Banknoten . . . „	174.70	

Redaktion, Druck und Verlag von F. P. Datterer in Freising.

Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising und Moosburg.

№ 164. Dienstag, 16. Juli 1878.

as „Freisinger Tagblatt“ erscheint täglich mit Ausnahme der Montage und kostet in Freising sowie auswärts durch die Post Mk. 1.50. Inserate werden die 3spaltige Garmond- ile oder deren Raum mit 10 Pf. berechnet. — Das einfache Blatt kostet 3 Pf., das Doppelblatt 5 Pf. Allwöchentlich wird als Gratisbeilage das „Unterhaltungsblatt“ beigegeben

Bestellungen auf das

„Freisinger Tagblatt“

ür das III. Quartal werden bei allen Post- nstalten sowie hier in unserer Expedition entgegen enommen. Preis 1 Mk. 50 Pf.

Die Expedition.

Amtliches für Freising.

Bekanntmachung.

Heute wurde mir auf Betreiben der Wirthe Georg Lammerer und Andreas Voitenleitner in Langenpreising, ertreten durch den kgl. Rechtsanwalt Steinecker dah., ür den ehemaligen Krämer Andreas Engelmann von Schwaig, gegenwärtig unbekannten Aufenthalts, eine Klageschrift zugestellt, welche auf Zahlung eines Kauf- hillings von 1430,40 Mark nebst 5% Zinsen für die aut Kaufvertrages vom 6. Juli 1876 erkauften, in er Steuergemeinde Oberding gelegenen Grundstücke Plan-Nr. 5767 und 5768 gerichtet ist.

Andreas Engelmann ist aufgefordert, binnen 38 Tagen einen dahier wohnenden Rechtsanwalt zu be- estellen, und hievon dem Gegenanwalte Mittheilung nachen zu lassen, und kann die bezeichnete Klageschrift n meinem Amtszimmer in Empfang nehmen.

Freising, den 13. Juli 1878.

Der k. I. Staatsanwalt
Sailer.

Bekanntmachung.

An sämmtliche Bürgermeister des k. Bezirksamts Freising.

Wilhelms-Spende betr.

Nachdem die in der allerhöchsten Verordnung vom 20. September 1862 (Regierungsblatt S. 2270) vor- geschriebene k. Bewilligung zur Vornahme der von einem n Berlin unter Leitung des Generalfeldmarschall Grafen on Moltke zusammengetretenen Comité eingeleiteten Sammlung Wilhelms-Spende“ ertheilt wurde, wird nachstehend der etreffende Aufruf des geschäftsführenden Ausschusses vom 13. Juli l. Js. mit dem Beisatz eröffnet, daß die von emselben an alle Magistrate und Gemeinden mittels Rund- chreiben gelangten Sammelbögen nach vorheriger geeigneter Bekanntmachung und ortsüblicher Weise am 20., 21. und 22. ds. Mts. zur Einzeichnung und Beitragserlegung ufgelegt, nach dem am 22. Juli l. Js. Abends erfolgenden Abschluß dieser Bögen dieselben (jedoch ohne Geld) unter er Adresse:

An den geschäftsführenden Ausschuß für Wilhelms-Spende, Berlin, Rathhaus“

irect nach Berlin abgesendet, das eingegangene Sammel- eld aber **portofrei direkt an das Bankhaus Josef v. Hirsch n München** mittels Postanweisung und mit der Adresse: „An das Bankhaus Jos. v. Hirsch in München“ „Wilhelms-Spende aus der Gemeinde N.“ durch die Post überschickt werden soll, wobei selbstverständlich die Postportoauslage vom Sammelerträgniß vorerst ab- gezogen werden kann.

Diese und etwa sonst noch erwachsenden Kosten sind aber in einer Liquidation dem nach Berlin zu sendenden Sammelbogen beizulegen.

Beig:fügt wird noch ausdrücklich, daß bei der Sammlung von einem Einzelnen nicht mehr als Eine Mark angenommen werden, doch auch Pfenniggabe willkommen sein soll.

Freising, den 13. Juli 1878.

Königliches Bezirksamt Freising.
Täubler.

Zur Wilhelms-Spende!

Am 20., 21. und 22. Juli dieses Jahres soll nunmehr die in allen Zeitungen angekündigte Wilhelms-Spende gesammelt werden.

In allen Städten und Dörfern des Deutschen Reiches, in Schule und Haus, bei den Deutschen aller Religions- Bekenntnisse sollen die Hände sich regen zur Darbringung dieser Spende.

Mann und Frau, Kind und Greis, ein Jeglicher soll beisteuern; denn nicht die Größe der Gabe, sondern das Gefühl, in welchem sie gegeben wird, ist von Bedeutung.

Kein Wort ist genügend zum Ausdrucke des Schmerzes, daß unser geliebter Deutscher Kaiser, der Einiger des Reiches, von ruchloser Hand verletzt wurde. Kein Wort ist genügend, um die Freude auszudrücken und den Dank gegen Gott, daß das Leben des Kaiserlichen Greises gerettet wurde. Wo aber das Wort versagt, ist zu allen Zeiten ein äußeres Opfer dargebracht worden.

So möge also Jeder zur Wilhelms-Spende ein Kleines beitragen als Ausdruck des Schmerzes und des Leides, aber auch als Ausdruck der Freude und des Dankes, und jedes deutsche Gemüth möge sich daran erquicken, daß es beitrug, seinem Kaiser für den Ihm von Einzelnen an- gethanen Schmerz millionenfältige Freude zu bereiten.

Berlin, den 13. Juli 1878.

Im Namen und Auftrage des vom General-Feldmarschall **Grafen von Moltke** geleiteten Comités für die Wilhelms-Spende

der geschäftsführende Ausschuß.

Duncker, Bürgermeister von Berlin, Vorsitzender des Ausschusses; **Bitter**, Wirkl. Geheimer Rath, Präsident der Kgl. Seehandlung, Schatzmeister des Comités; Graf **Arnim-Boytzenburg**, Ober- präsident a. D.; **Dr. Berthold Auerbach**; **Dr. Engel**, Geheimer Ober-Regierungsrath, Director des Königl. Statistischen Bureaus; Graf **Eulenburg-Praffen**, Rittmeister a. D.; **Wiebe**, Director des Kaiserlichen General-Postamtes.

Deutschland.

Bayern. München, 14. Juli. Die feierlichen Weihen des zum Erzbischof von München ernannten Hrn. Domprobstes Dr. Steichele und gleichzeitig jene des zum Erzbischof von Speyer ernannten Hrn. Dompredigers Dr. Ehrler sollen in den ersten Tagen des kommenden September in der hiesigen Metropolitankirche vollzogen werden.

— München, 14. Juli. Die Kammer der Reichs- räthe hat den Gesetzentwurf betreffend die Ausführungsgesetze

zu den Reichsjustizgesetzen in Uebereinstimmung mit den Beschlüssen der Kammer der Abgeordneten einstimmig angenommen.

— München, 13. Juli. Vor dem hiesigen Bezirksgericht fand heute die Verhandlung gegen den bejahrten Arzt Dr. Trettenbacher wegen Beleidigung des Deutschen Kaisers statt. Der Staatsanwalt beantragte 1 Jahr Gefängniß, das Urtheil lautete auf 8 Monate Festung.

— München, 14. Juli. In dem Zeitraum vom 1. Juli 1877 bis 30. Juni 1878 wurden von den Bräuern Münchens zusammen 607,534 Hektoliter Malz versotten. Auf die einzelnen Bräuer treffen folgende Malzquantitäten: I. Braunbierbrauereien: 1) Gabriel Sedlmayr zum Spaten 151,962 H.; 2) Aktienbrauerei zum Löwen 93,673; 3) Josef Sedlmayr zum Franziskaner 83,256; 4) Math. Pschorr zum Hacker 54,794; 5) Georg Pschorr zum Pschorr 37,931; 6) Gebr. Schmederer zum Zacherl 35,928; 7) Jos. Wagner zum Augustiner 30,110; 8) k. Hofbräuhaus 21,552; 9) Graf v. Buttler zum Singlspieler 17,526; 10) Walb. Hierl zum Zenger 14,718; 11) Josef Knon zum Metzger 10,082; 12) Anna Mathäser zum bayerischen Löwen 8725; 13) A. Sailer zur Maximiliansbrauerei 7123; 14) J. B. Trappentreu zum Sternecker 6934; 15) Jos. Pongratz zum Eberl 6945; 16) Balth. Füger zur Schwaige 4125; 17) Christian Kurzwart, Giesing 3832; 18) Adam Feicht, Vorstadt Au 2972; 19) J. B. Leiß zum Dirnbräu 2848; 20) Martin Müller zum Kochelbräu (Untersendling) 2602; 21) Heinrich Schmidt zum Kapuziner 1569; 22) Franziskaner Klosterbrauerei 1089; 23) Wagner u. Comp., Pächter der Ludwigsbrauerei 944; 24) Ignatz Schwablmayr (Untersendling) 628 Hektoliter. II. Weißbierbrauereien: 1) Schneider u. Sohn zum Maderbräu 4907; 2) Wagner u. Comp., Pächter der Ludwigsbrauerei 755 Hektoliter.

— Passau, 12. Juli. Wegen Kontrebande, Theilnahme hieran und Begünstigung wurde gestern gegen 13 Angeklagte am k. Bezirksgericht verhandelt. Dieselben hatten von der österreichischen Grenze in den bayer. Wald 6 Stück Ochsen während der letzten Sperre eingeschmuggelt. Die Staatsbehörde beantragte gegen den Rädelsführer, einen Viehhändler, 6 Monate und gegen dessen Gehilfen je 4 Monate Gefängnißstrafe bis zu 3 Tagen herab. Außerdem gegen den Viehhändler eine Gesammtgeldstrafe von 4700 Mark. Die Verhandlung dauerte den ganzen Tag, das Urtheil wird am 18. ds. verkündet werden.

— Als Urheber des großen Brandes in Ostheim, (weimarsche Enclave in Unterfranken) durch den 75 Wohnhäuser, 107 Scheunen ꝛc. total abbrannten und 33 Wohn- und Nebengebäuden ꝛc. mehr oder weniger beschädigt und 116 Familien oder 437 Personen obdachlos wurden, wurde ein neunjähriger Knabe, Christian Stadler, ermittelt, der aus Rache gegen seine Stiefmutter, weil sie ihn immer geschlagen, brennende Schwefelhölzer vom Boden seines Hauses aus in eine anstoßende Scheune warf.

Preußen. Berlin, 13. Juli. ☛ Die heutige letzte Congreßsitzung, welcher sämmtliche Congreßmitglieder wie bei der Eröffnungssitzung in Uniform beiwohnten, begann um 2½ Uhr und dauerte bis 4 Uhr. Der Vertrag wurde unterzeichnet. Bereits um 1 Uhr hatten sich die ersten Secretäre und Delegirten mit den Siegeln der Bevollmächtigten in das Congreßgebäude begeben, um Siegel an den betreffenden Vertragsexemplaren zu befestigen. Die Unterzeichnung erfolgte in alphabetischer Reihenfolge. Der Vertrag besteht aus 58 Artikeln. Nach Beendigung der Unterzeichnung des Vertrags erhob sich Graf Andrassy um in warmen Worten den Dank der Versammlung für die Verdienste des Fürsten Bismarck um das Zustandekommen des großen Werkes auszusprechen. Eine Erwiederung des Fürsten Bismarck schloß hierauf den Congreß.

— Berlin, 14. Juli. Bei dem gestrigen Gala-Diner im Weißen Saale fehlte außer Fürst Gortschakoff auch Lord Beaconsfield; die übrigen Congreß-Delegirten waren vollzählig erschienen. Die Gala-Tafel wurde um 7½ aufgehoben.

— Bacharach, 9. Juli. Gestern Nachts 3 explodirte etwa 50 Schritt oberhalb der Stadt ei[n] Feuerwerkskörpern beladener, der Firma Lecosquet in [...] zugehöriger Möbelwagen. Der Fuhrmann wurde vo[m] Bocksitze herab auf die Pferde geschleudert, von diese[n] Strecke am Boden fortgeschleift und mußte schwer [...] in einem hiesigen Gasthause untergebracht werden. [...] entsetzten Pferde jagten mit dem brennenden Wage[n] nach dem etwa eine halbe Stunde entfernten Orte [...]diebach, wo sie aufgehalten wurden und der bereits b[is] die Räder niedergebrannte Wagen gelöscht wurde. [...] Aussage von Augenzeugen war der Anblick des mit ra[...] Schnelligkeit dahinrollenden Wagens ein schrecklich sc[...] indem die einzelnen Berggruppen bald grün, bald [...] bengalisch beleuchtet waren und dazwischen ganze B[...] und Raketen zischend und einen Feuerregen um sich verbrei[...] in die Luft stiegen. Wäre die Explosion nur einige Mi[n...] früher erfolgt, so hätte in den engen Straßen ein [...] von unberechenbarer Tragweite entstehen können.

Ausland.

Oesterreich. Der Schah von Persien hat bei s[...] Anwesenheit in Wien für die Hofdienerschaft 5000 [...] Rubel als Trinkgeld angewiesen. Er gab wiederholt [...] Versicherung Ausdruck, daß er sich nirgends so froh gef[...] habe als in Wien, und daß ihm keine Stadt so gut gef[...] habe. Der hauptsächlichste Grund dieser Befriedigung [...] wohl der, daß Nassr-Eddin nirgends als ein ebenbürt[...] Souverän behandelt wurde als in Wien.

Lokales.

1) Carl Kettenbaum, 19 J. a., kath., led. Eiseng[...] von Würzburg, z. Z. in Freising, wurde eines Vergehens [...] vorsätzlichen Körperverletzung für schuldig erklärt und hie[...] in eine Gefängnißstrafe von 21 Tagen, sowie in die Kosten [...] Verfahrens und Strafvollzugs verurtheilt, welche sämmtl[...] Kosten jedoch der Staatskasse überbürdet wurden. Die [...] Gerichtshanden gekommene Schleuder wird eingezogen.

2) In Sachen der Beschuldigung gegen den Bauern Corbi[nian] Weiß von Aufham, wegen Uebertretung der Jagdausü[bung] ohne Jagdkarte, hier dessen Berufung gegen das Urtheil [...] königlichen Landgerichts Pfaffenhofen vom 23. Mai 1878 w[...] Corbinian Weiß von der gegen ihn erhobenen Anschuldig[ung] unter Ueberweisung der Kosten I. und II. Instanz auf die k. Sta[ats]kasse freigesprochen.

3) Joseph Graß, kath., 20 J. a., led. Schmiedsohn v[on] Neustift, wurde von der gegen ihn erhobenen Anschuldigun[g] eines Vergehens des Widerstands gegen die Staatsgewalt fr[ei]gesprochen, unter Ueberbürdung der Kosten auf die k. Staatskasse.

4) Joseph Lauber, kath., 17 J. a, lediger Dienstknecht von Buch, wurde eines Vergehens der Körperverletzung und einer Uebertretung des Tragens verbotener Waffen für schuldi[g] erachtet und deßhalb in eine Gefängnißstrafe von 3 Monat[en] und in eine Haftstrafe von 2 Tagen, sowie in die Kosten d[es] Verfahrens und Strafvollzuges verurtheilt. Sämmtliche Ko[sten] fallen der Staatskasse zur Last. Das zu Gerichtshanden gekomme[ne] Messer wird eingezogen.

5) Valentin Fürmetz, kath., 20 J. a., led. Zimmerma[nn] von Babing, wurde eines Vergehens des strafbaren Eigennu[tzes] für schuldig befunden, und deßhalb in eine Geldstrafe von fü[nf]undzwanzig Mark, welche für den Fall der Uneinbringlich[keit] in eine 5tägige Gefängnißstrafe umgewandelt ist, sowie in [die] Kosten des Verfahrens und des Strafvollzuges verurth[eilt.] Die Kosten sind gegen Vormerkung auf das künftige Ver[...] des Angeschuldigten von der Staatskasse vorzuschießen. [...] zu Gerichtshanden gekommene Gewehr wird eingezogen.

Vom 12. Juli 1878.

In Sachen des Gütlerssohnes Joseph Straßer von Kr[...]acker wegen Mißhandlung, hier dessen Berufung gegen d[as] Urtheil des k. Landgerichts Erding vom 12. April 1878, wu[rde] das Urtheil des k. Landgerichts Erding vom 12. April 18[78] im Schuld- und Kostenausspruche bestätigt, im Strafausspru[che] aber dahin abgeändert, daß Joseph Straßer wegen zw[ei] Vergehen der Körperverletzung in eine Gesammtgefängnißst[rafe] von 1 Monat verurtheilt wurde. Die Kosten der II. Inst[anz] fallen der k. Staatskasse zur Last.

Freising, 15. Juli. Gestern Abend ½10 [...] kam in Dürnhaindlfing Feuer aus, wobei ein Anwe[sen] beinahe vollständig niederbrannte, ein Pferd zu Grunde g[ing] und ein Dienstknecht durch Brandwunden schwer verletzt sein [soll.] Nähere Berichte fehlen noch.

Der Erbe von Grundhof.

(Fortsetzung)

„Und denkt die Jungfrau noch an das tröstende Wort
s sechsjährigen Kindes, welches dieses dem Verstoßenen so
:b und süß einst zuflüsterte, als er verzweifeln wollte? —
Deine nicht, Woldemar! ich will Dich lieb haben! — o,
eses Wort, es klang durch meine Seele in jener einsamen
stunde, welche ich in dem fernen Welttheil verlebte, wenn
Sehnsucht und Trübsinn mir die Seele umnachteten."

Hildegardt blickte ihn mit leuchtenden Augen an, aus
elchen die seligste Freude sprach, — es lag in diesem
Blicke das beredteste Geständniß, daß auch sie jener Episode
rer früheren Kindheit oft gedacht habe.

„Und will die Jungfrau dieses Wort des zarten Kind=
ins auf den Trümmern des väterlichen Hauses dem Manne
tzt halten, ist Ihr Herz noch frei, um es dem heimgekehrten
lüchtling schenken zu können? — Hildegardt! — sprich
as eine Wort, welches Du damals freiwillig mir gabst,
aß Du den armen Woldemar noch immer lieb hast und
tzt die Seine werden willst."

„Um Gotteswillen, Herr Graf! reden Sie nicht weiter,"
üsterte Hildegardt und ihr Antlitz wurde leichenblaß, während
ie höchste Verzweiflung aus ihren Zügen sprach.

„Was ist Ihnen, Hildegardt!" fragte Woldemar, be=
ürzt ihre Hand ergreifend, „mein Gott! sollte Ihr Herz
icht mehr frei sein? — Habe ich Sie mit meiner seltsamen,
ller herkömmlichen Form und Sitte widersprechenden Werbung
eleidigt? — Dann verzeihen Sie dem Amerikaner, mein
fräulein! ich vergaß, daß ich mich in Deutschland, dem
ande des Herkommens und der Vorurtheile befinde."

Er ließ ihre Hand los, zog tief seinen Hut und wollte
ch finster abwenden.

„Herr Graf!" tönte Hildegardt's leise Stimme, deren
Zittern sie nicht zu beherrschen vermochte.

Woldemar wandte sich rasch zu ihr um.

„Dürfte ich Sie um eine Unterredung bitten, vielleicht
päter in des Inspektors Wohnung?"

Woldemar verbeugte sich schweigend und blickte ihr tief
nd gedankenvoll in die dunkelblauen Augen.

Dann trat er respectvoll zurück, er hörte den leichten,
ıligen Schritt eines Mannes.

Es war der Baron, welcher den ihm bereits verhaßten
Amerikaner mit finstern Blicken maß.

„Ich muß wohl voraussetzen, liebes Kind!" begann er
asch, der bestürzten Hildegardt galant den Arm bietend,
„daß Du mit dem unbekannten Vetter aus Amerika, der
ich mir bereits als Major Elvers vorgestellt hat, — rasche
Bekannt= oder Verwandtschaft geschlossen hast, wie es
amerikanische Sitte zu sein scheint. Es ist mir unangenehm,
daß der Vater Dich auf Deine Bitte, wie er mir erst soeben
mittheilte, mitgenommen hat, diese Brandstätte ist kein
passender Aufenthalt für die künftige Baronin von Meer=
heim."

Woldemar vermochte einen leisen Ausruf der Ueber=
raschung und des Schreckens nicht zu unterdrücken. Starr
und unbeweglich schaute er das junge Mädchen an, welches
diesen Blick mit flehentlich stummer Bitte erwiderte.

Als der Baron sie mit unwilligem Erstaunen fast ge=
waltsam fortziehen wollte, ermannte er sich und sagte mit
tonloser Stimme: „Ich gratulire zu solchem Glücke, Cousine!"

Dann zog er den Hut und schritt rasch der Pforte zu,
um den in Galopp heransprengenden Doctor Achilles zu
empfangen.

„Alles glücklich ausgeführt, Herr Major! Sie können
mich dreist zu Ihrem Adjutanten ernennen!" rief der junge
Mann ihm munter entgegen. „Beim Apoll! der Ritt hat
meinen Lebensmuth frisch geweckt. Aber was ist denn
das?" unterbrach er sich erschreckt beim Anblick der rauchenden
Trümmer, „welches Unglück hat sich während meiner Ab=
wesenheit zugetragen?"

„Der Blitz hat eingeschlagen," versetzte Woldemar düster,
„das ist Alles, mein Lieber. Er schlägt rücksichtslos in
alte Dächer, grüne Saaten und junge Hoffnungen; — was
ist weiter dabei? Haben Sie meinen Freund gesprochen?"

„Ja, hier ist das Packet."

„Nun gut, kommen Sie nur rasch von dem armen Gaul
herunter, und wenn Sie ihn und sich selber ein wenig
restaurirt haben, dann folgen Sie mir wohl nach dem
Grenzpfahl, ich habe nothwendig mit Ihnen zu reden, Herr
Doctor?"

Achilles nickte und schwang sich vom Rosse, während
Woldemar mit raschen Schritten den Hof verließ.

(Fortsetzung folgt.)

Das finanzielle Auskunftsbureau des Süddeutschen Bank- und Handelsblattes in München ertheilt zuverläßigsten sachverständigen Rath in allen Angelegenheiten der Capitalanlage, Versicherungsnahme, des Genossenschaftswesens ꝛc. überhaupt in allen materiellen Fragen des Lebens in einer so zutreffenden und ausführlichen Weise, daß wir dieses Institut besonders dem börsen= und geschäftsunkundigen Privatpublikum nachdrücklichst empfehlen können. Einmalige Auskünfte für Nichtabonnenten 1 Mark, für Abonnenten vierteljährlich (für beliebige Anzahl Anfragen) 2 Mark, wofür jede Woche noch extra das zwei Bogen starke vorzüglich redigirte und weit verbreitete Süddeutsche Bank= und Handelsblatt – Organ für die materiellen und politischen Interessen Deutschlands – gratis zugesandt wird. Die neue Einrichtung des Handelsblattes wird demselben jedenfalls wieder einen weiteren, größereren Kreis Anhänger und Freunde zuführen.

Illustrirte Welt

Dieses **gediegene Volks-** und **Familienblatt** feiert in diesem Jahr sein **25jähriges** Bestehen. — Wenn ein Journal so lange Zeit stets den Rang als eines der **beliebtesten** und **verbreitetsten** Familien=Unterhaltungblätter einzunehmen wußte, wie dieß bei der **„Illustrirten Welt"** thatsächlich und in immer steigendem Maße der Fall ist, so ist dieß der beste Beweis für die Vortrefflichkeit dieses Journals, welches **Reichhaltigkeit** und **Güte** des Inhalts, sowie **prächtigen Bilderschmuck** mit **beispielloser Billigkeit** verbindet.

Man abonnire auf den eben beginnenden **Jubiläums=Jahrgang** der **„Illustriten Welt"** bei der **nächsten Buchhandlung** oder dem **nächsten Postamt.** — Preis pro Heft **nur 35 Pf.** — Preis des **ganzen** Jahrganges **nur 7 Mark.** — Verlag von **Eduard Hallberger** in **Stuttgart** und **Leipzig.**



Mit ortspolizeilicher Bewilligung wird vom **15. Juli** angefangen in **Kranzberg** ein (1450)

Bock-Scheiben

bgehalten mit nachstehenden Preisen:

I. Preis: Der Bock,

II. Preis: 18 Mark mit seidener Fahne

der weitere der 9 Preise um 2 Mark weniger.

Das Scheiben endet **Sonntag, den 21. Juli** Abends 5 Uhr mit

Harmonie-Musik.

Alles Nähere an der Kegelbahn. Es ladet freundlichst ein

Johann Westner, Gastwirth in Kranzberg.

Vorläufige Anzeige.

Stadt=Theater in Freising

im Stieglbräusaale.

Ensemble-Gastspiel der Mitglieder des Münchener Stadt-Theaters.

Eröffnungs=Vorstellung

Mittwoch, den 17. Juli.

Es finden blos **sechs** Gast=Vorstellungen statt.

Die artistische Direktion:

Mathilde Seeburg.

Bekanntmachung.

Auf Betreiben des von dem unterfertigten Anwalte vertretenen Gütlers Johann Grillmaier von Bötting als Gläubiger wird nachstehendes dem Maurer und Hausbesitzer Martin Ilmberger von hier als Schuldner gehöriges Anwesen durch den k. Notar Karl von hier am (1451)

Donnerstag, den 10. Oktober ds. Js. Früh 1/29—9 Uhr in dessen Amtskanzlei öffentlich an den Meistbietenden versteigert.

Das in der Stadt Freising gelegene Wohnhaus mit Stall und Hofraum Hs.-Nr. 1/288 Pl.-Nr. 1706 1/2 zu 8 Dez. = 2,7 Ar gelegen in der Steuergemeinde Freising, k. Rentamtes und Stadt- und Landgerichtes daselbst.

Das Objekt kömmt im Ganzen zum Aufwurfe; der Zuschlag erfolgt sofort endgiltig und findet kein Nachgebot, auch weder Ein- noch Ablösungsrecht statt.

Die nähere Beschreibung der Versteigerungsobjekte, sowie die Versteigerungsbedingungen können vom 25. September ds. Js. ab beim Versteigerungsbeamten eingesehen werden.

Freising, am 5. Juli 1878.

Schönmezler,
betreibender Advokat.

Schrader'sche

Weiße Lebensessenz

ist ein solch vortreffliches Hausmittel, daß solche in keinem Hause fehlen sollte. Per Flasche 1 M.
Apoth. **Jul. Schrader, Feuerbach-Stuttgart.**

Ihre „weiße Lebensessenz" war von ganz wunderbarem Erfolg und bin ich nun wieder ganz kurirt und kann wieder meinem Geschäfte nachgehen.
Nürnberg. **Franz Kimmler.**

Ich kann die Wirkung Ihrer Essenz nicht genug rühmen, und werde solche, wo ich nur kann, [illegible]leidenden empfehlen. Dahlen. **Joh. Emmendinger.**

Senden Sie noch weitere 4 Fläschchen Ihrer „weißen Lebensessenz", die mir die besten Dienste leistet.
Rottenburg a. N. **Weiß, Lehrers Wtw.**

Ihre „weiße Lebensessenz" ist mir in Bezug auf mein Magenleiden sehr gut bekommen.
Ochsenhausen. K. Waldschütz **Aberle.**

In Freising bei Hofapotheker **G. Fellerer,** in Au bei **G. Preitenacher,** in Erding bei **Simon Schneider,** in Moosburg b. Apoth. **H. Zehrer,** in Mainburg b. **J. Blikenberger,** in Dorfen bei Apotheker **Wegmann.**

Todes-Anzeige.

Gott dem Herrn über Leben und Tod hat es gefallen; gestern Nachts 1/212 Uhr unsern innigstgeliebten Freund (1454)

Herrn Alois Dobler

aus Oberviechtach, 14 Jahre als Braubursche in der Staats-Brauerei Weihenstephan bedienstet, nach langem, schmerzvollen Leiden und Empfang der heil. Sterbsakramente in einem Alter von 41 Jahren zu sich in die ewige Heimath abzurufen.

Wir empfehlen den Verstorbenen einem frommen Gedenken im Gebete.

Weihenstephan, den 15. Juli 1878.

Die Braubursche der Staats-Brauerei Weihenstephan.

Die Beerdigung findet am Mittwoch, den 17. Juli vom Leichenhause aus mit gleich darauffolgendem Gottesdienst in der Stadtpfarrkirche in Freising statt.

Mittel gegen Trunksucht.

Wissenschaftlich geprüft u. bestens empfohlen v. Director **Dr. Werner,** vereideter Chemiker.

Trunksucht, wodurch Tausender Familienglück und ehelicher Friede gestört, wird durch mein der Gesundheit unschädliches Mittel, das mit oder ohne Wissen des Trinkers genommen werden kann, geheilt.

Johannes Seifert, Droguist,
Berlin, Lothringer-Str. 50.

Diejenige Person, welche mit einem gefundenen **Pfandschein** in der hies. städt. Leihanstalt 4 weiße Vorhänge mit 3 Mk. auslöste, wolle dieselben sofort in der Exp. ds. Bl. gegen Entgegennahme des ausgelegten Betrages zurückstellen, widrigenfalls gerichtliche Hilfe in Anspruch genommen wird.

Ein ordentlicher Junge kann die **Müllerei** erlernen. Das Nähere in der Expedition. (1442 3a)

Biertarife

jederzeit vorräthig bei

Fr. P. Datterer.

Getreidepreise.

Erding, 11. Juli. Per Dopp.-Hekt.:
Waizen 32 M. 42 Pf. gefl. — M. 68 Pf.
Korn 21 M. 12 Pf. gefl. — M. 43 Pf.
Gerste 17 M. 45 Pf. gest. — M. 68 Pf.
Haber [illegible]1 M. 67 Pf. gefl. — M. 60 Pf.

Verzeichniß der Preise der Viktualien und sonstigen Gegenstände des täglichen Bedarfes in der k. Haupt- und Residenzstadt München vom 14. Juli 1878 an.

Brod: 3 Pfennigsemmel fein wiegt 35 Gramm, 3 Pfenniglaibl 70 Gramm. **Roggenbrod:** 6 Pfenniglaib 210 Gramm, 12 Pfenniglaib 420 Gramm, 25 Pfenniglaib 1 Pfd. 370 Gramm, 50 Pfenniglaib 3 Pfd. 240 Gramm. **Mehl** per Pfund: Kaisermehl 28 Pf., Mundmehl 23 Pf., Semmelmehl 19 Pf., Waizenmehl 17 Pf., Einbrennmehl 14 Pf., Roggenmehl 18 Pf., Backmehl 15 Pf., Gries 30 Pf. **Fleisch** per Pfund: Mastochsenfleisch 66 Pf., gemästetes Kuhfleisch 60 Pf., Kalbfleisch 70 Pf., Schaffleisch 50 Pf., Schweinefleisch, roh 74 Pf., geräuchert 1 Mk., Schweinefett 86 Pf. **Unschlitt** roh naß 29 Mk. — Pf., trocken — Mk. — Pf. per Centner. **Kerzen** 60 Pf. **Seife** 40 Pf. per Pfund. **Schmalz** per Pfund Mk. 90 Pf. **Butter** per Pfund 1 Mk. 8 Pf. **Eier** frische 3 Stück 14 Pf. **Geflügel:** Henne 1 Mk. 50 Pf., Hühner 1 Mk. 20 Pf., Indianen 4 Mk. 20 Pf., Kapaunen 2 Mk. 50 Pf. Gänse 3 Mk. 50 Pf., Enten 1 Mk. 80 Pf., Tauben 50 Pf. **Spanferkel** 6 Mk. 40 Pf. per Stück. **Gemüse:** Kartoffel 6 Mk. 50 Pf. per Hektoliter, weiße Rüben 2 Liter 30 Pf., bayer. Rüben — Pf., gelbe Rüben 36 Pf., Zwiebeln 30 Pf. **Holz:** Buchen per Ster: 11 Mk. — Pf., Birken 9 Mk. 80 Pf., Föhren 8 Mk. 20 Pf., Fichten 8 Mk. 15 Pf. **Heu:** per Ctr. 1 Mk. 50 Pf., Grummet 1 Mk. — Pf. **Stroh:** Roggen per Ctr. 1 Mk. 56 Pf., Haber — Mk. 85 Pf.

Münchener Schranne vom 13. Juli 1878

Frucht-Gattung.	Voriger Rest	Wochenkauf in der Schrannenhalle	Gesammt-Betrag.	Heutig. Verkauf	Rest.	Mittel-Preis.		Mittelpreis. Gestiegen		Gefallen	
	Ctr.	Ctr.	Ctr.	Ctr.	Ctr.	M	pf.	M.	pf.	M.	pf.
Waizen	256	—	2971	2698	273	11	18	—	3	—	—
Korn	202	—	2252	1926	326	7	57	—	—	—	6
Gerste	1	192	128	112	16	7	90	—	84	—	—
Haber	794	1727	5056	3308	1743	7	59	—	—	—	—
Wicken	99	—	272	149	123	7	24	—	—	—	1
Reps	—	—	143	143	—	13	31	—	—	—	—
Lein	36	24	21	3	18	10	—	—	—	—	—
Sonst. Frucht	52	7	180	137	43	—	—	—	—	—	—
Summa:	1440	1950	11023	8481	2542	—	—	—	—	—	—

Coursbericht

vom 13. Juli 1878 mitgetheilt von **J. Schülein Söhne in Freising und München.**

	P.	G.
Bayern.		
4 1/2% Obligationen 1/2 j . .	102.10	101.80
4% dto. Mark	95.8	95.50
Pfandbriefe.		
4% bayer. Hyp.- u. Wechselb.	95.10	94.80
4 1/2% Südd. Boden-Creditb.	99.50	98.50
4 1/2% bayer. Vereinsb. M.	98.90	97.90
dto. . . . fl.	—	97.30
4 1/2% Nürnb. Vereinsb. M.	98.50	98.
dto. . . fl.	—	97.
München.		
4% Stadt-Obligationen Thlr.	93.10	92.80
Actien		
der bayer. Hypothekenbank . .	—	206.
Oesterreich.		
4 1/2% Silberrente	—	58.20
4% Goldrente	—	65.70
Prioritäten.		
5% Franz-Joseph-Bahn . . .	—	—
3% Lombard-Bahn	—	49.
3% Staatsbahn	—	68.50
5% Ungar. Nordostbahn . .	—	61.50
5% „ Ostbahn	—	59.70
5% „ Galizische Bahn	—	60.70
5% Elisabeth-Bahn 72er . .	—	80.10
5% Oest. Nordwestb. Lit. B.	—	70.
Amerika.		
6% 1885er Jan./Juli	—	99.70
5% Consolidirte	—	103.40
Verfallene.		
1885 Bonds	—	97.
Loose.		
Pappenheimer . . . . . . Mk.	19.	18.70
Braunschweiger . . . . . „	84	83.
Augsburger . . . . „	20.50	19.50
Ansbach-Gunzenhauser . „	27.50	26.50
4% bayer. Prämien-Anleihe	123.	122.
Geldsorten.		
20 Francs-Stücke . . . . Mk.	—	16.19
Engl. Souvereigns . . . „	—	20.28
Oesterr. Banknoten . . . „	175.10	174.50

Redaktion, Druck und Verlag von F. P. Datterer in Freising.

Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising und Moosburg.

№ 165. Mittwoch, 17. Juli **1878.**

Das „Freisinger Tagblatt“ erscheint täglich mit Ausnahme der Montage und kostet in Freising sowie auswärts durch die Post Mk. 1.50. Inserate werden die 3spaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 10 Pf. berechnet. — Das einfache Blatt kostet 3 Pf., das Doppelblatt 5 Pf. Allwöchentlich wird als Gratisbeilage das „Unterhaltungsblatt“ beigegeben

Deutschland.

Bayern. München, 15. Juli. Die nächste Abgeordnetensitzung ist morgen Dienstag um 9½ Uhr. Tagesordnung: Berathung 1) über den Gesetzentwurf, die Verwendung der durch das Reichsgesetz vom 29. April 1878 aus den Ersparnissen an den von Frankreich für die deutschen Occupationstruppen gezahlten Verpflegungsgeldern an Bayern überwiesene Summe betreffend, 2) Berathung über den Militär-Etat.

— München, 15 Juli. Der mit den Kammern in den letzten Tagen vereinbarte Gesetzentwurf bezüglich der Behandlung der Ausführungsgesetze zu den Reichsjustiz-Gesetzen wird, dem Vernehmen nach, sofort die allerhöchste Genehmigung Sr. Maj. des Königs erhalten und derzufolge beide Kammern aufgefordert werden, die Wahl ihrer Gesetzgebungsausschüsse noch vor der in einigen Tagen erfolgenden Wiedervertagung des Landtags vorzunehmen.

— München, 15. Juli. Die nöthigen Equipagen und Pferde sind auf Befehl Sr. Maj. des Königs in Bereitschaft gesetzt worden, um auf Verlangen sofort dem Reichskanzler Fürsten Bismarck bei seiner Ankunft in Kissingen zur Disposition gestellt zu werden.

Preußen. Berlin, 13. Juli. Die Rede des Grafen Andrassy in der heutigen Schlußsitzung des Congresses lautet: „Meine Herren! In dem Augenblick, in welchem unsere Bemühungen zu einem allgemeinen Einverständniß geführt haben, können wir nicht umhin, dem hervorragenden Staatsmanne unsere Huldigung darzubringen, welcher unsere Arbeiten geleitet hat. Er hat die Sicherung und Befestigung des Friedens unverrückt im Auge gehabt und zu diesem Endzweck all' seine Anstrengungen dahin gerichtet, die Divergenzen zu versöhnen und der Ungewißheit, welche so schwer auf ganz Europa lastete, so schnell als möglich ein Ziel zu setzen. Dank der Weisheit und der unermüdlichen Thatkraft, mit welchen unser Vorsitzender unsere Arbeiten geleitet, hat er in hohem Grade zu dem raschen Gelingen des Friedenswerkes beigetragen, welches wir gemeinsam unternommen haben. Ich bin deßhalb sicher, der einhelligen Zustimmung dieser hohen Versammlung zu begegnen, wenn ich Ihnen vorschlage, Sr. Durchlaucht dem Fürsten Bismarck unsere wärmste Dankbarkeit auszudrücken. Im Begriff, uns zu trennen, glaube ich ferner Ihren Gefühlen am Besten zu entsprechen, indem ich für das hohe Wohlwollen und die huldvolle Gastfreundschaft, welche uns von Seite Sr. Majestät des deutschen Kaisers und der erlauchten kaiserlichen Familie zu Theil geworden, unseren ehrfurchtsvollen Dank ausspreche.“ Auf die Rede des Grafen Andrassy erwiderte Fürst Bismarck mit folgenden Worten: „Für die Worte, welche Graf Andrassy soeben Namens dieser hohen Versammlung ausgesprochen hat, bin ich auf das Tiefste dankbar. Ich danke dem Congreß auf das Lebhafteste, daß er gern darauf eingegangen ist, sich hier zu versammeln, und drücke zugleich meinen Collegen meine ganze Erkenntlichkeit für die Nachsicht und gute Gesinnung aus, welche sie mir im Verlaufe unserer Arbeiten bezeugt haben. Der versöhnliche Geist und das gegenseitige Wohlwollen, von welchen alle Bevollmächtigten beseelt waren, haben mir eine Arbeitsaufgabe erleichtert, welche ich bei dem Stande meiner Gesundheit kaum zu Ende führen zu können glaubte. In diesem Augenblick, wo der Congreß zur Genugthuung der in ihm vertretenen Regierungen und ganz Europa's sein erhofftes Resultat erreicht hat, bitte ich Sie, mir ein gutes Andenken zu bewahren. Was mich betrifft, wird die Erinnerung an die denkwürdige Epoche, welche soeben verflossen ist, unauslöschlich in meinem Gedächtniß haften.“ Nach Unterzeichnung des Friedensvertrages schloß Fürst Bismarck die Verhandlung mit folgender Ansprache: „Ich constatire, daß die Arbeiten des Congresses beendigt sind. Ich halte es für die letzte Pflicht des Vorsitzenden, denjenigen Bevollmächtigten, welche an den Kommissionen Theil genommen haben, ganz besonders Herrn Desprez und dem Fürsten Hohenlohe, den Dank des Congresses auszudrücken. Ebenso danke ich im Namen der hohen Versammlung dem Sekretariat für den Eifer, den es bewiesen, und welcher dazu beigetragen hat, die Arbeiten des Congresses zu erleichtern. Ich dehne die Bezeugung dieser Erkenntlichkeit auch aus auf die Beamten und Offiziere, welche an den Specialstudien der hohen Versammlung Theil genommen haben. Meine Herren! Da wir im Begriffe sind, auseinander zu gehen, scheue ich mich nicht, zu behaupten, daß der Congreß sich um Europa in hohem Grade verdient gemacht hat. War es auch unmöglich, alle Eingebungen der öffentlichen Meinung zu verwirklichen, so wird doch auf alle Fälle die Geschichte unseren Absichten und unserem Werke Gerechtigkeit widerfahren lassen und die Bevollmächtigten werden das Bewußtsein haben, innerhalb der Grenzen der Möglichkeit Europa die große Wohlthat des so schwer bedroht gewesenen Friedens wiedergegeben und sichergestellt zu haben. Dieß Resultat wird durch keine Kritik, welche die Parteisucht der öffentlichen Meinung in den Sinn geben könnte, abgeschwächt werden. Ich hege die feste Hoffnung, daß mit Hilfe Gottes die Eintracht Europas dauernd sein wird und daß die persönlichen und herzlichen Beziehungen, welche sich während unserer Arbeiten unter uns gebildet haben, das gute Einvernehmen zwischen unseren Regierungen befestigen und sichern werden. Ich danke noch einmal meinen Kollegen für das Wohlwollen, welches sie gegen mich bewiesen haben und schließe mit der Versicherung, daß ich das Gefühl dieser hohen Dankbarkeit bewahren werde, die letzte Sitzung des Congresses.“ — Der heutigen Congreßsitzung wohnte auch der Maler von Werner bei, welcher verschiedene Skizzen für das Congreßbild anfertigte.

— Mainz, 14. Juli. Auf der Anklagebank des Assisenhofes saßen vor einigen Tagen drei Burschen, die trotz ihres jugendlichen Alters, denn keiner derselben hat das 18. Lebensjahr überschritten, die verwegensten Kirchenräuber unserer Zeit sein dürften. Ihre erste Thätigkeit begannen die kaum dem Knabenalter entwachsenen Jungen in Budenheim. Dort beraubten sie am 1. März durch Erbrechen den Opferkasten, und schon am folgenden Tage verübten sie dasselbe Verbrechen in der Kirche zu Marienborn. Mitte Februar bestahlen die Drei die katholische Kirche zu Mombach, am 24. September die katholische Kirche zu Weisenau, am 27. Februar die katholische Kirche zu Bretzenheim. Ende Januar erbrachen sie in Mainz

die Opferkasten der Kirchen an St. Quintin, St. Peter und St. Ignaz und theilten das gefundene Geld unter sich. Ferner fiel ihnen der Inhalt der erbrochenen Opferbüchsen der Rochuskapelle und der Kapelle zur „ewigen Anbetung" zu. Auch die Opferkästen im Dome, der Emmerans- und Christophskirche sollten ein gleiches Loos theilen, doch gelang es ihnen nicht, die starken eisernen Bänder dieser Kästen entzwei zu brechen. Die Geschwornen hatten 40 Fragen zu beantworten und erklärten nach zweistündiger Berathung die beiden ältesten Verbrecher für schuldig, während sie bei dem Jüngsten, der erst 15 Jahre alt ist, erklärten, derselbe habe die zur Erkenntniß der strafbaren Handlung erforderliche Einsicht nicht gehabt. Die Angeklagten wurden demgemäß in Berücksichtigung ihrer Jugend zu 2 Jahren Zuchthaus, resp. 1 Jahr Gefängniß, verurtheilt. Der dritte Angeklagte wird nach dem Ausspruch der Jury in eine Besserungsanstalt verbracht.

Ausland.

Oesterreich. Wien, 15. Juli. Die „Polit. Corr." meldet aus Banjaluka, 14. Juli: Die Pforte wies die dortige türkische Behörde an, der türkischen Bevölkerung bekannt zu geben, daß die österreichische Armee mit freundschaftlichen Absichten einrücken werde, und daß die Beziehungen zwischen der Pforte und Oesterreich die freundschaftlichsten bleiben. Der Gouverneur von Banjaluka theilte dieß der Bevölkerung mit und befahl allen Districtskaimakans die österreichischen Truppen auf das freundschaftlichste zu empfangen. Die Bevölkerung beruhigte sich. Auch die bosnischen Insurgenten sind trotz der gegentheiligen Einflüsse geneigt, sich den Beschlüssen des Congresses und dem österreichischen Occupationscommando zu unterwerfen. — Die „Polit. Corr." berichtet ferner aus Serajewo, 15. Juli: Ein günstiger Stimmungswechsel ist eingetreten. Dem baldigen Einmarsch der Oesterreicher wird mit Befriedigung entgegengesehen und haben dieselben einen guten Empfang zu gewärtigen. — Die „Polit. Corr." meldet weiter aus Cattaro: Die Montenegriner fürchten einen Angriff aus Scutari und verstärken sich an der albanischen Küste; Fürst Nikita reist demnächst nach Niksitsch. (Allg. Ztg.)

Italien. Rom, 15. Juli. Im heutigen Consistorium ernannte der Papst viele Bischöfe für Italien, das Ausland und in partibus infidelium. Unter den Ernannten befinden sich der Erzbischof Steichele für München-Freising und Bischof Ehrler für Speyer.

Rußland. Im verflossenen Jahre bildete sich in Baku auf dem Grundstücke der Herren Palibin u. Comp. in einer Vertiefung ein ganzer See von Naphta. Bei einem etwaigen Durchbruche waren die benachbarten Ansiedelungen in Gefahr, von diesem Oel buchstäblich überschwemmt zu werden. In der Nacht vom 9. auf den 10. Juni gerieth dieser See in Brand und brannte bis auf den Grund aus. Man schätzt die Masse des verbrannten Naphta Oels auf mehr denn zwei Millionen Pud.

Asien. Cypern ist für England wichtiger, als Egypten und Syrien. Im Besitze von Gibraltar, Malta und Cypern beherrscht England das Mittelmeer und durch den Vertrag mit der Türkei beseitigt es den Einfluß jeder anderen Macht in Kleinasien, im Orient überhaupt.

— Der Schah will in Persien eine Polizei nach dem Muster der Wiener Polizei mit Beihilfe von Wiener Polizei-Beamten einrichten. Die meisten Aussichten für den Posten eines Polizeichefs in Persien mit einem Gehalte von 3000 Pfund (60,000 Mk.) soll der Oberinspektor der Wiener Sicherheitswache, Herr Kußmanek, haben, ein Mann von vieler Energie und hervorragender Begabung.

Dienstesnachrichten.

Erledigt der Schuldienst zu Ebing, Distr.-Insp. Mühldorf in Pürten, Reinertrag 252 Mk. 69 Pf. ergänzt auf 780 Mk. und 69 Mk. aus der Gem.-Schr., Grundstücke 1 Tgw. 24 Dez., Bew.-Termin bis 28. Juli; die Hilfslehrerstelle an dem königlichen Schullehrer-Seminar in Eichstädt. Funktionsgehalt 1 80 Mk. und 243 Mk. Zulage, freie Wohnung, Holz und Licht. Bewerbungstermin längstens 31. Juli.

Verliehen wurden die Schuldienste zu: Oberhaching (2. Lehrstelle), B.-A. München r. J., der Schuldienstexpektantin Maria Baur zu Einsbach; Oberlauterbach, B.-A. Schrobenhausen dem Schulgehilfen Joseph Frei zu Holzkirchen; Gosseltshausen B.-A. Pfaffenhofen, dem Schulgehilfen Karl Herele zu Wolnzach; Großmehring, B.-A. Ingolstadt, dem Schullehrer Joh. Reitlinger zu Schneitenkirchen; Pöcking, B.-A. München l. J., dem Schulverweser Joseph Brandstetter zu Rosenheim.

Quiescirt wurden: der Oberlehrer Joh. Nep. Pögl an der Simultanschule I in München und der Lehrer Georg Geiser von Forstenried, B.-A. München l. J., unter Anerkennung ihrer langjährigen mit Eifer und Treue geleisteten Dienste für immer, dann der Lehrer Wolfgang Rauch von Brunnen, B.-A. Schrobenhausen, auf die Dauer eines Jahres.

Lokales.

Oeffentliche Sitzungen des k. Bezirks-Ger. Freising vom 11. Juli.

1) Lorenz Neumaier, kath., 26 J. a., led. Bauerssohn von Giggenhausen, wurde von der gegen ihn erhobenen Anschuldigung eines Vergehens der Körperverletzung freigesprochen unter Ueberbürdung der Kosten auf die k. Staatskasse. Die zu Gerichtshanden gebrachten Messer sind an Lorenz Neumaier und an Johann Neumaier hinauszugeben.

2) Alois Ettlinger, 31 J. a., kath., verh. Gastwirth in Irsching, wurde eines Vergehens wider die öffentliche Ordnung für schuldig erklärt und deßhalb in eine 21tägige Gefängnißstrafe sowie in die Kosten, die jedoch der k. Staatskasse zur Last fallen verurtheilt.

3) Andreas Naberer, kath., 33 J. a., Hausbesitzer in Freising, wurde eines Vergehens der Sachbeschädigung für schuldig erachtet und deßhalb in eine Geldstrafe von 50 Mark für den Fall der Uneinbringlichkeit in 10tägiges Gefängniß umgewandelt, sowie in sämmtliche Kosten verurtheilt.

Vom 12. Juli 1878.

In der Untersuchung gegen den Schreiner Franz Paul Gri.. von Donauwörth wegen Majestätsbeleidigung wurde die Verhandlung vertagt.

Freising, 16. Juli. Das gestern gemeldete Brandunglück betraf den Gütler Wolf in Unterhaindlfing und gelang es hiebei den Anstrengungen der freiwilligen Feuerwehren von Dürnhaindlfing, Wolfersdorf, Attenkirchen, welche mit musterhafter Ordnung arbeiteten, einen Theil des Mobiliars, das gesammte Hornvieh und die Pferde bis auf eines zu retten und die Nachbaranwesen, denen große Gefahr drohte, vor Verheerung zu schützen. Entstehungsursache noch unbekannt. Der verunglückte Dienstknecht, welcher sich beide Hände verbrannte, gehört keiner freiwilligen Feuerwehr an und kann deßhalb von derselben keine Unterstützung beanspruchen, wieder ein Mahnruf für diejenigen, welche sich stets weigern, diesen Institute beizutreten. Eine neue Feuerwehr hat sich in Airischwand gebildet.

Der Erbe von Grundhof.

(Fortsetzung.)

Sechzehntes Capitel.

Zu spät.

An dem Lager der alten Mamsell Hansen saß Hildegardt starr und regungslos auf das blasse, eingesunkene Antlitz der Sterbenden blickend.

Der Arzt, welcher soeben eingetroffen war, hatte sie rasch wieder in's Leben zurückgebracht, doch auch diesen erwachten Augenblick als den letzten Funken bezeichnet; sie lag bereits im Sterben.

Hildegardt, von welcher die alte Person immer am meisten im Leben gehalten, saß jetzt allein bei der alten Freundin, sie beneidend um diesen letzten Augenblick des Abschieds von allem Irdischen. Durch ihre Seele ging das Schwert des höchsten Erdenschmerzes, das furchtbare Wort „Zu spät", welches schon so manches Menschenglück unbarmherzig vernichtet und das Leben zu einer langen Hölle umgestaltet, war auch ihr entsetzliches Loos geworden.

Sie war des Barons Braut geworden seit gestern Abend, unwiderruflich hatte sie selber das Loos über sich geworfen, sie selber die Pforte des höchsten Lebensglückes leichtsinnig verschlossen.

Leichtsinnig? — Hildegardt richtete mit edlem Stolz das gesenkte Haupt empor und erhob die Hände, als wollte sie sagen: Gott, Du weißt es!

Die furchtbaren Scenen des letzten Abends zogen wie dunkle Gespenster an ihrem Geiste vorüber und darüber schwebte der Cherub mit dem Flammenschwerte das Bild jenes Mannes, dessen Erscheinung den Traum ihres Lebens erfüllte.

Zu spät! — Was hatte sie denn gethan, um so schwer bestraft zu werden von jenem geheimnißvollen Walten, welches wir Vorsehung nennen? — War das der Gottheit Liebe und Güte? War es nicht vielmehr ein boshafter Zufall, der so oft und erbarmungslos in des Menschen Dasein eingreift?

Wie hätte sie sich nur die Möglichkeit denken mögen, dieses Mannes, den sie stets gefürchtet und gemieden hatte, Braut und Gattin zu werden?

Und sie war seine Braut seit dem gestrigen Abend, sollte innerhalb vier Wochen seine Gattin heißen.

Wie war das Alles nur so rasch gekommen?

Als der Baron, vom Zorn fast bis zur Unkenntlichkeit entstellt, mit seiner Tochter in gestrecktem Galopp heimgekehrt war, gebot er mit harter Stimme, daß Freia sich sogleich zur Ruhe begeben solle.

„Noch ein Wort möchte ich mit Dir reden, Papa!“ flüsterte das junge Mädchen, — ihm in sein Zimmer folgend, „ist es Dein Ernst, daß Achilles nie wieder hieher kommen, daß ich ihn nie wieder sehen soll?“

„Ueberflüssige, kindische Fragen!“ versetzte der Baron, verächtlich lachend, „schlafe die Tollheit aus, morgen werde ich Dich noch auf ein Jahr in die Pension bringen.“

„Ich will nicht in die Pension zurück!“ rief Freia heftig.

„Trotzige Kinder regiert man mit der Ruthe, — nimm Dich in Acht, Freia, Du stehst an der Grenze väterlicher Nachsicht.“

„Nein, ich will nicht,“ rief das schöne Kind mit blitzenden Augen, „ich will sehen, ob Du mich zwingen wirst, Papa!“

Der Baron klingelte, worauf ein Diener erschien.

„Ich bitte Fräulein Elvers, sich einen Augenblick hieher zu bemühen.“

Nach wenigen Minuten erschien Hildegardt bleich und zögernd auf der Schwelle.

„Dürfte ich Sie um die Gefälligkeit ersuchen, Freia bis morgen früh in Ihre besondere Obhut zu nehmen, Fräulein Elvers?“ sagte er, seine Aufregung gewaltsam bezwingend.

„Papa will mich in die Pension zurückbringen,“ schluchzte Freia, an ihren Hals fliegend, „rette, schütze Du mich, Hildegardt!“

„Mein Gott, was ist denn geschehen?“ fragte diese unruhig und erstaunt.

„Nichts Besonderes, Fräulein Elvers!“ versetzte der Baron kalt, „wenigstens nichts, wovon sich der Mühe verlohnte, zu reden. Nehmen Sie die Kleine mit sich.“ (F. f.)

Bekanntmachung.

Wir erlauben uns hiemit, die Herren Bräuer Freising's und Umgegend zu ersuchen, gütige Bestellungen auf **Schläuche, Platten** und **Verdichtungen** für kommenden Herbst gefälligst baldigst unserm Vertreter Herrn **A. Klotz** in **Freising** aufgeben zu wollen, indem wir später bei zu großer Anhäufung von Ordres nicht so rasch wie **jetzt** bedienen können. Hochachtungsvoll

München, 15. Juli 1878.

Metzeler & Cie.,
K. Bayer. Hof-Gummi-Waaren-Fabrik.

Bezugnehmend auf Obiges bitte ich mich recht bald mit gütigen Aufträgen zu beehren und sichere deren schnellste Erledigung zu. Hochachtungsvoll

Freising, 15. Juli 1878.

A. Klotz,
Gummi-Geschäft am Landshuterthor.

Für Oekonomen!

Die besten
Dresch-Maschinen mit Göpel, sowie Futterschneid-Maschinen
hat Unterzeichneter aus der berühmten Fabrik der **Gebr. Epple** zu den billigsten Preisen auf Lager.

Lager beim Bodensteinerwirth in Freising.

K. Schreck.

Inventar-Versteigerung.

Am Montag, den 22. Juli ds. Js. Vormittags 9 Uhr
werden auf dem
Kramer- oder Bürgermeisteranwesen in Günzenhausen b. Lohhof,
nachfolgende Gegenstände gegen baare Bezahlung öffentlich an den Meistbietenden versteigert, als:

2 Pferde, 8 Kühe darunter 3 mit Kälber, 2 Kalbinen, 1 Stier, 1 trächtiges Schwein, 7 Schafe, 16 Hennen, 3 Wägen, 1 Wägerl, 5 Pferdegeschirre, 3 Pflüge, 2 Eggen, 1 Getreide-Putzmühle, 1 Dienstbotenbett, circa 300 Centner Heu, 8 Schober Kornstroh und noch viele hier nicht genannte Baumannsfahrnisse und Hausgeräthe.

Hiezu ladet freundlichst ein (1456 2a)

Der Gutskäufer.

Wem

an der Erhaltung einer gesunden Kopfhaut und schönen Haarwuchses etwas gelegen ist, der kaufe

C. Retter's Haarwasser

per Flacon 40 Pf.

Dasselbe ist geprüft und begutachtet vom k. bayer. Obermedizinal-Ausschuß, sowie von den höchsten Autoritäten privilegirt vom k. bayr. Staatsministerium und von den ersten Aerzten und Privaten durch massenhafte Zeugnisse ausgezeichnet Zu beziehen in **Freising** bei Frau **Anna Albert,** Friseuse.

Ein tüchtiger, solider **Hausbursche** kann sofort eintreten bei

Albert Hauber,
Steinzeugfabrik.

Hilfe
und
Rettung
findet Jedermann, welcher mit
Gicht-, Rheumatismus-,
Haemorhoidal-,
Bandwurm-Leiden u. Schwindsucht
behaftet
ist, durch ein soeben erschienenes
populär-wissenschaftliches Werk.
Preis 1 Mark, für welchen
Betrag dasselbe franco zusendet
E. WINTER, Berlin SW.,
Bernburgerstr. 29.

In Neustift an der Hauptstraße ist eine

Melberei

zu verpachten oder zu verkaufen. Näheres Hs.-Nr. 47 in Neustift. (1425)

Bekanntmachung.

Nach Antrag der derzeitigen Eigenthümer werde ich am (1443 2a)

Donnerstag, den 25. Juli l. Js. Früh 9 Uhr

die sogenannte **Apotheker=Wiese,** im Ganzen 14,01 Tagwerk alten Maßzes umfassend, in der oberen Attachinger-Au, nahe an der Erdinger=Poststraße, am sogenannten Kreutzbach gelegen, an Ort und Stelle öffentlich versteigern.

Der Aufwurf erfolgt nach abgesteckten und abgegränzten Parzellen von je einem Tagwerk zum Preise von 4 Mark 50 Pf. per Dezimale alten Maßes; von dem Kaufpreise ist mindestens die Hälfte am Versteigerungstage, der Rest mit 4%igen Zinsen daraus inner eines Jahres baar zu bezahlen.

Durch die Käufer sind auch die Kosten der notariellen Beurkundung, sowie die Hälfte der Vermessungskosten, letztere nach den, auf die erworbenen Parzellen treffenden Antheilen zu tragen.

Freising, am 10. Juli 1878.

Karl, kgl. Notar.

Danksagung.

Für die vielseitigen Beweise herzlicher Theilnahme sowohl bei dem Leichenbegängniss, als auch bei den Trauergottesdiensten für unseren unvergesslichen Sohn, Bruder und Schwager (1458)

Georg Neumeyer,

Wirthssohn von Oberhummel,

statten wir allen Leidtragenden, insbesonders aber dem hochw. Herrn Pfarrer Daxberger für seine tröstenden Worte am Grabe den gebührendsten Dank aus.

Oberhummel, den 16. Juli 1878.

Die tieftrauernd Hinterbliebenen.

Danksagung.

Für die zahlreiche ehrende Betheiligung am Leichenbegängniss und Trauer-Gottesdienst für unsere nun in Gott ruhende Mutter, Gross- und Schwiegermutter

Frau Anna Voglberger,

Bäckers-Wittwe,

sprechen wir den innigsten Dank aus. (1457)

München, Freising, den 15. Juli 1878.

Die trauernd Hinterbliebenen.

Kochherde,

schmiedeiserne in allen Größen stets auf Lager empfiehlt die (1357 12a)

Maschinen= & Sparherdfabrik

Neuchl & Kriechbaum, Freising.

Rübensamen (neue Ernte)

zur Aussaat in die Stoppeln (Halme), reinen, echten Samen von runden, sowie langen, weißen Rüben, rothköpfige Sorten zur Viehfütterung wie zum Einhobeln zu **Kraut** und **schwarze bayerische Rüben** empfehle ich zur geneigten Abnahme. (1459)

Wiederverkäufern Extrapreise.

J. Schmitz, Samenhandlung in München,

Laden, Victualienmarkt Hs.-Nr. 5.

Münchener Prämien-Lotterie.

Concessionirt durch Allerhöchsten Erlass vom 11. Mai 1878.

Haupt-Treffer 40,000 Mark baar.

Ziehung am 5. November 1878.

Preis des Looses 1 Mark.

Loose versendet die General-Agentur

CARL LANG, Bankgeschäft, München.

Wiederverkäufer Rabatt. (1342)

Wir Unterzeichnete, **Xaver** und **Mari[a] Baur** in **Holzhausen** ehem. **Kleidorfe[r]** in **Kleidorf,** erklären hiemit, daß wi[r] die seiner Zeit an den Wirth **Xave[r] Maier** in **Hörgertshausen** gegeben[e] **Vollmacht,** laut **notarieller Urkund[e]** von heute **zurückgezogen haben,** som[it] dieselbe **vollständig erloschen** ist.

Holzhausen, den 12. Juli 1878.

Xaver Baur.

Maria Baur.

Geld-Lotterie

Zweibrückner per Stück . . . . 2 Mark

Haupttreffer 40,000 Mark

Münchener per Stück . . . . . 1 Mar[k]

Haupttreffer 40,000 Mark

Nürnberger per Stück . . . . . 2 Ma[rk]

Haupttreffer 45,000 Mark

Oppenheimer per Stück . . . . . 3 Ma[rk]

(Lotterie ohne Nieten)

sind fortwährend zu haben bei (14163[…])

J. Leutner, Ziegelgasse Nr. 256[…]

Dachplatten,

bester Qualität, sind fortwährend u[nd] billigen Preis zu haben bei

(1414 2a) **Leonh. Steinecker se[n.]**

Niederlage für Freising und Um[ge]gebung der **Wiener Frucht[-]Preßhefen** unverfälscht und täglic[h] frisch, besonders empfehlenswerth f[ür] Bäcker und Conditoren, bei (914[…])

Karl Bruner, Bodenbäcker.

Coursbericht

vom 15. Juli 1878 mitgetheilt von **J. Schülein Söhne** in **Freising** und **Münch[en]**

	P.	G[…]
Bayern.		
4½% Obligationen ½ j . .	102.	101.[…]
4% dto. Mark	95.8	95.[…]
Pfandbriefe.		
4% bayer. Hyp.= u. Wechselb.	95.	94.[…]
4½% Südd. Boden-Creditb.	99.50	98.[…]
4½% bayer. Vereinsb. M.	98.90	97.[…]
dto. . . . fl.	—	97.[…]
4½% Nürnb. Vereinsb. M.	98.50	98.[…]
dto. . . fl.	—	97.[…]
München.		
4% Stadt=Obligationen Thlr.	93.30	93.[…]
Actien		
der bayer. Hypothekenbank . .	—	209.[…]
Oesterreich.		
4½% Silberrente	—	58.[…]
4% Goldrente	—	65.[…]
Prioritäten.		
5% Franz=Joseph=Bahn . . .	—	—
3% Lombard=Bahn	—	48.[…]
3% Staatsbahn	—	68.[…]
5% Ungar. Nordostbahn . .	—	61.[…]
5% „ Ostbahn	—	59.[…]
5% „ Galizische Bahn	—	61.
5% Elisabeth-Bahn 72er . .	—	80.
5% Oest. Nordwestb. Lit. B.	—	70.10
Amerika.		
6% 1885er Jan. Juli	—	99.[…]
5% Consolidirte	—	103.5[…]
Verfallene.		
1885 Bonds	—	97.[…]
Loose.		
Pappenheimer . . . . . . Mk.	19.	18.[…]
Braunschweiger . . . . . „	84.	83.[…]
Augsburger . . . . „	20.50	19.[…]
Ansbach=Gunzenhauser . „	2[…].50	26.[…]
4% bayer. Prämien=Anleihe	123.	122.[…]
Geldsorten.		
20 Francs-Stücke . . . . Mk.	—	16.[…]
Engl. Souvereigns . . . „	—	20.[…]
Oesterr. Banknoten . . . „	175.10	174.[…]

Redaktion, Druck und Verlag von F. P. Datterer in Freising.

Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising und Moosburg.

№ 166. Donnerstag, 18. Juli 1878.

Das „Freisinger Tagblatt“ erscheint täglich mit Ausnahme der Montage und kostet in Freising sowie auswärts durch die Post Mk. 1.50. Inserate werden die 3spaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 10 Pf. berechnet. — Das einfache Blatt kostet 3 Pf., das Doppelblatt 5 Pf. Allwöchentlich wird als Gratisbeilage das „Unterhaltungsblatt“ beigegeben

Amtliches für Freising.

Bekanntmachung.

An die Bürgermeister des k. Bezirksamts Freising.

Reichstagswahlen betr.

Nachstehend wird eine Bekanntmachung des Herrn Wahlcommissärs im Wahlkreis Ingolstadt, Frh. v. Fuchs vom 15. ds. Mts. mit der Weisung veröffentlicht, deren Inhalt in der Gemeinde in gehöriger Weise bekannt zu machen.

Freising, den 17. Juli 1878.

Königliches Bezirksamt Freising.

Täubler.

Bekanntmachung.

Die Reichstagswahlen betr.

Gemäß § 26 des Wahlreglements vom 28. Mai 1870 findet die Ermittlung des Wahlergebnisses für den Wahlkreis Ingolstadt am

Samstag, den 3. August ds. Js. Vormittags 10 Uhr

im Sitzungssaale des k. Bezirksamtes Ingolstadt statt, wozu jedem Wähler der Zutritt offen steht.

Ingolstadt, am 15. Juli 1878.

Der Wahlcommissär für die Reichstagswahl im Wahlkreis Ingolstadt.

v. Fuchs.

Deutschland.

Bayern. München, 16. Juli. Die 3. ordentliche Schwurgerichtssitzung für Oberbayern wurde gestern Morgens durch den Präsidenten Frhrn. v. Castell eröffnet. Nach dem Willkommensgruße an die einberufenen Geschwornen betonte derselbe in seiner Ansprache, die zu lösende Aufgabe sei eine ziemlich umfangreiche; auf der Liste seien die Fälle mit Rücksicht auf die nahenden Gerichtsferien enge zusammengedrängt, welche sich meistens als schwere Verbrechen gestalten. Nicht weniger als acht Verbrechen seien abzuurtheilen, in welchem ein Menschenleben dem Messer zum Opfer fiel. Sieht man solche Thaten immer und immer wiederkehren, so müsse man sich fragen, ob noch auf der ganzen Erde ein gleich großer Fleck bestehe, wo sich dies Verbrechen in gleich großer Anzahl findet, wie in unserem sonst so gesegnetem Altbayern. Redner glaubt, die Ursache davon möchte in der früheren zu milden Beurtheilung dieser Thaten zu suchen sein, so daß jetzt Strenge geboten sei, von welcher allerdings nicht ein Unschuldiger betroffen werden sollte, der aber auch kein Unschuldiger entkommen dürfe. Redner erwartet also von den Geschwornen überall eine gewissenhafte Prüfung, so daß sie wirkliche Wahrsprüche abgeben.

— München, 16. Juli. Für die huldigende Kundgebung der Abgeordnetenkammer bei dem Festmahl auf der Rottmannshöhe läßt Se. Maj. der König durch ein Telegramm des Cabinetssecretärs v. Ziegler aus ganzem Herzen seinen freudigen Dank aussprechen. Der Minister des Innern verliest die Botschaft des Königs, welche die Wahl des Gesetzgebungs-Ausschusses anordnet. Der Gesetzentwurf über die Verwendung der Ersparnisse der von Frankreich gezahlten Verpflegungsgelder der Occupationstruppen wird nach dem Antrag des Ausschusses einstimmig angenommen. Die Kammer erledigte hierauf nach kurzer Debatte den gesammten Militäretat 1878/79; der dießfällige Gesetzentwurf wurde einstimmig angenommen.

— München, 16. Juli. Der oberste Gerichtshof verwarf die Nichtigkeitsbeschwerde des Baumeisters Peter Berger von München gegen das Urtheil des Appellgerichts München vom 12. Juni, wonach er wegen fahrlässiger Tödtung des Taglöhners J. Bauer und fahrlässiger Körperverletzung an weiteren 8 Personen zu 10 Monaten Gefängniß verurtheilt wurde. — Es betrifft diese Angelegenheit den Einsturz einer Mauer im Hause Nr. 3 an der Sendlingerstraße.

— Mariadorfen, 12. Juli. In unserer Umgegend ist die Sicherheit täglich mehr gefährdet. In der Umgegend von Isen, neuestens von Schwindegg, treibt sich eine ganze Bande von sicherheitsgefährlichen Menschen, 16 an der Zahl, herum. Gensdarmen im Bunde mit Jägern und Bauern haben gestern den ganzen Tag gestreift; mit welchem Resultat ist zur Zeit noch unbekannt. Auch in der Gegend gegen Erding mehren sich die Raubanfälle; auf der Straße von Kirchasch nach Erding sind in den letzten 14 Tagen allein drei derartige ernstere Versuche gemacht worden und zum Theil gelungen. Nebenbei wachsen die Bettler wie Pilze aus der Erde; in Schaaren zu fünf und sechs ziehen sie von Haus zu Haus und erpressen, was sie wollen. Neuestens bezeichnen sie sich besonders gerne als entlassene Fabrikarbeiter. Die Gensdarmerie thut, was sie thun kann.

— Dingolfing, 13. Juli. Gestern wurden dem Kunstmühlbesitzer Kohlbeck von hier 250 Mark gestohlen. Der Dieb, dem besondere Schlauheit nicht eigen zu sein scheint, begab sich in das Gasthaus zur Post dahier, speiste und trank ganz nobel und bestellte sich schließlich einen Einspänner nach Mamming. Die Sicherheitsmannschaft war sofort thätig. Gendarm Hanseder verfolgte denselben, der Lunte riechend Reißaus nahm. In einem Kornfelde wurde der Gauner gefangen und dann geschlossen hierher geliefert.

— Obernzell, 15. Juli. Die Ermordung des Stationsführers Scherbl ist in Jochenstein vorgekommen. Aufseher Dittmar war schon länger mit Stationsführer Scherbl verfeindet und diese Feindschaft führte zum Morde. Dittmar und Scherbl hatten gemeinschaftlich Dienst zu machen. Kurz nach dem Weggang hörte man einen Schuß fallen; nach einiger Zeit kam Stationsführer Scherbl blutüberronnen zurück und äußerte, daß ihn Dittmar geschossen und geschlagen habe. Er legte sich zu Bette und des andern Tages fand man ihn als Leiche im Bette. Der Sectionsbefund ergab eine große Wunde am Kopfe, die durch den Gewehrkolben verursacht war und den Tod zur Folge haben mußte. Von einer Schußwunde fand man keine Spur, Dittmar hat also fehlgeschossen. Scherbl wird allgemein als ein ruhiger friedlicher Mann geschildert.

— Vom innern bayerischen Wald meldet man dem „Passauer Tagblatt“: Gestern Morgens hat es in der Richtung nach der böhmischen Grenze über eine Stunde ganz gemüthlich geschneit.

Preußen. Berlin, 16. Juli. Das Befinden Sr. Maj. des Kaisers ist, abgesehen von leichten, durch das ungünstige Wetter herbeigeführten, zur Zeit jedoch schon wieder beseitigten rheumatischen Beschwerden, unverändert gut. Die Zunahme der Körperkräfte erfolgt indessen sehr langsam.

— Berlin, 16. Juli. Der Kaiser schenkte dem Fürsten Bismarck sein vom Winterhalter gemaltes Porträt in lebensgroßer ganzer Figur. Dasselbe wurde gestern Abend dem Reichskanzler überbracht. Der Kronprinz hatte gestern Nachmittag eine Conferenz mit dem letzteren.

— Berlin, 16. Juli. Die „Vossische Zeitung" erzählt: Der Vergoldergehilfe Kusch, 18 Jahre alt, wurde am Donnerstag Nachmittag dabei getroffen, als er zwischen dem Palais des Kronprinzen und dem königlichen Opernhause ein Plakat folgenden Inhalts ankleben wollte: „Neuestes Bulletin! Se. Maj. der Kaiser ist wieder hergestellt, nun kann der dritte Attentäter kommen!" Der freche Bursche wurde festgenommen und zur Haft gebracht.

Ausland.

Oesterreich. Wien, 16. Juli. Die „Polit. Corr." berichtet aus Konstantinopel, 16. Juli: Die Pforte ist fest entschlossen, dem Verlangen Griechenlands nach einer Gebietsvergrößerung energischen Widerstand entgegenzusetzen, und trifft Maßregeln jeden Versuch Griechenlands zur Besetzung von Epirus und Thessalien kräftigst zurückzuweisen. Die Rückzugsbewegungen der Russen von San-Stefano sollen Ende Juli beginnen.

Rußland. Folgende scheußliche Geschichte, die ein Correspondent aus Charkow in der „Ztg. f. St. u. L." erzählt, soll im Poltawaschen Gouvernement passirt sein, welche die in Kleinrußland herrschende Rohheit und Unbildung auf's Traurigste charakterisirt. Die Burschen und Mädchen eines Dorfes versammelten sich zu einem geselligen Abend, wie sie von Gogol vielfach geschildert worden sind. Die Burschen stehlen gemeinsam ein Lamm, um es mit ihren Dorfschönen zu verspeisen; eines der anwesenden Mädchen verweigerte jedoch die Theilnahme an dem Mahle, da sie nichts „Gestohlenes in den Mund nehmen wolle," versprach jedoch über das Geschehene nichts laut werden zu lassen. Nicht zufrieden damit, beriethen sich jedoch die Bauernjünglinge darüber, wie sie sich am besten ihres Stillschweigens versichern könnten und beschlossen, die Unglückliche lebendig zu begraben. Sogleich rissen sie die Diele der zum Versammlungsort benutzten Hütte auf und begannen ein Loch zu graben. Das unglückliche Mädchen trat hinzu und fragte, wozu das Loch dienen solle. „Um das Fell und die Knochen darin zu verbergen," lautete die Antwort, so daß die Ahnungslose an ihrem eigenen Grabe mitzuarbeiten begann. Plötzlich jedoch fielen die herzlosen Scheusale über die Unglückliche her, hieben ihr, da das kräftige Mädchen sich zur Wehr setzte, Arm und Bein ab, warfen alles miteinander in die Grube, deckten diese zu und begaben sich ins Dorf zurück, nachdem sie sich gegenseitig Schweigen gelobt hatten. Aber die Greuelthat sollte nicht unentdeckt bleiben; ein 7jähriges Mädchen, welches nach kleinrussischer Bauernsitte im Ofen die Nacht verbracht hatte und von den Mördern nicht bemerkt worden, verrieth der herbeigerufenen Obrigkeit den Ort, wo das unglückliche Bauernmädchen verscharrt worden war.

Türkei. Ueber die Zustände in dem jetzt an Oesterreich überlassenen Bosnien entnimmt man aus dem Berichte eines Wiener Blattes Folgendes: „Die letzten zwei Jahre haben in die socialen Verhältnisse Bosniens stark eingegriffen und wahrlich nicht zum Besseren. Das wenige im Lande befindliche Militär trägt so alte und zerrissene Uniformen, daß dieselben kaum mehr einer Reparatur fähig sind; dabei erhält der Mann statt jedem Sold und jeder anderen Ration buchstäblich nur eine Litra sehr miserablen und unverdaulichen Brodes. Räubereien, Mordthaten und andere Gräuelscenen nehmen in schaudererregender Weise überhand. Das türkische Papiergeld hat den Credit verloren und die alten österreichischen Silbermünzen, die vordem in Bosnien circulirten, fangen an, zu verschwinden. Schon dadurch, daß die Wucherer alles Mögliche feilbieten und Wucherzinsen auf der Tagesordnung stehen, muß das bettelarme und überdies oft von den Türken auf das Peinlichste gepreßte Volk unvermeidlich seinem Ruin entgegengehen. Eines aber konnte kein feindlicher Einfluß erschüttern, das ist der felsenfeste Glauben des katholischen Bosniaken und seine guten Sitten. Leider droht in Bosnien, wo Bier, Wein und Most zu den für das Volk unerschwinglichen Artikeln gehören, der Branntwein gefährlich zu werden. Die Juden bereiten ihn in dem an Zwetschgen reichen Lande massenhaft und verkaufen ihn um billigen Preis, offenbar nicht zu Gunsten der Gesundheit und Moralität des bosnischen Bauern. Diese Einladung zur Trunksucht muß bei einem so armen, gedrückten und völlig hilflosen Volke um so bedenklicher erscheinen, je größer die Versuchung ist, um einige Kreuzer sich in den Zustand der Betäubung zu versetzen, in welchem man auf sein und seiner Kinder Elend und trostlose Lage wenigstens kurze Zeit vergessen kann."

Schwurgerichts-Sitzung.

München, 16. Juli. Anklage gegen Engelbert Kaufmann, 19 J. a., led. Schweizer aus Ketterschwang, wegen Erpressungsversuches und Körperverletzung. Zu Raub, Diebstahl, Veruntreuung sehen wir den Verirrten in der Regel nur aus Hunger und Noth greifen, wenn er mit oder ohne seine Schuld ohne Mittel und Arbeit ist. Bei dem Beschuldigten war das Alles nicht der Fall. Er stand in Arbeit, Kost und Lohn, ist nicht arbeitsscheu geschildert, sondern völlig gut beleumundet und hat sogar einiges Vermögen zu erwarten. Der Streich, den der Bursche am 7. Oktober vor. Js. machte, ist sohin fast unerklärlich und möchte mehr dem jugendlichen Muthwillen als niederer Gesinnung entsprungen sein. Als am 7. Oktober Abends 6 Uhr der in Unterpeissenberg dienende Knecht Andreas Stoßberger von dem Orte Polling über die Ortschaft Otterding heimging, kehrte er dortselbst zu und machte sich alsdann auf. Einige hundert Schritte war er gegangen, als ihn ein Bursche von rückwärts mit einem Stück Holz zu Boden schlug und unter der Drohung, die Mißhandlungen zu wiederholen, 1 bis 2 Mk. begehrte. Als Stoßberger sehr höflich rief: „Ich kann Ihnen nichts geben," folgte ein Nachtrag der Schläge, denen blos der Zufall Einhalt that, indem in der Nähe eine Thüre knarrte, was den Burschen verjagte. Blutend ging Stoßberger zu Wirth Pitterich und sagte ihm, Niemand als der Schweizer desselben habe es ihm gethan. Wirklich kam E. Kaufmann alsbald keuchend in die Zechstube und schrie, als er Stoßberger ansichtig wurde, sich selber verrathend: „Ich hab Dir's fein nicht gethan!" Da aber Stoßberger erwiderte: „Ich thät Dir's schon sagen, wenn ich Zeugen hätte," erhielt er von Kaufmann eine derbe Maulschelle. Der Bursche, welcher keinen üblen Eindruck macht, leugnet die That in stark schwäbischem Tone und setzt der Bemerkung des Präsidenten, daß überführende Zeugen erscheinen werden, ein trockenes „Ja" entgegen. In der That stellten die Zeugen die Schuld außer allen Zweifel und wurde Stoßberger als ein sehr wahrheitsliebender Mann bezeichnet. Accessist Angstwurm bewog die Geschworenen zur Annahme mildernder Umstände, worauf der Gerichtshof auf 1 Jahr 8 Tage Gefängniß erkannte.

Lokales.

Oeffentliche Sitzungen des k. Bezirks-Ger. Freising vom 12. Juli.

1) Johann Pöckl, kath., 28 J. a., Gütler von Tegernsbach wurde eines Vergehens der Körperverletzung für schuldig erachtet und deßhalb in eine Gefängnißstrafe von 14 Tagen und in die betreffenden Kosten der Untersuchung, sowie in die des Strafvollzuges verurtheilt.

2) Wendelin Heinzelmaier, kath., 28 J. a., Bauer von Göbelsbach, wurde eines Vergehens der Körperverletzung

für schuldig befunden und deßhalb in eine Gefängnißstrafe von einundzwanzig Tagen, in die betreffenden Kosten der Untersuchung und in die des Strafvollzuges verurtheilt. Der zu Gerichtshanden gekommene Stock wurde eingezogen.

Der Erbe von Grundhof.

(Fortsetzung)

Hildegardt küßte Freia auf die Stirn und zog sie fast gewaltsam mit sich fort.

Der Baron starrte ihnen nach, sein Antlitz war wieder vornehm kalt und ruhig, die verschiedenartigsten Gedanken kreisten in seinem Gehirn. Plötzlich zuckte es wie ein Blitz in seinen Augen auf und ein triumphirendes Lächeln umzog die fest zusammengepreßten Lippen.

„Wenn das der Preis wäre," murmelte er, bei Gott! er wäre hoch, aber ich würde ihn dennoch zahlen, — das Mädchen hat's mir angethan, ich mag mir kein Leben denken ohne ihren Besitz."

Er warf sich in seinen Sessel und horchte wohl eine halbe Stunde lang, als müsse er überzeugt sein, daß sich noch irgend etwas Wichtiges ereignen werde. Da schlürften langsame Schritte durch den Corridor, welcher zu seinem Zimmer führte. Er erhob sich unwillig und machte einige Schritte nach der Thür, um diese zu verriegeln.

Dann stampfte er zornig mit dem Fuße und kehrte zu seinem Sessel zurück.

Sein Schwiegervater, Doctor Paulus trat ein, von dem alten Jakob geleitet, welcher sich entfernte, nachdem sein Herr sich niedergelassen.

„Die kleine Freia ist ganz außer sich," begann Letzterer hüstelnd, „Fräulein Elvers klagte mir die Geschichte und bat um meine Vermittelung."

„Warum kam Fräulein Elvers nicht zu mir?" fragte der Baron finster, „ich will nicht, daß man Ihre Ruhe störe und dann bedarfs auch keines Advokaten zwischen Vater und Kind."

„Ganz richtig," versetzte Paulus mit frommer Miene, „Fräulein Elvers hat jedoch mehr Vertrauen zu mir als zu Ihnen, Herr Schwiegersohn, — und sie läßt durch mich recht inständigst bitten, Freia nicht wieder in die Pension zurückzubringen, sie wäre zu dem verzweifelsten Schritte fähig."

„Am Ende gar uns zu entlaufen," lächelte der Baron höhnisch, „vielleicht zu ihrem Liebsten, dem Doctor Achilles."

„Wie — was?" fragte Paulus überrascht und erschreckt, — „Sie belieben Ihren Scherz mit mir zu treiben, Herr Baron — Schwiegersohn!"

„Es ist in der That so, wie ich Ihnen sage, Herr Schwiegervater!" lachte Meerheim verächtlich, „jener Bube, auch eins Ihrer Subjecte, — hat es wirklich gewagt, meiner Tochter, der Erbin von Meerheim, den Kopf zu verdrehen und einen heimlichen Liebesroman mit ihr anzuzetteln."

„Schöne Geschichte," hustete Paulus, „ich werde dem frechen Burschen den Kopf zurechtsetzen, — hätte ihm solches nicht zugetraut. — Sie haben ganz recht, Herr Schwiegersohn! — das Kind muß zurück in die Pension. Pah, das vergißt sich von heute auf morgen in dem Alter, werde es ihr selber sagen. Wollen Sie meinem Jacob klingeln, Herr Baron — Schwiegersohn?" Als Herr und Diener das Zimmer verlassen hatten, saß der Baron wieder und horchte jedem leisen Geräusche. Sein Antlitz hatte in diesem Augenblicke etwas Mephistophelisches.

Richtig, jetzt klang es wieder wie Schritte, aber leichte Frauenschritte. Der Baron richtete sich triumphirend empor.

Nach leisem Klopfen trat Hildegardt ein.

„Sie verzeihen, Herr Baron!" sagte sie hastig, „ich vermag Freia nicht mehr zu beruhigen, ihr heftiges Naturell sträubt sich gegen die Gewalt, — geben Sie wenigstens den Gedanken an die Pension auf, oder wir müssen das Aeußerste befürchten."

„Was verstehen Sie unter diesem Aeußersten, mein Fräulein?" fragte der Baron, rasch zu ihr tretend.

„Den Tod, Herr Baron!" versetzte Hildegardt fest und bedeutungsvoll.

„Thorheit! — ich kenne die Uebertreibungen einer siebenzehnjährigen Mädchenliebe. Oder sollten Sie vielleicht gar dieser romantischen Verirrung das Wort reden wollen?"

„Ich erblicke wenigstens kein Verbrechen darin, Herr Baron!" sagte Hildegardt stolz und kalt.

„Ah, wirklich nicht, — Fräulein Elvers! — und doch redeten Sie vor wenigen Stunden so ganz anders, daß ich fast an einen Heiligenschein dabei denken mußte. Sie zeigten mir und meiner Bewerbung gegenüber ein so stark ausgeprägtes Pflicht- und Tugendgefühl, daß ich Ihre jetzige Anschauung unbegreiflich finden muß."

„Hier kommt einfach die Liebe zweier unschuldiger Herzen in Betracht, Herr Baron," erwiderte Hildegardt ruhig, „kein Pflichtgefühl."

„Und wenn ich diese Liebe für ein Verbrechen erkläre?"

„Das vermögen Sie nicht, Herr Baron! — und zerreißen Sie dieselbe mit rauher Hand, dann werden Sie die Folgen tragen müssen."

„Das werde ich," lächelte der Baron geringschätzig, „mir sind solche kindische Liebeleien verhaßt und unsittlich. — Ich bitte Sie deshalb ernsthaft, meinen einmal ausgesprochenen Willen zu respectiren".

Hildegardt wollte noch etwas sagen, sie vermochte es nicht, stumm legte sie die Hand auf's Herz, verneigte sich und verließ das Zimmer."

„Ich bin doch neugierig, wie weit ihre Liebe zu dem närrischen Kinde geht," murmelte der Baron, sich eine Cigarre anzündend und eine Wanderung durch's Zimmer beginnend."

Aber eine Stunde verging und noch immer war Hildegardt nicht wieder erschienen, der Baron warf unruhig den Rest seiner echten Havannah fort.

Hildegardt stand mittlerweile einsam in ihrem Zimmer und packte mit heftig erregter Seele ihre Garderobe in einen Koffer. Es war ihr gelungen, Freia einigermassen zu beruhigen und diese, ermüdet von Aufregung und vielem Weinen, schien in ihrem Lehnsessel eingeschlafen zu sein.

Ihre Zimmer standen mit einander in Verbindung, das leiseste Geräusch konnte sie zu Freia führen.

Plötzlich fühlte sie eine eiskalte Hand sich auf die ihrige legen. Sie schreckte empor und schaute in Freia's todtenblasses Gesicht; sie mußte den Fußboden kaum berührt haben, so geräuschlos hatte sie das Zimmer durchschritten.

„Du willst fort, willst mich allein hier lassen," hauchte sie mit kaum verständlicher Stimme.

„Freia, mein armes süßes Kind!" sprach Hildegardt und schloß sie tiefbewegt an ihre Brust, „ich wähnte Dich schlafend".

(Fortsetzung folgt.)

Eisenbahn-Fahrordnung vom 15. Mai 1878 an.

	G.-Z.	P.-Z.	G.-Z.	P.-Z.	G.-Z.	C.-Z.	Prs.-Z.	P.-Z.
	Vorm.	Vorm.	Vorm.	Nchm.	Nchm.	Nchm.	Nchm.	Nchm.
Landshut	4_{15}	8_{20}	10_{52}	2_{13}		6_{11}		8_{38}
Bruckberg	4_{16}	8_{41}	—	2_{33}		—		8_{58}
Moosburg	5_{10}	8_{55}	11_{18}	2_{47}		6_{37}		9_{12}
Langenbach	5_{30}	9_{07}	—	2_{59}		—		9_{24}
Freising	6_{10}	9_{25}	11_{40}	3_{17}	4_{50}	6_{58}		9_{42}
Neufahrn	6_{40}	9_{41}	—	3_{34}	5_{25}	—		9_{58}
Lobhof	7_{05}	9_{53}	—	3_{47}	5_{55}	—		10_{10}
Schleißheim	7_{25}	10_{02}	—	3_{57}	6_{15}	—	8_{30}	10_{19}
Feldmoching	7_{42}	10_{10}	—	4_{05}	6_{32}	—	8_{40}	10_{27}
München	8_{05}	10_{25}	12_{20}	4_{20}	7_{05}	7_{40}	9	10_{42}
— —	P.-Z.	G.-Z.	P.-Z.	G.-Z.	C.-Z.	P.-Z.	Prs.-Z.	G.-Z.
	Vorm.	Vorm.	Vorm.	Nchm.	Nchm.	Nchm.	Nchm.	Nchm.
München	5	7_{30}	10_{40}	1_{50}	3_{40}	4_{40}	5_{30}	7_{45}
Feldmoching	5_{15}	—	10_{55}	2_{22}	—	4_{56}	5_{51}	8_{12}
Schleißheim	5_{28}	—	11_{03}	2_{41}	—	5_{05}	6	8_{29}
Lobhof	5_{32}	—	11_{12}	3_{07}	—	5_{14}		8_{45}
Neufahrn	5_{43}	—	11_{24}	3_{33}	—	5_{26}		9_{05}
Freising	6	8_{12}	11_{43}	4_{08}	4_{23}	5_{44}		9_{40}
Langenbach	6_{15}	—	11_{59}		—	6		10_{07}
Moosburg	6_{27}	8_{32}	12_{12}		4_{43}	6_{13}		10_{31}
Bruckberg	6_{39}	—	12_{25}		—	6_{27}		10_{52}
Landshut	6_{57}	8_{57}	12_{45}		5_{08}	6_{46}		11_{25}

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Theilnahme an dem Leichenbegängniss als auch an dem Trauergottesdienst für unseren unvergesslichen Bruder und Schwager (1467)

Herrn Alois Dobler,

Oberbursche an der Staatsbrauerei Weihenstephan,

statten wir allen Leidtragenden, insbesondere den Herren Professoren, Herrn Braumeister und dem übrigen Braupersonal den innigsten Dank ab und empfehlen den Verstorbenen einem freundlichen Gedenken im Gebete.

Freising, Oberviechtach, am 17. Juli 1878.

Die trauernd Hinterbliebenen.

Der Ausschuß des Sterbekassen-Vereines für die Stadt und den Landgerichts-Bezirk Freising

sieht sich veranlaßt, auf die Bemerkung in der Danksagung für die verstorbene Julie Riedl in Nr. 162 des Tagblatts betr. Auszahlung eines namhaften Leichenkosten-Beitrages zu erwiedern, daß er damit nur seinen Pflichten nachgekommen ist; die bis dahin vom Vereine geleisteten Leichenkostenbeträge an die Hinterbliebenen sind zwar nicht so bedeutend, um damit manchen Familien in ihrer bedrängten Lage gänzlich abzuhelfen, jedoch vergrößern sich diese jeden Monat durch Aufnahme neuer Mitglieder.

Vielseitig wird an dem ferneren Gedeihen obigen Vereins gezweifelt hierauf dürfte als Beweis seines festen Standes dienen, daß derselbe z. Zt. 450 aktive Mitglieder und außerdem noch eine hübsche Anzahl sehr verehrlicher Ehrenmitglieder aufweisen kann.

Durch das alljährlich von diesem Verein abzuhaltende Stiftungsfest, von mancher Seite mißbilligt, will man namentlich den Zweck erreichen, den dahingeschiedenen Mitgliedern durch Abhaltung eines feierlichen Amtes Hilfe angedeihen zu lassen.

L'Interprète

Französisches Journal für Deutsche

mit überall beigefügten Text- und Worterklärungen.

Sowie nach gleichem, bewährtem Systeme eingerichtet:

The Interpreter

Englisches Journal für Deutsche

insbesondere mit ganz neuer, vervollkommneter Aussprachbezeichnung.

Herausgegeben von **Emil Sommer.**

Erleichtertste und wirksamste Hilfsmittel bei Erlernung der französischen und englischen Sprache, namentlich für das Selbststudium und bei Vorbereitung auf Examina (Einjährig-Freiwillige); zugleich anziehendste und erfolgreichste französische und englische Lectüre für Jedermann. Inhalt (bei beiden Blättern vollständig verschieden): Tagesgeschichte, belletristische, populärwissenschaftliche und vermischte Aufsätze, gediegene Novellen, interessante Processe etc. Wöchentlich eine Numer. Quartalspreis für jedes der beiden Jourale nur 1 Mk. 50 Pf., direct unter Band 1 Mk. 65 Pf. Inserate (à 25 Pf. die 4spaltige Petitzeile) bei dem ausgedehnten, bereits über ganz Deutschland und Oesterreich-Ungarn sich erstreckenden Leserkreise von erfolgreichster Wirkung.

Edenkoben in der bayer. Rheinpfalz.

Die Expedition.

Herbst-Rüben-Samen

eigener Zucht in bekannter Güte und Aechtheit, empfiehlt (1465 3a)

A. Stiessberger

Ein rothscheckiges **Rind** ist vom Stall entlaufen. Der Zurückbringer erhält eine Belohnung von 2 Mark.

Kainz,
(466) Dürnhaindlfing.

Freisinger Schranne vom 17. Juli 1878.

Getreide Gattung.	Vor. Rest.	Zufuhr	Schr.-stand	Verkauft.	Rest	Hchstr Preis		Mittl Preis		Ndgst Preis		Mittelpreis gefallen.		Mittelpreis gestieg.	
	2 Hect.	2 Hect.	2 Hect.	2 Hect.	2 Hect.	M.	Pf.	M.	Pf.	M.	Pf.	M.	Pf.	M.	Pf.
Waizen	6	309	315	307	8	35	36	34	60	33	5	—	45	—	—
Korn	6	77	83	83	—	22	—	21	25	20	83	—	—	—	7
Gerste	—	1	1	1	—	17	—	17		17	—	—	—		—
Haber	14	139	153	140	13	14	—	13	—	12	15	—	17	—	—
Reps	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—		—	—
Wicken u. sonst. Fruchtgatt.	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—

Moosburger Schranne vom 16. Juli 1878.

Getreide-Gattung.	Vor. Rest.	Zufuhr.	Schr.-stand	Verkauft.	Rest	Hchstr. Preis		Mittl Preis		Ndgst Preis		Mittelpreis gefallen.		Mittelpreis gestieg.	
	2 Hect.	2 Hect.	2 Hect.	2 Hect	2 Hect.	M.	Pf.	M.	Pf.	M.	Pf.	M.	Pf.	M.	Pf.
Waizen		285	285	285	—	33	86	33	17	32	13	—	56	—	—
Korn	—	22	22	22	—	22	67	21	86	21	20	—	45	—	
Gerste	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Haber	—	34	34	34	—	12	88	12	40	11	36	—	—	—	50

Stadt-Theater in Freising

im Stieglbräusaale.

Ensemble-Gastspiel der Mitglieder des Münchener Stadt-Theaters.

Freitag, den 19. Juli

Bühnen-Eröffnung.

Es finden blos **sechs** Gast-Vorstellungen statt.

Die artistische Direktion:
Mathilde Seeburg.

Ein ordentlicher **Knabe** kann die Buchbinderei lernen, bei

J. B. Entleutner.

Ein **Metzger-Lehrjunge** wird gesucht. Zu erfragen in der Exped.

Geldrollenpapier

vorräthig bei **F. P. Datterer.**

Eine Wohnung,
bestehend aus 2 Zimmern, Küche und Speise ist sogleich oder auf's Ziel zu vermiethen. Zu erfragen am Domberg Hs-Nr 684.

Eine **Wohnung** mit 2 freundlichen Zimmern ist sofort oder auf Jakobi zu vermiethen. D. U. (1380)

Eine **Wohnung**, bestehend aus 3—4 Zimmern, Balkon mit freier Aussicht, Küche und allen sonstigen Bequemlichkeiten ist auf Michaeli zu vermiethen D. U. (1379)

Coursbericht

vom 16 Juli 1878 mitgetheilt von
J. Schülein Söhne in Freising und **München**

	P.	G.
Bayern.		
4½% Obligationen ½ j . .	102.	101.7
4% dto. Mark	95.7	94.4
Pfandbriefe.		
4% bayer. Hyp.- u. Wechselb.	95.	94.7
4½% Südd. Boden Creditb.	99.50	98 5
4½% bayer. Vereinsb. M.	98.90	97.4
dto. . . . fl.	—	97.3
4½% Nürnb. Vereinsb. M.	98.5	98.
dto. . . fl.	—	97.
München.		
4% Stadt-Obligationen Thlr.	93.30	93.
Actien		
der bayer. Hypothekenbank . .	—	209
Oesterreich.		
4½% Silberrente	—	58.2
4% Goldrente	—	65.7
Prioritäten.		
5% Franz-Joseph-Bahn . . .	—	—
3% Lombard-Bahn	—	48.6
3% Staatsbahn	—	68.7
5% Ungar. Nordostbahn . .	62.	—
5% „ Ostbahn	—	59.4
5% „ Galizische Bahn	—	61.
5% Elisabeth-Bahn 72er . .	—	79.70
5% Oest. Nordwestb. Lit. B.	—	70.10
Amerika.		
6% 1885er Jan. Juli	—	99.70
5% Consolidirte	—	103.60
Verfallene.		
1885 Bonds	—	97.5
Loose.		
Pappenheimer . . . . . . Mk.	18.90	18.7
Braunschweiger . . . . . „	84	83.4
Augsburger . . . . „	19.80	19.5
Ansbach-Gunzenhauser . „	—	26.2
4% bayer. Prämien-Anleihe	123.	122.
Geldsorten.		
20 Francs-Stücke . . . . Mk.	—	16.1
Engl. Sovereigns . . . „	—	20.2
Oesterr. Banknoten . . . „	175.10	174.5

Redaktion, Druck und Verlag von J. P. Datterer in Freising.

Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising und Moosburg.

№ 167. Freitag, 19. Juli 1878.

Das „Freisinger Tagblatt“ erscheint täglich mit Ausnahme der Montage und kostet in Freising sowie auswärts durch die Post Mk. 1.50. Inserate werden die 3spaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 10 Pf. berechnet. — Das einfache Blatt kostet 3 Pf., das Doppelblatt 5 Pf. Allwöchentlich wird als Gratisbeilage das „Unterhaltungsblatt“ beigegeben

Amtliches für Freising.

Bekanntmachung.

Heute wurde mir auf Betreiben des Freisinger Vorschußvereines für Louis von Bönecky, ehemaligen amerikanischen Obersten, gegenwärtig unbekannten Aufenthalts, eine Urkunde zugestellt, wonach in dem gegen ihn anhängigen Vollstreckungsverfahren der Vertheilungscommissär am kgl. Bezirksgerichte München r./J., kgl. Bezirksgerichts-Rath Arnold, den Vertheilungsplan definitiv abgeschlossen hat.

Der Genannte wird aufgefordert, diese Urkunde in meinem Amtszimmer in Empfang zu nehmen.

Freising, den 16. Juli 1878.

Der k. I. Staatsanwalt
Sailer.

Bekanntmachung.

Aufstellung von Agenten betr.

Zur Evidenthaltung der gemeindeamtlichen Verzeichnisse über die im dießseitigen Bezirke befindlichen Agenten wird hiemit bekannt gegeben, daß Maler Josef Klinger von Moosburg am 12. März l. Js. eine Agentur für die Oldenburger Feuerversicherungsgesellschaft und zwar für den Umfang des Landgerichtsbezirks Moosburg übernommen, Lehrer Ludwig Negele in Feldkirchen dagegen seine am 24. August vor. Js. übernommene Agentur für genannte Gesellschaft wieder niedergelegt hat.

Freising, den 15. Juli 1878.

Königliches Bezirksamt Freising.
Täubler.

Bekanntmachung.

Vornahme der Sammlung für die Wilhelms-Spende betr.

Nachdem die unter Leitung des vorbezeichneten Comité's in Aussicht genommene Sammlung die k. Bewilligung erhalten hat, gebe ich hiemit bekannt, daß die von dem geschäftsführenden Ausschuß dieses Comité's übersendeten Listen zur Einzeichnung im

Hauptwachlokale

aufliegen und daß die Einzeichnung am **Samstag, den 20., Sonntag, den 21. und Montag, den 22. Juli l. Js.,** jedesmal **von 10 bis 2 Uhr und von 4 bis 8 Uhr,** im vorbenannten Lokale erfolgen kann.

Die gezeichneten Beiträge sind sofort an den Rathdienergehilfen Scheindl, welchem die Aufsicht auf die Listen übertragen ist, auszuhändigen.

Außerdem können auf Wunsch an die Herren Vorstände der k. Behörden, Studienanstalten und Seminarien, sowie auch an die Herren Vorstände der Vereine und Gesellschaften welche sich für diese Sammlung interessiren, zur Veranstaltung derselben, Listen abgegeben werden.

Freising, den 18. Juli 1878.

Der Vorstand des Stadtmagistrats Freising.
Mauermayr.

Zur Wilhelms-Spende!

Am 20., 21. und 22. Juli dieses Jahres soll nunmehr die in allen Zeitungen angekündigte Wilhelms-Spende gesammelt werden.

In allen Städten und Dörfern des Deutschen Reiches, in Schule und Haus, bei den Deutschen aller Religions-Bekenntnisse sollen die Hände sich regen zur Darbringung dieser Spende.

Mann und Frau, Kind und Greis, ein Jeglicher soll beisteuern; denn nicht die Größe der Gabe, sondern das Gefühl, in welchem sie gegeben wird, ist von Bedeutung.

Kein Wort ist genügend zum Ausdrucke des Schmerzes, daß unser geliebter Deutscher Kaiser, der Einiger des Reiches, von ruchloser Hand verletzt wurde. Kein Wort ist genügend, um die Freude auszudrücken und den Dank gegen Gott, daß das Leben des Kaiserlichen Greises gerettet wurde. Wo aber das Wort versagt, ist zu allen Zeiten ein äußeres Opfer dargebracht worden.

So möge also Jeder zur Wilhelms-Spende ein Kleines beitragen als Ausdruck des Schmerzes und des Leides, aber auch als Ausdruck der Freude und des Dankes, und jedes deutsche Gemüth möge sich daran erquicken, daß es beitrug, seinem Kaiser für den Ihm von Einzelnen angethanen Schmerz millionenfältige Freude zu bereiten.

Berlin, den 13. Juli 1878.

Im Namen und Auftrage des vom General-Feldmarschall **Grafen von Moltke** geleiteten Comités für die Wilhelms-Spende
der geschäftsführende Ausschuß.

Duncker, Bürgermeister von Berlin, Vorsitzender des Ausschusses; **Bitter**, Wirkl. Geheimer Rath, Präsident der Kgl. Seehandlung, Schatzmeister des Comités; Graf **Arnim-Boytzenburg**, Oberpräsident a. D.; **Dr. Berthold Auerbach**; **Dr. Engel**, Geheimer Ober-Regierungsrath, Director des Königl. Statistischen Bureaus; Graf **Eulenburg-Prassen**, Rittmeister a. D.; **Wiebe**, Director des Kaiserlichen General-Postamtes.

Deutschland.

Bayern. München, 17. Juli. (Abgeordneten-Sitzung.) Minister v. Pfeufer verlas eine die Wahl der Ausschüsse zur Berathung der Einführungsgesetze zu den Justizgesetzen anordnende königliche Botschaft, worauf das Haus in die Tagesordnung eintrat und zunächst auf Antrag des Referenten Abg. Walter beschloß, dem Gesetzentwurf, betreffend die Verwendung der aus den Ersparnissen an den von Frankreich für die deutschen Occupationstruppen gezahlten Verpflegungsgeldern an Bayern überwiesene Summe zuzustimmen. Dieser Gesetzentwurf enthält die Bestimmung, daß die fragliche Summe von 613,500 Mk. dem Militär-Wittwen- und Waisen-Fond als einmaliger Zuschuß zur Erhöhung seines Stammkapitals zuzuwenden sei. Weiters bestimmt die Kammer in einem Zusatz zu diesem Gesetzentwurfe, daß die Zinsen aus genannter Summe bis zu anderweitiger gesetzlicher Regelung admassirt werden. — Den zweiten Gegenstand der Berathung bildete der Militäretat auf das Etatsjahr 1878/79. In der Generaldiscussion stellt der Abgeordnete Fr. Xav. Freiherr v. Hafenbrädl an den Kriegsminister die Anfrage, ob die Militärverwaltung wie das Gerücht gehe, beabsichtige, ein größeres Gut behufs Errichtung eines Militärfohlenhofes für das 2. Armeecorps

anzukaufen und wie sie die entstehenden Kosten zu decken beabsichtige? Kriegsminister v. Maillinger antwortet, daß dem so sei, daß aber, da die Kammer bereits die erforderlichen Mittel bewilligt habe, keine neue Forderung gestellt werde. Nach einigen Bemerkungen des Abg. Föckerer gegenüber den Aeußerungen seines „Landsmannes" Hafenbrädl wurde in die Specialdiscussion eingetreten und der Militäretat entsprechend den Anträgen des Referenten Dr. Frankenburger in der Art festgesetzt, daß die Gesammtausgaben für die Zeit vom 1. April 1878 bis 31. März 1879 die Summe von 42,158,603 Mk. betragen. Sämmtliche Beschlüsse der Kammer erfolgten einstimmig; so wurde auch die Umwandlung von 6 Jäger Bataillonen in 2 Infanterie-Regimenter ohne Debatte bewilligt und unter Andern die Position zum Zwecke der besseren Verpflegung in besonderen Fällen um 17,356 Mk. erhöht. Die Klagen des Abgeordneten Dr. Frank über ungenügende Verpflegung der Truppen erklärt der Kriegsminister, weil nicht durch bestimmte Daten unterstützt, für zu allgemein gehalten. Sollte er jedoch irgend welche Wahrnehmung in dieser Beziehung machen, so werde abgeholfen. Der Gesetzentwurf, betr. den Hauptetat, wurde bei namentlicher Abstimmung angenommen.

— Ingolstadt, 16. Juli. Gestern begab sich ein Fremder, der sich im Hotel Adler als Dr. Richter in's Fremdenbuch eingeschrieben hatte, zu Herrn Uhrmacher Ant. Simson und kaufte von der Frau desselben zwei goldene Uhren für 236 Mark. Jetzt erst schien er zu bemerken, daß er sein Geld im Hotel gelassen habe, weßhalb er Frau Simson ersuchte, Jemand mit in den Adler zu schicken, wo er die Uhren bezahlen werde. Frau Simson schickte ihre Tochter mit, als beide jedoch im Zimmer des Herrn Richter angekommen waren, hielt ihr dieser einen Revolver vor und drohte, sie sofort zu erschießen, falls sie schreien würde. Herrn Hotelbesitzer Wellhöfer fiel schließlich das lange Ausbleiben des Mädchens auf; er begab sich in das betreffende Zimmer und die Wahrnehmung, die er hier machte, veranlaßte ihn, sofort zur Gendarmerie zu schicken. Als diese erschien, gab Richter nach längerem Fragen an, daß er Ullrich heiße und aus Breslau sei. An Geld fand man bei ihm im Ganzen nur 10 Mark, außerdem ein Fläschchen mit Gift. Man vermuthet, daß er das Mädchen unschädlich machen wollte, um sich dann mit den Uhren aus dem Staube zu machen.

— Haarbach bei Griesbach, 15. Juli. Beim gestrigen Pferde-Rennen erhielten Preise: 1) Stürzer, Maschinengeschäft von Straubing, 2) Brückl, Wirth von Haarbach, 3) Brückl, Bauer von Thannbach, 4) Hofmeister, Schmied von Arbing, 5) Lorenz, Hotelbesitzer von Schärding, 6) Huber, Pferdehändler von Postmünster. Beim zweiten Rennen erhielten Preise: 1) Auer, Cafetier von Straubing, 2) Weinholzer, Wirth von Holzham, 3) Schreibbauer, Wirth von Schwabach, 4) Winkler, Oekonom von Simbach, 5) Haberl, Oekonom von Gumperding, 6) Bauer, Wirth von Wallersdorf, 7) Reindl, Bauer von Dommelstadl. Die Weitpreise erhielt Auer, Cafetier von Straubing.

— In Hollstadt bei Neustadt a./S. erdrosselten zwei Söhne ihren 60 Jahre alten Vater und hängten ihn dann im Garten an einem Kirschbaum auf, damit angenommen werden sollte, er habe sich selbst entleibt. Diese ruchlose That wurde jedoch entdeckt, die Leiche nach 2 Tagen wieder dem Grabe entnommen und der Mord constatirt. Die Thäter sind gefänglich eingezogen. Der Grund der That war: Der Vater hatte sein Vermögen bis auf etwa 15,000 Gulden seinen Söhnen abgetreten und lebte ihnen zu lange.

Preußen. Berlin, 17. Juli. Die Berufung des Reichstags soll zum spätesten möglichen Termin, also zum 9. September, erfolgen. Bennigsen ist zu Besprechungen hier eingetroffen. — Frankreich beantragt ein gemeinsames Vorgehen der Mächte in Konstantinopel wegen der türkischen Gräuel in Thessalien.

— Dortmund, 17. Juli. Die „Westf. Ztg." meldet: Auf der benachbarten Zeche Neu-Iserlohn sind gestern in Folge einer Explosion durch schlagende Wetter fünf Arbeiter, die unten beschäftigt waren, verunglückt. Zwei derselben wurden gestern Abend todt zu Tage gefördert, drei sind noch nicht gefunden. Der Querschlag, wo das Unglück sich ereignet hat, ist zertrümmert.

Ausland.

Oesterreich. Wien, 17. Juli. Der „Presse" wird aus Rom telegraphisch gemeldet: Das Ministerium ersuchte den König, wenn möglich, seinen Aufenthalt in Turin abzukürzen und schleunigst nach Rom zurückzukehren, da die Aufregung wegen der Cypern-Frage in Rom und im übrigen Italien große Dimensionen anzunehmen beginne. Es heißt: die Regierung erfuhr von einer beabsichtigten Demonstration vor dem englischen Botschaftspalais und trifft Gegenmaßregeln. Der Ministerrath soll morgen über die Absendung einer Flotte nach der Levante berathen.

— Wien, 17. Juli. Die „Polit. Corresp." meldet: Von den türkischen Congreßdelegirten sind Karatheodory Pascha und Mehemed Ali Pascha hier eingetroffen. Ihre Anwesenheit dürfte den Abschluß der in der bosnischen Occupationsfrage noch schwebenden Verhandlungen beschleunigen. — Einer Meldung der „Polit. Corresp." aus Bukarest, 17. Juli zufolge wurde die Dislocirung und die Versetzung der rumänischen Armee auf Friedensfuß angeordnet. 15000 Mann werden unverzüglich entlassen. Die Regierung bereitet die administrative Organisation der Dobrutscha vor. — Der Ministerpräsident Bratiano hat sich durch einen Sturz aus dem Wagen schwer verletzt. — Ferner meldet die „Polit. Corresp." aus Konstantinopel: Die Pforte ist zu keiner weiterreichenden Gränzrektifikation gegenüber Griechenland geneigt, als etwa zur Abtretung des in schräger Linie von Volo bis Arta, einschließlich von Larissa und Prevesa, sich erstreckenden Districts. Im Falle, daß Griechenland damit unzufrieden sein sollte, wäre Osman Pascha designirt das Commando der türkischen Armee in Thessalien zu übernehmen und jeden Versuch Griechenlands zur Occupation Thessaliens zurückzuweisen.

Frankreich. Paris, 17. Juli. Die „Agence Havas" meldet aus Athen: Die Türken verwüsten die Ländereien und zerstören die Ernten in Thessalien und Epirus. Die Christen haben wieder zu den Waffen gegriffen.

— Paris, 17. Juli. Nachrichten aus Valenciennes zufolge droht der Strike der Grubenarbeiter in Anzin größere Ausdehnung anzunehmen und sich auf sämmtliche 5000 Arbeiter zu erstrecken. Die Behörde ergriff Maßregeln um Ruhestörungen zu verhindern. Zwei Bataillone Infanterie und eine Escadron Reiterei werden morgen daselbst eintreffen. Die strikenden Arbeiter suchen die bei der Arbeit verbliebenen an derselben zu hindern; 15 Verhaftungen fanden statt; die Gendarmerie schoß, um die Ruhestörer einzuschüchtern, in die Luft, wobei ein Arbeiter durch einen Ricochet-Schuß verwundet wurde. (Allg. Ztg.)

Türkei. Konstantinopel, 16. Juli. Der Musteschar im Ministerium des Aeußern, Savys Pascha, wurde als außerordentlicher Commissär nach dem Rhodope-Gebirge entsendet. Eine aus den Consuln und Dragomanen zusammengesetzte internationale Commission, die Savys Pascha begleitet, geht morgen dahin ab. Im Finanzministerium wird eine Combination vorbereitet, welche die sofortige Zurückziehung des Papiergeldes bezweckt.

England. London, 16. Juli. Lord Beaconsfield wurde bei seiner Ankunft um 4¾ Uhr auf dem Bahnhof von der zahlreich erschienenen Bevölkerung mit enthusiastischen Zurufen empfangen. Die Volksmenge bildete Spalier in den Straßen bis Downing Street, wo Beaconsfield abstieg. — Der wegen Mittheilung des englisch russischen Memorandums angeklagte Schreiber Marwin ist freigesprochen.

— London, 17. Juli. Nach der Ankunft Lord Beaconsfield verblieb eine zahlreiche Menge in Downing Street, indem sie ihm fortdauernd Ovationen darbrachte

Lord Beaconsfield erschien auf dem Balcon, dankte der Menge und erklärte: er habe einen ehrenvollen Frieden mitgebracht. Die officielle „Gazette“ veröffentlicht die Ernennung Sir Garnet Wolseley's zum Administrator von Cypern mit dem Titel Obercommissär und Chef-Commandant.

Schwurgerichts-Sitzung.

München, 17. Juli. Anklage gegen August Bühlmayer, 45 J. a., verh. Zahlmeister wegen Verbrechens im Amte und Unterschlagung. Der Angeklagte, Vater von drei Kindern, stand seit 1851 im Dienste der k. bayer. Verkehrsanstalten, bei welchen er von der Picke auf gedient hatte, und es seit etwa 7 Jahren zum k. Zahlmeister brachte. Er war nach allen Richtungen hin gut qualificirt. Vor etwa 2 Jahren lernte er einen preußischen Hauptmann a. D. Namens Röder kennen, mit dem er alsbald innig und bis zu dem Maße befreundet wurde, daß er ihm bald mit sehr beträchtlichen Summen, bald mit ganz kleinen Bagatellbeträgen aus der Klemme half, welche bei diesem Herrn an der Tagesordnung gewesen zu sein scheint. Auch wußte der Freund den sträflich gutmüthigen Zahlmeister zu bewegen, daß er sich auf Wechseln, auf die Röder Gelder aufnahm, als Bürge unterschrieb und das Ende war, daß Bühlmayer eingeklagt wurde und Zahlung leisten mußte. Als sein Credit und seine Mittel durch lauter Freundschaftsdienste erschöpft waren, that er Griffe in die ihm unterstellte Eisenbahnbetriebs-Centralkassa und entnahm daraus allmählich die Summe von 3252 Mk. 35 Pf. Da schon etwas früher eine gerichtliche Zahlungs-Verfügung für Bühlmayer zur Kenntniß seines Vorgesetzten gelangt war und im Bureau des Ersteren öfters Geldleute verkehrten, hatte Centralkassier Eckert auf diesen Beamten ein wachsames Auge und ordnete im März eine außerordentliche Kassenvisitation an. Da ergab sich oben erwähntes Deficit und es fanden sich zwei Rollen vor, die nach ihrer von Bühlmayer gefertigten Aufschrift je 1000 Mk. in Gold enthalten sollten, in Wahrheit aber blos mit Stahl-Cylindern ausgefüllt waren. Der ihm unterstellten Sterbevereinskasse des Personals der k. Verkehrs-Anstalten veruntreute der Zahlmeister 1166 Mk. 7 Pf. Er ist geständig, diese Gelder entnommen zu haben, doch in der besten Absicht, sie baldigst wieder zu ersetzen. Als Ursache seines Unglückes bezeichnet er jenen Hauptmann, für welchen er Wechsel acceptirt habe. Es muß hier erwähnt werden, daß dieser Hauptmann nicht die gesammten Gelder erhielt und daß vielmehr über den Verbleib eines Theiles derselben der Angeklagte keinerlei Auskunft gab. Seine Verwandten haben dem Staate Alles ersetzt. Hauptmann Röder genießt eine Stammgut-Revenue, welche aber jetzt mit Beschlag belegt ist und hat derselbe mündlich wie in Briefen erklärt, daß er Alles auf den Pfennig decken werde, wenn die Stammgut-Revenue wieder frei ist. Die Vertheidigung Dr. Frankenburgers war vorzüglich und betonte, daß hier die Absicht einer Unterschlagung ganz fehle. Die Geschwornen nahmen mildernde Umstände an, worauf Staatsanwalt Schnarz 3 Jahre Gefängniß beantragte. Dr. Frankenburger entgegnete, dieses Strafmaß würde zu dem in der Bamberger Affaire ausgesprochenen, wo es sich um (ungedeckte!) Millionen handelte, in gar keinem Verhältnisse stehen. Der Gerichtshof erkannte auf 1½ Jahr Gefängniß.

Der Erbe von Grundhof.

(Fortsetzung)

„Und wenn ich erwachte, hätte ich mich allein gefunden, — o Hildegardt, Du liebst mich nicht mehr!“

„Ich Dich nicht mehr lieben, mein armes Kind! Du glaubst das selber nicht.“

„Warum willst Du mich denn verlassen?“ fragte Freia in ausbrechender Heftigkeit weiter, „oder soll ich mit Dir fliehen, mit Dir und Achilles?“

Hildegardt schüttelte traurig den Kopf.

„Du bist dem Vater Gehorsam schuldig,“ sprach sie eindringlich, „hast große Pflichten zu erfüllen, welche Du nicht ungestraft verletzen darfst, Freia! Folge dem Vater in die Pension, dort wirst Du Dich beruhigen und auch Achilles wird einsehen, daß es besser sei, nur in seinem Stande Verbindungen einzugehen, welche eigentlich auch erst im reiferen Lebensalter geschlossen werden dürften. Du kennst die Welt noch nicht, mein süßes Kind! — steht sie Dir doch offen in all' ihrer Pracht und Herrlichkeit, — Du wirst diesen ersten Schmerz überwinden, wirst Achilles vergessen —“

„Nein,“ unterbrach Freia sie mit einer stolzen abwehrenden Bewegung, „niemals könnte ich falsch und treulos werden. Es gelingt Dir nicht, mich fortzuschwatzen, — — geh, auch Du bist falsch wie die Andern, kein Einziger von Euch hat mich wahrhaft lieb, — nun Ihr's beweisen sollt, ist Alles eitel Trug und Lüge; — ich aber, ich will wahr und treu bleiben bis in den Tod.“

Sie riß sich heftig aus Hildegardt's Armen und verließ das Zimmer.

Draußen aber zog das Gewitter düster und drohend am Horizonte empor und dumpf grollte der Donner bereits in der Ferne.

Hildegardt blickte ihr einen Augenblick erschreckt und überrascht nach, dann folgte sie ihr rasch in einer unbestimmten ahnenden Angst und dem bangen Vorgefühl eines schrecklichen Ereignisses.

Sie eilte hinaus in den kleinen Blumengarten; dort war nichts zu sehen. Sollte Sie zum Baron gehen, ihn zur Hülfe herbeirufen? Dann war es vielleicht zu spät.

Die Angst drohte sie zu ersticken; mit geflügelten Schritten eilte sie hinaus in den öden dunkeln Park, sie hoffte das helle Gewand des kleinen Flüchtlings in der zunehmenden Dunkelheit schimmern zu sehen.

Instinktmäßig richtete sie ihre Schritte dem Teiche zu, — dort, — ja dort entdeckte sie in der That einen hellen Gegenstand. Sie dämpfte ihren leichten Tritt zur vollständigen Geräuschlosigkeit und stand im nächsten Augenblicke in Freia's Nähe.

Das arme Kind war auf die Kniee gesunken und betete mit halblauter Stimme: „Ich komme zu Dir, Mutter! — Du wirst für mich bei Gott bitten, daß er mir die Sünde vergebe. Ich mag und will nicht leben ohne den Geliebten, drum wähle ich den Tod, dort unten ist's schön und ruhig, — dort wird er morgen zu mir kommen.“

Und nun erhob sie sich und trat dicht an den Rand des tiefen Teiches; Hildegardt stand jetzt hinter ihr und breitete die Arme aus.

„O komm bald, mein Geliebter! ich zeige Dir den Weg zur Vereinigung!“

So flüsterte Freia und bog sich über das Wassergrab, welches sie im nächsten Augenblick mit gierigen Armen herabgezogen hätte.

Da fühlte sie sich fest umschlungen und fortgetragen; sie stieß einen gellenden Angstschrei aus und verlor das Bewußtsein.

Und immer näher grollte der Donner, immer heftiger zuckten die Blitze aus den schwarzen Wolken und erleuchteten Hildegardt's kurzen, aber schauerlichen Weg.

Unbemerkt gelangte sie mit ihrer Bürde in ihr Zimmer zurück, wo es ihr nach kurzer Zeit ohne fremde Hülfe gelang, die Bewußtlose in's Leben zurückzurufen.

Wild und angstvoll starrte Freia umher, und als Hildegardt ihr zärtlich tröstend zusprach und das Verdammliche ihres Vorhabens in milden Worten zeigte, da stieß sie sie heftig zurück, überhäufte sie mit Vorwürfen und versuchte es, sich auf's Neue ihren Händen zu entreißen.

„Freia! willst Du mir eine Frage bei Deiner Seelen Seeligkeit, bei Deiner Liebe zu Achilles aufrichtig beantworten?“ fragte Hildegardt erschöpft und rathlos.

„Ich will's,“ versetzte Jene dumpf, „Gott mag mich strafen, wenn ich lüge.“

(Fortsetzung folgt.)

Mitbürger!

Sonntag, den 21. Juli Nachmittags 3 Uhr

im Keller-Saale des Herrn Bierbrauers Niedermaier in Pfaffenhofen findet eine **Wahl-Versammlung** statt, in welcher (1741)

Freiherr Carl von Cetto auf Reichertshausen,

der von uns und unseren Gesinnungsgenossen in Aussicht genommene Candidat sein Programm entwickeln und über definitive Aufstellung desselben Beschluß gefaßt werden soll.

Wir laden Wähler von Stadt und Land ein, hiebei zahlreich zu erscheinen.

Im Namen des Ausschusses des liberalen Vereins.

Schön, I. Vorstand.

Liebig Company's Fleisch-Extract

aus FRAY-BENTOS (Süd-Amerika).

Nur ächt wenn die Etiquette den Namenszug **J. v. Liebig** in blauer Farbe trägt.

Zu haben in Freising bei den Herren:
Robert Heislainger, Marien-Apotheke; **G. Fellerer**, Hof-Apotheke; **G. Mittermayer**, Kaufmann.

Die beste u. billigste Cigarre zu 3 Mk. ist meine
Palma — Bremer Fabrikat. —
500 Stück franko 15 Mark.
Theodor Mühlschlegel, Augsburg.

Zu Sterbe-Andenken

empfiehlt ihr reiches Lager deutscher und französischer

Trauerbilder

die **Buchdruckerei** von

F. P. Datterer

in Freising.

Bordeaux-Wein

(ächter französischer Rothwein),

garantirt ganz reine Qualität durch rühmlichst bekannte Aerzte für Magenleidende und Reconvalescenten empfohlen,
à 1 Mark. 50 Pf. per Flasche mit Glas ist fortwährend zu haben bei (421)

Carl Korn in Nürnberg.

Niederlage zum gleichen Preis bei Herrn

Robert Heislainger,
Apotheker in Freising.

Motto: Ihr habt das Gute so nahe!

Spitzwegerich-Saft,

vom k. bayer. Obermedicinalcollegium in München geprüft, allerhöchst zum freien Verkehr concessionirt, rühmlichst bekannt, sicher wirkendes Mittel gegen **Brust-, Hals- und Lungenleiden, Bronchial-Verschleimung, Husten**, bes. **Keuchhusten** bei Kindern, **Catarrh** u. s. w. aus der Fabrikation von **Paul Hahn, Dettelbach** am Main empfiehlt in Flacons à **50, 100 und 150 Pf. J. Widemann** in Freising.

Zwei Burschen,

welche gesonnen sind, die Dreherei zu erlernen, können in die Lehre treten, bei

Albert Hauber,
(1470) Steinzeugfabrik.

Eine schöne freundliche **Wohnung** in der untern Stadt, von 5 Zimmern (tapeziert), mit je eigenem Eingang, einer hellen Küche und Bodenantheil ist sofort zu vermiethen. D. U.

Stadt-Theater in Freising

im Stieglbräusaale.

Ensemble-Gastspiel der Mitglieder des Münchener Stadt-Theaters.

Freitag, den 19. Juli

Erste Abonnements-Vorstellung.

Die Anna Liese

oder

des alten Dessauer's Jugend-Liebe.

Historisches Schauspiel in 5 Akten von Hermann Hersch.

Preise der Plätze: Loge 1 Mark. Gallerie 80 Pf. Nummerirter Sitz 80 Pf. 1. Platz 60 Pf. 2. Platz 40 Pf. 3. Platz 20 Pf.

Billetsverkauf findet von 10—12 Uhr Vormittags im Theater (Stieglbräusaal) statt. Abonnements-Dutzend-Billets zu ermäßigten Preisen sind ebendaselbst zu angegebener Zeit zu haben.

Die geehrten Abonnenten werden höflichst gebeten, am Tage der Vorstellung ihre Abonnementsbillets gegen Tagesbillets umzutauschen.

Herren Studirende und Militärs ohne Charge erhalten beim Tagesverkauf die einzelnen Billets im Dutzendpreis.

Cassa-Eröffnung 7 Uhr, Anfang 8 Uhr. Es finden noch fünf Abonnementsvorstellungen statt.

Die Direktion.

Strohpapier

empfiehlt zu gefälliger Abnahme

F. P. Datterer,
Freising.

Coursbericht

vom 17. Juli 1878 mitgetheilt von **J. Schülein Söhne in Freising und Münch**

Bayern.	P.	G.
4½% Obligationen ½ j . .	102.	101.
4% dto. Mark	95.6	94
Pfandbriefe.		
4% bayer. Hyp.- u. Wechselb.	95.10	94
4½% Südd. Boden-Creditb.	99.50	98
4½% bayer. Vereinsb. M.	98.90	97.
dto. . . . fl.	—	97.
4½% Nürnb. Vereinsb. M.	98.50	98
dto. . . fl.	—	97.
München.		
4% Stadt-Obligationen Thlr.	93.	92.8
Actien		
der bayer. Hypothekenbank . .	—	210.
Oesterreich.		
4½% Silberrente	—	58.
4% Goldrente	—	65.
Prioritäten.		
5% Franz-Joseph-Bahn . . .	—	—
3% Lombard-Bahn	—	48
3% Staatsbahn	—	68
5% Ungar. Nordostbahn . .	62.20	—
5% „ Ostbahn	—	59
5% „ Galizische Bahn	—	61.
5% Elisabeth-Bahn 72er . .	—	79.
5% Oest. Nordwestb. Lit. B.	—	70.
Amerika.		
6% 1885er Jan./Juli	—	99.7
5% Consolidirte	—	108.
Verfallene.		
1885 Bonds	—	97
Loose.		
Pappenheimer . . . . . . Mk.	18.90	18
Braunschweiger . . . . . „	84.	8
Augsburger . . . . „	19.80	1
Ansbach-Gunzenhauser . „	—	2
4% bayer. Prämien-Anleihe	123.	1
Geldsorten.		
20 Francs-Stücke . . . . Mk.	—	1
Engl. Souvereigns . . . „	—	2
Oesterr. Banknoten . . . „	175.30	1

Redaktion, Druck und Verlag von F. P. Datterer in Freising.

// Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising und Moosburg.

№ 168. Samstag, 20. Juli 1878.

Das „Freisinger Tagblatt“ erscheint täglich mit Ausnahme der Montage und kostet in Freising sowie auswärts durch die Post Mk. 1.50. Inserate werden die 3spaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 10 Pf. berechnet. — Das einfache Blatt kostet 3 Pf., das Doppelblatt 5 Pf. Allwöchentlich wird als Gratisbeilage das „Unterhaltungsblatt“ beigegeben

Amtliches für Freising.

Bekanntmachung.

An sämmtliche Bürgermeister des k. Bezirksamts Freising.
Reichstagswahl in Günzenhausen, Schlipps und Hohenkammer betr.

Da der bisherige Bürgermeister Fischer von Günzenhausen nach bereits erfolgtem Verkauf seines Anwesens den Gemeindebezirk verläßt, so wurde der bisherige Beigeordnete dieser Gemeinde, Xaver Hütt, mit der Funktion des Bürgermeisters betraut, und dieser auch unter Abänderung der betreffenden amtlichen Ausschreibung vom 1. Juli l. Js. (Tagbl. Nr. 154) anstatt des Corbinian Fischer im Wahlbezirk Günzenhausen als Wahlvorstand, und als dessen Stellvertreter Johann Modelmaier von Hörenzhausen ernannt.

Zugleich wird zur Vermeidung von Irrungen bekannt gemacht, daß die **Reichstagswahl in Hohenkammer im dortigen neuen Schulhaus (früher Posthaus)** vorgenommen wird.

Dieses wird zur allgemeinen Kenntnißnahme hiemit bekannt gemacht und werden die Bürgermeister angewiesen, solches in ihren Gemeinden ortsüblich bekannt zu machen.

Freising, den 19. Juli 1878.

Königliches Bezirksamt Freising.

Täubler.

Deutschland.

Bayern. München, 18. Juli. Nachdem heute die Reichsrathskammer allen Beschlüssen der Abgeordnetenkammer bezüglich des Militäretats, sowie des Gesetzentwurfs über die Verwendung der Ersparnisse der von Frankreich gezahlten Verpflegungsgelder beigestimmt hatte, verlas der Minister des Innern ein königliches Rescript, welches die Kammer bis auf Weiteres vertagt. Beide Kammern trennten sich nach einem dreimaligen Hochruf auf den König.

— München, 18. Juli. (Komischer Zwischenfall.) Eine Frau schmuggelte gestern Morgens ihr Schooßhündchen zu der Abgeordnetensitzung auf die Zuhörertribüne im Saale ein. Beim Verlesen der Diendorfer'schen Interpellation fing dasselbe wohl ahnend, daß es sich um Maßregeln gegen das Vieh handelte, zu bellen an. Das Haus brach in ein Gelächter aus, das Thier wurde sammt der Besitzerin entfernt.

— Dingolfing, 16. Juli. Vor Kurzem machte ein bei dem Meßner und Weber Kollmannsberger in Frauenbiburg gemachter Diebstahl großes Aufsehen. Es war bei völlig verschlossenem Haus wie Kasten, ohne daß das Mindeste irgendwie verletzt war, theils Kirchengeld, theils Eigenthum des Meßners selbst gestohlen. Der Umstand, daß die gut verschlossenen Kästen kein Merkmal eines Einbruches trugen, daß der schlaue Dieb nicht alles Geld mit sich gehen ließ, gab zu verschiedenem Verdachte Anlaß, namentlich wurde solcher vielfach auf den Bestohlenen und dessen Schwager gelenkt als hätten selbe zum Scheine sich selbst bestohlen und das Kirchengeld mitgehen lassen. Der Verdacht nahm so bestimmte Formen an, daß der Bestohlene sogar seines Dienstes als Meßner enthoben wurde. Da kommt plötzlich Licht in die Sache. Wer war der raffinirte Dieb? Ein dreizehnjähriger Knabe. Derselbe wurde in Mühldorf aufgegriffen, nachdem er sich der Gendarmerie durch den Besitz von Gold verdächtig gemacht hatte. In einem scharfen Verhöre vermochte er sich nicht über das Gold auszuweisen und gestand schließlich seinen Diebstahl ein. Wie vorsichtig man aber bei Ausspruch eines Verdachtes zu Werke gehen möge, lehrt dieser Fall.

— Kissingen, 18. Juli. Gestern Abends 9 Uhr traf Bismarck mit Gemahlin und Tochter, von zahlreichem Publikum begrüßt hier ein, bestieg sofort die bereitstehende königliche Equipage, und fuhr in sein Absteigequartier zur oberen Saline.

Preußen. Für das schönste und längste Frauenhaar will der „Friseur-Genossenschaftsbund in Deutschland“, der am 4., 5. und 6. August in Frankfurt a. M. tagen wird, einen Preis aussetzen, und einen Aufruf des genannten Bundes richtet die Bitte an alle deutschen Frauen und Jungfrauen, welche die schönsten und längsten Kopfhaare zu haben vermeinen und dafür einen Preis erringen wollen, kleine Ausschnitte vom Zopf (dicht am Kopfe abgeschnitten,) versiegelt mit deutlicher Adresse einzusenden an C. Schneider, Hoffriseur in Köln.

— Königshütte, 17. Juli. Der Musiker B., verheirathet und Vater von 6 Kindern, ging vor einiger Zeit von hier nach Dresden, stahl einem fremden Manne einen Taufschein und heirathete dort in Doppelehe ein junges Mädchen, nachdem er den Geistlichen und das junge Mädchen durch falsche Vorspiegelungen getäuscht hatte. Die Täuschung wurde kürzlich entdeckt; die Frau wurde mit ihren Kindern nach Dresden citirt und B. mußte einräumen, daß er bereits verheirathet und Vater von 6 Kindern wäre. B. wurde sofort verhaftet und sieht seiner Strafe entgegen.

Ausland.

Oesterreich. Oesterreich schlug der Türkei in Ausführung der Congreßbeschlüsse wegen Bosnien und der Herzegowina den Abschluß einer Convention mit nachstehendem allgemeinem Inhalt vor: Oesterreich übernimmt gemäß dem Berliner Congresse für unbestimmte Zeitdauer die gesammte Civil- und Militärverwaltung in Bosnien und der Herzegowina mit Ausnahme des zwischen Serbien und Montenegro belegenen Sandschaks Nowibazar, dessen Verwaltung bei der Türkei bleibt. Wegen ausdrücklicher Anerkennung der Hoheitsrechte des Sultans erklärt Oesterreich jede Bestimmung für überflüssig, da Oesterreich nur die Verwaltung übernehme, in letzterer aber die Wesenheit des Souveränetätsbegriffes nicht enthalten sei, die Souveränetät also natürlich dem Sultan belassen wäre. Wegen Verwendung der Einkünfte, sowie wegen Absetzbarkeit der Beamten will Oesterreich gleichfalls keine Verpflichtung der Pforte eingehen. Bezüglich der Absetzung der bisherigen türkischen Beamten erklärt es unter der Hand, es werde sehr schonend vorgehen; wegen der Einkünfte weist es darauf hin, daß es nicht abzusehen sei, daß jemals die Einkünfte die Verwaltungs- und [illegible]kosten erreichen [illegible].

— Wien, 18. Juli. Die „Pol. Corresp.“ meldet aus Konstantinopel, 18 Juli: Die Aussichten auf eine Verständigung zwischen der Pforte und Griechenland verdüstern sich. Die Pforte läßt [illegible] Verstärkungen die [illegible] von Athen angefachte Insurgirung der [illegible]

kischen Gränz-Provinzen eventuell selbst durch Coercitiv-Maßregeln gegen Griechenland zu verhindern. Vorgestern gingen mehrere Transportdampfer mit Truppen unter dem Commando des Admirals Hassan Pascha von Konstantinopel nach Volo ab; eine neue Truppensendung nach der griechischen Grenze steht in Aussicht. Es verlautet, daß eine Verständigung über die Occupation Bosniens noch nicht erzielt sei. Die „Polit. Corresp." berichtet ferner aus Athen: Die Kammer wurde für den 12. August einberufen, um den Bericht Delijanni's über das Ergebniß des Congresses entgegenzunehmen. Aus Thessalien und Macedonien wird die Vermehrung der Insurgentenbanden gemeldet. (A. Z.)

Frankreich. Paris, 18. Juli. Der Strike zu Anzin ist eingeschränkt; keine Unordnungen sind zu besorgen. Indessen ist wenig Hoffnung vorhanden, daß die Strikenden die Arbeit bald wieder aufnehmen werden. Das Gericht zu Douai verurtheilte 6 Individuen wegen Bedrohung der Freiheit der Arbeit zu Gefängniß.

England. London, 18. Juli. Die Municipalität beschloß dem Lord Beaconsfield und dem Marquis v. Salisbury Ehrenbürgerbriefe in goldenen Kapseln zu verleihen, wozu 2500 Pfd. Sterl. bewilligt wurden.

Schwurgerichts-Sitzung.

München, 17. Juli. Die auf Dienstag Vormittags anberaumte Verhandlung gegen Johann Horn, Tapezierer in Starnberg, und Martin Warth, Buchdrucker in Weilheim, wegen Vergehens der Beleidigung, begangen durch die Presse an dem Commissionär Gegenfurtner in Starnberg, wurde unmittelbar nach dem Beginne auf Antrag der Vertheidigung vertagt, da Horn unterdessen in Bezug auf Gegenfurtner ebenfalls Strafantrag stellte, so daß sich zwei Klagen gegenüberstehen und eine weitere Voruntersuchung nöthig wird.

Anklage gegen Max Hausknecht, 30 J. alt, led. Schreiber von München, wegen Urkundenfälschung, Betruges, Diebstahls und Unterschlagung. — Auf dieses den Sicherheitsorganen und Gefängnißwärtern zur Genüge bekannte Subjekt übt seit seinem 16. Lebensjahre das Strafhaus unausgesetzt eine magische Wirkung aus, indem es ihn immer und immer wieder mit Macht in die umgitterten Räume lockte. Eine ständige Arbeit hat er nie gekannt, noch je etwas Ordentliches erlernt, denn schon sein erster Lehrherr mußte ihn wegen fortgesetzter Dieberei dem Gerichte überweisen. Er wurde viermal wegen Diebstahls, zweimal wegen Betruges und Urkundenfälschung verurtheilt und stand seit seiner Entlassung aus dem Zuchthause unter Polizeiaufsicht. Dieser wußte er sich schlau zu entziehen und allerhand Gaunereien zu vollbringen. Er war schon Viktualienhändler, Unterhändler, Agent, Schlosser und Schreiber. Durch Verwendung eines wohlthätigen Vereines erhielt er, um ihm ein ehrliches Fortkommen zu ermöglichen, eine Stelle als Schreiber bei der Gemeindeverwaltung Neuhausen; allein der Strolch wußte diese Wohlthat nicht zu würdigen. Alsbald fertigte er eine falsche mit dem Gemeindesiegel gestempelte Quittung über 80 Mk. Heimathgebühr aus, welche der Zimmermann Jos. Keiler und dessen Braut Anna Reischl von Neuhausen zu zahlen hätten. Die Braut leistete wirklich Zahlung, war also frech betrogen worden. Nach dieser Gaunerei verließ er heimlich den Dienst und trieb in München das saubere Geschäft eines Einmiethdiebes, d. h. er miethete heute an diesem morgen an jenem Ende der Stadt eine Schlafstelle aus der er nach einem oder zwei Tagen wieder verschwand, wobei er aber immer entweder einem Zimmernachbar oder den Hausleuten stahl, was ihm unterkam. Wegen Rückfälligkeit werden neun solcher Diebstähle zu Verbrechen. Einer Köchin gegenüber stellte er sich als Gefängnißwärter vor und schwindelte der leichtgläubigen Person unter dem Vorgeben, ihr in Haft befindlicher Dienstherr sende ihn um 6 Mk. und einen Winterüberzieher heraus. Gemeindeschreiber Reichl in Neuhausen übergab ihm (früher) 64 Mk. zur Einzahlung auf der Post, doch behielt sie der Wicht in der eigenen Tasche. Endlich unterschlug er in seiner Eigenschaft als Colporteur einen Musterkasten mit zwei Bildern und 40 Heften einer Druckschrift, wofür er Abonnenten sammeln sollte. Der Erzgauner, welcher mit Blicken von seltener Frechheit das Publikum musterte und, wo es immer ging, dreist läugnete, wurde unter Ausschluß mildernder Umstände in allen Punkten seines langen Sündenregisters schuldig gesprochen und zu 5 Jahren Zuchthaus und 10 Jahren Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte verurtheilt.

Anklage gegen Emeran Wirth, 43 J. alt, verheir. Schuhmacher von München, wegen Vergehens wider die Sittlichkeit. — Er ist angeklagt und durch Zeugen überführt, im Jahre 1874 zu wiederholten Malen mit der ehelichen Tochter seiner Gattin empörende unsittliche Beziehungen unterhalten zu haben. Der Thäter ist flüchtig. Er wurde schon früher vom oberbayerischen Schwurgericht wegen betrügerischen Bankerutts zu 1½ Jahr Zuchthaus verurtheilt, welche Strafe noch nicht erstanden ist. Es wurde nun gegen ihn auf 2 Jahre Zuchthaus erkannt.

München, 18. Juli. Anklage gegen August Buchner, 29 J. a., led. Redakteur in München, wegen Vergehen der Beleidigung durch die Presse. — Die bekannte Affaire Guggenheimer-Bock, welche sich im heurigen Frühjahre im hiesigen Gemeinde-Collegium zutrug, war Gegenstand der sehr stark besuchten Verhandlung. Diese Vorkommnisse besprach der von Herrn Buchner redigirte „Bayer. Landbote" in zwei in Nr. 74 und Nr. 75 des Blattes enthaltenen Artikeln, deren Tenor in der Hauptsache dahin ging, die Art, wie das Collegium in dieser Sache das Mitglied B. behandelte, zeige, daß ihm Mannesstolz und Ehre ein leerer Wahn sei, daß ihm die Ehre nichts gelte, daß Herr B. einem solchen Collegium mit Recht den Rücken gewendet habe 2c. 2c. Auf Anfrage der k. Staatsanwaltschaft trat die Gemeinde-Bevollmächtigten zu einer außerordentlichen Sitzung zusammen, in welcher mit Majorität beschlossen wurde, die Ermächtigung zur Strafverfolgung zu ertheilen. So kam die Affaire vor die Entscheidung der Geschwornen. Redakteur Buchner setzte im Verhöre auseinander, er habe fraglichen Artikel unter dem Eindrucke der Entrüstung verfaßt, daß ein christlicher Vertreter der Stadt von vorsitzenden Juden vergewaltigt wurde; das Gemeinde-Collegium befinde sich dermalen auf einem Wege, von dem er zurückführen wollte. Beschuldigter gibt zu, daß er zu weit ging, doch eine Absicht, das Gesammt-Collegium zu beleidigen habe ihm gefehlt. Es gelangten drei Zeugen zur Vernehmung, Herr Bock berichtete über die erwähnten Vorfälle eingehend, die er als aller parlamentarischen Ordnung entgegen bezeichnete. Die Geschwornen sprachen den Angeklagten Schuldig. Urtheil: 1 Monat Gefängniß.

Volks- und Landwirthschaft, Industrie und Handel.

München, 18. Juli. Der Umtausch der Obligationen des 4proz. Militär-Anlehens von 1861 gegen Obligationen des allgemeinen Anlehens in Markwährung mit Gestattung einer Coursentschädigung von 6 Proz. der Aufzahlungssumme kann noch bis incl. 14. Aug. l. J. bei der Staatsschuldentilgungs-Hauptkassa, bei den Staatsschuldentilgungs-Specialkassen Nürnberg, Augsburg, Würzburg, oder den k. Rentämtern (excl. der in obigen Städten befindlichen) vorgenommen werden. Bei dem Umtausch können nunmehr auch Obligationen in Stücken à 10,000 M. abgegeben werden.

Der Erbe von Grundhof.

(Fortsetzung)

„Nun wohl, so sage mir, ob Du ohne Achilles noch leben kannst und willst."

„Ich habe diese Frage durch die That beantwortet."

„Freilich, mein armes Kind! ich werde jetzt hingehen zum Vater, ihm Alles sagen, und wenn er dennoch auf seinem Willen besteht?"

„Dann werde ich ebenfalls meinen Entschluß ausführen, wann und wo es auch ist,“ versetzte Freia mit düsterer Festigkeit, welche sie urplötzlich um zehn Jahre älter erscheinen ließ.

„Gut, mein geliebtes Kind!“ flüsterte Hildegardt, den schweren Seufzer zurückdrängend, „ich gehe jetzt zum Vater, versprich mir aber, dieses Zimmer nicht zu verlassen, bevor ich zurückkehre und Dir Nachricht bringe.“ Freia versprach es und mit einem Kuß verließ Hildegardt das Zimmer, um sich zu dem Baron zu begeben. Es war ein schwerer Gang für sie, — es schien auch ihr Todesweg zu sein, denn betend bewegte sie die Lippen, als sie über die gefürchtete Schwelle trat.

„Ah, so spät noch, meine Liebe?“ rief der Baron, überrascht auf sie zutretend, „ich glaubte das ganze Liebesweh schon im süßen Schlummer versenkt.“

„Spotten Sie nicht über ernste Dinge, Herr Baron!“ sagte Hildegardt mit tonloser Stimme, „Sie müssen mich anhören.“

„Mit Vergnügen, meine Theuere! — doch bitte, setzen wir uns und dann erzählen Sie nach Herzenslust.“ Hildegardt blieb unbeweglich an ihrem Platze und erzählte mühsam und leise die furchtbare Scene, welche sie soeben mit Freia durchlebt.

Der Baron verfärbte sich leicht und machte dann, als sie geendet, einen raschen Gang durch's Zimmer.

Plötzlich blieb er vor Hildegardt stehen und sagte mit festem Tone: „Sagen Sie meiner Tochter, Fräulein Elvers, daß ich mich durch keine alberne Comödie schrecken ließe. Lesen Sie ihr gefälligst das bekannte Bibelwort vor: Thorheit stecket dem Buben und auch dem Mädchen im Herzen, aber die Ruthe der Zucht wird sie ferne von ihm treiben. — Ich glaube, so ungefähr heißt's, Sie sind ja bibelfest, mein Fräulein, und so werde auch ich —“

„Um Gotteswillen, Herr Baron!“ unterbrach ihn Hildegardt erschreckt, „Sie nehmen die Sache noch immer so leicht, behandeln sie als Scherz —“

„Desto rascher ist sie abgemacht, pah, Sie spielen in diesem Augenblick selber ein wenig Comödie —“

„Herr Baron!“

„Ich bleibe dabei, und sollte das thörichte Kind wirklich die Ueberspanntheit so weit treiben,“ fuhr er langsam fort, „gut, besser todt, als entehrt.“

„Und war Freia's Mutter nicht bürgerlich?“ fragte Hildegardt empört.

„Ganz recht, meine Theure! die Frau wird durch den Stammbaum des Mannes emporgezogen, während der bürgerlich geborne Mann die Aristokratie in den Staub zieht.“

„Eine abscheuliche Regel, so vernunftwidrig wie der Adel der Geburt. — Doch nein, ich will ja nicht mit Ihnen streiten, Herr Baron! sondern Sie auf meinen Knieen beschwören: retten Sie Ihr Kind, machen Sie Freia glücklich!“

Sie sank wirklich, Alles um sich her vergessend, auf die Knie und hob die Hände flehend zu ihm empor.

(Fortsetzung folgt.)

Zur Wilhelms-Spende!

Der Aufruf des großen Denkers der deutschen Nation, des Feldmarschalles Grafen v. Moltke dem gerechten Schmerze über die zweimaligen ruchlosen Attentate gegen das theuere Leben unsers geliebten Heldenkaisers Wilhelm einen Ausdruck dadurch zu verleihen, daß jeder biedere Deutsche, jeder aufrichtige Freund des engern wie des gesammten deutschen Vaterlandes seinen Namen eigenhändig in ein Verzeichniß schreiben möge, hat bei allen Gutgesinnten den freudigsten Anklang gefunden. Diese Unterschriften sollen die Quittung dafür sein, daß Millionen Deutsche dieses verabscheuungswürdige Verbrechen verdammen, welches nur die Ausgeburt moralisch und physisch verkommener Subjekte und deren verderblichen Lehren ist; sie sollen beweisen, daß die deutsche Nation mit ihren einzelnen Gliedern wie im großen Ganzen mit dieser Sorte Menschen nichts gemein hat und für ihre Thaten nicht verantwortlich gemacht werden kann und darf. Nachdem aber es in Gottes Rathschlusse nicht gelegen war, daß das greise Leben unseres erhabenen Kaisers durch die Hand des Meuchelmörders ausgelöscht werde, nachdem vielmehr die schützende Hand Gottes dasselbe zur Freude der Millionen Deutschen des In- und Auslandes erhalten hat, so erwacht auch das Bewußtsein der Pflicht zur Dankbarkeit gegen Gott, welches sich darin kund geben soll, daß mit der Namensunterschrift eine kleine Gabe von 1 Pfennig bis 1 Mark gegeben wird, welche bestimmt ist, eine Stiftung zu einem edlen wohlthätigen Zweck zu gründen, sohin ein gutes Werk auszuüben. Darum folge jeder ächte und christlich gesinnte Deutsche männlich oder weiblich dem Aufrufe des Vaters Moltke am nächsten Samstag, Sonntag oder Montag, den 20., 21. oder 22. Juli und trage seinen Namen in die im Hauptwachlokale aufliegende Liste ein!



Schützengesellschaft Freising.

Hochzeits-Schießen

Sonntag, den 21. Juli mit Ehrenscheibe, Haupt und Glück. Beginn Vormittag 10 Uhr. Nachmittag **Harmonie-Musik**, was hiemit sämmtlichen Mitgliedern und Schützenfreunden bekannt gegeben wird. (1878)

Im Auftrag der Festgeber:

Das Schützenmeister-Amt.

Schön. Bromberger.

Zur leichteren Zahnung der Kinder werden allen **Sorgsamen Müttern** die ächten Schrader'schen electr. Zahnhalsbänder bestens empfohlen. Stück 1 M. Apoth. Schrader, Feuerbach-Stuttgart.

Münchener Prämien-Lotterie.

Concessionirt durch Allerhöchsten Erlass vom 11. Mai 1878.

Haupt-Treffer 40,000 Mark baar.

Ziehung am 5. November 1878.

Preis des Looses 1 Mark.

Loose versendet die General-Agentur

CARL LANG, Bankgeschäft, München.

Wiederverkäufer Rabatt. (1342)

Kunstanstalt & Laboratorium

für die neuerfundene Mineral-Malerei

von A. Keim.

Augsburg, Jesuitengasse F. 417.

Benannte Anstalt übernimmt alle in die **Kunstmalerei** einschlägigen Aufträge. Hauptsächlich eignet sich diese Malerei wegen ihrer großen Widerstandsfähigkeit gegen alle elementaren Einflüsse für Kirchen, Paläste, Grabdenkmäler ꝛc. ꝛc., überhaupt allen Arten von **Wandmalereien** im Innern der Gebäude, wie im Freien. (1202 6b)

Auf Wunsch wird eine erläuternde Brochüre gratis zugesandt, ebenso stehen Probebilder jederzeit in der Anstalt zur geneigten Besichtigung.

Feinste Caffee's

täglich frisch gebrannt, empfehle bestens (1481 4a)

J. Widemann.

Ein ordentlicher Knabe kann die Buchbinderei lernen, bei

J. B. Entleutner.

Ein **Metzger-Lehrjunge** wird gesucht. Zu erfragen in der Exped.

Hanf-Couverts

empfiehlt **F. P. Datterer.**

Bekanntmachung.

Es ergeht hiemit an die gesammte verehrliche Einwohnerschaft, insbesondere an die Herren Gasthausbesitzer der Stadt Freising die freundliche Einladung, **längstens bis 28. ds. Mts.** entsprechende Quartiere für auswärtige Gäste des hiesigen Studiengenossenfestes, eventuell unter Beifügung der Bedingungen bei dem Unterzeichneten in seiner Wohnung (Fischergasse Nr. 735) gefälligst anmelden zu wollen. (1405 2b)

Im Auftrag des Wohnungs-Ausschusses:

Dr. L. A. Hug.

Das **k. 3. Chevauxlegers-Regiment** sucht zu den dießjährigen Herbstübungen einen **Marketender** und wollen sich Bewerber **bis 25. Juli** auf der Dienstes-Kanzlei des Regiments melden. (1474 2a)

Freising, den 18. Juli 1878.

Bekanntmachung.

Mehrere in jüngster Zeit vorgekommene Fälle veranlaßen die gefertigte Kirchenverwaltung, hiemit bekannt zu geben daß Tauschen, Verkaufen oder freiwilliges Abtreten von **Kirchenstuhlplätzen** in hiesiger Stadtpfarrkirche durch die jeweiligen Besitzer derselben, durchaus unstatthaft ist, und müßten die ohne Wissen des Stiftungsverwalters angebrachten Namensschilde ohne alle Rücksicht entfernt werden, da doch ältere Bewerber in thunlichster Weise zu berücksichtigen sind.

Zugleich wird wiederholt auf den Kirchenverwaltungsbeschluß Nr. 169 vom 1. September 1870 hingewiesen, nach welchem Lieferungen für die hiesigen Kirchenverwaltungen, welche nicht mit Anweisungen des Herrn Pfarrvorstandes oder der betreffenden Verwalter belegt sind, auf Zahlung keinen Anspruch zu machen haben (1473)

Freising, den 18. Juli 1878.

Die Kirchenverwaltung St. Georg in Freising.

Lechner, Stadtpfarrer. **Brückl**, Stiftungsverwalter.

Bekanntmachung.

Wir erlauben uns hiemit, die Herren Bräuer Freising's und Umgegend zu ersuchen, gütige Bestellungen auf **Schläuche, Platten** und **Verdichtungen** für kommenden Herbst gefälligst baldigst unserm Vertreter Herrn **A. Klotz** in **Freising** aufgeben zu wollen, indem wir später bei zu großer Anhäufung von Ordres nicht so rasch wie **jetzt** bedienen können. Hochachtungsvoll

München, 15. Juli 1878.

Metzeler & Cie.,

K. Bayer. Hof-Gummi-Waaren-Fabrik.

Bezugnehmend auf Obiges bitte ich mich recht bald mit gütigen Aufträgen zu beehren und sichere deren schnellste Erledigung zu. Hochachtungsvoll

Freising, 15. Juli 1878.

A. Klotz,

Gummi-Geschäft am Landshuterthor.

Inventar-Versteigerung.

Am Montag, den 22. Juli ds. Js. Vormittags 9 Uhr

werden auf dem

Kramer- oder Bürgermeisteranwesen in Günzenhausen b. Lohhof,

nachfolgende Gegenstände gegen baare Bezahlung öffentlich an den Meistbietenden versteigert, als:

2 Pferde, 8 Kühe darunter 3 mit Kälber, 2 Kalbinen, 1 Stier, 1 trächtiges Schwein, 7 Schafe, 16 Hennen, 3 Wägen, 1 Wägerl, 5 Pferdegeschirre, 3 Pflüge, 2 Eggen, 1 Getreide-Putzmühle, 1 Dienstbotenbett, circa 300 Centner Heu, 8 Schober Kornstroh und noch viele hier nicht genannte Baumannsfahrnisse und Hausgeräthe.

Hiezu ladet freundlichst ein (1456 2b)

Der Gutskäufer.

Ein graues **Arbeitstäschchen** ging auf dem Waldfest verloren. Zu erfragen in der Expedition.

Ein **freundliches möblirtes Zimmer** ist in Mitte der Hauptstraße zu vergeben. D. Ue.

Neue

Matjes-Häringe

frisch angekommen bei (1480 2a)

J. Widemann.

Geld-Lotterie.

Zweibrücker Loose.

Ziehung unwiderruflich 3. Sept. 1878.
2 0,000 Loose zu 2 Mark; 10,000 Geldgewinne 150,000 Mark.
1. Haupttreffer: Mark 40,000;
2. Haupttreffer Mark 20,000.

Ziehung unwiderruflich 3. September 1878.

München. Alb. Roesl.

Mittel gegen Trunksucht.

Wissenschaftlich geprüft u. bestens empfohlen v. Director **Dr. Werner**, vereideter Chemiker. Trunksucht, wodurch Tausender Familienglück und ehelicher Friede gestört, wird durch mein der Gesundheit unschädliches Mittel, das mit oder ohne Wissen des Trinkers genommen werden kann, geheilt.

Johannes Seifert, Droguist,
Berlin, Lothringer-Str. 50.

Eine freundliche **Wohnung** mit vier Zimmern, Küche und sonstigen Bequemlichkeiten ist auf Michaeli zu beziehen. Auch sind daselbst alte **Dachplatten** zu verkaufen beim Korbmacher in der Luckengasse. (875)

Coursbericht

vom 18. Juli 1878 mitgetheilt von
J. Schülein Söhne in Freising und München.

	P.	G.
Bayern.		
4½% Obligationen ½ j . .	102.	101.70
4% dto. Mark	95.7	95.40
Pfandbriefe.		
4% bayer. Hyp.- u. Wechselb.	95.10	94.80
4½% Südd. Boden-Creditb.	99.50	98.50
4½% bayer. Vereinsb. M.	98.90	97.90
dto. . . . fl.	—	97.30
4½% Nürnb. Vereinsb. M.	98.50	98.
dto. . . fl.	—	97.
München.		
4% Stadt-Obligationen Thlr.	93.	92.8[illegible]
Actien		
der bayer. Hypothekenbank . .	—	212.
Oesterreich.		
4½% Silberrente	—	58.4[illegible]
4% Goldrente	—	65.7[illegible]
Prioritäten.		
5% Franz Joseph-Bahn . . .	—	—
3% Lombard Bahn	—	48.[illegible]
3% Staatsbahn	—	68.[illegible]
5% Ungar. Nordostbahn . .	—	62[illegible]
5% " Ostbahn	—	59[illegible]
5% " Galizische Bahn	—	61.[illegible]
5% Elisabeth-Bahn 72er . .	—	79.[illegible]
5% Oest. Nordwestb. Lit. B.	—	70.[illegible]
Amerika.		
6% 1885er Jan. Juli	—	99.7[illegible]
5% Consolidirte	—	102.70
Verfallene.		
1885 Bonds	—	97.[illegible]
Loose.		
Pappenheimer . . . . Mk.	18.90	18.[illegible]
Braunschweiger . . . . . . "	84.	83.[illegible]
Augsburger . . . . "	19.80	19[illegible]
Ansbach-Gunzenhauser . "	—	2[illegible]
4% bayer. Prämien-Anleihe	123.	1[illegible]
Geldsorten.		
20 Francs-Stücke . . . . Mk.	—	1[illegible]
Engl. Sovereigns . . . "	—	2[illegible]
Oesterr. Banknoten . . . "	175.20	1[illegible]

Redaktion, Druck und Verlag von [illegible] in Freising.

Hiezu als Beilage: „Unterhaltungsblatt" Nr. 29.

Unterhaltungsblatt.

Beiblatt zum Freisinger Tagblatt.

Nr. 29. 1878 Sonntag, den 21. Juli. Fünfter Jahrgang.

Ein Mord.

Criminalnovelle von E. H.

Fortsetzung.

„Ich begreife es in der That nicht," erwiderte Pauline. „Ich habe ihr kein Leid zugefügt."

„Das weiß ich," sprach der Doktor und seine Stimme wurde milder. „Ich weiß es selbst nicht, was so lebhaft den Wunsch in ihr erweckt haben kann, hier zu bleiben. Mehr als einmal hat sie mich — Du wirst es ja selbst wissen — gebeten, ihr die Erlaubniß zu einem Besuche in der Residenz zu geben. Ich habe ihre Bitten abgeschlagen — ich hätte es vielleicht nicht thun sollen; allein es wurde mir schwer, mich von ihr zu trennen, ich wäre dann in diesem geräumigen Hause ganz allein gewesen. Ich konnte sie nicht entbehren. Dennoch bereue ich jetzt, daß ich sie nicht schon früher zu ihrer Tante gesandt habe. Ich sehe ein, daß meine Erziehung nicht die richtige gewesen ist. Marie ist gut und sanft, ihr Charakter ist schmiegsam und so hoffe ich, daß meine Schwester noch jetzt an ihrer Erziehung nachholen wird, was ich versäumt habe. Ich will es Dir gestehen, Pauline, daß es meine Absicht ist, Marie längere Zeit in der Residenz zu lassen. Ich mochte es ihr hier noch nicht sagen, um ihr den Abschied nicht zu erschweren. Ist sie seit einigen Wochen dort, hat sie das Leben und die Zerstreuungen der großen Stadt erst kennen gelernt, so wird sie sich weniger zurücksehnen und meinen Entschluß ruhiger aufnehmen. Ich habe mit mir gekämpft, es ist mir schwer geworden, diesen Entschluß zu fassen, weil Du hier nun allein bist — ich mußte es thun, Pauline, nun füge auch Du Dich darein."

Pauline versicherte ihn, daß sie gerne in dem Hause allein sein wolle, wo sie eine so freundliche Aufnahme und so viel Liebe gefunden habe.

Prell streckte ihr die Hand entgegen. Sie zitterte leise. Dies war das einzige Zeichen, wodurch seine innere Aufregung sich verrieth.

„Ich vertrete ja Vaterstelle an Dir," sprach er. „Ich meine es gut mit Dir und deßhalb habe stets dasselbe Vertrauen zu mir, welches Du zu Deinem Vater gehabt hast. Wenn Du Wünsche hast, Pauline, sage sie mir offen, und wenn Du Dich allein fühlst auf Deinem Zimmer — komm jeder Zeit hieher zu mir — auch ich fühle jetzt mehr wie früher das Bedürfniß, mich auszusprechen."

Er hatte ihre Hand in der seinigen behalten, mit seinen dunklen Augen sah er sie an, dann sprang er hastig auf und verließ das Haus, weil er noch einen Kranken besuchen müsse.

* * *

Prells Benehmen gegen Pauline fand in der ganzen Stadt die allgemeinste Bewilligung. Selbst diejenigen, welche ihm feindlich gesinnt waren, mußten anerkennen, daß er als Vormund dieses Mädchens nicht mehr zu thun im Stande gewesen war. Wie sein Kind hatte er sie in seinem Hause aufgenommen. Die Hinterlassenschaft ihres Vaters hatte er auf dem Vormundschaftsgerichte niedergelegt und er selbst machte auch nicht den geringsten Anspruch daran. Alle Bedürfnisse Paulinens bestritt er, und sie durfte kaum einen Wunsch äußern, so erfüllte er ihn.

Er selbst nannte sie Anderen gegenüber stets nur sein zweites Kind.

Mehr als ein junger Mann in der Stadt blickte mit stiller Liebe auf Pauline. Sie war schön und wen sie mit ihren großen, dunkeln Augen freundlich angeblickt hatte, der fühlte sich durch sie gefesselt.

Vor Allen, welche mit liebendem Auge auf Pauline blickten, hatten wohl zwei die meiste Aussicht, ihre Hand zu gewinnen. Es war der junge Kaufmann Berger und der gleichfalls noch junge Förster Hellmann. Beide bewarben sich aufs Eifrigste um Paulinens Liebe.

Berger war der einzige Sohn des reichsten Kaufmanns in der Stadt — der einzige Erbe seines Vaters. Sein Vermögen war für die Verhältnisse der Provinzialstadt ein bedeutendes und es wäre auch groß genug gewesen, ihm in der Residenz ein glänzendes Leben zu gestatten. Der junge Berger war Kaufmann wie sein Vater, indeß schien er es nicht aus Neigung geworden zu sein, sondern nur, um das alte Geschäft fortzuführen und nicht in andere Hände übergehen zu lassen.

Er war es, auf den Paulinens Vater sie noch auf dem Sterbebette aufmerksam gemacht hatte. Berger besaß in der That einen trefflichen Charakter. Dafür war er freilich an äußeren Vorzügen nicht reich. Er war durchaus nicht hübsch zu nennen, ja er konnte fast für häßlich gelten. Nur wer ihn länger und näher kannte, wer aus seinen Augen sein Herz herauslas, wer wußte, wie viel treffliche Eigenschaften er besaß, für den verdrängte der innere Mensch gleichsam die äußere Erscheinung, der konnte ihn sogar hübsch finden.

Berger war in der ganzen Stadt beliebt. Er pochte nie auf seinen Reichthum, ließ denselben nie in auffallender Weise hervortreten. Von all den jungen Männern, mit denen er in gesellschaftlichem Verkehr lebte, besaß kein einziger Vermögen, allein er fügte sich ihnen stets, lebte nie besser wie sie.

Paulinens Vater hatte ihn ganz richtig erkannt. Berger trug in sich die volle Gewähr, daß er seine Frau glücklich

machen werde. Deßhalb hatte er sein Kind gebeten, ihn nicht zurückzuweisen, wenn er um ihre Hand anhalten sollte.

Der junge Förster Hellmann war in den meisten Beziehungen gerade das Gegentheil von Berger. Ohne Vermögen trat er doch stets auf, als ob er zehnmal so reich sei. Er fügte sich im Zusammenleben mit seinen Bekannten nicht diesen, sondern verlangte, daß sie sich nach ihm richten sollten. Er war leicht auffahrend und besaß einen heftigen Sinn, allein er hatte in seinem Aeußeren außerordentlich viel Gewinnendes und für junge Mädchen Verlockendes. Er war ein schöner Mann, groß und schlank gewachsen. Der grüne, enganschließende Jägerrock hob seine Gestalt noch vortheilhafter hervor.

Er war daran gewöhnt, daß die jungen Mädchen sich in ihn verliebten, er wußte es und dies Bewußtsein gab ihm in dem Verkehr eine außerordentliche, bestechende Sicherheit.

Bei allem Leichtsinn, bei aller Wildheit seines Charakters bei allen Ansprüchen, die er machte, besaß er doch eine offene, frei sich gehen lassende Heiterkeit und ein gutes Theil Gutmüthigkeit, so daß ihm wenig böse sein konnten. Er besaß mehr Feinde als Berger, aber im Allgemeinen war auch er in der Stadt beliebt und in allen Gesellschaften gern gesehen.

Sein Revier grenzte fast unmittelbar an die Stadt und seine Wohnung war kaum eine Stunde davon entfernt.

Von allen jungen Mädchen, die er kennen gelernt hatte, war es Pauline allein, die einen dauernden Eindruck in ihm hervorgerufen. Er liebte sie leidenschaftlich, ungestüm, und so sehr er sich sonst zu beherrschen verstand, vermochte er diese Liebe doch nicht zu verbergen. Offen sprach er es aus, daß Pauline die seinige werden solle, möge es kommen, wie es wolle.

Er war auch Paulinens Herz nicht gleichgiltig. In seiner ganzen Erscheinung lag zu viel Bestechendes. So wenig eitel sie auch war, so schmeichelte es ihr dennoch, daß sie es war, der er sein Herz zugewandt habe, daß sie von allen Mädchen der Stadt beneidet werde. Sie kannte seine leichtfertige Vergangenheit, seinen heftig auffahrenden Sinn; welches Mädchen traut sich jedoch nicht die Kraft zu, den Geliebten auf eine bessere Bahn zu lenken?

Auch Berger war ihr nicht gleichgiltig. Sie kannte seinen trefflichen Charakter, sie wußte, daß er Alles aufbieten werde, seine künftige Frau glücklich zu machen, er war reich und zu seinen Gunsten sprachen die Worte ihres Vaters, die sie nicht vergessen hatte, die ihr wie ein heiliges Vermächtniß erschienen.

Durch den Tod ihres Vaters war ihr für lange Zeit jeder Gedanke an Berger und Hellmann entrückt. Jetzt war fast ein Jahr seitdem entschwunden, der Schmerz über ihren Verlust hatte seinen herben Charakter verloren, das Leben trat wieder mit seiner ganzen Forderung an sie heran. Marie weilte noch immer in der Residenz und sie fand deßhalb um so mehr Zeit, an die früheren Verhältnisse zurückzudenken.

Prell bot Alles auf, um sie aufzuheitern und zu zerstreuen, so war sie auch mit Berger und Hellmann in der letzten Zeit wiederholt zusammengekommen. Sie konnte ein Gefühl der Freude nicht verbergen, daß nach so langer Zeit beide noch mit denselben Empfindungen gegen sie erfüllt waren.

Wieder fand in der letzten Zeit ein Ball statt. Prell konnte sich den vielfachen Aufforderungen, an demselben Theil zu nehmen, nicht entziehen. Er mochte auch Pauline dies Vergnügen nicht versagen. Er hatte sie aufs Reichste ausgestattet, denn er wollte mit ihr glänzen. Und in der That war Pauline die schönste von Allen und Aller Augen richteten sich auf sie, als sie in den Saal trat. Ihre große und schlanke Gestalt erschien in der Ballkleidung noch schlanker. In ihrem dunklen, reichen Haare trug sie frische Blumen, welche Prell aus der Residenz hatte kommen lassen.

Der Tanz begann.

Die älteren Herren hatten sich in die Nebenzimmer des Saales theils zum Spiel, theils zum gemüthlichen Gespräch bei einer Flasche Wein zurückgezogen. Prell lehnte jede Einladung dazu ab.

„Ich schaue dem Tanze gern zu," sprach er.

In einer Thür des Saales, an den Thürpfosten gelehnt, stand er regungslos, jedem Gespräch ausweichend da. Seine dunklen Augen schweiften lebhaft durch den Saal, allein sie folgten stets nur Pauline, wenn sie tanzte, oder wenn sie dasaß auf ihrem Stuhle, von Herren umgeben.

Eine innere Aufregung leuchtete aus seinen Blicken. Keinem schien er es zu gönnen, ein Wort mit ihr zu sprechen, so wenig er es auch verhindern konnte. Aus Paulinens Augen, aus ihren Mienen suchte er zu lesen, wie viel ihr Herz dabei betheiligt war.

Berger und Hellmann waren am meisten bei ihr und stritten um ihre Gunst. Pauline schien keinem von Beiden den Vorzug zu geben, sie war gegen beide gleich freundlich.

Dem Doktor entging dies nicht. Ein Lächeln glitt über sein Gesicht. So lächelte er indeß nur, wenn er innerlich aufgeregt war, wenn er diese Aufregung verbergen wollte.

Pauline kam keinen Augenblick zur Ruhe. Tänzer auf Tänzer drängten sich an sie heran. Sie war ja die Königin des Balles. Ihre Wangen glühten, ihre Augen blickten lebhaft, freudig.

Ein neuer Tanz hatte begonnen. Die Herren beeilten sich, die Damen zu engagiren.

Berger schritt auf Pauline zu. Nicht zwei Schritt war er von ihr entfernt, schon verbeugte er sich, da drängte sich Hellmann zwischen ihn und Pauline und forderte sie zum Tanze auf. Pauline hatte Alles bemerkt. Sie sah, wie Bergers Wangen sich errötheten vor Zorn und Aufregung — sie schien zu schwanken, ob sie Hellmanns Aufforderung folgen sollte, allein rasch entschlossen erfaßte der junge Förster ihre Hand und zog sie mit sich in die Reihe der Tanzenden.

Pauline folgte ihm, um kein Aufsehen, keine Störung zu erregen.

Man sah dem jungen Förster die triumphirende Freude an, über seinen Gegner gesiegt, ihn verdrängt zu haben.

Berger tanzte nicht. Das Roth war schnell von seinen Wangen gewichen, sie waren bleich, ein Zeichen seiner heftigen Aufregung. Sein Auge blickte finster, ja drohend, so oft Hellmann an ihm vorübertanzte.

Dem Doktor war nichts entgangen.

Als der Tanz beendigt war, verließ der Förster den Saal. Berger folgte ihm. Sein Blick verrieth, daß er Hellmann zur Rede stellen wolle.

Hastig -- schnell entschlossen verließ auch Prell den

Saal. Auf einer nur für die Bedienung des Gasthofes bestimmten Seitentreppe kam er schneller in die unteren Gasträume hinab, wo die jungen Herren sich in den Zwischenpausen zu erfrischen pflegten. Durch eine Seitenthür trat er ein und setzte sich umbemerkt in das Halbdunkel hinter dem Ofen.

Helmann saß bereits im Sopha vor sich ein Glas Bier.

Berger trat ein. Ein spöttisches Lächeln Hellmanns begrüßte ihn. Ohne Zögern schritt er auf ihn zu und stellte ihn wegen seines Betragens zur Rede. Er nannte es unartig.

Hellmann fuhr heftig empor.

„Nehmen Sie das Wort zurück, Herr Berger," rief er, sonst werde ich Ihnen zeigen, wie ein Unartiger handelt — Sie sollen es sonst empfinden!"

Er stand drohend vor Berger. Seine Gestalt überragte diesen um die Länge eines Kopfes.

Berger blieb ruhig stehen. Er zeigte eine Furchtlosigkeit, welche den Doktor in Erstaunen setzte. Fest hielt sein Blick den des Försters aus.

„Ich habe meine Ueberzeugung ausgesprochen," erwiderte er „und deßhalb nehme ich mein Wort nicht zurück."

„So werde ich Sie zwingen wie einen Knaben!" rief der Förster und erhob schon den Arm. Der Jähzorn riß ihn mit sich fort.

Ehe er indeß zuschlug, warf sich ein junger Assessor zwischen Beide.

„Halt, meine Herren," rief er, sie mit beiden Armen auseinanderhaltend, „begehen Sie keine Thorheit — Sie haben Beide Unrecht!"

„Berger, seien Sie vernünftig!" fuhr der Assessor fort, „und machen Sie, daß Sie fortkommen und künftig mäßigen Sie Ihre Ausdrücke, denn die vollständige Redefreiheit wird uns erst die nächste große europäische Revolution bringen. Nun fort!" Er schob ihn zur Thüre hinaus.

Hellmann wollte ihm gewaltsam nacheilen. Der Assessor hielt ihn zurück. „Halt, Förster, auch Sie müssen sich an dem Abende des Balles und der allgemeinen Freude meinen Worten fügen. Heute keinen Krakehl!"

Hellmann bezwang sich.

„Gut," erwiderte er, „ich will es thun, ich will ihn heute Abend frei ziehen lassen, aber ich schenke ihm den ihm zugedachten Lohn nicht, so wahr ich Hellmann heiße.

Berger hörte diese Worte noch — er verließ soeben das Zimmer.

„Das ist Ihre Sache, Förster," fügte der Assessor hinzu. „Ich selbst bin sogar prinzipiell gegen alles Schenken."

Noch einmal versicherte Hellmann, daß er Berger das eine Wort schwer anrechnen werde. „Mögen Andere sich vielleicht seines Geldes wegen Manches gefallen lassen," fügte er noch immer aufgeregt hinzu, „ich thue es nicht. Doch ist auch Pauline nicht die seinige und ich denke, sie wird es nie werden."

Neue Gäste traten in das Zimmer. Der Streit war somit vor der Hand beendigt. Prell verließ das Gastzimmer und kehrte in den Saal zurück. Er ging zur Tafel, nachher wurde nur noch kurze Zeit getanzt. Niemand sah wohl dem Ende des Balles mit größerem Verlangen entgegen als er. Er hatte seinen Wagen bestellt, um sie abzuholen.

Berger blieb bis zum letzten Augenblick neben Pauline, er war ihr sogar noch beim Einsteigen in den Wagen behülflich.

Das Herz Prells fing an ruhiger zu schlagen, als endlich die Wagenthür geschlossen war, als er neben Pauline saß und mit ihr heimfuhr.

Pauline war in lustigster Stimmung.

„Du scheinst Dich sehr gut amüsirt zu haben?" fragte der Doktor.

„Vortrefflich," erwiderte Pauline. „Seit langer Zeit bin ich nicht so heiter gewesen."

„Berger und Hellmann haben viel mit Dir getanzt," fuhr Prell fort. „Es schien Dir auch lieb zu sein."

„Konnte ich Sie zurückweisen?"

„Nein," sprach Prell. „Weßhalb auch. Du hast Beide gern, — sie sind Dir nicht gleichgiltig — Du liebst sie."

Pauline schwieg.

„Sprich — sprich Pauline," drängte der Doktor. Er erfaßte ihre Hand, die seinige war heiß. „Du liebst sie. Ich habe es Deinen Augen angesehen. Willst Du es mir nicht gestehen?" Hast Du kein Vertrauen zu mir?

„Ich habe sie Beide gern," versicherte Pauline.

„Gern — gern. Nein Du liebst sie. Und wenn einer von ihnen um Deine Hand anhielte, so würdest Du ihn gewiß nicht zurückweisen. Sprich, sprich!"

Er sprach flüsternd, hastig, drängend.

„Ich weiß es nicht, was ich thun würde," gab Pauline zur Antwort. „Ich selbst habe noch nicht einmal daran gedacht."

„Haha," rief der Doktor lachend, „welches Mädchen dächte nicht daran, wenn es weiß, daß zwei Herren ihm in so auffallender Weise Hof machen. Du mußt daran denken, Pauline. Du darfst Dich nicht vom Augenblicke hinreißen lassen — es gilt das Glück Deines ganzen Lebens — Du mußt es reiflich überlegen. Thu es — thu es, ehe Du Dich bindest.....!"

Der Wagen hielt in diesem Augenblicke an, der Kutscher sprang vom Bocke und öffnete die Thüre. Prell half Pauline aus dem Wagen, die sich sofort auf ihr Zimmer begab, um den Ballstaat abzulegen und sich zur Ruhe zu begeben.

Prell schritt noch lange Zeit auf seinem Zimmer auf und ab. Er dachte nicht an Schlaf.

Das Morgenlicht schimmerte bereits in die Stube herein er bemerkte es nicht. Was hatten auch seine brütenden Gedanken mit dem Morgenlichte zu thun? All die lichten Strahlen konnten die Aufregung nicht von ihm nehmen und er vermochte sie nicht zu beherrschen.

Sein Gesicht war bleich, verzerrt. Die Hände hatte er krampfhaft geschlossen.

Erst als Tritte vor seiner Thür hörbar wurden und ihm verriethen, daß die Dienerin aufgestanden war, warf er sich in einen Sessel. Er war erschöpft und dennoch kam kein Schlaf über ihn.

Acht Tage nach dem Balle mochten verflossen sein, da trat Berger am Nachmittag zu Prell ins Zimmer.

„Es ist mir lieb, Herr Doktor, daß ich Sie zu Haus antreffe," sprach er. „Ich habe mit Ihnen zu sprechen."

Prell forderte ihn auf, Platz zu nehmen. Er schien zu errathen, was den jungen Kaufmann zu ihm führte.

Berger zögerte mit dem was er sagen wollte.

„Was wünschen Sie denn?“ fragte ihn deshalb Prell lächelnd.

„Ich komme zu Ihnen als dem Vormunde Paulinens,“ sprach Berger, indem er mit der Hand über die Stirn fuhr, um die Verlegenheit, in der er sich befand, zu verscheuchen. „Mit Ihnen möchte ich zuerst einen Gegenstand besprechen, von dem das Glück meines ganzen Lebens abhängt.“

„Ich errathe es, warf Prell ruhig lächelnd ein.

„Es kann Ihnen auch kaum ein Geheimniß geblieben sein, daß ich Pauline liebe,“ fuhr Berger, die Verlegenheit immer mehr überwindend fort. „Ich liebe sie schon lange und ich habe mich geprüft, meine Liebe ist wahrhaft. Trotzdem würde ich mit dem Schritte, der mich heute zu Ihnen führt, noch gezögert haben, wenn ich nicht befürchtete, daß ein Anderer mir zuvorkommen könnte. Ja Herr Doktor, ich will Pauline meine Liebe gestehen, will sie bitten, mir ihr Herz und ihre Hand zu schenken, zuvor möchte ich indeß wissen, ob ich auf Ihre Zustimmung, ja auf Ihre Unterstützung rechnen darf.“

(Fortsetzung folgt.)

Die Stimme eines Arztes über die Küche!

Es ist keineswegs gleichgiltig, was der Mensch genießt und wie die Speisen bereitet werden. Der Mensch ist, was er ißt, und trinkt nicht nur seine Stimmung und Laune, sondern sein Geist und sein Gemüth hängen weit mehr mit der Küche zusammen, als die Meisten ahnen. Man denkt und fühlt ganz anders nach als vor einem Diner, anders bei guter oder schlechter Verdauung. Der alte römische Senator, der dem gegen die Patrizier empörten Volke die Fabel vom Magen auftischte, und es belehrte, daß die übrigen Glieder gehorchen müßten, weil sie sonst zu Grunde gehen würden, war ein großer Philosoph. Von der Beschaffenheit des Magens hängt der Friede des Staates, der Familie, das Glück der Ehe, unser Wohl und Wehe ab. Das klingt allerdings entsetzlich materiell.

Ein altes Sprüchwort sagt schon, daß in einem gesunden Körper ein gesunder Geist wohnt. Die Gesundheit aber hat zum großen Theil ihren Hauptsitz in der Küche. Wer schlecht verdaut, denkt auch schlecht und die tiefsten Verstimmungen kommen häufig aus dem Magen. Schon aus diesem Grunde sollte jede Frau und Mutter eine große Sorgfalt auf die Zubereitung der Speisen verwenden. Wenn ich zu befehlen hätte, müßte jedes Mädchen vor seiner Verheirathung ein wissenschaftliches, zugleich theoretisches und praktisches Kollegium über die Verdauung, den Werth und die Zubereitung der verschiedenen Nahrungsstoffe hören und ein strenges Examen ablegen. Das wäre gewiß nützlicher, als Englisch und Französisch, Sticken und Häkeln als die weiblichen Künste und der weibliche Bildungsapparat, der in den meisten Fällen nur zum Staat äussern Schein dient.

Gemeinnütziges.

(Neu entdeckte vegetabilische Spinnstoffe.) Nach einer eigenen Mittheilung der Herren Hans Ewald und Comp. in Zittau haben dieselben einen neuen Spinnstoff — als Ersatz für Baumwolle — entdeckt, der nicht allein 20—25°. billiger als Baumwolle, sondern auch wesentlich wolliger, haltbarer und besser sein soll. Der Stoff stammt vom Kontinent und ist en masse zu haben, im Uebrigen aber nur durch obige Firma zu beziehen. Dieselbe erbietet sich, den sich dafür Interessirenden Muster mit Preisnotizen zugeben zu lassen und beabsichtigt, einige Kapitalisten zur Etablirung eines größeren Etablissements einzuladen. Nach den uns vorgelegten Mustern aus Baumwolle und dem neuen Stoff, verdient Letzterer unbedingt den Vorzug vor Ersterem.

Verschiedenes.

(„Da liegt der Hund begraben,“) diese allgemein gebräuchliche und in ihrer Bedeutung allbekannte Redensart leitet man gewöhnlich vom Bau des Nürnberger Rathhauses ab, welches sehr kostspielig, aber durchaus solid hergestellt wurde, bis auf den letzten Flügel, d gebrach es dem Stadtsäckel an den nöthigen Mitteln, und man sah sich daher gezwungen, den schön begonnenen Bau im Fachwerk zu vollenden. Nun war es damals Brauch und Sitte, daß der Baumeister sich mit Wort und Bil auf die Nachwelt brachte indem er zum bildlichen Schmucke wie es hier geschah, sein Wappen an diesem Theil de Gebäudes anbrachte. Unser Nürnberger Baumeister führt in seinem Wappen einen Hund; es lag also sehr nahe daß der Volkswitz das obige Wort erfand.

(Höllisches Feuer.) Ein Feldprediger sah ein einem Feldmanöver zu, bei dem viel kanonirt wurde. „Nun Herr Feldprediger,“ sagte am Abend ein General zu ihm „heute haben Sie sich das höllische Feuer recht lebhaf vorstellen können!“ — „Ja,“ erwiderte der Feldprediger, der seinen Mann kannte, „besonders, da ich Euer Excellen mitten darin sah.“

(Jemand), der zu edlem Zwecke eine Kollekte sammelte kam zu dem alten jüdischen und sehr reichen Banquie B—f in Berlin und ersuchte ihn um einen Beitrag. gab ihm einen Thaler. Als ihm der Sammler darauf i der Liste den Namen seines Sohnes zeigte, welcher fün Thaler gegeben hatte, erwiderte der Alte: „Das kan mein Sohn wohl thun; wenn ich einen so reichen Vate zu beerben hätte, wie er, so würde ich auch so viel gegebe haben.“

(Bündig.) Ein berühmter Gelehrter empfing vo seinem Sohne, welcher Student war, lange Briefe v unbedeutendem Inhalt und wünschte brieflich: der Soh möchte bündiger schreiben. Der nächste Brief enthielt den nur das Wort „Geld!“ und der Vater schickte ihn zurück nachdem er zwischen dem zweiten und dritten Buchstaben ein „du“ eingeklammert hatte, und so hieß es: „Geduld!“

Räthsel.

Wenn Du nicht willst das Erste sein,
So bring Etwas ins Zweit hinein.
Wie würdest Du in Wuth entbrennen
Wenn man Dich wollt' das Ganze nennen.

Auflösung des Räthsels in Nr. 28.
Römer.

Redaktion, Druck und Verlag von F. A. Dalterer in Freising.

Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising und Moosburg.

№ 169. Sonntag, 21. Juli 1878.

Das „Freisinger Tagblatt“ erscheint täglich mit Ausnahme der Montage und kostet in Freising sowie auswärts durch die Post Mk. 1.50. Inserate werden die 3spaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 10 Pf. berechnet. — Das einfache Blatt kostet 3 Pf., das Doppelblatt 5 Pf. Allwöchentlich wird als Gratisbeilage das „Unterhaltungsblatt“ beigegeben

Amtliches für Freising.

Bekanntmachung.

Reichstagswahl betr.

Es wird hiemit in bezeichnetem Betreffe bekannt gemacht:

1) Als Wahlcommissär für den IV. Wahlkreis **Ingolstadt** wurde im Vollzuge des § 24 des Wahlreglements nach Bekanntmachung der k. Regierung von Oberbayern, Kammer des Innern Kreisamtsbl. Nr. 58 S. 850, der **k. Bezirksamtmann Freiherr v. Fuchs** in Ingolstadt ernannt.

2) Zum Zwecke der Durchführung der Reichstagswahl wurde vom unterfertigten Stadtmagistrate, gemäß Beschlusses vom 21. Juni 1878 die Stadt Freising im Hinblicke auf § 6 des Wahlgesetzes und § 7 und 8 des Wahlreglements, in 3 Wahlbezirke getheilt und wurden für diese Bezirke nachstehende Wahllokale sowie nachgenannte Herren als Wahlvorsteher und Stellvertreter ernannt.

I. Wahlbezirk

von Hs.-Nr. 1 bis 301½ mit 2798 Seelen.

Wahlvorsteher: Schaffner Ferdinand, Magistratsrath und Chirurg.

Stellvertreter: Wölfle Karl, Buchhändler.

Wahllokal: Sitzungszimmer des Magistratsgebäudes über zwei Stiegen.

II. Wahlbezirk

von Hs.-Nr. 301½ bis 590 mit 2875 Seelen.

Wahlvorsteher: Ostermann Franz Paul, Magistratsrath und Glasermeister.

Stellvertreter: Geisler Franz, Kaufmann.

Wahllokal: Rathhausgebäude.

III. Wahlbezirk

von Hs.-Nr. 591 bis 830 mit 2580 Seelen.

Wahlvorsteher: Brückl Georg, Magistratsrath u. Kaufmann.

Stellvertreter: Fischer Ernst, Posamentierer.

Wahllokal: Knabenschulhaus (Schulzimmer zur ebenen Erde links.)

3) Zur Wahl wird Jeder zugelassen, welcher nach § 1—3 des Wahlgesetzes wahlfähig ist und als solcher in die Wahllisten eingetragen worden ist.

4) Um das Wahlgeschäft zu beschleunigen, ist es nothwendig, daß jeder Wähler sowohl seinen Namen und Stand, als auch die Hausnummer seiner Wohnung dem Wahlvorsteher angibt, weßhalb die Wahlberechtigten darauf aufmerksam gemacht werden, sich ihre Hausnummern vorher genau anzusehen.

5) Die Wahl selbst wird gemäß Kaiserlicher Verordnung vom 11. Juni 1878 am

Dienstag den 30. Juli 1878

vorgenommen und beginnt die Wahlhandlung in den sämmtlichen 3 Wahlbezirken **Früh 10 Uhr** und endet **Abends 6 Uhr** und werden weder vor noch nach dieser Zeit Wahlzettel angenommen.

6) Die Ermittlung des Wahlergebnisses für den Wahlkreis Ingolstadt findet gemäß § 26 des Wahlreglements **am Sonntag den 3. August** Vormittags, im Sitzungssaale des k. Bezirksamts Ingolstadt statt, wozu jedem Wähler der Zutritt offen steht.

7) Im Uebrigen werden zur besseren Orientirung über den Gang der Wahlhandlung die einschlägigen Paragraphen des Wahlreglements nachstehend im Abdrucke bekannt gegeben.

Freising, den 19. Juli 1878.

Stadtmagistrat Freising

Mauermayr.

(Abdruck)

§ 10. Der Wahlvorsteher (§ 8 des Reglements) ernennt aus der Zahl der Wähler seines Wahlbezirks einen Protokollführer und drei bis sechs Beisitzer und ladet dieselben mindestens 2 Tage vor dem Wahltermine ein, beim Beginne der Wahlhandlung zur Bildung des Wahlvorstandes zu erscheinen.

Die Wahlvorsteher, Beisitzer und Protokollführer erhalten keine Vergütung. Sie dürfen kein unmittelbares Staatsamt bekleiden. (§ 9 des Gesetzes.)

§ 11. Der Tisch, an welchem der Wahlvorstand Platz nimmt, ist so aufzustellen, daß er von allen Seiten zugänglich ist.

Auf diesem Tisch ist ein verdecktes Gefäß (Wahlurne) zum Hineinlegen der Stimmzettel gestellt. Vor dem Beginne der Abstimmung hat sich der Wahlvorstand davon zu überzeugen, daß dasselbe leer ist.

Ein Abdruck des Wahlgesetzes und des gegenwärtigen Reglements ist im Wahllokale auszulegen.

§ 12. Die Wahlverhandlung wird damit eröffnet, daß der Wahlvorsteher den Protokollführer und die Beisitzer mittelst Handschlag an Eidesstatt verpflichtet und so den Wahlvorstand constituirt.

Zu keiner Zeit der Wahlhandlung dürfen weniger als drei Mitglieder des Wahlvorstandes gegenwärtig sein.

Der Wahlvorsteher und der Protokollführer dürfen sich während der Wahlhandlung nicht gleichzeitig entfernen. Verläßt einer von ihnen vorübergehend das Wahllokal, so ist mit seiner zeitweiligen Vertretung ein anderes Mitglied des Wahlvorstandes zu beauftragen.

§ 13. Während der Wahlhandlung dürfen im Wahllokale weder Diskussionen stattfinden, noch Ansprachen gehalten, noch Beschlüsse gefaßt werden.

Ausgenommen hievon sind die Diskussionen und Beschlüsse des Wahlvorstandes, welche durch die Leitung des Wahlgeschäftes bedingt sind.

§ 14. Zur Stimmabgabe sind nur diejenigen zugelassen, welche in die Wählerliste aufgenommen sind. (§ 8 des Gesetzes.)

Abwesende können in keiner Weise durch Stellvertreter oder sonst an der Wahl theilnehmen.

§ 15. Der Wähler, welcher seine Stimme abgeben will, tritt an den Tisch, an welchem der Wahlvorstand sitzt, nennt seinen Namen und gibt, wenn der Wahlbezirk aus mehr als einer Ortschaft besteht, seinen Wohnort, in Städten, in welchen die Wählerliste nach Hausnummern aufgestellt ist, seine Wohnung an.

Der Wähler übergibt, sobald der Protokollführer seinen Namen in der Wählerliste aufgefunden hat, seinen Stimmzettel dem Wahlvorsteher oder dessen Stellvertreter (§ 12 des

Reglements), welcher denselben uneröffnet in das auf dem Tische stehende Gefäß legt.

Der Stimmzettel muß derart zusammengefaltet sein, daß der auf ihm verzeichnete Name verdeckt ist.

Stimmzettel, bei welchen hiergegen verstoßen wird, oder welche nicht von weißem Papier, oder welche mit einem äußeren Kennzeichen versehen sind (§ 10 Abs. 2 des Gesetzes) hat der Wahlvorsteher zurückzuweisen. Insbesondere hat derselbe auch darauf zu achten, daß nicht statt eines mehrere Stimmzettel abgegeben werden.

§ 16. Der Protokollführer vermerkt die erfolgte Stimmabgabe jedes Wählers neben dem Namen desselben in der dazu bestimmten Rubrik der Wählerliste.

§ 17. Um 6 Uhr Nachmittags erklärt der Wahlvorsteher die Abstimmung für geschlossen. Nachdem dieses geschehen, dürfte kein Stimmzettel mehr angenommen werden.

Die Stimmzettel werden aus der Wahlurne genommen und uneröffnet gezählt. Ergibt sich dabei auch nach wiederholter Zählung eine Verschiedenheit von der ebenfalls festzustellenden Zahl der Wähler, bei deren Namen der Abstimmungsvermerk in der Wählerliste gemacht ist, (§ 16 des Wahlreglements), so ist dieses nebst dem etwa zur Aufklärung Dienlichen im Protokolle anzugeben.

§ 18. Sodann erfolgt die Eröffnung der Stimmzettel. Einer der Beisitzer entfaltet jeden Stimmzettel einzeln und übergibt ihn dem Wahlvorsteher, welcher denselben nach lauter Vorlesung an einen andern Beisitzer weiter reicht, der die Stimmzettel bis zum Ende der Wahlhandlung aufbewahrt.

Der Protokollführer nimmt den Namen jedes Candidaten in das Protokoll auf, vermerkt neben demselben jede dem Candidaten zufallende Stimme und zählt dieselbe laut. In gleicher Weise führt einer der Beisitzer eine Gegenliste, welche ebenso wie die Wählerliste (§ 16 des Reglements) beim Schlusse der Wahlhandlung von dem Wahlvorstande zu unterschreiben und dem Protokolle beizufügen ist.

§ 19. Ungültig sind:

1) Stimmzettel, welche nicht von weißem Papier oder welche mit einem äußeren Kennzeichen versehen sind.
2) Stimmzettel, welche keinen oder keinen lesbaren Namen enthalten;
3) Stimmzettel, aus welchen die Person des Gewählten nicht unzweifelhaft zu erkennen ist;
4) Stimmzettel, auf welchen mehr als ein Name oder der Name einer nicht wählbaren Person verzeichnet ist;
5) Stimmzettel, welche einen Protest oder Vorbehalt enthalten.

§ 20. Die Stimmzettel, über deren Gültigkeit es nach § 13 des Gesetzes einer Beschlußfassung des Wahlvorstandes bedurft hat, werden, mit fortlaufenden Nummern versehen, dem Protokolle beigeheftet, in welchem die Gründe kurz anzugeben sind, aus denen die Ungültigkeitserklärung erfolgt oder nicht erfolgt ist.

Die ungültigen Stimmen kommen bei Feststellung des Wahlresultats nicht in Anrechnung.

Bekanntmachung.

Peter Kollmannsberger, Gütler von Hirschbach, wurde durch diesgerichtliches Erkenntniß vom 27. Mai l. Js. als Verschwender erklärt und der Curatel des Georg Schwarzfischer, Gütlers von Hirschbach, unterstellt, wornach er ohne diesen keinerlei läßige Rechtsgeschäfte vornehmen kann.

Moosburg, am 15. Juli 1878.

Königliches Landgericht Moosburg.

Mark.

Deutschland.

Bayern. München, 19. Juli. Vom Generalcommando wurde der Einstellungstermin für die Rekruten des heurigen Jahrganges in der Art festgesetzt, daß die Rekruten zum Dienste mit der Waffe (Infanterie, Kavalerie, Artillerie etc.) und als Militärkrankenwärter am 6. November, die al[s] Oekonomiehandwerker ausgehobenen, sowie die Rekruten de[r] Equitation und Ouvrierskompagnie am 1. Oktober einzu[-] stellen sind; die im Frühjahre einzustellenden Trainsoldate[n] haben am 1. Mai nächsten Jahres zum Dienste einzurücken.

— München, 19. Juli. J. Maj die Kaiseri[n] Elisabeth von Oesterreich ist heute Nachmittag 4³/₄ U[hr] mittelst Extrazugs in Begleitung der Königin von Neap[el] von Feldafing hier angekommen, und am Bahnhof vo[n] ihrem erlauchten Vater dem Herzog Max und ihrem Brude[r] Herzog Ludwig empfangen worden.

— Rosenheim, 18. Juli. Gestern Abends 5½ Uh[r] meldete der Telegraph einen in der Fabrik chemischer Produk[te] in Heufeld ausgebrochenen Brand und gleichzeitig signalisirt[e] der Thurmwächter Feuer in südwestlicher Richtung von Rosenheim. Eine Abtheilung der hiesigen Feuerwehr begab sich sofort mit der Landspritze an den Bahnhof und wurde mittels Extrazuges nach Heufeld befördert, wo ein Magazin und eine Stallung in vollen Flammen angetroffen wurde[n]. Bei der herrschenden Windstille gelang es dem kräftige[n] Zusammenwirken mehrerer Feuerwehren, den Brand, welche[r] große Dimensionen anzunehmen drohte, auf die bereit[s] ergriffenen Objekte zu beschränken und glücklich zu bewältigen; doch dürfte der entstandene Schaden als ziemlich bedeuten[d] zu bezeichnen sein.

— Das II. oberbayerische Bezirksturnen findet heu[er] am 11. August in Rosenheim statt; am gleichen Tag[e] wird auch in Wasserburg der oberbayerische Kreis[-] feuerwehrtag abgehalten.

— Aus Diessen wird uns geschrieben: Unser neue[r] Halbsalon-Dampfer ist fix und fertig; es ist ein prächtig[es] Schiff und nobel eingerichtet; dasselbe wurde (wie gemelde[t]) am 11. ds. Nachmittags 2 Uhr ohne allen Unfall angesich[ts] vieler Zuschauer vom Stapel gelassen. Seitdem werde[n] täglich Probefahrten zur vollsten Zufriedenheit ausgefüh[rt]. Ehre dem Erbauer! Künftigen Sonntag, den 21. ds. [findet] Vormittags 10 Uhr feierlicher Gottesdienst, hierauf wi[rd] das Schiff eingeweiht und getauft. Nachmittags find[et] Rundfahrt um den ganzen See, dann gesellige Unterhaltung im Spensberger Keller statt. Abends ist Feuerwerk und Illumination.

— Oberkreuzberg, 19. Juli. In der Nacht vo[m] 15. auf den 16. d. hat unser Dorf ein schweres Bran[d-] unglück heimgesucht. Um 10 Uhr kam plötzlich im Sta[del] des Bauers Niggl auf bisher unerklärte Weise Feuer au[s]. Innerhalb 3 Stunden wurden 48 Firste in Asche geleg[t]. Die Noth der Verunglückten ist sehr groß, da sie wege[n] der Schnelligkeit des Feuers fast nichts retten konnten.

Preußen. Berlin, 19 Juli. Das Gesuch vieler Träge[r] des Namens Nobiling um die Erlaubniß zur Namens[-] änderung ist genehmigt, dieselben werden den — etwas sonder[-] baren — Namen Endeling führen.

Ausland.

Oesterreich. Wien, 19. Juli. Die Blätter melde[n], daß sowohl in Wien als in Konstantinopel die Verhandlunge[n] wegen der Occupation Bosniens fortdauern. Es hei[ßt], daß bisher noch kein Termin für den Einmarsch der Trupp[en] festgesetzt sei, doch habe man der Pforte erklärt, daß üb[er] einen bestimmten Termin hinaus ein weiterer Aufschub de[r] Occupation unzulässig wäre.

— Wien, 19. Juli. Die „Polit. Corresp." melde[t] aus Konstantinopel, 19. Juli: Die durch das Wieder[-] aufleben des Aufstandes in Thessalien und die militärisch[en] Vorkehrungen der Pforte sich bedenklich gestaltenden Be[-] ziehungen zwischen der Pforte und Griechenland veranlaßt[en] die Diplomatie, ohne erst den im Art. 24 des Berliner V[er-] trags vorgesehenen Fall abzuwarten, vermittelnd zwischen [der] Türkei und Griechenland einzutreten. Man hofft, es we[rde] ihr gelingen, den Ausbruch eines Conflictes noch vor [den] Einleitungen von Verhandlungen über die griechische Gre[nz-] Rectification vorzubeugen. Vorgestern fand eine Botschaft[er-]

Conferenz wegen der türkischerseits beabsichtigten Erhöhung der Eingangszölle statt. Es wird versichert, die Verhandlungen der Türkei wegen der Aufnahme einer Anleihe von 4 Millionen Pfund Sterling auf Grund der Einnahmen Cyperns sei im besten Gang.

England. London, 29. Juli. Sechs Panzerschiffe und drei Kanonenboote haben Befehl erhalten, sich unter dem Commando des Viceadmirals Hay in den Gewässern von Cypern zu concentriren. Ein Telegramm aus Malta meldet, daß General Wolseley mit 7000 Mann nach Cypern abgesegelt ist.

— Aus Woolwich wird von einer neuen Mordwaffe, dem Handtorpedo geschrieben. Dieser Torpedo soll mit der Hand in feindliche Boote oder über Verhaue geworfen werden und besteht gänzlich aus Schießbaumwolle, die zu Ballen von 3–4 Pfund Gewicht zusammengepreßt wird. Daran befindet sich eine lange Schnur, die mit einer in der Hand gehaltenen pistolenartigen Waffe in Verbindung steht. Ein Druck auf den Hahn dieser Pistole entladet die Schießbaumwolle und eine Wirkung wird erreicht, die groß genug ist um einen Granitblock von 100 Centner zu zerschmettern.

Schwurgerichts-Sitzung.

München, 19. Juli. Anklage gegen Thomas Würfler, 21 J. a., led. Dienstknecht von Gugging, wegen Körperverletzung und Diebstahls. Die Geschwornen nahmen mildernde Umstände an. Urtheil 7 Monate Gefängniß.

Lokales.

Freising, 19. Juli. Der landwirthschaftliche Bezirksverein Freising hielt am 17. Juli in den überfüllten Ettenhofer'schen Lokalitäten zu Freising seine diesjährige zweite Generalversammlung ab, verbunden mit einer reichhaltigen Verloosung landwirthschaftlicher Handgeräthe. Der I. Vorstand, k. Oekonomierath Professor Dr. May, eröffnete um 3 Uhr Nachmittags, nachdem die zeitraubenden Vorarbeiten zur Verloosung beendet waren, die Verhandlungen. Derselbe führte aus, daß die heutige Verloosung nach Beschluß des Bezirkscomité vom 20. Februar stattfinde, wozu dasselbe aus der Vereinskasse 250 Mark zum Ankaufe von Geräthen angewiesen habe. Jedes Mitglied erhalte sonach zwei Freiloose als Geschenk des Vereines. Außerdem seien weitere Loose hergestellt und davon noch eine erkleckliche Anzahl verkauft worden. Mit dem Wunsche es möchten bei der etwas später stattfindenden Verloosung recht Viele nach Wunsch vom Glücke begünstigt werden, wendete sich darauf der Redner aber dem zweiten Gegenstande der festgestellten Tagesordnung zu, um vorerst für diesen die nöthige Zeit gewinnen zu können. Derselbe galt der Berathung über die Verwendung der landwirthschaftlichen Dienstboten zur Arbeit an den abgewürdigten Feiertagen. Zwar sei auf Anregung des landwirthschaftlichen Kreiscomité von Oberbayern schon einmal eine Generalversammlung abgehalten und der Beschluß gefaßt worden: die Feier der abgewürdigten Feiertage, als Tage des Müssigganges Seitens der Dienstboten, im landwirthschaftlichen Bezirke Freising abzustellen. Man wollte jedoch diese Verhandlungen zahlreich drucken und an die einzelnen Gemeinden des Bezirkes zur weiteren Prüfung und Besprechung der Angelegenheit, sowie als Fundament für die heutige Generalversammlung, hinausgelangen lassen. Zahlreiche Vereinsmitglieder möchten vielleicht auch darauf gewartet haben. Das Kreiscomité habe indeß die Verhandlungen sehr kurz in den „Landwirthschaftlichen Mittheilungen" abgedruckt und die gewünschte Zahl von Exemplaren zur Vertheilung nicht geliefert. Bei der Wichtigkeit der Sache und der imponirenden Menge der anwesenden Vereinsmitglieder, wie nicht minder unter Hinweis auf das Beispiel anderer Kreise fordere er nunmehr zu dem endlichen gemeinsamen letzten Beschlusse auf: sich auf Manneswort zu verpflichten, weiterhin keinen landwirthschaftlichen Dienstboten mehr in den Dienst zu nehmen, der an den abgewürdigten Feiertagen nicht arbeiten wolle! Wer aber gegen einen solchen Beschluß sei, der möge zuvor noch seine Ansicht vor der Versammlung geltend machen. Die unverhohlene Zustimmung der Anwesenden steigerte sich rasch, besonders nach der wiederholten markigen Aufforderung des k. Professors Dr. Holzner, zu diesem Beschlusse, zu einem etwaigen Widerspruche, zu lautem, allseitigen Beifall: Es seien landwirthschaftliche Dienstboten nicht mehr in den Dienst zu nehmen, die an abgewürdigten Feiertagen die Arbeit versagten. Der Vorsitzende konstatirt darauf, nach wiederholter letzter Anfrage, die vollkommenste Einstimmigkeit mit dem früheren Beschlusse, womit die Berathung beendigt wurde. Dieser gefaßte ernste Beschluß wird hiemit auch den nicht anwesenden Vereinsmitgliedern und den übrigen Landwirthen zur Kenntniß und Darnachachtung gebracht, mit der dringenden Ermahnung, in der Ausführung dieses Beschlusses fest zu bleiben und konsequent vorzugehen. Die Versammlung bot nun weiterhin ein bewegtes Bild ungeduldiger Hoffnung, als die Loose aus der Urne gezogen wurden. Mit offener Freudenbezeugung wurden Fortuna's Gaben entgegengenommen; doch nicht Jeden konnte sie beglücken. Manch stille Erwartung blieb getäuscht und je kürzer noch die Frist bis zum Ende der Verloosung war, desto länger erschien manches Gesicht. Bis zum Schlusse der Verloosung hatte sich die Versammlung in eine mit glänzenden Gabeln, Rechen, gewichtigen Aexten und Messern ꝛc. bewaffnete Schaar verwandelt, — jedoch nicht zur Wiedereröffnung eines unheilvollen Bauernkrieges, sondern um fürderhin bequemer arbeiten zu können, und erfüllt von dem Bewußtsein, daß die landwirthschaftliche Vereinsthätigkeit ihnen, neben schon anderen zahlreichen landwirthschaftlichen Fortschritten, auch zum drittenmale neue verbesserte Handgeräthe zugeführt habe, die allgemein bereits sehr geschätzt sind.

Freising, 20. Juli. Von den heuer zum Priester geweihten Herren, erhielten Anweisung: Martin Beck als Cooperatur-Verweser nach Allershausen, Joseph Bichlmair als Aushilfspriester nach Au a. Inn, Joh. Bapt. Eberle als II. Curat nach Lenggries, Thomas Fichter als Coadjutor nach Fridorfing, Joh. B. Haider als Aushilfspriester nach Bilsheim, Joseph Held als Cooperaturverweser nach Kirchdorf a. d. Amper, Michael Hilger als Cooperaturverweser nach Oberhummel, Wolfgang Holzapfel als Aushilfspriester nach Salzburghofen, Ludolf Lutz als Coadjutor nach Siegsdorf, Joseph Maier als Aushilfspriester nach Pittenhart, Joseph Neukam als Coadjutor nach Egern, Andreas Schmelz als Coadjutor nach Törwang, Franz Xav. Weiß als Coadjutor nach Prien, Joh. Nep. Werner als II. Cooperator nach Petting, Mathias Zenz als Cooperatur-Verweser nach Bruckberg.

Freising, 20. Juli. Aus Wolnzach wird uns geschrieben: Endlich hat sich die langentbehrte Sonne doch einmal durch die beständig gewitterschweren Wolken Bahn gebrochen und lacht schon mehrere Tage aus heiter'm Himmel auf unsere nach ihr schmachtenden Hopfengärten hernieder. Wie wohl ihnen die wärmenden Strahlen thun, das sieht man ihnen so zu sagen an ihren Gesichtern an. Schon die wenigen Tage ließen einige Besserung in den kranken Pflanzungen merken, allein an eine Radikalkur an sämmtlichen Plantagen ist voraussichtlich nicht zu denken, denn viele Hopfengärten, aber hauptsächlich jene, die unmittelbar in nächster Nähe des Marktes liegen, sind theilweise ganz ruinirt, und weder die ersehnten wärmenden Sonnenstrahlen noch laue Nächte sind im Stande, in denselben neues Leben zu bringen; sie sind obden rettungslos caput. Wir haben wohl auch in geschützten Lagen schöne, sogar sehr schöne Hopfengärten, allein ein großer Theil ist auch wieder das Gegentheil, und so ließe sich das Resumé zusammenstellen, daß höchstens $^1/_2$ schwache Ernte zu erwarten ist.

Der St. Vincentius-Verein

feiert am **Sonntag, den 21. Juli in der Domkirche** das Fest seines Patrons, des hl. **Vincenz von Paul** mit **Hochamt um 9 Uhr**, mit **Predigt und Litanei um 3 Uhr.** Das hiebei anfallende Opfer gehört den Armen. (1495)

Schwammkissen,

unentbehrlich für jede Dame, bei (1496)

A. Klotz,
Gummi-Geschäft am Landshuterthor.

Montag, den 22. Juli

Ausflug

des **„Bürger-Vereins auf der Laube" nach Mariabrunn.** Zusammenkunft Punkt 6 Uhr Früh am Bahnhof. (1497)

Der Vorstand:
Köglsperger

Zum grünen Hof.

Heute Sonntag, den 21. Juli (bei günstiger Witterung)

Garten-Musik.

Für ausgezeichneten Stoff und gute Küche ist bestens gesorgt. Es ladet hiezu freundlichst ein (1493)

Franz Heigl.

Am Sonntag, den 21. d. M. findet beim **Ismaier in Neustift** ein

Haupt-Rennen

statt, bei welchem aber nur Männer mit 60 Jahren laufen dürfen; zugleich **Harmonie-Musik**, wozu freundlichst einladet (1490)

Kobler,
Gastwirth zum Ismaier.

Bekanntmachung.

Es werden die Pfandschein-Inhaber der Privatleihanstalt erinnert, die liegen gebliebenen Pfänder von den Monaten November und Dezember 1877, **bis Mittwoch, den 31. Juli 1878,** entweder auslösen oder umschreiben zu lassen, widrigenfalls selbe verkauft werden. (1492)

Freising, den 21. Juli 1878.

Michael Stolber,
Privatleihanstalt-Besitzer.

Bahnhof-Restaurationsverkauf.

Wegen Geschäfts-Veränderung ist eine **Restauration** mit 16 Tagwerk Grundstücken, vollständig alles neugebaut, mit großem **Bierverschleiß** und viel **Fremdenverkehr**, unter annehmbaren Bedingungen zu verkaufen. Das Nähere in der Expedition ds. Bl. zu erfragen. (1477)

Bekanntmachung.

Ich Endesunterzeichneter **Johann Knoll**, Wagnermeister von Marzling, habe mich in der Hitze des Gefechtes hinreißen lassen den Bäckermeister **Martin Albrecht** von Marzling am Samstag den 29. Juni 1878, im Wirthshause zu Marzling wörtlich zu beleidigen und zwar vor mehreren Gästen.

Ich bedauere dieses Vorkommniß und bekenne, daß meine dort gemachten Aeußerungen auf Unwahrheit beruhen und erkläre den Albrecht als einen ehrlichen, rechtschaffenen Mann. (1472)

Marzling, den 18. Juli 1878.

Johann Knoll, Wagner von Marzling.

Im Verlage von F. P. Datterer in Freising ist soeben erschienen:

Dr. J. B. Prechtl,

Beiträge zur Geschichte der Stadt Freising.

Vierte Lieferung, 6 Bogen, Preis 1 Mk. 50 Pf.

Die vorliegende Lieferung enthält die Geschichte der Pfarrkirche und der Pfarrei zu St. Georg von der ältesten Zeit an.

Das k. 3. Chevauxlegers-Regiment sucht zu den dießjährigen Herbstübungen einen **Marketenter** und wollen sich Bewerber **bis 25. Juli** auf der Dienstkanzlei des Regiments melden. (1474 2a)

Freising, den 18. Juli 1878.

FRANZ JOSEF BITTERQUELLE das wirksamste aller Bitterwässer

unterscheidet sich in seiner Wirkung dadurch vortheilhaft von den andern bekannten Bitterwässern, daß es in kleineren Quantitäten wirksam und bei längerem Gebrauche von keinerlei üblen Folgen begleitet ist. Wien, 22. April 1877.

Prof. Dr. Max Leidesdorf.

Zeichnet sich bestens vor allen Ofner Bitterwässern durch milden Geschmack und vorzüglichen Erfolg aus: gegen Magen- und Darmkatarrh, habituelle Stuhlverstopfung, gegen Blutstockungen und Blutandrang zu edlen Organen, gegen Hämorrhoiden, Appetitlosigkeit 2c.

Direktion des allg. Krankenhauses in Ofen, 25. August 1877.

Verursacht selbst bei längerem Gebrauche keinerlei Nachtheile. Wien, 10. Aug. 1877.

Hofrath Dr. Prof. v. Bamberger.

Die Wirkung ist ausnahmslos rasch, zuverlässig und schmerzlos. Würzburg, 26. Juli 1878.

Geheimrath

Prof. Dr. Scanzoni Freiherr v. Lichtenfels.

In en gros-Lager bei

J. W. Neumüller in Regensburg.

Vorräthig in allen Apotheken und Mineralwasser-Depots. In Freising bei Herrn **Robert Heislainger**, Marienapotheke.

Brunnenschriften 2c. gratis. Normaldosis: Ein halbes Weinglas voll.

Georg Heise,

Kassenfabrikant in Landshut,

prämiirt Welt-Ausstellung Wien,

empfiehlt seine soliden mehrfach erprobten bestbewährten **feuer- und diebessicheren**

Kassen

bester Construction in 36 verschiedenen Größen und Formen mit hartem **Patent-Stahl-Panzerplatten und Heise's absolut unaufsperrbarem Patent-Kassen-Schloß** versehen, in solidester Ausführung zu den billigsten Preisen. Die Fabrik lieferte bereits 900 Stück Kassen. (546 12a)

Illustrirte Preislisten gratis und franco.

Wem

an der Erhaltung einer gesunden Kopfhaut und schönen Haarwuchses etwas gelegen ist, der kaufe

C. Retter's Haarwasser

per Flacon 40 Pf.

Dasselbe ist geprüft und begutachtet vom k. bayer. Obermedizinal-Ausschuß, sowie von den höchsten Autoritäten privilegirt vom k. bayr. Staatsministerium und von den ersten Aerzten und Privaten durch massenhafte Zeugnisse ausgezeichnet. Zu beziehen in **Freising** bei Frau **Anna Albert**, Friseuse.

Eine Wohnung mit 2 freundlichen Zimmern ist sofort oder auf Jakobi zu vermiethen. D. U. (1380)

Herbst-Rüben-Samen

eigener Zucht in bekannter Güte und Aechtheit, empfiehlt (1465 3a)

A. Stiessberger

---

14 Maß frische Milch à 14 Pf. ist täglich zu haben am Rindermarkt (1498) **Hs.-Nr. 379.**

Ein Haus mit Garten

ist zu vermiethen am Graben Haus-Numer 505.

In Neustift an der Hauptstraße ist eine

Melberei

zu verpachten oder zu verkaufen. Näheres Hs.-Nr. 47 in Neustift. (1425)

Zwei Schlafstellen sind zu vermiethen Hs.-Nr. 384.

Eine Wohnung, bestehend aus 3—4 Zimmern, Balkon mit freier Aussicht, Küche und allen sonstigen Bequemlichkeiten ist auf Michaeli zu vermiethen. D. U. (1379)

Eine freundliche, gesunde Wohnung von 4 Zimmern, Küche, Waschhaus und übrigen Bequemlichkeiten ist sogleich oder auf Jakobi zu vermiethen. D. Ue.

Telegraphischer Schrannen-Bericht.

München, 20. Juli 1878.

Fruchtgattung.	Schrannenstand. Centner.	Verkauf. Centner.	Rest. Centner.	Mittel-Preis. Mk.	Pf.	Gestiegen. Mk.	Pf.	Gefallen. Mk.	Pf.
Waizen . .	2739	2163	576	11	6	—	—	—	12
Korn . . .	1962	1677	285	7	42	—	—	—	15
Gerste . .	135	124	11	7	85	—	—	—	5
Haber . .	5023	3527	1496	7	36	—	—	—	23

Gesinnungsgenossen!

In Folge der verbrecherischen Attentate auf Seine Majestät den deutschen Kaiser ist der Reichstag aufgelöst worden. Die Neuwahlen werden **Dienstag, den 30. Juli l. Jrs.** sein.

Für unseren Wahlkreis hat zu unserer größten Freude unser bisheriger Vertreter Herr Karl Freiherr von Aretin auf Haidenburg die Annahme eines Mandates wieder zugesagt.

Derselbe hat seit 10 Jahren in vollster Uebereinstimmung mit uns den Liberalismus mit größter Treue bekämpft. Heute zeigen sich die Früchte dieses bisher herrschenden liberalen Systems in erschreckender Weise. Die Socialdemokratie ist ein Kind des Liberalismus; die Religion ist durch den vom Liberalismus geführten Kulturkampf vielfach unterdrückt und beschädigt; Gewerbe und Industrie liegen in Folge der liberalen Gesetzgebung darnieder; die Militärlasten werden bei der fortschreitenden Verarmung des Volkes immer unerträglicher. Eine Umkehr muß erfolgen, wenn nicht Alles zu Grunde gehen soll und sie kann nur erzielt werden mit Durchführung der Grundsätze, die wir und unser Candidat bisher immer vertheidigt haben.

Es muß die Freiheit der Kirche und ihr Recht auf die Schule wieder erkämpft werden; es dürfen die Lasten des Volkes in Bezug auf Steuern und Militär nicht vermehrt, sondern sie müssen vielmehr vermindert werden; Gewerbe und Landwirthschaft müssen besser geschützt werden! Für all dieß hat Freiherr von Aretin bisher mit größter Standhaftigkeit gekämpft und wird er wieder kämpfen; dafür bürgt uns seine Vergangenheit, sein Edelsinn und seine Ehre.

Darum Gesinnungsgenossen werden wie Alle ihn einstimmig wieder wählen, und ihm dadurch unseren aufrichtigsten Dank für die großen und schweren Opfer, die er seit 10 Jahren uns gebracht, wenigstens einigermassen zum Ausdrucke bringen. Gegenüber den Opfern unseres Vertreters wird Keiner unserer Gesinnungsgenossen das kleine Opfer scheuen, am 30. Juli zur Wahl zu gehen mit der Loosung:

Karl Freiherr von Aretin auf Haidenburg.

Freising, den 19. Juli 1878.

Das katholisch-patriotische Wahlkomité für Freising:

Brückl, Kaufmann und Magistratsrath; Dr. Daller, k. Lycealprofessor; Entleutner, Buchbinder und Magistratsrath; Fischer, Posamentierer; Dr. Furtner, erzb. geistl. Rath und Direktor; Gilg, Schmidmeister und Gemeindebevollmächtigter; Graßl, Privatier; Härtl, Bäckermeister; Kannreuther, Stadtpfarrprediger; Kickinger, Kaufmann und Magistratsrath; Klostermaier, erzb. geistl. Rath und k. Rector; Lechner, Stadtpfarrer; Lechner, Schreinermeister und Gemeindebevollmächtigter; Lichtenwallner, Stadtfischer und Gemeindebevollmächtigter; Ostermann, Glasermeister und Magistratsrath; Pellkofer, Kaufmann und Vorstand des Gemeindekollegiums; Rausch, k. Gymnasialprofessor; Richter, Schneidermeister und Magistratsrath; Scharl, Privatier; Schweller, Früchtenhändler; Stettner, Kürschner und Magistratsrath; Straßer, Uhrmachermeister.

Stadt-Theater in Freising

im Stieglbräusaale.

Sonntag, den 21. Juli.

Ensemble-Gastspiel der Mitglieder des Münchener Stadt-Theaters.

Nachm. 4 Uhr Extra-Militär-Vorstellung.

Abends 8 Uhr

2. Abonnements-Vorstellung.

Ein glücklicher Familienvater

oder:

Onkel Satanas und Tante Kobold.

Lustspiel in 3 Akten von C. A. Görner.

Preise der Plätze: Loge 1 Mark. Gallerie 80 Pf. Nummerirter Sitz 80 Pf. 1. Platz 60 Pf. 2. Platz 40 Pf. 3. Platz 20 Pf.

Billetsverkauf findet von 10—12 Uhr Vormittags im Theater (Stieglbräusaal) statt. Abonnements-Dutzend-Billets zu ermäßigten Preisen sind ebendaselbst zu angegebener Zeit zu haben.

Herren Studirende und Militärs ohne Charge erhalten beim Tagesverkauf die einzelnen Billets im Dutzendpreis.

Cassa-Eröffnung 7 Uhr, Anfang 8 Uhr.

Die Direktion.

Formularien:

Todtenschau-Scheine,
„ Register,
Fremdenbuch,
Schuß-Tabellen,
„ Protocolle,
Kegelprotocolle,
Bierbüchlein,
Geschäftsbücher in Folio- u. Quartformat,
Hochzeitladschreiben,
Wochenlisten,
Rechnungsformularien in 1/1 Bogen,
Folio, 4°, 8°,
Wechsel- und Quittungsformulare
Vorräthig bei

F. P. Datterer,
Freising.

Vor 14 Tagen wurde eine **Lederhose** gefunden. D. U.

Ein **freundliches möblirtes Zimmer** ist in Mitte der Hauptstraße zu vergeben. D. Ue.

Kinder-Zwiebak

aus Reismehl empfiehlt

A. Willim, Conditor.

Bevölkerungsanzeige von Freising.

Geborene:

Am 11. Juli: Josef, S. des Gärtnergehilfen Wilhelm Bayerl dahier. Am 12.: Walburga Gallitzdorfer, illeg. Kind von Neuhaus und Maria Anna, T. des Handelsmanns Wilh. Euler von Karlsberg. Am 15.: Friedrich, S. des Gefängnißwärtergehilfen Johann Stieglitz von Beerbach. Am 16.: Josef, S. des k. Premier-Lieutenants Max Schneider von Neuburg a. D.

Getraute:

Am 17. Juli: Johannes Kranz, Handelsmann von Karlsberg mit Anna Neßler, Leinwandhändlerswittwe von Wattenheim. Am 18.: Josef Wagner, Lohnarbeiter von Großnöbach mit Magd. Schreiber, Gütlerstochter von Massenhausen. Am 20.: Georg Hahn, Rentamtsgehilfe von Schirnding mit Maria Hilpert, Eisenmeisterstochter von Walterstein.

Gestorbene:

Am 14. Juli: Anna, Tochter des Zimmermanns Josef Jungmair von Paunzhausen, 4 Woch. 2 Tg. a.; Simon Taschner, Fabrikschmied von Güntersdorf, 45 J. 9 M. alt; Alois Dobler, Bräugehilfe von Oberviechtach, 41 J. a. Am 15.: Katharina, Tochter des Bräumeisters Wolfg Seebauer von Kröblitz, 1 J. 8 M. 21 Tg. a. Am 17.: Katharina T. des Zimmermanns Jos. Jungmair von Paunzhausen, 4 W. 5 Tg. a. Am 9. Juni: Maria, T. des Taglöhners Johann Pritzl von Schönau, 6 M. 10 T. a. (Nachträgliche Anmeldung.)

Redaktion, Druck und Verlag von F. P. Datterer in Freising.

Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising und Moosburg.

№ 170. Dienstag, 23. Juli **1878.**

Das „Freisinger Tagblatt“ erscheint täglich mit Ausnahme der Montage und kostet in Freising sowie auswärts durch die Post Mk. 1.50. Inserate werden die 3spaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 10 Pf. berechnet. — Das einfache Blatt kostet 3 Pf., das Doppelblatt 5 Pf. Allwöchentlich wird als Gratisbeilage das „Unterhaltungsblatt“ beigegeben

Deutschland.

Bayern. München, 20. Juli. Wie seinerzeit gemeldet wurde, hat der Landrath von Oberbayern auf Antrag seines verdienstvollen Mitgliedes, Herrn Arnold von Landsberg, beschlossen, zur Hebung des Turnens in den Volksschulen des Kreises die Summe von 1000 Mk. zu genehmigen. Die k. Kreisregierung hat nun vor einigen Wochen eine Einladung an die Schullehrer des Kreises Oberbayern gerichtet, sich an dem an der k. Central-Turnlehrer Bildungs-Anstalt in München abzuhaltenden, eigens für den bestimmten Zweck berechneten Turnlehrerkurs zu betheiligen. Die Gesuche um Zulassung zu demselben liefen so zahlreich ein, daß, obgleich die Zahl der zuzulassenden Lehrer nur auf 36 festgesetzt war, 61 Lehrer, darunter auch viele, die schon längere Zeit mit bestem Erfolge in ihrer Schule wirken, die Erlaubniß zur Antheilnahme an dem Kurse erhielten. Die zahlreichen Gesuche zeigen einerseits das Bedürfniß solcher Kurse, andererseits geben sie dafür Zeugniß, daß ein großer Theil der Lehrer jederzeit bereit und bestrebt ist, sich alle die Kenntnisse und Fertigkeiten zu erwerben, welche sie befähigen, die ihnen anvertraute Jugend nach ihrer geistigen wie leiblichen Seite zu tüchtigen, leistungsfähigen Menschen zu erziehen.

— München, 21. Juli. Wie verlautet, haben die Studirenden der hiesigen Akademie der bildenden Künste mit großer Mehrheit beschlossen, wegen der Denunciations-Affaire des Herrn von Piloty die Akademie mit Ostentation zu verlassen, um so durch einen moralischen Druck den Director zum Rücktritt zu zwingen.

— München, 21. Juli. Wieder verschwindet ein Stück des alten München. Die seit unvordenklichen Zeiten am Heumarkt bestehende alte Heuwaage gegenüber dem Feuerhause wird entfernt. Bereits ist die in letzter Zeit wankelhaft gewordene, vom Zahne der Zeit beträchtlich angegriffene Umzäunung gefallen und auch an dem alten Instrumente selbst machen sich Pickel und Schaufel emsig zu schaffen.

— Rosenheim, 18. Juli. Ueber den Brand in Heufeld ist constatirt, daß derselbe durch den 5jährigen Jungen eines Arbeiters veranlaßt wurde, welcher sich eingeschlichen und mit Zündhölzern Stroh in Brand steckte.

Preußen. Den Bewohnern der Seestraße in Berlin bot sich am Montag Nachmittag ein haarsträubendes Schauspiel dar. Auf der Dachfirste eines vierstöckigen Hauses saß, sich am Schornsteine festhaltend, ein junges Mädchen und schrie auf das Jämmerlichste um Hilfe. Natürlich liefen gleich Menschen hinzu, aber alle standen rathlos, denn Niemand wollte das Wagniß einer Dachpromenade zur Rettung des Mädchens unternehmen. Jetzt kam eine alte Frau von der Müllerstraße her, als diese den Auflauf vor ihrem Hause und näher kommend auch das Mädchen ersah, schrie sie: „Barmherziger Gott, meine Tochter!“ Zufällig ging auch der Schornsteinfegermeister S. des Weges; dieser schickte sofort einen schnellfüßigen Burschen nach seiner nahen Wohnung und ließ zwei Gesellen mit Seilen holen. Dem Mädchen rief er zu, sich fest zu halten, Hilfe werde bald kommen. Auf dringende Frage der Neugierigen erzählte die Mutter unter fortwährendem Schluchzen, daß sie eine arme Stuhlflechterin sei, die mit ihrer achtzehnjährigen Tochter eine Dachkammer in dem Hause bewohne. Marie hatte die Bekanntschaft eines Kellners gemacht, der sie häufig besuchte, und ihr auch die Ehe versprochen hatte. Am Montag Früh erfuhr die Tochter der Stuhlflechterin, daß der Geliebte ihres Herzens verheirathet sei. In dumpfer Verzweiflung hatte die Betrogene der Mutter erklärt, sie wolle sich in's Wasser stürzen. Da die Mutter Stühle abzuliefern hatte, schloß sie, beim Fortgehen die Tochter ein. Nun war die Letztere aus dem Fenster auf's Dach geklettert, um sich von oben hinunter auf die Straße zu stürzen und da ist ihr, wie Marie nach ihrer Rettung selbst erzählte, der Gedanke gekommen, daß der schlechte Mensch ein solches Opfer gar nicht verdiene; sie wagte sich aber nicht zurück zum Fenster und schrie deshalb um Hilfe. Am Ende dieser Erzählung erschienen zwei riesige Schornsteinfeger-Gesellen, die jubelnd begrüßt wurden. Kaum fünf Minuten waren vergangen, da tauchte der Kopf des Einen aus dem Schornstein, dicht bei dem Mädchen, auf. Vorsichtig stieg er auf's Dach und wand der an allen Gliedern Zitternden die Schlinge seines Seiles um den Leib, jetzt erschien auch der Kamerad, beide Gesellen erfaßten das Seil und ließen das Mädchen langsam daran zurück in's Dachfenster gleiten. Mit Hurrah und Bravogeschrei der versammelten Menge verließen die schwarzen Lebensretter das Haus, wonach sich alle Uebrigen auch zerstreuten.

Ausland.

Oesterreich. Budapest, 19. Juli. Die türkischen Bevollmächtigten in Wien forderten eine bestimmte Festsetzung der Zeitdauer der Occupation. Andrassy lehnte einen Bescheid ab und erklärte, wenn in kürzester Frist keine Verständigung erzielt sei, dann werde unwiderruflich der Einmarsch erfolgen.

Rußland. Petersburg, 19. Juli. Das russische Expeditionscorps nach Centralasien, welches die Wege nach Indien zu erforschen hat, ist in der Stärke von 20,000 Mann unter dem Commando des General Troki in Bewegung gesetzt worden. In hiesigen militärischen Kreisen wird versichert, daß dem ersten bald ein zweites Expeditions-Corps nach Centralasien in der Stärke von 30,000 Mann nachfolgen werde.

— Petersburg, 20. Juli. Wie der „Russische Inv.“ mittheilt, haben die Truppen der activen russischen Armee auf dem Balkankriegsschauplatze 204,923 Artillerie-Ladungen und 10,087,344 Patronen verschossen.

England. London, 19. Juli. (Oberhaus.) Beaconsfield vertheidigt die Regierungspolitik auf dem Congresse, durch welche die Bedrohung der Unabhängigkeit Europas und die Schädigung der englischen Interessen beseitigt wurde und betont die Wichtigkeit der für die Türkei erreichten Balkanlinie. Redner bemerkt, Sofia sei von Mehemed Ali selbst als strategisch werthlos bezeichnet worden. Die Besetzung Bosniens durch Oesterreich bezwecke, die Pforte von der Last, eine entlegene Provinz durch 50,000 Mann vertheidigen zu müssen, zu befreien. Sämmtliche Mächte, einschließlich Rußland, gelangten zu der Ansicht, die beste Chance für die Aufrechthaltung der Ordnung sei die Erhaltung des Sultans. Griechenlands Interessen seien nicht vernachlässigt

worden, doch konnten die Forderungen desselben nicht befriedigt werden. Griechenland habe eine Zukunft, müsse aber Geduld lernen. Die Convention vom 4. Juni bezweckte nicht nur militärische Resultate, sondern hauptsächlich die Herstellung der Ruhe und Ordnung, damit Europas Unternehmungsgeist der Hilfsquellen Kleinasiens theilhaftig würde. Die Convention erwecke nicht das Mißtrauen Frankreichs, dessen Freundschaft täglich steige.

Schwurgerichts-Sitzung.

München, 20. Juli. Anklage gegen Jos. Silbermann, 39 J. alt, Colporteur aus Weilheim, welcher im Winter ds. Js. in hiesigen Wirthschaften Bilder und Druckschriften unsittlicher Art zum Verkaufe umhertrug, wurde nach einer bei beschränkter Oeffentlichkeit gepflogenen Verhandlung wegen Vergehens wider die Sittlichkeit, begangen durch die Presse, zu 8 Tagen Gefängniß verurtheilt.

Anklage gegen Johanna Huber, 23 J. a., Strickersfrau von Traunstein, wegen Kindsmordes. Urtheil: vier Monat Gefängniß, welche Strafe schon durch die Untersuchungshaft erstanden ist.

Dienstesnachrichten.

Erledigt: die Schuldienste zu Erlbach, Distr.-Insp. Altötting in Reischach, Reinertrag 488 Mk. 74 Pf., ergänzt auf 780 Mk. und 100 Mark aus der Gemeinde-Schr., Bew.-Termin bis 5. August.

Verliehen wurden die Schuldienste zu Germering, B.-A. Bruck, dem Schullehrer Joh. Nep. Clos zu Sulzemoos, B.-A. Dachau und zu Langenmoosen, B.-A. Schrobenhausen dem Schullehrer Anton Hiller zu Auchsesheim, B.-A. Donauwörth.

Volks- und Landwirthschaft, Industrie und Handel.

Bamberg, 19. Juli. Die Kornernte hat in der Umgegend begonnen. Ueber das Ernte-Ergebniß lassen sich erst nach dem Erdrusch genauere Berechnungen aufstellen. Nach dem Stand der Früchte zu urtheilen, dürfte Korn einen mittelmäßigen, Weizen dagegen einen guten Ertrag geben, ebenso mit einzelnen Ausnahmen Gerste. Die Futterernte war durchschnittlich eine sehr gute, von Klee sogar eine vorzügliche, und trotz der vielfach regnerischen Witterung ist Alles ziemlich gut eingebracht worden. Der Stand der Kartoffeln ist bis jetzt sehr günstig, und die Frühsorten, besonders die frühen „Rosen", geben reichlich. Hopfen ist für die Jahreszeit in der Entwicklung noch ziemlich zurück, und wenn die kühle Witterung länger andauert, ist Schwarzwerden zu befürchten. Einen reichen Ertrag liefert alles Steinobst; die Zwetschgenbäume sind theilweise so beladen, daß sie schon jetzt gestützt werden müssen. Auch die Aepfel versprechen meist einen sehr guten Ertrag, ebenso die Nüsse. Im Allgemeinen kann man bis jetzt mit den Ergebnissen des Jahres wohl zufrieden sein. Es kommt freilich noch viel darauf an, wie sich in den nächsten Monaten die Witterung gestaltet, wie insbesondere das Getreide eingebracht wird.

In diesem Jahre gibt es besonders viel und großes Mutterkorn. Wir können die Leute nur eifrigst ermahnen, ihr gedroschenes Korn sorgfältig zu durchsieben, sonst entstehen in Folge der Menge Mutterkorns viele und schwere Krankheiten in diesem Jahre. Das Mutterkorn gehört zu den giftigen Pilzen und da dessen Giftstoff täglich im Brode in kleinen Mengen genossen wird, so entsteht allmälich im menschlichen Körper eine Vergiftung durch Mutterkorn.

Lokales.

Aus der öffentlichen Magistratssitzung vom 11. Juli 1878.

1) Zur Kenntniß wurde gebracht: a) Entschließung der k. Regierung vom 29. v. Mts. die Pflasterzollpflicht der zur Musterung vorzuführenden Pferde betr., wornach die Befreiung dieser Pferde von dem Pflasterzolle aus Rücksichten der Billigkeit angemessen erscheint; b) Entschließung dieser hohen Stelle vom 3. ds. Gewährung von Darlehen aus dem Reichsinvalidenfonde an gemeindliche Corporationen betr., wornach der genannte Fond ermächtigt wurde, Darlehen bis zum Gesammtbetrage zu 30,000,000 Mk. zu begeben; c) Schreiben des landwirthschaftlichen Bezirks-Comites Freising vom 5. ds. Verloosung landwirthschaftlicher Handgeräthe betr., am Mittwoch. den 17. l. Mts. und wird hiegegen eine Erinnerung nicht erhoben; d) Einladung des Ausschusses des Sterbekassenvereines für die Stadt und den Landgerichtsbezirk Freising zum Stiftungsfeste am 11. August l. Js.; e) Beschlüsse des Gemeinde-Kollegiums vom 9/10. ds.: 1. Gehaltserhöhung des Leihhausschätzers Franz Nußhardt betr., 2. Aufhebung der männlichen Feiertagsschule, hier die Schulaufsicht der gewerblichen Fortbildungsschule betr., und wird hieher constatirt, daß in beiden Angelegenheiten Zustimmung zu den Magistrats-Beschlüssen vorliegt, 3. Beschluß dieses Kollegiums vom 9/10. ds., die Rechnung der Armenpflegschaftskassa der Stadt Freising pro 1877 betr., wornach diese Rechnung ohne Erinnerung genehmigt wurde. 2) Genehmigt wurde das Gesuch: a) des Leistschneiders Johann Glas, Hs.-Nr. 793⅓ in der Pförerau um Anbau einer Werkstätte am Wohnhause; b) des Steinzeugfabrikanten Herrn Albert Hauber Hs.-Nr. 62 am Wörth um Ueberwölbung des Schutzdaches vom Brennofen; c) des Sägmühlbesitzers Johann König Hs.-Nr. 51 dahier am Schleiferwege um Erbauung einer Bretter-Trockenhütte. 3) Auf Ansuchen wird der Beschluß vom 23. März 1865 Nr. 395 aufrecht erhalten und demgemäß der Gerbergeselle Mathias Leschik, 75 Jahre alt aus Resenberg in Schlesien gegen Erlage eines Einkaufschillings von 1200 Mk. in das Heiliggeistspital mit dem Genuße einer vollen Pfründe aufgenommen. 4) Nachdem von Seite der Gräflich v. Arco'schen Gutsverwaltung dahier wegen Befahrung des Gehweges von der Brennergasse zum Domberge inner der ihr gegen den Antrag des k. Landbauamtes eingeräumten Erinnerungsfrist eine Protestation nicht eingekommen ist, so wurde beschlossen, der genannten Verwaltung zu eröffnen, daß ihr vom polizeilichen Standpunkte aus, ein Fahrtrecht auf diesem Gehwege nicht mehr gestattet werden kann, daß aber selbstverständlich bei dieser Untersagung der civilrechtliche Anspruch, falls ein solcher der genannten Verwaltung zustehen sollte, in keiner Weise berührt werden will.

Anzeige der Gewerbs-An- und Abmeldungen im Stadtbezirke Freising.

a) Anmeldungen:

Am	9. Juli:	Boldinger Andreas, Hs.-Nr. 276 dahier, Sägfeiler.
„	13. „	Bachmann Herrmann von München, dahier wohnhaft, Pferdehändler.
„	17. „	Lamprecht Bartlmä, Nr. 170 dahier, Lohnfuhrmann.
„	19. „	Schmid Pongratz, Nr. 212 dahier, Verkauf von Hausbrod.
„	20. „	Lorenz Georg, Generalagent der Staatsbräuerei Weihenstephan, Lohnfuhrwerk.

b) Abmeldungen:

Am	4. Juli:	Plakolm Johann Gg., Säckler.
„	9. „	Klotz Anton, Hs.-Nr. 603, Schnittwaarenhandel.
„	17. „	Lamprecht Bartlmä, Hs.-Nr. 170, Heuhandel.
„	19. „	Grillmaier Joseph, Hs.-Nr. 549⅓ dahier, Lohnfuhrmann.
„	19. „	Erl Vitus dahier, Negotiant.

Der Erbe von Grundhof.

(Fortsetzung)

Ueber des Barons Antlitz zog ein dämonisches Lächeln; es schien für ihn ein himmlischer Anblick zu sein, der seine Idee zur That reifte.

„Stehen Sie auf, Fräulein Elvers!" sagte er nach einer Pause, die Widerstrebende, welche vor seiner Berührung zurückschauderte, emporhebend, „hören Sie mich an, — in Ihrer Hand ruht Freia's Glück."

Hildegardt bebte heftig zusammen, es wurde dunkel vor ihrem Blick und das Blut schien im Herzen zu stocken. Sie wußte ja nur zu gut, was er damit sagen wollte, und die schreckliche Entscheidung, welche vorhin, bevor sie sich hieher begab, wie ein dunkler Entschluß in ihrer Seele aufdämmerte, trat jetzt unerbittlich an sie heran.

„Herr Baron!" stammelte sie, „sein Sie als Vater gegen Ihr Kind barmherzig, — auch Sie wollen glücklich sein."

„Das will ich," versetzte er und ergriff ihre Hand, welche sie ihm willenlos ließ, „machen Sie mich glücklich, Hildegardt, indem Sie einwilligen, die Meine zu werden und auch Freia soll glücklich sein, soll jenem Manne, den sie liebt, angehören."

„O mein Gott, stehe mir bei in dieser Stunde!" flüsterte sie mit erstickter Stimme; „Barmherzigkeit, Herr Baron! ich kann Sie nicht lieben "

Und wieder sank sie, in Thränen ausbrechend, vor ihm auf die Knie und streckte die Arme flehend empor.

Sie wußte es nicht, die Arme, daß sie in dieser Stellung hinreißend schön war und es dem Baron jetzt nicht einfallen würde, den Großmüthigen zu spielen, sich, so nahe und sicher am Ziel, selber die Pforte des Glücks zu verschließen. In seinem Cynismus glaubte er selber nicht an Freia's Verzweiflung und behandelte die Geschichte als kindischen Scherz, welche ihn so vortrefflich zum ersehnten Ziele führte. Eine Heirath mit Achilles war ja später noch immer aufzuschieben und jedenfalls auch gänzlich zu hintertreiben.

„Komm an mein Herz, Du süßer, schöner Engel!" flüsterte er, sie stürmisch mit beiden Armen umschlingend. „Du bist eine würdige Gebieterin auf Meerheim und wirst mich lieben lernen, wenn Du erst ganz mein bist."

„Nein, o nein," rief Hildegardt, sich entsetzt aus seinen Armen reißend, „es ist unmöglich, — ich kann dieses Opfer nicht bringen."

„Ein schweres Opfer für ein armes, bürgerliches Mädchen, Baronin von Meerheim zu werden!" lachte der Baron höhnisch, „nun gut, gehen Sie denn, — mein Wille bleibt in Betreff Freia's unerschütterlich, doch wälze ich die Folgen feierlich auf Ihr Haupt, Fräulein Elvers; da Sie des Kindes Glück in Händen gehabt. — Meine Ueberzeugung von dem Egoismus der Menschheit bewährt sich noch immerdar."

Starr und unbeweglich hatte Hildegardt ihm zugehört, — konnte dieser Vater, welcher mit kaltem Herzen sein Kind in den Tod jagen konnte, von ihr ein Opfer verlangen, welches er selber bringen mußte?

Sie blickte in sein unbewegliches Antlitz und wußte, daß nichts als jenes Opfer ihn nachgiebig stimmen würde, und dann tauchte Freia's bleiches Bild vor ihr auf, sie sah den Teich, sah die schlanke Gestalt in dem hellen Gewande unrettbar versinken.

Ein furchtbarer Donnerschlag durchkreuzte plötzlich diese Gedanken und machte das Haus erbeben.

„Gott, mein Gott! gieb mir Kraft," flüsterte sie, von Entsetzen geschüttelt, „Sie wollen Ihr eigenes Kind nur mit einem Opfer erkaufen. Herr Baron! — glauben Sie dadurch meine Liebe zu gewinnen? Und doch, — es sei, — ich will die Ihrige sein unter der Bedingung, daß Freia mit mir an demselben Tage getraut wird."

Hatte sie seine Gedanken errathen? Er lächelte triumphirend und erwiderte, ihre Hand ergreifend: „Fast müßte ich diese kostbare Hand jetzt ausschlagen, wäre sie nicht das höchste Ziel meiner Erdenwünsche. Endlich, — endlich habe ich Deinen Stolz besiegt, endlich bist Du die Meine."

Er riß sie stürmisch an seine Brust und bedeckte ihren Mund mit Küssen. Sie schloß, von Grauen und Entsetzen geschüttelt, die Augen und duldete seine Liebe mit der Empfindung einer Sterbenden. —

In demselben Moment fast betrat der Erbe von Grundhof das Haus seiner Ahnen, während Gott es dem Verderben weihte. (F. f.)

Bekanntmachung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung versteigert der Unterfertigte
Samstag, den 27. d. M. Vormittags 11 Uhr
im Hofraum des Gütlers Michael Abel zu Güntersdorf, Gemeinde Aufham, Gerichts Pfaffenhofen:
drei Kühe, ein etwa 14tägiges Kalb, eine Schweinsmutter, einen Frischling
an den Meistbietenden gegen baare Bezahlung.

Freising, den 22. Juli 1878.

Anton Rausch, k. Gerichtsvollzieher.

Bekanntmachung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung versteigert der Unterfertigte
Samstag, den 27. ds. Mts. Mittags 12 Uhr
im alten Gasthause zu Güntersdorf, Gemeinde Aufham, Gerichts Pfaffenhofen, die den Gütlersehelenten Josef und Walburga Soller daselbst zugehörige Ernte und zwar auf den sämmtlich angebauten Grundstücken:

Haber, Gerste und **Wicken,**

auf einer Gesammtfläche von circa 12 Tagwerk an den Meistbietenden gegen baare Bezahlung. Das Nähere wird vor der Versteigerung bekannt gegeben.

Freising, den 22. Juli 1878.

Anton Rausch,
k. Gerichtsvollzieher.

St. Anna-Verein.

Am **Dienstag, den 23. ds. Mts.** findet die jährliche **Generalversammlung** statt mit Rechnungsablage für das jüngst abgelaufene Vereinsjahr, Neuwahl des Ausschusses und Berathung verschiedener Vereinsangelegenheiten.

Am kommenden **Freitag,** als am Feste der hl. Mutter Anna, der Vereinspatronin, wird um **7 Uhr** in der Pfarrkirche wie bisher ein hl. Amt gehalten werden mit Opfergang zur Unterstützung der armen ehelichen Wöchnerinen

Zur zahlreichen Theilnahme wird freundlichst eingeladen. (1505)

Widerruf!

Die vor ungefähr 14 Tagen gegen meine Frau erlassene Warnung nehme ich hiemit wieder zurück, da ihr wieder ihre Ehre gebührt. (1499)

Thomas Obermeier,
Bote in Vötting.

Bordeaux-Wein
(ächter französischer Rothwein),

Jede für mich ankommende Sendung lasse ich zur Prüfung der Reinheit chemisch untersuchen.

garantirt ganz reine Qualität durch rühmlichst bekannte Aerzte für Magenleidende und Reconvalescenten empfohlen,
à 1 Mark. 50 Pf. per Flasche mit Glas ist fortwährend zu haben bei (421)

Carl Korn in Nürnberg.

Niederlage zum gleichen Preis bei Herrn

Robert Heislainger,
Apotheker in Freising.

Gut gemästete Gänse

à 4 Mk. 80 Pf. sind auf Jakobi und nächsten Sonntag zu haben. (1503)

Joseph Hinterseher.

Ein ordentlicher Knabe kann die Buchbinderei lernen, bei

J. B. Entleutner.

Ein **freundliches möblirtes Zimmer** ist in Mitte der Hauptstraße zu vergeben. D. Ue.

Annoncen-Annahme für „Süddeutsche Presse", „Fliegende Blätter", „Kladderadatsch", „Berliner Tageblatt" „Bazar", (Illustrirte Frauenzeitung), sowie für alle hiesigen und auswärtigen Zeitungen zu gleichen Preisen wie bei den Zeitungsexpeditionen selbst, ohne Porto und Spesen bei **Rudolf Mosse** Annoncen-Expedition **München, Promenadplatz**

Todes-Anzeige.



Nach Gottes heiligem Willen entschlief heute Vormittags 9 Uhr unser innigstgeliebter Bruder, Schwager und Vetter

Herr Johann Bauer,

Privatier,

nach längerem Leiden und Empfang der heiligen Sterbsakramente in seinem 67. Lebensjahre.

Wir empfehlen den Verstorbenen einem freundlichen Gedenken im Gebete, für uns bitten wir um stille Theilnahme.

Freising, am 22. Juli 1878.

Die tieftrauernd Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet **Mittwoch, den 24. Juli Vormittags ½9 Uhr** mit gleich darauffolgendem Gottesdienst statt. (1501)

Mittwoch, den 24. Juli bei günstiger Witterung, von 6—10 Uhr Abends

Dienstmusik im Weihenstephaner Sommerkeller.

Das Officier-Corps des k. 3. Chevauleger-Regiments.

Für Oekonomie-Besitzer!

Seegrasbänder zum Garbenbinden per Schober (Schock oder 60 Stück) je nach Länge und Stärke 55, 60—65 Pf, leicht, fest, dauerhaft, oft benützbar, bandsam, Arbeit des Bändermachens erspart. Muster zu Diensten.

Zahlreiche, frühzeitige Aufträge erbittet sich (15003a)

J. Schimpfle, Augsburg.

Verzeichniß der Preise der Viktualien und sonstigen Gegenstände des täglichen Bedarfes in der k. Haupt- und Residenzstadt München vom 21. Juli 1878 an.

Brod: 3 Pfennigsemmel fein wiegt 35 Gramm, 3 Pfenniglaibl 70 Gramm **Roggenbrod:** 6 Pfennigalaib 210 Gramm, 12 Pfenniglaib 420 Gramm, 25 Pfennigalaib 1 Pfd. 370 Gramm, 50 Pfenniglaib 3 Pfd. 240 Gramm. **Mehl** per Pfund: Kaisermehl 28 Pf., Mundmehl 23 Pf., Semmelmehl 19 Pf., Waizenmehl 17 Pf., Einbrennmehl 14 Pf., Roggenmehl 18 Pf., Backmehl 15 Pf., Gries 30 Pf. **Fleisch** per Pfund: Mastochsenfleisch 66 Pf., gemästetes Kuhfleisch 60 Pf., Kalbfleisch 66 Pf., Schaffleisch 50 Pf., Schweinefleisch, roh 74 Pf., geräuchert 1 Mk., Schweinefett 86 Pf. **Unschlitt** roh naß 29 Mk. — Pf., trocken — Mk. – Pf. per Centner. **Kerzen** 60 Pf., **Seife** 40 Pf. per Pfund. **Schmalz** per Pfund Mk. 90 Pf. **Butter** per Pfund 1 Mk. 8 Pf. **Eier** frische 3 Stück 14 Pf. **Geflügel:** Henne 1 Mk. 50 Pf., Hühner 1 Mk. 20 Pf., Indianen 4 Mk. 20 Pf., Kapaunen 2 Mk. 50 Pf. Gänse 3 Mk. 50 Pf., Enten 1 Mk 80 Pf., Tauben 50 Pf. **Spanferkel** 6 Mk. 20 Pf. per Stück. **Gemüse:** Kartoffel 5 Mk. Pf. per Hektoliter, weiße Rüben 2 Liter 20 Pf., bayer. Rüben — Pf., gelbe Rüben 25 Pf., Zwiebeln 30 Pf. **Holz:** Buchen per Ster: 11 Mk. 10 Pf., Birken 10 Mk. 15 Pf., Föhren 8 Mk. 70 Pf., Fichten 8 Mk. 40 Pf. **Heu:** per Ctr. 1 Mk. 33 Pf., Grummet 1 Mk. 22 Pf. **Stroh:** Roggen per Ctr. 1 Mk. 52 Pf., Haber — Mk. — Pf.

Münchener Schranne vom 20. Juli 1878.

Frucht-Gattung.	Voriger Rest	Wochenkauf in der Schrannenhalle	Gesammt-Betrag.	Heutig. Verkauf	Rest.	Mittel-Preis.		Mittelpreis. Gestiegen		Gefallen	
	Ctr.	Ctr.	Ctr.	Ctr	Ctr.	M	pf.	M.	pf.	M.	pf.
Waizen	273	—	2739	2163	576	11	6	—	—	—	12
Korn	326	—	1962	1677	285	7	42	—	—	—	15
Gerste	16	57	135	124	11	7	85	—	—	—	5
Haber	1743	1229	5023	3527	1496	7	36	—	—	—	23
Wicken	123	—	244	130	114	7	55	—	31	—	—
Reps	—	16	936	936	—	14	42	1	11	—	—
Lein	18	—	28	16	12	12	—	2	—	—	—
Sonst. Frucht	43	—	150	83	67	—	—	—	—	—	—
Summa:	2542	1314	11217	8656	2561	—	—	—	—	—	—

Stadt-Theater in Freising

im Stieglbräusaale.

Dienstag, den 23. Juli.

Ensemble-Gastspiel der Mitglieder des Münchener Stadt-Theaters.

3. Abonnements-Vorstellung.

Der Frauenkampf

oder:

Das Duell der Liebe.

Lustspiel in drei Akten aus dem Französischen, Deutsch von Olfers.

Die Direktion.

Ein Spazierstock,

am Knopfe mit J. A. W. gezeichnet, ging am Sonntag verloren. Um Rückgabe wird gebeten. D. Ue.

An der oberen Hauptstraße ist eine größere **Wohnung** an der Sonnenseite bis Michaeli zu vermiethen. D. Ue.

Für Feuerwehren:

Liederbücher . . . . . . p. Expl. 20 Pf.
Uebungsbücher . . . . „ „ 50 „
Satzungen und Dienstes-Vorschriften . . . . „ „ 20 „

Franz Paul Datterer.

Coursbericht

vom 22 Juli 1878 mitgetheilt von **J. Schülein Söhne in Freising und München.**

	P.	G.
Bayern.		
4½% Obligationen ½ j . .	102.	101.7
4% dto. Mark	95.7	95.4
Pfandbriefe.		
4% bayer. Hyp.- u. Wechselb.	95.10	94.8
4½% Südd. Boden-Creditb.	99.50	98 5
4½% bayer. Vereinsb. M.	98.90	97.9
dto. . . . fl.	—	97.3
4½% Nürnb. Vereinsb. M.	98.50	98.
dto. . . fl.	—	97.
München.		
4% Stadt-Obligationen Thlr.	93.10	92.90
Actien		
der bayer. Hypothekenbank . . .	—	213.
Oesterreich.		
4½% Silberrente	—	58.2
4% Goldrente	—	65.5
Prioritäten.		
5% Franz-Joseph-Bahn . . .	—	—
3% Lombard-Bahn	—	49.
3% Staatsbahn	—	68 6
5% Ungar. Nordostbahn . .	—	62.1
5% „ Ostbahn	—	59.7
5% „ Galizische Bahn	—	61.
5% Elisabeth-Bahn 72er . .	80.	—
5% Oest. Nordwestb. Lit. B.	—	70.20
Amerika.		
6% 1885er Jan. Juli	—	99.70
5% Consolidirte	—	103.7
Verfallene.		
1885 Bonds	—	97.5
Loose.		
Pappenheimer . . . . . . Mk.	18.90	18.7
Braunschweiger . . . . . „	84	83.4
Augsburger . . . . „	20.40	20.
Ansbach-Gunzenhauser . „	—	26.2
4% bayer. Prämien-Anleihe	123.50	122
Geldsorten.		
20 Francs-Stücke . . . . Mk.	—	16.
Engl. Souvereigns . . . „	—	20.
Oesterr. Banknoten . . . „	175.30	174

Redaktion, Druck und Verlag von F. P. Datterer in Freising.

Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising und Moosburg.

№ 171. Mittwoch, 24. Juli 1878.

Das „Freisinger Tagblatt" erscheint täglich mit Ausnahme der Montage und kostet in Freising sowie auswärts durch die Post Mk. 1.50. Inserate werden die 3spaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 10 Pf. berechnet. — Das einfache Blatt kostet 3 Pf., das Doppelblatt 5 Pf. Allwöchentlich wird als Gratisbeilage das „Unterhaltungsblatt" beigegeben

Amtliches für Freising.

Bekanntmachung.

An sämmtliche Bürgermeister des k. Bezirksamts Freising.

Xaver Hanrieder, Oekonom von Dornhaselbach Gemeinde Inzkofen will einen neuen Ziegelofen errichten.

Dieses wird im Hinblick auf § 16 mit 18 der Reichsgewerbeordnung mit der Aufforderung zur allgemeinen Kenntniß gebracht, etwaige Erinnerungen gegen diese Projektsausführung binnen 14 Tagen ausschließender Frist dahier vorzubringen.

Dieses ist von den Bürgermeistern des Amtsbezirkes in ihren Gemeinden überhaupt, und insbesondere in der Gemeinde Inzkofen den betreffenden Betheiligten zur Kenntniß zu bringen.

Freising, den 22. Juli 1878. (1508)

Königliches Bezirksamt Freising.

Täubler.

Bekanntmachung.

Gestern Mittags 1 Uhr hat sich der hiesige Bezirksgerichts-Registrator Heinrich Fischer, zum Baden in die Isarau begeben und ist bis jetzt nicht wieder nach Hause gekehrt. Es besteht Vermuthung, daß demselben irgend ein Unglück zugestoßen ist.

Indem wir dieses zur Kenntnißnahme bringen, ersuchen wir, allenfallsige Anhaltspunkte über den Verbleib des Fischer sofort hierort anzuzeigen.

Wir bemerken noch, daß Fischer 53 Jahre alt, von mittlerer Größe und kräftigem Körperbau ist. Bei seiner Entfernung trug er einen schwarzgrauen Anzug, einen gelben Strohhut, goldene Brillen, eine silberne Uhr mit Stahlkette, zwei Ringe, darunter einen Siegelring mit F. H. eingravirt.

Freising, den 23. Juli 1878.

Stadtmagistrat Freising

Mauermayr.

Deutschland.

Bayern. München, 22. Juli. Die Formirung von 2 neuen Infanterie-Regimentern aus 6 von den 10 Jäger-Bataillonen wird, wie es heißt, erst nach den dießjährigen Herbstwaffenübungen, also nicht vor dem Oktober erfolgen. Die Regimenter werden die Nummern 16 und 17 erhalten und die bayerische Armee dann — da das Infanterie-Leibregiment keine Nummer hat — 18 Infanterieregimenter und 4 Jäger-Bataillone.

— München, 22. Juli. Die feierliche Einweihung und Taufe des neuen schönen Ammersee-Halbsalondampfers „Marie" ging gestern Vormittags in dem mit Fahnen und Kränzen reich geschmückten Diessen, vom herrlichsten Wetter begünstigt, von Statten. Tausende von Menschen von Nah und Fern waren herbeigeströmt, um diesen in dortiger Gegend noch nie gesehenen Akt mit ansehen zu können. Die Königin-Mutter war Taufpathin und war vertreten durch die Frau Landrichter von Diessen. Nachmittags war Festfahrt mit Musik nach Stegen, wobei das Schiff überall von den Uferbewohnern mit Freudenschüssen begrüßt wurde. Die regelmäßigen Fahrten können noch nicht beginnen, da die Concessionsertheilung noch immer auf sich warten läßt.

— München, 22. Juli. Gestern Nachts gegen 1 Uhr drangen zwei Bursche von rückwärts mit Dietrichen in das Haus Nr. 13 Dachauerstraße (wo erst im vorigen Jahre ein so schrecklicher Raubmord verübt wurde), wo sie in gleicher Weise das im Erdgeschosse gelegene Magazin des Pfandverleihers Eusebius Brucklachner öffneten, Werthsachen an sich nahmen und eben im Begriffe waren, die Kasse zu erbrechen, als sie hierin von den über dem Gange wohnenden Fuhrknechtseheleuten Joh. Nep. und Maria Reindl, welche von dem Lärm aufgeweckt worden waren, gestört wurden. Johann Reindl packte einen der Bursche, der ihm aber im Augenblicke drei Messerstiche, einen in die Brust und zwei in den Rücken, versetzte, so daß er sofort todt niedersank. Der Bursche verwundete dann auch, jedoch nicht bedenklich, die Maria R., wurde aber alsbald festgenommen, während der zweite Bursche entwich. Der Festgenommene ist der übel beleumundete, schon wegen Diebstahls bestrafte und und hiewegen auch schon aus München ausgewiesen gewesene 22jährige Spänglergeselle Max Mutzbauer von Regensburg. Nach seinem Diebsgenossen wird gefahndet.

— München, 22. Juli. Verflossenen Samstag wurde im Ungerer'schen Bade-Etablissement in Schwabing das sog. „Kaiserbassin" eröffnet und dem Betriebe übergeben; dieses neue große Schwimmbad, in der That ein wahres Riesenbassin, zeichnet sich durch Eleganz und Zweckmäßigkeit ganz besonders aus und dürfte in Deutschland schwerlich ein zweites Bad bestehen, daß diesem an Großartigkeit gleichkommt; es ist auch die Betheiligung des Publikums eine ungeheuere und die dem strebsamen Herrn Ungerer zu Theil werdende Anerkennung eine wohlverdiente.

Preußen. Berlin, 20. Juli. Heute hat der Kaiser die erste Ausfahrt gemacht. In einem geschlossenen Wagen, so schreibt die „Nat.-Ztg.", fuhr der hohe Herr, gefolgt von einer zweiten Equipage, in welcher sich der Flügel-Adjutant Graf Lehndorff befand. Neben dem Kaiser saß die Frau Großherzogin von Baden. Um jedes Aufsehen zu vermeiden, hatte der Kutscher einen einfachen Hut auf, ohne den bekannten Adlerstreifen. Das Publikum war überall, wo der hohe Herr erkannt wurde, so überrascht, daß es seinen freudigen Gruß erst darbrachte wenn der Wagen des Kaisers längst vorübergerollt war.

— Berlin, 22. Juli. Se. Maj. der Kaiser ist heute Nachmittag 1¾ Uhr per Extrazug nach Schloß Babelsberg übergesiedelt. (Allg. Ztg.)

Ausland.

Italien. Rom, 21. Juli. Gegen 10½ Uhr Abends begannen einige junge Leute Demonstrationen auf der Piazza Colonna, indem sie in die Rufe ausbrachen: „Es lebe Triest! es lebe Trient!" Das Publikum hat nichtsdestoweniger die gewohnte Promenade fortgesetzt. Die Behörden haben die nöthigen Maßregeln ergriffen; auf der Piazza Colonna und auf der Piazza di Venezia wurde ein Truppen-Cordon aufgestellt.

England. London, 22. Juli. Nach einem Telegramm der „Times" aus Belgrad bereitet die Skupschtina einen Protest an die europäischen Mächte vor, worin Serbiens Ansprüche auf Bosnien und die Herzegowina geltend gemacht werden.

Schwurgerichts-Sitzung.

München, 20. Juli. Anklage gegen Jos. Papperger, 42 J. alt, verh. Gütler von Geisenhausen, wegen Mordes, Brandstiftung, Verbrechens wider die Sittlichkeit, Aufforderung zum Mord, Diebstahls und Bedrohung. — Der Dichter nennt es den Fluch der bösen That, daß diese fortzeugend stets von Neuem das Böse gebären müsse. Dieser Ausspruch findet einen schaudererregenden Beleg durch die Thaten des Angeklagten, welcher in einer Kette von Verirrungen die schwersten und empörendsten Verbrechen, welche das Strafgesetzbuch kennt, auf sein — „Gewissen" lud. Der Trieb, dem all die Gräuel entsprangen, war vorwiegend niedere Habsucht und ungezügelte Sinnlichkeit. Papperger ist ein dürrer Mensch, welcher die im Unterlande übliche Lederhose mit hohen Stiefeln und dabei die graue Gebirgsjoppe und den grünen Jägerhut trägt. Das graue Auge blinzelt verschmitzt über die leichtgebogene Spitznase und die schmale Unterlippe preßt sich gerne zu hämischem Ausdrucke fest an die Oberlippe, welche, gleich dem bleichen Gesichte, bartlos ist. Auf das Läugnen, womit er in öffentlicher Verhandlung die allgemeine Entrüstung erregte, verstand sich der Verbrecher von jeher trefflich, daher es ihm gelang, sich lange dem Arme der Justiz zu entwinden. Das Hauptverbrechen, dessen er beschuldigt ist, fällt schon in das Jahr 1872 zurück. In der Nacht vom 9. auf 10. Juli 1872 ist der verheirathete Jägergütler Georg Naderer in Wimpasing (Moosburg), als er von Appersdorf vom Biere heimging, in einem bei seinem Anwesen befindlichen Wassertümpel umgekommen. Nach allen Umständen war weder ein Selbstmord noch ein Unglück anzunehmen, da der bessere Weg nicht am Tümpel vorbeiführte und Naderer jedenfalls den besseren Weg nahm, da er in Folge einer überstandenen Blatternkrankheit sehr schwach und froh war, wenn er auf dem besseren Wege vorwärts kam. In einiger Entfernung zeigten sich in einem Haberacker Spuren eines Kampfes und auf dem Seitenwege bis zum Tümpel sah man deutlich, daß etwas gezerrt oder geschleift wurde. Allenthalben witterte man Mord und die Volksstimme nannte als den Thäter laut den Jos. Papperger, von dem es sog. öffentliches Geheimniß war, daß er zur Ehefrau des umgekommenen Jägergütlers in einem sträflichen Verhältnisse stund. Er diente in dem benachbarten Gerlhausen als Knecht bei Bauer Kaspar Schweiger. Damals wurde die Untersuchung eingestellt und erst im Jahre 1876 gegen Papperger wieder aufgenommen. Derselbe hatte unterdessen die Gütlerswittwe Theres Hebendorfer geheirathet, hatte aber im Orte einen äußerst schlechten Ruf, so daß man ihn überall als einen „Kerl" erklärte, „dem man Alles zutrauen darf." Im Frühjahre 1876 kam nämlich zu ihm ein Jugendfreund Namens Lohmayer, welcher über das Anliegen so mancher Sterblicher, über Geldnoth, klagte. Papperger erging sich in Verwünschungen, daß er ganz im selben Falle sei und tobte insbesondere über seine Frau, da ihm „der buckelige Teufel" in Allem hinderlich sei. Dabei versprach er dem Lohmayer 200 fl., wenn er die Frau „wegputze", erdrossele oder erschieße. (Anstiftung zum Morde.) Lohmayer gab scheinbar seine Zusage. Sein Bruder hatte Naderers hinterlassene Wittwe geheirathet. Es kam das Gespräch auch auf Naderers Tod und da gestand Papperger voll und offen ein, daß er es war, der in jener Nacht zwischen dem Schützen- und Walneräckerl dem Naderer aufpaßte, ihn über den Rain hinschleifte und und in den Tümpel warf!! — Nach allen Erhebungen hatte er Motive zu der meuchlerischen That, denn er stand in einem verbotenen Verhältnisse zu der Frau, welche ihren Mann seit seiner Blatternkrankheit haßte. Am Sonntag vor Naderers Tode sah man das Weib mit Papperger in verdächtiger Weise bei jenem Tümpel stehen; als sie sich bemerkt sahen, gingen sie betroffen auseinander. Eher als irgend Jemand etwas wußte, verbreitete Papperger die Kunde: „der damische Jägergütler ist in seinem Tümpel ersoffen! Mehrere Versuche, einen Alibibeweis zu bringen, sind ihm mißglückt. Während so gegen ihn die schwersten Belastungen vorliegen, konnte der Wittwe des Gemordeten eine Theilnahme nicht nachgewiesen werden, daher gegen sie die Untersuchung sistirt ist. Durch erwähnten Lohmayer, dem Papperger sein schwarzes Innere in seltener Redseligkeit erschloß, kam ferner an's Licht, daß derselbe bei einem sehr frechen Einbruchdiebstahle betheiligt war, der in der Nacht vom 24. auf 25. Sept. 1876 an dem Lehrer Weber in Geisenhausen begangen wurde und daß der bis über die Ohren in Schulden steckende Mensch in der Nacht vom 11. auf 12. Juli 1874 das ihm angeheirathete Kammerseppianwesen Nr. 16 in Geisenhausen niederbrannte, um die Versicherungssumme von 1500 fl. zu bekommen. Ferner drohte Papperger dem Bauer und Jagdpächter Zehetmaier in Breithof, welcher ihm seinen zum „Wildern" benützten Hund erlegt hatte, mit Erschießen, und endlich ist er überführt, zur vorehelichen Tochter seiner Ehefrau wiederholt in die verwerflichsten Beziehungen getreten zu sein, zu einer Zeit, als das Mädchen noch nicht 14 Jahre alt war. Papperger läugnet auf das Dreisteste, erklärt alles ihn Belastende als „Blümel-Blamel" um ihn „hineinzubringen" und stellt sich bei jedem Vorhalte mit emporgezogenen Schultern, als ob er die Anklage nicht verstünde. Durch Vernehmung von 34 Zeugen, deren Abhörung den ganzen Samstag dauerte, wurden seine sämmtlichen Thaten außer allen Zweifel gestellt. In seinem Leumundszeugnisse steht: „Seine Gemeinde kann Gott nicht genug danken, daß dieser Mensch nicht mehr da ist!" Die Verhandlung wurde am Sonntag bei tropischer Hitze fortgesetzt und war ungeachtet der brillanten Vertheidigung des Herrn Rechtsconcipienten Angstwurm der Ausgang kein anderer, als daß der Unmensch in allen Punkten schuldig gesprochen wurde. Urtheil: Todesstrafe, 9 Jahre Zuchthaus und dauernder Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte.

Volks- und Landwirthschaft, Industrie und Handel.

Auf dem Münchner Viehmarkte wurden vom 13. bis 19. Juli 100 Ochsen, 208 Kühe, 108 Stiere, 42 Rinder, 2589 Kälber, 154 Schafe, 525 Schweine, im Ganzen 3726 Stück zugeführt und verkauft.

Lokales.

Freising, 23. Juli. Die Einzeichnungen zur Wilhelms-Spende ergaben bei 357 Personen 156 Mk. 80 Pf.

Freising, 23. Juli. In Vilsheim bei Landshut ist am 20. Juli der dortige Pfarrer Herr Valentin Oberloher im 66. Lebensjahr gestorben. Derselbe wirkte lange Jahre als Studienlehrer an der hiesigen Studienanstalt.

Freising, 23. Juli. Heute Vormittag herrschte hier eine tropische Hitze; der Thermometer zeigte um ½11 Uhr in der Sonne 37° Reaumur.

Der Erbe von Grundhof.

(Fortsetzung)

„Folgen Sie mir zu Freia, Herr Baron!" sprach Hildegardt mit tonloser Stimme, nachdem sie sich seiner stürmischen Umarmung mühsam entwunden hatte.

Er folgte bereitwillig.

„Hier bringe ich Dir den Vater, mein theures Kind!" flüsterte sie der überrascht emporblickenden Freia zu, „er will Dir Glück verkünden."

„Vater!" rief diese, ihm an die Brust fliegend, „ist es Wahrheit, willst Du mich glücklich machen?"

„Der Begriff Glück ist verschieden, mein Kind!" versetzte der Baron lächelnd, „doch will ich mich diesmal Deiner Ansicht fügen; Du wirst Deinen Doctor heirathen und zugleich an jenem Tage eine Mutter aus meiner Hand

empfangen. Gute Nacht, mein Kind!" Er küßte Hildegard die Hand und verließ das Zimmer. „Was bedeutet des Vaters Umwandlung?" fragte Freia erstaunt, „und was bedeutet die zweite Mutter? — Hildegard! sollte meine Ahnung sich erfüllt, der Vater Dich zur Gattin wieder erwählt haben?"

„Würdest Du diese zweite Mutter nicht lieben können, Freia?" fragte Hildegardt, mit schmerzlichem Lächeln den Arm um sie legend

„Du hast Dich für mich geopfert, Hildegardt!" rief Freia heftig erregt.

„Sei ruhig, Kind, — schlafe und träume, Du kannst es, denn Du wirst glücklich sein. Ich werde über Dich wachen, auf daß kein Blitzstrahl Dein Glück vernichte."

„Ja, Du bist meine Mutter!" schluchzte Freia zwischen leidenschaftlicher Freude und Schmerz getheilt, „Du hast mir zum zweiten Male das Leben gegeben." Sie entschlummerte trotz des furchtbaren Gewitters, während Hildegardt neben ihr wachte und vergebens Trost und Muth aus des geliebten Kindes Glück zu schöpfen suchte.

So war sie des Barons Verlobte geworden, am Vorabend eines Lebensglücks, dessen Verwirklichung ihr stets wie ein himmlisch schöner Traum erschienen.

Siebenzehntes Capitel.
Die Nemesis.

Still und unbeweglich saß die unglückliche Hildegardt neben dem Lager der sterbenden Mamsell Hansen, im Geiste die furchtbaren Scenen des verflossenen Abends noch einmal durchlebend und in ihrer Qual, ihrer Verzweiflung den einen Trost sich zurufend, daß sie ja nicht anders habe handeln können dem egoistischen Vater gegenüber.

Und das wollte, das mußte sie ihm sagen, dessen Achtung ihr so unentbehrlich wie das Sonnenlicht war. Wie aber sollte sie es möglich machen, mit ihm zu reden?

Da wurde leise die Thür geöffnet, Doctor Paulus trat, auf seinen Diener gestützt, in die Stube.

Er ließ sich neben Hildegardt nieder und schickte den Diener hinaus.

„Ist sie schon todt?" fragte er leise.

Hildegardt schüttelte mit dem Kopfe.

„Will Dein Verwandter hier bleiben?" fragte er weiter.

„Ich fragte ihn nicht darum, Herr Doctor!"

„Hm, er wäre jetzt so zu sagen Dein natürlicher Beschützer. — Sage mir mal, mein Kind! sollte er gar nichts von dem armen jungen Grafen Woldemar wissen, — irre ich nicht, so hatte ihm Dein Großvater eine Adresse an Georg Elvers mitgegeben."

„Graf Woldemar ist heimgekehrt, um sein Erbe von Dir zurückzufordern, Räuber!" tönte plötzlich geisterhaft unheimlich die Stimme der Sterbenden, „er trug mich aus den Flammen und hat mich erlöst von dem fürchterlichen Bann!"

„Graf Woldemar zurückgekehrt — er, jener Fremde — Du lügst, Alte! — der Wahnsinn spricht aus Dir, — dieser Fremde, welcher Dich gerettet, nennt sich Georg Elvers."

So stammelte Paulus bis zum Tode erschreckt, mit der Miene des Entsetzens und tödtlicher Angst.

(Fortsetzung folgt.)

Bekanntmachung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung versteigert der Unterfertigte

Montag, den 29. ds. Mts. Vormittags 9 Uhr

im Hofraume des Anwesens der Biberschen Eheleute in Freising circa 40,000 **Stück gebrannte Ziegelbacksteine** an den Meistbietenden gegen baare Bezahlung.

Freising, den 22. Juli 1878.

Anton Rausch,
k. Gerichtsvollzieher.

Bekanntmachung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung versteigert der Unterfertigte

Montag, den 29. ds. Mts. Vormittags 10 Uhr

im Neugartenwirthshause zu Freising die dem Maurermeister Ludwig Biber daselbst pachtweise gehörige Ernte und zwar:

1) den auf dem sogenannten Dunglagenacker am Wiesenweg Pl.-Nr. 1449 zu 61 Dez., stehenden Haber;
2) die auf dem Wiesenweg-Acker Pl.-Nr. 1451 zu 1 Tagw. 83 Dez. stehenden Kartoffel und zwar auf einer Fläche von circa 50 Dez.;
3) den auf den sogenannten Langen-Acker in der Nähe des Wiesweges Pl.-Nr. 1523 zu 2 Tagw. 8 Dez. stehenden Haber auf der ganzen Fläche,

an den Meistbietenden gegen baare Bezahlung.

Freising, den 22. Juli 1878.

Anton Rausch, k. Gerichtsvollzieher.

Bekanntmachung.

Am Samstag, den 27. ds. Mts. Morgens 7 Uhr

versteigere ich **auf dem Pförrerhofe** bei Freising, die auf ungefähr 36 Tagwerk stehenden Feldfrüchte als: **Haber, Korn und Waizen** gegen sofortige Baarzahlung.

Freising, den 22. Juli 1878. (1513)

Oettel, k. Gerichtsvollzieher.

Bei herannahender Repssaat bringe den Herren Gutsbesitzern und Oekonomen mein (1516 2a)

Knochenmehl

als ausgezeichnetes Düngermittel in empfehlende Erinnerung.

Freising, den 23. Juli 1878.

A. Schön,
Leim- und Knochenmehlfabrik.

Heute Mittwoch, den 24. Juli

Garten-Concert in der Marburg.

Hiezu ladet ein (1514)

Jacob Büchele.

Neue

Matjes-Häringe

frisch angekommen bei (1480 2b)

J. Widemann.

In Neustift an der Hauptstraße ist eine

Melberei

zu verpachten oder zu verkaufen. Näheres Hs.-Nr. 47 in Neustift. (1425)

Herbst-Rüben-Samen

eigener Zucht in bekannter Güte und Aechtheit, empfiehlt (1465 3a)

A. Stiessberger.

Niederlage für Freising und Umgebung der **Wiener Frucht-Preßhefen** unverfälscht und täglich frisch, besonders empfehlenswerth für Bäcker und Conditoren, bei (914)

Karl Bruner, Bodenbäcker.

Eine Broche

wurde gefunden. D. Ue. (1511)

Eine **Geldbörse** mit einigem Inhalt ist Sonntag Abends im Hofgarten des Gasthofes Ettenhofer liegen geblieben und kann dortselbst gegen Ausweis und Bezahlung der Insertions-Kosten abgeholt werden. (1515)

Freisinger Studiengenossenfest.

Im Interesse geordneten Geschäftsganges werden diejenigen hier domizilirenden Herren Festtheilnehmer, welche mit Entrichtung der Festbeiträge noch im Ausstand sind, höflichst ersucht, die betreffende Einzahlung bei Herrn F. P. Datterer hier

baldthunlichst

zu bethätigen, auch wollen von den hiesigen Festgenossen die Programme ebendort in Empfang genommen werden. (1512)

Freising, den 22. Juli 1878.

Der Festausschuß.

Mittwoch, den 24. Juli bei günstiger Witterung von 6—10 Uhr Abends

Dienstmusik im Weihenstephaner Sommerkeller.

Das Officier-Corps des k. 3. Chevauleger-Regiments.

Todes-Anzeige.

Dem Herrn über Leben und Tod hat es gefallen, unsere liebe Gattin, Schwester, Schwägerin. (1510)

Frau Rosalie Niedermeier,

geb. Knausmann aus Hoheneck (Württemberg),

zu sich in die ewige Heimath abzurufen.

Die Erdebestattung findet **Mittwoch, den 24. Juli Nachmittags 3 Uhr** vom Leichenhause aus statt und erlauben sich um wohlwollende Theilnahme hieran zu bitten

Freising, Hoheneck, Passau, den 22. Juli 1878.

die trauernden Hinterbliebenen:

Gottlieb Niedermeier, Gatte,

zugleich im Namen aller Verwandten.

Kochherde,

schmiedeiserne in allen Größen stets auf Lager empfiehlt die (1357 12b)

Maschinen- & Sparherdfabrik

Neuchl & Kriechbaum, Freising.

Münchener Prämien-Lotterie.

Concessionirt durch Allerhöchsten Erlass vom 11. Mai 1878.

Haupt-Treffer 40,000 Mark baar.

Ziehung am 5. November 1878.

Preis des Looses 1 Mark.

Loose versendet die General-Agentur

CARL LANG, Bankgeschäft, München.

Wiederverkäufer Rabatt. (1342)

Für Oekonomen!

Die besten

Dresch-Maschinen mit Göpel, sowie Futterschneid-Maschinen

hat Unterzeichneter aus der berühmten Fabrik der **Gebr. Epple** zu den billigsten Preisen auf Lager.

Lager beim Bodensteinerwirth in Freising.

K. Schreck.

Im Verlage von F. P. Datterer in Freising ist soeben erschienen:

Dr. J. B. Prechtl,

Beiträge zur Geschichte der Stadt Freising.

Vierte Lieferung, 6 Bogen, Preis 1 Mk. 50 Pf.

Die vorliegende Lieferung enthält die Geschichte der Pfarrkirche und der Pfarrei zu St. Georg von der ältesten Zeit an.

Geld-Lotterie

Zweibrückner per Stück . . . . . 2 Mar
Haupttreffer 40,000 **Mark**

Münchener per Stück . . . . . . 1 Mar
Haupttreffer 40,000 **Mark**

Nürnberger per Stück . . . . . 2 Mar
Haupttreffer 45,000 **Mark**

Oppenheimer per Stück . . . . 3 Mar

(Lotterie ohne Nieten)

sind fortwährend zu haben bei (1416 3a

J. Leutner, Ziegelgasse Nr. 256 l.

Hilfe

und

Rettung

findet Jedermann, welcher mit Gicht-, Rheumatismus-, Haemorhoidal-, Bandwurm-Leiden u. Schwindsucht behaftet

ist, durch ein soeben erschienenes populär-wissenschaftliches Werk. Preis 1 Mark, für welchen Betrag dasselbe franco zusendet

E. WINTER, Berlin SW.

Bernburgerstr. 29.

Strohpapier

empfiehlt zu gefälliger Abnahme

Franz Paul Datterer

Coursbericht

vom 22. Juli 1878 mitgetheilt von **J. Schülein Söhne** in Freising und **Münche[n]**

	P.	G.
Bayern.		
4½% Obligationen ½ j . .	102.	101.5
4% dto. Mark	95.7.	95.4
Pfandbriefe.		
4% bayer. Hyp.- u. Wechselb.	95.20	94.9
4½% Südd. Boden-Creditb.	99.50	98
4½% bayer. Vereinsb. M.	98.90	97.9
dto. . . . fl.	—	97.3
4½% Nürnb. Vereinsb. M.	98.50	98.
dto. . . fl.	—	97.
München.		
4% Stadt-Obligationen Thlr.	93.10	92.90
Actien		
der bayer. Hypothekenbank . .	—	214 5
Oesterreich.		
4½% Silberrente	—	58.1
4% Goldrente	—	65.5
Prioritäten.		
5% Franz Joseph-Bahn . . .	—	—
3% Lombard-Bahn	—	48.9
3% Staatsbahn	—	68.
5% Ungar. Nordostbahn . .	—	62.
5% „ Ostbahn	—	59.
5% „ Galizische Bahn	—	61.2
5% Elisabeth-Bahn 72er . .	—	79.5
5% Oest. Nordwestb. Lit. B.	—	70.50
Amerika.		
6% 1885er Jan./Juli	—	99.70
5% Consolidirte	—	104.
Verfallene.		
1885 Bonds	—	97.5
Loose.		
Pappenheimer . . . . . . Mk.	18.90	18.
Braunschweiger . . . . . „	84	83.
Augsburger . . . . „	20.40	20.
Ansbach-Gunzenhauser . „	—	26.
4% bayer. Prämien-Anleihe	123.50	12[illegible]
Geldsorten.		
20 Francs-Stücke . . . . Mk.	—	16.
Engl. Souvereigns . . . „	—	20.
Oesterr. Banknoten . . . „	175.60	175

Redaktion, Druck und Verlag von F. P. Datterer in Freising.

Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising und Moosburg.

№ 132. Donnerstag, 25. Juli 1878.

Das „Freisinger Tagblatt" erscheint täglich mit Ausnahme der Montage und kostet in Freising sowie auswärts durch die Post Mk. 1.50. Inserate werden die 3spaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 10 Pf. berechnet. — Das einfache Blatt kostet 3 Pf., das Doppelblatt 5 Pf. Allwöchentlich wird als Gratisbeilage das „Unterhaltungsblatt" beigegeben

Amtliches für Freising.

Bekanntmachung.

An die Bürgermeister des Landgerichtsbezirks Moosburg.

Abhaltung des Amtstages in Moosburg betr.

Unter Ausfall des auf Dienstag den 30. Juli lfd. Js. (Reichswahltag) treffenden Amtstages in Moosburg wird im Monat August lfd. Js. der erste dortige Amtstag

am Donnerstag den 8. August lfd. Js.

abgehalten, und die ferneren Amtstage daselbst wieder alle Dienstage erfolgen.

Freising, den 24. Juli 1878.

Königliches Bezirksamt Freising.

Täubler.

Deutschland.

Bayern. München, 23. Juli. Vorgestern Nachmittags fand im nördlichen Friedhofe die Confrontation der Leiche des Reindl gegenüber dem Mutzinger statt. Die Gerichtskommission bestand aus dem Herrn Untersuchungsrichter Vierling mit Aktuar und dem Herrn Bezirksgerichtsarzt Dr. Laval. Mutzinger, ein zwar kleiner, aber kräftig gebauter Bursche, wollte, als man ihn in den Sectionssaal führte, die Leiche nicht ansehen und mußte mit Gewalt zu derselben hingeführt werden, worauf er heftig zu weinen anfing. Ein Geständniß aber, daß er Reindl ermordet, hat er nicht gemacht.

— München, 23. Juli. Die über den Vorfall in der Dachauerstraße eifrigst im Gange befindlichen Forschungen haben jetzt schon erhebliche Anhaltspunkte dafür ergeben, daß die Thäterschaft wegen des Einbruchs, bei Brucklachner denselben Personen beizumessen ist, welche wenige Tage vorher einen Einbruch und nicht unbedeutenden Gelddiebstahl in einem Geschäftshause im Thal verübt haben.

— München, 23. Juli. Im hiesigen Central-Bahnhofe wurden am Sonntag 17,032 Retourbillete verkauft, so daß ca. 34,000 Personen in demselben ein- und auspassirten, eine Zahl, welche der am heurigen Pfingstmontage mit 37,000 vorhandenen nahe kam.

— Landau a. J., 22. Juli. Ein Schuhmacher in Niederhöcking, einem 2 Kilometer von hier entfernten Pfarrdorf, kam gestern Abends 9 Uhr betrunken nach Hause, gerieth mit seiner Frau in Wortwechsel und Streit, es kam zu Thätlichkeiten, wobei sein Schwager, der die Frau schützte, einen Schuß erhielt. Der Verwundete hatte einige Tage zuvor mit seiner Braut ein Wirthsanwesen in Haingersdorf gekauft und konnte seine letztwillige Verfügung dem herbeigeeilten Notar nicht mehr vollständig übergeben, es ist bereits um 11 Uhr Nachts der Tod eingetreten. Heute Morgens hat sich der erwähnte Schuhmacher dem Gerichte unter der Angabe gestellt, daß er Unglück gehabt und aus großer Unvorsichtigkeit den Bruder seiner Frau getödtet habe.

— Am 18. Juli brach in Penzenreuth (Oberpfalz), um 11 Uhr Mittags plötzlich Feuer aus und äscherte die ganze Ortschaft bis auf zwei Gebäude gänzlich ein. Sämmtliche Bewohner, welche auf dem Felde arbeiteten, konnten nur Das retten, was sie am Leibe trugen. Außer den Habseligkeiten verbrannte ein einjähriges Kind und sämmtliches Vieh; ein sechsjähriges Kind wurde so sehr verletzt, daß an dessen Aufkommen gezweifelt wird.

Preußen. Berlin, 22. Juli. Se. Maj. der Kaiser war bei der Uebersiedelung nach Babelsberg von J. Maj. der Kaiserin, der Großherzogin von Baden und deren Tochter Prinzessin Victoria begleitet. Der Kaiser fuhr im geschlossenen Wagen über die Linden nach dem Potsdamer Bahnhof und wurde überall wo Se. Maj. vom Publikum erkannt ward, namentlich bei der Einfahrt in den Bahnhof, mit enthusiastischen nicht endenwollenden Zurufen begrüßt. Auf dem Bahnhof befanden sich der Stadtcommandant und der Polizeipräsident.

— Berlin, 23. Juli. Das kriegsgerichtliche Verfahren wegen des Unterganges des Panzerschiffes „Großer Kurfürst" wird voraussichtlich gegen den Geschwaderchef, den Commandanten, den wachthabenden Offizier und die Steuerleute des „König Wilhelm" eingeleitet. Die Einsetzung des Kriegsgerichts erfolgt demnächst durch kaiserliche Ordre.

Ausland.

Oesterreich. Wien, 23. Juli. Die „Polit. Corr." meldet aus Konstantinopel, 23. Juli: 16 russische Infanterie-Bataillone mit zahlreicher Artillerie besetzten Schumla; auch mehrere russische Civilbeamte übernahmen dort die Verwaltung von den türkischen Civilbeamten, welche sich nach Varna zurückzogen. Ueber die Räumung der russischen Stellung vor Konstantinopel, welche erst nach der gleichfalls bevorstehenden Räumung Varna's seitens der Türken erfolgt, wird gegenwärtig lebhaft verhandelt. Die Türken wünschen, daß die Russen sich auf eine Entfernung von 24 Stunden hinter Tschataldscha zurückziehen, die Russen aber wollen nur auf eine Stunde Entfernung von Tschataldscha zurückgehen. Die betreffenden Räumungsverhandlungen werden seitens der Türken mit einem gewissen Mißtrauen geführt, weil sie befürchten, daß die Russen nur in den Besitz Schumla's und Varna's gelangen wollen, um schließlich doch ihre Stellungen vor Konstantinopel nicht zu verlassen. Gestern fand ein Ministerrath wegen Bosniens statt. Die Gerüchte über den Abschluß einer östereichisch-türkischen Convention bleiben vorläufig unbestätigt.

Frankreich. Eine der bekanntesten Familien von Mexiko, die Damen Rafael Veraza, welche sich zum Sommeraufenthalt in Sant' Angel befanden, erhielten eines Abends, gegen Ende Mai, eine an sie von Martinez Zorilla in Mexiko aufgegebene Kassette, in welcher sie verschiedene Andachtsgegenstände, wie: Rosenkränze, Medaillen der Jungfrau von Lourdes u. s. w., vermutheten. Nachdem sie ihre Nachbarinnen, die Frauen Macarnee, herbeigerufen, um mit ihnen der Oeffnung der Kassette beizuwohnen, wurde ein Diener beauftragt, den Deckel derselben aufzusprengen. Man war wohl ein wenig überrascht, nun eine zweite hölzerne Kassete vorzufinden, dann eine dritte und schließlich eine sorgfältig hermetisch verlöthete bleierne Büchse, hielt sich aber dabei nicht auf. Um das letzte Hinderniß zu beseitigen, führte der Diener einen wuchtigen Hammerschlag auf den Metalldeckel. In diesem Augenblicke erfolgte eine furchtbare Explosion, die Mauern wankten und stürzten ein, Thüren und Fenster wurden zerschmettert und in ganz

Sant' Angel Schrecken und Entsetzen verbreitet. Alles eilte dem Schauplatze der Katastrophe zu, und hier bot sich ein grauenhafter Anblick dar: mitten unter den Trümmern des zerstörten Gemachs lagen sieben gräßlich verstümmelte Leichname. Die hierauf folgende Jammerscene zu beschreiben, wäre unmöglich; man hörte nur Schreien, Weinen und Schluchzen. Die sofort von dem Ereigniß in Kenntniß gesetzte Behörde ließ, wie man hört, Martinez Zorilla verhaften, bei dessen Verhör sich herausstellte, daß er sich einer Unvorsichtigkeit ohnegleichen schuldig gemacht, indem er oder einer seiner Angestellten statt einer Kassette mit Rosenkränzen eine solche mit Dynamit-Patronen nach Sant' Angel abgeschickt hatte. — Der „Trait d'Union" bringt noch folgende Einzelheiten über die Katastrophe. Die bleierne Büchse, welche das Dynamit enthielt, war in vier hölzerne Kassetten eingeschlossen. Beim Anblick dieser sorgfältigen Verpackung bemerkte eines der bei der Oeffnung anwesenden jungen Mädchen zu dem Diener, welcher sich bemühte, den Deckel der Bleibüchse zu sprengen, er möge sich zuvor die Hände waschen, denn „nach der Umhüllung zu schließen," sagte sie, „müssen diese Reliquien sehr kostbar sein." Die Opfer sind: Die beiden Kinder Mora y Ozta und Mocarnee, deren Gehirn an die Wände des Zimmers gespritzt wurde; Frau Rafaela Veraza, die nach zweistündigen gräßlichen Leiden erlag; Frau Veraza Plarcarte, die im Momente der Katastrophe am Piano saß und durch die umherfliegenden Trümmer desselben schwer verwundet wurde (einige Tasten des Instrumentes bohrten sich ihr gänzlich in das Fleisch ein); Frau Fanny Mocarnee schwer verwundet (an deren Aufkommen wird gezweifelt); Herr Diego Macarnee stark contusionirt (die Folgen der Katastrophe haben bei ihm eine vollständige Geistesstörung bewirkt); der Diener, welcher mit der Oeffnung der Kassette beauftragt war und den verhängnißvollen Hammerschlag führte — er wurde förmlich enthauptet; der Rumpf fand sich unter dem Bett eines anstoßenden Zimmers, der Kopf konnte noch nicht aufgefunden werden; der Pfarrvikar von Sant' Angel, welcher ein Auge einbüßte und mehr als Hundert Verwundungen erlitt, von denen glücklicherweise nicht Eine ein edleres Organ betrifft; eine Kammerfrau, die sich ebenfalls zur Zeit des Unfalles im Hause befand und buchstäblich entzweigerissen wurde. Das von den Frauen Veraza bewohnte Haus ist nur mehr ein Haufe Ruinen, und sämmtliche Gebäude der Nachbarschaft sind mehr oder minder beschädigt. Zwei Tage darauf wurden die verstümmelten Reste der unglücklichen Opfer zur Erde bestattet.

Türkei Die „N. Fr. Presse" berichtet, vorletzte Woche habe bei Slano, ungefähr 10 Meilen von Cattaro, in der Nähe des Hafens von Klek, ein Zusammenstoß zwischen Jägern des 11. Feldjägerbataillons und türkischen Baschi-Bozuks stattgefunden. 120 Baschi-Bozuks blieben theils todt, theils verwundet am Platze, während die Jäger nur 5 Verwundete und einen Todten hatten. Der Einmarsch in Bosnien wird wohl noch einige Zeit auf sich warten lassen.

— Der englische Consul zu Trapezunt telegraphirt, daß die Russen auf Batum marschiren; 8000 Lazen sind concentrirt und haben die englische Flagge aufgepflanzt, bereit zum Widerstande.

Schwurgerichts-Sitzung.

München, 23. Juli. Anklage gegen Joh. Knott, 25 J. a., led. Taglöhner von Zell, wegen Körperverletzung. Kleine Ursachen, die auf Menschen roher Gemüthsart große Wirkung üben! Der Angeklagte vergnügte sich in der Nacht des 7. April ds. Js. auf der nach Wasserburg führenden Straße in Rosenheim damit, daß er im Anwesen eines gewissen Bernlochner die Hunde so lange neckte, bis sie laut bellten und heulten. Dieses Unfuges wegen gab ihm der Dienstknecht Stephan Pollmann, der mit dem Zimmermanne Andreas Müller des Weges kam, einen Verweis, was ihm sofort ein Anlaß zum Ziehen des Messers war. Müller, erbost über solch' eine Feigheit, stieß Knott nieder, der sich indeß bald wieder in die Höhe haspelte und mit einem Stück des Werkzeuges entlief, welchen Pollmann für Müller trug. Dieser lief, um den Werkzeug zu bekommen, nach und es wurde von in der Nähe wohnenden Personen deutlich gehört, wie Pollmann rief: „Was ein Messer hast, thust das Messer gleich weg oder net." Alsbald geriethen beide Bursche aneinander und ehe noch Müller herankam, schrie Pollmann schon: „Um mich ist's gefehlt!" Er hatte etliche ungefährliche Stiche, dabei aber einen weiteren zwischen Nabel und Herzgrube, der ungeachtet der alsbald zu Handen gewesenen ärztlichen Hilfe am 10. April zu tödtlichem Ausgang führte. Knott selber gesteht den Messergebrauch zu und räumt selbst die Möglichkeit ein, dem Pollmann auch jenen Stich gegeben zu haben, jedoch nur im Zustande der so gerne vorgeschützten Nothwehr. Es ist richtig, daß ihm Pollmann schimpfend nachlief, es ist richtig, daß Knott einen unbedeutenden Schlag auf den Hinterkopf und einen ganz leichten Stich erhielt, doch lief ihm Pollmann des Werkzeuges wegen nach; auch erhielt er das Messerritzchen erst, nachdem er zum tödtlichen Stiche ausgeholt hatte. Die Ausrede der Nothwehr ist sohin nichts als eine Lüge, an der Schwelle des Zuchthauses gebraucht. Es lautete das Geschwornen-Verdikt im Sinne der Anklage. Urtheil: 5 Jahr Zuchthaus und 10 Jahre Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte.

Volks- und Landwirthschaft, Industrie und Handel.

Nürnberg, 22. Juli. (Stand der Hopfenpflanzungen.) Von den mittelfränkischen Produktionsbezirken hat Spalt mit den sog. näheren Lagen des Spalter Landes verhältnißmäßig am Wenigsten von üblen Folgen der Witterungsungunst zu leiden gehabt. Man erwartet zur Zeit $^1/_2$—$^1/_3$ Ernte; die Blüthenentwicklung ist ziemlich normal. Das Kindinger Land rechnet auf eine gute Mittelernte. Im Aischgrund steht die Hälfte der Gärten schön, die andere schwach, so daß im Ganzen kaum ein Mittelertrag sich ergeben dürfte. Das „Gebirg" hat am Meisten zu klagen; namentlich in den bergigen Lagen stehen die Hopfen so schwach, daß selbst bei von nun an günstigster Witterung kaum halbe Ernte zu erwarten steht; die sandigen Lagen, denen die Nässe noch am wenigsten anhaben konnte, stehen noch am Besten. Der schon ziemlich entwickelte Frühhopfen hat durch die immer noch kalten Nächte zu leiden. Die Hollerdau hat mehr schlechte als gute Gärten aufzuweisen, letztere in den leichteren Bodenlagen; der Frühhopfen zeigt spärlichen Anflug. Viele Stöcke bleiben blind, so daß im Ganzen höchstens ein Drittelertrag zu erwarten ist. In der Gegend von Wolnzach wird über Blattläuse geklagt. Aus Württemberg kommen vom Bodensee her Klagen, daß der Frühhopfen noch sehr zurück sei, während Tübingen ziemlich zufrieden ist und auf $^1/_2$ Ernte rechnet, wird aus anderen Gegenden der centralen Bezirke über Mehlthau und Blattläuse geklagt. In Baden sind die Aussichten sehr ungünstig, der Anflug zeigt sich ungewöhnlich dünn, die Hälfte der Gärten soll ganz verdorben sein. Auch in Elsaß hegt man bis jetzt nur trübe Hoffnungen — kaum auf eine Drittelernte; bloß ein Viertel der Gärten steht befriedigend, ein anderes Viertel hingegen ganz hoffnungslos. Die Provinz Posen meldet ziemlich günstigen Stand, aber neuerdings das Auftreten von Ungeziefer; ebenso darf die Altmark ziemlich zufrieden sein, nur sind die niedern und nassen Lagen etwas zurück. Von den österreichischen Produktionsbezirken her wird im Ganzen die Erwartung einer halben oder Drittel-Ernte ausgesprochen; Saaz hat schwachen, aber keinen schlechten Stand; in Ober-Oesterreich zeichnen sich die frühzeitig geschnittenen Gärten vortheilhaft aus, die übrigen stehen aber so schlecht, daß man bis jetzt nur eine Viertel-Ernte annimmt. Steiermark ist noch um volle vierzehn Tage zurück; man befürchtet, daß ein Theil der Pflanzungen gar nicht zum Blühen kommen werde. Belgien läßt zur Zeit eine reichliche Drittel-Ernte erwarten.

Aus England wird von einer Seite die Erwartung auf eine reiche Ernte ausgesprochen, während von anderer hervorgehoben wird, daß Mittel- und Nord-Kent, Sussex und Worcester einen beträchtlichen Ausfall haben werden, so daß man im Ganzen mit einer halben Ernte zufrieden sein wird. Nord-Amerika meldet wohl das Vorhandensein von Ungeziefer, ohne daß demselben eine beträchtlichere Schädigung zugeschrieben wird, so daß auch dort auf eine halbe Ernte zu rechnen sein wird. Daß diese nach dem gegenwärtigen Stand der Pflanzungen und der Witterung gemachten Aufstellungen im Verlaufe der nächsten 4—6 Wochen noch wesentliche Modifikationen zu ihren Gunsten oder Ungunsten erfahren können, ist selbstverständlich.

Lokales.

Freising, 24. Juli. Heute Nacht wurde im Tändler-Laden des Herrn Gummler in Neustift eingebrochen und mehrere Uhren und Kleidungsstücke entwendet.

Der Erbe von Grundhof.

(Fortsetzung)

„Er ist's," fuhr die Sterbende fort, sich mit krampfhafter Bewegung emporrichtend, „ich lüge nicht, Gott war mir gnädig, — er wird's Dir nicht sein. Gieb ihm sein Erbe zurück, sonst lösest Du den Blutbann nimmer, — weg, weg, — siehst Du die Gräfin dort? Ich that's nicht, er nahm mir das Glas aus der Hand, er selber füllte Dir den Sterbetrank, — wo hast Du mein Kind? — O, es ist der — da —" Sie sank zurück und war nicht mehr. —

Paulus hatte die Augen geschlossen. Leichenblässe bedeckte sein Antlitz, als Hildegardt erschreckt seine Hand ergriff, war diese eiskalt, — er mußte todt sein.

Von Grausen gepackt, eilte sie hinaus, — sie kannte keine Stätte mehr, wo sie Ruhe und Frieden finden konnte.

„Keine Stätte?" flüsterte sie, „o doch, bei Dir, meine Mutter, — dort ist Ruhe, dort ewiger Frieden! Sie wollte Margarethe oder den Inspector erst von des Doctors Zustand in Kenntniß setzen, da hörte sie des Barons heftige, drohende Stimme und floh entsetzt in den Garten und von dort in die Felder, dem ziemlich entfernt liegenden Kirchhof zu, um das Grab der Mutter und des alten guten Großvaters aufzusuchen.

„Wer hatte Ihnen die Erlaubniß gegeben, diesen hergelaufenen Fremden, in welchem Gott weiß, welcher Vagabond sich birgt, in's Herrenhaus einzuquartieren?" fragte der Baron mit heftiger Stimme den alten Inspector, der demüthig und mit rathloser Stimme vor dem gestrengen Herrn stand.

„Er bat mich so sehr darum," stotterte dieser, „und dann, gnädiger Herr verzeihen, war's ja auch kein Fremder, ich hab' den Georg recht gut gekannt".

„So, sieht er ihm denn ähnlich?"

„Das kann ich just nicht sagen, aber zwanzig Jahre verändern den ganzen Menschen.

„Ich sage Ihnen, es ist nicht Elvers," fuhr der Baron finster fort. Ein Anderer versteckt sich unter dieser Maske und wehe ihm, wenn ich ihn sicher erkenne".

„Gnädiger Herr irren sich gewiß," stotterte der Inspector, ihn erschreckt und leichenblaß anstarrend, „es ist kein Anderer, als Elvers".

„Hm, sollten Sie ihn wirklich nicht erkannt haben, Achilles?" fragte der Baron plötzlich sehr zutraulich, ihn forschend dabei anblickend.

„Ich verstehe in der That nicht, gnädiger Herr!" erwiderte der Alte verwirrt.

„Wo ist Ihr Sohn?"

„Er ritt gestern Abend spät fort, kam vorhin wieder und ist fortgegangen, irre ich nicht, jener Gegend zu."

Er deutete dabei mit dem Daumen über die Schulter.

„Also Meerheim zu; — wo ist der Fremde?"

„Ich weiß es in der That nicht, gnädiger Herr!"

Der Baron stampfte mit dem Fuße.

„Sie scheinen gar nichts zu wissen, alter Mann! wo ist denn Doctor Paulus geblieben?"

„Er ging in's Sterbezimmer zu Fräulein Hildegardt."

Der Baron wandte seinen Schritt ungesäumt dorthin.

Als er die Thür öffnete, fuhr er erschreckt zurück beim Anblicke der beiden Todten.

„Das scheint rasch zu gehen," murmelte er, zu seinem Schwiegervater tretend und dessen Hand ergreifend, „er ist schon kalt, — ha, Du bist zur rechten Stunde abgefahren, alter Sünder!"

Er kehrte zu dem Inspector zurück.

„Wir haben zwei Todte drinnen, wie es scheint, ist der Arzt schon wieder fort?"

„Er ist in's Dorf gegangen, gnädiger Herr!"

„So lassen Sie ihn ungesäumt holen, die Alte ist todt, wie voraus zu sehen war, meinem Schwiegervater ist jedoch ein Unglück zugestoßen, er scheint bewußtlos oder todt zu sein. Fräulein Elvers ist nirgends zu sehen."

Der Inspector schickte sogleich einen Boten in's nahe Dorf, welcher bald mit dem Arzte zurückkehrte.

(Fortsetzung folgt.)

Bekanntmachung.

Auf Klage des Gütlers **Valentin Rottenhuber** in Altenhausen gegen **Franz Xaver Eieresser**, Wirth in Xaverienthal, wegen Beleidigung hat das k. Stadt- und Landgericht Freising mit rechtskräftig gewordenem Urtheil vom 9. Juli 1878 den Beklagten Eieresser eines Vergehens der Beleidigung verübt an dem Kläger Rottenhuber für schuldig erkannt und darum den Beklagten zu einer (für den Fall der Uneinbringlichkeit in zweitägige Haftstrafe umgewandelte) Geldbuße von acht Mark sowie zur Tragung sämmtlicher Kosten verurtheilt.

Kraft richterlicher Ermächtigung gibt dies bekannt (15.8)

Freising, den 21. Juli 1878.

Der Vertreter des Klägers Rottenhuber:

Steinecker, königl. Rechtsanwalt.

Gasthof Ettenhofer.

Heute Donnerstag, d. 25. ds. Abends 7 Uhr

Abschieds-Concert

der Trompeter des k. 3. Chev.-Regts.

(1527) mit verstärktem Orchester.

Offene böse Füße, nasse und trockene Flechten, eiternde Wunden,	Schrader'sche Pflaster (Indian-Pflaster). Pq. 3 M. Ap. Schrader Feuerbach.	Salzfluß, bösartige Geschwüre offene Wunden jeder Art heilen sicher durch das berühmte

Gesellschaft Linde.

Am Samstag, den 27. Juli lfd. Js. bei günstiger Witterung

Stiftungs-Feier

im Garten des Herrn Hütt zum Karlwirth.

Anfang Nachmittags 4 Uhr.

Abends 8 Uhr: **Tanz-Unterhaltung.**

Es haben nur Personen mit Einladungskarten Zutritt.

Der Ausschuss.

Zu Sterbe-Andenken

empfiehlt ihr reiches Lager deutscher und französischer

Trauerbilder

die **Buchdruckerei** von

F. P. Datterer

in Freising.

Königl. Realschule Freising.

Der unterzeichnete Rektor der kgl. Realschule ersucht hiermit die Häupter derjenigen Familien, welche gesonnen sind, Schüler der Realschule während des nächsten Schuljahres in Wohnung, Verpflegung und häusliche Zucht zu nehmen, die hierauf bezüglichen Anmeldungen bis längstens **8. August lfd. Js.** auf dem kgl. Rektorate in den Vormittagsstunden von 8—12 Uhr **persönlich** zu machen. (1517 2a)

Zugleich wird bekannt gegeben, daß diejenigen Schüler, welche von ihren Eltern in hiesigen Familien, die in keinem nahen verwandtschaftlichen Verhältnisse zu jenen stehen, untergebracht sind, angewiesen werden, am Ende dieses Schuljahres die bis dahin bestandenen Miethsverhältnisse zu kündigen.

Freising, den 22. Juli 1878.

Der königliche Rektor:
W. Fr. Schüler.

Englische Original-Dampf-Dreschmaschinen & Locomobilen

von **Clayton & Shuttleworth** (1524 3a)
der größten Fabrik dieser Branche in England.

Gesammt-Absatz derselben bis Ende 1877 ca. 16000 Locom. und ca. 14000 Dreschmaschinen.
Ueber 600 compl. Sätze wurden von mir nach Süd- und Mitteldeutschland verkauft.
Lieferung franco auf jede Eisenbahnstation, Probezeit, Garantie, Zahlungserleichterungen.
Ausführliche illustr. Cataloge auf Anfrage gratis und franco.

HEINRICH LANZ in Mannheim & Regensburg.

Bei herannahender Repssaat bringe den Herren Gutsbesitzern und Oekonomen mein (1516 2a)

Knochenmehl

als ausgezeichnetes Düngermittel in empfehlende Erinnerung.

Freising, den 23 Juli 1878.

A. Schön.
Leim- und Knochenmehlfabrik.

Einladung!



Mit ortspolizeilicher Bewilligung gibt Unterzeichneter ein

Preis-Kegelscheiben

mit nachstehenden Gewinnsten:

1. Preis 25 Mark mit seidener Fahne,	**5. Preis 5 Mark mit seidener Fahne,**
2. „ 20 „ „ „ „	**6. „ 4 „ „ „ „**
3. „ 15 „ „ „ „	**7. „ 3 „ „ „ „**
4. „ 10 „ „ „ „	**8. „ 2 „ „ „ „**

Eine Meistfahne mit 4 Mark (frei) für die ersten 5 Tage. Eine Meistfahne mit 4 Mark (frei) für das ganze Scheiben, sowie eine Gesellschaftsfahne mit 4 Mark (frei).

Das Scheiben beginnt **Samstag den 27. Juli** und endet **Samstag den 10. August Nachmittags 3 Uhr.**

Die näheren Bedingungen sind auf der Kegelbahn einzusehen.

Hiezu ladet freundlichst ein (1519)

Freising, den 24. Juli 1878.

Soller, Gastwirth zum Münchnerhof.

Freisinger Schranne vom 24. Juli 1878.

Getreide Gattung.	Vor. Rest.	Zufuhr	Schr.-stand	Verkauft.	Rest	Hchstr Preis		Mittl Preis		Ndgst Preis		Mittelpreis. gefallen.		gestieg.	
	2 Hect.	2 Hect.	2 Hect.	2 Hect.	2 Hect.	M.	Pf.	M.	Pf.	M.	Pf.	M.	Pf.	M.	Pf.
Waizen	8	239	247	244	3	35	7	34	32	33	14	—	28	—	—
Korn	—	40	40	40	—	21	60	20	80	19	83	—	45	—	—
Gerste	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Haber	13	111	124	113	11	14	32	13	28	12	50	—	—	—	28
Reps	—	3	3	3	—	35	—	34	—	33	—	—	—	—	—
Wicken u. sonst. Fruchtgatt.	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—

Moosburger Schranne vom 23. Juli 1878.

Getreide-Gattung.	Vor. Rest.	Zufuhr.	Schr.-stand	Verkauft.	Rest	Hchstr Preis		Mittl Preis		Ndgst Preis		Mittelpreis. gefallen.		gestieg.	
	2 Hect.	2 Hect.	2 Hect.	2 Hect.	2 Hect.	M.	Pf.	M.	Pf.	M.	Pf.	M.	Pf.	M.	Pf.
Waizen	—	191	191	191	—	33	61	32	97	32	47	—	20	—	—
Korn	—	14	14	14	—	22	15	21	68	20	50	—	18	—	—
Gerste	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Haber	—	45	45	35	—	13	51	12	51	12	3	—	—	—	11



Eine goldene **Damen-Uh[r]** ging verloren. Der redlic[he] Finder erhält eine gute Belohnung. Abzugeben in der Exp. d. Bl. (1526 4[a])

Die 2 Häuser

Nr. 583 1/15 und 583 1/16 an der Kasern-straße sind sehr billig zu verkaufen; daselbst sind auch **Wohnungen** zu 3 Zimmern, Küche, Waschhaus und allen Bequemlichkeiten an solide Partien zu vermiethen. Das Nähere bei

J. B. Gräßl,
(1522 3a) Maurermeister.

Schinken
u. geräuchertes Schweinefleisch

nämlich Braten- und Seitenstücke un[d] Vorderschinken ohne Haxen und aus-gelöstem Schaufelbein, stichfrei und von ausgezeichneter Qualität **versendet gegen** Nachnahme per Pfd. 75 Pf. (1521 2a)

Leonhard Fleischmann
Nürnberg, Rathhausgasse 12.

Eine kleine hübsche **Wohnung** i[st] zu Michaeli zu vermiethen b[ei]
(1520) **Carl Hegele**, Feilenhauer.

Das im Waldfeste verloren gegangene graue **Arbeitstäschchen** wurde ge-funden und kann in der Exped. d. B[l.] abgeholt werden

---

Coursbericht
vom 23 Juli 1878 mitgetheilt von
J. Schülein Söhne in Freising und Münche[n]

	P.	G.
Bayern.		
4½% Obligationen ½ j . .	102.	101.
4% dto. Mark	95.70	94.
Pfandbriefe.		
4% bayer. Hyp.- u. Wechselb.	95.20	94.
4½% Südd. Boden-Creditb.	99.50	98.
4½% bayer. Vereinsb. M.	98.90	97.
dto. . . . fl.	—	97.
4½% Nürnb. Vereinsb. M.	98.50	98.
dto. . . fl.	—	97.
München.		
4% Stadt-Obligationen Thlr.	93.10	92.8
Actien		
der bayer. Hypothekenbank . .	—	215.
Oesterreich.		
4½% Silberrente	—	57.9
4% Goldrente	—	65.
Prioritäten.		
5% Franz-Joseph-Bahn . . .	—	—
3% Lombard-Bahn	—	48.
3% Staatsbahn	—	68.
5% Ungar. Nordostbahn . .	—	62.
5% „ Ostbahn	—	59.
5% „ Galizische Bahn	—	61.
5% Elisabeth-Bahn 72er . .	—	79.9
5% Oest. Nordwestb. Lit. B.	—	70.6
Amerika.		
6% 1885er Jan./Juli	—	99.90
5% Consolidirte	—	104.1
Verfallene.		
1885 Bonds	—	97.5
Loose.		
Pappenheimer . . . . . . Mk.	18.90	18.
Braunschweiger . . . . . „	84 20	83.
Augsburger . . . . „	20.40	20.
Ansbach-Gunzenhauser . „	—	26.
4% bayer. Prämien-Anleihe	124.	12[illegible]
Geldsorten.		
20 Francs-Stücke . . . . Mk.	—	16.
Engl. Souvereigns . . . „	—	20.
Oesterr. Banknoten . . . „	175.60	175

Redaktion, Druck und Verlag von F. P. Datterer in Freising.

Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising und Moosburg.

№ 173. Freitag, 26. Juli 1878.

Das „Freisinger Tagblatt“ erscheint täglich mit Ausnahme der Montage und kostet in Freising sowie auswärts durch die Post Mk. 1.50. Inserate werden die 3spaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 10 Pf. berechnet. — Das einfache Blatt kostet 3 Pf., das Doppelblatt 5 Pf. Allwöchentlich wird als Gratisbeilage das „Unterhaltungsblatt“ beigegeben.

Amtliches für Freising.

Bekanntmachung.

An sämmtliche Ortspolizeibehörden.

Begnadigungs- und Strafaufschubsgesuche betr.

Nach Mittheilung des I. Herrn Staatsanwaltes am k. Bezirksgerichte Freising häufen sich in neuerer Zeit die Fälle, daß von den Gemeindeverwaltungen für verurtheilte Gemeindeangehörige Gesuche um Begnadigung oder Strafaufschub gestellt werden, ohne daß der betreffende Verurtheilte selbst ein Gesuch stellt, oder nur das Gesuch der Gemeindeverwaltung mitunterzeichnet.

Wenn es nun auch zulässig ist, daß solche Gesuche von dritten Personen gestellt werden, so ist doch die Regel, daß der Betreffende das Gesuch persönlich unter Vorlage der betreffenden gemeindlichen und wenn nöthig ärztlichen Zeugnisse bei dem Staatsanwalte, dem Staatsanwaltsvertreter oder dem Gerichte stelle. Es wird übrigens auch nicht beanstandet, wenn der Betreffende das Gesuch bei der Gemeindeverwaltung zu Protokoll gibt und durch dieselbe unter Beilage der etwa nöthigen Zeugnisse an den Staatsanwalt gelangen läßt.

Die Ortspolizeibehörden werden daher angewiesen, wenn Verurtheilte oder dritte Personen für dieselben solche Gesuche stellen, diese Gesuche förmlich zu Protokoll zu nehmen und mit den nöthigen Bestätigungen versehen an den Staatsanwalt, beziehungsweise an den Vertreter der Staatsanwaltschaft einzusenden.

Hiebei wird zur Beachtung eingeschärft, daß die Begnadigungs- und Strafaufschubsgesuche, sowie die Beilagen derselben mit den treffenden Stempelmarken versehen sein müssen und hievon nur in Fällen wirklicher Armuth Umgang genommen werden kann, in welchen Fällen jedoch dieser Grund der Unterlassung der Stempelanwendung ausdrücklich bemerkt werden muß.

Freising, den 22. Juli 1878.

Königliches Bezirksamt Freising.

Täubler.

Deutschland.

Bayern. München, 24. Juli. Der oberste Gerichtshof hat ausgesprochen, daß die Verwendung von Bier-Couleur zum Zwecke des Dunkelfärbens von Bier eine Uebertretung des Art. 7 des Malzaufschlag-Gesetzes und der Verkauf des mit Bier-Couleur gefärbten Bieres eine Uebertretung des § 367 Ziff. 7 des R.-Str.-G.-B. bildet, dann daß ein Mühlbesitzer, der im Inlande gebrochenes Malz an einen Dritten abgibt, wegen Uebertretung des Art. 22 Abs. 4 des Malzaufschlag-Gesetzes strafbar erscheint.

— München, 24. Juli. Der Redakteur des „Vaterlands“, Dr. jur. Sigl, ist vom Schwurgericht wegen Beleidigung des deutschen Kaisers zu drei Monaten Gefängniß unter Abrechnung von einem Monat Untersuchungshaft verurtheilt worden. Der Staatsanwalt hatte vier Jahre beantragt.

— München, 24. Juli. Die im Forstenrieder Parke unter den Wildschweinen und dem Hochwild aufgetretenen mit Blutschlag endende anfänglich als Milzbrand diagnosticirte Krankheit ist nunmehr auch im Anzinger Revier (Ebersberger Forst) zum Vorschein gekommen. Diese Erscheinung ist um so wichtiger, als beide Forste mit einander in gar keinem Zusammenhange stehen und beide vollständig abgegrenzt sind.

— Pressath, 22. Juli. Gestern Mittags nach 11 Uhr brach dahier Feuer aus, das in kurzer Zeit ungeachtet eifriger Thätigkeit der Feuerwehr und der übrigen Einwohner vier Wohnhäuser und einige Nebengebäude verzehrte. Hiebei verunglückte die Frau des hiesigen Todtengräbers in schrecklicher Weise; sie wollte nämlich, als der Brand ihr Haus bereits ergriffen hatte, vom Bodenraume noch dort verwahrtes Geld herunterholen, fand aber den Rückweg bereits durch die Flammen versperrt; bis durch einige herbeigeeilte Personen eine Oeffnung durch Aufreißen von Dachlatten gemacht und sie durch diese Oeffnung in das Freie geschafft werden konnte, hatte sie bereits am Oberkörper und den Beinen schreckliche Brandwunden erhalten, denen sie auch trotz sofort angewandter ärztlicher Hilfe noch in vergangener Nacht erlag. An Mobilien wurde nur Weniges gerettet und ist über die Entstehungsursache des Brandes bis jetzt noch Nichts bekannt.

Preußen. Berlin, 23. Juli. In einer großen diplomatischen Abendgesellschaft wandte sich eine Dame, deren türkenfreundliche Gesinnungen für Niemand ein Geheimniß sind, an Karatheodory Pascha mit der Frage: „Warum lassen Sie, eigentlich ohne zu zucken, in dieser Art mit sich verfahren?“ Der melancholische, bekanntlich griechische Türke erwiderte: „Ein Koch trat in seinen Hühnerhof. Er nahm zwei Hühner und sagte: Meine Lieben, wie wollt Ihr gekocht werden, gebraten oder geschmort? — Wir wollen überhaupt nicht gekocht werden, sagten die Hühner. — Ach, Ihr sprecht nicht zur Sache, meinte der Koch und drehte ihnen den Hals um. — Wir Türken gleichen den Hühnern; so oft wir im Congreß eine Bemerkung machen, so oft sagt uns auch Fürst Bismarck: „Aber meine Herren, Sie sprechen nicht zur Sache!“ Weßhalb da überhaupt noch sprechen?“ Sprach's und verbeugte sich vor der theilnehmenden Dame.

— Vom Main, 21. Juli, schreibt man der „Frkf. Zeitung“: Fürst Bismarck hat für Ende dieses oder Anfang nächsten Monats sämmtliche deutsche Minister zu einer vertraulichen Conferenz nach Heidelberg eingeladen.

Schwurgerichts-Sitzung.

München, 24. Juli. Anklage gegen Magdalena Ehrenhofer, 28 J. a., led. Dienstmagd von Kohlgrub, wegen vier Verbrechen der Brandstiftung. — Ein teuflisches Scheusal müßte die Person sein, wenn sie Thaten verübt, wie sie der Beschuldigten zur Last gelegt sind. An Wahnsinn müßte eine Rache grenzen, wie sie nach der Anklage in diesem Falle zu Tage tritt. In der Zeit vom Juli bis Oktober v. Js. erlebte der Landgerichtsbezirk Weilheim eine Reihe bedeutender Feuersbrünste. In der Nacht vom 22.—23. Juli brannte zu Mitterschweig das Anwesen des Bauers Rudhard Erhard völlig nieder und belief sich der Schaden auf 9428 Mk. Der von dem Unglück Schwerbetroffene erwarb das Hallerbaueranwesen zu Windskreut

und zog am 14. September dort auf. Schon am 24. Nachts war auch dieses Besitzthum ein Raub der Flammen und entstund ein Schaden von 10,285 Mk. Nach diesem Unheile gewährte dem Erhard sein Nachbar, der Bauer Weckerle Aufnahme und alsbald ging auch dieses Anwesen in Feuer auf. Schaden 6851 Mk. Nun wollte Erhard in Mitterblaick, Gem. Forst, für seine Tochter und seinen künftigen Schwiegersohn das damals verschlossene und unbewohnt stehende Anwesen des Söldners Lindner von Schlitten ankaufen und waren schon die Unterhandlungen im Gange, allein in der Nacht des 22. Oktober vernichtete der Brand auch dieses Gütchen, wodurch Besitzer einen Schaden von 1500 Mk. beklagte. Die Umstände ließen nichts anders vermuthen, als Ruchlosigkeit. Die Brände kamen alle zu einer Zeit aus, da Niemand mit Licht in jene Räume kam, auch schlug der Blitz nie ein. Im Laufe der Zeit machte Gendarmeriewachtmeister Bernhardseder in Weilheim allerlei Erhebungen, welche man geeignet hielt, die Magdalena Ehrenhofer als die ruchlose Brandstifterin erscheinen zu lassen. Die Tochter Ursula des Erhard stand seit Jahren in einem Liebesverhältnisse zu dem Knechte Joseph Hutter, zu welchem auch die Beklagte in einem näheren Verhältnisse stand. Man nahm an, sie wollte Frau dieses Hutter werden, so daß für sie die Ursula Hutter ein verhaßtes Hinderniß gewesen wäre. Ferner nahm man an, sie habe die Familie Erhard um Hab und Gut bringen wollen, damit Knecht Hutter die ganz verarmte Ursula fahren lasse. In dieser ruchlosen Absicht habe sie die Erhard'schen durch Brandstiftungen verfolgt, zu welchen sie immer Abends nach Feierabend von dem Orte ihres Dienstes 1—1½ Stunden Weges hätte zurücklegen müssen und am andern Morgen wieder an ihrer Arbeit war. Den Hauptverdacht schöpfte man aus den Angaben der Steffelbäuerin Katharina Fischer von Hinterschwang. Bei dieser erschien am Sonntag den 22. Juli vorigen Jahres eine Weibsperson, die angelegentlich nach der Wohnung jenes Bauers fragte, der eine „Uisi" habe. Die Frau gab Auskunft und in derselben Nacht sei Erhards Anwesen niedergebrannt. Die Frau meint wohl, die fragliche Person sei die Ehrenhofer gewesen erkennt sie aber nicht bestimmt. Die Angeklagte, welcher man ein so entsetzliches Maß von Verruchtheit nicht ansieht, betheuert ihre Unschuld und versichert insbesondere, daß sie an ein Heirathen des Knechtes Hutter gar nie gedacht hatte, daß die fraglichen Beziehungen sehr flüchtige waren. Direkter Schuldbeweis wurde gar keiner gebracht. Ehrenhofer wurde nie gesehen, auch hat sie nie eine Gehässigkeit oder eine Drohung ausgesprochen. Hr. Conzipient Angstwurm legte dar, daß man in diesem Falle nur vermuthen und rathen könne, aber nichts Bestimmtes wisse; allein rathen und errathen sei nicht Aufgabe des Richters. Nach ganz kurzer Berathung verneinten die Geschwornen die Schuldfrage und durfte die Angeklagte nach 18wöchentlicher Untersuchungshaft frei aus dem Saale gehen.

Anklage gegen Anton Gebler, 25 J. a., led. Dienstknecht von Schönegg, wegen Erpressung, Diebstahls und Betrugs, und Jakob Gebler, 32 J. a., Steinmetz von Rottenbuch, wegen Theilnahme am Betrug. — Der ledige Dienstknecht Anton Gebler, ein übel beleumundetes Subjekt, saß in der Gefangenenanstalt neben dem Söldner Wörner von Eschenlohe, welcher wegen Jagdfrevel 18 Monate abbüßte. Da Gebler bedeutend früher frei wurde, ging er nach Eschenlohe zu Wörner's Haushälterin und gab dort fälschlich an, Wörner habe ihn bis zu seiner Rückkunft mit Verwaltung des Anwesens betraut, er könne Geld haben, wenn er solches brauche rc. rc. Unglücklicher Weise schenkte diesen Lügen die Haushälterin Glauben und A. Gebler schaltete und waltete als Herr, ließ sich Geld geben was er wollte und schwindelte vor, er habe noch 2700 fl. Privatgut zu bekommen, welchen Schwindel sein Bruder Jak. Gebler unterstützte. Einmal zwang er die Haushälterin, ihm 100 Mk. zu geben, widrigenfalls er sie umbringe. Mit dem Gelde verschwand er und als Wörner aus dem Gefängniß kam, war die Gaunerei am Tage. Anton Gebler, der auch noch einen Diebstahl verübte, erhielt 5½ Ja[hre] Zuchthaus und 10 Jahre Verlust der bürgerlichen Ehre[n]rechte, Jakob Gebler 7 Monat Gefängniß.

Volks- und Landwirthschaft, Industrie und Hand[el]

München, 24. Juli. Die Verlegung des He[u]marktes, welcher seit unvordenklichen Zeiten auf dem An[ger] abgehalten wurde, ging nunmehr vor sich und haben [sich] gestern Dienstag die Geschäfte zum ersten Male auf de[m] neuen Heumarkte an der Thalkirchnerstraße abgewick[elt]. Alles ging trotz der sehr bedeutenden Zufuhr sehr ra[sch] von statten. Die Beschotterung des Platzes läßt noch [zu] wünschen übrig

Nürnberg, 24. Juli (Hopfenmarktbericht) Die heiße Temperatur, von der sich Producenten eine Besserung der Pflanzen versprachen, hat zu zahlreich[en] Klagen Anlaß gegeben. Es war aber auch nicht ande[rs] vorauszusehen. Die unter Regen und andauernd kal[ter] Witterung langsam emporgetriebenen Pflanzen können [nicht] plötzlich eingetretenen hochsommerlichen Hitze nicht wid[er]stehen, viele derselben werden gelb, andere verlieren [d]ohnehin geringen Blüthenansflug, und wenn auch ei[ne] Minderung des Ungeziefers zu erkennen war, so fanden s[ich] andere Anzeichen von Krankheiten und Schädigungen [der] Pflanze, von denen in erster Linie der Schwarzbrand a[m] gefährlichsten zu werden scheint. — Die vor Kurzem au[f]gestellten Schätzungen sind zur Stunde etwas herab[]gestimmt und werden, wenn nicht entsprechender Rege[n] oder kühlere Temperatur eintritt, in kurzer Zeit abermo[ls] reducirt werden müssen. — In denjenigen Produktion[s]ländern, in welchen bisher Lieferungsabschlüsse in ne[uer] Waare stattfanden, haben Pflanzer ihre Forderungen bedeute[nd] erhöht, einem allzuhohen Steigen der Preise beim effecti[ven] Einkauf der neuen Hopfen dürfte indeß durch gutconservi[rte] 1877er Vorräthe, mit welchen sich Brauer versorgt habe[n] vorgebeugt sein. Am Markt ist bis jetzt die Tendenz no[ch] immer sehr ruhig, hat sich sogar im Verhältniß zur Vor[]woche etwas abgeschwächt. Vorgestern gingen 120 Ba[llen] ab, wovon Aischgründer- und Gebirgshopfen 50—60 M[k.] gute Württemberger 66—70, dto. geringe 50—60 M[k.] geringe Markthopfen 36—45 Mk. kosteten. (A. H.)

Lokales.

Freising, 25. Juli. Unser theaterlustiges Publiku[m] wird gegenwärtig bedeutend durch die Gastvorstellunge[n] des Münchener Stadttheater-Personals angezogen. Die Vorstellungen gefallen außerordentlich und können wi[r] dieselben bestens empfehlen, da Alles aufgeboten wird, u[m] das Publikum zu befriedigen. Freitag folgt als vier[te] Abonnement-Vorstellung „Kanonenfutter" und Sonntag [die] Novität „Die Rosa Dominos", worauf wir besonde[rs] aufmerksam machen, da das Stück überall Sensation gemacht h[at].

Freising, 25. Juli. Vorgestern wurde in Obe[r]hummel in der Isar die völlig entkleidete Leiche des seit e[in] paar Tagen vermißten Bezirksgerichts-Registrators Fisch[er] aufgefunden; sonach ist derselbe, wie man auch gleic[h] anfangs annahm, beim Baden in der Isar verunglück[t]. Die Kleider, sowie Uhr und Ringe konnten bis jetzt tro[tz] eifrigen Suchens in den Isarauen nicht entdeckt werden.

Der Erbe von Grundhof.

(Fortsetzung)

Doctor Paulus war indessen in das Wohnzimm[er] gebracht worden, wo der Arzt jetzt die gewöhnlich[en] Wiederbelebungsversuche mit ihm anstellte.

„Eine plötzliche heftige Aufregung scheint ihn getö[dtet] zu haben," meinte der Arzt kopfschüttelnd, — vielleicht [der] Anblick der Sterbenden."

In diesem Augenblick trat Doctor Achilles in die Stu[be].

„Ich spüre einen leisen Pulsschlag," fuhr der A[rzt] freudig fort, „er kommt wahrhaftig wieder zu sich". —

Eine Viertelstunde später schlug Paulus die matten ugen auf.

„Wo ist der Fremde?" fragte er nach einer Pause, in lcher er angstvoll umhergestarrt.

„Lassen Sie mich einen Augenblick mit ihm allein, eine Herren!" bat der Baron, „ich habe dann auch mit nen zu reden, Doctor!" setzte er zu Achilles gewandt, eundlich hinzu.

Dieser schüttelte erstaunt den Kopf und verließ das immer, die anderen Herren folgten ihm.

„Wo ist der Amerikaner?" fragte jetzt Paulus auf's eue.

„Er ist fortgegangen, wollen Sie ihn sprechen?"

„Wissen Sie, wer dieser Fremde eigentlich ist?" fuhr aulus angstvoll fort.

Der Baron neigte sich zu ihm herab und flüsterte: Woldemar von Ehrenschild!"

„Ja, ja, kein Anderer," keuchte Paulus, „die Sterbende it's gesagt, — er sei gekommen, sein Erbe zurückzufordern. as warf mich um."

„Sie werden alt und schwach, Papa!" lächelte der aron höhnisch, „wurde dieser Graf nicht steckbrieflich durch e Gerichte verfolgt als Mörder der Gräfin, seiner Stiefutter?"

„Ganz recht, ganz recht," stöhnte Paulus, und sein atter Blick irrte unstät umher, „doch lassen wir das lieber then, ich möchte nicht, daß die Geschichte, — sie ist vorbei, - meint der Doctor, daß es mit mir aus ist?"

„Ja, Papa! Sie haben nur noch Zeit, Ihr Haus zu stellen und ich denke, das ist bestellt."

„Nicht ganz, — Freia wird den Achilles nicht heirathen."

„Sie heirathet ihn, ich will, daß sie glücklich und zufrieden lebe."

„Nein, nein, dafür hab' ich's nicht gethan", schrie Paulus mit verzerrten Zügen, „sie soll einen Grafen, einen vornehmen Namen heirathen, sonst enterbe ich sie."

„Pah, der Name Achilles klingt ganz gut, so gut wie Paulus," lachte der Baron spöttisch, „sie erhält auch eine Mutter, ich heirathe Ihre liebe Hildegardt."

„Dann seid Alle verflucht, wie ich es bin," stöhnte Paulus, „wisse denn, es existirt ein zweites Testament, — der Graf ist im Rechte, — ich selber besitze das Document und werde es ihm, so wahr eine Nemesis im Leben waltet, ausliefern."

„Das wirst Du nicht thun, alter Sünder!" knirschte Meerheim, ihn heftig zurückpressend, „und wenn ich Dich mit diesen Händen erdrosseln soll, teuflischer Mörder!"

„Hülfe! Hülfe!" stöhnte Paulus, „o Gnade, Erbarmen!"

Der Baron ließ ab von ihm, er starrte jetzt wirklich auf eine Leiche.

„Doctor! Doctor!" rief er mit trefflich gespielter Angst.

„Zu spät, Herr Baron!" sagte der Arzt, nachdem er sich eine Zeitlang mit Paulus beschäftigt, „jetzt ist an keine Wiederbelebung mehr zu denken. Der alte Herr ist mausetodt."

„Er hat zu viele Aufregung in dieser Nacht gehabt," meinte der Inspector bekümmert.

„So ist's," sagte der Baron, „lassen wir die Leiche einstweilen hier, meine Tochter darf es noch nicht erfahren."

(Fortsetzung folgt.)

Bekanntmachung.

Auf Betreiben des von dem unterfertigten Anwalte vertretenen Friedrich chmid, Fischhändlers in München als Gläubiger, werden nachstehende dem ütler Wolfgang Grünbeck, zur Zeit in Erching wohnhaft, als Schuldner hörigen Immobilien durch den zum Versteigerungsbeamten ernannten k. Notar arl in Freising (1529)

m Dienstag, den 8. Oktober ds. Js. Nachm. 1/2 3 bis 3 Uhr

Wirthshause zu Grüneck öffentlich an den Meistbietenden in nachstehenden ei Gruppen versteigert.

I. Gruppe.

A. Steuergemeinde Neufahrn.

Pl.-Nr. 1458 Hs.-Nr. 3 in Mintraching, Wohnhaus, Stall, Stadel d Hofraum, dann die Pl.-Nr. 1459, 1651, 1715, 2050, 2055, 2573a, 573b 2349 2352, 2356, 2789, 2855, 2856, 2857a und 2857b Aecker, iesen und Wald, zusammen 17,98 Tagw.

B. Steuergemeinde Hallbergmoos.

Pl.-Nr. 435, 527 1/7 und 527 1/2 Wiesen, zusammen 1,80 Tagw.

II. Gruppe.

Pl.-Nr. 1936 Acker in der Steuergemeinde Neufahrn zu 3,60 Tagw.

III. Gruppe.

Pl.-Nr. 1586 Acker in der Steuergemeinde Neufahrn zu 0,82 Tagw.

Sämmtliche Objekte liegen im Bezirke des k. Stadt- und Landgerichts d Rentamtes Freising.

Der Zuschlag erfolgt sofort endgiltig und findet kein Nachgebot, auch weder n- noch Ablösungsrecht statt.

Die nähere Beschreibung der Versteigerungsobjekte sowie die Versteigerungsbedingungen können vom 20. September ab beim Versteigerungsbeamten eingesehen werden.

Freising, den 22. Juli 1878.

Schönmezler,
betreibender Advokat.

Bekanntmachung.

Die von dem Unterfertigten auf den 29. ds. Mts. im Neugartenwirthshause Freising anberaumte Versteigerung von Feldfrüchten **unterbleibt.**

Freising, den 24. Juli 1878. (1530)

Anton Rausch,
k. Gerichtsvollzieher.

Gasthaus „zur Lüften."
Freitag, den 26. Juli
Namensfest-Feier.

Für guten Stoff, Caffee und Kirchweihnudeln wird bestens gesorgt und sind die verehrl. Damen hiezu freundlichst eingeladen. (1528)

Wenn die **Köchin** bei Hutmacher Mader dahier, ihre Aeußerungen nicht zurücknimmt, die sie gegen mich machte, so werde ich sie gerichtlich verklagen. (1535)

Ursula Eißenschmied,
oberer Graben Hs.-Nr. 278.



Eine goldene **Damen-Uhr** ging verloren. Der redliche Finder erhält eine gute Belohnung. Abzugeben in der Exp. d. Bl. (1526 4b)

Eine **Wohnung** mit 2 Zimmern ist sogleich zu vermiethen. Das Nähere zu erfragen in der Stadtwaage.

Gedenk-Bilder

an Verstorbene
mit deren
Photographie
fertigt die **Buchdruckerei** von

F. P. Datterer,
Freising.

Briefliche Heilung aller Nervenkrankheiten, speciell der (1392 3a)

EPILEPSIE

(Fallsucht) durch den Specialarzt **Dr. Killisch** in Dresden (Neustadt). Bereits über 11,000 behandelt.

Bekanntmachung.

Die von mir auf Samstag, den 27. d. Mts. Morgens 7 Uhr auf dem Pförrerhofe anberaumte Versteigerung von Feldfrüchten, wird eingetretener Hindernisse wegen, auf (1532)

Mittwoch, den 7. August ds. Js. Morgens 7 Uhr

verlegt, was ich hiemit bekannt gebe.

Freising, den 24. Juli 1878.

Oettel, k. Gerichtsvollzieher.

Todes-Anzeige.



Nach Gottes heiligem Willen entschlief heute Früh 5 Uhr unser innigstgeliebter Gatte, Vater, Bruder, Schwiegersohn, Schwager und Onkel (1537)

Herr J. Schwankhart,

Käshändler dahier,

schnell und unerwartet in seinem 43. Lebensjahre.

Wir empfehlen den Verstorbenen einem freundlichen Andenken im Gebet, für uns bitten wir um stille Theilnahme.

Freising, den 25. Juli 1878.

Die tieftrauernd Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Samstag, den 27. Juli Vormittags ½ 9 Uhr mit gleich darauffolgendem Gottesdienst statt.

Danksagung.

Obwohl noch fremd in hiesiger Stadt, wurde dem Leichenbegängniss meiner lieben Gattin (1534)

Rosalie Niedermeier,

überaus ehrende, hohe und zahlreiche Betheiligung zu Theil. Für diesen Trost auf's Wärmste dankend, wünsche ich, es möge der Allmächtige solch' herben Schmerz von Jedem bis in's höchste Lebensalter ferne halten.

Freising, den 24. Juli 1878.

Gottlieb Niedermeier,
Stadtgerichtsdiurnist.

Danksagung.



Für die zahlreiche Betheiligung an der Beerdigung und dem Trauergottesdienst für unsern nun in Gott ruhenden Bruder, Schwager und Vetter (1531)

Herrn J. Bauer,

Privatier,

sprechen wir allen Leidtragenden, insbesonders aber dem hochw. Herrn Krankenhaus-Curaten Danzer für die zahlreichen Krankenbesuche und dem hochw. Herrn Cooperator Huber für die tröstenden Worte am Grabe den innigsten Dank aus.

Freising, den 25. Juli 1878.

Die tieftrauernd Hinterbliebenen.

Für Oekonomie-Besitzer!

Seegrasbänder zum Garbenbinden per Schober (Schock oder 60 Stück) je nach Länge und Stärke 55, 60—65 Pf, leicht, fest, dauerhaft, oft benützbar, handsam, Arbeit des Bändermachens erspart. Muster zu Diensten. Zahlreiche, frühzeitige Aufträge erbittet sich (1500 3a)

J. Schimpfle, Augsburg.

Stadt-Theater in Freisi[ng]

im Stieglbräusaale.

Freitag, den 26. Juli.

Ensemble-Gastspiel der Mitglie[der] des Münchener Stadt-Theaters.

4. Abonnements-Vorstellung.

Kanonenfutter

oder:

die Rechnung stimmt nicht.

Lustspiel in 3 Akten von Julius Ros[en].

Die Direktion.

Die beste u. billigste Cigarre zu 3 Mk. ist meine **Palma** — Bremer Fabrikat. — **500 Stück franko 15 Mark.**

Theodor Mühlschlegel, Augsburg.

Die 2 Häuser

Nr. 583¹/₁₅ und 583¹/₁₆ an der Kaser[n]straße sind sehr billig zu verkaufen; daselbst sind auch **Wohnungen** [mit] 3 Zimmern, Küche, Waschhaus u[nd] allen Bequemlichkeiten an solide Part[eien] zu vermiethen. Das Nähere bei

J. B. Gräßl

(1522 3 1) Maurermeister.

Zwei Zimmer sind leer oder möbl[irt] sogleich zu vermiethen D. Ue.

B. Sellmair fährt jeden Mittwoch u[nd] Sonntag Früh 7½ Uhr von Erding n[ach] Freising und Abends 4½ Uhr von Freis[ing] nach Erding zurück.

Coursbericht

vom 23 Juli 1878 mitgetheilt von **J. Schülein Söhne in Freising und Münche[n].**

	P.	G.
Bayern.		
4½% Obligationen ½ j . .	102.	101
4% dto. Mark	95.70	94
Pfandbriefe.		
4% bayer. Hyp.- u. Wechselb.	95.30	95
4½% Südd. Boden Creditb.	99.50	98
4½% bayer. Vereinsb. M.	98.90	97
dto. . . . fl.	—	97
4½% Nürnb. Vereinsb. M.	98.50	98
dto. . . fl.	—	97
München.		
4% Stadt-Obligationen Thlr.	93.10	92.
Actien		
der bayer. Hypothekenbank . .	—	21
Oesterreich.		
4½% Silberrente	—	57
4% Goldrente	—	65
Prioritäten.		
5% Franz-Joseph-Bahn . . .	—	
3% Lombard-Bahn	—	4
3% Staatsbahn	—	6
5% Ungar. Nordostbahn . .	—	62
5% „ Ostbahn	—	60
5% „ Galizische Bahn	61 50	—
5% Elisabeth-Bahn 72er . .	79.90	—
5% Oest. Nordwestb. Lit. B.	—	70.6
Amerika.		
6% 1885er Jan./Juli	—	99.
5% Consolidirte	—	104
Verfallene.		
1885 Bonds	—	97
Loose.		
Pappenheimer . . . . . . Mk.	18.90	1
Braunschweiger . . . . . „	84 20	8
Augsburger . . . . „	20.40	2
Ansbach-Gunzenhauser . „	—	2
4% bayer. Prämien-Anleihe	125.	1
Geldsorten.		
20 Francs-Stücke . . . . Mk.	—	1
Engl. Souvereigns . . . „	—	2
Oesterr. Banknoten . . . „	175.70	1

Redaktion, Druck und Verlag von F. P. Datterer in Freising.

Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising und Moosburg.

№ 174. Samstag, 27. Juli 1878.

)as „Freisinger Tagblatt“ erscheint täglich mit Ausnahme der Montage und kostet in Freising sowie auswärts durch die Post Mk. 1.50. Inserate werden die 3spaltige Garmond-
ile oder deren Raum mit 10 Pf. berechnet. — Das einfache Blatt kostet 3 Pf., das Doppelblatt 5 Pf. Allwöchentlich wird als Gratisbeilage das „Unterhaltungsblatt“ beigegeben

Deutschland.

Bayern. München, 25. Juli. In dem Befinden der bei em Raubanfalle in der Dachauerstraße so schwer verwundeten Nehlführerswittwe Reindl ist nach verlässigen Mittheilungen och keinerlei Besserung eingetreten und bezeichnen die Aerzte en Zustand der im allgemeinen Krankenhause links der Isar untergebrachten unglücklichen Frau als einen nahezu offnungslosen.

— München, 25. Juli. Der Restcomplex der Herzog-Max-Burg (an der Kapellen- und Bachstraße, sowie em Maximiliansplatz) wird nunmehr durch den k. Notar Hacker vorbehaltlich der Genehmigung Sr. Maj. des Königs er Versteigerung unterstellt. Die einzelnen Complexe sind n sehr günstiger Lage für ausgedehntere Bauunternehmungen. Durch Neubauten wird dieser alte historische Stadttheil voraussichtlich ungemein verschönert werden.

— Ingolstadt, 24. Juli. Vorgestern Nachts erschoß sich in der Nähe des Centralbahnhofes ein Soldat. Derselbe ist der im 15. Infanterie-Regiment in Neuburg als Avantageur dienende Graf Matuschka, dessen Eltern in Schlesien mehrere Güter besitzen; vier seiner Brüder gehören dem Officiersstande der preußischen Armee an. Er hatte das Examen zur Kriegsschule im Cadettencorps in München nur mit einem kleinen Bruchtheil nicht bestanden und aus Gram hierüber keimte in ihm der Entschluß, sich selbst das Leben zu nehmen, den er nun in Ingolstadt verwirklichte. Vom Centralbahnhofe aus schrieb er noch an inen Officier a. D. in Neuburg, mit dem er viel verkehrt hatte, daß er nicht mehr zurückkehren werde. Dieser eilte nach Empfang des Briefes sofort hierher, doch fand er den Schreiber desselben bereits als Leiche. Wie wir hören, wird der Leichnam des Bedauernswerthen nach seiner Heimath n Schlesien verbracht.

— Auf einem Einödhofe der Pfarrei Pullenreuth (Oberpfalz) erschien jüngst in der Nacht vor der Hausthüre in Mann mit einer Axt und hieb mit aller Wucht auf dieselbe ein, ohne auf das Rufen der Einwohner etwas zu eben. Als die Hausthüre nicht nachgab, versuchte er es n der Stallthüre, so daß der Eigenthümer mit Weib und ind aus dem Fenster flüchtete und Hilfe suchte. Es entann sich nun ein förmlicher Kampf, bei dem auf den indringling geschossen wurde, da derselbe nun mit seiner acke auch auf die Leute losging. Selbst der Schuß machte n noch nicht kampfesmüde und erst nach langem Ringen urde er unschädlich gemacht. Derselbe ist in der Nähe on Redwitz zu Hause, hatte an der Eisenbahn gearbeitet, heint aber dem Irrsinn verfallen zu sein, da er auf die rage, was er denn vorgehabt hätte, antwortete, er hätte : Leute umgebracht und dann den Kühen die Schwänze geschnitten!! Er liegt nun im Spital zu Stadtkemnath.

Ausland.

Oesterreich. Czernowitz, 23. Juli. Soeben aus ßland hieher zurückgekehrte Reisende melden, daß in den senalen, Intendanturämtern und Zwiebackfabriken in Kiew enwärtig eine ungemein große Rührigkeit herrscht. Es d Tag und Nacht gearbeitet, vorbereitet, eingepackt, veren, verführt. Aus den nördlichsten Gouvernements kommen beständig allerlei Truppen, die nach einer kurzen Rast in Kiew theils nach Süden, theils nach dem Südwest an die österreichische Grenze weiterziehen. In den Gassen wimmelt es von Officieren und Militärbeamten. Hunderte von Kanonen werden unter Vermeidung jeden Aufsehens in der Richtung gegen die galizische Grenze befördert. Die Festungswerke werden bedeutend erweitert und die Festungsruinen in Kamenetz-Podolsk, Chotin, Zamosz, Sandomir, und anderen Orten an dem galizisch-österreichischen Cordon werden von den Arrestanten und Soldaten in aller Eile in Vertheidigungszustand gesetzt.

England. London, 24. Juli. Die Königin verlieh dem Marquis v Salisbury den Hosenbandorden. — Der Pariser Corespondent der „Times“ berichtet über eine lange Unterredung mit Gambetta, welcher den Berliner Vertrag im allgemeinen billige und als dazu angethan betrachte, das Drei-Kaiser-Bündniß aufzulösen und die Interessen Frankreichs und Englands identischer zu machen; eine französisch-russische Politik sei nicht länger möglich.

Schwurgerichts-Sitzung.

München, 24. Juli. Anklage gegen Jos. Pitschy, 23 J. alt, led. Dienstknecht von Rettenbach, wegen Brandstiftung. — Joseph Pitschy, ein freches verkommenes Subjekt, hat am 7. Mai v. Js. aus Rachsucht zu Mitterndorf (Dachau) dem Gütler Gasch, kurz nachdem dieser mit seiner Frau von der Hochzeit heimgekommen war, das Haus niedergebrannt. Bei seiner Verhaftung beging er eine nach Art. 166 des R.-St.-G.-B. zu ahndende Gotteslästerung. Pitschy wurde trotz seines dreisten Läugnens zu 6 Jahr Zuchthaus und 10 Jahr Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte verurtheilt.

Anklage gegen Dr. J. B. Sigl, 39 J. a., verheir. Redakteur in München, wegen Vergehens der Beleidigung Sr. Maj. des deutschen Kaisers, begangen durch die Presse. Das Urtheil lautet auf 3 Monate Gefängniß, Abrechnung der Untersuchungshaft, sofortige Freilassung aus derselben und Ueberbürdung der Kosten auf den Staat. Der Staatsanwalt hatte eine 4jährige Gefängnißstrafe beantragt.

Lokales.

Freising, 26. Juli. Ein in seiner Art seltenes und für die Betheiligten anziehendes Fest verspricht die Gedenkfeier des 50jährigen Bestandes der k. Studien-Anstalt und des Knabenseminars in Freising zu werden, — Anstalten, an und in denen Hunderte von Männern in allen Lebensstellungen und Berufskreisen die grundlegende Vorbildung für ihr Leben und Wirken empfangen haben. — Das Programm, wonach das Fest am 6., 7. und 8. August d. J. vor sich geht, enthält eine ebenso reichhaltige, als auch der Weihe und Würde des Festes, wie nicht minder dem geselligen Vergnügen Rechnung tragende Tagesordnung; insbesondere wird ein von Zöglingen des Knabenseminars zur Aufführung gelangendes komisches Singspiel „Die Zaubergeige“ (nach Graf Pocci), dann römisch-gymnastische Spiele mit dem „Stabreigen“ zur Erhöhung der Festfreude beitragen, und sicher unsere lieben „alten Herren“ hievon in

hohem Grad angemuthet werden. Kühlen Schatten und und schäumendes Naß wird beim Gartenfest den Gästen der „Lindenkeller" spenden, und die herrlichen Klänge unserer geschulten Regimentsmusik werden Ohr und Herz erfreuen. In liebgastlichster Weise ist guten Freunden und Angehörigen der Gäste der Zutritt zu den Festlichkeiten amüsanten Gepräges gewährt, nicht minder der fröhlichen Studentenschaft. Für Wohnungen, Aufschlußertheilung ꝛc., kurz für prompte Durchführung des Festes und thunlichste Befriedigung der Gäste sind die bestehenden Localausschüsse besorgt. Die Ziffern der bis jetzt eingelaufenen Anmeldungen muß als eine ganz stattliche bezeichnet werden; gleichwohl meinen wir vernommen zu haben, daß zur Zeit im Kreise der Festgenossen noch manches „liebe Haupt" vermißt wird. — Mögen sich die alten und jungen Freisinger Studentenbrüder froh und heiter, der holden Jugend, der ernsten wie der fröhlichen Stunden der Lernzeit eingedenk, in Schaaren einfinden, sich begrüßen, vereinen und commerciren! Möge, wer noch gezögert, sich eilen, die Pilgerschaft nach der lieben Musenstadt an der rauschenden Isar anzumelden! Und möge Jupiter pluvius (favete linguis!) dem Fest und seinen Gästen gnädig sein! Wir geben schließlich das Festprogramm ausführlich: Dienstag, den 6. Aug.: Empfang der Gäste. Abends 7 1/2 Uhr: Begrüßung und Vereinigung der Festgenossen im Stieglbräusaal, bei Musik. Mittwoch, den 7. Aug.: Morgens 9 Uhr: Festgottesdienst in der Domkirche; Fest-Versammlung in der Halle des Knabenseminars. Nachmittags 2 Uhr: Festmahl in Ettenhofer's Gasthaus, bei Musik. Abends 7 Uhr: Scenische und gymnastische Spiele, aufgeführt von den Studirenden der Anstalt, im Stieglbräusaal: „Die Zaubergeige," komisches Singspiel in 4 Akten. Donnerstag, den 8. Aug.: Morgens 9 Uhr: Trauergottesdienst für die verstorbenen Angehörigen der Anstalt in der Domkirche. — Besuch der Anstalt und des Knabenseminars durch die Festgenossen. Nachmittags 3 Uhr: Gartenfest im Lindenkeller; Auszug mit Musik vom Domhofe aus.

Der Erbe von Grundhof.

(Fortsetzung.)

Er winkte dem jungen Achilles, ihm in den Garten zu folgen.

„Ich war gestern Abend zu heftig gegen Sie, Doctor!" sagte er hier, ihm die Hand reichend, „über Nacht kommt besserer Rath und da mein Wildfang nicht ohne Sie leben kann und will, so sollen Sie mein Schwiegersohn werden."

„Herr Baron!" rief Achilles verwirrt.

„Still, junger Mann! — ich habe noch eine schwere Bedingung."

„Ich bin bereit, sie zu erfüllen."

„Wir werden sehen, — in der Staats-Carrière wird sich Ihnen keine Aussicht bieten, rasch vorwärts zu kommen. Satteln Sie um, werden Sie Officier, — es währt kein Jahr, dann ist der Krieg an allen Ecken entbrannt, Sie bekommen Gelegenheit, sich auszuzeichnen avanciren und können mit dem Hauptmanns- — oder Rittmeister-Titel meine Tochter heirathen."

„Mit Freuden will ich diese Bedingung, welche sogar meiner Neigung entspricht, erfüllen," rief Achilles, welcher sich kaum zu fassen wußte, „schon morgen werde ich die nöthigen Schritte thun."

Und ich werde diese unterstützen, mein Lieber!" sagte der Baron, ihm vertraulich auf die Schulter klopfend, „apropos, wann reiten sie nach der Stadt zurück?"

„In einer Stunde, Herr Baron!"

„Sie nehmen mir wohl einen Brief an den Polizeimeister mit, besorgen ihn aber sogleich."

„Mit Vergnügen, gnädiger Herr!"

„Auf Wiedersehen dann, Sie kommen morgen, nicht früher, nach Meerheim."

Achilles verbeugte sich und ging, einen Himmel voll Hoffnung im Herzen.

Der Baron aber murmelte: „Das ist die beste Carrière für Dich, — in den sicheren Tod!"

Achtzehntes Capitel.
Hoffnung.

Eine friedliche Stille lag über dem Dorfkirchhof ausgebreitet, nur die Traueresches rauschten leise im Morgenwinde.

Hildegardt Elvers kniete auf dem Grabe der Mutter und betete, — aber der Frieden war nur tief unten, wo die Längstentschlafene, welche sie nicht einmal gekannt, gebettet lag, — er drang nicht in ihr von Qualen der Verzweiflung zerrissenes Herz.

„Die Mutter hört mich nicht," flüsterte sie, sich langsam erhebend, „ah, die Todten können uns auch keinen Trost, keinen Frieden geben. Läge ich doch tief unten bei Euch im engen Kämmerlein."

„Du hast mir zu viel aufgebürdet, mein Gott!" rief sie dann, die Hände zum Himmel hebend, unter strömenden Thränen, und als sie sich umwandte, wieder langsam heimzukehren, sah sie einen Mann rasch auf sich zukommen.

Sie bebte heftig zusammen und hielt sich schwankend an einem Kreuze. Es war Graf Woldemar.

Jetzt stand er dicht vor ihr und blickte sie ernst und traurig an.

„Ich wollte Ihnen Lebewohl sagen, Fräulein Elvers!" sagte er leise. Der Braut des Barons von Meerheim darf ich nicht wieder nahen. Ich sah Sie aus der Ferne und konnte es nicht unterlassen, Sie noch einmal zu sehen. O Hildegardt!" fuhr er mit weichem Tone fort, „warum haben Sie, welche ich wie eine Heilige im Herzen getragen, sich just diesem Manne verkauft?"

Sie hob das Auge voll Thränen zu ihm empor und versetzte, nach Fassung ringend: „Sie sollen Alles wissen Herr Graf! ich kann den Gedanken nicht ertragen, von Ihnen verachtet zu sein."

Sie trocknete die Thränen und setzte sich, nicht länger im Stande sich aufrecht zu erhalten, auf den Grabstein der Mutter nieder, ein rührendes Zeichen ihrer Schuldlosigkeit.

Und nun erzählte sie die Vorfälle des verflossenen Tages bis zu dem letzten Opfer ihres Glücks und ihrer Ruhe.

„Der Elende!" murmelte Woldemar, heftig mit dem Fuße stampfend, und ich mußte um einen Tag zu spät kommen, Hildegardt!" setzte er hinzu, ihre Hand ergreifend, „sagen Sie mir das eine Wort, wären Sie mir als mein Weib über's Meer gefolgt, wenn ich früher gekommen?"

„Ja," hauchte es leise von ihren Lippen.

(Fortsetzung folgt.)

In Börsen- und Finanzgeschäften hat sich das **Süddeutsche Bank- und Handelsblatt** in München, den wohlbegründeten Ruf als gewissenhaftester Rathgeber erworben.

Die Abonnenten desselben erhalten für nur 2 Mark Gebühr pro Quartal nicht blos das zuverlässigste und unabhängigste Finanzblatt Süddeutschlands franco zugesandt, sondern sie erwerben damit auch das Recht, bei jedweder Veranlassung Berathung oder Auskunft einzuholen über: vortheilhafte Geldanlage, über die Situation und wahrscheinliche Prosperität von Eisenbahnen, Banken oder industriellen Unternehmungen, über die zweckmäßigste und billigste Form der Lebens-, Unfall- ꝛc. ꝛc. Versicherung, kurz über alle nur denkbaren Angelegenheiten materiellen Betreffs. **Schon eine einzige noch zur rechten Zeit eingeholte Auskunft kann das Abonnement 100- oder 1000fach belohnen.**

Nichtabonnenten wird jede gewünschte Auskunft **entweder persönlich in den Bureaus des Süddeutschen Bank- und Handels-Blattes Neuhauserstraße 22 I. Stock,** oder brieflich gegen ein Honorar von nur 1 Mark, ausführlich ertheilt.

Die Bankabtheilung desselben besorgt unter strengster Wahrung des Interesses der Clienten, ohne Banquiervortheil und unter Vorlegung der Originalnotas und Schlußscheine gegen eine Commissionsgebühr von höchstens 1/4 % die Ausführung von Kaufs- und Verkaufs-Aufträgen **an den sämmtlichen Börsen Deutschlands und des Auslandes,** sei es gegen baar oder auf Zeit; sie besorgt die höchstmöglichste und billigste Beleihung von Werthpapieren, Loosen ꝛc., die Discontirung von bankfähigen Wechseln, Incassi's sowie sonstige Commissionen finanzieller Natur.

Börsenspekulationen werden zu den coulantesten Bedingungen effectuirt; so sind z. B. für Creditaktien oder ...

tige Spekulationspapiere nur Mk. 40 per Stück als Caution erlegen, überhaupt wird jede Erleichterung gewährt, welche mit der Solidität und Sicherheit des Geschäftes selbst verträgt. Aufmerksam darf dabei wohl gemacht werden, daß es gerade enwärtig eine ganze Reihe von Papieren gibt, die man un- orgt und unter günstigen Aussichten auf Gewinn kaufen kann, h bieten zur Zeit die Bewegungen an der Börse für den pitalisten Gelegenheit, etwa früher erlittene Verluste wenigstens n Theil wieder einzuholen.

Für mündliche Berathungen, gleichviel welchen Umfanges und Betreffes, ist bei der Bankabtheilung das Honorar von 1 Mark nur dann zu erlegen, wenn die Berathung einen Auftrag nicht zur Folge hat.

Die seit 1½ Jahren von der Raths- und Auskunfts-Abtheilung des **Süddeutschen Bank- und Handelsblattes** theils brieflichen, mündlichen, telegraphischen und im Blatte selbst ertheilten Auskünfte auf allen Gebieten des Erwerblebens, **belaufen sich** bis jetzt auf über 8000, — gewiß der **sprechendste** Beweis für bewährte Erfahrungen und **zutreffende Berathung.**



DANKSAGUNG.

Allen denen, welche sich bei dem Leichenbegängnisse meines beim Baden verunglückten Freundes und Collegen

HERRN HEINRICH FISCHER,

Registrators dahier,

betheiligt haben, namentlich den Herren Beamten des k. Bezirksgerichts, sowie Herrn Stadtpfarrer Reichenhart für die ergreifende Grabrede, sage ich hiemit meinen tiefgefühltesten Dank. (1541)

Freising, 26. Juli 1878.

Gg. Helfreich, Bez.-Ger.-Diurnist.

Alle Unreinigkeiten des Teints, Sommersprossen Hautausschläge, Röthe des Gesichts, Mitesser ꝛc. werden sicher beseitigt durch die ächte

Schrader'sche Lilionaise.

Dieselbe erfrischt die Haut und verjüngert den Teint. Per Flac. 2 M. Apotheker Jul. Schrader, Feuerbach-Stuttgart.

Um ergrauten Haaren die ursprüngliche Farbe wieder zu geben, zur Erzielung eines kräftigen Haar- und Bartwuchses u. gegen das Ausfallen der Haare ist das beste Mittel

ächte Schrader'sche Toinin

Flac. 2 M. Apoth. J. Schrader, Feuerbach-Stuttgart.

In Freising bei Hofapotheker **G. Fellerer**, in Au bei **G. Preitenacher**, in Erding bei **Simon Schneider**, in Moosburg b. Apoth **H. Zehrer**, in Mainburg b **J. Blikenberger**, in Dorfen bei Apotheker **Wegmann.**

Specialität. Neue Constructionen.

resch-Maschinen für Hand- und Göpel-Betrieb.

20 verschiedene Arten in 48 Größen, allen Verhältnissen entsprechend.

utter-Zubereitungs-Maschinen (Häckselschneidm., Schrotmühlen.)

86 goldene, silberne und Bronce-Medaillen, 28 Ehrendiplome als erste Preise

Gesammtabsatz bis Ende 1877 ca. 67,000 Maschinen.

Franco-Lieferung auf alle Eisenbahnstationen Deutschlands, Probezeit, Garantie.

Ausführliche illustr. Cataloge auf Anfragen gratis und franco.

EINRICH LANZ Maschinen-Fabrik u. Eisengiesserei, **MANNHEIM & REGENSBURG.**

Tüchtige, solide Agenten erwünscht, wo ich noch nicht vertreten bin. (1525 3a)

Feinste Caffee's

täglich frisch gebrannt, empfehle bestens (1481 4a)

J. Widemann.

Schinken

u. geräuchertes Schweinefleisch,

nämlich Braten- und Seitenstücke und Vorderschinken ohne Haxen und ausgelöstem Schaufelbein, stichfrei und von ausgezeichneter Qualität versendet gegen Nachnahme per Pfd. 75 Pf (1521 2b)

Leonhard Fleischmann,

Nürnberg, Rathhausgasse 12.

Münchener Prämien-Lotterie.

Concessionirt durch Allerhöchsten Erlass vom 11. Mai 1878.

Haupt-Treffer 40,000 Mark baar.

Ziehung am 5. November 1878.

Preis des Looses 1 Mark.

Loose versendet die General-Agentur

CARL LANG, Bankgeschäft, München.

Wiederverkäufer Rabatt. (1342)

Zur Vermeidung aller schädlichen Haaröle und Pomaden ist als besten Ersatz das berühmte, von allen Aerzten empfohlene

Haarwasser von C. Retter

bestens zu recommandiren. Dasselbe beseitigt alle Schuppen und befördert den Haarwuchs. Zu haben um 40 Pf. und 1 Mk. 10 Pf. in **Freising** bei Frau **Anna Albert,** Friseuse.

Patent. **Wetterprophet.** Patent.

Der rühmlichst bekannte Astronom und Director der Göttinger Sternwarte Prof. **Klinkerfues** trägt das Verdienst, ein Instrument erfunden zu haben, welches in sicherster Weise die Vorausbestimmung des Wetters ermöglicht. **Dieser patentirte Wetterprophet,** erzeugt unter wissenschaftlicher Beihülfe des Professor Klinkerfues, kostet **20 M.,** grössere Form **30 M. Höchste Leistung garantirt.** Anerkennungen von Autoritäten zu Diensten. Zu beziehen durch alle Optiker und Mechaniker, sowie durch die Fabrik meteorologischer Instrumente von **Wilhelm Lambrecht,** Göttingen.

Die 2 Häuser

Nr. 583 1/15 und 583 1/16 an der Kasernstraße sind sehr billig zu verkaufen; daselbst sind auch **Wohnungen** zu 3 Zimmern, Küche, Waschhaus und allen Bequemlichkeiten an solide Parteien zu vermiethen. Das Nähere bei

J. B. Gräßl,

(1522 3a) Maurermeister.

L'Interprète

Französisches Journal für Deutsche

mit überall beigefügten Text- und Worterklärungen.

Sowie nach gleichem, bewährtem Systeme eingerichtet:

The Interpreter

Englisches Journal für Deutsche

insbesondere mit ganz neuer, vervollkommneter Aussprachbezeichnung.

Herausgegeben von **Emil Sommer.**

Erleichtertste und wirksamste Hilfsmittel bei Erlernung der französischen und ischen Sprache, namentlich für das Selbststudium und bei Vorbereitung auf nina (Einjährig-Freiwillige); zugleich anziehendste und erfolgreichste französische englische Lectüre für Jedermann. Inhalt (bei beiden Blättern vollständig ver- den): Tagesgeschichte, belletristische, populärwissenschaftliche und vermischte ätze, gediegene Novellen, interessante Processe etc. Wöchentlich eine Numer. rtalspreis für jedes der beiden Jourale nur 1 Mk. 50 Pf., direct unter Band r. 65 Pf. Inserate (à 25 Pf. die 4spaltige Petitzeile) bei dem ausgedehnten, ts über ganz Deutschland und Oesterreich-Ungarn sich erstreckenden Leserkreise erfolgreichster Wirkung.

Edenkoben in der bayer. Rheinpfalz.

Die Expedition.



Eine goldene **Damen-Uhr** ging verloren. Der redliche Finder erhält eine gute Belohnung. Abzugeben in der Exp. d. Bl. (1526 4b)

Eine schwarze **Henne** und 1 junges **Huhn** mit weißen Schopf hat sich verlaufen. Gegen Belohnung abzugeben bei **A. Spann.**

Bekanntmachung.

Auf Betreiben des Handelsmannes Bernhard Krämer in München, vertreten durch den unterfertigten k. Rechtsanwalt, wird der als Versteigerungsbeamter gerichtlich bestimmte k. Notar, Herr Wenninger von Freising das Anwesen des Müllers Peter Stoiber Hs.-Nr. $^1/_5$ im Marzlingermoos

am Dienstag, den 1. October 1878 Nachmittags 4 Uhr
im Ermaier'schen Gasthause zu Marzling in zwei Parthien öffentlich an den Meistbietenden versteigern.

Das Hauptanwesen (erste Parthie) besteht aus einem im Marzlingermoos gelegenen Wohnhaus mit Cementmühle, Schupfen, Brennofen und Hofraum zu . . . . 0,08 Tagw. = 0,02,7 Ar,
dann Wiesen zu . . . . 19 24 „ = 5,13,16 „

Gesammtareal 19,32 „ = 6 H. 58,2 Ar,

gelegen in der Steuergemeinde Marzling, k. Stadt- und Landgerichts und k. Rentamts Freising. Die im hyp. Protokoll für Freising Bd. XXI S. 126 d. d 23. November 1868 aufgeführten Mobilien, ferner die gesammte Mahlmühl Ein- und Vorrichtung, bestehend aus 2 Mahlgängen complet, dann die Wasserkraft nebst Wasserrad sind als Pertinenz erklärt.

Der in der Steuergemeinde Attaching, k. Stadt- und Landgerichts und k. Rentamts Freising gelegene Acker Pl.-Nr. 673, unterer Einfang Acker zu 1,50 Tagw = 51 Ar bildet die zweite Partie.

Der Zuschlag erfolgt sogleich endgiltig und kann weder ein Nachgebot noch ein Einlösungs- oder Ablösungsrecht (jus delendi) stattfinden. Der nähere Beschrieb der Versteigerungsgegenstände, sowie die Versteigerungsbedingungen liegen in den letzten 15 Tagen vor der Versteigerung beim Herrn Versteigerungsbeamten zur Einsicht auf. (1539)

Freising, 26. Juli 1878.

Der betreibende Anwalt:
Eichheim, k. Advokat.

Königl. Realschule Freising.

Der unterzeichnete Rektor der kgl. Realschule ersucht hiermit die Häupter derjenigen Familien, welche gesonnen sind, Schüler der Realschule während des nächsten Schuljahres in Wohnung, Verpflegung und häusliche Zucht zu nehmen, die hierauf bezüglichen Anmeldungen bis längstens **8. August lfd. Js.** auf dem kgl. Rektorate in den Vormittagsstunden von 8—12 Uhr **persönlich** zu machen. (1517 2a)

Zugleich wird bekannt gegeben, daß diejenigen Schüler, welche von ihren Eltern in hiesigen Familien, die in keinem nahen verwandtschaftlichen Verhältnisse zu jenen stehen, untergebracht sind, angewiesen werden, am Ende dieses Schuljahres die bis dahin bestandenen Miethsverhältnisse zu kündigen.

Freising, den 22. Juli 1878.

Der königliche Rektor:
W. Fr. Schüler.

Paul Lallier & Franz Stutz

in **Nürnberg** (Allersbergerstraße Nr. 34),
Besitzer von den berühmtesten Mühlsteinbrüchen in Frankreich,
empfehlen ihre Fabrikate in:

Französischen Mühlsteinen in bekannter und anerkannt bester Qualität zu den billigsten Preisen unter Garantie.

Franz Stutz'schen Getreidereinigungs-Maschinen.
Anerkannt best bewährtestes System.

Griesputz-Maschinen mit vorzüglichster Leistungsfähigkeit.

Walzenstuhlungen (System Braun.) Vorzüglichstes System zum Griesauflösen. (Unter Garantie.)

Großes assortirtes Lager in sämmtl. **Mühlutensilien,**
sowie von (1441 10a)
Ia Schweizer-Seidengace aus der berühmten Fabrik von Dufour & Comp.

Prospekte und jede gewünschte Auskunft auf Verlangen franco und gratis.

Gesucht werden **tüchtige Vertreter** für den Verkauf unserer **Getreide- & Griesreinigungs-Maschinen** sowie **Walzenstuhlungen.**

Eine freundliche Wohn[ung]

bestehend aus 3—4 **Zimmern** [...] Küche und Holzlege und **sonstigen** [Be]quemlichkeiten parterre, jedes **der Zim[mer]** tapeziert, ist sogleich oder auf **kommen[des]** Ziel Michaeli zu beziehen. **Das Nä[here]** beim Hauseigenthümer Joh. [...] Nr. 381 am Rindermarkt. (15[...]

Für Michaeli

ist eine trockene, geräumige **Wohnun[g]** in Mitte der Stadt, bestehend **aus [...]** Piegen nebst Küche, Bodenan**theil und** sonstigen Bequemlichkeiten **sofort zu ver**mi[e]then. D. U. (1544

Zwei Zimmer sind leer oder **möbli[rt]** sogleich zu vermiethen. D. Ue.

Eine Wohnung von 2 Zimme[rn] ist zu vermiethen. Sackgasse Nr. 10[...]

Verlobungs-Briefe,
sowie
Hochzeits-Einladungs-Karten
und
Hochzeits-Ladschreiben
sind zu haben in der **Buchdruckerei** von
F. P. Datterer
in Freising.

Coursbericht

vom 25. Juli 1878 mitgetheilt von
J. Schülein Söhne in **Freising** und **Münch[en]**

Bayern.	P.	G.
4½% Obligationen ½ j . .	102.	10[...]
4% dto. Mark	95.70	95[...]
Pfandbriefe.		
4% bayer. Hyp.- u. Wechselb.	95.40	95[...]
4½% Südd. Boden-Creditb.	99.50	98[...]
4½% bayer. Vereinsb. M.	98.90	97[...]
dto. . . . fl.	—	97[...]
4½% Nürnb. Vereinsb. M.	98.50	98[...]
dto. . . fl.	—	97[...]
München.		
4% Stadt-Obligationen Thlr.	93.10	92.8[...]
Actien		
der bayer. Hypothekenbank . .	—	215.
Oesterreich.		
4½% Silberrente	—	57.[...]
4% Goldrente	—	65.[...]
Prioritäten.		
5% Franz-Joseph-Bahn . . .	—	—
3% Lombard-Bahn	—	4[...]
3% Staatsbahn	—	68[...]
5% Ungar. Nordostbahn . .	—	63[...]
5% „ Ostbahn	—	59[...]
5% „ Galizische Bahn		61[...]
5% Elisabeth-Bahn 72er . .	—	79[...]
5% Oest. Nordwestb. Lit. B.	—	70[...]
Amerika.		
6% 1885er Jan./Juli	—	99.9[...]
5% Consolidirte	—	104.2[...]
Verfallene.		
1885 Bonds	—	97.[...]
Loose.		
Pappenheimer . . . . . . Mk.	18.90	18.[...]
Braunschweiger . . . . . „	84 20	83.[...]
Augsburger . . . . „	20.40	20[...]
Ansbach-Gunzenhauser . „	—	26[...]
4% bayer. Prämien-Anleihe	125.	12[...]
Geldsorten.		
20 Francs-Stücke . . . . Mk.	—	16[...]
Engl. Souvereigns . . . „	—	20[...]
Oesterr. Banknoten . . . „	175.90	17[...]

Redaktion, Druck und Verlag von F. P. Datterer in Freising.

Hiezu als Beilage: „Unterhaltungsblatt" Nr. 30.

Unterhaltungsblatt.

Beiblatt zum Freisinger Tagblatt.

Nr. 30. 1878 Sonntag, den 28. Juli. Fünfter Jahrgang.

Ein Mord.

Criminalnovelle von E. H.

Fortsetzung.

Prell zögerte einen Augenblick mit der Antwort, nn streckte er dem jungen Kaufmann seine Hand entgen.

„Ich sichere Ihnen Beides zu, Herr Berger," sprach er, ch will Ihnen sogar gestehen, daß ich für die Tochter eines verstorbenen Freundes, die unter meinem Schutze :ht, keinen andern Mann als Sie wünsche. Unter Ihrer obhut wird Paulinens Glück gesichert sein.

„Ich werde ihr jeden Wunsch zu erfüllen suchen," nterbrach ihn Berger, „ich werde ihr Leben so angenehm ls möglich gestalten, es fehlt mir ja nicht an Mitteln! Bollen Sie mit Pauline sprechen?"

„Ich?" rief Prell erstaunt. „Nein, wer ein Mädchen irathen will, muß auch den Muth haben, es ihr zu stehen. Kommen Sie, ich will Sie zu ihr geleiten."

Eine peinigende Unruhe ergriff den jungen Kaufmann.)em Wendepunkte seines Glückes trat er entgegen. Mit) viel Muth und so festen Hoffnungen hatte er sich diesem ause genähert, und jetzt schwankte dieser Muth, jetzt wankten e Hoffnungen — er dachte an Hellmann — wenn jenen auline mehr liebte, wenn sie ihn zurückwies? Er strich it der Hand über die Stirn — die Verlegenheit wich cht, sein Herz schlug nicht ruhiger.

„Dort ist Paulinens Zimmer," sprach Prell, indem er f eine Thür zeigte. Pauline ist darin — gehen Sie inein und machen Sie Ihrem Herzen Luft."

Berger zögerte. Er blieb stehen und fast ängstlich erßte er des Doktors Hand.

„Kommen Sie mit mir, Herr Doktor," sprach er. Sagen Sie Pauline, was mich zu ihr führt — ich weiß cht — ich bin — ich bin befangen."

„Ich werde es thun, da Sie es wünschen," erwiderte . „Jeder Mensch hat ja seine eigene Weise."

Sie traten in Paulinens Zimmer.

Pauline saß am Fenster am Nähtisch. Erröthend erhob e sich, als Berger eintrat. Sie schien zu ahnen, was ihn ı ihr geführt. Befangen reichte sie ihm die Hand zum ruße. Die Augen schlug sie nieder.

Berger stammelte einige Worte — weder Pauline noch rell verstanden sie. Er selbst wußte nicht, was er gesagt itte. Fast angstvoll richtete er seinen Blick auf den oktor.

„Pauline, Herr Berger wünscht Dir seine Liebe zu stehen und um Deine Hand anzuhalten," sprach Prell. Seine Worte klangen bitter, spottend.

Berger bemerkte es nicht.

„Ja, Fräulein," rief er, als er sah, daß sich Paulinens Wangen noch dunkler färbten, ich bin gekommen, um das Geschick — das Glück meines Lebens in Ihre Hand zu legen. Entscheiden Sie darüber."

Der Doktor beobachtete Pauline. Kein Zucken ihrer Mienen entging ihm. Ja — sie liebte ihn. Was deutete anders das Roth ihrer Wangen — ihre Verlegenheit? Weßhalb konnte sie das Auge nicht aufschlagen? Weßhalb antwortete sie nicht?

„Sprechen Sie, Fräulein," drängte Berger. „Sie müssen es wissen — längst wissen, daß ich Sie liebe, daß der ganze Zweck meines Daseins in Ihnen aufgeht. Ja, ich liebe Sie schon lange, schon seit Jahren und Sie machen mich zum Glücklichsten aller Menschen, wenn Sie mir Ihr Herz und Ihre Hand schenken wollen!"

Pauline schwieg noch immer. Sie war befangen durch Prells Gegenwart — die Weihe dieses Augenblickes ging ihr durch die Anwesenheit eines Dritten verloren.

„Nun, Herr Berger, Ihre Zunge ist ja jetzt beredt geworden," sprach der Doktor, wieder mit jenem etwas höhnenden Ausdrucke. „Nun werden Sie sich wohl allein verständlich machen und ich kann gehen."

Er verließ das Zimmer, ohne eine Antwort abzuwarten.

Paulinens Schweigen machte Berger ängstlich. Er kannte ein Mädchenherz noch zu wenig.

„Nehmen Sie mir nicht alle Hoffnung, Pauline," rief er. „Ich meine es ehrlich. Ich habe mein Herz geprüft — es ist treu — stoßen Sie mich nicht zurück!"

Pauline hatte sich gesammelt.

„Ich weiß, daß Sie es ehrlich meinen," erwiderte sie — „hier — hier."

Sie streckte ihm die Hand entgegen.

Dieses schnelle, leichte Erfüllen seiner liebsten Hoffnung setzte Berger im ersten Augenblicke in Verwirrung. Dann ergriff er hastig ihre Hand.

„Pauline — Pauline! Und diese Hand soll mein eigen sein — mein für immer?"

Zustimmend nickte sie mit dem Kopfe.

„Du liebst mich — Du liebst mich!" rief er jubelnd. Er wartete ihre Antwort nicht ab. Ungestüm umschlang er sie mit beiden Armen und sie ließ es geschehen.

„Ja, ich liebe Dich," erwiderte sie, „sonst würde ich Dir nicht das Versprechen gegeben haben, die Deinige zu werden."

Eine Zeitlang war Berger von seinem Glücke berauscht. Er konnte es noch nicht fassen, daß es wahr sei, daß

Pauline ihm wirklich ihr Jawort gegeben, daß sie ihn liebe, daß sie die Seinige werden wolle. Aber er saß ja neben ihr und hielt ihre Rechte mit beiden Händen umfaßt. Er sah ihr in die Augen und sie schlug sie nicht mehr nieder, Liebe und Glück leuchteten ihm aus denselben entgegen.

„Sieh, Pauline," sprach Berger, „Du äußertest einst gegen mich, wenn Du Dir ein Leben ganz nach Deinem Wunsche zu wählen hättest, so würdest Du auf dem Lande in der Nähe der Stadt leben, auf einem Gute, wenn es auch noch so klein sei, wenn es nur ausreiche, Dich vor Noth und Sorge zu schützen. Ich habe diese Worte nicht vergessen. Ich bin mit dem Besitzer des Gutes in Alldorf in Verbindung getreten — es liegt ja nicht eine Stund, von hier entfernt — ich habe mit ihm schon unterhandelt, bin über den Preis des Gutes mit ihm einig, nur abgeschlossen habe ich den Kauf noch nicht. Das hing ja von Deiner Antwort ab, von Deinem Ja! oder Nein! Nun eile ich heute noch zu ihm — das Gut ist mein — Dein — ich trage die erste Abzahlungssumme bei mir — sobald ich sie übergeben, bin ich Besitzer des Gutes. Es soll Dir gehören, Pauline. Dort wollen wir zusammenleben. Auch ich sehne mich aus dem kaufmännischen Leben und Treiben heraus — ich werde es aufgeben, um ganz und ungestört Dir leben zu können!"

Pauline war überrascht. Sie kannte das Gut. In einem Thale gelegen, bildete es den schönsten Punkt in der ganzen Gegend. Oefter war der Wunsch in ihr aufgestiegen, dort wohnen zu können, und nun sollte der Wunsch mit einem Male erfüllt werden — erfüllt wie durch eine Zaubermacht.

Auch sie erzählte dem Geliebten, wie ihr Vater ihr auf seinem Sterbebette an's Herz gelegt, ihm ihre Hand zu reichen, wenn er um sie anhalten sollte.

Sie tauschten Liebe um Liebe und Geheimniß um Geheimniß, es war ja Bedürfniß für ihre Herzen, sich gegenseitig zu offenbaren und mit vollem Vertrauen einander hinzugeben.

Der Abend brach bereits herein, als Berger sich von Pauline trennte. Er bestand darauf, noch nach Alldorf zu eilen, um den Kauf des Gutes abzuschließen.

„Laß es bis morgen, Hugo," bat Pauline. „Es wird schon Abend."

„Für mich gibt es heute keinen Abend!" rief Berger scherzend. „Heute noch muß das Gut unser gehören, dies ist ja ein Tag des Glückes für mich, den muß ich ausnutzen."

Er eilte fort.

Pauline blieb auf ihrem Zimmer. Sie fühlte das Bedürfniß, allein zu sein. Auch sie fühlte sich glücklich und sie wollte das Glück erst allein durchkosten. Den Wunsch ihres sterbenden Vaters hatte sie erfüllt und es war ihr, als ob er befriedigt auf sie herabblicke.

Wohl war sie mit sich öfter im Zweifel gewesen, ob sie Berger oder Hellmann mehr liebe — jetzt, wo die Entscheidung an sie herangetreten war, zweifelte sie nicht mehr, jetzt war sie sich bewußt, daß ihr Herz stets Berger mehr geliebt hatte.

Der Abend war völlig hereingebrochen — sie bemerkte es nicht. Träumend saß sie da. Eine neue große Zukunft hatte sich ihr geöffnet und unwillkürlich weilten ihre Gedanke[n] in derselben.

Die Dienerin rief sie zum Essen.

Sie eilte in das Zimmer ihres Vormundes. D[er] Doktor hatte sie schon erwartet.

„Nun, Pauline, wie ist Deine Antwort ausgefallen?" fragte er.

Sie eilte zu ihm und warf sich weinend an seine Brus[t]. Er vertrat ja ihres Vaters Stelle, er war stets lieb un[d] gut gegen sie gewesen und ein Herz mußte sie haben, dem sie ihr Glück anvertrauen konnte.

Prell beugte sich zu ihr herab und küßte sie auf di[e] Stirn. „Und Du fühlst Dich nun glücklich?" fragte e[r] sie weiter.

„Ja ich bin glücklich!" rief Pauline, denn ich lieb[e] Berger und er ist gut und edel."

„Das ist er," versicherte Prell. „Wenn ich nicht di[e] Gewißheit hätte, so würde ich ihn nicht selbst zu Di[r] geführt haben. Ich kenne ihn ja seit vielen Jahren — Berger ist gut."

Pauline erzählte ihm nun, wie es der Wunsch ihre[s] sterbenden Vaters gewesen sei, daß es so kommen möge un[d] daß Berger nach Alldorf geeilt sei, um das Gut dort z[u] kaufen. Sie versetzte sich im Geiste schon dorthin un[d] schuf sich ein friedliches Bild ihrer künftigen Thätigkeit.

Prells Augen ruhten auf ihr, während sie erzählt[e]. „Ja, ja, Du wirst glücklich werden," sprach er halb i[n] Gedanken versunken, „Tausende werden Dich beneiden — ich gönne Dir das Glück."

„Nur den einen Wunsch habe ich noch, sprach sie, „da[ß] mein Vater dies Alles noch erlebt haben möge. Aber glaube[n] Sie nicht auch, daß er es weiß?"

„Gewiß — gewiß — er weiß es!" erwiderte Prel[l] hastig.

Er setzte sich zum Essen an den Tisch.

* * *

Der alte Kaufmann Berger saß in größter Ungedul[d] in seinem Zimmer. Er war in das Vorhaben seines Sohne[s] eingeweiht und hatte demselben freudig seine Zustimmun[g] gegeben. Das Glück seines einzigen Kindes war ja sei[n] höchster Wunsch und er war überzeugt, daß Pauline ih[n] glücklich machen werde, wenn sie die Seinige wurde.

Als Hugo von Pauline fortgegangen war, hatte e[r] einen Boten an seinen Vater gesandt, der ihm die Nachrich[t] seines Glückes überbrachte. Er war dann sofort na[ch] Alldorf geeilt.

Von dort war er noch nicht zurückgekehrt, obschon e[s] bereits spät am Abend war Unruhe hatte den Alte[n] erfaßt. Es drängte sich ihm der Gedanke auf, daß sein Sohn eine ziemlich bedeutende Summe Geld bei sich geführt hatte — wenn ihm ein Unglück zugestoßen wäre? Dann mußte er selbst wieder über seine Angst lächeln.

Hugo war ja mit dem Gutsbesitzer bekannt. Es wa[r] ganz natürlich, daß er nach abgeschlossenem Kaufe noch bei ihm geblieben war, bei einer Flasche Wein. Schon öfter war er erst spät in der Nacht von Alldorf zurückgekehrt. Führte der Weg auch durch das Holz, das Holz war sicher. Er erinnerte sich keines Falles, wo in demselben Jemand überfallen worden sei. Es war Thorheit, daran zu denken.

(Fortsetzung folgt.)

Kurzgefaßte Lehre von der Kurzsichtigkeit des menschlichen Auges.

Die Lehre von der Kurzsichtigkeit des menschlichen Auges ist durch die epochemachenden Arbeiten des großen Physiologen Donders in Utrecht für alle Zeiten geklärt und durchsichtig geworden, so daß sie auch für den Laien bei nur einiger Aufmerksamkeit bis zu einem gewissen Grade verständlich gemacht werden kann.

Ein Kurzsichtiger sieht, wie auch schon der Name sagt, nur in geringen Entfernungen vom Auge deutlich; fern gelegene Gegenstände vermag er mit unbewaffneten Augen nur in ganz undeutlichen Umrissen zu sehen. Dieses undeutliche Sehen in der Ferne nimmt natürlich mit dem höheren Grade der Kurzsichtigkeit zu.

Die eigenthümlichen Folgen desselben bei starker Kurzsichtigkeit schildert Donders auf Seite 327 seines bereits citirten Werkes in geistreicher Weise folgendermaßen:

Wer daran (an starker Kurzsichtigkeit) leidet, fixirt selten die Personen, mit denen er spricht, weil er ihre Gesichtszüge nur ungenügend aufnimmt; er hat im Allgemeinen keine genaue Vorstellung von dem Eindrucke, den seine Person und seine Worte auf Andere machen und daher entwickelt sich bei ihm, seinem Charakter gemäß, nicht selten ein eigenthümliches freies Benehmen und ein zu großes Selbstvertrauen, seltener aber eine ungewöhnliche Schüchternheit. In seiner Haltung und oft auch schon in seinem Gange zeigt sich häufig eine gewisse Unbeholfenheit, an welcher Manche schon aus der Ferne erkannt werden. Endlich entgeht ihnen in der Welt viel mehr, als ihnen selbst bewußt wird, und von vielen Dingen haben sie eine weniger richtige Kenntniß, weil sie das, was ihnen fehlt, durch eine lebhafte Phantasie ersetzen. Cardanus behauptet, daß Kurzsichtige besonders verliebt seien, da sie die körperlichen Fehler nicht bemerken und menschliche Wesen für Engel ansehen. Den gestirnten Himmel sehen sie ebenfalls in ausserordentlichem Glanze.

Warum sieht nun ein Kurzsichtiger ferngelegene Gegenstände undeutlich?

Bekanntlich ist zum deutlichen Sehen die Erfüllung zweier Bedingungen erforderlich:

1) Es muß von den Gegenständen der Außenwelt ein scharfes Bild auf der Netzhaut entworfen werden.

Damit ein so gesetzter lokaler Reiz empfunden und weiter geleitet, in Vorstellung umgesetzt und der Inhalt der letzteren als außerhalb der wahrnehmenden Seele gesetzt werden kann, muß

2) die Empfindlichkeit der Netzhaut und die Leitung der Sehnervenfasern bis zum Gehirn normal sein und dieses selbst normal funktioniren.

Die erste Bedingung ist aber bei einer Lage des Sehobjektes in der Ferne nur an einem Auge von normaler Brechkraft erfüllt, an einem kurzsichtigen Auge nicht. Von dem lichtbrechenden Apparate desselben werden die von parallelen Lichtstrahlen stärker gebrochen, wie an einem Auge von normaler Brechkraft und gelangen dann schon früher, d. h. also vor der Netzhaut zur Vereinigung, überkreuzen sich und entwerfen auf der Netzhaut einen Zerstreuungskreis von dem fixirten Gegenstande anstatt eines deutlichen Bildes. **Die Ursache der Kurzsichtigkeit ist also zu große Brechkraft des Auges und der Grund, weshalb das letztere ferne Gegenstände undeutlich sieht, liegt darin, daß von diesen ein Zerstreuungskreis auf der Netzhaut gebildet wird.**

Um das Sehen zu bessern, stehen dem unbewaffneten Kurzsichtigen zwei Mittel zu Gebote:

1) Er verengt die Lidspalten zu einem schmalen Spalt. Auf diese Weise hält er nämlich die von dem fixirten Gegenstande ausgehenden Randstrahlen ab, welche gerade zur Vergrößerung des Zerstreuungskreises auf der Netzhaut führen. Verengerung der Lidspalte bedingt also zunächst Verkleinerung des Zerstreuungskreises, also deutlicheres Sehen; sie wirkt aber noch auf eine andere Weise: damit sie zu Stande kommt, müssen natürlich die beiden Augenlider über das hervorstehende Auge gleiten und einen Druck auf dasselbe in der Richtung der Augenaxe von vorn nach hinten ausüben: Abflachung der Hornhaut und dadurch Verminderung der Brechkraft des Auges ist die Ursache davon, welch letztere das Sehen des kurzsichtigen Auges bessern muß, weil dessen Brechkraft im Verhältniß zum normalbrechenden Auge zu stark ist.

In der Regel müssen Kurzsichtge den Gegenstand, den sie deutlich zu sehen wünschen, dem Auge nähern; welches ist der Grund davon? Parallele Lichtstrahlen, wie sie von fernen Gegenständen ausgehen, werden, wie schon gesag wurde, vom kurzsichtigen Auge schon vor der Netzhaut vereinigt, also zu stark gebrochen; der Kurzsichtige hat also ein Bedürfniß für Lichtstrahlen, welche zu ihrer Vereinigung auf der Netzhaut eine stärkere Brechkraft erfordern; offenbar müssen nun solche Lichtstrahlen in das kurzsichtige Auge gelangen, wenn dieses gehörig genäherte Gegenstände deutlich sieht. Welche Richtung haben die Strahlen? Das findet man leicht durch Konstruktion. Gesetzten Falls, ein kurzsichtiges Auge muß einen Gegenstand behufs deutlichen Sehens aus der Ferne bis auf 6 Zoll sich nahe bringen. Man denke sich nun von diesem Punkte aus gerade Linien nach dem oberen und unteren, inneren und äußeren Hornhautrand gezogen; sie strahlen nach allen Seiten auseinander und werden sich ohne optische Hilfsmittel, selbst bis ins Unendliche verlängert, nie in einem Punkte schneiden. Solche von einem Punkte nach allen Seiten ausstrahlende Lichtstrahlen heißen divergente Lichtstrahlen.

Für solche divergenten Lichtstrahlen hat also das kurzsichtige Auge ein Bedürfniß; jedoch müssen diese Lichtstrahlen im gegebenen Falle eine ganz bestimmt divergent Richtung haben.

Der Punkt, bis zu dem ein Sehobjekt aus der Ferne genähert werden muß, um von einem kurzsichtigen Auge deutlich gesehen zu werden, heißt der **Fernpunkt** oder **Ruhepunkt** desselben, weil beim Sehen der im Fernpunkt gelegenen Gegenstände die Akkommodation ruht. Muß das Sehobjekt zum Zwecke des deutlichen Sehens bis au 20″, 10″ oder 5″ genähert werden, so liegt der Fernpunkt 20″, 10″, 5″ vom kurzsichtigen Auge entfernt. Je weiter derselbe vom Auge gelegen ist um so geringer ist der Grad der Kurzsichtigkeit; derselbe ist um so höher, je näher der Fernpunkt dem Auge liegt. **Es drückt also der Abstand des Fernpunktes vom Auge den Grad der Kurzsichtigkeit aus.** Um im gegebenen Falle den Grad der Kurzsichtigkeit zu bestimmen, hat man nur

den Grad von Brechkraft zu ermitteln, über den das Auge verfügt ohne die Akkommodation zu Hilfe zu nehmen.

Diese scharfe Trennung der reinen Brechkraft des Auges von der Akkommodation entsprang einem glücklichen Gedanken Donders'. Die Akkommodation vermag vermöge der Zusammenziehung des Akkommodationsmuskels die lichtbrechende Augenlinse dicker und dadurch stärker lichtbrechend zu machen. Bezeichnet man mit L die lichtbrechende Kraft des nicht akkommodirten Auges, mit A die Brechkraft, welche dieses durch Akkommodation sich zu der schon vorhandenen L zulegen kann, so ist die gesammte lichtbrechende Kraft, über welche ein Auge verfügen kann, $=L+A$. Hier handelt es sich nur um die Kenntniß von L allein, ohne A.

Klagelied eines Pädagogen.

Vom Haupte fallen mir die Haare
Nicht weil der Kummer an mir nagt,
Nur weil mich nun schon an 12 Jahre
Die leid'ge Langeweile plagt,
Denn rastlos dreh' ich mich herum,
Um Cäsar's bellum Gallicum.

Die Knaben wechseln auf den Bänken
Die Glücklichen! Sie rücken fort!
Ich blieb . . . Nachrückende zu tränken
Mit Cäsar's That und Cäsar's Wort
Und les' mit ihnen wiederum
Das leid'ge bellum Gallicum.

Ich wollt' ihn ehren, loben, lieben
Den Helden, der die Welt umspannt,
Hätt' er nur nicht auch selbst beschrieben
Die Wunderthaten seiner Hand . . .
So aber dreht mein Herz sich um,
Denk' ich an bellum Gallicum.

Den Livius wollt' ich erklären
Und lieber noch den Tacitus,
Auch würde Freude mir gewähren
Virgilius und Horatius,
Selbst Kikero nähm ich nicht krumm
Nur nicht mehr bellum Gallicum!

Doch ach, was helfen meine Klagen
Es achtet Niemand meiner Noth!
Bald werdet ihr zur Gruft mich tragen
Und fragt man: Was gab ihm den Tod?
Dann sprecht: „Mitleid'ges Publikum,
„Der starb am bellum Gallicum!"

Gemeinnütziges.

(Um einen Anstrich auf Holz darzustellen,) der der Nässe widersteht, schmilzt man nach dem „Arbeitgeber" $1^3/_4$ Pfd. Kolophonium, mischt dazu 48 Pfd. Thran und $1^1/_2$ Pfd. Schwefel und bringt, nachdem Alles vereinigt und flüssig ist, so viel in Leinöl abgeriebenen braunen Ocker zu, als zur Nüance der Farbe erforderlich ist. Mit dieser Farbe, so lange sie noch heiß ist, streiche man die Gegenstände so dünn als möglich an und wiederhole diesen Anstrich, nachdem er erste ein Paar Tage abgetrocknet hat.

(Mittel zur Erhaltung des Fleisches.) Bekanntlich leistet in dieser Beziehung saure Milch, die man alle 2 Tage wechselt, das Möglichste. Auch thut ein Einlegen in schwachen Essig ähnlich gute Dienste. In beiden Fällen wird aber das Fleisch ausgesaugt und einiger seiner Nährbestandtheile beraubt. Diesen Uebelstand hat, wie berichtet wird, Prof. Runge in Oranienburg dadurch vermieden, daß er das Fleisch in keine milch- oder essigsäurehaltige Flüssigkeit legen ließ, sondern in einem Behältnisse auflegte, welches mit Essigdunst erfüllt war. Es diente dazu eine entsprechende Terrine, (Tiefschüssel) mit wohlschließendem Deckel. Unten auf den Boden wurden 1—2 Loth der stärksten Essigsäure gegossen. Etwa 2 Zoll darüber brachte er einige Holzstäbe an, legte darauf das zu conservirende Fleisch und bedeckt das Gefäß mit dem Deckel. Man kann sich denken, was geschah. Der ganze Raum um das Fleisch herum war die ganze Zeit über, während der Dauer des Versuchs mit Essigsäuredampf erfüllt und das Fleisch blieb vor jeder Verderbniß nicht nur bewahrt, sondern hatte auch nach 12 tägiger Einwirkung desselben die kunstgerechteste Vorbereitung erfahren, um einen ganz vorzüglichen Braten zu geben.

Verschiedenes.

(Die auf der ganzen Erde) cirkulirenden Goldmünzen sollen einen Block bilden, dessen Grundfläche 27 Quadratfuß und dessen Höhe 16 Fuß beträgt. Besäßen die Münzen alle denselben Gehalt wie die französischen Goldmünzen, so würde dieser Block 383,17 Kubikfuß reines Gold im Gewichte von 4563,7 Centner und im Werthe von 198,104,000 Thaler enthalten. Aus diesem Blocke könnte man 7,430,755 Hundertfrankenstücke oder 37,153,376 Zwanzigfrankenstücke oder 148,615,506 Fünffrankenstücke schlagen. Mit den letzteren könnte man eine Fläche von 16,78 preußischen Morgen bedecken. Legt man alle diese Fünffrankenstücke neben einander, so bilden sie eine 377 Meilen lange Reihe, und legt man sie aufeinander, so erhält man eine mehr als $7^3/_4$ Meilen hohe Säule.

(Politischer Kalauer.) Der preußische Finanzminister J. Hobrecht ist entsetzlich rechthaberisch. Bei jeder Namensunterschrift constatirt er: „J hob Recht!" — Derselbe hat in seinem Titel „Oberbürgermeister" nur eine ganz kleine Veränderung erfahren, aus einem „ü" ist ein „o" geworden; er heißt für die Folge: „Oberborgermeister."

(Für eine Hochzeit) machte Jemand ein Gedicht, das mit folgenden Worten schloß:

„Drum stoßet an, dem Bräutigam zu Ehren
Mög so ein Tag ihm oft noch wiederkehren."

Räthsel.

Man mordet das Erste, das kaum geboren,
Und zieht ihm das Zweite über die Ohren.
Dann klingt das Ganze vom mächtigen Schlag
Und Tausende folgen dem Klange nach.

Auflösung des Räthsels in Nr. 29.
Frauenlob.

Redaktion, Druck und Verlag von F. B. Datterer in Freising.

Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising und Moosburg.

№ 175. Sonntag, 28. Juli 1878.

Das „Freisinger Tagblatt" erscheint täglich mit Ausnahme der Montage und kostet in Freising sowie auswärts durch die Post Mk. 1.50. Inserate werden die 3spaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 10 Pf. berechnet. — Das einfache Blatt kostet 3 Pf., das Doppelblatt 5 Pf. Allwöchentlich wird als Gratisbeilage das „Unterhaltungsblatt" beigegeben

Amtliches für Freising.

Bekanntmachung.

An die Bürgermeister des k. Bezirksamts Freising.

Versteigerung der Material-Lieferung zu den Distriktsstraßen pro 1879 betr.

Das Reinigen und die Beifuhr des zu den nachgenannten Distriktsstraßen pro 1879 benöthigten Kiesmaterials aus den beigesetzten Bezugsplätzen wird an die Wenigstbietenden abgegeben und werden bezügliche Angebote sowohl einzeln für Reinigung und Beifuhr, als auch für beides vereint angenommen.

Die betreffenden mündlichen und schriftlichen Angebote können täglich im Lokal des unterfertigten Amtes, sowie auch an den Amtstagen in Moosburg bis

Freitag, den 23. August l. Js.
Mittags 12 Uhr

gemacht werden.

Alles Kiesmaterial muß gereinigt und mit Beachtung der bei Amt zur Einsicht bereit liegenden Accordbedingungen rechtzeitig geliefert werden.

Da die pro 1878 für fragliche Material-Lieferung bezahlten Preise an sich schon gehörige Höhe erreicht haben, und bei den Accordanten es förmlich zur Gewohnheit wurde, alljährlich anstatt sogleich ein entsprechendes Angebot zu legen, immer förmlich sacherschwerende gegenseitige Abhandlungsgeschäfte zu machen, so hat man dem nöthigen Material auch sogleich die Preise des Jahres 1878 beigesetzt und werden nur gleiche oder niedere, nicht aber höhere Angebote pro 1879 angenommen.

Die erfolgende Genehmigung der Angebote wird den Accordanten schriftlich mitgetheilt werden.

Die Unterhaltung der Distriktsstraßen durch geschlossene Ortschaften liegt diesen selbst ob.

Die Bürgermeister haben dieses in den Gemeinden gehörig bekannt zu machen, und insbesonders die in der Gemeinde befindlichen Accordanten pro 1878 zur Erklärung aufzufordern, ob selbe die fraglichen Lieferungen auch pro 1879 um gleiches oder niederes Angebot übernehmen wollen und ist dann sofort diese Erklärung anher vorzulegen.

Zugleich ist aber gegenwärtige Bekanntmachung ganz besonders den Mitgliedern der Gemeindeverwaltung und den Gemeindebürgern mit dem Beisatz zu eröffnen, daß auch die Gemeinden **als solche** die Lieferung und das Reinigen von Kies für angegebene Straßenstrecken steigern, sohin bezügliche schriftliche und mündliche Angebote machen können, wodurch dann denselben die Möglichkeit geboten wird, durch Uebernahme solcher Naturalleistungen die Accordsumme für die Gemeindekasse zu gewinnen, sofort unschwer nach und nach in Gemeindevermögen anzusammeln, oder mit selber doch die sie treffende Distriktsumlage ganz oder theilweise zu decken.

Der vorausgehende betreffende Beschluß der Gemeindeverwaltungen ist dann den Gemeindebürgern zur Beschlußfassung vorzulegen, und sind sodann rechtzeitige gemeindliche Angebote anher vorzulegen, wobei selbstverständlich die bei Amt zur Einsicht bereitliegenden Bedingungen genauest eingehalten werden müssen.

Die Bürgermeister werden für die richtig vorzunehmende Verkündung dieser Bekanntmachung um so mehr verantwortlich gemacht, als mehrmals schon vorgebracht wurde, daß gleiche Bekanntmachungen in den Gemeinden nicht gehörig veröffentlicht wurden.

I. Landgerichtsbezirk Freising.

1) Von der Freisinger Stadtgrenze über Tüntenhausen bis zur Landgerichtsgrenze bei der Zollinger Amperbrücke 150 Haufen aus der Isar à 2 Mk. 40 Pf. für Lieferung und 40 Pf. für Reinigung, 150 Haufen aus der Kriegl-steinergrube à 1 Mk. 52 Pf. für Lieferung und Reinigung.

2) Von der Freisinger Straßengrenze außerhalb der Staatswaldung über Haindlfing bis zur Landgerichtsgrenze bei der Palzingerbrücke 100 Haufen aus der Isar à 2 Mk. 30 Pf. für Lieferung und 40 Pf. für Reinigung, 100 Haufen aus der Haindlfingergrube à 1 Mk. 65 Pf. für Reinigung und Lieferung, 150 Haufen aus der Palzingergrube à 1 Mk. 40 Pf. für Reinigung und Lieferung.

3) Von der Freisinger Stadtgrenze bis Dürnast 220 Haufen aus der Bognergrube bei Vötting à 1 Mk. 80 Pf. für Reinigung und Lieferung.

4) Von Dürnast über Thalhausen bis Allershausen 130 Haufen aus der Isar à 2 Mk. für Lieferung, 40 Pf. für Reinigung, 280 Haufen aus der Tünzhausergrube à 2 Mk. 40 Pf. für Lieferung und Reinigung.

5) Von Allershausen über Hohenkammer bis zur Amtsgrenze bei Mühldorf 100 Haufen aus der Rappoldgrube zu Allershausen à 1 Mk. 65 Pf. für Lieferung und Reinigung, 80 Haufen aus der Federlgrube zu Egelhausen à 2 Mk. 40 Pf. für Lieferung und Reinigung, 80 Haufen aus der Herschenhofergrube à 2 Mk. 65 Pf. für Lieferung und Reinigung.

6) Von Allershausen über Aiterbach und Paunzhausen bis zur Amtsgrenze 100 Haufen aus der Rappoldgrube à 1 Mk. 65 Pf. für Reinigung und Lieferung, 200 Haufen aus der Schernbuchergrube (120 Haufen à 2 Mk. 43 Pf.) für Reinigung und Lieferung, (80 Haufen à 1 Mk. 92 Pf.) für Reinigung und Lieferung, 150 Haufen aus der Paunzhausergrube à 2 Mk. 39 Pf. für Reinigung und Lieferung.

7) Von Allershausen über Leonhardsbuch bis Thurnsberg 80 Haufen aus der Rappoldgrube à 1 Mk. 65 Pf. für Reinigung und Lieferung, 150 Haufen aus der Kastlgrube à 2 Mk. 63 Pf. für Reinigung und Lieferung.

8) Von Thurnsberg über Appercha, Jarzt und Kammerberg bis zur Amtsgrenze bei Giebing 200 Haufen aus der Kastlgrube à 2 Mk. 87 Pf. für Lieferung und Reinigung, 170 Haufen aus der Widhopfgrube bei Appercha à 3 Mk. 50 Pf. für Lieferung und Reinigung.

9) Von Kammerberg bis zur Amtsgrenze bei Kolbach 30 Haufen aus der Widhopfgrube à 3 Mk. 50 Pf. für Lieferung und Reinigung.

10) Von der Freisinger Stadtgrenze **über Vötting bis** Giggenhausen 300 Haufen aus der Bognergrube **bei Vötting**

à 1 Mk. 50 Pf. für Lieferung und Reinigung, 200 Haufen aus der Pullingergrube à 2 Mk. 35 Pf. für Lieferung und Reinigung.

11) Von Giggenhausen bis Großeisenbach 80 Haufen aus der Wergergrube à 2 Mk. 50 Pf. für Lieferung und Reinigung.

12) Von Großeisenbach über Großnöbach bis zur Staatsstraße 50 Haufen aus der Wengergrube à 2 Mk. 50 Pf. für Lieferung und Reinigung.

13) Von Giggenhausen nach Massenhausen 100 Haufen aus der Neufahrnergrube à 2 Mk. 25 Pf. für Lieferung und Reinigung.

14) Von Massenhausen nach Fürholzen 150 Haufen aus der Neufahrnergrube à 2 Mk. 90 Pf. für Lieferung und Reinigung.

15) Von Fürholzen über Günzenhausen bis zur Staatsstraße 110 Haufen aus der Echingergrube à 2 Mk. 50 Pf. für Lieferung und Reinigung.

16) Von Massenhausen nach Neufahrn 220 Haufen aus der Neufahrnergrube à 1 Mk. 92 Pf. für Lieferung und Reinigung.

17) Von Günzenhausen nach Eching 150 Haufen aus der Echingergrube à 2 Mk. 50 Pf. für Lieferung und Reinigung.

18) Von der Freisinger-Stadtgrenze über Eching bis zur Amtsgrenze 150 Haufen aus der Isar à 2 Mk. 50 Pf. für Lieferung und Reinigung, 100 Haufen aus der Erchingergrube à 2 Mk. 50 Pf. für Lieferung und Reinigung.

19) Von der Notzinger Gemeindegrenze bis Grüneck 150 Haufen aus der Isar à 2 Mk. 50 Pf. für Lieferung und Reinigung.

20) Von der Freisinger Stadtgrenze über Attaching bis zur Amtsgrenze 250 Haufen aus der Attachingergrube à 1 Mk. 35 Pf. für Lieferung und Reinigung.

21) Von Langenbach bis zur Landgerichtsgrenze bei Inkofen 180 Haufen aus der Langenbachergrube à 1 Mk. 29 Pf. für Lieferung und Reinigung.

22) Von der Lang'schen Ziegelei bis Wippenhausen 250 Haufen aus der Isar à 2 Mk. 34 Pf. für Lieferung und 40 Pf. für Reinigung.

23) Von Wippenhausen bis zur Kirchdorfer-Amperbrücke 350 Haufen aus der Burghausergrube à 1 Mk. 45 Pf. für Lieferung und Reinigung.

II. Landgerichtsbezirk Moosburg.

1) Von der Landgerichtsgrenze bei Zolling bis zum Kunstwadlhofe 150 Haufen aus dem Gänsbach à 1 Mk. 71 Pf. für Lieferung und Reinigung.

2) Vom Kunstwadlhof über Attenkirchen und Reichertshausen bis zur Amtsgrenze 200 Haufen aus der Flötzingergrube à 1 Mk. 26 Pf. für Lieferung und Reinigung, 200 Haufen aus der Thalhammergrube à 1 Mk. 20 Pf. für Lieferung und Reinigung, 150 Haufen aus der Gütelsdorfergrube à 1 Mk. 51 Pf. für Lieferung und Reinigung, 150 Haufen aus der Sindorfergrube à 1 Mk. 29 Pf. für Lieferung und 70 Pf. für Reinigung.

3) Von Moosburg über Inkofen nach Weihrinnen 300 Haufen aus der Haagergrube à 1 Mk. 50 Pf. für Lieferung und Reinigung, 180 Haufen aus der Kirchampergrube à 1 Mk. 20 Pf. für Lieferung und Reinigung, 80 Haufen aus der Isar à 1 Mk. 80 Pf. für Lieferung und Reinigung.

4) Von Weihrinnen über Zolling nach Palzing 100 Haufen aus der Anglbergergrube à 1 Mk. 34 Pf. für Lieferung und Reinigung, 50 Haufen aus dem Gänsbach à 1 Mk. 71 Pf. für Lieferung und Reinigung, 100 Haufen aus der Weingärtnergrube à 1 Mk. 50 Pf. für Lieferung und Reinigung, 80 Haufen aus der Palzingergrube à 1 Mk. 40 Pf. für Lieferung und Reinigung.

5) Von Palzing über Kirchdorf und Nörting bis zur Amtsgrenze 80 Haufen aus der Palzingergrube à 1 Mk. 40 Pf. für Lieferung und Reinigung, 80 Haufen aus der Helfenbrunnergrube à 1 Mk. 71 Pf. für Lieferung u[nd] Reinigung, 80 Haufen aus der Kirchdorfergrube à 1 M[k.] 71 Pf. für Lieferung und Reinigung.

6) Von Palzing bis zur dortigen Amperbrücke 60 Hau[fen] aus der Palzingergrube à 1 Mk. 40 Pf. für Liefer[ung] und Reinigung.

7) Von Kirchdorf bis zur dortigen Amperbrücke 70 Hau[fen] aus der Kirchdorfergrube à 1 Mk. 71 Pf für Liefer[ung] und Reinigung.

8) Von Helfenbrunn über Geierlambach bis z[ur] Amtsgrenze 150 Haufen aus der Helfenbrunnergru[be] à 1 Mk. 71 Pf. für Lieferung und Reinigung, 200 Hauf[en] aus der Geierlambachergrube à 1 Mk. 71 Pf. für Lieferun[g] und Reinigung.

9) Von der sogenannten Uühbachbrücke bei Moosbu[rg] über Niederambach bis zum Brückchen bei Unterappersdo[rf] 300 Haufen aus der Niederambachergrube à 1 Mk. 40 [Pf.] für Lieferung und Reinigung, 300 Haufen aus der W[...] hausergrube à 1 Mk. 50 Pf. für Lieferung und Reinigu[ng,] 100 Haufen aus der Thalhammergrube à 2 Mk. [für] Lieferung und Reinigung.

10) Vom Brückchen in Unterappersdorf über Wimpa[...] bis zur Einmündung in die Freisinger-Mainburgerstr[aße] 250 Haufen aus der Gütelsdorfergrube à 2 Mk. [für] Lieferung und Reinigung.

11) Von Attenkirchen über Oberhaindlfing bis [zur] Amtsgrenze 100 Haufen aus der Gütelsdorfergrube à 1 [Mk.] 51 Pf für Lieferung und Reinigung, 70 Haufen aus [der] Ruhpalzingergrube à 2 Mk. 65 Pf. für Lieferung [und] Reinigung.

12) Von Moosburg über Mauern und Nandlstadt [bis] zur Amtsgrenze 350 Haufen aus der Thalbachergr[ube] à 83 Pf. für Lieferung und 40 Pf. für Reinigu[ng,] 350 Haufen aus dem Maurerbach Ortsgemeinde Pfettr[ach] à 1 Mk. 80 Pf. für Lieferung und Reinigung, 200 Hau[fen] aus der Nandlstädtergrube à 1 Mk. 25 Pf. für Liefer[ung] und 65 Pf. für Reinigung, 350 Haufen aus der Altfalt[er...] bachergrube à 1 Mk. 45 Pf. für Lieferung und Reinigu[ng,] 200 Haufen aus der Gründlergrube à 1 Mk. 25 Pf. [für] Lieferung und 65 Pf. für Reinigung.

13) Von Mauern über Hörgertshausen bis zur Am[ts]grenze 250 Haufen aus der Hartshausergrube à 1 Mk. 75 [Pf.] für Lieferung und Reinigung, 250 Haufen aus [der] Reisergrube à 1 Mk. 80 Pf. für Lieferung und Reinigu[ng,] 150 Haufen aus der Annesbergergrube à 2 Mk. 50 [Pf.] für Lieferung und Reinigung.

14) Von der Pfettrachmühle über Gammelsdorf [bis] zur Amtsgrenze 70 Haufen aus dem Maurerbach Or[ts]gemeinde Pfettrach à 86 Pf für Lieferung und Reinigu[ng,] 100 Haufen aus der Seidlgrube à 2 Mk. 50 Pf. [für] Lieferung und Reinigung, 100 Haufen aus der Reichersdor[fer]grube à 66 Pf. für Lieferung und 67 Pf. für Reinigu[ng,] 250 Haufen aus der Gammelsdorfergrube à 1 Mk. 70 [Pf.] für Lieferung und Reinigung.

15) Von Thalbach über Isareck und Bruckbergerau [bis] zur Amtsgrenze 100 Haufen aus dem Mauerbach, Ortsg[emeinde] Pfettrach à 1 Mk. 37 Pf. für Lieferung und Reinigu[ng,] 100 Haufen aus der Volkmannsdorferaugrube à 1 [Mk.] 20 Pf. für Lieferung und Reinigung, 100 Haufen aus [der] Bruckbergeraugrube à 1 Mk. 71 Pf. für Lieferung u[nd] Reinigung.

16) Von Moosburger Staatsstraße nach Langenprei[sing] bis zur Amtsgrenze 100 Haufen aus der Isar à 1 [Mk.] 90 Pf. für Lieferung und Reinigung.

17) Von Moosburger Staatsstraße nach Aich bis [zur] Amtsgrenze 50 Haufen aus der Isar à 1 Mk. 90 Pf[.] Lieferung und Reinigung.

18) Von Inkofen nach Langenbach bis zur Landgeri[chts]grenze 40 Haufen aus der Hayrergrube à 2 Mk. [für] Lieferung und Reinigung.

19) Von der Eisenbahnstation Bruckberg über Gell[...]dorf bis zur Straßeneinmündung bei Gammelsdorf

Haufen aus der Bruckbergeraugrube à 1 Mk 71 Pf. für Lieferung und Reinigung, 150 Haufen aus der Rommergrube à 1 Mk 80 Pf. für Lieferung und Reinigung, 90 Haufen aus der Gammelsdorfergrube à 1 Mk. 70 Pf. für Lieferung und Reinigung.

20) Eisenbahnstraße bei Moosburg 30 Haufen aus der Isar à 1 Mk. 90 Pf. für Lieferung und Reinigung.

Freising, den 21. Juli 1878

Königliches Bezirksamt Freising.

Täubler.

Bekanntmachung.

Errichtung einer Dungpulvermühle in Erching betr.

Die Gutsverwaltung Erching beabsichtigt in dem bisherigen Schneidsägegebäude zu Erching eine Dungpulvermühle zu errichten.

Dieß wird mit der Aufforderung bekannt gemacht, etwaige Einwendungen gegen dieses Unternehmen binnen 14 Tagen ausschließender Frist mündlich oder schriftlich bei dem unterfertigten Bezirksamte anzubringen, bei welchem auch die Beschreibung mit Situationsplan aufgelegt ist.

Freising, den 26. Juli 1878.

Königliches Bezirksamt Freising.

Mark, Assessor v. n.

Deutschland.

Bayern. München, 26. Juli. Wie die „Allgem. Zeitung" vernimmt, erfolgte die jüngste Reise des Ministers v. Pfretzschner nach Kissingen im allerhöchsten Auftrage. Der Minister hatte die specielle Mission des Fürsten Bismarck die Glückwünsche Se. Maj. des Königs zu dem großen Erfolge zu überbringen, welchen der Fürst durch das Gelingen des Congresses und des Friedenswerkes errungen hat.

— München, 26. Juli. Der zweite Diebsgenosse in der Reindl'schen Bluthat konnte trotz der eifrigsten Maßregeln noch nicht habhaft gemacht werden. Man vermuthet, daß derselbe einen falschen Namen angenommen und auch seinen wahren Namen seinem Mitgehilfen Mutzinger nicht bekannt gegeben hat. Es sind sonach die Recherchen ungemein erschwert, da das Signalement sich als nicht ausreichend erweist.

— München, 26. Juli. Dieser Tage wurde von k. Gendarmerie eine Schwarzbeerverkäuferin abgefaßt, welche, ihre Waare nach dem Maße verkaufend, sich hiebei eines geprüften Halbliterglases bediente, das mit einem „Fehlboden" in der Höhe von nahezu der Hälfte des Glases versehen war. Die Sache ist der Staatsbehörde zur Strafeinschreitung überwiesen.

Nürnberg, 26. Juli Einem auf falsche Aussage hin zu 12jähriger Zuchthausstrafe Verurtheilten ist es jetzt, nachdem er bereits 1½ Jahre von dieser Strafe verbüßt hat, gelungen, seine Unschuld nachzuweisen. Die Näherin Elise Trenz von Kirchenthumbach wurde vom hiesigen Appellationsgerichte vor das oberpfälzische Schwurgericht verwiesen, da dringender Verdacht bestand, daß durch die meineidige Aussage in einer frühern Session die Verurtheilung erfolgt sei. In der That hat sich nun herausgestellt, daß die von der Trenz sowohl in der Voruntersuchung als in der Schwurgerichtssitzung vom November 1876 gemachten eidlichen Aussagen, wodurch sie den Mühlgesellen Johann Meidenbauer von Königsstein eines gegen sie gerichteten Mordversuches bezichtigt hatte unwahr, und die ganze Erzählung, welche die Verurtheilung Meidenbauers zu 12jähriger Zuchthausstrafe nach sich zog, nur Ausgeburten ihrer Phantasie waren. Die angeblich von Meidenbauer herrührenden Wunden hat sie sich selbst zugefügt. Die Trenz wurde zu 12jähriger Zuchthausstrafe verurtheilt und gegen Meidenbauer wird jetzt das Verfahren zu seiner Rehabilitirung wieder aufgenommen.

Preußen. In Frankfurt veranlaßte ein unverschämter Bettler einen großen Zusammenlauf unter den Schirnen. Derselbe war von einem hiezu berechtigten Beamten über seinen Erwerbszweig befragt worden und versetzte diesem ein paar Ohrfeigen als Antwort. Mehrere der empörten Zuschauer eilten nach dem Leinwandhaus und requirirten noch rechtzeitig den nöthigen Beistand.

Ausland.

Oesterreich. Wien, 25. Juli. Der Einmarsch der österreichischen Truppen in Bosnien und der Herzegowina wird am nächsten Samstag den 27. ds. in der Stärke von 94,000 Mann erfolgen. Am Sonntag erscheint eine Proklamation des General-Commandirenden an die Bewohner der beiden Provinzen, welche betonen wird, daß die Occupation derselben im Namen Se. Maj. des Sultans geschieht. Dieses Moment ist um so beachtenswerther, als bisher in den zwischen Oesterreich und der Türkei geführten Verhandlungen bezüglich der Occupationsfrage keine Verständigung erzielt wurde und eine solche auch kaum erzielt werden dürfte. Ein Widerstand seitens der türkischen Truppen wird nicht stattfinden, wohl aber macht man sich auf einen solchen seitens irregulärer Horden gefaßt. In diesem Falle wird mit aller Macht zur Unterdrückung desselben vorgegangen werden. Da die Wühlereien serbischer Agenten unter den bosnischen Mohamedanern erwiesen sind, so wurde Herr Ristic dahin verständigt, daß die österreichischen Truppen die Weisung erhalten haben, mit jedem aufgegriffenen serbischen Agitator sofort standrechtlich zu verfahren.

— Triest, 25. Juli. Die Seebehörde verkündigte die Schließung des Hafens von Klek und des Kanals von Stagno Piccolo mittelst See-Minen.

Pest, 25. Juli. (Ein zweiter Dase.) Eine merkwürdige Erscheinung ist der 4½jährige Moritz Frankl aus Fünfkirchen, der sich gegenwärtig in Pest producirt. Der Kleine, der in verblüffend kurzer Zeit zu sagen weiß, wie viel Sekunden in 48 Jahren enthalten sind, ist mit seinem merkwürdig construirten Gehirn eine Abnormität, die nicht unter die Dutzend Wunderkinder gereiht werden soll. Im Stadthause wurde dem Knaben das Problem gestellt: X. besitzt drei Pußten; auf der einen habe er 2347, auf der anderen 1208, auf der dritten 941 Schafe; jedes dieser Schafe brauche täglich 1¼ Kilogramm Salz — wie viel Salz verbrauchen sämmtliche Schafe in einem Jahre? In kaum zwei Minuten erklärte der Knabe, während er immerfort mit den Händen herumfuchtelte, das mache 2,051,300 Kilogramm. Der nachrechnende Beamte irrte sich und wollte den Knaben corrigiren, dieser blieb jedoch bei seiner Behauptung und behielt auch Recht.

England. London, 26. Juli. Das „Reuter'sche Bureau" meldet aus Konstantinopel, 25. Juli: Karatheodory Pascha hat endgültige Instructionen bezüglich der bosnischen Occupationsfrage von der Pforte erhalten. Nach denselben verlangt die Pforte statt der Festsetzung der Dauer der Occupation ein Uebereinkommen, daß die Besetzung Bosniens ihr Ende erreichen soll, sobald die Sicherheit und die öffentliche Ordnung wieder hergestellt und die verheißenen Reformen in Bosnien eingeführt sind, anstatt der Bestimmung ferner, daß die Civilverwaltung Bosniens der Türkei verbleibe, fordert die Pforte die: daß durch die militärische Occupation eine Art Belagerungszustand hergestellt werde, während dessen die Civilbehörden zu funktioniren aufhören und daß diese ihre Funktionen wieder aufnehmen sollen, sobald die Umstände es gestatten.

Schwurgerichts-Sitzung.

München, 27 Juli. Anklage gegen Johann Unterleitner, 61 J. a., Gütler von Fürstetterau, wegen tödtl. Körperverletzung. Am Samstag d. 13. April um die Mittagsstunde fand man die Ehefrau Anna des Beschuldigten im Stalle ihrer in Fürstetterau (Rosenheim) befindlichen Behausung als Leiche unter Anzeichen, welche stark eine Erdrosselung vermuthen ließen. Notorisch ist, daß das Weib von ihrem Manne stets mit Rohheit behandelt, geschimpft und geschlagen wurde und daß es auch darben mußte. Der Angeklagte,

ein trotz vorgerückten Alters sehr energischer Mann von strammer Haltung, betheuert seine Unschuld. Er gibt zu, das Weib öfters (sogar mit der Peitsche) „durchgewichst" zu haben, doch allzu feindselig sei dieses Verhältniß nie gewesen. Er schwört „bei seinen Fingern," er sei unschuldig und sage die Wahrheit, wenn er behaupte, nichts zu wissen, wann und wie die Frau umkam. Eine Wendung erfuhr die Sache durch das Gutachten des Gerichtsarztes, welcher die Möglichkeit zugibt, die ohnehin kränkliche Frau könne durch Schreck und Aufregung über einen Streit u. dgl. todt geblieben sein, ohne daß es es positiv einer äußern Gewalteinwirkung bedurft hätte. In trefflicher Vertheidigung zog sonach Herr Rechtspraktikant C. A. v. Schneider das Vorhandensein eines Schuldbeweises in Zweifel, worauf Geschworne und Gerichtshof auf Freisprechung erkannten.

Lokales.

Oeffentliche Sitzungen des k. Bezirks-Ger. Freising vom 25. Juli.

1) Walburga Haas, kath., 21 J. alt, Fuhrmannsfrau von Pfaffenhofen, wurde zweier Verbrechens des Meineids im idealen Zusammenflusse mit einem Vergehen der falschen Anschuldigung schuldig erkannt und hiewegen in eine Gesammtzuchthausstrafe von 6 Jahren 6 Monaten und zur Kostentragung verurtheilt. Außerdem wurde dieselbe der bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von 5 Jahren für verlustig und dauernd für unfähig erklärt, je wieder als Zeugin oder Sachverständige vernommen zu werden.

2) Theres Kettner, kath., 23 J. alt, led. Näherin von Affalterbach, k. Landgerichts Pfaffenhofen, wurde eines Verbrechens des Meineids im idealen Zusammenflusse mit einem Vergehen der falschen Anschuldigung schuldig erkannt und hiewegen unter Ueberbürdung der Kosten auf die Staatskasse in eine Zuchthausstrafe von 5 Jahren verurtheilt. Außerdem wurde dieselbe der bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von 5 Jahren für verlustig und dauernd für unfähig erklärt, je wieder als Zeugin oder Sachverständige vernommen zu werden.

3) Josef Lettner, kathol., 62 J. alt, verheir. Melber von Pfaffenhofen, wurde von der Anschuldigung eines Verbrechens des Meineids unter Ueberbürdung der Kosten auf die Staatskasse freigesprochen.

4) Josefa Lettner, kath., 54 J. alt, Melbersfrau von Pfaffenhofen wurde eines Verbrechens des Meineids schuldig erkannt und hiewegen in eine Zuchthausstraf von 3 Jahren und zur Kostentragung verurtheilt. Dieselbe wurde auch der bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von 5 Jahren für verlustig und dauernd für unfähig erklärt, je wieder als Zeugin oder Sachverständige vernommen zu werden.

5) Peter Maier, kath., 24 J. alt, Bauerssohn von Entenhofen, k. Landgerichts Pfaffenhofen, wurde eines Verbrechens des Meineids schuldig erkannt und hiewegen in eine Gefängnißstrafe von 9 Monaten, sowie in die von der Staatskasse gegen Vormerkung auf dessen künftiges Vermögen vorzuschießenden Kosten verurtheilt.

6) Alois Neil, kath, 45 J. alt, verh. Bauer von Ehrenberg, k. Landgerichts Pfaffenhofen, wurde von der Anschuldigung eines Verbrechens des Meineids unter Ueberbürdung der Kosten auf die Staatskasse freigesprochen.

7) Joseph Untermaier, kath., 43 J. a., led. Taglöh[ner] von Giesing wurde fünf Verbrechen wider die Sittlichk[eit] verübt an verschiedenen Kindern im Alter von 7 bis 13 Jahr[en] schuldig erkannt und hiewegen in eine Gesammtzuchthausstr[afe] von 8 Jahren verurtheilt und der bürgerlichen Ehrenrechte [auf] die Dauer von 8 Jahren für verlustig erklärt. Dagegen wu[rde] er von der Anschuldigung eines Vergehens wider die Sittlich[keit] unter Ueberbürdung aller Kosten auf die Staatskasse freigesproch[en].

Aus der öffentlichen Magistratssitzung vom 18. Juli 1878.

1) Zur Kenntniß wurde gebracht die Zusendung de[s] Aufrufes „Sammlung der Wilhelmsspende betr.", sowie daß von Seite des Magistratsvorstandes das Hauptwa[ch]lokal zur Einzeichnung in die Sammellisten, sowie zur Ein[-]zahlung der Sammelgelder in Aussicht genommen ist. 2) Nachdem von Seite des Vertreters des Antragstellers, k[gl.] Advokaten Herrn Kleiter, betreffs Räumung des Galge[n-] oder Kaltenbaches weitere Anträge als wie sie im Protoko[ll] vom 23. März 1878 in Aussicht gestellt wurden, bish[er] nicht eingereicht wurden, so hat an den genannten Advokat[en] von Amtswegen die Aufforderung zu ergehen, entweder [die] in Aussicht gestellten Anträge zu stellen, oder die erlaufen[en] Kosten zu bezahlen. 3) Bezüglich der Entrichtung [des] Getreide- beziehungsweise Mehlaufschlages des Kunstmü[hl-]besitzers Herrn Sebastian Wachinger dahier wurde [be-]schlossen, daß diese Entrichtung vom 1. August l. Js. [an] nicht mehr in der seit 1. Oktober 1874 vereinbarten Aversal[-]entschädigung für diesen Aufschlag zu erfolgen hat, sond[ern] daß auf Grund der geführten Geschäftsbücher allmonatl[ich] Abrechnung gepflogen und nach dem Resultate dieser Abrechnu[ng] der Aufschlag an die Kommunalkassa bezahlt werden [soll].

Freising, 27. Juli. Aus Aiterbach schreibt m[an] uns: Am Sonntag, den 21. ds. wurde durch den Delegir[ten] des Bezirksverbandes Freising, Herrn Schmiedmeister [...] Neumeyer von Appercha, die hiesige Feuerwehr inspic[irt.] Die junge Feuerwehr, deren Steigerrotte bereits vollstän[dig] montirt und ausgerüstet war, erwarb sich durch die stram[me] Haltung und energische Führung, sowie durch gelunge[ne] Ausführung der befohlenen Angriffe die volle Anerkennu[ng] des genannten Herrn Delegirten. Nach der Uebung [ver-]brachte man noch einige Stunden in kameradschaftli[cher] Weise und trennte sich mit der frohen Ueberzeugung, [daß] guter Wille und reger Eifer für die gute Sache auch [in] kleinen Gemeinden schöne Resultate erziele.

Wir ersuchen höflichst, uns die Wahl-Resultate der auswärtigen Bezirke raschest mittheilen zu wollen.

Die Redaction des „Freis. Tagbl."

Erinnerung.

Unterzeichneter erlaubt sich hiemit eine sehr verehrl Einwohnerschaft von Freising und Umgegend daran zu erinnern, daß er ein großes Lager **fertiger Todtensärge** in allen Größen besitzt, gewölbte, roth angestrichen und ausgepicht von 2 12 Mark, gewölbte, schwarz lackirt und ausgepicht von 3--16 Mark an. Bemerkt wird noch, daß es freigestellt ist, den Todtensarg wo immer zu kaufen. Um gütigen Zuspruch bittet

Achtungsvollst **J. Stoll,** Schreinermeister, Büchl Nr. 468

Geschäfts-Empfehlung.

Der geehrten Bewohnerschaft Freisings und Umgebung zeige ich hiemit ergebenst an, daß ich in meinem neuen **Hause neben dem Gasthaus zur Lüften** eine

Bäckerei verbunden mit Melberei

eingerichtet habe. Es wird mein Bestreben sein, verehrl. Abnehmer jederzeit mit frischem Gebäck bedienen zu können. Zugleich wird bemerkt, daß auch Getreide in Mehl umgetauscht wird. (553 4a)

Achtungsvollst

L. Eichstätter.

Heute Sonntag, den 28. J[uli]

bei günstiger Witterung

Harmonie-Musi[k]

und ladet freundlichst ein (154[...])

Gg. Gschwendtner.

Feuerfester, eiserner

Geldschrank

mittelgroß elegantes Salonmeubel, [...] gebaut, mit ausgezeichnetem Sch[...] wegen Domicilsveränderung sehr b[illig] zu verkaufen. Wo, sagt die Expedit[ion.]

Zu einem Schuhmacher wird [ein] **Lehrjunge** gesucht. D. Uebr[ige]

Redaktion, Druck und Verlag von F. P. Datterer in Freising.

Mit einer Beilage.

Beilage zum „Freisinger Tagblatt“ Nr. 175.
Sonntag, 28. Juli 1878.

Mitbürger!

In der allgemeinen Wahlversammlung in Pfaffenhofen wurde (1548 2a)

Frhr. Carl v. Cetto auf Reichertshausen

als **Kandidat der Liberalen** unseres Wahlbezirkes aufgestellt.

Wir ersuchen daher unsere **Gesinnungsgenossen** sich recht zahlreich an der Wahlurne einzufinden, um diesem Manne, dessen Herz warm für das Volk schlägt, der mit bewährter Hingebung an unser Bayerland auch treue Anhänglichkeit an das große deutsche Vaterland zu verbinden weiß, ihre Stimme zu geben.

Im Namen des Wahlausschusses:

Schön, I. Vorstand. **Steinecker,** II. Vorstand.

Bekanntmachung.

Auf Klage des durch den Unterfertigten vertretenen Oekonomen **Andreas Fischer** in Kleinbachern gegen den Maurergütler **Michael Zierer** von dort wegen Beleidigung wurde der Beklagte Michael Zierer vom k. Stadt- und Landgericht Freising mit rechtskräftig gewordenen Urtheil vom 16. Juli 1878 eines am Kläger Fischer verübten Vergehens der Beleidigung für schuldig erkannt und hiewegen zu einer (für den Uneinbringlichkeitsfall in zweitägige Haftstrafe umgewandelte) Geldstrafe von Zehn Mark, sowie zur Kostentragung verurtheilt. (1549)

Zu Folge gerichtlicher Ermächtigung gibt solches bekannt
Freising, 27. Juli 1878.

Der kgl. Rechtsanwalt
Steinecker,
Vertreter des Klägers Fischer.

Waldgrasversteigerung im Revier Freising.

Künftigen Mittwoch, den 31. Juli 1878
wird aus dem Distr. II Obere Isarauen die dortselbst auf einigen öden Plätzen anfallende **Grasnutzung im Gasthause des Mich. Urban beim Urbanbräu dahier von Früh 9 Uhr** an öffentlich versteigert. (1554)

Freising, den 27. Juli 1878.

v. Reger, k. Oberförster.

Bekanntmachung.

Kommenden Mittwoch, den 31. Juli l. J. Vorm. 10 Uhr
ersteigere ich im Auftrage der Gerichtsschreibers-Wittwe Frau Obermeier im **Schaffnerhause Domberggasse Hs.-Nr. 1** verschiedene Hauseinrichtungsgegenstände ls: 1 Commodekasten, 1 vollständiges Bett, 2 Bettladen, 4 Sessel, Bilder und och mehrere hier nicht genannte Gegenstände gegen gleich baare Bezahlung, ozu Steigerungslustige freundlichst eingeladen werden (1559)

Freising, den 27. Juli 1878.

F. Nusshart, Schätzmann.

Lauben-Keller.

Heute Sonntag, den 28. Juli

TANZ-KRÄNZCHEN

nur für städtische Bevölkerung Anfang halb 4 Uhr.

Für ausgezeichneten Stoff wird bestens gesorgt. Zu zahlreichem Besuch t ergebenst ein (1555)

Pollinger, Pächter.

Die

Wein-Niederlage

von **Jacob Grau**
am Isarthor
empfiehlt ihr reichhaltiges Lager von **badischen, Franken-** und **Pfälzer-Weinen,** sowie sämmtlichen **Roth-Weinen: Bordeaux, Malaga, Marsala, Madeira,** in nur rein gehaltener Qualität, in ganzen und halben Flaschen, zur geneigten Abnahme bestens.

Hochachtungsvollst (1550)
Jac. Grau.

Stadt-Theater in Freising

im Stieglbräusaale.
Sonntag, den 28. Juli.
Ensemble-Gastspiel der Mitglieder des Münchener Stadt-Theaters.

Nachmittag 4½ Uhr
Schüler-Vorstellung zu ermässigtem Preise
(Schüler zahlen auf allen Plätzen per Person 40 Pf.)

Die Anna Liese.

Historisches Schauspiel in 5 Akten von Hermann Hersch.

Abends 8 Uhr:
5. Abonnements-Vorstellung.

Die rosa Domino's.

Possenlustspiel in 3 Akten aus dem Französischen.
Deutsch von Schelcher.

Kinder zahlen in beiden Vorstellungen auf allen Plätzen die Hälfte.

Die Direktion.

Ein Haus mit Garten

ist zu verkaufen. Hs.-Nr. 505 am Graben.

Dresch-Maschinen,

Göpel- & Futterschneid-Maschinen

in verschiedenen Grössen und **anerkannt solid gefertigt**, liefert unter Garantie (1546 4a)

die Maschinenfabrik vormals Glas

in Freising.

Kinder-Zwiebak

aus Reismehl empfiehlt

A. Willim, Conditor.

Eine freundliche, gesunde **Wohnung** von 4 Zimmern, Küche, Waschhaus und übrigen Bequemlichkeiten ist sogleich oder auf Jakobi zu vermiethen. D. Ue.

Bevölkerungsanzeige von Freising.

Geborene:

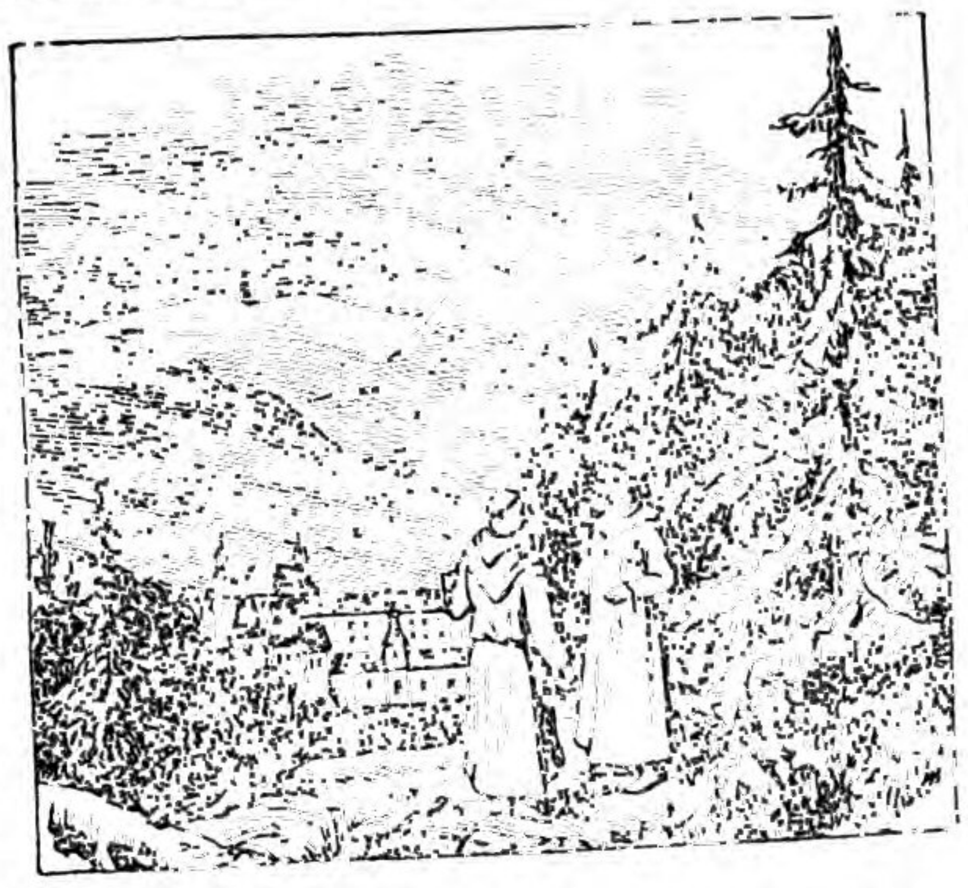
Am 18. Juli: Johann Bapt., Sohn d. Schuhmachermeisters Isidor Weiß von Haindling. Am 19.: Theresia, Tochter d. Schreinermeisters Nikol. Baier dah. Am 20.: Clara, Tochter des Fabrikbesitzers Adam Schön dah. und Barbara, Tochter des Postboten Karl Neresheimer v. Pfeffenhausen. Am 21.: Josef, Sohn des Sattlermeisters Jakob Federl von Gräfelfing und Emmeran Max Joseph, Sohn d. k. Geometers Josef Müller v. Wasserzell. Am 22.: Michael, Sohn des Maurerpaliers Michael Lutz dah. Am 24.: Pauline, Tochter des Fabrikgeschäftsführers Johann Bapt. Schön von Röttenbach.

Getraute:

Am 22. Juli: Peter Utz, Schäfflergeselle von Arzlohe mit Crescentia Wildgruber, Fuhrmannstochter dahier.

Gestorbene:

Am 22. Juli: Johann Bauer, Privatier von Airischwand, 67 J. a.; Simon, Sohn des Maurers Simon Riedmeier von Allershausen, 16 Tg. a. und Johanna Rosalia Riedermeier, Stadtger.-Diurnistensehefrau v. Wegscheid, 50 J. a. Am 25.: Johann Bapt. Schwanthart, Käshändler dah., 43 J. 6 Mt. a. und Antonia Thumann, Gütlerstochter von Karlshuld, 84 J. a. Am 26.: Maria, Tochter des Taglöhners Peter Hanrieder von Hohenbercha, 4 J. 5 Mt. 26 Tg. a.



Benedictiner,

Doppelkräuter-Magenbitter,

nach einem aus einem Benedictinerkloster stammenden Recept fabricirt von **C. Pingel** in **Göttingen.**

Der **Benedictiner** ist bis jetzt das kostbarste Haus- und Heilmittel und deßhalb in jeder Familie beliebt geworden. Der **Benedictiner** ist nur aus Bestandtheilen zusammengesetzt, welche die Eigenschaften besitzen, die zum Wiederaufbau eines zerrütteten dahinsiechenden Körpers unbedingt nöthig sind. Er ist unersetzlich bei **Magenleiden, Unverdaulichkeit, Hämorrhoiden, Nervenleiden, Krämpfen (Epilepsie), Blähungen, Schwindel, Hautausschlägen (Flechten), Athemnoth, Gicht, Rheumatismus, bei allen Schwächezuständen, sowie bei Leber- und Nierenleiden** und vielen andern Krankheiten des Körpers.

Der **Benedictiner** reinigt das Blut und vermehrt dasselbe, er entfernt den trüben, matten, sorgenvollen Ausdruck des Gesichts, das gelbfarbige Auge, die saffranfarbige Haut, macht den Geist munter und frisch, stellt die Harmonie des Körpers wieder her und verlängert das Leben bis zu seinem vollen Maße.

Preis à Fl. von ca. 330 Gr. Inhalt 3 Mk. 50 Pf. } gegen
" " " " 660 " " 6 " 75 " } Postvorschuß.

Die Verpackung wird billigst berechnet, bei Abnahme von 5 Fl. freie Verpackung, bei 10 Fl. freie Verpackung und 1 Fl. gratis. (134)

Nur allein ächt zu beziehen durch

C. Pingel, Göttingen (Prov. Hannover).

Attest:

Herr Georg Markl, Oekonom in Hundessen b. Falkenstein i. Bayern (Oberpfalz), berichtet: Ich bitte um fernere Sendung von 10 Flaschen Benediktiner, von welchen ich mehreren Bekannten einige Flaschen ablassen will, **da Jeder, welcher etwas davon genommen, Linderung verspürt** 2c.

Niederlage in **Freising** in der **Marienapotheke**, in München bei Herrn **Ludwig Wopfner**, Löwengrube Nr. 16 und in Pfaffenhofen a./J. bei Apoth. **v. Hieber.**

Geld-Lotterie.

Zweibrücker Loose.

Ziehung unwiderruflich 3. Sept. 1878.
20,000 Loose zu 2 Mark; 10,000 Geldgewinne 50,000 Mark.

1. Haupttreffer: Mark 40,000:
2. Haupttreffer Mark 20,000.

Ziehung unwiderruflich 3. September 1878.

München. Alb. Roesl.



Eine goldene **Damen-Uhr** ging verloren. Der redliche Finder erhält eine gute Belohnung. Abzugeben in der Exp. d. Bl. (1526 4b)

Zwei **Zimmer** sind leer oder möblirt sogleich zu vermiethen. D. Ue.

Ein Laden mit Wohnung

ist auf Michaeli zu vergeben bei (1557 3a) **J. Sedlmeyer,** Branntweiner in der hl. Geistgasse.

Telegraphischer Schrannen-Bericht.

München, 27. Juli 1878.

Fruchtgattung.	Schrannenstand. Centner.	Verkauf. Centner.	Rest. Centner.	Mittel Preis. Mk.	Pf.	Gestiegen. Mk.	Pf.	Gefallen. Mk.	Pf.
Waizen . .	2128	1773	355	11	18	—	12	—	—
Korn . .	2096	1694	402	7	29	--	—	—	13
Gerste . .	55	23	32	8	43	—	58	—	--
Haber . .	4547	3233	1314	7	43	—	7	—	—

Coursbericht vom 26. Juli 1878.

	P.	G.
Bayern.	102.	101.70
4½% Obligationen ½ j . .		
4% dto. Mark	95.70	95.30
Pfandbriefe.		
4% bayer. Hyp.- u. Wechselb.	95.40	95.10
4½% Südd. Boden-Creditb.	99.50	98.50
4½% bayer. Vereinsb. M.	98.90	97.90
dto. . . . fl.	—	97.30
4½% Nürnb. Vereinsb. M.	98.50	98.
dto. . . fl.	—	97.
München.		
4% Stadt-Obligationen Thlr.	93.10	92.80
Actien		
der bayer. Hypothekenbank . .	—	215.
Oesterreich.	—	57.9
4½% Silberrente	—	65.1
4% Goldrente		
Prioritäten.	—	—
5% Franz-Joseph-Bahn . . .	—	48.7
3% Lombard-Bahn	—	68.6
3% Staatsbahn	—	62.7
5% Ungar. Nordostbahn . .	—	60.
5% " Ostbahn		61.0
5% " Galizische Bahn	—	79.7
5% Elisabeth-Bahn 72er . .	--	71.1
5% Oest. Nordwestb. Lit. B.		
Amerika.		99.90
6% 1885er Jan.-Juli	—	104.
5% Consolidirte		
Verfallene.	—	97.
1885 Bonds		
Loose.		
Pappenheimer . . . . . . Mk.	18.90	18
Braunschweiger . . . . . "	84 20	83
Augsburger . . . . "	20.40	20
Ansbach-Gunzenhauser . "	—	20
4% bayer. Prämien-Anleihe	125.	1
Geldsorten.		
20 Francs-Stücke . . . . Mk.	—	1
Engl. Souvereigns . . . "	--	2
Oesterr. Banknoten . . . "	175.90	1

Redaktion, Druck und Verlag von F. P. Datterer in Freising.

Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising und Moosburg.

№ 176. Dienstag, 30. Juli 1878.

Das „Freisinger Tagblatt" erscheint täglich mit Ausnahme der Montage und kostet in Freising sowie auswärts durch die Post Mk. 1.50. Inserate werden die 3spaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 10 Pf. berechnet. — Das einfache Blatt kostet 3 Pf., das Doppelblatt 5 Pf. Allwöchentlich wird als Gratisbeilage das „Unterhaltungsblatt" beigegeben

Amtliches für Freising.

Bekanntmachung.

Die Abhaltung öffentlicher Tanzmusiken und sonstiger öffentlicher Lustbarkeiten in Wirthschaften betr.

Die nachgenannten Gemeindebehörden werden hiemit zur alsbaldigen Vorlage der im I. Semester lfd. Js. ausgestellten Distrikts- und bez. ortspolizeilichen Erlaubnißscheine zu Tanzmusiken und sonstigen Belustigungen gemäß Ziffer 3 der bezirksamtlichen Ausschreibung vom 21. Juni vor. Js. (Freis. Tagbl. Nr. 143) mit dem Bemerken aufgefordert, daß Fehlanzeigen nicht erlassen sind.

Die Gemeindeverwaltungen Attaching, Attenkirchen, Enghausen, Gremertshausen, Kammerberg, Langenbach, Margarethenried, Marzling, Palzing, Reichertshausen, Rudlfing, Sillertshausen, Thonstetten, Tünzhausen und Wimpasing.

Freising, den 26. Juli 1878.

Königliches Bezirksamt Freising.

Mark, v. n.

Bekanntmachung.

Am Donnerstag den 25 Juli lfd. Js. wurden einem 15jährigen Knaben zwei ganz schwere Baumketten abgenommen, welche offenbar entwendet worden sind.

Der nachweisbare Eigenthümer kann selbe im Wartzimmer des Magistratsgebäudes in Empfang nehmen.

Freising, den 27. Juli 1878.

Stadtmagistrat Freising

Mauermayr.

Deutschland.

Bayern. München, 28. Juli. Die Nachricht, daß die Schüler der Kunstakademie beschlossen hätten, wenn Piloty Direktor bleibe, die Akademie zu verlassen, wird als unrichtig bezeichnet.

— Vor einigen Tagen wurde in der Nähe von Tegernsee ein Jagdgehilfe des Herzogs Karl Theodor von einem Wilderer erschossen.

— Von der Leitzach, 25. Juli. Am 23. d. Mts. Abends 4 Uhr zog über das Leitzachthal ein Gewitter mit solchem Sturme, daß das Thal in eine förmliche Staubwolke eingehüllt war. Das Gewitter zog scheinbar nach zwei vollen Stunden glücklich vorüber; in der Wirklichkeit aber richtete dasselbe doch Schaden an und zwar auf dem Wendelstein. Ein Blitzstrahl fuhr in das zweiarmige Kreuz, spaltete dasselbe, sprang von dort ab in die Kapelle, zertrümmerte alle Fenster, riß alle Bilder von der Wand, zerzauste die Wachsleinwand in lauter kleine Fetzen, schleuderte ein Bild aus dem Fenster weit von der Kapelle weg, ja er riß sogar dem Christkind den Kopf ab. Die Kränze, welche ihre k. Hoheit, die Herzogin Karl Theodor verehrte, sind verbrannt. Ein zweiter Strahl fuhr am Blitzableiter des neuen Kreuzes herab, färbte die vergoldete Spitze kupferbraun und zerschmetterte den Stein, an welchem der Draht ausläuft. Dem Vernehmen nach verehrt ein allgemein geachteter Mann aus der Fischbachau ein 100 Meter langes Drahtseil, um dasselbe durch die etwas gefährliche „Klamm" spannen zu lassen, was gewiß allen Besteigern des Wendelstein höchst erwünscht sein dürfte. (Wdlst.)

— Aus Rott am Inn, 24. Juli, wird dem „Ros. Anz." geschrieben: Gestern Abend kam ein heftiges Gewitter das Innthal herabgezogen, das sich unter großem Sturm über Rott und Umgegend entlud. Die Schmiedmeisterin und ihr Geselle befanden sich noch auf dem Felde. Beide wurden vom Blitze getroffen, die Schmiedin zur Seite geschleudert, betäubt und an einem Arme versengt, während ihr Begleiter schrecklich zugerichtet ins Feld geworfen wurde. Dem Unglücklichen sind die größtentheils verbrannten Kleider in Fetzen vom Leibe gerissen und zerstreut worden. Der Blitz hatte ihn an der linken Schulter getroffen, fuhr über die Brust gegen den Unterleib, bohrte ein Loch in der Nabelgegend, zerriß in unbeschreiblicher Weise die edlen Theile und schlitzte einen Oberschenkel — und in diesem entsetzlichen Zustand lebt der Beklagenswerthe heute noch; aber es ist wenig Hoffnung vorhanden, ihn am Leben zu erhalten.

Preußen. Dem Bureau der „Wohnungs-Zeitung" in Berlin sind allein 5000 Wohnungen als leerstehend angemeldet worden.

Ausland.

Türkei. Adrianopel, 23. Juli. Täglich kann man sich hier überzeugen, welchen ungünstigen Eindruck die Enthüllung der englisch-türkischen Allianz auf die russischen Militärkreise hervorgebracht hat. Dort ist von nichts Anderem als der absoluten Nothwendigkeit die Rede, sich durch Bemächtigung irgend einer festen Position gegen die Folgen der englischen Festsetzung auf Cypern sicherzustellen. In der That scheint irgend etwas darauf Abzielendes im Werke gewesen zu sein, da es verbürgte Thatsache ist, daß die gegen Bulair aufgestellten russischen Streitkräfte zwei Tage und Nächte unter den Waffen standen, um auf das erste Aviso vorzurücken. Ferner wurden von sämmtlichen auswärtigen russischen Militär-Kommandanten telegraphische „genaue Standes-Ausweise" verlangt und der Kommandant des hier befindlichen 9. Armee-Corps angewiesen, sofort zwei Brigaden nach Kadiköi, dem Hauptquartier der oben bezeichneten Armee, zu senden, sowie alle aus Bulgarien und vom Hafen von Burgas eintreffenden Verstärkungen schleunigst nach San-Stefano zu dirigiren. Für den Ernst der Lage sprachen auch die verschiedentlich vernommenen Aeußerungen russischer Generale, „daß man die Türken nunmehr ganz zu Boden werfen und vernichten werde." Bis heute ist allerdings nichts geschehen, anderseits muß aber constatirt werden, daß gestern in Burgas drei Dampfschiffe mit Verstärkungen und, wie man erfuhr, auch vorgestern zwei solche Dampfer in San-Stefano anlangten. In Burgas wurden 5600 Mann und in San-Stefano 3700 Mann ausgeschifft. Wohl werden täglich gegen 2000 Kranke und Reconvalescenten von San-Stefano nach Odessa gesendet; diese Abgänge werden aber sofort immer wieder ersetzt, was doch jetzt, wo der Friede durch den Berliner Vertrag angeblich völlig gesichert wurde, etwas auffallend erscheinen muß. In den leitenden russischen Armeekreisen weist man mit Befriedigung darauf hin, daß die Armee sich auf vollkommen kriegsmäßigem Stande befinde, daß jedes Regiment die vorgeschriebenen 3500 Mann präsent habe, somit jedes Armee-Corps über 30,000 Mann stark sei, und daß die in der europäischen Türkei stehende

russische Armee über 300,000 Mann (?) zähle, wovon auf Rumelien über 180,000 Mann kommen. — In Folge des andauernd schlechten Gesundheitszustandes wurden fast sämmtliche hier und in der Umgebung kantonnirenden Truppen in den nahen ausgedehnten Maulbeer-Anlagen in Zelten untergebracht, wodurch man sehr günstige Resultate erzielte.

Schwurgerichts-Sitzung.

München, 27. Juli. Anklage gegen Otto Kiernstetter, 18 J. a., led. Maurergeselle von Traunstein, wegen tödtlicher Körperverletzung. — Der Angeklagte war schon von Anfang herein von bösem Willen, von Händelsucht erfüllt, als er am Sonntag den 5. Mai ds. Js. in der Schwarz'schen Wirthschaft zu Teisendorf zu hadern anfing, daß sich der schwerberauschte Bauerssohn Johann Eigenherr von Doppel, vulgo „Doktorhans", welcher mit seinem Bruder Joseph dort zechte, so breit in den Tisch legte, daß er (Otto Kiernstetter) keinen Platz mehr fand. Zweimal war der Wirth, den Streit schlichtend, ins Mittel getreten und hatte die Ruhe wieder hergestellt. Da ging der des Stehens kaum mächtige „Doktorhans schwankend seinen Weg, allein wie der Blitz war Kiernsteiner, der nicht einmal sein Bier austrank, ja sich nicht einmal Zeit nahm, den Krugdeckel zuzumachen, hinter ihm her und im nächsten Augenblicke hingen Beide sich hin und her schiebend, aneinander. Plötzlich stürzte Johann Eigenherr rücklings zu Boden, bewußtlos liegen bleibend, während der rohe Geselle fluchend und schimpfend ihm mit den Füßen auf den Leib trat. Als der Bruder Joseph und andere Leute kamen, schrie Kiernstetter, gewissermaßen über seine Heldenthat prahlend: „Ich war es, ich hab's ihm gethan, laßt nur mich arretiren! Ein Scheit Holz soll man nehmen, und ihn auf den Kopf damit hauen!!" Der bewußtlos Daliegende wurde nun zunächst in ein — — Arrestlokal getragen und, als er hiedurch nicht zur Besinnung kam, an den von Anfang an richtigen Ort gebracht, nämlich in seine Wohnung, wo er, ohne mehr einen lichten Augenblick zu bekommen, am 6. Mai Abends 6 Uhr verschied. Es zeigte sich nun erst, daß dem Menschen der Schädel geborsten war, so daß eine hochgradige Erschütterung des Gehirnes mit nachgefolgter Lähmung die Todesursache war. Niemand Anderer als Otto Kiernstetter konnte ihm diese furchtbare Verletzung beigebracht haben, entweder als er den in seinem Rausche hilf- und kraftlosen Menschen zu Boden warf, oder als er gleich einem Wüthenden mit den Füßen auf ihn sprang. Der Beklagte, dessen gedrungene Figur in jedem Zoll die wüste Rohheit darstellt, leugnet und sucht irgend einen Dritten, dessen Existenz in nebelhafter Ferne liegt, der That zu bezichtigen und gibt an, dieser „unbekannte Dritte habe ihn bei jener Raufscene von rückwärts auf den Kopf geschlagen, so daß er, um sich zur Wehr setzen zu können, den Joh. Eigenherr von sich schleudern mußte, wobei dieser einen unglücklichen Fall that. Die Zeugen widerlegen bestimmt diese freche Lüge und bekunden daß ein „Dritter" bei dem Handel weder zugegen noch betheiligt war. Der schwerste Schuldbeweis sind indeß Kiernstetters empörend rohe Reden nach der That. Er wurde daher schuldig gesprochen, wobei die Geschwornen fanden, daß mildernde Umstände vorhanden sind. Urtheil 2½ Jahr Gefängniß.

Lokales.

Freising, 29. Juli. Gestern Sonntag morgens entstand im Kammerhofe ein Brand, welcher aber noch rechtzeitig entdeckt und sofort gelöscht wurde.

Freising, 29. Juli. Heute Morgens rückte die hiesige Garnison zu den Herbstmanövern in die Umgebung Münchens ab.

Freising, 29. Juli. (Theater.) Die mit Spannung erwartete Aufführung von „Rosa Dominos" findet nun definitiv Dienstag den 30. Juli statt. Wegen Erkrankung eines Mitgliedes hat dieselbe gestern abgesagt werden müssen, doch wurde das Publikum durch Vorführung dreier brillant gespielter einaktiger Stü[cke] vollauf entschädigt.

Freising, 28. Juli. Aus Wolnzach, 26. J[uli] schreibt man uns: Die Feier eines 50jährigen Priest[er]-Jubiläums ist gewiß eine Seltenheit, und nicht jedes Ja[hr] kann ein solches Ereigniß gefeiert werden. Vergangen[en] Donnerstag, den 25. ds. hatte Herr Pfarrer Georg Zir[n]kilton das seltene Glück, diese Feier zu erleben, und [da] schon viele Jahre weder eine Primiz noch weniger ei[ne] Sekundiz hier abgehalten wurde, so war auch vorauszuseh[en], daß eine große Betheiligung von Nah und Fern zu erwart[en] sei. Wirklich war auch die Zuströmung, besonders d[er] Landbevölkerung eine sehr große, und die erhabene Fei[er] nahm einen besonders günstigen Verlauf. — Um 9 U[hr] Morgens zog sämmtliche Schuljugend, der größte Theil v[on] weißgekleideten Mädchen in passender Ordnung vor [die] Wohnung des ehrwürdigen Jubilars, und derselbe wur[de] dann in eine Chaise gehoben und unter Vorantritt [der] Jugend bis zum Portale der Kirche begleitet. Dort empfi[ng] ihn der hochw. Clerus in festlicher Weise und es erfol[gte] sofort dann der feierliche Einzug in die prächtig geschmü[ckte] Kirche. Rührend war es zu schauen, als der ehrwürd[ige] 86jährige Jubelgreis, von zwei Assistenten unterstützt, z[um] Hochaltar sich bewegte unter dem feierlichen Gesange „Gro[ßer] Gott wir loben Dich". Dort angekommen, wurde ihm [ein] entsprechender Platz angewiesen und der celebrirende Prie[ster] stimmte das Veni creator an. Nun folgte die Predi[gt], die in beredter Weise vom Herrn Pfarrer aus Mainbu[rg] (einem Schüler des Jubilars) durchgeführt wurde. [In] kurzen Zügen schilderte der Redner unter welch' ungünstig[en] Verhältnissen der Gefeierte lebte und wie derselbe erst [im] vorgerückten Alter seinen Beruf änderte und sich dem Studiu[m] der Theologie widmete. In höchst anziehender Weise b[e]handelte er sein Thema, so daß jeder Zuhörer tief ergriff[en] von der markigen Rede war. Der greise Jubilar konn[te] leider wegen Altersschwäche das Hochamt nicht celebrire[n], deßwegen übernahm einer der hiesigen älteren Geistliche[n] diese Funktion und spendete während der hl. Handlung d[em] alten ehrwürdigen Manne die hl. Communion. Nach d[em] Schlusse des Hochamtes erfolgte wieder der Auszug a[uf] gleiche Weise wie der Einzug, nur vor dem Portale [be]grüßten weißgekleidete Mädchen mit einem sinnigen Gedich[te] auf's herzlichste den tiefgerührten Jubilar. Nun wur[de] derselbe nach seiner Wohnung geleitet und man sah es de[m] alten freundlichen Manne so recht an dem Gesichte an, da[ß] dieß der schönste Tag seines Lebens gewesen, daß er ei[ne] so würdige Feier nicht erwartet hätte. Nachmittags ve[r]sammelten sich die Hochw. Geistlichkeit und eine große Anza[hl] Freunde und Bekannte im Scheller'schen Garten [wo] denn auch in ungezwungenster Weise Toaste und Lieder [den] Festtag verherrlichen halfen, zumal der müde Jubilar [sich] es nicht nehmen ließ, den Nachmittag auch im Kreise sei[ner] Lieben zuzubringen. So verlief dieses schöne Fest in [der] erbaulichsten Weise und gewiß wird dasselbe jedem Theilnehm[er] in bester Erinnerung bleiben. Wir aber wollen dem [ge]schätzten hochwürdigen Jubilar noch viele Jahre beste Ge[]sundheit wünschen und möge der heutige Festtag ein klein[er] Beweis sein, daß wir nicht nur ein ehrwürdiges Alt[er] sondern auch den hohen Beruf eines Priesters zu eh[ren] wissen.

Der Erbe von Grundhof.

(Fortsetzung)

„Und würden Sie mir auch noch folgen, wenn [der] Baron Sie freigäbe?"

„O, wecken Sie keine vergebliche Hoffnung, Herr Gr[]", flüsterte sie schmerzlich erregt.

„Sei ruhig, Du süßer Engel! hoffe und glaube []an Glück. Schon heute werde ich meine Minen spri[ngen] lassen, — Du bist jetzt der Kampfpreis, — für Dich, [Ge]liebte, und meine Ehre!"

Er drückte einen innigen Kuß auf ihre Hand [und] wandte sich zu gehen.

Da sah er Achilles eilig über den Kirchhof schreiten und ging ihm rasch entgegen.

„Was giebt's, Freund!“ rief er schon von Weitem.

„Viel Neues,“ versetzte Achilles athemlos, „Doctor Paulus ist plötzlich gestorben und irre ich nicht,“ — setzte er leiser, sich vorsichtig nach allen Seiten umblickend hinzu, „droht Ihnen eine große Gefahr, Herr Graf! — Sicherlich hat der Baron Sie erkannt“.

„Nun, was weiter,“ lächelte Woldemar.

„Er hat mir einen Brief an den Polizeimeister von S. mitgegeben, zur sofortigen Besorgung, wie er mir auf die Seele gebunden.“

„Sie wissen also nicht, was dieser Brief enthält?“

„Jedenfalls eine Denunciation gegen Sie, — mein Vater ist in großer Angst, der Baron hat sich gegen ihn ganz deutlich hinsichtlich Ihrer Person geäußert, und Sie wissen ja, Herr Graf! welcher Verdacht noch immer auf Ihnen ruht.“

„Ich weiß,“ versetzte Woldemar, nachdenkend in die Ferne schauend, „schade, daß der fromme Paulus so rasch von der Welt gekommen ist, ich hätte so gern noch ein Wort im Vertrauen mit ihm geredet. Nun, der Tod quittirt jede Schuld, — pflegt man zu sagen, hier jedoch hat sie der Baron im vollen Umfange übernommen, rechnen wir also mit ihm ab. Ich sehe ein, daß mein ferneres Incognito vom Uebel ist, und bitte Sie deshalb, mein Freund! den Auftrag des Barons ungesäumt besorgen zu wollen, vielleicht wäre der Baron so gütig, in Person herauszukommen. Apropos, — hat der Baron Sie nicht noch als Schwiegersohn adoptirt?“

„So wissen Sie schon?“ fragte Achilles verwirrt.

„Dort steht das Opfer Ihres künftigen Glücks, mein Lieber!“ versetzte Woldemar, auf Hildegardt, welche noch immer wie gebannt am Grabe der Eltern weilte, deutend, „diese schuldlose Taube hat sich dem Geier überliefert, um Freia's Leben und Glück zu retten.“

„Und sie konnte dieses Opfer annehmen?“ fragte Achilles erstaunt und bestürzt, „Freia könnte sich glücklich fühlen? o nein, nein, — um diesen Preis will ich's nicht sein. Und dann? — er setzte mir die Bedingung, Officier zu werden, im nächsten Kriege mir Titel und Rang zu erringen, ich Thor, daran zu glauben, — es war die Falle, mich aus dem Wege zu räumen, Zeit zu gewinnen, während er —“

„Ruhig, ruhig, junger Brausekopf!“ lächelte Woldemar, ihn zurückhaltend, „das fährt gleich oben hinaus, Sie könnten mit Ihrer Hitze Alles für sich und Freia verderben. Besteigen Sie ruhig Ihren Rappen und überbringen dem Polizeimeister den Brief. Sodann schicken Sie mir gefälligst den Amerikaner heraus, er mag mich bei Ihrem Vater aufsuchen; Sie aber, junger heißblütiger Staatsmann, bleiben daheim und kommen nicht eher, bis ich Sie rufen lasse. Versprechen Sie mir das?“

„Ja, aber —“

„Ohne Clauseln, wenn ich bitten darf.“

„Gut, ich bleibe in der Stadt, lassen Sie mich nicht zu lange auf Nachricht warten.“

Die beiden Männer reichten sich die Hände und eilig schritt Achilles dem Gute zu, während Woldemar, der einsam trauernden Hildegardt einen Gruß zuwinkend, feldeinwärts ging.

(Fortsetzung folgt.)

Bekanntmachung.

Auf Betreiben der deutschen Hypothekenbank in Meiningen, vertreten durch den unterfertigten Anwalt, gegen Herrn Sigmund Höch zu Birkeneck, wegen Subhastation, ist durch Verfügung des k. Bezirksgerichts Freising vom 17. ds. Mts. der Bürgermeister Simon Lechner von Halbergmoos als Verwalter des Höch'schen Anwesens zur Birkeneck behufs Einbringung der heurigen Getreid- und sonstigen Ernte aufgestellt worden. (1563)

Freising, den 27. Juli 1878.

J. Erthal, k. Advokat.

Eine Bitte an die Gottesackerverwaltung!

Bekanntlich verfallen sich dahier die Grabplätze und Grabsteine schon nach 20 Jahren. Letztere werden verkauft und kein Mensch kümmert sich um ihre Inschriften. Und doch wäre eine Sammlung derselben von hohem Interesse, ja nicht selten für eine Familie der einzige Anhaltspunkt, um ein verstorbenes Mitglied derselben ausfindig zu machen. Ich erlaube mir daher den Vorschlag zu machen, daß vor Verkauf eines Grabsteines dessen Inschrift genau kopirt und zu diesem Zwecke ein eigenes Buch angelegt werde, welches am füglichsten der Gottesacker-Benefiziat in Verwahr nehmen könnte. Die Geschichtfreunde und Bürger der Stadt würden diese Einrichtung mit Dank begrüßen.

Dr. Prechtl.

Dankes-Erstattung.

Für die so vielseitigen Beweise herzlicher Theilnahme, sowohl bei dem Leichenbegängniss, als auch beim Trauergottesdienst für unsern unvergesslichen Gatten, Vater, Sohn, Schwiegersohn, Bruder, Schwager und Onkel

Herrn Joh. Schwankhart,

sowie für die tröstenden Worte des Hochwürdigen Herrn Cooperators **Huber** am Grabe, auch für die reiche Blumenspende, sowie dem hiesigen **Sterbekassenverein** spreche ich auf diesem Wege in meinem und meiner Verwandten Namen den innigsten Dank aus und bitte das meinem Mann geschenkte Vertrauen auch auf mich überzutragen.

Freising, den 29. Juli 1878. **Magdalena Schwankhart,** Wittwe, im Namen sämmtlicher Verwandten.

Ein Laden mit Wohnung

ist auf Michaeli zu vergeben bei (1557 3b) **J. Sedlmeyer,** Branntweiner in der hl. Geistgasse.

Eine ruinöse **Taschenuhr** wurde gefunden und ist gegen Entrichtung der Einrückungsgebühr, Hs.-Nr. 766 in Freising abzuholen. (1561)

Todes-Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, am Samstag, den 27. Juli Nachmittags 2 Uhr unser einziges geliebtes Kind (1565)

Theres,

im zarten Alter von 5 Jahren in die Schaar seiner Engel abzurufen. Indem wir dies unsern Verwandten und Bekannten mittheilen, bitten wir um stille Theilnahme.

München, den 28. Juli 1878.

Mich. & Theres Neumeyer, Gastgeber.

Unterzeichnete übernimmt mit der größten Zufriedenstellung u. den billigsten Preisen **Wäsche** zum Waschen, holt dieselbe von den Titl Herrschaften ab und liefert sie schleunigst wieder zurück.

Anna Pöhnlein, Hausbesitzersfrau, Thalhauserstraße Nr. 156 1/4.

Wohnungs-Vermiethung.

In der Nähe des Bahnhofes ist eine **Wohnung** mit 5 Zimmern, Küche, Magdkammer, Keller Waschhaus mit oder ohne Stallung und Gartenantheil auf Michaeli zu vermiethen. D. Ue.

Getreidepreise.

Erding, 25. Juli. Per Dopp.-Hekt.:
Waizen 32 M. 24 Pf. gefl. — M. 20 Pf.
Korn 20 M. 57 Pf. gefl. — M. 17 Pf.
Gerste 19 M. 33 Pf. gefl. 3 M. 10 Pf.
Haber 11 M. 1 Pf. gefl. — M. 10 Pf.

Mitbürger!

In der allgemeinen Wahlversammlung in Pfaffenhofen wurde (1548 2

Frhr. Carl v. Cetto auf Reichertshausen

als **Kandidat der Liberalen** unseres Wahlbezirkes aufgestellt.

Wir ersuchen daher unsere **Gesinnungsgenossen** sich recht zahlreich an der **Wahlurne** ein-zufinden, um diesem Manne, dessen Herz warm für das Volk schlägt, der mit bewährter Hingebung an unser Bayerland auch treue Anhänglichkeit an das große deutsche **Vaterland zu verbinden** weiß, ihre Stimme zu geben.

Wahlzettel sind zu haben: im Gasthaus **zur Gred,** bei Herrn Bierbrauer **Duschl,** bei Herrn Kauf-mann **Widemann.**

Im Namen des Wahlausschusses:

Schön, I. Vorstand. **Steinecker,** II. Vorstand.

Anzeige & Empfehlung.

Ich Unterzeichneter beehre mich hiemit, einer sehr verehrlichen Bewohnerschaft Freising's und Umgebung bekannt zu geben, daß ich in meinem Hause **Nr. 110 obere Hauptstraße** eine

Zinngießerei

verbunden mit (1567 3a)

Porzellan- u. Blechwaarenlager

eröffnet habe und ausübe. Die Reichhaltigkeit meines Lagers sowohl, als die Erfahrung und Praxis in meinem Geschäfte, sowie günstige Einkäufe setzen mich in Stande, den Ansprüchen hochlöblicher Kunden in Bezug auf Billigkeit, Güte der Waare rc. rc. vollständig entsprechen zu können.

Prompte und reelle Bedienung versichernd, bittet um geneigten Zuspruch hochachtungsvoll ergebenst

Freising, den 28. Juli 1878.

Peter Reill, Zinngießer,

obere Hauptstraße Nr. 110.

Zur Nachricht!

Wegen dienstlicher Verrichtungen im k. Bezirks-Amte Erding, ist Unterfertigter 14 Tage von hier abwesend. (1562.

Joh. Nep. Datterer,

Bezirks-Verifikator des Bezirk Nr. 10.

Lindenkeller.

Um irrigen Gerüchten zu begegnen, diene zur Nachricht, daß es mir bis jetzt noch nicht einfiel, meinen Pacht zu künden, zumalen die Luftbäder und der kellerfrische Stoff meiner Gesundheit zuträglich sind. (1570)

A. Krieger, Restaurateur.

Einladung.

Zu meiner **morgen den 30. Juli im Hacklkeller** stattfindenden **Abschieds-Feier** lade ich außer der hiesigen Bürgerschaft den Krieger- und Veteranenverein, sowie die Gesellschaft Humpnia mit dem Bemerken freundlichst ein, daß die hiesige städtische Musikkapelle sich producirt.]

(1569) **Steinlechner, Braumeister.**

Stadt-Theater in Freisin[g]

im Stieglbräusaale.

Dienstag, den 30. Juli.

Ensemble-Gastspiel der Mitglied[er] des Münchener Stadt-Theaters

Die rosa Domino's.

Possenlustspiel in 3 Akten aus dem Französisch[en] Deutsch von Schelcher.

Die Direktion.

Coursbericht

vom 27. Juli 1878 mitgetheilt von **J. Schülein Söhne** in Freising und Münch[en]

	P.	G.
Bayern.		
$4\frac{1}{2}$% Obligationen ½ j . .	102.	1[illegible]
4% dto. Mark	95.7	93
Pfandbriefe.		
4% bayer. Hyp.- u. Wechselb.	95.40	95
$4\frac{1}{2}$% Südd. Boden Creditb.	99.50	98
$4\frac{1}{2}$% bayer. Vereinsb. M.	98.90	97
dto. . . . fl.	—	97
$4\frac{1}{2}$% Nürnb. Vereinsb. M.	98.50	98
dto. . . fl.	—	97
München.		
4% Stadt-Obligationen Thlr.	93.10	92
Actien		
der bayer. Hypothekenbank . .	—	2
Oesterreich.		
$4\frac{1}{2}$% Silberrente	—	5
4% Goldrente	—	6
Prioritäten.		
5% Franz-Joseph-Bahn . . .	—	
3% Lombard-Bahn	—	4
3% Staatsbahn	—	6
5% Ungar. Nordostbahn . .	—	6
5% „ Ostbahn	—	60
5% „ Galizische Bahn		61
5% Elisabeth-Bahn 72er . .	—	79
5% Oest. Nordwestb. Lit. B.	—	71.
Amerika.		
6% 1885er Jan./Juli	—	99
5% Consolidirte	—	10
Verfallene.		
1885 Bonds	—	9
Loose.		
Pappenheimer . . . . . . Mk.	18.90	1
Braunschweiger . . . . . . „	84 20	8
Augsburger . . . . „	20.40	2
Ansbach-Gunzenhauser . „	—	2
4% bayer. Prämien-Anleihe	125.	1
Geldsorten.		
20 Francs-Stücke . . . . Mk.	—	1
Engl. Souvereigns . . . „	—	2
Oesterr. Banknoten . . . „	176.10	1

Redaktion, Druck und Verlag von F. P. Datterer in Freising.

Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising und Moosburg.

№ 177. Mittwoch, 31. Juli 1878.

as „Freisinger Tagblatt“ erscheint täglich mit Ausnahme der Montage und kostet in Freising sowie auswärts durch die Post Mk. 1.50. Inserate werden die 3spaltige Garmond-le oder deren Raum mit 10 Pf. berechnet. — Das einfache Blatt kostet 3 Pf., das Doppelblatt 5 Pf. Allwöchentlich wird als Gratisbeilage das „Unterhaltungsblatt“ beigegeben

Amtliches für Freising.

Bekanntmachung.

Räumung der Moosach betreffend.

Es wird hiemit bekannt gegeben, daß

) die innere oder Stadtmoosach in der Zeit vom 25. bis 31. August l. Js.,

) die Herrn- und Wöhrtmoosach in der Zeit vom 1. bis 7 September

um Zwecke der Räumung abgelassen wird.

Hiemit wird die Aufforderung an die Räumungspflichtigen erbunden, alle Vorarbeiten zu treffen, damit die Räumung ind etwaige Beschlächtung ungehindert vorgenommen werden ann.

Freising, den 27. Juli 1878.

Stadtmagistrat Freising.

Mauermayr.

Bekanntmachung.

Beschädigung der Straßenalleen betr.

Seit neuerer Zeit werden die neugepflanzten Straßenalleen ı höchst muthwilliger Weise beschädigt.

Man sieht sich deßhalb genöthigt, diese Anpflanzungen em Schutze des Publikums zu empfehlen und dieses zu rsuchen, zur Entdeckung der Frevler hilfreiche Hand zu eichen.

Freising, den 29. Juli 1878.

Stadtmagistrat Freising.

Mauermayr.

Deutschland.

Bayern. München, 29. Juli. Die Bestimmungen über die Formirung von zwei neuen Infanterie-Regimentern us 6 von den 10 Jäger-Bataillonen haben bereits die Genehmigung Sr. Maj. des Königs erhalten und wird die bezügliche Verordnung in den nächsten Tagen publicirt werden.

— München, 28. Juli. Heute fand die feierliche Grundsteinlegung der neuen Filialkirche St. Benedikt an er Schrenkstraße durch den hochwürdigsten Abt von St. Bonifaz in der feierlichsten Weise statt.

— München, 29. Juli. Die bei dem Raubmorde n der Dachauerstraße schwer verwundete Mehlführerswittwe Maria Reindl ist in der Nacht vom 26. auf 27. ds. im llgemeinen Krankenhause den erlittenen Verletzungen erlegen.

— Augsburg, 27. Juli. Gestern Abend 6 Uhr türzte der erste Pfeiler der Friedberger Lechbrücke in Folge Unterspülung bei hohem Wasserstande plötzlich ein. Der Lech war an diesem Tage in wenigen Stunden um 90 Cent. gestiegen. Unfälle sind glücklicher Weise nicht zu eklagen, doch ist der direkte Verkehr von Augsburg nach Friedberg unterbrochen, und es muß die Straße über Lechausen benützt werden. Ganz kurze Zeit vor dem Einsturz efanden sich mehrere Personen, sowie zwei Stein-Fuhrwerke uf der Brücke.

Preußen. Berlin, 28. Juli. Auf Veranlassung es Untersuchungsrichters ist über die Vernehmungsfähigkeit es Attentäters Nobiling ein ärztliches Gutachten erfolgt, wonach Nobiling, um den Heilungsprozeß der durch die Revolverschüsse zugefügten Wunden nicht zu stören, vor Aufregung zu wahren und seine weitere Vernehmung thunlichst bis zu seiner Wiederherstellung zu verschieben ist. Die Stirnwunde ist noch offen und eitert. Ob mit der körperlichen Heilung auch der geistige Zustand Nobilings gesunden werde, läßt das Gutachten dahingestellt. Der Untersuchungsrichter hat demzufolge beschlossen, entsprechend dem ärztlichen Gutachten, zunächst von weiteren Vernehmungen des Verbrechers Abstand zu nehmen, da einerseits dieselben mit Rücksicht auf die körperliche und geistige Schwäche des Nobiling zu positiven Ergebnissen nicht führen können und andererseits die bisher von Nobiling gemachten Angaben, die freilich schwankend sind und nicht als die Grundlagen weiterer Erhebungen benützt werden können, das höchste Interesse für weitere und sichere Aufschlüsse Seitens des Verwundeten angeregt haben

— Berlin, 29. Juli. Der Kaiser ist heute Mittag um halb 1 Uhr mit der Großherzogin und der Prinzessin Victoria von Baden nach Teplitz abgereist, wo er Abends um halb 8 Uhr eintrifft.

Ausland.

Oesterreich. Brod, 29. Juli. ☛ Heute Morgen ist die Avantgarde des 13. Armee-Corps in Gegenwart des Feldzeugmeisters Philippowitsch und dessen ganzen Stabes bei Brod über die Save gegangen. Der Uebergang der Truppen vollzog sich mit größter Präcision binnen drei Stunden unter dem lauten Jubel der Soldaten und der hiesigen Bevölkerung. Seit 10 Uhr weht auf dem bosnischen Ufer die österreichische Flagge.

Frankreich. Paris, 28. Juli. (Der Schmuck der Königin Isabella.) Der Verkauf der Diamanten der Königin Isabella wurde am verflossenen Samstag unterbrochen. Freitag und Samstag brachten die Gebühren 164,252 Francs ein. Zu den am theuersten verkauften Schmucksachen gehören unter anderen eine Börse, ein Armband und Ohrgehänge von chocoladefarbigen Perlen für 2400 Francs; vier Brillant-Brochen um 6050 Francs, ein Bracelet zu 2875 Francs und ein zweites zu 2520 Francs; ein Schmuck von Türkisen und Brillanten, der aus einem Collier, einer großen Miederbroche, Armband und Ohrgehängen gebildet wird, für 89 500 Francs. Die Totalsumme des Verkaufes beläuft sich bis jetzt auf 2,518,907 Francs.

Rußland. (Die Geschäfte eines Großfürsten.) Der Lemberger „Gazeta narodowa“ vom 25. ds. wird aus Krakau geschrieben: Die Gesellschaft, welche die Lieferungen von Proviant, Fourage und sonstigem Bedarf für die russische Operationsarmee in der Türkei übernommen, hatte, um ihrem Geschäftsgange eine Erleichterung zu verschaffen und das Interesse der Theilnehmer zu sichern, zu diesem Zwecke sieben Millionen zusammengeschossen, welche Summe glücklich in die Hände des Obercommandirenden Großfürst Nikolaus changirt wurde. Dies hat der Reichsgeneralcontrolor Greigh entdeckt und dem Czaren davon eine Meldung gemacht. Der Czar beauftragte denselben, Beweise hiefür zu erbringen, worauf Greigh die Ertheilung eines diesbezüglichen speciellen schriftlichen Befehles verlangte. Der Czar befriedigte diesen Wunsch und versprach ihm außerdem für die erwiesenen Dienste die Ernennung zum Finanzminister. Großfürst Nikolaus erhielt nach Verlauf von wenigen Tagen

den Befehl, sich sofort auf seine Privatgüter zurückzuziehen. Er ist gegenwärtig im Gouvernement Perm internirt." — So die Nachricht des Lemberger Blattes. Thatsächlich ist vor wenigen Tagen Greigh russischer Finanzminister geworden und der Großfürst hat eine projektirte Reise in's Ausland plötzlich aufgegeben . . . . —

— Petersburg, 28. Juli. Mit den seit einigen Tagen auftauchenden Nachrichten über eine russische militärische Bewegung in Centralasien verhält es sich viel ernster, als im Allgemeinen angenommen zu werden pflegt. Der Zar, der sein Schwert im Westen Asiens erst in die Scheide gesteckt, beeilt sich nun, im Osten Asiens es wieder aus derselben herauszuziehen; denn dem „friedliebenden" Monarchen scheint es sehr am Herzen gelegen zu sein, daß die Blutströme nicht so bald versiegen. Wie die letzte eingetroffene Numer der „Turkestaner Zeitung" berichtet, ist der speciell tatarische Diplomat Weinberg vom General Kauffmann nach Bochara beordert worden, um beim Emir Mozaffar ed-din Chan Erkundigung einzuholen, ob derselbe gewillt sei, der russischen Regierung im Fall eines Feldzuges nach dem oberen Laufe des Oxus Vorschub zu leisten, d. h. ob er die Erlaubniß dazu gebe, daß man in seinem Lande Getreide Mehl und sonstigen Proviant für einen solchen Feldzug ankaufen dürfe. Daraus wird ersichtlich, daß der nordische Bär im Innern Asiens im vollen Ernst sich zu rühren beginnt, daß er marschfertig dasteht und daß von jener Seite her eine Ueberraschung droht. Die Frage ist nur gegen wen wollen die Russen ziehen; geht es wirklich gegen Afghanistan oder durch Afghanistan gegen einen Zweiten oder auch gegen einen Dritten, d. h. gegen die Chinesen in Ost-Turkestan, die bekanntermaßen Kaschgar erobert haben oder auf Merw, um durch Erlangung dieser wichtigen Etappe den Britten das Prävenire im Westen Afghanistans zu spielen, um die Aussage des englischen Ministers des Aeußern: „Bei einer russischen Annäherung auf Merb werden wir unsere Gleichgiltigkeit verlieren müssen" auf die Probe zu stellen und der Convention vom 4. Juni einen Gegenstreich zu spielen. Geschicklichkeit kann diesem allerneuesten Zug der russischen Diplomatie wohl schwerlich abgesprochen werden, doch ob denselben der Erfolg krönen wird, möchten wir dennoch bezweifeln.

Schwurgerichts-Sitzung.

München, 29. Juli. Anklage gegen Jos. Unziker, 61 J. alt, verh Unterhändler von Wiesbaden, wegen Münzverbrechens. — Der vor uns stehende Beschuldigte, dem man ansieht, daß er einstmals wohl bessere Tage gesehen haben mochte, war ehedem Restaurateur in Wiesbaden, kam aber niemals in die Lage, von der Sonne des Glückes mit einem einzigen Strahle bedacht zu werden; er kam immer mehr abwärts und verlegte sich endlich auf das Geschäft eines Unterhändlers. In seiner Wirthschaft verkehrte häufig ein angeblicher Kaufmann Leonhardt v. Giehl; diesem Menschen schilderte Unziker alsbald seine finanzielle Deroute und sogleich sprach Herr v. Giehl wohlbedächtig und vielbedeutend, daß er schon allenfalls einige Aussicht der Hilfe wüßte, aber das dazu anzuwendende Mittel sei „ein wenig" gefährlich. Unziker, dem die Noth alles gleich machte, verstand den Wink und fuhr mit v. Giehl nach Höchst zu einem Steindrucker Namens Valentin Bauer, der falsche Noten der englischen Bank nachmachte. Dieser saubere Fabrikant kam auch, wie ein Dienstmädchen Unzikers aussagt, wiederholt in dessen Restauration, wo über „Gepräge" und „passendes Papier" verhandelt wurde, was sich offenbar auf die Fertigung von falschen Banknoten bezog. Später nahm v. Giehl den Beklagten mit nach Bockenstein zu dem Lithographen Nikolaus Adler. Dort bekam er ein Paquet falscher englischer Noten à 5 Pfd. St. mit dem Auftrage, sie in München versilbern zu lassen, wofür als Sünderlohn 20 Prozent ausgesprochen und ausbedungen wurde. Das den Fälschern willige Werkzeug fuhr gegen München mit 42 Stück solcher Falsifikate in der Tasche. Unterm 25. Januar ds. Js. wurde der Schwindel ausgeführt, indem Beklagter bei verschiedenen Bankhäusern sol[...] Noten umwechseln ließ, die Kleinigkeit von 4253 Mk. erlö[...] und Abends 6 Uhr sich zur Abreise im Centralbahnh[...] einfand, jedoch von dort nicht in die Ferne, sondern in [...] Frohnfeste gelangte. Die beschwindelten Banquiers erkannt[...] nämlich alsbald die Unächtheit der Werthzeichen, u[...] avisirten die k. Polizeidirection, deren umsichtige Orga[...] den Hochstappler, der sich ganz vermummt hatte und d[...] volle Beute bei sich trug, abfaßten. Die Geschworn[...] ließen bei Bejahung der Schuldfrage mildernde Umstän[...] obwalten, worauf Unziker zu 2½ Jahr Gefängniß u[...] 5 Jahr Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte verurthei[...] wurde, was er mit heißen Thränen hinnahm.

Dienstesnachrichten.

Erledigt der Schuldienst zu Milbertshofen, Distr.-Insp[...] München III. in Garching. Reinertrag 382 Mk. 60 Pf., ergänz[...] auf 850 Mk. und 56 Mk. 57 Pf. aus der Gem.-Schreiberei.

Volks- und Landwirthschaft, Industrie und Handel

Auf dem Münchner Viehmarkte wurden vom 20. bis 26. Juli 82 Ochsen, 257 Kühe, 150 Stiere, 50 Rinder 3407 Kälber, 106 Schafe, 513 Schweine, im Ganze[...] 4565 Stück zugeführt und verkauft.

Lokales.

Oeffentliche Sitzungen des k. Bezirks-Ger. Freisin[...] vom 25. Juli.

1) Johann Heinrich Necker, kath., 23 J. a., led. Taglöhn[...] von München wurde eines Verbrechens des schweren Diebstahl[...] und eines Vergehens des Diebstahls schuldig erkannt u[...] hiewegen unter Einrechnung der gegen ihn vom k. Bezirksgerich[...] München I./J. unterm 13. Oktober 1877 wegen Verbrechen des Diebstahls und Vergehens der Unterschlagun erkannte[...] Zuchthausstrafe von 1 Jahr 6 Monaten 8 Tagen in ein[...] Gesammtzuchthausstrafe von 3 Jahren 8 Monaten unter Ueber[...]bürdung der Kosten auf die Staatskasse verurtheilt. Gege[...] denselben wurde auch die Zulässigkeit von Polizeiaufsicht aus[...]gesprochen, sowie, daß es bei dem schon unter dem 13. Okt. 187[...] ausgesprochenen Verluste der bürgerlichen Ehrenrechte auf di[...] Dauer von 5 Jahren sein Verbleiben habe.

2) In der Richtung gegen Georg Bauer, kath., 33 J. a[...] led. Lederergesellen von Iglbach, k. Landgerichts Vilshofen z. Z. in Goldach, k Landgerichts Erding wohnhaft, welche[...] gegen das Urtheil vom 6. Juni h. Js, gemäß welchem e[...] wegen zweier Vergehen wider die persönliche Freiheit durch Bedrohung und eines Vergehens wider die öffentliche Ordnun[...] durch Hausfriedensbruch in eine Gesammtgefängnißstrafe vo[...] 1 Monat 15 Tagen verurtheilt, von der Anschuldigung ein[...] Vergehens der Sachbeschädigung unter Ueberbürdung aller Koste[...] auf die Staatskasse freigesprochen wurde, Einspruch erho[...] wurde unter Ueberbürdung der Kosten auf die Staatskas[...] ausgesprochen, daß es bei dem früheren Urtheile sein Verbleibe[...] habe.

Der Erbe von Grundhof.

(Fortsetzung)

Als auch sie endlich heimkehrte, trat der Baron ih[...] ungeduldig entgegen.

„Ich habe Sie gesucht, Hildegardt! wo waren Sie s[...] lange?"

„Bei meinen Eltern, Herr Baron!"

„Lassen Sie die Todten ruhen, mein Kind! — wo da[...] Leben uns lächelnd winkt. Fahren Sie rasch nach Meerhei[...] zurück, damit Freia nicht auch noch kommt, der Großvate[...] ist todt, — es könnte sie zu sehr erschrecken."

Hildegardt erwiderte kein Wort, sie bestieg rasch de[...] Wagen und vermied es, den Baron anzusehen.

„Ich werde Dich schon zähmen," murmelte dieser, dem davonrollenden Wagen nachschauend. Dann schritt er langsam dem Inspectorhause zu, wo er einige kurze Befehl[...] ertheilte, sein Roß vorführen ließ und ebenfalls davonsprengte.

Bei dem umgestürzten Grenzpfahl stand der Fremde, di[...] Arme über die breite Brust gekreuzt, schaute er in tie[...] Gedanken versunken vor sich hin.

Hufschläge weckten ihn aus seinem Sinnen, er schau[...] langsam empor und erblickte den Baron von Meerhei[...] welcher in diesem Moment sein Pferd anhielt.

„Wer hat es gewagt, mein Eigenthum zu beschädigen?[...] fragte Letzterer, zornig die Reitpeitsche schwingend.

„Diesen Grenzpfahl zwischen Grundhof und Meerheim habe ich niedergerissen," erwiderte Woldemar ruhig.

„Das sollen Sie mir büßen," schnob der Baron, „wir sind gottlob in Deutschland, wo man Mörder und Räuber nicht frei umherlaufen läßt."

„Im Gegentheil, wollten Sie sagen, Herr Baron von Meerheim," rief Woldemar, ihn ruhig und fest anblickend, „diese Kugel, welche einst für Ihr Herz bestimmt war, kann noch immer die rechte Adresse bekommen. Ich habe überhaupt mit Ihnen ein Wörtchen im Vertrauen zu reden, und da wäre es hier recht hübsch einsam und gelegen dazu."

„Ich rede nicht mit amerikanischen Betrügern und Vagabonden!" rief der Baron höhnend, auf's Neue die Reitpeitsche drohend schwingend und sein Pferd herumwerfend.

„Dann reden Sie vielleicht lieber vor Gericht mit mir?" fragte Woldemar mit seltsamer Ruhe.

„Das Gericht wird bald mit dem Mörder der Gräfin Ehrenschild zu reden haben," schrie der Baron triumphirend.

„Sie irren sich, Baron von Meerheim!" sagte Woldemar, dicht zu ihm tretend, „als Sie die Tochter des Advokaten heiratheten, da wußten Sie sehr wohl, daß Doctor Paulus der eigentliche Mörder der Gräfin sei. Um Ihres schuldlosen Kindes willen möchte ich Sie ersuchen, — ein Wort der Güte anzuhören. Geben Sie Hildegardt Elvers frei, wie Ihre Tochter dem Doctor Achilles ohne jede Nebenbedingung und Graf Woldemar von Ehrenschild wird keinen Anspruch auf sein Erbe mehr erheben."

Der Baron brach in ein lautes Gelächter aus.

„Vortrefflich!" rief er, „dieser Landstreicher aus Amerika scheint mir drohen zu wollen; ich werde ihn vom Bettelvogt transportiren lassen. Aus dem Wege, oder ich reite ihn nieder."

Woldemar hielt den Zügel des Pferdes und blickte ihn so fest und drohend an, daß er unwillkürlich die erhobene Reitpeitsche sinken ließ.

„Von Mord und Betrug ist Ihr stolzes Gebäude erbaut worden," sagte Jener, „das Testament meines Vaters, welches mich zum Erben einsetzte, ist noch vorhanden, noch lebt der eine Zeuge, welcher die Echtheit beschwören wird. In meinem Besitze sind die Beweise jener Blutschuld, welche Sie in den Staub werfen — Land, der von Ihrem Schwiegervater erkaufte Mörder, fiel an meiner Seite im Kampfe und starb erst, nachdem er vor Notar und Zeugen seine Schuld und den Urheber derselben bekannt. Ich besitze zwei Documente, das eine verdammt zur vollständigen Rückerstattung meines väterlichen Erbes, das andere reinigt mich nur von dem schmählichen Verdachte. Es liegt jetzt in Ihrer Hand, Herr Baron! ob ich als Major Elvers oder Graf von Ehrenschild wider Sie auftreten soll."

„Lüge! Lüge!" keuchte der Baron, sein Roß heftig zurückreißend, daß es sich wild aufbäumte und Woldemar unrettbar niedergetreten haben würde, wenn dieser nicht rasch zur Seite gesprungen wäre. In blinder Wuth hieb der Baron mit der Peitsche nach ihm, ohne ihn zu treffen und jagte dann im tollen Galopp davon.

(Fortsetzung folgt.)

Für Oekonomen!

Die besten Dresch-Maschinen mit Göpel, sowie Futterschneid-Maschinen hat Unterzeichneter aus der berühmten Fabrik der **Gebr. Epple** zu den billigsten Preisen auf Lager.

Lager beim Bodensteinerwirth in Freising.

K. Schreck.

FRANZ JOSEF BITTERQUELLE das wirksamste aller Bitterwässer

unterscheidet sich in seiner Wirkung dadurch vortheilhaft von den andern bekannten Bitterwässern, daß es in kleineren Quantitäten wirksam und bei längerem Gebrauche von keinerlei üblen Folgen begleitet ist. Wien, 22. April 1877.

Prof. Dr. Max Leidesdorf.

Zeichnet sich bestens vor allen Ofner Bitterwässern durch milden Geschmack und vorzüglichen Erfolg aus: gegen Magen- und Darmkatarrh, habituelle Stuhlverstopfung, gegen Blutstockungen und Blutandrang zu edlen Organen, gegen Hämorrhoiden, Appetitlosigkeit 2c.

Direktion des allg. Krankenhauses in Ofen, 25. August 1877.

Verursacht selbst bei längerem Gebrauche keinerlei Nachtheile. Wien, 10 Aug. 1877.

Hofrath Dr. Prof. v. Bamberger.

Die Wirkung ist ausnahmslos rasch, zuverlässig und schmerzlos. Würzburg, 26. Juli 1878. **Geheimrath**

Prof. Dr. Scanzoni Freiherr v. Lichtenfels.

In en gros-Lager bei

J. W. Neumüller in Regensburg.

Vorräthig in allen Apotheken und Mineralwasser-Depots. In **Freising** bei Herrn **Robert Heislainger**, Marienapotheke.

Brunnenschriften 2c. gratis. Normaldosis: Ein halbes Weinglas voll.

Münchener Prämien-Lotterie.

Concessionirt durch Allerhöchsten Erlass vom 11. Mai 1878.

Haupt-Treffer 40,000 Mark baar.

Ziehung am 5. November 1878.

Preis des Looses 1 Mark.

Loose versendet die General-Agentur

CARL LANG, Bankgeschäft, München.

Wiederverkäufer Rabatt. (1342)

Gesellschaft Bürgerkränzchen.

Die **Kegelabende** finden wie bisher jeden **Dienstag** Abend bei **Reusch** statt.

(1579) **Der Ausschuss.**

Niederlage für Freising und Umgebung der **Wiener Frucht-Preßhefen** unverfälscht und täglich frisch, besonders empfehlenswerth für Bäcker und Conditoren, bei (914)

Karl Bruner, Bodenbäcker.

Hilfe und Rettung findet Jedermann, welcher mit **Gicht-, Rheumatismus-, Haemorhoidal-, Bandwurm-Leiden u. Schwindsucht** behaftet ist, durch ein soeben erschienenes populär-wissenschaftliches Werk. **Preis 1 Mark**, für welchen Betrag dasselbe franco zusendet **E. WINTER, Berlin SW.** Bernburgerstr. 29.

Hausverkauf

Nr. 159 am Goldberg. (1577)

Feuerfester, eiserner

Geldschrank,

mittelgroß elegantes Salonmeubel, stark gebaut, mit ausgezeichnetem Schloß, wegen Domicilsveränderung sehr billig zu verkaufen. Wo, sagt die Expedition.

Ein möblirtes **Zimmer** ist zu vermiethen, Holzgartenstraße, Hausnummer 539. (1572)

Anzeige & Empfehlung.

Ich Unterzeichneter beehre mich hiemit, einer sehr verehrlichen Bewohnerschaft Freising's und Umgebung bekannt zu geben, daß ich in meinem Hause **Nr. 110 obere Hauptstraße** eine

Zinngießerei

verbunden mit (1567 3b)

Porzellan- u. Blechwaarenlager

eröffnet habe und ausübe. Die Reichhaltigkeit meines Lagers sowohl, als die Erfahrung und Praxis in meinem Geschäfte, sowie günstige Einkäufe setzen mich in Stand, den Ansprüchen hochlöblicher Kunden in Bezug auf Billigkeit, Güte der Waare ꝛc. ꝛc. vollständig entsprechen zu können.

Prompte und reelle Bedienung versichernd, bittet um geneigten Zuspruch hochachtungsvoll ergebenst

Freising, den 28. Juli 1878

Peter Reill, Zinngießer,

obere Hauptstraße Nr. 110.

Geschäfts-Empfehlung.

Der geehrten Bewohnerschaft Freisings und Umgebung zeige ich hiemit ergebenst an, daß ich in meinem neuen **Hause neben dem Gasthaus zur Lüften** eine

Bäckerei verbunden mit Melberei

eingerichtet habe. Es wird mein Bestreben sein, verehrl. Abnehmer jederzeit mit frischem Gebäck bedienen zu können. Zugleich wird bemerkt, daß auch Getreide in Mehl umgetauscht wird. (1553 4b)

Achtungsvollst

L. Eichstätter.

Geschäfts-Empfehlung.

Ich beehre mich ergebenst anzuzeigen, daß ich für mich selbst ein **Schuhmachergeschäft** angefangen habe und Neues sowie Reparaturen gut und dauerhaft verfertige. (1574 2a)

Johann Graf, Schuhmacher,

oberer Graben, Hs Nr. 284

Für Oekonomie-Besitzer!

Seegrasbänder zum Garbenbinden per Schober (Schock oder 60 Stück) je nach Länge und Stärke 55, 60—65 Pf, leicht, fest, dauerhaft, oft benützbar, handsam, Arbeit des Bändermachens erspart. Muster zu Diensten.

Zahlreiche, frühzeitige Aufträge erbittet sich (1500 3c)

J. Schimpfle, Augsburg.

[illegible] vom 27. Juli 1878

Frucht-Gattung.	Voriger Rest Ctr	Wochenkauf in der Schrannenhalle Ctr	Gesammt-Betrag Ctr	Heutig. Verkauf Ctr	Rest Ctr	Mittel-Preis M	Mittel-Preis pf.	Gestiegen M.	Gestiegen pf.	Gefallen M.	Gefallen pf.
Waizen	576	—	2128	1773	355	11	18	—	12		—
Korn	285	98	2096	1694	402	7	29	—	—	—	13
Gerste	11		55	21	32	8	43	—	58	—	—
Haber	1496	890	4547	3233	1314	7	43	—	7	—	—
Wicken	114	—	188	83	105	7	7	—	—		48
Reps	—	23	398	398	—	14	1	—	—	—	41
Lein	12	—	36	24	12	12	—	—	—	—	—
Sonst. Frucht	67	—	115	81	34	—	—		—	—	—
Summa	2561	1011	9563	7309	2254	—	—	—	—		

Redaktion, Druck und Verlag von F. P. Datterer in Freising.

Englische Original-Dampf-Dreschmaschinen & Locomobilen (1524 3a)

von **Clayton & Shuttleworth**

der größten Fabrik dieser Branche in England.

Gesammt-Absatz derselben bis Ende 1877 ca. 16000 Locom. und ca. 14000 Dreschmaschinen.

Ueber 600 compl. Sätze wurden von mir nach Süd- und Mitteldeutschland verkauft.

Lieferung franco auf jede Eisenbahnstation, Probezeit, Garantie, Zahlungserleichterungen.

Ausführliche illustr. Cataloge auf Anfrage gratis und franco.

HEINRICH LANZ in Mannheim & Regensburg.

Kochherde,

schmiedeeiserne in allen Größen stets auf Lager empfiehlt die (1357 12c)

Maschinen- & Sparherdfabrik

Neuchl & Kriesbaum

Ehren-Erklärung.

Ich Unterzeichnete nehme die ve[...] läumderischen Aeußerungen, **welche** i[...] gegen Frau Kugler, Hafnermeister[...] gattin gemacht habe, als **unwahr zurü**[...] und erkläre dieselbe als **ehrliche un**[...] rechtschaffene Frau. (157[...]

Ursula Eisenschmid, ob. Graben Nr. 27[...]

Rohrsessel

werden schnell und billig geflochten [...] der **Sonnenstraße, Hs.-Nr. 579.**

Es werden besonders die Stadt- u[...] Landkistler darauf aufmerksam **gemach**[...]

Unterzeichnete übernimmt mit d[...] größten Zufriedenstellung u. den billigst[...] Preisen **Wäsche** zum Waschen, h[...] dieselbe von den Titl Herrschaften [...] und liefert sie schleunigst wieder **zurü**[...]

Anna Pöhnlein, Hausbesitzersfr[...]

Thalhauserstraße Nr. 156 1/4.

Berichtigung.

In der Danksagung der **Unterzeichne**[...] ist zu berichtigen, daß dieselbe **nicht d**[...] Sterbekassaverein, sondern dem **Leiche**[...] kassaverein für Freising und **Neustif**[...] gilt. (157[...]

Magd. Schwankha[...]

Getreidepreise.

Landshut, 26. Juli. Per D.-Hek[...]
Weizen 32 Mk. 77 Pf., gefl. — **Mk. 21** [...]
Korn 20 Mk. 11 Pf., gest. — **Mk. 78** [...]
Gerste 16 Mk. — Pf., gefl. — **Mk.** — [...]
Haber 11 Mk. 81 Pf., gest. — **Mk. 15** [...]

Straubing, 27. Juli. Per D.-[...]
Waizen 33 Mk. 45 Pf gest. 1 **M. 2**[...]
Korn 22 M. 8 Pf. gest. — **M. 59** [...]
Gerste — M. — Pf. gest. — M. — [...]
Haber 12 M. 57 Pf gefl. — **M. 17** [...]

Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising und Moosburg.

№ 178. Donnerstag, 1. August 1878.

as „Freisinger Tagblatt“ erscheint täglich mit Ausnahme der Montage und kostet in Freising sowie auswärts durch die Post Mk. 1.50. Inserate werden die 3spaltige Garmond-ile oder deren Raum mit 10 Pf. berechnet. — Das einfache Blatt kostet 3 Pf., das Doppelblatt 5 Pf. Allwöchentlich wird als Gratisbeilage das „Unterhaltungsblatt“ beigegeben

Amtliches für Freising.

Bekanntmachung.

Heute wurde mir auf Betreiben des Schneidermeisters ndreas Maier in Pfaffenhofen für den ledigen groß-ährigen Schneiderssohn Johann Riedmaier von iebenecken, z. Z. unbekannten Aufenthalts, Abschrift r am 2 November 1876 vom Vorstand des königlichen andgerichts Pfaffenhofen erlassenen Vorsichtsverfügung ebst Gesuchs vom 25 Oktober 1876, dann der gemäß eser unter dem 8. November 1876 errichteten Arrest-nlegungsurkunde und die landgerichtliche Bestätigung om 4 November desselben Jahres über den bezüglichen intrag im Hypothekenbuche, dann Klagsvorladung die Sitzung des k. Landgerichts Pfaffenhofen vom **Dienstag, den 3. September l. Js. Vormittags 9 Uhr** gestellt.

Die Klage ist auf Bezahlung eines von Andreas aier dem Johann Riedmaier am Peter- und Paultage 376 auf Bestellung gelieferten vollständigen Anzugs it Hemd und Cravatte zu dem vereinbarten und erthsentsprechenden Preis von vier und vierzig Mark richtet, dann auf Bezahlung 5%iger Verzugszinsen m 30. Juni 1876 an und Tragung der Prozeßkosten, dlich auf Justificirung des mit der oben bezeichneten kunde vom 8. November 1876 bei dem Gütler Vitus chrank in Siebenecken angelegten Arrestes und auf nweisung des Arrestklägers bis zum Belaufe seines esammtguthabens in die mit Arrest belegte Forderung.

Obige Urkunden kann Johann Riedmaier in meinem ntszimmer in Empfang nehmen. (1580)

Freising, den 29. Juli 1878.

Der k. I. Staatsanwalt dienstl. verh.
Halenke, II. Staatsanwalt.

Deutschland.

Bayern. München, 30. Juli. Der Kronprinz Deutschen Reiches wird auch in diesem Jahre zur In-irung der bayerischen Truppen nach Bayern kommen. e verlautet, wird derselbe seine Inspectionsreise bald nach Vermählungsfeierlichkeiten der Prinzessin Marie mit dem inzen Heinrich der Niederlande antreten, die am Berliner fe vom 24. bis 27. August stattfinden.

— München, 30. Juli, halb 11 Uhr. Wahlergebnisse: n Wahlkreis München I erhielt: Stauffenberg 6535, ppert 4995, Hacker 1997, Berr 530 Stimmen; im hlkreis München II: Schlör 5179, Kiefer 2603, stermayer 6297, Bauer 237 Stimmen. (Tel.)

— Augsburg, 30. Juli. Das Ergebniß der chstagswahl in hiesiger Stadt ist folgendes: Ober-germeister Fischer: 4961, Rechtsanwalt Freytag 3257, st 952 Stimmen. Die Ergebnisse der Wahl im Landbezirk Wahlkreises Augsburg sind noch nicht bekannt.

Preußen. Frankfurt, 28. Juli. Ein wohlhabender Bauer der Gegend von Gelnhausen kam gestern mit Heidel en in ein Haus auf dem großen Kornmarkt, woselbst der Hausherr den Rundgang von Stock zu Stock rsagte. Statt zu folgen, erklärte er barsch, es habe ihm Niemand etwas zu befehlen, er habe seinen Hausirschein und könne machen, was er wolle. Als er trotzdem sich anschickte, weiter zu gehen, wurde ihm ein „Halt“ zugerufen, das der Bauer damit beantwortete, daß er seine Butte mit Beeren abstellte und den Hausherrn am Halse packte. Dieser wehrte sich wacker. Da fiel im Ringkampf der Marktschatz des Bauern um; die Athleten glitschten zu Boden und wälzten sich auf den saftigen Beeren. Der Bauer zog endlich den Kürzeren. Er eilte zur Polizei und holte sich Beistand, der ihm dann begreiflich machte, zum Ersten, daß er wider Willen des Eigenthümers nicht in einem Hause hausiren dürfe, zum Zweiten, daß er die Flur von den zerquetschten Beeren zu reinigen habe, und zum Dritten, daß gegen ihn wegen Hausfriedensbruch Strafantrag gestellt ist. Der Bauer scharrte nun die Beeren trübselig in seine Butte und sagte: „Wer wird wohl noch die Brüh kaafe. Do solle wir Bauern noch Esse in die Stadt bringe, und wern ach noch enaus geschmisse. Krich' die Krenk, Frankfurt!“ Sprachs, trug seine süße Last zum Kanal und schüttete sie ins Wasser.

Elsaß-Lothringen. Straßburg, 26. Juli. Ein Brautpaar aus dem Dorfe Sch. bei Furtwangen wählte als Ziel seines Ausfluges Straßburg. Sie bestiegen auch die Plattform des Münsters. Der sie begleitende Thurmwächter machte sie darauf aufmerksam, daß sie sich nicht zu lange in der Nähe der großen Glocke aufhalten sollten, denn es dauere nicht mehr lange, bis es schlage, und sie könnten dadurch zu sehr erschreckt werden. Die Warnung kam zu spät; denn unmittelbar darauf ertönten die mächtigen Töne der Glocke. Der ungeheure Schall in nächster Nähe hatte die schreckliche Wirkung auf die Dame, daß sie sofort anfing, irre zu reden, und auch leider in die Irrenanstalt verbracht werden mußte. Man bedauert allgemein den trostlosen Bräutigam und die sonstigen Angehörigen der bildschönen unglücklichen Braut.

Ausland.

Oesterreich. Brod, 29. Juli. Auch bei Gradiska hat heute früh der Uebergang über die Save in feierlicher Weise stattgefunden. Die türkische Festungsbesatzung zog sich zurück.

— Teplitz, 29. Juli. Se. Maj. der Kaiser Wilhelm ist heut Abend um 7¾ Uhr hier eingetroffen und mit enthusiastischen Kundgebungen empfangen worden. Se. Maj. erschien nach der Ankunft im Herrenhaus auf dem Balcon, von der Bevölkerung mit unaufhörlichen jubelnden Zurufen begrüßt, wofür der Kaiser wiederholt dankte.

— Die „Bozener Zeitung“ erfährt von einem Ausspruche des Kaisers Franz Joseph, den dieser vor Kurzem einem hochgestellten, mit den Verhältnissen in Tirol gut vertrauten General gegenüber gethan haben soll. Nachdem sich nämlich der Kaiser über die Stimmung im italienischen Landestheile erkundigt hatte, bemerkte er dem General: Man dürfe ja nicht glauben, daß er je in eine Abtretung Wälschtirols willigen werde; eher werde er und sein ganzes Haus zu Grunde gehen, als daß er auch nur einen Zollbreit von Wälschtirol willigen werde. Der General fragte hierauf Se. Majestät, ob er diese bedeutungsvollen Worte im Lande

verbreiten dürfe, worauf der Kaiser erwiderte, er wünsche sogar, daß man seine Anschauung in dieser Angelegenheit allgemein kenne und erfahre.

Asien. Larnaka (auf Cypern), 25. Juli. Bereits sind 3 europäische Regimenter bequem gelagert, fünf englische Meilen landeinwärts von Larnaka. Nur ein Unglücksfall kam vor und zwar in Folge der Hitze. Ferner sind dreizehn Transporte mit indischen Truppen angekommen, und fünf sollen folgen. Die Ausschiffung beginnt morgen. Sir Garnet Wolseley besuchte heute Famagusta, um einen Lagerplatz für die indischen Truppen auszuwählen. Der Platz ist ein wunderbares Ueberbleibsel venetianischen Glanzes, jetzt eine Ruine. Der Hafen bedarf nur eines Dammes und der Baggerung, dann wird er der beste auf der Insel sein. Einige hundert Türken bewohnen die Ruinen, die Griechen bewohnen ein Dorf bei der Vorstadt.

Schwurgerichts-Sitzung.

München, 30. Juli. Anklage gegen Georg Ostermayer, 52 J. a., Gütler von Höselthal und Elise Renner, 34 J. a., (nun) Gütlerin-Wittwe von Westach, wegen Mordes und Theilnahme hieran. Die Gütlerin Elise Renner war mit dem Gütler Zenno Renner seit etwa vier Jahren verheirathet, doch war die Ehe eine höchst unfriedliche und unglückliche, wobei allerdings nicht verschwiegen bleiben will, daß auch Zenno Renner dazu das Seinige beitrug, indem er von roher, streit- und zanksüchtiger Natur war, für die vorhandenen vier Kinder wenig oder gar nichts that und sein Weib häufig schlug. Oft war, wenn solche Scenen unerträglich wurden, die Elise Renner nach Höselthal zu ihrem Vetter dem Georg Ostermayer mit der Bitte gelaufen, dieser möge dazwischen treten, oft hat dies Ostermayer gethan, dabei aber nie die Grenze des Erlaubten überschritten. Verhängnißvoll dagegen wurde für ihn der letzte Fall, wo ihn das Weib als „Friedensstifter" holte. Das war am 24. Mai ds. Js. Nachts 10 Uhr. Schon am Vormittag hatte es zwischen den Eheleuten, als sie im Walde mit Holzausstocken thätig waren, Zwistigkeiten gegeben, wobei die Elise Renner zweimal mit der erhobenen Holzaxt nach dem Manne ging, mit dem bezeichnenden Ausrufe: „Wer vor kommt, der kommt vor!" Zenno Renner fing kaltblütig zweimal die ihm offenbar den Todesstreich vermeinenden Hiebe auf, worauf er das Weib heimjagte, das endlich nach langem Schimpfen mit noch tieferem Grolle in der schwarzen Seele abzog und den Mann den ganzen Tag im Holze schaffen ließ, ohne ihm einen Bissen Essen zu schicken. Nachdem es nach seiner Heimkunft am Abende zur Abwechselung wieder einen Disput gegeben, ging Zenno Renner zur Abkühlung seines Aergers auf den Bierkeller zu Isen, den er gegen ½10 Uhr verließ und zwar nach bestimmter Angabe der Zeugen ganz nüchtern. Es war ein „Heimgang" im vollsten Sinne. Eine Stunde später lag er mit zerschmettertem Kopfe in einer großen Blutlache unter einem ca. 90 Schuh von seinem Hause entfernten Birnbaume. Seine Schuhe, sein grüner Filzhut und sein Tabaksglas lagen zerstreut neben der gräßlich zugerichteten Leiche, während die Sackuhr verschwunden war. Man wollte also die Vermuthung auf einen Raubmord lenken, allein Niemand glaubte daran, sondern das Volksbewußtsein erwies sich auch in diesem Falle als sicher gehend, wenn es unverhohlen die Elise Renner mit der Bluthat in Verbindung brachte. Das Weib wurde verhaftet und hat mit einigen erlogenen Beschönigungen zugestanden, daß sie, als der Mann zum Biere fort war, den Vetter Ostermayer (Schwager ihrer Mutter) holte, damit er sie schütze. Dieser habe sich im Hause irgendwo verborgen und sei, als sei Zenno Renner nach seiner Heimkunft zu spektakuliren anfing, sie drosselte und in der Stube umherstieß, plötzlich mit der Axt aus der Küche gestürzt, habe den Mann niedergeschlagen, daß er sich nicht mehr rührte, worauf sie ihn Beide unter den Birnbaum trugen und die Sachen umherstreuten, damit man meine, das Opfer eines Raubmordes vor sich zu haben. Am gleichen Tage, fast zur selben Stunde, trat in die Amtsstube des k. Landgerichtes Haag der Georg Ostermayer mit der Angabe, das folternde Gewissen dränge ihn sich anzuzeigen, daß er den Gütler Zenno Renner erschlagen habe. Herbeigeholt von Elise Renner habe er im Dunkeln in einer Nebenkammer geharrt. Dort sei ihm, als das Ehepaar in der Stube außen zu raufen begann, „durch Zufall" eine Axt in die Hand gekommen. Und mit dieser sei er hinaus und habe dem Zenno Renner fünf Hiebe versetzt, bis das Weib schrie: „hör jetzt auf, er rührt sich nimmer!" Ganz anders lautete, was Gg. Ostermayer nach zwei Tagen beim Untersuchungsrichter angab. Auf dem Wege zu Renners Hause habe das Weib laut geklagt, wie schlecht es ihr gehe, der Mann gebe ihr und den Kindern nichts zu essen u. dgl., worauf Ostermayer gesagt: „Wenn ich gleich eine Hacke nähme und haute ihn nauf, wär's am gescheitesten." Als das Haus erreicht war, that das Weib kaltblütig die Frage: „Soll ich Dir eine Hacke herthun?" — „Kannst ja eine herthun!" war die Antwort. „Ich will aber keine Schuld haben," pfauchte die Elende und legte die Axt in die Nebenstube unter das Bett. Alsbald ging die Blutscene vor sich, das Weib hielt unter des Mannes Kopf einen Unterrock, fing damit die Ströme Blutes auf, trug dasselbe hinaus, um es unter den Birnbaum zu schütten, wohin man alsdann auch die Leiche warf. Den Rock, den Stubenboden, die Axt, Alles fand man frisch gewaschen und noch feucht vor. Empörend war der Megäre Benehmen, als man ihr nahelegte, sie solle die Leiche des Mannes zum letzten Male ansehen. „Für was soll ich ihn denn anschauen," waren ihre Worte, „ich hab' ihn schon oft gesehen, ich hab' ihm nix gethan." Elise Renner hat einen ausgeprägten Verbrecherkopf, dem aber auch der allergeringste Zug von Weiblichkeit fehlt. Mit eisiger Kälte berichtet sie ohne jede Erregung den Hergang des Blutdrama's, selbst der Anblick des zerschmetterten Schädels des Gemordeten berührt sie höchstens soweit, als sie aus ihren tiefliegenden wilden Augen einen giftigen Blick des Hasses auf den Schädel wirft. Nur das Eine leugnet sie, die Absicht, der Mann solle getödtet werden. Macht dieses Weib einen empörenden Eindruck, so ist dagegen Gg. Ostermayer eine jämmerliche Erscheinung. Man möchte stark in Zweifel ziehen, ob der Schwächling kräftig genug wäre, eine Axt zu schwingen, hörten wir nicht das Geständniß. Laut weinend bekennt der bisher nie bestrafte Mann seine Unschuld und betheuert, Absicht und Ueberlegung zu tödten habe ihm gefehlt. Blos zum „Ruhe machen" sei er gekommen. Richtig und erwiesen ist, daß er an Z. Renner's Tod gar kein ersichtliches Interesse hatte! Während nun der k. Staatsanwalt Theelemann die Anklage auf Mord aufrecht erhielt, da Beide mit Ueberlegung gehandelt hätten, plaidirten die Vertheidiger Frhr. v. Oberkamp und Dr. Gensler auf Freisprechung. Frhr. v. Oberkamp nannte es ein hochtragisches Verhängniß, wie Ostermayer, der in Glück und Frieden, nicht im Ueberfluß, aber auch nicht im Ueberfluß, aber auch nicht im Mangel bisher gelebt, gleichsam über Nacht zum Verbrecher wurde. Ihm sei nur der Schutz des bedrohten und gedrosselten Weibes im Sinne gelegen, nicht der Mord, der einer langsamen Vorbereitung und Ueberlegung bedürfe. Es handle sich also um eine Abwehr, so daß Ostermayer freizusprechen sei. Auch Dr. Gensler führte aus, die Elise Renner habe den Vetter blos zu Schutz und Abwehr, nicht aber zu überlegtem Morde geholt, sei also ebenfalls freizusprechen. Die Geschwornen erkannten nach langer Berathung den Gg. Ostermayer für schuldig eines Todtschlages, verübt unter mildernden Umständen, sprachen aber die Elise Renner für schuldig der Anstiftung des Mordes. Dr. Gensler führte aus, nachdem Ostermayer blos wegen Todtschlags schuldig gesprochen sei, könne Elise Renner unmöglich mehr Anstifterin eines Mordes sein und müßte daher freigesprochen werden. Der Gerichtshof ging hierauf nicht ein, sondern erkannte für Elise Renner auf 12 Jahr Zuchthaus und für Georg Ostermayer auf 5 Jahr Gefängniß.

Anklage gegen Heinrich Hofbauer, 22 J. a. led.
hnadspirant in Erding, wegen Verbrechens im Amte. —
r Angeklagte, ein junger Mann aus gutem Hause, glaubte
Unbesonnenheit und jugendlichem Schlendrian nichts
rechtes und nichts Strafbares zu begehen, wenn er zur
ckung mehrerer ihm unerklärlicher Manco's in der ihm
terstellten Post- und Bahnkasse zu Erding Geldbeträge,
lche ihm zur Weiterbeförderung übergeben wurden, nicht
gleich absandte, sondern die Beträge, im Bewußtsein, sie
is seinem eigenen beträchtlichen Vermögen bald wieder
setzen zu können, zum einstweiligen Ausgleiche der vor-
ndenen Unregelmäßigkeiten verwendete. So nahm er im
eitraume einiger Monate in 3 Fällen zusammen etwa
)00 Mk. zu benanntem Zwecke und führte zur Verheimlichung
r Unregelmäßigkeiten, ob welcher er sich schämte, nicht die
htigen Verbuchungen. In der That hatte er bis auf den
zten Pfennig Alles gedeckt, allein die Sache wurde anhängig
id der Unbesonnene in Untersuchungshaft genommen. Er
theuert, zu nichts Anderem, als zur Deckung unverschuldeter,
m nicht begreiflicher Defizite die Gelder an sich genommen
haben. Mit Rücksicht auf den Umstand, daß Beklagter
der Lage war, Ersatz zu leisten und dies im vollsten
aße that, bat die Vertheidigung Rechtsconcipient Forster
Freisprechung eventuell aber um Annahme mildernder
ıstände. Im letzteren Sinne erkannten die Geschwornen.
fbauer büßt seine Unbesonnenheit mit einer Gefängnißstrafe
1 Jahr und 3 Monaten.

Lokales.

Freising, 31. Juli. Die Reichstagswahlen
aben hier folgendes Resultat:

Wahl-Bezirk.	In der Liste geführte Wahlberechtigte	Zahl der abgegebenen Stimmen.	Hievon erhielten: v. Aretin auf Haidenburg.	v. Cetto auf Reichertshausen.	Ungiltige Stimmen
I.	730	322	262	56	1
II.	692	283	252	31	—
III.	492	234	194	38	1

Im I. Wahlbezirk 3, im III. Wahlbezirk 1 Stimme
splittert.

Auswärtige Wahlbezirke:

	v. Aretin	v. Cetto	ungiltig
Unterbruck	91	—	—
Geisenfeld	140	137	3
Wolnzach	93	116	—
Neustift	239	6	—
Pulling	32	4	—
Moosburg	284	32	—
Haindlfing	79	1	—
Hallbergmoos	66	16	1
Neufahrn	42	20	—
Eching	25	2	—

Freising, 31. Juli. (Theater.) Wir erachten es als eine
enehme Pflicht, unsere Leser auf die morgen Donnerstag,
1. August 1878 stattfindende Benefizvorstellung des
rn Oberregisseurs Victor Bolten aufmerksam zu machen.
s gewählte Stück „Mathilde oder ein deutsches Frauen-
" ist reich an ergreifenden, dem Leben abgelauschten
enen und läßt doch einen natürlichen Humor nicht fehlen,
ür schon der Autorname „Benedix" bürgt. Das Stück
den Weg über die bedeutendsten Bühnen gemacht und
wir überzeugt, daß dasselbe auch bei seiner hiesigen
führung zur vollen Geltung kommen wird, da die Haupt-
n sich in den besten Händen befinden, namentlich ist dem
Mathilde Seeburg, wie dem Beneficiaten, Hrn. Ober-
sseur Bolten, wieder Gelegenheit gegeben, den Schatz
reichen Talente glänzen zu lassen. Herr Bolten,
er sich durch sichtbaren Fleiß und Talent in der Zeit
hiesigen Thätigkeit in seiner verantwortlichen Stellung
Oberregisseur, wie als Schauspieler ausgezeichnet hat,
somit an seinem Benefizabend bestimmt auf ein volles
Haus rechnen, umsomehr, da nur bestimmt mit dieser
Benefiz-Vorstellung nur noch zwei Vorstellungen stattfinden.

Moosburg, 30. Juli. Die Resultate der Wilhelms-
Spende betragen für Moosburg von 384 Schulkindern
35 Mk. 72 Pf., von 550 erwachsenen Gebern 115 Mk. 92 Pf.,
zusammen 934 Geber mit 151 Mk. 64 Pf.

Der Erbe von Grundhof.

(Fortsetzung)

Woldemar blickte ihm nach und betrachtete dann die
Kugel aus dem Grenzpfahl.

„Es scheint, als solltest Du durch mich an die rechte
Adresse kommen," murmelte er und kehrte langsam nach
Grundhof zurück.

Der alte Inspector schien ihn voll Angst und Ungeduld
erwartet zu haben und theilte ihm sogleich Alles mit, was
der Baron zu ihm gesprochen.

„Es ist gut, Alter! — ich fürchte den Baron und
auch die Polizei nicht. Es wäre mir jetzt um das Testament
zu thun, wollen Sie mir nach Gewissen und Pflicht bei-
stehen?"

„Herr Graf, — seien Sie barmherzig," flehte der Alte
tödlich erschreckt.

„Nur ruhig, mein Freund! man muß nicht allein
Muth zum Bösesthun, auch zum Wiedergutmachen haben.
Es gilt hier vieler Menschen Glück, die arme Hildegardt
hat sich dem Baron verkauft um Freia, welche sich um
Ihren Sohn tödten wollte, Leben und Glück zu retten.
Das Opfer ist umsonst gebracht, da der listige Fuchs
Ihrem Sohne die Bedingung auferlegt hat, Soldat zu
werden und in den Krieg zu ziehen, um sich Titel und
Rang zu erkämpfen."

„Großer Gott! — um ihn also in den Tod zu senden."

„Ganz recht, Alter! wir werden ihm aber einen Strich
durch die Rechnung machen, Paulus ist todt, — Sie waren
sein früherer Schreiber, werden also die Geheimnisse seines
Schreibtisches kennen."

„Freilich, — freilich — indessen."

„Lassen Sie einen Wagen anspannen, wir fahren nach
Meerheim, bevor die Polizei kommt. Wir wollen dasselbe
suchen, — und — für Alles Uebrige hafte ich, — der
Baron wird sich hüten, einen Zeugen seines eigenen
Verderbens zu denunciren."

Seufzend, da er keine Widerrede wagte, besorgte der
alte Mann den Wagen, er fühlte es in diesem Augenblicke
bitter, daß jedes Unrecht, jede Sünde sich früh oder später
im Menschenleben rächt."

„Ja, ja, der Tag der Rache ist auf Grundhof eingekehrt,"
murmelte er, als er dem Grafen in den Wagen folgte,
„ein einziger Blitzstrahl aus Gottes Hand kann das todte
Gebäude niederschmettern und die Menschen in all' ihrer
Pracht und Herrlichkeit in den Staub werfen.

Neunzehntes Capitel.
Besiegt.

Auf Meerheim herrschte große Bestürzung; die Nachricht
von Doctor Paulus plötzlichem Tode wie der Einäscherung
Grundhof's hatte Alles in Verwirrung gebracht, wozu noch
die heftige Erkrankung Freia's kam, um die gewöhnliche
Ordnung gänzlich über'n Haufen zu werfen.

Hildegardt war bleich und aufgeregt heimgekehrt und
schien sich um nichts weiter als um Freia bekümmern zu
wollen. Sie wich nicht von ihrem Bette und war theil-
nahmslos für Alles, was um sie her vorging. So hatte
sie auch nicht bemerkt, daß der Baron ebenfalls zurückgekehrt
war, finster, in einem Zustande der höchsten Aufregung.

Ohne nach seiner Tochter zu fragen, hatte er sich sogleich
in Doctor Paulus Zimmer begeben und hier in fieberhafter
Unruhe und Hast eine Durchsuchung begonnen. Er wußte,
daß jenes unselige Testament existirte, sein Feind kannte
diese Existenz ebenfalls, es mußte also um jeden Preis
aufgefunden und vernichtet werden.

(Fortsetzung folgt.)

Annoncen-Annahme für „Süddeutsche Presse", „Fliegende Blätter", „Kladderadatsch", „Berliner Tageblatt" „Bazar", (Illustrirte Frauenzeitung), sowie für **alle** hiesigen und **auswärtigen Zeitungen** zu gleichen Preisen wie bei den Zeitungsexpeditionen selbst, ohne Porto und Spesen bei **Rudolf Mosse** Annoncen-Expedition **München, Promenadplatz**

Schwammkissen, unentbehrlich für jede Dame, bei (1582)
A. Klotz,
Gummi-Geschäft.

MATTONI'S
GIESSHÜBLER
der reinste alkalische Sauerbrunn
in Krankheiten der Athmungs- und Verdauungs-Organe, wie als Getränk zu allen Tageszeiten ärztlicherseits [illegible] empfohlen.
HEINRICH MATTONI, CARLSBAD.
Vorräthig in den Apotheken und Mineralwasser-Handlungen. (698 12d)

Zu verkaufen
eine **Ziegelei** mit schwunghaftem Betriebe, an einem bayer. See **gelegen**, nahe an der Bahn, dessen **Boden ausgezeichneten Lehm** besitzt und sich besonders für HH. **Ingenieure** und **Architekten** eignen würde, unter äußerst **annehmbaren** Bedingungen. — Gefl. **Offerte sub.** Z. V. + 2366 an die **Central-Annoncen-Expedition** von **G. L. Daube & Co. in München.**

Motto: Ihr habt das Gute so nahe!
Spitzwegerich-Saft,
vom k. bayer. Obermedicinalcollegium in München geprüft, allerhöchst zum freien Verkehr concessionirt, rühmlichst bekannt, sicher wirkendes **Mittel** gegen **Brust-, Hals- und Lungenleiden, Bronchial-Verschleimung, Husten,** bei **Keuchhusten** bei Kindern, **Catarrh** u. s. w. aus der Fabrikation **von Paul Hahn, Dettelbach** am Main empfiehlt in Flacons à **50, 100** und **150 Pf. J. Widemann** in Freising.

Stadt-Theater in Freising.
Vorletzte Vorstellung.
Nur bestimmt noch 2 Vorstellungen.
Zu meiner am Donnerstag, den 1. August 1878 stattfindenden
Regie- und Schauspieler-Benefiz-Antheils-Vorstellung
erlaube ich mir, ein hochgeehrtes Publikum zu zahlreichem Besuch, da ich durch Abhalten nothwendiger Proben verhindert bin meine persönliche Aufwartung zu machen, hiedurch ganz ergebenst einzuladen.
Zur Aufführung kommt nach vielseitig ergangenen Wünschen
Mathilde
oder
ein deutsches Frauenherz,
Familiengemälde in 4 Abtheilungen von Roderich Benedix
Tannenhof, ein reicher Kaufmann Herr Hilpert als erstes Auftreten,
Mathilde, seine Tochter Frl Math. Seeburg,
Berthold Arnau, ein Maler Victor Bolten.
Hochachtungsvoll
Victor Bolten, Oberregisseur,
z. Zt. gastirend am hiesigen Stadt-Theater.
Es findet bestimmt nur noch eine Vorstellung statt.

Bordeaux-Wein
(ächter französischer Rothwein),
Jede für mich ankommende Sendung lasse ich zur Prüfung der Reinheit chemisch untersuchen.
garantirt ganz reine Qualität durch rühmlichst bekannte Aerzte für Magenleidende und Reconvalescenten empfohlen,
à 1 Mark 50 Pf. per Flasche mit Glas ist fortwährend zu haben bei (421)
Carl Korn in Nürnberg.
Niederlage zum gleichen Preis bei Herrn
Robert Heislainger,
Apotheker in Freising.

Feuersichere Asphalt-Dachpappen
in 4 Stärken zu 50, 60, 65 und 70 Pf., **ganze** Eindeckungen an Ort und Stelle zu 120—140 Pf. per □ Meter liefert vorzüglichst die älteste bayer. Dachpappenfabrik von
Peter Beck am Gaswerk in **Nürnberg.**

Ein hübsch möblirtes Zimmer
mit eigenem Eingange ist sofort zu vermiethen bei (1581)
A. Klotz am Landshuterthore.

Ein Laden mit Wohnung
ist auf Mcheln zu vergeben bei (1557 3:)
J. Sedlmeyer,
Branntweinner in der hl. Geistgasse.

Freisinger Schranne vom 31. Juli 1878.

Getreide Gattung.	Vor. Rest.	Zufuhr	Schr.-stand	Ver-kauft.	Rest	Hchstr Preis		Mittl Preis		Ndgst Preis		Mittelpreis. gefallen.		Mittelpreis. gestieg.	
	2 Hect.	2 Hect.	2 Hect.	2 Hect.	2 Hect.	M.	Pf.	M.	Pf.	M.	Pf.	M.	Pf.	M.	Pf.
Waizen	3	201	204	204	—	35	36	34	58	33	51	—	—	—	26
Korn	—	33	33	31	2	22	33	21	25	20	—	—	—	—	45
Gerste	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Haber	11	61	72	68	4	14	—	13	6	12	18	—	22	—	—
Reps	—	1	1	1	—	32	—	32	—	32	—	—	—	—	—
Wicken u. sonst. Fruchtgatt.	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—

Moosburger Schranne vom 30. Juli 1878.

Getreide-Gattung.	Vor. Rest.	Zufuhr.	Schr.-stand	Ver-kauft.	Rest	Hchstr Preis		Mittl Preis		Ndgst Preis		Mittelpreis. gefallen.		Mittelpreis. gestieg.	
	2 Hect.	2 Hect.	2 Hect.	2 Hect	2 Hect.	M.	Pf.	M.	Pf.	M.	Pf.	M.	Pf.	M.	Pf.
Waizen	—	99	99	[illegible]4	5	34	53	33	36	32	6	—	—	—	39
Korn	—	7	7	7	—	22	25	20	42	18		1	26	—	—
Gerste	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Haber	10	28	38	38	—	13	2	12	37	11	70	—	14	—	—

Coursbericht
vom 30 Juli 1878 mitgetheilt von
J. Schülein Söhne in Freising und München.

Bayern.		
4½% Obligationen ½ j .	102.	101
4% dto. Mark	95.8	95
Pfandbriefe.		
4% bayer. Hyp.- u. Wechselb.	95.30	95.1
4½% Südd. Boden-Creditb.	99.50	98 5
4½% bayer. Vereinsb. M.	98.90	97.9
dto. . . . fl.	—	97.3
4½% Nürnb. Vereinsb. M.	98.50	98.
dto. . . fl.	—	97.
München.		
4% Stadt-Obligationen Thlr.	93.20	92.90
Actien		
der bayer. Hypothekenbank . .	—	215.
Oesterreich.		
4½% Silberrente	—	57.9
4% Goldrente	—	65.2
Prioritäten.		
5% Franz-Joseph-Bahn . . .	—	—
3% Lombard-Bahn	—	48.7
3% Staatsbahn	—	68.9
5% Ungar. Nordostbahn . .	—	—
5% „ Ostbahn	—	61.4
5% „ Galizische Bahn	—	—
5% Elisabeth-Bahn 72er . .	—	79.50
5% Oest. Nordwestb. Lit. B.	—	71.40
Amerika.		
6% 1885er Jan./Juli	—	99.70
5% Consolidirte	—	104.4
Verfallene.		
1885 Bonds	—	97.5
Loose.		
Pappenheimer . . . . . . Mk.	18.90	18.9
Braunschweiger . . . . . „	84 20	83.0
Augsburger . . . . „	21.	20.5
Ansbach-Gunzenhauser . „	—	26.2
4% bayer. Prämien-Anleihe	125.	124.
Geldsorten.		
20 Francs-Stücke . . . . Mk.	—	16.2
Engl. Souvereigns . . . „	—	20.2
Oesterr. Banknoten . . . „	177.10	176

Redaktion, Druck und Verlag von F. P. Datterer in Freising.

Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising und Moosburg.

№ 179. Freitag, 2. August 1878.

Das „Freisinger Tagblatt“ erscheint täglich mit Ausnahme der Montage und kostet in Freising sowie auswärts durch die Post Mk. 1.50. Inserate werden die 3spaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 10 Pf. berechnet. — Das einfache Blatt kostet 3 Pf., das Doppelblatt 5 Pf. Allwöchentlich wird als Gratisbeilage das „Unterhaltungsblatt“ beigegeben

Amtliches für Freising.

Bekanntmachung.

Heute wurde mir auf Betreiben des k. Advokaten Erthal in Freising für Simon Trirl, Anwesensbesitzer zu Neufahrn, z. Z. unbekannten Aufenthalts, Arrestanlegungsurkunde zugestellt, wonach für die dem betreibenden Theil gemäß vollstreckbar ausgefertigten Kostenfestsetzungsbeschlusses gegen Ant. Bogner, Zimmermann in Moosinning, zustehenden Forderungen zu

30,00 Mk. festgesetzte Kosten,
12,23 Mk. weitere Kosten und
100,00 Mk. Kostenanschlag der Arrestprocedur,

die dem Anton Bogner gegen Requisiten Simon Trirl zustehende, auf seinem, des Letzteren Anwesen hypothekarisch versicherte Forderung zu eintausend einhundert vierzehn Mark sechs und achtzig Pfennig bis zum Belaufe der vorbezeichneten Beträge mit Beschlag belegt und Requisit Drittschuldner Simon Trirl zur Erklärungsabgabe gemäß Art 976 und 977 der Civ.-Pr.-Ordng. aufgefordert ist.

Diese Urkunde kann Simon Trirl in meinem Amtszimmer in Empfang nehmen. (1579)

Freising, den 29. Juli 1878.

Der k. I. Staatsanwalt dienstl. abw.
Halenke, II. Staatsanwalt.

Bekanntmachung.

Gant über das Vermögen der Kupferschmiedseheleute Aloys und Maria Schmid und des Kupferschmieds Aloys Schmid jun. in Freising betr.

Ich gebe bekannt, daß der bisherige provisorische Massaverwalter, k. Gerichtsvollzieher Oettel dahier, durch Beschluß der Gläubigerversammlung zum definitiven Massaverwalter gewählt und durch den Gantkommissär verpflichtet wurde. (1583)

Freising, am 26. Juli 1878.

Der Gantkommissär:
Kgl. Bezirks-Gerichts-Assessor
Meier.

Deutschland.

Bayern. München, 31. Juli. Das Staatsministerium des Innern und der Finanzen haben zur Erzielung eines gleichmäßigen Verfahrens verfügt, daß die Veranstaltung öffentlicher Lotterien, Ausspielungen und Verloosungen mit Ausnahme der sofort nach ihrer Ausgabe an öffentlichen Orten stattfindenden Ausspielungen von Eßwaaren oder sonstigen geringfügigen Gegenständen, deren Gesammtwerth [illegible]0 Mark nicht übersteigt, nur zu Gunsten von frommen, [illegible]ilden oder gemeinnützigen Zwecken bewilligt werden darf.

— München, 31. Juli. Eine vorgestern Nachmittag [vo]rgenommene Streife hatte die Vorführung von 118 Personen zur Folge, unter ihnen ein Hochstappler, der seit [lä]ngerer Zeit schon unter den verschiedensten Namen dahier [da]s Bettlergeschäft schwunghaft betrieb. Die übrigen Vorgeführten waren unterkommenslose Personen aus aller Herren Ländern. Gleichzeitig fiel der Polizei ein wichtiger Fang in die Hände, nämlich die Thäter eines in der Nacht vom 22. auf 23 d. in der berühmten Nothburgakirche zu Eben in Tyrol verübten sehr beträchtlichen Diebstahls an Perlen, Perlschnüren, Ringen, Goldsachen 2c. nebst dem größten Theil der Beute, welche hier an den Mann gebracht werden sollte; das Diebspaar, ein Ungar und eine Frau, ist geständig.

— Mit dem Beginne des nächsten Schuljahres 1878/79 wird die Kreisackerbauschule von Schleißheim nach Landsberg verlegt, jedoch unter Fortbestand derselben als einer selbstständigen Anstalt und in ihrer bisherigen Organisation, und wird mit dem Unterricht am Dienstag, den 15. Okt ds. J. im Malthefer-Gebäude zu Landsberg begonnen.

— Passau, 30. Juli. Heute Vormittag wurde in der Nähe der Gewerbehalle ein eigenthümlicher Reisender mit seinem Fuhrwerke angehalten: ein Mann in den Vierzigern kam mit einem hochaufgeladenen Schubkarren frisch geschnittenen Waizens und erregte die Aufmerksamkeit der Polizei, welch die Frucht für gestohlen hielt. Auf Befragen gab der von Regen und Schweiß triefende Fuhrmann so verworrene Antworten, daß man an ihm einen Irrsinnigen in der Person des led. Taglöhners Kaspar Gerhardinger aus Vilshofen erkannte. Derselbe hatte sich nicht weniger als etliche 12 Band Waizen auf den Karren geladen und war die ganze Nacht im schwersten Regen auf der Landstraße nach Passau gefahren.

— Kissingen, 30. Juli. Der päpstliche Nuntius Masella traf aus München gestern hier ein und hatte eine dreiviertelstündige Unterredung mit Fürst Bismarck, der ihm heut einen Gegenbesuch machte. Hierauf fand in der Wohnung des Fürsten Bismarck abermals eine einstündige Conferenz statt; Mittags dinirte der Nuntius bei dem Fürsten.

Württemberg. Stuttgart, 30. Juli. Der „Schwäb. Merkur“ berichtet: In Feuerbach, nahe bei Stuttgart, wurde gestern der socialdemokratische Agitator Dulk verhaftet. Ebenso erfolgte in Stuttgart die Verhaftung des gesammten Personals der Genossenschaftsdruckerei, 20 an der Zahl. Es handelte sich dabei um die Urheberschaft des socialdemokratischen Wahlaufrufs.

Baden. Mannheim, 23. Juli. Eine gräßliche That hat heute Nachmittag bei den Bewohnern der Schwetzinger Vorstadt Aufsehen erregt; ein krank darniederliegender Spängler hat in Abwesenheit seiner Frau das Bett verlassen und seinem Kinde, einem Mädchen, mit einem stumpfen Brodmesser den Hals durchschnitten, dem todten Kinde dann das Messer in das Ohr gestoßen. Als die Frau nach ihrer Rückkehr bei dem schauderhaften Anblick verzweiflungsvoll aufschrie, sagte der Thäter, er müsse doch sterben und da habe er gesorgt, daß ein Mund weniger zu ernähren sei.

Preußen. Berlin, 31. Juli. Die Prov.-Corresp.“ meldet, daß die Bestätigung des Berliner Friedensvertrages durch den Deutschen Kronprinzen vollzogen wurde. Die Auswechslung der Ratifikationsurkunden findet hier am Sonnabend statt.

Ausland.

Italien. Rom, 31. Juli. Cardinal Franchi ist am Fieber gefährlich erkrankt und hatte eine schlechte Nacht; er wurde mit den Sterbesakramenten versehen.

Asien. Zur Hungersnoth in China enthält der Pariser „Univers“ einen Brief des Franziskaners und Missionärs P. Athanasius in der Provinz Chan-Sy, welchem wir folgende Schilderung entnehmen: „Die Ursachen dieser Hungersnoth sind bekannt; die Ernten von 1875 und 1876 waren in Folge der Trockenheit fast gleich Null, 1877 blieb der Regen aus, und so dauert es noch in 1878 hinein. Die Angst stieg immer mehr und mehr, vorzüglich im vorigen Herbste. Zahlreiche Personen, reiche und arme, irrten umher und suchten grüne Kräuter oder verdorrtes Laub. Banden organisirten sich zu 20, 50, 70 Personen, um vereint zu morden und zu stehlen. Die Regierung versuchte dem Unheil zu steuern und versprach Hilfe. Man begann auch den Armen täglich einen Napf Brei zu geben, eine Nahrung, die eher geeignet war, den Todeskampf der Leute aufzuhalten, als ihren Hunger zu stillen. Eine Zeit lang hörte zwar das Morden auf, jedoch um später, als das Unzureichende der kaiserlichen Maßregeln erkannt wurde, noch fürchterlicheren Gräueln Platz zu machen. Sonst wurden wenigstens noch die Leichen der Verhungerten begraben, jetzt aber, wo die Noth den Höhepunkt erreicht, fallen die Lebenden über die Todten her, um ihren Hunger mit dem Fleische ihrer Brüder zu stillen. Heute wartet man nicht mehr auf das Eintreten des Todes; findet man keine Leichen, so tödtet man die Lebenden. Ich selbst sah neulich die Leiche eines von 3 Unbekannten getödteten Mannes, von welcher Stücke abgerissen waren; sie war noch nicht einmal kalt geworden. Diese Menschenfresserei hat ihre Ausdehnung über die ganze Provinz genommen, in den Gasthäusern ist die Ermordung der Eingekehrten an der Tagesordnung. Alle Ortschaften sind entvölkert, eine grausige Todtenstille lagert über dem Lande. In Gegenden, wo 300, 500, 1000 Familien ansäßig waren, sind kaum 6, 20, 40 Menschen übrig geblieben. Die Zahl derjenigen, welche in den Häusern unbegraben liegen, ist unermeßlich; viele haben, da sie die Qualen des Hungers nicht ertragen konnten, sich selbst vergiftet. Keine Klage wird mehr laut, keine Thräne rollt mehr über die Wangen, wenn eine Mutter ihr Kind verliert, die Frau ihren Mann, die Kinder ihre Eltern. Ich habe eine Bäuerin gekannt, welche erst ihren Mann, dann ihre Söhne, dann ihre beiden Töchter, welche Hungers gestorben waren, verzehrte; darauf, als sie nichts mehr hatte, erlag sie selbst dem Hunger. Ein junger Mann tödtete erst seinen Großvater, dann seinen Vater, um sie zu verzehren. In unserer Provinz ist die Noth am schlimmsten. Alle unsere Priester verkaufen Alles, was sie haben, ja ihre Kleider, um den Unglücklichen zu helfen. Unser Bischof selbst und sein Coadjutor haben kaum noch ein wenig Hirse oder Mehl zum Essen. Schon 7 Millionen Menschen sind dem Tode anheimgefallen; was soll noch werden aus einer Bevölkerung von 30 Millionen Menschen, wenn nicht bald der Himmel Hilfe sendet?“

Schwurgerichts-Sitzung.

München, 31. Juli. Anklage gegen Josef Kast, 28 J. alt, led. Bräumeister aus Straßberg, wegen Todtschlages. — Im Jähzorn! Zu Kraiburg im Gastzimmer des Wirthes Vitus Mayer saß am Sonntag, den 10. März ds. Js. Abends der bei Bierbrauer Oberbauer in eben genanntem Orte als Bräumeister angestellte Beschuldigte bei dem Sattlerssohne P. Reischl. Es mochte ½10 Uhr sein, als auch die zwei Braubursche, Gg. Geigl und Gg. Birkeneder, der Hutmacherssohn Nagl und der Bräuknecht in der Scher'schen Brauerei, Martin Jungsberger, sowie der Roßknecht Neuhauser dazu kamen und sich zu Kast und Reischl an den Tisch setzten. Noch saßen letztere Zwei nicht, da ging Kast stillschweigend an einen anderen Tisch, wo Schiffsleute zechten. Niemand fand darin etwas Auffälliges, von Streit oder Zank keine Spur, alles ging ruhig ab, Kast stieß mit den Gästen am anderen Tische an und Untersberger setzte sich neben ihn und plauderte mit ihm. Gegen 11 Uhr brach Kast auf und sagte zur Wirthin: „Jetzt geh' ich heim, zahlen thu' ich aber heute nicht, denn ich habe zu viel.“ Untersberger folgte Kast nach und Geigl schloß sich an. Im nächsten Augenblicke fuhren alle Gäste erschreckt zusammen, denn außen im Hofe krachten drei Schüsse und schon stürzte Geigl mit der Kunde heran: „Der Kast hat den Jungsberger geschossen!“ Dieser aber stand zitternd, todtenblaß, beide Hände auf den Unterleib gepreßt, winselnd im Hausflötze und sagte: „Ich bin getroffen.“ Man trug ihn in das Krankenhaus, wo er der schweren Verwundung nach 22stündigem schweren Leiden am 11. März Abends 9 Uhr erlag. Von der Gerichtskommission konnte er wegen zu großer Schwäche nicht vernommen werden, dagegen vermochte er am anderen Tage dem Stationscommandanten Müller zu erzählen, er habe den Kast gespöttelt, daß nicht er, sondern ein Metzger die Riedlkellnerin bekam; mit dem Rufe: „Was willst Du mir denn?“ habe ihn Kast zu Boden gerannt und nach ihm geschossen, kaum hatte er sich wieder aufgerichtet. So schilderte Jungsberger den Hergang dem Stationscommandanten, der ihm die Mahnung gab angesichts der Gefährlichkeit seines Zustandes sein Gewissen mit keiner Unwahrheit zu belasten. Ganz genau so hat auch Geigl den Vorfall erzählt. Kast, ein sehr fleißiger, tüchtiger aber eben so hochfahrender, zorniger und streitlustiger Mensch stellt, wie in der Voruntersuchung so auch vor den Geschwornen, den Sachverhalt ganz anders dar und gibt sich den Anschein des Angegriffenen und Bedrohten. Die gravirendsten Hauptzeugen der Voruntersuchung sind zur Hauptverhandlung nicht gekommen. Durch mehrfache andere Zeugen wurde aber mit großer Bestimmtheit dargethan, daß der Beklagte der Gegenstand fortwährender Anfeindungen war, er allen Grund sich zu fürchten hatte, daß er aber allen Exzessen aus dem Wege ging und eben, weil er in Furcht lebte, sich immer in der Nähe der Gendarmerie hielt. Sein erbittertster Feind sei jener Jungsberger gewesen, so daß immerhin anzunehmen sei, es habe dennoch ein bedroblicher Angriff auf Kast stattgefunden, so daß dieser durch den Schuß sich gewehrt und geschützt habe. Die nicht ausgeschlossene Möglichkeit solcher Nothlage machte Herr Rechtsconcipient Angstwurm zur Grundlage seiner Vertheidigungsrede, in der er das Vorhandensein einer tödtlichen Absicht in überzeugenden Worten bestritt. Kast wurde freigesprochen.

Lokales.

Oeffentliche Sitzungen des k. Bezirks-Ger. Freising vom 25. Juli.

1) In Sachen des Taglöhners Peter Kappelmaier von Unterpindhart gegen Georg Maier, Zimmermann von Unterpindhart wegen Beleidigung, wurde die Berufung des Peter Kappelmaier gegen das Urtheil des k. Landgerichts Geisenfeld vom 24. März 1877 unter Verurtheilung des Appellanten in die Kosten des II. Rechtszuges verworfen.

2) In der Richtung gegen Wolfgang Papperger, kath., 78 J. a., verwittweter Austrägler von Harland, zuletzt in Airischwand, welcher gegen das Ungehorsamsurtheil vom 6. Juni l. Js., gemäß welchem er wegen eines Verbrechens der Unternehmung der Verleitung zum Meineide und zweier Verbrechen wider die Sittlichkeit unter Ueberbürdung der Kosten auf die Staatskasse in eine Gesammtzuchthausstrafe von zwei Jahren sechs Monaten und 6jährigem Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte verurtheilt wurde, Einspruch erhob, wurde unter Ueberbürdung der durch den Einspruch erwachsenen Kosten auf die Staatskasse ausgesprochen, daß es bei dem früheren Urtheile sein Verbleiben habe.

3) Sebastian Kreuzpointner, kath., 22 J. a., lediger Schmiedssohn von Reisen, k. Landgerichts Erding, wurde wegen Vergehens der vorsätzlichen Körperverletzung, verübt an dem ledigen Gütlerssohne Anton Steinberger von Eitting, k. Landgerichts Erding in eine Gefängnißstrafe von 8 Tagen und zur Tragung der Kosten des Verfahrens und Strafvollzugs verurtheilt.

4) Johann Maier, kath., 54 J. a, verh. Taglöhner von Pfaffenhofen wurde wegen Vergehens der vorsätzlichen Körperverletzung, verübt an der ledigen Dienstmagd Franziska Maier von Pfaffenhofen, in eine Gefängnißstrafe von 3 Tagen und zur Tragung der Kosten, wie sie vom k. Aerar getragen zu werden pflegen, verurtheilt.

5) Michael Feigl, kath., 39 J. a., verh. Wirth in Westenhausen, k. Landgerichts Geisenfeld, beheimathet in Hagenhill, k. Bezirksamts Hemau wurde wegen Vergehens wider die öffentliche Ordnung durch Verschleppung gepfändeter Gegenstände unter Ueberbürdung der Kosten auf die Staatskasse in eine Gefängnißstrafe von 3 Tagen verurtheilt.

6) Wilhelm Wolfschaffner, kath., 39 J. a., verheiratheter Buchbinder und Conditor von Gaimersheim, k. Bezirksamts Ingolstadt, z. Zt. in Vohburg, wurde wegen Verbrechens wider die Sittlichkeit, verübt an Franziska Köstler von Vohburg, unter Ueberbürdung der Kosten auf die Staatskasse, in eine Gefängnißstrafe von 8 Monaten verurtheilt.

7) Joseph Stöckerl (Bösl) kath., 40 J. a., led. Taglöhner von Geigant, k. Bezirksamt Waldmünchen, wurde eines Verbrechens des Diebstahls und einer Uebertretung des Bettels schuldig erkannt und unter Ueberbürdung aller Kosten auf die Staatskasse wegen des Verbrechens unter der Annahme mildernder Umstände in eine Gefängnißstrafe von 6 Monaten und wegen der Uebertretung in eine Haftstrafe von 14 Tagen, welche Haftstrafe als durch Untersuchungshaft getilgt erklärt wurde, verurtheilt. Gegen denselben wurde auch 5jähriger Ehrenrechtsverlust und Zulässigkeit der Ueberweisung an die Landespolizeibehörde ausgesprochen.

Freising, 1. Aug. Die Stabsoffiziere und Escadronschefs des 3. Chevauxlegers-Regiments — die hier garnisonirenden Escadronen sind zur Zeit behufs der Exercitien in Nymphenburg einquartirt — sind auf heute Nachmittag von dem Prinzen Leopold zur Tafel geladen.

Freising, 1. Aug. Der Major Zenetti vom 3. Chev.-Reg. wurde zum Oberstlieutenant im 2. Uhlanen-Regiment befördert und zugleich mit der Führung dieses Regiments betraut und der Major Graf v. Tattenbach vom Generalstab als etatsmäßiger Stabsoffizier zum 3. Chev.-Reg. versetzt.

Freising, 1. Aug. (Stadttheater.) Die Direktion des Stadttheaters hat Herrn Hilpert (von seinen früheren Gastspielen dem Freisinger Publikum in bester Erinnerung) für die zwei letzten Vorstellungen an Stelle des erkrankten Herrn Maximilian engagirt und tritt derselbe in „Mathilde" als Tannenhof und in der „Waise aus Lowood" als Capitain Wytfield auf. — (Benefiz für Fräul. Mathilde Seeburg.) Die Theater-Vorstellungen im Stieglbräusaale haben mit morgigem Abend ihr Ende erreicht. Hoffen wir nach diesem baldigen „Ende" auf eine noch baldigere „Auferstehung"! — Wie von verschiedenen Seiten verlautet, haben wir die angenehme Aussicht, dies vorzügliche Ensemble in der kommenden Saison wiederzusehen. Möge sich dieses Gerücht bewahrheiten, denn unter anderen Verhältnissen dürfte es unserem theaterlustigen Publikum schwer werden, Künstler, wie die Herren Bolten, Dittrich, Maximilian hier spielen zu sehen; ebenso müßte es darauf verzichten, daß ihnen ein so vollzähliges Damenpersonal vorgeführt, wie es diesmal der Fall war. Es traten während der paar Vorstellungen 8 Herren, und 7 Damen hier auf. Unter den Letzteren war es namentlich Frl. Math. Seeburg, welche durch künstlerisch vollendete Leistungen sich die allgemeine Gunst des Publikums zuzog. Diese Dame ist es auch, der wir die paar so angenehmen Theaterabende zu danken haben, indem sie es war, die das Gastspiel in's Leben gerufen. Einen würdigen Abschluß desselben bietet sie uns durch die Aufführung der „Waise aus Lowood", einem der besten Stücke der so beliebten Charlotte Birch-Pfeiffer. Frl. Seeburg spielt die Titelrolle, in der sie erst jüngst in München im Verein mit Herrn Bolten (Rochester) Aufsehen gemacht. Wünschen wir ihr an ihrem heutigen Ehrenabend für all' ihre Aufopferung ein volles Haus!

Witterungsbeobachtungen*)
an der meteorologischen Station Weihenstephan.
Mitgetheilt vom Versuchsdirigent Günther.
Juli 1878. 31 Tage.

Mittlerer Barometerstand des Monats auf 0° C. reducirt 717,63 mm. — Höchster Barometerstand am 18. 8 Uhr Morgens 724,9 mm. — Niedrigster Barometerstand am 25. 5 Uhr Abends 711,0 mm. — Mittlere Temperatur des Monats im Freien in der Sonne + 19,51° C. — Höchste Wärme am 22. im Freien in der Sonne + 36,1° C. — Niedrigste Wärme am 4. im Freien + 7,16° C. — Regentage 14. — Frosttage 0. — Gesammte Niederschlagsmenge (Regen) 103,23 mm. auf 1/10 □m. — Größte Regenmenge am 26. 40,8 mm. — Wolkenleere Tage 0. — Vollkommen bewölkte Tage 3. — Beobachtete Winde 62. Davon kamen aus N. 4, O. 7, S. 1, W. 29, NO. 0, SO. 1, NW. 16, SW. 4. — Gewitter 6.

*) Beobachtungszeiten: Morgens 8 Uhr und Abends 5 Uhr.

Freising, 1. Aug. Aus Au bei Freising, 31. Juli wird geschrieben: Am 29. Juli verunglückte in Rudelshausen ein junger 18jähriger Bursche dadurch, daß er von einer Leiter herunterfiel und sich den Kopf so zerschlug, daß er sofort todt war.

Der Erbe von Grundhof.

(Fortsetzung)

Vergebens, wie er auch suchte und umherwühlte, wie er den Schreibtisch des Alten durchforschte, um geheime Federn zu entdecken, es war nirgend zu finden.

„Es war eine schlaue Finte des alten Sünders," murmelte er endlich, „um mich gefügig zu machen; sein lächerlicher Hochmuth konnte den Gedanken, in den Bürgerstand zurückzukehren, nicht ertragen, — als ob's mein Stolz zu ertragen vermöchte. Das Testament existirt nicht mehr, der fromme Paulus ist mit einer Lüge zur Hölle gefahren!" rief er mit wildem Triumphe.

„Das Testament exstirt dennoch, Herr Baron!" sprach eine tiefe, ernste Stimme hinter ihm.

Er wandte sich mit einem Fluche um und starrte in das Gesicht des alten Inspectors von Grundhof.

„Was willst Du, Alter? Was wagst Du es, hier unangemeldet einzudringen?" knirschte er in maßloser Wuth

Der Alte sah sich ängstlich nach der Thür um, in welcher soeben Woldemar's hohe Gestalt auftauchte. „Teufel, — ein Complott gegen mich, das sollst Du mir büßen, Schuft!"

Woldemar trat dem Wüthenden ruhig entgegen, in der Hand einen prächtigen Revolver. Er hob ihn langsam empor und sagte: „Er ist mit jener Kugel aus dem Grenzpfahl geladen, rühren Sie sich nicht von der Stelle, — oder die Kugel findet ihre richtige Adresse. Hier ist der Zeuge, welcher das Testament mit unterschrieben, thun Sie Ihre Pflicht, mein Freund! es soll Ihnen kein Haar gekrümmt werden."

Aengstlich und zögernd schritt der alte Mann an dem Baron vorüber, welcher sich die Lippen blutig biß und das Bild eines zum Sprunge bereiten Raubthiers darbot.

Als er jetzt Miene machte, dem Inspector trotz des drohenden Revolvers zu folgen, schleuderte ihn Woldemar mit kräftiger Hand nieder und setzte ihm kaltblütig die Waffe auf die Stirn.

Der alte Mann zitterte wie ein ertappter Verbrecher, als er nach der geheimen Feder suchte, welche nur ein Eingeweihter finden konnte. — Paulus hatte ihm, seinem einzigen Vertrauten, einst dieses Kunstwerk in einem Augenblick guter Laune, wo er im Stillen ein Glas Wein zu viel getrunken, gezeigt; — der fromme Missions- und Mäßigkeits-Apostel trank öffentlich nur Wasser, zu Hause ganz heimlich aber den besten Wein, der zu bekommen.

Das Testament hatte sich eingeklemmt, nur mit großer Mühe gelang es dem Inspector, es unversehrt herauszuziehen. Ein anderes Papier schien die Ursache gewesen zu sein, es es war ein offener Brief mit dem Poststempel Hamburg und der Jahreszahl 1847.

„Hier ist das Testament, welches den Grafen Woldemar von Ehrenschild zum Erben einsetzt," sagte der Alte mit bebender Stimme, „und dieser Brief scheint ebenfall auf Ihr Schicksal Bezug zu haben," setzte er leiser hinzu, ihn rasch durchfliegend, „es ist darin von einem Neffen des Doctors die Rede, welchem ein Hamburger Freund im Dezember 1847 nach Amerika forthelfen sollte."

„Dieser Neffe war ich, legen Sie den Brief zu dem Testamente, mein Freund! Sie sehen, Herr Baron! daß ich im Vortheil bin,“ wandte er sich ruhig zu diesem, „hören Sie jetzt meine andern Beweise. Lesen Sie gefälligst die Documente, welche ich Ihnen übergeben, Herr Inspector! Diese Papiere enthalten das vollständige Geständniß des frühern Inspectors Lund und sind noch mit dem Consulat-Siegel versehen. Wünschen Sie dieselben zu hören, Herr Baron? — oder wollen Sie, daß ich jenes Document sammt Testament und Brief vernichte? — Sie haben die Wahl, — in einer halben Stunde wird die Polizei hier sein, um mich auf Ihre Denunciation hin zu verhaften, Sie sehen, daß ich die Polizei nicht zu fürchten habe. Für Sie wäre er aber alsdann zu spät!“

„Ich will jene Papiere selber lesen,“ keuchte es von des Barons Lippen.

„Auch das,“ versetzte Woldemar, einen Schritt zurücktretend, die Waffe jedoch im Anschlag behaltend.

Der Baron erhob sich mühsam, sein Antlitz war todtenbleich, sein Schritt schwankend, als er nach dem Tische ging.

„Rasch, mit zitternder Hand, während die Linke sich auf den Tisch stützte, ergriff er das Testament und überflog es in zwei Minuten. Dann las er jenen Brief aus Hamburg, welches Paulus einst vor vielen Jahren, als er sein Ziel erreicht, so unruhig gesucht hatte, und zum Schluß überflog sein stierer Blick die beiden amerikanischen Documente, an deren Echtheit er nicht zweifeln konnte.

Ja, es war aus mit der Herrlichkeit seines Hauses, alle seine Pläne zerrannen in ein luftiges Nichts, — er hatte nur die Wahl zwischen Entehrung, Schande, Armuth oder Erfüllung jener Bedingungen, welche sein Feind ihm gestellt. Der Baron war bei aller Zügellosigkeit seiner Leidenschaften doch ein zu großer Egoist, um angesichts solcher drohenden, ja unabwendbaren Gefahr nicht das kleinere Uebel zu wählen.

(Fortsetzung folgt.)

Todes-Anzeige.

Nach Gottes heiligem Willen entschlief gestern Nachts ½11 Uhr unsere innigst geliebte, unvergessliche Mutter, Schwieger-, Gross- und Urgrossmutter, Tante und Base,

Frau Klara Spieler,

k. qu. Gerichtsdieners-Wittwe,

versehen mit den hl. Sterbsakramenten, in ihrem 79. Lebensjahre, nach längerem Leiden. (1589)

Um stille Theilnahme bitten in ihrem Schmerze

Freising, München, den 1. August 1878.

Die tieftrauernd Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet **Samstag, den 3. August Morgens ½9 Uhr** mit darauffolgendem Trauergottesdienst statt.

Stadt-Theater in Freising

im Stieglbräusaale.

Freitag, den 2. August.

Ensemble-Gastspiel der Mitglieder des Münchener Stadt-Theaters.

Abschieds-Vorstellung.

Benefiz für Fräulein Mathilde Seeburg.

„Die Waise aus Lowood“.

Schauspiel in 4 Akten von Charlotte Birch-Pfeiffer.

Einem hochgeehrten Publikum den besten Dank für das uns gespendete Wohlwollen und ein herzliches „Lebewohl“!

Die Mitglieder des Münchner Stadttheaters.

Geschäfts-Empfehlung.

Ich beehre mich ergebenst anzuzeigen, daß ich für mich selbst ein ☛ **Schuhmachergeschäft** ☛ angefangen habe und Neues sowie Reparaturen gut und dauerhaft verfertige. (1574 2b)

Johann Graf, Schuhmacher,

oberer Graben Hs. Nr. 284.

Nächsten Sonntag, den 4. August

Schubkarren-Rennen

mit 8 Fahnen.

Die Bedingungen werden vor dem Rennen bekannt gegeben.

Hiezu ladet ein (1585)

Johann Hagl,

Gastwirth in Siechendorf bei Zolling.

Bei dem Unterzeichneten sind täglich 16 bis 20 Liter (1587 5a)

☛ **Milch** ☚

zu haben, der Liter zu 14 Pf

Jos. Kreuzmaier,

Hofwirth.

Bei Unterzeichnetem sind fortwährend im Laden (1590)

Kartoffeln,

das Viertel zu 70 Pf., das Maßl zu 10 Pf. zu haben.

Herdegen, Melber,

Ziegelgaße.

Stellegesuch.

Ein solides **Mädchen,** 18 Jahre alt, welches bereits 3 Jahre in einem gemischten Waarengeschäfte servirte und mit der Buchführung vertraut ist, sucht sogleich eine Stelle. Näheres in der Exp. d. Bl. (1585)

Die beste u. billigste Cigarre zu 3 Mk. ist meine **Palma** — Bremer Fabrikat. —

500 Stück franko 15 Mark.

Theodor Mühlschlegel, Augsburg.

Auf dem Wege von Freising nach Thalhausen wurde einiges **Geld** gefunden. Das Nähere in der Red. d. Bl. (1586)

Für Michaeli ist eine trockene, freundliche **Wohnung** in der Nähe der Pfarrkirche zu vermiethen. Näheres in der Exp. d. Bl. (1584 3a)

Eine kleine, hübsche **Wohnung** ist zu Michaeli zu vermiethen bei (1520) **Carl Hegele,** Feilenhauer.

Ein hübsch möblirtes **Zimmer** mit eigenem Eingange und schöner Aussicht ist zu vermiethen. D. Ue.

Coursbericht

vom 31 Juli 1878 mitgetheilt von **J. Schülein Söhne** in **Freising** und **München**

	P.	G.
Bayern.		
4½% Obligationen ½ j . .	101.9	101.6
4% dto. Mark	95.3	95-1
Pfandbriefe.		
4% bayer. Hyp.- u. Wechselb.	95.30	95-1
4½% Südd. Boden-Creditb.	99.50	98 5
4½% bayer. Vereinsb. M.	98.90	97-9
dto. . . . fl.	—	97-3
4½% Nürnb. Vereinsb. M.	98.50	98-
dto. . . fl.	—	97-
München.		
4% Stadt-Obligationen Thlr.	93.20	92.9
Actien		
der bayer. Hypothekenbank . .	—	215.
Oesterreich.		
4½% Silberrente	—	58.
4% Goldrente	—	65.1
Prioritäten.		
5% Franz-Joseph-Bahn . . .	—	—
3% Lombard-Bahn	—	48.6
3% Staatsbahn	—	69.
5% Ungar. Nordostbahn . .	—	63.5
5% „ Ostbahn	—	60.
5% „ Galizische Bahn	--	61.7
5% Elisabeth-Bahn 72er . .	—	79.5
5% Oest. Nordwestb. Lit. B.	—	71.2
Amerika.		
6% 1885er Jan./Juli	—	99.6
5% Consolidirte	—	104.2
Verfallene.		
1885 Bonds	—	97.5
Loose.		
Pappenheimer . . . . . . Mk.	18.90	18.[illegible]
Braunschweiger . . . . . „	84 20	83.[illegible]
Augsburger . . . . „	21.	20.[illegible]
Ansbach-Gunzenhauser . „	—	26.[illegible]
4% bayer. Prämien-Anleihe	125.	124.[illegible]
Geldsorten.		
20 Francs-Stücke . . . . Mk.	—	16.[illegible]
Engl. Souvereigns . . . „	—	20.[illegible]
Oesterr. Banknoten . . . „	177.10	176[illegible]

Redaktion, Druck und Verlag von F. P. Datterer in Freising.

Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising und Moosburg.

№ 180. Samstag, 3. August 1878.

Das „Freisinger Tagblatt“ erscheint täglich mit Ausnahme der Montage und kostet in Freising sowie auswärts durch die Post Mk. 1.50. Inserate werden die 3spaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 10 Pf. berechnet. — Das einfache Blatt kostet 3 Pf., das Doppelblatt 5 Pf. Allwöchentlich wird als Gratisbeilage das „Unterhaltungsblatt“ beigegeben

Amtliches für Freising.

Bekanntmachung.

Heute wurde mir auf Betreiben des Schuhmachers Georg Asang in Moosburg, vertreten durch den kgl. Rechtsanwalt Wiedenbauer in Wasserburg, für Martin Mayer, Gastwirth von Schwaig, z. Zt. unbekannten Aufenthalts, der eheherrlichen Ermächtigung halber, eine gegen ihn wegen dieser Ermächtigung und gegen seine Ehefrau Magdalena Mayer, nun wohnhaft in Freising, gerichtete Klage mit der Aufforderung zugestellt, binnen 38 Tagen einen in Wasserburg wohnenden Rechtsanwalt zu bestellen und hievon dem Gegenanwalt Mittheilung machen zu lassen. Die Klage erstrebt Justificirung des mit Akt des k. Gerichtsvollziehers Gückel in Altötting vom 25. Juli lfd. Js. angelegten Arrestes, Einweisung des Klägers bis zum Belaufe seines Guthabens mit 35 Mk. Hauptsache, 11,10 Mk. Kosten und 60 Mk. Kostenaversum in die beschlagnahmte Forderung und Verurtheilung der Beklagten in die Streitskosten. (1591)

Zustellungsurkunde und Klageschrift kann Martin Mayer in meinem Amtszimmer in Empfang nehmen.

Freising, den 31. Juli 1878.

Der k. I. Staatsanwalt dienstl. verh.

Halenke, II. Staatsanwalt.

Bekanntmachung.

Heute wurde mir auf Betreiben des Gustav Schußler, Unterhändlers in Moosinning, vertreten durch den k. Rechtsanwalt Wiedenbauer in Wasserburg, für Martin Mayer, Gastwirth in Schwaig, z. Zt. unbekannten Aufenthaltes, der eheherrlichen Ermächtigung wegen, eine Klageschrift, worin gebeten wird, das k. Bezirksgericht Wasserburg wolle den mit dem Akt des Gerichtsvollziehers Gückel in Altötting vom 25. Juli lfd. Js. angelegten Arrest in Haupt- und Nebensache für gerechtfertigt erklären, und Kläger bis zum Belaufe seines Guthabens mit 65 Mk. Hauptsache nebst 5% Zinsen hieraus vom 7. Juni lfd. Js. abwärts, dann 26 M. 1 Pf. Kosten, sowie mit einem Kostenaversum von 60 Mk. in die beschlagnahmte Forderung förmlich einweisen und Beklagte zur Tragung der Streitskosten verurtheilen, mit der Aufforderung zugestellt, die Beklagte Magdalena Mayer solle binnen 38 Tagen einen in Wasserburg wohnenden Rechtsanwalt bestellen und hievon dem Gegenanwalt Mittheilung machen lassen.

Martin Mayer kann die bezeichnete Klageschrift in meinem Amtszimmer in Empfang nehmen. (1592)

Freising, den 31. Juli 1878.

Der k. I. Staatsanwalt dienstl. verh.

Halenke, II. Staatsanwalt.

Deutschland.

Bayern. München, 1. Aug. S. M. der König hat urch allerhöchste Entschließung dd. Hohenschwangau, den 4. d. M. das Nachstehende mit der Wirksamkeit vom 1. Okt. J. ab verfügt, daß das 2., 7. und 9. Jäger-Bat. das 16., das 6., 8. und 10. Jäger-Bat. das 17. Inf.-Reg. zu bilden haben.

— München, 1. Aug. Dienstag Mittags wurde aus dem Comptoir eines Kleiderhändlers an der Neuhauserstraße eine Kassette mit circa 10,000—12,000 Mk. entwendet. 6000 Mk. in Pfandbriefen versilberte der Dieb sofort in einem hiesigen Bankhause, leider gelang es bis jetzt noch nicht, des frechen Räubers habhaft zu werden.

— Nürnberg, 31. Juli. Eine aufregende Scene spielte sich vor einigen Tagen kurz vor 9 Uhr in der Königsstraße dahier ab. Ein im Café „zur goldenen Sonne“ zur Miethe wohnender vormaliger Wirth, dessen Frau für einige Tage verreist var, wurde plötzlich geisteskrank, stieg auf das sehr steile Dach des Hauses, kletterte bis zum First hinan und stellte sich dort, an die eine Seite des Kamins gelehnt, auf. Ein leises Wanken, ein Fehltritt hätte seinen unvermeidlichen Sturz in die Tiefe zur Folge gehabt. Eine über 100 Personen zählende Zuschauermenge stand auf der Straße vor dem Haus, aber Niemand getraute sich dem Unglücklichen Hilfe zu bringen, bis der von der Polizei herbeigerufene, bei allen Unglücksfällen stets hilfbereite Feuerwehrcommandant Herr Flaschnermeister Kästner erschien und mit Unterstützung des Kaminkehrergehilfen Herrn Kuhn und des Feuerwehrmannes Herrn Büttnermeister Georg Friedrich mit Gefahr für sein eigenes Leben den Geisteskranken glücklich herabholte. Ein stürmisches Bravo der in banger Erwartung unten versammelten Zuschauermenge belohnte die hochherzige That.

Preußen. Berlin, 27. Juli. Von den 215 Berliner Stadtbezirken haben 190 ihre Sammellisten zur Wilhelmsspende abgeliefert, welche mit einem Betrage von rund 90,500 Mk. abschließen. Ist das Leben in der berliner Centralstelle schon ein bedeutendes, so kann man sich von der Thätigkeit im statistischen Bureau der Stadt Berlin, wo die Sammellisten aus ganz Deutschland zusammenströmen, kaum eine Vorstellung machen. Seit dem 24. Juli bis heute, (den 27.,) also seit 3 Tagen, sind 45,000, schreibe fünf und vierzig tausend Postsendungen daselbst eingetroffen. Gestern Vormittag brachte eine einzige Post 12 enggepackte Körbe voll. Das bloße Oeffnen dieser Sendungen nimmt sehr geraume Zeit in Anspruch, da der geübteste Bureaubeamte es nicht über 150 per Stunde, einschließlich eines flüchtigen Ueberblickes bringen kann. Naiv ist ein Brief, den ein Ortsvorstand direkt an den Kaiser adressirt hat und welcher lautet: An den Kaiser Friedrich (!) Wilhelm gebe ich aus eigener Erfahrung die Versicherung, daß ein unschuldig duldender Mordversuch mit Schießgewehr nicht tödtlich ist, indem auch ich in der Nacht vom 2. zum 3. Oktober durch den rechten Schulterblatt verwundet bin, wovon sieben oberhalb des Schulterblattes nach vorn und ärztlich ausgenommen, sechs aber zur Zeit im Körper noch ruhen, des ungeachtet aber meine Gesundheit schon lange hergestellt ist, wie dies seine Majestät erfahren wird im aufrichtigsten Wunsche von seinem getreuen Reichsangehörigen N. N. in N.

— Düsseldorf, 30. Juli. Den ersten Preis auf der Scheibe „Deutschland“ erhielt beim Bundesschießen Dr. C. Klok aus Hamburg; er hat sich die Ehrengabe, die Kaiser Wilhelm gespendet, erschossen. Den ersten Preis

auf Scheibe „Stuttgart“, Festgabe der Stadt Wien, erhielt Joh. Georg Scherer aus Frankfurt a. M. Der dritte Preis auf dieser Scheibe fiel einem Fräulein Mantl aus Dresden zu. Auf den Schießständen erregte Fräulein Mantl, eine junge Dame aus Dresden, allgemeine Bewunderung. Sie schoß in etwa zwei Stunden mit 100 Schüssen die 180 Punkte, die zur Erlangung eines Bechers erforderlich sind. Die Gewandtheit der jungen Dame hat sich übrigens bereits auf dem letzten Bundesschießen in Stuttgart bewährt; dieselbe ist Mitglied des deutschen Schützenbundes. Die Dame schoß hintereinander und ohne Probeschuß auf der Feldfestscheibe „Deutschland“ 20 + 16 = 36 Punkte, auf der Feldfestscheibe „Stuttgart“ 20 + 19 = 39 und auf der Feldfestscheibe „Düsseldorf“ ebenfalls 20 + 19 = 39 Punkte.

Ausland.

Oesterreich. Wien, 1. Aug. Kronprinz Rudolph hat die Reise nach Prag in Begleitung seines Obersthofmeisters Grafen Bombelles und zweier Adjutanten mittelst Separathofzuges auf der Nordbahn angetreten. Ein officieller Abschied unterblieb auf speciellen Wunsch. Der Bahnhof war mit Reichsflaggen decorirt.

— Wien, 1. August. Aus Prag wird gemeldet: Der Empfang des Kronprinzen Rudolf war großartig; stürmische Hoch- und Slavarufe begrüßten denselben in den von dichtgedrängten Menschenmassen besetzten Straßen. In der Hofburg erwarteten den Kronprinzen der Cardinal Schwarzenberg mit der Geistlichkeit, dem Adel, dem Landes-Ausschuß und sämmtlichen Honorationen. Abends fand ein Fackelzug und eine Serenade statt. — Aus Dervent wird berichtet: Die Avantgarde der österreichischen Truppen ist in Banjaluka eingetroffen. Nachrichten aus Serajewo zufolge haben der türkische Gouverneur, der Vicegouverneur, zahlreiche türkische Offiziere und der Generalconsul Wassitsch auf Drängen des aufrührerischen Pöbels die Stadt verlassen.

— Brod, 31. Juli. Heute Nachmittag bezog die Hauptcolonne bei Dervent das Lager. Der Kaimakam, der Kadi, ein berittener Hauptmann der Gendarmerie, der Commandant, viele Begs und die angesehensten Einwohner, der katholische und vier griechisch-orthodoxe Geistliche kamen dem Feldzeugmeister Philippowitsch zu Wagen und zu Pferd entgegen, um ihre Unterwerfung auszusprechen und sich der allerhöchsten Gnade des Kaisers und Königs zu empfehlen. Die 20. Infanterie-Division überschritt die Save und besetzte Türkisch-Samatz. Die 1. Gebirgsbrigade ist mit dem ersten Theile der Colonne, ohne Widerstand gefunden zu haben, in Novi eingetroffen. Feldzeugmeister Philippowitsch gab den dringenden Bitten der Bevölkerung nach und hob das Verbot der Getreide- und Viehausfuhr aus Bosnien auf.

— Ein böhmisches Blatt erzählt folgende hübsche Geschichte von einem ärzlichen Parere: Vor etwa sechzig Jahren reichte ein armer Gymnasialstudent ein Gesuch um ein erledigtes Stipendium von 300 fl. ein. Er belegte sein Gesuch mit allen seine berechtigten Ansprüche nachweisenden Documenten, wurde jedoch abgewiesen. Unfähig, ohne diese Hilfe seine Studien auf der Universität fortzusetzen, entschloß sich der in seinen Hoffnungen Getäuschte damals in's Seminar einzutreten und Geistlicher zu werden. Vor nicht langer Zeit wurde dem Bittsteller von damals, der es bis zum Dechant gebracht hatte, die Verwaltung einer bedeutenden Stiftung übertragen, und der Zufall fügte es, daß dies dieselbe war, um deren Stipendium er sich in seiner Studienzeit vergeblich beworben hatte. Von Neugierde getrieben, durchblätterte der alte Herr in einer freien Stunde die vergilbten Stiftungsakten, um vielleicht zu erfahren, warum sein Gesuch damals abschlägig beschieden worden und fand wirklich neben seiner eigenen Bittschrift die Relation des Gymnasialdirektors, die folgendermaßen lautete: „Der Bittsteller ist ein musterhafter Student, aber — laut den beigeschlossenen Gutachten der Aerzte, Professor X. und Assistent Y. — lungensüchtig im höchsten Grade und hat kein Jahr mehr zu leben; die Verleihung des Stipendiums würde ihm demnach nichts nützen.“ Daraufhin war die Abweisung erfolgt. Der 76jährige kerngesunde Greis hielt also das Todesurtheil in der Hand, daß ihm vor sechzig Jahren von der Wissenschaft gesprochen worden war und seinem ganzen Leben eine entscheidende Wendung gegeben hatte.

Schwurgerichts-Sitzung.

München, 1. August. Anklage gegen Jos. Besendorfer, circa 17 J. alt, led. Mühlbursche von Bradlberg, wegen Raubes. — Die Reihe trauriger Bilder, welche in der eben ablaufenden Schwurgerichtssession durch den Saal zogen, endet mit einer Urtype von Verwahrlosung. Der Beklagte weiß nicht einmal genau zu sagen, wann und wo er geboren ist. Vom Ernste der Situation, wegen eines Verbrechens angeklagt vor Gericht zu stehen, hat er keinen Begriff, das beweist sein Benehmen. Er hat um Arbeit sich noch wenig gekümmert, sondern durchstrich ungeachtet seiner jugendlichen Körperkraft bettelnd das Land und wurde hiewegen auch abgestraft. Am 25. Nov. 1877 traf er in Schlechters Wirthshaus zu Traunstein mit dem Zimmermann Gottfried Hallinger von Reichenhall zusammen. Dieser Mann, der sich in Geschäften zu Traunstein etliche Tage aufhielt, trug in einem Steuerbüchlein 800 Mk. in Banknoten, eine Rolle mit 50 Markstücken und 2 Goldstücke à 20 Mk. bei sich. In der Westentasche hatte er eine silberne Uhr und im Hosensacke circa 60 Pf. Dieser Hallinger, welcher von Branntwein ein wenig berauscht war, kaufte dem Burschen Besendorfer ein Linnenhemd ab und ließ bei dieser Gelegenheit ohne Bedenken seinen Besitz sehen, verbarg aber alsbald das Geld wieder in der inneren Tasche seiner Joppe. Gegen 9 Uhr Abends ging er zu Ortners Wirthshaus, wo er Wohnung genommen hatte. Allein als er zur Schießstätte gelangt war, überfiel ihn Besendorfer, schlug ihn zu Boden, drückte ihm, um das Schreien zu verhindern, den Kopf in den Schnee, zerriß ihm die Joppe und entfloh mit dem Gelde und mit der Uhr. Hallinger, der den Räuber in der Dunkelheit nicht verfolgen konnte, ging in Ortners Wirthshaus und legte sich dort ohne sein Geld zur Ruhe. Erst am 21. März ds. Js. konnte Besendorfer aufgegriffen werden und gestand daß er zwar damals einem Fremden das Geld genommen habe, doch habe er es ihm nicht auf der Straße gewaltsam geraubt, sondern es ihm heimlich in der Zechstube gestohlen. Vor den Geschwornen bequemte er sich angesichts des Zeugen Hallinger einzuräumen, er habe das Geld allerdings auf der Straße an sich genommen, doch seien es nicht 800 Mk. sondern höchstens 130 Mk. gewesen. Der Präsident fragte ihn, wofür er seine That gehalten habe, für einen Raub oder für einen Diebstahl? Die Antwort lautete: „Das hab' ich mir nit auslegen können! ich meine, es war ein Diebstahl.“ Die Vertheidigung (Rechtsconcipient Ott) erblickte einen wesentlichen Milderungsgrund in der argen Verwahrlosung, in Mangel einer jeden Erziehung und plaidirte auf Annahme mildernder Umstände. Die Geschwornen schlossen bei Bejahung der Schuldfrage dieselben aus und lautete das Urtheil auf 5 Jahre Gefängniß. (Auf Gefängniß war wegen Minderjährigkeit des Angeklagten zu erkennen.) Hiemit endet gegenwärtige Session.

Volks- und Landwirthschaft, Industrie und Handel.

In den deutschen Münzstätten wurden bis zum 20. Juli 1878 geprägt: an Goldmünzen: 1,224,363,420 Mk. Doppelkronen, 365,296,020 Mk. Kronen, 27,969,845 Mk. halbe Kronen; hievon auf Privatrechnung: 298,178,760 Mk. an Silbermünzen: 71,652,415 Mark Fünfmarkstücke, 98,223,710 Mark Zweimarkstücke, 148,847,743 Mark Einmarkstücke, 71,486,388 Mark Fünfzigpfennigstücke, 35,717,718 Mk. 20 Pf. Zwanzigpfennigstücke. Die Gesammtausprägung betrug an Goldmünzen: 1,617,629,[illegible] Mk., an Silbermünzen: 425,927,974 Mk. 20 Pf.

Lokales.

Oeffentliche Sitzungen des k. Bezirks-Ger. Freising vom 26. Juli.

1) Ludwig Pfister, kath., 45 J. a, verh. Maurer in Grüneck wurde eines Vergehens der vorsätzlichen Körperverletzung, verübt an dem verheiratheten Schuhmacher Timotheus Knittl von Grüneck, schuldig erkannt und hiewegen in eine Gefängnißstrafe von 2 Monaten 15 Tagen und zur Tragung der Kosten, wie diese vom k. Aerar getragen zu werden pflegen, verurtheilt.

2) Xaver Huber, kath., 39 J. a., verh. Wirth in Knodorf, k. Landgerichts Geisenfeld, beheimathet in Manching, k. Landgerichts Neuburg a./D. wurde von der Anschuldigung des Vergehens wider die persönliche Freiheit durch Bedrohung an dem Gütler Johann Winzinger von Knodorf, k. Landgerichts Geisenfeld, unter Ueberbürdung der Kosten auf die Staatskasse freigesprochen.

3) In der Berufungssache des Anton Lackner, Bauers von Oberding gegen das Urtheil des k. Landgerichtes Erding vom 14. Juni 1877, gemäß welchem Lackner wegen Vergehens der fahrlässigen Körperverletzung an Joseph Holler, Taglöhner von Niederding in eine Geldstrafe von 50 Mark, eventuell Gefängnißstrafe von 8 Tagen und zur Kostentragung verurtheilt wurde, wurde abänderndes Urtheil dahin erlassen, daß Lackner unter Ueberbürdung der Kosten des I. und II. Rechtszuges auf die Staatskasse freigesprochen wurde.

4) Johann Räder, kath., 26 J. a., led. Webergeselle von Unterelsbach, k. Bezirksamts Neustadt a./S. wurde eines Vergehens der Majestätsbeleidigung, verübt an Sr. Majestät dem deutschen Kaiser schuldig erkannt und hiewegen unter Ueberbürdung der Kosten auf die Staatskasse in eine Gefängnißstrafe von 1 Jahre verurtheilt.

Freising, 1. August. Bei der Reichstagswahl in Pötting erhielt Frhr. v. Aretin 73, Frhr. v. Cetto 34 Stimmen.

Erding, 1. August. Zur Wilhelmsspende haben in Erding 600 Personen gezeichnet und 99 Mk. 78 Pf. gespendet.

Der Erbe von Grundhof.

(Fortsetzung)

„Sie wollen diese Papiere, auch das Testament vernichten, Herr Graf?“ fragte er zögernd und ungläubig nach einer Pause.

„Ich will Alles vernichten, bis auf das eine Document, welches ohne Compromittirung für Sie und Ihr Haus meine Ehre wiederherstellt,“ versetzte Woldemar mit fester Stimme.

„Und was verlangen Sie von mir?“ fragte der Baron weiter.

„Wollen Sie gefälligst schreiben, ich werde dictiren, der Inspector mag als Zeuge fungiren.“

„Worin er Routine zu haben scheint,“ murmelte der Baron, sich in den Sessel seines Schwiegervaters niederlassend und einen Bogen Papier zurechtlegend. „Wollen Sie beginnen?“

Graf Woldemar dictirte:

„Ich Endesunterzeichneter, Baron Hugo von Meerheim, gebe hiermit feierlichst meiner Verlobten Fräulein Hildegardt Elvers das mir gegebene Jawort zurück und will einer neuen Verbindung keinerlei Hindernisse in den Weg legen.“

„Vortrefflich,“ rief der Baron, „es bedurfte in der That solcher Clausel nicht.“

Seine Hand zitterte jedoch heftig, als er zu schreiben fortfuhr:

„Auch gebe ich meinen väterlichen Segen zu der ehelichen Verbindung meiner Tochter Freia mit dem Doctor Ferdinand Achilles und erkläre, daß die Hochzeit binnen vierzehn Tagen stattfinden soll.“

„Meinetwegen morgen,“ knirschte er, „noch mehr, wollen Sie mich nicht auch verheirathen?“

„Es ist genug, Sie kommen billig genug davon,“ sagte Woldemar ruhig, „jetzt Name und Siegel. — So, der Inspector und ich unterschreiben als Zeugen.“

„Als Major Elvers?“ fragte der Baron hastig.

„Als Woldemar von Ehrenschild, — ich fälsche keine Documente. — Jetzt lassen Sie uns die Papiere auswechseln und —“

In diesem Augenblicke wurde geklopft, der Inspector ging hin, um zu öffnen, während der Baron hastig die Papiere an sich raffte und verbarg und Woldemar seine Documente zu sich nahm.

Der Polizeimeister von S. trat in's Zimmer, hinter ihm tauchte das gebräunte Gesicht eines Fremden auf.

„Sie haben mir geschrieben, lieber Baron,“ begann der Erstere, einen forschenden Blick auf Woldemar werfend.

„Ja, lieber Freund, es geschah in einem Anfall von purer Verzweiflung über alles Unglück, das einige Stunden über mich gebracht. Grundhof in Asche, mein Schwiegervater todt, — ah, ich vergaß, Ihnen in diesem Herrn den Grafen Woldemar von Ehrenschild vorzustellen.“

(Fortsetzung folgt.)

Anzeige & Empfehlung.

Ich Unterzeichneter beehre mich hiemit, einer sehr verehrlichen Bewohnerschaft Freising's und Umgebung bekannt zu geben, daß ich in meinem Hause **Nr. 110 obere Hauptstraße** eine

Zinngießerei

verbunden mit (1567 3c)

Porzellan- u. Blechwaarenlager

eröffnet habe und ausübe. Die Reichhaltigkeit meines Lagers sowohl, als die Erfahrung und Praxis in meinem Geschäfte, sowie günstige Einkäufe setzen mich in Stande, den Ansprüchen hochlöblicher Kunden in Bezug auf Billigkeit, Güte der Waare etc. etc. vollständig entsprechen zu können.

Prompte und reelle Bedienung versichernd, bittet um geneigten Zuspruch hochachtungsvoll ergebenst

Freising, den 28. Juli 1878.

Peter Reill, Zinngießer,
obere Hauptstraße Nr. 110.

Bierwirthschafts-Verkauf.

In einem schönen Pfarrdorf, 3 Poststunden von München entfernt, ist eine neugebaute sehr rentable **Bierwirthschaft** wo ca. 1000 Eimer Bier verzapft werden mit 80 Tagw. Grund und sämmtlichem Inventar bei 7000 Mk. Anzahlung zu verkaufen. Es kann auch eine Milchwirthschaft auf diesem Anwesen betrieben werden. Der Rest des Kaufschillings bleibt auf Verlangen unkündbar auf dem Anwesen liegen. Nähere Auskunft ertheilt der Eigenthümer, wohnhaft in **München,** Zweibrückenstraße Nr. 2¼ 4 Stiegen l. (1594 2a)

Feinste Caffee's

täglich frisch gebrannt, empfehle bestens (1481 4c)

J. Widemann.

Für Michaeli ist eine trockene, freundliche **Wohnung** in der Nähe der Pfarrkirche zu vermiethen. Näheres in der Exp. d. Bl. (1584 3b)

Bekanntmachung.

In der Gant über das Vermögen der Alois und Maria Schmid'schen Eheleute und des Kupferschmied Alois Schmid jun. dahier wird nach Beschluß der Gläubigerschaft, welche den Unterfertigten als Anwalt bestellt hat, durch den vom Gericht als Versteigerungsbeamten bestimmten k. Notar Herrn Wenninger dahier das auf den Kupferschmied Alois Schmid jun. als Allein Eigenthümer geschriebene Anwesen Hs. Nr. 89 dahier nebst der realen Kupferschmieds-gerechtsame am (1593)

Montag, den 2. September 1878 Nachmittags 2 Uhr in seinem Amtszimmer dahier im Ganzen, öffentlich an den Meistbietenden versteigert.

Das Anwesen besteht aus Pl.-Nr. 59 Wohnhaus mit Verkaufsladen, zwei Werkstätten, Eisenwaaren-Magazin, Kohlenlager und Hofraum und beträgt das Gesammtareal 03,4 Ar, gelegen in der Steuergemeinde Freising, k. Stadt- und Landgerichts sowie k. Rentamts gleichen Namens.

Der Zuschlag erfolgt sofort endgiltig ohne Nachgebot, auch kann weder ein Einlösungs- noch ein Ablösungsrecht (jus delendi) ausgeübt werden.

Die Versteigerungsbedingungen und sonstigen Aufschlüsse über Beschrieb des Versteigerungsobjektes 2c. sind bei dem Herrn Versteigerungsbeamten in den letzten 15 Tagen vor der Versteigerung einzusehen.

Freising, den 1. August 1878.

Der betreibende Anwalt:

Eichheim, k. Advokat.

Dresch-Maschinen,

Göpel- & Futterschneid-Maschinen

in verschiedenen Grössen und **anerkannt solid gefertigt**, liefert unter Garantie (1546 4b)

die Maschinenfabrik vormals Glas

in Freising.



PATENT PATENT

Eismaschinen

von einer Leistungsfähigkeit bis zu 2000 Pfund pro Stunde.

Patent-Mineralwasser-Apparate

empfiehlt die Maschinenfabrik von

Oskar Kropff in Nordhausen a. Harz.

Prämiirt in allen größeren Ausstellungen.

Preislisten gratis.

Münchener Prämien-Lotterie.

Concessionirt durch Allerhöchsten Erlass vom 11. Mai 1878.

Haupt-Treffer 40,000 Mark baar.

Ziehung am 5. November 1878.

Preis des Looses 1 Mark.

Loose versendet die General-Agentur

CARL LANG, Bankgeschäft, München.

Wiederverkäufer Rabatt. (1342)

Specialität. Neue Constructionen.

Dresch-Maschinen für Hand- und Göpel-Betrieb.

20 verschiedene Arten in 48 Größen, allen Verhältnissen entsprechend.

Futter-Zubereitungs-Maschinen (Häckselschneidm., Schrotmühlen.)

86 goldene, silberne und Bronce-Medaillen, 28 Ehrendiplome als erste Preise

Gesammtabsatz bis Ende 1877 ca. 67,000 Maschinen.

Franco-Lieferung auf alle Eisenbahnstationen Deutschlands, Probezeit, Garantie.

Ausführliche illustr. Cataloge auf Anfragen gratis und franco.

HEINRICH LANZ Maschinen-Fabrik u. Eisengiesserei, MANNHEIM & REGENSBURG.

Tüchtige, solide Agenten erwünscht, wo ich noch nicht vertreten bin. (1525 3b)

Unterzeichnete übernimmt mit der größten Zufriedenstellung und den billigsten Preisen **Wäsche** zu waschen, holt dieselbe von den Titl. Herrschaften ab und liefert sie schleunigst wieder zurück (1568 3c)

Anna Pöhnlein, Hausbesitzersfrau, Thalhauserstraße, Nr. 159¼.

Kunstanstalt & Laboratorium

für die neuerfundene Mineral-Malerei

von A. Keim,

Augsburg, Jesuitengasse F. 417.

Benannte Anstalt übernimmt alle in die **Kunstmalerei** einschlägigen Aufträge. Hauptsächlich eignet sich diese Malerei wegen ihrer großen Widerstands-fähigkeit gegen aue elementaren Einflüsse für Kirchen, Paläste, Grabdenkmäler 2c. 2c., überhaupt allen Arten von **Wandmalereien** im Innern der Gebäude wie im Freien. (1202 6b)

Auf Wunsch wird eine erläuternde Brochüre gratis zugesandt, ebenso stehen Probebilder jederzeit in der Anstalt zur geneigten Besichtigung.

Ein möblirtes **Zimmer** ist sogleich zu vermiethen Hs.-Nr. 560 außer dem Landshuterthor. (1596 2a)

Geldrollenpapier

vorräthig bei **F. P. Datterer.**

Coursbericht

vom 1. August 1878 mitgetheilt von **J. Schülein Söhne in Freising und München.**

	P.	G.
Bayern.		
4½% Obligationen ½ j .	102.	101.70
4% dto. Mark	95.6	95 30
Pfandbriefe.		
4% bayer. Hyp.- u. Wechselb.	95.30	95.10
4½% Südd. Boden-Creditb.	99.50	98.50
4½% bayer. Vereinsb. M.	98.90	97.90
dto. . . . fl.	—	97.30
4½% Nürnb. Vereinsb. M.	98.50	98.
dto. . . fl.	—	97.
München.		
4% Stadt-Obligationen Thlr.	93.20	92.90
Actien		
der bayer. Hypothekenbank . .	—	217.
Oesterreich.		
4½% Silberrente	—	58.10
4% Goldrente	—	65.40
Prioritäten.		
5% Franz-Joseph-Bahn . . .	—	—
3% Lombard-Bahn	—	48.60
3% Staatsbahn	—	69.
5% Ungar. Nordostbahn . .	—	63.70
5% „ Ostbahn	—	60.
5% „ Galizische Bahn		61.40
5% Elisabeth-Bahn 72er . .	—	79.70
5% Oest. Nordwestb. Lit. B.	—	71.20
Amerika.		
6% 1885er Jan./Juli	—	99.70
5% Consolidirte	—	104.40
Verfallene.		
1885 Bonds	—	97.50
Loose.		
Pappenheimer . . . . . . Mk.	18.90	18.70
Braunschweiger . . . . . „	84 20	83.6[illegible]
Augsburger . . . . „	21.	20.[illegible]
Ansbach-Gunzenhauser . „	—	26.[illegible]
4% bayer. Prämien-Anleihe	124.50	12[illegible]
Geldsorten.		
20 Francs-Stücke . . . . Mk.	—	16.[illegible]
Engl. Souvereigns . . . „	—	20[illegible]
Oesterr. Bank oten . . . „	177.40	17[illegible]

Redaktion, Druck und Verlag von F. P. Datterer in Freising.

Hiezu als Beilage: „Unterhaltungsblatt“ Nr. 31.

Unterhaltungsblatt.

Beiblatt zum Freisinger Tagblatt.

Nr. 31. 1878 | Sonntag, den 4. August. | Fünfter Jahrgang.

Ein Mord.

Criminalnovelle von E. H.

Fortsetzung.

Es war schon Mitternacht — so lange hatte er vergebens auf Hugo's H.imkehr gewartet — als er sich endlich zur Ruhe legte, in der festen Ueberzeugung, daß er am andern Morgen selbst über seine Besorgniß lachen werde. Stundenlang lag er indeß im Bett, ehe sich der Schlaf einstellte.

Erst spät am andern Morgen erwachte er. Seine erste Frage war nach seinem Sohne. Derselbe war noch immer nicht heimgekehrt. Jetzt machte er aus seiner Besorgniß kein Hehl mehr und war fest entschlossen, sofort einen Boten nach Alldorf zu schicken. In Eile kleidete er sich an.

Stimmen vor seinem Hause zogen ihn ans Fenster. Eine Anzahl Menschen sah er auf der Straße versammelt. Sie waren in lebhaftem Gespräch begriffen. Er öffnete das Fenster. Alle schwiegen, sobald sie ihn erblickten — aller Augen richteten sich auf ihn. Eine namenlose Angst erfaßte ihn.

Ein Nachbar trat in diesem Augenblicke zu ihm ins Zimmer. Er sah es dessen bestürztem Gesichte an, daß er der Ueberbringer einer unheilvollen Nachricht war.

„Was ist vorgefallen? fragte er. Er mußte einen Stuhl erfassen, um sich aufrecht zu erhalten.

„Fassen Sie sich — fassen Sie sich," erwiderte der Gefragte, — „ein Unglück —!"

„Wo ist mein Sohn?" unterbrach ihn der Alte ungeduldig.

„Fassen Sie sich," wiederholte der Andere — sein Gesicht verrieth schon Alles.

„Er ist todt — todt!" rief der Alte in entsetzlicher Angst. Er stand mit vorgebeugtem Körper da, er suchte die Antwort dem Gefragten vom Munde zu lesen.

„Ja, er ist heute Morgen erschossen im Walde gefunden," lautete die Antwort.

Mit einem lauten Aufschrei brach der Alte ohnmächtig zusammen.

Sein Diener stürzte herbei, mehrere Männer kamen zu Hilfe. Sie trugen ihn auf sein Bett und waren bemüht, ihn ins Bewußtsein zurückzurufen.

Der Mann hatte die Wahrheit gesprochen: erschossen ... der junge Berger im Walde. Die ganze Stadt war ...on von dieser traurigen Nachricht erfüllt. Viele wollten ... nicht glauben — sie konnten es nicht glauben, und ...noch war an der Wahrheit nicht mehr zu zweifeln, ...n zwei Männer, welche den jungen Berger sehr gut kannten, hatten seinen Leichnam gefunden und der eine von ihnen hatte die Nachricht nach der Stadt gebracht.

Der Schrecken war allgemein. Alle hatten den jungen Mann ja gekannt, er war bei Allen beliebt gewesen.

Noch war nichts Näheres bekannt. War er ermordet, war er durch einen unglückseligen Zufall ums Leben gekommen, Niemand wußte Antwort auf diese Fragen.

Die Arbeit ruhte für eine Zeitlang, das ganze Leben der Stadt stockte, gruppenweis standen die Menschen vor den Häusern, auf den Straßen und sprachen vom Unglück — da rollte ein Wagen durch die Stadt und zum Thore hinaus dem Walde zu.

Der Richter und ein Aktuar saß darin. Es war sofort von dem Unglücke bei Gericht Anzeige gemacht und sie eilten hin zur Untersuchung. Das schien auch unter Viele der Dastehenden Leben zu bringen, denn sie eilten dem Wagen nach zum nahen Walde. Sie wollten sich selbst von dem Geschehenen überzeugen.

Unmittelbar auf dem nach Alldorf durch den Wald führenden Fußwege lag der junge Berger erschossen. Der Weg war nur schmal, er führte durch Buchenwald und war zu beiden Seiten mit Gras bewachsen. Die Stelle, wo der Todte lag, selbst das Gras in der nächsten Nähe war durch Blut geröthet.

Ungefähr fünf Schrit von dem Todten entfernt saß ein Mann auf einer hervorragenden Baumwurzel. Es war ein Holzarbeiter. Mit seinem Kameraden war er zur Arbeit gegangen und hatten hier den Todten gefunden. Während sein Kamerad zur Stadt geeilt war, um beim Gerichte Anzeige zu machen, war er als Wächter zurückgeblieben.

Erwartungsvoll blickte er den Weg hinab. Da kam der Richter mit dem Aktuar, von einigen Männern aus der Stadt begleitet. Der Wagen, der sie in den Wald gebracht, hatte nicht bis hieher fahren können. Sie gingen rasch. Der Holzarbeiter, der ihnen die Nachricht überbracht hatte, führte sie.

„Dort liegt er," sprach er, als sie kaum noch fünfzehn Schritte von dem Todten entfernt waren.

Hastig trat der Richter heran. Forschend blickte sein Auge nieder und erschreckt zuckte er zusammen.

„Es ist wirklich wahr, er ist es!" rief er. Es ist der junge Berger.

Er schien an der Nachricht, die er erhalten hatte, gezweifelt zu haben. Auf seinem Gesichte prägte sich Schmerz und Bestürzung aus. Er kannte ja des Todten Vater, ihn selbst — er war mit Beiden befreundet, war oft in ihrem Hause gewesen.

„Da liegt ein Verbrechen vor," fuhr er fort — „das wird dem Alten den Tod bringen."

Der Aktuar und die Männer, welche mit ihm gekommen waren, traten dicht an den Todten heran — es war der junge Berger, auch sie erkannten ihn.

Der Richter schwieg. Er mußte die ersten Eindrücke des Schreckens und Schmerzes erst überwinden, ehe er zur Untersuchung schritt. Sein eigenes Herz sprach ja mit, denn auch er hatte den Todten lieb gehabt.

Er faßte sich. Sein Auge blickte umher, auf den Todten. Er suchte nach einer Waffe, dem Instrumente, mit welchem Hugo getödtet war. Er sah nichts.

„Hier ist ein Mord geschehen," sprach er.

Der Todte lag auf dem Rücken. Die Züge seines Gesichtes waren durch den Tod nicht entstellt. Sie waren die eines Schlafenden. Nur die starre, bleiche Farbe verrieth, daß kein Leben mehr in dem Körper war. Der Hut war dem Todten entfallen — er lag vielleicht 2 Schritte von ihm entfernt.

In die Brust hatte er die Todeswunde erhalten, das verrieth das Blut, mit welchem Rock und Weste bedeckt waren, auf den ersten Blick.

„Wann habt Ihr den Todten hier gefunden?" fragte der Richter den Holzarbeiter, der ihm die Nachricht überbracht und ihn hiehergeführt hatte.

Heute Morgen, als ich mit meinem Kameraden dort zur Arbeit ging," erwiderte der Mann.

„Um welche Uhr?"

„Wir waren um sieben Uhr von Haus fortgegangen, von Alldorf es mochte also sieben und ein halb sein, als wir hier ankamen."

„Geht Ihr erst so spät an die Arbeit?" warf der Richter ein.

„Wir arbeiten in Accord, da ist uns keine Zeit vorgeschrieben. Wir fangen gewöhnlich früher an. Heute hatten wir uns verspätet — meine Frau liegt krank darnieder.

„Wie fandet Ihr den Todten?"

„Genau so, wie er jetzt noch liegt."

„Habt Ihr ihn nicht berührt?"

„Nur mit der Hand habe ich ihn auf die Stirn gefaßt und am Arme — es konnte ja noch Leben in ihm sein. Die Stirn war indeß kalt und der Arm steif.

„Kanntet Ihr den Todten sogleich?"

„Gewiß, wir haben ihn oft in Alldorf beim Gutsbesitzer gesehen — auch in der Stadt."

Der Richter schwieg einen Augenblick. Er kannte die beiden Holzarbeiter, es waren rechtschaffene Männer, er hegte gegen sie keinen Verdacht, dennoch mußte er so genau als möglich forschen.

„Weßhalb ist denn einer von Euch zurückgeblieben?" fragte er weiter.

„Ich wollte den Todten bewachen, erwiderte der Zurückgebliebene. „Ich habe bereits einen ähnlichen Fall erlebt. Es war ein Mann auf der Heerstraße erschlagen. Am Morgen wurde er gefunden, aber es blieb Niemand bei ihm. Mehrere Menschen kamen bei ihm durch, sie berührten ihn — sie trugen ihn sogar vom Wege zur Seite in einen Graben. Als nachher das Gericht zur Untersuchung kam, waren alle Spuren, die vielleicht zur Entdeckung des Mörders führen konnte, zertreten. Der Mörder ist auch nicht entdeckt und alle die, welche den Todten berührt hatten, kamen in Untersuchung."

Die Worte des Mannes trugen vollkommen das Gepräge der Wahrheit.

„Es war gut von Euch, daß Ihr es so gemacht habt," sprach der Richter. „Glaubt Ihr, daß der Todte schon vor Euch von Jemand gefunden ist?"

„Ich weiß es nicht, indeß glaube ich es kaum," erwiderte der Arbeiter.

„Weßhalb glaubt Ihr es nicht?

„Dieser Weg führt von der Stadt nach Alldorf. Wäre Jemand von der Stadt gekommen, so würde er uns begegnet sein, oder es in Alldorf erzählt haben, und hätte ihn Jemand gefunden, der zur Stadt gegangen, so würde es dort bekannt gewesen sein, ehe ich hinkam. Es wußte indeß Niemand etwas davon."

Sie blickten dem Richter offen ins Auge.

„Habt Ihr die Kleidung des Todten untersucht?" fragte der Richter weiter.

„Nein," erwiderten beide Männer gleichzeitig.

„Habt Ihr besondere Zeichen hier bemerkt?"

„Es war Alles so, wie es jetzt ist. Wir haben nichts angerührt."

Der Richter schwieg. Zu weiteren Fragen hatte er jetzt keine Veranlassung. Ungeduldig blickte er den We[g] hinab.

„Sie haben doch zu Prell geschickt," wandte er si[ch] an den Aktuar.

„Gewiß," versicherte dieser. Er ließ mir zurücksagen, daß er bald kommen werde."

„Er bleibt lange," bemerkte der Richter.

Prell war zugleich Physikus und Gerichtsarzt. [Er] mußte in solchen Fällen die erste Untersuchung vornehme[n].

Mit schnellen Schritten kam er endlich auf dem We[ge] daher. Der Richter ging ihm entgegen.

„Ein schrecklicher Fall," sprach er.

„Es ist also wirklich wahr?" warf Prell ein. „[Er] ist ermordet?"

„Ja, allen Anzeichen nach," bestätigte der Richter.

Prell strich mit der Hand über die Stirn.

„Diese Nachricht hat mich tief erschüttert," sprach [er.] Erst gestern Nachmittag war er noch bei mir, er hielt Paulinens Hand an und hat sich mit ihr verlobt."

„Gestern Nachmittag mit Pauline Braun verlobt[?"] wiederholte der Richter überrascht.

„Ja, ja. Und er war so glücklich. — Das Mädc[hen] weiß noch nichts davon. — Als er sie verließ, wollte [er] nach Alldorf gehen, um das Gut zu kaufen — Paul[ine] erzählte es mir — schrecklich, schrecklich — und nun ist [er] todt! Wann ist die That geschehen?"

Der Richter zuckte mit den Achseln.

„Ich weiß es nicht," erwiderte er.

„Und Sie wissen auch noch nicht, wer ihn [ge]tödtet hat?"

„Noch habe ich keine Ahnung davon — noch [keine] Spur."

„Es ist mir unbegreiflich," fuhr Prell fort. „Hi[er im] Walde — so nahe der Stadt — der Weg ist stets zie[mlich]

belebt — so lange ich denken kann, ist hier in der Gegend nichts Aehnliches geschehen."

„Ja — ja, es ist eine dreiste That, entgegnete der Richter. „Doch kommen Sie, Herr Doktor. Der Todte liegt noch unberührt da, damit Sie bei der Untersuchung durch nichts irre geleitet werden."

(Fortsetzung folgt.)

Kurzgefaßte Lehre von der Kurzsichtigkeit des menschlichen Auges.

(Schluß.)

Welches Mittel wird nun angewendet, um Kurzsichtigkeit zu erkennen, und den Grad derselben zu bestimmen?

Es wurde bereits hervorgehoben, daß Kurzsichtigkeit auf zu großer Brechkraft des Auges beruht. Dieser Satz wird allgemein zum Erkennen der Kurzsichtigkeit verwerthet. Offenbar braucht man nur die Brechkraft des kurzsichtigen Auges gehörig zu vermindern, um das Sehen desselben zu bessern. Dieses leisten bekanntlich hohl geschliffene, sogen. concave Gläser.

Bei der Untersuchung mit Concavgläsern auf das Vorhandensein von Kurzsichtigkeit wird das Sehobjekt in der Regel in 20' Entfernung von dem zu untersuchenden Auge aufgehängt; es werden zunächst schwache, dann stärkere Concavegläser vor dasselbe gehalten. Sobald diese nun das Sehen **wesentlich** bessern, darf die Diagnose auf das Vorhandensein von Kurzsichtigkeit gestellt werden. Das **schwächste** derjenigen Concavgläser, welche die gleich beste Sehschärfe erzielen, drückt den Grad der Kurzsichtigkeit aus.

Die subjektive Prüfung der Kurzsichtigkeit mittelst Gläser führt in vielen Fällen zum Ziele. Nie soll aber die Controle derselben unterbleiben, die man mit Hilfe der objektiven Prüfungsmethode auszuüben im Stande ist. Dieselbe wird dadurch möglich, daß sich die Kurzsichtigkeit mit dem Augenspiegel erkennen läßt. Geradezu zuverlässig ist diese Methode bei Myopie-Simulanten, bei ungeberdigen Kindern oder Solchen, die bei der subjektiven Bestimmung der Kurzsichtigkeit unzuverlässige Angaben machen. Freilich in einem Falle läßt auch diese Methode im Stich, wenn nämlich Akkommodationskrampf vorhanden ist, der Zunahme der Linse an Brechkraft bedingt und so scheinbare Kurzsichtigkeit vortäuscht. Es wird dann die Diagnose erst nach vorheriger Einträuflung von Atropin möglich, welches Mittel den Akkommodationsmuskel lähmt.

Es liegt der Gedanke nahe, das ideale Ziel anzustreben, ein kurzsichtiges Auge zu einem normalbrechenden zu machen. Dies erreicht man natürlich durch Verordnung desjenigen Concavglases für alle Entfernungen, welches den Grad der Kurzsichtigkeit ausdrückt. Ein solches Neutralisationsglas darf aber nicht von jedem kurzsichtigen Auge getragen werden. Es kommt hier wesentlich an auf den vorhandenen Grad der Kurzsichtigkeit und der Sehschärfe, auf das Alter, das Akkommodationsvermögen u. s. w

Das kurzsichtige Auge hat seinen Fern- oder Ruhepunkt diesseits Unendlich, in der endlichen Ferne. Gegenstände, welche an dem Orte desselben gelegen sind, erscheinen demnach bei ruhender Akkommodation deutlich, während das normalbrechende Auge schon akkommodiren muß. Rücken die Gegenstände dem kurzsichtigen Auge näher, so hat auch dieses die stärkere Divergenz der von jenen ausgehenden Lichtstrahlen durch Akkommodation zu überwinden. Es vermag dies aber anhaltender und müheloser, als das Auge von normaler Brechkraft, denn denjenigen Theil der Akkommodationsbreite, den dieses bereits verbrauchte, um die aus der Ferne bis zum Fernpunkt des kurzsichtigen Auges genäherten Gegenstände deutlich zu sehen, hat das kurzsichtige Auge noch in petto; daher denn auch die Ausdauer desselben bei der Beschäftigung mit nahen Gegenständen und das verhältnißmäßig seltenere Vorkommen von Schwäche der Akkommodation.

Donders stellte die Behauptung auf, daß das kurzsichtige Auge ein krankes Auge sei. Und in der That ist die Leistungsfähigkeit desselben durch krankhafte Prozesse gefährdet, welche am hinteren Augenpole auftreten und mit dem Augenspiegel nachgewiesen werden. Diese ziehen die benachbarte Netzhaut in Mitleidenschaft, und Störungen im Sehvermögen (Sehschwäche, Mückensehen u. s. w.) sind die Folge davon. Eine weitere Folge ist das Ausweichen des hinteren Augenpoles nach hinten. Aus dieser Verlängerung der Augenaxe resultirt dann eine Zunahme des Grades an Kurzsichtigkeit, ein Fortschreiten derselben. Während der hintere Pol nach hinten rückt, folgt ihm die anliegende Netzhaut noch bis zu einer gewissen Strecke; bald ist sie dies aber nicht mehr im Stande, sie bleibt zurück und Netzhautablösung ist die Folge davon.

Auch Störungen in den innern geraden Augenmuskeln können an einem kurzsichtigen Auge auftreten. Die beiden inneren Augenmuskeln haben nämlich die Aufgabe, die Augen beim gemeinschaftlichen Sehen nach Innen zu drehen. Diese Aufgabe ist bei hohen Graden von Kurzsichtigkeit bedeutend erschwert, namentlich wegen der langgestreckten Cylinderform des Augapfels und der nahen Lage des Fernpunktes z. B. M. = $1/3$ in 3" vom Auge. Dieser Aufgabe sind die betreffenden Muskeln auf die Dauer nicht gewachsen; es stellt sich Schwäche in denselben ein und schließlich Auswärtsschielen.

Die Kurzsichtigkeit kann erblich sein und ist dieselbe dann entweder angeboren oder es ist nur eine Disposition zu dem Entstehen der Kurzsichtigkeit vorhanden. Angeboren ist diese, wenn sie von Kindheit an besteht und das Vorkommen von Kurzsichtigkeit sonst in der Familie nachgewiesen werden kann.

Man glaubte früher, die Kurzsichtigkeit sei in allen Fällen ererbt; jedoch hat sich die Ansicht im Verlaufe der Zeit auf Grund vielfacher Untersuchungen und Erfahrungen geltend gemacht, daß Kurzsichtigkeit auch von einem früher normalbrechenden Auge erworben werden kann ohne jegliche Prädisposition dazu.

Beweise dafür sind:

1) das Entstehen von Kurzsichtigkeit an einem vorher nicht kurzsichtigen Auge nach akuten Exanthemen (Masern, Scharlach) und nach Hornhautnarben.

2) Donders gibt auf Seite 286 und 287 seines schon citirten Werkes an, wie die Kurzsichtigkeit in seinen Protokollen bei Privatkranken viel häufiger vorkomme, als bei Hospitalkranken; ferner, daß Städtebewohner häufiger an Kurzsichtigkeit leiden, als die ländliche Bevölkerung. Ferner glaubt er, daß dieselbe hauptsächlich kultivirten Nationen

eigen sei, und nirgends habe er eine verhältnißmäßig so große Zahl von Kurzsichtigen gefunden, als in Deutschland. Bei Leuten also, die viel studiren, kommt Kurzsichtigkeit häufiger vor, als bei denjenigen, welche ihre Augen weniger anstrengen. Das heißt, Kurzsichtigkeit kann durch Ueberanstrengung der Augen erworben werden.

3) Der Erste, welcher sichere statistische Angabe brachte über das Entstehen der Kurzsichtigkeit an früher nicht kurzsichtigen Augen, war H Cohn in Breslau. Im folgten bald Andere nach, welche jenen Satz bestätigten, daß Kurzsichtigkeit erworben werden kann. Einen weiteren Beweis dafür lieferten jene Untersuchungen, die ich an den Augen der Schüler des Gymnasiums und Realgymnasiums zu Wiesbaden im Jahre 1871 im Auftrage der königlichen Regierung daselbst vorgenommen habe.

Gemeinnütziges.

(Die Gefäße der Rahmbildung.) Es gibt Wahrheiten im Leben, die der dabei interessirten Menge hundertmal gesagt werden müssen, aber wenn es tausendmal gesagt wird, daß die noch allgemein gebräuchlichen hohen Milchtöpfe als Gefäße zur Rhambildung weniger gut sind, als die flachen Gefäße, so werden sie dennoch beibehalten. In Nassau hat man in niedrigen, sogenannten Gussander'schen Gefäßen auf die Maaß Milch ¾ Loth Butter mehr gewonnen, als in hohen, irdenen Töpfen; ähnliche Versuche in Gussander'schen Milchschüsseln und gewöhnlichen thönernen Milchtöpfen von 22 Zoll Höhe wurden im Winter 1862 in Rheinhessen ausgeführt, indem man 3 Maas Milch in 2 solcher Milchtöpfe und ebenso viel in eine Gussander'sche Milchschüssel schüttete. Dabei ergab Morgenmilch nach dreitägigem Stehen, nachdem sich der Rahm in sehr erwärmter Temperatur vollständig gebildet hatte, in den 2 Milchtöpfen 1 Pfd. 28 Loth, in der Gussander'schen Milchschüssel 1 Pfd. 5 Loth Rahm hier also nur 80 Procent des Ergebnisses in den Milchtöpfen. Abendmilch lieferte nach zweitägigem Stehen in erwärmter Temperatur und nach vollständiger Rahmbildung in den 2 Milchtöpfen 1 Pfd. 28 Loth, in der Gussanderschen Milchschüssel 2 Pfd. 16 Loth Rahm. Jene ergaben sonach nur 75 Procent der Quantität des letzteren.

Verschiedenes.

(Ein lustiges Stücklein vom Theater) erzählen die „Bremer Nachrichten." Es sollte jüngst am Bremer Stadt-Theater „Tannhäuser" gegeben werden und ein Gast war angekündigt, welcher den „Wolfram" singen sollte. Dieser sagte jedoch in der letzten Stunde ab und so war man, da doch die Ankündigung einmal erfolgt, in tausend Aengsten und telegraphirte in alle Weltgegenden um Ersatz, aber vergebens. es war nirgends ein Wolfram aufzufinden. Welche Mühe das Comité sich nun gegeben hat, möge folgendes, den Telegrammen nachgeschriebenes Register beweisen: Ihre Bitte sehr beweglich, aber leider ganz unmöglich. Schleper. Leipzig. — Habe leider schon bekräftigt, daß ich Sonntag hier beschäftigt. Krückl, Hamburg. — Käme freilich gerne hin, aber Sonntag hier „Armin". Fischer. Köln. — Hier „Walküre". Ganz der Ihre. Gura. Hamburg. — Kanns fürwahr nicht fertig bringen, muß dann im „Rienzi" singen. Schüßler. Hannover. — Gegen Geld und gute Wort' singe ich den Wolfram dort. Beck. Berlin. — Beck und Betz fehlt es an Zeit, aber Schmidt ist gern bereit. Agent Röder. Berlin. — Aenderung des Repertoires. Schmidt kann auch nicht, Täuschung war es. Röder. Berlin. — Kraje ist nach Leipzig fort, fragen Sie gefälligst dort. Frau Kraje. Kassel. — Thut mir leid unsäglich, Sonntag ist's unmöglich. Direktor Förster. Leipzig. — Bin sonst ganz der Ihre stets, aber Sonntag gehts nicht. Betz. Berlin. — Muß hier singen ohne Gnade; Montags wär ich frei. Montade. Düsseldorf. — Bötet Ihr auch was Ihr wolltet, Sonntag ist „Rienzi." Nollet. Hannover. — Ob ich noch so gerne will, kann fürwahr nicht kommen. Hill. Schwerin. — Hätt' es gerne mitgenommen, kann nur Urlaub nicht bekommen. Toussaint. Berlin. — Weit'res Fragen ohne Zweck, kann unmöglich kommen. Höflichst Beck. Berlin. — Gern möcht' ich nach Bremen zieh'n, aber — hier ist „Lohengrin". Bulß. Dresden.

(Der gemeine Wallfisch) wiegt 100 Tonnen, 88 mal so viel als ein Elephant, 440 mal so viel als ein Bär; aber die Ueberreste des bei Ystadt im baltischen Meere und im Erdboden Westgothlands gefundenen vorweltlichen Walls deuten darauf hin, daß er mindestens 27 mal größer gewesen sein muß, als der jetzt lebende gemeine Wallfisch.

(Ein Gemeindediener im Amtsbezirk Breiten in Baden) hat in voriger Woche thatsächlich folgende Bekanntmachung mit der Schelle verkündet: Es wird hiemit bekannt gemacht, daß jeder Hund mit einer 3 Meter langen Blechmarke versehen werden muß. Wer einen Hund herrenlos herumlaufen läßt, der wird mit 2 Mark bestraft und nach einigen Tagen getödtet."

(Theueres Heu.) In Leipzig steht seit 2 Jahren in dem Schuppen der städtischen Waage ein Fuder Heu um welches ein erbitterter Proceß geführt wird. Für Platz- und Wagenmiethe, Bewachung 2c. sind inzwischen 1640 Mk. abgelaufen. Rechnet man hierzu die sicher auch tausend Mark betragenden Kosten des Prozesses, so erhält man einen Betrag, der wohl noch nie für ein Fuder Heu bezahlt worden ist.

(Schwere Aufgabe.) Mutter: „Kinder, seid's ruhig, der Vater will seinen Namen schreib'n!"

Räthsel.

Sieh', welch ein Dreister und Weitgereister,
Mit Vögeln kreist er, mit Schiffern reist er,
Sodann beschreibend — die Welt dir weist er,
Wenn auf den Blättern ihn lenkt ein Meister.
Den Westen kennt er, den Osten preist er,
Im Süd' umglüht er, im Nord' umeist er.
Bald rührt und schmelzt er, bald scherzt und beißt er,
Mit Winden spielt er, mit Räthseln speist er,
Er schafft Gestalten und wecket Geister:
Wenn Deine wach sind, sag', wie heißt er?

Auflösung des Räthse's in Nr. 31.
Kalbfell.

Redaktion, Druck und Verlag von F. B. Datterer in Freising.

Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising und Moosburg.

№ 181. Sonntag, 4. August 1878.

Das „Freisinger Tagblatt“ erscheint täglich mit Ausnahme der Montage und kostet in Freising sowie auswärts durch die Post Mk. 1.50. Inserate werden die 3spaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 10 Pf. berechnet. — Das einfache Blatt kostet 3 Pf., das Doppelblatt 5 Pf. Allwöchentlich wird als Gratisbeilage das „Unterhaltungsblatt“ beigegeben

Amtliches für Freising.

Edictalcitation.

Amortisation eines Sparkassabuches betr

Das k. Bezirksgericht Freising hat in geheimer Sitzung vom 27. Juli 1878, wobei zugegen waren: Nero, Direktor, Ruppenthal, Rath und v. Koch, Assessor, auf die einfache Vorstellung des k. Rechtsanwalts Steinecker von Freising als Bevollmächtigten des Bauernsohnes Mathias Rottmaier von Sünzhausen, wornach dem Mathias Rottmaier ein von der Sparkassa Freising unterm 17. März 1876 über den Betrag von 563 Mark ausgestelltes Sparkassabuch Nr. 8223 zu Verlust gegangen ist, in der Erwägung, daß die Voraussetzungen zur Einleitung des Amortisationsverfahrens nach Maßgabe der allerh. Verordnung vom 10. Oktober 1870 gegeben erscheinen,

beschlossen:

daß der unbekannte Inhaber des fraglichen Sparkassabuchs aufgefordert wird, innerhalb 6 Monaten von der erstmaligen Einrückung gegenwärtiger Bekanntmachung dasselbe dahier bei Gericht vorzuzeigen, widrigenfalls das fragliche Sparkassabuch für kraftlos erklärt werden würde. (1598 3a)

Freising, am 27. Juli 1878.

Königliches Bezirksgericht.

Der k Direktor.

Nero.

Bekanntmachung.

Die Abhaltung des Studiengenossenfestes aus Anlaß des 50jährigen Bestehens der k. Studienanstalt betr.

Der Magistrat Freising hat in seiner heutigen Sitzung aus Anlaß des Studiengenossenfestes beschlossen, die der Commune gehörigen Gebäude während der Dauer der Festtage, 6, 7 und 8. August zu beflaggen und zugleich an die Hausbesitzer die Einladung ergehen zu lassen, aus diesem Anlaße gleichfalls ihre Häuser zu beflaggen. Es gibt sich die Stadtvertretung der angenehmen Hoffnung hin, daß dieser Einladung Seitens der Betheiligten allseitig wird nachgekommen werden.

Freising, den 3. August 1878.

Stadtmagistrat Freising.

Mauermayr.

Deutschland.

Bayern. München, 2. August. Se. Maj. der König hat an General Frhrn. v. d. Tann das folgende Handschreiben zu richten geruht: „Mein lieber General-adjutant, General Frhr. v. d. Tann! Der 31. Juli, an welchem Sie, mit militärischer Berechnung der Feldzugsjahre, Ihr fünfzigstes Dienstjahr vollenden, läßt Mich Ihrer mit besonderer Antheilnahme an diesem schönen Lebensabschnitte gedenken. Die Weihe dieses Tages gilt der Erinnerung an eine Laufbahn, die reich an Ruhm und Ehren zugleich als leuchtendes Vorbild treuester Hingebung für Krone und Land ein glänzendes Blatt bayrischer Geschichte füllt. Empfangen Sie deßhalb, Mein lieber General, den Ausdruck Meiner wärmsten Glückwünsche zu Ihrem Jubiläum, aus Anlaß dessen Ich Ihnen das Ehrenkreuz des Ludwigsordens übersende. Zugleich freue Ich Mich, Ihnen mitzutheilen, daß Ich Sie, in Anerkennung Ihrer hervorragenden Verdienste um den Kriegsruhm des bayerischen Heeres, à la suite des 1 Feldartillerie-Regiments gestellt habe. Gern wiederhole Ich hiebei die Versicherung Meiner besonderen Werthschätzung, mit welcher Ich bin, Hohenschwangau, den 24. Juli 1878, Ihr sehr geneigter König Ludwig.“

— Von der Isar wird uns geschrieben: Eine sonderbare Ueberraschung wurde in der Nacht vom 29—30. Juli den Bewohnern des Klosters Schäftlarn zu Theil. Ein mit den Lokalverhältnissen jedenfalls genau vertrautes Individium stieg nämlich durch ein offenes Fenster im ersten Stock ein und wollte zunächst der Geldkasse des P. Prior einen Besuch abstatten. Zu diesem Zwecke suchte es in schlauer Berechnung durch den Studiersaal der Zöglinge in das fragliche Zimmer zu gelangen; allein die Thüre war trotz angewandter Hilfsmittel nicht zu öffnen und Lärm zu machen, wäre hier zu gefährlich gewesen. Darum verfügte sich der Dieb in die Küche, nahm dort das Pult des Koches mit sich und entleerte sie in einem unbewohnten Theile des Klosters seines Inhaltes von 30 Mark. Um sich die Mühe zu ersparen, zuerst eine Stiege hinauf und dann durch das Fenster hinabzusteigen, wollte er auf dem nächsten Wege ins Freie gelangen — aber zu seinem Unglück. Denn da erregte er die Aufmerksamkeit des großen Haushundes, welcher dessen Anwesenheit sogleich zwei in der Nähe schlafenden Brüdern meldete; diese sprangen aus dem Bette, bewaffneten sich, der eine mit einem Bergstocke, der andere mit einer ähnlichen Mordwaffe und gingen unter dem sichern Schutze des Hundes auf den Dieb los. Im Dunkel der Nacht kamen sie nach einigem Suchen wirklich in seine Nähe und verfolgten ihm auf den langen Gängen des Hauses, bis dieser die Geistesgegenwart verlor und in der Meinung, eine Thür müsse ihm den Weg in einen andern Gang öffnen, mit aller Gewalt gegen dieselbe anrannte und sie einsprengte. Aber anstatt auf einem Gang, befand er sich im Zimmer eines Badegastes. Dieser war durch den ungewohnten nächtlichen Besuch natürlich sehr unangenehm überrascht und in richtiger Erfassung der Sachlage, daß etwas los sein müsse, griff er augenblicklich nach dem Stiefelzieher und setzte sich zur Wehr. Aber da kannte sich auch „Cäsar,“ der treue Haushund nicht mehr aus und in der Meinung, der Mann mit dem drohenden Stiefelholze sei sein Feind, wollte er auf diesen losgehen. Diesen günstigen Augenblick nahm der Dieb wahr, echappirte zur Thüre hinaus und entrann im Dunkel der Nacht alsbald den Augen seiner Verfolger. Zwar suchten diese noch die ganze Nacht nach dem Diebe und weckten auch Andere, aber der Dieb war trotz der verschlossenen Thüren nirgends zu finden. Am Morgen endlich bemerkte man die „hohle Gasse“ des offenen Fensters und im Grase über die Wiese die Spuren des entkommenen Diebes. Doch hat dieser in der Eile seine Stiefel mitzunehmen vergessen und zu seiner Entdeckung noch andere Anhaltspunkte gegeben, weßhalb man seiner wohl noch habhaft werden wird. (B. Kur.)

Ausland.

Oesterreich. Wien, 2. August. Die „Wiener Abendpost“ meldet: Die 18. Truppendivision überschritt gestern bei Vergoraz und Imoski die herzegowinische Grenze und rückte mit der Hauptcolonne gegen Liubuski vor. In letzterem Orte scheinen anarchische Zustände zu herrschen.

— Wien, 2. August. Die „Presse“ meldet aus Dervent, 30. Juli: Der Empfang der österreichischen Truppen von Seiten der Spitzen der Behörden war ein sehr freundlicher, und von Seiten der Bevölkerung werden vielfach Anerbietungen zur Aufnahme kranker Soldaten gemacht. Der Kaimakam, Suleiman Effendi, und der Vali wurden in ihren Aemtern bestätigt. Die türkischen Soldaten von der Grenzwache lieferten ihre Waffen ab.

— Triest, 28. Juli. Die „Triester Zeitung“ schreibt: „Am Freitag, kurz vor 4 Uhr Nachmittags, fuhr das Boot des Domenico Miloch, welcher dasselbe mit zwei Matrosen leitete, mit 14 Personen von der Riva della Sacchetta beim Leuchtthurm ab, um die Insassen nach Haus in die Valle del Lazzaretto, zu bringen. Die Passagiere bestanden aus 12 Wäscherinen und zwei Männern, welche hier, wie gewöhnlich, Obst verkauften. Gegen 5 Uhr bildete sich nun in der Bucht von Muggia eine gewaltige Wasserhose, welche gegen die Punta Sottile fortschritt. Miloch scheint die drohende Gefahr nicht erkannt zu haben, oder war nicht mehr in der Lage, derselben zu entfliehen. Erst als der Wirbelwind heftiger zu werden begann, wurde auf dem Boote des Miloch das Segel gerefft; doch war es leider schon zu spät, denn das Boot ward bereits von der Wasserhose erfaßt, im Wirbel senkrecht in die Höhe gehoben und ebenso rasch in die Tiefe geworfen. In geringer Entfernung von der Unglücksstätte segelte das Schiff „San Nazario“, dessen Führer und Schiffsequipage Zeugen von dem fürchterlichen Ereigniß waren. Mit Hilfe der Ruder und unter unmenschlicher Anstrengung kam der „San Nazario“ bei den Ertrinkenden an, und es gelang auch dem Padrone, Peter Beltrame, fünf der Verunglückten von dem sicheren Tode zu retten, die übrigen zwölf Insassen des Bootes fanden in den Wellen ihr Grab. Als die Katastrophe von Triest aus bemerkt war, wurde wohl allzugleich Hilfe abgesendet; sie war jedoch, bei der ungeheuren Raschheit, mit welcher die Sache verlief, erfolglos. Bei den meisten Opfern dieses Unglücksfalls scheint der Tod ganz plötzlich eingetreten zu sein und zum Beweise dafür mag gelten, daß eine der von der Mannschaft des Vaporetto aufgefischten weiblichen Leichen noch in einer Hand einen angefangenen Strumpf und in der andern die Stricknadel hielt, so daß die Betreffende unter der Arbeit vom jähen Tod erfaßt worden zu sein scheint.

Italien. Rom, 1. Aug. Der Cardinal Franchi ist heute gegen 1 Uhr gestorben.

— Der Direktor des Bagno zu Favigno (Oberitalien) begab sich vorigen Mittwoch in die Zelle eines Sträflings, um dieselbe, wie üblich zu untersuchen. Kaum war er hier eingetreten, so stürzte sich auch schon der Gefangene auf ihn, warf ihn zu Boden und schlug ihm mittelst eines Stück Holzes einen Nagel in die Schläfe. Auf das Jammergeschrei des Direktors eilte ein Wachmann herbei, der beim Anblicke der Blutthat sogleich vom Leder zog und mit seinem Säbel dem Mörder einen so heftigen Streich auf's Hinterhaupt versetzte, daß dieser augenblicklich mit gespaltenem Kopfe todt zu Boden stürzte. Unterdessen hatte auch der unglückliche Direktor, der übrigens noch ein sehr junger Mann war, seinen Geist ausgehaucht.

Türkei. Konstantinopel, 1. August. Die Nachricht, daß die Einberufung der türkischen Reserven sistirt sei, ist unrichtig. Die Uebergabe Batums und Varna's an die Russen ist bisher nicht erfolgt. — Der griechische Patriarch liegt im Sterben.

Amerika. Der reichste Amerikaner ist bekanntlich der Silberminenbesitzer Mr. Makey, dessen tägliche Rente über 50,000 Dollars (100,000 fl.) geschätzt wird. Derselbe sendete kürzlich an die Silberwaaren-Fabrikanten Tiffany und Comp. in New-York eine riesige Quantität Silbererz aus seinen Minen, aus welchem für seine in Paris bekannte Gemahlin ein Silber-Speise-Service hergestellt werden soll. Das Service wird aus 150 Stücken bestehen und 90,000 Dollars kosten.

Volks- und Landwirthschaft, Industrie und Handel

Meiningen, 1. Aug. Bei der heutigen Ziehung der Meininger 7 fl.-Loose fielen 30,000 fl. auf S. 6583 Nr. 37, 2500 fl. auf S. 1598 Nr. 12; je 500 fl. auf S. 4580 Nr. 39, S. 5267 Nr. 49 u. S. 6141 Nr. 46.

Braunschweig, 1. Aug. Bei der heutigen Serienziehung der Braunschweiger 20 Thalerlooſe sind folgende Serien gezogen worden: 668, 754, 932, 964, 1011, 1031, 1047, 1102, 1107, 1693, 2009, 2282, 2409, 2638, 2990, 3052, 3401, 3557, 3576, 3760, 3867, 4024, 4297, 4555, 4844, 4987, 5390, 6112, 637[illegible], 6800, 6928, 7051, 7249, 7625, 7896, 8247, 83[illegible], 8600, 8754, 8806, 8994, 9134, 9217, 9549, 9909.

Lokales.

Oeffentliche Sitzungen des k. Bezirks-Ger. Freising vom 1. August.

1) Xaver Berger, kath., 29 J. a., lediger Sattlergehilfe in Anglberg, Gerichts Moosburg, wurde eines Verbrechens wider die Sittlichkeit, verübt an der Wirthstochter Maria Eisgruber von Fitzing schuldig erkannt und hiewegen unter Ueberbürdung der Kosten auf die Staatskasse in eine Zuchthausstrafe von einem Jahre und zu dreijährigem Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte verurtheilt.

2) Stephan Weber, kath., über 20 Jahre alt, lediger Dienstknecht von Aich, Gemeinde Pfrombach, Gerichts Erding, zur Z[illegible] in Moosburg, wurde eines Vergehens des Widerstandes u[illegible] einer Uebertretung des Führens verbotener Waffen schul[dig] erkannt und unter Ueberbürdung der Kosten auf die Staatsk[asse] wegen des Vergehens in eine Gefängnißstrafe von 3 Mona[ten] und wegen der Uebertretung unter Einziehung des Messers [in] eine Haftstrafe von vier Tagen verurtheilt

3) Johann Pfeiffer, 25 J. a., lediger Bräugeselle aus Neub[urg] a. D., zuletzt in Starzhausen, wurde dreier Vergehen der Kör[per]verletzung schuldig erkannt und hiewegen unter Ueberbürdung [der] Kosten auf die Staatskasse in eine Gefängnißstrafe von 4 Mon[aten] verurtheilt. Dagegen wurden Sebastian Biebl, 29 J. a., Bindergeselle von Eichstädt, zuletzt in Starzhausen und G[illegible] Schreiner, 29 J. a., lediger Bräugeselle und Maurer [von] Offenberg, Gerichts Deggendorf, zuletzt in Starzhausen von [der] Anschuldigung je eines Vergehens der Körperverletzung [unter] Ueberbürdung der Kosten auf die Staatskasse freigesprochen.

Aus der öffentlichen Magistratssitzung vom 25. Juli 1878.

1) Zur Kenntniß wurde gebracht: a) Entschließung [der] k. Regierung vom 18./20. ds., die Frequenz im städti[schen] Erziehungs-Institute betr. und wurde beschlossen, [diese] Entschließung dem Herrn Inspector Bausenwein [zur] Kenntnißnahme und Darnachachtung mitzutheilen; b) [Des]gleichen vom 13. l. Mts., mitgetheilt durch das k. Be[zirks]amt Freising, die Kultur-straße Freising-Wartenberg [betr.], wornach die Verhandlungen über Erhebung dieser St[raße] zur Distriktsstraße wieder aufzunehmen sind; c) Ein[gabe] der Gesellschaft Merkuria über Verlegung ihres Gesellsch[afts]-Lokales zum Restaurateur Reusch und wurde hiegegen Ni[chts] erinnert; d) Anzeige des Ausschusses für das Studiengeno[ssen]fest von der Abhaltung eines Festes in den Tagen vo[m] bis 8. August l. Js., womit am 8. August ein Fe[stzug] durch die Stadt verbunden werden soll und wurde [gegen] letzteren eine Erinnerung nicht erhoben; e) Minis[terial]-Entschließung vom 3. Juli 1878, wornach im gegenwä[rtigen] Sommer eine amtliche Ermittlung der landwirthschaf[tlichen] Bodenbenützung stattfinden soll. 2) Wurde die A[illegible] der inneren oder Stadtmoosach dann der Wörthmoos[ach in] den bereits veröffentlichten Zeiträumen beschlossen. 3) [Das] Gesuch der Taglöhnersfrau Theresia Neumaier dahie[r um] Annahme des Kindes Johann Wilhelm des Handelsm[anns] Max Schäfer von Heinrichsheim in Kost und Pflege, [wurde] genehmigt. 4) Wurde dem Magistrats-Kollegium

den Stand der Akten, bezüglich der Erweiterung des Gottesackers — sowie die Akten der Kirchenverwaltung vorgelegt wurden — Kenntniß gegeben und beschlossen, weder vom polizeilichen, noch vom gemeindlichen Standpunkte aus, gegen die beabsichtigte Erweiterung eine Erinnerung zu erheben, da die Erweiterung dringend geboten ist. 5) Nachdem schon mehrfach angeregt wurde, das hinter dem städtischen Krankenhause befindliche Beisetzhaus, welches durch die Erbauung eines Leichenhauses überflüssig geworden ist, zweckentsprechender zu verwenden, da man hofft, die nöthigen Mittel zum zweckentsprechenden Umbau dieses Gebäudes aus den laufenden Einnahmen des Krankenhauses erhalten zu können, wurde beschlossen, einen Plan und Kostenvoranschlag für den Umbau dieses Gebäudes anfertigen zu lassen und wurde für den Umbau selbst das Bauprogramm festgesetzt. 6) Wurde von Seite des Magistrats-Vorstandes darauf aufmerksam gemacht, daß im nächstkommenden Monate zur Feier des 50jährigen Bestehens der Studienanstalt dahier ein Studiengenossenfest abgehalten wird und daß nach seiner Ansicht, die Stadtvertretung die Verpflichtung habe, materiell in der Weise sich zu betheiligen, daß sie den herkommenden Gästen ein Gartenfest veranstalte. Es wurde nun einstimmig beschlossen, es sei zur Veranstaltung dieses Festes der Stadtkämmerei ein Credit von 500 Mk. zu eröffnen um damit die Dekoration, Musik und Feuerwerk bestreiten zu können. Die Festlichkeit selbst soll an dem von dem Ausschusse des Studiengenossenfestes zu bestimmenden Ort stattfinden. 7) Wurde mit Rücksicht auf Art. 164 der Gemeinde-Ordnung dem Vorstande des Stadtmagistrats ein vierwöchentlicher Urlaub genehmigt; als Stellvertreter wird der im Dienste älteste bürgerliche Magistrats-Rath bestimmt. 8) Werden Seitens des Magistrats-Vorstandes die Herren Magistrats-Räthe als Verwalter der einschlägigen Kassen beauftragt, ihre Zinsrückstände pro 1. Juli 1878 bis längstens 1. August l. Js. vorzulegen. 9) Betreffs Erweiterung der Vöttingerstraße wurden vom Magistrats-Vorstande die unterm 23. ds. erhobenen Kaufpreise der zu diesem Zwecke zu erwerbenden Anwesen Hs.-Nr. 161, 164, 165 und 166 bekannt gegeben und beschlossen, diese Anwesen vorerst durch eine magistratische Kommission besichtigen zu lassen.

Freising, 3. August. In den nächsten Tagen werden sich in unserer Stadt die Gäste des Studiengenossenfestes einfinden. Zum Empfange derselben — es sind an vierthalbhundert Anmeldungen eingelaufen — rüstet man sich allerwärts; an den Thoren erstehen Portale aus Laubgewinden, die Festräume, welche die Gäste aufzunehmen bestimmt sind, werden eifrigst geschmückt, allerorten die rührigste Thätigkeit. Wir geben hier noch in Kürze das Programm, nach welchem das Fest verlaufen soll: 1) am Montag Abend Hauptprobe der scenischen Aufführung im Stieglbräusaal (der Zutritt hiezu ist unter den im Inseratentheil ausgeschriebenen Bedingungen gestattet); 2) am Dienstag Empfang der Gäste, Abends Begrüßung derselben im Stieglbräusaale; 3) Mittwoch Vorm. 9 Uhr Festgottesdienst in der Domkirche, hernach Festversammlung in der Halle des Knabenseminars; Nachmittags 2 Uhr Diner in Ettenhofers Gasthof, Abends Theater; am Donnerstag Vormittags 9 Uhr Requiem in der Domkirche, Nachmittags 3 Uhr Kellerfest im Lindenkeller, gegeben von der Stadt. — Wie wir vernehmen, erging von Seiten des Magistrats an die Hausbesitzer die Aufforderung, aus Anlaß des Festes die Häuser zu beflaggen. Es wird wohl nur der Anregung bedürfen, daß diesem Wunsche allseitig Folge geleistet wird.

Der Erbe von Grundhof.

(Fortsetzung)

„Ei, sehr angenehm in der That," erwiderte der Polizeimeister, sich mit listiger Miene dem Grafen nähernd, „haben recht lange nichts von sich hören lassen, wir waren damals in Verzweiflung über Ihre schnelle Abreise, hoffe jedoch, wir werden Sie jetzt dauernd hier fesseln."

„Das ist sehr unwahrscheinlich, mein Herr! versetzte Woldemar ruhig, „damals war ich ein thörichter Knabe, welcher einer zärtlichen Fürsorge seiner Stiefmutter entfloh, hätte ich freilich ahnen können, was Alles dieser Flucht folgte, ich wäre trotz des Tollhauses geblieben. Ich bin nur zurückgekehrt, um der Polizei den rechten Mörder der Gräfin zu überliefern."

„Ganz recht," lächelte der Polizeimeister, „und dieser Mörder —"

„Steht hier, bitte, lesen Sie laut, mein Herr!"

Der Polizeimeister nahm das dargereichte Papier und überflog es ein-, zweimal. Sein Gesicht zeigte Ueberdruß und Enttäuschung und die großen Siegel genau betrachtend, sagte er: „Ich muß Sie dennoch bitten, mir nach der Stadt S. zu folgen, ich kann Sie auf dieses Papier hin nicht freigeben."

„Herr! sind Sie des Teufels!" rief der Fremde an der Thür.

„Still Georg," lächelte Woldemar, „der Herr ist in seinem Rechte, nur möchte ich bitten, diesen meinen Freund so lange als Geisel mitzunehmen, bis ich selber nach S. komme."

Der Polizeimeister erklärte sich nach kurzem Nachdenken damit zufrieden und nahm den rechten Georg Elvers sammt dem Documente mit sich. —

„Und nun sind auch wir mit einander fertig, Herr Baron von Meerheim!" sagte Woldemar, „ich bitte nur noch um die Erlaubniß, den Damen meine Aufwartung zu machen."

Der Baron zauderte einen Augenblick, dann zog er die Klingel.

„Ist Fräulein Elvers bei meiner Tochter? fragte er den eintretenden Diener.

„Das gnädige Fräu'ein ist sehr krank, Fräulein Elvers weicht nicht von ihrem Bette."

„Und davon hat man mir kein Wort gesagt. Ist zum Arzte gesandt?"

„Ja, gnädiger Herr!"

„Gut, Du kannst gehen. Sie müssen mir schon erlauben, Sie bei Fräulein Elvers anzumelden," setzte er zu Woldemar gewandt, hinzu.

Dieser verbeugte sich und folgte ihm, dem Inspector einen Wink gebend, sich ebenfalls zu entfernen.

Während der Baron Hildegardt's Platz am Bette seiner Tochter einnahm, begab diese sich auf seine Meldung mit klopfendem Herzen in das Empfangszimmer, wo Woldemar sie ungeduldig erwartete.

„Du bist mein, ich habe Dich errungen!" rief er ihr mit vor Freude zitternder Stimme entgegen, „lies dieses Blatt, Geliebte!"

Sie las und sank dann mit überströmenden Augen an seine Brust, — das Glück drohte sie zu tödten. (F. f.)

Bekanntmachung.

Das **Preiskegelscheiben** im **Münchnerhof** dahier, in welchem acht Gewinnste von 25, 20, 15, 10, 5, 4, 3, 2 Mark, ferner 2 Meistfahnen von je 4 Mark (frei), sowie eine Gesellschaftsfahne von 4 Mk. freigegeben werden, findet nicht Samstag, sondern **Sonntag, den 11. August** statt. Gerittert wird Nachmittags 3 Uhr. Hiezu ladet freundlichst ein (1608)

Soller, Gastwirth.

5 Tagwerk 30 Dez. und 3 Tagwerk 60 Dez. (1599)

Torfgrund

sind in der Flur Hallbergmoos zu verkaufen. **F. X. Holzlechner.**

Ein hübsch möblirtes **Zimmer** mit eigenem Eingange und schöner Aussicht ist zu vermiethen. D. Ue.

Sct. Anna-Verein.

Am Sonntag, den 4. August wird in der Stadtpfarrkirche um 7 Uhr für die verstorbene (1605)

Karoline Sailer, k. Staatsanwalts-Gattin

die **hl. Vereinsmesse** Gott dem Allmächtigen dargebracht werden, was hiemit den Titl. Vereinsmitgliedern zur christlichen Theilnahme bekannt gegeben wird.

Englische Original-Dampf-Dreschmaschinen & Locomobilen

von **Clayton & Shuttleworth** (1524 3b)

der größten Fabrik dieser Branche in England.

Gesammt-Absatz derselben bis Ende 1877 ca. 16000 Locom. und ca. 14000 Dreschmaschinen.

Ueber 600 compl. Sätze wurden von mir nach Süd- und Mitteldeutschland verkauft.

Lieferung franco auf jede Eisenbahnstation, Probezeit, Garantie, Zahlungserleichterungen.

Ausführliche illustr. Cataloge auf Anfrage gratis und franco.

HEINRICH LANZ in Mannheim & Regensburg.

Gänzlicher Ausverkauf!

Kommenden Mittwoch, den 7. August unterstelle ich mein **Schuhwaarenlager** in den oberen Lokalitäten des Gasthauses zum **Grünenbaum** dem Ausverkauf und verkaufe ich **Schuhe** das Paar von 1 Mk. 40 Pf. bis 3 Mk., **Stiefel** das Paar von 3—5 Mk. und **Kinderschuhe** zu den billigsten Preisen. Hiezu ladet ein **Philipp Daniel** aus der Rheinpfalz.

FRANZ JOSEF BITTERQUELLE das wirksamste aller Bitterwässer

unterscheidet sich in seiner Wirkung dadurch vortheilhaft von den andern bekannten Bitterwässern, daß es in kleineren Quantitäten wirksam und bei längerem Gebrauche von keinerlei üblen Folgen begleitet ist. Wien, 22. April 1877.

Prof. Dr. Max Leidesdorf.

Zeichnet sich bestens vor allen Ofner Bitterwässern durch milden Geschmack und vorzüglichen Erfolg aus: gegen Magen- und Darmkatarrh, habituelle Stuhlverstopfung, gegen Blutstockungen und Blutandrang zu edlen Organen, gegen Hämorrhoiden, Appetitlosigkeit 2c.

Direktion des allg. Krankenhauses in Ofen, 25. August 1877.

Verursacht selbst bei längerem Gebrauche keinerlei Nachtheile. Wien, 10. Aug. 1877.

Hofrath Dr. Prof. v. Bamberger.

Die Wirkung ist ausnahmslos rasch, zuverlässig und schmerzlos. Würzburg, 26. Juli 1878. Geheimrath

Prof. Dr. Scanzoni Freiherr v. Lichtenfels.

In en gros-Lager bei **J. W. Neumüller** in **Regensburg.**

Vorräthig in allen Apotheken und Mineralwasser-Depots. In **Freising** bei Herrn **Robert Heislainger**, Marienapotheke.

Brunnenschriften 2c. gratis. Normaldosis: Ein halbes Weinglas voll.

Geschäfts-Empfehlung.

Der geehrten Bewohnerschaft Freisings und Umgebung zeige ich hiemit ergebenst an, daß ich in meinem neuen **Hause neben dem Gasthaus zur Lüften** eine

Bäckerei verbunden mit Melberei

eingerichtet habe. Es wird mein Bestreben sein, verehrl. Abnehmer jederzeit mit frischem **Gebäck** bedienen zu können. Zugleich wird bemerkt, daß auch **Getreide in Mehl** umgetauscht wird. (1553 4c)

Achtungsvollst

L. Eichstätter.

Schönheit und Frische des Teints.

Eau de Lys de Lohse

(Schönheits-Lilienmilch.)

Dies von der k. k. österr. ungar. Regierung privilegirte, medizinisch geprüfte Präparat welchem auf der Weltausstellung zu Philadelphia die **grosse Preiss-Medaille** zuerkannt worden ist, hat sich von allen Schönheitsmitteln als das reellste und wirksamste erwiesen, Sommersprossen, Sonnenbrand, Kupferröthe, gelbe Flecken, sowie alle andere Hautunreinheiten sicher zu entfernen, die Haut blendend weiss und zart zu machen und derselben ein jugendliches, frisches Aussehen zu verleihen. In Original-Flaschen à 3 Mk. 50 Pf.

Erfinder **Gustav Lohse**, Parfümeur, Chemist, Hoflieferant Ihrer Majestät der Kaiserin von Deutschland. General-Depot für Süddeutschland, die Schweiz, Italien Holland, Belgien, u. s. w. bei **G. C. Brüning** in Frankfurt a. M.

Lohse's Schönheits-Lilienmilch-Seife, die zarteste und mildeste aller Seifen, um die Haut weich und weiss zu machen, die auch wegen ihrer Reinheit und Feinheit **alle Seifen** übertrifft, per Stück M 1. (35 12b)

Depôt in Freising b. J. Oberlindober.

Soeben ist erschienen und von **Franz Paul Datterer** in Freising zu beziehen:

Chronik der k. Studienanstalt Freising.

Zum Gedenkfeste des fünfzigjährigen Bestehens der Anstalt

zusammengestellt von

Willibald Hauschl, k. Gymnasialprofessor.

Preis 1 Mark.

Kurze Geschichte des erzbischöfl. Knabenseminars Freising

nebst einem **Verzeichnisse** der bisherigen Zöglinge aus Anlass des fünfzigjährigen Bestehens dieser Anstalt zusammengestellt von

Simon Spannbrucker, erzbischöfl. Seminarpräfect.

Mit einem Bilde des alten Seminars.

Preis 1 Mark.

Während des Festes wird ein

Fest-Blatt

erscheinen, worin Berichte über das Fest, Theilnehmerlisten und sonstige auf das Fest bezügliche Notizen veröffentlicht werden.

Preis der einzelnen Numer 20 Pf.

Das Blatt kann von Jedermann in der **Expedition des Tagblattes** bezogen werden.

Als äußerst **praktisch und dauerhaft** empfehle ich (1611)

Gummi-Sohlen

für Herren, Damen und Kinder,

Celluleid-Kämme,

(unzerbrechlich) **neueste** Erfindung!

Wasserdichte Etuius

für Seife Schwamm, Zahnbürste, Kamm ꝛc. äußerst elegant.

A. Klotz, Gummi-Geschäft.

Anzeige.



Unterzeichneter empfiehlt sein gut sortirtes **Lager** von **Sonnen-** und **Regenschirmen** neuester Façon geneigter Abnahme. (1601 2a)

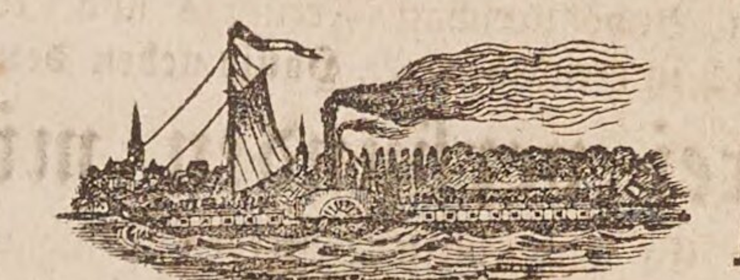
Hochachtungsvoll

Joseph Stark,

Paraplue-Staberl in Freising, obere Hauptstr. Nr. 237 rechts.

Norddeutscher Lloyd,

Directe Deutsche Postdampfschifffahrt

von **BREMEN**  nach **AMERIKA.**

nach **Newyork:** jeden Sonntag. | nach **Baltimore:** jeden zweiten Mittwoch. | nach **New-Orleans:** einmal monatlich.

Nähere Auskunft ertheilt die **Direction des Norddeutschen Lloyd** in **Bremen,** sowie deren **alleiniger General-Agent** für das Königreich Bayern (206)

M. S. Bustelli in Aschaffenburg

und dessen Agent **Anton Lorenzi** in **Freising.**

Telegraphischer Schrannen-Bericht.

München 27. Juli 1878.

Fruchtgattung.	Schrannenstand.	Verkauf.	Rest.	Mittel-Preis.		Gestiegen.		Gefallen.	
	Centner.	Centner.	Centner.	Mk.	Pf.	Mk.	Pf.	Mk.	Pf.
Waizen . .	1585	1280	305	11	47	—	29	—	—
Korn . . .	1868	1649	219	7	42	—	13	—	—
Gerste . .	160	117	43	7	76	—	—	—	67
Haber . .	4591	2991	1600	7	43	—	—	—	—

Freisinger Studiengenossen-Fest.

Am Montag, den 5. August ds. Js. Abends 6½ Uhr findet im **Stieglbräusaal** dahier die **Hauptprobe** des Festspiels: **„Die Zaubergeige"** statt.

Hiezu werden die Titl. Herren Mitglieder der hiesigen Behörden und Lehranstalten, die hiesigen Notabilitäten, an welche bereits Einladung zur Theilnahme am Fest von Ausschuß wegen ergangen ist, dann die Quartiergeber und eigentlichen Festgenossen, **sowie die Familienangehörigen der vorbezeichneten Persönlichkeiten,** mit dem Beifügen freundlichst eingeladen, daß Eintrittskarten im Laufe des nächsten Sonntags und Montags bei Herrn Dr. **L. A. Hug** (Fischergasse Hs.-Nr. 735) auf Anmelden verabfolgt werden, wobei die Anzahl der je gewünschten Karten angegeben werden wolle. (1595)

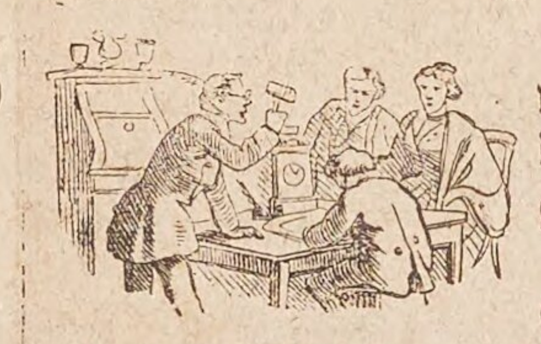
Dagegen kann der Zutritt zur Hauptaufführung am 7. Aug. im Hinblick auf die große Anzahl der eigentlichen Festgenossen und auf **die beschränkten räumlichen Verhältnisse nur** für die von Ausschuß wegen geladenen Ehrengäste (Mitglieder der Behörden, Anstalten und sonstige Notabilitäten) dann für die eigentlichen Festgenossen **und für die Familien-Angehörigen der Letzteren** gewährt werden.

Freising, 2. August 1878.

Der Fest-Ausschuß.

(1610) **Versteigerung.**

Mittwoch, den 14. August



werden im städtischen Leihhause dahier die von dem Monat Juli 1877 liegen gebliebenen Pfänder gegen Baarzahlung öffentlich versteigert.

Es werden daher die Pfandschein-Inhaber hiemit erinnert, dieselben bis zum 8. August auszulösen oder umschreiben zu lassen.

Freising, am 3. August 1878.

Mauermayr, rechtsk. Bürgermeister.

Hirner, Cassier.

Ausländer-Vögel,



Kardinal, Dominikaner und Papst-Finken, Wellen-Sittige, grauer Papagei ꝛc. ꝛc. zu verkaufen **Montag, Dienstag** und **Mittwoch** bei Herrn Bierbrauer **Urban.** (1597 2a)

Sommersprossen,

Leberflecken, Hitzbläschen, sowie **alle Hautunreinigkeiten** beseitigt schnell und gibt den damit behandelten Theilen Frische, Wohlgeruch, blendende Weiße und Zartheit.

Ozon-Duft-Essig:

Dr. Nelson,

per Flacon Mk. 1. Niederlage bei Herrn **R. Heislainger** (Marien-apotheke) in Freising. (1611 8a)

Ein geräumiges Wohnhaus



in schöner Lage von Haidhausen, Hs.-Nr. 3 in der Kirchenstraße, in gutem Zustande, gutem Keller, belastet mit 30,000 Mark Bankgeld (unkündbar) ist mit 8571 Mk. Anzahlung sofort zu verkaufen. D. Ue. in der Expedition d. Bl. (1606)

Heute Sonntag, den 4. August

Bockelschlagen

bei Gastwirth Michael Pointner in **Neustift.** (1609)

Bei dem Unterzeichneten sind täglich 16 bis 20 Liter (1587 5b)

Milch

zu haben, der Liter zu 14 Pf

Jos. Kreuzmaier,
Hofwirth.

1 Mark Belohnung

Demjenigen, welcher ein schwarz und weißes **Kätzchen,** welches sich Montag Abend verlaufen hat, im Spital den barmherzigen Schwestern wieder zurückbringt. (1612)

Reuevoll wünscht die Rückkehr der entflohene Bussard. D. Ue. (16 4)

In Neustift Haus-Nr. 18 sind einige Fuhren **Pferdedünger** zu verkaufen.

Für Michaeli ist eine trockene, freundliche **Wohnung** in der Nähe der Pfarrkirche zu vermiethen. Näheres in der Exp. d. Bl. (1584 3c)

Ein möblirtes **Zimmer** ist sogleich zu vermiethen. Hs.-Nr. 560 außer dem Landshuterthor. (1596 2b)

Eine freundliche, gesunde **Wohnung** von 4 Zimmern, Küche, Waschhaus und übrigen Bequemlichkeiten ist sogleich zu vermiethen. D. Ue.

Gesellschaft „Fidelia".

Heute Sonntag Ausflug nach Zolling. Zusammenkunft Nachm. 1 Uhr im Kneiplokale. (1613)

Die Vorstandschaft.

Biertarife

vorräthig bei **F. P. Datterer.**

Geld-Lotterie.

Zweibrücker Loose.

Ziehung unwiderruflich 3. Sept. 1878. 200,000 Loose zu 2 Mark; 10,000 Geldgewinne 150,000 Mark.

1. Haupttreffer: Mark 40,000:
2. Haupttreffer Mark 20,000.

Ziehung unwiderruflich 3. September 1878.

München. Alb. Roesl.

Wem

an der Erhaltung einer gesunden Kopfhaut und schönen Haarwuchses etwas gelegen ist, der kaufe

C. Retter's Haarwasser

per Flacon 40 Pf.

Dasselbe ist geprüft und begutachtet vom k. bayer. Obermedizinal-Ausschuß, sowie von den höchsten Autoritäten privilegirt vom k. bayr. Staatsministerium und von den ersten Aerzten und Privaten durch massenhafte Zeugnisse ausgezeichnet. Zu beziehen in **Freising** bei Frau **Anna Albert,** Friseuse.

Kinder-Zwiebak

aus Reismehl empfiehlt

A. Willim, Conditor.

Bevölkerungsanzeige von Freising.

Geborene:

Am 24. Juli: Anna, T. des Taglöhners Mich. Radspieler von Haslach; Anna, T. des Hutmachermeisters Jos. Haslberger dahier. Am 26.: Anna, T. des Gärtners Mathias Regner von Haselbach. Am 27.: Ursula, T. des Viehhändlers Ant. Niedermeier dah. Am 28.: Georg, S. des Zimmermanns Frz. Schönbeck von Neustift; Rosa Anna, T. des Photograph Jul. Lösch von München.

Gestorbene:

Am 27. Juli: Maria Grad, Maurers-Ehefrau dahier, 44 J. a. Am 28. Juli: Hiebl, todtgeborner Knabe; Barbara, T. des Thurmwächters Leonhard Weber dah., 1 M. 5 T. alt. Am 29.: Anna Maria Holzinger, Hausbesitzersehefrau dah., 68 J. alt; Josef, S. des k. Prem.-Lieut. Maximilian Schneider von Neuburg a. D., 14 T. alt; Mathias Obermaier, Privatier von Oberhummel, 59 J. a.; Philipp Hofmann, illeg. Kind von Hauenstein, 3 M. 25 T. a. Am 31.: Georg, S. des Taglöhners Georg Kastner von Förnbach, 22 T. a.; Klara Spieler, k. p. Gerichtsdienerswittwe dah., 78 J. 3 M. a. Am 1. Aug.: Anna, 27 T. a. und den 2. Aug. Maria, 28 T. a., Zwillingskinder des Bäckermeisters Otto Guß von Ergoldsbach.

Getreidepreise.

Erding, 1. Aug. Per Dopp.-Hekt.: Waizen 33 M. 20 Pf. gest. — M. 96 Pf. Korn 20 M. 31 Pf. gefl. — M. 26 Pf. Gerste 17 M. — Pf. gefl. 2 M. 33 Pf. Haber 10 M. 70 Pf. gefl. — M. 31 Pf.

Redaktion, Druck und Verlag von F. P. Datterer in Freising.

Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising und Moosburg.

№ 182. Dienstag, 6. August 1878.

Das „Freisinger Tagblatt“ erscheint täglich mit Ausnahme der Montage und kostet in Freising sowie auswärts durch die Post Mk. 1.50. Inserate werden die 3spaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 10 Pf. berechnet. — Das einfache Blatt kostet 3 Pf., das Doppelblatt 5 Pf. Allwöchentlich wird als Gratisbeilage das „Unterhaltungsblatt“ beigegeben

Amtliches für Freising.

Bekanntmachung.

Im Wahlkreise Ingolstadt wurden bei der Reichstagswahl vom 30. vor. Mts. 12,027 Stimmen abgegeben.

Von diesen fielen:

10014 Stimmen auf Frhrn. Carl v. Aretin zu Haidenburg,
1936 Stimmen auf Frhrn. Carl v. Cetto zu Reichertshausen,
48 Stimmen auf den k. Bezirksamtmann Täubler zu Freising,
3 Stimmen zersplitterten sich,
26 Stimmen waren ungiltig.

Als gewählt erscheint daher Freiherr Carl v. Aretin auf Haidenburg.

Ingolstadt, am 3. August 1878.

Der Wahlcommissär für den oberbayerischen IV. Wahlkreis.

v. Fuchs.

Deutschland.

Bayern. München, 1. Aug. Se. Majestät der König hat die vom jüngsten Landtage vereinbarten Gesetzvorlagen, 5 an der Zahl, sanktionirt und werden dieselben nunmehr im Gesetz- und Verordnungsblatte publicirt werden.

— Die Servitinnen in **München** hatten am 1. und 2. August die öffentliche Ausstellung der Handarbeiten veranstaltet, welche im Laufe des vergangenen Schuljahres die Mädchen in dem von ihnen geleiteten Institute gefertigt haben. Die zahlreichen Arbeiten (gegen 5000 Nummern) überraschten durch Mannigfaltigkeit und Auswahl, wie durch große Genauigkeit und gefälliges Aeußere. Man fand alle weiblichen Handarbeiten, von den einfachsten und elementarsten bis zu den elegantesten Kunstarbeiten vertreten. Alle legten sie rühmliches Zeugniß ab von der ersprießlichen Thätigkeit der Klosterschwestern. Die 1869 gegründete Schule zählte im vergangenen Jahre 130 Schülerinen.

— München, 3. Aug. Der Magistrat beschäftigte sich gestern wieder eingehend mit dem neuen Schlacht- und Viehhofe, dessen Eröffnung nunmehr auf den 1. September festgesetzt ist. Die polizeilichen Vorschriften für Betrieb und Benützung der Anstalt haben die Genehmigung der Staatsregierung erlangt. Damit ist der Schlachthauszwang, d. h. die Verpflichtung aller Schlächter ohne Unterschied zur Benützung des allgemeinen Schlachthofes, den die Gemeinde seit Jahren grundsätzlich anstrebte, von der zuständigen Verwaltungsbehörde als allgemein giltig anerkannt. Ebenso wurden die Beschlüsse der Gemeindekollegien bestätigt, wonach die Einfuhr geschlachteter Thiere in unzertheiltem Zustande nur in der kälteren Jahreszeit zwischen dem 15. September und dem 15. Mai gestattet, die Einfuhr einzelner Theile solcher Thiere im rohen Zustande aber überhaupt verboten ist. Der Etat der Gesammtanstalt bilanzirt in Einnahme und Ausgabe mit 553,000 Mark. Die Einnahmen sind auf Grund des Durchschnittes der Schlachtungen der letzten 5 Jahre berechnet und eingestellt. Die Schlachtgebühr beträgt für Großvieh 2 Mark, für Kälber 50 Pf., für Mastschweine 1 Mk. 50 Pf., für gemeine Schweine 1 Mk., für Frischlinge 60 Pf., für Schafe und Ziegen 30 Pf., für Spanferkel, Lämmer und Kitze 20 Pf. Einschlüssig der Brühgebühren und des Aufschlages sind im Schlachthause zu entrichten für einen Ochsen 5 Mk. 40 Pf., für eine Kuh oder einen Stier 3 Mk. 80 Pf., für ein junges Rind 3 Mk. 65 Pf., für ein Kalb 80 Pf., für ein Mastschwein 2 Mk. 40 Pf., für ein gemeines Schwein 1 Mk. 30 Pf., für Frischlinge, Schafe und Ziegen 75 Pf., für Spanferkel, Kitze und Lämmer 20 Pf. Im Vieh-Hof betragen die Marktgebühren für Großvieh 1 Mk, für Kälber, Schweine, Schafe und Ziegen 30 Pf., für Spanferkel, Lämmer und Kitze 5 Pf., wozu noch der Pflasterzoll und die Einstellgebühr mit 1—20 Pf. zu rechnen ist.

— Der päpstliche Nuntius Masella wird sich von Kissingen nach **Bamberg** zum Besuche des dortigen Hrn. Erzbischofs begeben und von da, wahrscheinlich über Regensburg, Montags wieder in München eintreffen. Der Herr Erzbischof von Bamberg soll an den Unterhandlungen zwischen der preußischen Regierung und Rom wesentlichen Antheil nehmen.

— In einem deutschen Amtsblatte findet sich ein Bericht über den Stand der Hopfengärten bei **Hersbruck**; am Schlusse heißt es wörtlich: „Vollständig gesund und frei von allem Ungeziefer sehen wir einer der besten Ernten entgegen.“

— Bäumenheim, 1 August. Der in hiesiger Flachsspinnerei beschäftigte fleißige Arbeiter Rehak hatte gestern das Unglück, seine rechte Hand zwischen zwei Kammräder zu bringen, daß ihm sämmtliche Finger total aus dem Handgelenk herausgerissen wurden.

— Blaubeuren, 1. August. Gestern wurden hier die Häupter einer Zigeunerfamilie verhaftet, welche in ihrem mit Pferden bespannten Wagen etliche 250 Stück Hemden von verschiedenartigstem Stoff und Schnitt, meist aber von Hand zubereitet, bei sich führten, und dieses Weißzeug, wie anzunehmen, nach und nach auf diebische Manier gesammelt haben.

— In **Germersheim** wurden 4 Soldaten der Garnison durch Feldschützen und Stadtpolizei arretirt, welche Nachts die Kartoffeln von den Feldern armer Leute stahlen. Auf der Hauptwache nahm sie ein Feldwebel in Empfang, der im Beisein der 5 pflichttreuen städtischen Bediensteten den Dieben darüber Vorwürfe machte, daß sie sich „4 Mann stark von „Civil“ haben arretiren lassen. Ihm (dem Feldwebel) wäre es nicht passirt.“

Preußen. Berlin, 3. August. Die Auswechslung der Ratificationsurkunden des Berliner Vertrages hat am heutigen Tage zwischen den Bevollmächtigten Deutschlands, Oesterreich-Ungarns, Frankreichs, Großbrittanniens, Italiens und Rußlands hier stattgefunden. Der türkische Botschafter hat die Erklärung zu Protokoll gegeben, daß der Sultan die Ratification als vollzogen und den Vertrag vom heutigen Tag an als in Giltigkeit getreten anerkenne. Die spätere Auswechslung der türkischen Urkunden, welche rechtzeitig hier nicht eingetroffen waren, ist vorbehalten geblieben.

— Berlin, 4. August. In der Nacht zum Sonntag rief eine Frau in der Rosenthalerstraße laut um Hilfe. Hinzueilende sahen, wie ein graukopfiger Mann die Frau

mit Gewalt in ein Haus drängte; hier versuchte er sie zu küssen, aber die kräftigen Fäuste eines Arbeiters packten ihn beim Kragen und schleuderten ihn zurück. „Niederträchtiger Wüstling!“ schrie der Arbeiter; aber der Alte schrie noch lauter: „Was wollen Sie von mir? Ich bin der Graf von Bernstein und das ist meine Gemahlin, die mir fortgelaufen ist.“ Hier erhob nun die betreffende Frau ihre Stimme: Ein Lügner ist er, ich bin die Frau des Schneidermeisters B., komme aus dem Theater und wollte nach Hause gehen, als mich der Schändliche überfiel.“ Jetzt regnete es Hiebe auf den reducirt aussehenden Alten; doch mit blutiger Nase riß er sich los, stürzte auf ein junges, eben herantretendes Mädchen zu und schrie: „Rette mich meine Tochter, ich bin der Graf von Bernstein, Dein Vater!“ Nun erst fingen die Umherstehenden an, zu ahnen, daß der Alte entweder irrsinnig oder betrunken sein müsse. Als ein Schutzmann hinzukam, fühlte sich derselbe sofort umarmt und hörte die Anrede des Alten: „Gott sei Dank, daß Du kommst, lieber Neffe; ich bin der Graf Bernstein, Dein Onkel und werde hier von Bestien angefallen. Leihe mir Dein Schwert!“ Blitzschnell erfaßte er den Griff des Schutzmann-Säbels, aber ehe er die Waffe aus der Scheide ziehen konnte, waren ihm die Hände gefesselt und so wurde er unter großem Gefolge zur Wache geführt. Hier war bereits telegraphisch gemeldet worden, daß ein wahnsinniger Schuhmacher, der sich für den Grafen von Bernstein halte, aus seiner Wohnung in der Augustenstraße entlaufen sei. Die Frau bittet, im Ergreifungsfalle ihren Mann einer Krankenanstalt zu überweisen, da von seinem Irrsinn das Schlimmste zu befürchten sei. Der Kranke wurde der neuen Charité überwiesen.

Ausland.

Oesterreich. Wien, 3. August. Der Kaiser stattete in Begleitung seines General-Adjutanten Frhrn. v. Mondel der Ex-Kaiserin Eugenie, welche gestern im strengsten Incognito hier eingetroffen und im „Hôtel Impérial“ abgestiegen ist, einen halbstündigen Besuch ab. — Heute Nachmittags 4 Uhr stattete auch der deutsche Botschafter, Prinz Reuß, der Ex-Kaiserin Eugenie einen längeren Besuch ab.

— Wien, 3. August. Die „Wiener Abendpost“ meldet: Die Colonnen des dreizehnten Armeecorps setzten gestern den Vormarsch fort. Die achtzehnte Division besetzte gestern Mittag Liubusk auf dem Wege nach Mostar ohne Widerstand. Deputationen der einheimischen Mohammedaner und Katholiken waren ihnen entgegengekommen um ihre Unterwerfung auszusprechen.

— Wien, 3. August. Die „Polit. Corr.“ meldet aus Konstantinopel, 3. Aug.: Die russischen Schritte bei der Pforte wegen der Räumung Varna's nehmen einen dringlichen Charakter an. In Folge dessen eröffnete die Pforte dem russischen Botschafter: sie sei dazu im Laufe der nächsten Woche bereit unter der Bedingung, daß die Russen die Verbindlichkeit eingehen, acht Tage nach der Räumung Varna's ihre Truppen aus der Umgebung Varna's zurückzuziehen. Die russischen Delegirten bei der Pacificationscommission im Rhodope-Gebirge sind wegen Mißhelligkeiten aus der Commission ausgeschieden. — Die „Polit. Corr.“ berichtet weiter aus Bukarest: Die rumänische Regierung beabsichtigt die Besetzung der Dobrudscha mit zwei Infanterie- und drei Reiter-Regimentern und mit einigen Batterien. Oberst Lecca soll Generalgouverneur der Dobrudscha werden.

Türkei. Konstantinopel, 3 Aug. Der Sultan hat am Donnerstag den Berliner Vertrag ratificirt. — Die bisher in Schumla gelegenen Truppen sind nun hier eingerückt. — Server Pascha, der seiner Zeit einer der Unterhändler des Waffenstillstandes von Adrianopel gewesen, ist zum Justizminister ernannt worden.

Amerika. New-York, 18. Juli. (Enorme Hitze.) Ueber die enorme Hitze im Westen der Vereinigten Staaten schreibt die „New-Yorker Staatszeitung“ vom 18. Juli: daß in St. Louis innerhalb der letzten 8 Tage allein 145 Sonnenstichfälle mit tödtlichem Ausgang vorkamen. Die Gesammtzahl der in St. Louis der Hitze erlegenen Personen läßt sich nicht genau angeben, doch meint die „New-Yorker Staatszeitung“, könne man wohl annehmen, daß in den letzten 10 Tagen 1500—2000 Menschen von der Hitze überwältigt und in ärztliche Behandlung genommen worden sind. Telegraphische Berichte aus dem Innern von Missouri melden ebenfalls, daß das Wetter außerordentlich heiß ist, und daß eine sehr große Anzahl von Personen vom Sonnenstich und mehrere derselben sogar tödtlich getroffen worden seien. Aus Chicago wird weiter der „New-Yorker Staatszeitung“ vom 17. Juli geschrieben: „Der gestrigen Sonnenstichfälle, die tödtlichen Ausgang hatten, sind neun. Heute haben sich, so viel bis jetzt bekannt, vier tödliche Fälle ereignet. Wahrscheinlich sind im Laufe des Vormittags etwa zwanzig Personen vom Sonnenstich getroffen worden. Die Pferde leiden sehr, und etwa fünfzig derselben crepirten seit dem Beginne der großen Hitze. Gestern Nacht suchten Tausende von Menschen Erlösung von der unerträglichen Hitze, indem sie Excursionen am Michigan-See machten, auf welchem eine kühle Brise wehte. Eine kalte Woge scheint den Mississippi erreicht zu haben, aber den eingelaufenen Berichten zufolge, brachte sie keine so große Erlösung, wie man erwartete, und sobald sie vorüber war, kehrte die unerträgliche Hitze zurück. Heute weht hier eine Südwest-Brise, macht aber ihre gute Wirkung nur in begünstigten Localitäten bemerkbar, und der Thermometer deutet im Schatten bereits wieder 97 Grad an. Vom Nordwesten wird berichtet, daß die Hitze ungeschwächt anhält. Der Telegraphist von Sioux City sandte heute um 1 Uhr folgende Depesche: „Die kalte Woge ging hier gestern Abend um 8 Uhr vorüber. In Yankton zeigt der Thermometer 86 Grad, in Sioux City 83, er fiel aber auf 68.“ Es folgen dann noch mehrere Berichte aus anderen Städten, so aus Milwaukee, wo am 17. Juli allein 108 Sonnenstichfälle vorkamen, ferner aus den Staaten Jowa, Nebraska, Ohio, wo überall eine unerträgliche Hitze herrscht und der Thermometer nicht selten 100 Grad (Fahrenheit, etwa 30° Réaumur) im Schatten erreichte.

Lokales.

Oeffentliche Sitzungen des k. Bezirks-Ger. Freising vom 1. August.

1) In der Berufungssache gegen das Urtheil des k. Landgerichts Moosburg vom 27. Juni 1878, gemäß welchem Urtheile Joseph Kern, Bürgermeister, Sebastian Spörer, Bauer, und Jakob Lohmaier, Hüter, sämmtliche von Appersdorf, je eines Vergehens der Beleidigung schuldig erkannt und hiewegen Kern und Spörer je in eine Haftstrafe von 4 Tagen, Lohmaier in eine solche von 2 Tagen, dann Kern in die Kosten der Klage, Spörer und Lohmaier treffenden Theils in die Kosten der Wiederklage und jeder der drei Genannten in die ihn treffenden Strafvollzugskosten verurtheilt worden war, wurde abänderndes Urtheil dahin erlassen, daß Kern zweier Vergehen der Beleidigung Spörer eines Vergehens der Beleidigung für schuldig erkannt Kern hiewegen in eine Geldstrafe von je 10 Mark eventuell Gefängnißstrafe von je 2 Tagen, Spörer in eine Geldstrafe von 10 Mark, eventuell Gefängnißstrafe von 2 Tagen verfällt, Lohmaier dagegen freigesprochen wurde. Außerdem wurde ausgesprochen, daß Kern die auf die Klage des Spörer und Lohmaier erwachsenen Kosten I. und II. Instanz, sowie die auf die Widerklage gegen Lohmaier erwachsenen Kosten, Spörer dagegen die Kosten I. und II. Instanz der Widerklage des Kern gegen Spörer zu tragen hat.

2) In der Berufungssache des Konrad Steiner, ledigen Metzgergesellen von Ottering, Gerichts Dingolfing gegen das Urtheil des k. Landgerichts Erding vom 6. Juli 1878, gemäß welchem Urtheile er wegen der Uebertretung der Landstreicherei und des Tragens von Uniform unter Ueberbürdung der Kosten auf die Staatskasse in eine Haftstrafe von 22 Tagen verurtheilt und dessen Ueberweisung an die Landespolizeibehörde nach erstandener Strafe ausgesprochen wurde, wurde abänderndes Urtheil dahin erlassen, daß Steiner von der Anschuldigung der Uebertretung des Tragens von Uniform freigesprochen, wegen der Uebertretung der Landstreicherei dagegen unter Ueberbürdung der Kosten I. und II. Instanz auf die Staatskasse in eine Haftstrafe von 20 Tagen, welche Haftstrafe jedoch als durch Untersuchungshaft erstanden erklärt wurde, verurtheilt und ausgesprochen wurde, daß es bei der Ueberweisung an die Landespolizeibehörde sein Verbleiben hat.

Der Erbe von Grundhof.

(Fortsetzung)

Er nannte sie mit den zärtlichsten Namen und küßte die Thränen von den schönen Augen, — hatten sie Beide doch urplötzlich im liebenden Zusammenschlag der Herzen Heimath und Familie gefunden.

Der Baron aber sagte zu seiner Tochter: „Du darfst jetzt nicht krank sein, Freia! in vierzehn Tagen ist Deine Hochzeit.“

„Ist's denn wahr, Vater!“ flüsterte diese, „wird Hildegardt Deine Frau? — Soll sie sich opfern, um mich glücklich zu machen? Dann will ich lieber gar nicht heirathen.“

„Thörichtes Kind!“ versetzte der Baron gezwungen lächelnd, „ich denke an keine Heirath mehr. Hildegardt wird Dir selber sagen, wie glücklich sie ist. Sie heirathet den Grafen Woldemar von Ehrenschild.“

„Den Amerikaner, welcher den Grenzpfahl umstieß?“

„Denselben, es ist ein wahrer Bär!“

„O, so war meine Ahnung recht,“ rief Freia, matt in die kleinen Hände klopfend, „ich hielt ihn gleich anfangs für den verstoßenen Grafen. Werden sie denn auf Grundhof wohnen?“

„Nein, sie geht mit ihm nach Amerika.“

„Das ist schade; o, Papa! der Graf gefiel mir gleich und ich hab's ihm auch gesagt, es war so hübsch, daß er den Vater, welcher ihn doch verstoßen und enterbt hatte, so kühn vertheidigte. Soll ich's Dir erzählen?“

Der Baron nickte, er hörte nicht, was Freia ihm erzählte, seine Seele, von Haß und Neid erfüllt, war bei den beiden Liebenden im Empfangszimmer.

Zwanzigstes Capitel.
Schluß.

Drei Wochen waren seitdem vergangen. Graf Woldemar von Ehrenschild hatte die Genugthuung erhalten, daß die gesammte Presse, welche einst von seiner Schuld überzeugt gewesen, ihm jetzt das glänzendste Ehrenzeugniß ausstellte und die Entdeckung des wahren Mörders, welcher in dem amerikanischen Riesenkampfe ein so tragisches Ende gefunden, mit phantastischem Farbenreichthum ausschmückte.

Der letzte Graf von Ehrenschild war urplötzlich eine gefeierte Person geworden, man sprach von fabelhaften Reichthümern, welche er in der neuen Welt erworben und die Paläste der stolzen Aristokratie öffneten sich ihm wie mit einem Zauberschlage.

Mit verächtlichem Lächeln wies Woldemar die lockenden Einladungen zurück, — sein Paradies war das kleine Inspectorhaus zu Grundhof, wo Hildegardt täglich weilte, wo sie sich erst so recht gegenseitig kennen lernten, um sich täglich noch inniger zu lieben.

Er erzählte ihr von seinen Mühen und Leiden in dem fremden Lande, wo er in Georg Elvers einen so treuen Freund und Bruder gefunden, von den harten Entbehrungen in Californien, und seiner Gemeinschaft mit dem Mörder Lund, welcher ihm wie ein Sclave gehorcht hatte. Wie er Gold gefunden und vom Glücke begünstigt, später reiche Petroleumquellen entdeckt habe. Wie er dann in den Kampf für die Freiheit der Union gezogen und mit dem Gedanken an sie und die Wiederherstellung seiner Ehre endlich heimgekehrt sei, von dem treuen Georg begleitet

„Und nun?“ pflegte er dann hinzuzusetzen, „kehre ich in das neue Vaterland mit dem reichsten Schatz zurück, bin ich nicht ein Glückskind? — Die alte Heimath hat mir doch das Beste bescheert.“

(Schluß folgt.)

Todes-Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es in seinem unerforschlichen Rathschlusse gefallen, gestern Früh 5 Uhr unsere innigstgeliebte Gattin, Mutter,

Frau Elisabeth Schönprunn,

Krämers-Gattin,

nach langwierigem schmerzlichen Leiden und Empfang der heiligen Sterbsakramente in ihrem 59. Lebensjahr in die ewige Heimath abzurufen.

Um stille Theilnahme bitten (1618)

Freising, den 5. August 1878.

Die tieftrauernd Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Dienstag Früh 1/2 9 Uhr mit gleich darauffolgendem Gottesdienst statt.

Ehrenerklärung.

Ich leiste hiemit der Viktualienhändlerin **Magdalena Vogl** von Freising wegen der ihr zugefügten Beleidigung Abbitte und erkläre dieselbe für eine rechtschaffene Frau. (1617)

Hirnkirchen, 4. Aug. 1878.

Katharina Neumaier.

Dr. Robin's vegetabilischer

Haar-Balsam,

einzig sicheres Mittel gegen das **lästige Ausfallen der Haare,** welches schon in ganz kurzer Zeit aufhört, sowie zur Wachsthumbeförderung und Erzeugung von

Bart- und Kopfhaaren.

Per Flacon 60 Pf. Niederlage bei Herrn Marienapotheker **Heislainger,** Freising. (1602 6a)

Empfehlung.

Da ich in Folge Umbaues meines **Kaffeehauses** über 1 Stiege zur **Restauration** in's Parterre, in die Lage gekommen, allen Ansprüchen eines hungrigen und Durstigen nachzukommen, so bin ich so frei, sehr verehrte Bewohner Freising's und Umgebung auf recht fleißigen Besuch freundlichst einzuladen. Es wird mein Bestreben sein, stets, wie als Besitzer des Gasthauses zum Hirschen, für gute Küche nebst Keller und freundliche Bedienung Sorge zu tragen, sowie auch für täglich frischen Stoff aus der Duschl'schen Brauerei und zeichne

Hochachtungsvollst (1620 3a)

Freising, im August 1878.

Simon Werner.

Bei dem Unterzeichneten sind täglich 16 bis 20 Liter (1587 5b)

Milch

zu haben, der Liter zu 14 Pf

Jos. Kreuzmaier,

Hofwirth.

Anzeige.



Unterzeichneter empfiehlt sein gut sortirtes **Lager** von **Sonnen-** und **Regenschirmen** neuester Façon geneigter Abnahme. (1601 2b)

Hochachtungsvoll

Joseph Stark,

Paraplue-Staberl in Freising, obere Hauptstr. Nr. 237 rechts.

Strohpapier

empfiehlt zu gefälliger Abnahme

F. P. Datterer,

Freising.

Soeben ist erschienen und von **Franz Paul Datterer** in Freising zu beziehen:

Chronik der k. Studienanstalt Freising.

Zum Gedenkfeste des fünfzigjährigen Bestehens der Anstalt

zusammengestellt von

Willibald Rautzch, k. Gymnasialprofessor.

Preis 1 Mark.

Kurze Geschichte des erzbischöfl. Knabenseminars Freising

nebst einem **Verzeichnisse** der bisherigen Zöglinge aus Anlass des fünfzigjährigen Bestehens dieser Anstalt zusammengestellt von

Simon Spannbrucker, erzbischöfl. Seminarpräfect.

Mit einem Bilde des alten Seminars.

Preis 1 Mark.

☛ Während des Festes wird ein

Fest-Blatt

erscheinen, worin Berichte über das Fest, Theilnehmerlisten und sonstige auf das Fest bezügliche Notizen veröffentlicht werden.

Preis der einzelnen Numer 20 Pf.

☛ Das Blatt kann von Jedermann in der **Expedition des Tagblattes** bezogen werden.

Bekanntmachung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung versteigert der Unterfertigte

Samstag, den 10 ds. Mts. Vormittags 11 Uhr

im Schäffler'schen Gasthause zu Hallbergmoos:

eine vollständige **Wirthschaftseinrichtung** als: Gasttische, Bänke und Stühle, Schenkkasten, Trinkgeschirre in Stein und Glas mit Zinn beschlagen; **Haus- und Küchengeräthe** verschiedener Art; zwei Pferde, (Schimmel-Wallach und Rappstute), einen eisengeachsten Truhenwagen und ein Gäuwägerl,

an den Meistbietenden gegen baare Bezahlung.

Freising, den 5. August 1878.

Anton Rausch, k. Gerichtsvollzieher.

☛ Gänzlicher Ausverkauf! ☚

Kommenden Mittwoch, den 7. August unterstelle ich mein **Schuhwaarenlager** in den oberen Lokalitäten des Gasthauses zum **Grünenbaum** dem Ausverkauf und verkaufe ich **Schuhe** das Paar von 1 Mk. 40 Pf. bis 3 Mk., **Stiefel** das Paar von 3—5 Mk. und **Kinderschuhe** zu den billigsten Preisen. Hiezu ladet ein **Philipp Daniel** aus der Rheinpfalz.

Solide und reelle **Agenten**, welche sich befleißen wollen, in ihrem Wirkungskreise inländische und mit dem d. Reichsstempel versehene **Staats- und Prämien-Loose** p. Cassa oder gegen Monatszahlung abzusetzen, werden von uns gegen lohnende Provision und je nach Leistung gegen fixen Monats-Gehalt angestellt. Referenzen erforderlich. (1616)

Bank- & Wechselgeschäft Grünwald Salzberger & Cie., Köln, Hochstr.

Münchener Schranne vom 3. August 1878

Frucht-Gattung	Voriger Rest	Wochenkauf in der Schrannenhalle	Gesammt-Betrag	Heutig. Verkauf	Rest	Mittel-Preis		Mittelpreis Gestiegen		Mittelpreis Gefallen	
	Ctr.	Ctr.	Ctr.	Ctr.	Ctr.	M.	pf.	M.	pf.	M.	pf.
Waizen	355	7	1585	1280	305	11	47	—	29	—	—
Korn	402	—	1868	1649	219	7	42	—	13	—	—
Gerste	32	2	160	117	43	7	76	—	—	—	67
Haber	1314	367	4591	2991	1600	7	43	—	—	—	—
Wicken	105	—	181	111	70	6	92	—	—	—	15
Reps	—	—	70	69	—	13	66	—	—	—	35
Lein	12	—	16	16	—	12	10	—	10	—	—
Sonst. Frucht	34	—	198	98	100	—	—	—	—	—	—
Summa:	2254	376	8669	6332	2337	—	—	—	—	—	—

Geflügelzucht-Verein Freising.

Heute Dienstag, den 6. August Abends

Zusammenkunft im Café Reusch.

Die Vorstandschaft. (1621)

Zu verkaufen

eine **Ziegelei** mit schwunghaftem Betriebe, an einem bayer. See gelegen, nahe an der Bahn, dessen Boden **ausgezeichneten Lehm** besitzt und sich **besonders** für HH. **Ingenieure** und **Architekten** eignen würde, unter äußerst annehmbaren Bedingungen. — Gefl. Offerte sub. **Z. V. # 2366** an die **Central-Annoncen-Expedition** von **G. L. Daube & Co. in München.**

Ausländer-Vögel,



Kardinal, Dominikaner und Papst-Finken, Wellen-Sittige, grauer Papagei ꝛc. ꝛc. zu verkaufen **Montag, Dienstag** und **Mittwoch** bei Herrn Bierbrauer **Urban.** (1597 2b)

Eine Flaggenstange

von 10 Meter Länge ist zu verkaufen. D. Uebr. i. der Exp. (1615)

Eine Geweihsammlung und ein Billard sind billig zu verkaufen. D. Ue.

Coursbericht

vom 3. August 1878 mitgetheilt von **J. Schülein Söhne in Freising und München.**

	P.	G.
Bayern.		
4½% Obligationen ½ j . .	102.	101.70
4% dto. Mark	95.7	95-40
Pfandbriefe.		
4% bayer. Hyp.- u. Wechselb.	95.40	95-10
4½% Südd. Boden-Creditb.	99.50	98-50
4½% bayer. Vereinsb. M.	98.90	97-90
dto. . . . fl.	—	97-30
4½% Nürnb. Vereinsb. M.	98.50	98-
dto. . . fl.	—	97-
München.		
4% Stadt-Obligationen Thlr.	93.20	92.9
Actien		
der bayer. Hypothekenbank . .	—	217.
Oesterreich.		
4½% Silberrente	—	57.9
4% Goldrente	—	65.
Prioritäten.		
5% Franz-Joseph-Bahn . . .	—	—
3% Lombard-Bahn	—	48.
3% Staatsbahn	—	69.
5% Ungar. Nordostbahn . .	—	63.
5% „ Ostbahn		59.
5% „ Galizische Bahn	—	61.4
5% Elisabeth-Bahn 72er . .	—	79.4
5% Oest. Nordwestb. Lit. B.	—	71.50
Amerika.		
6% 1885er Jan. Juli	—	99.7
5% Consolidirte	—	104.
Verfallene.		
1885 Bonds	—	97.
Loose.		
Pappenheimer . . . . . . Mk.	18.90	18.
Braunschweiger . . . . . „	83.	—
Augsburger . . . . „	21.	20
Ansbach-Gunzenhauser . „	27.20	26
4% bayer. Prämien-Anleihe	124.80	12
Geldsorten.		
20 Francs-Stücke . . . . Mk.	—	16
Engl. Souvereigns . . . „	—	20
Oesterr. Banknoten . . . „	176.30	17

Redaktion, Druck und Verlag von F. P. Datterer in Freising.

Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising und Moosburg.

№ 183. Mittwoch, 7. August 1878.

Das „Freisinger Tagblatt“ erscheint täglich mit Ausnahme der Montage und kostet in Freising sowie auswärts durch die Post Mk. 1.50. Inserate werden die 3spaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 10 Pf. berechnet. — Das einfache Blatt kostet 3 Pf., das Doppelblatt 5 Pf. Allwöchentlich wird als Gratisbeilage das „Unterhaltungsblatt“ beigegeben

Amtliches für Freising.

Bekanntmachung.

Heute wurde mir durch den k. Gerichtsvollzieher Rausch dahier auf Betreiben des Gütlers Jakob Loibl in Eching, vertreten durch den k. Rechtsanwalt Steinecker für den Viehhändler Isidor Schmalzger von München, gegenwärtig unbekannten Aufenthalts, in Sachen des Müllers Bartholomä Wiesbeck in Wangen gegen den obengenannten Jakob Loibl wegen Forderung, Streitverkündung und Gewährschaftsklage auf Zahlung von 2200 Mark Kaufschillingsrest für Grundstücke zugestellt.

Isidor Schmalzger wird aufgefordert, innerhalb 38 Tagen einen dahier wohnenden Rechtsanwalt aufzustellen und dem Gegenanwalte hievon Nachricht zu geben, sowie die zugestellten Urkunden in meinem Amtszimmer in Empfang zu nehmen. (1622)

Freising, den 3. August 1878.

Der k. I. Staatsanwalt

Sailer.

Bekanntmachung.

Heute wurde mir durch den k. Gerichtsvollzieher Rausch dahier auf Betreiben des Gütlers Jakob Loibl in Eching, vertreten durch den k. Rechtsanwalt Steinecker, für den Viehhändler Isidor Schmalzger von München, gegenwärtig unbekannten Aufenthalts, in Sachen der Fabrikanten Epple in Augsburg gegen den obengenannten Jakob Loibl wegen Forderung, Streitverkündung und Gewährschaftsklage wegen Zahlung von 314 Mark Kaufschillingsrest für gelieferte Maschinen zugestellt.

Isidor Schmalzger wird aufgefordert, innerhalb 38 Tagen vom 1. Oktober l Js. einen dahier wohnenden Rechtsanwalt aufzustellen und dem Gegenanwalte hievon Nachricht zu geben, sowie die zugestellten Urkunden in meinem Amtszimmer in Empfang zu nehmen.

Freising, den 3. August 1878. (1613)

Der kgl. I. Staatsanwalt:

Sailer.

Bekanntmachung.

Heute wurde mir durch den k. Gerichtsvollzieher Rausch dahier auf Betreiben des Gütlers Jakob Loibl in Eching, vertreten durch den k. Rechtsanwalt Steinecker, für den Viehhändler Isidor Schmalzger von München, gegenwärtig unbekannten Aufenthalts, in Sachen des Oekonomen Martin Reicheneder in ...rholzen gegen den obengenannten Jakob Loibl wegen Forderung, Arrestrechtfertigung und Einweisung, Streitverkündung und Gewährschaftsklage auf Zahlung von 628 Mk. 57 Pf. Darlehen zugestellt. Isidor Schmalzger wird aufgefordert, innerhalb 38 Tagen einen dahier wohnenden Rechtsanwalt aufzustellen und dem Gegenanwalte hievon Nachricht zu geben, sowie die zugestellten Urkunden in meinem Amtszimmer in Empfang zu nehmen. (1624)

Freising, den 3. August 1878.

Der kgl. I. Staatsanwalt:

Sailer.

Deutschland.

Bayern. München, 5. Aug. Das Ergebniß der Reichstagswahlen in den 48 Wahlkreisen des Königreichs Bayern ist folgendes: München I. Franz Frhr. v. Stauffenberg (nat.-lib.), Kaspar Ruppert, rechtsk. Magistratsrath (Centr.), Stichwahl; München II. Gewählt: Dr. Anton Westermayer, k. geistl. Rath und Stadtpfarrer (Centr.); Aichach: Sigmund Frhr. v. Pfetten, Gutsbesitzer in Niederarnbach (Centr.); Ingolstadt: Karl Frhr. v. Aretin, Gutsbesitzer in Haidenburg (Centr.); Wasserburg: Max Frhr. v. Soden, Gutsbesitzer auf Neufrauenhofen (Centr.); Weilheim: v. Miller, k. Erzgießerei Inspector (Centr.); Rosenheim: Gregor Fichtner, Papierfabrikant von Gmund (Centr.); Traunstein: Joseph Senestrey, k. Bezirksgerichtsrath in Traunstein (Centr.); Landshut: Freiherr v. Ow, k. Regierungsrath in Landshut (Centr.); Straubing: Konrad Graf v. Preysing Lichtenegg-Moos, k Kämmerer (Centr.); Passau: Dr. Adolf Krätzer, Appellationsgerichts-Rath in Passau (Centr.); Pfarrkirchen: J. B. Arbinger, Pfarrer von Grafendorf (Centr.); Deggendorf: Aloys Frhr. v. Hafenbrädl, k. Bezirksgerichtsrath in Regensburg (Centr.); Kelheim: Karl Anton Lang, Gutsbesitzer in Kelheim (Centr.); Speyer-Frankenthal: Dr. Ludwig Groß, Bürgermeister in Lambsheim (Gruppe Löwe); Landau-Neustadt: Ludwig Andreas Jordan, Gutsbesitzer in Deidesheim (nat.-lib.); Germersheim-Bergzabern: Moriz Bolza, Rentner in Freiburg i. B. (nat.-lib.); Zweibrücken-Pirmasens: Karl Schmidt, Ober-Appellationsgerichtsrath in München (nat.-lib.), Dr. Eugen Jäger, Redacteur in Speyer (Centr.), Stichwahl; Homburg-Kusel: Dr. Armand Buhl, Gutsbesitzer in Deidesheim (nat.-lib.); Kaiserslautern-Kirchheimbolanden: Dr. August Zinn, Director der Landesirrenanstalt in Eberswalde (Gruppe Löwe); Regensburg: Johann Brückl, Oekonom und Brauereibesitzer in Mintraching (Centr.); Amberg: Anton Nußwurm, Dechant und Pfarrer in Theuern (Centr.); Neumarkt: Michael Triller, Pfarrer in Arberg (Centr.); Neuburg v./W.: Michael Datzel, Bürgermeister in Furth (Centr.); Neustadt a/W.-N.: Dr. Joseph Lindner, Stadtpfarrer in Erbendorf (Centr.); Hof: Dr. Friedr. v. Schauß, Bank-Director von München (nat.-lib); Bayreuth: Friedrich Feustel, Bankier in Bayreuth (nat.-lib.); Forchheim: Johann Walter, Bezirksgerichtsrath in Hof (Centr.), Fürst Chlodwig v. Hohenlohe-Schillingsfürst (lib.), Stichwahl; Kronach: Max Frhr. v. Lerchenfeld, Ritterguts-besitzer zu Hainersreuth (lib.); Bamberg: Heinrich Frhr. v. Horneck Weinheim, Gutsbesitzer auf Thurn (Centr.); Nürnberg: Dr. Günther, Professor in Ansbach (lib.); Erlangen-Fürth: Dr. Heinrich Marquardsen, Universitätsprofessor in Erlangen (nat.-lib.); Ansbach-Schwabach: Karl Maurer, Bezirksgerichtsrath in Ans-

bach (nat.-lib.); Eichstätt: Dr. Albert Stöckl, Domcapitular und Lycealprofessor in Eichstätt (Centr.); Dinkelsbühl: Dr. v. Feder, k. Regierungspräsident in Ansbach (lib.); Rottenburg a. T.: Friedrich Pabst, Gutsbesitzer in Burgstall (nat.-lib.); Aschaffenburg: Thomas Hauck, Bezirksamtmann in Scheinfeld (Centr); Kitzingen: Friedr. Karl Graf v. Schönborn (Centr.); Lohr: Georg Frhr. zu Franckenstein, erbl. Reichsrath in Ullstadt (Centr.); Neustadt a. S.: Gustav Frhr. v. Habermann, Gutsbesitzer in Unsleben (Centr.); Schweinfurt: Friedrich Graf v. Luxburg, k. Regierungspräsident von Würzburg (lib.); Würzburg: Ludwig Frhr. v. Zu-Rhein, kgl. Kämmerer in Würzburg (Centr.); Augsburg: Andreas Freytag, Rechtsanwalt in München (Centr.); Donauwörth: Dr. Max Theodor Mayer, Appell.-Rath in Augsburg (Centr.); Dillingen: Graf Hartmann Fugger v. Kirchberg und Weißenhorn, Regierungsrath in Speyer (Centr.); Illertissen: Ludwig Frhr. v. Aretin, Gutsbesitzer in Haidenburg (Centr.); Kaufbeuren: Matthias Merkle, Lycealprofessor in Passau (Centr.); Immenstadt: Dr. Jos. Völk, Rechtsanwalt in Augsburg (nat.-lib.)

— München, 5. Aug. Gestern Abend 9 Uhr wurde in der Sonnenstraße nächst dem Eingang in die Schommerstraße ein Mann, der sich mitten in das Tramwaygeleise gestellt hatte, und trotz wiederholten Zeichens des Kutschers zum Ausweichen dieser Aufforderung keine Folge geleistet hatte, in dem Augenblicke als er sich, jedoch zu spät, auf die Seite begeben wollte, vom Waggon erfaßt und wurden ihm beide Füsse abgefahren, daß er nach sieben Minuten eine Leiche war. Nach den bisher gepflogenen Erhebungen kann dem Tramway-Kutscher in diesem Falle ein Verschulden nicht beigemessen werden. Die Leiche befindet sich in der Morgue des südlichen Friedhofes.

— München, 5. Aug. In der Nacht vom Samstag auf Sonntag entstand in dem 1½ Stunden entfernten Perlach auf bis jetzt noch unbekannte Weise gegen 11 Uhr Feuer, welches alsbald 5 Firste mit den Anbauten in Asche legte. Alle Vorräthe, Getreide und Heu sind mit verbrannt. Eine in gesegneten Umständen befindliche Frau wurde, als sie das Feuer gewahr wurde, aus Schrecken vom Herzschlage getroffen und war sofort eine Leiche.

Preußen. Berlin, 4. Aug. Die erst 19 Jahre alte Frau eines Offiziers ist durch ihren eigenen Leichtsinn in eine schlimme Situation versetzt worden. Aller Warnungen ungeachtet schlief die junge bildschöne Dame während der Abwesenheit ihres auf einem Commando befindlichen Mannes bei offenem Fenster, wie sie das auf dem Gute des Vaters stets gethan zu haben behauptet. Vor etwa 8 Tagen ist die Sache einmal recht schlecht verlaufen. Als die junge Frau aufstand, fühlte sie eine entsetzliche Spannung im Gesicht und sank fast ohnmächtig zu Boden, als sie in den Spiegel blickte. Ihr ganzes Gesicht war verzerrt, der Mund saß beinahe zwischen Ohr und Auge. Alle Mittel, selbst Elektricität haben bis jetzt nichts genutzt und seit drei Tagen liegt die arme Frau in geheiztem Zimmer. Durch fortwährende Wärme hofft der Arzt Erfolg. Jedenfalls mag der Fall Anderen zur Warnung dienen.

Ausland.

Oesterreich. Wien, 5. Aug. Die „Wiener Abendpost" berichtet: Die Hauptcolonne rückte im Bosnathale nach Ueberwindung großer Schwierigkeiten vor. Die Bevölkerung ist durch tactvolles Auftreten ganz gewonnen, namentlich die Besitzenden, da die Bewegung in Serajewo offen communistischen Charakter trägt. Generalstabshauptmann Milinkowitsch wurde am 1. August von Dervent mit einer Escadron Husaren zur Recognoscirung in's Bosnathal entsendet und überall scheinbar mit Freude empfangen. Auf die Kunde von der Organisirung des Aufstandes in Zepce ging derselbe dahin ab. Am Eingang des Orts wurde er mit Gewehrschüssen empfangen; die Husaren formirten sich zum Feuergefecht. Die Unmöglichkeit einsehend, vorwärts zu dringen, marschirte Milinkowitsch nach Maglai zurück, dessen früher freundliche Bewohner jetzt ein heftiges Kreuzfeuer auf die Husaren eröffneten, welche in scharfer Gangart ein von Bewaffneten besetztes Défilé passiren mußten. Dabei fielen 70 Husaren, der Rest der Escadron erreichte unbehelligt die Vortruppen. — Auf dem Vormarsch nach Mostar fand am 4. August bei Citlak ein kurzes Gefecht mit 500 Insurgenten statt, welche sich mit Hinterlassung von Todten und Verwundeten zurückzogen; vier österreichische Jäger wurden dabei verwundet. (Allg. Ztg.)

— Teplitz, 5. Aug. Das Befinden des Kaisers Wilhelm, der bisher vier Thermalbäder und sechs Handmoorbäder nahm, ist recht befriedigend. Der Kaiser vermochte heute wiederholt mehrere Worte mit der rechten Hand gut lesbar zu schreiben.

Italien. Rom, 5. Aug. In Folge der Unterredung des Fürsten Bismarck mit dem päpstlichen Nuntius Masella ließ der Vatican Instruktionen für den preußischen Klerus ausarbeiten. Es ist nicht unwahrscheinlich, daß der Erzbischof Cardinal Ledochowski nach seiner Diöcese Posen zurückkehrt. Der Nuntius Masella wird in Rom erwartet, um dem Papst mündlichen Bericht zu erstatten. Die Meldung, daß Msgr. Czakisi nach St. Petersburg begeben werde, ist unbegründet. Die Verhandlungen zwischen dem Vatican und Rußland werden in Wien geführt. Die Verhandlungen zwischen England und dem Vatican wurden für den Augenblick suspendirt und zwar in Folge der Schwierigkeiten, welche sich bezüglich der Wiederherstellung der Beziehungen und der Befugnisse der betreffenden Vertreter ergeben.

— Rom, 5. Aug. Der Cardinal de Luca macht Schwierigkeiten wegen der Annahme des Staatssecretariats, indem er die von Franchi befolgte Politik nicht vollständig billigt. Wenn der Papst und das Cardinal-Collegium sich den Anschauungen de Luca's nicht anschließen, so dürfte wahrscheinlich der Nuntius in Wien, Msg. Jacobini, zur interimistischen Uebernahme des Staatssecretariats bis zur erfolgten Entscheidung berufen werden.

Türkei. Konstantinopel, 4. Aug. (Besondere Quelle.) Zuverlässige Nachrichten melden den Ausbruch eines Volksaufstandes in Mostar. Der dortige Kaimakam und Mufti wurden ermordet und ein Ulema zum Gouverneur eingesetzt. Drei Bataillone der türkischen Truppen sollen mit den Aufständischen fraternisiren. Drei andere erklärten sehr bestimmt ihren Kommandanten, daß sie gegen den Aufstand seien; sie beschlossen, sich zurückzuziehen, und den österreichischen Truppen anzuschließen, und sollen thatsächlich gegen Metkowitza aufgebrochen sein, um sich nöthigenfalls auf österreichisches Gebiet zu flüchten.

— Konstantinopel, 5. Aug. Die Russen forderten die Aufständischen von Rhodope auf, Ostrumelien binnen zehn Tagen zu räumen, widrigenfalls sie angegriffen würden. Zwei hier erschienene Führer der Aufständischen zeigten darauf dem englischen Gesandten Layard an, sie würden Widerstand leisten und die Russen für die Folgen verantwortlich machen.

England. London, 5. Aug. Der „Times" wird aus Konstantinopel gemeldet: Der französische Botschafter Fournier, sich vom Sultan verabschiedend, erklärte, die Weigerung der Pforte, den Beschlüssen des Congresses bezüglich Griechenlands Folge zu leisten, dürfte Verwicklungen verursachen, denen gegenüber Frankreich nicht gleichgiltig bleiben könnte.

Lokales.

Freising, 6. Aug. (Studiengenossenfest.) Der herrlichste Sommertag leuchtet uns heute und begünstigt die Reise der von allen Seiten hieher zusammenströmenden Festgäste. Die Stadt zeigt sich im reichsten Fahnenschmuck.

Freising, 7. Aug. Das Festblatt, welches anläßlich des Studiengenossenfestes ausgegeben ist, enthält in seiner ersten Numer Willkommengrüße in deutscher und lateinischer Sprache, das ausführliche Programm der Festlichkeiten überhaupt, die Liste sämmtlicher, zum Feste angemeldeten Gäste, zum Schluß launige „Festhüpfl" welche die Leid

und Freuden des ehemaligen Studenten, seine Schicksale, seinen jetzigen Lebensberuf, in launiger Weise schildern. — Der Stoff zum Blatt, welcher von den Mitarbeitern geliefert wurde, ist so „gletscherhaft" angewachsen, daß ein Beiblatt nothwendig geworden ist, das unter anderm launige polizeiliche Bekanntmachungen, sowie ein „Vademecum frisingense humoristicum" oder Freisinger Studentenbädeker enthält. Das Blatt ist auch dem öffentlichen Verkaufe unterstellt und in unserer Expedition zu haben. Eine zweite Numer befindet sich in Vorbereitung.

Freising, 6. August. Heute Nacht entstand blinder Feuerlärm. Der Thurmwächter signalisirte einen Brand, von welchem aber die Feuerwehr, welche außerordentlich rasch ausgerückt war, nichts entdeckte.

Freising, 6. Aug. Dem Courierzug, welcher Abends 7 Uhr hier zu passiren hat, drohte in nächster Nähe der Station ein Brandunglück. In einem der Wagen waren nämlich Kleidungsstücke in Brand gerathen. In Folge raschesten Anhaltens konnten die Brandobjecte noch rechtzeitig entfernt und die bedrohten Reisenden aus ihrer Noth gerettet werden.

Der Erbe von Grundhof.

(Schluß.)

Während die beiden Liebenden mit einander scherzten und kos'ten, — stand Georg Elvers, welcher jetzt schon ein starker Vierziger, aber immer noch ein hübscher, kräftiger Mann war, in dem reizenden Blumengarten und half des Inspectors Margarethe, die Blumen zu begießen.

Er mochte wohl mancherlei auf dem Herzen haben, der ehrliche Georg, denn verschiedene Male nahm er einen Anlauf, um etwas ganz Besonderes hervorzubringen, und jedesmal mußte er stotternd abbrechen. Margarethe mochte wohl dergleichen ahnen, denn sie bückte sich tiefer auf ihre Blumen nieder, um das Erröthen zu verbergen.

Zuletzt ärgerte sich Georg, der doch wahrlich nicht zu den feigen Seelen gehörte, über sich selber, er brach fast heftig eine prachtvolle Rose ab, daß Margarethe, welche ihre Rosen über Alles liebte, erschreckt emporblickte.

„Ja, zum Zerstören hab' ich Muth, wie Sie sehen, liebes Fräulein," sagte er mit einem gewissen Trotz, „aber leider nicht zum Aufbauen."

„Sie wollten am Ende Grundhof wieder aufbauen, Herr Elvers!" lächelte Margarethe.

„Das just nicht, aber etwas Anderes, wobei Sie mir helfen sollten, Fräulein Margarethe!"

Diese bückte sich wieder erröthend zu ihren Blumen nieder.

„Ja, warum fragen Sie nicht weiter?" stieß Georg heftig heraus.

Margarethe erhob den Kopf und schaute ihn verwirrt an.

„Was könnte ich Ihnen bauen helfen?" fragte sie leise.

„Beim eigenen Herde," versetzte Georg, ihre Hand ergreifend, „gehen Sie mit nach Amerika, Margarethe, ich hab' eine hübsche Farm, auf welcher nur die Hausfrau fehlt. In wenigen Tagen werden zwei Paare in der Kapelle zu Meerheim getraut, — es wäre ein Abmachen und käme dem Pfarrer sicherlich nicht auf einige Worte mehr für ein drittes Paar an. Wollen Sie mein Weib werden, Sie bekommen einen ehrlichen Kerl."

Margarethe schaute in sein hübsches ehrliches Gesicht, drückte ihm die Hand und sagte leise: „Ja!"

„Hurrah!" schrie Georg, ihr die Rose in's braune Haar steckend und sie dann herzhaft küssend, „wie wird die Hildegardt sich freuen!"

„Der alte Vater aber sicherlich nicht," tönte des Inspectors Stimme von der Laube her, ist das ehrlich, mir meine einzige Stütze zu rauben?"

„Oho, wer sagt das?" rief Georg, dem Alten die Hand hinüberreichend, „der Vater geht mit uns, das ist selbstverständlich. Hier auf Grundhof giebt's doch keine Freude mehr für ihn trotz der vornehmen Schwiegertochter."

„Na, dann mag's drum sein, — ich gehe mit, um zu sehen, wie drüben ein Vatersegen anschlägt. Der Junge hier wird sich schon durchbeißen mit dem vornehmen Schwiegervater. Mir wär's so wie so nicht mehr geheuer, das ist wahr genug."

Diese Verlobung war für Woldemar und Hildegardt eine wahre Herzensfreude und es waren drei stattliche, wenn auch dem Aeußern und den Jahren nach so verschiedene Paare, welche acht Tage später in der Kapelle zu Meerheim durch Priesterhand vereinigt wurden.

Der Baron sah auffällig bleich aus, doch wußte er seine innere Aufregung mit bewunderungswürdiger Kraft zu beherrschen und den Anstand wie die vornehme Haltung nicht einen Augenblick zu vergessen.

Noch am selben Tage nahmen die Amerikaner Abschied und auch hier war es der Baron, welcher sich durch Liebenswürdigkeit auszeichnete.

Der Inspector zog mit der Tochter in die ferne Welt und erst auf den Wellen des Oceans athmeten Alle leichter auf, als sei mit der alten Heimath auch die Erinnerung an die grausige Vergangenheit von ihnen gewichen.

Als reiche Farmer haben die Freunde sich drüben ein glückliches Familienleben gestaltet, vom Sonnenschein der Liebe und Freundschaft erhellt.

Achilles aber verstand es sehr wohl, dem vornehmen Schwiegervater durch sein Auftreten zu imponiren und die kleine verwöhnte Frau zu zähmen durch männliche Festigkeit und hingebende Liebe.

Grundhof wurde nicht wieder aufgebaut, Meerheim bot Raum genug für das junge, glückliche Paar.

Der Baron aber wurde immer finsterer und einsiedlerischer und als der Krieg losbrach zwischen Preußen und Oesterreich, da trat er in's preußische Heer als Offizier und fiel in der Schlacht bei Königgrätz, — der Letzte seines Geschlechts.

Erst da schien die Freude wieder einzuziehen in Meerheim und das sonnige Glück des Lebens, war doch mit ihm die letzte Schuld durch das Grab auf ewig gesühnt.

Gänzlicher Ausverkauf!

Kommenden Mittwoch, den 7. August unterstelle ich mein **Schuhwaarenlager** in den oberen Lokalitäten des Gasthauses zum **Grünenbaum** dem Ausverkauf und verkaufe ich **Schuhe** das Paar von 1 Mk. 40 Pf. bis 3 Mk., **Stiefel** das Paar von 3—5 Mk. und **Kinderschuhe** zu den billigsten Preisen. Hiezu ladet ein **Philipp Daniel** aus der Rheinpfalz.

Für Oekonomen!

Die besten

Dresch-Maschinen mit Göpel, sowie Futterschneid-Maschinen

hat Unterzeichneter aus der berühmten Fabrik der **Gebr. Epple** zu den billigsten Preisen auf Lager.

Lager beim Bodensteinerwirth in Freising.

K. Schreck.

Niederlage für Freising und Umgebung der **Wiener Frucht-Preßhefen** unverfälscht und täglich frisch, besonders empfehlenswerth für Bäcker und Conditoren, bei (914)

Karl Bruner, Bodenbäcker.

Eine Wohnung

von zwei freundlichen Zimmern nebst anderen Bequemlichkeiten ist sogleich oder bis Michaeli zu vermiethen. Näheres Sonnenstraße Hs.-Nr. 590.

Eine ruhige Familie **sucht** eine **Wohnung** von 3 Zimmern und Küche am liebsten außerhalb der Stadt. Zu erfragen in der Expedition.

Danksagung.

Allen Freunden und Bekannten statten wir für die vielseitigen Beweise herzlichster Theilnahme sowohl während der Krankheit, als bei der Beerdigung und dem hl. Seelengottesdienst unserer lieben, unvergesslichen Mutter, Schwiegermutter, Gross- und Urgrossmutter (1628)

Frau Klara Spieler, k. qu. Gerichtsdienerswittwe,

unsern innigsten Dank ab.

Wir bitten um stilles Gebet für die Verstorbene, für uns um ferneres Wohlwollen.

Freising, den 4. August 1878.

Die tieftrauernd Hinterbliebenen.

Im Laufe der nächsten Tage:

Circus Oriental.

Zum ersten Male hier.

40 Personen, 20 dressirte Pferde, 1 dressirter Edelhirsch.

Die Vorstellungen bestehen in der höheren Reitkunst, Pferdedressur, Vorführung dressirter Hirsche, sowie Auftreten sämmtlicher Künstler ersten Ranges, Artisten aus den größten Circussen.

Jeden Abend 8 Uhr Vorstellung und große Pantomimen.

Die Zwischenpausen werden durch französische u. englische Clowns ausgefüllt.

Ich mache die geehrten Herrschaften darauf aufmerksam, daß ich mit meiner Kunstreiter-Gesellschaft die größten Städte Europa's bereist habe und überall den größten Beifall erworben, so hoffe ich dasselbe auch hier.

Jede Vorstellung neues Programm und jeden Abend 8 Uhr große Pantomimen, sowie „Mazeppa's Verbannung", „Aschenbrödel", „die Wilddiebe".

Jeden Abend Pantomime mit 30 Personen.

Der Circus ist elegant eingerichtet und mit Gas beleuchtet.

Altholl, Direktor.

Kochherde, schmiedeiserne in allen Größen stets auf Lager empfiehlt die (1357 12c)

Maschinen- & Sparherdfabrik

Neuchl & Kriechbaum, Freising.

Cautschouc-Kämme in grösster Auswahl,

Gummi-Sohlen für Herren, Damen und Kinder, äusserst dauerhaft und praktisch (1630)

empfiehlt

A. Klotz.

Gummi-Geschäft am Landshuterthore.

Maschinen-Versteigerung.

Um mit meinem Maschinenlager (**Thalbacherstraße Nr. 129**) aufzuräumen, versteigere ich dort am **Dienstag, den 13. August ds. Js. Vormittags von 10—2 Uhr** folgende Maschinen, um jeden annehmbaren Preis, als:

4 Schweizer Säulengöpel, 2 gewöhnliche Schweizer-Dreschmaschinen, 2 Schweizer-Dreschmaschinen mit Schüttler und Sieb, 1 Schneid-Maschine Nr. II. zu Hand- und Maschinenbetrieb.

Bemerkt wird, daß für jede Maschine Garantie geleistet wird.

Friedr. Zöpf. Maschinenhändler,

(1629 2a) **Thalbacherstraße Nr. 129 in Moosburg.**

Verzeichniß der Preise der Viktualien und sonstigen Gegenstände des täglichen Bedarfes in der k. Haupt- und Residenzstadt München vom 2. August 1878 an.

Brod: 3 Pfennigsemmel fein wiegt 35 Gramm, 3 Pfenniglaibl 70 Gramm **Roggenbrod:** 6 Pfenniglaib 210 Gramm, 12 Pfenniglaib 420 Gramm, 25 Pfenniglaib 1 Pfd. 370 Gramm, 50 Pfenniglaib 3 Pfd. 240 Gramm. **Mehl** per Pfund: Kaisermehl 28 Pf., Mundmehl 23 Pf., Semmelmehl 19 Pf., Waizenmehl 17 Pf., Einbrennmehl 14 Pf., Roggenmehl 18 Pf., Backmehl 15 Pf., Gries 30 Pf. **Fleisch** per Pfund: Mastochsenfleisch 66 Pf., gemästetes Kuhfleisch 60 Pf., Kalbfleisch 66 Pf., Schaffleisch 50 Pf., Schweinefleisch, roh 74 Pf., geräuchert 1 Mk., Schweinefett 86 Pf. **Unschlitt** roh naß 29 Mk. — Pf., trocken — Mk. - Pf. per Centner. **Kerzen** 60 Pf., **Seife** 40 Pf. per Pfund. **Schmalz** per Pfund Mk. 90 Pf. **Butter** per Pfund 1 Mk. 8 Pf. **Eier** frische 3 Stück 14 Pf. **Geflügel:** Henne 1 Mk. 50 Pf., Hühner 1 Mk. 20 Pf., Indianen 4 Mk. 20 Pf., Kapaunen 2 Mk. 50 Pf. Gänse 3 Mk. 50 Pf., Enten 1 Mk. 80 Pf., Tauben 50 Pf. **Spanferkel** 6 Mk. 10 Pf. per Stück. **Gemüse:** Kartoffel 3 Mk. 50 Pf. per Hektoliter, weiße Rüben 2 Liter 20 Pf., bayer. Rüben — Pf., gelbe Rüben 15 Pf., Zwiebeln 30 Pf. **Holz:** Buchen per Ster: 11 Mk. 20 Pf., Birken 10 Mk. 10 Pf., Föhren 8 Mk. 80 Pf., Fichten 8 Mk. 35 Pf. **Heu:** per Ctr. 1 Mk. 64 Pf., Grummet — Mk. · Pf. **Stroh:** Roggen per Ctr. 1 Mk. 72 Pf., Haber — Mk. · Pf.

Festblatt Nr. 1

ist bereits erschienen und im **Quartier-Bureau** (Gasthof Ettenhofer) und in der **Expedition des Tagblattes** (F. P. Datterer) zu erholen.

Bierwirthschafts-Verkauf.

In einem schönen Pfarrdorf, 3 Poststunden von München entfernt, ist eine neugebaute sehr rentable **Bierwirthschaft** wo ca. 1000 Eimer Bier verzapft werden mit 80 Tagw. Grund und sämmtlichem Inventar bei 7000 Mk. Anzahlung zu verkaufen. Es kann auch eine Milchwirthschaft auf diesem Anwesen betrieben werden. Der Rest des Kaufschillings bleibt auf Verlangen unkündbar auf dem Anwesen liegen. **Nähere** Auskunft ertheilt der **Eigenthümer**, wohnhaft in **München**, **Zweibrückenstraße** Nr. 2¼ 4 Stiegen l. (1594 a)

Für Feuerwehren:

Liederbücher . . . . . p. Expl. 20 Pf.
Uebungsbücher . . . . „ „ 50 „
Satzungen und Dienstes-
Vorschriften . . . . . „ „ 20 „
vorräthig bei **F. P. Datterer.**

Coursbericht

vom 5. August 1878 mitgetheilt von **J. Schülein Söhne in Freising und München.**

	P.	G.
Bayern.		
4½% Obligationen ½ j . .	102.	101.70
4% dto. Mark	95.8	95 50
Pfandbriefe.		
4% bayer. Hyp.- u. Wechselb.	95.40	95.10
4½% Südd. Boden-Creditb.	99.50	98.50
4½% bayer. Vereinsb. M.	98.90	97.90
dto. . . . fl.	—	97.30
4½% Nürnb. Vereinsb. M.	98.5	98.
dto. . . fl.	—	97.
München.		
4% Stadt-Obligationen Thlr.	93.20	92.8
Actien		
der bayer. Hypothekenbank . .	—	217.5
Oesterreich.		
4½% Silberrente	—	58.
4% Goldrente	—	65.2
Prioritäten.		
5% Franz-Joseph-Bahn . . .	—	77.4
3% Lombard-Bahn	—	49.
3% Staatsbahn	—	69.
5% Ungar. Nordostbahn . .	—	63.
5% „ Ostbahn		59.4
5% „ Galizische Bahn	—	61.5
5% Elisabeth-Bahn 72er . .	—	79.40
5% Oest. Nordwestb. Lit. B.	—	71.40
Amerika.		
6% 1885er Jan. Juli	—	99.7
5% Consolidirte	—	104.1
Verfallene.		
1885 Bonds	—	97.5
Loose.		
Pappenheimer . . . . . . Mk.	18.90	18.
Braunschweiger . . . . . „	83.	—
Augsburger . . . . „	21.	20
Ansbach-Gunzenhauser . „	27.20	26
4% bayer. Prämien-Anleihe	124.80	1
Geldsorten.		
20 Francs-Stücke . . . . Mk.	—	16
Engl. Souvereigns . . . „	—	20
Oesterr. Banknoten . . . „	176.80	17

Redaktion, Druck und Verlag von F. P. Datterer in Freising.

Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising und Moosburg.

№ 184. Donnerstag, 8. August 1878.

Das „Freisinger Tagblatt“ erscheint täglich mit Ausnahme der Montage und kostet in Freising sowie auswärts durch die Post Mk. 1.50. Inserate werden die 3spaltige Garmond-zeile oder deren Raum mit 10 Pf. berechnet. — Das einfache Blatt kostet 3 Pf., das Doppelblatt 5 Pf. Allwöchentlich wird als Gratisbeilage das „Unterhaltungsblatt“ beigegeben

Amtliches für Freising.

Bekanntmachung.

An sämmtliche Gemeinde- und Stiftungs-Verwaltungen, dann Pfründebesitzer im Bezirksamte Freising.

Staatsaufsicht auf die Gemeinde- und Stiftungswaldungen betr.

Die für die Gemeinde-, Stiftungs- und Pfarrwaldungen von den betreffenden Verwaltungen beziehungsweise Pfründebesitzern aufgestellten Waldaufseher werden hiemit im Einvernehmen mit dem k. Forstamte bestätigt und wird demnächst deren gerichtliche Verpflichtung — soweit solche noch nicht geschehen — erfolgen.

Uebrigens ergeht der Auftrag, beziehungsweise das Ersuchen, künftig jede Aenderung im Forstschutzpersonale stets sofort anher anzuzeigen, damit wegen der Bestätigung und Verpflichtung das Weitere verfügt werden kann.

Freising, den 5. August 1878.

Königliches Bezirksamt Freising.

Mark, Assessor v. n.

Deutschland.

Bayern. München, 6. Aug. Im Anschlusse an andere Umformungen und Organisationen in der bayerischen Armee wird am kommenden 1. Oktober auch die am 25. März 1800 errichtete Ouvriers-Compagnie aufgelöst werden; die bisher commandirten Offiziere rücken zu ihren Regimentern ein oder erhalten eine andere Verwendung, die Unteroffiziere und Mannschaften werden zur Fuß-Artillerie versetzt.

— München, 6. Aug. Der vorgestern von hier nach Starnberg um 10 Uhr 15 Minuten Vormittags abgegangene Bahnzug ist in Folge zu raschen Anziehens der Locomotive außerhalb Mühlthal in zwei Stücke gerissen, doch konnte die zurückgebliebene Hälfte so rasch gebremst werden, daß auf der abschüssigen Bahnstrecke ein Nachrollen und ein Zusammenstoß mit der vorderen Wagenparthie vermieden wurde. Die Passagiere kamen mit dem Schrecken davon.

— München, 6. Aug. Am 4. Aug. lfd. Js. Abends 1/4 Uhr fuhr der 17jährige Dienstknecht Thomas Hofner on Starnberg und der Metzgerlehrling Max Schmittmaier us Obermünzing mit einem mit Bier beladenen Brückenagen so übermäßig schnell auf der Straße vor dem Zellet'schen Gasthause in Starnberg, daß der Wagen umfiel und ein mit aller Wucht herabrollendes Faß den Knecht so heftig traf, daß derselbe mit zerschmettertem Kopfe in das Krankenhaus verbracht werden mußte, woselbst er verschied. Max Schmittmaier kam mit dem Schrecken davon.

— Die Dampfschifffahrt auf dem Ammersee ist mit . August in Wirksamkeit getreten und wurde zugleich der Fahrplan für den Sommer 1878 herausgegeben. Das Dampfschiff „Marie“ wird täglich drei fahrplanmäßige Fahrten achen; der „Dampf-Omnibus“ wird s. Z. auf der Amper ahren und die Verbindung zwischen der Eisenbahnstation Grafath und der Ammerseestation Stegen herstellen. Die Fahrbillete aben auf beiden Schiffen gleichmäßige Giltigkeit, was insbesondere bezüglich der Retour- und Abonnementskarten, die eine nterbrechung der Fahrt gestatten, beachtenswerth ist. Für Kinder unter 10 Jahren wird die halbe Taxe berechnet, in der Weise, daß überschießende halbe Nummern ganz genommen werden. Die Abonnementskarte gilt bei Lustfahrten, wie bei ordentlichen Tourfahrten auf den Platz, für welchen das Billet gelöst ist. Das Dampfschiff „Marie“ macht täglich regelmäßige Fahrten auf dem See. Stationen sind: Diessen, Herrsching (Andechs), Ried, Utting, Breitbrunn, Schondorf, Stegen.

— Ein Eichbaum, der Birnen trägt, ist als seltenes Naturspiel auf dem Schloßgut Ried am Ammersee zu sehen. Das Schloß wurde seit einigen Tagen zu einer Restauration eingerichtet, daher dem Publikum der Park geöffnet ist. Hier steht unmittelbar am Ufer des Sees ein Eichbaum von ungeheurem Umfang, der jedenfalls mehrere hundert Jahre zählt und dessen Stamm, inwendig schon ganz vermodert, eine große Höhle bildet, wie sie bequem in alten Zeiten etwa einer Bärenfamilie zum Aufenthalt dienen konnte. Oben auf dem Stamm scheint sich nun im Laufe der Jahre dichter Humus angesetzt zu haben, in dem der zufällig dahingekommene Kern einer Holzbirne Wurzel faßte. Und so wächst der Birnbaum lustig in Gesellschaft der Eichenäste empor und trägt alle Jahre Früchte.

— Traunstein, 4. Aug. Vor wenigen Tagen wurde ein Karmelitermönch vom Kloster Reisach, welcher in unserer Gegend jährlich milde Gaben für das Kloster sammelt, von dem Burschen, welcher ihm in den Ortschaften bei Inzell als Wegweiser diente, räuberisch angepackt. Da sich aber der Pater heftig wehrte, so ergriff er die Flucht und konnte bis jetzt noch nicht entdeckt werden.

— Regensburg, 5. Aug. Die gestrige Feuerprobe des Hrn. Ingenieur Schalla auf dem hiesigen Schießplatze ist vollkommen gelungen. Zwischen 6 hohen und lichterloh brennenden Holzstößen ging Hr. Schalla, mit seinem Apparate bekleidet, längere Zeit umher, ohne von Rauch und Hitze belästigt zu werden. Der Apparat besteht aus einem wasserdichtem Gewande, über welches ein gewöhnliches sackleinenes Kleid gezogen wird. Mittels zweier Schläuche wird Luft und Wasser zugepumpt, welch letzteres den ganzen Körper wie ein Mantel einhüllt, so daß aus dem größeren Sackkleide das Wasser beständig sehr stark durchträufelt und auf diese Weise die Hitze vom Körper abhält. Der Kopf ist durch eine helmartige Bedeckung geschützt und enthält die Oeffnung zum Sehen, welche nach Belieben regulirt werden kann. Schließlich ließ sich auch ein muthiger Feuerwehrmann den Apparat anlegen und ging ebenfalls mit ihm in die Gluthitze, warf die Holzstöße ein und setzte sich zum allgemeinen Jubel der Umstehenden auf die hellauflodernden Feuerbrände. Der Apparat hat sich in Bezug auf Sicherheit vollkommen bewährt, doch wird im Falle eines großen Brandes die Rettung von Menschenleben u. dgl. in höheren Stockwerken nicht leicht möglich sein, da der schwere Schlauch, wodurch Luft und Wasser zugeführt wird über enge Stiegen und Gänge nur sehr schwer mitgeschleppt werden könnte.

Preußen. Der „N. Fr. Pr.“ schreibt man aus Berlin, 3. Aug.: Dr. Nobiling hat heute Abends einen Selbstmord-Versuch gemacht, indem er mit einer vom ärztlichen Gehilfen unvorsichtigerweise im Gefängnisse zurückgelassenen Verbandscheere sich die Pulsadern öffnete. Er erlitt bereits Blut-

verlust, als seine That bemerkt wurde; es war rasch Hilfe zur Stelle, und durch sofortigen Aderverband wurde weitere Gefahr beseitigt. Um ähnliche Handlungen zu hindern, wurde Nobiling sogleich in schwere Fesseln gelegt. Der Fall machte bei seinem Bekanntwerden in Berlin großes Aufsehen. Kaiser Wilhelm wurde telegraphisch benachrichtigt.

— Der in Berlin angeregte Aufruf an Deutschlands „Frauen und Jungfrauen" hat so viel Beachtung gefunden, daß eine Masse Proben von Haaren, sowohl in Längen als schönen Farben, zum Friseurcongreß in Frankfurt a. M. eingesandt worden sind. Bis jetzt sind schon 40 Proben von 53—150 Centm. Länge, darunter über 30 Proben, die länger als 100 Centm. sind, eingesandt worden.

— Auf der Berliner städtischen Sparkasse erregte es nicht wenig Aufsehen, als in den letzten Tagen der vorigen Woche ein alter Leierkastenmann eine Spareinlage von 405 Mark machte und diesen ganzen Betrag in lauter Zehnpfennigstücken einzahlte. Ueber den seltenen Zahlungsmodus befragt, erklärte der Einzahler, daß er geglaubt habe, die Summe in denselben Münzsorten abliefern zu sollen, wie er sie während voller drei Jahre erspart habe. Der Beamte, welcher das Geld nachzuzählen hatte, war über diesen sonderbaren Glauben wenig erbaut.

Ausland.

Oesterreich. Wien, 6. Aug. Die „Wiener Abendp." meldet: Das Commando der 20. Division meldet telegraphisch vom 5. Aug.: Heute wurde der vierte Aufstandsversuch der Türken in Gratschanitza unterdrückt. Ein Oberlieutenant und vier Mann des 70. Infanterieregiments wurden verwundet. Unter den gefangenen Türken sind 13 Verwundete, die Zahl ihrer Todten ist unbekannt. Das Corpscommando des 13. Corps berichtete am 5. Aug. über den durch die nöthige Herstellung einer Brücke über die Usora und durch anhaltenden Regen erschwerten Vormarsch von Doboj aus: Die ersten Patrouillen des Vortrabs wurden bei einer starken Biegung der Bosna, nördlich von Kosna mit Gewehrschüssen empfangen. Die mohammedanischen Aufständischen, welche eine vortheilhafte Aufstellung genommen hatten, wurden vom 27. Reserveregiment in leichtem hinhaltenden Gefecht in der Front angegriffen, während das 27. Jägerbataillon nebst einem Bataillon des Inf.-Regts. Nr. 52 zur Umgehung der linken Flanke beordert wurden. Um halb 6 Uhr Nachmittags griffen Abtheilungen des 27. Reserve-Regts. kräftig ein; zu gleicher Zeit trafen die Vortruppen des 7. Reserve-Regiments von der am rechten Ufer der Bosna vorrückenden Colonne ein. Um 7 Uhr Abends waren die Aufständischen aus allen Positionen gegen Kosna zurückgeworfen. Der Gesammtverlust auf österreichischer Seite betrug 2 Mann todt, 1 Lieutenant und 8 Mann verwundet. Die zur Umgehung bestimmte Colonne traf eben ein, als die Insurgenten in heller Flucht nach Kosna begriffen waren. Die Zahl der Insurgenten beträgt angeblich 1500. Die Haltung der Truppen war eine rühmenswerthe. Am Abend wurden Bivouaks in den genommenen Positionen bezogen. Trotz des fortdauernden Regenwetters wird der Marsch auf Maglaj fortgesetzt.

— Wien, 6. Aug. Die „Polit. Corresp." constatirt in einer Berliner Correspondenz, daß von deutscher Seite es keiner geringen Pression bedurfte, um die Pforte, welcher das wiederholte Ersuchen um Verlängerung der Frist zur Ratification des Berliner Vertrages abgeschlagen wurde, zu der endlichen Ratification zu bestimmen. Dieselbe Corresp. meldet, daß dem Grafen Corti eine besondere Auszeichnung seitens des Königs von Italien demnächst bevorstehe.

— Die „Pol. Corr." berichtet ferner aus Konstantinopel: Karatheodory Pascha erhielt bereits Instructionen betreffs einer mit Oesterreich abzuschließenden Convention. Die Pforte beharrt auf der Forderung eines Termins für die Occupation, falls eine Verständigung nicht erfolgen sollte, ist Karatheodory Pascha beauftragt, nach Konstantinopel zurückzukehren. Die Pforte soll in der Frage der griechischen Grenz-Regulirungscommission ein Memorandum über die Forderungen Griechenlands an die Großmächte senden. Der englische Botschafter Layard empfing eine Deputation der Insurgenten vom Rhodope-Gebirge aus dem Ardathale, welche eine Denkschrift überreichten und erklärten: den Widerstand gegen die russische Occupation nicht aufgeben zu wollen. — Die „Polit. Corresp." meldet weiter aus Athen: Die legislative Versammlung auf Samos beschloß eine Abänderung der Eidesformel, in welcher nunmehr dem Sultan nicht mehr Treue, sondern Vertheidigung der Interessen des Vaterlandes geschworen werden soll. Gleichzeitig wurde die Absendung einer Deputation nach Konstantinopel beschlossen, um die Reintegrirung der aufgehobenen Privilegien zu fordern.

— Teplitz, 5. Aug. Gestern Nachmittag empfing der Kaiser Wilhelm den Besuch des vormaligen Königs von Neapel, welcher unter dem Namen eines Herzogs von Castro hier eingetroffen war. Gegen $^{3}/_{4}$6 Uhr unternahm alsdann der Kaiser mit der Großherzogin und der Prinzessin Viktoria von Baden einen Ausflug nach Dux, besichtigte auf dem dortigen gräflich Waldstein'schen Schlosse den Ahnensaal, genoß eine Zeit lang die Aussicht von der Schloßterrasse und kehrte um 7 Uhr hieher zurück. Der Kaiser von Oesterreich wird am Mittwoch Früh 8 Uhr zum Besuche des Kaisers Wilhelm hier eintreffen, im Hotel zur „Post" absteigen und Abends zurückreisen. Es werden große Vorbereitungen zu seinem feierlichen Empfange getroffen.

Frankreich. Paris, 2. Aug. Gestern wurde im Versteigerungslokal der Rue Drouet ein dreieckiger Hut, der Napoleon I. angehört hatte, für die Summe von 175 Fr. verkauft.

— Paris, 3. Aug. Nach einem amtlichen Ausweis haben im Mai 1,666,879, im Juni 2,555,523 Personen die Pariser Weltausstellung besucht. Das Fest vom 30. Juni lockte allein 119,599 Besucher in die Ausstellung. Im Juli betrugen die Einnahmen 1,254,548 Frcs. Für die ersten drei Monate übersteigt die Einnahme an Eintrittsgeld 5 Millionen.

— Paris, 3. Aug. Die öffentliche Versteigerung der Diamanten der Königin Isabella hat gestern ihr Ende erreicht. Das Gesammterträgniß dieser Auktion, welcher in den Annalen des Hotels de Ventes ein bleibender Platz gesichert ist, belief sich auf 3,437,006 Frcs., oder, wenn man den 5prozent. Zuschlag hinzurechnet, den die Ersteher zu leisten haben, auf 3,608,856 Frcs. 50 Cent.

Türkei. Metcovic, 5. Aug. Nähere Nachrichten aus Mostar melden: Die hier ausgebrochene Bewegung ist darauf gerichtet, alle ottomanischen Civil- und Militär-Behörden zu vertreiben. Die türkischen Behörden erweisen sich als ohnmächtig zur Unterdrückung des Aufstandes. Alle besitzenden, ruhigen Klassen der Bevölkerung erwarten mit Ungeduld den Einmarsch der österreichischen Truppen. Außer dem Mussetarif Rifaat Bey wurden der Kadi, der Mufti und der Oberstlieutenant Murad Bey niedergemetzelt. Die Garnison verweigerte theilweise den Gehorsam und fraternisirte mit dem Pöbel. Letzterer hat angefangen die Stadt zu plündern und sich der Kasernen, Waffen, des Kriegsmaterials und der Munition bemächtigt.

— Mostar, 5. Aug, Nachmittags 6 Uhr. Die österreichisch-ungarischen Truppen sind, ohne Widerstand gefunden zu haben, hier eingerückt und festlich empfangen worden. Die Consuln Wassitsch und Stantz hatten sich nach Metkowitza begeben.

— Mostar, 6. Aug. Einer Mittheilung aus Serajewo zufolge proclamirte Hadschi Loja das religiöse Gesetz des Korans („Scheriat") als ausschließliches bürgerliches Gesetz. Der christlichen Bevölkerung bemächtigte sich in Folge dessen eine gesteigerte Aufregung.

Dienstesnachrichten.

Erledigt der Schuldienst zu Gerolfing, Distr.-Insp. Ingolstadt in Großmehring, Reinertrag 829 Mk. 27 Pf., ergänzt auf 850 Mk. und 200 Mk. aus der Gem.-Schr. (Lehrerwohnung nur für kleine Familie) Grundstücke 13 Tgw. 68 Dez., Bew.-Termin bis 20. Aug.

Verliehen wurden die Schuldienste zu Wall, B.-A. Rosenheim, dem pens. Schullehrer Joseph Gutsjell von Schleching; zu Niederaschau, B.-A. Rosenheim, auf Grund der erfolgten Präsentation der Gutsherrschaft zu Hohenaschau dem Schullehrer Joseph Schickhofer in Stadt Eschenbach, zu Grimolzhausen, B.-A. Schrobenhausen, dem Schulverweser Johann Albert zu Dietfurt; Klenau, B.-A. Schrobenhausen, dem Schulgehilfen Raimund Munique zu Münchsmünster; Oberaudorf, B.-A. Rosenheim, dem Schullehrer Anton Dettendorfer zu Marktl; Ebenried, B.-A. Aichach, dem Schulgehilfen Anton Mutz zu Pförring; Högling, B.-A. Rosenheim, dem Schullehrer Ludwig Trätzl zu Dorfen; Obertaufkirchen, B.-A. Wasserburg, dem Schullehrer Max Rauchenecker zu Sandizell, Kiefersfelden, B.-A. Rosenheim, dem Schullehrer Joh. Bapt. Straßer zu S. Veit; Dorfen, B.-A. München r. d. J., dem Schulgehilfen Georg Fischer zu Schellenberg.

Volks- und Landwirthschaft, Industrie und Handel.

Augsburg, 1. Aug. 28. Serienziehung des Lotterie-Anlehens der Stadt Augsburg Serien Nr. 160, 608, 854, 967, 968, 1007, 1319, 2059.

Gräflich Pappenheim'sches Prämien-Anlehen. Serienziehung am 1. August 1878. Gezogene Serien: 285, 323, 442, 617, 742, 791, 927, 1032, 1080, 1097, 1134, 1439, 1580, 1875, 1948, 2029, 2064, 2199, 2519, 2558, 2570, 2776, 3038, 3283, 3286, 3386, 3547, 3629, 3689, 3694, 3780, 4032, 4185, 4342 4398, 4590, 4776, 4715, 4987, 5005, 5037, 5194, 5206, 5284, 5349. 5597, 5806, 5970, 6082, 6249, 6467, 6635, 6694, 6743, 6877. Die Gewinnziehung findet am 2. September statt.

Nürnberg, 5. Aug. (Hopfenmarktbericht.) Die Aussichten auf die nahende Ernte sind in den meisten Distrikten befriedigender als vor etlichen Wochen. Der Markt ist fortwährend leblos, die Tendenz weichend. Von Speculation ist keine Spur zu bemerken. Die Absendung neuer Hopfen zum Nürnberger Markte hat in Steiermark und Siebenbürgen durch ungünstige Trockenwitterung eine Verzögerung erfahren. Es scheint noch kein dringender Bedarf zu bestehen und es ist im Voraus anzunehmen, daß sie keine so gute Aufnahme und keinen so hohen Preis finden werden wie im Vorjahre. A. H.-Z.

Lokales.

Freising, 7. Aug. Dem Wirthschafts-Inspector Hrn. Th. Treiber in Weihenstephan wurde unter Einrechnung desselben in Klasse XI. lit. c. des Gehaltsregulativs für die k. bayer. Staatsdiener vom 12. August 1876 für seine Person und ohne Consequenz für seine dereinstigen Dienstesnachfolger die pragmatische Dienstes-eigenschaft verliehen.

„Unter den Genußmitteln, die sich bei allen Volksklassen der Beliebtheit erfreuen, zählt in erster Linie **Liebig's** Fleischextract, welches bei Reich und Arm, in der bürgerlichen und feinen Küche, überall in derselben Qualität und Güte vertreten ist. — Neben der vorzüglichen Qualität und den so werthvollen Eigenschaften des Artikels hat ohne Zweifel auch der Name **Liebig** dazu beigetragen, das **Fleisch-Extract** so schnell in der ganzen Welt einzuführen.

Einer besonderen Empfehlung bedarf es wohl kaum, indem große Männer sich wirklich in erschöpfender Weise über die Nützlichkeit des Extracts ausgesprochen und Jedem, der dasselbe angewandt, die große dadurch erzielte Ersparung und Bequemlichkeit einleuchtet. —

Während in sehr vielen Familien der **Fleisch-Extract-Topf** gleich Pfeffer und Salz auf dem Tische steht, scheut manche Hausfrau immer noch den Versuch, besonders wohl weil ihr die erste Ausgabe zu hoch erscheint. Bei den augenblicklichen mißlichen Verhältnissen und theuren Fleischpreisen ließe sich erwarten, daß sich das **Liebig'sche Fleisch-Extract** auch bei den weniger bemittelten Familien noch viel mehr Eingang verschaffe. Leider wird der Gebrauchs-Anweisung noch immer nicht die genügende Beachtung geschenkt und versieht man es zu oft durch falsche Anwendung.

Danksagung.

Für die so zahlreiche Theilnahme bei der Beerdigung unserer Gattin und Mutter (1633)

Frau Elise Schönprunn,

Krämersgattin,

ebenso für die reiche Blumenspende sprechen allen Freunden und Bekannten und besonders auch Sr. Hochw. Herrn Stadtpfarrer für seine Krankenbesuche und für die tröstenden Worte am Grabe der Hingeschiedenen, ihren tiefgefühltesten Dank aus

Freising. **die trauernd Hinterbliebenen.**

Empfehlung.

Da ich in Folge Umbaues meines **Kaffeehauses** über 1 Stiege zur **Restauration** in's Parterre, in die Lage gekommen, allen Ansprüchen eines Hungrigen und Durstigen nachzukommen, so bin ich so frei, sehr verehrte Bewohner Freising's und Umgebung auf recht fleißigen Besuch freundlichst einzuladen. Es wird mein Bestreben sein, stets, wie als Besitzer des Gasthauses zum Hirschen, für gute Küche nebst Keller und freundliche Bedienung Sorge zu tragen, sowie auch für täglich frischen Stoff aus der Dusch l'schen Brauerei und zeichne

Hochachtungsvollst (1620 3b)

Freising, im August 1878.

Simon Werner.

Anzeige.

Der Unterzeichnete beehrt sich hiermit der Einwohnerschaft **Neustift's** und Umgebung anzuzeigen, daß bei ihm alle Tage frisches und schmackhaftes

Roggen- und Waizenbrod

aus der **L. Eichstätter'schen Bäckerei** zu haben ist.

Geneigter Abnahme sieht entgegen

Neustift. Andreas Graf.

2 Mark Belohnung

Demjenigen, welcher ein **schwarz** und **weisses** (1635)

Kätzchen,

welches sich Anfangs voriger Woche verlaufen hat, im heil. Geist-Spital den barmherzigen Schwestern wieder zurückbringt. Man bittet dringend um Rückgabe.

Neu Holl. Häringe

angekommen bei (1637 2a)

J. Widemann.

Eine 100-Mk.-Note

wurde verloren. D. Ue

Erklärung!

Wenn Frau **Goubeau,** Notarswittwe hier, ihre über mich gemachten ehrenrührigen Aeußerungen nicht öffentlich zurücknimmt, werde ich sie gerichtlich belangen. (1630)

Käthi Pronizius.

Bei Unterzeichnetem kann ein ordentlicher Knabe als **Lehrling** eintreten.

Thaler, Buchbindermeister.

Ein **Spanferkel** wurde eingefangen. Gegen Ausweis abzuholen Haus-Numer 281 oberer Graben. (1638)

Auf dem Holzmarkte.

Heute Abend

Circus Oriental.

Zum ersten Male hier.

Die Vorstellungen bestehen in der höheren Reitkunst, Pferdedressur, Vorführung dressirter Hirsche, sowie Auftreten sämmtlicher Künstler ersten Ranges. Artisten aus den größten Circussen.

Jeden Abend 8 Uhr Vorstellung und große Pantomimen.

Die Zwischenpausen werden durch französische u. englische Clowns ausgefüllt.

Ich mache die geehrten Herrschaften darauf aufmerksam, daß ich mit meiner Kunstreiter-Gesellschaft die größten Städte Europa's bereist habe und überall den größten Beifall erworben, so hoffe ich dasselbe auch hier.

Jede Vorstellung neues Programm und jeden Abend 8 Uhr große Pantomimen, sowie „Mazeppa's Verbannung", „Aschenbrödel", „die Wilddiebe".

Jeden Abend Pantomime mit 30 Personen.

Der Circus ist elegant eingerichtet und mit Gas beleuchtet.

Althoff, Director.

Max v. Heider in München.

Commandite der k. k. priv. hydraul. Kalk- und Portland-Cement-Fabrik Perlmoos,

Comptoir und Lager: Bayerstraße 27a,

versendet die **anerkannt vorzüglichen**

Perlmooser Cemente

in Wagenladungen und einzelnen Tonnen zu Fabrikpreisen.

Die Untersuchungsresultate der k. polytechnischen Schule München, sowie zahlreiche Atteste von Behörden und Privaten über die Verwendbarkeit der **Perlmooser Cemente** werden auf Wunsch gratis zugesendet. (416 8b)

Zahnärztliche Praxis-Empfehlung.

Empfehle mich in Behandlung aller Zahn- und Mundkranken, in angebornen und erworbenen Gaumendefecte, in Anfertigung künstlicher Zähne und Gebisse, ganzer Gebisse mit und ohne Goldfedern, Zahnoperationen, Zähne-Plombiren mit adhäsiven Crystall-Gold, Goldamalgam ꝛc. mit sicherem Erfolg bestens. (1537)

Tägliche Geschäftsstunden von Früh 8—12, Nachmittag von 2—6 Uhr.

Steyrer,

pract. Zahnarzt in München, am Rindermarkt Nr. 9/2.

Patent. **Wetterprophet.** Patent.

Der rühmlichst bekannte Astronom und Director der Gettinger Sternwarte **Prof. Klinkerfues** trägt das Verdienst, ein Instrument erfunden zu haben, welches in sicherster Weise die Vorausbestimmung des Wetters ermöglicht. **Dieser patentirte Wetterprophet,** erzeugt unter wissenschaftlicher Beihülfe des Professor Klinkerfues, kostet **20 M.,** grössere Form **30 M. Höchste Leistung garantirt.** Anerkennungen von Autoritäten zu Diensten. Zu beziehen durch alle Optiker und Mechaniker, sowie durch die Fabrik meteorologischer Instrumente von **Wilhelm Lambrecht**, Gottingen.

Freisinger Schranne vom 7. August 1878.

Getreide-Gattung.	Vor-Rest. 2 Hect.	Zufuhr 2 Hect.	Schr.-stand 2 Hect.	Verkauft. 2 Hect.	Rest 2 Hect.	Hchstr Preis M.	Pf.	Mittl Preis M.	Pf.	Ndgst Preis M.	Pf.	Mittelpreis gefallen. M.	Pf.	gestieg. M.	Pf.
Waizen	—	114	114	114	-	36	27	35	7	30	87	—	—	—	49
Korn	—	17	17	17	—	22	15	21	32	20	14	—	-	—	7
Gerste	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Haber	—	66	66	66	—	14	—	13	26	12	41	—	—	—	20
Reps	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Wicken u. sonst. Fruchtgatt.	—	—	—	—	—	—		—	—	—	—	—	—	—	—

Moosburger Schranne vom 6. August 1878.

Getreide-Gattung.	Vor-Rest. 2 Hect.	Zufuhr. 2 Hect.	Schr.-stand 2 Hect.	Verkauft. 2 Hect	Rest 2 Hect.	Hchstr Preis M.	Pf.	Mittl Preis M.	Pf.	Ndgst Preis M.	Pf.	Mittelpreis gefallen. M.	Pf.	gestieg. M.	Pf.
Waizen	5	100	105	105	—	34	30	33	61	32	32	—	—	—	25
Korn	—	4	4	4	—	19	20	17	75	16		2	67	—	—
Gerste	—	9	9	9	—	16	—	16	--	16	—	—	—	—	—
Haber	—	8	8	8	—	13	30	12	62	11	50	—	—	—	25

Festblatt Nr. 2

ist bereits erschienen und im **Quartier-Bureau** (Gasthof Ettenhofer) und in der **Expedition des Tagblattes** (F. P. Datterer) zu erholen.

Ausländer-Vögel,



Kardinal, Dominikaner und Papst-Finken, Wellen-Sittige, grauer Papagei ꝛc. ꝛc. zu verkaufen bei Herrn Bierbrauer **Urban.** (1597)



Ein neugebautes

Wohnhaus

i. Neustift, bestehend aus 4 Zimmern und Hintergebäude ist sammt Garten um 3700 M. zu verkaufen. Die Hälfte des Kaufschillings kann liegen bleiben. D. Ue.

Ein **Zimmer** wird für Oktober und November zu miethen gesucht. (1631) D. U.

Biertarife

empfiehlt zu gefälliger Abnahme

F. P. Datterer,

Freising.

Coursbericht

vom 6. August 1878 mitgetheilt von **J. Schülein Söhne in Freising und München.**

	P.	G.
Bayern.		
4½% Obligationen ½ j . .	102.	101.70
4% dto. Mark	95.8	95.50
Pfandbriefe.		
4% bayer. Hyp.- u. Wechselb.	95.?0	95.10
4½% Südd. Boden-Creditb.	99.50	98.50
4½% bayer. Vereinsb. M.	98.90	97.90
dto. . . . fl.	—	97.30
4½% Nürnb. Vereinsb. M.	98.5?	98.
dto. . . fl.	—	97.
München.		
4% Stadt-Obligationen Thlr.	93.20	92.80
Actien		
der bayer. Hypothekenbank . .	—	217.
Oesterreich.		
4½% Silberrente	—	57.
4% Goldrente	—	64.
Prioritäten.		
5% Franz-Joseph-Bahn . . .	—	—
3% Lombard-Bahn	—	48.
3% Staatsbahn	—	68.
5% Ungar. Nordostbahn . .	—	62.
5% „ Ostbahn		59.5
5% „ Galizische Bahn	—	61.2
5% Elisabeth-Bahn 72er . .	—	79.1
5% Oest. Nordwestb. Lit. B.	—	71.
Amerika.		
6% 1885er Jan.-Juli	—	—
5% Consolidirte	—	104.
Verfallene.		
1885 Bonds	—	97.5
Loose.		
Pappenheimer . . . . . . Mk.	18.90	18
Braunschweiger . . . . . . „	83.	—
Augsburger . . . . „	21.	20
Ansbach-Gunzenhauser . „	27.20	26
4% bayer. Prämien-Anleihe	124.80	1
Geldsorten.		
20 Francs-Stücke . . . . Mk.	—	16
Engl. Souvereigns . . . „	—	20
Oesterr. Banknoten . . . „	176.60	17

Redaktion, Druck und Verlag von F. P. Datterer in Freising.

Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising und Moosburg.

№ 185 Freitag, 9. August 1878.

Das „Freisinger Tagblatt“ erscheint täglich mit Ausnahme der Montage und kostet in Freising sowie auswärts durch die Post Mk. 1.50. Inserate werden die 3spaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 10 Pf. berechnet. — Das einfache Blatt kostet 3 Pf., das Doppelblatt 5 Pf. Allwöchentlich wird als Gratisbeilage das „Unterhaltungsblatt“ beigegeben

Amtliches für Freising.

Bekanntmachung.

An sämmtliche Bürgermeister des k. Bezirksamts Freising.

Der Oekonom Johann Reitmaier von Katharinszell, Gemeinde Gammelsdorf will einen neuen Ziegelofen errichten.

Dieses wird im Hinblick auf § 16 mit 18 der Reichsgewerbeordnung mit der Aufforderung zur allgemeinen Kenntniß gebracht, etwaige Erinnerungen gegen diese Projektsausführung binnen 14 Tagen ausschließender Frist dahier vorzubringen.

Freising, den 7. Aug. 1878. (1643)

Königliches Bezirksamt Freising.

Täubler.

Deutschland.

Bayern. München, 6. Aug. Gegenüber den verschiedenen Mittheilungen, welche einige Blätter über die in Kissingen zwischen dem deutschen Reichskanzler und dem päpstlichen Nuntius stattgehabten Verhandlungen bringen, wird aufs Bestimmteste versichert, daß verabredet wurde, von beiden Seiten das strengste Geheimniß jedenfalls in so lange zu wahren, als nicht ein positives Resultat erzielt und zur Ausführung gelangt ist. Die fraglichen Zeitungsmittheilungen können demnach nur auf Vermuthungen und mehr oder weniger geschickten Combinationen beruhen.

— München, 7. Aug. Gestern entstund aus bisher unbekannter Ursache in dem Hause Nr. 8 Geyerstraße ein Brand, der jedoch auf die Zerstörung eines Kleiderschrankes beschränkt werden konnte. — Gestern Nachmittags 1/22 Uhr stürzte an dem Hause Nr. 39 Baderstraße (Rückgebäude) ein Baugerüst zusammen, und fielen drei Personen, ein Mann und zwei Weiber zu Boden, welche, mehr oder weniger verletzt, in ihre Wohnungen verbracht wurden. Es wird wohl die Ursache dieses bedauerlichen Unfalles dem, wie sich herausstellte, morschen Zustande des bezüglichen Tragbalkens zuzuschreiben sein.

— München, 7. Aug. Gestern sollte beim kgl. Rentamte I die Versteigerung des Restcomplexes der Herzog-Maxburg-Gebäulichkeiten an der Kapellen- und Bachstraße mit einem Gesammtflächeninhalt von 2,473 Tagwerk zur Versteigerung gelangen. Der Schätzungswerth betrug 800,000 Mk., innerhalb 14 Tagen sollten von diesem Angebote 400,000 Mk. erlegt werden. Es fand sich jedoch kein Steigerungslustiger, weßhalb die Tagesfahrt ohne Resultat verlief.

— Wasserburg, 5. Aug. Unsere stille kleine Stadt bereitet sich vor, einen Ehrentag feierlich zu begehen, denn Sonntag den 11. Aug. tagt bei uns der 2. oberbayerische Kreis-Feuerwehrtag. Auch eine Ausstellung von Feuerlöschgeräthen und Armaturen ist da zu sehen und dafür, daß letztere auch Sehenswerthes bieten werde, bürgen die Zahl der Aussteller, ihre Namen, sowie die der beschickenden Orte. Bis jetzt sind es 63 Aussteller, deren Fabrikate zur Beschauung und beziehungsweise Probe gelangen; unter den Orten, von woher die Ausstellungsgegenstände kommen, finden sich Wien, Hermannstadt, Freiburg, Leipzig, Heidelberg, Ulm, Augsburg, Nürnberg, Würzburg, unter den Ausstellern Krupp in Essen. Der Verwaltungsrath wird die Gäste am 10. Aug. bewillkommen und die Ausstellung eröffnen. Am 11. ist Schul- und sonstige Uebung der Feuerwehren und öffentliche Kreisversammlung in dem zum ersten Male seit dem Brande am 1. Mai 1874 benutzten großen Rathhaussaale. Abends Unterhaltung auf den vereinigten bekannten Kellern und Illumination der Stadt von der Wasserseite aus. Montag den 12. Aug. findet die Probe der ausgestellten Maschinen statt. Die freiwillige Feuerwehr Wasserburg, welche seit zwölfjährigem Bestehen in 46 Fällen thätige Hilfe leistete oder doch zu bringen versuchte, wird Probe ihrer Leistungsfähigkeit ablegen, ihre Vorstandschaft aber im Vereine mit der Bürgerschaft Alles aufbieten, den Gästen einen angenehmen Aufenthalt zu verschaffen. Möge der Himmel das Fest mit dauerhaftem Blau überwölben, damit unseren herzlich willkommenen Gästen die Freude des Besuches unseres Festes nicht verwässert wird.

— Augsburg, 6. Aug. Gesund und wohlgemuth verließ gestern Früh der Maurerpalier Heichele seine Frau und 5 Kinder, um sich an die gewohnte Arbeit zu begeben. Heichele fiel in der Stadt von einem 12 Fuß hohen Baugerüste so unglücklich auf das Pflaster herab, daß er sich die schwersten Kopfverletzungen zuzog. In einer Droschke nach seiner Wohnung in Heitenbach gebracht, verfiel er sofort in Bewußtlosigkeit, konnte den Jammer seines Weibes und seiner Kinder nicht mehr vernehmen und hauchte Nachts 10 Uhr, nachdem ihm noch die heilige Oelung gereicht worden war, seine Seele aus.

— Hersbruck, 4. Aug. Gestern Abends ereignete sich hier ein höchst beklagenswerther Unfall. Der Steinbrecher Joh. Groschel von hier, Vater von 2 Kindern, suchte in dem nahe am Steinbruch liegenden Wäldchen für seine Kinder in einem Gebüsch Himbeeren. Zwei Schützen, ein Oekonom von Großriehberg und ein Schwager desselben von Nürnberg, der sich als Kirchweihgast bei Ersterem befand, waren auf der Jagd. In der Meinung, da sich in dem Gebüsch etwas regte, es sei ein Rehbock oder ein Dachs, schoß der Gast von Nürnberg in das Gebüsch. Man denke sich den Schrecken der Jäger, als sie ihren unglückseligen Irrthum erkannten. Der Verwundete, der schon ein Sträußchen Beeren gepflückt hatte, wurde auf einem Wagen hieher geschafft. An seinem Hause dahier angekommen, gab er seinen Geist auf.

— Neustadt, 4. Aug. Nachdem in den letzten Tagen hier Glasermeister B. und Kaufmann F. ihre Zahlungen eingestellt, durcheilt schon wieder eine Hiobspost unsere Stadt. Ein bisher auf dem Bezirksamte beschäftigter junger Mann soll die ihm anvertrauten Kassen um 20,000 Mk. bestohlen haben. Der Thäter flüchtete sich nach der nahen Wolfsburg, wo er der Polizei in die Hände fiel. Viele Schnitt- und Stichwunden soll er sich beigebracht haben, die jedoch seinen Transport nach dem Gefängnisse nicht unmöglich machten.

Baden. Karlsruhe, 5. Aug. Der österreichische Rittmeister vom 6. Ulanenregiment, G. Valmisberg, hat ein neues Repetirgewehr erfunden, mit welchem in der letzten Zeit zu Neuhäusel, dem Standort des Regiments, ausgedehnte Probeversuche vorgenommen wurden, welche

überraschende Erfolge zeigten. Die zu den Versuchen verwendete Waffe ist ein Karabiner, welcher mit einem sogen. Magazin versehen ist und 9 Patronen aufnehmen kann. Ein höchst sinnreicher Mechanismus, der durch einen leisen Fingerdruck schon in Bewegung gesetzt werden kann, schiebt die Patronen hintereinander in den Lauf des Gewehres und bringt sie zur Entzündung. Auf diese Weise ist es möglich, 9 Schüsse in 18 Sekunden zu verfeuern, worauf eine neue Füllung des Magazins mit 9 weiteren Schüssen geschieht, welch letzteres Geschäft höchstens 9 Sekunden beansprucht, so daß in der Zeit von 45 Sekunden oder 3/4 Minuten die Zahl von 18 Schüssen abgegeben werden kann. Besonders hervorzuheben ist die Art, wie der Mechanismus das Auswerfen der leeren Patronenhülsen auf eine ganz sichere Weise bewirkt. Die österreichische Kriegsverwaltung hat nun größere Versuche hierüber angeordnet, welche über die Einführung bei der Truppe entscheiden werden. Da das Versuchsgewehr im Aeußern mit dem deutschen Militärgewehr, „System Mauser“ übereinstimmt so ist ein etwaiges Anbringen an das letztere Gewehr möglich, ebenso wie an jeder Waffe mit einem Kolbenverschluß bei welchem das Verschlußstück cylindrisch mit der Achse in der des Rohres liegt, in deren Richtung es sich auch beim Oeffnen und Schließen bewegt wie beim System Beaumont (Holland), System Berdan (Rußland), Vetterli (Schweiz und Italien), und System Gras (Frankreich). Wenn man erwägt, daß in entscheidenden Gefechtsaugenblicken jener Truppe der Sieg zufällt, welche am Schnellsten zu feuern vermag und diese Eigenschaft entweder durch Verringern der Ladegriffe oder durch Vermehrung von Patronen (Repetir- oder Magazingewehre erworben wird, so ist nicht zu verkennen, daß das neue Versuchsgewehr mit der größten Anzahl von Schüssen in derselben Zeit eine Zukunft für sich hat, und dürfte wohl auch die Verzögerung der Ersetzung der deutschen Pistole mit einem zeitgemäßen Karabiner, beziehungsweise die endgiltige Entscheidung über das neu einzuführende System diesem Umstande theilweise zuzuschreiben sein.

Preußen. Coblenz, 6. Aug. Als Freitag Vormittag das große Salonboot „Wilhelm, Kaiser und König“ auf der Bergfahrt in der Nähe von Plittersdorf gekommen war, wurde durch einen bis jetzt noch nicht aufgeklärten Zufall ein Cylinderboden durchstoßen. In Folge dessen drang der Dampf des eines Kessels in die Maschinenkammer hinein. Unter den zahlreichen Passagieren des Schiffes entstand große Aufregung, weil man glaubte, es sei ein Kessel explodirt, doch stellte sich sofort heraus, daß zu Besorgnissen kein Grund vorhanden war. Der Capitän ließ augenblicklich Anker werfen und den noch vorhandenen Dampf ebenfalls ausströmen, wonach die Passagiere auf dem requirirten Salonboot „Hohenzoller“ die Reise nach Coblenz fortsetzten. Der „Wilhelm“ wird zur Reparatur wahrscheinlich nach England übergeführt werden.

— Köln, 5. Aug. Heute Morgen hat man mit dem Heben der Kaiserglocke in den Thurm auf den neuen Glockenstuhl begonnen. Die Arbeit geht außergewöhnlich rasch von statten. Um 8 Uhr schwebte der Erzkoloß schon über dem provisorischen Glockenstuhl, 3 Stunden später war er bereits 10 Fuß höher gefördert, so daß die Glocke nun 30 Fuß über dem Fußboden an der Kette frei hängt. Das Steigen geht successive ohne merkliche Bewegung vor sich, kein Ruck, kein Schwanken wird bemerkt und daß ist bei dem enormen Gewicht auch nöthig. Es wiegt die Glocke 530 und die Förderkette 240 Zentner.

— Wie der „Magdeb. Zeitung“ mitgetheilt wird, hat eine dortige Firma in Hölle bei Heide in Holstein Bohrunternehmungen auf Petroleum anstellen lassen, welche die Aufschließung bedeutender Petroleumlager zur Folge gehabt haben. Der Bohrgrund besteht aus Oelstein, der einen Gehalt von 12 pCt. Petroleum hat. Das emporquellende, gereinigte Petroleum soll an Farbe, Geruch und Leuchtkraft dem amerikanischen gleichzustellen sein.

Ausland.

Oesterreich. Teplitz, 7. Aug. Der Kaiser von Oesterreich ist heute Morgen zum Besuch des Deutschen Kaisers hier angelangt und durch die festlich geschmückte Stadt zum Hotel „Zur Post“ gefahren. Der Kaiser war in österreichischer Generalsuniform. Kronprinz Rudolf ist nicht mit angekommen.

Frankreich. Paris, 6. Aug. Tausend Kutscher der Wagen-Kompagnie begannen gestern Morgens zu striken; der Strike wuchs zusehends, heute circuliren nur Privat-Miethwagen. 3500 Kutscher striken. Die Forderungen, welche dieselben stellen, sind folgende: 1) Bessere Behandlung der Pferde; 2) Herabsetzung des Preises, den sie jeden Tag bezahlen müssen; 3) Abänderung der Statuten der Hilfsgesellschaft; 4) Bezahlung der Interessen für die Caution, welche die Kutscher zu stellen haben; 5) das Recht überall sich aufzustellen, wo es die Polizei-Reglements gestatten; 6) das Recht, Ketten an die Räder während der Ruhezeit zu legen; 7) das Recht, ihre Preise frei mit den Kunden zu vereinbaren. Die Kutscher verpflichten sich, das Publikum gegen ungerechte Forderungen zu beschützen. Die letzte Strike der Pariser Kutscher fand 1867 statt.

Türkei. Prevesa, Epirus, 5. Aug. Die Provinzen Margariti und Paramythia sind Räubern und Mördern preisgegeben. Griechische Priester wurden in den Straßen erschlagen. Die türkischen Behörden unterstützen und ermuthigen die Missethäter.

England. London, 7. Aug. Lord Beaconsfield und Marquis v. Salisbury empfingen gestern eine aus den Vertretern der conservativen Vereine des ganzen Landes bestehende Deputation. Beide betonten in ihren Antworten auf die Beglückwünschungsansprachen die Nothwendigkeit, die Organisation der conservativen Partei aufrecht zu erhalten, damit die Machtstellung Englands gegenüber dem Ausland gewahrt werde.

— Ein reicher Straßenbettler ist eben in London gestorben; derselbe hinterließ nicht weniger als 65,000 Pfund Sterling (circa 1,300,000 Mk.), welche er zwei milden Stiftungen, unter Uebergehung seiner „zärtlichen Verwandten“, die ihn unbeachtet und hilflos ließen, *testamentarisch* vermachte. Er betrieb sein „steuerfreies“ Gewerbe durch mehr als dreißig Jahre in „Cheapride“, wo er mit einer Pennypfeife mit ihrem herrlichen Wohlklange die Vorübergehenden zur Milde zu bewegen wußte. Welcher Virtuose kann sich ähnlicher Erfolge rühmen?

Volks- und Landwirthschaft, Industrie und Handel

Einen interessanten Fall von Vergiftung durch Arsenwasserstoff bringt die „Vierteljahrsschrift für gerichtliche Medizin.“ Die bekannten kleinen rothen und blauen Gummiballons werden mit Wasserstoffgas gefüllt, das in üblicher Weise aus Zink und Schwefelsäure dargestellt wird. Das im Handel vorkommende Zink enthält nun gewöhnlich mehr oder weniger Arsen, desgleichen ausnahmslos die Schwefelsäure unserer Droguerien. Bei der zum Zwecke der Füllung der Ballons bereiteten Gasmenge, befand sich durch Arsen verunreinigtes Wasserstoffgas, dem 5 Italiener, die sich in einem Zimmer eingeschlossen mit Füllung der Ballons abgaben, zum Opfer fielen. Unter ungünstigen Umständen etwa von Kindern inhalirt, kann das Gas der Gummiballons leicht Vergiftungssymptome hervorrufen.

Lokales.

Freising, 8. Aug. Das Studiengenossenfest nimmt programmmäßigen Verlauf. Nur die Witterung hat gestern der Festesfreude insoweit Eintrag gethan, als dieselbe sich öffentlich zeigen sollte. Folgen wir dem Berichte des „Festblattes“, welches für die Dauer der Festtage erscheint.

Tagesbericht. Freising, 7. Aug. Eine große Anzahl von Festgästen ist bereits gestern angekommen. Sowohl heut zu Tage eine weite Strecke nicht mehr gleich bedeutend ist mit großer Entfernung, und man somit meinen sollte, Freising sei keinem der früheren Inwohner fr

geworden, so sah doch Mancher so verwundert umher, daß man merkte, er sage sich: Tempora muntantur. Aber auch Ihr, ehemalige Studienangehörige, seid andere geworden. Der leichte Jugendsinn ist der vorsichtigen Ueberlegung gewichen. Beim Feste aber sollt Ihr wieder die lustigen Kameraden werden, die Ihr waret. Und damit Ihr um so leichter den Philister ablegt, hat die Stadt ein schönes Festkleid angezogen und Euch eine Ehrenpforte errichtet. Einen solchen Fahnenschmuck haben wir seit vielen Jahren nicht mehr gesehen. Freunde, die sich seit Jahren nicht mehr gesehen, sie strahlten vor Freude, sich wieder die Hände zu drücken. Die ergreifendsten Momente aber boten sich Abends im Stieglbräusaale. War das ein Begrüßen, ein Erzählen von Erlebnissen und ein Fragen nach dem Schicksale abwesender Mitschüler, daß die zahlreich Versammelten kaum Zeit hatten, den herrlichen Tonstücken der hiesigen Regimentsmusik unter der vortrefflichen Leitung des Herrn Jerg zuzuhorchen. Aber die Lieder, die uns begeisterten, als wir mit dem stolzen Bewußtsein, das Absolutorium in der Tasche zu haben, neckisch die weiß-rothe Mütze trugen, sie machten gestern nicht blos die Herzen der jungen Comilitonen, sondern auch der bemoosten Häupter warm und stimmten zu Lust und Freude. Und was das Herz bewegt, das will der Freund dem Freunde sagen. Nachdem das erste Festlied gesungen war, betrat der Bürgermeister Hr. M. Mauermayr die Rednerbühne und begrüßte in längerer Ansprache die Versammlung Namens der Stadt und als Studiengenosse. Die aufrichtig von Herzen zu Herzen gesprochenen Worte wurden wiederholt von lebhaftem Bravo begrüßt. Nach einer Ouvertüre erbat sich der geistliche Rath Herr Dr. Herb, Pfarrer in Englbrechtsmünster, das Wort zu einem Toaste auf die Studienanstalt und die Stadt Freising, die dieses Fest vorbereitet hat. Die Versammlung stimmte der Aufforderung in einer Begeisterung zu, welche zu beschreiben uns nicht möglich ist. Der Anhänglichkeit an die älteren Lehrer gab der Herr Oberzollinspector Müller von Fronten Ausdruck, indem er die Versammlung zu einem Hoch auf den quiescirten Professor Felix Forstmair aufforderte; sodann der Oberstabsarzt Dr. Zirngibl, welcher des Herrn geistl. Rathes Rector Klostermaier gedachte. Von lange dauerndem Bravo begrüßt, betrat der letztere die Rednerbühne und sprach in längerer Rede schließend mit einem Hoch auf alle Studiengenossen, die alten und die Jungen, die fernen und die nahen, die Laien und die Geistlichen. Nachdem der k. Bezirksgerichtsrath Herr Dr. Maier auf den Herrn geistl. Rath rc. rc. Jos. Ferchl toastirt hatte, ergriff der k. Studienlehrer Hr. Alois Haindl das Wort zu längerer Rede. Er brachte zum Schluß ein Hoch auf das Gedeihen der humanistischen Studien aus. „Sie mögen blühen, wachsen und gedeihen!" Die Versammlung stimmte begeistert in den Hochruf ein.

(Zweiter Festtag.) Der Morgen graut, der Tag bricht an! Horch! was tönt vom Thurm? Ist das Sturm? Nein — das sind nicht die Schreckensklänge wie sie uns am Morgen des 6. August — gottlob grundlos — ängstigten. Kaum war das Ave der ehernen Stimme verklungen, tönte vom Thurme der Stadtpfarrkirche der Morgenfestgruß. „Seid tausendmal gegrüßt, ihr Festgenossen, die ihr so zahlreich zum Feste euch vereint! Auf! der herrliche Tag des Festes beginnt!" Unsere Festmusik blies in vorzüglicher Weise das liebliche, einfach würdige „O sanctissima!" das allbekannte, allbeliebte „Das ist der Tag des Herrn!" die feierlich ernste Composition Beethovens „Die Himmel rühmen." Nach Ost und Süd und West erschollen die erhebenden Harmonien. Wohl mochte mancher „glückliche" Studiengenosse, dem am Festabende „keine Stunde geschlagen", und der noch in süssen Träumen der Erinnerung und des Wiedersehens schlief, verwundert sich die Augen reiben; aber von solchen Klängen geweckt zu werden versöhnt. „Das Fenster auf!" „Donnerwetter!" Das ist ja ein ganz unprogrammmässiger Festregen! Fest-Regen ist kein fester Regen! Mit gewaltiger, ernster Stimme rufen die Glocken des Domes zum Festgottesdienste. Hinauf geht es jetzt den Berg, der so oft mit schwerem Herzen acht lange Jahre hindurch bestiegen wurde — per aspera ad astra! Das Presbyterium und das Mittelschiff des herrlich geschmückten Domes füllen sich mit den Festgenossen. Dem Allmächtigen sei dies heilige Opfer gebracht, der die Geschicke der Menschen leitet — zum Danke für den Segen, den er der Anstalt und uns gespendet, zur Bitte, daß Gottes Gnade mit uns und der Anstalt sei ad multos annos! Das Hochamt wurde celebrirt von S. Hochwürden Herrn geistl. Rath Dr. Herb, Domkapitular in München, der 1837 Inspektor des Knabenseminars, 1838—1840 Rector des Gymnasiums war. Witt's, des hochverdienten Gründers des Cäcilien-Vereins für alle Lande deutscher Zunge, Raphaelis Messe wie die übrigen Compositionen wurden vom Sängerchore der königlichen Studienanstalt unter der künstlerischen Direktion des Herrn Musiklehrers Joh. Kösporer (seit 1854 an der Anstalt) in vorzüglicher Weise aufgeführt. Voll Majestät und idealen Lebens klangen die herrlichen Harmonien der Witt'schen Composition durch die weiten Hallen unseres hohen Domes — wirklich so recht der Ausdruck unserer festlichen Stimmung dem ewigen Gotte gegenüber. Und dieses feurige Te deum (Witt, op. 27), das mächtig uns ergriff und in seiner großartigen Anlage uns entzückte, in seiner frommen Andacht uns erbaute! Der Gottesdienst endigte um 10 Uhr. Nun zur Festversammlung in's Knabenseminar. Wir treten ein in das Lokal der Festversammlung, den gedeckten Hofraum mit Galerien, der für das Fest in einen Wald und Blumengarten umgeschaffen ist. Die Büste Sr. Maj. des Königs Ludwig II., des Protektors von Kunst und Wissenschaft, thront in Mitte eines gewaltigen Renaissance-Portales (gemalt von Al. Frank, Seminarzögling der 3. Gymn.-Klasse). Rings in den Feldern der Schwibbogen sind Wahlsprüche von Absolventen-Jahrgängen angebracht. (Fortsetzung folgt.)

Auf dem Holzmarkte.

Heute Abend und täglich

Circus Oriental.

Zum ersten Male hier.

Die Vorstellungen bestehen in der höheren Reitkunst, Pferdedressur, Vorführung dressirter Hirsche, sowie Auftreten sämmtlicher Künstler ersten Ranges, Artisten aus den größten Circussen.

Jeden Abend 8 Uhr Vorstellung und große Pantomimen.

Die Zwischenpausen werden durch französische u. englische Clowns ausgefüllt.

Jede Vorstellung neues Programm und jeden Abend 8 Uhr große Pantomimen, sowie „Mazeppa's Verbannung", „Aschenbrödel", „die Wilddiebe".

Der Circus ist elegant eingerichtet.

Althoff, Direktor.

Lebensversicherungs-Policen

von mindestens fünfjährigem Bestand werden gekauft und belehnt. D. U. i. d. Exp. d. Bl. (1640 3a)

Gesucht

Holzmacher für 90 Ster weiches Scheitholz. Anmeldungen beim Hausmeister der k. Realschule. (1646)

Ein roth und weißes **Kätzchen** ist in Hs.-Nr. 459 am Büchl zugelaufen und kann dortselbst abgeholt werden. (1646)

Turn-Verein Freising.

Freitag, den 9. August ½9 Uhr Abends

General-Versammlung.

Der Turnrath. (1645)

Geschäfts-Empfehlung.

Der geehrten Bewohnerschaft Freisings und Umgebung zeige ich hiemit ergebenst an, daß ich in meinem neuen **Hause neben dem Gasthaus zur Lüften** eine

Bäckerei verbunden mit Melberei

eingerichtet habe. Es wird mein Bestreben sein, verehrl. Abnehmer jederzeit mit frischem Gebäck bedienen zu können. Zugleich wird bemerkt, daß auch Getreide in Mehl umgetauscht wird. (1553 4c)

Achtungsvollst

L. Eichstätter.

Nur mehr kurze Zeit dauert der

gänzliche Ausverkauf meines Schuhwaarenlagers

in den oberen Lokalitäten des **Gasthauses zum grünen Baum.**

Ich verkaufe **Schuhe**, das Paar von 1 Mk. 40 Pf. bis 3 Mk., **Stiefel**, das Paar von 3 Mk. bis 5 Mk. und **Kinderschuhe** zu den billigsten Preisen. Hiezu ladet ein (1642 3a)

Philipp Daniel aus der Rheinpfalz.

MATTONI'S

GIESSHÜBLER

der reinste alkalische Sauerbrunn

in Krankheiten der Athmungs- und Verdauungs-Organe, wie als Getränk zu allen Tageszeiten ärztlicherseits bestens empfohlen.

HEINRICH MATTONI, CARLSBAD.

Vorräthig in den Apotheken und Mineralwasser-Handlungen. (698 12d)

Münchener Prämien-Lotterie.

Concessionirt durch Allerhöchsten Erlass vom 11. Mai 1878.

Haupt-Treffer 40,000 Mark baar.

Ziehung am 5. November 1878.

Preis des Looses 1 Mark.

Loose versendet die General-Agentur

CARL LANG, Bankgeschäft, München.

Wiederverkäufer Rabatt. (1342)



Die 2 Häuser



Hs.-Nr. 883¹/₁₅ und 583¹/₁₆ an der Kasernstraße sind sehr billig zu verkaufen, daselbst sind auch **Wohnungen** zu 3 Zimmern, Küche, Waschhaus und allen Bequemlichkeiten an solide Parteien zu vermiethen. Das Nähere bei

J. B. Bräßl,

(1522 3a) Maurermeister.



Ein neugebautes

Wohnhaus

i. Neustift, bestehend aus 4 Zimmern und Hintergebäude ist sammt Garten um 3700 Mk. zu verkaufen. Die Hälfte des Kaufschillings kann liegen bleiben. D. Ue.

Motto: Ihr habt das Gute so nahe!

Spitzwegerich-Saft,

vom k. bayer. Obermedicinalcollegium in München geprüft, allerhöchst zum freien Verkehr concessionirt, rühmlichst bekannt, sicher wirkendes Mittel gegen **Brust-, Hals- und Lungenleiden, Bronchial-Verschleimung, Husten**, bez. **Keuchhusten** bei Kindern, **Catarrh** u. s. w. aus der Fabrikation von **Paul Hahn, Dettelbach** am Main empfiehlt in Flacons à **50, 100** und **150 Pf. J. Widemann** in Freising.

Ein **Schulpraktikant** wünscht für die Monate Oktober und November ein anständiges **Zimmer** in der Hauptstraße. Gefl. Offerte zu richten an **G. Hochenleitter**, Schulpraktikant in Oberammergau. (1647)

Festblatt Nr. 3

ist bereits erschienen und im **Quartier-Bureau** (Gasthof Ettenhofer) und in der **Expedition des Tagblattes** (F. P. Datterer) zu erholen.



Hühneraugen

werden sofort beseitigt durch das neue Mittel **„Acetine"**. **Preis per** Flaçon 40 Pf. **Niederlage bei Herrn** Marienapotheker **R. Heislainger** in Freising. (1604 ℓa)

Hanf-Couverts

empfiehlt **F. P. Datterer.**

Bordeaux-Wein

(ächter französischer Rothwein)

garantirt ganz reine **Qualit**[ät] durch rühmlichst **bekannte Aerzte** für Magenleidende und **Reconvalescenten** empfohlen, **à 1 Mark. 50 Pf. per Flasche** mit **Glas ist fortwährend zu** haben bei

Carl Korn in Nürnberg

Niederlage zum gleichen Preis bei **Herrn**

Robert Heislainger,

Apotheker in Freising. (21)

Jede für mich ankommende Sendung lasse ich zur Prüfung der Reinheit chemisch untersuchen.

Coursbericht

vom 7. August 1878 mitgetheilt von **J. Schülein Söhne in Freising und München.**

	P.	G.
Bayern.		
4½% Obligationen ½ j . .	102.	101.7
4% dto. Mark	95.8	95.50
Pfandbriefe.		
4% bayer. Hyp.- u. Wechselb.	95.'0	95.10
4½% Südd. Boden-Creditb.	99.50	98.50
4½% bayer. Vereinsb. M.	98.90	97.90
dto. . . . fl.	—	97.30
4½% Nürnb. Vereinsb. M.	98.5.	98.
dto. . . fl.	—	97.
München.		
4% Stadt-Obligationen Thlr.	93.20	92.8
Actien		
der bayer. Hypothekenbank . .	--	217
Oesterreich.		
4½% Silberrente	—	57.5
4% Goldrente	—	64.4
Prioritäten.		
5% Franz-Joseph-Bahn . . .	—	—
3% Lombard-Bahn	—	48.
3% Staatsbahn	—	68.
5% Ungar. Nordostbahn . .	—	62.
5% „ Ostbahn		58.
5% „ Galizische Bahn	—	60.
5% Elisabeth-Bahn 72er . .	—	79.
5% Oest. Nordwestb. Lit. B.	--	70.
Amerika.		
6% 1885er Jan./Juli	—	—
5% Consolidirte	—	104.
Verfallene.		
1885 Bonds	—	97.
Loose.		
Pappenheimer . . . . . . Mk.	18.90	18.
Braunschweiger . . . . . „	83.	—
Augsburger . . . . „	21.	2
Ansbach-Gunzenhauser . „	27.20	2
4% bayer. Prämien-Anleihe	124.	1
Geldsorten.		
20 Francs-Stücke . . . . Mk.	—	1
Engl. Souvereigns . . . „	—	2
Oesterr. Banknoten . . . „	176.10	1

Redaktion, Druck und Verlag von F. P. Datterer in Freising.

Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising und Moosburg.

№ 186. Samstag, 10. August 1878.

Das „Freisinger Tagblatt“ erscheint täglich mit Ausnahme der Montage und kostet in Freising sowie auswärts durch die Post Mk. 1.50. Inserate werden die 3spaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 10 Pf. berechnet. — Das einfache Blatt kostet 3 Pf., das Doppelblatt 5 Pf. Allwöchentlich wird als Gratisbeilage das „Unterhaltungsblatt“ beigegeben

Amtliches für Freising.

Bekanntmachung.

Heute wurde mir auf Betreiben des Gütlers Martin Lechner in Oberding, vertreten durch den k. Rechtsanwalt Erthal dahier, für die Zimmermannstochter Elisabetha Fodermaier von Erding, gegenwärtig unbekannten Aufenthalts, ein Anschlagzettel zugestellt, wonach am Montag den 9. September lfd Js Vormittags von 11—12 Uhr in der Amtskanzlei des k. Notars Hohenadel in Erding das Anwesen des Zimmermannes Kaspar Fodermaier Hs.-Nr. 17 in Erding versteigert wird.

Elisabetha Fodermaier wird aufgefordert, diesen Anschlagzettel in meinem Amtszimmer in Empfang zu nehmen.

Freising, den 7. Aug. 1878. (1650)

Der k. I. Staatsanwalt

Sailer.

Deutschland.

Bayern. München, 8. Aug. Stichwahl im München I. Gewählt ist Ruppert, für welchen auch die Socialdemokraten massenhaft stimmten, mit 9765 Stimmen; Frhr. v. Stauffenberg erhielt 6254 Stimmen.

— München, 8. Aug. Wie das „Regensb. Tagbl.“ schreibt, wurde der Spänglergeselle Max Schambeck von Stadtamhof, welcher der Mitschuld an dem kürzlich in der Dachauerstraße dahier durch den Spänglergesellen Mutzbauer verübten Raubmord verdächtig ist und flüchtig gegangen war, verhaftet und hieher in das Untersuchungsgefängniß abgeliefert. — Mutzbauer bezeichnet als seinen Complicen einen gewissen „Meier“, eine Persönlichkeit, die aller Wahrscheinlichkeit nach fingirt ist.

— München, 8. Aug. Vor einigen Tagen war ich zufällig bei einem kleinen Arbeiterfest mit anwesend, das den Beweis lieferte, daß nicht alle Zweige unserer einheimischen Industrie an krankhaften Zuständen leiden, namentlich was das Verhältniß von Arbeitgeber und Arbeitnehmer betrifft. Gerade diese Fabrik von Hrn. Max Roderer in der Auenstraße, die an jenem Abend ihren Arbeitern ein kleines Fest veranstaltete bei Gelegenheit der Ablieferung der 200sten photographischen Lichtdruckpresse, hat gegen die Ungunst unserer deutschen Zollverhältnisse viel zu kämpfen, allein Herr M. Roderer, der Erfinder der photographischen Lichtdruckpresse, hat gegen die Ungunst unserer deutschen Zollverhältnisse viel zu kämpfen, indeß Herr M. Roderer, der Erfinder der photographischen Lichtdruckpressen, verschickt deßwegen doch seine Fabrikate in alle Welt. Engländer und Franzosen kommen nach München, um sich Muster zur Nachbildung aus dieser Fabrik zu holen, nach Amerika, Australien, nach der Insel Java wurden diese Münchner Pressen schon verschickt und es ist dies Etablissement eines derjenigen, auf welche unsere Stadt stolz sein kann. Würde unser Zollsystem nicht gar so drückend auf der deutschen Metallindustrie lasten, so müßte auch diese Fabrik, wie viele andere, einen weit größeren Aufschwung nehmen.

— Traunstein, 5. Aug. Das am Sonntag von Sr. k. Hoheit Herrn Herzog von Leuchtenberg in Stain gegebene Schießen hat sich zu einem wahren Volksfeste gebildet. Die Schießstätte war prachtvoll dekorirt und spielte dort die aus 30 Mann bestehende Kapelle Hünn von München. Abends wurden beide Burgen des „Hainz von Stain“ durch bengalische Feuer beleuchtet. An dem Schießen betheiligten sich Se. k. Hoheit der Herr Herzog nebst noch 65 Schützen. Preise erhielten: Ehrengabe Sr. k. Hoheit einen schweren silbernen Becher, Xaver Straßberger in Traunstein; Ehrengabe der Frau Herzogin 100 Mk. in Gold, Mich. Glockner in Altenmarkt; Ehrenscheibe: 1) Benno Katzelberger, herzogl. Jagdgehilfe, 2) U. Hämmerl in Traunstein, 3) Johann Straßberger; Haupt: 1) C. Pachmaier von Frabertsham, 2) Mutz in Trostberg, 3) Eckart von Palling; Glück: 1) A. Miller jun. von Traunstein, 2) X. Häckl, Förster in Pertenstein, 3) Dietl, Gutsbesitzer in Baumburg.

— Aus Traunstein, 7. Aug., wird dem „Bayer. Kurier“ geschrieben: Der am Samstag zwischen 11—12 Uhr Nachts dahier auf offener Straße meuchlerisch getödtete Schneidergeselle ist Joseph Neumann, Lehrerssohn aus Stratos in Böhmen, 33 Jahre alt. Derselbe machte die österreichischen Feldzüge 1859 gegen Italien und 1866 gegen Preußen als Unteroffizier mit, kam in beiden glücklich durch und wird als ein braver, ruhiger Mensch und fleißiger Arbeiter geschildert. Als dieser am verhängnißvollen Abend mit einem Collegen sich von einem Gasthaus in der Wiese auf den Heimweg machte, sahen beide in der Nähe der Schießstätte einen Mann hinter einem Wagen stehen, und als auch sie einige Augenblicke inne hielten, um zu lauschen, sprang jener hervor und stieß dem Neumann mit den Worten: „Kerl, du mußt hin wer'n“ das Messer in die Brust, worauf der Getroffene nach einigen Sekunden zusammenstürzte. Die Obduktion der Leiche ergab, daß der linke Lungenflügel sowie der Herzbeutel total durchstochen war, was den augenblicklichen Tod des Unglücklichen zur Folge haben mußte. — Der als Thäter verhaftete ist ein gefürchtetes, wegen Körperverletzung schon mehrmals bestraftes Individuum, Namens Peter Furtner, led. Metzgerbursche von Perach, B.-A. Altötting, und vacirt schon seit längerer Zeit ohne Beschäftigung herum. — Auch in Petting, Landgerichts Laufen, wurde am Sonntag bei Gelegenheit der „alten“ Kirchweihfeier, ein Bauerssohn erstochen.

Ausland.

Oesterreich. Wien, 6. Aug. ☛ Die österreichisch-türkischen Beziehungen haben sich noch ernster gestaltet, als bisher befürchtet wurde und bleibt selbst das Aeußerste nicht ausgeschlossen. Oesterreich-Ungarn verlangt nämlich die unbedingte Annahme der diesseits formulirten Convention wegen der Occupation. Ein Ultimatum an die Pforte steht deswegen unmittelbar bevor und soll, falls die Pforte ablehnt, Oesterreich Ungarn selbst zu einer Kriegserklärung entschlossen sein. — Die Serben haben die österreichischen Cordontruppen beschossen.

Italien. Venedig, 7. Aug. Das Königspaar ist hier eingetroffen und vom Volke jubelnd empfangen worden.

Schweiz. Man berichtet, daß am 29. Juli im „Schiff“ in Staad eine Hochzeit gefeiert wurde, wozu der Bräutigam aus der ersten Ehe nicht weniger als 11 erwachsene Kinder

zu Hochzeitsgästen mitbrachte, 7 Söhne und 4 Töchter, und wobei 4 Söhne durch vollständige Streichmusik zu der Tanzbelustigung ihrem Vater den Tag verschönerten.

Montenegro. Cetinje, 6. August. Vier gewesene herzegowinische Insurgentenführer sind hier seit drei Tagen anwesend und pflegen eifrige Berathungen mit dem hiesigen Kriegsminister Plamenatz. Dieselben wurden auch schon vom Fürsten Nikita in Audienz empfangen. Auf ihr Anfragen, ob Montenegro sie in einem eventuellen Kampfe gegen die österreichischen Truppen unterstützen würde, gab der Fürst eine ausweichende, jedoch keine kategorisch ablehnende Antwort.

Rumänien. Bukarest, 7. Aug. In Frateschti fand eine Explosion des Pulvermagazins statt, wodurch die Russen großen Schaden erlitten. Mehrere Personen wurden getödtet. (Allg. Ztg.)

Volks- und Landwirthschaft, Industrie und Handel.

Nürnberg, 7. Aug. (Hopfenmarktbericht.) Je mehr wir der Ernte näher rücken, um so deutlicher bestätigen alle einkommenden Berichte, daß die Ernteergebnisse im Allgemeinen für das kommende Geschäftsjahr auch dann ausreichen, wenn die Bierfabrikation noch größere Dimensionen annehmen sollte, als bisher. Müssen sich einzelne Distrikte mit geringerem Ertrage begnügen, so können die bevorzugteren die Lücke reichlich decken, und fast jedes Productionsland hat mehr oder weniger Orte, welche dem vorjährigen Erträgniß nahe kommen. Spalts Umgebung übertrifft sogar die Ernten der letzten Jahre. Seit 4—5 Tagen hat man über intensive Hitze geklagt; wenn sie einigen Bezirken nützte, hat sie in anderen geschadet, weil sie bei längerer Dauer den gefürchteten Kupferbrand begünstigt. Unsere Umgegend wurde in vergangener Nacht durch wohlthätigen Regen erfrischt; vielleicht hat sich derselbe auch weiterhin verbreitet. Vom Markt ist, wie gewöhnlich im letzten Monat vor der neuen Saison, wenig zu berichten. Der Grund des flauen Geschäftsganges ist überhaupt darin zu finden, daß die Brauer dieses Jahr mit größeren Vorräthen versehen sind als gewöhnlich. Es wird deßhalb auch der Einkauf neuer Waaren nicht so dringend werden, als in den Vorjahren. Der heutige Marktverkehr war bis Mittag ebenfalls geringfügig; es gingen nur 20 Ballen zu gedrückten Preisen ab. Die Berichte vom Lande lauten in Folge der guten Witterung meistens günstig.

Lokales.

Freising, 9. Aug. (Studiengenossenfest.) Wir haben in unserem gestrigen Berichte bei der Festversammlung in der Halle des Knabenseminars abgebrochen: Nachdem ein Musikstück die Versammlung eingeleitet hatte, betrat Herr Rector Paulus Klostermaier die Rednerbühne und forderte die Versammlung zu einem dreimaligen Hoch auf Se. Maj. den König auf. Die ganze Versammlung erhob sich in das Hoch einstimmend, worauf der Festredner den Vorschlag machte, Sr. Maj. mittelst eines Telegrammes die Huldigung der Festversammlung auszudrücken. Der Vorschlag rief stürmischen Beifall hervor, worauf der Bürgermeister Herr Mauermayr nachstehendes Telegramm verlas: „Telegramm an Sr. Maj. König Ludwig II. Freising, den 7. August 1878 Mehr als vierhundert Studienfestgenossen, welche das 50jährige Bestehen der k. Studienanstalt und des Seminars in Freising heute begehen, legen in ihrer Festversammlung zu den Füßen Eurer kgl. Majestät die Gefühle ehrfurchtsvollster Treue, tiefster Ergebenheit und innigster Anhänglichkeit nieder. Der Vorsitzende der Fest-Versammlung. Der k. Rector Klostermaier." Hierauf hielt der obengenannte Herr Rector die Festrede. Nachdem derselbe die Festrede beendet hatte, setzte er die Versammelten von einer Zuschrift des Capitular-Vikares Hrn. Dr. Rampf in Kenntniß. Die Versammlung übersendet demselben ein Telegramm folgenden Wortlautes: „Die Festversammlung der Studiengenossen spricht Ihnen für die herzlichsten Wünsche den besten Dank aus und die zahlreich hier versammelten Geistlichen benützen diese Gelegenheit Ihnen hochwürdigster Herr die Gefühle tiefster Verehrung und Ergebenheit auszudrücken. Der Vorsitzende. Rector Klostermaier." Nachdem das Gedicht: Sängers Gebet aus „Amaranth" von O. v. Redwitz, in Musik gesetzt von J. N. Köspører, vorgetragen war, folgte die II. Festrede, gehalten von Herrn Studienlehrer Orterer in München. Zum Schlusse richtete der Herr Absolvent J. Thalmaier herzliche Worte an die älteren Herren Studiengenossen. Diese innigen Worte riefen einen sehr lebhaften Beifall hervor. — Um 2 Uhr fanden sich so viele Theilnehmer am Festessen im Ettenhofer'schen Gasthofe, daß sie nicht sämmtlich im Gesellschaftszimmer Platz fanden. Den ersten Toast brachte der Bürgermeister Herr Mauermayr auf Sr. Majestät König Ludwig II. aus. Der Herr Bezirksger.-Director Heigl von Deggendorf toastirte auf die Lehrer der k. Studienanstalt. Den Toast des Herrn Bezirksger.-Direktors beantwortete der Herr Vorsitzende mit einem Hoch auf die ganze Studiengenossenschaft. Der Toast des k. Professors A. Kohl aus Burghausen lautete auf die Stadt Freising. Nach einiger Zeit wurden mehrere Telegramme, resp. Zuschriften von solchen ehemaligen Schülern bekannt gegeben, welche verhindert wurden, das Fest zu besuchen, nämlich: Stangl aus Tölz. Sizzo, k. Landrichter in Geisenfeld, Mauerer, Pfarrer, Perl, Beneficiat, Moser, pract. Arzt, Schweinsteiger, Vikar, Kißlinger, k. Hauptzollamtscontroleur in Schweinfurt, Dr. Edelmann, pract. Arzt in Weilheim. Hierauf folgten die Toaste des Herrn Dr. Ilg aus Burgau auf das Fest-Comité; des Herrn Concipienten Kögerl auf die ehemaligen Angehörigen des Knabenseminars; des Herrn Expositus Riedle von Ergertshausen auf den Herrn geistl. Rath Joseph Ferchl; des Herrn Bezirksgerichtsrathes Dr. Mayer von München auf die Herren Lehrer der Anstalt, welche sich um die Pflege der Musik so große Verdienste erworben; des Herrn A. Haindl, k. Studienlehrers in Ingolstadt auf die Redaction der Festzeitung. Die Stimmung beim Festmahle war eine so freudige, daß die Gäste sich erst trennten, als die Zeit zum Beginne des Festspieles herankam. Trotz des schlechten Wetters war nirgends ein Mangel an Heiterkeit und Frohsinn zu entdecken. Und diese beiden Factoren Frohsinn und Herr Pluvius bewirkten es auch, daß das Festspiel „die Zaubergeige", komische Operette nach Pocci von Miris und Eris bearbeitet, um 1/27 Uhr sehr zahlreich besucht wurde. Die Die Aufführung in scenischer und musikalischer Richtung muß als eine höchst gelungene bezeichnet werden. Die Studirenden der Studienanstalt, die durch den harmloser Scherz dieser Operette, die in Mährchenform die Zaubergewalt der Musik uns schilderte, unseren Gästen ein paar vergnügte Stunden bereiteten, ernteten auch wiederholten, stürmischen Beifall. Der Prolog wurde recht warm und herzlich vorgetragen. (Schluß folgt.)

Freising, 9. Aug. Die geräuschvollen Tage des Studiengenossenfestes sind kaum vorüber, die Stadt prangt noch im Flaggenschmucke, die Gäste sind noch zahlreich hier — wir stehen schon wieder am Vorabende eines neuen Jubiläums, der Feier des 50jährigen Bestandes der Gesellschaft „Bürgerverein." — Wenn schon diese Feier gegenüber der soeben vorübergerauschten in bescheidenen Grenzen sich bewegt, wenn schon die Zahl der Theilnehmer im Vergleiche zu dem die Stadt mit Gästen überfüllenden Studiengenossenfest eine kleine sein wird, immerhin ist es erwähnenswerth genug, daß eine Gesellschaft die Fährnisse und Klippen, an welchen derartige Vereine meist zerschellen, glücklich überwunden und umschifft hat. Im Jahre 1828 gründeten eine Anzahl älterer Männer im damaligen Gasthause „zum Weichselbaum" eine gesellschaftliche Vereinigung zum Zwecke regelmäßigen Zusammenkommens und gegenseitiger Unterhaltung. Die Gesellschaft nannte sich „Bürgerverein" und weil eine große Anzahl bejahrter Männer mit grauem Haar und Bart sich darunter befand, war ihr auch lange Zeit der bezeichnende Name „Eisbären" beigelegt. Nach mancherlei Schicksalen gelangte der Verein in sein jetziges Vereinslokal auf

er Laub'n, woselbst er nun seit 30 Jahren ununterbrochen sich
efindet. Bemerkenswerth ist ferner, daß ein Mitglied der Gesell
chaft, Herr Schuler, ehemals Schlossermeister dahier, seit
Gründung des Vereines demselben angehört. — Die Jubiläums-
eier wird nach folgendem Programme am Montag den 12. Aug.
bgehalten. 1) Vormittags 9 Uhr in der Stadtpfarrkirche
Festgottesdienst; 2) Mittags 12 Uhr im Vereinslokale beim
Laub'nbräu Festessen; 3) Nachmittags 3 Uhr Festzug in
en Laub'nkeller vom Vereinslokale aus; hierauf Kellerfest;
Abends 8 Uhr Preisevertheilung und Gewinnstverloosung
des Vereinskegelscheibens, dann Tanz. Dem 86jährigen, jedoch körperlich rüstigen und geistesfrischen Senior der Gesellschaft, Hrn. Schlossermeister Schuler wird von Seite des Vereins eine Ehrengabe überreicht werden.

Freising, 9. Aug. Die Hausmeisterstelle an der kgl. Central-Landwirthschafts-Schule und Staatsgutes Weihenstephan wurde dem Bahnhofrestaurateur in Geiselhöring, Herrn Stader, (früher Stabstrompeter im kgl. 3. Kürassierregiment hier) übertragen.

Bekanntmachung.

Auf Betreiben des Handelsmannes Bernhard Krämer in München, vertreten durch den unterfertigten k. Rechtsanwalt, wird der als Versteigerungs-beamter gerichtlich bestimmte k. Notar Herr Wenninger von Freising das Anwesen des Müllers Peter Stoiber, Hs.-Nr. 1/5 im Marzlinger Moos **am Dienstag, den 1. Oktober 1878 Nachmittags 4 Uhr im Ermaier'schen Gasthause zu Marzling** in zwei Partien öffentlich an den Meistbietenden versteigern.

Das Hauptanwesen (erste Partie) besteht aus einem im Marzlingermoos gelegenen Wohnhaus mit Cementmühle, Schupfe, Brennofen und Hofraum

zu	0,02,7 Hekt.
dann Wiesen zu	6,55,5 „
Gesammtareal	6,58,2 Hekt.

gelegen in der Steuergemeinde Marzling, k. Stadt- und Landgerichts und k. Rentamts Freising.

Die im hyp. Protokoll für Freising Bd. XXI S. 126 d.d. 23. Nov. 1868 aufgeführten Mobilien, ferner die gesammte Mahlmühl-Ein- und Vorrichtung, bestehend aus 2 Mahlgängen complet, dann die Wasserkraft nebst Wasserrad sind als Pertinenz erklärt und werden mit dem Hauptanwesen versteigert.

Der in der Steuergemeinde Attaching, k. Stadt- und Landgerichts und k. Rentamts Freising gelegene Acker Pl.-Nr. 673 unterer Einfang-Acker zu 51 Ar bildet die zweite Partie.

Der Zuschlag erfolgt sogleich endgiltig und kann weder ein Nachgebot noch ein Einlösungs- oder Ablösungsrecht (jus delendi) stattfinden, der nähere Beschrieb der Versteigerungs-Gegenstände, sowie die Versteigerungsbedingungen liegen in den letzten 15 Tagen vor der Versteigerung beim Herrn Versteigerungs-beamten zur Einsicht auf. (1649)

Freising, den 6. Juli 1878.

Der betreibende Anwalt:
Eichheim, k. Advokat.

Landwirthschaftlicher Credit-Verein Augsburg

eingetragene Genossenschaft.

nimmt Geld verzinslich an. (1194 6b)

bei einer Kündigung von 8 Tagen zu 3%
„ „ „ „ 30 „ „ 3½%
„ „ „ „ 90 „ „ 4%

und stellt dagegen übertragbare Cassascheine aus.

Beträge unter 20 Mark werden nicht angenommen.

Nicht erhobene Zinsen sendet der Verein auswärtigen Einlegern halbjährig per Postanweisung.

Vertreter ertheilen Interimsquittungen, die Cassascheine werden von der Direction direct an die Einleger versandt.

Vertreter des Vereines ist in **Moosburg** Herr **M. Gerlspeck.**

Interessant und lehrreich für die Jugend und Erwachsene!

Steiner's zoologischer Garten

Alles lebend. Alles lebend.

mit einer Sammlung lebender Thiere aus allen Welttheilen. Hauptauszug: (Boa constrictor) **Landriesenschlange,** 12 Fuß lang von Südamerika, (Crutalis Durisus) die gefährliche **Klapperschlange** von Nordamerika, Tiger, Leoparden, Glas- und Bruchschlangen aus Rußland, ferner Ochsen- oder Riesenfrösche aus Nordamerika, ein lebendes Nilcrocodil sowie die höchst interessante Schlangen-Eierbrutstätte, wo man sieht, wie auf künstliche Weise Schlangeneier ausgebrütet werden. (1653)

Eintritt für Erwachsene 20 Pf., Kinder 10 Pf.

Zu recht zahlreichem Besuche ladet ein

Jean Steiner aus München.

NB. Ebendortselbst werden Goldfische, Schildkröten und Schlangen billigst verkauft.

Schauplatz nur hinter dem Circus am Holzmarkt.

Am Sonntag, den 11. August findet bei günstiger Witterung in der **Restauration** in **Neufahrn** ein

Sacklaufen

mit

musikalischer Unterhaltung

statt, wozu freundlichst einladet

Anna Rohr,
(1648) Restaurateurswittwe.

Am Sonntag, den 11. August

Gansstechen

bei (1654)

Georg Meyer,
Bergwirth in Neustift.

Capitalien

nach der Bank — zweite Post — hat stets an Handen (1641 3a)

Joh. Mich. Beck,
Kaufmann und Bank-Agent,
Dienerstr. Nr. 8/2,
München.

Feinste Caffee's

täglich frisch gebrannt,

empfehle bestens (1481 4c)

J. Widemann.

Ausländer-Vögel,



Kardinal, Dominikaner und Papst-Finken, Wellen-Sittige, grauer Papagei rc. rc. zu verkaufen bei Herrn Bierbrauer **Arban.** (1597)



Die heftigsten

Zahnschmerzen

werden sofort gestillt durch das englische Mittel Odontine, per Flaçon 50 Pf. Niederlage bei Herrn Marienapotheker **R. Heislainger** in Freising. (1603 6a)

Ein **Geldbeutel** mit ca. 50 Mark Inhalt wurde verloren und wird der redliche Finder ersucht, das Geld bei der Expedition gegen Belohnung abzugeben. (1652 3a)

In Mitte der Stadt ist eine schöne **Wohnung,** bestehend aus sechs Zimmern, Küche und sonstigen Bequemlichkeiten zu vermiethen und auf Michaeli zu beziehen. D. U. (1651 3a)

Dresch-Maschinen,

Göpel- & Futterschneid-Maschinen

in verschiedenen Grössen und **anerkannt solid gefertigt**, liefert unter Garantie (1546 4b)

die Maschinenfabrik vormals Glas
in Freising.

Maschinen-Versteigerung.

Um mit meinem Maschinenlager **(Thalbacherstraße Nr. 129)** aufzuräumen, versteigere ich dort am **Dienstag, den 13. August ds. Js. Vormittags von 10—2 Uhr** folgende Maschinen, um jeden annehmbaren Preis, als:
4 Schweizer Säulengöpel, 2 gewöhnliche Schweizer-Dreschmaschinen, 2 Schweizer-Dreschmaschinen mit Schüttler und Sieb, 1 Schneid-Maschine Nr. II. zu Hand- und Maschinenbetrieb.
Bemerkt wird, daß für jede Maschine Garantie geleistet wird.

Friedr. Zöpf. Maschinenhändler,
(16292b) **Thalbacherstraße Nr. 129 in Moosburg.**

Auf dem Holzmarkte.

Heute Abend und täglich

Circus Oriental.

Zum ersten Male hier.

Die Vorstellungen bestehen in der höheren Reitkunst, Pferdedressur, Vorführung dressirter Hirsche, sowie Auftreten sämmtlicher Künstler ersten Ranges Artisten aus den größten Circussen.

Jeden Abend 8 Uhr Vorstellung und große Pantomimen.

Die Zwischenpausen werden durch französische u. englische Clowns ausgefüllt. Jede Vorstellung neues Programm und jeden Abend 8 Uhr große Pantomimen, sowie „Mazeppa's Verbannung", „Aschenbrödel", „die Wilddiebe".
Der Circus ist elegant eingerichtet.

Althoff, Direktor.

Paul Lallier & Franz Stutz

in **Nürnberg** (Allersbergerstraße Nr. 34),
Besitzer von den berühmtesten Mühlsteinbrüchen in Frankreich,
empfehlen ihre Fabrikate in:

Französischen Mühlsteinen in bekannter und anerkannt bester Qualität zu den billigsten Preisen unter Garantie.

Franz Stutz'schen Getreidereinigungs-Maschinen. Anerkannt best bewährtestes System.

Griesputz-Maschinen mit vorzüglichster Leistungsfähigkeit.

Walzenstuhlungen (System Braun.) Vorzüglichstes System zum Griesauflösen. (Unter Garantie.)

Großes assortirtes Lager in sämmtl. **Mühlutensilien,**
sowie von (1441 6b)
Ia Schweizer-Seidengace aus der berühmten Fabrik von **Dufour & Comp.**

Prospekte und jede gewünschte Auskunft auf Verlangen franco und gratis.

Gesucht werden **tüchtige Vertreter** für den Verkauf unserer **Getreide- & Griesreinigungs-Maschinen** sowie **Walzenstuhlungen.**

Engl. Pferdpulver
vorzügl. Mittel gegen Kehlsucht,
Ächtes Schweizer Viehpulver
bewährtes Mast- und Heilpulver
zu haben in der **Marienapotheke.**

Die beste u. billigste Cigarre zu 3 Mk. ist meine
Palma — Bremer Fabrikat. —
500 Stück franko 15 Mark.
Theodor Mühlschlegel, Augsburg.

Festblatt Nr. 4

ist bereits erschienen und im **Quartier-Bureau** (Gasthof Ettenhofer) und in der **Expedition des Tagblattes** (F. P. Datterer) zu erholen.

Schrader'sche
Weiße Lebensessenz
ist ein solch vortreffliches Hausmittel, daß solche in keinem Hause fehlen sollte. Per Flasche 1 M.
Apoth. **Jul. Schrader, Feuerbach-Stuttgart.**

Ihre „weiße Lebensessenz" war **von ganz wunderbarem Erfolg** und bin ich nun wieder ganz kurirt und kann wieder meinem Geschäfte nachgehen.
Nurnberg. **Franz Kimmler.**

Ich kann die Wirkung Ihrer Essenz **nicht genug rühmen,** und werde solche, wo ich nur kann, Magenleidenden empfehlen. Dahlen. **Joh. Emmendinger.**

Senden Sie noch weitere 4 Fläschchen Ihrer „weißen Lebensessenz", **die mir die besten Dienste leistet.**
Rettenburg a. N. **Weiß,** Lehrers Wtw.

Ihre „weiße Lebensessenz" ist mir in Bezug auf mein **Magenleiden sehr gut bekommen.**
Ochsenhausen. K. Waldschütz **Aberle.**

Wem

an der Erhaltung einer gesunden Kopfhaut und schönen Haarwuchses etwas gelegen ist, der kaufe

C. Retter's Haarwasser

per Flacon 40 Pf.

Dasselbe ist geprüft und begutachtet vom k. bayer. Obermedizinal-Ausschuß, sowie von den höchsten Autoritäten privilegirt vom k. bayr. Staatsministerium und von den ersten Aerzten und Privaten durch massenhafte Zeugnisse ausgezeichnet. Zu beziehen in **Freising** bei Frau **Anna Albert,** Friseuse.

Coursbericht

vom 8. August 1878 mitgetheilt von **J. Schülein Söhne** in **Freising** und **München.**

	P.	G.
Bayern.		
4½% Obligationen ½ j. . .	102.	101.80
4% dto. Mark	95.7[illegible]	95 40
Pfandbriefe.		
4% bayer. Hyp.- u. Wechselb.	95.[illegible]0	95.10
4½% Südd. Boden-Creditb.	99.50	98.50
4½% bayer. Vereinsb. M.	98.90	97.90
dto. . . . fl.	—	97.30
4½% Nürnb. Vereinsb. M.	98.5[illegible]	98.
dto. . . fl.	—	97.
München.		
4% Stadt-Obligationen Thlr.	93.20	[illegible]2.80
Actien		
der bayer. Hypothekenbank . .	218.	217.
Oesterreich.		
4½% Silberrente	—	56.90
4% Goldrente	—	64.40
Prioritäten.		
5% Franz-Joseph-Bahn . . .	—	—
3% Lombard-Bahn	—	48.60
3% Staatsbahn	—	68 70
5% Ungar. Nordostbahn . .	—	62.50
5% „ Ostbahn	—	58.50
5% „ Galizische Bahn	—	60.
5% Elisabeth-Bahn 72er . .	–	79.
5% Oest. Nordwestb. Lit. B.	--	70.
Amerika.		
6% 1885er Jan./Juli	—	—
5% Consolidirte	—	103.90
Verfallene.		
1885 Bonds	—	97.50
Loose.		
Pappenheimer . . . . . . Mk.	18.90	18.70
Braunschweiger . . . . . „	83.	—
Augsburger . . . . „	21.	20.30
Ansbach-Gunzenhauser . „	27.20	26.70
4% bayer. Prämien-Anleihe	124.	123.50
Geldsorten.		
20 Francs-Stücke . . . . Mk.	—	16.22
Engl. Souvereigns . . . „	—	20.2[illegible]
Oesterr. Banknoten . . „	175.50	174[illegible]

Redaktion, Druck und Verlag von F. P. Datterer in Freising.
Hiezu als Beilage: „Unterhaltungsblatt" Nr. 32.

Unterhaltungsblatt.

Beiblatt zum Freisinger Tagblatt.

Nr. 32. 1878 Sonntag, den 11. August. **Fünfter Jahrgang.**

Ein Mord.

Criminalnovelle von C. H.

Prell trat an den Todten heran. Fest richtete er das Auge darauf. „Durch die Brust!“ sprach er halb zu sich selbst. „Sein Gesicht ist ruhig. Er scheint gut getroffen zu sein — mit dem Tode hat er nicht lange gekämpft.“

„Wollen Sie ihn nicht näher untersuchen?“ bat der Richter.

Prell kniete neben dem Todten nieder. Ein Päckchen mit Instrumenten legte er neben sich hin.

Der Doktor Prell untersuchte den Rock und die Weste des Erschossenen. „Er ist erschossen,“ sprach er. „Hier dieses Loch in die Weste rührt von einer Kugel her. — „Ja — er ist durch eine Kugel gestorben,“ fügte er hinzu, nachdem er die Brust des Todten entblößt und die Wunde von Blut gereinigt hatte. „Mitten durchs Herz ist sie gegangen — ein sicherer Schuß — deßhalb ist auch auf dem Gesichte kein Zeichen eines Todeskampfes zu sehen. Es muß schnell mit ihm zu Ende gewesen sein — augenblicklich.“

Der Richter stand neben ihm. Er sprach kein Wort.

Prell nahm die Sonde zur Hand, um die Wunde zu untersuchen. „Ein scharfer Schuß,“ fuhr er fort. „Die Wunde ist tief — über vier Zoll tief — das ganze Herz ist von der Kugel durchbohrt. Am Rückenwirbel muß die Kugel angeschlagen sein — die Richtung der Wunde führt dorthin.“

Er sprach dies, während er die Wunde noch immer mit der Sonde untersuchte.

„Richtig, da ist die Kugel,“ rief er. „Am Rückenwirbel ist sie angeschlagen, dann etwas zur Seite gedrungen. Er hatte die Kugel mit einer Zange erfaßt und zog sie nun langsam heraus.

„Da ist sie, die ein Menschenleben vernichtet hat,“ sprach er. „Ein leichtes Kaliber,“ fuhr er fort. „Sie ist am Rückenwirbel etwas breit geschlagen, dennoch erkennt man, daß es eine Spitzkugel gewesen ist. Die schießen scharf. Ueberzeugen Sie sich selbst,“ fügte er hinzu, indem er sie dem Richter überreichte.

Dieser nahm sie schweigend zur Hand. Sein Blick ruhte prüfend darauf. „Herr Doktor, Sie sind ja selbst ein Jäger,“ sprach er endlich. „Sie haben Erfahrung in den Sachen, halten Sie dies für eine Pistolen- oder eine Büchsenkugel?“

Prell zuckte mit den Achseln. „Das kann nach der Kugel Niemand entscheiden,“ sprach er. „Man kann eine große Pistolenkugel aus einer engläufigen Büchse schießen und umgekehrt, ich kann hier nichts behaupten. Aber ein anderer Punkt kommt hinzu. Ich halte es nicht blos für Zufall, daß die Kugel das Herz so gut getroffen hat, ich glaube vielmehr, daß derjenige, der sie abgeschossen hat, eine sichere Hand besitzt, rechnen wir die Kraft mit der die Kugel eingedrungen ist, so gewinnt es an Wahrscheinlichkeit, daß die Kugel aus einer Büchse geschossen ist. Man schießt sicherer mit einer Büchse.“

Der Richter begnügte sich mit dieser Auseinandersetzung. Er selbst hatte ja kein Urtheil darüber.

„Wollen Sie die Kleidung des Todten untersuchen?“ bat er den Doktor.

Prell kam der Aufforderung nach. Sämmtliche Taschen des Todten waren leer, nur in einer Westentasche steckte ein kleiner Schlüssel.

„Es ist nicht denkbar, daß er ohne Uhr, ohne Geld bei sich zu führen, fortgegangen ist,“ warf der Richter ein.

„Er trug eine goldene Uhr an goldener Kette,“ bemerkte Prell. „Ich sah es zufällig, als er gestern Nachmittag bei mir war.“

„Also ein Raubmord!“ rief der Richter.

„Pauline erzählte mir auch,“ fuhr Prell fort, daß er eine Summe Geld bei sich geführt habe und damit in Alldorf die erste Anzahlung auf das Gut, welches er zu kaufen beabsichtigte, zu machen. In seinen Taschen findet sich nichts, — er kann freilich erst auf dem Rückwege von Alldorf erschossen worden sein. Dies ist sogar wahrscheinlich.“

„Weshalb?“ warf der Richter ein.

„Als er mein Haus verließ,“ sprach Prell, „brach der Abend bereits herein, es war indeß noch nicht dunkel, bei seiner Heimkehr mußte es indeß dunkel gewesen sein, und ich denke, für solche That wählt so leicht Niemand die Tageshelle.“

„Sie sagen, daß er den Gutsbesitzer Frenzel in Alldorf besuchen wollte?“ fragte der Richter.

„Pauline erzählte mir so. Zu mir selbst hat er nichts davon gesagt.“

„Ich werde zu Frenzel schicken und ihn fragen lassen, ob Berger dort gewesen ist,“ fuhr der Richter fort.

Er blickte sich nach einem Boten um.

Mehrere Männer, welche von der entgegengesetzten Seite des Weges kamen, überhoben ihn der Mühe. Sie kamen von Alldorf und der Gutsbesitzer war unter ihnen.

Auch nach Alldorf war die Kunde des Unglücks bereits gedrungen.

Frenzel trat hastig heran. Er grüßte die Umstehenden, obschon er die meisten kannte, nur flüchtig. An den Todten trat er. Schrecken sprach aus seinen Zügen.

„Entsetzlich, entsetzlich!“ rief er laut.

Er war mit dem Todten ja innig befreundet gewesen.

Der Richter trat zu ihm.

„Ein trauriger Fall,“ sprach er. „Mich hat er gewaltig ergriffen.“

Frenzel antwortete nicht. Man sah es ihm an, wie er mit sich selbst kämpfte, um den Schmerz im Zaume zu halten. „Es ist entsetzlich,“ wiederholte er nur.

„Ist Berger gestern Abend bei Ihnen gewesen?“ fragte der Richter.

„Nein,“ erwiderte der Gutsbesitzer. „Aber er hatte mir versprochen, zu kommen — ich erwartete ihn — wir wollten sogar ein Geschäft abschließen.“

„Er wollte Ihr Gut kaufen?“

„Ja, ganz recht. Wir standen deshalb in Unterhandlung, waren fast einig — gestern wollte er mir bestimmte Nachricht bringen.“

„Er ist nur bis hieher gekommen,“ bemerkte der Richter. „Er hat die Summe Geldes bei sich getragen, die er Ihnen als erste Anzahlung geben wollte — sie scheint sein Unglück geworden zu sein.“

„Und Sie haben noch keine Spur des Mörders aufgefunden?“ fragte Frenzel.

„Noch keine.“

Der Richter und Aktuar untersuchten, von Frenzel und dem Doktor unterstützt, die Umgebung. Sie fanden nicht das Geringste, was mit dem Morde in Zusammenhang stehen konnte, was auf eine Spur des Verbrechens geleitet hätte.

Ohne Erfolg kehrten sie zu dem Todten zurück.

„Wann hatte der Ermordete Ihr Haus verlassen?“ fragte der Richter den Doktor.

„Der Abend brach bereits herein.“

„Und Berger hat sich sogleich auf den Weg nach Alldorf begeben?“

Prell zuckte mit den Achseln. „Ich weiß nur aus Paulinens Munde, daß er die Absicht hatte,“ erwiderte er. „Aller Wahrscheinlichkeit nach wird er es gethan haben.“

„Dann mußte er ungefähr um 7 Uhr hier sein,“ fuhr der Richter fort, „um diese Zeit muß die verbrecherische That vollbracht sein. Um sieben Uhr ist es noch nicht dunkel im Walde, häufig gehen Menschen um diese Zeit auf diesem Wege — es ist kaum denkbar. Können Sie aus der Beschaffenheit des Todten nicht ungefähr auf die Zeit schließen, wann er ermordet sein muß.“

„Ich kann nur so viel daraus ersehen, daß er bereits vor Stunden ermordet ist,“ entgegnete Prell. „Die Kleidung ist von Thau durchfeuchtet, das beweist, daß die That schon vor Tagesanbruch geschehen ist, denn dann pflegt der Thau sich in der Regel zu bilden. Mehr kann ich nicht behaupten. Es widerspricht indeß nichts der Annahme, daß das Verbrechen schon gestern Abend geschehen ist.“

Der Richter schüttelte halb zweifelnd den Kopf.

„Ich glaube es kaum,“ sprach er. „Nun, jedenfalls wird es sich leicht erforschen lassen, wann er sich auf den Weg nach Alldorf begeben hat. Selten wohl geschieht ein solches Verbrechen, ohne daß der Thäter die geringste Spur, welche zu einem Verdachte führen könnte, zurückläßt. Es muß eine vorher überlegte und vorbereitete und besonnen ausgeführte That sein.“

„Er hat eine Spur zurückgelassen, warf Prell ein.

„Welche?“ fragte der Richter, ihn gespannt anblickend.

„Sie haben sie zu sich gesteckt — die Kugel,“ gab Prell zur Antwort.

„Wie kann ich aus ihr errathen, wer sie abgeschossen hat?“ fragte der Richier. „Obenein ist ihre Gestalt verändert und sie hat sich breit gedrückt.“

„Aber ihr Gewicht ist geblieben,“ bemerkte Prell. Es ist dies freilich nur ein geringfügiger Umstand, dennoch kann er vielleicht mit zur Entdeckung des Mörders führen.“

Der Richter hatte einen der Holzarbeiter zur Stadt zurückgesandt, um einen Wagen zu holen, auf welchem der Todte fortgebracht werden sollte. Er harrte auf dessen Ankunft. Schweigend stand er neben dem Todten. Das Geschick des ihm befreundeten jungen Mannes ging ihm nahe, und er hatte nicht die leiseste Spur, um seinen Mörder verfolgen zu können. Vergebens hatte er danach suchend seinen Blick umherschweifen lassen, seinem scharfen Auge würde so leicht nichts entgangen sein.

Der Aktuar hatte jeden einzelnen Punkt der Untersuchung genau aufgezeichnet.

„Bleiben Sie hier, bis der Wagen für den Todten kommt,“ sprach der Richter zu ihm. „Ich werde zurückkehren.“

Er reichte Frenzel die Hand zum Abschied — da wurde des Todten Vater, der alte Berger, von zwei Männern unterstützt, herbeigeführt.

Es war ein erschütternder Anblick, den Alten mit schwankenden Schritten und doch mit der Hast der höchsten Angst nahen zu sehen. Noch suchte er sich mit der schwachen Hoffnung, daß die Nachricht falsch sei, aufrecht zu erhalten; es konnte ja nicht sein. Er konnte sein einziges Kind nicht auf so entsetzliche Weise verloren haben.

Schweigend machten die Umstehenden dem Alten Platz.

Der Richter trat ihm entgegen, er wollte ihn zurückhalten von dem traurigen Anblicke, wollte ihm beruhigende Worte sagen — der Alte hörte nicht — ungeduldig drängte er sich durch.

Da stand er an der Leiche seines Sohnes. Noch schien er ihn nicht zu erkennen, vor seinen Augen schien Alles zu verschwimmen, er beugte sich über ihn — der Todte lag so ruhig da. Jetzt erkannte er ihn. Er zuckte zusammen — er wollte sich beherrschen, den Schmerz bemeistern — seine Kräfte reichten nicht aus. Kraftlos sank er neben ihm nieder und legte den greisen Kopf auf des Todten Brust. Die Hand desselben erfaßte er und führte sie an seine Lippen. Vernichtet war das höchste Glück seines Lebens, die Freude und Stütze seines Alters. Er hatte nur dies eine Kind gehabt und all seine Liebe auf dasselbe gehäuft. Hugo war sein Stolz gewesen. Freudig hatte er ihn am Tage zuvor ziehen lassen, die Brust mit den schönsten Hoffnungen, mit Liebe und Glück erfüllt, und so mußte er ihn nun wiedersehen.

Langsam richtete sich der Alte empor. Er zitterte wohl, allein sein Gesicht schien abgestorben zu sein. Was kümmerte ihn auch jetzt noch das Leben mit all seinen Freuden und Schmerzen. Zu hoffen blieb ihm nichts mehr, und er hatte auch nichts mehr zu befürchten, was nur halb an das heranreichte, was er empfand.

Der Richter suchte ihn zu trösten.

„Fassen Sie sich," sprach er. „Sie müssen selbst dies Entsetzlichste zu tragen lernen, denn es gibt keine Macht, es ungeschehen zu machen.

„Ich bin — gefaßt!" erwiderte der Alte.

Er sprach diese Worte ruhig, aber so tonlos, so abgestumpft.

Auch Prell trat zu ihn, um ihm einige Worte des Trostes zuzurufen.

„Lassen Sie — lassen Sie," wehrte der Alte ab. „Für mich gibt es keinen Trost — das müssen Sie sich selbst gestehen und das empfinde ich nur zu gut."

(Fortsetzung folgt.)

Frisches und altbackenes Brod.

Unzweifelhaft ist das Brod nicht allein das allgemeine Nahrungsmittel, sondern es bildet auch gleichsam die Grundlage aller übrigen Speisen, welche der Arme wie der Reiche genießt. Ist es nun dadurch auch zum täglichen Nahrungsmittel geeignet und gleichsam vorherbestimmt, so mangelt ihm hingegen eine andere Eigenschaft, welche das tägliche Brod durchaus besitzen soll, nämlich die Leichtverdaulichkeit. Brod, namentlich Schwarzbrod, ist schwerer verdaulich als Fleisch, Eier und manches Gemüse, seine Verdaulichkeit wird aber dadurch gefördert, daß wir zum Brode meist Fett genießen, wie Butter, Schmalz, fettes Fleisch, u. s. w. Auf der andern Seite wird die Verdaulichkeit des Brodes dadurch bedeutend erschwert, daß sehr häufig ganz frisches Brod gegessen wird. Viele Menschen ziehen den Geschmack des frischen Brodes dem des altbackenen vor, aber gerade weil es schwerer zu verdauen ist, sollte frisches Brod nie genossen werden.

Das altbackene Brod wird durch das Kauen zerkleinert, und mit Mundspeichel vermischt; es gelangt dann in den Magen und der zersetzende Magensaft vermag es leicht zu durchdringen, aufzulösen und zu verdauen. Anders ist es mit dem frischgebackenen Brode. Es wird durch das Kauen nicht zermalmt und zerkleinert, sondern zu zähen, festen Klumpen zusammengeballt, diese werden mit dem Mundspeichel überzogen, schlüpfrig und gelangen scheinbar sehr leicht durch die Speiseröhre in den Magen. Der Magensaft vermag nun aber die zusammengeballten festen Klumpen nicht zu durchdringen und zu zersetzen, er muß sie von außen gleichsam zernagen. Der Verdauungsprozeß wird dadurch bedeutend erschwert und verlangsamt, die schwer löslichen Brodmassen bleiben lange Zeit im Magen und verursachen natürlicher Weise einen sehr nachtheiligen Reiz.

Die Folgen des Genusses von frischgebackenem Brode sind Magendrücken, Beklemmungen, Appetitlosigkeit. Durch den krankhaften Reiz des Magens wird sodann der Blutumlauf gehemmt, es treten manchmal Congestionen nach dem Kopfe, Kopfschmerzen, sowie langwierige Magenbeschwerden und Krankheiten ein. In einzelnen Fällen ist durch den Genuß von frischem Brode schon der Tod erfolgt.

Dies Alles gilt von Schwarzbrod mehr wie von Weißbrod, weil jenes schon an und für sich schwerer zu verdauen ist und sein größerer Klebergehalt das Zusammenballen des Brodes begünstigt und seine Zähigkeit erhöht. Solche Brodklumpen erhalten im Magen die Dichtigkeit und Festigkeit der Seife, der sie sehr ähnlich sind. Noch mehr wie vom Brode gilt dies Alles vom Kuchen. Der Kuchen ist schon an und für sich durch seinen reichen Fett- und Zuckergehalt schwer zu verdauen, frischer und warmer Kuchen wird fast zu Gift, und doch gibt es so viele Menschen, welche leichtsinnig genug sind, den Kuchen frisch zu essen und viele Mütter, welche unwissend oder gewissenslos genug sind, ihren Kindern selbst warmen Kuchen zu geben. Es hegen ja namentlich so viele Frauen den unheilvollen Glauben, daß der Kuchen gesund und leichter zu verdauen sei, weil er schmackhaft ist.

Alte Pferde.

Plinius und Athenäus versichern, daß einige Pferde sechzig, ja achtzig Jahre alt geworden seien. Ritheus behauptet von einem Pferde Ferdinand's I., es habe erst in einem Alter von siebzig Jahren den Tod gefunden. In Tavastehus in Finnland erschoß man im Jahre 1788 ein Dragonerpferd, welches siebenund dreißig Jahre alt und noch frisch und gesund war. Moritz Fugger erzählt, der Bassa von Ofen habe zwei Pferde zum gewöhnlichen Gebrauche gehabt, von denen keines unter sechsunddreißig Jahren gewesen. Im Marstall zu Ludwigslust stand ein Thier von alter, ächt mecklenburgischer Race — ein Greis von achtunddreißig Jahren. Seine Bewegungen waren noch regelmäßig und leicht, nur sein Kopf und gebogener Rücken trugen Spuren hohen Alters. Das Leibpferd Friedrichs des Großen, Condé, starb 1804, dreiunddreißig Jahre alt.

Im Hunde-Coupé.

Dieser Tage fuhr ein Militär, der einen Stockmayaren zum Dienen hat, von Prag mit der Staatsbahn nach Böhmisch-Trübau. Im Bahnhof löste er eine Karte für sich, eine solche dritter Klasse für den Diener und eine Hundekarte für den Jagdhund. Darauf stieg er, ohne sich weiter um den Pußtasohn zu kümmern, in sein Coupé. Letzterer stand, den Hund an einer Schnur haltend, am Perron, wo ihn der diensthabende Condukteur zusammenpackte und in Ermanglung der Kenntniß des Magyarischen mittelst allerhand Gesten zum Wagen, wo sich der Hundebehälter befand, führte; der Schaffner öffnete den Kasten, wies mit der Hand auf denselben und ging, ohne sich um den Magyaren zu kümmern, seinem Dienste nach. Bald darauf wurde das zweite Glockenzeichen gegeben, der Hundekasten gesperrt, die Glocke läutet zum dritten Male und der Zug läuft aus der Station Prag hinaus. Als derselbe in Böhmisch-Trübau ankam, schaute der Offizier vergeblich nach seinem Diener aus; endlich wird das Hunde-Coupé geöffnet und da springt zuerst der edle „Karo" heraus, ihm nach aber kriecht Janos, der edle Ungar, schimpfend und fluchend über die „schwobische" Bahn, „wo hot teremtete so kleine Coupé, daß Magyar nur auf Erde zusammengeduckt Platz gekriegt hat."

Gut Geleit.

Eh' Du zur Tagesarbeit ziehst,
Bleib einen Augenblick zur Stelle
Und denk', ob Du so glücklich siehst
Des Abends wohl die heim'sche Schwelle.

Drück auf die Lippen einen Kuß
Der Theuren, die Du Dir erlesen.
Wer weiß, ob's nicht der Scheidegruß
Für dieses Leben ist gewesen?

Dein Kind, o herze es doch erst,
Drück's an die Brust, als säh'st Du's nimmer.
Wer weiß denn, ob Du wiederkehrst,
Und ob Du scheidest nicht für immer.

Dann geh' an's Tagwerk wohlgemuth,
Frisch, fromm und frei, laß Dich nicht bangen,
Es ist mit Dir nebst Gottes Hut,
Der beste Segen mitgegangen.

Und bricht ein Unglück schnell herein,
Das nimmer Dich nach Haus läßt kommen,
Ein Trost mag es den Seinen sein,
Daß Du noch Abschied hast genommen.

Gemeinnütziges.

(Vertilgung der Blattläuse.) Eines der besten Mittel zur Vertilgung dieses schädlichen und lästigen Insektes ist der Schutz des bekannten Marienwürmchens. Die Larve dieses allseits bekannten Insektes ist die Vertilgerin der Blattläuse, welche ihr zur Nahrung dienen. Wer einmal die Thätigkeit einer solchen Larve beobachtet hat und sich überzeugen konnte, in wie rascher Zeit eine einzige solche Larve im Stande ist, eine sehr stark von Blattläusen befallene Pflanze z. B. einen Rosenstock von diesen Schmarotzer befreien, wird sich die Pflege des kleinen Marienkäfers besonders angelegen sein lassen.

(Gegen den Holzwurm) ist das beste Mittel Benzin womit das angegriffene Holz getränkt und die vorhandenen Löcher angefüllt werden. Auch auf Baumwolle gegossen und in die Mäuselöcher gestopft, leistet es die besten Dienste.

Verschiedenes.

(Die „Kölner Zeitung") brachte eine Notiz, in welcher die deutsche Papierfabrikation besonders darum als der englischen nachstehend bezeichnet wurde, weil dieselbe im Gegensatz zu letzterer die bequeme und billige Harzleimung der früher allgemein im Gebrauch stehenden animalischen Leimung vorziehe. Der „Köln. Zeit." wird folgende Erwiderung darauf eingesandt: „Die leidige Thatsache, daß fast alle unsere Behörden das schlechteste Schreibmaterial verwenden, ist eine nothwendige Frage der Submissions-Ausschreibungen, bei welchen nur die billigsten Offerte Berücksichtigung finden. Daraus folgt aber keineswegs daß die Papierfabrikation nicht auf der Höhe geblieben sei, die sie früher eingenommen. Im Gegentheil, dieselbe ist im steten Fortschreiten begriffen und steht der englischen durchaus nicht nach. Wer die besten und dauerhaftesten Papiere kaufen und entsprechende Preise dafür zahlen will, findet sie in Deutschland mindestens so gut wie in England. Besonders in Schreibpapieren sind wir England gewaltig überlegen, was die ungemein bedeutende Ausfuhr eben nach England beweistt. Ueberrraschend ist es, daß der Hauptfehler unserer Fabrikation in dem Fehlen der thierischen Leimung bestehen soll. Die Festigkeit dieses Papieres hängt von dem zum Papier verwandten Stoffe ab. Wollen die Behörden und alle Leute, denen es daranliegt, dauerhafte Papiere zu verwenden, englische Preise anlegen, so werden solide Geschäfte ihnen auch Fabrikate mit dem beliebten deutschen Griff und Klang vorlegen.

(Auf dem Grabsteine) John Donough's in Neuorleans sind folgende Sätze als kaufmännischer Wegweiser für junge Leute eingegraben: „1) Erinnere dich allezeit, daß Arbeit eine der Grundbedingungen deiner Existenz ist. 2) Zeit ist Geld. Wirf keine Minute weg, sondern lege jede verzinslich an. 3) Thue allen Menschen, wie Du wünschest, daß sie dir thun. 4) Schiebe nie dem morgigen Tag zu, was heute geschehen kann. 5) Heiße nie einen andern thun, was du selbst thun kannst. 6) Begehre nie, was nicht dein Eigen ist. 7) Halte nie eine Sache für so unbedeutend, daß sie der Beachtung nicht werth wäre. 8) Gieb nicht aus, was nicht wieder einkommt. 9) Vergeude nicht, sondern erzeuge. 10) Laß die strengste Ordnung die Handlungen deines Lebens regeln. Sinne dein Leben lang, wie du so viel Gutes als möglich stiften könnest. 11) Entziehe dir nichts, was zum Behagen deines Lebens nothwendig ist, aber bleibe dabei einfach und genügsam. 12) Arbeite so lange, als es deine Kraft nur erlaubt. Ruhegang ist Rückgang.

(Ein neuer Zierfisch) Nicht leicht dürfte für unser Zimmeraquarium ein so interessanter und passender Fisch gefunden werden, wie der chinesische Macropode, (Großflosser) denn er gehört zu den zierlichsten Fischen, welche man kennt, und nimmt in seinem Reiche die Stelle ein, welche der Paradiesvogel in der Vogelwelt einnimmt. Am bewunderungswürdigsten ist seine Lebensweise, in Bezug auf welche sich keiner unserer einheimischen Fische mit ihm vergleichen kann. Da er sich leicht und in einem beliebigen Behälter erhalten läßt, kann sich Jedermann das Vergnügen machen, ihn zu beobachten. Die Makropoden können eine sehr hohe Temperatur ertragen, was bei allen einheimischen Süßwasserfischen nicht der Fall ist; hingegen sind sie gegen die Kälte empfindlich und nehmen schon bei + 5 Grad Réaumur keine Nahrung mehr zu sich. Man kann die Fische im Zimmeraquarium mit rohem, feingeschabtem Fleische füttern. Das Wasser braucht man nur selten zu wechseln. Ueberhaupt gehören sie zu den haltbarsten Fischen, die wir kennen, und sind nur gegen niedere Temperaturen zu schützen.

Räthsel.

Ein Zeitwort ist's. Man sagt's vom Hasen.
Vom Branntwein, der aus mehren Blase]
Gelaufen ist. — Man braucht's vom Wein,
Vom Bier; von Messern auf dem Stein;
Vom Handschuh; von gedruckten Bogen;
Von Thieren, die davon geflogen;
Von Menschen und von Menschenhand.
Beim Rechnen ist es sehr bekannt.

Auflösung des Räthsels in Nr. 31.
Kiel (Schiff und Feder).

Redaktion, Druck und Verlag von F. B. Datterer in Freising.

Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising und Moosburg.

№ 183. Sonntag, 11. August **1878.**

Das „Freisinger Tagblatt“ erscheint täglich mit Ausnahme der Montage und kostet in Freising sowie auswärts durch die Post Mk. 1.50. Inserate werden die 3spaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 10 Pf. berechnet. — Das einfache Blatt kostet 3 Pf., das Doppelblatt 5 Pf. Allwöchentlich wird als Gratisbeilage das „Unterhaltungsblatt“ beigegeben

Seine Majestät König Ludwig II.

haben allergnädigst geruht, auf die Allerhöchstderselben von den Festgenossen in der Festversammlung am 7. August dargebrachte Huldigung nachstehendes Telegramm zu erlassen.

Herrn Rektor **Klostermaier** in Freising.

Seine Majestät der König danken den Genossen des Festes für die Versicherung treuer Anhänglichkeit und wünschen der Anstalt fortdauerndes Blühen und Gedeihen.

Im Allerhöchsten Auftrage
v. Ziegler.

Amtliches für Freising.

Bekanntmachung.

Räumung der Moosach betr.

Zur Bekanntmachung vom 27. vor. Mts. im vorstehenden Betreffe, wird mitgetheilt, daß die Räumung der Herren- und Wörthmoosach nicht am 1. bis 7. September, sondern in der Zeit vom

15. bis 22. September l. Js.

stattfindet.

Freising, den 9. August 1878.

Stadtmagistrat Freising.
Mauermayr.

Bekanntmachung.

Die geisteskranke Maria Drexler aus Deggendorf, bisher in Hs.-Nr. 368 dahier wohnend, hat sich gestern Nachmittags der Aufsicht ihrer Angehörigen zu entziehen gewußt. Wir ersuchen, zur Recherche nach deren Aufenthalt mitzuwirken und ein allenfalls sachdienliches Ergebniß hierorts anzuzeigen. Bemerkt wird noch, daß Maria Drexler 83 Jahre alt und von kleiner gebrechlicher Statur ist.

Freising, den 10. Aug. 1878.

Stadtmagistrat Freising.
Mauermayr.

Deutschland.

Bayern. München, 9. Aug. Die außerordentliche Spannung, mit welcher die Bevölkerung der Hauptstadt dem Ausgange der gestern stattgehabten Reichstags-Stichwahl entgegensah, führte bald nach dem Schlusse jenes politischen Aktes in der Sendlingerstraße, wo bei der Redaktion der „Neuesten Nachrichten“ das Resultat solcher Wahlen bisher bekannt gegeben worden war, eine große Zahl von Menschen zusammen, deren wachsende Ansammlung gegen 7 Uhr Abends die Thätigkeit der übrigens schon vorbereiteten k. Polizei-Direktion nothwendig machte. Die zuerst entsendeten Gendarmerie-Patrouillen zu Pferd und zu Fuß mußten, da der Andrang von Wählern wie vom Publikum aller Parteien und Art überhaupt, das Hurrahrufen, ferner das Schreien und Pfeifen auf der Straße wie in den Wirthschaften daselbst, ferner die Verkehrsstockung immer größer wurde, bald verstärkt werden, während inzwischen auch die Hauptwache am Marienplatze entsprechende Verstärkungen erhalten hatte. Auch die Civilorgane der Polizei waren am Platze, wo der Stellvertreter des k. Polizeipräsidenten, k. Regierungsrath Schuster, die nöthigen Vorkehrungen traf und es, nachdem gegen 10 Uhr auch ein strömender Platzregen das Seinige gethan hatte, nach 11 Uhr gelang, die Menge, ohne daß größere Ausschreitungen zu beklagen gewesen wären, zu zerstreuen, und die abgekühlten Gemüther zur Heimkehr zu veranlassen. Das Resultat haben wir bereits gestern mitgetheilt.

— München, 9. Aug. Die vierte Schwurgerichts-Sitzung für Oberbayern wurde auf Montag, den 18. Nov. d. Js. angesetzt und zum Präsidenten der Appellationsgerichtsrath Joseph Miller und zu dessen Stellvertreter der Bezirksgerichtsrath Carl Dimroth in München ernannt.

— Vilsbiburg, 6. Aug. Vorgestern Abends nach 9 Uhr hat sich in der Nähe von Marklkofen ein Bauer in seinem Backofen erhängt. Er wollte von seiner Frau Geld zum Spielen haben und als er das nicht erhielt, äußerte er: „dann erhäng ich mich“ — ging und führte die Drohung aus.

— Würzburg, 7. Aug. Am 5. und 6. August, also zwei Tage vor dem Schlusse des Studienjahres, wurden vom hiesigen Gymnasium zwölf Schüler wegen Theilnahme an Verbindungen dimittirt.

— Würzburg, 8. Aug. Ein hochbetagter Patient im Juliusspitale, der an nervösen Krämpfen litt, stürzte sich gestern Morgens 3 Uhr vom Fenster aus in den Hof und war augenblicklich todt, indem er das Genick brach.

Preußen. Berlin, 9. Aug. Der designirte Vertreter Deutschlands in Konstantinopel, Graf v. Hatzfeldt, ist gestern Abend telegraphisch nach Kissingen berufen worden und sofort dahin abgereist.

— Frankfurt a. M., 5. August. Am Samstag wurde der Kellner einer höchst stark frequentirten Bierwirthschaft in große Aufregung versetzt. Derselbe hatte vor zwei Jahren in einer Wirthschaft auf dem Kornmarkt ein Meininger Loos gekauft. Dasselbe kam nun mit den 30,000 fl. heraus. Sein ehemaliger College und der Loosverkäufer eilten zu ihm, um ihm die Freudenbotschaft zu überbringen. Aber wie waren sie erstaunt, statt einen fröhlichen Gewinner einen Menschen zu treffen, der bleich vor Schrecken wurde — er hatte das Loos vor einigen Tagen, da er Geld brauchte, an einen Nürnberger verkauft.

Ausland.

Schweiz. Bern, 7. Aug. Wie die heutige „Tagespost“ meldet, ist das Hotel Rigi-First gestern durch einen Blitz in Flammen gesetzt und in Asche gelegt worden.

Oesterreich. Wien, 8. August. Gestern wurde, wie telegraphisch berichtet wird, in Pest durch den Oberamts-Controleur Hugo Waldhütter von Adlershausen eine Revision der auf der Hauptzollamtsexpositur im österreichischen Staatsbahnhofe eingelangten Transitogüter vorgenommen und hiebei eine von Krupp in Essen an eine Pester Speditionsfirma unter der Declaration als „Maschinenbestandtheile" eingelangte Sendung von 59 Colli als verdächtig auch der inneren Untersuchung unterzogen. Hiebei hat es sich herausgestellt, daß diese als Maschinenbestandtheile deklarirte Sendung die Bestandtheile von acht Kanonen und Lafetten enthielt. Natürlich wurden diese Kanonen durch die Zollamtsexpositur sogleich confiscirt und dem Ministerpräsidenten hierüber die Anzeige erstattet. Diese Kanonen sollen für Serbien bestimmt gewesen sein.

— Wien, 8. Aug. Der Kaiser ist heute von Teplitz nach Wien zurückgekehrt. — Die „Wiener Abendpost" veröffentlicht folgenden telegraphischen Bericht des Commando's des 13. Armeecorps aus dem Lager von Maglaj, 6. Aug.: Die Hauptcolonne brach gestern um 8 Uhr Vormittags bei strömendem Regen nach Maglaj auf. Die Seitencolonnen traten den Marsch schon um 5 Uhr Früh an, um gleichzeitig mit der Hauptcolonne eintreffen zu können. Der Marsch war höchst mühevoll, die Truppen mußten bis über die Knöchel im Wasser und im Koth waten. Nördlich von Mosewatz fielen von der linken Thalhöhe einzelne Gewehrschüsse von den Aufständischen, welch' letztere jedoch im waldigen Terrain nicht aufgegriffen werden konnten. Die Vorhut trat um 4½ Uhr Nachmittags vor Maglaj ein. Der Commandant der linken Flügelcolonne war zum Zweck der Umfassung früher eingetroffen und hatte die Aufständischen durch einige Kanonenschüsse aus ihrem Lager am linken Ufer der Bosna aufgeschreckt. Als sie später den Rückzug gegen Zeptsche versuchten, wurden sie bei Tschaiskopolje von von der rechten Flügelcolonne des Obersten Kinnart in der Flanke und im Rücken gefaßt: es entspann sich ein halbstündiges Gefecht, wobei den Aufständischen zwei Fahnen, viele Waffen, und Munition und Lebensmittel entrissen wurden. Viele derselben, durch Geschütz- und Gewehrfeuer niedergestreckt, lagen in Haufen beisammen, eine Abtheilung von einigen 20 Mann wurde in die Bosna gedrängt, wo alle ertranken. Es war spät Abends und die Truppen waren erschöpft. Die Verfolgung unterblieb wegen der Grundlosigkeit der Wege und auch weil Feldzeugmeister Philippowitsch Cavallerie allein in dem Défilé von Zeptsche nicht vorsenden wollte. Die Haltung der Truppen im Gefecht war musterhaft. Die Verluste des 7. Reserve-Infanterie-Regiments betragen 1 Mann todt, 3 verwundet und die des 47. Reserve-Infanterie-Regiments 1 Mann todt, 7 verwundet. Die Erschöpfung der Truppen durch die beschwerlichen Märsche und die Unmöglichkeit eines rechtzeitigen Vorgehens der Verpflegungscolonne in Folge der schlechten Straßen veranlaßten das Corpscommando, den Truppen vom 6.—8. Aug. Rasttage zu geben. Maglaj ist bis auf sehr wenige christliche Familien von den Einwohnern verlassen. Eine Züchtigung der leeren Stadt wäre also zwecklos gewesen. Von der fünften Husaren-Escadron wurden mehrere Husaren, welche sich in die Wälder geflüchtet hatten, äußerst erschöpft aufgefunden. Die Zahl der Zurückgekehrten beträgt 25, daher sich der gemeldete Verlust dieser Husaren-Escadron von 70 auf 45 Mann reducirt. Einige todte Husaren wurden schrecklich verstümmelt aufgefunden, weßhalb mehrere mit den Waffen in der Hand ergriffene Insurgenten, bei denen Habseligkeiten der Gefallenen vorgefunden wurden, standrechtlich erschossen wurden. Das Gros der 7. Division hatte bis zum 4. Aug. auf seinem Vormarsch keinen Widerstand gefunden.

— Teplitz, 7. Aug. Der Kaiser von Oesterreich ist heute um 8 Uhr Früh auf dem festlich geschmückten Aussig-Teplitzer Bahnhofe eingetroffen. Der Vertreter des Kaisers von Deutschland, Generallieutnant Steinäcker, Fürst Clary, Fürstin Radziwill-Salm, die Gräfin Clary, die Geistlichkeit, die Offiziere, die Spitzen aller Behörden und der Verwaltungsrath der Eisenbahn erwarteten die Ankunft des Kaisers. Der Kaiser hatte für Jeden einige huldreiche Worte und äußerte gegenüber dem Bezirksobmanne Stöhr und dem Bürgermeister Uherr den Dank für den schönen Empfang, sowie seine Freude über die loyalen Gesinnungen des Bezirks und dankte besonders für den ebenso taktvollen wie herzlichen Empfang, den Teplitz dem deutschen Kaiser bereitet habe, mit dem Beisatze: „Dieß hat mir sehr wohl gethan!" Der Kaiser fuhr hierauf vom Bahnhof unter dem enthusiastischen Jubel der gewaltigen Menschenmassen, dem Läuten der Kirchenglocken und den Klängen der von den vielen Musikbanden gespielten Volkshymne durch die Triumphpforte, von deren Tribünen die Damen Blumen warfen, durch die außerordentlich reich und geschmackvoll geschmückten Straßen, wo alle Vereine, die Bergleute von Teplitz und Umgebung, ferner die Schuljugend Spalier bildeten, bei musterhafter Haltung der freudigst erregten Bevölkerung nach dem „Hotel Post". Kaiser Franz Joseph fuhr um 11 Uhr 20 Minuten beim Kaiser vor, nachdem er vorher noch einen kurzen Besuch beim Fürsten Clary gemacht hatte. Im Thore des Herrenhauses empfing den Kaiser der Hofmarschall Graf Perponcher und der Flügeladjutant des deutschen Kaisers v. Steinäcker. Auf der Treppe erwartete ihn die Großherzogin von Baden und oben Kaiser Wilhelm. Kaiser Franz Joseph trug die Uniform seines preußischen Grenadier-Regiments, Kaiser Wilhelm Civilkleidung. Die Begrüßung der Monarchen war sehr herzlich. Sie blieben drei Viertelstunden zusammen. Um 4 Uhr dinirte Kaiser Franz Joseph mit Kaiser Wilhelm, der Großherzogin von Baden und Prinzessin Viktoria en famille, während das Gefolge an der Marschallstafel speiste. Beim Diner trug Kaiser Franz Joseph die Oberstenuniform seines preußischen blauen Husaren-Regiments. Er hatte sich vorneherein, um Kaiser Wilhelm zu schonen, jeden Gegenbesuch verbeten; trotzdem ließ dieser es sich nicht nehmen, den Kaiser von Oesterreich nach dem Diner im offenen Wagen nach dem „Hotel Post" zu begleiten, auf welcher Fahrt das Publikum die beiden Monarchen mit stürmischen Vivatrufen begrüßte. Schon im Wagen küßten sich die beiden Kaiser herzlich zum Abschied. Indessen stieg Kaiser Wilhelm noch trotz Kaiser Franz Josephs Sträuben aus und begleitete ihn in den Thorweg, wo sie sich nochmals herzlich küßten und umarmten. Mit den Worten: „Möge es Dir wohl ergehen in Teplitz!" verabschiedete sich hierauf Kaiser Franz Joseph von seinem greisen Freunde Kaiser Wilhelm. Um 7 Uhr Abends reist Kaiser Franz Joseph wieder ab.

Rußland. St. Petersburg, 9. Aug. Der Reichskanzler Fürst Gortschakoff geht am Sonnabend nach Wildbad. Baron Jomini nahm einen einmonatlichen Urlaub. Staatsrath von Hamburger begleitet in vierzehn Tagen den mit der Kaiserin nach Livadia gehenden Kaiser.

Volks- und Landwirthschaft, Industrie und Handel.

Die Zahl der Pferde in der ganzen Welt beläuft sich beiläufig auf 58 Millionen. Da ist aber die Zahl der Pferde in China und Japan nicht mitinbegriffen. Von den großen Staaten besitzen Oesterreich-Ungarn 3,486,000 Pferde, wovon auf Oesterreich 1,367,000, auf Ungarn 2,179,000 entfallen, Frankreich 3,000,000, Rußland 21,470,000, Deutschland 3,352,000, Großbritannien 2,255,000, die Türkei 1,100,000, die Vereinigten Staaten 9,504,000, die argentinische Republik 4,000,000, Canada 2,524,000, Uruguay 1,600,000 Pferde.

Lokales.

Aus der öffentlichen Magistratssitzung vom 3. Aug. 1878.

1) Zur Kenntniß wurde gebracht: a) Entschließung der k. Regierung vom 25/27. Juli die Maßregeln gegen die milzbrandähnliche Seuche unter dem Rindvieh betr.; b) desgl. vom 26. Juli Aenderung der Statuten der städtischen Pfandleihanstalt betr., wonach die beantragten Aenderungen genehmigt wurden und wurde beschlossen, diese durch die

Aenderung hervorgerufenen neuen Bestimmungen mit dem 1. Oktober in Wirksamkeit treten zu lassen; c) Einsendung des Verwaltungsberichtes des Stadtmagistrats Straubing pro 1876 und wurde hiefür der Dank ausgesprochen; d) Zuschrift des k. 3. Chev.-Regiments Herzog Maximilian vom 27. vor. Mts., wornach für die Dauer der Herbstübungen das Depotkommando dahier dem k. Premierlieutnant Hrn. v. Winkler übertragen ist; e) Einladung des k. Rektorates der Realschule zu dem Schlußgottesdienste am Montag den 5. ds. und werden hiezu abgeordnet die Hrn. Magistratsräthe Richter und Stettner. 2) Auf Anregung der Stadtfischer wird die Räumung der Wörthmoosach um 14 Tage verschoben und wird in der Zeit vom 15. bis 22. Sept. bethätigt werden, wovon die Betheiligten zu verständigen sind. 3) Genehmigt wurde das Gesuch: a) des Hrn. Gottfried Mayerhofer, Lehrer der Mathematik und Physik an der k. Realschule in Neustadt, beheimathet in Freising, um Ausfertigung eines Zeugnisses zur Verehelichung mit Fräulein Katharina Fischer, Steinkohlenhändlerstochter von Neustadt; b) des Musikers und Autographen Franz Wolf dahier um Verleihung des Bürgerrechtes; c) des Sägmühlbesitzers Johann König dahier um Eintritt in das Pachtverhältniß bezüglich eines zum Heiliggeistspitalfonde gehörigen Ackers zu 3,01 Tagwerk für die noch restige Pachtzeit an Stelle des bisherigen Pächters Johann Hinterseher; d) des Steinmüllers Anton Brunninger um Aenderung seines Triebrades, nachdem durch diese Aenderung weder die Stauung noch der Wasserverbrauch ein größerer wird und wurde zugleich beschlossen im Hinblick auf Art. 82 des Gesetzes über Benützung das Wassers von einer Ausschreibung Umgang zu nehmen. (Schluß folgt.)

Freising, 10. August. Die Adresse, welche die Studiengenossen mit ihrer Unterschrift versehen dem geistl. Rath und k. Rector Herrn Paulus Klostermaier gewidmet haben, lautet: „Widmung der Festgenossen an den geistl. Rath und kgl. Rektor Herrn Paulus Klostermaier. Im Gefühle tiefster Verehrung, aufrichtiger Dankbarkeit, inniger Ergebenheit weihen die Freisinger Studiengenossen Seiner Hochwürden Herrn geistlichen Rath und Studien-Rektor Paulus Klostermaier, Ritter des Verdienstordens vom hl. Michael I. Classe dieses Album als Andenken an die herrlichen Tage des Studiengenossenfestes vom 6, 7. und 8. August 1878. Hochwürdiger, hochzuverehrender Herr Rector! In lebendiger Erinnerung trat in diesen Tagen des Studiengenossenfestes uns das Bild Ihrer Liebe und Sorge, Ihres väterlichen Wohlwollens vor die Seele, wie Sie in den Tagen unserer Jugend ein Vater uns waren, der aufrichtig liebte; ein Freund, der ernst mahnte; ein Professor, der uns begeisterte; ein Rektor, gerecht und mild in dem Urtheil, der den glimmenden Docht nicht löschte, das geknickte Rohr nicht brach. Tausende theilten und theilen mit uns seit dem Jahre 1837 und 1845 diese Gefühle. Frisch flammten sie aber in uns, den Freisinger Studiengenossen vom 6., 7. und 8. August auf, und als Denkmal und Ausdruck unserer Verehrung, Liebe und Ergebenheit mögen Herr Rector dieses Album sämmtlicher hier versammelten Studiengenossen genehmigen. Ad multos annos.

Freising, 10. Aug. So viel wir vernehmen, beabsichtigt der Veteranen- und Kriegerverein am 25. August aus Anlaß des allerhöchsten Geburts- und Namensfestes Sr. Maj. des Königs Ludwig II. von Bayern, des Protectors der bayerischen Veteranen- und Kampfgenossen-vereine ein großes Kellerfest abzuhalten.

Wir fühlen uns gedrungen, der geehrten Bürgerschaft Freising's für die freundliche und entgegenkommende Mitwirkung bei unserem Studiengenossen-Fest, insbesondere für die reiche Schmückung und Beflaggung der Häuser, dann für die Gewährung der Quartiere unseren verbindlichsten Dank auszusprechen.

Freising, den 10. August 1878. (1660)

Der Festausschuß.

Empfehlung.

Da ich in Folge Umbaues meines **Kaffeehauses** über 1 Stiege zur **Restauration** in's Parterre, in die Lage gekommen, allen Ansprüchen eines Hungrigen und Durstigen nachzukommen, so bin ich so frei, sehr verehrte Bewohner Freising's und Umgebung auf recht fleißigen Besuch freundlichst einzuladen. Es wird mein Bestreben sein, stets, wie als Besitzer des Gasthauses zum Hirschen, für gute Küche nebst Keller und freundliche Bedienung Sorge zu tragen, sowie auch für täglich frischen Stoff aus der Duschl'schen Brauerei und zeichne

Hochachtungsvollst (1620 3b)

Freising, im August 1878.

Simon Werner.

Auf dem Holzmarkte.

Heute Abend und täglich

Circus Oriental.

Zum ersten Male hier.

Die Vorstellungen bestehen in der höheren Reitkunst, Pferdedressur, Vorführung dressirter Hirsche, sowie Auftreten sämmtlicher Künstler ersten Ranges, Artisten aus den größten Circussen.

Jeden Abend 8 Uhr Vorstellung und große Pantomimen.

Die Zwischenpausen werden durch französische u. englische Clowns ausgefüllt.

Jede Vorstellung neues Programm und jeden Abend 8 Uhr große Pantomimen, sowie „Mazeppa's Verbannung“, „Aschenbrödel“, „die Wilddiebe“.

Der Circus ist elegant eingerichtet.

Althoff, Direktor.

Anzeige.

Der Unterzeichnete beehrt sich hiermit der Einwohnerschaft Neustift's und Umgebung anzuzeigen, daß bei ihm alle Tage frisches und schmackhaftes

Roggen- und Waizenbrod

aus der **L. Eichstätter'schen Bäckerei** zu haben ist.

Geneigter Abnahme sieht entgegen

Neustift. Andreas Graf.

Specialität. Neue Constructionen.

Dresch-Maschinen für Hand- und Göpel-Betrieb.

20 verschiedene Arten in 48 Größen, allen Verhältnissen entsprechend.

Futter-Zubereitungs-Maschinen (Häckselschneidm., Schrotmühlen.)

86 goldene, silberne und Bronce-Medaillen, 28 Ehrendiplome als erste Preise.

Gesammtabsatz bis Ende 1877 ca. 67,000 Maschinen.

Franco-Lieferung auf alle Eisenbahnstationen Deutschlands, Probezeit, Garantie.

Ausführliche illustr. Cataloge auf Anfragen gratis und franco.

HEINRICH LANZ Maschinen-Fabrik u. Eisengiesserei, **MANNHEIM & REGENSBURG.**

Tüchtige, solide Agenten erwünscht, wo ich noch nicht vertreten bin. (1525 3b)

Sommersprossen,

Leberflecken, Hitzbläschen, sowie **alle Hautunreinigkeiten** beseitigt schnell und gibt den damit behandelten Theilen Frische, Wohlgeruch, blendende Weiße und Zartheit.

Ozon-Duft-Essig:

Dr. Nelson,

per Flacon Mk. 1. Niederlage bei Herrn **R. Heislainger** (Marien-apotheke) in Freising. (1601 8a)

Georg Heise,

Kassenfabrikant in Landshut,

prämiirt Welt-Ausstellung Wien,

empfiehlt seine soliden mehrfach erprobten bestbewährten **feuer- und diebessicheren**

Kassen

bester Construction in 36 verschiedenen Größen und Formen mit hartem **Patent-Stahl-Panzerplatten und Heise's absolut unaufsperrbarem Patent-Kassen-Schloß** versehen, in solidester Ausführung zu den billigsten Preisen. Die Fabrik lieferte bereits 900 Stück Kassen. (546 12a)

Illustrirte Preislisten gratis und franco.

Neu Holl. Häringe

angekommen bei (1637 2b)

J. Widemann.

Geld-Lotterie.

Zweibrücker Loose.

Ziehung unwiderruflich 3. Sept. 1878.
200,000 Loose zu 2 Mark; 10,000 Geldgewinne 150,000 Mark.
1. Haupttreffer: Mark 40,000:
2. Haupttreffer Mark 20,000.
Ziehung unwiderruflich 3. September 1878.
München. Alb. Roesl.

Ein **Geldbeutel** mit ca. 50 Mark Inhalt wurde verloren und wird der redliche Finder ersucht, das Geld bei der Expedition gegen Belohnung abzugeben. (1652 3b)

In Mitte der Stadt ist eine schöne **Wohnung**, bestehend aus sechs Zimmern, Küche und sonstigen Bequemlichkeiten zu vermiethen und auf Michaeli zu beziehen. D. U. (1651 3b)

Eine freundliche, gesunde **Wohnung** von 4 Zimmern, Küche, Waschhaus und übrigen Bequemlichkeiten ist sogleich zu vermiethen. D. Ue.

Gesellschaft „Mercuria.“

Heute Sonntag, den 11. August bei günstiger Witterung **Ausflug** nach **Marzling.** Zusammenkunft im Kneip-Lokale. (1656)

Die Vorstandschaft.

2 Mark Belohnung

Demjenigen, welcher ein **schwarz** und **weisses**

Kätzchen,

welches sich Anfangs voriger Woche verlaufen hat, im heil. Geist-Spital den barmherzigen Schwestern wieder zurückbringt. Man bittet dringend um Rückgabe.

Eine kleine **Wohnung** von zwei Zimmern ist auf Michaeli zu vermiethen. D. U (1657)

Eine lederne **Damentasche** wurde gefunden. Näheres die Expedition.

Im Stiegelbräusaale blieb ein **Stock** und ein **Regenschirm** stehen. D. U.

Hilfe
und
Rettung
findet Jedermann, welcher mit
Gicht-, Rheumatismus-,
Haemorhoidal-,
Bandwurm-Leiden u. Schwindsucht
behaftet
ist, durch ein soeben erschienenes populär-wissenschaftliches Werk.
Preis 1 Mark, für welchen Betrag dasselbe franco zusendet
E. WINTER, Berlin SW.
Bernburgerstr. 29.

Neuwirth in Neustift.

Heute Sonntag, den 11. August l. J.

Garten-Musik,

(bei ungünstiger Witterung im Saale), wozu freundlichst einladet (1661)

Johann Pflügler.

Eine **Wohnung** von 4—5 Zimmern in der Kasernstraße Hs.-Nr. 58 ist ganz oder getheilt auf Michaeli zu vermiethen. (1662)

Gutes, reines **Rindschmalz** wird gekauft, auch größeres Quantum, bei Melber **Schmitt**, daselbst ist auch immer gutes **Roggenbrod** zu haben. (1663)

Formularien:

Todtenschau-Scheine,
„ Register,
Fremdenbuch,
Schuß-Tabellen,
„ Protocolle,
Kegelprotocolle,
Bierbüchlein,
Geschäftsbücher in Folio- u. Quartformat,
Hochzeitladschreiben,
Wochenlisten,
Rechnungsformularien in 1/1 Bogen, Folio, 4°, 8°,
Wechsel- und Quittungsformulare
Vorräthig bei

F. P. Datterer,
Freising.

Für die Herren Turner

empfehle ich als äußerst praktisch und billig (1665 3a)

Canvasschuhe (Turnerschuhe).

A. Klotz,
Gummi-Geschäft.

D a n k.

Nachdem ich lange Zeit an **Drüsen** am ganzen Körper und besonders am Halse gelitten hatte, gebrauchte ich das **Breslauer Universum** und befinde ich mich schon nach dem Gebrauche der ersten Flasche s e h r g u t, weshalb ich dem Erfinder dieses Mittels, Herrn **Oskar Silberstein** in B r e s l a u meinen verbindlichsten Dank abstatte.

Matthias Dörr,
Maschinenwärter in **Heusweiler, Reg.-Bez. Trier.**

(Anmerkung.) Langwierige, veraltete, tief im Organismus eingewurzelte Krankheiten aller Art, insbesondere Gicht und Rheumatismus Lähmungen, Brust-, Lungen- u. Magenleiden, Hämorrhoiden, Knochenfraß, Flechten und sonstige Hautausschläge, Frauenkrankheiten u. s. w. bei welchen bisher jede Behandlung ohne Erfolg geblieben ist, werden durch den Gebrauch des Blut- und Säftereinigungsmittels

Breslauer Universum*)

sicher, schnell, und für immer beseitigt.

Das Flacon, zum Gebrauch auf 6 Wochen ausreichend, kostet 3 Mk. 50 Pf. und ist nebst Gebrauchs-Anweisung echt zu haben:
in **Pfaffenhofen:** bei Apotheker von **Hieber.**



PATENT **Eismaschinen** PATENT
von einer
Leistungsfähigkeit bis zu 2000 **Pfund** pro Stunde.
Patent-Mineralwasser-Apparate
empfielt die Maschinenfabrik von
Oskar Kropff in Nordhausen a. Harz.
Prämiirt in allen größeren Ausstellungen.
Preislisten gratis.

WIENER MEDAILLE — DEM FORTSCHRITTE IN MASCHINEN & WERKZEUGEN FÜR FLEISCHEREI & FLEISCHWAAREN FABRIKATION

E r i n n e r u n g.

Unterzeichneter erlaubt sich hiemit eine sehr verehrl. Einwohnerschaft von Freising und Umgegend daran zu erinnern, daß er ein großes Lager **fertiger Todtensärge** in allen Größen besitzt, gewölbte, roth angestrichen und ausgepicht von 2–12 Mark, gewölbte, schwarz lackirt und ausgepicht von 3–16 Mark an. Bemerkt wird noch, daß es Jedermann freigestellt ist, den Todtensarg zu kaufen, wo er will.
Um gütigen Zuspruch bittet
Achtungsvollst **J. Stoll,** Schreinermeister, Büchl Nr. 468

Münchener Prämien-Lotterie.

Concessionirt durch Allerhöchsten Erlass vom 11. Mai 1878.
Haupt-Treffer 40,000 Mark baar.
Ziehung am 5. November 1878.
Preis des Looses 1 Mark.
Loose versendet die General-Agentur
CARL LANG, Bankgeschäft, München.
Wiederverkäufer Rabatt. (1342)

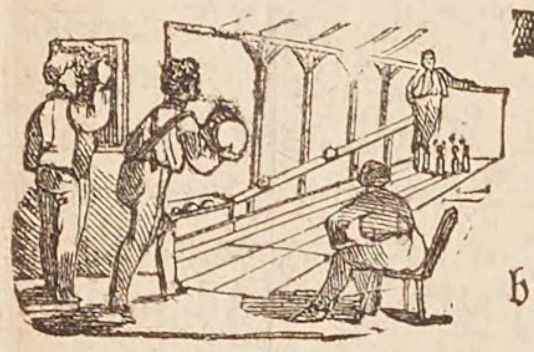
Nur mehr kurze Zeit dauert der
gänzliche Ausverkauf meines Schuhwaarenlagers
in den oberen Lokalitäten des **Gasthauses zum grünen Baum.**
Ich verkaufe **Schuhe,** das Paar von 1 Mk. 40 Pf. bis 3 Mk., **Stiefel,** das Paar von 3 Mk. bis 5 Mk. und **Kinderschuhe** zu den billigsten Preisen.
Hiezu ladet ein (1642 3b)
Philipp Daniel aus der Rheinpfalz.

Einladung.

Sonntag, den 11. August l. Js. feiert der **Sterbekassa-Verein** sein
III. Stiftungsfest
und zwar auf folgende Weise: (1655)
Am genannten Tage **Vormittags 10½ Uhr** wird in der Domkirche für die dahingeschiedenen Mitglieder ein feierliches Amt abgehalten.
Nachmittags 2½ Uhr findet im hiesigen Casino eine Unterhaltung statt, wozu die verehrlichen Vereinsmitglieder, Freunde und Gönner des Vereines sammt ihren Familienangehörigen freundlichst eingeladen werden.
F r e i s i n g, den 10. August 1878.
Der Ausschuss.

Schläuche, Platten, Verdichtungsschnüre
empfiehlt (1666 3a)
A. Klotz, Gummi-Geschäft.

Einladung.



Heute S o n n t a g, den 11. August
Endscheiben mit Harmonie-Musik.
Gerittert wird um 3 Uhr.
Für gutes **Bier** und gute **Speisen** wird bestens Sorge getragen. Hiezu ladet ergebenst ein
Jos. Soller,
Gastwirth „zum Münchner Hof."

Benedictiner,



Doppelkräuter-Magenbitter,
nach einem aus einem Benedictinerkloster stammenden Recept fabricirt von
C. Pingel in Göttingen.

Der **Benedictiner** ist bis jetzt das kostbarste Haus- und Heilmittel und deßhalb in jeder Familie beliebt geworden. Der **Benedictiner** ist nur aus Bestandtheilen zusammengesetzt, welche die Eigenschaften besitzen, die zum Wiederaufbau eines zerrütteten dahinsiechenden Körpers unbedingt nöthig sind. Er ist unersetzlich bei **Magenleiden, Unverdaulichkeit, Hämorrhoiden, Nervenleiden, Krämpfen (Epilepsie), Blähungen, Schwindel, Hautausschlägen (Flechten), Athemnoth, Gicht, Rheumatismus, bei allen Schwächezuständen, sowie bei Leber- und Nierenleiden** und vielen andern Krankheiten des Körpers.

Der **Benedictiner** reinigt das Blut und vermehrt dasselbe, er entfernt den trüben, matten, sorgenvollen Ausdruck des Gesichts, das gelbfarbige Auge, die saffranfarbige Haut, macht den Geist munter und frisch, stellt die Harmonie des Körpers wieder her und verlängert das Leben bis zu seinem vollen Maße.

Preis à Fl. von ca. 330 Gr. Inhalt 3 Mk. 50 Pf. } gegen
" " " " 660 " 6 " 75 " } Postvorschuß.

Die Verpackung wird billigst berechnet, bei Abnahme von 5 Fl. freie Verpackung, bei 10 Fl. freie Verpackung und 1 Fl. gratis. (134)

Nur allein ächt zu beziehen durch
C. Pingel, Göttingen (Prov. Hannover).

A t t e s t:
Herr Dionys H a l t m e i e r, Kleinsebham bei Miesbach in Oberbayern berichtet: Empfangen Sie meinen besten Dank für die guten Wirkungen Ihres „Benedictiners", ich werde allen **Gicht-, Rheumatismus- und Hämorrhoiden-Leidenden** ihr köstliches Mittel empfehlen. Ich bitte um weitere Zusendung von 4 Flaschen Benedictiner ꝛc.

Niederlage in **Freising** in der **Marienapotheke,** in M ü n c h e n bei Herrn **Ludwig Wopfner,** Löwengrube Nr. 16 und in P f a f f e n h o f e n a./J. bei Apoth. **v. Hieber.**

Telegraphischer Schrannen-Bericht.

München, 10. August 1878.

Fruchtgattung.	Schrannenstand.	Verkauf.	Rest.	Mittel-Preis.		Gestiegen.		Gefallen.	
	Centner.	Centner.	Centner.	Mk.	Pf.	Mk.	Pf.	Mk.	Pf.
Waizen . .	1405	1284	121	11	49	—	2	—	—
Korn . . .	1392	1264	128	7	42	—	—	—	—
Gerste . .	220	159	61	7	72	—	—	—	4
Haber . .	3897	3214	683	7	37	—	—	—	6

Lebensversicherungs-Policen

von mindestens fünfjährigem Bestand werden gekauft und belehnt. D. U. i. d. Exp. d. Bl. (1640 3b)

Kinder-Zwiebak

aus Reismehl empfiehlt
A. Willim, Conditor.

Bevölkerungsanzeige von Freising.

G e b o r e n e:
Am 1. Aug.: Jakob, Sohn des approb. Baders Jakob Düttra dah. Am 2. Aug.: Josef, Sohn des Taglöhners Alois Gambeck dah.; Theresia, Tochter des Gefängnißwärtergehilfen Josef Godiska von Anried un Theresia Lugmaier, illeg. Kind dah. Am 3. Aug.: Walburga, Tochter des Stationsdieners Joh. Kothhuber dah. Am 6. Aug.: Anna, Tochter des Autographen Franz Wolf dah.

G e t r a u t e:
Am 10. Aug.: Thomas Prechsl, Dienstknecht von Zolling mit Maria Preis, Maurerstochter dah.

G e s t o r b e n e:
Am 3. Aug.: Joh. Nep. Maier, Gütler von Milbertshofen, 81 J. a. Am 4. Aug.: Elisabeth Schönprunn, Krämersehefrau dah. 59 J. a. und Johann Wilhelm, Sohn des Handelsmannes Max Schäfer von Heinrichsheim, 2 M. 14 Tg. a. Am 5. Aug.: Joh. Bap., Sohn des Schuhmachermeisters Isidor Weiß von Haindling, 19 Tg. a. Am 7. Aug.: Margaretha, Tochter des Kaufmanns Joh. Groß dah. 6 Mt. 1 Tg. a. Am 8. Aug.: Anna Biesendorfer, Maurerpalierswittwe, 61 J. 7 Mt. a.

Coursbericht

vom 9. August 1878 mitgetheilt von
J. Schülein Söhne in Freising und München.

	P.	G.
Bayern.		
4½% Obligationen ½ j . .	102.	101.80
4% dto. Mark	95.70	95.40
Pfandbriefe.		
4% bayer. Hyp.- u. Wechselb.	95.40	95.10
4½% Südd. Boden-Creditb.	99.50	98.50
4½% bayer. Vereinsb. M.	98.90	97.90
dto. . . . fl.	—	97.30
4½% Nürnb. Vereinsb. M.	98.50	98.
dto. . . fl.	—	97.
München.		
4% Stadt-Obligationen Thlr.	93.20	92.80
Actien		
der bayer. Hypothekenbank . .	—	218.
Oesterreich.		
4½% Silberrente	—	57.10
4% Goldrente	—	64.50
Prioritäten.		
5% Franz-Joseph-Bahn . . .	—	—
3% Lombard-Bahn	—	48.70
3% Staatsbahn	—	68.70
5% Ungar. Nordostbahn . .	—	62.50
5% „ Ostbahn		58.90
5% „ Galizische Bahn	—	60.
5% Elisabeth-Bahn 72er . .	—	78.50
5% Oest. Nordwestb. Lit. B.	—	70.20
Amerika.		
6% 1885er Jan./Juli	—	99.60
5% Consolidirte	—	103.90
Verfallene.		
1885 Bonds	—	97.50
Loose.		
Pappenheimer . . . . . . Mk.	18.90	18.70
Braunschweiger . . . . . „	83.	—
Augsburger . . . . „	21.	20.30
Ansbach-Gunzenhauser . „	27.20	26.70
4% bayer. Prämien-Anleihe	125.	124.
Geldsorten.		
20 Francs-Stücke . . . . Mk.	—	16.22
Engl. Souvereigns . . . „	—	20.28
Oesterr. Banknoten . . . „	175.90	175.30

Redaktion, Druck und Verlag von F. P. Datterer in Freising.

// Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising und Moosburg.

№ 188. Dienstag, 13. August 1878.

Das „Freisinger Tagblatt“ erscheint täglich mit Ausnahme der Montage und kostet in Freising sowie auswärts durch die Post Mk. 1.50. Inserate werden die 3spaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 10 Pf. berechnet. — Das einfache Blatt kostet 3 Pf., das Doppelblatt 5 Pf. Allwöchentlich wird als Gratisbeilage das „Unterhaltungsblatt“ beigegeben

Amtliches für Freising.

Bekanntmachung.

An sämmtliche Bürgermeister des k. Bezirksamts Freising.

Zur Kenntnißnahme, Nachachtung, Bekanntgabe und bezw. Vollzugsanzeige wird auf nachstehende Ausschreiben verwiesen:

1) vom 3. Juli l. Js. — die Ergebnisse der Verwaltung der Distrikte und Gemeinden pro 1877 betr. (Krsbl. S. 901 mit 1018.)

2) vom 6. Juli l. Js. — die Quittungen der Schullehrer und des Hilfslehrerpersonals betr. (Krsbl. S. 1021.) Von dieser Ausschreibung ist das Lehrerpersonal im Gemeindebezirk ganz besonders zur Beachtung zu verständigen.

3) vom 3. Juli l. Js. — Stempelverwendung zu Gesuchen um Anweisung von Umzugsgebühren betr. (Krsbl. S. 1023.)

4) vom 1. Juli l. Js. — die Verloosung der 4½% Ostbahn-Prioritäts-Schuldbriefe betr. (Krsbl. S. 1025.)

5) vom 11. Juli l. Js. — Reichsgesetz über die Naturalleistungen für die bewaffnete Macht im Frieden vom 13. Febr. 1875 betr. (Krsbl. S. 1032.)

6) vom 11. Juli l. Js. — den Umtausch der auf Gulden lautenden Obligationen des 4% Militäranlehens von 1861 betr. (Krsbl. S. 1040.) Hievon sind sämmtliche Gemeinden- und Stiftungseinnehmer ganz besonders zu verständigen.

7) vom 14. Juli l. Js. — Bestätigung von Unteragenten des Expedientenhauses B. van der Becke in Antwerpen betr. (Krsbl. S. 1045.)

8) vom 12. Juli l. Js. — die Aufnahme von Forsteleven betr. (Krsbl. S. 1053.)

9) vom 1. Juli l. Js. — das Erlöschen der Forderungen an die k. Kassen und der Rückstände an k. Staatsgefällen betr. (Krsbl. S. 1069.)

10) vom 26. Juli l. Js. — Erledigung von Kreisfreiplätzen an der Knabenrettungsanstalt Eschelbach betr. (Krsbl. S. 1076.)

11) vom 21. Juli l. Js. — die Ausstellung ärztlicher Zeugnisse zum Zwecke der Regulirung von Pensionsbezügen betr. (Krsbl. S. 1077.)

12) vom 27. Juli l. Js. — Ruppert, über Erziehung, Unterricht und Versorgung der Blinden betr. (Krsbl. S. 1078.)

13) vom 29. Juli l. Js. — die Verlegung der königl. Kreisackerbauschule von Schleißheim nach Landsberg betr. (Krsbl. S. 1079.)

14) vom 14. Juli l. Js. — Aufnahme von Zöglingen in die Weberschule zu Münchberg betr. (Krsbl. S. 1080.)

15) vom 22. Juli l. Js. — Freiplätze in der höhern weiblichen Bildungsanstalt zu Aschaffenburg betr. (Krsbl. S. 1081.)

16) vom 28 Juli l. Js. — Verleihung der beiden Stipendien aus der Johann Michael Schretter'schen Stiftung betr. (Krsbl. S. 1088.)

17) vom 31. Juli l. Js. — das Papierformat im amtlichen Verkehr betr. (Krsbl. S. 1094) Hievon haben die Gemeinde- und Stiftungsverwaltungen zur genauesten Beachtung bei Papierbestellungen Kenntniß zu nehmen.

18) vom 2. Aug. l. Js. — die Eröffnung der Feldjagd betr. (Krsbl. S. 1096.)

19) vom 3. Aug l. Js. — Aufgreifung einer taubstummen Mannsperson in Cham betr. (Krsbl. S. 1097.)

20) vom 5. Aug. l. Js. — die Abhaltung der vierten Schwurgerichtssitzung im Jahre 1878 betr. (Krsbl. S. 1103.)

Freising, den 11. August 1878.

Königliches Bezirksamt Freising.

Täubler.

Deutschland.

Bayern. München, 10. Aug. Se. Maj. der König hat den durch Brand schwer beschädigten Bewohnern von Oberkreuzberg, Bezirksamts Grafenau, eine Unterstützung von 1000 Mk. aus der k. Cabinetscasse zufließen lassen.

— Ingolstadt, 9. Aug. Gestern gerieth der Gastwirth Morgen von Unsernherrn durch Ausrutschen des Fußes so unglücklich in den Cylinder der Dreschmaschine, daß ihm der rechte Fuß oberhalb des Knöchels buchstäblich abgerissen wurde. Der Unglückliche wurde in das hiesige Krankenhaus verbracht, woselbst ihm der Fuß abgenommen werden mußte. Sein Zustand soll bedenklich sein. — Ebenfalls gestern kam in Wettstetten ein dreijähriges Kind der Dreschmaschine zu nahe, wurde von derselben gefaßt und an der rechten Hand gequetscht, daß ihm drei Finger abgenommen werden mußten.

— Nürnberg, 10. Aug. Bekanntlich hatte sich am 6. Mai ds. Js. der Reichsbankkassadiener Weiland mit einer Summe von circa 28,000 Mk. aus dem Staube gemacht. Obwohl nun Weiland bereits am 8. Mai verhaftet wurde, hatte er, der sich nur in der nächsten Nähe Nürnbergs herumgetrieben hatte, innerhalb 48 Stunden große Summen vergeudet und obwohl durch die Gendarmerie viele Personen, welche von Weiland in fürstlicher Weise beschenkt worden waren, gezwungen wurden, das erhaltene Geld zurückzugeben, beträgt noch immer der für die Reichsbank entstandene Manko 3761 Mk. Während Weiland z. Zt. im Zellengefängnisse die ihm zuerkannte 2½jährige Gefängnißstrafe verbüßt, hatten sich jetzt als Nachspiel 2 Personen wegen Hehlerei zu verantworten. Weiland, der nämlich die erste Nacht in dem Nachbarorte Ziegelstein zubrachte, hatte der Dienstmagd in dem Wirthshause, woselbst er übernachtete, eine große Summe Geldes geschenkt. In der Voruntersuchung hatte sie angegeben, daß sie etwa 200 Goldstücke, darunter viele 20 Mk.-Stücke erhalten hatte, so daß man die Summe auf 3000 Mk. schätzen konnte. In der heutigen Verhandlung wollte sie nur gegen 900 Mk. erhalten haben, dagegen war sie geständig, einige im Zimmer herumkollernde Goldstücke aufgelesen zu haben. Mitangeklagt war eine Steinbrechersfrau, welcher die Dienstmagd einen Theil des von Weiland erhaltenen Geldes zum Aufbewahren gegeben hatte. Durch die Hausdurchsuchungen wurden noch 310 Mk. dem Gerichte übergeben, ein kleiner Theil des Geldes war nachgewiesenermaßen ausgegeben, aber über den Verbleib des größeren Restbetrages fehlt der Nachweis.

Das Bezirksgericht verurtheilte die Dienstmagd wegen Hehlerei zu 1jähriger, und die Steinbrechersehefrau zu 5monatlicher Gefängnißstrafe. Als charakteristisch für die Verschwendung Weilands führen wir an, daß in der Verhandlung constatirt wurde, daß er in Ziegelstein einem Manne, welcher ihm einmal Morgens die Stiefel putzte, hiefür 290 Mark gab. Dem also Beschenkten wurde sehr rasch von der Behörde die Gabe wieder abgenommen.

Ausland.

Oesterreich. Wien, 11. Aug. Nach einer der „Polit. Corr." aus Athen zugekommenen Nachricht vom 10. Aug. sind in den letzten Tagen 400 Tscherkessen in Prevesa ausgeschifft worden, um nach Jannina dirigirt zu werden. Sobald der Minister Kumunduros von der Thatsache Nachricht erhalten hatte, machte er dieselbe zum Gegenstand einer energischen Reclamation bei dem türkischen Gesandten Photiades Bey. Die Corps der Insurgenten auf Kreta halten fortwährend ihre festen Stellungen besetzt.

Italien. Rom, 10. Aug. Cardinal Nina richtete ein Rundschreiben an die Nuntien, in welchem er erklärt, daß er die von Cardinal Franchi verfolgte Richtung einhalten werde. Er empfiehlt Klugheit, um keine unnützen Verlegenheiten zu schaffen und den Mächten zu beweisen, daß der heil. Stuhl bestrebt sein werde, mit denselben die Bande einer aufrichtigen Freundschaft aufrecht zu erhalten, die gleichmäßig die Sorge für die Seelen wie die Staatsgewalt im Auge behält.

Volks- und Landwirthschaft, Industrie und Handel.

Nürnberg, 10. Aug. (Hopfenmarktbericht) Schon in der vorigen Woche war das erste Muster neuer, 1878er, Frühhopfen aus Tettnang, (Württemberg) hieher gelangt. Vor einigen Tagen sind die ersten Ballen Steiermärker Gewächses eingetroffen und wurden heute zu der für die ersten Hopfen beispiellos niederen Notiz von 120 Mk. verkauft. Sonst erzielen die Erstlinge meist hohe Affektionspreise; 1877 wurden die ersten Ballen mit 250, 1876 mit 420—447, 1875 mit 220—240 Mk. bezahlt.

Lokales.

Aus der öffentlichen Magistratssitzung vom 3. Aug. 1878.
(Schluß.)

4) Betreffs der Dombergwege, hier Absperrung des Aufganges zur oberen Domberggasse bei Herrn Schaffner für Fuhrwerke, wurde auf eine Anfrage des k. Landbauamtes beschlossen, demselben zu erwidern, daß die beabsichtigte Absperrung des bezeichneten Aufganges — abgesehen von den für Fußgänger hiedurch entstehenden Unannehmlich- und Unbequemlichkeiten — aus dem Grunde magistratsseits nicht gebilligt werden kann, weil dadurch bei Feuersgefahr auch den Löschgeräthen die Zufahrt abgesperrt würde, da diese gerade an dieser Gasse auf den Domberg zu bringen sind. 5) Inhaltlich einer Zuschrift des k. allgemeinen Reichsarchives ist bezüglich Ausscheidung der Staatsstraßen, welche die Eigenschaft von Ortsstraßen angenommen haben die Einsichtsnahme der für diese Ausscheidung einschlägigen Produkte offen gestellt; da nun inhaltlich einer Regierungs-Entschließung vom 19. Februar l. Js. die Austragung dieser Straßenausscheidungsfrage noch verschoben ist, so wurde die Einsichtsnahme der einschlägigen Produkte gleichfalls auf einige Monate vertagt. 6) Wegen Feier des Geburts- und Namensfestes Sr. Maj. König Ludwig II. wurde beschlossen, Böllerschüsse abzulassen, die städtischen Gebäude zu beflaggen, und bezüglich der Beflaggung auch die Bürgerschaft hiezu einzuladen, daß sie zur Beflaggung möglichst blauweiße Fahnen verwenden sollen. 7) Bezüglich Erweiterung der Vöttingerstraße erstattete die gemäß Beschluß vom 25. vor. Mts. abgeordnete Kommission durch ihren Vorsitzenden mündlichen Bericht über den Befund und setzte des Näheren auseinander, daß die Ankaufspreise für die Häuser Nr. 161, 164, 165 und 166 viel zu hoch und daher die Straßenerweiterung viel zu große Kosten verursachen würde. Es wurde nun auf Antrag der Kommission beschlossen, den Besitzern der Häuser Nr. 161, 164, 165 und 166 nachstehende Kaufpreise anzubieten und zwar für Haus Nr. 161 7500 fl., für Haus Nr. 164 3000 fl., für Haus Nr. 165 1500 fl., für Haus Nr. 166 4000 fl., zusammen 16,000 fl., und die betreffenden Besitzer unter Bekanntgabe dieses Angebotes zur Erklärungsgabe innerhalb 14 Tagen vom Tage der Zustellung an gerechnet, aufzufordern, sich hierüber zu äußern und soll im Nichtberücksichtigungsfalle die Angelegenheit der Straßenerweiterung verschoben werden. 8) Darlehens- dann Gesuche in Hypothekangelegenheiten fanden Erledigung.

Freising, 10. Aug. Studiengenossenfest. (Schluß.) Die Libationen des gestrigen Tages mit Bier und Wein scheinen die nasse Gottheit des Himmels versöhnt zu haben? Oder waren es die Festböllerschüsse die den oberen Göttern solchen Respekt einflößten? Freundlich lächelt uns die Morgensonne ins Zimmer. Gut und Schade, daß wir kein Witterungcomité bestellt; gestern wäre es geprügelt, heute umarmt worden. Den Morgen-„Festspritzer", den ei[n] eben gemacht, pardonnirten wir huldreichst. Der Morgengruß der Begegnung war heute mit klassischem Lakonismus „Schon auf! Noch auf!" Und das wird wohl, da es einmal üblich geworden ist, systematisch Partitionen zu machen, die nach kulturgeschichtlicher Seite hin einzig richtige Eintheilung unserer sehr verehrten Festgenossen sein: sie theilen sich in solche, die gestern gestern und die gestern heute nach Hause kamen. Nach diesem Schema ist auch die Morgenarbeit der einzelnen lieben Studiengenossen, der alten und der jungen von selbst angedeutet. Es naht die 9. Stunde. Ernst rufen uns die Glocken des hohen Domes zur Trauerpflicht unserer Todten zu gedenken. Das Requiem celebrirte Herr Domkapitular Gotthard (Professor hier von 1834—50 Vergl Chronik S. 29). Der Sängerchor leistete wie gestern so auch heute unter des hochverdienten Musiklehrers Köspore[r] Direktion wieder Vorzügliches. Die dramatisch lebendige Composition wurde präcis und exakt mit großem dynamischen Verständniß vorgetragen. — Das Kellerfest schien zu Wasser zu werden. Gewitterregen rauschten hernieder und unmuthig sah man zu den Wolken auf, um $^3/_4$3 Uhr noch zoger[n] regenschirmüberspannt heiter und fröhlich die Hunderte von Festgenossen auf den Berg und — um 3 Uhr bewegte sich der Festzug vom Domhofe aus durch die Straßen unserer gastlichen Stadt und — bis gegen die mitternächtliche Stunde, d. i. bis zum Schlusse des officiellen Festprogramms hemmte nicht ein Tropfen Regen die Festfreude. Voran die complete Militärmusik, dann Freisings Absolvia und ihre Freunde, sodann die jüngeren Studiengenossen, der gefeierte Rector Klostermaier und Inspector Ferchl in der Mitte, welchen fröhlich singend die älteren Studiengenossen folgten. Die rege Theilnahme der Stadt an dem Feste zeigte sich auch dadurch, daß der Zug unter den Klängen der Musik und dem echt studentischen Gaudeamus igitur durch eine gedrängte Schaar von Neugierigen und Theilnehmenden der Stadt sich bewegen mußte. Dank der großartigen Munificenz unserer Stadt gestaltete sich das Kellerfest im Lindenkeller zu einem glänzenden, großartigen, unvergeßlichen. Die weiten Räume des Gartens und des Hauses waren dicht gefüllt. „Ein Königreich für einen Maßkrug!" Hast du aber einen „Maßkrug" — der Edle klingt in unserer Liter-Zeit fast wie eine Antiquität aus der antediluvianischen Zeit — Dir erobert, das kostbare Naß aus der Brauerei Weihenstephan war Deiner Heldenthätigkeit würdig. Eröffnet wurde das Fest mit Köspore[r]s Jubiläumsmarsch, einer vorzüglichen Composition voll edler Weihe und großartiger Anmuth. Stürmischer Applaus krönte den hochverdienten Musiker. Präcis und exact, wie wir es von unserem Stabstrompeter Jerg nicht anders gewohnt sind, wurde das gewählte, in Ernst und Lust wechselnde musikalische Programm durchgeführt. Wer könnte das heitere Leben, diese seligen Gesichter, diese launigen Gespräche, dieses fröhliche Händedrücken, diese Concordia

zwischen Alt und Jung schildern? Ein Gefühl in Allen: das Glück des Wiedersehens, die Seligkeit der Erinnerung! Herr Dr. Holzinger aus Weilheim brachte einen Toast aus auf die Stadt Freising. Herr Professor Dr. Daller sprach nach dem folgenden Musikstücke Worte des Abschiedes und dankte Namens der Stadt (da der Herr Bürgermeister durch Heiserkeit verhindert war zu sprechen), daß sie so zahlreich gekommen. Nach einem Duo aus Wagners „Fliegender Holländer" führten 24 Studirende der hiesigen Studienanstalt unter Musik auf einer eigens errichteten Tribüne die turnerischen Uebungen des Stabreigens vor. Wegen der gefälligen Bewegungen, der sicheren Ausführung, der vielfachen wechselnden Formen war lauter Beifall der Dank der Studirenden. Doch weiter noch sollten wir Proben der glücklichen Talente des k. Turnlehrers Auzinger, der diese Uebungen leitete, erfahren. Es naht die Nacht; ihre dunklen Fittige sind ausgebreitet über die Stadt, die Tribüne mit ihrem Hintergrunde von Bäumen wird beleuchtet; 12 Studirende, in roth und schwarz costumirt, treten auf, uns unter den Klängen der Musik römisch-gymnastische Spiele vorzuführen. In schönem Wechsel folgten die mit großem, verdientesten Beifall aufgenommenen, vollkommen exact durchgeführten „Spiele" und gaben Zeugniß von der „Gymnasialbildung des Körpers" an hiesiger Anstalt. Nicht was wir auf der Bude des Jahrmarktes sehen, bewunderten wir, sondern der Pflege des Formensinnes, des ästhetischen Gefühles, der rhythmischen Bewegung, der körperlichen Gewandtheit, die hier zum Ausdrucke kam, galt unser Lob. Jetzt prangt auch der Garten im bunten Lichte der Lampions und in seiner Mitte erhebt sich im Strahlenglanze „F. 50 K." Ferchl — Klostermaier! ja das sind die beiden hochverdienten Lehrer, denen das Fest gilt, deren Leben mit dem halben Säculum des Knabenseminars und der Studienanstalt innigst verbunden ist, um welche auch die Erinnerung ihre freundlichen und dankbaren Kreise zieht. Wo daher auch die Beiden sich sehen lassen, überall finden sie Schüler, Zöglinge und tönt ihnen ein frohes jubelndes Hoch entgegen. Und all die Gluth der Pietät und Dankbarkeit, die in den Hunderten flammt, scheint körperlich zu werden: zwei Böllerschüsse als Signal! und feenhaft, magisch prangt und strahlt unsere alma mater die Heimath unserer Jugend, die Stätte unserer ersten Bildung, die Stätte unserer priesterlichen Vorbildung, Knabenseminar, Clericalseminar, Lyceum und Gymnasium im bengalischen Lichte. Die Lichter verschwanden, aber in unserer Erinnerung leben diese Anstalten fort im freundlichen Sonnenlichte der Liebe und des Dankes. Der Beleuchtung des „Dombergs" folgte ein gelungenes Feuerwerk auf dem Lindenkeller. Das Programm des Festes ist um 1/2 11 Uhr durchgeführt. Was weiter geschah auf dem Tetmons, verzeichnen die Annalen nicht. „Dem Glücklichen schlägt keine Stunde!" — Die Zahl jener Festtheilnehmer, welche sich n die aufgelegte Liste einzeichneten, beträgt 377.

Freising, 12. Aug. Schon wieder erscholl heute Nachts 2 1/4 Uhr Feuerlärm. Es brannte das Mühlgebäude der Gassenmühle in Neustift. Die Thätigkeit der herbeigeeilten Feuerwehren mußte sich auf die Rettung der anstoßenden Gebäulichkeiten beschränken, was denselben auch gelang. Am Brandplatze waren die Feuerwehren Neustift, (welcher leider nur eine mangelhafte Spritze zu Gebote steht), dann Freising und Weihenstephan. Soviel wir erfahren, trug eine Anzahl Personen Brandwunden davon. Von dem in der Mühle aufgespeicherten Getreide ging der größte Theil zu Grunde.

Freising, 12. Aug. Aus Wolnzach, 10. Aug. wird uns geschrieben: Vorgestern passirten in 2 dekorirten Wägen die Eleven der Centrallandwirthschaftsschule Weihenstephan unsern Markt und nahmen hier kurzes Absteigequartier. Obwohl nicht angesagt, fanden sie die freundlichste Aufnahme im Scheller'schen Gasthause und nur kurze Zeit genügte, ein treffliches Mahl für dieselben zu bereiten, indessen sie mit unserm guten Naß die durstigen Kehlen erfrischten. Wirklich ein nettes, lustiges Völklein, das wir gerne längere Zeit in unsere Mauern gebannt, wenn nicht Umstände den Weitermarsch befohlen hätten. Die Eleven besichtigten auch unsere nächstgelegenen Hopfengarten, und manches Sträußein mit den goldgelben Dolden schmückte die grünen Mützen der stattlichen Herren.

Vorläufige zahnärztl. Praxis-Anzeige.

Beehre mich anzuzeigen, daß ich meine zeitweise **zahnärztliche Praxis** in Freising **Donnerstag, den 29. August** wieder ausüben werde. Wohne beim **Duschlbräu** und empfehle mich im Einsetzen künstlicher Zähne und Gebisse 2c. bestens. (1669)

Steyrer, prakt. Zahnarzt in München, wohne Rindermarkt Nr. 9/2

Der Ausverkauf des Schuhwaaren-Lagers
in den obern Lokalitäten des Gasthauses zum Grünbaum
dauert nur mehr bis nächsten Mittwoch, den 14. August. (1672)
Wiederverkäufer erhalten Rabatt.

Geschäfts-Empfehlung.

Ergebenst Gefertigter empfiehlt (1674)
ine große Auswahl in Vorhang-Gallerien, vergoldet und n Pallisander, Meubel- und Vorhangstoffe neuesten Dessins, epolsterte Meubel, Decorationsgegenstände, großes Lager in Tapeten von 30 Pf. per Stück an, Rouleaux in neuesten Dessins on 1 Mk. 20 Pf. an, Lampions in verschiedenen Farben und Größen zu Gartenbeleuchtung 2c.
neigter Abnahme, sowie zur Anfertigung aller **Tapezier-Arbeiten** unter usicherung reellster Bedienung. Hochachtungsvollst
Freising, im August 1878.
G. Brückl, Tapezierer.

Auf dem Wege von der Sonnenstraße über den Holzmarkt zum Friedhofe ging ein (1673)
goldenes Halskreuz mit Kettchen
verloren Der Finder wird um Rückgabe gegen Belohnung gebeten.

Eine Nähmaschine
(System Singer) für einen Schneider ist zu verkaufen. Wo sagt die Exp.

Im Stiegelbräusaale blieb ein **Stock** und ein **Regenschirm** stehen. D. U.

Gestohlen wurde gestern in meiner Schaubude eine **Cigarrenspitze** mit dem Namen Jean Steiner auf ein Porzellanplättchen gezeichnet. Vor Ankauf wird gewarnt. Bei Vorfindung auf der Polizei abzugeben.

Ein schwarzer **Regenschirm** blieb am Donnerstag im Lindenkeller liegen. Der Finder wird um Rückgabe ersucht. Obere Hauptstraße Nr. 92.

Für Feuerwehren:
Liederbücher . . . . . . p. Expl. 20 Pf.
Uebungsbücher . . . . „ „ 50 „
Satzungen und Dienstes-Vorschriften . . . . „ „ 20 „
vorräthig bei **F. P. Datterer.**

Gesuche um Aufnahme in die hiesige k. Präparandenschule, belegt a) mit dem Taufzeugniß, b) Impfschein, c) Zeugniß über die Entlassung aus der Werktagsschule oder über den Besuch einer höhern Unterrichtsanstalt, d) bezirksärztlichem Zeugniß über gute Gesundheit und e) einem von der Distriktspolizeibehörde beglaubigten Zeugnisse der Localbehörde über Vermögens- und Erwerbsverhältnisse der Eltern, sind bis zum 30. ds. Mts. unterfertigter Stelle in Vorlage zu bringen. (1667)

Freising, am 8. August 1878.

Kgl. Inspektion der Präparandenschule.

Mayrhofer.

Anzeige.

Der Unterzeichnete beehrt sich hiermit der Einwohnerschaft Neustift's und Umgebung anzuzeigen, daß bei ihm alle Tage frisches und schmackhaftes

Roggen- und Waizenbrod

aus der **L. Eichstätter'schen Bäckerei** zu haben ist.

Geneigter Abnahme sieht entgegen

Neustift. Andreas Graf.

Danksagung.

Ich fühle mich gedrungen, für die rasche, aufopfernde Hilfeleistung bei dem Brandunglücke, das mich heute Nacht betroffen den rasch herbeigeeilten **Feuerwehren Neustift, Freising** und **Weihenstephan,** sowie der gesammten Einwohnerschaft Neustift's und Freising's und allen Hilfeleistenden meinen besten Dank zu sagen. (1670)

Möge Gott Alle vor gleichem Unglücke bewahren.

Neustift, den 12. August 1878.

Georg Rieger,

Mühl-Besitzer zur Gassenmühle.

Ebenso danke ich allen Hilfeleistenden als anstoßender Nachbar und Schwiegervater des Betroffenen für Abwendung des Feuers von meinem Hause.

Martin Bauer,

Privatier und Hausbesitzer.

Verzeichniß der Preise der Viktualien und sonstigen Gegenstände des täglichen Bedarfes in der k. Haupt- und Residenzstadt München vom 9. August 1878 an.

Brod: 3 Pfennigsemmel fein wiegt 35 Gramm, 3 Pfenniglaibl 70 Gramm **Roggenbrod:** 6 Pfenniglaib 210 Gramm, 12 Pfenniglaib 420 Gramm, 25 Pfenniglaib 1 Pfd. 370 Gramm, 50 Pfenniglaib 3 Pfd. 240 Gramm. **Mehl** per Pfund: Kaisermehl 28 Pf., Mundmehl 23 Pf., Semmelmehl 19 Pf., Waizenmehl 17 Pf., Einbrennmehl 14 Pf., Roggenmehl 18 Pf., Backmehl 15 Pf., Gries 30 Pf. **Fleisch** per Pfund: Mastochsenfleisch 66 Pf., gemästetes Kuhfleisch 60 Pf., Kalbfleisch 66 Pf., Schaffleisch 50 Pf., Schweinefleisch, roh 74 Pf., geräuchert 1 Mk., Schweinefett 86 Pf. **Unschlitt** roh naß 29 Mk. — Pf., trocken — Mk. — Pf. per Centner. **Kerzen** 60 Pf., **Seife** 40 Pf. per Pfund. **Schmalz** per Pfund Mk. 90 Pf. **Butter** per Pfund 1 Mk. 8 Pf. **Eier** frische 3 Stück 14 Pf. **Geflügel:** Henne 1 Mk. 50 Pf., Hühner 1 Mk. 20 Pf., Indianen 4 Mk. 20 Pf., Kapaunen 2 Mk. 50 Pf. Gänse 3 Mk. 50 Pf., Enten 1 Mk 80 Pf., Tauben 50 Pf. **Spanferkel** 6 Mk. — Pf. per Stück. **Gemüse:** Kartoffel 3 Mk. 50 Pf. per Hektoliter, weiße Rüben 2 Liter 18 Pf., bayer. Rüben — Pf., gelbe Rüben 24 Pf., Zwiebeln 30 Pf. **Holz:** Buchen per Ster: 11 Mk. 30 Pf., Birken 10 Mk. - Pf., Föhren 8 Mk. 85 Pf., Fichten 8 Mk 40 Pf. **Heu:** per Ctr. 1 Mk. 68 Pf., Grummet — Mk. Pf. **Stroh:** Roggen per Ctr. 1 Mk. 73 Pf., Haber — Mk. — Pf.

Münchener Schranne vom 10. August 1878

Frucht-Gattung.	Voriger Rest	Wochenkauf in der Schrannenhalle	Gesammt-Betrag.	Heutig. Verkauf	Rest.	Mittel-Preis.		Mittelpreis. Gestiegen		Gefallen	
	Ctr.	Ctr.	Ctr.	Ctr.	Ctr.	M.	pf.	M.	pf.	M.	pf.
Waizen	305	16	1405	1284	121	11	49	—	2	—	—
Korn	219	101	1392	1264	128	7	42	—	—	—	—
Gerste	43	—	220	159	61	7	72	—	—	—	4
Haber	1600	1592	3897	2214	683	7	37	—	—	—	6
Wicken	70	5	73	33	40	6	12	—	—	—	80
Reps	—	—	22	22	—	12	41	—	—	1	25
Lein	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Sonst. Frucht	100	71	140	76	63	-	—	-	—	—	—
Summa:	2337	1785	7149	6053	1096	—	-	-	-	—	—

Fidelia!

Statt heute Montag findet morgen **Dienstag, den 13. ds. Kneipe** statt. **Abschieds-Feier** der **„Flasche“.**

Die Vorstandschaft.

Die 2 Häuser

Hs.-Nr. 883 1/15 und 583 1/16 an der Kasernstraße sind sehr billig zu verkaufen, daselbst sind auch **Wohnungen** zu 3 Zimmern, Küche, Waschhaus und allen Bequemlichkeiten an solide **Parteien** zu vermiethen. Das Nähere bei

J. B. Gräßl,

(1522 3a) Maurermeister.

Eine Wohnung

mit 2 Zimmern ist auf Michaeli zu vermiethen. Holzgartenstr. Nr 539 1/3.

Eine Schlafstelle

ist zu vermiethen Hs.-Nr. 64 in Wörth. (1677)

Aechter Schrader'scher

Trauben-Brusthonig

vorzüglichstes Hustenmittel für Erwachsene und **Kinder.** In Flacon à 1 M., 1½ M. und 3 M.

Apoth **Jul. Schrader, Feuerbach-Stuttgart.**

(Man verlange ausdrücklich Schrader'schen Traubenhonig.)

In Freising bei Hofapotheker **G. Fellerer,** in Au bei **G. Preitenacher,** in Erding bei **Simon Schneider,** in Moosburg b. Apoth. **H. Zehrer,** in Mainburg b **J. Blikenberger,** in **Dorfen** bei Apotheker **Wegmann.**

Coursbericht

vom 10. August 1878 mitgetheilt von **J. Schülein Söhne in Freising und München.**

	P.	G.
Bayern.		
4½% Obligationen ½ j . .	102.	101.8[illegible]
4% dto. Mark	95.8[illegible]	95.5[illegible]
Pfandbriefe.		
4% bayer. Hyp.- u. Wechselb.	95.40	95.1[illegible]
4½% Südd. Boden-Creditb.	99.50	98.5[illegible]
4½% bayer. Vereinsb. M.	98.90	97.9[illegible]
dto. . . . fl.	—	97.3[illegible]
4½% Nürnb. Vereinsb. M.	98.50	98.[illegible]
dto. . . fl.	—	97.[illegible]
München.		
4% Stadt-Obligationen Thlr.	93.20	92.8[illegible]
Actien		
der bayer. Hypothekenbank . .	218.	217.5[illegible]
Oesterreich.		
4½% Silberrente	—	57.4[illegible]
4% Goldrente	—	64.2[illegible]
Prioritäten.		
5% Franz-Joseph-Bahn . . .	—	—
3% Lombard-Bahn	—	48.6[illegible]
3% Staatsbahn	—	68.7[illegible]
5% Ungar. Nordostbahn . .	—	62.5[illegible]
5% „ Ostbahn		58.60
5% „ Galizische Bahn	—	60.50
5% Elisabeth-Bahn 72er . .	—	79.
5% Oest. Nordwestb. Lit. B.	—	70.20
Amerika.		
6% 1885er Jan. Juli	—	99.6[illegible]
5% Consolidirte	—	103.7[illegible]
Verfallene.		
1885 Bonds	—	97.5[illegible]
Loose.		
Pappenheimer . . . . . . Mk.	18.90	18.7[illegible]
Braunschweiger . . . . . . „	83.	—
Augsburger . . . . „	21.	20.3[illegible]
Ansbach-Gunzenhauser . „	27.20	26.7[illegible]
4% bayer. Prämien-Anleihe	125.	124.
Geldsorten.		
20 Francs-Stücke . . . . Mk.	—	16.[illegible]
Engl. Souvereigns . . . „	—	20.[illegible]
Oesterr. Banknoten . . . „	176.30	175.[illegible]

Redaktion, Druck und Verlag von F. P. Datterer in Freising.

Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising und Moosburg.

№ 189. Mittwoch, 14. August 1878.

Das „Freisinger Tagblatt“ erscheint täglich mit Ausnahme der Montage und kostet in Freising sowie auswärts durch die Post Mk. 1.50. Inserate werden die 3spaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 10 Pf. berechnet. — Das einfache Blatt kostet 3 Pf., das Doppelblatt 5 Pf. Allwöchentlich wird als Gratisbeilage das „Unterhaltungsblatt“ beigegeben

Amtliches für Freising.

Bekanntmachung.

An alle Bürgermeister des k. Bezirksamts Freising.

Die ordentliche Erneuerung der Wahlen der Distriktsräthe betr.

Im Vollzuge einer autogr. Regierungsausschreibung vom 28. Juli l. Js. ist nunmehr die Wahl der Distriktsräthe vorzunehmen und und es erhalten deßhalb sämmtliche Bürgermeister des Amtsbezirkes hiemit den Auftrag, nach Maßgabe des Distriktsrathsgesetzes vom 28. Mai 1852 (Kr.-A.-Bl. 1852 Nr. 29 bes. Beilage) und der Instruction hiezu vom 10. Juni 1852 (Döll. Bd. 26 S. 329) am

Samstag, den 31. August l. Js.

in ihrem Gemeindelokale die Wahl ihres gemeindlichen Vertreters vorzunehmen, und ist längstens am 4. Sept. l. J. das Wahlergebniß bei Vermeidung der Absendung eines Wartboten anher vorzulegen.

Bezüglich des Wahlaktes wird hiemit ausdrücklich bemerkt, daß vor Allem die Listen der wahlstimmberechtigten Gemeindebürger einer gründlichen Revision zu unterstellen und unter Auflegung derselben der Wablakt in den Landgemeinden unter Leitung des Bürgermeisters und Beiziehung des Gemeindeschreibers als Protokollführers nach den in § 4 mit 15 der allegirten Instruction vorgeschriebenen Normen von dem **versammelten Gemeindeausschuß**, also nicht von der Gesammtgemeinde vorzunehmen ist.

Da keine Gemeinde des Amtsbezirkes mehr als 3000 Seelen zählt, so ist für jede Gemeinde, auch die Stadt Moosburg nicht ausgenommen, nur Ein Abgeordneter in den Distriktsrath zu wählen, bei der Wahl in Moosburg sind jedoch die Vorschriften in § 5 und 6 der allegirten Instruktion zu beachten.

Die Wahl ist mittels Wahlzettel in unten beigedruckter Form vorzunehmen, und findet die Wahl eines Ersatzmannes nicht statt.

Ueber den Wahlakt ist ein eigenes Protokoll aufzunehmen und in demselben ausdrücklich zu bemerken, daß die gehörig berichtigten und ergänzten Gemeindebürgerlisten den Gemeindeverwaltungsmitgliedern zur Einsicht vorgelegen sind.

Das Wahlprotokoll ist von sämmtlichen Wählern und dem Gemeindeschreiber, dann auch von dem Gewählten mit dessen Erklärung über die Annahme der Wahl zu unterzeichnen und muß solches sodann gehörig gefertigt und mit dem Gemeindesiegel versehen sein.

Zur Giltigkeit der Wahl ist absolute Stimmenmehrheit d. h. eine Stimme mehr als die Hälfte der Zahl der Abstimmenden beträgt, nothwendig. Die Wahlzettel sind mit fortlaufenden Nummern zu versehen, von den Wählern auszufüllen und mit ihren Namen deutlich zu unterschreiben und ist sodann der Inhalt derselbem vom Gemeindeschreiber in das Protokoll einzutragen.

Nach dieser so beschäftigten Wahl wird die Stimmenzählung vorgenommen und wird das Ergebniß derselben ausdrücklich im Protokolle vorgetragen.

Wählbar als Gemeindevertreter in den Distriktsrath sind in jeder Gemeinde im Hinblick auf Art. 7 des Distriktsrathsgesetzes, dann Art. 11 und 172 der Gemeindeordnung und Art. 8 des Gesetzes vom 19. Jan. 1872 (Gesetzblatt 1872 S. 202) alle wahlstimmberechtigten Gemeindebürger, **die das 30. Lebensjahr zurückgelegt haben**, und nicht im Hinblick auf Art. 46 des Einführungsgesetzes vom 26. Dez. 1871 (Ges.-Bl. 1872 S. 114) und § 31 mit 36 des Reichsstrafgesetzes (Reichsgesetzblatt 1871 S. 132 u. 133) hievon ausgeschlossen sind.

Jeder zu Wählende muß das **bayerische Indigenat** besitzen, die Größe der zu entrichtenden Steuer übt jedoch auf die Wählbarkeit keinen Einfluß aus.

Eine Ablehnung der Wahl kann nach Art. 8 des Distr.-Raths-Gesetzes nur wegen zurückgelegten 60. Lebensjahres, wegen nachgewiesener geistiger und körperlicher Unfähigkeit und wenn der Gewählte schon einmal die Stelle eines Distriktsraths 6 Jahre lang ununterbrochen bekleidet hat, zur Geltung gebracht werden.

Bezüglich des Gewählten ist sofort von dem betreffenden Pfarramt ein tax- und stempelfreies Geburtszeugniß zu erholen und solches dem Wahlakt beizulegen. Ebenso ist ein vom Gemeindeausschuß mit Datum, Unterschrift und Siegel zu beglaubigender Auszug aus der Liste der wahlstimmberechtigten Gemeindebürger bezüglich des Gewählten zu den Akten zu legen und sodann der ganze Wahlakt sammt Wahlzettel anher in Vorlage zu bringen.

Hiebei wird ausdrücklich bemerkt, daß unter keinerlei Vorwand die oben angegebenen Belege oder der eine oder der andere derselben erlassen werden können und die gegebenen Termine auf das Pünktlichste einzuhalten sind.

Freising, den 10. August 1878.

Königliches Bezirksamt Freising.

Täubler.

Formular.

Wahlzettel Nr. ....

Der Unterzeichnete schlägt als Mitglied des Distriktsraths vor:

Nr. curr.	Vor- und Zunamen	Stand und Wohnort

(Namen der Gemeinde, Jahr, Monat, Tag.)

Unterschrift des Wählers mit Vor- und Zunamen, Stand und Wohnort.

Bekanntmachung.

Auffinden einer männlichen Leiche in der Isar bei Niederviehbach betr.

Am 7. l. Mts. wurde auf einer Sandbank in der Isar bei Niederviehbach, B.-A. Dingolfing eine schon stark in Verwesung übergegangene männliche Leiche aufgefunden, welche etwa 10 Tage im Wasser gelegen haben mag.

Die Gesichtszüge waren nicht mehr erkenntlich. Die Körperlänge beträgt 1,60 – 1,70 Meter. Die reichlich vorhandenen Kopfhaare sind theils schwarz theils grau, das Gesicht ist bartlos, an den Ohren befinden sich kleine Ringe.

Der Ertrunkene trug ein weißes battistenes Hemd, Beinkleid und Weste von schwarzem Tuch, eine Joppe von braunem Buxkin, grauwollene Socken und Halbstiefel.

In den Taschen wurde ein blaues Sacktuch, eine

Tabakdose aus Birkenrinde, ein Stückchen Bleistift und ein rother Rosenkranz vorgefunden.

Spuren einer Gewaltthat waren an der Leiche nicht zu bemerken.

Das Resultat der anzustellenden Recherchen ist sofort hieher anzuzeigen.

Freising, den 12. August 1878.

Königliches Bezirksamt Freising.

Täubler.

Deutschland.

Bayern. München, 12. Aug. Vorgestern Abend zwischen 10 und 11 Uhr erschoß sich im englischen Garten ein in Begleitung eines österr. Offiziers hieher gereister Adeliger aus Innsbruck. Er brachte sich mittelst eines Revolvers 4 Schüsse in die linke Seite bei. An die k. Polizei-Direktion hatte er, wie seine Brieffschaft auswies, ein seinen Selbstmord betreffendes Schreiben abgesandt. — Am Karlsplatz kam es vorgestern Abend zu Thätlichkeiten zwischen einem Maurer und einem Taglöhner, ersterer erhielt einen Stich am Hals und ist eine bedenklichere Wunde nur dem Umstande zu verdanken, als das Messer nicht geschliffen war und abrutschte.

— Enslarn, 10. Aug. Am 1. ds. Mts. hat es in Enslarn dreimal in den Telegraphen-Apparat eingeschlagen und wurde derselbe sehr stark vom Blitze beschädigt. Es waren gerade der Expeditor, Gehilfe und Postbote im Bureau beschäftigt, als das Gewitter wüthete, und alle drei wurden momentan betäubt, erholten sich jedoch glücklicher Weise gleich wieder so, daß sie den zu brennen anfangenden Apparat sofort retten und das Feuer löschen konnten

— Ein von Hamburg zugereister junger Goldschmiedgeselle setzte vor einigen Tagen von Augsburg aus seine Wanderung zu Fuß weiter. Außerhalb des rothen Thores gesellten sich zu ihm zwei reisende Individuen; nächst der Friedberger Eisenbahnbrücke überfielen die beiden Strolche ihren ahnungslosen Gefährten und ließen ihm blos das Hemd, worauf sie das Weite suchten. Der mit diesem nicht schicklichen Costüm angethane Wanderer kam wieder bis zum rothen Thor, wo ihn ein Schneider nothdürftig kleidete. Der Ausgeraubte war seit drei Wochen zum ersten Male auf der Wanderschaft und von Hause aus mit Allem versehen worden.

— Aus Deggendorf, 9. Aug., schreibt der D.-B.: Auffallender Weise konnte man während der letzten Tage bemerken, daß sich die Schwalben bereits zum Abzug sammeln. Das Fest Mariä Geburt, an welchem sie nach dem Sprichwort fortfliegen, ist noch über 4 Wochen lange entfernt. (Auch aus Aachen wird gemeldet, daß die Schwalben die dortige Gegend bereits verlassen haben, was seit 21 Jahren nicht in so früher Zeit stattfand.)

— Die „Agsb. Abendztg." schreibt: Wir haben unseren Lesern von der Heilung eines heftigen Gichtanfalles durch Bienenstich erzählt und wir sind es ihnen nun auch schuldig, mitzutheilen, daß unser Patient — es war ein Brauereibesitzer in Markl a. I. — seit jener Stichkur einer ungestörten Gesundheit sich erfreut. Also im Monate April wochenlang ans Bett gefesselt und nach den sieben Bienenstichen bisher zur Stunde munter und gesund!

Hessen. Ein 12jähriges Mädchen Namens Kleeberg aus Mainz hat am 26. Juli beim Concert im Pariser Conservatorium den ersten Preis im Clavierspiel und damit einen Erard'schen Flügel im Werthe von 3500 Franken erhalten.

Preußen. Berlin, 12. Aug. Eine große Aufregung entstand, wie der „D. Lztg." mitgetheilt wird, einige Tage vor der Abreise des Kaisers von Berlin nach Babelsberg auf der Eisenbahnstation Groß-Beeren in Folge einer telegraphischen Depesche, durch welche der Abgang eines Extrazuges vom Bahnhof in Berlin signalisirt wurde. Der Bahnhofsinspektor nahm an, der Kaiser werde die Reise nach Babelsberg über Groß-Beeren antreten. Es wurde sofort alles zum Empfange des hohen Herrn in Stand gesetzt. Die Beamten erschienen in großer Uniform und erwarteten den Zug. Endlich langte derselbe an. Die für den Kaiser bestimmte bequeme Treppe sollte eben an das Coupe herangerückt werden, als aus dem Fenster desselben der bekannte Kopf des Milchpächters aus Groß-Beeren herauskam, der den verdutzten Inspector lachend aufforderte, die Treppe nur bei Seite zu lassen, er komme auch ohne dieselbe heraus. Der fidele Milchherr hatte nämlich in Berlin den Zug verpaßt und dann einen Extrazug genommen. Seine Mittel erlaubten ihm das.

Ausland.

Oesterreich. Wien, 12. Aug. Die Russen versprachen im Laufe der Woche den Rückzug von San-Stefano nach Ost-Rumelien anzutreten. Die Oesterreicher besetzten und befestigten Stolatz. Der Stadt Maglej wurde eine Geldbuße von 10,000 Ducaten wegen des Ueberfalls auf die Vortruppen aufgelegt.

Wien, 13. Aug. Nach einem Telegramm des Commando's der 7. Division wurde im Laufe des gestrigen Tages Travnik besetzt und wurden Feldtelegraphen etablirt und die Verbindung über Banjaluka vollständig hergestellt. In Varcar-Vacuf und Jaice liegen 7 Officiere und 160 Mann verwundet aus den Kämpfen bei diesen Orten am 5. und 7. Aug. (Allgem. Zeit.)

— Der russische General Reutern, der Botschaft in Berlin attachirt, überbrachte dem Kaiser nach Teplitz eine Botschaft des Czars, in welcher der Letztere sein schmerzliches Bedauern über die Unmöglichkeit einer Begegnung in diesem Sommer ausdrückt.

Frankreich. Paris, 9. Aug. Am 1. Sept. wird auf der Esplanade vor dem Invalidenhaus eine internationale Pferde- und Eselausstellung eröffnet werden, welche ungewöhnlich interessant zu werden verspricht. Schon jetzt liegen 1150 Anmeldungen vor. England wird 70 Pferde seiner verschiedenen Racen, Belgien 100 Zugpferde, Oesterreich-Ungarn eine Musterkarte der schönsten Exemplare aus seinen reichen Gestüten, Holland Proben seiner altbewährten Trotter, Rußland 25 Pferde, die meistens der arabischen Vollblutrace oder den Orloff'schen Trottern angehören, schicken und auch Italien und Dänemark sollen, das erstere namentlich durch seine Esel, vertreten sein.

Volks- und Landwirthschaft, Industrie und Handel.

Nürnberg, 10. Aug. (Hopfenmarktbericht.) Die zahlreich einkommenden Berichte aus sämmtlichen Hopfenländern des Continents lauten sowohl bezüglich der Witterungsverhältnisse als auch der guten Fortschritte der Hopfenpflanze fortwährend günstig, und es erhöhen sich deshalb die Aussichten auf gute Ernten immer mehr. Mehr noch als auf dem Continent haben sich die Pflanzungen in den englischen und amerikanischen Produktionsgebieten gebessert, welche fast überall halbe, gute halbe bis Dreiviertels-Ernten versprechen, so daß im ganzen Bereich der Hopfenproduktion gegen die Vorwoche abermals eine Besserung zu konstatiren ist. In Folge dessen ist der Markt sehr still, der geschäftliche Verkehr auf das äußerste Maß beschränkt. Am Donnerstag kam kein Abschluß zur Anzeige, und gestern gingen nur 20 Ballen zu gedrückten Preisen ab. Heutiger Umsatz 25 Ballen zu 30—35 Mk. Stimmung gedrückt.

Lokales.

Oeffentliche Sitzungen des k. Bezirks-Ger. Freising vom 9. August.

1) Georg Weiß, 40 J. a., kath., verh. Wirth von Eichelberg, Gerichts Geisenfeld, wurde zweier Vergehen der Körperverletzung schuldig erkannt und hiewegen unter der Annahme mildernder Umstände in eine Geldstrafe von 20 Mark und zur Kostentragung verurtheilt.

2) Leonhard Brandl, 43 J. a., kath., led. Taglöhner von Hörenzhausen, Gerichts Freising, wurde eines Verbrechens des Diebstahls und eines Vergehens der Unterschlagung schuldig erkannt und hiewegen unter der Annahme mildernder Umstände in eine Gesammtgefängnißstrafe von 8 Monaten 15 Tagen un

zu 3jährigem Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte unter Ueberbürdung der Kosten auf die Staatskasse verurtheilt.

3) Sebastian Schilz, 19 J. a., led. Gütlerssohn von Hartacker, Gerichts Geisenfeld, wurde eines Verbrechens des Diebstahls schuldig erkannt und hiewegen unter der Annahme mildernder Umstände in eine Gefängnißstrafe von 5 Monaten unter Ueberbürdung der Kosten auf die Staatskasse und unter Einziehung des Messers verurtheilt.

4) Katharina Popp, 32 J. a, kath., led. Dienstmagd von Attenkirchen, Gerichts Moosburg, wurde eines Verbrechens des Diebstahls schuldig erkannt und hiewegen unter der Annahme mildernder Umstände in eine Gefängnißstrafe von 5 Monaten unter Ueberbürdung der Kosten auf die Staatskasse verurtheilt.

5) Theresia Abstreiter, 26 J. a, kath., led. Dienstmagd von Oberberghausen, Gerichts Freising, wurde eines Vergehens des Diebstahls schuldig erkannt und hiewegen in eine Gefängnißstrafe von 1 Monat und zur Tragung der Kosten verurtheilt.

6) In der Berufungssache des Marcellus Fischer, led. Metzgers von Pleinting gegen das Urtheil des k. Landgerichtes Erding vom 22. Juli 1878, gemäß welchem Urtheile er wegen der Uebertretungen des Bettels, der Landstreicherei und des Tragens verbotener Waffen unter Einziehung des Messers und unter Ueberbürdung der Kosten auf die Staatskasse in eine Haftstrafe von 19 Tagen verfällt und dessen Ueberweisung an die Landespolizeibehörde nach erstandener Strafe ausgesprochen worden war, wurde abänderndes Urtheil dahin erlassen, daß Fischer der Uebertretungen des Bettels und der Landstreicherei schuldig erkannt und hiewegen in eine Haftstrafe von 15 Tagen verfällt, von der Anschuldigung der Uebertretung des Tragens verbotener Waffen unter Ueberbürdung aller Kosten auf die Staatskasse aber freigesprochen wurde.

Anzeige der Gewerbs-An- und Abmeldungen im Stadtbezirke Freising.

a) Anmeldungen:

Am 21. Juli: Eichstätter Leonh., Hs.-Nr. 829 1/3, Bäckerei, Kleinkrämerei und Mehlverkauf.
„ 22. „ Gies Clement, Hs. Nr. 347, Schuhmacher.
„ 23. „ Fichtl Joh. Nep. pro Jos. Fichtl, Rasiren und Haarschneiden.
„ 25. „ Reill Peter, Hs.-Nr. 110, Zinngießerei, Handel mit Porzellan und Blechgeschirr.
„ 25. „ Sachsenhauser Joseph, Anstreichergeschäft.
„ 27. „ Schmid Kaspar, Hs.-Nr. 154 1/7, Lohnfuhrwerk.
„ 28. „ Aichner Georg, Hs.-Nr. 628, Steingraveur.
„ 29. „ Graf Johann, Hs.-Nr. 284, Schuhmacher.
„ 30. „ Straßer Johann, Hs.-Nr. 42, Anstreicher.
„ 30. „ Böhnlein Gg., Hs.-Nr. 159 1/4, Obsthandel.
„ 1. August: Junkles Marie, Charkutiergeschäft.

b) Abmeldungen:

Am 27. Juli: Schmid Kaspar, Hs.-Nr. 159 1/7, Heuhandel.
„ 30. „ Kleindorfer Xav., Hs. Nr. 531, Lohnfuhrwerk.
„ 30. „ Bräu Joseph, Hs.-Nr. 384, Agentur der preußischen Feuerversicherung.
„ 30. „ Schindlbeck Theres, Krämerei.
Am 2. August: Schwaiger Gg., Hs.-Nr. 431, Lohnfuhrwerk.
„ 2. „ Henner Johann, Hs.-Nr. 684, Unterhändler.
„ 3. „ Oswald Kath., Näherin.
„ 3. „ Riemann Theres, Kurzwaarengeschäft.

Freising, 13. Aug. Jene Priester, welche im Jahre 1853 geweiht wurden, werden ihr 25jähriges Priester-Jubiläum in der hiesigen Domkirche feiern. Am Dienstag den 20. August ist um 9 Uhr die Hauptfeier mit Hochamt und Predigt, letztere von dem vormaligen Domprediger und Domcapitular Dr. Breiteneicher gehalten. Nachmittags um 3 Uhr ist feierliche Vesper, am darauffolgenden Mittwoch um 8 Uhr ein Trauergottesdienst für die verstorbenen Mitbrüder. Seitdem die gemeinschaftliche Feier des 25jähr. Priesterjubiläums in Uebung gekommen ist, wurden heuer zum ersten Male die hiesige Domkirche und das erzbischöfl. Clericalseminar hiefür erwählt.

Freising, 13. Aug. Zum Lehramtsverweser für deutsche Sprache mit Geschichte und Geographie an der hiesigen Realschule wurde Herr H. Sickenberger aus München z. Zt. Assistent an der Realschule in Dinkelsbühl ernannt.

Freising, 13. Aug. Gestern Abend verunglückte der Wechselwärter Winklmeyer im hiesigen Bahnhofe dadurch, daß er von der Maschine erfaßt augenblicklich getödtet wurde. Der Verunglückte war ein braver Familienvater und seit vielen Jahren bei der Bahn bedienstet.

Freising, 13. Aug. Man sieht sehr häufig Kinder neben den einfahrenden Getreidewägen einherlaufen und Aehren herunterreißen. Daß dieses Beginnen von gefährlichen Folgen sein kann, hatte ein Kind zu erfahren, woran es sein Lebenlang zu denken hat. Dasselbe kam nämlich, indem es fiel, mit einer Hand unter die Räder des schwerbeladenen Wagens und wurde nicht unbedeutend verletzt.

Bremen, 9. Aug. Laut Kabeltelegramm aus Newyork ist der Postdampfer des Norddeutschen Lloyd „Main" gestern Nachmittag 3 Uhr in Newyork angekommen. Der „Main" ging am Sonntag, den 28. Juli 5 Uhr Nachmittags von hier in die See und hat also die Reise von hier bis Newyork einschließlich eines 18stündigen Aufenthalts in Southampton in weniger als 11 Tagen zurückgelegt. Es verdient bemerkt zu werden, daß ein solches Resultat bisher von keinem deutschen Dampfer erreicht ist und daß diese Reise sich den schnellsten Reisen englischer Dampfer, von denen uns dann und wann Zeitungen melden, ebenbürtig erweist. Bei der Bevorzugung, die seitens des reisenden Publikums den schnellsten Schiffen erwiesen wird, können wir dem Norddeutschen Lloyd zu diesem Erfolge nur Glück wünschen. Es ist zu erwarten, daß die Dampfer „Rhein" und „Donau", welche ebenso wie der „Main" unlängst neue und gleich kräftige Maschinen erhalten haben, diesem letzteren nicht nachstehen werden.

Todes-Anzeige.

Gott der Allmächtige hat gestern Abends 1/2 10 Uhr schnell und unerwartet unseren innigstgeliebten Gatten und Vater (1681)

Herrn Franz Winklmeyer, Wechselwärter,

im 49. Lebensjahre zu sich abgerufen. Wir bitten für den Verstorbenen um ein frommes Gedenken im Gebete, für uns um stilles Beileid.

Freising, am 13. August 1878. **Die trauernd Hinterbliebenen.**

Die Beerdigung findet Mittwoch, d. 14. Aug. Vorm. 10 Uhr mit gleich darauffolgender Seelenmesse statt.

Capitalien

nach der Bank — zweite Post — hat stets an Handen (1641 3b)

Joh. Mich. Beck,

Kaufmann und Bank-Agent,
Dienerstr. Nr. 8/2,
München.

Kochherde, schmiedeiserne in allen Größen stets auf Lager empfiehlt die (1357 12b)

Maschinen- & Sparherdfabrik
Neuchl & Kriechbaum, Freising.

Niederlage für Freising und Umgebung der **Wiener Frucht-Preßhefen** unverfälscht und täglich frisch, besonders empfehlenswerth für Bäcker und Conditoren, bei (914)

Karl Bruner, Bodenbäcker.

Für die Herren Turner

empfehle ich als äußerst praktisch und billig (1665 3b)

Canvasschuhe (Turnerschuhe).

A. Klotz,
Gummi-Geschäft.

In Mitte der Stadt ist eine schöne **Wohnung,** bestehend aus sechs Zimmern, Küche und sonstigen Bequemlichkeiten zu vermiethen und auf Michaeli zu beziehen. D. U. (1651 3b)

Königliche Realschule Freising.

Die Anmeldungen zu dem Eintritt in die k. Realschule finden statt:

Mittwoch, den 25. September

auf dem Rektorate. — Hierbei ist der Geburts- und Impfschein und das Schulzeugniß des Angemeldeten vorzulegen. Das Eintrittsalter für den ersten Kurs ist 10—13 Jahre, für den dritten Kurs 11¾—14 Jahre.

Zum Eintritt in den **ersten** Kurs werden die Kenntnisse der **vier** ersten Jahreskurse, und für den **dritten** Kurs die Kenntnisse der **sechs** ersten Jahreskurse einer Volksschule gefordert. Aufnahmen in den dritten Kurs finden in diesem Jahre zum **letzten Male** statt. (1680)

Freising, den 12. August 1878.

Königliches Rektorat der Realschule.

W. Fr. Schüler.

Geschäfts-Anzeige.

Erlaube mir hiemit bekannt zu geben, daß ich durch Tausch in den Besitz des **ehem. Koch-Wimmerhauses untere Hauptstraße Hs.-Nr. 769** gekommen bin und daselbst mein **Schuhmachergeschäft** sowie die **Tändlerei** wie mein Vorgänger Herr Eisenreich ausüben werde.

Meinen verehrl. Kunden für das mir seit 11 Jahren geschenkte Vertrauen bestens dankend, bitte ich um ferneren geneigten Zuspruch unter Versicherung schnellster und billigster Bedienung. (1682)

Sebastian Riedmeyer,

Freising Schuhmachermeister und Tändler.

Für Oekonomen!

Die besten **Dreschmaschinen, Futterschneidmaschinen** zu Hand- und Göpelbetrieb, **Getreidsortircylinder** aus der berühmten Fabrik **M. Epple** in **Sonthofen** empfiehlt

K. Schreck.

(1679) Lager beim Bodensteinerwirth.

Dünger-Versteigerung.

Das k. 3. Chevauxlegers-Regiment versteigert am **Sonntag, den 18. ds. Vormittags halb 11 Uhr** den durch Ausräumen der permanenten Streu aus sämmtlichen Stallungen in Neustift angefallenen **Pferdedünger** öffentlich an die Meistbietenden gegen Baarzahlung. (1683 3a)

Münchener Prämien-Lotterie.

Concessionirt durch Allerhöchsten Erlass vom 11. Mai 1878.

Haupt-Treffer 40,000 Mark baar.

Ziehung am 5. November 1878.

Preis des Looses 1 Mark.

Loose versendet die General-Agentur

CARL LANG, Bankgeschäft, München.

Wiederverkäufer Rabatt. (1342)

Schläuche, Platten, Verdichtungsschnüre

empfiehlt (1666 3b)

A. Klotz. Gummi-Geschäft.

Dr. Robin's vegetabilischer

Haar-Balsam,

einzig sicheres Mittel gegen das **lästige Ausfallen der Haare,** welches schon in ganz kurzer Zeit aufhört, sowie zur Wachsthumbeförderung und Erzeugung von

Bart- und Kopfhaaren.

Per Flacon 60 Pf. Niederlage bei Herrn Marienapotheker **Heislainger.** Freising. (1026a)

Geld-Lotterie.

Zweibrücker Loose.

Ziehung unwiderruflich 3. Sept. 1878. 20,000 Loose zu 2 Mark; 10,600 Geldgewinne 50,000 Mark.

1. Haupttreffer: Mark 40,000:

2. Haupttreffer Mark 20,000.

Ziehung unwiderruflich 3. September 1878.

München. Alb. Roesl.

Bordeaux-Wein

(ächter französischer Rothwei[n]

Jede für mich ankommende Sendung lasse ich zur Prüfung der Reinheit chemisch untersuchen.

garantirt ganz reine Qualit[ät] durch rühmlichst bekannte Aer[zte] für Magenleidende und Reco[n]valescenten empfohlen, **à 1 Mark. 50 Pf. per Flas[che]** mit Glas ist fortwährend [zu] haben bei (1[…]

Carl Korn in Nürnb[erg]

Niederlage zum **gleichen Pr[eise]** bei Herrn

Robert Heislainger,

Apotheker in Freising.

Hilfe

und

Rettung

findet Jedermann, welcher mit **Gicht-, Rheumatismus-, Haemorhoidal-, Bandwurm-Leiden u. Schwindsucht** behaftet ist, durch ein soeben erschienenes populär-wissenschaftliches Werk. **Preis 1 Mark,** für welchen Betrag dasselbe franco zusendet

E. WINTER, Berlin SW.

Bernburgerstr. 29.

Coursbericht

vom 12 August 1878 mitgetheilt von **J. Schülein Söhne in Freising und München**

	P.	G.
Bayern.		
4½% Obligationen ½ j . .	102.	101.
4% dto. Mark	95.8	95.5
Pfandbriefe.		
4% bayer. Hyp.- u. Wechselb.	95.40	95.1
4½% Südd. Boden-Creditb.	99.50	98.5
4½% bayer. Vereinsb. M.	98.90	97.9
dto. . . . fl.	—	97.3
4½% Nürnb. Vereinsb. M.	98.50	98.
dto. . . fl.	—	97.
München.		
4% Stadt-Obligationen Thlr.	93.20	92.8
Actien		
der bayer. Hypothekenbank . .	217.50	217.
Oesterreich.		
4½% Silberrente	—	57.2
4% Goldrente	—	64.4
Prioritäten.		
5% Franz-Joseph-Bahn . . .	—	—
3% Lombard-Bahn	—	48.9
3% Staatsbahn	—	68.6
5% Ungar. Nordostbahn . .	—	62.6
5% „ Ostbahn		58.6
5% „ Galizische Bahn	—	60.4
5% Elisabeth-Bahn 72er . .	—	79.
5% Oest. Nordwestb. Lit. B.	—	—
Amerika.		
6% 1885er Jan. Juli	—	—
5% Consolidirte	—	103.7
Verfallene.		
1885 Bonds	—	97.5
Loose.		
Pappenheimer . . . . . . Mk.	18.90	18.7
Braunschweiger . . . . . „	83.	—
Augsburger . . . . „	21.	20.[…]
Ansbach-Gunzenhauser . „	27.20	26.7
4% bayer Prämien-Anleihe	125.	124.
Geldsorten.		
20 Francs-Stücke . . . . Mk.	16.29	16.2
Engl. Souvereigns . . . . „	20.38	20 3
Oesterr. Bank-[…] . . . . „	176.	175.[…]

…aktion, Druck und Verlag von […] in Freising.

Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising und Moosburg.

№ 190. Donnerstag, 15. August 1878.

Das „Freisinger Tagblatt" erscheint täglich mit Ausnahme der Montage und kostet in Freising sowie auswärts durch die Post Mk. 1.50. Inserate werden die 3spaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 10 Pf. berechnet. — Das einfache Blatt kostet 3 Pf., das Doppelblatt 5 Pf. Allwöchentlich wird als Gratisbeilage das „Unterhaltungsblatt" beigegeben

Des Feiertages wegen wird die nächste Numer dieses Blattes Freitag Abends ausgegeben.

Deutschland.

Bayern. München, 13. Aug. Dem Vernehmen nach trifft der deutsche Kronprinz von Ulm kommend, zur Inspektion des 1. bayerischen Armeecorps am 7. Sept. in Bayern ein und nimmt Quartier in Babenhausen bei dem Fürsten Fugger-Babenhausen. Die Dauer dieses Aufenthaltes ist auf 2 Tage festgesetzt.

— München, 13 Aug. Die Regimentsübungen der hiesigen Garnison begannen mit dem gestrigen Tage und schließen mit dem 18. Aug., worauf die Brigaden zusammen gestellt werden, zu deren Uebungen auch das 2. Jäger-Bataillon hier eintreffen wird. Ebenso beginnen am 19. Aug. die Uebungen der 1. Cavallerie-Brigade unter dem Commando des Generalmajors Prinzen Leopold.

— Vom Lande schreibt man dem „Bayer. Kurir": Ein trauriges Bild von menschlicher Böswilligkeit und Rachsucht zeigt uns folgender Fall: Noch sind es keine 3 Wochen, daß dem Gastwirth von Fellach bei Holzkirchen sämmtliche Fenster seines Hauses eingeworfen wurden, so ist schon wieder ein ähnliches an Erbärmlichkeit dem Ersteren nicht nachstehendes Bubenstück zu verzeichnen. Es wurden nämlich dem genannten Wirth die auf dem Felde stehenden Rogen. Kornmandeln angezündet, so daß sämmtliche ein Raub der Flammen wurden. Wenn man bedenkt, daß dieselben 40 bis 50 an der Zahl waren, so kann man sich den Schaden leicht entziffern, welche dem betreffenden Besitzer durch diese Frevelthat zugefügt wurde. Obschon Muthmaßungen über die diesbezüglichen Thäter ausgesprochen werden, so ist es immerhin keine leichte Sache, Beweise gegen dieselben beizubringen; doch hoffen wir, daß es gelingen wird, diesen Feiglingen beizukommen und sie der wohlverdienten Strafe zuzuführen.

— Deggendorf, 12. Aug. Die neue für die hiesige Stadtpfarrkirche bestimmte Uhr ist eine Erfindung des Hrn. Pfarrer Feller in Kreuzholzhausen bei Dachau und ausgeführt von Hrn. Altschner, Mechaniker in Estling, Poststation Olching. Diese Erfindung wurde schon 1873 in der Wiener Weltausstellung prämiirt wegen der großen Vorzüge vor anderen Uhren. Ganz von andern verschieden in der Construction, zeigt sie am Thurme auf allen Seiten die Zeit und schlägt Viertel und Stunden. Während die bisherigen Uhren hiezu 2 oder 3 Werke nöthig hatten mit 3—6 Laufrädern und 2 Windfängen, hat die Feller'sche Uhr nur ein Laufrad mit einem Windfang. Dieses eine Rad hat die drei Funktionen des Zeigerbewegens, des Viertel- und Stundenschlagens auszuüben; diese Uhr hat auch nur ein Gewicht. Der Zeitmesser ist ein freischwingendes Pendel von nur 1 Meter Länge. Da die Schwingung des Pendels vom Laufwerke ganz unabhängig ist, so können Witterung und Sturm auf den Gang der Uhr keinen Einfluß ausüben. Oel ist dem Gehwerk dieser Uhr ganz entbehrlich. Die Feller'sche Uhr kann niemals falsch schlagen. Somit steht sie als eine ganz neue höchst practische Erfindung da. Das kurze Pendel ermöglicht es, daß man die Uhr auch ganz unten am Thurme aufstellen kann und bei dem einzigen Gewichte wird so viel Raum gewonnen, daß sich die Uhr in den engsten Thürmen anbringen läßt. Neben allen anderen Vorzügen hat sie auch noch diesen, daß sie wegen ihrer Einfachheit im Preise billiger ist als andere. Die größte Feller'sche Uhr hat bisher die Pfarrkirche in Deggendorf.

Sachsen. Leipzig, 12. Aug. Vor einigen Tagen ist Herr Keskari, einer der reichsten und angesehendsten Kaufleute Leipzigs, ein geborner Bulgare, dessen hohe männliche Gestalt mit dem Pelzrocke und dem nationalen Fez jedes Leipziger Kind kennt, beim Heimkehren in seine Wohnung auf der Leipziger Straße meuchlings erschossen worden. Der Mörder ist der eigene Sohn Keskari's, welcher gerade in dem Moment zur Haft gebracht worden ist, als er sich erschießen wollte; ein bereits auf sich selbst abgefeuerter Schuß hatte ihn nur leicht verwundet.

Ausland.

Oesterreich. Wien, 13. Aug. Die „Polit. Corr." meldet aus Konstantinopel: Es verlautet, Griechenland werde sich nur bis zum 31. Aug. passiv verhalten. Der russische Botschafter Fürst Lobanoff soll der Pforte eine Note überreicht haben, welche die gänzliche Zurückziehung der Russen vor Konstantinopel erst nach der vollständigen Durchführung des Berliner Vertrages, die die griechische Frage betreffenden Stipulationen inbegriffen in Aussicht stelle. — Die „Polit. Corr." berichtet weiter aus Bukarest: Der Tag der Uebergabe Bessarabiens und der Uebernahme der Dobrudscha ist noch nicht festgesetzt. Die Dobrudscha soll eine vollständig besondere Verwaltung unter Joan Ghika erhalten. — Ferner meldet die „Polit. Corr." aus Knin (Dalmatien): Auch in Livno haben sich die mohammedanischen Fanatiker erhoben und den türkischen Militärcommandanten getödtet. Die Truppen sind mit den Aufständischen vereinigt in der Richtung auf Skoplje abgezogen, nachdem zuvor mehrere Christen eingekerkert worden waren.

— Wien, 13. Aug. Nach Nachrichten des Obercommandanten wird die Vereinigung der Hauptcolonne mit der von Travnik vorrückenden 7. Division heute bei Vitez erfolgen. Die 20. Division konnte die Aufgabe bis Zwornik vorzurücken vorläufig nicht realisiren, und bestand im Vormarsch am 4. Aug. bei Gratschanitza, am 8. Aug. bei dem Han-Pirkowa Vorpostengefechte und am 9. und während des ganzen 10. Aug. Kämpfe vor Tusla. Bei den unüberwindlichen Schwierigkeiten der Verpflegung und nachdem fast alle Zugthiere den Strapazen erlegen waren, hielt es General Szapary für geboten, ohne vom Feind dazu gezwungen zu sein, zur Sicherung der Verbindungslinie sich nach Gratschanitza zurückzuziehen. Die Verluste sind noch unbekannt. (Allg. Ztg.)

— Wien, 13. Aug. Die „Polit. Corresp." meldet aus Konstantinopel: Die Einschiffung der russischen Garde nach Odessa soll am 19. August beginnen. Die Pforte fahre fort, Truppen nach der griechischen Grenze zu senden. England suche bei der Pforte zu bewirken, daß ihm das Besatzungsrecht in den Dardanellen-Schlössern

eingeräumt werde, und der Großwessier Safvet Pascha zeige sich dem Verlangen Englands nicht ganz abgeneigt, dagegen wolle der Sultan nichts davon hören. (Allg. Ztg.)

Schweiz. Ein Bürger aus dem Thurgau, der den Geschlechtsnamen Opel führt und ein warmer Anhänger der Türkei ist, hat seine in den letzten 3 Jahren gebornen Söhne folgendermaßen taufen lassen: Constantin, Adrian und Philipp Opel.

Frankreich. Paris, 13. Aug. Die „Ag. Havas" meldet aus Ragusa, 12. Aug.: Der Fürst von Montenegro hat sich nach Nikfitsch begeben und geht von da am 15. ds. nach Grahowo, wohin er alle Chefs und Notabeln der Herzegowina berufen wird.

— Paris, 13. Aug. (Ein neues siamesisches Zwillingspaar.) Ein Paar armer Leute sind in Paris angekommen, die ihr Kind, oder wenn man will, ihre Kinder mit dahin gebracht, um sie von der medicinischen Facultät prüfen zu lassen und dann dem Publikum zur Ansicht auszustellen. Die Brüder Tocca, so heißen die neuen Zwillinge, sind ungefähr 1 Jahr alt. Bis zum Nabel ungefähr haben sie nur einen Leib mit 2 Füßen, weiter theilt sich derselbe in zwei ganz gesunde, normalmäßig constituirte Körper, von denen jeder 2 Arme hat. Jedes Kind muß natürlich separat genährt werden, aber merkwürdiger Weise liebt jedes eine andere Speise, auch zeigt jedes einen anderen Charakter. Das Paar ist sehr lebhaft und war noch nicht krank. Schon haben sich einige Barnums mit sehr verführerischen Anerbietungen an die Eltern gefunden. Man spricht von 30,000 Frcs., die sie bereits zurückgewiesen.

Serbien. Belgrad, 13. Aug. Der so vielfach genannte Insurgenten-Chef Hadschi Loja in Serajewo ist ein fanatischer Derwisch. Er geht Sommer und Winter barfuß in einem zerrissenen, phantastischen Gewande einher, im Radaman, dem türkischen Fastenmonat halb nackt. Er pflegt Viktualien zu sammeln, womit er die um die Moscheen sich herumtreibenden Hunde füttert. Er hat schon manche Christen in seinem verzückten Fanatismus getödtet, ist aber dafür nie zur Verantwortung gezogen worden.

Rumänien. Bukarest, 9. Aug. Die Nachlässigkeit, Oberflächlichkeit und der Mangel an Pflichttreue, welche in der russischen Armee nur zu häufig sind, haben gestern auf der Eisenbahnstation Frateschti ein großes Unglück herbeigeführt. Eine Anzahl russischer Soldaten war damit beschäftigt, einen Theil der Kriegsmunition, welche in Frateschti aufgehäuft worden ist, in mehrere Eisenbahnwagen zu verladen. Wie es scheint, waren diese Soldaten ohne Aufsicht eines Fachoffiziers und wußten nicht einmal, daß die Kisten, mit denen sie ohne jede Vorsicht umgingen, Dynamit enthielten. Eine dieser Kisten explodirte beim Niederfallen, wodurch sich auch die Patronen und das Pulver, welche sich in der Nähe befanden, entzündeten. Die Wirkung war eine furchtbare. 50 Menschen blieben auf der Stelle todt, 35 wurden verwundet; darunter 5, deren Tod mit Bestimmtheit in kurzer Zeit eintreten muß. Sechs Eisenbahnwagen wurden durch die Explosion vollständig zertrümmert, das Stationsgebäude stark beschädigt und das große Proviantmagazin in Brand gesteckt.

England. London, 13. Aug. Das „Reutersche Bureau" meldet aus Konstantinopel, 12. Aug.: General Totleben unterhandle mit einer russischen Gesellschaft, welche es übernehmen würde, den Rücktransport der russischen Garde nach Odessa innerhalb 20 Tagen auf 50 von ihr zu miethenden Schiffen zu bewerkstelligen. Die Räumung Batums sei in Folge eines Telegramms des Zaren an den Sultan und in Folge der Rathschläge des Vertreters Deutschlands von der Pforte nunmehr beschlossen; ebenso sei auf den Rath des Letzteren Hafiz Pascha telegraphisch angewiesen, die Pacificirung Bosniens zu beschleunigen.

Volks- und Landwirthschaft, Industrie und Handel.

Ueber landwirthschaftlichen Handel und Verkehr wird mitgetheilt: Wenn auch in den letzten acht Tagen kein anhaltend gutes Wetter war, so kon[nte] doch die Ernte mehr gefördert werden, als in der vorhe[r]gegangenen Woche und scheinen die Erträge nicht allzuse[hr] hinter den Erwartungen zurückzubleiben, ja es liegen Berich[te] vor, welche mit Befriedigung erklären, daß die Roggenerer[n]te besser ausgefallen sei, als man erwartete. Druschprob[en] hätten ein volles, schönes Korn gezeigt, die Schüttung schei[nt] gleichfalls zu befriedigen. Die Getreidemärkte waren übera[ll] wegen der Erntearbeiten schwach befahren; trotzdem hat s[ich] aber im Geschäft nichts verändert, da die Angebote w[n] fremdem Getreide der Nachfrage mehr als genügten. Uns[ere] inländischen Schrannen hatten keine Aufschläge.

Rheingau, im August. Der Weinstock steht üppig, aber die Beeren sind vielfach vom Heuwurm durchfressen, viele Gescheine sind noch während der Blüthe abgefallen, an anderen Stöcken haben sich die Beeren so dünn gestellt, daß die Trauben sich nicht mehr klumpig entwickeln können. Wenn die Trauben auch nicht gerade besonders voran sin[d], so stehen sie in der Entwicklung gegen sonstige Jahre au[ch] nicht sehr zurück. Bezüglich der Quantität kann man a[uf] einen halben Herbst rechnen, wenn nicht der Sauerwur[m] noch weitere Verheerungen anrichtet. Namentlich im Rüdesheim[er] Berg sind die Trauben vom Sauerwurm befallen. [D.] Berichte vom angeblichen Austreten der Reblaus [im] Rheingau sind erfunden.

Lokales.

Freising, 14. Aug. Der hiesige Bürgervere[in] hat in diesen Tagen seinen 50jährigen Bestand durch ein[e] angemessene Feier begangen, deren Programm wir in eine[r] der letzten Nummern ausführlich mitgetheilt haben. Es [sei] erlaubt, hier noch die Festrede nachzutragen, welche He[rr] Franz Geisler, z. Zt. Schriftführer des Bürgervereine[s] bei der Feierlichkeit im Laub'nkeller gehalten: „Hoch[-] verehrteste Herren Mitglieder des Bürgervereines! Hoch[-] schätzbarste Gäste! Fünfzig Jahre sind verflossen, daß Bürge[r] Freising's im Gefühle der Zusammengehörigkeit und de[r] engeren Verbrüderung einen Verein geschaffen, der daz[u] dienen sollte, die Mitglieder jede Woche einmal dem ge[-] wöhnlichen Alltagsleben zu entziehen, um sich in erster Lin[ie] zu unterhalten und dann auch sich über bürgerliche An[-] gelegenheiten zu besprechen. Diesem Vereine wurde de[r] Name „Bürgerverein" gegeben; auch nannte man dere[n] Mitglieder, welche meist ältere Männer mit grauen Haare[n] und Bärten waren, wie schon im „Freisinger Tagblatte[“] bemerkt, Eisbären. Die erste Niederlassung, der Gründungs[-] ort, war beim ehemaligen Weichselbaum. Im Jahre 183[4], also 6 Jahre nach der Gründung, wanderte der Verein au[s] und bezog ein Lokal beim Laub'nbräu, woselbst derselbe heu[te] noch seine regelmäßigen Wochenzusammenkünfte hält. Freili[ch] mögen die jetzigen Zusammenkünfte mit denen früherer un[d] besonders ersterer Jahre gar eigenthümlich contrastiren[.] Damals waren die guten alten Zeiten, ja, so zu sagen, d[ie] Zeiten ohne Kummer, ohne Sorgen; jetzt ist das ander[s] geworden. Damals gehörte man ganz der Gesellschaft un[d] dann wieder ganz dem Geschäfte an, jetzt treibt man sei[n] Geschäft sogar in der Gesellschaft und das Geschäft ist ni[cht] frei vom Einflusse der Gesellschaft. Doch, fort mit diese[n] Vergleichen, fort mit diesen trüben Gedanken, die zur heutige[n] Feststimmung ganz und gar nicht passen. Denn die Zu[cht] des häuslichen Lebens, die geistige Verschönerung unsere[r] Geselligkeit, der genossenschaftliche Drang unseres Gemüthe[s], sie mögen unter uns die Grundlagen des Oeffentlichen, bl[eiben] wirksamen Triebfedern enger Vereinigung sein und bleiben[;] Bürgersinn und Bürgerwohl, sei fürderhin uns're Paro[le.] M. H. Besonders eines Mitgliedes muß ich hier erwähnen, das heute noch lebensfroh und geistesfrisch an allen Ve[r-] sammlungen des Vereines regen Antheil nimmt und sich u[m] dessen Wohl mit Wort und That bekümmert. Es ist di[es] unser allverehrter Senior, der 86 Jahre alte Herr Andrea[s] Schuler, früher Schlossermeister und seit 17 Jahre[n] Privatier in Freising, der vor 50 Jahren den Grundste[in] zum Vereine legen half. Somit feiern wir heute nebe[n]

…m 50jährigen Bestehen des Bürgervereines auch das …jährige Jubiläum des hochverehrten Mitgliedes Herrn …dreas Schuler und wird demselben deshalb von dem …rgervereine Freising ein kleines Andenken überreicht:

Hochgeehrter Herr Jubilar!

Es sind verflossen fünfzig Jahr,
Ein Halbjahrhundert ist vorbei,
Da ein Verein gegründet war
Von Freising's Bürgern sorgenfrei.

Auch Du warst Mitglied erster Zeit,
Treu dem Verein bist Du geblieben
In Lust und Freud' und auch in Leid
Wie's in den Annalen steht geschrieben.

Die Freud' uns nun als Pflicht gebeut:
„Es sei der blanke Silberbecher
Als Festgeschenk dem Senior geweiht,
Dem immer frohen, munt.rn Zecher!"

Verehrtester Herr Jubilar! Nun nimm' ihn hin den …anken Silberbecher als ewiges Andenken an froh verlebte …stunden in unser'm Kreise. So oft Dir aus demselben …ler Rheinwein fließt und Dich an Geist und Körper …ärket, denk' an die, die mit inniger Lieb' und Hochverehrung …u' ihn Dir geweiht! Herr Andreas Schuler, Senior der …esellschaft Bürgerverein soll leben! Ueber die weiteren …chicksale des Vereines, m. H., zu berichten, würde hier zu weit …ühren. Gleichwie ein vor 50 Jahren aufgeführtes Gebäude, …m es vor Verfall zu bewahren, mancher Reparatur bedarf, …o bedurfte auch unser Verein von Zeit zu Zeit einer Reorganisation, er bedurfte Männer, welche diese Reorganisation …eiteten. Auch heute haben wir eines solchen Reformators …u erwähnen. Es ist dies unser allverehrter Vorstand Herr Anton Köglsperger, dem es des höhern Werthes des menschlichen Lebens bewußt ein inneres unabweisliches Bedürfniß geworden, Freunde um sich zu haben, mit deren Gefühlen er zu sympathisiren vermag. Und so ließ sich's Herr Vorstand Anton Köglsperger angelegen sein, männlich kräftig für die Sache des Vereines zu wirken und demselben neue Mitglieder zuzuführen, so daß es möglich wurde, heute mit der ansehnlichen Zahl von 56 Mitgliedern das 50jähr. Bestehen unseres Vereines festlich zu begehen. Unserm allverehrten Herrn Vorstande Anton Köglsperger, dem Reformator des Bürgervereines, sei ein dreifach donnernd Hoch gebracht. Unser allverehrter Herr Vorstand Anton Köglsperger lebe hoch!" Nachdem zum Schlusse auch noch ein Hoch den Frauen ausgebracht war, erfolgte die Vertheilung der beim Preiskegelscheiben errungenen Preise: den Ehrenpreis erhielt Herr Quirin Reill, Schlossermeister;

auf 100 Kugeln erhielt den:

1. Preis Herr Xaver Bromberger mit 414 Kegeln,
2. „ „ Xaver Grimm „ 371 „
3. „ „ Johann Bodensteiner „ 369 „

auf 10 Kugeln erhielt den

1. Preis Herr Radlmeier mit 52 Kegeln,
2. „ „ Bergmeier „ 51 „
3. „ „ Karl Hegele „ 49 „

Eine Fahne erhielt Herr Kellermeir mit 23 Pudeln.

An der Gewinnstverloosung nahmen eine größere Anzahl Mitglieder Theil.

Freising, 14. Aug. (**II. oberbayerische Feuerwehrkreisversammlung in Wasserburg.**) Samstag Mittags trafen die Ausschußmitglieder an der Station Wasserburg ein, empfangen durch den Herrn Bezirksamtmann, Kreisvertreter, sowie einer Deputation der dortigen Feuerwehr und wurden dieselben von den Genannten in die festlich geschmückte Stadt begleitet. Nachmittags 3 Uhr begann die erste Sitzung des Kreisausschusses im rothen Saale des altehrwürdigen Rathhauses, in welcher nach …eistündiger Berathung die Vertheilung der vom Landrathe genehmigten Unterstützungen im Betrage von 5150 Mk., …in von der k. Regierung gefordertes Gutachten über die von derselben festgesetzten Unterstützungen an 31 Gemeinden aus den vom Brandversicherungsfonde zugewiesenen 10,000 Mk. sowie die Prüfung der eingelaufenen Anträge erledigt wurden. Abends fand im schön decorirten Saale der Grein'schen Brauerei Versammlung zur Begrüßung der anwesenden Bezirksvertreter und Gäste statt, wobei die Musik des 2. Jägerbataillons in Burghausen sich ausgezeichnet producirte. Sonntag Morgens 1/28 Uhr setzte der Ausschuß seine Berathungen fort, welchen um 9 Uhr eine sehr gut durchgeführte Schulübung mit Hacken- und Schubleitern der Wasserburger Feuerwehr folgte. Vormittags 10 Uhr eröffnete der Kreisvertreter die Versammlung, welche im theilweise schon fertigen großen Rathhaussaale abgehalten wurde, an welcher die Herren Beamten des Bezirksamtes, sowie die Herren Offiziere des Landwehrbezirks-Commandos Theil nahmen, der Magistrat dagegen mit seiner Abwesenheit glänzte. Der Vertreter der k. Regierung, Bezirksamtmann Spenger begrüßte die Versammlung in einer herrlichen Ansprache, worauf der Kreisvertreter der k. Regierung für die Abordnung eines Commissärs dankte und auf Sr. Maj. den König ein „Gut Heil" ausbrachte, worauf die Absendung eines Telegramms an Se. Maj. den König beschlossen wurde. Nach Begrüßung der Delegirten und Gäste durch den Kreisvertreter, wurde die Vertretung sämmtlicher Bezirke sowie der unmittelbaren Städte constatirt, worauf die Berichterstattung erfolgte. Dem umfangreichen Berichte entnehmen wir, daß gegenwärtig 728 freiwilligen Feuerwehren im Kreise Oberbayern bestehen, welche 44,741 freiwillige und 28,287 Pflichtfeuerwehrmänner zählen. Die Zahl der Feuerwehren im Kreise im Verhältnisse zum ganzen Königreiche beträgt 24% beinahe 1/4 aller bayerischen freiwilligen Feuerwehren. Es folgte nun Berathung über die eingelaufenen Anträge, von welchen nur der erste, Unterstützungen aus dem Brandversicherungsfonde nicht nur an Gemeinden sondern auch an freiwillige Feuerwehren betr., Unterstützung fand, wogegen die übrigen alle abgelehnt wurden. Bezirksamtsassessor Aigner von Traunstein als Bezirksvertreter dortselbst sprach den Wunsch aus, es möchte ein Normale für Helme aufgestellt werden, da gerade in der Ausstellung wieder so verschiedenartige Formen und höchst unpraktische Helme ausgestellt seien. Der Vorsitzende im Landesausschusse Herr Oberinspector Jung erklärte, daß es wohl schwerlich zu bewerkstelligen sei, für das ganze Land eine Helmform einzuführen, da der Süden für Messinghelme, der Norden in großer Zahl für Lederhelme eingenommen sei. Es wurde nun beschlossen, für den Kreis Oberbayern eine praktische Helmform auszuwählen, für die Folge aber Gegenstände, welche den Vereinbarungen des Landesausschusses nicht entsprechen, bei Ausstellungen nicht zu dulden. Einige Anfragen wurden noch beantwortet und sodann die Wahl des Kreisausschusses bethätiget. Gewählt wurden wieder: als Kreisvertreter Haggenmiller von Ebersberg, als Ersatzmann Höfner von Ingolstadt, als Beisitzer Aicher von Pfaffenhofen, Anderl von Schongau, Graf von Wolfrathshausen, Lutz von Rosenheim, Schmidt von Freising. Damit schloß Mittags 12 1/2 Uhr die II. Kreisversammlung, welcher Nachmittags 1/23 Uhr eine Uebung von ca. 14 Feuerwehren folgte, bei welcher in Folge zu heftigen Arbeitens durch Umfallen einer Schubleiter und Schlitzen des Rettungsschlauches bald großes Unglück entstanden wäre, jedoch noch rechtzeitig verhindert wurde. Nach beendigter Uebung trat der neugewählte Ausschuß nochmals zu einer Sitzung zusammen, um die von der k. Regierung vorgelegte Feuerlöschordnung zu berathen und derselben einige Abänderungen in Vorschlag zu bringen. Abends war die Stadt gegen die Innseite mit tausenden von Lichtern sowie bengalischen Flammen prachtvoll beleuchtet; Montag Früh wurde eine von Kramer in München ausgestellte Dampfspritze einer Probe unterzogen, welche allgemeinen Beifall fand.

Freising, 14. Aug. Die II. Lehrstelle für Mathematik und Physik an der k. Realschule zu Neustadt a. d. H. wurde dem seitherigen Aushilfslehrer an genannter Anstalt, Gottfried Mayrhofer aus Freising, und zwar vorerst in seiner Eigenschaft als Lehramtsverweser übertragen.

Bekanntmachung.

Auf Betreiben des Kaufmann Samuel Götz in München, vertreten durch den k. Rechtsanwalt Eichheim, wird der k. Notar Herr Piloty in Erding als Versteigerungsbeamter (1684)

am Mittwoch, den 6. Nov. l. Js. Nachm. 2—3 Uhr
im alten Wirthshaus zu Großthalheim

den Bauernhof **Hs.-Nr. 20 in Berg** der Bauersehleute **Joseph** und **Maria Kressirer** von Berg im Ganzen an den Meistbietenden öffentlich versteigern.

Das genannte Anwesen Hs.-Nr. 20 in Berg besteht aus:

Pl.-Nr. 229 Wohnhaus mit Pferdestall, Wagenschupfe, Stadel mit Kuhstall, Holzschupfe und Hofraum,
ferners 1 Hekt. 95,9 Ar Garten, 17 Hekt. 03 3 Ar Aecker, 1 Hekt. 12,8 Ar Wiesen, 0,6. Ar Waldungen und 0,49 Ar Weiden, sohin ergibt sich ein Gesammtareal von 21 Hekt. 37,3 Ar, sämmtliche Objecte gelegen in der Steuergemeinde Thalheim, k. Landgerichts und k Rentamts Erding.

Der Zuschlag erfolgt sofort endgiltig und kann weder ein Nachgebot, noch ein Einlösungs- oder Ablösungsrecht (jus delendi) stattfinden.

Die Versteigerungsbedingungen, dann der nähere Beschrieb des zu versteigernden Anwesens können in den letzten 15 Tagen vor der Versteigerung beim Herrn Versteigerungsbeamten eingesehen werden.

Freising, den 13. August 1878.

Der betreibende Anwalt:

Eichheim, k. Advokat.

Baugewerkschule München.

Die **Inscription** der für das **Wintersemester** 1878|79 in die **Baugewerkschule** Aufzunehmenden wird am **2. November Vormittags von 9—12 Uhr** im **Schul-Lokale** (Gabelsbergerstraße Nr. 23) vorgenommen. — Wer in die Anstalt eintreten will, muß die Kenntnisse, welche durch den vollständigen und erfolgreichen Besuch einer Volksschule erworben werden können, besitzen, **das 16. Lebensjahr zurückgelegt** haben, einem **Baugewerke** seit **mindestens 2 Jahren angehören** und hierüber, sowie über ein **unbescholtenes** und **sittliches** Betragen behördliche oder **amtlich beglaubigte Zeugnisse** aus der jüngsten Zeit beibringen. — Zum Eintritte in den II. Curs ist außerdem das Zeugniß des erfolgreichen Besuches des vorhergehenden Curses oder der Nachweis des Besitzers der in demselben zu erwerbenden Kenntnisse erforderlich. Programm der Anstalt übermittelt die Cassaverwaltung derselben gegen Einsendung von 3 Pf. in Briefmarken. (1632 3a)

München, im August 1878

Der Vorstand der Baugewerkschule.

Kleinfeller.

Dünger-Versteigerung.

Das k. 3. Chevauxlegers-Regiment versteigert am **Sonntag, den 18. ds. Vormittags halb 11 Uhr** den durch Ausräumen der permanenten Streu aus sämmtlichen Stallungen in Neustift angefallenen **Pferdedünger** öffentlich an die Meistbietenden gegen Baarzahlung. (1683 3a)

Freisinger Schranne vom 14. August 1878.

Getreide-Gattung.	Vor. Rest. 2 Hect.	Zufuhr 2 Hect.	Schr.-stand 2 Hect.	Verkauft. 2 Hect.	Rest 2 Hect.	Hchstr Preis M.	Hchstr Preis Pf.	Mittl Preis M.	Mittl Preis Pf.	Ndgst Preis M.	Ndgst Preis Pf.	Mittelpreis gefallen. M.	Mittelpreis gefallen. Pf.	Mittelpreis gestieg. M.	Mittelpreis gestieg. Pf.
Waizen	—	166	166	166		36	2.	34	50	32	23	—	57	—	—
Korn	—	25	25	25	—	22	86	21	10	19	80	—	22	—	—
Gerste	—	—	—	—	—	—	—	—		—	—	—	—		—
Haber	—	86	86	86	—	13	54	12	75	11	70	—	50	—	—
Reps	—	1	1	1	—	34	—	34	—	34	—	—		—	—
Wicken u. sonst. Fruchtgatt.	—	—	—	—	—	—		—	—	—	—	—	—	—	—

Moosburger Schranne vom 13. August 1878.

Getreide-Gattung.	Vor. Rest. 2 Hect.	Zufuhr. 2 Hect.	Schr.-stand 2 Hect.	Verkauft. 2 Hect.	Rest 2 Hect.	Hchstr Preis M.	Hchstr Preis Pf.	Mittl Preis M.	Mittl Preis Pf.	Ndgst Preis M.	Ndgst Preis Pf.	Mittelpreis gefallen. M.	Mittelpreis gefallen. Pf.	Mittelpreis gestieg. M.	Mittelpreis gestieg. Pf.
Waizen	—	136	136	136	—	34	16	32	18	29	7	1	1.	—	—
Korn	—	1	1	1	—	20		20	—	20		—	—	2	25
Gerste	—	3	3	3	—	18	—	18		18	—	—	—	2	—
Haber	—	15	15	15	—	16	86	10	28	9	65	2	24	—	—

Todes-Anzeige.

Heute Früh 10 Uhr verschied na[illegible] sechsstündigem Leiden unser lieb[illegible] Töchterlein

Antoinette.

Um stille Theilnahme bitten
Freising, den 13. August 1878.

A. Krieger,
Restaurateur im Lindenkell[illegible] mit Frau.

Die Beerdigung findet am **Freita[illegible] Nachmittags 1½ Uhr** statt.



Hühneraugen werden sofort beseitigt durch das neue Mittel **„Acetine"**. Preis per Flacon 40 Pf. Niederlage bei Herrn Marienapotheker **R. Heislainger** in Freising. (1604 6a)

Lebensversicherungs-Policen

von mindestens fünfjährigem Besta[illegible] werden gekauft und belehnt. D. U. i[illegible] Exp. d. Bl. (1640[illegible]

Ein kleines möblirtes **Zimmer** sogleich zu vermiethen bei

(1686 2a) **Staffler,** Schreinerm[illegible]

Coursbericht
vom 13. August 1878 mitgetheilt von
J. Schülein Söhne in Freising und München

	P.	G
Bayern.		
4½% Obligationen ½ j . .	102.	101
4% dto. Mark	95.80	95.
Pfandbriefe.		
4% bayer. Hyp.- u. Wechselb.	95.40	95.
4½% Südd. Boden-Creditb.	99.50	98
4½% bayer. Vereinsb. M.	98.90	97
dto. . . . fl.	—	97
4½% Nürnb. Vereinsb. M.	98.50	98
dto. . . fl.	—	97
München.		
4% Stadt-Obligationen Thlr.	93.20	92
Actien		
der bayer. Hypothekenbank . .	218.	21
Oesterreich.		
4½% Silberrente	—	57
4% Goldrente	—	64
Prioritäten.		
5% Franz-Joseph-Bahn . . .	—	—
3% Lombard-Bahn	—	48.
3% Staatsbahn	—	68.
5% Ungar. Nordostbahn . .	—	62.
5% „ Ostbahn	58.70	
5% „ Galizische Bahn	—	60
5% Elisabeth-Bahn 72er . .	—	79
5% Oest. Nordwestb. Lit. B.	—	
Amerika.		
6% 1885er Jan. Juli	—	—
5% Consolidirte	—	103.
Verfallene.		
1885 Bonds	—	97
Loose.		
Pappenheimer . . . . . . Mk.	18.90	18
Braunschweiger . . . . . „	83.	—
Augsburger . . . . „	21.	20
Ansbach-Gunzenhauser . „	27.20	20
4% bayer. Prämien-Anleihe	124.50	12
Geldsorten.		
20 Francs-Stücke . . . . Mk.	16.29	16
Engl. Souvereigns . . . „	20.38	20
Oesterr. Banknoten . . . „	175.90	17

Redaktion, Druck und Verlag von F. P. Datterer in Freising.

Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising und Moosburg.

№ 191. Samstag, 17. August 1878.

Das „Freisinger Tagblatt" erscheint täglich mit Ausnahme der Montage und kostet in Freising sowie auswärts durch die Post Mk. 1.50. Inserate werden die 3spaltige Garmond-zeile oder deren Raum mit 10 Pf. berechnet. — Das einfache Blatt kostet 3 Pf., das Doppelblatt 5 Pf. Allwöchentlich wird als Gratisbeilage das „Unterhaltungsblatt" beigegeben

Amtliches für Freising.

Bekanntmachung.

Aufrechthaltung der Dultordnung betr.

Indem bekannt gegeben wird, daß nach der genehmigten Dultordnung das marktschreierische Feilbieten und Versteigern der Waaren verboten ist, wird zugleich veröffentlicht, daß die Polizeimannschaft beauftragt ist, bei der bevorstehenden Dult dieses marktschreierische Feilbieten und Versteigern zu untersagen und im Nichtbeachtungsfalle Wegweisung vom Platze und Anzeigeerstattung bei der Staatsanwaltschaft auszuführen habe.

Freising, den 16. August 1878.

Stadtmagistrat Freising.

Bürgermeister beurlaubt.

Ostermann.

Deutschland.

Bayern, München, 15. Aug. Nach dem Urtheil der Jury über die Modelle zum Liebig-Denkmal erhielt die erste Prämie Bildhauer M. Wagmüller dahier, die zweite Prof. Begas in Berlin.

— München, 15. Aug. Unter dem Commando des Generalmajors Prinzen Leopold, k. Hoh., haben vorgestern in der Umgebung unserer Stadt die Uebungen der vereinigten ersten Cavallerie-Brigade, aus dem 1. und 2. Cürassier- und dem 3. Chevauxleger Regiment bestehend, begonnen. Dieselben dauern bis zum 20. ds., worauf die drei Regimenter zu den in Schwaben stattfindenden Detachements- und Divisions-Manövern abrücken werden. Zu den am 20. ds. beginnenden Uebungen der ersten Infanterie-Brigade werden Tags zuvor das 2. und 9. Jäger-Bataillon aus Burghausen und aus Passau hier einrücken und dann am 26. ds. die gesammten Brigaden per Eisenbahn von hier zu den bei Illertissen stattfindenden Manövern befördert werden.

— München, 15. Aug. Das vorgestern Abends im festlich dekorirten Zengerbräukeller arrangirte Kellerfest zum Besten des bayerischen Frauenvereins, welchem u. A. auch General von der Tann nebst Gemahlin anwohnte, nahm einen glänzenden Verlauf. Bereits um ½7 Uhr war der durch Pechfeuer und ab und zu durch bengalisches Feuer hell beleuchtete Garten von einigen tausend Menschen besetzt, die sowohl den Vorträgen der beiden Musik-Kapellen Hünn und Willing, sowie dem um ½10 Uhr abgebrannten Feuerwerk lebhaften Beifall spendeten. Die um 11 Uhr 10 Min. eingetretene, sehr gut sichtbare Mondesfinsterniß trug namentlich dazu bei, daß erst spät nach Mitternacht die letzten Gäste den Heimweg antraten.

— München, 13. Aug. In Sendling stürzte vorgestern ein großer Bogenschild der „Dampfspalterei und Kesselfabrik rc." neben dem Gasthaus zum „Schweizerhaus" herab, wobei von einem eben durchfahrenden Fuhrwerk ein Pferd innerlich verletzt und dem andern ein Fuß abgeschlagen wurde. Der Fuhrmann (Knecht) rettete sich noch durch einen Seitensprung. Die Schuld an diesem Unfall tragen die alten morschen Pfeiler, auf welchen der schwere Schild ruhte. Der Pferdebesitzer hatte nichts als diese beiden alten Thiere, womit er sein Brod verdiente.

Württemberg. Ulm, 14. Aug. Vorgestern fuhren zwei Engländer, welche hier ein kleines Schiff, nach Art der Ulmer Schachteln, hatten herstellen lassen, auf demselben von hier auf der Donau ab, um bis Wien, oder nach Umständen noch weiter zu fahren. Die Fahrt ging anfangs, da sie des Ruderns kundig, gut von statten. In Günzburg wurden sie von 3 Handwerksburschen gebeten, sie mitfahren zu lassen, worauf die Engländer bereitwilligst eingingen. Durch die Handwerksburschen, welche zu viel Raum wegnahmen, wurden aber die beiden Engländer im Rudern verhindert, um so mehr, als ein ziemlich starker Wind ging. An der Brücke bei Offingen fuhr in Folge dessen das Schiffchen auf einen Pfeiler auf, schlug um und übergab sämmtliche Insassen den Fluthen. Die Engländer schwammen sehr gut, so daß sie auch die 3 anderen so lange über dem Wasser halten konnten, bis die zufällig auf der Brücke beschäftigten Arbeiter Hilfe brachten. Von den 2 im Wasser verschwundenen Koffern mit werthvollen Effekten ist bis jetzt nur einer gefunden worden. Die Engländer kehrten hieher zurück und kauften das Nothwendige ein und gestern fuhren sie von Offingen aus weiter, diesmal ohne Handwerksburschen.

Ausland.

Oesterreich. Wien, 14. Aug. Das 13. Armeecorps meldet aus Zenica vom 12. ds., daß die Hauptkolonne daselbst am 11. ds. eingetroffen ist. Die Verbindung mit der 7. Division, welche am 10. ds. Travnik ohne Widerstand zu begegnen, besetzte, ist hergestellt. Die 20. Division ist am 12. ds. wieder in Gracanica eingetroffen. — Hafiz Pascha suchte von Busovaca aus eine Unterredung nach, die zugestanden wurde. Um den Truppen Erholung zu gönnen und die Straße nach Vitez praktikabel zu machen, ordnete das Corpscommando eine Rast bei Zenica an. Die dalmatinischen Landwehr-Bataillone Nr. 78 und 80 nahmen an den zur Sicherung der Grenze begonnenen Streifzügen gegen Livno Theil. Die türkische Abtheilung, welche 6000 Mann stark unter Ali Pascha bei Metkovic gestanden hatte, ist auf Kriegs- und Lloyd-Schiffen nach einem albanesischen Hafenorte eingeschifft worden.

— Wien, 15. Aug. Bekanntlich ist in Maglaj auf die von Zepce flüchtenden österreichischen Husaren geschossen worden. Aus Anlaß dieses Vorfalles hat General Philippowitsch folgende Verfügung erlassen: „Der Stadt Maglaj! Se. Maj. der Kaiser sandte seine Truppen nach Bosnien, um bei euch Ruhe und Ordnung herzustellen. Eure Religion, euer Eigenthum und eure Gebräuche sind uns heilig! In allen Orten, durch welche bis jetzt unsere Truppen kamen, ist es nirgends zu Unordnungen gekommen, weil die Bevölkerung die Gnade Se. Maj. gewürdigt hat. Auch eure Stadt hat einem Theil unserer Armee das heilige Versprechen gegeben, Ruhe und Ordnung zu halten, aber statt dessen überfielen die Bewohner Maglaj's verrätherischer Weise unsere Soldaten, mordeten und beraubten dieselben und verstümmelten ihre Leichen. Zur Genugthuung für diesen Raub und Mord, für welchen ihr nach den Kriegsgesetzen

mit dem eigenen Leben und Vermögen haftet, verfüge und befehle ich hiemit, daß ihr eine Contribution von 50,000 Gulden binnen 30 Tagen beim k. k. Militärcommandanten in Maglaj zu erlegen habt. Solltet ihr dies nicht thun, so wird die Contribution mit Gewalt von euch eingetrieben, und zwar derart, daß alles was ihr besitzt, abgenommen und ihr von euren Häusern und Gründen vertrieben werdet. Maglaj, 6. Aug. 1878. Der Obercommandirende des 13. Armeecorps Philippowitsch."

— Wien, 15. Aug. F.-Z.-M. Baron Philippowitsch meldet: Hafiz Pascha kam mit verschiedenen Notabeln aus Serajewo und bat: man möge mit dem Vormarsch einhalten, die Pforte habe die Bevölkerung nicht verständigt und die österreichischen Proklamationen seien in Serajewo nicht bekannt; General Philippowitsch schlug die Bitte ab und wies auf den Occupationsbeschluß der Großmächte hin, dem die Pforte zugestimmt habe. Er forderte die Notabeln unter Mitgabe seiner Proclamationen auf, die Bevölkerung zur Ruhe und Ordnung zurückzuführen und von nutzlosem Widerstand abzuhalten. — General Szapary meldet aus Doboj, 14. Aug: daß die 20. Truppen-Division am 13. Aug. bei Gratschenitza heftig angegriffen wurde und den Angriff zwar zurückgewiesen habe, aber wegen Munitionsmangels unter steter Belästigung durch die Insurgenten auf Doboj marschiren mußte. Die Verwundeten und der Train wurden in Sicherheit gebracht; der Marsch wurde trotz der schlechten Straßen, wobei die Soldaten die Wagen meist ziehen und schieben mußten, in bester Ordnung ausgeführt.

— Ueber eine Explosion in Prag wird folgendes mitgetheilt: Das dem Prager Magistrat gehörige Haus Nr. 18 „zum alten Gericht" war der Schauplatz des Unglücks. Im ersten Stockwerke dieses Hauses befinden sich die Magazine des Galanteriewaarenhändlers Hrn. S. Leipen. Gegen 1/47 Uhr Abends vernahmen die in der Nähe wohnenden Parteien einen sehr stark tönenden Knall, dichte Rauchwolken wälzten sich aus den Fenstern des ersten Stockes und ein penetranter Geruch erfüllte die Lüfte. Ein Polizeimann mit einem Dienstmann setzten an das Fenster vom Brückel aus von wo der Rauch in dichten Säulen aufstieg, eine Leiter an, um zu sehen, was eigentlich vorgefallen sei. Doch es breitete sich in dem Magazine, in welches sie blickten, ein derartiger Staub und Rauch aus, daß sie gar nichts wahrzunehmen vermochten. Die Straße war von unzähligen Glasscherben bedeckt und die Rahmen der Fenster förmlich herausgerissen. Wenn schon der Anblick von Außen ein schrecklicher war, bot das Innere des ersten Stockwerkes ein Bild der höchsten Verwüstung. Die Thüren sind aus den Angeln gehoben, die Mauern geborsten, die Glasfenster im eigentlichen Sinn des Wortes zerbröckelt. Ueber die Ursache der Explosion herrschen die verschiedensten Versionen. Hr. Leipen erzählt dieselbe folgendermaßen: Er schickte seinen Praktikanten Karl Kohn in das durch einen Corridor vom großen Magazine getrennte Zimmer, um Waaren zu holen. Dabei zündete dieser in jenem Zimmer die Gasflamme an, holte die Waare und löschte das Licht wieder aus. Nach einiger Zeit trat in dasselbe Zimmer ein Commis, welcher einen Gasgeruch verspürte. In der Meinung, daß der Hahn der Flamme offen geblieben war, drehte er diesen fest zu. Unterdessen kam ein Käufer und es mußte abermals aus diesem Zimmer Waare geholt werden. Der Praktikant ging mit einem angezündeten Wachsstocke hinein, es erfolgte ein Knall und er fiel nicht erheblich verwundet zu Boden. Den zweiten Praktikanten Otto Glaser, der neben ihm stand, wurden die Haare versengt. Die Flamme scheint also mit dem ausgeströmten Gase in Verbindung gekommen zu sein und auf diese Weise wäre die Explosion erfolgt. — Nach einer andern Version soll Hr. Leipen in diesem Zimmer Knallerbsen und Papierkapseln zu Kinderpistolen auf Lager haben und durch einen Druck wäre die Detonation erfolgt, welche Angabe um so glaubwürdiger erscheint, weil bei einer Gasexplosion die hier befindlichen Sachen verbrannt wären und der Gasgeruch hätte wahrgenommen werden müssen.

Schweiz. Das Gerücht von der Einäscherung des Hôte[l] Rigi-First durch einen Blitzstrahl, welch[e]s von de[n] hiesigen Blättern als Thatsache gemeldet wurde, soll na[ch] der „Schweiz. Allg. Ztg." dadurch entstanden sein, daß a[n] dem Abend, an welchem das Unglück sich ereignet habe[n] sollte, jenes Hôtel während eines Gewitters illuminirt ge[-]wesen und ein Hochfeuer vor demselben abgebrannt worde[n] sein soll.

England. London, 15. Aug. Die „Morning Pos[t]" erfährt, es sei definitiv beschlossen, das Parlament nicht au[f]zulösen — Die „Times" meldet aus Konstantinope[l]: Fürst Lobanoff überreichte der Pforte eine Note, wel[che] anzeigt, daß ein großer Theil der russischen Truppen i[m] Begriff stehe, abzuziehen; die Einschiffung werde zu Anfan[g] nächster Woche beginnen.

Amerika. Amerikanische Blätter erzählen: „Ein ex[-]centrischer Kopf in Capron (Illinois), Namens G. W[.] Burleigh, gebildet und lebensmüde, kündigte vor Kurze[m] auf den 23. Juli eine Vorlesung von freisinniger Tenden[z] an mit dem Bemerken, er werde den Zuhörern den seltene[n] Genuß verschaffen, Zeuge der Beförderung eines Mensch[en] in das „ewige Nichts" zu sein und sich am Ende d[er] Vorlesung erschießen. Der Eintritt war auf einen Doll[ar] festgesetzt, der Erlös zur Deckung der Begräbnißkosten [für] den Vorleser und zur Beschaffung der Werke von Hu[xley] und Darwin für die Bibliothek des Ortes bestimmt. D[er] festgesetzte Abend kam, die Vorlesung, welche die sehr zah[l-]reichen Zuhörer in hohem Grade fesselte, fand statt und a[m] Schluß derselben — hielt Burleigh sein Wort. Er ja[gte] sich, ehe man ihn noch daran hindern konnte, eine Ku[gel] in den Kopf. Das Programm war gewissenhaft ausgefü[hrt] und der Vorleser sank entseelt seinen Freunden in die Arm[e.]"

Volks- und Landwirthschaft, Industrie und Hand[el.]

München, 15. Aug. Mit dem heutigen Tag h[at] der Umtausch der auf Gulden lautenden Obligationen d[es] 4 proc. Militäranlehens von 1861 in Obligationen d[es] 4 proc. allgemeinen Anlehens in Markwährung mit eine[m] Abzug von 6 Procent als Coursentschädigung bei allenfallsige[n] Aufzahlungen bei den Specialkassen Augsburg, Nürnbe[rg] und Würzburg oder den k. Rentämtern auf und kann [bei] Volleistung der Aufzahlung der Umtausch nur mehr b[ei] der Staatsschuldentilgungshauptkasse in München [be-]werkstelligt werden.

Lokales.

Oeffentliche Sitzungen des k. Bezirks-Ger. Freisi[ng] vom 12. August.

1) Lorenz Radlmaier, 20 J. a., kath., led. Bauerssoh[n] von Unterwohlbach, Sebastian Kammerloher, 41 J. [a.,] kath., verh. Kratzerbauer von Tünzhausen und Anton Wol[f,] 25 J. a., kath., led. Bauerssohn von Tünzhausen wurden [je] eines Vergehens der Körperverletzung, verübt an dem Gütler[s-]sohne Georg Bernhard von Aiterbach schuldig erkannt u[nd] hiewegen jeder derselben in eine Gefängnißstrafe von 2 Monat[en,] sämmtliche Beschuldigten zur Tragung der Kosten des Verfahre[ns] unter solidarischer Haftung und jeder derselben zur Tragu[ng] der Strafvollzugskosten verurtheilt.

2) Jnaz Prechtl, 34 J. a., kath. verh. Wirth v[on] Hörgertshausen, wurde zweier Vergehen des strafbaren Eige[n-]nutzes schuldig erkannt und hiewegen in eine Geldstrafe v[on] vierzig Mark, eventuell Gefängnißstrafe von 8 Tagen und [zur] Kostentragung verurtheilt.

3) Martin Volkmannsberger, 42 J. a., kath., ve[rh.] Taglöhner von Mauern, wurde eines Verbrechens des Diebstah[ls,] verübt zum Schaden des Wagners Johann Grohmann v[on] Freising, schuldig erkannt und hiewegen unter der Annah[me] mildernder Umstände in eine Gefängnißstrafe von 5 Monat[en] und zu 5jährigem Ehrenrechtsverlust unter Ueberbürdung [der] Kosten auf die Staatskasse verurtheilt.

4) Philipp Niedermaier, 19 J. a., kath., led. Sch[uh-]machergeselle von Steinberg, Gerichts Vilsbiburg, wurde ei[nes] Vergehens der Körperverletzung und einer Uebertretung [der] Führung verbotener Waffen schuldig erkannt, wegen des Vergeh[ens] in eine Gefängnißstrafe von 3 Monaten und wegen der Ue[ber-]tretung unter Einziehung des Messers in eine Haftstrafe [von] vier Tagen, sowie zur Kostentragung verurtheilt, welche Ko[sten] jedoch gegen Vormerkung auf das künftige Vermögen [des] Niedermaier von der Staatskasse vorzuschießen sind.

5) Georg Graf, 22 J. a., kath., led. Bauerssohn von ...hing, Gerichts Freising, wurde von der Anschuldigung eines ...rgehens der Körperverletzung unter Ueberbürdung der Kosten ...f die Staatskasse freigesprochen.

Freising, 16. Aug. Im hiesigen Knabenseminar ist ...t Schlusse des 2. Semesters des Schuljahres 1877/78 ...t halber Freiplatz königlicher Collation in Erledigung ge...mmen. Bewerbungen um denselben sind, mit Tauf-, ...mpf-, Armuths- und Studienzeugnissen versehen, bis ...). September bei der Inspection des genannten Seminars ...nzureichen.

Freising, 16. Aug. Die Vertheilung der vom ...ndrathe von Oberbayern für die freiwilligen Feuerwehren ...enehmigten 5150 Mk. erfolgte durch den Kreisausschuß ...t nachstehender Weise: 5 Feuerwehren erhalten je 130 Mk., ...5 Feuerwehren erhalten je 100 Mk., 10 Feuerwehren ...halten je 80 Mk., 4 Feuerwehren erhalten je 50 Mk. ...om Bezirke Freising erhalten Pfettrach und Neufahrn ... 100 Mk., Kammerberg 80 Mk. — Im Berichte ...ber die Kreisversammlung in Wasserburg ist der Name ...es Fabrikanten der ausgestellten Dampfspritze in Kraus & Cie. ...u berichtigen.

Freising, 16. Aug. Wir werden ersucht, zu ver...ffentlichen, daß die Spritze der Neustifter Feuerwehr, ...ie es jüngst in der Notiz den Brand der Gassenmühle ...etreffend heißt, nicht „mangelhaft“, sondern ein gutes brauch...ares Löschgeräth sei. Indem wir dies hiemit thun, be...erken wir jedoch, daß sich der Ausdruck, den wir brauchten, ...uf die Construction der Spritze, nicht etwa auf deren ...ehandlung 2c. beziehen sollte. Die Maschine ist eine ...ogenannte Druckspritze, und das Fehlen des Saugapparates ...t doch ein Mangel, der von der betreffenden Bedienungs...annschaft, welche das Wasser mühsam genug aus dem ...ntfernten Bach in Löscheimern herbeiholen muß, empfunden ...ird, als auch in einem Falle, der ausgiebige rasche erste ...ilfe nöthig macht, von weittragenden Folgen sein kann. ...ie wir vernehmen, sollen schon Schritte eingeleitet sein, ...ie Maschine entsprechend abzuändern, was um so dringender ...rscheint, als die Gemeinde Neustift umfangreiche Gebäude, ... B. die Kaserne 2c. umfaßt, die große Bekämpfungsmittel in Feuersgefahr erheischen, als ferner die Moosach nahe genug ist, um in den meisten Fällen mit dem Saugapparat arbeiten zu können, falls die nöthigen Schlauchlängen, an welchen es nicht fehlen wird, zur Stelle sind.

Von dem im Literarischen Institut von Dr. M. Huttler in Augsburg Ende des vorigen Jahres erschienenen und durch alle Buchhandlungen zu beziehenden altdeutschen Gebetbuche „Seelengärtlein“ ist nunmehr die zweite Auflage dem Buchhandel übergeben worden. Dieselbe wird sich ohne Zweifel noch größerer Beliebtheit und rascherer Verbreitung zu erfreuen haben, indem vor Allem der Bilderschmuck außerordentlich vermehrt worden ist; wir zählten an 100 größere und kleinere in den Text eingefügte Holzschnitte nach den besten Miniaturen des Mittelalters, alten Livres d'heures u. s. w. Auch der Inhalt hat bei knapperer Raumbenützung mehrfache Bereicherung erfahren; so sind um des praktischen Bedürfnisses willen und auf mehrfach geäußerten Wunsch hin die Buß-Psalmen (in der von der kath. Presse einstimmig belobten Uebersetzung des Herausgebers), die beliebtesten Litaneien, der Kreuzweg u. a. aufgenommen. Auch an schönen alten Gebeten hat diese neue Auflage wieder Zuwachs erhalten; nebst einigen herrlichen alten Gebetsliedern finden wir zu unserer großen Freude auch die herzinnigen Communiongebete aus dem in der k. Bibliothek zu München aufbewahrten, für seinen Gebrauch eigenhändig geschriebenen „Betbüchlein“ des frommen Herzog Wilhelm V. von Bayern aufgenommen. Der neue Einband nach einem alten Muster von Virgil Solis ist eben so geschmackvoll als prächtig; der Preis bei dieser Ausstattung an Druck und Papier ungemein billig. Wir werden wohl auf diese Perle deutscher Buchdruckerkunst, die zu unserer großen Freude und Befriedigung aus einer katholischen Firma hervorgegangen, noch einmal ausführlicher zu sprechen kommen. Wie wir hören, wird von derselben Verlagsfirma in Bälde auch ein mit vielen neuen (resp. alten) Zugaben vermehrter Auszug aus dem „Seelengärtlein“ in kleinstem Taschenformat ausgegeben werden; ferners ist der Vollendung nahe eine Separatausgabe der Ars moriendi, „der Kunst zu sterben“, in größerem Drucke, wodurch mehrfach geäußerten Wünschen von Seelsorgern und Laien nach einem praktischen Krankenbuche, das die einschlägigen herrlichen Gebete des Mittelalters gesammelt enthielte, genügt sein dürfte. Auch eine wunderhübsche Weihnachtsgabe wird von der für stylgerechten Kunstdruck so thätigen Verlagsfirma vorbereitet, nämlich eine Uebertragung des herrlichen Mariengesanges von Konrads von Würzburg „Goldener Schmiede.“ Nach der uns vorliegenden Probe werden wir etwas wirklich ganz Prächtiges in streng mittelalterlicher Buchausstattung erhalten.

Technischer Verein.

...Samstag, den 17. August Abends 7¾ Uhr

Vereins-Versammlung.

...Tagesordnung: Wanderversammlung in Augsburg; Adresse an den Reichstag; Lokal für die Gewerbeausstellung. (1699)

Bekanntmachung.

...Die Gant der Kupferschmieds-Eheleute Alois und Maria Schmid und des Alois Schmid jun. Kupferschmied von hier betr.

In rubrizirter Gantsache versteigere ich am

Mittwoch, den 21. August ds. Js. Früh 8 Uhr

...eginnend im **Schmidschen Hause Hs.-Nr. 89 in der oberen Hauptstraße**, ...dann unmittelbar darauf beim **Urbanbräu dahier**, woselbst sich zu obiger ...Gant gehörige Gegenstände in Verwahr befinden,

ein großes Waarenlager von Eisenstäben, Eisenblech, Zinktafeln, Kupfer, eiserne Träger, Achsen, Mist- und Heugabeln, Pflugscharren, Draht, Matrazenfedern, Bleiröhren, Drahtstiften, hölzerne Nägel für Schuhmacher, Kupfergeschirr, Pfannen, Kessel, messingene Pippen (Wechsel), altes Eisen, Stein- und Holzkohlen, Nägel, Ketten, Stahl, Schleifsteine, Häfen, Herdplatten, eiserne Ringe, Werkzeuge, Hauseinrichtungsgegenstände, zwei Betten, eine Matraze, einen Karren, ein Handwägerl, Maulkörbe und viele hier nicht genannte Gegenstände gegen sofortige Baarzahlung. (1694)

Freising, den 14. August 1878.

Oettl, k. Gerichtsvollzieher, Massaverwalter.

Die 2 Häuser

Hs.-Nr. 883 1/15 und 583 1/16 an der Kasernstraße sind sehr billig zu verkaufen, daselbst sind auch **Wohnungen** zu 3 Zimmern, Küche, Waschhaus und allen Bequemlichkeiten an solide Parteien zu vermiethen. Das Nähere bei

J. B. Bräßl, Maurermeister.

(1522 3a)

Capitalien

nach der Bank — zweite Post — hat stets an Handen (1641 3b)

Joh. Mich. Beck,
Kaufmann und Bank-Agent,
Dienerstr. Nr. 8/2,
München.

Die beste u. billigste Cigarre zu 3 Mk. ist meine **Palma** — Bremer Fabrikat. — **500 Stück franko 15 Mark.** **Theodor Mühlschlegel, Augsburg.**

An der mittleren Hauptstraße ist auf Michaeli eine kleine **Wohnung** mit zwei Zimmern, Alkove, Küche und Holzlege an eine ruhige Familie zu vermiethen. D. U. (1698)

Bekanntmachung.

Mehrere in jüngster Zeit vorgekommene Fälle veranlassen die gefertigte Kirchenverwaltung, hiemit bekannt zu geben, daß Tauschen, Verkaufen oder freiwilliges Abtreten von **Kirchenstuhlplätzen** in hiesiger Stadtpfarrkirche durch die jeweiligen Besitzer derselben, durchaus unstatthaft ist, und müßten die ohne Wissen des Stiftungsverwalters angebrachten Namensschilde ohne alle Rücksicht entfernt werden, da doch ältere Bewerber in thunlichster Weise zu berücksichtigen sind.

Zugleich wird wiederholt auf den Kirchenverwaltungsbeschluß Nr. 169 vom 1. September 1870 hingewiesen, nach welchem Lieferungen für die hiesigen Kirchenverwaltungen, welche nicht mit Anweisungen des Herrn Pfarrvorstandes oder der betreffenden Verwalter belegt sind, auf Zahlung keinen Anspruch zu machen haben. (1473)

Freising, den 16. August 1878.

Die Kirchenverwaltung St. Georg in Freising.

Lechner, Stadtpfarrer. **Brückl**, Stiftungsverwalter.

Bekanntmachung.

Von den bei der am 17. Juli l. Js. abgehaltenen Verloosung von landwirthschaftlichen Handgeräthen gezogenen Loos-Numern wurden nachstehende Numern noch nicht abgeholt, und können dieselben gegen Vorzeigung der betreffenden Loos-Numern bei Vereins-Sekretär **Schuster**, untere Hauptstraße Nr. 616 II in Empfang genommen werden: (1697)

Nr. 324, 350, 46, 505, 252, 274, 347, 760, 272, 800, 296, 519, 270, 253, 461, 82, 396.

Freising, den 16. August 1878.

Das landw. Bezirks-Comité.

Dresch-Maschinen,

Göpel- & Futterschneid-Maschinen

in verschiedenen Grössen und **anerkannt solid gefertigt**, liefert unter Garantie (1546 4b)

die Maschinenfabrik vormals Glas

in Freising.

Dünger-Versteigerung.

Das k. 3. Chevauxlegers-Regiment versteigert am **Sonntag, den 18. ds. Vormittags halb 11 Uhr** den durch Ausräumen der permanenten Streu aus sämmtlichen Stallungen in Neustift angefallenen **Pferdedünger** öffentlich an die Meistbietenden gegen Baarzahlung. (1683 3b)

Außer Cours gesetzte **Geldsorten** werden zu den **höchsten Preisen** angekauft. (1690)

Sigmund Helbing,

Bank- und Wechselgeschäft,

Ankaufstelle der deutschen Gold- und Silberscheide-Anstalt,

Theatinerstraße 34. München.

Geschäfts-Empfehlung.

Wer gutes **Trinkwasser** und leicht gehende **Brunnen**, oder wer **Odelpumpen** und **Odelspritzen** will, der wende sich an (1696)

Georg Reiter, wohnhaft Mainburgerstr. Hs.-Nr. 543 nächst dem Neugarten oder **Johann Walthauser** nächst dem Karlwirth.

Eine goldene **Brille** wurde gefunden. D. U.

Eine **Wohnung** von 2 Zimmern über 2 Stiegen ist an eine ruhige Person sogleich oder auf's Ziel Michaeli zu vermiethen bei (1689)

J. Grau am Isarthor.

Für Michaeli ist eine trockene freundliche **Wohnung** in der Nähe der Pfarrkirche zu vermiethen. Näheres in der Exp. d. Bl. (1584 3a)

Ein kleines möblirtes **Zimmer** ist sogleich zu vermiethen bei (1686 2b)

Staffler, Schreinermstr.

Maurer

erhalten dauernde Beschäf-
gung im Neubau des Poliz
gerichtsgefängnisses Pfaffe
hofen a. Ilm. (16

Kriechbaum,

Accordant.

Jedermann wird freundlichst ersu
die **Maria Drechsler** in
Haus des Herrn Drittenpreis, **Kup**
schmied dahier gegen Belohnung **zur**
zuführen. Dieselbe trägt ein **Kopf**
und Brille, ist bekleidet mit **einer g**
und schwarz gestreiften Jacke, e
gelben Schürze und einem **bra**
Rocke und hat eine lederne **Tasche**

Gegen entsprechende Sicherheit

mehrere Tausend Mark

zu vergeben von (16

A. Lorenzl in Freising

---

16 Liter Milch,

à Liter 13 Pf., sind täglich zu
geben bei (16

A. Stiessberger

Coursbericht

vom 14. August 1878 mitgetheilt vo
J. Schülein Söhne in Freising und **Münch**

Bayern.	P.	(
4½% Obligationen ½ j . .	102.	1
4% dto. Mark	95.80	9
Pfandbriefe.		
4% bayer. Hyp.- u. Wechselb.	95.40	9
4½% Südd. Boden-Creditb.	99.50	9
4½% bayer. Vereinsb. M.	98.90	9
dto. . . . fl.	—	9
4½% Nürnb. Vereinsb. M.	98.50	9
dto. . . fl.	—	9
München.		
4% Stadt-Obligationen Thlr.	93.20	9
Actien		
der bayer. Hypothekenbank . .	218.	2
Oesterreich.		
4½% Silberrente	—	5
4% Goldrente	—	6
Prioritäten.		
5% Franz-Joseph-Bahn . . .	—	
3% Lombard-Bahn	—	4
3% Staatsbahn	—	6
5% Ungar. Nordostbahn . .	63.	
5% " Ostbahn	—	5
5% " Galizische Bahn	—	6
5% Elisabeth-Bahn 72er . .	—	
5% Oest. Nordwestb. Lit. B.	—	7
Amerika.		
6% 1885er Jan./Juli	—	99.
5% Consolidirte	—	10
Verfallene.		
1885 Bonds	—	9
Loose.		
Pappenheimer . . . . . . Mk.	18.90	1
Braunschweiger . . . . . "	83.	
Augsburger . . . . "	20.30	
Ansbach-Gunzenhauser . "	27.20	2
4% bayer. Prämien-Anleihe	124.50	1
Geldsorten.		
20 Francs-Stücke . . . . Mk.	16.29	1
Engl. Souvereigns . . . "	20.38	2
Oesterr. Banknoten . . . "	176.	1

Redaktion, Druck und Verlag von F. P. Datterer in Freising.

Hiezu als Beilage: „Unterhaltungsblatt" Nr. 33.

Unterhaltungsblatt.

Beiblatt zum Freisinger Tagblatt.

Nr. 33. 1878 Sonntag, den 18. August. **Fünfter Jahrgang.**

Ein Mord.

Criminalnovelle von E. H.

Er fuhr mit der Hand über die Stirn und ein schwerer Seufzer rang sich aus seiner Brust.

Ja, es gab keinen Trost für ihn, das empfanden Alle.

„Wann ist Ihr Sohn nach Alldorf gegangen!“ wandte sich der Richter fragend an ihn.

Der Alte mußte sich erst besinnen. Er mußte sich zwingen, einen andern Gedanken als den seines Unglückes zu fassen.

„Gestern — gestern gegen Abend,“ sprach er. „Es mochte sechs Uhr vorbei sein, als er einen Boten zu mir sandte, durch den er mir sagen ließ, daß er nach Alldorf gegangen sei. Ich wußte Bescheid — nur dann wollte er dorthin gehen, wenn ein Wunsch ihm erfüllt war.“

„Ich weiß es,“ bemerkte der Richter, „er hatte sich mit Pauline Braun verlobt und wollte nach Alldorf eilen, um das Gut zu kaufen — den Kauf abzuschließen!“

Der Alte nickte zustimmend.

„Führte Ihr Sohn Geld bei sich?“ fragte der Richter weiter.

„Ja.“

„Wie viel?“

„Fünfzehntausend Thaler.“

„In Papieren?“

Wieder bejahte der Alte die Frage durch Nicken des Kopfes.

„Wissen Sie vielleicht, was für Papiere dies waren?“

„Jetzt nicht — hier nicht — aber zu Haus — in meinem Buche! Oh — ich wollte ja all mein Vermögen hingeben, wollte ein Bettler werden, wenn ich sein Leben damit zurückkaufen könnte!“

Es war für den Richter peinlich, jetzt mit Fragen in ihn zu dringen, und dennoch konnte er nicht anders. Es hing vielleicht Alles von schnellem Handeln ab, ehe es dem Mörder gelang, zu entkommen.

Er sprach dies gegen den Alten aus. Der Gedanke an den Mörder seines Sohnes rief in diesem neues Lebensfeuer wach.

„Fragen Sie — fragen Sie!“ rief er hastig. „Ich verspreche dem zehntausend Thaler, der den Mörder entdeckt. Ich halte Wort — Sie alle sind Zeugen — ich will das Geld auf dem Gerichte niederlegen! Ich muß ihn sehen, der diese That hat vollbringen können, muß wissen, ob er es nur des erbärmlichen Geldes wegen gethan hat!“

„Worin trug ihr Sohn die Papiere?“ fragte der Richter weiter.

„In seiner Brieftasche,“ erwiderte der Alte. Der Gedanke, daß dies zur Entdeckung des Mörders führen könne, schärfte sein Gedächtniß, gab ihm Kraft. „Sie war von schwarzem Leder — sein Name, Hugo Berger, war darauf gepreßt — ich selbst habe sie ihm einst geschenkt. Er hatte sie gern, und pflegte sie deshalb immer zu tragen. Auch gestern trug er sie bei sich — ich sah, wie er das Geld hinein legte.“

„Waren noch andere Papiere darin?“ forschte der Richter.

„Ich weiß es nicht,“ gab der Alte zur Antwort. „Doch — doch,“ fügte er sich besinnend hinzu, „es lagen noch einige Blätter mit Notizen darin, ich weiß indeß nicht, was sie enthielten — und dann noch eine Schleife von rothseidenem Bande — er hatte sie auf dem letzten Balle von Pauline erhalten.“

„Ihr Sohn trug eine goldene Uhr mit goldener Kette?“

„Ja.“

„Können Sie dieselbe näher beschreiben?“

„Nein, Beides war sehr werthvoll — die Kette lang — auch sie waren ein Geschenk von mir.“

„Trug Ihr Sohn kein Geld weiter bei sich?“

„Ich weiß es nicht,“ entgegnete der Alte, „aber ich glaube es, denn er pflegte nie ohne Geld das Haus zu verlassen. Er besaß ein Portemonnaie mit silbernem Bügel — es war nicht mehr neu.“

Der Aktuar hatte auch dies Alles genau nach den Angaben des Alten aufgezeichnet.

Der Richter hatte nichts mehr zu fragen.

„Werden Sie den Mörder entdecken?“ rief der Alte.

„Ich hoffe, daß es mir gelingen wird,“ erwiderte der Richter.

Der Alte erfaßte seine Hand.

„Geben Sie sich alle Mühe —“, sprach er, „lassen Sie kein Mittel unversucht — fragen Sie nicht nach den Kosten — ich stelle Ihnen mein ganzes Vermögen zur Verfügung, wenn Sie dadurch Etwas erreichen. Lassen Sie bekannt machen, daß ich dem, der den Mörder entdeckt, zehntausend Thaler geben will — bieten Sie Alles auf — ich muß den Menschen sehen, der mir mein größtes Glück vernichtet hat!“

„Ich werde keine Mühe scheuen,“ erwiderte der Richter. „Noch habe ich freilich keine Spur, keinen Anhaltepunkt, keinen Verdacht, aber ein solches Verbrechen verräth sich selbst. Das ist mein fester Glaube.“

„Haben Sie diesen Glauben als Criminalrichter schon bewährt gefunden?“ warf Prell ein. „Ich glaube, daß es

nur die Thorheit der Verbrecher ist, wodurch sie sich verrathen."

„Ja, ich habe ihn bewährt gefunden," versicherte der Richter. „Es liegt in jeder Unthat eine unheimliche Macht. Nennen Sie es Thorheit der Verbrecher, es ist die Macht der That selbst, die sie mit Blindheit erfüllt, die sie treibt, vorsichtig zu sein, und dadurch meist schon eine Schlinge um ihr Haupt gelegt hat. Auf diese Macht der That vertrau ich auch in diesem Falle. Sie wissen, wie wenig Anhaltspunkte ich habe, dennoch bin ich überzeugt, daß ich einst über den Mörder dieses jungen Mannes zu Gericht sitzen werde!"

„Ich wünsche es zum wenigsten," fügte der Doctor hinzu.

Der Wagen, auf welchem der Todte zur Stadt gebracht werden sollte, war angelangt — er hielt in der Nähe. Bis dahin wurde der Todte von mehreren Männern getragen.

Sein Vater folgte ihm. Er war nicht zu bewegen, sich von ihm zu trennen.

Der Richter, der Aktuar und Prell kehrten zusammen zur Stadt zurück.

„Mir bleibt noch die schwere Aufgabe, Pauline das Geschehene mitzutheilen," sprach der Doctor, als sie sich seinem Hause näherten. „Als ich fortging, wußte sie es noch nicht, Sie thut mir leid. Gestern hat sie sich mit ihm verlobt und sie liebt ihn. Sie war gestern Abend so glücklich, als ich sie nie gesehen habe, es wird schwer sein, sie zu trösten!"

„Sie ist noch jung," erwiderte der Richter. „Die Zeit übt auf die Jugend einen mächtigen Einfluß aus. Was sie erst so kurze Zeit besessen, wird sie bald verschmerzen. Vor ihr liegt noch ein ganzes Leben — das Alles fehlt dem alten Berger. Er schien gefaßt zu sein, allein ich befürchte, daß er diesen Verlust nicht überleben wird."

Sie trennten sich. Der Doktor betrat sein Haus.

„Pauline erwartete ihn. Durch die Dienerin war sie von Allem bereits unterrichtet — ihre rothgeweinten Augen verriethen es.

Sie stürzte Prell entgegen.

„Er ist todt — todt?" rief sie.

Ob sie noch Hoffnung gehabt hatte.

„Er ist todt," bestätigte Prell.

Pauline warf sich auf einen Stuhl. Aufs Neue gab sie sich ganz ihrem Schmerze hin. Prell trat zu ihr. Er legte die Hand auf ihren Nacken.

„Ertrage es Pauline," sprach er. „Fasse Dich Kind. Es ist geschehen und keine Menschenmacht kann es ändern. Du mußt es einmal überwinden, suche es so gefaßt als möglich zu thun. Jede Nothwendigkeit wird leichter für uns, wenn wir mit einem festen Entschlusse an sie herantreten."

Pauline hörte die Worte nicht. Sie hätte sie in diesem Augenblicke auch nicht zu fassen vermocht. Zu schnell, zu unerwartet war ihr junges Glück zertrümmert. Sie weinte heftig.

„Sei ruhig — ruhig Kind!" widerholte der Doktor.

Er lehnte ihren Kopf an seine Brust. Sein Herz schlug schnell, aufgeregt — sie hörte es nicht.

* * *

Tagelang bildete die Ermordung des jungen Berger [...] Tagesgespräch in der ganzen Stadt. In den Famil[...] auf den Bureaux, in den öffentlichen Lokalen, überall sp[...] man davon.

Der Todte war in das Haus seines Vaters gebr[...] und wurde am dritten Tage mit außerordentlichem Aufwa[...] bestattet. Es schien dem Alten einigen Trost zu gewähr[...] daß er von seinem Reichthum, für den er keinen Erben m[...] hatte, so viel als möglich an den Todten wandte.

Das Leichengefolge war ein außerordentlich zahlreic[...] Erst jetzt zeigte es sich recht deutlich, wie allgemein geac[...] und beliebt der Todte gewesen.

Fortwährend beschäftigten sich die Menschen noch m[...] Vermuthungen, wer der Mörder sei. Das Versprechen [...] alten Berger, dem Entdecker desselben zehntausend Th[...] zu geben, war durch das Gericht bekannt gemacht, und [...] mancher Brust mochte wohl die Hoffnung aufgetaucht [...] diese Summe zu verdienen.

Die Polizei entfaltete eine außerordentliche Thätig[...] Eine solche Summe im Hintergrunde verlieh dem Pf[...] eifer einen gewaltigen Aufschwung. Dennoch blieben [...] ihre Nachforschungen vergebens. Nach allen Richtu[...] hin war sofort telegraphirt, es waren alle Punkte, w[...] zur Entdeckung des Mörders beitragen konnten, mitget[...] Die Brieftasche, genau beschrieben, die Werthpapiere, [...] in ihr enthalten waren, die Uhr, die Kette, selbst die [...] Ballschleife in der Brieftasche war nicht vergessen, es [...] noch keine Nachricht eingelaufen, daß dies Alles zu ir[...] einem Erfolge geführt hatte.

Die beiden Holzarbeiter, welche den Todten zuerst gefu[...] waren als rechtschaffene Männer bekannt, außerdem vermoc[...] sie zu beweisen, daß sie am Nachmittage und Abend [...] der That und während der Nacht ihr Haus nicht verla[...] hatten.

Täglich kam der Alte zu dem Criminalrichter, Pi[...] war sein Name, um ihn zu fragen, ob er noch keine S[...] entdeckt habe. Dem Richter selbst lag die Sache [...] Herzen. Er hatte all seine Kräfte bereits erschöpft. [...] stand ohnmächtig da. Nicht einen einzigen Faden hatt[...] den er zu verfolgen mochte, an den er anknüpfen ko[...]

Da fand durch Zufall geleitet, ein Gerichtsdiene[...] der Nähe des Försterhauses, welches Hellmann bewo[...] die leere Brieftasche des Gemordeten im Gebüsch. [...] brachte sie dem Richter. Dieser hätte laut aufjubeln kön[...] Endlich ein Zeichen — eine Spur, mochte sie auch no[...] gering sein. Er ließ den alten Berger rufen, dieser [...] erkannte die Tasche als diejenige, welche seinem S[...] gehörte, welche derselbe an jenem Tage bei sich getr[...] hatte.

Sie mußte schon seit Wochen dort gelegen haben, [...] Regen und Luft hatten zerstörend auf sie eingewirkt.

In seinem Zimmer allein sann Pintus nach, wel[...] Wege er einschlagen, wie er diese Entdeckung weiter benu[...] sollte. Wie war die Tasche dorthin gekommen? die S[...] wo sie gefunden war, lag von dem Orte, wo das Verbr[...] geschehen war, ziemlich entfernt — es führte kein [...] von dem Orte zu ihr und doch hatte der Mörder in [...] Eile sie von sich geworfen, denn er würde sonst sicher [...] andern Ort gewählt haben, um sie zu verbergen — [...] würde sie vernichtet — verbrannt haben.

Eine Menge Vermuthungen knüpften sich für den Richter daran, sie alle zerrannen, sobald er sie weiter verfolgte.

Prell trat in diesem Augenblicke in Pintus Zimmer — er war der Hausarzt des Richters. Pintus bemerkte ihn nicht sofort, so sehr war er in Gedanken vertieft.

„Ich störe Sie!" sprach der Doctor ihn begrüßend.

Der Richter sprang auf.

„Nein — nein!" rief er. „Sie stören mich nur aus Gedanken, aus Vermuthungen, aus Grübeleien auf, die doch zu nichts führen!" Dieser Mord, dieses unglückselige Verbrechen an dem jungen Berger raubt mir bei Tage und bei Nacht die Ruhe."

„Und Sie haben immer noch nichts entdeckt?" fragte Prell.

„Doch — doch Etwas!" rief der Richter.

„Und was ist es?"

„Ich muß es noch geheim halten," fuhr Pintus fort. „Heute habe ich es erst erhalten, ich will erst sehen, wie ich es am besten benutze — doch Ihnen kann ich es ja sagen — nur schweigen müssen Sie, Doctor — sehen Sie hier — hier!" Er nahm die Brieftasche vom Tische, wo sie durch ein Papier verdeckt lag, und hielt sie Prell entgegen.

Erstaunt nahm Prell die Tasche zur Hand. „Ist dies des Ermordeten Brieftasche?" fragte er.

„Sie ist es. Hier steht sein Name. Ich habe seinen Vater rufen lassen, er war hier — er hat sie gesehen, — in dieser Tasche hat sein Sohn an dem Tage das Geld getragen." „Im Walde, im Gebüsch in der Nähe des Försterhauses," entgegnete der Richter, wurde sie gefunden.

„In der Nähe des Försterhauses?" wiederholte Prell.

„Ja."

„Wo Hellmann wohnt?" fragte Prell weiter.

„Dort. Was haben Sie Doctor? Es fällt Ihnen irgend Etwas auf. Was ist es?"

„Nichts — nichts!" gab Prell zur Antwort.

„Doch — Sie verschweigen mir Etwas," bemerkte Pintus. „Sprechen Sie — sprechen Sie, auf wen haben Sie Verdacht?"

„Und wenn mein Verdacht nun unbegründet ist," warf der Arzt ein. „Ich möchte Niemand in Gefahr — in Untersuchung und Unannehmlichkeiten bringen."

(Fortsetzung folgt.)

Gemeinnütziges.

(Kleister von großer Bindekraft). Bei Gelegenheit der Beantwortung einer an den Nürnberger Gewerbeverein einlaufenden Frage: wie bereitet man einen Kleister, der große Bindekraft auf Pappe, Leinwand und nassem Leder besitzt, nicht leicht durchschlägt, und sich ohne Zersetzung aufbewahren läßt, theilt Herr Puscher Folgendes mit: Derselbe setzt voraus, daß dem Fragesteller die bisher benützten Bindemittel, wie Stärkekleister mit Leim, Harz, Terpentin, Kreide, Wachs 2c. vermischt, bekannt sind, und nicht genügen, erwähnt dann des noch besser bindenden Mehlkleisters, dessen Bindekraft durch den im Mehl enthaltenen Kleber bedingt ist, und empfiehlt, hierauf fußend, als das beste Bindemittel die im Handel unter dem Namen Pflanzenleim vorkommende, fast nur aus Kleber bestehende Leimsorte. Derselbe hat im Aeußern Aehnlichkeit mit gewöhnlichem Leim, ist jedoch spröder als dieser, hat aber vor diesem den großen Vorzug, schon im kalten Wasser aufzuweichen und sich damit zu einem, je nach der benutzten Wassermenge mehr oder weniger dicken Bindemittel zu vereinigen. Man überschüttet den Leim mit kaltem Wasser überläßt ihn 10—12 Stunden der Ruhe, entfernt hierauf das überstehende Wasser und erhält so einen dicken weißen Brei von außerordentlich starker Bindekraft, der sich mittelst eines Pinsels leicht auftragen läßt, nicht durchschlägt, beim Trocknen eine durchscheinende, glänzende Oberfläche, wie gewöhnlicher Leim erzeugt, auch durch Zusatz von Alkohol oder einigen Tropfen Lavendelöl und Kreosot längere Zeit ohne Zersetzung aufbewahren läßt. Bei Kaufmann Spitta in Nürnberg ist dieser Pflanzenleim käuflich zu 60 Pfennig per bayerisch Pfund zu haben und verdient wegen der erwähnten Eigenschaften die höchste Beachtung. So würde er mit höchst kleinen Mengen Glycerin vermischt (20 Tropfen auf 2 Loth Leim), um ihm seine Sprödigkeit zu nehmen dem theueren arabischen Gummi bei Verwendung an Briefmarken, Etiquetten 2c. vorzuziehen sein, und, da er nicht durchschlägt, auch zum Einleimen des Bleies bei der Bleistiftfabrikation dienen können. Werden diesem Leime noch einige Tropfen Salpetersäure hinzugefügt, oder wird derselbe, statt im Wasser, mit gewöhnlichem Essig angemacht, so leistet er vortreffliche Dienste zum Befestigen von Holz mit Metall, wie z. B. bei den Patentstiften. Gebrannter Gyps, mit diesem Leim zu einer knetbaren Masse angemacht, erhärtet nach 1½—2 Stunden zu einer nach dem Trocknen sehr harten und zähen Masse. Mit mehr Leim vermischt ersetzt dieses Bindemittel den bekannten, aus gebranntem Gyps und Gummi arabicum bereiteten Kitt. Will man die Bindekraft dieses Leims noch erhöhen, so vermische man den dicken Leim mit einer Lösung von Kautschuk in Schwefelkohlenstoff oder mit ächtem Vogelleim. (Mistelleim.) Würde dem mit Glycerin vermischten Pflanzenleim noch eine Auflösung von Amoniak, Gummi und Spiritus hinzugefügt da sich Spiritus mit demselben in jedem Verhältniß mischen läßt und mit dieser Mischung Leinwand mittelst eines Pinsels überstrichen, so würde man das Heftpflaster damit ersetzen können und ein viel haltbareres Product bekommen.

(Eine Vertiefung der Ackerkrumme) pflegt, wie Friedler in der „Schlesischen landw. Zeitung" in einem Artikel über Ackerbestellung schreibt, besonders dann von großem Vortheile zu sein, wenn nach derselben solche Früchte angebaut werden, welche an und für sich eine starke Düngung zu erhalten pflegen. Unter diesen Früchten stehen obenan: Der Reps, die Runkelrübe, die Möhre, die Cichorie, wohl auch die Kartoffel. Ferner wird die Luzerne auf ihr zuträglichem Boden eine tiefe Kultur wohl am höchsten bezahlen. Selbst auf ganz sandigem Boden, welcher in seinem Untergrunde Sandmergel mit wenig Kalkprozenten beherbergt, kann sogar ein Rajolen bis 18 Zoll Tiefe für die Luzerne von großem Nutzen sein; jedoch muß man auf den heraufgebrachten rohen Untergrund über Winter einen guten Compost bringen lassen welcher im Verein mit den Witterungseinflüssen die Oberfläche derart in Lösung bringt, daß der Luzernensamen beim Keimen die nöthige Nahrung findet; später eilen die

Wurzeln in die gelockerte Tiefe und nach kurzer Zeit ist der Acker dicht bestanden..

(Mittel gegen Wanzen.) Man schreibt dem „D. Anz.“: „Sie haben die Güte, von Zeit zu Zeit Hausmittel zu empfehlen und durch eines dieser haben Sie mich persönlich zu Dank verpflichtet. Sie empfahlen vor längerer Zeit einmal als Wanzenvertilgungsmittel eine Auflösung von salzsaurem Zinkoxyd, welche ich anwandte und ganz überraschende Erfolge erzielte. Ich bezog vor Kurzem ein Sommerlogis und fand als erste Ueberraschung massenhafte Rothjacken. Andern Tages strich ich mit dieser Lösung, (welche in jeder Droguenhandlung zu bekommen ist) alle Ritzen in den Wänden ꝛc., die Möbel, Bettstellen ꝛc. fett aus und seit diesem Tage habe ich nicht eins von diesen Thierchen wiedergesehen. Ich überlasse es Ihnen, von dieser Auslassung nach Belieben Gebrauch zu machen und sage Ihnen nur nochmals meinen Dank.“

(Ein neues Gemüse.) Es ist der Zuckermais, von welchem verschiedene mehr oder weniger früh reifende, mehr oder weniger zuckerhaltige Varietäten existiren. In Amerika ist der Anbau des Zuckermais und seine Verwendung als Gemüse schon seit Jahren bekannt, aber auch bei uns dürfte sich derselbe bestens empfehlen; er ist ein sehr gesundes, nahrhaftes Gemüse, sehr geeignet, die Erbsen zu vertreten in Jahren, wo diese der Dürre wegen nicht besonders gerathen sind. Er macht keine großen Ansprüche an die Güte des Bodens und verlangt nur tiefe Bearbeitung und gut zersetzten Dünger. Gegen Frost ist er sehr empfindlich, es darf daher seine Aussaat nicht früher geschehen, als bis keine Fröste mehr zu fürchten sind. Dann aber wächst er sehr rasch und die zeitigen Sorten sind bereits Ende Juli oder Anfang August, wenn die Pistille der Blüthen sich bräunen und zu trocknen beginnen, zum Gebrauch geeignet, indem zu dieser Zeit die Körner weder zu milchig noch zu hart sind. Um bis zum Herbst von diesem Gemüse zu haben, bewirkt man die Einsaat nach und nach bis in die erste und zweite Woche des Juli, indem man stets 4—5 Körner in ein Loch, die Löcher mit Abständen von 3—4 Fuß nach jeder Seite steckt, sie einen Zoll hoch mit Erde bedeckt, die schwächlichen Pflanzen während des Wachsens ausjätet und immer nur 2 bis 3 der stärksten stehen läßt, im Uebrigen mit Behacken und Jäten wie beim Futtermais verfährt. Die nach Abschneiden der Kolben bleibenden Pflanzen sind ein werthvolles Viehfutter. Die Zubereitungsart ist verschieden; am einfachsten wirft man die Maiskörner in kochendes Wasser, läßt sie darin 20 Minuten und bringt sie dann mit Butter, Pfeffer und Salz auf den Tisch. Das Gemüse erhält durch dieses Verfahren einen ganz ausgezeichneten Geschmack.

(Anwendung der Holzkohle in der Gärtnerei.) Die fein gestoßene Holzkohle wird in der Gärtnerei immer mehr in Anwendung gebracht. Sie dient in vielen Fällen, um Schimmel und Fäulniß zu verhüten. Früh angelegte Mistbeete leiden selten durch zu große Feuchtigkeit, wenn der Samen mit Holzkohle überstreut wurde. Alle Zwiebelpflanzen, mit solcher versehen, bleiben viel gesünder. Das Bedecken der Schnittwunden bei saftigen Stecklingen mit Kohlenstaub verhindert die Fäulniß und befördert das Wachsthum. Ueberhaupt dient die Kohle überall, wo es sich um Abhaltung der Feuchtigkeit und Fäulniß handelt.

(Glacé-Handschuhe zu reinigen.) Gewöhn wendet man dazu Benzin an, dessen Geruch v Personen zuwider ist. Ein anderes zweckmäßiges Verfa ist folgendes: Man macht eine starke Auflösung von S in heißer Milch, in die man auf ½ Liter einen schlagenen Eierdotter einrührt. Die Handschuhe w über die Hand gezogen und mit der Seifenlösung, man etwas Aether oder Salmiakgeist zusetzen k mittelst eines feinen wolligen Fleckchens sanft abgerie Dann hängt man sie im Schatten zum Trocknen Weiße Handschuhe verlieren nichts an ihrer Farbe du dieses Verfahren und das Leder wird rein und bl weich.

(Gegen das Gerinnen der Milch) empf ein Schweizer landwirthschaftliches Blatt das höchst ein Mittel, einen sauberen Nagel in die Milch zu l wodurch das Gerinnen 24 bis 36 Stunden lang verhi und das umständliche Absieden der Milch überf gemacht werde.

(Sägespähne als Mittel zur Reinig von Flaschen.) Zum Reinigen von Flaschen, Bal u. s. w. besonders solchen, die Fett enthielten und Reinigung oft viele Mühe verursacht, sind reine S spähne (mit nicht zu viel Wasser gut geschüttelt) be zu empfehlen. Nach mehrmaliger Behandlung mit dens werden sogar Flaschen, die stark riechende Flüssigk enthalten, zu jedem Gebrauch wieder tauglich.

(Vortheile beim Nähen). Personen schwachem Gesichte müssen, wenn sie eine Nadel einfä wollen, dieselbe über etwas Weißes halten, wodurch Gesicht unterstützt wird. Sich bei Kerzenlicht an e Tisch zu setzen, der mit einem schwarzen oder du Tuch bedeckt ist, und zu nähen, ist den Augen nachthe Wenn solche Arbeit verrichtet werden muß, so lege ein weißes Tuch vor sich.

Verschiedenes.

(Ein nicht eben gelehrter Examinat prüfte einen unwissenden Studenten, und da derselbe sc bestand, sagte Jener: „Herr, Sie kennen keinen Unter zwischen einem Studenten und einem Studirten!“ „Doch,“ war die Antwort; „der Erstere studirt nichts der Letztere hat nichts studirt.“

(Neue Erinnerungsart) Herr Stre „Das Messer ist gewiß 10 Monat lang nicht geschlif Rasirer: „Es ist für Herren, die eben so lang ihr R geld schulden.“

Räthsel.

Die Frauen haben es oft mit B
Und Kinder und Thoren ergötzt es mit T
H gibt ein künstlich gegliedert Gebilde.
L nährt viele Rinder mütterlich milde.
S glänzt, doch tritt man's mit Füssen immer.
W siehst du am Felsen — und hier im Zimmer

Auflösung des Räthsels in Nr. 32.
Abziehen.

Redaktion, Druck und Verlag von F. B. Datterer in Freising.

Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising und Moosburg.

№ 192. Sonntag, 18. August 1878.

Das „Freisinger Tagblatt" erscheint täglich mit Ausnahme der Montage und kostet in Freising sowie auswärts durch die Post Mk. 1.50. Inserate werden die 3spaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 10 Pf. berechnet. — Das einfache Blatt kostet 3 Pf., das Doppelblatt 5 Pf. Allwöchentlich wird als Gratisbeilage das „Unterhaltungsblatt" beigegeben.

Amtliches für Freising.

Bekanntmachung.

An sämmtliche Gemeindeverwaltungen des k. Bezirksamts Freising.

Neue Gesetz- und Verordnungssammlung von Karl Weber, k. Bezirksamtmann in Obernburg betr.

Indem bezüglich der Anschaffung dieser durch h. Ministr.-Rescript vom 7. Juli l. Js. (Amtsbl. des Staatsministr. des Innern 1878 S. 224) empfohlenen, im Verlaufe von 4 Jahren in 4 Bänden, jeder zu 10 Lieferungen à 1 Mk. 25 Pf. erscheinenden neuen Gesetz- und Verordnungen-Sammlung für das Königreich Bayern mit Einschluß der Reichsgesetzgebung ꝛc. auf diese ministerielle Ermächtigung verwiesen wird, ergeht hiemit die Weisung, betreffende Bestellung binnen längstens 14 Tagen anher anzumelden.

Freising, den 16. August 1878.

Königliches Bezirksamt Freising.

Täubler.

Bekanntmachung.

Gemäß Magistratsbeschluß vom 3. ds. Mts. wurde angeordnet, daß zur Feier des Geburts- und Namensfestes Sr. Maj. des Königs Ludwig II. außer den herkömmlichen Feierlichkeiten auch die Communalgebäude beflaggt werden sollen und ergeht an die Bürgerschaft die Einladung, auch ihrerseits die Gebäude zu beflaggen.

Freising, den 16. August 1878.

Stadtmagistrat Freising.

Mauermayr.

Deutschland.

Bayern. München, 16. Aug. Der zum Bischof von Speyer ernannte Domprediger J. Ehrler betrat gestern in der Frauenkirche die Kanzel und war bei dieser Gelegenheit die Kirche vollständig von Andächtigen überfüllt. Er richtete an seine Zuhörer erhebende Abschiedsworte womit er seine hiesige 11jährige Thätigkeit beschloß. Dr. Ehrler begibt sich vorläufig zu den Exercitien nach Freising.

— München, 16. Aug. Wie erinnerlich, wurden zu Anfang dieses Jahres dahier die Schaufenster verschiedener Läden eingeworfen, ohne daß man den Thätern sogleich auf die Spur kommen konnte und rief dieser rohe Muthwille die allgemeine Entrüstung hervor. Diese Handlungen verübt zu haben, sind angeklagt der 16jährige Hofpostillonssohn und Mechanikerlehrling Joseph Kolb und der 17 Jahre alte Schuhmacherssohn und Mechanikergehilfe Joseph Bogenberger, beide von hier. Dieselben haben mit einer von ihnen angefertigten Gabelschleuder, in deren Handhabung sie es zu einer gewissen Virtuosität gebracht, und zwar Joseph Kolb am 7. Febr. ein auf 400 Mk. gewerthetes Fenster der Firma E. Bacharach u. Cie. in der Louisenstraße und noch am gleichen Abend ein auf 600 Mk. gewerthetes Fenster des dem Hutfabrikanten J. C. Zehme gehörigen Ladens am Marienplatze, dann Joseph Bogenberger am 20. Febr. eine auf mindestens 250 Mk. gewerthete Fensterscheibe des Cafe Probst in der Neuhauserstraße, und am 1. März lfd. Js. eine auf 220 Mk. gewerthete Fensterscheibe des von dem Optiker Joh. Reinath an der Neuhauserstraße innegehabten Ladens zertrümmert. Die Angeklagten sind der ihnen zur Last gelegten Handlungen geständig Der Staatsanwalt beantragte in Erwägung, daß die Beschuldigten ohne Zweifel die erforderliche Einsicht über die Strafbarkeit der von ihnen verübten Handlungen besessen, gegen jeden derselben auf eine Gesammtstrafe von 5 Monaten Gefängniß zu erkennen. Der Senat des königl. Bezirks-Gerichtes München links der Isar verurtheilte dieselben einerseits in Rücksicht auf ihr jugendliches Alter, ihren bisher ungetrübten Leumund und ihr offenes Geständniß, anderseits in Anbetracht der großen Frechheit, mit der sie ohne jeden Anlaß und lediglich aus rohem, bübischem Uebermuth die fraglichen Handlungen begingen, sowie auf den hiedurch entstandenen, nicht unbedeutenden Schaden (1470 Mk.) wegen je 2 Vergehen der Sachbeschädigung in je eine Gefängnißstrafe von 8 Monaten.

— Passau, 16. Aug. Gestern Vormittags $8\frac{1}{2}$ Uhr wurde die Inwohnerswittwe Therese Hochleitner von Bschütt in der Nähe des Donauhofes von einer Zigeunerbande ausgeraubt und ihr die ganze Baarschaft von 9 Mk. abgenommen. Gegen 10 Uhr wurde von derselben Bande im Park eine alte Weibsperson Anna Klein von Hackelberg überfallen und ihrer ganzen Baarschaft mit 27 Pf. beraubt. Der Gendarmeriewachtmeister Kobras verfolgte das Raubgesindel und es gelang ihm, dasselbe in der Nähe der Stadt aufzugreifen und in der Stärke von 4 Personen, darunter 3 Weiber, in die hiesige Frohnfeste einzuliefern. Bei ihnen wurden mehrere gestohlene Gegenstände, darunter eine silberne Halskette vorgefunden. Die Bande kam aus dem Amtsbezirk Vilsbiburg hierher.

Preußen. Berlin, 15. Aug. ☞ Der Attentäter Hödel wurde heute früh im Hofraume der neuen Strafanstalt enthauptet.

— Ein Handwerksbursche in sehr verblichenem und verschossenem Röcklein und dergleichen Hose in Greiz findet ein Portemonnaie mit baaren 45 Mk. Welch ein Schatz, denkt er und — trägt ihn zum Bürgermeister, sagend: „da und da hab' ich's gefunden." Der Bürgermeister macht ein erstauntes, aber sehr freundliches Gesicht und sagt: „kommen Sie in einer Stunde wieder." — Nach einer Stunde ist der ehrliche Finder wieder da und findet neben dem Bürgermeister den Verlierer, der unterdeß ermittelt worden war. Der drückt dem redlichen Finder die Hand und drückt auch 7 Mk. hinein. Die Freude ist gegenseitig und aus lauter Freude über das schöne Geschenk sagt der Finder: „Herr Bürgermeister! da ist 1 Mk. für die Armen, bitte, nehmen Sie es!" — Der Bürgermeister nimmt's und dankt und holt einen schönen Rock aus dem Nebenzimmer für den Handwerksburschen „zum Andenken."

Ausland.

Oesterreich. Aus Wien, 12. ds. schreibt man der „K. Ztg.": Es ist uns heute gelungen, einen directen Bericht aus Mostar und ein längeres Telegramm aus Banjaluka über die Vorgänge vor und bei der Ankunft der österreichischen Truppen daselbst zu erhalten. Aus denselben geht hervor, daß die türkischen Behörden die Bevölkerung vor dem Vorhaben, sich den Oesterreichern zu widersetzen, mit allen Mitteln anzubringen suchten; ihnen öffentlich auseinander-

setzten, daß nur eine bedeutende regelmäßige Armee sich der österreichischen Streitmacht wiedersetzen könnte; daß es dem Sultan gelingen würde, ihnen beim Kaiser von Oesterreich alle Freiheiten ihrer Religion und Sicherheit ihres Besitzes zu erwirken. Die Antwort auf diese Vorstellungen der Behörden war der Yatagan, mit welchem die Bevölkerung auf die Behörden und selbst auf das Militär eindrang. Alles wurde niedergemacht, was nicht flüchtete oder sich dem Aufstande anschloß. Aus Banjaluka wird uns gemeldet, daß die Oesterreicher bei ihrer Ankunft in den bosnischen Ortschaften die türkischen Polizeimannschaften sowie die Grenzgendarmen entwaffnen. In Folge dessen hört in den Ortschaften, welche von dem österreichischen Militär unbesetzt bleiben, jede Sicherheit des Eigenthums und des Lebens auf; das ärgste Gesindel, namentlich das vor zwei Jahren geflohene, überläßt sich allen Ausschreitungen der Plünderung und des Mordes. Die Ernte bleibt uneingebracht; die nicht besitzende Klasse der Bevölkerung — und nicht allein die muselmännische, auch die christliche — verläßt Haus und Hof und flieht vor der Ankunft der Oesterreicher, die nur leere Dörfer und verlassene Meiereien vorfinden, welche nach der Flucht der Besitzer gute Beute des wildesten Gesindels werden. Die traurigsten Einzelheiten werden schon jetzt gemeldet. — Bedenkt man nun, daß all dieses Elend und all der Jammer so vieler Familien wie der ganze beklagenswerthe Krieg so leicht hätte vermieden werden können, so begreift man, daß die schwungvollsten Siegesberichte aus dem österreichischen Hauptquartier nirgends, am allerwenigsten in Oesterreich, Ungarn, Begeisterung hervorgerufen. Das Capitel Bosnien ist schon jetzt ein recht trauriges und leider noch lange nicht abgeschlossen.

— Wien, 16. Aug. Nach den Berichten des Obercommandanten Philippowitsch über seine Unterredung mit Hafiz Pascha ist es nun zweifellos erwiesen, daß gegen 30 Bataillone reguläre türkische Truppen sich den aufständischen Mohammedanern angeschlossen haben und daß große Massen Waffen und Munition nach Bosnien geschafft und dortselbst vertheilt worden sind. Die Insurgenten sollen bei dem Han Belalowatz südöstlich von Busowatza Stellung genommen haben; es wird daher in dieser Gegend wahrscheinlich zu Kämpfen kommen. In Banjaluka wurde die österreichische Besatzung vorgestern von Insurgenten angegriffen, welche jedoch nach kurzem Kampfe zurückgedrängt wurden. Der Mutessarif und der Pascha suchten Schutz bei den kaiserlichen Truppen im Castell, wohin sich auch die bedrohten Christen flüchteten. Nach einem gestrigen Telegramm des dortigen Stationscommandanten, Generals Sametz, war in Banjaluka die Ruhe wieder hergestellt. Der Mutessarif und der Pascha bedankten sich beim Stationscommandanten für den ihnen gewährten Schutz und versprachen ihn in seinen Bemühungen zur Aufrechthaltung der Ordnung kräftig zu unterstützen. Die Verbindung mit Gradiska und mit der siebenten Division war wieder hergestellt. (Allg. Ztg.)

— Wien, 16. Aug. Der 6. internationale Getreide- und Saatenmarkt findet am 26. und 27. Aug. in der Rotunde des Weltausstellungspalastes im Prater statt. Nach dem Programme ist der 26. Aug. dem Vortrag von Ernteberichten, der 27. Aug. den Geschäften gewidmet. Die österreichisch-ungarischen Transportanstalten haben den Mitgliedern dieses Marktes, welche in verflossenem Jahre von nahezu 7000 Interessenten: Getreidehändlern, Müllern, Brauern rc. aus allen Theilen Europas besucht war, eine 33 1/3 % Fahrpreisermäßigung (Schnell- und Courierzüge ausgenommen) gewährt. Anmeldungen zur Theilnahme an dem Markt der aus Anlaß desselben veranstalteten Festlichkeiten werden bei der Wiener Frucht- und Mehlbörse entgegengenommen.

Rußland. St. Petersburg, 16. Aug. Als General Mesenzoff, Chef der 3. Abtheilung der geheimen Kanzlei des Kaisers, heute Vormittag aus seinem Hause am St. Michaels-Platz trat, schossen zwei Individuen Revolver auf denselben ab. Der General stürzte zur Erde. Die Attentäter bestiegen einen am Platz haltenden Wagen und flohen in der Richtung des Newsky-Prospects. Der Ge[neral] wurde in seine Wohnung gebracht.

— St. Petersburg, 16. Aug. General Mese[nzoff] ist heute Nachmittags kurz nach 5 Uhr seiner Wund[en er]legen.

England. London, 16. Aug. Das „Reute[r's] Bureau" meldet aus Konstantinopel, daß die österreich[isch-]türkische Convention abgeschlossen sei. Oesterreich woll[te die] Occupation durch einen Notenwechsel regeln; angesichts [des] Widerstandes der Bosnier jedoch machte Oesterreich wi[chtige] Concessionen, um eine Convention herbeizuführen. [Die] Dauer der Occupation ist nicht bestimmt worden. [In] mehreren Artikeln der Convention wird die Souverän[ität] der Pforte anerkannt; ebenso werden auch fernerhin [die] öffentlichen Fürbitten für den Sultan stattfinden. [Die] Schwierigkeiten in den Verhandlungen Englands mit [der] Pforte über die Einführung von Reformen in Asien [sind] fast geebnet. Der englische Botschafter Layard gab ge[wisse] Forderungen auf, gegen welche die Pforte Einspruch er[hob]. Die Pforte besteht darauf, daß die Convention vom 4. [Juni] nicht die Aufgebung der Unabhängigkeit der Türkei invo[lvire]. Die Pforte werde die Rathschläge Englands hören, aber [die] Reformen selbst einführen, ohne die englischen Residente[n in] Asien, welche die Reformen einführen wollten, anstatt [sie zu] überwachen.

Lokales.

Freising, 17. Aug. Die zweite Wanderversamm[lung] des Verbandes bayrischer Gewerbevereine und [die] Wanderausstellung des bayerischen Gewerbemuseums f[inden] bekanntlich in diesem Jahre am 18., 19. und 20. Au[g.] in Augsburg statt. Als Berathungsgegenstand stehen [auf] der Tagesordnung außer verschiedenen Verbandsangelegenh[eiten] der gewerbliche Fortbildungsunterricht, eine Petition [des] Nürnberger Gewerbevereins an den Reichstag und [ein] Vortrag über die Pariser Ausstellung. Magistrat [und] Vorstand der Gewerbehalle in Augsburg haben sich [in] entgegenkommenster Weise zur freundlichen Aufnahme [der] Theilnehmer bereit erklärt. Hieher ist wiederholt [die] dringende Aufforderung ergangen zu einer recht zahlrei[chen] Betheiligung, worauf wir die verehrlichen Vereinsmitgl[ieder] ganz besonders aufmerksam machen wollen. Seitens [der] Generaldirektion der k. b. Verkehrsanstalten ist dem ba[yer.] Gewerbemuseum auf Ansuchen für die Delegirten [der] bayerischen Gewerbevereine eine Verlängerung der Giltigk[eits]dauer der an den Zugangs- bezw. Uebergangsstati[onen] zu lösenden Retourbillete auf sieben Tage, d. i. vom [17.] bis zum 23. August einschließlich gewährt worden. [Die] Theilnehmer werden davon verständigt, sich thunlichst [kurz] vor Abgang des Zuges bei dem Stationsvorstande be[hufs] Vormerkung der verlängerten Giltigkeitsdauer einzufin[den]. Auf Verlangen haben sie bei der Billetencontrole außer [dem] Billete auch ihre Legitimation vorzuzeigen. Diese Legitima[tion] wird den hiesigen Theilnehmern vom Vorstande des techni[schen] Vereines zugestellt werden. Heute Abends findet [im] Ettenhofer'schen Saale zu diesem Zwecke und zur Berat[hung] anderer wichtiger Gegenstände Generalversammlung [des] technischen Vereines statt.

Freising, 17. Aug. Dem Gensdarmerie-Wachtmei[ster] Alois Reif in Freising ist durch Entschließung des [k.] Staatsministeriums des Innern für hervorragende Leistun[gen] im öffentlichen Sicherheitsdienst der Zinsenbetrag von 320 M[ark] aus der Völkel'schen Stiftung zuerkannt worden.

Freising, 17. Aug. Gestern Nachmittags fiel [beim] Waschen das 10jährige Mädchen Anna Hirschvogel [von] Pfaffenhofen b. Rosenheim, welches bei Verwandten in [Neu]stift Besuchshalber sich aufhielt in die Moosach und [wurde] später als Leiche am Rechen der Neumühle herausgez[ogen]. — An denselben Tage fand man am Rechen der Marzl[inger] Mühle den Leichnam einer 80jährigen alten Frau, die [als] die vermißte Marie Drechsler von Freising recogn[oscirt] wurde.

Der

Veteranen- & Krieger- ✠ Verein Freising

beabsichtigt heuer (anstatt der Sedans-Feier) (1706 2a)

am 25. August l. Js.

das allerhöchste Geburts- und Namensfest
Sr. Majestät des Königs

Ludwig des Deutschen

von Bayern,

in feierlicher Weise zu begehen.

PROGRAMM:

Vormittags 10 Uhr Kirchenparade mit Musik zur Domkirche, Nachmittags großes Kellerfest mit Feuerwerk. Um 2 Uhr Festzug in den Lindenkeller, bei ungünstiger Witterung in den Stieglbräusaal zur Festversammlung, wozu die verehrl. Titl. Bürgerschaft, sowie die Vereine, Gesellschaften, Krieger- und Veteranen-Vereine im Bezirks-Amte Freising freundlichst eingeladen sind.

Eintritt für Herren 20 Pf., für Damen 10 Pf., zum Besten der Vereinskasse; Karten werden nicht abgegeben.

Die verehrl. Bürgerschaft wird freundlichst ersucht, ohne Unterschied der Farben ihre Häuser recht reichlich beflaggen zu wollen.

Der Ausschuß.

Bekanntmachung.

Auf Betreiben der bayerischen Hypotheken- und Wechselbank in München, vertreten durch den unterfertigten Anwalt, wurde auf Grund vollstreckbaren Schuld- und Hypothekenbriefes vom 2 August 1875 unterm 11. Juni 1878 das den Maurermeisterseheleuten Ludwig und Ursula Biber, dann den Privatierseheleuten Paul und Theres Pollinger, sämmtliche in Freising, gemeinschaftlich gehörige Trottoirsteinfabrikanwesen Hs.-Nr. 542'/10d in Freising zwangsweise mit Beschlag belegt und zwar mit folgendem Bestand:

Pl.-Nr. 1474 1/38* Trottoirsteinfabrik mit Maschinenraum und Hofraum zu 0,15 Tagw., Pl.-Nr. 1474 1/38* desgleichen zu 0,15 Tagw. dann die als Pertinenz erklärten gesammten Fabrikeinrichtungsgegenstände.

Dieses Anwesen liegt in der Steuergemeinde Freising, k. Stadt- und Landgerichts, dann k Rentamts Freising.

Pl.-Nr- 2484 Wiese, Torfwiese zu 6,61 Tagw., gelegen in der Steuergemeinde Eitting, k. Landgerichts und Rentamts Erding.

Dieses mit 30,860 fl. gegen Brand versicherte lastenfreie Anwesen wird durch den k. Notar Herrn Weninger dahier am

Dienstag, den 1. Oktober 1878 Früh 9 Uhr

in seiner Amtskanzlei dahier im Zwangswege öffentlich an den Meistbietenden versteigert und zwar im Ganzen und zum Aufwurfspreis von 2000 Mark, wobei ohne Zulassung von Nachgeboten, Einlösungs- oder Ablösungsrechten der Zuschlag sogleich endgiltig erfolgt, und ist der Strichschilling binnen vier Wochen nach dem Zuschlag beim k. Bezirksgerichte Freising baar zu erlegen; schließlich wird auf Art. 1057 der Proz.-Ordng. verwiesen und beigefügt, daß die nähere Beschreibung der Versteigerungsgegenstände, sowie die Strichsbedingungen seiner Zeit bei Herrn Notar Weninger eingesehen werden können.

Freising im August 1878.

Steinecker, königl. Rechtsanwalt.

Kunst-Anzeige.

Auf dem Holzmarkte. Heute Sonntag und morgen Montag (1708)

große Vorstellung

im Gebiete der Gymnastik, Athletik und Pantomime. Täglich 2 Vorstellungen Nachmittags 4 Uhr und Abends 8 Uhr. Preise der Plätze: 1. Platz 40 Pf., 2. Platz 20 Pf., Militär und Kinder zahlen an beiden Plätzen die Hälfte

Die Arena ist geschlossen und auf's Bequemste eingerichtet.

Es ladet hiezu ergebenst ein **Henry Jameson & Gensch.**

Bekanntmachung.

Auf Betreiben des früher in Raffenstetten und nunmehr in Hohenbachern wohnhaften und von dem Unterfertigten vertretenen Gütlers Mathias Schiller, wird der k. Notar Herr Holzmann in Pfaffenhofen (1703)

am Freitag, den 5. Okt. 1878 Nachmittags 3 Uhr
in einem Nebenlokal des Math. Albrecht'schen Wirthshauses zu Güntersdorf Gerichts Pfaffenhofen,

das auf Grund vollstreckbaren Urtheils des k. Bezirksgerichtes Freising vom 15. Jan. 1878 in Sachen des Math. Schiller (Kläger) gegen Theres Steinberger, minderjährige Gütlerstochter zu Güntersdorf (Beklagte) vertreten durch ihren Vater Josef Steinberger, wegen Forderung, unterm 1. Juni 1878 mit Beschlag belegte, mit 58 kr. Bodenzins zur Staatskasse und 19 kr. desgleichen zur Ablösungskasse belastete Schmiedanwesen der Theres Steinberger, bestehend aus: Gebäude, Wiesen und Aecker zu 1.74,1 Hektar, sämmtliche beschlagnahmte Immobilien in der Steuergemeinde Aufham, Landgerichts und Rentamts Pfaffenhofen gelegen, dann die reale Schmiedgerechtsame im Zwangsweg öffentlich an den Meistbietenden versteigern und zwar in 2 Gruppen.

1. Abtheilung:

Das Hauptanwesen, umfassend obige Objekte ausnamlich der unten folgenden Plan-Nr. zum Aufgebot von 500 Mk.

2. Abtheilung:

Plan-Nr. 1031 zum Aufgebot von 20 Mark.

Hiebei erfolgt der Zuschlag sogleich endgiltig, ohne Zulassung von Nachgebot, Einlösungs- oder Ablösungsrechten und ist der Strichschilling binnen 4 Wochen nach dem Zuschlag beim k. Bezirksgerichte Freising zu erlegen.

Schließlich wird auf Art. 1057 der P.-O. verwiesen und bemerkt, daß alles Nähere über die Strichsobjekte und Versteigerungsbedingungen seiner Zeit bei Herrn Notar Holzmann eingesehen werden kann.

Freising, im August 1878.

Steinecker,
kgl. Rechtsanwalt.

Bekanntmachung.

Durch nunmehr rechtskräftiges Urtheil des k. Stadt- und Landgerichts Freising vom 6. August 1878 wurde der Zimmermeister **Franz Böhm** von Freising wegen Vergehens der Beleidigung begangen an dem Sattlermeister **Xaver Streicher** von Freising für schuldig erkannt und in eine Geldstrafe von 12 Mark eventuell 2 Tage Haft, sowie in die Kosten verurtheilt.

Zugleich wurde ausgesprochen, daß das Urtheil auf Kosten des Böhm zu veröffentlichen sei. (1701)

Freising, den 15. August 1878.

Pletl,
kgl. Rechtsanwalt.

Geschäfts-Empfehlung.

Ergebenst Gefertigter empfiehlt (1674)

eine große Auswahl in Vorhang-Gallerien, vergoldet und in Pallissander, Meubel- und Vorhangstoffe neuesten Dessins, gepolsterte Meubel, Decorationsgegenstände, großes Lager in Tapeten von 30 Pf. per Stück an, Rouleaux in neuesten Dessins von 1 Mk. 20 Pf. an, Lampions in verschiedenen Farben und Größen zu Gartenbeleuchtung 2c.

geneigter Abnahme, sowie zur Anfertigung aller **Tapezier-Arbeiten** unter Zusicherung reellster Bedienung. Hochachtungsvollst

Freising, im August 1878.

G. Brückl. Tapezierer.

Dult-Anzeige.

Beehre mich meinen geehrten Kunden und einem P. T. Publikum die Anzeige zu machen, daß ich diese Dult wieder mit einem bestassortirten

Spitzen- und Weißwaaren-Lager

beziehe. Bei bekannt reeller und billiger Bedienung empfehle mich
(1700) Hochachtungsvollst

Rosa Klauber
aus München, Thal 76/1.

Danksagung

für die so rege Theilnahme bei dem Leichenbegängniss meiner jüngsten Tochter. **A. Krieger.** Restaur.,
(1710) mit Frau.

Stiftungs- & Bank-Annuitäten-Capitalien

sind auf **erste** Post jederzeit zu haben Im Nichtgenehmigungsfalle **keine Kosten.** Geld gegen Wechsel an Officiere und Cavalliere. Geld auf **gute II. Post.** Papiere müssen portofrei zugesandt werden. (1685)

Sprechzeit: 9—12 und 3 5½ Uhr, Sonn- und Feiertage am Vormittag.

S. Niggl, München,
Bankagentur,
Canalstraße, 25/I. r.
Eingang im Hofe.

Geld-Lotterie.

Zweibrücker Loose.

Ziehung unwiderruflich 3. Sept. 18 8.
200,000 Loose zu 2 Mark; 10,000 Geldgewinne 150,000 Mark.
1. Haupttreffer: Mark 40,000;
2. Haupttreffer Mark 20,000.
Ziehung unwiderruflich 3. September 1878.
München. Alb. Roesl.

Der Unterzeichnete beehrt sich einem verehrlichen Publikum anzuzeigen, daß von heute an täglich frisches

Fleisch nebst Würsten

zu haben ist und sieht freundlichem Zuspruch entgegen (1704)

Joh. Kreuzmaier,
Hofwirth.

Motto: Ihr habt das Gute so nahe!

Spitzwegerich-Saft,

vom k. bayer. Obermedicinalcollegium in München geprüft, allerhöchst zum freien Verkehr concessionirt, rühmlichst bekannt, sicher wirkendes Mittel gegen **Brust-, Hals- und Lungenleiden, Bronchial-Verschleimung, Husten,** bes. **Keuchhusten** bei Kindern, **Catarrh** u. s. w. aus der Fabrikation von **Paul Hahn, Dettelbach** am Main empfiehlt in Flacons à **50, 100** und **150 Pf. J. Widemann** in Freising.



Die heftigsten

Zahnschmerzen

werden sofort gestillt durch das englische Mittel Odontine, per Flaçon 50 Pf. Niederlage bei Herrn Marienapotheker **R Heislainger** in Freising. (1603 6a)

Ein Haus

mit 13 Dez. Garten außer dem Veitsthor ist um 2000 fl. zu verkaufen. Näheres die Exped. (1710 2a)

!! Zum Glanzbügeln !!

wird den verehrlichen Hausfrauen bestens empfohlen (936 5b)

Borax-Präparate

(sog. Patent-Stärke-Glanz)

in Original-Paketen à 25 und 50 Pf. Erfolg für vorzüglichen Glanz, elegante Appretur und blendende Weiße wird garantirt.

J. Wiedemann, Freising.

Dank.

Nachdem ich **fünf Jahre** an **Brustbeschwerden** und **Lähmung der linken Seite** gelitten hatte, gebrauchte ich 2 Gläschen **Breslauer Universum,** welche mir bedeutende **Besserung** bewirkten. Sowohl die Brustleiden als auch die Lähmung der linken Seite haben **viel** abgenommen und mein Befinden ist **so gut,** wie es seit 5 Jahren noch nicht gewesen ist. Ich sage deßhalb dem Erfinder des Breslauer Universums, Herrn **Oskar Silberstein** in Breslau meinen **besten Dank** und empfehle dieses **heilsame** Mittel allen Kranken aus **eigener** Ueberzeugung.

Cornelius Schilder,
in **Waldheim** bei Cornelimünster, **Kreis Aachen.**

(Anmerkung.) Langwierige, veraltete, tief im Organismus eingewurzelte Krankheiten aller Art, insbesondere Gicht und Rheumatismus Lähmungen, Brust-, Lungen- u. Magenleiden, Hämorrhoiden, Knochenfraß, Flechten und sonstige Hautausschläge, Frauenkrankheiten u. s. w. bei welchen bisher jede Behandlung ohne Erfolg geblieben ist, werden durch den Gebrauch des Blut- und Säftereinigungsmittels

Breslauer Universum*)

sicher, schnell, und für immer beseitigt.

Das Flacon, zum Gebrauch auf 6 Wochen ausreichend, kostet 3 Mk. 50 Pf. und ist nebst Gebrauchs-Anweisung **echt** zu haben:
in **Pfaffenhofen:** bei Apotheker von **Hieber.**

Geschäfts-Anzeige.

Erlaube mir hiemit bekannt zu geben, daß ich durch Tausch in den Besitz des **ehemal. Koch-Wimmerhauses untere Hauptstraße Haus-Nr. 769** gekommen bin und daselbst mein **Schuhmachergeschäft** sowie die **Tändlerei,** wie mein Vorgänger Herr Eisenreich ausüben werde.

Meinen verehrl. Kunden für das mir seit 11 Jahren geschenkte Vertrauen bestens dankend, bitte ich um ferneren geneigten Zuspruch unter Versicherung schnellster und billigster Bedienung. (1682)

Sebastian Riedmeyer,
Freising. **Schuhmachermeister und Tändler.**

Für die Herren Turner

empfehle ich als äußerst praktisch und billig (1665 3b)

Canvasschuhe (Turnerschuhe).

A. Klotz,
Gummi-Geschäft.

Norddeutscher Lloyd.

Directe Deutsche Postdampfschifffahrt

von **BREMEN** nach **AMERIKA.**



nach **Newyork:** jeden Sonntag. | nach **Baltimore:** jeden zweiten Mittwoch. | nach **New-Orleans:** einmal monatlich.

Nähere Auskunft ertheilt die **Direction des Norddeutschen Lloyd** in **Bremen,** sowie deren **alleiniger General-Agent** für das Königreich Bayern (206)

M. S. Bustelli in Aschaffenburg

und dessen Agent **Anton Lorenzi** in **Freising.**

Schläuche, Platten, Verdichtungsschnüre

empfiehlt (1666 3b)

A. Klotz, Gummi-Geschäft.

Münchener Prämien-Lotterie.

Concessionirt durch Allerhöchsten Erlass vom 11. Mai 1878.

Haupt-Treffer 40,000 Mark baar.

Ziehung am 5. November 1878.

Preis des Looses 1 Mark.

Loose versendet die General-Agentur

CARL LANG, Bankgeschäft, München.

Wiederverkäufer Rabatt. (1342)

Wildpret

Federwild u. gute Fische kauft stets **Krieger** Restaurateur am Lindenkeller.

Dultanzeige.

Betten sind zu verkaufen. Marienplatz, Bude 105 vis-à-vis der Mariensäule. (1711)

Zur Vermeidung aller schädlichen Haaröle und Pomaden ist als besten Ersatz das berühmte, von allen Aerzten empfohlene

Haarwasser von C. Retter

bestens zu recommandiren. Dasselbe beseitigt alle Schuppen und befördert den Haarwuchs. Zu haben um 40 Pf. und 1 Mk. 10 Pf. in Freising bei Frau **Anna Albert,** Friseuse.

Kunstanstalt & Laboratorium

für die neuerfundene Mineral-Malerei

von A. Keim,

Augsburg, Jesuitengasse F. 417.

Benannte Anstalt übernimmt alle in die **Kunstmalerei** einschlägigen Aufträge. Hauptsächlich eignet sich diese Malerei wegen ihrer großen Widerstandsfähigkeit gegen aue elementaren Einflüsse für Kirchen, Paläste, Grabdenkmäler 2c. 2c., überhaupt allen Arten von **Wandmalereien** im Innern der Gebäude, wie im Freien. (1202 6b)

Auf Wunsch wird eine erläuternde Brochüre gratis zugesandt, ebenso stehen Probebilder jederzeit in der Anstalt zur geneigten Besichtigung.

Geldrollenpapier

vorräthig bei **F. P. Datterer.**

Für Michaeli ist eine trockene freundliche **Wohnung** in der Nähe der Pfarrkirche zu vermiethen. Näheres in der Exp. d. Bl. (1584 3b)

Für schwer zahnende Kinder werden allen

Sorgsamen Müttern

die ächten **Schrader'schen electr. Zahnhalsbänder** bestens empfohlen. Stück 1 M.
Apoth. Schrader, Feuerbach-Stuttgart.

In Freising bei Hofapotheker **G. Fellerer,** in Au bei **G. Preitenacher,** in Erding bei **Simon Schneider,** in Moosburg b. Apoth. **H. Zehrer,** in Mainburg b. **J. Blikenberger,** in Dorfen bei Apotheker **Wegmann.**

Die

Kunst brave Kinder zu erziehen.

Ein Volksbuch für Eltern, Geistliche und Lehrer. 3 Theile. Preis 1 Mark. Dülmen. Laumann'sche Verlags-Buchhandlung (Fr. Schnell.)

Ein **prächtiges** und **höchst zeitgemäßes Buch,** welches die weiteste Verbreitung verdient, und namentlich den Mitgliedern des christlichen Müttervereins anzuempfehlen ist. In 3 Abtheilungen, jede 18 bis 20 Kap. enthaltend, wird in ächt volksthümlicher und durchaus erschöpfender Weise die körperliche, geistige und religiöse Erziehung der Kinder besprochen, so daß in diesem Buche alle Eltern, Geistliche und Erzieher einen vortrefflichen Rathgeber haben. Es schließt sich dieses Buch an das vom nämlichen Verfasser im vorigen Jahre herausgegebene Werkchen: „Sicherer Weg zu einer glücklichen Ehe" auf's Engste an, bildet gleichsam die Fortsetzung, indem hier die Pflichten der christlichen Eheleute gegen ihre Kinder behandelt werden. Wir zweifeln nicht, daß dieses neue Werkchen des beliebten Volksschriftstellers sich noch größerer und rascherer Verbreitung erfreuen wird, zumal die Ausstattung vorzüglich und der Preis von 1 Mark für 22 Bogen oder 352 Seiten ein äußerst niedriger ist, welcher auch nur mit Rücksicht auf **Massenverbreitung** so niedrig gesetzt wurde.



Ein neugebautes **Wohnhaus** in Neustift aus vier Zimmern bestehend und Hintergebäude ist sammt Garten um 3700 Mk. zu verkaufen. Die Hälfte d. Kaufschillings kann liegen bleiben. D. U.

Telegraphischer Schrannen-Bericht.

München 17. August 1878.

Fruchtgattung.	Schrannenstand.	Verkauf.	Rest.	Mittel-Preis.		Gestiegen.		Gefallen.	
	Centner.	Centner.	Centner.	Mk.	Pf.	Mk.	Pf.	Mk.	Pf.
Waizen	1727	1560	167	11	80	—	31	—	—
Korn	1862	1454	408	7	12	—	—	—	30
Gerste	160	150	10	7	28	—	—	—	44
Haber	3546	3146	400	7	22	—	—	—	15

Von höchster Wichtigkeit für die

Augen Jedermanns.

Das ächte Dr. White's Augenwasser von Traugott Ehrhardt in Großbreitenbach in Thüringen ist seit 1822 weltberühmt.

Dasselbe ist à Flacon 1 Reichs-Mark zu beziehen durch Herrn **G. Fellerer,** Hofapotheker in Freising.

Briefauszüge. Herrn **Tr. Ehrhardt.** Schon viele Jahre leidet meine Frau an bösen Augen, bis ich im vorigen Jahre von einem Freunde Ihr bewährtes **ächt** Dr. **Whites Augenwasser** bekam, welches sogleich großen Erfolg brachte (folgt Auftrag). Trostadt, d. 5./8. 77. Nicolaus Adler. Ferner: Daß ich Ihr **Weltberühmtes, wirkl. ächtes** Dr. **Whites Augenwasser** durch kurze Zeit gebrauchte und damit mein altes Augenleiden **vollkommen** geheilt habe, so daß alle Beschwerden beseitigt sind. Bulkes, 5./8. 77. Johann Nebler.

Sommersprossen,

Leberflecken, Hitzbläschen, sowie **alle Hautunreinigkeiten** beseitigt schnell und gibt den damit behandelten Theilen Frische, Wohlgeruch, blendende Weiße und Zartheit.

Ozon-Duft-Essig:

Dr. Nelson,

per Flacon Mk. 1. Niederlage bei Herrn **R. Heislainger** (Marienapotheke) in Freising. (1618a)

Zu Sterbe-Andenken

empfiehlt ihr reiches Lager deutscher und französischer

Trauerbilder

die **Buchdruckerei** von **Franz Paul Datterer.**

Kinder-Zwiebak

aus Reismehl empfiehlt

A. Willim, Conditor.

Bevölkerungsanzeige von Freising.

Geborene:

Am 4. Aug.: Kaspar, Sohn des Garkochs Kaspar Altersberger von Frauenhaselbach. Am 5. Aug: Elisabeth, Tochter des Taglöhners Georg Bauer von Hengersberg. Am 8. Aug.: Josef, Sohn des Bräugehilfen Josef Huber dah. Am 9. Aug: Johannes, Sohn des Landkrämers Phil. Joa von Wattenheim. Am 10. Aug.: Barbara, Tochter des Bäckergehilfen Franz Bunz von Waldkirch und Robert Ludwig, Sohn des Apothekers Robert Heislainger dahier. Am 11. Aug.: Maria, Tochter des Zimmermanns Jos. Köckeis dah. Am 12. Aug.: Elisabeth, Tochter des Taglöhners Sebastian Maier von Geßersdorf. Am 15. Aug.: Ludwig, Sohn des Schuhmachermeisters Franz Maier von Inzkofen.

Gestorbene:

Am 11. Aug.: Joh. Gneferl, Taglöhner von Neustift 63 J. 2 Mt a. Am 12. Aug.: Franz Winklmaier, Weichenwärter von Landshut, 49 J. 6 Mt. a. und Karl Schott, Gütler von Hallbergmoos 79 J. a. Am 14. Aug.: Antoinette, Tochter des Restaurateurs Anton Krieger von München, 5 Mt. 16 Tg. a. Am 15. Aug.: Johann Pfab, Privatier von Itzling, 43 J. a.; Lorenz Kammerloher, vorm. Neugartenwirth dah., 74 J. a. und Barbara Kummert, Dienstmagd von Tüntenhausen, 74 J. a.

Redaktion, Druck und Verlag von F. P. Datterer in Freising.

Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising und Moosburg.

№ 193. Dienstag, 20. August 1878.

s „Freisinger Tagblatt“ erscheint täglich mit Ausnahme der Montage und kostet in Freising sowie auswärts durch die Post Mk. 1.50. Inserate werden die 3spaltige Garmond-e oder deren Raum mit 10 Pf. berechnet. — Das einfache Blatt kostet 3 Pf., das Doppelblatt 5 Pf. Allwöchentlich wird als Gratisbeilage das „Unterhaltungsblatt“ beigegeben

Deutschland.

Bayern. München, 18. Aug. Die Summe der Bayern von den Distriktsräthen für Feuerlöschwesen lo 1878 bewilligten Zuschüsse ergibt den bedeutenden etrag von 117,896 Mk. 71 Pf. Die höchsten Beträge villigten die Distriktsräthe Rosenheim (2950 Mk.) und ersberg (2310 Mk.)

— München, 17. Aug. Gestern Abends 9½ Uhr ieth das Mobiliar in einem Cigarrenladen in dem Hause :. 4 Maximiliansplatz, aus bis jetzt unbekannter Ursache Brand, der jedoch bald wieder gelöscht werden konnte, ne daß größerer Schaden entstanden wäre. — Wie wir fahren, läuft seit dem 10. ds. auf jeder Route der Pferdebahn n Waggon, der probeweise mit einer Blende versehen ist, ırch welche das beliebige Ein- und Aussteigen auf der rderen Plattform verhindert werden soll Bewähren sich ese Blenden, so werden dieselben vom 10 September ab i allen Tramway-Wagen, mit Ausnahme der ganz offenen ommerwägen in Gebrauch gesetzt werden.

— München, 17. Aug. Heinrich Klaftner, 49 Jahre t, vormaliger Schneidermeister dahier, eine durch seine kandalsucht bekannte Persönlichkeit, dessen Strafliste zahlreiche orstrafen, namentlich wegen Beamtenbeleidigung aufweist, ßerte in einem Wirthshause an der Schillerstraße während es längeren despektirlichen Gespräches über den Kanzler s deutschen Reiches unter Andern: „Fürst Bismarck sei s Student durch und durch mit einer gewissen Krankheit haftet gewesen, er sei arm gewesen, und jetzt sei er reich; enfalls habe er die 5 Milliarden Kriegsentschädigung ein-schoben,“ welche Aeußerung er auch mit einer entsprechenden andbewegung begleitete und sagte zum Schlusse: er Klaftner) habe einen Hund, welcher Bismarck heiße. Klaftner, r Zeit unbekannten Aufenthalts, war zur Verhandlung cht erschienen. Das Bezirksgericht München l./J. verurtheilte n Angeklagten wegen der Aeußerung in Bezug auf die erson des Fürsten als Student, welche eine Privatbeleidigung , sowie wegen der Behauptungen, die in Bezug auf den eruf des Reichskanzlers und in der Absicht gemacht wurden, nselben zu verdächtigen und demnach eine verleumderische eleidigung zu bilden, wegen welcher Fürst Bismarck auch trafantrag gestellt hatte, zu 8 Monaten Gefängniß.

— Nachstehende Berathungsgegenstände wurden auf e Tagesordnung der nächste Woche in Augsburg statt-ndenden Wanderversammlung des Verbandes bayerischer ewerbevereine gesetzt: 1) Bericht über die Verbands-ätigkeit, erstattet von dem Direktor des „bayerischen ewerbemuseums“, Herrn Dr. Stegmann. 2) Petition den Reichstag, den Gesetzentwurf, die gesundheitsschädlichen aaren betreffend (Referent Herr Dr. Stegmann.) 3) nderung der Gewerbeordnung im Reichstage (Referent rr Dr. Stegmann.) 4) Vortrag des Sekretärs des ayerischen Gewerbemuseums“, Herrn Dr. Seelhorst, über Pariser Weltausstellung.

— Aus Hohenwart, 17. Aug. wird dem „M. B.“ chrieben: Friedrich Angerer, der sog. Meßnerfritz, von osterberg wurde soeben Nachmittags 1 Uhr im Dorfe hlott durch den Gendarmen Wilhelm Möller von hier nach verzweifelter heftiger Gegenwehr unter Beihilfe von einigen Dorfbewohnern festgenommen. Friedrich Angerer, welcher am 11. Nov. aus Kaisheim entlassen wurde, erstand dortselbst wegen schweren Verbrechens des Diebstahls eine 5jährige Zuchthausstrafe und war seit seiner Entlassung der Schrecken der hiesigen Gegend. Dem Gefangenen werden ca. 30 Verbrechen zur Last gelegt.

Preußen. Berlin, 17. Aug. Gestern früh ist der wegen Hochverrathes zum Tode verurtheilte Klempnergeselle Max Hödel hingerichtet worden. Vorgestern Abend gegen 6¾ Uhr wurde der Verbrecher in einem der grünen Polizei-wagen von der Stadtvoigtei nach dem Zellengefängniß bei Moabit gebracht. Seine Zelle betrat vor dem Abendessen nur der Geistliche der Stadtvogtei, Herr Heinecke, der ihn in den letzten Wochen häufig besucht hatte. Gefragt, was er essen wolle, er dürfe hierüber frei bestimmen, begehrte Hödel Fleisch und Wein. „Ich will meine Rolle zu Ende spielen, bemerkte er gegenüber dem Geistlichen, und das Glas, mit Rothwein gefüllt, erhebend, rief er: „Hoch die Commune!“ Weiter äußerte er zu Herrn Heinicke: „Ich bleibe ein Irreligiöser. Damit wehrte er jeden geistlichen Zuspruch ab. Gestern Früh von 5 Uhr an war der Geistliche wiederum bei ihm, aber Hödel verharrte in seiner Abneigung gegen jedes religiöse Wort, den Prediger bittend, ihn nicht aus der Fassung zu bringen, deren er heute benöthigt wäre. Punkt 6 Uhr wurde Hödel aus der Gefängnißzelle heraus-geführt, begleitet vom Untersuchungsrichter Hollmann und vom Prediger Heinicke. Den Richtplatz umstanden etwa 40 Personen. Untersuchungsrichter Hollmann verlas das Erkenntniß des Staatsgerichtshofes und den Bestätigungs-erlaß. Hierauf erfolgte die Exekution in vorgeschriebener Weise. Die ganze Procedur währte etwa 4 Minuten, so lang läutete die Todtenglocke. Ungefähr 100 Personen um-standen den Eingang des Gefängnisses; gegen 6¼ Uhr hatten Alle den Richtplatz verlassen.

— In Berlin hat ein Restaurateur das Arrangement dahin getroffen, daß an jedem Samstag in seinem Lokale ein Goldwurstessen stattfindet. In jeder dreißigsten Wurst befindet sich ein Goldstück, und interessant ist es, die an Tafeln zu je 30 Personen bedächtig die Kinnbacken auf und nieder bewegenden Menschen zu beobachten. Die glücklichen Gewinner äußern theils laut ihre Freude über ihren Fund, theils suchen sie das Goldstück möglichst unbeachtet aus dem Munde in die Hand gelangen zu lassen.

— Das Kapitel über die Verfälschung der Lebensmittel ist wieder um einen interessanten Beitrag bereichert worden. Ein Berliner Fabrikant von Feigenkaffee, welcher sein Produkt in zahllosen Zeitungsannoncen als „durchaus reines, nur aus den besten Smyrnaer Feigen bestehendes“ seit Jahren dem Publikum anpreist, ist gegenwärtig der Staatsanwaltschaft denuncirt worden, weil es sich heraus-stellte, daß jenes Fabrikat vorzugsweise aus Lupinensamen hergestellt wird. Eine der größten Samenhandlungen Berlins in der Lilienstraße hatte die Lieferung übernommen und machte ein vorzügliches Geschäft dabei. Das beste Geschäft aber hat natürlich der Fabrikant selbst gemacht, denn der Centner Lupinensamen kostet 6 Mk. bis 7 Mk. 50 Pf., während der Feigenkaffee mit 1 Mk. pro Pfund verkauft wird.

Ausland.

Serbien. Die „Polit. Corresp.“ meldet aus Belgrad, 16. Aug.: Nach den Versicherungen der serbischen Regierung bezwecke die Aufstellung des Observationscorps von 10,000 Mann an der Grenze längs der Drina nur die hermetische Abschließung dieser Grenze gegen Serbien. Die unzuverlässigen serbischen Elemente seien von der Grenze entfernt worden. Die serbischen Truppen besetzten das von den Türken geräumte Bujuk-Ljade. Ebenso ist die Demarkationslinie in Altserbien von den Türken geräumt Die Zahl der Insurgenten in Ost-Bosnien beträgt 10,000, zumeist Arnauten, darunter 2000 von den Mohammedanern zum Anschluß gezwungene Christen. General Fadejeff verließ am 13. August Belgrad, nachdem seine Umtriebe an der Erklärung der serbischen Regierung gescheitert waren, welche besagte, daß sie sich in nichts einlassen werde, was Serbien in Conflikt mit seinen internationalen Pflichten bringen würde.

Dienstesnachrichten.

Erledigt die Schuldienste zu Mühlhausen, Distr.-Insp. Ingolstadt in Großmehring, Reinertrag 324 Mk. 26 Pf. ergänzt auf 780 Mk. und 60 Mk. aus der Gem.-Schr. Grundstücke 2 Tgw. 51 Dez.; Schweitenkirchen Distr.-Insp. Pfaffenhofen I daselbst, Reinertrag 587 Mk. 71 Pf. ergänzt auf 780 Mk. und 100 Mk. aus der Gem.-Schr. Grundstücke 1 Tgw. 42 Dez., Bew.-Term. bis 6. September.

Volks- und Landwirthschaft, Industrie und Handel.

München, 16. Aug. Am Montag, den 2. September, wird im Neubau der k. Staatsschulden-Tilgungs-Commission die 26. Verloosung der 4proc. Eisenbahn-Anlehens-Obligationen mit ganzjährigen Coupons aus der Zeit vor dem Jahre 1863 abgehalten. Die verloosten Obligationen treten am 1. Dezember außer Verzinsung. Mit der Baarheimzahlung der treffenden Kapitalien wird sofort nach der erfolgten Bekanntmachung der gezogenen Nummern begonnen und der laufende Zins bis zum Schlusse des Erhebungsmonats, jedoch in keinem Falle weiter als bis zum 30. November 1878 vergütet. Eine Wiederanlage der heimzuzahlenden Kapitalien findet nicht statt.

Das Augustheft der „Zeitschrift des landwirthschaftlichen Vereins in Bayern“ enthält folgende Nachrichten aus den Kreisen: Trotz der anhaltend trüben, regnerischen Witterung wurde die Ernte fast überall mit gutem Erfolg fortgesetzt und das meiste Getreide gut eingebracht. Nur in der Nähe des Hochgebirges war der Regen so stark und häufig, daß die Getreide beschädigt wurden und schwer nach Hause zu bringen waren. Aus Franken und der Pfalz klagt man sogar über Trockene; es hat zwar an Regentagen nicht gefehlt, jedoch war der Regen nicht hinreichend, den Boden zu durchweichen, obgleich er den Erntearbeiten hinderlich war. Daher kommt es, daß man in der Bestellung der Felder für die Herbstsaat noch etwas zurück ist. Ueber den Ertrag der Ernte im Allgemeinen sind die Ansichten getheilt, jedoch Klagen über getäuschte Hoffnungen vorherrschend. Unserer eigenen Ansicht nach, die sich auf Beobachtungen in einem großen Theile des Landes stützt, können wir die Ernte als eine gute, über eine Mittelernte hinausgehende bezeichnen. Man sieht zwar viel Roggen, der einen dünnen Stand hat, andern, der von Unkraut durchwachsen war und deßwegen kleine Aehren und schlechte Körner hat. Jedoch dürfte dieser mangelhafte Roggen kaum mehr als die Hälfte der Roggenernte ausmachen, die andere Hälfte ist ziemlich normal. Der Waizen steht allgemein zwar nicht vorzüglich, jedoch auch nicht gering. Sommer- und Wintergetreide gerathen selten gleich gut, in der Regel fehlt das eine, wenn das andere gedeiht. Im laufenden Jahre stehen aber auch die Sommergetreide, Haber und Gerste gut und werden dazu beitragen, die Ernte im Allgemeinen zu heben. Zudem stehen die Kartoffeln allenthalben sehr schön und versprechen einen lohnenden Ertrag. Leider klagt man an einzelnen Orten über das Auftreten der Krankheit. Die Futt[er]... war im Vorsommer überaus reich und wird genügen, ... auch der Spätsommer dem Gras- und Kleewachs nach... werden sollte.

Nürnberg, 17. Aug. (Hopfenmarktberi[cht].) Wenn man über das ganze Gebiet der Hopfencultur Rundschau hält, wie sie durch zahlreich vorliegende B[erichte] ermöglicht wird, so erfährt man, daß die Pflanze in le[tzter] Zeit eigentlich überall die besten Fortschritte gemacht... England und Amerika überbieten sich in Anpreisungen ... Anlagen und auch der Continent hätte sich besserer Er[geb]nisse zu erfreuen, als man im Juni und Juli noch erho[ffen] konnte. Allein so glänzend, wie die bevorstehende Ernte ... vielen Seiten geschildert wird, dürfte sie nicht aus[fall]... Schon die Frühhopfendistrikte erleiden in Qualität ... Quantität gegen ihre ersten Schätzungen einen Ausfall, ... hauptsächlich ungünstigen Witterungsverhältnissen in j... Gegenden zuzuschreiben ist; deßhalb sind auch Angebot ... Nachfrage so unbedeutend, wie es im gleichen Monat ... Vorjahre nie der Fall war. Ueberhaupt war der M... seit lange nie so leblos, wie im letzten Monat der Sa[ison]. Wir haben von der heute endenden Woche kaum 150 B... Umsatz und abermals einen wesentlichen Preisabschla[g zu] melden; gute Waare wurde zu 40—50 Mk., geringe ... 20—36 Mk. bezahlt, und Eigner sind bereitwillig, zu d... Preisen abzugeben. (A. H.-Z.)

Lokales.

Aus der öffentlichen Magistratssitzun[g] vom 10. Aug. 1878.

1) Zur Kenntniß wurde gebracht: a) Entschließung ... kgl. Regierung vom 2. ds. Geschäfts-Urlaub des rech... Bürgermeisters Herrn Mauermayr betr., wonach ein Url[aub] von 4 Wochen genehmigt wurde; b) Entschließung ... k. Staatsministeriums des Innern für Kirchen- und Sch[ul-] Angelegenheiten vom 30. vor. Mts., mitgetheilt du[rch] Regierungs-Entschließung vom 6. ds., die Errichtung ei[ner] ambulanten Krankenpflege in Freising betr., wonach ... Errichtung einer solchen nicht genehmigt wurde; c) Einga[be] des Bürgervereines Freising, wonach derselbe um die ... willigung zur Abhaltung eines Festzuges gelegentlich ... 50jährigen Jubiläumsfeier nachsucht, gegen den beabsichtig[ten] Festzug besteht keine Erinnerung; d) Einladung des Bürg[er-] vereines Freising zur vorbezeichneten 50jährigen Jubiläu[ms-] Feier; e) Einsendung des Berichtes über die k. Realsch[ule] und gewerbliche Fortbildungsschule in Freising für ... Schuljahr 1877/78 und wird hiefür der Dank ausgesproch[en.] 2) Genehmigt wurde das Gesuch: a) der Rothgerbergehilfe[ns-] Frau Theres Seewald in Hs.-Nr. 475 dahier um Annah[me] des Kindes Maria der Händlerseheleute Johannes und A[nna] Maria Eberle von Karlsberg in Kost und Pflege; b) ... Furtnerbräuers Herrn Braun Hs.-Nr. 214 um Vergrößeru[ng] seiner Gastlokalitäten. 3) Bezüglich Regulirung des Moos[ach-] bettes wurde zur Prüfung des Nivellements, welches ... dem k. Professor Herrn Prantl hergestellt wurde und z[u] zur Prüfung rücksichtlich seiner Tiefe und etwaigen n[ach-] theiligen Wirkungen auf das Moosachbeschlächt, soweit ... Räumungspflicht und Beschlächtunterhaltung dem Magist[rat] obliegt, beschlossen, den städtischen Techniker beizuziehe[n.] 4) Wegen Erweiterung der Vöttingerstraße erklärte sich d[er] Magistrat mit dem Ankaufe der Häuser Nr. 161 ... 12,800 Mk. und des Hauses Nr. 165 um 2500 ... einverstanden, beschloß jedoch vor definitiver Entscheidung ... der Sache, den städtischen Techniker zu ersuchen, einen P[lan] darüber anzufertigen, wie die bei Hs.-Nr. 161 sich bef[ind-] lichen Gärten zu Bauplätzen verwendet werden könn[en.] 5) Auf das Offert der Pflasterzollpächter an den 5 Tho[ren] den Pacht um den bisherigen Pachtschilling für die Per[iode] 1. Januar 1879 bis 31. Dezember 1881 fortbestehen [zu] lassen, wurde beschlossen, dann von der öffentlichen V[er-] pachtung resp. Versteigerung Umgang zu nehmen, wenn ...

Pächter den vom Magistrat gestellten Bedingungen, als: lasterzollfreiheit der Kieslieferung für den Distrikt Freising d gleiche Freiheit für die von Auswärts zu militärischen vecken zur Vormusterung vorgeführt werdenden Pferde, dlich Bezahlung des Pachtes in abgerundeten Summen, lche theils eine kleine Erhöhung, theils auch eine kleine minderung des bisherigen Pachtes bezielen, unterwerfen.

Freising, 10. Aug. In der Generalversammlung s technischen Vereins vom vergangenen Samstag wurde schlossen, daß nachdem das bisherige Ausstellungslocal, r kleine Rathhaussaal in Folge der nothwendig gewordenen rwendung desselben zu Schulzwecken, für den Verein ht mehr verfügbar ist, von einer permanenten Gewerbs-usstellung vorläufig ganz abzusehen, dagegen von Zeit zu it periodische Ausstellungen zu veranstalten. Die chste periodische Ausstellung soll vom 1. bis 25. Dez. gehalten und mit einer Verloosung verbunden werden. Wir machen die hiesigen Gewerbtreibenden hierauf aufmerksam, damit sie sich rechtzeitig vorbereiten können.

Einen der wichtigsten Faktoren für den Erfolg einer Anzeige bildet erwiesener Maßen das zweckmäßige Arrangement derselben; sie muß in die Augen fallen und schon durch die äußere Form selbst den gleichgiltigen Zeitungsleser veranlassen, den Inhalt näher zu betrachten.

Derartige Formen zu finden und vorzuschreiben, ist aber nicht Sache eines Jeden; hierin ist der erfahrenste Fachmann der beste Rathgeber. Es ist daher mit Anerkennung zu begrüßen, daß die auf dem Gebiete des Annoncenwesens seit einer langen Reihe von Jahren als umsichtig bekannte und eifrig voranstrebende Firma **G. L. Daube & Co.**, welche in allen größeren Städten des In- und Auslandes Inseraten-Annahme-Bureaux unterhält (in **München Windenmacherstraße** 5) der soeben erschienenen 19. Auflage ihres Verzeichnisses der in- und ausländischen Zeitungen, welches mit derselben Gründlichkeit und Sorgfalt, wie die früher erschienenen Ausgaben zusammengestellt ist — ein **Tableau der mannigfaltigsten und zweckmäßigsten Annoncen-Modelle** beigegeben hat, woraus jeder Inserent sich in obiger so wichtigen Vorfrage Raths erholen kann.

Bekanntmachung.

In Sachen (1713)

Osterauer Peter, Bauer in Appercha
gegen
Wiedhopf Andreas, Gütler in Appercha
wegen Beleidigung,

t das k. Stadt- und Landgericht Freising in seiner öffentlichen Sitzung m 6. August l. Js. erkannt, was folgt:

„Der Beklagte, Andreas Widhopf ist schuldig des Vergehens der „Beleidigung, begangen an Peter Osterauer und wird deßhalb in eine „Geldstrafe von 18 Mark, eventuell in eine Haftstrafe von zwei Tagen, „sowie zum Tragen sämmtlicher Kosten verurtheilt.

Freising, den 17. August 1878.

Steinecker k. Rechtsanwalt,
als Vertreter des Klägers.

FRANZ JOSEF BITTERQUELLE das wirksamste aller Bitterwässer

unterscheidet sich in seiner Wirkung dadurch vortheilhaft von den andern bekannten Bitterwässern, daß es in kleineren Quantitäten wirksam und bei längerem Gebrauche von keinerlei üblen Folgen begleitet ist. Wien, 22. April 1877.
Prof. Dr. Max Leidesdorf.

Zeichnet sich bestens vor allen Ofner Bitterwässern durch milden Geschmack und vorzüglichen Erfolg aus: gegen Magen- und Darmkatarrh, habituelle Stuhlverstopfung, gegen Blutstockungen und Blutandrang zu edlen Organen, gegen Hämorrhoiden, Appetitlosigkeit 2c.
Direktion des allg. Krankenhauses in Ofen, 25. August 1877.

Verursacht selbst bei längerem Gebrauche keinerlei Nachtheile. Wien, 10. Aug. 1877.
Hofrath Dr. Prof. v. Bamberger.

Die Wirkung ist ausnahmslos rasch, zuverlässig und schmerzlos. Würzburg, 26. Juli 1878.
Geheimrath
Prof. Dr. Scanzoni Freiherr v. Lichtenfels.

In en gros-Lager bei
J. W. Neumüller in Regensburg.

Vorräthig in allen Apotheken und Mineralwasser-Depots. In **Freising** bei Herrn **Robert Heislainger,** Marienapotheke.
Brunnenschriften 2c. gratis. Normaldosis: Ein halbes Weinglas voll.

MATTONI'S

GIESSHÜBLER

der reinste alkalische Sauerbrunn

in Krankheiten der Athmungs- und Verdauungs-Organe, wie als Getränk zu all... ärztlicherseits bestens empfohlen.

HEINRICH MATTONI, CARLSBAD.

Vorräthig in den Apotheken und Mineralwasser-Handlungen. (698 12d)

Das 120 Seiten starke Buch **Gicht** und

Rheumatismus,

eine leicht verständliche, vielfach bewährte Anleitung zur Selbstbehandlung dieser schmerzhaften Leiden — Preis 30 Pf. — ist vorräthig in der Buchhandlung von **Th. Ackermann** und **J. J. Lentner** in **München**, welche dasselbe auch gegen Einsendung von 35 Pf. frco. per Post überallhin versenden. — Die beigedruckten Atteste beweisen die außerordentlichen Heilerfolge der darin empfohlenen Kur.

Bordeaux-Wein

(ächter französischer Rothwein),

garantirt ganz reine Qualität durch rühmlichst bekannte Aerzte für Magenleidende und Reconvalescenten empfohlen,
à 1 Mark. 50 Pf. per Flasche mit Glas ist fortwährend zu haben bei (421)

Carl Korn in Nürnberg.

Niederlage zum gleichen Preis bei Herrn

Robert Heislainger,
Apotheker in Freising.

Jede für mich ankommende Sendung lasse ich zur Prüfung der Reinheit chemisch untersuchen.

Dr. Robin's vegetabilischer

Haar-Balsam,

einzig sicheres Mittel gegen das **lästige Ausfallen der Haare,** welches schon in ganz kurzer Zeit aufhört, sowie zur Wachsthumbeförderung und Erzeugung von **Bart- und Kopfhaaren.**

Per Flacon 60 Pf. Niederlage bei Herrn Marienapotheker **Heislainger,** Freising. (1026a)

Alte **Dachhacken** sind billig zu haben bei Sixt, Melber. (1714)

Eine **Parterre-Wohnung** mit 3 Zimmern ist auf Michaeli zu zu vermiethen. D. Ue. (1716)

Eine **Wohnung** von zwei bis drei Zimmern und eigenem Eingang ist auf Michaeli zu vermiethen Sonnenstraße Hs.-Nr. 589 (1717)

Für Michaeli ist eine trockene freundliche **Wohnung** in der Nähe der Pfarrkirche zu vermiethen. Näheres in der Exp. d. Bl. (1584 3b)

Bekanntmachung.

Die k. Garnisons-Verwaltung Freising versteigert das vom 1. Sept. lfd. Js. bis 31. März 1879 durch Entleerung der Strohsäcke anfallende unbrauchbare Lagerstroh nach der Stückzahl der zur Entleerung kommenden Strohsäcke öffentlich an den Meistbietenden und wird hiezu Termin auf

Mittwoch, den 21. August 1878 Vormittags 11 Uhr

im Geschäftszimmer der Garnisons Verwaltung, woselbst auch die Bedingungen eingesehen werden können, anberaumt.

Freising, 19. Aug. 1878.

Königliche Garnisons-Verwaltung.

Geschäfts-Empfehlung.

Wer gutes **Trinkwasser** und leicht gehende **Brunnen**, oder wer **Odelpumpen** und **Odelspritzen** will, der wende sich an (1696)

Georg Reiter, wohnhaft Mainburgerstr. Hs.-Nr. 543 nächst dem Neugarten oder **Johann Walthauser** nächst dem Karlwirth.



Verzeichniß der Preise der Viktualien und sonstigen Gegenstände des täglichen Bedarfes in der k. Haupt- und Residenzstadt München vom 16. August 1878 an.

Brod: 3 Pfenni. Semmel fein wiegt 35 Gramm, 3 Pfenniglaibl [illegible] Gramm **Roggenbrod:** 6 Pfennigaib 210 Gramm, 12 Pfennigaib 420 Gramm, 25 Pfenniglaib 1 Pfd. 370 Gramm, 50 Pfenniglaib 3 Pfd. 240 Gramm. **Mehl** per Pfund: Kaisermehl 28 Pf., Mundmehl 23 Pf., Semmelmehl 19 Pf., Waizenmehl 17 Pf., Einbrennmehl 14 Pf., Roggenmehl 18 Pf., Backmehl 15 Pf., Gries 30 Pf. **Fleisch** per Pfund: Mastochsenfleisch 66 Pf., gemästetes Kuhfleisch 60 Pf., Kalbfleisch 66 Pf., Schaffleisch 50 Pf., Schweinefleisch, roh 74 Pf., geräuchert 1 Mk., Schweinefett 86 Pf. **Unschlitt** roh naß 29 Mk. — Pf., trocken — Mk. Pf. per Centner. **Kerzen** 60 Pf., **Seife** 40 Pf. per Pfund. **Schmalz** per Pfund Mk. 90 Pf. **Butter** per Pfund 1 Mk. 8 Pf. **Eier** frische 3 Stück 14 Pf. **Geflügel:** Henne 1 Mk. 50 Pf., Hühner 1 Mk. 20 Pf., Indianen 4 Mk. 20 Pf., Kapaunen 2 Mk. 50 Pf. Gänse 3 Mk. 50 Pf., Enten 1 Mk. 80 Pf., Tauben 50 Pf. **Spanferkel** 6 Mk. 10 Pf. per Stück. **Gemüse:** Kartoffel 3 Mk. 50 Pf. per Hektoliter, weiße Rüben ? Liter 18 Pf., bayer. Rüben — Pf., gelbe Rüben :4 Pf, Zwiebeln 30 Pf. **Holz:** Buchen per Ster: 10 Mk. 95 Pf., Birken 9 Mk. 90 Pf., Föhren 8 Mk. 60 Pf., Fichten 8 Mk 40 Pf. **Heu:** per Ctr. 1 Mk. 92 Pf., Grummet — Mk. — Pf. **Stroh:** Roggen per Ctr. 1 Mk. 52 Pf., Haber — Mk. — Pf.

Münchener Schranne vom 17. August 1878

Frucht-Gattung.	Voriger Rest	Wochenkauf in der Schrannenhalle	Gesammt-Betrag.	Heutig. Verkauf	Rest.	Mittel-Preis.		Mittelpreis. Gestiegen		Mittelpreis. Gefallen	
	Ctr.	Ctr.	Ctr	Ctr	Ctr.	M	pf.	M.	pf.	M.	pf.
Waizen	121	—	1727	1558	167	11	80	—	31	—	—
Korn	128	76	1862	1451	408	7	12	—	—	—	30
Gerste	61	—	160	150	10	7	28	—	—	—	44
Haber	683	661	3546	3146	400	7	22	—	—	·	15
Wicken	40	3	77	41	36	6	96	—	84	—	—
Reps	—	—	3	3	—	12	50	—	9	—	—
Lein	—	—	4	4	—	11	39	—	—	—	—
Sonst. Frucht	63	5	207	122	85	—	—	·	—	—	—
Summa:	1096	754	7586	6480	1106	—	—	—	—	—	—

Redaktion, Druck und Verlag von F. P. Datterer in Freising.

Eine Kuh

(Braunscheck) hat sich in der Rich[...] der Wieskirche verlaufen. Um [...] gabe wird ersucht.

Spinger
in Feistenberg bei Nandl[...]

Ein Haus

mit 13 Dez. Garten außer dem [...] thor ist um 2000 fl. zu verka[...] Näheres die Exped. (1710)

In Freising wird bis Michaeli ei[...]

Wohnung

mit 4 Zimmern, Küche 2c. gesu[...] Adressen wollen gefälligst mit Pr[...] angabe in der Expedition ds. Bla[...] hinterlegt werden. (1715)

Ein schwarzer Lüsterrock w[...] einem armen Dienstboten gestoh[...] Vor Ankauf wird gewarnt. (1[...]

Southampton, 14. Aug. Postdampfschiff „Rhein", Capt. H[...] Franke, vom „Norddeutschen Lloyd" Bremen, welches am 3. Aug. von New[...] abgegangen war, ist gestern 5 [...] Nachmittags wohlbehalten hier an[...] kommen und hat nach Landung der [...] Southampton bestimmten Passagi[...] Post und Ladung 6 Uhr Abends [...] Reise nach Bremen fortgesetzt. [...] „Rhein" überbringt 239 Passag[...] und volle Ladung.

Coursbericht

vom 17. August 1878 mitgetheilt von J. Schülein Söhne in Freising und Münch[en]

	P.	G
Bayern.		
4½% Obligationen ½ j . .	102.	101
4% dto. · Mark	95.9	95
Pfandbriefe.		
4% bayer. Hyp.- u. Wechselb.	95.50	93
4½% Südd. Boden-Creditb.	99.50	98
4½% bayer. Vereinsb. M.	98.90	97
dto. . . . fl.	—	97
4½% Nürnb. Vereinsb. M.	98.5	98
dto. . . fl.	—	97
München.		
4% Stadt-Obligationen Thlr.	93.20	92
Actien		
der bayer. Hypothekenbank . .	218.	217
Oesterreich.		
4½% Silberrente	—	56
4% Goldrente	—	63
Prioritäten.		
5% Franz-Joseph-Bahn . . .	—	—
3% Lombard-Bahn	—	48
3% Staatsbahn	—	68
5% Ungar. Nordostbahn . .	62.70	—
5% „ Ostbahn	—	58
5% „ Galizische Bahn	—	60
5% Elisabeth-Bahn 72er . .	—	—
5% Oest. Nordwestb. Lit. B.	—	69
Amerika.		
6% 1885er Jan.-Juli	—	9[...]
5% Consolidirte	—	103.[...]
Verfallene.		
1885 Bonds	—	97.5
Loose.		
Pappenheimer . . . . . . Mk.	18.90	18
Braunschweiger . . . . . „	83.	—
Augsburger . . . . „	20.30	—
Ansbach-Gunzenhauser . „	27.20	26
4% bayer. Prämien-Anleihe	124.30	12[...]
Geldsorten.		
20 Francs-Stücke . . . . Mk.	16.29	16
Engl. Souvereigns . . . „	20.40	20
Oesterr. Banknoten . . . „	176.	17[...]

Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising und Moosburg.

№ 194. Mittwoch, 21. August 1878.

„Freisinger Tagblatt“ erscheint täglich mit Ausnahme der Montage und kostet in Freising sowie auswärts durch die Post Mk. 1.50. Inserate werden die 3spaltige Garmond- oder deren Raum mit 10 Pf. berechnet. — Das einfache Blatt kostet 3 Pf., das Doppelblatt 5 Pf. Allwöchentlich wird als Gratisbeilage das „Unterhaltungsblatt“ beigegeben

Amtliches für Freising.

Bekanntmachung.

sämmtliche Bürgermeister des k. Bezirksamts Freising.

Vollzug des Quartierleistungsgesetzes für die bewaffnete Macht während des Friedenszustandes betr.

Aus Anlaß der Truppenmärsche bei den bevorstehenden ...uppenübungen wird in Folge autogr. Regierungs-Ausschr. ...n 9. ds. Mts. Nachstehendes zur Beachtung mitgetheilt, ...d hiebei auch nebenbei bezüglich der deßfalls bestehenden ...stimmungen auf die amtliche Ausschreibung vom 7. Febr. ...76 (Amtsblatt 1876 Nr. 39) Beziehung genommen.

1) Nach § 5 des Gesetzes vom 25. Juni 1868, in ...yern in Kraft gesetzt durch Gesetz vom 9. Febr. 1875 ...Reichsgesetzblatt 1875 S. 41) und § 6 der Vollzugs-...instruktion dazu vom 8. Juli 1875 (Ges.- u. Verordnungsbl. ...75 S. 513 mit 545) tritt die Verpflichtung zur Quartier...stung auf Grund der von der zuständigen Kreisregierung, ...d. Innern, ausgefertigten Marschroute in Wirksamkeit ...d erfolgt die Vertheilung derselben zunächst auf die ...meindebezirke im Ganzen.

Die weitere Untervertheilung geschieht durch die Gemeinde-...rstände, welche für die gehörige und rechtzeitige Erfüllung ...r Quartierleistungen Sorge zu tragen haben. Sollten ...n Seiten der Quartiermacher aus dienstlichen Rücksichten ...gen der Untervertheilung der Quartierlast in den Gemeinden ...forderungen gestellt werden, welche der Bürgermeister aus ...ücksicht auf die möglichst gleichmäßige Vertheilung der Last ...f die einzelnen Gemeindeglieder, oder das in der Gemeinde ...rüber geltende Ortsstatut nicht gewähren zu können glaubt, ...hat sich derselbe zunächst mit dem commandirenden Offiziere ...mittelbar bei dessen Einmarsch deßhalb ins Benehmen ...setzen.

2) Die Einquartierungskataster bilden nach § 8 der ...ollzugsinstruktion nur in Garnisonsorten die Grundlage ...r Untervertheilung, in den übrigen Orten ist § 4 des ...esetzes maßgebend, wonach zur Quartierleistung alle ...nutzbaren Baulichkeiten in Anspruch genommen werden ...nnen, soweit dadurch der Quartiergeber in der Benützung ...ner unentbehrlichen Räumlichkeiten nicht behindert wird.

Die aufgestellten Einquartierungskataster in den Nicht-...rnisonsorten dienen der Kreisregierung neben den übrigen ...litistischen Anhaltspunkten lediglich als allgemeine Grundlage ...r die örtliche Vertheilung der Quartierlast; die militärischen ...nteressen gebieten aber häufig eine viel stärkere Belegung ...r Ortschaften, wogegen sodann auf die durch das Regulativ ...der Beilage A des Gesetzes festgesetzten Räumlichkeiten ...diesen Fällen voller Anspruch von Seite der Militär-...hörden nicht erhoben wird. Dienstwilliges Entgegenkommen ...n Seiten der Civilbehörden und die allgemeine Ueberzeugung ...r Quartiergeber, daß die Truppenübungen im Interesse ...r Tüchtigkeit der Armee und der Vertheidigungsfähigkeit ...s Vaterlandes geboten sind, und daher Jeder dazu bei-...tragen hat, um etwa entgegenstehende Schwierigkeiten zu ...seitigen, wird den Vollzug des Gesetzes wesentlich erleichtern.

Freising, den 16. August 1878.

Königliches Bezirksamt Freising.

Täubler.

Bekanntmachung.

Am **Samstag, den 24. August lfd. Js. Nachmittags 1 Uhr** werden bei dem Hause des Distriktstechnikers Lang an der Thalhauserstraße zunächst der Stadtgrenze mehrere alte eicherne Stundensäulen und Brückenüberleghölzer von demselben an die Meistbietenden gegen Baarzahlung versteigert, wozu Steigerungslustige eingeladen werden.

Freising, den 18 August 1878.

Königliches Bezirksamt Freising.

Täubler.

Deutschland.

Bayern. München, 19. Aug. Der Reichskanzler Fürst Bismarck ist gestern Vormittags kurz vor 8 Uhr mit dem Schnellzuge aus Kissingen im vormaligen Ostbahnhofe dahier eingetroffen. Im eigenen Salonwagen befanden sich noch seine Gemahlin, seine Tochter, sowie sein Sohn Graf Wilhelm. Die hohen Fahrgäste wurden von den Vorständen der Generaldirektion der Verkehrsanstalten und des Oberbahnamtes: den Herren v. Badhauser, v. Laubmann und Zenker, sowie Herrn Regierungsrath Schuster, als derzeitigen Vorstand der k. Polizeidirektion begrüßt und an den Königssalon geleitet, woselbst ein Dejeuner in Bereitschaft gesetzt war. Der Reichskanzler wünschte u. A. „auch ein gutes Glas Bier“, das ihm alsbald in einem Spatenbräu-Versandtstoffe credenzt wurde. Während des Dejeuners erschienen Herr Major Stülpnagel und dessen junge Gemahlin und um 8¾ Uhr der k. Staatsminister des k. Hauses und des Aeußern, Herr v. Pfretzschner, welcher von Starnberg hier eingetroffen war und wurden sämmtliche Herren zur Tafel gezogen. Um 9 Uhr 35 Min. verließen die Herrschaften den Königssalon und schritten über die Corridors und den nördlichen Bahnhofraum zur Haupthalle, woselbst der Salzburger Schnellzug in Bereitschaft stund. Der Bahnhof war für das Publikum abgeschlossen und alle Eingangsthüren mit Gendarmerie besetzt. Als die Volksmenge beim Passieren des eisernen Gitterthores des Reichskanzlers gewahr wurde, brachte sie ein stürmisches Hoch aus. Herr Staatsminister v. Pfretzschner verabschiedete sich am Waggon und um 9 Uhr 40 Min. setzte sich der Zug in Bewegung. Der Fürst, seine Gemahlin und seine Tochter erschienen am Fenster, abermals ertönten weithinschallende Hochrufe. Der Fürst dankte nach allen Seiten hin für die Begrüßungen.

— München, 19. Aug. Die Wilhelmsspende hat in Bayern in etwa 6600 Gemeinden einen Gesammtertrag von 124,000 Mark geliefert.

— München, 19. Aug. Zum Schlusse des vorgestrigen Brigade-Exercierens der 1. Cavalerie-Brigade war von den Officieren ein Wettrennen arrangirt, für welches die Generale v. d. Tann, v. Diehl und Prinz Leopold, Commandeur der Brigade, je einen Preis gegeben hatten; drei weitere Preise waren aus Subscriptionsgeldern der Officiere gebildet Es wurden drei Rennen abgehalten. Bei der vom Prinzen Leopold geführten Schnitzeljagd war Secondelieutnant Graf Schönborn der Erste, Premierlieut. v. Lesuire der Zweite, Beide im 1. Cürassier-Regiment; beim Flachrennen errang Secondelieut. Graf Arco, 3. Chev.-Regt., den ersten, Premierlieut. Hanfstängl, 1. Cür.-Regt.,

den zweiten Preis; beim Steeple-Cheese kam Lieut. v. Pfetten vom 1. Cür.-Regt. zuerst, Rittmeister v. Pechmann vom 3. Chev.-Regt. als Zweiter an's Ziel. Die Rennen verliefen ohne den geringsten Zwischenfall.

— München, 19. Aug. Bei dem vorgestern auf dem Lechfelde zu Ende gegangenen Schießübungen des 1. Fuß-Artillerie-Regiments ereignete sich das gräßliche Unglück, daß sich beim Einführen einer Granate durch die rasche Bewegung der sog. Vorstecher dieses Geschosses etwas lockerte. Kaum hatte die Granate das Rohr verlassen, als sie krepirte und die zur Bedienung des Geschützes commandirte Mannschaft mehr oder minder verletzte; einem Manne flog ein Stück so an den Hals, daß er sofort eine Leiche war, einem zweiten zerschmetterte ein Splitter das Schulterblatt und einem dritten den Arm; die anderen drei Mann wurden leichter verwundet. Der gerade bei dem Geschütze stehende und zur Inspektion am Lechfelde anwesende Inspekteur der Artillerie und des Trains, Generallieut. Graf v. Bothmer, kam mit dem Schrecken davon, da ihm ein Splitter des Geschosses unschädlich am Gesichte vorbeiflog, der den neben Graf Bothmer stehenden Mann schwer verletzte.

— München, 19. Aug. Die Tagesordnung für die Centralversammlung des landwirthschaftlichen Vereines am 7. Oktober Vormittags 9 Uhr ist folgendermaßen festgesetzt: 1) Ueber Viehversicherungen, Viehversicherungsgesellschaften und Viehversicherungsvereine; Referent Direktor Dr. Wentz von Weihenstephan. 2) Ueber die Zusammenlegung der Grundstücke und die Nothwendigkeit der Abänderung des bestehenden Gesetzes; Referent Hofrath Dr. Simmerl, Gutsbesitzer in Niederpöcking.

— Dem Gesuche der Stadtgemeinde Landsberg um Errichtung einer vierkursigen Realschule daselbst und den hierauf bezüglichen Beschlüssen des oberbayerischen Landrathes ist die königl. Genehmigung zu Theil geworden und wird die neue Realschule mit dem Schuljahr 1878/79 eröffnet werden.

— Passau, 17. Aug. In einem Hause in der Innstadt wurde heute die in den 40ger Jahren stehende Lederergehilfensfrau Schieferer todt in ihrer Wohnung aufgefunden. Die Leiche lag auf dem Zimmerboden, nur mit dem Hemde bekleidet, und war bereits stark in Verwesung übergegangen, was zu ihrer Entdeckung führte. Die Frau lebte allein im 3. Stocke, während ihr Mann in Obernberg in Arbeit steht. Spuren von Gewaltthat zeigten sich an der Leiche nicht, weßhalb die Arme wohl vom Schlage gerührt starb und unbemerkt seit etwa 8 Tagen liegen blieb.

Hohenzollern. Gammertingen, 18. Aug. Zur Zeit, als an den Postgebäuden die täglichen Bulletins über den Gesundheitszustand des Kaisers noch angeschlagen wurden und das hier bei uns wie allerorts geschah, schickte der hiesige Oberamtmann doch mehrere Male den Oberamtsdiener zur Post, um zu fragen, ob nichts Neues gekommen sei. Diese fortwährenden Fragen erregten schließlich den Unmuth des 16jährigen Sohnes des Posthalters Schmid und gab der junge Mann unbesonnener Weise diesem Unmuth, als der Diener abermals Erkundigung einholte, mit den Worten Ausdruck: „Damit sie endlich 'mal Ruh' haben da oben (auf dem Oberamt) so sagt, der Kaiser sei todt." Der anwesende Expeditor, der sofort die Aeußerung rügte, eilte dem Diener nach, um Aufklärung zu geben und zu beruhigen. Der hatte jedoch seine Botschaft schon gemeldet. Wegen dieser Aeußerung hatte sich der junge Mann vorgestern vor Gericht zu verantworten und lautete der Urtheilsspruch auf 4 Wochen Gefängniß.

Baden. Vom Main, 19. Aug. Bezüglich der Heidelberger Conferenz, über welche, bei der Geheimhaltung derselben Beschlüsse, nur allgemeine Vermuthungen in die Oeffentlichkeit gelangen können, erfahren wir, daß der Gang der Verhandlungen anfänglich auf viele Schwierigkeiten stieß, und daß die Resolutionen, welche schließlich glücklicherweise zu Stande kamen, den Vorschlägen Bayerns zu verdanken sind. Nicht unerwähnt wollen wir auch lassen, daß künftighin der Schwerpunkt der Einnahmen des [...] auf den indirecten Steuern beruhen, die directen [...] aber vollständig dem Landesstaatshaushalt verbleiben [...]

Freie Städte. Hamburg, 19. Aug. Am S[...] Abend fanden in Harburg anläßlich der St[...] Ruhestörungen Seitens der vereinigten Socialdem[...] und Welfen statt. Erst dem energischen Einschreit[...] Polizei, der Feuerwehr und der dortigen augenblickli[...] schwachen Garnison ist es gelungen, die Ruhestör[...] zerstreuen. Ein Civilist wurde getödtet, mehrere Pe[...] auch solche vom Militär, wurden verwundet.

Ausland.

Oesterreich. *Wien, 18. Aug. Die Kundm[...] über das Standrecht, welche F.Z.M. Baron Philipp[...] von Doboj aus am 4. Aug. erließ, lautet: „Nachdem [...] Ueberfall auf die mir unterstehenden Truppen verü[...] bei dieser Gelegenheit Offiziere und Soldaten getödtet [...] proklamire ich kraft des mir von Se. Maj. dem Kaise[...] Oesterreich, König von Ungarn u. s. w. verliehenen [...] und auf Grund der §§ 3 und 4 des Reichs-Kriegsminister[...] Rescripts vom 31. Dez. 1873, Präs.-Nr. 4946, das [...] recht für alle von den kaiserlichen Truppen besetzten G[...] Dem Standrecht verfällt: 1) jede Missethat an der K[...] macht, d. h. jede Verhinderung oder Theilnahme a[...] Verhinderung der Ausübung militärischer Pflichten, [...] Spionage, jedes Einverständniß mit dem Feinde oder [...] Jemandem, der die Absicht hat, den k. k. Truppen zu sch[...] 2) jeder Mord; 3) jeder Raub; 4) jede Brandlegung [...] 5) Empörung wie jeder Aufstand. Wer sich der genan[...] Verbrechen schuldig macht, wird vor das Kriegsgericht g[...] allsogleich und unnachsichtlich bestraft werden. Dies [...] kundgemacht allen Bewohnern Bosniens ohne Unters[...] des Glaubens und der Nationalität."

— Wien, 18. Aug. Der Commandant des 13. Arm[...] corps telegraphirt aus dem Lager von Foinitza-Tschu[...] vom 14. ds. (aufgegeben in Zepce am heutigen): [...] heutige Angriff auf die befestigte Insurgenten-Aufst[...] bei Han-Belalowatz gestaltete sich zu einem vollständig[...] Siege. Während die linke Seitencolonne um 6 Uhr Fr[...] entlang dem Hinn Brdo, die Hauptcolonne aber auf [...] Straße vorging, griff die rechte Flügelcolonne über [...] Orsije- und Zaborina-Berg aus und kam so in Fla[...] und Rücken der Insurgenten, deren ganzes Feldlager, e[...] Fahne, viele Wagen voll Munition der ersteren Colonne [...] die Hände fielen. Das Gefecht hatte schon bei Han-Ocel[...] begonnen und gewann bei dem beschwerlichen Fortkom[...] auf den Bergen nur äußerst langsam Raum. Die [...] scheidung durch die rechte Seitencolonne fiel um die Mitt[...] zeit. Die Insurgenten flohen in hellen Haufen [...] Visoka und Kiseljak. Die Geschütze hatten sie leider [...] früher weggezogen. Noch jetzt, beim Beziehen der Vorpo[...] bei Kiseljak, werden mit einzelnen Insurgentenbanden Sch[...] gewechselt. Die rechte und die Hauptcolonne lagert [...] Goinitza Tschupria, die linke Colonne auf dem Kraliner[...] Brdo zur Beobachtung von Visoka, gegen welches F[...] marschallieutenant Tegetthoff von Zenitza aus auf [...] rechten Bosna-Ufer über Kakany dirigirt wurde, wel[...] heute bis Mokronoge, morgen über Visoka vorrücken sol[...] Unsere Verluste sind noch nicht bekannt, aber jedenf[...] nicht bedeutend. — Bei der 20. Division verlief, [...] Meldung aus Dobej, der gestrige Tag (17. Aug.) ru[...] Feldmarschallieutenant Szapary hält die Stellung [...] rechten Bosna-Ufer besetzt und hat die Drina vor [...] Front. Am 16. ds. hatten die Insurgenten bei ihre[...] heftigen Angriff auch Gebirgsgeschütze. — Nachdem [...] türkische Besatzung von Livno, durch Insurgenten verstär[...] in der Richtung gegen Travnik aufgebrochen war, um [...] Verbindung der 7. Division zu bedrohen, ordnete Gene[...] major Csikos eine Demonstration gegen Livno an. H[...] fand am 14. ds. bei Guber vor Livno ein Gefecht [...] woran sich auch das combinirte Dalmatiner Landw[...] Schützen-Bataillon betheiligte, das dem Gegner namh[...]

rluste beibrachte. Die Aufständischen, etwa 3000 Mann t 300 Reitern und 8 Gebirgsgeschützen, kehrten nach no zurück; der Zweck der Demonstration wurde voll=mmen erreicht. Das Landwehr=Schützen=Bataillon verlor Todte und 5 Verwundete. Nach dem Gefecht streckte e türkische Abtheilung, aus einem Officier und 56 Soldaten ehend, bei dem Grenzposten Arzano die Waffen.

— Wien, 19. Aug. Anläßlich der Meldung über siegreiche Gefecht am 16. August dankte der Kaiser graphisch dem F.=Z.=M. Baron Philippowitsch für das gebrachte freudige Geburtstagsgeschenk, indem er dem mmandirenden und seinen braven Truppen für ihre ngebung und Bravour die herzlichste Anerkennung aus=richt. Aus mehreren Städten des occupirten Gebiets, a. aus Mostar, Banjaluka und Berbir, werden anläßlich kaiserlichen Geburtstagsfestes Loyalitätskundgebungen meldet. Die Bischöfe, sowie christliche und türkische Notabeln machten dem Commandanten ihre Glückwünsche für den Kaiser dar. Die Insurgentenführer Golub, Babik und mehrere Zeta=Führer streckten die Waffen; weitere Unter=werfungen stehen in Aussicht. Aus Sluin traf die Nachricht , daß sich bei Proficenikamen an der Korana=Brücke ohammedanische Insurgenten sammeln. Auch zwei Tabors difs aus der Richtung von Novi sollen dort eingetroffen . Theile der achtzehnten Truppen=Division bestanden 16. und 17. Aug. mit den bei Stolatz in großer zahl in festen Positionen gesammelten Insurgenten Gefechte it glücklichem Ausgang. Der Verlust der Truppen betrug r 2 Todte und 15 Verwundete.

— Salzburg, 18. Aug. Fürst Bismarck ist auf r Durchreise nach Gastein soeben, Nachmittags 4 Uhr, hier wohlbehalten angekommen und im Hotel Nelböck ab=gestiegen.

Frankreich. Paris, 19. Aug. Die „Agence Havas" meldet aus Ragusa, der Fürst von Montenegro habe in der Versammlung zu Grahowa am 15. ds. empfohlen, sich Oesterreich zu unterwerfen und sei entschlossen, die Grenze von Montenegro mit Truppen besetzt zu halten.

Amerika. New=York, 19 Aug. Nachrichten aus Chile zufolge ist der Ausbruch eines Krieges mit der Argentinischen Republik höchst wahrscheinlich. Die Regierung Chile's trifft umfassende Kriegsvorbereitungen und macht große finanzielle Anforderungen, so daß mehrere Bankhäuser die Baarzahlungen eingestellt haben.

Lokales.

Freising, 19. Aug. Auf ihr Ansuchen wurden in den Ruhestand versetzt: Herr geistl. Rath Dr. M. Jocham, Lycealprofessor für Moral und Theologie am hiesigen Lyceum und Herr geistl. Rath J. Ferchl, Gymnasialprofessor an der hies. Studienanstalt und zugleich denselben für ihre langjährige und eifrige Dienstesleistung die allerhöchste Anerkennung und Zufriedenheit ausgesprochen. Der Lycealprofessor und Lyceal=rektor am hiesigen Lyceum, Herr geistl. Rath P. Kloster=maier, wurde auf Ansuchen der ihm übertragenen Funktion eines Rektors des hiesigen Gymnasiums und der Lateinschule enthoben und demselben für seine langjährige und eifrige Dienstesleistung als Studienrektor die allerhöchste Anerkennung und Zufriedenheit ausgesprochen. Der Gymnasialprofessor an der Studienanstalt zu Landshut, Herr F. Christian Höger wurde an die Studienanstalt zu Freising berufen und demselben zugleich die Funktion des Rektors der Studien=anstalt übertragen.

Studiengenossenfest.

Heute Mittwoch, den 21. August 7½ Uhr

Generalversammlung

bei Herrn Ettenhofer.

Klostermaier. (1721)

Gesucht gute und correcte Adressen vom hiesigen Platze.

Leute, die sich durch deren Lieferung einen **Nebenverdienst** verschaffen wollen, können ihre Adresse unter H. 917 sofort an die Annoncen=Expedition von **Rudolf Mosse** in **München** einsenden. (1722)

Danksagung.

Für die vielseitigen Beweise herzlicher Theilnahme an der Beerdigung unserer verunglückten, innigstgeliebten Tochter und Base

Anna Hirschvogel,

von Pfaffenhofen bei Rosenheim,

statten wir allen Leidtragenden den innigsten Dank ab.

Pfaffenhofen, Neustift, am 19. August 1878. (1720)

Die tieftrauernden Eltern und Verwandten.

Hilfe und Rettung findet Jedermann, welcher mit **Gicht-, Rheumatismus-, Haemorhoidal-, Bandwurm-Leiden u. Schwindsucht** behaftet ist, durch ein soeben erschienenes populär-wissenschaftliches Werk. **Preis 1 Mark,** für welchen Betrag dasselbe franco zusendet **E. WINTER, Berlin SW.** Bernburgerstr. 29.

Kochherde, schmiedeiserne in allen Größen stets auf Lager empfiehlt die (1357 12b)

Maschinen= & Sparherdfabrik Neuchl & Kriechbaum, Freising.

Ein Zimmer und eine **Schlafstelle** ist zu vermiethen Hs.=Nr. 507 am Graben (1719)

Feuersichere Asphalt-Dachpappen

nd seit 20 Jahren als billigstes Deckmaterial für flache Dächer erprobt. Im Innern er Stallungen, oben an der Decke angebracht, schützen sie Holzwerk und Futtervorräthe or Verderben durch Stalldunst, und mit der billigsten Sorte gibt man Schieferdächern ichteste Unterlage gegen Einwehen. **Asphalt-Dachpappe** in 3 Stärken zu 60, 65 und 0 Pf., **Unterlagpappe** zu 50 Pf., **ganze Eindeckungen** für und fertig an Ort nd Stelle zu 120 bis 140 Pf. pro □ Meter, liefert vorzüglichst die älteste bayer. achpappenfabrik von (785)

Peter Beck am Gaswerk in Nürnberg.

Geldrollenpapier vorräthig bei **F. P. Datterer.**

Annoncen-Annahme für „Süddeutsche Presse", „Fliegende Blätter", „Kladderadatsch", „Berliner Tageblatt" „Bazar", (Illustrirte Frauenzeitung), sowie für **alle hiesigen** und **auswärtigen Zeitungen** zu gleichen Preisen wie bei den Zeitungsexpeditionen selbst, ohne Porto und Spesen bei **Rudolf Mosse,** Annoncen=Expedition **München, Promenadplatz 6**

Oelgemälde-Versteigerung.

Unterzeichneter versteigert im Auftrage der Erben des verlebten und auch hier sehr gut bekannt gewesenen Kunsthändlers **B. Kaiser aus Nürnberg wegen Theilung**

heute Mittwoch, den 21. ds. Mts.

von Vormittags 9 und Nachmittags 2 Uhr an

im Gasthaus zum Urban Zimmer Nr. 3 hier

eine schöne reichhaltige Auswahl von

ca. 60 Original-Oelgemälden

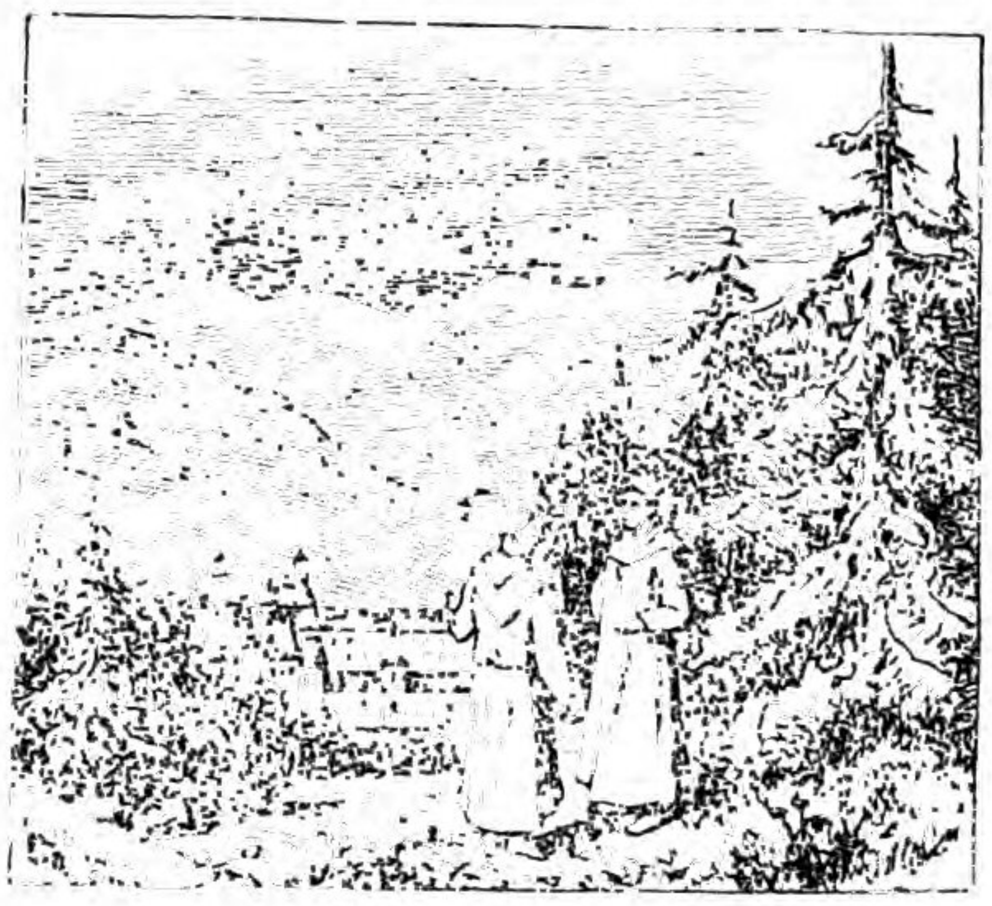
von guten renommirten **Münchener und Wiener** Künstlern, Landschaften in reichhaltiger Auswahl, die schönsten Sujets aus dem bayr. Hochgebirge, Salzkammergut, Schweiz, Donau- und Rheingegend, Spanien, Italien 2c. **mit sehr eleganten Goldrahmen,** für jeden Salon- und Zimmerschmuck, sowie zu Festgeschenken jeder Art geeignet, öffentlich gegen Baarzahlung.

Bemerke, daß das Lager **wegen Theilung** geräumt werden muß und es wird daher jedes auch nur einigermaßen annehmbare Gebot respektirt.

Höflichst ladet ein

J. N. Pressl. Commissionär.

NB. Die Sammlung enthält **nur Oelgemälde** und keine Oeldrucke. D. O.



Benedictiner,

Doppelkräuter-Magenbitter,

nach einem aus einem Benedictinerkloster stammenden Recept fabricirt von **C. Pingel** in Göttingen.

Der **Benedictiner** ist bis jetzt das kostbarste Haus- und Heilmittel und deßhalb in jeder Familie beliebt geworden. Der **Benedictiner** ist nur aus Bestandtheilen zusammengesetzt, welche die Eigenschaften besitzen, die zum Wiederaufbau eines zerrütteten dahinsiechenden Körpers unbedingt nöthig sind. Er ist unersetzlich bei **Magenleiden, Unverdaulichkeit, Hämorrhoiden, Nervenleiden, Krämpfen (Epilepsie), Blähungen, Schwindel, Hautausschlägen (Flechten), Athemnoth, Gicht, Rheumatismus, bei allen Schwächezuständen, sowie bei Leber- und Nierenleiden** und vielen andern Krankheiten des Körpers.

Der **Benedictiner** reinigt das Blut und vermehrt dasselbe, er entfernt den trüben, matten, sorgenvollen Ausdruck des Gesichts, das gelbfarbige Auge, die saffranfarbige Haut, macht den Geist munter und frisch, stellt die Harmonie des Körpers wieder her und verlängert das Leben bis zu seinem vollen Maße.

Preis à Fl. von ca. 330 Gr. Inhalt 3 Mk. 50 Pf. } gegen
" " " " 660 " 6 " 75 " } Postvorschuß.

Die Verpackung wird billigst berechnet, bei Abnahme von 5 Fl. freie Verpackung, bei 10 Fl. freie Verpackung und 1 Fl. gratis. (134)

Nur allein ächt zu beziehen durch

C. Pingel, Göttingen (Prov. Hannover).

Attest:

Frau Elise Hofmann in Erschlecht bei Stein in Oberbayern, berichtet: **Ich gebrauche ihren „Benediktiner" mit bestem Erfolg gegen mein Magen- und Leberleiden 2c.**

Niederlage in **Freising** in der **Marienapotheke,** in München bei Herrn **Ludwig Wopfner,** Löwengrube Nr. 16 und in Pfaffenhofen a./J. bei Apoth. **v. Hieber.**

Münchener Prämien-Lotterie.

Concessionirt durch Allerhöchsten Erlass vom 11. Mai 1878.

Haupt-Treffer 40,000 Mark baar.

Ziehung am 5. November 1878.

Preis des Looses 1 Mark.

Loose versendet die General-Agentur

CARL LANG, Bankgeschäft, München.

Wiederverkäufer Rabatt. (1342)

Für Oekonomen!

Die besten **Dreschmaschinen, Futterschneidmaschinen** zu Hand- und Göpelbetrieb, **Getreidsortircylinder** aus der berühmten Fabrik **M. Epple** in **Sonthofen** empfiehlt

K. Schreck.

(1679) **Lager beim Bodensteinerwirth.**

Niederlage für Freising u[...]gebung der **Wiener Fr[...]** **Preßhefen** unverfälscht und frisch, besonders empfehlenswert[...] Bäcker und Conditoren, bei

Karl Bruner, Bodenb[...]

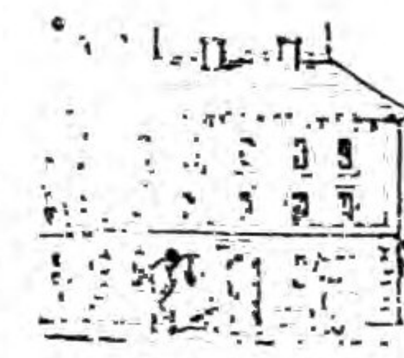
Naturheil-Method[...]

von **Ferd. Schumacher,**

Essen. Rheinpreußen.

Dauernd schnell und sicher werden brie[...] von mir geheilt: trockene u. nasse **Flechten[...] Krätze, Beinwunden,** Frauenkra[...] u. a. **Weißfluß, Bleichsucht, Aug[...]leiden, Bandwurm** mit **Kopf[...]** höchstens 2 Stunden ohne Cousso u. Gra[...]wurzel. **Rheumatismus, Kopfgi[...],** alle Arten von **Geschlechtskrankheiten,** (selbst in den hartnäckigsten und ve[...]zweifeltsten Fällen. Magenleiden. aller A[...] **Bei Nichterfolg zahle Betrag zurück.**

Meine illustrirte Broschüre: Naturhe[...] Methode, 7. Auflage, gegen Einsendung [...] 30 Pf. franco zu beziehen und versäum[...] kein Kranker sich dieselbe anzuschaffen.



Ein neugebau[...] **Wohnhaus** in N[...] aus vier Zimmer[...] stehend und Hi[...]bäude ist sammt G[...] um 3700 Mk. zu verkaufen. Die [...] d Kaufschillings kann liegen bleiben.[...]

In Freising wird bis Michaeli [...]

Wohnung

mit 4 Zimmern, Küche 2c. ge[...] Adressen wollen gefälligst mit P[...]angabe in der Expedition ds. Bla[...] hinterlegt werden. (1715[...]

Coursbericht

vom 19. August 1878 mitgetheilt vo[...]
J. Schülein Söhne in Freising und Münc[...]

	P.	
Bayern.		
4½% Obligationen ½ fl. . .	102.10	10
4% dto. Mark	95.90	95
Pfandbriefe.		
4% bayer. Hyp.- u. Wechselb.	95.50	9
4½% Südd. Boden-Creditb.	99.50	9
4½% bayer. Vereinsb. M.	98.90	9
dto. . . . fl.	—	9
4½% Nürnb. Vereinsb. M.	98.50	9
dto. . . fl.	—	9
München.		
4% Stadt-Obligationen Thlr.	93.20	9
Actien		
der bayer. Hypothekenbank . .	218.	2
Oesterreich.		
4½% Silberrente	—	5
4% Goldrente	—	6
Prioritäten.		
5% Franz-Joseph-Bahn . . .	—	
3% Lombard-Bahn	—	4
3% Staatsbahn	—	6
5% Ungar. Nordostbahn . .	62.50	
5% " Ostbahn	—	5
5% " Galizische Bahn	—	5
5% Elisabeth-Bahn 72er . .	—	7
5% Oest. Nordwestb. Lit. B.	70.	
Amerika.		
6% 1885er Jan./Juli	—	
5% Consolidirte	—	103.
Verfallene.		
1885 Bonds	—	97
Loose.		
Pappenheimer . . . . . . Mk.	18.90	1
Braunschweiger . . . . . "	83.	
Augsburger . . . . "	20.20	1
Ansbach-Gunzenhauser . "	27.20	
4% bayer. Prämien-Anleihe	124.	
Geldsorten.		
20 Francs-Stücke . . . . Mk.	16.23	1
Engl. Souvereigns . . . "	20.40	2
Oesterr. Bank oten . . "	176.10	

Redaktion, Druck und Verlag von F. P. Datterer in Freising.

Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising und Moosburg.

№ 195. Donnerstag, 22. August 1878.

„Freisinger Tagblatt“ erscheint täglich mit Ausnahme der Montage und kostet in Freising sowie auswärts durch die Post Mk. 1.50. Inserate werden die 3spaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 10 Pf. berechnet. — Das einfache Blatt kostet 3 Pf., das Doppelblatt 5 Pf. Allwöchentlich wird als Gratisbeilage das „Unterhaltungsblatt“ beigegeben

Amtliches für Freising.

Bekanntmachung.

Heute wurde mir auf Betreiben des Anwesensbesitzers Joseph Schref in Peterau, vertreten durch den k. Rechtsanwalt Schönmezler dahier, für den Anwesensbesitzer Simon Ebner von Eching, gegenwärtig unbekannten Aufenthalts, ein in vollstreckbarer Form ausgefertigtes Versäumungsurtheil des k. Bezirksgerichtes Freising vom 3. Juni 1878 zugestellt, wonach Ebner verurtheilt ist, die eingeklagten Hypothekkapitalien zu 800 Mark nebst 5% Zinsen zu bezahlen, oder das verhypothezirte Anwesen behufs Befriedigung aus den Früchten und der Substanz der Sache abzutreten und sämmtliche Kosten zu tragen.

Ebner wird aufgefordert, dieses Urtheil in meinem Amtszimmer in Empfang zu nehmen.

Freising, den 19. August 1878. (1730)

Der kgl. I. Staatsanwalt:
Sailer.

Deutschland.

Bayern. München, 20. Aug. Das Appellationsgericht hat die Berufung des wegen Beleidigung des Kaisers verurtheilten Dr. Trettenbacher verworfen.

— München, 20. Aug. Aus den in der k. Residenz dahier befindlichen Gemächern des Prinzen Otto wurden Alterthümer von nicht unbedeutendem Werthe, u. A. ein mit werthvollen Brillanten besetztes Gebetbuch der Königin Amalia von Griechenland entwendet. Der Thäter wurde gestern in der Person eines mit den Oertlichkeiten vertrauten Holzmachers entdeckt und zur Haft gebracht.

— München, 18. Aug. Die „Wohlthätigkeitslotterie“ des bayer. Veteranen-, Krieger- und Kampfgenossenbundes wird 3 Ziehungen umfassen, und zwar werden für jede Ziehung 300,000 Loose à 1 Mk. ausgegeben, wovon für den Zweck 100,000 Mk., für Freiloose und Kosten 60,000 Mk. Verwendung finden, so daß für Gewinnste in Baar 140,000 Mk. verbleiben. Die Gesammtsumme der zu emittirenden Loose von 300,000 Stück wird in 3000 Serien eingetheilt, deren jede 100 Loose umfaßt. Die Reihenfolge der Gewinnste ist folgendermassen festgestellt: 1 Gewinn à 30,000 Mk., 1 à 10.000 Mk., 1 à 5000 Mk., 2 à 1500 Mk., 10 à 100 Mk., 15 à 500 Mk, 50 à 200 Mk., 100 à 100 Mk., 120 à 50 Mk. und 9700 à 5 Mk. = 10,000 Gewinnste im Gesammtbetrage von 140,000 Mk.

— München, 20. Aug. Einer gestern wegen Diebstählen angehaltenen Wittwe wurden außer ihrem ein Stemmeisen und 45 Schlüssel zählenden „Handwerkszeug“ zwei Pfandscheine auf 1 Rehdecke, 1 Teppich, 1 weiße Couvertdecke und 2 Betttücher abgenommen. Ansprüche auf die letztgenannten Gegenstände wollen im Polizei-Bureau Nr. 24/0 geltend gemacht werden.

— München, 20. Aug. Am Sonntag wurden im hiesigen Centralbahnhofe 36,500 Personen nach einzelnen Vergnügungsorten hin- und zurückbefördert. Eine seltene Frequenz.

— Nymphenburg, 19. Aug. Seit 3 Wochen war hier und in der nächsten Umgebung, d. i. in den Gemeinden Neuhausen und Mosach das 3. Chevauxleger-Regiment einquartiert, um die Vorübungen der nun beginnenden großen Herbstmanöver vorzunehmen. Während dieser Zeit war das Verhältniß zwischen dem Militär und der Bevölkerung der obengenannten 3 Gemeinden ein äußerst freundschaftliches. Freitag den 16. Aug. fand im schönen Garten zum „Controlor“ Abschiedsconcert statt, wobei die Musikkapelle ihre volle Meisterschaft entfaltete. Obwohl die Witterung nicht recht günstig war, hatte sich doch die Mehrzahl der Bewohner Nymphenburgs zu demselben eingefunden und zollte dem musterhaft aufgeführten Concerte stürmischen Beifall. Herr Oberstlieutenant Freiherr von Nagel sprach nun den ersten Toast auf das Offizierscorps des 3. Chev.-Reg., welchem sich dann noch andere anreihten. Dann sprach der Beigeordnete von Nymphenburg, Herr Daniel, im Namen der Gemeinde den Dank für das so genußreiche Concert aus, und hob hervor, daß durch das musterhafte Benehmen der Mannschaft sich das 3. Chev.-Reg. das allgemeine Wohlwollen und die Hochachtung der Nymphenburger erworben habe und brachte dann schließlich auf das 3. Chev.-Reg. ein Hoch aus, in welches die Versammlung kräftigst mit einstimmte. Bei dem nunmehrigen Scheiden des Regiments aus unserer Mitte rufen wir demselben noch ein herzliches Lebewohl nach.

— Augsburg, 20. Aug. Trotz der Unbeständigkeit der Witterung fanden sich gestern Abends die Theilnehmer an der Wanderversammlung und außer ihnen noch zahlreiches Publikum, darunter nicht wenig Damen, in den festlich geschmückten Gartenräumen der Gesellschaft Schießgraben ein. Der zahlreiche Besuch bei der naßkalten Witterung ist dem Arrangeur des Festes die deutlichste Anerkennung seiner Leistungen. An der Gartenseite des Gesellschaftshauses waren eine Menge farbiger Leuchtkugeln angebracht und über dem Eingang zum Saale prangte ein Bogen mit Hunderten von Gasflammen, die zu den Worten: „Arbeit ist des Bürgers Zierde“ in seltener Reinheit gruppirt waren. Von ½10 Uhr Abends ab wurden die Gasflammen ausgelöscht und der Garten in feenhafter Weise durch eine von Hrn. Schuckert in Nürnberg aufgestellte dynamoelektrische Lichtmaschine beleuchtet. — Das Musikkorps des württembergischen Infanterie-Regimentes Nr. 124 „König Wilhelm“ trug eine Auswahl von Stücken vor, die in Verbindung mit der herrlichen Beleuchtung das zahlreiche Publikum bis gegen Mitternacht in der heitersten Stimmung versammelt hielt.

— Von Grafenau kommt die Nachricht, daß dort am Sonntag den 18. ds. der frühere Verwalter des Fabrikbesitzers Dr. Wildberger von Louisenfels als muthmaßlicher Mörder des Verwalters Rein von der Klammer verhaftet und in die Frohnveste nach Deggendorf abgeliefert wurde. Ein Arbeiter, der wegen desselben Verdachtes verhaftet worden war, soll auf dessen Spur geführt haben.

— Am 8. August ds. Js. Nachmittag schlug der Blitz in die Scheune des Bauers Altmann von Kinning, Gem. Niederbergkirchen (Mühldorf), wobei das Feuer Alles vernichtete. Auch kamen 30 Schafe um. Der Schaden ist auf 20—30,000 Mk. berechnet. Fast gleichzeitig zündete

ein Blitzstrahl in der Scheune des Mathias Ortmayer in Fundhobel bei Niederbergkirchen und äscherte dieselbe ein.

— Zu Aresing (Schrobenhausen) wurde am 5. l. Mts. Nachts bei dem Gütler Jos. Vogler eingebrochen und Geld und Schmuck von ziemlichem Werthe gestohlen. Die Diebe hatten sich zum Eindringen einer Leiter bedient; auf dieser wollte der mittlerweile erwachte Gütler die Gauner verfolgen, doch brach diese zusammen und lag Vogler schwer verletzt auf der Erde, während die Diebe entwischten.

— Rosenheim, 18. Aug. Der Wasserstand des Inn hatte im Laufe der vergangenen Nacht mächtig anwachsend eine so beträchtliche Höhe erreicht, daß die dick und trübe sich daherwälzende Fluth die Deckplatten der steinernen Eisbrecher an der eisernen Brücke mit ihren schäumenden Wellenkämmen bespülte. Weil auch die Mangfall durch den wild gehenden Inn zurückgestaut wird, sind die in der Niederung liegenden Gründe unter Wasser gesetzt. Dem Vernehmen nach, soll im Oberinnthal ein starker Wolkenbruch niedergegangen sein und gleichzeitig ein warmer Südwind den Bergschnee geschmolzen und eine große Ueberschwemmung verursacht haben, die allem Anscheine nach viel Schaden angerichtet haben muß, denn der stark tobende Inn trug nicht blos Scheit- und Sägeholz, sondern auch ertränktes Vieh und Hauseinrichtungsgegenstände mit sich.

— Rott am Inn, 18. Aug. Seit gestern haben wir Hochwasser in den Niederungen. Die Fluren der Gemeinden Feldkirchen und Attl sind großentheils unter Wasser gesetzt. Die Bewohner von Lengdorf sind besonders schwer betroffen; diese haben nicht nur von der Ueberfluthung zu leiden, das heftig anfallende Wasser unterspült ihre besten Grundstücke, zerreißt und zerbröckelt ganze Aecker und trägt sie davon auf Nimmerwiedersehen.

— Würzburg, 19. Aug. Einiges Mißvergnügen namentlich in zunächst betroffenen Kreisen erregt hier die unmittelbar vor Semesterschluß erfolgte Entlassung von 5 Schülern des hiesigen Gymnasiums wegen Theilnahme an sog. Gymnasiastenverbindungen. Bei diesem Anlaß ist man einer allgemeinen Verzweigung dieser Schülerverbindungen auf die Spur gekommen, die sich über alle Gymnasien Deutschlands und Oesterreichs zu erstrecken scheint und darunter manche bereits seit den 40ger Jahren bestehen.

— Kissingen, 19. Aug. Gestern Abends 5 Uhr entstand dahier in einer Scheune des dem Privatier Gordon gehörigen Hauses Feuer, welches sich rasch über die daranstoßenden Heilmann'schen Häuser am Kurplatze verbreitete und dieselben zerstörte. Das Feuer wüthete bis gegen Morgen 5 Uhr und richtete bedeutenden Schaden an.

Preußen. Berlin, 20. Aug. Gutem Vernehmen nach wird die Reichs-Commission zur Untersuchung der amerikanischen Fabrikatsteuer in nächster Zeit die Reise nach Amerika antreten. Die Commission besteht aus dem preuß. Finanzrath Schomer, dem Director des Münchener statistischen Bureau's Professor Mayr, dem Steuerrath Pieg und dem Fabrikanten Ermeler. Das Programm der Tabakenquête ist dem Bundesrath noch nicht vorgelegt.

— Berlin, 19. Aug. Für die Zeit, welche der Kaiser zur Theilnahme an den Manövern des 11. Armee-Corps bestimmt hat, werden auf Schloß Wilhelmshöhe bei Kassel zahlreiche deutsche Fürsten zum Besuch eintreffen, um gleichfalls an den Manövern sich zu betheiligen. Nach den bisher dort eingegangenen Meldungen dürften die deutschen Höfe nahezu vollzählig vertreten sein. — Fürst Bismarck gedenkt in Gastein drei volle Wochen zu verbleiben und erst nach Constituirung des Reichstags hier einzutreffen, sich dann jedoch an den Debatten über das Socialistengesetz zu betheiligen.

— Berlin, 20. Aug. Der Bestätigung des Todesurtheils gegen Hödel sind die vielseitigsten Erwägungen vorgegangen. Der „K. Ztg." zufolge war unmittelbar nach der Verhandlung im Juli vom Staatsgerichtshof Bericht an den Justizminister ergangen; es hatten sich sämmtliche Mitglieder einstimmig für Vollziehung der Todesstrafe a[…] gesprochen. Der Justizminister ließ den Antrag auf [Be-] stätigung bei sämmtlichen Ministern circuliren, und z[…] in der Weise, daß jeder Minister eigenhändig unterzeich[nen] mußte — eine Forderung, auf welcher der Kronprinz a[us-] drücklich bestanden hatte. Am 4. Aug. war das betreff[ende] Schriftstück in Homburg vor der Höhe zur Unterzeichn[ung] und am 8. wurde das Confirmationsrescript bekann[t] vollzogen. Nach dem Gesetz muß dasselbe dem Delinqu[enten] 24 Stunden vor der Execution bekannt gemacht wer[den.] das geschah, und die Frage wurde an Hödel gerichtet: [ob] er ein Gnadengesuch einreichen wolle, was aber nur da[nn] statthaft sei, wenn er neue Thatsachen vorzubringen o[der] Mitschuldige zu nennen habe. Als Hödel die Bestätigung des Urtheils erfuhr, war ihm plötzlich alles Blut aus [dem] Gesicht gewichen, aber nicht lange hielt diese Erschütterung vor, dann warf er den Kopf wieder trotzig zurück, b[e-] sich im Spiegel, betrachtete eine Karte, um den Weg [nach] dem Zellengefängniß zu suchen, und war wieder derf[elbe] Mensch, wie er sich während der Gerichtsverhandlung [ge-] zeigt hatte.

— Ueber den Brand in der norddeutschen Brauer[ei in] Berlin schreiben Berliner Blätter: Am Sonnabend A[bend] hatten sich die ehemaligen Avancirten des Garde-Fü[silier-] Regiments im Garten der norddeutschen Brauerei mit [ihren] Familien zur Vorfeier der Schlacht bei Gravelotte, [in] welcher sich das Regiment rühmlich hervorthat, eingefun[den.] Der Feuerwerker Herr Schulenburg sollte ein Feuerw[erk] im Garten abbrennen. Im Vorbau des großen Saa[les,] woselbst sonst die Garderobe sich befindet, lagen die z[um] Feuerwerk bestimmten Feuerwerkskörper aufgethürmt. Ge[gen] 8 Uhr wollte man mit dem Aufbau der Feuerwerkskör[per] im Garten beginnen als beim Emporheben derselben m[an] einer Gasflamme zu nahe kam und sofort eine Explos[ion] des ganzen Feuerwerksmaterials verursachte. Der Vorba[u,] ein nur aus Holz aufgeführtes Gebäude, brannte sof[ort] lichterloh und setzte den prächtigen daran stoßenden Saa[l] in Flammen, so daß, als die Feuerwehr um 8¼ Uhr a[uf] der Brandstelle erschien, der Saal bereits lichterloh [in] seinem ganzen Umfange brannte, riesenhohe Feuersäu[len] zum Himmel emporsendend. Zehn Spritzen, darunter [eine] Dampfspritze, begannen sofort ihre Thätigkeit, die Brau[erei] selbst u. s. w. zu retten, was der übermenschlichen [An-] strengung der Feuerwehr auch bereits gegen 10½ [Uhr] gelungen war.

— Posen, 17. Aug. Großes Aufsehen erregt [hier] die Begnadigung des Kaufmannes Gerstel, welcher als Cas[sirer] des ehemaligen hiesigen Vorschuß-Vereines wegen bedeute[nder] Unterschlagungen 1875 zu 3½ Jahren Gefängniß verurt[heilt] worden war. Nachdem Gerstel zwei Jahre von seiner S[trafe] verbüßt hatte und alsdann seines Gesundheitszustandes we[gen] vorläufig entlassen worden war, ist ihm nun im Wege der Gn[ade] der Rest der Gefängnißstrafe erlassen, indem derselbe [in] 3000 Mk. Geldbuße umgewandelt worden, welche die Fam[ilie] aufzubringen sich verpflichtet hat. Gegenwärtig ist Ger[stel] nach Italien gereist. Durch die von Gerstel verü[bten] Unterschlagungen wurde der Verein um 50.000 Th[lr.] geschädigt, und zahlreiche hiesige kleine Gewerbetreibende, [die] in Folge der Solidarhaft das Deficit haben decken müs[sen,] sind dadurch unglücklich geworden.

Ausland.

Oesterreich. Wien, 19. Aug. Die „Polit. Corr." meldet aus Konstantinopel, 18. Aug.: General Totleb[en] hielt am Sonnabend zwischen Makri-Kiöi und San-Stef[ano] eine Revue über 83,000 Mann und 350 Geschütze [ab.] Gegen Schluß der Revue fiel ein Pistolenschuß in [der] Umgebung des Generals Totleben ohne jemanden aus [der] Suite zu verwunden. Es war ein Türke, der den S[chuß] abgefeuert hatte. Derselbe wurde ergriffen und wegen [des] Verdachtes eines Attentats auf General Totleben von [der] Umgebung übel zugerichtet. Bei dem Verhöre stellte [sich] heraus, daß der Türke die abgehaltene Revue für

nenden Abzug der Russen gehalten und aus patriotischer ...de in die Luft gefeuert hatte. Der Demonstrant wurde ...n auf Befehl des Generals Totleben freigelassen. — Andeutungen aus dem russischen Hauptquartier soll ...Abmarsch des ersten russischen Truppencorps am 20. ... beginnen. Der englische Botschafter Layard soll dem ...ten-Lobanoff in Aussicht gestellt haben, daß nach dem ...arsch mehrerer größeren russischen Abtheilungen der ...zug der englischen Flotte erfolgen werde.

— Wien, 20. Aug. Nach einer aus Doboj ein...ngten Meldung wurden die Truppen des Grafen Szapary ...rn Abend angegriffen. Nach einem längeren Gefechte ...de der Angriff zurückgeschlagen. Der Feldmarschall...tenant Schmigoz wurde leicht verwundet. — Eine Nach... aus Brod, ...9. Aug., lautet: Der Insurgentenchef ...ub Babitsch mit den Abtheilungsführern Pero und Stanko ...itsch, Wid Milanowitsch und Daman Giawitscha streckten ...mt ihrer Begleitung gestern am Castell Srb die Waffen; ...ere Insurgentenschaaren sind unter mehreren Abtheilungs...rern im Zuzuge zur Waffenstreckung begriffen. — Aus ...lgrad, 20. Aug, wird berichtet: Nachrichten aus ...anitza zufolge sind mehrere Tausend Reguläre aus Bosnien ...e Offiziere durch Sienitza durchmarschirt. Unter den ...nischen Truppen im Sandschak Novibazar ist starke ...ertion eingerissen; die Desertirenden begeben sich nach ...ase. Die Arnauten in Prizrend sollen aus Konstanti...el telegraphische Weisung erhalten haben, gegen die ...rreichischen Occupationstruppen nichts zu unternehmen. ... Vorbereitungen zum Widerstand in Sienitza sollen ...nach auch lauer betrieben werden.

— Wien, 20. Aug. Serajewo ist nach heftigem ...npfe von den österreichisch-ungarischen Truppen am ... August eingenommen worden. Die Details folgen.

— Wien, 20. Aug. Die „Polit. Corresp.“ meldet ... einem officiellen Telegramm aus Konstantinopel, ... Aug.: Die Pforte verlangte von Hafiz Pascha Aufklärung ...r die an den Feldzeugmeister v. Philippowitsch entsendete ...putation aus Serajewo. Gleichzeitig erneuerte die Pforte ... Befehle, jeden Widerstand einzustellen und die österreichischen ...uppen als Freunde zu empfangen. Bedauerlicher Weise ...ten aber die der Pforte aus Serajewo zugehenden Nachrichten ...günstig, und beweisen, daß ihre Autorität von dem ...visorischen Comité gar nicht mehr anerkannt wird. Kein ...legramm der Pforte darf ohne Bewilligung eines der ... Insurgentenchefs der Bevölkerung kundgegeben werden. ...dschi Loja, der sich durch einen Zufall selbst verwundete, ...ahl, jeden in die Hände der Insurgenten fallenden österreichischen ...mmandanten aufzuhängen; zwei Türken und zwei Christen, ...lche die Zahlung der Contribution verweigerten, wurden ...fgehängt. Gleichzeitig wurde ein tendentiöses Gerücht ver...itet, daß die croatischen Truppen bei der österreichischen ...cupationsarmee den Gehorsam verweigern und massenhaft ...ertiren. Die Insurgentenchefs sollen beabsichtigen, ...rajewo in Brand zu stecken, ehe sie es den österreichischen ...uppen überlassen. Auf der Pforte wurde dem österreichisch-...garischen Botschafter Zweifel ausgedrückt, ob die Befehle ... Pforte den geeigneten Eindruck hervorbringen werden.

Frankreich. Paris, 20. Aug. Die „Ag. Havas“ ...ldet aus Ragusa: Die Insurgenten sind vor Stolatz ...centrirt. Wie versichert wird, ist der Insurgentenchef ...emrzukow gefallen.

Italien. Ravenna, 16. Aug. Die öffentliche ...cherheit in unserer Provinz läßt auf's Neue wieder viel ... wünschen übrig. Vorgestern bemächtigten sich sechs ...dividuen des Bürgermeisters von Fusignano und legten ... Familie des Sequestrirten 600 Lire Lösegeld auf. Als ... diese Summe empfangen hatten, gaben sie den Gefangenen ...der frei. Das Ministerium des Innern empfiehlt nun ...n Behörden der Provinz die genauesten Nachforschungen ...ustellen, um der Räuber habhaft zu werden.

Rumänien. Bukarest, 18. Aug. Ungeheueres ...sehen macht die Fallimentserklärung des russischen Armee-Approvisionirungs-Consortiums Horovitz-Kohen und Greger; die Passiven sind auf 26 Millionen Franken constatirt. Die russische Regierung hatte schon vor Monaten gegen das gedachte Consortium sowohl wegen Nichterfüllung contractlich eingegangener Verpflichtungen, als auch wegen großer Unterschleife bei den Lieferungen die strafgerichtliche Untersuchung eingeleitet und gleichzeitig auch einen Civilproceß wegen Entschädigung angestrengt. Die Vorerhebungen haben bereits wahrhaft großartige Unterschleife, die schon jetzt 12 Millionen Rubel übersteigen, constatirt. Eine nicht unbedeutende Anzahl von Offizieren und Funktionären der russischen Armee-Intendanz ist hier verhaftet und nach Rußland abgeführt worden, darunter auch ein General.

Türkei. Konstantinopel, 18. Aug. Alle Welt staunt über die Lebhaftigkeit der Rüstungen, welche die Türkei betreibt. Täglich langen massenhaft Rekruten hier an, welche unverweilt in Abrichtung genommen werden. Aus Amerika anlangende Waffensendungen werden massenhaft täglich ausgeladen.

— Konstantinopel, 20. August. Die Vertreter Englands, Frankreichs und Deutschlands sind von ihren Regierungen angewiesen worden, die Pforte in entschiedener Form zur stricten und rückhaltlosen Durchführung des Berliner Vertrags anzuhalten. Die Exemplare des Berliner Vertrags mit der Ratification des Sultans sind gestern an die Pforte gelangt.

Amerika. New-York, 18. Aug. Die Sterblichkeit in den Südstaaten nimmt in Folge des gelben Fiebers stetig zu. Bereits ganze Familien sind ausgestorben. Die weiße Bevölkerung flüchtet.

— Ende vorigen Monats waren bei Elmood (Illinois, Amerika) etwa 2000 Personen versammelt, um den Aufstieg eines von dem Aeronauten Atkinson dirigirten Ballons beizuwohnen. Dieser Ballon war mit heißer Luft gefüllt worden; unter der Gondel befand sich ein Trapez. Nachdem die Stricke durchschnitten waren, ergriff Atkinson mit einer Hand das Trapez und grüßte mit der andern die Menschenmenge, wobei er die Worte sprach: „Dieß ist wohl die mühsamste Auffahrt, welche ich je unternommen.“ Einige Sekunden später schwebte der Ballon in den Lüften und der Aeronaut-Akrobat führte auf dem Trapez seine gewohnten Kunststücke aus. Plötzlich aber schien er zu zaudern. Die Menge bemerkte, wie er sich mit beiden Händen an das Trapez klammerte, aber als ob er mit einem Male gelähmt worden wäre, glitt er von demselben ab und stürzte auf die Erde herab. Der Ballon befand sich in diesem Augenblicke in einer ungefähren Höhe von 300 Fuß. Der unglückliche Luftschiffer fiel auf die Böschung eines Eisenbahndammes, an welchem sich sein Körper buchstäblich in Trümmer schlug. Unter den Zusehern entstand bei diesem schaudervollen Anblick ein großer Tumult. Kinder begannen zu schreien, Frauen wurden ohnmächtig, selbst viele Männer schloßen die Augen und wendeten sich entsetzt von dem grausigen Schauspiele ab. Demselben Aeronauten ist bereits vor etwa drei Jahren ein Unfall passirt. Während einer Auffahrt in der Nähe von Calhoun (Kentucky) fing sein Ballon in einer Höhe von 1000 Fuß Feuer und Atkinson stürzte herab. Nur dem Zufall, daß er in die Zweige eines dichtbelaubten Baumes fiel, wodurch der Sturz gemildert wurde, verdankte er damals seine Rettung.

Volks- und Landwirthschaft, Industrie und Handel.

Das Geheimmittel gegen Epilepsie, welches die Großherzogin von Mecklenburg-Schwerin nach einem im großherzoglichen Archive aufbewahrten alten Rezepte bereiten und an bittstellende Patienten unentgeltlich abgeben ließ, ist jetzt von dem Professor Himly in Kiel untersucht worden. Derselbe hat gefunden, daß es eine Zusammensetzung ist aus 91,23 Theilen Päonienwurzelpulver und aus 8,77 Theilen kohlensauren Kalk, welche Bestandtheile in 24 Pülverchen und einem Glas Maiblumenwasser das viel begehrte Mittel bilden.

Todes-Anzeige.



Gottes unerforschlichem Rathschlusse hat es gefallen, unsere innigstgeliebte Mutter, Schwester und Schwägerin,

Frau

Maria Haltenberger,

Privatierswittwe und ehem. Prabstbäurin in Oberhummel,

heute Nachts ½11 Uhr nach längerem, schmerzlichen Krankenlager und Empfang der hl. Sterbsakramente in einem Alter von 28 Jahren zu sich in ein besseres Jenseits abzurufen. Diese Trauerkunde bringen wir allen unsern Verwandten und Bekannten und bitten um stilles Beileid.

Freising, Hummel, den 20. August 1878.

Die tieftrauernd Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet am **Freitag, den 23. August Vormittags 8 Uhr** und gleich darauf der hl. Seelengottesdienst statt.

Geschäfts-Empfehlung.

Wer gutes **Trinkwasser** und leicht gehende **Brunnen**, oder wer **Obelpumpen** und **Odelspritzen** will, der wende sich an (1696)

Georg Reiter, wohnhaft Mainburgerstr. Hs.-Nr. 543 nächst dem Neugarten oder **Johann Walthauser** nächst dem Karlwirth.

Beachtenswerth für Kunstliebhaber!

Die bereits annoncirte (1729)

Oelgemälde-Versteigerung

im Gasthaus zum Urban (Zimmer Nr. 3 wird heute **Donnerstag Vormittags 9 Uhr** fortgesetzt und **Nachmittags 3 Uhr** geschlossen. Es wird auch dabei zu äußerst billigen Preisen unter der Hand verkauft.

Höflichst ladet ein

J. N. Pressl. Commissionär.

Erklärung.

Der Unterzeichnete erklärt hiemit, daß ihm die gegen Herrn **Sebastian Koch,** Hausbesitzer und Getreidehändler von hier, am Sonntag, den 11. d. M. im Gredwirthshause dahier ausgesprochenen beleidigenden Aeußerungen in der Aufregung entkommen sind, und erklärt Herrn Koch als rechtschaffenen Mann.

Johann Grohmann,

(1725) Wagnermeister in Freising.

Patent. **Wetterprophet.** Patent.

Der rühmlichst bekannte Astronom und Director der Göttinger Sternwarte Prof. **Klinkerfues** trägt das Verdienst, ein Instrument erfunden zu haben, welches in sicherster Weise die Vorausbestimmung des Wetters ermöglicht. **Dieser patentirte Wetterprophet,** erzeugt unter wissenschaftlicher Beihülfe des Professor Klinkerfues, kostet **20 M.,** grössere Form **30 M. Höchste Leistung garantirt.** Anerkennungen von Autoritäten zu Diensten. Zu beziehen durch alle Optiker und Mechaniker, sowie durch die Fabrik meteorologischer Instrumente von **Wilhelm Lambrecht,** Göttingen.

Freisinger Schranne vom 21. August 1878.

Getreide-Gattung.	Vor. Rest. 2 Hect.	Zufuhr 2 Hect.	Schr.-stand 2 Hect.	Verkauft. 2 Hect.	Rest. 2 Hect.	Hchstr Preis M.	Pf.	Mittl Preis M.	Pf.	Ndgst Preis M.	Pf.	Mittelpreis gefallen. M.	Pf.	gestieg. M.	Pf.
Waizen	—	383	383	367	16	36	3	32	76	29	90	1	74	—	—
Korn	—	46	46	43	3	21	79	20	69	19	54	—	41	—	—
Gerste	—	4	4	4	—	18	—	17	75	17	—	—	—	-	-
Haber	—	244	244	244	—	13	56	12	23	11	1	—	52	—	—
Reps	—		—		—	—	—	-	—	—	—	—	-	—	—
Wicken u. sonst. Fruchtgatt.	--	—	—	—	—	—		—	—	—	—	—	—	—	—

Moosburger Schranne vom 20. August 1878.

Getreide-Gattung.	Vor. Rest. 2 Hect.	Zufuhr. 2 Hect.	Schr.-stand 2 Hect.	Verkauft. 2 Hect	Rest 2 Hect.	Hchstr Preis M.	Pf.	Mittl Preis M.	Pf.	Ndgst Preis M.	Pf.	Mittelpreis gefallen. M.	Pf.	gestieg. M.	Pf.
Waizen	—	271	271	267	4	33	42	30	91	27	79	1	57	—	—
Korn	—	16	16	16	—	23	20	21	31	20	46	—	—	1	31
Gerste	—	17	17	13	4	21	50	19	69	18	14	—	—	1	69
Haber	—	51	51	49	2	10	48	9	81	8	99	—	47	—	—



Hühnerau[gen] werden sofor[t] [be]seitigt durch das neue Mittel **„Acetine".** Preis [per] Flaçon 40 Pf. Niederlage bei [H]Marienapotheker **R. Heislain[g]** in Freising. (1604)

Ein **Kanarienvogel** ist en[tflogen]. Man ersucht um gefällig[e Rück]gabe. (1

Michael Stolb[er]

Vergangenen Sonntag Abe[nds] im Stiegelbräu-Saale ein grauer **Herren-Sonnenschi[rm]** handen gekommen und wird um Rückgabe an die Expedition freundlichst ersucht.

Zwei **Zimmer** sind bis Michaeli zu vermiethen. frauen Hs.-Nr. 40⅓b.

Newyork, 17. Aug. (Per atlantischen Telegraph.) Das dampfschiff „Mosel", Capt. H. Neynaber, vom Norddeutschen Ll[oyd] Bremen, welches am 4 August Bremen und am 6. August von [Southam]pton abgegangen war, ist 12 Uhr Mittags wohlbehalten angekommen.

Coursbericht

vom 20. August 1878 mitgetheilt v[on] **J. Schülein Söhne** in Freising und Mün[chen]

	P.
Bayern.	
4½% Obligationen ½ j . .	102.10
4% dto. Mark	95.90
Pfandbriefe.	
4% bayer. Hyp.- u. Wechselb.	95.50
4½% Südd. Boden-Creditb.	99.50
4½% bayer. Vereinsb. M.	98.90
dto. . . . fl.	—
4½% Nürnb. Vereinsb. M.	98.50
dto. . . fl.	—
München.	
4% Stadt-Obligationen Thlr.	93.20
Actien	
der bayer. Hypothekenbank . .	218.
Oesterreich.	
4½% Silberrente	—
4% Goldrente	—
Prioritäten.	
5% Franz-Joseph-Bahn . . .	—
3% Lombard-Bahn	—
3% Staatsbahn	—
5% Ungar. Nordostbahn . .	—
5% „ Ostbahn	—
5% „ Galizische Bahn	—
5% Elisabeth-Bahn 72er . .	—
5% Oest. Nordwestb. Lit. B.	—
Amerika.	
6% 1885er Jan./Juli	—
5% Consolidirte	—
Verfallene.	
1885 Bonds	—
Loose.	
Pappenheimer . . . . . . Mk.	18.90
Braunschweiger . . . . . „	83.
Augsburger . . . . „	20.2
Ansbach-Gunzenhauser . „	27.2
4% bayer. Prämien-Anleihe	124.
Geldsorten.	
20 Francs-Stücke . . . . Mk.	16.2
Engl. Souvereigns . . . „	20.4
Oesterr. Banknoten . . . „	175.

Redaktion, Druck und Verlag von F. P. Datterer in Freising.

Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising und Moosburg.

№ 96. Freitag, 23. August 1878.

„Freisinger Tagblatt“ erscheint täglich mit Ausnahme der Montage und kostet in Freising sowie auswärts durch die Post Mk. 1.50. Inserate werden die 3spaltige Garmond-
oder deren Raum mit 10 Pf. berechnet. — Das einfache Blatt kostet 3 Pf., das Doppelblatt 5 Pf. Allwöchentlich wird als Gratisbeilage das „Unterhaltungsblatt“ beigegeben

Amtliches für Freising.

Bekanntmachung.

An sämmtliche Bürgermeister des Amtsezirkes.

Ermittlung der landwirthschaftlichen Boden-Benützung im Sommer 1878 betr.

Im laufenden Jahre hat eine Ermittlung der landwirth-
:tlichen Bodenbenützung stattzufinden.

Dieselbe hat lediglich den Zweck, statistisches Material
.iefern, weßhalb ihr jeder steuerfiscalische Hintergrund
liegt.

Die Erhebung geschieht nach der Fläche der **politischen**
meinden, weßhalb die Bürgermeister mit dem Vollzuge
desfalls gegebenen Direktiven betraut sind. Diese Direktiven
im **Amtsblatt des k. Staatsministeriums des Innern**
1878 Nr. 27 enthalten und haben sich die Bürger-
ister zunächst die Aufgabe zu stellen, diese Direktiven
auestens zu studiren und sich namentlich den Rubrikenbau
Fragebögen und der sonstigen Listen und Tabellen ein-
rägen.

Von den Herren Lehrern als Gemeindeschreibern wird
wärtigt, daß sie sich dieses Studium ebenfalls angelegen
n lassen und den Bürgermeistern überall mit Rath und
at an die Hand gehen werden.

Hiezu wird noch Folgendes bemerkt:

1) Bis zum 30. August ist hieher anzuzeigen, wer als
iwilliger Zähler fungiren wird und ob eine besondere
hebungscommission gebildet worden ist. Daß sich zum
renamte als freiwillige Zähler besonders die Herren
hrer eignen, bedarf nur der Erwähnung.

2) In den nächsten Tagen werden den Bürgermeistern
Fragebogen, die Gemeindecontrollisten und die Gemeinde-
bellen zugesendet werden.

Vom 1. September c. an sind die Fragebogen an
mmtliche **im Gemeindebezirk mit Grundbesitz Begüterten**
vertheilen, wenn sie auch auswärts wohnen sollten.

Das Einsammlungsgeschäft kann den ganzen Monat
ptember hindurch vorgenommen werden.

Sodann ist die Gemeindetabelle zu fertigen, welche **bis**
m 3. Oktober h. Js. sammt der Controlliste und den
mmtlichen Fragebogen hieher vorzulegen ist.

Sollten sich die Fragebogen für einzelne Gemeinden als
zureichend erweisen, so haben sich die betreffenden Orts-
lizeibehörden mit der Nachforderung von Formularien
rekt an das statistische Bureau zu wenden.

3) Wie aus den oben erwähnten Direktiven hervorgeht,
die **ganze** innerhalb des Gemeindebezirks gelegene Grund-
iche nach ihrer Benützung nachzuweisen.

Es versteht sich daher von selbst, daß die Gesammtfläche
s Gemeindebezirks nach der Katastervermessung **vorher**
n den k. Rentämtern zu erfragen ist, da die Summe der
pezial-Angaben der Grundbesitzer hinsichtlich des Flächen-
alts mit dem rentamtlichen **Grundsteuerkataster voll-
mmen stimmen muß.**

Der Inhalt der Seite 1 der Gemeindetabelle (Formular
l) ist daher nur von den k. Rentämtern zu erfahren,
lche sofort um diese Mittheilung zu ersuchen sind.

Aus dem Vorhergehenden ergiebt sich weiter, daß die
Grundbesitzer ihre Einträge in die Fragebogen **hinsichtlich**
der Flächen nur an der Hand ihrer Grundsteuerkataster-
auszüge machen können, worauf sie ganz besonders auf-
merksam zu machen sind.

Beim Einsammeln der Fragebogen ist auch stets zu
controliren, ob dieß geschehen ist, d. h. ob die Einträge mit
der Grundsteuerkatastern **bezüglich der Fläche** genau stimmen.

4) Wenn auch den Grundbesitzern die Wahl gelassen
ist, den Flächeninhalt nach Hektaren oder nach Tagwerken
zu bezeichnen, so hat doch der Zähler resp. die Ortspolizei-
behörde an der Hand der Grundsteuerkataster-Auszüge in
die Fragebogen, Listen und Tabellen beide Maßstäbe ein-
zutragen, weil nur dann eine Summirung möglich wird.

Freising, den 17. August 1878.

Königliches Bezirksamt Freising.

Täubler.

Bekanntmachung.

An sämmtliche Bürgermeister des k. Bezirksamts Freising.

Zur Kenntnißnahme, Nachachtung, Bekanntgabe und
bezw. Vollzugsanzeige wird auf nachstehende Ausschreiben
verwiesen:

1) vom 8. Aug. l. Js. — Ausweisung des Karl
Kobrle aus Kopel aus dem Königreich Bayern betr. (Krsbl.
S. 1105.)

2) vom 12. Aug. l. Js. — Erledigung eines halben
Freiplatzes k. Collation im Knabenseminar zu Freising betr.
(Krsbl. S. 1110.)

3) vom 8. und 25. Juli l. Js. — die Prüfungen für
das Lehramt an den höheren Unterrichtsanstalten betr.
(Krsbl. S. 1114 und S. 1122.)

4) vom 15. Aug. l. Js. — die Errichtung einer
vierkursigen k. Realschule in Landsberg betr. (Krsbl. S.
1121.)

5) vom 13. Aug. l. Js. — die aus den Renten des
Ursulinenfondes in Ingolstadt dotirten Freiplätze in Mädchen-
instituten betr. (Krsbl. S. 1126.)

6) vom 16. Aug. l. Js. — rotzkrankes Pferd des
Marionettentheaterbesitzers Georg Habich betr. (Krsbl.
S. 1129.)

7) vom 12. Aug. l. Js. — die Verloosung der 4%
Eisenbahnschuld betr. (Krsbl. S. 1131.)

Freising, den 21. August 1878.

Königliches Bezirksamt Freising.

Täubler.

Deutschland.

Bayern. München, 21. Aug. Der Termin für die
Eröffnung des neuen Schlacht- und Viehhofes wurde vom
Magistrat auf Samstag, den 31. ds. Mts. festgesetzt, an
welchem Tage eine Ausstellung von Mastvieh mit Preise-
vertheilung stattfinden wird. Am Montag den 2. Sept.
wird der erste Viehmarkt abgehalten werden. Von Montag,
den 9. Sept. an sind alle Bankmetzger verpflichtet, im neuen
Schlachthause die Schlachtungen vorzunehmen und mit
Montag den 16. Sept tritt der allgemeine Schlachtzwang
in Wirksamkeit. Derselbe erstreckt sich nur auf Diejenigen,

welche gewerbsmäßig schlachten oder Vieh für die Freibank schlachten lassen. Dagegen können Schlachtungen durch Private zum eigenen Hausgebrauch oder Nothschlachtungen außerhalb der Anstalt vorgenommen werden. Mit Eröffnung des neuen Schlachthauses soll auch eine neue Freibankordnung ins Leben treten. Zweck der Freibank ist hiernach der Verkauf von Fleisch und bestimmter Eingeweide von Schlachtthieren zu ermäßigten Preisen.

— München, 21. Aug. Die Kaufmannsfrau Henriette Gomperz von Arnheim beschäftigte sich gestern früh nach 7 Uhr, auf dem Fensterbrett knieend, mit ihren vor dem Fenster eines Rückwärtszimmers in dem Hause Nr. 2 Sendlingerstraße stehenden Blumen, als sie das Uebergewicht bekam und in den Hofraum stürzte. Kurz vor 11 Uhr erlag sie den hiebei erlittenen Verwundungen.

— Aus Oberwarngau wird dem „Bayer. Kur." geschrieben: Am 9. ds. zwischen 5 und 7 Uhr Nachmittags wurde zu Allerheiligen nächst Oberwarngau in dem isolirten Schulhause ein sehr frecher Einbruchdiebstahl verübt. Der Lehrer war, dem verlockenden Wetter folgend, kurz zuvor mit den Seinigen in den nahen Wald spazieren gegangen. Diesen Zeitpunkt scheinen sich die Diebe für ihren Plan ausgespäht zu haben. Sie drangen auf dem Wege durch das Schulzimmer in die Lehrerwohnung, nachdem sie vorher eine Außenthür erbrochen, aber vergeblich sich angestrengt hatten, noch eine andere mit einem hölzernen Riegel verschlossene Zugangsthüre zu sprengen, und entwendeten an Schmuckgegenständen, Denkmünzen, Tischgeräthen und sonstigen Pretiosen einen Werth von über 600 Mk. Außerdem stahlen sie sich 68 Stück Loose der Zweibrückner, Nürnberger und Oppenheimer Lotterie. Die Durchsuchung der Räume und Meubel geschah augenscheinlich ebenso vollständig und gründlich, als gewandt und eilig. Nichts blieb unberührt, die Taschen der Kleider wurden umgekehrt, sogar die Schubladen eines offenen Schrankes zerbrochen, ein Kastenboden entzweigeschlagen, sämmtliche Literalien des Lehrers und der Gemeinderegistratur durchmustert und hiebei Alles, was unter Couvert war, auseinandergerissen, unter Anderm die versiegelten Wahlzettel der jüngsten Reichstagswahl und ein auf dem Tisch liegender fremder Privatbrief. Allem Anscheine nach war es zumeist und sogar mit einer gewissen Zuversicht auf die Auffindung von Werthpapieren abgesehen. Doch da mußte den Dieben die Hand sauber bleiben. Auf die Wiedererlangung der hauptsächlichsten Pretiosen und die Ergreifung der Erzschelme welche muthmaßlich einer großstädtischen Gaunersippe angehören, und nur excurrendo handirten, ist ein Preis von 50 Mk. ausgesetzt.

— In Würzburg haben sich kürzlich 20—30 Schulbuben zu einer „Freimaurerloge" zusammengethan. Ein Thurmgemach zu St. Burkard, zu welchem sie Zutritt hatten, weil der Sohn eines Kirchenbediensteten ihr „Stuhlmeister" war, diente ihnen als Versammlungsort. Dort verwahrten sie in ihrer „Bundeslade" die Vereinsinsignien, welche aus einem Todtenkopf, einem Pistol ohne Schloß und einem alten Küchenmesser bestanden. Außerdem besaßen sie noch 2 seidene Fahnen, auf welche ein blutiges Herz gestickt war. Die Aufnahmeceremonien sollen schauerlich-romantisch gewesen sein, das Eintrittsgeld betrug 15 Reichspfennige. Die Geschichte kam heraus, als die junge Freimaurerloge einen Ausflug machte und in der Gegend von Eisingen einige Obstbäume plünderte. Die Feldhüter nahmen die Rädelsführer gefangen und so nahm die Romantik ein prosaisches Ende.

Preußen. Berlin, 20. Aug. Der „Börsen Cour." meldet: „In großer Sorge um die einzige Tochter ist durch das alberne Gerede einer Kartenlegerin die Familie des Kaufmanns D. versetzt worden. Das junge Mädchen, welches im nächsten Monat sich zu verheirathen gedachte, begab sich mit einer Freundin zu einer Kartenlegerin, um sich wahrsagen zu lassen. Die Reden dieser Person, welche dem jungen Mädchen den baldigen Tod ihres Verlobten in Aussicht stellte, wirkten derartig auf das Mädchen, daß sie
halb ohnmächtig in ihre Wohnung gebracht werden
und von einem heftigen Nervenfieber befallen ist. D
handelnde Arzt befürchtet das Schlimmste." Auf das K
legen verlegen sich jetzt in Berlin insbesondere ung
Zigeunerinen, welche am Gesundbrunnen ihr Lager
geschlagen haben. Das „Berliner Tagblatt" erzählte n
daß selbst die feinsten Damen in noblen Equipagen v
gebräunten Prophetinen erscheinen. Diese reden All
haarsträubendsten Blödsinn vor, und die „intellig
Berlinerinen glauben ihnen mehr, als ihrem Pasto
ihrem Rabbiner.

Ausland.

Oesterreich. Wien, 21. Aug. Die Oest
besetzten am 18. Vischka nach mehrstündigem Kam
das Kastell und sodann nach gräßlichem Straßen
Serajewo selbst. Nachdem mehrere starke Positionen
Insurgenten vor der Stadt bewältigt waren, g
Infanterie in aufgelösten Schwärmen gegen die Stadt
und drang in dieselbe ein. Ein schrecklicher Straßen
entspann sich, an dem sich Weiber, sowie die im M
hospitale liegenden Kranken und Verwundeten bethei
Aus den Fenstern und Thürspalten aller Häuser
geschossen und nur der Gutmüthigkeit und Disziplin
Oesterreicher ist es zu verdanken, daß die Stadt, ab
von einigen in Brand geschossenen Häusern, nicht
beschädigt wurde. Serajewo wurde gänzlich von den Oesterre
besetzt und die kaiserliche Fahne unter dem Jubel der Tr
und der christlichen Bevölkerung auf dem Kastell Seraj
aufgehißt. Die Verluste der Oesterreicher sind leider
unbedeutend.

— Teplitz, 21. Aug. Nachdem durch die etw
wöchige Teplitzer Cur die Genesung Sr. Maj. des K
erfreulicherweise so weit gefördert ist, um einerseits
Pause in der Kur zu rechtfertigen und andererseits
längere Reise als unbedenklich erscheinen zu lassen, erach
die Aerzte den Zeitpunkt für gekommen, den von An
an als höchst wünschenswerth in Aussicht genomme
Aufenthalt in Gastein jetzt eintreten zu lassen. — Von
gleichzeitigen eventuellen Wiederaufnahme des Gebrau
indifferenter Thermalbäder und von dem Einfluß der A
luft erwarten die Aerzte ebensowohl weitere Fortschritt
der Gebrauchsfähigkeit der Arme als namentlich eine
Hebung des allgemeinen Kräftezustandes.

Türkei. Konstantinopel, 20. Aug. Me
Ali Pascha wurde seitens der Pforte vorerst nach Ko
entsendet, um die Bevölkerung dieses Vilajets zu ber
und Maßregeln gegen den Uebertritt bewaffneter B
und Deserteure nach Bosnien zu treffen.

Amerika Newyork, 21. Aug. Das gelbe
fordert besonders in Canada zahlreiche Opfer. Die
lichkeit nimmt zu; fast keine vom Fieber befallene
erlangt ihre Wiedergenesung. Die Eisenbahnen und D
schiffe sind von der sich flüchtenden Bevölkerung ang
Zahlreiche Aerzte und Krankenpflegerinen mit Lebensm
und Medicamenten sind von hier dahin abgegangen.

Volks- und Landwirthschaft, Industrie und H

Der 82jährige Förster Gastel erklärt in der „Le
Zeitung": Ich will mein vielbewährtes Mittel gegen
Biß toller Hunde nicht mit ins Grab nehmen,
es veröffentlichen; es ist der letzte Dienst, den ich der
thun kann. Man nehme warmen Weinessig und
Wasser, wasche damit die Wunde rein aus und tro
Dann gieße man einige Tropfen Chlorwasserstoffsäu
die Wunde, weil Mineralsäuren das Gift des S
zerstören.

Nürnberg, 21. Aug. (Hopfenmarktbe
Die Berichte aus den Hopfendistricten melden nichts
sind aber gegen die beiden Vorwochen etwas herabg
und geben jetzt auch der Vermuthung Raum, daß die
schätzungen in einigen Ländern allerdings zu hoch g
waren, wenn auch vereinzelte Bezirke eine Ausnahme

…ische, regnerische Witterung, namentlich kalte Nächte … wir in den letzten Tagen haben, sind der Ausreife … Hopfens nicht günstig gewesen, der Blütheansatz des Hopfens macht dabei keine Fortschritte, sondern geht …weise verloren und die in verschiedenen Bezirken begonnene … des Frühhopfens wird nicht weniger beeinträchtigt. …ämmtlichen Hopfenmärkten scheint das Geschäft vollständig …uhen; während die Bierfabrikation in einigen Ländern, …entlich in Deutschland, Rußland und Frankreich, gute …schritte macht, ist der Hopfenbedarf durch die bei vielen …ern lagernden gepackten Vorräthe sehr beschränkt. Seit …stern gingen nur 40 Ballen zu gedrückten Preisen ab …Eigner, welche zum Verkauf drängen, müssen zu den …igsten Notirungen, welche je bestanden, abgeben.

…In der Stadt Saaz und deren nächster Umgebung …man in voriger Woche unter ungünstigen Witterungs…ältnissen mit der Hopfen-Ernte begonnen. Ungeziefer, …sich in vielen Gärten zeigte, zwang die Producenten, … Ernte schnell in Angriff zu nehmen. Am Lande …egen wird die Pflücke erst in 8—10 Tagen beginnen. …) dem heutigen Stande der Pflanzen wird das Land … Dreiviertelsbau, die Stadt kaum die Hälfte des vor…gen Erträgnisses erzielen. Man glaubt, daß die ersten …äufe in der Stadt zu 130—135 fl., im Bezirke zu …—125 fl. und im Kreise (in guten Lagen) mit 110 … 115 fl. geschehen werden.

Lokales.

…ffentliche Sitzungen des k. Bezirks-Ger. Freising vom 16. August.

1) Josef Vogenrieder, 19 J. a., kath., led. Gütlerssohn … Oberlauterbach, wurde eines Verbrechens des Meineides …ldig erkannt und hiewegen in eine Gefängnißstrafe von zwei …ren, sowie zu 5jährigem Ehrenrechtsverlust verurtheilt und … Vernehmung als Zeuge oder Sachverständiger dauernd für …fähig erklärt. Dagegen wurde er von der Anschuldigung …es Verbrechens der Verleitung zum Meineide unter Ueber…dung aller Kosten auf die Staatskasse freigesprochen.

2) Martin Heckmaier, 20 J. a., kath., led. Gütlerssohn … Rottenck, wurde eines Verbrechens des Meineides schuldig …annt und hiewegen in eine Zuchthausstrafe von 2 Jahren, … 5jährigem Ehrenrechtsverlust und zur Tragung der Kosten …urtheilt. Auch wurde derselbe zur Vernehmung als Zeuge …r Sachverständiger dauernd für unfähig erklärt.

3) Martin Zausinger, 26 J. a., kath., verh. Krämer … Oberlauterbach, wurde eines Vergehens der Körperverletzung …uldig erkannt und hiewegen in eine Gefängnißstrafe von …f Monaten und zur Tragung der Kosten verurtheilt.

4) Martin Gruber, 26 J. a., kath., led. Gütlerssohn von …umgarten, wurde zweier Vergehen, Sebastian Unger, 24 J. a., …th., led. Schmiedssohn von Baumgarten eines Vergehens …r Körperverletzung schuldig erkannt und hiewegen Gruber in …e Gefängnißstrafe von 5 Monaten und Unger in eine solche von 2 Monaten verurtheilt. Auch wurden Gruber und Unger zur Tragung der Kosten des Verfahrens unter solidarischer Haftung und jeder derselben in die Kosten des Strafvollzuges verurtheilt, welche Kosten indeß sämmtlich gegen Vormerkung auf das künftige Vermögen der beiden Beschuldigten von der k. Staatskasse vorzuschießen sind. Dagegen wurde Josef Benker, 21 J. a., kath., led. Bauerssohn von Baumgarten von der Anschuldigung eines Vergehens der Körperverletzung unter Ueberbürdung der Kosten auf die Staatskasse freigesprochen.

Freising, 22. Aug. Das II. oberbayerische Bezirks-Turnen, welches heuer am 11. August in Rosenheim abgehalten wurde, verlief in schönster Ordnung; es waren ca. 15—17 Vereine mit 13 Fahnen dort anwesend. Beim Preis-Turnen errang sich von 20 Preisträgern den 11. Preis Tapezierer Carl Schmitt aus Bamberg, zur Zeit im hiesigen Turnverein. — Nächsten Sonntag, den 25. ds., findet in Mainburg die Fahnenweihe des dortigen Turnvereins statt und werden sich die umliegenden Turnvereine ziemlich zahlreich hieran betheiligen; von hier werden sich ungefähr 20 Turner mit Fahne dorthin begeben. Möge die Festfreude nicht durch schlechtes Wetter beeinträchtigt werden. „Gut Heil!"

Freising, 22. Aug. Dem Föster J. Pacher zu Thalhausen, Revier Freising, ist der erbetene Ruhestand für immer bewilligt worden.

Freising, 21. Aug. Aus Attenkirchen läßt sich eine Stimme vernehmen: In unserer Gegend, die von der Distriktsstraße von Freising nach Mainburg und Regensburg durchzogen, nimmt der Bettel von herumvazirenden Handwerksburschen oder besser gesagt, arbeitsscheuen Landstreichern solche Dimensionen an, daß sich die Hausbesitzer keinen Rath mehr wissen; denn wenn man solche Leute abweist, so hat man alles Mögliche zu gewärtigen — Schimpfen und Fluchen, Verwünschungen, Spott und Vorwerfen der Gabe, wenn solche ihnen zu wenig, vor die Füße, und was dergleichen Zornesausbrüche sind. Dabei treten sie mit einer solchen Frechheit auf, daß etwa allein zu Hause sich befindende Hausfrauen auch noch fürchten müssen. Solche Leute geriren sich als Handwerksburschen, und sind mit wenigen Ausnahmen nichts als arbeitsscheue Vagabunden die bei ihrer Frechheit wohl so viel verdienen, daß sie ohne Arbeit im Lande herumlungern können. Nun ist die Hopfenernte vor der Thür, da wirds dann in der Hallertau gar arg; die Ortschaften, in denen keine Gendarmen stationirt sind, werden da förmlich von dem Gesindel überfallen und der Bettel aufs schwunghafteste betrieben von früh Morgens bis spät Abends. Die Polizei kann solchem Uebel nicht mehr steuern, sie müßte denn ihre übrige Thätigkeit einstellen, um ganze Banden von Bettlern dem Gerichte zu überliefern. Wahrlich ein trauriger Zustand!

Bekanntmachung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung versteigert der Unterfertigte

Mittwoch, den 28. ds. Mts. Vormittags 11 Uhr

…i Hofraume des Wohnhauses der Maurermeisterseheleute Ludwig …d Ursula Biber in Freising (Mainburgerstraße):

circa 40,000 gebrannte Ziegelbacksteine (1734)

… den Meistbietenden gegen baare Bezahlung.

Freising, den 21. August 1878.

Anton Rausch, k. Gerichtsvollzieher.

Bekanntmachung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung versteigert der Unterfertigte

…m Samstag, den 31. ds. Mts. Vormittags 11 Uhr,

…i **Gasthause der Schäffler'schen Eheleute zu Hallbergmoos:**

eine vollständige Gastwirthschaftseinrichtung, als: Tische, Bänke und Stühle, einen Schenkkasten, eine Anzahl Trinkgeschirre mit Zinn beschlagen in Stein und Glas; verschiedene Hauseinrichtungsgegenstände und Küchengeräthe; zwei Pferde (Schimmel-Wallach und Rappstute) einen großen Oekonomiewagen und ein sogen. Gäuwägerl

… den Meistbietenden gegen baare Bezahlung (1736)

Freising, den 21. August 1878.

Anton Rausch, k. Gerichtsvollzieher.

Offene böse Füße, nasse und trockene Flechten, eiternde Wunden,	**Schrader'sche Pflaster** (Indian-Pflaster). Pq. 3 M. Ap. Schrader Feuerbach.	Salzfluß, bösartige Geschwüre offene Wunden jeder Art heilen sicher durch das berühmte

Am vergangenen Sonntag wurde beim Karlwirth eine goldene **Broche** gefunden und kann selbe gegen Ausweis bei **Schwaiger** (Schweinhammerbräu) abgeholt werden.

Eine **Geldbörse** wurde gefunden; abzuholen bei Schuhmacher **Heckmaier** in der Luckengasse. (1737)

Von einem Bäcker wird eine **Person** zum täglichen Brodaustragen gesucht. Wo, sagt die Expedition.

Die beste u. billigste Cigarre zu 3 Mk. ist meine **Palma** — Bremer Fabrikat. —
500 Stück franko 15 Mark.
Theodor Mühlschlegel, Augsburg.

Geldrollenpapier

vorräthig bei **F. P. Datterer.**

Der

Veteranen- & Krieger-Verein Freising

beabsichtigt heuer (anstatt der Sedans-Feier) (1706 2a)

am 25. August l. Js.

das allerhöchste Geburts- und Namensfest

Sr. Majestät des Königs

Ludwig des Deutschen

von Bayern.

in feierlicher Weise zu begehen.

PROGRAMM:

Vormittags 10 Uhr Kirchenparade mit Musik zur Domkirche, Nachmittags großes Kellerfest mit Feuerwerk und brillanter Beleuchtung durch 10,000 Flammen. Um 2 Uhr Festzug in den Lindenkeller, bei ungünstiger Witterung in den Stieglbräusaal zur Festversammlung, wozu sämmtliche Titl. active und quiescirte Offiziere, Militär- und Civilbeamte, die verehrl. Bürgerschaft, sowie die Vereine, Gesellschaften, Krieger- und Veteranen-Vereine im Bezirksamte Freising freundlichst eingeladen sind.

Eintritt für Herren 20 Pf., für Damen 10 Pf., zum Besten der Vereinskasse; Karten werden nicht abgegeben.

Die verehrl. Bürgerschaft wird freundlichst ersucht, ihre Häuser recht reichlich beflaggen zu wollen.

Der Ausschuß.

Bekanntmachung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung versteigert der Unterfertigte

Samstag, den 31. ds. Mts. Vormittags 9 Uhr
im sogenannten Schloßhofe zu Birkeneck:

ca. zwölf Schäffel ungedroschenes Korn; ca. zwanzig Schäffel ungedroschenes Korn; ca. zwölf Schäffel Wicken an den Meistbietenden gegen baare Bezahlung. (1735)

Freising, den 21. August 1878.

Anton Rausch, k. Gerichtsvollzieher.

Liebig Company's Fleisch-Extract

aus FRAY-BENTOS (Süd-Amerika).

Nur ächt wenn die Etiquette den Namenszug **J. v. Liebig** in blauer Farbe trägt.

Zu haben in Freising bei den Herren:
Robert Heislainger, Marien-Apotheke; **G. Fellerer,** Hof-Apotheke **G. Mittermayer,** Kaufmann.

MATTONI'S

GIESSHÜBLER

der reinste alkalische Sauerbrunn

HEINRICH MATTONI, KARLSBAD.

Vorräthig in den Apotheken und Mineralwasser-Handlungen. (698 12d)

Zahnärztliche Praxis-Anzeige.

Treffe Montag, den 2. September früh in Freising ein, wohne beim Duschlbräu. (1732 3a)

Meyrer, pract. Zahnarzt in München.

Geschäfts-Empfehlung.

Ich erlaube mir hiedurch anzuzeigen, daß ich eine Auswahl von Federn und **Flaum-Betten** aller Art, geeignet für Brautleute, vorräthig habe, auch **Herren-Anzüge** jeder Größe, **Winter-Ueberzieher,** sowie auch **Möbel** verschiedener Art ...

Hanf-Couver[ts]

empfiehlt **F. P. Datter[er]**

Coursbericht

vom 21. August 1878 mitgetheilt vo[n] **J. Schülein Söhne in Freising und Münch[en]**

	P.
Bayern.	
4½% Obligationen ½ j . .	102.10
4% dto. Mark	95.90
Pfandbriefe.	
4% bayer. Hyp.- u. Wechselb.	95.50
4½% Südd. Boden-Creditb.	99.50
4½% bayer. Vereinsb. M.	98.90
dto. . . . fl.	—
4½% Nürnb. Vereinsb. M.	98.50
dto. . . fl.	—
München.	
4% Stadt-Obligationen Thlr.	93.20
Actien	
der bayer. Hypothekenbank . .	218.
Oesterreich.	
4½% Silberrente	—
4% Goldrente	—
Prioritäten.	
5% Franz-Joseph-Bahn . . .	—
3% Lombard Bahn	—
3% Staatsbahn	—
5% Ungar. Nordostbahn . .	—
5% „ Ostbahn	—
5% „ Galizische Bahn	—
5% Elisabeth-Bahn 72er . .	78.50
5% Oest. Nordwestb. Lit. B.	-
Amerika.	
6% 1885er Jan./Juli	—
5% Consolidirte	—
Verfallene.	
1885 Bonds	—
Loose.	
Pappenheimer . . . . . . Mk.	18.90
Braunschweiger . . . . . „	85.
Augsburger . . . . „	2[illegible].20
Ansbach-Gunzenhauser . „	27.20
4% bayer Prämien-Anleihe	124.
Geldsorten.	
20 Francs-Stücke . . . . Mk.	16.2[illegible]
Engl. Sovereigns . . . . „	20.4[illegible]
Oesterr. Bank oten . . „	176.[illegible]

Redaktion, Druck und Verlag von F. P. Datterer in Freising.

Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising und Moosburg.

№ 197. Samstag, 24. August 1878.

„Freisinger Tagblatt“ erscheint täglich mit Ausnahme der Montage und kostet in Freising sowie auswärts durch die Post Mk. 1.50. Inserate werden die 3spaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 10 Pf. berechnet. — Das einfache Blatt kostet 3 Pf., das Doppelblatt 5 Pf. Allwöchentlich wird als Gratisbeilage das „Unterhaltungsblatt“ beigegeben

Amtliches für Freising.

Bekanntmachung.

Heute wurde mir auf Betreiben des Gütlers Jakob ...ibl von Eching, vertreten durch den k. Rechtsanwalt ...einecker dahier, für den Viehhändler Isidor Schmalzger ...n München, gegenwärtig unbekannten Aufenthalts, ...i Vorsichtsverfügungen des k. Bezirksgerichts-Direktors ... Freising vom 1. August l. Js., wonach zu Gunsten ...r Forderungen zu 2800 Mk., 600 M. und 1000 Mk. ...e Beschlagnahme des Mobiliar- und Immobiliar-...ermögens bewilligt wurde, sowie ein Pfändungsprotokoll ...s k. Gerichtsvollziehers Janner in Pfaffenhofen vom ... l. Mts., wonach die Mobilien und Feldfrüchte des ...chmalzger mit Beschlag belegt sind, zugestellt.

Isidor Schmalzger wird aufgefordert, diese Urkunden ...n meinem Amtszimmer in Empfang zu nehmen.

Freising, den 21. August 1878.

Der k. I. Staatsanwalt

Sailer.

Bekanntmachung.

Gemäß Magistratsbeschluß vom 3. ds. wurde angeordnet, ...aß zur Feier des Geburts- und Namensfestes Sr. Majestät ...önigs Ludwig II. außer den herkömmlichen Feierlichkeiten ...uch die sämmtlichen magistratischen Gebäude beflaggt werden ...llen und ergeht an die Bürgerschaft die Einladung, auch ...rerseits die Gebäude zu beflaggen.

Nach Beschluß vom Gestrigen wird Sonntag den 25. ds. ...rüh 5½ Uhr die Lohr'sche Musikkapelle vom St. Georgs-...hurme herabspielen.

Freising, den 23. August 1878.

Magistrat der k. Stadt Freising.

Bürgermeister beurlaubt.

Ostermann.

Deutschland.

Bayern. München, 22. Aug. Se. Maj. der König ...ird von Schloß Berg demnächst hieher kommen, um die ...idesleistung des neuen Erzbischofs von München und des ...euen Bischofs von Speyer entgegen zu nehmen. Nach ...folgter Eidesleistung wird dann die Consecration der ...iden Bischöfe in der Metropolitankirche dahier vollzogen ...erden.

— München, 22. Aug. Se. Maj. der König haben ...s dem der Staatsregierung zur Verfügung gestellten ...ewinnantheile der München-Aachener Mobiliar-Feuer-...rsicherungs-Gesellschaft für das Jahr 1877 vielen Gemeinden ... namhafte Unterstützungen anweisen lassen, darunter in ...berbayern der Ortsgemeinde Wackersberg, dem Vereine ...r Obsorge für entlassene Sträflinge in München, dem ...ndesausschusse der bayerischen Feuerwehren zu München.

— München, 22. Aug. (Militärbezirksgericht ...ünchen.) Der Hornist Frz. Gerneth des 2. Inf.-Reg., schon öfter wegen Diebstahls bestraft und von sehr excessiver Natur, ging am 10. Juli ds. Js. johlend und trotz der hellen Witterung mit aufgespanntem Regenschirm durch die Bayerstraße. Dem Unteroffizier Köhler, der ihm begegnete und ihm befahl, den Regenschirm zuzumachen und anständig zu gehen, antwortete er, „das gibt's nicht in der bayrischen Armee.“ Nach und nach kamen fünf Unteroffiziere dazu, welche den Gerneth, da er sich fortwährend gegen die Arretirung sträubte, zuletzt auf die Kasernenwache tragen mußten, dabei biß er den Sergeanten Berger durch die Montur in den Arm, daß dieser stark blutete. Dem auf der Straße zusammengelaufenen Publikum rief Gerneth zu: „Wo sind denn jetzt die Socialdemokraten, sie sollen leben, vorhin waren doch so viele da, hilft mir Keiner?“ Noch in der Kaserne wehrte er sich mit Maßkrügen und einem Besenstiel gegen die Unteroffiziere. Er erhält wegen thätlichen Vergreifens an Vorgesetzten 10 Jahre Gefängniß und wird aus dem Heere entfernt.

— Rosenheim, 21. Aug. Aus Mühldorf, 20. ds., wird uns mitgetheilt: Beim Graben eines Zugloches im Lagerkeller des Brauers Pallauf in Neuötting wurden gestern Mittags 11 Uhr der Maurerpalier Heitzmannsperger und der Maurer Fischer durch eine plötzlich niedergehende Sandmasse verschüttet. Die Bürger von Neuötting arbeiten Tag und Nacht, die in einer Tiefe von ca. 10 Meter lebendig Begrabenen zu Tage zu befördern. Leider ist bis jetzt noch keine Spur von ihnen gefunden. Fischer hinterläßt eine Frau mit 7 unmündigen Kindern.

— Aus dem Rottthal, 16. Aug. Die Ernte ist jetzt vorüber und das Erträgniß außerordentlich günstig. Der Weizen ist so ausgiebig und feinhülsig, wie nur ausnahmsweise frühere Jahrgänge aufweisen. Die Stroherntе darf riesig genannt werden. Erst neulich sagte ein Rotthaler Bauer: „Jetzt bin ich 40 Jahre verheirathet, aber eine solche Ernte, bei der Futter, Körner und Stroh so gleichzeitig günstig eingeheimst wurden, wie heuer, habe ich noch nicht erlebt.“

— Mals, 19. Aug. Im Suldenthale stürzten gestern bei Besteigung des Ortlers 3 Touristen und 2 Führer in eine Fernerspalte, zwei Personen wurden todt und eine mit gebrochenen Füßen, die übrigen zwei aber noch gar nicht aufgefunden.

Ausland.

Oesterreich. Wien, 22. Aug. Die „Pol. Corresp.“ meldet aus Serajewo, 21. Aug.: Sämmtliche fremden Consuln, die sich alle wohl befinden, erschienen bei dem Armeecommandanten, Feldzeugmeister v. Philippowitsch, zur Aufwartung. (Allg. Ztg.)

— Wien, 22. Aug. F.M.L. Jowanowitsch meldet, daß die Stellungen der Insurgenten bei Stolatz am 21. Aug. nach einem mehrstündigen heftigen Gefechte durch die dritte und einen Theil der zweiten Gebirgsbrigade genommen wurden und die Verbindung mit der in Stolatz eingeschlossen gewesenen Besatzung wieder hergestellt wurde. Die bisher constatirten Verluste betrugen 10 Todte und 32 Verwundete.

Der Verlust des Gegners war sehr groß. Mehrere Insurgentenchefs' darunter Hassan, Risman, Begowitsch, sind gefallen. — Nach aus Serajewo eingetroffenen Nachrichten fielen den kaiserlichen Truppen bei der Einnahme Serajewo's unter den erbeuteten Trophäen 27 Kanonen, darunter auch mehrere Krupp'sche Hinterlader, viele Waffen, Fahnen und große Quantitäten Munition in die Hände. (Allg. Ztg.)

— (Wolkenbrüche in Tirol.) Aus Zell am Ziller, 18. Aug. 1 Uhr Nachmittags schreibt man: Gestern um Mitternacht hob sich der Wasserstand des Ziller plötzlich um 3½ Meter (= 11 Fuß) über den normalen, so daß er horizontal der Hausthürschwelle des wohl auch zahlreichen Wienern bestbekannten Gasthauses „zur Post" (zu der einige Stufen emporführen) zu stehen kam. Sämmtliche Brücken über den Ziller, sowie die Hollenzbrücke wurden weggerissen. Bei Letzterer nahm die Wildfluth auch noch 3 Häuser, sowie 9 Stallungen nebst einer Sägemühle mit. Im Zillergrund verschwanden das Wirthshaus sammt Wirthin und 2 Kindern. In den Alpen wurden mehrere Hütten und viele hundert Kilo Alpenprodukte weggespült. Die Thalstraße steht gegenwärtig unter Wasser und ist theilweise zerstört. Bei Fügen wurden 4 Leichname gefunden. Die Ziller führt massenhaft Holz. — Zwei Tage vorher, nämlich am 16. Aug., waren in anderen Theilen Tirols starke Wolkenbrüche niedergegangen welche ein starkes Anschwellen der Bäche und Flüsse zur Folge hatten. Der Inn trat an manchen Stellen weit über seine Ufer und überschwemmte große Gebiete, so die Auen nächst Brixlegg, wo das malerisch gelegene Schloß Lichtwehr wie eine Insel aus dem Wasser aufragte und von jedem Verkehr abgeschlossen war. Weiter meldet man, daß der Pflerscher Bach ungeheuren Schaden angerichtet und allem Anscheine nach eine Kirche demolirt habe, denn in Sterzing sah man einen Tabernakel und Bestandtheile eines Kirchenthurmes daherschwimmen; auch an Hauseinrichtungsstücken fehlte es nicht. Aus Sand im TauferertHale, Nebenthale des Pusterthales berichtet man von einem furchtbaren Unglücke, welches man mehr als ein Jahrzehnt nachfühlen werde und das Feldfrüchte, Felder, Brücken und Straßen vernichtet. In Sand selbst stand das Wasser in der Gasse 2–3 Meter hoch. Viele Menschen in den Häusern wurden nur durch die aufopfernde Kühnheit Anderer gerettet, so rasch und unversehens kam die reißende Fluth. Wäre die Katastrophe in der Nacht erfolgt, so hätte sie unfehlbar eine große Anzahl Menschenleben gekostet. — Aus Brunneck, 20 Aug. wird telegraphirt: Die im Tauferer- und Ahrnthale durch Wolken- und selbst Gletscherbrüche angerichteten Verwüstungen von Culturen und Waldbeständen sind ungeheuer; viele Wohnungen sind vernichtet, Straßen und Brücken zerstört, der Wagenverkehr unmöglich.

Frankreich. Paris, 22. Aug. Die Königin Christine von Spanien ist in Havre gestorben.

England. London, 22. Aug. Die „Times" meldet aus Belgrad, 21. Aug.: Fürst Milian erließ eine Proclamation, welche die Unabhängigkeit Serbiens und die Versetzung der Armee auf den Friedensfuß verkündigt. — Ferner meldet das Reuter'sche Bureau" aus Bombay, 21. Aug: Der Thronfolger von Kabul ist am 17. Aug. gestorben. Möglicherweise würde die Abreise der brittischen Mission, welche im September nach Kabul gehen sollte, hinausgeschoben.

— London, 22. Aug. Das „Reuter'sche Bureau" meldet aus Konstantinopel: Derwisch Pascha theilte den Einwohnern Batums mit, daß die Russen am 27. Aug. in die Stadt einziehen werden. Den Behörden wurde bekannt gemacht, daß Schiffe ankommen werden, um diejenigen hinwegzuführen, welche nicht in der Stadt bleiben wollten.

Amerika. Newyork, 22. Aug. Das gelbe Fieber in Louisiana nimmt zu. Bis jetzt sind in New-Orleans 1400 Erkrankungsfälle vorgekommen, wovon 436 mit dem Tode endigten. Von 195 Einwohnern, welche in Grenada blieben, sind 135 gestorben.

Dienstesnachrichten.

Verliehen wurden die Schuldienste zu Fridorfing, Laufen, dem Schullehrer Karl Th. Kruis zu Wasserburg, Wa[...] (3. Knabenschuldienst) dem Schullehrer Anton Wirth zu Fri[...] Erlbach, B.-A. Altötting, dem Schullehrer Alphons Unte[...] zu Nonnberg, Weidach, B.-A. München r./J. dem Aushil[...] Anton Schwibbacher zu Weidach, Holzolling, B.-A. Miesba[...] Aushilfslehrer Simon Lukledere zu Holzolling.

Volks- und Landwirthschaft, Industrie und [...]

Mit dem 1. Januar k. Js. erfolgt die Einführu[...] neuen Eisenbahn-Frachtbriefe. Bei der[...] stellung des Formulars sind die Anträge des [...] deutscher Eisenbahn-Verwaltungen, des Ausschu[...] deutschen Handelstages und der deutschen Handelsk[...] berücksichtigt worden. Auch hat eine Verständigung [...] österreichisch-ungarischen Regierung stattgefunden.

Lokales.

Oeffentliche Sitzungen des k. Bezirks-Ger. Fre[...] vom 16. August.

1) Lorenz Koch, 24 J. a., kath, verh. Schreine[...] Golzhausen, wurde eines Vergehens der Körperver[...] verübt an dem Mühlburschen Michael Lechner von F[...] schuldig erkannt und hiewegen unter der Annahme mil[...] Umstände in eine Geldstrafe von 10 Mark, eventuell Gefä[...] strafe von 2 Tagen und zur Tragung der Kosten veru[...] welche Kosten jedoch gegen Vormerkung auf das künftige [...] mögen des Koch von der k. Staatskasse vorzuschießen sind[...]

2) Peter Lutz, 31 J. a, kath., led. Schäfflergeselle[...] Güntersdorf, wurde eines Vergehens wider die öffen[...] Ordnung schuldig erkannt und hiewegen unter Ueberbür[...] der Kosten auf die Staatskasse in eine Gefängnißstrafe von [...] Tagen verurtheilt.

Vom 19. August.

1) Johann Schelkshorn, 18 J. a., kath, lediger Di[...] knecht von Biberg, Gerichts Pfaffenhofen und Josef Ob[...] hauser, 68 J a., kath., lediger Dienstknecht von Biberg, G[...] Pfaffenhofen, wurden von der Anschuldigung je eines Vergehe[...] der Körperverletzung unter Ueberbürdung der Kosten auf [...] Staatskasse freigesprochen.

2) Benno Pröbst, 21 J. a., kath., led. Müllersjohn [...] Zaglmühle, Gemeinde Auerbach, Gerichts Erding, wurde [...] Vergehens der Körperverletzung, verübt an dem Dienstkn[...] Franz Kainz von Wartenberg, schuldig erkannt und hiewege[...] eine Gefängnißstrafe von 2 Jahren, sowie in die von der St[...] kasse gegen Vormerkung auf sein künftiges Vermögen v[...] schießenden Kosten verurtheilt.

3) Josef Obermaier, 17 J. a., kath., led. Gütler[...] von Münchsmünster, Ger Geisenfeld. wurde eines Verg[...] der Körperverletzung, verübt an der Gütlersehefrau Ba[...] Hallermaier von Münchsmünster, schuldig erkannt und hiew[...] unter Einziehung des Prügels in eine Gefängnißstrafe [...] 2 Monaten 15 Tagen, sowie in die von der Staatskasse [...] Vormerkung auf sein künftiges Vermögen vorzuschießenden K[...] verurtheilt.

4) Josef Bauer, 38 J. a., kath, verh. Taglöhner [...] Freising, wurde eines Vergehens der Körperverletzung, verü[...] dem Kutscher Mathias Hagn von Hohenbachern, zuletzt in We[...] stephan, schuldig erkannt und hiewegen in eine Gefängniß[...] von 9 Monaten, sowie zur Tragung der Kosten, wie diese [...] k. Aerare getragen zu werden pflegen, verurtheilt.

5) Die Berufung des Joh. Bauch, led. Bierbrauergehi[...] von Lechsend, Gemeinde Graisbach, k. Landgerichts Mon[...] gegen das Urtheil des k. Landgerichtes Geisenfeld vom 11. [...] h. Js., gemäß welchem Urtheile Bauch wegen Vergehens [...] Berufs-Beleidigung, verübt an dem Gendarmerie-Stati[...] Commandanten Mathias Burk und dem Gerichtsdiener Bal[...] Auer in Geisenfeld, unter der Anordnung der Fortdauer [...] Haft und unter Ueberbürdung der Kosten auf die Staat[...] in eine Gefängnißstrafe von 6 Tagen verfällt wurde, [...] unter Ueberbürdung der Kosten der Berufungsinstanz au[...] Staatskasse verworfen.

Freising, 23. Aug. Gestern schoß der k. F[...] Herr v. Molo in den obern Isarauen des Reviers F[...] einen Kapitalhirsch von 10 Enden, welcher aufgebr[...] 305 Pfund wog. Dieser Hirsch hatte schon seit lä[...] Zeit seinen Wechsel zwischen den Freisinger- und Ismani[...] Auen.

Der verstoßene Sohn.

Criminal-Novelle von Emilie Heinrichs. *)

–––

›or ungefähr vierzig Jahren sollte, irre ich nicht, in
egend des Harzes ein Kind als Brandstifter verurtheilt
t, und nur dem Scharfsinn des Vertheidigers war die
ıg desselben, somit die Verhütung eines Justizmordes,
nken. Die Sonne hatte das Feuer entzündet. In
: und ähnlicher Weise hat man sicherlich die Ursache
›es unaufgeklärten Brandunglückes zu suchen, als dessen
intliche Urheber nun Unschuldige ihrer Ehre und
eit beraubt worden sind.

Wenn wir auch auf der Bahn der Rechtspflege und
Rechtbewußtseins mächtig fortgeschritten sind, und jene
des heimlichen gerichtlichen Verfahrens mit ihrer Will-
ihrer Inquisition für immer dahin ist, und wenn
die Schwurgerichte als ein Kleinod des Volkes betrachtet
:n müssen, so dürfen wir doch niemals dabei vergessen,
auch die gewissenhaftesten Richter und Geschworenen
Menschen, und demzufolge dem Irrthume unterworfen

Wenn kein Geständniß des Angeklagten vorliegt, und
Beweisführung der Schuld sich auf fremdes Zeugniß
sogar auf menschliche Leidenschaften stützt, gehört also
heute ein Justizmord nicht zur Unmöglichkeit.

So sind vor ungefähr zehn Jahren in Hannover zwei,
›ings nicht gut beleumundete Männer eines Raubmordes
:lagt und vom dortigen Schwurgerichte trotz ihres
rrlichen Leugnens zum Tode verurtheilt worden. Der
dieser Unglücklichen erhängte sich in einem Anfall von
weiflung im Gefängniß, der andere aber wurde von
ig Georg zu lebenslänglicher Zuchthausstrafe begnadigt.
:ter wurde der wirkliche Mörder entdeckt, und dasselbe
wurgericht, welches ihn verurtheilte, mußte den unschuldig
randmarkten der Freiheit zurückgeben. Eine furchtbare
hnung an die menschliche Fehlbarkeit!

In nachstehender Erzählung liefere ich einen neuen
Beleg dafür, wenn dieselbe auch der Zeit des längst vergangenen Gerichtsverfahrens angehört.

In den achtziger Jahren des vorigen Jahrhunderts lebte hoch oben im Schleswig'schen ein Bauer Namens Hans Rasmussen. Man konnte sein Loos ein glückliches nennen, da der Hof Atzbüll mit reichen Ländereien und Waldungen sein schuldenfreies Besitzthum und dazu seine Frau zweiter Ehe eine vortreffliche Wirthschafterin war, welche ihm die Schillinge in Thaler umzuwandeln verstand. Dessenungeachtet wohnte der Friede nicht unter seinem Dache, ein unheimlicher Geist schien in den Räumen des Hauses zu walten und alles Glück daraus zu bannen. Doch war dieser Unfriede nicht urplötzlich gekommen, vielmehr war erst mit der zweiten Ehe die Zwietracht in's Haus geschlichen, so nach und nach, wie es in der Natur der Sache lag.

Der Bauer hatte einen Sohn aus erster Ehe, welcher der Stiefmutter von vornherein ein Dorn im Auge war, besonders da sie selber einen Knaben ihr eigen nannte. Nun pflegt man zu sagen, (und es liegt viel Wahrheit darin), daß eine Stiefmutter gar bald den Stiefvater für ihre Zwecke zu gewinnen wisse. So geschah's auch hier.

Der Jüngstgeborne, welcher nach dem Vater Hans genannt wurde, nahm die ganze ungetheilte Liebe der Eltern in Anspruch, während für den Aeltesten, der Christian hieß, nichts übrig blieb. Was ist aber ein Kind ohne Liebe? Sie gehört zu seinem Gedeihen, wie der Sonnenschein zur Blume; wie diese muß auch das Kind verkümmern, ohne das Sonnenlicht der Elternliebe.

Der Junge war und blieb ein echtes Stiefkind, hatte seinen Platz bei den Knechten und Mägden, wuchs aber trotz alledem gesund und frisch heran. Während der verzogene Liebling den Bruder sowohl wie alle Hausgenossen tyrannisirte und quälte, und vor Vergnügen sich selbst kaum kannte, wenn seine Bosheit dem armen Christian eine Strafe zugezogen hatte, wurde der Letztere von den sämmtlichen Hausgenossen, außer seinen Eltern, geliebt und wo es sein konnte, auch beschützt.

(Fortsetzung folgt.)

–––

*) Nachdruck verboten.

Paul Lallier & Franz Stutz

in **Nürnberg** (Allersbergerstraße Nr. 34),

Besitzer von den berühmtesten Mühlsteinbrüchen in Frankreich,

empfehlen ihre Fabrikate in:

Französischen Mühlsteinen in bekannter und anerkannt bester Qualität zu den billigsten Preisen unter Garantie.

Franz Stutz'schen Getreidereinigungs-Maschinen.
Anerkannt best bewährtestes System.

Griesputz-Maschinen mit vorzüglichster Leistungsfähigkeit.

Walzenstuhlungen (System Braun.) Vorzüglichstes System zum Griesauflösen. (Unter Garantie.)

Großes assortirtes Lager in sämmtl. **Mühlutensilien,**
sowie von (1441 106)
Ia Schweizer-Seidengace aus der berühmten Fabrik von **Dufour & Comp.**

☞ Prospekte und jede gewünschte Auskunft auf Verlangen franco und gratis. ☜

Gesucht werden ☞ **tüchtige Vertreter** ☜ für den Verkauf unserer **Getreide- & Griesreinigungs-Maschinen** sowie **Walzenstuhlungen.**

Alle Unreinigkeiten des Teints, Sommersprossen Hautausschläge, Röthe des Gesichts, Mitesser zc. werden sicher beseitigt durch die ächte **Schrader'sche Lilionaise.** Dieselbe erfrischt die Haut und verschönert den Teint. Per Flac. 2 M. Apotheker **Jul. Schrader,** Feuerbach-Stuttgart.

Um ergrauten Haaren die ursprüngliche Farbe wieder zu geben, zur Erzielung eines kräftigen Haar- und Bartwuchses u. gegen das Ausfallen der Haare ist das beste Mittel **ächte Schrader'sche Tolma** Flac. 2 M. Apoth. J. Schrader, Feuerbach-Stuttgart.

In Freising bei Hofapotheker **G. Fellerer,** in Au bei **G. Preitenacher,** in Erding bei **Simon Schneider,** in Moosburg b. Apoth **H. Zehrer,** in Mainburg b **J. Blikenberger,** in Dorfen bei Apotheker **Wegmann.**

Münchener Prämien-Lotterie.
Concessionirt durch Allerhöchsten Erlass vom 11. Mai 1878.
Haupt-Treffer 40,000 Mark baar.
Ziehung am 5. November 1878.
Preis des Looses 1 Mark.
Loose versendet die General-Agentur
CARL LANG, Bankgeschäft, München.
Wiederverkäufer Rabatt. (1342)

Thätige Leute
aller Stände, in allen Orten, welche sich mit dem Verkaufe eines sehr beliebten Artikels befassen wollen, welcher für dieses Jahr ein reichliches **Nebeneinkommen** ohne jede Auslage sichert, wollen sich direkt und brieflich wenden an die Firma
Bettelheim & Comp.,
Frankfurt a. M.

Gasthof Ettenhofer.

Zur Vorfeier des Namensfestes Sr. Majestät des Königs

Ludwig II. des Deutschen

heute Samstag, den 24. August

Harmonie-Musik im Hofgarten.

Anfang 7 Uhr.

Es ladet hiezu freundlichst ein (1746)

J. Ettenhofer, Gasthofbesitzer

Bekanntmachung.

Am Mittwoch, den 28. d. M. Früh 8 Uhr

ist Fortsetzung der von mir unterm 14. d. M. ausgeschriebenen Versteigerung im Kupferschmied **Schmid**'schen Hause dahier, was ich mit dem Bemerken bekannt gebe, daß sich noch ein großer Waarenvorrath vorfindet. (1743)

Freising, den 22. August 1878.

Oettl, k. Gerichtsvollzieher,
als Massaverwalter.

Bekanntmachung.

Im erzbischöfl. Knabenseminar zu Freising ist das v. Heckenstaller'sche Stipendium im Betrage von 120 fl. = 205 Mk. 71 Pf. frei geworden. Als Bewerber um dasselbe können talentvolle, gutgesittete Knaben von Freising ihre Bittgesuche bis längstens Mitte September beim unterfertigten Stadtpfarramte einreichen. (1744)

Freising, den 23. August 1878.

Das kath. Stadtpfarramt.
Lechner, Stadtpfarrer.

Weinkarten. **Bücher & Werke.** *ACTIEN.*
Cataloge. **Diplome.**
Preis-Courante. Titelbögen.
CIRCULAIRE. STATUTEN.
Speisenkarten
Loose.
Wechsel. **Einladungen.**
Anweisungen. BUCHDRUCKEREI *Visitenkarten.*
Quittungen. — von — Verlobungskarten.
Bestellzettel. **F. P. DATTERER** **Entréebillets**
Aviskarten — in — *Menu's.*
Rechnungen Programme.
FACTUREN. **FREISING.** **GEDICHTE.**
Adresskarten. *Frachtbriefe.*
Briefköpfe. *Avisbriefe.* *Placate.* *Verlobungsbriefe*
Etiquetten. Tabellen.
Geschäftsbücher. Empfiehlt sich zur geschmackvollen Ausführung jeder typograph. Arbeit in schwarzem, farbigem und Golddruck. Traueranzeigen.

Bekanntmachung.

Das am 24. August angekündigte **Kränzchen** im **Laubenbräukeller** wird wegen eingetretener Hindernisse bis auf Weiteres verschoben. (1745)

Das Comité.

Soeben erschien:
„Erfolgreichste Behandlung der

Schwindsucht

durch einfache aber bewährte Mittel“ 30 Pf. Kranke welche glauben, an [...] fährlichen Krankheit zu leiden, wollen [...] säumen, sich obiges Buch anzuschaffen, [...] ihnen Trost und soweit noch möglich, di[e] Heilung, wie die zahlreichen darin ab[gedruckten] Dankschreiben beweisen. — Vorräthig [...] Buchhandlungen, oder gegen Einsen[dung] 30 Pf. auch direkt zu beziehen von Ri[...] Verlags-Anstalt in Leipzig.

Anfangs Oktober sind 17,[...] zu 5% Zins ohne all[...] gegen entsprechende Sicherheit [...] geben von

A. Loren[...]
Freising.



Die heftigsten
Zahnschmerz[en]
werden sofort ge[...] durch das englische M[ittel] Odontine, per Fl[asche] 50 Pf. Niederlage bei H[errn] Marienapotheker **R Heislain[...]** in Freising. (1603[)]

Papageien

in verschiedenen Sorten, größe[re und] kleinere, zu sehr billigen Preisen, [...] auch ganz neue schöne verzinnte [...] zu 15 Mk. zu verkaufen bei [...] Maximiliansplatz 13 II. St. Mü[...]

Coursbericht

vom 22 August 1878 mitgetheilt v[on] **J. Schülein Söhne** in Freising und Mün[chen]

	P. [...]
Bayern.	
4½% Obligationen ⅟₂ f. . .	102.1[...]
4% dto. Mark	96.
Pfandbriefe.	
4% bayer. Hyp.- u. Wechselb.	95.5[...]
4½% Südd. Boden-Creditb.	99.5[...]
4½% bayer. Vereinsb. M.	98.9[...]
dto. . . . fl.	—
4½% Nürnb. Vereinsb. M.	98.5[...]
dto. . . fl.	—
München.	
4% Stadt-Obligationen Thlr.	9[...]
Actien	
der bayer. Hypothekenbank . .	218.
Oesterreich.	
4½% Silberrente	—
4% Goldrente	—
Prioritäten.	
5% Franz-Joseph-Bahn . . .	—
3% Lombard-Bahn	—
3% Staatsbahn	—
5% Ungar. Nordostbahn . .	—
5% „ Ostbahn	—
5% „ Galizische Bahn	78.5[...]
5% Elisabeth-Bahn 72er . .	—
5% Oest. Nordwestb. Lit. B.	
Amerika.	
6% 1885er Jan./Juli	—
5% Consolidirte	—
Verfallene.	
1885 Bonds	—
Loose.	
Pappenheimer . . . . . . Mk.	18.[...]
Braunschweiger . . . . . „	83.[...]
Augsburger . . . . „	20.[...]
Ansbach-Gunzenhauser . „	27.[...]
4% bayer. Prämien-Anleihe	124[...]
Geldsorten.	
20 Francs-Stücke . . . . Mk.	16[...]
Engl. Souvereigns . . . „	20[...]
Oesterr. Banknoten . . . „	17[...]

Redaktion, Druck und Verlag von F. P. Datterer in Freising.

Hiezu als Beilage: „Unterhaltungsblatt“ Nr. 34.

Unterhaltungsblatt.

Beiblatt zum Freisinger Tagblatt.

r. 34. 1878 Sonntag, den 25. August. Fünfter Jahrgang.

Ein Mord.

Criminalnovelle von E. H.

„Doctor — hier handelt es sich um die Entdeckung s Verbrechers. Seien Sie ohne Sorge — ich werde ı Unschuldigen vom Schuldigen zu unterscheiden en. Auf wem haftet Ihr Verdacht?"

„Auf dem, in dessen Nähe diese Brieftasche gefunden ist!"

„Auf Hellmann — auf dem Förster."

Prell nickte bejahend mit dem Kopfe.

„Unmöglich, — unmöglich!" rief Pintus. „Ich halte einer solchen That nicht für fähig."

„Eines Raubmordes nicht," bemerkte Prell. „Wenn die That nun aus einem andern Grunde begangen e, wenn er den Todten nur beraubt hätte, um seiner t eben den Charakter des Raubmordes aufzudrücken?"

„Ich verstehe Sie nicht!"

„Er liebt Pauline — er war eifersüchtig auf Berger," ch Prell. „Er hatte einen Streit mit ihm, — an n Ballabende — er drohte —" er erzählte den zen Hergang jenes Abends.

Der Richter schwieg. Aufgeregt schritt er im Zimmer und ab. Er mußte sich erst an diesen Gedanken öhnen. Er kannte den Förster. — „Sie meinen, es eine That der Eifersucht und Rache gewesen sei?" te er endlich, vor Prell stehen bleibend.

„Halten Sie das für unmöglich?" warf der Doctor „Der Förster ist leidenschaftlich — jähzornig!"

„Allerdings — allerdings!" sprach Pintus.

„Und ich sagte Ihnen bei der Untersuchung des Todten," : Prell fort, „daß eine sichere Hand die Kugel abschossen haben müsse. Sie war auf das Herz gerichtet die Jäger sind gewöhnt, das Herzblatt des Wildes das Korn zu nehmen — doch halt — halt! Meine ntasie führt mich zu weit!"

„Nein, sprechen Sie!" rief der Richter, bei dem der dacht bereits festen Boden gewonnen hatte. „Sie n mir Anknüpfungspunkte, von denen ich keine Ahnung e!"

„Und wenn sie nun falsch sind?" warf Prell ein.

„So werde ich sie nicht weiter verfolgen," versicherte ıtus. „Aber ich muß mich erst davon überzeugen. sagen, daß die Jäger die Gewohnheit haben, ihr d in das Herz zu schießen?"

„Das ist so," bestätigte Prell.

„Und Hellmann ist ein guter Schütze," fuhr der ter fort. „Doctor, wenn Sie Recht hätten! Wenn nur eine That der Rache und der Eifersucht wäre! n die Beraubung hinterher nur deßhalb stattgefunden hätte, um eben den Verdacht der Rache von ihm abzuzuwenden! Aber ist derjenige, der solche That im Zorn, in der Aufregung, der Eifersucht vollbringt, fähig, eine solche überlegte Vorsicht daran zu knüpfen? Sollte er die Ruhe dazu gehabt haben?"

Prell zuckte mit den Achseln.

„Ich weiß es nicht," sprach er. „Aber sollte nicht die Nothwendigkeit — die Angst hinterher auch einen Gedanken der Vorsicht an die Hand geben können?"

„Gut!" rief der Criminalrichter entschlossen. „Ich werde meine Untersuchung nach dem Allen richten. Ich habe die Kugel noch. Hat Hellmann sie abgeschossen, so wird sie auch in seine Büchse passen, oder zum wenigsten mit den Kugeln seiner Büchse ein gleiches Gewicht haben."

„Sie wollen doch nicht direct den Förster in Untersuchung ziehen?" warf Prell ein.

„Doch direct," versicherte der Richter. „Ist er schuldig, so wird er im Augenblicke der Ueberraschung seine Schuld am wenigsten zu verbergen im Stande sein!"

„Seien Sie vorsichtig," mahnte Prell. „Sie haben den Verdacht erst durch die Brieftasche in mir hervorgerufen, sagen Sie nicht, daß ich ihn gegen Sie ausgesprochen habe — ich bitte Sie darum."

„Ich werde es nicht thun," versprach der Richter. Nur wenn ich Ihre Zeugenaussage in Betreff jenes Streites auf dem Balle bedarf, kann ich Sie nicht übergehen."

„Das werde ich der Wahrheit gemäß aussagen, sprach Prell. „Ich war ja nicht der einzige Anwesende dabei."

Der Doktor wandte sich der Thüre zu, um fort zu gehen. Noch einmal kehrte er zurück.

„Gehen Sie nicht so schnell gegen Hellmann vor," bat er. „Versetzen Sie sich in seine Lage — wenn Sie ihn in Untersuchung ziehen und er ist unschuldig. Es bleibt in den Augen der Menschen ein Fleck auf ihm haften, den Sie nie wieder abwaschen können. Ich möchte ihn nicht in's Unglück bringen."

„Seien Sie ohne Sorge," versicherte der Richter. „Alles, was ich gegen ihn unternehme, werde ich nur nach reiflichster Ueberlegung thun."

Prell ging.

Pintus war wieder allein. Noch einmal ging er ruhig prüfend im Geiste alle die Punkte durch, auf welche Prell ihn aufmerksam gemacht hatte. Er vergegenwärtigte sich des Försters Vergangenheit und seinen Charakter. Hellmann war wild, leidenschaftlich. Schon mehr als einmal hatte Jähzorn zu Unbesonnenheiten hinreißen lassen. Er wußte, daß Hellmann Pauline liebte und die ganze Macht der

Eifersucht brachte er mit in Anschlag. Wo endete diese Macht? Konnte er nicht mit Berger an dem Abende im Walde zufällig zusammengetroffen sein? War es nicht leicht denkbar, daß er nach den Vorausgängen mit ihm in Streit gerathen war? Vielleicht hatte Berger eine neue Beleidigung ihm gesagt — Zorn, Eifersucht hatten ihn erfaßt, seiner Sinne nicht mehr mächtig, hatte er die Büchse von der Schulter gerissen, hatte sie angelegt auf den ihm Verhaßten, ein Druck seines Fingers und das Verbrechen war geschehen, ohne daß er es gewollt hatte. Seine sicher geübte Hand hatte selbst in diesem Augenblicke der höchsten Aufregung nicht gefehlt, nur zu sicher hatte sie das Rohr gerichtet — des Feindes Herz war durchbohrt.

Vielleicht hatte der Förster nach vollbrachter That einen Augenblick erschreckt, erstarrt dagestanden, dann war er geflohen. Aber Angst hatte ihn erfaßt. Es war ja kein Geheimniß, daß er mit Berger verfeindet war, daß er mit ihm Streit gehabt hatte. Auf wen anders konnte der Verdacht fallen als auf ihn, wenn der Ermordete gefunden wurde. Der Gedanke, daß er diesen Verdacht abzuwenden suchen müsse, war in ihm entstanden. Er war zum Orte seines Verbrechens zurückgekehrt. In Hast hatte er dem Todten alle Gegenstände von Werth abgenommen — nicht um sich damit zu bereichern, sondern nur um der That einen andern Charakter aufzuprägen, den Verdacht auf ganz andere Spuren zu lenken. Wer konnte vermuthen, daß er Berger getödtet habe, um ihn zu berauben.

Mit gesteigerter Hast war er jetzt geflohen. Die betretenen Wege hatte er vermieden, um Niemand zu begegnen. Quer durch das Holz war er geeilt — ihm war ja jeder Schritt im Walde bekannt. In der Nähe seiner Wohnung hatte er die Brieftasche geöffnet, den Inhalt herausgenommen und die Tasche von sich geworfen — sie konnte ja am ersten zur Verrätherin werden. Er glaubte vorsichtig zu handeln und beging eine Thorheit — das war ja die Macht, die unheimliche gewaltige Macht des Verbrechens, welche sich selbst verrieth.

So versuchte der Richter in Gedanken sich die That zu erklären, den Hergang zu verdeutlichen. Es fiel ihm ein, daß er Hellmann seit jenem Tage nicht gesehen habe und doch pflegte er jeden Abend in die Stadt zu kommen. Sollte sein Gewissen ihn zurückgehalten haben?

Immer fester setzte sich die Ueberzeugung in ihm, daß Hellmann die That begangen habe, und er war entschlossen, ohne Umschweife ihn in Untersuchung zu ziehen.

Der Polizeicommissär Körber trat ins Zimmer.

Es war eine kaum mittelgroße Gestalt. Die Gesichtsfarbe war bleich, das Gesicht fast ohne Ausdruck — es war als ob sämmtliche Muskeln desselben erschlafft wären. Die Lippen bedeckte ein kleiner dunkler Bart. Nur aus den Augen sprach ein feuriges Leben, eine feste Entschlossenheit. Diesen Augen war ein scharfer, schneller Blick eigenthümlich. Mit einem einzigen flüchtigen Ueberblick schienen sie Alles erforscht zu haben.

Niemand hätte dem Eingetretenen angesehen, daß er Polizeicommissär war, und doch war Körber einer der tüchtigsten und brauchbarsten Polizeibeamten. Er war noch jung, er mochte kaum acht und zwanzig Jahre zählen, dennoch bekleidete er schon den Posten eines Commissärs.

Er besaß einen Scharfblick, eine Willensstärke u dauer, die zuletzt jedes Ziel, welches er sich geste erreichten.

Auch die Erforschung des Mörders des junge war ihm vorzugsweise anheim gestellt, und seit d wo das Verbrechen bekannt geworden war, hatt noch keine Ruhe gegönnt.

Ermüdet warf er sich auf einen Stuhl, als e begrüßt hatte.

„Meine Beine tragen mich kaum noch," s „Noch einen solchen Mord — und es ist geschehen — es ist zu Ende mit mir — er h zu Tode. Bei dieser Sache hat mein Verstand s erreicht. Ich habe nichts unversucht, unerforscht Und noch immer keine Spur."

„Doch Herr Commissär, wir haben eine erwiderte Pintus. „Sehen Sie hier — die Br ist bereits gefunden."

Wie vom Blitz getroffen sprang Körber Jede seiner Gesichtsmuskeln belebte sich, sein Körp mit einem Male neue Kraft und Elasticität erhalte

„Sie ist es — sie ist es!" rief er, die Bri hastig in die Hand nehmend und prüfend betra „Sie ist es wahrhaftig! Woher haben Sie dieselbe? — wen? Sprechen Sie doch? Ich laufe seit Wochen b umher und habe nichts gefunden? Sprechen Sie!" geduldig erwartungsvoll stand er da. Sein Auge auf das Gesicht des Richters gerichtet. Der Ri theilte ihm Alles mit, auch seinen Verdacht gegen Förster.

„Sie irren," rief Körber. „Hellmann hat nichts da zu schaffen — ich kenne ihn zu genau!"

Pintus entwickelte all die Gründe, welche den Ver in ihm hervorgerufen hatten.

„Und dennoch ist er unschuldig," versicherte Commissär, „mag dies Alles auch scheinbar gegen sprechen."

„Und womit wollen Sie seine Unschuld bewei warf Pintus ein.

Körber befand sich sichtbar in Aufregung.

„Ich kann es nicht beweisen," sprach er, „aber m feste Ueberzeugung sagt es mir. Ich kenne ihn ja Jahren."

Der Criminalrichter zuckte leichthin mit den Ach

„Ich kenne ihn auch," erwiderte er. „Ich weiß, er leicht erregbar und jähzornig ist, und können Sie Voraus die Grenze bestimmen, bis wie weit der Jä und die Macht der Eifersucht gehen? Ist Hellmann schuldig, so wird sich dies ja am ersten durch die U suchung ergeben."

„Dieser Verdacht kommt nicht von ihnen, er ist in Ihnen entstanden!" rief der Commissär. „We Ihnen von dem Streite mit Berger an dem Balle erzählt? Auch ich weiß darum, ich weiß, daß Hellman Mädchen liebt, daß er eifersüchtig war auf Berger dennoch hat er nichts mit dem Tode desselben zu scha

„Ich kann Ihnen nicht angeben, durch wen weiß," entgegnete der Richter. „Es waren ja m Zeugen dabei!"

Körber schwieg, er kämpfte mit seiner Aufregun

chonen Sie Hellmann, Herr Richter," sprach endlich mmissär. „Sie selbst wissen ja, welch ein Licht liche Untersuchung selbst auf den Unschuldigsten wirft, Pein sie für ihn, für seine Angehörigen mit sich "

n Gedanke tauchte in dem Richter auf.

Ich weiß, weßhalb Sie ein so warmer Fürsprecher unns sind," entgegnete er. „Sie lieben seine ster."

blickte den Commissär prüfend an.

ieser hielt den Blick offen aus.

Ja, ich liebe sie," gab er ruhig zur Antwort. „Sie s vielleicht noch nicht, auch Hellmann weiß es nicht, ch habe meine Empfindungen noch nicht gestanden. öchte ihn — sie — ihre Mutter vor einem solchen bewahren, weil ich weiß, daß Hellmann unschuldig Glauben Sie mir," fuhr er ernst fort, „wenn Hellmann g ist, wenn der Verdacht gegen ihn begründet wäre, irde meiner Pflicht meine Liebe zum Opfer bringen, irde es thun, wenn Hellmann mein Bruder wäre!"

Ich weiß. daß Sie es thun würden," sprach Pintus, ich finde es sogar natürlich, daß Sie unter diesen ltnissen mit Befangenheit, mit Vorurtheil urtheilen, verlangen Sie nicht, daß Andere diese Befangenheit n. Ich muß nach Pflicht und Gewissen handeln! ben Sie, daß es mir leicht und angenehm ist, die suchung gegen einen Mann einzuleiten, mit dem ich in freundschaftlichem Verkehre stand, mit dem ich usammengekommen bin in geselligem Kreise! Dies chwere Pflichten unseres Berufes — wir dürfen uns nicht entziehen."

Ich weiß es," entgegnete Körber mit schmerzlicher „ich will Sie auch nicht von Ihrer Pflicht ab- nur um das Eine bitte ich Sie, verlangen Sie bei Untersuchung meine Hilfe nicht — ich kann es nicht."

Ich werde es nicht thun," versicherte der Richter. , Commissär, schweigen Sie über das, was ich Ihnen theilt habe, sprechen Sie kein Wort zu Hellmann er."

Der Commissär blickte überrascht erstaunt auf.

Habe ich schon je in solcher Weise meine Pflicht zt?" warf er fragend ein.

Nein — nein," rief Pintus, ihn beruhigend, „fassen neine Worte nicht in dem Sinn auf. Aber gerade, ich die Gefühle, welche sie erfüllen müssen, nach- nde, sprach ich dieses Wort zu Ihnen, es war nur gut gemeinte Mahnung."

Der Commissär ging fort.

Im Nachmittage des folgenden Tages fuhr der Criminal- r, von dem Aktuar begleitet, zur Stadt hinaus zum erhause. Er wollte Hellmann verhören, eine Haus- ng bei ihm vornehmen. Alle Versicherungen des eicommissärs, daß Hellmann unschuldig sei, hatten Ueberzeugung, seinen Verdacht nicht erschüttert.

(Fortsetzung folgt.)

---

hrings geruch- und gefahrloses Lampenöl.

Seit einiger Zeit kommt in verschiedenen größeren ten unter dem Namen „Möhring's Lampenöl" ein ukt zum Verkauf, welches wegen seiner vorzüglichen Eigenschaften als Beleuchtungsmaterial allgemeines Aufsehen erregt und in kurzer Zeit großen Beifall und ausgedehnte Verbreitung gefunden hat. Möhring's Lampenöl hat ein spezifisches Gewicht von 0,845°, ist, selbst in offenem Zustande geruchlos, hat einen sehr hohen Entzündungs- punkt, so daß eine Explosion unmöglich ist und gibt ein helles, angenehmes, selbst schwachen Augen nicht schädliches Licht. Die vielen Unglücksfälle, welche sich täglich durch Explosionen von Petroleumlampen wiederholen, beweisen schon, welcher Gefahr man bei einer Petroleumbeleuchtung ausgesetzt ist. In den Vereinigten Staaten von Nord- amerika darf gesetzlich kein Petroleum, welches unter 110° F. oder 43,3° C. entzündbare Dämpfe entwickelt, verkauft werden und wird dieser gesetzlichen Bestimmung durch die strengste Controle Nachdruck verliehen. Nachdem indessen vor ungefähr einem Jahre ein Fachmann in Boston vor einer öffentlichen Versammlung daselbst die schlagendsten Beweise lieferte, daß Petroleum sogar noch 20° unter dem Entzündungspunkt explodirt, hielt man dasselbe mit einem Brennpunkt von 110° F. für all- gemeine Zwecke nicht für sicher genug und dürfen seitdem in allen öffentlichen Anstalten, auf Eisenbahnen, Dampf- schiffen, Fabriken 2c. nur solche Lampenöle verwendet werden, deren Entzündungspunkt nicht unter 300° F. oder 149° C. liegt. In Deutschland vermissen wir bis jetzt die gesetzliche Controle des in den Handel kommenden Petroleums und werden in Folge dessen Sorten Petroleum dem Publikum angeboten, welche, aus Gewinnsucht oder um billiger verkaufen zu können, mit leicht entzündbaren billigeren Nebenprodukten vermischt sind, wodurch die Gefahr auf Kosten des Publikums noch gesteigert wird. Professor Dr. Heumann in Darmstadt (jetzt in Zürich) sagt in seinen vergleichenden Versuchen von Petroleum mit Möhring's Lampenöl u. A., vide Dinglers „Polyt. Journ." Jahrgang 1877, Heft 4 und 5, Band 224, daß von 7 Proben Petroleum, für welche er die Temperatur zu bestimmen suchte, bei der entzündbare Dämpfe erzeugt worden, fünf so feuergefährlich waren, daß sie schon bei der herrschenden Zimmertemperatur von 18° C fortwährend Dämpfe entwickelten, welche sich durch eine Flamme unter Verpuffung vorübergehend entzünden ließen. Bei den zwei übrigen Proben trat dieselbe Erscheinung bei 28° C. ein. Möhring's Lampenöl dagegen entwickelt erst bei 135° C. schwach puffende, vorübergehend entzündbare Dämpfe, was zu der Ueberzeugung führt, daß dieses Oel unter gewöhnlichen Verhältnissen, also bei der Handhabung, dem Füllen und Brennen der Lampen, absolut nicht explodiren kann, während bei sonst im Handel vorkommenden Petroleum die Gefahr einer Explosion schon bei gewöhnlicher Zimmer- temperatur vorhanden ist! Abgesehen von der Explosions- gefahr besteht bei Petroleum noch eine weit größere Gefahr in der leichten Entzündbarkeit und in der Entzündungs- fortpflanzung desselben. Auch hiegegen bietet Möhring's Lampenöl vollkommene Sicherheit. Es ist nachgewiesen worden, daß hinsichtlich des raschen Umsichgreifens einer Flamme Petroleum 6—7 mal feuergefährlicher ist als Möhrings Lampenöl. Während also beim Zerbrechen des Oelbehälters einer brennenden Petroleumlampe und Ueberfluthen des Zimmer- und Tischteppichs mit Petroleum in wenigen Augenblicken der ganze Teppich in Flammen stehen wird, kann ein analoger

Unfall bei Möhring's Lampenöl durchaus nicht gefährlich werden, da abgesehen davon, daß sich die Entzündung 6—7 mal langsamer ausbreiten würde, die Flamme durch das Ueberfließen des schwer entzündbaren Oeles erstickt würde. Zur Verwendung des Möhring'schen Lampenöles sind eigens hiefür konstruirte Brenner und Cylinder erforderlich, welche sich durch sinnreiche, praktische und solide Construktion besonders auszeichnen und die Behandlung und Instandsetzung der Lampen sehr erleichtern. Die Möhring'schen Patent-Rundbrenner haben z. B. die bequeme Einrichtung, daß die Oelbehälter der mit solchen Brennern versehenen Lampen angefüllt werden können, ohne die Brenner abzuschrauben und ist somit das unangenehme Ab- und Aufschrauben der Brenner nur beim Einziehen von frischen Dochten erforderlich. Betreffs des Kostenpunktes von Möhrings Lampenöl wird schließlich noch erwähnt, daß dieses Oel im Verbrauch sich nur unwesentlich höher stellt, als Petroleum und dürfte somit in Anbetracht der enormen Vortheile, insbesondere wegen seiner vollkommenen Gefahr- und Geruchlosigkeit, welche die Möhring'sche Beleuchtung bietet und daß außerdem beinahe jede Lampe ohne große Kosten dafür eingerichtet werden kann, deren allgemeine Einführung wünschenswerth erscheinen.

Gemeinnütziges.

(Dauerhafter Anstrich für Blechdächer.) Julius Kronik empfiehlt im „Metallarbeiter" folgendes Verfahren: Ein Anstrich kann nur dann reißen, wenn er zu mager aufgetragen ist. Ich nehme zum Anstriche 30 Theile Leinöl, 10 Theile Terpentinöl, 14 Theile Engelroth und 46 Theile Bergkreide. Diese Farbstoffe werden fein gestoßen und die Mischung auf der Farbreibmaschine zerrieben. Sollte die Farbe zu dick sein, so verdünne man sie mit gleichen Theilen Terpentin- und Leinöl. Gegenstände von Blech, mit dieser Farbe bestrichen, sind sehr dauerhaft, will man dieselben noch besser vor den Einflüssen der Witterung beschützen, so trägt man einen zweiten Anstrich auf, nachdem der erste gut trocken ist. Die Anstriche dürfen weder zu dick, noch zu dünn sein, Hauptsache ist es, daß das Blech rostfrei ist. Will man die Anstriche firnissen, so muß man bei der Auswahl die nöthige Vorsicht anwenden, da die im Handel vorkommenden Sorten nur zu oft Zusätze enthalten, welche die Arbeit verderben. Da aber das Firnißkochen keine angenehme Arbeit und verhältnißmäßig Wenigen bekannt ist, so ist es zweckmäßig, vorerst Versuche im Kleinen vorzunehmen.

(Kitt für eiserne Oefen.) 4—5 Theile trockenen, gepulverten Lehms werden mit 2 Theilen feinster, rostfreier Eisenfeilspäne, 1 Theil Braunstein, ½ Theil Kochsalz, und ½ Theil Borax gemischt, und die möglichst feingepulverte und innig gemengte Masse mit Wasser zu einem dicken Brei angerührt. Der Kitt muß schnell verbraucht werden, die damit verstrichenen Stellen läßt man erst bei langsam steigender Wärme trocknen und erhitzt sie dann bis zur beginnenden Weißgluth. Der so behandelte Kitt ist sehr hart und schlackenartig zusammengesintert und widersteht vollständig kochendem Wasser wie starker Glühhitze. Ein weiteres Recept ist: Ein Gemisch gleicher Gewichtstheile fein abgesiebten Braunsteinpulvers und fein geriebenen Zinkweißes wird mit käuflichem Wasserg[las zu] einem dünnflüssigen Brei angerieben, der sehr schne[ll ver]braucht, einen ebenfalls sehr harten und widerstandsf[ähigen] Kitt gibt, wie die vorige Methode.

(Entfernung von Brandflecken aus [Lein]wand.) Hat die Leinwand, wie bisweilen g[eschieht,] beim Trocknen am Ofen oder beim Plätten bra[unge]brannte Flecken bekommen (natürlich darf die Fase[r nicht] zerstört sein), so läßt sich dem Schaden folgende[rmaßen] abhelfen: Man kocht 45 Gramm weiße Pfeifener[de oder] weißen Thon — 30 Gramm frischen Hüh[nermist] — 15 Gramm weiße Seife und den Saft einer Zwiebel mit einem halben Liter Essig — [am besten] Weinessig — zu einem steifen Brei, den man [auf die] braune Stelle streicht und auf derselben trockn[en läßt.] Sobald dies geschehen, wird die trockene Masse [abgekratzt] und der Brandfleck in lauwarmem Wasser ausge[waschen.] Sollte dann noch eine gelbe Stelle in der Le[inwand] zurückbleiben, so muß das Verfahren wiederholt [werden.]

(Gegen die wollige Blatt- oder Blut[laus]) wendet man in Amerika, dem Vaterlande dieses verde[rblichen] Ungeziefers, Fischthran mit Erfolg an. Es sollen [dadurch] weder die Bäume, auch wenn sie ganz damit über[strichen] werden, noch die Blüthen beschädigt werden. Auch [gegen] Schildläuse wird dieses Mittel empfohlen.

Verschiedenes.

(Ein Student) kaufte bei einem Antiquar Ho[mers] Odyssee für einige Groschen. Als er nach Hause [kam] und darin lesen wollte, fand er in dem Umschlage [...] Fünfthalerscheine. Seit dem ist er wie vernarrt i[n die] Klassiker.

(„Die Asternomens) müssen doch sehr jele[hrte] Leute sind," sagte ein Berliner zu einem Andern, [„da] sie sojar Sonnen- und Mondsfinsternisse vorherbesti[mmen] jönnen." — „Een rechtet Kunststück!" versetzte der A[ndere,] „det kann ick ooch; man braucht ja blos ins Ka[lender] nachzusehen!"

(Als unlängst) ein Wiener Schusterlehrling [einen] Menagerie-Besitzer die größten Proben seiner Geschick[lichkeit] in Bändigung der wildesten und grausamsten Thier[e ab]legen sah, sagte er: das ist weiter nichts, wenn der [traut] sich auch zu den wilden Viechern hineinzugehen [, aber] zu meiner Meisterin ging er doch nicht, und das m[uß ich] alle Tage thun.

(Nichts Halbes): A Nasen hätt' ich jetzt un[d eine] ordentliche noch dazu! schmunzelte ein alter Assessor, [als] er das Schreiben seines Direktors öffnet: „wenn' [er] immer auch gleich a Packet Schnupftabak mitschickte[!"]

Räthsel.

An manchem Ding wirst Du das Erste lieben,
An manchem aber wird sie dich betrüben.
Die Zweite führt im Kriege wie im Leiden
Den Eigner immer fast zu hohen Freuden.
Wer sich dem düstern Ganzen hat ergeben,
Der kürzt muthwillig sein Erdenleben.

Auflösung des Räthsels in Nr. [...]
Band, Tand, Hand, Land, Sand.

Redaktion, Druck und Verlag von [...] Latterer in [...]

Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising und Moosburg.

№ 198. Sonntag, 25. August 1878.

reisinger Tagblatt" erscheint täglich mit Ausnahme der Montage und kostet in Freising sowie auswärts durch die Post Mk. 1.50. Inserate werden die 3spaltige Garmond-
r deren Raum mit 10 Pf. berechnet. — Das einfache Blatt kostet 3 Pf., das Doppelblatt 5 Pf. Allwöchentlich wird als Gratisbeilage das „Unterhaltungsblatt" beigegeben

Amtliches für Freising.

Bekanntmachung.

die Armenpflegen und Gemeinde- und Kirchenverwaltungen des k. Bezirksamts Freising.

Rechnungsrevision pro 1877 betr.

a ungeachtet des längst abgelaufenen Termines zur ungsvorlage noch immer mehrere **Armenpflegen**, Gemeinde- und Kirchenverwaltungen sich mit dieser ge im Rückstande befinden, so werden dieselben und ondere die Armenpflegen wiederholt an die **baldigste** ndung der noch ausständigen Rechnungen erinnert.

reising, den 22. August 1878.

Königliches Bezirksamt Freising.

Täubler.

Bekanntmachung.

nden einer unbekannten männlichen Leiche in der Donau bei Niederalteich betr.

Am 1. Juli d. Js. wurde von Fischern in der Donau iederalteich ein männlicher Leichnam aufgefangen, an's gebracht und an demselben Tage dortselbst beerdigt.

Bis jetzt sind keine Anhaltspunkte über die Persönlichkeit nden.

lter: Anfangs der zwanziger Jahre, stark entwickelter r Körperbau, Haare schwarz und kurz geschnitten, etwas gene Nase, ein in der ersten Entwickelung begriffenes urbärtchen, Zähne an beiden Kiefer gut erhalten, sonst besondere Kennzeichen und insbesondere ohne jedwede r einer äußeren Gewaltthätigkeit. Die Leiche war gut idet: mit einer Burkin-Joppe von dunkelgrauer Farbe einer Weste von gleichem Stoff, die Joppe mit Seiden-gefüttert, hellgraue und schwarzgestreifte Burkinhose mit mträgern, befestigt mit blau emaillirten Schnallen, und rothgestreiftes Baumwollenhemd mit angeknüpftem en Kragen, weiß barchente Unterhose, ganz neue weiß-wollene Strümpfe, fein gearbeitete Stiefeletten mit gem Besatz am Afterleder, Markzeichen sind an den ungsstücken nicht wahrzunehmen.

In einer Hosentasche befand sich ein weißes Taschentuch, ndere Hosentasche war bereits umgedreht und sämmtliche ge Taschen leer, so daß sich vermuthen läßt, daß die an einem sonstigen Orte bereits aufgefangen, ihrer Werth-n beraubt und dem Wasser wieder übergeben worden ist.

Sowohl aus der Beschaffenheit der Kleidungsstücke als sondere aus der Beschaffenheit der Hände und Füße t sich die Vermuthung, daß der Verunglückte den bessern den, jedenfalls nicht der sogenannten arbeitenden Klasse hörte.

Nach dem vorgeschrittenen Stande der Verwesung und Abstoßung der Kniegelenke und des Schädels mag die schon 4—6 Wochen im Wasser gewesen sein. Die tlichen Kleidungsstücke sind aufbewahrt und zur Re-cirung bereit gehalten.

Um sachdienliche Anhaltspunkte über die Persönlichkeit Verunglückten wird ersucht.

reising, den 23. August 1878.

Königliches Bezirksamt Freising.

Täubler.

Bekanntmachung.

An sämmtliche Bürgermeister des Amtsbezirkes, insbesondere an jene von Attaching, Anglberg, Attenkirchen, Sillertshausen und Wippenhausen.

Kieslieferungsversteigerung auf den Distriktsstraßen betr.

Da für nachstehende Straßenstrecken

a) im Landgerichtsbezirke Freising:

1) von Freisinger-Grenze über Attaching bis zur Erdingergrenze 250 Haufen aus der Attachinger Grube,
2) von Wippenhausen bis zur Kirchdorferamperbrücke 350 Haufen aus der Burghausergrube.

b) im Landgerichtsbezirk Moosburg:

1) vom Kunstwadlhofe über Attenkirchen bis zur Amtsgrenze 150 Haufen aus der Gütelsdorfergrube,
2) vom Kunstwadlhofe über Attenkirchen bis zur Amtsgrenze 200 Haufen aus der Flitzingergrube,
3) von Attenkirchen über Oberhaindlfing bis zur Amtsgrenze 100 Haufen aus der Gütelsdorfergrube,
4) die Reinigung der 150 Haufen aus der Sindorfergrube zu der oben sub Nr. 1 aufgeführten Straße

annehmbare Gebote nicht gemacht wurden, so werden bezügliche mündliche und schriftliche Angebote bis

Mittwoch, den 4. Sept. lfd. Js. Mittags 12 Uhr für diese Lieferungen und Reinigungen des benöthigten Materials angenommen, was in den Gemeinden gehörig bekannt zu machen ist. Den betreffenden Gemeinden wird wiederholt die Selbstbetheiligung bei diesen Angeboten dringendst in ihrem eigenen Interesse empfohlen.

Freising, den 23. August 1878.

Königliches Bezirksamt Freising.

Täubler.

Deutschland.

Bayern. München, 23. Aug. Se. Maj. der deutsche Kaiser, welcher sich auf Anrathen der Aerzte von Teplitz nach Gastein begibt, wird heute Abends von Teplitz abreisen morgen früh 5 Uhr mittels Extrazuges am äußeren Rangirbahnhof dahier eintreffen und nach vorgenommenem Maschinenwechsel um 5 Uhr 5 Min. die Reise zunächst nach Salzburg fortsetzen, wo die Ankunft um 8 Uhr Morgens erfolgen wird. — J. Maj. die Kaiserin kam heute Morgens 8 Uhr mit dem Berliner Schnellzug hier an, frühstückte am Bahnhof, und unternahm eine Spazierfahrt durch die Stadt. Um 9 Uhr 40 Minuten setzte J. Maj. die Reise nach Salzburg fort. JJ. Majestäten werden in Salzburg übernachten. Wohin die Kaiserin sich von Salzburg begibt, ist noch nicht definitiv festgesetzt und wird erst dort bestimmt werden. Vorläufig ist Koblenz als nächstes Ziel in Aussicht genommen.

— München, 23. Aug. Gestern marschirten das 1. und 2. Kürassier-Regiment (letzteres war in Schwabing und Umgebung einquartirt) ab, um in Vereinigung mit dem am Montag bereits abgegangenen 3. Chevauxlegers-Regiment als 1. Cavallerie-Brigade die Uebungen bei Illertissen zu eröffnen.

— München, 23. Aug. Vorgestern Nachmittags 2 Uhr versuchte sich ein Kaufmann aus Passau im Hotel „Stachus" selbst zu entleiben, er brachte sich mit einem Rasirmesser fünf Wunden am Arm und linken Handgelenke

bei und wurde sofort in's Krankenhaus verbracht. Hochgradiges Rückenmarkleiden soll den Unglücklichen zu dem bedauernswerthen Schritte getrieben haben.

— München, 23. Aug. Dem Zimmergesellen Josef Maginger von Wemding, Ger. Monheim, wurde gestern Nachmittags zwischen 2 und 3 Uhr auf einem Neubau in der Weißenburgerstraße durch einen abstürzenden Balken, welcher an einem etwas zu schwachen Seile befestigt war, der linke Fuß abgeschlagen.

— Nürnberg, 22. Aug. Ein Hochstapler ersten Ranges stand heute in der Person des Scribenten Karl Grasser von Aiching vor den Schranken des Gerichts. Derselbe hatte seinem Principale, dem Advokaten Meißner in Bamberg, 800 Mk. unterschlagen und hiemit das Weite gesucht. Auf seinen Reisen, woselbst er ein flottes Leben führte, lernte er in einem Hotel in Frankfurt die Köchin kennen, versprach derselben die Ehe und reiste mit der glücklichen Braut zu ihrem Bruder in Reichenschwand. Diesem Bruder entlockte er, indem er einen gefälschten Wechsel auf ein Mainzer Haus als Unterpfand gab, ein Darlehen und reiste dann mit der Braut nach München. Das Pärchen nahm dann in einem Münchener Hotel Quartier. Der Held unserer Geschichte trat als Herr „Glasse“ auf, lebte sehr nobel, so daß in Kurzem die Hotelrechnung auf 170 Mk. auflief. Die Bezahlung versprach er, sobald die erwartete Geldsendung einlaufe und nahm dann in München Privatquartier, seine Koffer als Pfand zurücklassend. Beim Oeffnen desselben fand sich nur etwas werthlose Wäsche. Der saubere Vogel war inzwischen ausgeflogen, die Braut, die seinen Versicherungen auf zu hoffende Gelder geglaubt hatte, zurücklassend. Der Gauner verlegte nun den Schauplatz seiner Thaten nach der freien Schweiz; in Schaffhausen beschwindelte er eine Wittwe, die er durch Heirathsanträge umgarnte. Auch sonst verübte er noch Betrügereien, bis er endlich in der Schweiz verhaftet und ausgeliefert wurde. Er wurde zu 5jähriger Zuchthausstrafe verurtheilt.

— Von Obergriesbach erhält die „D. Ztg.“ die Nachricht, daß am 21. Aug. Früh halb 10 Uhr auf öffentlicher Straße auf den Gerichtsarzt Dr. Rauscher von einem im Armenhause untergebrachten Schuhmacher Ed. Postner mit einem Doppelterzerol geschossen wurde. Der Gerichtsarzt wurde am linken Auge getroffen. Der Thäter ist verhaftet.

— Neustadt a. S., 19. Aug. Gestern Nachmittag wurde in der Pfarrkirche zu Unsleben durch den dortigen Herrn Pfarrer Linus Hein ein 12jähriger Negerknabe getauft. Ein Klosterbruder Namens Karl Baumeister brachte diesen echten Schwarzen aus Afrika mit, und fungirte als Taufpathe bei diesem, für Unsleben gewiß seltenen Akte, der dortige Tünchermeister Herr Johann Blum.

Württemberg. Ulm, 19. Aug. Ein kleines Mädchen pflegte seit geraumer Zeit über Unterleibsschmerzen zu klagen, auch zeigte sich am Unterleibe des Kindes ein Streifen, über dessen Entstehung der Arzt keine Auskunft zu geben vermochte. Als nun gestern Vormittag die Mutter das Kind badete, ritzte sie sich die Hand an dessen Unterleib, und bei näherer Untersuchung sah sie eine Nadelspitze durch die Haut des Kindes dringen. Dieselbe mit den Zähnen erfassend, zog sie eine ganz verrostete Nähnadel mit halbem Oehre heraus. Diese Nadel ist wahrscheinlich früher verschluckt worden und ist durch den Körper bis zur Oberfläche der Haut gewandert, wie dies bei verschluckten Nähnadeln manchmal vorkommt.

Ausland.

Oesterreich. Wien, 23. Aug. Die amtliche „Wiener Zeitung“ versichert, daß nach dem bis zum 16. Aug. eingegangenen Berichte seitens aller Theile der Occupationscorps die Verluste 161 Todte, 676 Verwundete und 139 Vermißte, sonach der Gesammtverlust 976 Mann umfasse.

Frankreich. Paris, 23. Aug. Die „Ag. Havas“ meldet aus Kairo, 23. Aug.: Der Chedive acceptirte gestern die Anträge des Berichts der Enquêt-Co auf Rückerstattung aller seiner Güter an den Sta

Rußland. St. Petersburg, 21. Aug. jetzt angestellten Polizeirecherchen um den Mör General Mesenzoff zu eruiren, sind bis heute geblieben. Nur das Eine ist zweifellos, daß der und seine Genossen den höchsten Kreisen der A angehören und daß die beiden Kutscher verkleidete Ar gewesen. Hier herrscht gegenwärtig ein förmlicher Bel zustand, Militärabtheilungen durchziehen mit Gewehren und gepflanzten Bajonetten Tag und N Gassen der Stadt, Gendarmen und Polizisten b öffentliche Häuser ein und verbieten das Bespr Mordthat. Alle Zusammenrottungen werden au getrieben und in den Privathäusern werden unun Durchsuchungen, Confiscationen und Verhaftung genommen.

— St. Petersburg, 23. Aug. Zur förderung der zur Heimkehr bestimmten russischen sind Sebastopol, Odessa und Nikolajew ausersehen dort geschieht die Weiterbeförderung in die Stand auf 3 Routen. Gleichzeitig erfolgt aus Sebast Zurückbeförderung der türkischen Gefangenen. Die Be auf den Bahnen begann am 16. August.

Türkei. Konstantinopel, 23. Aug. Insurgenten im Rhodope-Gebirge ihre Stellungen Aufforderung nicht aufgeben, haben die russischen dieselben in Karan-Ußlar und Ak-Bunar angegriffen Insurgenten behaupten indessen ihre Positionen.

Lokales.

Anzeige der Gewerbs-An- und Abmeldu im Stadtbezirke Freising.

a) Anmeldungen:

Am 19. Aug.:		Schmid Kath., Hs.-Nr. 190 dah., von Schnittwaaren auf Märkten.

b) Abmeldungen:

„	3. Aug.:	Nicky Leopoldine, Hs.-Nr. 167 dah. kurs für Kleidermachen und Maschinen
„	3. „	Manlich Joseph, dah., Hadernsamm
„	3. „	Aicher Franz dahier, Schuhmacher
„	11. „	Joa Adam, Hs.-Nr. 227 dah., macherei.
„	13. „	Eisenreich Alois, Hs.-Nr. 769, Tän

Der verstoßene Sohn.

Criminal-Novelle von Emilie Heinrichs.

(Fortsetzung)

Das ging nun so lange, bis die beiden Knab gewisses Alter erreicht hatten, und Christian zur Ei seiner Lage und seiner Stellung im Hause gelangte.

Nach dem Gesetze war er, als der Erstgeborene dereinstige Erbe des väterlichen Gehöftes, der Bauer man dort sagt. Es konnte ihm indessen nicht lange borgen bleiben, daß die Eltern es darauf angelegt h ihn zu enterben, oder mit einem Pflichttheil hinauszut und dem Stiefbruder alles zuzuwenden. Dadurch der Haß zwischen den Brüdern zu hellen Flammen an

Der Verstoßene führte im Hause das Leben eine dammten, er mußte als Knecht arbeiten und wur als ein solcher behandelt, während der Jüngere den spielte.

So erschien die Zeit, da der König von Dä auch ihn, wie alle Söhne der Landleute (die Stad waren davon befreit), für sich beanspruchte. Christi Soldat werden. Der arme Bursche war außer s bat den Vater, unter Berufung auf eine gesetzli stimmung, ihn loszukaufen. Doch dieser stieß ihn von sich und meinte, der Corporalstock könne vielleich Tüchtiges aus ihm machen, er möge nur beim bleiben und ein großer Mann werden.

Dieser Hohn des eigenen Vaters schmerzte ihn

Zurücksetzung, und mit Haß und Verzweiflung im
ı kam er nach Schleswig, wo er in ein Regiment
: wurde.

evor der verstoßene Sohn die Heimath verlassen, war
t mehreren Freunden im Krug des nächsten Dorfes
mengetroffen. Dort hatte er schwere Drohungen gegen
Angehörigen verlauten lassen, und sich mit wilden
n vermessen, nach seiner Heimkehr ein Mal Gericht
lten.

Habe ich ja doch auf dieser Welt nichts mehr als den
gegen diejenigen, die mich verstoßen haben und mich
berauben möchten, wenn's nur anginge," schrie der
kene. „Ja, wenn's nur anginge!" setzte er mit einem
erlichen Fluche hinzu. „Aber ich will's ihnen ver-
, so wahr ich meines Vaters Sohn und der rechte
von Atzbüll bin! Paßt auf, wenn ich zurückkehre,
h dem Bauern aufspielen werde, und wenn auch mein
s Erbe darüber in Feuer und Rauch aufgehen sollte!"
Seine Freunde sprachen ihm gütlich zu, und Christian
z den Wagen, um seinen Rausch auszuschlafen.

Die Stiefmutter und der faule Hans, wie ihr Sohn
nt wurde, triumphirten, und der Vater freute sich,
der Störenfried aus dem Hause entfernt und auf einige
: in sichere Obhut gebracht war.

tun, der Corporalstock hat schon manchen Taugenichts
zahm gemacht. Christian Rasmussen war aber noch lange
kein solcher, sondern im Grunde ein braver, fleißiger Mensch,
dem nur die unseligen Verhältnisse einen Haß in's Herz
gepflanzt hatten, welcher in freundlicher Umgebung niemals
hätte Wurzel fassen können.

Der arme Junge hatte einen unbesiegbaren Abscheu
gegen den Soldatenstand; es dünkte ihm das furchtbarste
Loos, das den Menschen treffen konnte. Was galt damals
der Soldat, besonders in Dänemark, wo der Landmann
allein die ganze Last dieses Standes tragen mußte, während
der Stadtbewohner von der militärischen Dienstpflicht gänzlich
befreit war, — wo der reiche Bauer sich dieser Pflicht durch
Stellvertretung entziehen konnte, der Arme somit doppelt
und dreifach darunter zu leiden hatte! Es galt deßhalb für
den Landmann durchweg als eine Schmach, Soldat zu
werden, weil dies ihm den Stempel der Armuth sichtlich
auf die Stirn drückte.

Wie es überhaupt mit dem Geiste einer solchen Armee
stand, davon weiß die Geschichte Dänemarks hinreichend zu
erzählen. Behält man diesen Punkt im Auge, so wird man
sich den bis zur thierischen Wuth gesteigerten Haß des jungen
Mannes, den der Vater so lieblos in den verhaßten und
verachteten Soldatenrock stieß, leicht erklären können, zumal
der Zündstoff eines solchen Hasses vollauf vorhanden war.

(Fortsetzung folgt.)

Marsala-Wein,

berühmter italienischer Magen-Wein.

Für Magenleidende und Rekonvalescenten, ganz besonders aber für
nen vorgerückten Alters, welche eines ächten, reinen und wirklich stärkenden
es mit rascher Wirkung bedürfen, ist ächter Marsala unschätzbar Empfehle
ben **ächt** und **direkt** bezogen. (1105 6a)

J. Widemann.

Erinnerung.

Unterzeichneter erlaubt sich hiemit eine sehr verehrl. Einwohnerschaft von Freising
Umgegend daran zu erinnern, daß er ein großes Lager **fertiger Todtensärge**
en Größen besitzt, gewölbte, roth angestrichen und ausgepicht von 2–12 Mark,
lbte, schwarz lackirt und ausgepicht von 3–16 Mark an. Bemerkt wird noch,
s Jedermann freigestellt ist, den Todtensarg zu kaufen, wo er will.
Um gütigen Zuspruch bittet

Achtungsvollst **J. Stoll**, Schreinermeister, Büchl Nr. 468.



PATENT **Eismaschinen** PATENT
von einer
Leistungsfähigkeit bis zu 2000 Pfund pro Stunde.
Patent-Mineralwasser-Apparate
empfiehlt die Maschinenfabrik von
Oskar Kropff in Nordhausen a. Harz.
Prämiirt in allen größeren Ausstellungen.
Preislisten gratis.

Norddeutscher Lloyd.

Directe Deutsche Postdampfschifffahrt

von BREMEN  nach AMERIKA.

ch **Newyork:** den Sonntag. | nach **Baltimore:** jeden zweiten Mittwoch. | nach **New-Orleans:** einmal monatlich.

Auskunft ertheilt die **Direction des Norddeutschen Lloyd** in **Bremen,**
deren **alleiniger General-Agent** für das Königreich Bayern (206)
M. S. Bustelli in Aschaffenburg
ssen Agent **Anton Lorenzi** in **Freising.**

Französischen Landwein
(roth) ¼ Liter 25 Pf. gibt ab, leere
Weinflaschen kauft an (1749)

Werner's Restauration.

Stiftungs- & Bank-Annuitäten-Capitalien

sind auf **erste** Post jederzeit zu haben Im
Nichtgenehmigungsfalle **keine Kosten.** Geld
gegen Wechsel an Officiere und Cavalliere.
Geld auf **gute II. Post.** Papiere müssen
portofrei zugesandt werden. (1685)
Sprechzeit: 9–12 und 3 5½ Uhr, Sonn-
und Feiertage am Vormittag.

S. Niggl, München,
Bankagentur,
Canalstraße, 25/I. r.
Eingang im Hofe.

Zur Vermeidung aller schädlichen Haaröle
und Pomaden ist als besten Ersatz das
berühmte, von allen Aerzten empfohlene

Haarwasser von C. Retter

bestens zu recommandiren. Dasselbe beseitigt
alle Schuppen und befördert den Haarwuchs.
Zu haben um 40 Pf. und 1 Mk. 10 Pf. in
Freising bei Frau **Anna Albert,** Friseuse.

Geld-Lotterie.

Zweibrücker Loose.

Ziehung unwiderruflich 3. Sept. 1878.
200,000 Loose zu 2 Mark; 10,000
Geldgewinne 150,000 Mark.
1. Haupttreffer: Mark 40,000:
2. Haupttreffer Mark 20,000.
Ziehung unwiderruflich
3. September 1878.
München. Alb. Roesl.

Von einem Bäcker wird eine **Person**
zum täglichen Brodaustragen ge-
sucht. Wo, sagt die Expedition.

Wohnungen

von 3 Zimmern und Küche sind zu
vermiethen. D. Ue. (1747 2a)

Der Veteranen- & Krieger-Verein Freising

beabsichtigt heuer (anstatt der Sedan-Feier) (1706 2a)

am 25 August l. Js.

das allerhöchste Geburts- und Namensfest

Sr. Majestät des Königs

Ludwig des Deutschen

von Bayern.

in feierlicher Weise zu begehen.

Programm:

Vormittags 10 Uhr Kirchenparade mit Musik zur Domkirche, Nachmittags großes Kellerfest mit Feuerwerk und brillanter Beleuchtung durch 10 000 Flammen. Um 2 Uhr Festzug in den Lindenkeller, bei ungünstiger Witterung in den Stieglbräusaal zur Festversammlung, wozu sämmtliche Titl. active und quiescirte Offiziere, Militär- und Civilbeamte, die verehrl. Bürgerschaft, sowie die Vereine, Gesellschaften, Krieger- und Veteranen-Vereine im Bezirksamte Freising freundlichst eingeladen sind.

Eintritt für Herren 20 Pf., für Damen 10 Pf., zum Besten der Vereinskasse; Karten werden nicht abgegeben.

Die verehrl. Bürgerschaft wird freundlichst ersucht, ihre Häuser recht reichlich beflaggen zu wollen.

Der Ausschuß.



Freiwillige Feuerwehr Freising.



Montag, den 26. Aug. Abends ½8 Uhr

Haupt-Versammlung.

Tagesordnung: Verpflichtung des neuen Zuganges; Bericht über die letzte Gesammtübung, die Kreisversammlung in Wasserburg und den Brand in Neustift; Anträge. (1750)

Zahlreiches Erscheinen wird erwartet

Der Verwaltungsrath.

Geschäfts-Empfehlung.

Ich erlaube mir hiedurch anzuzeigen, daß ich eine Auswahl von **Federn** und **Flaum-Betten** aller Art, geeignet für Brautleute, vorräthig habe, auch **Herren-Anzüge** jeder Größe, **Winter-Ueberzieher**, sowie auch **Möbel** verschiedener Art sind bei mir auf Lager. (1733)

Freising, den 22. August 1878.

Riedmair, Schuhmacher und Tändler.

Geschäfts-Empfehlung.



Unterzeichneter empfiehlt sich zur Anfertigung von **Herren-Kleidern** jeder Art. Es kann durch denselben auch **Tuch** und **Buckskin**, sowie alle in sein Fach einschlägigen Artikel bezogen werden. Auf Verlangen geht auch Unterzeichneter auf Stören. Zahlreichen Aufträgen sieht entgegen (1748 2a)

S. Schönwetter, Schneidermeister.

Neufahrn bei Freising.



Telegraphischer Schrannen-Bericht.

München 24. August 1878.

Fruchtgattung.	Schrannenstand.	Verkauf.	Rest.	Mittel Preis.		Gestiegen.		Gefallen.	
	Centner.	Centner.	Centner.	Mk.	Pf.	Mk.	Pf.	Mk.	Pf.
Waizen . .	2387	2284	103	11	16	—	—	—	64
Korn . . .	2071	1692	379	7	11	—	—	—	1
Gerste . .	274	268	6	7	21	—	—	—	7
Haber . .	4591	4017	574	6	93	—	—	—	29

Kinder-Zwi[...]

aus Reismehl empfiehlt

A. Willim, [...]

Bevölkerungsanzeige von [...]

Geborene:

Am 14. Aug.: Sophie, Tochte[r ...] mannes Daniel Oberprieler dah. [...] Anna, Tochter des Schneidermei[sters ...] Heu von Attenkirchen. Am 17.: [...] Sohn des Metzgermeisters Joh. [...] Am 18.: Johann Ev., Sohn des [...] gehilfen Joh. Kainzbauer von [...] und Ludwig Seb., Sohn des [...] Alois Illinger dahier.

Getraute:

Am 20.: Joseph Hopfner, k. [...] assistent von Regenstauf mit der [...] tochter Katharina Weinzierl dah[ier].

Gestorbene:

Am 17 Aug.: Theresia, T[ochter des] Taglöhners Martin Leininger von [...] 2 Mt. 18 Tg alt. Am 18: Am[...] illeg. Kind dah., 6 Wch. alt und [...] Tochter des Stationsdieners Joh. [...] dah., 16. Tg. alt. Am 19.: Se[...] Viehhändler von Langenbach, 47 [...] alt. Am 20.: Maria Haltenberger[...] wittwe von Oberhummel, 28 J. [...] Am 21.: Joseph, Sohn des T[...] Alois Gamböck dah, 20 Tg. alt. [...] Johannes, Sohn des Landkrämers [...] Joa von Wattenheim, 14 Tage al[t].

Baltimore, 15. Aug. (Pe[r] atlantischen Telegraph.) Das [...] dampfschiff „Nürnberg", Capt. A. [...] vom Norddeutschen Lloyd in B[remen], welches am 31. Juli von Breme[n ab]gegangen war, ist heute wohlbeh[alten] hier angekommen.

Coursbericht

vom 23. August 1878 mitgetheilt vo[n] **J. Schülein Söhne** in Freising und Münch[en].

	P.
Bayern.	
4½% Obligationen ⅟ₐ fl. . .	—
4% dto. Mark	96.
Pfandbriefe.	
4% bayer. Hyp.- u. Wechselb.	95.50
4½% Südd. Boden-Creditb.	99.50
4½% bayer. Vereinsb. M.	98.90
dto. . . . fl.	—
4½% Nürnb. Vereinsb. M.	98.50
dto. . . fl.	—
München.	
4% Stadt-Obligationen Thlr.	93.20
Actien	
der bayer. Hypothekenbank . .	218.
Oesterreich.	
4½% Silberrente	—
4% Goldrente	—
Prioritäten.	
5% Franz-Joseph-Bahn . . .	—
3% Lombard-Bahn	—
3% Staatsbahn	—
5% Ungar. Nordostbahn . .	—
5% „ Ostbahn	—
5% „ Galizische Bahn	—
5% Elisabeth-Bahn 72er . .	—
5% Oest. Nordwestb. Lit. B.	—
Amerika.	
6% 1885er Jan./Juli	—
5% Consolidirte	—
Verfallene.	
1885 Bonds	—
Loose.	
Pappenheimer . . . . . . Mk.	18.90
Braunschweiger . . . . . „	83.
Augsburger . . . . „	20.20
Ansbach-Gunzenhauser . „	27.20
4% bayer. Prämien-Anleihe	124.
Geldsorten.	
20 Francs-Stücke . . . . Mk.	16.2[...]
Engl. Souvereigns . . . „	20.4[...]
Oesterr. Banknoten . . . „	175.[...]

Redaktion, Druck und Verlag von F. P. Datterer in Freising.

Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising und Moosburg.

№ 199. Dienstag, 27. August 1878.

Freisinger Tagblatt" erscheint täglich mit Ausnahme der Montage und kostet in Freising sowie auswärts durch die Post Mk. 1.50. Inserate werden die 3spaltige Garmond- ... deren Raum mit 10 Pf. berechnet. — Das einfache Blatt kostet 3 Pf., das Doppelblatt 5 Pf. Allwöchentlich wird als Gratisbeilage das „Unterhaltungsblatt" beigegeben

Amtliches für Freising.

Bekanntmachung.

... die Bürgermeister des k. Bezirksamtes Freising.

Wilhelms-Spende betr.

...ach einer Zuschrift des geschäftsführenden Ausschusses ... daselbst aus vielen Ortschaften im deutschen Reiche ... die Sammellisten für die Wilhelms-Spende.

...a am 1. Sept. l. Js. der Abschluß erfolgen soll, so ... unter Bezug auf die amtliche Ausschreibung vom ... Juli l. Js. (Tagbl. Nr. 164) an den ungesäumten ...ug dieser Anordnung hiemit erinnert.

...reising, den 24. August 1878.

Königliches Bezirksamt Freising.

Täubler.

Deutschland.

Bayern. München, 25. Aug. Das Staatsministerium ... Innern hat die Districtspolizeibehörden beauftragt, un... umt den Vollzug der statistischen Erhebungen in Bezug ... die Tabakfabrication und den Handel mit Tabak und ...akfabricaten einzuleiten, die Ortspolizeibehörden von der ...lben treffenden Aufgabe zu verständigen und die ganze ...ebung in der Art zu überwachen, daß sie genau nach ... getroffenen Bestimmungen und innerhalb der vorge... ...iebenen Frist erfolge. Was die Sammlung des durch ...ebung zu gewinnenden Materials betrifft, so ist dasselbe ...ächst von den Ortspolizeibehörden an die Districtspolizei... ...örden zu übermitteln. Die letzteren haben sodann das ...mmte Material vor Schluß des Monats September ... Js. an das k. statistische Bureau in München einzu... ...en.

Preußen. Wesel, 23. Aug. Vor etwa 1½ Jahren ...t ein zwanzigjähriger junger Mann aus E. bei einer ...igen Batterie als Freiwilliger ein. Nach halbjähriger ...er Führung benutzte derselbe einen gewährten kurzen ...aub zur Flucht nach Holland, von wo aus er eine Reise ... Indien antrat. Des Reisens müde, kehrte derselbe vor ...gen Tagen freiwillig zu derselben Batterie zurück, dem ...raschten Compagniechef seine aus Indien mitgebrachte ...ge Gattin, eine schwarzäugige Indianerin am Arme ...führend. Dieselbe folgte dem jungen Abenteurer über ... weiten Ocean bis vor die Thore der Citadelle, wo das ...litärstrafgesetzbuch den liebenden Herzen wohl vor der ...d einen langen Abschied diktiren wird.

Ausland.

Oesterreich. Wien, 24. Aug. FML. Jowanowitsch ...et vom 23. Aug. aus dem Lager bei Cernici, daß durch ... Gefecht vom 21. Aug. ein entscheidender Schlag gegen ... Hauptkraft der Herzegowiner Insurgenten geführt worden ... welche übrigens in starken Stellungen und fortsähnlichen ...uden tapfer gekämpft hatten, daher auch die meisten ... unter den Trümmern der in Flammen gerathenen ...ude todt gefunden wurden. Der Rest wurde zerstreut. ... stärkere Abtheilung floh in das Gebirge gegen Bilek. ... Stadt Stolatz wurde wegen verrätherischer Haltung ... Contribution, zumeist in Victualien, auferlegt. General Jowanowitsch hebt die musterhafte Haltung der Truppen hervor.

— Wien, 24. Aug. Die „Polit. Corresp." meldet aus Konstantinopel, 24. Aug.: Der Gouverneur von Rumelien, Fürst Dondukoff-Korsakoff, ist hier angekommen. Ueber den Vorschlag des deutschen Mitgliedes der Rhodope-Commission wurde der Bericht der letzteren mit Rücksicht auf die darin ausgesprochenen Beschuldigungen der russischen Behörden an vielen Stellen gemildert. Das russische Hauptquartier soll demnächst von San-Stefano nach Rodosto verlegt werden.

— Teplitz, 24. Aug. Se. Maj der Kaiser empfing gestern Mittag eine Deputation der Bürger Ehrenwache, dankte derselben für ihre Opferwilligkeit und versprach sein großes Porträtbild mit Widmung für die ihm bewiesene Theilnahme der Bevölkerung zu senden. Die Armen erhielten 1000 Mark. Abends kurz vor 8 Uhr fuhr Se. Majestät in einem offenen Wagen durch die festlich geschmückten Straßen nach dem Bahnhof. Die Ehrenwache und die freiwillige Feuerwehr bildeten Spalier. Unabsehbare Menschenmassen riefen Hoch und Scheidegrüße. Kurz nach 8 Uhr erfolgte die Abfahrt, nachdem der Kaiser den Bürgermeister, andere Vertreter der Stadt und viele deutsche Curgäste noch durch Ansprachen ausgezeichnet hatte.

— Salzburg, 24. Aug. Se. Maj. der Kaiser Wilhelm ist heute Vormittag hier angekommen. Er wurde am Bahnhofe von dem Statthalter Grafen Thun, dem Grafen Grünne und dem Generaldirector Czedik empfangen und stieg im „Hôtel d' Europe" ab, woselbst J. Maj. die Kaiserin Augusta ihn erwartete und begrüßte.

— Gastein, 24. Aug. Der Kaiser Wilhelm ist heute Abend um 8 Uhr in offenem vierspännigem Wagen glücklich hier angekommen und am Eingange des Curortes vom Fürsten Bismarck begrüßt und vor dem Badeschlosse von der Gemeindevertretung, der Curcommission und hervorragenden Curgästen bewillkommt worden. Die Stadt ist reich beflaggt.

Frankreich. Paris, 24. Aug. Die „Ag. Havas" meldet aus Pera: Die Pforte vertagte die Uebergabe Batums bis zum 12. September, um die Einwohner zu beruhigen und einem Conflict vorzubeugen.

— Paris, 21. Aug. Der Ballon captif machte gestern Nachmittag ein hübsches Experiment. Er nahm den größeren Theil einer Militärmusikbande auf und führte die Leute in die Lüfte bis in eine Höhe von etwa 100 Metern. Dort spielten sie den Sturmgalopp von Bilse und ihre auf der Erde zurückgebliebenen Cameraden fielen an gewissen Stellen, wie es die Composition verlangt, ein. Man hörte die himmlischen Klänge ganz deutlich und die Ruinen des Tuilerienschlosses bildeten sogar ein sehr vernehmliches Echo. Diese eigenthümlichen Concertversuche sollen jetzt in größerem Maßstabe wiederholt werden.

— Die Pariser Weltausstellung hat in den drei Monaten Mai, Juni, Juli 5,059,970 Frcs. an Eintrittsgeldern eingebracht, während bei der Ausstellung von 1867 in demselben Zeitraume nur 3,839,669 Frcs. eingekommen. Augenblicklich wird das Marsfeld täglich von etwa 80,000 Personen besucht.

Volks- und Landwirthschaft, Industrie und Handel.

Nürnberg, 24. Aug. (Hopfenmarktbericht.) Die Witterung gibt vielfach zu Klagen Anlaß, weil sie die Reife des Hopfens erschwert. Ueberall, wo die Pflücke begonnen hat, wird theils über Schädigung der Farbe und inneren Gehaltes, theils über erschwertes Trocknen und Beeinträchtigung der Quantität geklagt. England und Amerika melden mit wenigen Ausnahmen gute Ernteaussichten, wenn die Witterung während der Ausreife und der Pflücke keinen Strich durch die Rechnung macht; auf dem Continent, namentlich in Württemberg und Bayern, ist man im Allgemeinen, mit Ausnahme der erwähnten Witterungsverhältnisse, zufrieden. Das Geschäft in 77er Waare ist am Markte fast zu völligem Stillstand und die Preise sind so herabgekommen, wie es seit Langem nicht der Fall war; es wurden 20—40 Mark bezahlt. Seit 4 Wochen sind die Preise um 50 Proz. gefallen. Dagegen haben die einzelnen Ballen neuer Waare, welche in diesem Jahre spärlicher eintrifft, ihren Preis behauptet, sogenannte Musterballen sogar 148—154 Mk. und noch mehr erzielt, weil momentan reger Bedarf für dieselben herrschte. Heute still; neue Waare wurde langsam zu 145—120 Mk. gekauft.

Lokales.

Oeffentliche Sitzungen des k. Bezirks=Ger. Freising vom 22. August.

1) Sebastian Felsl, 24 J. a., kath., lediger Bauerssohn von Haslach, k Landgerichts Mainburg, wurde eines Vergehens der Körperverletzung, verübt an dem Wirthssohn Jakob Huber von Grafendorf schuldig erkannt und hiewegen in eine Gefängnißstrafe von 4 Monaten, sowie in die von der Staatskasse gegen Vormerkung auf sein künftiges Vermögen vorzuschießenden Kosten verurtheilt.

2) Franz Paul Griot, 52 J. a., kath., led. Schreinergeselle von Donauwörth, wurde eines Vergehens der Beleidigung des Landesherrn für schuldig erkannt und hiewegen unter Ueberbürdung der Kosten auf die Staatskasse in eine Gefängnißstrafe von 1 Jahr verurtheilt.

3) Joseph Fischer, 19 J. a., kath., led. Schuhmachergeselle von Stepperg, k. Bezirksamts Neuburg a./D. wurde zweier Vergehen des Versuchs zum Vergehen der Nöthigung, einer Uebertretung des Bettels und einer Uebertretung der Landstreicherei schuldig erkannt und unter Ueberbürdung der Kosten auf die Staatskasse wegen der Vergehen in eine Gefängnißstrafe von 4 Monaten, wegen der Uebertretung des Bettels in eine Haftstrafe von 6 Tagen und wegen der Uebertretung der Landstreicherei in eine Haftstrafe von 8 Tagen verurtheilt, wovon die Haftstrafe als durch Untersuchungshaft erstanden erklärt wurde. Auch wurde gegen Fischer die Ueberweisung an die Landespolizeibehörde ausgesprochen.

4) Michael Bauschmid, 25 J. a., kath., led. Bauerssohn von Buch, Gerichts Erding, wurde eines Vergehens der Körperverletzung, verübt an dem Wirthssohne Friedrich Forstmaier von Buch schuldig erkannt und hiewegen unter Ueberbürdung der Kosten auf die Staatskasse in eine Gefängnißstrafe von 4 Monaten 15 Tagen verurtheilt.

5) Wolfgang Kirschner, 43 J. a., kath., lediger Taglöhner von Weiherhäusl, Gerichts Erding, wurde zweier Verbrechen des Diebstahls schuldig erkannt und hiewegen unter Ueberbürdung der Kosten auf die Staatskasse in eine Zuchthausstrafe von 2 Jahren 6 Monaten verfällt. Auch wurde gegen denselben 5jähriger Ehrenrechtsverlust und die Zulässigkeit dessen Stellung unter Polizeiaufsicht ausgesprochen.

Freising, 26. Aug. Der Geburts= und Namenstag Sr. Majestät des Königs **Ludwig II.** wurde gestern besonders festlich begangen. Nachdem am frühen Morgen Böllerschüsse des Tages Bedeutung gemeldet hatten, stimmte Musik vom Stadtthurme herab die Herzen zur Festesfeier. Sämmtliche Gebäude wurden beflaggt. Um 10 Uhr zog eine Abtheilung Militär, welche nicht an den Manövern betheiligt ist, dann der Veteranen= und Kriegerverein von Freising und von Neustift in Reih' und Glied zur Domkirche, wo der katholische Festgottesdienst mit Te Deum, dem die Beamten in Uniform anwohnten, abgehalten wurde. In gleicher Weise fand in der protestantischen Kirche der Festgottesdienst statt. Nach dem Gottesdienste war Parade am Marienplatze. Um 1 Uhr schien der Himmel die nachmittägige Feier im Lindenkeller, zu welcher der Veteranen= und Kriegerverein von Freising die Einladungen hatte ergehen laßen, stören zu wollen. Diese aber hatten bei ganz anderen Stürmen die Hoffnung aufrecht erhalten; wie sollten ein paar Regengüsse sie abzuhalten vermocht haben, ein so schön vorbereitetes Fest sogleich wieder aufzugeben! Sie zogen um 2 Uhr in Reih' und Glied mit Musik und flatternden Fahnen von der Rose aus zum genannten Keller. Hier fand sich eine äußerst zahlreiche Versammlung ein: Die hier anwesenden Beamten, das gesammte Magistrats=Collegium und die Bürgerschaft, soweit sie Platz fand. Nachdem Lohr's vortreffliche Musikkapelle mehrere Piecen vorgetragen hatte, brachte der z. Zt. dienstälteste Garnisonsofficier Herr Premier=Lieutenant Winkler von Mohrenfels den Toast auf Se. Majestät König Ludwig II. aus. Die Versammlung stimmte mit größter Begeisterung in das dreifache Hoch ein und gab damit ihrer Anhänglichkeit an den allgeliebten König freudigen und lebhaften Ausdruck. Mit Eintritt der Dämmerung fand eine brillante Kellerbeleuchtung statt. In tausenden von Gasflammen, funkelnden Sternen gleich, erglänzte, umgeben von sinnigen Verzierungen, der Namenszug Sr. Majestät. Unter den Arkaden war ein schönes Transparent aufgestellt. Hierauf wurde der Keller außerdem mit bengalischem Feuer magisch beleuchtet. — Lange in di[e] Nacht dauerte die Festlichkeit, welche neuerdings Zeugn[iß] gab, daß Patriotismus und Liebe zum Könige in jed[em] Bayern Herzen wohnt.

Freising, 26. Aug. Aus **Wolnzach**, 25. Aug. wird uns geschrieben: Mit Beginn dieser Woche fängt auch hier überall die Hopfenernte an. Obwohl das Gewächs theilweise noch nicht vollkommen reif ist, so getrauen sich dennoch die Eigenthümer der Hopfengärten nicht länger zu warten, weil **Kupferbrand** sich in den Nachbarorten allenthalben zeigt und bei dieser leidigen Witterung leicht anzunehmen ist, daß sich diese Krankheit leicht auch weiter verbreiten möchte. Ueberhaupt leiden die Anlagen zu sehr an dieser nachtheiligen Temperatur und es kann gewiß vorausgesagt werden, daß wir den Hopfen noch nicht im Trocknen haben, daß noch eine bedeutende Reduction im geschätzten Ernteertrag sich ergeben wird. In wie weit sich unsere Hoffnungen realisiren dürfen, kann vorläufig noch nicht bestimmt werden, aber sicher ist, daß eine halbe Ernte jedenfalls nicht überschritten wird. Ueberall wird auch diese Klage laut und selbst das gesegnete Spalter=Land gibt auch in neueren Berichten zu, daß diese ununterbrochen schlechte Witterung theilweise manche Anlagen geschädigt hat. Sogar wird von dort und besonders aus Saaz über Kupferbrand geklagt. Es ist also insoferne ein kleiner Trost für uns vorhanden, daß auch andere bedeutende Produktionsplätze ein ähnliches Mißgeschick getroffen. Bezüglich des heurigen Preises kann natürlich noch gar nichts bestimmt werden, da alles von der bevorstehenden glücklichen Ernte abhängt und sich die Ernteresultate ganz anders gestalten können, als vor etwa 14 Tagen angenommen wurde.

Der verstoßene Sohn.

Criminal=Novelle von Emilie Heinrichs.

(Fortsetzung)

Vorerst freilich war sein Haß ohnmächtig. Wuchtig lag der Soldatenstand auf dem Armen, welcher, obgleich er der Sohn eines wohlhabenden Bauern war, nicht den geringsten Zuschuß von Hause erhielt, und somit nicht allein selber zum Hungern verdammt, sondern auch nicht in der Lage war, seinen unmittelbaren Vorgesetzten, welche die Behandlung der Soldaten danach abzumessen pflegten, irgend eine Spende des elterlichen Hauses zufließen zu lassen.

Der arme Bursche war in einer bejammernswerthen Lage und schon verschiedene Male entschlossen gewesen, sich selbst das Leben zu nehmen. Doch immer rettete ihn sein guter Engel vor dieser verzweifelten That. Auch der Gedanke, daß er damit den Seinigen nur den allergrößten Gefallen thun würde, hielt ihn aufrecht, wenn die schwarze Nacht der Verzweiflung sich auf seine Seele legte. Aber noch ein anderer Gedanke war es, der ihn zur Ausdauer

nahnte und seinen sinkenden Muth zu stärken vermochte; das war der Gedanke an ein Mädchen, das daheim seiner n Liebe gedachte und auf ihn harrte in Treue und Geduld.

Lisbeth Hansen war die Tochter eines begüterten Bauern n der Nachbarschaft. Schon als Kinder hatten sie mit-inander gespielt und Christian sie immer in Schutz ge-ommen. Freilich war sie erst sechszehn Jahre alt, als ihr Geliebter das Vaterhaus verlassen mußte; und ging es ihr uch nahe um des Schimpfes willen, daß er den Soldaten-ock anziehen mußte, so hatte sie doch die Genugthuung, daß ihre eigenen Eltern den alten Rasmussen deßhalb hart verurtheilten. Ihr Vater war sogar entschlossen, demselben bei der ersten Gelegenheit ernst zur Rede zu stellen. Hans Hansen sah natürlich nicht ungern, daß der Erbe von Atzbüll sich um seine Lisbeth bewarb, und es fiel ihm auch nicht im Schlafe ein, daß man den Christian um sein Recht jemals betrügen könne.

War es nun, daß die Stiefmutter ihre Intriguen sogar nach Schleswig hinüberspann, und kein Geld, kein Mittel sparte, um den verhaßten Stiefsohn zu verderben: genug, der Unglückliche erkannte in seinen nächsten Vor-gesetzten selbst so grausame Peiniger, daß er, nachdem er das Menschenmögliche ertragen hatte, noch kurz vor seiner Entlassung aus dem Militärdienste in einem unglücklichen Augenblicke einen seiner Peiniger niederschlug und entfloh.

Der unglückliche Thäter war als Deserteur nun vogelfrei; steckbrieflich verfolgt, irrte er umher, ein doppelt Ausgestoßener. Ein Glück für ihn, daß es zur Sommerzeit in der Ernte war, und die lauen Nächte ihm gestatteten, im Freien zu herbergen.

So kam er eines Abends in der Heimath an, und umschlich wie ein Verbrecher das Vaterhaus. Die Hunde erkannten ihn, sie stießen ein freudiges Gebell aus und leckten dem Verstoßenen, Verfolgten die Hände. Christian weinte bitterlich; am liebsten wäre er nach dem Kirchhofe gegangen, um auf dem Grabe der Mutter die Nacht zuzubringen.

Doch trieb es ihn auch gewaltig nach dem Vaterhause und bevor er es recht wußte, stand er vor der Stuben-thüre, hinter welcher er des Vaters Stimme vernahm.

Athemlos horchte er, denn es war von ihm, dem Verfolgten die Rede. Der Vater schien so eben ein Schreiben vorgelesen zu haben.

„Da haben wir's!“ rief er mit heiserer, vor Zorn erstickter Stimme. „Schimpf und Schande bringt er über uns Alle, der gottlose Bube, und ich glaubte ihn im Soldatenrock wohl aufgehoben.“

„Es ist fürchterlich,“ bemerkte die Frau. „Wenn sie ihn doch nur wieder einfangen! Am Ende kommt er hieher, — ein solcher Mensch fürchtet sich vor nichts. Ich habe es immer gesagt, daß ein Todtschläger in ihm steckt.“

Christian ballte die Faust, er bebte zusammen wie im Fieber und legte die Hand auf die Thürklinke; dann stand er wieder ganz regungslos da wie ein Steinbild. (F. f.)

Den verehrlichen Besitzern von 4% Loosen zum Besten der kirchlichen Musikschule in Regensburg wird bekannt gegeben, daß bei der unlängst statt-gehabten Ziehung u. A. auch die **3. Serie** zur Heimzahlung gezogen worden ist. Die betr. P. T. Loosbesitzer dahier ersuche ich, sich ehestens schriftlich oder mündlich zu erklären, ob sie die Rückzahlung des Darlehens nebst Zinsen wünschen, oder ob sie wohlthätigen Sinnes zum Besten der Musikschule auf die Rückzahlung, sei es des Darlehens oder der Zinsen verzichten, oder endlich, ob sie ihre heimzuzahlenden Loose gegen unverkaufte vertauschen. (1754)

L. Kannreuther, Prediger.

Bekanntmachung.

Jagdverpachtung betr.



Die Jagd der Gemeinde **Thonstetten** mit ca. 1620 Tagw. soll nach Gemeindebeschluß vom 15. ds. auf 9 Jahre an den Meistbietenden wieder verpachtet werden. Termin hiezu wird auf (1752)

Sonntag, den 8. September d. J. Nachm. 3 Uhr

im Wirthshause zu Thonstetten anberaumt und werden Pachtlustige zum Er-scheinen mit dem Bemerken eingeladen, daß sich der Gemeindeverwaltung unbekannte Personen durch gemeindliches Zeugniß über ihre Jagdkartenfähigkeit auszuweisen haben. Die Pachtbedingungen werden im Termine bekannt gegeben und können bis zu demselben bei dem Unterzeichneten eingesehen werden.

Thonstetten, den 20. August 1878.

Gemeinde-Verwaltung Thonstetten.

Brandmayer, Bürgermeister.

Die

Freisinger Schreiner-Genossenschaft,

eingetragene Genossenschaft,

empfiehlt ihr reichhaltiges Lager von polirten und lackirten **Möbeln** zu voll-ständigen Wohn-, Schlafzimmer- und Salon-Einrichtungen, sowie alle Arten on gepolsterten Möbeln zu den billigsten Preisen. (1754)

An solide Kunden werden auch Möbeln in Ratenzahlungen abgegeben.

Verkaufs-Lokal im ersten Stock im Gasthause zum Stieglbräu.

Zahnärztliche Praxis-Anzeige.

Treffe **Montag, den 2. September Früh** in Freising ein, wohne beim **Aschlbräu.** (1732 3a)

Steyrer, pract. Zahnarzt in München.

Vergangene Nacht

ging ein großer schwarzer

Filzhut

auf der Straße von Freising nach Zolling verloren. Um Rückgabe in der Expedition dieses Blattes wird freundlichst gebeten.

Ein seidener **Sonnenschirm** wurde gefunden. Näheres die Exped.

Das Melber **Neumann-Haus** in der Fischergasse ist mit **Torfwiese** und **Krautstück** unter annehmbaren Be-dingungen zu verkaufen. Das Uebrige bei **Rabbi** in Neustift. (1752 3a)

Bordeaux-Wein

(ächter französischer Rothwein),

Jede für mich ankommende Sendung lasse ich zur Prü-fung der Reinheit chemisch untersuchen.

garantirt ganz reine Qualität durch rühmlichst bekannte Aerzte für Magenleidende und Recon-valescenten empfohlen,

à 1 Mark. 50 Pf. per Flasche mit Glas ist fortwährend zu haben bei (421)

Carl Korn in Nürnberg.

Niederlage zum gleichen Preis bei Herrn

Robert Heislainger,

Apotheker in Freising.

Ich verkaufe die **Grummeternte** von 2 Tagw. meiner in nächster Nähe der Isarbrücke gelegenen Wiese. (1755)

Meyer, Apotheker.

An der mittleren Hauptstraße ist auf Michaeli eine kleine **Wohnung** mit 2 Zimmern, Alkove, Küche und Holzlege an eine ruhige Familie zu vermiethen. D. U. (1698)

Wohnungen

von 3 Zimmern und Küche sind zu vermiethen. D. Ue. (1747 2b)

Bekanntmachung.

Die Erdarbeiten zur Regulirung des

Dorfenflusses bei Schwaig

werden am

Samstag, den 7. September l. Js. Vormittags 10 Uhr

im Frohnsbeck'schen Gasthause zu Schwaig

in Accord gegeben. Dieselben sind auf

2270 Mark 55 Pf.

voranschlagt und können Pläne und Bedingnißhefte bei dem unterfertigten Genossenschafts-Vorstand eingesehen werden.

Schwaig, am 20. August 1878.

Georg Frohnsbeck,
Genossenschafts-Vorstand.

Oeffentlicher Dank.

Seit **vielen Jahren** litt ich an rheumatischen Schmerzen in den Armen und Beinen, im Rücken und im Kopfe, auch hatte ich Hämorrhoidal-Beschwerden, Husten, kurzen Athem, Verschleimung im Halse, Mattigkeit in den Gliedern und besonders ein Zittern in der rechten Hand, daß ich beim Essen den Löffel nicht zum Munde bringen konnte, auch nicht im Stande war, meinen Namen zu schreiben, ohne mit der linken Hand die rechte festzuhalten.

Gegen alle diese Leiden gebrauchte ich das **Breslauer Universum** und befinde mich jetzt, nach Verbrauch von 2 Flaschen, **so wohl wie noch niemals**; jetzt erst in einem Alter von 43 Jahren, erfreue ich mich des Glückes, zu wissen und zu empfinden, wie ein gesunder Mensch daran ist, was ich in meinen jungen Jahren in Folge meiner andauernden Kränklichkeit nicht sagen konnte.

Ich halte es daher für meine Pflicht, sowohl dem Erfinder dieses heilsamen Breslauer Universums, Herrn **Oskar Silberstein** in Breslau meinen aufrichtigsten, tiefgefühltesten Dank abzustatten, als auch für Menschenpflicht dies öffentlich bekannt zu machen und einem jeden Leidenden den Gebrauch des Breslauer Universums angelegentlichst anzurathen.

Wilhelm Weber in Neidenbach
bei Kyllburg, Reg.-Bez. Trier.

(Anmerkung.) Langwierige, veraltete, tief im Organismus eingewurzelte Krankheiten aller Art, insbesondere Gicht und Rheumatismus Lähmungen, Brust-, Lungen- u. Magenleiden, Hämorrhoiden, Knochenfraß, Flechten und sonstige Hautausschläge, Frauenkrankheiten u. s. w. bei welchen bisher jede Behandlung ohne Erfolg geblieben ist, werden durch den Gebrauch des Blut- und Säftereinigungsmittels

Breslauer Universum*)

sicher, schnell, und für immer beseitigt.

Das Flacon, zum Gebrauch auf 6 Wochen ausreichend, kostet 3 Mk. 50 Pf. und ist nebst Gebrauchs-Anweisung **echt** zu haben:

in **Pfaffenhofen:** bei Apotheker von **Hieber.**

Patent. **Wetterprophet.** Patent.

Der rühmlichst bekannte Astronom und Director der Göttinger Sternwarte **Prof. Klinkerfues** trägt das Verdienst, ein Instrument erfunden zu haben, welches in sicherster Weise die Vorausbestimmung des Wetters ermöglicht. **Dieser patentirte Wetterprophet,** erzeugt unter wissenschaftlicher Beihülfe des Professor Klinkerfues, kostet **20 M.**, grössore Form **30 M.** **Höchste Leistung garantirt.** Anerkennungen von Autoritäten zu Diensten. Zu beziehen durch alle Optiker und Mechaniker, sowie durch die Fabrik meteorologischer Instrumente von **Wilhelm Lambrecht**, Göttingen.

Munchener Schranne vom 24. August 1878

Frucht-Gattung.	Voriger Rest	Wochenkauf in der Schrannenhalle	Gesammt-Betrag.	Heutig. Verkauf	Rest.	Mittel-Preis.		Mittelpreis. Gestiegen		Mittelpreis. Gefallen	
	Ctr.	Ctr.	Ctr.	Ctr	Ctr.	M	pf.	M.	pf.	M.	pf.
Waizen	167	—	2387	2284	103	11	16	—	—	—	64
Korn	408	16	2071	1692	379	7	11	—	—	—	1
Gerste	10	—	274	264	6	7	21	—	—	—	7
Haber	400	555	4591	4017	574	6	93	—	—	—	29
Wicken	36	—	44	8	36	5	70	—	—	1	26
Reps	—	—	—		—	—	—	—	—	—	—
Lein	—	—	18	18	—	10	50	—	—	—	89
Sonst. Frucht	85	32	178	109	69		—		—	—	—
Summa:	1106	614	9563	8396	1167	—	—	—	—	—	—

Sommersprossen,

Leberflecken, Hitzbläschen, sowie **alle Hautunreinigkeiten** beseitigt schnell und gibt den damit behandelten Theilen Frische, Wohlgeruch, blendende Weiße und Zartheit.

Ozon-Duft-Essig:

Dr. Nelson,

per Flacon Mk. 1. Niederlage bei Herrn **R. Heislainger** (Marien-apotheke) in Freising. (1641 8a)

Graue Pappendeckel, Strohdeckel

in allen Stärken

empfiehlt zu gefälliger Abnahme

Franz Paul Datterer.

Schiffsbericht (Mitgetheilt von dem General-Agenten des „Nordd. Lloyd" **M. S. Bustelli** in Aschaffenburg.)

Southampton, 21 Aug. Das Postdampfschiff „Neckar," Capt. W. Willigerod, vom „Norddeutschen Lloyd" in Bremen, welches am 10. Aug. von Newyork abgegangen war, ist gestern 4 Uhr Nachmittags wohlbehalten hier angekommen und hat nach Landung der für Southampton bestimmten Passagiere, Post und Ladung 7 Uhr Abends die Reise nach Bremen fortgesetzt. Der „Neckar" überbringt 174 Passagiere und volle Ladung.

Coursberich

vom 24. August 1878 mitgetheilt von **J. Schülein Söhne** in Freising und München

	P.	G.
Bayern.		
4½% Obligationen ½ j . .	102.50	102.1
4% dto. Mark	95.90	95.6
Pfandbriefe.		
4% bayer. Hyp.- u. Wechselb.	95.50	95.2
4½% Südd. Boden-Creditb.	99.50	98.5
4½% bayer. Vereinsb. M.	98.90	97.4
dto. . . . fl.	—	97.3
4½% Nürnb. Vereinsb. M.	98.50	98.
dto. . . fl.	—	97.
München.		
4% Stadt-Obligationen Thlr.	93.20	92.8
Actien		
der bayer. Hypothekenbank . .	218.	217
Oesterreich.		
4½% Silberrente	—	55.
4% Goldrente	—	63.
Prioritäten.		
5% Franz-Joseph-Bahn . . .	—	—
3% Lombard-Bahn	—	48.
3% Staatsbahn	—	68.
5% Ungar. Nordostbahn . .	—	61.
5% „ Ostbahn	—	57.
5% „ Galizische Bahn	—	58.
5% Elisabeth-Bahn 72er . .	78.50	—
5% Oest. Nordwestb. Lit. B.	—	69.
Amerika.		
6% 1885er Jan./Juli	—	99.4
5% Consolidirte	—	103.
Verfallene.		
1885 Bonds	—	97.
Loose.		
Pappenheimer . . . . . . Mk.	18.90	18.
Braunschweiger . . . . . „	83.	—
Augsburger . . . . „	20.20	19.
Ansbach-Gunzenhauser . „	27.20	26.
4% bayer. Prämien-Anleihe	124.50	123
Geldsorten.		
20 Francs-Stücke . . . . Mk.	16.23	16.
Engl. Souvereigns . . . „	20.43	20
Oesterr. Banknoten . . . „	176.10	175

Redaktion, Druck und Verlag von F. P. Datterer in Freising.

Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising und Moosburg.

№ 200. Mittwoch, 28. August **1878.**

Das „Freisinger Tagblatt“ erscheint täglich mit Ausnahme der Montage und kostet in Freising sowie auswärts durch die Post Mk. 1.50. Inserate werden die 3spaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 10 Pf. berechnet. — Das einfache Blatt kostet 3 Pf., das Doppelblatt 5 Pf. Allwöchentlich wird als Gratisbeilage das „Unterhaltungsblatt“ beigegeben

Amtliches für Freising.

Bekanntmachung.

An sämmtliche Bürgermeister des k. Bezirksamts Freising.
Landbriefkästen betr.

Durch das k. Oberpostamt München ist neuerlich wieder die Aufstellung von Briefkästen, welche per Stück um 9 Mk. 26 Pf. bei erwähntem k. Oberpostamt bezogen werden können, für jene Gemeinden in Anregung gebracht worden, wo solche bisher noch nicht bestehen, da hiedurch für Briefpostsendungen sowohl dem Publikum als auch den Postboten wesentliche Erleichterungen zugehen, und bei Aufstellung von solchen Kästen auch die Bürgermeister von der Bestätigung der Anwesenheit der Postboten entbunden werden könnten, da diese Constatirung dann durch Abdruck des Briefkastenstempels auf dem Postbotenvorweis erfolgt.

Es werden sonach die betreffenden Bürgermeister veranlaßt, diesen Gegenstand der beschlußmäßigen Erwägung und sachgemäßen Erledigung zuzuführen.

Freising, den 24. August 1878.
Königliches Bezirksamt Freising.
Täubler.

Bekanntmachung.

Die Honorirung der Monats-Gehalte und Pensionen betr.

Wegen des auf den 1. September l. Js. fallenden Sonntags werden die Besoldungen und Civilpensionen am darauffolgenden Tage, den 2. September, bezahlt.

Eine frühere Auszahlung kann wegen anderweitiger Geschäfte nicht erfolgen.

Die Militärpensionen gelangen wie bisher am ersten Mittwoch jeden Monats zur Honorirung.

Freising, den 28. August 1878.
Königl. Rentamt Freising.
Böhner.

Deutschland.

Bayern. München, 26 Aug. In dem Atelier des Bildhauers Rudolph Schwantbaler in München steht seit einigen Tagen das Denkmal vollendet, welches derselbe im Auftrage zahlreicher Freunde und Verehrer des verewigten Konrad Max Kunz, Chordirigent am kgl. Hoftheater dahier, des so hoch geschätzten Männergesangs-Componisten, ausgeführt hat. Es besteht aus einer äußerst gelungenen, frappant ähnlichen Colossalbüste des Verstorbenen aus feinstem Carraramarmor. Sie steht auf einem würfelförmigen Sockel mit Inschrift auf Vorder- und Rückseite, dort voller Name mit Geburts- und Sterbedaten, 12. April 1812 Schwandorf (Oberpfalz) und 15. August 1875 München, hier Widmung von Seite er Stifter, Mitglieder des bayerischen Sängerbundes. Das Denkmal wird in kürzester Zeit auf der Ruhestätte Kunz's n südlichen (alten) Friedhofe in München aufgestellt werden.

— München, 26. Aug. Bezüglich der dießjährigen Inspicirung der bayerischen Truppen durch den Kronprinzen es Deutschen Reiches ist Folgendes bestimmt: S. k. k. Hoheit ird. von Stuttgart kommend, am 5. September Abends n Ulm eintreffen und sich von da am kommenden Morgen mit Benützung der Eisenbahn nach Roggenburg begeben, um den Feldmanövern der 1. und 2. Division beizuwohnen. Am Abend kehrt der Kronprinz nach Ulm zurück und begibt sich dann von da aus am Morgen des 7. September gleichfalls mit Benützung der Eisenbahn, über Günzburg nach Roggenburg, um dem Corps-Manöver des I. Armee-Corps beizuwohnen. Nach Beendigung des Manövers, am 7. September Nachmittags, wird der Kronprinz über Augsburg nach Berlin zurückreisen und am 8. September, mithin einen Tag vor der Eröffnung des Reichstags, dortselbst eintreffen. Zur Benützung bei den Manövern sind dem Kronprinzen Pferde und Equipagen aus dem k. Marstalle dahier zur Verfügung gestellt. Die aus acht Bataillonen bestehende erste Infanterie-Brigade ist sammt ihrem Stab heute von hier zu den Manövern bei Illertissen in Schwaben per Eisenbahn befördert worden. Da das 1. Cürassier-Regiment und der größere Theil der Batterien des 1. und 3. Artillerie-Regiments München schon vor mehreren Tagen verlassen hat, so besteht die hiesige Garnison zur Zeit nur aus 7—800 Mann.

— München, 25. Aug. Der in den weitesten Kreisen rühmlich bekannte Uhrmacher und Mechaniker Johann Mannhardt, der seit 52 Jahren hier wirkte, ist im Alter von 80 Jahren gestern gestorben.

— München, 25. Aug. Die k. bayer. Staatsschuldentilgungs-Commission erläßt folgende Bekanntmachung: „Unter Bezugnahme auf die Bekanntmachung vom 7. Mai ds. Js. werden die Besitzer von Obligationen des 4proz. Prämien-Anlehens vom Jahre 1866 wiederholt aufgefordert, die neuen Couponsbogen entweder unmittelbar bei der k. Staatsschulden Tilgungs-Hauptkasse in München oder vermittlungsweise durch die k. Staatsschulden-Tilgungs-Specialkassen Augsburg, Nürnberg und Würzburg, sowie durch sämmtliche k. Rentämter mit Ausnahme jener, welche sich am Sitze einer der vorgenannten Kassen befinden, ferner durch v. Erlanger & Söhne in Frankfurt a/M. und die Direction der Disconto-Gesellschaft in Berlin gegen Einlieferung der Talons in Empfang zu nehmen.“

— Passau, 24. Aug. Vor ein paar Tagen starb dahier die Wittwe des ehem Schuhmachers Bauer, deren äußere Lebensverhältnisse auf die bitterste Armuth schließen ließen. Sie klagte über Mangel am Allernothwendigsten und verschmähte selbst ein kleines Almosen nicht, um sich ein Mittagessen zurecht richten zu können. Ihr verstorbener Mann besuchte die Märkte mit Zurschaustellung eines Raubvogels und sammelte so die Sparpfennige. Die Verlassenschaftscommission fand nun in der Wohnung dieser „Armen“ nicht weniger als 10,000 fl. in Baar und Papieren, welche sie wohlgeordnet in einem Testamente für ihre Verwandten bestimmt hatte.

— Inhaltlich Mittheilung der k. Regierung, Kammer des Innern, von Niederbayern wurde in Rottenburg während des Monats Juli ds. Js. ein falsches Fünfzigpfennigstück vereinnahmt, welches aus versilbertem Messing besteht und mit eigens gravirtem Stempel geprägt ist. Dieses Falsifikat ist durch die an den erhabenen Stellen hervortretende gelbe Farbe und das auffallend schlechte Gepräge der Schriftseite als falsch zu erkennen. Da nach

Mittheilung des k. Hauptmünzamtes schon seit längerer Zeit ähnliche Falsifikate sehr häufig im Umlauf getroffen werden, hat sich die k. Regierung von Oberbayern, Kammer des Innern, veranlaßt gesehen, deshalb Warnung vor Annahme solcher Münzen ergehen zu lassen.

Preußen. Berlin, 26. Aug. In Dortmund hat heute Morgens um 9 Uhr 7 Minuten ein heftiger Erdstoß stattgefunden. Derselbe ging von Ost nach West und dauerte 2 Sekunden. Ebenso wurden in Osnabrück um 9 Uhr 5 Minuten drei starke Erdstöße und bedeutende Schwankungen bemerkt. Aus Elberfeld berichtet die „Elberf. Ztg.": Vormittags um 9 Uhr fand ein lebhaftes Erdbeben statt; die Wellenbewegung ging von Norden nach Süden. Auch in Cöln wurde das Erdbeben wahrgenommen. Wie die „Barmer Ztg." meldet, hat in Barmen nach 9 Uhr ein ziemlich heftiger Erdstoß stattgefunden. Tische und Pulte in den oberen Etagen der Häuser wackelten, in den Schaufenstern fielen mehrfach ausgestellte Gegenstände um, Häusergiebel wiegten sich hin und her und Häuser hoben und senkten sich.

— Berlin, 25. Aug. Am Dienstag Abend versuchte sich der Raubmörder Thürolf in seiner Zelle zu erhängen. Derselbe hatte bereits sein Halstuch an das Fensterkreuz derselben geknüpft und wollte eben seinen Kopf in die Schlinge stecken, als die auf dem Flur wachehaltenden Beamten Thürolf's Absichten bemerkten und sofort gegen dessen Selbstmordversuch energisch einschritten Seit Mittwoch hat der Raubmörder Thürolf die auf der 7. Station der k. Stadtvoigtei gelegene Gefängnißzelle bezogen, die der Hochverräther Hödel bis einen Tag vor seiner Hinrichtung innegehabt hatte. Thürolf ist nun in dieser Zelle an Händen und Füßen gefesselt worden. Bisher war er ungefesselt, ging sogar mit anderen Untersuchungsgefangenen zusammen auf dem Hofe der Stadtvoigtei spazieren.

— Von einem recht harten Geschick ist, wie der „Post" berichtet wird, eine Berliner in der Lindenstraße wohnhafte Beamtenfamilie betroffen worden. Die älteste achtjährige Tochter derselben war in der vorigen Woche an der Diphtheritis gestorben und hatte die Mutter trotz des strengen Verbotes des Arztes das Kind geküßt. Die ansteckende Krankheit ergriff in Folge dessen auch die Frau, welche trotz der aufopfernden Bemühungen des Hausarztes am Montag Mittag derselben gleichfalls erlag. Die Todte hinterläßt ihrem Gatten noch drei unmündige Kinder.

— In Gudensberg, Kreis Fritzlar, wurde der Provisor einer Apotheke von seinem abwesenden Prinzipal beauftragt, ihm ein Gewehr in einen nahe gelegenen Garten zu senden. Der Beauftragte holte dasselbe aus dem Schranke und hielt es in der Meinung, es sei nicht geladen, auf ein achtzehnjähriges Dienstmädchen mit der scherzhaften Frage, ob er sie erschießen solle. Zugleich drückte er los und, mitten in's Gesicht getroffen, stürzte die Unglückliche zu Boden. Der Schuß hatte sofort ihren Tod herbeigeführt.

— Solingen, 21. Aug. Ein betrübender Unglücksfall hat sich gestern Abend gegen 9 Uhr auf dem hiesigen Schützenfelde zugetragen. Vor einer der vielen Schaubuden hatte sich, durch die Ausrufer angezogen, eine zahlreiche Menge versammelt. Wahrscheinlich um denselben eine Augenweide zu verschaffen, gerieth einer der Angestellten des Circus auf den unglücklichen Einfall, eine der auf der Estrade aufgepflanzten Pechfackeln mit Petroleum zu übergießen. Dadurch kam, wie es heißt, der Inhalt des Petroleumbehälters zur Explosion und die brennende Flüssigkeit ergoß sich im Nu auf die unten zahlreich versammelte Menge. An 20 Personen sind dadurch mehr oder minder schwer verletzt worden, ein elfjähriger Knabe von Maugenberg u. a. derart, daß er heute Vormittag noch im Krankenhause besinnungslos darniederlag. Er hat an Kopf und Brust schwere Brandwunden, die sein Aufkommen in Zweifel stellen. Sein Bruder, der neben ihm gestanden hatte, erlitt nur geringe Verletzungen. Die Zahl der Verletzten, die gestern Abend Aufnahme im Krankenhaus begehrten, beträgt sieben.

Ausland.

Oesterreich. Wien, 25. August. Laut einem Telegramm des FML. Szapary aus Doboj vom 24. August haben die Insurgenten am 23. ds. neuerdings die Stellung der 20. Truppendivision am rechten Bosna-Ufer angegriffen. Der Kampf dauerte neun Stunden. Die Insurgenten griffen zuerst den linken Flügel an und scheinen beabsichtigt zu haben die Brücken über die Bosna zu erreichen, wurden aber durch zwei Compagnien mit dem Bajonett zurückgeworfen und zogen sich sogleich bis nördlich Grabska zurück. Hierauf entwickelte sich ein Angriff gegen einen Theil des Centrums. Die Insurgenten wurden aber schließlich überall abgewiesen.

— Wien, 26. Aug. Die „Polit. Corresp." meldet aus Cetinje, 26. Aug.: Nach der jüngsten für die Insurgenten verhängnißvollen Affaire bei Stolatz suchten zahlreiche türkische Flüchtlinge Zuflucht in Montenegro. Der Fürst verfügte deren Internirung und bestimmte für alle an der Demarcationslinie eintreffenden Flüchtlinge Niksitsch als Internirungsort. — Die „Polit. Corr." berichtet weiter aus Konstantinopel: Die Pforte verheimlicht immer noch die Nachricht von der Besitzung Serajewo's durch die Oesterreicher und verbreitet die Version: Graf Zichy hätte auf die Verwendung der Pforte daß Serajewo vom Bombardement verschont bleiben möge, angeblich erklärt: es sei dieß nur möglich, wenn die Stadt ohne Widerstand übergeben werde. Trotz der fortgesetzten Vorbereitungen zur Einschiffung der russischen Garde ist es positiv, daß die Befestigungen von Tschataldscha erst nach der Uebergabe von Batum geräumt werden sollen; hierauf würde das Hauptquartier des Generals Totleben nicht nach Rodosto, sondern nach Varna verlegt werden. Der russische Generalgouverneur von Rumelien, Fürst Dondukoff, und der russische Botschafter, Fürst Labanoff, arbeiten an einem Bericht über die Insurrection im Rhodopegebirge, welcher dem Elaborat der internationalen Rhodope-Commission entgegengesetzt werden soll. Mukhtar Pascha geht demnächst in einer Mission nach Kreta. Die Vorbereitungen der Türkei zur Abwehr einer griechischen Invasion in Epirus und Thessalien werden fortgesetzt

Volks- und Landwirthschaft, Industrie und Handel.

Saaz, 20. Aug. Das Land hat gestern allgemein mit der Hopfenernte, einzelne Gegenden jedoch schon im Laufe der Vorwoche damit begonnen, und die Ernte wird in Quantität und Qualität befriedigend ausfallen. In 78er Hopfen hat das Geschäft vorgestern sogar bereits mit drei Ballen Prima Kreis den Anfang gemacht, die zu fl. 100, jedoch mit der Verpflichtung der Nachzahlung verkauft wurden, falls sich die Preise bis Mitte September höher stellen sollten. Ferner sind einzelne Ballen im Kreise, in geringeren Lagen, auch zu festen Preisen zu 104 bis 105 fl. gekauft worden. In der Stadt ist noch kein Kauf geschehen.

Die Rinderpest ist nach amtlichen Mittheilungen in Oesterreich in der Contumaz-Anstalt Skala in Galizien ausgebrochen und besteht in der Contumaz-Anstalt Nowosielitza in der Bukowina noch fort, ist dagegen in Dalmatien erloschen. Im Königreich Ungarn ist die Seuche in der Gemeinde Schellenberg, Szebener Comitats, noch nicht getilgt, außerdem während der Woche vom 12. bis 19. Juli d. J. neu ausgebrochen, in den Gemeinden Lupeny, des Hunyader und Dubovacz, des Temeser, sowie auf der Insel Ada, des Torontaler Comitates. Nach englischen amtlichen Veröffentlichungen herrscht die Rinderpest auch in Italien, in der Provinz Neapel.

Lokales.

Freising, 27. Aug. Am vergangenen Sonntag wurde in dem freundlichen Städtchen Mainburg das Fest der Fahnenweihe des Turnvereins in würdiger Weise gefeiert.

Gewiß wird dieser Tag jedem der dort anwesenden Turner in steter Erinnerung bleiben. Vormittags wurden die auswärtigen Vereine mit Musik vor der Stadt empfangen und dann in den schön dekorirten Saal des Gasthofbesitzers Brunnschwaiger geleitet, woselbst auch später die Begrüßung sämmtlicher Vereine durch den Turnverein Mainburg stattfand. Nach dem Festessen, wobei die Mainburger Musikkapelle zur Tafel spielte, stellte man sich zum Festzuge auf. Zuerst kam ein Zug der dortigen freiwilligen Feuerwehr in Ausrüstung, voran 6 Tambours, dann die Musikkapelle, die Mainburger Liedertafel, die Fest-Jungfrauen, die Turn-Vereine Freising, Landshut, Ingolstadt, Mainburg, Moosburg, Randlstadt, Pfaffenhofen, Regensburg, Straubing, der Mainburger Kriegerverein, den Schluß bildete wieder eine Abtheilung der dortigen Feuerwehr. Der Festzug bewegte sich nun nach dem Rathhause, wo der würdige Akt der Enthüllung der Fahne in feierlichster Weise vor sich ging. Es wurden einige Reden gehalten, wobei auch eine Fest-Jungfrau eine Ansprache an die Versammelten, namentlich an den Turnverein Mainburg hielt und der enthüllten Fahne das von den Jungfrauen Mainburg's gewidmete Band anknüpfte. Nachdem sämmtliche Fahnen noch mit einem Erinnerungsband decorirt waren, setzte sich der Festzug durch die mit vielen Flaggen und Kränzen geschmückte Stadt in Bewegung zum festlich decorirten Seidlkeller. Dort angelangt, wurde sogleich zum Turnen am Reck und Barren übergegangen, es konnten sich hieran nur die besseren Turner betheiligen, weil es an Geräthschaften mangelte. Der Nachmittag verlief in der gemüthlichsten Weise, wobei sich die Mainburger Musikkapelle producirte. Abends wurde der Keller prachtvoll illuminirt. Die Landshuter Turner führten auf einer hergerichteten Tribüne gymnastische Uebungen auf, welche allgemeinen Beifall fanden. Inzwischen war die Zeit der Heimkehr herangerückt und verabschiedete man sich auf's Herzlichste. Dem Mainburger Turnverein aber rufen Freising's Turner für die freundliche Aufnahme ein kräftiges „Gut Heil" zu.

Der verstoßene Sohn.

Criminal-Novelle von Emilie Heinrichs.

(Fortsetzung.)

„Hierher kommen?" sprach jetzt nach kurzem Schweigen eine andere Stimme dazwischen, bei deren Klang der Verfolgte auf's neue jäh zusammenfuhr. „Oho, das sollte er wagen! Wir würden ihn fest genug binden, daß er nicht zum zweiten Male entwischen sollte!"

Die Stimme war die des Stiefbruders.

Christian's Herzschlag stand einen Augenblick still, um die Antwort des Vaters zu hören.

„Würdest Du den Bruder an's Gericht ausliefern?" ließ sich diese endlich nach einer ziemlichen Weile vernehmen.

„Gewiß thäte ich das, Vater! sprach Hans trotzig.

„Ich sage dir aber: nein, du thätest es nicht!" rief der alte Bauer gepreßt, als falle jedes Wort ihm schwer, als sei die Kehle ihm zugedrückt. „Wenn der Unglückselige wirklich hieher käme, — und mir ist's just so, als käme er her, — was du auch sicherlich thätest, Hans — dann mögen die Büttel ihn selber suchen, — wenn sie ihn finden, — — wehe dem aber in meinem Hause, welcher den Judas Ischarioth spielen wollte, es ginge nicht gut!"

„Da bin ich, Vater!"

Mit diesen Worten stand Christian auf der Schwelle.

Als wäre ein Blitzstrahl in die Stube des Bauern niedergefahren, so entsetzt starrten die Anwesenden auf die plötzliche Erscheinung des Unglücklichen.

„Vater," begann Christian endlich, als das Schweigen allzu peinlich wurde, nehmt meinen Dank für das Wort, welches Ihr vorhin gesprochen. Ich sehe darin, daß Ihr noch ein Fünkchen Gefühl für Euern Sohn bewahrt habt. Euch ist's gewesen, als müßte ich hierherkommen in's väterliche Nest, — nun, da bin ich. Gebt mir Herberge, verbergt mich vor den Verfolgern! Ich bin kein Dieb, kein Todtschläger, hab' getragen an dem Joch, so lange es menschlich war. Ich konnt' nicht anders, dafür bin ich Euer Blut. Ihr habt's nicht kennen gelernt, wie's thut, den Soldatenrock zu tragen. Ihr hättet es mir ersparen können. Kaufte der Großvater Euch doch auch los und litt es nicht, daß Ihr Soldat wurdet!"

Wohl war's unklug von dem jungen Manne in diesem verhängnißvollen Augenblicke einen solchen Ton anzuschlagen und des Vaters Zorn noch mehr zu erregen. Er leistete nur der verhaßten Stiefmutter und deren Sohn einen Dienst damit. Denn die Stirnader des Alten schwollen drohend an bei dem unbedachtsamen Worte.

„Geht hinaus," befahl der Bauer mit heiserer Stimme, „ich will mit dem da allein reden. Schaut nach, wo die Leute sich aufhalten, und daß Niemand hier vor der Stube oder am Fenster draußen sich etwas zu schaffen mache! Vergeßt es auch nicht, was ich vorhin gesagt, das von dem Judas Ischarioth!"

Mutter und Sohn verließen die Stube; als sie an dem Verfolgten vorübergehen wollten, trat dieser, der bisher noch an der Schwelle gestanden, hinein und bei Seite.

Die trübe brennende Lampe warf ihren düstern Schein auf das todtenblasse Antlitz des Unglücklichen, und die zornflammenden Augen desselben hefteten sich voll Haß und Verachtung auf die Urheber seiner Elendes.

Die Stiefmutter und ihr sauberer Sprößling schlichen scheu an ihm vorüber, um draußen ihrem Zorne über den „hoffärtigen Todtschläger und Sträfling" in Schimpfreden Luft zu machen.

Vater und Sohn aber thaten jetzt Beide zu gleicher Zeit einen tiefen Athemzug und blickten sich schweigend an, als wollten sie wie zwei Ringer ihre Kräfte gegen einander abmessen.

(Fortsetzung folgt.)

Liebig's Fleisch-Extract. Empfohlen wird eine von vielen Familien (auch vom verstorbenen Baron Justus von Liebig) angenommene Gebrauchsweise des Extractes, um es bei Tisch so bequem und so beliebig verwenden zu können, wie Salz und Pfeffer oder Senf. Das Fleisch-Extract, so wie es vertopft im Handel vorkommt, ist nicht flüssig und löst sich selbst in heißen Flüssigkeiten nur langsam und nach längerem Umrühren. Um nun bei einem Zusatze während des Essens eine schnellere Beimischung zu erzielen, löst man einen Theil Extract in 1½ bis 2 Theilen heißem Wasser und stellt die dickliche Flüssigkeit in einem passenden Fläschchen auf den Tisch. Durch Hinzufügen einiger Tropfen davon (nach vorhergehendem Umschütteln) werden Suppen, Saucen, Ragouts 2c, augenblicklich **kräftiger und wohlschmeckender.**

Es sei noch bemerkt, daß echtes Liebig'sches Fleisch-Extract, wenn auch nur lose mit Kork oder selbst nur mit Papier bedeckt, auch lange Zeit aufbewahrt, niemals dem Verderben ausgesetzt ist, weil es ganz frei von Fett, Eiweis und Leimstoff (Gelatine).

Münchener Prämien-Lotterie.
Concessionirt durch Allerhöchsten Erlass vom 11. Mai 1878.
Haupt-Treffer 40,000 Mark baar.
Ziehung am 5. November 1878.
Preis des Looses 1 Mark.
Loose versendet die General-Agentur
CARL LANG, Bankgeschäft, München.
Wiederverkäufer Rabatt. (1342)

Vergangene Nacht
ging ein großer schwarzer
Filzhut
auf der Straße von Freising nach Zolling verloren. Am Rückgabe gegen entsprechende Belohnung in der Expedition dieses Blattes wird freundlichst gebeten.

Mariabrunn.

Der Unterzeichnete gibt auf seiner neuerrichteten gutgedeckten Kegelbahn ein (1759 2a)



Gesellschaftsscheiben



für den Bezirk Dachau und Freising

mit folgenden Gewinnsten:

1. Preis 25 Mark mit seidener Fahne,	5. Preis 16 Mark mit seidener Fahne,	9. Preis 8 Mark mit seidener Fahne,
2. „ 22 „ „ „ „	6. „ 14 „ „ „ „	10. „ 6 „ „ „ „
3. „ 20 „ „ „ „	7. „ 12 „ „ „ „	11. „ 4 „ „ „ „
4. „ 18 „ „ „ „	8. „ 10 „ „ „ „	12. „ 2 „ „ „ „

1. Meistfahne 2 Mark. 2. Meistfahne 2 Mark. Gesellschaftsfahne 2 Mark.

Bemerkungen. Dieses Scheiben beginnt **Sonntag, den 1. September Mittags mit Gartenmusik** und endet **Sonntag, den 15. September Abends 6 Uhr**; am folgenden Tage wird um halb 5 Uhr nebst **Gartenmusik** geritttert und Preise vertheilt. Der Stand hat 30 Loos und kostet die ersten 7 Tage 3 Mark die übrigen Tage 4 Mark. Nach $^2/_3$ wird abgezogen. 25 Mark werden freigegeben. Zur Bestreitung der Unkosten werden vom Mark 10 Pf. aufgehoben. Die übrigen Bedingnisse werden an der Kegelbahn angeschlagen.

Zu zahlreicher Theilnahme ladet ergebenst ein:

Benedikt Hohenester, Guts- und Badbesitzer zu Mariabrunn.

Bekanntmachung.

Die von dem Unterfertigten auf (1760)

Mittwoch, den 28. ds. Mts. Vormittags 11 Uhr

im Biber'schen Anwesen zu Freising anberaumte Versteigerung von Ziegelbackst.inen hat **unter Fortdauer der Beschlagnahme** vorläufig zu unterbleiben.

Freising, den 25. August 1878. (1760)

Anton Rausch, k. Gerichtsvollzieher.

Geschäfts-Empfehlung.



Unterzeichneter empfiehlt sich zur Anfertigung von **Herren-Kleidern** jeder Art. Es kann durch denselben auch **Tuch** und **Buckskin**, sowie alle in sein Fach einschlägigen Artikel bezogen werden. Auf Verlangen geht auch Unterzeichneter auf Stören. Zahlreichen Aufträgen sieht entgegen (1748 2a)



S. Schönwetter, Schneidermeister.

Neufahrn bei Freising.

Kochherde,

schmiedeiserne in allen Größen stets auf Lager empfiehlt die (1357 12b)

Maschinen- & Sparherdfabrik

Neuchl & Kriechbaum, Freising.

Für Oekonomen!

Die besten **Dreschmaschinen, Futterschneidmaschinen** zu Hand- und Göpelbetrieb, **Getreidsortircylinder** aus der berühmten Fabrik **M. Epple** in **Sonthofen** empfiehlt

K. Schreck.

(1679) **Lager beim Bodensteinerwirth.**

Aushilfs-Kellnerin,

gewandt und solid, für alle Feiertage wird gesucht. D. Ue. zu erfragen in der Exped. (1761

Verzeichniß der Preise der Viktualien und sonstigen Gegenstände des täglichen Bedarfes in der k. Haupt- und Residenzstadt München vom 25. August 1878 an.

Brod: 3 Pfennigsemmel fein wiegt 35 Gramm, 3 Pfenniglaibl 70 Gramm **Roggenbrod:** 6 Pfenniglaib 210 Gramm, 12 Pfenniglaib 420 Gramm, 25 Pfenniglaib 1 Pfd. 370 Gramm, 50 Pfenniglaib 3 Pfd. 240 Gramm. **Mehl** per Pfund: Kaisermehl 28 Pf., Mundmehl 23 Pf., Semmelmehl 19 Pf., Waizenmehl 17 Pf., Einbrennmehl 14 Pf., Roggenmehl 18 Pf., Backmehl 15 Pf., Gries 30 Pf. **Fleisch** per Pfund: Mastochsenfleisch 66 Pf., gemästetes Kuhfleisch 60 Pf., Kalbfleisch 70 Pf., Schaffleisch 50 Pf., Schweinefleisch, roh 74 Pf., geräuchert 1 Mk., Schweinefett 86 Pf. **Unschlitt** roh naß 29 Mk. — Pf., trocken — Mk. — Pf. per Centner. **Kerzen** 60 Pf., **Seife** 40 Pf. per Pfund. **Schmalz** per Pfund Mk. 90 Pf. **Butter** per Pfund 1 Mk. 8 Pf. **Eier** frische 3 Stück 14 Pf. **Geflügel:** Henne 1 Mk. 50 Pf., Hühner 1 Mk. 20 Pf., Indianen 4 Mk. 20 Pf., Kapaunen 2 Mk. 50 Pf. Gänse 3 Mk. 50 Pf., Enten 1 Mk. 80 Pf., Tauben 50 Pf. **Spanferkel** 6 Mk. — Pf. per Stück. **Gemüse:** Kartoffel 3 Mk. 50 Pf. per Hektoliter, weiße Rüben 2 Liter 18 Pf., bayer. Rüben — Pf., gelbe Rüben 24 Pf., Zwiebeln 30 Pf. **Holz:** Buchen per Ster: 11 Mk. — Pf., Birken 9 Mk. 70 Pf., Föhren 8 Mk. 65 Pf., Fichten 8 Mk 50 Pf. **Heu:** per Ctr. 1 Mk. 81 Pf., Grummet — Mk. Pf. **Stroh:** Roggen per Ctr. 1 Mk. 73 Pf., Haber — Mk. Pf.

Ein armes Dienstmädchen verlo[r] von der Eisenbahn bis zum Münchnerthor einen ledernen Geldbeutel mit fast 9 Mk. Inhalt, um dessen Rückgabe in d. Exped. gegen Belohnung wird gebeten. (1758)

Französischen Landwein

(roth) $^1/_4$ Liter 25 Pf. gibt ab, leere Weinflaschen kauft an (1749

Werner's Restauration.

Von 4 Tagw. Wiesen, in der Näh[e] des Bahnhofes gelegen, ist di[e] heurige **Grummet-Ernte** zu verkaufen. D. Uebr. in der Exped. d. Bl.

Niederlage für Freising und Umgebung der **Wiener Frucht-Preßhefen** unverfälscht und täglich frisch, besonders empfehlenswerth für Bäcker und Conditoren, bei (914

Karl Bruner, Bodenbäcker.

Dr. Robin's vegetabilischer

Haar-Balsam,

einzig sicheres Mittel gegen das **lästige Ausfallen der Haare,** welches schon in ganz kurzer Zeit aufhört, sowie zur Wachsthumbeförderung und Erzeugung von

Bart- und Kopfhaaren.

Per Flacon 60 Pf. Niederlage bei Herrn Marienapotheker **Heislainger,** Freising. (16026a)

Ein seidener **Sonnenschirm** wu[rde] gefunden. Näheres die **Exped.**

Drei **Schlüssel** an einem Ri[ng] giengen verloren. Abzugeben in [der] Expedition. (175

Biertarife

jederzeit vorräthig bei

F. P. Datter[er]

Freising.

Redaktion, Druck und Verlag von F. P. Datterer in Freising.

Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising und Moosburg.

№ 201. Donnerstag, 29. August 1878.

Das „Freisinger Tagblatt" erscheint täglich mit Ausnahme der Montage und kostet in Freising sowie auswärts durch die Post Mk. 1.50. Inserate werden die 3spaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 10 Pf. berechnet. — Das einfache Blatt kostet 3 Pf., das Doppelblatt 5 Pf. Allwöchentlich wird als Gratisbeilage das „Unterhaltungsblatt" beigegeben

Amtliches für Freising.

Bekanntmachung.

Dem Herrn Berichterstatter über die Feier des Allerhöchsten Geburts- und Namensfestes Sr. Majestät Königs Ludwig II., in der Stadt Freising (vide Freisinger Tagblatt Nr. 199 vom 27. August) scheint entgangen zu sein, daß dem Festgottesdienste in der hohen Domkirche das Magistrats-Kollegium vollzählig und in Amtstracht, und vom Gemeinde-Kollegium eine große Anzahl Mitglieder angewohnt hat, sowie daß zu Ehren dieses hohen Festes die Stadtvertretung beschlossen hat, es sollen von Seite der Lohr'schen Musikkapelle am frühen Morgen des Festtages drei passende Musikstücke vom Pfarrkirchenthurme herab vorgetragen werden.

Die unterfertigte Behörde glaubt dieses Unterlassen in obenerwähntem Berichte wegen seiner Bedeutung bei hoher und höchster Stelle und überhaupt nach Auswärts berichtigen zu müssen.

Freising, den 28. August 1878.

Stadtmagistrat Freising.
Bürgermeister beurlaubt.

Ostermann.

Bekanntmachung.

Der k. Verifikator Herr Joh. Nep. Datterer ist aus Gesundheits-Rücksichten 10 bis 12 Tage von hier abwesend, was hiemit zur öffentlichen Kenntniß gebracht wird.

Freising, den 27. August 1878.

Magistrat der k. Stadt Freising.
Bürgermeister beurlaubt.

Ostermann.

Deutschland.

Bayern. München, 27. Aug. Am Sonntag, den 25. ds. gegen Abend fuhr eine einfache Equipage am k. Max-Josephstifte an. Eine ältliche Dame in Begleitung von zwei Herren ließ beim Portier anfragen, ob sie als durchreisende Fremde das Haus nicht sehen könne. Die eben einzig anwesende Classendame, Frl. v. B., war sogleich bereit und führte die Fremde, welche großes Interesse zeigte, in die verschiedenen Lehr-, Schlaf- und Recreationssäle, in die Hauskapelle u. s. w. Die beiden begleitenden Herren waren einstweilen in Erwartung zurückgeblieben. Als die Fremde Alles besichtigt hatte, dankte sie verbindlichst und wollte nur noch den Namen ihrer Führerin wissen, um sich derselben zu erinnern. „Und ich — bin die deutsche Kaiserin!" war sodann lächelnd ihre eigene Vorstellung, darauf sie sich freundlichst verabschiedete, ehrfurchtsvollst von ihren beiden Kavalieren erwartet, die sie zu ihrem Wagen geleiteten.

— München, 27. Aug. Hinsichtlich der bevorstehenden Reise des Deutschen Kronprinzen in Bayern wurde höheren Orts bestimmt, daß die Spitzen der politischen Behörden der Orte, in welchen der Kronprinz Aufenthalt nimmt, demselben ihre Aufwartung zu machen haben.

— München, 27. Aug. Im Dezember 1866 erhielt der Soldat des Infanterieleibregiments W. Funk Urlaub auf 3 Monate. Er kehrte aber aus demselben nicht zurück, sondern begab sich nach Frankreich, und im Jahre 1870, als die Deutschen von dort vertrieben wurden, nach Belgien, wo er sich im Jahre 1872, selbstverständlich ohne Erlaubniß der bayerischen Militärbehörde, verehelichte. Funk kehrte heuer, nach 12 Jahren, auf Wunsch seiner Familie zurück und ist wieder eingereiht worden. Er wird nach dem alten bayerischen Gesetz als dem milderen, verurtheilt, welches anzuwenden ist, wenn zwei Gesetze concurriren. Das Urtheil des Militärgerichts lautet auf 6 Mt. 10 Tg. Gefängniß und da Funk kränklich ist, wird ihm nahe gelegt, daß ein Gnadengesuch vielleicht von Erfolg wäre.

— München, 27. Aug. Die beiden, wegen Urheberschaft der am 22. ds. Mts. nächst Grafrath stattgehabten Tödtung des Taglöhners Eduard Wörl verfolgten Männer, haben sich in der Nacht vom 24. auf 25. ds. Mts. freiwillig bei der k. Polizei-Direction gestellt. Dieselben, Karl Kölbl, städtischer Bauschreiber, und Joseph Weigand, städtischer Aufseher dahier, berufen sich darauf, im Zustande gerechter Nothwehr gehandelt zu haben.

— München, 27. Aug. Gestern Abend machte in der Dachauerstraße eine Kellnerin den Versuch, sich durch Schnitte in das linke Handgelenk zu entleiben, wurde jedoch noch rechtzeitig an der Vollendung der Absicht gehindert und in das allgemeine Krankenhaus verbracht.

Preußen. Berlin, 27. Aug. Der Bundesrath hat den Gesetzentwurf gegen die gemeingefährlichen Bestrebungen der Socialdemokratie im Wesentlichen nach dem Ausschußantrag angenommen. (Allg. Ztg.)

Berlin. Ein noch junger Bierwagenführer von der böhmischen Brauerei zu Berlin brachte einem Schankwirth auf der Landsberger Chaussee vor 4 Wochen ein Fäßchen Bier. Nachdem der Kutscher das Bier abgeladen hatte, setzte er sich ermüdet im Laden auf einen Stuhl, auf dem er nach wenigen Minuten einschlief. Der Kopf des Schläfers war nach hinten über die Lehne des Stuhles gebeugt, so daß der Hals straff gespannt hervortrat. Der Wirth war eben dabei, sein großes Schinkenmesser zu schärfen: er schnitt zur Probe die Spitze einer Cigarre damit ab und erklärte danach einem im Schanklokal mit anwesenden Gast: „Mit dem Messer könnte man jetzt rasiren." Der Gast deutete auf den schnarchenden Bierkutscher und sagte lachend: „Ob Du wohl mit dem Messer dem da den Hals abschneiden könntest? Er sitzt recht einladend dazu auf dem Stuhl." — „Abschneiden den Hals, das nun gerade nicht," erwiderte der Wirth ebenfalls lachend, aber kitzeln werde ich ihn mit dem Messer ein Bischen, Spaßes halber." — Er schlich sich nun dicht an den Schlafenden und fuhr ihm, im Glauben, er brauche die Rückseite der Messerklinge, damit über den Hals. Sofort ging eine Blutwelle über das Messer und spritzte darüber hinaus bis an die Wand. Der Wirth hatte den Hals des Kutschers mit der haarscharfen Schneide gestrichen. Der Geschnittene fiel mit einem Schrei vom Stuhl, der Wirth, leichenblaß vor Schreck, warf das Messer fort und hielt mit der Hand die klaffende

Wunde am Halse des Verwundeten zu, während der Gast hinausstürzte, um einen Arzt zu holen. Als der Letztere kam, hatte sich ein ganzer Pfuhl von Blut im Laden bereits angesammelt. Der Arzt untersuchte die Wunde und erklärte: „Eine Kleinigkeit weiter, dann wäre der Kutscher ohne Rettung verloren gewesen.“ Der Verwundete wurde nun nach seiner Wohnung gefahren und mußte 3 Wochen lang das Bett hüten. Der unvorsichtige Wirth hat ihm Lohn-, Kur-, Kost- und Schmerzensgeld bezahlt, weshalb eine Anzeige des Vorfalls von Seite des Verletzten unterblieben ist.

Ausland.

Oesterreich. Ein Telegramm des „Pester Lloyd“ aus Brod vom 25. ds. meldet: die Insurgenten haben sich aus der Umgegend von Doboj auf das rechte Spreza-Ufer zurückgezogen und halten die Ausläufer des Gebirgs bei Gratschaniza mit starker Macht besetzt. Die Hauptmacht der bei Serajewo geschlagenen Insurgenten, 13,000 Mann, steht unter Anführung des Ismail Beg im Javor-Gebirge unweit der serbischen Grenze.

— Wien, 27. Aug. Außer der bereits gemeldeten Erbeutung von Waffen und Geschützen wurden in Folge der Entwaffnung von Serajewo bis jetzt allein schon 6000 Gewehre eingeliefert. Von den bei der Einnahme Serajewo's gefangen genommenen Nizams, Redifs und Baschibozuks wurden 55 Officiere und 830 Soldaten nach Brod escortirt. Mehrere bei Stolatz zersprengte Insurgentenbanden wurden gefangen genommen, und am 24. August ergaben sich den kaiserlichen Vorposten bei Mostar vier Officiere und 154 Redifs. Die 20. Truppen-Division ist am 26. August bei Doboj neuerdings durch Infanterie und Artillerie angegriffen worden. Das Gefecht war jedoch ohne Bedeutung. Bei Streifungen von Banjaluka aus erfolgte am 24. ds. ein Zusammenstoß mit Insurgenten bei Kljutsch. Details darüber liegen noch nicht vor.

— Olmütz, 23. Aug. Gestern Abend langten hier 613 türkische Gefangene, sämmtlich anatolische Redifs, an, welche, nachdem sie im Transport-Hause mit Suppe, Fleisch und Gemüse gespeist worden waren, im Fort Galgenberg internirt wurden. Sie geben an, bei Zepce gefangen worden zu sein. Eine unzählige Menschenschaar bildete vom Bahnhofe bis in die Stadt Spalier, um die Gefangenen zu sehen. Die unter Führung eines Bimbaschi ernst und ruhig einherschreitenden Gefangenen sind kräftige Gestalten, hatten aber mit Ausnahme ihres Führers sehr abgerissene Uniformen.

England. London, 27. Aug. Einer Meldung des „Reuter'schen Bureau's“ aus Konstantinopel zufolge beziehen sich die der Pforte von der brittischen Regierung empfohlenen Reformen für Asien auf die Organisation der Gendarmerie, die Steuern, die Gerichte, sowie auf die Schaffung eines Appellgerichtshofes. Die Pforte erklärte: sie besitze nicht die Mittel um die geforderten Reformen durchzuführen und ersuchte gleichzeitig die brittische Regierung um Unterstützung behufs Aufnahme einer Anleihe.

Dienstesnachrichten.

Erledigt: Der Schul-, Meßner-, Cantor- und Organistendienst zu Mühlhausen, B.-A. Ingolstadt. Fassionsmässiges Einkommen 324 Mk. 26 Pf., welche auf 780 Mk. ergänzt werden. An Dienstgründen 2 Tagw. 51 Dez. Für Gem.-Schr. 60 Mk. jährl. Bew.-Term. längstens 6. Sept. Der Schul-, Meßner-, Cantor- und Organistendienst zu Schweitenkirchen, B.-A. Pfaffenhofen. Fassionsmäßiges Einkommen 587 Mk. 71 Pf., welche auf 780 Mk. ergänzt werden. An Dienstgründen 1 Tagw. 42 Dez. Für Gem.-Schr. 100 Mk. jährl. Bew.-Term. längstens 6. September.

Lokales.

Oeffentliche Sitzungen des k. Bezirks-Ger. Freising vom 26. August.

1) Anton Kolb, 25 J. alt, kath., led. Wirthssohn von Neufahrn, Gerichts Freising, und Michael Brunner, 20 J. alt, kath., led. Gütlerssohn von Neufahrn, Gerichts Freising, wurden je eines Vergehens der Körperverletzung, verübt an der Dienstmagd Maria Thalmaier von Neufahrn, schuldig erkannt, Kolb hiewegen in eine Geldstrafe von 10 Mark, eventuell Gefängnißstrafe von 2 Tagen, Brunner in eine Geldstrafe von 20 Mark, eventuell Gefängnißstrafe von 4 Tagen, beide Beschuldigte zur gemeinschaftlichen Tragung der Kosten des Verfahrens und jeder der Beschuldigten in die Kosten des Strafvollzugs verurtheilt.

2) Joseph Huber, 27 J. alt, kath., led. Dienstknecht von Bergen, Gerichts Moosburg, wurde eines Vergehens der Körperverletzung, verübt an dem ledigen Dienstknechte Paulus Kratzer von Moosburg, schuldig erkannt und hiewegen in eine Gefängnißstrafe von 2 Monaten, sowie in die von der Staatskasse gegen Vormerkung auf sein künftiges Vermögen vorzuschießenden Kosten verurtheilt.

3) Sebastian Aiglsburger, 19 Jahre alt, kathol., lediger Gütlerssohn von Geisenfeld, wurde eines Vergehens der Körperverletzung, verübt an dem Schmiedlehrling Michael Schußmann von Rotteneck, Gerichts Geisenfeld, schuldig erkannt und hiewegen in eine Gefängnißstrafe von 2 Monaten, sowie in die von der Staatskasse gegen Vormerkung auf sein künftiges Vermögen vorzuschießenden Kosten verurtheilt.

4) In der Richtung gegen Ludwig Kiefl, 33 J. alt, kath., verh. Schneider von Wartenberg, welcher gegen das Urtheil vom 4. Juli l. Js., wonach er wegen Vergehens der Unternehmung der Verleitung zur Abgabe einer wissentlich falschen Versicherung an Eidesstatt, unter Ueberbürdung der Kosten auf die Staatskasse in eine Gefängnißstrafe von 6 Monaten verfällt wurde, Einspruch erhob, wurde Urtheil wie früher erlassen und die durch seinen Einspruch veranlaßten Kosten der Staatskasse überbürdet.

Der verstoßene Sohn.

Criminal-Novelle von Emilie Heinrichs.

(Fortsetzung)

„Du bist also gekommen, mir Vorwürfe zu machen,“ begann der Vater nach einer Weile, „anstatt, wie ich geglaubt, als armer Schächer, der um Gnade und Vergebung zu betteln hat!“

„Ich bin kein Schächer, Vater!“ erwiderte Christian. „Was ich gethan, hättet Ihr auch gethan, ja noch viel mehr als ich; denn Ihr hättet das Joch so lange und geduldig nicht getragen. Ich will Euch keine Vorwürfe machen. Vergebt mir, daß es geschehen. Aber helft mir fortkommen, rettet mich vor der Karre!“

„So, weißt du also, was du verbrochen hast,“ nickte der Alte mit funkelnden Augen; „Karrenstrafe in Ketten und Banden, — o grundgütiger Himmel, wärst du bei der Geburt doch nur gleich gestorben!“

„Freilich wär' das besser für mich gewesen,“ versetzte Christian dumpf und mit Gewalt an sich haltend. „Laßt uns nicht miteinander rechten, Vater, was hilft's? Geschehen ist geschehen; wo die Schuld liegt, daß alles so gekommen, wollen wir nicht weiter erörtern. Nun heißt's mich retten, und da habt Ihr zweierlei Wege —“

„So — und die sind?“

„Wißt doch, Vater,“ fuhr Christian tiefaufathmend fort, „daß ich und die Lisbeth Hansen eins sind, daß ihre Eltern nichts dagegen haben werden —“

„Ei, ei, nichts dagegen, mit dem Sträfling?“ unterbrach ihn der Alte auf's neue, höhnisch lachend.

Wenn Ihr mir mein Erbtheil, mein Mütterliches und das Euerige auszahlet, Vater,“ sprach Christian zögernd, „und die Lisbeth könnte sich entschließen, mit mir nach Amerika zu gehen; wenn Ihr mir dazu beiständet —“

Er verstummte, als draußen ein lautes Gelächter ertönte.

Der Alte nahm die Lampe, ging nach der Thür, öffnete dieselbe und leuchtete hinaus.

Nichts Lebendes war zu sehen.

„Du bist ein Narr,“ sprach er rauh. „Dein Mütterliches, ja das könnte ich dir nicht weigern, wäre ich dich und die Schande damit los, — sonst aber bekommst Du keinen Schilling, wir sind mit einander fertig, fertig für ewig. Das mit der Lisbeth Hansen schlag' Dir aus dem Sinne; er wird sich hüten, der alte Hans Hansen, sein Kind einem Deserteur, der seinen Unteroffizier halb todt geschlagen, zu geben. Nun der andere Weg?“

„Kauft mich los von der Karre, Vater!" antwortete der Unglückliche leise. „Erst im vorigen Jahre hat's ein vornehmer Herr in Schleswig gethan — es geht — mit Geld läßt sich vieles ausrichten. Einer, der sich dafür zahlen läßt, ist an seine Stelle getreten; nur einen Tag im Jahre muß der Andere die Ketten tragen."*)

„Recht so," lachte der Alte im bittern Hohn, „und der eine Tag an der Kette beschimpft nicht, meinst du wohl? Elender Mensch, du willst dich mit einem vornehmen Herrn gleichstellen? Was hatte der Herr gethan? Betrogen vielleicht, Kassengelder unterschlagen, ja, so einer kommt damit durch. Du aber bist Deserteur, ein Todtschläger —"

„Nein, nein," schrie Christian, beide Hände vor das Gesicht schlagend, „ich bin kein Todtschläger. Ihr seid belogen worden."

„Gut, will's gern glauben," nickte der Bauer, „die Strafe bleibt dieselbe, auch der Schimpf, die Schande. Um deswillen aber sollst du, so weit es an mir liegt, gerettet werden. Das mit Amerika wird gehen, aber ohne die Lisbeth. Wer kann an so etwas tolles denken? Bist du hungrig?"

Ohne eine Antwort abzuwarten, holte er aus einem Wandschrank Brod und Butter und einen Krug Bier, setzte alles auf den Tisch und verließ dann die Stube, um draußen Wache zu stehen.

Von der Frau und dem jüngsten Sohne war nichts zu sehen noch zu hören, obwohl der Vater überzeugt war, daß Beide seine Unterredung mit dem Erstgebornen belauscht hatten.

Das Vatergefühl machte eine letzte verzweifelte Anstrengung in dem verstockten Herzen des alten Mannes, und unwillkürlich schrack er zusammen, als er das zitternde Mondlicht auf dem großen Flur, welcher zugleich als Dreschtenne diente, bemerkte. Es war ihm, als starre das Todtengesicht seiner verstorbenen Frau ihn vorwurfsvoll an.

„Ich will ihm forthelfen," murmelte er, „ganz gewiß, ich will's thun, — der Junge soll kein Karrensträfling werden.

Wie von einem plötzlichen Gedanken erschreckt, starrte er hinaus.

Alles war draußen still wie im Grabe; die Mägde und Knechte, welche in der Frühe wieder auf's Feld sich begeben mußten, hatten sich bereits zur Ruhe niedergelegt.

Wenn nun die Häscher nahten, den Verfolgten durch's Fenster erblickten?

(Fortsetzung folgt.)

*) Thatsächlich. D. Verf.

Bekanntmachung.

Auf Betreiben des Gerichtsvollziehersgehilfen Josef Weidenbauer in Dingolfing wird das Anwesen des Häuslers Johann Meßbauer, Haus Nr. 18 in Günzenhausen, bestehend aus Wohnhaus und Hofraum, in der Steuergemeinde Günzenhausen, aus der Mooswiese Pl.-Nr. 1825 mit 0 Hekt. 84,5 Ar in der Steuergemeinde Eching und der Wiese Pl.-Nr. 1801 in der Steuergemeinde Massenhausen zu 1 Hekt. 59,1 Ar durch den k. Notar Herrn Karl in Freising

Dienstag, den 1. Oktober ds. Js. Vorm. 10 bis 11 Uhr

im **Wirthshause zu Günzenhausen** im Ganzen versteigert.

Der Zuschlag an den Meistbietenden erfolgt sogleich endgiltig bei der Versteigerung. Ein Nachgebot, ein Einlösungs- und Ablösungsrecht findet nicht statt.

Die Versteigerungsbedingungen und die nähere Beschreibung der Versteigerungsgegenstände können bei Herrn Notar Karl dahier eingesehen werden. (1762)

Freising, den 28. August 1878.

Kleiter, k. Advokat.



Hühneraugen werden sofort beseitigt durch das neue Mittel „**Acetine**". Preis per Flaçon 40 Pf. Niederlage bei Herrn Marienapotheker **R. Heislainger** in Freising. (1604 6a)

Danksagung.

Für die zahlreiche ehrende Theilnahme an dem Leichenbegängniss unserer nun in Gott ruhenden unvergesslichen Tochter und Schwester (1767)

Jungfrau Katharina Wolf,

Maierbauernstochter von Tünzhausen,

welche am 22. August nach einem langwierigen Lungenleiden und Empfang der hl. Sterbsakramente in ihrem 23. Lebensjahre ruhig und sanft im Herrn entschlief, statten wir allen Verwandten und Bekannten und sonstigen Leidtragenden den innigsten Dank ab, insbesonders aber auch dem hochw. Herrn Cooperator in Kranzberg für die vielen tröstenden Krankenbesuche.

Tünzhausen, den 28. August 1878.

Die trauernd Hinterbliebenen:

Der Siebente und Dreissigste wird am Montag und Dienstag, den 2. und 3. September Früh halb 9 Uhr in der Filialkirche Tünzhausen abgehalten.

Hilfe

und

Rettung

findet Jedermann, welcher mit **Gicht-, Rheumatismus-, Haemorhoidal-, Bandwurm-Leiden u. Schwindsucht** behaftet ist, durch ein soeben erschienenes populär-wissenschaftliches Werk. **Preis 1 Mark**, für welchen Betrag dasselbe franco zusendet **E. WINTER, Berlin SW.** Bernburgerstr. 29.

Danksagung.

Für die liebevolle und ehrende Theilnahme, sowohl während der Krankheit, als auch bei dem Begräbniss und den Gottesdiensten für meine nun in Gott ruhende liebe Frau (1767)

Theresia Forster,

Bertlwirthin in Nandlstadt,

erstatte ich Allen hierbei betheiligt Gewesenen meinen wärmsten Dank.

Johann Forster.

Naturheil-Methode

von **Ferd. Schumacher,**

Essen. Rheinpreußen.

Dauernd schnell und sicher werden brieflich von mir geheilt: trockene u. nasse **Flechten Krätze, Beinwunden,** Frauenkrankheiten u. a. **Weißfluß, Bleichsucht, Augenleiden, Bandwurm** mit **Kopf** in höchstens 2 Stunden ohne Cousso u. Granatwurzel. **Rheumatismus, Kopfgicht,** alle Arten von **Geschlechtskrankheiten,** (selbst in den hartnäckigsten und verzweifeltsten Fällen. Magenleiden aller Art. **Bei Nichterfolg zahle Betrag zurück.**

Meine illustrirte Broschüre: Naturheil-Methode, 7. Auflage, gegen Einsendung von 30 Pf. franco zu beziehen und versäume kein Kranker sich dieselbe anzuschaffen.

Eine **Geldbörse** wurde gefunden. Abzuholen bei Schuhmacher **Heckmayer** in der Luckengasse.

Bekanntmachung.

Auf Betreiben der Gräflich Seinsheim'schen Rentenverwaltung in Taufkirchen, welche den Unterfertigten als Anwalt bestellt hat, wird der vom k. Bezirksgericht Freising als Versteigerungsbeamter ernannte k. Notar Herr Hohenadel von Erding das den Ziegeleibesitzerseheleuten Simon und Franziska Hepfinger in Wartenberg gehörige Anwesen, Haus Nr. 132 dortselbst

am Samstag, den 9. November ds. Js. Nachm. 2—3 Uhr

im Settelebräuhaus zu Wartenberg öffentlich in 2 Gruppen an den Meistbietenden versteigern. (1764)

Das Anwesen besteht aus dem Wohnhaus mit Nebengebäuden und Trockenstadel zu 24,9 Ar, dann Ziegelstadel, Trockenstadel, Brennofen, Torfhalle und Dampfschneidsäge mit 12,3 Ar wozu als Pertinenz die vorhandenen Maschinen gehören, ferner werden versteigert: 4 Hekt. 05,5 Ar Wiesen, 11,6 Ar Garten, 5 Hekt. 27,1 Ar Ackerland, 1 Hekt. 49,5 Ar Waldung, so daß sich ein Gesammtareal von 13 Hekt. 32,6 Ar ergibt. Das Nicolaibergackerl Pl.-Nr. 179 zu 4 Ar 42 □Meter wird gesondert versteigert, alle anderen Objekte kommen als erste Gruppe mitsammen zum Aufwurfe.

Die Objekte liegen in den Steuergemeinden Wartenberg, Auerbach, Langenpreising und Berglern; sämmtlich zum Bezirk des k. Landgerichts und Rentamts Erding gehörig.

Der Zuschlag erfolgt sofort ohne Nachgebot, es kann auch weder ein Einlösungs- noch ein Ablösungsrecht (jus delendi) stattfinden.

Die nähere Beschreibung der Versteigerungs-Objekte, insbesondere auch der Pertinentien, sodann die Versteigerungsbedingungen können in den letzten fünfzehn Tagen vor der Versteigerung beim Herrn Versteigerungsbeamten eingesehen werden.

Freising, den 1. August 1878.

Der betreibende Anwalt:

Eichheim, k. Advokat.

Geschäfts-Anzeige & Empfehlung.

Ich erlaube mir einem verehrl. Publikum von Freisina und Umgebung ergebenst anzuzeigen, daß ich hier im Hause des **Hummelwirthes an der Hauptstraße vis-à-vis der unteren Apotheke** ein (1765 3a)

Münchener Möbel-Lager

errichtet habe.

Stets werde ich eine reiche Auswahl lackirter und polirter **Kasten-Möbel, Bettläden, Oval-, Speise-, Schreib- und Auszieh-Tischchen** aller Art, sowie einfache und reich verzierte **Stühle, Wiener Rohr- und Polsterstühle** vorräthig halten.

Ferner empfehle ich einen Vorrath von **Salon-Garnituren, Schlaf-Divans, Kanapée's** und einfacher **Polstermöbel.**

Ich mache auch darauf aufmerksam, daß ich für alle bei mir gekaufte Möbel Garantie leiste und die äußerst billigsten Preise stellen werde, so daß ich im Voraus von der Zufriedenstellung verehrl. Kunden überzeugt sein darf.

Achtungsvoll

Freising. **Johann Stoll,**

Münchener Möbel-Lager.

Freisinger Schranne vom 28. August 1878.

Getreide-Gattung.	Vor. Rest.	Zufuhr	Schr.-stand	Verkauft.	Rest.	Hchstr Preis		Mittl Preis		Ndgst Preis		Mittelpreis. gefallen.		Mittelpreis. gestieg.	
	2 Hect.	2 Hect.	2 Hect.	2 Hect.	2 Hect.	M.	Pf.	M.	Pf.	M.	Pf.	M.	Pf.	M.	Pf.
Waizen	16	412	428	404	24	32	22	29	86	26	29	2	90	—	—
Korn	3	55	58	55	3	21	54	20	17	19	3	–	52	—	—
Gerste	—	16	16	16	—	20	59	18	50	16	88	—	—	–	75
Haber	—	491	491	473	18	12	15	10	80	9	36	1	43	—	—
Reps	—		—		—	—	—	—	—	—	—	—	–	—	—
Wicken u. sonst. Fruchtgatt.	--	—	—	—	—	—	-	—	—	—	—	—	—	—	—

Am Sonntag, den 1. September

Tanzmusik

beim alten Wirth in Kranzberg,

wozu einladet (1768)

Johann Westner,

Gastwirth.

Uebersicht über Neubauten,

Formular nach neuerer Vorschrift

ist vorräthig bei

F. P. Datterer

in Freising.

Das Melber **Neumann-Haus** in der Fischergasse ist mit **Torfwiese** und **Krautstück** unter annehmbaren Bedingungen zu verkaufen. Das Uebrige bei **Rabbi** in Neustift. (1752 36)

Haasenstein & Vogler,

Annoncen-Expedition

in

München,

befördert Inserate jeder Art in alle Zeitungen, Fach-Zeitschriften, Coursbücher, Kalender etc. zu Originalpreisen. Rathertheilungen, Kostenvoranschläge und Zeitungsverzeichnisse mit Insertions-Tarif gratis und franco.

Coursbericht

vom 27. August 1878 mitgetheilt von

J. Schülein Söhne in Freising und **München**

	P.	G.
Bayern.		
4½% Obligationen ½ j . .	102 50	102
4% dto. Mark	95.90	95
Pfandbriefe.		
4% bayer. Hyp.- u. Wechselb.	95.50	95
4½% Südd. Boden-Creditb.	99.50	98
4½% bayer. Vereinsb. M.	98.90	97
dto. . . . fl.	—	97
4½% Nürnb. Vereinsb. M.	98.50	98
dto. . . fl.	—	97
München.		
4% Stadt-Obligationen Thlr.	93.30	92
Actien		
der bayer. Hypothekenbank . .	218.	21
Oesterreich.		
4½% Silberrente	—	55
4% Goldrente	—	63
Prioritäten.		
5% Franz-Joseph-Bahn . . .	—	7
3% Lombard-Bahn	—	48
3% Staatsbahn	—	68
5% Ungar. Nordostbahn . .	—	62
5% „ Ostbahn	—	57
5% „ Galizische Bahn	—	5
5% Elisabeth-Bahn 72er . .	78.70	-
5% Oest. Nordwestb. Lit. B.	69 70	-
Amerika.		
6% 1885er Jan./Juli	—	99
5% Consolidirte	—	10
Verfallene.		
1885 Bonds	—	97
Loose.		
Pappenheimer ...... Mk.	18.90	1
Braunschweiger ..... „	83.	-
Augsburger .... „	20.20	1
Ansbach-Gunzenhauser . „	27.20	2
4% bayer. Prämien-Anleihe	124.	-
Geldsorten.		
20 Francs-Stücke .... Mk.	16.23	1
Engl. Souvereigns ... „	20.45	2
Oesterr. Banknoten ... „	176.40	17

Redaktion, Druck und Verlag von F. P. Datterer in Freising.

Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising und Moosburg.

№ 202. Freitag, 30. August 1878.

Das „Freisinger Tagblatt“ erscheint täglich mit Ausnahme der Montage und kostet in Freising sowie auswärts durch die Post Mk. 1.50. Inserate werden die 3spaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 10 Pf. berechnet. — Das einfache Blatt kostet 3 Pf., das Doppelblatt 5 Pf. Allwöchentlich wird als Gratisbeilage das „Unterhaltungsblatt“ beigegeben

Amtliches für Freising.

Bekanntmachung.

An sämmtliche Bürgermeister des Amtsbezirks Freising.

Statistische Erhebungen über die Tabakfabrikation und den Tabakhandel betr.

Nach dem Reichsgesetz vom 26. Juni d. J. sollen über die Tabakfabrikation und den Tabakhandel statistische Erhebungen gepflogen werden, welche **mit größter Beschleunigung** durchzuführen sind.

Die Ortspolizeibehörden, d. i. die Bürgermeister, sind mit der Aufnahme dieser Erhebungen betraut (Aufnahmebehörden) und werden baldigst die nöthigen **Fragebogen** und sonstigen Verzeichnisse von hier aus zugesendet erhalten.

Auch hier sind, wie bei den übrigen statistischen Zählungen 2c. **freiwillige Zähler** aufzustellen, deren Namen binnen 8 Tagen hieher anzuzeigen ist.

Bis zum 15. September ist das gesammte Material, d. i. sämmtliche ausgefüllte Fragebogen und Verzeichnisse hieher zu senden.

Die Fragebogen betreffen 3 verschiedene Gewerbsthätigkeiten:

a) den **Roh**tabakhandel (Muster I),
b) die Tabak**fabrikation** (Muster II),
c) den **Handel** mit Tabak**fabrikaten** (Muster III).

Vor Ausgabe dieser Fragebogen haben die Zähler und beziehungsweise Bürgermeister) aus allen vorhandenen Hilfsmitteln zu erforschen, welche Gewerbtreibenden der Gemeinde die sub a, b und c erwähnte Gewerbsthätigkeit ausüben und eine Controlliste nach Muster IV anzulegen. In diese Controlliste sind **alle** Personen aufzunehmen, welche sich mit Tabakhandel oder Tabakfabrikation (a, b, c) beschäftigen; dagegen haben diejenigen davon, welche

1) **Tabakfabrikanten** sind, die nur mit Beihülfe ihrer Familienangehörigen ohne fremde Beihülfe Tabak verarbeiten, (Rubr. 5 der Controlliste) **keine** Fragebogen zu erhalten; der Zähler hat dieselben vielmehr über die aus dem Verzeichnisse Muster VI ersichtlichen Punkte **unmittelbar selbst** zu befragen und ihre Antworten ins Muster VI einzutragen und unter welcher Numer dieß geschehen, in der Controlliste Rubr. 5 vorzumerken;

2) den **Tabakhandel** (Verkauf von Rohtabak und Tabakfabrikaten) nur in solchem Umfange betreiben, daß dadurch **eine** Person **nicht** ernährt werden kann (Controlliste Rubr. 6) ebenfalls **keine** Fragebogen zu erhalten und sind mit den Maklern, Agenten und Hausirern nach directer Befragung Seitens des Zählers in das Verzeichniß Muster V (Rubr. 14—22) einzutragen und ist entsprechende Vormerkung in der Controlliste zu machen.

Diese Categorieen (2) wird im diesamtlichen Bezirk weitaus die Mehrheit bilden.

Im Uebrigen sind die Directiven auf den Fragebogen Muster IV, V und VI genau zu lesen und zu beachten.

Freising, den 28. August 1878.

Königliches Bezirksamt Freising.
Täubler.

Bekanntmachung.

Die Ermittlung der landwirthschaftlichen Bodenbenützung im Sommer 1878 betr.

Indem wir zur allgemeinen Kenntniß bringen, daß durch höchste Entschließung des k. Staatsministeriums des Innern vom 3. Juli lfd. Js. (Amtsblatt des Staatsministeriums des Innern Nr. 27 vom 15. Juli 1878) eine Ermittlung der landwirthschaftlichen Bodenbenützung angeordnet ist, veröffentlichen wir weiter, daß diese Ermittlung im Monat September lfd. Js stattzufinden hat.

Zum Vollzuge dieser allerhöchsten Anordnung werden mit Beginn nächster Woche, sohin vom Montag den 2. Sept. an den Grundbesitzern hiesiger Stadtgemeinde Fragebogen zugestellt werden, welche von denselben wahrheitsgetreu zu beantworten sind.

Diese Fragebögen sind so klar und deutlich abgefaßt, daß hier eine Erörterung derselben überflüssig erscheint, daher wir auf die Fragebögen selbst verweisen.

Die Austheilung der Fragebögen und Wiedereinsammlung derselben wird durch Bedienstete des Stadtmagistrats erfolgen und erwarten wir von den Grundbesitzern der Stadtgemeinde, daß dieselben der Ermittlung der landwirthschaftlichen Bodenbenützung jedmögliche Bereitwilligkeit und Unterstützung angedeihen lassen, indem es auf eine Ermittlung des Ernteerträgnisses selbst nicht abgesehen ist, sondern nur auf den Umfang, d. h. auf die Größe der angebauten Fläche, woraus die Befragten am Besten entnehmen können, daß dieser Erhebung jeder steuerfiskalische Hintergedanke ferne liegt.

Freising, den 28. August 1878.

Magistrat der k. Stadt Freising.
rechtsk. Bürgermeister beurlaubt.
Ostermann.

Deutschland.

Bayern. München, 28. Aug. In der gestrigen öffentlichen Magistratssitzung fand sich ein Mann mit fünf Knaben ein, welcher für sich und seine Familie (er hatte noch weitere 3 Kinder) um Unterstützung nachsuchte, da er wegen auf den ersten Blick ersichtlicher Krankheit erwerbsunfähig sei. Der Mann wurde auf das Armenbureau verwiesen, woselbst ihm Rechtsrath Steinhäußer sofort Anweisung auf eine Unterstützung ausstellte. Außerdem bezieht er Erziehungsbeitrag für 3 Kinder.

— München, 28. Aug. Am letzten Montag Vormittag legte sich in der Nähe des Südbahnhofes bei Thalkirchen ein Maurer auf das Bahngeleise, als auf demselben eben ein Personenzug einfuhr; der Mann wurde jedoch noch so zeitig wahrgenommen, daß der Zug anhalten konnte und jede Schädigung verhütet blieb. Der Lebensmüde wurde der Gendarmerie übergeben.

— Bei der am 25. ds. Mts. in Nürnberg stattgehabten Preisevertheilung aus der König Ludwigs-Preisstiftung für das bayerische Gewerbemuseum erhielten die goldene Medaille: Gebrüder Schütz in Wien für hervorragende Leistungen in der Keramik durch Formvollendung, stylvolle Malerei und vortreffliche Technik. Die silberne Medaille: Merkelbach und Wick in Grenzhausen bei Coblenz für vorzügliche Leistungen

in Steinzeugwarren unter Benützung guter alter Vorbilder; Fischer und Stahl in Nürnberg, für das Streben nach Verbesserung in Rettungsapparaten im Feuerlöschwesen, sehr gute Wahl des Materials und sorgfältigste Ausführung; M. Ort in Nürnberg, für eine 1 Jahr gehende Uhr von größtmöglichster Einfachheit des Werkes und selbstständige Herstellung aller dazu gehörigen Theile. Bronce-Medaille erhielten: E. M. Sick in Günzburg für sehr gute selbstständige Arbeit und vorzügliche Gravirung von Schußwaffen; H. Petermann in Nürnberg für technischvollendete Möbelarbeiten mit Anwendung von Metalleinlagen. G. Fischer in Nürnberg für vortreffliche Leistungen in der Patentstiftfabrikation; H. Andersen in Rom, für vorzügliche Arbeitsleistung in der Herstellung von Pergamenteinbänden für Bibliotheken; Johann Simon Schmidt in Nürnberg für sehr solide Kofferarbeiten bei sehr verständiger Wahl des Materials für den praktischen Gebrauch; G. Pruckner in Landshut für ernstes Bestreben nach vollkommener Technik, Schönheit der Formen und der Gravirungen, sowie Neuheit der angewandten Aetzung an Zinngefäßen; Carl Engel in Nördlingen für Versuche, bei Herstellung gewebter Teppiche der billigen Gattung gute Muster zur Einführung zu bringen. Den zum zweiten Male ausgeschriebenen Preis von 200 Mk. für Zeichnung eines Uhrgehäuses für eine Regulatoruhr erhielt Civilingenieur Emil Hecht in Nürnberg, für die Zeichnung eines Regulator-Uhrgehäuses, bei dem die Trennung des Zifferblattes vom Pendelgehäuse durchgeführt ist. Die für Buchbinderarbeiten ausgeschriebenen Preise erhielten: Friedrich Hellmuth in München 300 Mk. für Bucheinbände, die bei technischer Vollendung das Bestreben zeigen, eine reiche Ausstattung durch einfache Hilfsmittel zu erzielen; Wilhelm Bäselsöder in Nürnberg 200 Mk. für ein Album mit losen Blättern, hervorragend durch fleißige und tüchtige Arbeit und technische und künstlerische Vollendung in Farbe und Pressung bei Anwendung einfacher Mittel. Da die für eine Salonlampe mit Petroleumbeleuchtung ausgesetzten Preise von 200 und 300 Mk. nicht zur Vertheilung kommen, so wird die Preisaufgabe auf's Neue gestellt.

Preußen. Berlin, 27. Aug. In Potsdam fand am 24. August die feierliche Vermählung des Prinzen Heinrich der Niederlande mit Marie, der Tochter des Prinzen Friedrich Karl, statt. Mittags 1 Uhr ward in den Paradekammern des Stadtschlosses der Ehepakt von dem Brautpaar, sowie vom König von Holland und vom deutschen Kronprinzen im Namen des Kaisers unterzeichnet und darauf der Civilakt durch den Hausminister vollzogen, wobei der Großherzog von Sachsen, Prinz Friedrich der Niederlande und Prinz Albrecht als Zeugen anwesend waren. Die sonstigen Feierlichkeiten fanden ganz nach dem Programm statt. Der Prinz Heinrich der Niederlande hat seiner Braut, der Prinzessin Marie, als Hochzeitsgabe einen Reichthum an Brillanten und anderen Edelsteinen dargebracht, wie er selbst bei fürstlichen Vermählungen sicher selten in solcher Fülle und Schönheit erscheinen möchte. Der Berliner Industrie ist dabei die besondere Auszeichnung zu Theil geworden, mit der Fassung des Schmuckes betraut zu werden, welche von dem Hofjuwelieren S. Friedeberg Söhne geliefert worden ist. Die ganze Corbeille besteht aus einem Diadem, einer Corsage (großen Broche), einem Collier mit 11 Pendeloques und einer Verlängerung desselben, um die Corsage als sogen. Esclavage zu tragen, welcher in zwei Schulterbrochen endet. Dieser Schmuck, der nach den Zeichnungen von Holbein gefertigt ist, kann in zweifacher Art getragen werden, und zwar mit Saphiren oder ganz in Brillanten. Die vom Prinzen Heinrich dazu gelieferten großen Saphire und Brillanten gehören zu den größten Seltenheiten, wie sie kaum die berühmtesten Schatzkammern aufzuweisen haben. Der große Saphir der Corsage, etwa in Gewicht von 200 Karat, vom schönsten reinsten Blau, mag einen Werth von weit über 100,000 Mark haben; von nicht minderer Schönheit ist ein zweiter Saphir Cabochon von über 100 Karat, dem sich ebenbürtig die fünf großen Saphire des Diadems anschließen. Die statt der Saphire einzuschraubenden großen Brillanten, Solitäre von 10—30 Karat das Stück, sind vom reinsten Wasser, wie sie Brasilien nur in ältester Zeit zu Tage gefördert. Der ganze Schmuck wird auf einen Werth von einer Million Mark geschätzt. Außerdem schenkten die kaiserlichen Majestäten der Prinzessin Braut ein gleichfalls von den Hofjuwelieren S. Friedeberg Söhne geliefertes Diadem ganz in Brillanten mit 9 Sternen, welche auf Arabesken und auf einer Kette von Solitären ruhen, die auch als Halsband getragen werden kann.

— Wie die Berliner Blätter aus polizeilicher Quelle melden, wird Nobiling demnächst in ein Irrenhaus geführt werden. Sein jetziges Benehmen läßt die anfängliche Vermuthung, daß er eine Verletzung des Gehirns erfahren habe, wieder an Wahrscheinlichkeit gewinnen. Er gibt auf die gestellten Fragen keine Antwort und verhält sich überhaupt seiner Umgebung gegenüber vollkommen apathisch. Seine Ueberführung ins Irrenhaus soll vorläufig zum Zweck einer Beobachtung darüber stattfinden, ob der Blödsinn simulirt. Wissenschaftliche Vertreter finden diese Ansicht nicht.

Ausland.

Frankreich. Paris, 28. Aug. „Havas" meldet: Die Türken fielen in griechisches Gebiet bei Palama und Domoko ein, wobei ein Kampf zwischen den Bewohnern und den türkischen Truppen entstand. Die Regierung ergriff Maßregeln, um die Ordnung herzustellen.

Volks- und Landwirthschaft, Industrie und Handel.

Der Füllenmarkt in Stimm bei Ingolstadt war sehr frequentirt, deshalb ging der Verkauf auch schlecht und wurden niedrige Preise bezahlt.

Lokales.

Freising, 29. Aug. Der gestrige Monatsmarkt war sehr stark besucht, es war viel Vieh beigetrieben worden und die Kauflust war im Allgemeinen rege. Nicht minder stark war die Schranne befahren, meist mit Waizen und Hafer. Auf dem Victualienmarkt gelten folgende Preise: Eier 2 Stück 8—9 Pf., Butter Pfd. 80 Pf. bis 1 Mk., Schmalz Pfd. 70—80 Pf., junge Hühner 60 Pf. bis 1 Mk., alte 1 Mk. bis 1 Mk. 40 Pf., lebende Enten 1 Mk. 40 Pf. bis 1 Mk. 70 Pf., todte 1 Mk. 60 Pf. bis 1 Mk. 80 Pf., todte Gans 4—5 Mk., Spanferkel waren besonders viel, 8—14 Mk., Tauben, das Stück 30—40 Pf., Kartoffeln, das Maß 10 Pf.

Das vierhundertjährige Jubiläum der Schützengilde zu Traunstein.

Die Stadt Traunstein beging am 25. August, dem Königstage, ein Fest, zu dem lange Vorbereitungen nöthig waren, dessen Ausführung aber in allen Theilen durch das Zusammenwirken aller Stände mit großer Prachtentfaltung vollständig gelungen ist. Der Festzug, welcher einen Haupttheil der Festlichkeiten bildete, gestaltete sich äußerst großartig. Der historische Theil wurde von unserem Herrn Rentbeamten Peetz aus alten Chroniken wahrheitsgetreu zusammengestellt und die Costüme hiezu vom k. Hoftheater in München erbeten. Wir geben hier die Reihenfolge genau der programmmäßigen Anordnung.

Dem Festzuge öffnet die Bahn eine Section Feuerwehr mit der Fahne.

A. Vorzeitliche Erinnerungen.

15. Jahrhundert. (1471.)

Herold zu Pferd. Trommler. Trompeter.

a) Der „Liendl" (Lienhart Aschauer, Richter zu Traunstein) führt die Musterrotte der Traunsteiner Landsknechte. b) Die Hauptleute Friedl Pientzenauer, Hans Layminger und Christof von Freyberg (nach der Urkunde Herzog Ludwigs des Reichen von 1471.) c) Schützengäste des Landadels: Herr Albrecht Hundt von Lauterbach, Herr Truhtleichingen von der Alzen, Ritter von Auer am Winkel, Ritter Trenbeck von Traunstein. d) Pagen m

den Historischen Ehrengaben, „eine lederne Hose und eine zinnene Schüssel. e) Des Clerus: Abt von Seeon, Pröbste von Baumburg, St. Zeno und Kiemsee. f) Armbrust-Schützen und Jagdknechte beider und des Domkapitels von Salzburg.

16. Jahrhundert. Herold zu Pferd, dessen Geleit.

a) Hüttenknechte und Hundläufer vom Kressenbergbau mit Scheibenbildern. b) Der reiche Kastner Hans Georg Haunolt, Schützenmeister von Traunstein führt die auswärtigen Gildegenossen: Ladislaus Törring-Pertenstein der wilde Jäger, Pancratius von Freyberg, Schloßherr auf Hohenaschau, Christof Weitmoser auf Winkel, Bergherr in der Gastein, Wilhelm von Wiederspach auf Grabenstatt, Augustin von Aham auf Niedernfels, Pfliegl von Goldenstein auf Neuchieming, Max Keutzl, Grubenherr auf Neuamrang, Stöckl der Langbart, Schmelzherr von Kössen. c) Georg Dorfpeckh, Richter von Marquartstein führt den Rath der Bürgerschaft Traunstein. d) Forstknechte und Gejaidbuben mit Armbrusten und Radschloßbüchsen.

17. Jahrhundert. Herold zu Pferd, Knappen mit bekränzten Kandeln und Pokalen.

a) Die Schloßherren von Traunstein als Schützenkönige, nämlich: Wolf Diet, Graf von Törring und Ritter von Schaumburg-Neugereut. b) Das herrschaftliche Frauenzimmer überreicht in Person der Burgfrauen von Törring und Schaumburg mit Ehrenjungfrauen und Burgerinnen die Fahnenbänder an die Schützenfahnen. c) in Begleitung der Hofmarch-Herren Freih. Notthafft von Weissenstein, Pfleger von Marquartstein, sowie der Grafen Lösch von Stain und Cajetan von Lamberg. d) Kastner Ferd. Donat Stabl von Andlholzen führt einen Zug Hackenschützen und Arkebuser der Stadt Traunstein.

18. Jahrhundert. Herold zu Pferd.

a) Scheibenträger. b) die vom Kurfürsten Carlo Alberto in gnädiger Erinnerung an die Treue seines wehrhaften Volkes gestiftete Schützenfahne mit einer Fahnenwacht. c) der Schützenschreiber mit der Schützenordnung von 1737. d) das Ehrengeleit geben der churfürstliche Salzmeier von Traunstein als Schützenmeister, die Waldmeister und Ober-Offiziere der Saline, ein Wachtmeister führt die Waldknechte mit Büchse, Bergstock und Jaidzeug.

19. Jahrhundert.

a) Pfeiffer und Trommler, b) die bayerische Landes-Schützencompagnie in Wehr.

B. Hieran reiht sich die gegenwärtige Jubelzeit.

a) Herolde zu Pferde, b) Musik der Salzburger Veteranen-Capelle, c) ausländische Deputationen, an der Spitze die Fahnensektion der Salzburger Schützen-Gilde und Tiroler Schützen, d) auswärtige Deputationen der bayerischen Städte, e) Traunsteiner Liedertafel mit Fahne, f) Schützenvereine des Kiemgaues, g) die Schützengilde Traunstein: Zieler und Scheibenträger, Pagen mit den Preisfahnen, Ehrenjungfrauen tragen die Ehrengaben des durchlauchtigsten Königshauses. Traunsteiner Musikkapelle, alte und neue Veteranenfahne, eine Abtheilung auswärtiger Schützen, der Veteranenverein Traunstein, Musikcorps und Schützen, Gesellenverein mit Fahne, Turnverein mit Fahne, Stadtmagistrat Traunstein, Schützen-Commissär, Fest-Comité, Schützenmeister und Schützenschreiber, Traunsteiner Schützencorps, h) eine Sektion Feuerwehr schließt den Zug.

Man sieht hieraus, daß die Jubiläumsfeier großartig angelegt war. — In den alten Urkunden finden sich folgende Einladungen der Traunsteiner Schützengilde: 1) zu einem Schießen nach Freising, das 1688 der Erzbischof von Köln und Bischof von Freising Josef Klemens, ein Bruder des bayerischen Kurfürsten Max Emanuels gab. Der erste Preis bestand in einem Silbergeschirr im Werthe von 400 fl; 2) zu einem Schießen nach Freising, das 1724 der Bischof Johann Franz Egker Freiherr von ...fing zur Feier des 1000jährigen Jubiläums des Bisthums Freising gab. Der erste Preis bestand in 150 fl. und 10 Fahnen.

Der verstoßene Sohn.

Criminal-Novelle von Emilie Heinrichs.

(Fortsetzung)

Er kehrte rasch in die Stube zurück, um die Lampe fortzunehmen.

„Wirst wohl im Mondschein essen können," sagte der Alte leise — die Stimme klang milder als vorhin.

Christian saß unbeweglich auf der Bank, welche am Fenster hinter dem langen Tisch stand; er hatte noch nichts angerührt.

Der Vater betrachtete ihn eine Weile schweigend, dann sprach er: „Iß und trink Junge. Sollst nicht nach der Karre; — heute Nacht will ich selber anspannen und dich nach Flensburg zum Ohm Jens bringen. Er fährt morgen nach Fehmern, von da wird der Herrgott weiter helfen, daß du nach Hamburg kommst. Hättest nur gleich zum Ohm gehen sollen."

„Es trieb mich hieher, Vater!" seufzte Christian. „In dieser Nacht schon, sagt Ihr? Ich möchte Lisbeth noch ein Mal sehen."

„Willst du dich selber verrathen?" ließ ihn der Alte wieder hart und zornig an.

„Wann wollt Ihr fahren?" fragte Christian.

„Genau um Mitternacht," nickte der Alte und wollte die Stube verlassen. „Iß und trink, sag' ich dir, du wirst vorerst nichts weiter bekommen. Dann geh' auf den Boden, ich will dir ein Lager bereiten."

„Ist nicht nöthig, Vater," versetzte der Flüchtling, „ich bleibe nicht unter Euerem Dache; will nach S. und dort so lange bleiben."

„Also doch zur Lisbeth?" fuhr der Vater auf.

„Nein," antwortete der Sohn traurig, „ich will sie nicht wiedersehen. Nach dem Kirchhofe will ich und der Mutter Grab besuchen. Dort am Kreuze wollet mit dem Wagen halten, Vater!"

Der alte Mann wurde blaß wie eine Leiche, die Lampe zitterte in der harten Hand, er wollte noch etwas sagen, besann sich aber und ging hinaus.

Noch eine ziemliche Weile saß der arme Christian auf der Bank am Fenster, wo er so oft als Kind gespielt; wie damals blickte auch heute der stille Mond durch die kleinen Scheiben und glitt mit seinen silberhellen Strahlen erst über die große Schwarzwälder-Uhr mit dem Kuckuck, dann über das in bunten Farben prangende Bild des Königs von Dänemark, der in seiner ziegelrothen Uniform hoch zu Roß, ohne irgend welchen Luxus von Glas und Rahmen, an der Wand paradirte.

Die Augen des Flüchtlings hafteten unverwandt an dem Mondstrahl und füllten sich nach und nach mit Thränen. Hinter dem großen Spinnrade, das dort am Ofen stand, stieg das Bild der Mutter empor, und ihr Blick schien ihn liebevoll zu suchen; er war freilich erst fünf Jahre alt gewesen, als der Tod sie ihm genommen, aber im Gedächtniß meinte er ihr Bild doch festgehalten zu haben. Nach einem Jahre schon war die neue Mutter in's Haus gekommen, und dann der Stiefbruder, — und nun, mit dreiundzwanzig Jahren stand er als Flüchtling, als ein vom Gesetz verfolgter Mann unter diesem Dache, von dem er, vielleicht für immer, Abschied nehmen sollte.

Christian war sicherlich kein sentimentaler Mensch, aber bei diesem Gedanken packten ihn Angst und Verzweiflung, wie er sie bisher noch nicht empfunden. Da glitt der Mondstrahl so bleich und unheimlich über den alten, mit Leder überzogenen Lehnstuhl, des Vaters gewöhnlichen Platz, . . . gewaltsam drängte er die aufsteigenden Thränen zurück, denn mächtig loderte der Grimm empor. All' sein Elend hatte er dem Vater zu verdanken, der ihm die Stiefmutter gegeben, . . . nicht weinen wollte er in diesem furchtbaren Augenblicke des Scheidens, sondern den Haß mitnehmen und die Hoffnung auf die Zukunft, auf die Stunde der Abrechnung.

(Fortsetzung folgt.)

Aufforderung.

In der **Adele Spitzeder'schen Gant** haben folgende durch mich vertretene Wechselgläubiger, nämlich: (1772)

1) Georg Pichler, Bräugeselle in Freising,
2) Ursula Emmersberger, Köchin in Freising,
3) Barbara Kitzel, Privatiere in Freising,
4) Michael Hopfenberger, Taglöhner in Neustift,
5) Maria Maier, Näherin in Vötting,
6) Simon Hütt, ledig, in Thonhausen.
7) Korbinian Stiegelmaier, Dienstknecht in Dürnhaindlfing.
8) Heinrich Eberl, Gütler in Dünzenhausen,
9) Maria Hatzl, Gütlerstochter in Edenkofen,
10) Crescenz Wagner, später verehelichte Neumaier in Günzenhausen

die Beträge, welche sie aus der Gantmasse zu erhalten haben, und welche bei mir hinterlegt sind, noch nicht erhoben.

Ich fordere die Obengenannten daher nochmals hiemit auf, sich bei mir binnen 14 Tagen persönlich einzufinden oder mir ihren dermaligen Aufenthaltsort schriftlich anzuzeigen.

Freising, den 28. August 1878.

Hertel, kgl. Advokat.

Bekanntmachung.

Die von dem Unterfertigten auf Samstag den 31. ds. Mts. früh 9 Uhr im Schloßgute zu Birkeneck festgesetzte Getreideversteigerung etc. hat **unter Fortdauer der Beschlagnahme vorläufig** zu unterbleiben. (1777)

Freising, den 29. August 1878.

Anton Rausch, k. Gerichtsvollzieher.

Todes-Anzeige.

Nach Gottes heiligem Willen verschied gestern Nachmittags 3 Uhr unsere innigstgeliebte Schwester und Schwägerin (1778)

Frau

Ursula Sedlmeyer,

geb. Hütt,

Gastwirthswittwe dahier,

nach längerem Leiden und Empfang der hl. Sterbsakramente in ihrem 47. Lebensjahre. Wir bitten für die theure Verstorbene um ein freundliches Gedenken im Gebet, für uns um stille Theilnahme.

Freising, den 29. August 1878.

Die tieftrauernd Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet **Samstag, den 31. August Früh ½9 Uhr** mit gleich darauffolgendem Gottesdienst statt.

Moosburger Schranne vom 27. August 1878.

Getreide-Gattung.	Vor. Rest. 2 Hect.	Zufuhr. 2 Hect.	Sammtstand 2 Hect.	Verkauft. 2 Hect.	Rest 2 Hect.	Höchster Preis M. Pf.	Mittl Preis M. Pf.	Mindgst Preis M. Pf.	Mittelpreis gefallen M.	Mittelpreis gefallen Pf.	Mittelpreis gestieg. M.	Mittelpreis gestieg. Pf.
Waizen	—	352	336	307	29	32 51	29 94	26 84	—	97	—	—
Korn	—	11	11	11	—	21 93	21 36	19 83	—	—	—	5
Gerste	—	38	42	40	2	20 17	20 67	18 58	—	—	—	98
Haber	—	68	70	66	4	10 10	9 31	8 65	—	50	—	—

Träbern-Fässer

in bestem Zustande hat der Unterzeichnete zu verkaufen. (1770)

Jos. Duschl.

Tanzmusik

in Kirchdorf

Am Sonntag, den 1. September 1878, wozu ergebenst einladet (1773)

Schuhbauer,
Gastwirth in Kirchdorf.

Habe noch Vorrath an reinem, **guten alten Haber.** (1775 3a)

Joseph Hinterseher.

Der Klee

an meinem Kellerberg kann **beetweise** oder im Ganzen verpachtet werden.

(1771) **Jos. Duschl.**

Motto: Ihr habt das Gute so nahe!

Spitzwegerich-Saft,

vom k. bayer. Obermedicinalcollegium in München geprüft, allerhöchst zum freien Verkehr concessionirt, rühmlichst bekannt, sicher wirkendes Mittel gegen **Brust-, Hals- und Lungenleiden, Bronchial-Verschleimung, Husten,** bes. **Keuchhusten** bei Kindern, **Catarrh** u. s. w. aus der Fabrikation von **Paul Hahn, Dettelbach** am Main empfiehlt in Flacons à **50, 100** und **150 Pf. J. Widemann** in Freising.

Geldrollenpapier

ist vorräthig bei

F. P. Datterer
in Freising.

Die beste u. billigste Cigarre zu 3 Mk. ist meine
Palma — Bremer Fabrikat. —
500 Stück franko 15 Mark.
Theodor Mühlschlegel, Augsburg.



Ein **etwas klein** **Haus** an einem gu Platze gelegen mit o ohne Laden wird kaufen gesucht. N in der Exped. ds. Bl. (1769

Ein in der Krankenpflege erfahren **Frauenzimmer,** das weißnä kann und in die täglichen häusli Arbeiten mit der Köchin sich **theilt,** w sofort zu einer Herrschaft **gesucht.** D Uebrige in der Exped. (17

Von der Bahn bis zum Sonnenwi ging ein (17

Ring

verloren. Um Rückgabe wird gebe

Große **Blumentöpfe** oder Küb werden zu kaufen gesucht. D. Ue

---

Redaktion, Druck und Verlag von F. P. Datterer in Freising.

Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising und Moosburg.

№ 203. Samstag, 31. August **1878.**

Das „Freisinger Tagblatt“ erscheint täglich mit Ausnahme der Montage und kostet in Freising sowie auswärts durch die Post Mk. 1.50. Inserate werden die 3spaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 10 Pf. berechnet. — Das einfache Blatt kostet 3 Pf., das Doppelblatt 5 Pf. Allwöchentlich wird als Gratisbeilage das „Unterhaltungsblatt“ beigegeben

☞ Auf das „Freisinger Tagblatt“ kann noch fortwährend, hier in der Expedition, auswärts bei allen k. Postanstalten, abonnirt werden.

Amtliches für Freising.

Bekanntmachung.

Legung von Selbstgeschossen betr.

Anmit wird zur Warnung bekannt gegeben, daß dem Privatier Joseph Plendl, Hs.-Nr. 650 dahier, die polizeiliche Erlaubniß zur Legung von Selbstgeschoßen in seinem Garten ertheilt wurde, nachdem fremde Individuen wiederholt eigenmächtig die Gartenumfassungswand überstiegen haben und sowohl an letzterer, als im Garten selbst böswilliger Weise beträchtlicher Schaden angerichtet worden ist.

Freising, den 30. August 1878.

Magistrat der k. Stadt Freising.

d. a. **Ostermann.**

Deutschland.

Bayern. München, 28. Aug. Gestern Nachmittag fand im hiesigen südlichen Friedhofe die Beerdigung des Mechanikers und Thurmuhrfabrikanten Johann Mannhardt statt, welcher vorgestern nach kurzer Krankheit in nahezu vollendetem ...tzigsten Lebensjahre verstorben ist. Wer hat nicht schon ...end einmal von diesem Manne gehört, welcher ohne Schulbildung, ohne Lehrer, einzig und allein aus eigener ...raft heraus die Gesetze der Mechanik studirte und mit ...nem unbestreitbar bedeutenden Genie sich zu einem ...echaniker ausgebildet hat, dessen Ruhm weit über Deutschlands ...renzen hinausreicht. Leider war seinem Genie nicht die ...re Gabe beigesellt, seine Erfindungen im Gebiete der Mechanik für sich zu verwerthen, da ihm alle merkantile ...ildung abging und der vielfach ausgebeutete Mann, der ...er anderen Verhältnissen ein Millionär hätte werden ...innen, Jahrzehnte hindurch und bis zu seinem späten ...nsabende mit bisweilen sehr drückenden Sorgen um das ...lische zu kämpfen hatte. Während 52 Jahren hat er in ...nchen gewirkt und unsere Gemeindekollegien hatten bereits ...hlossen, ihm zu seinem 81. Geburtstage (30. August) ...e Glückwunschadresse überreichen zu lassen, aus welcher ...n ein Todtenkranz geworden ist. Dem heutigen Begräbnisse ...ohnte, außer zahlreichem Trauergefolge, auch eine ...agistratische Deputation bei.

— München, 29. Aug. Hr. Dr. Salamon, welcher ...18. ds. bei Besteigung des Monte Cevedale einen doppelten ...bruch erlitt, während seine 4 anderen Gefährten todt ...jen, kam vorgestern Abend auf dem Transporte von ...Gertraud nach Berlin hier an, übernachtete auf einer ...bahre im hiesigen Wartsalon I. Klasse und wurde ...n Morgens in einem Krankenwagen per Bahn nach ...t überführt.

— Am 18. ds. Mts. wurde der Schuhmacher Leiß ...ittenkofen von einem Schustergesellen Namens ... durch einen Messerstich lebensgefährlich verletzt. Zur nämlichen Zeit wurde in Pilkofen der Metzgergeselle Benedikt Stuhlberger von Frauenberg von dem Dienstknechte Johann Lex von Arzlern aus Eifersucht bedeutend verwundet.

— In der Nacht vom 11. auf 12. August wurde der Dienstknecht Johann Walkner von Gumberg in Holzhausen, Ger. Laufen von dem Zimmergesellen Florian Hunglinger von Läutstetten, Gerichts Laufen, im Streite durch einen Messerstich in dem Maße verwundet, daß am 16. August der Tod die Folge war.

— Jedes Jahr bestätigt aufs Neue die traurige Erfahrung, daß die Feuersbrünste dann am verheerendsten wüthen, wenn die Ernte eingeheimst ist. Die ruchlose Hand des Brandstifters wartet den genannten Zeitpunkt ab, um den Feind um so empfindlicher zu schädigen, aber auch die Unvorsichtigkeit, welche nur zu oft mit offenem Lichte in gefüllten Scheunen hantiert, trägt vielfach die Schuld an derartigen Unglücksfällen. Die Brand-Chronik der jüngsten Tage ist überhaupt eine sehr ergiebige; aus allen Gauen Bayerns laufen bezügliche Hiobsposten ein. In Haslach wurden die Anwesen der Oekonomen Bachmaier und Ortmaier eingeäschert. — Dasselbe Schicksal traf das Anwesen des Bäckers und Oekonomen Bühler in Orching; das Oekonomiegebäude brannte sammt allen eingeheimsten Futtervorräthen nieder. — In Güntersleben brannten 3, in Retzstadt eine gefüllte Scheune ab. Der letztere Brand rührte von einem elfjährigen Knaben her. — Auch in Veitshöchheim ging eine Scheune in Rauch auf, während in Holzara das Anwesen des Oekonomen Beck vollständig niederbrannte. — Der Bauer Stiegele von Babenhausen befand sich am 22. ds. Mts. mit seinen Angehörigen auf dem Felde. Plötzlich ging Feuer im Dorfe auf, als er nach Hause kam, stand er vor den rauchenden Trümmern seines Anwesens. — Ein besonders heftiger Brand wird uns aus Mähring gemeldet. Im Wohnhause des Bauers Reitter brach aus unbekannter Ursache Feuer aus, welches nicht nur das genannte Haus, sondern auch noch 5 anstoßende Wohnhäuser sammt Nebengebäuden in Asche legte. (Fr. Landesb.)

Preußen. Berlin, 28. Aug. Von holländischer Seite gehen dem „B. Börs.-C.“ folgende Notizen zu: „Jedenfalls hat die Ehe, die am Sonnabend in Potsdam geschlossen worden ist, eine der „besten Partien“ der ganzen Welt zu Wege gebracht, — denn Prinz Heinrich der Niederlande ist thatsächlich einer der reichsten Fürsten der bewohnten Erde. Er besitzt beispielsweise eine Silber-Mine in Amerika, die ihm allein jährlich eine geradezu fürstliche Revenue sichert; außerdem besitzt er sehr viele Werthpapiere, besonders holländische und russische, ferner große Aktien-Betheiligungen an holländischen Schifffahrts- und Bank-Unternehmungen und endlich neunundneunzig Landgüter und städtische Grundstücke in Holland, sowie eine Anzahl Grundstücke im Auslande. Daß er gerade in Holland vollgezählt neunundneunzig Landgüter und städtische Grundstücke besitze, hat seinen Grund in der in den Niederlanden gesetzlich bestehenden Vorschrift, daß Niemand, außer dem König selbst, hundert oder mehr Grundstücke sein eigen nennen dürfe. Prinz Heinrich seinerseits hat die Maximalgrenze erreicht.

— Berlin, 28. Aug. Den beim Wrack des „Großen Kurfürsten" beschäftigten Tauchern war es gelungen, einen schweren Anker vom Schiffe klar zu machen. Gestern ging nun einer der Taucher, Namens Thomas hinab, um den Anker mit dem Hebungsponton in Verbindung zu setzen. Nach etwa anderthalb Stunden ward er auf ein von ihm gegebenes Zeichen heraufgezogen. Als ihm darauf der Helm und die übrigen Taucherkleider abgenommen waren, verfiel er in Bewußtlosigkeit; das Gesicht war purpurroth und Schaum trat ihm vor den Mund. Er ward sofort an's Land und unter ärztliche Pflege gebracht, ist indeß noch nicht wieder zum Bewußtsein gekommen. Nach Ansicht der Aerzte hat er durch zu langes Verbleiben unter Wasser einen Schlagfluß und inneren Bluterguß erlitten. An seinem Aufkommen wird gezweifelt.

— Berlin, 27. Aug. Man kann hier wie wohl überall wahrnehmen, wie Männer und Frauen gelegentlich bei der Arbeit Nadeln zu ihrer Bequemlichkeit in den Mund nehmen. Diese Unvorsichtigkeit hat für die Frau des Schuhmachermeisters D., in der Teltowerstraße wohnhaft, recht unangenehme Folgen gehabt. Dieselbe steckte vor einiger Zeit Gardinen an, wobei sie sich die Nadeln mit den Lippen hielt und eine derselben bei einem plötzlichen Hustenanfall unglücklicherweise verschluckte. Nach mehrwöchentlichem schmerzhaften Krankenlager der Frau wurde die Nadel, welche sich in der Brust unter dem linken Schulterblatt festgesetzt und eine heftige mit Eiterung verbundene Entzündung verursacht hatte, nunmehr am Freitag Nachmittag durch eine gefährliche aber geglückte Operation entfernt.

— Köln, 28. Aug. Ueber das Erdbeben vom 26. August schreibt die „Köln. Ztg." unterm 28. August: So zahlreich auch die Mittheilungen waren, welche über das Erdbeben eingelaufen sind, so lassen sich doch bis jetzt noch immer nicht aus den Beobachtungen Ergebnisse von allgemeinem Werth ableiten, nicht einmal eine genaue Abgrenzung des Umfangs ist bis jetzt thunlich. Eine vorläufige Untersuchung ergibt, daß am 26. August ein Raum der Erdoberfläche von mindestens 2000 Quadratmeilen erbebte. Ganz besonders heftig scheint die Erschütterung in Elsdorf, einem Dorfe im Kreise Bergheim, an der Neuß-Dürener Bahn, gewesen zu sein. Die erste Erschütterung war so bedeutend, daß die Häuser schwankten; die Wände barsten, daß sie mehrere Finger breite Risse bekamen und die Bewohner in größter Angst das Freie zu gewinnen suchten. Pferde wurden umgeworfen, und alle Thiere zeigten die unverkennbarsten Zeichen von Angst. Im Orte blieb kaum ein Haus ohne Schaden, beinahe an allen wurde der Schornstein abgerissen. Vom Hauptaltar der katholischen Kirche stürzte eine schwere Muttergottesstatue herab, die Trümmer flogen zehn Schritt weit. Das Gewölbe der Kirche erhielt Risse, ebenso der Thurm. Auch die Schule hat sehr gelitten, viele Deckenstücke sind heruntergefallen, jedoch ohne daß die Kinder beschädigt worden sind; zwei Knaben haben sich in ihrer Angst durch einen Sprung aus dem Fenster des ersten Stockwerkes geflüchtet. An der Zuckerfabrik fiel die Krone des 120 Fuß hohen Kamins zur Erde und derselbe trug einen bedenklichen Riß in seiner halben Höhe davon. Nach dem ersten Stoß folgten in kurzen Zwischenräumen einige schwächere, welche sich nur durch eine Zuckung markirten, und man hielt die Gefahr für gehoben. Da, um 10 Uhr, erfolgte wieder ein Stoß von solcher Heftigkeit, daß er dem ersten nichts nachgab und alle im Innern der Häuser befindlichen Personen schreiend und wehklagend in wilder Hast auf die Straßen kamen. Weitere Stöße, jedoch bei Weitem schwächer als die vorhergehenden, wurden gespürt $1\frac{1}{2}$, $4\frac{1}{2}$, $5\frac{3}{4}$ Uhr (zwischen 7 und 8 Uhr stellte sich noch ein heftiges Gewitter ein), dann um 8 und $8\frac{1}{2}$ Uhr. Niemand zeigte natürlich Lust, unter solchen Umständen zu Bett zu gehen, und in der That fanden auch noch während der Nacht mehrere Vibrationen des Erdbodens statt, die letzte, wieder etwas stärkere, Morgens gegen 4 Uhr. Die Richtung des Stoßes scheint von Westen nach Osten gewesen zu sein.

— Köln, 27. Aug. Ein Lehrer, welcher mehreren Schülern zur Nachhilfe während den Ferien in einem hiesigen Schullokale Unterricht ertheilte, war eben im Begriff, einem ungehorsamen Schüler eine Ohrfeige zu geben, und hatte zu dem Zwecke bereits mit der rechten Hand weit ausgeholt und sich über die Schulbank gebeugt, als die Erschütterung des Bodens in Folge des Erdbebens ihn aus dem Gleichgewicht brachte und er vornüber auf die Schulbank fiel.

Ausland.

Oesterreich. Wien, 27. Aug. Was seit Wochen alle Gemüther auf's Höchste erregte, was für undenkbar gehalten wurde, ist eingetroffen. Die vielbesprochene Convention zwischen der Türkei und Oesterreich-Ungarn dürfte heute schon definitiv zum Abschlusse kommen. In dieser Convention anerkennt Graf Andrassy die Souveränität des Sultans in Bosnien und der Herzegowina und erklärt die Occupation als eine provisorische. Nicht nur die Pforte, sondern die ganze Türkei hat Ursache, wegen der ihr in dieser Convention gemachten Zugeständnisse den Grafen Andrassy in Lobgesängen zu feiern. In Oesterreich begegnet der Meiniste: aber dieser Stimmung nicht, denn in den maßgebensten Kreisen bezeichnet man dessen Position als eine in ihren Grundfesten erschütterte. Man geht noch weiter, indem man sagt, der Grund, daß Graf Andrassy noch leitender Staatsmann ist, sei einzig darin zu suchen, daß man mit dessen Enthebung jetzt die an sich schon erregten Gemüther in Ungarn nicht noch mehr erhitzen wollte, und daß man der Ueberzeugung sei, daß im Augenblicke kein Staatsmann zu finden sei, der Lust trüge, das Chaos unserer Situation zu übernehmen.

— Wien, 29. Aug. Ein Streifcorps ist von Serajewo unter dem Befehl des Generalmajors Kopfinge[r] bei Han Pod Romania und bei Glasinatz eingetroffen. Die Insurgenten zerstreuten sich bereits in der Nacht vorher überallhin; die meisten kehren heim; ein Haufe flüchtete sich nach Rogatitza. Beim Etappencommando in Blaschuj ergaben sich am 26. Aug. ein Führer mit 32 Redifs und 2 Gebirgskanonen. — Von der 36. Truppendivision sind die ersten Abtheilungen in Banjaluka und von der 4. Truppendivision ist die Tête in Brod eingetroffen.

Schweiz. Das „Seebl." schreibt: Eine brave Mannesthat hat Donnerstag Nacht in Romanshorn der Capitän des nach Lindau beorderten Dampfbootes „St. Gallen" vollbracht. Eine ältere Dame aus Savoyen, wahrscheinli[ch] geblendet durch die verschiedenfarbige Beleuchtung auf dem hiesigen Hafendamm, lief direkt über den Quai in den See und wäre bei der stockfinstern Nacht unrettbar ertrunken, wenn nicht der muthige Capitän Fatzer durch einen raschen Sprung ins Wasser mit kräftigen Armen dieselbe dem See entrissen hätte; er brachte die Verunglückte an Bord seines Schiffes und so konnte dieselbe nachdem sie während der Fahrt nach Lindau sorgfältig gepflegt worden war, ruhig ihre Reise fortsetzen. Der brave Mann, dem die Frau eine ansehnliche Belohnung übergeben wollte, krönte sein Werk mit der bescheidenen Ablehnung jeder materiellen Erkenntlichkeit.

Türkei. Delegirte der Lazen hatten eine Unterredung mit General Komaroff und erklärten, daß sie die Stadt Batum unter folgenden Bedingungen übergeben wollten: Die Stadt soll einen jährlichen Tribut dem Czar zahlen, der sich dagegen verpflichten soll, sich nicht in die Lokalverwaltung der Stadt zu mischen. Die amtirenden Beamten sollen auf ihren Posten bleiben. Die Polizei und Miliz sollen ausschließlich aus der eingebornen Bevölkerung rekrutirt werden.

— Konstantinopel, 29. Aug. Mukhtar Pascha ist angeblich als außerordentlicher Commissär, wahrscheinlich aber zur Uebernahme des Civil- und Militär-Gouvernements nach Kreta abgereist. Das Projekt der internationalen Rhodope-Commission, einen gemeinschaftlichen Bericht zu erstatten, ist an der Weigerung der Delegirten Deutschlands

Oesterreichs, Italiens und Rußlands, einen gemeinsamen Bericht zu unterzeichnen, gescheitert. Es verlautet, daß die Delegirten Englands und Frankreichs gesonderte Berichte erstatten werden. Der brittische Botschafter drängte die Pforte wegen Reformirung der Gendarmerie.

Volks- und Landwirthschaft, Industrie und Handel.

Passau, 27. Aug. Ueber den großen Reichthum und den seltenen Ertrag der heurigen Ernte hört man von allen Seiten nur Stimmen der höchsten Zufriedenheit. Namentlich konnte das Korn, welches in den Aehren einen staunenswerthen starken Kern barg, bei vorzüglicher Witterung eingebracht werden und ist deshalb sehr ergiebig. Auch dem Winterweizen, welchen die andauernden Regen bedrohten, ist noch rechtzeitig die trocknende Sonne zu Hilfe gekommen, so daß auch dieser durchschnittlich im besten Zustande in die Scheunen kam und reichlichen Ertrag liefert. Dasselbe sagt man von Gerste und Haber. Der Reichthum an Stroh und Futtervorräthen ist so groß, daß viele Oekonomen nicht wissen, wie und wo sie selbe unterbringen sollen. Auch für den Herbst besteht zur Stunde die Hoffnung auf reichliche Futtererträgnisse. Die Wiesen und Kleeäcker sehen sich an, als stünden wir im üppigsten Wachsthum des Frühjahres.

Nürnberg, 28. Aug. (Hopfenmarktbericht) So vielverheißend die Ernteschätzungen bisher gelautet haben, um so unbefriedigender klingen jetzt die Nachrichten aus den meisten Hopfenländern über Schädigung und Benachtheiligung der Waare durch ungünstiges regnerisches Wetter. Es gibt Gegenden, in welchen die Pflanzer sich beeilen müssen, die Frucht vor dem drohenden Kupferbrand zu retten; in denjenigen Districten aber, welche mit der Ernte begonnen haben, sieht man in Folge der täglichen Regen, kalten Nächte und mühsamen Trocknung die schöne Farbe der Frucht in bedauernswerther Weise schwinden. Es gibt keinen District, der nicht über diesen Uebelstand zu klagen hätte; namentlich sprechen sich die Berichte aus England, Belgien, Elsaß, Württemberg und Baden in gleicher Weise und über eine Minderung der früheren Schätzungen aus. Der Markt bleibt unverändert ruhig, in 1877er Hopfen wird nichts gehandelt. Dagegen blieb bis gestern neue Waare gefragt, welche in verschiedener Qualität, mitunter erwärmt und kaum getrocknet, eintraf. Es gingen gestern 50 Ballen ab, wovon die beste Waare 120 Mk., die geringste, halbtrockene, mitunter angegangene Waare bis 60 Mk. herab bezahlt wurde. Heutiger Umsatz 50 Ballen. 1877er 16–22 Mk., neue Württemberger 110 Mk., badische 90–100 Mk., Hallertauer 90 Mk. Stimmung flau.

Der verstoßene Sohn.

(Fortsetzung.)

Wie lange er noch in der Stube gesessen, wußte er wohl selber nicht; doch erhob er sich endlich mit einem tiefen Seufzer und verließ das Vaterhaus, dessen Thür nur angelehnt war. Der Vater ließ sich nicht mehr blicken, das letzte Wort des Sohnes von der Mutter Grab mochte ihm wohl zu schrill durch sein Inneres geklungen haben.

Die Nacht war wunderbar schön, — im reinsten Lichte schwamm der Mond durch den klaren Aether. Der Kettenhund Mohr sprang aus seinem Häuschen, um seine Freude an dem alten Bekannten auszulassen. Christian strich ihm über das schwarze, glatte Fell und legte einen Augenblick sein müdes Haupt auf den großen, zottigen Kopf des Hundes, der stille hielt und ihm das Gesicht und die Hände leckte.

Und weiter ging der Heimathlose, auf die Landstraße hinaus, ohne einen Blick mehr zurückzuwerfen. Gesenkten Hauptes schritt er zwischen dem hohen und dichten Buschwerk hin, ein hoffnungsloses Ziel — der Mutter Grab — vor Augen.

Eine halbe Stunde von Atzbühl entfernt lag das Kirchdorf S. Hier war die erste Station seiner ruhelosen Wanderung. Links am Eingange des Dorfes, etwas seitwärts von der Landstraße, lag ein ansehnliches Gehöfte, welches dem reichen Bauern Hans Hansen gehörte. Hier stand Christian still und blickte den Sandweg entlang, der nach dem Hof hinaufführte.

Mächtig zog's den armen Burschen dorthin, wo seine Geliebte weilte, nur ein Mal noch hätte er Lisbeth sehen mögen, die ihm so fest versprochen, die Seinige zu werden, trotzdem sein Vater ihm den Schimpf angethan, daß er den Soldatenrock hatte tragen müssen.

„Halt's aus, Christian," hatte sie damals beim Abschied zu ihm gesagt; „ich bleib' dir gut, und meine Eltern tragen's dir auch nicht nach."

O, hätte er's doch ausgehalten in jenem Augenblicke, als der Zorn ihn übermannt, an Lisbeth gedacht! Jetzt stand er, ein Geächteter, vor seinem Paradiese, das ihm auf ewig durch eigene Schuld verschlossen war.

Mit einem gewaltsamen Entschluß wandte der Arme sich ab und eilte hastig weiter durch das große Dorf, wo hier und da ein Hund ihn mit wüthendem Gebell anfuhr.

Am Ende des Dorfes erhob sich die Kirche auf einer kleinen Anhöhe, weithin sichtbar mit ihrem weißen Anstrich, der geisterhaft im Mondlicht schimmerte, und den schlanken Thurm, dessen Glocke in diesem Augenblicke die elfte Stunde verkündete.

Wie friedlich war's hier in dem Bereich der stillen Schläfer, die keine Unbill, keine Verfolgung mehr zu erdulden hatten! Auch über unsern Christian kam dieser Friede. Still setzte er sich auf den Grabhügel der Mutter, deren versöhnender Geist ihn zu umschweben schien; und ohne daß er es merkte, senkte der Schlummer sich auf den Müden, der am besten unten bei der Mutter aufgehoben gewesen wäre.

Wohl ihm, daß er schlummerte und wenige kurze Augenblicke im glücklichen Traum sich wiegen durfte, — er hätte doch dem Verhängniß das sich nahte, nicht entrinnen können.

Aus einem Winkel der Kirchhofsmauer löste sich ein Schatten ab, dem zwei andere folgten; dann schlich er durch die Allee, welche ringsum, innerhalb der Friedhofmauer bis zur Kirche sich hinzog. Die Leichensteine glänzten hell im Mondschein, der sich in den hohen Kirchenfenstern spiegelte, und leise flüsternd strich der Wind durch die Trauerweiden und die alten Linden über das Antlitz des Schläfers, als wolle er ihn warnen vor der nahen Gefahr.

„Mutter! Mutter!" spricht dieser halblaut, — — da legt sich eine schwere Hand auf seinen Arm. Er öffnet die Augen und sagt: „Seid Ihr's Vater?"

„Aha, haben wir den Vogel erwischt?" tönt es hohnlachend in Christian's Ohr. „Aufgestanden, Musje, — darauf war Er wohl nicht gefaßt?"

„Legt ihm lieber erst Ketten an," bemerkte ein Zweiter ängstlich, „es ist ein desperater Bursche."

Christian war wie betäubt; erst als das Eisen seine Hände berührte, begriff er alles und sprang entsetzt auf, um wo möglich noch zu entrinnen.

„Ruhig," gebot der Häscher, „mit dem Davonlaufen hat's gute Weile, mein Junge, — ergieb Dich in dein Schicksal, Christian Rasmussen. Laß dir das Armband ohne Muckfen anlegen. Hilft nichts mehr dagegen."

Der Unglückliche widerstand auch nicht länger; wie ein Kind ließ er sich die Handschellen anlegen, warf dann noch einen einzigen Blick auf das Grab der Mutter und folgte willenlos den Bütteln, die ihn eingefangen. (F. f.)

Auch eine Qual. Unzählige Menschen werden in Folge unserer modernen Schuh- und Stiefelformen mit unsäglichen Hühneraugenschmerzen geplagt, ohne daß es denselben möglich gewesen wäre, trotz des Operirens und der vielerlei Mittelchen diese Quälgeister los zu werden. So unbedeutend der Gegenstand an und für sich erscheinen mag, so glauben wir doch allen denjenigen, welchen die Hühneraugen schon mehr eine Lebensplage geworden sind, einen kleinen Liebesdienst zu erweisen, wenn wir ihnen ein effectiv sicheres Beseitigungsmittel empfehlen. Es ist das Hühneraugenpflaster des Hofapothekers Borberger in Kissingen, welches für wenig Pfennige in jeder Apotheke zu erhalten ist und die Schmerzen und das Hühnerauge in aller Kürze entfernt. Das Pflaster ist fertig gestrichen, reinlich und ein Röllchen vollkommen hinreichend.

Bekanntmachung

Gant der Schmid'schen Eheleute von hier betr.

Am Montag, den 2. September d. Js. Früh 8 Uhr
ist Fortsetzung der Versteigerung im Kupferschmied Schmid'schen Hause dahier, sowie weitere Fortsetzung derselben (1784)

am Mittwoch, den 4. September d. Js.
bei Herrn **Urban,** Bräuer dahier, woselbst sich Gegenstände zu rubr. Gantmasse gehörig in Verwahr befinden, was ich hiemit bekannt gebe.

Freising, den 29. August 1878.

Oettl, k. Gerichtsvollzieher,
Massaverwalter.

Dünger-Versteigerung.

In der **Kaserne in Neustift** wird am (1781 3a)
Sonntag, den 1. September l. Js. Vormittags ½11 Uhr
eine große Partie **Pferdedünger** an die Meistbietenden versteigert.

Einladung.

Unter Leitung der **Zimmerstutzen-Schützen-Gesellschaften Neustift und Freising** gibt Unterzeichneter ein (1783)



Zimmerstutzen-Schießen

in seinem **Garten** mit nachstehenden Preisen:

Haupt:	**Glück:**
1. Preis eine seidene Fahne,	1. Preis eine seidene Fahne,
2. " " " "	2. " " " "
3. " " " "	3. " " " "
4. " " " "	4. " " " "

Ehrenscheibe: Preis eine seidene Fahne.

Dieses Schießen beginnt **Sonntag, den 1. September Mittags 12 Uhr** und endet **Montag, den 2. September Abends 6 Uhr.**

Auch wird noch bemerkt, daß jeder Schütze, sowie Schützenfreunde freundlichst eingeladen sind und kann sich jeder betheiligen.

Nähere Bestimmungen sind in den Lokalitäten des Unterzeichneten angeheftet.

Neustift, den 30. August 1878.

Georg Meier, Bergwirth.

Zugleich wird während des Schießens ein Geisbock ausgeloost.

Thätige Leute

aller Stände, in allen Orten, welche sich mit dem Verkaufe eines sehr beliebten Artikels befassen wollen, welcher für dieses Jahr ein reichliches **Nebeneinkommen** ohne jede Auslage sichert, wollen sich direkt und brieflich wenden an die Firma

Bettelheim & Comp.,
Frankfurt a. M.

Wem

an der Erhaltung einer gesunden Kopfhaut und schönen Haarwuchses etwas gelegen ist, der kaufe

C. Retter's Haarwasser

per Flacon 40 Pf.

Dasselbe ist geprüft und begutachtet vom k. bayer. Obermedizinal-Ausschuß, sowie von den höchsten Autoritäten privilegirt vom k. bayr. Staatsministerium und von den ersten Aerzten und Privaten durch massenhafte Zeugnisse ausgezeichnet. Zu beziehen in **Freising** bei Frau **Anna Albert,** Friseuse.

1200 bis 1500 Mark

werden auf erste Hypothek aufzunehmen gesucht D. U. (1782)

Ein Mädchen,

das sich allen häuslichen Arbeiten unterzieht und Liebe zu Kindern hat, wird bis Ziel Michaeli gesucht. D. U.

Warnung! Um nicht durch ähnlich betitelte Bücher irre geführt zu werden, verlange man ausdrücklich Dr. Airy's illustrirtes Originalwerk, herausgegeben von Richter's Verlags-Anstalt in Leipzig.

Vertrauen kann ein Kranker nur zu einer solchen Heilmethode haben, welche, wie Dr. Airy's Naturheilmethode, sich thatsächlich bewährt hat. Daß durch diese Methode äußerst günstige, ja staunenerregende Heilerfolge erzielt wurden, beweisen die in dem reich illustr. Buche:

Dr. Airy's Naturheilmethode

abgedruckten zahlreichen **Original-Atteste,** laut welchen selbst solche Kranke noch Heilung fanden, für die Hilfe nicht mehr möglich schien. Es darf daher jeder Kranke sich dieser bewährten Methode um so mehr vertrauensvoll zuwenden, als die Leitung der Kur auf Wunsch durch dafür angestellte praktische Aerzte **gratis** erfolgt. Näheres darüber findet man in dem vorzüglichen, **544** Seiten starken Werke: Dr. Airy's Naturheilmethode, **100.** Aufl., **Jubel-Ausgabe,** Preis 1 Mark, Leipzig, Richter's Verlags-Anstalt, welche das Buch auf Wunsch gegen Einsendung von 10 Briefmarken à 10 Pf. direct franco versendet.

Obiges Buch ist vorräthig in der Buchhandlung von **Th. Ackermann** und **J. J. Lentner** in München.

Drei Zehnmarkstücke

gingen verloren. Um Rückgabe gegen gute Belohnung wird gebeten. D. U.

Hof-Apotheker Borberger's

Hühneraugen-Pflaster

fertig gestrichen, beseitigt **sicher allen Schmerz u. Hühnerauge.** Per Etuis 50 Pf. in **Freising** bei Apoth. **Fellerer.**

Am 3. September

findet die Ziehung der

Zweibrückner Lotterie

statt

München. Alb. Roesl.

Kommenden Sonntag, den 1. Sept.

Tanzmusik

im Schlosse zu Haindlfing,

wozu ergebenst einladet (1780)

der Schlossbesitzer.

Die heftigsten



Zahnschmerzen

werden sofort gestillt durch das englische Mittel Odontine, per Flaçon 50 Pf. Niederlage bei Herrn Marienapotheker **R Heislainger** in Freising. (1603 6a)

Hanf-Couverts

empfiehlt **F. P. Datterer.**

Coursbericht

vom 29 August 1878 mitgetheilt von **J. Schülein Söhne in Freising und München**

Bayern.	P.	G.
4½% Obligationen ½ j . .	102.40	102.1
4% dto. Mark	95.90	95 6
Pfandbriefe.		
4% bayer. Hyp.- u. Wechselb.	95.50	95.2
4½% Südd. Boden-Creditb.	99.50	98.5
4½% bayer. Vereinsb. M.	98.90	97.
dto. . . . fl.	—	97.
4½% Nürnb. Vereinsb. M.	98.50	98.
dto. . . fl.	—	97.
München.		
4% Stadt-Obligationen Thlr.	93.30	92.9
Actien		
der bayer. Hypothekenbank . .	218.	217.
Oesterreich.		
4½% Silberrente	—	55.5
4% Goldrente	—	63.
Prioritäten.		
5% Franz-Joseph-Bahn . . .	—	76.0
3% Lombard-Bahn	—	48.5
3% Staatsbahn	—	68.
5% Ungar. Nordostbahn . .	62.20	—
5% " Ostbahn	—	57.5
5% " Galizische Bahn	—	58.
5% Elisabeth-Bahn 72er . .	—	78.
5% Oest. Nordwestb. Lit. B.	—	69.5
Amerika.		
6% 1885er Jan./Juli	—	99.
5% Consolidirte	—	103.
Verfallene.		
1885 Bonds	—	97.
Loose.		
Pappenheimer . . . . . . Mk.	18.90	18.
Braunschweiger . . . . . "	83.20	—
Augsburger . . . . "	20.20	19.
Ansbach-Gunzenhauser . "	27.20	26.
4% bayer. Prämien-Anleihe	124.	—
Geldsorten.		
20 Francs-Stücke . . . . Mk.	16.23	16.
Engl. Souvereigns . . . "	20.45	20.
Oesterr. Banknoten . . . "	177.30	176.

Redaktion, Druck und Verlag von F. P. Datterer in Freising.

Hiezu als Beilage: „Unterhaltungsblatt" Nr. 35.

Unterhaltungsblatt.

Beiblatt zum Freisinger Tagblatt.

Nr. 35. 1878 Sonntag, den 1. September. Fünfter Jahrgang.

Ein Mord.

Criminalnovelle von E. H.

(Fortsetzung.)

Der Weg führte bis zum Försterhause in dichtem Walde fort. Es lag mitten im Walde. Ein Hof und ein kleiner Garten neben dem Hause bildeten den einzigen freien Raum, ringsum waren sie von hohen Buchen umgeben. Es lag einsam das Haus, ohne Aussicht, ohne jeden Verkehr. Im Frühling, im Sommer und an heiteren, sonnigen Wintertagen machte das Försterhaus einen heimlichgemüthlichen Eindruck, aber in den stürmischen Tagen des Herbstes, wenn der Sturm die hohen Buchen schüttelte und beugte, im Winter, wenn die Wege verschneit waren, wenn der Wind den Schnee wirbelnd umhertrieb, dann war die Einsamkeit desselben fast unheimlich.

Als der Wagen sich dem Försterhause näherte, traten zwei Männer an ihn heran.

Der Richter bemerkte sie.

„Sie sind bereits hier," sprach er, „es ist gut. Folgen Sie mir nicht unmittelbar, aber halten Sie sich in der Nähe des Hauses auf, damit ich Sie rufen kann, wenn ich Sie nöthig haben sollte. Wenn es möglich ist, stellen Sie sich so, daß Sie nicht gesehen werden; und wenn ich fortfahre, ohne Sie gerufen zu haben, dann gehen auch Sie, unbemerkt, wenn es geht, — nicht auf demselben Wege, auf dem ich zurückkehre."

Er bog sich wieder in den Wagen zurück, der weiter fuhr. Wenige Minuten später hielt er vor dem Försterhause still. Der Richter stieg mit dem Aktuar aus. Sie traten in das Haus ein. Der Förster hatte sie bereits gesehen er kam ihnen auf der Hausflur entgegen.

„Was verschafft mir die Ehre Ihres Besuches?" fragte er. Er sprach es unsicher. War es Ueberraschung oder Furcht, was seine Stimme leise erbeben machte? Er kannte Beide, und konnte leicht errathen, daß sie nicht allein ein Zufall zu ihm führt. Fragend, unruhig hatte er den Blick auf den Richter gerichtet.

Dieser trat, ohne zu antworten, in des Försters Zimmer, welches dieser geöffnet hatte.

Pintus hatte bei seinem Eintreten in das Zimmer einen schnellen, scharfprüfenden Blick durch dasselbe geworfen. Er fühlte sein Herz schneller schlagen. Mit Gewalt nahm er sich zusammen. Als er sich zu dem Förster umwandte schien sein Gesicht vollkommen ruhig. Erst jetzt bemerkte er, daß Hellmanns Gesicht auffallend bleich aussah. Seine Wangen waren eingefallen, seine Augen lagen tief. Hellmann war früher ein Bild der Gesundheit und Kraft gewesen. Er hatte ihn seit Wochen nicht mehr gesehen — er wußte es genau, seit jenem Tage nicht, an welchem Berger ermordet worden war.

Hellmann lud den Richter und den Aktuar ein, sich niederzulassen. Er räumte mit sichtbarer Hast einige Kleidungsstücke von dem Sopha. Beide blieben stehen.

„Sie sind krank, Herr Förster," fragte der Richter, den Blick auf ihn geheftet.

„Nicht krank und auch nicht gesund," erwiderte der Gefragte. „Ich kann meine Geschäfte besorgen, wenn es mir auch schwer wird und gleichwohl bin ich nicht gesund. Ich fühle mich matt und abgespannt."

„Vielleicht die Folge von Erkältung?" warf der Richter ein.

„Sicherlich," entgegnete der Förster," ich weiß selbst nicht, wie es gekommen ist."

„Und Sie leiden schon längere Zeit?"

„Seit einigen Wochen — ja so lange ist es."

„Deshalb habe ich Sie auch wohl seit längerer Zeit nicht in der Stadt bemerkt," fuhr der Richter fort. „Sie pflegten ja sonst fast jeden Abend zu kommen."

„Mir fehlt die Lust dazu, ich wollte mich schonen, ich habe mich stets früh zu Bette gelegt."

„„Und Sie haben keinen Arzt zu Rathe gezogen?"

„Nein. Ich hoffte, daß meine gute Natur sich allein helfen würde."

Der Richter schwieg einen Augenblick. Er schien noch nicht mit sich einig zu sein, wie er das Verhör beginnen solle. „Herr Förster," sprach er, ich muß einige Fragen an Sie richten, welche mit der Ermordung des jungen Berger in Verbindung stehen."

Hellmann zuckte leicht auf. „Was habe ich damit zu schaffen," warf er ein. Seine Brauen zogen sich finster zusammen.

Der Richter antwortete nicht darauf. „Kennen Sie diese Brieftasche?" fragte er, indem er die Brieftasche Bergers aus der Tasche zog.

Hellmann warf nur einen flüchtigen Blick darauf. „Nein," erwiderte er.

„Sie gehörte Berger," fuhr der Criminalrichter fort. Er trug sie bei sich an jenem Tage, als er hier im Walde erschossen wurde. Es waren 15,000 Thaler darin enthalten. Sie ist hier im Walde, in der Nähe Ihres Hauses gefunden."

„Es ist möglich," fuhr Hellmann auf. „Was geht das mich an."

„Sie waren an dem Tage, gegen Abend, als Berge-

erschossen wurde — es war am 10. Oktober — im Walde?" fragte Pintus weiter.

„Ja," erwiderte der Förster offen.

„Sie sind mit Berger zusammengetroffen?"

Der Richter wußte es nicht. Er ließ sich bei den Fragen von dem Möglichkeits=, Wahrscheinlichkeitsgange leiten, den er sich selbst zurecht gelegt hatte.

Hellmann zögerte mit der Antwort.

Pintus blickte ihn fragend an.

„Auch das," erwiderte der Förster.

„Sie sind in Streit mit ihm gerathen?"

„Ja," gab der Förster kurz zur Antwort.

„Wo war es?"

„Auf dem Wege von der Stadt nach Alldorf."

„Auf dem Fußwege?"

„Ja!"

„Also auf demselben Wege, wo Berger erschossen gefunden wurde?" fügte der Richter hinzu. „Auf welche Weise geriethen Sie mit ihm in Streit?"

Mehr und mehr wurde Hellmann durch die Fragen verwirrt. Er schien sich zu besinnen. „Herr Richter," sprach er endlich, „ich glaube nicht nöthig zu haben, Ihnen Rechenschaft darüber geben zu müssen."

„Sie haben es nöthig," erwiderte der Richter kurz. „Wie geriethen Sie mit ihm in Streit?"

Wieder zögerte Hellmann mit der Antwort.

„Er hatte mich einige Zeit vorher beleidigt," sprach er.

„An jenem Abende des Balls — unten in dem Gastzimmer," — unterbrach ihn der Richter. „Bitte, fahren Sie fort."

„Ja, es war an jenem Abende. Ich hatte ihn nicht wieder gesehen, zum ersten Male begegnete ich ihm im Walde — auf dem Wege. Er hielt inne.

„Bitte, fahren Sie fort," mahnte der Richter. „Sie begegneten ihm auf dem Wege ..."

„Ich stellte ihn zur Rede und verlangte Genugthuung von ihm."

„Und hat er sie Ihnen gegeben?"

„Ja," versicherte Hellmann. „Er sagte, daß er sich an jenem Abende übereilt habe und nahm das beleidigende Wort zurück."

„Und was thaten Sie?"

„Ich habe mich damit zufrieden gestellt und bin meines Weges weiter gegangen."

„Wirklich," rief Pintus. Dies Wort klang etwas höhnend, es entfuhr ihm wider Willen. „Sie haben keinen weiteren Streit mit ihm gehabt?"

„Nein!"

„Sie waren ja aber eifersüchtig auf ihn — Sie liebten dasselbe Mädchen wie er," warf Pintus ein.

„Herr Criminalrichter!" fuhr der Förster auf, „wer sagt Ihnen das?"

„Ich weiß es!" erwiderte der Richter ruhig.

„Und wenn Sie es wüßten, wer gibt Ihnen das Recht, sich in Privat=, in Herzensangelegenheiten zu mischen?"

„Mein Amt als Richter," gab Pintus mit derselben Ruhe zur Antwort. „Herr Förster, ich muß Sie noch auf den Verdacht aufmerksam machen, der auf Ihnen lastet?"

„Welcher Verdacht?"

„Der Verdacht, daß Sie Berger erschossen haben."

Der Förster lachte laut auf. Er schien keine Worte finden zu können, um das, was in ihm vorging, auszusprechen. „Haha, ich soll auch noch ein Mörder sein," rief er.

Der Richter blieb ganz gelassen.

„Welche Büchse trugen Sie an diesem Tage bei sich?" fragte er weiter.

„Die dort — dort hängt sie," rief Hellmann.

„Ist Sie geladen?"

„Gewiß. Nehmen Sie sich in Acht, daß kein Unglück passirt, sonst möchte ich auch noch in den Verdacht kommen, Sie erschossen zu haben. Es ist ja Alles möglich."

„Wo sind die Kugeln zu der Büchse?"

„Hier — hier!" rief Hellmann, indem er einen au[f] einem Nebentische stehenden Kasten öffnete. „Es ist au[ch] Pulver dabei — Alles, was Sie verlangen — die Stöpse[l] können Sie sich wohl selbst machen."

Der Richter schwieg. Er nahm einige der bezeichneten Kugeln. Es waren Spitzkugeln von geringer Größe. E[r] hätte wetten mögen, daß sie ganz dasselbe Gewicht hatten wie die Kugel, mit welcher Berger erschossen war. Sein Blick fiel noch auf einen andern Gegenstand. An der inneren Seite des Kastendeckels steckte eine rothe Schleife. Hasti[g] nahm er sie zur Hand. Es war eine Schleife, wie sie di[e] Damen auf Bällen zu vertheilen pflegen. Auch Berger hatt[e] in seiner Brieftasche eine solche Schleife gehabt. „Woh[er] haben Sie diese Schleife?" fragte er den Förster, der, [die] Lippen stark zusammengepreßt, mit zurückgehaltener Aufregu[ng] neben ihm stand.

„Sie scheinen sehr neugierig zu sein, Herr Richter," erwiderte der Förster mit bitterem Lächeln, „ich will [es] Ihnen gestehen, von einer Dame."

„Von welcher Dame?"

„Herr Richter," erwiderte Hellmann, „meine Gedu[ld] ist zu Ende, der Name der Dame ist meine Sache."

„Herr Förster, ich muß Sie verhaften," sprach Pint[us]. Er sagte es ruhig, aber doch mit aller Bestimmtheit.

Einen Augenblick sah ihn der Förster mit weitgeöffne[ten] starren Augen an. „Mich verhaften!" rief er dann la[ut], fast drohend. „Mich verhaften, weil ein thörichter Verda[cht] auf mir ruht, hoho! Herr Richter, so leicht ist das d[och] nicht ausgeführt."

„Fügen Sie sich in Ruhe," mahnte Pintus.

„Nein, ich werde mich nicht fügen," rief Hellma[nn] heftig. „Dies ist mein Haus, meine Wohnung, hier ha[be] ich zu sagen, und es steht mir das Recht zu, Jeden hinau[s]zuwerfen, der mir nicht gefällt."

„Mich werden Sie aber nicht hinauswerfen, weil [ich] als Richter hier bin."

„Auch Sie," rief der Förster drohend.

„Widersetzen Sie sich nicht," mahnte Pintus noch einma[l]. „Sie zwingen mich dadurch nur, Beistand herbeizurufen."

„Haha, so rufen Sie ihn."

Pintus stand nahe am Fenster. Er hatte durch da[s]selbe die beiden Männer — es waren Polizeibeamte — im Garten hinter einer Laube bemerkt. Er öffnete d[as] Fenster und winkte ihnen.

Auch der Förster bemerkte sie.

„Und auch die sollen mich nicht verhaften," rief [er] leidenschaftlich wild: „Ich will sehen, wer mich anzugreif[en]

wagt." Er sprang zur Wand, wo mehrere Büchsen und Hirschfänger hingen. Er riß eine Büchse herab.

Hastig trat der Richter zu ihm — er legte die Hand auf seinen Arm.

„Förster — Förster, begehen Sie keine Thorheit — keine Gewaltthat."

Er sprach diese Worte hastig.

Mit leidenschaftlichem Blicke wandle Hellmann sich um. Furchtlos stand der Richter vor ihm.

„Sie haben Recht," erwiderte er mit bitterem Lächeln, ich hätte mich beinahe zu einer Thorheit hinreißen lassen und mir einen Spaß verdorben. Ich will doch sehen, wie weit Sie es mit mir zu treiben wagen." Er blickte den Richter drohend an.

„Ich handle, wie es mir dir Pflicht meines Amtes vorschreibt," erwiderte dieser scheinbar ruhig. Seine Ruhe war indeß nur eine äußere, eine gewaltsam erzwungene. Der Augenblick hatte sie nothwendig erfordert. Jede Heftigkeit von seiner Seite würde den Förster zum wilden Jähzorn getrieben haben.

Die beiden Polizeibeamten traten ins Zimmer. Hellmann würdigte sie keines Blickes. Regungslos, mit gekreuzten Armen stand er da, nur seine leuchtenden Augen verriethen, was in ihm vorging.

„Der Herr ist Ihr Gefangener," sprach der Richter zu den Eingetretenen.

Der eine der Polizeibeamten überreichte dem Richter ein Blatt Papier. Er hatte es im Garten hinter der Laube gefunden — durch Zufall.

Mit gesteigerter Aufmerksamkeit betrachtete der Richter das Blatt.

„Kennen Sie dies Blatt?" wandte er sich fragend an den Förster.

Hellmann antwortete nicht. Er blickte nicht auf das ihm entgegengehaltene Papier — dem Richter sah er drohend ins Auge.

„Gut, ich werde diese Frage später an Sie richten," sprach der Richter. Er faltete das Blatt zusammen und legte es in die Brieftasche, welche dem Ermordeten gehört hatte. Es hatte ja aller Wahrscheinlichkeit nach in ihr gelegen. Das Blatt bestand aus der Hälfte eines Briefcouverts. Auf der einen Seite stand Hugo Bergers Adresse, auf der andern waren Notizen mit Bleistift gemacht. Es schienen Geschäftsnotizen zu sein — Zahlen — Berechnungen. Des Todten Vater hatte ja gesagt, daß derselbe auch Notizen in der Brieftasche gehabt habe.

(Fortsetzung folgt.)

Zur Zunahme der Verwilderung.

In der Tonhalle zu Düsseldorf hielt jüngst die rheinisch-westfälische Gefängnißgesellschaft ihre 50. Jahresversammlung ab. Der Gefängnißprediger Stursberg in Düsseldorf hielt bei diesem Anlaß einen Vortrag über die Zunahme der Verbrechen und ihre Ursachen ab, welcher der Beachtung in den weitesten Kreisen werth ist. Der Fleiß, mit welchem der Redner das Material gesammelt, sein Verständniß der Zustverhältnisse und seine Offenheit in Darlegung der Ursachen verdienen Anerkennung. In den vom Ministerium des Innern ressortirenden preußischen Strafanstalten ist die Zahl der Inhaftirten von 68,006 im Jahre 1871 auf 101,952 im Jahre 1877 gestiegen, hat also um 49,9 Proz. zugenommen, während sich die Bevölkerung nur um 4 Proz. vermehrte. Die von den Schwurgerichten abgeurtheilten Verbrecher nahmen in Preußen seit 1871 um volle 100 Prozent zu. Besonders zugenommen haben: Betrug in schweren Fällen (290 Proz.), Mord (183 Proz.), Todtschlag (102 Proz.), ferner gegen die Sittlichkeit (294 Proz.), und Widerstand gegen die Staatsgewalt; unter den Verbrechen gegen das Eigenthum, die im Ganzen eine relativ geringere Zunahme zeigen, haben bedeutend zugenommen Untreue, Unterschlagung, Raub und Erpressung. Eine verhältnißmäßig bedeutende Zunahme ergibt die Zahl der jugendlichen Verbrecher (unter 18 Jahren.) Während von 1871—76 die Zahl der wegen Verbrechens Angeklagten über 18 Jahre um 19 Prozent zunahm, ist die der jugendlichen Angeklagten um 28 Proz. gestiegen, und die Zahl der Gefängniß-Gefangenen unter 18 Jahren stieg von 1875—1876 fast um den doppelten Prozentsatz der Gesammtzahl der Detinirten. Ueber die Ursache der erschreckenden Zunahme ließ sich der Redner also aus: „Man hat diese Ursachen im Einfluß des letzten Krieges gesucht; denn es ist eine Thatsache, daß unmittelbar nach dem Kriege Rohheit und Verbrechen zuzunehmen pflegen. Diese Thatsache dürfte jedoch hier eine bedeutende Abschwächung erfahren, denn die jüngsten Kriege waren sämmtlich von verhältnißmäßig kurzer Dauer, der letzte spielte sich nicht einmal auf vaterländischem Boden ab, und zudem sind unsere Heere keine Söldnerschaaren. Auch hat man nicht bemerkt, daß Träger des eisernen Kreuzes oder der Kriegsdenkmünze die Gefängnisse bevölkern und von der verwilderten Jugend hat kein Einziger den Feldzug mitgemacht. Immerhin schuf der Krieg viel Trunksucht, viel hoffärtiges Benehmen, das nicht selten in Rohheit und Frechheit ausartet. Die eigentlichen Ursachen müssen wir tiefer suchen! Mit den Milliarden aus Frankreich ergoß sich eine Gier nach Geld in alle Adern unseres Volkslebens, die Lösung war, rasch und möglichst mühelos reich zu werden; ruhige Arbeit galt nichts mehr und der Arbeiter wähnte, daß Kunst und Wissen für das Handwerk überflüssig geworden sei. Wozu noch eine Lehrzeit, es gab ja Gelegenheit genug zu gut bezahlter Beschäftigung für den Lehrling! Mit der Geldgier paarte sich Genußsucht, trunkenes Schwelgen in der maßlosesten Befriedigung aller Lüste. Dann kam der Rückschlag, und man sah, wie alle Mittel der Lüge und des Betrugs angewandt worden waren, um der gierigen Menge das Geld aus der Tasche zu locken. Nun wanderte Mancher ins Gefängniß. Mancher streifte so eben mit dem Aermel daran vorbei; aber unser Volk war ärmer geworden um ein großes Kapital von Redlichkeit und Wahrhaftigkeit im Handel und Wandel, die sittlichen Begriffe von Recht und Unrecht waren gründlich verwirrt. Was ist eine Veruntreuung von einigen Thalern gegenüber der Erschwindlung von Tausenden, die oft genug straflos bleiben muß? In Folge des furchtbaren Krachs kamen die finanziellen Verhältnisse ins Schwanken, man wollte sich halten, man fälschte und betrog. Derselben Versuchung erlagen viele Commis, um das begonnene ausschweifende Leben ferner mitmachen zu können. Die Zahl solcher Kaufleute ist noch immer im Steigen; im Gefängnisse zu Rendsburg nehmen sie eine

der höchsten Ziffern an. Auch die Aufhebung der Schuldhaft und die unbeschränkte Wechselfähigkeit ist für Viele diese Ursache zum Falle geworden. Die Wechselfälschungen nehmen zu, weil, wie die sächsische Staatsanwaltschaft betont, eine Menge Firmen falsche Wechsel lieber annehmen, als ächte, da sie in der Drohung mit Anzeige ein Mittel besitzen, den Schuldner leichter zum Einlösen zu zwingen. Die Vermehrung der Schankwirthschaften dauert ungehindert fort. Je weniger sich aber ein Volk gegen die Trunksucht auflehnt, desto mehr trägt es dazu bei, die Zahl der Verbrechen und Vergehen zu vermehren. Wie schädlich ist der Einfluß der Cafes chanchants und Variététheater, lauter Zuchtschulen roher Sinnlichkeit! Dazu kommt die Zuchtlosigkeit und Gemeinheit eines Theiles der Presse, in der Alles in Staub gezogen wird, von der es bereits heißt: gelogen wie telegraphirt. In den Romanen wird das Christenthum verspottet, der Ehebruch gefeiert. An den Bahnhöfen werden die traurigsten Machwerke feilgeboten, und was für Dinge erst im Annoncentheile unserer gelesensten Zeitungen, z. B. des „Kladderadatsch“ empfohlen werden, das hält man nicht für möglich, wenn man nicht selbst einmal den Versuch anstellt. Redner hat sich Kataloge, Photographien und Bücher, die im Kladderadatsch angezeigt waren, kommen lassen und legt dieselben zum Theil vor. Tiefster Schmutz und bodenloseste Gemeinheit ist für den Inhalt die einzige Bezeichnung. Da wird es begreiflich wenn gerade die Verbrechen wider die Sittlichkeit zunehmen. Aber auch der Culturkampf hat in dieser Beziehung geschadet. Verschwunden ist die göttliche, und damit in weiten Kreisen auch die weltliche Autorität. Nicht mit roher Gewalt ist hier zu helfen, sondern theils durch neue gesetzliche Bestimmungen, wie über die Bestrafung der jugendlichen Verbrecher, über Ausdehnung des Gesetzes betr. Unterbringung verwahrloster Kinder u. s. w. und vor Allem in der religiösen und sittlichen Erneuerung unseres Volkes und diese herbeizuführen in Staat, Kirche und Schule, dazu müssen wir alle beitragen und Jeder beginnen mit freudiger That.“

Gemeinnütziges.

(Motten zu tödten.) Die Motten sind kleine Schmetterlinge, die am häufigsten in der Mitte des Sommers umherfliegen, nach der Begattung ungefähr 200 Eier in Wollentuch, Pelze, Federn u. s. w. legen, aus denen Räupchen hervorkriechen, die sich ein kleines Gespinnst machen und mit ihrem scheerenförmigen Gebisse fast unausgesetzt das Tuch benagen. Sie bleiben in diesem Zustande beinahe 1 Jahr, ruhen im Winter, verpuppen sich im Frühjahre und kommen nach etlichen Wochen als Schmetterlinge zum Vorschein. Das beste Mittel, sie zu tödten, ist Erhitzen der Pelze über 30 Grad R. entweder durch künstliche Hitze oder heißen Sonnenschein. Bei 34 Grad reicht eine Stunde zur Tödtung der Motten und ihrer Eier hin. 28 Grad Hitze halten sie mehrere Stunden aus. 36 Grad tödtet sie in einigen Minuten. Außerdem dient auch öfteres Ausklopfen und Ausbürsten, besonders im August und September, wo der Luftzug ihnen nachtheilig ist, jedoch nicht Nachts, weil dann die Schmetterlinge umherfliegen und ihre Eier legen. Ebenfalls ist es sehr nützlich, die Schmetterlinge zu vertilgen, da ein einziger an 200 Eier legt. In Tuchläden kann man sie wegfangen, oder des Abends einige Lichter brennen lassen, um welche sie flattern und sich verbrennen.

(Reinigen der Rockkragen.) Die Kragen der Röcke werden bei den meisten Personen ziemlich rasch durch die Kopfhaare fettig und schmutzig. Man kann sie se[lbst] leicht und mit wenig Kosten wieder reinigen, mit einem Gemisch von einem Eßlöffel Salmiakgeist in einem Gl[as] Wasser. Mit diesem gehörig umgerührten Gemisch durch[-] tränkt man ein Leinenläppchen und reibt damit das Tuch. In dem Maße, als sich der Schaum bildet, ist die[ser] mit einem hölzernen Messer, das man fest aufdrückt, [zu] entfernen. Man wiederholt die Operation 2—3 Ma[l,] indem jedesmal das Leinenläppchen gewechselt wird, u[nd] reibt dann das Tuch zuletzt noch mit reinem Wasser a[b.]

(Braune Beize für Korbwaaren.) Ein Pf[und] Blauholzspäne läßt man in 2 Liter Wasser einige Stunden kochen und trägt alsdann die heiße Flüssigkeit mit ei[ner] scharfen Bürste auf. Das Geflecht muß zuvor von Sta[ub] und Schmutz gereinigt sein.

(Geschmeidigmachen harten Leders.) Lede[r,] welches durch langes Lagern hart geworden ist soll du[rch] Einreiben mit roher Oelsäure, welche in den Stearinkerze[n-] fabriken gewonnen wird, die frühere Geschmeidigkeit wied[er] erlangen. Die Säure soll das Leder schneller als jed[es] andere Fett durchdringen.

Verschiedenes.

(Bei einer Militäraushebung) wurde [der] Name eines Soldaten „Dußer“ gerufen. Es meldete [sich] Niemand, obwohl es im ganzen Hause „Dußer“ ersch[allte.] Ein Feldwebel, der den Gerufenen kannte, fand ihn endl[ich.] „Zum Henker, Dußer,“ rief er aus, „der Hauptmann [hat] Euch schon hundertmal gerufen, warum zögert Ihr [mit] Eurem „Zu Befehl“, oder könnt Ihr nicht gut hören?“ „Hören thue ich recht gut,“ versetzte der Rekrut, „[aber] Dußer heiße ich blos, wenn ich geschrieben werde; [zu] Hause, wenn man mit mir spricht, heiße ich imm[er] nur Heinrich.“

(Vater.) „Hört einmal, Kinder, wenn man Meerre[ttig] ißt und der beißt recht, wie muß es dann heißen? Fritz[,] wie würdest du dann sagen: er beißt mich in der N[ase] oder in die Nase?“ Fritz: „In der Nase.“ Vater: „[Und] Du Mariechen?“ Marie: „Ich würde sagen: in die Na[se.“] „So — warum denn?“ Marie: „Nun ja, Vater, [weil] meine Nase weiblich ist.“

(„Nein,“) sagte eine zärtliche Mutter, „ich kann [es] nicht über mein Herz bringen, meinen Kindern wehe zu th[un,] und wenn ich sie wirklich einmal züchtigen muß, so chlorofor[mire] ich sie jedesmal vorher.“

Räthsel.

Der Zeichen erste fünf — sie zeigen etwas an,
Das, ob es auch den Erdball halb bedeckt,
Doch niemals von der Sonn' beschienen werden kann.
Was man nun in des Wortes Rest entdeckt,
Von jeher war es allen Deutschen heilig;
Das Ganze aber nach wie vor nachtheilig.

Auflösung des Räthsels in Nr. 34.
Schwermuth.

Redaktion, Druck und Verlag von F. B. Datterer in Freising.

Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising und Moosburg.

№ 204. Sonntag, 1. September **1878.**

Das „Freisinger Tagblatt“ erscheint täglich mit Ausnahme der Montage und kostet in Freising sowie auswärts durch die Post Mk. 1.50. Inserate werden die 3spaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 10 Pf. berechnet. — Das einfache Blatt kostet 3 Pf., das Doppelblatt 5 Pf. Allwöchentlich wird als Gratisbeilage das „Unterhaltungsblatt“ beigegeben

☛ Auf das „Freisinger Tagblatt“ kann noch fortwährend, hier in der Expedition, auswärts bei allen k. Postanstalten, abonnirt werden.

Amtliches für Freising.

Bekanntmachung.

Die Reichs-Enquete über den Tabakbau, die Tabakfabrikation und den Tabakhandel betr.

Indem wir zur allgemeinen Kenntniß bringen, daß durch höchste Entschließung des k. Staatsministeriums des Innern, Abtheilung für Landwirthschaft, Handel und Gewerbe, vom 21. August lfd. Js. (Amtsblatt des Staatsministeriums des Innern Nr. 32) Erhebungen im bezeichneten Betreffe angeordnet sind, veröffentlichen wir weiter, daß diese Erhebungen im Monat September stattzufinden haben.

Zum Vollzuge dieser Anordnung werden im Laufe der nächsten Woche Zähler in den Wohnungen der Tabakfabrikanten (für Schnupftabak) dann in den Verkaufslokalen der Händler von Tabakfabrikaten (Cigarren, Cigaretten, Rauchtabak, Schnupftabak, Kautabak) erscheinen und die nöthigen Fragen stellen, beziehungsweise wenn nothwendig einen Fragebogen abgeben.

Ein solcher Fragebogen wird nur abgegeben und ist auszufüllen wenn die Tabak-(Schnupftabak)Fabrikation mit fremder Beihilfe betrieben wird und wenn der Handel mit Tabakfabrikaten in solchem Umfange betrieben wird, daß dadurch eine Person beschäftigt und ernährt werden kann. Handel mit Rohtabak wird in der Stadt Freising nicht betrieben.

Wir erwarten von den Tabakfabrikanten und Händlern mit Tabakfabrikaten, daß dieselben den zu pflegenden Erhebungen jedmögliche Bereitwilligkeit und Unterstützung angedeihen lassen, daß die Antworten der Wirklichkeit möglichst entsprechen, weil dieselben in wesentlichen Punkten von Einfluß auf die Form der künftigen Tabakbesteuerung sein werden. und daher unrichtige Angaben, übertriebene sowohl wie abschwächende, Schädigung für den Geschäftszweig eines Einzelnen herbeiführen würden.

Freising, den 30. August 1878.

Magistrat der k. Stadt Freising.

Bürgermeister beurlaubt.

Ostermann.

Deutschland.

Bayern. München, 30. Aug. Dieser Tage hat sich in der Restauration zum „Peterskeller“ aus hier domicilirenden Tirolern ein „Tirolerclubb“ gebildet, dessen Zweck nicht blos gesellschaftliche Vereinigung von Tiroler Landsleuten ist, sondern welcher sich noch die weitere Aufgabe stellt, hier ankommenden Tirolern nach Wunsch mit Auskunft und Rath in geschäftlicher Beziehung beizustehen und Hilfsbedürftige nach Kräften zu unterstützen. In der animirten Gesellschaft befand sich auch der vielen Münchener Touristen wohlbekannte Curat Kuprian von Vent im Oetzthale mit einem Brixner Professor, denen jeder ein Schärflein für die verunglückten Zillerthaler mitgab. Die gegründete Gesellschaft verfügt über gut geschulte Sänger, so daß Landsleuten und Tyrolerfreunden in der „Tyrolerstuabn“ manch fröhliche Stunde bei „Tyroler Rebenbluat“, Tyroler-Lied und Jodler in Aussicht steht.

— München, 30. Aug. Die im hiesigen Centralbahnhofe erbaute Gasfabrik ist nun in Betrieb gesetzt und wird in derselben das nöthige Oelgas produzirt, um die Abends von hier nach Ulm (Paris) und Hof (Berlin) abgehenden Schnellzüge mit der neuen verbesserten Beleuchtung zu versehen.

— München, 30. Aug. Ein heftiges Gewitter schreckte gestern Früh 6 Uhr die hiesigen Einwohner vom Schlafe auf. Dasselbe zog unter gewaltigen Donnerschlägen und heftigem Regen über die Stadt. Wie wir vernehmen, hat der Blitz in der hl. Geistmühle, sowie in der Türkenkaserne eingeschlagen, ohne jedoch weiteren Schaden zu verursachen.

— Dingolfing. Freitag, den 23. ds. Mts. kam in die Ortschaften Pißlsdorf, Stieberg, Unter- und Oberstuben (Ldg. Dingolfing) ein junger Mann mit ca. 25 Jahren, groß, hager, schwarzem Vollbarte, grauer, schöner Sommerkleidung und gab sich für den neuen Rentamtsbeiboten aus, der beauftragt sei, die Haussteuer einzuheben. Da er auch eine Dienstmütze trug, schenkten ihm die Leute Glauben und bezahlten ihm die geforderten Beträge. Auf Vorhalt, daß die Haussteuer ohnedieß schon bezahlt sei, entgegnete er, daß diese schon für 1879 gehöre und jetzt sämmtliche Steuern von den Rentamtsbeiboten eingehoben werden und zwar jede Steuer einzeln, damit den Leuten das Zahlen nicht so schwer wird. Tags darauf kam der rechte Beibote und klärte sich die Sache auf, daß die Leute durch einen Gauner beschwindelt waren.

— Der jetzige Besitzer des Gutes Hohenaschau, wohl des größten in ganz Bayern (es hat 40,000 Tagwerk, meist Waldungen), Herr Fabrikant Cramer-Klett, hat den Bau der neuen Bahn Prien-Hohenaschau bezahlt und den Grund hergegeben, da das ganze Thal zu seinem Eigenthum gehört. Dieser Gutscomplex, wie er großartiger in ganz Deutschland schwer zu finden sein dürfte, umfaßte seinerzeit bis in die 50ger Jahre, als der Mannsstamm des dort angesessenen Zweiges der gräflich Preysing'schen Familie erlosch, die Güter Hohenaschau-Wildenwarth und Neubayern im Innthal. Dieser Besitz war zusammenhängend und in den Wäldern steckte ein ungeheuerer Reichthum. Bei der Dreitheilung übernahm der Schwiegersohn des letzten Erben, Baron Leiter, das Gut Neubayern, Wildenwarth kaufte der Herzog von Modena und Hohenaschau Graf Bassenheim. Es soll manches Werthvolle in jener Zeit verschleudert worden sein namentlich das Archiv und eine Rüstkammer, in welcher die seltensten Alterthümer, als Erbstücke der Familie Preysing, vorhanden waren. Diese Sammlung wanderte als altes Eisen zum Händler. Dem Nationalmuseum gelang es, einige Rüstungen zu retten; eine vollständige Ritterrüstung wurde nach Paris um 4000 fl.

verkauft. Ebenso hat die Staatsbibliothek noch von dem Glaser zu Aschau, der die meisten Bände des Archivs als Makulatur gekauft hatte, Einiges erwerben können.

— Augsburg, 28. Aug. Gestern Abends halb 7 Uhr war die Wirthschaft zum Matrosen nächst der Wertachbrücke der Schauplatz einer gräßlichen That. Zu der Wirthstochter Katharina Bichler von Schwabeck, die um 5 Uhr dahin kam, gesellte sich Abends der Schweizer Josef Hinz von Roßhaupten, Gerichts Burgau, der nach kurzer Begrüßung und Umarmung der Bichler sein Messer in die Brust stieß. Hinz machte keine Miene zum Entweichen und ließ sich ruhig arretiren. Herr Rottmeister Geck sorgte für rasche Herbeirufung ärztlicher Hilfe und wurde dann die schwer Getroffene in's Krankenhaus verbracht. Motiv zu dieser That soll die Weigerung der Eltern Bichler's zur Einwilligung in eine eheliche Verbindung sein.

— Regensburg, 28. August. In der heutigen öffentlichen Verhandlung des k. Stadtgerichtes wurden wegen Herstellung und Verleitgabe von mit Wasser verdünntem Biere Bierbrauer Riebauer (vormals Heider) um 45 Mk., Bierbrauer Kneitinger um 50 Mk. gestraft und in die Kosten verurtheilt. (Reg. Tgbl.)

— Nürnberg, 27. Aug. Den Soldaten der hiesigen Garnison wurde der Besuch von 49 Wirthschaften, in welchen Sozialdemokraten verkehren, verboten. — Ein eigenthümlicher Unglücksfall kam heute Nachmittag in einer hiesigen Kunstmühle vor. Ein Mühlbursche stürzte vom Boden in den großen Mehlkasten herab und fand daselbst den Erstickungstod.

Ausland.

Oesterreich. Wien, 30. Aug. Die „Polit. Corr." meldet aus Cetinje, 29. Aug.: Mehemed Ali Pascha, der in Prizrend in besonderer Mission eingetroffen ist, zeigte telegraphisch dem Fürsten Nikita an, daß der Zweck seiner Mission sei, die Schwierigkeiten zu beseitigen, die sich bei der in Gemäßheit des Berliner Vertrages durchzuführenden Regulirung der Grenze zwischen der Türkei und Montenegro ergeben haben. — Die „Polit. Corr." berichtet weiter aus Konstantinopel, 29. Aug.: Bis jetzt passirten 12 Transportschiffe mit 18,000 Mann russischer Garde den Bosporus auf der Rückkehr nach Odessa, aber an Stelle derselben rücken frische russische Truppen aus dem Innern in die vorgeschobenen Positionen. Die Russen wiesen die von den Lasen bei Batum in Betreff der Uebergabe gestellten Bedingungen zurück; deßhalb ist die Räumung Batums neuerdings auf den 12. September verschoben worden. Von verschiedenen Mächten sind auf das Memorandum der Pforte in der griechischen Frage Erwiderungen eingelaufen, denen zufolge die betreffenden Diplomaten angewiesen worden sind, bei der Pforte auf eine rasche Verständigung mit Griechenland zu dringen. Endlich meldet die „Polit. Corr." aus Belgrad: Fürst Milan hat sämmtliche Minister angewiesen, ihre Portefeuilles bis zu seiner Rückkehr von der Reise nach Nisch, Pirot, Vranja und Leskowatz zu behalten. Die Fraktion Gruitsch-Jowanowitsch weigert unter Ristitsch ihre Portefeuilles zu behalten. Der neueste Angriff der Arnauten gegen die Demarkationslinie vor Vranja wurde zurückgewiesen. Die Arnauten besetzten Kurschumlje, welches die Serben unbesetzt gelassen hatten.

— Wien, 30. Aug. Die „Polit. Corresp." meldet aus Konstantinopel: In Folge der in vollem Zug befindlichen Heimkehr der russischen Garde wurde die Frage der Zurückziehung der brittischen Flotte aus den Dardanellen wieder angeregt. Von englischer Seite soll der Rückzug der Flotte erst nach der Räumung sämmtlicher Positionen vor Konstantinopel durch die Russen in Aussicht stehen. In Begleitung Mukhtar Pascha's sind mehrere höhere Beamte der Pforte nach Kreta abgereist. — Die „Pol. Corr." berichtet weiter aus Belgrad: Zwei serbische Generalstabsofficiere wurden von Nisch nach Pristina gesendet, um mit Nazif Pascha wegen der Räumung der Serbien zugesprochenen Ortschaften zu verhandeln. Die Serben haben, angeblich wegen fortwährender Angriffe der Arnauten, Podujewo wieder besetzt. Die Hauptmacht der mohammedanischen Insurgenten concentrirt sich an der Planina Romanja, wo dieselben Befestigungen errichten. — Ristitsch geht am 31. Aug. zu einer vierwöchigen Cur nach Karlsbad.

— Gastein, 30. Aug. Se. Majestät der Kaiser Wilhelm machte eine zweistündige Morgenpromenade und wird nach dem Diner eine Spazierfahrt unternehmen. Der Cultusminister Dr. Falk ist gestern Abends hier eingetroffen.

Italien. Rom, 30. Aug. Der päpstliche Nuntius in Wien, Jacobini, wird heut Abend hier erwartet. Der Zweck seiner Reise geht dahin: dem Vatican über die von ihm mit Rußland eingeleiteten Verhandlungen Bericht zu erstatten und sich mit dem Vatican über die Organisation der katholischen Kirche in Bosnien und der Herzegowina ins Einvernehmen zu setzen. — Der Vatican wird mehrere neue Bischofssitze in Amerika errichten.

Amerika. New-Orleans, 30. Aug. Das gelbe Fieber ist noch immer im Zunehmen. Gestern sind an demselben in Memphis 70 Personen gestorben; in Vicksburg wurden 129 neue Fälle constatirt, worunter 17 mit dem Tod endigten. In Grenada hat das Fieber nicht zugenommen. Im ganzen Land finden Meetings und zahlreiche Subscriptionen zur Unterstützung der Bevölkerung der von der Krankheit heimgesuchten Landestheile statt. Die Regierung sorgt für die Herbeischaffung von Lebensmitteln.

Lokales.

Aus der öffentlichen Magistratssitzung vom 22. Aug. 1878.

1) Zur Kenntniß wurde gebracht: a) Entschließung der k. Regierung vom 17./22. Aug. lfd. Js. das Gewerbe der Gesindevermiether betr. und wird beschlossen, geeigneten Bericht zu erstatten; b) desgleichen vom 16./20. August lfd. Js. Legitimationsscheine für den Gewerbebetrieb im Umherziehen betr., wornach vom Jahre 1879 an neue Formularien anzuwenden sind; c) desgleichen vom 13.15. August lfd. Js. Maßregeln gegen socialdemokratische Ausschreitungen betr. d) desgleichen vom 11./14. August lfd. Js. Baugesuch des Privatiers Anton Moser in Freising betr., wornach der das Gesuch des Moser abweisende Magistratsbeschluß bestätigt wurde; e) Resultat der am 13. ds. in Hinterholzhausen abgehaltenen Zwangsversteigerung des Anwesens des Georg Obermaier, wornach der Krankenhausfond mit seiner Forderung zu 1800 Mk. Hauptsache vollständig gedeckt ist; f) Zustellung des k. Gerichtsvollziehers Oettl dahier, wornach auf Betreiben des Fischhändlers Friedr. Schmid in München das Anwesen des Gütlers Wolfgang Grünbeck in Mintraching am Dienstag den 8. Okt. lfd. Js. im Wirthshause in Grüneck öffentlich an den Meistbietenden versteigert wird, auf dem Anwesen liegt ein Hypothekkapital von 3600 Mk. zum Heiliggeistspitalfonde. 2) Auf Antrag des Schulfondsverwalters Hrn. Richter wird beschlossen, sämmtliche Betstühle im Betsaal des Mädchenschulhauses einer Renovirung unterziehen zu lassen und soll der deßfallsige Kostenaufwand mit 147 Mk. aus dem Aktivreste pro 1877 zu 686 Mk. 46 Pf. entnommen werden. 3) Nachdem sich bereits mehrere Mitglieder der beiden städtischen Collegien von dem unabweisbaren Bedürfniß der Beschaffung neuer Schulbänke in die Realschule Ueberzeugung verschafften, wurde beschlossen, die Summe von 2000 Mk. dem k. Rektorate der Realschule in der Art zur Verfügung zu stellen, daß in den Etat der Communalkasse pro 1879 1000 Mk. und in jenen pro 1880 wieder 1000 Mk. eingesetzt werden; von den Bänken in der Realschule sind etwa 20—27 Stücke brauchbar und könnten für die Volksschule verwendet werden, die übrigen Bänke sind total unbrauchbar. 4) Die Kosten für Errichtung eines weiteren Einfallrostes in der Ziegelgasse zur Beförderung des Wasserablaufes bei starken Regengüssen wurden im Betrage zu 73 Mk. 20 Pf. auf den Reservefond verwiesen.

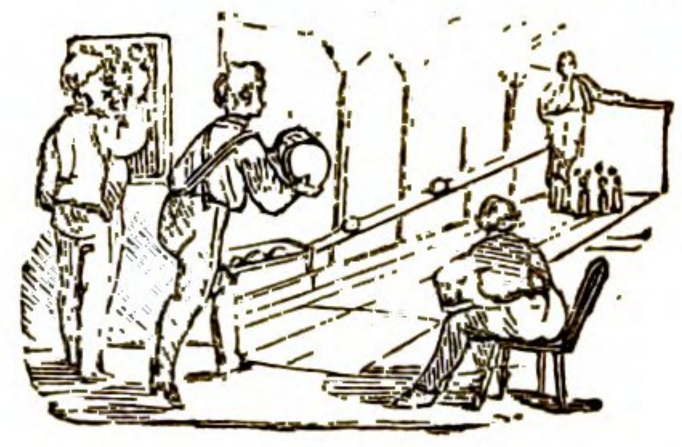
(Schluß folgt.)

Mariabrunn.

Der Unterzeichnete gibt auf seiner neuerrichteten gutgedeckten Kegelbahn ein (1759 2b)



Gesellschaftsscheiben



für den Bezirk Dachau und Freising

mit folgenden Gewinnsten:

1. Preis 25 Mark mit seidener Fahne,	5. Preis 16 Mark mit seidener Fahne,	9. Preis 8 Mark mit seidener Fahne,
2. „ 22 „ „ „ „	6. „ 14 „ „ „ „	10. „ 6 „ „ „ „
3. „ 20 „ „ „ „	7. „ 12 „ „ „ „	11. „ 4 „ „ „ „
4. „ 18 „ „ „ „	8. „ 10 „ „ „ „	12. „ 2 „ „ „ „

1. Meistfahne 2 Mark. 2. Meistfahne 2 Mark. Gesellschaftsfahne 2 Mark.

Bemerkungen. Dieses Scheiben beginnt **Sonntag, den 1. September Mittags mit Gartenmusik** und endet **Sonntag, den 15. September Abends 6 Uhr**; am folgenden Tage wird um halb 5 Uhr nebst **Gartenmusik** gerittert und Preise vertheilt. Der Stand hat 30 Loos und kostet die ersten 7 Tage 3 Mark, die übrigen Tage 4 Mark. Nach ⅔ wird abgezogen. 25 Mark werden freigegeben. Zur Bestreitung der Unkosten werden vom Mark 10 Pf. aufgehoben. Die übrigen Bedingnisse werden an der Kegelbahn angeschlagen.

Zu zahlreicher Theilnahme ladet ergebenst ein:

Benedikt Hohenester, Guts- und Badbesitzer zu Mariabrunn.

Der Wallfahrts-Kreuzgang nach Scheyern

findet am **Sonntag, den 8. September** statt. Morgens ½6 Uhr ist die hl. Vereinsmesse, Abgang ½7 Uhr von der Stadtpfarrkirche. (1797)

Der Ausschuß.

Geschäfts-Anzeige & Empfehlung.

Ich erlaube mir einem verehrl. Publikum von Freising und Umgebung ergebenst anzuzeigen, daß ich hier im Hause des **Hummelwirthes an der Hauptstraße vis-à-vis der unteren Apotheke** ein (1765 3a)

Münchener Möbel-Lager

errichtet habe.

Stets werde ich eine reiche Auswahl lackirter und polirter **Kasten-Möbel, Bettläden, Oval-, Speise-, Schreib- und Auszieh-Tischchen** aller Art, sowie einfache und reich verzierte **Stühle, Wiener Rohr- und Polsterstühle** vorräthig halten.

Ferner empfehle ich einen Vorrath von **Salon-Garnituren, Schlaf-Divans, Kanapée's** und einfacher **Polstermöbel.**

Ich mache auch darauf aufmerksam, daß ich für alle bei mir gekaufte Möbel Garantie leiste und die äußerst billigsten Preise stellen werde, so daß ich im Voraus von der Zufriedenstellung verehrl. Kunden überzeugt sein darf.

Achtungsvoll

Freising. **Johann Stoll,**

Münchener Möbel-Lager.



In Folge geehrten Auftrages versteigere ich **Mittwoch, den 4. September 1878 von Vorm. 10 Uhr** an im Hause Nr. 212 im ersten Stock neben Furtnerbräu: 1 doppelthürigen Kleiderkasten, auch als Registraturkasten passend, 1 Waschmange, 1 nußbaumpolirtes Kanapée, 2 Kommodkästen, 3 Tische, 1 Schreibkasten mit Pult, **Stehpult**, 1 feuerfesten Pfeilerschrank, 1 holzgeschnitzten Kinderaltar, 1 Stock-
1 **vollständiges** Bett, 1 beinahe neuen Herrenpelzrock, 1 Partie gebundene
irte Zeitschriften, 2 Siegelpressen, diverse Werkzeuge für Schreiner und
erleute und noch viele hier nicht genannte Gegenstände gegen baare Be-
ng, wozu ich Steigerungslustige freundlichst einlade. (1790 2a)

Franz Nusshardt, Schätzmann.

Dachfenster,

gußeis. mit 4 Scheiben in 4 Größen, von 42, 50, 56, 59 Ctm. Höhe im Lichten, „ 35, 42, 42, 46 „ Breite „ „ per Stück von R.-Mk. 2.50 an empfehlen

Schader & Uihlein.

Alte Mauerziegel

aus dem Abbruch der alten Krankenhaus-Gartenmauer sind um geringen Preis feil. (1795)

Alois Steinecker,

Maurermeister.

Unterzeichneter empfiehlt sich zum **Einschneiden von Kraut.**

Mathias Regner

(1798 2a) **vorm. Gärtner,**

mittlerer Graben Hs.-Nr. 348.

Drei Tagw. **Grummeternte** und drei Tagw. **Streu** ist zu verpachten bei **Kaspar Heilmeier,** Fischergasse Hs.-Nr. 737 in Freising. (1791)

Sommersprossen,

Leberflecken, Hitzbläschen, sowie **alle Hautunreinigkeiten** beseitigt schnell und gibt den damit behandelten Theilen Frische, Wohlgeruch, blendende Weiße und Zartheit.

Ozon-Duft-Essig:

Dr. Nelson,

per Flacon Mk. 1. Niederlage bei Herrn **R. Heislainger** (Marien-apotheke) in Freising. (1601 8a)

Habe noch Vorrath an reinem, guten **alten Haber.** (1775 3b)

Joseph Hinterseher.

Das Melber **Neumann-Haus** in der Fischergasse ist mit **Torfwiese** und **Krautstück** unter annehmbaren Bedingungen zu verkaufen. Das Uebrige bei **Rabbi** in Neustift. (1752 3b)

Das Südd. Bank- & Handelsblatt in München

bekannt durch seine außerordentliche Zuverlässigkeit, Billigkeit und Coulance, empfohlen von jeder achtbaren Redaction, sowie erprobt von bis jetzt über 8500 Anfragenden (Abonnenten und Nicht-Abonnenten, welche den gewissenhaftesten Rath und die gründlichste Auskunft über finanzielle Betreffe mannigfachster Art unentgeltlich empfingen, besorgt durch ihre

Bank-Abtheilung

den An- und Verkauf und den Umtausch von Werthpapieren jeder Art, gegen Baar, auf Abzahlung, oder zur Speculation.

Die Provision für Besorgung der Geschäfte wird nach der Größe des Umsatzes berechnet und beträgt für gewöhnlich ¼%, das ist 25 Pf. von 100 Mk. Umsatz.

Wechsel, gezogene Loose oder Werthpapiere, sowie Coupons, welche ¼ Jahr oder noch später fällig sind, werden billigst discontirt; Hypotheken-Gelder, Darlehen und Vorschüsse gegen solide Sicherheit, Incassi's sowie sämmtliche im Bankfache vorkommenden kleinere und größere Geschäfte werden bestens besorgt.

Werthpapiere in jedem Betrage werden bis zu 80% ihres Werthes und je nach der Zeitdauer der Belehnung mit 5—6% per Jahr und bis ¼% Provision beliehen.

Für verzinslich eingelegte Gelder werden vergütet auf 1 Monat 4%, auf 3 und mehr Monate bis zu 5%, auf 6 und mehr Monate kündbar, (je nach dem Bankdisconto) bis zu 6% per Jahr; Beträge unter 50 Mk. werden nicht verzinst.

Jede Anfrage wird sofort beantwortet und wende man sich deßhalb in allen Angelegenheiten materiellen Betreffs vertrauensvoll an das „Südd. Bank- und Handelsblatt" in München, welches zu seinen Abonnenten und Lesern hohe weltliche und geistliche Behörden resp. deren Beamten und Würdenträger, sowie alle Jene zählt, welche auf dem Standpunkt stehen, daß Industrie, Landwirthschaft und Gewerbe in Schutz genommen werden müssen gegen die vielen inneren und äußeren Feinde und daß der Mittelstand, diese Hauptstütze jedes Staats- und christlichen Gemein-Wesens, nicht untergehen dürfe, sondern daß demselben vielmehr auf gesetzlichem Wege durch Beseitigung des vaterlandslosen Freihandels, durch Wiedereinführung der Wucher-Gesetze und durch die Correctur der fessellosen Gewerbefreiheit emporgeholfen werden müsse.

Das „Südd. Bank- und Handelsblatt empfiehlt sich somit zum Abonnement (welches per Quartal nur 2 Mk. kostet) allen Denjenigen, welche auf politischem, finanziellen und wirthschaftlichen Gebiete der Wahrheit und den Thatsachen entsprechend unterrichtet sein und nicht mehr dulden wollen, daß die allgemeine Noth, die systematische Untergrabung jedes auf Treu und Glauben beruhenden Gemein-Wesens, Hand in Hand mit der künstlich großgezogenen Irreligiosität, weitere Fortschritte mache, — Fortschritte, — welche nur die Macht einer kleinen Gesellschaft reicher Geldmonopolisten vergrößern, deren Einfluß ohnehin schon bis zur Bedrückung der Staaten wie der Staatsangehörigen reicht.

Mainburgerstrasse.

im Hause des Hrn. Maurermstr. Gräßl.

Zur gefälligen Beachtung!

Der Unterzeichnete gibt hiemit bekannt, daß von **heute** an das

photographische Atelier Mainburgerstr.

von Morgens 8 Uhr bis 4 Uhr Nachmittags

dem geneigten Besuche geöffnet ist, **Kinder-Aufnahmen** jedoch nur von **9 Uhr Vorm. bis 3 Uhr Nachm.**; mache zugleich aufmerksam, daß größere Aufnahmen, Gruppen, Tableau, Leichenbilder, sowie Häuser- und Landschafts-Aufnahmen zu den billigsten Preisen berechnet werden. Für **auswärtige** Feuerwehren und Vereine die günstigsten Bedingungen. (1788 2a)

Für das bisher geschenkte Vertrauen bestens dankend, empfehle mich fernerem Wohlwollen. Hochachtungsvoll

Franz Ress, Photograph.

Eingang am Wiesenberg.

Anzeige.



Die ergebenst Unterzeichnete zeigt hiemit der verehrl. Einwohnerschaft Freisings an, daß sie von **heute Sonntag** angefangen, ihren **Bierbedarf** aus der Brauerei des Herrn **Blechinger (Greißlbräu in Erding)** bezieht. (1796)

Anna Fischer, Gastwirthswittwe

„zum Jungbräu."

Zweibrücker Lotterie

Ziehung sicher am 3. September.

Loose zu 2 Mk. sind noch zu habe[n] bis Dienstag, den 3. Sep[tember] Vormittags 8 Uhr bei (179[9])

Jos. Leutner,

Ziegelgasse 256 1.

Coursbericht

vom 30. August 1878 mitgetheilt von **J. Schülein Söhne in Freising und Münch[en]**

Bayern.	P.	G
4½% Obligationen ½ j . .	102.30	102
4% dto. Mark	96.	95.
Pfandbriefe.		
4% bayer. Hyp.- u. Wechselb.	95.50	95
4½% Südd. Boden-Creditb.	99.50	98
4½% bayer. Vereinsb. M.	98.90	97
dto. . . . fl.	—	97
4½% Nürnb. Vereinsb. M.	98.50	98
dto. . . fl.	—	97
München.		
4% Stadt-Obligationen Thlr.	93.30	92
Actien		
der bayer. Hypothekenbank . .	218.	2
Oesterreich.		
4½% Silberrente	—	62
4% Goldrente	—	55
Prioritäten.		
5% Franz-Joseph-Bahn . . .	—	7
3% Lombard-Bahn	—	4
3% Staatsbahn	—	6
5% Ungar. Nordostbahn . .	62.20	
5% „ Ostbahn	—	5
5% „ Galizische Bahn	—	5
5% Elisabeth-Bahn 72er . .	—	7
5% Oest. Nordwestb. Lit. B.	—	6
Amerika.		
6% 1885er Jan./Juli	—	9
5% Consolidirte	—	[illegible]
Verfallene.		
1885 Bonds	—	97
Loose.		
Pappenheimer . . . . . . Mk.	18.90	18
Braunschweiger . . . . . „	83.	
Augsburger . . . . „	20.20	1
Ansbach-Gunzenhauser . „	27.20	2
4% bayer. Prämien-Anleihe	123.80	1
Geldsorten.		
20 Francs-Stücke . . . . Mk.	16.30	1
Engl. Sovereigns . . . . „	20.45	2
Oesterr. Banknoten . . . „	177.	1

Telegraphischer Schrannen-Bericht.

München, 31. August 1878.

Fruchtgattung.	Schrannenstand. Centner.	Verkauf. Centner.	Rest. Centner.	Mittel-Preis. Mk.	Mittel-Preis. Pf.	Gestiegen. Mk.	Gestiegen. Pf.	Gefallen. Mk.	Gefallen. Pf.
Waizen . .	3438	2849	589	10	51	—	—	—	65
Korn . . .	2433	2104	329	7	8	—	—	—	3
Gerste . .	714	532	182	7	33	—	12	—	—
Haber . .	5609	5088	521	6	69	—	—	—	24

Redaktion, Druck und Verlag von F. P. Datterer in Freising.

Mit einer Beilage.

Beilage zum „Freisinger Tagblatt" Nr. 204.

Sonntag, 1. September 1878.

Zahnärztliche Praxis-Anzeige.

Treffe **Montag, den 2. September Früh** in Freising ein, wohne beim **Duschlbräu.** (1732 3a)

Steyrer, pract. Zahnarzt in München.

Dünger-Versteigerung.

In der **Kaserne in Neustift** wird am (1781 3a)
Sonntag, den 1. September l. Js. Vormittags ½11 Uhr
eine große Partie **Pferdedünger** an die Meistbietenden versteigert.

Norddeutscher Lloyd.

Directe Deutsche Postdampfschifffahrt

von **BREMEN** nach **AMERIKA.**



nach **Newyork:**	nach **Baltimore:**	nach **New-Orleans:**
jeden Sonntag.	jeden zweiten Mittwoch.	einmal monatlich.

Nähere Auskunft ertheilt die **Direction des Norddeutschen Lloyd** in **Bremen,** sowie deren **alleiniger General-Agent** für das Königreich Bayern (206)
M. S. Bustelli in Aschaffenburg
und dessen Agent **Anton Lorenzi** in **Freising.**

Münchener Prämien-Lotterie.

Concessionirt durch Allerhöchsten Erlass vom 11. Mai 1878.
Haupt-Treffer 40,000 Mark baar.
Ziehung am 5. November 1878.
Preis des Looses 1 Mark.
Loose versendet die General-Agentur
CARL LANG, Bankgeschäft, München.
Wiederverkäufer Rabatt. (1342)



Schönheit und Frische des Teints.

Eau de Lys de Lohse

(Schönheits-Lilienmilch.)



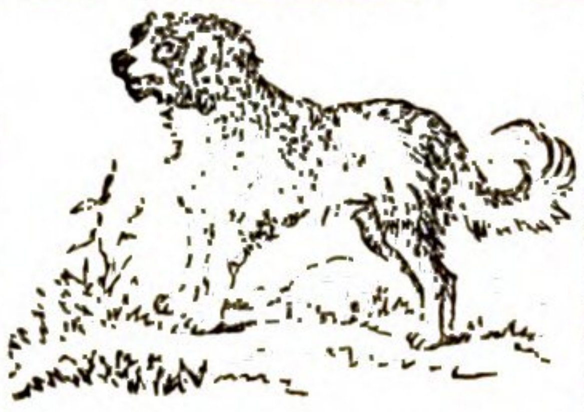
Dies von der k. k. österr. ungar. Regierung privilegirte, medizinisch geprüfte Präparat welchem auf der Weltausstellung zu Philadelphia die **grosse Preiss-Medaille** zuerkannt worden ist, hat sich von allen Schönheitsmitteln als das **reellste und wirksamste** erwiesen, Sommersprossen Sonnenbrand, Kupferröthe, gelbe Flecken, sowie alle andere Hautunreinheiten sicher zu entfernen, die Haut blendend weiss und zart zu machen und derselben ein jugendliches, frisches Aussehen zu verleihen. In Original-Flaschen à 3 Mk. 50 Pf.

Erfinder ***Gustav Lohse,*** Parfümeur, Chemist, Hoflieferant Ihrer Majestät der Kaiserin von Deutschland. General-Depot für Süddeutschland, die Schweiz, Italien Holland, Belgien, u. s. w. bei ***G. C. Brüning*** in Frankfurt a. M.

Lohse's Schönheits-Lilienmilch-Seife,
die zarteste und mildeste aller Seifen, um die Haut weich und weiß zu machen, die auch wegen ihrer **Reinheit** und Feinheit **alle Seifen** übertrifft, per Stück M 1. (35 12b)
Dépôt in Freising b. J. Oberlindober.

Kraut- und Gemüsehobel

mit 2, 3, 4, 5 und 6 Messer, vorzügliche Qualität, empfehlen (1794 2a)
Schader & Uihlein.



Vor 14 Tagen ist mir ein **Hund** zugelaufen. Derselbe ist grau, zottig, hat lange Ohren und Schweif, trägt ein ledernes Halsband ohne Zeichen und kann gegen Inserationsgebühr und Futtergeld abgeholt werden bei
J. Gilch, Mönchsberger-Bauer
(1789) bei Altfalterbach.

Geld-Lotterie.

Zweibrücker Loose.

Ziehung unwiderruflich 3. Sept. 1878.
200,000 Loose zu 2 Mark; 10,000 Geldgewinne 150,000 Mark.
1. Haupttreffer: Mark 40,000;
2. Haupttreffer Mark 20,000.
Ziehung unwiderruflich 3. September 1878.
München. Alb. Roesl.



Ein **etwas kleines Haus** an einem guten Platze gelegen mit oder ohne Laden wird zu kaufen gesucht. Näh. in der Exped. ds. Bl. (1769 2b)

Ein schwarzes Kätzchen hat sich verlaufen. Münchener Kapelle.

Georg Heise,

Kassenfabrikant in Landshut,
prämiirt Welt-Ausstellung Wien,
empfiehlt seine soliden mehrfach erprobten bestbewährten **feuer- und diebessicheren**

Kassen

bester Construction in 36 verschiedenen Größen und Formen mit hartem **Patent-Stahl-Panzerplatten und Heise's absolut unaufsperrbarem Patent-Kassen-Schloß** versehen, in solidester Ausführung zu den billigsten Preisen. Die Fabrik lieferte bereits 900 Stück Kassen. (546 12a)
Illustrirte Preislisten gratis und franco.

Stiftungs- & Bank-Annuitäten-Capitalien

sind auf **erste** Post jederzeit zu haben Im Nichtgenehmigungsfalle **keine Kosten.** Geld gegen Wechsl an Officiere und Cavalliere. Geld auf **gute II. Post.** Papiere müssen portofrei zugesandt werden. (1685)
Sprechzeit: 9—12 und 3 5½ Uhr, Sonn- und Feiertage am Vormittag.

S. Niggl, München,
Bankagentur,
Canalstraße, 25 I. r.
Eingang im Hofe.

Uebermorgen

findet die Ziehung der

Zweibrückner Lotterie

statt
München. Alb. Roesl.

Kinder-Zwiebak

aus Reismehl empfiehlt
A. Willim, Conditor.

Bevölkerungsanzeige von Freising.

Geborene:

Am 18. August: Johann Bapt. Kittl, illeg. Kind von Tüntenhausen; am 22.: Creszentia, T. des Schneidermstrs. Isidor Wittmann von Rotthalmünster; am 23: Maria, T. des Bräugeh. Georg Wittmann von Chameran; am 25.: Ludwig, S. des Fabrikarbeiters Jos. Schmid von Aufham; am 26.: Peisl, nothget. Mädchen des Hausbesitzers Jos. Peisl v. h.; am 28.: Josef, S. des Maurers Josef Ilmberger v. h; am 29.: Anna, T. des Schuhmachermstrs. F. X. Sirt v. h.

Getraute:

Am 26. Aug.: Peter Heigl, kgl. Postassistent von Offeltshausen, wohnhaft z. Zt. in Augsburg mit Sophie Heimbacher, Wagnermeisterstochter v. h.

Gestorbene:

Am 26. Aug.: Peisl, T. des Hausbesitzers Josef Peisl v. h., 1 Stunde a.; am 27.: Michael, S. des Gärtners Mich. Pongratz von Reichenhall, 11 M. 15 Tg. a.; am 28.: Ursula Sedlmeyer, Gastwirthswittwe v. h., 46 J. 9 M. 13 Tg. a.; am 30.: Creszentia, T. des Schneidermstrs. Isidor Wittmann von Rotthalmünster, 9 T. a., Adolf, Andreas Johann, S. des Eisendrehers Adolf Beohlavek von Karolinenthal (Böhmen) 8 M. alt, Maria, T. des Zimmermanns Josef Köckeis v. h., 20 Tg. a. und Ottilia Maria, T. des Lohnkutschers Joh. Strehl v. h., 6 M. 30 Tg. a.; am 31.: Bernhard, S. des Musikers Mich. Schneider von Rottendorf, 8 M. alt.

Rechenschafts-Bericht

des

St. Anna-Vereines

für 1877/78.

Der St. Anna-Verein dahier, den die christliche Liebe zur Hilfe und Unterstützung armer verehelichte Wöchnerinen und ihrer Kinder ins Leben gerufen, feierte am 26. Juli l. Js. das Fest seiner Schutzpatronin, der hl Mutter Anna, mit einem feierlichen Gottesdienste in der Stadtpfarrkirche, und da sich hiemit zugleich das 16. Jah seiner Thätigkeit abgeschlossen hat, so will der unterfertigte Ausschuß im Nachfolgenden auch den üblichen Rechenschafts-bericht hierüber sämmtlichen Mitgliedern öffentlich erstatten.

Die Zahl der unterstützten Wöchnerinen belief sich in diesem Jahr auf 61, wovon 15 der Gemeinde Neustif angehörten; es wurde dabei besonders auf das höhere Alter der Bittstellerinen, und die größere Zahl ihrer noch lebende unmündigen Kinder Rücksicht genommen, und im Winter mit vollerer Hand gegeben, als im Sommer. Vielen, recht vielen armen Müttern ist dieser Verein unstreitig eine große Wohlthat, denn wenn es schon dem braven Manne schwer und sauer wird, in den Tagen, die ihm guten Verdienst einbringen, alle Bedürfnisse einer zahlreichen Familie zu be streiten; wie steigert sich erst die Noth, und welch' ein Jammerbild des häuslichen Lebens bietet sich oft dann dem Auge, wenn Arbeit und Verdienst fehlt, und obendrein noch Krankheit rc. am Herd der Armuth Einkehr nimmt!

Wir begegnen freilich auch oft Vätern, die gewissenlos alle Pflicht gegen Weib und Kind vergessen; — junge Wöchnerinen, die kaum der Schule entwachsen, taub gegen jeden guten Rath, sich zum Ehestand drängten, zur Kirc fuhren, in langem Schleier am Altare standen, und für ihre ersten Kinder oft kaum die nöthigen Windeln haben, u nicht selten Eheleuten, die auf dem Lande geheiratet haben, später in die Stadt ziehen, und kaum daß sie sich niede gelassen, schon die Hilfe des Vereines suchen. Der Verwaltungsausschuß will zwar nicht hart sein, aber er kann d all' die traurigen Folgen sündhaften Leichtsinns nicht immer und überall auf seine Rechnung nehmen. Würde er seinen beschränkten Mitteln seine Unterstützung auf alle erstrecken, die auch dreist an seiner Thüre klopfen, was bl ihm dann noch übrig für die vielen braven Wöchnerinen, die früher als Dienstboten lang und treu gedient, und a jetzt verheiratet sich noch in harter Arbeit bis auf die letzte Stunde plagen? Den braven hausarmen Müttern gilt v allem unsere Hilfe.

Die verehrlichen Mitglieder werden gewiß auch diese Anschauung theilen, und es ist nur zu wünschen, daß Conferenzen fleißiger und zahlreicher besucht würden, um verschiedene Ansichten und Erfahrungen mehr besprechen zu könn

Auch im heurigen Jahre hat der Verein wieder ein frommes Vermächtniß von 50 fl. zu verzeichnen, wom ihn der sel. Kaufmann Herr Xav. Duschl bedacht hat. Dafür, und für alle Beiträge und Spenden jeder Art ste der Verein hiemit den Mitgliedern und Wohlthätern durch ein herzliches „Vergelt's Gott" einen Wechsel für die Ewi keit aus, den Jesus, unser Richter bei der letzten Abrechnung seiner Verheißung gemäß gewiß einlösen wird.

Der Tod, der uns im vorigen Jahre ganz verschonte, entriß heuer dem Vereine wieder zwei sehr verch Mitglieder, nämlich die Frauen: Ursula Urban, Bierbrauersgattin, und Karoline Sailer, k. Staatsanwaltsgattin, welche auch die hl. Vereinsmessen dem barmherzigen Gott dargebracht wurden.

An die herzliche Bitte, dem St. Anna-Verein, dessen christliche Wohlthätigkeit so recht eigentlich den wah Hausarmen gilt, auch ferners um Jesu willen zugethan zu bleiben, knüpft der Unterzeichnete schließlich noch die Jahr rechnung an, welche folgende Zahlen ergiebt.

Einnahmen:

		Mark	Pf.
1)	Aktivrest vom Vorjahre . . .	146 Mark	92 Pf.
2)	Altaropfer beim St. Anna-Amte	21 „	10 „
3)	Beiträge der Mitglieder . . .	723 „	70 „
4)	Vermächtniß des sel. Kaufmanns Duschl	85 „	71 „
5)	Zinsen aus den angelegten Kapitalien	94 „	67 „
	Summa:	1072 Mark	10 Pf.

Ausgaben:

		Mark	Pf.
1)	Für Vereinsgottesdienste . . .	20 Mark	80
2)	Für Unterstützung der Wöchnerinen	559 „	10
3)	Für Leibwäsche der Kinder . .	57 „	36
4)	Druckkosten rc.	16 „	—
5)	Der Vereinsdienerin mit Einschluß des Jahresgeschenks	58 „	30
6)	Für Kapitalien bei Umtauschung in die neue Reichswährung . .	78 „	84
	Summa:	790 Mark	40

Abgleichung:

	Mark	Pf.
Einnahmen	1072 Mark	10 Pf.
Ausgaben	790 „	40 „
Aktivrest	281 Mark	70 Pf.
Hiezu verzinsliche Kapitalien	2328 „	57 „
Gesammtvermögen	2610 Mark	27 Pf.

Freising, den 28. August 1878.

Im Namen des Verwaltungs-Ausschusses

Der Vereinspräses:

Warnatis, kgl. geistl. Rath.

Redaktion, Druck und Verlag von F. P. Datterer in Freising.

Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising und Moosburg.

№ 205. Dienstag, 3. September 1878.

[Da]s „Freisinger Tagblatt“ erscheint täglich mit Ausnahme der Montage und kostet in Freising sowie auswärts durch die Post Mk. 1.50. Inserate werden die 3spaltige Garmond-[zeile] oder deren Raum mit 10 Pf. berechnet. — Das einfache Blatt kostet 3 Pf., das Doppelblatt 5 Pf. Allwöchentlich wird als Gratisbeilage das „Unterhaltungsblatt“ beigegeben

Dem Krieger- und Veteranenverein Freising

[ist] auf das beim Königsfest abgesandte Huldigungstelegramm folgendes Telegramm zugegangen:

Dem Vorstande des Krieger-Vereines Freising!

Für das zum Allerh. Doppelfest Namens des Krieger-Vereines Freising übersandte [H]uldigungs-Telegramm, entsenden Seine Majestät der König huldvollen Dank.

Im allerh. Auftrage
v. Ziegler, Ministerialrath.

Auf das „Freisinger Tagblatt“ [k]ann noch fortwährend, hier in der Expedition, [au]swärts bei allen k. Postanstalten, abonnirt [w]erden.

Amtliches für Freising.

Bekanntmachung.

Erhebung der Gemeinde-Umlage pro 1878 betr.

Unter Bezugnahme auf die dießamtliche Ausschreibung [v]om 29. April l. Js. wird hiemit zur allgemeinen Kenntniß [g]ebracht, daß die Einzahlung der Gemeinde-Umlage für das [I]. Semester 1878 nach dem von der k. Regierung ge[neh]migten Voranschlage der Communalkasse pro 1878 mit [..]% der direkten Staatssteuern in den Monaten September [un]d Oktober l. J. zu geschehen hat.

Nach Ablauf dieses Termines wird die Polizeimannschaft [di]e rückständigen Umlagen erheben, wobei eine Mahngebühr [v]on 20 Pf. zu entrichten ist.

Freising, den 2. September 1878.

Stadtmagistrat Freising.
Mauermayr.

Bekanntmachung.

[A]n sämmtliche Gemeindeverwaltungen des Rentamtsbezirkes Freising.

[D]ie Ermittlung der landwirthschaftlichen Bodenbenützung im Sommer 1878 betr.

Unter Bezugnahme auf die höchste Entschließung des Staatsministeriums des Innern vom 3. vor. Mts. rubr. [B]etreffs, ergeht hiemit der Auftrag, **die Gemeinde-Tabelle [Fo]rmular III Seite 1,** zur Ausfüllung in Bälde anher [v]orzulegen.

Freising, den 2. September 1878.

Königl. Rentamt Freising.
Böhner.

Deutschland.

Bayern. München, 31. Aug. Die Frau Herzogin [..]r beging gestern zu Possenhofen ihr 70. Geburtstagsfest. [..] Maj. der König sowie das österreichische Kaiserhaus [..]en zu dieser Feier die herzlichsten Glückwünsche zugesandt. [Pri]nzessin Gisela wird sich persönlich nach Possenhofen be[geb]en.

— München, 31. Aug. Die Expreß-Compagnie Götz hat von dem Magistrate die Bewilligung erhalten, nach Eröffnung des Schlachthauses und Viehhofes dortselbst eine dem Bedürfnisse entsprechende Anzahl von Dienstmännern zur Disposition des Publikums aufzustellen.

Preußen. Berlin, 28. Aug. Heute Nachmittag 2 Uhr fand im Gartensaale des neuen Reichskanzlerpalais die Auswechselung der ratifizirten Friedensinstrumente des Berliner Vertrages statt. Das Protokoll führte Legationssekretär v. Bülow vom deutschen auswärtigen Amt. Die Sitzung der Delegirten währte 1 Stunde. Die türkischen Friedensinstrumente, welche vom Sultan mit seiner Namenschiffre ratifizirt sind, weichen in der äußeren Ausstattung von denen der anderen Mächte wesentlich ab. Sie sind in Imperialformat in Form eines großen Prachtalbums ausgeführt. Die Einbände sind aus türkisch-rothem Sammt, reich mit Golddruck verziert, in der Mitte das türkische Wappen. Auch insofern weichen diese Urkunden von denen der anderen Mächte ab, als sie nicht in einem gleichmäßigen Druck ausgeführt sind, sondern die Anfangs- und Schlußformel in kalligraphischer Goldschrift, der Text des Vertrages dagegen in typographischem Schwarzdruck auf Pergament. Die eigenhändige Unterschrift des Sultans findet sich nicht am Schlusse, sondern am Kopf des Friedensinstrumentes. Das Ganze ist mit seidenen, in den Farben des Sultans gearbeiteten und reich mit Gold durchwirkten, in 2 goldenen Quasten endenden Schnüren durchzogen. Die Schnüre laufen durch das große rothe Staatssiegel, welches sich in einer massiven, großen goldenen mit der Chiffre des Sultans geprägten Kapsel befindet. Der Preis dieser Kunstwerke, deren Kostbarkeit die lange Herstellungsdauer erklärt, wird auf fünftausend Mark pro Exemplar geschätzt.

In Berlin findet eben eine Papierausstellung statt. Auf einer mitausgestellten Dopp'schen Dezimalwage können sich die Besucher der Ausstellung unentgeltlich wiegen lassen. Hiebei hat sich nun Folgendes ergeben: Das Normalgewicht der Frauen beträgt je nach ihrem Alter 95—130 Pfund, das der Mädchen von 10—15 Jahren und etwas darüber 60—115 Pfd. Als Abnormitäten können eine Frau gelten, die 240 Pfd., ein Mädchen von 13 Jahren, das 120 Pfd. und ein Mädchen von 24 Jahren, das 180 Pfd. wog. Das Normalgewicht des männlichen Geschlechts im Alter von 12—15 Jahren beträgt 70—120 Pfd., im Alter von 20—25 Jahren 110—150 Pfd. Als außergewöhnlich schwer

zu bezeichnen ist ein Knabe von 15 Jahren, der 140 Pfd. wog; der schwerste Herr mittlerer Jahre wog 240 Pfd.

— Aus Lütz bei Trier an der Mosel, schreibt man der „Kobl. Volksztg.": Zwei Gewitter, von Südosten und Osten kommend, trafen auf einander, und ein Wolkenbruch mit Hagel untermischt, entlud sich über unserm engen schönen Thale. Der Lützbach schwoll zu einer nie gesehenen Größe, so daß das Wasser überall in die Keller, Ställe, Scheunen und Wohnungen einbrach. Nicht schnell genug konnte man das Vieh losbinden, um es zu retten. Durch die fürchterlichen Wassermassen aufgeweicht, setzte sich ein Berg in Bewegung und mit rasender Gewalt stürzten Bergabrutsche an mehreren Stellen auf das Dorf und drohten die Häuser zu erdrücken. Unaufhaltsam wälzten sich die Erdmassen, ganze Wiesen mit Bäumen auf das Dorf zu. Alles eilte mit Schaufeln und Hacken herbei, um die Häuser zu retten. Glücklicherweise ist kein Haus eingestürzt, aber drei Häuser wurden durch die Erdmassen ganz begraben, so daß z. B. die Bewohner eines Hauses tagelang bis nach Abräumung des Schuttes vermittelst einer Leiter im zweiten Stock zum Fenster hereinkletterten, um ihre Habseligkeiten zu retten, da sie doch immer noch den Einsturz befürchten. Bis zum zweiten Stock war das Haus unter den Erdmassen begraben. Das ganze Dorf war mit Schuttmassen bedeckt, sämmtliche Brücken bis auf eine zerstört und fortgeschwemmt; vielfach bieten die Berge, vorher mit schönen Wiesen und Bäumen bedeckt, einen kahlen, traurigen Anblick, da große Strecken durch die Bergrutsche mit allem fruchtbaren Boden in's Thal hinabgestürzt waren. Der Schrecken wiederholte sich zwei Tage darauf. Ein zweiter Wolkenbruch entlud sich über unserem Thale, ähnlich dem ersten, von Neuem ertönte die Sturmglocke und entsetzte die Bewohner. Von Neuem wälzten sich von allen Bergen ungeheuere Wassermassen in's Dorf hinab. Doch war das Unheil nicht so groß, das dieses Unwetter anrichtete, weil das Gewitter nicht so lange anhielt. Der angerichtete Schaden ist sehr groß.

Ausland.

Oesterreich. Wien, 31. Aug. Einem Telegramm des FML. Jowanowitsch aus Mostar zufolge hat am 28. Aug. eine Brigade der 18. Truppendivision Newesinje besetzt und sofort, ohne auf Widerstand zu stoßen, daselbst ein Medschlis constituirt und die Entwaffnung der Bevölkerung eingeleitet. — Ein Telegramm des FML. Grafen Szapary aus Doboj, 31. Aug., meldet: Gestern Vormittags 10½ Uhr eröffneten die Insurgenten einen Geschützkampf aus 5 Geschützen, den unsere Batterien sofort erwiderten. Bis 2 Uhr Nachmittags waren 4 türkische Geschütze zum Schweigen gebracht, und dann wurde das Feuer nur noch aus einem Geschütz langsam fortgesetzt. Zwischen 6 und 7½ Uhr Abends entspann sich ein mäßiges Kleingewehrfeuer. Die Verluste sind noch unbekannt. — Der Gesammtverlust in den Gefechten vom 15., 16. und 17. Aug. betrug: 7 Mann todt und 4 Offiziere 77 Mann verwundet. Bei dem Gefecht und bei der Einnahme von Serajewo am 19. Aug. betrug der Verlust: 1 Offizier und 55 Mann todt; 8 Offiziere, und 284 Mann verwundet; 2 vermißt.

— Wien, 31. Aug. Der „Polit. Corresp." wird aus Konstantinopel, 31. Aug., berichtet: Hr. Layard soll am Dienstag dem Sultan in Gegenwart Savfat Pascha's ein englisches Reformprojekt für die asiatische Türkei überreicht haben. Meldungen aus dem Rhodope-Balkan zufolge griffen die Russen die Insurgenten nach einer erfolglosen Aufforderung zur Niederlegung der Waffen an, zerstörten viele Ortschaften des Arda-Thales und stellten nach dreitägigen Kämpfen die Offensive bis zum Eintreffen von Verstärkungen ein. An Stelle der heimkehrenden Gardetruppen sollen 50,000 Mann russischer Truppen über den Balkan in Rumelien einmarschiren. In Betreff Griechenlands faßte die Pforte keinen Beschluß. Einem Gerücht zufolge soll eine Note des griechischen Cabinets die Vermittlung der Mächte anrufen.

— Gastein, 31. Aug. Die Gebrauchsfähigkeit be Hände Sr. Maj. des Kaisers zeigt einen erfreulichen Fort schritt. Auch im Uebrigen fühlt sich derselbe so frisch un wohl, daß er täglich einen längeren Spaziergang auf de Kaiser-Promenade unternimmt und Nachmittags eine Aus fahrt macht. Fast täglich werden distinguirte Personen a der Zahl der Curgäste zur Tafel gezogen, mit denen S Majestät sich auf das lebhafteste zu unterhalten pflegt.

Frankreich. Paris, 29. Aug. Gestern erschoß si in der Notre-Dame-Kirche eine sehr hübsche junge Dam von 25 Jahren. Dieselbe hatte vorher in der Morgu wo die unbekannte Leiche hingebracht wurde, ein Schreib abgegeben, worin sie ankündigte, daß sie sich um's Leb bringen werde, und bat, daß man ihre Leiche nicht au brutale Weise behandeln möge.

Dienstesnachrichten.

Erledigt die Schuldienste zu Bernried, Distr.-Insp. Weilheim I. in Seeshaupt, Reinertrag 307 Mk. 37 Pf., ergän auf 850 Mk. und 72 Mk. aus der Gem.-Schreiberei, Grund stücke 4 Dez.; Marktl, Distr.-Insp. Altötting in Reischach Reinertrag 705 Mk. 76 Pf. ergänzt auf 850 Mk. und 163 M aus der Gem.-Schreiberei von 2 Gemeinden; Dorfen, Distr. Insp. Ebersberg II in Zorneding, Reinertrag 516 Mk. 14 Pf., ergänzt auf 780 Mk. und 137 Mk. aus der Gem.-Schreiberei, Grundstücke 47 Dez. Bew. Termin bis 16. September.

Volks- und Landwirthschaft, Industrie und Handel.

Nürnberg, 29. Aug. (Hopfenmarktbericht. Die Vergangenheit zeigt uns nicht selten Beispiele de Aufeinanderfolge mehrerer reicher Productionsjahre; abe nicht immer hat sich der Handel einer Verkettung zahlreicher ungünstiger Verhältnisse gegenüber befunden, al im Augenblicke. Von einzelnen unbedeutenden Bezirke Oesterreichs abgesehen, hat kein Land eine geringe Ern aufzuweisen; die Einzelerträgnisse der verschiedenen Länd bieten, quantitativ betrachtet, kaum eine wesentliche Abweichun von einander dar. Durchschnittlich wird der Contine einen um höchstens die Hälfte geringern Ertrag, als de jenige des Vorjahres war, liefern, eine Quantität, di unter Hinzurechnung der noch in den Händen der Consumenten befindlichen beträchtlichen Vorräthe 1877er Hopfens kaum weniger als die letztjährige Production beträgt und sona ein den eigenen Bedarf bei Weitem überragendes Meh darstellt. Die regnerische Witterung der jüngsten Ze hat in vielen Districten die Qualität stark beeinträchtigt un viel mißfarbigen, unausgebildeten Hopfen erzeugt, wa nicht verfehlen wird, Einfluß auf die Preisunterschiede aus zuüben. Mehr noch als darin liegt in der quantitative Gleichförmigkeit der Erträgnisse (auch aus England un Amerika lauten die Berichte günstig) das Drückende de Lage des Geschäfts, das eine heitere Färbung selbst dan nicht annehmen würde, falls, wie man vielfach glaub während der theilweise erst nächster Tage ihren Anfan nehmenden Pflücke hie und da eine Ueberschätzung de Ertrags zu Tage träte. Ein Heil vermöchte dem Geschäf nur dann zu erblühen, wenn in Anbetracht des heuer nic zur Geltung kommenden Frühbedarfs die Preise gleich m Beginn der Saison auf einen so niedrigen Stand zurüc gingen, daß es gelänge, die Concurrenz Amerika's auf de englischen Markte erfolgreich zu bekämpfen und so im We der Ausscheidung größerer Massen unserer geringer Sorten eine Gesundung des diesseitigen Handels herbe zuführen. Während Frühhopfen noch vor wenigen Tage 100 bis 140 Mk. erzielt hatten, wurden am gestrig Markte Landhopfen mit 50—65 Mk, badische u württemberger mit 75—95 Mk. bezahlt.

Lokales.

Oeffentliche Sitzungen des k. Bezirks-Ger. Freisin vom 29. August.

1) In der Berufungssache des Dienstknechtes Sebasti Niedermaier in Roggendorf gegen das Urtheil des königlich Landgerichtes Moosburg vom 11. Juli 1878, gemäß welche

Urtheil er als Kläger, sowohl als der Beklagte Joseph Nießl, Gütler in Roggendorf, je eines Vergehens der Beleidigung schuldig erkannt, Jeder derselben hiewegen in eine Haftstrafe von 3 Tagen, Beklagter Nießl in die Kosten der Klage und Kläger Niedermaier in die Kosten der Widerklage verfällt und den Parteien die Ermächtigung zugesprochen wurde, das Urtheil im Moosburger Wochenblatte inner 14 Tagen nach Eintritt der Rechtskraft des Urtheils zu veröffentlichen, wurde abänderndes Urtheil dahin erlassen, daß Sebastian Niedermaier unter Ueberbürdung der Kosten der Widerklage I. und II. Instanz auf den Beklagten Nießl freigesprochen wurde.

2) Ursula Aberl, 50 J. a., kath., Austräglerin von Allershausen, Gerichts Freising, wurde eines Vergehens des Versuchs zum Vergehen der Erpressung, verübt an Markus Gill, Gütler in Allershausen, schuldig erkannt und hiewegen in eine Gefängnißstrafe von 14 Tagen, sowie in die Kosten verurtheilt.

3) Simon Weiner recte Weber, 33 J. a., kath., lediger Eisenbahnarbeiter von Ernsgaden, Gerichts Geisenfeld, wurde eines Vergehens des Widerstands gegen die Staatsgewalt und eines Vergehens der Beleidigung, verübt an dem Gendarmen Dionys Aubele von Vohburg, schuldig erkannt und hiewegen unter Ueberbürdung der Kosten auf die Staatskasse in eine Gefängnißstrafe von 4 Monaten 15 Tagen verfällt. Hinsichtlich des Vergehens der Beleidigung wurde dem Gendarmen Dionys Aubele auch die Befugniß zugesprochen, das Urtheil binnen fünfzehn Tagen im Geisenfelder Wochenblatte zu veröffentlichen.

4) Georg Eisenhofer, 32 J. a., kath., verh. Maurer und Mathias Dischner, 24 J. a, kath., verh. Maurer, beide von Jetzendorf, Gerichts Pfaffenhofen, wurden je eines Vergehens des strafbaren Eigennutzes, verübt durch Jagdfrevel, schuldig erkannt und wurde Jeder derselben hiewegen unter Ueberbürdung der Kosten auf die Staatskasse in eine Gefängnißstrafe von zwei Monaten verfällt.

5) Anton War, 25 J. a., kath., led. Gütlerssohn von Hartacker, Gerichts Geisenfeld, wurde eines Vergehens der Körperverletzung, verübt an dem ledigen Schäfer Josef Eder von Paar, Gerichts Neuburg a./D. schuldig erkannt und hiewegen in eine Gefängnißstrafe von 3 Monaten, sowie in die von der Staatskasse gegen Vormerkung auf sein künftiges Vermögen vorzuschießenden Kosten verurtheilt. Dagegen wurde Johann War, 27 J. a., kath., led. Gütlerssohn von Hartacker, Gerichts Geisenfeld, von der Anschuldigung eines Vergehens der Körperverletzung unter Ueberbürdnng der Kosten auf die Staatskasse freigesprochen.

Aus der öffentlichen Magistratssitzung vom 22. Aug. 1878.

(Schluß.)

5) Genehmigt wurde das Gesuch: a) des Hausbesitzers Simon Riedmaier Hs.-Nr. 769 dahier um die polizeiliche Bewilligung zum Betriebe eines Trödlergewerbes; b) des Maschinenschlossers Jakob Boßhardt von Turbenthal Cantons Zürich in der Schweiz um Ausfertigung des benöthigten Zeugnisses zur Verehelichung mit der Söldnerstochter Viktoria Bauer von Au; c) des Maurerpaliers Michael Lutz Hs.-Nr. 800¼ und des Bäckers Leonhard Eichstädter Hs.-Nr. 829⅓ um die polizeiliche Bewilligung zum Beziehen ihrer neuhergestellten Wohnungsräume; d) der Taglöhnersfrau Maria Oberprieler Hs.-Nro. 512 um Annahme des Kindes Georg illeg. der Maria Oberprieler von hier; e) der Maurersfrau Maria Karl um Annahme des Kindes Joseph der ledigen Dienstmagd Anna Prielmaier von Erding in Kost und Pflege; f) des Hausbesitzers Xaver Göls Hs.-Nr. 576½ in das Pachtverhältniß bezüglich eines zum Heiliggeistspitalfonde gehörigen Ackers auf die Dauer der restigen Pachtperiode an Stelle des bisherigen Pächters Mathias Kammerlohr zu treten. 6) Wurde constatirt, daß die Erträgnisse der Schranneneinsetze im Rathhausgebäude vom 9. Januar bis 15. Aug. lfd. Js. und zwar a) Einsetzgebühren pr. Hektoliter 5 Pf. von 6670 Hektoliter 333 Mk. 50 Pf., b) Lagergebühren pr. Hektoliter 3 Pf. von 424 Hektoliter 12 Mk. 72 Pf., Summa 346 Mk. 22 Pf. entziffern und ist hievon dem Gemeindecollegium Nachricht zu geben. 7) Wurde auf die Eingabe des Inspektors am städtischen Erziehungsinstitute bezüglich Erweiterung der Studiersäle und Beschaffung eines Rekreationssaales und Aufnahme von 105 Zöglingen beschlossen, nochmals eine geeignete Vorstellung bei hoher k. Regierung einzureichen, damit auch noch für das Schuljahr 1878/79 — als dem letzten betreffs der Ausführung von Neubauten — Rücksicht wie für das Schuljahr 1877/78 geübt werden möchte.

Witterungsbeobachtungen*) an der meteorologischen Station Weihenstephan.

Mitgetheilt vom Versuchsdirigent Günther.

August 1878. 31 Tage.

Mittlerer Barometerstand des Monats auf 0° C. reducirt 715,55 mm. — Höchster Barometerstand am 18. 8 Uhr Morgens 722,3 mm. — Niedrigster Barometerstand am 3. 5 Uhr Abends 709,2 mm. — Mittlere Temperatur des Monats im Freien in der Sonne + 19,37° C. — Höchste Wärme am 6. im Freien in der Sonne + 35,5° C. — Niedrigste Wärme am 2. im Freien + 6,56° C. — Regentage 20. — Frosttage 0. — Gesammte Niederschlagsmenge (Regen) 97,9 mm. auf 1/10 □m. — Wolkenleere Tage 0. — Vollkommen bewölkte Tage 1. — Beobachtete Winde 62. Davon kamen aus N. 0, O. 14, S. 8, W. 16, NO. 2, SO. 8, NW. 9, SW. 5.

Der verstoßene Sohn.

(Fortsetzung)

Aus der Ferne vernahm man das Rollen eines sich nähernden Wagens auf der Landstraße. Christian warf einen dankbaren Blick zu dem leuchtenden Monde empor und murmelte: „Er hat's nicht gethan!"

Vom Kirchthurm schlug es Mitternacht, als der Gefesselte zwischen zwei Polizeisoldaten auf einem Leiterwagen das Dorf verließ.

Fünf Minuten später hielt der Bauer Hans Rasmussen mit seinem Wagen an der Kirchhofsmauer und spähte hinüber nach dem Grabe seiner ersten Frau, welches ein großes Kreuz schmückte. Als er lange vergeblich geharrt, faßte er sich ein Herz, stieg vom Wagen und band die Zügel an einen Baum, um selber nachzusehen. Es kostete ihn schwere Ueberwindung, in dieser Stunde einen solchen unheimlichen Pfad zu wandeln; doch überwand er die Furcht und erreichte das Grab, wo er selbstverständlich Niemand entdeckte.

Ungeduldig, von Angst und Zorn erfüllt, klatschte er mit der Peitsche und rief halblaut des Sohnes Namen. Nur das Rauschen der Blätter antwortete ihm.

„Narr, der ich bin," murmelte er jetzt ingrimmig; „der Bube hat mich zum Besten gehabt, dachte mich in Furcht zu setzen, — verwünscht sei er, der Todtschläger, — der Deserteur!"

Eilig verließ er hierauf den Friedhof und fuhr im Galopp wieder heim.

Wer hatte den Unglücklichen verrathen? Wer war der Judas Ischarioth im Hause des Bauern gewesen?

Letzterer dachte dabei nicht an die eigene Frau und deren Sohn; Christian aber war fest davon überzeugt, daß nur diese ihn verrathen hatten, obwohl das Dunkel niemals gelichtet worden; nun, gelauscht hatten sie an jenem Abend bestimmt, und da ergibt sich das Uebrige schon von selber.

Christian Rasmussen wurde nach Schleswig gebracht, dort vor ein Kriegsgericht gestellt und wegen Mißhandlung eines Vorgesetzten, sowie wegen Desertion zu einer achtjährigen Karrenstrafe verurtheilt.

Der Unglückliche büßte seine fürchterliche Strafe in Rendsburg ab, und der harte Vater rührte keinen Finger, das Loos des Sohnes zu mildern.

Auch diese Jahre, welche auf so entsetzliche Weise aus seinem Leben gestrichen waren — denn was ist der Kerker anders als ein lebendiges Grab? — waren endlich dahin. Christian durfte die entehrende Sträflingskleidung ausziehen, er war wieder frei.

Als die Festung hinter ihm lag und er den Wanderstab hinaussetzte auf die Landstraße, welche nach Norden in die Heimath führte, da überkam ihn nach dem kurzen Aufathmen in einem lang entbehrten Freiheitsgefühl die Qual doppelten Verlassenseins in dem Gedanken, doch für immer nun verstoßen zu sein aus der Reihe der ehrlichen Menschen, und dann erfüllte ihn auf's neue der Zorn und der Haß gegen die nächsten Verwandten und fachten die Flammen der Rache zu heller Lohe in seiner Brust an. (F. f.)

*) Beobachtungszeiten: Morgens 8 Uhr und Abends 5 Uhr.

Bekanntmachung.

Joseph Stießberger, Fuhrmann in Freising, wurde durch rechtskräftiges Urtheil des k. Stadt- und Landgerichtes Freising vom 10. August 1878 eines Vergehens der Beleidigung, verübt an dem Privatier **Thomas Schuhbauer** von hier für schuldig erkannt und hiewegen in eine Haftstrafe von 28 Tagen, sowie zur Tragung der Kosten verurtheilt, was ich als Vertreter des Klägers gemäß richterlicher Ermächtigung hiemit bekannt gebe.

Freising, den 31. August 1878.

Eichheim, k. Advokat.

Bekanntmachung

Im Wege der Zwangsvollstreckung versteigert der Unterfertigte

Freitag den 6. ds. Mts. Vormittags 11 Uhr

vor dem Wohnhause des Gütlers **Franz Lohmaier** in **Jaibling**

drei sehr gutgenährte Kühe, eine Kalbe und eine dunkelbraune Fuchsstute, einen eisengeachsten Oekonomiewagen, einen Schubkarren, ferner ca. 8 Schober ungedroschenes Korn, und ca. 10 Schober angedroschenen Weizen

an den Meistbietenden gegen baare Bezahlung.

Freising, den 2. September 1878.

Anton Rausch, k. Gerichtsvollzieher.

Danksagung.

Für die vielseitigen Beweise herzlicher Theilnahme, sowohl während der Krankheit als auch bei der Beerdigung unserer nun in Gott ruhenden unvergesslichen Schwester und Schwägerin (1807)

Frau

Ursula Sedlmeyer,

Gastwirthswittwe dahier,

sprechen wir allen Leidtragenden, insbesondere aber Hochw. Herrn Stadtpfarrer Lechner für die vielen Krankenbesuche und tröstenden Worte am Grabe, unsern innigsten Dank aus.

Freising, den 1. September 1878.

Die tieftrauernd Hinterbliebenen.

Die anonyme Briefschreiberin soll ihren Namen nennen, wenn sie herabgesetzt oder beleidigt wurde, ich bin mir Beides nicht bewußt! nicht ehrelose Verläumdungen, die Lüge sind, und Schimpfe niederschreiben. (1812)

T. B.

Zu vergeben

in der Mitte der Stadt, ebener Erde, ein Lokal, 24 Schuh lang, 16 Schuh breit, passend für Getreideinschütt, Magazinniederlage rc. rc. bis 1. Dez. zu beziehen bei (1810 3a)

Peter Sieber,
vorm. Messerschmied.

Eine **Wohnung** von 2 Zimmern, sowie ein **Laden** mit **Wohnung** zu vermiethen. D. Ue. (1802)

2 Sattlergehilfen,

tüchtige Fuhrarbeiter sucht (1815 2a)

Joseph Brandner,
Sattlermeister in Neufahrn.

Anfeuchter

für Briefmarken, Couverts, Etiquetts, u. s. w. unentbehrliches Bureau- und Comptoirrequisit, bester Erfolg für das unappetitliche Befeuchten mit der Zunge. Das Stück nach Auswärts, gegen Einsendung von 60 Pf., franco gegen franco. Im Dutzend billiger.
Heinrich Gallube. Gewerbehalle, Passau.

Eine **Wohnung** mit 2 Zimmern und Holzlege ist sogleich oder bis Michaeli zu vermiethen am Büchl, Hs.-Nr. 466. (1804)

Hanf-Couverts

empfiehlt **F. P. Datterer.**

Bekanntmachung.

Der Unterfertigte versteigert (1808)

Mittwoch, den 4. ds. Mts. Vormittags 11 Uhr

im städtischen Pfandlokale zu Freising (Bezirksgerichtsgebäude Haupteingang rechts) verschiedene Hauseinrichtungsgegenstände als: Sopha's und Kommodekästen, einen Regulator, verschiedene schöne Wandbilder, ganz neue weißblecherne Geschirre, Laternen und Schaufeln, eine große Bohrmaschine für Eisenarbeiter, an den Meistbietenden gegen baare Bezahlung.

Freising, den 2. September 1878.

Anton Rausch, k. Gerichtsvollzieher.

Todes-Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, gestern Nachts 11 Uhr nach längerem Leiden und Empfang der heiligen Sterbsakramente unsere innigstgeliebte Gattin, Mutter, Schwester und Schwägerin (1801)

Frau Walburga Bauer,

im Alter von 33 Jahren zu sich abzurufen.

Indem wir diese Trauerkunde allen Verwandten und Bekannten mittheilen, bitten wir um stilles Beileid.

Neustift, den 1. September 1878.

Der tieftrauernde Gatte:
Paulus Bauer, Schneidermeister,
mit seinen 6 unmündigen Kindern.

Die Beerdigung findet in Neustift vom Trauerhause aus **Dienstag, den 3. September** ½8 Uhr und gleich darauf der hl. Seelengottesdienst statt

FRANZ JOSEF BITTERQUELLE

das wirksamste aller Bitterwässer

unterscheidet sich in seiner Wirkung dadurch vortheilhaft von den andern bekannten Bitterwässern, daß es in kleineren Quantitäten wirksam und bei längerem Gebrauche von keinerlei üblen Folgen begleitet ist. Wien, 22. April 1877.

Prof. Dr. Max Leidesdorf.

Zeichnet sich bestens vor allen Ofner Bitterwässern durch milden Geschmack und vorzüglichen Erfolg aus: gegen Magen- und Darmkatarrh, habituelle Stuhlverstopfung, gegen Blutstockungen und Blutandrang zu edlen Organen, gegen Hämorrhoiden, Appetitlosigkeit ꝛc.

Direktion des allg. Krankenhauses in Ofen, 25. August 1877.

Verursacht selbst bei längerem Gebrauche keinerlei Nachtheile. Wien, 10. Aug. 1877.

Hofrath Dr. Prof. v. Bamberger.

Die Wirkung ist ausnahmslos rasch, zuverlässig und schmerzlos. Würzburg, 26. Juli 1878.

Geheimrath
Prof. Dr. Scanzoni Freiherr v. Lichtenfels.

In en gros-Lager bei

J. W. Neumüller in Regensburg.

Vorräthig in allen Apotheken und Mineralwasser-Depots. In Freising bei Herrn **Robert Heislainger,** Marienapotheke.

Brunnenschriften ꝛc. gratis. Normaldosis: Ein halbes Weinglas voll.

Münchener Schranne vom 31. August 1878

Frucht-Gattung.	Voriger Rest. Ctr.	Wochenkauf in der Schrannenhalle Ctr.	Gesammt-Betrag. Ctr.	Heutig. Verkauf Ctr.	Rest. Ctr.	Mittel-Preis. M.	Mittel-Preis. pf.	Gestiegen M.	Gestiegen pf.	Gefallen M.	Gefallen pf.
Waizen	103	35	3438	2841	589	10	51	—	—	—	65
Korn	379	4	2433	2095	329	7	8	—	—	—	3
Gerste	6	—	714	532	182	7	33	—	12	—	—
Haber	574	1855	5609	5088	521	6	69	—	—	—	24
Wicken	36	6	123	82	41	6	12	—	42	—	—
Reps	—	—	79	79	—	9	26	—	—	—	—
Lein	—	—	11	11	—	10	88	—	38	—	—
Sonst. Frucht	69	—	168	121	47	—	—	—	—	—	—
Summa:	1167	1900	12575	10866	1709	—	—	—	—	—	—

Kriegerverein Freising.

Heute Montag, den 2. September

Fest-Kneipe

im Vereinslokale,

verbunden mit Production der Lohr'schen Capelle zur Erinnerung an den Sedantag.

Die Herren Mitglieder werden freundlichst ersucht, sich recht zahlreich einzufinden, auch Nichtmitglieder haben Zutritt. (1814)

Dech, Vorstand.

Einladung!

Mit ortspolizeilicher Bewilligung veranstaltet Unterzeichneter von **Sonntag, den 8. September bis Montag, den 16. September l. Js.** ein

Preis-Kegel-Scheiben

mit folgenden Preisen: (1813)

1. Preis 18 Mark mit seidener Fahne,
2. „ 15 „ „ „ „
3. „ 12 „ „ „ „
4. „ 9 „ „ „ „
5. Preis 6 Mark mit seidener Fahne,
6. „ 3 „ „ „ „
7. „ 2 „ „ „ „

Meistpreis 3 Mark mit Fahne, Weitpreis 3 Mark mit Fahne.

Ausgeschlossen wird Niemand, nur haben anerkannte Hauptscheiber die ersten drei Tage 50 Mark einzuscheiben.

Nähere Bedingungen werden an der Kegelbahn angeheftet.

Niederding, den 30. August 1878.

Lorenz Schmid, Gastwirth.

Dank.

Nachdem ich dreizehn Jahre an Flechten an den Armen und Händen gelitten und viele Aerzte in der Nähe und Ferne besucht habe, ohne Linderung zu verspüren, bin ich jetzt durch 2 Flaschen **Breslauer Universum** so weit **hergestellt,** daß ich hoffe, durch den Gebrauch von noch einer Flasche ganz davon **befreit** zu sein. Indem ich dem Erfinder dieses Mittels, Herrn Oskar Silberstein in Breslau, hiedurch meinen **innigsten Dank** ausspreche, kann ich Jedermann das Breslauer Universum **empfehlen.**

Frau Schmiedmeister Raber, geb. Margar. Mailender in Heusweiler, Reg.-Bez. Trier.

(Anmerkung.) Langwierige, veraltete, tief im Organismus eingewurzelte Krankheiten aller Art, insbesondere Gicht und Rheumatismus Lähmungen, Brust-, Lungen- u. Magenleiden, Hämorrhoiden, Knochenfraß, Flechten und sonstige Hautausschläge, Frauenkrankheiten u. s. w. bei welchen bisher jede Behandlung ohne Erfolg geblieben ist, werden durch den Gebrauch des Blut- und Säftereinigungsmittels

Breslauer Universum*)

sicher, schnell, und für immer beseitigt.

Das Flacon, zum Gebrauch auf 6 Wochen ausreichend, kostet 3 Mk. 50 Pf. und ist nebst Gebrauchs-Anweisung echt zu haben:

in **Pfaffenhofen:** bei Apotheker von **Hieber.**

Verzeichniß der Preise der Viktualien und sonstigen Gegenstände des täglichen Bedarfes in der k. Haupt- und Residenzstadt München vom 31. August 1878 an.

Brod: 3 Pfennigsemmel fein wiegt 35 Gramm, 3 Pfenniglaibl 70 Gramm **Roggenbrod:** 6 Pfenniglaib 210 Gramm, 12 Pfenniglaib 420 Gramm, 25 Pfenniglaib 1 Pfd. 370 Gramm, 50 Pfenniglaib 3 Pfd. 240 Gramm. **Mehl** per Pfund: Kaisermehl 28 Pf., Mundmehl 23 Pf., Semmelmehl 19 Pf., Waizenmehl 17 Pf., Einbrennmehl 14 Pf., Roggenmehl 18 Pf., Backmehl 15 Pf., Gries 30 Pf. **Fleisch** per Pfund: Mastochsenfleisch 66 Pf., gemästetes Kuhfleisch 60 Pf., Kalbfleisch 70 Pf., Schaffleisch 50 Pf., Schweinefleisch, roh 74 Pf., geräuchert 1 Mk., Schweinefett 86 Pf. **Unschlitt** roh naß 29 Mk. — Pf., trocken — Mk. — Pf. per Centner. **Kerzen** 60 Pf., **Seife** 40 Pf. per Pfund. **Schmalz** per Pfund Mk. 90 Pf. **Butter** per Pfund 1 Mk. 8 Pf. **Eier** frische 3 Stück 14 Pf. **Geflügel:** Henne 1 Mk. 50 Pf., Hühner 1 Mk. 20 Pf., Indianen 4 Mk. 20 Pf., Kapaunen 2 Mk. 50 Pf. Gänse 3 Mk. 50 Pf., Enten 1 Mk 80 Pf., Tauben 50 Pf. **Spanferkel** 6 Mk. 15 Pf. per Stück. **Gemüse:** Kartoffel 3 Mk. 50 Pf. per Hektoliter, weiße Rüben 2 Liter 18 Pf., bayer. Rüben — Pf., gelbe Rüben 24 Pf., Zwiebeln 30 Pf. **Holz:** Buchen per Ster: 11 Mk. 5 Pf., Birken 9 Mk. 60 Pf., Föhren 8 Mk. 60 Pf., Fichten 8 Mk 40 Pf. **Heu:** per Ctr. 1 Mk. 87 Pf., Grummet — Mk. Pf. **Stroh:** Roggen per Ctr. 1 Mk. 96 Pf., Haber — Mk. — Pf.

Bordeaux-Wein

(ächter französischer Rothwein),

garantirt ganz reine Qualität durch rühmlichst bekannte Aerzte für Magenleidende und Reconvalescenten empfohlen,

à 1 Mark. 50 Pf. per Flasche mit Glas ist fortwährend zu haben bei (421)

Carl Korn in Nürnberg.

Niederlage zum gleichen Preis bei Herrn

Robert Heislainger,
Apotheker in Freising.

Jede für mich ankommende Sendung lasse ich zur Prüfung der Reinheit chemisch untersuchen.

Dr. Robin's vegetabilischer

Haar-Balsam,

einzig sicheres Mittel gegen das **lästige Ausfallen der Haare,** welches schon in ganz kurzer Zeit aufhört, sowie zur Wachsthumbeförderung und Erzeugung von

Bart- und Kopfhaaren.

Per Flacon 60 Pf. Niederlage bei Herrn Marienapotheker **Heislainger,** Freising. (16026a)

Nähmaschinen.

Für Reparaturen jeder Art empfiehlt sich

Ant. Tischler,
Mechaniker.

Coursbericht

vom 30. August 1878 mitgetheilt von **J. Schülein Söhne** in Freising und München.

	P.	G.
Bayern.		
4½% Obligationen ½ j . .	102.30	102.
4% dto. Mark	96.	95.70
Pfandbriefe.		
4% bayer. Hyp.- u. Wechselb.	95.50	95.20
4½% Südd. Boden-Creditb.	99.50	98.50
4½% bayer. Vereinsb. M.	98.90	97.90
dto. . . . fl.	—	97.30
4½% Nürnb. Vereinsb. M.	98.50	98.
dto. . . fl.	—	97.
München.		
4% Stadt-Obligationen Thlr.	93.30	92.90
Actien		
der bayer. Hypothekenbank . .	218.	217.
Oesterreich.		
4½% Silberrente	—	55.10
4% Goldrente	—	62.60
Prioritäten.		
5% Franz-Joseph-Bahn . . .	—	76.20
3% Lombard-Bahn	—	48.50
3% Staatsbahn	—	68.40
5% Ungar. Nordostbahn . .	62.20	—
5% „ Ostbahn	—	56.70
5% „ Galizische Bahn	58	—
5% Elisabeth-Bahn 72er . .	—	78.20
5% Oest. Nordwestb. Lit. B.	—	69.50
Amerika.		
6% 1885er Jan./Juli	—	99.60
5% Consolidirte	—	103.50
Verfallene.		
1885 Bonds	—	97.75
Loose.		
Pappenheimer . . . . . . Mk.	18.90	18.70
Braunschweiger . . . . . „	83.	—
Augsburger . . . . „	20.20	19.80
Ansbach-Gunzenhauser . „	27.20	26.70
4% bayer. Prämien-Anleihe	123.80	123.50
Geldsorten.		
20 Francs-Stücke . . . . Mk.	16.30	16.24
Engl. Sovereigns . . . . „	20.45	20.35
Oesterr. Banknoten . . . „	177.20	176.60

Redaktion, Druck und Verlag von F. P. Datterer in Freising.

Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising und Moosburg.

№ 206. Mittwoch, 4. September 1878.

Das „Freisinger Tagblatt" erscheint täglich mit Ausnahme der Montage und kostet in Freising sowie auswärts durch die Post Mk. 1.50. Inserate werden die 3spaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 10 Pf. berechnet. — Das einfache Blatt kostet 3 Pf., das Doppelblatt 5 Pf. Allwöchentlich wird als Gratisbeilage das „Unterhaltungsblatt" beigegeben.

Auf das „Freisinger Tagblatt" kann noch fortwährend, hier in der Expedition, auswärts bei allen k. Postanstalten, abonnirt werden.

Amtliches für Freising.

Bekanntmachung.

An den Stadtmagistrat Moosburg und sämmtliche Gemeinde- und Stiftungsverwaltungen des Amtsbezirkes Freising.

Instruktion zum Vollzuge des Brandversicherungsgesetzes, hier die Versicherung von Staats-, Gemeinde- und Stiftungs-Gebäuden betreffend.

Unter Hinweis auf die höchste Minist.-Entschl. vom 3. August lfd. Js. ausgesetzten Betreffs (Amtsblatt des k. Staatsminist. des Innern Nr. 30 S. 271) werden obengenannte Behörden aufgefordert, die Erhöhung der Versicherungssummen der in ihren Gemeindebezirken befindlichen, in Ziff. 3 dieser Ausschreibung bezeichneten Gebäude, im Falle solche unter dem Versicherungs-Minimum noch stehen sollten, sofort zu veranlassen, was insbesondere bei Neubauten und baulichen Veränderungen der Gemeinde- und Stiftungsgebäude ungesäumt zu geschehen hat.

Freising, den 2. September 1878.

Königliches Bezirksamt Freising.

Täubler.

Bekanntmachung.

Aufstellung einer Wasserfalle im Pföreraugraben betr.

Der Leistschneider Johann Glas von hier beabsichtiget neben dem Grundstücke Pl.-Nr. 3133½, unweit des Kammermüllerhofes, im Pföreraugraben, eine Wasserfalle zu errichten.

Zur Verhandlung dieses Gesuches wird Termin auf **Samstag, den 14. September 1878 Vorm. 10 Uhr** im Amtszimmer des Unterfertigten anberaumt und werden die hiebei interessirten Grundbesitzer mit dem Anfügen verständigt, daß sie an diesem Termine ihre etwaigen Einsprüche gegen die Anbringung dieser Stauvorrichtung um so gewisser vorzubringen haben, als sie außerdem ihres Widerspruchsrechtes verlustig werden würden.

Der Plan liegt in der Kanzlei des Unterfertigten zur Einsicht auf.

Freising, den 1. September 1878.

Stadtmagistrat Freising.

Mauermayr.

Deutschland.

Bayern. München, 2. September. Die „Pf. Ztg." schreibt: Nach einer uns aus gutunterrichteter Quelle zugegangenen Mittheilung wird der neue Bischof unserer Diöcese, der hochw. Herr Ehrler, nicht in München, sondern im Dome zu Speyer feierlich zum Bischofe geweiht und dann inthronisirt. Die Weihe wird vollziehen Se. Excell. der Herr Erzbischof von Bamberg unter Assistenz der Herren Bischöfe Frhr. v. Leonrod von Eichstätt und Weihbischof Kübel von Freiburg. Der Tag der Weihe läßt sich nicht eher genau bestimmen, als bis die Beeidigung durch Se. Maj. den König erfolgt ist.

— München, 2. Sept. Die sechs Jägerbataillone, aus welchen die zwei neuen Infanterie-Regimenter formirt werden, haben nach Beendigung der zur Zeit stattfindenden größeren Manöver direct in ihre neuen Garnisonen abzurücken. Das neue 16. Infanterieregiment erhält sein Regimentsstabsquartier in Passau und das neue 17. Regiment in Germersheim. — Das gesammte Hauptquartier des I. Armeecorps wird morgen Dienstag von hier zu den größeren Manövern in Schwaben abgehen.

— München, 2. Sept. Vergangene Nacht wurde in Haidhausen ein 18jähriger Bursche erstochen. — Ein höherer Justizbeamter, Appellrath M., hat sich erschossen. Man vermuthet, daß körperliches Leiden den allgemein geachteten Mann zu der unseligen That veranlaßt habe.

— München, 2. Sept. Der Banquier Aron Sim. Mayer (Theatinerstraße 49) hat sich mit Hinterlassung bedeutender Schulden von hier entfernt. Die Passiva sollen sich auf ca. 60,000 Mk. belaufen und zu dem Fallissement besonders der Kursrückgang der österreichischen Creditaktien beigetragen haben.

— München, 2. Sept. Ueber ein ganz infames Bubenstück, das dieser Tage verübt wurde, wird Folgendes berichtet: Durch die unachtsamer Weise während der Nachtzeit offen gelassenen Thore des Zacherlkellers (neben dem Zuchthause in der Au) drangen unbekannte Individuen ein und ließen einen großen Banzen Bier auslaufen. Damit nicht genug, stellten sie an ein mitgebrachtes Häufchen Hader ein brennendes Kerzenlicht, offenbar in der Absicht, daß die Hadern Feuer fangen und die gepichten Fässer ꝛc. mitentzündet werden sollten. Nur ein starker Luftzug scheint das geplante Verbrechen vereitelt zu haben. Man hat über die Thäter bis jezt keinerlei Anhaltspunkte, nur soviel scheint sicher, daß die Buben mit den Oertlichkeiten völlig vertraut sein mußten.

— München, 2. Sept. Vergangenen Samstag Nachmittags 1 Uhr bewegte sich ein malerischer Zug vom Kreuzbräu weg durch die Sendlingerstraße, Lindwurmstraße u. s. w. in den neuen Schlacht- und Viehhof an der Thalkirchener Straße. Die Metzger Münchens begingen nämlich die Eröffnung des Schlacht- und Viehhofes in feierlicher Weise durch einen gelungen arrangirten Auszug, der das Publikum, welches in den Straßen dichtgedrängt Spalier bildete, sichtlich erfreute. Den Zug eröffnete der mit muthigen Grauschimmeln bespannte, reich bewimpelte und bekränzte Musikwagen, von welchem herab lustige Weisen klangen. Hierauf folgte ein langer Zug Metzgergehilfen in schneeweißen Jacken, die Insignien der Innung tragend; der Innungsschild führte die Inschrift: „Alter Sitte treue Erben, Bayerisch leben, Bayerisch sterben." Hinter den Gehilfen folgten die Metzgermeister stattlich beritten in „schwarzer Wichs." Den Schluß des Zuges bildete ein mit sechs Ochsen schwersten Schlages bespannter Wagen, von welchem Fahnen in den städtischen, bayerischen und deutschen Fahnen wehten; zwischen den grünen Tannengewinden leuchteten

allerliebste goldene und silberne Riegelhäubchen von den Köpfen hübscher Mädchen. Der Wagen war nämlich mit Töchtern und Söhnen der Münchener Metzgermeister besetzt, welche in der Tracht der „guten alten Zeit" gewandet waren. Der Himmel konnte es nicht über sich gewinnen, einmal auf ein Stündchen mit seinem Segen einzuhalten und so mußten sich denn die Metzger einen nassen Einzug in ihren neuen Palast gefallen lassen. Die neue Schlachtanstalt war festlich dekorirt. Es hatten sich auf dem Festplatze Staatsrath von Dillis (als Vertreter des Ministers des Innern), Regierungs-Präsident Frhr. v. Hermann, Regierungsrath Schuster, zahlreiche Polizeibeamte und Mitglieder der städtischen Collegien eingefunden. Herr Stadtbaurath Zenetti gab eine Skizze des Baues des ganzen Etablissements, betonend, dasselbe habe einen Umfang von ca. 17 Tagwerk, eine Bauzeit von 30 Monaten (2½ Jahren) erheischt und ca. 5 Millionen Mark gekostet. Nach längerer Ansprache und dreimaligem Hoch auf Se. Maj. den König übergab der erste Bürgermeister Herr Dr. Erhardt das Etablissement dem öffentlichen Betriebe. Mit der Preisevertheilung und einem Rundgange durch die ebenso schönen als praktischen Hallen schloß die Feier. — Preise erhielten: für Ochsen: 1) Gebrüder Heß, Viehhändler aus Offenbach, 2) Jakob Liedl, Viehhändler von hier, 3) Andreas Schüsser, Viehhändler von Linz; für Kühe: 1) Kreuzpointner, Posthalter von Teisendorf, 2) Frhr. v. Wamboldt'sche Gutsverwaltung Freimann, 3) Michael Wolfsteiner, Viehhändler von hier; für Stiere: 1) Joseph Kainz, Viehhändler von Haidhausen, 2) Andr. Sieber, Charcutier von hier, 3) Gschwender, Viehhändler von Indersdorf; für Kälber: 1) Andr. Bauer, Viehhändler von hier, 2) Sontheim aus Oberdorf, 3) Hager, Viehhändler von hier; für Schweine: 1) Wagner, Bäckermeister von hier, 2) Waldherr, Viehhändler von Immenstadt, 3) Gruber, Schweinehändler von Haidhausen. Die Preise bestanden für Ochsen: 1. Preis 100 Mk., 2. Preis 80 Mk., 3. Preis 60 Mk., für Kühe: 1 Preis 80 Mk., 2. Preis 60 Mk., 3. Preis 40 Mk., für Stiere: 1. Preis 80 Mk., 2. Preis 60 Mk., 3. Preis 40 Mk., für Schweine: 1 Preis 60 Mk., 2. Preis 40 Mk., 3. Preis 30 Mk., für Kälber: 1. Preis 40 Mk., 2. Preis 30 Mk., 3. Preis 20 Mk.

— Reichenhall, 31. Aug. Ein unheimliches Gerücht durchlief gestern unsere Stadt und rief vielfältige Besorgnisse hervor; es war nämlich zwischen Jettenberg und Schwarzbachwacht — den Touristen eine wohlbekannte Partie — seitwärts von der Straße ab mit Moos und Gestrüppe bedeckt eine vollständig entkleidete Leiche gefunden worden, an der sich Spuren der Erwürgung und von tödtlichen Schlägen am Kopfe wahrnehmen ließen. Zuerst ging das Gerücht, daß dieser Mord an einem Kurgaste oder einem Passanten von hier oder Berchtesgaden verübt worden sei; doch scheinen die bisherigen Erhebungen die Gewißheit verschafft zu haben, daß der Gemordete ein Handwerksbursch war, der wahrscheinlich von seinen beiden Begleitern, die gleichzeitig mit ihm von hier abmarschirt sein sollen, in einem Streite erschlagen und dann vollständig ausgeraubt wurde. Am Orte der Unthat fanden sich noch zwei Fußlappen, ein Zahnbürstel und ein beinerner Löffel vor; der Schlag am Kopfe scheint mit einem großen Steine ausgeführt zu sein.

— Es ist merkwürdig, mit welcher Zähigkeit namentlich ältere Leute am Hergebrachten hängen. Wie oft und eindringlich wurde seiner Zeit aufgefordert, die Gulden, Kronenthaler u. s. w. umzuwechseln, um vor empfindlichem Schaden gewahrt zu bleiben. Bei Manchem half aber alle Warnung nicht, man konnte sich nicht von den liebgewordenen Silberlingen trennen. In Münchberg fiel es einer 70jährigen Frau erst in diesen Tagen ein, ihre Gulden und Kronenthaler umzuwechseln. Der Verlust, der sie dadurch betraf, entsetzte sie so, daß sie sich im Mühlbache ertränkte.

Preußen. Berlin, 1. Sept. Der Selbstmordversuch einer sechszehnjährigen Schülerin eines hiesigen Mädchenpensionats setzte am Donnerstag Vormittag die Inhaberin wie die Zöglinge des Instituts in nicht geringe Aufregung. Die junge Dame, Tochter eines in der Nähe von Berlin ansässigen Gutsbesitzers, hatte während der Frühstückspause eine mit aufgelöstem Phosphor gefüllte Flasche ausgetrunken und sich ruhig auf ihren Platz gesetzt. Erst als heftige Uebelkeit, verbunden mit furchtbaren Schmerzen, eintrat, gestand sie der erschreckten Lehrerin die Ursache ihres plötzlichen Unwohlseins. Ein schleunigst herbeigerufener Arzt paralysirte durch sofortige Anwendung der erforderlichen Gegenmittel das Gift und beseitigte so jede Lebensgefahr. Das Motiv zu der verzweifelten That des jungen Mädchens ist dem Vernehmen nach sehr phantastischer Natur. Dasselbe, welches sich sehr zur Excentrizität neigt, gestand den sofort telegraphisch herbeigerufenen Eltern, daß die kürzlich stattgehabte Verlobung eines jungen Lehrers des Instituts, zu dem sie eine innige Herzensneigung gefaßt, sie zu dem verzweifelten Schritt veranlaßt habe. Die erschreckten Eltern nahmen sofort ihre Tochter mit sich, damit dieselbe unter ihrer Aufsicht von den phantastischen Ideen geheilt werde.

— Saarlouis, 1 Sept. Nachdem die k. Polizeibehörde in Coblenz vor Kurzem den Jungen unter sechszehn Jahren das Tabakrauchen untersagt hatte, enthält nun auch das hiesige Journal eine Polizei-Verordnung, durch welche bei allen Personen, die das 15 Lebensjahr noch nicht vollendet haben, das Tabakrauchen auf den Straßen und an öffentlichen Orten mit einer Geldstrafe bis zu 9 Mk. oder bei verhältnißmäßiger Haftstrafe geahndet wird.

Ausland.

Oesterreich. Wien, 2. Sept. Die „Polit. Corr." meldet: Oesterreich-Ungarn ernannte zu Commissären für die Grenzbestimmung von Bulgarien den Oberstlieutenant Rapp und den Hauptmann Wurmbrand, für die von Serbien den Major Billimek und für die von Montenegro den Generalconsul Lippitsch und den Hauptmann Sauerwald. — Die „Polit. Corr." bezeichnet weiter die Nachricht, daß der Oberstcommandirende FZM. v. Philippowitsch in Banjaluka die Häuser und Kaufläden der Türken der Plünderung preisgegeben habe, nach besten Informationen als gänzlich unbegründet. — Ferner erfährt die „Pol. Corr.", daß in der Geschäftsordnung des Kriegsministeriums die für Kriegsperioden vorgesehene Controlcommission bereits zusammengetreten ist, und die Aufgabe derselben in der Ueberwachung der Gebahrung bezüglich des Mobilisirungscredits, sowie in der Abgabe von Gutachten bei größeren Anschaffungen besteht. — Die „Polit. Corresp." berichtet weiter aus Konstantinopel, 2. Sept.: Der Stand der griechischen Frage ist vorläufig unverändert, indessen wird die Vermittelung der Mächte als nahe bevorstehend betrachtet. Trotz des Abmarsches der russischen Garde bleibt die Umgebung Konstantinopels nach wie vor von russischen Truppen besetzt, weßhalb auch die brittische Flotte innerhalb der Dardanellen bleibt. Nach den auf der Pforte eingelangten Berichten von Seiten Mehemed Ali Pascha's hätte derselbe in Prizrend eine sehr oppositionelle Stimmung angetroffen. Ein mit ihm daselbst eingetroffener Telegraphenbeamter wurde meuchlings ermordet. Mehemed Ali Pascha weilt augenblicklich in Jakowa. Die Pforte ließ vorgestern Derwisch Pascha eine erneuerte Ordre über die Räumung Batums zugehen. — Schließlich berichtet die „Polit. Corresp." aus Ragusa, 2. Sept. Die Mehrzahl der in Bosnien befindlichen regulären türkischen Truppen marschirt in der Richtung nach Novi-Bazar. In Kolaschin kam es zu einem Conflict zwischen der mohammedanischen Bevölkerung und zwei Bataillonen Nizams; erstere besetzte die dortigen Fortificationen, während die Regulären gegen Novi-Bazar abmarschirten. Vorgestern reisten die drei Töchter des Fürsten von Montenegro von Cetinje über Triest nach St. Petersburg ab.

Italien. Rom, 2. Sept. Die „Italie" schreibt: [Ei]n jüngst umlaufendes Gerücht, wonach einige italienische [Fr]eiwillige von Ancona nach Bosnien abgegangen sein [so]llten, ist vom Präfekten in Ancona auf Anfrage der Regierung als absolut falsch erklärt worden. Das Ministerium [em]pfahl der Botschaft in Wien und der Gesandtschaft in [Co]nstantinopel auf das Dringendste, schleunige Erkundigung [be]treffs der Ermordung des italienischen Consuls Perrod [ein]zuholen.

Frankreich. Paris, 1. Sept. Als Hauptgewinn [fü]r die erste Million Loose der mit der Weltausstellung [ve]rbundenen Staatslotterie hat das von der Regierung [ein]gesetzte Comite von dem Juwelier Fontenay eine Diamanten[sch]nur im Werthe von 50,000 Frcs. erworben, wobei der [V]erkäufer sich anheischig machte, dieselbe dem Gewinner, [w]enn sie ihm nicht conveniren sollte, um den Preis von [4]7,500 Frcs. wieder abzunehmen.

[V]olks- und Landwirthschaft, Industrie und Handel.

[A]uf dem Münchner Viehmarkte wurden vom 24. bis 30. Aug. 85 Ochsen, 197 Kühe, 120 Stiere, 32 Rinder, 2208 Kälber, 412 Schafe, 862 Schweine, im Ganzen 3916 Stück zugeführt und verkauft.

Nürnberg, 31. Aug. (Hopfenmarktbericht.) Die Zufuhr betrug seit Mittwoch ca. 200 Ballen, welche in [F]arbe und Beschaffenheit viel zu wünschen übrig ließen. [D]aher noch immer kein Leben im Einkauf neuer Waare. [M]an bezahlte gestern und vorgestern für Landwaare, je [na]ch Qualität und Trocknung, 45—75 Mark, für gute [Wü]rttemberger und Hallertauer 80—90 Mk., für tadel[lo]se Prima 100 Mk. und darüber. Schwetzinger, präparirt [un]d luftgetrocknet, erzielten 60, 70, 80 bis 90. In 1877er [W]aare wurde kein Kauf bekannt. Vom heutigen Geschäft [si]nd nur einige Abschlüsse in neuer Waare zu 50—80 Mk. [b]ekannt. Umsatz 80 Ballen (Allg. H.-Z.)

Bei der Ziehung der badischen 35-fl.-Loose [a]m 31. August wurden folgende Serien gezogen: Ser.-Nr. 51 159 163 262 314 555 561 621 749 777 939 961 1164 1169 1220 1270 1287 1307 1340 1359 1486 1597 1775 1890 1969 1992 2005 2009 2176 2179 2243 2319 2672 2673 2677 2945 3056 3125 3174 [3]185 3209 3247 3430 3527 3604 3658 3664 3748 [3]821 3973 4037 4048 4061 4080 4104 4148 4153 [4]326 4342 4352 4401 4405 4473 4481 4578 4822 [4]902 4966 4996 5010 5030 5101 5133 5141 5154 [5]170 5324 5441 5573 5630 5668 5701 5785 5796 5831 5878 5991 6143 6164 6178 6200 6225 6258 6269 6340 6350 6392 6505 6553 6630 6725 6791 6818 6995 7103 7130 7301 7422 7495 7573 7601 7620 7644 7679 7750 7766 7899 7964 7970 7980.

Der verstoßene Sohn.

(Fortsetzung)

„Erbe bin ich doch," murmelte er trotzig, indem er [hef]tig weiter schritt, „und wenn die Lisbeth mir nur treu geblieben — pah — was habe ich gethan? — Bin kein Dieb, kein Räuber — ein Deserteur ist nicht schlimm."

Mit diesem Troste, den der Arme sich selber einredete, kehrte zum ersten Male nach acht Jahren die Hoffnung wieder in sein Herz zurück und spiegelte ihm Bilder des Glücks, eines freudigen Wiedersehens vor. Wenn dazwischen der Zweifel auftauchen wollte, ob die Lisbeth auch wirklich auf ihn, den Sträfling, gewartet habe, ob er ein Recht dazu gehabt, solches von ihr zu verlangen oder vorauszusetzen, dann war doch allemal die Hoffnung stärker und bannte die Zweifel siegreich aus der Seele des armen, jungen Mannes.

Es war in der Erntezeit, an einem Sonntag, als Christian das Dorf S. erreichte, wo er vor acht Jahren von den Häschern gefesselt worden war. Rechts hinüber lag Hans Hansen's Hof, das Dach, unter dem die Liebste weilte, dort links der Friedhof mit dem Grabe der Mutter. Der Orgelton aus der Kirche drang zu ihm herab. Christian stand unbeweglich auf seinen Stock gelehnt: bahnte ihn die Erinnerung oder der Orgelton? Sein Gesicht war todtenblaß trotz der drückenden Hitze. Von Süden zog ein starkes Gewitter herauf, das schon in der Ferne grollte; wie damals trieb es ihn hin und her, — zu der Liebsten und nach dem Friedhofe zur Mutter.

Er athmete tief auf und trat in den Krug, der in jenen Gegenden in der Regel dicht bei der Kirche gelegen ist. Hier setzte er sich still in eine Ecke und wartete auf den Wirth, da sich weder dieser noch irgend ein anderer Gast in der Stube befand.

Als der Wirth endlich eintrat und den Ankömmling scharf fixirte, sprach dieser ruhig: „Gebt mir Bier und Brod, Jochen!"

Langsam brachte der Wirth beides und blickte ihn wieder forschend an.

„Ihr kennt mich nicht mehr Jochen?" fragte Christian seinen Blick offen erwidernd. „Haben acht Jahre mich so verändert?"

„Daß dich, — bist du's denn wirklich, Christian Rasmussen?" rief der Wirth zurückprallend. „Meiner Seel', kamst mir bekannt vor, wußte dich nur nicht hineinzubringen. „Na, wie geht's?" setzte er hinzu, sich seinem Gaste gegenüber niederlassend. „Bist nun frei mein Junge? War wohl eine harte Zeit, he?"

Christian nickte düster.

„Lebt mein Vater noch?" fragte er dann hastig.

„Ja, der Alte lebt noch; das ist aber auch alles," erwiderte der Wirth achselzuckend, „ist seit vier Jahren an Händen und Füßen gelähmt, — kann nicht vom Stuhl aufstehen, — holte es sich vom Moor beim Torfstechen, wo er bis an den Leib im Wasser gestanden. Weißt wohl, Christian, der alte Hans Rasmussen ist all' sein Lebtag eigensinnig gewesen, — na, der junge Hans macht sich's bequemer und läßt Andere für sich arbeiten."

(Fortsetzung folgt.)

Niederlage für Freising und Um[ge]bung der **Wiener Frucht-[P]reßhefen** unverfälscht und täglich [fri]sch, besonders empfehlenswerth für [B]äcker und Conditoren, bei (914)

Karl Bruner, Bodenbäcker.

Nähmaschinen.

[Fü]r Reparaturen jeder Art empfiehlt sich

Ant. Tischler,

Mechaniker.

[E]ine **Küchen-** und eine **Stallmagd** wird gegen hohen Lohn [ges]ucht. D. U. (1820 2a)

2 Sattlergehilfen,

tüchtige Fuhrarbeiter sucht (1815 2b)

Joseph Brandner,

Sattlermeister in Neufahrn.

Ein ordentlicher **Knabe** kann bei einem Bäcker hier sogleich in die Lehre treten. Wo, sagt die Exped.

Eine **Hütte** mit Platten gedeckt, mittelgroß, als Torfhütte verwendbar, sowie eine neue doppelte **Baumleiter** sind sehr billig sofort zu verkaufen. Näh. d. Exped. (1822)

Drei **Schlüssel** an einem Ring wurden gefunden. D. U.

Zu vergeben

in der Mitte der Stadt, ebener Erde, ein Lokal, 24 Schuh lang, 16 Schuh breit, passend für Getreideinschütt, Magazinniederlage 2c. 2c. bis 1. Dez. zu beziehen bei (1810 3b)

Peter Sieber,

vorm. Messerschmied.

Habe noch Vorrath an reinem, guten **alten Haber.** (1775 3b)

Joseph Hinterscher.

Hanf-Couverts

empfiehlt **F. P. Datterer.**

Geflügelzucht-Verein Freising.

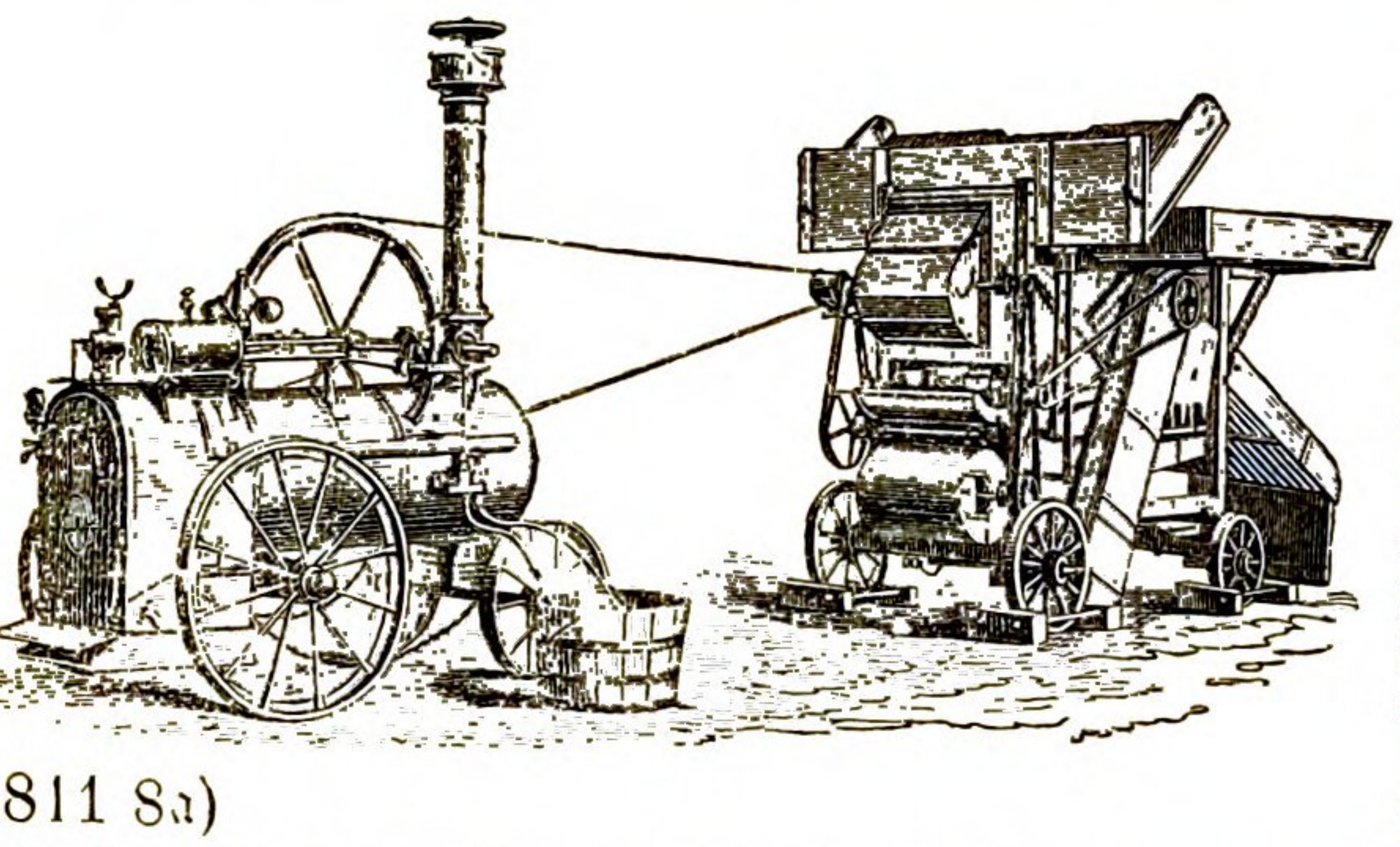
Heute Dienstag, den 3. September Abends

Zusammenkunft

bei Herrn Gastwirth Kreuzmeier zum Hofwirth in Neustift,

behufs Besprechung einer Verloosung. (1818)

Die Vorstandschaft.



M. Epple,

Maschinenfabrik
München & Sonthofen,
Lager Bayerstraße 32 1/5
hält Lager von allen landwirthschaftlichen **Maschinen** und ganz neu verbesserten **Putz-Dreschmaschinen** zu Göpelbetrieb. Mit einem dreipferdigen Locomobil liefern dieselben soviel als alle bisher bekannten mit 6 Pferdekraft und das Getreide marktrein unter Garantie.

(1811 8a)

Preiscourant gratis u. franco.

Münchener Prämien-Lotterie.

Concessionirt durch Allerhöchsten Erlass vom 11. Mai 1878.

Haupt-Treffer 40,000 Mark baar.

Ziehung am 5. November 1878.

Preis des Looses 1 Mark.

Loose versendet die General-Agentur

CARL LANG, Bankgeschäft, München.

Wiederverkäufer Rabatt. (1342)

Kochherde,

schmiedeiserne in allen Größen stets auf Lager empfiehlt die (1357 12c)

Maschinen- & Sparherdfabrik

Neuchl & Kriechbaum, Freising.



In Folge geehrten Auftrages versteigere ich **Mittwoch, den 4. September 1878 von Vorm. 10 Uhr** an im Hause Nr. 212 im ersten Stock neben Furtnerbräu: 1 doppelthürigen Kleiderkasten, auch als Registraturkasten passend, 1 Waschmange, 1 nußbaumpolirtes Kanapée, 2 Kommodkästen, 3 Tische, 1 Schreibkasten mit Pult, 1 Stehpult, 1 feuerfesten Pfeilerschrank, 1 holzgeschnitzten Kinderaltar, 1 Stock-Uhr, 1 vollständiges Bett, 1 beinahe neuen Herrenpelzrock, 1 Partie gebundene illustrirte Zeitschriften, 2 Siegelp essen, diverse Werkzeuge für Schreiner und Zimmerleute und noch viele hier nicht genannte Gegenstände gegen baare Bezahlung, wozu ich Steigerungslustige freundlichst einlade. (1790 2a)

Franz Nusshardt, Schätzmann.

Für Oekonomen!

Die besten **Dreschmaschinen, Futterschneidmaschinen** zu Hand- und Göpelbetrieb, **Getreidsortircylinder** aus der berühmten Fabrik **M. Epple** in **Sonthofen** empfiehlt

K. Schreck.

(1679) **Lager beim Bodensteinerwirth.**

La Mara, Musikalische Studienköpfe. **3.** vermehrte **Auflage** mit den Verzeichnissen der Werke jedes Componisten. 2—5. Lief. Leipzig, Verlag von Schmidt & Günther.

Diese anziehend geschriebenen Musikalischen Studienköpfe empfehlen wir jedem Freunde der Musik, welche wir noch darauf aufmerksam machen, daß die sehr genau zusammengestellten Verzeichnisse der Werke jedes Componisten eine höchst schätzenswerthe Beigabe sind. Der Preis ist sehr billig, jede Lieferung kostet 30 Pfennige.

Kraut- und Gemüsehobel

mit 2, 3, 4, 5 und 6 Messer, vorzügliche Qualität, empfehlen (1794 2a)

Schader & Uihlein.

Unterzeichneter empfiehlt sich zum **Einschneiden von Kraut.**

Mathias Regner

(1798 2a) **vorm. Gärtner,**

mittlerer Graben Hs.-Nr. 348.

Dachfenster,

gußeis. mit 4 Scheiben in 4 Größ
von 42, 50, 56 59 Ctm. Höhe im Lich
„ 35, 42, 42, 46 „ Breite „
per Stück von R.-Mk. 2.50 an empfe

Schader & Uihlein

Hilfe
und
Rettung

findet Jedermann, welcher mit **Gicht-, Rheumatismus-, Haemorhoidal-, Bandwurm-Leiden u. Schwindsucht** behaftet ist, durch ein soeben erschienenes populär-wissenschaftliches Werk. **Preis 1 Mark,** für welchen Betrag dasselbe franco zusendet

E. WINTER, Berlin SW.
Bernburgerstr. 29.

Dungsalz

empfiehlt zur geneigten Abnahme.

Gg. Altmannshofer

Eine **Wohnung** mit 3—4 Zimmer, Küche und Waschhaus ist soglei zu vermiethen. D. Ue. (1817 3.

Coursbericht

vom 2. September 1878 mitgetheilt von **J. Schülein Söhne in Freising und München**

Bayern.	P.	G
4 1/2 % Obligationen 1/2 j . .	102.30	102.
4% dto. Mark	96.	95.
Pfandbriefe.		
4% bayer. Hyp.- u. Wechselb.	95.50	95
4 1/2 % Südd. Boden-Creditb.	99.50	98
4 1/2 % bayer. Vereinsb. Mk.	98.90	97
dto. . . . fl .	—	97
4 1/2 % Nürnb. Vereinsb. M .	98.50	98
dto. . . fl .	—	97.
München.		
4% Stadt-Obligationen Thlr.	93.30	92.
Actien		
der bayer. Hypothekenbank . .	218.	217.
Oesterreich.		
4 1/2 % Silberrente	—	55.
4% Goldrente	—	62.
Prioritäten.		
5% Franz-Joseph-Bahn . . .	—	76.
3% Lombard-Bahn	—	48.
3% Staatsbahn	—	68.
5% Ungar. Nordostbahn . .	61.70	—
5% „ Ostbahn	—	56.
5% „ Galizische Bahn	—	58.
5% Elisabeth-Bahn 72er . .	—	78.
5% Oest. Nordwestb. Lit. B.	—	69.
Amerika.		
6% 1885er Jan./Juli	—	99.50
5% Consolidirte	103.50	—
Verfallene.		
1885 Bonds	—	98.
Loose.		
Pappenheimer . . . . . . Mk.	18.90	18.7
Braunschweiger . . . . . „	83.	—
Augsburger . . . . „	20.20	19.8
Ansbach-Gunzenhauser . „	27.20	26.7
4% bayer. Prämien-Anleihe	123.50	123.
Geldsorten.		
20 Francs-Stücke . . . . Mk.	16.30	16.2
Engl. Sovereigns . . . . „	20.45	20.3
Oesterr. Banknoten . . . „	177.	176.4

Redaktion, Druck und Verlag von F. P. Datterer in Freising.

Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising und Moosburg.

№ 207. Donnerstag, 5. September 1878.

Das „Freisinger Tagblatt“ erscheint täglich mit Ausnahme der Montage und kostet in Freising sowie auswärts durch die Post Mk. 1.50. Inserate werden die 3spaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 10 Pf. berechnet. — Das einfache Blatt kostet 3 Pf., das Doppelblatt 5 Pf. Allwöchentlich wird als Gratisbeilage das „Unterhaltungsblatt“ beigegeben.

Amtliches für Freising.

Bekanntmachung.

An die Bürgermeister des k. Bezirksamtes Freising.

Postdefraudationen betr.

In Folge Ersuchens des k. Oberpostamts München vom 23. ds. Mts. wird zur weiteren Verhinderung von Post-Defraudationen und zur Warnung des Publikums vor solchen hiemit bekannt gegeben, daß nach § 27 Nr. 4 und § 29 des Reichspostgesetzes vom 28. Okt. 1871 (Reichs-Gesetzblatt 1871 Nr. 42) mit Strafe bedroht ist:

a) wer Briefe und andere Sachen zur Umgehung der Portogefälle einem Postillone zur Mitnahme übergibt, und

b) wer wissentlich, um der Postkassa das Personengeld zu entziehen, uneingeschrieben mit der Post reist.

Außerdem ist auch noch, wenn dem Postillone für solche strafbare Handlung eine Vergütung verabreicht wird, der Thatbestand der in den §§ 332 und 333 des Reichsstrafgesetzes erwähnten Verbrechen gegeben, und sonach desfallsige strenge Bestrafung zu gewärtigen.

Solche Zuwiderhandlungen gegen Gesetz und Instruktion ist auch selbstverständlich den Postillonen strengstens untersagt.

Zugleich wird noch ganz besonders darauf aufmerksam gemacht, daß die Postdefraudation als vollendet erscheint, sobald der Postwagen ohne Billet bestiegen oder eine unfrankirte Postsendung zur Besorgung an den Postillon übergeben ist, daß daher die Einrede der beabsichtigten nachträglichen Bezahlung der Posttaxe nicht geltend gemacht werden kann.

Vorstehende Bekanntmachung haben die Bürgermeister den Gemeindeangehörigen in herkömmlicher Weise und mit dem Beisatz zu verkünden, daß der Vollzug derselben von der Sicherheitsmannschaft überwacht wird.

Freising, den 30. August 1878.

Königliches Bezirksamt Freising.

Täubler.

Bekanntmachung.

Abänderung der §§. 14 und 17 der Leihhausstatuten betr.

In Folge der Beschlüsse beider Collegien und mit Genehmigung der k. Regierung von Oberbayern K. d. J. in München vom 26. Juli 1878, Nr. 23220/28103, werden die §§ 14 und 17 der revidirten Leihhausstatuten vom 12. Dezember 1875 (publ. in der Beilage zu Nr. 12 des Freisinger Tagblattes vom 16. Januar 1876) in nachstehender Weise abgeändert:

§ 14. Der Zinsfuß beträgt bei Darlehen bis zu 100 Mk. 20%, von 101 bis 200 Mk. 15% und von 201 Mk. und darüber 6%.

Der Zinsfuß wird für Darlehen bis zu 20 Mk. von Monat zu Monat, bei höhern Beträgen von Woche zu Woche gerechnet.

§ 15. Die Auslösung des Pfandes muß binnen sechs Monaten, vom Tage des gegebenen Darlehens an gerechnet, gegen Rückgabe des Pfandscheines und Bezahlung des Darlehens und der Zinsen erfolgen.

Diese abgeänderten Bestimmungen treten mit 1. Oktober 1878 in Wirksamkeit.

Freising, den 3. September 1878.

Stadtmagistrat Freising.

Mauermayr.

Deutschland.

Bayern. München, 3. Sept. Der Zudrang von Schaulustigen und Interessenten zum neuen Schlachthause war auch am vorgestrigen, vom Wetter so ziemlich begünstigten Sonntage ein wahrhaft enormer. Die in ihren Dimensionen so großartig angelegten weiten Hallen und Höfe konnten die nach Tausenden zählende Menge beinahe nicht fassen, die übrigens einstimmig in dem Lobe des für München wirklich eine Zierde bildenden Bauwerkes war. Nachdem selbstverständlich die Restauration nicht im Stande war, die leiblichen Bedürfnisse einer solchen Volksmenge zu befriedigen, dürften wohl auch die in großer Anzahl in der Nähe befindlichen Wirthschaften diesen Tag als einen glücklichen und gewinnbringenden verzeichnen.

— München, 3. Sept. Nach Art anderer größerer Viehhöfe ist in unserm vorgestern eröffneten neuen Viehhof eine Einrichtung getroffen worden, die in Bezug auf den dortigen Geldverkehr von großer Zeitersparniß, Bequemlichkeit und Nützlichkeit sein dürfte. Die Pächter des dort errichteten Wechselgeschäftes, die Herren J. Schülein Söhne, Neuhauserstraße 22 hier, haben folgende das dortige Verkehrswesen betreffende Erleichterung geschaffen. Unsere Wirthe, Metzger und Viehhändler können in deren Comptoir in der Stadt in den üblichen Geschäftsstunden beliebige Einzahlungen leisten, wogegen genannte Firma gegen eine kleine Vergütung an den jeweiligen Markttagen die Auszahlungen für dieselben besorgt. Dem Giro- und Checkverkehr, der ganz besonders in England zu Hause ist und der auch jetzt von der deutschen Reichsbank auf's Angelegenste gepflegt wird, verdanken die größeren Kaufleute manche vortheilhafte Erleichterung; unsere Metzger und Wirthe, denen die besprochene ähnliche Einrichtung gewiß eine willkommene ist, werden das in besten Händen sich befindende Unternehmen gerne unterstützen. Wir können nur ähnliche das Verkehrswesen fördernde und regelnde Unternehmungen bestens empfehlen.

— München, 3 Sept. Zu der gestrigen Mittheilung über das im Zacherlkeller geplante Verbrechen ist nachzutragen, daß der Thäter, ein aus den Diensten der Herren Gebr. Schmederer (Besitzer des Kellers) entlassener Bräuknecht, bereits eruirt und zur Haft gebracht ist.

— Passau, 2. Sept. In der Nacht vom letzten Samstag zum Sonntag zwischen 11—12 Uhr wurde ein Posten auf Oberhaus mit Steinwürfen derart verletzt, daß er halb bewußtlos abgelöst und Sonntag Früh in das Militärspital gebracht werden mußte. Der Soldat stand am Regiegarten Wacht, als er etliche Bursche gewahrte, welche Gemüse stehlen wollten. Da diese auf seinen Haltruf nicht stehen blieben, gab er Feuer und erhielt sodann

wuchtige Steinwürfe auf den Kopf. Vorher jedoch hatte der Posten noch den Feuerwächtern zugerufen, welche eine Patrouille von der Hauptwache zur Verfolgung der Bursche veranlaßten. Die Thäter konnten indessen nicht festgenommen werden. (D. Z.)

— Höchstadt, 29. Aug. Dahier wurde gestern Mittag 12 Uhr der vorm. Stadtschreiber Leonh. Sendner von Höchstadt durch Gendarmerie verhaftet und in die bezirksgerichtliche Frohnveste nach Bamberg abgeliefert, er war auch Kassier über die Distriktskasse und hat sich als solcher Kassadefekte zu Schulden kommen lassen.

— Speyer, 1. Sept. Die Besucher des heutigen Hochamtes in der Domkirche wurden durch einen Zwischenfall nicht wenig in Aufregung versetzt. Ein offenbar irrsinniger Mann hatte sich während der hl. Messe auf die Kanzel begeben und begann daselbst eine Anrede zu halten, als er noch rechtzeitig ergriffen und zur Kirche hinausgeführt wurde. Bei der polizeilichen Vernehmung stellte es sich heraus, daß derselbe irrsinnig und ein vermöglicher Bürger aus Landstuhl sei. Er wurde noch heute Nachmittag seinen Angehörigen zugeführt. (Pf. Ztg.)

Preußen. Kassel, 31. Aug. In Karlshafen sind vier junge Engländer angekommen, welche die Reise von London die Themse herunter über den Canal und die Weser hinauf in einem nur vier Personen fassenden Canoë zurückgelegt haben. Sie führen ein Zelt mit sich, welches sie am Ufer der Weser aufgeschlagen haben und in welchem sie bivouakiren. Das Boot wird durch vier Ruder, welche abwechselnd von den Insassen gehandhabt werden und, bei günstigem Winde, mit einem Segel fortbewegt. In diesen Tagen erfolgt die Rückreise auf dieselbe Weise. Der Zweck der Reise ist außer der Befriedigung einer kleinen Dosis Spleen die Abhärtung gegen die Einflüsse jeder Witterung, da die Bekleidung nur aus einem wollenen Hemde und einem leichten Sommeranzug besteht.

— Posen, 3. Sept. Der volkswirthschaftliche Congreß sprach sich nach längerer Debatte entschieden gegen die Einführung des Tabakmonopols in Deutschland aus, da dasselbe aus wirthschaftlichen Gründen verwerflich erscheine und insbesondere eine über viele Kreise Deutschlands ausgebreitete, nicht nur für den inländischen Bedarf, sondern auch in erheblichem Umfange für den Export arbeitende Industrie und Handelsthätigkeit vernichten würde. Wenn die Nothwendigkeit eines höheren Ertrags aus den indirecten Steuern begründet sei, so sei eine Mehrbelastung des Tabakconsums als zulässig anzusehen.

Ausland.

Oesterreich. Wien, 31. Aug. Vorigen Dienstag ist der zu Magdeburg etablirte Kaufmann L. von dort verschwunden, nachdem er zuvor auf den Namen seines Vaters eine Summe von 12—15,000 Mark einkassiert und für sich behalten hatte. Das Polizei-Präsidium zu Magdeburg setzte das Wiener von der Flucht des Kaufmanns telegraphisch in Kenntniß und ersuchte im Betretungsfalle um dessen Anhaltung. Die Vermuthung, daß sich L. nach Wien gewendet habe, war eine richtige, denn Donnerstag Abends wurde derselbe von zwei Detektives, als er eben von einem Spaziergange im Prater zurückkehrte und sein Absteigquartier im Hotel zur „Nordwestbahn" in der Leopoldstadt aufsuchte, festgenommen. Ob zwar seit seiner plötzlichen Abreise aus Magdeburg erst zwei Tage verstrichen waren, fand man sonderbarerweise von der defraudirten Summe nur mehr 300 Mark in seinem Besitze; über den Verbleib des fehlenden Betrages weigerte er sich, Angaben zu machen. Der mit den Erhebungen betraute Polizeikommissär Leser ermittelte, daß L. zu Beginn des heurigen Sommers während seines Aufenthaltes in Berlin die Bekanntschaft eines Mädchens gemacht, das vor etwa 14 Tagen auf Besuch seiner Verwandten hieher gereist war. Nachdem die Wohnung des Fräuleins ausgeforscht, begab sich ein Detektive dahin und in Begleitung desselben fuhr dasselbe zur Polizeidirektion. Nach mehrstündigen Vernehmungen gelangte man zu dem Resultate, daß L. der bezeichneten Dame 10,000 Mk. von der unterschlagenen Summe zum Präsente gemacht habe. Die Dame ihrerseits, die ihren Verehrer für sehr wohlhabend hielt, machte sich ursprünglich kein Gewissen daraus, diesen Betrag anzunehmen, doch als sie den Bezug des Geldes erfuhr, erklärte sie sich augenblicklich bereit, den Schaden, so weit sie es noch thun konnte, gutzumachen. Da durch die gepflogenen Recherchen konstatirt wurde, daß dem Fräulein jede böse Absicht ferne lag, wurde es nach zwölfstündiger Verwahrungshaft wieder in Freiheit gesetzt. Auch L. wurde nicht dem Strafgerichte übergeben, weil dessen Vater die Bestrafung des mißrathenen Sohnes sich selbst vorbehält.

— Wien, 3. Sept. Officiell. Unsere Truppen besetzten am 2. Sept. ohne Widerstand und Anstand Drieno, auf der Straße von Ragusa nach Trebinje. Die Besatzung von 150 türkischen Soldaten wurde nach Ragusa escortirt.

— Von einem furchtbaren Wolkenbruch wurde in der Nacht zum 31. August die blühende Stadt Miskolcz in Ungarn heimgesucht. Die durch die Stadt fließende Szinva hatte sich mit jäher Schnelligkeit mit einer Fluth gefüllt, die brausend die Ufer überstieg und sich auf den schönsten Theil der Stadt ergoß. Ehe die Bewohner noch aus dem Schlafe erwacht waren, stand Miskolcz bereits zwei Meter hoch unter Wasser. Das tosende Element riß zahlreiche Häuser mit sich, deren Einwohner größtentheils unter den Ruinen derselben begraben wurden. Tausende vermochten nichts als das nackte Leben zu retten. Die Schreckensscenen spotten jeder Beschreibung. Die Brücken wurden weggerissen, der Eisenbahndamm an mehreren Stellen durchbrochen. Die Mühlen und mehrere andere Fabriksgebäude haben furchtbar gelitten. Wohin man blickt, nichts als Jammer, Noth und Elend. In Folge der Ueberschwemmung können die mit der Theißbahn über Miskolcz und Erlau fahrenden Reisenden nur durch Umsteigen weiterbefördert werden. 3000 Häuser sind demolirt und an 100 Menschen todt. Miskolcz ist ein bedeutender Platz von über 30,000 Einwohnern, der namentlich starken Weinbau treibt. Der Ort ist im Jahre 1847 schon einmal durch einen großen Brand verwüstet worden. Dasselbe Ungewitter hat auch noch in anderen Orten, namentlich in Erlau gewüthet. Auch hier sind Menschenleben zu beklagen.

Rußland. Warschau, 2. Sept. Fünf Garde-regimenter und eine berittene Batterie haben Befehl erhalten nach Warschau in Garnison zu gehen. Längs der österreichischen Grenze in der alten Wojwodschaft Krakau sind 8 Batterien Geschütze schweren Kalibers dislocirt worden und in den Städten Bielce und Jendrzejow werden große Vorräthe von Munition 2c. in den dortigen Magazinen angesammelt.

Türkei. Adrianopel, 1. Sept. Vorgestern fand zwischen den Russen und den mohammedanischen Aufständischen im Rhodopegebirge, unweit des Fleckens Fanti, ein blutiger Kampf statt, bei welchem 12,000 Mann russischer Truppen engagirt waren. Der Ausgang der Schlacht war für die Russen in jeder Beziehung ein sehr ungünstiger, indem sie außer empfindlichen Verlusten an Todten und Verwundeten zwei Geschütze und einen Train von 30 Wagen mit Proviant und Munition eingebüßt haben. Die hier stationirte Infanterie-Brigade sammt zwei Bataillonen Artillerie hat sich unter General Kolpin zur Unterstützung der Russen nach dem Rhodopegebirge in Eilmarsch begeben.

England. London, 3. Sept. Die „Times" berichten aus Konstantinopel, 1. Sept.: Die Meldung, die Einschiffung der russischen Truppen sei sistirt, ist unbegründet. — Der „Standard" erfährt weiter aus Konstantinopel, daß Unterhandlungen zwischen Fürst Labanoff und Savfet Pascha schweben bezüglich der Kriegsentschädigung und der Kosten der Verpflegung der türkischen Gefangenen; die russischen Forderungen seien gemäßigt. — Die „Daily News" meldet aus Trapezunt: Der Versuch der Lasen sich in Besitz von Munition zu setzen, wurde hintertrieben. Di

Russen verweigern jeden weiteren Aufschub der im Gange befindlichen Räumung Batums.

Amerika. Neu-Orleans, 2. Sept. Von der Bevölkerung von Port Gibson (Mississippi) flohen 1200 vor dem gelben Fieber, 555 blieben zurück. Davon sind bisher etwa 100 von der Krankheit verschont, 400 liegen krank darnieder, die übrigen sind gestorben. Man ist eifrig bemüht, den kranken Ueberlebenden Hülfe und Nahrungsmittel zuzuführen.

Volks- und Landwirthschaft, Industrie und Handel.

München, 2. Sept. Heute Vormittag fand bei der Staatsschuldentilgungs-Commission die 26. Verloosung der 4prozentigen Eisenbahnanlehens-Obligationen mit ganzjährigen Coupons aus der Zeit vor dem Jahre 1863 statt. Es wurden bei derselben und zwar von den Eisenbahnanlehen au porteur zu 25 Serien folgende 15 Endnummern im Kapitalsbetrage von 150,000 fl. = 257,142 Mk. 86 Pf. gezogen: Haupt-Serie I Endnummer 81, H.-S. II Endn. 31, H.-S. III Endn. 19, H.-S. IV Endn. 93, H.-S. VI Endn. 78, H.-S. X Endn. 92, H.-S. XI Endn. 41, H.-S. XIII Endn. 01, H.-S. XV Endn. 81, H.-S. XVI Endn. 14, H.-S. XVII Endn. 01, H.-S. XVIII Endn. 74, H.-S. XIX Endn. 35, H.-S. XX Endn. 58, H.-S. XXI Endn. 87; ferner wurden von den Eisenbahnanlehen auf Namen zu 14 Serien 8 Endnummern im Kapitalsbetrage zu 80,000 fl. = 137,142 Mk. 86 Pf. gezogen: H.-S. II Endn. 82, H.-S. III Endn. 31, H.-S. IV Endn. 40, H.-S. VI Endn. 66, H.-S. VII Endn. 31, H.-S. IX Endn. 68, H.-S. X Endn. 56, H.-S. XII Endn. 83. Die verloosten Obligationen im Gesammtbetrage von 230 000 fl. = 394,285 Mk. 72 Pf. treten am 1. Dez. 1878 außer Verzinsung. Mit der Baarheimzahlung der betreffenden Kapitalien wird sofort begonnen und der laufende Zins bis zum Schlusse des Erhebungsmonats, jedoch in keinem Falle weiter als bis 30. November 1878 vergütet. Eine Wiederanlage der heimzuzahlenden Kapitalien findet nicht statt.

Aus Kaltenberg, 1. Sept., wird dem „Württemb. Staatsanz." geschrieben: Mit der Ernte unserer Frühhopfen sind wir nun fertig. Wir hatten möglichst schlechte Witterung. Der ohnehin geringe Ertrag, etwa die Hälfte der vorjährigen Ernte, wurde durch das tägliche Regnen noch vermindert. Wer nicht gute und ausreichende Trockenanstalten hat, brachte die Hopfen nicht trocken genug, um sie sacken zu können. Händler sind, außer einigen Schmischen, jetzt keine hier; diese kaufen nur die besten Hopfen und lassen sie noch in der Dörre trocknen, damit sie einen Transport von 10 Tagen aushalten. Vor acht Tagen bezahlte man hier noch 100—120 Mk., in Nürnberg bis 140; durch größere Zufuhren aus Steiermark und Württemberg gingen die Preise schnell zurück. Man zahlt nun in Nürnberg 80—100 Mk, es sind aber auch schon erwärmte zu 60 Mk. verkauft worden. Hier zahlt man 75—90 Mk. Die Stimmung ist eine sehr gedrückte, weil diese Preise die Productionskosten nicht decken; doch glaubt man später für schöne Waare, welche jedenfalls gesucht werden wird, bessere Preise zu bekommen, und namentlich da wo die Ernte später ist, schöne Waare zu finden sein wird. Wir sind nun stark an den Späthopfen, deren Ertrag ein etwas besserer sein wird, wenn die Witterung für die Ernte und das Trocknen günstiger wird. Man kann sich hier keines Jahrganges erinnern, in welchem die Ernte eine so späte und schwierige war.

Zum Käferloher Viehmarkt am 2. ds. war der Auftrieb ein sehr starker, die Preise aber keineswegs hohe.

Der verstoßene Sohn.

(Fortsetzung)

„So hat mein Vater den Hof abgegeben, ist auf die Nahme*) gezogen?" fragte Christian athemlos.

*) Altentheil — Pfründe.

Der Wirth nickte, drückte den Tabak in seiner kurzen Pfeife fest, that einige kräftige Züge und blickte dann mitleidig auf den jungen Mann, der sich immer seiner Theilnahme und Zuneigung erfreut hatte.

„Ja, mein Junge," antwortete er nun langsam, „der Alte sitzt richtig schon auf der Abnahme; hätt's nimmer gedacht bei seiner Rüstigkeit, — alle Welt sagt, das wär' die Strafe; verstehst mich wohl?"

Er blinzelte ihm zu und, als erinnere er sich erst jetzt, daß er den Zurückgekehrten noch nicht bewillkommnet, reichte er ihm die Rechte über den Tisch hin, in welche Christian mit sichtlicher Aufregung einschlug.

„Wer hat den Hof?" fragte Letzterer mit gepreßter Stimme.

„Dein Stiefbruder, wer wohl anders!" antwortete der Wirth.

„Natürlich, wer wohl anders!" lachte Christian in bitterem Grimm. „Das heißt, er verwaltet den Hof für mich; denn anders kann's doch nicht sein."

„Doch, doch, es ist anders, mein Junge," sprach der Wirth theilnehmend und bedauernd. „Der Alte hat ein Testament gemacht, als er vor vier Jahren so krank wurde, — darin hat er dem Hans den Hof mit Allem, was daran und darum ist, zugeschrieben, sich selbst natürlich und die Frau mit einer fetten Abnahme versehen."

„Und was bleibt mir?" fragte Christian betäubt.

„Gräme dich nicht, armer Junge," versetzte der Wirth tröstend, „bist ja noch jung und gesund, kannst arbeiten und dein Brod verdienen. Wirst leicht einen Dienst bekommen. In der ganzen Gegend trägt's dir kein Mensch nach. Aber dem alten Hans hat man's verdacht, daß er sich von der Frau regieren läßt und dich so ganz und gar enterbt hat. Es waren unser Einige, die wollten Einspruch thun, das Testament umstoßen, da gab der Alte zu Protokoll, daß dir nichts weiter zukäme, als dein Mütterliches, daß er seine Hand von dir abgezogen habe und sein Aeltester todt für ihn sei, — einen Karrensträfling kenne er nicht, und das Gericht stand ihm bei."

„Es ist gut, sollst Dank haben, Jochen," sprach Christian nach einer Weile, sich erhebend. „Wie viel ist meine Zeche?"

„Ach, geh' doch, Junge, wirst den Willkommengruß mir doch nicht bezahlen wollen," rief der Wirth. „Wo willst denn nun aber hin?" setzte er besorgt hinzu.

„Mein Mütterliches holen und mit dem Stiefbruder abrechnen," antwortete Christian mit einer unnatürlichen Ruhe.

„Bleib' hier, die Leute sind alle auf dem Felde," sagte der Wirth, dem merkwürdig angst wurde. „Wirst höchstens den Alten daheim treffen."

„Heut' am Sonntag auf dem Felde?" fragte Christian ungläubig. „Meinst wohl in der Kirche?"

„Dort ist Kinderlehre," fuhr Jener hastig fort, „das Korn steht noch draußen und die Leute sind hinaus, um einzufahren, — siehst das aufsteigende Gewitter nicht? So hat's den ganzen Morgen schon gedroht, und man muß das liebe Korn doch bergen, meine sind auch alle miteinander hinaus."

„Meinetwegen," sagte Christian achselzuckend, „hab' doch auch mit dem Vater zu reden — komm' später wieder vor, Jochen!"

Er schritt nach der Thüre, welche in diesem Augenblicke geöffnet wurde. Ein ältlicher Mann mit ergrautem Haar trat herein, warf einen Blick auf Christian und stutzte.

„Guten Tag, Hans Hansen!" sprach der junge Mann, und seine Stimme zitterte merklich. „Ihr kennt mich nicht mehr?"

„Wenn ich wüßte, daß Christian Rasmussen in Rendsburg ist," versetzte der Mann langsam, „so möchte ich darauf schwören, daß er vor mir stände."

(Fortsetzung folgt.)

Am Sarge

des Hochwohlgebornen Herrn kgl. qu. Rentbeamten

Max Duval de Navarre

in Haindlfing

Mag auch die Zeit mit rauher Hand bald enden
Die Blumen all' im herbstlichen Gefilde:
Mit Deines Wesens allerschönstem Bilde
Sah'n wir das Liebste hier uns schon entwenden.

Wir sah'n Dich oftmals weithin Segen spenden
Und walten stets mit väterlicher Milde;
Mit Deiner **Manneschre** blankem Schilde
Die **Bosheit** oder **Dummheit** mächtig blenden.

O bleib, wie in so mancher trauten Stunde
Um uns, die unaufhörlich nach Dir weinen;
Gieb uns von Deinem Glücke frohe Kunde! —

Es klingt: „Ihr werdet Euch mit mir vereinen!" —
Schon träufelt Trost in die geschlag'ne Wunde:
Du bleibst uns nah: Dir, Vater, wir, die Deinen. (1825)

Empfehlung.

In meinem Laden neben Herrn Posamentier Fischer sind stets recht billige

Kränze,

von 40 Pf. an bis zu 3 Mark zu haben. Achtungsvoll (1823)

A. Hoffman.

Anzeige!

Von Unterzeichneter werden unter größter Verschwiegenheit in beiden Leihanstalten **Pfänder versetzt** und **ausgelöst.** (1824)

Katharina Dietrich, Versetzerin,
Wohnung b. Privatier Sieber über 2 St.

Eine **Wohnung** in der oberen Hauptstraße, bestehend in 3—4 Zimmern, Küche und sonstigen Bequemlichkeiten ist auf Michaeli zu vermiethen. Näheres bei Gärtner Mühl. Ebendaselbst ist auch ein **Laden** zu vergeben.

Zu vergeben

in der Mitte der Stadt, ebener Erde ein Lokal, 24 Schuh lang, 16 Schuh breit, passend für Getreideeinschütt Magazinniederlage 2c. 2c. bis 1. De zu beziehen bei (1810 36)

Peter Sieber,
vorm. Messerschmied.

Das 120 Seiten starke Buch **Gicht** und

Rheumatismus,

eine leicht verständliche, vielfach **bewährte Anleitung** zur Selbstbehandlung dieser **schmerzhaften** Leiden — Preis 30 Pf. — ist **vorräthig** in der Buchhandlung von **Th. Ackermann und J. J. Lentner** in München, welche **dasselbe** auch gegen Einsendung von 35 Pf. **frco. per** Post überallhin versenden. — Die beigedruckten Atteste beweisen die außerordentlichen Heilerfolge der darin empfohlenen **Kur.**

Zu einem Schuhmacher

wird ein ordentlicher **Knabe** in di Lehre gesucht. Wo, sagt die **Exp.**



Benedictiner,

Doppelkräuter-Magenbitter,

nach einem aus einem Benedictinerkloster stammenden Recept fabricirt von
C. Pingel in **Göttingen.**

Der **Benedictiner** ist bis jetzt das kostbarste Haus- und Heilmittel und deßhalb in jeder Familie beliebt geworden. Der **Benedictiner** ist nur aus Bestandtheilen zusammengesetzt, welche die Eigenschaften besitzen, die zum Wiederaufbau eines zerrütteten dahinsiechenden Körpers unbedingt nöthig sind. Er ist unersetzlich bei **Magenleiden, Unverdaulichkeit, Hämorrhoiden, Nervenleiden, Krämpfen (Epilepsie), Blähungen, Schwindel, Hautausschlägen (Flechten), Athemnoth, Gicht, Rheumatismus, bei allen Schwächezuständen, sowie bei Leber- und Nierenleiden** und vielen andern Krankheiten des Körpers.

Der **Benedictiner** reinigt das Blut und vermehrt dasselbe, er entfernt den trüben, matten, sorgenvollen Ausdruck des Gesichts, das gelbfarbige Auge, die saffranfarbige Haut, macht den Geist munter und frisch, stellt die Harmonie des Körpers wieder her und verlängert das Leben bis zu seinem vollen Maße.

Preis à Fl. von ca. 330 Gr. Inhalt 3 Mk. 50 Pf. } gegen
„ „ „ „ 660 „ „ 6 „ 75 „ } Postvorschuß.

Die Verpackung wird billigst berechnet, bei Abnahme von 5 Fl. freie Verpackung, bei 10 Fl. freie Verpackung und 1 Fl. gratis. (134)

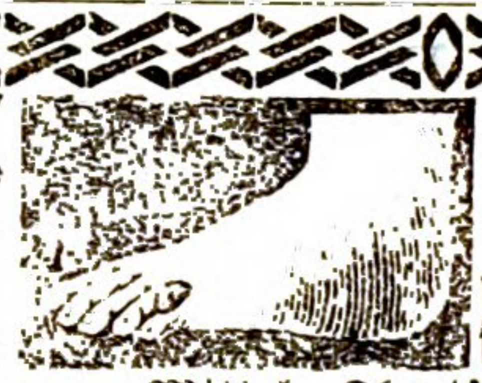
Nur allein ächt zu beziehen durch

C. Pingel, Göttingen (Prov. Hannover).

Attest:

Herrn G. Schwertfallner, Wagnermeister in Haun bei Ampfing in Oberbayern, berichtet: Der Benediktiner hat sich bei einem Freunde und mir vortrefflich bewährt 2c.

Niederlage in **Freising** in der **Marienapotheke,** in München bei Herrn **Ludwig Wopfner,** Löwengrube Nr. 16 und in Pfaffenhofen a./J. bei Apoth. **v. Hieber.**



Hühneraugen

werden sofort beseitigt durch das neue Mittel **„Acetine".** Preis per Flacon 40 Pf. Niederlage bei Herrn Marienapotheker **R. Heislainger** in Freising. (1604 a)

Coursbericht

vom 3. September 1878 mitgetheilt von **J. Schülein Söhne** in **Freising** und **München**

Bayern.	B.	G.
4½% Obligationen ½ j . .	102.30	102.
4% dto. Mark	96.	95
Pfandbriefe.		
4% bayer. Hyp.- u. Wechselb.	95.50	95.
4½% Südd. Boden-Creditb.	99.50	98.
4½% bayer. Vereinsb. M.	98.90	97.
dto. . . . fl.	—	97.3
4½% Nürnb. Vereinsb. M.	98.5.	98.
dto. . . fl.	—	97.
München.		
4% Stadt-Obligationen Thlr.	9..30	92.
Actien		
der bayer. Hypothekenbank . .	218.	217
Oesterreich.		
4½% Silberrente	—	55.
4% Goldrente	—	62.
Prioritäten.		
5% Franz-Joseph-Bahn . . .	—	76
3% Lombard-Bahn	—	48
3% Staatsbahn	—	68
5% Ungar. Nordostbahn . .	—	61.
5% „ Ostbahn	—	56.
5% „ Galizische Bahn	—	58.
5% Elisabeth-Bahn 72er . .	—	78.
5% Oest. Nordwestb. Lit. B.	—	69.5
Amerika.		
6% 1885er Jan./Juli	—	99
5% Consolidirte	—	103.
Verfallene.		
1885 Bonds	—	98.
Loose.		
Pappenheimer . . . . . . Mk.	18.90	18.
Braunschweiger . . . . . „	83.	—
Augsburger . . . . „	20.20	19.
Ansbach-Gunzenhauser . „	27.20	26.
4% bayer. Prämien-Anleihe	123.50	123.
Geldsorten.		
20 Francs-Stücke . . . . Mk.	16.30	16.
Engl. Sovereigns . . . . „	20.45	20.3
Oesterr. Banknoten . . . „	177.10	176.5

Freisinger Schranne vom 4. September 1878.

Getreide-Gattung.	Vor. Rest.	Zufuhr	Schr.-stand	Verkauft.	Rest	Hchstr Preis		Mittl Preis		Ndgst Preis		Mittelpreis. gefallen.		gestieg.	
	2 Hect.	2 Hect.	2 Hect.	2 Hect.	2 Hect.	M.	Pf.	M.	Pf.	M.	Pf.	M.	Pf.	M.	Pf.
Waizen	24	251	275	270	5	31	13	28	35	25	49	1	51	—	—
Korn	3	90	93	93	—	24	32	21	74	19	61	—	—	1	57
Gerste	—	19	19	19	—	19	64	18	84	16	60	—	—	—	34
Haber	18	306	324	322	2	12	11	11	3	9	—	—	—	—	23
Reps	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Wicken u. sonst. Fruchtgatt.	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—

Moosburger Schranne vom 3. September 1878.

Getreide-Gattung.	Vor. Rest.	Zufuhr.	Schr.-stand	Verkauft.	Rest	Hchstr Preis		Mittl Preis		Ndgst Preis		Mittelpreis. gefallen.		gestieg.	
	2 Hect.	2 Hect.	2 Hect.	2 Hect.	2 Hect.	M.	Pf.	M.	Pf.	M.	Pf.	M.	Pf.	M.	Pf.
Waizen	29	239	268	263	—	32	2	29	34	26	51	—	60	—	—
Korn	—	21	21	21	—	22	68	21	83	20	90	—	—	—	47
Gerste	2	72	74	63	11	22	57	20	91	18	6	—	—	—	24
Haber	4	66	70	65	5	10	29	9	61	8	69	—	—	—	30

Redaktion, Druck und Verlag von F. P. Datterer in Freising.

Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising und Moosburg.

№ 208. Freitag, 6. September 1878.

Das „Freisinger Tagblatt“ erscheint täglich mit Ausnahme der Montage und kostet in Freising sowie auswärts durch die Post Mk. 1.50. Inserate werden die 3spaltige Garmond- oder deren Raum mit 10 Pf. berechnet. — Das einfache Blatt kostet 3 Pf., das Doppelblatt 5 Pf. Allwöchentlich wird als Gratisbeilage das „Unterhaltungsblatt“ beigegeben

☞ Auf das „Freisinger Tagblatt“ kann noch fortwährend, hier in der Expedition, auswärts bei allen k. Postanstalten, abonnirt werden.

Deutschland.

Bayern. München, 4. Sept. Die Kinder Rosa und Maria der Reindl'schen Eheleute, welch' letztere im Juli ds. Js. an der Dachauerstraße unter dem Messer des Mörders Mutzbauer und Gen. ihr Leben lassen mußten wurden im städtischen Waisenhause aufgenommen.

— München, 3. Sept. Heute sind bereits drei Metzger im neuen Schlachthaus thätig. Metzger Ostenrieder schlug Vormittags den ersten Ochsen. Die schwersten, gestern preisgekrönten Stücke wogen: ein Ochse 28 Centner, ein Stier 22 Centner. — Gestern wurde während der Vorstellung abermals der Versuch gemacht, das Seil des Herrn Circusbesitzers Knie zu durchschneiden. Leute haben von den Fenstern beobachtet, wie zwei Individuen hinterwärts an dem Seile geschnitten hatten. Ein Gendarm hat die Manipulation ebenfalls aus der Ferne beobachtet und die Thäter, ein paar Fleischergesellen, auf der That ertappt und endlich eingebracht.

— München, 4. Sept. Vor einigen Tagen gelangten mittelst eines Extrazuges 50 Racepferde ungarischen Schlages auf der Fahrt nach Paris, am äußern Rangirbahnhofe hier durch. Dieselben werden von der österreichischen Regierung zur Ausstellung gesendet und war als Begleitung eine Anzahl ungarischer Husaren beigegeben.

— Ein Industrie-Ritter erläßt ein Inserat, in welchem er sich gegen Einsendung von 3 Mk. zur Nachweisung einer lukrativen Einnahmsquelle erbietet. Den zahlreichen Einsendern entgegnet nun der gute Mann ganz einfach: „Machen Sie es so, wie ich“

Sachsen-Weimar. Aus Eisenach, 2. Sept., wird dem „Fr. Journ.“ geschrieben: Ein schweres Brandunglück hat in verwichener Nacht das kleine Städtchen Vacha heimgesucht. Dasselbe ist zum dritten Theil eingeäschert; das gestern Abend gegen 9 Uhr ausgebrochenes Feuer verbreitete sich, durch starken Wind begünstigt, so rasch, daß es traurig verheerend wurde. Ueber 70 Häuser sind abgebrannt. Die Noth der Obdachlosen ist nicht gering Vacha hat 262 Häuser und 1546 Einwohner.

Braunschweig. Braunschweig, 4. Sept. Bei gestriger Nachwahl im 3. Wahlkreise hat, soweit bis jetzt bekannt, Stauffenberg 5771, Kramm (freiconservativ) 706 Stimmen. Die Wahl Stauffenbergs ist sicher.

Preußen. Einige empörende Dinge werden von Berliner Blättern über Prellereien, Betteleien u. s. w. erzählt, welchen die holländischen Fürsten anläßlich der Reise zur Hochzeit nach Berlin ausgesetzt waren. Auf dem Bahnhofe der Hannover'schen Staatsbahn Rheine wünscht der König der Niederlande einen Imbiß einzunehmen und es wurden ihm Flaschen Rothwein, die auf der Karte mit 4 Mk. verzeichnet standen, und etwas Fleisch servirt. Das hätte nach der Speisekarte eine Zeche von ca. 20 Mk. ergeben müssen. Dem als Reisemarschall fungirenden Beamten wurde indeß „für Se. Majestät den König von Holland“ eine Rechnung von — 120 Mk. überreicht. Der Beamte erklärte vernünftiger Weise, daß er eine solche Rechnung nicht bezahlen würde; — dieselbe ging an die niederländische Gesandtschaft in Berlin, die ebenfalls erklärte, so exorbitante Forderungen nicht erfüllen zu wollen, sondern nur den legitimen Preis zu zahlen. Man kann es nur lobend anerkennen, daß hohe Herrschaften gegen die Wirthsprellerei Front machen.

— Hannover, 28. Aug. Der Vereinstag der deutschen Vegetarianer oder des „Vereins für naturgemäße Lebensweise“ hat an den Tagen des 23., 24. und 25. Aug. hierorts stattgefunden. Aus Süddeutschland war Niemand erschienen, weil der süddeutsche Verein erst kürzlich zu Stuttgart eine Hauptversammlung gehalten hat. Berichtet wurde über die bisherigen Erfolge und berathen über die besten Mittel der Agitation. — Daran schloß sich ein vegetarianisches Diner, an welchem etwa 100 Personen Theil nahmen. Dasselbe mundete auch den sonst an Fleischspeisen gewöhnten Gästen so gut, daß die wenigsten nur nach Wein verlangten, der für sie zur Verfügung stand, sondern bei dem milderen Himbeerwasser blieben. Ernste und launige Reden von beiden Seiten, das Bescheidthun mit Himbeerwasser und der Scherz statt des Bratens einen großen Pumpernickel aufzutragen, ließen die Tafelrunde ebenso animirt erscheinen, als sonstige Festtafeln mit Braten und Wein.

Ausland.

Oesterreich. Ein Correspondent des „P. Ll.“ erzählt folgenden Fall aus dem Feldzuge der Oesterreicher in Bosnien: Der Lieutenant Ballon war westlich von Banjaluka, etwa zwei Stunden weit, auf einem so ziemlich verlorenen Posten mit seinem Zuge detachirt und hörte schon in der Nacht ringsherum einen verdächtigen Lärm und gegen Morgen sogar Hornsignale. Der grauende Tag des 14. Aug. verrieth ihm mit einemmale die entsetzliche Gefahr, in der er sich befand. Von allen Seiten rückten die Colonnen der Insurgenten in der Richtung von Banjaluka auf ihn zu. Er wollte von einem erhöhten Standpunkt aus die Stärke der Feinde recognosciren, ging mit mehreren seiner Leute vorwärts, sah sich an einem Waldrande plötzlich allein drei Insurgenten gegenüber, schoß einen derselben nieder, griff den zweiten mit dem Säbel an und wurde im selben Augenblicke vom dritten auf's Korn genommen und durch einen Schuß am Arme verwundet. Auch dieses dritten erwehrte er sich noch und lief dann, heftig blutend, ohne zu wissen wohin, bis er, vom Blutverlust geschwächt, zusammenbrach. Er hatte noch die Geistesgegenwart, seine Feldbinde um die Wunde zu legen, worauf ihn eine wohlthätige Ohnmacht umfing. Er erinnerte sich zuweilen, wie im Traum, heftig schießen gehört zu haben und nach langer Zeit hungrig und durstig in finsterer Nacht erwacht zu sein. Er hatte natürlich keine Ahnung, welchen Ausgang das Gefecht genommen und wagte sich auch dann aus dem Gebüsch, das ihn geborgen hatte, noch kaum hervor, als es bereits tagte. Als er aber Lärm in der Nähe hörte

und nur die Wahl hatte, in seinem Versteck zu verschmachten oder sich hervorzuwagen, auf die Gefahr hin, dem sicheren Tode in die Arme zu laufen, aber doch auch mit der Hoffnung, auf die Oesterreicher zu stoßen, da entschloß er sich zum Letzteren, erklomm mit dem letzten Reste seiner Kräfte eine kleine Anhöhe und sah vor sich in einer Entfernung von etwa vier- bis fünfhundert Schritt einen Trupp Soldaten seines Regiments unter Führung eines Hauptmannes. Er gab Zeichen, sie wurden nicht bemerkt, er wollte schreien, die Stimme versagte ihm; — da kam dem Halbohnmächtigen ein rettender Gedanke. Mit dem Rest seiner Kräfte zog er seinen Revolver hervor, feuerte ihn zweimal in die Luft ab und brach zusammen. In den nächsten Minuten war er, der vierundzwanzig Stunden in seinem Versteck gelegen und an dem die Insurgenten-schaaren zum Angriff und zum Rückzug vorübergezogen waren, gerettet.

— Wien, 4. Sept. Die „Polit Corresp." meldet aus Konstantinopel, 4. Sept.: Der nächstens wieder hier eintreffende französische Botschafter Fournier soll beauftragt sein, der Pforte zu erklären: daß Frankreich im Fall eines griechisch-türkischen Conflicts einen Angriff auf die griechische Küste und eine Blokade von griechischen Häfen nicht zulassen würde. Die brittische Flotte soll die Prinzen-Inseln verlassen und bei Baba-Liman im Marmara-Meere Station nehmen. — Die „Polit. Corresp." meldet ferner aus Belgrad, 4. Sept.: In Folge eines Ministerrathsbeschlusses nahm der Fürst für sich und die Mitglieder seines Hauses den Titel „Hoheit" an.

Frankreich. Paris, 3. Sept. Die Königin Christine hat ein Vermögen von 8 Mill. Frcs. hinterlassen, welches die aus ihrer Heirath mit dem Herzog von Rianzares stammenden Kinder erben, da die Königin Isabella und die Herzogin von Montpensier ihr Erbtheil bereits erhalten haben.

England. London, 4. Sept. Gestern Abend stieß auf der Themse unweit London der Dampfer „Prinzeß Alice", mit ungefähr 600 Menschen an Bord, auf der Rückkehr von einer Lustfahrt nach Gravesend mit einem anderen Dampfer, dessen Name unbekannt, zusammen. „Prinzeß Alice" sank sofort, man fürchtet, daß Alle ertrunken. Weitere Details fehlen.

— London, 2. Sept. (Eisenbahnunglück.) Am Samstag Nachmittag fand auf der London-Chatham-Dover-Linie ein Zusammenstoß statt, durch den etwa 6 Personen getödtet und eine zehnfach so große Anzahl zum Theil schwer verwundet wurden. Der um halb 12 Uhr von Ramsgate abfahrende billige Schnellzug war überfüllt mit heimkehrenden Badegästen, und rannte mit vollster Hast in einen Zug schwer beladener Güterwagen, die durch Versehen eines Weichenstellers einen unrichtigen Stand erhalten hatten.

— London, 4. Sept. Einer Meldung des „Reuter'schen Bureau's" aus Konstantinopel vom gestrigen Tage zufolge hat Frankreich der Pforte zu wissen gethan: es werde im Fall eines Conflicts der Türkei mit Griechenland einen See-Angriff als unzulässig betrachten. Ein gestern abgehaltener Ministerrath berieth über Abänderungen der Convention mit Oesterreich. Die Ansichten der Minister waren getheilt; die Fortsetzung der Berathung findet morgen statt. Die Pforte beschloß, die russischen Linien im Rhodope-Gebirge von den Positionen der Insurgenten durch einen türkischen Truppen-Cordon zu trennen.

— London, 4. Sept. Die „Daily News" schreibt: Die brittische Regierung erachtet die baldige Wiederaufnahme der Untersuchung hinsichtlich der Ermordung des Correspondenten der „Times" als, Ogle, für unthunlich. — Ferner berichtet das Blatt aus Galata, 3. Sept.: Bereits haben sich 28,000 Mann Russen eingeschifft.

Afrika. Was in den letzten Tagen in Aegypten geschehen, klingt wie ein Märchen, ist jedenfalls ein Ereigniß, wie es sich in einem despotisch regierten Staate des Orients kaum je noch zugetragen. Aegyptens heutiger Pharao, der Vicekönig Ismail, hat nämlich eingewilligt, seine und seiner gesammten Familie Ländereien herauszugeben und zum Besten des Staates und seiner Gläubiger keine Gesetze mehr aus eigener Machtvollkommenheit zu erlassen, unparteiische Gerichte einzusetzen behufs Ueberwachung der Steuern und alle Zwangsarbeit abzuschaffen im ganzen Umfange seines Reiches. Er will, wie er sich selbst ausdrückt, aus Aegypten ein nach europäischem Muster verwaltetes Land machen und hat zu diesem Behuf seinen früher verstoßenen, mit europäischen Sitten und Begriffen innig vertrauten Minister Nubar Pascha zurückberufen, auf daß er ein verantwortliches Ministerium bilde, in dem neben dem eingebornen ägyptischen auch das europäische Element maßgebend vertreten sein soll.

Amerika. (Ein Beispiel der Größe nordamerikanischer Fabriken.) Die Tabak- und Cigarrenfabrik von Laurillard und Co. in New-York gebraucht alljährlich an 25,000 Fässer Virginy- und Kentucky-Tabak und entrichtet alljährlich circa 4 Millionen Dollars Steuern, eine Summe, die den jährlichen Tabakzoll-Ertrag in Deutschland nicht unwesentlich übersteigt.

Volks- und Landwirthschaft, Industrie und Handel.

München, 3. Sept. Bei der heute in Zweibrücken vorgenommenen Ziehung der Zweibrückener Loose fiel der Haupttreffer mit 40,000 Mk. auf S. 53 Nr. 631, der nächste Gewinn mit 20,000 Mk. auf S. 13[illegible] Nr. 401.

Nürnberg, 4. Sept. (Hopfenmarktbericht.) Seit einigen Tagen lauten die Berichte über die Witterungsverhältnisse aus sämmtlichen Ernte-Distrikten günstiger, denn es bringt doch fast jeder Tag etwas Sonnenschein, der die Trocknung der gepflückten Waare erleichtert. Am Ma[rkt] sind indeß trockene Hopfen seit zwei Tagen ziemlich gefragt, aber eine Seltenheit. Es kamen gestern nahezu 200 Ballen, meistens von der Umgegend, zur Stadt, welche zu 54, [...] 62 Mark rasch übernommen wurden. Württemberger, Schwetzinger, Hallertauer und andere renommirte Sorten wurden in guter, trockener Beschaffenheit bis 80 Mk. [be]zahlt; sie fehlten aber gestern fast ganz, weil, wie man [...] erzählt, von böhmischen und anderen Händlern in [den] Productionsorten ein höherer Preis dafür bezahlt wird [als] am Markt.

Lokales.

Freising, 5. Sept. Erledigt ist das hl. Geistspi[tal-]beneficium dahier, mit einem Reinertrage von 982 Mk. 46 [Pf.]

Freising, 5. Sept. Aus Wolnzach 3. Se[pt.] wird uns geschrieben: Endlich einmal hat sich die lo[ng] entbehrte Sonne durch die unaufhörlich regnerischen Wol[ken] Bahn gebrochen. Man hätte fast verzweifeln können, [da] so viel Getreide noch auf den Feldern lag und die Hopf[en-]ernte geradezu dringend nothwendig wurde. Der Ra[um] zum Trocknen war schnell gefüllt, aber das Nothwendig[ste,] die wärmenden Sonnenstrahlen blieben aus. Immer [...] jeden Tag zogen die Gewitterwolken unstät am Firmam[ent] hin und her, und fast kein Tag seit mehreren Wo[chen] wäre zu verzeichnen, der nicht Regen gebracht hätte. [Mit] großer Besorgniß sahen denn auch die Produzenten [die]ses Verderben bringenden Naturereigniß zu, und wenn n[icht] baldige Aenderung dieser Regenperiode eingetreten wäre, [so] dürfte ein großes Quantum Hopfen verloren gewesen, [oder] doch wenigstens schadhaft geworden sein. Bis jetzt ist [...] noch nicht viel verdorben, aber wie gesagt, höchste Zeit [war] es, daß uns Frau Sonne endlich einmal ihr mi[ldes] Angesicht gezeigt, und wir wollen nur hoffen, daß sie [das]selbe mindestens 14 Tage in voller Pracht zuwen[den] möchte. Bis dorthin wäre unser Produkt jedenf[alls] glücklich eingeheimst, und wir hätten dann übrig Zeit [...] trüber regnerischer Witterung nachzugrübeln, was [...] heuer, das so mühsam geerntete Hopfenhäuflein an [...]

agen könnte, resp. wie viel der Lohn unserer jahrlangen Arbeit werden möchte. Ob nun unsere Rechnung mit den Auslagen und sonstigen Deckungen harmoniren wird, oder ob gar ein Deficit auf das kommende Jahr übergeht, wird die ungewisse Zukunft lehren.

Der verstoßene Sohn.

(Fortsetzung)

„Er ist's," sagte der Wirth rasch, „hast dich nicht getäuscht, Hans Hansen, — die acht bösen Jahre sind gottlob um."

„Also doch," fuhr der Bauer fort, ihn von oben bis unten musternd, „bist also wieder los; — na, ich an deiner Stelle wäre nicht wiedergekommen."

„Und warum nicht?" fragte Christian, dem alles Blut in die Schläfen drang. „Habe ich wegen was Schlimmes gesessen? Der Corporal ist nicht gestorben, dem ich die Mißhandlung heimgab, und ein Deserteur ist doch kein Dieb oder Mörder?"

„Einerlei," beharrte der Bauer mit Verachtung in Blick und Stimme, „du bist gebrandmarkt dein Leben lang, du hast die Kette getragen und gehörst nicht mehr unter ehrliche Leute. Dein Vater that recht, als er dich enterbte, ich hätt's — meiner Seel' ebenso gemacht."

„So haltet Ihr's mit meinen Feinden, Hans Hansen?" sagte Christian, mit Mühe seinen Zorn bezwingend. „Und Euere Lisbeth," setzte er leise hinzu, „verdammt auch sie mich?"

„Na, wie sollte sie nicht?" rief der Bauer heftig. „Oder glaubst du, meine Lisbeth dächte anders als ihr Mann?"

„Als ihr Mann?" bebte es leise von des Armen Lippen. „So ist Lisbeth verheirathet?"

„Freilich ist sie das," nickte Hans Hansen triumphirend, „seit zwei Jahren schon mit deinem Bruder, — der den Hof geerbt hat."

Unbeweglich starrte der Unglückliche, dem die letzte Hoffnungsbrücke des Lebens nun abgebrochen war, vor sich hin, so daß selbst der Bauer Mitleid mit ihm fühlte und ihm die Hand auf die Schulter legte.

Heftig schüttelte Christian ihn ab, und richtete sich dann hoch auf.

„Es ist gut," sprach er mit dumpfer Stimme, „nun ist alles vorbei. Mag der Stiefbruder das Geraubte behalten; er ist doch schlimmer als ich, der ich keinen Menschen bestohlen habe. Aber daß die Lisbeth ihn geheirathet hat, das vergeb' ihr Gott, ich kann's nicht. Sagt ihr das, Bauer; denn glücklich ist sie doch nicht und soll's auch nicht sein. Mit dem Alten aber werde ich noch abrechnen, um mein Mütterliches und noch um anderes. Der Sohn seiner ersten Frau ist nicht todt, wenn er ihn auch beinahe umgebracht hat. Oder hat der Stiefbruder wie ich dem König dienen müssen, Hans Hansen?"

„Nein, dein Vater hat ihn losgekauft," rief der Wirth.

„Natürlich, natürlich," knurrte der Bauer. „Wenn du dich nicht duckst, Christian, werden wir dich wieder nach Rendsburg schicken, wo du nur gleich hättest bleiben sollen."

Der unglückliche junge Mann knirschte mit den Zähnen und hob den Arm gegen den unbarmherzigen Spötter, um ihn niederzuschlagen. Dieser zog sich ängstlich zurück.

Christian murmelte eine Verwünschung vor sich hin, ließ den erhobenen Arm sinken, wandte sich kurz und verließ den Krug.

„Folge ihm, Hans Hansen," sprach der Wirth an's Fenster tretend, und dem Heimgekehrten besorgt nachblickend. „Er geht nach Atzbüll, da wird's ein Unglück geben. Der arme Junge thut mir doch in der Seele leid."

„Ach was, wie einer sich bettet, so schläft er, das war von jeher nicht anders," erwiderte der Bauer unwirsch. „Laß du den nur gehen, den hat die Kette zahm genug gemacht; mag er anderswo hingehen, er wird schon Arbeit, absonderlich nun in der Ernte, bekommen. Ich mag nichts mehr mit ihm zu schaffen haben."

„Aber die Atzbüller, Hans," wandte der Wirth mahnend ein. „Wenn er deinen Schwiegersohn und Lisbeth trifft?"

„Trifft er auch nicht, Jochen," lachte der Bauer spöttisch; „sind beide nach Ballerup zur Kindtaufe bei meinem Brudersohn."

„Aber die Stiefmutter und der alte Hans Rasmussen?" fuhr der Wirth hartnäckig fort.

„Die Stiefmutter ist auch mit," sagte Jener, „und den Alten wird er nicht umbringen, der kann sich ja nicht rühren. Die Leute fahren ein, etliche sind aber immer daheim; da laß ihn nur getrost hingehen, ich werd' mir die Finger nicht verbrennen an dem Sträfling. Will auch selber noch zur Kindtaufe, hab' nur das Wetter abgepaßt. Sieh', das Wetter verzieht sich," setzte er, an's Fenster tretend hinzu, „der Himmel ist klar, die Sonne brennt tüchtig, — Regen bekommen wir nicht mehr. Gib mir einen Schnaps, Jochen!"

Der Wirth brachte ihm das Verlangte, und der Bauer ging, nachdem er getrunken und bezahlt, seiner Wege.

„Harte Menschen," brummte der ehrliche Jochen, sich eine Pfeife stopfend. „Wohl hatte der arme Junge Recht; er ist besser, als alle miteinander, die ihn beraubt und in's Unglück gestoßen haben. Hab' eine schlimme Ahnung, daß was passirt. O über diese harten Menschen!"

(Fortsetzung folgt.)

Eisenbahn-Fahrordnung vom 15. Mai 1878 an.

	G.-Z.	P.-Z.	G.-Z.	P.-Z.	G.-Z.	C.-Z.	Prf.-Z.	P.-Z.
	Vorm.	Vorm.	Vorm.	Nchm.	Nchm.	Nchm.	Nchm.	Nchm.
Landshut	4_{15}	8_{20}	10_{52}	2_{18}		6_{11}		8_{38}
Bruckberg	4_{16}	8_{41}	—	2_{33}		—		8_{53}
Moosburg	5_{10}	8_{55}	11_{18}	2_{47}		6_{37}		9_{12}
Langenbach	5_{30}	9_{07}	—	2_{59}		—		9_{24}
Freising	6_{10}	9_{25}	11_{40}	3_{17}	4_{50}	6_{58}		9_{42}
Neufahrn	6_{40}	9_{41}	—	3_{34}	5_{25}	—		9_{58}
Lohhof	7_{05}	9_{58}	—	3_{47}	5_{55}	—		10_{10}
Schleißheim	7_{25}	10_{02}	—	3_{57}	6_{15}	—	8_{30}	10_{18}
Feldmoching	7_{42}	10_{10}	—	4_{05}	6_{32}	—	8_{40}	10_{27}
München	8_{05}	10_{25}	12_{20}	4_{20}	7_{05}	7_{40}	9	10_{42}
— —	P.-Z.	G.-Z.	P.-Z.	G.-Z.	C.-Z.	P.-Z.	Prf.-Z.	G.-Z.
	Vorm.	Vorm.	Vorm.	Nchm.	Nchm.	Nchm.	Nchm.	Nchm.
München	5	7_{30}	10_{40}	1_{50}	3_{40}	4_{40}	5_{30}	7_{45}
Feldmoching	5_{15}	—	10_{55}	2_{22}	—	4_{56}	5_{51}	8_{12}
Schleißheim	5_{28}	—	11_{03}	2_{41}	—	5_{05}	6	8_{29}
Lohhof	5_{32}	—	11_{12}	3_{07}	—	5_{14}		8_{45}
Neufahrn	5_{43}	—	11_{24}	3_{33}	—	5_{26}		9_{05}
Freising	6	8_{12}	11_{43}	4_{08}	4_{23}	5_{44}		9_{40}
Langenbach	6_{15}	—	11_{50}		—	6		10_{07}
Moosburg	6_{27}	8_{32}	12_{12}		4_{43}	6_{13}		10_{31}
Bruckberg	6_{39}	—	12_{25}		—	6_{27}		10_{53}
Landshut	6_{57}	8_{57}	12_{45}		5_{08}	6_{46}		11_{25}

MATTONI'S

GIESSHÜBLER

der reinste alkalische Sauerbrunn

in Krankheiten der Athmungs- und Verdauungs-Organe, wie als Getränk zu allen Tageszeiten ärztlicherseits bestens empfohlen.

HEINRICH MATTONI, CARLSBAD.

Vorräthig in den Apotheken und Mineralwasser-Handlungen. (698 12d)



Ein Hühnerhund weibl. Geschlechts, roth und weiß gefleckt mit 3 Markzeichen ist zugelaufen. Abzuholen gegen Vergütung der Kosten bei **Andr. Leitenberger**, Wirth in Wolfersdorf.

Ein möblirtes Zimmer

ist zu vermiethen bei **Baumer**, Hs.-Nr. 633. (1833)

Bekanntmachung.

Das bekannte **Tanzkränzchen** findet **Samstag, den 7. September** im **Laubenbräukeller** statt. Beginn Abends 7 Uhr, was hiermit den Betheiligten bekannt gegeben wird. Dabei wird bemerkt, daß sich noch Gäste betheiligen können und haben sich dieselben bis Samstag Mittag bei **Jos. Hohenecker** im Laden zu melden; bezahlt wird nur für Herren 1 Mark. (1837)

Das Comité.

DANKSAGUNG.

Für die vielen Beweise herzlicher Theilnahme, sowohl während der Krankheit, als auch bei der Beerdigung unserer nun in Gott ruhenden unvergesslichen Gattin, Mutter, Schwester und Schwägerin (1834)

Frau Walburga Bauer,

Schneidermeisters-Gattin,

sowie für die reiche Blumenspende statten wir hiemit den innigsten Dank ab; insbesonders fühlen wir uns auch gedrungen, dem Hochw. Herrn Expositus **Heckner** für die vielen tröstenden Krankenbesuche zu danken.

Neustift, am 3. September 1878.

Die tieftrauernd Hinterbliebenen.

Grasversteigerung in den Stiftswiesen

am **Sonntag, den 8. ds. Nachm. 3 Uhr.** Zusammenkunft im Wirthshaus.

Die Gutsverwaltung Erching. (1832 2a)

Zahnärztliche Praxis-Empfehlung.

Empfehle mich in Behandlung aller Zahn- und Mundkranken, in angebornen und erworbenen Gaumendefecte, in Anfertigung künstlicher Zähne und Gebisse, ganzer Gebisse mit und ohne Goldfedern, Zahnoperationen, Zähne-Plombiren mit adhäsiven Crystall-Gold, Goldamalgam ꝛc. mit sicherem Erfolg bestens. (1537)

Tägliche Geschäftsstunden von Früh 8—12, Nachmittag von 2—6 Uhr.

Steyrer,

pract. Zahnarzt in München,
am Rindermarkt Nr. 9/2.

Todes-Anzeige.

Schmerzerfüllt bringen wir theilnehmenden Freunden und Bekannten die Trauerkunde, dass gestern unser heissgeliebtes Kind

BERTHA

im Alter von 4¾ Jahren nach längerm und schwerem Leiden uns durch den Tod entrissen wurde.

Um stilles Beileid bitten

Freising, 5. Sept. 1878.

Die tieftrauernden Eltern:
Xaver Schuster, Gastwirth,
Anna Schuster, geb. Denk.

Wer unserer Tochter **Maria** etwas leiht oder borgt, hat von uns keine Zahlung zu erwarten. (1839)

Joseph u. Maria Huber.

Gasthof Ettenhofer.

Zauber-Salon.

Freitag, den 6. Sept. Abends 8 Uhr gibt Herr **König, Professor der Magie** eine (1830)

aussergewöhnliche Vorstellung

ohne Apparat. Freunde der Kunst sind vom Obigen freundlichst eingeladen.

Die beste u. billigste Cigarre zu 3 Mk. ist meine
Palma — Bremer Fabrikat. —
500 Stück franko 15 Mark.
Theodor Mühlschlegel, Augsburg.

Eine Küchen- und eine **Stallmagd** wird gegen hohen Lohn gesucht. D. U. (1820 2a)

Nächst der Pfarrkirche ist ein

Zimmer

an eine solide Frauensperson zu vermiethen. D. Ue. (1836)

Neue, ächte holl. Häringe
empfiehlt **Christian Huss**

Formularien:

Todtenschau-Scheine,
" Register,
Fremdenbuch,
Schuß-Tabellen,
" Protocolle,
Kegelprotocolle,
Bierbüchlein,
Geschäftsbücher in Folio- u. Quartform
Hochzeitladschreiben,
Wochenlisten,
Rechnungsformularien in 1/1 Bog
Folio, 4°, 8°,
Wechsel- und Quittungsformulare
Vorräthig bei

F. P. Datter
Freising.

Eine Wohnung

von 2 Zimmern und Küche ist o
Michaeli zu vermiethen. **Obere St**
Hs. Nr. 113.

Geldrollenpapier

ist vorräthig bei

F. P. Dattere
in Freising.

Coursbericht

vom 4. September 1878 mitgetheilt v
J. Schülein Söhne in **Freising** und **Münch**

	P.	G
Bayern.		
4½% Obligationen ½ j . .	102.30	10
4% dto. Mark	96.	95
Pfandbriefe.		
4% bayer. Hyp.- u. Wechselb.	95.50	9
4½% Südd. Boden-Creditb.	99.50	9
4½% bayer. Vereinsb. M.	98.90	9
dto. . . . fl.	—	9
4½% Nürnb. Vereinsb. M.	98.50	9
dto. . . fl.	—	9
München.		
4% Stadt-Obligationen Thlr.	93.30	9
Actien		
der bayer. Hypothekenbank . .	218.	2
Oesterreich.		
4½% Silberrente	—	5
4% Goldrente	—	6
Prioritäten.		
5% Franz-Joseph-Bahn . . .	—	7
3% Lombard-Bahn	—	4
3% Staatsbahn	—	6
5% Ungar. Nordostbahn . .	—	6
5% " Ostbahn	—	5
5% " Galizische Bahn	—	5
5% Elisabeth-Bahn 72er . .	—	7
5% Oest. Nordwestb. Lit. B.	—	69
Amerika.		
6% 1885er Jan. Juli	—	99
5% Consolidirte	—	103
Verfallene.		
1885 Bonds	—	98
Loose.		
Pappenheimer . . . . . . Mk.	18.90	18
Braunschweiger . . . . . "	83.	—
Augsburger . . . . "	20.20	19
Ansbach-Gunzenhauser . "	27.20	26
4% bayer. Prämien-Anleihe	123.50	12
Geldsorten.		
20 Francs-Stücke . . . . Mk.	16.30	1
Engl. Sovereigns . . . . "	20.45	20
Oesterr. Banknoten . . . "	176.50	17

Redaktion, Druck und Verlag von F. P. Datterer in Freising.

Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising und Moosburg.

№ 209. Samstag, 7. September 1878.

„Freisinger Tagblatt“ erscheint täglich mit Ausnahme der Montage und kostet in Freising sowie auswärts durch die Post Mk. 1.50. Inserate werden die 3spaltige Garmond- oder deren Raum mit 10 Pf. berechnet. — Das einfache Blatt kostet 3 Pf., das Doppelblatt 5 Pf. Allwöchentlich wird als Gratisbeilage das „Unterhaltungsblatt“ beigegeben.

Deutschland.

Bayern. München, 5. Sept. J. Maj die Kaiserin Elisabeth von Oesterreich wird künftigen Sonntag, den 8. ds. mittelst Extrazugs gegen 8 Uhr Vormittags von Ischl hier eintreffen und um 9 Uhr die Reise nach Schaftlach (Tegernsee) fortsetzen; Tags darauf findet bekanntlich die goldene Hochzeitsfeier des herzoglichen Paares zu Tegernsee statt. Graf Trani mit Gemahlin ist bereits dortselbst angelangt und bewohnt die Villa Rou am Tegernsee.

— München, 5. Sept. Mehrfache umhergetragene und auch in die Presse gelangte Erzählungen über böswillige Beschädigung von Geschäftsapparaten des Akrobaten Knie sind auf die eine Thatsache zurückzuführen, daß gelegentlich der ersten Produktion des Herrn Knie eines der vier Seile eines Flaschenzuges von bis jetzt unbekannter Hand durchschnitten gefunden worden ist. Die besagten Produktionen dahier haben übrigens mit dem gestrigen Tage ihren Abschluß gefunden.

— München, 4. Sept. Die Leiche des 15jährigen Mädchens von hier, welches aus Furcht vor einer wegen Verlaufens ihres Brüderchens zu gewärtigenden Strafe in das elterliche Haus nicht mehr zurückkehrte, wurde gestern aus der Isar gezogen.

— Wasserburg, 4. Sept. Am vergangenen Sonntag Nachts 12 Uhr wurde der ledige Bauernbursche Alois Dornenhuber von Pfaffing, Gem. Evenhausen auf dem Heimwege aus dem Wirthshause in Schönstedt von einem Burschen durch Prügelhiebe lebensgefährlich verletzt. Untersuchung gegen ein verdächtiges Individuum ist im Laufe.

— Aichach, 3. Sept. Zu Pappenzell wurde am 26. vor. Mts. im Hause der Gütlerseheleute Daferner, während die Insassen auf dem Felde waren, von Strolchen, die an der Arbeit weniger Gefallen fanden, eingebrochen, drei Thüren aufgesprengt und an Geld und Geldeswerth 207 Mk. gestohlen. Spuren der Gauner sind entdeckt.

— Buchsee, 3. Sept. Der 1 Jahr 10 Mt. alte Knabe des Gütlers Bromberger von Fußstett, Ger. Wasserburg genoß unlängst in einem Augenblicke, da er ohne Aufsicht war, Tollkirschen, an deren Wirkungen er ungeachtet angestrengter ärztlicher Beihilfe zu Grunde ging Ebenso wird aus Erpfting, Ger. Landsberg berichtet, daß dort der [illegible]/4 Jahre alte Knabe des Taglöhners Titus Zendet unter den Erscheinungen von Belladonnavergiftung unter qualvollen Leiden den Tod fand. Der Knabe war mit anderen Kindern in dem nahen Wald gewesen und scheint dort diese Giftpflanze gefunden zu haben, während die übrigen Kinder von diesem Geschicke verschont blieben, indem sie eßbare Beeren fanden.

— Abensberg, 3. Sept. Der Gillamoosmarkt ist zu Ende. Noch nie sah die Gillamooswiese eine solche Menge Menschen ihren weichen Boden betreten. Am Sonntag und Montag sollen bei der hiesigen Bahnstation mehr als [illegible]5,000 Billeten abgegeben worden sein. Nicht zu zählen waren die Fuhrwerke aller Art, welche die Hauptstraßen der Stadt anfüllten, so daß die Fußgänger sich kaum durchwinden vermochten. Doch auch bei einem so großen Zusammenfluß von Menschen wenig Kauflust; die Leute schränken sich auf das Nothwendigste; dagegen wurde eine ungeheuere Menge Bier, Brod, Gänse, Enten, Würste ꝛc. ꝛc. vertilgt. Der Viehmarkt am Montag war großartig, die Preise hoch. Bei der überaus großen Futtermenge wollen die Landwirthe nicht abgeben; zudem sind sie gezwungen, der Viehzucht eine größere Aufmerksamkeit zu schenken, da die Getreidepreise allwöchentlich fallen und der Hopfen die Oekonomen heuer im Stiche läßt. Nicht bloß, daß die Hopfenernte sehr ergiebig ist, gibt es noch alten Hopfen genug. Für den Landmann sind daher die Aussichten trüb. Wenig Einnahme und große Ausgaben stehen ihm bevor. Die Dienstboten fordern hohe Löhne, gutes Essen, guten Trunk; dazu Steuern und sonstige Abgaben, wie soll da der Landmann durchkommen? (Reg. Mgbl.)

— Degernbach b. Bogen, 3. Sept. Gestern gegen Abend 6 Uhr zog von Südwest her ein fürchterliches Gewitter, daß sich unter wolkenbruchartigem Regen entlud und wobei der Blitz in dem auf dem Acker des Söldners Plötz stehenden Streuhaufen einschlug. Der dort beschäftigte Söldnerssohn Max und das Vieh weidende Mädchen Franziska Schmidbauer suchten Schutz bei dem Streuhaufen, wurden beide betäubt zu Boden geschleudert und ein Kalb getödtet. Der Streuhaufen wurde von den noch auf dem Felde beschäftigten Arbeitern gelöscht. Das nämliche Gewitter schlug auch bei Rammelsberg in eine Eiche und spaltete dieselbe von oben bis unten entzwei.

Württemberg. Ulm, 5. Sept. Der Deutsche Kronprinz ist in Begleitung seines Schwiegersohnes, des Erbprinzen von Meiningen, heute Abend um 6½ Uhr hier eingetroffen. Am Bahnhofe wurde Se. kais. und königl. Hoheit von den Spitzen der Militär- und Civilbehörden empfangen und fuhr dann durch die reich beflaggten Straßen unter dem Jubel der Einwohnerschaft zum Gouvernementsgebäude. Abends 9 Uhr findet eine Beleuchtung des Münsters und in demselben eine Gesangsaufführung von sämmtlichen hiesigen Vereinen statt, welcher der Kronprinz beiwohnt.

Hessen-Darmstadt. Aus Darmstadt wird berichtet: Man ist einer neuen, hauptsächlich in Amerika betriebenen Fälschung des Tabaks auf die Spur gekommen. Es wird nämlich gelbes Strohpapier mit einem Extract aus stärkstem Kentuckyblatt getränkt, wieder getrocknet und bei der Cigarrenfabrikation verwendet. Die Fälschung ist nicht leicht zu erkennen und brennen Cigarren, welche theilweise dieses Papier enthalten, leicht und mit weißer Asche.

Preußen. Berlin, 4. Sept. Zur Wilhelmsspende gehen bei dem Centralausschuß noch immer Listen ein, so daß wohl vor vierzehn Tagen an eine definitive Aufstellung des Gesammtertrags dieser Sammlung nicht wird geschritten werden können. Bei einer vor einigen Tagen erfolgten vorläufigen Feststellung ergab sich, daß sich im ganzen deutschen Reich über 11,300,000 Personen, also mehr als der vierte Theil der Bevölkerung des Deutschen Reiches, an der Spende betheiligt haben und von diesen über 1,800,000 Mark gezeichnet worden sind.

Ausland.

Oesterreich. Die Wiener Polizei verfügt gegenwärtig über eine Anzahl Agenten, welche delikate Eskortirungen in ziemlich weltmännischer Manier vollziehen. Es zeigte

sich dies vornämlich in der jüngst erfolgten Auslieferung der falschen Gräfin Galiewska an die Schweiz. Auf dem Perron des Westbahnhofes erschien eine ungemein elegant gekleidete Dame, welche durch ihre Schönheit und vornehme Haltung allgemeine Aufmerksamkeit erregte. In ihrer Begleitung befanden sich zwei Herren in modischem Civilanzuge, von welchen der eine mit der Dame in scherzendem Tone conversirte, während der andere galant mehrere Täschchen und Hutschachteln trug. Beim Waggon angekommen, legte der Letztere seine Last in das Coupé und empfahl sich mit einer höflichen Verbeugung. Der Erstere reichte der Dame beim Einsteigen ritterlich den Arm und folgte ihr sodann, um ihr gegenüber den Rücksitz einzunehmen. Inzwischen war der zweite Gentleman, der sich verabschiedet hatte, rückwärts um den Zug herum und auf die andere Seite desselben gegangen, öffnete, ungesehen vom Publikum die Coupéthüre und nahm gleichfalls neben der Dame Platz, welche keine andere war, als die falsche Gräfin Galiewska. Darauf schlossen die Herren, wie um die Dame durch allzugroßen Andrang in ihrer Bequemlichkeit während der Fahrt nicht stören zu lassen, die auf den Perron führende Thür des Coupés, — und während nun draußen Mancher die Glücklichen beneidete, die in so reizender Gesellschaft reisten, war das Coupé in Wirklichkeit eine fahrende Zelle, bestimmt, ihre wohlbewachte Insassin an der schweizerischen Grenze der dortigen Polizei abzugeben.

— Wien, 5. Sept. Aus Trebinje wird telegraphisch gemeldet: Der Stadtcommandant Suleiman Pascha habe theils im Wege der Ueberredung, theils durch die Drohung, die Stadt von dem Castell aus zu bombardiren, die Bevölkerung bewogen, die Waffen niederzulegen und den Widerstand gegen den Einmarsch der österreichischen Truppen aufzugeben. Die letzteren werden dieser Tage Trebinje besetzen.

— Wien, 5. Sept. Der Armeecommandant FZM. v. Philippowitsch berichtet aus Serajewo unter dem heutigen Tage, daß er auf die Nachricht von zahlreichen Ansammlungen von Insurgenten bei Mokro (Sandschak Trawnik) erst die zweite Gebirgsbrigade der siebenten Truppen-Division unter dem Commando des FZM. v. Tegetthoff dahin entsendet habe. Am 3. Sept. Morgens rückte Tegetthoff mit der nördlichen Seitencolonne bei Kadinoselo über den Krschulbach gegen Han Romanja, während die mittlere Colonne unter Oberst Pittel die Insurgenten in der Front festhielt. Als beide Colonnen in das Gefecht eingriffen, flüchteten sich die etwa 1000 Mann starken Gegner, indem sie sich in kleinen Haufen nach allen Richtungen hin zerstreuten. Die rechte Flügel-Colonne unter Oberstlieutenant Schlüttenberg konnte wegen Terrain-Schwierigkeiten an dem Gefechte nicht mehr theilnehmen. Der Verlust der Insurgenten beträgt 30 Todte und sehr viele Verwundete; unser Verlust beträgt 10 Todte und 40 Verwundete. Oberstlieutenant Raslitsch rückte am 4. September mit dem 31. Jägerbataillon bis Han Romanja und Glasinaz vor, traf aber nirgends mehr Insurgenten an, welche sich größtentheils nach Zwornik und Srebernitza, zum Theil aber auch nach Rogatia und Gorazda verlaufen hatten. Das Armee-Commando ordnete die Herstellung eines von Serajewo ostwärts gegen Visegrad führenden Weges mit Zuziehung von Civilarbeitern an.

— In Prag ist Professor Dr. Aug. Fischer an Cyankalivergiftung gestorben. Er glaubte eine Mischung gefunden zu haben, die die gefährliche Wirkung des Cyankali aufheben sollte. Doch kaum hatte er die Lösung gekostet, als sich große Unterleibsschmerzen bei ihm einstellten. Sofort entsendete er das Mädchen nach dem Arzte; aber bevor derselbe herbeikam, war jede menschliche Hilfe unmöglich. In wenigen Minuten war Dr. Fischer eine Leiche.

Amerika. New-Orleans, 5. September. Gestern starben hier 72 und in Vicksburg 20 Personen am gelben Fieber. Dasselbe dauert auch in Grenada mit ununterbrochener Heftigkeit fort. Die Hülfsvereine erlassen Aufrufe an die allgemeine Mildthätigkeit.

Volks- und Landwirthschaft, Industrie und Handel.

Zweibrücken, 3. Sept. Bei der heute früh unter der Leitung eines k. Notars begonnenen Ziehung von Loosen der Geldprämien-Lotterie zum Ausbau der katholischen Kirche zu Zweibrücken kamen bis jetzt nachstehende größere Geldgewinne heraus: S. 53 Nr. 631 40,000 Mk. S. 130 Nr. 401 20.000 Mk. S. 132 Nr. 313 3500 Mk. S. 2 Nr. 929 2000 Mk. S. 30 Nr. 380 2000 Mk. S. 156 Nr. 555 1000 Mk. S. 67 Nr. 734 500 Mk. S. 168 Nr. 342 500 Mk. S. 137 Nr. 213 250 Mk. S. 67 Nr. 274 250 Mk. S. 162 Nr. 586, S. 64 Nr. 430, S. 168 Nr. 99, S. 140 Nr. 360, S. 3 Nr. 97[illegible] S. 121 Nr. 121, S. 79 Nr. 689, S. 111 Nr. 25[illegible] S. 136 Nr. 501 je 150 Mk. Gezogen sind also bereits der 1., 2. und 4. Haupttreffer, die beiden zu je 2000, der eine der beiden zu je 1000 und die beiden zu je 500 Mk. Zu ziehen sind noch folgende Hauptgewinne: 1 zu 8000 Mk. 1 zu 1000 und 3 zu 250 Mk.

Nürnberg, 4. Sept. Hopfen-Monatsbericht. Die Hopfensaison 1878/79 hat, verhältnißmäßig früh, am 9. Aug. mit dem ersten Verkauf von 1878er Waare, der sich auf einige Ballen Steiermärker Frühhopfen bezog, begonnen. Im Ganzen blieben bis in die letzten Tage des Monats, welche etwas beträchtlichere Zufuhren brachten, die Umsätze beschränkt, zumal in Anbetracht der in Brauershand befindlichen Vorräthe an Jährlingen sich so bald kein ernstlicher Bedarf nach neuer Waare reg machte und außerdem noch die mangelhafte Beschaffenheit der Erstlinge in Bezug auf Trocknung und Tadellosigkeit des Gewächses die sonst üblichen hohen Preisanerbietungen dafür nicht hervorrief. Immerhin fanden bis jetzt die Zufuhren schlanken Absatz. Der Gesammtumsatz des Monats August beziffert 1200 Ballen (Tagesdurchschnitt 39 Ballen); es betrug derselbe 1877/78 1000 (32), 1876/77 3750 (121), 1875/76 800 (26) Ballen. Frühhopfen aus der Hallertau und dem Gebirg fehlen bisher noch. Das Geschäft in Jährlingen war sehr geringfügig, während Hopfen älterer Jahrgänge gänzlich ungesucht geblieben sind.

Lokales.

Freising, 6. Sept. Aus Mauern wird uns geschrieben: Am nächsten Sonntage, am Feste Mariä Geburt, begeht unsere Pfarrei eine schöne Feier. Es sind nunmehr 25 Jahre, daß unser hochwürdiger Herr Pfarrer Thomas Hartig, zum Priester geweiht worden und ebensoviele Jahre, daß er in hiesiger Pfarrei segensreich wirkt. Schon seit einiger Zeit hat sich ein Festcomité gebildet, um das Fest vorzubereiten und zu leiten, und wird sich dasselbe bei der großen Beliebtheit unseres hochw. Herrn Pfarrers in der ganzen Umgegend, sicherlich zu einem herrlichen gestalten.

Der verstoßene Sohn.

(Fortsetzung.)

Christian schritt langsam mit gesenktem Haupte durch's Dorf, ohne einen Blick nach rechts oder links zu werfen. Weder das Grab der Mutter, noch der Bauernhof dort seitwärts vom Wege schienen sein Herz mehr zu bewegen, er war abgestumpft gegen diese weichen Gefühle und nur der grimmigste Haß durchwühlete seine Brust.

Als das Dorf hinter ihm lag, beschleunigte er seine Schritte und eilte wie ein Verfolgter vorwärts; die Verzweiflung und der Haß, sie hetzten den armen Burschen hinreichend, um ihn völlig unempfindsam zu machen gegen die glühende Hitze und den entsetzlichen Staub der Landstraße.

Da lag das Vaterhaus vor ihm, — der Unglückliche hielt den Fuß an und athmete tief auf, als wolle er eine Last von sich abschütteln.

„Es muß zu Ende, so oder so," murmelte er, „mir ist's doch aus."

Rasch schritt er auf den geräumigen Hof. Mit wüthendem Gebell bedrohten ihn die Hunde; es waren

nicht mehr die alten Kameraden, diese hätten ihn sicherlich wieder erkannt. Die Wehmuth kam über ihn, wie damals vor acht Jahren. Er schüttelte sie ab und schritt auf's Haus zu, die Thüre war verschlossen. Er ging nach der Rückseite, nirgend ein lebendes Wesen. Auch die Ställe waren verriegelt, nur die große Scheunenpforte stand weit offen, doch war auch hier kein Mensch zu sehen und zu hören, der ganze Hof schien wie ausgestorben.

Jetzt ging Christian auf das kleine Abnahmehaus zu, welches rechts von dem großen Hause in einem Gärtchen lag. Trotzig und entschlossen betrat er den Flur, öffnete die Stubenthüre und — stand vor seinem Vater.

Der alte Mann hatte sich in den letzten acht Jahren furchtbar verändert; die Augen waren tief eingefallen, das Gesicht erdfahl, das Haar schneeweiß geworden. Er saß neben dem Ofen im Großvaterstuhl, eine bemitleidenswerthe Jammergestalt.

Mühsam erhob er das weiße Haupt, als er das Geräusch des Eintretenden vernahm, und rief mit klagender Stimme: „Wo bleibst du, Anne-Marie? Ich komme um vor Durst, Wasser! Wasser!"

Christian blickte regungslos auf den Greis; sein Haß schmolz hin bei diesem Anblick, und ohne ein Wort zu sprechen, trat er an's Fenster, wo auf einem kleinen Tisch eine weiße Wasserflasche stand, doch war dieselbe der Sonne zu sehr ausgesetzt gewesen, weshalb er schweigend die Stube wieder verließ, um in einem Kruge frisches Wasser aus der Küche zu holen.

„Wer war das?" murmelte der Alte erschreckt, „war es ein Fremder? So hat man mich also ganz allein auf dem Hofe gelassen? O mein Herr und Gott, wie werde ich gestraft!"

Christian kehrte jetzt zurück und gab dem Vater zu trinken. Er schwieg noch immer; doch zitterten seine Hände so sehr, daß er den Inhalt des Kruges zum Theil verschüttete.

„Wer seid Ihr?" fragte der Alte ängstlich. „Ist die Anne-Marie nicht daheim?"

Letztere war die Magd, welche zu seiner Pflege bestimmt war und nun, ihn schlafen wähnend, zu den Leuten auf's Feld gegangen war.

„Es ist Niemand daheim," versetzte Christian, den Vater schmerzlich anblickend; „man hat Euch, den kranken Mann ganz allein gelassen!"

„Barmherziger Jesus!" schrie der Alte, ihn starr anblickend. „Das ist mein Sohn Christian oder sein Geist!"

„Bin's selber, Vater," sagte Jener. „Die acht Jahre sind um, ich bin frei!" (F. f.)

Mainburgerstrasse.

im Hause des Hrn. Maurermstr. Gräßl.

Zur gefälligen Beachtung!

Der Unterzeichnete gibt hiemit bekannt, daß von **jetzt** an das

photographische Atelier Mainburgerstr.

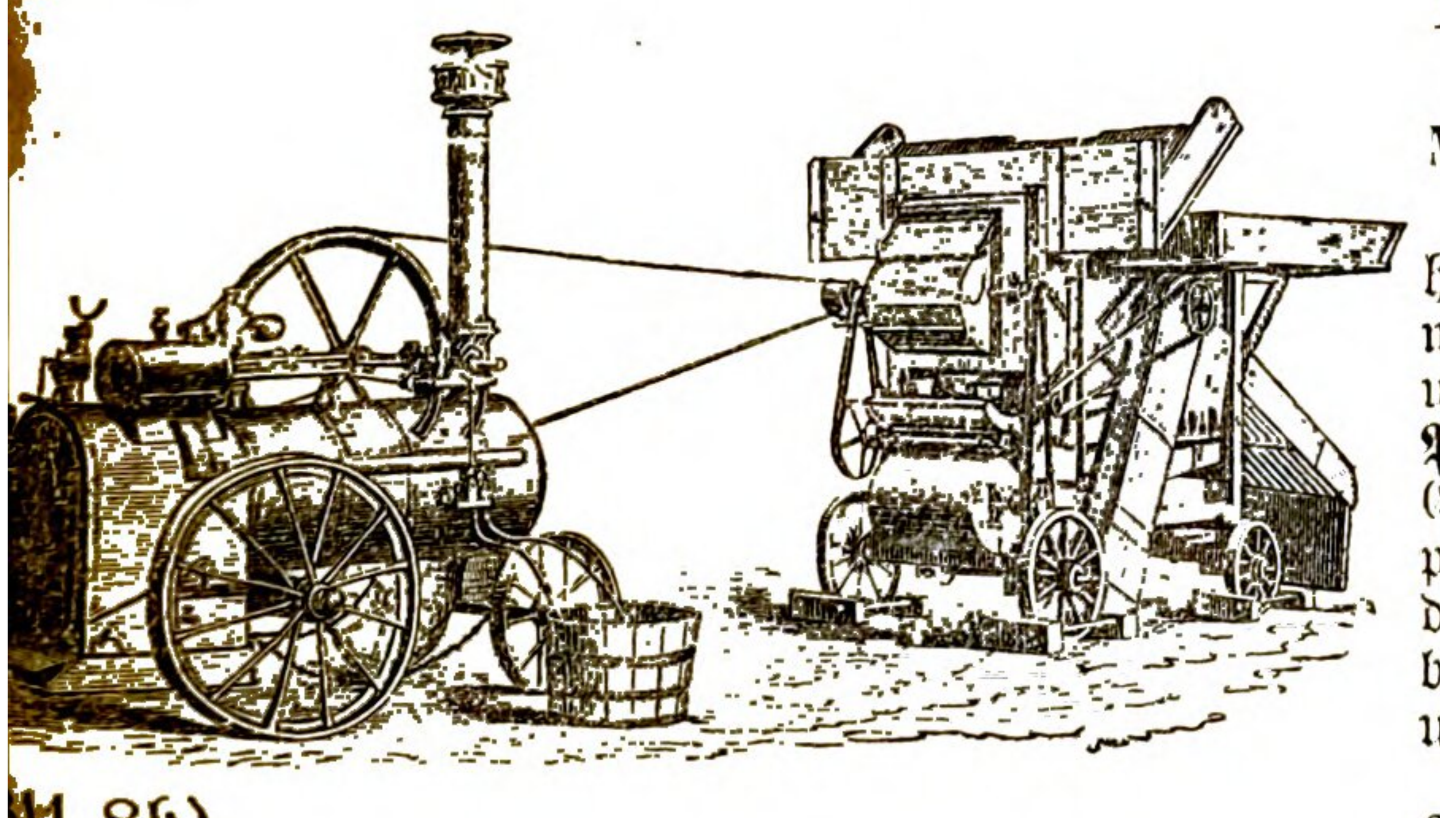
von Morgens 8 Uhr bis 4 Uhr Nachmittags

dem geneigten Besuche geöffnet ist, **Kinder-Aufnahmen** jedoch nur von **9 Uhr Vorm. bis 3 Uhr Nachm.**; mache zugleich aufmerksam, daß größere Aufnahmen, Gruppen, Tableau, Leichenbilder, sowie Häuser- und Landschafts-Aufnahmen zu den billigsten Preisen berechnet werden. Für **auswärtige** Feuerwehren und Vereine die günstigsten Bedingungen. (1788 2b)

Für das bisher geschenkte Vertrauen bestens dankend, empfehle mich fernerem Wohlwollen. Hochachtungsvoll

Franz Ress, Photograph.

Eingang am Wiesenberg.



M. Epple,

Maschinenfabrik

München & Sonthofen,

Lager Bayerstraße 32½

hält Lager von allen landwirthschaftlichen **Maschinen** und ganz neu verbesserten **Putz-Dreschmaschinen** zu Göpelbetrieb. Mit einem dreipferdigen Locomobil liefern dieselben soviel als alle bisher bekannten mit 6 Pferdekraft und das Getreide marktrein unter Garantie.

(1 86)

Preiscourant gratis u. franco.

Grasversteigerung in den Stiftswiesen

Sonntag, den 8. ds. Nachm. 3 Uhr. Zusammenkunft im Wirthshaus.

Die Gutsverwaltung Erching. (1832 2b)

Engl. Pferdpulver

vorzügl. Mittel gegen Kehlsucht,

ächtes Schweizer Viehpulver

bewährtes Mast- und Heilpulver

haben in der **Marienapotheke.**

Gastwirthen oder sonstigen soliden Personen ist der Verkauf eines überall leicht verkäuflichen guten Artikels bei hoher Provision zu übertragen **Franco-Offerten** sind innerhalb 8 Tagen sub **M. P. 800 postlagernd Carlsruhe** (Baden) zu richten.

Schrader'sche

Weiße Lebensessenz

ist ein solch vortreffliches Hausmittel, daß solche in keinem Hause fehlen sollte. Per Flasche 1 M.

Apoth. **Jul. Schrader, Feuerbach-Stuttgart.**

Ihre „weiße Lebensessenz" war von ganz wunderbarem Erfolg und bin ich nun wieder ganz kurirt und kann wieder meinem Geschäfte nachgehen.

Nürnberg. **Franz Kimmler.**

Ich kann die Wirkung Ihrer Essenz nicht genug rühmen, und werde solche, wo ich nur kann, Magenleidenden empfehlen. Dahlen. **Joh. Emmendinger.**

Senden Sie noch weitere 4 Fläschchen Ihrer „weißen Lebensessenz", die mir die besten Dienste leistet.

Rottenburg a. N. **Weiß,** Lehrers Wtw.

Ihre „weiße Lebensessenz" ist mir in Bezug auf mein Magenleiden sehr gut bekommen.

Ochsenhausen. K. Waldschütz **Aberle.**

Soeben erschien:

„Erfolgreichste Behandlung der

Schwindsucht

durch einfache aber bewährte Mittel." — Preis 30 Pf. Kranke, welche glauben, an dieser gefährlichen Krankheit zu leiden, wollen nicht versäumen, sich obiges Buch anzuschaffen, es bringt ihnen Trost und soweit noch möglich, die ersehnte Heilung, wie die zahlreichen darin abgedruckten Dankschreiben beweisen. — Vorräthig in allen Buchhandlungen, oder gegen Einsendung von 30 Pf. auch direkt zu beziehen von Richter's Verlags-Anstalt in Leipzig.

Annuitäten-Bank-Kapitalien

in Silber bis zur Hälfte des Werthes zu haben bei

Joh. Mich. Beck,

Kaufmann und Bank-Agent,

Dienerstraße Nr. 8 2.

München.



Die heftigsten

Zahnschmerzen

werden sofort gestillt durch das englische Mittel Odontine, per Flaçon 50 Pf. Niederlage bei Herrn Marienapotheker **R. Heislainger** in Freising. (1603 6a)

Die Fabrik Heufeld

empfiehlt den Herren Gutsbesitzern und Oekonomen ihre

Dünger unter Gehaltsgarantie

zu nachstehenden Preisen:

Im Juli 1878:

Marke		Preise. M	Preise. ₰	Phosphorsäure in Wasser löslich.	Phosphorsäure Gesammtmenge.	Stickstoff.	Kali	Chlornat-rium.
KI	Gedämpftes Knochenmehl I . . . . pr. 100 K.	18	—	—	22	3½	—	-
KII	" " II . . . . "	17	—	—	18	3	—	—
KS	Knochenmehl=Superphosphat . . . . . . "	17	50	12	15	2	—.	—
AS	=Ammoniak-Superphosphat . . . . "	24	—	12	14	5	—	—
KIS	Kali Superphosphat . . . . "	16	50	13	14	—	6	—
SI	Superphosphat I . . . . "	19	—	19	20	½	—	—
SIIa	" IIa . . . . "	16	—	15	16	-	—	—
SIIb	" IIb aus Phosphorit . . . . . "	10	50	8	13*	—	—	—
WI	Wiesendünger I oder Kali=Gelatine=Superphosphat I "	18	—	7	11	2½	8	2
WII	" II " " " II "	11	—	3	6	1	4	28
CKIII	Chlorkalium, 50 proz. . . . . "	12	—	—	—	—	31½	30
CKIV	" 80 " . . . . "	17	—	—	.	—	50	9
SK	Schwefelsaures Kali 75 proz. . . . . . . "	21	—	.	—	.	40½	17
F	Futterknochenerde . . . . pr. 1 Kilogr.	—	50	—	—	—	—	—
S	Sodagyps, ohne Packung . . . . pr. 100 K. (Sodagyps wird nur auf besonderes Verlangen unverpackt versandt.)	—	80	—	—	—	—	—
SA	Schwefelsaures Ammoniak } billigst nach den jeweiligen							
CS	Chilisalpeter } Marktpreisen.							

*) Darunter 4 Proc. in citronensaurem Ammoniak löslich.

Bezüglich Zahlungsbedingungen, Verpackung, Probenahme &c. &c. verweisen wir auf unsere Preisliste, wel auf Verlangen sofort franco zugesandt wird. (1828 3

Die Direction.

Spinnerei Weingarten in Ravensburg

verarbeitet fortwährend zu den bisherigen billigen Löhnen u. Bedingungen

Flachs, Hanf und Abwerg

zu Garn und Leinwand in vorzüglichen Qualitäten.

Nähere Auskunft ertheilen und besorgen Sendungen an obengenannte Spinnerei: **Ad. Willim** in Freising, **Ant. Daschner** in Erding.

Paul Lallier & Franz Stutz

in **Nürnberg** (Allersbergerstraße Nr. 34),

Besitzer von den berühmtesten Mühlsteinbrüchen in Frankreich,

empfehlen ihre Fabrikate in:

Französischen Mühlsteinen in bekannter und anerkannt bester Qualität zu den billigsten Preisen unter Garantie.

Franz Stutz'schen Getreidereinigungs - Maschinen.

Anerkannt best bewährtestes System.

Griesputz-Maschinen mit vorzüglichster Leistungsfähigkeit.

Walzenstuhlungen (System Braun.) Vorzüglichstes System zum Gries-auflösen. (Unter Garantie.)

Großes assortirtes Lager in sämmtl. **Mühlutensilien,**

sowie von (1441 10b)

Ia Schweizer-Seidengace aus der berühmten Fabrik von **Dufour & Comp.**

Prospekte und jede gewünschte Auskunft auf Verlangen franco und gratis.

Gesucht werden **tüchtige Vertreter** für den Verkauf unserer **Getreide- & Griesreinigungs-Maschinen** sowie **Walzenstuhlungen.**

Coursbericht

vom 5. September 1878 mitgetheilt vo[n] **J. Schülein Söhne** in Freising und Münche[n]

	P.	G
Bayern.		
4½% Obligationen ½ j . .	102.30	10[2]
4% dto. Mark	96.	95
Pfandbriefe.		
4% bayer. Hyp.= u. Wechselb.	95.50	95
4½% Südd. Boden-Creditb.	99.50	98
4½% bayer. Vereinsb. M.	98.90	97
dto. . . . fl.	—	97
4½% Nürnb. Vereinsb. M.	98.50	98
dto. . . fl.	—	97
München.		
4% Stadt=Obligationen Thlr.	93.30	92
Actien		
der bayer. Hypothekenbank . .	218.	21[illegible]
Oesterreich.		
4½% Silberrente	—	55
4% Goldrente	—	63
Prioritäten.		
5% Franz-Joseph=Bahn . . .	—	76
3% Lombard Bahn	—	48
3% Staatsbahn	—	68
5% Ungar. Nordostbahn . .	—	-
5% " Ostbahn	—	56
5% " Galizische Bahn	—	58
5% Elisabeth=Bahn 72er . .	—	78
5% Oest. Nordwestb. Lit. B.	—	69
Amerika.		
6% 1885er Jan. Juli	—	99
5% Consolidirte	—	103
Verfallene.		
1885 Bonds	—	98
Loose.		
Pappenheimer . . . . . . Mk.	18.90	18
Braunschweiger . . . . . "	83.	-
Augsburger . . . . "	20.20	19
Ansbach=Gunzenhauser . "	27.20	26
4% bayer. Prämien=Anleihe	123.50	12[illegible]
Geldsorten.		
20 Francs=Stücke . . . . Mk.	16.30	16
Engl. Sovereigns . . . . "	20.45	20
Oesterr. Banknoten . . . "	176.	17[illegible]

Redaktion, Druck und Verlag von F. P. Datterer in Freising.

Hiezu als Beilage: „Unterhaltungsblatt" Nr. 36.

Unterhaltungsblatt.

Beiblatt zum Freisinger Tagblatt.

Nr. 36. 1878 Sonntag, den 8. September. Fünfter Jahrgang.

Ein Mord.

Criminalnovelle von E. H.

(Fortsetzung.)

Der Richter nahm, vom Aktuar unterstützt, der alle Aussagen des Försters aufgeschrieben hatte, eine genaue Haussuchung vor. Die nöthigen Schlüssel gab ihm der Förster auf sein Verlangen ohne Weigern, schweigend.

Keinen Raum, keinen Kasten ließ er undurchsucht. Selbst auf die Stallgebäude, auf den Garten und die nächste Umgebung im Walde dehnte der Richter seine Untersuchung aus. Das Geld, die geraubten Gegenstände konnten ja hier begraben sein — er fand nichts.

Was er indeß erlangt hatte, das Blatt mit den Notizen, die rothe Schleife, die Büchse, die kleinen Spitzkugeln, das Geständniß des Försters, daß er an jenem Tage mit Berger auf dem Wege nach Alldorf zusammengetroffen sei — dies Alles wog für ihn schwer genug. Es waren Beweise, die ihm den Thäter deutlich genug zu zeigen schienen.

Mit spöttischem Blicke sah Hellmann den Richter an, als er wieder ins Zimmer trat. Derselbe beachtete es nicht. Ruhig ertheilte er den beiden Polizeibeamten den Befehl, mit dem Förster im Wagen Platz zu nehmen und zur Stadt zu fahren.

„Ich mache Sie für Alles verantwortlich,“ fügte er zu den Beamten hinzu.

Es waren zwei handfeste Männer, welche auf ihrer Hut waren.

Ruhig folgte ihnen der Förster, nachdem er noch einen Mantel sich umgehängt hatte, zum Wagen. Ohne Weigerung stieg er ein. Von den Polizeibeamten setzte sich einer an seine Seite, während der andere ihm gegenüber Platz nahm.

Der Criminalrichter wartete, bis der Wagen fortgefahren war, dann folgte er ihm langsam, vom Aktuar begleitet. Der Wagen hätte für alle Raum gehabt — es war ihm indeß peinlich, mit dem Förster zusammen zu sein.

Es war ihm das ganze Verhör peinlich gewesen. All seine Kräfte hatte es in Anspruch genommen, jetzt fühlte er sich erschöpft.

Der Abend war bereits hereingebrochen, als sie die Stadt erreichten. Es mußte sogar schon dunkel gewesen sein, als der Wagen mit dem Gefangenen in der Stadt angekommen war. Es war dies des Richters Absicht gewesen, um unnöthiges Aufsehen zu vermeiden.

Am Thore erwartete sie einer der beiden Beamten, welche den Gefangenen begleitet hatten.

Er berichtete dem Richter, daß Alles gut abgelaufen sei. Der Förster war ruhig gewesen, hatte sich durchaus nicht widersetzt. Er befand sich bereits in sicherer Haft — im Gefängnisse.

* * *

Der Polizeicommissär Körber saß am Morgen des folgenden Tages in seinem Zimmer. Er war erschöpft Er sehnte sich nach vollständiger Ruhe und fand sie nicht. Das Geschick des Försters erfüllte ihn mit Besorgniß. Er wußte es noch nicht, daß derselbe verhaftet sei, allein er sah viel Aerger und Pein für ihn kommen, denn er kannte den festen und energischen Sinn des Richters. Er dachte an die Angst und Schmerzen, welche für die Mutter Hellmanns, für seine Schwester daraus entstehen mußten.

Vergebens hatte er nachgesonnen, wie er dies Geschick von ihnen abwenden könne — es stand jedoch nicht in seiner Hand.

Seine Gedanken blieben bei Hellmanns Schwester weilen. Durch den Förster hatte er sie kennen gelernt und seitdem war er oft in dem Hause ihrer Mutter gewesen, und hatte sich immer wieder dorthin zurückgesehnt. Er war sich Anfangs selbst nicht bewußt gewesen, daß er Anna liebe Sie gehörte zu jenen stillen, milden Frauenscharakteren, welche nichts besitzen, wodurch sie augenblicklich fesseln, allein es lag über ihrer ganzen Erscheinung eine still befriedigende Anmuth ausgebreitet. Langsam hatte sich in Körbers Herz die Liebe zu diesem Mädchen eingeschlichen und jetzt war er sich klar bewußt, daß er ohne dasselbe nicht mehr leben könne. Dennoch hatte er bis jetzt gezögert, Anna seine Liebe zu gestehen, sein scharfes Auge hatte noch nicht zu errathen vermocht, ob er von ihr wieder geliebt werde. Von dem ersten Tage an, an welchem er sie kennen gelernt hatte, war sie freundlich gegen ihn gewesen und so war sie geblieben, nur nach und nach war sie vertrauungsvoller gegen ihn geworden.

Seine Gedanken eilten in die Zukunft. Wie ganz anders und ruhiger mußte sich sein Leben gestalten, wenn Anna einst sein — Weib war, wenn sie ihm eine stille, gemüthliche Häuslichkeit schuf, in der er von den Mühen seiner Stellung ausruhen konnte. Er sah sie im Geiste schon geräuschlos und dabei so thätig schaffen, fühlte, wie sie ihm mit ihrer weichen, weißen Hand über die Stirn strich, um die Falten von dort zu verwischen, wie sie beruhigend ihren Arm um seinen Nacken legte, wie sie sich lächelnd über ihn beugte, wenn er verstimmt und abgespannt dasaß — sein Herz erzitterte bei dem Gedanken an all' dies Glück — da störte ihn ein Pochen an der Thür.

Unwillig richtete er sich empor. Sicherlich war es einer seiner Untergebenen, der ihm Meldung zu machen

hatte. Wollte man ihm gar keine Ruhe gönnen? Sollte er nicht einmal mehr ungestört nur für kurze Zeit sich seinen Gedanken hingeben können?

„Herein!“ rief er kurz.

Langsam wurde die Thüre geöffnet, eine Frauensperson trat ein.

Körber sprang überrascht empor — sein Blick war auf die Eingetretene gerichtet, — starr! Träumte er? Täuschte er sich — Sie war es und mit Freude und Schreck zugleich eilte er ihr entgegen. „Anna, — Anna! Sie sind es!“ rief er.

Verlegen — erröthend stand das Mädchen einen Augenblick lang da, dann faßte es sich schnell. „Herr Commissär,“ sprach sie und ihre Stimme zitterte vor Aufregung, „ich komme zu Ihnen — helfen Sie — retten Sie — mein Bruder ist verhaftet. Gestern Abend ist er hiehergebracht worden — er sitzt im Gefängnisse.“

Körber fuhr mit der Hand über die Stirn. Er wollte zurückdrängen, was ihn so mächtig erfaßte — er mußte ja ruhig bleiben.

„Verhaftet!“ rief er dann aufzuckend. „O, der Richter ist schneller gewesen, als ich vermuthet hatte! Er hat auf meine Bitten, ihn zu verschonen, wenig gehört.“

„Sie haben darum gewußt,“ fragte Anna.

„Ich wußte daß der Richter Verdacht auf ihn hatte, allein ich glaubte nicht, daß er so weit gehen werde.“

„Und Sie haben ihn nicht gerettet!“ rief das Mädchen vorwurfsvoll. „Sie haben dem Richter nicht gesagt, daß er unschuldig ist — Sie kennen ihn ja — Herr Commissär — Heinrich hat mit dem Verbrechen nichts zu schaffen gehabt!“

„Ich weiß es,“ versicherte Körber, „ich habe vergebens versucht, Alles von ihm abzuwenden, meine Macht reicht nicht so weit.“

„Er ist unschuldig,“ wiederholte Anna. „Er ist unschuldig in das Gefängniß gebracht. O dieser Schimpf wird meiner armen Mutter das Leben kosten, die Nachricht hat sie niedergeworfen — es wird auch meines Bruders Lebensglück für immer vernichtet, denn sein stolzer Sinn wird es nie überwinden.“ Sie barg das Gesicht in beiden Händen — sie schluchzte heftig.

Unfähig, sie zu trösten, stand Körber da Was sollte er beginnen, vergebens sann er nach. Die Verdachtsgründe gegen Hellmann mußten sich vermehrt haben, sonst hätte der Richter sicherlich nicht zu einem solchen Mittel gegriffen. Und dennoch blieb er fest von des Försters Unschuld überzeugt.

„Herr Commissär,“ fuhr Anna mit steigender Angst fort, „haben Sie kein Mittel, ihn aus dem Gefängnisse zu befreien, er darf nicht darin bleiben, es wird ihn für immer vernichten.“

„Ich kann es nicht! entgegnete Körber.“

„Sie können es nicht?“ wiederholte Anna. So glauben auch Sie nicht, daß er unschuldig ist — o — er hat keinen Freund mehr, alle verlassen ihn.

„Nein Anna,“ warf Körber ein. „Ich werde ihn nicht verlassen — ich glaube an seine Unschuld. Aber wenn er sie selbst nicht beweisen kann, wenn er nicht im Stande ist, den Richter zu überzeugen, daß dessen Verdacht unbegründet ist, so wird er auf ihm haften bleiben, bis es mir gelingt, den wirklichen Mörder zu entdecken.“

„Thun Sie es,“ fiel Anna ein. „Herr Commissär, ich beschwöre Sie, gönnen Sie sich keine Ruhe, strenge[n] Sie all Ihre Kräfte an — es gilt das Lebensglück meine[s] Bruders und das Lebensglück meiner Mutter. Befrei[en] Sie meinen Bruder und nie — nie werden wir vergess[en] wie viel wir Ihnen verdanken.“

„Ich werde alle Kraft daran wenden,“ versicher[te] Körber. „Seit Wochen habe ich es mir bereits zur Aufga[be] gemacht, allein bis jetzt sind all meine Bemühungen umson[st] gewesen, ich bin ermattet und ohne Erfolg.“

Die Hoffnung, welche in Anna aufgelebt war, schi[en] wieder zu schwinden.

Körber bemerkte es. „Nein Anna, geben Sie d[ie] Hoffnung nicht auf,“ fuhr er fort. Er stand dicht v[or] dem Mädchen, das mit vollem Schmerze zu ihm aufblick[te.] Er kannte Anna's Schüchternheit und nur das feste[ste] Vertrauen konnte sie zu ihm geführt haben. Welche Innigke[it,] welche Wahrheit blickte aus ihren Augen! Unwillkürlich rief es in ihm: „Wenn dieses Mädchen Dein wäre!“

„Anna,“ fügte er hinzu, indem er ihre Hand erfaßt[e] und fest hielt, „ich will Alles versuchen, ich will mir nic[ht] eher Ruhe gönnen, als bis ich den Mörder entdeckt ha[be] und vor Sie hintreten und sagen kann: Ihr Bruder [ist] frei! Ich will mein Auge schärfen, mit Gewalt mein[en] Verstand zwingen, das tiefste Geheimniß zu ergründ[en,] ich will den Schlaf meiden und wenn ich nur eine Stu[nde] früher den Schmerz von Ihnen nehmen kann, aber w[enn] es mir gelingt, wenn ich Ihnen sagen kann: Ihr Br[uder] ist frei, Anna — darf ich dann diese Hand wieder fa[ssen] und Sie für immer — immer behalten?“

Sie hatte die Augen niedergeschlagen, Röthe bed[eckte] ihre Wangen und ein leichtes Beben durchzuckte i[hren] ganzen Körper. Mit steigender Ungeduld blickte Kö[rber] sie an.

„Anna — wollen Sie mich ohne Hoffnung lass[en?“] rief er. „Soll dann diese Hand mir gehören?“

„Ja!“ antwortete das Mädchen, ohne aufzublicken.

Der junge Mann wollte aufjubeln, seine Brust [hob] sich, schon wollte er die Arme um sie schlingen, um [sie an] sein Herz zu ziehen — da drängte ein Gedanke sich [ihm] auf und legte sich schwer auf sein freudig erregtes [Herz.]

„Anna,“ fragte er, „und wird Ihr Entschluß [nicht] blos ein Opfer sein, welches Sie für die Freiheit [Ihres] Bruders bringen? Nicht nach Ihrem Besitz allein sehn[t] mich, mein Herz verlangt Ihre Liebe! Anna, Seien [Sie] offen! Wenn ich Sie gestern gebeten hätte, mir Ihre [Hand] zu schenken — welche Antwort würden Sie mir gegeben haben?“

„Dasselbe Wort wie heute,“ erwiderte sie. Sie b[lickte] zu ihm auf, und aus ihrem Auge las er, daß ihr [Herz] ihn liebte.

„Anna — Anna!“ rief er, sie leidenschaftlich an [sich] ziehend. „Du bist mein — Du liebst mich!“

Und Anna entzog sich ihm nicht. Sie liebte ihn [schon] länger, als er sie.

„Sieh,“ fuhr er fort, indem er ihre beiden H[ände] erfaßte und ihr glücklich ins Auge blickte, „ehe D[u zu] mir kamst, war ich erschöpft und ermattet; der Muth [war] mir entsunken. Neue Kraft belebt mich jetzt. Ich [...]

ich werde dies Geheimniß lösen, das Deinen Augen Thränen entlockt hat — ich werde die Unschuld Deines Bruders beweisen und ihm die volle Freiheit erringen."

Er rief diese Worte fest und mit aller Zuversicht. Sein ganzes Gesicht hatte sich wunderbar belebt, aus jedem Zuge sprach eine feste Thatkraft.

„Ich wußte, daß ich Deine Hilfe nicht vergebens anrufen würde," sprach Anna. „Ich kenne fast jeden Gedanken meines Bruders, er kann mir nichts verhehlen — in seiner Seele lese ich ich weiß, daß er oft wild und jähzornig ist, daß seine Heftigkeit ihn leicht zu einer That hinreißen kann, die er nachher hundertmal bereut, allein Berger hat er nicht erschossen."

„Ich weiß es," warf Körber ein, „auch ich kenne ihn ja! Ich werde seine Unschuld darthun! Aber noch eins Anna — es ist Deines Bruders wegen — verrathe noch gegen Niemand den Bund unserer Herzen, es soll — es darf noch Niemand wissen, in welchem Verhältnisse ich zu Dir und zu Heinrich stehe."

Anna versprach es. Es trieb sie zurück zu ihrer Mutter, welche durch die Nachricht von der Verhaftung ihres Sohnes mächtig darnieder geworfen war.

Körber war wieder allein. Unruhig, mit hastigen Schritten ging er im Zimmer auf und ab. Es drängte ihn, schon jetzt das Versprechen zu lösen welches er Anna gegeben hatte, den Schmerz und die Angst von ihr zu nehmen, Hellmann zu befreien.

Von dem Criminalrichter mußte er das Nähere über Hellmann erfahren und zu ihm begab er sich.

Pintus trat ihm mit einem Lächeln entgegen. „Es ist gut, Commissär, daß ich Ihren Versicherungen von Hellmanns Unschuld keinen Glauben geschenkt habe," sprach er, „sondern daß ich meiner eigenen Ueberzeugung gefolgt bin, sie hat mich doch auf die richtige Spur geführt!"

„Unmöglich," warf Körber ein, „der Förster kann nicht schuldig sein."

„Er ist es," entgegnete ihm der Richter ruhig und theilte ihm das Nähere seines Verhöres und die Erfolge seiner Untersuchung mit.

Schweigend hörte ihm Körber zu; alles Roth war von seinen Wangen gewichen. Er kannte die Schwere der Beweise, die gegen Hellmann sprachen, mit aller Macht wollte er die Ueberzeugung, daß derselbe unschuldig sei, in sich festhalten, allein mehr und mehr fühlte er sie wanken und schwinden.

Er hatte ja keine Ahnung davon gehabt, daß Hellmann mit Berger an dem Tage auf dem Wege zusammengekommen war. All die Hoffnungen, welche so schnell und freudig in ihm aufgewachsen waren, sah er zertrümmert — er dachte an Anna, an ihre Mutter, an Hellmann.

(Fortsetzung folgt.)

Gemeinnütziges.

(Als einfaches Mittel) zum Reinigen von Messing-, Bronce- und Silberwaaren empfiehlt Artus Folgendes: Man bereite sich zunächst eine Seifenlösung, indem man 1 g. Cocosseife zerschneidet und in der geringsten Menge Flußwasser bei gelinder Wärme auflöst, so daß man eine dicke breiartige Masse erhält; dann werden auf die angedeutete Quantität Seife 5 g. Neu- oder Englischroth mit etwas Wasser angerieben, hierauf 1,5 g. Ammonium Carbonicum zugesetzt und nachdem auch hier eine gleichmäßige Masse erzielt ist, wird dann obige salbenartige Seifenlösung (die gehörig erkaltet war,) unter Umrühren zugesetzt, worauf dann die Masse zum Gebrauch in steinernen Büchsen aufbewahrt wird, die mit Blase gut zu verbinden sind. — Eine Seife zum Poliren der Metalle bereitet man auf folgende Art: Man verschaffe sich zunächst feingepulverten Schmirgel bringe denselben in ein Gefäß, übergieße ihn mit Wasser, rühre gehörig um und gieße nach ein paar Minuten den fein in dem Wasser schwebenden Schmirgel ab, wiederhole diese Operation zum zweiten und, wenn der Schmirgel sehr fein war, wohl auch noch zum dritten Male, lasse den fein suspendirten (schwebenden Schmirgel absetzen, gieße das Wasser ab und bringe den unten sitzenden feinen Schmirgel auf ein Filter und trockne zuletzt. Von diesem so getrockneten Schmirgel werden 2 Gewichtstheile mit Magnesia carbonica auf das Innigste vermengt. Hierauf werden 10 Theile Kernseife zerschnitten und in der geringsten Menge Flußwasser bei gelinder Wärme gelöst, worauf dann unter Agitiren der Masse obige Mischung von Schmirgel und Magnesia carbonica zugesetzt und so lange unter gelindem Erwärmen so weit verdampft wird, bis eine herausgenommene Probe erstarrt, worauf endlich die Masse in Formen gebracht wird.

(Gegen üble Gewohnheiten der Pferde.) Als außerordentlich gutes Mittel, um sich für die Folge vor dem Beißen der Pferde zu schützen, dürfte folgendes Verfahren anzuempfehlen sein: Man nehme einen starken Stock, spalte denselben und klemme ein Stück rohes Fleisch hinein. In dem Augenblicke, wo das Pferd nach der Hand des Fütternden beißen will, halte man dem Pferde das Fleisch entgegen: das Pferd verbeißt sich in das der Natur desselben widrige Nahrungsmittel und wird von der bisherigen üblen Gewohnheit des Beißens fernerhin bald ganz abgehen. Dieses Mittel wird selbst in den renommirtesten Ställen und bei den bösesten Hengsten vielfach und mit dem besten Erfolge angewendet. Wollen sich Pferde nicht gutwillig aufzäumen lassen, sondern hierbei beißen und schlagen, so ist die Entziehung des Saufwassers das beste z. B. auch bei den Kunstreitern meistens angewandte Mittel, um die Pferde dem Willen des sie Dressirenden gefügig zu machen. Sobald das Pferd am nächsten Tage von der Halfter losgemacht und im Stande umgedreht ist, gehe man zu dem bereitgehaltenen Eimer zurück, klappere mit demselben und lasse das Pferd, welches den Hals senken muß, um den auf der Erde stehenden Eimer zu erreichen, erst dann saufen, wenn es sich die beliebige Berührung mit der Hand zwischen den Ohren und dem Kopfe ruhig gefallen läßt. Gewöhnlich reichen 3—4 derartige Lektionen hin, um dem Pferde seine bisher an den Tag gelegten Unarten gänzlich abzugewöhnen.

(Gegen Sommersprossen.) Wenn diese angeboren sind, d. h. von Natur in der Haut liegen, so sind alle Mittel dagegen nutzlos, ja, wenn sie scharfe Stoffe enthalten, sind sie oft genug schädlich. In dieser Beziehung kann man besonders nicht genug vor den vielen Geheimmitteln warnen, die um übertriebene Preise von Zeit zu Zeit in öffentlichen Blättern angepriesen werden. Sind dagegen

diese Flecken nur zufällig, erscheinen sie bloß im Sommer und verschwinden im Winter wieder, so läßt sich in vielen Fällen etwas mit Erfolg dagegen thun. Eines der einfachsten und wirksamsten Mittel ist der Saft von frischen Walderdbeeren. Man zerdrücke sie, bestreiche damit die Haut und läßt diesen Brei über Nacht darauf eintrocknen. Es ist dies auch ein gepriesenes Mittel, um die Haut zart und weich zu machen. Noch wirksamer soll folgende Anwendungsweise sein: Die zerdrückten Erdbeeren werden, in dünnen Musselin eingeschlagen, wie andere Ueberschläge auf die zu behandelnde Stelle gelegt und die ganze Nacht darauf gelassen. Dies soll während 8—14 Tagen wiederholt werden. Ein anderes Verfahren, das vorzugsweise in Frankreich überhaupt zur Verschönerung der Haut viel im Gebrauch ist, besteht in der Anwendung der sogenannten Jungfernmilch, die eine Emulsion von 300 Gramm Rosenwasser 60 Gramm süßen und 20 Gramm bitteren Mandeln ist. Die Mandeln werden mit siedendem Wasser übergossen entschält, in einem Mörser unter allmäligem Zugießen von Rosenwasser fein gestoßen und zuletzt 2 Gramm Benzoëtinktur zugesetzt. Mit dieser Milch werden die Sommersprossen Morgens und Abends bestrichen.

(Erdbeeren 2—3 Tage frisch und gut zu erhalten.) Man pflücke sie des Morgens, sobald der Thau etwas abgetrocknet ist, legt sie in einer dünnen Lage in ein Sieb (in Ermangelung dessen in einen nicht zu dicht geflochtenen Korb oder auf eine Hürde) bedeckt sie mit frischen Weinblättern, bringt das Sieb in einen Keller und stellt es auf ein Gefäß mit frischem Wasser, durch dieses einfache Verfahren lassen sich selbst solche Sorten einige Tage gut erhalten, welche sonst schnell in Gährung übergehen.

(Zerstörung von Giften im Körper.) Es wird neuerdings von englischen Aerzten behauptet, daß sowohl Pflanzen- und Mineralgifte im Körper fast augenblicklich unschädlich gemacht werden können, wenn man einige Tropfen süßes Olivenöl nehme. Diese müssen bei kräftigen Menschen stärker sein, als bei schwächlichen.

(Die Bändigung wilder Pferde) während des Beschlagens derselben soll auf sehr einfache Weise dadurch zu bewerkstelligen sein, daß man denselben ein mit ätherischem Petersilienöl benetztes Taschentuch vor die Nüstern hält; es tritt eine Art Anästhesirung ein und es läßt sich willenlos beschlagen.

Verschiedenes.

P. Lindau veröffentlicht in der neuesten Nummer der „Gegenwart" einen Aufsatz über „Berliner Redensarten" welchem wir folgende erheiternde Bemerkungen entnehmen: „Wie liebenswürdig ist die Umschreibung für Prügeleien im Allgemeinen: „Jartenverjnüjen!" Wie zart die Anfrage, die der höfliche Berliner an einen feindlich Gesinnten richtet, bevor er zu Thätlichkeiten übergeht: „Sie haben wohl lange keene Backzähne jespuckt?" wie anschaulich und unzweideutig die letzte Aufforderung zum Wohlverhalten: „Wenn Se nu nich ruhig sind so werde ick Ihnen jleich die Eisbeene knicken?" Zu den reizenden poetischen Bildern gehört die Bezeichnung des Weißbieres als „kühle Blonde," des Kuhkäses als „alter Mann" und der unter freiem Himmel verbrachten Nacht als „bei Mutter Jrün schlafen". Großartig, gan[z] Kleistisch ist die Bildlichkeit in dem Ausdrucke: „Und wen[n] der janze Schnee verbrennt, die Asche bleibt uns doch!" Aber im Allgemeinen hält sich die keusche Poesie dem Berlin[er] Idiome fern. Ich habe vor Kurzem in einer Provinzi[al]zeitung einen Roman gelesen in dem sich folgende Beschreibun[g] vorfand: Aus dem schmalen Hause trat ein langer He[rr] en nachlässiger Haltung. Sein Gesicht war stark; [von] seiner Nase konnte man nicht mit Bestimmtheit sagen, [ob] die Spitze aufgebogen oder adlerförmig herabgedrückt w[ar.] Aus den großen Augen blickte er starr. Er hatte [den] Mund mürrisch verzogen. Seine Beine waren dünn, sei[ne] Hände groß. Es war ein wunderlicher Mensch. Da[s] würde im Berlinischen ungefähr so heißen: „Aus '[n] Handtuch kam 'n langer Lulaatsch mit 'n richtigen Pfanne[n]kuchenjesicht. Sein Jurke sah aus wie 'n Leetkolb[en] oder wie 'ne Ramsneese. Aus 'n Kulpsen julpschte er. [Er] zog eine Flebbe (oder „Limpe", oder „'n Flunsch", [oder] „er machte eine Puffschnute"). Er hatte sprillige Sp[ie]hölzer und jroße Mistforken. Et war 'ne putzige Kruke."

(Ein Schauspieler,) welcher die Rolle des Baum[garten] im Schauspiele „Wilhelm Tell" übernahm, mein[te] daß in seiner Erzählung, wo er zu sagen hat: „Und [mit] der Axt hab' ich ihm das Bad gesegnet," das W[ort] „gesegnet" kein passender Ausdruck für einen Mord w[äre.] Er dacht also hin und her, ein anderes, besseres Wort [zu] finden, es wollte ihm jedoch keines einfallen. Als es [zur] Darstellung kam, und er noch im Zweifel war, wie er [s]einem Vorsatze getreu, besser ausdrücken könne, [sagte] er in der Verwirrung: „Und mit der Axt hab ich ihn [im] Bade erstochen!"

(Ein Schauspieldirektor), welcher, wie das [bei] reisenden Künstlerbanden in der Regel der Fall ist, plötz[lich] abreiste und den größten Theil seiner Schulden zu za[hlen] vergessen hatte, kam trotzdem im nächsten Winter abern[als] beim Magistrate der Stadt um die Erlaubniß [ein,] theatralische Vorstellungen geben zu dürfen. Dieses G[esuch] wurde in der Stadt bekannt und in einem Gasthause, [in] welchem der Herr Direktor einen tüchtigen Bären [an]gebunden hatte, äußerte unter Anderen ein Gast: „[Ich] glaube schwerlich, daß er seine Rechnung hier finden wir[d."] — „O!" entgegnete die Wirthin, „lassen Sie ihn [nur] getrost kommen, bei mir soll er seine Rechnung ger[n] finden."

Räthsel.

Ob vor-, ob rückwärts Du magst lesen,
So nennen wir Dir einen Mann,
Der oft beneidet schon gewesen,
Und über Noth nicht klagen kann.

Willst dann Du nehmen uns die Mitte
Und lesen, wie zuvor gesagt,
Sieh' da, ein Thier, dem alte Sitte
Manch theures Opfer schon gebracht.

Auflösung des Räthsels in Nr. 35.

Nachtheilia.

Redaktion, Druck und Verlag von F. B. Datterer in [illegible]

Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising und Moosburg.

№ 210. Sonntag, 8. September 1878.

Das „Freisinger Tagblatt“ erscheint täglich mit Ausnahme der Montage und kostet in Freising sowie auswärts durch die Post Mk. 1.50. Inserate werden die 3spaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 10 Pf. berechnet. — Das einfache Blatt kostet 3 Pf., das Doppelblatt 5 Pf. Allwöchentlich wird als Gratisbeilage das „Unterhaltungsblatt“ beigegeben.

Amtliches für Freising.

Bekanntmachung.

Eröffnung der Elementarschulen für das Schuljahr 1878/79 betr.

Gemäß Beschlusses der unterfertigten k. Lokalschul-**Commission** vom 3. Juni l. Js. beginnt mit dem 20. Sept. 1878 **das Schuljahr** 1878/79 für die Volksschule in hiesiger **Stadt.**

Zu diesem Behufe findet für die **neueintretende werktagschulpflichtige** Jugend am

Freitag, den 20. und Samstag, den 21. September 1878 und für die übrige am **Samstag, den 21. September 1878** von 8—10 Uhr Vormittags und von 2—4 Uhr **Nachmittags** in den betreffenden Klaßzimmern — für die **feiertagsschulpflichtigen Mädchen** aber am

Sonntag, den 22. September 1878
von 1—3 Uhr Nachmittags

die Einschreibung statt.

Hiebei wird erwartet, daß die Eltern oder deren Stellvertreter die geringe Mühe nicht scheuen werden, ihre **Kinder** den betreffenden Klaßlehrern oder Lehrerinnen persönlich **vorzuführen.**

Am Sonntag, den 22. September l. Js.

wird **Vormittags 8 Uhr** in der Heiliggeistkirche für die **Knaben** und im Betsaale der Mädchenschule für die Mädchen **ein feierlicher** Gottesdienst gehalten werden und nimmt sodann am

Montag, den 23. September l. Js. Früh 8 Uhr für die Werktagsschule

und am

Sonntag, den 29. September 1878 um 1 Uhr für die feiertagsschulpflichtige weibliche Jugend

der regelmäßige Unterricht seinen Anfang.

Die sämmtlichen Eltern und deren Stellvertreter sowie **alle** Dienstherrschaften werden dringend ermahnt, die schulpflichtige Jugend zum fleißigen Besuche der Schule anzuhalten, **denn nur** wenn Schule und Familie zusammenwirken, **läßt sich** eine gut unterrichtete und wohl gesittete Jugend **erwarten.** Schulversäumnisse werden nach den gesetzlichen **Vorschriften** strenge geahndet werden.

Bemerkt wird schließlich noch, daß der Beginn des **Unterrichtes** für die feiertagsschul- und fortbildungsschulpflichtige männliche Jugend von dem k. Rektorate der **Realschule** seinerzeit bekannt gegeben werden wird.

Freising, den 6. September 1878.

Stadtmagistrat Freising.

Mauermayr.

Deutschland.

Bayern. München, 6. Sept. Se. k. Hoheit Prinz **Luitpold** ist heute Morgen nach Schweinfurt abgereist, um als Generalinspekteur der bayerischen Armee eine Inspicirung der Truppen des II. Armeecorps vorzunehmen und den größeren Manövern desselben beizuwohnen. Der Commandeur der Cavallerie-Brigade, Se. k. Hoheit Generalmajor Prinz **Leopold**, kann in Folge eingetretenen Unwohlseins an den Schlußmanövern des I. Armeecorps, welchem Se. k. k. Hoheit der Kronprinz des Deutschen Reiches heute und morgen beiwohnt, nicht theilnehmen und ist in Folge dessen auch bereits gestern Abend aus Schwaben hieher zurückgekehrt.

— München, 6. Sept. Die Versenkung der für die Rohrpostleitung bestimmten Rohre ist vom Telegraphenhauptgebäude am Bahnhof zur Theklastraße und von da bis an die Zweibrückenstraße (rechtes Isarufer) Gebäude des Fabrikanten Landes und von da zurück über den Isarthorplatz durch die Herrn- zur Maximiliansstraße gediehen, woselbst die Leitung am Hauptpostgebäude mit der bereits bestehenden Linie Ende dieser Woche vereinigt wird. Auch Soldaten der Eisenbahncompagnie sind zur Legung des Kabels und der Rohre verwendet worden.

— München, 6. Sept. In der hiesigen k Münzstätte, in welcher seit circa einem halben Jahre die Prägungen für das Reich ruhen, wurden vom 12. mit 30. August 979 370 Mk. in Kronen für die Reichsbank in Berlin (als Bankinstitut) geprägt. Es werden für dieselbe im Ganzen circa 5,430,000 Mk. geprägt. Wann die Prägungen für das Reich wieder beginnen, ist bis jetzt noch nicht festgesetzt.

— München, 6. Sept. Die Einschreibung der Rennpferdebesitzer, welche bei dem Sonntag, den 6. Oktober ds. Js. stattfindenden Flachrennen Pferde mitlaufen lassen, wird am Samstag den 5. Oktober Nachmittags von 3—4 Uhr im Gasthause zur „goldenen Sonne“ (Bögner), Thal Nr. 72 vorgenommen. Daselbst findet auch um 4 Uhr die Verloosung statt. Die Preise bestehen in 800, 500, 400 Mark mit je einer gezierten Fahne, dann in 300, 200, 150, 120, 100 und 80 Mk. mit je einer einfachen seidenen Fahne. Die Einlage für dieses Rennen beträgt 30 Mark. Die Einschreibung für das am Sonntag, den 13. Oktober ds. Js. stattfindende Trabreiten wird gleichfalls im Gasthause zur „goldenen Sonne“ (Bögner) Samstag den 12. Oktober Nachmittags von 3—4 Uhr vorgenommen und findet daselbst um 4 Uhr die Verloosung statt. Für dieses Trabreiten werden 6 Preise gegeben, bestehend aus 700 und 500 Mark mit je einer gezierten Fahne, ferner aus 400, 300, 200 und 100 Mark mit je einer einfachen seidenen Fahne. Die Einlage für dieses Trabreiten ist 20 Mk. Bei beiden Rennen muß die Bahn drei Mal umritten werden. Die weiters von dem Renngerichte getroffenen Bestimmungen werden bei der jeweiligen Verloosung bekannt gegeben werden.

— München, 6. Sept. Nach einem Beschluß des Magistrats sollen die Oktoberfest-Viehmärkte ungeachtet der Eröffnung des neuen Viehhofes auch ferner auf der Festwiese abgehalten, dagegen die Jahres-Pferdemärkte auf den neuen Heumarkt an der Thalkirchnerstraße verlegt werden, der an der Stadtseite unmittelbar an das neue Schlachthaus angrenzt.

— München, 5. Sept. Gestern Nachts kurz nach 11 Uhr stieg in Schwabing glührothe Helle am Himmel auf und wenige Minuten später brachen die Flammen mit seltener Heftigkeit aus der Dachung eines der Frau Baronin von Gorn an der Schulstraße gelegenen Pachthofes. Das Feuer theilte sich mit rasender Schnelligkeit den anstoßenden Häusern mit, so daß die Bewohner alle Mühe hatten, das nackte Leben und Einiges von ihrer Habe zu retten. Das

brüllende Vieh wurde aus den Ställen getrieben und auf die nahen Wiesen verbracht, immer lauter und dringender wurde der Ruf nach Wasser, welches sehr schwer zu beschaffen war, da die Pumpbrunnen bald versagten, während die zur Zeit stattfindende Bachauskehr auch von dieser Seite her die Zuführung von Wasser unmöglich machte. Die Feuerwehr von Schwabing machte verzweifelte Anstrengungen, dem Feuer Einhalt zu thun, später betheiligten sich auch die Münchener Feuerwehr, sowie die Feuerwehren benachbarter Orte an dem ungemein schwierigen Rettungswerke. Das Feuer nahm unterdessen an Heftigkeit eher zu als ab, und noch um 1 Uhr wurde ein neues Gebäude von den Flammen ergriffen; das Feuer scheint durch reiche Erntevorräthe genährt worden zu sein, beladene Heuwagen brannten auf dem Wege nieder die Aufregung war eine ungeheure. Als wir nach 1 Uhr die Brandstätte verließen, standen 8 Firste in Feuer; zur vollen Dämpfung des Feuers war noch lange keine Aussicht. Ueber die Entstehungsursache ist zur Zeit noch nichts bekannt, wird jedoch allgemein Brandstiftung vermuthet.

— Passau, 5. Sept. Vom k. Bezirksgerichte wurde heute der Schmiedmeister Anton Schmid von Jandelsbrunn, welcher seinen Bruder, den vorm. Cooperator Math. Schmid in Hauzenberg körperlich derart mißhandelte, daß er sterben mußte, zu 5 Monaten Gefängniß und in die Kosten verurtheilt.

— Aus Mögeldorf wird uns folgende Unthat gemeldet. Vergangenen Samstag hatte der Maurerlehrling Friedrich für verschiedene Arbeiter Geldbeträge von Mögeldorf nach Dutzendteich zu besorgen. Im Walde wurde er von einem Wegelagerer, der hinter einem Baume lauerte, überfallen, gedrosselt, zu Boden geworfen und so lange mißhandelt, bis man ihn für todt hielt. Dann wurde ihm seine Baarschaft im Betrage von 65 Mk. entwendet: schließlich warf der Unmensch den armen Jungen in eine Pfütze. Friedrich hatte jedoch noch so viel Kraft, um sich aus der Pfütze zu wälzen und so dem Tode des Ertrinkens zu entgehen. Der Thäter, ein verlotterter Bursche Namens Munker aus Unterbürg, wurde bereits Tags darauf auf dem Tanzboden verhaftet. — Nicht nur aus Raubgelüste, auch wegen der unbedeutendsten Kleinigkeit, wegen eines Wortwechsels wird oft ein Menschenleben geopfert. In Fürth erhielt am 2. ds. Mts. der Schreiner Kellermann auf der Straße von einem bis jetzt noch nicht ermittelten Manne zwei Stiche in den Unterleib, welche den Tod des Verletzten zur Folge hatten. Der Thäter entfloh mit Zurücklassung seines Hutes. — Auch von Selbstmorden wird wieder von verschiedenen Seiten berichtet. In Aschaffenburg hat sich ein Arbeiter Namens Hesse in der sogenannten Buschallee erschossen, während sich in Unterweitenbach der Austragssöldner Stelzer in seinem Austragsstübchen erhängte. — In Eltersdorf tödtete sich der dem Trunke ergebene Zimmermann Ruff durch einen Schuß in die Brust. Zuvor drohte er seiner Frau, sie zu erschießen, welche sich jedoch noch rechtzeitig zu flüchten wußte.

Württemberg. Stuttgart, 6. Sept. Der „Staats-Anzeiger" berichtet: Gestern Nachmittag um 3 Uhr 45 Min. traf Se. kais. und königl. Hoheit der Kronprinz des Deutschen Reiches und von Preußen mit dem Frankfurter Schnellzug auf hiesigem Bahnhof ein. Zum Empfang hatten sich Ihre Excell. der Hr. Ministerpräsident Dr. v. Mittnacht, der k. preußische Gesandte Freih. v. Magnus und der hiesige Divisionär General v. Gottberg eingefunden. Nach kurzem Aufenthalte setzten Se. kais. Hoheit, nachdem Höchstdieselben sich mit den genannten Herren huldvollst unterhalten hatten, unter lebhaften Hochrufen der im Bahnhof Anwesenden die Reise nach Ulm mit dem Schnellzuge fort. — Der „Schw. Merkur" berichtet aus Ulm, daß die Ankunft Se. kais. Hoheit daselbst um 6 Uhr 25 Min. Abends erfolgt ist. Zur Begrüßung desselben hatten sich auf dem Bahnhofe daselbst der commandirende General von Schlachtmeyer, der Festungsgouverneur Graf Gneisenau, der Festungscommandant Generalmajor v. Hebberling, die übrigen in den Garniso[nen] Ulm und Neu-Ulm zurückgebliebenen Offiziere, der Ob[er]bürgermeister v. Heim von Ulm, der Bezirksamtmann Fischer und der Bürgermeister Greiner von Neu-Ulm [a]uf dem Perron aufgestellt; außerdem die zum Gefolge [des] Kronprinzen gehörigen Offiziere, welche schon gestern, beziehun[gs]weise heute Vormittags eingetroffen waren. In Begleit[ung] des Kronprinzen befand sich auch der preußische Gesan[dte] v. Magnus. Auf dem Bahnhof und in dessen Umgebung stand [ein]e dichtgedrängte Menschenmenge, welche den Kronprin[zen] mit endlosen Hochrufen begrüßte. Se. kais. Hoheit un[ter]hielt sich in gewohnter freundlicher Art mit sämmtlic[hen] erschienenen Officieren und Civilbeamten, und fuhr da[nn] sofort in das Gouvernementsgebäude, wo Se. kais. Hoh[eit] Absteigquartier nehmen. Um 8 Uhr fand bei dem Festungs[gouverneur] gouverneur Grafen Gneisenau ein Souper statt, zu welche[m] die genannten Officiere und Civilbeamten geladen war[en]. Um 9½ Uhr fuhr Se. kais. Hoheit in das mit Gas fe[st]lich beleuchtete Münster, wo derselbe am Portal von de[r] Geistlichkeit und den bürgerlichen Collegien empfangen wurde. Im Münster, wo die Gemeinde dicht gedrängt des hohen Besuches harrte, sangen die hiesigen Sängergesellschaften un[d] ließ die Orgel ihre feierlichen Klänge ertönen. Nach 10 Uh[r] verließ Se. kais. Hoheit das Münster, umbraust von de[n] begeisterten Hochrufen des Volkes. In diesem Augenbli[ck] strahlte der neue Thurm des Münsters, von bengalische[m] Feuer beleuchtet, in wunderbarer Gluth hernieder, ringsu[m] die Häuser und Plätze erleuchtend. Es war ein wirkli[ch] prachtvoller Anblick. Der Kronprinz sprach sowohl üb[er] die Beleuchtung im Innern, als über die bengalische B[e]leuchtung des Aeußern wiederholt seine Anerkennung au[s].

Ausland.

Oesterreich. Wien, 6. Sept. Die „Polit. Corresp[ondenz"] meldet aus Konstantinopel, 6. Sept.: Ununterbroch[en] gehen türkische Truppen nach Novi-Bazar und Mitrowi[tza] ab; der Zweck ihrer Sendung ist unbekannt. Die Unte[r]zeichnung der Convention mit Oesterreich hat da[s] neuerdings bedeutende Aussichten. Die brittische Flo[tte] erhielt Ordre, in Prinkipo zu bleiben. — Die „Pol. Corr[esp."] berichtet weiter aus Athen, 6. Sept.: Das griechis[che] Cabinet bereitet eine neue Circular-Depesche über die Haltu[ng] der Pforte vor und wartet nur das Resultat des Schri[ttes] ihres Gesandten Kondurriotis bei der Pforte ab, um Mediationsansuchen an die Mächte zu richten. (Allg. Zt[g.])

Frankreich. Paris, 6. Sept. Die „Agence Hava[s"] meldet: Unter den verhafteten Theilnehmern des Socialiste[n-]Congresses befindet sich ein Deutscher Namens Hirsc[h]. Derselbe ist Correspondent eines socialistischen Leipzige[r] Blattes. Auch Haussuchungen wurden bewerkstelligt un[d] zahlreiche Papiere in Beschlag genommen. (Allg. Ztg.)

England. London, 6. Sept. Nachrichten a[us] Blackburn vom 5. ds. zufolge zeigten die 3 größt[en] Baumwollspinnereien an: sie würden in vierzehn Tag[en] ihre Etablissements schließen und drei andere würden e[ine] kurze Arbeitszeit einführen. — Den neuesten Schätzung[en] zufolge soll die Zahl der Opfer des Zusammenstoßes a[uf] der Themse sich auf sieben Hundert belaufen. Hina[b]gestiegene Taucher sahen hunderte von Leichen im Wr[ack] liegen. — Das „Reuter'sche Bureau" meldet a[us] Konstantinopel: Der Ministerrath beschloß, Griechen[-] land zu antworten: die Pforte könne noch keine Delegirte[n] zu der Grenzregulirungscommission senden. Sie müsse d[ie] Antworten der Großmächte auf ihr letztes Memorandu[m] abwarten, ehe sie eine Entscheidung treffen könne.

Türkei. Konstantinopel, 6. Sept. Die Pfo[rte] beendete die Prüfung der Layard'schen Vorschläge, betreffe[nd] die Reformen in Kleinasien und wird demnächst antworte[n]. — Hiesige politische Kreise bestätigen, daß Griechenland d[er] Pforte anzeigte: es werde die Signatarmächte des Berlin[er] Vertrages anrufen, wenn die Pforte bis morgen weg[en] der Grenzberichtigungscommission nicht antworte.

— — Konstantinopel, 6. Sept. Der Verlauf des …gen Suleiman Pascha geführten Processes läßt ein frei… …rechendes Urtheil vorhersehen. Auf der Pforte wurde …ne Commission zur Erwägung der in Armenien ein… …zuführenden Reformen gebildet.

Amerika. New=Orleans, 6. Sept. Gestern kamen …er 86 Todesfälle und 201 Neuerkrankungen am gelben …ieber vor. In Vicksburg wurden 43 Todesfälle und …30 Neuerkrankungen und in Memphis 89 Todesfälle …nstatirt. Die Epidemie steigt mit erschreckender Heftigkeit …den neu von ihr ergriffenen Orten. Auf den verzweifelten …thschrei kommen Unterstützungen von allen Seiten.

Lokales.

Aus der öffentlichen Magistratssitzung vom 29. Aug. 1878.

1) Zur Kenntniß wurde gebracht: a) Entschließung der …Regierung vom 22./24. Aug. lfd. Js. Vollzug des Impf…gesetzes betr., wornach die gesammten, auf das Impfgeschäft …erlaufenen Auslagen auf 199 Mk. 80 Pf. festgesetzt wurden …und wurde beschlossen, diese Summe aus der Communalkasse …zur Zahlung anzuweisen; b) Schreiben des geschäftsleitenden …Ausschusses für das Studiengenossenfest Freising vom 23. ds. …wornach dem Stadtmagistrate für die würdige und wohl…gelungene Durchführung des den Studiengenossen in ebenso …wohlwollender als hochherziger Weise veranstalteten Studien…festes der verbindlichste Dank ausgesprochen wurde; c) Einladung …es katholischen Stadtpfarramtes Freising vom 24. vor. Mts. …rnte=Dankfest in hiesiger Stadtpfarrkirche am Sonntag den … Sept. lfd. Js. 2) Genehmigt wurde das Gesuch: a) des Joseph Wagner, Hs.=Nr. 147 dahier, um Errichtung eines Dachfensters und Erbauung einer Streu= und Holzremise; b) des Bierbrauers Joseph Daurer, Hs.=Nr. 174⅓ um Verlängerung seines Sommerkellers an der Wippenhauser=straße unter der Bedingung, daß die Gewölbwiderlagsmauern mindestens 2 Stein stark werden müssen, und einen breiteren unter das Pflaster reichenden Fundamentsfuß erhalten müssen; c) des Privatiers Georg Stampfl um pachtweise Ueberlassung des großen Dachraumes im Neubau des Heiliggeistspitales zur Hopfenlagerung pro 1878 gegen Bezahlung von 30 Mk.; d) des Müllers Joh. Bapt. Hiebl von hier z. Zt. in Oberföhring um Ausfertigung eines Zeugnisses zur Verehelichung mit der Gütlerstochter Karolina Schabl von Oberföhring. 3) Bezüglich des Gesuches des Zimmermeisters Karl Rott, Hs.=Nr. 51½ dahier um die Bewilligung zur Einzäunung seines Anwesens, sowie Fällung von 11 Alleebäumen am Schleiferwege wurde beschlossen, eine Commission bestehend aus dem Stadkämmerer und Communalverwalter unter Zuziehung des städtischen Technikers zur Augenscheinsvornahme an Ort und Stelle abzuordnen. 4) Nachdem die bisherigen sämmtlichen Thorpächter sich für die Periode 1. Jan. 1879 bis 31. Dez. 1881 den unterm 10. Aug. lfd. Js. vom Stadtmagistrate aufgestellten Bedingungen unterworfen haben, wurde beschlossen, von einer nochmaligen öffentlichen Verpachtung abzusehen.

Freising, 7. September. In Schäftlarn ist am 1. Sept. der Pfarrer und Dechant von Rieden Herr Jos. Heß verschieden. Derselbe bekleidete früher längere Jahre die Stelle eines Subregens am hiesigen Clericalseminar.

Bekanntmachung.

Auf Betreiben der von dem unterfertigten Anwalte vertretenen bayer. …Vereinsbank in München, welche gegen Simon Kopp, Privatier in München …als Schuldner und gegen Jakob Schmid, Posthalter in Ismanning, dann …Johann und Katharina Schleicher, Oekonomenseheleute früher in Neuhausen, …z. Zt. unbekannten Aufenthalts, als Drittbesitzer die Zwangsversteigerung des …Pförrerhofanwesens Hs.=Nr. 793 bei Freising betreibt, werden

…am Montag den 25. November ds. Js. Nachm. 2 Uhr

…durch den k. Notar Karl in Freising in dessen Amtskanzlei nachstehende Immobilien …öffentlich an den Meistbietenden versteigert: (1845)

…Das Pförrerhofanwesen Hs.=Nr. 793 bei Freising, Pl.=Nr. 3180 Wohnhaus …mit Stall und Wagenremise, Stadel und Hofraum; dann Pl.=Nr. 3181, 3054, …111, 3112, 3149, 3150, 3182, 3183, 3184, 3185, 3186½, 3187, 3147 …und 3148, Aecker, Wiesen und Weide mit einem Gesammtflächeninhalte von …8,14 Tagwerk (16 Hektar 40,2 Ar.) Die Objekte liegen sämmtlich in der …Gemeindemarkung Freising, k. Stadt und Landgerichts und k. Rentamts daselbst.

Dieselben kommen im Ganzen zum Aufwurfe und erfolgt der Zuschlag …sofort endgiltig, ohne daß ein Nachgebot, Ein= oder Ablösungsrecht stattfindet. …Die nähere Beschreibung der Versteigerungsobjekte, sowie die Versteigerungs…bedingungen können vom 10. November ab beim Versteigerungsbeamten ein…gesehen werden.

Freising, 5. September 1878.

Schönmezler, k. Advokat.

Danksagung.



Für die zahlreichen Beweise der Theilnahme, sowohl am Krankenbette, alswie bei der Beerdigung unseres lieben Kindes

Bertha,

ebenso für die reiche Blumenspende sei Allen der herzinnigste Dank ausgesprochen. (1848)

Um ferneres Wohlwollen bitten

Freising, d. 6. Sept. 1878.

die tieftrauernden Eltern:

Xaver und Anna Schuster.

DANKSAGUNG.

Für die Beweise herzlicher Theilnahme, die uns durch die reiche Blumenspende und durch die Begleitung bei der Beerdigung unseres nun in Gott ruhenden Gatten, Vaters und Bruders (1851)

Herrn M. Baumann.

pens. Postbote dahier,

so vielseitig zu Theil geworden sind, sprechen wir hiemit Allen, insbesonders aber dem Herrn Postexpeditor Finsterer und dem hiesigen Postpersonal den innigsten Dank aus. Auch fühlen wir uns gedrungen dem Hochw. Herrn Stadt-Cooperator Huber für die tröstenden Krankenbesuche bestens zu danken.

Freising, den 7. September 1878.

Die tieftrauernd Hinterbliebenen.

Laub'nbräu-Keller.

Zauber-Salon.

Heute Sonntag, d. 8. Sept. Nachm. 4 Uhr giebt Herr **König, Professor der Magie**, eine (1830)

außergewöhnliche Vorstellung

wozu Freunde der Kunst höflichst eingeladen sind.

…räbern-Fässer

…estem Zustande hat der Unterzeichnete …verkaufen. (1770)

Jos. Duschl.

Uebersicht über Neubauten,

Formular nach neuerer Vorschrift,

ist vorräthig bei

F. P. Datterer

in Freising.

La Mara, Musikalische Studienköpfe. **3. vermehrte Auflage** mit den Verzeichnissen der Werke jedes Componisten. 2—5. Lief. Leipzig, Verlag von Schmidt & Günther.

Diese anziehend geschriebenen Musikalischen Studienköpfe empfehlen wir jedem Freunde der Musik, welche wir noch darauf aufmerksam machen, daß die sehr genau zusammengestellten Verzeichnisse der Werke jedes Componisten eine höchst schätzenswerthe Beigabe sind. Der Preis ist sehr billig, jede Lieferung kostet 30 Pfennige.

Das Südd. Bank- & Handelsblatt in München

bekannt durch seine außerordentliche Zuverlässigkeit, Billigkeit und Coulance, empfohlen von jeder achtbaren Redaction, sow erprobt von bis jetzt über 8500 Anfragenden (Abonnenten und Nicht-Abonnenten, welche den gewissenhaftesten Rath un die gründlichste Auskunft über finanzielle Betreffe mannigfachster Art unentgeltlich empfingen, besorgt durch ihre

Bank-Abtheilung

den An- und Verkauf und den Umtausch von Werthpapieren jeder Art, gegen Baar, auf Abzahlung, oder zur Speculation.

Die Provision für Besorgung der Geschäfte wird nach der Größe des Umsatzes berechnet und beträgt für gewöhnli ¼%, das ist 25 Pf. von 100 Mk. Umsatz.

Wechsel, gezogene Loose oder Werthpapiere, sowie Coupons, welche ¼ Jahr oder noch später fällig sind, werden billig discontirt; Hypotheken-Gelder, Darlehen und Vorschüsse gegen solide Sicherheit, Incassi's sowie sämmtliche im Bankfache vo kommenden kleinere und größere Geschäfte werden bestens besorgt.

Werthpapiere in jedem Betrage werden bis zu 80% ihres Werthes und je nach der Zeitdauer der Belehnung mit 5—6 per Jahr und bis ¼% Provision beliehen.

Für verzinslich eingelegte Gelder werden vergütet auf 1 Monat 4%, auf 3 und mehr Monate bis zu 5%, auf 6 u mehr Monate kündbar, (je nach dem Bankdisconto) bis zu 6% per Jahr; Beträge unter 50 Mk. werden nicht verzinst.

Jede Anfrage wird sofort beantwortet und wende man sich deßhalb in allen Angelegenheiten materiellen Betref vertrauensvoll an das „Südd. Bank- und Handelsblatt" in München, welches zu seinen Abonnenten und Lesern hohe weltlic und geistliche Behörden resp. deren Beamten und Würdenträger, sowie alle Jene zählt, welche auf dem Standpunkt stehen, da Industrie, Landwirthschaft und Gewerbe in Schutz genommen werden müssen gegen die vielen inneren und äußeren Feinde un daß der Mittelstand, diese Hauptstütze jedes Staats- und christlichen Gemein-Wesens, nicht untergehen dürfe, sondern da demselben vielmehr auf gesetzlichem Wege durch Beseitigung des vaterlandslosen Freihandels, durch Wiedereinführung de Wucher-Gesetze und durch die Correctur der fessellosen Gewerbefreiheit emporgeholfen werden müsse.

Das „Südd. Bank- und Handelsblatt empfiehlt sich somit zum Abonnement (welches per Quartal nur 2 Mk. kostet allen Denjenigen, welche auf politischem, finanziellen und wirthschaftlichen Gebiete der Wahrheit und den Thatsachen entsprechend unterrichtet sein und nicht mehr dulden wollen, daß die allgemeine Noth, die systematische Untergrabung jedes auf Treu un Glauben beruhenden Gemein-Wesens, Hand in Hand mit der künstlich großgezogenen Irreligiosität, weitere Fortschritte mache, - Fortschritte, — welche nur die Macht einer kleinen Gesellschaft reicher Geldmonopolisten vergrößern, deren Einfluß ohnehin sch bis zur Bedrückung der Staaten wie der Staatsangehörigen reicht.

Geschäfts-Anzeige & Empfehlung.

Ich erlaube mir einem verehrl. Publikum von Freising und Umgebung ergebenst anzuzeigen, daß ich hier im Hause des **Hummelwirthes an der Hauptstraße vis-à-vis der unteren Apotheke** ein (1765 3a)

Münchener Möbel-Lager

errichtet habe.

Stets werde ich eine reiche Auswahl lackirter und polirter **Kasten-Möbel, Bettläden, Oval-, Speise-, Schreib- und Ausziech-Tischchen** aller Art, sowie einfache und reich verzierte **Stühle, Wiener Rohr- und Polsterstühle** vorräthig halten.

Ferner empfehle ich einen Vorrath von **Salon-Garnituren, Schlaf-Divans, Kanapée's** und einfacher **Polstermöbel.**

Ich mache auch darauf aufmerksam, daß ich für alle bei mir gekaufte Möbel Garantie leiste und die äußerst billigsten Preise stellen werde, so daß ich im Voraus von der Zufriedenstellung verehrl. Kunden überzeugt sein darf.

Achtungsvoll

Freising. **Johann Stoll,**

Münchener Möbel-Lager.

Zur Beachtuug!

Die neuerrichtete (1840 12a)

Garn- & Leinwand-Niederlage

von

H. Gradl in Erding,

Dorfnerstraße nächst dem Bahnhof, hält sich zum **sofortigen Umtausch** von **rohem und gehechelten Flachs und Hanf, sowie Abwerg gegen Garn und Leinwand** unter Vergütung des Spinn- und Weblohns bestens empfohlen.

Durch direkte Verbindung mit einer wegen ihrer vorzüglichen Garne und Gewebe bekannten Spinn- und Weberei ist es möglich, den Spinn-lohn, wie in allen Spinnereien üblich, für den gewöhnl. Schneller mit 12 Pf. zu berechnen; ebenso wird der Weblohn billigst angesetzt.

Streng reelle Bedienung zu-sichernd, bitte ich um zahlreichen Besuch und zeichne ergebenst

H. Gradl,

Garn- u Leinwand-Niederlage **in Erding.**

Bekanntmachung.

Am Dienstag, den 10. September ds. Js. Vormittags 8 Uhr versteigere ich zu **Eching zwei Pferde und eine Kuh** gegen Baarzahlung.

Zusammenkunft beim Wirthe Sellmeier daselbst.

Freising, den 6. September 1878.

Oettel, k. Gerichtsvollzieher.

Sommersprossen,

Leberflecken, Hitzbläschen, sowie **alle Hautunreinigkeiten** beseitigt schnell und gibt den damit behandelten Theilen Frische, Wohlgeruch, blendende Weiße und Zartheit.

Ozon-Duft-Essig:

Dr. Nelson,

per Flacon Mk. 1. Niederlage bei Herrn **R. Heislainger** (Marien-apotheke) in Freising. (1611 8a)

Telegraphischer Schrannen-Bericht.

München. 7. September 1878.

Fruchtgattung.	Schrannenstand.	Verkauf.	Rest.	Mittel-Preis.		Gestiegen.		Gefallen.	
	Centner.	Centner.	Centner.	Mk.	Pf.	Mk.	Pf.	Mk.	Pf.
Waizen . .	2691	1685	1006	10	20	—	—	—	31
Korn . . .	1473	1235	238	7	35	—	—	—	27
Gerste . .	612	612	—	7	55	—	22	—	—
Haber . .	4489	3826	663	6	84	—	15	—	—

Eine Wohnung in der ob Hauptstraße, bestehend in 3 Zimme Küche ꝛc. ist auf Michaeli zu vermieth Zu erfragen in d. Exped. (1849

Redaktion, Druck und Verlag von A. B. Datterer in Freising.

Mit einer Beilage.

Beilage zum „Freisinger Tagblatt" Nr. 210.

Sonntag, 8. September 1878.

(1842)



Versteigerung.

Mittwoch, den 18. September

werden im städtischen Leihhause dahier die von dem Monat August 1877 liegen gebliebenen Pfänder gegen Baarzahlung öffentlich versteigert.

Es werden daher die Pfandschein-Inhaber hiemit erinnert, dieselben bis zum 12. September auszulösen oder umschreiben zu lassen.

Freising, am 7. September 1878.

Mauermayr, rechtsk. Bürgermeister.

Hirner, Cassier.

Unterzeichneter beehrt sich anzuzeigen, daß er von seiner Reise zurückgekehrt ist und seine **ärztliche Thätigkeit** wiederum begonnen hat.

Nandlstadt, den 6. September 1878.

Dr. Joseph Fuchs,

praktischer Arzt.

Hofbräuhaus-Keller.

Heute Sonntag bei günstiger Witterung

Produktion der Lohr'schen Kapelle.

Zu recht zahlreichem Besuch ladet freundlichst ein **Maria Englhart.**

„Ludwigs-Garten". (1846)

Montag, den 9. September

Abschieds-Feier mit Streich-Musik

und **ausgezeichnetem Bier** aus der **Hofweber**'schen Brauerei, wozu freundlichst einladen **Joseph u. Theres Bauer.**

Dank.

Seit längerer Zeit litt ich an Rheumatismus im Kopfe und in den Beinen. Durch den Gebrauch von nur einem Fläschchen **Breslauer Universum** hat sich das Uebel **ganz gehoben**, so daß ich **nichts** mehr davon verspüre, wofür ich dem Erfinder dieses heilsamen Mittels, **Herrn Oskar Silberstein in Breslau** meinen verbindlichsten Dank hierdurch ausspreche.

Leopold Haas, Handelsmann in Binningen a. d. Mosel.

(Anmerkung.) Langwierige, veraltete, tief im Organismus eingewurzelte Krankheiten aller Art, insbesondere Gicht und Rheumatismus Lähmungen, Brust-, Lungen- u. Magenleiden, Hämorrhoiden, Knochenfraß, Flechten und sonstige Hautausschläge, Frauenkrankheiten u. s. w. bei welchen bisher jede Behandlung ohne Erfolg geblieben ist, werden durch den Gebrauch des Blut- und Säftereinigungsmittels

Breslauer Universum*)

sicher, schnell, und für immer beseitigt.

Das Flacon, zum Gebrauch auf 6 Wochen ausreichend, kostet 3 Mk. 50 Pf. und ist nebst Gebrauchs-Anweisung echt zu haben:

in **Pfaffenhofen:** bei Apotheker von **Hieber.**

Norddeutscher Lloyd.

Directe Deutsche Postdampfschifffahrt

von **BREMEN** nach **AMERIKA.**



nach **Newyork:**	nach **Baltimore:**	nach **New-Orleans:**
jeden Sonntag.	**jeden zweiten Mittwoch.**	**einmal monatlich.**

Nähere Auskunft ertheilt die **Direction des Norddeutschen Lloyd** in **Bremen,** sowie deren **alleiniger General-Agent** für das Königreich Bayern (206)

M. S. Bustelli in Aschaffenburg

und dessen Agent **Anton Lorenzi** in **Freising.**

Der Klee

an meinem Kellerberg kann beetweise oder im Ganzen verpachtet werden.

(1771) **Jos. Duschl.**

Neu! Cigarren-Anschlitzer Neu!

in Berlogueform für Uhrketten, auch als Uhrschlüssel à Stck. 60 Pf., franco geg. franco.

Heinrich Galluba, Gewerbehalle, Passau.

Das 120 Seiten starke Buch **Gicht** und

Rheumatismus,

eine leicht verständliche, vielfach bewährte Anleitung zur Selbstbehandlung dieser schmerzhaften Leiden — Preis 30 Pf. — ist vorräthig in der Buchhandlung von **Th. Ackermann** und **J. J. Lentner** in **München**, welche dasselbe auch gegen Einsendung von 35 Pf. frco. per Post überallhin versenden. — Die beigedruckten Atteste beweisen die außerordentlichen Heilerfolge der darin empfohlenen Kur.

Stiftungs- & Bank-Annuitäten-Capitalien

sind auf **erste** Post jederzeit zu haben. Im Nichtgenehmigungsfalle **keine Kosten.** Geld gegen Wechsel an Officiere und Cavalliere. Geld auf **gute II. Post.** Papiere müssen portofrei zugesandt werden. (1685)

Sprechzeit: 9—12 und 3—5½ Uhr, Sonn- und Feiertage am Vormittag.

S. Niggl, München,

Bankagentur,

Canalstraße, 25/I. r.

Eingang im Hofe.

Dungsalz

empfiehlt zur geneigten Abnahme.

Gg. Altmannshofer.

Hof-Apotheker Vorberger's

Hühneraugen-Pflaster

fertig gestrichen, beseitigt **sicher allen Schmerz u. Hühnerauge.** Per Etuis 50 Pf. in **Freising** bei Apoth. **Fellerer.**

Kinder-Zwiebak

aus Reismehl empfiehlt

A. Willim, Conditor.

Zur Vermeidung aller schädlichen Haaröle und Pomaden ist als besten Ersatz das berühmte, von allen Aerzten empfohlene

Haarwasser von C. Retter

bestens zu recommandiren. Dasselbe beseitigt alle Schuppen und befördert den Haarwuchs. Zu haben um 40 Pf. und 1 Mk. 10 Pf. in **Freising** bei Frau **Anna Albert,** Friseuse.

Zu einem Schuhmacher

wird ein ordentlicher **Knabe** in die Lehre gesucht. Wo, sagt die Exped.

Eine **Geldbörse** wurde gefunden; abzuholen bei Schuhmacher **Heckmaier** in der Luckengasse. (1737)

Ein Kanarienvogel

ist entflogen. Rückgabe gegen Belohnung Hauptstraße Nr. 237/II. Stock.

beetweise
rden.
chl.

Neu!
auch als
g. franco.
, Passau.

ls,
te An-
hmerz-
räthig
n und
asselbe
o. per
rückten
ichen
Kur.

täten-

en Im
en. Geld
valliere.
müssen
(1685)
, Sonn-

uchen,

, r.

le.
pfer.
r's
aster
r allen
r Etuis
llerer.

ak

ditor.
Haaröle
atz das
hlene
ter
beseitigt
rwuchs.
) Pf. in
riseuse.

cher
in die
Exped.
unden;
Heck-
1737)

el
t Be-
Stock.

En gros. München. **G. Neustätter** En detail München.

23 Rindermarkt 23

der Peterskirche gegenüber.

Mein **Schnitt- und Modewaaren-Geschäft** ist für die

Herbst- und Wintersaison 1878/79

bereits auf das Reichhaltigste assortirt, und bin ich durch günstige Einkäufe in die Lage versetzt, meinen verehrlichen Kunden stets Prima-Qualitäten zu billigsten Preisen abzugeben, und bitte daher wieder um geneigten Zuspruch. Nachstehendes

Preis-Verzeichniss

einiger hervorragend billiger Abtheilungen meines Lagers empfehle

besonderer Beachtung.

I. Abtheilung für Kleiderstoffe in Seide, Wolle und Halbwolle.

Schwere Winterbeiges rein Wolle . Mk. —.90 Pf.
„ Köperbeiges einfärbig, gestreift und carrirt . . . . „ —.85 „
„ Beiges diagonales . . . . „ —.85 „
„ „ matelassés in den modernsten Farben . . „ —.60 „
Doppelbreite Köper-Beiges . . . „ 1.50 „
„ do. rein Wolle „ 2.— „
„ Beiges foulés (neu) . . „ 2.— „
Wollripse in allen Farben . . . . „ —.70 „
do. prima Qual. rein Wolle . „ 1.— „
Doppelmix, seidenartig . . . . . . „ —.50 „
Einige hundert Stücke Partiewaare verschiedenen Genres 30, 40, 50, 60 und 70 Pf.

Französ. Cachemirs schön blauschwarz Mk. 1.— Pf.
do. do. doppelbreit, reinwoll. „ 1.60 „
do. do. „ schwerste Qualität . . . . „ 2.50 „
130 cm. breite schwarze Wollripse . „ 1.50 „
schwarze seidenglänzende Doppelalpaccas und Lustres . . . . . . 60 Pf. — 2 Mk.
„ Kammgarnstoffe . . . . . 70 „ — 2 „
„ „ doppelbreit zu Jacken prima Qualität . . 3 Mk.—12 Mk.
„ Moiré . . . . Mk. —.70 Pf.

Schwarz Sammt (Patentsammt) schön blauschwarz . . . . . . Mk. 1.— Pf.
„ Seidensammt breit . . . . „ 3.50 „
Schwarze Taffets 60—65 cm. breit . „ 2.80 „
„ Lyoner Grosgrains br. Waare „ 3.— „
„ do. do. schwerste Qualität . . . . „ 5.— „

Färbige Seidenzeuge in durchwegs soliden, guten Qualitäten zu **Fabrikpreisen.**

II. Abtheilung (Confection).

schwarze Lüstreschürzen . . . . . Mk. 1.— Pf.
„ Moiréschürzen . . . . . „ —.75 „
„ Stepprröcke . . . . . . „ 2.50 „
„ Moiréröcke weite, von gutem Moiré . . . . „ 3.— „
Filzröcke, elegante . . . . . . 3 Mk.—20 Mk.
Filz-Schlafröcke . . . . Mk. 6.— Pf.

Filz-Costüme . . . . Mk. 8.— Pf.
Weisse Schlingtücher . . . . . „ —.40 „
Färb. halbs. Herrenhalstücher . . . „ 1.— „
Damen-Cravatten, seidene . . . . „ —.30 „

III. Abtheilung (Wollwaaren).

pr. mêtre

120 cm. breite Croisé Flanelle zu Hemden und Kleidern (neueste Muster) . . . . Mk. 1.30 Pf.
do. do. rein wollen „ 1.60 „
do. do. doppeldick „ 2.— „
Flanelle **in allen Farben** zu Röcken, Hosen, Windeln etc. . . . . . „ 1.20 „
do. do. schwerste Qualität „ 1.50 „
Halb Lamas zu Kleidern . . . . . „ —.40 „
Grösste Sorte Flanellhemden rein Wolle im Preise Mk. 2.50—8 Mk. per Stück.
Grosse Flanell-Halsbinden von . . . . . 80 Pf. an

IV. Abtheilung (Weisswaaren).

Shirtings und Chiffons von . . . . 25—70 Pf.
Ellenbreites gebl. Stuhltuch . . . . 27—60 „
do. ungebleicht . . . . 20—50 „
weisse Piqués . . . . 40 „
„ Doppelpiqués . . . . . 60 „
„ Pelzpiqués **Prima** . . . . 70 „—2 M.
färbige Crettonnes waschächt . . . 30 „
„ Piqués „ . . . 42 „
„ Oxford Lamas „ . . . 55 „
Ellenbreit Bettbarchent . . . . Mk. —.70 „
1½ Ellenbreit „ . . . . „ 1.— „
Ginghams und Oxfords Ia . . . . „ —.40 „
Möbel-Pers und Crettonnes . . . . 35—80 Pf.
Vorhangstoffe in Mull, Zwirn und englisch Tull . . . . 20 Pf.—3 M.
Abgepasste Vorhänge (Lambrequins) . Mk. —.95 Pf.
ungebl. Handtücher . . . . . . „ —.25 „
gebleichte do. Prima-Qualität . „ —.40 „
Tischtücher weisse . . . . . . „ 1.20 „
Servietten „ . . . . . . „ —.40 „
Leinwand-Reste . . . . „ —.90 „
Matratzengradl 120 cm. breit . . . „ 1.— „
Möbelgradl „ „ . . . „ 1.20 „
Englische Ginghams . . . . . . „ —.50 „
Biber in allen Farben . . . . . „ —.40 „
Sarsenet und Doppeltuch . . . . . 25—40 Pf.
Futtermull grau, schwarz etc. . . . 20—40 „
weisse Kleidermull . . . . . . 40 Pf.—1 M.

Uebernahme ganzer Ausstattungen und Anfertigung von Costumes zu billigen Preisen unter Garantie. Musterabschnitte franco, Sendungen über 20 Mark franco.

Durch meine neu eingerichteten Muster-Bureaus bin ich in die Lage versetzt, meine geehrten Kunden stets **sofort** zu bedienen. (182)

G. Neustätter, München,

23 Rindermarkt 23, der Peterskirche gegenüber.

Redaktion, Druck und Verlag von F. P. Datterer in Freising.

Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising und Moosburg.

№ 211. Dienstag, 10. September 1878.

„Freisinger Tagblatt" erscheint täglich mit Ausnahme der Montage und kostet in Freising sowie auswärts durch die Post Mk. 1.50. Inserate werden die 3spaltige Garmond- oder deren Raum mit 10 Pf. berechnet. — Das einfache Blatt kostet 3 Pf., das Doppelblatt 5 Pf. Allwöchentlich wird als Gratisbeilage das „Unterhaltungsblatt" beigegeben.

Amtliches für Freising.

Bekanntmachung.

Heute wurde mir auf Betreiben des Kaufmanns Andreas Gruber in Zwiesel, vertreten durch den kgl. Rechtsanwalt Eichheim in Freising, für den vormaligen Wirthschaftspächter Thomas Riebl in Bodenmais, z. Zt. unbekannten Aufenthalts, ein in vollstreckbarer Form ausgefertigtes Versäumungsurtheil des k. Bezirksgerichtes Freising vom 6. August l. Js. zugestellt, wonach der mit Gerichtsvollzieherakt vom 18. Juni l. Js. zu Gunsten der klägerischen Forderung in Haupt- und Nebensache, sowie für ein Kostenaversum von 200 Mk. auf den Erbtheil des Thomas Riebl aus der Verlassenschaft des Privatiers Franz Riebl in Pfaffenhofen gelegte Arrest für gerechtfertigt erklärt, Kläger mit seiner Forderung in Haupt- und Nebensache, soweit der beschlagnahmte Erbtheil reicht, in denselben eingewiesen und der Beklagte in die Kosten der Arrestprozedur verurtheilt ist.

Thom. Riebl kann Zustellungsurkunde und Versäumungsurtheil in meinem Amtszimmer in Empfang nehmen.

Freising, den 6. September 1878.

Der k. I. Staatsanwalt beurlaubt:

Halenke, II. Staatsanwalt.

Bekanntmachung.

An die Bürgermeister des Landgerichtsbezirks Freising.

Distriktrathswahl betr.

Zur Wahl der 8 Vertreter des größern Grundbesitzes im Distrikt Freising wird nach Maßgabe des Art. 2 lit. c des Distriktsrathsgesetzes vom 28. Mai 1852 und § 17 der Vollzugsinstruktion hiezu vom 10. Juni 1852 hiemit Tagsfahrt auf

Freitag, den 27. September l. Js. Früh 9 Uhr

im Rathhaussaale zu Freising anberaumt, wozu die nachbenannten 50 Grundbesitzer zum persönlichen Erscheinen mit dem Beifügen hiemit geladen werden, daß, wenn wegen Nichterscheinens der erforderlichen Zahl die Wahlhandlung vereitelt würde, die Nichterschienenen die sämmtlichen Kosten der ganzen auf diesen Tag anberaumten und durch ihr Verschulden vereitelten Tagsfahrt zu tragen haben, daher das verlässige Erscheinen derselben zu besagter Tagsfahrt dringendst eingeschärft wird.

Die betreffenden Bürgermeister haben Vorstehendes den unterzeichneten 50 größern Grundbesitzern ihres Bezirks gegen Unterschrift zu eröffnen, und **den Nachweis dieser Eröffnung** mit Beglaubigung der Aechtheit dieser Unterschrift **schleunigst** anher vorzulegen.

Da diese Wähler **nur aus ihrer Mitte** wählen können, so müssen sie auch alle die zum Eintritt in den Distriktsrath erforderlichen Eigenschaften besitzen, also bayrische Staatsbürger sein, das 30. Lebensjahr zurückgelegt haben, nicht dürfen von der Wählbarkeit zu den Gemeindeämtern nicht ausgeschlossen sein, in welcher Beziehung auf Art. 7 des Distriktsrathsgesetzes, dann auf Art. 11 und 172 der Gemeindeordnung, Art. 8 des Gesetzes vom 19. Januar 1872 (Ges.-Bl. S. 202) Art. 46 des Einführungsgesetzes vom .. Dezember 1871 (Ges.-Bl. 1872 S. 114) und § 31 mit 36 des Reichsstrafgesetzes (Reichsgesetzbl. 1871 S. 132 und 133) verwiesen wird.

Sollte einer der nachhin aufgeführten 50 Grundbesitzer nicht mehr am Leben sich befinden oder die nöthigen Eigenschaften nicht besitzen, so hat Bürgermeister solches binnen längstens 3 Tagen zuverlässig anher zur Anzeige zu bringen.

Verzeichniß der 50 größern Grundbesitzer.

1) Holzner Sebastian von Großenvicht,
2) Wild Johann, Sellmaier von Langenbach,
3) Huber Johann von Großenvicht,
4) Obermaier Michael von Allershausen,
5) Neumaier Paul, Wirth von Oberhummel,
6) Sellmaier Sebastian von Asenkofen,
7) Rottmaier Johann von Waltenhofen,
8) Heinrich Xaver von Zurnhausen,
9) Braun Xaver von Hagenau,
10) Neumaier Johann von Giggenhausen,
11) Kammerloher Franz von Ast, Gemeinde Kranzberg,
12) Schmidt Georg von Kleineisenbach,
13) Schreiber Josef von Pallhausen,
14) Holzer Georg, Wirth von Grüneck,
15) Schuhbauer Peter von Allershausen,
16) Weber Josef von Gesseltshausen,
17) Wöhrl Konrad von Zurnhausen,
18) Hütt Georg von Günzenhausen,
19) Schreiber Josef von Appercha,
20) Heinrich Josef von Esterndorf,
21) Aigner Andrä von Giggenhausen,
22) Lechner Johann von Unterkienberg,
23) Modlmaier Mathias von Großeisenbach,
24) Bachmaier von Unterkienberg,
25) Manseichner von Kleinvicht,
26) Huber Lampert von Herschenhofen,
27) Triller Andrä von Hollern,
28) Schuhbauer Anton von Eberspoint,
29) Richard Freih. von Bequel-Westernach in Kammerberg,
30) Modlmaier Johann von Hörenzhausen,
31) Sixt Anton von Allershausen,
32) Wolf Mathias von Kleinkammerberg,
33) Kammerloher Simon von Pettenbrunn,
34) Kratzl Jakob von Hetzenhausen,
35) Kurz Simon von Hollern,
36) Ismaier Mathias von Langenbach,
37) Schredl Georg von Pallhausen,
38) Weinsteiger Kaspar von Schnotting,
39) Walther Friedrich von Pulling,
40) Kreutmaier Mathias von Kleinnöbach,
41) Wolf Georg von Deutldorf,
42) Krimmer Martin von Sünzhausen,
43) Kastl Sebastian von Thurnsberg,
44) Glas Josef von Höhenberg,
45) Wiedmann Peter von Allershausen,
46) Aigner Josef von Pallhausen,
47) Kreutmaier Jakob von Fürholzen,
48) Eiereßer Xaver von Hahnbach und Altenhausen,
49) Modlmaier Leonhard von Hohenbercha,
50) Dreißer Vitus von Mintraching.

Da nun aber auch am obenbezeichneten Tage, also am

Freitag, den 27. September l. Js.

o **zwar sogleich nach der Wahl** der größeren Grundbitzer, ebenfalls im **erwähnten Rathhaussaale zu Freising**, nach Art. 10 und 15 des Distriktsrathsgesetzes vorschriebene Verhandlung bezüglich der Prüfung der Wahlen, Constituirung des Distriktsrathes, dann Wahl des sschusses und eines Distriktscassiers, ferner der zwei rgerlichen Mitglieder der verstärkten Ersatz-Commission einer gleichen Anzahl Stellvertreter derselben nach 2 der bayerischen Wehrordnung für die neue dreijährige hlperiode vom Distriktsrath vorgenommen wird, und an selben außer den an diesem Tage gewählten 8 Vertretern größern Grundbesitzer und den weitern 4 höchstbesteuerten undbesitzern auch noch die **nachgenannten gewählten Vertreter der Gemeinden** als Mitglieder des Distriktshs theilzunehmen haben, **so erhalten die Bürgermeister Landgerichts Freising hiemit den weiteren Auftrag**, h den nachstehend aufgeführten gewählten **Distriktshen Vorstehendes mit dem Beisatz gegen Unterschrift eröffnen**, daß auch sie am

Freitag, den 27. September l. Js. und zwar Früh 10 ½ Uhr

ktlichst im Rathhaussaale zu Freising um so sicherer erscheinen haben, als ihnen sonst sämmtliche nicht unächtliche Kosten der durch ihr Ausbleiben etwa vereitelten fahrt überbürdet werden müßten.

Auch dieser Eröffnungsnachweis ist mit dem oben eordneten schleunigst anher vorzulegen.

Gewählte Vertreter der Gemeinden:

) Gemeinde Aiterbach Kaiser Josef,
) " Allershausen Schuhbauer Peter,
) " Attaching Bergmaier Jakob,
) " Eching Kink Jakob,
) " Giggenhausen Neumaier Johann Baptist.
) " Gremertshausen Sturm Mathias,
) " Großnöbach Modlmaier Mathias,
) " Günzenhausen Modlmaier Johann,
) " Haindlfing Abstreiter Bartl.,
) " Hallbergmoos Dengler Johann,
) " Hohenbercha Schmid Leonhard,
) " Hohenkammer Hörl Matthäus,
) " Jarzt Neumaier Georg,
) " Johanneck Steil Philipp,
) " Itzling Kammerloher Peter,
) " Kammerberg Kollmaier Nikolaus,
) " Kranzberg Neukäufler Quirin,
) " Langenbach Ismaier Mathias,
) " Lauterbach Kraus Xaver,
) " Marzling Schranner Josef,
) " Massenhausen Braun Josef,
) " Neufahrn Eberl Johann,
) " Neustift Limmer Mathias,
) " Oberhummel Obermaier Michael,
) " Paunzhausen Stampfl Johann,
) " Pulling Thalmaier Johann,
) " Rudlfing Hack Josef,
) " Schlipps Lang Johann,
) " Sünzhausen Schrödl Georg,
) " Thalhausen Grottenthaler Franz Ser.
) " Tüntenhausen König Johann,
) " Tünzhausen Westermaier Kolomann,
) " Vötting Unger Johann,
) " Wippenhausen Abstreiter Josef.

Freising, den 6. September 1878.

Königliches Bezirksamt Freising.

Täubler.

Deutschland.

Bayern. München, 8. Sept. Se. Maj. der König die Errichtung einer vierklassigen Realschule in Weilheim ehmigt. — In Tegernsee ist heut ein allerhöchstes Glückwunschschreiben zur goldenen Hochzeit Sr. kgl. Hoheit des Herzogs Max eingetroffen. Eine Anzahl Beamter, Künstler und Bürger, welche die Ehre genießen, periodisch zu den Abendzirkeln des Herzogs geladen zu werden, hat höchstdemselben ein Gedenkblatt überreicht, das zu den schönsten seiner Art gehört; ein sinniges Widmungsgedicht von Franz Bonn ist von reizenden Aquarellen, welche Tegernsee, Possenhofen und Banz darstellen, umgeben. Das Officiercorps des 3. Chevaulegers-Regiments, dessen Inhaber der Herzog ist, hat dem Jubilar ein prachtvolles Album überreicht.

— München, 7. Sept. Wie seinerzeit schon in der Presse erwähnt, wurde in der Zeit vom 9. auf 10. August d. J. in dem an die sogenannte Leonhardskirche zu Allerheiligen nächst Oberwarngau angebauten Schulhause (auf der Straße von Holzkirchen nach Tegernsee) eingebrochen und ein nicht unerheblicher Diebstahl an Baarschaften, Werthpapieren, Schmucksachen u. dergl. verübt. Gleich nach der That fiel der Verdacht hiewegen auf 2 Handwerksbursche, die in dortiger Gegend gesehen worden. Richtig sind dieselben auch inzwischen mit einem Theil ihrer Beute in Innsbruck polizeilich aufgegriffen und festgehalten worden und zwar in der Person des 17jährigen Tischlergesellen Hugo Pötke aus Berlin und des 24 Jahre alten Mechanikers Eugen Hilger aus Danzig.

— München, 7. Sept. Ein Administrationsbeamter des hiesigen „Fremdenblatt", welches in einer seiner letzten Numern einen Artikel gegen das Tingel-Tangelunwesen hatte, wurde vorgestern von dem Gastwirthe und dem Volkssänger, an deren Adresse der Artikel gerichtet war, auf offener Straße durchgeprügelt. Dem Redacteur des genannten Blattes wurde ein Gleiches in Aussicht gestellt.

— München, 8. September. Am Donnerstag, den 12. Sept. l. Js. Vormittags 9 Uhr werden im provisorischen Sitzungssaale des Rathhauses (Parterre, Eingang Marienplatz) die Plätze für die während des heurigen Oktoberfestes auf der Festwiese aufzustellenden Wirthsbuden mit einem Aufwurfspreis von 200 Mark öffentlich an den Meistbietenden gegen sofortige Bezahlung versteigert, was den dahier gewerbsberechtigten Inhabern von Schankwirthschaften mit dem Beifügen bekannt gegeben wird, daß 20 Wirthsbuden aufgestellt werden. Die Anweisung der Plätze findet am Montag, den 23. Sept. Nachmittags 3 Uhr an Ort und Stelle statt, worauf die Buden aufgeschlagen werden dürfen. Mit dem Wirthschaftsbetriebe darf jedoch erst am Sonntag, den 29. Sept. begonnen werden. Ueber Sonntag, den 13. Oktober l. Js. hinaus darf keine Wirthschaft auf der Festwiese mehr betrieben werden. Hierauf werden die Plätze für die vom Magistrate zugelassenen 22 Kässtände und 20 Wurstküchen versteigert und kann der Plan, auf welchem die betreffenden Plätze bezeichnet sind, bis dahin im Bureau Nr. 51a im 3. Stock des Rathhauses eingesehen werden. Weitere Kässtände und Wurstküchen werden auf der Festwiese nicht zugelassen. Der Bezug der Theresienwiese während des heurigen Oktoberfestes behufs der Verabreichung von Speisen und Getränken, und des Verkaufes sonstiger zugelassener Waaren, dann zum Zwecke der Veranstaltung von Produktionen und Schaustellungen ꝛc. ist nur — vorbehaltlich der für letztere erforderlichen Genehmigung der k. Polizei-Direktion — mit Bewilligung oder Zustimmung des Magistrates und gegen Entrichtung der besonders festgesetzten oder vereinbarten Platzgebühren an die Stadthauptkassa gestattet. Die Platzgebühr ist im Voraus zu entrichten. Die Verloosung und Anweisung für die Schießstände, Dultstände, Coroussels, Cafe- und Weinschenken findet am Dienstag, den 24. September Nachmittags 3 Uhr, jene für die Schaubuden am Montag, den 23. Sept. Früh 9 Uhr statt. Nach der Platzanweisung darf mit der Aufstellung der Schaubuden, mit den Produktionen aber erst am Sonntag, den 29. September begonnen werden, dieselben sind am Sonntag, den 13. Oktober Abends wieder zu beendigen.

Preußen. Aus Kiel, 7. Sept, wird der „Frkf. Ztg." gemeldet: Die Untersuchung über den Untergang des Kriegsschiffes „Großer Kurfürst" kommt vor ein Kriegsgericht. Die Voruntersuchung führt Justizrath Loos in Kiel.

Ausland.

Oesterreich. Wien, 7. Sept. Meldungen der „Pol. Corr." Konstantinopel: Mehemed Ali zeigte der Pforte an, daß er seine Pazifikations-Mission in Altserbien als gescheitert ansehen müsse und im Begriffe stehe, von Djakowa, wo sein Leben in Gefahr gekommen, nach Scutari abzureisen. Mehemed Ali glaubt, seine Mission in Albanien werde gleichfalls wenig Aussicht auf Erfolg haben. — Petersburg. Fürst Tseretleff ist zum russischen Delegirten bei der Organisations-Commission für Ostrumelien ernannt worden. Belgrad. In dem Gebiete zwischen Noviwarosch, Sienitza und Novibazar stehen 15,000 mohamedanische Insurgenten, welche allenthalben ihre Positionen befestigen.

Rußland. Petersburg, 7. Sept. Der Großfürst Michael Nikolajewitsch hat dem Kaiser am 6. September Abends 8 Uhr 20 Min. telegraphirt: „Ich habe das Glück, Ew. Maj. zur Besetzung von Batum zu gratuliren. Ich erhielt so eben eine Depesche von dem General-Adjutanten Swiatopolk-Mirsky, welche lautet: Heute Morgen um 11 Uhr zogen die russischen Truppen in Batum ein; es wurde sodann im Hafen von Batum die russische Flagge aufgehißt. Die Verwaltung wurde von den russischen Behörden übernommen. Derwisch Pascha empfing mich an der Spitze einer Deputation von Einwohnern und der christlichen und muselmännischen Geistlichkeit. Die türkischen Civilbehörden entfernten sich noch vor dem Einzug der russischen Truppen. In Batum sind noch gegen 15 Tabors Türken geblieben. Derwisch Pascha bemüht sich, dieselben baldmöglichst zu entfernen. Generalmajor Nurid wurde provisorisch zum Gouverneur von Batum ernannt. Im Lande herrscht völlige Ruhe."

Türkei. Konstantinopel, 7. Sept. Ein Telegramm aus Yaukwa (Albanien) meldet, daß der gewesene Bevollmächtigte der Pforte in Berlin, Mehemed Ali Pascha, gestern durch albanesische Meuterer, die er zur Ruhe bringen sollte, ermordet wurde.

England. London, 8 September. Das „Reuter'sche Bureau" meldet aus Konstantinopel, 7. Sept.: Nachdem es Mehemed Ali gelungen, der Bande Aufständischer welche ihn bei Dschakowa umzingeln wollte, zu entgehen, sei derselbe nach Hangar geflohen, aber dort von einer Schaar Insurgenten umringt und mit 20 Personen seines Gefolges massacrirt worden. — Die Türkei wird demnächst eine Gesandtschaft nach Afghanistan entsenden.

Der verstoßene Sohn.

(Fortsetzung)

„Und du kommst heim, um mich anzuklagen!" stöhnte der Greis. „O, warum warst du nicht am Platze, als ich dich damals wegführen wollte zum Ohm; warum belogst du mich? Nun ist's zu spät, — ich kann dir nicht mehr helfen!"

„Freilich war ich schon um 11 Uhr auf der Mutter Grab, Vater, um Euch zu erwarten," versetzte Christian; „aber ein Judas Ischarioth hatte mich verrathen. Vom Grabe weg, wo ich eingeschlafen war, holte mich das Gericht."

„Ein Judas Ischarioth hat dich verrathen!" murmelte der alte Mann in Todesangst. „O, nun bin ich schuldig, und Gott wird mich verdammen! Christian, mein Sohn, kannst du mir vergeben? Sieh' mich an, wie ich hier sitze; gelähmt und krank verlassen sie mich; aber ich hab's verdient, — o, ich hab's verdient!"

„Seid ruhig, Vater, ich vergebe Euch!" sprach Christian, wie von einem neuen Geiste beseelt, sich aufrichtend. „Ist denn die Lisbeth auch so schlecht gegen Euch?"

„Ach, sie thut, was die Mutter will," klagte der Greis.

Soll ich ihnen in's Gewissen reden, wie ein Donnerwetter dreinfahren?" fragte Christian weiter.

„Beileibe nicht, mein Sohn," stöhnte der Vater angstvoll, „ich müßt's doppelt ausbaden. Hab' Dank für deine Vergebung, mein Sohn, der Herrgott wird's dir anrechnen. Bleib' nicht hier; es gäbe ein Unglück, wenn dich Jemand sähe und dich hier anträfe bei mir. Geh' nach Amerika, dort wird's dir gut gehen.

„Ohne Geld?" fragte Christan bitter.

„Geh' nach Flensburg zum Ohm Jens," fuhr der alte Mann hastig fort, ihm hab' ich dein Mütterliches übergeben; es sind baare zweitausend Speciesthaler; damit kannst du nach der neuen Welt kommen und dort was ankaufen, — hast ja arbeiten gelernt. Willst du, Christian?"

Er sah ihn mit einem flehenden Blick an.

Der junge Mann blickte finster vor sich hin, sein vergangenes Leben zog rasch an ihm vorüber, und gewaltsam mußte er den Haß und den Zorn dämpfen, die sich bei diesen Gedanken in ihm aufbäumten.

„Ja, hier ist alles zu Ende mit mir," versetzte er nach einer Weile mit dumpfer Stimme. „Wie Kain muß ich davon ziehen, während der Räuber, der mir alles genommen, meinen Vater, mein Hab' und Gut, die Liebste, alles, alles, und mich zum Sträfling, zum Bettler gemacht hat, herrlich und in Freuden leben darf. Gehabt Euch wohl, Vater, — ich hab' Euch vergeben, Ihr seid noch unglücklicher als ich. Die Beiden aber, welche Euch und mich so elend gemacht, werde ich hassen bis zu meinem Tod."

Er reichte dem Alten die Hand, welche dieser festhielt und mit Thränen benetzte, riß sich dann los und verließ für immer das väterliche Haus.

Der Vater aber saß wie betäubt, er hörte draußen die Hunde bellen und horchte dem festen Schritt des Sohnes, der langsam durch die Stille verhallte.

„Er hat mir vergeben, nun wird's der Herrgott auch thun," murmelte er. „Es ist besser so, gewiß, es ist besser so"

Damit wollte der alte Mann sein Gewissen betäuben, während der Verstoßene, mit dem Brandmal der Schande Behaftete rasch auf der einsamen Landstraße dahinschritt, finster vor sich hinblickend und die Landleute, welche ihm begegneten, gar nicht beachtend. Unter Letzteren waren zwei Männer aus dem Dorfe S.; sie schienen ihn zu erkennen, denn sie stutzten bei seinem Anblick, blieben stehen und schauten ihm kopfschüttelnd nach, worauf sie langsam weiter schritten.

(Fortsetzung folgt.)

Die besten und billigsten Uhren der Welt!

Für nur 12 R.-Mark

verkaufen wir eine **echt englische Patent-Cylinderuhr** aus feinem gediegenen Talmigold mit dem bestrepassirten Präcisions-**Werk**, genau auf die Sekunde richtig gehend, wofür schriftlich garantirt wird. Zu jeder Uhr erhält Jedermann eine elegante moderne Talmi-Goldkette und Sammet-Uhren-Etui gratis.

Adresse: **Blau & Kann**, Uhren-Export, **Wien.**

Versandt gegen Cassa oder Postvorschuß.

En-gros-Abnehmer erhalten Rabatt.

Motto: Ihr habt das Gute so nahe!

Spitzwegerich-Saft,

vom k. bayer. Obermedicinalcollegium in München geprüft, allerhöchst zum freien Verkehr concessionirt, rühmlichst bekannt, sicher wirkendes Mittel gegen **Brust-, Hals- und Lungenleiden, Bronchial-Verschleimung, Husten,** bes. **Keuchhusten** bei Kindern, **Catarrh** u. s. w. aus der Fabrikation von **Paul Hahn, Dettelbach** am Main empfiehlt in Flacons à 50, 100 und 150 Pf. **J. Wibemann** in Freising.

Dr. Robin's vegetabilischer

Haar-Balsam,

einzig sicheres Mittel gegen das **lästige Ausfallen der Haare,** welches schon in ganz kurzer Zeit aufhört, sowie zur Wachsthumbeförderung und Erzeugung von **Bart- und Kopfhaaren.**

Per Flacon 60 Pf. Niederlage bei Herrn Marienapotheker **Heislainger**, Freising. (1026a)

Kunst-Anzeige.

Die berühmte Familie **Knie**, welche sich schon in früheren Jahren in hiesiger Stadt produzirt hat, wird diese Woche (1856 2a)

☛ drei Vorstellungen ☚

auf dem kleinen und hohen Seil geben. Zwei Vorstellungen sind **Wochentags** und **Sonntag, den 15. ds. letzte Vorstellung.**

Bitte die Familie Knie nicht mit gewöhnlichen Seiltänzern zu vergleichen. Der Tag der Vorstellung wird durch dieses Blatt und Anschlagzettel bekannt gemacht. Zu diesen Vorstellungen ladet ergebenst ein

Franz Knie mit Familie
aus Neuwied.

Specialität. Neue Constructionen.

Dresch-Maschinen für Hand- und Göpel-Betrieb.

20 verschiedene Arten in 48 Größen, allen Verhältnissen entsprechend.

Futter-Zubereitungs-Maschinen (Häckselschneidm., Schrotmühlen.)

86 goldene, silberne und Bronce-Medaillen, 28 Ehren-Diplome als erste Preise.

Gesammt-Absatz bis Ende 1877 circa 67,000 Maschinen.

Franco-Lieferung auf alle Eisenbahnstationen Deutschlands, Probezeit, Garantie.

Ausführliche illustr. Cataloge auf Anfragen gratis und franco.

HEINRICH LANZ Maschinen-Fabrik u. Eisengiesserei, **MANNHEIM & REGENSBURG.**

Tüchtige, solide Agenten erwünscht, wo ich noch nicht vertreten bin. (1853 3a)

Max v. Heider in München,

Commandite der k. k. priv. hydraul. Kalk- und Portland-Cement-Fabrik Perlmoos,

Comptoir und Lager: Bayerstraße 27a,

versendet die **anerkannt vorzüglichen**

Perlmooser Cemente

in Wagenladungen und einzelnen Tonnen zu Fabrikpreisen.

Die Untersuchungsresultate der k. polytechnischen Schule München, sowie zahlreiche Atteste von Behörden und Privaten über die Verwendbarkeit der **Perlmooser Cemente** werden auf Wunsch gratis zugesendet. (416 8b)

Verzeichniß der Preise der Viktualien und sonstigen Gegenstände des täglichen Bedarfes in der k. Haupt- und Residenzstadt München vom 6. September 1878 an.

Brod: 3 Pfennigsemmel fein wiegt 35 Gramm, 3 Pfenniglaibl 70 Gramm **Roggenbrod:** 6 Pfenniglaib 210 Gramm, 12 Pfenniglaib 420 Gramm, 25 Pfenniglaib 1 Pfd. 370 Gramm, 50 Pfenniglaib 3 Pfd. 240 Gramm. **Mehl** per Pfund: Kaisermehl 28 Pf., Mundmehl 23 Pf., Semmelmehl 19 Pf., Waizenmehl 17 Pf., Einbrennmehl 14 Pf., Roggenmehl 18 Pf., Backmehl 15 Pf., Gries 30 Pf. **Fleisch** per Pfund: Mastochsenfleisch 66 Pf., gemästetes Kuhfleisch 60 Pf., Kalbfleisch 70 Pf., Schaffleisch 50 Pf., Schweinefleisch, roh 74 Pf., geräuchert 1 Mk., Schweinefett 86 Pf. **Unschlitt** roh naß 29 Mk. — Pf., trocken — Mk. — Pf. per Centner. **Kerzen** 60 Pf., **Seife** 40 Pf. per Pfund. **Schmalz** per Pfund Mk. 90 Pf. **Butter** per Pfund 1 Mk. 8 Pf. **Eier** frische 3 Stück 14 Pf. **Geflügel:** Henne 1 Mk. 50 Pf., Hühner 1 Mk. 20 Pf., Indianen 4 Mk. 20 Pf., Kapaunen 2 Mk. 50 Pf. Gänse 3 Mk. 50 Pf., Enten 1 Mk. 80 Pf., Tauben 50 Pf. **Spanferkel** 6 Mk. — Pf. per Stück. **Gemüse:** Kartoffel 3 Mk. 50 Pf. per Hektoliter, weiße Rüben 2 Liter 18 Pf., bayer. Rüben — Pf., gelbe Rüben 24 Pf., Zwiebeln 30 Pf. **Holz:** Buchen per Ster: 11 Mk. 40 Pf., Birken 10 Mk. — Pf., Föhren 8 Mk. 70 Pf., Fichten 8 Mk 65 Pf. **Heu:** per Ctr. 1 Mk. 83 Pf., Grummet — Mk. Pf. **Stroh:** Roggen per Ctr. 1 Mk. 71 Pf., Haber — Mk. — Pf.

Münchener Schranne vom 7. September 1878.

Frucht-Gattung.	Voriger Rest.	Wochenkauf in der Schrannenhalle	Gesammt-Betrag.	Heutig. Verkauf	Rest.	Mittel-Preis.		Mittelpreis. Gestiegen		Gefallen	
	Ctr.	Ctr.	Ctr.	Ctr.	Ctr.	M.	pf.	M.	pf.	M.	pf.
Waizen	589	149	2601	1676	916	10	20	—	—	—	31
Korn	329	25	1473	1235	238	7	35	—	27	—	—
Gerste	182	75	612	612	—	7	57	—	24	—	—
Haber	521	1691	4489	3826	663	6	84	—	15	..	—
Wicken	41	—	135	81	42	6	8	—	—	—	4
Reps	—	—	273	273	—	11	33	2	7	—	—
Lein	—	6	1	1	—	11	—	—	12	—	—
Sonst. Frucht	47	1	92	51	41	—	—	—	—	—	—
Summa:	1709	1959	9676	7776	1900	—	—	—	—	—	—

Eine freundliche **Wohnung** mit 3 Zimmern, Küche, Speicher- und Kellerantheil ist auf Michaeli zu vermiethen. Näheres in der Exped.

Eine **Wohnung** von 2 Zimmern ist auf Michaeli zu vermiethen. Hs.-Nr. 99 obere Stadt. (1858 2a)

Eine **Wohnung** in der oberen Hauptstraße, bestehend in 3 Zimmern, Küche rc. ist auf Michaeli zu vermiethen. Zu erfragen in d. Exped. (1849 2b)

Bevölkerungsanzeige von Freising.

Geborene:

Am 28. August: Juliana, Tochter des Handelsmannes Ad. Metscher v. Karlsberg. Am 30.: Anna, Tochter des Hausbesitzers Joseph Gillmeier dahier

Getraute:

Am 7. September: Jakob Boßhard, Maschinenschlosser von Turbenthal, Cantons Zürich mit Viktoria Bauer, Söldnerstochter von Au, k. Bez.-A. Rottenburg.

Gestorbene:

Am 31. August: Walburga, Tochter des Maurers Stephan Lohmaier v. Langenbach, 4 Mt. 18 Tg. alt. Am 1. Sept.: Joseph, Sohn des Gastgebers Franz Dettenhofer dah., 4 Mt. 18 Tg. alt. Am 3.: Crescentia, Tochter des Zimmermanns Lorenz Resch von Hallbergmoos, 2 Mt. 19 Tag alt. Am 4.: Mathias Baumann, vormal. Postbote dah., 58 J. alt und Bertha, Tochter des Gastgebers Franz Xav. Schuster dahier, 4 J. 10 Mt. 1 Tg alt. Am 5.: Andreas, Sohn des Taglöhners Andreas Ilmberger v. Steinkirchen, 26 Tg. alt und Ludwig, Sohn des Fabrikarbeiters Joseph Schmid von Aufham, 12 Tg. alt Am 6.: Maria, Tochter des Hutmachergehilfen Franz Xav. Karl von Regen, 8 Mt. 27 Tg. alt.

Coursbericht

vom 7. September 1878 mitgetheilt von **J. Schülein Söhne in Freising und München.**

	P.	G.
Bayern.		
4½% Obligationen ½ j . .	102.30	102.
4% dto. Mark	96.	95.70
Pfandbriefe.		
4% bayer. Hyp.- u. Wechselb.	95.50	95.20
4½% Südd. Boden-Creditb.	99.50	98.50
4½% bayer. Vereinsb. M.	98.90	97.90
dto. . . . fl.	—	97.30
4½% Nürnb. Vereinsb. M.	98.50	98.
dto. . . fl.	—	97.
München.		
4% Stadt-Obligationen Thlr.	93.30	92.90
Actien		
der bayer. Hypothekenbank . .	218.	217.10
Oesterreich.		
4½% Silberrente	—	55.20
4% Goldrente	—	63.
Prioritäten.		
5% Franz-Joseph-Bahn . . .	—	76.20
3% Lombard-Bahn	—	48.90
3% Staatsbahn	—	68.60
5% Ungar. Nordostbahn . .	—	60.50
5% „ Ostbahn	—	58.
5% „ Galizische Bahn	—	58.
5% Elisabeth-Bahn 72er . .	—	78.50
5% Oest. Nordwestb. Lit. B.	—	70.
Amerika.		
6% 1885er Jan./Juli	—	99.70
5% Consolidirte	—	104.
Verfallene.		
1885 Bonds	—	98.
Loose.		
Pappenheimer . . . . . . Mk.	18.90	18.70
Braunschweiger . . . . . „	83.	—
Augsburger . . . . „	20.20	19.80
Ansbach-Gunzenhauser . „	27.20	26.70
4% bayer. Prämien-Anleihe	123.50	123.
Geldsorten.		
20 Francs-Stücke . . . . Mk.	16.30	16.24
Engl. Sovereigns . . . . „	20.45	20.35
Oesterr. Banknoten . . . „	175.80	175.20

Redaktion, Druck und Verlag von F. P. Datterer in Freising.

Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising und Moosburg.

№ 212. Mittwoch, 11. September 1878.

Das „Freisinger Tagblatt“ erscheint täglich mit Ausnahme der Montage und kostet in Freising sowie auswärts durch die Post Mk. 1.50. Inserate werden die 3spaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 10 Pf. berechnet. — Das einfache Blatt kostet 3 Pf., das Doppelblatt 5 Pf. Allwöchentlich wird als Gratisbeilage das „Unterhaltungsblatt“ beigegeben

Amtliches für Freising.

Bekanntmachung.

An die Bürgermeister des Landgerichtsbezirks Moosburg.
Distriktsrathswahl betr.

Zur Wahl der 9 Vertreter des größern Grundbesitzes **im Distrikt Moosburg** wird nach Maßgabe des Art. 2 lit. c des Distriktsrathsgesetzes vom 28. Mai 1852 und § 17 der Vollzugsinstruktion hiezu vom 10. Juni 1852 hiemit Tagsfahrt auf

Samstag, den 28. September l. Js. Früh 9 Uhr

im Rathhaussaale zu Moosburg anberaumt, wozu die nachgenannten 50 Grundbesitzer zum persönlichen Erscheinen mit dem Beifügen hiemit geladen werden, daß, wenn wegen Nichterscheinens der erforderlichen Zahl die Wahlhandlung vereitelt würde, die Nichterschienenen die sämmtlichen Kosten der ganzen auf diesen Tag anberaumten und durch ihr Verschulden vereitelten Tagsfahrt zu tragen haben, daher das verlässige Erscheinen derselben zu besagter Tagsfahrt dringendst eingeschärft wird

Die betreffenden Bürgermeister haben Vorstehendes den nachverzeichneten 50 größern Grundbesitzern ihres Bezirks gegen Unterschrift zu eröffnen, und **den Nachweis dieser Eröffnung** mit Beglaubigung der Aechtheit dieser Unterschrift **schleunigst** anher vorzulegen.

Da diese Wähler **nur aus ihrer Mitte** wählen können, so müssen sie auch alle die zum Eintritt in den Distriktsrath erforderlichen Eigenschaften besitzen. also bayrische Staatsbürger sein, das 30 Lebensjahr zurückgelegt haben, und dürfen von der Wählbarkeit zu den Gemeindeämtern nicht ausgeschlossen sein, in welcher Beziehung auf Art. 7 des Distriktsrathsgesetzes, dann auf Art. 11 und 172 der Gemeindeordnung, Art. 8 des Gesetzes vom 19. Januar 1872 (Ges.-Bl. S. 202) Art. 46 des Einführungsgesetzes vom 26. Dezember 1871 (Ges.-Bl. 1872 S. 114) und § 31 mit 36 des Reichsstrafgesetzes (Reichsgesetzbl. 1871 S. 132 und 133) verwiesen wird.

Sollte einer der nachhin aufgeführten 50 Grundbesitzer nicht mehr am Leben sich befinden oder die nöthigen Eigenschaften nicht besitzen, so hat Bürgermeister solches binnen längstens 3 Tagen zuverlässig anher zur Anzeige zu bringen.

Verzeichniß der 50 größern Grundbesitzer.

1) Neumaier Florian von Niederambach,
2) Schwaiger Bartl. von Feldkirchen,
3) Hack Vitus von Niederambach,
4) Bauer Lorenz von Kirchamper,
5) Hanrieder Xaver von Dornhaselbach,
6) Myrth Anton von Inkofen,
7) Lachner Johann von Thulbach,
8) Freiberger Josef von Murr,
9) Schwaiger Lorenz von Wittibsmühle,
10) Wisheu Vitus von Oberambach,
11) Wisheu Corbinian von Schwarzersdorf,
12) Hagl Corbinian von Hartshausen,
13) Gandorfer Nikolaus von Thalbach,
14) Grandinger Sebastian von Niederndorf,
15) Feuchtmayer Andreas von Thalbach,
16) Scheid Sebastian von Kuhpalzing,
17) Westermaier Jakob von Inkofen,
18) Pfarrei Inkofen,
19) Staringer Sebastian von Altfalterbach,
20) Hack Kaspar von Sinoorf,
21) Hack Stefan von Mittermarchenbach,
22) Rott Anton von Oberambach,
23) Westermaier Johann von Kirchamper,
24) Hörhammer Mathias von Haag,
25) Hagl Anton von Heigenhausen,
26) Forstner Andreas von Oberndorf,
27) Maier Corbinian von Thulbach,
28) Mittermaier Franz von Inkofen,
29) Maier Johann von Holzdobl,
30) Wisheu Johann von Inkofen,
31) Gandorfer Lorenz von Niederndorf,
32) Schreiber Josef von Oberzolling,
33) Mayer Xaver von Helfenbrunn,
34) Westermaier Peter von Helfenbrunn,
35) Ehrl Johann von Schellhof,
36) Niedermaier Georg von Wadensdorf,
37) Kain Simon von Niederambach,
38) Schauermaier Andr. von Weghaus,
39) Schwaiger Sebastian von Peterswahl,
40) Mayer Thomas von Dürnseiboldsdorf,
41) Wöhrl Sebastian von Berghaselbach,
42) Kleinmayer Johann von Roggendorf,
43) Ostermaier Corbinian von Volkmannsdorf,
44) Rannertshauser Josef von Alsdorf,
45) Wild Johann von Billingsdorf,
46) Pichlmayer Kastulus von Gütersberg,
47) Penker Johann von Baumgarten,
48) Denk Philipp von Heigenhausen,
49) Wöhrl Johann von Flitzing,
50) Leiß Anton von Moosburg.

Da nun aber auch am obenbezeichneten Tage, also am

Samstag, den 28. September l. Js.

und **zwar sogleich nach der Wahl** der größeren Grundbesitzer, ebenfalls im **erwähnten Rathhaussaale zu Moosburg**, die nach Art. 10 und 15 des Distriktsrathsgesetzes vorgeschriebene Verhandlung bezüglich der Prüfung der Wahlakten, Constituirung des Distriktsrathes, ferner der zwei bürgerlichen Mitglieder der verstärkten Ersatz-Commission und einer gleichen Anzahl Stellvertreter, sowie eines bürgerlichen Mitgliedes der Oberersatzcommission und eines Stellvertreters hiefür nach § 2 der bayr. Wehrordnung für die neue 3jährige Wahlperiode vom Distriktsrath vorgenommen wird, und an derselben außer den an diesem Tage gewählten 9 Vertretern der größern Grundbesitzer und den weitern 5 höchstbesteuerten Grundbesitzern auch noch die **nachgenannten gewählten 38 Vertreter der Gemeinden** als Mitglieder des Distriktsraths theilzunehmen haben, **so erhalten die Bürgermeister des Landgerichts Moosburg hiemit den weiteren Auftrag,** auch den nachstehend aufgeführten gewählten **Distriktsräthen Vorstehendes mit dem Beisatz gegen Unterschrift zu eröffnen**, daß auch sie am

Samstag, den 28. September l. Js. und zwar Früh 10½ Uhr

pünktlichst im Rathhaussaale zu Moosburg um so sicherer zu erscheinen haben, als ihnen sonst sämmtliche nicht unbeträchtliche Kosten der durch ihr Ausbleiben etwa vereitelten Tagsfahrt überbürdet werden müßten.

Auch dieser Eröffnungsnachweis ist mit dem oben angeordneten schleunigst anher vorzulegen.

Gewählte Vertreter der Gemeinden:

1) Gemeinde Airischwand Pichlmaier Kastulus,
2) " Angelberg Schwaiger Michael,
3) " Appersdorf Huber Johann,
4) " Attenkirchen Kettner Josef,
5) " Baumgarten Daimer Georg,
6) " Berghaselbach Wöhrl Sebastian,
7) " Bruckberg Niedermaier Jakob,
8) " Bruckbergerau Holzner Bartl.,
9) " Dürnhaindlfing Schwaiger Simon,
10) " Enghausen Schwaiger Sebast.,
11) " Figelsdorf Niederreiter Georg,
12) " Gammelsdorf Lochinger Mathias,
13) " Haag Westenrieder Marin,
14) " Hagsdorf Schwertl Jakob,
15) " Hemhausen Fuchs Johann,
16) " Hirnkirchen Maier Andreas,
17) " Hörgertshausen Zäch Georg,
18) " Inkofen Hierl Jakob,
19) " Inzkofen Polz Jakob,
20) " Kirchdorf Bachorn Georg,
21) " Margarethenried Wagensohner Johann,
22) " Mauern Schäffler Michael,
23) " Moosburg Krimmer Florian,
24) " Nandlstadt Schwingenschlegel Simon,
25) " Niederambach Bauer Lorenz,
26) " Palzing Thalhammer Martin,
27) " Pfettrach Dietl Josef,
28) " Plörnbach Rockermaier Sebastian,
29) " Reichersdorf Wimmer Simon,
30) " Reichertshausen Redl Anton,
31) " Schweinersdorf Gandorfer Lorenz,
32) " Sillertshausen Schwaiger Georg,
33) " Thonstetten Wittmann Michael,
34) " Volkmannsdorferau Hausruckinger Michael,
35) " Wang Feichtmaier Andreas,
36) " Wimpasing Weigl Johann,
37) " Wolfersdorf Pöschl Lorenz,
38) " Zolling Fritz Josef.

Freising, den 7. September 1878

Königliches Bezirksamt Freising.

Täubler.

Deutschland.

Bayern. München, 9. Sept. Seit gestern ist, leider nur auf die knapp bemessene Dauer von 3 Tagen, nach deren Verfluß die Absendung unmittelbar bevorsteht, in der k. Erzgießerei hier die überlebensgroße Porträtstatue zur öffentlichen Beschauung ausgestellt, welche dort für das Alexander v. Humboldt-Denkmal zu St. Louis in Nordamerika nach einem Modell von Herrn Bildhauer und Erzgießer Ferdinand v. Miller jun. daselbst in Erzguß ausgeführt worden ist. Der hochherzige Stifter, welcher diese gewaltige Kunstschöpfung hier bestellte, ist ein Bürger jener Stadt, ein ächter Mäcenas, Herr Henry Shaw. Ihm verdankt die Vaterstadt schon die im vorigen Jahre hier ebenfalls in dieser Anstalt modellirte und gegossene Colossalgestalt William Shakespeares.

— Tegernsee, 8. Sept. (Goldene Hochzeitfeier.) Zur Theilnahme an der Feier der goldenen Hochzeit Ihrer königl. Hoheiten des Herrn Herzogs und der Frau Herzogin Max in Bayern wird morgen Früh auch Ihre Maj. die Kaiserin von Oesterreich hier eintreffen, während die anderen Prinzessinnen und Prinzen des herzoglichen Hauses mit ihren Familien sich bereits bei den erlauchten Eltern hier befinden, ebenso der Erzherzog Victor von Oesterreich. Diesen Nachmittag sind auch Prinz Leopold von Bayern mit Gemahlin, der Prinzessin Gisela, hier eingetroffen. Alle Gebäude Tegernsee's sind heute mit Flaggen geschmückt. Vormittags 11 Uhr bewegte sich der Schützenzug am k. Schlosse vorüber und wurde der Frau Herzogin, welche sich mit hoher Familie auf dem Balcon befand, ein dreimaliges herzliches Hoch ausgebracht. Zu dem Festschießen, welches Mittags seinen Anfang nahm, sendete der Herr Herzog Max einen prachtvollen reich vergoldeten Pokal als Ehrenpreis. Heute Abend wird eine Berg- und Seebeleuchtung und Feuerwerk stattfinden, die großartig zu werden verspricht, besonders wenn, wie zu hoffen steht, die Witterung so günstig bleibt wie es zur Zeit der Fall ist. Während der Beleuchtung findet vor dem k. Schloß eine Serenade statt. Die beiden Gemeinde-Collegien der Residenzstadt München lassen dem hohen Jubelpaare eine reich und künstlerisch prachtvoll ausgestattete Glückwunsch-Adresse überreichen; das gleiche geschieht seitens der Beamten des herzoglichen Hauses. — Eine weitere telegraphische Mittheilung unseres Herrn Berichterstatters besagt: Aus Anlaß der goldenen Hochzeit des Herzogs Max loderten gestern (8) Abends Freudenfeuer auf den Bergen; auch die See-Ufer waren prachtvoll beleuchtet, während zugleich eine große Zahl beleuchteter Schiffe den See belebten. Es fand ein Aufzug der Sänger, Schützen und Bergknappen, ein brillantes Feuerwerk auf dem See und eine Serenade der Sänger im Verein mit den verschiedenen Musik Corps statt. Das Alles gestaltete sich zu einem großartigen, prachtvollen Feste, zumal bei dem wundervollen, fast sommerlichen Abend. Das herzogliche Jubelpaar mit Familie erschien auf dem Balcon des Schlosses und wurde mit Anreden und dem Jubel der Volksmenge wiederholt begrüßt. (Allg. Ztg.)

— Landshut, 8. Sept. Der Gewerbestand der Kreishauptstadt Niederbayerns, der alten bayerischen Herzogsstadt Landshut, veranstaltet zur Zeit des Kreislandwirthschaftsfestes vom 19.—29. September lr. Js. aus eigenen Mitteln und eigenen Kräften mit selbstgefertigten Arbeiten eine Ausstellung gewerblicher Erzeugnisse, welche, wenn auch nur lokaler Natur, in mannigfacher Beziehung Beachtung finden dürfte. Das Landshuter Gewerbe, im Allgemeinen schon eines guten Rufes sich erfreuend, ist in seinen Specialitäten — wir nennen nur die Hafnerei, Schreinerei, Schlosserei, Zinngießerei — durch vorzügliche Leistungen auf einer Reihe von großen und kleineren Ausstellungen bekannt geworden, vor Allem auf der Münchner Kunstgewerbe- und Wiener Weltausstellung. Mit den Arbeiten der neuen Zeit wird diese Ausstellung zugleich Arbeiten alter Landshuter Meister aus der berühmten Blüthezeit der Stadt, kostbare Zeugnisse der gewerblichen Tüchtigkeit unserer Väter vereinigen. Klöster und Private haben der Sache ihre Unterstützung zugesichert. Die Räume, in welchen die Ausstellung stattfindet, dürften ihr nicht minder die allgemeine Aufmerksamkeit zuwenden; ein an historischen Ereignissen und künstlerischen Schätzen reiches Gebäude — die alte fürstliche Residenz — wird sie beherbergen, erbaut von Herzog Ludwig in den Jahren 1536—1543. Dieses Gebäude beherbergte unzählige Male in seinen Räumen Personen, die durch ihre Geburt und ihre Thaten hoch in der Geschichte stehen. Von ihm ging durch die bayerischen Fürsten manch' freudiges Ereigniß für Landshut aus, durch Fremde aber auch Schrecken und Elend für die Stadt. Keiner der bayerischen Churfürsten und Könige ließ das Schloß unbesucht. König Max II. empfing seine Braut am Tage vor der Vermählung in dieser Residenz, wo dieselbe übernachtete. Se. Maj. König Ludwig II. war am 21. August 1869 hier anwesend. König Gustav Adolph von Schweden, der Herzog Bernhard von Weimar, der Feldmarschall Horn wohnten hier. Das Zimmer, in welchem während der Ausstellung der Ausschuß sich niederlassen wird, bewohnte Napoleon I. nach seiner Vermählung mit der österreichischen Prinzessin. Die Ausstellung ist in dem italienischen Tract untergebracht; in

dem großen Saale und den Nebengemächern befinden sich noch aus der älteren Zeit fünf Venetianer Glas-Lustres, welche im heurigen Jahre renovirt und mit neuen Stücken ergänzt wurden. Der Saal und die Gemächer sind gewölbt, die Decken in mannigfacher Weise getheilt, mit den elegantesten Ornamenten in Stuck gegliedert, die Felder in Fresko gemalt, das Ganze im klassischen Styl der italienischen Hochrenaissance, eine Schöpfung, die, wenn sie jenseits der Alpen läge, von allen Künstlern und Architekten aufgesucht, studirt und bewundert sein würde, während sie in Deutschland fast unbekannt und verschollen ist.

— Passau, 7. Sept. Gestern wurde auf dem Rosenbergerkeller ein Taschendieb Namens Jos. Friedrich, Uhrmacher von Suben, bei dem Versuche eines Taschendiebstahls an einem Lehrer von dem Polizeirottmeister Jakob und dem Polizeisoldaten Baier erwischt und festgenommen. Es sollen derlei Individuen während dieser Tage in größerer Anzahl hier gewesen sein.

Ausland.

Oesterreich. Wien, 8. Sept. Nach einer Meldung des Generalmajors Zach mußte derselbe gestern Nachmittag nach 3 Uhr den weiteren Angriff auf die stark befestigte Position des Gegners bei Bihaksch aufgeben und wieder nach Zavalje zurückkehren. Ueber die nicht unbeträchtlichen Verluste fehlen noch die Details.

— Wien, 8. Sept. (Officiell.) Die 36. Division meldet: Gestern wurde Priedor unter sympathischer Begrüßung seitens der Bevölkerung besetzt, nachdem in Novi die Entwaffnung anstandslos vollzogen worden war. — Am 6. Sept. griff Generalmajor Sametz die Aufständischen in einer stark verschanzten Stellung bei Kljuc an und warf dieselben auf das linke Sana-Ufer zurück. Nach hartnäckigem Kampfe bis zur Nacht waren 2 Schanzen am rechten Iznica-Ufer in österreichischen Händen. Der Ort Kljuc, sowie die Häusergruppen am Südhange des steilen Felsen, worauf das Castell liegt, und eine Schanze zunächst der Straße nach Petrovac blieben noch im Besitze der Insurgenten. Der linke Flügel, die Hauptposition des Generals Sametz, ist von der feindlichen Stellung durch das Iznica-Thal getrennt. Bisher constatirte Verluste: 2 Officiere todt, 4 verwundet, darunter Oberst Jansky (leicht), circa 150 Mannschaften.

— Ragusa, 8. Sept. Trebinje wurde gestern Mittag von den Oesterreichern ohne Widerstand besetzt; die türkischen Truppen übergaben das Castell und zogen gestern Abends ab.

Italien. Rom, 9. Sept. Der „Fanfulla" dementirt entschieden die von einigen Blättern gebrachte Nachricht: daß Italien der Pforte gerathen habe, eine Convention mit Oesterreich nicht abzuschließen. Italien empfehle im Gegentheil der Pforte, sich den Stipulationen des Berliner Vertrags zu fügen. — Es wird versichert: der Geh. Legationsrath und bevollmächtigte Minister v. Radowitz solle nach Rom zurückkehren, um die Beziehungen zwischen Deutschland und dem Vatikan wieder anzuknüpfen.

Türkei. Konstantinopel, 8. Sept. Nach amtlichen Berichten wurde Mehemed Ali Pascha in seiner Wohnung zu Ipek mit seiner Escorte, bestehend aus einem Offizier und 20 Soldaten, ermordet und das betreffende Haus mit Petroleum in Brand gesteckt.

England. Der auf der Themse untergegangene Salondampfer „Princeß Alice" war ein eiserner Schaufeldampfer mit einer Tragkraft von 251 Tons und einer Maschinerie von 140 Pferdekraft. Er hatte eine Länge von 219 Fuß, eine Breite von 30 Fuß und eine Tiefe von etwa über acht Fuß. Er war Eigenthum der London Steamboot Company (Limited) und wurde 1875 von Caird & Co. in Greenock gebaut. Der „Bywell Castle", welcher die „Alice" in den Grund segelte, ist ein eiserner Schraubendampfer, der 1870 von Palmer in Newcastle am Tyne für Hall Brothers in London gebaut wurde. Er ist 254 Fuß lang, 32 Fuß breit und 19 Fuß 6 Zoll tief. Er hat eine Tragkraft von 1376 Tons und eine Maschinerie von 120 Pferdekraft.

Amerika. New-Orleans, 7. Sept. Das gelbe Fieber hat an Heftigkeit noch nicht nachgelassen. Nach officiellen Mittheilungen sind seit dem Ausbruche desselben bis zum 6. Sept. hier von 4609 Erkrankten 1395 gestorben. Die Truppen, die bei inficirten Orten aufgestellt waren, sind nach anderen Städten verlegt worden.

Der verstoßene Sohn.

(Fortsetzung.)

„Das war Hans Rasmussen's Aeltester, der Karrensträfling," sprach der eine von ihnen halblaut.

„Er kommt von Atzbüll," flüsterte der Andere, „na wenn er den Stiefbruder getroffen hat, hat's was gegeben — der hat ihm den schönen Hof und dazu auch die Braut weggefischt."

„Thut mir doch leid um den Christian, war immer ein guter Junge," sprach der Erstere wieder. „Der alte Hans hat ihn so auf dem Gewissen, der kriegt seine Strafe anjetzo."

„Ja, ja, hast Recht," meinte der Andere, „aber nun ist der Junge verdorben, sah ganz danach aus, als ob er sich aus dem Halsabschneiden gar nichts mache."

„Still," flüsterte der Erstere ängstlich, „er könnt's hören; wollen über die Koppel gehen und nachher 'mal in Atzbüll einkehren. Glaube, sind alle bis auf den Alten nach der Kindstauf', na, der wird sich gefreut haben über den Besuch."

Die beiden Landleute bogen in eine Koppel ein, während Christian hastig das Dorf durchschritt, geradewegs auf den Kirchhof zu.

Wohl eine Viertelstunde stand er an dem Grabe der Mutter; was er hier gebetet, hat Niemand erfahren.

Die Kinder, welche aus der Kirche kamen, blickten scheu aus der Ferne zu ihm hin, einige alte Leute schüttelten die Köpfe und blieben stehen, um den Pastor zu erwarten, der einen scharfen Blick zu dem Unglücklichen hinüberwarf und dann fürbaß schritt.

Christian raffte sich endlich aus dem dumpfen Hinbrüten auf, nahm eine Hand voll Erde von dem Grabe, die er sorgfältig in ein Taschentuch knotete, und entfernte sich rasch.

Noch einmal kehrte er in den Krug ein, um eine Mahlzeit zu sich zu nehmen.

„Du warst in Atzbüll?" fragte der Wirth.

Christian nickte zerstreut.

„Hast den Vater nur getroffen?" forschte Jener weiter.

„Weiter Niemand."

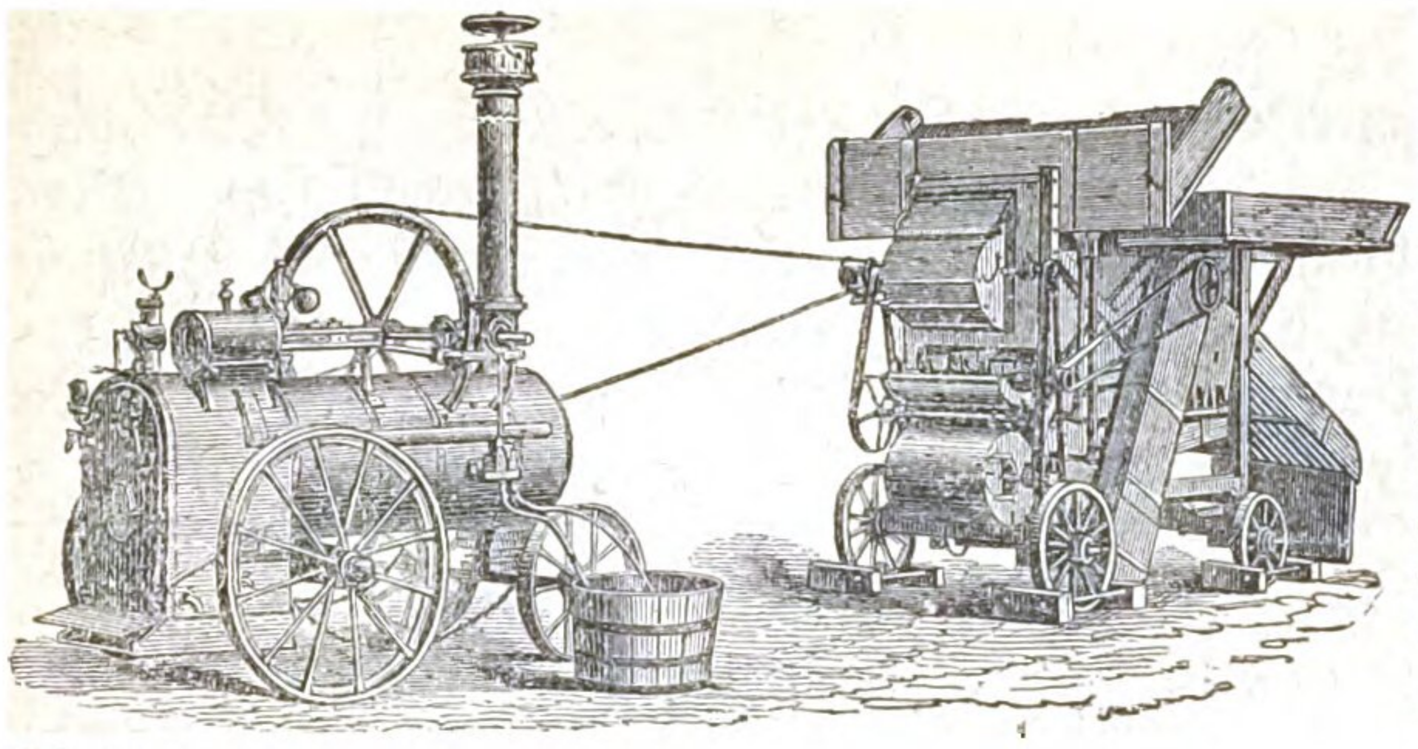
Der Wirth schwieg und betrachtete kopfschüttelnd den finsteren Gast, der so hastig aß und trank, als säße ihm die Verfolgung auf den Fersen, sich dann plötzlich erhob, ein Geldstück auf den Tisch legte und mit einem kurzen Gruß das Haus verließ.

„Hm, hm, wenn's nur kein Unglück gegeben hat," murmelte der Wirth, ihm besorgt nachblickend, „der sah mir aus wie ein böses Gewissen."

Der Himmel war so klar und blau, heiß brannten die Sonnenstrahlen dem ruhelosen Wanderer in's Antlitz, dem die Heimath urplötzlich so verhaßt geworden war, daß er mit einem wilden Fluche den Staub von den Füßen schüttelte und noch einmal drohend die geballte Faust gegen sie ausstreckte. Dann schritt er eilig weiter, immer weiter der fernen Stadt Flensburg zu.

Die beiden Landleute, welche des Sträflings Weg gekreuzt, hatten sich mittlerweile auf einem Umwege ihrem Ziele Atzbüll genähert und sahen plötzlich erschreckt einen gewaltigen Rauch aufsteigen. Als sie im raschen Laufe den Hof erreichten, fuhr just ein Erntewagen ins Thor und zugleich erscholl der Ruf: „Feuer! Feuer!"

Aus dem offenen Fenster des Abnahmehauses schlugen die Flammen, und der Angstschrei jener Magd, welche den Greis verlassen hatte, tönte herzzerreißend genug: „Der Großvater verbrennt! Rettet den alten Mann!" (F. f.)



(1811 8b)

M. Epple.

Maschinenfabrik
München & Sonthofen,
Lager Bayerstraße 32 1/5

hält Lager von allen landwirthschaftlichen **Maschinen** und ganz neu verbesserten **Putz-Dreschmaschinen** zu Göpelbetrieb. Mit einem dreipferdigen Locomobil liefern dieselben soviel als alle bisher bekannten mit 6 Pferdekraft und das Getreide marktrein unter Garantie.

Preiscourant gratis u. franco.

Jede Sendung wird zur Prüfung der Reinheit chemisch untersucht und sind die amtlichen Certificate bei mir deponirt.

Medicinische Weine

garantirt ganz reine Qualität durch rühmlichst bekannte Aerzte für Magenleidende und Reconvalescenten empfohlen: (1852)

Bordeaux-Wein
(ächt. französ. Rothwein) per Flasche mit Glas 1 M. 50 ₰.

Marsala (feinst sicilian. Wein)
auch bekannt unter dem Namen italienischer Magenwein 1/1 Flasche 2 M. 25 ₰. 1/2 Flasche 1 M. 25 ₰. mit Glas

Malaga alter ächt
1/1 Flasche 2 M. 25 ₰. 1/2 Flasche 1 M. 25 ₰. mit Glas

Tokayer Ausbruch
die Originalflasche 1 M. 50 ₰. mit Glas

Aechte Weissweine
Deidesheimer per Flasche 1 M. 15 ₰. mit Glas
Forster Auslese per Flasche 1 M. 65 ₰. mit Glas
ist fortwährend zu haben bei

Carl Korn in Nürnberg und in Freising bei Herrn Apotheker **R. Heislainger.**

Kochherde,

schmiedeiserne in allen Größen stets auf Lager empfiehlt die (1357 12b)

Maschinen- & Sparherdfabrik
Neuchl & Kriechbaum, Freising.

Für Oekonomen!

Die besten **Dreschmaschinen, Futterschneidmaschinen** zu Hand- und Göpelbetrieb, **Getreidsortircylinder** aus der berühmten Fabrik **M. Epple** in **Sonthofen** empfiehlt

K. Schreck.

(1679) **Lager beim Bodensteinerwirth.**

Aechter Schrader'scher

Trauben-Brusthonig

vorzügliches Hustenmittel für Erwachsene und Kinder. In Flacon à 1 M., 1½ M. und 3 M.
Apoth. Jul. Schrader, Feuerbach-Stuttgart.
(Man verlange ausdrücklich Schrader'schen Traubenhonig.)

In Freising bei Hofapotheker **G. Fellerer,** in Au bei **G. Preitenacher,** in Erding bei **Simon Schneider,** in Moosburg b. Apoth. **H. Zehrer,** in Mainburg b. **J. Blikenberger,** in **Dorfen** bei Apotheker **Wegmann.**

Kunst-Anzeige.

Die berühmte Familie **Knie,** welche sich schon in früheren Jahren in hiesiger Stadt produzirt hat, wird diese Woche (1856 2a)

drei Vorstellungen

auf dem kleinen und hohen Seil geben. Zwei Vorstellungen sind **Wochentags** und **Sonntag, den 15. ds. letzte Vorstellung.**

Bitte die Familie Knie nicht mit gewöhnlichen Seiltänzern zu vergleichen. Der Tag der Vorstellung wird durch dieses Blatt und Anschlagzettel bekannt gemacht. Zu diesen Vorstellungen ladet ergebenst ein

Franz Knie mit Familie
aus Neuwied.

Annuitäten-Bank-Kapitalien

in Silber bis zur Hälfte des Werthes zu haben bei

Joh. Mich. Beck,
Kaufmann und Bank-Agent,
Dienerstraße Nr. 8/2.
München.

Winden, Bohrer, Wiegsägen, sowie **Sägen** jeder Gattung werden ausgehauen, gespannt, gefeilt, **Schneidklupen** für Schmiede reparirt, **Backen-** und **Gewindebohrer** neu gemacht, **Kaffeemühlen** gut geschärft, sowie alle in dieses Geschäft vom kleinsten bis zum größten einschlägigen Artikel gut und billig verfertigt bei (1862)

A. Wagner, Geschmeidmacher in Neustift,
Hs.-Nr. 30, nächst Bäcker Haslberger.

Niederlage für Freising und Umgebung der **Wiener Frucht-Preßhefen** unverfälscht und täglich frisch, besonders empfehlenswerth für Bäcker und Conditoren, bei (914)

Karl Bruner, Bodenbäcker.

Gastwirthen oder sonstigen soliden Personen ist der Verkauf eines überall leicht verkäuflichen guten Artikels bei hoher Provision zu übertragen. **Franco-Offerten** sind innerhalb 8 Tagen sub **M. P. 800 postlagernd Carlsruhe** (Baden) zu richten.

Münchener Prämien-Lotterie.

Concessionirt durch Allerhöchsten Erlass vom 11. Mai 1878.
Haupt-Treffer 40,000 Mark baar.
Ziehung am 5. November 1878.
Preis des Looses 1 Mark.
Loose versendet die General-Agentur
CARL LANG, Bankgeschäft, München.
Wiederverkäufer Rabatt. (1342)

Das 120 Seiten starke Buch **Gicht** und **Rheumatismus,** eine leicht verständliche, vielfach bewährte Anleitung zur Selbstbehandlung dieser schmerzhaften Leiden — Preis 30 Pf. — ist vorräthig in der Buchhandlung von **Th. Ackermann** und **J. J. Lentner** in München, welche dasselbe auch gegen Einsendung von 35 Pf. frco. per Post überallhin versenden. — Die beigedruckten Atteste beweisen die außerordentlichen Heilerfolge der darin empfohlenen Kur.

Französischen Landwein

(roth) den 1/4 Liter zu 25 Pf., 3/4 Liter mit Flasche zu 80 Pf. empfiehlt

Werner's Restauration.

NB. Auch werden gut erhaltene **Rohrsessel** billig abgegeben.

Wenn die zwei schon seit längerer Zeit bei mir liegenden **Pfänder** innerhalb 8 Tagen nicht ausgelöst werden, wird hierüber anderweitig verfügt.

Sigmund Hagl,
(1861) städt. Waagmeister.

Hausverkauf.

Das **Haus** Nr. 159 1/4 an der Thalhauserstraße, an einem sehr schönen Platze stehend, ist mit Wurzgarten und einer Wiese von 2 Tagw. 7 Dez. um 2800 fl. zu verkaufen und können 2000 fl. auf dem Anwesen liegen bleiben.

Dungsalz

empfiehlt zur geneigten Abnahme.

Gg. Altmannshofer.

Ein seidener **Sonnenschirm** wurde gefunden. Näheres die Exped.

Eine **Wohnung** mit 3—4 Zimmern, Küche und Waschhaus ist sogleich zu vermiethen. D. U. (1817 3b)

Eine **Wohnung** von 2 Zimmern ist auf Michaeli zu vermiethen. Hs.-Nr. 99 obere Stadt. (1858 2a)

Redaktion, Druck und Verlag von F. P. Datterer in Freising.

Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising und Moosburg.

№ 213. Donnerstag, 12. September 1878.

Das „Freisinger Tagblatt“ erscheint täglich mit Ausnahme der Montage und kostet in Freising sowie auswärts durch die Post Mk. 1.50. Inserate werden die 3spaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 10 Pf. berechnet. — Das einfache Blatt kostet 3 Pf., das Doppelblatt 5 Pf. Allwöchentlich wird als Gratisbeilage das „Unterhaltungsblatt“ beigegeben

Amtliches für Freising.

Bekanntmachung.

An sämmtl. k. Pfarrämter des Bezirksamtssprengel Freising.

Sammlung zur Errichtung eines Asyl für alte Dienstboten betr.

Da die Bewilligungszeit für fragliche Sammlung abgelaufen ist und um Weiterbewilligung nicht mehr nachgesucht wurde, zumal die seit 5 Jahren deßfalls am Allerseelentage vorgenommene Sammlung nur äußerst geringe Ergebnisse lieferte und hiebei die Dienstboten selbst so viel, wie nicht, sich betheiligten, so hat fernerhin diese Sammlung am Allerseelentage zu unterbleiben, und wird bemerkt, daß die bisherigen Sammelergebnisse den Distriktsarmenfonds Freising und Moosburg einverleibt wurden.

Freising, den 9. September 1878.

Königliches Bezirkamt Freising.

Täubler.

Deutschland.

Bayern. München, 10. Sept. Die „N. Würzb. Z.“ berichtet: Se. Excell. Herr Erzbischof Friedr. v. Schreiber wird im Laufe der nächsten Woche nach Speyer reisen, um die Consecration und Inthronisation des für dort neuernannten Herrn Bischofs Ehrler vorzunehmen, welche Feierlichkeit ungefähr zwei Tage in Anspruch nehmen wird. Nach einem kurzen Aufenthalte dortselbst wird der Herr Erzbischof — einer freundlichen Einladung von Rom aus Folge leistend — sich gegen den 24. d. M. nach Rom begeben, um Sr. Heiligkeit Papst Leo XIII. gelegentlich einer Aufwartung die schuldige Ehrfurcht zu bezeigen. Der Aufenthalt dortselbst dürfte 3 bis 4 Wochen dauern.

— München, 10. Sept. Im hiesigen Centralbahnhofe entwickelte sich am Sonntag eine Frequenz, wie eine solche noch an keinem Tage des laufenden Jahres constatirt zu werden vermochte. Es wurden im Ganzen 46,000 Personen befördert und zwar 23,000 hin und 23,000 zurück. In Planegg waren allein 8000 Personen anwesend, was seinen Grund in dem Umstande hatte, daß vorgestern am genannten Orte das Fest der hl. Maria gefeiert wurde. Es mußte, um die colossalen Menschenmassen befördern zu können, vorgestern noch ein eigener Extrazug eingelegt werden.

— München, 10. Sept. Die „Münchener Corresp.“ meldet: „Gestern Abend versammelten sich im „Englischen Café“ eine große Anzahl seitheriger Stammgäste von Gillitzers Hotel „zum Achatz“, welche, dem seitherigen Tingel-Tangeltreiben selbst ferne, zur abendlichen Unterhaltung in einem Seitengemache sich eingefunden hatten und beschlossen, das genannte Etablissement „Achatz“ so lange zu meiden, als bis genannter Besitzer für die unlängst einem Administrationsbeamten des „Münchener Fremdenblattes“ in so brutaler Weise zugefügten Unbilden die gebührende Satisfaktion geleistet hat.

— München, 10. Sept. Der Fuhrknecht Xaver Braun von Ried, k. B.-A. Schrobenhausen, hier bedienstet, ließ am Freitag, den 6. ds. Mts. Nachmittags sein mit zwei Pferden bespanntes Fuhrwerk vor einer Wirthschaft am Nockherberge unbeaufsichtigt stehen, während er in der Wirthschaft zukehrte. Nach einiger Zeit scheuten die Pferde und gingen davon. Braun eilte ihnen wohl nach, wurde aber von einem der Thiere derart an eine Mauer geschleudert, daß er in das Krankenhaus rechts der Isar verbracht werden mußte, wo er denn auch schon Tags darauf den erhaltenen Verletzungen erlegen ist.

— München, 10. Sept. Nach den Mittheilungen des städt. statistischen Bureaus haben die 24 Brauereien, welche im Jahre 1877 an der Münchener Bierfabrikation betheiligt waren, 593,123 Hektoliter Malz verbraucht, um ein Procent weniger als im Vorjahre, obschon die Zahl der Brauereien sich um drei (die neuerrichtete Kapuzinerbrauerei an der Thalkirchnerstraße und die beiden mit dem Stadttheile Sendling neu einverleibten) vermehrt hat. Gleichwohl ist dieser Malzverbrauch um 39 Procent höher als er im Jahre 1870 war. Die Spatenbrauerei, welche seit Jahren den höchsten Malzverbrauch nachweist, hat mehr als den vierten Theil der Gesammtsumme des hier verbrauten Malzes für sich allein verwendet. Der Werth des hier verbrauten Malzes (abgesehen von dem zur Weißbierbrauerei, zur Branntwein-, Germ- und Essig-Fabrikation verwendeten) wird auf mindestens 7,722,461 Mk., die Menge des daraus erzeugten Bieres auf mindestens 1,186,246 Hektoliter im Verkaufswerthe von 30¼ Millionen Mark berechnet. Am Hopfenmarkte kamen zum Umsatz 402,826 Pfund, außerhalb desselben wurden von Bräuern und Händlern als direct bezogen declarirt 984,639 Pfund, so daß die ganze bekannte Menge des hiesigen Hopfenumsatzes sich auf 1,387,465 Pfund summirt, wovon etwa 186,000 Pfund wieder ausgeführt wurden. Der Durchschnittspreis der Marktwaaren betrug 1.77 Mk. für das Pfund, gegen 5.75 Mk. im Jahre 1876, den höchsten Preis seit Eröffnung des Marktes im Jahre 1837.

— Ueber einen Unfall in Frabertsham schreibt man dem „N. Wendelst“ aus Wasserburg: „10 Minuten vor Beendigung des Schießens machte sich der Zieler Seb. Dörfl, led. Tuchmachergeselle aus Trostberg, 65 Jahre alt, statt auf der Scheibe links einen dort gefallenen Schuß aufzuzeigen, auf der Scheibe rechts zu schaffen und wurde von dem im Anschlag und Feuer stehenden Schützen durch den Kopf geschossen. Dem Schützen kann am Unglück keine Schuld beigemessen werden.“ Wie der „Wasserburger Anzeiger“ meldet, wäre 15 Minuten vor diesem Unfall ein anderer Zieler beinahe auf dieselbe Weise um's Leben gekommen, wenn nicht zum Glück dem betreffenden Schützen das Gewehr versagt hätte.

— In Berg am Laim wurde in der Nacht von Sonntag auf Montag ein fremder Metzger, in den Vierzigerjahren stehend, auf offener Straße von dem Hausknechte des Darchinger Wirthes erschlagen; der Metzger starb nach wenigen Minuten. Bereits am Montag Früh wurde der Hausknecht, als er eben das Bier nach Hause fahren wollte, in Haft genommen.

— Nürnberg, 9. Sept. Der heutige Polizeibericht meldet ein scheußliches Verbrechen, dessen Schauplatz am Freitag Abend ein Gehölz an der Katzwangstraße zwischen Neu-Gibitzenhof und Lichtenhof gewesen ist. Am Samstag

Abend wurde daselbst ein 7½jähriges Mädchen, dessen Körper von Schnittwunden zerfleischt — aus einer Bauchwunde war das Eingeweide herausgetreten — und außerdem von Mücken und Ameisen bedeckt war, aufgefunden. Das bejammernswerthe Wesen lebte noch und gab an, daß es von seinem eigenen Vater, dem Taglöhner Georg Ulherr von Nürnberg, auf so gräßliche Weise mißhandelt und hilflos liegen gelassen worden sei. Abends gab es in Folge der erlittenen Verletzungen seinen Geist auf. Der Thäter, welcher sich in der Nähe des Schauplatzes seines Verbrechens aufgehalten, wurde gestern früh von zwei Personen gefaßt und in Haft genommen. Er ist seiner Geisteskräfte vollkommen mächtig und seiner That in vollem Umfange geständig. Mit beispielloser Rohheit und Gleichgiltigkeit gibt er an, das Kind auf so barbarische Weise zerfleischt zu haben, weil er mit seiner Frau, die ihm unter andern auch widernatürliche Laster, zu denen er das Kind gemißbraucht, vorwerfe, in Streit lebe und sich habe an ihr für schlechte Behandlung rächen wollen.

Preußen. Berlin, 10. Sept. Der Reichstag wurde kurz nach 2 Uhr im weißen Saale eröffnet und waren etwa 150 Abgeordnete anwesend. Graf Stolberg trat an der Spitze des Bundesrathes ein. Der Alterspräsident Bonin brachte ein dreifaches Hoch auf den Kaiser aus. Graf Stolberg, welcher mit dem Bundesrath links von dem verhüllten Thronsessel sich aufgestellt hatte, verlas hierauf die Eröffnungsrede, worauf die Feierlichkeit mit einem abermaligen, von dem bayerischen Gesandten v. Rudhardt ausgebrachten Hoch auf den Kaiser schloß. Der Alterspräsident Bonin eröffnete die erste Sitzung des Reichstages und berief 4 Schriftführer. Sodann gedachte derselbe der Errettung des Kaisers aus Mörderhand und brachte ein dreifaches Hoch auf den Kaiser aus, in welches die Versammlung begeistert einstimmte. Der Namensaufruf ergab 271 anwesende Abgeordnete und ist das Haus sonach beschlußfähig. Mit der Verloosung der Mitglieder in die Abtheilungen wird das Bureau beauftragt. Mittwoch um 12 Uhr findet die Präsidentenwahl statt.

— Berlin, 10. Sept. Der Kaisermörder Nobiling ist heute Nachmittag gegen 2¾ Uhr in Folge einer Lungenlähmung gestorben.

— Die Gesammtziffer der auf den 21 deutschen Hochschulen immatrikulirten Studirenden, einschließlich der aus fremden Nationen stammenden, beläuft sich dieses Jahr auf nahezu 18,600. Leipzig stellt dazu 2861, Berlin 2569, München 1364, Breslau 1240, Tübingen 1137 und Bonn 1063 Studirende.

Ausland.

Oesterreich. Wien, 9. Sept. Officiell. Generalmajor Popenstein meldet: Nach der Besetzung von Trebinje wurde das an der Trebinjoschitza-Brücke zurückgelassene halbe Bataillon des 74. Regiments Nachmittags von den Insurgenten angegriffen; der Angriff wurde jedoch nach einstündigem Kampf entschieden zurückgewiesen. Hiebei sind 1 Oberlieutenant und 6 Mann gefallen, 8 Mann werden vermißt. Auch die bei Trebinje lagernden Truppen wurden durch Schüsse aus den umliegenden Kulas belästigt. Gegen dieselben wurden zwei Compagnien entsendet. Die türkischen Regulären blieben trotz des Feuers der Insurgenten im Lager angetreten und erlitten selbst einige Verluste. Von den Insurgenten blieben über 20 todt. Die Verluste in dem gemeldeten Kampfe bei Bihakisch sind beträchtlich. Oberst Legay, Oberstlieutenant Kokotowitsch und 14 andere Officiere sind verwundet; 2 Officiere sind todt, 2 werden vermißt, von der Mannschaft sind 400 verwundet.

— Wien, 9. Sept. Der „Polit. Corresp." wird aus Konstantinopel gemeldet: Die Nachricht von der Ermordung Mehemed Ali's macht hier einen niederschmetternden Eindruck. Die Pforte beschloß, energische militärische Vorkehrungen gegen die altserbischen und albanesischen Meuterer. Auch nach Macedonien, wo bedenkliche Anzeichen von Ruhestörungen wahrgenommen werden, sollen Verstärkungen abgehen. Bis jetzt haben 35,000 Russen das türkische Gebiet verlassen. — Aus Athen wird demselben Blatte gemeldet: Konduriotis wurde angewiesen, die Pforte von der vorgestern erfolgten Absendung des griechischen Rundschreibens an die Großmächte mit dem Ansuchen um deren Vermittelung zu verständigen und zu erklären: Griechenland werde niemals auf die ihm vom Berliner Congreß zugesprochenen Rechte verzichten.

— Wien, 9. Sept. Suleiman Pascha, der sich mit 2000 Mann der ehemaligen Garnison von Trebinje in Ragusa nach Albanien eingeschifft hat, verlor auf dem Marsch sieben Mann durch eine bei dem Kloster Buzy versteckte Insurgentenschaar, welche schon die österreichische Colonne auf dem Marsch nach Trebinje belästigt und fünfzehn Mann derselben theils getödtet, theils verwundet hatte. Die Brigade Zach hat sich nach einem fruchtlosen Angriff auf Bihatsch zurückgezogen, um Verstärkung abzuwarten.

— Wien, 10. Sept. Officiell. Das Commando der 36. Division berichtet aus Banjaluka, 9. Sept.: Die rechte Flanke des Feindes bei Kljutsch wurde am 8. Sept. umfaßt und der Feind, obgleich er überall Widerstand leistete, auf allen Punkten zum Rückzuge gezwungen. Der steile Bergrücken, auf welchem das Castell steht, wurde erstiegen und der Feind zum Aufgeben des Castells gezwungen, welches besetzt wurde. Der Feind zog sich nach allen Richtungen zurück; die Gegend von Kljutsch ist gänzlich von demselben gesäubert. Die Zahl unserer Todten und Verwundeten beträgt 260. — Bei Ljeskowatz fand am 8. Sept. zwischen einem Posten Jäger und etwa 600 Insurgenten ein Geplänkel statt, worauf letztere sich zurückzogen. Nachmittags gab es Geplänkel bei Prosiceni (?) zwischen Insurgenten und ungarischer Landwehr. — Laut einer Meldung aus Doboj hat der Verlust der Insurgenten im Gefechte vom 5. Sept. über 600 Mann betragen. Zwischen dem Han Karenowatz und Gratschanitza stehen 6000 Insurgenten. In der Umgebung von Banjaluka wird die Entwaffnung ungestört fortgesetzt. Auch Sanskimost wurde ohne Widerstand besetzt. Die türkische Besatzung von Trebinje wurde in Gravosa eingeschifft, und die türkische Besatzung von Gatschko wird in Metkowitsch embarkirt. (Allg. Ztg.)

England. London, 7. Sept. Den neuesten Angaben zufolge betrug die Zahl der an Bord des auf der Themse versunkenen Vergnügungsdampfers anwesenden Personen 623, von denen etwa ein Viertel gerettet wurden. Unter den Ertrunkenen bezw. Vermißten werden genannt: der preußische Lieutenant Max Schröder und die deutsche Gouvernante Marie Scholz.

Amerika. New-Orleans, 9. Sept. Gestern sind hier 81 Personen am gelben Fieber gestorben; 223 wurden als neuerkrankt gemeldet. In Memphis wurden gestern 100 Leichen beerdigt; die Zahl der Erkrankten ist auf 3000 gestiegen. Unter den Gestorbenen befinden sich 8 Aerzte. Die Zustände in Memphis sind über alle Beschreibung traurig. Es hat sich jetzt ein Comité gebildet um den bisher vom Fieber verschonten Personen das Verlassen der Stadt möglich zu machen. Von Plaquemines (Louisiana) wird ebenfalls der Ausbruch des gelben Fiebers gemeldet. In Hickman ließ das Fieber ein wenig nach. Der Verkehr auf den Eisenbahnen und Dampfbooten ist theilweise suspendirt. In den von der Epidemie heimgesuchten Bezirken hat der Geschäftsbetrieb vollständig aufgehört. 90,000 Personen sind arbeitslos, und es dürfte eine Million Dollars erforderlich sein, um nur für die nächsten 50 Tage Lebensmittel zu beschaffen. In Washington haben die südstaatlichen Congreßmitglieder und eine Reihe anderer politischer Persönlichkeiten einen Aufruf erlassen, worin hinsichtlich der Hungersnoth, welche voraussichtlich der Fieber-Epidemie folgen wird, zur sofortigen Organisirung einer systematisch geregelten nationalen Hilfe aufgefordert wird.

Dienstesnachrichten.

Erledigt: der Schuldienst zu Törwang, Distr.-Insp. Rosenheim II. in Neubeuern, Reinertrag 691 Mk. 77 Pf., ergänzt auf 780 Mk. und 182 Mk. aus der Gem.-Schr. von 3 Gemeinden. Grundstücke 3 Tagw. 79 Dez. Bew.-Termin bis 24. Sept.

Lokales.

Oeffentliche Sitzungen des k. Bezirks-Ger. Freising vom 2. September 1878.

Joseph Kaiser, 32 J. alt, kath., led. Schneider von Wifling, Gerichts Erding, wurde 4 Verbrechen des Diebstahls und eines Vergehens der Unterschlagung schuldig erkannt und hiewegen unter Ueberbürdung der Kosten auf die Staatskasse in eine Gesammtzuchthausstrafe von 6 Jahren 6 Monaten und zu zehnjährigem Ehrenverluste verurtheilt. Auch wurde gegen denselben die Zulässigkeit der Stellung unter Polizeiaufsicht ausgesprochen.

Der verstoßene Sohn.

(Fortsetzung)

Dieser Angstruf trieb die Männer zum Rettungswerk, und ohne sich zu besinnen, stürzten zwei Knechte in das brennende Haus, von welchem die Stube, wie es schien, zuerst von den Flammen ergriffen worden war.

Der Greis lag besinnungslos, wahrscheinlich von dem Rauch bereits erstickt, in seinem Lehnstuhl, dessen Füße die Flammen jetzt umzüngelten.

Vielfach verbrannt im Gesicht und an den Händen und Füßen, ließen die wackeren Knechte doch nicht ab, bis sie den Großvater gerettet und in's Freie gebracht hatten, um alsdann an's Löschen zu gehen, bei welcher Arbeit sie von den Landleuten aus S. eifrig unterstützt wurden.

Mittlerweile aber wuchs die Gluth mehr und mehr, und bevor eine weitere Hülfe herbeigeholt werden konnte, war das Abnahmehaus vollständig heruntergebrannt, während das große Wohnhaus, sowie die Scheunen und Ställe, dank der totalen Windstille, vom Feuer verschont blieben.

Woher war dasselbe entstanden?

Bei der ersten Frage blickten sich die beiden Landleute aus S. bedeutsam an, und der Eine von ihnen sprach mit einem scheuen Blicke ringsum schauend: „Das Feuer ist angelegt."

„Von wem?"

„Wir begegneten dem Karrensträfling aus Rendsburg, er kam sicherlich von Atzbüll," setzte der Zweite hinzu.

Das zündende Wort war hingeworfen. Christian Rasmussen war der Brandstifter, welcher das Feuer auf's heimathliche Dach geschleudert, den eigenen leiblichen Vater hatte verbrennen wollen. Wehe, wer an diesem Ausspruch der öffentlichen Meinung hätte zweifeln wollen? Und es zweifelte auch Niemand daran, da die Sache sonnenklar war, die Beweise der Schuld, wie man zu sagen pflegt, auf der Hand lagen.

Der Haß des Verstoßenen, Enterbten gegen den Vater und dessen Familie, welche ihn um sein ganzes Lebensglück gebracht, ihm schließlich auch die Braut noch genommen, dieser Haß war so natürlich, daß man den Christian um deswillen allein sicherlich nicht verdammt haben würde, er zeugte indessen jetzt furchtbar gegen den Unglücklichen.

„Ich sagte es im voraus," seufzte der Krugwirth, „es würde ein Unglück geben; der Junge war zu desperat, als er die Geschichte von der Lisbeth hörte."

Wo aber war der Unglückliche?

Man nahm ihn in Flensburg bei dem Ohm Jens zum zweiten Male in Haft. Er schüttelte nur verwundert den Kopf, als man ihm die Ursache der Verhaftung mittheilte, sonst blieb er ruhig und sagte, dem Ohm die Hand zum Abschied reichend: „Hierin bin ich unschuldig, Ohm! Doch soll's mir egal sein, was sie mit mir anfangen, ich bin doch ein verlorenes Menschenkind!"

Wir wissen, wie die frühere Gerichtsprocedur beschaffen war, große Aktenstücke wurden geschrieben, von Herodes zu Pilatus hin und her berichtet. Bis eine Sache spruchreif war, vergingen öfters Jahre, und der Angeklagte starb nicht selten darüber im Gefängniß.

Christian beharrte fest und unbeugsam bei seiner Aussage, daß er völlig unschuldig an dem Feuer sei. Als er erfuhr, daß der Vater schwere Verletzungen davongetragen, indessen noch am Leben sei, aber allem Anscheine nach den Verstand verloren habe, liefen ihm die Thränen über die Wangen.

Das Gericht war empört über seine Verstocktheit: waren die Beweise seiner Schuld nicht sonnenklar? Hatte er nicht dem Vater sowohl wie der Stiefmutter und deren Sohn schon damals, als er Soldat werden sollte, fürchterliche Rache geschworen und vor Zeugen gedroht, bei seiner Rückkehr dem Vater aufspielen zu wollen, und wenn sein ganzes Erbe darüber in Rauch aufgehen sollte? Und hatte er nicht ebenfalls nach seiner Freilassung im Kruge zu S. dem Hans Hansen sowohl wie dem Wirthe gegenüber die Drohung ausgestoßen, mit dem Vater abrechnen zu wollen um sein Mütterliches und noch anderes? Was aber mit am schwersten in's Gewicht fiel, das war seine Begegnung mit den beiden Landleuten auf der Straße zwischen Atzbüll und S. Auch mußte der Wirth zu S., der ungern wider ihn zeugte, die Aussage jener Beiden hinsichtlich seiner Eile und Verstörtheit leider bestätigen. Just in diesem Zeitraum war das Feuer ausgebrochen, wer konnte unter dem Gewichte dieser Thatsachen für die Unschuld des Armen eintreten?

Die Untersuchung währte lang. Schwurgerichte hatte man noch nicht. Der Unglückliche war in seiner Heimath fast schon vergessen, als endlich der Stab über ihn gebrochen und er zu zwanzigjähriger Zuchthausstrafe verurtheilt wurde.

(Fortsetzung folgt.)

Danksagung.

Für die mir bei der meinem Anwesen gestern drohenden, großen Feuersgefahr so rasch geleistete Hülfe sage ich Allen, insbesondere aber der sofort am Platze erschienenen **Marzlinger Feuerwehr** meinen herzlichsten Dank; mögen sie Alle von gleicher Gefahr und Schrecken bewahrt bleiben. (1864)

Marzling, den 10. September 1878.

J. Aumiller's Wwe.



Hühneraugen werden sofort beseitigt durch das neue Mittel „**Acetine**". Preis per Flaçon 40 Pf. Niederlage bei Herrn Marienapotheker **R. Heislainger** in Freising. (1604 6a)

Feuersichere

Asphalt-Dachpappen

in 4 Stärken zu 50, 60, 65 und 70 Pf., **ganze** Eindeckungen an Ort und Stelle zu 120—140 Pf. per □ Meter liefert vorzüglichst die älteste bayer. Dachpappenfabrik von

Peter Beck am Gaswerk in Nürnberg.

Zur Vermeidung aller schädlichen Haaröle und Pomaden ist als besten Ersatz das berühmte, von allen Aerzten empfohlene

Haarwasser von C. Retter

bestens zu recommandiren. Dasselbe beseitigt alle Schuppen und befördert den Haarwuchs. Zu haben um 40 Pf. und 1 Mk. 10 Pf. in Freising bei Frau **Anna Albert**, Friseuse.

Weinkarten. | Bücher & Werke. | ACTIEN.
Cataloge. | Diplome.
Preis-Courante. | Titelbögen.
CIRCULAIRE. | STATUTEN.
Wechsel. | Einladungen.
Anweisungen. | Visitenkarten.
Quittungen. | Verlobungskarten.
Bestellzettel. | Entréebillets.
Aviskarten. | Menu's.
Rechnungen | Programme.
FACTUREN. | GEDICHTE.
Adresskarten. | Frachtbriefe.
Avisbriefe. | Placate.
Etiquetten | Tabellen.
Speisenkarten | Loose.
Briefköpfe. | Verlobungsbriefe.
Geschäftsbücher. | Traueranzeigen.

BUCHDRUCKEREI
von
F. P. DATTERER
in
FREISING.

Empfiehlt sich zur geschmackvollen Ausführung jeder typograph. Arbeit in schwarzem, farbigem und Golddruck.

Patent. **Wetterprophet.** Patent.

Der rühmlichst bekannte Astronom und Director der Göttinger Sternwarte Prof. Klinkerfues trägt das Verdienst, ein Instrument erfunden zu haben, welches in sicherster Weise die Vorausbestimmung des Wetters ermöglicht. **Dieser patentirte Wetterprophet,** erzeugt unter wissenschaftlicher Beihülfe des Professor Klinkerfues, kostet **20 M.,** grössere Form **30 M.** **Höchste Leistung garantirt.** Anerkennungen von Autoritäten zu Diensten. Zu beziehen durch alle Optiker und Mechaniker, sowie durch die Fabrik meteorologischer Instrumente von **Wilhelm Lambrecht,** Göttingen.

FRANZ JOSEF BITTERQUELLE

das wirksamste aller Bitterwässer

unterscheidet sich in seiner Wirkung dadurch vortheilhaft von den andern bekannten Bitterwässern, daß es in kleineren Quantitäten wirksam und bei längerem Gebrauche von keinerlei üblen Folgen begleitet ist. Wien, 22. April 1877.

Prof. Dr. Max Leidesdorf.

Zeichnet sich bestens vor allen Ofner Bitterwässern durch milden Geschmack und vorzüglichen Erfolg aus: gegen Magen- und Darmkatarrh, habituelle Stuhlverstopfung, gegen Blutstockungen und Blutandrang zu edlen Organen, gegen Hämorrhoiden, Appetitlosigkeit ꝛc.
Direktion des allg. Krankenhauses in Ofen, 25. August 1877.

Verursacht selbst bei längerem Gebrauche keinerlei Nachtheile. Wien, 10. Aug. 1877.

Hofrath Dr. Prof. v. Bamberger.

Die Wirkung ist ausnahmslos rasch, zuverlässig und schmerzlos. Würzburg, 26. Juli 1878.
Geheimrath
Prof. Dr. Scanzoni Freiherr v. Lichtenfels.

In en gros-Lager bei
J. W. Neumüller in Regensburg.

Vorräthig in allen Apotheken und Mineralwasser-Depots. In Freising bei Herrn **Robert Heislainger,** Marienapotheke.
Brunnenschriften ꝛc. gratis. Normaldosis: Ein halbes Weinglas voll.

Freisinger Schranne vom 11. September 1878.

Getreide-Gattung.	Vor. Rest.	Zufuhr	Schr.-stand	Verkauft.	Rest	Hchstr Preis		Mittl Preis		Ndgst Preis		Mittelpreis. gefallen.		Mittelpreis. gestieg.	
	2 Hect.	2 Hect.	2 Hect.	2 Hect.	2 Hect.	M.	Pf.	M.	Pf.	M.	Pf.	M.	Pf.	M.	Pf.
Waizen	5	291	296	270	26	31	42	27	76	23	76	—	59	—	—
Korn	—	64	64	62	2	26	4	24	25	21	95	—	—	2	51
Gerste	—	37	37	37	—	20	37	19	21	18	33	—	—	—	37
Haber	2	305	307	305	2	12	70	11	5	9	62	—	—	—	2
Reps	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Wicken u. sonst. Fruchtgatt.	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—

Moosburger Schranne vom 10. September 1878.

Getreide-Gattung.	Vor. Rest.	Zufuhr.	Schr.-stand	Verkauft.	Rest	Hchstr Preis		Mittl Preis		Ndgst Preis		Mittelpreis. gefallen.		Mittelpreis. gestieg.	
	2 Hect.	2 Hect.	2 Hect.	2 Hect.	2 Hect.	M.	Pf.	M.	Pf.	M.	Pf.	M.	Pf.	M.	Pf.
Waizen	—	150	150	150	—	32	48	30	3	27	2	—	—	—	69
Korn	—	43	43	43	—	27	10	25	34	23	45	—	—	3	51
Gerste	11	91	87	87	15	22	51	20	92	18	9	—	—	—	1
Haber	5	55	60	60	—	10	34	9	63	8	65	—	—	—	2

Von höchster Wichtigkeit für die
Augen Jedermanns.

Das ächte Dr. **White's Augenwasser von Traugott Ehrhardt in Großbreitenbach in Thüringen ist seit 1822 weltberühmt.**
Dasselbe ist à Flacon 1 Reichs-Mark zu beziehen durch Herrn G. Fellerer, Hofapotheker in Freising.

Brief-Auszüge. Herrn **Tr. Ehrhardt.** Da mein Kind 2 Jahre an scrophulöser Augenkrankheit litt und sie durch Ihr **ächt** Dr. **White's Augenwasser** vollständig geheilt sind, so sage Ihnen meinen größten Dank dafür. Fischbach, d. 17./8. 77. **Christ.** Hössel I. Ferner: Ich bitte mir umgehend von Ihrem **ächt** Dr. **White's Augenwasser** zu senden, welches mich vor mehreren Jahren von meinen Augenleiden frei machte und im Kreise meiner nachgesucht **wird.** Garmißen, d. 28/8 77. Johann **Bode.**

Französischen Landwein

(roth) den ¼ Liter zu 25 Pf., ¾ Liter mit Flasche zu 80 Pf. empfiehlt
Werner's Restauration.

NB. Auch werden gut **erhaltene Rohrsessel** billig abgegeben.

Gastwirthen oder sonstigen **soliden** Personen ist der Verkauf eines **überall leicht** verkäuflichen guten Artikels bei **hoher** Provision zu übertragen **Franco-Offerten** sind innerhalb 8 Tagen sub **M. P. 800 postlagernd Carlsruhe** (Baden) zu richten.

In Freising ist ein (1863 3a)
Anwesen

mit 21 Tgw. guten Grund billig zu verkaufen. Zu erfragen i. d. Exped. d. Bl.

Coursbericht

vom 10. September 1878 mitgetheilt von **J. Schülein Söhne in Freising und München.**

Bayern.	P.	G.
4½% Obligationen ½ j . .	102.30	102.10
4% dto. Mark	96.	95.70
Pfandbriefe.		
4% bayer. Hyp.- u. Wechselb.	95.50	95.20
4½% Südd. Boden-Creditb.	99.50	98.50
4½% bayer. Vereinsb. M.	98.90	97.90
dto. . . . fl.	—	97.30
4½% Nürnb. Vereinsb. M.	98.50	98.
dto. . . fl.	—	97.
München.		
4% Stadt-Obligationen Thlr.	93.30	92.90
Actien		
der bayer. Hypothekenbank . .	218.	217.10
Oesterreich.		
4½% Silberrente	—	55.
4% Goldrente	—	62.60
Prioritäten.		
5% Franz-Joseph-Bahn . . .	—	76.
3% Lombard-Bahn	—	48.90
3% Staatsbahn	—	68.60
5% Ungar. Nordostbahn . .	—	60.
5% „ Ostbahn	—	56.20
5% „ Galizische Bahn	—	57.70
5% Elisabeth-Bahn 72er . .	—	78.10
5% Oest. Nordwestb. Lit. B.	—	69.50
Amerika.		
6% 1885er Jan./Juli	—	99.70
5% Consolidirte	—	104.
Verfallene.		
1885 Bonds	—	98.
Loose.		
Pappenheimer . . . . . . Mk.	18.90	18.70
Braunschweiger . . . . . „	83.	—
Augsburger . . . . „	20.20	19.80
Ansbach-Gunzenhauser . „	27.20	26.70
4% bayer. Prämien-Anleihe	123.50	123.
Geldsorten.		
20 Francs-Stücke . . . . Mk.	16.30	16.24
Engl. Sovereigns . . . . „	20.45	20.35
Oesterr. Banknoten . . . „	175.60	175.

Redaktion, Druck und Verlag von F. P. Datterer in Freising.

Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising und Moosburg.

№ 214 Freitag, 13. September 1878.

Das „Freisinger Tagblatt" erscheint täglich mit Ausnahme der Montage und kostet in Freising sowie auswärts durch die Post Mk. 1.50. Inserate werden die 3spaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 10 Pf. berechnet. — Das einfache Blatt kostet 3 Pf., das Doppelblatt 5 Pf. Allwöchentlich wird als Gratisbeilage das „Unterhaltungsblatt" beigegeben

Amtliches für Freising.

Bekanntmachung.

Heute wurde mir auf Betreiben des Jakob Loibl, Gütlers in Eching, für Isidor Schnalzger, Viehhändler und Anwesensbesitzer von Eching, nun unbekannten Aufenthalts, Vorladung in die Sitzung des k. Stadt- und Landgerichts Freising auf

Donnerstag, den 17. Oktober 1878
Vormittags 9 Uhr (1865)

zugestellt. Mit der dort zu verhandelnden Klage wird von obigem Isidor Schnalzger aus einem mit Kläger abgeschlossenen Vertrage über Uebernahme einer Schuld diesen Betrags an den Inwohner Johann Gründlinger in Gundamsried als Selbstschuldner und Selbstzahler die Bezahlung von 75,30 Mark nebst 5% Zinsen hieraus vom Tage der Klagszustellung an, dann der Prozeßkosten verlangt.

Isidor Schnalzger hat diese Klagsvorladung in meinem Amtszimmer in Empfang zu nehmen.

Freising, den 9. September 1878.

Der k. I. Staatsanwalt beurlaubt:
Halenke, II. Staatsanwalt.

Bekanntmachung.

Heute wurde mir auf Betreiben des Andreas Loibl, Privatmann in Freising, für die ehemaligen Wirthseheleute Johann und Magdalena Pointner von Attaching, nun unbekannten Aufenthalts, (1866)
und für
Maria Pointner, nun verehelichte Niedermaier, ehemalige Gütlerin von Attaching, nun unbekannten Aufenthalts,
die Bekanntgabe und bezw. Aufforderung zugestellt, daß in Sachen des betreibenden Theils gegen obige Eheleute Johann und Magdalena Pointner wegen Forderung, hier das Vertheilungsverfahren betreffend, nunmehr der Vertheilungsplan bei dem k. Bezirksgerichte Freising entworfen worden ist und daß etwaige Einwendungen gegen den Vertheilungsplan innerhalb 30 Tagen von heute an auf der Gerichtsschreiberei des k. Bezirksgerichtes Freising zu Protokoll zu erklären sind.

Die Eheleute Johann und Magdalena Pointner, dann die Maria Pointner, jetzt Niedermaier, werden aufgefordert, die Urkunden in meinem Amtszimmer in Empfang zu nehmen.

Freising, den 9. September 1878.

Der k. I. Staatsanwalt beurlaubt:
Halenke, II. Staatsanwalt.

Bekanntmachung.

Heute wurde mir auf Betreiben des Privatiers Franz Xaver Holzlechner in Freising, welcher den kgl. Advokaten Schönmezler in Freising als Anwalt bestellt hat, für Anton Keller, Metzgermeister von Freising, nun unbekannten Aufenthalts, Immobiliarbeschlagnahmeprotokoll des k. Gerichtsvollziehers Wargau in Erding vom 23. v. Mts. zugestellt, wonach in Sachen des betreibenden Theils gegen obigen Anton Keller auf Grund zugestellten Befriedigungsgebots für die hienach schuldigen Beträge nachstehende Immobilien des Anton Keller, als Besitz Nr. 1/18 in der Steuergemeinde Notzing, Landgerichts und Rentamts Erding Pl.-Nr. 508 Acker zu 25,9 Ar, Pl.-Nr. 627 Wiese zu 1 Hectar 0,2 Ar behufs deren beim Bezirksgerichte Freising zu betreibenden Zwangsversteigerung mit Beschlag belegt sind.

Anton Keller wird aufgefordert, die bezüglichen Urkunden in meinem Amtszimmer in Empfang zu nehmen. (1867)

Freising, den 9. September 1878.

Der k. I. Staatsanwalt beurlaubt:
Halenke, II. Staatsanwalt.

Bekanntmachung.

An das gesammte Lehrerpersonal im Bezirksamtssprengel Freising.

Die Neuwahl der Bezirkskassiere des Kreisvereins für Pensionirung des Lehrpersonals an den deutschen Volksschulen betr.

Nach Regierungsentschließung vom 2. September l. Js. (Krsbl. S. 1184) wurde die geschehene Wahl des Lehrers Johann Winter von Vötting als Bezirkskassier und des Lehrers Beno Regele von Zolling als Ersatzmann nicht beanstandet, was hiemit den Wählern bekannt gemacht wird.

Freising, den 10. September 1878.

Königliches Bezirksamt Freising.
Täubler.

Bekanntmachung.

Den Etat der Armenpflege pro 1879 betr.

Nach dem Gesetze vom 29. April 1869 „das Armenwesen betr." ist jährlich der Etat für die Armenpflege anzufertigen.

Es haben sich deßhalb jene Heimathsangehörigen hiesiger Stadt, welche für das Jahr 1879 um Unterstützung oder um Unterstützungserhöhung nachsuchen wollen, bis zum 30. September l. Js. mit den nöthigen Tauf- und ärztlichen Zeugnissen versehen, beim unterfertigten Vorstande des Armenpflegschaftsrathes anzumelden.

Auf spätere Gesuche, außerordentliche Unglücksfälle ausgenommen, kann während des nächsten Jahres keine Rücksicht genommen werden, weil die etatsmäßigen Mittel nach den geschehenen Anmeldungen und genehmigten Gesuchen berechnet und vorgesehen werden.

Freising, den 12 September 1878.

Armenpflegschaftsrath der k. Stadt Freising.
Mauermayr.

Deutschland.

Bayern. München, 11. Sept. Beide Gemeinde-Collegien der Stadt München haben dem Jubel Ehepaare Herzog und Herzogin Max eine Glückwunschadresse überreicht. Dieselbe ist vom Maler Widmann kunstreich

entworfen und in kalligraphischer Hinsicht vom Sekretär Weinhöppel meisterhaft ausgeführt. Dieselbe lautet: „Königliche Hoheiten! Durchlauchtigster Herr Herzog! Durchlauchtigste Frau Herzogin! Von Nah und Fern strömen Eueren königlichen Hoheiten zum heutigen Jubelfeste die ehrfurchtvollsten Glück- und Segenswünsche zu. Ein reich blühender Kranz erhabener Kinder und Enkel erfüllt mit gerechtem Stolze das hohe Jubelpaar. Tausendfältiger Dank ist der Wiederhall unbegrenzten Wohlwollens und ungezählter Wohlthaten. Möge es auch der Vertretung einer Stadt, welche Zeugin ist der warmen stetig ihr gewidmeten Sympathien, Zeugin fürstlicher Leutseligkeit und Bürgerfreundlichkeit, des hohen Interesses für Kunst und Wissenschaft und Euerer Hoheiten edlen Wohlthätigkeitssinnes — möge es der Vertretung dieser Stadt gegönnt sein, zum seltenen Feste gleichfalls ihren aufrichtigsten Dank und ihre innigsten Glück- und Segenswünsche zum ehrfurchtvollsten Ausdruck zu bringen. Gott, der das königliche Haus Wittelsbach gnädiglich schützen und erhalten wolle, schirme und segne auch das herzogliche Haus und das erhabene Jubelpaar!" — Den thatsächlichen Ausdruck der in der Adresse enthaltenen Wünsche bekundete das Plenum durch allgemeine Erhebung.

— München, 11. Sept. Die gestern am Bezirksgericht München l. d. J. gepflogene Verhandlung erinnert lebhaft an den seinerzeitigen Dachauerbank-Prozeß, da sich die Manipulationen der Angeklagten von jenen der Adele Spitzeder nur dadurch unterscheiden, daß erstere keine Bank etablirt hatte, das „Geschäft" nicht ganz so schwunghaft betrieb und nicht wie jene die „Geschäftslustigen" zu sich kommen ließ, sondern ihre Opfer selbst aufsuchte. Kath. Hofmann, Gendarmerie-Wachtmeisters-Ehefrau, 41 Jahre alt, protestantisch, hat vom Jahre 1874 bis vor Kurzem durch die Vorspiegelung der falschen Thatsachen, sie brauche Geld für höhere Beamte der Regierung, des Kriegsministeriums u. s. w., wobei sie sogar einmal den Namen des Ministers v. Pfretzschner und den des Fürsten Bismarck ins Spiel brachte und den Darlehensgebern sehr hohe Zinsen in Aussicht stellte, eine Reihe von Personen um erhebliche Summen beschwindelt. So schädigte sie die Babette Arnold, Bäckermeisterstochter, um 6600 Mk., Babette Reinprechter, Oberlieutenantswittwe, um 500 Mk., Maria Hackenmaier, Privatiersfrau, um 7000 Mk., Magdalena Zahn, Gendarmenswittwe, um 3040 Mk., Franziska Widmann, Wegmeistersfrau, um 400 Mk., Cresc. Kaminiaszik, Schlossermeistersfrau, um 1700 Mk., Aloisia Hammerl, Pfandleihgeschäftsinhabersfrau, um 1000 Mk., Margar. Schmotz, Zeitungsträgerin (70 J. a.), um ihr ganzes sauer erspartes Vermögen von 400 Mk., Damian Holzmann, Hausknecht, um 1000 Mk. u. s. w. Der Staatsanwalt Frhr. v Zoller hob hervor, welch' ein trauriges Bild die heutige Verhandlung von der Dummheit, Leichtfertigkeit und Gewinnsucht des Publikums gegeben, daß es fast unglaublich sei, wie in allen Kreisen der Gesellschaft die dümmsten und plumpesten Lügen Glauben finden und es lediglich des Versprechens hoher Zinsen bedürfe, um auf den Leim zu gehen, daß die heute als Zeugen erschienenen Personen lange nicht alle Beschädigten repräsentiren, indem eine Reihe von dergleichen Schwindeleien wegen mangelnden Betrugsmerkmals nicht weiter verfolgt werden können. Die Gesammtsumme des erschwindelten Geldes beträgt 70—80,000 Mk. Der Antrag des Staatsanwaltes lautete auf 6 Jahre Gefängniß. Der Gerichtshof sprach Katharina Hoffmann 11 Vergehen des vollendeten Betruges schuldig und verurtheilte sie unter Annahme mildernder Umstände zu 3 Jahren Gefängniß, da einerseits der Leumund der Angeklagten ein ungetrübter ist und die große Leichtfertigkeit der Beschädigten selbst den Schwindeleien der Beklagten Vorschub leistete.

— In Aufhausen, Ger. Erding, setzte es am verflossenen Sonntag zur Erhöhung der Lustbarkeit eine Rauferei ab, wobei nicht weniger als zwölf Personen theils schwer theils minder verwundet wurden. Einem Knechte wurde das Unterkiefer total zerschmettert. Ein Bauer, Familienvater, liegt durch einen Stich lebensgefährlich verletzt darnieder.

— Am 8. ds. Nachts 12 Uhr brach in dem Nebengebäude des Bauers Johann Wagner in Unterschops, Gemeinde Helfendorf, Feuer aus und äscherte dasselbe nebst Stall und Stadel ein. Nur durch das vereinte Bemühen der Feuerwehren gelang es, das Wohngebäude zu retten. Der Schaden soll 25—30,000 Mk. betragen. Da das Nebengebäude isolirt steht, wird Brandstiftung von ruchloser Hand vermuthet.

— Füssen, 9. Sept. Heute Mittag schlug der Blitz in das Haus des Herrn Kaufmann Hensel, jedoch ohne Schaden anzurichten. Derselbe kreuzte im Stiegenhaus herum, fuhr über dem Kopfe der Frau des Hauses, welche unten an der Treppe stand, nach oben, machte den Weg über einen Zinnteller, welchen das Töchterlein, die Treppe herabkommend, in der Hand hielt und verschwand im obern Theile des Hauses.

— Hof, 10. Sept. Ein ungeheures Krachen und Dröhnen beim Neubau der neuen Baumwollspinnerei verkündet soeben ($7\frac{1}{2}$ Uhr Morgens), daß ein schweres Unglück sich ereignet habe. Die ganze Eisenconstruktion im Innern des Neubaues, soweit sie aufgestellt war, ist vollständig zusammengestürzt; dabei 2 Mann todt, 2 Mann schwer verletzt.

— Speyer, 10. Sept. Aus verschiedenen Theilen der Pfalz treffen Hiobsposten ein über Unfälle, die durch die gestern und vorgestern herniedergegangenen schweren Gewitter verursacht wurden. So soll in Erpolzheim der Bahndamm schwer beschädigt worden sein, im Lambrechter Thal richtete ein Wolkenbruch furchtbare Verheerungen an, in Haßloch, Friesenheim und Dannstadt schlug der Blitz ein und zündete. Auch aus dem Rheingau werden schwere Unfälle gemeldet, die durch Wolkenbrüche verursacht wurden.

Preußen. Berlin, 11. Sept. 2 Uhr 13 Min. Nachm. In der heutigen Sitzung des Reichstags fand die Präsidentenwahl statt. Von den abgegebenen 359 Stimmen erhielt v. Forckenbeck 240, Frhr. zu Franckenstein 114; v. Forckenbeck war somit gewählt und erklärte unter dem Ausdruck seines Dankes, daß er die Wahl annehme.

— Berlin, 11. Sept. (Reichstag.) Bei der Wahl des ersten Vice-Präsidenten wurden 359 Stimmen abgegeben; davon erhielten Frhr. v. Stauffenberg (nationalliberal) 125, Frhr. v. Franckenstein (Centrum) 119, und v. Seydewitz (deutschconservativ) 115 Stimmen. Da keiner die absolute Mehrheit erhalten hatte, findet zwischen allen dreien eine engere Wahl statt.

— Berlin, 11. Sept. (Reichstag.) Die erste Stichwahl über die erste Vice-Präsidentenstelle ergab 129 Stimmen für v. Stauffenberg, 121 für v Franckenstein, 111 für v. Seydewitz. Es mußte nunmehr eine weitere Stichwahl zwischen v. Stauffenberg und v. Franckenstein stattfinden. Bei derselben erhielt v. Stauffenberg 175, v. Franckenstein 142 Stimmen; 23 Wahlzettel wurden unterschrieben abgegeben. Sonach ist v. Stauffenberg gewählt, welcher die Wahl dankend annahm. — Der „Nat.-Ztg." zufolge wird Fürst Bismarck am Sonntag hier eintreffen.

— Trier, 8. Sept. Nachdem die Polizeibehörde in Koblenz und Saarlouis vor Kurzem den Jungen unter sechszehn Jahren das Tabakrauchen untersagt hatte, ist nunmehr auch von dem Bürgermeister der Vororte Trier's eine im Jahre 1857 von der damaligen k. Polizeidirektion für Trier und Vororte erlassene Polizeiverordnung wieder in Erinnerung gebracht worden, durch welche allen Personen, die das 16. Lebensjahr noch nicht vollendet haben, das Tabakrauchen auf den Straßen, an öffentlichen Orten und Vergnügungslokalen bei einer Geldstrafe von 3—9 Mk. oder bei verhältnißmäßiger Haftstrafe verboten wird. Dem Polizeipersonal ist die strenge Durchführung der Verordnung aufgegeben worden.

Ausland.

Oesterreich. Wien, 9. Sept. Aus Serajewo, 8. Sept., wird der „N. fr. Pr." telegraphirt: Gestern wurde der berüchtigte Agitator und Insurgentenführer Hadschi Hafdia standrechtlich erschossen. Derselbe zählte zu den reichsten Bewohnern Serajewo's und bot 20,000 Dukaten für sein Leben.

— Wien, 11. Sept. Die „Polit. Corresp." meldet aus Konstantinopel verschiedene Details über die Ermordung Mehemed Ali Pascha's. Die unmittelbare Veranlassung zur Katastrophe gab eine von Mehemed Ali Pascha am 5. ds. in Dschakowa zu dem Zweck einberufene Versammlung der albanesischen Häuptlinge, um derselben den Gegenstand seiner Mission unter Darlegung der Ansichten und Rathschläge der Regierung auseinanderzusetzen. Als er erklärte: daß die Regierung nicht die Macht habe sich dem Willen des geeinigten Europa mit Gewalt zu widersetzen und somit auf die Ausführung der Congreßbeschlüsse Bedacht nehmen müsse, weßhalb den Albanesen ernstlich gerathen werde, der Durchführung der beschlossenen territorialen Veränderungen keine Schwierigkeiten zu bereiten, brach in der Versammlung ein Sturm los, welcher sich auf die Straße verpflanzte und zu einem blutigen Kampfe führte, in welchem 100 Personen theils getödtet, theils verwundet wurden. Erst später gelang es dem Mufti, die Ruhe herzustellen. Mehemed Ali Pascha benützte dieselbe um mit seinem Gefolge eine andere Zufluchtstätte aufzusuchen, wo er die Nacht unbehelligt verbrachte. Am folgenden Tage wurde jedoch sein neues Quartier von fanatischen Albanesen ausgespäht, die sofort zum Angriffe schritten und sowohl ihn als 39 Personen seiner Escorte, theils Officiere, theils Soldaten, nach verzweifelter Gegenwehr niedermetzelten. Mehemed Ali Pascha erhielt 16 Wunden, darunter 8 tödtliche. — Die „Polit. Corresp." berichtet weiter, daß die Pforte noch von keiner Großmacht eine Antwort auf ihre Circulardepesche betreffend die griechische Frage erhalten hat. Die Pforte bleibt entschlossen, zu erklären, daß sie jetzt keine Delegirten für die griechischerseits geforderte Grenzregulirung ernennen könne. (Allg. Ztg.)

Frankreich. Paris, 9. Septbr. Gestern Sonntag wurde die Weltausstellung von der bisher noch niemals erreichten Zahl von 156,079 Personen besucht, von denen 143,229 ihren Eintritt bezahlt hatten. Daneben empfing auch noch die Pferdeausstellung vor dem Invalidenhause 16,211 Besucher. — Bis zum 4. September incl. belief sich das Gesammterträgniß des Eintrittspreises der Weltausstellung auf 7,412,219 Frcs. 70 Cent., das ist auf nahezu 1 Million mehr als die Weltausstellung von 1867, die gleichwohl um einen Monat früher eröffnet worden war, bis zum 4. September jenes Jahres abgeworfen hatte.

Volks- und Landwirthschaft, Industrie und Handel.

Nürnberg, 11. Sept. (Hopfenmarktbericht.) Die gute trockene Erntewitterung erfuhr vorgestern eine Unterbrechung durch starken Gewitterregen, der die Temperatur ziemlich abkühlte. Auch der Markt wurde hiedurch in der Weise beeinträchtigt, daß die gestrige Zufuhr, welche aus 800—900 Ballen bestand, angefeuchtet und nicht so schlank verkäuflich war, als wenn sie trocken gewesen wäre. Man bezahlte indeß gerne die letzten Preise, nämlich für die Marktwaare 50—60 Mk., für Gebirgs- und Aischgründer, gut getrocknet, 60—70 Mk., auch 75 Mk., und bis Mittag war die Zufuhr bis auf einige kleine Posten vergriffen. Außerdem kamen per Bahn 180—200 Ballen, von denen Badische zu 80—90 Mk., feine Württemberger um 95 Mk. übernommen wurden. Zwischen unserem Markte und den auswärtigen Einkaufsorten besteht eine sehr wesentliche Preisdifferenz, namentlich berichtet Saaz hohe Curse, welche von Brauern angelegt werden, während Spalt noch keinen effectiven Kauf zu ähnlichem Preisstand meldet. Heute kamen kaum 100 Ballen, meist geringer Qualität, zur Stadt, welche zu gestrigen Preisen langsam Nehmer fanden; das Geschäft hätte eine größere Ausdehnung erlangt, wenn mehr bessere trockene Waare vorhanden wäre; die beiden letzten Regentage sind Ursache, daß die Zufuhren kaum getrocknet und so spärlich eintreffen. Heutiger Umsatz 200 Ballen; beste Waare 95—80 Mk herab, Marktwaare 50—60 Mk.

Der verstoßene Sohn.

(Fortsetzung)

So hatte denn auch dieses Drama seinen Abschluß gefunden. Stumm vernahm Christian seine Verurtheilung, die ihn völlig theilnahmslos zu lassen schien. Mochte letzteres nun in der Hoffnungslosigkeit, die schon vor der Verurtheilung sein ganzes Wesen erfüllte, oder im Gefühl der Unschuld seinen Grund haben: genug, er war ruhig und schien mit der Welt völlig abgeschlossen zu haben.

Er wurde nach Glückstadt abgeführt, und als die Zuchthauspforte sich hinter ihm geschlossen hatte, war Christian Rasmussen, dessen Dasein eine Kette verhängnißvoller Unglücksfälle gewesen, aus der Reihe der Lebenden gestrichen.

Von der Nacht der Hoffnungslosigkeit umgeben, muß der stärkste Mensch erliegen. Christian nahm keinen Hoffnungsstrahl mit in das Grab der Schande; kein Licht fiel in seine Seele, da die Freiheit nicht den mindesten Reiz mehr für ihn hatte und nur der Tod ihm wünschenswerth erschien.

Er starb im dritten Jahre seiner Gefangenschaft mit dem Brandmal einer unverdienten Schande, als ein Opfer der Justiz, die den Unglücklichen, ohne sein eigenes Geständniß, auf unklare Beweise hin, nur auf unselige Familienzwietracht und auf unbesonnene Aeußerungen sich gründend, verurtheilt hatte.

Der alte Hans Rasmussen lebte noch immer ein elendes Dasein. Von seinen Brandwunden genesen, zeigte er für seine Umgebung keine Theilnahme, sondern starrte wie ein Blödsinniger vor sich hin, nur zuweilen den Namen „Christian" murmelnd.

Als die Todesnachricht aus dem Zuchthause kam, und sein Sohn Hans unverhohlen seine Freude über das Ende des Brandstifters aussprach, schreckte er wie aus einem Traume empor und sein sonst so blödsinniges Gesicht nahm einen nachdenkenden Ausdruck an. Niemand als die Schwiegertochter, die einstige Braut des unglücklichen Christian, deren Gewissenspein sich auf den bleichen Wangen deutlich genug malte, bemerkte die seltsame Veränderung in dem Wesen des Großvaters. Sie machte sich deßhalb an diesem und den folgenden Tagen fleißig um ihn zu schaffen, da der Alte im Grunde der Einzige war, der einigen Aufschluß über die furchtbare Brand-Katastrophe zu geben vermochte. Doch gab er auf ihre behutsame Fragen keine Antwort, sah sie nur zuweilen sinnend an und nickte dann behutsam, als wollte er ihr damit sagen, daß er sich anstrenge, eine Spur zu verfolgen.

Lisbeth ließ den Alten nun in Ruhe und begnügte sich in den nächsten Tagen damit, sein Gedächtniß durch hingeworfene Worte aufzufrischen.

Wieder war es Sommer, die Heuernte hatte begonnen, der alte Hans Rasmussen saß in der Stube seines neu aufgebauten Aufnahmehauses, wozu man Christian's mütterliches Erbtheil ohne weitere Gewissensscrupel verwandt hatte. Schien es doch nicht mehr als recht und billig, daß er, der es eingeäschert hatte, auch die Mittel hergeben mußte, das Haus wieder aufzubauen, wie selbst der Ohm Jens in Flensburg nach seiner Verurtheilung zugab.

Wieder stand das Fenster offen, durch welches die Sonne glühend ihre Strahlen sandte, und wieder stand vor diesem Fenster ein kleiner viereckiger Tisch von Tannenholz, worauf, just wie damals, eine Wasserflasche von weißem Glase stand, wie Lisbeth deren ein halbes Dutzend als Geschenk einer Flensburgerin mit in die Ehe gebracht hatte. Daß eine derselben bei dem Feuer mit zu Grunde gegangen war, hatte sie lange nicht verwinden können, da die kostbaren Flaschen, die nur bei besonderen Gelegenheiten mit Wein gefüllt auf der ländlichen Tafel glänzten, heilig aufbewahrt wurden.

(Schluß folgt.)

Städtische Handelsschule (mit Pensionat) Marktbreit a/M.

Das neue Schuljahr beginnt am 1. October. — Für auswärtige Schüler gute Verpflegung, Aufsicht und Nachhülfe à M. 600 (ohne Schulgeld) pro Schuljahr. Näheres durch die Direction.

Anzeige und Empfehlung.

Beehre mich anzuzeigen, daß ich hier in Freising wieder eingetroffen bin und meine **Zahn=Praxis** für 3 Tage wieder ausübe. Zahnziehen, Plombiren, Reinigen der Zähne mit bestem Erfolg. (1873)

J. Trittermann, Spezialist.

Wohnt Gasthof Ettenhofer 1. Stock.
Sprechstunden von 8—12 und 2—6 Uhr.

Bekanntmachung.

In Sache der deutschen Hypothekenbank zu Meiningen gegen Sigmund Höch zu Birkeneck findet die auf (1876)

Samstag, den 14. ds. Mts. Nachmittags 2 Uhr

angesetzte Versteigerung **nicht** statt.

J. Erthal, k. Advokat.

Pferde-Versteigerung.

Das k. 3. Chevauxlegers=Regiment in Freising versteigert am

Mittwoch, den 18. September 1878 Vorm. 10 Uhr

im großen Kasernenhofe zu Neustift circa 36 zum Cavaleriedienste nicht mehr verwendbare **Pferde** öffentlich an den Meistbietenden gegen sofortige Baarzahlung. (1874 2a)

Denjenigen, die (1872 2a)

Saatgetreide

von dem hiesigen schönen Waizen und Korn zu erhalten wünschten, zur Nachricht, daß in Folge des reichen Ertrages noch solches abgegeben werden kann.

1 Ctr. Waizen 11 Mk., Roggen 8 Mk.

Gutsverwaltung Erching.

Hilfe
und
Rettung
findet Jedermann, welcher mit
Gicht-, Rheumatismus-,
Haemorhoidal-,
Bandwurm-Leiden u. Schwindsucht
behaftet
ist, durch ein soeben erschienenes populär-wissenschaftliches Werk.
Preis 1 Mark, für welchen Betrag dasselbe franco zusendet
E. WINTER, Berlin SW.
Bernburgerstr. 29.

Die beste u. billigste Cigarre zu 3 Mk. ist meine
Palma — Bremer Fabrikat. —
500 Stück franko 15 Mark.
Theodor Mühlschlegel, Augsburg.

Gastwirthen oder sonstigen soliden Personen ist der Verkauf eines überall leicht verkäuflichen guten Artikels bei hoher Provision zu übertragen. **Franco=Offerten** sind innerhalb 8 Tagen sub **M. P. 800 postlagernd Carlsruhe** (Baden) zu richten.

Lotterie ohne Nieten!

Jedes Loos gewinnt.

Ziehung sicher am 15. Okt. 1878.
Zum Ausbau der Katharinen-Kirche zu Oppenheim.

Loose à 3 Mark

sind nur mehr bis **25. Sept.** zu haben bei (1871 3a)

Josef Leutner,
Ziegelgasse Hs.=Nr. 256/1.

Jedes Loos gewinnt.

Lotterie ohne Nieten!

Naturheil-Methode
von **Ferd. Schumacher,**
Essen. Rheinpreußen.

Dauernd schnell und sicher werden brieflich von mir geheilt: trockene u. nasse **Flechten Krätze, Beinwunden,** Frauenkrankheiten u. a. **Weißfluß, Bleichsucht, Augenleiden, Bandwurm** mit **Kopf** in höchstens 2 Stunden ohne Cousso u. Granatwurzel. **Rheumatismus, Kopfgicht,** alle Arten von **Geschlechtskrankheiten,** (selbst in den hartnäckigsten und verzweifeltsten Fällen. Magenleiden aller Art. **Bei Nichterfolg zahle Betrag zurück.**

Meine illustrirte Broschüre: Naturheil=Methode, 7. Auflage, gegen Einsendung von 30 Pf. franco zu beziehen und versäume kein Kranker sich dieselbe anzuschaffen.

Französischen Landwein (roth) den 1/4 Liter zu 25 Pf., 3/4 Liter mit Flasche zu 80 Pf. empfiehlt
Werner's Restauration.

NB. Auch werden gut erhaltene **Rohrsessel** billig abgegeben.

Junge Kanarienvögel und Wachteln

sind zu verkaufen. D. Ue. **(1875)**



Coursbericht

vom 11. September **1878 mitgetheilt von J. Schülein Söhne in Freising und München.**

	P.	G.
Bayern.		
4½% Obligationen ½ j . .	102.30	102.10
4% dto. Mark	96.	95.70
Pfandbriefe.		
4% bayer. Hyp.= u. Wechselb.	95.40	95.10
4½% Südd. Boden=Creditb.	99.50	98.50
4½% bayer. Vereinsb. M.	98.90	97.90
dto. . . . fl.	—	97.30
4½% Nürnb. Vereinsb. M.	98.50	98.
dto. . . fl.	—	97.
München.		
4% Stadt=Obligationen Thlr.	93.30	92.90
Actien		
der bayer. Hypothekenbank . .	218.	217.10
Oesterreich.		
4½% Silberrente	—	54.40
4% Goldrente	—	62.10
Prioritäten.		
5% Franz=Joseph=Bahn . . .	—	75.
3% Lombard=Bahn	—	48.70
3% Staatsbahn	—	68.60
5% Ungar. Nordostbahn . .	60.	—
5% „ Ostbahn	—	55.70
5% „ Galizische Bahn	—	57.70
5% Elisabeth=Bahn 72er . .	—	78.10
5% Oest. Nordwestb. Lit. B.	—	—
Amerika.		
6% 1885er Jan./Juli	—	99 70
5% Consolidirte	—	103.70
Verfallene.		
1885 Bonds	—	98.
Loose.		
Pappenheimer . . . . . . Mk.	18.50	18.
Braunschweiger . . . . . „	83.	—
Augsburger . . . . „	—	19.80
Ansbach=Gunzenhauser . „	—	27.60
4% bayer. Prämien=Anleihe	123.60	123.30
Geldsorten.		
20 Francs=Stücke . . . . Mk.	16.30	16.24
Engl. Sovereigns . . . . „	20.45	20 35
Oesterr. Banknoten . . . „	175 40	174.80

Redaktion, Druck und Verlag von F. P. Datterer in Freising.

Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising und Moosburg.

№ 215. Samstag, 14. September **1878.**

Das „Freisinger Tagblatt“ erscheint täglich mit Ausnahme der Montage und kostet in Freising sowie auswärts durch die Post Mk. 1.50. Inserate werden die 3spaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 10 Pf. berechnet. — Das einfache Blatt kostet 3 Pf., das Doppelblatt 5 Pf. Allwöchentlich wird als Gratisbeilage das „Unterhaltungsblatt“ beigegeben

Amtliches für Freising.

Bekanntmachung.

Heute wurde mir auf Betreiben des Jakob Loibl, **Gütlers in** Eching für Isidor Schnalzger, Viehhändler **und** Anwesensbesitzer von Eching, nun unbekannten **Aufenthalts**, Vorladung in die Sitzung des k. Stadt- **und Landgerichts** Freising auf (1868) **Donnerstag, den 17. Oktober** 1878 Vormittags 9 Uhr **zugestellt.** Mit der dort zu verhandelnden Klage wird **von obigem** Isidor Schnalzger, welcher bei Erwerb **des vormals** Loibl'schen Anwesens in Tegernbach **vertragsmäßig** eine Schuld des Jakob Loibl aus **einer Honorarforderung** an den Wirthschaftspächter Johann Krockbauer in Hohenwart diesen Betrags **zu Entlastung** des Loibl als Selbstschuldner und **Selbstzahler** übernommen hat, aus diesem Vertrage **die Bezahlung** von 113,80 Mk., 5% Prozeßzinsen **und der** Prozeßkosten verlangt.

Isidor Schnalzger hat diese Klagsvorladung in meinem Amtszimmer in Empfang zu nehmen.

Freising, den 9. September 1878.

Der k. I. Staatsanwalt beurlaubt:

Halenke, II. Staatsanwalt.

Bekanntmachung.

Heute wurde mir auf Betreiben des Jakob Loibl, **Gütlers in** Eching für Isidor Schnalzger, Viehhändler **und** Anwesensbesitzer von Eching, nun unbekannten Aufenthalts, Vorladung in die Sitzung des k. Stadt **und Landgerichts** Freising auf (1869) **Donnerstag, den 17. Oktober** 1878 Vormittags 9 Uhr **zugestellt.** Mit der dort zu verhandelnden Klage wird **von obigem** Isidor Schnalzger aus einem mit Kläger **abgeschlossenen** Vertrage über Uebernahme einer Schuld **diesen** Betrags an den Privatier Michael Hirschberger **in Gittenbach** als Selbstschuldner und Selbstzahler **die** Bezahlung von 202,80 Mk., 5% Zinsen hieraus **vom** Tage der Klagszustellung an, dann der Prozeß**kosten** verlangt.

Isidor Schnalzger hat diese Klagsvorladung in **meinem** Amtszimmer in Empfang zu nehmen.

Freising, den 9. September 1878.

Der k. I. Staatsanwalt beurlaubt:

Halenke, II. Staatsanwalt.

Bekanntmachung.

An sämmtliche Bürgermeister des k. Bezirksamts Freising.

Die allgemeine Bauordnung vom 30. August 1877 betr.

Ungeachtet der klaren Vorschrift in der Bauordnung vom **30.** August 1877 (Ges.- und Verordnungsbl. S. 461 mit **495)** und der bezüglichen umständlichen Ausschreibung vom **27.** Sept. 1877 (Freis. Tagbl. Nr. 229) werden die in den Gemeinden vorkommenden Bauführungen von den **Bürgermeistern** nicht im Vollzug der §§ 93 und 94 erwähnter Bauordnung gehörig überwacht, sofort die Ausstecknug der Baulinie des fraglichen Baues vor Beginn desselben und die genaue Besichtigung desselben bezüglich der Einhaltung des Bauplanes gleich nach der Bauführung nicht vorgenommen, und auch die bezügliche angeordnete berichtliche Anzeige, welche binnen 8 Tagen nach Vollendung des Baues vorschriftsgemäß anher zu erfolgen hat, nicht erstattet.

Auch werden mehrfach Baupläne vorgelegt, welche nicht **vom Bauherrn selbst**, dann von den betheiligten **Nachbarn** und dem Planzeichner unterschrieben und mit der angeordneten Bestätigung der Ortspolizei versehen sind.

Es wird deßhalb der genaue Vollzug dieser Vorschriften der erwähnten Bauordnung neuerdings eingeschärft, und müßte bei fernerer Nichtbefolgung unlieb mit Disciplinarstrafen vorgegangen werden.

Freising, den 7. September 1878.

Königliches Bezirksamt Freising.

Täubler.

Bekanntmachung.

An sämmtliche Ortspolizeibehörden.

Unter Bezugnahme auf die Bekanntmachung vom 28. Aug. d. Js. (Freisinger Tagblatt Nr. 202) wird hiemit weiter bekannt gegeben, daß die Formularien zur Durchführung der rubricirten Erhebungen demnächst den Ortspolizeibehörden zukommen werden.

Hiezu wird Folgendes bemerkt:

1) Da nach Mittheilung der k. Rentämter sich im Amtsbezirke nur Händler mit Tabakfabrikaten in geringerem Umfange befinden, so wird nur das Muster V zur Versendung gelangen. In demselben sind die Rubriken 1 dann 14—22 auszufüllen, indem in diese letztern Rubriken lediglich die **Zahl** der Rauch- Schnupftabak oder Cigarren verkaufenden Geschäftsleute eingesetzt wird. Die so ausgefüllte Liste ist durch Beisetzung des Datums, der Unterschrift des Bürgermeisters und des Gemeindesiegels abzuschließen und bis längstens **20. ds. Mts.** anher einzusenden. Bei Nichteinhaltung dieses Termines würde ohne weitere Mahnung sofort die Abholung der Listen durch Wartboten verfügt werden, da dieselben schon bis 1. Oktober beim kaiserlichen statistischen Amte in Einlauf kommen müssen.

2) Diejenigen Ortspolizeibehörden, in deren Bezirke sich **Brisiltabakfabrikanten** befinden, haben dies **unverzüglich** anzuzeigen, damit an sie nachträglich noch die Muster IV und VI zur Eintragung derselben übersendet werden können. In diesen Bezirken sind eigene Zähler aufzustellen.

Die Ortspolizeibehörde hat in dem Muster IV die Rubriken 1—4 auszufüllen und sodann diese Listen nebst dem Muster VI dem Zähler zu übergeben. Dieser füllt die sämmtlichen Rubriken des Musters VI und die Rubrik 5 des Musters IV aus, schließt sodann das Muster VI durch Beisetzung des Datums und seiner Namensunterschrift ab und übergibt beide Listen der Ortspolizeibehörde, von welchen dieselben nochmals bezüglich der Vollständigkeit zu prüfen und gleichfalls vorschriftsmäßig abzuschließen sind. Auch diese beiden Listen sind von den betreffenden Ortspolizeibehörden **bis längstens 20. September** anher einzusenden.

Freising, den 13. September 1878.

Königliches Bezirksamt Freising.

Täubler.

Deutschland.

Bayern. München, 12. Sept. Se. k. Hoh. Herzog Max hat an die Gemeinde-Vertretung Münchens für die ihm zur 50jährigen Hochzeit überreichte Glückwunsch-Adresse in einem Schreiben den besten Dank nebst der vollsten Anerkennung für die kunstreiche Ausstattung der Adresse ausgesprochen. Die Gemeinde-Bevollmächtigten haben gestern der Bekräftigung der in der Adresse ausgesprochenen Gefühle und dem Danke für die Armenspende von 2000 Mk. durch gemeinsames Erheben von den Sitzen Ausdruck gegeben.

— München, 12. Sept. Herr Erzbischof Dr. Steichele ist gegenwärtig in München anwesend und hat im Benediktinerkloster Absteigequartier genommen. Die Consecration wird erst in der zweiten Woche des Oktober statt haben, da die baulichen Reparaturen im Palais noch nicht fertig sind. Die feierliche Beeidigung wird jedoch Ende nächster Woche in der Residenz vorgenommen werden.

— München, 12. Sept. Dem Vernehmen nach wird Se. Maj. der König von Schloß Berg morgen Abend hieher kommen und den feierlichen Act der Beeidigung des Erzbischofs Dr. Anton Steichele von München-Freising und des Bischofs Joseph Ehrler von Speyer im Thronsaale der königlichen Residenz in Gegenwart des Ministers v. Lutz und des kleinen Cortége's vornehmen. Die Consecration und die Inthronisation des Herrn Erzbischofs wird am 13. Oktober im Dome zu Unserer lieben Frau stattfinden.

— München, 12. Sept. Ueber die Rückreise Sr. Maj. des Deutschen Kaisers von Gastein nach Kassel, welche im allerstrengsten Incognito am 14. ds. erfolgt, erfahren wir folgendes Nähere. Se. Maj. der Kaiser schlägt die Route Salzburg-München-Treuchtlingen-Ansbach-Würzburg-Gemünden ein; verläßt am 14. ds. Abends 7 Uhr mittelst Extrazugs Salzburg, trifft um 10 Uhr Abends im hiesigen äußeren Bahnhof, woselbst der Maschinenwechsel erfolgt, und um 3 Uhr 40 Min. Morgens (3 Min. Aufenthalt) in Würzburg ein. Die Ankunft in Gemünden erfolgt am 15. ds. Morgens 4 Uhr 25 Min. Die Weiterfahrt wird auf der Frankfurt-Bebraer Bahn bewerkstelligt. Für die genaueste Bewachung der Bahn ist Sorge getragen. Der Extrazug besteht aus 3 Salon-, 1 Personen- und 1 Gepäckwagen.

— München, 12. Sept. Wie wir vernehmen, wird demnächst eine weitere Vermehrung der Zahl der Advokaten erfolgen und sollen namentlich in München elf neue Advokaturen errichtet werden. — Im Kiosk des königlichen Schlosses auf dem Linderhof wurden, wie wir hören, in jüngster Zeit mehrere Gegenstände entwendet, ein Vorgang, der nicht geringes Aufsehen erregt. — Uebermorgen, Samstag, werden auch das 1. Cuirassier-Regiment und die zwei Eskadronen des dritten Chevauxlegers-Regiments von den Manövern in Schwaben zurückkehren und wieder hier einrücken, hiemit werden dann die sämmtlichen Abtheilungen unserer Garnison zurückgekehrt sein.

— Erding, 12. Sept. Vergangenen Montag Morgens bei Ankunft des Frühzuges fuhr der Schmiedsohn aus Alterding gegenüber dem Bahnhofe auf der Feldstraße. Als die Maschine vom Zuge abfuhr, stellte er sich vor die Pferde, um sie zu halten; diese aber wurden scheu, er fiel, Pferde und Wagen gingen über ihn weg, so daß er lebensgefährlich verletzt ins Krankenhaus gebracht wurde. An ein Aufkommen ist kaum zu denken.

— In Prien soll ein Arbeiter aufgegriffen worden sein, der sich im Besitze einer goldenen Uhr und Kette befand, welche Eigenthum des ermordeten Pfarrers Hayler gewesen.

— Schwabmünchen, 11. Sept. Bekanntlich fiel bei der am 2. September stattgefundenen Ziehung der Zweibrückener Kirchenbau-Lotterie der Haupttreffer (40,000 Mark) in die hiesige Collecte. Die glückliche Gewinnerin ist die schon seit vielen Jahren bei Herrn Künzel als Kindswärterin bedienstete Babette Neidhardt. Die so unverhofft Reichgewordene äußerte in ihrer Freude: „Jetzt bin ich 58 Jahre alt; wenn ich jetzt noch 40 Jahre lebe, dann wird es wohl reichen."

— Geisenfeld, 10. Sept. Hier wurde neuer Hopfen dieser Tage um 70—85 Mk. gekauft. Ein erst gestern angekommener böhmischer Hopfenhändler kaufte 78er Hopfen um 90—95 Mk.

Preußen. Berlin, 12. Sept. Die Leiche Nobilings wurde bereits gestern Abends nach der Charité übergeführt, woselbst heute Nachmittag die gerichtliche Section stattfindet.

— Berlin, 11. Sept. In den Tagen vom 16. bis 18. Sept. findet hier ein Congreß deutscher Kaufleute, vorzüglich aus der Colonial-, Material-, Droguen- und Specerei-Branche statt. Auf der Tagesordnung steht die Frage der Consumvereine, Beschränkung und Besteuerung der Wanderlager und Waaren-Auctionen, Einführung von Schieds- und Ehrengerichten für Kaufleute u. a. Auch soll ein Centralverband deutscher Kaufleute mit dem Sitz in Berlin gegründet werden.

Ausland.

Oesterreich. Der „Deutschen Ztg." wird aus Zara, 11. Sept., gemeldet: „Dalmatinische Kaufleute, welche sich unter Lebensgefahren aus Livno mit Hülfe dalmatinischer Schmuggler auf Schleichwegen über das Gebirge Gola-Planina auf dalmatinisches Gebiet geflüchtet haben, erzählen: daß Livno in den letzten Wochen durch Errichtung mehrerer Feldschanzen und Aufwerfung von Schützengräben in einen stark vertheidigungsfähigen Platz verwandelt worden ist. Das Castell wurde renovirt, besser armirt und ausgiebig besetzt. Nach ihrer Berechnung dürften in und um Livno nahezu 7000 Aufständische stehen, lauter kampfes- und todesmuthige Männer unter Anführung der hervorragendsten Begs und Agas der Landschaft."

— Wien, 12. Sept. Das „Frembenbl." erfährt: F.Z.M. v. Philippowitsch werde am 28. Sept. das Hauptquartier von Serajewo nach Brod verlegen, weil die Verbindung zwischen Wien und Brod eine leichtere sei und andrerseits das Armeecommando von dort seine Befehle sämmtlichen Armeecorps in Bosnien und der Herzegowina rascher zukommen lassen könne.

Italien. Rom, 12. Sept. In Folge mehrerer Fälle von Niedermetzelung katholischer Christen auf der Balkanhalbinsel, verlangt Cardinal Nina, daß desfalls der Schutz der Großmächte angerufen werde.

— Rom, 12. Sept. Das erste und zweite Armee-Corps in der Stärke von 25,000 Mann haben bei Ghedi die Revue vor dem König und der Königin passirt. Derselben haben auch die Minister Bruzzo und Zanardelli beigewohnt. Die königlichen Majestäten wurden lebhaft begrüßt. Die fremden Officiere zollten dem König ihre Anerkennung über die Leistungen der Truppen, worauf derselbe ihnen dankend die Hand reichte.

Rußland. St. Petersburg, 12. Sept. Der Kriegsminister Miljutin wurde in den Grafenstand erhoben. — Aus San-Stefano, 11. Sept., wird telegraphisch gemeldet, daß am 11. Sept. der erste Kreuzer der freiwilligen Flotte, die „Moskwa" mit Soldaten des Wolhynischen Regiments von San-Stefano nach Odessa abgegangen ist; unter den Passagieren befindet sich auch der General Radetzky. (Allg. Ztg.)

England. London, 11. Sept. Heute fand in der Kohlengrube Abercarne bei Newport (Grafschaft Monmouth) eine Explosion statt. Es waren etwa 370 Personen in der Grube, von denen bis jetzt 80 gerettet wurden. Man fürchtet, daß die übrigen umgekommen sind.

Dienstesnachrichten.

Erledigt: die Schuldienste zu Autenzell, Distr.-Insp. Schrobenhausen I daselbst, Reinertrag 270 Mk. 54 Pf., ergänzt auf 850 Mk. und 168 Mk. aus der Gem.-Schr. von 2 Gemeinden; Wangen, Distr.-Insp. Starnberg I in Feldafing, Reinertrag 104 Mk. 60 Pf., ergänzt auf 850 Mk. und 51 Mk. 43 Pf. aus der Gem.-Schr. Bew.-Termin bis 26. September.

Volks- und Landwirthschaft, Industrie und Handel.

München, 12. Sept. Der Lagerhausbericht pro Monat August lfd. Js. besagt Folgendes: Eingang 578 Waggons, Ausgang 257 Waggons. Dem Berichte sind folgende Bemerkungen angefügt: Im allgemeinen Getreidegeschäft wurde nach Beginn der Zufuhren aus neuer Ernte eine größere Thätigkeit im Geschäftsverkehr erwartet. Der gehoffte Aufschwung machte sich aber bis zum Schlusse des Monats nur in engen Grenzen bemerkbar. Die Ursache war, daß der Verkauf der Mahlprodukte nicht in wünschenswerther Weise erzielt werden konnte und daß andererseits die Brauperiode noch nicht eigentlich begonnen hatte. In Bezug auf die Ernteresultate sind die früheren überaus günstigen Aussichten nicht ganz erfüllt worden. Die regnerische Witterung während der Erntezeit, sowohl in Deutschland und Oesterreich-Ungarn, wie in anderen Ländern hat die Qualität von Waizen und Gerste sehr beeinträchtigt. Hinsichtlich der Quantität dagegen dürften Bayern und die meisten deutschen Länder, ferner Oesterreich-Ungarn eine gute Mittelernte in Waizen, Roggen, Gerste und Hafer erzielt haben.

Todes-Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, unseren innigstgeliebten Vater, Bruder, Schwieger- und Grossvater, Schwager und Vetter (1881)

Herrn

Vitus Lamprecht,

Privatier dahier und ehem. Bergmaierbauer zu Wolfersdorf,

63 Jahre alt, versehen mit den hl. Sterbsakramenten, nach längerer Krankheit, sanft und ergeben heute Früh 5 Uhr in die Ewigkeit abzurufen.

Indem wir diese Trauerkunde allen Verwandten, Freunden und theilnehmenden Bekannten mittheilen, bitten wir um das christliche Gebet für den Verstorbenen.

Freising, den 13. Sept. 1878.

Die tieftrauernd Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Montag, den 16. ds. Mts. Vorm. 9 Uhr und gleich darauf der hl. Seelengottesdienst in der Stadtpfarrkirche statt.

Todes-Anzeige.



Schmerzerfüllt bringen wir theilnehmenden Freunden und Bekannten die Trauerkunde, dass heute früh 4 Uhr unser einziges, heissgeliebtes Söhnchen

Johann

im zarten Alter von 2 Jahren 8 Monaten nach schwerem Leiden uns durch den Tod entrissen wurde.

Um stilles Beileid bitten die tieftrauernden Eltern:

Johann Keil.
Babette Keil.

Beerdigung: Samstag Nchm. 1¼ Uhr.

Bei herannahender Herbst- und Wintersaison erlaubt sich Unterzeichneter sein großes Lager in (1877 2a)

Petroleumlampen & Laternen

als **Hänglampen** mit und ohne Zug, **Wand-, Tisch-** und **Stall-Lampen** in allen Größen und Ausführungen zu den billigsten Preisen gefälligst in Erinnerung zu bringen. Ferners empfehle ich **Cylinder, Dochte, Milchglasstürze, Vasen, Cylinderwischer, Dochtscheeren** 2c. 2c. **Reparaturen** werden schnellstens ausgeführt.

Prompte und reelle Bedienung versichernd, sieht zahlreichen Aufträgen entgegen hochachtungsvoll

Freising im September 1878.

Peter Reill.

Zinngießerei, Porzellan- & Blechwaarenhandlung, obere Hauptstraße Nr. 110.

Das illustrirte Originalwerk: „Dr. Airy's Naturheilmethode" ist zum Preise von 1 Mark in allen Buchhandlungen vorräthig.

Aus voller Ueberzeugung

kann jedem **Kranken** die tausendfach bewährte Dr. Airy's Heilmethode empfohlen werden. Wer Näheres darüber wissen will, erhält auf Franko-Verlangen von Richter's Verlags-Anstalt in Leipzig einen mit vielen belehrenden Krankenberichten versehenen „Auszug" aus dem illustrirten Buche: „Dr. **Airy's** Naturheilmethode" (**100.** Aufl., **Jubel-Ausgabe**) gratis und franco zugesandt.



Die heftigsten

Zahnschmerzen

werden sofort gestillt durch das englische Mittel Odontine, per Flaçon 50 Pf. Niederlage bei Herrn Marienapotheker **R. Heislainger** in Freising. (1603 6a)

In Freising ist ein (1863 3a)

Anwesen

mit 21 Tgw. guten Grund billig zu verkaufen. Zu erfragen i. d. Exped. d. Bl.

Landwirthschaftlicher Credit-Verein Augsburg

eingetragene Genossenschaft,

nimmt Geld verzinslich an. (1194 6b)

bei einer Kündigung von 8 Tagen zu 3%
" " " " 30 " " 3½%
" " " " 90 " " 4%

und stellt dagegen übertragbare Cassascheine aus.

Beträge unter 20 Mark werden nicht angenommen.

Nicht erhobene Zinsen sendet der Verein auswärtigen Einlegern halbjährig per Postanweisung.

Vertreter ertheilen Interimsquittungen, die Cassascheine werden von der Direction direct an die Einleger versandt.

Vertreter des Vereines ist in **Moosburg** Herr **M. Gerlspeck.**

Eine Schlafstelle

ist zu vermiethen. Hs.-Nr. 363 nächst der Kirche. (1882)

Für schwer zahnende Kinder werden allen

Sorgsamen Müttern

die ächten **Schrader'schen electr. Zahnhalsbänder** bestens empfehlen. Stück 1 M.

Apoth. **Schrader, Feuerbach-Stuttgart.**

In Freising bei Hofapotheker **G. Fellerer**, in Au bei **G. Preitenacher**, in Erding bei **Simon Schneider**, in Moosburg b. Apoth **H. Zehrer**, in Mainburg b. **J. Blikenberger**, in Dorfen bei Apotheker **Wegmann.**

Königl. Real- Schule Freising.

Die Anmeldungen zu dem Eintritt in die k. Realschule finden statt

Mittwoch, den 25. September

auf dem Rektorate. — Hierbei sind der Geburts- und Impfschein und das Schulzeugniss des Angemeldeten vorzulegen. Das Eintrittsalter für den **ersten** Curs ist 10—13 Jahre, für den **dritten** Curs 11¾—14 Jahre. Aufnahmen in den dritten Curs, ohne Nachweis der Kenntnisse der beiden ersten Realschulcurse, finden in diesem Jahre zum **letzten Male** statt.

Im Uebrigen verweisen wir auf den nachstehenden Auszug aus den organischen Bestimmungen für die k. Realschulen des Königreichs Bayern.

Freising, den 11. September 1878.

Der kgl. Rector:

W. Fr. Schüler.

Organisation der sechsklassigen Realschule.

Die Realschule, welche bezüglich ihrer Dotation und der dienstlichen Verhältnisse der Lehrer an die Stelle der früheren Gewerbeschule getreten ist, umfasst sechs Jahrescurse.

Nach der Schulordnung vom 29. April 1877 muss derjenige, welcher in den ersten oder untersten Curs der Realschule eintreten will, das 10. Lebensjahr in dem betreffenden Kalenderjahre vollendet haben oder vollenden, und darf das 13. Lebensjahr nicht überschritten haben. Ausserdem ist die Aufnahme in den ersten Curs bedingt durch den mittelst einer Prüfung zu liefernden Nachweis der Kenntnisse der vier untersten Jahrescurse einer Volksschule. In den dritten Curs der Realschule können mit Beginn des Schuljahres 1878/79 zum **letztenmale** noch solche Schüler aufgenommen werden, welche im Alter von 11¾—14 Jahren stehen, und welche die zum Eintritte in den vormaligen untersten Gewerbschulkurs geforderten Vorkenntnisse besitzen. Der Nachweis dieses Besitzes ist ebenfalls durch eine Prüfung zu liefern.

Die Höhe des Schulgeldes beträgt 25 Mark. Dasselbe wird halbjährlich erhoben. Ausserdem hat jeder Schüler eine jährliche Einschreibgebühr von 5 Mark zu entrichten. Würdige und dürftige Schüler werden von **dem Schulgelde befreit** und erhalten ausserdem noch die Lehrmittel von der Anstalt geliefert.

Auf Grund ihrer Leistungen und ihres sittlichen Verhaltens werden den Schülern regelmässig Semestral- und Jahres-Zeugnisse ausgestellt. Den Eltern wird jedoch je nach Bedürfniss und Thunlichkeit auch ausser den Semestralzeugnissen von den Leistungen der Schüler Kenntniss gegeben. Ferner stehen den Eltern die von den Lehrern der Anstalt entworfenen Censurlisten, in welchen die Bemerkungen über die geistige Begabung und die sonstige Individualität der Schüler niedergelegt sind, zur Einsicht zu.

Zur Handhabung der Schulzucht stehen der Realschule und deren Lehrern zu Gebote: a) Schulstrafen, welche von jedem der betreffenden Lehrer verhängt werden können: 1) Verweise; 2) Anweisung eines abgesonderten Platzes während der Lehrstunden; 3) Hausarrest für einen halben oder ganzen Tag; 4) Schularrest mit zweckmässiger Beschäftigung bis zu zwei Stunden; b) Rectorats-Strafen: 1) Verweis; 2) Carcer (Arrest bei verschlossener Thüre); 3) Entziehung der Schulgeldfreiheit oder anderer Unterstützungen; 4) Androhung der Dimission; 5) Dimission durch Beschluss des Lehrer-Rathes.

Jede Realschule wird von einem Vorstand, welcher den Namen „Rector" führt, geleitet. Ferner ist für jeden Curs ein Classenordinarius bestimmt, welcher für die Schulzucht und Ordnung des Unterrichts in seinem Curs verantwortlich ist. Die Ertheilung von Privatunterricht wird einem Lehrer der Anstalt nur in soweit gestattet, als hiedurch nicht das Interesse der Anstalt Nachtheil erleidet. Kein Lehrer darf an Schüler des Curses, in welchem er unterrichtet, Privatunterricht ertheilen.

Die Vertheil.ng des Unterrichtsstoffes auf die einzelnen Curse der Realschulen, sowie die Zahl der jedem einzelnen Lehrgegenstande zugewiesenen wöchentlichen Stunden zeigt nachstehende Uebersicht:

Lehrgegenstände.	Anzahl der Wochenstunden in den einzelnen Cursen. I.	II.	III.	IV.	V.	VI.	Gezammtzahl der Wochenstunden
Religion	2	2	2	2	2	2	12
Deutsch	6	6	4	4	3	3	26
Französisch	6	6	5	5	3	3	28
Englisch	—	—	—	—	5	5	10
Geographie	2	2	2	2	1	1	10
Geschichte	-	—	2	2	2	2	8
Rechnen	5	4	4	2	1	1	17
Mathematik	—	—	—	6	6	6	18
Naturbeschreibung.	—	3	3	—	—	—	6
Physik	—	—	—	2	2	2	6
Chemie und Mineralogie	—	—	—	—	3	3	6
Schreiben	3	2	2	—	—	—	7
Zeichnen	3	3	4	4	4	4	22
Gesammtzahl der Wochenstunden	27	28	28	29	32	32	176

Ein Einblick in die vorstehende Tabelle lehrt, dass schon der Besuch der **vier untern Kurse der Realschule** ein gewisses abgerundetes Mass nützlicher Kenntnisse vermittelt, und namentlich für den **gewöhnlichen gewerblichen Beruf** eine intensivere und zweckentsprechendere Vorbildung gewährt, als der Besuch der untern Curse der seitherigen Gewerbschule.

Neben den im vorstehenden Lehrplane verzeichneten Gegenständen wird noch in je 2 Stunden wöchentlich obligatorischer Turnunterricht und nach Bedürfniss fakultativer Gesangunterricht ertheilt.

Vom Schuljahre 1882/83 an gelangt das Programm der sechsklassigen Realschule in allen Cursen zur Wirksamkeit.

Das Absolutorium einer sechsklassigen Realschule berechtigt zum einjährigen Freiwilligendienst in der Armee und zum Uebertritt an die Central-Landwirthschafts-Schule Weihenstephan, an eine der Industrieschulen des Königreichs, welche den Uebergang an die technische Hochschule (Polytechnikum) vermitteln; ferner für den niederen Post-, Bahn- und Telegraphen-Dienst. Nach Besuch der zwei ersten Klassen der Lateinschule älterer Ordnung, berechtigt das Absolutorium der Realschule zum Uebertritt an die k. Central-Thierarzneischule in München, und verbunden mit dem Absolutorium der Lateinschule erwirkt es die Zulassung zur theoretischen Geometer-Prüfung. Schüler des vierten Curses, welche die Berechtigung zum Aufsteigen in den fünften Curs erhalten haben, werden als Adspiranten für den Forstschutzdienst zugelassen. **(1880 2)**

Redaktion, Druck und Verlag von F. P. Datterer in Freising.

Hiezu als Beilage: „Unterhaltungsblatt" Nr. 37.

Unterhaltungsblatt.

Beiblatt zum Freisinger Tagblatt.

Nr. 37. 1878 Sonntag, den 15. September. Fünfter Jahrgang.

Ein Mord.

Criminalnovelle von E. H.

(Fortsetzung.)

„Nun," fügte der Criminalrichter hinzu, „glauben Sie jetzt noch an Hellmanns Unschuld?"

„Ja, ich glaube noch jetzt daran," rief Körber. Er rief es laut, als wollte er dadurch seine eigenen Zweifel übertönen.

„Sie sind schwer zu überzeugen," warf der Richter lächelnd ein, „doch hören Sie weiter."

„Dies Briefcouvert, welches an Hugo Berger gerichtet ist und auf der einen Seite Notizen trägt, zeigt den Poststempel von demselben Tage, an welchem Berger erschossen wurde. Ich war heute Morgen bei seinem Vater, er erinnerte sich noch genau, daß sein Sohn an dem Tage einen Brief, den dieses Couvert umschloß, erhalten, daß er sich Geschäftsnotizen darauf gezeichnet und es in seiner Brieftasche geborgen habe. Ich habe den Alten noch nicht als Zeugen verhört, allein er erklärt sich bereit, seine Aussage zu beschwören. — Wie kommt dies Blatt hinter des Försters Laube?"

Körber antwortete nicht. Er konnte auch noch keine Antwort geben.

„Und nun weiter," fuhr der Richter fort. „Ich war auch bei Pauline Braun mit dieser Schleife. Sie sagt mir freilich, sie könne es nicht bestimmt behaupten, daß sie diese Schleife dem jungen Berger auf dem Balle gegeben habe, allein diejenige, welche er von ihr empfangen, habe ebenso ausgesehen — dieselbe Größe — dieselbe Farbe!"

„Die Ballschleifen, welche die Damen verschenken, haben meist dieselbe Größe," warf der Commissär ein. „Auch die Farbe kann zufällig dieselbe sein. Ich sehe keinen Beweis darin —"

„In diesem Falle ist es ein Beweis," entgegnete der Richter, „allein ich würde hierauf kein so großes Gewicht gelegt haben, wenn dieser Beweis, den Sie zufällig nennen, nicht mit den Uebrigen zusammenfiele. Und noch einen letzten Beweis habe ich, Herr Commissär. Sehen Sie, dies ist die Kugel, mit der Berger erschossen wurde, eine kleine Spitzkugel, und dies sind die Kugeln zu dieser Büchse welche Hellmann, wie er selbst eingestanden hat, an dem Tage getragen. Es sind auch kleine Spitzkugeln. Die erstere ist freilich mehr breitgedrückt, ihre Form läßt sich nicht genau mehr vergleichen, allein geben Sie Acht, das Gewicht beider Kugeln ist gleich."

Er nahm aus seinem Sekretair eine Goldwaage und wog beide Kugeln — ihr Gewicht war gleich. Körber schwieg. Vor diesen Beweisen sank sein Muth. Schwer lag es auf seiner Brust. Schon wagte sich der Gedanke an ihn heran: Sollte Hellmann wirklich Berger erschossen haben? Mit Gewalt drängte er diesen Gedanken zurück. Es konnte nicht sein — es durfte nicht sein — Anna's wegen und auch für sein eigenes Glück nicht.

„Ich wäre vielleicht nicht einmal auf den Gedanken gekommen, die Kugeln zu wiegen," gestand der Richter offen, „wenn mich nicht Prell sogleich darauf aufmerksam gemacht hätte, sobald er die Kugel fand."

„Prell?" fragte Körber. Ein Gedanke zuckte in ihm auf.

„Ja wohl, sogleich bei der Untersuchung des Todten," versicherte Pintus.

„Wie konnte er damals schon ahnen, daß dies — dies ein Beweismittel sein würde?" warf der Commissär ein. Er hatte diese Worte hastig gesprochen.

„Was fällt Ihnen daran auf?" fragte der Richter.

„Nichts — nichts," gab der Commissär zur Antwort. Er verschwieg sichtbar einen Gedanken.

„Prell ist selbst Jäger und hat deßhalb in diesen Sachen mehr Erfahrung als ich," fuhr der Richter fort.

„Und er hat auch zuerst Ihren Verdacht auf den Förster gelenkt?" unterbrach ihn Körber. Er richtete sein Auge scharf prüfend auf den Richter.

„Und wenn er es gethan hätte, so sehen Sie, daß sein Blick ein scharfer gewesen wäre," erwiderte Pintus. „Ich muß jetzt aber noch den Namen Desjenigen, der mir die erste Spur gezeigt, verschweigen."

Der Commissär wußte, daß der Doktor es gethan hatte. Was konnte ihn dazu bewogen haben? Hatte er wirklich eine Spur gefunden zu haben geglaubt? Hatte er mit dem Förster in irgend einem feindschaftlichen Verhältnisse gestanden? — Er wußte nichts davon, allein es war ihm ein Leichtes, hierüber Gewißheit zu erlangen. Jetzt konnte er diese Gedanken freilich nicht weiter verfolgen.

Der Richter deutete sein Schweigen falsch. „Commissär," sprach er, „ich fühle mit Ihnen, des Försters Angehörige und alle, welche näher mit ihnen verbunden sind, thun mir aufrichtig leid, ich bedaure auch den Förster, denn ich habe ihn immer gern gehabt, aber Sie müssen selbst gestehen — ich konnte nicht anders handeln. Ich durfte meiner Pflicht als Richter nichts vergeben."

„Sie konnten nicht anders," erwiderte Körber, „ich mache Ihnen auch keinen Vorwurf."

Er stand auf, um fortzugehen.

Der Richter hielt ihn noch zurück.

„Nur kurze Zeit bleiben Sie noch," sprach er. „Es ist mir unbegreiflich, wo der Förster das Geld gelassen hat,

In seinem Hause ist es schwerlich, denn zu genau habe ich dasselbe durchsucht. Sollte er es vergraben — im Walde versteckt haben?

Körber zuckte schweigend mit den Achseln.

„Herr Commissär," fuhr Pintus fort, „ist der Förster seit jenem Tage in der Stadt gewesen?"

„Nein," erwiderte Körber. „Er fühlte sich ja unwohl."

„Sie wissen es genau?"

„Ich weiß es," versicherte Körber.

„Es ist mir lieb," sprach der Richter. „Wäre er hier — bei seiner Mutter gewesen, so hätte ich auch bei ihr Haussuchung halten müssen und, wenn es geht, möchte ich die Frau schonen."

Der Commissär zuckte heftig auf. Er faßte sich indeß sofort wieder.

„Haben Sie noch etwas?" fragte er ruhig, — fast gleichgiltig.

„Nein, — ich danke Ihnen," erwiderte Pintus. „Es hat Ihnen diese unglückselige Geschichte viel Mühe gemacht — es freut mich, daß Sie nun wieder mehr Ruhe haben werden."

„Ruhe?" warf Körber ein. „Ich werde mir nicht eher Ruhe gönnen, als bis ich Bergers Mörder entdeckt habe."

Hastig verließ er das Zimmer.

Kopfschüttelnd blickte der Richter ihm nach.

„Er ist ein so heller, ruhiger Kopf," sprach er zu sich selbst, „und doch hat ihn die Liebe blind gemacht."

* * *

Seit Wochen und Monden saß Hellmann nun im Gefängnisse und immer näher und näher rückte der Tag heran, an welchem endlich das Urtheil über ihn gesprochen werden mußte. Mochte er auch noch so fest im Behaupten seiner Unschuld geblieben sein, zu gewichtig sprachen die Beweise gegen ihn. Selbst die Dame, von der er die rothe Schleife empfangen haben wollte, und deren Namen er genannt hatte, vermochte nicht mehr anzugeben, ob sie ihm eine rothe Schleife — diese Schleife gegeben habe. Ein Jahr lag dazwischen.

Mehrfache Zeugen waren noch verhört, kein einziger hatte zu des Försters Gunsten gesprochen. Auch sein Knecht und seine Haushälterin wurden verhört. Der erstere hatte nichts über seinen Herrn gewußt, was mit der gegen ihn vorliegenden Anschuldigung in irgend einem Zusammenhang stehen konnte, die Haushälterin dagegen hatte ausgesagt, daß der Förster an dem Abende, an welchem Berger erschossen war, erst ziemlich spät heimgekehrt sei. Er habe verstört ausgesehen, habe von dem Abendessen nichts angerührt und sein Zimmer nicht wieder verlassen. Er sei allein darin gewesen.

Vergebens hatte Hellmann eingeworfen, daß er sich an dem Tage sehr unwohl gefüllt habe. Unablässig hatte Körber geforscht, um die Spur des wirklichen Mörders zu entdecken. Er wollte und konnte nicht an Hellmann's Schuld glauben, er durfte noch nicht alle Hoffnung aufgeben und doch — wie mächtig war diese Hoffnung gesunken.

Von Tag zu Tag hatte er Anna und deren Mutter getröstet, daß ihm sein Streben gelingen müsse, und nach Monden hatte er noch so wenig erreicht, wie am ersten Tage, wo er Anna die feste Versicherung gegeben hatte. Es lag nicht in seiner Macht, aber gerade diese Machtlosigkeit zehrte an ihm.

Anna fragte nicht mehr nach seinem Erfoge, aber wenn sie oft das Auge schmerzvoll auf ihn richtete, dann las er doch die Mahnung an das ihr gegebene Versprechen in ihrem Blicke. Er befand sich oft in einem Zustande der Verzweiflung. All sein Mühen war vergebens — und dann tauchte wieder der Gedanke auf, daß Hellmann schuldig sei. Konnte er nicht im Jähzorn die That vollbracht haben? Es sprach so vieles gegen ihn! Sollte dies Alles nur ein zufälliges Zusammentreffen sein?

Auch jetzt hatten sich seiner diese Gedanken wieder bemächtigt. Mit schnellem Schritte ging er durch mehrere Straßen und bog dann ungesehen in eine kleine Nebengasse ein, die zwischen Gärten hinlief. Eine kleine in eine hohe Gartenmauer führende Thür öffnete er mit einem Schlüssel, den er aus der Tasche gezogen hatte — und vorsichtig, leise verschloß er die Thür wieder hinter sich. Er ging zu seiner Verlobten.

Das Haus, in welchem Anna's Mutter wohnte, bildete die Ecke der Straße und dieser kleinen Gasse. Ein Garten befand sich hinter demselben. Ihn umschloß die Mauer, in deren Thür der Commissär eben eingetreten war. Er wählte stets diesen Weg, um unbemerkt durch den Garten in das Haus zu gelangen. Es sollte ja noch Niemand wissen, in welchem Verhältniß er mit Anna stand und seine häufigen Besuche würden Alles verrathen haben, wenn sie bemerkt wären. Anna's Mutter hatte ihm selbst den Schlüssel zu dieser Thür gegeben.

Er traf Anna in traurigster Stimmung. Schon vor Wochen hatte sie sich Mühe gegeben, die Erlaubniß zu erlangen, ihren Bruder besuchen zu dürfen, Körber selbst hatte sich beim Richter für sie verwandt, es war ihr die Bitte abgeschlagen. Körber war darüber sehr erbittert gewesen.

„Bitte ihn nicht zum zweiten Male!" hatte er zu ihr gesagt.

Anna's Trauer fiel ihm an diesem Tage auf. Sie hatte geweint, denn noch waren ihre Augen geröthet. Auch ihrer Mutter sah man an, daß sie geweint hatte.

„Weßhalb hast Du geweint, Anna?" fragte Körber sie, indem er nach dem Gruße vor ihr stehen blieb und ihr ins Auge blickte.

Anna schwieg.

Noch einmal wiederholte er die Frage. „Verdiene ich Dein ganzes Vertrauen nicht mehr?" fügte er hinzu.

„Doch — doch!" erwiderte Anna und kämpfte aufs Neue mit Thränen.

„So sag es mir," bat Körber.

Anna zögerte.

„Sie ist heute wieder beim Criminalrichter gewesen und hat ihn noch einmal um eine Unterredung mit Heinrich gebeten," gab ihre Mutter zur Antwort.

„Anna, welche Thorheit!" rief Körber. „Und er hat es Dir abgeschlagen?"

„Ja!" erwiderte Anna.

„Ich hätte es Dir vorher sagen können, weßhalb hast Du es ohne mein Wissen gethan?"

„Ich wollte Dir keinen Verdruß bereiten — ich hoffte, daß er meinen Bitten nachgeben würde," gab Anna zur Antwort.

„Und sagte er Dir, weshalb er es nicht gestatten könne?" warf Körber fragend ein.

„Die Untersuchung gegen Heinrich sei noch nicht beendet vorher dürfe Niemand mit ihm sprechen."

„Hat er weiter nichts gesagt?" fragte Körber weiter. „Hat er nicht gesagt, wohin diese Untersuchungen führen würden?"

„Auch das," erwiderte Anna schluchzend, „Heinrich habe keine Hoffnung mehr."

Sie bedeckte das Gesicht mit beiden Händen. Der Schmerz brach aufs Neue heftig in ihr los.

Und Körber fand kein Mittel, sie zu trösten. Er schritt im Zimmer auf und ab.

Da richtete sich Anna wieder empor.

„Hermann," rief sie, während ihr Auge angstvoll auf ihn gerichtet war, „und auch Du hast keine Hoffnung mehr, auch Du nicht?"

(Fortsetzung folgt.)

Erneuerung und Verbesserung des Rasens auf erschöpftem Boden.

Die Hauptursache der Abnutzung und Erschöpfung einer Rasenfläche liegt in dem fortwährenden Mähen des Grases ohne daß dafür ein Ersatz gegeben wird. Kein Boden wird diesem Raubsystem Stand halten; vielmehr werden bald die Anzeichen einer Verschlechterung und Erschöpfung eintreten. Freilich, wo das Land gut und tief bearbeitet wurde, bevor man dasselbe in Rasen auslegte, wird die Erschöpfung später eintreten, aber sie wird dennoch sich einstellen, wenn man nicht durch Kopfdüngung zu Hülfe kommt. Es gibt vornehmlich zwei Methoden der Verbesserung abgenutzter Grasflächen: die eine besteht darin, daß man die Grasnarbe abhebt, den darunter befindlichen Boden düngt und bearbeitet und, sobald dies geschehen, dieselbe wieder aufhebt; die andere besteht in reicher Kopfdüngung. Das erstere Verfahren ist in der Regel das wirksamste, eine wesentliche Verbesserung läßt sich indeß durch eine im Februar vorzunehmende Kopfdüngung erzielen, welcher dann eine Einsaat von feinem Gras und etwas Weißklee folgen muß. Ist der Rasen nicht sehr lückenhaft, wird die Kleeeinsaat allein genügen. Weißklee ist eine vorzügliche Pflanze für trockenen Boden, weil er tiefer wurzelt, als die meisten Gräser, mithin eine frischere Farbe behält und der Dürre besser Widerstand leistet; er wird aber nicht unter Bäumen wachsen. Abgenutzte und unreine Grasflächen lassen sich am erfolgreichsten verbessern, wenn man die Grasnarbe abhebt, den Boden bearbeitet und bedüngt und dann wieder überdeckt. Läßt sich ein neuer Rasen frei von Unkraut leicht herstellen, dann verdient dieser den Vorzug; wird jedoch die Grasnarbe dünn abgestochen, dann werden die meisten Unkräuter, z. B. Wegerich, Gänseblumen 2c., die starke Wurzeln haben, durchstochen und vergehen, weil der Haupttheil ihrer Wurzeln im Boden zurückbleibt. Nimmt man diese Arbeit vor Weihnachten vor, dann wird der Rasen, wenn er eben dünn abgestochen wurde, hinreichende Zeit haben, sich gehörig zu bewurzeln, bevor im Sommer trockenes Wetter eintritt. So wie diese Jahreszeit vorschreitet und das häufig gemähte Gras seine erste Frische verliert, thut man wohl, das Gras nach dem Mähen zerstreut auf der Fläche während einiger Wochen liegen zu lassen. Es ist erstaunlich, wie schnell das geschnittene Gras welkt und verschwindet, und wenn man dies etwa ein Monat fortsetzt, dann bildet sich über den Graswurzeln eine Decke, welche dieselben bei eintretender Dürre gegen die sengenden Sonnenstrahlen vollkommen schützt. Sind die Gänseblumen zahlreich, dann muß mit dem Liegenlassen des gemähten Grases gewartet werden, bis dieselben ihre Blüthekraft verloren haben, sonst werden einige Blüthen Samen erzeugen, welcher wachsen und die Zahl des Unkrautes vermehren würde. Eine Bestreuung mit Ruß und Salz, gemengt mit Holzasche, wird wohlthätig sein als Kopfdüngung in den Monaten Februar und März auf allen Rasen, wo das Gras schwach ist. Ruß und Asche dienen hauptsächlich zur Auffrischung der Farbe des Rasens. Gut gepflegter Rasen wird selten in nennenswerthem Umfange von Moos heimgesucht werden. Wo sich aber Moos einnistet, wird es bald die feineren Grasarten unterdrücken; werden jedoch die Mähmaschine und die Gartenwalze regelmäßig gebraucht, dann wird es sehr selten zum Vorschein kommen.

Gemeinnütziges.

(Hülfsmittel zur Unterscheidung der hellblauen von der grünen Farbe bei Abend.) Von Dr. Eugen Borgmann in den „M. d. Gew. für Nassau". Es ist eine bekannte Thatsache, daß es oft sehr schwer ist, bei künstlicher Beleuchtung eine hellblaue Farbe von einer grünen zu unterscheiden. Dies hat seinen Grund darin, daß alle unsere gebräuchlichen Beleuchtungsapparate kein weißes, sondern ein gelbliches Licht aussenden und daß dieses gelbliche Licht, mit der hellblauen Farbe vermischt, letztere grün erscheinen läßt. Betrachtet man diese Farben beim Magnesium-Tageslicht, einem intensiv weißen Lichte, so erscheint die blaue Farbe ebenso wie beim Tageslicht. Eine solche künstliche Lichtquelle hat man nun nicht stets zur Hand, wenn es sich um die Unterscheidung von Farben handelt; ich habe aber in den „schwedischen Streichhölzchen" einen Ersatz dafür gefunden. Die Köpfe dieser jetzt so verbreiteten Zündhölzchen haben in ihrer Masse etwas Schwefelantimon und verbrennt dieses gleich wie das Magnesium in weißem Lichte. Zündet man daher in der Nähe der in Rede stehenden Farben ein oder mehrere zu einem Büschel zusammengehaltener schwedischer Streichhölzer an, so kann man mit Leichtigkeit bei dem ersten Aufflammen dieser Hölzchen eine grüne von einer blauen Farbe unterscheiden.

(Neue Methode, Pflanzenabdrücke zu erhalten.) Herr Berteau hat neuerdings eine interessante Methode gefunden, auf einfache Weise auf gewöhnlichem Papier ganz genaue Abdrücke von Pflanzen zu gewinnen. Die Methode ist folgende: Man tränkt ein Papierblatt in Oel, legt es vierfach zusammen und unterwirft es einem starken Drucke, um das vollkommene Einsaugen des Oeles zu beschleunigen. Das zu copirende Pflanzenblatt wird zwischen 2 Falten dieser zusammengelegten Papierblätter gebracht und einem mäßigen Drucke unterworfen. Hierauf bringt man daß Blatt zwischen die Falten eines zweiten

Papierblattes, preßt es von Neuem, worauf man es entfernt. Wenn man hierauf das Papier, zwischen welchem das Pflanzenblatt zuletzt gepreßt wurde, mit feingeschlemmtem Graphit überstreut, so erscheinen die feinsten Theile der Pflanzenfaserung vollkommen deutlich ausgeprägt, und wenn man statt des Graphitpulvers eine Mischung von Graphit und Colophoniumpulver anwendet, so kann man durch eine schwache Erwärmung des Blattes den Abdruck vollkommen unzerstörbar machen. Es gelingt auf diese Weise, rasch eine große Anzahl ausgezeichneter Pflanzenabdrücke zu gewinnen, wozu man mittelst anderer Methoden verschiedener mehr oder minder complicirter Apparate bedürfen würde.

(Explosives Gelatin), neuer Sprengstoff. A. Nobel, der Erfinder des Dynamits, hat ganz kürzlich eine neue Explosivsubstanz dargestellt, welche noch kräftiger wirkt, wie Dynamit und die er „explosives Gelatin", („Sprengleim") nennt, wegen ihres dem gewöhnlichen Gelatin sehr ähnlichen Aussehens. Dieser Sprengstoff besteht aus einem Gemische von 94 – 95 Proz. Nitroglycerin und 5 – 6 Proz. Colodium; er ist von zäher Consistenz, läßt sich aber mittelst eines Messers oder einer Scheere leicht schneiden und in zerschnittenem Zustande in Patronen und Hohlgeschoße füllen. Dynamit besitzt bekanntlich die üble Eigenschaft, durch Wasser verändert zu werden, indem sobald es feucht wird, das Nitroglycerin aus der Absorptions substanz sich ausscheidet. Der neue Sprengstoff dagegen ist für Wasser undurchdringlich und seine explosiven Eigenschaften werden durch das letztere in keiner Weise beeinflußt. Das explosive Gelatin wird in derselben Weise entzündet oder zum Explodiren gebracht, wie das Dynamit; seine Wirkungen aber sind um mindestens 50 Proz. stärker als die des letzteren. Italien und Rußland sollen diesen Sprengstoff zur Füllung von Bomben, Torpedos 2c. bereits eingeführt haben.

(Um das Beschlagen der Schaufenster zu verhindern,) hat man (nach der „D. Ind.-Ztg.") während des letzten Winters in Hamburg vielfach ein Verfahren angewendet, welches sich recht gut bewähren soll. Es wird nämlich am untern Rande des Schaufensters dicht an der Scheibe eine große Anzahl kleiner Gasflammen angebracht, welche einen breiten Fluß an dem Fenster emporsteigender heißer Luft erzeugen. Sobald die Scheibe wärmer ist als die innere Luft, kann ein Beschlagen natürlich nicht stattfinden. Die Gasflammen sind theilweise den Augen des Publikums verdeckt, theilweise dienen sie auch zur Beleuchtung des Schaufensters.

(Welke Blumen wieder zu beleben.) Man setzt die Blumen in siedend heißes Wasser so weit hinein, daß etwa der dritte Theil des Stengels im Wasser steht. Die Blume wird, während das Wasser, worin sie steht, erkaltet, sich emporrichten und ihr ehemaliges frisches Aussehen wieder erhalten. Nachdem so der Stengel abgebrüht ist, schneidet man den Theil desselben, welcher abgebrüht ist, ab und setzt die Blume in frisches kaltes Wasser. Auf diese Art sind Blumen, welche bereits abgeschnitten einen Tag lagen, aber noch nicht ganz dür waren, wieder verjüngt wurden.

(Ein griechisches Mittel gegen den Keuchhusten.) Dr. Landerer in Athen berichtet im Technolog, daß man in Griechenland gegen diese Krankheit Johannisbrod (die Frucht von Ceratania Siilqua) in größeren Quantitäten mit Wasser absiedet, so daß sich eine syrupähnliche Flüssigkeit bildet, worauf man Rosenhonig zusetzt — gewöhnlicher Honig thut übrigens dieselben Dienste. — Dieser einfache Syrup wird dann den Kindern tagsüber theelöffelweise gereicht. Eine vieljährige Erfahrung wird zu Gunsten dieses Volksmittels angeführt.

(Gegen Heiserkeit.) Ein amerikanischer Arzt empfiehlt, 5 Tropfen Salpetersäure in 1/4 Liter Wasser zu geben und davon des Tages mehrmals zu nehmen. Dadurch soll auch die Heiserkeit bei Rednern, Sängern 2c. gehoben werden.

Verschiedenes.

(Adieu, lieber Julius.) Mit Humor ist jüngst eine junge Frau ihrem Manne, welcher ihr genügende Ursache dazu gegeben hatte, durchgegangen. Sie hatte, als die Tochter einer wohlhabenden Kaufmannswittwe, zu ihrer Verbindung mit einem vermögenslosen Architekten eine reiche Aussteuer erhalten. Schon im ersten Monat ihrer Ehe merkte Emma K., daß ihr Gemahl ein „bissel leicht" sei. Sie erfuhr auch bald, daß ihr treuer Julius eine frühere „Flamme" vom Theater heimlich besuchte und unterhielt. Um sich Geld zu verschaffen, verkaufte er ein Stück der theuren Wirthschaft nach dem andern. Emma weinte nicht, zankte nicht, fiel auch nicht in Ohnmacht. Am Dienstag Abend bat sie ihren Mann, der die größte Zärtlichkeit gegen sie heuchelte, mit ihr das Variété-Theater zu besuchen, worauf er bereitwilligst einging. Um halb 11 Uhr begaben sie sich auf den Rückweg. An der Halleschen Brücke war die Frau plötzlich vom Arm ihres Mannes verschwunden. Er rief und suchte, umsonst; er mußte allein nach Hause gehen. Aber wie ward ihm, als er in die Wohnung trat? Leer geräumt war die Stätte. Die Frau hatte ihren Mann zum Theatergehen nur beredet, damit die Rückcompagnie Zeit hatte, den Rest der Wirthschaft zu der Mutter der Frau zu bringen. An eine der Thüren war ein Zettel befestigt: Adieu, lieber Julius, grüße Deine alte Flamme von mir."

Räthsel.

Meine Erste hat fast jeder Mann,
Man trifft sie auch noch ferner an
An Arbeiten, Schriften und Büchern,
Ja selbst an leinenen Tüchern.

Meine Zweite besteht aus verschiedenen Stoffen,
Sie sollen dicht sein und sind doch stets offen;
Sie sind oft recht niedlich, sauber und fein.
Und sind vorhanden groß und auch klein.

Mein Ganzes ist nun sehr leicht zu errathen,
Mich schätzen die Bürger, nicht minder Soldaten
Ich werde getragen, sei's warm oder kalt,
Und diene als Zeichen, wo Ritterehr' galt.

Auflösung des Räthsels in Nr. 36.

Rentner — Renner.

Redaktion, Druck und Verlag von F. B. Datterer in Freising.

Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising und Moosburg.

№ 216. Sonntag, 15. September **1878.**

Das „Freisinger Tagblatt“ erscheint täglich mit Ausnahme der Montage und kostet in Freising sowie auswärts durch die Post Mk. 1.50. Inserate werden die 3spaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 10 Pf. berechnet. — Das einfache Blatt kostet 3 Pf., das Doppelblatt 5 Pf. Allwöchentlich wird als Gratisbeilage das „Unterhaltungsblatt“ beigegeben

Amtliches für Freising.

Bekanntmachung.

An sämmtliche Ortspolizeibehörden.
Schafbeschau im Herbste pro 1878 betr.

Gemäß allerhöchster Verordnung vom 30. April 1873 ist die Schafbeschau im Herbste in den Monaten September bis Dezember vorzunehmen.

Die sämmtlichen Ortspolizeibehörden erhalten den Auftrag, zu diesem Zwecke dem einschlägigen Thierarzte die Verzeichnisse über die im Gemeindebezirke vorhandenen Schafe bis längstens 18. ds. Mts. unter Beifügung der Namen und Hausnumern der Besitzern zu übersenden.

Hiebei sind Schafe, Widder, Lämmer und Hammel auszuscheiden und auch die Namen und Hausnumern der Zuchtbullenbesitzer anzugeben.

Freising, den 11. September 1878.
Königliches Bezirksamt Freising.
Täubler.

Bekanntmachung.

Die Herbstfeuerwehrübung für die Pflichtfeuerwehr betr.

Die dießjährige Herbstübung für die Pflichtfeuerwehr findet am

Michaelitage, Sonntag, den 29. Septbr. 1878
Nachmittags 1 Uhr

am städt. Turnplatze statt, wobei die gesammte Pflichtfeuerwehr sich einzufinden hat.

Das nähere Programm wird später bekannt gegeben werden.

Freising, den 14. September 1878.
Stadtmagistrat Freising.
Mauermayr.

Bekanntmachung.

Herstellung des Etats der Communalkassa pro 1879 betr.

Alle jene Geschäftsleute, welche Arbeiten für die Gemeinde- oder Stiftungskassen ausgeführt oder Lieferungen für dieselben effektuirt haben, werden hiemit aufgefordert, ihre Rechnungen in der Zeit vom 1. bis 15. Oktober l. Js. bei den betreffenden Verwaltern vorzulegen.

Da nur auf diese Weise ein annähernder Ueberschlag über die Bedürfnisse des laufenden Jahres möglich ist und ein genauerer Voranschlag für das nächste Jahr hergestellt werden kann, so wird gewärtigt, daß die Geschäftsleute dieser Anordnung genau nachkommen.

Freising, den 11. September 1878.
Stadtmagistrat Freising.
Mauermayr.

Deutschland.

Bayern. München, 13. Sept. Dem Vernehmen nach werden heute Abend nach 7 Uhr der Hr. Erzbischof Dr. Ant. Steichele und der Hr. Bischof Ehrler vor dem feierlichen Akt der Beeidigung, welcher in den Appartements des Königsbaues stattfindet, von Sr. Maj. dem König in Audienz empfangen werden.

— München, 12. Sept. Wie wir erfahren, sind die Diebe am Linderhofe als drei italienische Arbeiter ermittelt worden. Einer derselben ist verhaftet. Die sämmtlichen entwendeten Gegenstände haben sich bei denselben vorgefunden.

— München, 13. Sept. Gestern Vormittag wurden vom hiesigen Magistrate die Plätze für die auf der Theresienwiese während des Oktoberfestes in der Rotunde aufzustellenden 20 Wirthsbuden der Versteigerung an den Meistbietenden unterstellt. Der Aufwurfspreis betrug 200 Mk.; es hatte sich eine so große Anzahl Steigerungslustiger eingefunden, daß das Nächstgebot mehrmals den Aufwurfspreis sofort um 400 Mk. überschritt. Die einzelnen Plätze wurden der Art in die Höhe getrieben, wie eine solche noch nie erreicht wurde. Für den 11. Platz wurden 951 Mk., 10. Platz 885 Mk., 16. Platz 730 Mk., 17. Platz 676 Mk., 14. Platz 651 Mk., 12. Platz 650 Mk., 9. Platz 617 Mk., 15. Platz 616 Mk., 13. Platz 605 Mk., 18. und 20. Platz je 560 Mk., 8. Platz 551 Mk., 1. und 19. Platz je 550 Mk., 7. Platz 500 Mk., 6. Platz 415 Mk., 4. Platz 391 Mk., 2. Platz 350 M., 3. Platz 350 Mk. und für den 5. Platz 346 Mk. erzielt. Die Gesammtsumme des Platzgeldes beträgt somit 11,520 Mk. Der Magistrat hat somit ein gutes Geschäft gemacht; hält günstige Witterung Stand, so ist auch für die einzelnen Wirthsbuden ein Geschäft zu erwarten. Der Grund, schreibt die „Münchener Corresp.“, warum eine so hohe Gebühr erzielt wurde, liegt in dem Umstande, daß auf Veranlassung mehrerer Großbräuer, welchen anläßlich des kühlen Sommers und des hiedurch entstandenen schwachen Consums bei Gartenwirthschaften noch große Quantitäten Sommerbieres übrig geblieben sind, einzelnen Wirthen Garantien geboten wurden, welche einestheils bei einigermaßen günstiger Witterung den Schenkwirthen namhaften Gewinn sichern.

— München, 13. Sept. Der Preis des Winterbieres wird dahier wieder auf 22 Pf. festgesetzt werden.

— München, 13. Sept. Heute Früh nach 6 Uhr wurde an den Ueberfällen nächst der Kohleninsel in der Isar ein weiblicher Leichnam gefunden, der höchstens einige Stunden im Wasser mochte gelegen haben. Das Alter der bezüglichen Person mag 23 Jahre sein, welche zweifellos dem Arbeiterstande angehört hat. Bekleidet war dieselbe mit blaßlila Rock, Persspenser, Halskragen, um welchen eine schwarze Tüllbinde, Hemd mit M. L. 3 gezeichnet. Die Leiche wurde in der Morgue des südlichen Friedhofes verbracht. — Ob Unglücksfall oder Selbstmord hier vorliegt, kann zur Stunde noch nicht gesagt werden.

— Passau, 12. Sept. In der Bräuhausgasse stürzte gestern Nachmittag ein ländlich gekleideter, Anfangs der Fünfziger stehender Mann wie vom Schlage gerührt plötzlich zusammen und starb, in eine nahe Remise gebracht, nach wenigen Minuten. Bei näherer Untersuchung fand man, daß derselbe in der Brustgegend eine Schußwunde erhalten, die er mit einem genäßten Lappen verdeckt hatte. Beim Sturze quoll ihm das Blut aus dem Munde. Man vermuthet, daß man es mit einem Wilderer zu thun hat. Die Leiche wurde in das Leichenhaus gebracht.

Preußen. Wie der „Frankf. Ztg.“ aus Berlin geschrieben wird, soll demnächst von Sachsen-Weimar im Bundesrathe ein Antrag auf Wiedereinführung der Wucher-

Gesetze eingebracht werden. Wir glauben, daß mit Ausnahme der Wucherer selbst und jener, unter den herben Erfahrungen des Lebens immer mehr zusammenschmelzenden Anzahl von Leuten, die in ihre freiheitlichen Theorien verbissen sind, das ganze deutsche Volk einem solchen Antrage zujubeln würde.

Ausland.

Oesterreich. Wien, 12. Sept. Die „Polit. Corr." meldet aus Konstantinopel, 12. Sept.: Zwischen dem russischen Botschafter, Fürsten Lobanoff, und Savfet Pascha finden lebhafte Verhandlungen wegen der Regelung der Kriegsentschädigung statt. Die Verhandlungen wegen der Auslieferung der Kriegsgefangenen und des Rückersatzes der Verpflegskosten für dieselben haben bereits zu einem Resultate geführt. Vorerst werden die europäischen, dann die asiatischen Gefangenen ausgeliefert. In Folge der Ermordung Mehemed Ali Pascha's soll Osman Pascha oder Derwisch Pascha als Pacificationscommissär nach Albanien entsendet werden und das Commando eines in Kossowa aus 32 Bataillonen zu concentrirenden Armeecorps übernehmen. Wegen des Massacre's in Albanien werden 25 Bataillone nach Dschakowa, wo Mehemed Ali ermordet wurde, entsendet werden. Das Projekt wegen der Beschaffung eines jährlichen Fonds von 600.000 Livres behufs Ankaufs von Kaimes wird in einer Commission ernstlich berathen. — Die „Polit. Corresp." berichtet weiter aus Belgrad, 12. Sept.: Rußland habe die serbische Regierung veranlaßt, die Auflösung der Miliztruppen bis zur Herstellung friedlicher Verhältnisse auf der Balkanhalbinsel zu sistiren, und wolle zu diesem Zweck die erforderlichen Subsidien weiter verabfolgen lassen. Inzwischen lehnte Serbien es ab, die von den serbischen Truppen besetzten, zu Bulgarien gehörenden Ortschaften vor der officiellen Constituirung des Fürstenthums Bulgarien zu räumen.

— Wien, 13. Sept. Die Meldung von der Rückverlegung des Hauptquartiers nach Brod ist ungenau. FZM. Philippowitsch bleibt in Serajewo; nur während der Operationen an der Save wird ein Theil des Hauptquartiers der zweiten Armee in Brod etablirt.

Frankreich. Paris, 8. Sept. Die dumpfe Gährung, die in dem Arbeiterstande herrscht, wächst in demselben Maße, in dem die Arbeit und der Verdienst abnimmt. Die goldenen Berge, die die Republik den Arbeitern versprochen hatte, sind nirgends zu sehen. Handel und Industrie stocken überall, die Kapitalisten wagen nicht, ihr Geld in große industrielle Unternehmungen zu stecken, sondern legen es in Börsenpapieren an. Die Weltausstellung erfüllt keineswegs die Hoffnungen, die die Geschäftswelt auf sie gesetzt hatte. An Besuchern fehlt es nicht, wohl aber an Käufern. Viele der Aussteller haben noch nicht die enormen Kosten gedeckt, die ihnen die Installirung verursacht hat; Fabrikanten, die im Jahre 1867 über 2 Millionen Francs eingenommen hatten, haben in diesem Jahre noch nicht für Hunderttausend verkauft. Wie hier in Paris die Klagen über schlechte Geschäfte allgemein sind — nur die Gastwirthe und Theater haben von dem größeren Fremdenverkehr einen Nutzen — so lauten auch die Berichte aus der Provinz ganz trostlos. So heißt es in dem „Echo du Nord", welches in Lille erscheint: Die Situation unserer Hauptindustrien verbessert sich leider nicht; der Absatz unserer Produkte wird immer schwieriger und die Concurrenz des Auslandes drückt schwer auf unsere Märkte. Die Mehrzahl unserer Fabrikanten hat bis jetzt große Anstrengungen gemacht, um nicht die Arbeit zu vermindern, aber die Opfer die sie bringen, müssen ein Ende nehmen. Die Meisten gedenken, die Produktion einzuschränken. Die Besitzer der Baumwollenspinnereien haben in einer Generalversammlung beschlossen, nicht mehr bei Licht arbeiten zu lassen. Diese Verminderung der Arbeit, die bereits in der Kohlen- und Eisenindustrie eingetreten ist, wird immer allgemeiner. In der Leinenindustrie, die zu den bedeutendsten des Departements gehört, hat man theils die tägliche Arbeitszeit eingeschränkt, theils die Arbeit am Montag und Dienstag ganz eingestellt. Diese Situation kann nicht lange so fortbauern." Ganz ähnlich schilderte ein Mitglied des Generalraths die Lage der Fabrikanten und Arbeiter in dem Departement der Vogesen. Kurz, der Ausbruch einer allgemeinen Krisis scheint unvermeidlich und der Krach, den es nach dem Schlusse der Ausstellung geben dürfte, wird um so furchtbarer sein, je mehr man ihn bisher auf künstliche Weise aufzuhalten gesucht hat.

Lokales.

Aus der öffentlichen Magistratssitzung vom 5. Sept. 1878.

1) Zur Kenntniß wurde gebracht: a) Anzeige der Gesellschaft Bergrose über die Wahl eines neuen Vorstandes in der Person des Fabrikschreiners Joseph Regele; b) Mittheilung der Rechnung des protestantischen Schulfondes pro 1877, welche in der I. Hauptabtheilung mit 2170 Mk. 76 Pf Einnahmen, 1048 Mk. 67 Pf. Ausgaben, 1122 Mk. 9 Pf. Aktivrest, in der II. Hauptabtheilung mit 32 Mk. 40 Pf. Einnahmen, 600 Mk. Ausgaben, 567 Mk. 60 Pf. Passivrest abschließt und ein rentirendes Vermögen von 7442 Mk. 86 Pf. ausweist; gegen die Rechnung wurde eine Erinnerung nicht erhoben. 2) Genehmigt wurde das Gesuch: a) des Zimmermeisters Karl Rott Hs.-Nr. 51 1/2 um Einzäunung seines von Johann König erworbenen Grundstückes jedoch unter der Bedingung, daß die Alleebäume des Schleiferweges nicht mit eingezäunt, sondern frei gelassen werden; b) des Hausbesitzers Peter Paul Sand von hier um Ausfertigung eines Zeugnisses zur Verehelichung mit der Gütlerstochter Maria Bauer von Pulling. 3) Bezüglich Reparatur des Kanales bei der Mainburger-Landshuterstraße wurde beschlossen — nachdem die Arbeit sich als eine dringliche darstellt — dieselbe sofort auszuführen und die Kosten mit 92 Mk. 90 Pf. auf den Reservefond pro 1878 zu übernehmen. 4) Ein gleiches Verhältniß hat es bezüglich Reparatur des IV. Durchlasses an der Birkeneckerstraße, für welchen die Kosten ebenfalls mit 115 Mk. 90 Pf. auf den Reservefond pro 1878 verwiesen wurden. 5) Abgewiesen wurde das Gesuch des Beitmüllers Joseph Hack um Befreiung von dem Dienste in der Pflichtfeuerwehr, da keinerlei Grund gegeben ist, für rc. Hack als Besitzer eines großen Anwesens, eine Ausnahme eintreten zu lassen, die Entfernung seines Anwesens vom Stadtbezirke keine nennenswerthe ist, und nach seinem Geschäftsbetriebe sowohl bei Tag als bei Nacht Jemand anwesend und wach sein muß, welcher den rc. Hack bei Bränden verständigen kann. 6) Wegen der Beschwerde des Gastwirths Mitterer Joseph gegen den Privatier Wilhelm Mader wegen Eigenthumsbeschädigung, wurde beschlossen, behufs allenfallsiger gütlicher Vereinigung Sühneversuch gemäß Art. 100 der Gem.-Ordg. zu pflegen, da der vorliegende Streitsgegenstand zunächst nur privatrechtlicher Natur ist.

Freising, 14. Sept. Hier kam gestern ein Fall von Blutvergiftung durch Insecten-Stich vor. Die Betroffene ist die Frau eines Packträgers. Kurz nach dem Stich zeigte sich an der wunden Stelle eine Geschwulst, welche anfangs nicht beachtet wurde. Der erst später herbeigerufene Arzt konnte die Frau trotz der sofort angewendeten Mittel nicht mehr retten.

Der verstoßene Sohn.

(Schluß.)

Durch eigenes Versehen, wie auch heute, war eine Flasche damals an dem verhängnißvollen Tage, als Lisbeth der Alten etwas Wein zur Stärkung gebracht hatte, im Abnahmhaus geblieben und von der Ann-Marie als Wasserflasche benutzt worden.

Alles war draußen, wie schon bemerkt, in der Heuernte, wozu das Wetter gar prächtig sich gestaltete. Nur Frau Lisbeth war für das Häusliche und zur Pflege des alten Mannes daheim geblieben, da die Schwiegermutter den Arbeitern das Vesperbrod hinausbrachte.

Die junge Frau begab sich, nachdem sie das Wohnhaus verschlossen und überall nach der Ordnung gesehen hatte, mit ihrem Spinnrade hinüber nach dem Abnahmehäuschen, um dem Großvater Gesellschaft zu leisten. Hier ließ sie sich ihm gegenüber auf einem Stuhl neben dem kleinen Tische nieder, legte auf den letzteren den mitgebrachten Flachs und bald hörte man nichts weiter als das Schnurren des fleißigen Rädchens.

Der Alte sah ihr aufmerksam zu; seine zusammengesunkene, völlig gelähmte Gestalt schien sich aufrichten zu wollen, was indessen nicht gelang; doch bekamen die Augen in diesem Moment einen wunderbar gespannten Ausdruck, der sich von Minute zu Minute so auffällig steigerte, daß Lisbeth, welche in diesem Augenblicke ihn zufällig ansah, erstaunt ihr Rädchen anhielt und fast athemlos ihn beobachtete.

Da ereignete sich etwas, was die junge Frau nicht bloß verwunderte, sondern auch erschreckte. Der Flachs auf dem Tische fing nemlich Feuer und stand sogleich in vollen Flammen, so daß sie Mühe hatte, dieselben mit dem in der Flasche befindlichen Wasser zu löschen.

„So war's damals!" schrie der Alte plötzlich mit gellender Stimme auf, „die Sonne that's, nicht der Christian. O, ich weiß nun alles. Dort auf dem Tische stand die weiße Flasche wie heut', ihr waret zur Kindtaufe, die Ann-Marie hatte die Weinflasche mit Wasser für mich gefüllt — just wie es heute ist, der Junge gab mir alles, wollt' mir zu geben, weil die Ann-Marie fortgegangen war, holte mir Wasser aus der Küche, da mir das in der Flasche zu warm geworden. O, ich weiß es, ich weiß es nun. Er wollte zum Ohm Jens in Flensburg, um sein Mütterliches zu holen, und dann nach Amerika gehen Siehst du, Lisbeth, der Flachs lag auch dabei, — er aber war schon fortgegangen, ich hörte ihn weggehen, er blieb nicht auf dem Hofe. Da saß ich wieder allein, kein Mensch war bei mir, und ich sah die Sonne, wie sie durch die Flasche schien, — ich glaube wohl, daß ich weinte. Auf ein Mal rauchte es auf dem Tische und nun fing der Flachs an zu brennen. Das konnte doch Christian nicht gethan haben. Der war schon lange fort, wie ich's an seinem Schritt und auch an den Hunden wohl gemerkt. Ich rief und schrie nach Hülfe; der von der Sonne ausgetrocknete Tisch brannte nun auch und ich konnte mich nicht regen, mußte sitzen bleiben in dem Rauch und wohl gar verbrennen. Niemand war da, der mir helfen konnte. Dann wußte ich von nichts mehr. Sieh', Lisbeth, so ist es zugegangen, und nun sagen sie, der arme Junge sei ein Brandstifter, nicht wahr? Und er ist's doch nicht, die Sonne hat's gethan — die Sonne aber können sie nicht in Ketten legen, und das Gericht muß doch einen Schuldigen haben, den es dafür bestrafen kann. Sag' mir um Gotteswillen, Lisbeth, hast du mir nicht erzählt, daß der Christian das Feuer angelegt haben sollte?"

„Ja, Vater," versetzte die junge Bäurin, nach Athem ringend, „die Andern haben's euch auch genug erzählt."

„Weiß, weiß," winkte der Alte erregt. „Hab's nur immer nicht verstanden — was sie mir erzählten — aber das kann doch nicht wahr sein, Lisbeth: der Junge ist nicht todt, nicht im Zuchthause gestorben?"

„Leider Gottes ist's so, Vater," weinte jene. „Christian ist todt, als Brandstifter im Zuchthause gestorben."

„Und die Sonne hatte es gethan!"

Mit diesem Ausruf sank der Greis stöhnend in die Kissen zurück. Nur ein Mal noch kam er wieder recht zur Besinnung, um auf Lisbeth's Antrieb vor Zeugen die Geschichte jenes Feuers eidlich zu wiederholen. Dann starb er.

Für Christian kam die Ehrenrettung zu spät; das Urtheil der Welt kümmerte den Todten nicht mehr. Als Opfer einer sehr fehlbaren Justiz und eines unheilvollen Familienzwistes war der Arme elendiglich zu Grunde gegangen.

Nicht immer aber wird ein derartiger Justizmord vom Sonnenlicht enthüllt.

Anzeige!

Ich empfehle für bevorstehende Wintersaison mein reichhaltiges Lager von fertig garnirten **Hüten** in rund und Capot, **Patent-Sammt-Hüte** geschmackvoll in allen Farben aufgesteckt von 3—10 Mk., **Seiden-**, **Sammt-** und **Filzhüte**, elegant garnirt von 10—30 Mk. Ferner eine Auswahl von **Hauben** und alle Arten von **Kinderhütchen**. (1884)

Pariser Modellhüte

stehen stets zur gefälligen Ansicht bereit.

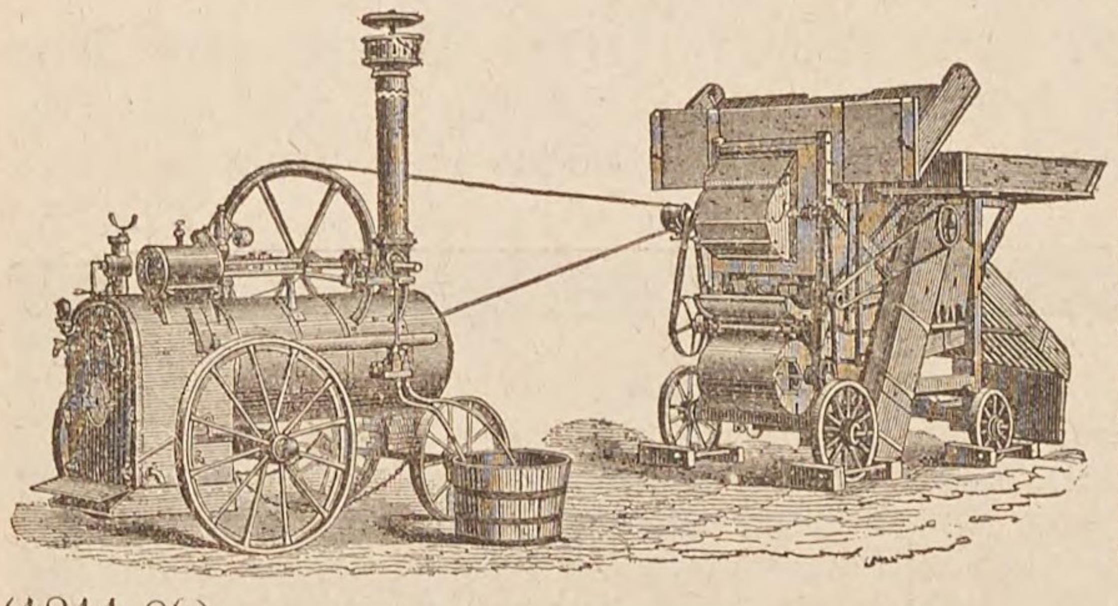
Auf Lager halte ich große Auswahl von **Hutformen**, **Blumen**, **Strauß-** und **Phantasiefedern**, alle Novitäten von **Gold-** und **Silberschnürzen**, **Agraffen**, **Schleiern** mit Gold, **Spitzen**, **Bändern**, **Brautschleiern** und sonstigen in das Fach einschlagende Stoffe. Auswahlsendungen und Aufträge nach Auswärts werden schnellstens effektuirt. Modistinen erhalten bei größerer Abnahme Rabatt.

Auch werden **Filzhüte** nach neuester Form modernisirt und billigst garnirt. Geehrten Aufträgen sieht vertrauensvoll entgegen

Anna Kleeberger, Putzwaarengeschäft,
mittlere Hauptstraße bei Herrn Kölbl.

M. Epple,

Maschinenfabrik
München & Sonthofen,
Lager Bayerstraße 32 1/5



hält Lager von allen landwirthschaftlichen **Maschinen** und ganz neu verbesserten **Putz-Dreschmaschinen** zu Göpelbetrieb. Mit einem dreipferdigen Locomobil liefern dieselben soviel als alle bisher bekannten mit 6 Pferdekraft und das Getreide marktrein unter Garantie.

(1811 8b) **Preiscourant gratis u. franco.**

Die **Beerdigung** des Privatiers Herrn **Lamprecht** findet am **Montag** um 1/2 9 Uhr statt.

Königl. Real-Schule Freising.

Die Anmeldungen zu dem Eintritt in die k. Realschule finden statt

Mittwoch, den 25. September

auf dem Rektorate. — Hierbei sind der Geburts- uud Impfschein und das Schulzeugniss des Angemeldeten vorzulegen. Das Eintrittsalter für den **ersten** Curs ist 10—13 Jahre, für den **dritten** Curs 11 3/4—14 Jahre. Aufnahmen in den dritten Curs, ohne Nachweis der Kenntnisse der beiden ersten Realschulcurse, finden in diesem Jahre zum **letzten Male** statt.

Im Uebrigen verweisen wir auf den in Nr. 215 dieses Blattes abgedruckten Auszug aus den organischen Bestimmungen für die k. Realschulen des Königreichs Bayern.

Freising, den 11. September 1878.

Der kgl. Rector:
W. Fr. Schüler.

PATENT Eismaschinen PATENT

von einer Leistungsfähigkeit bis zu 2000 **Pfund** pro Stunde.

Patent-Mineralwasser-Apparate

empfiehlt die Maschinenfabrik von

Oskar Kropff in **Nordhausen a. Harz.**

Prämiirt in allen größeren Ausstellungen.
Preislisten gratis.

Münchener Prämien-Lotterie.

Concessionirt durch Allerhöchsten Erlass vom 11. Mai 1878.

Haupt-Treffer 40,000 Mark baar.

Ziehung am 5. November 1878.

Preis des Looses 1 Mark.

Loose versendet die General-Agentur

CARL LANG, Bankgeschäft, München.

Wiederverkäufer Rabatt. (1342)

Vereinsbank in Nürnberg.

Die am 1. Oktober 1878 verfallenden Zinscoupons unserer 4 1/2 %igen Bodencredit-Obligationen werden von heute ab
bei unserer Cassa und
bei allen denjenigen Firmen,
welche sich mit dem Verkaufe unserer Obligationen befassen, kostenfrei eingelöst. (1883)

Nürnberg, den 15. September 1878.

Die Direktion.

Denjenigen, die (1872 2b)

Saatgetreide

von dem hiesigen schönen Waizen und Korn zu erhalten wünschten, zur Nachricht, daß in Folge des reichen Ertrages noch solches abgegeben werden kann.

1 Ctr. Waizen 11 Mk., Roggen 8 Mk.

Gutsverwaltung Erching.

Gastwirthen oder sonstigen soliden Personen ist der Verkauf eines überall leicht verkäuflichen guten Artikels bei hoher Provision zu übertragen **Franco-Offerten** sind innerhalb 8 Tagen sub **M. P. 800 postlagernd Carlsruhe** (Baden) zu richten.

Ein möblirtes Zimmer

ist bei einer Wittwe an einen anständigen Herrn sogleich zu vermiethen. D. Ue. (1890 2a)

Gutes Samenkorn,

in jeder Quantität, ist zu haben in der

Aumiller'schen Kunstmühle,

(1887 2a) **Marzling.**

Baugewerkschule München.

Die **Inscription** der für das **Wintersemester** 1878/79 in die **Baugewerkschule** Aufzunehmenden wird am **2. November Vormittags von 9—12 Uhr** im **Schul-Lokale** (Gabelsbergerstraße Nr. 23) vorgenommen. — Wer in die Anstalt eintreten will, muß die Kenntnisse, welche durch den vollständigen und erfolgreichen Besuch einer Volksschule erworben werden können, besitzen, **das 16. Lebensjahr zurückgelegt** haben, einem **Baugewerke** seit **mindestens 2 Jahren angehören** und hierüber, sowie über ein **unbescholtenes** und **sittliches** Betragen behördliche oder **amtlich beglaubigte Zeugnisse** aus der jüngsten Zeit beibringen. — Zum Eintritte in den II. Curs ist außerdem das Zeugniß des erfolgreichen Besuches des vorhergehenden Curses oder der Nachweis des Besitzers der in demselben zu erwerbenden Kenntnisse erforderlich. Programm der Anstalt übermittelt die Cassaverwaltung derselben gegen Einsendung von 43 Pf. in Briefmarken.

(1632 3b)

München, im August 1878

Der Vorstand der Baugewerkschule.

Kleinfeller.

Pferde-Versteigerung.

Das k. 3. Chevauxlegers-Regiment in Freising versteigert am **Mittwoch, den 18. September 1878 Vorm. 10 Uhr im großen Kasernenhofe zu Neustift** circa 36 zum Cavaleriedienste nicht mehr verwendbare **Pferde** öffentlich an den Meistbietenden gegen sofortige Baarzahlung.

(1874 2b)

Dank.

Meine achtjährige Tochter litt seit länger als einem **Jahre** an einem schlimmen Finger der rechten Hand. Dieser Finger war an der Spitze noch einmal so dick als die anderen Finger, näßte und eiterte und verursachte dem Mädchen große Schmerzen. Nach nutzloser Anwendung vieler Mittel gebrauchten wir zuletzt 2 Flaschen Breslauer Universum, und **durch diese** ist der Finger derart **geheilt,** daß man kaum mehr sieht, wo die schlimme Wunde war. Ich statte deshalb mit Freuden dem Herrn **Oskar Silberstein in Breslau** hierdurch meinen **größten Dank** ab.

Jakob Fries,

Bergmann in **Elversberg,** Kreis **Ottweiler, Reg.-Bez. Trier.**

(Anmerkung.) Langwierige, veraltete, tief im Organismus eingewurzelte Krankheiten aller Art, insbesondere Gicht und Rheumatismus Lähmungen, Brust-, Lungen- u. Magenleiden, Hämorrhoiden, Knochenfraß, Flechten und sonstige Hautausschläge, Frauenkrankheiten u. s. w. bei welchen bisher jede Behandlung ohne Erfolg geblieben ist, werden durch den Gebrauch des Blut- und Säftereinigungsmittels

Breslauer Universum*)

sicher, schnell, und für immer beseitigt.

Das Flacon, zum Gebrauch auf 6 Wochen ausreichend, kostet 3 Mk. 50 Pf. und ist nebst Gebrauchs-Anweisung echt zu haben:

in **Pfaffenhofen:** bei Apotheker von **Hieber.**

Versteigerung.

Im Auftrag des Besitzers **Werner** versteigere ich **Montag Vormittags 11 Uhr** im früheren **Kaffeelokale** eine Partie Rohrsessel, Tische, Bänke, Lampen, Leuchter, Auslagekasten mit Fenster, Stellagen, 2 Pferdgeschirre, eines fast neu, 1 Gsottstuhl, eine Sammlung Geweihe und Waldvögel und mehrere nicht genannte Gegenstände gegen Baarzahlung.

Jos. Nerb.

Feuersichere Asphalt-Dachpappen

sind seit 20 Jahren als billigstes Deckmaterial für flache Dächer erprobt. Im Innern der Stallungen, oben an der Decke angebracht, schützen sie Holzwerk und Futtervorräthe vor Verderben durch Stalldunst, und mit der billigsten Sorte gibt man Schieferdächern dichteste Unterlage gegen Einwehen. **Asphalt-Dachpappe** in 3 Stärken zu 60, 65 und 70 Pf., **Unterlagpappe** zu 50 Pf., **ganze Eindeckungen** fix und fertig an Ort und Stelle zu 120 bis 140 Pf. pro □ Meter, liefert vorzüglichst die älteste bayer. Dachpappenfabrik von

(785)

Peter Beck am Gaswerk in Nürnberg.

Münchener Schrannen-Telegramm noch nicht eingetroffen.

DANKSAGUNG.

Für die vielseitigen Beweise herzlicher Theilnahme sowohl während der Krankheit, als bei der Beerdigung unseres unvergesslichen innigstgeliebten Söhnchens (1891)

Johann,

ferner für die überaus reiche Blumenspende sagen hiemit den tiefgefühltesten Dank. (1891)

Freising, d. 14. Sept. 1878.

die tieftrauernden Eltern:

Johann & Babette Reil.

Da ich Freising Ende dieses Monats verlasse, wollen diejenigen, welche etwa eine Forderung an mich zu machen haben, selbe bis längstens 20. Septbr. bei mir anmelden, ebenso ersuche Alle, welche mir aus meinem früheren Geschäfte noch Rechnungen schulden, die Bezahlung derselben bis zu obigem Datum zu bewerkstelligen, da ich mich später mit dem Einzug dieser Ausstände nicht mehr befasse, selbe dann einziehen lasse.

(1889)

M. J. Kölbl,

Hausbesitzer in München.

Stiftungs- & Bank-Annuitäten-Capitalien

sind auf **erste** Post jederzeit zu haben Im Nichtgenehmigungsfalle **keine Kosten.** Geld gegen Wechsel an Officiere und Cavalliere. Geld auf **gute II. Post.** Papiere müssen portofrei zugesandt werden. (1685)

Sprechzeit: 9—12 und 3—5½ Uhr, Sonn- und Feiertage am Vormittag.

S. Niggl, München,
Bankagentur,
Canalstraße, 25/I. r.
Eingang im Hofe.

La Mara, Musikalische Studienköpfe. 3. vermehrte **Auflage** mit den Verzeichnissen der Werke jedes Componisten. 6./8. Lief. Leipzig, Verlag von Schmidt & Günther.

Diese anziehend geschriebenen Musikalischen Studienköpfe empfehlen wir jedem Freunde der Musik, welche wir noch darauf aufmerksam machen, daß die sehr genau zusammengestellten Verzeichnisse der Werke jedes Componisten eine höchst schätzenswerthe Beigabe sind. Der Preis ist sehr billig, jede Lieferung kostet 30 Pfennige.

Zu einem Schuhmacher

wird ein ordentlicher Knabe in die Lehre gesucht. Wo, sagt die Exp.

Im unteren Krautgarten

ist ein **Krautstück** zu verkaufen. D. Ue.

Ausgetrocknetes

Fichtenscheit-Holz,

I. und II. Qualität kann um mäßigen Preis liefern (1878 2a)

L. Steinecker sen.

Annuitäten-Bank-Kapitalien

in Silber bis zur Hälfte des Werthes zu haben bei

Joh. Mich. Beck,
Kaufmann und Bank-Agent,
Dienerstraße Nr. 8/2.
München.

Sommersprossen,

Leberflecken, Hitzbläschen, sowie **alle Hautunreinigkeiten** beseitigt schnell und gibt den damit behandelten Theilen Frische, Wohlgeruch, blendende Weiße und Zartheit.

Ozon-Duft-Essig:

Dr. Nelson,

per Flacon Mk. 1. Niederlage bei Herrn **R. Heislainger** (Marienapotheke) in Freising. (1618a)

Die besten und billigsten Uhren der Welt!

Nur 15 R.-Mark.

kostet eine **hochfeine echt Talmigold-Patent Anker-Uhr** in schwerem prachtvoll gravirten Talmigold-Gehäuse mit feinstem und bestem Präzisions-Werk, in welchem 15 Rubis eingelegt sind, genau auf die Sekunde richtig gehend, wofür wir schriftliche Garantie leisten. Außerdem erhält Jedermann eine elegante Talmigoldkette und Sammetetui gratis. Diese Uhren stammen aus einer fallirten Uhren-Fabrik und haben früher 23 R.-Mk. gekostet. Versendungen geschehen prompt gegen Postvorschuß oder Cassaeinsendung durch die Uhrenexportation von **Blau & Kann, Wien.** En-gros-Abnehmer erhalten Rabatt.

Formularien:

Todtenschau-Scheine,
" Register,
Fremdenbuch,
Schuß-Tabellen,
" Protocolle,
Kegelprotocolle,
Bierbüchlein,
Geschäftsbücher in Folio- u. Quartformat,
Hochzeitladschreiben,
Wochenlisten,
Rechnungsformularien in 1/1 Bogen, Folio, 4°, 8°,
Wechsel- und Quittungsformulare

Vorräthig bei

Franz Paul Datterer.

Wohnungs-Vermiethung.

Sechs Zimmer, Küche und allen Bequemlichkeiten auf das Ziel Michaeli noch zu beziehen, kann auch getrennt abgegeben werden. D. Ue. (1886 2a)

Bevölkerungsanzeige von Freising.

Geborene:

Am 6. Sept.: August, Sohn des Polizeisoldaten Paul Wiesner von Harrlach. Am 7. Sept: Maximilian, Sohn des Fabrikarbeiters Michael Seybold von Langenbach. Am 8. Sept.: Maria, Tochter des Fabrikschreiners Ignatz Plötz dah. Am 9. Sept.: Emma, Tochter des Buchbindermeisters Simon Oswald von München. Am 10. Sept.: Maria Gschwendtner, illeg. Kind von Eitting

Getraute:

Am 9. Sept.: Johann Brandmaier, Schuhmacher von Plörnbach mit Ursula Thalhammer, Gütlerstochter von Kranzberg und Johann Scherzl, Hausbesitzer von Neustift mit Maria Scherzl, Oekonomenstochter von Tuching. Am 14. Sept: Heinrich Dünnebier, Techniker von Stahlau in Böhmen mit Maria Peter von Prikositz in Böhmen.

Gestorbene:

Am 6. Sept.: Helena, Tochter des Oberschäfflers Joh. Vogt dah., 7 Mt. 23 Tg. a. Am 7. Sept: Anna, Tochter des Privatiers Paul Pollinger von München, 8 Mt. 24 Tg. a. Am 8. Sept.: Franziska, Tochter des Taglöhners Seb. Maier von Goßersdorf, 28 Tg. a. Am 12. Sept: Joh. Bapt., Sohn des Schmiedmeisters Johann Reil dah., 2 J. 8 Mt. 26 Tg. a. Am 13. Sept.: Vitus Lamprecht, Privatier von Wolfersdorf, 53 J. a.; Heinrich, Sohn des Viehhändlers Ludwig Riedl dah., 2 Mt. 5 Tg. a. und Theresia Heilmair, Packträgersehefrau dah., 52 J. 11 Mt. a.

Coursbericht

vom 13. September 1878 mitgetheilt von **J. Schülein Söhne in Freising und München.**

	P.	G.
Bayern.		
4½% Obligationen ½ j . .	102.40	102.20
4% dto. Mark	96.	95.70
Pfandbriefe.		
4% bayer. Hyp.- u. Wechselb.	95.40	95.10
4½% Südd. Boden-Creditb.	99.50	98.50
4½% bayer. Vereinsb. M.	98.90	97.90
dto. . . . fl.	—	97.30
4½% Nürnb. Vereinsb. M.	98.50	98.
dto. . . fl.	—	97.
München.		
4% Stadt-Obligationen Thlr.	93.30	92.90
Actien		
der bayer. Hypothekenbank . .	218.	216.90
Oesterreich.		
4½% Silberrente	—	54.
4% Goldrente	—	61.90
Prioritäten.		
5% Franz-Joseph-Bahn . . .	—	74.40
3% Lombard-Bahn	—	48.90
3% Staatsbahn	—	68.40
5% Ungar. Nordostbahn . .	—	—
5% " Ostbahn	—	54.10
5% " Galizische Bahn	—	—
5% Elisabeth-Bahn 72er . .	—	77.70
5% Oest. Nordwestb. Lit. B.	—	—
Amerika.		
6% 1885er Jan./Juli	—	99.70
5% Consolidirte	—	103.90
Verfallene.		
1885 Bonds	—	98.
Loose.		
Pappenheimer . . . . . . Mk.	18.50	18.
Braunschweiger . . . . . "	83.	81.
Augsburger . . . . "	20.50	19.80
Ansbach-Gunzenhauser . "	28.40	27.40
4% bayer. Prämien-Anleihe	123.60	123.30
Geldsorten.		
20 Francs-Stücke . . . . Mk.	16.28	16.23
Engl. Sovereigns . . . . "	20.25	20.35
Oesterr. Banknoten . . . "	174.80	174.20

Redaktion, Druck und Verlag von F. P. Datterer in Freising.

Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising und Moosburg.

№ 217. Dienstag, 17. September 1878.

Das „Freisinger Tagblatt“ erscheint täglich mit Ausnahme der Montage und kostet in Freising sowie auswärts durch die Post Mk. 1.50. Inserate werden die 3spaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 10 Pf. berechnet. — Das einfache Blatt kostet 3 Pf., das Doppelblatt 5 Pf. Allwöchentlich wird als Gratisbeilage das „Unterhaltungsblatt“ beigegeben

Abonnements-Einladung.

Bei bevorstehendem Quartalwechsel erlauben wir uns, unsere verehrten Leser zur Erneuerung des Abonnements geziemendst einzuladen.

Damit keine Unterbrechung in der Zusendung eintrete, ersuchen wir, die Bestellung bei der nächstgelegenen Posterpedition oder bei dem Postboten recht bald aufgeben zu wollen.

Der Abonnementspreis ist wie bekannt Mk. 1.50, wozu auswärts noch die Postzustellungsgebühr kommt.

Freising im September 1878.

Hochachtungsvollst

Die Redaktion und Expedition des Freisinger Tagblattes.

Franz Paul Datterer.

Deutschland.

Bayern. München, 15. Sept. Wie seit Jahren hat Se. Maj. der König für heuer wieder bezüglich des Oktoberfestes eine Ermäßigung der Eisenbahnfahrtaxen für II. und III. Wagenklasse, von allen Stationen der Staatsbahnen aus nach München genehmigt und zwar in der Weise, daß die zu lösenden Fahrbillets um die einfache Taxe mit Retourbillet abgegeben werden und das Retourbillet bis Montag den 14. Oktober giltig ist. Diese Billets nach München können am 4. und 5. Oktober an allen k. Eisenbahnstationen gelöst werden.

— In der Nacht vom Donnerstag auf Freitag (12./13. d. M.) wurde im Kloster Schäftlarn eingebrochen und ein Diebstahl an Werthpapieren und 2 silbernen Dosen verübt; thätigste Spähe ist im Gange.

— Niederachdorf, 14. Sept. Gestern Abends ½5 Uhr brach über unsere Gegend ein Gewitter los, welches mit Blitz und Donner und wolkenbruchartigem Regen bis heute Morgens 2 Uhr andauerte. Nach 11 Uhr steigerte sich die Heftigkeit des Gewitters zu so hohem Grade, daß es Niemanden mehr im Bette litt. Um ¾12 Uhr fuhr ein Blitz nieder, ein erschütternder Schlag und im selben Augenblicke schlug auch schon aus dem mit Heu und Getreide bis zum First gefüllten Stadel des Halbbauern Fichtl am unteren Ende des Dorfes die Flamme lichterloh auf allen Seiten empor. Als wir zum Löschen eilten, mußten wir auf der Straße bis zum Knie im Wasser waten. Bei dem gewaltig strömenden Regen gelang es der schnellsten und angestrengtesten Hilfeleistung, das Feuer wenigstens auf seinen ursprünglichen Herd zu beschränken. Der Stadel mit allen Erntevorräthen, Wägen, eine ganz neue, erst einmal gebrauchte Chaise ꝛc. verbrannten.

— Würzburg, 11. Sept. Wie man dem „Frk. Volksbl.“ versichert, solle die Ernennung des Diözesan-Priesters und geistlichen Rathes Georg Heller, zur Zeit Superior der Töchter des geistlichen Erlösers in Wien, zum Bischofe von Würzburg unmittelbar bevorstehen. Heller ist am 13. November 1831 in Neuhof geboren und wurde am 10. August 1856 zum Priester geweiht.

— In Marktbreit wurde mit Genehmigung der k. Regierung die Schule des J. Damm'schen (früher S. Wohl'schen) Institutes in eine städtische Handelsschule umgewandelt. Das neue Schuljahr beginnt am 1. Oktober. Für auswärtige Schüler ist das Pensionat unter der bisherigen Leitung beibehalten.

Preußen. Berlin, 14. Sept. Ein Seniorenconvent im Reichstage einigte sich über die Zusammensetzung der Commission zur Vorberathung des Socialistengesetzes. Dieselbe soll bestehen aus 8 Conservativen, 8 Centrumsmitgliedern, 8 Nationalliberalen, 3 Fortschrittlern und einem Socialdemokraten.

— Kürzlich ist an eine Familie in Berlin, die eine Tochter im Innern von Australien an einen dortigen Gutsbesitzer verheirathet hat, eine telegraphische Nachricht angekommen, welche den Eltern der Dame die Geburt des ersten Enkels anzeigt. Die Entbindung war auf dem Gutshof im Innern von Australien um 4 Uhr Nachmittags erfolgt und um 2 Uhr des anderen Tages war die Depesche in Berlin. Wenn man die 10 Stunden, welche das Tageslicht selber braucht, um den Weg von uns nach Australien zurückzulegen, d. h. wenn man die Zeitdifferenz in Anrechnung bringt, so ist die Depesche, die das Kabel der Südsee, ferner einen großen Theil von Indien zu durchlaufen hatte, um dann von London in Berlin einzutreffen, in zwölf Stunden vom Innern Australiens, des 5. Welttheils, nach Berlin gelaufen.

Ausland.

Oesterreich. Wien, 14. Sept. Nach einer Meldung der „Presse“ aus Dremowci gegenüber von Bretschka überschritt dort am Mittwoch eine neue Division die Save und fand auf dem andern Ufer reguläre türkische Truppen, welche sich dort verschanzt hatten. Die Artillerie unterstützte den Uebergang; Bretschka wurde vom linken Ufer aus beschossen.

— Wien, 13. Sept. Nach einer Meldung der „Essegger Ztg.“ sind die Mörder des italienischen Consuls Perrod entdeckt und zum Theil festgenommen worden. Dem Omer-Bey aus Trawnik, einem Insurgentenführer, ward bekannt, daß Perrod mit vielem Gelde — nach einer Mel-

bung der „Deutschen Ztg." hatte Perrod 10,000 Ducaten bei sich — nach Serajewo reise. Er überfiel ihn nun im Verein mit mehreren Türken, raubte ihm das Geld und schnitt ihm den Kopf ab. Der verweste Leichnam wurde in einem Gebüsch an der Straße von Maglaj nach Zepce aufgefunden und die Identität festgestellt.

Rußland. St. Petersburg, 14. Sept. Ein Telegramm des Großfürsten Michael Nikolajewitsch meldet: Am 12. Sept. Abends verließ Derwisch Pascha mit den letzten türkischen Truppen Batum. — Am 13. Sept. wurde die erste Staffel der Russen von Erzerum zurückgezogen; die letzte Staffel wird am 19. Sept. zurückgezogen.

England. London, 14. Sept. Mehrere Morgenblätter melden, daß Wilson mit der Erlaubniß der brittischen Regierung den ägyptischen Finanzminister-Posten acceptirt. — Der „Daily Telegraph" berichtet aus Pera, 13. Sept.: General Totleben verabschiedete sich heute vom Sultan vor seiner Abreise nach Rodosto.

— London, 14. Sept. Die neuesten Nachrichten aus Abercarne in Monmouthshire bestätigen, daß bei der Explosion der Kohlengrube 270 Personen umgekommen sind. Obwohl sich noch 254 Arbeiter in der Grube befinden, ist keine Möglichkeit vorhanden, daß einer am Leben geblieben. Die Grube brannte noch gestern und ist dann unter Wasser gesetzt worden. Eine Woche wird vergehen, ehe sie wieder entleert werden kann.

Amerika. Aus Philadelphia wird von einer furchtbaren Pulver-Explosion berichtet. Am 17. August schlug der Blitz in das Pulverfabrikgebäude der Herren Wedty und Co., in welchem sich 30,000 Pfund Pulver und Dynamit befand. Von der Fabrik, welche aus Stein und Eisen äußerst solid gemauertes Gebäude war, blieb nicht blos keine Spur übrig, auch der Boden, auf welchem sie stand, wurde in einem Umkreise von einer Viertelmeile (englisch) förmlich aufgewühlt. Große Bäume wurden wie Zündhölzchen gebrochen, umliegende Häuser wurden förmlich weggeblasen. Steine von bedeutendem Gewichte wurden nach allen Richtungen in große Entfernungen geschleudert. Die Zahl der zum Opfer gefallenen Personen ließ sich bisher noch nicht ermitteln. Man nimmt an, daß ungefähr 30 Wohnhäuser zerstört und deren Bewohner zum überwiegendsten Theile getödtet oder schwer verwundet wurden. Meubel von großem Gewichte, Canapee's, Piano's und Oefen wurden meilenweit fortgeschleudert. In einem etwa eine halbe Meile von dem Unglücksorte entfernten Wäldchen war eine lustige Gesellschaft junger Leute eben im Begriff, ihre Mahlzeit im Grünen einzunehmen, als sie von einem Hagel von Steintrümmern, Holz- und Eisenfragmenten überschüttet wurden. Einem Knaben wurde der Kopf eingeschlagen, ein Mann bekam ein Stück in den Rücken, das ihm das Rückgrat zerschmetterte. Zwei anderen Männern wurden die Beine abgeschlagen, einem jungen Mädchen wurde der Fuß zermalmt. In der Nähe der Millersville fiel ein Stein auf ein Pferd, das vor einen Wagen gespannt war, in welchem 2 Damen saßen; das Pferd wurde getödtet, die beiden Damen blieben unverletzt.

Dienstesnachrichten.

Erledigt die Schuldienste zu Thannkirchen, Distr.-Insp. Wolfrathshausen II in Dietramszell, Reinertrag 442 Mk. 9 Pf. ergänzt auf 780 Mk. und 120 Mk. aus der Gem.-Schr. von 2 Gemeinden; Grundstücke 9 Tagw. 40 Dez.; Wackerstein, Distr.-Insp. Ingolstadt in Großmehring, Reinertrag 155 Mk. 40 Pf. ergänzt auf 850 Mk. und 120 Mk. aus der Gem.-Schr. Bew.-Termin bis 30. September.

Volks- und Landwirthschaft, Industrie und Handel.

(Verkehr auf dem Münchener Schlacht- und Viehhofe vom 2. mit 7. Sept.) a) Viehhof: Zutrieb: 446 Ochsen, 260 Kühe, 161 Stiere, 57 Rinder, 1876 Kälber, 289 Mastschweine, 763 gemeine Schweine, 5 Frischlinge, 132 Schafe und Ziegen, 1 Spanferkel ꝛc., 2 Pferde, in Summa 3992 Stück; Abfuhr: 380 Ochsen, 228 Kühe, 138 Stiere, 49 Rinder, 1872 Kälber, 289 Mastschweine, 739 gemeine Schweine, 5 Frischlinge, 124 Schafe und Ziegen,, 1 Spanferkel ꝛc., 2 Pferde, in Summa 3827. b) Schlachthof: geschlachtet wurden: 27 Ochsen, 16 Kühe, 4 Stiere, 3 Rinder, 54 Kälber, 17 Mastschweine, 47 gemeine Schweine, 12 Schafe und Ziegen, 2 Pferde, in Summa 182 Stück.

Lokales.

Freising, 16. Sept. Immer mehr und mehr verbreitet sich Gabelsberger Kunst, die Stenographie. In allen Schichten der Bevölkerung finden sich Jünger, welche bestrebt sind, dieselbe sich anzueignen und nutzbar zu machen. Auch in Damenkreisen wurden schon die schönsten Erfolge errungen und wollen wir nur auf die jüngsten Berichte hierüber aus Augsburg hinweisen. Aber auch andere Städte stellen ein ansehnliches Contingent von Kunstgenossinen. Dem gegenwärtigen Vorstande des hiesigen Gabelsberger Stenographen-Vereins Herrn Professor Weingart war es ebenfalls vor mehreren Jahren ermöglicht an einen Kreis von Damen Unterricht zu ertheilen und zwar mit sehr gutem Erfolge. Der hiesige Verein beabsichtigt aber auch heuer wieder sein Schärflein zur Verbreitung der schönen Erfindung Gabelsberger beizutragen, indem im Laufe dieses Monats noch ein Curs für Herren sowohl, als auch ein solcher für Damen beginnen soll. Um nun eine recht zahlreiche Theilnahme hieran zu ermöglichen, wird Herr Professor Weingart künftigen Freitag Abends im Saale des Herrn Ettenhofer einen öffentlichen Vortrag über das Wesen und die Erlernung der Gabelsberger'schen Stenographie halten, zu welchem noch in diesem Blatte geeignete Einladung ergehen wird. Mögen recht viele Damen und Herren dabei sich einfinden und in die Theilnehmerlisten einzeichnen, damit alsbald mit dem Unterrichte begonnen werden kann.

Freising, 16. Sept. Dem Herrn Fabrikanten A. Steinecker hier wurde ein Patent auf mechanische Mälzerei mit Lüftung in Richtung des fortschreitenden Malzes ertheilt.

Eine goldene Hochzeit.

Pfliegelhof bei Tegernsee, 9. Sept. Herzog Max in Bayern vermählte sich im Jahre 1828 mit der bayerischen Prinzessin Ludovika, Tochter des Königs Max I.; die Trauung des herzoglichen Paares fand am 9. September 1828 in der Kirche zu Tegernsee statt. Hier, in Tegernsee, sollte nun auch die goldene Hochzeit des greisen Fürstenpaares gefeiert werden. Zwar hatte sich der einfache Herr alle Festlichkeiten verbeten; allein, wo Liebe wirkt, ist Leben, und ihrer Allgewalt muß sich Alles fügen, und Das that auch Herzog Max, er ließ die Tegernseeer in ihrer Freude gewähren. Das Arrangement, das man traf, lehnte sich an das Programm an, das bei den Festlichkeiten anno 1828 eingehalten worden war, um dadurch dem hohen Paare die glücklichen Tage jenes ersten und schönsten Hochfestes recht lebhaft in die Erinnerung zurückzurufen. Im Jahre 1828 hatte sich im Dorfe Tegernsee ein Comité aus allen Ständen gebildet, das Beiträge zu einer würdigen Feier entgegennahm und die ganze Anordnung des Festes besorgte, und so war es auch diesmal, nur mit dem Unterschiede, daß sich die Feier auf Berg- und Seebeleuchtung, welche am Vorabend des Festes, also an einem Sonntage, stattfinden sollte, zu beschränken habe. An diesem Tage in der Frühe um 7 Uhr — die späte Stunde wählte man aus Rücksicht für die greise Jubelbraut — kündigten Böllerschüsse die festliche Eigenschaft des Tages an. Wenige Stunden reichten aus, um die schon durch ihre Anlagen geschmückten Häuser in vollen Feststaat zu versetzen. Häuser und Villen in Tegernsee sind ja stets so sonntäglich sauber in Alpentracht gekleidet, aufgeputzt mit den mannigfaltigsten Farben, die sie in Locken und Mieder tragen, so daß wenig dazu gehört, um sie in's Festkleid zu hüllen; zur Vollendung des Festschmuckes wurden hauptsächlich bayerische und deutsche

Fahnen und Flaggen benützt. Die wenigen Gebäude, denen der Laubschmuck wilder Reben abgeht oder die nicht ganz in Bäumen versteckt sind, wurden durch Guirlanden und Kränze geziert, und mehrfach begegnete man den verschlungenen Namenszügen des hohen Brautpaares M. und L. War schon der Zuzug von Fremden am Sonnabend stark, so wurde er am Sonntag geradezu riesig für Tegernsee. In der Hauptstraße, d. i. der von Gmund durch Tegernsee nach Egern führende Weg, glaubte man sich in die frequenteste Straße einer Großstadt versetzt, so stark war die Menge der an- und abgehenden Wägen, der auf- und zuwogenden Menschen. Leiterwägen, geschmückt und prunklos, brachten die Landbewohner in ihren hübschen Trachten, und von den Bergen zogen ganze Karawanen herab in's Thal; Hunderte von Ein- und Zweispännern brachten Gäste aus Miesbach, Tölz, Schliersee, vom Achensee, aus München und aus den kleinern Ortschaften und Gehöften, und Hofequipagen fuhren auf und zu, um hohe Gäste von Schaftlach zu holen. Tegernsee hat nach der Angabe seiner Bewohner noch nie eine solche Menschenmenge gesehen, wie sie an diesem Sonntage anwesend war. In den Wirthshäusern, Gärten und auf den Wegen entstand das regste, bunteste Treiben, das man sich denken kann. Um ½11 Uhr bewegte sich ein Zug meist in Nationaltracht gekleideter Schützen unter den Klängen eines Musikcorps vor das Schloß, dortselbst eine Ovation darbringend; Böllerschüsse verkündigten den Beginn des Zuges und begleiteten ihn bis zum Schießhaus. Die hohe Jubelbraut war schon am Sonnabend anwesend; der Herzog wurde Nachmittags nach 2 Uhr erwartet. Zu seinem Empfang waren Equipagen, zwei- und vierspännig, nach Schaftlach abgegangen. Zwei Musikcorps waren im Dorf aufgestellt, ihn zu empfangen. Im Laufe des Nachmittags machte der Fürst den Schützen, welche er schon durch eine herrliche Ehrengabe ausgezeichnet hatte, einen Besuch, und jubelnd wurde der leutselige Herr von denselben empfangen und von der Familie Rainer vom Achensee mit einigen ihrer lieblichen Gebirgsweisen begrüßt. Die Sonne hatte ihre Schuldigkeit zu Aller Zufriedenheit gethan; sie neigte sich, um dem Monde in seiner ganzen milden Fülle Platz zu machen. Längst hatten sich die Menschenmassen auf den Schloßplatz bewegt und das ganze Ufer des See's auf der Seite des Festplatzes belagert. Als der Zeiger ¼8 stand, schickte ein Böllerschuß sein Echo in alle Berge, als Zeichen des Beginnes der Beleuchtung. Und nun begann sich's zu regen auf See und Berg: wohin man blickte, überall wuchsen Lichter und schlugen Flammen aus dem Dunkel der Nacht heraus. Wie vor 50 Jahren sammelten sich die Schiffe von Tegernsee und Umgegend in der Nähe der Altbachmündung bei dem Gasthaus Altinger zum Guggemoos, während die von Egern bei diesem Dorfe (also von jenem in entgegengesetzter Richtung ihre Aufstellung fanden, um sich (jedes Geschwader mit eigener Musik) bei wiederholtem Donner der Böllergeschütze gegen den eigentlichen Festplatz vor dem Schlosse in Bewegung zu setzen. 2- bis 300 Schiffe mögen es gewesen sein, die in brillantester Beleuchtung auf das Schloß zusegelten, — ein venetianisches Schauspiel bei italienisch milder, warmer Temperatur und Verdieß noch in einer großartigen Gebirgswelt! In den Vordergrund der sehr günstig vor dem Schloß gelegenen Bucht, die nördlicherseits von den herzoglichen Gartenanlagen und südlich von einer Landzunge bei Egern, worauf sich das untere sog. Paraplui befindet, umrahmt ist, postirte sich als eigentliches Festschiff ein großer Kahn, auf welchem sich in einer Größe von circa 4 Meter Höhe die transparente Ziffer 50 befand; in ziemlicher Entfernung hinter demselben war das Schiff, auf welchem ein großartiges Feuerwerk abgebrannt wurde; die übrigen Kähne umgaukelten in weitem Bogen jene zwei Schiffe; unter die Kähne gemischt brannten auf großen Flößen eine Anzahl Petroleumfässer, angefüllt mit Holz und andern Brennstoffen, die mit Petroleum getränkt waren — vor 50 Jahren wurden diese Flöße „Opferbrandflöße" genannt, und in der That erschienen sie als schwimmende Opferaltäre —; in Abwinkel, vis-à-vis vom herzoglichen Schloß auf dem jenseitigen Ufer gelegen, befand sich ein riesiges Transparent mit den Worten: „Glück auf!" Alle dem Schloß zugekehrten Uferorte hatten illuminirt und mindestens 50 Uferfeuer leuchteten über den See. Auch von den Bergen flammte es herab. Auf dem Kamme des 5543 Fuß hohen Wallbergs brannten fünf Feuer und ebenso loderten auf den anderen Riesen: Sitzberg, Planberg, Ringberg, Hirschberg, Kampen, Fockenstein und Huter Opferflammen als Gratulation für das geliebte, greise Fürstenpaar. Der mild blickende Nachthimmel hatte seinen ganzen Zauber über den See ausgegossen, die Sterne funkelten, der Vollmond strahlte und hinter dem Kampen durchzuckten Blitze die Ferne. Gleichzeitig mit dem stattlichen Zug der beleuchteten Schiffe setzte sich zu Land ein ebenso stattlicher Fackelzug in Bewegung, an dem sich Sänger aus München, Tölz, Miesbach und Tegernsee, Schützen, Feuerwehrmänner und 250 Bergknappen betheiligten. Alle Bergknappen trugen Lampions, die den Bergmannsgruß „Glück auf!" beleuchteten und ihn dem Brautpaare entgegentrugen. Dieser Zug postirte sich in dem vor dem Schloß am See gelegenen herzoglichen Garten, so daß von Egern über den See hinweg bis Tegernsee ein gewaltiges Lichtermeer wogte. Nachdem Alles Aufstellung genommen hatte, brachten die Sänger dem Jubelpaare einen Festgruß, gedichtet von Dr. Fr. Trautmann und für Männerchor in Musik gesetzt von H. Schönchen, worauf der Bürgermeister von Tegernsee mit sonorer, weit tönender Stimme dem auf der Altane des Schlosses lauschenden Jubelpaare, umgeben von allen Kindern und Enkeln, im Namen seiner Gemeinde Huldigung und Glückwunsch darbrachte, und als er mit einem Hoch auf das hohe Paar schloß, da durchbrauste Ein Ruf das Gebirg, verstärkt durch den Donner der Geschütze und von dem Echo wiederholt zurückgetragen, wie in echter Gebirgsweise hallte das Hoch in den Gebirgsjubel aus, der vom Schiff, aus dem Thal und von den Bergen erscholl. „Das ist der Tag des Herrn" intonirten hierauf die Sänger. Nach weiteren Musikvorträgen und der Hymne: „Gott mit Dir, du Land der Bayern", fand der Abmarsch des Festzuges statt. Noch brannten die Bergfeuer, noch ruderten einzelne beleuchtete Schiffe auf der silbernen Seefläche dahin; als jene längst erloschen und diese gelandet waren, da brannte noch lange fort der transparente Gruß „Glück auf!"

Specialität. Neue Constructionen.

Dresch-Maschinen für Hand- und Göpel-Betrieb.

20 verschiedene Arten in 4- Größen, allen Verhältnissen entsprechend.

[Fu]tter-Zubereitungs-Maschinen (Häckselschneidm., Schrotmühlen.)

86 goldene, silberne und Bronce-Medaillen, 28 Ehren-Diplome als erste Preise.

Gesammt-Absatz bis Ende 1877 circa 67,000 Maschinen.

Franco-Lieferung auf alle Eisenbahnstationen Deutschlands, Probezeit, Garantie.

Ausführliche illustr. Cataloge auf Anfragen gratis und franco.

[H]EINRICH LANZ Maschinen-Fabrik u. Eisengiesserei, **MANNHEIM & REGENSBURG.**

Tüchtige, solide Agenten erwünscht, wo ich noch nicht vertreten bin. (18533a)

Reiß-Teufi-Reiß.

Armee-Befehl!

Der Gefreite

Xaverio Gschwachto

wurde als Zeughaus-Inspektor einberufen.

Der Commandant:

Hammerl.

Geldrollenpapier

vorräthig bei **F. P. Datterer.**

Das Südd. Bank- & Handelsblatt in München

bekannt durch seine außerordentliche Zuverlässigkeit, Billigkeit und Coulance, empfohlen von jeder achtbaren Redaction, sowie erprobt von bis jetzt über 8500 Anfragenden (Abonnenten und Nicht-Abonnenten, welche den gewissenhaftesten Rath und die gründlichste Auskunft über finanzielle Betreffe mannigfachster Art unentgeltlich empfingen, besorgt durch ihre

Bank-Abtheilung

den An- und Verkauf und den Umtausch von Werthpapieren jeder Art, gegen Baar, auf Abzahlung, oder zur Speculation.

Die Provision für Besorgung der Geschäfte wird nach der Größe des Umsatzes berechnet und beträgt für gewöhnlich 1/4%, das ist 25 Pf. von 100 Mk. Umsatz.

Wechsel, gezogene Looje oder Werthpapiere, sowie Coupons, welche 1/4 Jahr oder noch später fällig sind, werden billigst discontirt; Hypotheken-Gelder, Darlehen und Vorschüsse gegen solide Sicherheit, Incassi's sowie sämmtliche im Bankfache vorkommenden kleinere und größere Geschäfte werden bestens besorgt.

Werthpapiere in jedem Betrage werden bis zu 80% ihres Werthes und je nach der Zeitdauer der Belehnung mit 5—6% per Jahr und bis 1/4% Provision beliehen.

Für verzinslich eingelegte Gelder werden vergütet auf 1 Monat 4%, auf 3 und mehr Monate bis zu 5%, auf 6 und mehr Monate kündbar, (je nach dem Bankdisconto) bis zu 6% per Jahr; Beträge unter 50 Mk. werden nicht verzinst.

Jede Anfrage wird sofort beantwortet und wende man sich deßhalb in allen Angelegenheiten materiellen Betreffs vertrauensvoll an das „Südd. Bank- und Handelsblatt" in München, welches zu seinen Abonnenten und Lesern hohe weltliche und geistliche Behörden resp. deren Beamten und Würdenträger, sowie alle Jene zählt, welche auf dem Standpunkt stehen, daß Industrie, Landwirthschaft und Gewerbe in Schutz genommen werden müssen gegen die vielen inneren und äußeren Feinde und daß der Mittelstand, diese Hauptstütze jedes Staats- und christlichen Gemein-Wesens, nicht untergehen dürfe, sondern daß demselben vielmehr auf gesetzlichem Wege durch Beseitigung des vaterlandslosen Freihandels, durch Wiedereinführung der Wucher-Gesetze und durch die Correctur der fessellosen Gewerbefreiheit emporgeholfen werden müsse.

Das „Südd. Bank- und Handelsblatt empfiehlt sich somit zum Abonnement (welches per Quartal nur 2 Mk. kostet) allen Denjenigen, welche auf politischem, finanziellen und wirthschaftlichen Gebiete der Wahrheit und den Thatsachen entsprechend unterrichtet sein und nicht mehr dulden wollen, daß die allgemeine Noth, die systematische Untergrabung jedes auf Treu und Glauben beruhenden Gemein-Wesens, Hand in Hand mit der künstlich großgezogenen Irreligiosität, weitere Fortschritte mache, — Fortschritte, welche nur die Macht einer kleinen Gesellschaft reicher Geldmonopolisten vergrößern, deren Einfluß ohnehin schon bis zur Bedrückung der Staaten wie der Staatsangehörigen reicht

Seminar-Uebungsschule.

Die Inscription an obiger Schule findet am (1893 2a)

Freitag, den 20. ds. Mts.

statt, wobei außer den Neueintretenden sich auch diejenigen Schüler zu melden haben, welche die Schule wie bisher besuchen wollen. Das Schuljahr beginnt außerordentlicher Verhältnisse halber erst am **1. Oktober l. Js.**

Die k. Inspection des Schullehrer-Seminars.

Der Unterricht an meiner Gesangschule beginnt für alle drei Kurse

Mittwoch, den 25. September.

Die früheren Schüler, sowie neu Eintretende wollen sich an diesem Tage Mittags 1 Uhr im Casinolokale einfinden. (1894)

Landgrebe, Chorregent.

Verzeichniß der Preise der Viktualien und sonstigen Gegenstände des täglichen Bedarfes in der k. Haupt- und Residenzstadt München vom 13. Sept. 1878 an.

Brod: 3 Pfennigsemmel fein wiegt 35 Gramm, 3 Pfenniglaibl 70 Gramm **Roggenbrod:** 6 Pfenniglaib 210 Gramm, 12 Pfenniglaib 420 Gramm, 25 Pfenniglaib 1 Pfd. 370 Gramm, 50 Pfenniglaib 3 Pfd. 240 Gramm. **Mehl** per Pfund: Kaisermehl 28 Pf., Mundmehl 23 Pf., Semmelmehl 19 Pf., Waizenmehl 17 Pf., Einbrennmehl 14 Pf., Roggenmehl 18 Pf., Backmehl 15 Pf., Gries 30 Pf. **Fleisch** per Pfund: Mastochsenfleisch 66 Pf., gemästetes Kuhfleisch 60 Pf., Kalbfleisch 70 Pf., Schaffleisch 50 Pf., Schweinefleisch, roh 76 Pf., geräuchert 1 Mk. Schweinefett 86 Pf. **Unschlitt** roh naß 29 Mk. — Pf., trocken — Mk. — Pf. per Centner. **Kerzen** 60 Pf., **Seife** 40 Pf. per Pfund. **Schmalz** per Pfund Mk. 90 Pf. **Butter** per Pfund 1 Mk. 8 Pf. **Eier** frische 3 Stück 15 Pf. **Geflügel:** Henne 1 Mk 50 Pf., Hühner 1 Mk. 20 Pf., Indianen 4 Mk. 20 Pf., Kapaunen 2 Mk. 50 Pf. Gänse 3 Mk. 60 Pf., Enten 1 Mk 80 Pf., Tauben 50 Pf. **Spanferkel** 5 Mk. 80 Pf. per Stück. **Gemüse:** Kartoffel 3 Mk. 50 Pf. per Hektoliter, weiße Rüben 2 Liter 18 Pf., bayer. Rüben 20 Pf., gelbe Rüben 24 Pf., Zwiebeln 30 Pf. **Holz:** Buchen per Ster: 11 Mk. 90 Pf., Birken 9 Mk. 85 Pf., Föhren 8 Mk. 35 Pf., Fichten 8 Mk 30 Pf. **Heu:** per Ctr. 1 Mk. 88 Pf., Grummet — Mk. Pf. **Stroh:** Roggen per Ctr. 1 Mk. 80 Pf., Haber — Mk. Pf.

Münchener Schranne vom 14. September 1878.

Frucht-Gattung.	Voriger Rest	Wochenkauf in der Schrannenhalle	Gesammt-Betrag.	Heutig. Verkauf	Rest.	Mittel-Preis.		Mittelpreis. Gestiegen		Gefallen	
	Ctr.	Ctr.	Ctr.	Ctr	Ctr.	M	pf.	M.	pf.	M.	pf.
Waizen	916	—	3230	2612	618	10	10	—	—	—	10
Korn	238	158	1919	1733	186	7	67	—	32	—	—
Gerste	—	—	951	877	74	7	91	—	34	—	—
Haber	663	886	4900	4316	584	6	85	—	1	—	—
Wicken	42	—	162	138	24	6	5	—	—	—	3
Reps	—	—	520	520	—	11	48	—	15	—	—
Lein	—	8	13	13	—	10	15	—	—	—	85
Sonst. Frucht	41	2	195	85	109	—	—	—	—	—	—
Summa:	1900	1054	11890	10295	1595	—	—				

Ich fordere

hiemit öffentlich den **Mathias Plenagl,** Privatier dahier auf, **die über** mich gemachte verläumderische **Aussage** zurückzunehmen, widrigenfalls **ich den**selben gerichtlich belange. (1895)

Joseph Berger.

Ein möblirtes Zimmer

ist bei einer Wittwe an einen anständigen Herrn sogleich zu **vermiethen.** D. Ue. (1890 26)

Coursbericht vom 14. Sept. 1878.

	P.	G.
Bayern.		
4½% Obligationen ½ j . .	102.40	102.8
4% dto. Mark	96.	95.70
Pfandbriefe.		
4% bayer. Hyp.- u. Wechselb.	95.30	95.
4½% Südd. Boden-Creditb.	99.50	98.50
4½% bayer. Vereinsb. M.	98.90	97.90
dto. . . . fl.	—	97.30
4½% Nürnb. Vereinsb. M.	98.50	98.
dto. . . fl.	—	97.
München.		
4% Stadt-Obligationen Thlr.	93.30	92.90
Actien		
der bayer. Hypothekenbank . .	218.	217.
Oesterreich.		
4½% Silberrente	—	54.10
4% Goldrente	—	61.90
Prioritäten.		
5% Franz-Joseph-Bahn . . .	—	74.40
3% Lombard-Bahn	—	48.70
3% Staatsbahn	—	68.40
5% Ungar. Nordostbahn . .	—	58.20
5% „ Ostbahn	—	54.40
5% „ Galizische Bahn	—	56.2
5% Elisabeth-Bahn 72er . .	—	77.10
5% Oest. Nordwestb. Lit. B.	69.	—
Amerika.		
6% 1885er Jan./Juli	—	99.7
5% Consolidirte	—	104.9
Verfallene.		
1885 Bonds	—	98.
Loose.		
Pappenheimer . . . . . . Mk.	18.50	18.
Braunschweiger . . . . . . „	83.	81.5
Augsburger . . . . „	20.50	19.8
Ansbach-Gunzenhauser . „	28.40	27.4
4% bayer. Prämien-Anleihe	123.90	123.40
Geldsorten.		
20 Francs-Stücke . . . . Mk.	16.28	16.2
Engl. Sovereigns . . . . . „	20.45	20.3
Oesterr. Bank oten . . . „	175.	174.4

Redaktion, Druck und Verlag von F. P. Datterer in Freising.

Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising und Moosburg.

№ 218. Mittwoch, 18. September **1878.**

Das „Freisinger Tagblatt“ erscheint täglich mit Ausnahme der Montage und kostet in Freising sowie auswärts durch die Post Mk. 1.50. Inserate werden die 3spaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 10 Pf. berechnet. — Das einfache Blatt kostet 3 Pf., das Doppelblatt 5 Pf. Allwöchentlich wird als Gratisbeilage das „Unterhaltungsblatt“ beigegeben

Abonnements-Einladung.

Bei Gelegenheit des bevorstehenden Quartalwechsels beehren wir uns, die Leser und Freunde des „Freisinger Tagblattes“ zur rechtzeitigen Erneuerung des Abonnements ergebenst einzuladen. — Inserate finden bei der großen Leserzahl unseres Blattes die lohnendste Verbreitung und werden für die dreispaltige Garmondzeile nur 10 Pf. berechnet. Das „Freisinger Tagblatt“ sammt dem sonntäglichen Unterhaltungsblatte kostet in ganz Bayern vierteljährlich nur 1 Mk. 50 Pf. Alle Postanstalten und Postboten nehmen Bestellungen an.

Redaction u. Verlag des „Freis. Tagbl.“

Amtliches für Freising.

Bekanntmachung.

An sämmtliche Bürgermeister des k. Bezirksamts Freising.

Zur Kenntnißnahme, Nachachtung, Bekanntgabe und bezw. Vollzugsanzeige wird auf nachstehende Ausschreiben verwiesen:

1) vom 15. Aug. l. Js. — Kreisfondszuschüsse für landwirthschaftl. Fortbildungsschulen betr. (Krsbl. S. 1138.)

Auf diese Ausschreibung wird besonders die **Gemeindeverwaltung Thalhausen** zur Beachtung verwiesen.

2) vom 17. Aug. l. Js. — Münzfälschung betr (Krsbl. S. 1139.)

3) vom 20. Aug. l. Js. — Reichsgesetz über die Naturalleistungen für die bewaffnete Macht im Frieden betr. (Krsbl. S. 1140.)

4) vom 20. Aug. l. Js. — die Baugewerkschule München, hier die Verwaltung und Verwendung des Vorherrfonds betr. (Krsbl. S. 1144.)

5) vom 25. Aug. l. Js. — die Landesverweisung der Anna Stift von Rheinsheim betr. (Krsbl. S. 1165.)

6) vom 28. Aug. l. Js. — die Bewilligung einer Prämienlotterie zur Restauration der Pfarrkirche Kelheim betr. (Krsbl. S. 1167.)

7) vom 31. Aug. l. Js. Ausweisung des Uhrmachergesellen Wenzel Stipack von Rochlitz betr. (Krsbl. S. 1169.)

8) vom 27. Aug. l. Js. — oberpolizeiliche Vorschrift, die Lechbrücke bei Friedberg betr. (Krsbl. S. 1177.)

9) vom 1. Sept. l. Js. — Maßregeln gegen die Rinderpest, hier die Grenzkontrole betr. (Krsbl. S. 1179.)

10) vom 2. Sept. l. Js. — Reparatur der innern Donaubrücke in Straubing betr. (Krsbl. S. 1180.)

11) vom 2. Sept. l. Js. — die Verloosung der 4%igen Eisenbahnschuld betr. (Krsbl. S. 1189.)

Hievon sind sämmtliche Gemeinde- und Stiftungseinnehmer besonders zu verständigen.

12) vom 5. Sept. l. Js. — Erledigung zweier Freiplätze in der Rettungsanstalt Indersdorf betr.

Hievon sind die Armenpflegen zu verständigen und betreffende Gesuche **rechtzeitig** vorzulegen.

13) vom 5. Sept. l. Js. — Kirchenkollekte für das protest. Pfarrwaisenhaus Windsbach. (Krsbl. S. 1201.)

14) vom 9. Sept. l. Js. — das Programm für den städtischen Theil des diesjährigen Oktoberfestes betr. (Krsbl. S. 1204.)

15) vom 8. Sept. l. Js. — die Verwendung des Gewinnantheils der Münchner-Aachner Mobiliar-Feuerversicherungsgesellschaft pro 1877 betr. (Krsbl. S. 1216.)

16) vom 9. Sept. l. Js. — 56te Verloosung der Grundrentenschuld betr. (Krsbl. S. 1221.)

Hievon sind die Stiftungsverwaltungen besonders zu verständigen.

17) vom 5. Sept. l. Js. — Aufnahme von Schülern in die Landwirthschaftsschule und Erziehungsanstalt Lichtenhof betr. (Krsbl. S. 1222)

Freising, den 15. September 1878.

Königliches Bezirksamt Freising.

Täubler.

Bekanntmachung.

Die Perception der Holzgelder pro II. Semester 1878 betr.

Den Zahlungspflichtigen der Stadt Freising wird bekannt gegeben, daß **die pro II. Semester 1878** fälligen Holzgelder, von heute an **jeden Tag Vormittags** bis zum 1. Oktober l. Js., dießamts einbezahlt werden können.

Freising, den 17. September 1878.

Königliches Rentamt.

Böhner.

Deutschland.

Bayern. München, 15. Sept. Fürst Bismarck ist um halb 7 Uhr mit seiner Familie hier eingetroffen und mit dem Schnellzug um 7¼ Uhr über Nürnberg und Hof nach Berlin weiter gereist. Auf dem Bahnhof waren der Ministerpräsident v. Pfretzschner und der Polizeipräsident v. Feilitzsch anwesend.

— München, 16. Sept. Am gestrigen Sonntage versuchte ein verheiratheter Handwerker, in Schwabing wohnend, seinem Leben durch Aufschneiden der Adern ein Ende zu machen. Seinen Zweck erreichte er indeß nicht, und an beiden Armen blutend, rannte er vom Hause weg der Stadt zu, und zwar durch die Louisenstraße der Tramway-Haltstelle am Bahnhofplatze zu, auf welchem Wege er von dem Gendarmerie-Stehposten Ende der Louisen- und Dachauerstraße bemerkt wurde, der ihm nacheilte. Alsbald stürzte sich der Mann unter einen des Weges kommenden Tramway-Waggon, der Kutscher hält an, der Waggon wird zurückgeschoben und die selbstmörderische Absicht des Unglücklichen neuerdings vereitelt, welcher, ohne daß er weiteren Schaden genommen hatte, von der Bahn aufgehoben wird. Derselbe, Vater von 7 Kindern, wie es scheint, durch Nahrungssorgen zu dem unseligen Schritte geleitet, wurde zur k. Polizeidirektion und auf ärztliches Gutachten von da in das allgemeine Krankenhaus l. d. J. gebracht.

— München, 16. Sept. In der am 13. ds. früh nächst der Kohleninsel gefundenen Leiche ist eine 19jährige Bürgerstochter von hier recognoszirt worden. Selbstmord und als dessen Motiv unglückliche Liebe, sind als gegeben anzunehmen.

— Landshut, 16. Sept. Das Programm zu dem hier statfindenden Kreislandwirthschaftsfeste lautet: Samstag, 21. September, Vormittags 9 Uhr: Musterung der Preispferde auf dem Viehmarktsplatze; Mittags 12 Uhr: Auszug auf den Festplatz, Eröffnung des Glückshafens; Nachmittags 2 Uhr: Musterung des Rindviehes, der Schafe und Schweine auf der Festwiese. Sonntag, 22. Sept., Morgens 8 Uhr: Eröffnung der Bezirksthierschau, der Maschinen- und sonstigen Ausstellungen u. s. w.; Nachmittags 2 Uhr: Vorführung der Preisthiere und Preisvertheilung; Nachmittags 4 Uhr: Pferdesprungrennen mit folgenden Preisen: 150 Mk., 125 Mk., 100 Mk. je mit stehender gezierter Fahne, 80 Mk., 60 Mk., 50 Mk., 40 Mk., 30 Mk., 20 Mk., 15 Mk. je mit seidener Fahne; Abends: Volksbelustigungen und Tanzmusik. Montag, 23. Sept., Morgens 8 Uhr: Besichtigung der zur Verloosung bestimmten Zuchtstuten vor dem k. Landgestütsgebäude; um 10 Uhr: Auszug der Schützen und Beginn des Festschießens; Vormittags 10 Uhr: Versammlung des landwirthschaftlichen Kreisvereins; Nachmittags: Volksbelustigungen. Dienstag, 24. Sept., Morgens 8 Uhr: Beginn des Pferde- und Rindviehmarktes nächst des Festplatzes; Vormittags 10 Uhr: Generalversammlung des Kreisbienenzuchtvereins in der neuen Schießstätte; Nachmittags 2 Uhr: Verloosung der Bienen und Bienengeräthe, und Volksbelustigungen mit Tanzmusik. Mittwoch, 25. Septbr., Vormitttags halb 10 Uhr: Versammlung des Pferdezuchtvereins in der neuen Schießstätte; Nachmittags 2 Uhr: Verloosung der Zuchtstuten und Versteigerung der Oldenburger Stutfohlen; hierauf Harmoniemusik. Donnerstag, 26. Sept., Vormittags 9 Uhr: Besichtigung der Landgestüts stallungen und Vorführung der Beschälhengste; Nachmittags 3 Uhr: Preisevertheilung des Festschießens von der Festtribüne aus; Nachmittags 4 Uhr: Pferde-Trabrennen mit folgenden Preisen: 150 Mk., 125 Mk., 100 Mk. je mit stehender gezierter Fahne, 80 Mk., 60 Mk., 50 Mk., 40 Mk, 30 Mk., 20 Mk., 15 Mk. je mit seidener Fahne; am Abend zum Schluß Feuerwerk und Musik.

— Aus Adlkofen, 14. Sept., wird der „Landsh. Ztg." über den bereits gemeldeten Brand noch berichtet: Gestern Abends nach 9 Uhr schlug der Blitz in das Hager-Anwesen zu Wölflkofen und zündete. Den rasch herbeigeeilten Feuerwehren gelang es, die Nachbarshäuser vor den Flammen zu schützen. Der vom Unglücke betroffene Anwesensbesitzer Lorenz Weinzierl verlor Haus, Stadel, Stallung, den größten Theil der Ernteerträgnisse, viel Fahrniß, dreizehn Stück Rindvieh u. s. w. Zwei Anfangs vermißte Kinder wurden noch glücklich gerettet. Der nämliche Bauernhof ist schon im Jahre 1734 in Folge eines Blitzschlages eingeäschert, und damals auch ein Mann vom Blitze getödtet worden.

— (Aus dem bayerischen Walde, 10. Sept.) Von Böhmisch-Eisenstein kommt die Nachricht, daß dort am Samstag, den 8. ds., gelegentlich der Kirchweihfeier eine kannibalische Rauferei stattfand. Zwischen einem Burschen von Zwiesel und einem Böhmen kam es Nachmittags auf dem Eisensteiner Keller wegen eines Sitzplatzes zu einem Wortwechsel, es mischten sich Andere von beiden Seiten in den Streit und im Nu war eine Rauferei los, die jeder Beschreibung spottet. Die Böhmen mußten theilweise durch die Fenster flüchten. Mit Messern, Krügen, Bänken, Holzhacken und Fleischbeilen wurde zugeschlagen und das Gastlokal vollständig demolirt. Die Wände sind überall mit Blut befleckt. Inzwischen holten die Böhmen Hilfe herbei und wohl deren 200, Männer, Weiber, Kinder, auch etliche Gendarmen verfolgten mit Heu- und Mistgabeln, Sensen 2c. die Bayern, rissen Steine auf, so daß die ärgsten Verletzungen vorkamen. Vier bayerische Bursche nahmen sie in ihrer 20fachen Uebermacht gefangen. Zwei Böhmen sind bereits gestorben, mehrere liegen im Sterben.

— Augsburg, 14. Sept. Unter den Unterofficieren des hier garnisonirenden 3. Inf.-Regts. Prinz Karl scheint eine Selbstmordlust ausgebrochen zu sein, denn nachdem sich erst vor einigen Tagen ein Feldwebel, von Geburt ein Preuße, angeblich aus verletztem Ehrgefühl wegen einer von einem Vorgesetzten erhaltenen Rüge durch einen Schuß selbst entleibte, machte gestern schon wieder ein Unteroffizier desselben Regiments, ebenfalls ein Preuße, durch Gift seinem Leben ein Ende. Derselbe soll aus Furcht vor dem Ausgang einer Untersuchung, welche wegen Diebstahl gegen ihn eingeleitet war, zu diesem unseligen Schritt veranlaßt worden sein.

— In den Lokalblättern der Stadt Kaiserslautern mit ihren 25,000 Seelen begegnen wir gleichzeitig zwei unfreiwilligen Versteigerungen von Bierbräuereien. Wie viel Kleinbräuer denselben noch nachfolgen werden, wird die Zukunft lehren. Bräuer, welche 3—5000 Mk. jährlichen Malzaufschlag, ihren gesammten bisherigen Reingewinn, bezahlen sollen, wollen lieber als Schenkwirthe weiter existiren.

Preußen. Kassel, 15. Sept. Kaiser Wilhelm ist heute früh um 8¼ Uhr im besten Wohlsein hier eingetroffen, von zahllosen Volksmassen mit Enthusiasmus begrüßt, und unter fortdauerndem Jubelrufen im offenen Wagen nach Schloß Wilhelmshöhe gefahren. Der Kaiser trug das Haupt mit dem Helm bedeckt und den rechten Arm in der Binde. Se. Majestät grüßte freundlich mit der linken Hand. Die Kaiserin ist gestern Abend in Wilhelmshöhe angekommen.

Ausland.

Oesterreich. Wien, 15. Sept. Officiell. Gestern haben die Operationen an der Save begonnen. Dieselbe wurde von unseren Truppen überschritten. Ueber den weiteren Verlauf dieser Operationen können in den nächsten Tagen Mittheilungen nur in dem Maße veröffentlicht werden, als dies mit Rücksicht auf die gebotene möglichste Geheimhaltung der militärischen Bewegungen thunlich ist.

— Aus Innsbruck wird unterm 12. ds. gemeldet: „In der Nacht vom Samstag auf den Sonntag war, wie ein amtliches Telegramm aus Reutte vom vorgestrigen Tage besagte, der Linderhof des Königs von Bayern von Dieben heimgesucht und waren gestohlen worden: zwei japanesische Schalen, eine Stehuhr, eine Theekanne mit Untersatz, ein goldgestickter Tischteppich, der Schweif eines künstlichen Pfauen von imitirten Edelsteinen, Alles zusammen im Gesammtwerthe von 30,000 fl. Der Verdacht fiel auf drei italienische Arbeiter, deren Personsbeschreibung gegeben war. Gestern nun wurde dahier eine Uhr — es zeigte sich später, daß es die oben erwähnte Stehuhr war — bei der städtischen Pfand-Leihanstalt versetzt. Mit dem erhaltenen Gelde thaten sich drei unbekannte Italiener Nachmittags beim „Moll" in der Hofgasse gütlich, als ungefähr um 6 Uhr der Gendarmerie-Postenführer Bartelo Dellpero eintrat und, Verdacht gegen die Gesellen schöpfend, dieselben um Documente fragte. Als die Angeredeten hierauf rasch entwichen, stürzte Dellpero einem von ihnen, welcher ein langes Stiletmesser zog, mit gezücktem Bajonnet nach und rief, man möge den Flüchtigen aufhalten. In der Seiler ehemals Bäckerthorgasse stellte ihm Jemand den Fuß, der Flüchtling fiel und Dellpero bemächtigte sich des Vogels, während dessen beiden Kameraden die Flucht gelang. Der Arretirte wurde in die Frohnveste abgeliefert, untersucht und verhört und stellte sich in der That als einer der gesuchten Diebe heraus. Derselbe hatte in seiner Reisetasche den obenerwähnten kostbaren Teppich von seltener Pracht und Schönheit und eine Correspondenz, welche auf eine ganze Verbrecherbande schließen läßt, die ihr Unwesen im Großen zu treiben scheint und deren Mitglieder sich unter Anderm auch dringend zur Vorsicht mahnen, da die Luft „unrein" sei. Die Kerle hatten bereits zur Beförderung nach dem Süden auf der Eisenbahn eine Kiste mit den übrigen gesuchten Werthgegenständen aufgegeben, welche in Beschlag genommen und hier deponirt werden konnte. Die zwei flüchtig gewordenen Individuen werden von der Gendarmerie mit allem Eifer, hoffentlich aber auch mit dem gewünschten Ergebniß, verfolgt; alle drei Gauner gehören nach den vorgefundenen Schriften dem Nonsthale an.

Türkei. Konstantinopel, 15. Sept. Midhat Pascha hat die Erlaubniß erhalten, nach der Türkei zurückzukehren, wird jedoch seinen Aufenthalt auf Metelin oder Kreta nehmen.

— Konstantinopel, 14. Sept. Der armenische Patriarch von Erzerum hat heute mehreren hiesigen Botschaftern auf telegraphischem Wege Mittheilungen über Ausschreitungen der Kurden und die dort herrschende Panik der Bevölkerung gemacht. Man hege Befürchtungen für die Christen, sobald der Abmarsch der Russen erfolgt sei. Der Patriarch ruft den Beistand der Mächte an. Die Botschafter thun bei der Pforte Schritte, damit dieselbe Maßregeln zum Schutze der Christen ergreife.

Volks- und Landwirthschaft, Industrie und Handel.

Die Bankabtheilung des Süddeutschen Bank- und Handelsblattes in München, Neuhauserstraße 22/I. Stock hat die sehr löbliche Gewohnheit, Monatsberichte über ihre Thätigkeit auszugeben, so geht uns der Bericht zu, daß solche vom 15. August bis 15. September 63 Commissionen zum An- und Verkauf von Staatspapieren rc. im Gesammtumfange von Mk. 169 000, sodann 8 Speculationen mit einem solchen von Mk. 91,000 vollzog. An verzinslichen Depositen wurden bei der Bankabtheilung eingelegt:

in 3 Posten zusammen Mk. 9600 à 4% ta 2 Monat kündbar,
" 1 " " " 12,000 à 4½% ta 3 " "
" 2 " " " 7000 à 5% ta 4 u. 6 " "
" 4 " " " 8000 à 6% ta 12 u. 15 " "

Beantwortet wurden unentgeltlich in derselben Zeit 315 Anfragen an Abonnenten und Nichtabonnenten.

Wie wir allgemein hören, hat sich die Bankabtheilung des Handelsblattes durch prompte und coulante Bedienung großes Vertrauen im Kreise ihrer Clienten erworben und schon in kurzer Zeit dürfte dieselbe so beliebt sein, wie das Süddeutsche Bank- und Handelsblatt selbst, daß sich wegen seiner trefflichen Leitartikel und seines verläßigen Rathes ganz besonders und zwar für Jedermann zum Abonnement empfiehlt."

Lokales.

Oeffentliche Sitzungen des k. Bezirks-Ger. Freising vom 5. September 1878.

1) Anton Grimm, 71 J. a., kath, led. Schweintreiber und Spitalpfründner von Vohburg wurde dreier Vergehen der Beleidigung und eines Vergehens des Widerstands gegen die Staatsgewalt schuldig erkannt und hiewegen unter Ueberbürdung der Kosten auf die Staatskasse in eine Gesammtgefängnißstrafe von 1 Monat 21 Tagen verfällt.

2) Johann Herrmann, 44 J. a., kath, verh. Schreinermeister von Forstinning, k. Bezirksamts Ebersberg, wurde eines Vergehens der vorsätzlichen Körperverletzung schuldig erkannt und hiewegen unter Ueberbürdung der Kosten auf die Staatskasse in eine Gefängnißstrafe von 2 Monaten verfällt.

3) Franz Brommersberger, 53 J. a., kath., verh. Häusler von Nörting, Gerichts Moosburg, wurde von der Anschuldigung eines zum Schaden des Wirthes Leonhard Pilz in Nörting verübten Verbrechens des Diebstahls unter Ueberbürdung der Kosten auf die Staatskasse freigesprochen.

4) Alois Brunner, auch Wiedmann genannt, 28 J. a., kath., led. Dienstknecht von Erding, wurde eines Vergehens der vorsätzlichen Körperverletzung, verübt an dem Austrägler Franz Probmann in Pretzen, schuldig erkannt und hiewegen unter Einziehung des Stockes und Ueberbürdung der Kosten auf die Staatskasse in eine Gefängnißstrafe von 2 Monaten 15 Tagen verfällt.

5) Josef Froschmaier, 40 J. a., kath., verh. Maurer von Scheyern, z. Zt. in Geroldshausen, wurde zweier Vergehen der verläumderischen Beleidigung, verübt an dem Gendarmerie-Stations-Commandanten Johann Lediger und dem Gendarmen Nikolaus Wild, beide in Schweitenkirchen, schuldig erkannt und hiewegen unter Ueberbürdung der Kosten auf die Staatskasse in eine Gefängnißstrafe von 1 Monat 21 Tagen verfällt und wurde den Beleidigten die Ermächtigung nach § 200 des R.-St.-G.-B. zugesprochen.

6) Jakob Ebner, 36 J. a., verh. Taglöhner von Neufahrn, Gerichts Freising, wurde eines Vergehens des strafbaren Eigennutzes durch Jagdfrevel schuldig erkannt und hiewegen in eine Gefängnißstrafe von 5 Tagen, sowie zur Tragung der Kosten, wie diese vom k. Aerar getragen zu werden pflegen, verfällt.

Real — ideal!

Novelle von ***

Auf grünem Wiesenplane, umgeben von rauschenden Buchenwäldern, erhoben sich die weitläufigen Oeconomiegebäude eines herrschaftlichen Landsitzes. Ringsum war Wohlstand und vorzüglichste Leitung des Besitzes zu schauen, peinlichste Ordnung herrschte in den weitläufigen Räumen — man mußte sagen, — der Besitzer sei ein tüchtiger Landwirth.

Weiter oben einige hundert Schritt von den Oeconomiegebäuden, lag mit einer sanft ansteigenden Anhöhe die Villa, das Wohnhaus, inmitten eines blühenden Gartens, an welchen sich die parkartig gehaltene Buchenwaldung anschloß.

Der Besitzer dieses beneidenswerthen Landsitzes, wir heißen ihn Bruno Berneck, hatte vor Kurzem eine Gattin heimgeführt, reich an Liebreiz und Wohlgestalt, die Tochter eines alten holländischen Indienfahrers, der sich von seinem bewegten Leben in der benachbarten Hauptstandt auszuruhen wollte. Ihm war die Partie des reichen Gutsbesitzers willkommen, seiner geliebten Tochter Leonie war ein anscheinend glückliches, sorgenfreies Leben geboten.

Freilich anders dachte die feingebildete junge Dame. Sie war ihrem jetzigen Gemahl zuerst auf einem Sylvesterball begegnet. Auf ihn hatte sie unauslöschlichen Eindruck gemacht und er war seither bemüht gewesen, durch Aufmerksamkeiten aller Art ihre Gunst zu erringen. Allein die wohl gutgemeinten, doch etwas ungelenken Ritterdienste des gereiften Mannes, der schon ziemlich in den Dreißigen stand, ließen das feinfühlige Mädchen fast kühl, sie fühlte sich durch seinen verschwenderisch gespendeten Minnehold fast in Verlegenheit gebracht.

Ihr Vater calculirte anders. Er war es gewohnt, alles von der praktischen Seite anzublicken, und fand in der Bewerbung Bernecks nur günstiges. Wenn nun die Tochter den Bemühungen des Gutsbesitzers fast ablehnend begegnet war, so suchte andrerseits der Vater durch ausgesuchte Höflichkeit und freundschaftliches Entgegenkommen die Bewerbung aufzumuntern und zur unermüdeten Ausdauer anzuspornen.

So kam es nun, daß Leonie, deren Herz noch frei war, dem Wunsch des Vaters und den Bewerburgen des allgemein hoch geachteten Berneck nachgab und in kindlicher Pietät das höchste und schwerste Opfer ihres Lebens brachte, — sie ward Bernecks Frau. —

Den und den greisen Vater hatte sie zu den glücklichsten Menschen gemacht; aber in ihrer Seele lag das Leid, unter dem ihre junge Seele zusammenschauerte — sie trug einsam den Schmerz und das Weh der Seele — ein armer kranker Vogel.

* * *

Die Tage der Hochzeit waren vorüber, die Hochzeitsreise gemacht, das Ehepaar war in dem reizenden Besitzthum eingezogen, begrüßt von den Gutsleuten. Berneck war der aufrichtigste liebevollste Ehemann, ein herzguter, aber kleingeistiger Mensch, der sich für Bagatellen begeistern konnte, aber für ideale Dinge, für höhere Zwecke und Ziele, für eine geistige Unterhaltung war sein Sinn zu nüchtern. Er war ein Mann der nüchternsten Alltäglichkeit, als Landwirth eine Zierde seines Standes, vom frühen Morgen bis zum späten Abend mitten im geschäftlichen Leben, mitten unter seinen Arbeitern, oft selbst mit Hand anlegend.

Müde, bestaubt kam er nach Hause, verlangend nach seinem Essen, nach einem freundlichen Blicke seiner Frau. War ihm beides geworden — und es ward ihm — so war er der glücklichste Mensch, zufrieden mit sich, mit der Welt

Man findet es oft bei Männern, welchen die Frauen geistesüberlegen sind, daß sie stolz auf ihre Frauen sind und so versicherte Berneck seinen Freunden gegenüber unzählige Male, es könne kein glücklicherer Ehemann gefunden werden, als er es sei; sein junges Weibchen habe ihn erst zum richtigen Mann gemacht und ihm die wahre Lebensfreude beigebracht.

(Fortsetzung folgt.)

Seminar-Uebungsschule.

Die Inscription an obiger Schule findet am (1893 2a)

Freitag, den 20. ds. Mts.

statt, wobei außer den Neueintretenden sich auch diejenigen Schüler zu melden haben, welche die Schule wie bisher besuchen wollen. Das Schuljahr beginnt außerordentlicher Verhältnisse halber erst am **1. Oktober l. Js.**

Die k. Inspection des Schullehrer-Seminars.

Danksagung.

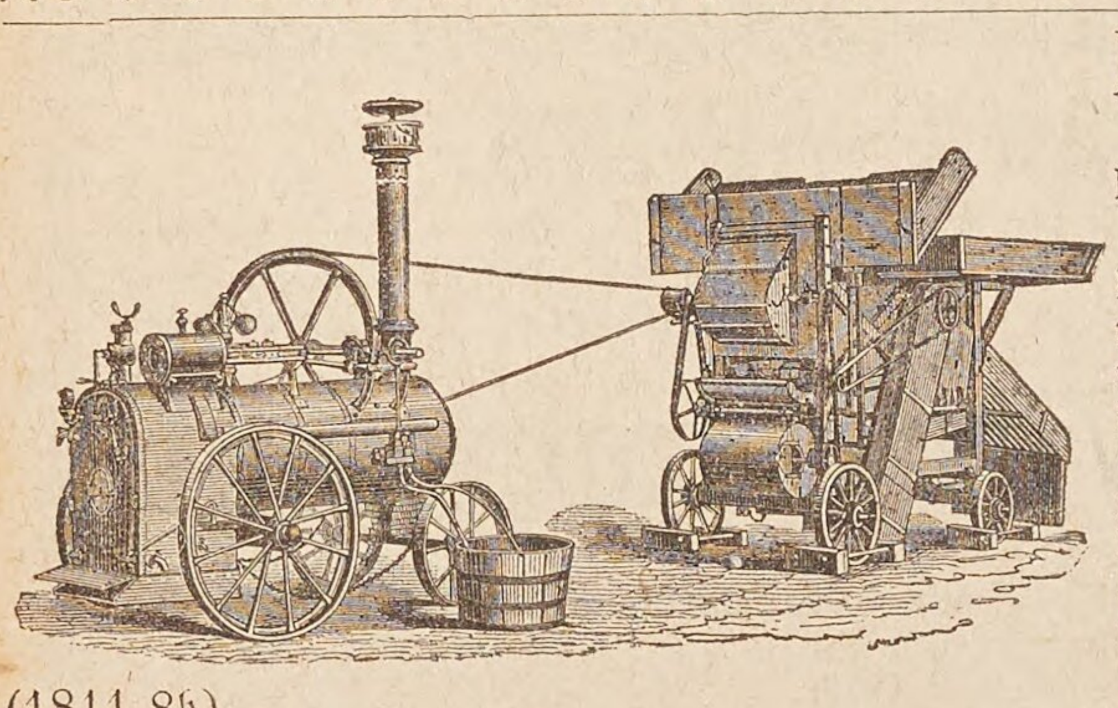
Für die zahlreiche ehrende Theilnahme bei dem Leichenbegängniss, sowie beim Seelengottesdienst für unsere inniggeliebte theure Mutter, Schwägerin, Tante

Frau Theres Heilmeier,

sprechen wir unsern innigstgefühlten Dank aus. (1897)
Freising, den 16. September 1878.

Die tieftrauernd Hinterbliebenen.

M. Epple,
Maschinenfabrik
München & Sonthofen,
Lager Bayerstraße 32½



hält Lager von allen landwirthschaftlichen **Maschinen** und ganz neu verbesserten **Putz-Dreschmaschinen** zu Göpelbetrieb. Mit einem dreipferdigen Locomobil liefern dieselben soviel als alle bisher bekannten mit 6 Pferdekraft und das Getreide marktrein unter Garantie.

(1811 8b) **Preiscourant gratis u. franco.**

25,000 Mark

zu 5 pCt. Zins ohne allen Abzug hat gegen Hypothek zu vergeben (1903)

A. Lorenzi in Freising.

Kochherde, schmiedeiserne in allen Größen stets auf Lager empfiehlt die (1357 12b)
Maschinen- & Sparherdfabrik
Neuchl & Kriechbaum, Freising.

Liebig Company's Fleisch-Extract
aus FRAY-BENTOS (Süd-Amerika).

Nur ächt wenn die Etiquette den Namenszug **J. v. Liebig** in blauer Farbe trägt.

Zu haben in Freising bei den Herren:
Robert Heislainger, Marien-Apotheke; **G. Fellerer**, Hof-Apotheke; **G. Mittermayer**, Kaufmann.

Für Oekonomen!

Die besten **Dreschmaschinen, Futterschneidmaschinen** zu Hand- und Göpelbetrieb, **Getreidsortircylinder** aus der berühmten Fabrik **M. Epple** in **Sonthofen** empfiehlt

K. Schreck.

(1679) **Lager beim Bodensteinerwirth.**

Der Gabelsberger Stenographen-Verein Freising

veranstaltet, um der Stenographie in immer weiteren Kreisen Eingang zu verschaffen, gemäß Generalversammlungsbeschlusses im kommenden Winterhalbjahre

Unterrichtskurse an Herren und Damen.

Zu diesem Behufe wird der Vereinsvorstand, Herr Professor **Weingart,** nächsten **Freitag, den 20. d. M. Abends 7 Uhr** im Gesellschaftssaale des Herrn Ettenhofer einen (1901 2a)

Vortrag über das Wesen der Stenographie u. deren Erlernung,

halten, zu welchem **alle Damen und Herren hiesiger Stadt, die sich für die Sache interessiren, auch wenn sie nicht gesonnen sein sollten, sich an einem Kurse zu betheiligen,** hiemit freundlichst eingeladen werden.

Nähere Mittheilungen und Besprechungen über Ort und Zeit für die Abhaltung der Unterrichtskurse erfolgen am bezeichneten Abend.

Freising, am 17. September 1878.

Der Ausschuß.

DANKSAGUNG.

Für die vielseitigen Beweise herzlicher Theilnahme, sowohl während der Krankheit, als auch bei der Beerdigung und dem Seelengottesdienst für unsern nun in Gott ruhenden unvergesslichen Vater, Bruder, Schwieger- und Grossvater, Schwager und Vetter (1902)

Herrn Vitus Lamprecht,

Privatier dahier und ehemal. Bergmaierbauer von Wolfersdorf,

statten hiemit den innigsten Dank ab

Freising, am 16. September 1878.

die tieftrauernd Hinterbliebenen.

Münchener Prämien-Lotterie.

Concessionirt durch Allerhöchsten Erlass vom 11. Mai 1878.

Haupt-Treffer 40,000 Mark baar.

Ziehung am 5. November 1878.

Preis des Looses 1 Mark.

Loose versendet die General-Agentur

CARL LANG, Bankgeschäft, München.

Wiederverkäufer Rabatt. (1342)

Eigenes Fabrikat. **Zithern,** Preisgekrönt.

Violinen,

Guitarren,

Zieh- und Blas-Harmonika,

Musik-Schulen,

Beste Sorten

Saiten

für Violin, Guitarre und Zithern

empfiehlt (1899 3a)

Xav. Thumhart,

Instrumenten- und Saiten-Fabrikant, Schäfflerstraße 11, München.

Niederlage für Freising und Umgebung der **Wiener Frucht-Preßhefen** unverfälscht und täglich frisch, besonders empfehlenswerth für Bäcker und Conditoren, bei (914)

Karl Bruner, Bodenbäcker.

Hof-Apotheker Borberger's

Hühneraugen-Pflaster

fertig gestrichen, beseitigt **sicher allen Schmerz u. Hühnerauge.** Per Etuis 50 Pf. in **Freising** bei Apoth. **Fellerer.**

Gastwirthen oder sonstigen soliden Personen ist der Verkauf eines überall leicht verkäuflichen guten Artikels bei hoher Provision zu übertragen **Franco-Offerten** sind innerhalb 8 Tagen sub **M. P. 800 postlagernd Carlsruhe** (Baden) zu richten.

Auf Lichtmeß sind **zwei Zimmer** am Rindermarkt Hs.-Nr. 369 zu vermiethen. (1896)

Eine **Wohnung** mit 3—4 Zimmern, Küche und Waschhaus ist sogleich zu vermiethen. D. Ue. (1817 3b)

Die Fabrik Heufeld

empfiehlt den Herren Gutsbesitzern und Oekonomen ihre

Dünger unter Gehaltsgarantie

zu nachstehenden Preisen:

Im Juli 1878:

Marke		Preise.		Gehalts-Garantie in Prozenten.				
				Phosphorsäure		Stickstoff.	Kali.	Chlornatrium.
		ℳ	₰	in Wasser löslich.	Gesammtmenge.			
KI	Gedämpftes Knochenmehl I . . . . pr. 100 K.	18	—	—	22	3½	—	—
KII	„ „ II . . . . „	17	—	—	18	3	—	—
KS	Knochenmehl-Superphosphat . . . . „	17	50	12	15	2	—	—
AS	„ -Ammoniak-Superphosphat . . . . „	24	—	12	14	5	—	—
KIS	Kali-Superphosphat . . . . „	16	50	13	14	—	6	—
SI	Superphosphat I . . . . „	19	—	19	20	½	—	—
SIIa	„ IIa . . . . „	16	—	15	16	—	—	—
SIIb	„ IIb aus Phosphorit . . . . . „	10	50	8	13*	—	—	—
WI	Wiesendünger I oder Kali-Gelatine-Superphosphat I „	18	—	7	11	2½	8	2
WII	„ II „ „ „ „ II „	11	—	3	6	1	4	28
CKIII	Chlorkalium, 50 proz. . . . . „	12	—	—	—	—	31½	30
CKIV	„ 80 „ . . . . „	17	—	—	—	—	50	9
SK	Schwefelsaures Kali 75 proz. . . . . „	21	—	—	—	—	40½	17
F	Futterknochenerde . . . . pr. 1 Kilogr.	—	50	—	—	—	—	—
S	Sodagyps, ohne Packung . . . . pr. 100 K. (Sodagyps wird nur auf besonderes Verlangen unverpackt versandt.)	—	80	—	—	—	—	—
SA	Schwefelsaures Ammoniak } billigst nach den jeweiligen Marktpreisen.							
CS	Chilisalpeter }							

*) Darunter 4 Proc. in citronensaurem Ammoniak löslich.

Bezüglich Zahlungsbedingungen, Verpackung, Probenahme &c. &c. verweisen wir auf unsere Preisliste, welche auf Verlangen sofort franco zugesandt wird. (1828 3b)

Die Direction.

Medicinische Weine

garantirt ganz reine Qualität durch rühmlichst bekannte Aerzte für Magenleidende und Reconvalescenten empfohlen: (1852)

Bordeaux-Wein

(ächt. französ. Rothwein) per Flasche mit Glas 1 ℳ 50 ₰.

Marsala (feinst sicilian. Wein) auch bekannt unter dem Namen italienischer Magenwein 1/1 Flasche 2 ℳ 25 ₰. 1/2 Flasche 1 ℳ 25 ₰. mit Glas

Malaga alter ächt

1/1 Flasche 2 ℳ 25 ₰. 1/2 Flasche 1 ℳ 25 ₰. mit Glas

Tokayer Ausbruch

die Originalflasche 1 ℳ 50 ₰. mit Glas

Aechte Weissweine

Deidesheimer per Flasche 1 ℳ 15 ₰. mit Glas
Forster Auslese per Flasche 1 ℳ 65 ₰. mit Glas
ist fortwährend zu haben bei

Carl Korn in Nürnberg und in Freising bei Herrn Apotheker R. Heislainger.

Jede Sendung wird zur Prüfung der Reinheit chemisch untersucht und sind die amtlichen Certificate bei mir deponirt.

La Mara, Musikalische Studienköpfe. 3. vermehrte **Auflage** mit den Verzeichnissen der Werke jedes Componisten. 6./8. Lief. Leipzig, Verlag von Schmidt & Günther.

Diese anziehend geschriebenen Musikalischen Studienköpfe empfehlen wir jedem Freunde der Musik, welche wir noch darauf aufmerksam machen, daß die sehr genau zusammengestellten Verzeichnisse der Werke jedes Componisten eine höchst schätzenswerthe Beigabe sind. Der Preis ist sehr billig, jede Lieferung kostet 30 Pfennige.

Wohnungs-Vermiethung.

Sechs Zimmer, Küche und allen Bequemlichkeiten auf das Ziel Michaeli noch zu beziehen, kann auch getrennt abgegeben werden. D. Ue. (1886 2b)

Gutes Samenkorn,

in jeder Quantität, ist zu haben in der

Aumiller'schen Kunstmühle,

(1887 2b) **Marzling.**

In Freising ist ein (1863 3b)

Anwesen

mit 21 Tgw. guten Grund billig zu verkaufen. Zu erfragen i. d. Erped. d. Bl.

Lotterie ohne Nieten!

Ziehung sicher am 15. Okt. 1878.

Zum Ausbau der Katharinen-Kirche zu Oppenheim.

Loose à 3 Mark

sind nur mehr bis **25. Sept.** zu haben bei (1871 3a)

Josef Leutner,

Ziegelgasse Hs.-Nr. 256/1.

Jedes Loos gewinnt. Jedes Loos gewinnt.

Lotterie ohne Nieten!

Graue Pappendeckel, Strohdeckel

in allen Stärken

empfiehlt zu gefälliger Abnahme

F. P. Datterer

in Freising.

Coursbericht vom 16. Sept. 1878.

	P.	G.
Bayern.		
4½% Obligationen ½ j . .	102.40	102.10
4% dto. Mark	95.80	95.50
Pfandbriefe.		
4% bayer. Hyp.- u. Wechselb.	95.10	94.80
4½% Südd. Boden-Creditb.	99.50	98.50
4½% bayer. Vereinsb. M.	98.90	97.90
dto. . . . fl.	—	97.30
4½% Nürnb. Vereinsb. M.	98.50	98.
dto. . . fl.	—	97.
München.		
4% Stadt-Obligationen Thlr.	93.30	92.90
Actien		
der bayer. Hypothekenbank . .	218.	217.
Oesterreich.		
4½% Silberrente	—	53.60
4% Goldrente	—	61.50
Prioritäten.		
5% Franz-Joseph-Bahn . . .	—	74.40
3% Lombard-Bahn	—	48.50
3% Staatsbahn	68.50	—
5% Ungar. Nordostbahn . .	—	58.
5% „ Ostbahn	—	54.10
5% „ Galizische Bahn	—	56.50
5% Elisabeth-Bahn 72er . .	—	77.10
5% Oest. Nordwestb. Lit. B.	—	—
Amerika.		
6% 1885er Jan./Juli	—	98.
5% Consolidirte	—	103.90
Verfallene.		
1885 Bonds	—	98.
Loose.		
Pappenheimer . . . . . . Mk.	18.50	18.
Braunschweiger . . . . . „	83.50	82.
Augsburger . . . . „	20.50	19.80
Ansbach-Gunzenhauser . „	28.40	27.40
4% bayer. Prämien-Anleihe	123.90	123.40
Geldsorten.		
20 Francs-Stücke . . . . Mk.	16.28	16.23
Engl. Sovereigns . . . . „	20.45	20 35
Oesterr. Banknoten . . . „	173 90	173.30

Redaktion, Druck und Verlag von F. P. Datterer in Freising.

Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising und Moosburg.

№ 219. Donnerstag, 19. September 1878.

Das „Freisinger Tagblatt“ erscheint täglich mit Ausnahme der Montage und kostet in Freising sowie auswärts durch die Post Mk. 1.50. Inserate werden die 3spaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 10 Pf. berechnet. — Das einfache Blatt kostet 3 Pf., das Doppelblatt 5 Pf. Allwöchentlich wird als Gratisbeilage das „Unterhaltungsblatt“ beigegeben.

Amtliches für Freising.

Bekanntmachung.

An sämmtliche Ortspolizeibehörden.

Die Ermittlung der landwirthschaftlichen Bodenbenützung im Sommer 1878 betr.

Nachdem sich Zweifel darüber ergeben haben, in welcher Weise die Einträge in die Fragebogen und in die Gemeindetabelle in den Fällen zu machen sind, in welchen die Angaben in den Grundsteuerkatastern über die Art der Bodenbenützung mit dem gegenwärtigen Stande derselben nicht übereinstimmen, so wird Folgendes zur Beachtung eingeschärft:

1) Die Grundbesitzer haben bei Ausfüllung der Fragebogen nur die gegenwärtige Benützungsart der Grundstücke zu berücksichtigen, gleichviel welche Benützungsart im Grundsteuerkataster angegeben ist. So sind z. B. Grundstücke, welche im Grundsteuerkataster als Wald eingetragen, aber gerodet und in Ackerland umgewandelt sind, nicht als Wald, sondern als Acker einzutragen.

In den Katastern kömmt ferner öfter die Bezeichnung Acker mit Grasfleckl, Holztheil mit Grasfleckl vor, ohne daß der Flächeninhalt gesondert angegeben ist. Hier hat der Grundbesitzer die Größe des Ackers und des Grasfleckls nach eigener Schätzung zu bestimmen; die Richtigkeit dieser Bestimmung ist bei Herstellung der Gemeindetabelle von der Ortspolizeibehörde zu prüfen.

Nur bezüglich der **Gesammtfläche** aller Grundstücke eines Anwesens muß genaue Uebereinstimmung der Angabe des Grundbesitzers mit dem Eintrage im Grundsteuerkataster bestehen.

2) Dasselbe gilt für die Ausfüllung der Gemeindetabelle auf Seite 2, 3 und 4 Nur die **Gesammtsumme** der hier eingetragenen Grundflächen muß mit der katastermäßigen, rentamtlich mitgetheilten **Gesammtfläche** des Gemeindebezirkes übereinstimmen Dagegen sind auf Seite 1 die einzelnen Arten der Bodenbenützung genau nach den rentamtlichen Mittheilungen und ohne Rücksicht auf die gegenwärtige Bodenbenützung vorzutragen.

Freising, den 16. September 1878.

Königliches Bezirksamt Freising.

Täubler.

Bekanntmachung.

An sämmtliche Bürgermeister des k. Bezirksamts Freising.

Abänderungen und Ergänzung der Instruction vom 28. September 1875 zur Ausführung des Gesetzes über die Naturalleistungen für die bewaffnete Macht im Frieden betr.

Durch die der allerh. Verordnung vom 28. Aug. 1878 (Ges.- u. Verordnungsblatt S. 409) beigefügte Instruktion hat die betreffende früher mit Verordnung vom 28. Sept. 1875 erlassene Instruktion bezüglich der Vorspannsleistung, Fouragelieferung und Flurschadensvergütung mehrfache Abänderungen und Ergänzungen erfahren, weßhalb auf deren Anwendung in künftigen derlei Fällen hiemit verwiesen wird.

Freising, den 14. September 1878.

Königliches Bezirksamt Freising.

Täubler.

Deutschland.

Bayern. München, 17. Sept. Der Magistrat hat heute einstimmig beschlossen, zur Errichtung einer ständigen bezahlten Feuerwehr (bei Tag und Nacht) in dem Etat für das nächste Jahr 51,000 Mk. für Umbau des Feuerhauses, Errichtung eines Uebungsplatzes, Armirung und Montirung einzusetzen und für die Besoldung des aus 18 Mann bestehenden Personals jährlich 21,000 Mk. aufzuwenden.

— München, 17. Sept. Am Donnerstag, den 12. l. Mts. Nachmittags gerieth ein achtjähriger Taglöhnerssohn aus Unvorsichtigkeit in den reißenden Auermühlbach und wurde von den Wellen mit vehementer Schnelligkeit fortgeschwemmt, bis er von zwei Gürtlerlehrlingen Friedrich Gundelfinger und Albert Pierron bemerkt und von diesen wackeren jungen Leuten mit eigener Lebensgefahr dem Tode entrissen wurde.

— München, 17. Sept. Gestern Nachmittags 4 Uhr unternahm der Privatier, frühere Schneidermeister Alois Graßl aus München mit noch 2 Herren bei stürmischem Wetter eine Fahrt auf seinem Segelboot im Tegernsee. Dasselbe schlug in der Nähe des Salinenstadels bei Abwinkel um, und während Graßl's Begleiter sich anklammern konnten und gerettet wurden, ging Graßl, welcher sich durch Schwimmen retten wollte, nach wenig Minuten unter; seine Leiche konnte noch nicht aufgefunden werden.

— Feldkirchen, 15. Sept. Soeben wurde von dem hiesigen Gendarm Scheid bei Höhenrain der Dieb in Haft genommen, welcher im Kloster Schäftlarn vor einigen Tagen einen Einbruch verübte. Derselbe ist ein Gärtner aus der Oberpfalz und stand im Kloster Schäftlarn früher in Dienst; die gestohlenen Gegenstände fanden sich bei ihm vor.

— Aus Landshut, 15. Sept., wird geschrieben: Die feierliche Eröffnung der Gewerbeausstellung findet am 19. September statt. Es wurde strenge festgehalten an dem Grundsatze, daß nur selbst gefertigte und gediegene Arbeiten ausgestellt werden dürfen. Einen weiteren Vorzug wird unsere Ausstellung damit haben, daß ein genau gearbeiteter Catalog sicher bis zur Eröffnung derselben vollendet sein und jedem Besucher gratis eingehändigt wird, so daß sich Jedermann an der Hand desselben orientiren und diejenigen Dinge und Namen, die ihn besonders interessiren, schwarz auf Weiß mit sich nach Hause tragen kann. Die zur Anschauung gelangende Sammlung von Alterthümern wird eine sehr reiche und kostbare und auch in künstlerischer und kunstgewerblicher Beziehung hoch interessante sein. Wir wollen Einiges hier anführen: Sehr interessante Reliefs von Hans Lemberger, Bildhauer dahier; sein Grabstein ist an der St. Martinskirche dahier. Kästchen mit Wismuthmalerei. Alte Stickereien mit Application. Aebtissinstab 1741 in gutem Rokoko. Sortiment alter Gold-, Silber- und Fadenspitzen. Werthvolle alte Plattstickereien. Sehr hübsches Schmuckkästchen von Ebenholz und Elfenbeineinlagen. Vortreffliche alte Möbel, mit vollen Verständnisse restaurirt, Beweis der technischen Durchbildung der hiesigen Schreiner auch auf diesem Gebiete. Antipendium von 1704 in Platt-

stich mit Abbildung des am Schutzengelfeste 1703 bei der Papiermühle zwischen Oesterreichern und hiesigen Bürgern gelieferten Gefechtes Zwei sehr schöne Renaissancekelche und Leuchter. Herrliche alte Monstranz. Der berühmte Kreuzpartikel aus dem 16. Jahrhundert. Die bekannten Gold- und Kokuspokale der Stadt Landshut. Ein sehr interessanter Pokal aus der Zeit Karls V. Alte Gläser, Majoliken, Uhren ꝛc. ꝛc.

— **Passau**, 14. Sept. Ein Gaunerstück seltener Art wurde dieser Tage hier oder vielmehr auf dem Wege hierher verübt. Dem Bäckergehilfen Georg Utz, 15 Jahre lang in Fürstenfeldbruck bedienstet, wurde von einem Mädchen sein ganzes Vermögen in 3800 Mk. bestehend gestohlen. Utz stand auf Freiers Füßen und war auf Veranlassung und in Begleitung seiner Zukünftigen, die sich als Maria Eder, Privatierstochter aus Passau ausgab, hierher gefahren, um sich bei den Schwiegereltern vorstellig zu machen. Dabei hatte er sein ganzes Vermögen in einem Reisekoffer und zwar 1500 Mk. in 2 Sparkassabüchern, die übrigen 2300 Mk. in Papieren und Baar bei sich. Am Bahnhofe hier angekommen, ersuchte das Mädchen den vertrauensseligen Bäcker, einen Augenblick auch ihren Reisekoffer zu halten, bis sie von einem gewissen Orte wiederkehre. Sie kam aber nicht wieder. Verdacht schöpfend, durchsuchte er seinen Koffer nach dem Gelde: auch dieses war verschwunden. Der verblüffte Bräutigam weiß weder eine Numer seiner Papiere noch den rechten Namen seiner Braut, noch konnte er in der ersten Bestürzung ihre Kleider beschreiben, oder sonstige Anhaltspunkte auf der Polizei angeben, wohin er schweißtriefend gelaufen kam. Die Dame hatte Utz im Sterngarten in München kennen gelernt. Sie mußte ihm das Geld auf dem Wege hieher herauseskamotirt haben.

— In **Vilshofen** hat der Podagraisten-Verein für seine Mitglieder zur Nachfeier des dortigen landwirthschaftlichen Festes ein Flachrennen veranstaltet. Der Boden war vorsichtig mit Hanfwerg belegt und am Hintertheil ein Flaschenzug angebracht, die Insassen mit Schlafröcken und Zipfelhauben bekleidet. Dieselben waren mit Musik in der Stadt zusammengeholt worden. Das Rennen der Herren Zipperleinshelden zog eine neugierige Menschenmenge an.

Preußen. **Berlin**, 16. Sept. Heute begann im Reichstag die erste Lesung des Sozialistengesetzes. Der Zudrang des Publikums war ein ganz enormer. Zum Sozialistengesetz führt der Vicekanzler Graf Stolberg aus: Nach den Vorgängen der letzten Monate wird das Haus über die Absichten der Regierung im Klaren sein; Einzelausführungen hierüber sind bei dem ausreichenden Material des Gesetzes und der Motive unnöthig. Die Gefahren der Sozialdemokratie werden nur Wenige im Hause leugnen. Die Regierung ist weit davon entfernt, die vorgeschlagenen Maßregeln für ausreichend zu halten, auch auf anderen Gebieten ist Arbeit nöthig. Neben dem Staate müssen freie Vereinigungen, Corporationen und die Einzelnen dafür sorgen, daß Gottesfurcht, Vaterlandsliebe, Sparsamkeit und Treue in Handel und Wandel wiederkehren und daß die Sozialdemokratie nicht festen Boden gewinne, sowie daß die Trugbilder verschwinden, worauf die Sozialdemokratie basirt. Die Aufgabe der Vorlage ist, daß die sozialdemokratische Agitation jeden Schein der Gesetzlichkeit entbehre. Geben Sie uns scharfe und wirksame Waffen, mit halben Maßregeln wird nur geschadet. Abgeordneter Reichensperger (Centrum) ist gegen die Vorlage, die keine wirksame Garantie für die Unterdrückung der sozialistischen Agitation, ja nicht einmal für die Verhinderung neuer Attentate biete, während die Agitation wirksamst nur durch die Wiederbelebung des Christenthums bekämpft werden könne. Indeß wolle seine Partei sich nicht rein negativ dabei verhalten und wolle die Verweisung an eine Commission, wo man untersuchen könne, welche Verbesserungen des Strafgesetzbuches nothwendig seien. Abgeordneter Helldorf (deutschconservativ) ist für das Gesetz und gegen eine Bestimmung über die Giltigkeitsdauer des Gesetzes, und empfiehlt ferner eine Correktur des allgem. Wahlrechts, sowie Verlängerung der Legislaturperioden. Abgeordneter Bebel (Sozialdemokrat) bestreitet den Zusammenhang der Attentate mit der Sozialdemokratie und verlangt Kenntniß von dem Resultat der Untersuchungen gegen die Attentäter. Ueber das Wesen und die Ziele der Sozialdemokratie befänden sich der größte Theil des deutschen Volkes in Unkenntniß, wie sollte da die Polizei darüber entscheiden können. Die Sozialisten wollten nicht die Abschaffung des Eigenthums, sondern nur eine andere Gestaltung der Eigenthumsverhältnisse. Die Regierung habe die Socialdemokratie früher nicht gefürchtet, sondern gesucht. Das Sozialistengesetz greife in das Privat-Eigenthum und schädige die Zeitungen, Druckereien und Genossenschaften. Minister des Innern Graf Eulenburg: Ueber die Zulassung des Materials des Nobiling'schen Prozesses haben die Justizbehörden zu entscheiden. Ich weiß, daß Nobiling ausgesagt hat, er habe sozialdemokratischen Versammlungen beigewohnt, daran Gefallen gefunden und theile die Grundsätze der sozialdemokratischen Partei. Die sozialistische Presse hat die Attentäter exculpirt und den Attentaten in Rußland zugestimmt; die ausländische Presse der Partei hat den Unthaten Hödel's und Nobiling's sogar zugejauchzt. Ueber die früheren Verbindungen der Regierung mit der Sozialdemokratie weiß ich nichts, betone aber, die Regierung hatte die Pflicht, die Wurzeln der Bewegung und ihre Verbreitung kennen zu lernen. Daß in neuester Zeit eine Verbindung mit der Sozialdemokratie erneut angeknüpft worden sei, muß ich bestimmtest bestreiten. Abg. Bamberger (nationalliberal) ist für das Gesetz. Die Rede Bebel's sei ein unwiderleglicher Beweis für die Nothwendigkeit, den Gefahren der Sozialdemokratie entgegenzutreten. Bamberger will aber eine Beschränkung des Gesetzes auf eine bestimmte Zeit und eine Revisionsinstanz, die größere Garantien biete. Derselbe beantragt die Verweisung der Vorlage an eine Commission von 21 Mitgliedern.

— **Berlin**, 17. Sept. Die Nachricht, Vice-Admiral Werner habe seine Entlassung aus dem Marinedienst nachgesucht, wird bestätigt. Werner soll diesen Schritt schon seit längerer Zeit beabsichtigt haben. — Fürst Bismarck wird heute auf die Bebel'schen Enthüllungen antworten.

— **Berlin**, 17. Sept. Der Senioren-Convent des Reichstags einigte sich bezüglich der aus 21 Mitgliedern zusammenzusetzenden Commission für das Socialistengesetz dahin, daß die vereinigten Conservativen, die Nationalliberalen und das Centrum je sechs, die Fortschrittspartei zwei Mitglieder stellen und die übrigen Gruppen (Protestler, Demokraten, Polen), welche zusammen 28 Abgeordnete zählen, ein Mitglied in die Commission deputiren, wozu Sonnemann ausersehen war. Keine der großen Fractionen wollte zu Gunsten eines Socialdemokraten auf einen Sitz in der Commission verzichten; demnach wären die Socialisten in der Commission unvertreten geblieben; eben hat aber Sonnemann auf diesen Sitz zu Gunsten Bebels verzichtet, welcher nunmehr die Socialisten in der Commission vertreten wird.

— **Kassel**, 17. Sept. Se. Maj. der Kaiser hat gestern Nachmittags in der Umgebung von Schloß Wilhelmshöhe in Begleitung des Flügeladjutanten Grafen Lehndorf einen Spazierritt von 20 Minuten gemacht, wobei er sein Pferd mehrmals in Galopp setzte.

Ausland.

Oesterreich. Wien, 17. Sept. Die „Pol. Corr." meldet aus **Konstantinopel**: Die Pforte erhielt von russischer Seite die Auskunft, daß der Effectiv-Bestand der bulgarischen Miliz auf dem Kriegsfuß 80,000 Mann betragen werde. — Ferner berichtet die „Polit. Corr." aus **Bukarest**: Die Direction der russischen Bahnstrecke Bender-Galatz ist angewiesen, ihren Sitz von Galatz nach Bender zu verlegen. In Bessarabien haben die rumänischen Verwaltungsbehörden Vorkehrungen zur Einstellung ihrer

unctionen und zu der Rückkehr nach Rumänien getroffen. s verlautet: demnächst solle eine österreichisch-rumänische ommission behufs Durchführung einer kleinen Grenzregulirung ei Mamornitza nächst Bojan zusammentreten. (Allg. Ztg.)

Frankreich. Paris, 16. Sept. Das „J. des Débats" eldet: Der hiesige türkische Botschafter übergab gestern an Midhat Pascha ein Schreiben des Sultans, wonach tzterer Midhat Pascha gestattet, seinem Wunsche gemäß ich nach Kreta zu begeben und ihm ein Schiff zur Verfügung stellt, um nebst seiner Familie nach Kreta überzufahren. Midhat Pascha wird im Laufe der Woche breisen und sich in Marseille direct nach Kreta einschiffen. — Die „Agence Havas" berichtet aus Belgrad: Serbien eschloß jede Cooperation seiner Armee im Paschalik Novibazar abzulehnen und weigerte sich ein Zollbündniß mit Oesterreich abzuschließen. 15,000 bosnische Serben schlossen sich den Insurgenten im Districte von Posawina an.

Volks- und Landwirthschaft, Industrie und Handel.

Die Ziehung der Zweibrückner Kirchenbau-Lotterie ist am 3. September erfolgt. Die Loose waren alle abgesetzt, so daß der Kirche die berechnete Summe voll zugeflossen ist. Gewiß ein höchst erfreuliches Zeichen, daß doch, wo es gilt, edle Zwecke zu fördern, Jeder nach Kräften mitwirkt. Im diesseitigen Bayern wird nun ebenfalls mit Hilfe einer Prämien-Collekte ein ganz altes Bauwerk restaurirt: Die katholische Liebfrauenkirche in Nürnberg, eine der schönsten Bauten in gothischem Style, ausgezeichnet besonders durch die Reinheit und Einfachheit des Styles. Die Loose sind bereits ausgegeben, und bieten durch die reichen Treffer: Mk. 45,000; 2mal Mk. 12,000; 3mal Mk. 6000; 4mal Mk. 4000 ꝛc. vortreffliche Chancen, so daß wir nicht verfehlen wollen, speziell darauf aufmerksam zu machen.

Lokales.

Freising, 18. Sept. Aus Wolnzach berichtet man uns: Fast sämmtliche Produzenten haben die Hopfenernte glücklich beendet und wir Alle athmen nun wieder ichter, weil die Unmaße von fremden Arbeitern unsern Markt geräumt hat. Nun tritt die Hauptsache bezüglich s Preises als Tagesfrage auf. Zwar läßt sich in dieser eziehung gar nichts Bestimmtes aussprechen, da weder Händler noch Produzenten in die ungewisse Zukunft zu schauen vermögen. Freilich wäre es recht, und ja sogar ehr wünschenswerth, wenn sich die Preise besser gestalten würden, als vergangenes Jahr. Wir haben heuer ein rodukt, das der Qualität nach, sicher gesucht und renomirt irb. Wohl läßt hie und da die Farbe etwas zu wünschen brig, aber die Hauptsache, der fein aromatische Geruch, e zartgerippte, stumpfig haselnußförmige Dolde überwiegt e genannte fehlende Eigenschaft. Fremde Händler, die ch nie unsere Gegend besucht, haben sich nur lobend er unsere Hopfenqualität ausgesprochen, und so könnten r hoffen, daß farbige, reingepflückte Waare auch einen sprechenden Preis erhalten wird, da es an vielen Plätzen r schadhafte Hopfen gibt, die eine bedeutende Preisreduktion fahren dürfen. — Es ist bis jetzt kein größeres Geschäft züglich des Kaufes zu melden, da die Hopfen noch nicht t sackbar sind; dennoch wurden schon einige Einkäufe geschlossen und zwar in unsere Waage gebracht. Landgel 12 Ztr. im Preise von 70—100 Mk., Marktwaare Ztr. im Preise von 80—120 Mk. Allgemeine Ansicht diese, daß schwere schönfarbige Waare sich eines noch heren Preises erfreuen darf, da heuer besonders böhmische ändler ihren Bedarf mit unserem Produkt zu decken geiken. Mit Beginn einer lebhafteren Kauflust werde ich kommende Saison eingehende Berichte allwöchentlich leben, und glaube, daß sich meine bisher ausgesprochenen Behauptungen rechtfertigen werden.

Real — ideal!

(Fortsetzung)

Während so Berneck im Strome seines Glückes schwamm, verzehrte sich die Frau in klaglosem Leid, in stillverschlossenem Weh, — es fehlte ihr der geistige Umgang, eine Heimstätte ihres Seelenlebens. Einsam und allein auf ihrem Landsitz kam es ihr vor, als wandle sie traumwachend in öder Wildniß.

Nur in einem Punkte einigte sich sympathisch das in ihren inneren Naturen sich so sehr gegenüberstehende Paar, in dem Wunsche nach einem Kinde. Es mochte wohl der Grundgedanke und der Ausgangspunkt dieses Wunsches bei Mann und Weib verschieden sein, — das Endziel war das Gleiche. Er mochte wohl ahnen, daß durch das Kind ein Mittelpunkt gegeben sei, in welchem der geliebten Frau und seine eigenen Wünsche und Interessen zusammenlaufen werden, sie mochte nicht minder wünschen, daß die erdrückende Einsamkeit durch die Anwesenheit eines geliebten Wesens gebannt würde. Zwei Jahre waren seit der Hochzeit verstrichen, und es hatte nicht den Anschein, als ob der Storch über der Villa klappern wollte. Da kam endlich das freudige Ereigniß.

Eines stillen Sonntagsmorgens gestand Leonie sittig erröthend ihrem Gatten ein holdes Geheimniß. Berneck gerieth ob dieser Freudenbotschaft in maßloses Entzücken, er herzte und küßte sein Weibchen, überhäufte sie mit stürmischen Liebkosungen, mit den zärtlichsten Namen.

Auch Leonie fühlte niegeahntes Glück. Das Leben erschloß sich ihr in einer neuen Gestalt, es zeigte sich ihr in seiner tiefinnersten Bedeutung und bot ihr viel Stoff zum Nachdenken.

Die Abende sonst so einsam und still, verflossen von nun an in trautem Beisammensein, auch an die „Kindswäsche" mußte gedacht werden und es gab mancherlei zu nähen und herzurichten.

Endlich kam der heißersehnte Moment, — und als ob der saumselige Storch sein Vergehen gutzumachen suchte, brachte er gleich zwei Kinder auf einmal, ein Paar Zwillingsbrüder.

Berneck war über das freudige Ereigniß ganz außer sich gerathen. An diesen Doppelsegen hatte er nicht im Traume gedacht und mit curiosen Augen blickte er, als ihm von einer alten Tante aus der Residenz, welche zur Assistenz herbeigerufen war, das Paar gezeigt wurde, auf die Bescheerung, dann entwickelte er einen stürmischen Jubel, dem jedoch die verständige Frau bald ein Ende machte.

* * *

Lassen wir einen Zeitraum von acht Jahren vorüber gehen.

Die Zwillingsbrüder waren die einzigen Sprößlinge geblieben. Sie wuchsen auf wie andere Buben, sie hatten die herkömmlichen Kinderkrankheiten durchgemacht, sie aßen, tranken, schliefen, spielten und zerrissen Hosen und Kittel, gerade so wie andere Kinder und verübten zum Gaudium ihres gutmüthigen Vaters alle möglichen und unmöglichen Kinderstreiche. Die wissenschaftliche Leiter, deren Grundfesten das ABC bildet, suchten sie in der benacharten Dorfschule zu erklimmen, doch waren die ersten Sprosse des Elementar-Unterrichtes bald erreicht und es trat auf die Eltern die Frage heran, was mit den Kindern nun anzufangen sei. Der Vater war dafür, die Brüder in ein Knaben-Institut der benachbarten Residenz zu schicken, die Mutter glaubte sich jedoch nicht von ihren Lieblingen trennen zu können, die Brüder aber waren in ihren Meinungen gänzlich auseinandergehend. Während der wiß- und lernbegierige Leo sich auf die Stadt und die Schule freute, erschrack der freiheitsliebende Albert ob der Schreckenskunde auf's heftigste und verfiel in düstere Melancholie, die sich dadurch äußerte, daß er Mittags den Genuß der Suppe verweigerte und Nachmittags aus der Jauche herausgeangelt werden mußte, wohin er melancholisch gestürzt war.

(Fortsetzung folgt.)

Königl. Studienanstalt Freising.

Für das Schuljahr 1878/79 haben sich die neu eintretenden Schüler, sowie jene, welche eine Nachprüfung zu bestehen haben, am

Mittwoch, den 25. September Vorm. von 8—11 Uhr

alle übrigen Schüler am (1904)

Montag, den 30. September Nachm. von 2—4 Uhr

zur Inscription zu melden.

Die Aufnahme in die 1. Lateinklasse ist durch ein Alter von 9—12 Jahren und das Maß der zum Eintritt in die 4. Klasse der deutschen Schule erforderlichen Kenntnisse bedingt. Die neueintretenden Schüler haben Schulzeugniß, Tauf- und Impfschein, diejenigen, welche auf Befreiung von Bezahlung des Schulgeldes Anspruch machen, noch außerdem ein vorschriftsmäßiges amtliches Vermögens-Zeugniß vorzulegen.

Auswärtige Schüler können ihre Wohnung nur mit Genehmigung des Rektors nehmen.

Freising, den 17. September 1878.

Kgl. Studienrektorat.

Höger.

Der Gabelsberger Stenographen-Verein Freising

veranstaltet, um der Stenographie in immer weiteren Kreisen Eingang zu verschaffen, gemäß Generalversammlungsbeschlusses im kommenden Winterhalbjahre

Unterrichtskurse an Herren und Damen.

Zu diesem Behufe wird der Vereinsvorstand, Herr Professor **Weingart**, nächsten **Freitag, den 20. d. M. Abends 7 Uhr** im Gesellschaftssaale des Herrn Ettenhofer einen (1901 2b)

Vortrag über das Wesen der Stenographie u. deren Erlernung,

halten, zu welchem **alle Damen und Herren hiesiger Stadt, die sich für die Sache interessiren, auch wenn sie nicht gesonnen sein sollten, sich an einem Kurse zu betheiligen**, hiemit freundlichst eingeladen werden.

Nähere Mittheilungen und Besprechungen über Ort und Zeit für die Abhaltung der Unterrichtskurse erfolgen am bezeichneten Abend.

Freising, am 17. September 1878.

Der Ausschuß.



Hühneraugen werden sofort beseitigt durch das neue Mittel „**Acetine**". Preis per Flaçon 40 Pf. Niederlage bei Herrn Marienapotheker **R. Heislainger** in Freising. (1604 6a)

Nächsten Sonntag, den 22. September

Tanzmusik

in

Unterkienberg

wozu einladet (1905)

Leonhard Wirth,
Gastgeber.

Lotterie ohne Nieten!

Jedes Loos gewinnt.

Ziehung sicher am 15. Okt. 1878.
Zum Ausbau der Katharinen-Kirche zu Oppenheim.

Loose à 3 Mark

sind nur mehr bis **25. Sept.** zu haben bei (1871 3a)

Josef Leutner,
Ziegelgasse Hs.-Nr. 256/1.

Jedes Loos gewinnt.

Lotterie ohne Nieten!

Sonntag, den 22. September



Tanz-Musik

und

Montag, den 23. ds.

Harmoniemusik,

wozu freundlichst einladet

J. Weltmeier,

(1907 2a) Müller u. Gastwirth in **Inkofen.**



Dem Unterzeichneten ist vor acht Tagen ein **asch**grauer **Hund zugelaufen**. Der Eigenthümer kann denselben gegen Vergütung der Futter- und Inserationskosten abholen bei

Baumgartner,
Wirth in Haxthausen.

Coursbericht

vom 17 September 1878 mitgetheilt von **J. Schülein Söhne** in **Freising** und **München.**

	P.	G.
Bayern.		
$4\frac{1}{2}$% Obligationen ½ j . .	102.40	102.10
4% dto. Mark	95.80	95.50
Pfandbriefe.		
4% bayer. Hyp.- u. Wechselb.	95.10	94.80
$4\frac{1}{2}$% Südd. Boden-Creditb.	99.50	98.50
$4\frac{1}{2}$% baver. Vereinsb. M.	98.90	97.90
dto. . . . fl.	—	97.30
$4\frac{1}{2}$% Nürnb. Vereinsb. M.	98.50	98.
dto. . . fl.	—	97.
München.		
4% Stadt-Obligationen Thlr.	93.30	92.90
Actien		
der baver. Hypothekenbank . .	217.50	216 50
Oesterreich.		
$4\frac{1}{2}$% Silberrente	—	53.1
4% Goldrente	—	60.9
Prioritäten.		
5% Franz-Joseph-Bahn . . .	—	73.6
3% Lombard-Bahn	—	48.5
3% Staatsbahn	68.50	—
5% Ungar. Nordostbahn . .	—	58.
5% „ Ostbahn	54.50	—
5% „ Galizische Bahn	56.50	—
5% Elisabeth-Bahn 72er . .	76.90	—
5% Oest. Nordwestb. Lit. B.	68.60	—
Amerika.		
6% 1885er Jan.-Juli	—	99.6
5% Consolidirte	—	103.
Verfallene.		
1885 Bonds	—	98.
Loose.		
Pappenheimer . . . . . . Mk.	19.	18.
Braunschweiger . . . . . „	83.	82.
Augsburger . . . . „	20.50	19.5
Ansbach-Gunzenhauser . „	28.	27.
4% bayer. Prämien-Anleihe	123.90	123.4
Geldsorten.		
20 Francs-Stücke . . . . Mk.	16.26	16.
Engl. Sovereigns . . . . „	20.45	20.
Oesterr. Banknoten . . . „	173.20	172.

Freisinger Schranne vom 18. September 1878.

Getreide-Gattung.	Vor. Rest.	Zufuhr	Schr.-stand	Verkauft.	Rest.	Hchstr Preis		Mittl Preis		Ndgst Preis		Mittelpreis gefallen.		Mittelpreis gestieg.	
	2 Hect.	2 Hect.	2 Hect.	2 Hect.	2 Hect.	M.	Pf.	M.	Pf.	M.	Pf.	M.	Pf.	M.	Pf.
Waizen	26	400	426	418	8	3	45	27	78	24	30	—	—	—	2
Korn	2	253	255	250	5	25	38	23	20	21	13	1	5	—	—
Gerste	—	40	40	40	—	21	31	19	93	17	89	—	—	—	72
Haber	2	330	332	332	—	12	93	11	80	10	23	—	—	—	75
Reps	—		—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Wicken u. sonst. Fruchtgatt.	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—

Moosburger Schranne vom 17. September 1878.

Getreide-Gattung.	Vor. Rest.	Zufuhr.	Schr.-stand	Verkauft.	Rest	Hchstr Preis		Mittl Preis		Ndgst Preis		Mittelpreis gefallen.		Mittelpreis gestieg.	
	2 Hect.	2 Hect.	2 Hect.	2 Hect	2 Hect.	M.	Pf.	M.	Pf.	M.	Pf.	M.	Pf.	M.	Pf.
Waizen	—	203	203	186	17	31	92	29	40	26	63	—	63	—	—
Korn	—	50	50	50	—	27	19	25	13	23	51	—	21	—	—
Gerste	15	147	162	144	18	23	11	21	56	19	84	—	—	—	64
Haber	—	42	42	42	—	11	19	1	30	9	90	—	—	—	67

Redaktion, Druck und Verlag von F. P. Datterer in Freising.

Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising und Moosburg.

№ 220. Freitag, 20. September 1878.

Das „Freisinger Tagblatt“ erscheint täglich mit Ausnahme der Montage und kostet in Freising sowie auswärts durch die Post Mk. 1.50. Inserate werden die 3spaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 10 Pf. berechnet. — Das einfache Blatt kostet 3 Pf., das Doppelblatt 5 Pf. Allwöchentlich wird als Gratisbeilage das „Unterhaltungsblatt“ beigegeben

Amtliches für Freising.

Bekanntmachung.

Heute wurde mir auf Betreiben der bayerischen Hypotheken- und Wechselbank in München, vertreten durch deren Abtheilungs-Direktor Dr. Friedrich Klee, welcher den k. Advokaten Steinecker in Freising als Anwalt aufgestellt hat, für

Georg Fischer, Privatier von München, Anwesensbesitzer in Eching, z. Zt. unbekannten Aufenthalts,

Immobiliarbeschlagnahmeprotokoll zugestellt, wonach in Sachen des betreibenden Theils gegen obigen Georg Fischer auf Grund zugestellten Befriedigungsgebots für die hienach schuldigen Beträge nachstehende dem Schuldner Georg Fischer, beziehungsweise dem Drittbesitzer Gottfried und Anna Arzberger, Rothgerbersehleute in der Vorstadt Giesing bei München gehörige Immobilien als:

Anwesen Hs.-Nr. 22 in Eching, bestehend aus Plan-Nr. 70 Wohnhaus u. s. w. Pl.-Nr. 211, 305, 585, 946, 1427, 1780, 1183, 279, 72, 298, 584, 671, 1425, 1763, 1182, 672, 295, zu zusammen 52,25 Tagwerk oder 17 Hektaren 17,2 Aren, sämmtliche Objekte in der Gemeinde-Markung Eching, Rentamts und Stadt- und Landgerichts Freising gelegen, behufs deren bei dem Bezirksgerichte Freising zu betreibenden Zwangsversteigerung mit Beschlag belegt sind.

Georg Fischer hat die bezügliche Urkunde in meinem Amtszimmer in Empfang zu nehmen.

Freising, den 17. September 1878.

Der k. I. Staatsanwalt beurlaubt:
Halenke, II. Staatsanwalt.

Bekanntmachung.

An sämmtliche Bürgermeister des k. Bezirksamts Freising.

Auffinden einer männlichen Leiche in der Isar betr.

Am 8. September ist in einem Seitenarme der Isar bei Albing, Gemeinde Ergolding, der Leichnam eines unbekannten Mannes aufgefunden worden, welcher ungefähr 5—10 Tage im Wasser gelegen war.

Der Aufgefundene ist ca. 40 Jahre alt, bei 6 Fuß groß und von großem Körperbaue; er hat rothe Haare und einen Schnurrbart von gleicher Farbe.

Seine Kleidung bestand aus einer dunkelgrauen Joppe und Beinkleid.

Die Fußbekleidung bestand in ein Paar Halbstiefeln.

Man fand bei ihm in einem sogenannten Zeugbeutel en Betrag von 1,02 Mk. und überdies einen kleinen Schlüssel, ein Tabakglas und 2 Sacktücher.

Papiere über seine Personalien fehlen gänzlich.

Dieses wird hiemit zum Zwecke der Nachforschung betreffs dieser Persönlichkeit bekannt gemacht, und ist ein bezügliches Resultat sogleich anher anzuzeigen.

Freising, den 15. September 1878.

Königliches Bezirksamt Freising.
Täubler.

Deutschland.

Bayern. München, 17. Sept. Für die Stadt München hat sich noch nie eine so ungemein günstige Gelegenheit zum Erwerbe eines tüchtigen Grundstockes für die Stiftung eines städtischen Kunst- und Geschichtsmuseums als gerade jetzt, geboten. Ein für diesen Zweck eigens zusammengetretenes Comité hat von dem Kunsthändler Josef Maillinger hier, dessen umfangreiche, mannigfaltige und kostbare Sammlungen von Erzeugnissen der graphischen Künste zur Orts-, Cultus- und Kunstgeschichte München's in den letzten 400 Jahren angekauft. Der bisherige Eigenthümer hat die Sammlungen bereits dem Comité, dieses aber sie als ein großartiges Geschenk dem Stadtmagistrat, als Vertreter der Stadtgemeinde München, übergeben. Die Gesammtheit der Maillinger'schen Schätze umfaßt in 140 Mappen größten Formats 11,000 Numern. Diese enthalten die größten Seltenheiten und Kostbarkeiten in Kunst und Alterthum, vielfach sogar wahre Unika in den herrlichsten Handzeichnungen und ganzen Reihenfolgen der geschätztesten Originalradirungen berühmtester Meister aus der unvergeßlichen Ruhmes- und Glanzesperiode König Ludwig I. Die beträchtlichen Kosten an Aufwand für den Ankauf u. s. w. bringt das Comité durch die Veranstaltung einer Allerhöchst concessionirten Lotterie auf. Seit etlichen Monaten ist der Vertrieb dieser Loose im Gange. Sie gehen sehr gut ab, weßhalb schon jetzt dem so edlen und schönen, wahrhaft patriotischen Unternehmen das beste Gedeihen zu prophezeien ist.

— München, 18 Sept. Franziska B., 28 J. a., nunmehr verehelichte W., hatte gelegentlich ihrer Verehelichung in dem pfarramtlichen Geburts- und Taufzeugniß, weil sie sich, wie sie angibt, schämte, älter als ihr Mann zu sein, die Geburtsjahreszahl 1851 in 1853 abgeändert. Das k. Bezirksgericht München l. d. J. verurtheilte sie in Rücksicht der harmlosen Motive, mit welchen sie diese Fälschung, aus der übrigens ein Schaden für eine dritte Person nicht entstanden ist, vornahm und in Erwägung ihres vollkommen tadellosen Leumundes wegen eines Vergehens der Fälschung einer öffentlichen Urkunde zu der gesetzlich niedersten Strafe von 1 Tag Gefängniß.

— Um der Verbüßung einer mehrmonatlichen Gefängnißstrafe zu entgehen, ließ sich der verheirathete Taglöhner Sebastian Schuhmacher von Moosinning mehrere Tage und Nächte lang von seiner Ehefrau in einer Hühnersteige unterhalb der Bodenstiege seiner am Türkengraben gelegenen Wohnung einsperren und diese Sperrung noch mit Bretter vernageln. Derselbe wurde durch die Gendarmerie von Schwabing ermittelt und zum Strafantritt abgeliefert.

— Bekanntlich machte es seiner Zeit großes Aufsehen, daß der Cooperator von Egern bei Tegernsee im Frühjahre beim Einsammeln von Beichtzetteln auf dem Weg nach Schliersee durch einen Sturz seinen Tod fand. Wie der „Nürnb. Anz.“ schreibt, wurde auf den Forstgehilfen in Schliersee ein wachsames Auge geworfen und ist es dem Gendarmerie-Commandanten von dort wirklich gelungen, die goldene Uhr mit Kette und verschiedene Werthsachen, welche dem verstorbenen Geistlichen gehörten, bei S. zu entdecken. Der Forstgehilfe ist bereits in Haft.

— Aus Schrobenhausen wird von einer Naturseltenheit berichtet, wie man sie dort seit Menschengedenken noch nicht gesehen hat; im Garten des Herrn Mich. Mahl blüht nämlich zur Zeit ein Apfelbaum in wundervoller Pracht.

— Augsburg, 16. Sept. Der hier stationirte Conducteur Leonhard Richter hatte auf dem Ulmer Bahnhof, wo er auf dem Fußtritt eines im Rangiren befindlichen Wagens stand, das Unglück, so an einen andern Wagen angedrückt zu werden, daß ihm der Achselsteg auseinander gerissen wurde. Der Verletzte liegt hier schwer krank darnieder.

— Bayreuth, 12. Sept. Gegenwärtig cursiren an den Rändern beschnittene Zwanzigmarkstücke. Dieser Tage hatte ein Steuererheber ein solches in Zahlung bekommen. Bei der Cassencontrole des Magistrats wurde die Beschädigung des Goldstückes entdeckt und stellte sich ein Deficit von 80 Pf. heraus.

Sachsen. Erdmannsdorf, 8. Sept. Heute fand hier ein seltenes Fest statt. Zwei Schwestern, Töchter des früheren Pastors zu Erdmannsdorf, feierten am nämlichen Tage ihre goldene Hochzeit und wurden an derselben Stelle wieder eingesegnet, an welcher sie vor 50 Jahren durch Vatershand mit ihren Gatten verbunden worden waren. Eine gleiche Doppelhochzeit hatte schon vor nunmehr achtundsiebenzig Jahren, gleichfalls am 8. September stattgefunden, als der Vater beider Jubelbräute und der Vater des einen Jubelbräutigams gleichfalls mit zwei Schwestern getraut worden waren. Die Merkwürdigkeit des heutigen Festes wurde noch dadurch erhöht, daß zwei Töchter des einen Jubelpaares mit je einem Sohne des andern ehelich verbunden sind, wovon das eine Paar heute vor zwanzig Jahren gleichfalls an derselben Kirchenstelle eingesegnet worden ist. Das Fest fand unter zahlreicher Betheiligung von Kindern, Kindeskindern, Geschwistern und sonstigen Verwandten statt und verlief in der gelungensten Weise.

Preußen. Berlin, 18. Sept. In der Commission für das Sozialistengesetz sitzen vom Centrum: Reichensperger, Moufang, v. Hertling, Graf Galen, Hauck, Büsel; von der Fortschrittspartei: Hänel, Hoffmann; von den Deutsch-Conservativen: v. Helldorf, Ackermann, v. Goßler; von der Reichspartei: v. Kardorff, v. Schwarze, v. Schmid (Württemberg); von den Nationalliberalen: v. Stauffenberg, v. Bennigsen, Lasker, Harnier, v. Schauß, v. Puttkamer und an Bebel's Stelle (der abgelehnt zu haben scheint) — Gneist.

— Berlin, 17. Sept. Admiral Werner in Kiel hat seine Entlassung eingereicht in Folge der Kritik, welche Minister v. Stosch den höheren Marineoffizieren und dem in Sachen des „Großen Kurfürsten" abgegebenen Gutachten hat zu Theil werden lassen.

— Berlin, 18. Sept. In Betreff der vom Berliner Cabinet angeregten Schritte der Mächte bei der Pforte behufs schleunigerer Ausführung des Berliner Vertrages, schreibt die „Nordd. A. Ztg.": die deutsche Regierung dürfte vorläufig die Angelegenheit nicht weiter verfolgen, um so weniger als die Sachlage durch die inzwischen geschehene Räumung Batums eine Aenderung erfahren habe. Ueberhaupt falle die deutsche Anregung in eine frühere Zeit, wo die Pforte um die Ausführung des Vertrags sich weniger zu bemühen geschienen habe. (Allg. Ztg.)

— Kassel, 18. Sept. Heute Nachmittags besuchten der Kaiser und die Kaiserin die Bilder-Gallerie. Ihre Majestäten fuhren im offenen Wagen durch die Karlsaue und die Straßen der Stadt; dieselben wurden überall jubelnd begrüßt. (Allg. Ztg.)

Ausland.

Oesterreich. Wien, 18. Sept. Von dem Commando des vierten Armeecorps ist folgendes Telegramm eingelaufen: Von der 13. Truppendivision hat die 26. Infanteriebrigade am 16. ds. Dubrawe an der Tindscha erreicht, während die 25. Brigade nach einem hartnäckigen bis in die Nacht hinein währenden Gefecht Loutschare und Keespitsch besetzte. Am 17. ds. hatte die 13. Truppendivision sich zum Angriff auf Novi-Bretschka zu formiren und war die 25. Brigade mit dem linken Flügel an der Save à cheval der Straße von Samatz entwickelt, während die 26. Brigade die Direction gegen die Südseite von Novi-Bretschka erhielt. Die Truppen rückten in einem hartnäckigen Feuergefecht vor und konnten anfänglich wegen des gänzlichen Mangels an Aussichtspunkten von der Artillerie nur wenig unterstützt werden; erst im weiteren Verlaufe des Vorrückens war es möglich 3 Batterien in Feuer zu setzen. Die Infanterie gelangte bis an die Lisière des Orts und erstürmte zwei daselbst angelegte Verschanzungen, von denen eine mit zwei Geschützen armirt war, und drang dann in den Ort selbst ein, welcher sofort besetzt wurde. Der Widerstand war bis zum letzten Augenblick äußerst hartnäckig. Das Gefecht endete erst nahe an 8 Uhr Abends. Es wurden zwei Geschütze und zwei Fahnen erbeutet; die Verluste waren bis zum Abgang der Meldung noch nicht ermittelt und bis dahin nur die Verwundung von 4 Officieren bekannt.

— Wien, 18. Sept. Die „Polit. Corresp." meldet aus Konstantinopel, 18. Sept.: Safvet Pascha soll als Minister des Aeußern in einer Circulardepesche an die diplomatischen Vertreter der Pforte die Verantwortlichkeit für die Ereignisse in Bosnien und der Herzegowina abgelehnt und betont haben, daß die Pforte den Berliner Vertrag vollständig respectirt habe. Dabei scheine die Pforte den Abschluß der Convention mit Oesterreich-Ungarn wieder lebhafter zu erörtern. Seit dem 7. ds. liegt dem Sultan ein die Unterzeichnung derselben auf Grundlage der letzten österreichischen Vorschläge anrathender Beschluß des türkischen Ministerrathes vor. Wie von allem Anfange, vertritt Safvet Pascha auch heute noch die Opportunität des Abschlusses der Convention, indem er betont, daß die Existenz einer Convention eo ipso die Fortdauer des Rechtstitels der Pforte auf den Besitz Bosniens involvire. Der Kriegsminister und verschiedene geistliche Würdenträger bemühten sich, den Sultan gegen diese Anschauung einzunehmen. Die Räumung der russischen Stellungen vor Konstantinopel wird jetzt lebhaft betrieben; man glaubt, daß russische Hauptquartier werde Ende dieser Woche nach Adrianopel verlegt werden. Gleichzeitig soll General Totleben nach Livadia abreisen. Ferner wird versichert: es sei dem englischen Botschafter Layard gelungen, bei der Pforte die Annahme der englischen Reformprojecte für Kleinasien durchzusetzen. — Ferner berichtet die „Polit. Corresp. aus Bukarest, 18. Sept.: Obwohl die Rumänen alle Anstalten getroffen haben um Bessarabien stündlich den Russen übergeben zu können, wollen doch die Russen erst nach der Zustimmung der rumänischen Kammern die Besetzung bewerkstelligen.

Schweiz. Zürich, 15. Sept. In der Nacht vom 6. zum 7. ds. Mts. ist hier ein großer Diebstahl verübt worden, indem aus dem Laden der Uhrenhandlung Beyer am Limmatquai 106 goldene und 141 silberne Anker-, Cylinder- und Remontoiruhren, 21 goldene Ketten, elf Medaillons, 7 Hacken, 10 Schlüssel, 6 Ringe, 6 Paar goldene Ohrringe, 71 silberne Ketten, 34 Medaillons, 100 Schlüssel, 64 Metallketten, altes Gold und Silber, eine Baarschaft von 15 Frcs. 30 C., meist in Silber, im Gesammtwerthe von 15 bis 16,000 Francs entwendet wurden. Es ist eine Prämie von 5 Prozent des Werthes der Gegenstände, welche beigebracht werden, ausgesetzt. Bemerkt wird, daß in der Schale sämmtlicher Uhren eine Numer und „Th." eingekrizelt ist.

Frankreich. Paris, 18. Sept. Midhat Pascha hatte heute eine lange Unterredung mit dem Minister Waddington. — Die „Agence Havas" meldet aus Semlin: 12,000 bosnische Insurgenten zogen sich von Bretschka nach Bjelina zurück. Bei Zwornik sind 20,000 Insurgenten unter Hadschi Loja concentrirt. Die vornehmeren Familien Bosniens flüchten sich nach Serbien.

London. London, 17. Sept. „Daily News" melden en Abschluß eines russisch-serbischen Militärvertrages, wonach ich Serbien verpflichtet, gegen eine russische Monatssubsidie on 250,000 Rubel ein 40,000 Mann starkes Armeecorps n der albanesischen Grenze, oder an irgend einer anderen, ie Rußland bestimmt, zu unterhalten.

— London, 18. Sept. Das „Reuter'sche Bureau" neldet aus Konstantinopel, 17. Sept.: Die Russen verden San-Stefano in zehn Tagen räumen und nach Tschataldscha gehen. Mussa Pascha occupirt Erzerum und st ermächtigt, im Falle, daß Ruhestörungen vorkommen ollten, das Kriegsrecht anzuwenden. Ferner meldet die „Times" aus Konstantnopel: General Totleben wird den Zar in Livadia Ende dieser oder Anfangs nächster Woche besuchen. — Die „Morning-Post" erfährt: Graf Beust habe seine Dimission eingereicht; Graf Karolyi sei zu einem Nachfolger designirt, und werde seinen Posten im November antreten.

Amerika. New-York, 18. Sept. In Massachusetts organisirten die Anhänger des Generals Butler eine besondere Convention und stellten Butler als Candidaten für den Gouverneursposten auf. — In New-Orleans und Vicksburg nimmt das gelbe Fieber mehr und mehr ab.

Volks- und Landwirthschaft, Industrie und Handel.

Nürnberg, 16. Sept. (Hopfenmarktbericht) Mit Anfang dieser Woche war der Markt ziemlich belebt, und die heutigen Anfuhren haben den Bedarf an guten und Primasorten nicht zu decken vermocht. Schon Sonntags gingen 100 Ballen in verschiedenen Qualitäten zu 50—90 Mk. ab, und heute wurden 400 Ballen ausgeboten, von denen etwa $^{9}/_{10}$ um 50—80 Mk., das Uebrige mit 90—100 Mk. bis zum Abend vergriffen war. Für lichte grüne Primawaare ist tagtäglich Frage, allein tadellos kommt sie gar nicht mehr herein. Aus vielen Produktionsorten treffen höchst ungünstige Nachrichten über Abnahme der Qualität der Waare ein, welche seit zwei bis drei Wochen immer mißfarbiger und gehaltloser ausfällt. — 17. September. Der heutige Markt wurde mit einer Landzufuhr von 1000 Ballen, größtentheils ordinäre Waare, eröffnet. Die heutigen Ankünfte aus Württemberg, Baden und der Hallertau beziffern sich auf circa 200 Ballen, welche, wenn sie auch in Qualität nicht befriedigten, bei Anwesenheit zahlreicher Käufer zu den letzten festen Preisen rasch Nehmer fanden. Exporteure kauften ziemlich viel Landhopfen zu 45—60 Mk., Aischgründer, z. B. eine beliebte Sorte, erzielten 70—78 Mk., während beste Marktwaare schließlich einige Mark höher ing und zu 64—70 Mk. bezahlt wurde. Hallertauer, lten in lichter Farbe vorhanden, kosteten 70—80 Mk., während Prima auf 100 Mk. gehalten sind. Das Geschäft hatte bei fester Stimmung einen raschen Verlauf. Schon um 10 Uhr waren über 1000 Ballen geräumt; gute trockene Waare, fortwährend gesucht, wird vergebens erwartet.

Lokales.

Oeffentliche Sitzungen des k. Bezirks-Ger. Freising vom 9. September 1878.

1) Sebastian Schwer, 49 J. alt, kath., verh. Wagner von Hörgertshausen und Crescenz Prechtl, 35 J. alt, katholisch, Wirthsehefrau in Hörgertshausen, wurden je eines Vergehens der Beleidigung, verübt an dem Gendarmerie-Stations-Commandanten Martin Brecht in Mauern, schuldig erkannt und wurde wegen ersterer in eine Gefängnißstrafe von 21 Tagen und letztere in eine solche von 14 Tagen, sowie beide Beschuldigte zur Tragung der Kosten verurtheilt. Auch wurde Gendarmerie-Stations-Commandant Brecht nach § 200 des R.-St. G.-B. ermächtigt, das Urtheil auf Kosten des Schwer zu veröffentlichen.

2) Die Berufung der Badersehefrau Sophie Düttra in Freising gegen das Urtheil des k. Stadt- und Landgerichtes Freising vom 9. Juli 1878, gemäß welchem Urtheile sie wegen Vergehens der Beleidigung, verübt an der Schuhmachermeisters-Ehefrau Walburga Aschenbrenner in Freising, in eine Geldstrafe von … Mark, eventuell Haftstrafe von 3 Tagen und zur Kostentragung verfällt worden, wurde unter Verurtheilung der Appellantin Düttra in die Kosten der II. Instanz verworfen.

Freising, 19. Sept. Die bisherige Post-Omnibus-Verbindung zwischen Freising und Mainburg wurde unterm 1. Sept. ds. Js. aufgehoben, dagegen eine tägliche Post-Omnibusfahrt mit beschränkter Personenannahme zwischen Au und Freising mit Abgang aus Au 5 Uhr früh, Ankunft in Freising 8 Uhr früh, und bei der Retourfahrt Abgang aus Freising 6 Uhr 15 Min. Abends und Ankunft in Au 9 Uhr 10 Min. Nachts hergestellt.

Real — ideal!

(Fortsetzung)

Die ängstliche Mutter wollte in diesem Fall einen Verzweiflungsakt sehen; der Hüterbube erklärte aber als Augenzeuge, der Sturz sei ein höchst unfreiwilliger gewesen, und stehe in gar keinem Zusammenhange mit dem Institut der Residenz.

Berneck bemerkte die innere Aufregung seiner geliebten Frau und sann darüber nach, wie die goldene Mittelstraße zu finden sei und wie beide Parteien in ihren berechtigten Ansprüchen zufriedengestellt werden könnten.

Es stand fest, daß die Kinder etwas lernen mußten, nicht minder war es zu überlegen, daß die Trennung der Mutter von den Kindern derselben zu schwer fallen würde.

Ein Zufall brachte Trost in das zwiespältige Dunkel.

Berneck war ein eifriger Zeitungsleser und insbesondere interessirten ihn die Annoncen.

Hat der geehrte Leser noch nicht die Bemerkung gemacht, daß es eine bestimmte Klasse von Geistern gibt, welche die Zeitung von rückwärts herein zu lesen pflegen. Ich möchte das fast als einen charakteristischen Zug aller jener bezeichnen, welche das Pulver nicht erfunden, noch sonst eine weltbewegende That vollführt haben. Es sind das Naturen nüchternsten Charakters, denen jeder Schwung fehlt, die vielmehr an dem hängen und haften bleiben, was das Alltägliche verlangt und bietet, folglich ist solchen Menschen eine Annonce interessanter als der geistvollste Leitartikel, und eine „Versteigerung von alten Möbeln und sonstigen Einrichtungs-Antiquitäten" erregt ihre Phantasie lebhafter als im Blatte vorne eine weittragende Begebenheit.

Also studirte auch Berneck seine Zeitung nach Art des Krebsganges oder als publicistischer Jude von rückwärts herein. Diese Buchstabirübung trieb er gerne allein und ungestört und verschloß sich dabei meist in seine Arbeitsstube. Da stieß er eines Tages auf folgendes Inserat: „Ein Candidat der Philologie sucht eine Stelle als Erzieher bei einem jüngeren Knaben, vorzugsweise auf dem Lande, um seine angegriffene Gesundheit zu stärken. Adressen beliebe man an Herrn X. zu richten, welcher nähere Aufschlüsse ertheilen wird."

„Das ist der Ausweg!" rief es in Bernecks Brust und er eilte sogleich mit dem Blatt in der Hand zu seiner Frau, ihr die wichtige Lösung der schwierigen Frage mitzutheilen.

Leonie ergriff freudig den gebotenen Ausweg, welcher es ihr erlaubte, ohne ihre Pflichten im Betreff der Erziehung zu vernachlässigen oder zu versäumen, die geliebten Kinder um sich zu behalten. Unverzüglich mußte ein Schreiben nach X. gerichtet werden, um Anfrage zu halten, wie es mit dem Candidaten stehe. Mit umgehender Post lief eine günstige Nachricht ein und sofort setzte sich Berneck auf die Bahn und dampfte in die Stadt, um persönlich die Angelegenheit zu ordnen. Er suchte den Candidaten in seiner sehr bescheidenen Wohnung auf, und in seiner gewohnten offenen Geradheit proponirte Berneck demselben die Bedingungen, welche er dem Erzieher seiner Kinder stellen wollte. In Kurzem waren diese Unterhandlungen geschlossen und mit einem Handschlag der geschäftliche Theil bereinigt.

Wenige Tage darauf ging der Erzieher, er hieß Astenberg, an den Ort seiner Bestimmung ab. (F. f.)

Städtische Handelsschule (mit Pensionat) **Marktbreit a. M.**

Das neue Schuljahr beginnt am 1. October. — Für auswärtige Schüler gute Verpflegung. Aufsicht und Nachhülfe à M. 600 (ohne Schulgeld) pro Schuljahr. Näheres durch die Direction.

Geldrollenpapier vorräthig bei **F. P. Datterer.**

Todes-Anzeige.

Gott der Allmächtige hat nach seinem unerforschlichen Rathschlusse unsere theure, innigstgeliebte Tochter, Schwester und Schwägerin

Jungfrau

THERESE TREMMEL,

Metzgerstochter,

schnell und unerwartet nach kurzem Leiden, versehen mit der hl. letzten Oelung, in einem Alter von 16 Jahren, gestern Abends 3/4 6 Uhr zu sich in das bessere Jenseits abgerufen.

Diese schmerzliche Trauerkunde bringen wir unsern Verwandten und Bekannten zur Kenntniss mit der Bitte, der lieben Verstorbenen in heiligem Gebete und christlicher Gesinnung eingedenk zu sein.

Freising, *den 18. September 1878.*

Die tieftrauernd Hinterbliebenen.

*Die **Beerdigung** findet **Samstag** Vormittags 1/2 9 Uhr vom Leichenhause aus und gleich darauf der **heil. Seelengottesdienst** in der Stadtpfarrkirche statt.*

Bekanntmachung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung versteigert der Unterfertigte

Montag, den 23. ds. Mts. Vormittags 11 Uhr

vor dem Wohnhause der Gütlerseheleute **Luckenhuber** in **Thalhausen** (hinterm Schloßgebäude): (1909)

eine kräftige, weißscheckige Kälberkuh, zwei Gsottschneidestühle, eine Windmühle und ca. drei Stere Fichtenscheitholz

an den Meistbietenden gegen baare Bezahlung.

Freising, den 18. September 1878.

Anton Rausch, k. Gerichtsvollzieher.

Geld-Lotterie

der katholischen Liebfrauenkirche Nürnberg

Ziehung am 30. Dezember 1878.

1 Haupttreffer 45000 Mark

2mal Mk. 12000; 3mal Mk. 6000; 4mal Mk. 4000; 6mal Mk. 3000; 7mal Mk. 2000; 8mal Mk 1000; 9mal Mk. 500; 10mal Mk. 250; 50mal Mk. 100 u. s. w.

Ziehung am 30. Dezember 1878.

Preis des Looses 2 Mark.

Ferner empfehlen wir: (1898)

Loose zum Waisenstift des bayerischen Lehrervereins à Mark 2.

Ziehungstag den 18. März 1879.

Ulmer Münsterbau-Loose à Mark 1.

Ziehungstag den 17. Dezember 1878.

Cölner Dombau-Loose à Mark 3.

Ziehungstag den 9. Januar 1879.

Chr. Huß, Kaufmann. **Joh. Oberlindober,** Kaufmann.

Jos. Leutner, Schneidermeister, Ziegelgasse Hs.-Nr. 256/1.

Von 2 Tagwerk ist die **Grummet-Ernte** zu verkaufen. D. Ue.

Sonntag, den 22. September



Tanz-Musik

und

Montag, den 23. ds.

Harmoniemusik,

wozu freundlichst einladet

J. Weltmeier,

(1907 2b) Müller u. Gastwirth

in **Inkofen.**

Eine Geldbörse, Inhalt ein kleiner Schlüssel, Stimmpfeife, und etwas Geld wurde gefunden. D. Ue.

Eigenes Fabrikat. **Zithern,** Preisgekrönt.

Violinen,

Guitarren.

Zieh- und Blas-Harmonika,

Musik-Schulen,

Beste Sorten

Saiten

für Violin, Guitarre und Zithern

empfiehlt (1899 3a)

Xav. Thumhart,

Instrumenten- und Saiten-Fabrikant,

Schäfflerstraße 11, München.

Mehrere hunderte hergerichtete

Krautköpfe

sind bei mir zu kaufen oder gegen **Haber, Stroh** oder **Torf** einzutauschen.

Joseph Hinterseher.

Gastwirthen oder sonstigen **soliden Personen** ist der Verkauf eines **überall leicht** verkäuflichen guten Artikels bei **hoher Provision** zu übertragen **Franco-Offerten** sind innerhalb 8 Tagen sub **M. P. 800 postlagernd** Carlsruhe (Baden) zu richten.

Coursbericht

vom 18 September 1878 mitgetheilt von **J. Schülein Söhne in Freising und München**

	P.	G.
Bayern.		
4½% Obligationen ½ j . .	102.10	101.90
4% dto. Mark	95.70	95.40
Pfandbriefe.		
4% bayer. Hyp.- u. Wechselb.	95.	94.70
4½% Südd. Boden-Creditb.	99.50	98.50
4½% bayer. Vereinsb. M.	98.90	97.90
dto. . . . fl.	—	97.30
4½% Nürnb. Vereinsb. M.	98.50	98.
dto. . . fl.	—	97.
München.		
4% Stadt-Obligationen Thlr.	93.30	92.90
Actien		
der bayer. Hypothekenbank . .	217.50	216.50
Oesterreich.		
4½% Silberrente	—	53.2[illegible]
4% Goldrente	—	61.2[illegible]
Prioritäten.		
5% Franz-Joseph-Bahn . . .	—	73.9[illegible]
3% Lombard-Bahn	—	48.5[illegible]
3% Staatsbahn	—	68.2[illegible]
5% Ungar. Nordostbahn . .	—	—
5% „ Ostbahn	—	54.2[illegible]
5% „ Galizische Bahn	56.50	—
5% Elisabeth-Bahn 72er . .	—	—
5% Oest. Nordwestb. Lit. B.	68.60	—
Amerika.		
6% 1885er Jan. Juli	—	99.6[illegible]
5% Consolidirte	—	103.[illegible]
Verfallene.		
1885 Bonds	—	98.
Loose.		
Pappenheimer . . . . . . Mk.	18.50	18.
Braunschweiger . . . . . „	82.50	82.
Augsburger . . . . „	—	19.
Ansbach-Gunzenhauser . „	—	27.[illegible]
4% bayer. Prämien-Anleihe	123.90	123.[illegible]
Geldsorten.		
20 Francs-Stücke . . . . Mk.	16.26	16.[illegible]
Engl. Sovereigns . . . . „	20.45	20.[illegible]
Oesterr. Banknoten . . . „	173.20	172.[illegible]

Redaktion, Druck und Verlag von F. P. Datterer in Freising.

Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising und Moosburg.

№ 221. Samstag, 21. September 1878.

Das „Freisinger Tagblatt“ erscheint täglich mit Ausnahme der Montage und kostet in Freising sowie auswärts durch die Post Mk. 1.50. Inserate werden die 3spaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 10 Pf. berechnet. — Das einfache Blatt kostet 3 Pf., das Doppelblatt 5 Pf. Allwöchentlich wird als Gratisbeilage das „Unterhaltungsblatt“ beigegeben

Amtliches für Freising.

Bekanntmachung.

An sämmtliche Bürgermeister des k. Bezirksamts Freising.

Ausbruch der Maul- und Klauenseuche in Feldmoching betr.

Nachdem durch den Bezirksthierarzt der Ausbruch der **Maul- und** Klauenseuche in Feldmoching constatirt wurde, **ist durch** Erlaß des k. Bezirksamts München links der **Isar vom** 16. ds. Mts. Orts- und Weidesperre für **die Gemeinde** Feldmoching, dahin verfügt worden, daß Klauen**vieh** (Rindvieh, Schweine, Schafe und Ziegen) weder über **die** Flurmarkung von Feldmoching hinaus, noch von außen **nach** Feldmoching hinein verbracht werden darf.

Dieß ist in den Gemeinden bekannt zu machen und **darauf** hinzuweisen, daß die Uebertretung dieses Verbotes **gemäß** § 328 des Reichsstrafgesetzbuches eine Gefängniß**strafe bis** zu einem Jahre nach sich zieht.

Freising, den 19. September 1878

Königliches Bezirksamt Freising.

Täubler.

Deutschland.

Bayern. München, 19. Sept. Sämmtliche Tramway**waggons** sind nunmehr mit den vorgeschriebenen Plenden **und Complettafeln** versehen und wurden die polizeilichen **Aufsichtsorgane** angewiesen, das Betriebspersonal der Tramway **bei Anwendung** dieser im Interesse der Fahrsicherheit ge**troffenen** Einrichtungen zu unterstützen, während anderseits **auch von** dem Publikum deren Beachtung wie die der übrigen, **über die** Benützung der Pferdebahn bestehenden Vorschriften **erwartet** werden darf. Wenn ferner dargethan ist, daß die **Ursache** sämmtlicher Unfälle, welche Tramway Fahrgästen **bisher** zugestoßen, jeweils lediglich bei diesem selbst zu finden **war,** so mag das neuerdings zur größten Vorsicht, nament**lich** beim Ein- und Aussteigen während der Fahrt mahnen.

— München, 19. Sept. Gestern Abend nach 8 Uhr **gerieth** in einem geheizten Lokale der Neubauten am Central**bahnhofe** eine Parthie Hobelspäne in Brand und es ent**wickelten** sich starke Rauchwolken. Alsbald war die Feuer**wehr** allarmirt, bei deren Erscheinen das Feuer jedoch schon **wieder** gelöscht war

— München, 19. Sept. Der Soldat des 11. Infanterie-**Regiments** Franz Kalleder wurde gestern vom Militär**bezirks**gericht München wegen Vergehens des Vergreifens **an** einem Vorgesetzten zu 8 Jahr Gefängniß und Entfernung **aus** dem Heere verurtheilt. Kalleder hatte einen Vize**feldwebel** seines Regiments, der ihn zur Strafe zum Appell **hatte** antreten lassen, geschlagen und die Patrouille, die ihn **arretiren** sollte, sowie gegen einen Posten den Säbel **gezogen.**

— Passau, 18. Sept. Zur Zeit ist der Getreide**transport** aus den unteren Donaugegenden wieder in leb**haftester** Bewegung. Das ganze Donaugeleise entlang stehen **die** schwer mit Frucht beladenen Frachtschiffe, oft in doppelter **und** dreifacher Reihe neben einander. Desto spärlicher wird **das** Frachtfuhrwerk aus dem bayerischen Walde. Grafenau, **Schönberg** und deren Umgebungen verfrachten meist an die **Bahn nach** Regen und Zwiesel. Es fällt diese Stockung um so mehr auf, als noch in jedem Jahre der Frachtverkehr aus jenen Gegenden um diese Zeit im lebhaftesten Schwunge begriffen war.

— Von der bayrisch-böhmischen Grenze wird gemeldet: Nach einer vorausgegangenen sehr kalten Witterung hat es vorgestern anhaltend geschneit. Die Leute tragen bereits die Winterkleider. Dieser Tage hat man an den Grenzorten auch Wildenten streifen sehen.

Preußen. Berlin, 19. Sept. Die Commission für das Sozialistengesetz hielt heute Mittag die erste Sitzung und trat ohne Generaldebatte alsbald in die Berathung des ersten Paragraphen ein. Zahlreiche Mitglieder des Bundesraths wohnten der Sitzung bei.

— Berlin, 19. Sept. In der heutigen Sitzung der Commission für das Sozialistengesetz brachte Lasker zu § 1 den Antrag ein: „Vereine, welche durch sociale Bestrebungen den Umsturz der bestehenden Staats- und Gesellschaftsordnung bezwecken oder in welchen sozialdemokratische auf Umsturz der bestehenden Staats- und Gesellschaftsordnung gerichtete Bestrebungen in einer den öffentlichen Frieden oder die Eintracht der Bevölkerungsklassen gefährdenden Weise zu Tage treten, sind zu verbieten.“ Ein weiterer Antrag Laskers bezweckt die Ueberweisung des Cassenbestands genossenschaftlicher Cassen an eine besondere Administration unter Erhaltung der ursprünglichen Zweckbestimmung, anstatt der im Entwurf vorgeschlagenen Ueberweisung an die Orts-Armencassen. Hänel beantragt Zusatzbestimmungen zum § 130 des Strafgesetzbuches, wodurch Vereine und Bestrebungen gegen die Staats- und Gesellschaftsordnung, wie sie § 1 des Entwurfs kennzeichnet, ohne sie jedoch auf die sozialistische Partei zu beschränken, unter Strafe gestellt würden. Minister Graf Eulenburg sprach sich im Laufe der Debatte gegen den Antrag Hänels aus und hielt definitiv den § 1 für genügend, erklärte aber einer besseren Fassung nicht entgegentreten zu wollen. Der Lasker'sche Antrag sei discutirbar.

Ausland.

Oesterreich. Wien, 18. Sept. Das 13. Armeecorps soll der großen von demselben überwundenen Strapazen wegen noch vor Ablauf dieses Jahres aus Bosnien „herausgezogen“ d. h. abgelöst werden. Bekanntlich wurde mit dem 13. Armeecorps die Occupationsarbeit begonnen und es stellt sich die Ablösung desselben im Hinblick auf die unsäglichen Leiden und Entbehrungen der Truppen nicht nur als eine gerechtfertigte, sondern auch als eine unerläßliche Maßregel heraus. — Das Mehrerforderniß der Heeresleitung stellt sich vorderhand auf 40 Millionen heraus, damit hofft man bis zum Zusammentritt der Delegationen das Auskommen zu finden. Einstweilen werden die beiden Finanzminister aus ihren Beständen dem Reichskriegsminister größere Beträge zur Verfügung stellen.

— Wien, 19. Sept. Officiell. Die Kämpfe in der Umgebung von Bihatsch wurden am 18. Sept. fortgesetzt. Generalmajor Zach, welcher sich schon früher in den Besitz der Position von Zegar gesetzt hatte, unternahm am 18. nach vorausgegangener Beschießung der Festung und zweier Schanzen am Debeli-Lug-Berge einen Angriff auf den letzteren und es gelang ihm mit vier Bataillonen die Vor

werke am Debeli-Lug zu nehmen und zu behaupten. Gegen 6 Uhr Abends machten die Insurgenten sowohl von der Festung als vom rechten Ufer der Unna aus heftige Vorstöße gegen den genannten Berg, wurden jedoch zurückgewiesen. Eine andere 800 Mann starke Insurgenten-Abtheilung näherte sich über Paparowitsch dem Rande des Plateau's bei Bajewatz; dieselbe ward von 5 Compagnien des Reserve-Regiments Nr. 76 angegriffen und mit großen Verlusten zurückgetrieben. Unsere Verluste sind noch nicht näher constatirt. Die Majore Braun und Battaska vom 79. Reserve-Regiment und drei Officiere sind verwundet. Das Gros der über Doboj vorrückenden Truppen des 3. Armeecorps erreichte Gratschanitza und fand daselbst viele von den Insurgenten zurückgelassene Waffen und Munitionsvorräthe vor.

— Wien, 19. Sept. Officiell. Generalmajor Reinländer meldet aus Zawalje, 19. Sept., 7 Uhr Abends, daß die Festung Bihatsch heute capitulirt hat. Die kaiserlichen Truppen besetzten um 4 Uhr Nachmittags die Festung und fanden in derselben 5 Geschütze vor, darunter 4 schweren Kalibers, außerdem sonstige Waffen und Munitionsvorräthe. Von regulären Truppen befanden sich in der Festung 1 Stabsofficier und die Bedienung der Geschütze.

— Wien, 19. Sept. Gewissen durch verschiedene Blätter verbreiteten Gerüchten gegenüber ist die „Polit. Corresp." in der Lage zu bemerken: „Allerdings ist ein theilweises Revirement in den auswärtigen Vertretungen der Monarchie in Aussicht genommen; dasselbe ist jedoch noch nicht so weit gediehen um positive Meldungen zu begründen, weßhalb die bezüglichen Personalnotizen als verfrüht erscheinen." — Die „Polit. Corresp." berichtet sodann aus Bukarest: Es steht die Veröffentlichung eines Decrets bevor, durch welches Fürst Carol das Prädicat „Königliche Hoheit" für sich annimmt. Die Agenten Rumäniens in Wien, Paris und Berlin werden als „bevollmächtigte Minister" accreditirt. — Die „Polit. Corresp." meldet ferner aus Belgrad: Nach Berichten aus Bosnien ist Hadschi Loja in Zwornik angekommen. Die aus dem District von Bretschka vertriebenen Insurgenten zogen sich nach Bjelina zurück, wo sie sich verschanzten. — Schließlich berichtet die „Polit. Corresp." aus Konstantinopel: Die Nachricht von der Annahme des von England vorgelegten Reformprojectes für Kleinasien ist verfrüht; die Pforte ist mit der aufmerksamen Prüfung beschäftigt, dürfte aber dasselbe erheblich amendiren. Der deutsche Botschafter Graf Hatzfeldt überreichte gestern dem Sultan seine Creditive. Das Project des Generals Klapka in Betreff auf den Bau von Eisenbahnen in der asiatischen Türkei soll im Princip von der Pforte genehmigt worden sein. (Allg. Ztg.)

Frankreich. Paris, 16. Sept. Der amerikanische Dreimaster „Lavinia", der auf der Rhede von Dünkirchen ankerte, ist in verwichener Nacht verbrannt; als Ursache des Unglücks wird die Bosheit der Matrosen angeführt, welche in der vorhergegangenen Nacht gemeutert hatten; die ganze Mannschaft des verbrannten Schiffes wurde verhaftet.

— Paris, 15. Sept. Die heut in Vincennes abgehaltene große Truppenschau verlief glänzend und als ein wohlgelungenes militärisches Schauspiel. Die Menschenmenge war eine selbst für Pariser Verhältnisse ungeheure. Die ausgerückten Truppenmassen betrugen 50,000 Mann; ihre Haltung und ihr Aussehen mußten auch militärisch-kritische Augen befriedigen und fanden selbstverständlich beim Publikum einen lebhaft sich äußernden Beifall. Die Artillerie zeichnete sich besonders aus. Die ganze Parade darf als ein neuer Beweis von der stetig fortschreitenden erfolgreichen Ausbildung der französischen Armee bezeichnet werden, die ohne jeden Zweifel tüchtig arbeitet und sehr beachtenswerthe Resultate ihrer Reorganisation aufzuweisen vermag. Es gibt heute wieder eine französische Armee. (Allg. Ztg.)

England. London, 19. Sept. Das „Reuter'sche Bureau" meldet aus Konstantinopel vom 18. ds.: Die türkische Regierung beabsichtigt die in Bulgarien gelegen[en] Domänen, sowie die Vorräthe an Kanonen und sonstig[en] Waffen, im Betrage von etwa 2 bis 3 Millionen Pf. S[t.] zu verkaufen.

Volks- und Landwirthschaft, Industrie und Hand[el.]

Das Septemberheft der „Zeitschrift des landwirthschaftlich[en] Vereins in Bayern" enthält bezüglich der Hopfenpflü[cke] folgende Ermahnung an die Hopfenproduzenten: Wenn m[an] die auf den Markt gebrachten Hopfen genau besichti[gt,] kann man häufig wiederum die Beobachtung machen, d[aß] der Hopfenpflücke keine gebührende Aufmerksamkeit gesche[nkt] wird, daß mitunter sogar anscheinend absichtlich „ins Gewi[cht] gepflückt" wird — um nämlich eine schwere Waare z[u] erlangen. Die Hopfenhändler werden durch die bezeichnete[n] Uebelstände gezwungen, bei vielen Hopfen eine förmlic[he] Nachpflücke zu halten, die oft ein geradezu erstaunlich[es] Quantum von Blattstielen, Blättern u. dgl. ergibt. D[ie] für eine solche Nachpflücke entfallenden nicht unbedeutend[en] Arbeitslöhne muß niemand anderer als der Produzen[t] bezahlen, dem nämlich in Anbetracht derselben am Mark[te] ebenso wie bei schlechter Trocknung seiner Waare geringer[e] Preise bezahlt werden. Außerdem wird aber jeder Produktions[-]ort, wenn er auch nur mitunter schlecht gepflückte Waa[re] auf den Markt bringt, daselbst discreditirt — ja schließli[ch] von vornherein im Preise herabgesetzt, woher es sehr o[ft] kommt, daß der Hopfen eines Ortes am Markte geringe[re] Preise erzielt, als daheim. Das sind Uebelstände, d[ie] wenn jeder Einzelne aufpaßt, leicht zu umgehen sin[d.] Außerdem sollte aber auch die Gesammtheit jeder Gemeind[e] darüber wachen, daß weder schlecht getrocknete noch schle[cht] gepflückte Waare zu Markte gebracht wird. Muß d[och] unter einer Herabsetzung ihres Produktes am Markte a[uch] die Gesammtheit der ganzen Gemeinde, nämlich je[der] einzelne Hopfenproduzent leiden.

Lokales.

Oeffentliche Sitzungen des k. Bezirks-Ger. Freisin[g] vom 12. September 1878.

1) Die Berufung des Johann Froschmaier, Rechenmach[er] von Deutldorf, gegen das Urtheil des k. Landgerichts Moosbu[rg] vom 4. April 1878, gemäß welchem Urtheile er wegen Vergehen[s] des Diebstahls in eine Gefängnißstrafe von 2 Monaten verfä[llt] worden, wurde verworfen, und Froschmaier in die Kosten [der] Instanz einschließlich der durch seinen Einspruch vom 6. M[ai] l. Js. veranlaßten verurtheilt, jedoch mit Ausnahme der Koste[n] der Verhandlung vom 31. Mai 1878 und der Nichtigkeitsbeschwerd[e,] wobei jedoch auch die dem Froschmaier überbürdeten Kosten [der] Instanz wegen dessen Mittellosigkeit der k. Staatskasse üb[er-]bürdet wurden.

2) Die Berufung der Katharina Zilker, Müllerstocht[er] von Bergmühl, gegen das Urtheil des k. Landgerichtes Moosbu[rg] vom 25. Juli l. Js., gemäß welchem Urtheile sie wegen zwei[er] Vergehen der Beleidigung, verübt an den Huberbauers-Töcht[ern] Ursula und Theres Oberprieler von Hörgersdorf, in eine H[aft-]strafe von 12 Tagen und zur Tragung der in der Richtung ge[gen] sie erwachsenen Klagekosten, dann in die Kosten des Strafvollz[ugs] verurtheilt worden, wurde unter Verfällung der Appellan[tin] Zilker in die Kosten der Berufungsinstanz verworfen.

3) Max Trautner, 22 J. alt, kath., led. Webergeselle [von] Oberneureuth, k. Bezirksamts Wegscheid, wurde eines Verbrech[ens] des schweren Diebstahls im Rückfalle, dann einer Uebertret[ung] der Führung verbotener Waffen schuldig erkannt und unter [Ein-]ziehung des Messers und Dietrichs und Ueberbürdung der K[osten] auf die Staatskasse wegen des Verbrechens in eine Zuchth[aus-]strafe von 2 Jahren 6 Monaten und wegen der Uebertret[ung] in eine Haftstrafe von 4 Tagen verurtheilt, wovon die Haftst[rafe] als durch Untersuchungshaft getilgt erklärt wurde. Auch w[urde] Trautner der bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von [...] Jahren für verlustig erklärt und die Zuläßigkeit von Poli[zei-]aufsicht gegen denselben ausgesprochen.

4) Die Berufung des Lorenz Hartinger, Zimmergese[llen] von Wolfersdorf, gegen das Urtheil des k. Landgerichtes M[oos-]burg vom 1. August l. Js., gemäß welchem Urtheile er w[egen] Uebertretung der Ruhestörung unter Ueberbürdung der K[osten] auf die Staatskasse in eine Haftstrafe von 14 Tagen ver[urtheilt] worden, wurde unter Ueberbürdung der Kosten der Berufun[gs-]instanz auf die k. Staatskasse verworfen.

5) Die Berufung des Joseph Eberl, verh. Taglöhners [von] Appersdorf, Gerichts Moosburg, gegen das Urtheil des k. La[nd-]gerichts Erding vom 26. Juli l. Js., gemäß welchem Urthei[le er] wegen Vergehens der Körperverletzung, verübt an dem Taglö[hner]

Johann Gabel in Moosinning, unter Ueberbürdung der Kosten auf die Staatskasse in eine Gefängnißstrafe von 14 Tagen verfällt worden, wurde unter Ueberbürdung der Kosten der Berufungsinstanz auf die Staatskasse verworfen.

Freising, 19. Sept. Aus Au schreibt man uns: In hiesiger Gegend hat das Hopfengeschäft lebhaft begonnen und wird hiesige Marktwaare, deren Qualität ausgezeichnet ist, bereits per Centner um 100 Mark gekauft. Die Hopfenernte geht dieser Tage zu Ende.

Real — ideal!

(Fortsetzung)

Auf dem Gute sah man allgemein mit einer gewissen Spannung dem neuen Ankömmling entgegen.

Die künftigen Schüler betrachteten ihn mit sehr gemischten Gefühlen. Leonie mußte sich innerlich gestehen, daß die Vermehrung der Gesellschaft der ländlichen Einsamkeit entgegenwirken werde. Auch hatte Berneck den Erzieher in der ihm eigenthümlichen enthusiastischen Weise seiner Frau geschildert, daß diese ihre Phantasie mit den verschiedensten Nebelgebilden bevölkern konnte.

Es war auch ganz natürlich, daß die erwartete Ankunft des Erziehers alle in eine gewisse Aufregung versetzte, denn in solch' ländlicher Abgeschiedenheit gewinnt selbst das kleinste Ereigniß eine riesige Bedeutung und rüttelt die Menschen aus ihrem alltäglichen Gedankengang.

Endlich traf der Erzieher ein. Es war spät Abends, als ihn der Kutscher von der nächsten Eisenbahnstation auf das Gut herübergeholt hatte. Von Leonie war zu seinem Empfang ein festliches Mahl gerüstet worden, ihre Kinder hatte sie — ein verzeihlicher Mutterstolz — auf das Beste herausstaffirt, damit sie den möglichst guten Eindruck auf ihren Erzieher machen sollten.

Der Eindruck, den Astenberg, der neue Erzieher auf seine Schüler sowohl, wie auf Leonie machte, war ein durchaus günstiger. Seine äußere Erscheinung hatte etwas augenblicklich Gewinnendes; eine hohe schlanke Gestalt, eine gedankenvolle Stirn von dunklem Haar umschattet, lichtblitzende Augen gaben im Verein mit seiner ungekünstelten natürlichen Tournüre seiner Erscheinung fesselnden Reiz. Er mochte etwa fünfundzwanzig Jahre alt sein, und aus seinem ganzen Wesen leuchtete ein leicht erregbarer Geist, gepaart mit großem Wissensschatz und mit Begeisterung für Schönes und Edles.

Seine Freundlichkeit eroberte ihm im Sturm die Herzen seiner Zöglinge, seine Bildung führte ihn der Mutter zu.

Am kommenden Tag ordnete Astenberg seine Effecten und dann besuchte er mit den Zöglingen die nähere Umgebung des Landsitzes. Am nächsten Morgen sollte das Lehramt beginnen.

Die Kenntnisse, welche der neue Erzieher besaß, waren umfassend, seine Art und Weise, dieselben im Gespräch und in der Unterhaltung geltend zu machen, war so gewinnend, daß es ganz natürlich erscheinen mußte, daß sich zwischen der geistig hochstehenden Gutsherrin und Astenberg ein angenehmes Verhältniß entspann.

Astenberg war mit einem Wort ein Mann von Bildung und Geist, weit entfernt vom Pedanten und Schulfuchser. Ueberdies war er musicalisch gut angelegt, hatte eine reiche Phantasie und wußte dieselbe auf dem Piano mit großer Technik zu verwerthen.

Es konnte ihm nicht entgehen, daß Leonie mit einem gewissen freudigen Gefühl entgegen kam, daß sie Freude und Gefallen an seiner liebenswürdigen Art der Unterhaltung und Belehrung fand — und doch imponirte ihm das ruhige geistvolle Wesen der gebildeten Frau, welche es hinwiederum verstand, ihm mit ihren Einwürfen zu entgegnen, ja ihn zu meistern.

In diesem geistigen Wettstreit, der sich in Kurzem herausgebildet hatte, konnte Berneck unmöglich mitthun. Er empfand es bald genug und ein unerquicklicher Mißmuth begann sein Fühlen und Denken zu umdüstern. Er fühlte es wie er durch Astenbergs Geisteskraft unwiderstehlich in den Hintergrund geschoben wurde, er fühlte es in sich aufbäumen und doch stand er fast machtlos dem nahenden Verhängnisse gegenüber. Der Traum seines Glückes, seiner unermeßlichen Seligkeit schien zu entschwinden, zu versinken. — — —

(F. f.)

Ausstellung in Landshut.

Die Firma

Heinrich Lanz in Regensburg

wird während des niederbayerischen landw. Kreisfestes (21. bis 25. ds. Mts.) ihre rühmlichst bekannten (1913 2a)

Dreschmaschinen, Göpel- und Futterschneidmaschinen

ausstellen, zugleich verschiedene Sorten neuer Construktion bringen; sie ladet zu deren Besichtigung hiermit ergebenst ein.

Offene böse Füße, nasse und trockene Flechten, eiternde Wunden, Salzfluß, bösartige Geschwüre offene Wunden jeder Art heilen sicher durch das berühmte Schrader'sche Pflaster (Indian-Pflaster). Pq. 3 M. Ap. Schrader Feuerbach.

München**er** Prämien-Lotterie.

9000 Geldgewinne.

Haupttreffer: 40,000 Mark baar.

Ziehung am 5. Nov. 1878.

Preis des Looses 1 Mark.

Auf 10 Loose 1 Freiloos.

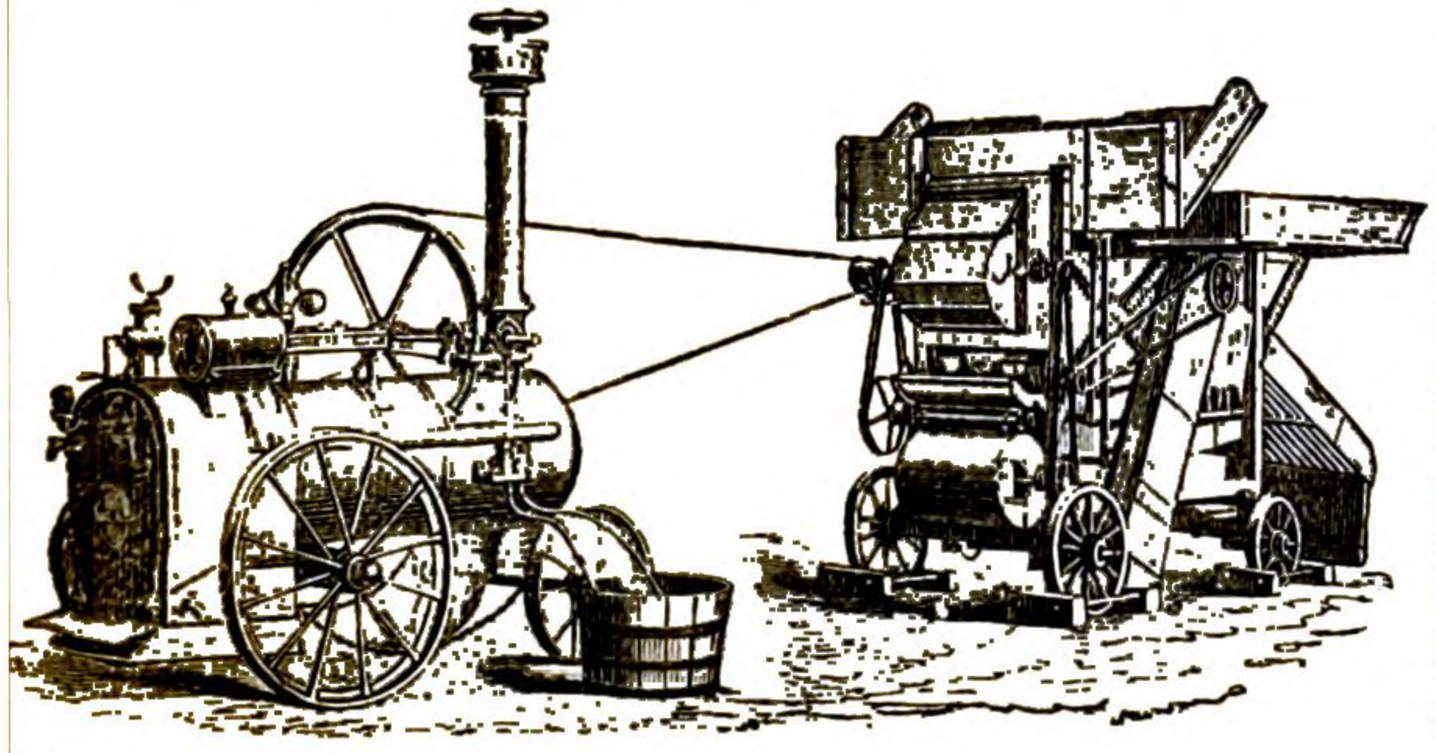
Zu beziehen durch die General-Agentur (1915)

Carl Lang,

Bankgeschäft, München,

oder

Herrn Chr. Huss in Freising.



1811 8b)

M. Epple.

Maschinenfabrik München & Sonthofen.

Lager Bayerstraße 32½

hält Lager von allen landwirthschaftlichen Maschinen und ganz neu verbesserten Putz-Dreschmaschinen zu Göpelbetrieb. Mit einem dreipferdigen Locomobil liefern dieselben soviel als alle bisher bekannten mit 6 Pferdekraft und das Getreide marktrein unter Garantie.

Preiscourant gratis u. franco.

Die beste u. billigste Cigarre zu 3 Pf. ist meine Palma — Bremer Fabrikat.

500 Stück franko 15 Mark.

Theodor Mühlschlegel, Augsburg.

Uebersicht über Neubauten,

Formular nach neuerer Vorschrift,

ist vorräthig bei

F. P. Datterer

in Freising.

Turnverein Freising.

Samstag, den 21. September l. Js.

General-Versammlung.

Tagesordnung: Rechnungsablage, Jahresbericht, Neuwahl des Turnrathes, Anträge.

Der Turnrath.

Bei herannahender Herbst- und Wintersaison erlaubt sich Unterzeichneter sein großes Lager in (1877 2b)

Petroleumlampen & Laternen

als **Hänglampen** mit und ohne Zug, **Wand-, Tisch- und Stall-Lampen** in allen Größen und Ausführungen zu den billigsten Preisen gefälligst in Erinnerung zu bringen. Ferners empfehle ich **Cylinder, Dochte, Milchglasstürze, Vasen, Cylinderwischer, Dochtscheeren 2c. 2c. Reparaturen** werden schnellstens ausgeführt.

Prompte und reelle Bedienung versichernd, sieht zahlreichen Aufträgen entgegen hochachtungsvoll

Freising im September 1878.

Peter Reill.

Zinngießerei, Porzellan- & Blechwaarenhandlung, obere Hauptstraße Nr. 110.

Zur gefl. Beachtung!

In der von Unterzeichnetem neu errichteten (1840 12a)

Garn- & Leinwand-Niederlage

kann jederzeit **Flachs, Hanf und Abwerg** sofort gegen **Garn, Zwirn** oder **Leinwand** umgetauscht werden.

Der Spinn- Zwirn- und Weblohn wird genau, sowie in den Spinn- und Webereien berechnet und streng reelle Bedienung zugesichert.

H. Gradl,

Garn- und Leinwand-Niederlage

in Erding

nächst dem Bahnhof.

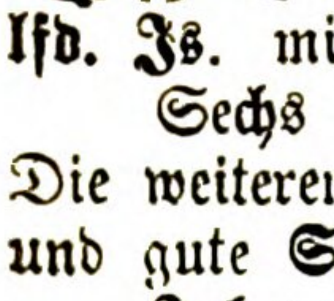
Johanneck.



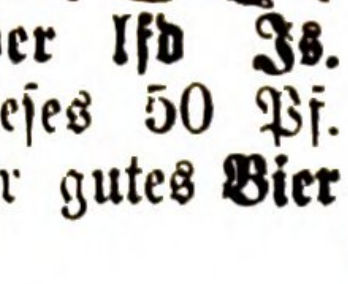
Der Unterzeichnete gibt auf seiner gutgedeckten Kegelbahn ein (1914)

Kegel-Scheiben

mit distriktspolizeilicher Bewilligung.



Den ersten Preis bildet ein schöner großer **Ziegenbock**, außerdem werden noch mehrere Preise mit Fahnen vertheilt.



Das Scheiben beginnt am **Sonntag, den 22. Sept. lfd. Js.** mit **Garten- und Tanzmusik** und endet am **6. Oktober lfd Js.**

Sechs Kugeln bilden ein Loos oder Standl und kostet dieses 50 Pf. Die weiteren Bedingungen sind an der Kegelbahn einzusehen. Für gutes **Bier** und gute **Speisen** ist vorgesorgt.

Johanneck, den 19. September 1878.

Joh. Hanrieder, Tafernwirth.

Soeben erschien:
„Erfolgreichste Behandlung der

Schwindsucht

durch einfache aber bewährte Mittel." — Preis 30 Pf. Kranke, welche glauben, an dieser gefährlichen Krankheit zu leiden, wollen nicht versäumen, sich obiges Buch anzuschaffen, es bringt ihnen Trost und soweit noch möglich, die ersehnte Heilung, wie die zahlreichen darin abgedruckten Dankschreiben beweisen. — Vorräthig in allen Buchhandlungen, oder gegen Einsendung von 3 Pf. auch direkt zu beziehen von Richter's Verlags-Anstalt in Leipzig.



Die heftigsten

Zahnschmerzen

werden sofort gestillt durch das englische Mittel Odontine, per Flaçon 50 Pf. Niederlage bei Herrn Marienapotheker **R Heislainger** in Freising. (1603 6a)

Motto: Ihr habt das Gute so nahe!

Spitzwegerich-Saft,

vom k. bayer. Obermedicinalcollegium in München geprüft, **allerhöchst zum freien Verkehr concessionirt, rühmlichst bekannt, sicher wirkendes Mittel gegen Brust-, Hals- und Lungenleiden, Bronchial-Verschleimung, Husten, bei Keuchhusten** bei Kindern, **Catarrh** u. s. w. aus der Fabrikation von **Paul Hahn, Dettelbach am Main** empfiehlt in Flacons à **50, 100 und 150 Pf. J. Widemann** in Freising.

Coursbericht

vom 19 September **1878 mitgetheilt von J. Schülein Söhne in Freising und München.**

	P.	G.
Bayern.		
4½% Obligationen ½ j . .	102.10	101.90
4% dto. Mark	95.70	95.40
Pfandbriefe.		
4% bayer. Hyp.- u. Wechselb.	94.90	94.60
4½% Südd. Boden-Creditb.	99.50	98.50
4½% bayer. Vereinsb. M.	98.90	97.90
dto. . . . fl.	—	97.30
4½% Nürnb. Vereinsb. M.	98.50	98.
dto. . . fl.	—	97.
München.		
4% Stadt-Obligationen Thlr.	93.30	92.90
Actien		
der bayer. Hypothekenbank . .	217.50	216.50
Oesterreich.		
4½% Silberrente	—	53.7
4% Goldrente	—	61.6
Prioritäten.		
5% Franz-Joseph-Bahn . . .	—	74.
3% Lombard-Bahn	—	48.5
3% Staatsbahn	—	68.2
5% Ungar. Nordostbahn . .	—	58.
5% „ Ostbahn	—	54.4
5% „ Galizische Bahn	—	—
5% Elisabeth-Bahn 72er . .	—	75.9
5% Oest. Nordwestb. Lit. B.	—	68.1
Amerika.		
6% 1885er Jan.-Juli	—	99.7
5% Consolidirte	—	103.
Verfallene.		
1885 Bonds	—	98.
Loose.		
Pappenheimer . . . . . . Mk.	18.50	18.
Braunschweiger . . . . . „	82.50	82.
Augsburger . . . . „	—	19.
Ansbach-Gunzenhauser . „	—	27.
4% bayer. Prämien-Anleihe	123.90	123.
Geldsorten.		
20 Francs-Stücke . . . . Mk.	16.26	16.
Engl. Sovereigns . . . . „	20.45	20.
Oesterr. Banknoten . . . „	173.90	173.

Redaktion, Druck und Verlag von F. P. Datterer in Freising.

Hiezu als Beilage: „Unterhaltungsblatt" Nr. 38.

Unterhaltungsblatt.

Beiblatt zum Freisinger Tagblatt.

Nr. 38. 1878 Sonntag, den 22. September. Fünfter Jahrgang.

Ein Mord.

Criminalnovelle von E. H.

(Fortsetzung.)

Diese Frage schnitt in sein Herz. Was sollte er ihr erwidern? Noch einige Male schritt er aufgeregt im Zimmer auf und ab, dann blieb er vor ihr stehen.

„Anna," sprach er, und seine Stimme erbebte leise, Du weißt, wie ich selbst die Hoffnung in Dir angefacht habe, wie ich an Heinrichs Unschuld glaube. Ich habe Dir gesagt, wie es für mich nur ein Mittel gibt, ihn zu befreien, daß ich seine Unschuld beweisen, den wirklichen Mörder aufdecken muß. Ich habe Dir gelobt, dies zu erreichen und noch — noch ist es mir nicht gelungen. Nicht eine Stunde lang habe ich mein Versprechen vergessen, Tag und Nacht bin ich thätig gewesen, die Spur des Mörders zu entdecken! O, ich habe meinen Kopf angestrengt; gemartert, mit Gewalt wollte ich ihm einen Weg abzwingen, auf dem ich mein Ziel erreichen konnte — es ist Alles vergebens gewesen. Du hast mich oft gefragt, ob ich krank sei, weil meine bleichen Wangen Dich besorgt machten — ich mochte Dir nicht gestehen, wie dies in Folge meiner rastlosen Thätigkeit, die Folge des Schmerzes, Heinrich nicht helfen zu können, war. Gib mir ein Mittel an, wodurch ich Heinrichs Unschuld beweisen kann, nur eine kleine Spur, die den Mörder verräth, und Alles, Alles soll einen guten Ausgang nehmen. Ich habe auf meine Erfahrung, auf mein scharfes Auge, meine Kraft, habe auf Glück und Zufall gebaut, es hat mich Alles im Stich gelassen — ich weiß nicht mehr, was ich beginnen soll!"

„Ich mache Dir keinen Vorwurf," erwiderte Anna, „ich weiß ja, daß Du Dein Wort gehalten haben würdest — und dennoch, Heinrich darf nicht verurtheilt werden — er kann die That nicht begangen haben"

„Sei ruhig, Anna," bat sie Körber. „Noch ist der Urtheilsspruch nicht über ihn ausgesprochen, gieb die Hoffnung nicht auf."

Es gelang ihm wenig, Anna und ihre Mutter zu trösten. Langsam, traurig schwand der Abend dahin, und noch war es ziemlich spät geworden, als Körber endlich fortging.

Wieder nahm er seinen Weg durch die kleine Pforte der Gartenmauer. Es war eine dunkle Nacht, allein er kannte ja den Weg genau. Leise verschloß er die Thüre wieder. Einen Augenblick blieb er neben ihr stehen. Er dachte noch an den Schmerz Derer, die er soeben verlassen hatte. Da war es ihm, als ob von der Straße her Schritte die enge Gasse lenkten. Wer hatte zu dieser Zeit hier noch etwas zu suchen? Er lehnte sich dicht an die Thür und blieb regungslos stehen. Eine in einen dunklen Mantel gehüllte Gestalt eilte an ihm vorüber — ein Mann. War das nicht Prell — seine Gestalt, sein Gang — Es war Körber fast, als ob er die dunklen Augen des Arztes hätte funkeln sehen.

Nur wenige Schritte von ihm entfernt blieb der Mann einen Augenblick stehen. Er erhob den Arm und schien einen Gegenstand über die Mauer geworfen zu haben. Dann eilte er weiter.

Körber war überrascht. Was konnte es sein? Hatte er wirklich den Doktor gesehen? Er mußte es wissen, mußte sich davon überzeugen. Hastig folgte er ihm. Er sah die Gestalt zwischen den Gärten schnell dahineilen. Er beschleunigte seine Schritte. Der Verfolgte mochte ihn hören — er fing an zu laufen. Immer verdächtiger war ihm das Vorhaben des Mannes erschienen. Da stolperte er über einen Stein und fiel Hastig raffte er sich wieder empor und eilte weiter.

Er hatte die Gestalt aus den Augen verloren. Er verdoppelte seine Eile — vergebens. Sollte der Mann in einen der Gärten geeilt sein? Es war kaum anders möglich denn sein Fall hatte kaum eine Minute Verzögerung hervorgerufen. Er eilte zurück, untersuchte die in die Gärten führenden Thüren — sie waren alle verschlossen.

Einen Augenblick stand er überlegend still. Wenn es wirklich der Doktor gewesen war? Schnell entschlossen schlug er den zum Thore führenden Weg ein. Athemlos kam er vor dem Thore an Vor dem Thore zu Prells Hause hielt er an. Dicht an einen der großen Steinpfeiler lehnte er sich.

Er war so schnell geeilt, daß der Doktor unmöglich schon vor ihm sein Haus erreicht haben konnte. Er blickte nach dem Hause hinüber — alle Fenster desselben waren dunkel. Regungslos blieb er stehen. Prell kam nicht.

Endlich tauchte in dem Hause, in des Doktors Zimmer Licht auf.

„Ha, er ist auf einem anderen Wege zurückgekehrt," rief Körber unwillkürlich leise. Was konnte ihn zu dieser Vorsicht veranlaßt haben? Was hatte er überdies in der kleinen Gasse zu schaffen gehabt? Was hatte er über die Mauer geworfen? Weshalb war er so eilig geflohen? All diese Fragen legte Körber sich vor, ohne sie beantworten zu können. Und dann wieder mußte er sich fragen, ob er sich nicht in der Person des Doktors geirrt habe, — es war Nacht — aber drüben das Licht in des Doktors Zimmer! — Schon nach wenigen Minuten wurde es wieder ausgelöscht.

Langsam schritt er in die Stadt zurück.

Sein erster Gedanke, als er am andern Morgen erwachte, war auf den Vorfall der letzten Nacht gerichtet. Derselbe ließ ihm keine Ruhe. Hastig kleidete er sich an und ging zum Hause seiner Geliebten.

Erschreckt kam ihm Anna entgegen. Durch das Fenster hatte sie ihn kommen sehen.

„Weßhalb kommst Du so früh, Hermann?“ fragte sie ihn erstaunt.

„Bist Du heute Morgen noch nicht im Garten gewesen?“ warf Körber ein.

„Nein!“ erwiderte Anna erstaunt. „Was soll ich denn dort?“

„Ist auch sonst noch Niemand darin gewesen?“ fragte Körber weiter.

„Ich glaube nicht — schwerlich. Doch, weßhalb fragst Du darnach?“

„Komm, — komm mit Anna,“ erwiderte Körber hastig, ohne auf ihre Frage zu antworten und schritt ihr in den Garten voran.

„Was willst Du nun hier?“ begann Anna wieder zu fragen, da sie sein Vorhaben noch nicht begriff.

„Einen Gegenstand suchen, der gestern Abend, als ich von hier fortging, über die Mauer geworfen wurde,“ erwiderte Körber und erzählte ihr mit wenigen Worten den Vorfall, ohne zu erwähnen, daß er den Doktor erkannt zu haben glaubte.

„Und Du hast den Mann nicht erkannt?“

„Nein — nein!“ gab Körber zur Antwort. „Nun komm und hilf mir suchen. Dort ungefähr muß es sein, dort an der Mauer zwischen dem Himbeergesträuch.

Den Blick auf den Boden gerichtet, gebückt, von Anna unterstützt, durchsuchte er das Gesträuch. „Halt, was ist das?“ rief er plötzlich. Er bückte sich und hob einen Gegenstand empor. Starr — überrascht blickte sein Auge darauf. „Ein Portemonnaie — Bergers Portemonnaie,“ rief er laut.

Anna trat hinzu.

„Sieh — sieh hier,“ fuhr er fort. Ein silberner Bügel! Ich täusche mich nicht — es ist des Ermordeten Portemonnaie. Er öffnete es — es war leer.

„Ich begreife es nicht, wie es hiehergekommen ist,“ sprach Anna erschreckt und verwirrt.

„Ich begreife es!“ rief Körber und sein Auge leuchtete freudig. „Ueber die Mauer ist es geworfen, vorige Nacht. Sieh — es hat hier noch nicht lange gelegen — das Leder ist kaum feucht. Oh — Anna — Anna nun habe ich wieder Muth und Hoffnung! Endlich eine Spur und ich will sie schon weiter verfolgen — verlaß Dich auf mich!“ Meine Ahnung hat mich nicht betrogen! Ein Bubenstück, — ein schändliches Bubenstück! — Anna — nun befreie ich Deinen Bruder — er ist unschuldig!“

Erstaunt blickte Anna ihn an. Sie verstand ihn nicht.

„Du verstehst mich nicht,“ fuhr er freudig erregt fort. „Sieh — hier, dies Portemonnaie soll Deinem Bruder den Kerker öffnen, ihm Freiheit und Leben öffnen! Du begreifst mich nicht. Höre zu, aber schweige Anna — versprich — schwöre mir, daß Du jetzt noch schweigen willst, keinem Menschen darfst Du ein Wort davon sagen — selbst Deiner Mutter nicht — es gilt Deines Bruders Freiheit — gib mir die Hand darauf.“

Schweigend reichte ihm Anna die Rechte entgegen.

Er erfaßte sie und hielt sie in seiner Hand fest. „Sieh,“ sprach er leiser, „dies Portemonnaie ist hieher geworfen, um den Verdacht gegen Heinrich zu verstärken. Es sollte hier gefunden werden, es war ja wahrscheinlich, daß es bekannt wurde. Das Portemonnaie des Ermordeten in dem Garten, der der Mutter desjenigen gehört, auf welchem bis jetzt der ganze Verdacht ruht, der des Mordes angeklagt ist. Ahnst — begreifst Du nun den Zusammenhang? Oh — dies Bubenstük! Auch Dich, auch Deine Mutter hätte es in die Untersuchung mit hineingerissen, wenn mich mein Glücksstern nicht vergangene Nacht zur rechten Zeit hätte fortgehen heißen! Ha, Anna, blickst Du nun klar? Heinrich ist unschuldig — oh, ich habe in der letzten Zeit, als alle meine Bemühungen vergebens blieben, oft an seiner Unschuld gezweifelt — aber jetzt weiß ich sie. Die Beweise, die gegen ihn sprachen, die ihn in den Kerker geführt haben, die Brieftasche in der Nähe seiner Wohnung, das Notizblatt in seinem Garten — eine Bubenhand hat sie dorthin geworfen, um den Verdacht auf ihn zu werfen — vielleicht nur, um ihn zu verderben — vielleicht, um ihn von sich abzuwenden!“

Halb zweifelnd blickte Anna ihren Verlobten an. Führte seine Phantasie ihn nicht zu weit? Es wurde ihr schwer, nach so viel trüben, kummervollen Tagen der Hoffnung mit einem Male wieder so vollen Eintritt in ihre Brust zu gewähren.

Körber bemerkte, was in ihr vorging.

„Du glaubst mir nicht?“ fuhr er fort. „Du glaubst, daß ein Traum mich hinreißt, — nein Anna — ich blicke klar! Oh — es drängt sich mir mit einem Male so viel auf — ich vermag es kaum zu fassen! Nun — nun komme ich zu meinem Ziele!“

„Du hast aber den Mann nicht erkannt, der das Portemonnaie hieher geworfen hat,“ warf Anna ein.

„Ich werde ihn finden!“ rief Körber, „verlaß Dich darauf. Ich habe seine Gestalt, seinen Gang gesehen und ich werde ihn finden, müßte ich auch jeden Menschen hier in der Stadt einzeln aufsuchen und vergleichen! Nun aber schweig Anna! Niemand darf eine Ahnung davon haben! Ich allein will mir das Verdienst erwerben, Deinen Bruder zu befreien und den Schmerz von Deinem Herzen nehmen, ich habe es Dir ja gelobt, als Du mir Deine Hand schenktest. Ich will dem Criminalrichter gegenübertreten und sagen: Lassen Sie den Förster in Freiheit, — der ist der Mörder Bergers. Ich will mich an seinem ungläubigen Erstaunen weiden! Er hat ja über mich gelächelt, so oft ich einen Zweifel an Heinrichs Schuld ausgesprochen — er hat ja gesagt, daß die Liebe meine Augen blind gemacht haben — ich will ihm beweisen, daß sie durch die Liebe — durch die Liebe zu Dir geschärft sind. Ja, Anna — Deine Liebe ist die Retterin Deines Bruders! Hättest Du mir nicht Dein Herz geschenkt, — ich würde schwerlich in vergangener Nacht hieher gekommen sein — ein neuer Beweis gegen Deinen Bruder wäre gefunden und er wäre rettungslos verloren gewesen“

Noch nie hatte Anna den Geliebten in so freudiger Erregung und Begeisterung gesehen. — Lieb drückte sie ihm die Hand. „Möge Gott geben, daß Du Recht hast!“ sprach sie.

„Ich habe Recht," erwiderte Körber zuversichtlich. „Nur auf Eins kommt es jetzt an — auf Ruhe — er strich sich mit der Hand über die Stirn. „Ja Ruhe und Klarheit hier, damit ich nicht verderbe, was ich endlich gewonnen habe. Aber ich will vorsichtig sein. Schritt für Schritt will ich weiter gehen — es lohnt ja der Mühe! Und Anna, noch Eins! An dem Tage, an welchem Heinrich frei in das Försterhaus zurückkehrt, an dem Tage laß uns auch unsere Verlobung feiern — es soll ein doppelter, ein dreifacher Freudentag für uns werden."

Anna versprach es ihm gern.

Körber verließ sie. Langsam ging er um die Stadt, um sich abzukühlen, um ruhiger zu werden. Noch einmal überdachte er Alles. Außer allem Zweifel stand es für ihn, daß durch dies Portemonnaie der auf dem Förster haftende Verdacht verstärkt werden sollte. Aber wer — wer hatte es über die Mauer geworfen? Täuschte er sich nicht dennoch in Prell? Und wenn er sich geirrt hatt, wie sollte er den entdecken, der ihm entflohen war? Diese Schwierigkeit schreckte ihn nicht mehr zurück. Stand doch unerschütterlich fest in ihm, daß Hellmann unschuldig sei. Wenn er sich aber in Prell nicht getäuscht hatte, was konnte den Doktor bewegen, den Förster verderben zu wollen? Wie kam das Portemonnaie in seine Hand? Sollte er den wirklichen Mörder kennen, sollte er mit ihm in Verbindung stehen?

Körber überflog im Geiste alle diejenigen, mit denen Prell in näherer Verbindung stand, allein er fand keinen Einzigen unter ihnen, der einer solchen That fähig wäre. Konnte Prell indeß nicht noch Verbindungen haben, die er nicht kannte? Dies zu erforschen erschien ihm leicht. Bald war er sich über die Schritte, die er einschlagen müsse, vollständig klar. Er mußte zu dem Gefangenen, um von ihm zu erfahren, in welcher Verbindung er mit Prell gestanden hatte.

Schnell entschlossen schritt er dem Hause des Richters zu. Er fürchtete nicht mehr Pintus Lächeln. Bald — bald mußte ja für ihn der Augenblick kommen, indem er mit siegreichem Lächeln vor dem Criminalrichter hintreten und ihm sagen konnte: „Ich habe Recht gehabt — der Förster ist unschuldig."

Er traf den Criminalrichter auf seinem Zimmer.

„So zeitig schon, Herr Commissär!" rief ihm Pintus zu. „Was bringen Sie mir Wichtiges?"

„Nur eine Bitte führt mich zu Ihnen!" erwiderte Körber.

„So sprechen Sie — Sie wissen, daß ich Ihnen gern gefällig bin, wenn es in meiner Macht steht."

„Es steht in Ihrer Macht!" versicherte der Commissär. „Gestatten Sie mir eine Unterredung mit dem Förster."

„Pintus lächelte. „Herr Commissär," sprach er, „haben Sie noch immer die Hoffnung nicht aufgegeben, daß der Förster unschuldig ist?"

„Gestatten Sie mir eine Unterredung mit dem Förster," warf Körber ein.

„Ich darf es nicht. Sie würden nur mir und sich selbst Unannehmlichkeiten bereiten."

„Sie dürfen es!" erwiderte Körber. „Nicht als Freund, Herr Criminalrichter, nicht, weil ich seine Schwester liebe, wünsche ich mit ihm zu sprechen — ich gebe Ihnen mein Ehrenwort, daß ich nur als Polizeicommissär diese Bitte an Sie richte!"

Pintus schwankte — er verstand und begriff ihn noch nicht recht.

„Herr Commissär," sprach er, „Sie wissen, daß ich Ihnen wohl will — wenn Sie mich täuschten — wenn Sie mich zwängen, gegen Sie aufzutreten — bedenken Sie Ihre Stellung!" — —

Körber verstand die Worte. Er blieb ruhig. „Noch Niemand hat mich als Lügner kennen gelernt," entgegnete er, „ich handle nur, wie meine Pflicht als Polizeicommissär mir vorschreibt."

„Und Sie wollen mir Ihre Absicht verschweigen — mir als Untersuchungsrichter?"

„Dies ist das Einzige, weßhalb ich Sie bitte, kein Mißtrauen gegen mich zu haben. Hier meine Hand — Sie werden mir einst danken!"

(Fortsetzung folgt.)

Kultur der Körblrüben.

Die Einführung des Kartoffelbaues war von weittragender Bedeutung auf die Ernährung der Völker Europas, und gleichwohl haben wir unter unseren Rübensorten eine Rübe, welche die Kartoffel gewissermaßen zu ersetzen im Stande wäre, wenn deren Anbau rationell betrieben würde, eine Rübe, welche in Gestalt an die gelben Rüben erinnert, an Geschmack und Gehalt aber den feineren Kartoffelsorten gleichkommt, wenn nicht überlegen ist. Ueber die Behandlung und den Anbau theilt unser Gewährsmann folgendes mit:

Im Oktober säe man den Samen auf ein gut bearbeitetes Gartenbeet, wie man gewöhnlich die Gelbrüben baut, und hackt sie mit einem hölzernen Rechen in der Tiefe wie die Gelbrüben unter und läßt so das Beet über Winter liegen. Im März gehen sie meistens auf und ihr Kraut ist dem Körblkraut nicht ganz unähnlich. Auch wäre es gut, die Beeten anfangs mit Streu oder Tannenäste zu bedecken, damit die Pflänzchen beim Aufgehen von der Kälte nicht so leicht herausgezogen werden können, welche Decke aber später wieder entfernt wird. Im Mai sind die Rüben in voller Kraft und bis Hälfte oder Ende Juni stirbt das Kraut gänzlich ab, die Rüben werden dann alle ausgegraben, und im Keller wie die Kartoffel zum Verspeisen aufbewahrt. Auch können die Rüben schon früher wenn das Kraut noch grün ist, verspeist werden. Sollten vielleicht beim Ausgraben welche im Boden bleiben, was häufig geschieht, so gehen sie im nächsten Frühjahre im März auf, und schießen dann in Samen, welcher gewöhnlich im August reif wird. Aelterer Samen oder im Frühjahr angebauter geht nicht auf. Diese Körblrüben, wenn auch nicht groß, sind sehr nahrhaft, von feinem kastanienartigem Wohlgeruch und werden, wie die Kartoffel, 12—15 Minuten in Salzwasser gesotten, dann durch einen gelinden Druck zwischen den Fingern ihrer feinen Haut entledigt, in Salz getunkt oder auf eine andere Art wie die Kartoffel bereitet. Würden diese Rüben die Größe der Gelbrüben erreichen, so würden sie die Kartoffel an Gehalt und Wohlgeschmack leicht ersetzen. Besonders wäre dieser Anbau von Körblrüben für kleine Haushaltungen zu empfehlen, indem der Anbau

und Samen nicht theuer ist Auch sind um selbe Zeit die alten Kartoffel schon ziemlich schlecht und neue gibt es noch nicht.*)

Gemeinnütziges.

(Eine neue Erfindung), welche für jede Hausfrau interessant und wichtig ist, hat Hr. Alb. Lohmann in Iserlohn gemacht. Demselben gelang es, ein Bügeleisen zu construiren, mit welchem man ohne irgend welchen Aufenthalt ca. 7 Stunden bügeln kann. Hr. Lohmann ließ sich seine Erfindung für alle Staaten Europas und für Amerika patentiren und erfreut sich bereits aus allen Ländern so vieler Aufträge, daß er sich genöthigt sah, sein Fabrik-Etablissement bedeutend zu vergrößern. Die Gluthbügeleisen — (so nennt Herr Lohmann seine Erfindung — bietet nach allen Seiten die größten Annehmlichkeiten; von seinen Vorzügen ist besonders hervorzuheben, daß man erstens während einer siebenstündigen Bügelzeit keine Feuerung nöthig hat, daß zweitens das lästige Wechseln und Glühendmachen der Bolzen vermieden, wodurch drittens eine große Zeitersparniß erzielt wird. Viertens ist ein Sengen der Wäsche nicht möglich, und fünftens ist die Hitze stets gleichmäßig, indem ein Erkalten des Eisens während dieser Zeit nicht stattfindet. Der ebenfalls patentirte Bolzen dieses Gluthbügeleisens hat die eigenthümliche Beschaffenheit, daß er innerhalb der erwähnten Zeit verbrennt, wobei sich indeß kein Rauch oder Geruch entwickelt, oder sonstige Unannehmlichkeiten vorkommen. Die Unterhaltungskosten dieses Gluthbügeleisens sind so gering, daß auch hieraus sich ein wesentlicher Gewinn ergibt, indem eine Stunde Bügelzeit sich auf ungefähr 2 Pf. stellt. Die Erfindung wird allseitig mit Freuden begrüßt werden.

(Anstrich der Obstbäume mit Kalkmilch.) Der Anstrich mit Kalkmilch erstickt und tödtet besonders die Eier und die Larven der Blattläuse, diese gefährlichsten Feinde der Obstbäume. Der Anstrich darf aber nicht zu dünn sein und muß monatelang haften. Wie segensreich der Kalkanstrich wirkt, davon ein schlagender Fall: „In einem außerordentlich gepflegten Garten Niederbayerns standen an einer westlichen Mauer mehr als dreißig Spalierbäume. Die Mauer sollte, um mehr Wärme zu erzeugen, schwarz übertüncht werden, und man band daher zeitig im Frühjahre, bevor die Knospen getrieben hatten, die Spalierbäume ab und legte sie zurück bis auf einen Pfirsichbaum,, welcher von Blattläusen alljährlich so heimgesucht worden war, daß man ihn als verloren durch einen andern zu ersetzen gedachte. Dieser Baum nun wurde beim Anstreichen der Mauer gleich dieser schwarz übertüncht. Bei der ersten Vegetation zeigte er eine solche Ueppigkeit im Wachsthum und später eine so strotzende Fruchtbarkeit, daß Jedermann darüber erstaunte. Die Blattläuse waren verschwunden, und fortan zeichnete sich der Baum durch Kraftfülle und Fruchtbarkeit aus.“ Man tünche solche Bäume also bei trockener Witterung, und zwar ganz, von oben bis unten, selbst die Knospen. Wenn dem Kalkanstrich etwas Thierblut und Ofenruß beigemengt werden kann, so ist es gut, und macht ersteres auch, daß der Anstrich besser klebt.

(Gegen Spalten im Pferdehufe.) Professor Dr. Desays an der Thierarzneischule in Paris macht ein Mittel bekannt, Spalten und Risse in den Hufen der Pferde unschädlich zu machen. Zwei Theile Guttapercha in warmem Wasser erweicht, und in nußgroße Stücke zertheilt, werden in einer verzinnten, eiserner Schale unter beständigen Umrühren geschmolzen, bis die Masse die Farbe und das Aussehen von Chocolade angenommen hat. Vor dem Gebrauche läßt man sie nochmals schmelzen und wendet sie mit erwärmter Klinge in derselben Weise an, wie der Glaser sein Kitt, nachdem vorher der Huf auf das sorgfältigste gereinigt worden. Die Masse wird so fest, daß sie das Einschlagen von Nägeln gestattet.

Verschiedenes.

(Der Chef der Londoner Polizei), Colonel Sir E. Y. W. Henderson, hat dem Minister des Innern den üblichen Jahresbericht pro 1877 erstattet, dem wir Folgendes entnehmen: Im sog. Metropolitan-Rayon (mit Ausnahme der City, die ihre eigene Polizei unter der Leitung des Lordmajors hat) mit einer Bevölkerung von 4,000,000 Seelen in mehr als 500,000 Häusern waren zur Aufrechthaltung der Ordnung 19,446 Polizisten, bestehend aus 4 Distriktssuperintendanten, 25 Superintendanten, 279 Inspektoren, 1074 Sergenten und 9064 Konstabler, thätig und ein Aufwand von über 1 Million Pfund (20 Mill. Mk. erforderlich Es wurden in diesem Jahre 77,983 Personen in Haft genommen, davon Seitens der Polizeigerichte 20,514 freigesprochen, in eigener Zuständigkeit 52,034 verurtheilt und 3434 dem eigentlichen Kriminalverfahren unterstellt. Unter den, wie oben bemerkt, Verurtheilten befanden sich mehr als 38,000, welche wegen Trunksucht, theils mit, theils ohne Widersetzlichkeiten und Angriffe auf die Polizei bestraft worden waren. Von den 77,983 in Haft genommenen Personen waren 15,614 Arbeiter und Arbeiterinnen, 3294 Wäscherinnen, 2044 Privat und Droschkenkutscher und 1302 Dienstmädchen. 11,599 Personen, darunter 8433 Kinder wurden als vermißt angezeigt, wovon 3017 Kinder ihren Eltern wieder zurückgeführt wurden. Selbstmorde fanden 240 statt, die Zahl der Verhinderten beträgt 388. Die in den Straßen getödteten Personen haben sich gegen 1876 von 130 auf 120 vermindert, wogegen die Zahl der Verletzten von 2740 auf 3836 gestiegen ist. Die Zahl der stattgehabten Feuersbrünste belief sich auf 461. Die Zahl der öffentlichen Droschken betrug 10,009, gegen das Vorjahr mehr 299.

Räthsel.

Kannst Du mich ganz nicht gut ertragen,
Dann eile aus dem frohen Kreise;
Doch nimm mich kopflos mit auf die Reise
Es könnte Jemand nach mir fragen.
Und soll ich nützen dir beim Spiel,
Ist auch der Hals mir noch zu viel.

Auflösung des Räthsels in Nr. 37.
Handschuh.

*) Samen hält vorräthig Hr. Seminargärtner Jos. Menacher in Freising.

Redaktion, Druck und Verlag von F. B. Datterer in Freising.

Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising und Moosburg.

№ 222. Sonntag, 22. September 1878.

Das „Freisinger Tagblatt" erscheint täglich mit Ausnahme der Montage und kostet in Freising sowie auswärts durch die Post Mk. 1.50. Inserate werden die 3spaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 10 Pf. berechnet. — Das einfache Blatt kostet 3 Pf., das Doppelblatt 5 Pf. Allwöchentlich wird als Gratisbeilage das „Unterhaltungsblatt" beigegeben

Abonnements-Einladung.

Bei bevorstehendem Quartalwechsel erlauben wir uns, unsere verehrten Leser zur Erneuerung des Abonnements geziemendst einzuladen.

Damit keine Unterbrechung in der Zusendung eintrete, ersuchen wir, die Bestellung bei der nächstgelegenen Posterpedition oder bei dem Postboten recht bald aufgeben zu wollen.

Der Abonnementspreis ist wie bekannt Mk. 1.50, wozu auswärts noch die Postzustellungsgebühr kommt.

Freising im September 1878.

Hochachtungsvollst

Die Redaktion und Expedition des Freisinger Tagblattes.

Franz Paul Datterer.

Amtliches für Freising.

Bekanntmachung.

Die Herbstfeuerwehr-Uebung für die Pflichtfeuerwehr betr.

Die diesjährige Herbstübung für die Pflichtfeuerwehr findet am

Michaelitage, Sonntag, den 29. Septbr. 1878
Nachmittags 1 Uhr

am **städt. Turnplatze** statt, wobei die gesammte Pflichtfeuerwehr sich einzufinden hat.

Das nähere Programm wird später bekannt gegeben werden.

Freising, den 14. September 1878.

Stadtmagistrat Freising.

Mauermayr.

Deutschland.

Bayern. München, 20. Sept. Im Pastoralblatt der Erzdiözese München-Freising wird bekannt gegeben, daß Se. Excellenz der erwählte Hochwürdigste Herr Erzbischof Antonius am Sonntag, den 13. Oktober in der Metropolitankirche zu U. L. Frau in München die bischöfliche Consecration und das erzbischöfliche Pallium empfangen und am 14. Okt. durch die feierliche Inthronisation von dem Erzbisthum München Freising Besitz ergreifen und die Verwaltung der Erzdiözese antreten wird. Zu diesen Feierlichkeiten wird der Diözesanklerus und das gläubige Volk der Erzdiöcese eingeladen.

— München, 20. Sept. Seit einigen Tagen verkehren alle möglichen und unmöglichen, elegante und ordinäre, kleine und große Fleischtransportwagen der hiesigen Metzgermeister und Gastwirthe vom Schlachthause nach dem Innern der Stadt und vermitteln die verschiedensten Fleischgattungen zum Consum in die Bänke und Gastwirthschaften.

— In dem erst vor Kurzem von einem verheerenden Brande heimgesuchten Schwabing wurden 4 Branddrohbriefe und zwar einer im Pfarrhause, ein weiterer im Anwesen des Maurermeisters Anspenger und je einer in den Häusern von zwei Söldnern vorgefunden. Die betreffenden Schriftstücke, welche offenbar in einem rohen Muthwillen ihren Ausgangspunkt haben, wurden der k. Polizeidirection zur Eruirung der Verfasser übergeben.

— Zu Kronwinkel wurden unlängst zwei freche Einbruchs- und Diebstahlsversuche verübt, jedoch die Lumpen von der Bäuerin versprengt. Ergrimmt darüber kamen sie am Sonntag, den 8. Sept. zum dritten Mal und schossen zum Fenster hinein auf die allein zu Hause befindliche Bäuerin. Diese aber nicht faul, schoß sogleich einen der Gauner nieder; der andere packte den Getroffenen auf einen Schubkarren und fuhr ihn fort. Die couragirte Bäuerin, Namens Crescenz Paintmaier, ist erst 18 Jahre alt

— Eine schreckliche That wurde in dem Weiler Bischofshetz bei Freistadt verübt. Eine Bäuerin war vergangenen Mittwoch gegen die Mittagszeit allein mit ihrem kleinen Kinde im Hause, während ihre Magd im Hofe die Sense dengelte. Plötzlich stürzte die Magd in's Haus, fiel mit dem Dengelhammer über die Frau her und schlug sie mehrmals auf den Kopf. Als Herzugeeilte der Dirne den Hammer entrissen, ergriff sie einen Steinschlägel und schlug die Bäuerin derart damit, daß sie bewußtlos zusammenstürzte und am Abende des nämlichen Tages starb.

— Aus Schnigling bei Nürnberg wird ein bedeutender Brand gemeldet. Die Kunstmühle und die damit verbundene Dampfbäckerei des Herrn Förster brannten nieder. Außer Schmucksachen und Werthgegenständen in bedeutender Höhe verbrannte auch eine Menge werthvoller Documente. Herr Förster war nämlich auch Bürgermeister und Standesbeamter. Die Entstehungsursache des Feuers ist unbekannt.

Preußen. Berlin, 20. Sept. Fürst Bismarck leidet seit einigen Tagen, anscheinend in Folge der Anstrengung der Reise und der Betheiligung an den Reichstagsverhandlungen, an leichtem Frieselausschlag.

— Berlin, 19. Sept. Die socialistische Presse in Deutschland verfolgt gegenüber den Verhandlungen über

das Socialisten-Gesetz die von dem Abg. Bebel vorgezeichnete Richtung; sie prophezeit, daß nach der Beschlußfassung über ein solches Gesetz die socialistische Lehre erst recht, wenn auch in etwas anderer Form, erstarken werde. Es stimmt nicht ganz zu dieser Ueberlegenheit wenn daneben die verschiedenen Mittel discutirt werden, mit welchen den Wirkungen des Socialistengesetzes begegnet werden könnte. Der aufgeworfene Gedanke einer allgemeinen Auswanderung der Socialdemokraten aus Deutschland wird von der socialistischen Presse selbst bekämpft. Dagegen ist die „Berliner Freie Presse" dem Versuch einer allgemeinen Steuerverweigerung nicht abgeneigt. Das Blatt schreibt: „Uns ist eine anonyme Zuschrift zugegangen, deren Inhalt so seltsamer Natur ist, daß wir es nicht unterlassen können, einiges daraus mitzutheilen. Die Zuschrift enthüllt uns einen wohldurchdachten Plan, der bereits zum Theil That geworden sein soll. Es heißt da daß in Dresden, Leipzig, Glauchau-Meerane, Freiburg, Hamburg, Berlin, München, Stuttgart rc. der gewaltige Gedanke sich Bahn gebrochen habe, bei etwaiger Annahme des Ausnahmegesetzes gutwillig keine Steuern mehr entrichten, sondern die Execution über sich ergehen lassen zu wollen. Ein Staat, der Hunderttausende des rechtlichen Schutzes beraube, könne von diesen seinen Mitgliedern auch keine Pflichten fordern. Der kleine Geschäftsmann, der niedere Beamte, der Arbeiter, sie alle versetzten jetzt häufig ein Stück Möbel um nur die Steuern zahlen zu können, damit die Schmach der Execution nicht auf sie falle. Künftig werde aber, wenn beispielsweise in Berlin nur 50,000 Mann die Execution über sich ergehen lassen würden, dieselbe für den Einzelnen keine Schande mehr sein, ebensowenig wie auf dem durch die Hatz auf Rothwild in Plötzensee Inhaftirten in der öffentlichen Meinung Entehrung ruhe. Statt ein Stück Möbel ins Leihhaus zu tragen, werde der Einzelne es nun lieber mit Beschlag belegen, versteigern und sich dasselbe durch dritte Hand wieder zurückkaufen lassen." (Allg. Z.)

— Frankfurt, 19. Sept. Die „Frankf. Ztg.", die von Berlin einen eigenen telegraphischen Spezialdienst hat, läßt sich Tagesberichte und wichtige Reichstagsberichte von dort telegraphiren. So auch über die Sitzung des Reichstages vom 17. Sept. Das Telegramm über diese Sitzung des Reichstages, das 18,000 Worte umfaßte, wurde vom Telegraphenamt in der Zeit von 9½ Uhr Abends bis ½6 Uhr Morgens übermittelt. Um 5 Uhr war das Hauptblatt, das etwa 13,000 Worte des Telegramms enthält, in der ganzen Auflage der Frankf. Ztg. gedruckt, um 8 Uhr die Beilage mit dem Rest.

— Von kompetenter Seite erhält die „Nordd. Allg. Ztg." folgende Mittheilung: In dem Postwagen des Güterzuges, welcher am 18. September Früh 3 Uhr von Magdeburg nach Berlin abgelassen wurde, entstand während der Fahrt zwischen Biederitz und Gerwisch, insoweit bis jetzt ermittelt ist, durch Selbstentzündung eines im Postwagen befindlichen Flüssigkeiten enthaltenden Collo's Feuer, durch welches der ganze Inhalt des Postwagens in wenigen Sekunden ergriffen war. Der im Postwagen beschäftigte Postschaffner mußte sich durch das Fenster retten, und das Personal des schleunigst zum Stillstand gebrachten Zuges mußte sich darauf beschränken, den brennenden Wagen zu isoliren. Gerettet wurden nur 15 Packete. Sämmtliche Briefe und 800 Packete sind, ebenso wie der Wagen, insoweit solcher nicht aus Eisen bestand, völlig verbrannt

— Für die Impffrage dürfte ein schwer zu beklagender Unfall, der sich soeben im Kreis Lyck in Ostpreußen zugetragen, von erheblichen Folgen sein. In dem gedachten Orte sind 50 Impflinge, welche mit derselben Lymphe geimpft worden, erkrankt und 15 davon gestorben. Es ist nicht zu ermitteln, wo die Veranlassung für dies Unglück liegt; jedenfalls aber wird der Vorfall zu erneuten Berathungen führen.

Ausland.

Oesterreich. Wien, 20. Sept. In Trebinje herrscht, nach einer Meldung der „Deutschen Zeitung" aus Cattaro, 18. Sept., unter der Bevölkerung Panik. Die meisten Gewölbe in der Tscharschija sind geschlossen. Die christliche Bevölkerung fürchtet einen Ueberfall der auf den Anhöhen von Goritza, nur eine halbe Stunde von Trebinje, lagernden mohammedanischen Insurgenten. Es sind jedoch gegen einen Handstreich vollkommen ausreichende Maßregeln getroffen worden. — Bei Pilatowatz, südöstlich von Bilek, steht eine sehr bedeutende mohammedanische Insurgentenschaar und wartet auf Verstärkungen aus Mitrowitza.

— Marburg (Steiermark). Im hiesigen Bahnhofe ereignete sich dieser Tage eine grauenhafte Scene. Die mit dem Agramer Zuge anlangenden türkischen Gefangenen wurden hier auswaggonirt, um abgefüttert zu werden. Während dieselben nun in Reih' und Glied aufgestellt waren, stürzte plötzlich ganz unversehens einer der Gefangenen, ohne daß eine äußere Veranlassung dazu gewesen wäre, auf einen Soldaten der Begleitungsmannschaft, warf denselben zu Boden und begann ihn an der Kehle zu würgen. Sofort stürzten einige andere Soldaten herbei und versuchten zuerst, den Türken von dem Soldaten hinwegzuziehen, doch dieser ließ sein Opfer nicht los, und trotz der Bajonnetstiche, die ihm am Arm und Füßen versetzt wurden, würgte er dasselbe so lange fort, bis der unglückliche Soldat vollständig todt war. Die ganze schreckliche Scene hatte keine zwei Minuten gedauert; der Türke über und über blutend, wurde sofort auf einen freien Platz nächst dem Bahnhofe geführt und dort angesichts seiner Mitgefangenen erschossen. Vor seinem Tode erklärte er, daß er habe sterben wollen, ehe er jedoch in's Jenseits ging, wollte er noch einen Giaur um's Leben bringen; jetzt sei er befriedigt.

Frankreich. Paris, 18. Sept. Der Prozeß gegen den spanischen Correspondenten und Preßagenten Rafael Suyré de Morales kam heute vor dem Pariser Zuchtpolizeigerichte zur Verhandlung. Morales ist angeklagt, der Frau Ratazzi aus ihrem Schlafzimmer ein Paar Diamanten-Ohrgehänge, eine Gabel von Edelmetall, einen mit Diamanten besetzten Schildkrotkamm und eine Schachtel mit zwei vergoldeten Knöpfen entwendet zu haben. Als Frau Rattazzi den Diebstahl gewahr wurde, wandte sie sich ahnungslos an Morales und vertraute ihm den Verdacht an, den sie gegen eine Person aus ihrer Dienerschaft hegte. Morales zeigte sich weder erstaunt noch entrüstet und erbot sich, ihr zur Wiedererlangung der Diamanten behilflich zu sein, wozu er besser als irgend wer in der Lage sei. Am folgenden Tage meldete er ihr in verschiedenen Telegrammen, „er sei auf der Spur, doch erfordere die Sache einige Kosten", dann später: „das Unternehmen sei vollkommen gelungen." Zu der heutigen Verhandlung war Frau Ratazzi als Zeugin vorgeladen, hatte sich aber mit Krankheit entschuldigt. Morales, aus der Untersuchungshaft vorgeführt, gestand den ihm zur Last gelegten Diebstahl ein; an jenem unglücklichen Abende, sagt er, sei er berauscht gewesen und habe gänzlich den Kopf verloren. Da ihm der Präsident vorhält, daß er doch die entwendeten Juwelen am andern Morgen, also jedenfalls im nüchternen Zustande verkauft habe, erwidert er, die Noth habe ihn dazu gedrängt. Morales wird zu einem Jahr Gefängniß und mit ihm ein Bediensteter der Frau Ratazzi, Ernst Béranger, der seiner Herrin ebenfalls Schmucksachen entwendet hatte, zu zwei Monaten Gefängniß verurtheilt. — Gestern Dienstag, war die Weltausstellung von 116,530 Personen besucht, von denen 101,503 den Eintritt bezahlt hatten. In der ersten Hälfte des September sind in Paris 35,936 Fremde aus Frankreich und 27,501 Fremde aus dem Auslande polizeilich angemeldet worden. Die entsprechenden Ziffern aus dem Jahre 1877 waren 15,400 und 7614.

— Paris, 20. September. Die „Agence Havas" meldet aus Ragusa: Zwei Brigaden unter FML. Jowanowitsch bewirkten vor Trebinje ohne Kampf ihre Vereinigung mit einer anderen Brigade Der türkische Pascha in Scutari

zog sich mit seinem Bataillon in das Fort zurück, aus Besorgniß vor einer Metzelei.

England. London, 20. Sept. Der „Standard" meldet: England und Deutschland ertheilten den Flotten-Befehlshabern in den chinesischen Gewässern übereinstimmende Weisungen behufs Vorgehens gegen die Piraten.

Dienstesnachrichten.

Erledigt: Der Schul-, Cantor- und Organistendienst zu Thannkirchen, B.-A. München r. J. Fassionsmässiges Einkommen 442 Mk. 9 Pf, welche auf 780 Mk. ergänzt werden. An Dienstgründen 9 Tagw. 40 Dez. Für Gemeindeschreiberei von 2 Gemeinden 120 Mk. jährlich. Bewerbungstermin längstens 30. September.

Volks- und Landwirthschaft, Industrie und Handel.

(Verkehr auf dem Münchener Schlacht- und Viehhofe vom 9. mit 14. Sept.) a) Viehhof: Zutrieb: 558 Ochsen, 448 Kühe, 223 Stiere, 139 Rinder, 2095 Kälber, 398 Mastschweine, 1121 gemeine Schweine, — Frischlinge, 1165 Schafe und Ziegen, 2 Spanferkel zc., 2 Pferde, in Summa 6161 Stück; Abfuhr: 550 Ochsen, 429 Kühe, 218 Stiere, 126 Rinder, 2094 Kälber, 398 Mastschweine, 1121 gemeine Schweine, — Frischlinge, 1124 Schafe und Ziegen, 2 Spanferkel, 2 Pferde, in Summa 6105. b) Schlachthof: geschlachtet wurden: 168 Ochsen, 79 Kühe, 8 Stiere, 10 Rinder, 114 Kälber, 15 Mastschweine, 29 gemeine Schweine, 5 Schafe und Ziegen, 2 Pferde.

Nürnberg, 19. Sept. (Hopfenmarktbericht.) In den ersten Morgenstunden hatten wir leichten Regen und eröffnete der Markt mit einiger Verstimmung, welcher sich steigerte, nachdem man sich von der nassen Beschaffenheit der zugeführten Waare überzeugt hatte. Von den angebrachten 1000 Ballen Markthopfen war der größte Theil feucht; zum Theil schon warm und dabei zeigte die Waare die schrecklichsten Farben. Daß unter den angeführten Umständen der Markt einen ungünstigen Verlauf nehmen mußte, kann daher gar nicht in Erstaunen setzen. Preise der Markthopfen büßten auch vollständig die zu Anfang der Woche gewonnene Avance ein und man bezahlte für geringe nur 44—47, mittel 50—55, bessere 58—62. In schweren Sorten wurde wenig gehandelt, doch zeigen Abschlüsse darin vollständig behauptete Preise von 100—105 in Auswahl sogar Mk. 110 nach. Notirungen des heutigen Hopfenmarktes: 1878er Marktwaare fein 66—70 Mk., do. mittel 58—62 Mk., do. gering 44—47 Mk., Stadt Spalt, entfernte Lagen 90—95 Mk., Hollebauer Siegelgut fein 110—115 Mk., Hollebauer fein 100—105 Mk., do mittel 88—92 Mk., do. gering 66—72 Mk., Aischgründer fein 78 Mk, do. mittel 66—72 Mk., Gebirgshopfen fein 77—85 Mk, Württemberger fein 100—105 Mk., Badenser fein 100—104 Mk., do. mittel 88—90 Mk., Saazer Stadtgut 211 Mk., do. Bezirk 200 Mk., do. Kreis 194 Mk.

Lokales.

Aus der öffentlichen Magistratssitzung vom 12. Sept. 1878.

1) Zur Kenntniß wurde gebracht: a) Einsendung des Verwaltungsberichtes der Stadt Nürnberg pro 1876; b) desgleichen der Stadt Würzburg pro 1874 mit 1876; c) Einsendung einer Sammlung von Regulativen, Statuten, Tarifen und Verwaltungs-Vorschriften der Stadt Würzburg; d) Einsendung des Jahresberichtes der Münchner Frauenarbeitsschule und des damit verbundenen Arbeitslehrerinnen-Seminars pro 1877/78; e) Zustellung des k. Gerichtsvollziehers Oettel dahier vom 7. ds., wornach über das Vermögen des Realitätenbesitzers Joh. Bapt. Gredel in München die Gant eröffnet wurde; f) Schreiben des königl. Rektorats der Realschule dahier vom 9. ds., die Errichtung des II. Realschulkurses, hier die Aufhebung des Tageskurses der gewerblichen Fortbildungsschule; g) Beschlüsse des Gemeinde Kollegiums vom 9/11. ds.; h) die Rechnung des Krankenhaus-, Getreidemagazins-, Lokalschulfondes dann der Pflasterzoll- und der Kommunal-Kassa pro 1877, wornach diese Rechnungen genehmigt wurden, zwei weitere Beschlüsse dieses Kollegiums, nach welchen Zustimmung zu bereits veröffentlichten Magistrats-Beschlüssen vorliegt. 2) Wurde beschlossen, die Herbstfeuerwehrübung am Sonntag, den 29. September l. Js. abzuhalten. 3) Genehmigt wurde das Gesuch: a) der Taglöhnersfrau Anastasia Riggl dahier, um Annahme des Kindes Wilhelm, illeg. der Schneiderstochter Katharina Kissinger von Neustift in Kost und Pflege; b) des Georg Lehner, Pächter der Wirthschaft zum Ludwigsgarten um die Bewilligung zur pachtweisen Ausübung dieser Wirthschaft; c) des Bräugehilfen Johann Hack von hier, z. Z. in Haimhausen, um Ausfertigung eines Zeugnisses zur Verehelichung mit der Salinenarbeiterstochter Justina Brunner von Au bei Traunstein; e) des Bierbräuers Herrn Duschl dahier um die polizeiliche Bewilligung zur Einmauerung eines Dampfkessels, nachdem nach dem Gutachten des Dampfkesselprüfungs Kommissärs der zur Verwendung kommende Kessel vollkommen entspricht und in allen seinen Theilen unversehrt ist; d) des Gärtners Martin Mühl dahier um Vornahme verschiedener baulicher Aenderungen in dem erkauften Kupferschmied Schmid'schen Hause Nr. 89; e) des Oekonomen Christian Dirner Hs.-Nr. 807 in der Lüften um Erbauung einer Holzremise; f) des Metzgermeisters Herrn Jos. Tremmel Hs.-Nr. 744 in der Luckengasse um Vornahme baulicher Aenderungen in der inneren Eintheilung seines Wohnhauses. 4) Wurde beschlossen, die Taglöhnerswittwe Maria Harrer von Hetzenhausen, welche vollständig unterkunftslos ist, im Hinblicke auf § 4 und 5 des Freizügigkeits-Gesetzes auf die Dauer von 3 Jahren aus der Stadt Freising auszuweisen. 5) Das Präfekten-Zimmer in der ehemaligen Rektorats-Wohnung bedarf einer dringend nothwendigen Restaurirung, wie der Stadtkämmerer und Kommunalverwalter bestätigen, es wurde deßhalb die Restauration beschlossen und die Kosten auf den Etat pro 1879 verwiesen. 6) Der Magistrats-Vorstand erstattet Bericht, daß die Arbeiten der Zurücksetzung und Wiederaufbau der Krankenhausmauer nun vollständig vollendet, und die vom städtischen Techniker geprüfte Abrechnung einen Gesammtkostenaufwand von 8799 Mk. 83 Pf. entziffert, gegen den Bau selbst wird von keiner Seite eine Erinnerung erhoben, daher beschlossen wird, die Auszahlung obiger Summa an den Accordanten zu leisten. 7) Betreffs Herstellung eines Einfahrtsthores zum Kloster St. Klara sind die Arbeiten gleichfalls vollständig entsprechend ausgeführt und entziffert die technisch revidirte Kostenabrechnung einen Aufwand von 278 Mk. 73 Pf, hievon treffen 167 Mk. 25 Pf. die Krankenhausfondskassa, 111 Mk. 48 Pf. die Kommunalkassa, welche sofort an den Accordanten bezahlt werden.

Anzeige der Gewerbs-An- und Abmeldungen im Stadtbezirke Freising.

a) Anmeldungen:

Am 9. Sept. Pflüger Gg. von hier, Schneidergeschäft.
„ 17. „ Schmid Johann Hs.-Nr. 192 dahier, Verkauf von Schnittwaaren auf Messen und Märkten.

b) Abmeldungen:

Am 26. Aug. Krebrucker Valentin, Metzgergeschäft.
„ 3. Sept. Ilg Ant. dahier, Schuhmacherei.
„ 4. „ Eglreder Eva dahier, Näherin.
„ 13. „ Bachmann Sigmund Hs.-Nr. 416 dahier, Cigarrenverkauf.
„ 17. „ Seelmaier Ant. Hs.-Nr. 756, Brodhandel,
„ 18. „ Wittmann Isidor Hs.-Nr. 159 1/10, Brasil-Tabakmachen.

Real — ideal!

(Fortsetzung)

Leonie ihrerseits war berauscht von dem für sie neu aufgehenden Leben, es überkam sie mit ungeahnter Freudigkeit und in all' ihr Thun mischte sich ein seliges Gefühl von befriedigter Geistesthätigkeit. Sie wandte sich neu gestärkt ihrem häuslichen Berufe zu und die Geistesarmuth ihres Mannes erschien ihr nunmehr viel weniger drückend, da sie ein gleichgebildetes Wesen gefunden, mit dem sie ihre Ideen austauschen konnte.

Es konnten ihr um so weniger Scrupel kommen, als sie sich bewußt war, keine ihrer Pflichten als Hausfrau und Mutter zu versäumen, oder auch nur zu vernachlässigen.

Anders stand es bei Astenberg. Kein Wunder, daß bei ihm die hochachtende Verehrung mit der er der schönen geistreichen Frau huldigte, in die glühendste Liebe überging. Es möchte dieß beklagenswerth sein, — erklärlich aber blieb es in allen Fällen.

Astenberg war los und ledig von allen Banden, und kam mit sich selber und seinen Gedanken nicht in's Gedränge, aber Leonie war verheirathet, Mutter zweier Kinder, und diese übten eine größere zurückhaltende Kraft aus als alle Rechte des Gatten, — an ihr vollzog sich die stufenweise Gefühlsentwicklung langsam, unbewußt, fast widerstrebend. Astenberg, als Mann an und für sich schon egoistischer, dachte zunächst nur an sich — Leonie aber, mit der dem Weibe eigenen Opferfreudigkeit suchte sich mit ihren Seeleninteressen ihrem Manne unterzuordnen, und fand in diesem fast büßenden Streben eine gewisse Rechtfertigung aller etwaigen Schuld.

So lief das Leben Tag für Tag dahin, das Nebeneinandersein der Bewohner des Gutes, insbesondere der Familie ließ nichts gerade Auffälliges erkennen. Es war ein wundervoller Herbstabend. Tiefe Ruhe herrschte bereits in allen Räumen des weitläufigen Hofes, nur oben im Landhaus der Gutsherrschaft waren drei Fenster noch hell beleuchtet. Ein Mann stand sinnend vor dem geöffneten Flügel, und wie mechanisch griff die Rechte in die Tasten. In stürmischer Roulade glitt die Rechte in die Tiefe hinab, während hierauf wieder die Linke von dieser Thalfahrt in dissonirenden Accorden aufstieg — unmuthig, unbewußt, man sah, daß der junge Mann mit seinen Gedanken anderswo war.

Ueber dem Klavier hing in breiten Goldrahmen ein lebensgroßes Oelgemälde, das Bild eines in den reiferen Jahren stehenden Mannes mit einfachen Zügen.

Der am Flügel träumende Mann sah plötzlich mit wildem, auflodernden Feuer auf sein gemaltes vis-à-vis es wetterleuchtete wie von still verborgenem Haß — dann flog es über seine Züge wie verächtliches Lächeln. Er ließ das Licht der Lampe voll auf das Bild fallen. Der gemalte Mann sah mit der den Bildern und Todten eigenen Starrheit auf seinen Beschauer herab.

Kurz vor Astenbergs Ankunft war ein fahrender Maler auf dem Gute gewesen, welcher dem Gutsherrn so lange mit Bitten, Betteln, Renommiren und Flattiren zugesetzt, bis Berneck um die Plage los zu werden, ausrief: „Nun, in Gottesnamen, so conterfeien sie mich und meine Frau!"

(Fortsetzung folgt.)

FRANZ JOSEF BITTERQUELLE das wirksamste aller Bitterwässer

unterscheidet sich in seiner Wirkung dadurch vortheilhaft von den andern bekannten Bitterwässern, daß es in kleineren Quantitäten wirksam und bei längerem Gebrauche von keinerlei üblen Folgen begleitet ist. Wien, 22. April 1877.
Prof. Dr. Max Leidesdorf.

Zeichnet sich bestens vor allen Ofner Bitterwässern durch milden Geschmack und vorzüglichen Erfolg aus: gegen Magen- und Darmkatarrh, habituelle Stuhlverstopfung, gegen Blutstockungen und Blutandrang zu edlen Organen, gegen Hämorrhoiden, Appetitlosigkeit 2c.
Direktion des allg. Krankenhauses in Ofen, 25. August 1877.

Verursacht selbst bei längerem Gebrauche keinerlei Nachtheile. Wien, 10. Aug. 1877.
Hofrath Dr. Prof. v. Bamberger.

Die Wirkung ist ausnahmslos rasch, zuverläßig und schmerzlos. Würzburg, 26. Juli 1878. Geheimrath
Prof. Dr. Scanzoni Freiherr v. Lichtenfels.

In en gros-Lager bei
J. W. Neumüller in Regensburg.

Vorräthig in allen Apotheken und Mineralwasser Depots. In Freising bei Herrn **Robert Heislainger**, Marienapotheke.
Brunnenschriften 2c. gratis. Normaldosis: Ein halbes Weinglas voll.

Landwirthschaftlicher Credit-Verein Augsburg

eingetragene Genossenschaft,

nimmt Geld verzinslich an. (1194 6b)

bei einer Kündigung von 8 Tagen zu 3%
" " " " 30 " " 3½%
" " " " 90 " " 4%

und stellt dagegen übertragbare Cassascheine aus.

Beträge unter 20 Mark werden nicht angenommen.

Nicht erhobene Zinsen sendet der Verein auswärtigen Einlegern halbjährig per Postanweisung.

Vertreter ertheilen Interimsquittungen, die Cassascheine werden von der Direction direct an die Einleger versandt.

Vertreter des Vereines ist in **Moosburg** Herr **M. Gerlspeck.**

3 Goldkapseln

verloren. Dem redlichen Finder Belohnung. D. Ue. (1918)

Haasenstein & Vogler,
Annoncen-Expedition
in
München,
befördert Inserate jeder Art in alle Zeitungen, Fach-Zeitschriften, Coursbücher, Kalender etc. zu Originalpreisen. Rathertheilungen, Kostenvoranschläge und Zeitungsverzeichnisse mit Insertions-Tarif gratis und franco.

Feuersichere Asphalt-Dachpappen

in 4 Stärken zu 50, 60, 65 und 70 Pf., **ganze** Eindeckungen an Ort und Stelle zu 120—140 Pf. per □ Meter liefert vorzüglichst die älteste bayer. Dachpappenfabrik von
Peter Beck am Gaswerk in **Nürnberg.**

Hanf-Couverts
empfiehlt **F. P. Datterer.**

Schiffsbericht (Mitgetheilt von dem General-Agenten des „Nordd. Lloyd" **M. S. Bustelli** in Aschaffenburg.)

New-york, 18. Sept. (Per transatlantischen Telegraph). Das Postdampfschiff „General Werder", Capt. R. Hoffmann vom „Norddeutschen Lloyd" in Bremen, welches am 4. Sept. von Bremen und am 6. Sept. von Southampton abgegangen war, ist gestern 6 Uhr wohlbehalten hier angekommen.

Bei jetziger Bedarfszeit erlauben uns hiemit unser reichhaltiges Lager in (1925 3a)



Wand-, Tisch- u. Häng-Lampen



und sämmtliche hierin einschlägigen Artikel in den verschiedensten Größen und Dessins in empfehlende Erinnerung zu bringen.

Auch bringen wir zur Anzeige, daß uns der **Alleinverkauf** von

Möhring's Patent-Lampen

(vollständig geruch- und gefahrlos).

für hier und Umgegend übertragen wurde und werden auch **Petroleum-Lampen** hiezu abgeändert.

Geneigtem Zuspruche sehen entgegen

Hochachtungsvoll

Schader & Uihlein.

Ausstellung in Landshut.

Die Firma

Heinrich Lanz in Regensburg

wird während des **niederbayerischen landw. Kreisfestes (21. bis 25. ds. Mts.)** ihre rühmlichst bekannten (1913 2a)

Dreschmaschinen, Göpel- und Futterschneidmaschinen

ausstellen, zugleich verschiedene Sorten neuer Construktion bringen; sie ladet zu deren Besichtigung hiermit ergebenst ein.

Norddeutscher Lloyd,

Directe Deutsche Postdampfschifffahrt

von **BREMEN**



nach **AMERIKA.**

nach **Newyork:**	nach **Baltimore:**	nach **New-Orleans:**
jeden Sonntag.	jeden zweiten Mittwoch.	einmal monatlich.

Nähere Auskunft ertheilt die **Direction des Norddeutschen Lloyd** in **Bremen**, sowie deren **alleiniger General-Agent** für das Königreich Bayern (206)

M. S. Bustelli in **Aschaffenburg**

und dessen Agent **Anton Lorenzl** in **Freising.**

Kochbräu.

Heute Sonntag, den 22. Sept. Nachm.



Streich-Musik

(1922) von der **Kohr'schen Capelle,**

wozu einladet

J. Hofweber.

Eigenes Fabrikat. **Zithern,** Preis-gekrönt.

Violinen,

Guitarren,

Zieh- und Blas-Harmonika,

Musik-Schulen,

Beste Sorten

Saiten

für Violin, Guitarre und Zithern

empfiehlt (1899 3a)

Xav. Trumbart,

Instrumenten- und Saiten-Fabrikant,

Schäfflerstraße 11, München.

Sommersprossen,

Leberflecken, Hitzbläschen, sowie **alle Hautunreinigkeiten** beseitigt schnell und gibt den damit behandelten Theilen Frische, Wohlgeruch, blendende Weiße und Zartheit.

Ozon-Duft-Essig:

Dr. Nelson,

per Flacon Mk. 1. Niederlage bei Herrn **B. Heislainger** (Marien-apotheke) in Freising. (1691 3a)

Stiftungs- & Bank-Annuitäten-Capitalien

sind auf **erste** Post jederzeit zu haben Im Nichtgenehmigungsfall **keine Kosten.** Geld gegen Wechsel an Offiziere und Cavalliere. Geld auf **gute II. Post.** Papiere müssen portofrei zugesandt werden. (1685)

Sprechzeit: 9—12 und 3—5½ Uhr, Sonn- und Feiertage am Vormittag.

S. Niggl, München,

Bankagentur,

Canalstraße, 25 I. r.

Eingang im Hofe.

Zimmer-Vermiethung.

Bei **A. Klotz** am Landshuterthore sind zwei hübsch möblirte schöne **Zimmer** sofort zu vermiethen. (1924)

Illustrirte Welt

Dieses gediegene Volks- und Familienblatt feiert in diesem Jahr sein 25jähriges Bestehen. — Wenn ein Journal so lange Zeit stets den Rang als eines der beliebtesten und verbreitetsten Familien-Unterhaltungblätter einzunehmen wußte, wie dieß bei der „Illustrirten Welt" thatsächlich und in immer steigendem Maße der Fall ist, so ist dieß der beste Beweis für die Vortrefflichkeit dieses Journals, welches Reichhaltigkeit und Güte des Inhalts, sowie prächtigen Bilderschmuck mit beispielloser Billigkeit verbindet.

Man abonnire auf den eben beginnenden Jubiläums-Jahrgang der „Illustriten Welt" bei der nächsten Buchhandlung oder dem nächsten Postamt. — Preis pro Heft nur 35 Pf. — Preis des ganzen Jahrganges nur 7 Mark. — Verlag von Eduard Hallberger in Stuttgart und Leipzig.

Anerkennung d. großen Heilkraft d. Breslauer Universums.

(Brief-Auszüge.)

Ich kann Ihnen die erfreuliche Mittheilung machen, daß das Fußleiden meiner Haushälterin seit dem Gebrauche des Breslauer Universums sich bedeutend gebessert hat und bei weiterem Gebrauche wird ganz gehoben werden. Ich ersuche Sie um weitere Zusendung u. s. w. (Bestellung.)

Waldmüller, Pfarrer in Helferskirchen bei Wied-Selters.

Die erhaltenen Gläschen Breslauer Universum für eine leberkranke und für eine bleichsüchtige Person haben ihre Dienste gethan, indem beide Personen hergestellt sind.

Erdrich, Pfarrer in Ulm in Baden.

Seit dem Gebrauche des Breslauer Universums sind meine Gichtschmerzen geringer geworden und ich hoffe, solche bei Weitergebrauch zu verlieren; ich werde nicht ermangeln, dieses Breslauer Universum, wo nur möglich, bestens zu empfehlen.

Weindl, Pfarrer in St. Leon.

Ich selbst habe mich überzeugt, daß das Breslauer Universum Kranken treffliche Dienste leistet und kenne mehrere Personen, die durch den Gebrauch dieses Mittels gesund wurden.

Spitz, Pfarrer in Ingweiler (Elsaß).

Das Breslauer Universum hat fortwährend den trefflichsten Erfolg unter unsern kranken oder schwachen Pflegebefohlenen und sind wir Ihnen dafür zu innigstem Danke verpflichtet. So u. A. wurde ein 16jähriges Mädchen, welches man für brustkrank gehalten, durch den Gebrauch des Breslauer Universums von allen seinen Leiden, insbesondere von heftigem Husten und großer Mattigkeit, erlöst. **Die barmherzigen Schwestern zu Strassburg.**

Die heilsamen Wirkungen Ihres blut- und säftereinigenden Breslauer Universums habe ich an mir erfahren, weßhalb ich zur Fortsetzung der Cur um weitere Zusendung bitte.

Ant. Köpping, kath. Pfarrer in Boßenack bei Hütgen (Rheinprovinz).

(Anmerkung.) Langwierige, veraltete, tief im Organismus eingewurzelte Krankheiten aller Art, insbesondere Gicht und Rheumatismus Lähmungen, Brust-, Lungen- u. Magenleiden, Hämorrhoiden, Knochenfraß, Flechten und sonstige Hautausschläge, Frauenkrankheiten u. s. w. bei welchen bisher jede Behandlung ohne Erfolg geblieben ist, werden durch den Gebrauch des Blut- und Säftereinigungsmittels

Breslauer Universum*)

sicher, schnell, und für immer beseitigt.

Das Flacon, zum Gebrauch auf 6 Wochen ausreichend, kostet 3 Mk 50 Pf. und ist nebst Gebrauchs-Anweisung echt zu haben:

in **Pfaffenhofen:** bei Apotheker von **Hieber.**

Ausgetrocknetes

Fichtenscheit - Holz,

I. und II. Qualität kann um mäßigen Preis liefern (1878 2a)

L. Steinecker sen.

In Neustift ist ein (1916)

Bäcker - Anwesen

an der Hauptstraße gelegen mit 5 Tagw. Wiesen und sämmtlichem Inventar zu verkaufen. Zu erfragen Hs.-Nr. 47 in Neustift.

Hilfe und Rettung

findet Jedermann, welcher mit Gicht-, Rheumatismus-, Haemorhoidal-, Bandwurm-Leiden u. Schwindsucht behaftet ist, durch ein soeben erschienenes populär-wissenschaftliches Werk. Preis 1 Mark, für welchen Betrag dasselbe franco zusendet

E. WINTER, Berlin SW. Bernburgerstr. 29.

L'Interprète

Französisches Journal für Deutsche

mit überall beigefügten Text- und Worterklärungen.

Sowie nach gleichem, bewährtem Systeme eingerichtet:

The Interpreter

Englisches Journal für Deutsche

insbesondere mit ganz neuer, vervollkommneter Aussprachbezeichnung.

Herausgegeben von **Emil Sommer.**

Erleichtertste und wirksamste Hilfsmittel bei Erlernung der französischen und englischen Sprache, namentlich für das Selbststudium und bei Vorbereitung auf Examina (Einjährig-Freiwillige); zugleich anziehendste und erfolgreichste französische und englische Lectüre für Jedermann. Inhalt (bei beiden Blättern vollständig verschieden): Tagesgeschichte, belletristische, populärwissenschaftliche und vermischte Aufsätze, gediegene Novellen, interessante Processe etc. Wöchentlich eine Numer. Quartalspreis für jedes der beiden Jourale nur 1 Mk. 50 Pf., direct unter Band 1 Mk. 65 Pf. Inserate (à 25 Pf. die 4spaltige Petitzeile) bei dem ausgedehnten, bereits über ganz Deutschland und Oesterreich-Ungarn sich erstreckenden Leserkreise von erfolgreichster Wirkung.

Edenkoben in der bayer. Rheinpfalz.

Die Expedition.

Die besten und billigsten Uhren der Welt!

Für nur 12 R.-Mark

verkaufen wir eine echt englische Patent-Cylinderuhr aus feinem gediegenen Talmigold mit dem bestrepassirten Präcisions-Werk, genau auf die Sekunde richtig gehend, wofür schriftlich garantirt wird. Zu jeder Uhr erhält Jedermann eine elegante moderne Talmi-Goldkette und Sammet-Uhren-Etui gratis.

Adresse: **Blau & Kann,** Uhren-Export, **Wien.**

Versandt gegen Cassa oder Postvorschuß.

En-gros-Abnehmer erhalten Rabatt.

Zu Sterbe-Andenken

empfiehlt ihr reiches Lager deutscher und französischer

Trauerbilder

die **Buchdruckerei** von

F. P. Datterer, Freising.

Annoncen-Annahme

für „Süddeutsche Presse", „Fliegende Blätter", „Kladderadatsch", „Berliner Tageblatt" „Bazar", (Illustrirte Frauenzeitung), sowie für alle hiesigen und auswärtigen Zeitungen zu gleichen Preisen wie bei den Zeitungsexpeditionen selbst, ohne Porto und Spesen bei

Rudolf Mosse,
Annoncen-Expedition
München, Promenadplatz 6

Lindenkeller.

Ausgezeichnetes altes Sommerbier.

Der Bazar

„DER BAZAR" kostet vierteljährlich 2½ Mark. Alle Buchhandlungen und Postanstalten nehmen Bestellungen an.

„DER BAZAR" bringt Novellen der beliebtesten Schriftsteller, Skizzen aus der Zeit und dem Leben, Musikstücke und Recepte für Hauswirthschaft u. Toilette etc.



Illustrirte Moden-Zeitung

„DER BAZAR" erscheint alle 8 Tage im grössten Folio-Format mit Schnittmustern u. zahlreichen Abbildungen.

„DER BAZAR" die tonangebende u verbreitetste Moden-zeitung, lehrt die Selbstanfertigung d. Damen- u. Kinder-garderobe u. Hand-arbeit.

Alle Unreinigkeiten des Teints, Sommersprossen Hautausschläge, Röthe des Gesichts, Mitesser 2c. werden sicher beseitigt durch die ächte

Schrader'sche Lilionaise.

Dieselbe erfrischt die Haut und verschönert den Teint. Per Flac. 2 M. Apotheker Jul. Schrader, Feuerbach-Stuttgart.

Um ergrauten Haaren die ursprüngliche Farbe wieder zu geben, zur Erzielung eines kräftigen Haar- und Bartwuchses u. gegen das Ausfallen der Haare ist das beste Mittel

ächte Schrader'sche Tolma

Flac. 2 M. Apoth. J. Schrader, Feuerbach-Stuttgart.

In Freising bei Hofapotheker **G. Fellerer**, in Au bei **G. Preitenacher**, in Erding bei **Simon Schneider**, in Moosburg b. Apoth. **H. Zehrer**, in Mainburg b. **J. Blikenberger**, in Dorfen bei Apotheker **Wegmann**.



In Helfenbrunn ist ein **Haus** mit 400 Mk. Anzahlung zu verkaufen. Das Näh. bei Musiker **A. Kolböck** in Neustift bei Freising.



Ein Haus

mit Garten in der Stadt, für jeden Geschäftsmann geeignet, ist billig zu verkaufen. D. Ue.

Patent. **Wetterprophet.** Patent.

Der rühmlichst bekannte Astronom und Director der Göttinger Sternwarte **Prof. Klinkerfues** trägt das Verdienst, ein Instrument erfunden zu haben, welches in sicherster Weise die Vorausbestimmung des Wetters ermöglicht. **Dieser patentirte Wetterprophet,** erzeugt unter wissenschaftlicher Beihülfe des Professor Klinkerfues, kostet **20 M.**, grössere Form **30 M.** **Höchste Leistung garantirt.** Anerkennungen von Autoritäten zu Diensten. Zu beziehen durch alle Optiker und Mechaniker, sowie durch die Fabrik meteorologischer Instrumente von **Wilhelm Lambrecht**, Göttingen.

Conto-Corrent.

Geschäftsbücher

(*eigenes Fabrikat*)

dauerhaft gebunden

hält auf Lager

Franz Paul Datterer

Freising.



Benedictiner,

Doppelkräuter-Magenbitter,

nach einem aus einem Benedictinerkloster stammenden Recept fabricirt von **C. Pingel in Göttingen.**

Der **Benedictiner** ist bis jetzt das kostbarste Haus- und Heilmittel und deßhalb in jeder Familie beliebt geworden. Der **Benedictiner** ist nur aus Bestandtheilen zusammengesetzt, welche die Eigenschaften besitzen, die zum Wiederaufbau eines zerrütteten dahinsiechenden Körpers unbedingt nöthig sind. Er ist unersetzlich bei **Magenleiden, Unverdaulichkeit, Hämorrhoiden, Nervenleiden, Krämpfen (Epilepsie), Blähungen, Schwindel, Hautausschlägen (Flechten), Athemnoth, Gicht, Rheumatismus, bei allen Schwächezuständen, sowie bei Leber- und Nierenleiden** und vielen andern Krankheiten des Körpers.

Der **Benedictiner** reinigt das Blut und vermehrt dasselbe, er entfernt den trüben, matten, sorgenvollen Ausdruck des Gesichts, das gelbfarbige Auge, die saffranfarbige Haut, macht den Geist munter und frisch, stellt die Harmonie des Körpers wieder her und verlängert das Leben bis zu seinem vollen Maße.

Preis à Fl. von ca. 330 Gr. Inhalt 3 Mk. 50 Pf. } gegen
" " " " 660 " 6 " 75 " } Postvorschuß.

Die Verpackung wird billigst berechnet, bei Abnahme von 5 Fl. freie Verpackung, bei 10 Fl. freie Verpackung und 1 Fl. gratis. (134)

Nur allein ächt zu beziehen durch

C. Pingel, Göttingen (Prov. Hannover).

Attest:

Fräulein Anna Rutzinger, Bayerbach bei Rotthalmünster in Niederbayern, berichtet: Für Ihren „Benedictiner" sage ich Ihnen herzlichen Dank, er hat mir wieder gesunde Tage verschafft. Alle Leute sind erstaunt über meine rasche Heilung und sende ich Ihnen anbei verschiedene Briefe, welche Bestellungen auf Ihren vortrefflichen Benediktiner enthalten.

Niederlage in **Freising** in der **Marienapotheke**, in München bei Herrn **Ludwig Wopfner**, Löwengrube Nr. 16 und in Pfaffenhofen a./J. bei Apoth. **v. Hieber**.

Naturheil-Methode

von **Ferd. Schumacher,**

Essen. Rheinpreußen.

Dauernd schnell und sicher werden brieflich von mir geheilt: trockene u. nasse **Flechten Krätze, Beinwunden,** Frauenkrankheiten u. a. **Weißfluß, Bleichsucht, Augenleiden, Bandwurm** mit **Kopf** in höchstens 2 Stunden ohne Cousso u. Granatwurzel. **Rheumatismus, Kopfgicht,** alle Arten von **Geschlechtskrankheiten,** (selbst in den hartnäckigsten und verzweifeltsten Fällen. Magenleiden aller Art. **Bei Nichterfolg zahle Betrag zurück.**

Meine illustrirte Broschüre: Naturheil-Methode, 7. Auflage, gegen Einsendung von 30 Pf. franco zu beziehen und versäume kein Kranker sich dieselbe anzuschaffen.

Anzeige!

Ich empfehle für bevorstehende Wintersaison mein reichhaltiges Lager von fertig garnirten **Hüten** in rund und Capot, **Patent-Sammt-Hüte** geschmackvoll in allen Farben aufgesteckt von 3—10 Mk., **Seiden-, Sammt-** und **Filzhüte,** elegant garnirt von 10—30 Mk. Ferner eine Auswahl von **Hauben** und alle Arten von **Kinderhütchen.** (1884)

Pariser Modellhüte

stehen stets zur gefälligen Ansicht bereit.

Auf Lager halte ich große Auswahl von **Hutformen, Blumen, Strauß-** und **Phantasiefedern,** alle Novitäten von **Gold-** und **Silberschnüren, Agraffen, Schleiern** mit Gold, **Spitzen, Bändern, Brautschleiern** und sonstigen in das Fach einschlagende Stoffe. Auswahlsendungen und Aufträge nach Auswärts werden schnellstens effektuirt. Modistinen erhalten bei größerer Abnahme Rabatt.

Auch werden **Filzhüte** nach neuester Form modernisirt und billigst garnirt. Geehrten Aufträgen sieht vertrauensvoll entgegen

Anna Kleeberger, Putzwaarengeschäft,

mittlere Hauptstraße bei Herrn Kölbl.

Danksagung.

Für die zahlreiche Betheiligung bei dem Leichenbegängnisse meiner in Gott ruhenden Frau

Ursula Weindl,

sowie für die Besuche während der Krankheit von Seite Sr. Hochw. Herrn Cooperator **Hartl** und die namhafte Ausbezahlung des Leichenkostenbetrages vom **Sterbekassenverein** von 133 Mark, spreche ich hiermit meinen grossen Dank aus. (1917)

Freising, den 20. Sept. 1878.

Xaver Weindl.

Paul Lallier & Franz Stutz

in **Nürnberg** (Allersbergerstraße Nr. 34),

Besitzer von den berühmtesten Mühlsteinbrüchen in Frankreich,

empfehlen ihre Fabrikate in:

Französischen Mühlsteinen in bekannter und anerkannt bester Qualität zu den billigsten Preisen unter Garantie.

Franz Stutz'schen Getreidereinigungs-Maschinen.

Anerkannt best bewährtestes System.

Griesputz-Maschinen mit vorzüglichster Leistungsfähigkeit.

Walzenstuhlungen (System Braun.) Vorzüglichstes System zum Griesauflösen. (Unter Garantie.)

Großes assortirtes Lager in sämmtl. **Mühlutensilien,**

sowie von (1441 10b)

Ia Schweizer-Seidengace aus der berühmten Fabrik von **Dufour & Comp.**

Prospekte und jede gewünschte Auskunft auf Verlangen franco und gratis.

Gesucht werden **tüchtige Vertreter** für den Verkauf unserer **Getreide- & Griesreinigungs-Maschinen** sowie **Walzenstuhlungen.**

Telegraphischer Schrannen-Bericht.

München, 21. September 1878.

Fruchtgattung.	Schrannenstand.	Verkauf.	Rest.	Mittel Preis.		Gestiegen.		Gefallen.	
	Centner.	Centner.	Centner.	Mk.	Pf.	Mk.	Pf.	Mk.	Pf.
Waizen	2242	1812	430	10	47	—	37	—	—
Korn	2065	1856	208	7	72	—	5	—	—
Gerste	1089	848	241	7	85	—	—	—	6
Haber	4063	3648	415	6	77	—	—	—	8

Bevölkerungsanzeige von Freising.

Geborene:

Am 10 Sept.: Ottilia, Tochter d. Maurer Wendelin Plenk von Sünzhausen. Am 1[illegible] Michael, Sohn des Taglöhners Andre[illegible] Schuhbauer von Bötting Am 13.: Soph[illegible] Tochter des Fabrikarbeiters Franz Wein[illegible] von Niederneuching und Leonhard, Sohn d[illegible] Oekonoms Leonhard Demmel von Wester[illegible] dorf. Am 14.: Anton, Sohn des Oekonom[illegible] Anton Kistler dah. und Michael, Sohn [illegible] Oekonoms Nikolaus Demmel von Ampe[illegible] moching. Am 18.: Maximilian, Sohn de[illegible] Schneidermeisters Johann Lober v. Zessa[illegible] und Jakob, Sohn des Schuhmachermeister[illegible] Jakob Weingärtner von Zolling.

Getraute:

Am 14. Sept.: Bartholomäus Kreitmayr Metzger von Massenhausen mit Magdalen[illegible] Hoffmann, Viehhändlerstochter von Ehe[illegible] kirchen. Am 16 Sebastian Gerbl, Gütle[illegible] von Neufahrn mit Maria Anna Hadler[illegible] Hüterstochter von Nandlstadt. Am 21. Josef Wesely Conditorgehilfe von Zvanovich mit Margaretha Winklmaier, Maurerstochter dah. und Peter Paul Sand, Hausbesitze[illegible] und Taglöhner dah. mit Maria Bauer[illegible] Gütlerstochter von Pulling.

Gestorbene:

Am 13. Sept.: Sophie, Tochter de[illegible] Fabrikarbeiters Franz Weindl von Nieder[illegible] neuching, 2 Std. alt und ein todtgeborne[illegible] Knabe des Garkochs Georg Lechner dahie[illegible] Am 15: Joseph, Sohn des Hausbesitzer[illegible] Joseph Wagner von Großnöbach, 9 Mt. Am 18.: Ursula Weindl, Fabrikarbeit[illegible] ehefrau von Niederneuching, 29 Jahr 8 [illegible] alt; Alois, Sohn des Wasenmeisters Anto[illegible] Hamburger dah. 8 Mt. 7 T. a. und Theres[illegible] Tremmel, Metzgermeisterstochter dahier, 1 [illegible] 11 Mt. 20 Tg. alt. Am 19.: M[illegible] Gschwendtner illeg. Kind v. Eitting, 10 [illegible]

Coursbericht

vom 20 September 1878 mitgetheilt v[illegible] J. Schülein Söhne in Freising und München.

Bayern.	P.	G.
4½% Obligationen ½ j . .	102.10	101.9[illegible]
4% dto. Mark	95.70	95.4[illegible]
Pfandbriefe.		
4% bayer. Hyp.- u. Wechselb.	94.80	94.5[illegible]
4½% Südd. Boden-Creditb.	99.50	98.5[illegible]
4½% bayer. Vereinsb. M.	98.90	97.9[illegible]
dto. . . . fl.	—	97.3[illegible]
4½% Nürnb. Vereinsb. M.	98.50	98.[illegible]
dto. . . fl.	—	97.[illegible]
München.		
4% Stadt-Obligationen Thlr.	93.30	92.9[illegible]
Actien		
der bayer. Hypothekenbank . .	217.50	216.[illegible]
Oesterreich.		
4½% Silberrente	—	53.7[illegible]
4% Goldrente	—	61.6[illegible]
Prioritäten.		
5% Franz-Joseph-Bahn . . .	—	73.9[illegible]
3% Lombard-Bahn	—	48.5[illegible]
3% Staatsbahn	—	68.[illegible]
5% Ungar. Nordostbahn . .	—	58.[illegible]
5% „ Ostbahn	—	54.[illegible]
5% „ Galizische Bahn	—	56[illegible]
5% Elisabeth-Bahn 72er . .	—	75.9[illegible]
5% Oest. Nordwestb. Lit. B.	—	68.[illegible]
Amerika.		
6% 1885er Jan. Juli	—	99.7[illegible]
5% Consolidirte	—	103.6[illegible]
Verfallene.		
1885 Bonds	—	98.[illegible]
Loose.		
Pappenheimer . . . . . . Mk.	18.50	18.[illegible]
Braunschweiger . . . . . „	82.50	82.[illegible]
Augsburger . . . . „	—	19.[illegible]
Ansbach-Gunzenhauser . „	—	27.6[illegible]
4% bayer. Prämien-Anleihe	123.90	123.[illegible]
Geldsorten.		
20 Francs-Stücke . . . . Mk.	16.26	16.2[illegible]
Engl. Sovereigns . . . . „	20.45	20.3[illegible]
Oesterr. Banknoten . . . „	174.20	173.[illegible]

Redaktion, Druck und Verlag von F. P. Datterer in Freising. (Ganzer Bogen.)

Hiezu eine Beilage der F. S. Kustermann'schen Eisenhandlung und Eisengießerei in München.

Die Eisenhandlung und Eisengießerei

F. S. Kustermann in München

beehrt sich zur ergebenen Anzeige zu bringen, daß sie ihr Verkaufslokal und Comptoir von der Ecke der Blumenstraße und des Viktualienmarktes auf die andere Seite des Marktes nach dem

Durchhause Viktualienmarkt Nr. 12 und Rindermarkt Nr. 3

verlegt hat.

Durch bedeutend größere Lokalitäten ist das Lager in der Stadt ein viel vollständigeres als bisher, so daß allen Ansprüchen sofort genügt werden kann.

Aufträge für die Gießerei in Bauguß, als: Ständer, Säulen, Fenster, Straßen-, Wasserbau-Gegenstände, Stalleinrichtungen 2c. 2c. werden in kürzester Zeit ausgeführt.

F. S. Kustermann'sche Eisenhandlung in München.

Stabeisen aller Dimensionen: gewalztes, geschmiedetes 2c. 2c.

Façoneisen aller Art: I und ⊏ Eisen, ∟ Eisen, Fenstereisen, Leisteneisen und Schienen 2c. 2c.

Blech aller Art: schwarz, verbleit, verzinnt, verzinkt 2c. 2c.

Achsen: für Lastwagen mit Stiefel und Muttern, gewöhnliche und Patent für Chaisen 2c.

Stahl: Roh und Bessemer, Schweißbar, Gußstahl (Huntsman), Bleche, Draht 2c. 2c.

Metalle: Blei, Messing, Zink, Zinn, Lagermetall, Schrote 2c. 2c.

Draht: Eisen, verkupfert, verzinnt, verzinkt, Blei, Kupfer, Messing, Stahl 2c. 2c.

[D]rahtstifte.

[N]ägel.

[N]ieten.

[S]chrauben aller Art.

[M]uttern und Unterlagscheiben.

Ketten für alle Zwecke.

Werkzeuge: Amboße, Schraubstöcke, Hämmer, Schneidkluppen, Schraubenschlüssel, Flaschenzüge, Gaswerkzeuge, Reifbiegmaschinen, Feldschmieden, Winden 2c. 2c.

Hammer- sog. Waffenwaaren aller Art: Hackenzeug, Schaufeln, Pickel, Hauen, Sägen, Sensen, Sichel, Strohmesser 2c. 2c.

Amerikan. Geräthe: Gabeln, Schaufeln aller Art, Rechen 2c. 2c.

Baugegenstände aller Art: Säulen und Ständer, Fenster, Treppen, Gitter für Balkone 2c., Verzierungen 2c.

Salubritäts-Gegenstände: Bleiröhren, Gußeisenröhren, Schmiedeisenröhren, Wasser-Closets, Dachrinnen, Vierungen, Einfallröste aller Art, Küchenausgüsse, Brunnen, Hydraulische Widder, Wandbecken 2c. 2c.

Stall-Einrichtung: Pferd- und Kühbarne, Heuraufen, Schweinströge, Standgitter, Geschirrträger 2c. 2c.

Feuerungs-Gegenstände: Herd- u. Ofenplatten, Wasserschiffe u. Kessel, Röste u. Roststangen, Vorstellplatten 2c. 2c.

Oefen und Kochherde: alle Größen u. Ausstattungen für Holz u. Steinkohlen 2c. 2c.

Gußwaaren aller Art: schmiedbarer Guß, Bügeleisen, Christus u. Madonnen, Grabkreuze, Zahn- u. Schwung-Räder, Riemenscheiben, Lager, Böller, Eßeisen und Platten, Pflugtheile, Wagenbüchsen 2c. 2c.

Kochgeschirr rauh, emaillirt und verzinnt: Gußeisernes, Blech, blau emaillirt, Dampftöpfe, Waschbecken 2c. 2c.

Kleineisenwaaren: Fenstergetriebe, Thürendrücker, Spundplatten, Stiefeleisen, Striegel 2c. 2c.

Waagen und Gewichte von Eisen und Messing.

Eiserne Möbel.

Stein- und Thonwaaren: Schleif- u. Wetzsteine, Schiefertafeln, Griffel, Schusser, glasirte Thon- und Steinzeugröhren, feuerfeste Steine, feuerfeste Erde (Chamotte).

Dachfarben und Kitt.

Steinkohlen: Heizkohle, Schmiedekohle, beste Ruhrer.

Kohlenlager: Rosenheimerstraße Nr. 120.

An- und Verkauf von altem Eisen und alter Metalle.

Ausführliche Lager- und Preis-Listen sowie Zeichnungen stehen zu Diensten.

[Ver]kaufslokal & Comptoir im Durchhause Viktualienmarkt Nr. 12 & Rindermarkt Nr. 3.

Kgl. Hof-Buchdruckerei von E. Mühlthaler in München.

bereits herrliche Holzstammabschnitte hieher gesandt.

1878.

…ltige Garmond-…latt" beigegeben

Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising und Moosburg.

№ 223. Dienstag, 24. September **1878.**

Das „Freisinger Tagblatt“ erscheint täglich mit Ausnahme der Montage und kostet in Freising sowie auswärts durch die Post Mk. 1.50. Inserate werden die 3spaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 10 Pf. berechnet. — Das einfache Blatt kostet 3 Pf., das Doppelblatt 5 Pf. Allwöchentlich wird als Gratisbeilage das „Unterhaltungsblatt“ beigegeben

Amtliches für Freising.

Bekanntmachung.

An sämmtliche Bürgermeister des k. Bezirksamts Freising.

Zur Kenntnißnahme, Nachachtung, Bekanntgabe und bezw. Vollzugsanzeige wird auf nachstehende Ausschreiben verwiesen:

1) v. 13. Sept. l. Js. — Errichtung einer vierkursigen k. Realschule in Weilheim betr. (Krsbl. S. 1225.)

2) v. 12. Sept. l. Js. — Landgestütspreisevertheilungen im Jahre 1878 betr. (Krsbl. S. 1227.)

3) v. 15. Sept. l. Js. — die Prämiirung von Privatbeschälern im Jahre 1878 betr. (Krsbl. S. 1237.)

4) v. 12. und 17. Sept. l. Js. — die Bezeichnung der Reviere Eglharting und Hohenlinden als solche, auf denen die Forst- und Jagdlehre erstanden werden darf. (Krsbl. S. 1235.)

Freising, den 21. September 1878.

Königliches Bezirksamt Freising.

Täubler.

Bekanntmachung.

Befreiung oder Nachlaß vom Schulgelde betr.

Gesuche um Befreiung oder Nachlaß vom Schulgelde sind für das nächste Schuljahr 1878/79 bis längstens 15. Oktober l. J. in der Kanzlei des Stadtmagistrates anzubringen.

Alle jene Eltern, Vormünder oder Erzieher, welche ein solches Gesuch nicht stellen, haben keinen Anspruch auf irgend welche Berücksichtigung und macht es hiebei keinen Unterschied, ob sie im verflossenen Jahre eine gänzliche oder theilweise Befreiung bereits genossen haben.

Freising, den 23. September 1878.

Kgl. Lokal-Schulcommission Freising.

Mauermayr.

Deutschland.

Bayern. München, 22. Sept. Im Glaspalaste wird zur Zeit eifrigst an den Vorbereitungen zur Ausstellung des landwirthschaftlichen Vereins in Bayern während des Oktoberfestes gearbeitet. Die jeder Abtheilung zugewiesenen Räume sind bereits vollständig abgegrenzt und die einzelnen disponirten Ausstellungsfelder gekennzeichnet. Der östliche Theil des Glaspalastes wird ein belehrendes und anregendes Bild der Forstkultur geben und dem Privatwaldbesitzer zeigen, mit welchen Mitteln abgeholzte Waldgründe rasch und vollständig wieder in Bestand gebracht werden können. Die Staatsforstverwaltung wird einen Saat- und Pflanzgarten für Nadelhölzer herstellen lassen und damit Mehreres in Verbindung bringen, was auf die Forstkultur Bezug hat. Unter Andern wird eine Tafel denjenigen Waldbesitzern, welche für die nächste Kulturzeit Waldpflanzen bedürfen, zeigen, ob und wo solche in den einzelnen Revieren Oberbayerns zu haben sind. Auch mehrere der Vereinssektionen für Waldpflege werden in Musterpflanzen aus ihren Saat- und Pflanzkämpen lebendige Zeugnisse ihrer Wirksamkeit vorführen. Die Pfälzer Forstkultur hat bereits herrliche Holzstammabschnitte hieher gesandt.

— München, 22. Sept. Gestern wurden zwei gefährliche Napoleonsspieler bei der Ausübung ihres Geschäftes ertappt und vorgeführt. Desgleichen wurden drei junge Bursche verhaftet, welche den Diebstahl von Scheitholz in der Art betrieben, daß sie dasselbe bei Harling in die Isar warfen und an geeigneter Stelle mit Haken an sich brachten. Nebenbei beschäftigten sich diese Bursche mit dem Einfang von Singvögeln.

— München, 22. September. Der Gastwirth zum „Franziskaner“ dahier, welcher die Eröffnung des neuen Schlachthauses dadurch feierte, daß er den Preis einer Wurst von 12 Pf. auf 15 Pf. erhöhte, sah sich, da die Frequenz in seinem Gasthause bedeutend nachließ, veranlaßt, wieder zum alten Preis von 12 Pf. zurückzugreifen.

— Rosenheim, 20. Sept. Aus sicherer Quelle wird uns mitgetheilt, daß der zu 1½ Jahren verurtheilte, flüchtig gegangene Thomas Neustadler von Wald an der Alz, zuletzt am Schloßberg wohnhaft, der auch wegen dringenden Verdachtes an der Ermordung des Hrn. Pfarrer Hayler betheiligt zu sein, steckbrieflich verfolgt wurde, am 8. ds. in Salzburg attrapirt und verhaftet worden ist.

Preußen. Berlin, 21. Sept. Die Commission für Begutachtung des Socialisten-Gesetzes nahm in ihrer heutigen Sitzung den gestern abgelehnten § 6 der Vorlage mit 13 gegen 7 Stimmen (ein Centrumsmitglied fehlte) in folgender von Lasker vorgeschlagenen Fassung an: „Druckschriften, worin socialdemokratische, socialistische oder communistische auf Umsturz der bestehenden Staats- oder Gesellschaftsordnung gerichtete Bestrebungen in einer den öffentlichen Frieden oder die Eintracht der Bevölkerungsclassen gefährdenden Weise zu Tage treten, sind zu verbieten. Bei periodischen Druckschriften kann zugleich mit dem zweiten auf Grund dieses Gesetzes ergehenden Verbot einer einzelnen Numer das Verbot des ferneren Erscheinens erfolgen.“ Es folgt hierauf die Annahme der §§ 2 und 3. Der letztere Paragraph hat nun folgende Fassung: „Auf Grund des Verbots sind Vereinskassen, ferner alle für Vereinszwecke bestimmten Gegenstände durch die Polizei-Behörde in Beschlag zu nehmen; nachdem das Verbot endgiltig, ist das in Beschlag genommene Vereinsvermögen durch die Verwaltungsbehörde zu liquidiren und nach den gesetzlich zulässigen Verpflichtungen und Zwecken des Vereins zu verwenden. Gegen Anordnungen der Behörde findet nur Beschwerde an die Aufsichtsbehörden statt, mit Vorbehalt jedoch des Rechtsweges für vermögensrechtliche Ansprüche dritter Personen und der Vereinsmitglieder.“ § 5 wird in folgender Fassung angenommen: „Versammlungen, worin socialdemokratische, socialistische oder communistische auf Umsturz der bestehenden Staats- und Gesellschaftsordnung gerichtete Bestrebungen zu Tage treten, sind aufzulösen. Versammlungen von denen auf Grund von Thatsachen anzunehmen ist, daß sie zur Förderung der genannten Bestrebungen bestimmt sind, sind zu verbieten; den Versammlungen werden öffentliche Aufzüge gleichgestellt. Zuständig für das Verbot und die Auflösung ist die Polizei-Behörde. Die Beschwerde erfolgt in dem landesgesetzlich gegen Polizeiverfügung entsprechender Art vorgeschriebenen Instanzenzug.“ Es folgt die Berathung des § 4 (Recurs an den Bundesrath), die heute nicht abschließt; Gneist

sprach für Uebertragung des letzten Entscheides an. den Reichskanzler, weil dadurch auch der Einfluß des Reichstags gewahrt bleibe; Lasker will das preußische Oberverwaltungsgericht als oberste Recurs-Instanz statuirt wissen; seitens des Bundesrathes treten die Vertreter von Sachsen und Bayern für die Bundesrathscommission als letzte Instanz ein. Minister Graf Eulenburg äußerte sich nicht.

— Wilhelmshöhe, 20 Sept. Die Parade des 11. Armeecorps ist bei prachtvollem Wetter glänzend verlaufen. Se. Maj. der Kaiser erschien in großer Generalsuniform mit dekorirtem Helm, ritt im Galopp an den rechten Flügel und ritt dann dreiviertel Stunden im Schritt beide Treffen ab. Alsdann nahm der Kaiser, allein im Wagen sitzend, beide Vorbeimärsche ab. Der Kaiser ließ sich alle fremdherrlichen Officiere persönlich vorstellen, fuhr darauf die Front der aufgestellten zahlreichen Kriegervereine entlang und nach dem Bahnhof von Wabern zurück. Se. Majestät trägt den rechten Arm noch in der Binde. Die königlichen Prinzen, sowie die Fürstlichkeiten führten ihre Regimenter vor. Der Kaiser wurde von der zusammengeströmten Menge überall mit Enthusiasmus begrüßt. Morgen begibt sich der Kaiser zum Corpsmanöver.

— Wilhelmshöhe, 21. Sept. Se. Majestät der Kaiser sagte bei dem gestrigen Parade-Diner: „Ich freue Mich, dem ganzen Armee-Corps meine Zufriedenheit aussprechen zu können, wie Ich es schon gegen den Commandirenden desselben gethan; Ich ergreife aber auch diese Gelegenheit, um den königl. Hoheiten, den Prinzen und Fürsten Meinen Dank dafür zu wiederholen, daß sie ihren Regimentern die Ehre erwiesen, sie vorbeizuführen. Ich trinke auf das Wohl des Corps."

Freie Städte. Hamburg, 20. Sept. Heute Abend 6½ Uhr ist in der bei Grasbrook gelegenen Theersiederei eine Explosion ausgebrochen. Die Theersiederei brannte vollständig nieder. Zwei Personen sind todt, die dritte lebensgefährlich verletzt.

Ausland.

Oesterreich. Wien, 21. Sept. Die „Polit. Corresp." meldet aus Konstantinopel: Die älteste Tochter des Sultans verlobte sich mit einem Sohne Osman Pascha's, des Helden von Plewna. Die Pforte ernannte Ossym Pascha zum Mitgliede der internationalen Commission für Ost-Rumelien, Husni Pascha zum türkischen Commissionsmitgliede für Bulgarien. In Kozan dauert der Widerstand der Insurgenten fort. Dagegen meldet Mukhtar Pascha aus Kreta: daß er die Insel rasch zu pacificiren hoffe. Die Russen haben Erzerum vollständig geräumt, und gestern begann die Räumung der russischen Stellungen in der Nähe von Konstantinopel. Die Division Skobeleffs ging gestern nach Tschataldscha ab. Das russische Hauptquartier verläßt San-Stefano zwischen dem 23. und 24. Sept. Die Polizei-Verwaltung dortselbst ist bereits gestern den Türken übergeben worden. — Ferner meldet die „Polit. Corresp." aus Belgrad: Oberst Jowanowitsch und Oberstlieutenant Miskowitsch von Serbien sind zu Mitgliedern der Grenzregulirungscommission ernannt worden, welche den französischen Delegirten Nauboret (?) zum Präsidenten wählte. Von Prizrend aus setzten sich 12,000 Mohammedaner zur Verstärkung der bosnischen Insurgenten in Marsch. In Foscha errichten die Insurgenten ein verschanztes Lager. — Sodann berichtet die „Polit. Corresp." aus Rom: König Humbert hat die beabsichtigte Reise nach Paris aufgegeben. Der Herzog von Aosta wird denselben bei der Preisvertheilung vertreten.

Italien. Rom, 21. Sept. Die „Libertà" hebt die Umsicht und den Eifer hervor, welchen die österreichischen Behörden bei der Ausforschung der Mörder des italienischen Consuls Perrod entwickelten, und bemerkt, daß diese Haltung der österreichischen Regierung den Erwartungen der italienischen Regierung vollständig entspreche; es sei indessen nicht überflüssig, dieses Vorgehen zu constatiren, welches die niemals getrübten guten Beziehungen zwischen den Regierungen des Königs von Italien und des Kaisers von Oesterreich nur noch fester knüpfen werde.

England. London, 21. Sept. Einer beim Kriegsamte eingelaufenen Depesche zufolge ist der Gesundheitszustand der Truppen auf Cypern ein unbefriedigender. Von 2622 Mann erkrankten seit ihrer Ankunft 400, 21 starben.

Volks- und Landwirthschaft, Industrie und Handel.

London, 18. Sept. (Originalbericht.) Man schätzt den Ertrag der diesjährigen Ernte auf etwas mehr denn im vorigen Jahr oder circa 300,000 Pfund. In der Qualität ist eine größere Verschiedenheit und werden wir wohl weniger grüne gleichfarbige Waare bekommen. Größeren Schaden wie sonst hat heuer der Schimmel verursacht, obgleich seit vielen Jahren her keine Ernte ganz von diesem Uebel frei war. Den höchsten Ertrag liefern die Distrikte, die überhaupt wegen ihrer guten Qualität bekannt sind und ist dieses ebenfalls in Böhmen und Bayern der Fall, wovon Spalt und Saaz die größte Ernte gemeldet wird. Im Allgemeinen beläuft sich der europäische Ertrag auf die Hälfte einer Durchschnittsernte, nichts destoweniger bleibt ein großer Ueberfluß für Export übrig. In Amerika darf man, trotz des Widerspruches, sicher auf 40—50,000 Ballen, die für Export übrig, rechnen, doch sind die Preise, mit denen die Saison dorten beginnt, zu hoch um den englischen Consumenten zum Kaufe zu verleiten. Fast überall, sowohl hier wie auswärts, haben die Bräuer große Vorräthe. In manchen Gegenden hat sich der Consum vermindert und große Quantitäten 77er Hopfen befinden sich noch in den Händen der Spekulanten und Anderen. Die Erfahrungen der letzten Saison, wo Preise (stufenweise) wichen und sich nur ganz prima Hopfen halten konnten, werden heuer wohl beachtet werden; nur dann, wenn gleich im Anfange zu niederen Preisen angeboten wird, kann diesem entgegen gearbeitet werden.

Lokales.

Aus der öffentlichen Magistratssitzung vom 12. Sept. 1878.

(Schluß.)

8) Die Gottesackerverwaltung Freising beantragte die Erhöhung der Grabplätz-Gebühren, um hiedurch die Kosten für Erweiterung des Gottesackers, die auf 26.000 Mk. zu stehen kommen, aufbringen zu können, da auf andere Weise die Beschaffung nicht möglich ist; nach längerer Besprechung beschloß der Magistrat dieser Erhöhung, nämlich: I. Klasse bisher 18 Mk., von 1879 an 25 Mk., II. Klasse bisher 14 Mk., von 1879 an 18 Mk., III. Klasse bisher 9 Mk., von 1879 an 12 Mk., IV. Klasse neu, von 1879 an 10 Mk., V. Klasse bisher 5 Mk., von 1879 an 6 Mk., für Kinder bisher 1 Mk. 80 Pf., von 1879 an 2 Mk. (ohne Unterschied der Klassen). zuzustimmen, da die Erweiterung des Gottesackers ein unaufschiebbares Bedürfniß ist. Hiezu ist die Zustimmung des Gemeinde-Kollegiums zu erholen. 9) Dem Kollegium wurde zur Kenntniß gebracht, daß die Arbeiten für Abbruch des Münchener-Thores, Ausbau der Bergstütz- und Gartenmauer nun vollendet sind, und die technisch geprüfte Abrechnung einen Kostenaufwand von 5275 Mk. 20 Pf entziffert, diese werden — da gegen die Arbeit von keiner Seite eine Erinnerung erhoben wurde — zur Zahlung angewiesen. 10) Betreffs Abhaltung des Studiengenossenfestes wurde nach Anzeige der Stadtkämmerei bei dem Arrangement des Kellerfestes der genehmigte Etat von 500 Mk. um 232 Mk. 50 Pf. überschritten, es wurde nun diese Ausgabs-Position nachträglich genehmigt. 11) Das Gesuch des Ziegeleibesitzers Leonhard Steinecker dahier, um Erbauung zweier Wohnhäuser an der ersten Querstraße über die neue Münchener- oder Fabrikstraße, welche Querstraße sich als verlängerte Bahnhofstraße darstellt, wurde unter den im betreffenden Beschlusse aufgestellten Bedingungen und insbesondere unter jener der unentgeltlichen Abtretung des

gesammten zur Straßenanlage erforderlichen Grund-Areals an die Stadtgemeinde, sowie der ersten Anlage dieser Straße durch ꝛc. Steinecker genehmigt. 12) Bezüglich der Erweiterung der Vöttinger Straße wurde beschlossen, das Riplanwesen Hs.-Nr. 161 um 12,800 Mk. zu erwerben und soll dieses Anwesen am 1. Februar 1879 als Eigenthum auf die Commune übergehen, die übrigen zu dieser Straßenerweiterung noch nothwendig zu erwerbenden Anwesen, Hs.-Nr. 164, 165 und 166 sollen aber erst am 1. Februar 1880 erworben werden und zwar um die bereits festgesetzten Kaufschillinge, da die Commune nicht in der Lage ist pro 1879 — ohne zur Aufnahme von Passivkapitalien zu schreiten — sämmtliche 4 Häuser in einem einzigen Jahre ankaufen zu können, eine Schuldaufnahme aber für so kleine Projekte nicht gerechtfertigt erscheint, da die Straßenerweiterung alsdort keine absolute unaufschiebliche Nothwendigkeit ist und dem dringendsten Bedürfnisse durch die Erweiterung bei Haus Nr. 161 abgeholfen ist.

Freising, 23. Sept. Bei dem gestern in Landshut anläßlich des Kreislandwirthschaftsfestes abgehaltenen Pferde-Sprungrennen erhielten nachstehende Rennpferdebesitzer Preise, als: 1. Preis (150 Mk. mit gestickter steh. Fahne) Niedermaier Georg, Hotelbesitzer in München, 2. (125 Mk. mit steh. Fahne) derselbe, 3. (100 Mk. mit steh. Fahne) Unger Johann, Gastgeber in Vötting, 4. (80 Mk. mit seid. Fahne) Krammer Simon, Getreidhändler in München, 5. (60 Mk. mit seid. Fahne) Schmidt Joseph, Gastgeber in Friedberg, 6. (50 Mk. mit seid. Fahne) Orterer Otto, k. Poststallmeister in Regensburg, 7. (40 Mk. mit seid. Fahne) Hoheneſter Benedikt, Bierbräuer in Mariabrunn, 8. (30 Mk. mit seid. Fahne) Hirschauer Joseph, k. Posthalter in Pfaffenhofen, 9. (20 Mk. mit seid. Fahne) Heilmeier Georg, Bierbräuer in Burheim, 10. (15 Mk. mit seid. Fahne) Schmidt Philipp, Pferdehändler in Landshut.

Real — ideal!

(Fortsetzung)

Der Maler, ein verkommener Mensch, eine zerbröckelnde Ruine, hatte jedoch für Leonie etwas so Widerwärtiges und Aneckelndes, daß sie sich nicht entschließen konnte, ihm zu sitzen. Berneck, um sein gegebenes Wort nicht zu brechen, ließ sich malen und so blieb das Bild allein, das übrigens viel besser ausgefallen war, als es das Auftreten des armen Teufels von einem Maler erwarten lassen konnte. So hing es denn einsam im Salon.

Astenberg war mit der Lampe noch näher getreten, dann aber horchte er auf die Thüre zu — es war als rauschte auf dem Corridor ein seidenes Kleid. Rasch die Lampe wegstellend, trat er an den Flügel zurück. Gleich darauf trat die Frau des Hauses in das Gemach. Astenberg verbeugte sich ehrerbietig vor der ihm Entgegentretenden, was diese zwanglos erwiderte. „Ich dachte, Sie seien bereits auf Ihrem Zimmer," begann sie und ließ sich auf einem der Fauteuils nieder.

„Ich wollte noch ein wenig meinen Phantasien nachhängen und träumen, gnädige Frau," erklärte Astenberg, sich gewissermassen entschuldigend.

„Thun Sie das immerhin, ich höre gerne freie Phantasien," ermunterte Leonie, „frei dem bildenden Geist entsteigende Tongebilde, an denen nicht die Last der Noten klebt, ich höre diese Art Musik am liebsten, weil sie ihre Melodien frisch erfinden muß, ohne kümmerliches Nachdenken, frisch wie der Vogel sein Lied der Sonne entgegen jubelt!"

Astenberg verneigte sich vor diesen begeisternden Worten und trat an den Flügel. Seinen Fingern entquoll ein seelenvolles Präludium.

* * *

Der geehrte Leser wolle mir hier einen Stoßseufzer aus bedrücktem Herzen über das Capitel „Musik" im Allgemeinen, im speciellen über die „Pianofortemusik" gestatten. Es erleichtert ein gequältes Gemüth, „getheiltes Leid ist halbes Leid."

Geliebter Leser, du hast es vielleicht selbst erfahren, was es heißt, von einem Zimmernachbar oder noch mehr von einer Zimmernachbarin in jeder Wandrichtung Deiner bescheidenen Junggesellenwohnung mit Pianofortemusik tractirt zu werden! Was ist das Piano? Ein Stück Hausrath, das neben seiner Bestimmung als Seufzerkasten für unglücklich Liebende, worauf Männlein wie Weiblein ihre Gefühle ausrasen können, auch noch zu ganz profanen Zwecken dienen kann. Ich muß es eingestehen, daß ich solch ein Marterinstrument für zarte Ohren — als Bügel-, ja auch schon als Amichtetisch fungiren sah. —

„Ha! ist es nicht eine Gottesgeisel, die deinen staatsbürgerlichen, ordnungsliebenden Kopf systematisch nach Czerny's und Cramer's Regeln umknallt?

Ist es nicht zum verzweifeln, wenn du Tag für Tag ein gramzerrissenes Jungfrauenherz zu den zimperlichen Tönen wimmern hörst:

„Wied'rum ist ein Jahr begraben
Und noch bin ich stets zu haben!"

(Fortsetzung folgt.)

Das bereits allgemein anerkannte und sicherste Mittel gegen

Gicht und Rheumatismus

ist der von **Heinrich Bloch** in **Eger** (Böhmen) erfundene **Gichtgeist,** mit welchem nach 24stündiger Anwendung durch Einreibung der schmerzhaften Stellen Gicht und Rheumatismus gänzlich behoben wird. (1927 2a)

Preis per Flacon 1 Mk. 20 Pf mit Postversendung gegen Voreinsendung oder gegen Nachnahme des Betrags 1 Mk. 40 Pf.

Viele Tausende von Zeugnissen und Anerkennungsschreiben über die Vortrefflichkeit dieses Heilmittels stehen mir zu Gebote und können Originalien auf Verlangen vorgezeigt werden.

Aufträge werden stets postwendend effectuirt.

Heinrich Bloch. Eger, Böhmen,

Inhaber der goldenen Medaille für Kunst und Wissenschaft.

Specialität. Neue Constructionen.

Dresch-Maschinen für Hand- und Göpel-Betrieb.

20 verschiedene Arten in 4 Größen, allen Verhältnissen entsprechend.

Futter-Zubereitungs-Maschinen (Häckselschneidm., Schrotmühlen.)

86 goldene, silberne und Bronce-Medaillen, 28 Ehren-Diplome als erste Preise.

Gesammt-Absatz bis Ende 1877 circa 67,000 Maschinen.

Franco-Lieferung auf alle Eisenbahnstationen Deutschlands, Probezeit, Garantie.

Ausführliche illustr. Cataloge auf Anfragen gratis und franco.

HEINRICH LANZ Maschinen-Fabrik u. Eisengiesserei, **MANNHEIM & REGENSBURG.**

Tüchtige, solide Agenten erwünscht, wo ich noch nicht vertreten bin. (1653 3a)

Ein ordentlicher braver Knabe, der Lust zur **Glaserei** hat, kann diese erlernen bei

F. P. Ostermann.

Eine **Wohnung** von drei bis vier Zimmern, Küche, nebst allen Bequemlichkeiten ist in der oberen Hauptstraße Nr. 89 zu vermiethen; daselbst ist auch ein großer Laden mit zwei daranstoßenden Zimmern zu vermiethen.

Southampton, 18. Sept. Das Postdampfschiff „Donau," Capt. R. Bussius, vom „Nordd. Lloyd" in Bremen, welches am 7. Sept. von Newyork abgegangen war, ist gestern 3 Uhr Nachmittags wohlbehalten hier angekommen und hat nach Landung der für Southampton bestimmten Passagiere, Post und Ladung 5 Uhr Nachmittags die Reise nach Bremen fortgesetzt. Die „Donau" überbringt 150 Passagiere und volle Ladung.

Danksagung.

Für die zahlreiche Betheiligung an der Beerdigung und an dem heil. Seelengottesdienst für unsere unvergessliche liebe Tochter, Schwester, Schwägerin und Base, (1929)

Jungfrau

THERESE TREMMEL,

Metzgerstochter,

sowie für die überaus reiche Blumenspende statten wir hiemit den innigsten Dank ab; insbesonders aber danken wir auch dem hochw. Herrn Stadtpfarrprediger Kannreuther für die Spendung der heil. Oelung und dem hochw. Herrn Stadtpfarrer Lechner für die trostreichen Worte am Grabe der uns so theuren Verblichenen.

Freising, am 23. September 1878.

Die tieftrauernd Hinterbliebenen.

Annoncen-Annahme für „Süddeutsche Presse", „Fliegende Blätter", „Kladderadatsch", „Berliner Tageblatt" „Bazar", (Illustrirte Frauenzeitung) sowie für alle hiesigen und auswärtigen Zeitungen zu gleichen Preisen wie bei den Zeitungsexpeditionen selbst, ohne Porto und Spesen bei **Rudolf Mosse,** Annoncen-Expedition München, Promenadplatz 6

Westdeutsche Versicherungs-Actien-Bank in Essen.

Garantiefonds (Grundkapital u. Reserven) Mk. 8,567,513 R.-W.

Von der obigen Gesellschaft ist mir eine Agentur für Moosburg und Umgegend übertragen. Indem ich mich zum Abschlusse von Versicherungen gegen Brandschäden, Blitzschlag und Explosionsschäden zu festen und billigen Prämien empfehle, erkläre ich mich zur Ertheilung jeder gewünschten Auskunft gerne bereit. (1926)

Moosburg, am 20. September 1878.

M. Schachtner.

Verzeichniß der Preise der Viktualien und sonstigen Gegenstände des täglichen Bedarfes in der k. Haupt- und Residenzstadt München vom 20. Sept. 1878 an.

Brod: 3 Pfennigsemmel fein wiegt 35 Gramm, 3 Pfenniglaibl 70 Gramm **Roggenbrod:** 6 Pfenniglaib 210 Gramm, 12 Pfenniglaib 420 Gramm, 25 Pfenniglaib 1 Pfd. 370 Gramm, 50 Pfenniglaib 3 Pfd. 240 Gramm. **Mehl** per Pfund: Kaisermehl 28 Pf., Mundmehl 23 Pf., Semmelmehl 19 Pf., Waizenmehl 17 Pf., Einbrennmehl 14 Pf., Roggenmehl 18 Pf., Backmehl 15 Pf., Gries 30 Pf. **Fleisch** per Pfund: Mastochsenfleisch 66 Pf., gemästetes Kuhfleisch 60 Pf., Kalbfleisch 70 Pf., Schaffleisch 50 Pf., Schweinefleisch, roh 76 Pf., geräuchert 1 Mk., Schweinefett 86 Pf. **Unschlitt** roh naß 29 Mk. — Pf., trocken — Mk. — Pf. per Centner. **Kerzen** 60 Pf., **Seife** 40 Pf. per Pfund. **Schmalz** per Pfund Mk. 90 Pf. **Butter** per Pfund 1 Mk. 8 Pf. **Eier** frische 3 Stück 15 Pf. **Geflügel:** Henne 1 Mk. 50 Pf., Hühner 1 Mk. 20 Pf., Indianen 4 Mk. 20 Pf., Kapaunen 2 Mk. 50 Pf. Gänse 3 Mk. 50 Pf., Enten 1 Mk 80 Pf., Tauben 50 Pf. **Spanferkel** 5 Mk. 80 Pf. per Stück. **Gemüse:** Kartoffel 3 Mk. 50 Pf. per Hektoliter, weiße Rüben 2 Liter 18 Pf., bayer. Rüben 20 Pf., gelbe Rüben 24 Pf, Zwiebeln 30 Pf. **Holz:** Buchen per Ster: 11 Mk. — Pf., Birken 9 Mk. 20 Pf., Föhren 8 Mk 25 Pf., Fichten 8 Mk 10 Pf. **Heu:** per Ctr. 1 Mk. 98 Pf., Grummet — Mk. — Pf. **Stroh:** Roggen per Ctr. 1 Mk. 90 Pf., Haber — Mk. - Pf.

Münchener Schranne vom 21. September 1878.

Frucht-Gattung.	Voriger Rest.	Wochenkauf in der Schrannenhalle	Gesammt-Betrag.	Heutig. Verkauf	Rest.	Mittel-Preis.		Mittelpreis. Gestiegen		Gefallen	
	Ctr.	Ctr.	Ctr.	Ctr.	Ctr.	M.	pf.	M.	pf.	M.	pf.
Waizen	618	315	2242	1812	430	10	47	—	37	—	—
Korn	186	52	2065	1850	208	7	72	—	5	—	—
Gerste	74	—	1089	848	241	7	87	—	—	—	4
Haber	584	2320	4063	3640	415	6	77	—	—	—	8
Wicken	24	—	157	137	9	5	83	—	—	—	22
Reps	—	8	149	149	—	10	48	—	—	1	—
Lein	—	20	17	17	—	10	15	—	—	—	—
Sonst. Frucht	109	11	90	44	46	—	—	—	—	—	—
Summa:	1595	2731	9872	8523	1349	—	—	—	—	—	—



Ein Haus

mit Garten in der Stadt für jeden Geschäftsmann geeignet, ist billig zu verkaufen. D. Ue

Biertarife

jederzeit vorräthig bei

Franz Paul Datterer

Coursbericht

vom 21. September 1878 mitgetheilt von **J. Schülein Söhne in Freising und München**

Bayern.	P.	G.
4½% Obligationen ½ j . .	102 20	102.
4% dto. Mark	95.70	95.
Pfandbriefe.		
4% bayer. Hyp.- u. Wechselb.	94.80	94
4½% Südd. Boden-Creditb.	99.50	98
4½% bayer. Vereinsb. M.	98.90	97
dto. . . . fl.	—	97
4½% Nürnb. Vereinsb. M.	98.50	98
dto. . . fl.	—	97
München.		
4% Stadt-Obligationen Thlr.	93.30	92.
Actien		
der bayer. Hypothekenbank . .	217.	21
Oesterreich.		
4½% Silberrente	—	53
4% Goldrente	—	61
Prioritäten.		
5% Franz-Joseph-Bahn . . .	—	7
3% Lombard-Bahn	—	4
3% Staatsbahn	—	6
5% Ungar. Nordostbahn . .	—	5
5% „ Ostbahn	—	5
5% „ Galizische Bahn	—	56
5% Elisabeth-Bahn 72er . .	—	76
5% Oest. Nordwestb. Lit. B.	—	68
Amerika.		
6% 1885er Jan. Juli	—	99
5% Consolidirte	—	10
Verfallene.		
1885 Bonds	—	98
Loose.		
Pappenheimer . . . . . . Mk.	18.50	18
Braunschweiger . . . . . „	82.50	82
Augsburger . . . . „	—	19
Ansbach-Gunzenhauser . „	—	27
4% bayer. Prämien-Anleihe	123.90	12
Geldsorten.		
20 Francs-Stücke . . . . Mk.	16.26	16
Engl. Sovereigns . . . . „	20.45	20.
Oesterr. Banknoten . . . „	174.10	173

Redaktion, Druck und Verlag von F. P. Datterer in Freising.

Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising und Moosburg.

№ 224. Mittwoch, 25. September 1878.

Das „Freisinger Tagblatt“ erscheint täglich mit Ausnahme der Montage und kostet in Freising sowie auswärts durch die Post Mk. 1.50. Inserate werden die 3spaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 10 Pf. berechnet. — Das einfache Blatt kostet 3 Pf., das Doppelblatt 5 Pf. Allwöchentlich wird als Gratisbeilage das „Unterhaltungsblatt“ beigegeben

Abonnements-Einladung.

Bei Gelegenheit des bevorstehenden Quartalwechsels beehren wir uns, die Leser und Freunde des „Freisinger Tagblattes“ zur rechtzeitigen Erneuerung des Abonnements ergebenst einzuladen. — Inserate finden bei der großen Leserzahl unseres Blattes die lohnendste Verbreitung und werden für die dreispaltige Garmondzeile nur 10 Pf. berechnet. Das „Freisinger Tagblatt“ sammt dem sonntäglichen Unterhaltungsblatte kostet in ganz Bayern vierteljährlich nur **1 Mk. 50 Pf.** Alle Postanstalten und Postboten nehmen Bestellungen an.

Redaction u. Verlag des „Freis. Tagbl.“

Amtliches für Freising.

Bekanntmachung.

Die Vornahme der Herbstfeuerbeschau 1878 betr.

Es wird hiemit bekannt gegeben, daß die Commission zur Vornahme der Herbstfeuerbeschau Herrn Magistratsrath Stettner übertragen wurde und als Sachverständige die Herren:

Gräßl Johann, Maurermeister,
Kriechbaum Karl, Zimmermeister und
Peslmüller Joh. Nep., Kaminkehrermeister

beigezogen werden.

Freising, den 23. September 1878.

Stadtmagistrat Freising.

Mauermayr.

Deutschland.

Bayern. München, 23. Sept. Der neuernannte Bischof von Speyer, Hr. Joseph Ehrler, bisher Prediger an der hiesigen Metropolitankirche, wird heute München verlassen, um sich in stiller Zurückgezogenheit für sein hohes Amt vorzubereiten; seine Consecration wird am 6. Okt. in Speyer erfolgen. Denselben begleitet von hier die allgemeine Hochachtung; während seiner elfjährigen hiesigen Thätigkeit hatte sich Herr Ehrler von allem politischen Parteigetreibe ferngehalten und nur seinem geistlichen Berufe gelebt. Der hochwürdige Herr wurde vor seinem Scheiden von hier durch mehrfache und werthvolle Andenken ausgezeichnet, und unter denselben befindet sich namentlich ein äußerst schön gearbeitetes Pastorale nebst Kette, dann ein Bischofsring.

— München, 23. Sept. Zum Bau der neuen Kirche im Sprengel der Bonifaziuspfarrei auf der Schwanthaler Höhe gehen hier mehrere Sammellisten herum, welche namhafte Zeichnungen aufweisen, sehr viele Beträge zu 20 bis 40 Mk. und nie weniger als 1 Mk. Vor Allem zeichnen sich unsere Großbräuer aus. Der Sterneckerbräu gab schon früher 10,000 fl. zum Bau und erbot sich noch, einen Hochaltar und zwei Seitenaltäre zu stiften, oder das Geld dazu testamentarisch zu vermachen. Der Bräuer Sedlmaier zum Spaten will die Kosten zum Bau eines Thurmes und für die Glocken bestreiten. Herr Pschorr hat ein ähnliches großes Anerbieten gemacht.

— München, 23. Sept. Auf dem nördlichen Friedhofe vollzog sich am verflossenen Freitag Abends 8 Uhr in aller Stille ein ernster Akt. Es wurden die letzten Ueberreste der im Jahre 1870/71 dahier gestorbenen französischen Krieger in das für sie bereitete Massengrab umgelegt. Die Friedhofaufseher leuchteten an der offenen Grube mit Fackeln und ein katholischer Priester nahm die Einsegnung der Leichen vor, welche in Anwesenheit des französischen Geschäftsträgers Lefevre de Behaine, des Verwaltungsrathes Friedrich und des Friedhofinspectors Rodatus mit aller Pietät zu ihrer letzten Ruhe bestattet wurden.

— München, 23. Sept. Am letzten Samstag hat sich ein Portepee-Fähnrich in seinem Zimmer in der Kriegsschule durch einen Schuß entleibt. — Am Donnerstag, den 19. d. M. stürzte der bei dem Neubau Nr. 200 an der Thalkirchnerstraße beschäftigte Maurer Ignaz Hirschbeck in Folge eines Schwindelanfalles von dem Gerüst am zweiten Stockwerke und mußte in das allgemeine Krankenhaus l./J. verbracht werden, woselbst er Tags darauf den erhaltenen inneren Verletzungen erlegen ist.

— München, 23. Sept. Gestern Abends 6 Uhr geriethen in einer Magdkammer in einem Hause an der Schäfflerstraße Kleidungsstücke in Brand, der, zunächst einen starken Rauch verbreitend, bald wieder gelöscht werden konnte; die Feuerwehren waren übrigens sehr rasch am Platze erschienen.

— München, 23. Sept. Der Herbst, welcher kalendermäßig eben begonnen hat, macht sich bereits sehr fühlbar. Heute früh hatten wir mitten in der Stadt bei dichtem Nebel knapp 5 Grad Wärme.

— Landshut, 23. Sept. Ein frischer Nordost wehte gestern, der Himmel blieb zwar trüb und unfreundlich, aber es regnete nicht, Abends fielen sogar noch einige freundliche Sonnenstrahlen auf die zahlreichen Volksgruppen an den Hügeln beim Schlusse des Pferderennens und auch der Festplatz erschien in hellerem Lichte. Somit war der seit Wochen bei den heurigen ungünstigen Witterungsverhältnissen von den Landshutern oft geäußerte Wunsch erfüllt. Das Fest ward vom Wetter nicht gestört. Schon am Samstag begann das Kreislandwirthschafts- und Volksfest mit seinen Vorspielen. Mittags ward der Festplatz mit Musik bezogen, und der Glückshafen (zum Besten der Armen) eröffnet. Vormittags waren die Preispferde gemustert worden, Nachmittags das andere landwirthschaftliche Gethier. Nachmittags aber entfaltete sich bereits reges Volksleben. Es kamen viele Leute aus der Stadt und auch fremde Gäste. Die vielen Schaubuden eröffneten ihre Vorstellungen; da sind Seiltänzer, ein paar Circus, Menagerien, Kunstkabinette, „electrische Wundermädchen“, dicke Damen (!!), Kasperltheater, Prater, Schießstätten, ein Zaubertheater, vor welchem ein Tambour mit wirklich komischem Talente die Menge anzieht und unterhält. Unsere Anerkennung dem vielgeplagten städtischen Bauamte! Ausstellungshalle, Anordnung und Bau des Ganzen, Alles bietet einen recht hübschen und stattlichen Anblick. Das Schießhaus ist ein anheimelndes Haus aus dem Gebirge, naturgetreu selbst bis zum Hemde und den paar wollenen Strümpfen, die

am Balkon zum Trocknen herunterhängen, und bis zur Hundshütte. Aber nun zum Hauptfesttage! Wer zählt sie die Schaaren, die mittelst der Eisenbahn, zu Fuß und zu Wagen herbeiströmten! In den Straßen drängte sich das Volk und die Geschäftsleute machten gute Geschäfte. Nachmittags 2 Uhr begann die Vorführung der Preisthiere und darnach die Preisevertheilung. Se. Excellenz der Staatsminister des Innern, Herr v. Pfeufer, nahm die letztere vor. Der Herr Minister hat auch Vormittags die Local-Gewerbe-Ausstellung besucht. Nachmittags 4 Uhr fand der Auszug des Renngerichtes und der Rennmeister mit den Rennpferden vom Rathhause aus auf die Festwiese statt und dann ging das Pferdesprungrennen vor sich, dessen Resultat wir bereits gestern mitgetheilt haben. Nur eine Frauensperson ward von einem ausspringenden Pferde niedergeworfen, jedoch nicht verletzt. Viele Leute drängten sich in ihrem Eifer und in der Neugierde mit zu viel Kühnheit auf die Rennbahn. Nach dem Rennen wogte die Menge wieder auf den Festplatz zurück und war fröhlich und guter Dinge. Ergötzlich war es auf dem großen Tanzplatze, die Bauernburschen mit ihren unvermeidlichen langen Stecken in der Hand und die Bauernmädel mit ihren Körbchen am Arm tanzen zu sehen. Daß es den Abend über in den Wirthsbuden lebhaft herging, läßt sich denken. Keine Unordnung störte das Fest; heute aber lacht ein sonniger, lichter Herbsthimmel und verspricht noch mehrere schöne Tage! (Landsh. Ztg.)

— Landshut, 23. Sept. Die hiesige Local-Gewerbe-Ausstellung wurde gestern von über 1800 Personen besucht. Vor 9 Uhr schon stand das Publikum dicht gedrängt vor der k. Residenz, so daß bei Oeffnung des Thores Herr Schabinger, der das Kassieramt in höchst uneigennütziger Weise übernommen und jede Entschädigung dankend abgelehnt hat, Mühe hatte, die andrängenden Besucher mit Billeten zu befriedigen. — Heute Morgens 10 Uhr fand der Schützen-Auszug statt und um 12 Uhr begann das Festschießen.

— Für den Chiemsee wird gegenwärtig zum Gebrauch als Schleppschiff bei den Bauten auf der Herreninsel ein eiserner Raddampfer auf Rechnung der Civilliste im v. Maffei'schen Eisenwerk Hirschau hergestellt. Das Schiff wird dann mit einer Straßenlokomotive und eigenem Wagen, nicht per Bahn, bis Prien transportirt werden und zwar in vollkommen fertigen Zustand. Der Schloßbau auf der Herreninsel soll noch etwa 10 Jahre in Anspruch nehmen.

— Herr Baron Schätzler in Vornbach bei Passau hat zwei auf der Pariser Weltausstellung prämiirte trächtige englische Vollblutstuten um 130,000 Frcs. angekauft. Dieselben sind bereits eingetroffen und erregen ob ihrer außerordentlichen Größe und starken Bauart die Aufmerksamkeit jedes Beschauers.

Preußen. Berlin, 23. Sept. Fürst Bismarck ist heute nach Varzin abgereist, wird dort mit seinen beiden Söhnen einige Tage verweilen und alsdann nach Berlin zurückkehren. (Allg. Ztg.)

— Der König der Annonce ist bis jetzt der Modewaarenkaufmann Rudolf Hertzog in Berlin, denn er gibt jährlich 150,000 Mark für Inserate aus. Interessant dürfte die Thatsache sein, daß ein bedeutendes Geschäft die regelmäßige Annonce für wichtig hält; seit 15 Jahren hat Hertzog nur ein Probejahr ohne Annonce verlebt, — der Rückgang in der Einnahme war aber ein so beträchtlicher, daß er sofort zu seinem Grundsatze, fleißig zu inseriren, zurückkehrte.

— Essen, 14. Sept. Auf dem Standesamte ereignete sich heute, laut der „Ess. Volksztg.", der seltene Fall, daß die stärkere Hälfte eines Brautpaares, ob aus Freude oder Leidenschaft konnte nicht constatirt werden, des Guten zu viel gethan hatte, und dieserhalb mit dem höflichen Ersuchen, über acht Tage wieder zu kommen, abgewiesen werden mußte.

Ausland.

Oesterreich. Wien, 23. Sept. Officiell. Die 36. Truppen-Division meldet die anstandslose Beendigung der Entwaffnung im Korsara- und Grosora-Gebirge. Der Commandant des Cordons in Unterlapatz berichtet, seine Demonstration gegen Kulen-Vakuf sei vollkommen gelungen. Zehn Notable aus Vakuf, Ostrovitza, Orasatz und Havala überreichten eine Ergebenheitsadresse, worin die Unterwerfung dieser Orte angekündigt wird, und Gnade und Verzeihung für die verübten Grenzverletzungen erbeten werden.

— Wien, 23. Sept. Der Berichterstatter der „Polit. Corr." in Serajewo erklärt anläßlich des gemeldeten glänzenden militärischen Erfolges der kaiserlichen Truppen bei Senkowitsch mit fast apodiktischer Gewißheit, daß der bosnische Aufstand im Ganzen und Großen in einigen Wochen niedergeworfen sein werde, und constatirt ferner, daß nach den gemachten Erfahrungen sämmtlicher Heereskörper weder die christliche noch die israelitische Bevölkerung Bosniens den kaiserlichen Truppen entgegengetreten ist. In der Regel stehen nur von fanatischen Priestern aufgehetzte und von türkischen Truppentheilen unterstützte Mohammedaner im Kampfe gegen die österreichischen Waffen. Allseitig strömen zahlreiche Einwohner, darunter auch Mohammedaner, nach Serajewo und anderen Städten, um, das Ende des Aufstandes sehnsüchtig erwartend, sich unter den Schutz der österreichischen Armee zu stellen. — Die „Polit. Corr." berichtet weiter aus Bukarest: Zwei italienische Officiere, der Oberst im Generalstabe Rossi und der Hauptmann Fanfani sind in einer militärischen Mission in Bukarest eingetroffen. (Allg. Ztg.)

— Triest, 23. September. Auf dem amerikanischen Schooner „Jeremy Simonson" (519 Tonnen, Capitän Cranfordo), welcher mit 2969 Fässern Petroleum an Bord aus Philadelphia kommt, brach heute Mittag im hiesigen Hafen Feuer aus. Das Schiff wurde von dem Regierungsdampfer „Pelagosa" und andern Dampfern rasch aus der Rhede gebracht. Bei der heftigen Bora ergoß sich das Feuer über das ganze Schiff, so daß nichts zu retten war.

Frankreich. Paris, 22. Sept. Ein Artikel der „Rép. Française" empfiehlt die Aufrechterhaltung der bisherigen vorsichtig zurückhaltenden auswärtigen Politik Frankreichs. Dieser Artikel wird hier mit dem Gerücht, wonach Frankreich seitens Englands zur Besitznahme von Tunis aufgefordert worden sei, in Verbindung gebracht.

— Marseille, 23. Sept. Midhat Pascha äußerte gegenüber einer Deputation von Besitzern türkischer Fonds: Wenn er auch nicht an's Ruder gelange, so werde doch die türkische Regierung die Finanzfrage regeln, sobald die politischen Verwicklungen geschwunden seien. Das sei der Wunsch des Sultans. — Die Türkei könne den verlorenen Platz nur durch Reorganisation ihrer Finanzen wiedergewinnen. (Allg. Ztg.)

Indien. Calcutta, 22. Sept. Der Chef der Gesandtschaft nach Afghanistan, General Chamberlain, verließ gestern Peschawer, um sich nach Alimusdschid zu begeben, wo sich der Ueberbringer eines Antwortschreibens des Emirs von Afghanistan befinden soll. — Ein Offizier Schir Ali's verweigerte der britischen Gesandtschaft in Alimusdschid die Weiterreise und besetzte die Höhen des auf dem Weg liegenden Passes mit Truppen. Der Führer der militärischen Escorte der Gesandtschaft warnte den Offizier, indem er sagte: sein Vorgehen werde als auf Befehl des Emirs erfolgt betrachtet werden. Die englische Gesandtschaft kehrte nach Peschawer zurück. — Die Rückkehr der Gesandtschaft erfolgte auf telegraphischen Befehl des Vicekönigs von Indien. Die Truppen des Emirs in Alimusdschid commandirt Afgarisch. (A. Z.)

Dienstesnachrichten.

Erledigt: die Schuldienste zu Eisenärzt, Distr.-Insp. Traunstein I. daselbst, Reinertrag 328 Mk. 49 Pf., ergänzt auf 780 Mk. Bew.-Term. bis 4. Okt.; Gern, Distr.-Insp. Berchtesgaden, Reinertrag 332 Mk. 29 Pf., ergänzt auf 780 Mk. und 60 Mk. aus der Gem.-Schr.; Ronnberg, Distr.-Insp. Altötting in Reischach, Reinertrag 228 Mk. 76 Pf., ergänzt auf 780 Mk. und 96 Mk. aus der Gem.-Schr., Bew.-Termin bis 7. Oktober.

Volks- und Landwirthschaft, Industrie und Handel.

(Postnachnahmesendungen.) In dem Postvorschußverkehre greifen vom 1. Okt. l. Js. ab neue Bestimmungen Platz, welche im Verkehre der bayer. Postanstalten unter einander, sowie im Verkehre derselben mit den Postanstalten im Gebiete der kaiserl. Reichspost und in Württemberg Anwendung finden: 1) Die bisherige Benennung: „Postvorschuß" kommt in Wegfall, an Stelle derselben tritt überall die Bezeichnung „Postnachnahme". 2) Die Nachnahmesendungen müssen in der Aufschrift mit dem Vermerke: „Nachnahme von . . . . Mk. . . . Pf. (Marksumme in Zahlen und Buchstaben) versehen sein und unmittelbar darunter die genaue Angabe des Namens und Wohnortes — in größeren Städten auch des Standes und der Wohnung — des Absenders in deutlichen Schriftzügen enthalten. Bei Packeten müssen vorstehende Vermerke sowohl auf der Sendung selbst, als auch auf der zugehörigen Postpacketadresse angebracht sein. 3) Dem Auftraggeber einer Sendung mit Nachnahme wird über den Betrag der letzteren eine Bescheinigung ertheilt, und diese, wenn über die Sendung ohnehin ein Aufgabeschein zu verabfolgen ist, in letzteren mitaufgenommen. Denjenigen Versendern, welche sich eines Postbescheinigungsbuches bedienen, können jene Bescheinigungen auch in diesem ertheilt werden, ohne daß jedoch hiedurch allein die betreffenden Sendungen die Eigenschaft von eingeschriebenen erhalten. 4) Eingelöste Nachnahmebeträge werden den Absendern von der Bestimmungspostanstalt mittelst dienstlicher Postanweisung übermittelt. Auf dem Abschnitte der Postanweisung wird von Seite der Post Name und Wohnort des Empfängers der Nachnahmesendung, sowie Ort und Tag der Einlieferung der letzteren vermerkt. Die Auszahlung der Nachnahmepostanweisungen geschieht in der nämlichen Weise, wie die der gewöhnlichen Postanweisungen. 5) Im Uebrigen bleiben bezüglich der Nachnahmen die seitherigen Bestimmungen über Postvorschüsse in Kraft.

Nürnberg, 20. Sept. Die Hopfenernte naht ihrem Ende, und die Frage wegen der Qualität ist schon jetzt entschieden; auch nicht eine einzige Hopfengegend ist in dieser Beziehung zufrieden, denn nicht bloß die Erntewitterung, sondern auch Ungeziefer und Krankheit, welche die Frucht aus der wechselvollen Vegetationsperiode noch im Keime trug, haben Gehalt und Farbe sehr geschädigt. Trotz aller Mühe und Vorsicht in der Pflücke und Conservirung sehen Produzenten schon während der Trocknung Farbe und Ansehen der Waare schwinden und hiedurch den gehofften Preis in Frage gestellt. Ueber die Quantität wird die bisher getheilte Meinung bald sich dahin entscheiden, daß diejenigen Bezirke, welche die höchsten Erträge bekommen, z. B. Württemberg, Mittelfranken, mehr ernten als die Hälfte, die weniger begünstigten aber nur ein Drittel der 1877er Ernte. Zu den letzteren zählen die Posener Gegend, ein Theil der Hallertau, der Reichslande und Böhmens. Die Schätzungen über Englands Ernte bringen, was Quantität betrifft, die höchsten Ziffern aller Hopfenländer. Eine der größten Hopfenhandlungen London's verkündet sogar 6—700,000 Cwts., während andere Berichterstatter und Zeitungen nur 500,000—580,000 Cwts. melden; und obgleich sie alle darin übereinstimmen, daß die Qualität des ganzen Ertrages zu den geringsten zählt, welche je eine Ernte gehabt hat, so bleibt unserm Continent doch wenig Aussicht für Export, weil die Nachrichten aus Amerika wieder große Lieferungen nach Großbritannien in Aussicht stellen.

Lokales.

Oeffentliche Sitzungen des k. Bezirks-Ger. Freising vom 16. September 1878.

1) Josef Scheckenhofer, 33 J. a., kath., verh. Bauer von Frankendorf, Gerichts Erding, wurde eines Vergehens der qualifizirten Beleidigung, verübt an dem Klostermaierbauern Josef Lanzinger in Grucking, schuldig erkannt und hiewegen in eine Geldstrafe von 60 Mark, eventuell Haftstrafe von zwölf Tagen, sowie zur Kostentragung verfällt.

2) In der Berufungssache des Johann Simet, ledigen Schlossers von Erding und des Franz Bachinger, verh. Maurers von Erding, gegen das Urtheil des k. Landgerichts Erding vom 26. Juli 1878, gemäß welchem Urtheile jeder derselben wegen der Uebertretung der Verübung groben Unfuges in eine Haftstrafe von 42 Tagen, dann wegen zweier Vergehen der Beleidigung, begangen an dem Gendarmen Pflieger und Schuster im Dienste, in eine Gefängnißstrafe von 1 Monat 29 Tagen verfällt und den Beleidigten die Befugniß zugesprochen wurde, die Verurtheilung auf Kosten der Schuldigen innerhalb 14 Tagen von Zustellung des Urtheiles an im Erdinger-Wochenblatte bekannt zu machen, die Kosten aber der Staatskasse überbürdet wurden, wurde das Urtheil I. Instanz im Strafausspruche hinsichtlich der Beleidigung dahin abgeändert, daß jeder der Beschuldigten in eine Gefängnißstrafe von 1 Monat verfällt, sonst aber die Berufung verworfen wurde und die Kosten der Berufungsinstanz der k. Staatskasse überbürdet wurden.

Real — ideal!

(Fortsetzung.)

Und ich — ich saß an meinem Schreibtisch, ballte grimmig die Fäuste, biß in ohnmächtiger Wuth auf die Pfeifenspitze — denn ich wollte schriftstellern und konnte doch nicht.

Wie gelobte ich damals allen Heiligen des Kalenders eine Opferkerze, wenn sie meine Nachbarin unter die Haube und mir meine Nachtruhe und meinen Seelenfrieden wieder bringen würden.

Wie schlug ich meine Fenster zu, stopfte Watte in die Ohren, um eine künstliche Taubheit zu erzeugen, — alles vergeblich!" —

Durch die verschlossenen Fenster, durch die Watteballen hindurch hörte ich wimmern:

„Wied'rum ist ein Jahr begraben
„Und noch bin ich stets zu haben!
„Ach, soll ich denn ledig sterben!
„Will gar keiner um mich werben?!
„Gott, du meine Zuversicht,
„Laß mich doch im Stiche nicht!

Endlich, endlich erbarmte sich der Himmel ihrer und meiner; denn es kam ein Mann, der hieß Schönbühler; der erlöste das verwunschene Frauenzimmer und machte es zu seiner Hausehre.

Gott vergelt' es dir, wack'rer Schönbühler in Ewigkeit, was du an mir gethan.

Ein anderes Mal war es ein junger Mann, der schrieb sich Katzenmüller, der wollte den großen Lißt, der zu Rom Capuziner und Claviervirtuos geworden ist, „überlisten," der frequentirte also die Musikschule und übte sich in den halsbrecherischen Clavierkünsten, — ebenfalls bei offenen Fenster — unverzagt und unbekümmert um seinen Nebenmenschen. Stundenlang konnte er eine und dieselbe Tonleiter auf- und abklettern!

Katzenmüller, du hast zehn Jahre meines Lebens auf dem Gewissen!

Geige, Waldhorn und Clarinette sind unschuldige Lämmer im Vergleiche zum modernen Marterinstrument, genannt Clavier. Der glühende Haß, den der ruheliebende Bürger demselben geschworen, ist begründet. Auf dem Dudelkasten herumzurumoren ist Mode geworden und weil's einer treibt, treiben's alle mit, und keiner darf's bleiben lassen. O, hieße es doch:

„Ach ich bin des Treibens müde."

oder käme einmal eine Bartholomäusnacht über jedwedes Stück Möbel, das vier Füße hat und mit Saiten bespannt ist.

Kehren wir von diesem musicalischen Spaziergang wieder zu unserer Erzählung zurück.

Auch Astenberg würden wir mit Mißtrauen an den Flügel gefolgt sein, doch Astenberg war ein geborner, mit Talent begnadeter, kein mühsam dressirter Musiker. Er hatte Musik studirt und aus den besten Tonmeistern geschöpft und gelernt, was dem eigenen naturwüchsigen Genius den Flug in die höheren Sphären regeln konnte. Er verstand es aus ureigenem Quell zu fördern und Tongebilde zu schaffen, die den Zuhörer ergriffen, begeisterten.

(Fortsetzung folgt.)

Jung-Freising.

Am **Mittwoch, den 25. ds. Mts.** Abends 8 Uhr **Abschiedsfeier** des Gründungsmitgliedes Herrn **Max Kölbl** im Gesellschaftslokale zur Rose.

Der Ausschuss. (1933)

Schönheit und Frische des Teints.

Eau de Lys de Lohse

(Schönheits-Lilienmilch.)

INTERNATIONAL EXHIBITION PHILADELPHIA MDCCCLXXVI. AWARDED BY UNITED STATES CENTENNIAL COMMISSION

Dies von der **k. k. österr. ungar. Regierung privilegirte**, medizinisch geprüfte Präparat welchem auf der Weltausstellung zu Philadelphia die **grosse Preiss-Medaille** zuerkannt worden ist, hat sich von allen Schönheitsmitteln als das reellste und wirksamste erwiesen, **Sommersprossen Sonnenbrand, Kupferröthe, gelbe Flecken**, sowie alle andere **Hautunreinheiten** sicher zu entfernen, die Haut blendend weiss und zart zu machen und derselben ein jugendliches, frisches Aussehen zu verleihen. In Original-Flaschen à 3 Mk. 50 Pf.

Erfinder *Gustav Lohse*, Parfümeur, Chemist, Hoflieferant Ihrer Majestät der Kaiserin von Deutschland. General-Depot für Süddeutschland, die Schweiz, Italien Holland, Belgien, u. s. w. bei *G. C. Brüning* in Frankfurt a. M.

Lohse's Schönheits-Lilienmilch-Seife, die zarteste und mildeste aller Seifen, um die Haut weich und weiß zu machen, die auch wegen ihrer **Reinheit** und Feinheit **alle Seifen** übertrifft, per Stück Mk 1. (35 12h) Dépôt in Freising b. J. Oberlindober.

Warnung.

Es ergeht an alle Diejenigen, welchen etwa zur Gewohnheit geworden ist, fremdes Besitzthum ohne Erlaubniß zu betreten, die **ernstlichste** Warnung, daß nicht allein im hiesigen rentamtlichen Garten, sondern auch in verschiedenen Theilen des Rentamtsgebäudes die neu construirten amerikanischen Fußangel zur Genüge angebracht worden sind.

Niederlage für Freising und Umgebung der **Wiener Frucht-Preßhefen** unverfälscht und täglich frisch, besonders empfehlenswerth für Bäcker und Conditoren, bei (914)

Karl Bruner, Bodenbäcker.

In meinem Laden blieb ein **Regenschirm** stehen (1936)

Entleutner, Buchbinder.

Medicinische Weine

garantirt ganz reine Qualität durch rühmlichst bekannte Aerzte für Magenleidende und Reconvalescenten empfohlen: (1852)

Bordeaux-Wein

(ächt. französ. Rothwein) per Flasche mit Glas 1 M. 50 ₰.

Marsala (feinst sicilian. Wein) auch bekannt unter dem Namen italienischer Magenwein 1/1 Flasche 2 M. 25 ₰. 1/2 Flasche 1 M. 25 ₰. mit Glas

Malaga alter ächt

1/1 Flasche 2 M. 25 ₰. 1/2 Flasche 1 M. 25 ₰. mit Glas

Tokayer Ausbruch

die Originalflasche 1 M. 50 ₰. mit Glas

Aechte Weissweine

Deidesheimer per Flasche 1 M. 15 ₰. mit Glas
Forster Auslese per Flasche 1 M. 65 ₰. mit Glas
ist fortwährend zu haben bei

Carl Korn in Nürnberg und in Freising bei Herrn Apotheker N. Heiglainger

Jede Sendung wird zur Prüfung der Reinheit chemisch untersucht und sind die amtlichen Certificate bei mir deponirt.

Hilfe und Rettung

findet Jedermann, welcher mit **Gicht-, Rheumatismus-, Haemorhoidal-, Bandwurm-Leiden u. Schwindsucht** behaftet ist, durch ein soeben erschienenes populär-wissenschaftliches Werk. **Preis 1 Mark**, für welchen Betrag dasselbe franco zusendet **E. WINTER, Berlin SW.** Bernburgerstr. 29.

Münchener Prämien-Lotterie.

9000 Geldgewinne.
Haupttreffer: 40,000 Mark baar.
Ziehung am 5. Nov. 1878.
Preis des Looses 1 Mark.
Auf 10 Loose 1 Freiloos.
Zu beziehen durch die General-Agentur (1915)

Carl Lang,
Bankgeschäft, München,
oder
Herrn Chr. Huss in Freising.

Das 120 Seiten starke Buch **Gicht** und **Rheumatismus,** eine leicht verständliche, vielfach bewährte Anleitung zur Selbstbehandlung dieser schmerzhaften Leiden — Preis 30 Pf. — ist vorräthig in der Buchhandlung von **Th. Ackermann** und **J. J. Lentner** in München, welche dasselbe auch gegen Einsendung von 35 Pf. frco. per Post überallhin versenden. — Die beigedruckten Atteste beweisen die außerordentlichen Heilerfolge der darin empfohlenen Kur.

In Neustift ist ein (1916)

Bäcker-Anwesen

an der Hauptstraße gelegen mit 5 Tagw. Wiesen und sämmtlichem Inventar zu verkaufen. Zu erfragen Hs.-Nr. 47 in Neustift.

Ein hübsch (1934)

möblirtes Zimmer

ist zu vermiethen. D. Ue. (1934)

Auf Lichtmeß

sind zwei **Zimmer** am Rindermarkt Hs.-Nr. 369 zu vermiethen. (1896)

Geldrollenpapier

vorräthig bei **F. P. Datterer.**

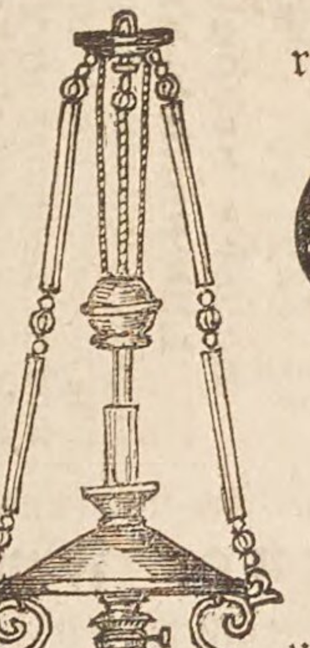
Für Oekonomen!

Die besten **Dreschmaschinen, Futterschneidmaschinen** zu Hand- und Göpelbetrieb, **Getreidsortircylinder** aus der berühmten Fabrik **M. Epple** in Sonthofen empfiehlt

K. Schreck.

(1679) **Lager beim Bodensteinerwirth.**

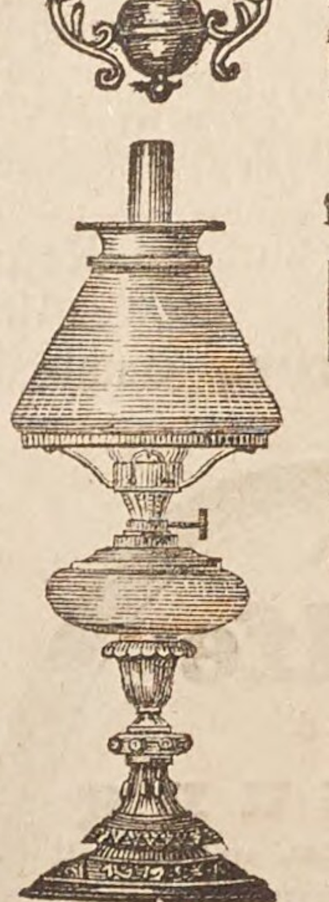
Bei jetziger Bedarfszeit erlauben uns hiemit unser reichhaltiges Lager in (1925 3a)



Wand-, Tisch- u. Häng-Lampen

und sämmtliche hierin einschlägigen Artikel in den verschiedensten Größen und Dessins in empfehlende Erinnerung zu bringen.

Auch bringen wir zur Anzeige, daß uns der **Alleinverkauf** von



Möhring's Patent-Lampen

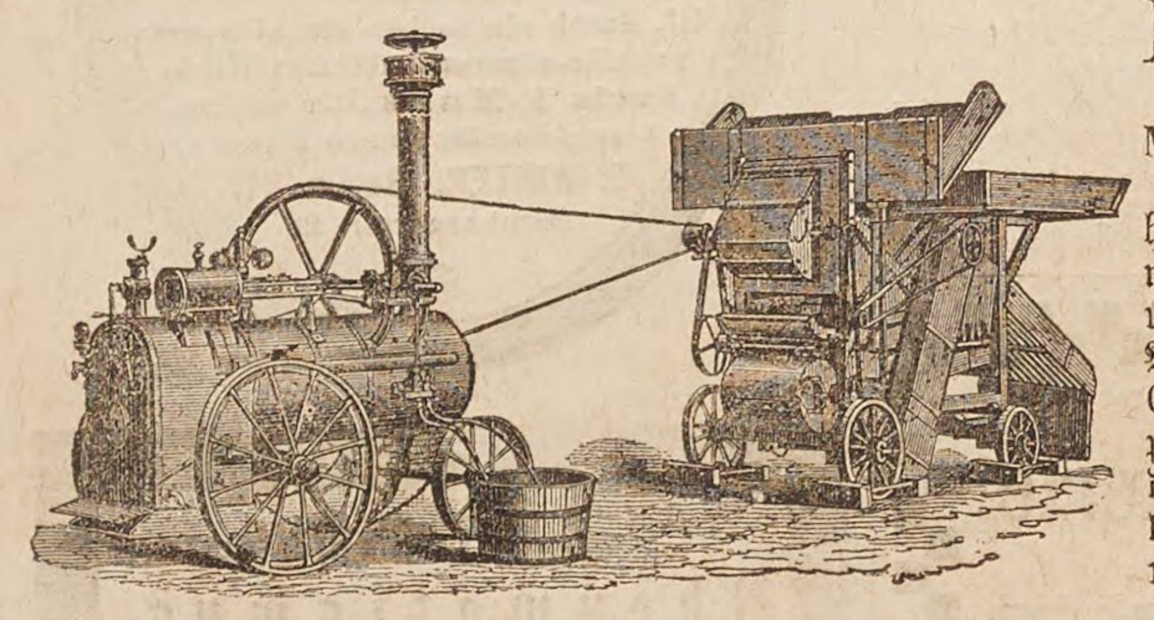
(vollständig geruch- und gefahrlos),

für hier und Umgegend übertragen wurde und werden auch **Petroleum-Lampen** hiezu abgeändert.

Geneigtem Zuspruche sehen entgegen

Hochachtungsvoll

Schader & Uihlein.



M. Epple,

Maschinenfabrik
München & Sonthofen,
Lager Bayerstraße 32 1/5
hält Lager von allen landwirthschaftlichen **Maschinen** und ganz neu verbesserten **Putz-Dreschmaschinen** zu Göpelbetrieb. Mit einem dreipferdigen Locomobil liefern dieselben soviel als alle bisher bekannten mit 6 Pferdekraft und das Getreide marktrein unter Garantie.
Preiscourant gratis u. franco.

(1811 8b)

Bekanntmachung.

Sonntag, den 29. September l. Js. Nachmittags 1 Uhr wird bei Unterzeichnetem folgendes Holz öffentlich und gegen gleich baare Bezahlung an den Meistbietenden versteigert, nämlich: (1932)



9 Klafter Fichtenscheiter, 53 Klafter gut ausgetrocknetes Stockholz, mehrere Partien dürres Brennholz.

Hiezu ladet freundlichst ein

Michael Oberhofer,

Wirth am Riegerhof.



TODES-ANZEIGE.

Gott dem Herrn über Leben und Tod hat es in seinem unerforschlichen Rathschlusse gefallen, heute unseren innigstgeliebten Gatten, Vater, Schwager, Gross- und Schwiegervater (1935)

Herrn Georg Gschwendtner,

Gastwirth dahier,

nach langem, schmerzlichen mit grösster Geduld ertragenen Leiden und Empfang der hl. Sterbsakramente in seinem 66. Lebensjahre in die ewige Heimath abzurufen.

Indem wir diesen Trauerfall allen Verwandten und Bekannten zur Kenntniss bringen, bitten wir für den theuren Verblichenen um ein freundliches Gedenken im Gebete, für uns um stille Theilnahme.

Freising, am 24. September 1878.

Die tieftrauernd Hinterbliebenen.

Die **Beerdigung** findet **Donnerstag, den 26. September** Früh 9 Uhr mit gleich darauffolgendem **Gottesdienst** in der Stadtpfarrkirche statt.

Victoria Illustrirte Modenzeitung.

Herausgegeben von FRANZ EBHARDT.

Grosse Ausgabe: erscheint unter dem Titel: **Victoria.** Jährlich 48 Numern. 24 color. Modenkupfer, 12 gedruckte Schnittmusterbeilagen. **Vierteljährl. 2 M. 50 Pf. (1 fl. 50 kr. ö. W.;** (In der Post-Zeitungspreisliste unter No. 4068 aufgeführt.)

Kleine Ausgabe: erscheint unter dem Titel: **Illustrirte Modenzeitung.** Jährlich 24 Numern, 12 gedruckte Schnittmuster-Beilagen. **Vierteljährl. nur 1 M. (65 kr. ö. W.** (In der Post-Zeitungspreisliste unter No. 1925 aufgeführt.)

Alle Buchhandlungen und Postämter, sowie der Victoria-Verlag, 140, Potsdamerstr. in Berlin W., nehmen jederzeit Bestellungen entgegen und liefern Probe-Numern gratis.

Prämie! Papier-Schnittmuster nach Maass. Prämie!

Jeder Arbeits-Numer — gleichviel der grossen oder billigen Ausgabe — liegt ein **Prämien-Schein** bei **(also 24 jährlich)**, gegen dessen **directe** Einsendung an den Victoria-Verlag in Berlin, W., unter Beifügung von 60 Pf. (36 kr. ö. W.) in deutschen oder fremden Postmarken die p. p. Abonnentinen berechtigt sind, je **ein fertiges Schnittmuster aus Seidenpapier nach Maass** von einer **beliebigen** in der **Victoria** erschienenen **Abbildung** franco per Post zu empfangen. Für **Nicht**abonnentinen kostet jedes Schnittmuster 1 M. 60 Pf.

Versteigerung.

Am Sonntag, den 29. Sept. 1878 Vormittags und Nachmittags findet im **Gasthause neben der Kirche in Eching Versteigerung** des **Anwesens** Hs.-Nr. 22 in Eching, als: neugebautes Haus sammt Stallung und Stadel, sowie 52 Tagwerk und 25 Dezimalen Aecker, Wiesen und Gehölz, sowie weitere 8 Tagwerk Gemeindegrund statt. (1931)

Angebote zum Verkaufe im Ganzen oder zum Vertausche eines Anderen sind, sowie jede Nachfrage an Oekonom **Nikolaus Fischer** in **Eching** zu richten, der jede Auskunft gerne ertheilen wird.

L'Interprète

Französisches Journal für Deutsche

mit überall beigefügten Text- und Worterklärungen.

Sowie nach gleichem, bewährtem Systeme eingerichtet:

The Interpreter

Englisches Journal für Deutsche

insbesondere mit ganz neuer, vervollkommneter Aussprachbezeichnung.

Herausgegeben von **Emil Sommer.**

Erleichtertste und wirksamste Hilfsmittel bei Erlernung der französischen und englischen Sprache, namentlich für das Selbststudium und bei Vorbereitung auf Examina (Einjährig-Freiwillige); zugleich anziehendste und erfolgreichste französische und englische Lectüre für Jedermann. Inhalt (bei beiden Blättern vollständig verschieden): Tagesgeschichte, belletristische, populärwissenschaftliche und vermischte Aufsätze, gediegene Novellen, interessante Processe etc. Wöchentlich eine Numer. Quartalspreis für jedes der beiden Jourale nur 1 Mk. 50 Pf., direct unter Band 1 Mk. 65 Pf. Inserate (à 25 Pf. die 4spaltige Petitzeile) bei dem ausgedehnten, bereits über ganz Deutschland und Oesterreich-Ungarn sich erstreckenden Leserkreise von erfolgreichster Wirkung.

Edenkoben in der bayer. Rheinpfalz. **Die Expedition.**

Coursbericht vom 23. September.

	P.	G.
Bayern.		
4½% Obligationen ½ j . .	102.20	102.
4% dto. Mark	95.70	95.50
Pfandbriefe.		
4% bayer. Hyp.- u. Wechselb.	94.90	94.60
4½% Südd. Boden-Creditb.	99.50	98.60
4½% bayer. Vereinsb. M.	98.90	97.90
dto. . . . fl.	—	97.30
4½% Nürnb. Vereinsb. M.	98.50	98.
dto. . . fl.	—	97.
München.		
4% Stadt-Obligationen Thlr.	93.30	92.80
Actien		
der bayer. Hypothekenbank . .	217.50	216.50
Oesterreich.		
4½% Silberrente	—	53.70
4% Goldrente	—	61.60
Prioritäten.		
5% Franz-Joseph-Bahn . . .	—	74.
3% Lombard-Bahn	—	48.40
3% Staatsbahn	—	68.10
5% Ungar. Nordostbahn . .	—	58.20
5% „ Ostbahn	54.70	—
5% „ Galizische Bahn	—	—
5% Elisabeth-Bahn 72er . .	—	76.10
5% Oest. Nordwestb. Lit. B.	—	68.20
Amerika.		
6% 1885er Jan./Juli	—	99.90
5% Consolidirte	—	103.50
Verfallene.		
1885 Bonds	—	98.
Loose.		
Pappenheimer . . . . . . Mk.	18.50	18.
Braunschweiger . . . . . „	83.	82.
Augsburger . . . . „	20.	19.
Ansbach-Gunzenhauser . „	28.	—
4% bayer. Prämien-Anleihe	123.90	123.40
Geldsorten.		
20 Francs-Stücke . . . . Mk.	16.26	16.22
Engl. Sovereigns . . . . „	20.45	20.35
Oesterr. Banknoten . . . „	174.80	174.20

Redaktion, Druck und Verlag von F. P. Datterer in Freising.

Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising und Moosburg.

№ 225. Donnerstag, 26. September 1878.

Das „Freisinger Tagblatt“ erscheint täglich mit Ausnahme der Montage und kostet in Freising sowie auswärts durch die Post Mk. 1.50. Inserate werden die 3spaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 10 Pf. berechnet. — Das einfache Blatt kostet 3 Pf., das Doppelblatt 5 Pf. Allwöchentlich wird als Gratisbeilage das „Unterhaltungsblatt“ beigegeben

Amtliches für Freising.

Bekanntmachung.

Heute wurde mir auf Betreiben der Gütlerseheleute Jakob und Theres Loibl in Eching, vertreten durch Rechtsanwalt Steinecker in Freising, für Isidor Schnalzger, Viehhändler und Anwesensbesitzer von Eching, nun unbekannten Aufenthalts, Gewährschaftsklage nebst Beilage zugestellt, wonach die von dem Handelsmanne Heinrich Einhorn in München, vertreten durch den k. Advokaten Hertel in Freising, geklagten obenbezeichneten Loibl'schen Eheleute von Isidor Schnalzger aus dem mit diesem geschlossenen Tauschvertrage über ihr früheres Anwesen Hs.-Nr. 37 in Tegernbach und aus der darin in Ausweisung des Tauschschillings geschehenen Uebernahme der nun von Einhorn gegen sie eingeklagten Darlehensschuld von 800 Mark nebst 5% Zinsen hieraus vom 13. April 1877 durch Isidor Schnalzger unter gleichzeitiger Streitverkündung die volle Schadloshaltung durch eventuelle Bezahlung der bezeichneten Summe in Haupt- und Nebensache, Ersatz der Kosten des Hauptprozesses und Tragung des Gewährschaftsprozesses verlangen.

Isidor Schnalzger ist aufgefordert, binnen 38 Tagen einen dahier wohnenden Rechtsanwalt zu bestellen und hievon dem Gegenanwalte Mittheilung machen zu lassen, auch die Klage nebst Beilage auf meinem Amtszimmer in Empfang zu nehmen

Freising, den 23. September 1878. (1942)

Der k. I. Staatsanwalt beurlaubt:
Halenke, II. Staatsanwalt.

Deutschland.

Bayern. München, 25. Sept. Am 22. ds. Mts. hielt der hiesige Verein zur Förderung der Geflügelzucht seine fünfte diesjährige Wanderversammlung, welche für heuer zugleich den Beschluß seiner Rundschauen machte. Sie umfaßte nicht weniger als 5 Geflügelhöfe und Züchtungsanstalten. Die Zusammenkunft war beim Herrn Privatier J. Seybold, Sonnenstraße. Bei diesem rühmlichst und weithin bekannten, auch bei der diesjährigen großen allgemeinen deutschen Geflügelausstellung im k. Glaspalaste dahier allseits anerkannten und für seine Leistungen mehrfach ausgezeichneten Züchter war ungemein viel Seltenes an Belehrendem und Unterhaltendem zu sehen. Seine Specialität sind ausländische Vögel und deren Aufzucht, die ihm bei seiner Erfahrung und Umsicht in Verbindung mit großer Sorgfalt bei namhaften Opfern an Geld und Zeit trefffich gelingt. Verschiedene Bruten seltenster Ausländer waren dafür der Beweis von schlagender Beredsamkeit. Namentlich fesselte die Aufmerksamkeit aller Theilnehmer am Rundgang ein Nest von etwa 5—6 etwa 14 Tage alten Jungen eines Falkenkakadupaares. Man sah da die seltensten Zier- und Prunkvögel der 4 fremden Erdtheile in den trefflichsten Exemplaren, die dem Besitzer durch Gesundheitsstand und Aussehen alle Ehre machten. Prächtig war der Anblick einer Reihe asiatischer Fasanen-Arten, welche in ihren glänzenden Gefiedern im Garten frei herumstolzirten. — In dem geräumigen schönen Hofe des k. Universitätsprofessors Dr. v. Ziemßen, Director des allgemeinen städtischen Krankenhauses l. d. J., gab es das mannigfachste Geflügel zu bewundern. Es muß in jeder Beziehung hochbefriedigend genannt werden. Durch ihr treffliches Aussehen und volles Gedeihen wetteifern dort miteinander das Hühnervolk in vielen Racen (etliche Cochinchinaarten, schwarze Italiener, weiße Brabanter u. s. w.) Indiane (verschiedene Arten), Perlhühner, seltene Enten, gesuchteste Tauben (modenesische, Malthefer, Pfau- und Eistauben.) — Herr Kaufmann J. Müller glänzt durch eine sehr umfangreiche Zucht von gar vielen Arten Tauben, Herr Kunstmaler Claudius Schraudolph (alle 3 bisher Aufgeführten wohnen Lindwurm- vormals Sendlingerlandstraße) und Frau Maria Pölt, Kaufmannsgattin, — diese am Rengerweg, nach der Thalkircher Südbahn zu — erfreuten durch die munteren Schaaren ihrer wohlgepflegten Tauben (in vielen Gattungen) sowie der stattlichen Göckel mit ihren Hühnervölkern (gelbe Cochinchina Silberbrabanter, schwarze Italiener u. s. w) — Es steht mit Sicherheit zu erwarten, daß sich Mitglieder des Vereins für Geflügelzucht in München sich an der demnächst von dem landwirthschaftlichen Verein gelegentlich der Feier des Oktoberfestes im k. Glaspalast dahier zu veranstaltenden großen landwirthschaftlichen rc. Ausstellung durch lebhafte Einsendung tüchtig betheiligen werden.

— München, 24. Sept. Ein junger Arzt, schon längere Zeit gemüthskrank, hat sich heute Morgen in seiner Wohnung in der Theresienstraße durch einen Schuß entleibt.

— Am Mittwoch, den 18. ds. Vormittags drangen in das Haus des Nemerbauern zu Schmelzenholzham, während die sämmtlichen Hausbewohner auf dem Felde beschäftigt waren, Diebe ein und plünderten mit seltener Keckheit. Neun Kästen wurden aufgesprengt und ihres Inhaltes so entleert, daß alles Geld, in mehreren Hundert Mark bestehend, die beste Kleidung und die schönsten Stücke Leinwand fort sind. Zwölf Schlösser sind abgesprengt. Das Anwesen steht noch dazu nicht einsam; in der Nachbarschaft hörte man das Krachen der Thüren und Kästen, ohne darauf zu achten.

— Eurasburg, B.-A. Friedberg, 21. Sept. Heute Nacht wurde in unserer restaurirten Kirche eingebrochen. Durch ein ovales Fenster stieg der Räuber trotz der Eisenstangen in die Sakristei, nahm da ein schönes, versilbertes Cruzifix, erbrach dann den Tabernakel, raubte das Ciborium und schüttelte die consecrirten Hostien auf das Altartuch. Am Opferstock machte er vergebliche Versuche. Möge es gelingen, ein so gefährliches Individuum, das zu einem Kirchen- und Gottesraub frevelhaft genug ist, einzufangen!

Württemberg. Heilbronn, 23. Sept. Vor Kurzem wurde hier ein 16jähriger Handlungslehrling in Haft gebracht, welcher in seinem Geschäft als Dieb auf frischer That ertappt worden war. Nachdem sodann in seinem Schranke 85 Mk. vorgefunden waren, führten noch weitere Nachforschungen auf einen Koffer, der außerhalb des Hauses untergebracht war. In diesem entdeckte man 2 Geldbeutel mit je 248 Mk., sodann fünf neue Anzüge, mindestens zwölf Flanell-Jacken und Hosen und einige graue Teppiche

aus feinstem Flanell. Ebenso war für Leibweißzeug, goldene Uhr sammt goldener Kette und ebensolchen Ringen gesorgt, so daß der Gesammtwerth auf 1400 Mk. veranschlagt wird. Bei der ganzen Sache scheinen mehrere Kameraden betheiligt zu sein, so einer aus Stuttgart, welcher von hier aus Geld erhalten hatte und deßhalb nichts Böses ahnend nach seiner Hieherkunft verhaftet wurde. Alle zusammen wollten nächsten Montag von hier abreisen, um am 4. Oktober von Hamburg nach Australien auszuwandern, wie sie bereits mit einem Agenten übereingekommen waren. Die poetische Fahrt auf hoher See wurde aber durch die prosaische Hand der strafenden Gerechtigkeit zu nichte gemacht.

Preußen. Berlin, 24. Sept. Die Commission für Berathung des Socialistengesetzes nahm mit 13 gegen 8 Stimmen den § 7 mit dem Ammendement Stauffenberg an, wonach bei periodischen inländischen Druckschriften die Landespolizeibehörde des Bezirks wo die Druckschrift erscheint, zuständig für das Verbot ist. Bei § 8 beantragt Abg. v. Kardorff für den Bundesrath als Recurs-Instanz zu setzen: „Bundesamt für das Heimathswesen." Laut Gesetz vom 6. Juni 1870 besteht dasselbe aus einem Vorsitzenden und vier Mitgliedern, die auf Vorschlag des Bundesraths auf Lebenszeit ernannt sind. Der Vorsitzende und mindestens die Hälfte der Mitglieder muß die Qualification zum höheren Richteramt haben. Die gegenwärtigen Mitglieder sind: König (Präsident), die Geheimen Regierungsräthe Wohlers und Göpel, Obertribunalsrath Holleben und Kammergerichtsrath Leske. Abg. (?) beantragt als Recursinstanz eine Behörde, die der Bundesrath ad hoc ernennt und deren sämmtliche Mitglieder die Qualification zum Richteramt haben sollen. Lasker beantragt die Discussion über die Anträge abzubrechen, um den Mitgliedern der Commission Zeit zu Besprechungen darüber zu lassen. §§ 9—15 werden mit geringen Abänderungen angenommen. Ueber § 16 (Ausweisung socialdemokratischer Agitatoren und Concessionsentziehungen) findet eine längere Debatte statt, die heute nicht abschließt. Der Minister des Innern, Graf Eulenburg, tritt entschieden für die Fassung der Vorlage ein, da die socialdemokratische Agitation nicht nur, so weit sie sich in Presse und Vereinsleben äußert, sondern auch ihre Agenturen und Colportage verfolgt werden müssen.

Ausland.

Oesterreich. Wien, 23. Sept. Die „Polit. Corr." meldet aus Konstantinopel, 23. Sept.: Die Unentschlossenheit des Sultans bezüglich der österreichisch-türkischen Convention hält noch immer an und ist bisher in dieser Beziehung noch kein entscheidender Schritt vorwärts zu verzeichnen. Sobald der Rückzug der Russen hinter Tschataldscha vollzogen ist, wird sich die englische Flotte, wie man in Konstantinopel allgemein annimmt, nach dem Golf Artaki im Marmara-Meer begeben. — Ferner berichtet die „Pol. Corresp." aus Belgrad, 23. Sept.: Die türkischen Truppen haben dem Berliner Vertrag gemäß Mali-Zwornik und Satschar geräumt, welche dann durch die Serben besetzt wurden. Gestern empfing Fürst Milan die Mitglieder der internationalen Commission in halbstündiger Audienz und ersuchte dieselben das strategische Interesse Serbiens bei der Durchführung der Grenzregulirung besonders zu berücksichtigen. Die Commission verbleibt in Belgrad bis zum 1. Okt., um die Ankunft des brittischen Commissärs abzuwarten. Die Commission hat die Pforte aufgefordert ihren Delegirten möglichst rasch nach Nisch zu entsenden. — Eine aus Bjelina eingetroffene Deputation, welche für eine Occupation Bjelina's durch Serbien petitioniren wollte, ist vom Fürsten Milan nicht empfangen worden; mittlerweile hatten die Oesterreicher bereits Bjelina occupirt. Die Pforte entließ die regulären Truppen des Vilajets Kossowa, aus deren Reihen die Insurgenten ihr Contingent zu verstärken pflegten.

— Die Occupation macht nun gute Fortschritte. Die neuesten Telegramme berichten: Unsere Truppen nahmen am 22. ds. das befestigte Hauptlager der Insurgenten auf der dominirendsten Höhe von Senkovic ein und erbeuteten zwei Geschütze, Munition und Lebensmittel, die Insurgenten wurden zersprengt. Am 21. ds. wurde Avro ohne Widerstand besetzt, die Insurgenten flüchteten. Die auf Majevica und Planina verschanzten Insurgenten wurden verjagt und mit Geschützfeuer verfolgt und Dokanj von uns besetzt. In Folge der Erklärung der im Hauptquartiere erschienenen Deputation, daß sich Tuzla und Bjelina unterwerfen, wurde die Entwaffnung und Besetzung beider Orte eingeleitet. — Officiell. Die 36. Truppendivision meldet die anstandslose Beendigung der Entwaffnung im Kozara- und Grosora gebirge. Der Cordoncommandant in Unterlapar berichtet, seine Demonstration gegen Kula-Vakuf sei vollkommen gelungen. Zehn Notable aus Vakuf, Ostrovica, Orasac und Havala überreichten eine Ergebenheitsadresse, worin sie die Unterwerfung dieser Orte ankündigen und Gnade und Verzeihung für die verübten Grenzverletzungen erbitten.

Italien. Rom, 23. Sept. Aus Palermo wird geschrieben, daß sofort auf die Nachricht von der Flucht der drei Briganten der Bande Leone's der Engländer Rose, welcher das Unglück gehabt hatte, einmal ihr Gefangener zu sein, schleunigst von Lercara nach Palermo eilte, und daß seinem Beispiele alle diejenigen folgten, welche, weil sie gegen die Entflohenen oder deren Gefährten Zeugenschaft ablegten, ihre besondere Rache zu fürchten haben.

Rumänien. Bukarest, 23. Sept Dem „Orient" wird aus Tultscha telegraphirt: daß sich Banden organisirten um gegen die Besetzung der Dobrudscha durch Rumänen Widerstand zu leisten und daß Waffen — man spricht von 8000 Gewehren — an dieselben vertheilt wurden. Der Fürst Carol wird morgen von Schloß Sinaia hieher zurückkehren. Wie die „Vocea" meldet, ist eine russische Commission im Begriffe, die von den Russen occupirten Casernen in Galatz an die Rumänen zu übergeben.

England. London, 24. Sept. Der „Daily Tel." will wissen, das Cabinet trete unverzüglich zur Berathung der afghanischen Frage zusammen. Der „Standard" meldet: Einem Telegramm aus Simla, 23. Sept., zufolge, fand heute eine Specialsitzung des vicekönigliehen Raths statt. Der Befehlshaber der Grenztruppen reiste nach Peschawer mit geheimen Befehlen ab. Die Zusammenziehung einer großen Streitmacht an der Grenze ist angeordnet. 12,000 Mann sind bereits concentrirt. Die indische Presse verlangt Abbitte oder Besetzung Afghanistans. Die „Times" glaubt, daß militärische Operationen vor dem Frühjahr nicht stattfinden dürften. England könne warten und dem Emir Zeit gewähren anderen Sinnes zu werden. Die übrigen Blätter äußern sich übereinstimmend dahin: das Verhalten Schir Ali's erheische schleunige Züchtigung ohne Rußland in den Conflict zu ziehen.

Volks- und Landwirthschaft, Industrie und Handel.

Wie sehr die Errichtung des alpwirthschaftlichen und Molkerei-Lehrkurses für oberbayerische Bauernsöhne, dessen Eröffnung auf der Königsalpe bei Bad Kreuth am 15. Juni l. Js. erfolgt war, dem wirklichen Bedürfnisse der ländlichen Bevölkerung entsprungen war, ging aus den zahlreichen Anmeldungen zur Theilnahme hieran hervor. Von den 15 Schülern oberbayerischer Landwirthe, welche um Aufnahme nachgesucht hatten, konnten mit Rücksicht auf die verfügbaren Geldmittel wie auf die Einrichtung der Schullocale 2c nur 6 für das erste Unterrichtsjahr berücksichtigt werden. Es dienten die durch Se. k. H. den Herzog Carl Theodor in Bayern überlassene Königsalpe bezw. Gaisalpe bei Bad Kreuth, ein Viehstand von circa 60 Melkkühe, wie die dortige Käserei als geeignete Demonstrationsmittel. Die Schlußprüfung constatirte, daß sich die Schüler bei ihrem lobenswerthen Eifer nicht allein in praktischer Hinsicht, durch Ausführung verschiedener Meliorationsarbeiten auf der Alpe wie durch ihre Arbeitsleistungen im Stalle und bei dem Molkereibetriebe bemerkenswerthe Kenntnisse erworben haben, sondern daß dieselben

auch in der Theorie des Molkereiwesens soweit nöthig, Einsicht erhielten. Der Unterricht wurde theils durch den Vorstand der Molkerei-Versuchsstation in Weihenstephan, Dr. v. Klenze, theils durch dessen Assistenten Werkowitsch und den herzogl. Administrator Sepp von Tegernsee ertheilt.

In den deutschen Münzstätten wurden an Reichsmünzen bis zum 14. September geprägt: an Goldmünzen: 1,233,559,100 Mk. Doppelkronen, 371,946,800 Mk. Kronen, 27,969,845 Mk. halbe Kronen; hievon auf Privatrechnung 313,925,220 Mk.; an Silbermünzen: 71,652,415 Mk. Fünfmarkstücke, 98,509,686 Mk Zweimarkstücke, 149,136,114 Mk. Einmarkstücke, 71,486,388 Mk. Fünfzigpfennigstücke, 35,717,718 Mk. 20 Pf. Zwanzigpfennigstücke; Gesammtausprägung: in Gold: 1,633,375,745 Mk., in Silber: 426,502,321 Mk. 20 Pf.

Nürnberg, 22. Sept. (Hopfenmarktbericht.) So lebhaft und rege das Geschäft zu Anfang der Woche sich zeigte, so ruhig und tendenzlos schließt heute der Markt. Es waren 600 Ballen Zufuhr, welche mitunter so geringe Qualität zeigten, daß sie nicht an den Mann zu bringen waren, während blanke, grüne Hopfen, ausgewählt, ihren Curs behaupten konnten. Die Bahnsendungen zum Markt sind immer noch unbedeutend, dagegen erhalten verschiedene Handlungen aus entfernteren Districten mehrfache Ladungen. Der erste Elsäßer Hopfen kam heute in guter Qualität zu Markt; 15 Ballen wurden sogleich zu 84—86 Mk. genommen. Gegen Mittag entwickelte das Geschäft größere Thätigkeit. Gute Aischgründer und Gebirgshopfen wurden zu 60—80 Mk., geringere Qualität und Marktwaare zu 60—70 Mk. gehandelt, während ordinäre Waare, mitunter auch Schund genannt, nur selten zu 30—40 Mk. Käufer fand und ein Theil derselben unverkauft blieb. Notirungen: Marktwaare, prima 60—72 Mk., do. secunda 50—58 Mk., do. tertia 40—48 Mk., Aischgründer prima 72—80 Mk., do. secunda 60—70 Mk., Gebirgshopfen 70—80 Mk., Hallertauer prima 80—90 Mk., do. tadellos Prima 100—105 Mk., do. secunda 70—78 Mk., Württemberger prima 95—110 Mk., do. secunda 60—80 Mk., badische prima 90—100 Mk., do. secunda 60—75 Mk., Elsäßer prima 80—86 Mk., do. secunda fehlen, Steiermärker prima 90—100 Mk., do. secunda 60—70 Mk. — Nachschrift (12 Uhr): Umsatz bis jetzt 400 Ballen; von geringster Waare sind 300 Ballen unverkauft; Stimmung flau; Preisrückgang 8—10 Mk

Lokales.

Oeffentliche Sitzungen des k. Bezirks-Ger. Freising vom 16. September 1878.

1) In der Berufungssache der Maria Peischl, Dienstmagd von Kirchdorf gegen das Urtheil des k. Stadt- und Landgerichts Freising vom 10. August 1878, gemäß welchem Urtheile die Beklagte Margaretha Weber, Wirthsfrau von Großeisenbach, von der Anschuldigung eines Vergehens der Beleidigung unter Ueberbürdung der Kosten auf die Klägerin Peischl freigesprochen wurde, wurde die Berufung unter Verurtheilung der Appellantin Peischl in die Kosten der Berufungsinstanz verworfen.

2) Lorenz Landersdorfer, 23 J. a., kath, lediger Bauerssohn von Gulding, Gerichts Dorfen, wurde eines Vergehens der vorsätzlichen Körperverletzung, verübt an Mathias Maier, Bauerssohn von Zeilting, dann einer Uebertretung der Führung verbotener Waffen schuldig erkannt, wegen des Vergehens in eine Gefängnißstrafe von 4 Monaten, wegen der Uebertretung unter Einziehung des Messers in eine Haftstrafe von 4 Tagen, sowie in die von der Staatskasse vorzuschießenden Kosten verurtheilt.

Freising, 24. Sept. Wir können den Mitgliedern des hiesigen technischen Vereins die erfreuliche Mittheilung machen, daß durch das äußerst freundliche Entgegenkommen des hiesigen Stadtmagistrates der kleine Rathhaussaal auch im nächsten Jahre den Zwecken des technischen Vereins erhalten bleibt. Möge dies Veranlassung werden zu einer recht ausgiebigen Weihnachtsausstellung.

Real — ideal!

(Fortsetzung)

Nach jenem einleitenden Vorspiel, wogte der Tonfluß anschwellend wie die brandenden Wogen des Meeres und dann wieder zurücksinkend in schwebenden Rythmus.

Leonie lauschte begeistert den Tönen, die in den vielfältigen Gestaltungen der reichen Phantasie des fertigen Spielers sich wie ein vorüberziehendes Traumbild bald zu nähern bald wieder in unsicherer Ferne zu verschwimmen schienen. — — —

Der Strahl der Lampe fiel voll auf die Gestalt Leonie's. Leonie war nicht schön, vielleicht kaum hübsch zu nennen, aber eine jener Erscheinungen, welche man, einmal gesehen, so leicht nicht wieder vergißt. Dem oberflächlichen Beschauer mochte diese Frau kalt und trocken vorkommen, wer aber ihre Physiognomie besser lesen konnte, der ahnte hinter der kalten Maske ein reiches Seelenleben.

Das bezaubernde Spiel nahm inzwischen seinen Fortgang. Liebe, Schmerz, Entsagung und wilde Leidenschaften quollen aus den Tonwellen und mit einem schrillen schier zornigen Accord schloß Astenberg, und erhob sich vom Flügel an eines der Fenster tretend; vor ihm lag weithin ausgebreitet im unsicheren Lichte des Mondes schimmernd, von glitzernden Wasserläufen unterbrochen die Landschaft.

„Wie friedlich liegt hier die Natur vor mir," brach nach längerer Zeit Astenberg das Schweigen, und doch ist's eine Unwahrheit, ein trügender Schein.

„Es wird so viel geschrieben
„Vom Frieden der Natur;
„Ach glaubt es nicht, ihr Lieben,
„'s ist alles Täuschung nur!

recitirte der Erzieher.

„Dieß möchte ich nicht behaupten," entgegnete Leonie, „und wenn die nächste Strophe auch sagt:

„Der Habicht frißt die Taube,
„Der Fuchs zerreißt den Has',
„Der Käfer in der Laube
„Dient einem Fink zum Fraß

und so weiter, — es geht doch alles nach weiser Anordnung des Schöpfers vor sich, und Kampf und Streit um's Dasein sind die nothwendige Folge zur Erhaltung der bestimmten Ordnung.

Das Rollen eines Wagens schnitt die weitere Entwicklung des Gesprächs ab.

„Sie kommen!" mit diesem Ausruf spähte Leonie scharf den Weg hinab, wo mondbeglänzt die elegante Kutsche von feurigen Rappen gezogen, herauf kam.

Die Hunde schlugen an, das Hofthor wurde von den Knechten geöffnet. Das Fenster öffnend bog sich Leonie hinaus mit dem Willkommsgruß: „Nun, seid ihr glücklich zurück?"

„Guten Abend, liebe Mama!" jubelten zwei helle Kinderstimmen entgegen. „Grüß Gott, liebe Frau!" secundirte eine tiefe Mannesstimme.

Im nächsten Augenblick griff's in die Zügel, die Pferde standen still. Von aufstürmender Mutterliebe beseelt, flog Leonie hinunter zu ihren geliebten Kindern.

(Fortsetzung folgt.)

Bekanntmachung.

Die in Nr. 201 dieses Blattes unterm 29. August 1878 auf Betreiben der gräfl. v. Seinsheim'schen Rentenverwaltung auf den 9. November 1878 angekündigte Versteigerung der Hepfinger'schen Realitäten in Wartenberg unterbleibt. (1939)

Freising, den 24. September 1878.

Eichheim, k. Advokat.

Sonntag, den 29. September

Tanzmusik,

wozu freundlichst einladet (1944)

G. Hellmeier,
Wirth in Haindlfing.

Bekanntmachung.

Auf Betreiben des Gläubigers Georg Feldigl, Chirurgen zu Moosburg, welcher den Unterfertigten als Anwalt im Vollstreckungsverfahren bestellt hat, wird der k. Notar Karl Falkner von Sonnenburg in Moosburg in seiner Amtskanzlei am (1937)

Samstag, den 21. Dezember 1878 Vorm. von 8—8½ Uhr

das Anwesen der Schuldner Sebastian und Maria Burgmaier, Hausbesitzers- und Taglöhnerseheleute in Moosburg, Hs.-Nr. 458, gelegen in der Stadt Moosburg, Steuergemeinde, Gerichts und Rentamts Moosburg, bestehend aus Wohnhaus und Garten 0,014 Tagw. oder 0,048 Hektar, das Gebäude mit 720 fl. = 1234,29 Mk. gegen Brand versichert, an den Meistbietenden im Ganzen öffentlich versteigern.

Der Zuschlag erfolgt sogleich endgiltig und findet kein Nachgebot, auch weder Einlösungs- noch Ablösungsrecht (jus delendi) statt.

Die nähere Beschreibung der Versteigerungsobjekte, sowie die Versteigerungs-Bedingungen können bis zum 1. Dezember lfd. Js. bei dem unterzeichneten Anwalte und von diesem Tage an bei dem Versteigerungsbeamten eingesehen werden.

Freising, am 19. September 1878.

Pletl,
kgl. Rechtsanwalt.

Kunst-Anzeige

Die berühmte Familie **Knie** wird in dieser Woche ihre (1945)

Kunst-Vorstellung

auf dem kleinen und hohen Seil

producieren. **Carl Knie** jun., erster Acrobat, wird auf demselben den großen **Schnell-Lauf** ausführen, welcher noch von keinem Künstler übertroffen wurde. Die umstehenden Zuschauer bezahlen 20 Pf., bei dem hohen Seil 10 Pf. Anfang Nachmittags 4 Uhr, Sonntags nach dem Nachmittags-Gottesdienst. Schauplatz Marienplatz. Der Tag der Vorstellung wird durch Anschlagzettel bekannt gemacht. Ich gebe im Ganzen nur 3 Vorstellungen.

Hiezu ladet ergebenst ein

Franz Knie mit Familie
aus Neuwied.

Ich erlaube mir hiemit anzuzeigen, daß von nun an der **Hofbräuhaus-keller** nicht mehr geöffnet ist. Indem ich für das mir geschenkte Vertrauen vielmals danke, bitte ich um ferneres Wohlwollen. (1941)

Achtungsvollst

Marie Engelhardt.

Wegen weniger Frequenz ist das **Bad** von jetzt an nur mehr **Mittwoch** und **Samstag** geöffnet. Es ladet zum Besuche freundlichst ein (1943)

Thomas Lichtenwallner,
Stadtfischer

Freisinger Schranne vom 25. September 1878.

Getreide-Gattung.	Vor. Rest. 2 Hect.	Zufuhr 2 Hect.	Schr.-stand 2 Hect.	Verkauft. 2 Hect.	Rest 2 Hect.	Hchstr Preis M.	Pf.	Mittl Preis M.	Pf.	Ndgst Preis M.	Pf.	Mittelpreis gefallen M.	Pf.	gestieg. M.	Pf.
Waizen	8	286	304	282	12	31	58	28	34	24	57	—	—	—	56
Korn	5	60	65	64	1	23	65	21	96	19	50	1	24	—	—
Gerste	—	22	22	22	—	21	62	19	13	17	71	—	80	—	—
Haber	—	365	365	361	4	13	78	12	18	10	72	—	—	—	38
Reps	—		—		—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Wicken u. sonst. Fruchtgatt.	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—

Moosburger Schranne vom 24 September 1878.

Getreide-Gattung.	Vor. Rest. 2 Hect.	Zufuhr. 2 Hect.	Schr.-stand 2 Hect.	Verkauft. 2 Hect.	Rest 2 Hect.	Hchstr Preis M.	Pf.	Mittl Preis M.	Pf.	Ndgst Preis M.	Pf.	Mittelpreis gefallen. M.	Pf.	gestieg. M.	Pf.
Waizen	17	201	21	203	15	31	47	28	89	25	87	—	1	—	—
Korn	—	19	19	19	—	26	41	24	44	22	26	—	69	—	—
Gerste	18	146	164	157	7	22	3	20	39	18	73	—	—	—	-
Haber	—	74	74	74	—	11	63	1	76	10	11	—	—	—	46

Naturheil-Methode

von **Ferd. Schumacher,**
Essen. Rheinpreußen.

Dauernd schnell und sicher werden brieflich von mir geheilt: trockene u. nasse **Flechten, Krätze, Beinwunden, Frauenkrankheiten** u. a. **Weißfluß, Bleichsucht, Augenleiden, Bandwurm** mit **Kopf** in höchstens 2 Stunden ohne Cousso u. Granatwurzel. **Rheumatismus, Kopfgicht,** alle Arten von **Geschlechtskrankheiten,** (selbst in den hartnäckigsten und verzweifeltsten Fällen. Magenleiden aller Art. Bei Nichterfolg zahle Betrag zurück.

Meine illustrirte Broschüre: Naturheil-Methode, 7. Auflage, gegen Einsendung von 30 Pf. franco zu beziehen und versäume kein Kranker sich dieselbe anzuschaffen.

Ein **Notizbuch** wurde verloren. Rückgabe gegen Belohnung Hauptstraße Hs.-Nr. 237/2. (1940)

Eine goldene **Broche** mit blauen Steinchen ging in der Hauptstraße verloren. Dem redlichen Finder gute Belohnung. Abgabe in der Exped.

Von Allershausen bis Egelhausen wurde ein **Ueberzieher** gefunden. Gegen Inserationsgebühr abzuholen bei **Vincenz Richauer** in Kranzberg.

Biertarife

jederzeit vorräthig bei

Franz Paul Datterer.

Coursbericht

vom 24 September 1878 mitgetheilt von **J. Schülein Söhne** in **Freising** und **München.**

	P.	G.
Bayern.		
4½% Obligationen ½ j . .	102.20	102.
4% dto. Mark	95.70	95.50
Pfandbriefe.		
4% bayer. Hyp.- u. Wechselb.	94.90	94.60
4½% Südd. Boden-Creditb.	99.50	98.60
4½% bayer. Vereinsb. M.	98.90	97.90
dto. . . . fl.	—	97.30
4½% Nürnb. Vereinsb. M.	98.50	98.
dto. . . fl.	—	97.
München.		
4% Stadt-Obligationen Thlr.	93.30	92.80
Actien		
der bayer. Hypothekenbank . .	217.50	216 50
Oesterreich.		
4½% Silberrente	—	53.60
4% Goldrente	—	61.50
Prioritäten.		
5% Franz-Joseph-Bahn . . .	—	73.20
3% Lombard-Bahn	—	48.50
3% Staatsbahn	—	68.10
5% Ungar. Nordostbahn . .	—	58.
5% „ Ostbahn	—	55.20
5% „ Galizische Bahn	—	56.10
5% Elisabeth-Bahn 72er . .	—	75.40
5% Oest. Nordwestb. Lit. B.	—	68.20
Amerika.		
6% 1885er Jan./Juli	—	99.90
5% Consolidirte	—	103.60
Verfallene.		
1885 Bonds	—	98.
Loose.		
Pappenheimer . . . . . . Mk.	18.50	18.
Braunschweiger . . . . . „	83.	82.
Augsburger . . . . „	20.	19.
Ansbach-Gunzenhauser . „	28.	—
4% bayer. Prämien-Anleihe	123.90	123.40
Geldsorten.		
20 Francs-Stücke . . . . Mk.	16.26	16.22
Engl. Sovereigns . . . . „	20.45	20 35
Oesterr. Banknoten . . . „	173 90	173 30

Redaktion, Druck und Verlag von F. P. Datterer in Freising.

Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising und Moosburg.

№ 226. Freitag, 27. September **1878.**

Das „Freisinger Tagblatt“ erscheint täglich mit Ausnahme der Montage und kostet in Freising sowie auswärts durch die Post Mk. 1.50. Inserate werden die 3spaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 10 Pf. berechnet. — Das einfache Blatt kostet 3 Pf., das Doppelblatt 5 Pf. Allwöchentlich wird als Gratisbeilage das „Unterhaltungsblatt“ beigegeben

Abonnements-Einladung.

Bei Gelegenheit des bevorstehenden Quartalwechsels beehren wir uns, die Leser und Freunde des „Freisinger Tagblattes“ zur rechtzeitigen Erneuerung des Abonnements ergebenst einzuladen. — Inserate finden bei der großen Leserzahl unseres Blattes die lohnendste Verbreitung und werden für die dreispaltige Garmondzeile nur 10 Pf. berechnet. Das „Freisinger Tagblatt“ sammt dem sonntäglichen Unterhaltungsblatte kostet in ganz Bayern vierteljährlich nur 1 Mk. 50 Pf. Alle Postanstalten und Postboten nehmen Bestellungen an.

Redaction u. Verlag des „Freis. Tagbl.“

Deutschland.

Bayern. München, 25. Sept. Prinz Leopold, welcher heute von Steyermark hier ankommt, wird einige Tage in München verweilen, sich hierauf nach Norddeutschland begeben, wo er mehrtägigen Aufenthalt zu nehmen beabsichtigt und alsdann nochmals zur Theilnahme an den Hofjagden nach Oesterreich zurückkehren.

— München, 25. Sept. Der Weinhändler Lehmann Regensteiner von hier ist von dem k. Stadtgerichte München l. d. J. wegen Verkaufs von mittelst Wasser, Farbstoff und Spiritus gefälschtem „Wein“ in eine Geldstrafe von 100 Mk., festgesetzt für den Fall der Uneinbringlichkeit auf eine Haftstrafe von 10 Tagen, nebst Tragung der Kosten genommen worden.

— München, 25. Sept. Vorgestern Abends ½8 Uhr entstand im Vorplatz des Börsenbazar zwischen einigen Juden eine solenne Keilerei, wobei Cylinderhüte in allen Ecken herumflogen und die Reitpeitsche prächtige Striemen über manches Gesicht zog. Die Ursache soll eine Dame gewesen sein.

— München, 25. Sept. Gestern Vormittags 10 Uhr wurde im Rosenthal ein Betrunkener, welcher sich ohne Hose auf der Straße wälzte, von 3 Gendarmen nach einigem Sträuben in eine Droschke verbracht und auf die Polizei gefahren. Der Vorfall hatte eine Menge Neugierige herbeigelockt.

— Landshut, 24. Sept. Die Generalversammlung des landwirthschaftlichen Vereins von Niederbayern fand gestern Vormittags 10 Uhr unter zahlreicher Betheiligung statt. Der k. Regierungspräsident v. Lipowsky eröffnete die Versammlung, gab in längerer Rede einen Ueberblick über die landwirthschaftlichen Verhältnisse Niederbayerns und hob insbesondere hervor, daß unsere Rindviehzucht einer Aufbesserung dringend bedürfe und daß dieselbe durch die Errichtung von Stammzuchtbezirken, wozu aus Centralfonds alle Jahre erhebliche Mittel geboten werden, am sichersten erreicht werden könne. Herr Oekonomierath Dr. May entwickelte die Grundzüge einer rationellen Rindviehzucht. — Der zweite Tag des niederbayerischen Kreislandwirthschaftsfestes war vom Wetter sehr begünstigt. Wir hatten einen schönen, milden Herbsttag! Für den Nachmittag standen auf dem Programm: Volksbelustigungen und Tanzmusik, d. h. wohl, das Volk belustigt sich selbst. — Die Local-Gewerbe-Ausstellung in der Residenz erfreut sich fortwährend guten Besuches. Gestern besuchten 1281 Personen die Ausstellung, welche allseitige Anerkennung findet.

— Simbach, 24. Sept. Der Getreideverkehr aus Oesterreich hat bereits einen solchen Umfang erreicht, daß die normalen Züge längst zur Verfrachtung nach Frankreich und der Schweiz nicht mehr ausreichten und deren Zahl auf das Doppelte erhöht werden mußte. Seit einigen Tagen verkehren in der Richtung nach München 6 Güterzüge mehr, wovon keiner unter 40—60 Wagen abgelassen wird. Es heißt, daß der Export von Getreide allein von der ungarischen Bahnverwaltung auf 47,000 Waggons veranschlagt wurde.

— Passau, 23. Sept. Die in den jüngsten Tagen von der unteren Donau eingelaufenen Frachtschiffe bringen fast ausschließlich Gerste in schweren Ladungen, welche sofort in den bereit gestellten Wägen auf das Geleise verfrachtet wird. Seit etlichen Jahren schon hat man für die einheimischen Brauereien mehr oder weniger diese ausländische Frucht mit besonderer Vorliebe verwendet, obwohl der Rottthaler heute noch behauptet, daß seine Gerste an Qualität die gleiche geblieben sei und daß sie namentlich in den letzten zwei Jahren vollkommen der ungarischen die Waage gehalten habe. So viel ist jedenfalls sicher, daß durch die Einfuhr der ungarischen Gerste unsere Biere um keinen Grad stärker oder besser geworden sind.

— Passau, 24. Sept. Aufsehen erregte gestern Nachmittag auf der Innbrücke ein reisender Schneidergeselle, welcher sich über das Geländer in den Inn stürzen wollte, um den Tod in den Wellen zu suchen. Zwei Unteroffiziere mußten ihn mit Gewalt von dem Geländer entfernen und von dem Vorhaben abhalten. Der Lebensüberdrüssige beklagte sich über Mangel am Nothwendigsten seit seiner vielmonatlichen Reise.

— Vom mittleren Gebirge der Pfalz wird geschrieben: Die Herbstaussichten gestalten sich sehr schlecht, die Traubenkrankheit und der Sauerwurm haben den Trauben sehr zugesetzt und die Stöcke hängen fast leer. Ein Gang durch die Weingärten von Maikammer, Diedesfeld, Alsterweiler, Edenkoben und Edesheim zeigt, wie traurig es in den Weinbergen aussieht. Viele Besitzer machen heuer kaum einen Zwölftelsherbst, ja an vielen Stellen wird es sich kaum verlohnen, Taglohn für das Herbsten auszugeben.

— Aus der bayerischen Rheinpfalz, 24. Sept. In Kusel sind zahlreiche sparsame Arbeiterfamilien, die ihre Ersparnisse bei einem allgemeines Vertrauen genießenden Geldmanne daselbst, Namens Seyl angelegt hatten, bitter enttäuscht worden; es ist eine Geschichte à la Spitzeder, sie werden ihre Gelder ganz oder doch zum größten Theil verlieren. Immer wieder die alte Geschichte! Warum vertrauen die Leute ihr Geld nicht einer soliden Sparkasse oder einer Volksbank an.

Preußen. Am Sonntag Abend fand in Berlin die Probebeleuchtung der neuen Geschäftslokalitäten der Firma Julius Michaelis in der Leipziger Straße durch elektrisches Licht

statt. Die Firma ist die erste in der Stadt, die den Versuch gemacht hat, das elektrische Licht zur Laden- und Schaufensterleuchtung zu benutzen. Bei der Michaelis'schen Anlage ist, wie das „B. Fr.-Bl." mittheilt, zum ersten Mal versucht worden, an Stelle der Dampfmaschine einen einfachen Gasmotor zu setzen, und der Erfolg hat gezeigt, daß dieser Gasmotor vollständig seinen Zweck zu erfüllen vermag. 4Pferdekraft genügen, um die 4 Jablonoff'schen Kerzen, deren 2 im Laden, 2 im Schaufenster angebracht sind, ausreichend zu speisen. Mit diesen 4 Kerzen wird ein Raum erleuchtet, den bisher kaum 200 Gasflammen in gleicher Weise zu erhellen vermochten. Der Hauptvortheil aber, den die elektrische Beleuchtung darbietet, ist, daß alle Farben sich genau so wie bei Tageslicht zeigen und nicht den Veränderungen unterworfen sind, denen das Gaslicht sie aussetzt.

Ausland.

Oesterreich. Wien, 24. Sept. Dem „Wiener Fremdenbl." schreibt man aus Smyrna: Die Engländer machen nun wirklich Ernst mit dem Bau der von ihnen projectirten Euphrat-Bahn. Englische Ingenieure und Agenten bereisen schon Mesopotamien, wo Erstere nun die für den Bau dieser Bahn nöthigen Terrainstudien machen, Letztere wieder die nöthigen Landstriche ankaufen. Die Bahn wird bei Racca, unweit Aleppo, über den Euphrat setzen, um dann von hier aus längs dem linken Ufer dieses Stromes bis Anbar zu laufen, von wo sie dann nach dem am Tigris gelegenen Bagdad geführt werden wird. Das Städtchen Hille am Euphrat, in dessen unmittelbarer Nähe die Ruinen von Babylon liegen, wird wegen seines Gewerbefleißes und Handels eine Hauptstation werden, zumal man erwartet, daß diese Ruinen bald auch viele Vergnügungsreisende aus allen Theilen der Welt hieher ziehen werden. Die Residenz des Königs Nebukadnezar wird also bald die Lokomotive an sich vorbeifliegen sehen, und an den Strömen Babylon's, wo einst die Nachkommen der Patriarchen trauernd saßen und um Zion klagten, werden dieselben als Aktionäre dieser Bahn oder Vergnügungsreisende erscheinen und mit Staunen die großartigen Ruinen des Palastes betrachten, in dem vor ungefähr dritthalbtausend Jahren die babylonischen Feldherrn den Plan zur Eroberung Jerusalem's entworfen haben.

England. London, 25. Sept. Der „Daily News" wird aus Simla, 24. Sept., berichtet: Die nach Kabul bestimmte brittische Mission ist aufgelöst worden, General Chamberlain kehrt nach Simla zurück. Der nach Kabul gesandte Emissär des Vicekönigs von Indien ist zurückberufen. Die Garnison von Quetta wird um 3000 Mann verstärkt. 4000 Mann eingeborner und europäischer Truppen werden unverzüglich am Eingange des Thales von Kurum zusammengezogen. Ein Reserve-Corps von 6000 Mann soll Anfang November bei Sukkur formirt werden. Die Route des Keiber-Passes soll vermieden werden. Ein Angriff auf Kabul ist nicht beabsichtigt; die militärische Demonstration hat nur den Zweck, den Emir von seiner Hilflosigkeit zu überzeugen und die seines Drucks müden Grenzstämme durch freundliche Behandlung von ihm abwendig zu machen.

Amerika. In Chicago, auch scherzweise Porcopolis (Schweinsstadt) genannt, wurden während des Zeitraumes vom 1. Oktober 1876 bis 1. Oktober 1877 3,093,300 Stück Schweine mit einem Gewichte von 645 Millionen Pfund geschlachtet und daraus 308 Millionen Pfund Speck, 104 Millionen Pfund Schinken, 40 Millionen Pfund Schulterblätter und 109 Millionen Pfund Schmalz, zusammen 561 Mill. Pfund producirt. Außerdem wurden noch gegen 102 Mill. Pfund Speck, Schinken rc. von auswärts zugeführt, so daß in Chicago nicht weniger als 663 Mill. Pfund Produkte der Schweinezucht umgesetzt wurden, welche einen Werth von circa 228 Mill. Mark repräsentiren. Zur Verpackung dieser ungeheueren Masse waren 1,340,000 Colli nöthig, nämlich 390,000 Fässer, 370,000 Tonnen und 580,000 Kisten im Werthe von 4,800,000 Mk. Zur Fortbewegung dieser Last gehörten 37,500 Frachtwagen, deren jeder 20,000 Pfund fortschaffte, d. h. im Durchschnitt täglich 121 Wagen, und es würde diese Masse 1500 Eisenbahnzüge, jeder zu 25 Waggons, erfordern. Die an die verschiedenen Eisenbahnen gezahlte Fracht wird annähernd auf 12 Mill. Mark geschätzt.

Volks- und Landwirthschaft, Industrie und Handel.

Nürnberg, 24. Sept. (Hopfenmarktbericht.) Nach der matteren Stimmung, welche sich seit den letzten Tagen der Vorwoche über den Markt verbreitete, hatte man am heutigen Markte eine etwas festere Tendenz erwartet, allein bei sehr trägem Geschäftsgange kam ein Wiederaufschwung der Preise in Mittel- und geringeren Sorten nicht zu Stande. Nur für Prima und gutfarbige blanke Waare wurden bei reger Bedarfsfrage für Brauerkundschaft und bei Anwesenheit zahlreicher Käufer die Preise wie vor acht Tagen bewilligt. Bis 9 Uhr waren 800 Ballen zugeführt, von denen gute Waare ausgewählt 50—55 Mk., selten vorhandene Prima Aischgründer und Gebirgshopfen zu 70—80 Mk. genommen wurden. Geringste Sorten waren zu 33—40 Mk. zu haben, aber nur wenig gehandelt. Es gibt auf dem Continent keinen Distrikt, dessen Ernte nicht mehr oder minder geschädigt wurde; das Spalter Land, der Aischgrund, das Altdorfer Land und ein Theil der Hallertau machen eine Ausnahme, und deren Sorten sind auch am Markte die beliebtesten. Um 12 Uhr waren von der Zufuhr nur zwei Drittel geräumt, geringste Waare unverkauft, Prima und gute Qualitäten vergriffen, und zwar Württemberger zu 90—115 Mk., Hallertauer Prima zu 110—115 Mk., ditto Sekunda bis 80 Mk. herab, Hochausstich Prima tadellos 125—130 Mk., Elsässer, noch nicht selten vorhanden, 60—70—80 Mk. Bis Mittag war die Stimmung sehr flau; Umsatz 800 Ballen. Preisabschlag 5—8 Mk., in geringen 10—15 Mk.

Lokales.

Oeffentliche Sitzungen des k. Bezirks-Ger. Freising vom 19. September 1878.

1) Josef Wagner, 24 J. a., kath, led. Wagnerssohn von Wenigmünchen, k. B.-A. Fürstenfeldbruck, z. Zt. Bindergeselle in Erding und Georg Bichlmaier, 26 J. a., kath., led. Sattlergeselle von Arnstorf, z. Zt. in Erding, wurden je eines Vergehens der vorsätzlichen Körperverletzung schuldig erkannt und wurde hiewegen Ersterer in eine Gefängnißstrafe von 2 Monaten 15 Tagen und zur Kostentragung, Letzterer dagegen unter Ueberbürdung der Kosten auf die Staatskasse in eine Gefängnißstrafe von 1 Monat verfällt.

2) In der Berufungssache der Maria Elfinger, Wirthin von Schmidhausen gegen das Urtheil des k. Landgerichtes Pfaffenhofen vom 8. August 1878, gemäß welchen Urtheile sie wegen Vergehens der Beleidigung an dem Gütler Joseph Huber von Fahlenbach in eine Haftstrafe von 3 Tagen und zur Kostentragung verfällt und dem Kläger die Befugniß zur Publikation des Urtheils im Pfaffenhofener Amtsblatte zugesprochen worden, wurde das Urtheil I. Instanz lediglich im Strafausspruche dahin abgeändert, daß Maria Elfinger in eine Geldstrafe von 25 Mk., eventuell Haftstrafe von 5 Tagen verfällt wurde.

3) In der Berufungssache des Jakob Kalteiß, Schuhmachers von Buch, gegen das Urtheil des k. Landgerichtes Erding vom 9. August 1878, gemäß welchem Urtheile er wegen Vergehens der Körperverletzung, verübt an Martin Steidl, Gütlerssohn von Buch, in eine Gefängnißstrafe von 30 Tagen, und wegen der Uebertretung der Führung einer verbotenen Waffe in eine Haftstrafe von 8 Tagen, sowie zur Kostentragung verfällt worden, wurde im Strafausspruche bezüglich der Körperverletzung das Urtheil I. Instanz dahin abgeändert, daß dem Jakob Kalteiß eine Gefängnißstrafe von 15 Tagen zuerkannt wurde.

4) In der Berufungssache des Corbinian Schmid, Jagdaufsehers von Gaden gegen das Urtheil des Landgerichts Erding vom 9. August 1878, gemäß welchem Urtheile er wegen Vergehens der Sachbeschädigung, verübt zum Schaden des Bauers Fuchs von Eitting, in eine Geldstrafe von 10 Mark. eventuell Gefängnißstrafe von 2 Tagen und zur Tragung der Kosten, wie diese vom Staate übernommen zu werden pflegen, verfällt werden, wurde abänderndes Urtheil dahin erlassen, daß Corbinian Schmid unter Ueberbürdung der Kosten auf die Staatskasse freigesprochen wurde.

Freising, 26. Sept. Auf die erledigte Forstwartei Thalhausen im Revier Freising, F.-A. Freising, wurde der k. Förster J. Holzapfel von Zandt seinem Ansuchen entsprechend, versetzt.

Real — ideal!

(Fortsetzung)

Astenberg blieb noch eine Weile am Fenster stehen, dann zog er sich zurück, einen düstern Blick auf das Bild über dem Piano werfend, dann wandte auch er sich, die Angekommenen zu begrüßen.

Im Speisesaale finden wir die Gesellschaft wieder. Berneck ließ sich sein Abendmahl wohl schmecken und sprach während des Essens über seine heutigen Erlebnisse. Seine Frau hörte ruhig zu, mit Sorgfalt die beiden Kleinen hütend und betrachtend. Der Erzieher saß stumm und theilnahmslos am Tische, hie und da mit einem scheuen und lauernden Blick auf Berneck schauend.

Berneck hatte sein Mahl beendet und lehnte sich gemächlich in seinen Stuhl zurück.

„Nun, Herr Astenberg," begann er nach einer Weile, „womit haben Sie heute den Tag zugebracht?"

„Mit Studiren und Clavierspielen," erwiderte der Gefragte ziemlich einsilbig

„Das hätte ich nicht gethan," meinte der Andere, „heute wäre es wohl besser gewesen, hinauszustreifen über Wald und Feld, heute wäre ein famoser Jagdzug zu machen gewesen. Ihren Lungen hätte ein Stück Waldluft und Ihren Beinen einige Stunden Weg über die Stopelfelder wohl gethan. Immer Studiren und das ewige Clavierspiel macht den Menschen nicht gesund, — darum sehen Sie immer so stubenfarbig aus," setzte er bei.

* * *

Diese wohl etwas derben, aber sicherlich gutgemeinten Worte brachten auf den Angesprochenen eine tief verletzende Wirkung hervor. Sein bleiches Antlitz wurde noch fahler, seine Eitelkeit noch dazu in Gegenwart der Dame war tödtlich getroffen. Ein bitteres Zucken umschwebte seine Lippen, und gewiß hätte er verletzend geantwortet, hätte ihn nicht ein bittender Blick Leoni's getroffen.

Tonlos sank Astenberg in sich zusammen.

Dem Gutsherrn war dieß unbemerkt geblieben und in seiner einfachen freundlichen Sprache, wandte er sich den Kindern zu: „Na, Buben, erzählt doch der Mama und Herrn Astenberg, was ihr heute gesehen und erlebt habt!"

Damit war das Signal gegeben und die Knaben wußten gar nicht genug Worte zu finden.

Leo, der stillsinnige, wußte Wunder zu erzählen von der Residenz, von den prächtigen Gartenanlagen, von den Marmorstatuen und den großen Springbrunnen, von den Schwänen, die im Marmorbassin herumschwammen und welche er mit Brod gefüttert hatte.

Albert, der lebhafte belächelte etwas kühl diese idyllischen Schilderungen. Die Residenz war ihm ein altes, unheimliches Gebäude, die Parkanlagen waren lange nicht so schön, als die Buchenwaldungen auf dem Gute, in dem die Vögel zwitscherten und Rehe sprangen.

Die Schwäne verachtete Albert als große dumme Gänse, die man nicht einmal essen könnte. Die Enten im Hofe seien viel schöner und nützlicher.

Dagegen berichtete er mit glühenden Wangen und mit blitzenden Augen von den prächtigen Pferden im Marstall, namentlich von dem kleinen Araberschimmel, welchen der kleine Prinz reitet.

Und erst von den Soldaten, was wußte er da nicht zu erzählen, von den großen Kanonen mit sechs Pferden bespannt von den Cuirassieren mit Sporen so lang — da breitete er um einen geeigneten Maßstab zu finden seine Arme weitmöglichst aus, um das klirrende, rasselnde Stück Eisen zu bezeichnen.

(Fortsetzung folgt.)

Todes-Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, heute Morgens um 7 Uhr schnell und unerwartet unsere innigstgeliebte Mutter und Schwiegermutter (1953)

Frau Maria Wachinger,

ehemalige Bärbäuerin von Langenbach,

in ihrem 73. Lebensjahre zu sich abzurufen.

Indem wir diese Trauerkunde allen Verwandten und Bekannten mittheilen, bitten wir um frommes Gedenken für die Verblichene im Gebete.

Freising, am 26. September 1878.

Die tieftrauernd Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet am **Samstag, den 28. September um ½9 Uhr** vom Leichenhause aus statt und gleich darauf der hl. Seelengottesdienst in der Stadtpfarrkirche.

(1946) In dem

Knaben-Institut Dänner-Handelslehranstalt

mit Pensionat für die kgl. Realschule zu Lindau

können für das Schuljahr 1878/79 noch einige Zöglinge Aufnahme finden.

Der Institutsvorstand:

J. Dänner.

Sonntag, den 29. September

Tanzmusik

beim Metzgerwirth in Zolling,

Montag, den 30. September

Letztes altes Bier

aus der Hackl'schen Brauerei.

Für gute Küche wird bestens gesorgt. Zu recht zahlreichem Besuche ladet ergebenst ein (1951)

J. Göbl, Metzgerwirth.

Die beste u. billigste Cigarre zu 3 Mk. ist meine **Palma** — Bremer Fabrikat. —
500 Stück franko 15 Mark.
Theodor Mühlschlegel, Augsburg.

---

2 ordentliche Bettgeher

werden gesucht. Hs.-Nr. 502.

Von Allershausen bis Egelhausen wurde ein **Ueberzieher** gefunden. Gegen Inserationsgebühr abzuholen bei **Vincenz Stichaner** in Kranzberg.

Uebersicht über Neubauten,

Formular nach neuerer Vorschrift,

ist vorräthig bei

F. P. Datterer

in Freising.

Königliche Realschule Freising.

Der letzte Termin zur Einschreibung ist für die Schüler sämmtlicher Categorieen

Montag, den 30. September.

Der regelmässige Unterricht beginnt

Dienstag, den 1. Oktober.

Die Einschreibungen für die **gewerbliche Fortbildungsschule** finden statt

Sonntag, den 29. September

Vormittags von 8—12 Uhr. (1952 2a)

Freising, den 26. September 1878.

Der königl. Rektor:

Fr. W. Schüler.

Bekanntmachung.

Auf Betreiben des von dem Unterfertigten vertretenen Commissionärs Anton Lorenzi in Freising, Kläger in Sachen gegen Anton und Anna Golling, früher in Freising, nunmehr als Wirthseheleute in Pfünz bei Eichstätt wohnhaft, Beklagte, wegen Forderung, wird der k. Notar Herr Vincenz Weninger in Freising am (1948)

Donnerstag, den 28. November 1878 Vormittags 10 Uhr

in seiner Amtskanzlei zu Freising, das auf Grund Urtheils des k Bezirksgerichtes Freising vom 26. Februar 1878 durch den k. Gerichtsvollzieher Rausch dahier unterm 3. August 1878 mit Beschlag belegte Anwesen der Beklagten mit nachfolgendem Bestand im Zwangsweg öffentlich zur Versteigerung bringen:

Das Fischeranwesen Hs.-Nr. 643 in Freising und zwar:

Pl.-Nr. 905a Wohnhaus mit Stall, Wagenschupfe und Hofraum zu sechs Dezimalen.

Pl.-Nr. 905b Garten zu einer Dezimale,

Pl.-Nr. 908 Garten zu achtzehn Dezimalen,

Pl.-Nr. 907 Garten zu vierzig Dezimalen,

Pl.-Nr. 909 Gebüsch zu ein Tagwerk ein und zwanzig Dezimalen,

im Ganzen ein Tagwerk sechs und achtzig Dezimalen oder drei und sechszig drei Zehntel Aren, sämmtliche Objecte gelegen in der Stadtgemeindemarkung Freising, k. Stadt- und Landgerichts und Rentamts Freising, ferner die vorhandene ganze Badeeinrichtung, welche als Anwesenspertinenz erklärt ist, und zwar:

Drei Badewannen mit Wechsel, eine Dampfbadvorrichtung, einen großen kupfernen Wasserkessel mit Reserve, die vorhandene Badewäsche, sowie das ganze bei dem Anwesen befindliche zum Betriebe der Oekonomie vorhandene lebende und todte Inventar, soweit solche Gegenstände noch vorhanden sind; dann:

Pl.-Nr. 1163, Grundstück, Wiese, Attachingerwiese zu sechs Tagwerk zwei Dezimalen oder zwei Hektar fünf ein Zehntel Aren, gelegen in der Steuergemeinde Marzling, obengenannten Gerichts und Rentamts.

Bemerkt wird, daß:

Pl.-Nr. 905a und 905b zusammen im Kataster mit Pl.-Nr. 905 zu 7 Dezimalen und

Pl-Nr. 1163 im Kataster mit 1063 bezeichnet ist.

Die in der Steuergemeinde Freising gelegenen Objekte sind ausweislich des Hypothekenbuches frei von dinglichen Lasten. Pl.-Nr. 1163 ist belastet mit einem jährlichen Bodenzins von 55 kr. aus 22 fl. 15 kr. zum Staat.

Der Aufwurf erfolgt in zwei Gruppen.

Erste Gruppe:

Die in der Steuergemeinde Freising gelegenen Objecte, sammt den beweglichen Anwesenspertinenzien, ausgeboten zum Preis von 1000 Mark.

Zweite Gruppe:

Pl.-Nr. 1163 ausgeboten zum Preise von 50 Mark.

Der Zuschlag erfolgt sogleich bei der Versteigerung endgiltig ohne Zulaß von Nachgeboten, Einlösungs- und Ablösungsrechten; der Strichschilling ist binnen vier Wochen beim k. Bezirksgerichte Freising auszuweisen und wird unter Hinblick auf Art. 1057 der Prozeßordnung bekannt gegeben, daß die nähere Beschreibung der Versteigerungsgegenstände und die Strichsbedingungen seiner Zeit bei Herrn Notar Weninger eingesehen werden können.

Freising, den 24. September 1878.

Steinecker, kgl. Advokat.

Geld-Lotterie!

Oppenheimer Loose à 3 Mk.

Jedes Loos muß gewinnen!

☛ Loose sind noch zu haben bis 6. Oktober. ☚

Ziehung sicher 15. Oktober 1878.

Ferner empfehle ich: (1950 2a)

Ulmer Münsterbauloose à 1 M.

Ziehung den 17. Dezember 1878.

Nürnb. Liebfrauenloose à 2 M.

Ziehung den 30. Dezember 1878.

Kölner Dombau-Loose à 3 M.

Ziehung den 9. Januar 1879.

Waisenstifts-Loose à 2 M.

Ziehung den 18. März 1879.

Josef Leutner,

Ziegelgasse Nr. 256/1.

Spielkarten

in Oelfarbendruck und anerkannt bester Qualität

empfiehlt bei herannahender Bedarfszeit zu den billigsten Preisen (1947 5a)

Ad. Hasenauer,

Spielkartenfabrikant, **Augsburg.**



Hühneraugen

werden sofort beseitigt durch das neue Mittel **„Acetine"**. Preis per Flaçon 40 Pf. Niederlage bei Herrn Marienapotheker **R. Heislainger** in Freising. (1604 ?a)

Georg Heise.

Kassenfabrikant in Landshut,

prämiirt Welt-Ausstellung Wien,

empfiehlt seine soliden mehrfach erprobten bestbewährten **feuer- und diebessicheren**

Kassen

bester Construction in 36 verschiedenen Größen und Formen mit hartem **Patent-Stahl-Panzerplatten und Heise's absolut unaufsperrbarem Patent-Kassen-Schloß** versehen, in solidester Ausführung zu den billigsten Preisen. Die Fabrik lieferte bereits 900 Stück Kassen. (546 12a)

Illustrirte Preislisten gratis und franco.

Redaktion, Druck und Verlag von F. P. Datterer in Freising.

Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising und Moosburg.

№ 227. Samstag, 28. September 1878.

Das „Freisinger Tagblatt" erscheint täglich mit Ausnahme der Montage und kostet in Freising sowie auswärts durch die Post Mk. 1.50. Inserate werden die 3spaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 10 Pf. berechnet. — Das einfache Blatt kostet 3 Pf., das Doppelblatt 5 Pf. Allwöchentlich wird als Gratisbeilage das „Unterhaltungsblatt" beigegeben

Amtliches für Freising.

Bekanntmachung.

Wegen Reparatur der Zeigerleitung auf dem Thurme der St. Georgskirche wird das Uhrwerk am

Montag, den 30. September 1878

den ganzen Tag über außer Gang gesetzt.

Freising, den 27. September 1878.

Stadtmagistrat Freising.

Mauermayr.

Deutschland.

Bayern. München, 27. Sept. Vorgestern entgleiste bei Epernay der Curierzug von Paris nach Wien, auf welchem sich auch einige Münchener befanden, von denen leider zwei verunglückten. Es ist dies der Modewaarenhändler Herr Schober und die Modes Fräulein Berger. Herr Schober konnte noch von dem im gleichen Zuge befindlich gewesenen, jedoch mit heiler Haut davongekommenen Herrn Kaufmann Lacher, Firma Roland, von hier nach München verbracht werden, Fräulein Berger jedoch soll sich in Epernay in Pflege befinden und deren Zustand nicht unbedenklich sein.

— München, 26. Sept. Dem gelben Fieber in New-Orleans ist in der jüngsten Zeit auch ein geborner Münchner zum Opfer gefallen. Herr Jakob Resch, in München bekannt durch öfteres Auftreten in Concerten, wo er sich das Lob, ein ebenso technisch-fertiger als elegant vortragender Künstler zu sein, errang.

— Am 24. ds. Abends sprengte nächst Schwaben dem von München nach Simbach coursirenden Postzuge eine Heerde Schafe entgegen, welche durch den Einbruch eines fremden Hundes in die Pferche scheu gemacht worden war; es wurden 12 solche Thiere sofort getödtet und nur dem Führer der Maschine sowie der sofortigen Wirkung der Heberlein'schen Bremse, durch welche der Zug sofort zum Stillstande gebracht wurde, ist es zu verdanken, daß nicht mehr Thiere getödtet und in Folge dessen dem Heerdebesitzer noch ein größerer Schaden zugefügt wurde.

— Aus Traunstein wird der „Südd. Presse" ein Pröbchen vom Unfug des Unterhändlerwesens berichtet: Ein im Gebirge wohnendes Bäuerlein vermochte einigen andrängenden Gläubigern nicht sofort Deckung zu geben; in seiner Hilflosigkeit ließ er sich von dem Unterhändler umstricken, damit er die Haitbarkeit des feinen Garnes kennen lerne. Der mit keinem allzu beengten Gewissen ausgestattete Ehrenmann verwerthete die nur solchen Leuten zugänglichen Kenntnisse nach Gebühr und unser Bäuerlein erblickte eine Kostenrechnung, deren Ziffer selbst einen blutarmen Menschen zum vollblütigen zu machen im Stande wäre. Die Rechnung lautet folgendermassen: Vollmacht 1 Mk., Reise nach München 238 Kilometer 28 Mk. 56 Pf, Fahrtaxen 6 Mk. 30 Pf., Zehrung für 2 Tage 10 Mk., Uebernachten 3 Mk., 2 Verträge 20 Mk, Brief 1 Mk. 10 Pf., Reise nach Inzell und Mauthhäusel ca. 60 Kilom. 7 Mk. 20 Pf., Post 1 Mk. 80 Pf., Zehrung 4 Mk., Auslage — gerichtliche Urkunde — 2 Mk., Erklärungsentwurf 10 Mk., Erklärungsentwurf 5 Mk., Reise nach Reichenhall 10 Mk. 32 Pf., Fahrtaxe 2 Mk. 80 Pf., Zehrung 5 Mk., Erklärungsentwurf 3 Mk., Summa 121 Mk. 8 Pf. Dieser leider bezahlte und quittirte Betrag mußte in dem Geldbeutel dieses Ehrenmannes doch noch einige Lücken offen gelassen haben, denn er ließ sich noch weitere 18 Mk. für zwei gefertigte Verträge bezahlen. Man sieht, daß sich unser Mann als Meister der Rechenkunst entpuppt und der Menschheit ganz gewiß nützlich ist.

— Gunzenhausen, 24. Sept. Welches Unheil die Spekulationssucht der auf Jahrmärkten ihr Unwesen betreibenden sogenannten „Hellseherinen" auf ängstliche und befangene Gemüther anzurichten vermag, zeigt folgender Fall. Bei unserer Kirchweih in verflossener Woche wurde in einer „Wahrsagerbude" einer jungen hiesigen Dienstmagd jedenfalls aus purem Uebermuth „prophezeit", sie würde erschossen werden. Das leider solchen Albernheiten zu viel Glauben schenkende Mädchen setzte sich die Sache so in den Kopf, daß sie in der Angst, erschossen zu werden, nicht mehr wußte, wohin sie sich flüchten sollte, und zuletzt auf offener Straße Feuer schrie. Dieselbe mußte, da die Furcht ihr Bewußtsein vollständig gelähmt hatte, nunmehr in's elterliche Haus zurückgebracht werden.

Preußen. Berlin, 25. Septbr. Die Socialisten-Gesetz-Commission setzte heute die Berathung des § 16 fort und beschloß mit 13 gegen 8 Stimmen den Absatz 1 nach dem von Schauß gestellten Amandement dahin zu fassen: „Gegen Personen, welche die Agitation für die in § 1 bezeichneten Bestrebungen zum Geschäft machen, kann im Fall einer Verurtheilung wegen Zuwiderhandlungen gegen die §§ 12—15 neben der verwirkten Freiheitsstrafe auf Zulässigkeit der Einschränkung ihres Aufenthaltes außerhalb ihres Wohnorts erkannt werden. Auf Grund dieses Erkenntnisses kann dem Verurtheilten der Aufenthalt in bestimmten Bezirken und Orten durch die Landespolizeibehörde versagt werden. Gegen solche Anordnungen findet eine Beschwerde nur an die Aufsichtsbehörde statt. Hieran schließt sich alsdann der Satz der Regierungsvorlage: „Wenn sie Ausländer sind, können sie von der Landespolizeibehörde aus dem Bundesgebiet ausgewiesen werden." Die Abs. 2 und 3 des § 16 erhielten nach den Anträgen v. Kardoffs folgende Fassung: „Gastwirthen, Schankwirthen und Personen, welche mit Branntwein oder Spiritus Kleinhandel treiben, kann der Betrieb ihres Gewerbes untersagt werden, wenn sie trotz ergangener Verwarnung der Polizeibehörde in ihren Localen Agitationen für die in § 1 bezeichneten Bestrebungen durch aufreizende Reden zulassen oder sich selbst bei solchen Agitationen betheiligen; wenn sie die nach § 6 verbotenen Druckschriften auslegen oder dulden, daß die Thätigkeit der auf Grund dieses Gesetzes verbotenen Vereine bei ihnen insgeheim fortgesetzt werde. Unter denselben Voraussetzungen kann Personen die Befugniß zur gewerbsmäßigen oder nicht gewerbsmäßigen öffentlichen Verbreitung von Druckschriften und zum Handel mit Druckschriften im Umherziehen entzogen werden." Der Minister Graf Eulenburg sprach sich gegen das Amandement Schauß zu Abs. 1 aus. Der also umgeänderte § 16 wurde im Ganzen angenommen. Der § 17 wurde in der von Lasker vorgeschriebenen Fassung, wonach das Verfahren wegen Concessionsentziehungen nach den landesgesetzlichen Bestimmungen für die in der Gewerbe-

rdnung vorgesehenen Concessionsentziehungen erfolgt, mit 12 gegen 9 Stimmen angenommen. Der § 18, betreffend die Bestrafung der gegen den § 16 Zuwiderhandelnden wurde ohne Debatte mit 13 gegen 8 Stimmen in der Fassung der Regierungsvorlage angenommen. Den § 19 beantragen die Abgg. v. Helldorff und v. Schmid dahin zu fassen: „Der Bundesrath wählt zur Entscheidung der auf Grund dieses Gesetzes erfolgenden Beschwerden eine besondere Commission. Dieselbe besteht aus sieben zum Richteramte befähigten Mitgliedern, von denen drei aus der Mitte des Bundesraths berufen werden können. Die Entscheidungen der Commission erfolgen nach freiem Ermessen und sind endgiltig." v. Kardorff und v. Goßler regen die Frage an, ob es sich nicht empfehle zu sagen: „Die Mitglieder der Commission werden vom Bundesrath gewählt und vom Kaiser ernannt." Die Sitzung wurde hierauf auf morgen vertagt.

— Berlin, 26. September. Die Stadtverordneten-Versammlung wählte mit 85 gegen 8 Stimmen den Präsidenten des Reichstags, v. Forckenbeck, zum hiesigen Ober-Bürgermeister.

— Wittenberg, 24. September. Bei dem Rückmarsche der 1. Fußabtheilung des 1. brandenburgischen Feld-Artillerieregiments Nr. 3 von dem zwischen Belzig und Brandenburg abgehaltenen Manöver der 6. Division erhielt u. A. auch das Dorf Groß-Marzähns Einquartierung. Mehrere in einem Bauerngehöft liegende Artilleristen hörten plötzlich aus einer abgeschlagenen Ecke des Kuhstalles deutlich den kläglichen Ruf: „Brod! Brod!" Bei näherem Zusehen fanden sie in dem dunklen Verschlage einen bereits im vorgerückten Lebensalter stehenden und augenscheinlich schwachsinnigen Mann mit einem langen Barte, auf verfaultem Stroh liegend, vor. Der Unglückliche hatte nur noch Restheile eines Hemdes auf dem Leibe und war im Uebrigen fest in einen Sack eingebunden. Seine Glieder erschienen bereits dergestalt contract, daß sie nicht mehr zur Bewegung gebraucht werden konnten. Die nächste Umgebung des Blödsinnigen war, weil sein Aufenthaltsort wahrscheinlich niemals gereinigt worden, ein wahrhaft eckelhafter. Wie bereits festgestellt worden ist, wird der unglückliche Mensch schon seit Monaten in diesem Verschlag eingesperrt gehalten, und zwar beschuldigt man die eigene Schwester dieser Freiheitsberaubung und unmenschlichen Behandlung, welche sich denn auch bereits heimlich aus dem Orte entfernt haben soll. Der zuständigen Behörde ist ungesäumt Anzeige von dem Vorfalle gemacht und auch ein Arzt requirirt worden, damit dem armen Manne fortan die nöthige Gesundheitspflege zu Theil wird.

Ausland.

Oesterreich. Wien, 26. Sept. Das „Fremdenblatt" ist der Ansicht, daß nach der erfolgten Besetzung aller militärisch wichtigen Punkte des Occupationsgebiets dieselbe in acht bis zehn Tagen durchgeführt sein wird und betont sodann, daß es den berufenen Factoren sehr fern liege, auf halbem Wege stehen zu bleiben oder gar das begonnene Werk rückgängig zu machen. Die bisherigen Opfer seien größer und schwerer, als dieß in den Tagen des Berliner Congresses erwartet werden konnte; der Regierung erwachse daher die Pflicht, die Pacification in einer Weise durchzuführen, daß sie unserer Monarchie zum dauernden Segen gereiche. Dazu sei eine Auseinandersetzung mit der Pforte über die rechtliche Stellung des eroberten Landes wünschenswerth. Die ehemaligen Unterthanen des Sultans würden sich um so bereitwilliger der neuen Ordnung fügen, je vollständiger das Verhältniß zu ihrem früheren Landesherrn auch nach der rechtlichen Seite hin geklärt wird. Die gebrachten Opfer seien zu kostbar und die noch zu überwindenden Schwierigkeiten zu groß, als daß die Regierung auf die Mitwirkung auch nur eines Factors verzichten könne, der die Ueberwindung der noch zu bewältigenden Schwierigkeiten erleichtern könnte.

— Wien, 26. Sept. Eine Deputation aus Zwornik erschien am 25. September in Dolny-Tusla vor dem FML. Szapary, kündigte die Unterwerfung an und sprach die Bitte aus, die kaiserlichen Truppen möchten Zwornik besetzen. Die Truppen traten, wie schon früher bestimmt war, am 25. Sept. den Marsch nach Zwornik an. — Deputationen aus Petrowatz, Kulen-Wakuf und Bjelaj erklärten ebenfalls ihre Unterwerfung und die Bereitwilligkeit zur Ablieferung der Waffen. Die Entwaffnung von Rogatitza ist durchgeführt; eine große Masse Gewehre und Munition wurde vorgefunden.

— Wien, 26. Sept. Die „Polit. Corresp." meldet aus Konstantinopel, 26. Sept.: Es geht das Gerücht, es sei wegen des Widerstandes des Sultans gegen das englische Reform-Project für Kleinasien zwischen dem englischen Botschafter Layard und dem Sultan ein Zerwürfniß eingetreten. — Die russische Armee concentrirt sich nach dem Abmarsch von Tharbag und Rodosto vollständig um Adrianopel. Die türkischen Brigaden rücken von Bulair allmählich in die von den Russen verlassenen Stellungen. — Die „Polit. Corresp." berichtet weiter aus Bukarest, 26. Sept.: Die Anerkennung des vom Fürsten angenommenen Titels „Königliche Hoheit" ist seitens Oesterreichs, Italiens und Englands in schmeichelhafter Weise erfolgt. Die betreffende officielle Notification ist von Frankreich, Deutschland und Rußland bis gestern unbeantwortet geblieben. Die rumänische Regierung erhält die befriedigendsten Nachrichten über die Stimmung der Bevölkerung in der Dobrudscha hinsichtlich der eventuellen Besitzergreifung seitens Rumäniens. Von einem Widerstand der Bulgaren und Mohammedaner ist keine Rede mehr; Aufreizungsversuche blieben wirkungslos.

Türkei. Konstantinopel, 25. Sept. Meldungen der „Polit. Corresp." zufolge, ist der Eindruck der neuesten österreichischen Waffenerfolge in Bosnien so tief und nachhaltig, daß dieselben Kreise, welche das Zustandekommen einer Convention mit Oesterreich auf das hartnäckigste hintertrieben, nunmehr den Sultan zu Gunsten der Convention zu beeinflussen sich bemühen. Man erwartet demzufolge, daß der Sultan bald die Unterzeichnung der Convention unter Aufgeben der bisherigen Vorbehalte anordnen werde. Rußland soll das Recht der Pforte bestreiten in die Commission für Ost-Rumelien einen Delegirten zu entsenden. Die Pforte erhielt neuerlich eine Mahnung Montenegro's wegen der Grenzregulirung. — Die Pforte will von Verhandlungen zwischen Serbien und Montenegro einerseits und Griechenland und Montenegro andrerseits Kenntniß haben, welche eine eventuelle gemeinschaftliche militärische Action betreffen.

Real — ideal!

(Fortsetzung)

Während das Elternpaar in den Jubel der Kinder mit einstimmte, und sich an ihrer Freude ergötzte, saß Astenberg stumm und verdrossen daneben.

Die Kinder hatten, da sie ihn nicht in's Gespräch mitziehen konnten, sich von ihm weggewendet und überließen ihn seinem unerquicklichen theilnahmslosen Brüten.

Endlich schien den Knaben der Gesprächsstoff auszugehen und da die Uhr bereits die zehnte Stunde zeigte, so machte sich eine Macht geltend, gegen welche die Kleinen nicht ankämpfen konnten, sie fingen an zu gähnen, und der Schlaf machte sein Recht geltend.

Der Vater bemerkte es. „Auf nach Valencia!" meinte er, „die Buben sperren ja die Mäuler auf, daß man mit einem Heuwagen hineinfahren könnte. Ich bin selber müde und abgespannt."

Man erhob sich, wünschte sich gute Nacht und angenehme Ruhe, dann trennte man sich und bald lag alles im tiefen Schlafe, nur im Zimmer des Erziehers brannte noch helles Licht. Ruhelos wandelte er auf und ab, bald drückte er seine Stirn an die kühlen Fensterscheiben und starrte hinaus in die weite Gegend, wo weißgraue Nebel geisterhaft aufstiegen, gleich einem Vorhang, der die dunkle Zukunft verhüllt.

Das Leben auf dem Gute floß in gewohnter Weise dahin. Dem Herbste war der Winter gefolgt.

Berneck ging häufig auf die Jagd, nebenbei ließ er einen neuen Weg anlegen und ein Stück Wald umhauen und war in seiner rührigen Weise fleißig beim Nachsehen, ob seine Anordnungen richtig ausgeführt wurden.

Auch Leonie war nicht müßig. Es gab genug in den Vorrathskammern zu thun, in Küche und Keller, in der Leinwandkammer, und man weiß, daß eine tüchtige Hausfrau, und das war Leonie, in diesem Punkte nie zu viel thun kann.

Astenberg und die Kinder theilten ihre Zeit zwischen Unterrichtsstunden und Spaziergehen, häufig wurden Schlittenfahrten unternommen, oder irgendwelche Eisvergnügungen veranstaltet.

Erst der Abend führte die Familienglieder zusammen. Berneck liebte es, seine Pfeife rauchend, die Zeitung zu lesen. Zu seinen Füssen lagen Feldmann, der Hühnerhund sowie das kläffende Dächselpaar.

Leo und Albert zeichneten oder schnitzelten oder suchten ein Spiel hervor, wobei es mitunter zu Zwistigkeiten kam. Leo wollte ein friedliches Lottospiel, während der kriegerische Albert sein Belagerungsspiel hervorzog, wobei er mit seinen Franzosen in hitzigem Gefecht Leo's Engländer regelmäßig in die Flucht schlug.

Mit den Kindern ging Berneck regelmäßig zu Bette. Er war gewohnt, früh aufzustehen, und wenn er seine Pfeife ausgeraucht und seine Zeitung gelesen hatte, so wußte er nichts mehr zu thun. Der Gegenstand der Unterhaltung, der sich zwischen Leonie und Astenberg entspann, interessirte ihn nicht, die Musik machte ihm in der Weise, wie sie Astenberg übte, nicht viel Freude. (F. f.)

TODES-ANZEIGE.

Gott dem Allmächtigen hat es in seinem unerforschlichen Rathschlusse gefallen, seinen treuen Diener, (1957)

den Hochwürdigen Herrn

GEORG SPRINGER,

kath. Pfarrer in Inkofen,

nach wiederholtem Empfange der hl. Sterbsakramente in einem Alter von 59 Jahren heute Abend 9 Uhr in ein besseres Jenseits abzurufen.

Diese Trauerkunde allen Hochwürdigen Mitbrüdern, Freunden und Bekannten des Verstorbenen mittheilend, bittet um frommes Andenken im Gebete für denselben.

Inkofen, den 25. September 1878.

Die tieftrauernde Schwester:

Juliana Springer.

Die Beerdigung findet **Samstag, den 28. September Früh 1/29 Uhr** mit gleich darauffolgendem ersten hl. Seelen-Gottesdienst statt.

Danksagung.

Für die zahlreiche Betheiligung an der Beerdigung und an dem hl. Seelengottesdienst für unseren unvergesslichen Gatten, Vater, Bruder, Schwager, Schwiegervater und Grossvater (1957)

Herrn Georg Gschwendtner,

Gastwirth dahier,

sowie für die reiche Blumenspende statten wir hiemit den innigsten Dank ab; insbesonders aber danken wir auch dem Hochw. Herrn Cooperator H a r t l für die Spendung der hl. Sterbsakramente und der hl. Oelung und für die trostreichen Worte am Grabe des uns so theuren Verblichenen.

Freising, am 27. September 1878.

Die tieftrauernd Hinterbliebenen.

Bekanntmachung.

Sebald gegen Reisinger.

Am Dienstag, den 1. Oktober d. J. Vormittags 9 Uhr versteigere ich vor der Wohnung des **Peter Reisinger,** Gütler in **Nörting** eine **Kuh** gegen Baarzahlung. (1954)

Freising, den 26. September 1878.

Oettel, k. Gerichtsvollzieher.

Samstag, den 28. September

Namenstags-Feier

bei ausgezeichnetem

alten Hofbräuhausstoff,

wozu freundlichst einladet (1956)

Michael Pointner,
Gastwirth in Neustift.

Kunst-Anzeige.

Die Familie **Knie** wird morgen (1959)

Samstag, den 28. September

die erste Vorstellung

geben. Zum Beschluß folgt das **Besteigen des hohen Seils,** auf dem Carl Knie den großen **Schnellauf** ausführen wird.

Außer dem Kreis bezahlt man 20 Pf. Bei dem hohen Seil 10 Pf.

Der Anfang ist Nachmittags 4 Uhr, Sonntag, den 29. September ½4 Uhr.

Der Schauplatz ist am Marienplatz.

Es ladet ergebenst ein

Franz Knie mit Familie
aus Neuwied.

Münchener

Prämien-Lotterie.

9000 Geldgewinne.

Haupttreffer: 40,000 Mark baar.

Ziehung am 5. Nov. 1878.

Preis des Looses 1 Mark.

Auf 10 Loose 1 Freiloos.

Zu beziehen durch die General-Agentur (1915)

Carl Lang,
Bankgeschäft, München,
oder
Herrn Chr. Huss in Freising.

Spinnerei Weingarten in Ravensburg

verarbeitet fortwährend zu den bisherigen billigen Löhnen u. Bedingungen

Flachs, Hanf und Abwerg

zu Garn und Leinwand in vorzüglichen Qualitäten.

Nähere Auskunft ertheilen und besorgen Sendungen an obengenannte Spinnerei:
Ad. Willim in Freising. **Ant. Daschner** in Erding.

Hof-Apotheker Vorberger's

Hühneraugen-Pflaster

fertig gestrichen, beseitigt **sicher allen Schmerz u. Hühneraugé.** Per Etuis 50 Pf. in Freising bei Apoth. **Fellerer.**

Es wird ein alter **Schlaffessel** zu kaufen gesucht. Zu erfr. i. d. Erped.

Geld-Lotterie

der katholischen Liebfrauenkirche Nürnberg

Ziehung am 30. Dezember 1878.

1 Haupttreffer 45000 Mark

2mal Mk. 12000; 3mal Mk. 6000; 4mal Mk. 4000; 6mal Mk. 3000; 7mal Mk. 2000; 8mal Mk 1000; 9mal Mk. 500; 10mal Mk. 250; 50mal Mk. 100 u. s. w.

Ziehung am 30. Dezember 1878.

Preis des Looses 2 Mark.

Ferner empfehlen wir: (1898)

Loose zum Waisenstift des bayerischen Lehrervereins à Mark 2.
Ziehungstag den 18. März 1879.

Ulmer Münsterbau-Loose à Mark 1.
Ziehungstag den 17. Dezember 1878.

Cölner Dombau-Loose à Mark 3.
Ziehungstag den 9. Januar 1879.

Chr. Huß, Kaufmann. **Joh. Oberlindober,** Kaufmann.
Jos. Leutner, Schneidermeister, Ziegelgasse Hs.-Nr. 256/1.

Coursbericht

vom 26. September 1878 mitgetheilt von **J. Schülein Söhne** in **Freising** und **München.**

Bayern.	P.	G.
4½% Obligationen ½ j. . .	102.20	102.
4% dto. Mark	95.80	95 50
Pfandbriefe.		
4% bayer. Hyp.- u. Wechselb.	94.90	94.60
4½% Südd. Boden-Creditb.	99.50	98.60
4½% bayer. Vereinsb. M.	98.90	97.40
dto. . . . fl.	—	97.30
4½% Nürnb. Vereinsb. M.	98.50	98.
dto. . . fl.	—	97.
München.		
4% Stadt-Obligationen Thlr.	93.30	92.80
Actien		
der bayer. Hypothekenbank . .	217.50	216.50
Oesterreich.		
4½% Silberrente	—	54.
4% Goldrente	—	62.40
Prioritäten.		
5% Franz-Joseph-Bahn . . .	—	73.60
3% Lombard-Bahn	—	48.60
3% Staatsbahn	—	68.
5% Ungar. Nordostbahn . .	-	58.20
5% „ Ostbahn	—	55.40
5% „ Galizische Bahn	—	56.70
5% Elisabeth-Bahn 72er . .	—	76.
5% Oest. Nordwestb. Lit. B.	—	68.
Amerika.		
6% 1882er Jan. Juli	—	99.90
5% Consolidirte	—	103.50
Verfallene.		
1885 Bonds	—	98.
Loose.		
Pappenheimer . . . . . . Mk.	18.50	18.
Braunschweiger . . . . . „	83.	82.
Augsburger . . . . „	20.	19.
Ansbach-Gunzenhauser . „	28.	—
4% bayer. Prämien-Anleihe	124.	123.40
Geldsorten.		
20 Francs-Stücke . . . . Mk.	16.26	16.22
Engl. Sovereigns . . . . „	20.45	20.35
Oesterr. Banknoten . . . „	174.60	174.



1811 85

M. Epple.

Maschinenfabrik
München & Sendling,
Lager Bayerstraße 32½

hält Lager von allen landwirthschaftlichen **Maschinen** und ganz neu verbesserten **Putz-Dreschmaschinen** zu Göpelbetrieb. Mit einem dreipferdigen Locomobil liefern dieselben soviel als alle bisher bekannten mit 6 Pferdekraft und das Getreide marktrein unter Garantie.

Preiscourant gratis u. franco.

Redaktion, Druck und Verlag von F. P. Datterer in Freising.

Hiezu als Beilage: „Unterhaltungsblatt" Nr. 39.

Unterhaltungsblatt.

Beiblatt zum Freisinger Tagblatt.

Nr. 39. 1878 Sonntag, den 29. September. Fünfter Jahrgang

Ein Mord.

Criminalnovelle von E. H.

(Fortsetzung.)

Pintus schüttelte zweifelnd mit dem Kopfe. „Ich verstehe Sie nicht," sprach er, „ich begehe vielleicht eine Thorheit, allein ich will doch sehen, ob ich mich auch in Ihnen geirrt habe, — gut — ich gestatte Ihnen die Unterredung mit Hellmann."

Aus Körbers Auge blitzte ein Strahl der Freude.

„Sie werden es nicht bereuen," entgegnete er. „Kann ich den Förster noch heute Morgen sprechen? Sogleich?"

Pintus setzte sich schweigend an einen Schreibtisch und schrieb einige Worte auf ein Blatt Papier.

„Hier," sprach er, Körber das Blatt überreichend, „der Gefängnißwärter wird Sie zu ihm führen."

„Ich danke Ihnen!" rief Körber hastig.

Er wollte das Zimmer verlassen.

„Noch Eins, Herr Commissär," rief Pintus ihm nach. „Ich kenne kein Gefühl der Schonung mehr, wenn ich hintergangen werde."

„Seien Sie ruhig!" gab Körber zur Antwort. „Ich bedarf keiner Schonung."

Er verließ das Zimmer des Richters. Sein Herz schlug lauter, als er über die Straße dem Gefängnisse zueilte. Wenige Minuten später öffnete ihm der Gefängnißwärter die Thür, welche zu Hellmanns Zelle führte. Zögernd blieb er einen Augenblick auf der Schwelle stehen. Sein Auge mußte sich erst an den Halbdunkel des Raumes gewöhnen. War die Gestalt mit den bleichen, eingefallenen Wangen, mit den tiefliegenden Augen, welche dort auf der niederen Bank saß, der Angeklagte? War das die kräftige, lebensfrische Gestalt des Försters?

„Hellmann!" rief Körber und schritt ihm entgegen.

Langsam erhob sich der Gerufene. „Kommen Sie auch einmal!" sprach er und seine Stimme klang hohl, dumpf. „Sie hat wohl der Criminalrichter zu mir gesandt? Haha Sie sollen in mich dringen, daß ich endlich eine That gestehe, die ich nicht begangen habe! Sie sollen mich fangen, durch schlaue Reden, süße Worte? Sie können ja reden, — ich weiß es — Sie sind ja ein gewandter Polizeicommissär — —!"

„Hellmann!" unterbrach ihn Körber vorwurfsvoll, „ich komme aus freiem Antriebe zu Ihnen. Ich bin Ihr Freund gewesen — ich bin es noch — vertrauen Sie nur mir?"

„Haha! Vertrauen!" lachte der Förster bitter auf. „Sie mein Freund, Sie sind ja Polizeicommissär, doch was wollen Sie von mir?"

Körber schwieg einen Augenblick. Er erfaßte des Gefangenen Hand.

„Die Wahrheit, Hellmann," sprach er, „die volle, ganze Wahrheit, in Allem, warum ich Sie frage. „Hellmann — und er beugte sich zu ihm — „ich verdiene Ihr ganzes Vertrauen — Sehen Sie hier diesen Ring an meinem Finger — ich habe ihn von Anna — Sie ist meine Braut!"

Der Förster zuckte empor. Er richtete das Auge prüfend auf Körber. „Sie sind Polizeicommissär," erwiderte er, doch fragen Sie — ich will Ihnen in Allem die volle Wahrheit sagen — ich habe Sie nicht zu fürchten."

„Ich weiß es," versicherte Körber, dem Gefangenen die Hand drückend, — ich glaube nicht an Ihre Schuld — ich weiß, daß Sie unschuldig sind, — und deßhalb will ich Sie retten."

„Sie wissen, daß ich unschuldig bin," fuhr der Förster heftig auf, „und dennoch sitze ich seit Monaten hier, dennoch sind Sie nicht für mich aufgetreten und haben meine Unschuld bewiesen?"

„Ich habe es vergebens versucht," entgegnete Körber, „ich konnte die Beweise, die gegen Sie sprachen, nicht vernichten. Hellmann, ich habe seit Ihrer Verhaftung noch keine ruhige Stunde gehabt, alle Kräfte habe ich daran gesetzt, um für Ihre Befreiung zu wirken, — es ist mir nicht gelungen. Aber jetzt — jetzt habe ich neue Hoffnung — ja Gewißheit — es wird mir gelingen; nun antworten Sie mir wahr und offen."

„Haha, Sie wollen wissen, ob ich Berger erschossen habe?" warf Hellmann ein. „Nein, ich habe es nicht gethan — ich habe nichts zu gestehen — und wenn ich verurtheilt, wenn ich auf das Schaffot geführt werde, so werde ich noch von dort herabrufen: ich habe es nicht gethan, ich bin unschuldig."

„Seien Sie ruhig, Hellmann," bat Körber und legte die Hand auf den Arm des Gefangenen. Er zog ihn mit sich zur Bank. „Kommen Sie, setzen Sie sich her zu mir, Sie sollen ja nichts gestehen, was Sie nicht gethan haben Meine Fragen werden etwas ganz anderes betreffen. In welchen Beziehungen haben Sie zu Prell gestanden?"

Der Förster blickte ihn prüfend an. Er schien ihm noch immer nicht zu trauen. Er war vorsichtiger mit seinen Antworten geworden.

„In sehr geringer," erwiderte er endlich. „Er war mein Arzt, allein ich habe seine Hilfe nur selten nöthig gehabt."

„Ich weiß es," unterbrach ihn Körber. „Haben Sie nie Streit mit dem Doktor gehabt?"

„Nie" versicherte Hellmann.

„Oder haben Sie ihn irgend beleidigt," fuhr der Commissär fort, „zürnte er ihnen — war er Ihnen etwa feindlich gesinnt?"

„Wozu all diese Fragen?" warf der Förster ein. „Ich bin im Ganzen wenig mit dem Doktor zusammengekommen, wenn es geschah, war es stets in freundlicher Weise. Auch er kann es nicht anders behaupten, oder er spricht die Unwahrheit."

„Ist er oft in Ihrem Hause gewesen?" fragte Körber weiter.

„Ja — wenn ich unwohl war, und auch sonst kam er wohl zu Zeiten — er ist zuweilen mit mir auf die Jagd gegangen," gab der Förster zur Antwort. „Er ist ein Jagdfreund und schießt gut. Was haben Sie aber mit ihm zu schaffen?

„Noch nichts," entgegnete Körber. „Noch eine Frage. Ich glaube, Prell ist Ihnen nicht wohlgesinnt — vermögen Sie sich zu erklären, weßhalb nicht?"

Der Gefangene sann nach.

„Nein," erwiderte er. „Er kann nichts gegen mich haben, deshalb glaube ich auch, daß Sie irren.

Körber schwieg. Er sann nach. Sollte er sich dennoch in Prell irren? Aber weshalb wich das ahnende Gefühl, daß Prell um das Verbrechen wisse, nicht von ihm. Wie war er dazu gekommen, den Richter sogleich bei der Untersuchung des Todten auf das Gewicht der Kugel aufmerksam zu machen? Weßhalb hatte er zuerst Pintus Verdacht auf den Förster gelenkt, denn daß er es gethan hatte, daran zweifelte er nicht mehr.

„Wenn er mit Ihnen zur Jagd ging," fuhr Körber fort, „brachte er sich sein Gewehr selbst mit?"

„Ja!"

„Hat er nie eines von den Ihrigen genommen?"

„Doch — zwei- oder dreimal, als er zufällig kam und ich ihn bat, mit mir auf den Anstand zu gehen."

„Welches Gewehr hat er dann genommen?"

„Ich gab ihm meine kleine Spitzkugelbüchse, sie war leicht und schoß gut."

„Dieselbe, welche der Criminalrichter mit sich genommen hat?"

„Dieselbe; doch weßhalb fragen Sie darnach?" Was haben Sie vor?"

„Nichts — nichts," erwiderte Körber. Sie sind also gefällig gegen ihn gewesen, haben ihm Ihre liebste Büchse gegeben — haben ihn nie beleidigt?"

„Nie," versicherte der Förster.

„Versprechen Sie mir, daß Sie gegen Niemand über das, worum ich Sie gefragt habe, sprechen werden — Hellmann, es hängt viel für Sie davon ab — vielleicht Alles."

„Ich werde schweigen," versprach Hellmann.

Er blickte den Commissär fragend an. Er begriff ja das ganze Verhör nicht.

„Ich denke, Sie haben nun Zutrauen zu mir gefaßt," fuhr Körber fort. „Haben Sie den Doktor an dem Tage, an welchem Berger erschossen wurde, gesehen?"

„Nein!"

„Ist er nach jenem Tage bei Ihnen gewesen?"

„Nein, er ist nicht bei mir gewesen!" sprach der Förster, „ich weiß es genau. Ich war ja unwohl — ich mochte nicht zu ihm schicken und doch wäre es mir lieb gewesen, wenn er von selbst gekommen wäre, allein er kam nicht."

Körber stand auf — er hatte nichts mehr zu fragen. Der Förster hielt ihn zurück.

„Körber," sprach er und seine Stimme zitterte, „was macht meine Mutter und Anna?"

„Ich kann Sie nicht täuschen," erwiderte der Commissär. „Ihr Geschick ist Ihnen tief zu Herzen gegangen. Sie werden diese kummervollen Tage so leicht nicht wieder überwinden."

Gebeugt saß der Förster da, die Augen starr auf den Boden gerichtet.

„Ich habe es mir gedacht," sprach er mit tonloser Stimme. „Ich habe mir oft ausgemalt, wie sie meinetwegen leiden und doch — doch kann ich mir keine Schuld beimessen. Glaubt denn auch meine Mutter — glaubt auch Anna, daß ich schuldig bin.

„Nein!" versicherte Körber," sie wissen, daß Sie unschuldig sind!"

„Und doch ist keiner von ihnen zu mir gekommen," fuhr Hellmann fort. „Ich habe mich hier in dieser entsetzlichen Einsamkeit so oft nach ihnen gesehnt. Nur einmal, einmal wünschte ich mich aussprechen zu können, ein Herz hier zu haben, das mir glaubte, wenn ich ihm sagte, ich habe mit Bergers Mord nichts zu schaffen gehabt! Es ist keiner gekommen — seit Monaten sitze ich hier allein!"

Er bedeckte beide Augen mit der Hand.

„Der Criminalrichter wollte sie nicht zu Ihnen lassen," sprach Körber. „Jeden Tag würden Sie ja gekommen sein, wenn es ihnen gestattet gewesen wäre, denn Sie sind es, die stets ihre Gedanken beschäftigen."

Mit Mitleid blickte Körber auf den einst so kräftigen, lebensmuthigen Mann herab.

„Ja, Körber," fuhr der Förster fort, „diese Zeit hier hat gewaltig an meiner Gesundheit und meinem Leben gerüttelt. Wie oft habe ich mir hier den Tod gewünscht, — Sie haben keine Ahnung von den Qualen, zu wissen, daß man unschuldig ist und hier zu sitzen wie ein Verbrecher — des Mordes angeklagt!" Kraftlos sank der Förster zusammen. Körber legte die Hand auf seine Schulter. „Hellmann, halten Sie aus — nur noch kurze Zeit — ich habe Ihrer Schwester geschworen, Ihnen die Freiheit zu erringen und ich werde Wort halten. Schon habe ich die erste Spur des Mörders entdeckt . . . . .!"

„Wer ist es?" rief Hellmann aufspringend. „Durch wessen Schuld sitze ich seit Monaten hier?"

„Ich weiß es noch nicht — aber ich befreie Sie."

Der Förster schwieg. In Gedanken versunken stand er da. „Körber," sprach er endlich, „sind Sie seit jenem Tage mit Pauline zusammengekommen?"

„Nein."

„Glaubt auch sie, daß ich Bergers Mörder bin?"

„Ich weiß es nicht."

„Oh, gewiß wird sie es glauben. Sie wird mich hassen als den Mörder Ihres Geliebten! Auch das noch!"

„Hellmann, Sie lieben Pauline noch?" fragte der Commissär.

„Ja, ich liebe sie noch!" rief der Förster, sich emporrichtend. Dieses Wort schien ihm seine volle Kraft zurückzugeben. „Ich liebe sie noch und werde sie immer lieben, wenn sie mich auch haßt. Oft, wenn ich hier in dumpfer, brütender Verzweiflung sitze, wenn ich die Hände ringe vor Schmerz, dann ist es mir, als ob ich ihr Bild dort an der Mauer langsam emporsteigen sehe — sie steht dort — ich sehe ihre dunklen Augen — ihr Lächeln, es ist, als ob sie mir die Hand entgegenstrecken wollte und wenn ich dann Alles vergessend aufspringe, und zu ihr eile, dann ist nur die kalte, graue Wand vor mir und starrt mir höhnend entgegen. — Körber — Sie sind mein Freund gewesen — oh — ich glaube, daß Sie es noch sind — sind der Verlobte meiner Schwester — den einen Wunsch erfüllen Sie mir — die Bitte: wenn Sie Pauline treffen — nein gehen Sie selbst zu ihr und sagen Sie ihr, daß Sie hier gewesen seien, daß ich unschuldig sei und Berger nicht erschossen habe. Sie soll mich nicht hassen — denn nicht ich — nicht ich hätte ihrem Herzen diesen Schmerz zugefügt. Körber — wollen Sie Ihr das sagen? Versprechen Sie es mir?"

„Ich will es ihr sagen," erwiderte Körber, ihm die Hand reichend, „und Freund, wenn mich nicht Alles im Stiche läßt, dann — dann sollen Sie selbst ihr bald sagen können, daß Sie unschuldig sind?"

Noch einmal schüttelte er dem Freunde warm die Hand, dann verließ er das Gefängniß. — — —

(Fortsetzung folgt.)

Gewerbefreiheit oder Gewerberecht!*)

Dem Handwerke sind zur Behauptung seiner selbstständigen Existenz vor Allem eine tüchtige Handwerksbildung gesetzliche Bestimmungen nöthig, um sicher zu stellen, daß mit der Ausübung des selbstständigen Handwerksbetriebes immer auch die dazu erforderliche Handwerksbildung verknüpft ist. Die herrschende Gewerbefreiheit ist jedoch nicht blos weit entfernt von gesetzlichen Bestimmungen zur Sicherstellung der Handwerksbildung, sie ist im Gegentheile sogar ein direktes Hinderniß derselben. Denn wozu soll schon der Handwerkslehrling etwas Ordentliches für sein Handwerk lernen und arbeiten wollen, nachdem die bestehende Reichsgewerbeordnung den Lehrlingen wohl das Recht gibt, ein Lehrzeugniß zu fordern, dieselben aber nicht verpflichtet ein solches zu besitzen und sich damit auszuweisen, falls er sich einem Meister zum Gehilfen anbieten oder nach beendeter Lehrzeit sofort einen selbstständigen Gewerbebetrieb antreten will. Es gibt eben keinen Lehrzeugnißzwang im Handwerke und unsere Doktrinäre behaupten, derselbe stünde im Widerspruche mit der persönlichen Freiheit des Handwerkslehrlings. Das Sonderbare an dieser Behauptung ist nur dieses, daß e gerade nur für das Handwerk gelten soll, während on denselben Theoretikern aufs Eifrigste für den Schulzwang ingetreten und für jede andere Berufsart der Ausweis r dafür nöthigen Berufsbildung gefordert wird, wo eine lche im Interesse des Berufes und der allgemeinen Wohlfahrt oftmals viel weniger nothwendig erscheint, als im Handwerke. Wohin es nun mit dieser Freigebung r Lehrlingsbildung gekommen ist, beweist die Thatsache, daß die größeren Gewerbeunternehmungen und Fabriken sowohl, als auch die kleineren Handwerksmeister, in der Regel immer die Mehrzahl der sich als Gehilfen oder zu einer selbstständigen gewerblichen Arbeitsverrichtung meldenden Arbeiter, als unbrauchbare Stümper wieder fortschicken müssen, bevor sie auf einen Mann kommen, der den Anforderungen einer guten Arbeitsleistung doch halbwegs entspricht, und daß in Folge der vollkommenen Freiheit in der Aufrichtung des selbstständigen Gewerbebetriebes die Qualitätverschlechterung aller Handwerksartikel eine allgemeine, zum Nachtheil der Consumenten geworden ist. Und unter solchen Umständen soll da nun das Handwerk in Deutschland floriren und die Concurrenz der Fabriken und des ausländischen Gewerbes ertragen, aber auch der Arbeiter dabei dauernde und lohnende Beschäftigung finden können? Im Gegentheile, geht es mit dieser Verschlechterung des Arbeiternachwuchses im Handwerke noch länger so fort, so ist der Eintritt der Zeit an den Fingern auszuzählen, in welcher entweder das selbstständige Handwerk in Deutschland vollständig aufgehört haben wird, oder die Handwerksmeister und Gewerbeunternehmer zur Einstellung ausländischer Gesellen werden ihre Zuflucht nehmen müssen, um ihrer Kundschaften entsprechen zu können. Die Ursache solcher Zustände wird aber keine andere sein, als der Mangel einer gesetzlichen Fürsorge für den Erwerb der nöthigen Handwerksbildung, welche die moderne Gewerbefreiheit als einen angeblichen Eingriff in die persönliche Freiheit des Handwerkers perhorreszirt.

Nachdem der Handwerksbetrieb unter der modernen Gewerbefreiheit an keinen Nachweis der Handwerksbildung geknüpft ist, weil durch einen solchen auch eine Beschränkung der Freiheit der angeblich im Interesse der Consumtion liegenden unbeschränkten Handwerker Concurrenz gegeben sein würde, wie die Doktrinäre behaupten, so ist es nur natürlich, wenn auch die Handwerkslehre sich selbst überlassen bleibt. Allein man glaubt in dieser Beziehung sogar noch ein Uebriges thun und zur Wahrung der Freiheit dem Handwerkslehrlinge die Wege ausdrücklich offen halten zu müssen, auf denen er sich, statt zu einem tüchtigen Handwerksmeister, auch zu einem Vagabunden und Handwerkspfuscher ausbilden kann. — Dies geschieht vor Allem dadurch, daß dem Verhältnisse des Lehrlings zum Lehrherrn der Charakter eines bürgerlichen Vertrages mit gegenseitigen Rechten und Verbindlichkeiten gegeben wird unter dem Prinzipe der möglichsten Wahrung der persönlichen Freiheit der Lehrlinge, wodurch naturgemäß dem Lehrherrn ebensoviel von der ihm nöthigen Autorität zum Nachtheile der Lehre entzogen wird. Es wird darin so weit gegangen, daß die Reichsgewerbeordnung den Lehrlingen auch den beliebigen Austritt aus der Lehre gegen den Willen des Lehrherrn lediglich mit der Motivirung des gewünschten Handwerkswechsels gestattet. Es ist dies die Erlaubniß des einseitigen Contractbruches in optima forma für den Lehrling, und Niemand kann daran zweifeln, daß diese Erlaubniß auch zum Verlassen eines strengen, auf Zucht und Häuslichkeit sehenden Meisters benutzt wird von allen Jenen, welchen ein solches Regiment nicht behagt. Denn es besteht doch gar kein Hinderniß weder für den Lehrling, noch auch für die seinem Willen nachgiebigen Eltern oder Vormünder nach vollzogenem Contractsbruche, entweder

*) Aus dem Südd. Bank- und Handelsblatt.

sofort oder auch erst nach Eintritt zu einem anderen Handwerke wieder anderen Sinnes zu werden und zu seinem ersten Handwerke, natürlich in der Werkstatt eines anderen, die Sache leichter nehmenden Meisters zurückzukehren. Zwar wird entsprechend den Grundsätzen des bürgerlichen Vertragsrechtes in einem solchen Falle des einseitigen Contractbruches dem Lehrherrn durch die bestehende Gewerbeordnung principiell ein Entschädigungsrecht zugestanden, welches für die Praxis jedoch in der Regel werthlos ist. Das Gesetz bestimmt nämlich entweder die Zahlung der schon im Lehrvertrage für einen solchen Fall verabredeten Conventionalstrafe, oder wenn nichts verabredet ist, die Zahlung des weiterlaufenden halbjährigen Lehrgeldbetrages. Nun ist es aber die Regel, daß der Lehrling unentgeltlich bei den meisten Handwerkern in die Lehre genommen wird, da die Handwerksleute selbst, aus, deren Familien die Lehrlinge zumeist sich rekrutiren, meist zu arm sind, um ein Lehrgeld bezahlen zu können. Natürlich, daß dann auch von keiner vorneheinein festgestellten Conventionalstrafe für den Fall des Handwerkswechsels die Rede ist und also erhält der Meister für den Contractbruch von Seite des Lehrlings meistentheils keine Entschädigung für seine auf diesen verwendete Mühe und Kosten. Es ist dies aber nicht blos eine frei ausgehende Ungerechtigkeit gegenüber den Handwerksmeistern, sondern auch wider das Interesse der Handwerksbildung selbst, welche darunter nothwendig leiden muß. Denn es ist nur natürlich, daß einerseits der Meister um so mehr an Lust und Eifer zur Bildung des Lehrlings verliert, je weniger ihm das Ausharren desselben in der Werkstatt gesichert erscheint, und daß andererseits auch der Lehrling sich desto weniger veranlaßt findet, sich der Zucht seines Meisters zu unterwerfen, wenn er weiß, daß ihm das Davonlaufen jeden Tag freisteht und dafür das Gesetz zur Seite steht.

(Schluß folgt.)

Gemeinnütziges.

(Renovirung alter Parquetfußböden.) Die Tischlerzeitung bringt darüber Folgendes von Braconot empfohlene, einfache Verfahren: Aeznatronlauge, die durch $^3/_4$ stündiges Kochen von 1 Theil kalcinirter Soda und 1 Theil gelöschtem Kalk mit 15 Theilen Wasser in einem gußeisernen Topfe gewonnen ist, wird vermittelst eines an einem Stock befestigten Tuches auf das zu renovirende Parquet aufgetragen. Nach einiger Zeit reibt man den Fußboden mit einer steifen Bürste, feinem Sand und hinreichender Menge Wasser ab, um den Schmutz und das alte Wachs zu entfernen. Darauf verbreitet man ein Gemisch concentrirter Schwefelsäure und Wasser im Verhältniß 1 : 8 über den Fußboden. Die Schwefelsäure verbindet sich mit all' den in den Boden eingedrungenen Schmutz- und Wachstheilen und belebt die Farbe des Holzes. Zum Schluß bohnt man das Parquet nachdem es vollkommen getrocknet und mit Wasser abgewaschen wurde.

(Schmiedbares Messing) wird nach dem „Journ. für Gas und Wasserversorgung" dargestellt, indem man 33 Theile Kupfer und 25 Theile Zink in der Art zusammenschmilzt, daß man das Kupfer zunächst in den Schmelztiegel legt und diesen lose bedeckt. Ist das Kupfer flüssig geworden, so wird das durch Schwefel gereinigte Zink hinzugesetzt, beide Metalle durch Umrühren verbunden, und sodann in Formsand zu Stangen ausgegossen. Diese Stangen zeigen sich noch warm unter dem Hammer schmiedbar, sie können bedeutend ausgestreckt und durch Schmieden in jede beliebige Form gebracht werden, ohne daß das Messing Risse und Sprünge bekommt.

(Chinesische Mottentinktur.) In einer Quantität des besten Spiritus wird etwa der achte Theil Kampher gelöst und eben so viel von der gestoßenen Schaale des spanischen Pfeffers hinzugebracht und einige Tage hindurch digerirt. Man preßt die Flüssigkeit durch Leinwand und besprengt mit derselben das aufzubewahrende Pelzwerk oder die Kleider gleichmäßig, wickelt sie zusammen und schlägt sie in starke Leinwand ein. Statt des spanischen Pfeffers kann man auch gestoßene Koloquinthen nehmen. Dieses einfache Mittel wird in Rußland unter dem Namen „Chinesische Mottentinktur," als Geheimniß geltend, mit großem Erfolge beim Aufbewahren des Pelzwerkes verwendet.

Verschiedenes.

(Gelegentlich einer Revisionsreise) besuchte ein höherer Justizbeamter einen kleinen Ort, und machte dem dortigen Vertreter der Criminaljustiz das Compliment, daß bei ihm das Inquisitions-Verfahren viel rascher von Statten gehe, als in den übrigen Amtsbezirken. „Wie ermöglichen Sie es, die Verbrecher so rasch zum Geständniß zu bringen?" fragte der Vorgesetzte. „Ganz einfach durch Anwendung der gesetzlichen Mittel," lautete die Antwort. „Ei, freilich," bemerkte der Präsident — „aber auch die andern Amtshauptleute wenden die gesetzlichen Mittel an und dennoch dauert ihr Untersuchungsfahren mehrere Wochen, indeß das Ihrige in wenig Tagen beendet ist." — Es ergab sich nun, daß ein Paragraph, welcher besagt, daß renitente Untersuchungsgefangene abwechselnd mit Wasser und Brod beköstigt werden können, ganz anders ausgelegt worden war, als der Gesetzgeber gemeint hatte. „Ich gebe den Hartnäckigen einen Tag Wasser, den andern Brot, und so bekomme ich sehr bald ihr Schuldbekenntniß."

Räthsel.

1. Silbe.

Wer mich besitzt, der wird als reich verehrt,
Beglückter doch ist, wer mich nicht begehrt.

2. Silbe.

Trägst du, wie ich dir's deute, Schmerz und Lust,
Dann schlägt ein wakres Herz in deiner Brust.

Das Ganze.

Nicht weig're, noch gewähr' ich eine Bitte:
Ich halte zwischen „Ja" und „Nein" die Mitte.

Auflösung des Räthsel's in Nr. 38.

Spaß — Paß — Aß.

Redaktion, Druck und Verlag von F. P. Datterer in Freising.

Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising und Moosburg.

№ 228 Sonntag, 29. September 1878.

Das „Freisinger Tagblatt“ erscheint täglich mit Ausnahme der Montage und kostet in Freising sowie auswärts durch die Post Mk. 1.50. Inserate werden die 3spaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 10 Pf. berechnet. — Das einfache Blatt kostet 3 Pf., das Doppelblatt 5 Pf. Allwöchentlich wird als Gratisbeilage das „Unterhaltungsblatt“ beigegeben.

Abonnements-Einladung.

Bei bevorstehendem Quartalwechsel erlauben wir uns, unsere verehrten Leser zur Erneuerung des Abonnements geziemendst einzuladen.

Damit keine Unterbrechung in der Zusendung eintrete, ersuchen wir, die Bestellung bei der nächstgelegenen Posterpedition oder bei dem Postboten recht bald aufgeben zu wollen.

Der Abonnementspreis ist wie bekannt Mk. 1.50, wozu auswärts noch die Postzustellungsgebühr kommt.

Freising im September 1878.

Hochachtungsvollst

Die Redaktion und Expedition des Freisinger Tagblattes.

Franz Paul Datterer.

Amtliches für Freising.

Bekanntmachung.

Herbstübung für die Pflichtfeuerwehr betr.

Die diesjährige Herbstübung für die Pflichtfeuerwehr findet am

Michaelitage, Sonntag, den 29. September 1878
Nachmittags 1 Uhr

am städt. Turnplatze statt, wobei die gesammte Pflichtfeuerwehr sich einzufinden hat.

Es erfolgt zuerst die Einreihung der Neueinzutretenden, hierauf wird die Wahl der Rottenführer und Abtheilungs-Kommandanten vorgenommen, sodann findet eine Uebung an der Spritze statt.

Die Ordnungsmannschaft hat den Uebungsplatz nach vorgenommener Wahl abzusperren.

In der Zeit von 1—3 Uhr, ist außer der Pflichtfeuerwehr Niemand gestattet, den Turnplatz zu betreten.

Freising, den 28. September 1878.

Stadtmagistrat Freising.

Mauermayr, rechtsk. Bürgermeister.

Bekanntmachung.

Aufstellung eines Feldhüters betr.

Es ist die Stelle eines Feldhüters in Erledigung gekommen und wollen sich Bewerber um diese Stelle bis längstens 9. Oktober l. Js. in der Kanzlei des Unterfertigten, unter Vorlage eines ärztlichen Zeugnisses, melden.

Die Stelle kann nur an einen gesunden, kräftigen und gutbeleumundeten Mann vergeben werden.

Freising, den 28. Sept. 1878.

Stadtmagistrat Freising.

Mauermayr.

Bekanntmachung.

Abhaltung der Wochenschrannen betr.

Es wird hiemit bekannt gegeben, daß von **Michaeli ds. Js. bis Georgi k. Js.** die Wochenschrannen um 8 Uhr Morgens den Anfang nehmen.

Freising, den 25. September 1878.

Stadtmagistrat Freising.

Mauermayr.

Deutschland.

Bayern. München, 27. Sept. Zu Commandeuren der neuerrichteten Infanterie-Regimenter sind ernannt: Oberstlieutenant Martin vom Leibregiment für das 16. und Oberstlieutenant Eppler vom 12. für das 17. Infanterie-Regiment.

— Nach dem Ausschreiben des Münchener Bezirksgerichtes betragen in der Gant des Bankgeschäftsinhabers Mayer in München die Passiva ca. 210,000 Mk., die Activa nur 1500 Mk. Hienach würden die Gläubiger nicht einmal ein Procent ihrer Forderungen erhalten.

— München, 27. Sept. Am 29. Juni v. Js. kehrten 5 Personen aus Sendling mittels Wagen von einem Schützenfeste in Holzapfelsreuth nach Hause, wobei es sich ereignete, daß der Wagen sammt seinen berauschten Insassen in einen Graben fiel und drei Personen schwer verletzt wurden. Der mit der Leitung des Wagens betraute Knecht Fellner, welcher beständig auf das Pferd eingeschlagen hatte und im Galopp gefahren war, erhielt am 21. Juni ds. Js. vom Bezirksgericht München r. d. J. wegen fahrlässiger Körperverletzung 4 Monate Gefängniß, welche Strafe das Appellgericht gestern auf 3 Monate herabsetzte.

— München, 27. Sept. Der Oberbuchhalter B. Schieder bei der Staatsschuldentilgungskasse, welcher sich jüngst entleibte, wurde dazu keineswegs durch Familiendissidien veranlaßt, wie man erzählte, sondern lebte mit seiner Familie im besten Einvernehmen. Lediglich Bedrückung durch Wucherer trieb ihn zu dem verhängnißvollen Schritt, da er von früher her einige Schulden hatte, die sich dann progressiv vergrößerten.

— Landshut, 27. Sept. Zu Ende ist das niederbayerische Kreislandwirthschafts- oder Volksfest! Der letzte Tag litt sehr von des Wetters Ungunst. Nachdem es schon die ganze Nacht vorher ergiebig geregnet, hielt ein feiner Sprühregen den ganzen lieben Tag an. Trotzdem brachten die Mittagszüge und die ländlichen Fuhrwerke viele Gäste. In langen Reihen stand gegen 4 Uhr die Menge auf den Hügeln und um die Rennbahn trotz Regen und Wind. Um 4 Uhr zog der Rennzug aus und dann ging das Trabrennen vor sich. Preise erhielten: 1) Sedlmeier Ludwig,

Realitätenbesitzer von München, 2) Reith Georg, Privatier von München, 3) Brunotte Friedr., Pferdehändler von München, 4) Herrmann Ant., Metzger von München, 5) Zöttl Joh., Gastwirth und Lohnkutscher von Frontenhausen, 6) Schmidt Philipp, Pferdehändler von Landshut, 7) Kammerer Alois, Gastwirth von Kirchdorf, 8) Huber Xav., Oekonom von Schneipping, 9) Schmidt Philipp, Pferdehändler von Landshut, 10) Zöttl Johann, Gastwirth und Lohnkutscher von Frontenhausen. Die zuschauende Menge interessirte sich hauptsächlich um den Schimmel und den Braunen, die um den ersten Preis rangen, und war der Jubel groß, als der Schimmel weitaus vorlief. Auf dem Festplatze sah es in Folge des andauernden Regens unwirthlich genug aus. Ein Kothmeer! Wehe dem, der da fiel! Man hätte abwechselnd ein Schlammbad oder ein Wasserbad nehmen können, denn in der Mitte bildeten sich kleine Seen oder, wie man im Oberlande sich ausdrückt, Lacken. Haindl's Wirthsbude war auch gestern der Hauptmittelpunkt des Verkehrs der Trinker. Unfall oder Exceß kam während des ganzen Volksfestes keiner vor; nur, wie schon angedeutet, einige Schaubuden erregten in gewisser Beziehung Anstoß. Doch übte das Publikum selbst Polizei. Es ignorirte dieselben. Den Schluß des Volksfestes sollte noch ein Feuerwerk machen. Wie wir hören, wurde es auch abgebrannt — trotz Koth und Regen — und zwar wieder unter Anwesenheit vieler Zuschauer! — Die Lokal-Gewerbeausstellung war auch gestern sehr zahlreich besucht. Dieselbe ist noch bis zum Sonntage incl. geöffnet. Herr Staatsminister v. Pfretzschner, dem ebenfalls eine Einladung zum Besuche der hiesigen Lokal-Gewerbeausstellung zugegangen, bedauert in einem Briefe an Herrn Georg Heise, als I. Vorstand des Gewerbevereins, an dem Besuche der Ausstellung, „die so viel des Interessanten bietet," aus geschäftlichen Rücksichten verhindert zu sein. Der kgl. Staatsminister des Innern, Herr v. Pfeuffer, hat die Ausstellung bekanntlich letzten Sonntag besucht und sich sehr befriedigt darüber ausgesprochen. — Das aus dem v. Hirschberger'schen Gute Ast beim Kreislandwirthschaftsfeste in Landshut ausgestellte, mit dem ersten Preise bedachte Mastschwein wog 700 Pfd. und wurde sofort von dem städtischen Koche Maier zum Leist um 350 Mk. käuflich erworben. (Landsh. Ztg.)

— Velburg, 24. Sept. Der „A. Volksztg." wird von hier berichtet: Eine ruchlose That hat das benachbarte Dorf Unterwiesenacker in großes Elend gestürzt. Der Schneider Michael Schöppl, dem Auspfändung bevorstand, hat in seinem Hause Feuer gelegt. Das geplante Verbrechen gelang ihm nur zu gut und nicht nur sein Haus, sondern noch acht Häuser und zehn Scheunen fielen den Flammen zum Opfer. Der Thäter, der sofort verhaftet und nach Parsberg verbracht wurde, hat seine That dem Gendarmen Hermann bereits eingestanden.

— Nürnberg, 26. Sept. In einem hiesigen Geschäft ist ein gefälschtes Zwanzigmarkstück eingenommen worden. Dasselbe ist in der Weise gefälscht, daß das echte Stück auseinander gesägt und nach Entnahme des mittleren Theils die Prägungsflächen auf einen aus einer Metallcomposition bestehenden Kern aufgelöthet wurden. Das Falsifikat ist so geschickt gefertigt, daß zunächst nur das Mindergewicht auffällig war.

— Aus Weiden, 25. Sept., wird dem „Amb. Tgbl." berichtet: Von glaubwürdiger Seite erfahre ich soeben, daß gestern Morgens in einem kleinen Hölzchen, etwa eine Viertelstunde von Waidhaus entfernt, der Wirth Bortner von Braunethsrieth ermordet und der Summe von circa 4000 Mk. beraubt wurde. Der Thäter ist unbekannt. Derselbe hat sich dem Ermordeten als Begleiter aufgedrungen und wahrscheinlich beobachtet, wie Bortner sein Geld im Gasthause zusammenrichtete. Bortner soll 4-5 Kinder hinterlassen.

Preußen. In Frankfurt wurde jüngst ein Bierbrauer in das heil. Geist-Hospital verbracht, welcher auf einem Sitze zwanzig Liter Bier getrunken hatte. Eine Wette soll die Ursache dieser unsinnigen Sauferei — eine andere Bezeichnung ist hier wohl kaum am Platze — gewesen sein. Tags darauf war der Bierbrauer eine Leiche. (Es soll übrigens bayerische Brauknechte geben, welche den ganzen Tag über kaum weniger consumiren, als der in Rede stehende Bierbrauer von Frankfurt.)

Ausland.

Oesterreich. Szegedin, 25 Sept. (Ein Geschenk für Feldzeugmeister Philippovics.) Ein Szegediner Schuster, dessen Sohn in Bosnien kämpft, hat — wie „Szeg. Naplo" berichtet — dieser Tage dem Feldzeugmeister Philippovics ein Paar Prachtstiefel, auf deren Absätzen die Worte „Bosznia und Magyarország" mit Nägelchen ausgeschlagen sind, als Geschenk übersandt in Begleitung eines Briefes, in welchem er seinen geliebten Gyurka dem Armee-Obercommandanten auf's Wärmste empfiehlt und um eine gute, humane Behandlung des Burschen bittet, der, wenn auch etwas starrköpfig, doch gleich fügsam, wenn man ihm gute Worte gibt. „Die Stiefel," heißt es am Schlusse des Briefes, „sind stark und werden gewiß anderthalb Jahr aushalten; sollten aber der Herr General noch länger dort bleiben, so bitte ich, mir nur die Stiefel nach Szegedin zu schicken, ich werde sie mit Vergnügen — doppeln."

England. London, 27. Sept. Der „Times" wird aus Calcutta berichtet: Weitere Regimenter haben Marschordre empfangen. Der „Standard" meldet aus Bombay, 26. Sept.: Der Vormarsch auf Kabul findet nicht unverzüglich statt, weil erst die Neutralität der Bergstämme gesichert werden soll. Das Vorrücken von Kwettah auf Kandahar sei indeß zu erwarten, sobald eine hinreichende Streitmacht beisammen sei. Das „Reuter'sche Bureau" berichtet aus Simla: In Seistan (persisch-afghanische Gränze) sind Unruhen ausgebrochen.

— London, 27. Sept. Wegen der afghanischen Frage ist eine Sitzung des Cabinetsraths auf nächste Woche einberufen. — Wie verlautet, ist Lord Beaconsfield leidend; sein Gesundheitszustand soll überhaupt ein unbefriedigender sein. — Die Tagespresse fährt fort, Rußland wegen des Verhaltens des Emirs von Afghanistan in Mitleidenschaft zu ziehen. Die „Times" meint übrigens: England werde sich damit begnügen, Rußland, dessen Verhalten allerdings ein unfreundliches, obschon kein offen feindseliges sei, von Afghanistan auszuschließen.

Lokales.

Oeffentliche Sitzungen des k. Bezirks-Ger. Freising vom 23. September 1878.

1) Die Berufung des Anton Nagler, Schreiners von Forstinning, gegen das Urtheil des k. Landgerichtes Erding vom 9. August 1878, gemäß welchem er wegen Vergehens der Körperverletzung, verübt an dem Knechte Johann Glasl in Amplötz, in eine Gefängnißstrafe von 30 Tagen und zur Tragung der Kosten wie diese der Staat übernimmt, verfällt worden, wurde unter Verurtheilung des Appellanten Nagler in die Kosten der Berufungsinstanz verworfen.

2) Franz Fichtner, über 20 J. a., kath., led. Gutsbesitzerssohn und Bräulehrling von Fichtnermoos, Gemeinde Moosinning, Gerichts Erding, wurde von der Anschuldigung eines Vergehens der Körperverletzung und eines Vergehens wider die persönl. Freiheit unter Ueberbürdung der Kosten auf die Staatskasse freigesprochen.

Aus der öffentlichen Magistratssitzung vom 19. Sept. 1878.

1) Zur Kenntniß wurde gebracht: a) Einsendung des Jahresberichtes der k. bayer. landwirthschaftlichen Centralschule Weihenstephan pro 1877/78 und wird hiefür der Dank ausgesprochen; b) Eingabe des Verwaltungsrathes der freiwilligen Feuerwehr Freising vom 31. vor. präs. 12. ds., „Feuerlöschwesen, hier Herstellung von Wasserreserven betr." und wurde beschlossen, die Angelegenheit bis zur Etatsberathung pro 1879 zurückzustellen und soll bis dahin ein technisches Gutachten eingeholt werden; c) Regierungs-Entschließung vom 17. ds., „das städtische Erziehungs-Institut in Freising betr.", wornach es bis zum Eintreffen einer höchsten Entscheidung bei der Aufnahme von 85 Zöglingen pro 1878/79 sein Verbleiben hat. 2) Genehmigt wurde das Gesuch: a) des Baumeisters Joh.

Bapt. Gräßl dahier um die Bewilligung zum Bezuge der neuhergestellten Wohnungen in den Häusern Nr. 583 1/15 und 583 1/16 in der Kasernstraße; b) desselben Baumeisters Gräßl um Abänderung seines Hintergebäudes bei dem Anwesen Hs.-Nr. 583 1/17 dortselbst; c) des Gütlerssohnes Georg Nißl von Hohenbercha, angehender Besitzer des Anwesens Hs.-Nr. 181 dahier um Verleihung des Bürger- und Heimathsrechtes in der Stadt Freising gegen Bezahlung einer Gebühr von 128 Mk. 57 Pf.; d) des Bauernsohnes Johann Wimmer von Stünzbach, angehenden Besitzers des Anwesens Hs.-Nr. 50 dahier um gleiche Verleihung gegen gleiche Bezahlung; e) des Conditorgehilfen Joseph Wessely aus Zwanovick in Böhmen um Ausfertigung eines distrikts-polizeilichen Zeugnisses gemäß Art. 39 Ziff. II. des Gesetzes über Heimath und Verehelichung behufs Verebelichung mit Margaretha Winklmaier, Maurerstochter von Freising. 3) Betreffs Unterhaltung der Kulturstraße Freising-Wartenberg wurde auf Anregung des Magistratsvorstandes beschlossen, diese Angelegenheit noch einmal in einer Sitzung der beiden Gemeindecollegien zu besprechen und diese Sitzung wo möglich schon Freitag, den 20. ds. zusammenzuberufen, da es das Magistratscollegium einstimmig für unbedingt nothwendig hält, daß die Straße von der Stadtgemeinde wenigstens auf einige Jahre unterhalten wird. 4) Das Angebot des Getreidmessers Joh. Sixt für die Schrannenabfälle pro 1879 per Monat 18 Mark zu bezahlen, wurde acceptirt. 5) Zur Vornahme der Herbstfeuerbeschau 1878 wurde die hiezu nöthige Kommission ernannt. 6) Verschiedene Darlehensgesuche fanden Erlediaung.

Real — ideal!

(Fortsetzung)

Es überkam ihn oftmals ein Gefühl der Eifersucht, daß seine Frau für seine Gesprächsthemata, die sich auf seinen Wirkungskreis bezogen, weniger Gefallen zeigte, als für die Unterhaltung Astenberg's, die hinwiederum ihm langweilig vorkam.

Leonie hatte schon oft versucht, ihn in den Kreis ihrer Unterhaltung zu ziehen und ihn inständig gebeten, seine Schlafsucht zu bemeistern, um so mehr, als er ihr durch seine Gegenwart das Beisammensein mit Astenberg erleichtere.

Ganz gegen seine sonstige Gutmüthigkeit war seine Antwort hierauf kurz, fast barsch.

„Was soll ich da herumsitzen, und euch und mich langweilen?“ sagte er. „Ich verstehe mich nicht auf die gelehrten Sachen des Herrn Astenberg, amüsirt euch und macht euch meinetwegen keine Sorge.“

Diese Rede hatte Leonie tief verletzt, sie fühlte Beleidigendes, Ehrenrühriges in den Worten ihres Mannes als dieser fortfuhr: „Ich dummer einfältiger Bauer kann halt nicht so parliren und musiciren, wie der Herr Astenberg!“

Damit war er aus dem Zimmer gegangen; in Leoni's Brust stritt aber gekränkte Frauenwürde. Sie wollte weinen, aber die Thränen versagten ihrem Auge. Sie, die keines Augenblicks ihrer Stellung als Frau des Hauses, als Mutter ihrer Kinder, als Gattin ihres Mannes, der sie leider nicht ganz zu schätzen wußte, unbewußt war, sie konnte die herben Worte ihres Gatten nicht vergessen.

Schweigend war zwischen den Gatten eine Kluft eingebrochen.

Berneck wurde stiller und stiller, er schien ganz in sich zu versinken, er wandelte träumerisch in Wald und Feld, mechanisch seinen Geschäften nachgehend. Die Knechte und Mägde wunderten sich über das auffallende Wesen des Herrn und suchten nach ihrer Art das räthselhafte Benehmen zu deuten.

Oftmals blieb Berneck in seinem Gang innehaltend stehen und schien über etwas angelegentlich nachzudenken. Meistens war es sein treuer Begleiter Feldmann, der ihn seinen Gedanken entriß, das treue Thür leckte seine Hand und schaute mit seinen klugen Augen zu ihm hinauf, als verstehe es den menschlichen Schmerz. Nach Hause zurückgekehrt, konnte Berneck stundenlang schweigend in die Gluth des Ofens blicken.

Sein Benehmen, sein Verhältniß zu Astenberg war äußerlich unverändert. Leonie aber fühlte die Kluft, die zwischen ihrem Mann und dem Erzieher sich aufgethan hatte, sie fühlte es und doch konnte sie, die sich schuldig wußte, nicht entschließen, das erste Wort zur Versöhnung und Aufklärung zu sprechen. Sie mußte sehen, daß Berneck sich in seinem Brüten immer mehr vertiefte, er wurde auch stiller gegen sie und die Ausbrüche von Leidenschaft, in denen er seine Worte, welche Leonie verletzten, nicht auf die Goldwaage legte, wurden seltener. Berneck war von brennender Eifersucht gequält, obgleich er sich nicht die mindesten Gründe vorlegen konnte, es war im vollen Sinne ein Wahngebilde, in das er sich verrannt hatte.

Er hätte wohl Astenberg entfernen können, aber es schien ihm als ob er damit die Liebe seines Weibes, welche er für unwiederbringlich verloren hielt, nicht wiedergewinnen sollte, — so wollte er weichen.

In einem heftigen Auftritte mit seiner Frau, worin er ihr die ungerechtesten Vorwürfe machte, hatte auch Leonie ihre Ruhe vergessen und hatte ihm böse Worte gegeben.

(Fortsetzung folgt.)

Königliche Realschule Freising.

Der letzte Termin zur Einschreibung ist für die Schüler sämmtlicher Categorieen

Montag, den 30. September.

Der regelmässige Unterricht beginnt

Dienstag, den 1. Oktober.

Die Einschreibungen für die **gewerbliche Fortbildungsschule** finden statt

Sonntag, den 29. September

Vormittags von 8—12 Uhr. (1952 2a)

Freising, den 26. September 1878.

Der königl. Rektor:

Fr. W. Schüler.

Heute Sonntag, den 29. September gibt es bei Unterzeichnetem **gute Regensburger Schweinswürstl mit Kraut** nebst **gutem Bier** aus der Brauerei des Hrn. **Hofweber**, wozu freundlichst einladet
(1965) **Georg Lehner,** Pächter zum Ludwigsgarten.

Eine reinliche, trockene **Wohnung,** bestehend aus mehreren geräumigen Zimmern nebst heller Küche und allen Bequemlichkeiten ist **sofort** oder auf Lichtmeß zu vergeben. D. U.

Kunst-Anzeige.

Die berühmte Familie **Knie** wird **Sonntag, den 29. ds.** ihre

vorletzte Vorstellung

auf dem **kleinen und hohen Seil** produziren. Di umstehenden Zuschauer bezahlen 20 Pf., bei dem hohen Seil 10 Pf. Anfang Nachmittags 1/2 4 Uhr.

Der Schauplatz ist am Marienplatz.

Es ladet ergebenst ein (1970)

Franz Knie mit Familie.

Außer Cours gesetzte **Silber- & Goldmünzen** werden zu den **höchsten Preisen** angekauft.

Sigmund Helbing,

Bank- und Wechselgeschäft.

Ankaufsstelle der deutschen Gold- und Silberscheide-Anstalt

Theatinerstrasse 34 München.

Das bereits allgemein anerkannte und sicherste Mittel gegen

Gicht und Rheumatismus

ist der von **Heinrich Bloch** in **Eger** (Böhmen) erfundene **Gichtgeist,** mit welchem nach 24stündiger Anwendung durch Einreibung der schmerzhaften Stellen Gicht und Rheumatismus gänzlich behoben wird. (1927 2a)

Preis per Flacon 1 Mk. 20 Pf mit Postversendung gegen Voreinsendung oder gegen Nachnahme des Betrages 1 Mk. 30 Pf.

Viele Tausende von Zeugnissen und Anerkennungsschreiben über die Vortrefflichkeit dieses Heilmittels stehen mir zu Gebote und können Originalien auf Verlangen vorgezeigt werden.

Aufträge werden stets postwendend effectuirt.

Heinrich Bloch, Eger, Böhmen,

Inhaber der goldenen Medaille für Kunst und Wissenschaft.

Haupt-Dépôt für München: Ludwigs-Apotheke, 8 Neuhauserstraße 8. Auch zu haben in den **meisten übrigen Apotheken Münchens;** ferner in **Augsburg** bei Herrn J. N. Berger, Hofapotheker; **Passau:** Franz Glaser jun.; **Nürnberg:** L. Mizler, St. Johannis-Apotheke; **Würzburg:** H. Jung, Apotheker; **Altötting:** Carl A. Hofer.

Versteigerung.

Mittwoch, den 9. Oktober Nachmittags 1 Uhr



werden in der Privatleihanstalt dahier die von den Monaten Januar und Februar 1878 liegen gebliebenen Pfänder gegen Baarzahlung öffentlich versteigert, können aber dieselben bis dorthin noch ausgelöst oder umgeschrieben werden. Zugleich gebe ich den Pfandschein-Inhabern bekannt, daß selbe sich nicht mehr an die Ausschreibung der Versteigerung, sondern an den bestimmten Termin des Pfandscheines zu halten haben. (1967)

Freising, den 29. September 1878.

Michael Stolber,

Privatleihanstalt-Besitzer.

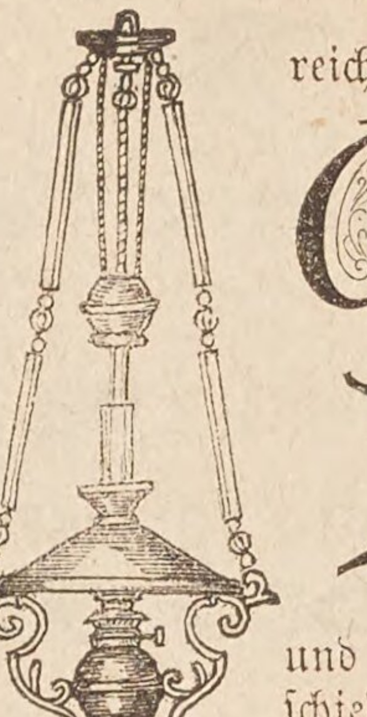
Zwei **Zimmer** sind sogleich zu vermiethen. (1960)
Zu erfragen Haus-Nr. 48.

Ein hübsch möblirtes **Zimmer** und ein kleineres ist zu vermiethen bei Glaser Auer. (1961)

Es wurde in der Dämmerung, im Gras versteckt, eine lebende **Gans** gefunden; dieselbe kann gegen Inserations- und Futtergebühr abgeholt werden. Wo, sagt die Exped. (1968)

Ein **Schlüssel** wurde gefunden. D. U.

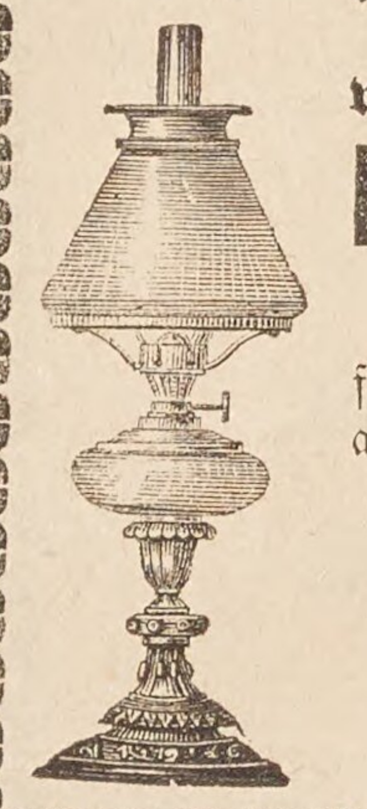
Bei jetziger Bedarfszeit erlauben uns hiemit unser reichhaltiges Lager in (1925 3a)



Wand-, Tisch- u. Häng-Lampen

und sämmtliche hierin einschlägigen Artikel in den verschiedensten Größen und Dessins in empfehlende Erinnerung zu bringen.

Auch bringen wir zur Anzeige, daß uns der **Alleinverkauf** von



Möhring's Patent-Lampen

(vollständig geruch- und gefahrlos),

für hier und Umgegend übertragen wurde und werden auch **Petroleum-Lampen** hiezu abgeändert.

Geneigtem Zuspruche sehen entgegen

Hochachtungsvoll

Schader & Uihlein.

Wer eine **Stelle sucht,** eine solche zu **vergeben** hat, ein **Grundstück** zu verkaufen wünscht, ein solches zu **kaufen** beabsichtigt, eine **Wirthschaft, Oeconomiegut** 2c. zu **pachten** sucht, eine **Heirath** anknüpfen will, eine **Geschäftsempfehlung** zu erlassen gedenkt — überhaupt zu

Insertionszwecken

Rath bedarf, der wende sich **vertrauensvoll** an die

Central-Annoncen-Expedition
d. deutsch. & ausländ. Zeitungen von

G. L. Daube & Co. in München,

welche sich bekannterweise die **promptefte billigste und discreteste** Bedienung zur Aufgabe macht. Entwürfe v. **allen Arten Bekanntmachungen** in **guter** und **gefälliger Weise,** sowie Anfertigung von **billigst** gestellten **Kosten-Voranschlägen** gratis und franko

Rabattbewilligung in **coulantester** Weise!

Bureau: **Windenmacherstr. 5.**

Neue Heringe!!

Holländ.-Voll	**25**	p. Faß Mk.	**3,00**
Nordische-Fett	**30**	" " "	**3,00**
Flohm-Fett	**100**	" " "	**2,75**
Delicat.-Fett	**200**	" " "	**2,75**
ff. marinirte	**30**	" " "	**3,50**
ff. Roulade	**45**	" " "	**4,00**
Kronsardinen	**120**	" " "	**3,00**

3 Faß 50 Pf. billiger.

Zollfrei franco Haus p. Postnachnahme.

E. H. Schulz, Ottensen b. Hamburg.

Die besten und billigsten Uhren der Welt!

Nur 15 R.-Mark.

kostet eine **hochfeine echt Talmigold-Patent Anker-Uhr** in schwerem prachtvoll gravirten Talmigold-Gehäuse mit feinstem und bestem Präzisions-Werk, in welchem 15 Rubis eingelegt sind, genau auf die Sekunde richtig gehend, wofür wir schriftliche Garantie leisten. Außerdem erhält Jedermann eine elegante Talmigoldkette und Sammetetui gratis. Diese Uhren stammen aus einer fallirten Uhren-Fabrik und haben früher 23 R.-Mk. gekostet. Versendungen geschehen prompt gegen Postvorschuß oder Cassaeinsendung durch die Uhrenexportation von **Blau & Kann, Wien.** En-gros-Abnehmer erhalten Rabatt

---

Telegraphischer Schrannen-Bericht.

München, 28. September 1878.

Fruchtgattung.	Schrannenstand.	Verkauf.	Rest.	Mittel-Preis.		Gestiegen.		Gefallen.	
	Centner.	Centner.	Centner.	Mk.	Pf.	Mk.	Pf.	Mk.	Pf.
Waizen . .	2947	2324	623	10	30	—	—	—	17
Korn . . .	2312	1805	507	7	30	—	—	—	42
Gerste . .	1315	991	324	7	18	—	—	—	67
Haber . .	4903	4088	815	6	63	—	—	—	14

Das Südd. Bank- & Handelsblatt in München

bekannt durch seine außerordentliche Zuverlässigkeit, Billigkeit und Coulance, empfohlen von jeder achtbaren Redaction, sowie erprobt von bis jetzt über 8500 Anfragenden (Abonnenten und Nicht-Abonnenten, welche den gewissenhaftesten Rath und die gründlichste Auskunft über finanzielle Betreffe mannigfachster Art unentgeltlich empfingen, besorgt durch ihre

Bank-Abtheilung

den An- und Verkauf und den Umtausch von Werthpapieren jeder Art, gegen Baar, auf Abzahlung, oder zur Speculation.

Die Provision für Besorgung der Geschäfte wird nach der Größe des Umsatzes berechnet und beträgt für gewöhnlich $^1/_4$%, das ist 25 Pf. von 100 Mk. Umsatz.

Wechsel, gezogene Loose oder Werthpapiere, sowie Coupons, welche $^1/_4$ Jahr oder noch später fällig sind, werden billigst discontirt; Hypotheken-Gelder, Darlehen und Vorschüsse gegen solide Sicherheit, Incassi's sowie sämmtliche im Bankfache vorkommenden kleinere und größere Geschäfte werden bestens besorgt.

Werthpapiere in jedem Betrage werden bis zu 80% ihres Werthes und je nach der Zeitdauer der Belehnung mit 5—6% per Jahr und bis $^1/_4$% Provision beliehen.

Für verzinslich eingelegte Gelder werden vergütet auf 1 Monat 4%, auf 3 und mehr Monate bis zu 5%, auf 6 und mehr Monate kündbar, (je nach dem Bankdisconto) bis zu 6% per Jahr; Beträge unter 50 Mk. werden nicht verzinst.

Jede Anfrage wird sofort beantwortet und wende man sich deßhalb in allen Angelegenheiten materiellen Betreffs vertrauensvoll an das „Südd. Bank- und Handelsblatt" in München, welches zu seinen Abonnenten und Lesern hohe weltliche und geistliche Behörden resp. deren Beamten und Würdenträger, sowie alle Jene zählt, welche auf dem Standpunkt stehen, daß Industrie, Landwirthschaft und Gewerbe in Schutz genommen werden müssen gegen die vielen inneren und äußeren Feinde und daß der Mittelstand, diese Hauptstütze jedes Staats- und christlichen Gemein-Wesens, nicht untergehen dürfe, sondern daß demselben vielmehr auf gesetzlichem Wege durch Beseitigung des vaterlandslosen Freihandels, durch Wiedereinführung der Wucher-Gesetze und durch die Correctur der fessellosen Gewerbefreiheit emporgeholfen werden müsse.

Das „Südd. Bank- und Handelsblatt empfiehlt sich somit zum Abonnement (welches per Quartal nur 2 Mk. kostet) allen Denjenigen, welche auf politischem, finanziellen und wirthschaftlichen Gebiete der Wahrheit und den Thatsachen entsprechend unterrichtet sein und nicht mehr dulden wollen, daß die allgemeine Noth, die systematische Untergrabung jedes auf Treu und Glauben beruhenden Gemein-Wesens, Hand in Hand mit der künstlich großgezogenen Irreligiosität, weitere Fortschritte mache, — Fortschritte, — welche nur die Macht einer kleinen Gesellschaft reicher Geldmonopolisten vergrößern, deren Einfluß ohnehin schon bis zur Bedrückung der Staaten wie der Staatsangehörigen reicht

---

Allen lieben Freunden und Bekannten von denen es uns nicht mehr möglich war, persönlich Abschied nehmen zu können, ein (1693)

herzliches Lebewohl!

M. J. Kölbl

mit Familie.

Neugarten.

Heute Sonntag, den 29. Sept.

Namenstags-Feier

bei vorzüglichem

alten Bier

aus der **Hofweber'schen Brauerei.**

Für gute Küche ist bestens gesorgt.

Michael Huber,

(1969) Neugartenwirth.

Montag, den 30. September

Kirchweih-Feier

mit letztem (1962)

alten Hofbräuhaus-Bier.

Für gute Küche und ausgezeichnete Kirchweih-Nudeln wird bestens gesorgt.

Es ladet freundlichst ein

J. Thalhamer,

Wirth in Sünzhausen bei Gremertshausen.

Bei einer kinderlosen Familie werden zwei junge ordentliche **Studenten** in volle Verpflegung aufgenommen. Wo, sagt die Exped. (1971 3a)

Außer dem Landshuterthor ist ein hübsch möblirtes **Zimmer** sogleich zu vermiethen. D. U. (1966)

Stiftungs- & Bank-Annuitäten-Capitalien

sind auf **erste** Post jederzeit zu haben Im Nichtgenehmigungsfalle **keine Kosten.** Geld gegen Wechsel an Officiere und Cavalliere. Geld auf **gute II. Post.** Papiere müssen portofrei zugesandt werden. (1685)

Sprechzeit: 9—12 und 3—5½ Uhr, Sonn- und Feiertage am Vormittag.

S. Niggl, München,
Bankagentur,
Canalstraße, 25/I. r.
Eingang im Hofe.

Vertrauen kann ein Kranker nur zu einer solchen Heilmethode haben, welche, wie Dr. Airy's Naturheilmethode, sich thatsächlich bewährt hat. Daß durch diese Methode äußerst günstige, ja staunenerregende Heilerfolge erzielt wurden, beweisen die in dem reich illustr. Buche:

Dr. Airy's Naturheilmethode

abgedruckten zahlreichen **Original-Atteste,** laut welchen selbst solche Kranke noch Heilung fanden, für die Hilfe nicht mehr möglich schien. Es darf daher jeder Kranke sich dieser bewährten Methode um so mehr **vertrauensvoll zuwenden,** als die Leitung der Kur auf Wunsch durch dafür angestellte praktische Aerzte gratis erfolgt. Näheres darüber findet man in dem vorzüglichen, **544** Seiten starken Werke: **Dr. Airy's** Naturheilmethode, **100.** Aufl., **Jubel-Ausgabe,** Preis 1 Mark, Leipzig, Richter's Verlags-Anstalt, welche das Buch auf Wunsch gegen Einsendung von 10 Briefmarken à 10 Pf. direct franco versendet.

Warnung! Um nicht durch ähnlich betitelte Bücher irre geführt zu werden, verlange man ausdrücklich Dr. Airy's illustrirtes Originalwerk, herausgegeben von Richter's Verlags-Anstalt in Leipzig.

Obiges Buch ist vorräthig in der Buchhandlung von **Th. Ackermann** und **J. J. Leutner** in München.



Die heftigsten

Zahnschmerzen

werden sofort gestillt durch das englische Mittel Odontine, per Flaçon 50 Pf. Niederlage bei Herrn Marienapotheker **R Heislainger** in Freising. (1603 6a)

Haasenstein & Vogler,

Annoncen-Expedition
in
München,

befördert Inserate jeder Art in alle Zeitungen, Fach-Zeitschriften, Coursbücher, Kalender etc. zu Originalpreisen. Rathertheilungen, Kostenvoranschläge und Zeitungsverzeichnisse mit Insertions-Tarif gratis und franco.

Eine **Wohnung** von 3—4 Zimmern, Küche und Waschhaus ist sogleich zu vermiethen. D. U. (1817)

Biertarife

jederzeit vorräthig bei

Franz Paul Datterer.

Bevölkerungsanzeige von Freising.

Geborene:

Am 18. Sept.: Maria, T. des Mühlenbauers Johann Rast dah. Am 19.: Eva, T. des Taglöhners Joh. Blum von Attaching und Friedrich, S. des Taglöhners Leonh. Tyrolar von Wolfersdorf. Am 21.: Maria, Tochter des Schlossermeisters Mich. Hölzl von Aufhausen. Am 24.: Anna Walburga, T. des kgl. Forstassistenten Ludwig Kunkel von Fellen (Unterfranken).

Gestorbene:

Am 22. Sept.: Joh. Bapt. Kittl, illeg. Kind von Tüntenhausen, 1 M. 4 Tg. a. Am 23.: Peter, S. des Taglöhners Georg Reisinger von Notzenhausen, 3 M. 4 Tg. a. und Maria, T. des Bräugehilfen Gg. Wittmann von Chamerau, 4 Wch. a. und Joh. Engl, verwittw. Zimmermann dah., 76 J. 8 M. a. Am 24.: Franziska Schredl, illeg. Kind von Allershausen, 4 Wch. 2 Tg. a.; Josef Bleiner, Schneidergeselle von Berghaselbach, 27 J. a. und Georg Gschwendtner, Gastwirth dah., 64 J. 8 M. 24 Tg. a Am 26.: Maria Wachinger, Hausbesitzers-Wittwe dah., 72 J. 6 Mt. a. und Josef Felber, Feldhüter dah., 53 J. a. Am 27.: Michael Blau, Taglöhner dah, 50 J. a. und Michael, S. des Oekonom Nikolaus Demmel von Ampermoching, 14 Tg. a.

Redaktion, Druck und Verlag von F. P. Datterer in Freising.

Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising und Moosburg.

№ 229. Dienstag, 1. Oktober **1878.**

Das „Freisinger Tagblatt" erscheint täglich mit Ausnahme der Montage und kostet in Freising sowie auswärts durch die Post Mk. 1.50. Inserate werden die 3spaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 10 Pf. berechnet. — Das einfache Blatt kostet 3 Pf., das Doppelblatt 5 Pf. Allwöchentlich wird als Gratisbeilage das „Unterhaltungsblatt" beigegeben.

Amtliches für Freising.

Bekanntmachung.

Heute wurde mir auf Betreiben des Schneidermeisters Andreas Maier in Pfaffenhofen für den ledigen großjährigen Schneiderssohn Johann Riedmaier von Siebenecken, gegenwärtig unbekannten Aufenthalts, vollstreckbar erklärtes Versäumungsurtheil des kgl. Landgerichtes Pfaffenhofen vom 10. September 1878 zugestellt, des Inhalts: (1979)

I. Der Beklagte ist schuldig, an den Kläger die Schuld von 44 Mark, 5% Verzugszinsen hieraus vom 30. Juni 1876, sowie sämmtliche, auf 23,10 Mark festgesetzte Partei- dann die Gerichtskosten zu bezahlen,

II. der bei dem Gütler Vitus Schwank von Siebenecken angelegte Arrest bezüglich des Guthabens des Beklagten zu 85,72 Mk. wird für gerechtfertigt erklärt und der Kläger bezüglich seines Gesammtguthabens in diese Forderung eingewiesen.

Zustellungsurkunde und Urtheilsabschrift hat Johann Riedmaier in meinem Amtszimmer in Empfang zu nehmen.

Freising, den 28. September 1878.

Der k. I. Staatsanwalt beurlaubt:

Halenke, II. Staatsanwalt.

Bekanntmachung.

Unterhaltung der Kulturstraße Freising-Wartenberg vom Christus abwärts betr.

Es hat sich zu rubr. Zwecke aus der Zahl der betheiligten Grundbesitzer ein Ausschuß unter dem Vorsitz des Unterfertigten gebildet, welcher beabsichtigt, die Unterhaltung der bezeichneten Straßenstrecke nebst der unterhalb des Christus rechts abzweigenden 3 Nebenwege in Angriff zu nehmen, nachdem die Stadtvertretung die Unterhaltung der Straßenstrecke bis zum Christus auf die Dauer von drei Jahren provisorisch unter der Bedingung übernommen hat, daß die vorbezeichneten Straßenstrecken durch die Grundbesitzer allein und ausschließend unterhalten werden.

Es wurde deßhalb zu diesem Zwecke in einer am Dienstag, den 24. ds. Mts. stattgefundenen Versammlung von einer größeren Anzahl Grundbesitzer beschlossen, es soll jeder betheiligte Grundbesitzer vom Tagwerk einen Haufen Kies führen und sollen zur Bestreitung der nöthig werdenden Auslagen für die Straßenarbeiter 10 Pf. per 1000 Stück gewonnenen Torfes erhoben werden.

Bei Bestimmung des zu erhebenden Betrages, soll die im Jahre 1878 gewonnene Quantität Torf zu Grunde gelegt werden.

Der vorberegte Ausschuß, bestehend aus nachstehenden Herren, als:

Daurer Jos., Bierbrauer,
Dettenhofer Franz, Gastwirth,
Duschl Jos., Brauer,
Geisler Leopold, Spiritusfabrikant,
Schaffner Ferdinand, Magistratsrath,
Schwaiger Martin, Brauer,

wird demnächst die hiezu nöthigen Erhebungen pflegen und wird seitens der Betheiligten hiebei das größte Entgegenkommen erwartet.

Freising, den 28. September 1878.

Stadtmagistrat Freising.

Mauermayr.

Bekanntmachung.

Das Weiden des Rindviehes betr.

Im Hinblicke auf § 6 der ortspolizeilichen Vorschriften über die Feldpolizei ist das Weiden des Rindviehes, in der Zeit von Michaeli bis Martini, unter Aufsicht eines tauglichen Hirten, auf jenen Wiesen gestattet, deren Eigenthümer dies erlauben.

Nachdem mehrere Viehbesitzer ihr Vieh auf die Wiesen treiben wollen und sich die Hausbesitzerswittwe Maria Reichard, Hs.-Nr. 808 dahier, zur Uebernahme der Hut, gegen einen Lohn von 30 Pf. per Stück und Woche bereit erklärt hat, so wird ihr dieselbe um die angegebene Vergütung übertragen. Reichard wird das Vieh außer der Isarbrücke in Empfang nehmen.

Jeder Viehbesitzer, der Vieh auf die Weide treiben will, hat dieses bis außerhalb die Isarbrücke zu führen und da wieder abzuholen.

Heerdenweise darf das Vieh nicht durch die Stadt getrieben werden.

Bei der Zeit des Aus- und Eintriebes ist auf den Verkehr der Eisenbahn genaueste Rücksicht zu nehmen.

Jene Grundbesitzer, welche das Weiden auf ihren Wiesen nicht gestatten, wollen dieß durch einen aufgesteckten Strohwisch bekannt geben.

Freising, den 25. September 1878.

Stadtmagistrat Freising.

Mauermayr.

Deutschland.

Bayern. München, 29. Sept. Der Oberstlieutenant und Flügeladjutant Sr. Maj. des Königs, Wilhelm Schenk Frhr. v. Stauffenberg, welcher schon seit mehreren Jahren an einem Herzleiden erkrankt war, liegt am Sterben und wird seine Auflösung stündlich erwartet. Der Erkrankte ist bekanntlich ein Bruder des Reichstagsabgeordneten Frhrn. Franz v. Stauffenberg.

— München, 27. Sept. Gestern Nachts ist dahier der ehemalige, man kann sagen s. Zt. wohl von ganz München gekannte Komiker am Max Schweiger'schen Volkstheater, Herr Hermann Dor, im Heiliggeistspitale, in welchem er sich schon seit Jahren befand, im 78. Lebensjahre gestorben.

— Stammham, 26. Sept. Gestern Vormittag verunglückte der dreijährige Knabe des Herrn Andr. Huber dadurch, daß er bei einer kurzen Abwesenheit seines Vaters der im Gange befindlichen Dreschmaschine zu nahe kam; diese faßte ihn und riß ihm den rechten Arm buchstäblich vom Leibe, so daß er sofort eine Leiche war. Möchte dieser beklagenswerthe Unglücksfall doch von Neuem zur größten Vorsicht beim Gebrauche solcher und ähnlicher Maschinen mahnen.

Preußen. Berlin, 27. Sept. Die Socialistengesetz-Commission berieth heute den § 19 über die Beschwerde-Instanz. Der Antrag Helldorf-Schmidt wurde mit 15 gegen

5 Stimmen abgelehnt, der Antrag Kardorff zurückgezogen, dagegen wurde der Antrag Harnier, Goßler und Schwarze mit 11 gegen 9 Stimmen (6 Centrum, 2 Fortschritt und Lasker) angenommen. Hiernach bildet die Beschwerdeinstanz eine Commission von neun Mitgliedern, wozu der Bundesrath vier aus seiner Mitte wählt, während die übrigen fünf Mitglieder den höchsten Gerichten des Reichs oder der Einzelstaaten angehören. Die Wahl der Mitglieder erfolgt für die Zeit der Dauer des Gesetzes und ihres Verbleibens im richterlichen Amte. Der Kaiser ernennt den Vorsitzenden und dessen Stellvertreter aus der Zahl der Mitglieder. Die Commission entscheidet in der Besetzung von 5 Mitgliedern, wovon mindestens 3 richterliche sein müssen. Vor der Entscheidung über die Beschwerde ist den Betheiligten Gelegenheit zur mündlichen oder schriftlichen Begründung ihrer Anträge zu geben. Die Commission entscheidet nach freiem Ermessen, ihre Entscheidungen sind endgiltig. Der Minister Mittnacht hatte sich gegen den Harnier'schen Antrag ausgesprochen, der, wenn auch nicht in der Form, so doch im Wesen auf die Bestimmungen des früheren preußischen Entwurfs hinauslaufe. — Die Paragraphen 4 und 8 wurden hierauf dem nunmehrigen Inhalt des § 19 entsprechend modificirt angenommen und zu beiden noch der Zusatz beschlossen, wonach das polizeiliche Verbot der Vereine und Druckschriften den Betheiligten schriftlich unter Angabe der Gründe zugestellt werden muß. — Der Minister Eulenburg ist von Köln wieder eingetroffen und hat der Commissionssitzung beigewohnt.

Ausland.

Oesterreich. Wien, 28. Sept. Der Commandant des 13. Armeecorps, Herzog Wilhelm von Württemberg, meldet telegraphisch aus Livno, 28. Sept., Nachm. 1 Uhr: Die 7. Division unter Generalmajor v. Müller, die Brigade des Generalmajors Czikos, eine 18-Centimeter- und eine halbe 19-Centimeter-Feldbatterie erreichten, aus der Richtung von Jesero, Trawnik, Serajewo und Prolog kommend, zumeist nach sehr beschwerlichen Gebirgspfadmärschen, am 26. Sept. die Gegend von Livno, dessen Cernirung vollständig gelang. Unsere Hauptcolonne wurde am 26. Sept. vom feindlichen Geschützfeuer empfangen. Schon diesen Tag versuchte der Gegner ohne Erfolg nach Glamotsch zu entkommen. Am 27. Sept. wurde der Cernirungskreis vollkommen geschlossen. Die Verbindung mit der Brigade Czikos wurde auf das Engste hergestellt. Um 7½ Uhr Früh begann die allgemeine Beschießung, mußte jedoch in Folge undurchdringlichen, mit starkem Regen untermischten Nebels von den im Osten der Stadt postirten Feldbatterien eingestellt werden. Nur die Gebirgsbatterien der 1. und 3. Gebirgsbrigade und die Geschütze der Brigade Czikos konnten aus der Ebene vom Kloster Goritza und vom Fuße der Höhen westlich von Livno aus einigermaßen wirken. Um 4 Uhr Nachmittags legte sich der Nebel und wurde die Beschießung von allen 38 Geschützen wieder aufgenommen. Die Artillerie wirkte auf das Erfolgreichste. Die Befestigungswerke und starken Profités in sehr günstigen Situationen, ebenso der höher gelegene Stadttheil, in welchem die reichen Türken wohnen, erlitten großen Schaden. An mehreren Punkten brannte es. Die feindlichen Vortruppen wurden allseits nach kurzem Kampf in die Befestigungen und die Stadt zurückgeworfen. Die Erschütterung des Feindes und die mörderische Wirkung des Artilleriefeuers waren so gewaltig, daß heut 7 Uhr früh als die Artillerie in günstiger Nähe Positionen zur Fortsetzung der Beschießung genommen, eine Deputation mit dem Anerbieten der Capitulation erschien. Um 9 Uhr Vormittags wurde auf dem Thurme des oberen Castells die kaiserliche Flagge unter allgemeinem Jubel der Truppen aufgehißt. Die Trophäen dürften bedeutend sein, sind jedoch noch nicht constatirt. Gegen 100 Redifs streckten gestern und heute die Waffen. Unsere Verluste sind gering. Die Haltung der Führer und der Truppen in Ertragung ungeheurer Strapazen und in taktischen Leistungen sind sehr lobenswerth.

England. London, 26. Sept. In der Themse sind weiter keine Leichen, die von dem verunglückten Dampfer „Princeß Alice" herrühren könnten, gefunden worden. In Folge der Katastrophe sind zu versorgen: 130 einzelne Personen, ferner 53 Wittwer mit 83 Kindern, 80 Waisen, 22 Wittwen mit 65 Kindern und endlich 7 alleinstehende Wittwen. Der Hilfsfonds beträgt bis heute 28,933 L.

Volks- und Landwirthschaft, Industrie und Handel.

Nürnberg, 27. Sept. (Hopfenmarktbericht.) Angesichts des großen Angebots geringer Waare bleibt der Abzug derselben, wie er im Laufe dieser Woche stattfand, ein Räthsel, dessen Lösung in dem billigen Preisstand, der vielleicht einen Export nach England gestattet, zu suchen ist. Eine Fortdauer dieses Exportgeschäftes wäre die einzige Erleichterung, durch welche der Markt gesunden, resp. seine gedrückte Haltung verlieren könnte. Heute blieb die Landzufuhr auf 200 Ballen beschränkt; die Sendungen per Bahn lassen sich schwer fixiren, weil die Hopfenempfänger am Platze immer zahlreicher werden. Der größte Theil der heutigen Ankünfte bestand aus Aischgründern, welche, wie bisher, zu 70—75 Mk. genommen wurden; nur Ausstich derselben kann 80 Mk. erzielen, während Partien zu 68—72 Mk. gehandelt wurden und Marktwaare ihre niedrige Notiz behielt. Von den feinsten Sorten, aus Württembergern, Schwetzingern und Hallertauern bestehend, sind etliche Abschlüsse zu 90—100—110 Mk. bekannt geworden. Sogar diejenigen Produktionsorte, welche sich vor etlichen Wochen noch schöner, blanker Frucht zu erfreuen hatten, haben jetzt meistens mißfarbige und dunkle Waare auf Lager, welche die Käufer mehr abschreckt als animirt. Es ist nicht blos ein Mißwachs des Produktes, sondern ein Verderben der Waare zu constatiren, das sich während und unmittelbar nach der Einheimsung vollzogen hat, denn die farblose Waare ist mitunter auch sehr leicht und gehaltlos. Es wird vielseitig behauptet, daß in einigen Gegenden durch Ueberdüngung das Wachsthum der Pflanze derart angestrengt wurde, daß der Ertrag quantitativ zwar erhöht, das Gewächs aber abnorm großdoldig, rauh und gehaltlos geerntet wurde. Jeder Geschäftsmann weiß, daß seit 3 bis 4 Jahren in einigen Districten die Hopfendolde mehr und mehr entartet; man kann solche abnorme Frucht besonders auch jetzt wieder finden. Dolden, welche 4 bis 5 mal so groß sind, als die bei Händlern und Consumenten beliebte normale Form, sind jetzt in Massen zu finden. Es ist einleuchtend, daß dieser rauhen Frucht auch die Feinheit des Aroms mangelt; die meisten dieser Sorten haben Kugeln (Körner), starke dicke Kammrippen, und auf diese Weise geht das Renommé ganzer Bezirke verloren.

Lokales.

Oeffentliche Sitzungen des k. Bezirks-Ger. Freising vom 26. September 1878.

1) Josef Rauscher, 25 J. alt, kath., led. Maurergeselle von Vohburg, wurde zweier Vergehen der vorsätzlichen Körperverletzung, verübt an dem Taglöhner Franz Schoberer von Vohburg und an dem Häusler Xaver Euringer von Vohburg schuldig erkannt und hiewegen unter der Annahme mildernder Umstände und unter Ueberbürdung der Kosten auf die Staatskasse in eine Gefängnißstrafe von 20 Tagen verfällt.

2) Johann Schmidbauer, 36 J. alt, kath., verh. Zimmermann von Engelpolding, Gerichts Erding, wurde eines Vergehens der vorsätzlichen Körperverletzung, verübt an dem Zimmermann Lorenz Schmidbauer von Engelpolding, schuldig erkannt und hiewegen in eine Gefängnißstrafe von 12 Tagen und zur Kostentragung verfällt.

3) Josef Lehner, 21 J. alt, kath., led. Müllergeselle von Freising, zuletzt in Moosburg, wurde zweier Vergehen der Körperverletzung, verübt an dem Bauerssohne Josef Neumaier von Hirnkirchen, Gerichts Moosburg und an dem Bürgermeister Mathias Finsterhölzl von Bruckbergerau, eines Vergehens des Widerstands gegen die Staatsgewalt und eines Vergehens der Beamtenbeleidigung, verübt an dem Polizeisoldaten Fröschl von Moosburg, dann dreier Uebertretungen der Verübung groben Unfugs und einer Uebertretung der Führung verbotener Waffen schuldig erkannt, wegen der Vergehen in eine Gesammtgefängnißstrafe von 4 Monaten und wegen der Uebertretungen unter Einziehung des Messers und unter Ueberbürdung aller Kosten auf die Staatskasse in eine Gesammthaftstrafe von 30 Tagen

verfällt. Dem Beleidigten wurde auch Veröffentlichungsbefugniß nach § 200 des R.-St.-G.-B. zugesprochen.

4) Die Berufung des Joseph Lebsaft, Taglöhners in Vohburg, gegen das Urtheil des kgl. Landgerichtes Geisenfeld vom 10. August 1878, gemäß welchem Urtheile er wegen zweier Uebertretungen der Ruhestörung in eine Gesammthaftstrafe von 28 Tagen und wegen eines Vergehens der Berufsbeleidigung, verübt an dem Polizeisoldaten Josef Schranner von Vohburg, in eine Gefängnißstrafe von 1 Monat unter Ueberbürdung der Kosten auf die k. Staatskasse verfällt worden, wurde verworfen und die Kosten der Berufungsinstanz der kgl. Staatskasse überbürdet.

Freising, 30. Sept. Bei dem Festschießen in Landshut errang sich Herr Präparandenlehrer M. **Kistler** von hier den 5. Preis auf dem Glücke.

Freising, 30. Sept. Die berühmte Seiltänzerfamilie **Knie** ist seit einigen Tagen hier und produzirt sich am hiesigen Marktplatz auf dem kleinen und hohen Thurmseil. Ueber die Staunen erregenden Leistungen dieser Künstler etwas zu schreiben, erscheint überflüssig, denn jeder kann sich mit eigenen Augen überzeugen; nach dem allgemeinen Urtheile bietet diese Gesellschaft das Höchste, was in diesem Genre geleistet werden kann.

Freising, 30. Sept. Der Portner des Knabenseminars ist heute Nacht in der Moosach verunglückt. Die Leiche wurde am Rechen der Kammermühle aufgefangen.

Real — ideal!

(Fortsetzung)

Berneck empfand, wie ihm das Blut zum Kopfe drang, dumpf brauste es ihm in den Ohren, dann stand sein Athem still. Einem Betrunkenen gleich schwankte er aus dem Zimmer. Noch stand Leonie unschlüssig, die harten Worte hatten sie zu sehr erbittert, dann aber eilte sie ihm nach und rief ihn in unnennbarer Seelenangst.

Sie gewahrte ihn, wie er zum Hause hinauseilte, sie rief ihm nochmals bittend, flehend. Langsam wandte er sein zerstörtes, fahles Antlitz gegen sie und streckte abwehrend eine Hand gegen sie. Mit einem Schmerzensschrei brach Leonie zusammen. — — —

Mit düstern Schmerzen waren die Inwohner des lieblichen Landsitzes erfüllt, das bitterste Weh, das ein menschliches Herz quälen kann, lag auf den Gemüthern der Familie, die so glücklich, wie keine andere hätte sein können. Draußen lag der Frühling im maigrünen Glanze — ein schneidender Gegensatz zu der Stimmung auf dem Gute.

Wer unten an der herrlichen Besitzung vorüberzog, der mochte den Eigenthümer wohl beneiden. Ob er ihn auch beneidet haben würde, wenn er in die verschlossene Brust hätte schauen können?

Zwischen Leonie und ihrem Gatten kam es in der Folge zu keinen heftigen Auftritten mehr, eine gewisse Lethargie hielt die äußerlichen Formen im Verkehr aufrecht.

Berneck betrieb mit fieberhafter Thätigkeit seine Landwirthschaft. Er verbesserte seine Felder, führte auf seinen Wiesen ein neues Bewässerungssystem ein, — kurz brachte das Gut auf den Gipfelpunkt der Ertragsfähigkeit und verschaffte ihm den Namen einer Musterwirthschaft. Dafür erhielt er von landwirthschaftlichen Vereinen, ja von der höchsten Stelle Anerkennung, ja sogar einen Verdienstorden.

Astenberg war noch immer auf dem Landsitz. Seine Schüler hingen mit Eifer an ihm. Das mußte man ihm lassen, er verstand es sich die Herzen seiner Schüler zu gewinnen und war ihnen auch ein vortrefflicher Lehrer. Auf die Frage ihrer Mutter: Soll Herr Astenberg von Euch fortgehen, trat den Kindern regelmäßig das Salzwasser in die Augen. Astenberg bildete nicht blos die reichen geistigen Anlagen seiner Schutzbefohlenen aus, sondern sah auch auf stärkende Leibesübungen und viel körperliche Bewegung, er verband mit den vielen Spaziergängen und Ausflügen eine gewisse Lehrmethode, welche seinen Schülern viele Kenntnisse so zu sagen spielend beibrachte.

Daß ihm Leonie für seinen redlichen unverdrossenen Eifer dankbar war, wird jede Mutter begreifen können.

Trotz des anscheinend in den gewöhnlichen Umgangsformen sich bewegenden Erziehers, hätte ein aufmerksamer Beobachter eine Veränderung sehen können, welche auf eine tief eingewurzelte Leidenschaft hätte schließen lassen. Wenn auch Astenberg seiner Pflicht als Erzieher vollständig nachkam, so hatte ihn doch eine verzehrende Leidenschaft zur Gattin Bernecks ergriffen.

Leonie gegenüber wußte er sich Zwang anzuthun, so daß die verständige Frau und Mutter ihrer geliebten Kinder von der verderblichen Leidenschaft keine Ahnung hatte. Sie fand leicht begreiflich Gefallen an der Unterhaltung des gebildeten Mannes, die ihr Gatte eben nicht führen konnte.

(Fortsetzung folgt.)

Versäume Niemand, die Nr. 39 des Südd. Bank- und Handelsblattes zu lesen! Dieselbe enthält höchst beachtenswerthe Artikel und Notizen über die österr. Staats- und Eisenbahn-Finanzen. An Interessenten wird auf Wunsch diese Nummer unentgeltlich versandt und auch specielle Auskunft ertheilt von dem Südd. Bank- und Handelsblatt in München, welches sich in Fragen materiellen Betreffes schon oft zum Nutzen seiner Leser erprobt hat.

TODES-ANZEIGE.

Nach Gottes Willen verschied gestern Abends 8 Uhr unsere liebe Tochter

LINA

im Alter von 11½ Jahren.

Diess zeigen mit der Bitte um stilles Beileid Verwandten und Bekannten nur auf diesem Wege an

***Freising,** den 30. September 1878.*

E. Stöber, kgl. Bezirks-Geometer.
E. Stöber, geb. Sallinger.

*Die **Beerdigung** findet **Mittwoch, den 2. Oktober** Früh ½9 Uhr vom Leichenhause aus und gleich darauf der hl. **Seelengottesdienst** in der Stadtpfarrkirche statt.*

Körblrübensamen

von diesjähriger Ernte ist für Herbstsaat mit gedruckter Anweisung noch zu haben bei (1975)

Seminargärtner **Menacher.**

Zwei **Kiesgattern** hat letzten Freitag die Isar bei Erching fortgeschwemmt. Um Rückgabe bei Auffinden wird freundlichst gebeten.

J. Winterholer,
(1980) in Neustift.

Vorgestern wurde in der Isar eine kleine **Zille** aufgefangen. Von wem, zu erfragen in der Expedition.

Hanf-Couverts
empfiehlt **F. P. Dattere r**

Die Fabrik Heufeld

empfiehlt den Herren Gutsbesitzern und Oekonomen ihre

Dünger unter Gehaltsgarantie

zu nachstehenden Preisen:

Im Juli 1878:

Marke		Preise.		Gehalts-Garantie in Prozenten.				
				Phosphorsäure		Stickstoff.	Kali.	Chlornatrium.
		M.	₰	in Wasser löslich.	Gesammtmenge.			
Kᴵ	Gedämpftes Knochenmehl I . . . . pr. 100 K.	18	—	—	22	3½	—	—
Kᴵᴵ	" " II . . . . "	17	—	—	18	3	—	—
KS	Knochenmehl-Superphosphat . . . . "	17	50	12	15	2	—	—
AS	" -Ammoniak Superphosphat . . . . "	24	—	12	14	5	—	—
KᴵS	Kali-Superphosphat . . . . "	16	50	13	14	—	6	—
Sᴵ	Superphosphat I . . . . "	19	—	19	20	½	—	—
Sᴵᴵa	" IIa . . . . "	16	—	15	16	—	—	—
Sᴵᴵb	" IIb aus Phosphorit . . . . . "	10	50	8	13*	—	—	—
Wᴵ	Wiesendünger I oder Kali-Gelatine-Superphosphat I "	18	—	7	11	2½	8	2
Wᴵᴵ	" II " " " " II "	11	—	3	6	1	4	28
CKᴵᴵᴵ	Chlorkalium, 50 proz. . . . . "	12	—	—	—	—	31½	30
CKᴵⱽ	" 80 " . . . . "	17	—	—	-	—	50	9
SK	Schwefelsaures Kali 75 proz. . . . . "	21	—	-	—		40½	17
F	Futterknochenerde . . . . pr. 1 Kilogr.	—	50	—	—	—	—	—
S	Sodagyps, ohne Packung . . . . pr. 100 K. (Sodagyps wird nur auf besonderes Verlangen unverpackt versandt.)	—	80	—	—	—	—	—
SA	Schwefelsaures Ammoniak } billigst nach den jeweiligen							
CS	Chilisalpeter } Marktpreisen.							

*) Darunter 4 Proc. in citronensaurem Ammoniak löslich.

Bezüglich Zahlungsbedingungen, Verpackung, Probenahme &c. &c. verweisen wir auf unsere Preisliste, welche auf Verlangen sofort franco zugesandt wird. (1828 3b)

Die Direction.

Verzeichniß der Preise der Viktualien und sonstigen Gegenstände des täglichen Bedarfes in der k. Haupt- und Residenzstadt München vom 27. Sept. 1878 an.

Brod: 3 Pfennigsemmel fein wiegt 35 Gramm, 3 Pfenniglaibl 70 Gramm **Roggenbrod:** 6 Pfenniglaib 210 Gramm, 12 Pfenniglaib 420 Gramm, 25 Pfenniglaib 1 Pfd. 370 Gramm, 50 Pfenniglaib 3 Pfd. 240 Gramm. **Mehl** per Pfund: Kaisermehl 28 Pf., Mundmehl 23 Pf., Semmelmehl 19 Pf., Waizenmehl 17 Pf., Einbrennmehl 14 Pf., Roggenmehl 18 Pf., Backmehl 15 Pf., Gries 30 Pf. **Fleisch** per Pfund: Mastochsenfleisch 66 Pf., gemästetes Kuhfleisch 60 Pf., Kalbfleisch 70 Pf., Schaffleisch 50 Pf., Schweinefleisch, roh 76 Pf., geräuchert 1 Mk., Schweinefett 86 Pf. **Unschlitt** roh naß 29 Mk. — Pf., trocken — Mk. — Pf. per Centner. **Kerzen** 60 Pf., **Seife** 40 Pf. per Pfund. **Schmalz** per Pfund Mk. 90 Pf. **Butter** per Pfund 1 Mk. 8 Pf. **Eier** frische 3 Stück 15 Pf. **Geflügel:** Henne 1 Mk. 50 Pf., Hühner 1 Mk. 20 Pf., Indianen 4 Mk. 20 Pf., Kapaunen 2 Mk. 50 Pf. Gänse 3 Mk. 50 Pf., Enten 1 Mk 80 Pf., Tauben 50 Pf. **Spanferkel** 5 Mk. 80 Pf. per Stück. **Gemüse:** Kartoffel 3 Mk. 50 Pf. per Hektoliter, weiße Rüben 2 Liter 18 Pf., bayer. Rüben 20 Pf., gelbe Rüben 24 Pf, Zwiebeln 30 Pf. **Holz:** Buchen per Ster: 11 Mk. 15 Pf., Birken 9 Mk. 60 Pf., Föhren 8 Mk 35 Pf., Fichten 8 Mk 30 Pf. **Heu:** per Ctr. 5 Mk. 1 Pf., Grummet — Mk. Pf. **Stroh:** Roggen per Ctr. 1 Mk. 79 Pf., Haber — Mk. Pf.

Ein goldenes **Halskreuz** mit braunem Stein wurde am Sonntag auf dem Wege vom Rindermarkt zum Gottesacker verloren. Um Rückgabe gegen Erkenntlichkeit wird gebeten.

Bei einer kinderlosen Familie werden zwei junge ordentliche **Studenten** in volle Verpflegung aufgenommen. Wo, sagt die Exped. (1971 3b)

Münchener Schranne vom 28. September 1878.

Frucht-Gattung.	Voriger Rest	Wochenkauf in der Schrannenhalle	Gesammt-Betrag.	Heutig. Verkauf	Rest.	Mittel-Preis.		Mittelpreis. Gestiegen		Mittelpreis. Gefallen	
	Ctr	Ctr	Ctr.	Ctr	Ctr.	M.	pf.	M	pf.	M.	pf.
Waizen	430	220	2947	2324	623	10	30	—	—	—	17
Korn	208	12	2312	1788	507	7	30	—	—	—	42
Gerste	241	—	1315	991	324	7	18	—	—	—	69
Haber	415	999	4903	4084	815	6	63	—	—	—	14
Wicken	9	6	201	167	27	5	73	—	—	—	10
Reps	—	—	2	2	—	8	50	—	—	1	98
Lein	—	13	18	18	—	9	66	—	—	—	49
Sonst. Frucht	46	16	164	69	95	—	—	—	—	—	—
Summa	1349	1285	11862	9471	2391	—	—	—	—	—	—

Coursbericht

vom 28 September 1878 mitgetheilt von J. Schülein Söhne in Freising und München.

	P.	G.
Bayern.		
4½% Obligationen ⅟₈ ƒ . .	102.30	102.
4% dto. Mark	95.80	95.50
Pfandbriefe.		
4% bayer. Hyp.- u. Wechselb.	94.90	94.60
4½% Südd. Boden Creditb.	99.50	98.60
4½% bayer. Vereinsb. M.	98.90	97.90
dto. . . . fl.	—	97.30
4½% Nürnb. Vereinsb. M.	98.50	98.
dto. . . fl.	—	97.
München.		
4% Stadt-Obligationen Thlr.	93.	92.70
Actien		
der bayer. Hypothekenbank . .	217.50	216.50
Oesterreich.		
4½% Silberrente	—	54.50
4% Goldrente	—	63.10
Prioritäten.		
5% Franz-Joseph-Bahn . . .	72.20	—
3% Lombard Bahn	—	48.60
3% Staatsbahn	—	68.10
5% Ungar. Nordostbahn . .	-	57.60
5% " Ostbahn	56.40	—
5% " Galizische Bahn	—	57.
5% Elisabeth-Bahn 72er . .	—	—
5% Oest. Nordwestb. Lit. B.	—	—
Amerika.		
6% 1885er Jan. Juli	—	99.70
5% Consolidirte	—	103.20
Verfallene.		
1885 Bonds	—	98.
Loose.		
Pappenheimer . . . . . . Mk.	18.50	18.
Braunschweiger . . . . . "	83.	82.
Augsburger . . . . "	20.	19.
Ansbach-Gunzenhauser . "	28.	—
4% bayer. Prämien-Anleihe	124.	123.40
Geldsorten.		
20 Francs-Stücke . . . . Mk.	16.26	16.22
Engl. Sovereigns . . . . "	20.45	20.35
Oesterr. Bankoten . . . "	175.10	174.50

...n, Druck und Verlag von F. P. Datterer in Freising.

Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising und Moosburg.

№ 230. Mittwoch, 2. Oktober **1878.**

Das „Freisinger Tagblatt“ erscheint täglich mit Ausnahme der Montage und kostet in Freising sowie auswärts durch die Post Mk. 1.50. Inserate werden die 3spaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 10 Pf. berechnet. — Das einfache Blatt kostet 3 Pf., das Doppelblatt 5 Pf. Allwöchentlich wird als Gratisbeilage das „Unterhaltungsblatt“ beigegeben.

Bestellungen auf das

„Freisinger Tagblatt“

für das IV. Quartal werden bei allen Postanstalten sowie hier in unserer Expedition entgegen genommen. Preis 1 Mk. 50 Pf.

Die Expedition.

Amtliches für Freising.

Bekanntmachung.

An sämmtliche Gemeindebehörden.

Den Schuldenstand der Gemeinden pro 1877 betr.

Unter Hinweis auf den Terminskalender werden sämmtliche Gemeindebehörden beauftragt, die vorgeschriebenen Uebersichten über den Schuldenstand der Gemeinden pro 1877 **sofort** in Vorlage zu bringen.

Freising, den 30. September 1878.

Königliches Bezirksamt Freising.

Täubler.

Deutschland.

Bayern. München, 30. Sept. Se. k. Hoh. Kronprinz Rudolph von Oesterreich ist mit dem Erzherzoge Albrecht gestern Abends 6½ Uhr aus Innsbruck hier eingetroffen und am Bahnhofe von II. kk. HH. dem Prinzen Leopold und Prinzessin Gisela empfangen worden. Nach einem im Palais an der Schwabingerlandstraße eingenommenen Souper setzten die beiden hohen Reisenden um 8 Uhr Abends die Reise über Simbach nach Wien fort.

— München, 30. Sept. Der eiserne unterirdische Ring, welcher seit 7 Wochen um die ganze Stadt gezogen wurde, ist nun vorgestern im Central Telegraphengebäude geschlossen worden. Unter Zuhilfenahme von Angehörigen der Eisenbahncompagnie ist die Legung der Röhren trotz der manchmal äußerst ungünstigen Witterung in verhältnißmäßig kurzer Zeit bewerkstelligt worden; es wurden täglich 800 Meter Röhren mit dem Kabeldraht versenkt. Die Leitung zieht sich vom Telegraphen-Hauptgebäude weg durch die Schiller-, Blumen-, Zweibrückenstraße zurück durch die Herren-, Maximilianstraße zur Hauptpost, von da durch die Residenz-, Ludwigs-, Theresien-, Louisenstraße nach dem Ausgangspunkte, dem Telegraphengebäude zurück. In circa 40 Arbeitstagen wurden gelegt 37,800 Meter; der Ingenieur Felbinger ist bereits dahier eingetroffen, um im Hauptpostgebäude und den zwei anderen Zwischenstationen die nöthigen Apparate aufzustellen. Nach Verlauf einiger Monate werden sowohl Rohrpostbriefe dahier zur Beförderung gelangen können, als auch die hier ankommenden Depeschen deßhalb überraschend schnell in die Hände der Adressaten gelangen, weil das Austragspersonal auf die einzelnen Stationen vertheilt und von diesem nur die jeweilig zugewiesenen Bezirke begangen zu werden brauchen.

— München, 30. Sept. Die Oktoberfestwiese war gestern bei äußerst günstigem Wetter schon von Vormittags an von vielen Tausenden besucht. Die errichteten vielen Schaubuden, Bierhütten u. s. w. veranlassen ein reges Leben und Treiben. Gutes altes Sommerbier wird per Liter um 30 Pf. verzapft. Der erste Tag hat bereits die Wirthe für die überaus hoch ersteigerten Schenkplätze einigermassen entschädigt.

— Landshut, 30. Sept. Gestern Abend 5 Uhr fand der Schluß der hiesigen Lokalgewerbeausstellung statt. Herr Heise richtete noch eine kurze Ansprache an die Anwesenden, in welcher er auf die günstige Aufnahme der Ausstellung als einer gelungenen in der Oeffentlichkeit hinwies, den Ausstellern dankte und mit einem dreimaligen Hoch auf Se. Majestät den König schloß. Die Ausstellung wurde in den zehn Tagen ihrer Dauer von 10—11,000 Personen besucht.

— Au bei Aibling, 27. Sept. Am 24. ds. wurde dahier durch den hiesigen Stationscommandanten Weindler ein elegant gekleideter Herr wegen Legitimationslosigkeit verhaftet. Anfänglich gab er sich für einen Schneider von Rosenheim, dann für einen Diener mit Namen Peter Anderson aus Schweden aus. Bei Durchsuchung seiner Kleider fand man eine goldene Ankeruhr mit Kette von Talmigold. Er führte eine gläserne Flasche mit sich, worin nach ärztlichem Befund Gift vorhanden war. Geld besaß er wenig. Die eingeleitete Untersuchung wird die Persönlichkeit wohl feststellen.

— In Loiching brach am 27. Sept. das letzte Joch der Isarbrücke zusammen, als der Bauerssohn Jos. Schachtner von Dornwang darüber fuhr. Mann, Pferde und Wagen stürzten in die Isar. Der Mann rettete sich, ein Pferd ertrank, das andere wurde gerettet.

Preußen. Am 25. September, Vorm. gegen ¾9 Uhr, ist ein in der Richtung von Bebra kommender Personenzug auf einen vor dem Bahnhofe Guntershausen stehenden Militärzug aufgerannt. Als der Zug kurz vor der bei Guntershausen befindlichen Brücke eine Curve passirt hatte, bemerkte der Locomotivführer plötzlich, daß auf dem Geleis vor ihm ein anderer Zug aufgestellt war. Er gab sofort das Nothsignal zum Bremsen, doch war der Zug zu sehr in der Fahrt, um ihn noch rechtzeitig aufhalten zu können. Auch bei dem vorderen Zuge wurde die Gefahr sogleich bemerkt und die in den hinteren Waggons desselben befindlichen Soldaten (81. Regiment aus Frankfurt) hatten gerade noch Zeit, herauszuspringen. Der Locomotivführer des Militärzuges gab sofort vollen Dampf, um auf diese Weise dem Stoße des von hinten kommenden Zuges zu entgehen oder denselben doch möglichst abzuschwächen. Leider gelang das Letztere nur theilweise. Mit einem furchtbaren Krach fuhr der hintere Zug auf den vorderen auf, zertrümmerte mehrere Wagen, stürzte einige um und beschädigte die Mehrzahl der anderen auf's Schwerste. Die Passagiere wurden gegen die Wände der Coupés geschleudert und viele von ihnen erlitten mehr oder minder starke Contusionen. Einige derselben wurden auch schwer verwundet. Die auf den Verdecken des vorderen Zuges sitzenden Schaffner waren nicht so glücklich, sich gleich den Soldaten retten zu können und erlitten theilweise schwere Verwundungen. Dem einen wurden anscheinend durch die zusammengestoßenen Wagen die Beine zerquetscht, ein anderer wurde aus einer schweren

Kopfwunde blutend, davongetragen. Die Trümmer der Züge machten das Befahren der Strecke zeitweilig unmöglich. Ueber die Veranlassung des Unglücks verlautet noch nichts Sicheres. Man will es darauf zurückführen, daß die Beamten in Guntershausen durch die übergroße Arbeit der letzten Tage, an denen sie eine große Anzahl von Sonderzügen abzufertigen hatten, übermäßig angespannt worden seien. Bei dem Uebermaß von Kraftanspannung soll dann ein Versehen vorgekommen sein.

— Rastatt, 27. Sept. Eine in Gernsbach bei einer Beamtenfamilie vorgekommene Vergiftung in Folge Genusses von amerikanischem Büchsenfleisch, sog. „Kornedbeef", macht viel von sich reden. Fünf Personen, welche von diesem Fleische aßen, erkrankten nach Verlauf von 2—3 Stunden, theilweise so heftig, so daß das Leben jetzt noch bedroht erscheint. Die eingeleitete Untersuchung wird herausstellen, ob in Folge von sog. Wurstgift oder von Metallgift die acute Erkrankung eingetreten ist. (Wahrscheinlich liegt eine von der Verzinnung der Blechbüchsen herrührende Metallvergiftung vor.)

Ausland.

Oesterreich. Wien, 29. Sept. Der Feldmarschalllieutenant Jovanowitsch meldet von der Trebinitza-Brücke von gestern Abends um 7 Uhr: Klobuk, der letzte Hort der herzegowinischen Insurgenten, wurde nach verzweifeltem Widerstand in Folge einer fünftägigen heftigen Beschießung heut um 10 Uhr Vormittags von den kaiserlichen Truppen besetzt und die Zerstörung der Felsenveste sofort begonnen. Zwei Kanonen, sehr viele Munition und viele Gewehre wurden erbeutet. Der Verlauf war folgender: Die durch ihre Grausamkeit berüchtigten Korjenitscher, verstärkt durch die Trümmer der bei Stolatz zersprengten Insurgenten, lagen beim Anrücken der Division gegen Trebinje am 18 ds., 1200 Mann stark, im Hinterhalte bei Jasen, wurden aber entdeckt und mit Geschützfeuer vertrieben. Dieselben zogen sich in ihren unwegsamen Distrikt zurück, die Bergveste Klobuk besetzend. Beim Anrücken der Division wurde auch der Insurgenten-Herd Grantscharewo beschossen, worauf alles bis auf die Besatzung Klobuks nach Montenegro flüchtete. Letztere hielt die Beschießung mit großer Bravour bis heut aus und hißte erst heute früh die weiße Fahne auf. Die Besatzung erlitt große Verluste. Unsere Verluste beim Regiment „Belgien" sind: zwei Officiere todt, zwei leicht verwundet, ein Mann todt, vier verwundet. Die Haltung der Truppen war eine anerkennenswerthe. Seit Beginn der Expedition, namentlich während des Angriffs auf Klobuk herrschte äußerst ungünstige Witterung. Heute ist der erste schöne Tag.

— Wien, 30. Sept. Vom 4. Armeecorps ist folgendes Telegramm eingelaufen: Am 27. Sept. ist das Reserve-Regiment Nr. 23 als Vorhut der 31. Division in Zwornik eingerückt und hat die Besetzung durchgeführt. Am 28. Sept. ist der Stab des 4. Armeecorps und dann die 31. Division dortselbst eingetroffen. Eine Deputation angesehener Bewohner der Stadt empfing den Corpscommandanten am Eingang des Ortes; in der Stadt selbst sprach der Kaimakam die Unterwerfung aus. Die kaiserliche Flagge wurde um 1 Uhr in der Festung gehißt. Vorgefunden wurden 44 Geschütze und ansehnliche Munitionsvorräthe. Die Entwaffnung wird durchgeführt.

— Wien, 30. Sept Berichte aus Konstantinopel melden: Griechenland mobilisire 40,000 Mann mit einer Reserve von 30,000 Mann, um die Abtretung der beanspruchten Gebiete in Epirus und Thessalien zu erzwingen. Hiezu wird eine Anleihe von 50 Mill. Franken in Paris verhandelt und auf eine lebhafte Theilnahme der griechischen Bankhäuser im Auslande gerechnet.

— Triest, 25. Sept. Ueber den bereits früher in Kürze mitgetheilten Schiffsbrand wird folgendes Nähere berichtet: Dieser Tage waren die Bewohner von Triest und Nord-Istrien Zuschauer eines großartigen Schauspiels. Am Sonntag, den 22. ds. gegen 2 Uhr Nachmittags, bemerkte man von Molo San Carlo Rauchwolken aus dem amerikanischen Looger „Jeremiah Simonson" — der in unserer Rhede vor Anker lag — aufsteigen, denen bald helle Flammen folgten. Derselbe kam Tags vorher um 7 Uhr früh, geführt von dem Capitän August Crawfort, von Philadelphia nach einer Reise von dreiundsechszig Tagen hier an, faßte 520 Tonnen und hatte 2964 Fässer Petroleum für Rechnung der hiesigen Firma Morpurgo e Parente am Bord. Das Feuer nahm, von einer Prise angefacht, von Minute zu Minute größere Dimensionen an; die Bemannung, aus 9 Personen bestehend, wurde von dem Dampfer „Adria" aufgenommen und in Sicherheit gebracht. Von der Ladung konnte gar nichts gerettet werden, auch die armen Matrosen verloren all' ihr Hab und Gut. Um das brennende Schiff aus dem mit Fahrzeugen gefüllten Hafen zu entfernen, wurden vom Hafen-Commando zwei Dampf Barcassen mit Lotsen und Feuerwehrmännern bemannt und hinbeordert, zu denen sich noch der Lloyd-Dampfer Nr. 4 und der Regierungsdampfer „Pelagosa" — an dessen Bord sich zufällig die beiden Erzherzoge Otto und Ferdinand befanden, gesellten; den vereinten Bemühungen gelang es, den brennenden Looger aus der Rhede zu schleppen und eine Meile östlich von San Bortolo zu verankern. Um die Gefahr für die übrigen Schiffe völlig zu beseitigen, versuchte man durch einige scharfe Schüsse aus den Kanonen des Kriegsdampfers „Gargagnano" den Looger zum Sinken zu bringen; das Kaliber erwies sich aber als zu klein um den Schiffskörper zu durchbohren, und so überließ man das Wrack völlig seinem Elemente. Der Anblick einer so riesigen Fackel auf dem weiten Meere war ein furchtbar schöner; halb Triest ließ sich in Kähnen hinausrudern, um das Schauspiel des Kampfes zweier Elemente in größerer Nähe zu bewundern. Das Schiff brannte 40 Stunden, bis es Dienstag den 24. ds. Mts. um halb 9 Uhr früh, nachdem die pechschwarzen Rauchwolken sich noch ganz besonders mächtig entwickelt hatten, spurlos in den Wellen verschwand. Die Ladung war ganz, der Schiffskörper aber nur zum Theil bei einer amerikanischen Gesellschaft versichert; der Schaden beträgt beiläufig 120,000 fl. Die Entstehungsursache des Brandes konnte bisher noch nicht ermittelt werden.

Italien. Rom, 30. Sept. Ein Correspondent des „Fanfulla", der mit dem Vice-Director des Observatoriums in Neapel den Vesuv bestiegen, schreibt über den neuen Ausbruch des Vesuv: „Der umfangreiche Krater von 1872 ist ein Feuersee; von diesem rechts hat sich ein neuer Kegel gebildet; aus zwei Mündungen auf seinem Scheitel steigen, oder besser gesagt, werden mit mächtiger Gewalt und unter fürchterlichem Brüllgetöse kugelige Dämpfe in Säulen geschleudert, die sich gleich Riesenschlangen winden und verschlingen, im Wirbel verkürzen und ausdehnen und dann durch die Schlünde und Abgründe zerstreuen; in diesen Dämpfen leuchten wie Feuerzungen glühende Lavastücke auf, die hoch oben zerplatzen und in tausend Theilchen niedersinken. An der Basis des Kegels ergießt sich aus mächtigen Spalten das Feuer, die Lava, die sich langsam fortwälzt und bald unter den Schlacken früherer Lava verbirgt, um sich dann wieder in zahllosen Leuchtpunkten dieses Feuersees zu zeigen. Zur Linken des Kegels klafft eine zweite Oeffnung als ein in der Bildung begriffenes Eruptions-Centrum. Der alte Krater ist ganz voll, und die Laven werden dort durch das sogenannte Fenster ausbrechen, um sich in das Land zu ergießen."

England. London, 30. Sept. Ein Telegramm der „Times" aus Calkutta vom 29. meldet: Die Vorbereitungen zum Feldzuge gegen Afghanistan werden auf das Energischeste fortgesetzt; über Schir Ali's Kriegsmacht ist Genaueres nicht bekannt. Den schwierigsten Umstand bildet die Möglichkeit einer feindseligen Haltung der Grenzstämme, welche leicht 100,000 Streiter aufzustellen vermögen. Der Sitz der indischen Regierung wird nicht von Simla nach Calcutta, sondern nach Lahore, wo ein Lager gebildet wird, verlegt. Hieraus geht hervor, daß der Vizekönig

nicht auf Erhaltung des Friedens hofft. General Chamberlain ist in Simla angekommen.

— London, 30. Sept. Ueber den Beweggrund des brittischen Vicekönigs von Ostindien, die Gesandtschaft nach Afghanistan zu entsenden ohne die Erlaubniß des Emirs zur Ueberschreitung der Grenze abzuwarten, theilt ein Telegramm der „Times“ aus Calcutta, 29. Sept., folgendes mit: Schir Ali habe erklärt: „Wenn ich eine Gesandtschaft empfangen will, werde ich sie selber einladen; mittlerweile mag sie in Peschawer meinen Willen abwarten.“

Dienstesnachrichten.

Erledigt der Schuldienst zu Kirchseeon, Distr.-Insp. Ebersberg II in Zorneding, Reinertrag 122 Mk. 80 Pf., ergänzt auf 850 Mk., Bew.-Termin bis 14. Oktober.

Verliehen wurden die Schuldienste zu Sulzemoos, B.-A. Dachau, dem Schullehrer Leonhard Wagner zu Igenhausen, Rottenegg, B.-A. Pfaffenhofen, dem Aushilfslehrer Gg. Sauer zu Rottenegg, Birkland, B.-A. Schongau, dem Aushilfslehrer Johann Holzinger zu Birkland, Dorfen, B.-A. Ebersberg, dem Schullehrer Karl Baumann zu Oberwössen, St. Veit, B.-A. Mühldorf, dem Schullehrer Anton Hammer zu Gaimersheim, Bernried, B.-A. Weilheim, dem Schullehrer Ludwig Schaafitl zu Griesbeckerzell.

Lokales.

Freising, 1. Okt. Aus Wolnzach, 31. Sept. schreibt man uns:*) Seit einigen Tagen ist der Handel nicht besonders flott zu nennen, da alle israelitischen Händler der Feiertage wegen aus unserer Gegend abgereist sind. Nur einige böhmische Händler machten geringe Einkäufe und bezahlten für grüne Waare auch etwas mehr, als die gewöhnlichen Tagescourse gehen. Erst mit dem heutigen Bahnzuge bekam es Leben, da fast sämmtliche abwesenden Händler sich wieder einstellten und schon mit Tagesanbruch ihr Geschäft eröffneten; ein Zeichen, daß wir noch nicht in großer Besorgniß sein dürfen. Leider gibt es so viele schlechtfarbige Waare und schon längst hätten wir bessere Preise zu notiren, wenn wir mehr grünere Waare offeriren könnten. Lebhaft ist daher die Frage nach denselben, ja man bezahlt für solche auch thatsächlich Ausnahmspreise. So wurden hier von böhmischen Händlern Angeboten bis zu 120 Mk. gemacht, während Einkäufer aus dem Bezirksamt — „Jerusalem“ — kaum recht 100 Mk. und etwas Kaufgeld ausgeben wollen. Es ist wohl anzunehmen, daß grüne, qualitätreiche Waare noch bessere Preise erzielen wird, da nicht nur hier, sondern auch aus allen Produktionsplätzen, selbst aus der bevorzugten Spaltergegend, Hopfen bezüglich der Farbe, viel zu wünschen übrig läßt. Ein solches Conglomerat von Farben, ist wohl noch nie gedacht, viel weniger gesehen worden, und obwohl manche Händler noch gegenwärtig etwas difficil in den Farben sind, so werden doch in kurzer Zeit dieselben weniger scrupulös sein, weil gute, grüne Sorten von Tag zu Tag sich verringern, und Prima-Sorten jetzt schon fast als Seltenheit zu finden sind. Umsatz bis auf heute: Land 280 Ballen, Markt 175 Ballen; Prima-Waare 90—120 Mk., Mittel 70 bis 105 Mk.

*) Abdruck dieser Originalberichte ist nur mit Quellenangabe gestattet.

Real — ideal!

(Fortsetzung)

Sie war sich ihrer Pflicht als Gattin und Mutter stets voll bewußt geblieben und wenn sich auch das Verhältniß zu ihrem Gatten seit den letzten Auftritten nicht gebessert hatte, so lebte man doch mit einer wenigstens äußerlichen Ruhe neben einander.

Leonie glaubte nicht an einen nachhaltigen Bruch mit ihrem Gatten, sie hielt die Verstimmung Bernecks für vorübergehend, daß sie selbst mit Ursache war und daß eine aufreibende Eifersucht ihren Gatten quälte — davon hatte sie nicht die leiseste Ahnung.

* * *

Am Ende des Gartens, welcher um die Villa herum angelegt war, stand des herrlichen Aussichtspunktes wegen ein Gartenhäuschen. An diesem Punkte senkte sich die Anschwellung des Bodens steil zum Thale hernieder und der Blick hatte eine weite Fernsicht, welche weit draußen von blauen Bergen abgeschlossen ward. Die waldbestandene Ebene war von glänzenden Flüssen und Bächen durchzogen, eine Bahnlinie zog unten in einer Entfernung von etwa einer halben Stunde vorüber, in der Ferne erglänzte der Spiegel eines See's und am Horizont schwebte einem riesigen Schiff vergleichbar, die Hauptstadt mit ihren Thürmen und Zacken.

Hier in dem anmuthigen Häuschen, das Berneck einstmals seinen „Glücktempel“ genannt hatte, saß der stille Mann die letzten Wochen hatten furchtbar an ihm gerüttelt. Tief zu seinen Füßen sah er das Thal und schwermüthig schaute er auf alle die bekannten Plätze; er versenkte sich in den Born der Erinnerung und ließ vor seinem Geiste all' die Bilder vorüberziehen, welche ihm auf seinem Lebenswege begegnet. Der Postwagen zog das Thal herauf und dort am Hirschbrunnen, wo das schöne Echo zu hören war, blies der Postillon sein Lied zur Freude seiner Passagiere und wohl auch zur Erhöhung des erwarteten Trinkgeldes.

Die Postgäule, welche diese Stelle ebenso gut kannten, als ihr Lenker fielen auch diesmal aus ihrem Trabe in einen mäßigen Schritt, um ihrem Vorgesetzten das Blasen zu erleichtern und um — mit der den Pferden eigenen Vorliebe für Musik — selber besser hören zu können.

Die wehmüthigen langgezogenen Töne des Posthorns schnitten Berneck tief in die Seele:

In einem kühlen Grunde

klang es durch die inzwischen eingetretene Nacht.

Die zweite Strophe mahnte:

Sie hat mir Treu versprochen
Gab mir 'nen Ring dabei
Sie hat die Treu gebrochen
Das Ringlein sprang entzwei.

Und leiser scholl es aus der Ferne:

Hör ich das Mühlrad gehen
Ich weiß nicht, was ich will,
Ich möcht am liebsten sterben
Da wär's auf einmal still!

Das Echo wiederholte klagend den leisen Klang.

Bernecks Haupt war auf die Brust gesunken und der starke Mann weinte, daß es einen Stein hätte erbarmen können. (F. f.)

Im Anschlusse an die Ernennung zu Hoflieferanten Sr. Maj. des **Königs von Holland** ist dem Hause Gebrüder Stollwerck neuerdings die gleiche hohe Auszeichnung und Anerkennung der Vorzüglichkeit seiner Cacao-Präparate von Sr. Majestät dem **Könige von Belgien** zu Theil geworden. Die **Kaiserl. Deutsche Marine** hat das Stollwerck'sche Cacao-Fabrikat nach eingehender Prüfung zu Lazarethzwecken eingeführt.



Donnerstag, den 3. ds. Mts.
gibt **Carl Spitaler** das
Weinlese-Fest
mit Musik,
Nachmittags verbunden mit
einem Cafekränzchen
für die Frauen.



Für ausgezeichnete Bratwürste und besten Westphäler Schinken, feine Kirchweihnudl, verschiedene Backwerke und ausgezeichnete Weine, Champagner 2c. ist bestens gesorgt. (1989)

Die beste u. billigste Cigarre zu 3 Mk. ist meine
Palma — Bremer Fabrikat. —
500 Stück franko 15 Mark.
Theodor Mühlschlegel, Augsburg.

Niederlage für Freising und Umgebung der **Wiener Frucht-Preßhefen** unverfälscht und täglich frisch, besonders empfehlenswerth für Bäcker und Conditoren, bei (914)
Karl Bruner, Bodenbäcker.

Einladung.

Aus Anlaß der nun vollständig renovirten **Mädchenschulkirche** wird daselbst **Sonntag, den 6. Oktober um ½9 Uhr** ein feierlicher **Gottesdienst** mit Predigt und Hochamt abgehalten, wozu die verehrlichen Bewohner Freising's freundlich eingeladen werden. (1986)

Zugleich fühlt sich der Unterzeichnete ganz besonders verpflichtet, allen Jenen, welche durch ihre milden Gaben zu dieser kunstvollen Renovation dieser Kirche Beiträge geleistet haben, den tiefgefühltesten Dank hiemit auszusprechen.

Möge der liebe Gott alle hochverehrten Wohlthäter für die in so reichlichem Maße gespendeten milden Gaben belohnen.

Das bei diesem Gottesdienste anfallende Opfer wird zur Deckung der noch rückständigen Renovations-Kosten verwendet.

Freising, den 1. Oktober 1878.

Jos. Richter,
Schulfonds-Verwalter.

Außer Cours gesetzte **Silber- & Goldmünzen** werden zu den **höchsten Preisen** angekauft.

Sigmund Helbing,

Bank- und Wechselgeschäft.
Ankaufstelle der deutschen Gold- und Silberscheide-Anstalt
Theatinerstrasse 34 München.

Geschäfts-Anzeige.

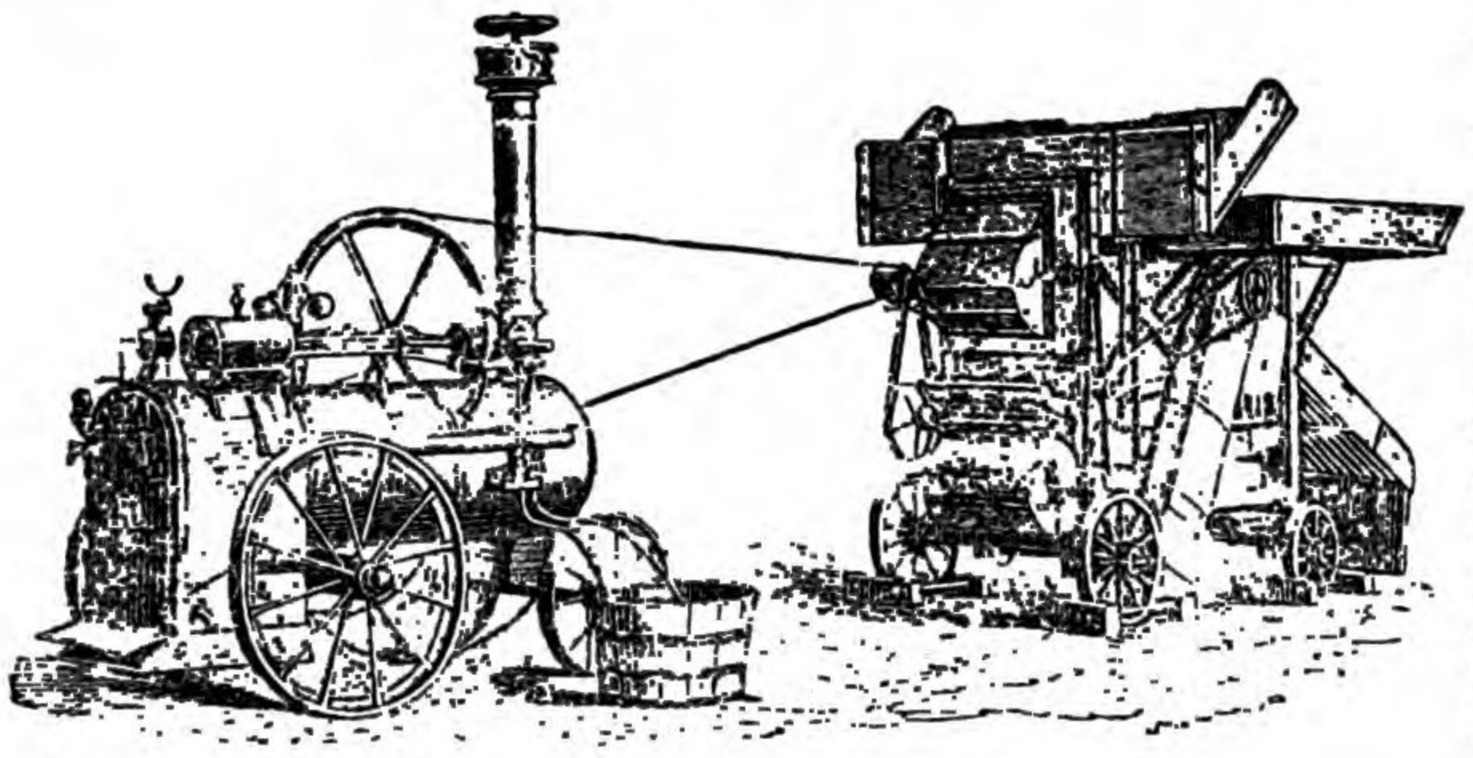
Ich gebe verehrl. Kunden hiemit bekannt, daß ich meine bisherige Wohnung verlassen und nunmehr eine solche im **Hause des Herrn Kiermeyer Sonnenstraße Hs.-Nr. 589** bezogen habe. Für das bisher mir geschenkte Vertrauen bestens dankend, bitte ich um ferneres Wohlwollen.

Freising. **Xaver Kottermaier,** Schuhmachermstr.

Feuersichere Asphalt-Dachpappen

sind seit 20 Jahren als billigstes Deckmaterial für flache Dächer erprobt. Im Innern der Stallungen, oben an der Decke angebracht, schützen sie Holzwerk und Futtervorräthe vor Verderben durch Stalldunst, und mit der billigsten Seite gibt man Schieferdächern dichteste Unterlage gegen Einwehen. **Asphalt-Dachpappe** in 3 Stärken zu 60, 65 und 70 Pf., **Unterlagpappe** zu 50 Pf., **ganze Eindeckungen** für und fertig an Ort und Stelle zu 120 bis 140 Pf. pro □ Meter, liefert vorzüglichst die älteste bayer. Dachpappenfabrik von (785)

Peter Beck am Gaswerk in Nürnberg.



(1811 8b)

M. Epple.

Maschinenfabrik
München & Sonthofen,
Lager Bayerstraße 32⅓
hält Lager von allen landwirthschaftlichen **Maschinen** und ganz neu verbesserten **Putz-Dreschmaschinen** zu Göpelbetrieb. Mit einem dreipferdigen Locomobil liefern dieselben soviel als alle bisher bekannten mit 6 Pferdekraft und das Getreide marktrein unter Garantie.
Preiscourant gratis u. franco.

Bei einer kinderlosen Familie werden zwei junge ordentliche **Studenten** in volle Verpflegung aufgenommen. Wo, sagt die Exped. (1971 3b)

Geldrollenpapier

jederzeit vorräthig bei
Franz Paul Datterer.

Geflügelzuchtverein.

Heute Dienstag, den 1. Oktober
Zusammenkunft
bei Herrn Weinwirth Banzer in Neustift
Abends 7 Uhr. (1998)
Die Vorstandschaft.

Münchener
Prämien-Lotterie.

9000 Geldgewinne.
Haupttreffer: 40,000 Mark baar.
Ziehung am 5. Nov. 1878.
Preis des Looses 1 Mark.
Auf 10 Loose 1 Freiloos.
Zu beziehen durch die General-Agentur (1915)
Carl Lang,
Bankgeschäft, München,
oder
Herrn Chr. Huss in Freising.

Spielkarten

in Oelfarbendruck und anerkannt bester Qualität
empfiehlt bei herannahender Bedarfszeit zu den billigsten Preisen (1947 5a)
Ad. Hasenauer,
Spielkartenfabrikant, **Augsburg.**

Coursbericht

vom 28 September 1878 mitgetheilt von **J. Schülein Söhne** in **Freising** und **München.**

	P.	G.
Bayern.		
4½% Obligationen ½ j . .	102 30	102.
4% dto. Mark	95.80	95.50
Pfandbriefe.		
4% bayer. Hyp.- u. Wechselb.	94.90	94.60
4½% Südd. Boden-Creditb.	99.50	98.60
4½% bayer. Vereinsb. M.	98.90	97.90
dto. . . . fl.	—	97.30
4½% Nürnb. Vereinsb. M.	98.50	98.
dto. . . fl.	—	97.
München.		
4% Stadt-Obligationen Thlr.	93.	92.70
Actien		
der bayer. Hypothekenbank . .	217.50	216.50
Oesterreich.		
4½% Silberrente	—	54.50
4% Goldrente	—	63.10
Prioritäten.		
5% Franz-Joseph-Bahn . . .	72.20	—
3% Lombard-Bahn	—	48.60
3% Staatsbahn	—	68.10
5% Ungar. Nordostbahn . .	—	57.60
5% „ Ostbahn	56.40	—
5% „ Galizische Bahn	—	57.
5% Elisabeth-Bahn 72er . .	—	—
5% Oest. Nordwestb. Lit. B.	—	—
Amerika.		
6% 1885er Jan. Juli	—	99.70
5% Consolidirte	—	103.20
Verfallene.		
1885 Bonds	—	98.
Loose.		
Pappenheimer . . . . . . Mk.	1[illegible].50	18.
Braunschweiger . . . . . „	83.	82.
Augsburger . . . . „	20.	19.
Ansbach-Gunzenhauser . „	28.	—
4% bayer. Prämien-Anleihe	124.	123.40
Geldsorten.		
20 Francs-Stücke . . . . Mk.	16.26	16.22
Engl. Sovereigns . . . . „	20.45	20 35
Oesterr. Ban[illegible] . . „	175.1[illegible]	174 50

Redaktion, Druck und Verlag von F. P. Datterer in Freising.

Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising und Moosburg.

№ 231. Donnerstag, 3. Oktober 1878.

Das „Freisinger Tagblatt“ erscheint täglich mit Ausnahme der Montage und kostet in Freising sowie auswärts durch die Post Mk. 1.50. Inserate werden die 3spaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 10 Pf. berechnet. — Das einfache Blatt kostet 3 Pf., das Doppelblatt 5 Pf. Allwöchentlich wird als Gratisbeilage das „Unterhaltungsblatt“ beigegeben

Bestellungen auf das

„Freisinger Tagblatt“

für das IV. Quartal werden bei allen Postanstalten sowie hier in unserer Expedition entgegen genommen. Preis 1 Mk. 50 Pf.

Die Expedition.

Amtliches für Freising.

Bekanntmachung.

Heute wurde mir auf Betreiben der bayerischen Vereinsbank in München, vertreten durch den königl. Advokaten Schönmezler in Freising, für die Oekonomenseheleute Johann und Maria Schleicher, früher auf dem Pförrerhofe, nun unbekannten Aufenthalts, ein Anschlagzettel vom 5. September l. Js. zugestellt, wonach am Montag, den 25. November l. Js Nachmittags 2 Uhr in der Amtskanzlei des kgl. Notars Karl in Freising das Pförrerhofanwesen Hs.-Nr. 793 in der Gemeindemarkung Freising gelegen, wie solches beschlagnahmt worden ist, im Betriebe der Zwangsversteigerung gegen den Schuldner Simon Kopp, Privatier in München, als Besitzer, sowie gegen Jakob Schmid, Posthalter in Ismanning, und Johann und Katharina Schleicher, Oekonomenseheleute in Neuhausen, als Drittbesitzer, als Ganzes öffentlich mit einem ersten Gebote von 7500 Mark versteigert wird. (1992)

Die obengenannten Schleicher'schen Eheleute haben Zustellungsurkunde und Anschlagzettel in meinem Amtszimmer in Empfang zu nehmen.

Freising, den 30. September 1878.

Der k. I. Staatsanwalt beurlaubt:
Halenke, II. Staatsanwalt.

Bekanntmachung.

Heute wurde mir auf Betreiben der Militärlieferanten Heizeroth und Gillitzer in München für den Schullehrerssohn Georg Glas in Neufahrn, nun unbekannten Aufenthalts, die Bekanntgabe zugestellt, daß in Sachen des betreibenden Theils gegen die Söldnerseheleute Georg und Theres Kiening in Neufahrn wegen Subhastation beim Bezirksgerichte Freising das Vertheilungsverfahren eröffnet und der kgl. Bezirksgerichtsassessor Krieg als Vertheilungscommissär ernannt wurde, und daß obiger Georg Glas aufgefordert ist, innerhalb 30 Tagen etwaige Forderungen, sowie den hiefür beanspruchten Rang mündlich oder schriftlich bei der Gerichtsschreiberei des k. Bezirksgerichtes Freising anzumelden und auszuführen, endlich auch allenfallsige Beweisurkunden mit vorzulegen.

Georg Glas hat die Urkunde in meinem Amtszimmer in Empfang zu nehmen.

Freising, den 30. September 1878.

Der k. I. Staatsanwalt beurlaubt:
Halenke, II. Staatsanwalt.

Deutschland.

Bayern. München, 1. Okt. Ein serbischer Capitän, der gestern in voller Uniform in den Straßen Münchens promenirte, erregte die allgemeine Aufmerksamkeit. Derselbe, ein geborner Bayer, trägt 4 Orden (darunter 2 russische, dann die Feldzugsmedaille 1870/71) und hat den ganzen serbisch-türkischen Feldzug mitgemacht. Die Uniform — braune Blouse, dunkelblaues Beinkleid und silbergesticktes Käppi — ähnelt der österreichischen.

— München, 29. Sept. Nach hierher gelangter offizieller Mittheilung hat der Schweizer Bundesrath an die Kantonalbehörden ein Decret erlassen, wonach fremde Deserteure in Zukunft nicht mehr als politische Flüchtlinge anzusehen sind, und es wurden diese Behörden angewiesen, dafür zu sorgen, daß alle neuankommenden Aushebungs- und Fahnenflüchtige an den Kantonsgrenzen dahin zurückgewiesen werden, von wo sie herkamen. Schon länger in der Schweiz sich aufhaltende Deserteure haben sich bei Vermeidung polizeilichen Rücktransportes über die Grenze über die nöthigen Erwerbs- oder Subsistenzmittel auszuweisen.

— München, 1. Okt. Nachdem mit dem 16. v. M. in München der allgemeine Schlachtzwang eingeführt ist, läßt sich ein Ueberblick über den Fleischkonsum unserer Stadt gewinnen. In der Woche vom 15. bis 21. Sept. betrug die Zahl der Schlachtungen im Schlachthofe 325 Ochsen, 106 Kühe, 130 Stiere, 54 Rinder, 1906 Kälber, 327 Mastschweine, 935 gewöhnliche Schweine, 7 Frischlinge, 470 Schafe und Ziegen, 8 Spanferkel und 10 Pferde. Darin sind die Schlachtungen für die Freibank noch nicht inbegriffen; für diese wurden geschlachtet: 4 Ochsen, 106 Kühe, 6 Stiere, 2 Rinder, 4 Kälber, 6 Schweine und 44 Schafe und Ziegen. Man ersieht daraus, daß München noch immer bei ganz passablem Appetit ist. Zu bemerken ist, daß bereits viele hiesige Wirthe das Schlachten eingestellt und ihre Metzger abgedankt haben. Sie kaufen jetzt die verschiedenen Wurstgattungen von den Inhabern großer Wirthshäuser und das Kalbfleisch auch bereits geschlachtet. Das Publikum muß natürlich Fleisch und Wurst theurer zahlen als früher, wie solches unschwer vorauszusehen war.

— München, 1. Okt. Der Buchbindermeister Herr Müller hat auf seinem Dachboden dahier auf originelle Weise zur Cultivirung und Veredlung der Hühnerzucht einen Entenweiher und einen „Hühnerhof“ eingerichtet, einzig in seiner Art; außerdem finden sich vor: ein Volière für californische Wachteln, ein Taubenschlag für englische und französische Kröpfer, die an Schönheit und Aechtheit kaum übertroffen werden. Die Gold- und Silber-Bantams in prachtvollster Zeichnung, berühmt in ganz Deutschland, bedecken fast den ganzen Raum.

— München, 1. Okt. Gestern Vormittag scheute in der Fürstenstraße ein an einen Metzgerwagen gespanntes Pferd, entriß sich seinem Führer, rannte in die Theresienstraße und dort unter Zertrümmerung einer Spiegelscheibe in eine offene Ladenthüre, wo man sich seiner wieder bemächtigte, ohne daß eine Person verletzt worden wäre.

— Regensburg, 30. Sept. In der vergangenen

Nacht ist in Furth a/W. Brand ausgebrochen, durch den 9 Häuser eingeäschert wurden.

— Nürnberg, 30. Sept. Der Polizeibericht meldet: Ein hiesiger Kaufmann, welchem durch verunglückte Speculationen bedeutende Vermögensverluste in Aussicht standen, hat sich, wahrscheinlich aus Alteration hierüber, durch einen Dolchstich in das Herz, das Leben genommen.

Baden. Heidelberg, 30. Sept. Der werthvollste Gegenstand in der Metz'schen Alterthümersammlung war die Rüstung eines venetianischen Dogen. Diese ist um den hohen Preis von 14,800 Mk. versteigert worden. Die steigernden Alterthumsliebhaber waren zum Theile weit hergekommen wie von Paris, Brüssel, Berlin 2c. In die letztgenannte Stadt wird die ganze Sammlung der Richtschwerter kommen, die ebenfalls sehr hoch unter den Hammer kamen, so z. B. das Schwert, mit dem Sand in Mannheim hingerichtet wurde, allein um mehr als 1000 Mk. Auch werden nach Berlin zwei Reliquien kommen, welche für die Stadt Heidelberg ein besonderes Interesse hatten: der sehr lange im hiesigen Universitätscarzer befindlich gewesene Tisch, auf dem die Namen vieler Studierenden aus bekannten Familien eingeschnitten sind, die theilweise jetzt in Preußen in Aemtern und Würden stehen, ferner eine alte, kunstvoll gearbeitete, mit einem schönen Wappen versehene Stadtkasse, die hier diesem Zweck sehr lange Zeit über gedient hatte. Ein ebenfalls sehr kunstvoll gearbeitetes Thürschloß von dem früheren, längst abgerissenen Mannheimer Thore kommt nach Brüssel. Die Versteigerung trägt den Metz'schen Erben viel ein. Die interessante Sammlung aber wird jetzt in alle Welt zerstreut.

Preußen. Berlin, 1. Oct. Der bayerische Justizminister v. Fäustle ist von seiner Krankheit wieder genesen und wird der heute beginnenden zweiten Lesung des Socialistengesetzes durch die Commission beiwohnen. Gestern Mittag beriethen die hier anwesenden Minister der Bundesstaaten unter dem Vorsitz des Fürsten Bismarck über das Socialistengesetz in einer mehrstündigen Conferenz. Der „Nat.-Ztg." zufolge hatte Bennigsen, welcher gestern Abend hier wieder eingetroffen, sofort nach seiner Ankunft eine längere Conferenz mit dem Reichskanzler.

— Frankfurt, 30. Sept. Bei der Jagderöffnung wurde von 135 Jägern ein Reh geschossen und für 25 Mk. verkauft. Rechnet man nun, daß die 135 Jäger mindestens per Tag 3 Mk. hätten verdienen können, so verloren sie 405 Mk., die Zehrung per Tag war unter 1 Mk. nicht zu stellen = 135 Mk., Pulver und Blei = 10 Mk., Heimfahrt und Einkehr à 1 Mk. = 135 Mk. Es stellt sich demnach der geschossene Rehbock, bis er in Sachsenhausen zum Schoppen präsentirt werden konnte, auf 685 Mk.

Ausland.

Oesterreich. Wien, 30. Sept. Die „Polit. Corr." meldet aus Ragusa, 30. Sept.: Die bei der Eroberung der Festung Klobuk zur Flucht gezwungenen Korjenitzer Insurgenten sind durchweg Mohammedaner: dieselben wurden in Montenegro entwaffnet. Die Zerstörung der Felsenveste Klobuk erfolgte, weil deren Besetzung wegen Wassermangel unmöglich war und dann um einen eventuellen Aufstandsversuche den Stützpunkt zu entziehen. — Ferner wird der „Polit. Corr." aus Konstantinopel, 30. Sept. gemeldet: Die brittische Flotte ging vorgestern nach Ardaki (Erdek) ab, nachdem zuvor das Admiralschiff zur Begrüßung der türkischen Flagge an die Spitze des Serails sich begeben. Gestern sandte der Sultan Osman Pascha zu dem englischen Botschafter Layard, um der englischen Regierung wegen des Abganges der Flotte zu danken. Heute findet die 1. Sitzung der internationalen Commission für die Organisation Ost-Rumeliens statt. Obgleich der Eintritt eines osmanischen Delegirten in die Commission von Seiten der Russen angefochten wird, soll der Vertreter der Pforte doch bereits an der heutigen Sitzung theilnehmen. Die Berufung des hier weilenden tunesischen Ex-Ministers Khereddin Pascha hängt mit dessen Consultirung über das englische Reform-Project für Kleinasien und über die türkische Finanz-Reform zusammen. Aus Wien wird hier stündlich Nachricht über die Unterzeichnung der Convention erwartet.

— Wien, 1. Okt. Die „Polit. Corr." meldet aus Konstantinopel, 1. Okt.: Der russische Botschafter Fürst Lobanoff ist aus Livadia hierher zurückgekehrt und hat unverzüglich die Verhandlungen mit Safvet Pascha wegen des definitiven Friedensvertrags wieder aufgenommen. Die Pforte verlangt nicht unerhebliche Modificationen der finanziellen Forderungen Rußlands. Seit vorgestern finden ernste Berathungen auf der Pforte wegen der von Montenegro urgirten Abtretung von Podgoritza und Spuz und wegen der Convention mit Oesterreich-Ungarn in Betreff Bosniens statt. Die Chancen des Abschlusses der letzteren sollen seit gestern wieder etwas zweifelhaft sein. — Zwischen der Mehrheit der Commission für Ost-Rumelien und den russischen Mitgliedern derselben ist eine Differenz eingetreten. Letztere verlangten: die Commission solle in Konstantinopel arbeiten, während die Mehrheit sich dafür entschied an Ort und Stelle zu arbeiten und sich anschickt nach Philippopel abzugehen. — Der Rückzug der Russen dauert fort: sie räumten Silwri und Rodosto; letzteres ist bereits von den Türken besetzt worden. Dagegen bleiben die Russen in Dede-Agatsch. — Khereddin Pascha wurde mit dem Großcordon des Medschidje-Ordens decorirt und dazu designirt eine wichtige Stellung um die Person des Großwessiers einzunehmen.

Türkei. Konstantinopel, 1. Okt. Safvet Pascha wurde der Medschidje-Orden in Brillanten verliehen. Der französische Botschafter Fournier wurde heute vom Sultan in längerer Audienz sehr wohlwollend empfangen; die verschiedenen schwebenden Fragen wurden in der Unterhaltung berührt. Gestern hatte der englische Botschafter Layard eine Audienz in Betreff der Reformfrage. Der griechische Metropolit von Smyrna wurde von einem Griechen aus Rache verwundet. Der Curs der Kaimes ist in der Besserung begriffen; sie stehen auf 315 in Folge eines Beschlusses jeden Monat Kaimes im Betrage von 50,000 Livres unter der Controle einer Commission von Bankiers zurückzukaufen.

England. London, 30. Sept. Der „Standard" meldet aus Calcutta, 29. Sept.: Die Vorbereitungen für den Feldzug werden energisch betrieben, und es wird keine Zeit verloren. Das 8. Cavallerie-Regiment marschirte aus Multan am Freitag Morgen, die Artillerie folgte gestern, und die europäisch-indische Infanterie geht morgen. Das 26. Infanterie-Regiment wird heute mit der Eisenbahn von Lahore angekommen, das 19. Cavallerie Regiment naht von demselben Platze mit regulären Märschen. Die Truppen haben sich in Dehraghasikhan, auf dem Wege nach Kwettah, zu versammeln. Man glaubt, Kandahar sei das Bestimmungsziel. Das Verpflegungs-Departement sammelt Vorräthe für 10,000 Mann. Die Flußdampfer werden zurückgehalten, um Truppen über den Indus zu bringen und schweres Gepäck zu tragen, obwohl allgemein die Ansicht herrscht, der Vorstoß werde gegen Kandahar und vielleicht weiter gegen Herat gemacht werden. Der ausgesprochene unmittelbare Zweck ist die Verstärkung der Besatzung von Kwettah. Die Regierung erklärt: sie hoffe, daß die militärische Demonstration Schir Ali ohne thatsächlichen Krieg zu Verhandlungen bringen werde. Allgemeiner und wohl auch begründeter ist aber die Annahme: Schir Ali werde aufs Aeußerste sich dem widersetzen, was er als eine Bedrohung seiner Unabhängigkeit ansehe.

Volks- und Landwirthschaft, Industrie und Handel.

München, 1. Okt. Vom k. Staatsministerium des Innern wurde die Einfuhr von Schafen und Ziegen aus Oesterreich-Ungarn nach Bayern unter den Bedingungen gestattet, daß an den Eintrittsorten durch amtlich beglaubigte Zeugnisse nachgewiesen wird, daß das Vieh am Abgangsorte gesund verladen worden ist, dann daß an dem Orte selbst und in einem Umkreise von 35 Kilometern um

denselben die Rinderpest nicht herrscht, endlich, daß der Transport durch seuchefreie Gegenden erfolgt ist. Bei seinem Eintritte über die bayerische Grenze muß das Vieh von dem aufgestellten Controlthierarzte untersucht und gesund befunden worden sein. — Hat sich hiebei ergeben, daß unter dem betreffenden Viehtransporte auch nur ein einziges krankes oder verdächtiges Stück Vieh sich befindet, so ist der ganze Transport zurückzuweisen.

Real — ideal!

(Fortsetzung)

Mitternacht war längst vorbei, überall herrschte Ruhe, nur in dem Schreibzimmer, wo Berneck zu arbeiten pflegte, flimmerte noch Licht. Bleich und mit eingefallenen Augen saß der Gutsherr vor seinem Pulte beschäftigt, Papiere zu ordnen, zu versiegeln und mit Aufschriften zu versehen.

Draußen in der Natur war inzwischen ein Wechsel vorgegangen; über dem Buchenwald war ein schwarzes Gewitter aufgestiegen, es wetterleuchtete und die Donner grollten immer näher kommend.

Berneck war aufgestanden und ging leise, leise hinauf in das Schlafzimmer seiner Kinder, er öffnete behutsam die Thüre und trat in das durch ein Nachtlicht matt erleuchtete Zimmer. In zwei nebeneinander gerückten Betten lagen die Zwillingsbrüder. Leo schlummerte still mit gefalteten Händen, Albert dagegen hatte seine sonnenverbrannte kleine Hand zur Faust geballt. Berneck betrachtete die Schlummernden mit stiller Liebe, er beugte sich nieder und zog sie an seine Vaterbrust, die Thränen netzten seine lieben Kinder. Leise wie er gekommen, ging er wieder.

Im Nebenzimmer schlief Leonie, von einem finstern Traum gequält, das Geräusch der einfallenden Thürklinke hatte sie aus dem beängstigenden Traume erweckt. Sie sah nach den Kindern — — —

Berneck schien in dieser Sturmnacht überall und nirgends zu sein. Wenige Minuten, nachdem er bei seinen Kindern war, stand er im Hofe und pfiff leise seinen Hunden. Wie ein Pfeil kam Feldmann dahergeflogen und hinterdrein füßelte das Dächselpaar. Von diesem Trio begleitet, wandte sich Berneck nach den Ställen. Eine Handlaterne anzündend, schritt er durch die lange Doppelreihe der Kühe und Rinder hinab. Verwundert blickte die gehörnte Gemeinde den nächtlichen Besuch an. Vor einem Prachtexemplar, das auf der Ausstellung mit dem ersten Preis bedacht worden war, blieb der Gutsherr stehen und kraute dem riesigen Thier zwischen den Hörnern. Plötzlich raschelte es im Stroh, Feldmann sprang drauf los, ein schmerzliches Quicken zitterte durch den Stall. Der Hund schleifte eine mächtige Ratte zu den Füßen seines Herrn. Mit zerbrochenen Gliedern zuckte sie auf den Steinplatten hin und her. Berneck hielt seine Laterne gegen das verendende Thier.

„Sterben, ja sterben!“ sprach er in sich hinein und dann winkte er seinem Feldmann. Mit einem Biß durchschnitt dieser den Lebensfaden des leidenden Thieres.

Der Gutsherr wandelte langsam in den Pferdstall hinüber. Mit einem freundlichen Wiehern wurde er begrüßt. Sein Reitpferd, ein prächtiger Grauschimmel streckte zutraulich den schlanken Hals nach ihm aus und schnupperte mit offenen Nüstern an seinem Herrn herum. Auch die andern Rosse wieherten dem Gutsherrn zu, während er langsam ihre Reihe abschritt.

Berneck war auf sein Zimmer zurückgekehrt.

Er hatte einen Bogen Papier zusammengefaltet und begann zu schreiben:

„Wenn einer auf die Wanderschaft geht, so sagt er all seinen Freunden und Bekannten Lebewohl, denn es kann ja sein, daß ihm draußen in der Fremde das Schlimmste passirt.

„Doppelt und dreifach soll sich aber der verabschieden, der eine Fahrt antritt, von welcher er nie wieder zurückkehren wird. — Ich hab' nun eine solche Reise vor, mein Bündel ist geschnürt und vor mir liegt ein weiter, arg weiter Weg; hin geh ich auf diesem Weg, aber ich kehr nicht wieder zurück, denn ich bleib' gleich dort ......

„Wenn ein braver General von seinem Posten abtritt, so inspicirt er zuvor noch die ganze Festung und sieht zu, daß alles in schönster Ordnung sei. Auch seine Soldaten mustert er noch einmal und sagt ihnen ein freundliches Abschiedswort.

„Das habe ich soeben gethan, die Festung ist gut verproviantirt, alles in ihr ist solid, vom Grundstein aus bis zum Dachgiebel. Einen Sturm, vielleicht auch zwei oder drei kann der Bau schon aushalten. Mit ruhigem Gewissen kann ich mein Commando niederlegen.

„Leonie, jetzt höre, was ich Dir noch sagen will.

„Es sind nun fast zehn Jahre, daß ich Dich als mein Weib heimgeführt habe. Ich weiß, Du hast mich nicht gewollt und nur Deinem Vater folgend, bist Du mein geworden. Ich war Dir zu gering und einfältig, ich konnt' Dich nicht verstehen und Du konntest mich nicht verstehen. Hätte mein Vater mehr für mich gethan und mich in meinen jungen Jahren mehr lernen lassen, statt mich wie einen Knecht auf den Acker zu stellen, so wär vielleicht mehr aus mir geworden, denn ich war wißbegierig und es dauerte lang genug, bis mich die rauhe Feldarbeit abstumpfen konnte. Doch soll meinen Vater am Grabe kein Vorwurf treffen, er war ein schlichter Mann von der guten, alten Art, der auf die Bücher und Schulen nicht viel hielt und einzig und allein in der Leibesthätigkeit das Mittel sah, Haus und Hof zu verwalten und zu erhalten.

(Fortsetzung folgt.)

Annoncen-Annahme für „Süddeutsche Presse“, „Fliegende Blätter“, „Kladderadatsch“, „Berliner Tageblatt“ „Bazar“, (Illustrirte Frauenzeitung) sowie für alle hiesigen und auswärtigen Zeitungen zu gleichen Preisen wie bei den Zeitungsexpeditionen selbst, ohne Porto und Spesen bei **Rudolf Mosse,** Annoncen-Expedition München, Promenadplatz 6

Zahnärztliche Praxis-Anzeige.

Beehre mich anzuzeigen, daß ich während der Dauer des **Oktoberfestes** in **München** meine **zahnärztliche Praxis** mit Beihilfe zweier Herren Assistenten in meiner Wohnung ausübe. **Künstliche Zähne** und **Gebisse** werden elgant, unkenntlich, zweckdienlich und billig gefertigt ꝛc. (1994)

Steyrer, prakt. Zahnarzt in München, wohne Rindermarkt Nr. 9|2.

Für Oekonomen!

Die besten **Dreschmaschinen, Futterschneidmaschinen** zu Hand- und Göpelbetrieb, **Getreidsortircylinder** aus der berühmten Fabrik **M. Epple in Sonthofen** empfiehlt

K. Schreck.

(1679) Laaer beim Bodensteinerwirth.

Motto: Ihr habt das Gute so nahe!

Spitzwegerich-Saft,

vom k. bayer. Obermedicinalcollegium in München geprüft, allerhöchst zum freien Verkehr concessionirt, rühmlichst bekannt, sicher wirkendes Mittel gegen **Brust-, Hals- und Lungenleiden, Bronchial-Verschleimung, Husten,** bes. **Keuchhusten** bei Kindern, **Catarrh** u. s. w. aus der Fabrikation von **Paul Hahn, Dettelbach** am Main empfiehlt in Flacons à **50, 100** und **150 Pf. J. Widemann** in Freising.

Am Landshuter Thorhaus ist eine freundliche **Wohnung** von zwei Zimmern an ruhige Leute sogleich zu vermiethen. (1991 3a)

Geschäfts-Anzeige.

Ich zeige hiemit ergebenst an, daß ich mein

Uhrmacher-Geschäft

von Neustift nach Freising verlegt habe und dasselbe **im Hause des Herrn Oberfrank, Glasermeister, obere Stadt,** ausübe. (1990)

Ich empfehle zugleich mein Lager von goldenen und silbernen **Cylinder-, Anker, Herren- und Damen-Uhren,** sowie **Regulators** und sonstige **Wanduhren** gefl. Abnahme.

Reparaturen werden schnellstens und billigst besorgt.

Freising. Joseph Boltner, Uhrmacher.

FRANZ JOSEF BITTERQUELLE das wirksamste aller Bitterwässer

unterscheidet sich in seiner Wirkung dadurch vortheilhaft von den andern bekannten Bitterwässern, daß es in kleineren Quantitäten wirksam und bei längerem Gebrauche von keinerlei üblen Folgen begleitet ist. Wien, 22. April 877.

Prof. Dr. Max Leidesdorf.

Zeichnet sich bestens vor allen Ofner Bitterwässern durch milden Geschmack und vorzüglichen Erfolg aus: gegen Magen- und Darmkatarrh, habituelle Stuhlverstopfung, gegen Blutstockungen und Blutandrang zu edlen Organen, gegen Hämorrhoiden, Appetitlosigkeit 2c.

Direktion des allg. Krankenhauses in Ofen, 25. August 1877.

Verursacht selbst bei längerem Gebrauche keinerlei Nachtheile. Wien, 10 Aug. 1877.

Hofrath Dr. Prof. v. Bamberger.

Die Wirkung ist ausnahmslos rasch, zuverlässig und schmerzlos. Würzburg, 26. Juli 1878. **Geheimrath**

Prof. Dr. Scanzoni Freiherr v. Lichtenfels.

Im en gros-Lager bei

J. W. Neumüller in Regensburg.

Vorräthig in allen Apotheken und Mineralwasser-Depots. In **Freising** bei Herrn **Robert Heislainger,** Marienapotheke.

Brunnenschriften 2c. gratis. Normaldosis: Ein halbes Weinglas voll.

Medicinische Weine

garantirt ganz reine Qualität durch rühmlichst bekannte Aerzte für Magenleidende und Reconvalescenten empfohlen: (1852)

Bordeaux-Wein

(ächt. französ. Rothwein) per Flasche mit Glas 1 M 50 ₰

Marsala (feinst sicilian. Wein)

auch bekannt unter dem Namen italienischer Magenwein 1/1 Flasche 2 M 25 ₰ 1/2 Flasche 1 M 25 ₰ mit Glas

Malaga alter ächt

1/1 Flasche 2 M 25 ₰ 1/2 Flasche 1 M 25 ₰ mit Glas

Tokayer Ausbruch

die Originalflasche 1 M 5 ₰ mit Glas

Aechte Weissweine

Deidesheimer per Flasche 1 M 15 ₰ mit Glas

Forster Auslese per Flasche 1 M 65 ₰ mit Glas

ist fortwährend zu haben bei:

Carl Korn in Nürnberg und in **Freising** bei Herrn Apotheker R. Heislainger

Jede Sendung wird zur Prüfung der Reinheit chemisch untersucht und sind die amtlichen Certificate bei mir deponirt.

Frage!

Warum wird das Fischwasser (Rasenbach) zur Verpachtung nicht ausgeschrieben? (1995)

Mehrere concurirende

Fischereiliebhaber.

Schiffsbericht (Mitgetheilt von dem General-Agenten des „Nordd. Lloyd" **M. S. Bustelli** in Aschaffenburg.) **Baltimore,** 28. Sept. (Per transatlantischen Telegraph.) Das Postdampfschiff „Hannover", Capt. H. Erdmann, welches am 11. September. von Bremen abgegangen war, ist gestern wohlbehalten hier angekommen.

Freisinger Schranne vom 2. Oktober 1878.

Getreide Gattung.	Vor. Rest. 2 Hect.	Zufuhr 2 Hect.	Schr.-stand 2 Hect.	Verkauft. 2 Hect.	Rest 2 Hect.	Hchstr Preis M.	Hchstr Preis Pf.	Mittl Preis M.	Mittl Preis Pf.	Ndgst Preis M.	Ndgst Preis Pf.	Mittelpreis gefallen. M.	gefallen. Pf.	gestieg. M.	gestieg. Pf.
Waizen	12	364	376	370	6	31	2	25	6	25	—	—	28	—	—
Korn	1	34	35	35	—	22	62	21	—	19	47	—	96	—	—
Gerste	—	21	21	21	—	21	70	20	4	18	54	—	—	—	91
Haber	4	446	450	438	12	13	75	12	38	10	83	—	—	—	20
Reps	—		—	-	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Wicken u. sonst. Fruchtgatt.	—	—	—	—	—	—	-	—	—	—	—	—	—	—	—

Moosburger Schranne vom 1. Oktober 1878.

Getreide-Gattung.	Vor. Rest. 2 Hect.	Zufuhr. 2 Hect.	Schr.-stand 2 Hect.	Verkauft. 2 Hect.	Rest 2 Hect.	Hchstr Preis M.	Hchstr Preis Pf.	Mittl Preis M.	Mittl Preis Pf.	Ndgst Preis M.	Ndgst Preis Pf.	Mittelpreis gefallen. M.	gefallen. Pf.	gestieg. M.	gestieg. Pf.
Waizen	15	202	217	211	6	31	17	28	89	26	2	—	—	—	9
Korn	—	12	12	2	10	23	50	24	44	21	50	1	44	—	—
Gerste	7	211	21[illegible]	178	40	22	17	20	39	18	78	—	—	—	52
Haber	—	161	161	158	3	11	91	10	76	10	33	—	—	—	24

La Mara, Musikalische Studienkö[pfe]
3. vermehrte Auflage mit den [Ver]zeichnissen der Werke jedes Com[po]nisten. 9. bis 11. Lief. Leip[zig] Verlag von Schmidt & Günther.

Diese anziehend geschriebenen Musik[ali]schen Studienköpfe empfehlen wir jed[em] Freunde der Musik, welche wir noch dar[auf] aufmerksam machen, daß die sehr gen[au] zusammengestellten Verzeichnisse der We[rke] jedes Componisten eine höchst schätzenswe[rthe] Beigabe sind. Der Preis ist sehr bill[ig,] jede Lieferung kostet 30 Pfennige.

Eis

zu verkaufen. D. U. in der Exp[ed.] d. Bl. (199[...]

Von höchster Wichtigkeit für die

Augen Jedermanns.

Das ächte Dr. White's Augenwasser [von] Traugott Ehrhardt in Großbreitenbach [in] Thüringen ist seit 1822 weltberühmt.

Dasselbe ist à Flacon 1 Reichs-Mark [zu] beziehen durch Herrn **G. Fellerer,** [Hof]apotheker in Freising.

Brief-Auszug. Herrn **Tr. Ehrhardt**[.] Ich fühle mich veranlaßt, Ihnen meine[n] besten Dank auszusprechen für die schnelle Hilfe, welche mir Ihr ächt Dr. White's Augenwasser gebracht hat, schon nach Ge[]brauch 1/2 Glases waren die Augen mei[ner] Mutter ganz gut wieder hergestellt, so [daß] dieselbe jede Arbeit wieder thun kann, [ich] konnte auch die andere Hälfte einer and[eren] Frau empfehlen, wo es ebenfalls schon n[ach] Gebrauch einiger Tage zu helfen sch[ien.] (folgt Auftrag.) Klettbach, den 21./8.

Louis Leuthardt

Coursbericht

vom 1. Oktober 1878 mitgetheilt vo[n] **J. Schülein Söhne in Freising und Münch[en]**

	P.
Bayern.	
4½% Obligationen ½ j . .	102.20
4% dto. Mark	95.60
Pfandbriefe.	
4% bayer. Hyp.- u. Wechselb.	94.80
4½% Südd. Boden-Creditb.	99.50
4½% bayer. Vereinsb. M.	98.90
dto. . . . fl.	—
4½% Nürnb. Vereinsb. M.	98.50
dto. . . fl.	—
München.	
4% Stadt-Obligationen Thlr.	93.10
Actien	
der bayer. Hypothekenbank . .	217.50
Oesterreich.	
4½% Silberrente	—
4% Goldrente	—
Prioritäten.	—
5% Franz-Joseph-Bahn . . .	
3% Lombard-Bahn	—
3% Staatsbahn	—
5% Ungar. Nordostbahn . .	—
5% „ Ostbahn	—
5% „ Galizische Bahn	57.
5% Elisabeth-Bahn 72er . .	—
5% Oest. Nordwestb. Lit. B.	—
Amerika.	
6% 1885er Jan./Juli	—
5% Consolidirte	—
Verfallene.	
1885 Bonds	—
Loose.	
Pappenheimer . . . . . . Mk.	18.50
Braunschweiger . . . . . „	83.
Augsburger . . . . „	20.
Ansbach-Gunzenhauser . „	28.
4% bayer. Prämien-Anleihe	124.
Geldsorten.	
20 Francs-Stücke . . . . Mk.	16.24
Engl. Sovereigns . . . . „	20.45
Oesterr. Banknoten . . . „	174.80

Redaktion, Druck und Verlag von F. P. Datterer in Freising.

Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising und Moosburg.

№ 232. Freitag, 4. Oktober 1878.

Das „Freisinger Tagblatt“ erscheint täglich mit Ausnahme der Montage und kostet in Freising sowie auswärts durch die Post Mk. 1.50. Inserate werden die 3spaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 10 Pf. berechnet. — Das einfache Blatt kostet 3 Pf., das Doppelblatt 5 Pf. Allwöchentlich wird als Gratisbeilage das „Unterhaltungsblatt“ beigegeben

Amtliches für Freising.

Bekanntmachung.

An sämmtliche Bürgermeister des k. Bezirksamts Freising.

Der Oekonom Math. Schober von Oed, Gemeinde Margarethenried will einen neuen Ziegelofen errichten.

Dieses wird im Hinblicke auf § 16 und 18 der Reichsgewerbeordnung mit der Aufforderung zur allgemeinen Kenntniß gebracht, etwaige Erinnerungen gegen diese Projectsausführung binnen 14 Tagen ausschließender Frist dahier vorzubringen.

Dieses ist von den Bürgermeistern des Amtsbezirkes in ihren Gemeinden überhaupt, und insbesonders in der Gemeinde Margarethenried den betreffenden Betheiligten zur Kenntniß zu bringen.

Freising, den 2. Oktober 1878. (2003)

Königliches Bezirksamt Freising.

Täubler.

Deutschland.

Bayern. München, 2. Okt. Gestern Vormittags 10 Uhr wurde das neue Vereinshaus des „bayer. Kunstgewerbevereins“ an der Pfandhausstraße (Nr. 7) in Gegenwart von circa 200 eingeladenen Personen, darunter der erste Bürgermeister Dr. Erhardt und mehrere Staatsbeamte, in feierlicher Weise eröffnet. Das Haus selbst trug Fahnen in bayerischen und Münchener Farben, Portal und Treppen waren mit Blumen und Kränzen geschmückt. In dem über eine Stiege gelegenen herrlichen Saale versammelten sich die Gäste, worauf alsbald der Vorstand des Kunst-Gewerbe-Vereins, k. Erzgießerei-Inspector v. Miller das Wort ergriff und ein farbenreiches Bild der Geschichte der Entwicklung des Kunstgewerbes in Deutschland und Bayern entwarf, vermischt mit wirksamen Streiflichtern auf Freihandel und auf das zwischen Kunst und Handwerk derzeit bei uns leider noch bestehende „Kastenwesen“. Zum Schlusse gedachte Redner dankend des wohlwollenden Entgegenkommens, das sich der Verein Seitens des Magistrats und der Regierung, sowie des erlauchten Protektors, Sr. Maj. des Königs Ludwig II., erfreue, und brachte auf Se. Maj. den König ein dreifaches Hoch aus, in das die Versammlung lebhaft einstimmte. Nach Schluß der von stürmischem Beifalle begleiteten Rede besichtigten die Gäste die verschiedenen Räumlichkeiten, namentlich den Ausstellungssaal, in welchem prachtvolle Erzeugnisse der Münchener Industrie zur Schau gestellt sind.

— München, 2. Okt. Das Erdgeschoß des großen Neubaues an der Herzogspital- und Glockenstraße ist auch wieder zu einem großartigen Café eingerichtet worden, welches Herr Cafetier Seidenader etablirt hat. Das Lokal läßt an prachtvoller Einrichtung und Dekorirung keinem der hiesigen größeren derartigen Etablissements den Vorrang. Gestern Abend fand die Beleuchtungsprobe statt und waren sämmtliche Lokalitäten von einem wahren Lichtmeer erfüllt. — Auch eine neue Brauerei ist im Entstehen, welche der Besitzer des Colosseums, Herr Kil, bauen wird. Sein Bauplan war zuerst von der Lokalbau-Commission nicht genehmigt worden und zwar aus feuerpolizeilichen Bedenken, weil die Brauerei zu nahe an das Collosseum kommen würde. Auf Berufung hat nunmehr aber die k. Regierung Herrn Kiel die Baugenehmigung ertheilt.

— München, 2. Okt. Gelegentlich der Einziehung der Landesmünzen sind verschiedene Exemplare historisch merkwürdiger bayer. Gold- und Silbermünzen in das Reichsmünzmetalldepot gelangt. Es befinden sich hierunter Goldgulden aus dem Jahre 1678 bis 1767, Dukaten aus Isargold von 1780, Speciesthaler von 1625, Conventionsthaler aus den Jahren 1753 bis auf die neueste Zeit. Die k. Bezirksämter München links und rechts der Isar haben nun diejenigen Gemeinden, die den Erwerb solcher Münzen, welche gegen Vergütung des Metallwerthes abgegeben werden, für ihre Sammlungen beabsichtigen, mit dem Bemerken hierauf aufmerksam gemacht, ihre Gesuche bei den genannten Aemtern, woselbst auch ein genaues Verzeichniß zur Einsichtnahme offen liegt, binnen 3 Tagen anzubringen.

— Regensburg, 1. Okt. In einer hiesigen Wirthschaft, welche sich trotz ihrer Nähe bei der Polizei seit Langem eines gewissen Rufes erfreut, ereignete sich am vergangenen Sonntag wieder ein blutiger Exceß, dem ein Menschenleben zum Opfer fiel. Zwei Soldaten kamen in Streit, der so weit ausartete, daß einer der Excedenten seinem Gegner mit dem Säbelgriffe einen wuchtigen Schlag auf den Kopf versetzte. Der Getroffene brach bewußtlos zusammen und ist binnen wenigen Stunden an der schweren Verletzung gestorben. Der Thäter soll flüchtig sein.

— Hof, 1. Okt. Im Krankenhause zu Wunsiedel ist der Metzgermeister Johann Lang von Weißenstadt an der Wuthkrankheit verstorben. Lang wurde am 19. Juli l. Js. von einem wuthkranken Hunde gebissen und die Bißwunde sofort 3 Tage lang von Herrn Dr. Pöhlmann in Weißenstadt ausgebrannt. Am 22. September aber verspürte Herr Lang einige Schmerzen an der unterdeß vernarbten Wunde, worüber er sofort Anderen Mittheilung machte und die ängstliche Befürchtung aussprach, er könne am Ende doch noch wüthend werden. Darauffolgenden Tages begab sich Lang nach Kirchenlamitz, wo er eine Heerde Schafe einkaufte, mit deren Trieb er um 3 Uhr Nachmittags nach Hause zurückkam. Es stellte sich bei ihm hierauf große Ermattung ein, und noch am Abend fing Lang gleich einem Hunde zu bellen an. Morgens gegen 3 Uhr verlangte er nach Wunsiedel zum k. Bezirksarzt Dr Tuppert, nahm aber zuvor noch von seinen Angehörigen Abschied mit der Bemerkung, er werde ja doch nicht mehr wiederkehren, sondern sterben müssen, und in der That stellte sich im Spitale zu Wunsiedel der Wutbausbruch so heftig ein, daß derselbe jeder Beschreibung spottet. Der andere Morgen brachte dem Bedauernswerthen unter unsäglichen Schmerzen Erlösung durch den Tod. Der Verstorbene war noch nicht 28 Jahre alt und hinterläßt eine Wittwe mit einem unmündigen Kinde.

Preußen. Berlin, 1. Okt. Fürst Bismarck hatte gestern mit dem Vorsitzenden der Commission zur Berathung des Sozialistengesetzes, Abg. v. Bennigsen, eine Besprechung, in der er seine Ansichten über die Beschlüsse der Commission unzweideutig zu erkennen gab. Sie gehen, wie wir hören

dahin, daß das Gesetz thatsächlich nicht zu Stande kommt, wenn der Reichstag an dem Antrage v. Schauß, nach welchem das Gesetz nur bis zum 31. März 1881 Giltigkeit haben soll, festhält. Der Reichskanzler hatte, wie wir hören, für die heutige Sitzung, den Minister Grafen zu Eulenburg beauftragt, diejenige Erklärung Namens des Bundesraths abzugeben, welche in der heutigen Sitzung erfolgte. Der Reichskanzler wird sich jedoch nicht für die Dauer von den Sitzungen der Commission fern halten, sondern wahrscheinlich schon morgen, mindestens aber dann denselben beiwohnen, wenn die letzten Paragraphen des Gesetzes zur Debatte gelangen.

— Kassel, 2. Okt. In einem Hause der Wörthstraße hierselbst ist vor ein paar Tagen bei Gelegenheit eines Wohnungswechsels eine grauenhafte Entdeckung gemacht worden. In einer am Boden aufbewahrten, zum Theil mit Pelzwaaren gefüllten Kiste fand sich nämlich der schon ganz in Verwesung übergegangene, fast bis zur Unkenntlichkeit entstellte Leichnam des seit länger als acht Wochen vermißten zehnjährigen Sohnes eines im Nachbarhause wohnenden Schreiners. Der Knabe war am Tage seines Verschwindens wegen verschiedener dummer Streiche in eine Bodenkammer gesperrt worden und hat von hier jedenfalls einen Ausweg über das Dach in das Nachbarhaus und dort in der Kiste ein willkommenes Versteck gefunden. Wahrscheinlich ist nun der schwere Deckel umgeschlagen, der Junge aber, ohne sich befreien oder nach Hilfe rufen zu können, elend erstickt.

Ausland.

Oesterreich. Wien, 2. Okt. Dem „Pester Lloyd" wird aus Livno, 29. Sept., geschrieben: Feldzeugmeister Herzog von Württemberg hat mit dem Corpsstab sein Hauptquartier im Kloster Goritza aufgeschlagen. Generalmajor Erzherzog Johann wurde zum Stadtcommandanten von Livno ernannt. Gestern um 6 Uhr Abends fand beim Herzog ein glänzendes Gala-Diner statt. Der Herzog brachte einen Toast auf die tapfere siebente Division aus. Heute Morgens um 10 Uhr wurde in der Klosterkirche ein feierliches Tedeum celebrirt; zu der Feier waren erschienen die gesammte Generalität, der Generalstab mit Oberst Albori, das gesammte dienstfreie Officiercorps, Deputationen der Truppen aller Waffengattungen, alles en pleine parade, und die christliche Bevölkerung der Stadt so viel die schöne große Kirche nur zu fassen vermochte. Vor der Kirche waren auf hohen Flaggenmasten Fahnen in den österreichischen und bosnischen Farben mit der Aufschrift „Hoch unser König Franz Joseph" gehißt. Die Insurrection in Livno stand unter der Oberleitung eines gewissen Mohammed Kurbaci Bey Busaltja und eines anderen fanatischen Türken Namens Cismitsch Aga. Der Terrorismus, den diese beiden Gewalthaber gegen die Nizams und die türkische Bevölkerung übten, war furchtbar. Wer nicht kämpfen wollte, wurde massacrirt. Cismitsch Aga tödtete die Widerspenstigen eigenhändig; noch in den letzten Tagen ließ er die durchziehenden Christen ermorden und berauben. Am 26. recognoscirte er persönlich südlich von Livno; etwa 700 Schritte vom Stabe der 1. Brigade entfernt, wurde er von einer Patrouille angeschossen, verlor das Pferd unter dem Leib und entkam, schwer verwundet, nur mit genauer Noth. Die Erbitterung unter der christlichen Bevölkerung wegen der blutigen Terrorisirung seitens der türkischen Gewalthaber war eine enorme; die Christen versuchten die türkischen Häuser zu plündern und mußten durch unsere Truppen mit Gewalt zurückgehalten werden. Unsere Kriegsbeute besteht aus 14 Kanonen, worunter ein Krupp. Ein arabisches Bataillon Nizams, etwa 500 Mann stark, wurde kriegsgefangen. Gestern, zwei Stunden nach der Capitulation von Livno, war bereits der Feldtelegraph vom Telegraphenleiter St. Firmin installirt und in Betrieb gesetzt.

— Wien, 2. Okt. Die „Polit. Corresp." meldet aus Belgrad, 2. Okt.: Mehr als 4000 Insurgenten flüchteten mit ihrem Kriegsmaterial auf serbisches Gebiet, woselbst sie entwaffnet und internirt wurden; darunter befinden sich 2 Pascha's, 200 Begs und ein ganzes Bataillon Nizams. Sie führten 3 Krupp'sche Geschütze, einige tausen Hinterlader, viele Pferde, Proviant und Munition mit sich. Fast täglich überschreiten kleinere bosnische Insurgentenbanden mit Weibern, Kindern und Habe die serbische Grenze. Die Grenzregulirungs-Commission hat sich nach Nisch begeben. — Die serbische Regierung hat den Distrikt Adlje an die Russen übergeben. — Die Bildung des neuen Cabinets wird nach der demnächstigen Ankunft des Ministerpräsidenten Ristitsch erwartet. — Der „Polit. Corresp." wird weiter aus Konstantinopel, 2. Okt., berichtet: Die internationale Commission für die Organisation Ost-Rumeliens hielt gestern eine vorbereitende Sitzung ab, und wählte Assym Pascha zum Präsidenten, den französischen Commissär Rozet zum Secretär. Von französischer Seite wurde der Antrag gestellt, die Banque Ottomane mit der finanziellen Organisation Ost-Rumeliens zu betrauen. — Ferner meldet die „Polit. Corr." aus Ragusa: Sämmtliche nach der Einnahme von Klobuk und der Besetzung vom Korjenitze auf herzegowinisches Gebiet geflohenen Insurgenten wurden dort entwaffnet und in Montenegro internirt. Alle Anführer der ehemaligen herzegowinischen Insurgenten, die theilweise im montenegrinischen Solde und Heerverbande stehen, kehrten gestern auf montenegrinisches Gebiet zurück. Fürst Nikita von Montenegro befahl allen, sich am 6. Okt. mit ihren in ein Bataillon formirten Schaaren in Bilek einzufinden, wo der Schwiegervater des Fürsten dieselben den kaiserlich österreichischen Militärbehörden formell übergeben soll. — Schließlich wird der „Polit. Corr." aus Zwornik, 1. Okt., berichtet: Die Einwohner von Schebrenitza verweigerten dem Insurgentenchef Mustija den Durchzug durch die Stadt. Eine Deputation der Einwohnerschaft von Schebrenitza erschien am 29. Sept. in Zwornik um dem Commandirenden die Unterwerfung anzuzeigen, sowie um Besetzung der Stadt und um Schutz zu bitten.

Frankreich. Paris, 30. Sept. Gestern fanden auf der Seine, der Insel der Grand-Jatte gegenüber, Versuche mit dem Apparat des ungarischen Honved-Lieutenants Zubowits statt. Dieser Apparat, der dazu bestimmt ist, dem Pferd das Durchschwimmen eines Flusses zu erleichtern, besteht aus einer Art von Teppich aus Kautschuk, der um den Sattel herumgelegt wird und welchen der Reiter vermittels eines Rohrs aufbläst. Der erste Reiter, welcher den Fluß mit seinem Pferde in voller Feldtracht durchschwamm, war ein Kürassier; ihm folgte ein Dragoner. Man ließ dann Pferde, die nie im Wasser gewesen waren, ohne Reiter, indem man sie an einem Seil festhielt, den Fluß durchschwimmen. Zubowits und einer seiner Freunde, der österreichische Ingenieur Huber, bestiegen hierauf zwei Kürassierpferde, und Jeder brachte fünf Infanteristen über den Fluß und wieder zurück. Dieselben hielten sich an einem Seile, welches am Pferde befestigt war. Wie man behauptet, soll ein einziges Pferd 30 Mann befördern können; da das Wasser aber kalt war, so fanden sich nur 10 Mann, welche ein Bad nehmen wollten. Eine militärische Commission, an deren Spitze der Reiter-General de Bonnemains stand, wohnte den Versuchen an und erklärte, daß dieselben vollkommen gelungen seien. Die Zahl der Offiziere, die sich im Ganzen eingefunden, betrug ungefähr 400.

England. London, 2. Okt. Der „Standard" meldet aus Bombay: Berichten aus Simla zufolge würde Sch Ali Gelegenheit gegeben werden, Abbitte zu leisten. — „Times" veröffentlicht eine Zuschrift des ehemaligen Vicekönigs von Indien, Lord Lawrence, in welcher er eine Invasion Afghanistans als für die Finanzen Indiens zu kostspielig mißbilligt und erklärt: es sei keine Schande für England, sich mit dem Emir zu vergleichen.

Volks- und Landwirthschaft, Industrie und Handel.

München, 1. Okt. Bei der heute Vormittags in Neubau der kgl. Staatsschuldentilgungs-Commission dahier vorgenommenen 56. Verloosung der vierprecentigen Grundrenten-Ablösungs-Schuldbriefe im Kapitalsbetrage vo

00 000 fl. == 857,142 M. 86 Pf. wurden nachstehende ummern gezogen: Serie VII End-Nr. 64, XV — 51, IX — 10 42, XXIV — 62, XXVI — 96, XXX — 65, XXVI — 27, XXXVIII — 05, XLIII — 55, XLVI - 48 99, LII — 79, LVI — 48, LVIII — 16, IX — 62, LX — 85, LXI -- 61 82, LXV — 44, XVI — 93 96, LXVIII — 75, LXXII — 43 94, XXXIV — 61, LXXXVI — 85, LXXXVIII — 11, XXXIX — 72, XCIII — 43, XCVII — 09 XCIX — 5, CII — 61, CV — 03, CVIII — 77, CXI — 35, XIV — 43, CXVI — 16, CXVII — 48 89, CXX — 85, CXXIII 84 47 77, CXXV — 48, CXXVII — 90, CXXXI — 89, CXXXII — 00. Die verloosten Schuldbriefe werden vom 1. Januar 1879 ab außer Verinsung gesetzt. Mit deren Heimzahlung wird sofort nach rfolgter Bekanntmachung der gezogenen Nummern begonnen ind hiebei der laufende Zins bis zum Schlusse des Erhebungsmonats, in keinem Falle aber weiter als bis 31. Dez. 1878 vergütet.

Nürnberg, 1. Okt. (Hopfenmarktbericht.) Mit diesem Monat beginnt die Haupteinkaufsperiode, in welcher Handel und Consum ihren meisten Bedarf zu decken uchen; das Geschäft wird sich also lebhafter gestalten, und wäre nur zu wünschen, daß auch die Situation des Marktes durch Ausgebot besserer Qualitäten eine freundlichere werden möchte. Bisher haben die Produktionsbezirke an den Markt neun Zehntel geringe Waare geliefert, und sind die Aussichten, entsprechend gute Qualitäten zu erhalten schwach. Schon der heutige Dienstagsmarkt bestätigt diese Vermuthung zur Genüge, denn die 1200 Bll. bezifferndé Landzufuhr bestand hauptsächlich aus geringer Waare. Durch regen Bedarf wurden bessere Sorten rasch zu gestrigen Preisen von 50—60 Mk., geringe zu 27—48 Mk. genommen; gute Aischgründer und Gebirgshopfen, die spärlich vorhanden ind, brachten 66—75 Mk., Ausstichprima 80—85 Mk. Mittags 12 Uhr: Zufuhren und Einkauf dauern in gleicher Weise ohne Preisveränderung fort; für gute Waare ist Preis und Stimmung fest, für geringe flau; Umsatz 1400 Ballen. Tendenz ruhig.

Karlsruhe, 30. Sept. Bei der heute stattgehabten Gewinnziehung der großh. badischen 35-fl.-Loose fielen auf folgende Nummern die höchsten Treffer: 40,000 fl. Nr. 203,011. 10,000 fl. Nr. 108,795. 4000 fl. Nr. 336,244. 394,906. 2000 fl. Nr. 37,427. 158,694. 160,446. 371,098. 1000 fl. Nr. 8106. 108,761. 162,316. 162,324. 176,325. 176,331. 207,641. 255,042. 281,453. 293,880. 331,454. 398,170. 250 fl. Nr. 13,081. 28,050. 37,412. 38,844. 46,914. 46,926. 58,190. 64,305. 79,825. 99,580. 158,679. 159,210. 171,473. 180,185. 183,164. 220,246. 266,177. 281,473. 308,193. 311,204. 325,216. 336 225. 382,158. 388,286. 398,954.

Ueber die Kosten der verschiedenen Beleuchtungsarten theilt die „Zeitschrift für Spiritus-Industrie" nach den Untersuchungen des Dr. Erismann Folgendes mit: Angenommen, man bezahle pro Kilo für Petroleum 0,30 Mk., für Lampenöl 0,80 Mk., für Stearinkerzen 1,80 Mk., für 1000 Kubikfuß Gas 6,00 Mk. und brenne diese verschiedenen Beleuchtungsmaterialien vierundzwanzig Stunden mit einer gleichmäßigen Lichtstärke von sechs Normalkerzen (fünf auf 1 Pfund) so kostet die Beleuchtung 1) mit Petroleum, mit Flachbrenner 0,17 Mk., mit Rundbrenner 0,21 Mk., 2) mit Lampenöl 0,70 Mk., 3) mit Leuchtgas 0,53 Mk., 4) mit Stearinkerzen 2,99 Mk.

Lokales.

Freising, 3. Okt. Wer die äußerst gelungenen Vorstellungen des Herrn Franz Knie auf dem hiesigen Marienplatz gesehen hat, dürfte sich vielleicht interessiren über die mitwirkenden Künstler Einiges zu erfahren. Die Leistungen des Herrn Franz Knie, welcher schon in dem 0. Jahre steht und seiner beiden jungen Söhne von 23 und 4 Jahren sind außerordentlich. Die Leichtigkeit, mit der das hohe Seil erstiegen und verlassen wird, sowie die Produktionen des Clowns werden von keiner andern Gesellschaft gleich gut gemacht. Das überraschende Spiel des jüngeren Sohnes mit den Porzelantellern, welche haushoch geworfen und aufgefangen werden, ist vorzüglich. So soll ein schaulustiges Publikum die am nächsten Sonntag, den 6. Okt. hier stattfindende letzte Vorstellung keineswegs versäumen.

Freising, 3. Okt. In Biberbach, Gerichts Dachau wurde vorgestern die Hochzeit des Utzbauern von Rudelzhofen abgehalten. Zur Verherrlichung des Festes wurde viel Pulver verpufft, so daß es für die aus der Ferne Kommenden geradezu lebensgefährlich war, in die Nähe zu kommen. Beim Utzbauern selbst spielte der Mitterknecht in der Stube, welche von Hochzeitsgästen gedrängt voll war, mit dem gefährlichen Instrument, Revolver. Ein Schuß krachte und der Oberknecht stürzte tödlich getroffen zu Boden. Derselbe ist der Wunde bereits erlegen.

Real — ideal!

(Fortsetzung)

„Leonie, ich habe Dich immer lieb gehabt vom ersten Augenblick bis zur jetzigen Stunde, — es wäre vielleicht alles seinen ruhigen Tritt gegangen, wenn sich nicht ein Anderer zwischen Dich und mich gestellt hätte.

„Glaube mir Leonie, ich habe lange gekämpft, ich habe mich gesträubt ehrlich und rechtschaffen, ich wollte die bösen Gedanken vertreiben, allein es gelang mir nicht. — — —

„Ich konnte natürlich mit dem Anderen nicht concurriren, das wäre gewesen, als wenn unser alter Milchgaul mit dem Grauschimmel hätte in die Wette springen sollen.

„Schon lange habe ich im Stillen nachgedacht und mich gefragt, was wohl das Beste sei für Dich und für mich — ich trete zurück, ohne Deine Liebe kann und mag ich nicht leben, ich fühle es, der Andere ist Dir näher. —

„Was würde es mir helfen, wenn ich von Dir fortginge?! Ein körperliches Auseinandergehen ist ein armseliges Heilmittel, wenn es da drinnen in der Brust brennt und schmerzt!

„Leonie, noch eine Bitte: wenn ich nicht mehr bin, sei meinen und Deinen Kindern eine gute Mutter und verzeihe mir, daß ich Dich wider Deinen Willen und auf Unkosten Deines ganzen Lebensglückes vor zehn Jahren zu meinem Weibe machte.

„In meinem Pulte findest Du alles weitere was auf Haus und Hof Bezug hat, ebenso einen genauen Ausweis über meine Verwaltung Deines Vermögens. Von den Kindern habe ich Abschied genommen, wenn sie heut früh erwachen, wird ihr Vater schon weit fort sein. Auch Dir hätte ich gerne Lebewohl gesagt, allein ich fürchtete, daß ich in meinem Entschlusse wankend geworden wäre, und doch muß es sein — lebe wohl und gedenke manchmal meiner!

Der Gutsherr hatte das Schreiben geschlossen und legte es auf sein Pult.

Die Uhr schlug soeben 4 Uhr. Berneck ging in's Nebenzimmer, dort waren seine Vögel, die er mit Liebe gepflegt hatte. Er öffnete ihnen die Käfige. „Wir sehnen uns alle nach Erlösung, ihr und ich!" sprach er träumerisch, „sie soll uns werden!" und wie die freigewordene Seele schwebten die Vögel aus ihrem Kerker hinaus in die freie Luft.

Darauf schloß Berneck einen Schrank auf, allerlei Gewehr funkelte ihm entgegen. Er nahm eine Doppelbüchse heraus und prüfte sie mit dem kundigen Auge eines Waidmannes. Dann sah er sich nach Pulver und Blei um und begann ruhig und langsam die Büchse zu laden. Mit fester Hand setzte er die Zündhütchen auf und legte dann die beiden Hähne in Ruhe. Mit wachsender Ungeduld hatten die drei Hunde das Thun ihres Herrn beobachtet, sie glaubten wohl, es gehe auf einen Pirschgang. Als Berneck sich zum Gehen wandte, drängten sich die Hunde stürmisch hinterdrein die Treppe hinab, durch den Garten nach jenem Sommerhäuschen am Rande der Terasse. Noch einmal wandte sich Berneck um und winkte stillen Abschiedsgruß hinauf, wo die Fenster Leoni's matt erleuchtet waren.

— — —

(Schluß f.)

Danksagung.

Für die vielen Beweise der Theilnahme bei der Beerdigung unserer lieben Tochter *(1997)*

LINA,

für die reiche Blumenspende und vorzüglich für das Grabgeleite der kleinen Mitschülerinen unseres Kindes sagen diesen und allen übrigen Theilnehmern ihren tiefgefühltesten Dank

FREISING, den 2. Oktober 1878.

E. Stöber, kgl. Bezirks-Geometer.
E. Stöber, geb. Sallinger.

Kunst-Anzeige!

Die berühmte Familie **Knie** wird **Sonntag, den 6. Oktober** ihre **letzte Vorstellung** auf dem gespannten **Seil** produziren. Bei zahlreichem Publikum wird **Carl Knie** jun. seine 99jährige Großmutter auf das hohe Seil hinauftragen. Anfang Nachmittags ½4 Uhr. Schauplatz Marienplatz.

Es ladet ergebenst ein (2000)

Franz Knie mit Familie.

Turngerüste, (Barren und Reck)

transportabel, billig zu verkaufen. D. U. (2004)

Geld-Lotterie

der katholischen Liebfrauenkirche Nürnberg

Ziehung am 30. Dezember 1878.

1 Haupttreffer 45000 Mark

2mal Mk. 12000; 3mal Mk. 6000; 4mal Mk. 4000; 6mal Mk. 3000; 7mal Mk. 2000; 8mal Mk 1000; 9mal Mk. 500; 10mal Mk. 250; 50mal Mk. 100 u. s. w.

Ziehung am 30. Dezember 1878.

Preis des Looses 2 Mark.

Ferner empfehlen wir: (1898)

Loose zum Waisenstift des bayerischen Lehrervereins à Mark 2.

Ziehungstag den 18. März 1879.

Ulmer Münsterbau-Loose à Mark 1.

Ziehungstag den 17. Dezember 1878.

Cölner Dombau-Loose à Mark 3.

Ziehungstag den 9. Januar 1879.

Chr. Huß, Kaufmann. **Joh. Oberlindober,** Kaufmann.
Jos. Leutner, Schneidermeister, Ziegelgasse Hs.-Nr. 256/1.

Capitalien

von Banken, Stiftungen und Privaten zu 4½, 5 und 5½ % sind nur **gegen doppelte Versicherung** stets zu haben durch

Fesenmaier,
Agentur- & Commissionsgeschäft
(2001 2a) in Freising.

---

10 Mk Belohnung

dem Finder einer **goldenen Uhr** (Anker) mit goldener Kette, welche auf der Straße von Eberspoint bis Berg oder Kranzberg verloren wurde. Abgabe in der Exped. d. Bl. oder beim Bürgermeister in Kranzberg. (1999 2a)

Gesucht werden

Comptoiristen, Verkäufer, Bau- und Maschinentechniker, Zeichner, Aufseher und Verwalter. Gute Zeugn. erford.

Centralbureau für Handel & Gewerbe, Kempen a/Rh.

Spielkarten

in Oelfarbendruck und anerkannt bester Qualität

empfiehlt bei herannahender Bedarfszeit zu den billigsten Preisen (1917 5a)

Ad. Hasenauer,
Spielkartenfabrikant, **Augsburg.**

Zimmervermiethung.

Bei A. Klotz am Landshuter Thor sind 2 hübsch möblirte schöne **Zimmer** sofort zu vermiethen.

Am Landshuter Thorhaus **ist ein** freundliche **Wohnung von zwe**[i] Zimmern an ruhige Leute **sogleich z**[u] vermiethen. **(1991 3b**

In der oberen Hauptstraße Hs.-Nr. 212 ist ein hübsch möblirtes **Zimmer** zu vermiethen. (2002)

Schiffsbericht (Mitgetheilt von dem General-Agenten des „**Nordd. Lloyd**" **M. S. Bustelli** in **Aschaffenburg.**)

Newyork, 30. Sept. (**Per trans-atlantischen Telegraph.**) **Das Post-**dampfschiff „**Mosel**", **Capt. H. A. F**[.] Reynaber, welches am 15. Septembe[r] von Bremen und am 18 **Sept.** vo[n] Southampton abgegangen war, **ist gester**[n] 6 Uhr Morgens wohlbehalten hier an-gekommen.

Coursbericht

vom 2. Oktober 1878 mitgetheilt von
J. Schülein Söhne in **Freising** und **Münche**[n]

Bayern.	P.	G.
4½% Obligationen ½ j . .	102.20	101.9
4% dto. Mark	95.70	95.4
Pfandbriefe.		
4% bayer. Hyp.- u. Wechselb.	94.90	94.6
4½% Südd. Boden-Creditb.	99.50	98.6
4½% bayer. Vereinsb. M.	98.90	97.9
dto. . . . fl.	—	97.3
4½% Nürnb. Vereinsb. M.	98.50	98.
dto. . . fl.	—	97.
München.		
4% Stadt-Obligationen Thlr.	93.10	92.7
Actien		
der bayer. Hypothekenbank . .	217.50	216.5
Oesterreich.		
4½% Silberrente	—	54.10
4% Goldrente	—	62.40
Prioritäten.	—	
5% Franz-Joseph-Bahn . . .		73.9
3% Lombard-Bahn	—	48.2
3% Staatsbahn	—	68.5
5% Ungar. Nordostbahn . .	—	57.9
5% „ Ostbahn	—	55.1
5% „ Galizische Bahn	56.60	—
5% Elisabeth-Bahn 72er . .	76.10	—
5% Oest. Nordwestb. Lit. B.	—	68
Amerika.		
6% 1885er Jan./Juli	—	99.90
5% Consolidirte	—	103.50
Verfallene.		
1885 Bonds	—	98.
Loose.		
Pappenheimer . . . . . . Mk.	18.50	18.
Braunschweiger . . . . . „	83.	82.
Augsburger . . . . „	20.	19.
Ansbach-Gunzenhauser . „	28.	—
4% bayer. Prämien-Anleihe	124.	—
Geldsorten.		
20 Francs-Stücke . . . . Mk.	16.26	16.2
Engl. Sovereigns . . . . „	20.45	20.3
Oesterr. Banknoten . . . „	174.30	173.7

Redaktion, Druck und Verlag von F. P. Datterer in Freising.

# Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising und Moosburg.

№ 233. Samstag, 5. Oktober 1878.

as „Freisinger Tagblatt“ erscheint täglich mit Ausnahme der Montage und kostet in Freising sowie auswärts durch die Post Mk. 1.50. Inserate werden die 3spaltige Garmond-le oder deren Raum mit 10 Pf. berechnet. — Das einfache Blatt kostet 3 Pf., das Doppelblatt 5 Pf. Allwöchentlich wird als Gratisbeilage das „Unterhaltungsblatt“ beigegeben

Bestellungen auf das

„Freisinger Tagblatt“

ür das IV. Quartal werden bei allen Post-nstalten sowie hier in unserer Expedition entgegen genommen. Preis 1 Mk. 50 Pf.

Die Expedition.

Amtliches für Freising.

Bekanntmachung.

Erhebung des Dienstlohnes für den verstorbenen Feldhüter Felber Josef betreffend.

Es wird bekannt gegeben, daß die Polizeimannschaft den Dienstlohn des Feldhüters Felber für die Wittwe: er-hoben wird.

Freising, den 3. Oktober 1878.

Stadtmagistrat Freising.

Mauermayr.

Deutschland.

Bayern. München, 3. Okt. Prinz Leopold reist, einer Einladung des deutschen Kaisers folgend, heute Abend, begleitet von dem Major des 1. Cürassier-Regts., Frhrn. v. Steinling, zur Theilnahme an den in Ostpreußen statt-findenden Hofjagden zunächst nach Berlin ab, von wo am 6. ds. die Weiterreise erfolgt. Die Rückkunft S. K. H., dessen Urlaub erst am 20. d. M. abläuft, wird in 14 Tagen erfolgen.

— München, 3. Okt. Heute Nachmittags zwischen 4 und 5 Uhr hält der hochw. Herr Bischof Ehrler seinen feierlichen Einzug in Speyer. Zum Empfange desselben sind großartige Vorbereitungen getroffen.

— München, 3. Okt. Das Gesuch der Kirchen-Verwaltung unserer Vorstadt Haidhausen um Genehmigung einer stempelfreien Prämien-Collecte zur Erwerbung der neuen Stadtpfarrkirche ist vom Staats-Ministerium des Innern abschlägig beschieden worden, weil das beabsichtigte Unternehmen der Hauptsache nach zur Abfindung der Stadt-gemeinde München bezüglich ihrer privatrechtlichen Ansprüche in Ansehung der neuen Stadtpfarrkirche bestimmt ist, sohin keineswegs zu Zwecken dient, für welche nach Ziff. 1 der Ministerialentschließung vom 25. Juli l. J. derartige Unter-nehmungen zulässig sind. Diese Ziff. 1 bestimmt nämlich, daß öffentliche Lotterien nur zu Gunsten von frommen, milden und gemeinnützigen Zwecken bewilligt werden sollen. Die Abtragung einer Privatschuld an den Stadtmagistrat könne unter diese Rubrik nicht subsumirt werden.

— München, 3. Okt. Am 1. ds. Mts. wurde dahier ein junger Mann in Haft genommen, welcher vor kurzem in Genua unter Veruntreuung von beiläufig 15,000 Frcs. in Wechseln und anderen Papieren, dann einer Uhr u. dgl. entwichen war.

— München, 3. Okt. Ein Bauer von Högling, Landgerichts Aibling, telegraphirte gestern an die k. Polizei-Direktion München, daß ihm Nachts vorher ein Pferd aus dem Stalle gestohlen worden sei. Genannte Behörde war glücklicherweise in der Lage zu antworten, daß die Diebe bereits verhaftet und das Pferd zur Empfangnahme bereit stehe.

— Die Sozialisten fangen bereits an, „in Liquidation“, d. h. vor der Oeffentlichkeit zu treten. In Augsburg hat der social-demokratische Verein die Auflösung des Vereins beschlossen und den Ausschuß mit der Veräußerung des Vereinsvermögens, Bibliothek 2c. beauftragt. Ebenso hat in Nürnberg der lokale Gewerkverein der Flaschner sich frei-willig aufgelöst und sein Vermögen, auch das der Kranken-kasse, im Gesammtbetrag von über 1700 Mk. getheilt.

— Passau, 2. Okt. Der öffentliche Act der For-mirung des k. 16. Infanterie-Regiments mit dem Stabs-quartiere zu Passau aus dem 2., 7. und 9. Jägerbataillon hat gestern Nachmittag auf dem kleinen Exercierplatze in feierlicher Weise stattgefunden. Die hiesigen Jägerbataillone, das 7. und 9. waren in größter Propretät auf dem Platze aufgestellt, die sämmtlichen Herren Officiere trugen zum ersten Male die Uniform des Regiments. Der Commandeur des neuen Regiments, Herr Oberstlieutenant Martin, hielt an die Truppen eine feierliche Ansprache, in welcher er die Entschließung Sr. Maj. des Königs zur Bildung des 16 Inf.-Regts. bekannt gab und erklärt, daß dasselbe als solches mit dem heutigen Tage Geltung habe. (P. D.-Ztg.)

Preußen. Berlin, 3. Okt. Das Socialistengesetz hat nun die zweite Lesung in der Commission glücklich passirt und ist mit 11 gegen 8 Stimmen schließlich zur Annahme gelangt. Frhr. v. Stauffenberg war in der Sitzung nicht anwesend; ein Mitglied — wahrscheinlich Lasker — hat sich der Abstimmung enthalten. Ueber den Verlauf der Sitzung berichtet der Telegraph: Die Socialisten-gesetzcommission hat das Gesetz in zweiter Lesung in den meisten Punkten nach der ersten Lesung angenommen. Zu Paragraph 5 beantragt Bruel den Zusatz einzufügen, wonach die Beschränkung des Versammlungsrechts sich nicht auf Versammlungen betreffend die Reichstags- oder Land-tagswahlen erstrecken soll. Der Antrag wurde mit Stimmen-gleichheit abgelehnt, nachdem Minister Eulenburg lebhaft gegen denselben gesprochen. Zu § 6 spricht Minister Eulenburg den lebhaften Wunsch aus, den Beschluß, wonach dem Verbote von Druckschriften eine Warnung vorausgehen muß, wieder zu beseitigen. Nach längerer Debatte wird das bezügliche Alinea in folgender Fassung angenommen: Bei periodischen Druckschriften kann das Verbot sich auch auf das fernere Erscheinen erstrecken, sobald auf Grund dieses Gesetzes das (Fassung der ersten Lesung: das zweite Verbot) Verbot einer einzelnen Numer erfolgt ist. Der ganze Paragraph wurde hierauf mit 12 gegen 7 Stimmen genehmigt. § 19 (Recursinstanz) und § 22 (Giltigkeits-dauer des Gesetzes) wurden nach der Fassung der 1. Lesung angenommen. Letzterer trotz des Einspruches des Ministers Eulenburg.

Ausland.

Oesterreich. Wien, 3. Okt. Die Verluste, welche die Expedition Oesterreich schon gekostet, sind äußerst beträchtliche. Das Reichskriegsministerium hat bisher im Ganzen 22 Verlustlisten veröffentlicht. Der am 24. Aug.

von derselben Centralstelle publicirte Gesammtausweis der bis zum 16. Aug. bekannt gewesenen Verluste beziffert dieselben auf 676 Verwundete, 161 Todte und 139 Vermißte. Die seither veröffentlichten Detaillisten Nr. 6—22, welche bis über die Mitte September reichen und die Verluste von Brcka, 17. Sept., Trebinje, 7. Sept., und Doboj, 15. Sept., enthalten, beziffern den seitherigen Verlust auf 2400 Verwundete, 491 Todte und 215 Vermißte, was einen Totalverlust von 3076 Verwundeten, 652 Todten, und 354 Vermißten oder, da man die Letzteren wohl auch zu den Todten rechnen kann, von 1006 Todten ergibt. — Die Zahl der Kranken dürfte die Zahl der Verwundeten und Todten mindestens um das Drei- bis Vierfache übersteigen.

— **Wien**, 3 Okt. Die „N. Fr. Presse" meldet: Das österreichische Ministerium habe sich gestern die kaiserliche Entscheidung über das am 3. Juli eingereichte Dimissionsgesuch mit der Motivirung erbeten, daß das Cabinet das Budget für den Reichsrath vorzubereiten habe, jedoch den Standpunkt des Grafen Andrassy bezüglich der Bedeckung des für die Occupation erforderlichen Credits nicht theilen könne.

— **Wien**, 3. Okt. Die „Pol't. Corresp." meldet aus **Konstantinopel**: Mukhtar Pascha zeigte der Pforte das Scheitern seiner Pacificationsmission auf Kreta an. Es verlautet: Midhat Pasch solle zum Generalgouverneur von Kreta mit außerordentlichen Vollmachten ernannt werden. Der Sultan eröffnete dem brititischen Botschafter Layard in der letzten ihm gewährten Audienz auf die schonendste Weise: daß er das englische Reformproject für Asien nicht genehmigen könne; der Großwessier werde ihm dagegen in kürzester Zeit ein Elaborat über die gleichen Reformen behufs Mittheilung nach London unterbreiten. Dem Führer des Aufstandes in Kozan Dagh, Achmet Pascha, gelang es zu entkommen, nachdem er schon seit mehreren Tagen von den Truppen Izzet Pascha's eingeschlossen war.

— **Wien**, 2. Okt. Die „Wiener medicinische Wochenschrift" reproducirt nachstehenden medicinisch interessanten Fall einer Vergiftung. Ein dreijähriger Knabe blies aus einer vorher ausgewaschenen, seit einem Jahre nicht mehr gebrauchten Holzpfeife Seifenblasen. Innerhalb einer Stunde wurde er unwohl, brach viel und wurde nachher sehr schläfrig und bleich. Tags darauf verschlimmerte sich der Zustand zu vollständiger Lähmung, besserte sich trotz angewandter ärztlicher Hilfe nicht mehr und am vierten Tage starb das Kind. Bei der heftigen Wirkung des Nicotins, das in einer Dosis von 1 Tropfen einen starken Hund tödtet und der wahrscheinlichen starken Durchtränkung der Pfeife mit Tabakssaft, kann der Tod des jungen Knaben nicht sehr auffallend sein.

— **Znaim**, 1. Okt. In der Grußbacher Zuckerfabrik sind zwei Dampfkessel explodirt, welche sechs andere Kessel mitrissen und theilweise demolirten. Von den zwölf in dem im Hofe freistehenden Kesselhause befindlichen Kesseln waren acht im Betrieb, wovon die obenerwähnten sechs demolirt sind, einer blos von seiner Stelle gerückt ward und einer unbeschädigt blieb. Ueber die Ursache der furchtbaren Katastrophe fehlt jeder Anhaltspunkt. Um 9 Uhr Morgens controlirte der leitende Director, Herr Teubel, das Kesselhaus und fand Alles in bester Ordnung; um circa 10 Uhr übergab der erste Oberheizer seinem Ersatzmann das Kesselhaus und inspicirte ebenfalls sämmtliche Standrohre, Manometer rc., Alles in bester Ordnung findend. Director Teubel wollte gegen 11 Uhr abermals seinen gewohnten Gang in das Kesselhaus machen und hielt sich nur durch Zufall mit einer Rechenarbeit im Kochlocale der Fabrik auf, welches gerade hinter dem Kesselhause mit den Fenstern gegen dieses gekehrt, liegt, als plötzlich mit fürchterlicher Detonation eine totale Finsterniß Alles einhüllte, und er, von zwei Ziegelstücken getroffen, leicht am Arm und Fuß verletzt, von dem ungeheuren Luftdrucke zu Boden und hinter einen Scheidekessel geschleudert wurde. Er raffte sich sofort auf und eilte in den Hof um, soweit der strömende Dampf dieß gestaltete, Rettungsarbeiten einzuleiten. Von dem Kesselhause ist bis auf ganz kleine Mauerreste keine Spur, bloß sind merkwürdigerweise die beiden kolossalen Dampfkamine stehen und dem äußeren Anschein nach ganz unverletzt geblieben. Leider ist der Verlust von Menschenleben zu beklagen; soweit dieß gestern in dem allgemeinen Schrecken und Tumulte constatirt werden konnte, kamen fünf Personen, worunter ein Kind, ums Leben, gegen zwanzig Personen wurden mehr oder weniger lebensgefährlich verletzt und verbrüht. Der Besitzer Herr Karl Kammerl Edler v. Hardegger ging kaum eine Minute vor der Katastrophe von den Kohlengruben, welche direct vor dem Kesselhause liegen, in das Fabriks-Comptoir und entging nur durch eine glückliche Fügung einem wahrscheinlichen Tode. Acht beladene Kohlenwaggons befanden sich auf dem Geleise direct vor dem Kesselhause und Leute darauf mit dem Abladen beschäftigt. Die Waggons wurden ganz zertrümmert, die Leute herabgeweht. Diese Waggons retteten das am Eingange zur Fabrik gegen die Straße zu gelegene Waghaus und die Hausmeisterwohnung, wohin einer der Kessel seine Direction genommen und auf seinem Wege die Waggons gefunden hat. Der diensthabende Oberheizer ging oben auf der Gallerie im Kesselhause herum, als die Explosion erfolgte; er sprang auf eine Mauer, welche auch anfänglich stehen blieb, und mußte, am Kopfe, Rücken und an der Hand sehr schwer verletzt, herabgeholt werden. Zwei Kesselputzer waren in den kalten Kesseln mit Reinigen derselben beschäftigt, krochen eben aus den Kesseln, um ihre Instrumente zu schleifen, und fanden, da der Schleifstein oberhalb der explodirten Kessel steht, ihren Tod. Ein Kessel ist platt wie Papier gedrückt und um den untern Theil des linkseitigen Kamins gewickelt.

Italien. Rom, 30. Sept. Die Gemeinde Montefalco (Spoleto Perugia) ist in diesen Tagen von vier heftigen Erdstößen, in Folge deren 16 Häuser gänzlich zerstört und andere 132 Häuser unbewohnbar wurden, hart heimgesucht worden. Die Bestürzung und der Schrecken, welche hierüber herrschen sind unbeschreiblich, und niemand wagt es unter Dach zu treten. Ueber 100 Familien sind brod- und obdachlos.

Griechenland. Athen, 3 Okt. Hobart Pascha ist nach Konstantinopel abgereist; derselbe verweilte hier drei Tage und hatte eine Unterredung mit dem König.

Amerika. New-Orleans, 3. Okt. In Folge des warmen Wetters breitet sich das Fieber in den Land-Districten aus und nimmt auch wieder in den Städten zu.

Afrika. Bekanntlich wurde vor wenigen Wochen gemeldet, daß an dem Sultan von **Marokko**, Sidi Muley Hassan, durch einige Große seines Reiches ein Vergiftungsversuch gemacht wurde, der indeß mißlang. Wie nun aus Tanger berichtet wird, wurden die Schuldigen sogleich eruirt und auch eingezogen. Vier derselben wurden schon am dritten Tage nach ihrer Einkerkerung öffentlich auf dem Marktplatze der Stadt Marokko enthauptet; man pflanzte dann ihre Köpfe auf die vier Thore der Stadt auf. Die anderen Schuldigen befinden sich noch in Haft, da der Sultan, der noch immer an dem ihm gereichten Gifte krank darniederliegt, sich deren Verurtheilung bis nach seiner vollständigen Genesung vorbehalten hat.

Volks- und Landwirthschaft, Industrie und Handel.

(**Braunschweiger 20-Thlr.-Loose von 1868.**) Gewinn-Ziehung vom 30. Sept. Hauptgewinne: 120,000 Mk. Serie 7625 Nr. 16; 15,000 Mk. S. 4555 Nr. 3[illegible] 9000 Mk. S. 3557 Nr. 46; 2500 Mk. S. 8755 Nr. 45 ferner gewannen: je 300 Mk. S. 964 Nr. 25, S. 1031 Nr. 8, S. 1047 Nr. 43, S. 1699 Nr. 3, 34, S. 2409 Nr. 25, 42, S. 3557 Nr. 1, 16, S. 3760 Nr. 14, S. 4555 Nr. 45, S. 4844 Nr. 20, S. 4987 Nr. 20, S. 6378 Nr. 47, S. 7249 Nr. 15, S. 7625 Nr. 23, 31

5. 8247 Nr. 14, 28, S. 8355 Nr. 38, S. 8600 Nr. 5, S. 8994 Nr. 40, je 75 Mk. S. 668 Nr. 50, S. 32 Nr. 34, S. 964 Nr. 32, S. 1011 Nr. 25, S. 1107 tr. 12, S. 2638 Nr. 37, S. 2990 Nr. 18, S. 3052 tr. 18, S. 3401 Nr. 6, S. 3576 Nr. 46, S. 3867 tr. 4, S. 4024 Nr. 3, S 6800 Nr. 37, 48, S. 7051 tr. 4, 15, S. 7249 Nr. 37, 40, S. 7896 Nr. 28, 5. 8247 Nr. 11, 48, S. 8355 Nr. 10, S. 8994 Nr. 43, 5. 9909 Nr. 14.

Lokales.

Oeffentliche Sitzungen des k. Bezirks-Ger. Freising vom 30. September 1878.

1) Peter Scheidl, 52 J. alt, kath., verh. Gütler von Gundamsried, wurde eines Vergehens der qualificirten Beleidigung, verübt an dem Schuhmacher Jakob Reiter von Gundamsried, schuldig erkannt und hiewegen in eine Gefängnißstrafe von 14 Tagen, sowie zur Tragung der Kosten, wie diese vom k. Aerare getragen zu werden pflegen, verurtheilt. Auch wurde dem Beleidigten Veröffentlichungsbefugniß nach § 200 des R.-St.-G. B. zugesprochen.

2) Die Berufung des Vitus Maier, Gütlers von Wolfersdorf, gegen das Urtheil des königl. Stadt- und Landgerichtes Freising vom 6. August 1878, gemäß welchem Urtheile er von der Anschuldigung eines Vergehens der Körperverletzung freigesprochen und die Kosten, insoweit dieselben lediglich in Bezug auf die Körperverletzung in der Richtung gegen ihn, Maier, erwachsen und ausscheidbar, der k. Staatskasse überbürdet worden, wurde unter Verurtheilung des Appellanten Maier in die Kosten der Berufungsinstanz verworfen.

Real — ideal!

(Schluß.)

Von unbestimmter Angst gequält, hatte sich Leonie bei dem Geräusch, das die in's Schloß fallende Thüre gemacht hatte, als Berneck von seinen Kindern Abschied nahm, etwas ermuntert und als die Hunde beim Eintritt Bernecks in den Garten Laute gaben, schreckte sie mit einer unsagbaren Angst aus dem Halbschlafe empor. Es war ihr, als stunde sie vor einem unsichtbaren Abgrunde, in den sie unwiderstehlich hineingezogen wurde. Sie sah wie Berneck einen stummen Abschiedsgruß heraufsandte, ein jäher Gedanke durchzuckte sie — mit fieberhafter Eile flog sie die Treppe hinunter, sie sah das Licht im Zimmer ihres Gatten, den Brief — das Schlimmste ahnend eilte sie zitternd am ganzen Körper mit Windeseile in den Garten.

„Josef", um Gotteswillen — was ist das! — rief sie mit gellendem Aufschrei des Entsetzens. Noch ehe sie weiter eilen konnte, krachte ein Schuß und Berneck sank mit letztem Blick auf Leonie zusammen. Er hatte den Angstschrei vernommen und sein Gesicht Leonie zugewandt. — — —

Leonie stürzte sich über ihren Mann weinend und verzweifelnd.

Mit Küssen bedeckte sie das bleiche Antlitz ihres Mannes, — da schlug Berneck die Augen auf, in seinen Armen lag das schmerz- und gramerfüllte Weib. Ihr Angstgeschrei hatte den Schuß abgelenkt und nur eine nicht tödtliche Verwundung herbeigeführt. — — —

* * *

Mit welcher Liebe und Sorgfalt nun Leonie ihren Gatten pflegte, das brauchen wir dem Leser nicht zu schildern. Sie hatte in das Herz ihres Mannes einen tiefen Blick gethan und er hatte erkannt, daß er die Liebe seiner Leonie nicht verloren, daß er sich in leidenschaftlicher Eifersucht in den unseligen Gedanken hineingearbeitet hatte. Berneck war von der Verwundung bald wiederhergestellt. Vorher aber noch war jemand aus dem Hause gegangen, der die unselige Verirrung mit hatte herbeigeführt — — —

* * *

Nach Jahr und Tag.

Der Frühling war wieder in's Land gezogen, wieder erstand aus Frost und Schnee neues Leben. Auf dem Landsitze sah man rüstig schaffen, mitten unter den Arbeitern stand Berneck und seine Frau, sie hatte nun auch Lust und Freude an der Beschäftigung ihres Mannes gefunden und es bot ihr eine große Genugthuung, wenn sie ihm mit Rath und That zur Seite stehen konnte. Er dagegen hatte sich sein liebes Weib zum eifrigen Lehrmeister genommen und holte nach Kräften nach, was er in der Jugend versäumt, und er fand, daß er viel versäumt.

Die beiden Knaben waren inzwischen auch größer geworden. Leo studirt auf einer landwirthschaftlichen Schule, um einmal dem Vater behilflich zu sein, Albert war in's Cadettencorps getreten und harrt sehnsüchtig seiner Auferstehung als Fähnrich. Während der Ferientage, und die sind nicht gerade wenig, kommen die Brüder zur Freude der Eltern nach Hause und Jubel und Freude begleitet ihren Einzug.

Von Astenberg, dessen Name nicht mehr genannt wurde, haben wir zu berichten, daß er ferne in Rußland als Erzieher bei einem russischen Edelmann rasch von einer Krankheit hingerafft wurde. Und nun schließen wir. Berneck und Leonie hatten sich an dem schrecklichen Morgen vereinigt zu einem untrennbaren Seelenbündniß, und so lebten sie und ihre Kinder in ungetrübter Freude bis an ihr selig Ende.

Anwesensverkauf.

Eine Mühle



mit 4 Gängen nebst **Schneidsäge**, Oelschlag und Oekonomie mit 40 Tagw. ist unter sehr günstigen Bedingungen aus freier Hand zu verkaufen. Die Mühleinrichtung ist fast neu und die Gebäulichkeiten in sehr gutem Zustande. (2009 2a)

Nähere Auskunft wird ertheilt durch das Commissionsgeschäft

J. Nerb in Freising.

Ein Schubkarren

zu verkaufen. Hs.-Nr. 467 am Büchl.

Capitalien

von Banken, Stiftungen und Privaten zu 4½, 5 und 5½ % sind nur **gegen doppelte Versicherung** stets zu haben durch

Jesenmaier,
Agentur- & Commissionsgeschäft in Freising.

(2001 2b)

Ein (2010)

Kanarienvogel

ist entflohen. Um gefällige Rückgabe ersucht

Joh. Oberlindober.

Am Landshuter Thorhaus ist eine freundliche **Wohnung** von zwei Zimmern an ruhige Leute sogleich zu vermiethen. (1991 3b)

Schrader'sche Weiße Lebensessenz
ist ein solch vortreffliches Hausmittel, daß solche in keinem Hause fehlen sollte. Per Flasche 1 M.
Apoth. **Jul. Schrader**, Feuerbach-Stuttgart.

Ihre „weiße Lebensessenz" war von ganz wunderbarem Erfolg und bin ich nun wieder ganz kurirt und kann wieder meinem Geschäfte nachgehen.
Nürnberg. **Franz Kimmler.**

Ich kann die Wirkung Ihrer Essenz nicht genug rühmen, und werde solche, wo ich nur kann, Magenleidenden empfehlen. Dahlen. **Joh. Emmendinger.**

Senden Sie noch weitere 4 Fläschchen Ihrer „weißen Lebensessenz", die mir die besten Dienste leistet.
Rottenburg a. N. **Weiß**, Lehrers Wtw.

Ihre „weiße Lebensessenz" ist mir in Bezug auf mein Magenleiden sehr gut bekommen.
Ochsenhausen. K. Waldschütz **Aberle.**

In Freising bei Hofapotheker **G. Fellerer**, in Au bei **G. Preitenacher**, in Erding bei **Simon Schneider**, in Moosburg b. Apoth. **H. Zehrer**, in Mainburg b. **J. Blikenberger**, in Dorfen bei Apotheker **Wegmann**.

Hof-Apotheker Vorberger's Hühneraugen-Pflaster
fertig gestrichen, beseitigt **sicher allen Schmerz u. Hühneraugen.** Per Etuis 50 Pf. in Freising bei Apoth. **Fellerer.**

Bekanntmachung.

Ursula-Markt in Moosburg betr.

Der dießjährige Ursulamarkt dahier wird in folgender Ordnung abgehalten:

Am 21. Oktober Fohlenmarkt,
am 22. Oktober Pferdemarkt und
am 23. Oktober Hornvieh- und Schweinemarkt,
dann am 21. und 22. Oktober 1878 jedesmal auch Waarenmarkt, was unter geziemender Einladung zu recht zahlreichem Besuche dieses berühmten nahezu 700jährigen Marktes bekannt gemacht wird.

Am 3. Oktober 1878. (2006)

Stadtmagistrat Moosburg.
Gerlspeck.

Fraundorfer.

Paul Lallier & Franz Stutz

in **Nürnberg** (Allersbergerstraße Nr. 34),

Besitzer von den berühmtesten Mühlsteinbrüchen in Frankreich,

empfehlen ihre Fabrikate in:

Französischen Mühlsteinen in bekannter und anerkannt bester Qualität zu den billigsten Preisen unter Garantie.

Franz Stutz'schen Getreidereinigungs-Maschinen.
Anerkannt best bewährtestes System.

Griesputz-Maschinen mit vorzüglichster Leistungsfähigkeit.

Walzenstuhlungen (System Braun.) Vorzüglichstes System zum Gries-auflösen. (Unter Garantie.)

Großes assortirtes Lager in sämmtl. **Mühlutensilien,**
sowie von (1441 :0b)

Ia Schweizer-Seidengace aus der berühmten Fabrik von Dufour & Comp.

Prospekte und jede gewünschte Auskunft auf Verlangen franco und gratis.

Gesucht werden **tüchtige Vertreter** für den Verkauf unserer **Getreide- & Griesreinigungs-Maschinen** sowie **Walzenstuhlungen.**

Bürgerkränzchen.

Heute Freitag, d. 4. Oktober Abends 7½ Uhr

General-Versammlung.

Der Ausschuß.

Ich gebe hiemit öffentlich bekannt, daß ich von nun an für meinen Ehemann **Georg Meier,** Mühlenbauschreiner **nichts mehr bezahle,** da derselbe ohnehin 20 Mark sich wöchentlich verdient, mir aber, die sonst nichts hat, als zwei arme Kinder, hievon keinen Pfennig einhändigt.

Marie Meier,
Schreinersehefrau.

Engl. Pferdpulver
vorzügl. Mittel gegen Kehlsucht,
ÄchtesSchweizerViehpulver
bewährtes Mast- und Heilpulver
zu haben in der **Marienapotheke.**

Fehlanzeige-Formularien
mit Adresse,
Formularien zu Berichten
an das k. Bezirksamt, Rentamt und Landgericht, in ganzen und ½ Bogen mit Adresse, vorräthig bei

Franz Paul Datterer.

Grösste Musik-Leihanstalt.

Großer Verlag von Zither-Musik.

Auswärtigen Abonnenten empfohlen.

München, Hofmusikalien-Handlung von

Falter & Sohn.

Die Blähungstropfen für Hornvieh als das beste, sicherste und billigste Mittel durch Hunderte von Attesten ganzer Gemeinden und von Oekonomen anerkannt, sind zu beziehen nur allein ä ht von Apoth. **Richter** in **Groß-ostheim,** Unterfranken, ebenso **Strengel-pulver** und **Restitutionsfluid** (Einreibung für Pferde) von ganz unvergleichlicher Wirkung. Per Glas 80 Pf. (1973 3a)

---

10 Mk Belohnung



dem Finder einer **goldenen Uhr** (Anker) mit goldener Kette, welche auf der Straße von Eberspoint bis Berg oder Kranzberg verloren wurde. Abgabe in der Exped. d. Bl. oder beim Bürgermeister in Kranzberg. (1999 2b)

Annuitäten-Bank-Kapitalien

in Silber bis zur Hälfte des Werthes zu haben bei (2007 3.

Joh. Mich. Beck,
Kaufmann und Bank-Agent,
Residenzstraße Nr. 14.2,
früher Dienerstraße Nr. 8.2
München.

Münchener Prämien-Lotterie.

9000 Geldgewinne.
Haupttreffer: 40,000 Mark baar.
Ziehung am 5. Nov. 1878.
Preis des Looses 1 Mark.
Auf 10 Loose 1 Freiloos.
Zu beziehen durch die General-Agentur (1915)

Carl Lang,
Bankgeschäft, München,
oder
Herrn Chr. Huss in Freising.

Geldrollenpapier

jederzeit vorräthig bei

F. P. Datterer
in Freising.

Coursbericht

vom 3 Oktober 1878 mitgetheilt von
J. Schülein Söhne in Freising und München.

	P.	G.
Bayern.		
4½% Obligationen ½ j ..	102.10	101.80
4% dto. Mark	95.80	95.50
Pfandbriefe.		
4% bayer. Hyp.- u. Wechselb.	94.90	94.60
4½% Südd. Boden-Creditb.	99.50	98.60
4½% bayer. Vereinsb. M.	98.90	97.90
dto. . . . fl.	—	97.30
4½% Nürnb. Vereinsb. M.	98.50	98.
dto. . . fl.	—	97.
München.		
4% Stadt-Obligationen Thlr.	93.10	92.70
Actien		
der bayer. Hypothekenbank . .	217.50	216.50
Oesterreich.		
4½% Silberrente	—	54.10
4% Goldrente	—	62.10
Prioritäten.	—	
5% Franz-Joseph-Bahn . . .		73.70
3% Lombard-Bahn	—	48.40
3% Staatsbahn	—	68.40
5% Ungar. Nordostbahn . .	—	—
5% " Ostbahn	—	54.70
5% " Galizische Bahn	56.50	—
5% Elisabeth-Bahn 72er . .	—	76.
5% Oest. Nordwestb. Lit. B.	—	67.70
Amerika.		
6% 1885er Jan./Juli	—	—
5% Consolidirte	—	103.30
Verfallene.		
1885 Bonds	—	98.
Loose.		
Pappenheimer . . . . . . Mk.	18.50	18.
Braunschweiger . . . . . "	83.	82.20
Augsburger . . . . "	20.	19.
Ansbach-Gunzenhauser . "	28.	27.
4% bayer. Prämien-Anleihe	124.	—
Geldsorten.		
20 Francs-Stücke . . . . Mk.	16.26	16.20
Engl. Sovereigns . . . . "	20.45	20.35
Oesterr. Banknoten . . . "	174.	173.40

Redaktion, Druck und Verlag von F. P. Datterer in Freising.

Unterhaltungsblatt.

Beiblatt zum Freisinger Tagblatt.

Nr. 40. 1878 | Sonntag, den 6. Oktober. | Fünfter Jahrgang.

Ein Mord.

Criminalnovelle von E. H.

(Fortsetzung.)

In dem Hause des Doktors ging es still zu.

Marie war noch immer in der Residenz. Vergebens hatte sie im Anfange in mehreren Briefen ihren Vater gebeten, ihr die Rückkehr zu gestatten. Sie fühlte sich fremd in der großen Stadt, Prell hatte ihr die Bitten abgeschlagen und ihr in stengem Tone geschrieben, sie werde so lange bleiben, bis er sie selbst zurückhole — bis seine Schwester ihm geschrieben habe, daß Alles an ihrer Erziehung und Ausbildung, was er versäumt habe, nachgeholt sei.

Jetzt schrieb sie nur noch selten. Sie hatte sich an das geräuschvollere Leben in der Residenz gewöhnt, ja es sogar lieb gewonnen.

Auch mit Pauline stand sie nur in seltener brieflicher Verbindung. Ihr Vater wünschte diesen Briefwechsel nicht und ihre Tante trat demselben wo es möglich war, hindernd entgegen.

Pauline lebte in dem großen Hause still und eingezogen. Der so grausame Tod Bergers, nachdem sie kaum einige Stunden mit ihm verlobt gewesen war, hatte einen tiefen, erschütternden Eindruck in ihr hinterlassen. Das Glück ihres ganzen Lebens erschien ihr vernichtet. Und der hatte ihren Geliebten ermordet, dem ihr Herz gleichfalls zugeneigt gewesen war; der Förster, dessen Worten sie so gern gelauscht!

Anfangs hatte sie es für unmöglich gehalten, daß Hellmann die That begangen habe, — der Doktor indeß hatte sie längst überzeugt, daß er Bergers Mörder sei.

Vergebens war Prell bemüht gewesen, sie zu zerstreuen — sie hatte jede Zerstreuung zurückgewiesen. Auf ihrem Zimmer saß sie allein und Abends in der Stube Prells, mit diesem zusammen, der Alles aufbot, sie zu zerstreuen, und mehr und mehr vergessen zu lassen, was so schwer in ihr Glück eingegriffen hatte.

Selten verließ Prell am Abend das Haus, nur um Pauline nicht allein zu lassen. Allen Vergnügungen entsagte er ihretwegen. Sie wußte es und erkannte es in dankbarer Liebe an.

Der alte Berger, der nach dem Tode seines Sohnes kinderlos und ohne Erben dastand, hatte schon mehrere Male gegen Prell den Wunsch geäußert, Pauline zu sich und an Kindesstatt annehmen zu wollen.

„Mein Sohn hat sie geliebt,“ sprach er, „und ich glaube sein Andenken nicht besser ehren zu können, als wenn ich sie trotz seines Todes zu meinem Kinde mache.“

Prell war den Wünschen des Alten stets ausgewichen hatte die Ausführung derselben hinauszuschieben gewußt durch den Vorwand, daß Pauline noch der größten Ruhe und Schonung bedürfe.

Unerwartet trat der alte Berger eines Tages gegen Abends in Prells Zimmer.

Der Doktor errieth sofort, was denselben zu ihm führte und trat ihm unruhig entgegen.

„Haben Sie mit Pauline noch immer nicht über meinen Wunsch gesprochen?“ fragte der Alte, nachdem er sich niedergelassen hatte. „Haben Sie ihr denselben noch nicht mitgetheilt?“

„Nein,“ erwiderte Prell, „noch nicht. Sie ist noch nicht ruhig genug. Gönnen Sie dem armen Mädchen Zeit, das zu verschmerzen, was sie so gewaltig erschüttert hat!“

Der Alte schüttelte mit dem Kopfe.

„Ich fürchte, daß ich selbst nicht mehr viel Zeit zu verlieren haben werde,“ sprach er tief bekümmert. „Die Stütze meines Lebens ist mir genommen, nun fühle ich, wie schnell es zusammenbricht.“

„Thorheit, bester Herr Berger,“ warf Prell in scheinbar scherzendem Tone ein. „Sie werden noch lange leben! Ihre Gesundheit ist eine vortreffliche und die Zeit wird auch bei Ihnen den Schmerz mehr und mehr in Vergessenheit bringen.“

„In meinem Alter vergißt man schwer,“ entgegnete der Kaufmann. „Für mich gibt es keine Hoffnung mehr. Meine Gesundheit ist bis jetzt gut gewesen — alle meine Kräfte nehmen ab mit jedem Tage. Mir bleibt nichts als die Erinnerung an meinen Sohn, deßhalb will ich ganz nach seinem Sinne handeln. Alldorf wollte er kaufen, um es seiner Braut zu schenken, um mit seiner jungen Frau dort zu wohnen — die Unterhandlungen um den Kauf des Gutes wurden durch seinen Tod unterbrochen — ich habe sie wieder angeknüpft — ja ich will Alldorf kaufen und es soll Paulinens Eigenthum werden.

„Paulinens Eigenthum!“ rief Prell überrascht. „Sie wollen es ihr schenken?“

Der Alte nickte zustimmend mit dem Kopfe. „Ich will sie ja an Kindesstatt annehmen — sie soll meine Erbin werden — allein hiervon sagen Sie ihr noch nichts — versprechen Sie es mir, Doktor, ich möchte nicht, daß sie sich hierdurch verlocken ließe, in mein Haus zu ziehen — mein Herz steht so verlassen da — ihre Liebe möchte ich mir erwerben und erst dann — dann, wenn ich weiß, daß sie mich, wie ihren Vater liebt, — erst dann will ich sie damit überraschen.“ Gönnen sie einem alten Mann diese Freude.“

„Kein Wort werde ich ihr davon sagen," erwiderte Prell, „nicht ein Wort, Herr Berger, ich werde Ihnen die Freude nicht verderben, wenn Pauline überhaupt nur geneigt ist, in Ihr Haus zu ziehen — ich weiß, daß sie gerne hier ist."

„Sie sind gut gegen sie gewesen, liebevoll wie ein Vater," fuhr der Alte fort, „allein ich will sie ja dadurch nicht von Ihnen reißen, sie kann ja noch jeden Tag zu Ihnen kommen. Sagen Sie es Pauline, daß ich sie in mein Haus, als mein Kind aufzunehmen wünsche, daß sie gleichsam an Hugo's Stelle einrücken soll. Sie werden ja hören, was sie erwidert, — ob sie es gern thut. Lassen Sie mich selbst zu ihr gehen — ich selbst will es ihr sagen, will in ihrem Auge lesen, wie sie meinen Wunsch aufnimmt."

In dem Doktor zuckte es auf. „Thun sie es nicht," warf er ein. „Ihr Wunsch trifft sie noch ganz unvorbereitet — ganz unerwartet. Lassen Sie mich Pauline langsam darauf hinführen — ich bin ja ihr Vormund und habe nur ihr Bestes im Auge. Es ist ihr Glück, wenn Sie sie als Kind zu sich nehmen und ich werde sie dahin bringen, daß Sie gerne zu Ihnen geht."

Der alte Kaufmann drückte dem Doktor die Hand. „Thun Sie es — thun Sie es!" sprach er. „Das Leben hat ja nur diesen einen Wunsch in mir übrig gelassen: ich möchte ihn gern erfüllt sehen, ehe ich scheide."

„Das sollen Sie," entgegnete Prell — „sobald ich Pauline in einer ruhigen, heiteren Laune treffe, spreche ich mit ihr darüber. Verlassen Sie sich darauf."

Die beiden Männer schüttelten sich die Hände und der Alte ging fort.

Prell blieb allein zurück. Einen Augenblick blieb er regungslos stehen, die dunklen Augen starr auf den Boden gerichtet, dann schritt er im Zimmer auf und ab. Der Alte drängte ihn, er wollte ihm Die entreißen, an der sein Herz hing — trennen sollte er sich von Pauline. Ein bitteres Lächeln glitt um seinen Mund, sein Auge verrieth, daß er dies nimmer zugeben werde.

Der Abend war längst hereingebrochen — er hatte es kaum bemerkt. Er zündete Licht an und klingelte der Wirthschafterin. Mit einem Auftrage schickte er sie in die Stadt. Horchend blieb er am Fenster stehen, bis er sich überzeugt hatte, daß sie fortgegangen war. Er war allein mit Pauline im Hause. Der Kutscher war im Pferdestalle. Einige Sekunden blieb er noch am Fenster stehen, er strich mit der Hand über die Stirn, dann wandte er sich entschlossen der Thüre zu und schritt zu Paulinens Zimmer.

In ihrer Stube saß Pauline und las. Sie hatte den Kopf dabei auf die Hand gestützt. Ihre Wangen waren bleich, es standen auf ihnen geschrieben die Schmerzen der letzten Monate. Ein wehmüthig trauriger Zug lag in ihrem Gesichte. Er machte sie noch schöner. Die bleichen Wangen, dazu das dunkle Haar, und die dunklen Augen. Langsam, wie ermüdet hob sie den Kopf empor, als es an die Thür pochte. Ein Lächeln glitt über ihr Gesicht, als sie Prell eintreten sah.

„Ah, — Sie sind es," sprach sie.

„Hattest Du einen andern hier erwartet?" warf Prell lächelnd ein.

„Nein," versicherte Pauline. „Wen hätte ich au anders erwarten sollen. Aber auch Sie habe ich hier nic erwartet, Sie kommen ja selten hieher."

„Ich thue es nicht, um Dich nicht zu stören," erwider Prell, indem er sich auf dem Sopha niederließ. Jede finstere Zug war von seinem Gesichte geschwunden. „Ih Mädchen habt ja oft kleine Geheimnisse und wenn ma dann unerwartet kommt — —"

Er vollendete seine Worte nicht.

„Ich habe keine Geheimnisse," sprach Pauline. Sie sprach es so ernst, so ruhig, als ob sie hätte sagen wolle, daß sie überhaupt nichts mehr habe, was ihr ganzes, volle Interesse in Anspruch zu nehmen vermöge.

„Komm, Pauline, setze Dich her zu mir," fuhr Prell fort. „Ich habe Mehreres mit Dir zu sprechen — komm Kind!"

Pauline setzte sich zu ihm.

„Ist es Dir nicht zu still, zu einsam in dem Hause?" fragte der Doktor.

„Nein," erwiderte Pauline. „Diese Stille thut mir wohl — sie gewährt mir Beruhigung."

Ein freudiges Lächeln glitt über des Doktors Gesicht. „Du brauchst ja nur den einen Wunsch nach Zerstreuung und Unterhaltung zu äußern," fuhr Prell fort, „und gern werde ich ihn Dir ja gewähren — es macht mir ja Freude!"

„Ich weiß es," entgegnete Pauline, „ich bin zufrieden mit meinem jetzigen Leben."

„Pauline", nahm Prell wieder das Wort, und seine Stimme klang heller, „der alte Berger war heute bei mi. Er sprach den Wunsch aus — Dich in sein Haus — an Kindesstatt anzunehmen. Er bat mich, es Dir zu sagen." Forschend war sein Auge auf sie gerichtet. Von ihre Entscheidung hing ja Alles für ihn ab.

Pauline schwieg. Diese Mittheilung kam ihr zu unerwartet.

„Du schweigst, Pauline," fuhr Prell fort. „Sprich Dich offen aus — Niemand soll Dich zwingen, daß Du etwas gegen Deinen Wunsch thust. Hast Du Lust, in des alten Bergers Haus — zu ihm zu ziehen?"

Einen Augenblick zögerte Pauline mit der Antwort, dann sprach sie ruhig und bestimmt „ja!"

„Ja!" fiel der Doktor ein. Dies Wort erschreckte ihn. Er ließ das Blut aus seinen Wangen weichen. „Ja — sagst Du!" rief er.

„Ich will es thun," erwiderte Pauline, welche die Veränderung, die dies Wort in seinem Gesichte hervorgerufen hatte, nicht bemerkte. „Ich will ihm eine Tochter — will ihm Hugo ersetzen, denn meinetwegen — durch mich hat er ihn verloren."

„Durch Dich?" rief Prell.

„Ja, durch mich," fuhr Pauline fort. „Meinetwegen ist der Streit zwischen ihm und dem Förster entstanden — und meinetwegen hat ihn dieser erschossen."

„Und es wird Dir so leicht, dieses Haus — mich zu verlassen?"

„Nein, — nein!" rief Pauline. „Ich bin hier gern gewesen — Sie haben mir den Vatrr ersetzt und nie — werde ich das vergessen!"

„So bleib hier," rief der Doktor hastig, mit Müh

ie Erregung zurückhaltend. „Bleib hier. Pauline," te er mit milderer Stimme hinzu, „ich will ja Alles bieten, um Dich glücklich zu machen!"

Er erfaßte ihre Hand. Sie ließ sie ihm, ohne zu merken, wie fieberhaft heiß die seinige war. Sie schüttelte t dem Kopfe. „Hugo's Vater steht allein in der Welt ," sprach sie. „Er wünscht, daß ich zu ihm komme, und ist Pflicht für mich, seinen Wunsch zu erfüllen und ihn, viel es in meinen Kräften steht, den schweren Verlust rgessen zu machen."

Prell schwieg. Er hatte die Lippen aufeinandergepreßt, nheimlich fest. Seine Brust athmete schneller, sein Auge ühte.

„Pauline, — Du darfst nicht fort," sprach er mit istiger, bebender Stimme. „Du darfst mich nicht verlassen – Du — Du bist der einzige Wunsch meines Lebens – ich liebe Dich Pauline, liebe Dich glühend heiß — erde mein — mein!" Er hatte sie mit dem Arm umfaßt – er wollte sie an sich ziehen.

Erschrocken wandte sich Pauline von ihm ab. Sie lickte in sein glühendes, verlangendes Auge und Bangen faßte sie.

„Herr Doktor!" rief sie ängstlich.

„Werde mein, — mein," wiederholte Prell, indem er ich vor ihr niederwarf und ihre Hände fest erfaßte, „schon ange liebe ich Dich, ich kann ohne Dich nicht mehr leben. Werde mein, Pauline und auf den Händen will ich Dich ragen. Du allein sollst hier herrschen, jeden Wunsch will h Dir erfüllen — ich kann es — ich bin reicher als Du laubst! Ich will mit Dir fortziehen von hier, wenn Du s wünschest, — Alles will ich thun — nur sprich das ne Wort aus, daß Du mein werden willst!"

„Nein — nie — nie!" rief sie.

„Nie!" wiederholte Prell und sprang empor. „Nie, agst Du! Oh — Du mußt mein werden. Du mußt es Pauline! Nicht vergebens will ich diese Liebe in mir niedergekämpft haben — Du mußt mein werden — mein — mein Weib!" Er umschlang sie mit beiden Armen und üßte sie leidenschaftlich.

(Fortsetzung folgt.)

Gewerbefreiheit oder Gewerberecht!

(Schluß.)

Nach der bestehenden Gewerbeordnung braucht der Lehrling aber nicht einmal den Vorwand eines Handwerkswechsels, um sich der Zucht seines Meisters zu entziehen, r kann ihm auch einfach entlaufen, da ein solches Entlaufen n ihm doch in keiner anderen Weise geahndet wird, als ach dem Grundsatze einer in der Regel illusorischen Entschädigung an den um seine Mühe und Kosten betrogenen Meister. Ein Mehreres und Anderes wäre auch hier wider die persönliche Freiheit des Lehrlings, obgleich auch n dieser Beziehung im Verhältnisse der Schüler zur Schule nd Lernpflicht ganz andere Grundsätze gelten. Da dachten och unsere Voreltern richtiger und auch rechtlicher. Damals wurde das Verhältniß zwischen Meister und Gesellen als ine gegenseitige Vertrauenssache angesehen, die Uebergabe es Lehrlings an den Meister geschah unter besonderer Feierlichkeit vor den Vorständen der Gewerbeinnung, also vor Zeugen, welche sowohl den Meister, als den Lehrling für das Interesse des Gewerbes verpflichteten; an eine Auflösung der Lehrverhältnisse vor der Zeit wurde im Vorneherein gar nicht gedacht, vielmehr bestand die Verordnung, daß der entlaufene Lehrling dem Meister wieder zurückzubringen und für jeden Tag Desertion mit einer Woche längerer Dauer seiner Lehrzeit zu bestrafen sei. Es ist eine zum Mindesten sonderbare Entwicklung, welche der Rechtsbegriff in unserer Zeit genommen hat, daß nunmehr die Pflicht- und Rechtsverletzungen gerade der Handwerkslehrlinge nicht an diesen selbst, sondern an Anderen durch Geldstrafen gesühnt werden sollen. Wie soll der Lehrling dadurch von der Desertion abgehalten werden, wenn er weiß, daß lediglich seine Eltern und Vormünder werden für diesebe bezahlen müssen? Es ist diese Annahme so unsinnig, daß man nur denken kann, es sei mit den diesbezüglichen Gesetzesbestimmungen geradezu auf die Förderung der Lehrlingsdesertion abgesehen. Es ist aber auch Thatsache, daß die Lehrlingsdesertionen insbesondere im späteren Theile der Lehrzeit, wenn der Lehrling einige Fertigkeit bereits erlangt hat, und sich einbildet, nun schon selbstständig damit fortkommen zu können, überall an der Tagesordnung sind. Winkt ihm doch dabei eine Lohnzahlung für seine, wenn auch noch geringe Leistung, während er bei seinem Meister jetzt zum Ersatze des nicht bezahlten Lehrgeldes umsonst arbeiten soll! Auch hindert ihn nichts, sich zum Schaden seines Lehrherrn, freilich auch auf Kosten seiner ganzen Zukunft und zum Ruin des Handwerks, in eine Fabrik als Arbeiter oder bei einem anderen Meister als Geselle zu melden, denn es besteht für ihn weder eine Verpflichtung zum Ausweise des Besitzes der erhaltenen Lehrbildung, noch eine Verpflichtung für den Arbeitgeber, nur solche zur Arbeit in ihre Werkstatt oder Fabrik aufzunehmen, welche sich mit einem ordentlichen Entlassungsscheine ihres früheren Meisters oder Arbeitgebers ausweisen können.

Wirkt nun die moderne Gewerbefreiheit dem Erwerbe der nöthigen Handwerksbildung direkt dadurch entgegen, daß dieselbe dem Lehrlinge anheim- und freistellt, in der geradezu albernen Voraussetzung, der Egoismus werde ihn zur Aneignung derselben bestimmen, da ja seine künftige Existenz davon abhängt, so thut sie das Gleiche auch auf Seiten des Meisters dadurch, daß sie die Lehrpflicht desselben freigibt resp. nur an die Bestimmungen eines darüber mit den Eltern oder Vormündern des Lehrlings geschlossenen Vertrags bindet, der, wenn er nicht schriftlich geschlossen wurde, wozu keine gesetzliche Nöthigung besteht, nicht einmal diese Rechtsfolgen nach sich zieht. Es besteht aber nicht die geringste Controle, ob der Meister seiner Lehrpflicht überhaupt genügt, außer die etwa vom Lehrlinge seinen Angehörigen gemachten Erzählungen. Nichts hindert den Meister, insbesondere im Falle kein Lehrgeld bezahlt wird, was ja die Regel ist, die Lehrlinge als Dienstburschen seines Hauswesens zu beschäftigen, und er wird es desto mehr thun, je größer die Unsicherheit ist, seinen Lehrling für die spätere Lehrzeit, gerade wenn er wirklich etwas gelernt hätte, in seiner Werkstatt festhalten zu können. Es besteht ebenso wenig eine Controle darüber, ob der Meister seinen Lehrling in der dem Handwerksinteresse entsprechenden Weise in der Werkstatt verwendet, und ob er nach vollendeter Lehrzeit wirklich so viel gelernt hat, daß er aller Hand-

griffe und Eigenheiten seines Handwerks mächtig ist. Denn eine Prüfung durch Sachverständige besteht darüber nicht, sondern es ist dem Meister allein anheimgestellt, seinem Lehrlinge den Lehrbrief auszustellen und ihn freizusprechen. Die Lehrzeit selbst wird aber schon von vorneherein contractlich festgestellt, und ist sie abgelaufen, so ist auch der Lehrling fertig gebildet, gleichgiltig was er in seinem Handwerke zu leisten im Stande ist. — Ebenso steht es jedem selbstständig arbeitenden Handwerke frei, sich Lehrlinge, so viel er will und bekommt, aufzunehmen, wenn er auch oft genug selbst nur ein Pfuscher ist, der den Lehrlingen nichts Ordentliches lernen kann, oder lediglich die Herstellung einer fabrikmäßigen Erzeugung blos einzelner Bestandtheile seines Handwerks betreibt, in welchem Falle der Lehrling eben auch keine ordentliche Kenntniß seines Handwerks erhält, die er sich nur bei einem wirklichen Handwerksmeister und nicht bei solchen Gewerbeunternehmungen größeren Styles erwerben kann.

Das Einzige, was von Staatswegen für die Handwerksbildung gethan wird, und womit vermeintlich genug gethan sein soll, ist die Verpflichtung der Lehrlinge zum Besuche der gewerblichen Fortbildungsschulen während seiner Lehrzeit. Allein die Nützlichkeit dieser Schulen, insbesondere für die theoretische Bildung des Lehrlings vollkommen zugestanden, so kann ihm dieselbe doch niemals die nöthige Handwerkspraxis zu eigen machen, welche sich Jeder nur in der Werkstatt seines Meisters aneignen kann.

Gemeinnütziges.

(Eine Mähmaschine mit Selbstbindeapparat) wurde dieser Tage auf der fürstl. Ferdinand Kinsky'schen Domäne Zlonitz probirt. Es war der erste Apparat dieser Art, der in Oesterreich arbeitete, und die Firma Stone & Lythall ist es, welche die Maschine (von Walter A Woods Construction) in unsere landwirthschaftliche Praxis einzuführen unternimmt. Die Firma hatte denn auch einen Separatzug der Prag-Duxer-Bahn arrangirt, welcher die Theilnehmer an der interessanten Probe bis unmittelbar an das zu mähende Weizenfeld brachte. Nach Ueberwindung der ersten, bei jeder neuen Maschine selbstverständlichen Hindernisse legte die Maschine glänzende Proben ihrer Leistungsfähigkeit ab. Die Maschine, mit 2 Pferden bespannt, von einem Manne geleitet, mähte in raschem Tempo den prächtig stehenden Weizen nieder und sofort sah man auch die Garben, mit Draht gebunden, in Reihen liegen. Die Frage, ob der Apparat im Stande sein werde, auch das Binden der Garben durch Menschenhände durch Maschinenkraft zu ersetzen, wäre somit als gelöst zu bezeichnen.

(Giftiger Honig.) Ein Krankheitsfall, welcher den Kriegs-Correspondenten der Daily News vor Kurzem in Armenien befiel, erinnert wieder an die Thatsache, daß der Honig mitunter giftige Eigenschaften besitzt. Der Correspondent trank nämlich Wasser, welches mit Honig versüßt worden war, und wurde bald darauf von Kopfweh, Brechen, Kälte in den Extremitäten, temporärer Blindheit befallen und wäre beinahe gestorben. Man hatte erst Verdacht gegen den Gastwirth wegen absichtlicher Vergiftung, und er wurde arretirt; aber bei der Untersuchung des Honigs, der aus dem Thale Batum war, wo Schierling und Bilsen in Unmasse vorkommen, erkannte man bald die Quelle des Erkrankens. Es ist bemerkenswerth, daß dieser Vergiftungsfall sich nur wenige Meilen von der Stelle ereignete, wo vor mehr als 2000 Jahren die 10,000 Griechen auf ihrem Rückzuge unter Xenophon bekanntlich das gleiche Unglück hatten.

(Die Reinheit des Brennöls) wird am [illegible] dadurch ermittelt, wenn man einerseits eine Probe mit Wasser schüttelt und das wieder abgeschiedene Wasser durch Lakmuspapier und eine Lösung von salzsr. Baryt im Wasser auf freie Schwefelsäure prüft, andererseits aber eine Probe des Oels mit etwas verdünnter Schwefelsäure schüttelt und hinstellt. Ein gehörig raffinirtes Oel scheidet sich klar von der ungefärbten Säure ab, ein unvollständig oder gar nicht raffinirtes Oel färbt sich und die Säure mehr oder weniger braun.

(Um plattgedrückten Meubelsammt wieder aufzurichten) und den sogenannten Spiegel zu beseitigen, lege man eine Zink- oder Kupferplatte auf eine mit glühenden Kohlen gefüllte Gluthpfanne, man bedecke hierauf die Platte mit einem durch Wasser befeuchteten leinenen Tuche und lege die Kehrseite der betreffenden Stellen des Sammtes darauf. Nun bürste man diese Stellen mit einer weichen Kleiderbürste vorsichtig auf, doch ist darauf zu sehen, daß das Tuch beständig feucht ist.

(Holzpasta) zum Auskitten schadhafter Stellen an Bautischlerarbeiten. Sägemehl von hartem Holze wird ein Drittheil Gyps beigemischt und diese Mischung mit dünnem Leim innig vermengt und die fehlerhaften Stellen, Risse und dergleichen damit ausgekittet. Dieser Kitt wird sehr fest und trocknet rasch.

Verschiedenes.

(Ein Zeitungsredacteur) in Amerika beschrieb einen benachbarten Ort, den Sitz eines ihm auf Leben und Tod verfeindeten Concurrenzblattes in folgender Weise: Selbst die Schweine dieses verhungerten Nestes sind über alle Beschreibung jämmerlich. Thun sich mehr zusammen, um einen Grashalm zu verzehren, so erfaßt das vorderste dieser elenden Kreaturen den Halm mit der Schnauze, die übrigen packen je das Schwänzlein des Vordermannes und dann ziehen sie einmal, noch einmal und dann noch einmal alle zusammen, und wenn der Halm reißt, so fallen sie rücklings eins über das andere, so schwach sind sie auf den Beinen. Es gehören immer 3—4 dazu, um einen richtigen Schatten zu werfen.

Räthsel.

Errathe Leser, was ist dieß:
Die erste Silbe hat 4 Füß'.
Die andern drei, die haben gar,
An Füßen ganz genau vier Paar.
Das Ganze aber, wunderbar,
Hat trotzdem nur ein einzig Paar.

Auflösung des Räthsels in Nr. 39.
Vielleicht.

Redaktion, Druck und Verlag von F. P. Datterer in Freising.

Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising und Moosburg.

№ 234. Sonntag, 6. Oktober 1878.

as „Freisinger Tagblatt“ erscheint täglich mit Ausnahme der Montage und kostet in Freising sowie auswärts durch die Post Mk. 1.50. Inserate werden die 3spaltige Garmond-le oder deren Raum mit 10 Pf. berechnet. — Das einfache Blatt kostet 3 Pf., das Doppelblatt 5 Pf. Allwöchentlich wird als Gratisbeilage das „Unterhaltungsblatt“ beigegeben

Bestellungen auf das

„Freisinger Tagblatt“

ür das IV. Quartal werden bei allen Post-nstalten sowie hier in unserer Expedition entgegen enommen. Preis 1 Mk. 50 Pf.

Die Expedition.

Amtliches für Freising.

Edictalcitation.

Amortisation eines Sparkassabuches betr

Das k. Bezirksgericht Freising hat in geheimer Sitzung vom 27. Juli 1878, wobei zugegen waren: Nero, Direktor, Ruppenthal, Rath und v. Koch, Assessor, auf die einfache Vorstellung des k Rechts-nwalts Steinecker von Freising als Bevollmächtigten es Bauernsohnes Mathias Rottmaier von Sünz-ausen, wornach dem Mathias Rottmaier ein von der Sparkassa Freising unterm 17. März 1876 über den Betrag von 563 Mark ausgestelltes Sparkassabuch Nr. 8223 zu Verlust gegangen ist, in der Erwägung, daß die Voraussetzungen zur Einleitung des Amortisations-verfahrens nach Maßgabe der allerh. Verordnung vom 10. Oktober 1870 gegeben erscheinen,

beschlossen:

daß der unbekannte Inhaber des fraglichen Spar-kassabuchs aufgefordert wird, innerhalb 6 Monaten von der erstmaligen Einrückung gegenwärtiger Bekannt-machung dasselbe dahier bei Gericht vorzuzeigen, widrigen-falls das fragliche Sparkassabuch für kraftlos erklärt werden würde. (1598 3a)

Freising, am 27. Juli 1878.

Königliches Bezirksgericht.

Der k Direktor.

Nero.

Bekanntmachung.

Den Schuldenstand und die Schuldentilgung der Gemeinden betr.

Diejenigen Gemeinden (politische Orts- oder Schul-gemeinden), welche Passivkapitalien zu verzinsen und zu tilgen haben, werden unter Hinweis auf die Ausschreibung im Amtsblatt vom 30. vor. Mts. angewiesen, die vor-geschriebene Tabelle, die sich bezüglich früher schon bestandener Schulden natürlich an die vorjährige Tabelle anschließen muß, **umgehend** einzusenden

Freising, den 4. Oktober 1878.

Königliches Bezirksamt Freising.

Täubler.

Bekanntmachung.

An sämmtliche Bürgermeister des Amtsbezirks Freising.

Aufstellung von Agenten betr.

Behufs Evidenthaltung der gemeindeamtlichen Verzeichnisse über die Mobiliar-Versicherungs-Agenturen wird bekannt gegeben, daß der Schneidermeister Blasius Dormaier von Nandlstadt seine am 18. August vor. Js. übernommene Agentur der Magdeburger Feuer-Versicherungs-Gesellschaft wieder niedergelegt hat.

Freising, den 4. Oktober 1878.

Königliches Bezirksamt Freising.

Täubler.

Deutschland.

Bayern. München, 4. Okt. Herr Polizeirath Bauer erhielt durch Se. Majestät den König eine kostbare Uhr sammt Kette zugestellt, als Anerkennung für die ersprießlichen Dienste, welche der genannte Beamte zur Ermittlung und Verfolgung der Diebe, die den Diebstahl auf dem Linderhofe verübten, geleistet hat.

— München, 4. Okt. (Die Ausstellung von Land- und Forstprodukten im Glaspalast.) Sind wir auch an die Mannigfaltigkeit der mit dem landwirthschaftlichen Central-feste verbundenen Ausstellungen, die so recht von dem segensreichen Wirken und Schaffen der leitenden Behörden der landwirthschaftlichen Vereine ein sprechendes Zeugniß ablegen, seit den letzten Jahren gewöhnt, so werden wir doch heuer auf's Neue überrascht, indem diesmal die Producte des Forstes in ihrer vollsten Ausdehnung gezeigt werden. Eine von den königlichen Forstbehörden vollständig angelegte Forst-Baumschule, in welcher wir die rationelle Pflege der Sämmlinge, sowie größerer Pflanzen mit ihren Schutz-vorrichtungen sehen, ist hier ausgeführt worden. Dieser Pflanzengarten ist von den verschiedenen in Deutschland vorkommenden Bäumen und Sträuchern in kräftigen Exemplaren umringt. Die so schöne und in der Ebene so selten gesehene Zirbelkiefer, welche den Bewohnern der Städte mehr oder minder fremd sein dürfte, ist in großen Exemplaren vertreten. Hieran reihen sich reichhaltige Sammlungen von Quer- und Längenschnitten der verschiedenen Bäume der heimischen Flora; mehrere Exemplare führen uns die Krankheiten der Bäume vor, wir begegnen ferner einer großen Collection prächtiger Früchte und überhaupt vielem anderen, was für Fachmänner und Freunde der Natur von höchstem Interesse ist. Auch die gesammte Holzindustrie von der Rohproduction bis zur feinsten Verarbeitung hat Platz gefunden; es fehlen weder die Korb-artikel von der rohen Weide angefangen, noch die Groß und Klein nöthigen zahlreichen Gegenstände für Haus und Hof, für Garten, Feld und Wald, es ist hier, kurz gesagt, ein höchst umfassendes und durch die wirklich sinnreiche und belehrende Aufstellungsweise unter der Leitung unseres verdienten k. Garteninspectors Max Kolb lehrreiches Bild über diesen wichtigen Zweig gegeben worden.

— München, 4. Oktober. Der als „bayerischer Herkules“ bekannte „Steyrer Hans“ hat, nachdem er in Stettin unter stürmischem Beifall Kraftproben seiner seltenen Körperstärke geliefert und von keinem „Collegen“ übertroffen werden konnte, einem glänzenden Engagement nach Wien Folge geleistet und wird am 12. ds. zum ersten Male da-selbst auftreten. Nach dort vollendetem Gastspiel begibt er sich nach Rußland.

Ausland.

Oesterreich. Wien, 4. Okt. Officiell wird aus Bosnien gemeldet: Im Kaimakamat Prjedor wurde eine Räuberbande gefangen, die nach Banjaluka eingeliefert wurde. In Petrowatz wurden beträchtliche Waffen-, Munitions- und Proviantvorräthe vorgefunden. Die Einlieferung der Waffen im Kaimakamat Kljutsch ist ohne Anstand erfolgt.

— Pest, 4. Okt. Der gestern abgehaltene Ministerrath beschloß, nachdem Finanzminister Szell auf seiner Dimission beharrte, nunmehr auch formell und schriftlich die Resignation des ungarischen Cabinets einzureichen. Ministerpräsident Tisza wird heute dem Kaiser in Gödöllö persönlich das Dimissionsgesuch überreichen.

Frankreich. Paris, 2. Okt. Die Einnahmen der Weltausstellung haben bis gestern 9 765,969 Fr. ertragen, während dieselben am gleichen Tage 1867, obwohl damals die Ausstellung um einen Monat früher eröffnet worden war, nur die Summe von 7,792,596 Fr. erreicht hatten.

— Paris, 2. Okt. Wie der „Polit. Corresp." aus Paris berichtet wird, unternimmt der Chef des Generalstabs im französischen Kriegsministerium, Divisionsgeneral de Miribel, in den nächsten Tagen eine militärische Studien-Tour nach Art der in den österreichischen und den deutschen Armeen eingeführten alljährlichen Studien-Excursionen des Generalstabs. General de Miribel wird bei dieser Studienreise, deren Dauer auf 22 Tage bemessen ist, von 2 Generalen, 28 Stabs- und Oberofficieren des Generalstabs und 80 Mann aus dem Truppenstande mit 130 Pferden begleitet sein. Das Ziel der dießmaligen Studienreise ist die Ostgrenze Frankreichs, speciell die Arrondissements von Epinal, Mirecourt und Neufchâteau, und es dürfte sich dabei wesentlich darum handeln, die für diese Studienmission designirten Generalstabsofficiere mit dem für die Vogesen entworfenen Vertheidigungssystem vollständig vertraut zu machen.

England. London, 4. Okt. Die „Daily News" berichtet aus Kalausie (?), 3. Okt.: Das Vorgehen gegen Kabul findet unverzüglich statt. — Dem „Standard" wird aus Simla, 3. Okt., gemeldet: Von dem Emir ist noch kein Schreiben eingelaufen. Eingeborne melden: der Emir ziehe Streitkräfte aus allen Landestheilen gegen die brittische Invasion zusammen. Ein kleines brittisches Corps ist bereits im Anzuge gegen Tamrud. — „Daily Telegr." meldet: Der englische Botschafter in Konstantinopel, Layard, werde in kurzem in England eintreffen, um die Regierung über die brittische Politik im Orient zu consultiren.

Amerika. New-York, 4. Okt. Einer Depesche aus Jamaica zufolge ist unter den Negern in Santa-Cruz ein Aufstand ausgebrochen. Von den Aufständischen wurden viele Grausamkeiten begangen.

Volks- und Landwirthschaft, Industrie und Handel.

Nürnberg, 2. Okt. (Hopfenmarktbericht.) Die Lebhaftigkeit im Geschäfte hat draußen in den Produktionsorten wie am Markt gleichen Fortgang, denn die Nachfrage für entsprechend gute Waare tritt täglich stärker hervor. Beweis hiefür ist der rege Einkauf im Spalter Lande, der Saazer Gegend, in einigen Orten Württembergs, der Hallertau, im Aischgrunde und am Markte. Nach der gänzlichen Räumung des Dienstagsmarktes, an dem über 1500 Ballen Absatz fanden, wäre auch heute das Geschäft von größerem Umfange gewesen, allein die Zufuhr erstreckte sich Vormittags nur auf 200 Ballen, welche rasch Käufer fanden. Bis heute Abend beziffert sich der Umsatz bei ruhigem Geschäftsgang und unverändertem Preisstand auf 500 Ballen. Vom Spalter Lande wurden heute folgende Preise gemeldet: Spalt 160 bis 170 Mk., Stirn 150 bis 155 Mk., Moosbach 140 bis 150 Mk., Steinbach und Hauslach 120 Mk., St. Veit 100 Mk. und überall Leihkauf. — 3. Okt. — Mit einem Umsatz von 3000 Ballen muß das Geschäft der ersten Wochenhälfte ein befriedigendes genannt werden, die Verkäufer geringer Hopfen — und das ist die Mehrzahl — sind aber mit dem Erlös [...] wegs zufrieden, denn er wirft nicht nur keine Ren[te] sondern reicht nicht aus zur Deckung der Betrieb[s...] Bei Anwesenheit zahlreicher hiesiger und auswärtiger [...] ging das Geschäft ziemlich lebhaft. Beste Landwaare [...] ausgewählt zu 60 bis 70 Mk., geringe Hallertauer [...] bis 78 Mk. gekauft, während geringe scheckige zu g[...] lichen niedrigen Cursen gehandelt wurden. Jeder [...] sucht gutfarbige, grüne Hopfen, welche meistens vom [...] grunde, seltener von der Hersbruck Lauf-Altdorfer [...] hereinkommen. Von feinen Sorten wird an ein[em] großen Markt wie heute wegen ihrer Seltenheit [...] bekannt. Durch lebhafte Nachfrage hiefür ist [...] Württembergern und Hallertauern der Preis vo[n] [...] bis 120 Mk. gesichert. Notirungen lauten: Markt[...] Prima 55—65 Mk., do. sekunda 42—50 Mk., tert[ia] bis 40 Mk., Aischgründer Prima 70—80 Mk., do. se[kunda] 60—68 Mk., Wolnzach-Au-Randlstädter Siegelgut 10[...] 125 Mk., Hallertauer Prima 80—100 Mk., do. se[kunda] 65—70 Mk., Spalt, dortselbst 165—170 Mk., Geb[irgs-] hopfen 70—80 Mk., Württemberger Prima 95—110 [...] do. sekunda 60—80 Mk., Badische Prima 90—100 [...] sekunda 75—85 Mk., Elsässer Prima 80—86 Mk., [...] sekunda (fehlen) 60—75 Mk. Nachschrift: Bis Mit[tags] 12 Uhr ist die Zufuhr mit Ausnahme der geringsten W[aare] geräumt; mangelnder Einkauf für Export verursacht schlep[penden] des Geschäft, das bis jetzt ruhig fortdauert. (Allg. H[...])

(Verkehr auf dem Münchener Schlach[t-] und Viehhofe vom 22. mit 28. Sept.) Zutrieb [...] Viehhof: 643 Ochsen, 362 Kühe, 200 Stiere, 85 Rinder, 2126 Kälber, 379 Mastschweine, 1825 gemeine Schweine, 1 Frischling, 514 Schafe und Ziegen, 34 Lämmer, K[...] und Spanferkel, 6 Pferde; Abfuhr zum Schlachthof: 3[...] Ochsen, 326 Kühe, 140 Stiere, 61 Rinder, 2006 Käl[ber], 251 Mastschweine, 1205 gemeine Schweine, 6 Frischlin[ge], 512 Schafe und Ziegen, 34 Lämmer, Kitze und Spanfer[kel], 6 Pferde.

Bei der Ziehung der Raab-Grazer-Loose [...] 1. Oktober gewannen: S. 3455 Nr. 2 75,000 fl., S. 11,9[...] Nr. 7 6000 fl., S. 5808 Nr. 1 1875 fl., S. 2[...] Nr. 5, S. 5808 Nr. 6, 9, S. 11,958 Nr. 2 375 [...] S. 2916 Nr. 2, S. 5808 Nr. 7, S. 7998 Nr. 3 225 [...]

Lokales.

Aus der öffentlichen Magistratssitzung vom 26. Sept. 1878.

1) Zur Kenntniß wurde gebracht: a) Entschließu[ng] der k. Regierung, Kammer des Innern vom 21. Septem[ber] l. Js., die bei dem Reichsmünz-Metall-Depot gesammel[ten] Exemplare verschiedener Landes-Gold- und Silbermünz[en] betr. und wurde eine derartige Münze nicht gewünsch[t;] b) Einsendung des Jahresberichtes des Thierschutzverein[s] zu Königsberg in Preußen für das Jahr 1877 betr.; [c)] Einsendung eines Programms des Frauenschutzes Münch[en] (Müllerstraße Nr. 26) welcher es sich zur Aufgabe ma[cht] Damen gebildeten Standes angemessene und lohn[ende] Erwerbsquellen zu eröffnen; d) Beschlüsse des Gemein[de-] Kollegiums vom 20./21. l. Mts., wornach die Rechn[ungen] des Heiliggeistspitales, Waisen-Armenfondes dann der [...] anstalt pro 1877 genehmigt wurden; e) weitere Beschl[üsse] dieses Kollegiums vom 20./21. l. Js., worin Zustimmung zu bereits veröffentlichten Magistratsbeschlüssen [...] 2) Nach Vortrag der Stadtkämmerei erfordert die Un[ter-] haltung der nach den jüngsten Beschlüssen beider Kolle[gien] provisorisch übernommenen Strecke der Culturstraße Frei[sing-] Wartenberg bis zum Christus einen Aufwand von 1097 [...] welche vorbehaltlich der Zustimmung des Gemeinde-Kollegi[ums] auf den Reservefond pro 1878 übernommen wer[den.] 3) Zum Weiden des Rindviehes wurde die Zimmerma[nns-] wittwe Maria Reichhard, Hs. Nr. 808 dahier, als Hi[rtin] aufgestellt und zwar von Michaeli bis Martini. 4) [...]

Feststellung der Heimath des vormaligen Schmiedmeisters Joseph Schmid, dahier wohnhaft, wurde beschlossen, es habe Joseph Schmid mit seiner Familie, nämlich seiner Ehefrau Theres geb. Hausruckinger und seinen 4 Kindern, Simon, Martin, Barbara und Creszenz, 12, 11, 6 und 2 Jahre alt, ihre Heimath in der Gemeinde Aufham anzusprechen. 5) Genehmigt wurde das Gesuch: a) des Kaufmannes Herrn Mathä Danegger dahier um theilweise Einfüllung des Rondels bei der Kammermüllerablasse; b) der Wechselwärtersfrau Katharina Detter dahier um Annahme des Kindes Joseph illeg. der Bauerstochter Agnes Osterrieder von Hausen, in Kost und Pflege. 6) Abgewiesen wurde das Gesuch des Holzhändlers Herrn Karl Herr dahier um Dispensation von der Pflichtfeuerwehr unter Verfällung desselben in die erlaufenen Kosten, nachdem die Feuerlöschordnung einen Dispensationsgrund, wie den vom Gesuchsteller angegebenen, nicht festgestellt hat. 7) Zu der am künftigen Sonntag in der städtischen Turnanstalt stattfindenden Herbstfeuerwehrübung wurden die Herren Magistrats Räthe Ostermann, Schaffner, Entleutner und Kickinger abgeordnet.

Freising, 5. Okt. Der Stabs- und Regimentsarzt im k. 3. Chev.-Reg. Herr Dr. **Schießl** wurde zum Oberstabsarzt II. Classe befördert.

Freising, 5. Okt. In der Nähe der Hofweber'schen Brauerei finden sich nicht nur zum zweiten Male blühende Himbeersträuche, sondern auch sehr viele mit wohlausgebildeten Früchten beladen. Der uns vorgezeigte Zweig war gestrotzt voll der schönsten Beeren. Gewiß eine Seltenheit bei vorgerückter Jahreszeit!

Ein befolgenswerther Rath für Landwirthe.

(Eingesandt.) Jeder Landwirth weiß wohl am Besten aus eigener Erfahrung, daß zu den unangenehmsten Vorfällen in seinem Haushalte vor Allem das bei Hornvieh, Schafen und Ziegen nach dem Füttern mit frischem grünen Futter plötzlich eintretende Aufblähen gehört. Um dasselbe rasch und ohne weiteren Nachtheil für das betroffene Thier zu beseitigen, ist es nöthig, ein Mittel stets an der Hand zu haben, welches zuverlässig wirkt, sich lange aufbewahren läßt, ohne zu verderben und auch durch billigen Preis sich auszeichnet. Verschiedene Medikamente sind schon versucht worden, ohne daß dieselben jedoch dem gewünschten Zwecke entsprochen hätten. Umsomehr hält es Einsender dieses für seine Pflicht, alle Viehbesitzer auf die von Hrn. Otto Richter, Apotheker in Großostheim bereiteten **Blähungs-Tropfen** aufmerksam zu machen, welche in der Menge von 1 Löffel voll angewendet, binnen einigen Minuten unfehlbare Wirkung hervorbringen und dabei auch alle obengenannten Eigenschaften besitzen.

Dieselben haben bei meinem Vieh und bei dem meiner Freunde stets die besten Dienste geleistet, (wie auch aus den vorliegenden vielen lobenden Zeugnissen von ganzen Gemeinden zu ersehen ist) weßhalb ich jedem den Rath ertheile, sich von diesem ausgezeichneten Mittel stets einen Vorrath im Hause zu halten, um bei Bedarf sich oder seinen Nachbarn schnelle Hilfe leisten zu können.

K. L.

Wer eine **Stelle sucht**, eine solche zu **vergeben** hat, ein **Grundstück** zu verkaufen wünscht, ein solches zu **kaufen** beabsichtigt, eine **Wirthschaft, Oeconomiegut** etc. zu **pachten** sucht, eine **Heirath** anknüpfen will, eine **Geschäftsempfehlung** zu erlassen gedenkt — überhaupt zu

Insertionszwecken

Rath bedarf, der wende sich **vertrauensvoll** an die

Central-Annoncen-Expedition
d. deutsch. & ausländ. Zeitungen von

G. L. Daube & Co.
in München,

welche sich bekanntermaßen die **prompteste billigste und discreteste** Bedienung zur Aufgabe macht. Entwürfe v. **allen Arten Bekanntmachungen** in **guter** und **gefälliger Weise**, sowie Anfertigung von **billigst** gestellten **Kosten-Voranschlägen** gratis und franko

Rabattbewilligung in **coulantester** Weise!

Bureau: **Windenmacherstr. 5.**

La Mara, Musikalische Studienköpfe. 3. vermehrte Auflage mit den Verzeichnissen der Werke jedes Componisten. 9. bis 11. Lief. Leipzig, Verlag von Schmidt & Günther.

Diese anziehend geschriebenen Musikalischen Studienköpfe empfehlen wir jedem Freunde der Musik, welche wir noch darauf aufmerksam machen, daß die sehr genau zusammengestellten Verzeichnisse der Werke jedes Componisten eine höchst schätzenswerthe Beigabe sind. Der Preis ist sehr billig, jede Lieferung kostet 30 Pfennige.

Formularien
für
Armenpflegen.

Voranschlag mit eingesetzten Titeln und Kapiteln Form. A.,
Rechnungsformularien F. III. und IV.,
Cassa-Tagebuch,
Uebersichtsanzeigen,
Armenbeschreibungen,
Zeugnisse zur Erlangung d. Armenrechtes
vorräthig bei

F. P. Datterer,
Freising.

Gründlichen

Cither-Unterricht

ertheilt (2008)

Georg Lohr.

Feuerfeste Ziegel

stehen zum Verkauf bei (2014 2a)

Leonh. Steinecker,
Ziegeleibesitzer.

Thalhausen.

Nächsten Dienstag, den 8. Okt.

Letztes altes
Bier

mit entsprechender Küche und Kirchweih-Nudeln. (2011)

Hiezu ladet ein

A. Scheibenbogen.

Die besten und billigsten Uhren der Welt!

Für nur 12 R.-Mark

verkaufen wir eine **echt englische Patent-Cylinderuhr** aus feinem gediegenen Talmigold mit dem bestrepassirten Präcisions-Werk, genau auf die Sekunde richtig gehend, wofür schriftlich garantirt wird. Zu jeder Uhr erhält Jedermann eine elegante moderne Talmi-Goldkette und Sammet-Uhren-Etui gratis.

Adresse: **Blau & Kann**, Uhren-Export, **Wien.**
Versandt gegen Cassa oder Postvorschuß.
En-gros-Abnehmer erhalten Rabatt.

Eine **Näherin** sucht Arbeit im **Weißnähen** und **Kleidermachen**, auf Wunsch geht selbe auch in die Stör.

Elise Linner in **Neustift**,
bei Volkmannsberger Hs.-Nr. 287.

Ein möblirtes **Zimmer** ist zu vermiethen bei **Brumer**, Hs.-Nr. 633.

Annuitäten-
Bank-Kapitalien

in Silber bis zur Hälfte des Werthes zu haben bei (2007 3a)

Joh. Mich. Beck,
Kaufmann und Bank-Agent,
Residenzstraße Nr. 14/2,
früher Dienerstraße Nr. 8/2,
München.

Trostbringend

für alle Kranken ist die Lectüre der zahlreichen in dem Buche: „Dr. Airy's Naturheilmethode" abgedruckten Berichte über die erfolgte Genesung auch in verzweifelten Fällen. Preis 1 Mk., vorräthig in J. J. Lentner's Buchhandlung, München, auch gegen Einsendung von 12 Briefmarken à 10 Pf. franco zu beziehen durch **Richter's Verlagsanstalt, Leipzig.** Ein Auszug steht gratis und franco zu Diensten. (2013)

Hilfe
und
Rettung

findet **Jedermann**, welcher mit
Gicht-, Rheumatismus-,
Haemorhoidal-,
Bandwurm-Leiden u. Schwindsucht
behaftet
ist, durch ein soeben erschienenes populär-wissenschaftliches Werk.
Preis 1 Mark, für welchen Betrag dasselbe franco zusendet
E. WINTER, Berlin SW.
Bernburgerstr. 29.

Eine reinliche trockene **Wohnung** bestehend aus mehreren Zimmern nebst heller Küche und allen Bequemlichkeiten ist sofort oder auf Lichtmeß zu vermiethen. D. U. (1972 2a)

Feuersichere

Asphalt-Dachpappen

in 4 Stärken zu 50, 60, 65 und 70 Pf., **ganze** Eindeckungen an Ort und Stelle zu 120—140 Pf. per □ Meter liefert vorzüglichst die älteste bayer. Dachpappenfabrik von

Peter Beck am Gaswerk in Nürnberg.

Bevölkerungsanzeige von Freising.

Geborene:

Am 24. Sept: Maximilian, Sohn des Pferdhändlers Sebastian Schäffler von Neustift. Am 25.: Maria, Tochter des Wegmachers Georg Bauer dah. u. Rudolf Eduard, Sohn des Färbermeisters Johann Schrötter von Detowa (Ungarn.) Am 26.: Maria Barbara, Tochter des Tischlermeisters Franz Ser. Fischer dah. Am 27.: Maximilian Stolber illeg. Kind von Augsburg; Michael, Sohn des Commissionärs Johann Nep. Preßl von Pfaffenhofen und Crescentia und Ursula, Zwillingstöchter des Bräumeisters Jos. Meyer von Moosburg. Am 28.: Theresia, Tochter des Bräugehilfen F. Wühr von Unterviechtach. Am 29.: Richard, Sohn des Bierbrauereibesitzers Joseph Hofweber dahier. Am 30.: Joseph Riedmaier illeg. Kind von Allershausen. Am 1. Okt.: Walburga, Tochter des Oekonom Martin Progl dah. Am 2.: Joseph, Sohn des Taglöhners Jos. Rami von Gundamsried.

Getraute:

Am 30. Sept.: Joh. Bauer, Straßenwärter von Pulling mit Anna Neumaier, Hausbesitzerstochter von hier. Am 5. Okt.: Jos. Daimer, Taglöhner von Aufham mit Katharina Elfinger, Dienstmagd v. Vötting.

Gestorbene:

Am 29. Sept.: Anton, Sohn des Oekonom Anton Kistler dah., 17 Tg. a.; Josephine Kolland, illeg. Kind von Wemding, 1 Mt. 7 Tg. alt und Theresia Strauß, Dienstmagd dahier, 30 J. a. Am 30.: Anton Huber, Portier von Hiendlsöd, 59 J. alt und Lina, Tochter des k. Bezirksgeometers Emmeran Stöber von Geisenfeld, 11 J. 5 Mt. alt. Am 1. Okt.: Joseph Glockner, vorm. Wäscher dahier, 77 J. 6 Mt. alt und Anna, Tochter des Bräuknechts Joh. Liebhart von Neustift, 7 Wch. a. Am 2.: Johanna Schieder, Dienstmagd dahier, 44 J. alt.



Prima Favorita-Bernstein-Waaren.

In Folge **Falliments** zweier **Importeure Constantinopels** und **Alexandriens** sind für **60,000 Gulden „Prima Favorita-Bernstein-Waaren"**, auf welche 40 % Angeld geleistet wurden, zurückbehalten worden.

Bei der jetzt im Oriente herrschenden Geldnoth findet obige Waare dort keinen Absatz und sind wir daher gezwungen, dieselbe zu **Spottpreisen** abzugeben, und zwar:

Cigarren-Spitzen

ganz aus **„Prima Favorita-Bernstein"** sammt Aufsatz aus echtem Meerschaum in elegantem Etui in folgenden Größen:

Nr.	Länge	früher	jetzt	
Nr. 1, 6	Centim. lang,	früher M 12	jetzt M 3.	Diese Größen verstehen sich ohne Aufsatz.
„ 2, 7	„ „	„ 16	„ „ 4.	
„ 3, 8	„ „	„ 20	„ „ 4. 50 Kr.	
„ 4, 9	„ „	„ 24	„ „ 5.	
„ 5, 10	„ „	„ 28	„ „ 6.	

Den Verkauf sämmtlicher Vorräthe unserer **„Favorita-Bernstein-Waaren"** haben wir ausschließlich dem Hrn. **G. C. Brüning** in **Frankfurt a. M.** übertragen und sind alle Aufträge an diese Firma zu richten.

Erste Wiener „Favorita-Bernstein"-Fabrik.

Da durch die außerordentliche Billigkeit der Waare Massenbestellungen einlaufen, werden Aufträge, nur so lange der Vorrath reicht, effektuirt.

Der Versandt geschieht gegen Einsendung des Betrages oder Nachnahme.

Dank und Empfehlung.

Meine Frau litt seit längerer Zeit am **Knochenfraß** der Brustwirbel und gebrauchte gegen dieses Uebel eine Flasche **Breslauer Universum.** Dieses Mittel brachte eine so auffallend schnelle **Heilung** hervor, daß ich mich verpflichtet fühle, meinen **besten Dank** abzustatten und dieses Breslauer Universum Jedermann als **vorzügliches** Heilmittel auf's beste zu **empfehlen.**

August Jaquo, in Straßburg
am Blumenstaden Nr. 8.

(Anmerkung.) Langwierige, veraltete, tief im Organismus eingewurzelte Krankheiten aller Art, insbesondere Gicht und Rheumatismus Lähmungen, Brust-, Lungen- u. Magenleiden, Hämorrhoiden, Knochenfraß, Flechten und sonstige Hautausschläge, Frauenkrankheiten u. s. w. bei welchen bisher jede Behandlung ohne Erfolg geblieben ist, werden durch den Gebrauch des Blut- und Säftereinigungsmittels

Breslauer Universum*)

sicher, schnell, und für immer beseitigt.

Das Flacon, zum Gebrauch auf 6 Wochen ausreichend, kostet 3 Mk. 50 Pf. und ist nebst Gebrauchs-Anweisung echt zu haben:

in **Pfaffenhofen:** bei Apotheker von **Hieber.**

Silberne Medaille. Ulm a|D. 1871.

Die grösste und berühmteste
Lohnspinn- & Weberei

Schretzheim,

Station Dillingen bei Augsburg

Ehrendiplom. München 1875.

ersucht um Uebergabe von **Flachs, Hanf** und **Abwerg** zum

Spinnen, Weben, Zwirnen, Bleichen

und sichert reellste wie **Bahnfrachtfreie** Ablieferung innert 3—4 Wochen zu.

Vieljährige Erfahrung lehrt, dass das Schretzheimer Garn und Gewebe von zähester und dauerhaftester Qualität ist.

Für diese wirklich sehr zu empfehlende Spinnerei und Weberei sind wir bereit, Zusendungen zu vermitteln: **Die bekannten Agenten:**

M. Sauermann in Freising, **G. Griesstätter** in Erding,
J. Riedl in Gerlhausen, **J. Ziegler** in Kammerberg,
M. Gerlspeck in Moosburg. (1798)

Wein-Auktion.

Im geehrten Auftrage versteigert der Unterzeichnete am (2011 2a)

Mittwoch, den 9. Oktober 1878
von Vormittags 10 Uhr an
im Furtnerhause vis-à-vis dem alten Geldwirth

eine Partie verschiedene

Weiß- und Roth-Weine

in ganzen und halben Flaschen, und mehrere Flaschen **süße Weine, Rousillon, Malaga &c., Schnäpse, Spirituosen und Liqueure,** dann verschiedene **Hauseinrichtungsgegenstände,** als: Tische, Bänke, Bettläden, Fenster, eine Partie Hirschgeweihe, ausgestopfte Vögel und noch mehrere hier nicht genannte Gegenstände gegen Baarzahlung, wozu ergebenst einladet

Josef Nerb. Commissionär.

Anzeige und Empfehlung.

Der Unterfertigte erlaubt sich seinen sehr verehrlichen Kunden hiemit ergebenst anzuzeigen, daß ich nunmehr sein Geschäft in der **hl. Geistgasse im Hause des Herrn Sedlmeier** befindet. (2010)

Erlaube mir zugleich bekannt zu geben, daß ich auch mein **Uhrmacher-Geschäft** wieder ausübe und empfehle mich für alle vorkommenden **Reparaturen** unter Zusicherung reeller und prompter Bedienung.

Hochachtungsvollst

Freising. **Ant. Tischler,**
Uhrmacher und Mechaniker.

Norddeutscher Lloyd,

Directe Deutsche Postdampfschifffahrt

von **BREMEN** nach **AMERIKA.**



nach **Newyork:** jeden Sonntag. | nach **Baltimore:** jeden zweiten Mittwoch. | nach **New-Orleans:** einmal monatlich.

Nähere Auskunft ertheilt die **Direction des Norddeutschen Lloyd** in **Bremen,** sowie deren **alleiniger General-Agent** für das Königreich Bayern (206)

M. S. Bustelli in **Aschaffenburg**

und dessen Agent **Anton Lorenzi** in **Freising.**

Annoncen-Annahme für „Süddeutsche Presse“, „Fliegende Blätter“, „Kladderadatsch“, „Berliner Tageblatt“ „Bazar“, (Illustrirte Frauenzeitung) sowie für alle hiesigen und auswärtigen Zeitungen zu gleichen Preisen wie bei den Zeitungsexpeditionen selbst, ohne Porto und Spesen bei **Rudolf Mosse,** Annoncen-Expedition **München, Promenadplatz 6**

Geschäfts-Anzeige.

Ich erlaube mir einer geehrten Bewohnerschaft Freising's und Umgebung ergebenst anzuzeigen, daß ich das Haus des Hrn. Conditor **Degel untere Hauptstraße** käuflich an mich gebracht habe und daselbst meine (2012 2a)

Conditorei und Wachszieherei

ausübe. Empfehle daher alle nur möglichen feinen **Conditorei-Bäckereien, Bonbons** und **Chocoladen** aus den renommirtesten Fabriken, eine große Auswahl in **Wachswaaren, Meth** und **Honig** geneigter Abnahme und werde ich bestrebt sein, jederzeit frische Waare zu liefern. Das Geschäft **mittlere Hauptstraße im Gasthause des Herrn Dettenhofer „zur Sonne“** wird in bisheriger Weise fortgeführt.

Achtungsvollst

Freising. **Ant. Fech,**
Conditor und Wachszieher.

(2013) **Versteigerung.**

Mittwoch, den 16. Oktober



werden im städtischen Leihhause dahier die von dem Monat September 1877 liegen gebliebenen Pfänder gegen Baarzahlung öffentlich versteigert.

Es werden daher die Pfandschein-Inhaber hiemit erinnert, dieselben bis zum **10. Oktober** auszulösen oder umschreiben zu lassen.

Freising, am 5. Oktober 1878.

Mauermayr, rechtsk. Bürgermeister.
Hirner, Cassier.

Marsala-Wein,

berühmter italienischer Magen-Wein.

Für Magenleidende und Rekonvalescenten, ganz besonders aber für Personen vorgerückten Alters, welche eines ächten, reinen und wirklich stärkenden Weines mit rascher Wirkung bedürfen, ist ächter Marsala unschätzbar Empfehle denselben **ächt** und **direkt** bezogen. (1105 6a)

J. Widemann.

Kunst-Anzeige!

Die berühmte Familie **Knie** wird **heute Sonntag, den 6. Oktober** ihre

letzte Vorstellung

auf dem gespannten Seil produziren. Bei zahlreichem Publikum wird Carl Knie jun. seine 99jährige Großmutter auf das hohe Seil hinauftragen.

Anfang Nachmittags 1/2 4 Uhr. Schauplatz Marienplatz.

Es ladet ergebenst ein (2000)

Franz Knie mit Familie.

Telegraphischer Schrannen-Bericht.

München, 5. Oktober 1878.

Fruchtgattung.	Schrannenstand.	Verkauf.	Rest.	Mittel-Preis.		Gestiegen.		Gefallen.	
	Centner.	Centner.	Centner.	Mk.	Pf.	Mk	Pf.	Mk.	Pf.
Waizen . .	3552	2750	802	10	17	—	—	—	13
Korn . . .	1835	1428	407	7	5	—	—	—	25
Gerste . .	1020	831	189	7	26	—	8	—	—
Haber . .	4810	4091	719	6	78	—	15	—	—

Active Offiziere

erhalten direkt Geld unter den günstigsten Bedingungen die größten Beträge und strengste Discretion. Näheres unter **R. 2096** an **Rudolf Mosse, München.** (2006 3a)

Stiftungs- & Bank-Annuitäten-Capitalien

sind auf **erste** Post jederzeit zu haben Im Nichtgenehmigungsfalle **keine Kosten.** Geld gegen Wechsel an Officiere und Cavalliere. Geld auf **gute II. Post.** Papiere müssen portofrei zugesandt werden. (1685)

Sprechzeit: 9—12 und 3—5½ Uhr, Sonn- und Feiertage am Vormittag.

S. Niggl, München,
Bankagentur,
Canalstraße, 25/I. r.
Eingang im Hofe.

Eine freundliche **Wohnung** an der Sonnenseite ist sogleich oder auf Lichtmeß zu vermiethen. Näheres obere Hauptstraße Hs.-Nr. 236. (2005)

Ein freundliches, hübsch möblirtes **Zimmer** mit eigenem Eingang ist sofort zu vermiethen. Näheres ist zu erfragen bei **Josef Bauer,** Bezirksamtsschreiber, Haus-Nr. 559a nächst dem Landshuterthore. (2007 3a)

Coursbericht

vom 4. Oktober 1878 mitgetheilt von **J. Schülein Söhne** in **Freising** und **München.**

	P.	G.
Bayern.		
4½% Obligationen ½ j . .	102.10	101.90
4% dto. Mark	95.80	95.50
Pfandbriefe.		
4% bayer. Hyp.- u. Wechselb.	95.	94.70
4½% Südd. Boden-Creditb.	99.50	98.60
4½% bayer. Vereinsb. M.	98.90	97.90
dto. . . . fl.	—	97.30
4½% Nürnb. Vereinsb. M.	98.50	98.
dto. . . fl.	—	97.
München.		
4% Stadt-Obligationen Thlr.	93.10	92.70
Actien		
der bayer. Hypothekenbank . .	217.50	216.50
Oesterreich.		
4½% Silberrente	—	54.
4% Goldrente	—	62.
Prioritäten.	—	
5% Franz-Joseph-Bahn . . .		—
3% Lombard-Bahn	—	48.40
3% Staatsbahn	—	68.60
5% Ungar. Nordostbahn . .	—	57.20
5% „ Ostbahn	—	69.20
5% „ Galizische Bahn	56.20	—
5% Elisabeth-Bahn 72er . .	—	75.90
5% Oest. Nordwestb. Lit. B.	—	67.70
Amerika.		
6% 1885er Jan./Juli	—	99.90
5% Consolidirte	—	103.40
Verfallene.		
1885 Bonds	—	98.
Loose.		
Pappenheimer . . . . . . Mk.	18.50	18.
Braunschweiger . . . . . „	83.	82.20
Augsburger . . . . „	20.	19.
Ansbach-Gunzenhauser . „	28.	27.
4% bayer. Prämien-Anleihe	124.	—
Geldsorten.		
20 Francs-Stücke . . . . Mk.	16.26	16.20
Engl. Sovereigns . . . . „	20.45	20.35
Oesterr. Banknoten . . . „	174.	173.40

Redaktion, Druck und Verlag von F. P. Datterer in Freising.

Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising und Moosburg.

№ 235. Dienstag, 8. Oktober 1878.

Das „Freisinger Tagblatt“ erscheint täglich mit Ausnahme der Montage und kostet in Freising sowie auswärts durch die Post Mk. 1.50. Inserate werden die 3spaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 10 Pf. berechnet. — Das einfache Blatt kostet 3 Pf., das Doppelblatt 5 Pf. Allwöchentlich wird als Gratisbeilage das „Unterhaltungsblatt“ beigegeben.

Amtliches für Freising.

Bekanntmachung.

Die Kreiswinter- und Kreisackerbau-Schule zu Landsberg.

Es wird hiemit zur Kenntniß der Amtsangehörigen gebracht, daß die Eröffnung sowohl der **Kreiswinterschule** als auch der **Kreisackerbauschule** zu Landsberg demnächst stattfindet, und daß die Anmeldungen zum Eintritte in erstere noch bis zum 16. Oktober l. Js. entgegengenommen werden, und daß die Kreisackerbauschule am 15. Oktober l. Js. eröffnet wird, in welche Zöglinge vom 13. bis 16. Jahre Aufnahme finden.

Die Satzungen der Kreisackerbauschule sind im Kreisamtsblatt 1876 S. 1346 abgedruckt.

Mit dieser Bekanntgabe wird zur Benützung dieser Ausbildungsgelegenheit für die Söhne der Oekonomen aufgemuntert und ermahnt.

Freising, den 5. Oktober 1878.

Königliches Bezirksamt Freising.

Täubler.

Bekanntmachung.

Am Mittwoch, den 9. Oktober l. Js. Vorm. 10 Uhr werden im Geschäftszimmer des unterfertigten k. Rentamtes verschiedene confiszirte Gegenstände, als Messer, Revolver, Terzerole rc., sowie verschiedene Zeitungsblätter und eine Partie älterer Akten, letztere unter der Bedingung des Einstampfes, öffentlich an den Meistbietenden verkauft.

Freising, den 7. Oktober 1878.

Königl. Rentamt Freising.

Böhner.

Deutschland.

Bayern. München, 5. Okt. Se. Maj. der König hat den wegen Ermordung seines Pflegevaters vom Schwurgerichtshof von Niederbayern zum Tod verurtheilten Kalkhändlerssohn Georg Mairoth zur lebenslänglichen Zuchthausstrafe begnadigt, ebenso den wegen Ermordung der Taglöhnerin Barbara Schirmer vom Schwurgerichtshof von Mittelfranken zum Tod verurtheilten Glasarbeiter Michael Schmoll von Albersreuth.

— München, 6. Okt. Bei dem heutigen Flachrennen erhielten nachstehende Rennpferdebesitzer Preise: 1. Preis (800 Mk. mit gezierter Fahne) Niedermayer Georg, Gasthofbesitzer von hier, 2. (500 Mk. mit gez. Fahne) Unger Johann, Wirth von Vötting, 3. (400 Mk. mit gez. Fahne) Kramer Simon, Getreidehändler von hier, 4. (300 Mk. mit einf. Fahne) Orterer Otto, k. l. Poststallmeister von Regensburg, 5. (200 Mk. mit einf. Fahne) Schmidt Philipp, Pferdehändler von Landshut, 6. (150 Mk. mit einf. Fahne) Fuchs Karl, Gutsbesitzer von Ponholz, 7. (120 Mk. mit einf. Fahne) Hohenester Benedikt, Bad- und Brauereibesitzer von Mariabrunn, 8. (100 Mk. mit einf. Fahne) Kammerer Alois, Gastgeber von Kirchdorf, 9. (80 Mk. mit einf. Fahne) Fischer Joseph, Wirth von Rettenbach. Die ganze Dauer des dreimaligen Umrittes war 6 Minuten 35 Sekunden.

— München, 5. Okt. (Militär-Bezirksgericht München.) B. Knödelseder, Unteroffizier im 3. Chevauxlegers-Regiment hat am 24. Juni ds. Js. in einer Wirthschaft zu Freising den Gefreiten Weber seiner Escadron beschimpft und mit dem flachen Säbel geschlagen. Die Geschworenen verneinten die Frage, welche auf Mißbrauch der Dienstgewalt gerichtet war, da die Sache auf dem Tanzboden geschah; wegen Körperverletzung erhielt Knödelseder jedoch 16 Tage gelinden Arrest.

— München, 5. Okt. Wie man uns von glaubwürdiger Seite mittheilt, wurde im neuen städt. Waggebäude am Heumarkte, in dem sich auch das Dultcommissionslocal befindet, ein Einbruchversuch gemacht, indem der Dieb mittelst eines Stemmeisens den Kassaschrank zu erbrechen suchte. Gestern noch wurden aus der Dultcommissions-Cassa ca. 3500 Mk. an den Magistrat abgeliefert. Vielleicht hatte der Dieb Kenntniß von dem Eingange dieses Geldes.

— München, 5. Okt. Gestern Nachmittag nach fünf Uhr sprang an der Kreuzung der Reichenbach-, Utzschneider-Rumfordstraße ein älterer Mann, man sagt ein Maurer, nachdem er zuvor Rock, Hut und Stock hart am dortigen Scheiber'schen Zeitungs-Kiosk abgelegt hatte, sozusagen vor den Augen des zahlreich dort passirenden Publicums in den Stadtbach, wurde jedoch einige Häuser weiter abwärts, nachdem er den übermauerten Theil des Baches durchschwommen, an einer offenen Stelle wieder aufgefangen, und per Droschke zur Polizei gebracht.

— München, 5 Okt. Bei dem Umstande, daß sich auf der Festwiese stets viel arbeitsloses Volk umherzutreiben pflegt, wurde gestern dortselbst eine polizeiliche Razzia vorgenommen, und sind 61 solche Individuen, meist nicht hieher zuständig angehalten worden.

— Höslwang, 2. Okt. In der Nacht vom 1. auf den 2. Okt. zwischen 11 und 12 Uhr wurde hier im Pfarrhofe ein raffinirter Einbruch vorgenommen. Ein Brett der Gartenblanke war losgerissen, von da ging eine Schnur nach dem Fenster des Arbeitszimmers des Herrn Pfarrers. Das Mittelholz des Kreuzstockes war abgebohrt, die Fenster lagen unversehrt im Garten, ein Schloß am Schreibtische war ebenfalls durch Durchbohrung des Holzes auf beiden Seiten abgebrochen, aus einer Schublade waren 250 Mk. mitsammt der Börse und aus dem Rocke eine Brieftasche mit 125 Mk. genommen, das Silberzeug aber unberührt gelassen. Von 2 Doppelgewehren hatten die Diebe das eine mitgenommen, eine Schublade war noch unversehrt; wahrscheinlich sind die Gauner versprengt worden, da um 12 Uhr in einem der oberen Zimmer Licht gemacht wurde. Die Uhr hatte der Dieb zum Stehen gebracht, vermuthlich, um jedes Geräusch vernehmen zu können; sie zeigte 11¼ Uhr.

— Lichtenfels, 2 Okt. Gestern wurden von einer Maurersehefrau in Burgberg bei Lichtenfels zwei Mädchen geboren, welche beide vollständig ausgebildet, aber vom Hals bis zum Nabel zusammengewachsen sind. Dieselben starben aber während der selbstverständlich schweren Geburt.

Preußen. Berlin, 5. Okt. Prinz Leopold von Bayern ist gestern Nachmittag hier eingetroffen, hat dem Kronprinzen und der Kronprinzessin in Potsdam einen Besuch abgestattet

und ist Abends 11 1/4 Uhr nach der Oberförsterei Obenhorst abgereist um dort Elchwildjagden abzuhalten.

— Düsseldorf, 2. Okt. Der Aberglaube hat gestern die Thäter eines Mordes zum Geständniß gebracht. Bei Crefeld fand man vor nicht langer Zeit in einem Haferfelde ein zehn Jahre altes Mädchen ermordet. Mehrere des Mordes verdächtige Personen wurden verhaftet, wieder freigelassen und schließlich die Eltern der Ermordeten verhaftet. Diese leugneten. Kurz nach dem Morde war die Frau, die Stiefmutter der Ermordeten, bei einer Kartenlegerin gewesen, um sich wahrsagen zu lassen. Die Kartenlegerin behauptete nun, sie ersehe aus den Karten, daß das Kind von einem nahen Verwandten umgebracht worden sei. Darauf schrie das Weib laut auf und beschwor die Wahrsagerin, doch um Gotteswillen davon zu schweigen. Dieses wurde dem Untersuchungsrichter bekannt, und als er der Stiefmutter die Geschichte vorhielt, gestand sie sofort, daß sie mit ihrem Manne den Mord ausgeführt hätte.

Ausland.

Oesterreich. Wien, 4. Okt. (Officiell.) F.-M.-L. v. Jowanowitsch meldet aus Trebinje: Zur Feier des Namensfestes des Kaisers wurde im Lager bei Trebinje eine Feldmesse gelesen, wobei der Kaimakam und die Notabeln der mohammedanischen, griechischen und katholischen Bevölkerung anwesend waren. Eine ähnliche Feier fand in Mostar und Stolatz statt; der letztere Ort hatte illuminirt. Deputationen sämmtlicher Confessionen brachten Glückwünsche für das Wohl des Kaisers dar. Der Woiwode Vukotitsch ist wegen der Repatriirung der herzegowinischen Bataillone aus Antivari hier eingetroffen. — F.-M.-L. Herzog von Württemberg meldet aus Livno: Nach einem solennen Hochamt erschien eine Deputation der Bevölkerung aller Confessionen unter Anführung des Mutessarifs, brachte Glückwünsche für den Kaiser dar und versicherte ihre loyalen Gefühle. — F.-M.-L. Bieneth meldet aus Tusla: Ein feierlicher Gottesdienst wurde in der katholischen und in der griechischen Kirche abgehalten, woran die christliche Bevölkerung theilnahm. Bei dem katholischen Gottesdienst waren auch der Mufti und einige angesehene Mohammedaner außerhalb der Kirche anwesend. Ein großer Theil der Stadt ist festlich beleuchtet. (Allg. Ztg.)

— Wien, 5. Okt. Die „Polit. Corr." meldet aus Konstantinopel: Es bestätige sich, daß dieselben Einflüsse, welche den Sultan zu bestimmen wußten, seine Genehmigung der österreichisch-türkischen Convention vorzuenthalten, auch bemüht sind, die Annahme des Reformprojekts Englands für Asien zu hintertreiben. — Im Schoße der Commission für Ost-Rumelien sind principielle Differenzen entstanden.

Rußland. St. Petersburg, 5. Okt. General Totleben telegraphirt, daß er am 2. Okt. in Adrianopel eingetroffen ist. Die Bevölkerung und die Geistlichkeit kamen ihm an vielen Orten entgegen und baten ihn, dem Zaren für die Befreiung zu danken. Ueberall herrschte außerordentlicher Enthusiasmus, die Städte waren beflaggt und illuminirt, und die Türken bewiesen den Behörden ihr Vertrauen durch Ablieferung der Waffen. Viele bulgarische Familien folgten von Konstantinopel aus den abziehenden Russen. Das Land ist ruhig.

England. London, 5. Oktober. Das „Reuter'sche Bureau" meldet aus Konstantinopel, 5. Okt.: Vom Kriegsministerium eingegangenen Nachrichten zufolge soll der türkische Bevollmächtigte, welcher von der Pforte den Befehl hatte, Podgoritza den Montenegrinern zu übergeben, mit seiner aus 136 Offizieren und Soldaten bestehenden Escorte von Albanesen niedergemacht worden sein.

— London, 5. Oktbr. Das „Reuter'sche Bureau" meldet aus Simla, 4. Okt.: Es verlautet allgemein, daß die britische Macht von Peschawer nach Tschamrud vorrückt, um Ali Musdschid anzugreifen. Der Emir häuft Truppen in Ali Musdschid und Kandahar an und bedroht Kwettah. Kriegsmaterial wird von den Engländern in Kohat gesammelt. Zwischen den Keiberstämmen und Afghan[en] besteht große Feindseligkeit. — Der „Standard" mel[det:] Die Afghanen drohen die Keiberstämme anzugreifen, [weil] sie die brittische Mission hatten passiren lassen. Man [er]wartet, die brittischen Truppen werden ihnen in diesem [Falle] beistehen. Afghanische Truppen mit Artillerie bese[tzten] einige kleinere Pässe. — Die „Times" sagt: Die Lage [ist] ernst, aber erheischt nicht sofortigen Krieg ohne hinläng[liche] Vorbereitung; wenn Schir Ali inzwischen Abbitte lei[stet,] dürfte er der Züchtigung entgehen.

Dänemark. Kopenhagen, 4. Okt. Einem Priv[at-]Telegramm des „Morgentelegraphen" zufolge ist ein Aufst[and] der Negerarbeiter in Sainte-Croix ausgebrochen. Die Häl[fte] der Stadt Frederiksted ist abgebrannt.

Amerika. New-York, 5. Oktober. Nach weiter[en] Depeschen aus Jamaica verbrannten die Aufständisch[en] die Stadt Santa Cruz, sowie mehrere Pflanzungen, und [er]mordeten verschiedene Plantagenbesitzer. Der Gouvern[eur] von St. Thomas ist auf Santa Cruz (Ste. Croix) ein[ge]troffen, doch hat derselbe nur 50 Soldaten zur Dispositio[n.] Auf der Pflanzung Anashope fand ein Zusammenstoß sta[tt,] bei welchem die Neger geschlagen wurden und etwa 20 Todte verloren. Englische und französische Schiffe werden erwart[et.]

Diensttesnachrichten.

Erledigt: Der vereinigte Chorregenten- und Organisten[-]dienst an der kath. Pfarrkirche zu Dachau mit einem ständigen Bezuge von 406 Mk. 34 Pf. und einem durchschnittlichen Stol[-]gebührenanfall von 343 Mk. 66 Pf., sohin einem Gesammtein[-]kommen von jährlich 750 Mark. Bewerbungstermin längstens 27. Oktober. Der Schul-, Meßner-, Cantor- und Organistendienst zu Uffing, B.-A. Weilheim. Fassionsmäßiges Einkommen 66[.] Mk. 34 Pf., welche auf 780 Mk. ergänzt werden. An Dienst[-]gründen 12 Tagw. 84 Dez. Für Gem.-Schr. 80 Mk. jährlich. Bewerbungstermin längstens 19. Oktober.

Verliehen wurden die Schuldienste zu Marktl, B.-[A.] Altötting, dem Schullehrer Ludwig Trautmann zu Aising, [zu] Schweitenkirchen, B.-A. Pfaffenhofen, dem Schullehrer Gottfri[ed] Keilberth zu Haindlfing.

Volks- und Landwirthschaft, Industrie und Handel.

Nürnberg, 4. Okt. (Hopfenmarktbericht.) Zu dem schleppenden Geschäftsgang des gestrigen Markte[s] sollen nicht bloß die zahlreich vorhandenen Massen geringe[r] Waare, sondern auch die flauen Meldungen des englisch[en] Marktes Anlaß gegeben haben. Der heutige Markt tr[ug] das Gepräge gedrückter Stimmung; 200 Ballen Zufu[hr] fanden — gute Sorten ausgewählt — zu gestrigen Preise[n] leichter Absatz als die von gestern übrig gebliebenen Re[ste] geringer Sorten. Doch gestalteten sich schließlich bei träge[m] Geschäftsgang die Preise mehr zu Gunsten der Käufer und der Tagesumsatz beträgt 500 Ballen, von denen se[hr] selten ein Abschluß für Primaqualität zu 90—110 M[k.] bekannt geworden ist. Die in den Einkaufsorten der meisten Bezirke übernommenen Hopfen kommen großentheils als Patienten, d. h. in schadhaftem oder erwärmten Zustande an. Wenn nun die gesiegelten Ballen geöffnet werden müssen, so sind die Nachtheile, welche den Käufern dadurch erwachsen, mitunter sehr empfindlich. Es ist dieß abermals ein Beweis, daß das heurige Gewächs, das schon während der Vegetations- und Erntezeit viel gelitten hat, in diesem Jahre bezüglich der Conservirung mit um so größerer Vorsicht zu behandeln ist. — 5. Okt. Der Wochenverk[ehr] hat zwar bis heute den größten Umsatz in der neuen Sai[son] aufzuweisen, allein die Lebhaftigkeit im Geschäfte, welche [sich] in der ersten Wochenhälfte kundgab, ging bis jetzt ziemli[ch] verloren, und heute ist bei einer Zufuhr von 500 Ballen, obgleich Eigner nachgiebig sind, ein schleppender Einka[uf] zu verzeichnen. Gute und Primaqualitäten finden ra[sch] Nehmer, allein solche kommen selten zu Markte, und f[ür] die so zahlreich ausgebotene geringe Waare besteht [bei] mangelndem Exporteinkauf gar keine Nachfrage. — Mitta[gs] 12 Uhr: Bei matter Tendenz schließt der Markt mit eine[m] Umsatz von 500 Ballen; Prima fest; Geringe weichend; die unverkauften Partien sind umsonst zu 30—40 M[k.] ausgeboten.

Lokales.

Witterungsbeobachtungen*)
der meteorologischen Station Weihenstephan.
Mitgetheilt vom Versuchsdirigent Günther.
September 1878. 30 Tage.

Mittlerer Barometerstand des Monats auf 0° C. reducirt 8,04 mm. — Höchster Barometerstand am 3. 8 Uhr :orgens 724,5 mm. — Niedrigster Barometerstand am -. 8 Uhr Morgens 708,9 mm. — Mittlere Temperatur s Monats im Freien in der Sonne + 15,77° C. — öchste Wärme am 7. im Freien in der Sonne + 35,1° C. — :edrigste Wärme am 23. u. 29. im Freien +3,36° C. — Regen- ge 13. — Frosttage 0. — Gesammte Niederschlagsmenge Regen) 51,09 mm. auf 1/10 □m. — Wolkenleere Tage 0. Vollkommen bewölkte Tage 3. — Beobachtete Winde 60. avon kamen aus N. 4, O. 16, S. 1, W. 17, NO. 4,). 8, NW. 9, SW. 1. — Gewitter am 9. und 13. — ebel 8

Freising, 7. Okt. Von der Verloosung der Gewerbe- nd Industrie-Ausstellung in Ingolstadt fielen nach reising die Gewinnste Nr. 1089 ein Oelgemälde, Werth 50 Mk., Nr. 1100 eine Kleiderbürste, Werth 10 Mk., r. 1068 ein Wandleuchter, Werth 5 Mk., Nr. 1078 ein orlealöffel und eine Tischglocke, Werth 5 Mk.

---

ie Münchener Weißbäcker in der Mühldorfer Schlacht.

Kaiser- und Bürgerkrieg wüthete einmal wieder in Deutschland. Fünfzig Jahre nachdem Rudolf von Habs- urgs Wahl zum Kaiser dem herrenlosen, von kleinen Dynasten nd Raubgrafen heimgesuchten Reiche wieder Frieden und Ordnung gegeben, standen sich seine eigenen zwei Enkel indselig als nebenbuhlerische Kaiser gegenüber. Eine Kur- irstenpartei hatte Friedrich von Oesterreich dazu erhoben; e andere mit größerem Wahlrecht Ludwig von Bayern. cht Jahre lang kämpften sie nun schon am Rhein und in Süddeutschland um die Krone, die doch nur Einer von ihnen agen konnte. Hilfsvölker auf beiden Seiten schlugen sich m ihre Ansprüche und brannten dabei weidlich Dörfer nd Städte nieder, damit der Bürger wisse, daß Krieg sei. Dieser Fehde und Nebenbuhlerschaft endlich ein Ziel zu tzen, war nun Friedrich mit einem neuen und großen eere, wohl 20,000 Mann stark, gen Bayern vorgerückt. Seine Ungarn und Croaten, Raizen und Serbier, brachen ie Wilde in's Land und noch Jahrhunderte lang sind die amen ihrer Anführer, Trenk und Bärenklau, mit Schrecken enannt worden.

Aber auch Ludwig hatte seine Freunde und Hilfsvölker ufgerufen, die Böhmen, die Nürnberger, die Trierer, Franken, Schwaben und Bayern, an Anzahl wohl nicht weniger denn le auf Oesterreichs Seite. Im bayerischen Volke liebte an den franken, tapferen Ludwig und wie es sich nun igte, daß für ihn und sein kaiserlich Recht die blutige Ent- scheidung nahte, ging es patriotisch durch's Land und selbst die Bürger griffen zu ihren Waffen, um gegen die Feinde mitzukämpfen. Schon weil sie fürchten mußten, daß ihren Städten, ihren Häusern und Familien es traurig ergehen würde, wenn die Panduren und Ungarn siegreich sein sollten, wurden sie nun aus einem Nährstand ein Wehr- stand. Die Zünfte waren damals bewaffnete Stadtfähnlein, die sich das Recht, ihre Schwerter, Schilde und Lanzen zu führen, ehrlich im Ringen mit dem Uebermuth der Raubgrafen und Ritter erworben und von Kaiser und Reich dann hatten verbriefen lassen. So boten denn die Zünfte von Landshut, Augsburg und vor Allem von München ihren Mannen zu Hilfe für Herrn Ludwig, den König der Teutschen, auf und gar rührend nahmen in feierlichem, kriegerischem Ausmarsch aus München die braven Meister und Gesellen von Weib und Kind und Liebsten Abschied, um ihm Felde gegen Ritter, Panduren und anderem wilden Heidenvolk zu kämpfen.

Unter ihnen auch die ehrsamen Weißbäckerknechte in stattlicher Zahl von etlichen Hundert und mit einem gar schmucken und neuen Fähnlein voran.

Neun Meilen von München, wo die rauschenden Wasser des Inn und der Isen die hügeligen Landschaften von Gundersdorf, Dorneck und Ampfing umschließen, hatte Ludwig sein Lager aufgeschlagen. In bunten Haufen rückten seine Hilfsvölker dort ein und stellten sich fertig zur Schlacht weithin im Thale auf. Sie zu begrüßen ritt Ludwig durch ihre Reihen und ihm zur Seite war Seyfried Schweppermann von Nürnberg, sein Feldoberster, welcher die Truppen prüfen und sie des Weiteren zum Angriff ordnen wollte. Ein alter, erfahrener Kriegsmann, dieser Schweppermann, fromm vor dem Herrn, klug vor dem Feinde, klein und unansehnlich mit seinem Höcker, aber mit einem Feuerblick, der in die Herzen drang.

Gar freundlich dankte König Ludwig dem Fahnengruß und Zuruf der Bäcker von München; der alte Schwepper- mann aber sah mit bedenklicher Miene auf diese freiwilligen Landsknechte, die wohlgenährt in ihren Kollern um ein Faß Bier gelagert waren und ausschauten, als seien sie zu einem Festspiel anstatt zu einem ernsten, blutigen Strauß mit grimmigen Feinden gekommen. Nachdenklich und unruhig ritt er, ein winzig Männlein auf seinem Pferde, mit dem stattlichen König Ludwig weiter.

Am nächsten Morgen, es war der 28. September 1322, kaum daß die Sonne ihr bleiches Licht im Osten verbreitete, erklangen die Hörner und Trommeln im Lager Ludwigs und alle Truppen marschirten gegen den Feind, der beim nahen Mühldorf Stellung genommen. Der kleine Schwepper- mann flog auf seinem Rosse durch die Reihen; der König Johann von Böhmen zog mit den Seinigen an der Spitze; Held Ludwig in der Rüstung eines gemeinen Mannes, das Schlachtschwert in der Rechten, führte die Fähnlein der Städter und anderes Fußvolk.

(Fortsetzung folgt.)

*) Beobachtungszeiten: Morgens 8 Uhr und Abends 5 Uhr.

Bekanntmachung.

Reparatur der Moosburger Amperbrücke bei Thalbach betr.

Wegen Auswechselung von Endsbäumen und dadurch nothwendiger Ab- ckung einzelner Brückenjoche kann die Amperbrücke zwischen Moosburg und Thalbach am (2016)

Mittwoch, den 9. Oktober 1878

theilweise nicht befahren werden, und haben in dieser Richtung verkehrende Fuhr- werke den Weg von Moosburg über Niederambach, Pillhofen, Wittibsmühle, Thalbach, oder umgekehrt zu nehmen, was bekannt giebt

Am 5. Oktober 1878.

Stadtmagistrat Moosburg.
Gerlspeck.

Fraundorfer.

Aechter Schrader'scher
Trauben-Brusthonig
vorzüglichstes Hustenmittel für Erwachsene und Kinder.
In Flacon à 1 M., 1½ M. und 3 M.
Apoth. Jul. Schrader, Feuerbach-Stuttgart.
(Man verlange ausdrücklich Schrader'scher Traubenhonig.)

In Freising bei Hofapotheker **G. Fellerer**, in Au bei **G. Preitenacher**, in Erding bei **Simon Schneider**, in Moosburg b. Apoth. **H. Zehrer**, in Mainburg b. **J. Blikenberger**, in Dorfen bei Apotheker **Wegmann**.

Ein freundliches, hübsch möblirtes **Zimmer** mit eigenem Eingang ist sofort zu vermiethen. Näheres ist zu erfragen bei **Josef Bauer**, Bezirksamts- schreiber, Haus-Nr. 559a nächst dem Landshuterthore. (2007 3b)

Holz-Versteigerung.



Am Donnerstag, den 10. Oktober

wird das im Revier „**Heckenstauden**“ bei **Palzing** gelegene **Stockholz** von circa 177 Steren im **Wirthshause zu Palzing** Vormittags 9 Uhr an den Meistbietenden öffentlich versteigert, was hiemit bekannt gegeben wird. (2015)

Gräfl. v. Holnstein'sche Gutsverwaltung Thalhausen.
Bischoff.

Wein-Auktion.

Im geehrten Auftrage versteigert der Unterzeichnete am (2011 2a)

Mittwoch, den 9. Oktober 1878
von Vormittags 10 Uhr an
im Furtnerhause vis-à-vis dem alten Geldwirth

eine Partie verschiedene

Weiß- und Roth-Weine

in ganzen und halben Flaschen, und mehrere Flaschen **süße Weine, Rousillon, Malaga &c.. Schnäpse, Spirituosen und Liqueure,** dann verschiedene **Hauseinrichtungsgegenstände,** als: Tische, Bänke, Bettläden, Fenster, eine Partie Hirschgeweihe, ausgestopfte Vögel und noch mehrere hier nicht genannte Gegenstände gegen Baarzahlung, wozu ergebenst einladet

Josef Nerb. Commissionär.

Dr. Kirchhoffer, prakt. Arzt in **Straßburg,** Elsaß heilt nervöse Kopf- u. Gesichtsschmerzen.

Hof-Apotheker Boxberger's
Hühneraugen-Pflaster

fertig gestrichen, beseitigt **sicher allen Schmerz u. Hühnerauge.** Per Etuis 50 Pf. in Freising bei Apoth. **Fellerer.**

Spielkarten

in Oelfarbendruck und anerkannt bester Qualität

empfiehlt bei herannahender Bedarfszeit zu den billigsten Preisen (1917 5a)

Ad. Hasenauer,
Spielkartenfabrikant, **Augsburg.**

Verzeichniß der Preise der Viktualien und sonstigen Gegenstände des täglichen Bedarfes in der k. Haupt- und Residenzstadt München vom 4. Okt. 1878 an.

Brod: 3 Pfennigsemmel fein wiegt 35 Gramm, 3 Pfennigslaibl 70 Gramm **Roggenbrod:** 6 Pfennigslaib 210 Gramm, 12 Pfennigslaib 420 Gramm, 25 Pfennigslaib 1 Pfd. 370 Gramm, 50 Pfennigslaib 3 Pfd. 240 Gramm. **Mehl** per Pfund: Kaisermehl 28 Pf., Mundmehl 23 Pf., Semmelmehl 19 Pf., Waizenmehl 17 Pf., Einbrennmehl 14 Pf., Roggenmehl 18 Pf., Backmehl 15 Pf., Gries 30 Pf. **Fleisch** per Pfund: Mastochsenfleisch 66 Pf., gemästetes Kuhfleisch 60 Pf., Kalbfleisch 70 Pf., Schaffleisch 50 Pf., Schweinefleisch, roh 76 Pf., geräuchert 1 Mk., Schweinefett 86 Pf. **Unschlitt** roh naß 29 Mk. 50 Pf., trocken — Mk. — Pf. per Centner. **Kerzen** 60 Pf., **Seife** 40 Pf. per Pfund. **Schmalz** per Pfund **Mk.** 90 **Pf.** **Butter** per Pfund 1 Mk. 8 Pf. **Eier** frische 3 Stück 15 Pf. **Geflügel:** Henne 1 Mk. 50 Pf., Hühner 1 Mk. 20 Pf., Indianen 4 Mk. 20 Pf., Kapaunen 2 Mk. 50 Pf. Gänse 3 Mk. 50 Pf., Enten 1 Mk 80 Pf., Tauben 50 Pf. **Spanferkel** 5 Mk. 80 Pf. per Stück. **Gemüse:** Kartoffel 3 Mk. 50 Pf. per Hektoliter, weiße Rüben 2 Liter 18 Pf., bayer. Rüben 20 Pf., gelbe Rüben 24 Pf., Zwiebeln 30 Pf. **Holz:** Buchen per Ster: 11 Mk. 18 Pf., Birken 9 Mk. 80 Pf., Föhren 8 Mk. — Pf., Fichten 8 Mk 13 Pf. **Heu:** per Ctr. 2 Mk. 17 Pf., Grummet — Mk. - Pf. **Stroh:** Roggen per Ctr. 1 Mk. 8 Pf., Haber — Mk. - Pf.

Münchener Schranne vom 5. Oktober 1878

Frucht-Gattung.	Voriger Rest	Wochenkauf in der Schrannenhalle	Gesammt-Betrag.	Heutig. Verkauf	Rest.	Mittel-Preis.		Mittelpreis. Gestiegen		Gefallen	
	Ctr.	Ctr.	Ctr.	Ctr.	Ctr.	M	pf.	M.	pf.	M.	pf.
Waizen	623	230	3552	2750	802	10	17	—	—	--	13
Korn	507	33	1835	1428	407	7	05	—	—	—	25
Gerste	324	—	1020	831	189	7	26	—	8	—	—
Haber	815	1660	4810	4091	719	6	78	—	15	--	—
Wicken	27	5	144	110	34	5	75	—	—	—	2
Reps	—	10	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Lein	—	54	30	30	—	9	81	—	15	—	—
Sonst. Frucht	95	—	146	82	64	—	—	-	—	—	—
Summa:	2391	1992	11537	9322	2215	—	-			-	-

Annuitäten-Bank-Kapitali[en]

in Silber bis zur Hälfte des We[rthes]
zu haben bei (2007)

Joh. Mich. Beck
Kaufmann und Bank-Agent
Residenzstraße Nr. 14/2,
früher **Dienerstraße Nr. 8/2**
München.

Hochzeitssträußen, sehr schön à 5 Pf, auch solche Stöcke, werden wegen Mangel an Platz sofort verkauft unterer Graben 505. (20..)

Aus der Gutsverwaltung **Hall[bergmoos]** ist täglich frische, süße (20..)

Butter

zu haben bei **M. Pointner,** Laden des Herrn **Weißinger.**

Zu Sterbe-Andenken
empfiehlt ihr reiches Lager deutsch[er] und französischer

Trauerbilder

die **Buchdruckerei** von

F. P. Datterer
in Freising.

Coursbericht
vom 4 Oktober 1878 mitgetheilt von
J. Schülein Söhne in Freising und Münch[en]

	P.	G.
Bayern.		
4½% Obligationen ½ j ..	102.10	101.
4% dto. Mark	95.80	95.
Pfandbriefe.		
4% bayer. Hyp.- u. Wechselb.	95.	94.
4½% Südd. Boden-Creditb.	99.50	[illegible]
4½% bayer. Vereinsb. M.	98.90	[illegible]
dto. . . . fl.	—	97.
4½% Nürnb. Vereinsb. M.	98.50	98.
dto. . . fl.	—	97.
München.		
4% Stadt-Obligationen Thlr.	93.10	[illegible]
Actien		
der bayer. Hypothekenbank . .	217.50	[illegible]
Oesterreich.		
4½% Silberrente	—	54.
4% Goldrente	—	62.
Prioritäten.	—	—
5% Franz-Joseph-Bahn . . .		48.
3% Lombard-Bahn	—	68.
3% Staatsbahn	—	57.
5% Ungar. Nordostbahn . .	—	69.
5% „ Ostbahn	—	—
5% „ Galizische Bahn	56.20	75
5% Elisabeth-Bahn 72er . .	—	67.
5% Oest. Nordwestb. Lit. B.	—	
Amerika.		
6% 1885er Jan./Juli	—	[illegible]
5% Consolidirte	—	[illegible]
Verfallene.		
1885 Bonds	—	93.
Loose.		
Pappenheimer . . . . Mk.	18.50	18
Braunschweiger . . . . . . „	83.	82
Augsburger . . . . „	20.	19
Ansbach-Gunzenhauser . „	28.	27
4% bayer. Prämien-Anleihe	124.	
Geldsorten.		
20 Francs-Stücke . . . . Mk.	16.26	16
Engl. Sovereigns . . . . „	20.45	20
Oesterr. Banknoten . . . „	174.	17

Redaktion Druck und Verlag von F. P. Datterer in Freising

Hiezu für die Stadtausgabe eine Beilage der J. G. Wölfle'schen Buchhandlung in Freisin[g]

Bisheriger Absatz **30,000** Exemplare.

Verlag von Alfred Coppenrath in Regensburg.

Zu beziehen durch die **J. G. Wölfle**'sche Buchhandlung in **Freising.**

Regensburger Kochbuch.

1050 Original-Kochrecepte

auf Grund vierzigjähriger Erfahrung,

zunächst für die bürgerliche Küche

herausgegeben von **Marie Schandri,**

ehedem vierzig Jahre Köchin im Gasthofe „zum goldenen Kreuz" in Regensburg.

Zehnte, sehr vermehrte und verbesserte Auflage.

In zwei Ausgaben.

Ausgabe **mit Anhang**	Ausgabe **ohne Anhang**
Broschirt: M. 3. —., in Pappband: M. 3. 40., in elegantem Leinwandband: M. 3. 80.	Broschirt: M. 2. 25., in Pappband: M. 2. 65., in elegantem Leinwandband M. 3. 5.

Der Ausgabe **mit** Anhang ist beigegeben:

Die vollständige Fastenküche,

oder praktische Anleitung zur Bubereitung von 320 Fastenspeisen.

Der Ruf, dessen sich die Küche des „goldenen Kreuzes" während der langjährigen Wirksamkeit der Verfasserin zu erfreuen hatte, überhebt uns jeder Anpreisung dieses Buches. Es sei deshalb auch nur bemerkt, daß sämmtliche Recepte auf Originalität beruhen, und daß die Verfasserin bei Auswahl und Anordnung derselben zunächst eine gute bürgerliche Haushaltung im Auge hatte, und zwar eine solche nicht allein für den alltäglichen Tisch, sondern auch bei festlichen Gelegenheiten. Ebenso, daß es sich die Verfasserin angelegen sein ließ, nicht bloß die beste, sondern auch die möglichst billige Art der Zubereitung der Speisen zu beschreiben.

Es ist das Buch nicht allein für Anfängerinnen in der Kochkunst ein zuverlässiger Führer und Rathgeber, sondern es wird auch Geübteren durch die darin niedergelegten vieljährigen Erfahrungen der Verfasserin manchen Vortheil an die Hand geben. Ein Blick in das Inhalts-Verzeichniß, welches wir im Nachstehenden folgen lassen, wird Jedem von der Reichhaltigkeit und praktischem Werth dieses Buches ein Bild verschaffen.

Allgemeine Inhaltsübersicht: Einleitung. Vorbemerkungen: a. Erklärung fremder und provinzieller Ausdrücke. b. Vom Transchiren. c. Von den Gemüsen. d. Ueber Geflügel, Wildpret und andere Fleischarten. e. Von den Fischen. **1.** Suppen (110 Nummern). **2.** Verschiedene Gerichte nach der Suppe (23 Nummern). **3.** Rindfleisch (26 Nummern). **4.** Gemüse (82 Nummern). **5.** Beilagen zum Gemüse (28 Nummern). **6.** Kalte und warme Saucen (41 Nummern). **7.** Fricando, Ragout und Voressen (73 Nummern). **8.** Braten (49 Nummern). **9.** Salate (33 Nummern). **10.** Compots (25 Nummern). **11.** Fische (41 Nummern). **12.** Eierspeisen (12 Nummern). **13.** Saure Sulzen, farcirtes Geflügel und Pasteten (30 Nummern). **14.** Teige (12 Nummern). **15.** Mehlspeisen (74 Nummern). **16.** Puddings, Aufläufe und andere süße Mehlspeisen (84 Nummern). **17.** Torten, Obstkuchen und verschiedene kleine Bäckereien (95 Nummern). **18.** Glasuren (3 Nummern). **19.** Schmalzbäckereien (41 Nummern). **20.** Creme (39 Nummern). **21.** Gefrornes (14 Nummern). **22.** In Zucker eingemachte Früchte (16 Nummern). **23.** Marmeladen und Gelé's (15 Nummern). **24.** In Dunst gekochte Früchte (6 Nummern). **25.** In Essig eingemachte Früchte (15 Nummern). **26.** Getränke (25 Nummern). **27.** Essige und Senfe (6 Nummern). **28.** Nachtrag (26 Nummern). **29.** Anhang von 109 Recepten für feinere Küche. **30.** Speisezettel.

Die vollständige Fastenküche

oder praktische Anleitung zur Bereitung von mehr als 300 Fastenspeisen.

Zugleich ein Anhang zu jedem Kochbuche.

Von **Anna Huber,**

seit vielen Jahren Pfarrhofsköchin.

Die Fastenküche erfordert stets das meiste Nachdenken und den meisten Aufwand von Geschicklichkeit, und manche Hausfrau oder Köchin ist oft in der bittersten Verlegenheit, wie sie an solchen Tagen ihren Tisch bestellen solle, damit der Mangel der Fleischspeisen nicht gar so fühlbar sei. Die Verfasserin dieses Buches, durch langjährige Uebung auch in diesem Theile der Kochkunst erfahren, hat nun ihre eigenen und auch noch andere hie und da zerstreuten feineren Recepte gesammelt, und alle wohl erprobt, so daß mit Leichtigkeit und Vertrauen darnach gearbeitet werden kann. Es sind so viele und mannichfaltige Fastenspeisen zusammengestellt, daß mit Hilfe dieses Rathgebers keine Hausfrau mehr wird in die Lage kommen können, verzweifelnd zu fragen: was soll man an Fasttagen kochen? Es läßt sich nach diesen hier gegebenen Recepten nicht allein ein sehr reichhaltiger, sondern auch sogar ein feiner Tisch herstellen.

Es ist kein Zweifel, daß die „Fastenküche" überall nicht nur als Anhang des beliebten „Regensburger Kochbuchs", sondern auch als Ergänzung jedes anderen Kochbuches freundliche Aufnahme finden werde.

Verlag von Alfred Coppenrath in Regensburg.

Der Gelegenheitsdichter
zum Gebrauche für Jedermann.
Eine reichhaltige Sammlung
versifizirter Glückwünsche zum Jahreswechsel, zu Geburts- und Namenstagen, zum Weihnachtsfeste, zu Verlobungen, Hochzeiten und Jubelfeiern, ferner von Gesängen zu Schul- und anderen Festlichkeiten, von Stammbuch-Gedanken, Abschieds- und Todtenklängen, Trinksprüchen und Grabschriften.
Mit einem Anhange:
Der Gratulant in Prosa.
Briefe zum neuen Jahre und zu Namens- und Geburtstagen
für die Jugend.
Herausgegeben von
Adalbert Müller.
Fünfte, verbesserte und vermehrte Auflage.
Preis broschirt 1 M. 50 Pf., cart. 1 M. 70 Pf.

Der Gelegenheitsdichter
für Kinder.
Eine reichhaltige Sammlung versifizirter Glückwünsche zum Jahreswechsel, zu Geburts- und Namenstagen, und zum Weihnachtsfeste
Herausgegeben von
Adalbert Müller.
Dritte, verbesserte und vermehrte Auflage.
Preis broschirt 40 Pf., cart. 60 Pf.

Der Gratulant in Prosa.
Briefe zum neuen Jahre und zu Namens- und Geburtstagen
für die Jugend.
Herausgegeben von
Adalbert Müller.
Dritte vermehrte und verbesserte Auflage.
Preis broschirt 40 Pf., cart. 60 Pf.

Der Gelegenheitsdichter
für die Jugend.
Eine reichhaltige Sammlung
versifizirter Glückwünsche zum Jahreswechsel, zu Geburts- und Namenstagen, zum Weihnachtsfeste, ferner von Gesängen zu Schul- und anderen Festlichkeiten.
Mit einem Anhange:
Der Gratulant in Prosa.
Briefe zum neuen Jahre und zu Namens- und Geburtstagen
für die Jugend.
Herausgegeben von
Adalbert Müller.
Sechste, verbesserte und vermehrte Auflage.
Preis broschirt 1 M., cart. 1 M. 20 Pf.

Stammbuch-Gedanken
und
Trinksprüche.
Herausgegeben von
Adalbert Müller.
Zweite verbesserte Auflage.
Preis broschirt 50 Pf., cart. 70 Pf.

Grabschriften.
Eine Sammlung der schönsten und sinnigsten Denksprüche und Inschriften
für
Grabdenkmäler und Gedächtnißblätter.
Gesammelt von
Adalbert Müller.
Zweite Auflage. Preis broschirt 50 Pf., cart. 70 Pf.

Fr. Xav. Müller's
Universal-Briefsteller.
Ein für Jedermann brauchbares Formular- und Musterbuch zur Abfassung aller Gattungen von Eingaben und Gesuchen, von Briefen und schriftlichen Aufsätzen für die verschiedenen Verhältnisse des bürgerlichen, geschäftlichen und häuslichen Lebens.
Vollständig umgearbeitet
von **M. Wechs.**
Sechste Auflage.
Preis des vollständigen **40 Bogen** starken Werkes broschirt nur 2 M. 50 Pf., gut und elegant gebunden 3 M.

Fr. Xav. Müller's
Briefsteller
nach den Anforderungen der neuesten Zeit.
Ein Formular- und Musterbuch zur Abfassung aller Gattungen von Eingaben und Gesuchen, von Briefen und schriftlichen Aufsätzen für die verschiedensten Verhältnisse des bürgerlichen, geschäftlichen und häuslichen Lebens.
Vollständig umgearbeitet
von **M. Wechs.**
Preis broschirt 1 M. 50 Pf., gut u. eleg. gebunden 2 M.

Fr. Xav. Müller's
kleiner Briefsteller
nach den Anforderungen der neuesten Zeit.
Ein Formular- und Musterbuch zur Abfassung von Eingaben und Gesuchen, von Briefen und schriftlichen Aufsätzen für die verschiedensten Verhältnisse des bürgerlichen, geschäftlichen und häuslichen Lebens.
Vollständig umgearbeitet
von **M. Wechs.**
Preis broschirt 1 M., gut und eleg. gebunden 1 M. 25 Pf.

Die Müller'schen Musterbücher nehmen unter den vielen Sammlungen dieser Art einen der ersten Plätze ein. Dieselben zeichnen sich neben der Reichhaltigkeit des Stoffes, insbesondere durch die zweckmäßige systematische Eintheilung des Inhalts aus. Alle Wünsche, Briefe 2c. sind so streng von einander geschieden, daß das Gewünschte sofort gefunden werden kann, ohne wie bei andern derartigen Werken das ganze Buch vorher durchlesen zu müssen.

Die Bienenzucht,
eine unerschöpfliche Goldgrube für Landbewohner aller Stände, wenn sie vernünftig und naturgemäß betrieben und das Ablödten der Bienenstöcke endlich außer Gebrauch gesetzt wird.
Ein treuer und verläßiger Rathgeber für angehende Korbbienenzüchter, besonders für Landbewohner bearbeitet
von **Joh. Mart. Dollinger,**
Vierte Auflage.
Preis 1 M. 50 Pf.

Vollständigste
Blumensprache
oder
die Deutung der Blumen.
Elegant broschirt 60 Pf.

Druck von G. J. Manz in Regensburg.

// Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising und Moosburg.

№ 236. Mittwoch, 9. Oktober 1878.

[D]as „Freisinger Tagblatt“ erscheint täglich mit Ausnahme der Montage und kostet in Freising sowie auswärts durch die Post Mk. 1.50. Inserate werden die 3spaltige Garmond-[zei]le oder deren Raum mit 10 Pf. berechnet. — Das einfache Blatt kostet 3 Pf., das Doppelblatt 5 Pf. Allwöchentlich wird als Gratisbeilage das „Unterhaltungsblatt“ beigegeben

Bestellungen auf das

„Freisinger Tagblatt“

[fü]r das IV. Quartal werden bei allen Post-[a]nstalten sowie hier in unserer Expedition entgegen [g]enommen. Preis 1 Mk. 50 Pf.

Die Expedition.

Deutschland.

Bayern. München, 7. Oktober. Der prakt. Arzt [D]r. Trettenbacher hat gegen das appellgerichtliche Erkenntniß, [w]elches in dem bekannten Majestätsbeleidigungs-Prozesse [s]eine Berufung gegen die bezirksgerichtliche Verurtheilung [z]u 8 Monaten Festung verwarf, den Einspruch erhoben, so [s]o daß die Sache wiederholt vor das Forum des Appell-[g]erichts kommt.

— München, 7. Okt. Se. Maj. der König hat [d]en durch Urtheil des Schwurgerichtshofes von Oberbayern [w]egen Mordes zur Todesstrafe verurtheilten Gütler Joseph [Z]apperger von Geisenhausen zu lebenslänglicher Zuchthaus-[s]trafe begnadigt.

— München, 6. Okt. Das Wetter hat sich zu [u]nseren Gunsten ausnehmend gut angelassen. Heute Morgens [d]ampfte Zug um Zug, oft bis zu 40 Wagen, in den Bahn-hof ein, und jeder entleerte viele Tausende von Festgästen in die Stadt. Die vielen Landleute, welche München vorüber-gehend das Aussehen einer Provincialstadt verliehen, be-suchten schon in aller Frühe die Kirchen, und im Laufe des Vormittags war das Gewoge in den Straßen ein riesiges. Am Mittag zogen unauflösbare Menschenknäuel zur Fest-wiese und es mögen wohl schon gegen 1 Uhr sich etwa 80,000 Personen auf der Festwiese und auf den anstoßenden Höhen befunden haben. Carosse an Carosse sperrte den Fußgängern die zu dem Festplatze führenden Straßenüber-gänge ab. Im Königszelte hatten sich, da Se. Maj. der König dem Feste nicht anwohnte und auch deßhalb vom Hofe niemand erschienen war, der k. Staatsminister des Innern, Hr. v. Pfeufer, mit dem Ministerialdirektor v. Wolfanger, dem Regierungspräsidenten Frhrn. v. Herman, einzelnen Referenten für Landwirthschaft und Industrie, sämmtlich in Amtstracht, der Polizeipräsident Frhr. v. Feilitzsch, der zweite Bürgermeister Hr. Wiedenmayer nebst einer Deputation der städtischen Collegien und die Mitglieder des Generalcomité's des landwirthschaftlichen Vereins, an deren Spitze sich Reichs-rath Frhr. v. Niethammer befand, eingefunden. Nach Be-sichtigung des Preisviehs kehrten genannte Herren in das Königszelt zurück. Mittlerweile hatten sich alle Tribünen dermaßen überfüllt, daß kein Platz unbesetzt geblieben war. Die längs der Festwiese sich hinziehende Anhöhe war von vielen, vielen Tausenden der herbeigeströmten Menschenmassen eingenommen, Kopf an Kopf war zu erblicken. Die anwesende Volksmenge schätzt man auf rund 110,000. Während unter der Direction des Musikmeisters Hünn die Militär-capellen auf der Officierstribüne auserwählte Piècen vor-trugen, vertheilte Herr Minister v. Pfeufer die Preise (Diplome und Fahnen) an die Landwirthe, von denen wahre Prachtexemplare von Thieren vorgeführt wurden. Die kgl. Polizeidirection hatte, um Unglücksfälle gleicher Art wie sie im Vorjahre beim Flachrennen sich zugetragen vollständig unmöglich zu machen, die ausgiebigsten Sicherheitsmaßregeln getroffen. Durch eine Abtheilung Cürassiere wurde die Rennbahn zuerst umritten, alle Hindernisse beseitigt und, als die Meldung „Bahn frei“ erstattet war, ertönte Schlag halb 4 Uhr ein Kanonenschuß, worauf die Schranken beim Hauptthor geöffnet wurden und die 13 Pferde absprengten; im Vorjahre waren es nur 10. Die Preisträger haben wir bereits mitgetheilt. Nach dem Rennen suchte alles die Wirthsbuden zur Erfrischung auf, und nur der geringere Theil der Bevölkerung schlug den Heimweg in die Stadt ein. Die Equitationsanstalt hatte wiederum die Aufrecht-haltung der Rennordnung übernommen. Auch die auf der Wiese aufgestellten Maschinen und landwirthschaftlichen Ge-räthe wurden den Tag über sowohl von Oekonomen, als von Laien einer fortwährenden Besichtigung unterstellt.

— München, 7. Okt. Gestern Nachmittags halb 6 Uhr wurden auf der Festwiese zwei Knaben im Alter von 14—16 Jahren in dem Augenblicke betreten, als sie einem anderen Knaben auf dem Pissoir dessen Uhr entwendeten. Ein zufällig dahinkommender Herr verhinderte das Entweichen derselben, und das rasch sich sammelnde Publikum übergab dieselben nach einigen handgreiflichen Beweisen seiner Ent-rüstung der Gendarmerie.

— Der Gutsbesitzer Frhr. Ernst von Leoprechting, in Neuötting, welcher bekanntlich in jüngster Zeit wegen Körperverletzung, dadurch begangen, daß er in Neuötting auf sog. „Schrannenbauern“ Blasrohrkugeln „abgefeuert“, mit einer 4wöchentlichen Freiheitsstrafe belegt war, ist in Tyrol von einer Alpenwand herabgestürzt und war alsbald eine Leiche. Seine Gattin, eine geborne Ueberacker verbrachte letztere am Freitag nach Neuötting.

Ausland.

Frankreich. Paris, 7. Okt. Der „Moniteur“ berichtet: Die englisch-französischen Unterhandlungen bezüglich Aegyptens fesseln die Aufmerksamkeit Italiens. Dem Ver-nehmen nach geschahen bei der Pforte vertrauliche Schritte, damit, falls die Administration Aegyptens einen internationalen Charakter annähme, jede interessirte Mittelmeermacht berufen wurde, daran theilzunehmen. Die Pforte habe entsprechende formelle Zusicherungen ertheilt.

Serbien. Belgrad, 7. Okt. Der russische Vertreter Persani verlautbarte nach der „Corresp. Havas“, daß die russische Occupation Rumeliens so lange dauern werde, wie die österreichische Occupation Bosniens und der Herzegowina. Rußland werde der Einverleibung dieser Provinzen in Oesterreich widersprechen.

Türkei. In Zwornik wurden 48, in Srebenitza acht Geschütze vorgefunden. Am letzteren Orte, wo die österreichischen Truppen gut empfangen wurden, hatten sich die Einwohner dem Durchzuge der Insurgenten thätlich widersetzt und mit denselben Schüsse gewechselt. — Türkische Flüchtlinge in Serbien bitten um Bewilligung zur Rückkehr nach Bosnien; es sind in dieser Beziehung Verhandlungen im Zuge.

England. London, 5. Okt. Die Pforte soll an die Großmächte ein Circular gerichtet haben mit dem Ersuchen,

Oesterreich aufzufordern, daß es sein Verhalten mit den Erklärungen seiner Delegirten auf dem Berliner Congreß in Einklang bringe. Das Circular enthalte ferner die Forderung, Oesterreich solle seine Truppen bis zur Entscheidung der Mächte zurückhalten, widrigenfalls die Pforte das Vorgehen Oesterreichs als Verletzung des internationalen Rechts betrachte.

Lokales.

Freising, 7. Okt. Für verdienstliche Leistung auf dem Gebiete der Landwirthschaft in Oberbayern erhielt unter Anderen auch Herr E. **Bischoff**, gräfl. v. Holnstein'scher Verwalter in Thalhausen die große silberne Vereinsdenkmünze; ehrender Erwähnung für verdienstvolle Leistungen auf dem Gesammtgebiet der Landwirthschaft geschah der Cultur-Genossenschaft der Gemeinde **Pulling** und der Culturgenossenschaft bezw. Gemeinde **Attaching**.

Freising, 8. Okt. Aus **Wolnzach**, 7. Okt., wird uns geschrieben: (Nachdruck nur mit Quellenangabe gestattet. D. Red.) Es scheint, als wollten die Grenzen der Hallertau beinahe die halbe Welt umfassen. Wenn die schöne Herbstsonne auf die leeren Hopfengärten herunterlacht, dann regt und wimmelt es in den Zeitungen von Ortschaften, die auch zur Hallertau gehören wollen. Zu jeder anderen Zeit ist ihnen das Wort „Hallertau" ein Gräuel, erst mit Beginn der Hopfen-Saison schmiegen sich die Fahnenflüchtigen wieder inniger an, um wo möglich nahe zum Hallertauer-Rayon zu kommen. Die alte Hallertau aber ist nach wie vor so scharf markirt, und wäre es vielleicht angezeigt, wenn sich einmal wieder Einer der Aufgabe unterzöge, die ursprüngliche Hallertaugrenze bekannt zu geben. Ich will dieses versuchen, natürlich mit Benützung einiger Werke, die über den Ursprung, den Umfang ꝛc. der sogenannten „Hallertau" Aufschluß geben. Die Gegend zwischen der Ammer (Amper), Ilm und den westlichen Isarhöhen, so weit sie noch jetzt größtentheils zum k. Landgerichte Moosburg gehört, hat ihren Namen von einem Walde „Halle" bekommen. Ein gewisser „Jannulo" hatte hauptsächlich in der Gegend von Freising, besonders zu Kienberg in der Pfarrei Allershausen, (die auch noch zur Hallertau gezählt wird) seine Güter und den besprochenen Wald „Halle" dem 5. Bischofe Otto geschenkt im Jahre 773. Unter diesen Schenkungen waren auch die Waldungen bei Wolfersdorf, Sillertshausen, Dirnzhausen, die an das Freising'sche Hochstift gelangten. Vom Papste Alexander IV. im Jahre 1260 wurde eine Bulle erwirkt, in welcher alle Einkünfte des Klosters Weihenstephan aufgeführt waren, unter anderm auch das Dorf Halshausen. Dieser Ort ist die nunmehrige Filiale Holzhausen zur Pfarrei Wolfersdorf gehörig, fast in Mitte zwischen Haindlfing und Hirschhausen. Loipertshausen in der Pfarrei Abens wird ebenfalls in einer anderen Urkunde vom Jahre 1374 genannt: „Leupertzhausen Hallertauensi". Nun wohnten in und um Halsberg die „Holler und Haller" in der 2. Hälfte des 17. Jahrhunderts, und mag der Name Hallertau vielleicht auch von da hergeleitet sein. Im 14. Jahrhundert steht das Aufblühen des Preysing-Wolnzach'schen Marktes Au verzeichnet, und wir lesen dort eine neue Bezeichnung, also: Harbau, d. h. Au im Harde oder im Walde. So finden wir noch mehrere schwankende Bezeichnungen, wie Hartau, Harrertau, Hollertau, Halbertau ꝛc., jedenfalls aber ist „Hallertau" die älteste und richtigste Bezeichnung. Die Hallertau umfaßt den ehemaligen Landgerichtsbezirk Moosburg mit Einschluß der alten Pfleggerichte Mainburg und Wolnzach. Wo die Abens entspringt in Oberbayern am Anfang des Gaues und sich beim Markte Au zu einem kleinen Bache sammelt und von dort als ununterbrochener Fluß bei Rudelzhausen, Sandelzhausen, Mainburg ꝛc. vorbeizieht, das gehört zur Hallertau. Nicht weit von Au bei Enzelhausen sind die eigentlichen Quellen der Abens und nehmen von dort die obenbezeichnete Richtung. Wilhelm Hund zählt auch noch die ehemalige Hofmark Aiterbach in der Pfarrei Allershausen, sowie Biburg bei Abensberg zur Hallertau. Ferner gehört zur Hallertau das Hügelland nördlich von Freis[…] und östlich von Pfaffenhofen bis Ingolstadt und Abensbe[…] Der Spruch ist bekannt in der Hallertau: Die vier Galg[…] zu Freising, Moosburg, Abensberg und Pfaffenhofen hü[…] die Grenzen der Hallertau. Weiter gilt der Spruch: Wol[…] zach, Nandlstadt und Au, sind die drei größten Städt' v[…] der Hallertau. Andere behaupten: So weit man das W[…] „sched" hört, da ist noch die Hallertau, (sched = nur). E[…] wären denn die Grenzen resp. der Umfang der Hallerta[…] hier kurz angedeutet worden, und mögen Jene, die sich au[…] gerne zur nun berühmten Hallertau zählen wollen, selbs[…] rechten, ob ihre Ortschaft in dem angegebenen Rayon liege[…] oder aber ob sie „sched" eingeschmuggelte Hallertauer genann[…] werden müssen. Zum Schlusse will ich noch 2 alte Haller-tauer Lieder beigeben, da Manchen selbe vielleicht nicht bekann[…] sein dürften.

Nr. I.

Die bayerische Hallertau.

Wo ist denn Bayerns Hallertau
Ist's jener Forst, ist's jene Au
Bei Palzing und bei Günthersdorf,
Bei Aufhof und bei Jägersdorf?
O nein, nein, nein!
Die Hallertau muß größer sein.

Wo ist denn Bayerns Hallertau?
Ist's Wolnzach, Nandelstadt, ist's Au,
Wo Hopfen blüht, dem keiner gleicht,
Ist's wo bei Haag die Ente streicht?
O nein, ꝛc. ꝛc.

Wo ist denn Bayerns Hallertau?
Ist's an der Ab'ns, ist's Ilmengau?
Ist's dort, wo noch der Biber baut
Wo Isar sich mit Amper traut?
O nein, ꝛc. ꝛc

Wo ist denn Bayerns Hallertau?
Ist's Gammelsdorfer Heldenau,
Wo Bayerns Treue hehr und groß
In blut'gen Strömen freudig floß?
O nein, ꝛc. ꝛc.

Wo ist das Hallertauerland?
Ist's jenes große Hügelland
Von Mainburg bis zu Freising's Dom,
Vom Pfaffenhof zum Isarstrom?
Das muß es sein, das muß es sein!
Das — Hallertauer, nenne Dein!

Das Land, wo Ahnenruhm erglänzt,
Von tapfern Städten reich umkränzt,
Wo Muth und Kraft mit Treu sich eint,
Wo fröhlich singt, wer gut es meint;
Das soll es sein, das soll es sein!
Das — Hallertauer, nenne Dein!

Nr. II.

Holledauerlied.

O heiliger St. Florian
Und unser liebe Frau,
Du wirst uns wohl noch kenna
Wir sand von der Holledau.
Verd*) sand uns neund g'wen,
Huir**) sand's sched mehr drei
Sechsi sand beim Schimmel stehl'n
Maria steh ea bei.
O heiliger St. Florian!
Um was ich Dich noch bitt',
Um fünfmalhunderttausend Guld'n,
Und bring nur s' Geld glei' mit.

M. K . . .

---

*) Vergangenes Jahr
**) Heuer.

Die Münchener Weißbäcker in der Mühldorfer Schlacht.

(Fortsetzung.)

Bald entbrannte der Kampf. Die Böhmen wurden zuerst handgemein mit Ungarn und Croaten und von diesen mit einer Hagelwolke von Pfeilen empfangen. Vergeblich trieb sie ihr König vorwärts; sie wankten, Johanns Pferd ward ihm unter dem Leibe getödtet, ihrer Fünfhundert wurden abgeschnitten und die Uebrigen zogen sich kämpfend gegen den Feind auf einen Hügel zurück. Wie ein Blitz fuhr in diesem gefährlichen Augenblick der kleine Schwepper-

mann mit den Niederbayern herzu und brachte zunächst den Kampf zum Stehen.

Auf dem anderen Flügel kämpfte Ludwig in den Reihen seiner Reisigen mit löwenartiger Tapferkeit, aber nicht minder ohne eigentlichen Erfolg. Auf stolzem Streitroß und in prächtiger Rüstung sah er seinen Nebenbuhler Friedrich in der Mitte seiner Ritter und in Kampfeszorn suchte er gegen ihn vorzudringen, um Aug' in Auge mit ihm um die Kaiserkrone zu fechten. Ein Wall von Leichen und Verwundeten thürmte sich bald an dem Wege auf, den er durch die Feinde brach, um zu Friedrich hinzugelangen. Erbittert über einen so grimmigen Streiter stürzte Friedrich nun selber mit seinen Rittern auf ihn zu; im Nu war Ludwig umringt und hundert Schwerter und Lanzen richteten sich gegen ihn, denen er mit wenigen Getreuen unmöglich lange hätte Stand halten können.

Da aber drängte es mit einmal furchtbar gegen diesen eisernen Kreis: mit ihrem Fähnlein, hoch erhoben, brachen ein paar Hundert Lanzenträger vor, rannten in geschlossener Reihe die feindlichen Ritter nieder, hieben rechts und links mit Schwertern in den Knäuel hinein und verschafften derartig wie mit Zaubermacht dem König Ludwig wieder Luft.

„Herr König!" riefen sie dann mit fliegendem Athem; „nun kann's von Neuem losgehen!"

Ludwig erkannte wohl die Bäcker von München, die ihm das Leben gerettet.

„Das sei Euch nicht vergessen, ritterliche Becken!" schrie er ihnen zu und stürmte wieder vor gegen die weichenden Feinde. Hinter ihm die handfeste Bäckerschaar, wie Mancher davon auch in's Gras schon gebissen, und seine bayrischen Ritter Rindsmaul, Montfort, Hohenlohe und Graf Schlüsselburg mit dem Reichspanier und ihren Reisigen. Von Neuem ging es wahrlich los und übel wandte es sich jetzt für Friedrich und seine Oesterreicher.

Schweppermann inzwischen hatte den Burggrafen von Nürnberg, Hohenzollern, längs dem Isenfluß in den Rücken der Ungarn marschiren lassen. Als diese den Feind so bedrohlich in ihrer linken Flanke bemerkten, wandten sie sich gegen ihn und bekamen damit die Sonne und einen bösen Staub in die Augen. Das hatte Schweppermann vorher berechnet und sein Spiel gelang ihm. Hohenzollern's Anprall von der linken Seite auf die geblendeten Ungarn brachte endlich um Mittag die Entscheidung. Die Ungarn wichen und geriethen dann in Flucht; die gefangen genommenen Böhmen befreiten sich in dem allgemein werdenden Wirrwarr; von allen Seiten drangen Schweppermann's Haufen in die österreichischen, um ihnen die große und entscheidende Niederlage beizubringen.

Noch wehrte sich Friedrich selber löwenmuthig gegen seine Bedränger, die ihm, seit sie Ludwig herausgehauen, nicht mehr Luft gelassen hatten. Glänzende Thaten verrichtete er, um nun seinerseits den Nebenbuhler zu erreichen und ihn seinem Schwerte stellen zu können. Vergeblich. Es ging ihm wie zuvor Ludwig; er wurde umstellt und verlor auch sein Streitroß. Noch vertheidigte er sich zu Fuß mit übermenschlicher Anstrengung, doch hoffnungslos, da die Seinigen nicht mehr zu ihm vordringen konnten und die Schlacht schon verloren war. Er schien lieber sterben als sich ergeben zu wollen, bis Ritter Rindsmaul ihn endlich entwaffnete und mit seinen letzten Genossen gefangen nahm.

(Schluß folgt)

Die Lebensversicherung in Deutschland.

Aus einer, wie schon seit einer längeren Reihe von Jahren, so auch in diesem Jahre wieder erschienenen eingehenden statistischen Arbeit über „Zustand und Fortschritte der deutschen Lebensversicherungsanstalten" entnehmen wir, daß zwar auch die Lebensversicherung unter den gegenwärtigen Zeitverhältnissen zu leiden hat, daß aber doch auch im vorigen Jahre den jetzt bestehenden 49 deutschen Lebensversicherungsanstalten, von denen 35 im deutschen Reiche, 12 in Deutsch-Oesterreich und 2 in der deutschen Schweiz ihren Sitz haben, wieder 77,640 Personen neu beigetreten sind und damit ihren Angehörigen Erbschaften im Betrage von 284,540,392 Mk. begründet haben. Im Ganzen waren am Schlusse des vorigen Jahres bei den in Rede stehenden 49 Anstalten 753,409 Personen mit zusammen 2387,812,079 Mk. versichert. Um die Bedeutung dieser Summe richtig zu würdigen, muß man bedenken, daß dieselbe, da kein Versicherter vom Tode verschont bleibt, innerhalb eines Menschenalters, also in verhältnißmäßig kurzer Zeit, thatsächlich zur Auszahlung zu kommen hat.

Im Laufe des vorigen Jahres wurden für gestorbene Versicherte 33,405,411 Mk. anfällig und zur Auszahlung gebracht. Viele Tausende von Wittwen und Waisen sind dadurch vor Noth bewahrt worden und segnen das Andenken Derer, welche auch noch über den Tod hinaus für sie gesorgt haben.

Von den einzelnen Anstalten hatten den größten Versicherungsbestand: die „Lebensversicherungsbank für Deutschland in Gotha": 325,011,800 Mk.; die „Germania" in Stettin: 201,298,748 Mk.; die „Concordia" in Cöln: 132,883,128 Mk; die „Leipziger Lebensversicherungsgesellschaft": 128,997,900 Mk.; die „Stuttgarter Lebensversicherungs- und Ersparnißbank": 121,052,509 Mk.; die „deutsche Lebensversicherungsgesellschaft zu Lübeck": 110,989,084 Mark. Bei diesen 6 größten Anstalten waren also zusammen mehr als 1 Milliarde Mark versichert.

Geld-Lotterie

der katholischen Liebfrauenkirche Nürnberg

Ziehung am 30. Dezember 1878.

1 Haupttreffer 45000 Mark

2mal Mk. 12000; 3mal Mk. 6000; 4mal Mk. 4000; 6mal Mk. 3000; 7mal Mk. 2000; 8mal Mk. 1000; 9mal Mk. 500; 10mal Mk. 250; 50mal Mk. 100 u. s. w.

Ziehung am 30. Dezember 1878.

Preis des Looses 2 Mark.

Ferner empfehlen wir: (1898)

Loose zum Waisenstift des bayerischen Lehrervereins à Mark 2.

Ziehungstag den 18. März 1879.

Ulmer Münsterbau-Loose à Mark 1.

Ziehungstag den 17. Dezember 1878.

Cölner Dombau-Loose à Mark 3.

Ziehungstag den 9. Januar 1879.

Chr. Huß, Kaufmann. **Joh. Oberlindober**, Kaufmann.
Jos. Leutner, Schneidermeister, Ziegelgasse Hs.-Nr. 256/1.

Anwesensverkauf.

Eine Mühle



mit 4 Gängen nebst **Schneidsäge**, Oelschlag und Oekonomie mit 40 Tagw. ist unter sehr günstigen Bedingungen aus freier Hand zu verkaufen. Die Mühleinrichtung ist fast neu und die Gebäulichkeiten in sehr gutem Zustande. (2009 2a)

Nähere Auskunft wird ertheilt durch

das Commissionsgeschäft

J. Nerb

in Freising.

Für Oekonomen!

Die besten **Dreschmaschinen, Futterschneidmaschinen** zu Hand- und Göpelbetrieb, **Getreidsortircylinder** aus der berühmten Fabrik **M. Epple in Sonthofen** empfiehlt

K. Schreck.

Lager beim Bodensteinerwirth.

(1679)

Ein freundliches, hübsch möblirtes **Zimmer** mit eigenem Eingang ist sofort zu vermiethen. Näheres ist zu erfragen bei **Josef Bauer**, Bezirksamtsschreiber, Haus-Nr. 559a nächst dem Landshuterthore. (2007 3b)

Geschäfts-Anzeige.

Ich erlaube mir einer geehrten Bewohnerschaft Freising's und Umgebung ergebenst anzuzeigen, daß ich das Haus des Hrn. Conditor **Degel untere Hauptstraße** käuflich an mich gebracht habe und daselbst meine (2012 2b)

Conditorei und Wachszieherei

ausübe. Empfehle daher alle nur möglichen feinen **Conditorei-Bäckereien, Bonbons** und **Chocoladen** aus den renommirtesten Fabriken, eine große Auswahl in **Wachswaaren, Meth** und **Honig** geneigter Abnahme und werde ich bestrebt sein, jederzeit frische Waare zu liefern. Das Geschäft **mittlere Hauptstraße im Gasthause des Herrn Dettenhofer „zur Sonne“** wird in bisheriger Weise fortgeführt.

Achtungsvollst

Ant. Fech,
Conditor und Wachszieher.

Freising.

Zur gefl. Beachtung!

In der von Unterzeichnetem neu errichteten (1840 12a)

Garn- & Leinwand-Niederlage

kann jederzeit **Flachs, Hanf und Abwerg** sofort gegen **Garn, Zwirn** oder **Leinwand** umgetauscht werden.

Der Spinn- Zwirn- und Weblohn wird genau, sowie in den Spinn- und Webereien berechnet und streng reelle Bedienung zugesichert.

H. Gradl,
Garn- und Leinwand-Niederlage
in Erding
nächst dem Bahnhof.

Münchener
Prämien-Lotterie.

9000 Geldgewinne.
Haupttreffer: 40,000 Mark baar.
Ziehung am 5. Nov. 1878.
Preis des Looses 1 Mark.
Auf 10 Loose 1 Freiloos.
Zu beziehen durch die General-Agentur (1915)

Carl Lang,
Bankgeschäft, München,
oder
Herrn Chr. Huss in Freising.

Eine Wohnung,

bestehend aus 6 Zimmern und Küche, ist ganz oder getheilt, sofort sehr billig zu vermiethen. D. Ue. (2030 3a)

Ein möblirtes **Zimmer** ist am 1. November zu vermiethen. D. Ue.

Kranzberg.

Nächsten Donnerstag, den 10. Okt.

Letztes altes Bier

mit entsprechender Küche u. Kirchweihnudeln.

Hiezu ladet ein (2031)

S. Kohlmeier,
Metzgerwirth.

Niederlage für Freising und Umgebung der **Wiener Frucht-Preßhefen** unverfälscht und täglich frisch, besonders empfehlenswerth für Bäcker und Conditoren, bei (914)

Karl Bruner, Bodenbäcker.

Zwei möblirte oder drei unmöblirte Zimmer

sind in der **Waizengasse Nr. 446** zu vermiethen. (2034 2a)

Gegen Husten

Katarrh, Heiserkeit, Verschleimung, Hals- u. Brustleiden, Reiz im Kehlkopfe Blutspeien, Keuchhusten der Kinder, ist der allein ächte **rheinische**

Traubenbrusthonig

das angenehmste, mildeste, sicherste u. billigste Haus-Mittel. **Allein ächt** mit nebiger Verschlußmarke des gerichtl. anerkannten Erfinders

W. H. ZICKENHEIMER MAINZ

in **Freising** bei Herrn Hof- und Stadtapotheker **G. Fellerer,** Marienapotheker **R. Heislainger** und Kaufmann **Joh. Oberlindober.**

Medicinische Weine

garantirt ganz reine Qualität durch rühmlichst bekannte Aerzte für Magenleidende und Reconvalescenten empfohlen: (1852)

Bordeaux-Wein
(ächt. französ. Rothwein) per Flasche mit Glas 1 M. 50 ₰.

Marsala (feinst sicilian. Wein)
auch bekannt unter dem Namen italienischer Magenwein 1/1 Flasche 2 M. 25 ₰. 1/2 Flasche 1 M. 25 ₰. mit Glas

Malaga alter ächt
1/1 Flasche 2 M. 25 ₰. 1/2 Flasche 1 M. 25 ₰. mit Glas

Tokayer Ausbruch
die Originalflasche 1 M. 50 ₰. mit Glas

Aechte Weissweine
Deidesheimer per Flasche 1 M. 15 ₰. mit Glas
Forster Auslese per Flasche 1 M. 65 ₰. mit Glas
ist fortwährend zu haben bei
Carl Korn in Nürnberg und in Freising bei Herrn Apotheker **R. Heislainger**

Jede Sendung wird zur Prüfung der Reinheit chemisch untersucht und sind die amtlichen Certificate bei mir deponirt.

Coursbericht

vom 7. Oktober 1878 mitgetheilt von **J. Schülein Söhne in Freising und München.**

Bayern.	P.	G.
4 1/2 % Obligationen 1/2 j . .	102.10	101.90
4 % dto. Mark	95.80	95.50
Pfandbriefe.		
4 % bayer. Hyp.- u. Wechselb.	95.	94.70
4 1/2 % Südd. Boden-Creditb.	99.50	98.60
4 1/2 % bayer. Vereinsb. M.	98.90	97.90
dto. . . . fl.	—	97.30
4 1/2 % Nürnb. Vereinsb. M.	98.50	98.
dto. . . fl.	—	97.
München.		
4 % Stadt-Obligationen Thlr.	93.10	92.70
Actien		
der bayer. Hypothekenbank . .	217.50	216 50
Oesterreich.		
4 1/2 % Silberrente	—	53.70
4 % Goldrente	—	62.10
Prioritäten.	—	
5 % Franz-Joseph-Bahn . . .		73.20
3 % Lombard-Bahn	—	—
3 % Staatsbahn	—	68.50
5 % Ungar. Nordostbahn . .	—	57.20
5 % „ Ostbahn	—	54.40
5 % „ Galizische Bahn	—	—
5 % Elisabeth-Bahn 72er . .	—	—
5 % Oest. Nordwestb. Lit. B.	—	67.70
Amerika.		
6 % 1885er Jan. Juli	99.90	—
5 % Consolidirte	—	—
Verfallene.		
1885 Bonds	—	98.
Loose.		
Pappenheimer . . . . . . Mk.	18.50	18.
Braunschweiger . . . . . „	83.	82.20
Augsburger . . . . „	20.	19.
Ansbach-Gunzenhauser . „	28.	27.
4 % bayer. Prämien-Anleihe	124.	123.40
Geldsorten.		
20 Francs-Stücke . . . . Mk.	16.26	16.20
Engl. Sovereigns . . . . „	20.45	20 35
Oesterr. Banknoten . . . „	173.90	173.30

Redaktion, Druck und Verlag von F. P. Datterer in Freising.

Hiezu für die Stadtausgabe eine Beilage von A. Stüdemann in Berlin.

Zum Wohle aller

Gicht-, Rheumatismus- u. Podagra-Patienten.

Vervollkommnete und verbesserte

Gicht- und Rheumatismus-Ketten, Gichtsohlen und Gichtringe

von **A. Stüdemann**

in Berlin C., Weinmeister-Strasse No. 14.

Zwar ist die Wirksamkeit der weithin bekannten Gicht- und Rheumatismus-Ketten, Gichtsohlen und Gichtringe schon vielfältig bezweifelt und in Abrede gestellt worden; aber wenn solche Gesundheitsmittel, wie die Gicht- und Rheumatismus-Ketten, Gichtsohlen und Gichtringe, sich nun seit fast 50 Jahren des ausgedehntesten und erfolgreichsten Gebrauchs aller Gicht- und Rheumatismus-Patienten erfreut, dann steht die große Wirksamkeit dieser Gesundheitsmittel außer Zweifel, **und die üble Nachrede beruht nur auf Brodneid und sonstigen nicht schönen Zügen des menschlichen Herzens, von denen dasselbe leider nicht frei ist.**

Die Heilkraft und Wirksamkeit der Gicht- und Rheumatismus-Ketten, Gichtsohlen und Gichtringe ist demnach unzweifelhaft, aber es ist nothwendig, daß diese Ketten, Sohlen und Ringe stets nach richtigen wissenschaftlichen Grundsätzen angefertigt sind. **Es ist bekannte Sache, daß in meiner Fabrik schon seit langer Zeit die besten Gicht- und Rheumatismus-Ketten, Gichtsohlen und Gichtringe angefertigt worden sind; doch habe ich in der neuesten Zeit dieselben bedeutend verbessert und vervollkommnet und nehme nun die Verbreitung und den Verkauf derselben in eigene Hände.**

Wenn andere Verkäufer von Gicht- und Rheumatismus-Ketten dieselben als ihre eigene Erfindung ausgeben, **so ist das leere Prahlerei und Marktschreierei;** der eigentliche Erfinder der Gicht- und Rheumatismus-Ketten ist längst todt, und von denjenigen Gicht- und Rheumatismus-Ketten, die nach dem Tode des Erfinders fabricirt werden, **sind die von mir abermals verbesserten und vervollkommneten, in meiner Fabrik nur allein hergestellten derartigen Gesundheits-Ketten, Sohlen und Ringe die anerkannt besten, wirksamsten und heilkräftigsten.**

Nicht nur bei **Gicht, Rheumatismus, Podagra, Flüssen, Lähmungen, Gelenkschmerzen, Gliederreißen, Hexenschuß, Hüftweh, Kreuzschmerzen** u. s. w. haben sich meine verbesserten und vervollkommneten Gicht- und Rheumatismus-Ketten, Gichtsohlen und Gichtringe außerordentlich hülfreich und wirksam erwiesen, sondern auch bei vielen andern Leiden und Krankheiten, **wenn denselben eine gichtische oder rheumatische Ursache zu Grunde liegt;** z. B. bei **Kopf- und Halsleiden, bei Brust-, Lungen- und Magen-Leiden, bei Leber-, Milz-, Nieren- und Blasenleiden** u. s. w.

Obgleich meine Gicht- und Rheumatismus-Ketten, Gichtsohlen und Gichtringe durch ihre neueste Vervollkommnung sich vor allen anderen derartigen Fabrikaten rühmlichst und vortheilhaft auszeichnen, so verkaufe ich dennoch, **um des allgemeinen Besten willen, die Gicht- und Rheumatismus-Ketten für 5 Mark das einzelne Stück, 2 Stück für 8 Mark; Gichtsohlen für 2 Mark das Paar; Gichtringe pr. Stück 1 Mark und versende dieselben gegen Postvorschuß oder nach Einsendung des Betrages franko. Jeder Sendung liegt genaue Gebrauchs-Anweisung bei.**

Auch unterlasse ich nicht, sowohl Begutachtungen von wissenschaftlichen Sachverständigen, wie auch einen Auszug von Urtheilen, Schreiben und Danksagungen von **wirklich Geheilten und Genesenen** hier folgen zu lassen.

Berlin C., Weinmeister-Str. 14.

Hochachtungsvoll und ergebenst

A. Stüdemann,

alleiniger Fabrikant der verbesserten u. vervollkommneten Gicht- u. Rheumatismusketten, Gichtsohlen und Gichtringe.

Wissenschaftliches Gutachten über die Gicht- u. Rheumatismus-Ketten des Hrn. A. Stüdemann in Berlin.

Nichts ist für die Kranken und Leidenden nützlicher und wohlthätiger, als eine gewisse Auswahl von guten Gesundheitsmitteln; denn es steht erfahrungsmäßig fest, daß dem einen Patienten nur dieses, dem andern nur jenes Mittel gut bekommt und wirklich gute Dienste thut, was eben in der so großen Verschiedenheit menschlicher Naturen und Temperamente seinen Grund hat. Daher ist es auch kein Schaden und Nachtheil, sondern ein Nutzen und Vortheil für den Kranken und Leidenden, daß auch Gesundheitsmittel durch die Zeitungen angeboten werden, nur müssen diese Mittel den berechtigten und wissenschaftlichen Anforderungen entsprechen, nämlich wirklich gut, zweckmäßig und heilsam sein. Ich habe Gelegenheit gehabt, die **A. Stüdemann-schen Gicht- und Rheumatismusketten wissenschaftlich zu prüfen** und kennen zu lernen. Dieselben sind nach physikalischen Grundsätzen konstruirt und entwickeln die so heilsame medicinische Elektricität in entsprechender Menge. Diese Elektricität besitzt nach dem Ausspruche großer und berühmter Aerzte, wie dieses in deren Schriften zu lesen ist, bei verschiedenen Leiden und Krankheiten eine große Heilkraft und Wirksamkeit; insbesondere aber bei **Gicht, Rheumatismus, Podagra, Lähmungen, Gliederreissen, Gelenkschmerzen, Hüftweh, Hexenschuss** u. s. w. Die Stüdemann'schen Gicht- und Rheumatismusketten entsprechen daher allen berechtigten wissenschaftlichen Anforderungen und verdienen mit Recht die beste Empfehlung, was ich hiermit gutachtlich, der Wissenschaft und Wahrheit gemäß bestätige und beglaubige.

Berlin, Juni 1878.

Dr. Hess,
Königl. preuss. approbirter Apotheker I. Classe, gerichtl. vereideter Chemiker u. wissenschaftl. Untersucher und Sachverständiger für medicinische, pharmaceutische, chemische und Gesundheits-Präparate aller Art.

Herrn A. Stüdemann, hier, Weinmeisterstr. 14.

Die von Ihnen bezogenen Gichtsohlen sind so vorzüglich, daß ich um sofortige Nachsendung noch eines Paares bitte.

Berlin, den 6. Juni 1878. **H. Rust** Rentier.

Wissenschaftl. Gutachten über die A. Stüdemann'schen Gicht- und Rheumatismus-Ketten.

Indem der Unterzeichnete der ihm gewordenen Aufforderung nachkommt, die Stüdemann'schen Gicht- u. Rheumatismus-Ketten einem sachverständigen Gutachten zu unterwerfen, geht er von der Vormeinung aus, daß wie die Geschichte lehrt, viele Neuerungen, die bei ihrem Erscheinen mit Achselzucken, Zweifeln u. selbst Lächeln begrüßt werden, sich im Laufe der Zeit als überaus achtungs- und anerkennenswerth erweisen, und daß also Nichts in der Welt zu unbedeutend erachtet werden darf, um ein Gegenstand wissenschaftlicher Untersuchung behufs Erforschung der Wahrheit zu sein. So haben sich auch bei der vorgenommenen Untersuchung dieser von Herrn Stüdemann construirten verbesserten Ketten die günstigsten Resultate herausgestellt, daß nämlich dieselben ihrer Construktion nach den wissenschaftlichen Anforderungen im hohen Grade entsprechen, da sie Elektricität in hinreichender Menge entwickeln und dieselbe nach ärztlichem Ausspruche ein Heilmittel gegen die hartnäckigsten eingewurzelten **rheumatischen Leiden** und **Gicht-Anfälle, Podagra**, begleitet mit **entzündlichen Affectionen** sind. Diese Elektricitäts-Erreger, welche überaus schnell wirken, werden den mit dergleichen schmerzhaften Affektionen Behafteten zur Beseitigung derselben die vorzüglichsten Dienste leisten.

Dr. Johannes Müller,
Medicinalrath.

Berlin, im Juni 1878.

Herrn A. Stüdemann, hier, Weinmeisterstr. 14.

Durch Ueberbringer dieses Schreibens ersuche ich Sie mir gegen Kasse 2 Stück Ihrer Rheumatismus-Ketten zu übersenden.

Ihre Rheumatismus-Ketten haben bei meinem Freunde, dem Förster Hrn. Krüger in Tobiella, so überraschende Erfolge erzielt, daß ich dieselben auch bei mir anwenden will. Den Erfolg werde Ihnen seiner Zeit mittheilen.

Ergebenst

Berlin, den 8. Juni 1878.

F. Beringer, Destillateur,
Wörther Str. 54.

Gedruckt bei E. G. Babenzien, Berlin.

best[illegible]
ist
zu vermiethen. D. Ue. [illegible]

Ein möblirtes **Zimmer** ist am 1. November zu vermiethen. D. Ue.

sind in der **Waizengasse Nr. 446** zu vermiethen. (2034 2a)

[illegible]	[illegible]6	16.20
Engl. Sovereigns . .	[illegible].45	20 35
Oesterr. Banknoten . . . „	173.90	173.30

Redaktion, Druck und Verlag von F. P. Datterer in Freising.

Hiezu für die Stadtausgabe eine Beilage von A. Stüdemann in Berlin.

Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising und Moosburg.

№ 237. Donnerstag, 10. Oktober **1878.**

Das „Freisinger Tagblatt“ erscheint täglich mit Ausnahme der Montage und kostet in Freising sowie auswärts durch die Post Mk. 1.50. Inserate werden die 3spaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 10 Pf. berechnet. — Das einfache Blatt kostet 3 Pf., das Doppelblatt 5 Pf. Allwöchentlich wird als Gratisbeilage das „Unterhaltungsblatt“ beigegeben

Deutschland.

Bayern. München, 8. Okt. Auch gestern war der Zudrang auf der Festwiese ein ganz außerordentlicher und hat auch da wieder irgend ein Exceß nicht stattgefunden. Vor einem Cirkus producirte sich ein Athlet mit dem Heben einer schweren Eisenstange, Demjenigen, der es ihm nachthun würde, eine Belohnung von 200 Mk. versprechend. Alsbald fand sich jedoch ein Metzger, der den Wettkampf aufnahm und die Stange hoch emporhob und dann vier Schritte von sich schleuderte. Die 200 Mk. wären nun dem Metzger verfallen gewesen. Bei der an der Circuskasse entstandenen Weigerung, die besagte Summe auszubezahlen, begnügte sich der Metzger nach einigen Hin- und Herreden mit einer kleinen Abfindungssumme und die Sache war abgethan.

— Miesbach, 2. Okt. Auf der Anklagebank des k. Landgerichtes erschien heute die ledige, ungefähr 24 Jahre alte Dienstmagd Nothburga Kerndl von Reichersdorf, beschuldigt der Namensfälschung und des groben Unfuges. Die Anklageschrift lautet dahin, daß die Kerndl, welche zuletzt beim Brachauerbauern, Gemeinde Wörnsmühl, mit Verläugnung ihres Geschlechts sich als Knecht verdingte, seit mehr als einem Jahre in ihrer dienstlichen Stellung durch Tragung von Mannskleidern die Leute glauben machte, sie sei wirklich eine Mannsperson und, nachdem bereits festgestellt war, daß man es mit einem Frauenzimmer zu thun habe, durch den Besuch von Wirthshäusern und Vergnügungsplätzen, durch Cigarrenrauchen und ein nur bei ledigen Burschen in Gastlokalen gewohntes ausgelassenes Benehmen fortgesetzt öffentliches Aergerniß erregt habe. Während dieser Zeit machte sie sich auch der Namensfälschung schuldig, indem sie ein ihr zugestelltes gerichtliches Dokument fälschlich „Jakob Kerndl“ unterschrieb und einem Gendarmen gegenüber auf Befragen sich auch so nannte. — Die Angeklagte, eine nicht unsaubere Person, erscheint auch heute vor Gericht wieder in den Attributen des männlichen Geschlechtes, bekleidet mit Hose, Weste und Joppe, in kurzgeschorenen Haaren, und läßt nach ihrem ganzen Aussehen begreiflich erscheinen, daß es ihr nicht schwer fallen mußte, die Leute so lange zu täuschen. — Auf die Frage des Herrn Landrichters, was sie zu dieser Handlungsweise veranlaßt, erklärte die sich einer strafbaren Uebertretung augenscheinlich nicht bewußte Angeschuldigte unter Thränen, sie habe die Mannskleider nur getragen, weil sie ihr zur Verrichtung der ihr obliegenden schweren Arbeiten bequemer dünkten und sie als Mann mehr Lohn zu verdienen hoffte. Die Beschuldigung des häufigen Wirthshausbesuches und unanständigen Benehmens wird von ihr zurückgewiesen, die Thatsache ist indeß von Zeugen bestätigt. — Das Gericht verurtheilte die Nothburga Kernel zu 14 Tagen Gefängniß und dessen Vorsitzender befiehlt der tief Beschämten nach einigen ermahnenden Worten, zum Strafantritt in Frauenkleidern zu erscheinen.

— Passau, 5. Okt. Aus Heindlschlag bei Waldkirchen wird dem Passauer Tagblatt mitgetheilt, daß dortselbst dieser Tage der Hund eines Bauern wüthend geworden ist. Das rasende Thier biß Hühner und Gänse, durchlief den Ort Wollaberg, auch dort Gänse beißend und kam bis Breitenberg, woselbst der tolle Hund 3 Kinder überfiel und durch Bißwunden verletzte. Einem Kinde wurde der Kiefer vom Hunde herausgerissen. Endlich gelang es dem Denkbauer von Breitenberg, den Hund zu erschießen. Von den gebissenen Kindern soll eines bereits gestorben sein.

Preußen. Die „Berl. Trib.“ schreibt: Viele Berliner werden sich eines alten Mannes erinnern, der in den Jahren 1866—73 tagtäglich an frequenten Stellen der Louisenstadt anzutreffen war. Der Alte stand, gestützt auf zwei Krücken, stets an einer Ecke oder häufiger noch in Durchgängen zu anderen Strassen ganz still und war klug genug, niemals um ein Almosen anzusprechen, so daß ihm Seitens der Polizei nicht beizukommen war. Bei größter Hitze, in der furchtbarsten Kälte fehlte er nicht und war, ohne Rücksicht auf die Jahreszeit, immer mit riesigen Filzschuhen und einer kolossalen Mütze bekleidet. Hunderte drückten dem mitleiderregenden Manne freiwillig ihr Scherflein in die Hand. Er dankte nicht einmal, sondern ließ die Münzen in eine große Tasche seines Rockes verschwinden. Schon im Jahre 1869 ging das Gerücht, dieser stille Bettler, dem Jeder freiwillig gab, sei wohlhabend. Seit etwa fünf Jahren war der Alte von Berlin verschwunden. Er war nach Ostpreußen gegangen, woselbst eine illegitime Tochter seines einzigen verstorbenen Sohnes an einen Hausirer verheirathet ist. Nun verlautet zufällig, daß der alte Bettler im Juli ds. Js. in einem Dorfe des Regierungsbezirks Gumbinnen verstorben ist und ein Vermögen von 70,000 Mk. hinterlassen hat. Zu alleinigen Erbin hat er seine Enkelin eingesetzt, die ihn in früheren Zeiten in Berlin „geführt“ hat.

Ausland.

Oesterreich. Wien, 6. Okt. Wie man der „N. fr. Presse“ aus Serajewo telegraphirt, ist der bekannte Führer der bosnischen Insurrection, Hadschi Loja, am 2. Oktober von einer Officierspatrouille unter Commando des Oberlieutenants Stipetic des 37. Infanterie-Regiments in der Nähe von Rogatica gefangen und am 5. ds. in der bosnischen Hauptstadt eingebracht worden. Hadschi Loja war bekanntlich der Anstifter und bis zum Gefechte bei Belalowac auch der Führer des Aufstandes in Bosnien. Wenige Tage vor der Erstürmung der bosnischen Hauptstadt durch die österreichischen Truppen scheint Hadschi Loja von seinen eigenen Freunden verlassen worden zu sein. Er wurde während einer Berathung verwundet und floh, wie es scheint, noch vor dem 19. August aus Serajewo. Die Geschichte der letzten Tage des Aufstandes in Serajewo selbst ist übrigens noch in Dunkel gehüllt. Hadschi Loja dürfte vor ein Kriegsgericht gestellt und von diesem auch zum Tode verurtheilt werden.

— Wien, 8. Okt. Generalmajor Zach meldet aus Zavalje an das Generalcommando in Agram, daß der Generalmajor Reinländer am 6. Okt. den ganzen Tag ein „glückliches Gefecht“ auf den Höhen südöstlich von Petschi gegen starke Insurgenten-Abtheilungen hatte. Die Verluste waren leider bedeutend; sie betrugen 170—180 Mann, worunter 9 Offiziere todt oder verwundet. Am 7. Okt. wurde das Gefecht wieder aufgenommen, Details fehlen noch.

— Wien, 8. Okt. Die „Polit. Corresp.“ meldet aus Konstantinopel, 8. Okt.: Der russische Botschafter

Fürst Lobanoff-Korsakoff erklärte dem Großwessier: Die Russen werden Adrianopel erst räumen, wenn sämmtliche Bestimmungen des Berliner Vertrags, hauptsächlich betreffs der Territorialabtretung an Serbien und Montenegro erfüllt seien. (Allg. Ztg.)

— Wien, 8. Oktober. Die Wiener Blätter melden: Der Kaiser genehmigte das in den letzten Tagen erneuerte Entlassungsgesuch des österreichische Ministeriums. Der Kaiser wird mehrere hervorragende österreichische Parlamentsmitglieder zu sich bescheiden, um deren Ansichten über die Lage zu hören. — Die ministerielle Presse sagt, die österreichische Ministerkrisis hänge keineswegs mit der bosnischen Frage und den Beziehungen des Cabinets Auersperg mit dem auswärtigen Amte zusammen. — Der Kaiser hat die Minister, denen er seine Anerkennung für die eifrigen und treuen Dienste aussprach, beauftragt, ihre Amtsführung bis zur Bildung eines neuen Ministeriums fortzusetzen.

— Wien, 8. Okt. In der Angelegenheit der österreichischen Cabinetskrisis wurde der Präsident des Abgeordnetenhauses, Rechbauer, heute vom Kaiser empfangen. Herbst wurde gleichfalls zum Kaiser berufen. Man sagt, v. Schmerling, v. Eichhoff, v. Wolfrum und Graf Taaffe sollen berufen werden. (Allg. Ztg.)

— Wien, 6. Okt. Eine prächtige Antwort ertheilte jüngst eine Wäscherin in der Brigittenau, eine geborne Lichtenthalerin, deren Mann in Bosnien kämpft. Vor den Bezirksausschuß geladen, und um ihre näheren Verhältnisse wegen der Betheiligung mit der Spende befragt, antwortete die junge Frau mit der ganzen „Reschen" einer Wiener Wäscherin: „Wos, i was nehmen von den g'sammelten Geld? Fallt Ihna sunst nix ein? Wann's a Geld haben, so geben se's den Verkrüppelten und solchen, die nix verdienen können; i brauch nix davon, i kann arbeiten, Gott sei Dank. Da schaun's mi an, ob i nit was zu leisten im Stand bin," und dabei zeigte sie ihre kräftigen Arme her. „Ja", setzte sie hinzu, „geben will i Ihnen noch was", und legte mit Stolz drei Sechser für einen armen Verwundeten auf den Altar des Vaterlandes nieder.

England. London, 8. Okt. Der „Standard" meldet aus Calcutta, 7. Okt.: Der Angriff auf Ali-Musdschid ist für kurze Zeit verschoben, weil der Emir dort starke Truppenabtheilungen versammelte. 6000 Mann afghanische Infanterie mit 18 Kanonen bedrohen Dschamrud. Es dürfte nothwendig werden, die ganze Besatzung von Peschawer zur Verwendung zu bringen, wenn man beabsichtigt, durch den Keiber-Paß vorzurücken. Wie verlautet, sind die Afghanen gegen die Afridis vorgegangen, um die Bevölkerung für ihre Hinneigung zu England zu bestrafen.

Aegypten. In Cairo erregte vor einigen Tagen einer der Herren Diplomaten gewaltiges Aufsehen Nubar Pascha, der „egyptische Bismarck", ließ nämlich auf öffentlicher Straße einen Karren arretiren und zu Gunsten des Finanzministeriums confisciren, der, mit 18,000 Pfund Sterling befrachtet, sich seiner theuren Last in einem Privat-Harem des Khedive entledigen wollte. Während der eine Theil des Publicums jubelte, nahm der andere, aus den orthodoxen Alttürken bestehende, eine drohende Haltung gegen den Staatsmann an, der es wagte, den Befehlen des Vicekönigs entgegenzutreten, und nur die Versicherung, daß dieses confiscirte Geld zur Zahlung von rückständigen Beamtengehältern verwendet werden soll, konnte eine blutige Emeute verhindern. Diese herausforderndе Haltung der Altgläubigen hatte auch zur Folge, daß am folgenden Tage in allen arabischen und anderen Zeitungen bekannt gemacht wurde, es würden 80,000 Pfund Sterling unter die Fellahs Ober-Egyptens vorschußweise vertheilt werden, zur Bebauung ihrer im vorigen Jahre durch Wassermangel ruinirten Felder. Nun wieder Begeisterung statt des Hasses am Tage zuvor.

Amerika. New-York, 8. Okt. Nachrichten aus Jamaica zufolge ist der Aufstand in Sainte-Croix unterdrückt und sind die Führer verhaftet. Anlaß zu dem Aufstande gab eine Differenz zwischen Negern und Pflanzern über die Arbeitscontrakte. — In Bâton-Rouge (Louisiana) ist das gelbe Fieber im Wachsen.

Volks- und Landwirthschaft, Industrie und Handel.

Nürnberg, 7. Okt. (Hopfenmonatsbericht.) Mit dem September ist die Hauptzeit für den hiesigen Handel, welche bis in den November hinein zu dauern pflegt, eingetreten. Es wurden umgesetzt:

	1878/79 Ballen	1877/78 Ballen	1876/77 Ballen	1875/76 Ballen
August	1200	1000	3700	800
September	12500	22000	6000	23000
im Ganzen	13700	23000	9700	23800

Wenn auch die Hopfenernte im Ganzen von zuträglicher Witterung begünstigt war, sind doch selbst die nur bescheidenen Erwartungen, welche man hinsichtlich der Besserung der Qualität an ein günstiges Erntewetter knüpfen zu dürfen glaubte, nicht realisirt worden. Wie bei den Frühhopfen, ist auch bei dem späteren Gewächs in Folge ungünstiger Einflüsse während der Vegetationsperiode Mißfarbigkeit so stark vorherrschend, daß in ihrem Aussehen entsprechende Waare sehr selten gefunden wird. Der mittelmäßige Geschäftsgang der Brauereien, die Vorräthe an Jährlingen, welche dieselben besitzen, verursachen trotz des niederen Preisstandes eine Flauheit im Geschäft, welche ungeachtet der zuweilen bis auf 1500 Ballen und darüber gesteigerten Tagesumsätze ersichtlich bleibt. Ein Abzugskanal, der in ähnlichen Jahren sonst auf die Gestaltung des Marktes animirend zu wirken vermochte, scheint sich bisher noch nicht öffnen zu wollen: das Exportgeschäft. England und Amerika haben gute Ernten gemacht und so dürfte außer den in jedem Jahre für besondere Liebhaber über See geführten kleinen Quantitäten ein umfangreicherer internationaler Verkehr sich kaum entwickeln. Die höchsten und niedrigsten Preisnotirungen des hiesigen Marktes, sowie in Saaz und Spalt betragen für den Monat September:

	1878/79 Mk.	1877/78 Mk.	1876/77 Mk.
Spalt, Stadt dortselbst	160—170	—	500—510
Hallertauer Siegelg. fein	110—130	100—115	400—500
" fein	80—105	90—125	315—420
" mittel . . .	77—92	75—100	320—390 }
" gering . . .	60—72	—	— }
Aischgründer fein . . .	70—78	70—110	270—325 }
" mittel u. ger.	60—72	50—80	230—290 }
Gebirgshopfen fein . .	70—85	70—110	300—340
Marktwaare fein . . .	58—70	60—100	270—310
" mittel . .	45—64	55—75	250—290
" gering . .	33—50	50—55	230—270
Würtemberger fein . .	85—105	90—125	315—420
" mittel u. ger.	75—80	60—95	320—390
Badenser fein	85—104	85—115	310—400
" mittel u. ger.	70—90	70—95	270—375
Elsäßer fein	84—88	—	315—360
" mittel u. gering	—	65—75	280—345
Lothringer fein	—	—	320—330
" mittel u. gering	—	—	320—322
Posener fein	—	80—90	400
Altmärker	—	45—60	180—250
Saaz Stadt dortselbst*)	183—226	163—172	570—620
" Bezirk dortselbst*)	191—243	155—163	528—586
" Kreis dortselbst*)	156—191	146—155	503—553
Grünhopfen	—	70—85	—
Oberösterreicher fein .	—	70—100	—
Steiermärker	68—100	—	348
Belgische	—	—	150—210
Englische	—	—	190—195
Amerikanische	—	—	225—285
Jährlinge	15—30	15—200	80—160
Alte Hopfen	—	10—60	20—30

*) Die Umrechnung der Preise von fl. ö. W. in Reichsmark ist nach dem Monatsdurchschnitt der Wiener Curse vorgenommen.

Lokales.

Oeffentliche Sitzungen des k. Bezirks-Ger. Freising vom 3. Oktober 1878.

1) Simon Eisen, 23 J. a, kath., led. Dienstknecht von Thalhausen, z. Zt. in Weng, Gerichts Freising, wurde eines Vergehens der vorsätzlichen Körperverletzung schuldig erkannt und hiewegen unter Einziehung des Stockes und unter Ueberbürdung der Kosten auf die Staatskasse in eine Gefängnißstrafe von 2 Monaten verfällt.

2) Jakob Roitmaier, 36 J. a., kath., verheiratheter Wirth in Wolnzach wurde zweier Vergehen wider die öffentliche Ordnung nach § 137 des R.-Str.-G.-B. schuldig erkannt und hiewegen unter Ueberbürdung der Kosten auf die Staatskasse in eine Gesammtgefängnißstrafe von 2 Monaten 15 Tagen verfällt.

3) Johann Esterl, 21 J. a., kath., led. Korbflechter von Karlskron, k. Stadt- und Landgerichts Neuburg a/D. wurde eines Verbrechens des Diebstahls und Crispinus Kneidl, 15 J. a., kath., led. Taglöhnerssohn von Karlshuld eines Vergehens des Diebstahls schuldig erkannt. Esterl in eine Gefängnißstrafe von 4 Monaten und Kneidl in eine Gefängnißstrafe von 8 Tagen verfällt unter Ueberbürdung sämmtlicher Kosten auf die Staatskasse.

4) In der Berufungssache des Josef Stark, Regenschirmmachers in Freising, gegen das Urtheil des k. Stadt- und Landgerichts Freising vom 27. August 1878, gemäß welchem Urtheile die Beklagten Paul Wiesner und Johann Ullschmid, beide Polizeisoldaten von Freising, von der Anschuldigung eines Vergehens der Beleidigung an Stark unter Verfällung des Stark in die Kosten freigesprochen worden, wurde abänderndes Urtheil dahin erlassen, daß Stark von der Wiederklage unter Ueberbürdung der hierauf in I. Instanz erlaufenen Kosten auf die Wiederkläger Wiesner und Ullschmid freigesprochen wurde; im Uebrigen aber wurde die Berufung des Stark unter dessen Verurtheilung in die Kosten der Berufungsinstanz verworfen.

5) In der Berufungssache des Karl Kerschreiter, Zimmergesellens von Reichersdorf, Gerichts Landshut, gegen das Urtheil des k. Landgerichts Dorfen vom 31 Juli 1878, gemäß welchem Urtheile derselbe wegen Uebertretung der Ruhestörung in eine Haftstrafe von 2 Tagen und zur Kostentragung verurtheilt worden, wurde abänderndes Urtheil dahin erlassen, daß Kerschreiter unter Ueberbürdung der Kosten I. und II. Instanz auf die Staatskasse freigesprochen wurde.

6) Josef Berghammer, 23 J. a., kath., led. Dienstknecht von Giggenhausen und Sylvester Ziller, 28 J. a., kath., led. Dienstknecht von Weng, wurden je eines Vergehens der vorsätzlichen Körperverletzung schuldig erkannt und wurde hiewegen jeder derselben in eine Gefängnißstrafe von 2 Monaten verfällt. Außerdem wurden dieselben solidarisch zur Tragung der Kosten des Verfahrens und Jeder derselben in die Kosten des Strafvollzugs verurtheilt, wovon jedoch die Kosten des Strafvollzugs bezüglich des Berghammer der Staatskasse überbürdet wurden.

7) Josef Weber, 31 J. a., kath., led. Dienstknecht von Maierklopfen, z. Zt. in Eschlbach, und Anton Schmid, 34 J. a., kath., led. Dienstknecht von Uebermuthing, Gerichts Dorfen, beheimathet in Niedernörth, Gerichts Erding, wurden je eines Vergehens der vorsätzlichen Körperverletzung schuldig erkannt und wurde jeder derselben hiewegen unter Ueberbürdung der Kosten auf die Staatskasse in eine Gefängnißstrafe von 3 Monaten verfällt.

8) Andreas Kastl, 28 J. a., kath., led. Dienstknecht von Bruckbergerau, z. Zt. in Wang, und Josef Kastl, 31 J. a., kath., verh. Gütler und Fischer in Wang wurden je eines Vergehens der Körperverletzung schuldig erkannt und wurde hiewegen jeder derselben in eine Gefängnißstrafe von 21 Tagen verfällt. Außerdem wurden dieselben in die Kosten des Verfahrens solidarisch und Jeder derselben in die Kosten des Strafvollzugs verurtheilt. Dagegen wurde Johann Kastl, 36 J. a., kath., verh. Söldner in Bruckbergerau von der Anschuldigung zweier Vergehen der Körperverletzungen unter Ueberbürdung der Kosten auf die Staatskasse freigesprochen.

9) Josef Auer, 56 J. a., kath., led. Taglöhner von Fichtelberg, k. Bezirksamt Bayreuth, z. Zt. in Schleißheimermoos, wurde eines Vergehens in Bezug auf den Personenstand nach § 169 des R.-Str.-G.-B. schuldig erkannt und hiewegen unter Ueberbürdung der Kosten auf die Staatskasse in eine Gefängnißstrafe von 8 Tagen verfällt.

Die Münchener Weißbäcker in der Mühldorfer Schlacht.

(Schluß.)

Man führte ihn eine kurze Strecke zurück vor den Sieger Ludwig, hinter welchem wie eine Leibgarde die Münchener Bäcker mit Lanzen, Schildern und Schwertern standen, ausschnaufend vom langen und gewaltigen Kämpfen. Und sinnend schaute auch der alte Schweppermann, eben herangesprengt, dabei von seinem Pferde herunter.

„Herr Vetter," sprach Ludwig hochherzig zu dem Gefangenen, „ich bin erfreut, Euch zu sehen. Laßt es Euch wohl sein in unserem Lager."

Betroffen und in sich gekehrt stand der österreichische Erzherzog, dessen Kaisermantel nun von seinen Schultern gefallen war, da und konnte keine Antwort finden. Als einen Todfeind hatte er acht Jahre lang den bayerischen Herzog bekämpft; jetzt wurde er sein Gefangener und aber auch sein Freund bis zum Lebensende.

Stolz auf diesen Sieg, versammelten sich gegen Abend alle Ritter um den Kaiser in dessen Zelt. Er wollte sie nach dem heißen Tage festlich bewirthen und Boten waren ausgesandt worden, Lebensmittel zu beschaffen. Aber die Umgegend war von Ungarn und Croaten dermaßen geplündert und verwüstet, daß in der Eile nichts als Eier aufgetrieben werden konnten und zwar wenig genug. Als man sie zählte, fand sich, daß jeder der anwesenden Gäste nur ein Ei erhalten konnte, ein zweites dann nur noch für den Kaiser übrig war. Da nahm Ludwig die Schüssel mit den gekochten Eiern und zu dem Feldherrn tretend, der sich am heutigen Tage mit Ruhm bedeckt, sagte er, indem er das Labsal zu vertheilen begann:

„Jedem Mann ein Ei, dem frommen tapferen Schweppermann aber zwei!"

Auch die Weißbäcker von München wurden nicht vergessen. Sie erhielten von Kaiser Ludwig, als Auszeichnung außerordentlicher Art für eine Zunft, den Reichsadler in ihre Fahne und auf ihre Geräthschaften. Dazu schenkte er ihnen ein eigenes Bruderhaus und baute ihnen im Thal zu München ein Haus an der Hofbrücke. Am Häuschen der sogenannten Bäckerhelfer und der Bäckerbruderschaft standen seitdem zum ewigen Angedenken Verse auf diese ehrenvollen Vermächtnisse und ihre Ursachen, von denen hier folgende gebührendermassen beigefügt seien:

Als man zehlt ein tausend drey hundert
Und drey und zwanzig auch beiundert
Nach Christi geburth ausserwählt,
Thet regiren der threye Höldt
Kaiser Ludwig gantz offenbahr,
Ein frommer Fürst von Bayern war.
Wider ihn zog gewaltigleich
Herzog Friedrich von Oesterreich
Mit einer großen Heeres-macht;
Bei Mühldorf da geschah die schlacht:
Unglückh thet ob dem kaiser schweben,
Der Feind hett ihm gar hart umgeben;
Da solches die becken-knecht ersahen,
Theten sie sich dem kaiser nahen,
Triben mit ihrer gegenwöhr
Zurukh das österreichisch Hör,
Und errötteten den kaiser baldt,
Gewunnen die schlacht mit großer gewalt.
Darauf der kaiser ihnen mit Zier
Den adler setzet in ihr panier;
Bestett ihn'n auch mit großer Krafft
Unser lieben Frauen bruderschaft,
Bauet ihnen zun München auch zu mahl
Ein Haus, welches liegt in den thal,
Hängt an der Hochbruckmill daneben.
Gott geb dem kaiser das ewige leben
Winschen all Brüder und schwöstern eben.

Auf der Fahne der Bäckergesellen, welche auf der Herberge aufbewahrt wurde, bis sie mit denen der anderen Gewerke in einem Saal des Nationalmuseums ihren Platz bekam, stand auf der einen Seite der Sieg Ludwigs des Bayern abgebildet, auf der anderen die Inschrift:

Kaiser Ludwig der Bayer schenkte zur Zier
Den Bäckern ihrer Tapferkeit wegen den Adler ins Panier.

Annoncen-Annahme für „Süddeutsche Presse", „Fliegende Blätter", „Kladderadatsch", „Berliner Tageblatt" „Bazar", (Illustrirte Frauenzeitung) sowie für alle hiesigen und auswärtigen Zeitungen zu gleichen Preisen wie bei den Zeitungsexpeditionen selbst, ohne Porto und Spesen bei **Rudolf Mosse,** Annoncen-Expedition München, Promenadplatz 6

Werner's Restauration.

Empfehle außer meinem französischen **Landwein** und anderen Sorten von **Roth-** und **Weißweinen,** auch **Medizinalweine,** als: **Bordeaux, Malaga, Marsala** zu den billigsten Preisen. Zugleich gebe ich bekannt, daß der **Gesellschaftstag** wie früher am **Donnerstag** bleibt und lade freundlichst ein.

Freising. **Simon Werner.**

Zahnärztliche Praxis-Empfehlung.

Empfehle mich in Behandlung aller Zahn- und Mundkranken, in angebornen und erworbenen Gaumendefecte, in Anfertigung künstlicher Zähne und Gebisse, ganzer Gebisse mit und ohne Goldfedern, Zahnoperationen, Zähne-Plombiren mit adhäsiven Crystall-Gold, Goldamalgam ꝛc. mit sicherem Erfolg bestens. (1537)

Tägliche Geschäftsstunden von Früh 8—12, Nachmittag von 2—6 Uhr.

Steyrer,
pract. Zahnarzt in München,
am Rindermarkt Nr. 9/2.

Patent. **Wetterprophet.** Patent.

Der rühmlichst bekannte Astronom und Director der Göttinger Sternwarte **Prof. Klinkerfues** trägt das Verdienst, ein Instrument erfunden zu haben, welches in sicherster Weise die Vorausbestimmung des Wetters ermöglicht. **Dieser patentirte Wetterprophet,** erzeugt unter wissenschaftlicher Beihülfe des Professor Klinkerfues, kostet **20 M.,** grössere Form **30 M. Höchste Leistung garantirt.** Anerkennungen von Autoritäten zu Diensten. Zu beziehen durch alle Optiker und Mechaniker, sowie durch die Fabrik meteorologischer Instrumente von **Wilhelm Lambrecht,** Göttingen.

Alle Unreinigkeiten des Teints, Sommersprossen, Hautausschläge, Röthe des Gesichts, Mitesser ꝛc. werden über Nacht beseitigt durch die **ächte** Schrader'sche Lilionaise. Dieselbe erfrischt die Haut und verschönert den Teint. Per Flac. 2 M. Apotheker Jul. Schrader, Feuerbach-Stuttgart.

Um ergrauten Haaren die ursprüngliche Farbe wieder zu geben, zur Erzielung eines kräftigen Haar- und Bartwuchses u. gegen das Ausfallen der Haare ist das beste Mittel ächte Schrader'sche Tolma. Apoth. J. Schrader, Feuerbach-Stuttgart.

In Freising bei Hofapotheker **G. Fellerer,** in Au bei **G. Preitenacher,** in Erding bei **Simon Schneider,** in Moosburg b. Apoth. **H. Zehrer,** in Mainburg b. **J. Blikenberger,** in Dorfen bei Apotheker **Wegmann.**

Auf der Wippenhauserstraße wurde ein Sack **Haber** (gezeichnet) gefunden. Der Eigenthümer kann denselben gegen Ausweis und Bezahlung der Insertionskosten abholen am Ziegelthor Haus-Numer 290. (2036)

Ich warne hiemit Jedermann, meiner Tochter **Magdalena Lamprecht,** Bauerstochter von Oberberghausen etwas zu leihen oder zu borgen, da ich für dieselbe **keine Zahlung** leiste.

Marie Lamprecht,
Kellhamerbäuerin in Oberberghausen

Wer auf meinen Namen **Geld herleiht** oder **borgt,** hat von mir keine Zahlung zu erwarten.

Marie Kleidorfer,
Haiderin in Harland.

Eine Wohnung,

bestehend aus 6 Zimmern und Küche, ist ganz oder getheilt, sofort sehr billig zu vermiethen. D. Ue. (2030 3a)

Eine **Wohnung** von 3 Zimmern ist zu vermiethen. Am Ziegelthor Haus-Nr. 384. (2037)

Die Blähungstropfen für Hornvieh

als das beste, sicherste und billigste Mittel durch Hunderte von Attesten ganzer Gemeinden und von Oekonomen anerkannt, sind zu beziehen nur allein ächt von Apoth. **Richter in Großostheim,** Unterfranken, ebenso **Strengelpulver** und **Restitutionsfluid** (Einreibung für Pferde) von ganz unvergleichlicher Wirkung. Per Glas 80 Pf. (1973 3a)

Naturheil-Methode
von **Ferd. Schumacher,**
Essen. Rheinpreußen.

Dauernd schnell und sicher werden brieflich von mir geheilt: trockene u. nasse **Flechten, Krätze, Beinwunden,** Frauenkrankheiten u. a. **Weißfluß, Bleichsucht, Augenleiden, Bandwurm** mit **Kopf** in höchstens 2 Stunden ohne Cousso u. Granatwurzel. **Rheumatismus, Kopfgicht,** alle Arten von **Geschlechtskrankheiten,** (selbst in den hartnäckigsten und verzweifeltsten Fällen. Magenleiden aller Art. **Bei Nichterfolg zahle Betrag zurück.**

Meine illustrirte Broschüre: **Naturheil-Methode,** 7. Auflage, gegen Einsendung von 30 Pf. franco zu beziehen und **versäume kein Kranker sich dieselbe anzuschaffen.**

Ein **Steuerbuchl** auf den Namen Peter Lohbauer zum Hirtmarter in Attaching ging verloren. Abzugeben gegen Erkenntlichkeit am Isarthor beim Thorwart.

Zwei möblirte oder drei unmöblirte Zimmer

sind in der **Waizengasse Nr. 446** zu vermiethen. (2034 2a)

Freisinger Schranne vom 9. Oktober 1878.

Getreide-Gattung.	Vor. Rest. 2 Hect.	Zufuhr 2 Hect.	Schr.-stand 2 Hect.	Verkauft. 2 Hect	Rest 2 Hect.	Hchstr Preis M.	Hchstr Preis Pf.	Mittl Preis M.	Mittl Preis Pf.	Ndgst Preis M.	Ndgst Preis Pf.	Mittelpreis gefallen M.	gefallen Pf.	gestieg. M.	gestieg. Pf.
Waizen	6	530	536	536	—	30	3	27	34	24	76	—	72	—	—
Korn	—	38	38	36	2	20	8[illegible]	19	98	18	46	1	2	—	—
Gerste	—	43	43	43	—	20	8	18	70	16	77	1	34	—	—
Haber	12	542	554	548	6	13	6	11	95	10	18	—	43	—	—
Reps	—		—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Wicken u. sonst. Fruchtgatt.	—	—	—	—	—	—		—	—	—	—	—	—	—	—

Moosburger Schranne vom 8 Oktober 1878.

Getreide-Gattung.	Vor. Rest. 2 Hect.	Zufuhr. 2 Hect.	Schr.-stand 2 Hect.	Verkauft. 2 Hect	Rest 2 Hect.	Hchstr Preis M.	Hchstr Preis Pf.	Mittl Preis M.	Mittl Preis Pf.	Ndgst Preis M.	Ndgst Preis Pf.	Mittelpreis gefallen M.	gefallen Pf.	gestieg. M.	gestieg. Pf.
Waizen	6	191	197	197	—	31	28	28	98	26	14	—	—	—	9
Korn	10	—	10	7	3	22	70	21	85	20	73	2	59	—	—
Gerste	40	269	309	255	54	22	5	20	82	18	61	—	—	—	43
Haber	3	122	125	125	—	11	9	11	17	10	52	—	—	—	41

Coursbericht

vom 8 Oktober 1878 mitgetheilt von **J. Schülein Söhne in Freising und München.**

	P.	G.
Bayern.		
4½% Obligationen ½ j . .	102.	101.80
4% dto. Mark	95.80	95.50
Pfandbriefe.		
4% bayer. Hyp.- u. Wechselb.	95.	94.70
4½% Südd. Boden-Creditb.	99.50	98.60
4½% bayer. Vereinsb. M.	98.90	97.90
dto. . . . fl.	—	97.30
4½% Nürnb. Vereinsb. M.	98.50	98.
dto. . . fl.	—	97.
München.		
4% Stadt-Obligationen Thlr.	93.10	92.70
Actien		
der bayer. Hypothekenbank . .	217.	216.
Oesterreich.		
4½% Silberrente	—	53 70
4% Goldrente	—	61.60
Prioritäten.	—	
5% Franz-Joseph-Bahn . . .		73
3% Lombard-Bahn	—	48.20
3% Staatsbahn	—	68.60
5% Ungar. Nordostbahn . .	—	57.40
5% „ Ostbahn	—	54.20
5% „ Galizische Bahn	—	55.50
5% Elisabeth-Bahn 72er . .	—	—
5% Oest. Nordwestb. Lit. B.	—	67.70
Amerika.		
6% 1885er Jan./Juli	—	99.70
5% Consolidirte	—	103.40
Verfallene.		
1885 Bonds	—	98.
Loose.		
Pappenheimer . . . . . . Mk.	18.50	18.
Braunschweiger . . . . . „	83.	82.20
Augsburger . . . . „	20.	19.
Ansbach-Gunzenhauser . „	28.	27.
4% bayer. Prämien-Anleihe	124.	123.40
Geldsorten.		
20 Francs-Stücke . . . . Mk.	16.26	16.20
Engl. Sovereigns . . . . „	20.45	20 35
Oesterr. Banknoten . . . „	172.80	172 20

Redaktion, Druck und Verlag von F. X. Datterer in Freising.

Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising und Moosburg.

№ 238. Freitag, 11. Oktober 1878.

Das „Freisinger Tagblatt“ erscheint täglich mit Ausnahme der Montage und kostet in Freising sowie auswärts durch die Post Mk. 1.50. Inserate werden die 3spaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 10 Pf. berechnet. — Das einfache Blatt kostet 3 Pf., das Doppelblatt 5 Pf. Allwöchentlich wird als Gratisbeilage das „Unterhaltungsblatt“ beigegeben

Deutschland.

Bayern. München, 8. Okt. Se. Maj. der König hat den durch den Schwurgerichtshof von Niederbayern vom 18. Juli l. J. wegen Mordes zum Tode verurtheilten Häusler und Korbflechter Benedikt Bayer von Grafenhölzl zu lebenslänglicher Zuchthausstrafe begnadigt.

— München, 9. Okt. Die Consecration des Herrn Erzbischofes Dr. Antonius Steichele in der Domkirche zu U. L. Frau beginnt am kommenden Sonntag früh 8 Uhr mit einer kurzen von Dompfarrer Dr. Weber gehaltenen Predigt. Hierauf nimmt während des Hochamtes Bischof Dinkel von Augsburg unter Assistenz der Bischöfe von Regensburg und Passau die Consecration vor. Ihre Präsenz sagten bisher zu: Nuntius Aloisi Masella, der Fürstbischof von Salzburg und die Aebte von St. Bonifaz und Scheyern. Bei der Consecration wird der Weihecandidat nach Verlesung des apostolischen Consecrations-Befehles beeidigt und alsdann nach Vorschrift geprüft; es wird ihm das Evangelienbuch auf die Schulter gelegt; sein Haupt und Hände salbt der Consecrator mit heil. Chrisma. Nach Segnung des Hirtenstabes wird dieser überreicht, ebenso der bischöfliche Ring. Nach diesen Ceremonien liest der Consecrator und mit ihm gleichzeitig der zu Weihende die Messe weiter, worauf Letzterer dem Ersteren zwei Wachsfackeln, zwei Brode und zwei Gefäße mit Wein als Opfergabe bringt. Die Messe wird bis zum „Ite missa est“ gelesen, worauf die Inful gesegnet und vom Consecrator mit Beihilfe der Assistenzbischöfe auf das Haupt des Candidaten gesetzt wird, welcher alsdann auch die bischöflichen Handschuhe erhält. Nach dem Hochamte erfolgt die feierliche Erhebung auf den Thron auf der Evangelienseite des Hochaltares. Unter Absingung des Tedeum wird der neue Erzbischof von den assistirenden Bischöfen durch den ganzen Dom geleitet, wobei er das Volk segnet. Auch vom Altare aus ertheilt er den Segen. Hiermit schließt die Consecration und Inthronisation. Hierauf empfängt er das heil. Pallium. — Am Montag, den 14. ds. Mts., wahrscheinlich um 2 Uhr Nachmittags, versammelt sich das hohe Domkapitel, der gesammte Pfarr- und Ordens-Clerus, die religiösen Bündnisse und Vereine, die Geschäftsinnungen mit Standarten und Fahnen in der St. Cajetans-Hofkirche, woselbst sich auch Herr Erzbischof Dr. v. Steichele einfindet. Derselbe wird in feierlicher Procession nach der Mariensäule geleitet, woselbst er etwas in stiller Andacht verweilt. Betritt er das Portal des decorirten Domes, so ertönt der Lobgesang „Tedeum“ und nach einigen Kirchengebeten findet die Einzugsfeierlichkeit, zu welcher an alle religiösen Corporationen und gewerblichen Vereine Einladungen ergingen, durch Ertheilung des Segens ihren Abschluß.

— München, 9. Okt. Bei dem in der Nacht vom 4. auf 5. ds. Mts in der hiesigen Stadtwaage verübten und bereits mitgetheilten Einbruche wurden nach amtlicher Mittheilung 1100 Mk. baar in Reichsthalern, 1 Hundertmarknote, 100 Mk in Gold in 20- und 10-Markstücken, außerdem noch eine größere Summe in kleineren Münzen, ein Siegel der Stadtbult-Commission und eine Geldtasche von schwarzem Leder entwendet. Blutspuren vor der Kasse zeigten, daß der Dieb sich an der Hand verletzt haben mußte, von dem übrigens nach keiner Richtung hin etwas entdeckt werden konnte.

— München, 9. Okt. Eine Beleuchtung, wie sie vorgestern am Max-Josephplatze bewundert wurde, ist dahier noch nicht gesehen worden. Das Licht wurde durch die im k. Hoftheater in neuester Zeit aufgestellte electro-dynamische Maschine von Gramm in Paris hergestellt. Hier hat das Arrangement ein Vertreter dieser Firma, Ingenieur Roß aus Wien, besorgt.

— München, 8. Okt. In der jüngsten Centralversammlung des landwirthschaftlichen Vereins wurde eine Resolution angenommen, Orts-Viehversicherungs-Vereine möglichst allgemein im Königreiche Bayern zu verbreiten und zugleich die Vereinigung derselben in größeren Verbänden, wo möglich in einem Landesverbande anzustreben. Interessant ist die Mittheilung des Herrn Referenten Dr. Wentz, daß Bayern nach einer im Jahre 1873 vorgenommenen Zählung 3,060,000 Stück Rindvieh und 350,000 Pferde besitze; auf jede Quadratmeile treffen in Bayern 2225 Stück Rindvieh, dagegen im deutschen Reich durchschnittlich nur 1500, also hat Bayern nahezu 50 Prozent mehr Rindvieh als das ganze deutsche Reich. Bezüglich der Qualität nimmt Bayern in Deutschland weitaus den ersten Platz ein. Der bayerische Rindviehstand repräsentirt ein Kapital von 800—1000 Millionen Mark. Ein Prozent hieran verloren macht schon 10 Millionen Mark.

— Friedberg, 5. Okt. Donnerstag Nachts zählte der Bürgermeister von Harthausen das von den holzgeldpflichtigen Gemeindeangehörigen einbezahlte, an das Rentamt abzuliefernde Geld, schlief aber über dieser Beschäftigung ein. Ein Strolch scheint das beobachtet zu haben, schlich in's Zimmer und setzte das Zählgeschäft in seinen eigenen Sack weiter. Die im Nebenzimmer schlafende Bäuerin wurde aber aufmerksam, sie öffnete die Thür und sah gerade noch den Dieb dur'chs Fenster springen. Dem Umstand, daß die weibliche Ehehälfte des Bürgermeisters einen weniger festen Schlaf hatte, als Letzterer, der nur schwer zu wecken war, hat er es zu danken, daß es dem Dieb nur gelang, von der über 2000 Mk. betragenden Geldsumme, nur etwa 40—50 Mk. zu annectiren.

— Aus Wolfakirchen, 7. Okt., wird der „Pass. Ztg.“ geschrieben: Sonntag, den 29. Sept. Nachmittags begab sich der Jagdpächter Krückl, Bauer von der neuen Welt, in das Gasthaus zu Holzham. Dort angekommen, stellte er seinen Zwilling zwischen den beiden Füßen nieder, worüber sich die Wirthssöhne Franz und Joseph Eder (Gartnersöhne) von Unterbrunbobl, die neben ihm saßen und schon länger in Feindschaft gestanden, aufhielten. Um dem Streit ein Ende zu machen, entfernte sich anscheinend gutmüthig der Jagdpächter Krückl mit seinem Zwilling. Jos. Eder und dessen Bruder, ersterer durch seinen Bruder Franz Eder aufgereizt, liefen ihm nach; Jos. Eder ereilte Krückl bei Uebersteigung eines Gartenzaunes, packte den Jäger an, raufte mit demselben und riß hiebei den Lauf seines Zwillings, dessen hinteren Theil Krückl nicht aus den Händen ließ, hin und her; plötzlich krachte ein Schuß und Eder sank röchelnd in seinem Blute um und starb nach wenigen

Stunden. Jagdpächter Krückl und der Bruder des Erschossenen sind z. Zt. verhaftet.

— Nürnberg, 5. Okt. Heute Vormittag kam der verheirathete Drechsler Baum in die Wirthschaft „Zum Berglein" in der Bergstraße und ließ sich ein Glas Bier geben. Als ihm dieß der Wirth gebracht hatte, äußerte er zu Letzterem: „Heut' kannst Du Einen sitzend sterben sehen." Der Wirth nahm natürlich Scherz an, täuschte sich jedoch, denn Baum hatte unversehens Cyankalium unter sein Bier gemischt und dasselbe getrunken, worauf natürlich sofortiger Tod eintrat und ein alsbald gerufener Arzt nichts mehr zu thun hatte, als zu erklären, daß jede Hilfe nutzlos sei. Baum hinterläßt ein Frau und 4 Kinder. Motiv des Selbstmordes ist bittere Noth.

— Speyer, 7. Okt. Gestern Mittags 12 Uhr war die Consecration und Inthronisation unseres hochwürdigsten Herrn Bischofs Joseph beendet. Alle Ecken und Enden des Domes waren besetzt; auf den Hauptstraßen stunden außerdem Tausende Kopf an Kopf vom Dom bis zum Altpörtel. Die Weihe nahm nicht ganz drei Stunden in Anspruch. Das Homagium am Schlusse leisteten mindestens 120 Priester, die trotz des Sonntags aus allen Enden der Pfalz herbeigeeilt waren. Alles verlief würdevoll und feierlich. Imposant war ganz besonders der Moment, als der neugeweihte Bischof Joseph unter Assistenz der Bischöfe von Eichstädt und Freiburg die Hallen des Kaiserdomes durchschritt und zum erstenmal den bischöflichen Segen ertheilte. Die Priester der Pfalz sind ganz begeistert für ihren Bischof Joseph. „Ad multos annos!"

Preußen. Berlin, 9. Okt. (Reichstag.) Auf Antrag des Alterspräsidenten v. Bonin wird das bisherige Präsidium durch Acclamation wiedergewählt. v. Helldorf und Windthorst erklären Namens ihrer Fractionen, daß sie, obwohl das Präsidium nicht nach dem Zahlen-Verhältniß der Parteien gewählt ist, sich mit Rücksicht auf die Geschäftslage des Hauses der Wiederwahl nicht widersetzen. — Nun folgt die zweite Lesung des Socialisten-Gesetzes. Frhr. v. Franckenstein verliest eine Erklärung des Centrums, in welcher die Gefahren der socialistischen Agitation anerkannt werden, aber das vorliegende Gesetz als nicht geeignet zu deren Bekämpfung bezeichnet wird. Das Centrum werde dagegen stimmen. Fürst Bismarck tritt ein.

— Berlin, 6. Okt. Ein erschütternder Anblick bot sich unlängst, wie dem „Fremdenblatt" geschrieben wird, auf der von Pichelsberge nach dem Westend führenden Chaussee im Grunewald dar. Etwa zehn Minuten vom Westender Wasserwerk entfernt lag neben dem Chausseesteine 3,0 die Leiche eines elegant gekleideten, schönen, etwa 20 Jahre alten Mädchens. Das Haar war aufgelöst, der Hut lag neben ihr, an einem Baume lehnte ein Regenschirm, an dessen Griff ein M. L. gezeichnetes Schnupftuch hing. Neben der Leiche lag ein sechsläufiger Revolver; ein Schuß aus demselben war mitten durch's Herz gegangen. — Bekanntlich fand man auch im Thiergarten Anfangs dieses Monats die Leiche eines jungen Mannes, der sich erschossen hatte, vor, während neben ihm, schwer verletzt, ein anscheinend den besseren Ständen angehörendes junges Mädchen lag, das eine Schußwunde im Kopfe hatte. Das Mädchen, die Tochter sehr angesehener Eltern, hatte ein Liebesverhältniß, mit dem Erschossenen, der bei einer Eisenbahn angestellt war, angeknüpft. Die Eltern des Mädchens wollten jedoch die Verbindung Beider nicht zugeben, deßhalb beschlossen Beide, gemeinschaftlich zu sterben.

Ausland.

Oesterreich. Wien, 9. Okt. General Reinländer erreichte am 7. Okt. nach mehrstündigem leichten Gefechte Petschi und Petschki-Gora. Am 8. Okt. erfolgte die Entwaffnung von Petschi und Umgebung. Die Verluste am 7. Okt. betrugen 1 Mann todt und 2 Officiere und 6 Mann verwundet; die Mannschaftsverluste vom 6. Okt. waren: 47 Todte und 184 Verwundete. General Reinländer marschirt am 9. Okt. nach Podzwitza und am 10. nach Wernogratz. Man hofft auch in diesen Gegenden die Ruhe baldigst herzustellen.

Italien. Die Polizei in Rom hat, wie man uns schreibt, diese Woche einen höchst interessanten Fang gemacht. Sie entdeckte nämlich in einem prächtigen Hause in der Via Flaminia daselbst eine wohlorganisirte Diebsgesellschaft, Falsacappa mit seiner Compagnie, der auch viele angesehene Bürger der ewigen Stadt angehörten. Die Gesellschaft war ganz nach Art einer Aktiengesellschaft organisirt; sie hatte ihren eigenen Verwaltungsrath, dann 2 Directoren, 4 Vicedirectoren, 2 Secretäre und 1 Cassier. Der Verwaltungsrath berieth über die auszuführenden Einbrüche, Diebstähle u. s. w. und wurde Alles genau zu Protokoll gegeben. Die Chargen bezogen sogar Jahresgagen und belief sich der jährliche Gehalt eines Directors auf 12,000 Lire, der eines Vicedirectors auf 6000 Lire und jener eines Secretärs auf 3000 Lire. Den Vorsitz im Verwaltungsrathe führte immer das älteste Mitglied desselben. Im Hause befanden sich auch zwei Karossen und vier Pferde, welche der Direction zur Verfügung standen. Für ihre jungen Mitglieder hielt die Gesellschaft einen eigenen Lehrer und ihren alten und kranken Mitgliedern gab sie Unterstützungen. Es fehlt weiter gar nichts, als daß die Gesellschaft ihre Firma hätte handelsgerichtlich protokolliren und einen besonderen Vertreter in die Handelskammer wählen sollen

Frankreich. Paris, 6. Okt. Der bei den Ausstellungsbesuchern sehr beliebte und benützte Ballon captif hat schwerlich einen zweiten so fleißigen Passagier gefunden, wie es eine junge Engländerin war, die neuerdings täglich 3—4 Mal mit ihm auffuhr. Diese luftige Leidenschaft fiel schließlich der Polizei auf, und als die junge Dame unlängst den Platz mit ihrem Begleiter, einem Herrn mit hölzernem Bein, der sie unten zu erwarten pflegte, verließ, folgte man ihr, hielt sie an und untersuchte ihre Taschen. In diesen fand man 20 Portemonnais, wovon 3 die Ausbeute der letzten Auffahrt, 3000 Fr. enthielten. Das angelegte Kapital, 20 Franken für jede Fahrt, hat sich also gut verzinst. Die Erregung der mit dem Ballon aufsteigenden Erdbewohner hatte bei der genialen Engländerin mit Recht die Hoffnung auf eine gute Ernte erregt.

England. London, 9. Okt. Der „Standard" meldet aus Allahabad, 8. Okt.: In Folge des Erscheinens einer starken afghanischen Truppen-Abtheilung in drohender Haltung unweit von Tschamrud wurde die dortige Besatzung um 7 Regimenter Infanterie und 3 Batterien verstärkt. Der Commandant General Roß traf Vorbereitungen, den unteren Theil des Keiber-Passes zu forciren und Ali-Musdschid anzugreifen, als er Befehl erhielt, weitere Verstärkungen abzuwarten, damit man nicht den mindesten Echec riskire. — Ferner meldet der „Standard" aus Paris: Frankreich beschloß eine sehr starke Flotte nach dem Mittelmeere zu senden. Die Flotte wird außer kleineren Schiffen 10 Panzerschiffe mit 130 Kanonen und 6000 Mann umfassen.

— London, 8. Okt. Der „Standard" meldet aus Constantinopel: Die türkische Circularnote trägt den Charakter eines Ultimatums an Oesterreich; das Document beklagt, daß Oesterreich dem Abschluß einer Convention unüberwindliche Hindernisse entgegensetzte. Dasselbe mißachtet die ausdrückliche Bedingung, welche die Occupation von einer Verständigung mit der Pforte abhängig machte; statt die Provinzen zu pacificiren, verheerte Oesterreich dieselben durch Feuer und Schwert, unterjochte Bosnien durch barbarische Mittel, welche auf die gänzliche Ausrottung der Muselmannen hinzuzielen scheinen.

— London, 8. Okt. Eine „Standard-"Depesche aus Bombay vom 6. meldet: Der Emir hat die Stämme aufgefordert, ihm Beistand zu leisten. Alle, sogar die kürzlich besiegten Dschowakis, haben, wie man glaubt, zugesagt. Die Gränzstämme vom Keiber bis zum Bolan zählen 180,000 streitende Männer; davon sind 150,000 von afghanischem und 30,000 von beludschischem Blute. Die Afridis zählen

23,000 Mann. Wahrscheinlich werden die Belutschen und Afridis neutral bleiben. Der Emir hat die Besatzungen von Kandahar, Dschellalabad und Ali Musdschid verstärkt und auch Jakub Chan freigelassen. Ein afghanisches Heer geht nach Kuram.

— London, 6. Okt. Zum zweiten Mal binnen sechs Monaten wird ein „Unternehmer" (Unternehmer von Leichenbegängnissen und Begräbnissen — bekanntlich ist der Erfinder der Bantingkur auch „Unternehmer") vor Gericht gezogen, weil er zum Begräbniß übernommene Kinderleichen nicht zum Friedhof gebracht hat. Die Nachbarn waren darauf aufmerksam geworden, daß dem Mann stets mehr Leichen in's Haus getragen werden, als das Haus verlassen, und unterrichteten die Polizei. Es wurde Haussuchung gehalten und man fand im Keller ein halbes Dutzend in Verwesung übergegangene Kinderleichen im Alter bis zu einem Jahr. Unter dem Vorgeben, sie enthalte nichts als altes Gerümpel, versuchte der Ertappte noch während des Laufs der Haussuchung eine fünf Fuß lange Kiste fortzuschaffen, wurde jedoch damit angehalten und die Kiste untersucht. Sie enthielt außer Kinderkleidern und Kindszeug aller Art ein kindliches Bruchbein. Ueber den Besitz der Leichen an sich geben die vorgefundenen Todtenscheine insofern befriedigenden Aufschluß, als sie die Annahme eines Verbrechens gegen das Leben ausschließen, dagegen liegt klar am Tage, daß der Betreffende aus Eigennutz die Ueberbringung der ihm übergebenen Leichen zum Friedhof, wofür er stets im Voraus bezahlt wurde, unterlassen hat, sei es, um sie an Medicinstudenten zu verkaufen, sei es um sie sonst auf wohlfeilste Art los zu werden. Der Biedermann wußte denn auch zu seiner Entschuldigung nichts vorzubringen als: „die Leichen seien vergessen worden". Er wurde sofort in gerichtliche Haft genommen.

Dienstesnachrichten.

Erledigt: die Schuldienste zu Utting, Distr.-Insp. Landsberg II zu Entraching, Reinertrag 783 Mk. 46 Pf., Grundstücke 6 Tgw. 76 Dez., Bew.-Term. bis 22. Oktober; Niederthann, Distr.-Insp. Pfaffenhofen I daselbst, Reinertrag noch nicht festgestellt, jedenfalls auf 780 Mk. ergänzt und 60 Mk. aus der Gem.-Schr., Bew.-Termin bis 28. Oktober.

Verliehen wurde: der Schuldienst zu Milbertshofen, Bez.-A. München I./J. dem Schullehrer M. Hackl zu Unterhütte.

Volks- und Landwirthschaft, Industrie und Handel.

Nürnberg, 8. Okt. (Hopfenmarktbericht.) Das Geschäft hat in Folge des israelitischen Feiertags gestern gänzlich pausirt, dagegen ist es in den meisten Einkaufsorten seit einigen Tagen sehr lebhaft, an einigen Orten des Spalter Landes haben böhmische Käufer ziemlich viel zu 130—160 Mk. gekauft, ohne die Waare siegeln und mit Certificat versehen zu lassen. Die heutige, aus 900 Ballen bestehende Zufuhr fand keine günstige Aufnahme; trotzdem Eigner nachgiebig, konnten die zahlreich ausgebotenen Mittel- und geringen Sorten keine Kauflust erregen und bei schleppendem Geschäftsgang die vorwöchentlichen Preise kaum aufbringen. Erst gegen Mittag konnte das Geschäft bei ruhiger Stimmung in Fluß kommen, und es ist bis Mittag ein Umsatz von 800 Ballen bekannt geworden. Von den Landzufuhren hat seit 8 Tagen der Aischgrund das Meiste, manchen Tag 4—500 Ballen, geliefert; weniger kam aus den Hersbruck-Lauf-Altdorfer Bezirken, am Wenigsten von den fränkischen Districten sind aber Spalter Landhopfen vertreten. Mittags 12 Uhr. Von der besten ausgebotenen Waare sind Preise für gute Aischgründer und Gebirgshopfen 68—72 Mk., für Prima Elsässer 80--86 Mk., Spalter Land, leichte Lage, 120—135 Mk., in kleinen Partien in geringer Waare aber ein Abschlag von 5—6 Mk. bekannt. Einkauf und Zufuhren dauern zu weichenden Preisen fort.

Das Concert.

Novelle von Emilie Heinrichs.

1.

Der Nachtzug, welcher um vier Uhr in G. eintreffen sollte, war endlich der letzten Station signalisirt worden. Ungeduldig sahen die Reisenden, welche bereits über eine volle Stunde auf dem Bahnhofe hatten warten müssen, der Ankunft desselben entgegen, um ihre Reise fortsetzen zu können.

In den Warte-Sälen zweiter und dritter Classe wogte und drängte die Menge bunt durcheinander, oder saß plaudernd, rauchend, trinkend und schlafend umher, während die Ungeduldigsten sich trotz der schneidenden Kälte, welche draußen herrschte, hinaus auf den Perron begaben, den ankommenden Zug zu erspähen und sich einen guten Platz bei der Abfahrt zu sichern.

Im Warte-Saal der vierten Classe bestand die Gesellschaft, wie man aus ihren Effecten und Gesprächen schließen konnte, größtentheils aus solchen Jahrmarktsbesuchern, die allerdings mehr Furcht als Vertrauen einflößen möchten. Und etwas Furcht schien wohl auch eine junge Dame zu empfinden, welche sich im Warte-Saal zweiter Classe an einen Tisch gesetzt hatte, um ebenfalls mit dem von Allen so sehnlichst erwarteten Zuge weiter zu fahren. Daß sie weder reich noch vornehm sein mußte, bewies nicht allein ihre sehr einfache, wenn auch geschmackvolle Toilette, die nicht auf eine nächtliche Winterreise berechnet war, sondern auch der Umstand, daß sie eine solche nichts weniger als angenehme Nachtfahrt ohne Begleitung anzutreten schien.

Die Furcht der jungen Dame konnte in der That berechtigt sein bei einem Blicke auf die Unverschämtheit der Mitreisenden, die sich ihr bereits auf die unzweideutigste Weise geoffenbart hatte. Als sie sich eine Tasse Caffee geben ließ und den Schleier zurückschlug, waren eine Menge neugieriger Blicke auf ihr wirklich bildschönes Gesicht gerichtet, was sie veranlaßte, sich hastig wieder zu verschleiern. Wie Hilfe suchend hatte sie dabei die schönen Augen auf eine alte Dame geheftet, welche mit ihrem Begleiter, einem jungen bärtigen Mann, an demselben Tische Platz genommen, und deren gutmüthiges Gesicht ihr wohl Vertrauen eingeflößt hatte. Die alte Dame flüsterte ihrem Begleiter einige Worte zu, worauf sich dieser artig gegen die junge Dame verneigte und freundlich sagte: „Da Sie, wie ich annehmen muß, allein reisen, mein Fräulein, — oder sollte ich mich in diesem Punkte irren?"

Ich reise allein mein Herr! lautete ihre Antwort.

Nun wohl, fuhr jener fort, so läßt meine Mutter Sie durch mich bitten, ihre Gesellschaft im Damencoupe, das mein profaner Fuß nicht betreten darf, leisten zu wollen.

Das Antlitz der Dame wechselte unter dem Schleier die Farbe. Sie fahren jedenfalls in zweiter Classe mit Ihrer Frau Mutter, mein Herr! stotterte sie verwirrt.

Ei freilich, lächelte der junge Mann, ich würde allerdings für meine Person die vierte Classe vorziehen, da es dort sehr amusant — eine Art Promenadentour sein soll.

Aber Theodor — wandte die alte Dame kopfschüttelnd ein.

Was ich Dir sage, Mama! fuhr jener eifrig fort, unsere Schauspieler und Maler machen dort ganz vortreffliche Studien.

Was für Dein Fach keinesfalls maßgebend sein könnte, bemerkte die alte Dame, — doch ich bemerke Unruhe in der Gesellschaft, setzte sie hastig hinzu, sollte der Zug endlich kommen?

Der schrillende Pfiff einer Locomotive gab ihr die Antwort darauf und ein allgemeines Hinausdrängen das Zeichen zum Aufbruch.

So darf meine Mutter auf Ihre Gesellschaft also nicht rechnen, mein Fräulein? fragte der junge Mann in bedauerndem Tone.

Es thut mir sehr leid, mein Herr! versetzte die junge Dame jetzt mit fester Stimme, ich fahre jedoch in dritter Classe.

Er verbeugte sich achtungsvoll und reichte seiner Mutter den Arm, um dem Strome der hinausdrängenden Menge zu folgen, während die junge Dame ihre Reisetasche ergriff und mit einem unterdrückten Seufzer langsam folgte.

(Fortsetzung folgt.)

Pferdedünger-Versteigerung.

In der **Caserne zu Neustift** wird der seit dem Einrücken des Regiments von den Manövern angefallene Pferdedünger (2042 2a)

am Sonntag, den 13. Oktober d. Js.

Vormittags halb 11 Uhr

öffentlich an die Meistbietenden versteigert.

Von nun ab findet wieder wie früher jeden Sonntag Vormittags halb 11 Uhr Düngerversteigerung statt.

Xaverienthal.

Am Sonntag und Montag, den 13. und 14. Okt.

gesellschaftliche Unterhaltung

bei ausgezeichnetem alten **Hofbräuhausbier.** Für gute warme und kalte Küche wird bestens gesorgt. Hiezu ladet ein (2043)

Xaver Eiereffer, Gastwirth.

Hilfe

und

Rettung

findet Jedermann, welcher mit **Gicht-, Rheumatismus-, Haemorhoidal-, Bandwurm-Leiden u. Schwindsucht** behaftet ist, durch ein soeben erschienenes populär-wissenschaftliches Werk. **Preis 1 Mark,** für welchen Betrag dasselbe franco zusendet

E. WINTER, Berlin SW.
Bernburgerstr. 29.

Geld-Lotterie

der katholischen Liebfrauenkirche Nürnberg

Ziehung am 30. Dezember 1878.

1 Haupttreffer 45000 Mark

2mal Mk. 12000; 3mal Mk. 600C; 4mal Mk. 4000; 6mal Mk. 3000; 7mal Mk. 2000; 8mal Mk. 1000; 9mal Mk. 500; 10mal Mk. 250; 50mal Mk. 100 u. s. w.

Ziehung am 30. Dezember 1878.

Preis des Looses 2 Mark.

Ferner empfehlen wir: (1898)

Loose zum Waisenstift des bayerischen Lehrervereins à Mark 2.
Ziehungstag den 18. März 1879.

Ulmer Münsterbau-Loose à Mark 1.
Ziehungstag den 17. Dezember 1878.

Cölner Dombau-Loose à Mark 3.
Ziehungstag den 9. Januar 1879.

Chr. Huß, Kaufmann. **Joh. Oberlindober,** Kaufmann.
Jos. Leutner, Schneidermeister, Ziegelgasse Hs.-Nr. 256/1.

Eine Wohnung,

bestehend aus 6 Zimmern und Küche, ist ganz oder getheilt, sofort sehr billig zu vermiethen. D. Ue. (2030 3a)

Schiffsbericht. (Mitgetheilt von dem General-Agenten des „Nordd. Lloyd" **M. S. Bustelli** in Aschaffenburg.)

Newyork, 6. Oktober. (Per transatlantischen Telegraph. Das Postdampfschiff „Oder," Capt. C. Leist, welches am 22. Sept. von Bremen und am 24. Sept. von Southampton abgegangen war, ist gestern 5 Uhr Morgens wohlbehalten hier angekommen.

Coursbericht

vom 9. Oktober 1878 mitgetheilt von **J. Schülein Söhne in Freising und München.**

Bayern.	P.	G.
4½% Obligationen ½ j . .	102.	101.80
4% dto. Mark	95.80	95.50
Pfandbriefe.		
4% bayer. Hyp.- u. Wechselb.	95.	94.70
4½% Südd. Boden-Creditb.	99.50	98.60
4½% bayer. Vereinsb. M.	98.90	97.90
dto. . . . fl.	—	97.30
4½% Nürnb. Vereinsb. M.	98.50	98.
dto. . . fl.	—	97.
München.		
4% Stadt-Obligationen Thlr.	93.10	92.60
Actien		
der bayer. Hypothekenbank . .	217.	216.
Oesterreich.		
4½% Silberrente	—	53.70
4% Goldrente	—	61.90
Prioritäten.	—	
5% Franz-Joseph-Bahn . . .		73 40
3% Lombard-Bahn	—	48.50
3% Staatsbahn	—	68.60
5% Ungar. Nordostbahn . .	—	57.40
5% „ Ostbahn	—	54.20
5% „ Galizische Bahn	—	55.
5% Elisabeth-Bahn 72er . .	—	75.50
5% Oest. Nordwestb. Lit. B.	—	67.60
Amerika.		
6% 1885er Jan./Juli	—	99.70
5% Consolidirte	—	103.40
Verfallene.		
1885 Bonds	—	98.
Loose.		
Pappenheimer . . . . . . Mk.	18.50	18.
Braunschweiger . . . . . . „	83.	82.20
Augsburger . . . . „	20.	19.
Ansbach-Gunzenhauser . „	28.	27.
4% bayer. Prämien-Anleihe	124.	—
Geldsorten.		
20 Francs-Stücke . . . . Mk.	16.26	16.20
Engl. Sovereigns . . . . „	20.45	20.35
Oesterr. Banknoten . . . „	173.	172.40

Eine leistungsfähige

Lebkuchenfabrik

sucht in Freising (2040 2a) **eine Niederlage zu errichten.** Offerte unter **L. 1453** an **Rudolf Mosse in Nürnberg** erbeten.

Am Sonntag, den 13. Oktober

Tanz-Musik in Achering,

wozu freundlichst einladet (2041)

Isidor Vordermayer,
Gastwirth.

Ich warne hiemit Jedermann, meiner Tochter **Magdalena Lamprecht,** Bauerstochter von Oberberghausen etwas zu leihen oder zu borgen, da ich für dieselbe **keine Zahlung** leiste.

Marie Lamprecht,
Kellhamerbäuerin in Oberberghausen.

Spielkarten

in Oelfarbendruck und anerkannt bester Qualität

empfiehlt bei herannahender Bedarfszeit zu den billigsten Preisen (1947 5a)

Ad. Hasenauer,
Spielkartenfabrikant, **Augsburg.**

Man bittet um die Adresse des **Schriftsetzers Huber aus Freising,** Frühjahr 1876 kurze Zeit in Lahr in Baden. Abzugeben bei der Expedition d. Bl. sub Chiffre **U. 2643.**

Motto: Ihr habt das Gute so nahe!

Spitzwegerich-Saft,

vom k. bayer. Obermedicinalcollegium in München geprüft, allerhöchst zum freien Verkehr concessionirt, rühmlichst bekannt, sicher wirkendes Mittel gegen **Brust-, Hals- und Lungenleiden, Bronchial-Verschleimung, Husten,** bes. **Keuchhusten** bei Kindern, **Catarrh** u. s. w. aus der Fabrikation von **Paul Hahn, Dettelbach** am Main empfiehlt in Flacons à **50, 100** und **150 Pf. J. Widemann** in Freising.

---

2 Säcke Getreide

blieben auf der Schranne hier stehen. Abzuholen bei Kornmesser Sixt.

Bei Unterfertigtem ist die

Wohnung im 2. Stocke

zu vermiethen.

Joh. Dav. Schmidt.

Zwei möblirte oder drei unmöblirte Zimmer

sind in der **Waizengasse Nr. 446** zu vermiethen. (2034 2a)

Redaktion, Druck und Verlag von F. P. Datterer in Freising.

Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising und Moosburg.

№ 239. Samstag, 12. Oktober 1878.

Das „Freisinger Tagblatt“ erscheint täglich mit Ausnahme der Montage und kostet in Freising sowie auswärts durch die Post Mk. 1.50. Inserate werden die 3spaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 10 Pf. berechnet. — Das einfache Blatt kostet 3 Pf., das Doppelblatt 5 Pf. Allwöchentlich wird als Gratisbeilage das „Unterhaltungsblatt“ beigegeben

Amtliches für Freising.

Bekanntmachung.

Heute wurde mir auf Betreiben des Privatiers Martin Erl von hier, vertreten durch den k. Rechtsanwalt Kleiter dahier, für den Müllerssohn Anton Obenberger von Palzing, gegenwärtig unbekannten Aufenthalts, eine Klage auf Zahlung eines Darlehensrestes von 342 Mark nebst Zinsen zugestellt.

Anton Obenberger wird aufgefordert, diese Klageschrift in meinem Amtszimmer in Empfang zu nehmen und binnen 38 Tagen einen Anwalt dahier aufzustellen und dem Gegenanwalte hievon Anzeige machen zu lassen.

Freising, den 8. Oktober 1878.

Der k. I. Staatsanwalt: (2048)

Sailer.

Bekanntmachung.

An die Bürgermeister von Attaching, Giggenhausen, Langenbach, Nandlstadt und Tünzhausen.

Schuldenstand der Gemeinden am Schlusse des Jahres 1877 betreffend.

Wenn nicht binnen 24 Stunden die Uebersicht über den Schuldenstand pro 1877 in den Einlauf gelangt, wird ein Wartbote abgesendet werden.

Zugleich haben sich die genannten Bürgermeister zu verantworten, warum sie den im bezeichneten Betreff ergangenen Weisungen bisher nicht nachgekommen sind.

Freising, den 11. Oktober 1878.

Königliches Bezirksamt Freising.

Täubler.

Bekanntmachung.

Herstellung des Etats der Communalkassa pro 1879 betr.

Alle jene Geschäftsleute, welche Arbeiten für die Gemeinde- oder Stiftungskassen ausgeführt oder Lieferungen für dieselben effectuirt haben, werden hiemit aufgefordert, ihre Rechnungen in der Zeit vom 1. bis 15. Okt. l. Js. bei den betreffenden Verwaltern vorzulegen.

Da nur auf diese Weise ein annähernder Ueberschlag über die Bedürfnisse des laufenden Jahres möglich ist und ein genauerer Voranschlag für das nächste Jahr hergestellt werden kann, so wird gewärtigt, daß die Geschäftsleute dieser Anordnung genau nachkommen.

Freising, den 10. Oktober 1878.

Stadtmagistrat Freising.

Mauermayr.

Deutschland.

Bayern. München, 9. Okt. Im Saale des Odeons fand Dienstag Abend das Bankett statt, welches im Auftrage Sr. Maj. des Königs Herr General-Intendant Frhr. v. Perfall aus Anlaß des 100jährigen Jubiläums der hiesigen Hofbühne den Mitgliedern und Beamten derselben gab. Die Zahl der Theilnehmer, worunter die Staatsminister v. Lutz, v. Pfeufer und v. Riedl, General v. d. Tann und andere hohe Militärs, Mitglieder der Gemeinde-Collegien, Vertreter der Presse, dann von auswärtigen Notabilitäten auf dramatischem Gebiete die Herren Intendanzrath Becker aus Koburg, Frhr. v. Vinke, Lilienkron und die Direktion des kaiserl. Theaters zu Straßburg und der Stadttheater zu Augsburg und Leipzig, Heßler, Krüger und Dr. Förster sich befanden, war so groß, daß sie eine Quer- und drei die ganze Saallänge einnehmende Tafeln füllten. Alsbald nach Beginn des Mahles eröffnete Frhr v. Perfall die Reihe der Trinksprüche mit einem Toast auf Se. Maj. den König. Weiters toasteten noch die Herren Possart auf die deutsche Kunst, Bürgermeister Dr. Widenmayer Namens der Stadt auf den verdienstvollen Leiter der Münchener Hofbühne, Herrn Baron v Perfall, Staatsbibliothekdirector Dr. Halm auf seinen ehemaligen Schüler Carl Heigel, den Dichter des Jubiläumsfestspieles, und Dr. Härtinger, vor Dezennien erster Tenor derselben, mit jugendlicher Begeisterung auf die Kunst im Allgemeinen und insbesondere auf die Münchener Hofbühne. Mit diesen Toasten wechselnd belebten und würzten Vorträge der Hünn'schen Militärkapelle das Mahl, welches einschließlich des exquisiten Champagners vom Hofe geliefert und von Hoflakaien in Livree servirt wurde. Das Ganze war in jeder Hinsicht gelungen und wird jedem Theilnehmer stets eine angenehme Erinnerung bieten.

— München, 10. Okt. Se. Maj. der König hat genehmigt, daß die Gesetzgebungs-Ausschüsse beider Kammern des Landtags auf den 21. d. Mts. einberufen werden, damit dieselben die den Kammern bereits übergebenen beiden Gesetz-Entwürfe zur Ausführung der Reichsstrafprozeßordnung und über die Zwangsvollstreckung in das unbewegliche Vermögen wegen Geldforderungen, sowie die den Gesetzgebungsausschüssen und zwar zunächst dem Ausschusse der Kammer der Abgeordneten vorzulegenden Gesetzentwürfe, nämlich 1) den Entwurf eines Gesetzes zur Ausführung der Reichs-Civil-Prozeßordnung und Concursordnung und 2) den Entwurf eines Ausführungsgesetzes zum Reichs-Gerichtsverfassungs-Gesetz in Berathung ziehen.

— München, 10. Okt. Ein aus Tegernsee zugegangenes Telegramm berichtet, daß die Gemahlin Sr. k. Hoh. des Herzogs Karl Theodor, die Frau Herzogin Maria Josefa, heute Morgen von einer Prinzessin glücklich entbunden wurde. Die Familie des Herzogs besteht jetzt aus vier Prinzessinnen Töchter: eine von seiner ersten und drei von seiner jetzigen Gemahlin. — Der neue Erzbischof von München wird am Tage seiner Consekration, kommenden Sonntag, Nachmittags, ein großes Diner im Hotel zum „Bayer. Hofe“ geben, zu welchem die k. Staatsminister und andere hohe Beamten, unsere Bürgermeister und die Mitglieder des hiesigen und des Augsburger Domkapitels geladen werden. Gleichzeitig wird im erzbischöflichen Palais ein Diner für die dem Herrn Erzbischof näher befreundeten geistlichen Herren stattfinden.

— München, 10. Okt. Der hochw. Herr Erzbischof von Bamberg hat München wieder verlassen. Der Erzbischof geht nach Rom, um die limina Apostolorum zu besuchen. Der Aufenthalt dort dürfte 3 Wochen beanspruchen.

— München, 10. Okt. Die Resultate der letzten September-Prüfungen für den einjährigen Freiwilligendienst sind im Durchschnitte wiederum nicht besonders erfreulich und mit den der Septemberprüfung 1877 sowie der März-

Prüfung ziemlich gleich, indem nur 45 (richtiger 42,85) Procent der Prüflinge das Befähigungsattest erhalten konnten; die schlechtesten Resultate wurden in München mit nur 21, die besten in Regensburg mit 87 Procent erzielt.

— München, 10. Okt. In Anbetracht der herrlichen Witterung und der hierauf gebauten Hoffnung auf gute Geschäfte wurde von den Betheiligten an den Magistrat ein Gesuch um Verlängerung des Oktoberfestes gestellt, welches laut Programm am kommenden Sonntag Abends zu Ende geht.

— München, 10. Okt. An der Hartmannsstraße im Hause Nr. 7 wurde heute Vormittags eine Frauensperson in dem Momente ertappt, als sie im ersten Stockwerke ein kleines Kind auf die Treppe legte und sich dann heimlich entfernen wollte. Die Mutter, welche in Noth gehandelt zu haben angab, wurde sammt dem Kinde zur Polizei geführt.

— München, 10. Okt. Seit geraumer Zeit ist der bereits unter Dach gebrachte Bau des Prachtgebäudes, welches sich an Stelle des alten Poststadels erhebt, aus naheliegenden Gründen eingestellt. Nachdem die Vollendung desselben sich voraussichtlich wohl noch längere Zeit verzögern wird, sah sich die Polizei zu verschiedenen Anordnungen, wie Entfernung der Bretterumfriedung vom Trottoir, Abtragung der Bautreppe u. s. w., veranlaßt.

— Dingolfing, 10. Okt. Vergangenen Freitag stattete eine Zigeunergesellschaft unserer Stadt einen Besuch ab, und verlor daselbst ein Pferd. Wie gewöhnlich ließ dieselbe ihre abgemagerten Pferde weiden, wobei eines derselben in den Mühlbach außerhalb der Isarbrücke fiel und ertrank. In Folge dieses erlittenen Schadens nahmen die Zigeuner ihre Zuflucht zu der Mildthätigkeit einiger hiesiger Bewohner und erhielten dabei auch manche Gaben an Geld.

Preußen. Berlin, 10. Okt. Bei der Abstimmung über den § 1 des Socialisten=Gesetzes, welcher in der Fassung der ersten Lesung der Commission angenommen wurde, stimmten für denselben die Conservativen, die Nationalliberalen, die Gruppe Löwe und die elsässischen Autonomisten außer Schneegans. — Vom Finanzministerium ist das Budget für das nächste Etatsjahr nunmehr zur Vorlage an den Landtag bereit gestellt.

— Berlin, 10. Okt. Ein Elsässer, welcher in Potsdam in Garnison stand, hatte dort die Bekanntschaft eines Dienstmädchens gemacht, welche für diese nicht ohne Folgen blieb. Bei Gelegenheit der stattgehabten Manöver war der Elsässer, Sohn eines reichen Weinbauern, als Reservist wieder in Potsdam anwesend und besuchte nach Beendigung der Manöver auch seine Braut und sein Kind. Alles Bitten des Mädchens, ihr das versprochene Ehegelöbniß zu halten und für das Kind zu sorgen, halfen bei dem Elsässer nichts und schickte sich derselbe an, wieder nach seiner Heimath zurückzudampfen. Schweren Herzens und bitterlich weinend, begleitete sie ihn nach dem Bahnhof und setzte sich bis der Zug abging, zu ihm in's Coupè. Endlich, als es zum dritten Male läutete und der Zug eben im Begriff war, abzugehen, nahm sie Abschied, setzte aber zuvor mit einem sanften Schwunge den Sprößling dem verduzten Vater in den Schooß, warf die Coupéthür zu und war — verschwunden. Die Verlegenheit des Reservisten soll keine geringe gewesen sein, derselbe hat jedoch die Absicht ausgesprochen, das Kind mit in seine Heimath zu nehmen. Wir wollen hoffen, er holt auch die Mutter nach.

Ausland.

Oesterreich. Wien, 10. Okt. Die „Polit. Corr." meldet aus Konstantinopel, 10. Okt.: Der russische Botschafter Fürst Lobanoff=Korsakoff verlangte in der gestrigen Audienz vom Sultan die Ergreifung ausreichender Maßregeln zum Schutze der Christen gegen Ausschreitungen und Gewaltthätigkeiten der Mohammedaner in allen von den Russen geräumten Gebietstheilen. Der Engländer Sinclair, der bis jetzt die Rhodope=Insurgenten befehligte, ist von dieser „verjagt" worden und in Konstantinopel eingetroffen. Die Pforte erhielt die Anzeige, daß der Chef der Rebellion vom Kozan-Gebirge, Achmet Pascha Kozanogla, sich unterworfen hat. — Die „Polit. Corr." berichtet von der Drina=Grenze, 10. Okt.: Trotz der Verstärkungen, welche die Insurgenten des Sandschaks Novi-Bazar durch Arnauten=Schaaren von Ipek, Prischtina und Kalkandelen erhalten, ist in Folge der Fortschritte der kaiserlichen Truppen eine solche Panik in dem genannten Sandschakat eingerissen, daß die Städte Plevlje, Prjepolje und Sjenitza vollständig zur Unterwerfung bereit sind. Dagegen wird das fortwährende Eintreffen regulärer türkischer Truppen und großer Kriegsmaterial=Sendungen in Mitrowitza und die Verstärkung der türkischen Besatzung in Bjelopolje signalisirt. — Schließlich meldet die „Polit. Corr." aus Bukarest, 10. Okt.: Nach der Revue am nächsten Sonntag werden die zur Besetzung der Dobrudscha bestimmten rumänischen Truppen den Marsch dorthin antreten. (Allg. Ztg.)

— Wien, 10. Okt. Generalmajor Reinländer meldet aus dem Bivouac bei Petschi, 9. Okt.: Das Zusammentreffen mit Insurgenten am 6. Okt. geschah nicht unvermuthet, indem vorausgesehen worden war, daß im nördlichen Theil der Krajna Widerstand zu erwarten sei. Es waren größtentheils Insurgenten aus Petschi, Wernogratz, Buzim und Jezerski, unterstützt durch Räuberbanden aus unwegsamen Bergen. Sie wurden im Gefecht zersprengt und erlitten sehr große Verluste. In der ganzen Umgegend von Petschi und Todorowo werden nun die Waffen abgelegt. Gleiche Nachrichten kommen von Cladus und Podzwisd. Von Wernogratz und Buzim fehlen noch Nachrichten. Die bedeutenden Verluste unserer Truppen erklären sich durch die große Ausdehnung der von den Insurgenten besetzten Positionen und die äußerst schwierigen Bodenverhältnisse. Heute (9. Okt.) durchstreifte ich die Gegend bis Podzwisd und morgen streife ich bis Wernogratz.

— Wien, 10. Okt. Die „Wiener Abendpost" veröffentlicht die neueste türkische Circulardepesche und fügte hinzu: daß dieses Aktenstück sicherlich weder eines Commentars noch einer Wiederlegung bedürfe, sich vielmehr in jeder Beziehung selbst richte.

— Triest, 10. Okt. Der Feldzeugmeister Herzog von Württemberg theilte der hiesigen Handelskammer und der Handelskammer in Spalato die Eröffnung gesicherter Verbindung zwischen Dalmatien und Trawnik mit, und forderte dieselben zur Anknüpfung von Handelsverbindungen in den für die bosnischen Garnisonen nöthigen Artikeln auf.

— Prag, 10. Okt. Im Altstädter Mühlencomplex brach gestern eine große Feuersbrunst aus. Die Kunstmühlen von Trnka, Mrkosch und Dworak wurden eingeäschert, und massenhafte Mehlvorräthe ein Raub der Flammen.

Schweiz. Eine haarsträubende Gräuelthat hat sich in Schmitten bei Grüsch in Graubünden zugetragen. Ein gewisser Keller, Metzger von Profession, hat am 28. v. Mts. seine der Entbindung nahe Frau, sein dreijähriges blühendes Söhnchen und schließlich sich selber mit seinem Schlachtmesser förmlich niedergemetzelt. Wie erzählt wird, lagen die Leute ruhig im Bette, als der Mann sich erhob, sein Messer nahm und zuerst sein Kind erstach; dann überfiel er die Frau; ein vorübergehender Nachbar hörte den Kampf und eilte zu Hilfe; er konnte dem Metzger das Messer entwinden und suchte die furchtbar zugerichtete Frau und ihr Kind zu retten; unterdessen entging ihm aber der Unmensch und entleibte in einem anderen Gemach mit einem zweiten Messer sich selbst. Er hatte sich und die Anderen in der Weise erstochen, daß er den Bauch aufschlitzte und mit dem Messer in's Herz hinaufzudringen suchte. Er scheint am Besten sich selber getroffen zu haben, indem er todt gefunden wurde. Das Söhnchen lebte noch bis zum Abend; am andern Morgen gebar die tödlich verwundete Frau ein todtes, erstochenes Kind und am zweiten Abend war auch sie eine Leiche. Der Grund zu dieser schrecklichen Tragödie schien in den zum Irrsinn gesteigerten Nahrungssorgen des siebenzig-

jährigen Mannes bei einer jungen, sich mehrenden Familie zweiter Ehe zu liegen

Rußland. St. Petersburg, 9. Okt. Auf der Eisenbahn Rostov-Woranasch haben sich 22 befrachtete Waarenwaggons von einem Zug losgerissen und sind, zurückrollend, auf das Ende eines stehenden Militärzuges aufgerannt, wobei 3 Waggons des Militärzuges und 13 Waggons des Waarenzuges zertrümmert worden sind. Es sind 2 Offiziere, 2 Aerzte und 7 Unterlieutenants todtgedrückt, schwer verwundet sind 5 Personen und mehr oder weniger erhebliche Verletzungen haben gegen 40 Personen erhalten. In den Waarenwaggons befand sich u. A. Spiritus, welcher sich beim Zusammenstoß entzündete.

England. London, 10. Okt. Bei Eröffnung des conservativen Vereins in Blackpool hob der Kriegsminister Stanley hervor: England wünsche weder anzugreifen noch zu erobern; es habe nichts dagegen, wenn sein Nachbar den Schlüssel zur eigenen Thür selbst halte; aber es müsse überlegen was zu thun sei, wenn der Nachbar seinen Schlüssel anderen zu übergeben gedenke.

— London, 9. Okt. Die „Pall Mall Gazette“ hält es für ausgemacht, daß die Regierung vor dem Frühjahr gegen Afghanistan nichts unternehmen werde. Inzwischen werde das geheime Spiel Rußlands gegen England und Englands gegen Rußland weiter geführt werden. Den Russen würden dabei in Bulgarien und Rumelien neue Zugeständnisse gemacht werden; der Berliner Vertrag sei gerade in den Punkten, deren das brittische Ministerium vor allem sich gerühmt habe, ein todter Buchstabe. Rußland sei sich der günstigen Zeitverhältnisse recht wohl bewußt. Aehnlich urtheilt die „Morning Post“: Bei allem was Rußland thue, denke es nur an Konstantinopel. Die Eroberung Konstantinopels und der Sturz des brittischen Reiches seien ihm gleichbedeutend. Wenn England den Russen Konstantinopel preisgebe und die Herrschaft in Asien überlasse, so würden die Cabinete von St. Petersburg und London eben so gut mit einander auskommen, wie jetzt etwa die von St. Petersburg und Brüssel. Den Besitz Indiens begehre Rußland zur Zeit gar nicht, es strebe vorläufig nur nach der europäischen Türkei. Afghanistan solle die Rolle Serbiens spielen, die Afghanen die Rollen der Soldaten des Fürsten Milan. Die „Morning Post“ warnt bei dieser Sachlage zumeist vor einem falschen Schritte, den England etwa thun könnte, während es Gegenminen gegen das Czarenreich lege

Spanien. Madrid, 10. Okt. Die Marokkaner haben bei Tetuan einen Beamten des spanischen Consulats ermordet. Spanien verlangt von Marokko Genugthuung.

Volks- und Landwirthschaft, Industrie und Handel.

In den deutschen Münzstätten sind bis 28. Sept. 1878 geprägt worden an Goldmünzen: 1,233,459, 00 Mk. Doppelkronen, 376,473,720 Mk. Kronen, 27,969,845 Mk. halbe Kronen; hiervon auf Privatrechnung: 318,452,140 Mk.; an Silbermünzen: 71,652,415 Mk. 5-Markstücke, 98,509,686 Mk. 2-Markstücke, 149,262,115 Mk. 1 Markstücke, 71,486,388 Mk. 50 Pfennigstücke, 35,717,718 Mk. 20 Pf. 20 Pfennigstücke. Die Gesammtausprägung an Goldmünzen betrug: 1,637,902,665 Mk, an Silbermünzen: 426,628,322 Mk. 20 Pf.

Das Concert.

Novelle von Emilie Heinrichs.

(Fortsetzung.)

In der Gesellschaft dieser alten, würdigen Dame, in einem warmen Coupé zweiter Classe — welche Aussicht — die doch nicht für sie realisirt werden konnte! Da war ein Seufzer gewiß am Platze.

Der junge bärtige Mann schien auch einen Seufzer zu unterdrücken und meinte, zu seiner Mutter sich herabbeugend: Wie gefährlich für eine solche junge Dame, zur Nachtzeit in dritter Classe zu reisen!

Es ist mir unbegreiflich; sie sieht, ihre einfache Kleidung abgerechnet, so distinguirt aus; — doch muß sie das selber am besten wissen, setzte die alte Dame achselzuckend hinzu.

Der Sohn schwieg. Nachdem er die Mutter im Damen-Coupé untergebracht und von dem betreffenden Schaffner die feste Zusicherung erhalten, daß kein Herr dieses Coupé betreten dürfe, er dasselbe auch in seine besondere Obhut nehmen wolle, begab sich der junge Mann raschen Schrittes nach der dritten Classe, wo es bunt genug herging, so bunt, daß ihn ein gelindes Grauen anwandelte.

Eilen Sie mein Herr! rief ihm ein Schaffner zu; es geht sogleich vorwärts!

Der junge Mann stand mit einem Sprunge an dem Damen Coupé dritter Classe, vor dessen Thür er die verschleierte Dame erblickte, die vergebens um Einlaß petitionirte, da der enge Raum in der That schon vollgepropft erschien.

Vertrauen Sie sich meiner Führung an, mein Fräulein, ich werde Sie sicher unterbringen.

Verwirrt blickte sie sich nach dem jungen Manne um, der ohne Umstände, da die Zeit drängte, ihre Hand ergriff und die Zitternde mit sich fortzog. In der nächsten Minute schon saß sie in einem Coupé in ziemlich anständiger Gesellschaft, an ihrer Seite der junge bärtige Mann, dessen seltsame Zudringlichkeit sie ebenso sehr erschreckte und beängstigte, als seine Nähe sie doch wiederum beruhigte.

Jetzt brauste auch schon der Zug durch die dunkle Nacht, und nachdem ihr Begleiter sich in kurzen Worten bei ihr entschuldigt, lehnte er sich zurück, ohne auch nur den geringsten Versuch die Absicht einer näheren Bekanntschaft mit ihr kundzugeben. Bei jeder Station stieg er aus, um nach seiner Mutter zu sehen und dann zur größten Freude der jungen Dame sogleich wieder zurückzukehren. Mit sichtlicher Befriedigung bemerkte er ihre Freude, und als er nun auch einmal mit einer Tasse Bouillon erschien, sie freundlich bittend, sich durch den Genuß derselben ein wenig zu erwärmen, nahm sie die Tasse schweigend an, schlug den Schleier zurück und dankte ihm mit einem vollen, warmen Blick, daß dem jungen Mann ganz eigen um's Herz wurde.

Doch besaß er Selbstbeherrschung genug, sich auch ferner schweigend zu verhalten und sie durch kein Wort, keine einzige Frage zu belästigen: war es ihm doch nur darum zu thun gewesen, die junge Dame vor jeder Belästigung von Seiten einer eben nicht sehr gewählten Umgebung zu schützen, weßhalb er seinen bequemen Platz der zweiten Classe aufgegeben, um die Leiden eines Nachtzuges zur Winterszeit in einem solchen, jeder Bequemlichkeit Hohn sprechenden Coupé der dritten Classe durchzukosten. Und doch hätte er in dieser Nacht um keinen Preis der Welt seinen Platz einem Andern überlassen.

Der Morgen dämmerte herauf, als der Zug die Station N. erreichte. Da erhob sich die junge Dame, nahm ihren Reisesack zur Hand und sprach leise: Ich bin zur Stelle, wie soll ich Ihnen danken für das große Opfer, welches Sie mir gebracht haben, mein Herr?

Schon zur Stelle? fragte dieser sichtlich erschreckt, indem er ebenfalls rasch das Coupé verließ und ihr die Hand beim Aussteigen bot. So ist H. vielleicht ihre Heimath, mein Fräulein?

Ja, mein Herr! — Ich danke Ihnen noch einmal von ganzem Herzen, — und nun — leben Sie wohl!

Sie reichte ihm zögernd die Hand, welche er hastig ergriff und dann achtungsvoll an seine Lippen führte.

(Fortsetzung folgt.)

Die im Verlage von Hermann Schönlein in Stuttgart erscheinende **„Bibliothek der Unterhaltung und des Wissens“** (jährlich 13 vierwöchentliche Bände, enthaltend je 256 bis 288 Seiten Taschenformat, zum Preise von nur **à 50 Pfennig**) beendet mit dem uns soeben zugegangenen dreizehnten Bande ihren zweiten Jahrgang. Dieser Umstand gibt uns Anlaß, auf dieses epochemachende literarische Unternehmen zurückzukommen und dasselbe unserem Leserkreise auf's Neue zu empfehlen. In's Leben gerufen, um im Gegensatze zu den sonst so theuren Preisen der belletristischen Literatur, die Schöpfungen unserer beliebtesten Schriftsteller, dem Publikum zu einem fast unglaublich billigen

Preise zugänglich zu machen, und zwar in der handlichen, bequemen Buchform (Taschenformat), hat dieses Unternehmen schnell die Gunst der Lesewelt gewonnen und es vielen Tausenden möglich gemacht, die so berechtigte Liebhaberei für Anlegung einer Privatbibliothek zu befriedigen. Hat nun der Herausgeber es sich einerseits ernstlich angelegen sein lassen, durch billigsten Preis und gediegenen, interessanten Inhalt das Möglichste zu leisten, so zeigt andererseits eine im vorliegenden dreizehnten Bande angekündigte Neuerung, daß die Verlagsbuchhandlung bestrebt ist, auch in sonstiger Weise ihren Subscribenten entgegen zu kommen. Bisher ergab sich nämlich der Uebelstand, daß die Kosten des nachträglichen Einbindens der Bibliothek sich für manchen Minderbemittelten als zu theuer erwiesen. Um nun dieser Schattenseite abzuhelfen, zeigte die Verlagsbuchhandlung an, daß sie, von dem am 1. Oktober d. J. beginnenden **dritten** Jahrgange ab, die sämmtlichen Bände **elegant in englische Leinwand gebunden, mit Goldrücken und Deckelpressung**, zu dem kaum glaublichen Preise **von nur à 75 Pf.** liefern werde. Die Kosten dieses eleganten Einbandes **stellen** sich demnach auf nur **25 Pfennig** pro Band, ein **Preis**, wie er bis jetzt noch **nie** und **nirgends** auch **nur entfernt** gestellt worden ist, der fast unmöglich erscheint und sich **jedenfalls** nur durch die Anfertigung enormer Massen erklären **läßt**. Die „Bibliothek der Unterhaltung und des Wissens" **wird durch** diese Neuerung gewiß enorm an Verbreitung **gewinnen, denn** uns ist **kein einziges** literarisches Unternehmen **bekannt, das** einen elegant gebundenen stattlichen Band voll gediegenen **Inhalts** für nur 75 Pfennig bietet

Landwirthschaftlicher Credit-Verein Augsburg

eingetragene Genossenschaft,

nimmt Geld verzinslich an. (1194 6b)

bei einer Kündigung von 8 Tagen zu 3%
„ „ „ „ 30 „ „ $3^1/_2$%
„ „ „ „ 90 „ „ 4%

und stellt dagegen übertragbare Cassascheine aus.

Beträge unter 20 Mark werden nicht angenommen.

Nicht erhobene Zinsen sendet der Verein auswärtigen Einlegern halbjährig per Postanweisung.

Vertreter ertheilen Interimsquittungen, die Cassascheine werden von der Direction direct an die Einleger versandt.

Vertreter des Vereines ist in **Moosburg** Herr **M. Gerlspeck.**

Die ... kennende Kinder werden allen **Sorgsamen Müttern** die **ächten Schrader'schen** electr. Zahnhalsbänder bestens empfohlen. Stück 1 M. Apoth. Schrader, Feuerbach-Stuttgart.

In Freising bei Hofapotheker **G. Fellerer**, in Au bei **G. Preitenacher**, in Erding bei **Simon Schneider**, in Moosburg b. Apoth. **H. Zehrer**, in Mainburg b. **J. Blikenberger**, in Dorfen bei Apotheker **Wegmann.**

Die beste u. billigste Cigarre zu 3 Mk. ist meine **Palma** — Bremer Fabrikat. —
500 Stück franko 15 Mark.
Theodor Mühlschlegel, Augsburg.

Pferdedünger-Versteigerung.

In der **Caserne zu Neustift** wird der seit dem Einrücken des Regiments von den Manövern angefallene Pferdedünger (2042 2b)

am Sonntag, den 13. Oktober d. Js.

Vormittags halb 11 Uhr

öffentlich an die Meistbietenden versteigert.

Von nun ab findet wieder wie früher jeden Sonntag Vormittags halb 11 Uhr Düngerversteigerung statt.

Uebersicht über Neubauten,

Formular nach neuerer Vorschrift,
ist vorräthig bei

F. P. Datterer
in Freising.

Coursbericht

vom 10 Oktober 1878 mitgetheilt von **J. Schülein Söhne** in **Freising** und **München.**

Bayern.	P.	G.
$4^1/_2$% Obligationen $^1/_2$ j . .	102.	101.80
4% dto. Mark	95.80	95.50
Pfandbriefe.		
4% bayer. Hyp.= u. Wechselb.	95.	94.70
$4^1/_2$% Südd. Boden-Creditb.	99.50	98.60
$4^1/_2$% bayer. Vereinsb. M.	98.90	97.90
dto. . . . fl.	—	97.30
$4^1/_2$% Nürnb. Vereinsb. M.	98.5.	98.
dto. . . fl.	—	97.
München.		
4% Stadt=Obligationen Thlr.	93.10	92.60
Actien		
der bayer. Hypothekenbank . .	217.	216.
Oesterreich.		
$4^1/_2$% Silberrente	—	53.70
4% Goldrente	—	61.70
Prioritäten.	—	
5% Franz=Joseph=Bahn . . .		73 50
3% Lombard=Bahn	—	48.20
3% Staatsbahn	—	68.60
5% Ungar. Nordostbahn . .	—	57.20
5% „ Ostbahn	—	54.50
5% „ Galizische Bahn	—	55.
5% Elisabeth-Bahn 72er . .	—	76.40
5% Oest. Nordwestb. Lit. B.	—	67.50
Amerika.		
6% 1885er Jan. Juli	—	99.70
5% Consolidirte	—	103.20
Verfallene.		
1885 Bonds	—	98.
Loose.		
Pappenheimer . . . . . . Mk.	18.50	18.
Braunschweiger . . . . . „	83.	82.20
Augsburger . . . . „	20.	19.
Ansbach=Gunzenhauser . „	28.	27.
4% bayer. Prämien=Anleihe	123.50	123.
Geldsorten.		
20 Francs-Stücke . . . . Mk.	16.26	16.20
Engl. Sovereigns . . . . „	20.45	20.35
Oesterr. Banknoten . . . „	173.60	173.

Heute Samstag, den 12. Oktbr.

Namensfest-Feier

mit gutem alten **Hofbräuhausstoff**
in der „Lüften".

Münchener
Prämien-Lotterie.
9000 Geldgewinne.
Haupttreffer: 40,000 Mark baar.
Ziehung am 5. Nov. 1878.
Preis des Looses 1 Mark.
Auf 10 Loose 1 Freiloos.
Zu beziehen durch die General-Agentur (1915)
Carl Lang.
Bankgeschäft, München,
oder
Herrn Chr. Huss in Freising.

Ich warne hiemit Jedermann, meiner Tochter **Magdalena Lamprecht**, Bauerstochter von Oberberghausen etwas zu leihen oder zu borgen, da ich für dieselbe **keine Zahlung** leiste.

Marie Lamprecht,
Kellhamerbäuerin in Oberberghausen.

Soeben erschienen in neuer Auflage:
Gicht und Rheumatismus
populär gehaltene, leichtverständliche Anleitung zur Bekämpfung dieser Leiden. Mit zahlreichen Attesten. Preis 50 Pf. und wird gegen 60 Pf. in Briefmarken franco versendet von J. J. Lentner's Buchhandlung in München.

Capitalien

von Banken, Stiftungen und Privaten zu $4^1/_2$, 5 und $5^1/_2$% sind nur **gegen doppelte Versicherung** stets zu haben durch

Fesenmaier,
Agentur- & Commissionsgeschäft
in Freising.
(2001)

Southampton, 8. Okt. Das Postdampfschiff „Main", Capt. J. Bare, vom Norddeutschen Lloyd in Bremen welches am 28. Sept. von New-York abgegangen war, ist heute 11 Uhr Morgens wohlbehalten hier angekommen und hat nach Landung der für Southampton bestimmten Passagiere, Post und Ladung 1 Uhr Nachmittags die Reise nach Bremen fortgesetzt. Der „Main" überbringt 112 Passagiere und volle Ladung.

Redaktion, Druck und Verlag von F. P. Datterer in Freising.

Hiezu als Beilage: „Unterhaltungsblatt" Nr. 40.

Unterhaltungsblatt.

Beiblatt zum Freisinger Tagblatt.

Nr. 41. 1878 Sonntag, den 13. Oktober. Fünfter Jahrgang.

Ein Mord.

Criminalnovelle von E. H.

(Fortsetzung.)

Namenlose Angst hatte sich des hilflosen Mädchens bemächtigt. Da raffte sie alle Kräfte zusammen und stieß ihn von sich. Er taumelte zurück an das Fenster. Von der großen Angst getrieben, sprang Pauline zur Thür, riß sie auf und stürzte fort, den langen Gang entlang — durch den Gartensalon — durch die Gartenthüre in den Garten.

Sie wußte selbst kaum, was sie that, allein sie hörte den Doktor hinter sich — er verfolgte sie und schneller eilte sie weiter in dem Parke, dem Holze zu. Näher und näher hörte sie ihren Verfolger kommen, sie hörte seinen lauten Athem, fast hatte er sie schon erreicht, — ihre Angst wuchs — da erblickte sie die Gestalt eines Mannes an einen Baum im Parke gelehnt, sie stürzte auf ihn zu und mit beiden Händen sich an ihn klammernd, rief sie: „Retten Sie mich, — schützen Sie mich!" Schon hatte auch Prell sie erfaßt. Er hatte den Mann nicht erblickt — erst jetzt sah er ihn und erschreckt stand er still.

„Wer sind Sie?" rief er mit vor Aufregung zitternder Stimme.

„Ich bin es," erwiderte der Mann ruhig — er trat einen Schritt vor und der Polizeicommissär Körber stand vor Prell.

Unwillkührlich wich dieser zurück, seine Fassung schwand indeß nur für einen Augenblick. Mit allen Kräften raffte er sich zusammen. „Was wollen Sie hier?" rief er. „Wie kommen Sie hieher?"

Körber war ruhig. Er ahnte, was vorgefallen war.

„Ich wollte Sie besuchen, Herr Doktor," erwiderte er. „Ich habe Einiges mit Ihnen zu sprechen."

„Hier?" rief Prell.

„Nicht hier," entgegnete Körber mit derselben Ruhe. „Ich kam von Alldorf und habe mir nur erlaubt, den kürzeren Weg durch Ihren Park einzuschlagen — da rief Fräulein Braun meine Hilfe an."

„Ich muß mir für die Zukunft jedes Betreten meines Parkes ohne meine Erlaubniß verbitten," fuhr Prell auf. — „Pauline — folge mir ins Haus," fügte er streng, befehlend hinzu.

Pauline hatte noch immer den Arm des Commissärs fest umklammert. Sie zitterte heftig. Zu sehr hatte die Leidenschaftlichkeit des Doktors sie mit Angst erfüllt. „Schützen Sie mich!" rief sie leise.

„Folge mir ins Haus, Pauline!" wiederholte Prell noch einmal.

„Herr Doktor, ich weiß nicht, was vorgefallen ist," sprach Körber, „allein Fräulein Braun hat mich um Schutz gebeten, ich werde mir deshalb erlauben, sie zu begleiten."

„Sie, Herr!" rief Prell heftig. „Ich bin Paulinens Vormund, ich verlange, daß sie mir folgt!"

Immer noch hielt Pauline Körbers Arm fest. Sie war ihrer Sinne kaum mächtig. Der Gedanke mit dem Doktor, dessen Leidenschaftlichkeit sie kannte, dessen Blick sie erzittern machte, erfüllte sie mit namenloser Angst. „Nein — nein — ich kann es nicht!" rief sie mit gepreßter Stimme.

In leichtem Kleide hatte Pauline das Haus verlassen. Es war ein kalter, rauher Abend. Körber nahm den Mantel ab, in den er sich gehüllt hatte, und hing ihn Pauline um, die es willenlos geschehen ließ.

„Kommen Sie, Fräulein," sprach er. „Ich werde Sie begleiten."

„Nicht dorthin — nicht in dieses Haus," rief Pauline angstvoll.

„Ich führe Sie, wohin Sie es wünschen, kommen Sie nur."

Ohne den Doktor eines Blickes zu würdigen, erfaßte Körber Paulinens Arm, um sie mit sich zu führen.

Schweigend hatte Prell einige Minuten dagestanden und des Commissärs Vorhaben mit finsterem Blicke zugesehen. „Halt!" rief er jetzt, entschlossen vor ihn hintretend. „Keinen Schritt weiter! Pauline geht mit mir."

Der Abend war nicht so dunkel, daß Körber nicht das zornige Glühen seiner Augen bemerkt hätte, allein er war zu oft in ähnlichen Lagen gewesen und kannte keine Furcht.

„Sie geht mit mir!" entgegnete er ruhig und fest. „Weshalb sie meines Schutzes bedarf, Herr Doktor. das wird sich ja aufklären und darüber werde ich Rechenschaft von Ihnen verlangen."

Mit festem Schritte ging er weiter und zog Pauline mit sich.

Körber hatte Pauline aus dem Park, aus dem Besitzthum des Doktors geführt, bis dahin hatte die Angst sie aufrecht erhalten, jetzt schwand ihre Kraft. Sie brach in heftiges Schluchzen aus. Vergebens suchte Körber sie zu beruhigen, sie war nicht im Stande, sich zu fassen.

Er mochte nicht in sie dringen, um die Ursache, weßhalb sie von dem Doktor geflohen, zu erfahren, jetzt zum Wenigsten nicht. Nur die Frage richtete er an sie, wohin er sie geleiten solle.

„Ich weiß es nicht," erwiderte Pauline schluchzend. „Ich habe Niemand."

„So vertrauen Sie sich mir an!“ sprach Körber, „ich werde Sie an einen Ort bringen, wo Sie eben so sicher sind, als Sie freundlich aufgenommen werden.“

„Wohin, — wohin?“ rief Pauline.

Körber nannte ihr den Namen von Hellmanns Mutter.

„Nein — nein, nicht zu ihr,“ rief Pauline und stand zögernd still

Körber begriff die Weigerung des Mädchens.

„Fräulein,“ sprach er, „Hellmann ist nicht der Mörder Bergers! Hier meine Hand zum Ehrenpfande, daß ich die Wahrheit spreche.“

„Er ist nicht sein Mörder?“ fragte Pauline erstaunt.

„Er ist es nicht, wenn er auch deßhalb im Gefängniß sitzt. Haben Sie Vertrauen zu mir — es muß sich ja nun bald Alles aufklären. Hellmann ist unschuldig. Sie können dreist bei seiner Mutter Zuflucht nehmen. Kommen Sie, — Sie haben mein Ehrenwort als Pfand.“

Einen Augenblick zögerte Pauline noch, dann folgte sie entschlossen.

Mit wenigen Worten klärte Körber seine Braut und deren Mutter, als er Pauline zu ihnen brachte, über das Vorgefallene auf. Beide boten der Hilflosen bereitwillig ihren Schutz an. Nur bis hieher hatten Paulinens Kräfte gereicht. Zusammengebrochen saß sie da und starrte schweigend theilnahmslos gegen Alles, was um sie herum vorging, auf den Boden. Sie bedurfte der Ruhe und willenlos wie ein Kind ließ sie sich von Anna und deren Mutter zur Ruhe bringen.

„Dringt mit keiner Frage in sie,“ bat Körber leise seine Braut, „forscht nicht nach dem Vorgefallenen, — sie bedarf der Ruhe — laßt sie allein, — morgen wird sich ja Alles aufklären!“

Er selbst verließ das Haus und kehrte in seine Wohnung zurück.

Zeitig am folgenden Morgen hatte er sich angekleidet. Zu Hellmanns Mutter wollte er gehen. Mit Ungeduld sah er den Erklärungen Paulinens, weßhalb sie ihrem Vormund geflohen war, entgegen. Der Gedanke verließ ihn nicht, daß dieser Vorfall mit der Ermordung Bergers in irgend einem Zusammenhang stehe. Er wußte selbst nicht, wie er ihm gekommen war.

Schon hatte er den Hut erfaßt, um zu gehen — da pochte es an der Thür.

„Herein!“ rief er unwillig über die Störung.

Die Thüre wurde geöffnet — Prell trat ein.

„Herr Doktor!“ rief Körber unwillkürlich überrascht. Ihn hatte er am Wenigsten erwartet.

Des Doktors Gesicht war bleich. Es zeugte von einer schlaflos hingebrachten Nacht, von gewaltigen Aufregungen. Jetzt schienen dieselben freilich geschwunden zu sein, denn sein Gesicht war unruhig, selbst der Glanz seiner Augen war matter geworden.

„Herr Polizeicommissär,“ fuhr Prell in leichterem und unbefangenerem Tone, als Körber erwartet hatte, fort. „Sie wundern sich, daß ich zu Ihnen komme. Ich würde Sie gestern noch aufgesucht haben, wenn es nicht schon zu spät gewesen wäre. Es trieb mich, eine Verständigung mit Ihnen herbeizuführen über den Auftritt, dessen Zeuge Sie waren, und den Sie nur zu leicht falsch auffassen könnten.“

„Ich habe mir noch keine feste Meinung darüber gebildet,“ erwiderte Körber, indem er den Doktor zum Sitzen nöthigte. „Ich habe den ganzen Auftritt nicht begriffen.“

Prell ließ einen prüfenden Blick über ihn gleiten. Sollte er Pauline noch nicht gefragt, sollte sie ihm nicht Alles gestanden haben? Körbers Gesicht verrieth nicht das Geringste.

„Sie haben mich gestern in großer Aufregung gesehen,“ fuhr Prell fort. „Das Mädchen hat mir den Kopf warm gemacht — mich heftig erzürnt — auch gegen Sie, Herr Commissär, bin ich zu schroff aufgetreten. Man vergißt sich in solchen Fällen gar zu leicht — der Mensch kann sich ja nie von allen Schwächen frei machen, mag er noch so ernst und gewissenhaft danach streben.“

„Es freut mich, daß Sie dieß selbst eingestehen,“ entgegnete Körber. „Sie werden mir nun auch einräumen, daß ich nicht anders handeln konnte, als ich gehandelt habe.“

„Ich gebe es zu,“ sprach Prell, allein man hörte es ihm an, daß er nicht seine Ueberzeugung aussprach. „Ohne Ihre Dazwischenkunft freilich würde sich Pauline bald zufrieden gestellt haben — sie war nur aufgeregt — Trotz! — Wohin haben Sie denn das Mädchen gebracht, Herr Commissär?“

„Das kann ich Ihnen noch nicht sagen, ehe ich nicht weiß, weßhalb es meinen Schutz angerufen hat,“ gab Körber zur Antwort.

„Wie,“ rief Prell, „Sie wollen mir, dem Vormunde Paulinens, deren Aufenthalt verheimlichen?“

„Nicht verheimlichen, Herr Doktor,“ erwiderte Körber mit ernsterem Nachdruck. „Vor der Hand glaube ich noch nicht verpflichtet zu sein, Ihnen hierüber Rechenschaft zu geben!“

In des Doktors Auge zuckte es auf. Sein leidenschaftlicher Sinn schien wieder hervorbrechen zu wollen — man sah es ihm an, daß er mit sich selbst kämpfte. Er schien noch nicht einig zu sein, was er nun beginnen sollte.

„Herr Commissär,“ sprach er endlich, „mir können wenig Unannehmlichkeiten daraus erwachsen, wenn der Auftritt von gestern in der Stadt bekannt wird — allein Pauline möchte ich schonen, — ich muß es, denn ich bin ihr Vormund.“

„Auch darüber beruhigen Sie sich,“ gab Körber zur Antwort. „Ich werde darüber schweigen, wenn auch Fräulein Braun dies wünscht. Sie hat indeß einmal meinen Schutz angerufen, ich habe ihr denselben versprochen und halte auch Wort. Ist sie bereit zu Ihnen zurückzukehren, so werde ich mir selbst das Vergnügen machen, Sie zu Ihnen zurückzuführen.“

Prell erhob sich. Er sah ein, daß an Körbers Ruhe und Gelassenheit seine Absicht scheiterte. Er wandte sich der Thüre zu. Noch einmal stand er still. „Herr Commissär,“ sprach er mit zurückgehaltenem Zorn, „Sie wollen mir also nicht sagen, wo Pauline ist.“

„Wenn Ihnen so viel daranliegt, — gut, ich werde es Ihnen sagen, — zuvor versprechen Sie mir aber, daß Sie dieselbe heute nicht aufsuchen wollen!“

„Ich verspreche es,“ gab Prell zur Antwort.

Körber nannte den Namen der Frau, welche Pauline so bereitwillig aufgenommen hatte.

Prell schien leise zu erschrecken. In der nächsten Sekunde zeigten seine Züge wieder dieselbe Ruhe.

„Bei Hellmanns Mutter?" rief er. „Bei der Mutter Desjenigen, der ihren Verlobten erschossen hat. Und Sie haben Pauline dorthin geführt?"

„Ich habe es gethan," erwiderte Körber, „mit ihrer Einwilligung sogar. Ich sagte ihr nur das eine Wort, daß der Förster den jungen Berger nicht erschossen habe!"

Kein Zug in des Doktors Gesicht änderte sich — nur die Augen hatten ihren unheimlichen Glanz wieder bekommen. „Und wer hat ihn denn dann ermordet?" warf er spöttisch lächelnd ein.

„Das wird die Zeit darthun," erwiderte Körber kurz. Er war unwillig mit sich selbst, daß er sich durch einen augenblicklichen Gedanken hatte hinreißen lassen. Das, was er dadurch hatte erreichen wollen, hatte er doch nicht erreicht.

„Nun, dann ist es um so besser für den armen Förster," sprach Prell. „Ich kann mir nur nicht vorstellen, wie alle Beweise gegen ihn lügen können — doch ich bin ja kein Jurist. Sie müssen ja Gründe für Ihre Behauptung haben — natürlich!" Mit spöttischem Lächeln ging er fort.

Unruhig — unwillig schritt Körber im Zimmer auf und ab. Er schlug sich mit der Hand vor die Stirn. Hatte er nicht eine Thorheit begangen! Er hatte die Ruhe und Selbstbeherrschung dieses Mannes zu gering angeschlagen. Er hatte sich vielleicht selbst erschwert, die Spur des Mördes, welche er einmal gefunden, weiter zu verfolgen. Um sich aus diesen Selbstvorwürfen herauszureißen, verließ er das Zimmer und schritt dem Hause seiner Verlobten zu.

Anna hatte ihn bereits erwartet. „Sie schläft jetzt," sprach sie, als er nach Pauline fragte. „Die ganze Nacht hindurch hat sie geweint, erst heute Morgen hat die Müdigkeit und Abspannung sie überwunden. Ich habe sie nicht gefragt, — allein sie hat mir doch Alles erzählt."

„Was hat sie Dir denn erzählt?" warf Körber unwillig ein.

„Die Ursache, weshalb sie ihrem Vormunde geflohen ist. Der alte Berger will sie in sein Haus, an Kindesstatt annehmen. Prell hat es ihr gestern Abend mitgetheilt, sie hat sich bereit erklärt, den Wunsch des alten Mannes zu erfüllen — da hat Prell ihr seine Liebe gestanden. Sie hat ihn zurückgewiesen — er ist stürmisch, leidenschaftlich geworden, hat gesagt, daß er sie schon lange heiß liebe — er hat sie mit Gewalt zwingen wollen, die Seinige zu werden, da ist sie ihm geflohen. Eine namenlose Angst hat sie bei seiner Leidenschaftlichkeit erfaßt — sie hat selbst nicht mehr gewußt, was sie gethan hat. Sie hat Dich im Park bemerkt und ohne Dich zu erkennen, hat sie Deinen Schutz angerufen."

„Ich dachte mir, daß es so gewesen sein würde," erwiderte Körber. „Er hat sie lange geliebt!" fügte er halb in Gedanken für sich hinzu. „Er hat sie nicht verlieren wollen — deshalb — deshalb! Daß ich nicht früher daraufgekommen bin!"

„Worauf?" fragte Anna.

„Es ist nichts — nichts!" gab Körber zur Antwort. „Hat sie sich nicht darüber geäußert, ob sie zum Doktor zurückkehren will — er ist ihr Vormund?"

„Sie hat uns gebeten, sie bei uns zu behalten sie könne das Haus des Doktors nicht wieder betreten — sie fürchte sich vor seinen glühenden, leidenschaftlichen Augen. Sie wolle heute zum alten Berger gehen und ihn bitten, sie zu sich zu nehmen." —

„Ich will sie jetzt nicht stören," erwiderte Körber, „allein wenn sie erwacht, sage ihr, daß ich sie nicht im Stiche lassen werde. Theile ihr mit, daß Du meine Braut bist, dann wird sie um so größeres Vertrauen zu Dir und mir fassen. Ich werde sie übrigens heute noch sprechen. Zum alten Berger soll sie nicht gehen — ich will mit ihm sprechen — heute noch. Bitte sie, daß sie das Haus heute nicht verläßt."

Anna versprach es.

„Hat sie von Deinem Bruder nicht gesprochen?" fragte Körber weiter.

„Nein!"

„Prell hat ihr eingeredet, daß Heinrich den jungen Berger erschossen habe, sie weigerte sich deßhalb gestern Abend, zu Euch zu gehen, bis ich ihr die Versicherung gab, daß Heinrich unschuldig sei. Sie glaubte mir. Achte darauf, Anna, wie sie von ihm spricht. Ihr Frauen habt ein feines Ohr dafür."

Fragend blickte ihn Anna an.

„Ich verstehe Dich nicht," erwiderte sie. „Weshalb soll ich sie beachten?"

(Fortsetzung folgt.)

Beobachtung eines Vogelfreundes.

Den Mittheilungen des Orthinologischen Vereines in Wien entnehmen wir folgende amüsante Beobachtung eines Vogelfreundes. Derselbe erzählt: Einen Nachtigallschläger, d. h. einen Kanarienvogel zu besitzen, welcher Strophen von Nachtigallengesängen sich angeeignet hat und dieselben unter seinen vortragenden Gesangstouren hören läßt, ist das Streben sehr vieler Kanarienvögel-Liebhaber. Die Verwirklichung solcher Wünsche geht jedoch selten in Erfüllung, und zwar aus dem einfachen Grunde, weil in der Zeit, in welcher die jungen Kanarienhähne den Grund zu ihren Gesängen legen, äußerst selten schlagende Nachtigallen zu finden sind, und es mithin an den nöthigen Lehrmeistern fehlt. Da ich zum Zwecke der Züchtung aus zwei verschiedenen Nestern junge Nachtigallen erzogen hatte, die sehr zahm waren, und ich gleichzeitig eine zuverlässige Gelegenheit zum Ankauf eines ganz jungen Kanarienhahnes hatte, so glaubte ich, daß es mir unter solch günstigem Zusammentreffen gar nicht fehlen könne, einen sehr vollkommenen Nachtigallschläger heranzuziehen, weil nach meiner Meinung der junge Kanarienhahn ja gar nichts zu thun hätte, als die hochedlen Töne meiner fleißig schlagenden Nachtigall nachzuahmen. Aber ohne den Wirth war die Rechnung gemacht; die Sache nahm einen ganz anderen Verlauf: Als ich den junden Kanarienhahn in die Nähe meiner Nachtigall gebracht, hatte dieselbe an dem gelben Nachbar so viel zu betrachten, daß sie vergaß, auch nur einen Laut von sich zu geben. Der Kanarienhahn fing gar bald an, das Wenige, was er wußte, zum Besten

zu geben. Nach einigen Tagen des Behorchens und Betrachtens Seitens der Nachtigall fing dieselbe auf einmal an, die Töne des Kanarienhahnes nachzuahmen, und es war in der That erstaunlich, wie naturgetreu sie dessen „zieh, zieh, zieh, wieh, wieh, wieh," nachzuahmen im Stande war. Daß ich gar keine Freude an dieser verkehrten „Lernerei" hatte, wird leicht erklärlich sein; ich hatte ja aus dem Kanarienhahn einen Nachtigallschläger und nicht aus der Nachtigall einen stümperhaften Kanarienvogelsänger machen wollen. Als ich nach etlichen Tagen im Begriff war, den Kanarienhahn wegzugeben, trat bei der Nachtigall eine Aenderung ein; sie schien des Einerlei der neuerlernten Töne müde zu sein und fing zu meiner Freude an, das „zieh, zieh, zieh," mit so lieblichen Variationen zu umweben, daß jetzt das Erstaunen an den Kanarienhahn gekommen war. Wahrhaft unerschöpflich wurden diese Variationen, während das Thema „zieh, zieh, zieh", sehr häufig darin wiederkehrte. Jetzt hatte der Kanarienvogel das, was er gebrauchen konnte, und fing an, sehr fleißig der Nachtigall nachzusingen, die es sich auch äußerst angelegen sein ließ und sich alle erdenkliche Mühe gab, ihrem gelben Nachbar ein recht guter Lehrmeister zu sein. Der Kanarienvogel fügte sich ganz geduldig und lernte von ihren wundervollen Tönen so viel als ihm möglich war, so daß derselbe heute zwar für keine Nachtigall, dagegen aber mit vollem Rechte doch für einen ganz guten Nachtigallschläger gelten kann.

Gemeinnütziges.

(Schwalbennester in den Viehställen.) Gegen die Masse von Fliegen, welche im Hochsommer in den Viehställen die Thiere so unerträglich belästigen, gibt es nur ein Mittel: den Schutz der Schwalben und die Erleichterung und Unterstützung des Nestbaues derselben. Auf den Gütern des Erzherzogs Albrecht von Oesterreich in Schlesien, Galizien, Ungarn hat man hierüber mehrjährige günstige Erfahrungen gemacht. Man schont dort jedes Nest. Zur Erhaltung der Reinlichkeit des Futters wird unter jedem Neste ein Brettchen angebracht, welches zugleich zur Erleichterung des Anfluges für die Schwalben dient. Die Erfahrung zeigt, daß Schwalben auch auf solchen, vorher angebrachten Brettchen sich meistens anbauen Die Vertilgung der Fliegen durch die Schwalben ist eine außerordentliche.

(Um Gurken lange frisch zu erhalten,) suche man beim Abnehmen der Gurken die schönsten und vollkommensten Exemplare aus, sehe besonders, daß dieselben dicht an der Ranke abgeschnitten werden, damit der Stiel an der Gurke bleibt, um sie später daran aufhängen zu können. Alsdann reinige man die Gurken im Wasser mittelst einer weichen Bürste sehr sorgfältig von jedem Schmutz und trockne sie nachher gut ab. Hierauf bestreiche man dieselben mit Eiweiß, und zwar so, daß keine Stelle der Oberfläche verfehlt wird; das Eiweiß bildet sozusagen eine undurchdringliche Haut, die den Luftzutritt verhindert. So behandelte Gurken läßt man lufttrocken werden und hängt dieselben mittelst eines Bindfadens, der an den Stielen befestigt wird, an einer Schnur oder Stange in einem sehr trockenen Raume auf. Auf diese Weise kann man sich Gurken zu Salat 2c. bis zu Weihnachten frisch erhalten.

(Feine weiße und graue Filzhüte zu reinigen.) Mische entweder Arrowrot oder Magnesia mit kaltem Wasser daß es einen Brei bildet, dann bestreiche mit demselben mittelst einer kleinen Bürste den Hut, bis er ganz davon bedeckt ist, lasse ihn vollkommen trocken werden und bürste ihn dann sorgfältig aus.

(Fischen nimmt man den Modergeruch und Geschmack,) wenn man beim Kochen derselben einige glühende Kohlen oder Brodrinden in den Kessel wirft.

Verschiedenes.

(Aerztliche Verhaltungs-Maßregeln) können nicht genau und ausführlich genug sein. Ein in Berlin in der Großbeerenstraße wohnender Rentier nahm seit einiger Zeit derart an Leibesfülle zu, daß es ihm lästig und er deshalb bei seinem Arzt vorstellig wurde. Der Arzt verordnete dem Dicken mehr Bewegung und gab ihm auf, täglich neunmal den Kreuzberg hinauf- und herabzusteigen. Nach Verlauf einiger Monate sucht der Arzt seinen Patienten wieder auf: „Aber was ist das, Sie sind ja noch viel fetter und röther geworden?" — „Ja, ich kann nichts dafür, Ihren Rath habe ich ganz genau befolgt." — „Also täglich neun Mal den Kreuzberg auf und ab und doch wieder dicker?" — „Ja, Sie können sich überzeugen, fragen Sie unten im Kaiserstein und oben auf Tivoli an." — „Was heißt das?" — „Nun, ich habe jedes Mal unten und oben ein Seidel getrunken!" — „Mensch, das macht ja täglich achtzehn Seidel und da wollen Sie magerer werden?" — Aber, Herr Doktor, davon haben Sie mir ja gar nichts gesagt!"

(Komische Verwechslung.) Zu einem Gastwirth in Jüterbogk kommt kürzlich ein Mann mit einem großen Leierkasten auf einem Wagen und wünscht für die Nacht ein Unterkommen. Der Gastwirth erklärte sich damit einverstanden, ihn selbst zu beherbergen, den Wagen mit dem Leierkasten aber müsse er nach dem Spritzenhause schaffen, da in seinem Gasthause kein Raum dafür sei. Der Amtsvorsteher genehmigte die Aufbewahrung im Spritzenhause und der Leierkasten wird dorthin gefahren. In derselben Nacht brach nun Feuer aus. In Folge der tiefen Finsterniß und der Eile erkannten die herbeigeeilten Retter den Leierkasten nicht und hielten ihn für eine Spritze. Erst an der Brandstätte angelangt erkannten sie ihren Mißgriff.

Räthsel.

Liest man in gewohnter Weise,
Haftet's an verbot'nen Dingen,
Und nicht Thoren blos, selbst Weise
Lockte es in Fall und Schlingen.
Rückwärts ist's die Blum' im Garten
Und die Seele auch, die reine.
Frauen, die's mit Sorgfalt warten,
Glänzen mehr wie Edelsteine.

Auflösung des Räthsels in Nr. 40.

Revierförster.

Redaktion, Druck und Verlag von F. P. Datterer in Freising.

Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising und Moosburg.

№ 240. Sonntag, 13. Oktober 1878.

Das „Freisinger Tagblatt" erscheint täglich mit Ausnahme der Montage und kostet in Freising sowie auswärts durch die Post Mk. 1.50. Inserate werden die 3spaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 10 Pf. berechnet. — Das einfache Blatt kostet 3 Pf., das Doppelblatt 5 Pf. Allwöchentlich wird als Gratisbeilage das „Unterhaltungsblatt" beigegeben

Bestellungen auf das

„Freisinger Tagblatt"

für das IV. Quartal werden bei allen Postanstalten sowie hier in unserer Expedition entgegen genommen. Preis 1 Mk. 50 Pf.

Die Expedition.

Amtliches für Freising.

Bekanntmachung.

An sämmtliche Bürgermeister des k. Bezirksamts Freising.

Zur Kenntnißnahme, Nachachtung, Bekanntgabe und bezw. Vollzugsanzeige wird auf nachstehende Ausschreiben verwiesen:

1) vom 25. Sept. l. Js. — das zur Erstehung der Forst- und Jagdlehre bestimmte Revier Raiten betr. (Krsbl. S. 1261.)

2) vom 1. Okt. l. Js. — das Erlöschen der Forderungen an den k. Kassen und Rückstände an k. Staatsgefällen betr. (Krsbl. S. 1286.)

3) vom 2. Okt. l. Js. — Portofreiheit für Kataster-Auszüge betr. (Krsbl. S. 1289.)

4) vom 1. Okt. l. Js. — die 56. Verloosung der 4% Grundrenten-Ablösungsschuldbriefe betr. (Krsbl. S. 1293.)

Von dieser letzten Ausschreibung sind ganz besonders die Gemeinde- und Stiftungseinnehmer zu verständigen.

Freising, den 5. Oktober 1878.

Königliches Bezirksamt Freising.

Täubler.

Bekanntmachung.

Es wird wiederholt darauf aufmerksam gemacht, daß die Betstühle in der Heiliggeistkirche, während des Schulgottesdienstes für die Schulknaben frei zu lassen sind und haben daher Erwachsene, welche trotzdem rücksichtslos bei diesem Gottesdienste die Stühle besetzen, die Ausweisung aus denselben zu gewärtigen.

Freising, den 11. Oktober 1878.

Stadtmagistrat Freising.

Mauermayr, rechtsk. Bürgermeister.

Deutschland.

Bayern. München, 11. Okt. Der Magistrat und das Collegium der Gemeindebevollmächtigten haben aus Anlaß des 100jährigen Jubiläums des k. Hoftheaters an Se. Maj. den König eine Adresse gerichtet. Se. Maj. der König hat dieselbe angenommen und den huldvollsten Dank dem Bügermeister Dr. Erhardt in dem nachstehenden so eben in der öffentlichen Magistratssitzung verlesenen allerhöchsten Handschreiben ausgedrückt. Dasselbe lautet: „Hr. Bürgermeister Dr. Ehrhardt! Mit Freude habe ich wahrgenommen, daß der Magistrat und das Collegium der Gemeindebevollmächtigten Meiner getreuen Haupt- und Residenzstadt München auch bei dem 100jährigen Jubiläum des Hof- und Nationaltheaters durch warme Theilnahme bewiesen haben, welches Gewicht sie auf die veredelnde Pflege der Künste legen. Ich sende durch Sie, Hr. Bürgermeister, dem Magistrat und den Gemeindebevollmächtigten Meinen huldvollsten Dank für die von treuer Anhänglichkeit durchdrungene schöne Adresse, und reihe hieran die Versicherung, daß es mir stets am Herzen liegen wird, den geistigen Gütern der Nation Meinen Schutz angedeihen zu lassen und Meiner Residenzstadt München das sie zierende Gepräge des Kunstsinnes erhalten zu sehen. Empfangen Sie, Hr. Bürgermeister, hiebei den Ausdruck fortdauernden Wohlwollens, mit welchem Ich bin Ihr gnädiger König Ludwig. Schloß Berg, den 9. Okt. 1878." Die Verlesung dieses allerhöchsten Handschreibens rief die freudigste Bewegung hervor. Nach einem dreimaligen begeisterten Hoch auf Se. Majestät wurde vom Magistrat beschlossen, eine schriftliche Danksagung an Allerhöchstdieselbe abgehen zu lassen.

— München, 10. Okt. Gestern Abend ist Se. Exc. der k. Generallieutenant und Generalquartiermeister Maximilian Graf v. Bothmer im 63. Lebensjahr gestorben.

— München, 11. Okt. In einer Streitsache zwischen dem Besitzer des mechanischen Welttheaters, Herrn Hermann, und dessen Geschäftsführer Herrn Vogl, die auch in mehreren Inseraten dem Publikum bekannt geworden, wurde vorgestern Herr Hermann wegen Mißhandlung vom Stadtgerichte München l./J. zu 50 Mk. Geldstrafe und Tragung der Kosten verurtheilt. Eine weitere Klage gegen denselben wegen verläumderischer Beleidigung, begangen durch die Presse an dem genannten Geschäftsführer, kommt demnächst zur Verhandlung. Inzwischen hat Herr Hermann es vorgezogen, einstweilen München mit seinem Theater zu verlassen.

— München, 11. Oktober. Gestern hat ein junger Mann in Folge eines nicht erheblichen Zerwürfnisses mit seinen Eltern seinem Leben dadurch ein Ende zu machen gesucht, daß er sich mit einer alten Pistole ein Stück Blei in den Mund schoß. Der junge Mann befindet sich in ärztlicher Behandlung.

— Dem Distriktsthierarzte Steger in Wolfratshausen wurde am 5. d. M. bei einer Treibjagd durch einen cand. jur. (Hezner) das linke Auge ausgeschossen und mußte durch eine Operation dasselbe aus der Augenhöhle genommen werden. Der Patient befindet sich außer Lebensgefahr.

— Passau, 10. Okt. In der verflossenen Nacht wurde im Bräuhause des Herrn Peschl in das Geschäftszimmer eingebrochen und an 1100 Mk. in baarem Golde gestohlen. Der mit den Localitäten ohne allen Zweifel vollkommen vertraute Dieb gelangte durch eine über die Thüre angebrachte Oberlichte in das Zimmer und nahm das Geld aus der Kasse, wozu ihm die an bestimmtem Orte aufbewahrten Schlüssel verhalfen. Das Geld besteht aus österreichischen Banknoten, dann Papier und Silber in Reichswährung und ein paar alten Goldmünzen. — Zwischen zwei hiesigen Pferdebesitzern wurde heute eine Wette im Schnellfahren ausgetragen. Der Metzgermeister Herr Kronzucker gab dem Gastwirthe Herrn Dorner für gegenseitig 300 Mk. zur Schnellfahrt nach Vilshofen und zurück mit

seinem Einspänner gegen die zwei Pferde des Herrn Dorner 9 Minuten zur Ankunft in Passau vor. Kronzucker legte die 44 Kilometer lange Strecke in 1 Stunde 44 Minuten zurück und schon 2 Minuten später fuhr auch Herr Dorner in Passau ein, hatte also 7 Minuten erspart und die Wette gewonnen.

Baden. Auf dem Schwarzwalde herrschte in der Nacht vom 3. auf den 4. d. Mts. eine solche Kälte, daß am Morgen überall Eis zu sehen war und die dem scharfen Winde ausgesetzten Gartengewächse, Pflanzen und Bäume erfroren waren.

Preußen. Berlin, 10. Okt. Reichstag. (Zweite Berathung des Socialistengesetzes) ☛ Hasselmann erklärt, daß die Socialdemokraten den aufgenöthigten Kampf durchführen würden und macht die Regierungen und die Majorität des Reichstages für etwaige künftige Gewaltthätigkeiten und Blutvergießen verantwortlich. Redner verbreitet sich ausführlich über die Bestrebungen der Socialdemokratie und rechtfertigt die Pariser Commune, wobei er ebenso wie bei der vorherigen Entwicklung socialistischer, wirthschaftlicher Theorien, die Bismarck'schen Aeußerungen in seinem Sinne verwerthet. Am Schlusse seines zweistündigen Vortrages spricht Hasselmann von der Eventualität einer offenen Erhebung der unterdrückten Arbeiterbevölkerung und wird dafür unter lebhaftem Beifall des Hauses zur Ordnung gerufen. Hasselmann verläßt darauf die Tribüne mit den Worten: Bismarck möge an den 18. März 1848 denken. — Löwe beleuchtet die Lage der Arbeiter von sonst und jetzt, das Wesen der Produktivassociation und was Schultze-Delitzsch dafür gethan. Die Vorlage sei gegen die gewerbsmäßigen Agitatoren gerichtet, die den Classenhaß schürten. Man befinde sich im Nothstande und dürfte der Regierung keine Mittel versagen. Die Arbeiter selbst stünden unter einem Terrorismus, der gebrochen werden müsse. Man möge das Gesetz nur so gestalten, daß das Genossenschaftswesen geschont werde.

— Auf dem Stadtamt in Frankfurt a. M. kam am 3. d. der Fall vor, daß Israeliten, die für einen Verstorbenen 11 Monate lang das vorgeschriebene Gebet (Kadosch) des Tages zweimal verrichteten, den Lohn dafür in einer ansehnlichen Summe einklagten. In der detaillirten Rechnung ist jedes Gebet mit 20 Pf. angesetzt.

Ausland.

Oesterreich. Wien, 11. Okt. Graf Andrassy, v. Tisza und Baron v. Wenckheim sind heute vom Kaiser in dreistündiger Audienz empfangen worden. Am Montag dürfte Tisza provisorisch die Finanzen und Wenckheim das Innere übernehmen. — Die „Wiener Zeitung" veröffentlicht heut ein kaiserliches Handschreiben an den Minister-Präsidenten Fürsten Auersperg, durch welches der Reichsrath auf den 22. Oktober einberufen wird. (Allg. Ztg.)

— Wien, 11. Okt. Die „Polit. Corresp." meldet aus Konstantinopel: Die Pforte erklärte dem russischen Botschafter, daß sie für die Sicherheit der Christen in den geräumten Gebieten garantiren könnte wenn die Russen Adrianopel räumen würden, worauf Fürst Lobanoff erwiderte: die Räumung Adrianopels könne nicht früher erfolgen als drei Monate nach der Unterzeichnung des definitiven Friedensvertrages zwischen Rußland und der Türkei. — Ferner berichtet die „Polit. Corresp." aus Bukarest: Die russische und die rumänische Commission zur Uebergabe und Uebernahme Bessarabiens sind bereits ernannt, und werden in Ismail ihren Sitz nehmen. Die Russen sollen mit der Demolirung der Festungswerke von Widdin begonnen haben. Die rumänische Regierung ist mit der Wiederherstellung des internationalen Postverkehrs mit Konstantinopel über Varna, Rustschuk und Rumänien beschäftigt. (Allg. Ztg)

Rußland. Odessa, 10. Okt. Heute Nacht wurde bei der Odessaer Commerzbank ein Manco von 65,000 Rubel entdeckt. Der Hauptkassier war der Aneignung dieser Summe und weiterer 90,000 Rubel Fondspapiere geständig. Das Publikum bestürmte das Banklokal und forderte sein[e] Einlagen zurück. Bis 3 Uhr waren 2 Millionen heraus[-]genommen, nachher trat mehr Ruhe ein.

England. London, 11. Oktbr. Das „Reuter'sch[e] Bureau" meldet aus Bombay: Es verlautet, daß Genera[l] Haines den Oberbefehl über 35,000 Mann in Peschawe[r] übernehmen werde. Der Ausbruch der Feindseligkeiten wir[d] für unvermeidlich gehalten. Ali Musdschid soll mit schwerere[n] Geschützen befestigt sein, als anfänglich geglaubt wurde. Erhebliche Verstärkungen sind nach Peschawer geschickt worden. — Dem „Standard" geht aus Calcutta die Nachricht zu, daß eine Abtheilung der in Peschawer zusammengezogenen Truppen Ordre erhalten habe, Ali Musdschid unverzüglich anzugreifen. Eine Abtheilung Infanterie und eine Gebirgsbatterie sind bereits in den Paß eingerückt.

— London, 11. Okt. Nach hier vorliegenden Nachrichten hat Rußland officiell den Mächten angezeigt, daß es den Rückzug seiner Truppen aufgehalten und die Cabinete gebeten habe, sich den energischen Schritten Rußlands bei der Pforte bezüglich der Grausamkeiten in den geräumten Districten anzuschließen.

Türkei. Konstantinopel, 10. Okt. Bezüglich der asiatischen Reformen sprach sich der Sultan gegenüber Hobart Pascha dahin aus: er werde mehr Reformen zur Ausführung bringen, als England verlange. Die von England vorgeschlagene Besetzung der asiatischen Appellgerichtshöfe mit europäischen Richtern erklärte Saofet Pascha für unausführbar, weil den europäischen Richtern die Kenntniß des muselmannischen Rechts abgehen würde; es genüge, wenn Europäer zu Inspektoren der Gerichtshöfe ernannt würden.

Volks- und Landwirthschaft, Industrie und Handel.

(Verkehr am Münchener Schlacht- und Viehhofe vom 28. Sept. mit 5. Okt.) Zutrieb zum Viehhof: 808 Ochsen, 509 Kühe, 315 Stiere, 188 Rinder, 2840 Kälber, 357 Mastschweine, 1502 gemeine Schweine, 6 Frischlinge, 604 Schafe und Ziegen, 43 Lämmer, Kitze und Spanferkel, 8 Pferde; Abfuhr zum Schlachthof: 424 Ochsen, 350 Kühe, 181 Stiere, 66 Rinder, 2519 Kälber, 355 Mastschweine, 1143 gemeine Schweine, 6 Frischlinge, 604 Schafe und Ziegen, 43 Lämmer, Kitze und Spanferkel, 8 Pferde. Der Zutrieb betrug demnach 7180 Stück, die Gesammtschlachtung 5699 Stück.

Nürnberg, 9. Okt. (Hopfenmarktbericht.) Die gestrige weichende Tendenz hat auch heute am Markte vorgeherrscht. Gute Hallertauer und Württemberger gingen zu 80—90 Mk. ab, gute Aischgründer konnten nur 60 bis 70 Mk., Gebirgshopfen 65—72 Mk. aufbringen, und Marktwaare wurde zu 55—30 Mk. herab gehandelt. — 10. Okt. Der heutige Markt eröffnete mit einer Land[-]zufuhr von 1000 Ballen, wobei zahlreiche auswärtig[e] Käufer ziemlich thätig waren. Die ersten Abschlüsse betrafen hauptsächlich lichte helle Waare, welche zu den gestrigen niedrigen Preisen guten Absatz fand. Das Geschäft schien hiedurch eine festere Stimmung zu erhalten, zumal gut[e] Sorten lebhaft begehrt waren. Mittags 12 Uhr: Der Einkauf hat günstigen Fortgang bei unverändertem Preisstand, und der Umsatz beträgt bis jetzt über 1000 Ballen. Stimmung fester.

Lokales.

Oeffentliche Sitzungen des k. Bezirks-Ger. Freising vom 10. Oktober 1878.

1) Georg Heilmeier, 19 J. a., kath., led. Maurerssohn von Oberstraubing, z. Zt. Dienstknecht in Schleibing, und Anton Graßl, 17 J. a., kath., led. Gütlerssohn von Arndorf, Ger. Erding, wurden je eines Vergehens der vorsätzlichen Körper[-]verletzung schuldig erkannt und wurde hiewegen Heilmaier in eine Gefängnißstrafe von 6 Monaten und Graßl in eine Gefängnißstrafe von 4 Monaten unter Einziehung des Stocke[s] und unter Ueberbürdung der Kosten auf die Staatskasse verfäll[t].

2) Die Berufung des k. Rechtsanwaltes Leonhard Kleite[r] in Freising gegen das Urtheil des k. Landgerichtes Erding vom 9. August l. Js., gemäß dessen er wegen Vergehens der Beleidigun[g]

an dem Richtsconcipienten Dr. Valentin Fuchs in München in eine Geldstrafe von 50 Mk., eventuell Haftstrafe von 5 Tagen und zur Kostentragung verfällt worden, wurde unter Verurtheilung des Appellanten in die Kosten der Berufungsinstanz verworfen.

3) In der Berufungssache des Xaver Egger, Schneidermeisters in Neustift gegen das Urtheil des k. Stadt- und Landgerichts Freising vom 27. August l. Js., gemäß welchem Urtheil Egger wegen Vergehens der Körperverletzung, verübt an Carl Otto Bänder, Bildhauer in Neustift, in eine Geldstrafe von zehn Mark, eventuell Haftstrafe von 3 Tagen und zur Kostentragung verfällt worden, wurde abänderndes Urtheil dahin erlassen, daß Egger unter Ueberbürdung der Kosten I. und II. Instanz auf die Staatskasse freigesprochen wurde.

4) Die Berufung des Johann Limmer, Unterhändlers von Erding, gegen das Urtheil des k. Landgerichtes Erding vom 30. August l. Js., gemäß dessen er wegen Uebertretung der Verübung groben Unfuges in eine Haftstrafe von 30 Tagen und zur Kostentragung verfällt worden, wurde unter Verurtheilung des Appellanten Limmer in die Kosten der Berufungs-Instanz verworfen.

Aus der öffentlichen Magistratssitzung vom 3. Okt. 1878.

1) Zur Kenntniß wurde gebracht: a) Entschließung des höchsten k. Staatsministeriums für Kirchen- und Schul-Angelegenheiten vom 25. vor. Mts., mitgetheilt durch hohe Regierungsentschließung vom 1. ds. Mts. das städtische Erziehungs-Institut in Freising betr., wornach für das Schuljahr 1878/79 die Aufnahme von 100 Zöglingen gestattet wurde; b) Eingabe der Eisengießerei und Maschinenfabrik vormals Maurus Glas dahier vom 30. vor. präs. 2. ds. die Vorlage eines Statuts des Krankenunterstützungs-Vereines der Arbeiter der genannten Fabrik, sowie einer Fabrikordnung betr. und wird hiegegen eine Erinnerung nicht erhoben; c) Einsendung des Jahresberichtes der k. Präparandenschule Freising pro 1877/78 und wird hiefür der Dank ausgesprochen; d) das Gesuch der ehemaligen Bürstenmachersfrau Johann Zehentner dahier um Annahme des Kindes Jakob der Händlerseheleute Johann und Maria Klee von Hertlingshausen in Kost und Pflege, welches vorbehaltlich der Begutachtung durch die Armenpflege genehmigt wurde. 2) Nachdem nunmehr nach dem vorgelegten Gutachten des städtischen Technikers die Einfassungsmauer des Steinmüllers Anton Brunninger vollständig planmäßig hergestellt ist, wurde die Ausbezahlung der noch restigen Entschädigungssumma von 2000 Mark genehmigt. 3) Genehmigt wurde das Gesuch: a) des Stieglbräuwirths Math. Biberger Hs.-Nr. 208 um bauliche Abänderungen an dem Nebenzimmer des Tanzsaales, jedoch unter der Bedingung, daß bei Ausführung des Baues die vom Techniker aufgestellten Bedingungen genau eingehalten werden; b) des Schuhmachers Johann Vogt Hs.-Nr. 256 um Erbauung einer Remise, jedoch unter der Bedingung, daß das Dachgesimse feuersicher hergestellt wird.

(Schluß folgt.)

Das Concert.

(Fortsetzung)

Darf ich den Namen meines Schützlings nicht erfahren? fragte er, ihre Hand festhaltend.

Ich heiße Antonie --

Ah, da bist du endlich, Toni! unterbrach sie eine muntere Stimm. Blitz, ist das aber eine Wirthschaft, schon seit beinahe zwei Stunden erwarte ich Dich hier — sich so ungebührlich zu verspäten, ist wirklich ganz reglementswidrig.

Vetter Fritz! rief die junge Dame, ihre Hand dem Fremden entziehend und Jenem entgegentretend.

Als sie sich im nächsten Momente umwandte sah sie nur noch, wie ihr Beschützer grüßend den Hut zog und dann rasch dem Damen-Coupé zweiter Classe zuschritt.

Ich glaube gar, Du hast eine Bekanntschaft gemacht, Toni! sprach der Vetter, ihr die Reisetasche abnehmend und dann den Arm bietend. Wer war der bärtige Unbekannte?

Ich weiß es nicht! erwiderte Toni kurz.

Hm, das ist seltsam; täuschten meine Brillengläser mich nicht, so hatte er doch sogar Deine Hand ergriffen!

Ich war ihm Dank schuldig, weil er sich in der dritten Classe, wo die Gesellschaft mehr als gemischt war, meiner angenommen. — Es ist doch Niemand krank zu Hause? setzte sie rasch hinzu.

Weil ich Dich hole? — O, nein, der Vater ist wohlauf, Karlchen desgleichen, — doch fürchten sie Beide das frühe Aufstehen und die Kälte; da bot ich mich an, Dich vom Bahnhofe abzuholen, Toni! — Ist Dir das vielleicht unangenehm?

O, nein, nein! rief die junge Dame; ich freue mich darüber und bin Dir recht dankbar dafür, guter Fritz! — Nun aber laß uns eilen, mich verlangt recht sehr nach Hause.

Als sie in der Dämmerung in eine der Hauptstraßen einbogen, tönte vom Bahnhofe her der schrille Pfiff der Locomotive, welche mit dem Zug weiterbrauste.

Toni blieb unwillkürlich stehen und seufzte innerlich über den Vetter, der so zur Unzeit das Lebewohl ihres liebenswürdigen, zartfühlenden Reisegefährten abgeschnitten hatte, welcher nun, weiß Gott welch' ungünstige Meinung in Betreff des Vetters mit sich hinausnahm in die Ferne; sie konnte dem Letzten auch deshalb nicht dankbar sein für seine Aufopferung und athmete ordentlich auf, als sie ihr Haus erreicht hatte und den Redseligen, welcher von allem Möglichen schwatzte, verabschieden konnte.

Leise stieg sie die vier Treppen zu der väterlichen Wohnung hinauf, wo sie vor einer Thür stehen blieb, auf welcher einer Karte mit dem Namen: „Joseph Steinhaus, Musik- und Gesanglehrer", sich befand. Hier wohnte der Vater unserer jungen Dame.

Sie öffnete die unverschlossene Thür und trat in ein kleines, sehr kaltes Vorzimmer, das sie rasch durchschritt, um in das Wohnzimmer zu gelangen. Da wurde dieses schon hastig aufgerissen und mit einem Jubelschrei warf sich ein hübscher Knabe von 12 Jahren in ihre Arme.

(Fortsetzung folgt.)

Die besten und billigsten Uhren der Welt!

Nur 15 R.-Mark.

kostet eine **hochfeine echt Talmigold-Patent Anker-Uhr** in schwerem prachtvoll gravirten Talmigold-Gehäuse mit feinstem und bestem Präzisions-Werk, in welchem 15 Rubis eingelegt sind, genau auf die Sekunde richtig gehend, wofür wir schriftliche Garantie leisten. Außerdem erhält Jedermann eine elegante Talmigoldkette und Sammetetui gratis. Diese Uhren stammen aus einer fallirten Uhren-Fabrik und haben früher 23 R.-Mk. gekostet. Versendungen geschehen prompt gegen Postvorschuß oder Cassaeinsendung durch die Uhrenexportation von **Blau & Kann, Wien.** En-gros-Abnehmer erhalten Rabatt.

Feuerfeste Ziegel

stehen zum Verkauf bei (2014 2a)

Leonh. Steinecker,

Ziegeleibesitzer.

Eine reinliche trockene **Wohnung** bestehend aus mehreren Zimmern nebst heller Küche und allen Bequemlichkeiten ist sofort oder auf Lichtmeß zu vermiethen. D. U. (1972 2a)

Zwei große möblirte Zimmer

sind sofort an einen Herrn zu vermiethen. **Hs. Nr.** 98 obere Hauptstraße.

Aufgepasst!

9000 Mk. sind im Ganzen oder getheilt auf sichere Hypothek **ohne Abzug** bis 1. k. Mts. zu vergeben. D. Ue.

Achering.

Die für heute angekündigte **Tanz-Musik** findet Hindernisse wegen nicht statt. (2049)

Isidor Vordermeyer.

Alle Diejenigen,

welche an Gicht, Rheumatismus, an den durch diese Krankheiten entstandenen Lähmungen etc. leiden,



mögen dieselben auch schon alle erdenklichen Kuren erfolglos durchgemacht, auch die Hoffnung, jemals ihre volle Gesundheit wieder zu erlangen, bereits aufgegeben haben, sollten, nachdem sie schon so viel versucht haben, sich auch einmal an Herrn **L. G. Moessinger in Frankfurt am Main** wenden. Durch dessen Heilverfahren wurden **allein in den letzten Monaten viele Hunderte von ihrem Leiden gänzlich befreit** und stellt es Herr Moessinger jedem frei, vor Anwendung seiner Kur, welche nebenbei bemerkt, **keine grossen pecuniären Opfer** erfordert, sich über seine Erfolge zu informiren, zu welchem Behufe derselbe die Adressen einer grossen Anzahl geheilter Personen aus allen Ständen in einer **von ihm gratis zu beziehenden Brochüre** zur Verfügung stellt. Das Verfahren erweist sich als ein durchaus rationelles. Herr Moessinger verlangt lediglich vom Kranken eine kurze Beschreibung des Leidens und seines Stadiums und ertheilt alsdann den Patienten seine angemessenen Anordnungen.

Nur Vertrauen wollen selbst die langjährigsten Leidenden fassen, denn die Schrift

Magen-u. Darmkatarrh

versendet ohne Kosten **J. J. F. Popp,** Heide in Holstein.

Acht chinesische Thee's

mit der Schutzmarke C. H. I.

empfiehlt (2051 2a)

Heislainger, Marienapotheke.

Rheinischer

Trauben-Brusthonig

als bestes, angenehmstes und sicherstes Hustenmittel, viel tausendfach empfohlen u. A. von Autoritäten wie Dr. Rüst, Medicinalrath, Dr. Freytag, Königl. Professor, Dr. Gesellius, Dr. Lange, Dr. Gräfe 2c. 2c.

Allein ächt

mit dieser Verschlußmarke à Flasche 1, 1½ und 3 Mark zu haben in Freising bei Herrn Hof-Apotheker **G. Fellerer,** Marien-Apotheker **R. Heislainger** u. Kaufmann **Joh. Oberlindober.**

W. H. ZICKENHEIMER MAINZ

Active Offiziere

erhalten direkt Geld unter den günstigsten Bedingungen die größten Beträge und strengste Discretion. Gefl. Franco-Offerte unter **Z. 2096** befördert **Rudolf Mosse, München.**

Im Hause Nr. 19 im ersten Stock sind

zwei möblirte Zimmer

an einen oder zwei Herren zu vermiethen. (2056)

Außer dem Landshuterthor ist ein

hübsch möblirtes Zimmer

mit eigenem Eingang an einen soliden Herrn sogleich zu vermiethen. D. Ue.

Bürgerkränzchen.

Sonntag, den 12. Oktober 1878

Eröffnung der Saison

mit musikalischer Unterhaltung.

(2050) Beginn Abends 7 Uhr

Geldrollenpapier

jederzeit vorräthig bei

Franz Paul Datterer.

Getreidepreise.

Erding, 10. Okt. Per Dopp.-Hekt.:
Waizen 28 M. 40 Pf. gefl. — M. 30 Pf.
Korn 20 M. 24 Pf. gefl. — M. 42 Pf.
Gerste 19 M. 3 Pf. gefl. — M. 20 Pf.
Haber 11 M. 13 Pf. gest. — M. 85 Pf.

Bevölkerungsanzeige von Freising.

Geborene:

Am 1. Okt.: Theresia Brigitta, Tochter des Hausbesitzers Franz Xav. Zotz dahier. Am 2. Okt.: Josef, Sohn des Zimmermanns Georg Bauer dah. Am 4. Okt.: Heinrich Franz Josef, Sohn des Zimmermeisters Carl Kriechbaum dahier. Am 6. Okt.: Anonymus, Sohn des Privatiers Matthias Fischer von Dürnhaindlfing; Katharina Pfistermeister, illeg. Kind von Schönsee und Josef, Sohn des Stadtmusikers Josef Elfinger dah. Am 7. Okt.: Amalia, Tochter des Getreidhändlers Joh. Kerscher von Neustift und Maximilian Georg, Sohn des Bezirksamtsschreibers Georg Greiner von Au B.-A. Traunstein. Am 10. Okt.: Barbara, Tochter des Oekonom Fr. Xav. Kölbl von Kratzerinbach.

Getraute:

Am 12. Okt.: Wittwer Bartholomä Eberl, Schuhmacher von hier mit Eva Frischmann, Privatierswittwe von Haushausen und Wimmer Joh. Bapt., Oekonom dahier mit Theresia Bindl, Schuhmacherstochter von Langengeisling.

Gestorbene:

Am 6. Okt.: Anonymus, Sohn des Privatiers Matth. Fischer von Dürnhaindlfing, ¼ Std. a. und Maximilian, Sohn des Taglöhners Josef Heindl von Kirchdorf, 7 Mt. 10 Tg. alt. Am 9. Okt.: Katharina Hagl, Bauerswittwe von Oberwangenbach, 79 J. 5 Mt. a. u. Creszentia, Tochter des Bräumeisters Josef Meyer von Moosburg, 13 Tg. alt. Am 10. Oktbr.: Creszentia, Tochter des Hausbesitzers Gg. Rottenfußer von Vötting, 3 Mt. 26 Tg. a.; Josef Riedmeyer, illeg. Kind von Allershausen, 11 Tg. alt und Theresia. Tochter des Gerichtsdienergehilfen Josef Godiska von Anried, 1 Mt. 8 Tg. alt.

Oeffentlicher Dank.

Meine Frau war schon **einige Jahre kränklich** und hatte, so zu sagen, **keine gute Stunde.** Obgleich sie in ärztlicher Behandlung war, wurde es mit ihr **nicht** besser, im Gegentheil, **immer schlimmer,** bis sie zuletzt **so gefährlich krank** wurde, daß jeder Mensch sie für **verloren** hielt. In diesem jammervollen Zustande hörte ich von den **Wunderkuren** durch das **Breslauer Universum** und schnell entschlossen ließ ich mir 2 Flaschen schicken und gab davon meiner **sterbenskranken** Frau nach Vorschrift ein. Aber welches **Wunder** geschah! **Schon den zweiten Tag** nach dem Einnehmen verspürte meine Frau **Besserung,** nach **fünftägigem** Gebrauche **verließ sie das Bett** und nach weiteren **fünf Tagen** war sie **völlig hergestellt und gesund.** Jetzt kamen die Leute zu mir und konnten nicht begreifen, wie das zuging, daß meine Frau **so schnell gesund** worden war, denn ich hatte es vorher keinem Menschen gesagt, daß ich das **Universum** bestellt hatte, indem ich mich erst **selbst** von der Wirkung überzeugen wollte. Als ich aber die **Wunderkur** mit meinen eigenen Augen gesehen hatte, offenbarte ich es den Leuten, worauf dann viele Kranke mich baten, auch ihnen das Universum zu bestellen. So habe ich denn in kurzer Zeit für eine größere Anzahl Kranker das **Universum** bestellt und **Alle,** welche dieses Mittel gebrauchten, sind in kurzer Zeit **gesund** geworden und können das **Breslauer Universum** nicht genug **loben und bewundern.** Ich selbst aber statte dem Erfinder dieses Mittels, Herrn **Oskar Silberstein** in **Breslau,** für die Heilung meiner Frau meinen **tiefgefühltesten wärmsten Dank tausendfach** ab und mache dies hierdurch **öffentlich** bekannt, damit noch recht viele Kranke auf die **Wohlthat** des **Breslauer Universums** aufmerksam werden und es anwenden, auf daß ihnen das höchste Gut des Lebens, die **Gesundheit** zu Theil werde.

Georg Breitenbach in Mittelhausen,
Canton Hochfelden bei **Straßburg** im Elsaß.

(Anmerkung.) Langwierige, veraltete, tief im Organismus eingewurzelte Krankheiten aller Art, insbesondere Gicht und Rheumatismus Lähmungen, Brust-, Lungen- u. Magenleiden, Hämorrhoiden, Knochenfraß, Flechten und sonstige Hautausschläge, Frauenkrankheiten u. s. w. bei welchen bisher jede Behandlung ohne Erfolg geblieben ist, werden durch den Gebrauch des Blut- und Säftereinigungsmittels

Breslauer Universum*)

sicher, schnell, und für immer beseitigt.

Das Flacon, zum Gebrauch auf 6 Wochen ausreichend, kostet 3 Mk. 50 Pf. und ist nebst Gebrauchs-Anweisung echt zu haben:
in **Pfaffenhofen:** bei Apotheker von **Hieber.**

Anzeige.

Ich gebe hiemit bekannt, daß der Durchgang durch mein Anwesen nicht mehr benützt werden kann, da ich den Hof gänzlich abgesperrt habe.

(2052) **S. Wachinger,** Kunstmühlbesitzer.

FRANZ JOSEF BITTERQUELLE **das wirksamste aller Bitterwässer**

unterscheidet sich in seiner Wirkung dadurch vortheilhaft von den andern bekannten Bitterwässern, daß es in kleineren Quantitäten wirksam und bei längerem Gebrauche von keinerlei üblen Folgen begleitet ist. Wien, 22. April 1877.
Prof. Dr. Max Leidesdorf.

Zeichnet sich bestens vor allen Ofner Bitterwässern durch milden Geschmack und vorzüglichen Erfolg aus: gegen Magen- und Darmkatarrh, habituelle Stuhlverstopfung, gegen Blutstockungen und Blutandrang zu edlen Organen, gegen Hämorrhoiden, Appetitlosigkeit ꝛc.
Direktion des allg. Krankenhauses in Ofen, 25. August 1877.

Verursacht selbst bei längerem Gebrauche keinerlei Nachtheile. Wien, 10. Aug. 1877.
Hofrath Dr. Prof. v. Bamberger.

Die Wirkung ist ausnahmslos rasch, zuverlässig und schmerzlos. Würzburg, 26. Juli 1878.
Geheimrath
Prof. Dr. Scanzoni Freiherr v. Lichtenfels.

In en gros-Lager bei
J. W. Neumüller in **Regensburg.**

Vorräthig in allen Apotheken und Mineralwasser-Depots. In **Freising** bei Herrn **Robert Heislainger,** Marienapotheke.
Brunnenschriften ꝛc. gratis. Normaldosis: Ein halbes Weinglas voll.

Das Südd. Bank- & Handelsblatt in München

bekannt durch seine außerordentliche Zuverlässigkeit, Billigkeit und Coulance, empfohlen von jeder achtbaren Redaction, sowie erprobt von bis jetzt über 8500 Anfragenden (Abonnenten und Nicht-Abonnenten, welche den gewissenhaftesten Rath und die gründlichste Auskunft über finanzielle Betreffe mannigfachster Art unentgeltlich empfingen, besorgt durch ihre

Bank-Abtheilung

den An- und Verkauf und den Umtausch von Werthpapieren jeder Art, gegen Baar, auf Abzahlung, oder zur Speculation.

Die Provision für Besorgung der Geschäfte wird nach der Größe des Umsatzes berechnet und beträgt für gewöhnlich 1/4%, das ist 25 Pf. von 100 Mk. Umsatz.

Wechsel, gezogene Loose oder Werthpapiere, sowie Coupons, welche 1/4 Jahr oder noch später fällig sind, werden billigst discontirt; Hypotheken-Gelder, Darlehen und Vorschüsse gegen solide Sicherheit, Incassi's sowie sämmtliche im Bankfache vorkommenden kleinere und größere Geschäfte werden bestens besorgt.

Werthpapiere in jedem Betrage werden bis zu 80% ihres Werthes und je nach der Zeitdauer der Belehnung mit 5—6% per Jahr und bis 1/4% Provision beliehen.

Für verzinslich eingelegte Gelder werden vergütet auf 1 Monat 4%, auf 3 und mehr Monate bis zu 5%, auf 6 und mehr Monate kündbar, (je nach dem Bankdisconto) bis zu 6% per Jahr; Beträge unter 50 Mk. werden nicht verzinst.

Jede Anfrage wird sofort beantwortet und wende man sich deßhalb in allen Angelegenheiten materiellen Betreffs vertrauensvoll an das „Südd. Bank- und Handelsblatt" in München, welches zu seinen Abonnenten und Lesern hohe weltliche und geistliche Behörden resp. deren Beamten und Würdenträger, sowie alle Jene zählt, welche auf dem Standpunkt stehen, daß Industrie, Landwirthschaft und Gewerbe in Schutz genommen werden müssen gegen die vielen inneren und äußeren Feinde und daß der Mittelstand, diese Hauptstütze jedes Staats- und christlichen Gemein-Wesens, nicht untergehen dürfe, sondern daß demselben vielmehr auf gesetzlichem Wege durch Beseitigung des vaterlandslosen Freihandels, durch Wiedereinführung der Wucher-Gesetze und durch die Correctur der fessellosen Gewerbefreiheit emporgeholfen werden müsse.

Das „Südd. Bank- und Handelsblatt empfiehlt sich somit zum Abonnement (welches per Quartal nur 2 Mk. kostet) allen Denjenigen, welche auf politischem, finanziellen und wirthschaftlichen Gebiete der Wahrheit und den Thatsachen entsprechend unterrichtet sein und nicht mehr dulden wollen, daß die allgemeine Noth, die systematische Untergrabung jedes auf Treu und Glauben beruhenden Gemein-Wesens, Hand in Hand mit der künstlich großgezogenen Irreligiosität, weitere Fortschritte mache, — Fortschritte, — welche nur die Macht einer kleinen Gesellschaft reicher Geldmonopolisten vergrößern, deren Einfluß ohnehin schon bis zur Bedrückung der Staaten wie der Staatsangehörigen reicht.



Benedictiner,

Doppelkräuter-Magenbitter,

nach einem aus einem Benedictinerkloster stammenden Recept fabricirt von
C. Pingel in Göttingen.

Der **Benedictiner** ist bis jetzt das kostbarste Haus- und Heilmittel und deßhalb in jeder Familie beliebt geworden. Der **Benedictiner** ist nur aus Bestandtheilen zusammengesetzt, welche die Eigenschaften besitzen, die zum Wiederaufbau eines zerrütteten dahinsiechenden Körpers unbedingt nöthig sind. Er ist unersetzlich bei **Magenleiden, Unverdaulichkeit, Hämorrhoiden, Nervenleiden, Krämpfen (Epilepsie), Blähungen, Schwindel, Hautausschlägen (Flechten), Athemnoth, Gicht, Rheumatismus, bei allen Schwächezuständen, sowie bei Leber- und Nierenleiden** und vielen andern Krankheiten des Körpers.

Der **Benedictiner** reinigt das Blut und vermehrt dasselbe, er entfernt den trüben, matten, sorgenvollen Ausdruck des Gesichts, das gelbfarbige Auge, die saffranfarbige Haut, macht den Geist munter und frisch, stellt die Harmonie des Körpers wieder her und verlängert das Leben bis zu seinem vollen Maße.

Preis à Fl. von ca. 330 Gr. Inhalt 3 Mk. 50 Pf. } gegen
" " " " 660 " " 6 " 75 " } Postvorschuß.

Die Verpackung wird billigst berechnet, bei Abnahme von 5 Fl. freie Verpackung, bei 10 Fl. freie Verpackung und 1 Fl. gratis. (134)

Nur allein ächt zu beziehen durch
C. Pingel, Göttingen (Prov. Hannover).

Attest:

Frau Katharina Ehrnhofer, Söldnerin am Gschwendt in Benediktbeuern in Oberbayern berichtet am 2. Mai 1877: Da mich so viel **Gichtleidende** um Ihren „Benedictiner" zu schreiben ersuchen, weil bei vielen schon die erste Flasche Besserung brachte, bitte ich um baldige fernere Zusendung von 10 Flaschen à 330 Gr. ꝛc.

Niederlage in **Freising** in der **Marienapotheke,** in München bei Herrn **Ludwig Wopfner,** Löwengrube Nr. 16 und in Pfaffenhofen a./J. bei Apoth. **v. Hieber.**

Auszug

aus dem Winterfahrtenplan

vom 15. Oktober an

ist erschienen bei **F. P. Datterer** in **Freising.** Preis 5 Pf

Coursbericht

vom 11. Oktober 1878 mitgetheilt von
J. Schülein Söhne in **Freising** und **München.**

	P.	G.
Bayern.		
4 1/2% Obligationen 1/2 j . .	102.	101.80
4% dto. Mark	95.80	95.50
Pfandbriefe.		
4% bayer. Hyp.- u. Wechselb.	95.	94.70
4 1/2% Südd. Boden-Creditb.	99.50	98.60
4 1/2% bayer. Vereinsb. M.	98.90	97.90
dto. . . . fl.	—	97.30
4 1/2% Nürnb. Vereinsb. M.	98.50	98.
dto. . . fl.	—	97.
München.		
4% Stadt-Obligationen Thlr.	93.10	92.60
Actien		
der bayer. Hypothekenbank . .	217.	216.
Oesterreich.		
4 1/2% Silberrente	—	53.60
4% Goldrente	—	61.60
Prioritäten.	—	
5% Franz-Joseph-Bahn . . .		73 70
3% Lombard-Bahn	—	48.20
3% Staatsbahn	—	68.50
5% Ungar. Nordostbahn . .	—	56.50
5% " Ostbahn	—	54.10
5% " Galizische Bahn	—	55.10
5% Elisabeth-Bahn 72er . .	—	76.50
5% Oest. Nordwestb. Lit. B.	—	67.60
Amerika.		
6% 1885er Jan./Juli	—	99.50
5% Consolidirte	—	103.
Verfallene.		
1885 Bonds	—	98.
Loose.		
Pappenheimer . . . . . . Mk.	18.50	18.
Braunschweiger . . . . . "	83.	82.20
Augsburger . . . . "	20.	19.
Ansbach-Gunzenhauser . "	28.	27.
4% bayer. Prämien-Anleihe	123.50	123.
Geldsorten.		
20 Francs-Stücke . . . . Mk.	16.26	16.20
Engl. Sovereigns . . . . "	20.45	20.35
Oesterr. Banknoten . . . "	173.40	172.80

Telegraphischer Schrannen-Bericht.

München, 12. Oktober 1878.

Fruchtgattung.	Schrannenstand.	Verkauf.	Rest.	Mittel-Preis.		Gestiegen.		Gefallen.	
	Centner.	Centner.	Centner.	Mk.	Pf.	Mk.	Pf.	Mk.	Pf.
Waizen . .	4266	2948	1318	9	55	—	—	—	62
Korn . . .	2058	1259	799	7	28	—	23	—	—
Gerste . .	1460	1142	18	7	40	—	14	—	—
Haber . .	5260	4320	940	6	57	—	—	—	21

Redaktion, Druck und Verlag von F. P. Datterer in Freising.

Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising und Moosburg.

№ 241. Dienstag, 15. Oktober 1878.

Das „Freisinger Tagblatt“ erscheint täglich mit Ausnahme der Montage und kostet in Freising sowie auswärts durch die Post Mk. 1.50. Inserate werden die 3spaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 10 Pf. berechnet. — Das einfache Blatt kostet 3 Pf., das Doppelblatt 5 Pf. Allwöchentlich wird als Gratisbeilage das „Unterhaltungsblatt“ beigegeben

Amtliches für Freising.

Bekanntmachung.

An die **Gemeindeverwaltungen**: Attaching, Berghaselbach, Dürnhaindlfing, Gremertshausen, Hemhausen, Niederambach, Palzing, Reichertshausen, Schweinersdorf, Tünzhausen, Wolfersdorf, **dann an die Kirchenverwaltungen**: Giggenhausen, Giemertshausen, Kammerberg, Kranzberg, Massenhausen, Schweinersdorf, Tünzhausen.

Rechnungsrevision pro 1877 betr.

Die obengenannten Verwaltungen werden zur Vorlage ihrer noch ausständigen Rechnungen pro 1877 erinnert.

Freising, den 12. Oktober 1878.

Königliches Bezirkamt Freising.

Täubler.

Deutschland.

Bayern. München, 12. Okt. Zu dem officiellen Diner, das morgen Nachmittag der Herr Erzbischof v. Steichele im „Bayerischen Hof“ gibt, sind außer den Ministern v. Pfretzschner, v. Lutz und v. Pfeufer, der Regierungspräsident v. Herman, der Stadtcommandant Graf Ysenburg, der Polizeipräsident Frhr. v. Feilitzsch, die Mitglieder des hiesigen und des Augsburger Domcapitels, Hofstiftsdecan Enzler und Bürgermeister Erhardt geladen. Im erzbischöflichen Palais findet zu gleicher Zeit ein aus ungefähr 25 Gedecken bestehendes Diner, bei welchem Domcapitular Soratroy aus Augsburg den Vorsitz führen wird, für die Freunde und Studiengenossen des Herrn Erzbischofs statt. Abends wird demselben, wie wir vernehmen, der katholische Gesellenverein einen Fackelzug bringen.

— München, 12. Okt. (K. Militärbezirksgericht.) Der Soldat Anton Zankl von Loh bei Deggendorf wurde, als er noch Soldat im 1. Fuß-Artillerie-Regiment war, am 21. Aug. 1877 von einem Kameraden tüchtig gehauen; vermuthlich um jenem eine höhere Strafe zu verschaffen oder ein höheres Bußgeld zu erlangen, gab er sich den Anschein, als sei sein Sprechvermögen durch die erhaltenen Schläge erheblich gestört worden. Im Militärlazareth spielte er diese Rolle so vorzüglich, daß die behandelnden Aerzte zu der Ansicht kamen, wenn die Störung des Sprechvermögens auch nicht die directe Folge der Schläge sein könne, so möge sie doch die unmittelbare sein, und am 3. Januar 1878 wurde Zankl zur Disposition der Ersatzbehörde gestellt und wegen des Fehlers aus dem Regiment entlassen. Volle 10 Monate wußte sich der Simulant zu beherrschen, endlich wurde ihm die Rolle des Lallenden zu lästig und am 23. Juli ds. Js. ließ er sich zur Ader, was nach seinem Vorgeben die Wirkung gehabt haben soll, daß ihm das Sprechvermögen sofort wiederkehrte. Es wurde übrigens constatirt, daß er, nach seiner Entlassung vom Regiment, mit seiner Geliebten, mit Kameraden ꝛc. Viertelstunden lang ganz richtig sprechen konnte. Die Geschwornen bejahten die Schuldfrage wegen des militärischen Vergehens der Vorschützung von Gebrechen und Zankl wurde deßhalb sowie einiger kleiner Vergehen halber in eine Gefängnißstrafe von 1 Jahr 6 Monaten sowie in die 2. Klasse des Soldatenstandes verurtheilt.

— München, 12. Okt. Gestern Abend wurde der Sattlergeselle Wilhelm Gäthke von Neustadt, preuß. Prov. Brandenburg, welcher in einem Wirthshause auf das Zudringlichste von Tisch zu Tisch bettelte, arretirt. Auf dem Wege zur Polizeidirection entwich er dem Gendarm, wurde aber alsbald wieder eingeholt, schlug aber dann auf diesen ein und biß ihn derart in den rechten Daumen, daß er nur mit Hilfe einiger in anerkennenswerthester Weise herbeigeeilter Civilpersonen losgemacht und endlich vorgeführt werden konnte. Der Gendarm mußte verbunden werden.

— Aus Traunstein, 11. Okt. wird uns geschrieben: Wieder ein warnendes Beispiel für all' Diejenigen, welche mit Maschinen zu arbeiten haben, bei Bedienung dieser Verstümmlungswerkzeuge mit strengster Vorsicht zu Werke zu gehen. Der auf dem Huber'schen Landgute in dem benachbarten Haslach bedienstete Schweizer war gestern Nachmittags beim Häcksel-(Gsott)schneiden mit dem Einlegen in die Maschine beschäftigt, wobei er von der Walze erfaßt und ihm die 4 Finger der rechten Hand bis an die Knöchel wurzweg abgeschnitten wurden, nur der Daumen blieb noch an der Hand hängen. Der Unglückliche dient schon seit einer Reihe von Jahren zur vollsten Zufriedenheit der Gutsherrschaft, und ist in unserer Gegend in Beziehung auf Wart und Pflege des Viehes ein Muster für alle landwirthschaftlichen Dienstboten.

— Traunstein, 11. Okt. Nach einem Anschlag, der sich an der Amtstafel des hiesigen Stadtmagistrates befindet, verehelicht sich demnächst ein Brautpaar, das zusammen 148 Jahre zählt, und zwar der Bräutigam 77, die Braut 71 Jahre, ein leuchtendes Exempel für Hagestolze und alte Jungfern.

Preußen. Berlin, 12. Okt. In Bundesrathskreisen wird versichert: die Verständigung über das Socialisten-Gesetz sei in erster Linie davon abhängig, daß das Verbot einer periodischen Druckschrift nicht nur das vorherige Verbot einer einzelnen Numer bedingt sei, wie die Commission vorschlägt.

Ausland.

Oesterreich. Wien, 12. Okt. (Officiell.) General Reinländer besetzte am 10. Okt. anstandslos Wernogratz und beabsichtigte am 11. Okt. gegen Buzim zu rücken, dessen Unterwerfung eine bei ihm erschienene Deputation ausgesprochen hat. Zahlreiche verwundete Insurgenten aus dem Gefechte vom 6. Okt. wurden zwischen Petschi und Wernogratz aufgefunden. Das feste Kladus ist noch von Insurgenten besetzt, aber durch das erste Jäger-Bataillon cernirt.

— Wien, 12. Okt. Die „Polit. Corresp.“ schreibt: Die im Ministerium des Aeußern in der Angelegenheit der Administration Bosniens und der Herzegowina tagende Commission vollendete die Berathung des Entwurfs einer provisorischen Organisation beider Länder. Dieselbe Commission beschäftigte sich mit der Frage möglichst rascher Repatriirung der bosnischen und herzegowinischen Flüchtlinge. Die hierauf bezüglichen Grundsätze sind bereits festgesetzt. Die Repatriirung der Flüchtlinge in der Hergowina dürfte bereits im Werke sein. — Die „Polit. Corresp.“ meldet sodann aus Konstantinopel, 11. Okt.: Safvet Pascha

konnte aus Besprechungen mit einigen Botschaftern vorläufig bereits entnehmen, welchen mißliebigen Eindruck die letzten diplomatischen Manifestationen der Pforte auf die Cabinete einiger Großmächte hervorgebracht haben. Außer dem Anführer der Rhodope-Insurgenten, Saintclair, trennte sich auch die polnische Legion von der Insurrection; Saintclair ging nach Albanien. Den Oberbefehl der Insurgenten übernahm der Pomake Hadschi Ismail.

Frankreich. Paris, 12. Okt. Bischof Dupanloup von Orléans ist gestern Abend plötzlich gestorben. (Geb. 2. Januar 1802 zu Saint Félix in Savoyen.) — General Grant ist heute von hier nach Spanien abgereist.

Spanien. Madrid, 11. Okt. Die ministeriellen Blätter erklären die Nachricht, daß die Regierung die Absendung einer Expedition von 10,000 Mann nach Marocco beabsichtige, für ungenau. Vielmehr werde der Sultan vermuthlich Genugthuung gewähren nebst einer Entschädigung für die durch die Mordthat in Tetuan betroffenen Familien. Auch versichert man, daß die europäischen Consuln anläßlich der Ermordung von Ausländern in Tetuan eine collective Beschwerde erhoben haben.

England. London, 12. Okt. Der „Daily News" wird aus Simla, 11. Okt., gemeldet: Die in Erwägung gezogene Ueberrumpelung von Ali Musdschid ist aufgegeben worden, weil sie während des Oktobers nicht mehr erfolgen kann. Das ursprüngliche Feldzugsprogramm wird beibehalten, nämlich eine combinirte Vorrückung an drei Punkten zu Anfang November. Zu diesem Zwecke werden energische Vorbereitungen getroffen. Vom Gesandten des Vicekönigs an Schir Ali ist nichts zu hören. — Der „Times" wird aus Pera, 11. Okt., gemeldet: Fürst Lobanoff erklärte Safvet Pascha: die Russen bleiben in Adrianopel bis ein definitiver alle vom Congreß unberührten Punkte einschließender Vertrag geschlossen sein wird. Der Correspondent hat Grund, zu glauben, der Botschafter bezwecke hiedurch den Widerstand der Pforte betreffs eines Paragraphen des neuen Vertrags zu überwinden und die Unterzeichnung des letzteren zu beschleunigen.

— Liverpool, 11. Okt. Bei einem Concert entstand durch falschen Feuerlärm eine große Verwirrung, wobei 37 Personen, welche den Saal verlassen wollten, getödtet und viele verwundet wurden.

Diensttesnachrichten.

Erledigt: Der Schul-, Cantor- und Organistendienst zu Niederthann, Bez.-A. Pfaffenhofen. Fassionsmäßiges Einkommen unterliegt noch der Feststellung, wird jedoch auf 780 Mk. ergänzt. Für Gemeindeschreiberei 60 Mk. jährlich. Bewerbungs-Termin längstens 28. Oktober.

Volks- und Landwirthschaft, Industrie und Handel.

Nürnberg, 12. Okt. (Hopfenmarktbericht.) Der Verkehr der heute endenden Geschäftswoche hat eine wesentliche Minderung gegen die Vorwoche erfahren, obgleich die Preise sich etwas niedriger gestalteten. Heute betrug die Zufuhr blos 400 Ballen Marktwaare. Der heutige isr. Festtag war mit Ursache eines stillen Geschäftes, das im Laufe des Vormittags nur 300 Ballen nachweist. Notirungen lauten: Marktwaare, Prima 55—65 Mk., do. sekunda 40—50 Mk., tertia 28—36 Mk., Aischgründer Prima 70—76 Mk., do. sekunda 60—68 Mk., Wolnzach-Au-Mandlstädter Siegelgut 100—125 Mk., Hallertauer Prima 80—100 Mk., do. sekunda 65—70 Mk., Spalt, dortselbst 165—170 Mk., Gebirgshopfen 70—80 Mk., Württemberger Prima 95—110 Mk., do. sekunda 60—80 Mk., Badische Prima 90—100 Mk., sekunda 75—85 Mk., Elsässer Prima 80—86 Mk., do. sekunda (fehlen) 60—75 Mk. Für geringste Sorten wird noch unter den Notirungen, für Ausstich ein höherer Preis bezahlt. (Allg. H.-Z.)

Lokales.

Oeffentliche Sitzungen des k. Bezirks-Ger. Freising vom 10. Oktober 1878.

1) In der Berufungssache des Johann Maier, ledigen Taglöhners von Hocha, Gerichts Waldmünchen, wohnhaft in Notzing, gegen das Urtheil des k. Landgerichtes Erding vom 30. August l. Js., gemäß welchem Urtheile er wegen Uebertretung der Verübung groben Unfuges unter Ueberbürdung der Kosten auf die Staatskasse in eine Haftstrafe von 20 Tagen verfällt worden, wurde das Urtheil I. Instanz im Schuld- und Kosten-Ausspruche bestätigt, die Strafe aber auf 3 Tage Haft herabgesetzt und wurden die Kosten der Berufungsinstanz der königlichen Staatskasse überbürdet.

2) Anton Weichselbaumer, 27 J. a., kath., lediger Gütlerssohn von Hettenshausen, Gerichts Pfaffenhofen, z. Zt. Dienstknecht dortselbst, wurde eines Vergehens der vorsätzlichen Körperverletzung, verübt an dem ledigen Dienstknechte Andreas Forstner aus Ilmmünster, schuldig erkannt und hiewegen in eine Gefängnißstrafe von 10 Tagen, sowie in die von der Staatskasse vorzuschießenden Kosten verfällt.

3) Andreas Ostermaier, 25 J. a., kath., led. Mühlschreiner von Ilmendorf und Johann Froschmaier, 19 J. a., kath., led. Bauerssohn von Ilmendorf wurden von der Anschuldigung je eines Vergehens der Körperverletzung unter Ueberbürdung der Kosten auf die Staatskasse freigesprochen.

4) Melchior Angermaier, 25 J. a., kath., led. Maurer von Niederding und Johann Angermaier, 30 J. a., kath., led. Gütlerssohn von Niederding, Dienstknecht dortselbst, wurden je eines Vergehens der vorsätzlichen Körperverletzung, Thomas Ablsperger, 29 J. a., verh. Maurer und Mühlgeselle von Niederding dagegen zweier Vergehen der vorsätzlichen Körperverletzung schuldig erkannt und wurde hiewegen Melchior Angermaier in eine Gefängnißstrafe von 3 Monaten, Johann Angermaier in eine Gefängnißstrafe von 2 Monaten 15 Tagen und Thomas Ablsperger in eine Gesammtgefängnißstrafe von 2 Monaten 15 Tagen unter Ueberbürdung sämmtlicher Kosten auf die Staatskasse verfällt.

5) Balthasar Ler, 40 J. a., kath., verh. Metzger von Hörgersdorf, Gerichts Dorfen, wurde eines Vergehens des Widerstands gegen die Staatsgewalt in idealer Concurrenz mit einem Vergehen der Körperverletzung schuldig erkannt und hiewegen unter der Annahme mildernder Umstände in eine Gefängnißstrafe von 8 Tagen und zur Kostentragung verfällt.

6) Barbara Moser, 45 J. a., kath., Gütlersehefrau von Forstern und Josef Wagner, 36 J. a., kath., verheiratheter Pferdehändler von Forstern wurden je eines Vergehens wider die öffentliche Ordnung nach § 137 des R.-St.-G.-B. schuldig erkannt und wurde hiewegen Moser in eine Gefängnißstrafe von 14 Tagen und Wagner in eine Gefängnißstrafe von einundzwanzig Tagen unter Ueberbürdung sämmtlicher Kosten auf die Staatskasse verfällt.

Aus der öffentlichen Magistratssitzung vom 3. Okt. 1878.
(Schluß.)

4) Auf Ansuchen des Kaminkehrermeisters Pestmüller um Erleichterung der Bestimmungen des § 16 lit. c. Ziff. XX der ortspolizeilichen Vorschriften wurde genehmigt, daß das Ausbrennen der Kamine an den Mittwochen stattfinden darf, aber nur bei — außerhalb den Stadtthoren bezw. Zollhäusern — gelegenen Gebäuden mit Ausnahme der Mainburgerstraße, woselbst der Holz- und Viehmarkt stattfindet. 5) Die auf der Mädchenschulkirche befindliche Plattendachung ist äußerst schadhaft und haben die oftmaligen Ausbesserungsversuche zu keinem günstigen Resultate geführt. Zur Zeit regnet es an sehr vielen Stellen so stark ein, daß Gefahr besteht, es bringe der Regen durch die Decke und beschädige so den neurestaurirten Plafond der Kirche. Nach dem Gutachten des städtischen Technikers kann eine Abhilfe nur dadurch beschafft werden, daß wenigstens die beiden Langseiten des Daches — soweit sie die Kirche bedecken — in einer Höhe von 7,50 Meter mit Schwarzblech bedeckt werden. Die erlaufenden Kosten mit ca. 1400 Mk. sollen durch Aufnahme eines Passivkapitales auf die Schulfondskassa gedeckt werden, welches Passivkapital durch Zuschüsse aus der Communalkassa pro 1879 und 1880 mit je 700 Mk. wieder zurückbezahlt und aus Mitteln des Lokalschulfondes verzinst werden soll. 6) Bezüglich Erweiterung der Böttingerstraße wird vom Magistratsvorstand bekannt gegeben, daß nunmehr der mit Appolonia Hell bezüglich des Anwesens Hs.-Nr. 161 vereinbarte Kauf notariell verlautbart ist; es wird nun beschlossen, die zu dem Anwesen gehörigen Grundstücke Pl.-Nr. 1020, 1021 und 1033 vermessen, und nach Hinweglassung des zur Straßenerweiterung nöthigen Areals in 6 Bauplätze ausscheiden zu lassen. Die Bauplätze selbst sollen wo möglich gleich groß werden; zugleich soll auch der Versuch zur Regulirung des Thalhausergrabens gemacht werden.

Das Concert.

(Fortsetzung)

Gottlob, daß Du wieder da bist, meine Toni, — o, die Zeit ist uns so lang geworden!

Toni küßte den Bruder und trat mit ihm in das behaglich durchwärmte Wohnzimmer.

Sieh, wie hübsch und gemüthlich es hier schon ist, Karl, sagte sie lächelnd, ist denn Martha so früh gekommen?

O, nein, versetzte Karl mit freudestrahlenden Augen, gestern Abend hat sie Alles in Ordnung gebracht, heute Morgen aber bin ich der Hexenmeister, welcher schon seit einer Stunde aufgestanden ist, geheizt und Kaffee gekocht hat.

Du gutes Brüderchen, sprach Toni, ihn gerührt küssend, schläft denn der Vater noch?

Er hat so lange Noten geschrieben bis ihm die Augen vor Müdigkeit zufielen. Hat Vetter Fritz Dich am Bahnhof erwartet?

Toni nickte; über die schöne, klare Stirn zog eine trübe Wolke der Sorge, der tiefsten Traurigkeit. Langsam legte sie ihre Reisekleider ab nnd setzte sich dann schweigend an den Tisch.

Soll ich den Vater wecken, liebe Toni? fragte Karl, sie forschend betrachtend.

Nein, o nein, thue das nicht, er hat den Schlaf nöthig. Wir wollen allein trinken und ihm den Kaffee aufheben. Du kannst Dich dann auch noch ein Weilchen wieder hinlegen.

Das fehlte noch! rief Karl eifrig; ich bin munter wie ein Fisch, — Du aber sollst Dich, Herzens-Toni, — Deine Augen sind trübe, und bleich bist Du auch, viel bleicher als gewöhnlich. Jetzt mußt Du meinen Kaffee trinken, — ob er Dir schmecken wird?

Der Knabe plauderte unaufhörlich und Toni lobte lächelnd seinen Kaffee, der ihr wirklich zu munden schien.

Hat der Vater nach B. geschrieben? fragte Toni plötzlich.

Ja, gestern Abend, nickte Karl, ich habe die Adressen auf beide Briefe geschrieben.

Auf beide? An wenn hat der Vater denn sonst geschrieben?

Karl wurde roth und schlug sich dann auf den Mund.

Du sollst die dumme Geschichte ja gar nicht erfahren, versetzte er zögernd.

Ist es denn ein so großes Geheimniß? fragte sie lächelnd. Am Ende geht's mich gar selber an?

Das ist's ja eben Toni, — — es würde Dich kränken, meinte der Vater, daß ein so alter garstiger Mann, wie der Herr Kraus —

Ei, von unserm Hauswirth ist die Rede, unterbrach ihn Toni hastig, er will die Miethe jetzt haben, droht mit Klage, mit Execution, — ach, — ich kann mir alles Uebrige schon denken, Karl!

Freilich will er das? rief er finster, und er kann's mit Recht verlangen, sagte der Vater, weil es schon seit vierzehn Tagen Neujahr gewesen. Aber Dich kann er nicht verlangen, Toni, Dich nicht kaufen für sein Geld, wie er glaubt, und der Vater hat ihn beinahe die Treppe hinabgeworfen, als er vorgestern damit ankam.

Großer Gott, was schwatzest Du da, Karl? rief Toni erbleichend, Herr Kraus ist hier gewesen, um —

Um Deine Hand von mir zu erhandeln, fiel der Vater, welcher unbemerkt aus der Kammer in die Stube getreten war, ruhig ein. Guten Morgen mein Kind, setzte er, ihr heiter die Arme entgegenstreckend, hinzu, sei mir willkommen, uns sind die acht Tage, die Du fortgewesen, wie acht lange Wochen erschienen.

Nein, wie acht lange Jahre! behauptete Karl.

Auch das, du kleine Plaudertasche, fuhr der Vater fort, sich an dem Tische niederlassend und der Tochter freundlich die Wangen streichelnd; in dem Jungen steckt eine wahre Weiber-Natur — er kann nichts verschweigen.

O, Vater, es entwischte mir mit den beiden Briefen.

(Fortsetzung folgt.)

TODES-ANZEIGE.

Gott dem Herrn über Leben und Tod gefiel es, heute Mittag 11 Uhr unsere innigstgeliebte Gattin und Mutter (2057)

Frau Walburga Klaus,

Hausbesitzers-Gattin,

nach langem schmerzlichen Leiden und Empfang der hl. Sterbsakramente in ihrem 39. Lebensjahre zu sich in die ewige Heimath abzurufen.

Wir bitten für die theure Verblichene um ein frommes Gedenken im Gebete, für uns um stilles Beileid.

Neustift, am 13. Oktober 1878.

Die tieftrauernd Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet **Dienstag, den 15. Oktober** Früh 1/28 Uhr mit gleich darauffolgendem Gottesdienst in der Kirche Neustift statt.

Actiengesellschaft Gasfabrik Freising.

Bei der heute vor dem k. Notar Wenninger hier stattgefundenen fünften Verloosung unserer Partial Obligationen wurden die Nummern (2064)

39. 259. 312. 332. 335

gezogen, welche am 1. Mai 1879 an unserer Fabrikkassa oder bei Herrn J. A. Riedinger in Augsburg heimbezahlt werden.

Freising, 3. Oktober 1878.

Der Vorstand:
C. J. Mittermayer.

Georg Heise,

Kassenfabrikant in Landshut,

prämiirt Welt-Ausstellung Wien,

empfiehlt seine soliden mehrfach erprobten bestbewährten **feuer- und diebessicheren**

Kassen

bester Construction in 36 verschiedenen Größen und Formen mit hartem **Patent-Stahl-Panzerplatten und Heise's absolut unaufsperrbarem Patent-Kassen-Schloß** versehen, in solidester Ausführung zu den billigsten Preisen. Die Fabrik lieferte bereits 900 Stück Kassen. (546 12a)

Illustrirte Preislisten gratis und franco.

Eine leistungsfähige

Lebkuchenfabrik

sucht in Freising (2040 2b) **eine Niederlage zu errichten.**

Offerte unter **L. 1453** an **Rudolf Mosse in Nürnberg** erbeten.

Zwei große möblirte Zimmer

sind sofort an einen Herrn zu vermiethen. **Hs. Nr. 98** obere Hauptstraße.

Außer dem Landshuterthor ist ein

hübsch möblirtes Zimmer

mit eigenem Eingang an einen soliden Herrn sogleich zu vermiethen. D. Ue.

Bekanntmachung.

Auf Betreiben der bayerischen Hypotheken- und Wechselbank in München, welche den Unterfertigten als Anwalt bestellt hat, wird der als Versteigerungsbeamter ernannte k. Notar Herr Weninger in Freising in seiner Amtskanzlei daselbst am (2059)

Montag, den 2. Dezember Nachmittags 2 Uhr

das den Maurermeisterseheleuten Ludwig und Ursula Biber und den Privatierseheleuten Paul und Therese Pollinger, sämmtlich in Freising, gemeinschaftlich gehörige Trottoirsteinfabrikanwesen Hs.-Nr. 542 1/10 d in Freising im Ganzen öffentlich an den Meistbietenden versteigern.

Der Bestand dieses Anwesens ist:

Pl.-Nr. 1474 1/88* Trottoirsteinfabrik mit Maschinen und Hofraum zu 0,05,1 Hekt.

Pl.-Nr. 1474 1/38* desgleichen zu 0,05,1 Hekt.

nebst den als Pertinenz erklärten gesammten vorhandenen Fabrikeinrichtungsgegenständen.

Dieses Anwesen liegt in der Steuergemeinde Freising, kgl. Stadt- und Landgerichts und kgl. Rentamts gleichen Namens.

Pl.-Nr. 2484 Torfwiese zu 2,25,2 Hekt., gelegen in der Steuergemeinde Eitting, kgl. Landgerichts und Rentamts Erding, so daß sich ein Gesammtflächenmaß von 2,35,4 Hekt. ergibt.

Der Strichschilling ist vom Ansteigerer binnen vier Wochen von der Versteigerung an beim k. Bezirksgerichte Freising baar zu erlegen, der Zuschlag erfolgt sogleich endgiltig, Nachgebot, Einlösungs- oder Ablösungsrecht (jus delendi) finden nicht statt. Die nähere Beschreibung der Versteigerungsobjekte, die Bedingungen u. s. w. können in den letzten 15 Tagen vor der Versteigerung beim Herrn Versteigerungsbeamten eingesehen werden.

Freising, den 10. Oktober 1878.

Der betreibende Anwalt.

Eichheim, k. Advokat.

Baugewerkschule München.

Die **Inscription** der für das **Wintersemester** 1878|79 in die **Baugewerkschule** Aufzunehmenden wird am 2. **November Vormittags von 9—12 Uhr** im **Schul-Lokale** (Gabelsbergerstraße Nr. 23) vorgenommen. — Wer in die Anstalt eintreten will, muß die Kenntnisse, welche durch den vollständigen und erfolgreichen Besuch einer Volksschule erworben werden können, besitzen, **das 16. Lebensjahr zurückgelegt** haben, einem **Baugewerke** seit **mindestens 2 Jahren angehören** und hierüber, sowie über ein **unbescholtenes** und **sittliches** Betragen behördliche oder **amtlich beglaubigte Zeugnisse** aus der jüngsten Zeit beibringen. — Zum Eintritte in den II. Curs ist außerdem das Zeugniß des erfolgreichen Besuches des vorhergehenden Curses oder der Nachweis des Besitzers der in demselben zu erwerbenden Kenntnisse erforderlich. Programm der Anstalt übermittelt die Cassaverwaltung derselben gegen Einsendung von 43 Pf. in Briefmarken. (1632 3b)

München, im August 1878

Der Vorstand der Baugewerkschule.

Kleinfeller.

Versteigerung.

Im geehrten Auftrage versteigert der Unterzeichnete (2063)

Mittwoch, den 17. Oktober l. Js.

von Vormittags 11 Uhr an,

wiederum eine Partie **Weiß- und Rothweine,** mehrere hundert Liter Liqueure und sonstige Spirituosen, einen eisengeachsten Wagen, Krautfässer ꝛc. gegen Baarzahlung, wozu ergebenst einladet

Josef Nerb, Commissionär.

NB. Das Versteigerungslokal befindet sich im **Furtnerhaus** vis-à-vis dem alten Geld.

Obere Hauptstraße Nr 212 ist ein großes hübsch (2061)

möblirtes Zimmer

zu vermiethen. D. Ue.

Ein hübsch möblirtes Zimmer

(Parterre) ist an einen oder zwei Herren zu vermiethen. (2058)

Geldrollenpapier

jederzeit vorräthig bei

Franz Paul Datterer.

Münchener Schranne vom 12. Oktober 1878

Frucht-Gattung.	Voriger Rest Ctr.	Wochenauf in der Schrannenhalle Ctr.	Gesammt-Betrag Ctr.	Wirklich Verkauft Ctr.	Rest Ctr.	Mittel-Preis M.	Mittel-Preis pf.	Mittelpreis Gestiegen M.	Mittelpreis Gestiegen pf.	Mittelpreis Gefallen M.	Mittelpreis Gefallen pf.
Waizen	802	20	4266	2945	1318	9	55	—	—	—	62
Korn	407	31	2058	1258	799	7	28	—	23	—	—
Gerste	189	558	1460	1129	318	7	40	—	14	—	—
Haber	719	1680	5260	4320	940	6	57	—	—	—	21
Wicken	34	—	148	134	5	6	3	—	28	—	—
Reps	—	—	4	4	—	16	50	—	—	—	—
Lein	—	13	54	54	—	10	78	—	97	—	—
Sonst. Frucht	64	—	136	50	86	—	—	—	—	—	—
Summa:	2215	2322	13356	9920	3466	—	—	—	—	—	—

Coursbericht

vom 12. Oktober 1878 mitgetheilt von **J. Schülein Söhne in Freising und München.**

Bayern.	P.	G.
4½% Obligationen ½ j . .	102.10	101.80
4% dto. Mark	95.80	95.50
Pfandbriefe.		
4% bayer. Hyp.- u. Wechselb.	95.	94.70
4½% Südd. Boden-Creditb.	99.50	98.60
4½% bayer. Vereinsb. M.	98.90	97.90
dto. . . . fl.	—	97.30
4½% Nürnb. Vereinsb. M.	98.50	98.
dto. . . fl.	—	97.
München.		
4% Stadt-Obligationen Thlr.	93.10	92.60
Actien		
der bayer. Hypothekenbank . .	217.	217.
Oesterreich.		
4⅕% Silberrente	—	53.40
4% Goldrente	—	61.10
Prioritäten.		
5% Franz-Joseph-Bahn . . .	—	73 60
3% Lombard-Bahn	—	48.20
3% Staatsbahn	—	68.50
5% Ungar. Nordostbahn . .	—	—
5% „ Ostbahn	—	54.50
5% „ Galizische Bahn	—	55.20
5% Elisabeth-Bahn 72er . .	—	76.60
5% Oest. Nordwestb. Lit. B.	—	67.50
Amerika.		
6% 1885er Jan./Juli	—	99.50
5% Consolidirte	—	108.
Verfallene.		
1885 Bonds	—	98.
Loose.		
Pappenheimer . . . . . . Mk.	18.50	18.
Braunschweiger . . . . . . „	83.	82.20
Augsburger . . . . „	20.	19.
Ansbach-Gunzenhauser . „	28.	27.
4% bayer. Prämien-Anleihe	123.50	123.
Geldsorten.		
20 Francs-Stücke . . . . Mk.	16.26	16.20
Engl. Sovereigns . . . . „	20.45	20.35
Oesterr. Banknoten . . . „	173.30	172.70

Redaktion, Druck und Verlag von [illegible] in Freising

Hiezu für die Stadtausgabe eine Beilage der J. G. Wölfle'schen Buchhandlung in Freising.

Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising und Moosburg.

№ 242. Mittwoch, 16. Oktober 1878.

Das „Freisinger Tagblatt“ erscheint täglich mit Ausnahme der Montage und kostet in Freising sowie auswärts durch die Post Mk. 1.50. Inserate werden die 3spaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 10 Pf. berechnet. — Das einfache Blatt kostet 3 Pf., das Doppelblatt 5 Pf. Allwöchentlich wird als Gratisbeilage das „Unterhaltungsblatt“ beigegeben

Amtliches für Freising.

Bekanntmachung.

An sämmtliche Gemeinde-, Kirchen- und Stiftungsverwaltungen des k. Bezirksamts Freising.

Artikel 3 Ziff. 1, 3 und 4 und Art. 14 Ziff. 1 des Brandversicherungsgesetzes vom 3. April 1875 — Versicherung der Gemeinde-, Schul-, Cultus- und Stiftungsgebäude betr.

Unter Bezugnahme auf die h. Normativentschließung vom 3. August 1878 (Amtsbl. d. k. Staatsminist. d. Innern S. 271) wird in Folge autogr. Regierungs-Entschließung vom 8. Oktober l. Js. Nr. 35760 zum Zwecke der Nachachtung zur Kenntniß der obenbezeichneten Verwaltungen gebracht, daß denselben von der k. Brandversicherungskammer Formulare für allgemeine Verzeichnisse der in Ziff. 3 der angeführten Entschließung bezeichneten Gebäude unentgeltlich zur Verfügung stehen.

Die Gemeindebehörden haben die ihnen zukommenden Verzeichnisse in Spalte 1 bis 4 auszufüllen und sodann dem k. Brandversicherungs-Inspektor unter Umschlag mitzutheilen, welcher die Spalten 5 bis 9 ausfüllt, und sodann das Verzeichniß der k. Brandversicherungskammer vorlegt.

Die k. Brandversicherungskammer wird hierauf für jeden Gemeindebezirk ein besonderes Verzeichniß derjenigen Gebäude anfertigen lassen, bezüglich deren gemäß Ziff. 3 und 6 der höchsten Entschließung vom 3. August ds. Js. die Stellung von Versicherungsanträgen nothwendig ist.

Dieses Verzeichniß wird sodann von der k. Brandversicherungskammer der betreffenden Gemeindebehörde behufs Antragstellung kostenfrei zugesendet.

Wenn innerhalb der zur Antragstellung erforderlichen Zeit die Versicherung einzelner Gebäude nach Maßgabe der Normativentschließung vom 3. August ds. Js. nicht geregelt sein sollte, so werden die fraglichen Gebäude von der Brandversicherungskammer den betheiligten Staatsaufsichtsbehörden bezeichnet.

Man gewärtigt, daß bei der Wichtigkeit des Gegenstandes demselben die genaueste Würdigung und möglichst schleunige Vereinigung im eigensten Interesse der Gemeinden und Stiftungen zugewendet werde.

Freising, den 13. Oktober 1878.

Königliches Bezirksamt Freising.

Täubler.

Bekanntmachung.

Militaria betr.

Die Mannschaften der Ersatzreserve I. Classe der Altersclasse 1873 werden darauf aufmerksam gemacht, daß sie sich bis zum 1. Oktober heur. Js. behufs Ueberführung in die Ersatz-Reserve II. Classe beim Bezirksfeldwebel dahier zu melden hatten, weßhalb die Säumigen dieß alsbald nachzuholen haben.

Freising, den 14. Oktober 1878.

Königliches Bezirksamt Freising.

Täubler.

Deutschland.

Bayern. München, 14. Okt. Mit reichster Prachtentfaltung und unter ungeheurem Andrange des Publicums wurde gestern Vormittags die feierliche Consecration des Erzbischofs Dr. Ant. Steichele in dem Frauendome begangen. Das Portal der Kirche wie das Innere derselben war feierlich geschmückt. Der Choraltar, das Presbyterium und der erzbischöfliche Thron prangte in Blumen und Zierpflanzen aller Arten. Um 8 Uhr als Dompfarrer Weber die Festpredigt hielt, hatten sich auf dem Presbyterium niedergelassen: Weihe-Candidat Dr. Steichele, Consecrator Bischof Pankratius Dinkel von Augsburg, die Assistenzbischöfe von Passau und Regensburg, der päpstliche Nuntius Aloisi Masella, der Fürstbischof von Salzburg, der Erzbischof von Buffalo (Nordamerika), die Benediktineräbte von München und Scheyern, die k. Staatsminister Dr. v. Lutz und v. Pfeufer, Polizeipräsident Frhr. v. Feilitzsch, Bürgermeister Dr. Erhardt, Stadt-Commandant Graf v. Ysenburg-Philippseich und verschiedene Beamte. Den Choraltar umstanden sehr zahlreiche Angehörige, Decane, Pfarrer und Priester des Diöcesanklerus. Nach der Ablesung des päpstlichen Consecrationsbefehles der Beeidigung und der Prüfung celebrirte Bischof Dinkel unter Assistenz von hiesigen Domcapitularen das Pontificalamt und ertheilte während dessen an Dr. Steichele in der im Pontificale Romanum vorgeschriebenen Weise die Weihe und überreichte die bischöflichen Insignien. Nach der Erhebung auf den Thron wurde der Erzbischof, das Volk segnend, von den Bischöfen von Regensburg und Passau durch den Dom geführt, wobei alle Glocken läuteten und das Tedeum gesungen wurde. Die Bekleidung mit dem hl. Pallium und Ertheilung des Segens schloß den Weiheakt, zu welchem der Andrang ein derartiger war, daß der weite Dom alle Anströmenden nicht fassen konnte und viel Publicum vor den Kirchthüren die Heimfahrt des neuen Kirchenfürsten abwartete, welche gegen halb 12 Uhr erfolgte.

— München, 14. Okt. Bei dem gestrigen Oktoberfestwettrennen erhielten Preise: 1. Pr. (700 Mk. mit gezierter Fahne) Privatier F. Kirschner von Simbach mit einem Schimmel-Wallach; 2. Pr. (500 Mk. mit gezierter Fahne) Privatier Gg. Neith dahier mit einer hellkastanienbraunen Stute; 3. Pr. (300 Mk. mit einf. Fahne) Realitätenbesitzer L. Sedlmayer von hier mit einem Schimmelhengst; 4. Pr. (300 Mk. mit einf. Fahne) Gutsbesitzer Jg. Greißnegger von Liebenau mit einer Kastanienbraunstute; 5 Pr. (200 Mk. mit einf. Fahne) Posthalter Anton Orterer von Weilheim mit einem Schimmel-Wallach und 6. Pr. (100 Mk. mit einf. Fahne) Lohnkutscher J. Barth von München mit einer Hellbraunstute. Die dreimalige Umrittzeit betrug 9 Min. 15 Sek. (im Vorjahre 9 Min. 12 Sek.) Der Boden war heuer mehr durchnäßt. — An dem Oktoberfestschießen betheiligten sich heuer 416 Schützen. Schützenpreise erhielten: Auf Festscheibe „Deutscher Reichs-Adler“: Zahnarzt H. Lehmer von Augsburg; „Haupt“ auf der Standscheibe: Privatier Gg. Forster in Landshut; „Kranz“ auf der Standscheibe: Buchhalter J. Schwaiger in Landshut; „Glück“ auf der Standscheibe: 1. Pr. Pfarrer J. Enders in Apfeltrang (Schwaben), 2. Pr. Kaufmann Christ. Teufel in Nürnberg (als originell dürfte hervorgehoben werden, daß Herr „Teufel“ bis zum letzten Tage die meisten Treffer hatte, aber schließlich noch vom Herrn Pfarrer überschossen wurde); auf der Feldfestscheibe „Stadt München“: Privatier

C. Geiger von München (54 Kreise); auf der „Feldscheibe“: Kaufmann H. Knecht in St. Gallen; auf den „laufenden Hirsch“: Privatier Franz Eßlinger in München; den „Altpreis“ erhielt Privatier Seb. Steger in München bei einem Alter von 75 Jahren 1 Monat.

— In der Nacht von Freitag auf Samstag kam in der Grubmühle zwischen Gauting und Stockdorf auf bisher noch nicht genau ermittelte Weise ein Brand aus. Obwohl die freiwilligen Feuerwehren von Gauting, Buchendorf, Krailing und Planegg rasch am Platze waren und sehr wirksam eingriffen, wurde durch das Feuer dennoch ein bedeutender Schaden verursacht. Man spricht, daß die verbrannten Getreidevorräthe einen Werth von 25,000 Mark repräsentiren. Ohne das rasche und sichere Eingreifen der Feuerwehren, wobei sich namentlich jene von Gauting und deren neue von Chr. Braun in Nürnberg stammende Spritze auszeichnete, wäre sicher das ganze schöne Anwesen ein Raub der Flammen geworden.

— Niederviehbach, 11. Okt. Am vergangenen Sonntag während des vormittägigen Gottesdienstes wurde in Geltenhof, Einödbauernhof bei Niederviehbach, ein frecher Raubanfall ausgeführt. Vier Mannspersonen drangen gewaltsam in die Behausung ein, bemächtigten sich der zu Hause gebliebenen Austragseheleute. Der alte Bauer wurde in eine Ecke gestoßen, die Bäuerin zu Boden geworfen und hierauf, nachdem die beiden Eheleute unschädlich gemacht waren, von einem Räuber, mit einer geladenen Pistole und einer Mistgabel, überwacht, während die andern im ganzen Hause, besonders in der obern Stube, sämmtliche Kästen erbrachen, alles von oben nach unten stürzten und hiebei eine namhafte Summe in Silbergeld, zwei Obligationen, mehrere Schmuckgegenstände und einige Kleidungsstücke zu sich nahmen. Nach Vollendung ihres Verbrechens sperrten sie noch die Hausleute in ihre Wohnstube ein. Eine Frau und ein Knabe sahen die Räuber später, als sie dem Walde zuliefen.

Preußen. Auf der Route Kassel-Großdungen kamen seit längerer Zeit Beraubungen von Passagiergütern vor, welche man sich nicht zu erklären vermochte und die trotz aller aufgewandten Wachsamkeit nicht zu verhindern waren. Besonders Damenkoffer wurden erbrochen und der in ihnen enthaltenen Pretiosen und Schmuckgegenstände beraubt, auf die der Dieb in erster Linie sein Augenmerk gerichtet zu haben schien. Auch zwei Hamburger Damen wurden auf der Reise von München nach Kassel in dieser Weise um einen sehr werthvollen Brillantring, eine Korallenkette und andere kostbare Schmuckgegenstände bestohlen, ohne daß die seitens der Bahndirection sofort eingeleiteten Recherchen zu einem Resultat geführt hätten. Die Bestohlenen hatten sich denn auch bereits daran gewöhnt, die Werthsachen als verloren zu betrachten, und wurden darum vor einigen Tagen nicht wenig durch die Mittheilung von der Verhaftung des Diebes und der Wiedererlangung der Pretiosen überrascht. Man hat nämlich den Verbrecher in der Person eines auf jener Strecke als Bremser und provisorischen Packmeister angestellten Mannes Namens Franz Wilhelm Toll entdeckt und verhaftet. Der ungetreue Beamte wußte so geschickt zu manipuliren, daß sein Treiben längere Zeit hindurch unentdeckt bleiben konnte, und trug besonders der Umstand, daß er keine der erbeuteten Schmuckgegenstände zu verwerthen suchte, sondern Alles aufhäufte, dazu bei, jeden Verdacht von ihm fernzuhalten. Endlich aber wurde er bei der Ausführung eines Diebstahls ertappt, und die in seiner Wohnung vorgenommene Nachsuchung förderte Juwelen im Gesammtwerthe von 15- bis 20,000 Mk. zu Tage. Die meisten dieser Schmucksachen sind denn auch von den bestohlenen Damen bereits recognoscirt worden.

Ausland.

Oesterreich. Wien, 14. Okt. Die „Neue Fr. Pr.“ schreibt an der Spitze ihres Morgenblattes unter gestrigem Datum: „Von den wenigen erfreulichen Nachrichten, welche uns seit dem Beginn der bosnischen Occupation zugekommen sind, haben wir heut eine der erfreulichsten mitzutheilen: die theilweise Demobilisirung der Occupationsarmee ist angeordnet worden. Heute wurde der Kriegsminister vom Kaiser in längerer Audienz empfangen. Unmittelbar darauf wurden sämmtliche Sectionschefs und Abtheilungsvorstände des Kriegsministeriums zu einer Sitzung zusammenberufen, in welcher die bezüglich der Demobilisirung und Standesherabsetzung allsogleich zu erlassenden Befehle festgestellt worden sind. Der Inhalt der hienach erlassenen Anordnungen ist der folgende: Sämmtliche Corpscommando Quartiere mit allen ihren Anstalten werden über die Save zurückgeschickt und mit 20. Okt. demobilisirt. (Allg. Ztg.)

— Wien, 14. Okt. Der Fürst von Montenegro soll erklärt haben: daß er die türkischen Kriegsgefangenen erst nach der Durchführung der Montenegro betreffende Stipulationen des Berliner Vertrags herausgeben werde. Rumänien verlangt von der Pforte vor der Auslieferung der Kriegsgefangenen Ersatz für deren Erhaltungskosten, eventuell die Uebergabe des Kriegsmaterials von Widdin als Gegenleistung.

Volks- und Landwirthschaft, Industrie und Handel.

München, 11. Okt. (Hopfenmarktbericht.) Ober- und Niederbayerisches Gewächs von 1878: a) Mittelgattungen Landhopfen, Gesammtvorrath 19 Ctr. 41 Pfd., Verkauf 5 Ctr. 44 Pfd. Preis 100 Mark — Pf. — — Mk. — Pf.; b) bevorzugte Sorten Hallertauer Landhopfen Gesammtvorrath 41 Ctr. 45 Pfd., Verkauf 3 Ctr. 71 Pfd. Preis 140 Mk. — Pf. bis — Mk. — Pf. für 100 Pfd. c) Wolnzacher- und Auer-Marktgut mit Ortssiegel: Gesammtvorrath 62 Ctr. 94 Pfd. Verkauf 1 Ctr. 47 Pfd. Preis 140 Mk. — Pf. bis — Mk. — Pf. II. Mittelfränkisches Gewächs von 1878: a) Mittelqualitäten: Gesammtvorrath 2 Ctr. 46 Pfd., Verkauf 1 Ctr. 1 Pfd., Preis 110 Mk. — Pf. bis — Mk. — Pf. für 100 Pfd; b) Vorzügliche Qualitäten aus Spalter Umgegend, nebst Kindinger- und Heidecker-Hopfen, Gesammtvorrath 49 Ctr. 43 Pfd. Verkauf 24 Ctr. 73 Pfd. Preis 149 Mk. 54 Pf. bis 140 Mk. — Pf. für 100 Pfd.; c) Spalter Stadtgut nebst Weingarten-Moosbacher- und Stirner-Gut, Gesammtvorrath 58 Ctr. 77 Pfd., Verkauf — Ctr. — Pfd., Preis — Mk. — Pf. bis — Mk. — Pf. III. Ausländisches Gut von 1878: a) Elsäßer Gut, Gesammtvorrath — Ctr. — Pfd. Verkauf — Ctr. — Pfd., Preis — Mk. — Pf. für 100 Pfd. b) Württemberger Gut Gesammtvorrath 1 Ctr. 69 Pfd. Verkauf 1 Ctr. 69 Pfd. Preis 125 Mk. — Pf. bis — Mk. — Pf. für 100 Pfd.; c) Amerikanisches Gut, — Ctr. — Pfd., Verkauf — Ctr. — Pfd., Preis — Mk. — Pf. bis — Mk. — Pf.; d) Böhmen, Leitmeritzer Gut, Gesammtvorrath — Ctr. — Pfd., Verkauf — Ctr. — Pfd., Preis — Mk. — Pf. bis 100 Mk. — Pf. IV. Alte Hopfen verschiedenen Ursprungs. Gesammtvorrath 41 Ctr. 69 Pfd. Verkauf 8 Ctr. 49 Pfd. Preis 75 Mk. — Pf. bis 60 Mk. — Pf. für 100 Pd. Summa aller Hopfen 291 Ctr. 39 Pfd. Gesammtumsatz an Geld 7289 Mk. — Pf.

Lokales.

Oeffentliche Sitzungen des k. Bezirks-Ger. Freising vom 11. Oktober 1878.

1) Josef Hupfauer, 36 J. a., kath., led. Maurer und Wirthssohn von Wifling, Gerichts Erding, wurde eines Vergehens der vorsätzlichen Körperverletzung, verübt an Johann Kreitmaier, Hilfsbahnwärter bei Wifling, schuldig erkannt und hiewegen unter Ueberbürdung der Kosten auf die Staatskasse in eine Gefängnißstrafe von 2 Monaten verfällt.

2) Josef Schatzl (Kleeberger) 38 J. a., kath., verh. Maurer von Untermarchenbach, Gerichts Moosburg, wurde eines Vergehens der vorsätzlichen Körperverletzung, verübt an dem Nachtwächter Simon Schramberger von Haag, Gerichts Moosburg, schuldig erkannt und hiewegen in eine Gefängnißstrafe von 3 Tagen und zur Kostentragung verfällt.

3) In der Berufungssache des Paul Laraßer, lediger Zimmergesellens von Forstern, gegen das Urtheil des k. Landgerichts Erding vom 23. August l. Js., gemäß welchem Urtheil er wegen Uebertretung der Verübung groben Unfuges in ei

Haftstrafe von 6 Tagen und zur Tragung der Kosten, wie solche das k. Staatsärar zu tragen pflegt, verfällt worden, wurde abänderndes Urtheil dahin erlassen, daß Laraßer unter Ueberbürdung der Kosten I. und II Instanz auf die k. Staatskasse freigesprochen wurde.

4) Die Berufung des Melchior Weber, Gütlers und Wirthes von Eching, gegen das Urtheil des k. Landgerichtes Erding vom 30. August l. Js., gemäß welchem Urtheile er sowohl als die von ihm wegen Vergehens der Beleidigung Beklagte Theres Herrmannsdorfer, Lohergütlerin von Eching unter Ueberbürdung der Kosten auf den Kläger straffrei erklärt wurden, wurde unter Verurtheilung des Appellanten Weber in die Kosten der Berufungsinstanz verworfen.

Das Concert.

(Fortsetzung)

Nun ja, die Toni hätt' es doch wohl erfahren müssen. Der alte Kraus, die menschliche Kreuzspinne war hier als Freier, ich machte kurzen Prozeß und setzte ihn, als er unangenehm wurde, vor die Thür. Das ist Alles.

Ich muß fürchten, daß dies nicht alles ist, lieber Vater! bemerkte die Tochter, ihn fest anblickend: Warum mir etwas verheimlichen, da ich dazu berufen bin, Freud' und Leid mit Dir zu tragen?

Was Du auch wacker genug gethan hast, seitdem die Mutter von uns geschieden, nickte der Vater, ihr gerührt die Hand drückend. Jetzt aber erzähle uns von Deiner Reise und wie es Dir in G. ergangen. War das Concert besucht?

Lieber Himmel, es ist gar nicht dazu gekommen, seufzte Toni, die Subscription fiel so gering aus, daß sie nicht einmal die nothwendigsten Kosten deckte, da war's schließlich natürlich besser, das Concert zu unterlassen. Die arme Elisabeth, es war ihre letzte Hoffnung, mit dem Ertrage wollte sie für den blinden Vater die Kosten seiner Pflege bestreiten und sich selber durch das Concert Schüler anwerben.

Das arme Kind, sprach Steinhaus düster, und man kann nichts, gar nichts dafür thun. Talentvoll, grundehrlich und gut, ein Muster der Kindesliebe, muß die Arme dennoch zu Grunde gehen. O, ich möchte ein Anathema über jedes Talent aussprechen, das in der Armuth geboren wird.

Er richtete bei diesen Worten seine Augen auf den Knaben, der aufmerksam zuhörte und nun mit energischen Kopfbewegung ausrief:

Das darfst Du nicht, Vater, denn erst gestern las ich noch, daß die Noth die eigentliche Mutter aller großen Thaten sei. Und auch ich will ein berühmter Mann werden und viel Geld verdienen, um Dir, Toni und der armen Elisabeth mit ihrem blinden Vater das Leben so schön als möglich zu machen.

Der Weg zum Künstlerruhm ist für den Armen ein langer, dorniger und schattenloser, sprach der Vater düster: es wäre für Dich, mein Junge, und auch für uns weit besser und vortheilhafter, wenn Du irgend ein praktisches Geschäft erlerntest und die Musik so nebenbei als Dilettant betriebest.

Dilettant? rief Karl entrüstet, o, ich sehe schon, wie Du lachst, das ist Dein Ernst nicht. Wirst doch keinen Handwerker aus mir machen wollen, Vater? Ich liefe den ersten Tag schon aus der Lehre.

Da haben wir's, lächelte Toni, wen die Kunst gepackt, den läßt sie nie wieder los, diese Liebe liegt uns im Blut, Vater!

Dann muß man sich darein ergeben, Kinder! Nun einstweilen wollen wir mit allen Kräften daran arbeiten, unserm Karl den Weg zum Ruhme anzubahnen. Ich habe deshalb schon gestern an den Concertmeister Meerheim in B. geschrieben. Mein Freund, der erste Geiger an der dortigen Capelle, der, wie Du weißt, mir den Rath gegeben, in B. ein Concert zu veranstalten und mich dieserhalb an den Concertmeister um seine Protection und Mitwirkung zu wenden, hat, wie er mir gestern schrieb, schon mit ihm darüber gesprochen und rühmt mir seine Liebenswürdigkeit und Gefälligkeit, doch bezweifelt Herr Meerheim einen günstigen Erfolg.

Also auch diese Hoffnung in Frage gestellt! seufzte Toni, während Karl zur Gesellschaft mitseufzte.

Einerlei, Kind! Wenn die Kosten nur durch Subscription gedeckt sind, dann wollen wir es doch um Deinet- und um Karls willen wagen. Die Welt soll doch endlich es wissen, was in Euch Beiden steckt. Wie mancher Stümper auf der Geige sitzt wohlbehalten in einem königlichen Orchester, während der Junge hier ein Künstler schon ist. Und nun gar Du erst, Toni, Deine Talente in der Musik, im Gesange —

(Fortsetzung folgt.)

Anzeige & Empfehlung.

Die Unterzeichneten beehren sich ergebenst anzuzeigen, daß sie von Frau Wittwe Josepha Hofweber hier deren Gesammtanwesen unterm heutigen durch Ankauf gemeinsam erworben haben und die Brauerei sowie die Gastwirthschaft wie bisher betreiben und ausüben werden.

Einem verehrlichen Publikum uns bestens empfehlend zeichnen

Hochachtungsvollst

Joseph Hofweber & Ludwig Geisler.

Arac, Rum,
Punsch-Essenzen,
feinste Tafel-Liqueure,
grün Perl-, Pecco- & Congo-Thee,
Chocoladen, Vanille,
frischgebrannten Caffee,
Perl, Ceylon, Java,
Colombo, Menado,
Tiroler Feigen-Caffee,
Reis, Gries, Sago,
Kaiser-, Wiener- & Ulmer Gerste,
Victoria-Erbsen,
Ital. Maccaroni,
Suppennudel,
Manschetten & Schneckerln,
Mandeln,
Weinbeeren, Sultaninen,
Rosinen, Kranzfeigen,
Türk. Zwetschgen,
Pfeffer, Piement, Nelken, Zimmt
und Safran,
Capern,
neue holl. Vollhäringe,
feinste Raffinade,
Würfelzucker,
Staubmelis,
Pariser Pouder-Raffinade,
Farin,
weissen & braunen Candis,
Stärkmehl, Reisstärke und
Bröckel-Stärke,
Gelatine (weiss & roth),
russische Hausenblase und
geschnittene,
Provencer-Oel,
Salat- & Lampenöl,
Leinöl, Baumöl, Petroleum,
Bräuer-Pech & amerikanische
Wagenfette,
Pech- & Kern-Seife,
Hand-Seife & Parfumerien,
Kanal-, Appollo-, Brillant- und
Gouda-Kerzen,
sowie
Cigarren, Cigaretten,
Rauch- & Schnupf-Tabake,
griechischen & türkischen
Cigaretten-Tabak

empfiehlt bestens (2066)

Joh. Oberlindober.

Geldrollenpapier

jederzeit vorräthig bei

Franz Paul Datterer.

Im Hause Nr. 99 in der oberen Hauptstraße ist ein (2070 3a)

möblirtes Zimmer

an einen oder zwei Herren sofort zu vermiethen.

Medicinische Weine

garantirt ganz reine Qualität durch rühmlichst bekannte Aerzte für Magenleidende und Reconvalescenten empfohlen: (1852)

Bordeaux-Wein

(ächt. französ. Rothwein) per Flasche mit Glas 1 M. 50 Pf.

Marsala (feinst sicilian. Wein)

auch bekannt unter dem Namen italienischer Magenwein 1/1 Flasche 2 M. 25 Pf. 1/2 Flasche 1 M. 25 Pf. mit Glas

Malaga alter ächt

1/1 Flasche 2 M. 25 Pf. 1/2 Flasche 1 M. 25 Pf. mit Glas

Tokayer Ausbruch

die Originalflasche 1 M. 50 Pf. mit Glas

Aechte Weissweine

Deidesheimer per Flasche 1 M. 15 Pf. mit Glas
Forster Auslese per Flasche 1 M. 65 Pf. mit Glas
ist fortwährend zu haben bei

Carl Korn in Nürnberg und in Freising bei Herrn Apotheker R. Heislainger

Jede Sendung wird zur Prüfung der Reinheit chemisch untersucht und sind die amtlichen Certificate bei mir deponirt.

Kranzberg.

Am Sonntag, den 22. Oktober

Kirchweih-Musik.

Für ausgezeichnetes altes Bier und gute Küche ist bestens gesorgt.

Ergebenst ladet ein (2065)

Joh. Westner,

Gastwirth.

Eine gesetzte Frauensperson

sucht einen Aushilfsplatz für Kranken- oder Kindbettwart. Zu erfr. in der Exped. Zugleich wird von derselben ein **leeres Zimmer** zu miethen gesucht.

Wer eine **Stelle sucht**, eine solche zu **vergeben** hat, ein **Grundstück** zu verkaufen wünscht, ein solches zu **kaufen** beabsichtigt, eine **Wirthschaft, Oeconomiegut** 2c. zu **pachten** sucht, eine **Heirath** anknüpfen will, eine **Geschäftsempfehlung** zu erlassen gedenkt — überhaupt zu

Insertionszwecken

Rath bedarf, der wende sich **vertrauensvoll** an die

Central-Annoncen-Expedition
d. deutsch. & ausländ. Zeitungen von

G. L. Daube & Co.
in München,

welche sich bekannterweise die **promptefte billigste und discreteste** Bedienung zur Aufgabe macht. Entwürfe v. **allen Arten Bekanntmachungen** in **guter** und **gefälliger Weise**, sowie Anfertigung von **billigst** gestellten **Kosten-Voranschlägen** gratis und franko.

Rabattbewilligung in **coulantester** Weise!

Bureau: **Windenmacherstr. 5.**

Im Hause Nr. 19 im 1. Stock sind

zwei möblirte Zimmer

an einen oder zwei Herren zu vermiethen. (2056)

Anzeige und Empfehlung.

Der Unterfertigte erlaubt sich seinen sehr verehrlichen Kunden hiemit ergebenst anzuzeigen, daß sich nunmehr sein Geschäft in der hl. **Geistgasse im Hause des Herrn Sedlmeier** befindet. (2010)

Erlaube mir zugleich bekannt zu geben, daß ich auch mein **Uhrmacher-Geschäft** wieder ausübe und empfehle mich für alle vorkommenden **Reparaturen** unter Zusicherung reeller und prompter Bedienung.

Hochachtungsvollst

Ant. Tischler.

Freising. Uhrmacher und Mechaniker.



PATENT **Eismaschinen** PATENT

von einer Leistungsfähigkeit bis zu 2000 Pfund pro Stunde.

Patent-Mineralwasser-Apparate

empfiehlt die Maschinenfabrik von

Oskar Kropff in Nordhausen a. Harz.

Prämiirt in allen größeren Ausstellungen.

Preislisten gratis.

Geld-Lotterie

der katholischen Liebfrauenkirche Nürnberg

Ziehung am 30. Dezember 1878.

1 Haupttreffer 45000 Mark

2mal Mk. 12000; 3mal Mk. 6000; 4mal Mk. 4000; 6mal Mk. 3000; 7mal Mk. 2000; 8mal Mk. 1000; 9mal Mk. 500; 10mal Mk. 250; 50mal Mk. 100 u. s. w.

Ziehung am 30. Dezember 1878.

Preis des Looses 2 Mark.

Ferner empfehlen wir: (1898)

Loose zum Waisenstift des bayerischen Lehrervereins à Mark 2.

Ziehungstag den 18. März 1879.

Ulmer Münsterbau-Loose à Mark 1.

Ziehungstag den 17. Dezember 1878.

Cölner Dombau-Loose à Mark 3.

Ziehungstag den 9. Januar 1879.

Chr. Huß, Kaufmann. **Joh. Oberlindober,** Kaufmann.
Jos. Leutner, Schneidermeister, Ziegelgasse Hs.-Nr. 256/1.

Für Oekonomen!

Die besten **Dreschmaschinen, Futterschneidmaschinen** zu Hand- und Göpelbetrieb, **Getreidsortircylinder** aus der berühmten Fabrik **M. Epple** in **Sonthofen** empfiehlt

(1679) **K. Schreck.**

Lager beim Bodensteinerwirth.

Verzeichniß der Preise der Viktualien und sonstigen Gegenstände des täglichen Bedarfes in der k. Haupt- und Residenzstadt München vom 11. Okt. 1878 an.

Brod: 3 Pfennigsemmel fein wiegt 35 Gramm, 3 Pfenniglaibl 70 Gramm **Roggenbrod:** 6 Pfenniglaib 210 Gramm, 12 Pfenniglaib 420 Gramm, 25 Pfenniglaib 1 Pfd. 370 Gramm, 50 Pfenniglaib 3 Pfd. 240 Gramm. **Mehl** per Pfund: Kaisermehl 28 Pf., Mundmehl 23 Pf., Semmelmehl 19 Pf., Waizenmehl 17 Pf., Einbrennmehl 14 Pf., Roggenmehl 18 Pf., Backmehl 15 Pf., Gries 30 Pf. **Fleisch** per Pfund: Mastochsenfleisch 66 Pf., gemästetes Kuhfleisch 60 Pf., Kalbfleisch 70 Pf., Schaffleisch 50 Pf., Schweinefleisch, roh 76 Pf., geräuchert 1 Mk., Schweinefett 86 Pf. **Unschlitt** roh naß 29 Mk. 50 Pf., trocken — Mk. — Pf. per Centner. **Kerzen** 60 Pf., **Seife** 40 Pf. per Pfund. **Schmalz** per Pfund Mk. 90 Pf. **Butter** per Pfund 1 Mk. 8 Pf. **Eier** frische 3 Stück 15 Pf. **Geflügel:** Henne 1 Mk. 50 Pf., Hühner 1 Mk. 20 Pf., Indianen 4 Mk. 20 Pf., Kapaunen 2 Mk. 50 Pf. Gänse 3 Mk. 50 Pf., Enten 1 Mk. 80 Pf., Tauben 50 Pf. **Spanferkel** 5 Mk. 50 Pf. per Stück. **Gemüse:** Kartoffel 4 Mk. — Pf. per Hektoliter, weiße Rüben 2 Liter 18 Pf., bayer. Rüben 20 Pf., gelbe Rüben 24 Pf., Zwiebeln 30 Pf. **Holz:** Buchen per Ster: 11 Mk. 5 Pf., Birken 9 Mk. 90 Pf., Föhren 8 Mk. 30 Pf., Fichten 8 Mk. 25 Pf. **Heu:** per Ctr. 2 Mk. 17 Pf., Grummet — Mk. — Pf. **Stroh:** Roggen per Ctr. 1 Mk. 68 Pf., Haber — Mk. — Pf.

Sulzbacher Kalender pro 1879.

In der J. E. v. **Seidel'schen** Buchhandlung zu **Sulzbach** ist erschienen und **an alle Besteller versandt worden:**

Kalender für kathol. Christen, mit 20 Abbildungen 2c. 39. Jahrgang, 9 Bogen gr. 8. . . . 80 Pf.
Gemeinnütziger Haus-Kalender, mit 18 Abbildungen 2c. 42. Jahrgang, 8½ Bogen in gr. 4. Mit Einnahms- und Ausgabs-Tabellen und blaugedruckten Querlinien . . . 40 „
ohne dieselben . . . 30 „
Termin-Kalender für Beamte und Geschäftsleute, 25. Jahrgang, 7½ Bogen in gr. 4. . . . 60 „
Kalender für Lehrer und Schulfreunde, 24. Jahrgang, 8½ Bogen in gr. 4 . . . 60 „
Kalender für den Bürger und Landmann, mit Einnahms- und Ausgabs-Tabellen 2c. und 17 Abbildungen 2c. 24. Jahrgang, 5 Bogen kl. 4. . . . 20 „
Soldaten-Kalender, bayer., mit 9 Abbildungen. 10. Jahrgang, 2½ Bogen in kl. 8. (40 Seiten) in Umschlag geheftet . . . 12 „
Kalender für die bayer. Feuerwehren, 8. Jahrgang 8 Bogen in kl. 8. (128 Seiten) geheftet . . . 30 „
Volks-Kalender (vormals **Sechskreuzer-Kalender**), 16. Jahrgang, 1½ Bogen in gr. 12. geheftet . . . 15 „
Taschen-Kalender, 18. Jahrgang, mit einer Titel- und 12 andern Vignetten, ungebunden . . . 15 „
elegant gebunden in Sarsenet mit Goldschnitt und Bleistift . . . 60 „
in Leder gebunden mit Goldschnitt . . . 1 Mk. 20 „
Wand- und Notizen-Kalender für das Königreich Bayern, 2 Col. Quer-Fol. . . . 20 „
Kalender (zum Einlegen in Brieftaschen), 1 Blatt in Quer-Octav . . . 10 „
„ (zum Aufziehen auf Pappe), 2 „ „ „ . . . 10 „

Der vollständige Geschäfts-Kalender

kann erst **Ende Oktober** ausgegeben werden.

Diese so beliebten und viel verbreiteten **Sulzbacher Kalender** sind zu haben **in sämmtl. Buchhandlungen, in Freising bei J. G. Wölfle.**

Illustrirte Welt

Dieses **gediegene Volks-** und **Familienblatt** feiert in diesem Jahr sein 25jähriges Bestehen. — Wenn ein Journal so lange Zeit stets den Rang als eines der **beliebtesten** und **verbreitesten** Familien-Unterhaltungblätter einzunehmen wußte, wie dieß bei der **„Illustrirten Welt“** thatsächlich und in immer steigendem Maße der Fall ist, so ist dieß der beste Beweis für die Vortrefflichkeit dieses Journals, welches Reichhaltigkeit und Güte des Inhalts, sowie **prächtigen Bilderschmuck** mit **beispielloser Billigkeit** verbindet.

Man abonnire auf den eben beginnenden **Jubiläums-Jahrgang** der **„Illustriten Welt“** bei der **nächsten** Buchhandlung oder dem **nächsten** Postamt. — Preis pro Heft **nur 35 Pf.** — Preis des **ganzen** Jahrganges **nur 7 Mark.** —

Verlag von Eduard Hallberger in Stuttgart und Leipzig.

Empfehlung.

Für herannahende **Kirchweihzeit** empfehle ich die rühmlich bekannten **Mehlsorten der kgl. priv. Walzmühle Schwaig** unter Zusicherung der billigsten Preise. (2069)

Joh. Dav. Schmidt.

Hanf-Couverts

empfiehlt **F. P. Datterer.**

Coursbericht

vom 14. Oktober 1878 mitgetheilt von **J. Schülein Söhne in Freising und München.**

	P.	G.
Bayern.		
4½% Obligationen ½ j . .	102.10	101.80
4% dto. Mark	95.80	95.50
Pfandbriefe.		
4% bayer. Hyp.- u. Wechselb.	95.	94.70
4½% Südd. Boden-Creditb.	99.50	98.60
4½% bayer. Vereinsb. M.	98.90	97.90
dto. . . . fl.	—	97.30
4½% Nürnb. Vereinsb. M.	98.50	98.
dto. . . fl.	—	97.
München.		
4% Stadt-Obligationen Thlr.	93.10	92.60
Actien		
der bayer. Hypothekenbank . .	217.	217.
Oesterreich.		
4½% Silberrente	—	53.70
4% Goldrente	—	61.10
Prioritäten.	—	
5% Franz-Joseph-Bahn . . .		73.
3% Lombard-Bahn	—	47.70
3% Staatsbahn	—	68.50
5% Ungar. Nordostbahn . .	—	56.70
5% „ Ostbahn	—	54.
5% „ Galizische Bahn	—	—
5% Elisabeth-Bahn 72er . .	—	76.
5% Oest. Nordwestb. Lit. B.	—	67.50
Amerika.		
6% 1885er Jan./Juli	—	99.60
5% Consolidirte	—	102.70
Verfallene.		
1885 Bonds	—	98.
Loose.		
Pappenheimer . . . . . . Mk.	18.50	18.
Braunschweiger . . . . . „	83.	82.20
Augsburger . . . . „	20.	19.
Ansbach-Gunzenhauser . „	28.	27.
4% bayer. Prämien-Anleihe	124.	123.
Geldsorten.		
20 Francs-Stücke . . . . Mk.	16.26	16.20
Engl. Sovereigns . . . . „	20.45	20.35
Oesterr. Banknoten . . . „	173.50	172.90

Münchener **Prämien-Lotterie.**

9000 Geldgewinne.

Haupttreffer: 40,000 Mark baar.

Ziehung am 5. Nov. 1878.

Preis des Looses 1 Mark.

Auf 10 Loose 1 Freiloos.

Zu beziehen durch die General-Agentur (1915)

Carl Lang,

Bankgeschäft, München,

oder

Herrn Chr. Huss in Freising.

Hilfe und Rettung

findet **Jedermann,** welcher mit **Gicht-, Rheumatismus-, Haemorhoidal-, Bandwurm-Leiden u. Schwindsucht** behaftet ist, durch ein soeben erschienenes populär-wissenschaftliches Werk. **Preis 1 Mark,** für welchen Betrag dasselbe franco zusendet **E. WINTER, Berlin SW.** Bernburgerstr. 29.

Ein Corallenkettchen

wurde gefunden. D. Ue. (2071)

Zwei große möblirte Zimmer

sind sofort an einen Herrn zu vermiethen. **Hs. Nr. 98** obere Hauptstraße.

Außer dem Landshuterthor ist ein

hübsch möblirtes Zimmer

mit eigenem Eingang an einen soliden Herrn sogleich zu vermiethen. D. Ue.

Redaktion, Druck und Verlag von F. P. Datterer in Freising.

Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising und Moosburg.

№ 243. Donnerstag, 17. Oktober 1878.

Das „Freisinger Tagblatt" erscheint täglich mit Ausnahme der Montage und kostet in Freising sowie auswärts durch die Post Mk. 1.50. Inserate werden die 3spaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 10 Pf. berechnet. — Das einfache Blatt kostet 3 Pf., das Doppelblatt 5 Pf. Allwöchentlich wird als Gratisbeilage das „Unterhaltungsblatt" beigegeben.

Bestellungen auf das

„Freisinger Tagblatt"

für das IV. Quartal werden bei allen Postanstalten sowie hier in unserer Expedition entgegen genommen. Preis 1 Mk. 50 Pf.

Die Expedition.

Amtliches für Freising.

Bekanntmachung.

Heute wurde mir auf Betreiben des kgl. Rechtsanwaltes Erthal in Freising in eigener Sache für den Wirth Benno Bauer von Pasteten, gegenwärtig unbekannten Aufenthalts, ein Pfändungsakt des k. Gerichtsvollziehers Wargau in Erding vom 8. lauf. Mts. zugestellt, wornach für eine Forderung von 151,03 Mk. verschiedene Einrichtungsgegenstände und Baumannsfahrnisse gepfändet wurden.

Benno Bauer wird aufgefordert, diesen Akt in meinem Amtszimmer in Empfang zu nehmen.

Freising, den 14. Oktober 1878. (2072)

Der kgl. I. Staatsanwalt:

Sailer.

Bekanntmachung.

Heute wurde mir auf Betreiben der Brauerswittwe Josefa Maier von Erding, für den Wirth Benno Bauer von Pasteten, gegenwärtig unbekannten Aufenthalts, ein Pfändungsakt des kgl. Gerichtsvollziehers Wargau in Erding vom 17. Sept. und vom 8. Okt l. Js. zugestellt, wornach verschiedene Effekten und Baumannsfahrnisse, zusammen auf 658 Mk. gewerthet, gepfändet wurden, und wornach die Versteigerung dieser Gegenstände auf Mittwoch, den 23. Oktober l. Js. Vormittags 10 Uhr im alten Wirthshause in Pasteten anberaumt ist.

Benno Bauer wird aufgefordert, diesen Akt in meinem Geschäftszimmer in Empfang zu nehmen.

Freising, den 14. Oktober 1878.

Der k. I. Staatsanwalt: (2073)

Sailer.

Bekanntmachung.

Heute wurde mir auf Betreiben des Kaufmannes J. N. Weilhammer in Pfaffenhofen

1) für die Hausbesitzerstochter Therese Gaul von Pfaffenhofen,

2) für den Fiakerknecht Thomas Gaul von München, beide gegenwärtig unbekannten Aufenthalts, auf Grund des am 2. Juli l. Js. zugestellten Versäumungsurtheils die Aufforderung zugestellt:

1) die für sie auf dem Anwesen Hs.-Nr. 205 in Pfaffenhofen eingetragenen Ansprüche binnen 8 Tagen löschen zu lassen, widrigenfalls diese Löschung ohne ihre Zuziehung vorgenommen würde;

2) Die erwachsenen Kosten zu zahlen, widrigenfalls mit der Mobiliar- eventuel Immobiliar-Vollstreckung gegen sie vorgegangen würde.

Die beiden Genannten werden aufgefordert, den bezüglichen Gerichtsvollzieherakt in meinem Amtszimmer in Empfang zu nehmen.

Freising, den 14. Oktober 1878. (2074)

Der k. I. Staatsanwalt:

Sailer.

Bekanntmachung.

Heute wurde mir auf Betreiben der Gütlerstochter Therese Scharl von Nötting und deren Kindscuratel für den Gerbergesellen Sebastian Oberweger von Tittmoning, gegenwärtig unbekannten Aufenthalts, ein Versäumungsurtheil des k Landgerichts Geisenfeld vom 7. August l. Js. zugestellt. Sebastian Oberweger ist schuldig erkannt, die Vaterschaft zu dem am 5. Jänner l. Js. gebornen Kinde anzuerkennen, einen Unterhaltsbeitrag von 120 Mark, die Hälfte des Schulgeldes und der Kleidungskosten bis zum 14. Lebensjahre desselben, ferner eventuel die Leichenkosten, sowie ein Lehrgeld von 70 Mark zu zahlen, der Klägerin eine Entschädigung von 30 Mark zu leisten, und sämmtliche Kosten zu tragen.

Oberweger wird aufgefordert, dieses Urtheil in meinem Amtszimmer in Empfang zu nehmen.

Freising, den 14. Oktober 1878. (2075)

Der k. I. Staatsanwalt

Sailer.

Bekanntmachung.

Es ist durch die Spitalverwaltung zur Kenntniß gekommen, daß von Geschäftsleuten den Spitalpfründnern oder Insassen Waaren auf Borg gegeben werden, weßhalb man darauf aufmerksam macht, daß die genannte Verwaltung derartige Forderungen nicht durch Abzüge am Pfründegelde oder Almosen deckt und zugleich davor warnt, den Pfründnern oder Insassen etwas zu borgen.

Freising, den 14. Oktober 1878.

Stadtmagistrat Freising.

Mauermayr.

Deutschland.

Bayern. München, 15. Okt. Programmgemäß ging gestern Nachmittag die feierliche Einführung des Herrn Erzbischofs Antonius in die Metropolitankirche dahier vor sich. Nach vorausgegangenem feierlichen Glockengeläute setzte sich um 2 Uhr das Metropolitan-Capitel mit dem versammelten Klerus in Bewegung, und begab sich in feierlicher Prozession an die Cajetans-Hofkirche, woselbst der Herr Erzbischof bereits um sich den Klerus des St Cajetans-Collegiatstiftes versammelt hatte. Von da zog der Herr Erzbischof zur Mariensäule. Nachdem hierselbst das Antiphon de B. Maria V. angestimmt war, erreichte der Zug das große Portal der Frauenkirche. Nach verrichtetem Gebete begab sich Se. Exzellenz mit Inful und Stab an den erzbischöflichen Thron, der erzbischöfliche Notar verkündete die bezüglichen päpstlichen Bullen, wonach der Herr Erzbischof

sitzend von den Dignitären, Domherren und Vicaren des Capitels, sowie von den Mitgliedern des Collegialstiftes St. Cajetan und dem übrigen anwesenden Diözesan-Klerus mittelst Handkusses das Homagium empfing. Nachdem er den erzbischöflichen Segen ertheilt, wurde er in sein Palais zurückbegleitet. Eine Magistrats-Deputation, an der Spitze Herr Bürgermeister Dr Erhardt, hatte sich im Schiffe der Frauenkirche eingefunden, sich an der Procession selbst nicht betheiligt. Viele Häuser waren decorirt und beflaggt, alle Straßen vom Volke dicht besetzt.

— München, 15. Okt. Der hochw. Hr Erzbischof Antonius hat beim Antritte seines oberhirtlichen Amtes am gestrigen Tag einen Hirtenbrief erlassen. Der milde und versöhnliche Geist, welcher durch diesen Hirtenbrief weht, ist sicherlich geeignet, demselben auch in nichtkatholischen Kreisen eine sehr gute Aufnahme zu bereiten.

— München, 15. Okt. Gestern Abend gegen 7 Uhr entstand im obersten Stocke des Hauses Nr. 25 am Marienplatze, Herrn Banquier Nuederer gehörig, ein Brand, welcher rasch um sich griff und den Dachstuhl des Hauses zerstörte. Den energischen Anstrengungen der schnell und zahlreich am Platze erschienenen Feuerwehrmannschaften gelang es, das Feuer auf seinen ursprünglichen Herd zu beschränken. Bei der enormen Höhe der Häuser wie bei der Enge des bezüglichen Hofraumes waren die Lösch- und Rettungsarbeiten mit außerordentlicher Mühe und Gefahr verbunden. Gegen 9½ Uhr indeß war das Feuer vollständig gedämpft. Um den Feuerwehrmännern hinreichenden Raum zur Arbeitsleistung zu schaffen, wurde der Marienplatz durch Ordnungsmänner, Gendarmerie und Linie abgesperrt. Es hatte sich eine sehr zahlreiche Menschenmenge auf allen Seiten angesammelt; mehrere junge Bursche, welche den polizeilichen Anordnungen nicht Folge leisteten und durch Johlen, Pfeifen und sonstige Unarten Unfug trieben, wurden arretirt. Ebenso wurde ein berüchtigter Dieb, der sich unter die Feuerwehr mischte und beim „Räumen“ behilflich sein wollte, zur Haft gebracht. Ein Mädchen wurde im Gedränge ohnmächtig. Recherchen über die Entstehungs-Ursache des Feuers sind im Gange.

— München, 15. Okt. Gestern Vormittag hat ein pensionirter Soldat und Hausbesitzer in der Schellingstraße, schon einige Zeit in Folge unglücklicher Prozeßverhältnisse geistesgestört, seinem Leben durch einen Schnitt mit dem Rasirmesser in den Hals ein Ende gemacht.

— München, 15. Okt. In der hiesigen Münzstätte wurden in der Zeit vom 2. bis 10. Okt. für die Reichsbank in Berlin 569,890 Mk. in Kronen geprägt. Bisher wurden dahier für das genannte Bankinstitut über 2½ Millionen Mark geprägt und wird die Prägung für dasselbe noch längere Zeit in Anspruch nehmen, da im Ganzen 5,430,000 Mk. beschafft werden sollen.

— Rosenheim, 14. Okt. Am verflossenen Samstag Abends 5 Uhr wurde der Condukteur Taschner, als er im Begriffe stand, in den abgehenden Kufsteinerzug einzusteigen, vom Schlage getroffen und war sofort todt. Er hinterläßt eine trauernde Wittwe und 2 Kinder

— Rosenheim, 13. Okt. Gestern ist hier der Maurer Pitschi so unglücklich vom Gerüste gestürzt, daß ihm eine Rippe gebrochen und das Unterkiefer so gänzlich zerschmettert wurde, daß Knochen und Zähne durch den aufgerissenen Hals heraus genommen werden konnten. Trotz der schrecklichen Verwundung hofft man den Unglücklichen zu retten, in dessen Familie nun große Trübsal waltet, da die Frau erst kürzlich in die Wochen gekommen und der Sohn, ein Spänglerlehrling, fast zur selben Minute, als der Vater verunglückte, in Gefahr war, vom Dache zu stürzen; doch vermochte dieser noch einen Haltpunkt zu fassen, wobei er sich aber die rechte Hand so verletzte, daß er nun gleichfalls arbeitsunfähig ist.

— Ueber das Unglück, das den Baron Leoprechting auf der Jagd getroffen, wird geschrieben: Baron Leoprechting, ehemaliger bayerischer Offizier aus Neu-Oetting, ist in Brandenberg (Tirol) auf einer Hirschjagd verunglückt. Er hatte einen Brandenberger als Treiber mitgenommen und als Dieser ihm die Thiere in die Nähe brachte, blieb er nicht stehen, sondern wollte rasch einen andern Standort wählen, sprang über einen Bach und schoß sich hiebei selbst in der Kniegegend in den Fuß. Der herbeieilende Jäger, der ehemals beim Militär gedient hatte und beim Sanitätswesen thätig gewesen war, legte ihm einen Nothverband an und eilte sodann um Hilfe zu drei Stunden weit entfernten Holzbauern. Der Baron hatte gleich erklärt, Rettung sei unmöglich, denn er habe sich mit einer Sprengkugel verwundet. Daraufhin erbat sich der Jäger eine schriftliche Bestätigung der Selbstverletzung, welche der Baron an Ort und Stelle mit Bleistift niederschrieb. Die zu Hilfe gerufenen Holzhauer trugen den Verwundeten zu dem sechs Stunden weit entfernten Kaiserhaus. Auf dem Wege aber erlag derselbe der Verwundung.

— Zwiesel, 14. Okt. Gestern Nachmittags brach im Stadel des Tuchmachers Frisch Feuer aus, das in kurzer Zeit sechs Anwesen einäscherte. Alle Futtervorräthe, sehr viele Geräthschaften und drei Schweine fielen dem Feuer zum Opfer. Brandstiftung wird vermuthet.

Baden. In Bruchsal kam dieser Tage von Stuttgart ein Telegramm an die württembergische Bahnhofstation an, worin letztere ersucht wurde, zwei Knaben, welche mit dem letzten Zuge ankommen sollten, anzuhalten. Richtig gelang es dem Bahnhofpersonal, die Bürschchen abzufassen, von denen der Eine seinem Vater 500 Mk. entwendet hatte, und welche beide auf der Flucht nach Amerika begriffen waren. Dem einen glückte es zu entwischen; er wurde jedoch am nächsten Morgen im Passagierabtritt aufgefunden, und beide hoffnungsvolle Früchtchen wurden dem nachgereisten Vater übergeben, welcher ihnen schon in Bruchsal einen gut gemeinten Empfang bereitet haben soll.

Ausland.

Oesterreich. Wien, 15. Okt. Die „Polit. Corresp.“ meldet aus Konstantinopel: Der russische Botschafter Fürst Lobanoff ist gestern nach Adrianopel abgereist, um mit General Totleben angeblich wegen der Maßregeln hinsichtlich der den russischen Colonnen gefolgten christlichen Flüchtlinge zu conferiren. Die diplomatischen Kreise legen der Reise des Botschafters einen ernsteren Zweck bei. Es wird positiv versichert: daß die Pforte keineswegs darauf verzichtet habe mit einem eigenen Reformobjecte für Asien hervorzutreten, dessen Grundlagen Layard bereits mitgetheilt worden seien und eine Verständigung erwarten lassen. Das Gleiche beabsichtige die Pforte bezüglich Ost-Rumeliens. Der Sultan empfing gestern Karatheodory Pascha. — Die russisch-türkische Grenzregulirungs-Commission ist gestern nach Batum abgereist. (Allg. Ztg)

Italien. Rom, 14. Oktober. Der Erzbischof von Bamberg besuchte heute Morgen den Cardinal-Staatssecretär Nina und wird heut Abends vom Papst empfangen werden. Der Erzbischof wird sich beiläufig 12 Tage hier aufhalten und einer Versammlung der Cardinäle beiwohnen.

Griechenland. Athen, 15. Okt. Kammer. Kumunduros gab Aufschluß über die Haltung der Regierung seit der letzten Session: Griechenland sei vom Kriege nicht aus Furcht, sondern auf die Versicherungen Englands ferne geblieben, daß die Interessen Griechenlands gewahrt werden würden. Der Congreß habe einen Griechenland günstigen Beschluß gefaßt, und er hoffe, daß es zu einem freundschaftlichen Einvernehmen zwischen Griechenland und der Pforte kommen werde. Auf alle Fälle, wenn die Pforte sich weigere und wenn Europa Griechenland sich selbst überlasse, werde eine starke griechische Armee Ereignisse herbeiführen können, welche die Mächte zwingen werden, sich mit der Frage zu beschäftigen. Der Minister schloß mit der Darlegung, daß durch die neue Creditforderung von 35 Millionen beabsichtigt werde, die griechische Armee auf 40 000 Mann zu bringen. Wenn seine Politik die Billigung der Kammer nicht finde, so sei er bereit, sein Portefeuille abzugeben.

England. London, 15. Okt. Dem Reuter'schen Bureau wird aus Konstantinopel gemeldet: Der österreichische Botschafter Graf Zichy erbat in freundlicher Weise von Savfet Pascha Auskunft über die bei Kassowo concentrirten türkischen Truppen. — Die in Konstantinopel befindlichen Lasen ersuchten den russischen Botschafter um Pässe behufs Rückkehr nach Batum.

Volks- und Landwirthschaft, Industrie und Handel.

Vom landwirthschaftlichen Handel und Verkehr werden nachstehende Preise mitgetheilt: München, 6. Okt. Schlachtviehpreis per Centner lebend Gewicht: Ochsen 29—34 Mk., Kühe 22—28 Mk., Kälber per Pfund 34—50 Pf., Schweine 40—44 Pf., Rohbranntwein 24 Mk. — Nördlingen, 5. Okt. Erbsen 8 Mk. 5 Pf., Linsen 10 Mk. 50 Pf., Bohnen 6 Mk. Mk. 30 Pf., Lein 9 Mk. 40 Pf. — Memmingen, 1. Okt. Großvieh 153 Stück, verkauft 28 Stück, Erlös 6485 Mk. 15 Pf.

Lokales.

Freising, 16. Okt. Der Oberbaumschulgärtner und Obstbaulehrer an der landwirthschaftlichen Centralschule zu Weihenstephan, Georg Schuster und die Adjunkten der zoologisch-zootomischen Sammlung der k. Akademie der Wissenschaften, Dr. Joseph Kriechbaumer in München wurden vom deutschen Reichskanzler zu Aufsichtscommissären bezw. Sachverständigen für die Weinbaugebiete der Regierungsbezirke von Oberbayern und Niederbayern, sowie der Oberpfalz und von Regensburg berufen.

Freising, 16. Okt. Die milde sonnige Herbstwitterung entlockte dem Boden noch eine üppige Vegetation; so steht im Schloßgarten zu Birkeneck ein Apfelbaum in schönster Blüthe und vielseitig wird uns von wiederholt gereiften Erd- und Himbeeren gemeldet.

Freising, 16. Okt. Aus Wolnzach, 15. Okt. wird uns geschrieben: Der Einkauf von guten Sorten nimmt einen lebhaften Verlauf und kann constatirt werden, daß hier und in der Umgegend bereits schon die Hälfte der besseren Qualitäten ausgestochen ist. Jene, die noch gute Hopfen zurückbehalten, spekuliren auf bessere Preise, was auch leicht möglich sein kann, da großentheils nur noch dunkle Waare vorherrschend ist. Eine solche Preisdifferenz ist kaum in den vergangenen Jahren nachzuweisen, weil eben auch das Produkt bezüglich der Farbe ebenso differirt. Helle Hopfen werden um 50 ja 70 Mk. höher bezahlt als dunkle, obwohl die gute Qualität auch da nicht ganz zu verkennen.

Das Concert.

Novelle von Emilie Heinrichs.

(Fortsetzung)

Still, Väterchen, Du machst uns beide übermüthig, eitel, unterbrach ihn Toni lachend, ein Laster, welches jedem Künstler zur verderblichen Klippe wird. Du hast also an den Concertmeister trotz alledem geschrieben?

Gestern Abend.

Und der andere Brief an unsern Hauswirth, Vater, was enthielt derselbe?

Ach eine Vertröstung, Kind, als ich den alten Freier mit einem groben Korbe heimschickte, erhielt ich natürlich umgehend die Quittung. Er verlangte augenblicklich die fällige Miethe und ist in seinem Recht. Ich vertröstete ihn auf die Einnahme des projectirten Concerts.

Ein schlechter Trost! seufzte Toni.

Na, wenn dieser fehlschlagen sollte, wird Vetter Fritz Rath schaffen! erwiderte der Vater, er hat allerdings schon eine monatliche Gage im Voraus erhalten und verbraucht.

Bester Vater, wie kannst Du auf eine solche Hülfe rechnen? wandte Toni besorgt ein. Fritz ist der verkörperte Leichtsinn und deßhalb auch gutmüthig. Es war mir gar nicht angenehm, daß er mich am Bahnhofe erwartete, ich wäre wirklich viel lieber allein nach Hause gegangen — der leichtsinnige Schauspieler ist stadtbekannt.

Na nu, Mädel, was fällt Dir denn plötzlich ein? rief der Vater erstaunt, hast ihn doch sonst recht gern gehabt. — Ein Tugendheld ist er freilich nicht und wenn Du nur wolltest, könntest Du schon einen soliden Ehemann aus dem Sohne meines Bruders machen. Fritz ist ein wirklicher Künstler, setzte er ernst hinzu, als die Tochter eine abwehrende Bewegung machte, und wenn er wollte, könnte er längst ein besseres Engagement haben. Du weißt es am besten, Toni, was ihn hier fesselt.

Diese warf einen raschen Blick auf den Bruder und sprach dann sich erhebend:

Schließen wir dieses unerquickliche Thema, Vater, wir reden besser unter vier Augen weiter darüber.

Ja so, wie Du willst, Kind, auf den Fritz aber lasse ich nichts kommen, das merke Dir ein für allemal.

2.

Der Concertmeister Meerheim saß vor seinem Schreibtisch, um die eingelaufenen Briefe und Zeitungen zu durchfliegen. Er war ein sehr hübscher Mann mit dunklen Augen, welche heute ganz besonders ernst und nachdenklich blickten. Gleichgiltig warf er einige Geschäftsbriefe auf die Seite, als sein Blick auf den Poststempel H. fiel. Mit Hast riß er das Couvert auf, um zuerst nach der Unterschrift des Briefes zu blicken, wie das überhaupt seine Gewohnheit war.

Joseph Steinhaus, las er kopfschüttelnd, indem er mit wachsendem Erstaunen das Schreiben überflog.

Nun das gesteh' ich, brummte er, halb lachend, halb ärgerlich, etwas Unverständlicheres ist mir noch nicht vorgekommen. Wer ist denn eigentlich dieser Joseph Steinhaus, der mich für seinen Hauswirth hält und eine Zahlungsfrist der Miethe von mir fordert? — Ah, was ist denn das? — Der Brief ist ja gar nicht an mich gerichtet. — Herrn Rentier Kraus — Wohlgeboren hier.

Er griff nach dem Couvert, das allerdings seine Adresse trug, und überflog auf's Neue das wunderliche Schreiben.

(Fortsetzung folgt.)

Ein Weltblatt wie **Hallberger's „Ueber Land und Meer"**, das fast ein Vierteljahrhundert in Glanz und Ehren besteht und unter den großen illustrirten Zeitungen mit den ersten Rang einnimmt, bedarf beim Eintritt in einen neuen Jahrgang nicht des Empfehlungsbriefs der Presse: diese kann nur auf's Neue ihrer Freude, das schöne Blatt immer frisch und lebenskräftig zu sehen, Worte leihen. Aber das Blatt hat sich dieses Jahr sozusagen verjüngt: in neuer, eleganterer und prächtigerer Form tritt „Ueber Land und Meer" mit dem eben beginnenden neuen Jahrgang vor seine Leser. Hatte die schöne Ausstattung des Blattes ihm bislang schon den Ruf eines Prachtwerkes erworben, so erscheint es nun in noch schöneren, größeren, dem Auge wohlgefälligeren Lettern, auf dem herrlichsten, kräftigsten Tonpapier, so daß der Blick mit wahrer Freude darauf ruht und die Blätter nicht blos dem Augenblick dienen, sondern für die Dauer erhalten bleiben. Der Inhalt entspricht dem prächtigen Aeußeren: die ersten Namen haben sich wieder zusammengefunden, dem Blatte seinen alten Glanz zu erhalten. Die besten Romanciers und Novellisten sind mit Arbeiten ihrer Feder vertreten, Fanny Lewald, Jensen, Gottschall, Schücking, Samarow, Franzos, Heigel, Lindau, Ring &c., die populärsten Essayisten liefern Beiträge zu belehrender Unterhaltung, zu unterhaltender Belehrung. Die umsichtig redigirten Notizblätter erhalten den Leser vollständig auf dem Laufenden. Die geistigen Spiele sorgen für Abwechslung in den Erholungsstunden. Auf gleicher Höhe stehen die trefflichen Illustrationen, die dem Blatte einen so glänzenden Ruf verschafft und in den Prachtwerken des Hallberger'schen Verlags ihre reichen Ausläufer gefunden; schon die ersten Nummern geben brillante Proben in den beiden großen Tableaux: der Familie des deutschen Kronprinzen, dem Audienzsaal des Kaisers von Oesterreich, den Porträts zeitgenössischer Celebritäten, den zahlreichen Skizzen vom Kriegsschauplatz, den eleganten Genrebildern und dem hübschen, gemüthlichen Humor. Kurz das Blatt steht nicht nur auf der Höhe der Zeit — es zeigt mit jedem neuen Jahre, daß es nicht bei den gewonnenen glänzenden Resultaten stehen bleibt, sondern immer Neues in neuer und noch schönerer Form zu bieten sucht und zwar zu einem Preis, der jetzt noch mehr als früher fast unbegreiflich billig zu nennen ist.

Essential-Melissen-Balsam,

approbirt vom kgl. bayer. Obermedicinal-Collegium,

von **Wilderich Lang,**

München, Heustraße Nr. 29.

Dieser Balsam, ein reines Pflanzen-Destillat, frei von allen Gewürzen, eignet sich besonders bei **Anfällen von Schwindel, Verdauungsstörungen,** und deren Folgen **(Blähungen, Windsucht, Erbrechen, Magenkrampf** und **Schwäche** desselben) bei **Krämpfen** überhaupt.

Ebenso vortrefflich ist er auch bei dem so lästigen **Wadenkrampf,** bei **nervösem Kopfschmerz** und besonders als Waschmittel gegen **rheumatisch-gichtische Leiden.**

Dieser Balsam ist in Gläsern zu 1 Mk. 40 Pf. und 70 Pf. zu beziehen in Freising durch die Hofapotheke von Herrn **G. Fellerer** und Marienapotheker Herrn **R. Heislainger,** in Landshut von Herrn **M. Oeschey,** in Straubing von Herrn **M. Weinreich.** (2079 10a)

Berliner

Wespen.

38,000 Exemplare!

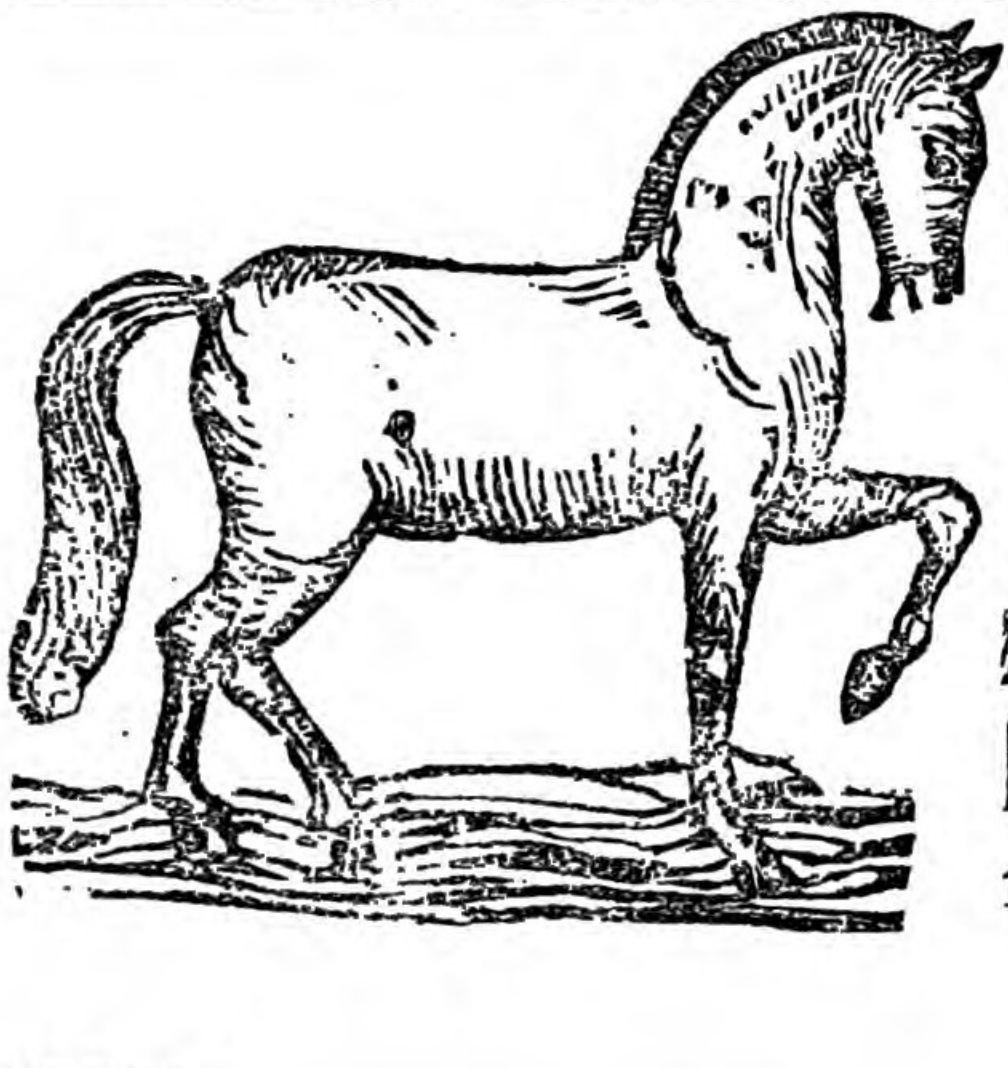
Zu den beliebtesten Witzblättern Deutschlands gehörend.

Pächter des Inseratentheils:

Annoncen-Expedition

ADOLF STEINER,

HAMBURG.



Unterzeichneter kommt am

Sonntag, den 27. Oktbr.

mit einem Transporte

flandrischer Fohlen

schweren Schlages

beim Jungbräu in Freising an

und ladet Käufer freundlichst ein.

Hermann Bachmann

aus München.

(2082)

Zwei junge Jagdhunde sind zugelaufen. Abzuholen gegen Vergütung der Auslagen Hs.-Nr. 23 in Marzling. (2080)

Ein (2076)

hübsch möblirtes Zimmer (parterre) ist sogleich oder bis 1. Nov. zu vermiethen. Zu erfragen in der Expedition d. Bl.

Offene böse Füße, nasse und trockene Flechten, eiternde Wunden, | Schrader'sche Pflaster (Indian-Pflaster). Pa. 3 M. Ap. Schrader Feuerbach. | Salzfluß, bösartige Geschwüre offene Wunden jeder Art heilen sicher durch das berühmte

Bei meinem Scheiden von hier sage ich allen Freunden u. Bekannten ein **„herzliches Lebewohl."**

Carl Schmitt,
Tapezierer.

Am Kirchweih-Sonntag



Tanz-Musik

bei (2077)

Johann Wintter

in Unterbruck.

Am Kirchweih-Sonntag



Tanz-Musik

in Massenhausen,

wozu einladet (2081)

Martin Schreiber,
Gastwirth.

Zwei große möblirte Zimmer sind sofort an einen Herrn zu vermiethen. **Hs. Nr. 98** obere Hauptstraße.

Schiffsbericht (Mitgetheilt von dem General-Agenten des „Nordd. Lloyd" **M. S. Bustelli** in Aschaffenburg.) Newyork, 12. Okt. (Per transatlantischen Telegraph.) Das Postdampfschiff „Donau", Capt. R. Bussius, welches am 29. Sept. von Bremen und am 1. Okt. von Southampton abgegangen war, ist gestern 11 Uhr Vormittags wohlbehalten hier angekommen.

Freisinger Schranne vom 16. Oktober 1878.

Getreide-Gattung.	Vor-Rest. 2 Hect.	Zufuhr 2 Hect.	Schr.-stand 2 Hect.	Verkauft. 2 Hect.	Rest. 2 Hect.	Hchstr Preis M.	Pf.	Mittl Preis M.	Pf.	Ndgst Preis M.	Pf.	Mittelpreis gefallen. M.	Pf.	Mittelpreis gestieg. M.	Pf.
Waizen	—	403	403	403	—	30	—	27	5	23	93	—	29	—	—
Korn	2	38	40	40	—	21	73	20	12	19	16	—	—	—	14
Gerste	—	63	63	63	—	20	72	19	88	17	80	—	—	1	18
Haber	6	504	510	482	28	13	4	11	15	9	81	—	80	—	—
Reps	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Wicken u. sonst. Fruchtgatt.	—	5	5	5	—	18	50	17	—	11	—	—	—	—	—

Moosburger Schranne vom 15. Oktober 1878.

Getreide-Gattung.	Vor-Rest. 2 Hect.	Zufuhr. 2 Hect.	Schr.-stand 2 Hect.	Verkauft. 2 Hect.	Rest 2 Hect.	Hchstr Preis M.	Pf.	Mittl Preis M.	Pf.	Ndgst Preis M.	Pf.	Mittelpreis gefallen. M.	Pf.	Mittelpreis gestieg. M.	Pf.
Waizen	—	232	232	232	—	30	87	28	54	25	61	—	44	—	—
Korn	3	1	4	3	1	23	—	21	—	20	—	—	85	—	—
Gerste	54	198	252	225	27	22	11	20	85	18	59	—	—	—	3
Haber	—	159	159	150	9	12	21	11	10	10	31	—	7	—	—

Coursbericht

vom 15. Oktober 1878 mitgetheilt von **J. Schülein Söhne in Freising und München**

	P.	G.
Bayern.		
4½% Obligationen ½ j . .	102.10	101.5
4% dto. Mark	95.70	95.40
Pfandbriefe.		
4% bayer. Hyp.- u. Wechselb.	94.90	94.60
4½% Südd. Boden-Creditb.	99.50	98.60
4½% bayer. Vereinsb. M.	98.90	97.90
dto. . . . fl.	—	97.30
4½% Nürnb. Vereinsb. M.	98.50	98.
dto. . . fl.	—	97.
München.		
4% Stadt-Obligationen Thlr.	93.10	92.60
Actien		
der bayer. Hypothekenbank . .	217.	217.
Oesterreich.		
4½% Silberrente	—	53.20
4% Goldrente	—	60.70
Prioritäten.	—	
5% Franz-Joseph-Bahn . . .		72.70
3% Lombard-Bahn	—	47.70
3% Staatsbahn	—	68.2
5% Ungar. Nordostbahn . .	—	56.7
5% „ Ostbahn	—	54.
5% „ Galizische Bahn	—	—
5% Elisabeth-Bahn 72er . .	—	76.2
5% Oest. Nordwestb. Lit. B.	—	67.4
Amerika.		
6% 1885er Jan./Juli	—	99.6
5% Consolidirte	—	103.1
Verfallene.		
1885 Bonds	—	98.
Loose.		
Pappenheimer . . . . . . Mk.	18.50	18.
Braunschweiger . . . . . „	83.	82.5
Augsburger . . . . „	20.	19.
Ansbach-Gunzenhauser . „	28.	27.
4% bayer. Prämien-Anleihe	124.	123.
Geldsorten.		
20 Francs-Stücke . . . . Mk.	16.24	16.1
Engl. Sovereigns . . . . „	20.45	20.5
Oesterr. Banknoten . . . „	173.90	172

Redaktion, Druck und Verlag von F. P. Datterer in Freising.

Hiezu für die Stadtausgabe eine Belage der J. G. Wölfle'schen Buchhandlung in Freising

Einladung zum Abonnement

auf den

„Deutschen Hausschatz“.

Illustrirte Zeitschrift mit 52 Nummern und 832 Seiten Großquart.

Fünfter Jahrgang. Von October 1878 bis October 1879.

Wochenausgabe pro Quartal 1 Mark 80 Pf.

Heftausgabe per Jahrgang 18 Hefte à 40 Pf. — 24 Kr. Oesterr. Währung.

Der „Deutsche Hausschatz“ ist die **schönste, inhalt-** und **umfangreichste** und verhältnißmäßig auch die **billigste** illustrirte katholische Unterhaltungszeitschrift in deutscher Sprache. Schon ein flüchtiger Blick in das bei allen Buchhandlungen vorräthige **erste** Heft (Nro. 1—3) des V. Jahrganges wird genügen, um sich von dem überraschenden **Reichthum,** der seltenen **Schönheit** und geschmackvollen **Mannigfaltigkeit** des **Bilderschmuckes** zu überzeugen. Kein anderes illustrirtes Familienblatt vom gleichen Umfang und Preise bietet eine solche große Anzahl bedeutender und vorzüglicher Illustrationen, wie der „Deutsche Hausschatz“. Viele Bilder sind geradezu Meisterwerke der Xylographie.

Die Mitarbeiter des „Deutschen Hausschatzes“ zählen nach Hunderten. Demgemäß ist derselbe auch in Bezug auf Reichhaltigkeit und Mannigfaltigkeit des Textes unübertroffen. Nur **auserlesene Romane, Novellen, Humoresken, Gedichte** u. s. w. werden im „Deutschen Hausschatz“ veröffentlicht.

In **zahlreichen Lebensbeschreibungen mit künstlerisch ausgeführten Bildnissen** hervorragender Katholiken stellt der „Deutsche Hausschatz“ dem katholischen Volke edle und erhabene Vorbilder auf.

In **volksthümlich dargestellten, aber quellenmäßig bearbeiteten historischen Aufsätzen** werden Geschichtslügen und Geschichtsfälschungen entlarvt und widerlegt.

Der **Gesundheitspflege** widmet der „Deutsche Hausschatz“ größere Sorgfalt als irgend ein anderes Familienblatt. Er bringt nicht nur eine Fülle **ärztlicher Belehrungen,** sondern tritt besonders auch dem **medizinischen Geheimmittelschwindel** und der **Lebensmittelfälschung** durch Aufklärung und Warnung entgegen.

Der „Deutsche Hausschatz“ bietet zahlreiche belehrende Aufsätze aus dem Bereiche der **christlichen Kunst,** der **Naturwissenschaften,** der **Länder-** und **Völkerkunde;** ferner interessante **Reisebeschreibungen** mit erläuternden Illustrationen, besonders **Reisebilder aus dem heiligen Lande,** zahlreiche Beiträge aus **Rom** und **regelmäßige Berichte aus Berlin** (Berliner Chronik).

Eine Hauptaufgabe des „Deutschen Hausschatzes“ ist die möglichst rasche Darstellung hervorragender **Ereignisse der Gegenwart** in Wort und Bild — und er dient somit zugleich als **illustrirte katholische Zeitung.**

Desgleichen hält er eine sorgfältige **Rundschau auf allen Gebieten des Wissens, der Kunst, Industrie, Haus- und Landwirthschaft, des Handels und Verkehrs, der Technik** u. s. w. **und gibt fast in jeder Nummer** eine **Uebersicht der interessantesten Entdeckungen und Fortschritte in dem wissenschaftlichen, künstlerischen und praktischen Leben überhaupt.** Sogar zum Sternenzelt lenkt er die Blicke seiner Leser durch die monatliche Mittheilung der **„Himmelserscheinungen“.**

Aus den hundertfältigen ehrenvollen Empfehlungen, welche die katholische Presse Deutschland's, Luxemburg's, Oesterreich's, der Schweiz und der Vereinigten Staaten dem „Deutschen Hausschatz" im laufenden Jahre hat angedeihen lassen, mögen nur folgende wenige Journalstimmen, und zwar im knappsten Auszuge, hier zu Worte kommen:

Bavaria: „Wir stehen nicht an, zu sagen, daß der „Deutsche Hausschatz" unter allen illustrirten Unterhaltungs-Zeitschriften jetzt die erste Stelle einnimmt. Bezüglich der äußeren Ausstattung und seiner vielen prachtvollen Illustrationen steht der „Hausschatz" selbst den besten nichtkatholischen, illustrirten Zeitschriften ebenbürtig zur Seite, bezüglich des Inhaltes aber weit über ihnen. Der Preis von 40 Pfennig das Heft ist bei dem reichen Inhalt und der prachtvollen Ausstattung beispiellos billig und nur durch Massenabsatz möglich."

Berliner Bonifacius-Kalender für 1879: „In Regensburg erscheint die beste, jetzt existirende illustrirte Zeitschrift: „Deutscher Hausschatz in Wort und Bild." Ausgabe in Wochennummern pro Quartal 1 Mark 80 Pfennige, in 18 Heften à 40 Pf., also derartig billig, daß nur großartige Betheiligung dies großartige Unternehmen am Leben erhalten kann. Wir müssen also endlich helfen, daß nicht die heillose Indifferenz gegen charaktervolle Erscheinungen unsererseits den Sieg preisgebe, den der „Hausschatz" über den Darwinismus der „Gartenlaube" bereits erringt."

Dürener Zeitung: „Es ist eine erfreuliche Thatsache, daß in der katholischen Literatur die bis in die neuere Zeit fast ganz vernachlässigte Belletristik jetzt sorgfältiger gepflegt wird. Unter den Zeitschriften, welche diesem Zweige sich widmen, nimmt der in Regensburg erscheinende „Deutsche Hausschatz" in Anbetracht seiner raschen und großen Erfolge die erste Stelle ein."

Frankenstein-Münsterberger Zeitung: „Der „Deutsche Hausschatz" ist ein katholisches Unterhaltungsblatt ersten Ranges, dem an Gediegenheit keines der zahllosen liberalen illustrirten Blätter zur Seite zu setzen ist und das stets eine gesunde, christliche Lectüre bietet, neben den feinsten Illustrationen. Trotz aller Chicanen gewisserseits, trotz aller Machinationen, die ihm hier und dort den Weg versperren sollten, ist er siegreich vorgedrungen, um sich noch mehr katholische Herzen zu erobern, und ist überall ihr Liebling geworden."

Inhalt des 1. Heftes des V. Jahrganges:

Text:

Die Fugger und ihre Zeit. Ein Bildercyclus von Franz von Seeburg. — **Für Dich.** Gedicht von Stefan Schwindl. — **Ein Ausflug nach der großen Karthause.** Von Rudolf von Münich. — **Die Platzangst. Alte Schwindelgeschichten in neuer Deutung.** Von Dr. J. A. Schilling. — **Drückende Fesseln.** Novelle von Maria Lenzen, geb. di Sebregondi. — **Die hohe Tatra.** — **Bilder aus Oesterreich.** I. Klausen und Säben in Südtyrol. — **Rechte Trauer.** Gedicht von Georg Freiherrn von Dyherrn. — **Feinde der Landwirthschaft.** I. Das Waizenälchen. — **Herbstlieder.** Von Rudolf Rauch. — **Das goldene Rössel in Altötting.** — **Gaetano Aloisi Masella, apostolischer Nuntius in München, Erzbischof von Neu-Cäsarea** in part. inf. — **Die Schlacht bei Zablaty und das Gnadenbild „Maria-Trost" zu Gratzen in Böhmen.** Nach historischen Quellen von Arnold Freiherrn von Weyhe-Eimke. — **Die Burgruine.** Gedicht von Wilhelm Molinari. — **Berliner Chronik.** Von Dr. X. — **Allerlei.** Wochen-Rundschau: Fünde aus vorhistorischer Zeit auf der Limburg. — Die erste Eisenbahn im stillen Ozean. — Trockenlegung der Pinskischen Sümpfe. — Entstehen und Vergehen pennsylvanischer Petroleum-Städte. — Phosphorglas. — Harmlos und lieblich. — Preis-Räthsel. — Aerztliche Sprechstunde. — Des Büttels Flasche. — Greift ihn! Fangt ihn! — Frische Trauben im Winter. — Der Trauring der heil. Elisabeth. — Der Ehelöffel. — Räthsel. Von H. H. Mönch. — Ein Schiffbruch in den Wolken. — Im altdeutschen Frauengemach. — Eine holländische Kirmes. — Edison's Megaphon. — Himmelserscheinungen im Monat November 1878. Mitgetheilt von Prof. Wagner in Kremsmünster. — Schachaufgabe Nro. 1.

Illustrationen:

Copie der Hausschatz-Prämie: Christus am Kreuz. Nach einem Gemälde von Professor Klein. — **Harmlos und lieblich.** Nach einem Gemälde von R. Epp. — **Wie man auf dem Waagfluß im Tatragebirge abwärts fährt.** Originalzeichnung von G. Arnould. — **Klausen und das Kloster Säben in Tyrol.** Originalzeichnung von R. Püttner. — **Wie Götz von Berlichingen, der Ritter mit der eisernen Hand, auf Befehl des Rathes zu Heilbronn in den Thurm gebracht werden soll (1519).** Nach einem Gemälde von B. Knüpfer. — **Illustrationen vom Waizenälchen.** — **Das „goldene Rössel" in der Wallfahrtskapelle zu Altötting in Bayern.** — **Des Büttels Flasche.** — **Frische Trauben im Winter.** — **Der Trauring der heiligen Elisabeth.** — **Der Ehelöffel.** — **Gaetano Aloisi Masella, apostolischer Nuntius in München, Erzbischof von Neu-Cäsarea** in part. inf. — **Der Sturz des Luftschiffers La Mountain aus den Wolken zu Jona in Michigan.** Originalzeichnung von A. Tissandier. — **Im altdeutschen Frauengemach.** Von Fritz A. Kaulbach. — **Auf der Kirmes in Holland.** Gemalt von O. Eerelmann. — **Edison's Megaphon.** — **Grundriß des Megaphons.**

Prämie zum V. Jahrgange:

Bei dem billigen Preise von 7 ℳ. 20 ₰ für **52 Nummern** (à 16 Seiten Großquart) kann dem „Deutschen Hausschatz" keine sogenannte „Gratisprämie" beigegeben werden. Dagegen erhalten die Abonnenten auf ausdrückliches Verlangen und gegen die geringe Nachzahlung von **1 ℳ. 20** ₰ = 72 kr. Oe. W. B. ein wirkliches Kunstblatt in Oelfarbendruck mit Goldgrund:

„Christus am Kreuze mit Maria und Johannes".

Nach dem Gemälde des genialen Meisters Prof. Klein in Wien.
(44 Centimeter hoch — 31 Centimeter breit).

Dieses Bild wird auch dem feineren Geschmacke genügen: — es erhebt sich hoch über das Niveau landläufiger Gratisprämien.

Friedrich Pustet in Regensburg.

Unterzeichneter bestellt hiemit bei: ....

.... Exemplar **„Deutscher Hausschatz".** V. Jahrgang 1879. **Wochenausgabe** per Quartal 1 ℳ. 80 ₰.

.... Exemplar detto **Heftausgabe** 18 Hefte à 40 ₰.

.... Exemplar Prämienbild: **„Calvariengruppe"** (Christus am Kreuze mit Maria und Johannes). Oelfarbendruck nach dem Gemälde des Prof. Klein in Wien (Größe 44×31 Ctm.) gegen Nachzahlung von 1 ℳ. 20 ₰.

Ort und Datum: .... **Name:** ....

Bestellungen nimmt entgegen:

die **J. G. Wölfle**'sche Buchhandlung in Freysing.

Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising und Moosburg.

№ 244. Freitag, 18. Oktober **1878.**

Das „Freisinger Tagblatt“ erscheint täglich mit Ausnahme der Montage und kostet in Freising sowie auswärts durch die Post Mk. 1.50. Inserate werden die 3spaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 10 Pf. berechnet. — Das einfache Blatt kostet 3 Pf., das Doppelblatt 5 Pf. Allwöchentlich wird als Gratisbeilage das „Unterhaltungsblatt“ beigegeben

Deutschland.

Bayern. München, 16. Okt. Die gesammte k. Hofgeistlichkeit, unter Führung des Herrn Stiftsdechanten Engler machte gestern Vormittag dem Herrn Erzbischof seine Aufwartung. Die Anrede, welche Herr Engler hiebei hielt, wurde von dem Herrn Erzbischof in sehr freundlicher Weise erwidert.

— München, 15. Okt. Zu dem Brande im Hause des Banquiers Ruederer am Marienplatze wird noch Folgendes mitgetheilt: Da die große Dampfspritze zufällig reparirt wird, so kam eine kleinere von Kraus & Comp. in München gebaute in Anwendung, welche jedoch Anfangs den Dienst versagte, bis ein Kraus'scher Ingenieur erschien, und durch geübte Behandlung die Maschine in Gang brachte. — Das Feuer entstand in einer Wohnung der 4. Etage, deren Bewohnerin nicht sofort Lärm machte, sondern lange Zeit vergeblich die Flammen zu löschen suchte, und erst, als ihr dieses nimmer möglich war, um Hilfe rief. Der Schaden ist trotz Versicherung immerhin ein bedeutender. Bis gestern Nachmittag war der Zugang zum Hause noch abgesperrt, und die Feuerwehr thätig, da und dort vorzüngelnde Flammen zu dämpfen.

— München, 16. Okt. Der Bürgermeister L. Wahl von Sachsenried, früher Gendarm und sehr gut beleumundet, gab auf wiederholtes Drängen im Mai ds. Js. eine Tanzmusikerlaubniß her, obwohl ihm die Zeit zu kurz erschien, um dem Bezirksamte noch Anzeige machen zu können. Da dies in der That nicht rechtzeitig geschah, so wurde der betreffenden Wirthschaft ein Strafmandat zugestellt, worüber sich die Wirthin beklagte unter dem Vorgeben, daß sie ja doch für die Erlaubniß dem Bürgermeister ein kälbernes und seiner Frau ein schweinernes „Bratel aufgewichst“ habe. Wegen Bestechung angeklagt, behauptete Bürgermeister Wahl, die Braten bezahlt zu haben, was sein Schwager bestätigte während die Wirthin und ihre Tochter das Gegentheil aussagten. Wahl wurde am 17. Juni vom Bezirksgerichte Weilheim zu 8 Tagen Gefängniß und 5 Jahren Verlust der Fähigkeit, ein öffentliches Amt zu bekleiden, verurtheilt. Das Appellgericht verwarf die Berufung.

— In Laufen machte ein Sträfling der dortigen Gefangenenanstalt (Mathias Wania aus Budweis) am 12. Oktober einen Fluchtversuch, indem er durch Schwimmen über die Salzach das österreichische Ufer zu gewinnen suchte, fand aber dabei in den Wellen den Tod. Bis jetzt ist dessen Leiche noch nicht aufgefunden.

— Nürnberg, 16. Okt. Gestern Abend um sechs Uhr erschoß sich nächst Weigelshof ein ca. 24 Jahre alter Mann, nachdem derselbe vorher durch einen Schnitt in das Handgelenke seinem Leben ein Ende zu machen versucht hatte, durch das Hinzukommen von Personen hieran jedoch verhindert worden war. Der Selbstmörder, dessen Notizbuch den durchstrichenen Namen Jos. Reindl von Schmitmühlen aufweist, führte eine Baarschaft von über 400 Mk. bei sich.

— Ein eigenthümlicher Fall wird aus Würzburg berichtet. In den jüngsten Tagen waren nämlich an verschiedenen Orten der Stadt Plakate folgenden Inhalts angeschlagen: „Die beiden Adler (Vater und Sohn) aus Allersheim haben innerhalb 14 Tagen die Stadt zu verlassen, widrigenfalls sie gesteinigt werden. Mehrere Bürger.“ Die genannten Adler sind bekannte israelitische Wucherer.

Preußen. Berlin, 15. Okt. Die Ernennung des Grafen Beust zum Botschafter in Paris erregt hier, wie man dem „Fkf Journ.“ schreibt, das peinlichste Aufsehen. Bismarck's Rede gegen Sonnemann wird in politischen Kreisen hier nunmehr als Avis an Frankreich auf's Ernstlichste commentirt. — Der „N. Fr. Pr.“ meldet man: In diplomatischen Kreisen glaubt man nicht, daß die austrotürkische Affaire weitere Verwickelungen bringen werde; dagegen wird der türkisch-griechische Krieg für unvermeidlich gehalten und glaubt man, die griechische Kriegserklärung werde längstens nach Verlauf von acht Tagen erfolgen.

— Berlin, 15 Oktober. Ein entsetzlicher Selbstmord hat vor einigen Tagen die Bewohner der Kochstraße in Aufregung versetzt. Aus einem Fenster der dritten Etage des Hauses Kochstraße 75 (Ecke der Wilhelmstraße) stürzte sich etwa 11 Uhr Vormittags ein Mann zum Entsetzen der Passanten auf die Straße herab; der Unglückliche, der an den Beinen und an der Stirn schwer verletzt war, wurde in halbleblosem Zustand nach Bethanien gebracht. Der Unglückliche, dem Vernehmen nach ein ehemaliger Offizier Hr. v. Z., hatte vor drei Monaten sich nach Berlin gewendet, um in der Versicherungsbranche sein Fortkommen zu suchen. Er fand zunächst provisorische Beschäftigung bei einer hiesigen Versicherungsgesellschaft und beabsichtigte nach definitiver Anstellung sich zu verheirathen. Seit etwa 8 Tagen, wo derselbe in einem Hause der Teltowerstraße ein Zimmer bezogen hatte, zeigte Herr v. Z. eine auffallende Unruhe. In einem derartigen Anfall riß er sich eine im Feldzuge erhaltene Kopfwunde auf und mußte in Folge dessen das Bett hüten. Heute nun steigerte sich sein nervöser Zustand in bisher nicht beobachtetem Grade, er verließ bereits früh 5½ Uhr das Bett, entfernte sich wiederholt auf kurze Zeit vom Hause, führte laute Selbstgespräche über seine unglückliche Lage und entfernte sich endlich gegen 9 Uhr, um eine in dem bereits erwähnten Hause der Kochstraße wohnende, ihm nahestehende Familie aufzusuchen. In einem unbemerkten Augenblicke schritt er hier zur Ausführung der scheinbar schon längst geplanten That; wie es heißt, haben ihn mißliche Vermögensverhältnisse zu derselben getrieben.

— In Berlin haben zwei Fleischermeister, welche wußten, daß ein ihnen bekanntes Ehepaar K. ein Loos in der Lotterie spielte, eines Tages aus der Zeitung erfahren, daß die Numer jenes Looses den Hauptgewinn davon getragen habe. Sie eilten hierauf zu dem Nichts ahnenden K'schen Eheleuten und kauften ihnen das Loos ab. Einige Tage darauf erfuhren die übervortheilten Eheleute, daß das Loos den Haupttreffer davongetragen hatte und denunzirten demzufolge die beiden Fleischermeister wegen Betruges. Beide wurden auch vom Appellationsgericht zu Ratibor wegen Betruges verurtheilt, und die von ihnen eingelegte Nichtigkeitsbeschwerde wurde vom Obertribunal zurückgewiesen.

— Kiel, 14. Okt. Eine sehr bedeutende Regsamkeit kann man unserer jungen deutschen Kriegsflotte wahrlich nicht absprechen, denn ein nicht geringer Theil ihrer Schiffe ist fast beständig auf größeren Seereisen begriffen. Erst

am 6. ds. Mts. kehrte die Corvette „Elisabeth", Capitän zur See v. Wickede, von ihrer Weltumsegelung in den hiesigen Hafen zurück, und heute schon lief die große neu erbaute gedeckte Corvette „Prinz Adalbert" Commandeur Capitän zur See Mac Lean, zu einer gleichen zweijährigen Fahrt um die Welt von hier aus. Unter den 30 Seecadeten (mit dem Rang eines Port=épée=Fähnrichs der Landarmee) die am Bord des „Prinz Adalbert" sind, befindet sich der zweite Sohn des Kronprinzen von Deutschland, der 17jährige Prinz Heinrich, der sich dem Flottendienst widmen will, und somit gleich eine sehr ernste praktische Schule für seinen schweren Beruf durchmachen muß. Der Prinz Heinrich, ein kräftiger, echt seemännisch aussehender Jüngling, machte schon auf der Segelfregatte „Niobe" im vorigen Sommer eine sechsmonatliche Fahrt in der Ost- und Nordsee, und mußte dort den Dienst eines Matrosen von der Picke auf erlernen. Er trägt jetzt die Uniform eines Seecadeten, ißt mit den übrigen Cadetten gemeinschaftlich in deren Messe und hat als einzige Auszeichnung eine sehr einfach ausgestattete Privatcajüte für sich, soll auch auf besonderen Wunsch des Kronprinzen den Wachtienst ganz gleich mit den übrigen Cadetten thun. Die Corvette „Prinz Adalbert" ist ein sehr schönes schnelles Schiff mit 12 schweren Geschützen, und wird vorerst über Rio Janeiro um das Cap der guten Hoffnung nach China und Japan segeln. Die Bemannung besteht aus 386 Mann, lauter ausgesucht kräftigen Matrosen.

— In dem Städtchen Hainholz bei Hannover kommt der Bäckermeister August Schnelle zu dem Inspector einer Lebensversicherungs-Gesellschaft, um sein Leben zu Gunsten seiner Erben zu 3000 Mk. zu versichern. Schnelle sieht kerngesund aus, der Arzt der Gesellschaft untersucht ihn, erklärt ihn auch für gesund, die Erkundigungen lauten gut und der Mann wird Ende Mai aufgenommen. Am 14. Juni aber stirbt er schon, und zwar am Gehirnschlag, und nun kommt's heraus, daß Schnelle schon jahrelang die Schwindsucht im hohen Grade hatte und allgemein für einen Todescandidaten galt. Auch die ärztliche Untersuchung des Leichnams stellte hochgradige Schwindsucht fest. Der Arzt der Versicherungsanstalt erklärte entschieden, es müsse sich ihm s. Zt. ein anderer Mann vorgestellt haben. Und so war's auch; dieser andere Mann war der Bäckermeister Christian Schnelle, ein kerngesunder Mann und Erbe seines Bruders. Er bekam 6 Monate Gefängniß.

Ausland.

Oesterreich. Wien, 16. Okt. Die „Presse" und das „Fremdenblatt" melden, daß die Antwort Oesterreichs auf die Vorstellungen Karatheodory's demnächst überreicht werden wird. Das „Fremdenblatt" bemerkt dabei: „Obgleich nicht anzunehmen ist, daß sich die Antwort, wie von verschiedenen Seiten gemeldet wird, in Drohungen gegen die Türkei ergeht, kann es doch keinem Zweifel unterliegen, daß sie an Entschiedenheit und Deutlichkeit nichts zu wünschen übrig lassen dürfte." — Die Blätter melden übereinstimmend: Frhr. v. Pretis sei gestern vom Kaiser mit der Bildung des neuen Cabinets beauftragt worden.

— Wien, 16. Okt. Officiell. General Reinländer meldet telegraphisch aus Zawalje, 15. Okt., seine Rückkehr von der Expedition in der Krajna, sowie die nahezu vollendete Pacificirung dieses Gebietes. Nach den Gefechten vom 6. und 7. Oktober, welche den Insurgenten einen Verlust von 500 Todten und Verwundeten verursachten, war der Widerstand auch in der nördlichen Krajna gebrochen. Die Bewohner kehrten in ihre Häuser zurück und lieferten überall willig die Waffen ab. Auf dem Gefechtsfelde selbst wurden über 100 Todte vorgefunden. Nur in der Veste Kladus leistet eine geringe Anzahl Insurgenten noch Widerstand; dieselben sind jedoch eingeschlossen. Auf ihrem weiteren Marsche wurden die Truppen überall freundlich empfangen und wurde denselben jede Unterstützung gewährt. Kleinere Abtheilungen verkehrten selbst auf entfernten Linien unbelästigt. Der Train blieb in dem weglosen Terrain oft weit von der Hauptcolonne ohne die geringste Belästigung von Seite der Bewohner. An Waffen sind in dem Gebiete nördlich der Unna 2200 Gewehre, 2000 Pistolen und große Quantitäten Munition abgenommen worden. Wo die Waffen wegen Mangels an Transportmitteln nicht über die Grenze geschafft werden konnten, wurden sie, ausgenommen die Winchester-Gewehre, vernichtet. Wohl werden noch Waffen verborgen gehalten, und dürften noch Conflicte mit in der Krajna stets vorhandenen Räuberbanden vorkommen; nur mit der Zeit kann diesem Uebelstande abgeholfen werden, aber Munition dürfte bei den Bewohnern sehr wenig mehr vorhanden sein.

— Wien, 16. Okt. Die „Polit. Corr." meldet aus Konstantinopel, 16. Okt.: Der ungünstige Eindruck der türkischen Circulardepesche bei allen Großmächten scheint Savfet Pascha zu häufigen Besprechungen mit dem Grafen Zichy behufs der Erörterung der zwischen Oesterreich-Ungarn und der Pforte schwebenden Fragen zu drängen, wobei die Eventualität einer militärischen Besetzung des Bezirks Novi-Bazar durch Oesterreich von Savfet Pascha spontan berührt wurde. In Kreisen, die der Pforte nahestehen, schließt man daraus auf die Geneigtheit der Pforte mit Oesterreich wegen der Besetzung von Novi-Bazar zu einem militärischen Abkommen zu gelangen. Savfet Pascha gab dem Grafen Zichy Aufklärungen über den Zweck der Truppenconcentrirungen im Vilajet Kossowo. — Ferner berichtet die „Polit. Corr." aus Bukarest, 16. Okt.: Höhere rumänische Officiere gingen nach der Dobrudscha zum Zweck von Anordnungen für den Einmarsch der Rumänen ab. Die russischen Truppen in Rumänien treffen Vorbereitungen für den Abmarsch. Der Präsident der Vereinigten Staaten beglückwünschte den Fürsten zur Unabhängigkeitserklärung.

— Triest, 14. Okt. Heute Morgens um 5½ Uhr brach im Dachstuhl des hiesigen Militärspitals Feuer aus welches bei heftiger Bora sich schnell über den ganzen Dachstuhl verbreitete. Um 9 Uhr war derselbe gänzlich niedergebrannt. Um 11 Uhr war der Brand gelöscht. Im Spitale lagen 147 Kranke und Verwundete, da gestern noch 150 Verwundete nach Laibach abgeführt wurden und der gestern mit anderen 150 Verwundeten angekommene Dampfer „Castor" wegen der Bora nicht einlaufen konnte. Alle Patienten wurden rechtzeitig in Sicherheit gebracht, namentlich bot sogleich der Chef der Firma Reyer und Schlick, Herr Karl Reinelt, seine Villa für hundert Kranke an. Alle Vorräthe und der Dachstuhl sind verbrannt, darunter Montur und Gewehre der Verwundeten, sämmtliches Kriegsmaterial des Feldspitals Nr. 17, der Sanitäts-Abtheilung 7. Niemand ist verunglückt, nur ein schon in den letzten Zügen Liegender starb, als er transportirt wurde.

Italien. Neapel, 12. Okt. Das neueste Bulletin welches Prof. Palmieri gestern vom Observatorium an die hiesigen Journale schickte, lautet: „Der Vesuv hat diesen Morgen den größten Grad seiner Thätigkeit seit seiner gegenwärtigen, sehr mäßigen Eruptivperiode erreicht. Aus dem Gipfel des neuen Kegels kommen zahlreichere Wurfgeschosse mit größerem Ungestüm heraus und Lavabächlein entströmen dem alten Krater. Man beachte den Zusammenhang mit dem Vollmonde. — 13. Okt. Die „Agenzia Stefani" meldet: Diese Nacht ist die Eruptionsthätigkeit des Vesuvs gewachsen. Der Krater ist mit Lava angefüllt ein Austreten ist wahrscheinlich.

— Rom, 16. Okt. Das italienische Cabinet wird die türkische Note betreffs der angeblichen Grausamkeiten der Oesterreicher in Bosnien weder beantworten noch auch eine hierauf bezügliche Mittheilung an das Wiener Cabinet machen.

Rußland. Odessa, 15. Okt. Am 11. ds. herrschte auf dem schwarzen Meere die ganze Nacht hindurch ein furchtbarer Sturm, bei welchem mehrere russische und fremde Handelsschiffe mit Mann und Maus

untergingen. Bis jetzt ist bereits der Untergang zweier französischer, eines dänischen und eines amerikanischen Dampfers constatirt worden.

Türkei. Mostar, 16. Okt. FZM. Jowanowitsch hielt heute seinen feierlichen Einzug in die mit Triumphbögen, österreichischen und nationalen Fahnen geschmückte Stadt. Ein zahlreiches aus Christen und Türken bestehendes Banderium ritt dem Oberbefehlshaber entgegen und geleitete denselben in die Stadt, wo beide Bischöfe und der türkische geistliche Würdenträger, sowie die Schuljugend ihn erwarteten. Der Empfang war enthusiastisch. Heute wird die Stadt festlich beleuchtet.

England. London, 16. Okt. Ein Telegramm der „Daily News" meldet aus Kasantli, 15. Okt.: Syad Chan ist mit 5000 Mann in Ali Musdschid, dessen gesammte Garnison 35,000 Mann betragen soll. Es heißt: der Vicekönig bestehe auf der Forderung, daß Schir Ali persönlich in Peschawer erscheine; eine bloße Entschuldigung seines Verhaltens würde der Vicekönig als ungenügend ansehen.

Das Concert.

(Fortsetzung.)

Hm, jetzt geht mir ein Licht auf, sprach er halblaut, hier steht ja von einem Concert, daß dieser Herr Joseph Steinhaus geben will. Richtig, richtig, ich entsinne mich, unser erster Geiger sprach mir von dem Manne, der mit Sohn und Tochter hier in B. concertiren möchte und meine Mitwirkung dazu wünscht. Ich rieth davon ab, — es wird hier zu viel Musik gemacht, nun wird er doch an mich geschrieben, und den Brief verwechselt haben. — Das geht gar zu leicht — Herr Rentier Kraus hat sicherlich den für mich bestimmten empfangen. — Hm, hm.

Der Concertmeister erhob sich und schritt in Gedanken auf und nieder; sein ernstes Auge wurde dabei nach und nach immer heller und freundlicher.

Ich hätte ihm jedenfalls davon abgerathen, sprach er halblaut, ohne zu ahnen, daß des armen Mannes letzte Hoffnung an diesem Concerte hing. — Jetzt segne ich die Verwechselung, da sie mir einen neuen Einblick in des Künstlers Erdenloos gegeben. Er soll hier in B. mit seinen Kindern concertiren und ich selber werde für die Subscription sorgen.

Mit diesen Worten ergriff der wackere Herr eine Glocke, um einen dienstbaren Geist herbeizurufen, dem er den Auftrag ertheilt, zu dem ersten Geiger der Kapelle zu gehen, und diesen womöglich sogleich herbei zu citiren.

Nach einer kleinen halben Stunde erschien der Geiger.

Wie heißt doch ihr Freund in H., der hier ein Concert geben wollte? rief er demselben entgegen.

Steinhaus, — Herr Concertmeister!

Ah, dann ist es derselbe; er schreibt mir soeben darüber, ich bin Willens, ihm meine Mitwirkung zuzusagen. Ihre Freundschaft für ihn bürgt mir für den Herrn.

Steinhaus ist ein höchst ehrenwerther Mann.

Er spielt die Geige?

Nein, Clavier und Viloncello, sein zwölfjähriger Sohn spielt die Geige, während die Tochter eine tüchtige Pianistin und Sängerin ist. Hat er Ihnen das nicht geschrieben, Herr Concertmeister?

Nur oberflächlich, mein Lieber! — Herr Steinhaus gibt Unterricht?

Ja, — die Tochter ebenfalls; die Mutter starb vor einem Jahre, die lange Krankheit hat den Wohlstand der Familie zerrüttet.

So, so, ich danke Ihnen, das Concert soll jedenfalls zu Stande kommen; ich werde ihm heute noch antworten.

Als der Geiger fort war, setzte sich Meerheim wieder an seinen Schreibtisch, um den Brief des Musiklehrers zu beantworten. Er sicherte ihm in kurzen Worten seine Mitwirkung bei dem beabsichtigten Concerte zu und versprach außerdem, nicht allein für das Zustandekommen desselben, sondern auch für den Saal, die Subscription, ja sogar für den obrigkeitlichen Erlaubnißschein Sorge zu tragen.

So, jetzt gesiegelt und die Adresse darauf, lächelte der Concertmeister, nachdem er sein Schreiben noch einmal überflogen, der gute Mann wird sich eine solche Gefälligkeit gewiß nicht träumen lassen. Was aber der Hauswirth nur zu seinem Briefe sagen wird? Es ist wirklich originell!

3

Dieser, der Hauswirth und Rentier Kraus ging nach Empfang der Lecüre des Steinhaus'schen Briefes ebenfalls mit so langen Schritten, wie es dem kleinen, kugelrunden Manne möglich war, in seinem Zimmer auf und nieder, sein bischen Gehirn zur Lösung dieses wunderlichen Räthsels anstrengend.

Herr Kraus war ein Wittwer von fünfzig Jahren, ebenso häßlich wie reich, ein Mann, dem jedes Mittel zum Erwerb und zur Vermehrung seines großen Vermögens recht war. Seine Freunde hatten ihn so lange und so reichlich mit Weihrauch beräuchert, daß er sich endlich wohl ohne Selbstüberschätzung für einen zweiten Cäsar halten und das bekannte: „Er kam, sah und siegte!" auf seine Persönlichkeit anwenden mußte. Um so fürchterlicher mußte ihn deßhalb die schnöde Abfertigung des Musiklehrers treffen, den er vielmehr durch seinen Antrag so himmelhoch zu ehren und zu beglücken geglaubt, und racheschnaubend hatte er dem „Hungerleider", dem „Schlucker" gleich am nächsten Tage eine drohende Mahnung zugeschickt, welche das Ultimatum „Zahlen oder Execution" enthielt.

(Fortsetzung folgt.)

Am Kirchweih-Sonntag, den 20. Oktober



Tanz-Musik
und zugleich Beginn eines
Bockscheiben,
am Sonntag, den 27. Okt.



Tanz-Musik
und Ende des
Bock-Scheiben.
Die Bedingungen sind an der Kegelbahn angeheftet. (2085)
Hiezu ladet ein
Georg Kolb,
Gastwirth in Neufahrn.

Ein Schlüssel wurde bei der protest. Kirche gefunden. D. U.

Am Kirchweih-Sonntag



Tanz-Musik
in (2090)
Sünzhausen bei Gremertshausen,
wozu einladet
Joh. Thalhammer,
Gastwirth.

Im Hause Nr. 99 in der oberen Hauptstraße ist ein (2070 3b)
möblirtes Zimmer
an einen oder zwei Herren sofort zu vermiethen.

Auszug aus dem Winterfahrtenplan
vom 15. Oktober an
ist erschienen bei **F. P. Datterer** in **Freising.** Preis 5 Pf



Ein großer getigerter junger **Hund** mit ledernem Halsband ist entlaufen. (2084)
Um Rückgabe gegen Belohnung ersucht **Blasius Stock,**
Mosmeierbauer in Sillertshausen.

Zwei große möblirte Zimmer sind sofort an einen Herrn zu vermiethen. **Hs. Nr. 98** obere Hauptstraße.

TODES-ANZEIGE.



Gottes Wille war es, heute Morgens 9 Uhr unsere innigstgeliebte Mutter, Grossmutter, Schwiegermutter und Tante

Frau

Katharina Jessler,

Kammmachers-Wittwe,

nach jahrelangem schmerzlichen Leiden, jedoch plötzlich und unerwartet zu sich zu rufen.

Indem wir schmerzerfüllt allen unsern lieben Verwandten, Freunden und Bekannten diese Trauerkunde mittheilen, bitten wir für die Verstorbene um frommes Gebet, für uns um stille Theilnahme.

Freising, den 16. Oktober 1878.

Die tieftrauernd Hinterbliebenen.

*Die Beerdigung findet **Freitag, den 18. Oktober** Vorm. ½9 Uhr und gleich darauf der Seelengottesdienst in der Stadtpfarrkirche statt.*

Weinkarten. Bücher & Werke. ACTIEN.

Speisenkarten. Cataloge. Diplome. Loose.

Preis-Courante. Tabellen.

CIRCULAIRE. STATUTEN.

Wechsel. Einladungen.

Anweisungen. *Visitenkarten.*

Quittungen. Verlobungskarten.

BUCHDRUCKEREI

von

Bestellzettel. **F. P. DATTERER** Entreebillets.

Aviskarten *Menu's.*

in

Rechnungen. Programme.

FACTUREN. **FREISING.** GEDICHTE.

Adresskarten. *Frachtbriefe.*

Briefköpfe. *Avisbriefe.* *Placate.* Verlobungsbriefe.

Etiquetten. Tr-ten.

Geschäftsbücher. Empfiehlt sich zur geschmackvollen Ausführung jeder typograph. Arbeit in schwarzem, farbigem und Golddruck. Traueranzeigen.

Geld-Lotterie

der katholischen Liebfrauenkirche Nürnberg

Ziehung am 30. Dezember 1878.

1 Haupttreffer 45000 Mark

1mal Mk. 12000; 3mal Mk. 6000; 4mal Mk. 4000; 6mal Mk. 3000; 7mal Mk. 2000; 8mal Mk. 1000; 9mal Mk. 500; 10mal Mk. 250; 50mal Mk. 100 u. s. w.

Ziehung am 30. Dezember 1878.

Preis des Looses 2 Mark.

Ferner empfehlen wir: (1898)

Loose zum Waisenstift des bayerischen Lehrervereins à Mark 2.

Ziehungstag den 18. März 1879.

Ulmer Münsterbau-Loose à Mark 1.

Ziehungstag den 17. Dezember 1878.

Cölner Dombau-Loose à Mark 3.

Ziehungstag. den 9. Januar 1879.

Chr. Huß, Kaufmann. **Joh. Oberlindober,** Kaufmann.

Jos. Leutner, Schneidermeister, Ziegelgasse Hs.-Nr. 256/1.

Hof-Apotheker Borberger's

Hühneraugen-Pflaster

fertig gestrichen, beseitigt **sicher alle** Schmerz u. Hühnerauge. Per Etui 50 Pf. in Freising bei Apoth. **Fellerer.**

Hochzeitsträußen,

sehr schöne, à 5 Pf., auch werden solche **Stöcke** verkauft **unterer Graben Hausnummer 505** (2089)

Dr. Robin's vegetabilischer

Haar-Balsam,

einzig sicheres Mittel gegen **das lästige Ausfallen der Haare,** welches schon in ganz kurzer Zeit aufhört, sowie zur Wachsthumbeförderung und Erzeugung **von Bart- u. Kopfhaaren.**

Per Flacon 60 Pf. Niederlage bei Herrn Marienapotheker **Heislainger,** Freising. (2087 6a)

Gut's dürres (2083)

Prügelholz

ist zu haben bei

Martin Plenagl,

Sirtl in Freising.

Die beste u. billigste Cigarre zu 3 Mk. ist meine

Palma — Bremer Fabrikat. —

500 Stück franko 15 Mark.

Theodor Mühlschlegel, Augsburg.

Coursbericht

vom 16. Oktober 1878 mitgetheilt von **J. Schülein Söhne** in Freising und **München**

Bayern.	P.	G.
4½% Obligationen ½ j . .	101.90	101.[illegible]
4% dto. Mark	95.70	95.4
Pfandbriefe.		
4% bayer. Hyp.- u. Wechselb.	94.90	94.6
4½% Südd. Boden-Creditb.	99.50	98.6
4½% bayer. Vereinsb. M.	98.90	97.9
dto. . . . fl.	—	97.3
4½% Nürnb. Vereinsb. M.	98.50	98.
dto. . . fl.	—	97.
München.		
4% Stadt-Obligationen Thlr.	93.10	92.0
Actien		
der bayer. Hypothekenbank . .	217.	215
Oesterreich.		
4½% Silberrente	—	53.2
4% Goldrente	—	60.7
Prioritäten.	—	
5% Franz-Joseph-Bahn . . .		72.7
3% Lombard-Bahn	—	47.4
3% Staatsbahn	—	68.1
5% Ungar. Nordostbahn . .	—	56 2
5% „ Ostbahn	—	53.7
5% „ Galizische Bahn	—	54.
5% Elisabeth-Bahn 72er . .	—	76.2
5% Oest. Nordwestb. Lit. B.	—	—
Amerika.		
6% 1885er Jan./Juli	—	—
5% Consolidirte	—	102.9
Verfallene.		
1885 Bonds	—	98.
Loose.		
Pappenheimer . . . . . . Mk.	18.50	18.
Braunschweiger . . . . . „	83.	82.2
Augsburger . . . . „	20.	19.
Ansbach-Gunzenhauser . „	28.	27.
4% bayer. Prämien-Anleihe	124.	123.
Geldsorten.		
20 Francs-Stücke . . . . Mk.	16.24	16.1[illegible]
Engl. Sovereigns . . . . „	20.45	20.3[illegible]
Oesterr. Banknoten . . . „	172.30	17[illegible]

Redaktion, Druck und Verlag von F. P. Datterer in Freising.

Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising und Moosburg.

№ 245. Samstag, 19. Oktober **1878.**

Das „Freisinger Tagblatt“ erscheint täglich mit Ausnahme der Montage und kostet in Freising sowie auswärts durch die Post Mk. 1.50. Inserate werden die 3spaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 10 Pf. berechnet. — Das einfache Blatt kostet 3 Pf., das Doppelblatt 5 Pf. Allwöchentlich wird als Gratisbeilage das „Unterhaltungsblatt“ beigegeben

Bestellungen auf das

„Freisinger Tagblatt“

für das IV. Quartal werden bei allen Postanstalten sowie hier in unserer Expedition entgegen genommen. Preis 1 Mk. 50 Pf.

Die Expedition.

Amtliches für Freising.

Bekanntmachung.

An sämmtliche Bürgermeister des k. Bezirksamts Freising.

Herbstcontrolversammlung betr.

Es wird hiemit der Auftrag ertheilt, die Bekanntmachung **des k.** Landwehrbezirks-Commando Landshut vom 1. Okt. **l. Js. (Krsbl.** S. 1307 u. 1308) in den Gemeinden und **insbesonders** den Betheiligten zur strengsten Nachachtung **geeignet bekannt** zu geben, wornach **in Freising** für die in **der allegirten** Bekanntmachung aufgeführten betreffenden Gemeinden **als** Versammlungstage **Montag, der 4. und Dienstag, der 5. Nov. l. Js.** Vormittags 9 Uhr, und **in Moosburg für die gleichfalls** in der erwähnten Bekanntmachung benannten **Gemeinden Mittwoch, der 6. Nov. l. Js.** Vormittags 9 Uhr und für die Stadt Moosburg Nachmittags **2 Uhr** anberaumt sind.

Freising, den 17. Oktober 1878.

Königliches Bezirksamt Freising.

Täubler.

Bekanntmachung.

An sämmtliche Bürgermeister des k. Bezirksamts Freising.

Zur Kenntnißnahme und Nachachtung, Bekanntgabe und **bezw.** Vollzugsanzeige wird hiemit auf die nachstehenden **Ausschreiben** verwiesen:

1) vom 1. Okt. l. Js. — das Erlöschen der Forderungen **an die k.** Kassen und der Rückstände an k. Staatsgefällen **betr. (Krsbl. S. 1285.)**

2) vom 2. Okt. l. Js. — Portofreiheit für Kataster-**Auszüge** betr. (Krsbl. S. 1289.)

3) vom 1. Okt. l. Js. — die 56te Verloosung der **4% Grundrenten**-Ablösungs-Schuldbriefe betr. **(Krsbl. S. 1293.)**

Hievon sind ganz besonders die Gemeinde- und Stiftungs-**einnehmer** zu verständigen.

4) vom 7. Okt. l. Js. — Maßregeln gegen die Reblaus-**krankheit** betr. (Krsbl. S. 1303.)

5) vom 9. Okt. l. Js. — Reichsgesetz über die Natural-**leistungen** für die bewaffnete Macht im Frieden betr. (Krsbl. S. 1305).

6) vom 5. Okt. l. Js. — Sammlung für den Wieder-**aufbau** der kath. Pfarrkirche in Brückenau betr. (Krsbl. S. 1309.)

Freising, den 17. Oktober 1878.

Königliches Bezirksamt Freising.

Täubler.

Bekanntmachung.

An sämmtliche Bürgermeister des k. Bezirksamts Freising.

Der Bauer Andreas Wiesheu von Haindlfing will einen neuen Ziegelofen errichten.

Dieses wird im Hinblicke auf § 16 und 18 der Reichsgewerbeordnung mit der Aufforderung zur allgemeinen Kenntniß gebracht, etwaige Erinnerungen gegen diese Projectsausführung binnen 14 Tagen ausschließender Frist dahier vorzubringen.

Dieses ist von den Bürgermeistern des Amtsbezirkes in ihren Gemeinden überhaupt, und insbesonders in der Gemeinde Haindlfing den betreffenden Betheiligten zur Kenntniß zu bringen.

Freising, den 16. Oktober 1878. (2091)

Königliches Bezirksamt Freising.

Täubler.

Deutschland.

Bayern. München, 17. Okt. Erzherzog Friedrich von Oesterreich und dessen junge Gemahlin Isabella, geb. Prinzessin von Croy, deren Trauung am 8. ds. Mts. auf dem Schlosse l'Eremitage im französischen Departement du Nord stattfand, trafen vorgestern Abends, begleitet von dem Adjutanten General Herberstein mit Gefolge und Dienerschaft mit dem Pariser Kurierzuge hier ein und nahmen im „Rheinischen Hof“ Absteigequartier. Abends setzten die Neuvermählten die Reise nach Wien fort.

— München, 17. Okt. Der vormalige Gouverneur der Festung Ingolstadt, Generallieutenant z. D. Joseph Hütz, ein verdienstvoller Veteran der Armee, ist in hohem Alter vergangene Nacht hier gestorben. — Zur Verwaltung der Erzdiöcese München hat der hochwürdige Hr. Erzbischof Ar... mius den Domcapitular Dr. Rampf zu seinem Generalvicar — eine Stelle, die derselbe auch unter dem verstorbenen Erzbischof bekleidete — ernannt, dann Domcapitular Dr. Herb als Vorstand des allgemeinen geistlichen Rathes, den Domdecan Dr. v. Reindl als Vorstand des Metropolitangerichts und den Domprobst Dr. v. Prand als Vorstand des Ehegerichts neuerdings bestätigt, ebenso die übrigen Beamten der erzbischöflichen Curie in ihren bisherigen Stellen belassen.

— Zwiesel, 14. Okt. Durch den bereits gemeldeten, im unteren Theile des hiesigen Marktes, dem sogenannten Anger, gestern Nachmittags ausgebrochenen Brand sind sieben Wohngebäude, darunter das Haus, welches von den beiden k. Forstgehilfen bewohnt war, sowie eine größere Anzahl von Nebengebäuden in Asche gelegt worden. Die Wohnung des k. Oberförsters, welcher sammt seiner Familie bei dem Brande vor zwei Jahren kaum das Leben retten konnte, war auch diesmal wieder stark bedroht. Es ist dies seit ungefähr 2 Jahren der vierte größere Brand, wovon jeder 10—15 Haupt- und Nebengebäude als Opfer forderte, der weiteren in der bezeichneten Zeit vorgekommenen fünf kleineren Brände gar nicht zu gedenken.

Elsaß. Straßburg, 11. Okt. Seit einigen Jahren schon haben mehrere Wucherer, meist eingewanderte Deutsche, theils im Geheimen, theils öffentlich ihr Unwesen getrieben,

in einer Weise, welche jeder Beschreibung spottet. Einer dieser sogen. Halsabschneider soll in nur zwei Jahren mit seinem aus etwa 8000 Mark bestehenden Vermögen etliche 80,000 Mark erwuchert haben. Die ganze Bande soll, wie man mittheilt, aus 10 Personen bestehen und außer Post-, Telegraphen-, Eisenbahn- und Zollbeamten eine größere Anzahl Officiere und höhere Civilbeamte zu ihrer Kundschaft zählen. Ein eigens hierzu „angeschaffter" Advokatanwalt vertrat seit Langem die vielen Wechselklagen, und mancher arme Teufel seufzt jetzt unter einer erdrückenden Schuldenlast. Aber unser Elsaß hat ein Wuchergesetz! Diejenigen der Wucherbande, welche des Wuchers überführt werden konnten, wurden sofort festgenommen, die Andern aber aus der Stadt und aus Elsaß ausgewiesen. Baden hat kein Wuchergesetz; es blieb also das nahe Kehl der geeignetste Platz zur Fortsetzung dieses unsaubern Handwerkes. Aber auch dort hat sie der Arm der Gerechtigkeit erreicht. Die ganze Bande sollte auf das an Baden gestellte Begehren — ausgeliefert werden. Wer nicht floh wurde in Kehl verhaftet. Ihrer strengen Bestrafung werden diese gott- und herzlosen Menschen nicht entgehen.

Preußen. Berlin, 16. Okt. Die „Nordd. Allg. Ztg." ermahnt die deutsche Geschäftswelt zur größten Vorsicht in ihren Beziehungen zu Skandinavien. Eine große Zahl deutscher Geschäftsleute falle unsoliden schwedischen Firmen in die Hände und das Kapital, welches jährlich so auf so leichtsinnige Weise verloren gehe, sei ganz bedeutend. Die Zahl der Concurse in Schweden, welche während der ersten vier Monate des Jahres 1872 199 betrug, belief sich in dem gleichen Zeitraum des Jahres 1876 bereits auf 326 und im Jahre 1877 sogar auf 897.

Ausland.

Oesterreich. Wien, 16. Okt. Man schreibt von der serbisch bosnischen Grenze, 12. Okt.: Die ungebetenen Gäste Serbiens, die türkischen Flüchtlinge aus Bosnien, beginnen allmälig in ihre Heimath zurückzukehren. Die Anführer der über 3000 zählenden Insurgenten, die auf serbischem Boden Zuflucht suchten, durchschnittlich sehr reiche Beghs und Spahija's aus der Posavina, kehren bedeutend erleichtert über die Drina zurück. Von den überaus zahlreichen Waffen, welche die Flüchtlinge bei sich hatten, ist absolut nichts geblieben, nur ein Brodmesser, das auch keinem Serben fehlt, schaut melancholisch unter dem Gürtel hervor. Die serbische Grenzwache hat den, die Entwaffnung der Bosniaken betreffenden Befehl mit großer Rigorosität ausgeführt, wobei neben der Pflichterfüllung auch die Anziehungskraft maßgebend gewesen sein mochte, welche die prächtigen Waffen der meisten Insurgenten auf die serbischen Cordon-Soldaten ausübten. Die Kreis-Depots von Schabatz und Losnitza dienen zu Bewahrungsorten der abgenommenen 3600 Gewehre, mehrerer Hundert Revolver, 1200 Pistolen, einer Menge Handschars und Säbel, von welchen viele einen großen Werth repräsentiren. Die Leute trennten sich schwer von diesen, ihnen an's Herz gewachsenen Waffen, mußten aber der eisernen Nothwendigkeit gehorchen. Die Rückkehr erfolgt nichtsdestowenig in heiterer Stimmung, da der Bosniake mohammedanischen Glaubens außerordentlich zähe an seiner Heimath hängt. Außerdem trägt auch zur leichteren Repatriirung dieser Flüchtlinge die Zuversicht auf eine straffreie Rückkehr bei, welche ihnen von den höchsten kaiserlichen Militär-Autoritäten in Aussicht gestellt worden sein soll. Wenn man den Betheuerungen der meisten dieser Flüchtlinge Vertrauen schenken könnte, so wäre die Hoffnung vorhanden, daß sie fortan eine loyale Haltung gegenüber den legalen gesetzlichen Gewalten im Lande beobachten werden. Wie man vernimmt, sind auch bereits mehrere Begs auf ihren „Tscherdaks" (Landhäusern) eingetroffen, ohne die geringste Unannehmlichkeit von Seiten der Militärbehörden erfahren zu haben.

— Agram, 11. Okt. Aus dem Treffen bei Petschi sind heute und gestern zahlreiche Verwundete eingetroffen und erzählen, dieser Kampf sei von allen bisherigen der blutigste gewesen. Als bereits die Angriffe des verzweifelt kämpfenden Insurgentenheeres abgeschlagen waren, stürzten einige hundert Insurgenten mit Yatagans auf unsere Soldaten. Alle Angreifer blieben auf dem Platze.

— In der Basca war die schöne Tochter eines Bürgers mit einem jungen Advokaten verlobt und am 22. Sept. sollte die Hochzeit stattfinden. Der junge Mann wurde aber einberufen und mußte von seiner Geliebten scheiden. Als Reserv.-lieutenant machte er die Einnahme von Serajewo und die Kämpfe bei Doboj mit und war beidemale so glücklich, mit heiler Haut davonzukommen. Am 22. Sept. aber, also an dem Tage, an welchem seine Hochzeit stattfinden sollte, traf ihn eine Kugel und er brach zusammen. Er hatte nur noch so viel Kraft, um einen Freund zu bitten, daß er seine Braut von seinem Tode in Kenntniß setze und ihr sage, daß er mit ihrem Namen auf den Lippen gestorben sei; dann hauchte er seine Seele aus. Der treue Freund that, wie er gebeten worden, und das Telegramm traf noch am Abende des Unglückstages ein. Kaum hatte die Braut das Telegramm gelesen, als sie, bevor man sie daran verhindern konnte, den Revolver von der Wand nahm und sich eine Kugel durch das Herz schoß.

Dienstesnachrichten.

Erledigt: Der Schul-, Cantor-, Organisten- und Chorregentendienst zu Gaimersheim, B.-A. Ingolstadt. Fassionsmäßiges Einkommen 911 Mk 31 Pf. An Dienstgründen 10 Tagw. 35 Dez. Bew. Term. längstens 4. Nov. Der Schul-, Meßner-, Cantor- und Organistendienst zu Forstenried, B.-A. München l./J. Fassionsmäßiges Einkommen 392 Mk. 86 Pf., welche auf 850 Mk. ergänzt werden. An Dienstgründen 4 Tagw. 71 Dez. Für Gem.-Schr. von zwei Gemeinden 205 Mk. 57 Pf. jährl. Bew.-Termin längstens 4. Nov.

Verliehen wurden die Schuldienste zu Wangen, B.-A. München l./J. dem Schullehrer Kleophas Müllner zu Kinsau; Gerolfing, B.-A. Ingolstadt, dem Schullehrer Karl Huber zu Gunzendorf.

Volks- und Landwirthschaft, Industrie und Handel.

Wie der „N. P. Ztg." mitgetheilt wird, besitzt das Reich jetzt für 1,640,259,515 Mk. Goldmünzen; hievon kommen auf Doppelkronen 1,233,459,100 Mk., auf Kronen 378,830,570 Mk., auf halbe Kronen 27,969,845 Mk. An Silbermünzen besitzt das Reich 426,694,628 Mk. 20 Pf., und hievon an Fünfmarkstücken 71,652,415 Mk., an Zweimarkstücken 98,509,686 Mk. an Einmarkstücken 149,328,421 Mark an Fünfzigpfennigstücken 71,486,388 Mk. und an Zwanzigpfennigstücken 35,717,718 Mk. 20 Pf.

Lokales.

Freising, 18. Okt. Manchem wird noch die entsetzliche Bluthat in trauriger Erinnerung sein, welche in Langenbach am 3. Februar 1867 während des vormittägigen Gottesdienstes an der Stillbäuerin und ihren zwei noch jungen Knaben begangen wurde. Die erst 27jährige Bäuerin fand man mit 30 Stich- und Schnittwunden in Blut schwimmend in der Schlafkammer zwischen Bett und Kommode gedrückt, die beiden Kinder schrecklich verstümmelt todt im Keller vor. Schrecken und Entsetzen erfaßte damals die Gemüther, als die gräuliche That in hiesiger Stadt bekannt wurde. Mehrere Personen wurden als verdächtig eingezogen, mußten aber wieder als unschuldig entlassen werden. Einen starken Verdacht hegte man auf einen gewissen Hofbauer früher Eisenbahnarbeiter, welcher zur kritischen Zeit in der Gegend von Langenbach sich aufhielt und hernach verschwand. Dieser Hofbauer wurde nach Verlauf von 2 Jahren in Baden als Vagabund aufgegriffen und erhängte sich in der Frohnfeste eines badischen Städtchens, von wo er per Schub an das hiesige Bezirksgerichts-Gefängniß hieher geliefert werden sollte. Zur Zeit der That glaubte man, daß dieses Verbrechen nicht einer allein verübt haben konnte und richtig hat sich diese Annahme bestätigt, was Nachstehendes zeigt. Seit einigen Wochen befindet sich im hiesigen Bezirksgerichtsgefängniß ein gewisser Michael Stanglmaier von Bachhorn, Ger. Moosburg, wegen Diebstahls in Haft, welcher während dieser Zeit schon

zweimal den Versuch machte, sich das Leben zu nehmen, aber jedesmal vereitelte die Dazwischenkunft der Eisenmeister-gehilfen dessen Vorhaben; er erklärt, lebensüberdrüssig zu sein. Vor einigen Tagen nun gab Stanglmaier, wahrscheinlich von Gewissensbissen gefoltert, vor dem Untersuchungsrichter ein offenes Geständniß dahin ab, daß er der Mitthäter des in Langenbach verübten Mordes sei. Seine Angaben sollen ganz genau mit den Acten der früher gepflogenen Untersuchungen übereinstimmen und sieht man allgemein mit Spannung der seinerzeitigen Schwurgerichts-Verhandlung, welche jedenfalls noch mehr Licht in das tiefe Dunkel bringen wird, entgegen.

Das Concert.

(Fortsetzung)

Das Antwortschreiben, welches er soeben empfangen, hatte den Rentier ganz verwirrt, und er war nicht recht sicher, ob der Hungerleiber von Musiklehrer ihn foppen wolle oder sein eigenes Gehirn von dem schrecklichen Aerger vielleicht gar gelitten habe.

Da trat einer seiner vielen Freunde zu ihm in's Zimmer.

Gut, daß Ihr kommt! schrie der Rentier ihm entgegen, enträthselt mir diesen Brief.

Wozu, mein Bester? versetzte der gefällige Freund, dieser Brief ist ja gar nicht an Euch gerichtet.

Nicht an mich? fragte der Rentier, erstaunt das Couvert ergreifend, da steht ja doch groß und deutlich meine Adresse.

Wahrhaftig — hier drinnen steht aber eben so groß und deutlich: Dem Concertmeister Meerheim in B. — und an diesen ist, wie ich sehe, der Brief auch gerichtet.

So hat der Kerl mich zum Besten gehalten! schrie der Rentier mit kirschrothem Gesicht.

Bewahre, lachte der Freund, die Briefe sind einfach verwechselt, den für Euch bestimmten hat der Concertmeister in B. erhalten. Das ist köstlich, ha, ha, ha!

Nun lachte der Rentier ebenfalls, daß die Wände bebten.

Der mag Augen gemacht haben! rief er sich verschnaufend, es war die Antwort auf meine Executions-Drohung. Der Concertmeister bekommt da sogleich eine Biographie der ganzen Familie.

Das schönste Concert-Programm von der Welt, setzte der witzige Freund hinzu. Gewiß hat der Musikant Euch mit den Lorbeern, die seine Tochter dort ernten sollte, bezahlen wollen.

Der Rentier runzelte die niedrige Stirn und zog die Brauen drohend zusammen, was ihm ein ungeheuer komisches Aussehen verlieh.

Ich muß mich für den Schimpf, den diese Bettel-Sippschaft mir angethan, rächen, sprach er, mit dem Fuße stampfend, helft mir dabei, ich bin Euch wieder gefällig, Freund! Das Concert darf nicht zu Stande kommen!

Kleinigkeit für mich, wir müssen uns zu diesem Zwecke vor allen Dingen mit dem Concertmeister Meerheim in Verbindung setzen. Ihr sendet ihm diesen Brief und erbittet dafür den Eurigen zurück, wobei ihr einige absichtslose Pfefferkörner über diese Künstlerfamilie mit einstreut. Ich habe die tugendhafte Tochter nämlich heute Morgen ganz früh Arm in Arm mit ihrem Vetter, dem lieberlichen Schauspieler, durch die Straßen schlüpfen sehen.

Wahrhaftig?

Auf mein Ehrenwort; es war noch nicht einmal hell, Gott mag wissen, wo sie die Nacht zugebracht.

Also dieser Vetter, rief der Rentier. Wie man sich in einem frommen Lärvchen täuschen kann, ich hielt das Mädchen für eine Heilige.

Bah, ich hielt sie nie dafür: — soll ich das Schreiben an den Concertmeister in B. aufsetzen, Freund Kraus.

Ja, thut das, — ich kann nicht schlafen, bevor ich mich nicht gerächt habe und anstandshalber müßte ich doch mit der Execution bis nach dem Concerte warten. Wir Hauswirthe werden so schon für wahre Wehrwölfe gehalten. Setzt Euch an meinen Schreibtisch, ich sorge mittlerweile für einen guten Imbiß.

Er verließ das Zimmer und der gefällige Freund des reichen Mannes setzte sich mit kalter Ueberlegung an den Schreibtisch, um die Ehre einer armen Familie zu zerreißen und sie möglicherweise dadurch gebunden ihrem Feinde zu überliefern.

Als der Rentier zurückkehrte, war Jener mit dem Briefe fertig. Derselbe lautete:

Ew. Wohlgeboren werden sich wahrscheinlich durch eine bedauerliche Verwechselung, welche von der Leichtfertigkeit des Briefschreibers hinlänglich Zeugniß ablegt, im Besitze eines an mich gerichteten, an Sie aber fälschlich adressirten Briefes befinden. Indem ich ganz ergebenst um Einsendung desselben bitte, lege ich das zugleich für Ew. Wohlgeboren bestimmte Schreiben des Musiklehrers Steinhaus bei, von dessen Inhalt ich leider absichtslos Kenntniß genommen. Wenn nun zwar das Zustandekommen des projectirten Concerts in meinem Interesse läge und in erster Reihe mir, als dem Gläubiger des Steinhaus, zu Gute kommen mußte, so fühle ich mich doch in meinem Interesse gezwungen, Ew. Wohlgeboren unter dem Siegel der Discretion vor dieser Familie insofern zu warnen, als der Vater ein leichtsinniger Verschwender und die Tochter mindestens ebenso leichtsinnig im Punkte der Ehre ist, wie ich selber erst heute früh in der Dämmerung zu bemerken die Gelegenheit hatte, wo ich Fräulein Antonie Steinhaus mit ihrem Vetter, einem bekannten wüsten Schauspieler, Arm in Arm durch die Straßen unserer Stadt schlüpfen sah. Einer weiteren Illustration bedarf es nicht, um einen in der Kunstwelt so ausgezeichneten Mann, wie Ew. Wohlgeboren sind, mit der solchen Menschen gegenüber nöthigen Vorsicht zu wappnen. Genehmigen 2c. 2c.

(Fortsetzung folgt.)

☞ Die rühmlichst bekannte **Küche des Herrn Krieger am Lindenkeller** liefert heute **Freitag Abend** Delicatessen **von Wildpret**, was allen Feinschmeckern hiemit zur Notiz diene.

Glück über Glück!

Vorgestern wurde zwischen Tuching und Marzling an einem Seitenwasser der Moosach ein **Fisch** (Huch) 180 ℔ schwer gefangen, da wird wohl das Pfund 1 Mk. werth sein von einem so großen Thier.

Die Fischer.

Von Neustift bis am Schrannenplatz wurden Augengläser verloren. Um Rückgabe gegen Erkenntlichkeit wird ersucht.

☞ **Brustschwach.** ☜

Damit bezeichnet man oft das erste Stadium der immer allgemeiner werdenden Lungenkrankheiten, gegen welche in dem Werkchen „Die Brust- und Lungenkrankheiten" praktische Heilvorschläge gegeben sind, deren Werth aus den zahlreichen darin abgedruckten Attesten hervorgeht. Vorräthig und gegen 60 Pf. in Briefmarken zu beziehen durch J. J. Lentner's Buchhandlung in München. (2013)

K. K. Prinzess-Gisela-Odeur,

das feinste und nachhaltigste seiner Art, per Flacon Mk. 1 von

Carl Retter in München

empfiehlt

Frau **A. Albert** in **Freising.**

Für schwer zahnende Kinder werden allen **Sorgsamen Müttern** die ächten Schrader'schen electr. Zahnhalsbänder bestens empfohlen. Stück 1 M. Apoth. Schrader, Feuerbach-Stuttgart.

In Freising bei Hofapotheker **G. Fellerer**, in Au bei **G. Preitenacher**, in Erding bei **Simon Schneider**, in Moosburg b. Apoth. **H. Zehrer**, in Mainburg b. **J. Blikenberger**, in Dorfen bei Apotheker **Wegmann.**

Formularien zu Berichten

an das k. Bezirksamt, Rentamt und Landgericht, in ganzen und ½ Bogen mit Adresse, vorräthig bei

Franz Paul Datterer.

Pferdedünger ist zu verkaufen im Knabenschulhaus.

Empfehle meine Neuheiten in sämmtlichen Artikeln, besonders ein großes Lager in

Kleiderstoffen, Flanellen, Chales, Wollen-, Weiss- und Kurz-Waaren

zu den **billigsten Preisen** und bemerke, daß ich eine Partie **Kleiderstoffe (Herbst-Waare)** zum Ankaufspreise abgebe. (2096 2a)

Jos. Koeck,
vorm. F. B. Koch-Moro,
untere Hauptstraße.

Freising.

Bekanntmachung.

Wer an den Nachlaß des verstorbenen Herrn Pfarrers **Springer** in Inkofen eine Forderung zu machen hat, hat binnen 14 Tagen solche bei Meidung der Nichtberücksichtigung bei Auseinandersetzung der Verlassenschaft beim unterfertigten Verlassenschafts-Gerichte anzumelden.

Moosburg, den 16. Oktober 1878.

Königl. Landgericht.

Mark. (2097)



Schützen-Gesellschaft Freising.



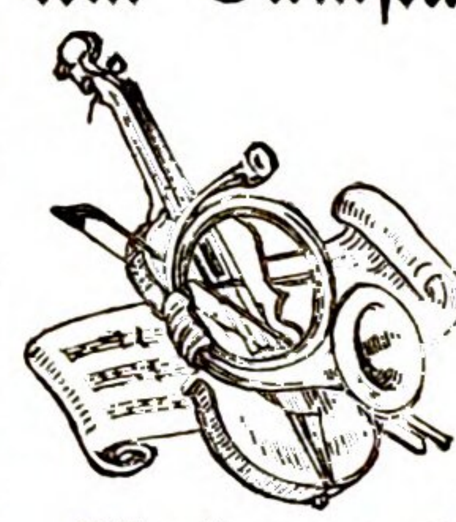
Sonntag, den 20. Oktober regelmäßiges
Vortelschiessen mit Haupt.
Montag, den 21. Oktober
Kirchweih-Festschiessen
mit **Ehrenscheibe, Haupt** und **Glück. Beginn Vormittags 10 Uhr.**
Das Schützenmeister-Amt:
Schön. Bromberger.

Paul Lallier & Franz Stutz

in **Nürnberg** (Allersbergerstraße Nr. 34),
Besitzer von den berühmtesten Mühlsteinbrüchen in Frankreich,
empfehlen ihre Fabrikate in:
Französischen Mühlsteinen in bekannter und anerkannt bester Qualität zu den billigsten Preisen unter Garantie.
Franz Stutz'schen Getreidereinigungs - Maschinen.
Anerkannt best bewährtestes System.
Griesputz-Maschinen mit vorzüglichster Leistungsfähigkeit.
Walzenstuhlungen (System Braun.) Vorzüglichstes System zum Griesauflösen. (Unter Garantie.)
Großes assortirtes Lager in sämmtl. **Mühlutensilien,**
sowie von (1441 10b)
Ia **Schweizer-Seidengace aus der berühmten Fabrik von Dufour & Comp.**
Prospekte und jede gewünschte Auskunft auf Verlangen franco und gratis.
Gesucht werden **tüchtige Vertreter** für den Verkauf unserer **Getreide- & Griesreinigungs-Maschinen** sowie **Walzenstuhlungen.**

Kochbräu.

Am Samstag, den 19. Okt.



Streich-Musik

Anfang Abends 5 Uhr,
wozu einladet (2099)
Josefa Hofweber.

Am Kirchweih-Sonntag



Tanz-Musik

beim alten Wirth in Giggenhausen,
wozu einladet (2098)
Josef Graf.

Capitalien

von Banken, Stiftungen und Privaten zu $4\frac{1}{2}$, 5 und $5\frac{1}{2}$ % sind nur **gegen doppelte Versicherung** stets zu haben durch
Fesenmaier,
Agentur- & Commissionsgeschäft
(2092) in Freising.

Ich erkläre hiemit öffentlich, daß mein Ehemann **Georg Meier,** Mühlen-Bauschreiner hier, ein rechtschaffener Mann ist und mich und meine Kinder für die Folge von seinem Wochenlohn unterstützt. (2094)

Marie Meier,
Schreiners-Ehefrau.

Redaktion, Druck und Verlag von F. P. Datterer in Freising.
Hiezu als Beilage: „Unterhaltungsblatt" Nr. 42.

Unterhaltungsblatt.

Beiblatt zum Freisinger Tagblatt.

Nr. 42. 1878 Sonntag, den 20. Oktober. Fünfter Jahrgang.

Ein Mord.

Criminalnovelle von E. H.

(Fortsetzung.)

„Weshalb?" warf Körber lächelnd ein. „Weil Heinrich dies Mädchen noch immer liebt, weil die Liebe zu ihm selbst im Gefängnisse seine Brust erfüllt. Anna, wenn er frei wird, dann hat er ein Herz nöthig, an dem er vergessen kann, was er unschuldig erduldet hat!"

Anna begriff dies nur zu gut.

Körber verließ sie, indem er versprach, nach einigen Stunden wieder zu kommen, um selbst mit Pauline zu sprechen.

Seine Vermuthung hatte ihn nicht betrogen. Prell liebte Pauline, hatte sie schon lange geliebt. Das war also der Grund der väterlichen Fürsorge für das verlassene Mädchen, weshalb man ihn in der Stadt so viel gepriesen hatte!

Gedanken auf Gedanken reihten sich für ihn daran, während er langsam auf der Straße dahin ging. Ein Bote des Criminaldirectors holte ihn ein. Pintus wünschte ihn dringend zu besprechen.

„Ich werde sogleich kommen," erwiederte er dem Boten. Als er kurze Zeit darauf bei Pintus in das Zimmer trat, entging ihm nicht, daß derselbe in aufgeregter Stimmung war, obschon er dieselbe so viel als möglich zu verbergen suchte.

„Herr Commissär," sprach Pintus. „Der Doctor Prell ist bei mir gewesen ...!"

„Ah — ich dachte es mir," unterbrach ihn Körber lächelnd.

„Er hat mir Alles mitgetheilt," fuhr der Richter fort, ohne auf die Unterbrechung zu achten, „den ganzen unangenehmen Auftritt gestern Abend. Ihr Auftreten ihm gegenüber, Ihr Eingreifen in seine Vormundschaftsrechte und seine Unterredung mit Ihnen heute Morgen." Er schwieg. Er schien Körbers Antwort, vielleicht dessen Entschuldigung abzuwarten.

„Nun?" warf Körber mit größter Gelassenheit fragend ein. „Hat er nichts weiter hinzugefügt?"

„Doch, Herr Commissär," erwiederte Pintus seine Aufregung immer weniger verbergend, „er hat sich über Ihre Eigenmächtigkeit beschwert, daß Sie Pauline Braun zu der Mutter des Mannes gebracht haben, der ihren Verlobten ermordet hat!"

„Herr Criminalrichter," fuhr jetzt auch Körber ungeduldig auf. „Was Sie Eigenmächtigkeit nennen, werde ich zu vertreten wissen. Das junge Mädchen hat meinen Schutz angerufen und ich werde es schützen. Aus freiem Entschlusse ist es mir zu Hellmanns Mutter gefolgt!"

„Was wollen Sie denn beginnen?" warf Pintus ruhiger ein „Sie haben kein Recht über das Mädchen!"

„Ich beanspruche auch nur das Recht, welches die Gesetze einem Jeden gewähren. Pauline Braun will in das Haus ihres Vormundes nicht zurückkehren und ich werde sie schützen, daß sie nicht dazu gezwungen wird!"

Pintus schüttelte bedenklich mit dem Kopfe.

„Mischen Sie sich nicht in Familienangelegenheiten, Sie haben statt Dank nur Aerger davon," warf er ein. „Machen Sie aus dem Eigensinne und Trotze eines Mädchens kein Stadtgespräch — Prell ist ein Ehrenmann — er hat für das Mädchen gesorgt, als wenn es seine eigene Tochter wäre!"

„Vielleicht noch mehr!" konnte sich Körber nicht enthalten auflachend zu rufen. „Ja, vielleicht noch mehr, Herr Criminalrichter! Worin besteht denn der Eigensinn und Trotz dieses Mädchens? Er scheint Sie darüber nicht recht berichtet zu haben. Er liebt die Tochter seines Jugendfreundes, er hat es zu verhindern versucht, daß sie dem Wunsche des alten Bergers, sie an Kindesstatt anzunehmen, nachkommen will; er hat ihr seine Liebe gestanden, ist leidenschaftlich geworden, und als sie ihn zurückgewiesen, hat er sie mit Gewalt zwingen wollen, die seinige zu werden — deshalb ist sie aus seinem Hause geflohen und deshalb werde ich sie beschützen!" fügte er mit Nachdruck hinzu.

„Wissen Sie dies Alles von Prell oder von dem Mädchen?" warf Pintus ein.

„Pauline hat es so erzählt — und ich glaube ihr!"

„Sollte nicht das Zeugniß des sonst so ruhigen Mannes mehr Glauben verdienen?" bemerkte der Richter. „Das Mädchen ist aufgeregt gewesen — es hat vielleicht mehr gesprochen, als wahr ist!"

„Ich glaube ihr!" versicherte Körber noch einmal.

„Commissär — Commissär, Sie haben kein Recht, sich des Mädchens in der Weise anzunehmen," sprach Pintus bedenklich. „Wenn Prell ihr wirklich seine Liebe gestanden hat, selbst wenn er leidenschaftlich dabei geworden ist — so sehe ich noch kein Vergehen darin. Es wird Mancher in solchem Augenblicke leidenschaftlich!"

„Sie wollen also das Mädchen ganz seiner Willkür preisgeben?"

„Verstehen Sie mich nicht falsch," warf Pintus ein. „Prell verlangt nur, daß sie zu ihm zurückkehrt, um jedes Aufsehen, jedes Stadtgespräch zu vermeiden, er will dann Sorge tragen, daß sie sobald als möglich aus seinem Hause fortkommt zu Berger."

„Ich traue seinen Versprechungen nicht," entgegnete

Körber. „Außerdem weigert Pauline sich, zu ihm zurückzukehren und es kann sie Niemand dazu zwingen!"

„Weshalb haben Sie das Mädchen zu Hellmanns Mutter gebracht?" fragte Pintus nach kurzem Schweigen.

„Ich wußte für den Augenblick keinen andern Ort und war überzeugt, daß sie dort gut aufgehoben sein würde," antwortete Körber der Wahrheit gemäß. „Ja, ich wußte auch," fügte er hinzu, „daß sie Prell dort nicht aufsuchen würde!"

„Und sie folgte Ihnen ohne Widerstreben zu Hellmanns Mutter?"

„Ja," erwiderte Körber offen, „ich sagte ihr, daß Hellmann unschuldig sei."

Dies Wort schien der Criminalrichter nur erwartet zu haben. Er fuhr heftig auf. „Herr Commissär, wie haben Sie ein Recht zu dieser Behauptung!" rief er.

„Ich habe meine Ueberzeugung ausgesprochen," erwiderte Körber ruhig. „Hellmann ist ja noch nicht verurtheilt!"

„Er wird aber verurtheilt werden," fiel Pintus ein.

„Wahrscheinlich nicht," entgegnete Körber mit leichtem Achselzucken.

„Haha! Herr Commissär!" rief der Criminalrichter mit bitterem Lächeln. „So liefern Sie doch die Beweise von seiner Unschuld. Bringen Sie mir den Mörder, wenn Sie so fest überzeugt sind, daß der Förster es nicht ist. Es lohnt sich ja der Mühe, der alte Berger hat ja zehntausend Thaler für diese That ausgesetzt!"

Körbers Wangen rötheten sich. Er hatte an diesen Preis kaum gedacht und Pintus wußte, daß er am wenigsten für seine ganze Handlungsweise und Ueberzeugung bestimmend gewesen war. „Ich werde die Beweise bringen," sprach er kurz. „Haben Sie mir noch etwas mitzutheilen, Herr Criminalrichter?" Er griff nach seinem Hute.

Pintus bemerkte, wie er ihn durch diese Worte beleidigt hatte. Es war nicht seine Absicht gewesen. Im Unwillen waren sie ihm entschlüpft und er mochte ihn nicht in so gereizter Stimmung von sich gehen lassen. „Herr Commissär," sprach er ruhiger einlenkend. „Ich bitte Sie, treiben Sie die Sache mit dem Mädchen nicht zu weit, vermeiden Sie Alles Aufsehen!"

„Ich werde handeln, wie meine Pflicht mir vorschreibt," erwiderte Körber.

Er ging in unwilliger Stimmung. Er begriff die große Theilnahme nicht, welche Pintus an den Doctor fesselte. Und doch mußte er wieder lächeln, über die Mühe, welche Prell sich gab, um Pauline wieder in seine Gewalt zu bekommen und den Auftritt mit ihr so viel als möglich geheim zu halten.

Auch der Criminalrichter war seit jenem Vorfalle gegen Körber eingenommen. Er konnte ihm nicht verzeihen, daß er sich in eine Privatangelegenheit, die ihn nicht anging, gemischt hatte und daß er gegen Prell so schonungslos und in einer dessen Ruf so blosstellenden Weise verfahren war.

Körber kümmerte sich nicht darum. Unbeirrt ging er seinen Weg weiter. Der Verdacht, daß Prell mit dem Morde in irgend einer Verbindung stehe, hatte sich mehr und mehr in ihm festgesetzt. Fast seine ganze Zeit wandte er daran um den Doctor zu beobachten. Jeden Abend stand er versteckt in Prells Park bis das Licht in dessen Zimmer verlöschte.

Wieder stand er Abends in Prell's Park. Es war unfreundliches, stürmisches Wetter. Feiner Regen rieselte nieder. Er hatte Anfangs gezögert, bei diesem Wetter das Haus zu verlassen, allein der Gedanke, daß Prell, wenn er irgend etwas vorhabe, sicherlich solch einen Abend wählen werde, hatte ihn in den Park getrieben. Wer nicht nothwendige Geschäfte draußen hatte, blieb sicherlich in dem warmen Zimmer. An einen starken Baumstamm gelehnt, der ihm zum wenigsten gegen den Wind und Regen einigen Schutz gewährte, stand er da. Langsamer als sonst schwand ihm die Zeit dahin. Anna hatte ihn gebeten, an diesem Abend zu ihr zu kommen, — er hatte es abgelehnt. An sie dachte er. Wann kam endlich der Tag, wo er seine Verlobung mit ihr offen verkünden konnte. An demselben Tage, an welchem ihr Bruder frei wurde, sollte es geschehen, — aber wann, wann geschah dies! Es hing für ihn so viel von der Entdeckung des Mörders ab! Sein Glück — seine Ehre! Länger als gewöhnlich hatte Prell an diesem Abende Licht. Er sah den Schatten desselben hinter den Fenstern mehrere Male sich unruhig hin und her bewegen. An anderen Abenden hatte er dies nicht bemerkt. Was hatte er nur vor?"

Endlich verlöschte das Licht. Noch kurze Zeit wartete Körber ab, dann wollte er sich nach Hause begeben. Er war durchkältet und durchnäßt. Schon hatte er den ihn schützenden Baum verlassen, da war es ihm, als ob er ein leises Knarren der Thür, welche aus dem Hause in den Park führte, bemerke. Er lauschte — Alles war wieder still. Hatte ihn der Wind getäuscht? Dennoch schlich er an den Baum zurück und horchte. Nach wenigen Minuten hörte er auf dem Grundwege sich nähernde Schritte. Hinter den Baum zurückgedrängt, lauschte er mit angehaltenem Athem. Kaum wagte er, ein wenig hervorzuschauen.

Eine in einen Mantel gehüllte Gestalt näherte sich. Es war dieselbe Gestalt, derselbe Schritt, die er an jenem Abende in dem Gäßchen neben dem Hause seiner Braut bemerkt hatte. Sein Herz schlug schnell, laut. Er preßte die Hand darauf, als wenn es ihn verrathen könnte. Die Nacht war weniger dunkel als damals. Kaum zwei Schritte von ihm entfernt schritt die Gestalt durch — er erkannte sie deutlich, — es war Prell. Ein Grabscheit trug er über der Schulter.

Der Doktor hatte ihn nicht bemerkt. Schnell schritt er weiter, dem Walde zu.

Tief in den Wald hinein folgte er ihm. Wohin konnte er gehen? — da bog Prell in einen Seitenweg ein, der zur Försterwohnung führte. Körber hätte laut aufjubeln mögen. Endlich — endlich schien er zum Ziele zu gelangen.

Er warf seinen Mantel ab, um dem Vorauseilenden ungehinderter und leichter folgen zu können. Was kümmerte es ihn, wenn er noch mehr durchnäßt wurde! Die Aufregung ließ ihn ohnehin weder Kälte noch Nässe empfinden. Immer näher kamen sie dem Försterhause. Prell schien hier genau Bescheid zu wissen In der Nähe des Gartens drang er mitten durch das Gebüsch. Es war eine schwere Aufgabe für den Commissär, ihm weiter zu folgen, ohne sich zu verrathen. Das dürre Laub raschelte bei jedem Fußtritte. Zudem hatte er Prell aus den Augen verloren. Nur seinem Gehör konnte er folgen. Er hörte deutlich,

wie er mit dem Spaten grub. Er hielt inne, um ihn durch kein Zeichen aufmerksam zu machen. Was er vorhatte, wollte er ihn erst zu Ende führen lassen.

Mit Hast hörte er ihn weiter graben. Er hatte sich auf die Erde niedergelegt, um genauer zu hören. Kein Laut entging ihm, denn kaum zehn Schritte konnte er von ihm entfernt sein. Auf dem Hofe des nahen Försterhauses war Alles still. Nicht einmal einer der Jagdhunde schlug an. Der Wind ließ das Geräusch, welches der Grabende machte, verhallen, nicht bis dorthin dringen. Es waren für Körber ungeduldige, bedeutungsvolle Minuten. Es regnete heftig, — der Erdboden, auf dem er lag, war naß — er empfand es nicht. Nur auf den Doktor hörte er und bemühte sich, aus dem Geräusch dessen Vorhaben zu errathen. Er grub ein Loch, deutlich hörte Körber, wie er die Erde aufwarf, wie sie auf das dürre Laub fiel. Dann legte er den Spaten bei Seite, legte einen Gegenstand in das Loch und schüttelte mit den Händen die Erde wieder darauf. Körber hörte, wie die Erde auf Papier fiel. Der Doktor raschelte mit dem Laube, wahrscheinlich scharrte er es über der frischen Erde zusammen.

Dann erhob er sich. Er stand still. Wahrscheinlich horchte er, ob er keine Zeugen seiner That gehabt habe. Hastig entfernte er sich. Regungslos hatte Körber dagelegen. Jetzt hörte er den Doktor gerade auf sich zukommen. Es war ein peinigender Augenblick, eine peinigende Stellung. Er mußte über ihn fallen, wenn er liegen blieb. Seine Lage war bedenklich, sie hinderte ihn, sich zu vertheidigen. Schon erblickte er Prells dunkle Gestalt zwischen dem Gebüsch — kaum drei Schritte von ihm entfernt. Da sprang er auf und drang auf den Nahenden zu.

Der Doktor schien heftig zu erschrecken — hastig trat er einen Schritt zurück. Körber wollte sich auf ihn stürzen, sein Fuß blieb an einer Baumwurzel hängen und im nächsten Augenblick blitzten schon zwei Schüsse hintereinander fast dicht vor seinen Augen auf. Taumelnd fuhr er zurück.

Die Hunde auf dem nahen Försterhofe schlugen an. Sie kamen in den Garten, sie bellten laut, heftig.

Körber raffte sich empor. Auch er trug ein Pistol bei sich — er riß es aus der Brusttasche und wollte dem Doktor nachsetzen, er sah ihn nicht mehr, — in größter Eile war er geflohen. Zögernd stand Körber einen Augenblick still, ungewiß, was er beginnen sollte. Sein linker Arm schmerzte heftig, nur zu gut hatte ihn der Schuß getroffen.

Die Jagdhunde bellten immer heftiger in dem nahen Garten. Schon ließ sich die Stimme des Försters vernehmen, der Hellmanns Stelle so lange versah. Er schien in den Garten zu treten, — er rief die Hunde. „Hierher, Herr Förster!" rief Körber, er kannte ihn. „Hierher!" Er hatte sein Pistol in der Hand, jeden Augenblick bereit, sich gegen Prell zu vertheidigen, wenn er zurückkehren sollte.

Der Förster näherte sich. „Wer ist da? Was gibt es dort?" rief er.

„Kommen Sie hierher, bringen Sie die Hunde mit!" rief Körber zur Antwort.

Wenige Minuten später war der Förster, der die beiden Schüsse und das heftige Bellen der Hunde gehört und sich kaum Zeit genommen hatte, einen Mantel überzuwerfen, an seiner Seite. Erst jetzt erkannte er Körber.

„Folgen Ihre Hunde der Spur eines Menschen?" fragte dieser hastig.

„Was gibt es nur! Wie kommen Sie hieher, Herr Commissär? Wer hat hier geschossen?" warf der Förster fragend ein.

„Das Alles nachher. Geben Sie mir Antwort auf meine Frage. „Verfolgen Ihre Hunde die Spur eines Menschen?"

„Nein, sie sind nur auf Wild abgerichtet. Wen sollten sie verfolgen? Ich begreife noch nichts. Ist auf Sie geschossen?"

„Ja wohl."

„Und Sie sind verwundet?"

„Ein wenig."

„Wo — wo?" rief der Förster hastig.

„Im Arm — es ist ohne Bedeutung," erwiderte Körber. „Holen Sie eine Laterne — schnell — nein — bleiben Sie hier," fügte er sich anders besinnend hinzu. „Können Sie nicht Ihrem Knecht rufen, daß er eine Laterne bringt?"

Auch den Knecht hatten die Schüsse, das Bellen der Hunde und des Försters Stimme in den Garten gelockt. Der Förster befahl ihm nun, eine Laterne mitzubringen.

„Kommen Sie mit in mein Haus — ich führe Sie um den Garten herum," sprach er zu Körber.

„Nein — nein," erwiderte dieser. „Nicht einen Schritt weiche ich von dieser Stelle."

„Was suchen Sie?" forschte der Förster weiter.

„Einen Schatz — einen Schatz — der wahrscheinlich auch Sie überraschen wird."

„Wer hat auf Sie geschossen, haben Sie ihn nicht erkannt?"

„Ja, ich kenne ihn," erwiderte Körber, der sich in größter Aufregung befand, „ich kenne ihn und im Hause, — dort will ich Ihnen Alles erzählen, nur erst Licht — Licht!"

Schon schimmerte das Licht der Laterne durch das Gebüsch.

Der Förster rief dem Knechte, damit er sie leichter finden konnte — wenige Minuten später war er schon bei ihnen.

Hastig nahm ihm Körber die Laterne aus der Hand. „Nun folgen Sie mir," sprach er, indem er durch das Gebüsch vordrang.

Der Förster folgte ihm. Schon nach wenigen Schritten blieb er indeß zögernd stehen. „Der Mann ist geflohen," sprach er, „und es wird Thorheit sein, ihn zu verfolgen — oder haben Sie auf ihn geschossen?"

„Kommen Sie," erwiderte Körber, ungeduldig weiter dringend. Mit der Laterne vor sich hinleuchtend, war sein Blick auf den Boden gerichtet. Er erblickte Spuren frischer Tritte, ihnen folgte er.

„Da — da ist es!" rief er plötzlich, einen dunklen Punkt an der Erde zeigend. „Halten Sie die Laterne — so!" Er warf sich selbst auf die Kniee und wollte mit beiden Händen das Laub fortschaffen. Mit einem halb unterdrückten Aufschrei hielt er inne. In der Aufregung hatte er den Schmerz seines verwundeten Armes nicht beachtet — die hastige Bewegung erinnerte ihn schmerzlich genug daran.

„Sie bluten!" rief der Förster.

Körber suchte den Schmerz zu überwinden. Mit der Hand wehrte er den Förster zurück. „Lassen Sie — nachher — es ist nichts — hier unter dem frisch aufgeworfenen Laube — in dieser frisch aufgeworfenen Erde roden Sie — hier — es ist ein Schatz darin verborgen."

Er erhob sich, und machte dem Knecht Raum, der mit beiden Händen das Laub und die Erde fortschaffte.

Mit angehaltenem Athem, halb zur Erde niedergebeugt stand Körber daneben. „Da, da ist es!" rief er plötzlich als der Knecht eine Partie Erde weggeräumt hatte und er beugte sich nieder und zog mit der Rechten ein kleines Paket triumphirend hervor. „Hier — dies ist der Schatz; — O, Förster, wenn mich nicht Alles täuscht, so ist dies kleine Paket hundertmal mehr werth, als der Schuß am Arme. Folgen Sie mir noch eine kurze Strecke. — Sie können ja Morgen ausschlafen dann gehe ich mit Ihnen in das Haus."

(Fortsetzung folgt.)

Ueber Hühneraugen.

Im Volksmund ist noch immer die irrige Ansicht verbreitet, daß das Hühnerauge eine Wurzel habe, aus der dasselbe seine Lebenskraft und sein Wachsthum schöpft. — Es ist dies jedoch keineswegs der Fall, da die Entstehung des Hühnerauges lediglich auf einer Verstopfung der Hautfettdrüsen beruht. Bekanntlich enthält unsere Haut eine Menge Fettdrüsen, welche in der Oberhaut ausmünden und derselben die Weichheit und Geschmeidigkeit geben. Wird nun in Folge unserer Stiefelbekleidung an irgend einer Stelle ein Druck ausgeübt, daß die in den Drüsen befindlichen Fetttheile keinen Ausweg finden, so verstopft sich die Drüse, — die Lettmasse balgt sich zusammen, entzündet sich und bildet allmählich den Balg zum Hühnerauge. Die Ausführungsgänge der Drüse vertrocknen wegen Mangel an Feuchtigkeit, werden hornartig und bilden dann die Hornsäule, welche im Volksmund zur Wurzel getauft wurde. Schneidet man das Hühnerauge, so wird man erst, je nach Größe und Beschaffenheit desselben, einige Lagen der schwielig und hornartig gewordenen Oberhaut wegnehmen müssen, ehe man auf den eigentlichen Kern des Hühnerauges kommt, welcher sich als ein kleines, weißes Pünktchen deutlich erkennen läßt. Die Beseitigung der Hühneraugen sollte sich demnach lediglich auf Wiederbelebung der verstopften Hautfettdrüse richten, damit solche die gestörte Funktion wieder aufnimmt, und die Weiterbildung der Hornmassen verhindert. Die angeblich rationelle Behandlung der fast Legionen großen Hühneraugenschneider und Operateure, anderntheils die zahllosen Mittel und Mittelchen, welche bei der allgemeinen Verbreitung der Hühneraugen und deren peinigenden Schmerzen stets williges und gutmüthiges Publikum finden, werden die gewünschte und versuchte Befreiung nicht gut herbeiführen. Als allein richtige Behandlung kann nur empfohlen werden, in erster Linie für bequemes Schuhwerk zu sorgen, dann aber wöchentlich wenigstens zweimal die Füße in warmem Seifenwasser zu baden, die Hornschichten zu entfernen und das Hühnerauge mit einem Stück des sehr empfehlenswerthen und vortrefflichen Hühneraugenpflasters des Hofapothekers Boxberger in Kissingen zu belegen. Das Pflaster ist in jeder Apotheke für wenige Pfennige zu haben. Die vertrocknete Drüse wird dadurch erweicht, der Schmerz hört gänzlich auf, und bei Meidung jedes neuen Druckes verschwindet Hornbildung und die Drüsen nehmen ihre alte, von der Natur angewiesene Funktion wieder auf.

Gemeinnütziges.

(Um sich gegen Schnacken und Mücken zu schützen,) reibt man das Gesicht mit einem Papier, auf welches man einen Tropfen Anisöl goß. Ein solches Papier kann man Wochen lang benützen, ehe es seine Wirksamkeit verliert.

(Mörtel, der dem Froste widersteht.) Man mische unmittelbar vor der Anwendung unter gewöhnlichen Mörtel dem Maße nach noch 1/10 zu Pulver zerfallenen Kalk oder 1/9 Ziegelmehl, oder Steinkohlenasche und gebe dem Mörtel 1—5 Procent Rohrzucker zu. Er springt dann weder bei Kälte noch bei Hitze ab.

(Mundleim) wird hergestellt durch Auflösung von 1/2 Pfund Kandiszucker in der nöthigen Menge Wasser. Man kocht so lange, bis eine Probe nach dem Erkalten die nöthige Consistenz zeigt. Einige Tropfen Zimmet= oder Fenchelöl geben dem Mundleim einen angenehmen Geschmack.

Verschiedenes.

(Trost) „Ach, Herr Doktor," rief ein Patient seinem Hausarzte zu, „ich leide fortwährend an fürchterlichem Drucke in der Gegend des Magens. Sagen Sie mir doch, woher das rührt?" „Warten Sie es ruhig ab," entgegnete der Arzt, „das wird die Sektion schon ergeben."

(Ein Bauer) war im Theater, als die „Götterdämmerung" zur Aufführung kam. Zu Hause wußte er nicht genug davon zu erzählen, wie schön die „Güterzertrümmerung" gewesen sei.

Räthsel.

Das Erste ist ein schönes Wort,
Das Jeder gern im Munde führt,
Die Blätter schreiben's immer fort,
Doch Mancher kennt's nicht, der regiert.

Bei lustig fröhlichen Gelagen
Ruft man Dir oft die Zweite zu,
Und selbst in Deinen alten Tagen
Hörst es noch immer gerne Du.

Das Ganze steht am Isarstrand,
Als alte würd'ge Stadt,
Der graue Dom schaut weit in's Land
Auf Wiese, Wald und Saat.

Nun bist Du aber doch im Stand
Das Räthsel zu ergründen,
Nimm nur das Tagblatt schnell zur Hand
Du mußt die Lösung finden;
Fang gleich zu lesen oben an
Da steht die Lösung dann. —

M. K.

Auflösung des Räthsels in Nr. 41.

Reiz — Zier.

Redaktion, Druck und Verlag von F. P. Datterer in Freising.

Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising und Moosburg.

№ 246. Sonntag, 20. Oktober **1878.**

Das „Freisinger Tagblatt" erscheint täglich mit Ausnahme der Montage und kostet in Freising sowie auswärts durch die Post Mk. 1.50. Inserate werden die 3spaltige Garmond-zeile oder deren Raum mit 10 Pf. berechnet. — Das einfache Blatt kostet 3 Pf., das Doppelblatt 5 Pf. Allwöchentlich wird als Gratisbeilage das „Unterhaltungsblatt" beigegeben

Amtliches für Freising.

Bekanntmachung.

Den Vollzug des Art. 87 des Brandversicherungsgesetzes vom 3. April 1875 betr.

Mit Entschließung der k. Brandversicherungskammer in München vom 10./12. ds. wurden die Einhebregister für die Stadtgemeinde Freising behufs Erhebung der Brandversicherungs-Beiträge pro 1878/79 anher mitgetheilt, und ist mit der Perzeption dieser Beiträge sofort zu beginnen.

In Folge dessen ergeht an die sämmtlichen Hausbesitzer des I. Stadtviertels von Haus Nr. 1 bis 177 incl. der Auftrag, diese Beiträge, welche sich von jedem Hundert der Versicherungssumma

in der I. Versicherungsklasse auf 10 Pf.
„ „ II. „ „ 13 „
„ „ III. „ „ 20 „
„ „ IV. „ „ 25 „

berechnen, und wozu noch die Beiträge nach Art. 11 und Art. 66 Abs. I des Gesetzes, nämlich für diejenigen Gebäudebesitzer kommen, welche der Versicherungsanstalt im Laufe des Jahres 1877/78 erst beigetreten sind, oder ihre bisherige Versicherungssumma im genannten Jahre erhöhen ließen, in den untenbezeichneten Terminen anher zu bezahlen.

Ferner sind zu bezahlen die Erhöhungsbeiträge nach Art. 60 Ziff. 1 für Gebäude mit erhöhter Feuergefährlichkeit und nach Art. 60 Ziff. 2 für Gebäude, welche mit Strohschindeln oder ähnlichen leicht entzündlichen Materialien ganz oder theilweise eingedeckt und von anderen Gebäuden nicht über 10 Meter entfernt sind. Für die Gebäudebesitzer des I. Stadtviertels sind die Beiträge von

Montag, den 21. bis Samstag, den 26. Oktober l. Js. von 8 bis 12 Uhr Vormittags, von 2 bis 6 Abends im Perzeptionszimmer des Magistratsgebäudes zu entrichten.

Gegen die Säumigen muß nach den Vorschriften des Gesetzes vorgegangen werden.

Freising, den 19. Oktober 1878.

Magistrat der k. Stadt Freising.

Mauermayr.

Bekanntmachung.

Die Kulturstraße Wartenberg und die Nebenwege unterhalb des Christus betr.

Nachdem nun sämmtlichen bei der Unterhaltung dieser Wegstrecken betheiligten Grundbesitzern, welche Torf gewinnen, Aufforderung nach Inhalt der Bekanntmachung vom [illegible]. September l. Js. Tagblatt Nr. 229 persönlich zugestellt worden ist und von keinem Betheiligten hiegegen Einsprache erhoben wurde, so muß angenommen werden, daß sämmtliche mit den vom betreffenden Ausschusse gefaßten Dispositionen einverstanden sind.

Nach Beschluß des Ausschusses wird nun mit der Erhebung des Beitrages von 10 Pf. per tausend Stück des im Jahre 1878 gewonnenen Torfes begonnen und zugleich an die einzelnen Grundbesitzer die Aufforderung ergehen, Kies-Haufen zu fahren.

Um eine Ordnung und Uebersicht über die Kiesfuhr zu gewinnen, wird jedem Pflichtigen nach der Reihenfolge bekannt gegeben, wann ihn die Kiesausfuhr trifft, wieviel er vorläufig Haufen zu fahren hat und wo der Kies zu nehmen ist.

Der Kies wird gewonnen aus den Kiesgruben

1) des Fischers von Rudlfing r.,
2) der Gütler Betz und Aigner von der Riegerau.

Für jeden Haufen Kies ist 20 Pf. zu bezahlen, welche Auslage aus der von den obigen Beiträgen zu bildenden Kassa bestritten werden wird.

Das Aufladen hat jeder Grundbesitzer selbst zu besorgen, wogegen ein Taglöhner den Kies in der Kiesgrube herrichten wird.

Der Lohn für diesen, sowie für die Wegmacher wird gleichfalls aus obiger Kassa bestritten. Diejenigen Grundbesitzer, welche die ihnen aufgetragenen Haufen in der ihnen gegebenen Frist nicht fahren können oder wollen, haben per Fuhr 1 Mk. 50 Pf. zu bezahlen und ist dieser Betrag dem aufgestellten Percepienten sofort oder an den Herrn Magistratsrath Schaffner zu bezahlen und zwar noch innerhalb der ihm zur Kiesfahr gegebenen Frist.

Nach fruchtlosem Ablauf dieser Frist würde der Betrag gegen Mahngebühr von 20 Pf. eingehoben werden.

Als Wegmacher wurde vom Ausschusse der Hausbesitzer Johann Winklmaier Hs. Nr. 824 aufgestellt.

Zunächst soll mit der Herstellung der Straße vom Christus bis zum Köckers begonnen und sollen sodann die Nebenwege in Angriff genommen werden.

Freising, den 18. Oktober 1878.

Stadtmagistrat Freising.

Mauermayr.

Bekanntmachung.

Verkauf von Grundstücken betr.

Die Stadtgemeinde Freising beabsichtigt nachstehende, zum Rhedlanwesen gehörige Grundstücke einzeln oder im Ganzen zu verkaufen und werden Kaufsangebote in der Magistratskanzlei entgegen genommen. Bemerkt wird, daß die Zahlungsbedingungen in jeder Weise erleichtert werden und der Kaufschilling eventuell auch creditirt wird.

Pl.-Nro.	Bezeichnung des Grundstückes	Flächeninhalt Tagw.	Dezim.	Hektar	Ar	Bonität	Steuerverhältnißzahl	Oertliche Lage
1747	Obere Angerwiese	2	12	0	72,3	6	33,92	Rechts der Münchnerstraße, bei der ersten Biegung, oberhalb des Monuments.
1826	Fleckl beim Schwarzhölzl, Wiese	0	84	0	28,6	14	11,76	Am Isardamm, gegenüber dem Monumente.
1884	Beim Thürlgarten, Wiese.	4	23	1	44,1	17	71,91	In der Nähe des Sporrerweihers.
	Steuergemeinde Vötting							
470	Wiese	0	64	0	21,8	7	4,48	In der Nähe der Vöttingerwiese.

Freising, den 18. Oktober 1878.

Stadtmagistrat Freising.

Mauermayr.

Deutschland.

Bayern. München, 18. Okt. Ueber die Zahl und die Sitze der künftigen Landgerichte (jetzigen Bezirksgerichte) ist immer noch nichts Sicheres bekannt. Soviel darf indessen als gewiß angenommen werden, daß schon wegen der nothwendigen Gebäulichkeiten im Interesse der Kostensparung nur in solchen Städten, die jetzt Sitz eines Bezirksgerichts sind, Landgerichte werden errichtet werden. Dagegen verlautet, daß in jenen Städten, die jetzt ein Bezirksgericht haben und kein Landgericht erhalten, nach § 78 des Gerichtsverfassungsgesetzes Strafkammern gebildet werden sollen. Diese Nachricht erscheint nicht unwahrscheinlich; wenn in den meisten Regierungsbezirken blos 2 Landgerichte errichtet werden sollen, so wird sich die Bildung exponirter Strafkammern schon wegen der großen Entfernungen und der in Folge dessen sehr hohen Auslagen für Zeugengebühren bald als eine Nothwendigkeit herausstellen. In der Bildung von Strafkammern läge dann auch zugleich einiger Ersatz für die Städte, welche das Bezirksgericht verlieren.

— Einem unschuldig auf falsche Aussage hin zu 12jähriger Zuchthausstrafe Verurtheilten wird in den nächsten Tagen vor dem Schwurgerichte in Amberg die erforderliche Rehabilitation durch Wiederaufnahme des Verfahrens zu Theil. Der Mühlgeselle Joh. Weidenbauer war nämlich im November 1876 auf die Aussage der Näherin Trenz wegen Mordversuchs zu 12jähriger Zuchthausstrafe verurtheilt worden. Inzwischen hatte sich herausgestellt, daß die ganze eidliche Aussage der Trenz nur ein Phantasiestückchen war und sie sich die vorgezeigten Wunden selbst beigebracht hatte. Die Trenz ist bereits wegen Meineids zu 12jähriger Zuchthausstrafe verurtheilt worden, und das Verfahren gegen Weidenbauer muß nach dem Strafprozesse wieder aufgenommen werden, ehe er vollständig rehabilitirt ist.

Preußen. Berlin, 18. Sept. Im Reichstag stand heute die dritte Berathung des Socialisten-Gesetzes auf der Tagesordnung. Als Resultat der zwischen den conservativen Fractionen, den Nationalliberalen und der Gruppe Löwe erfolgten Verständigung liegt ein von Mitgliedern dieser Fractionen eingebrachter Compromißantrag vor, welcher die in der zweiten Lesung gelassenen Lücken ausfüllen soll. Danach soll § 6 (Verbot von Druckschriften) gemäß den Beschlüssen der Commission aufrechterhalten werden, so daß periodische Druckschriften erst unterdrückt werden können, sobald auf Grund des Gesetzes das Verbot einer einzelnen Nummer erfolgt. Zu § 16 (sog. Ausweisungsparagraph) wird, abweichend von den Beschlüssen der Commission, vorgeschlagen daß die Ausweisung gewerbsmäßiger Agitatoren ganz uneingeschränkt erfolgen kann; aus dem Wohnsitz jedoch nur dann, wenn der Betreffende denselben nicht bereits seit sechs Monaten inne hat. Die damit zusammenhängenden Paragraphen sind den Commissionsbeschlüssen gemäß wieder einzuschalten. In der Generaldiscussion erörtert Schorlemer die Stellung der Nationalliberalen zur Regierung, sowie diejenige des Centrums zu den Conservativen und der Regierung; er wendet sich sodann gegen das Gesetz, polemisirt gegen verschiedene Ausführungen des Reichskanzlers und legt seine Anschauungen über die Socialdemokratie, sowie die Ursachen derselben dar, indem er sie als Vollendung der modernen Entwicklung in Staat, Gesellschaft, Wirthschaftsleben und Schule bezeichnet. Schließlich verlangt er die Anwendung des gemeinen Rechts im Gegensatze zur Ausnahmsgesetzgebung. Kardorff spricht gegen die Ausführungen des Vorredners und für das Gesetz; derselbe begründet die Einbringung des Compromißantrags. Die Nationalliberalen seien den Conservativen in mehreren Punkten entgegengekommen, bezüglich der Geltungsdauer des Gesetzes und der Fassung des § 6 jedoch beständen für ihn noch die alten schweren Bedenken. Trotzdem würden die Conservativen, damit das Gesetz überhaupt zu Stande komme, für den Compromiß Antrag stimmen. Liebknecht spricht gegen das Gesetz; er sucht die Socialdemokratie von der ihr zugeschobenen Verantwortlichkeit für die Attentate frei zu machen, erörtert die Gründe der Auflösung des Reichstags und kommt auf die angeblichen Beziehungen zwischen Bismarck und der Socialdemokratie zurück, insbesondere auf die Versuche ihn persönlich zu gewinnen. Liebknecht erklärt: Seinen Parteigenossen sei die strengere oder mildere Fassung des Gesetzes durchaus gleichgültig, und verwahrt die Socialisten gegen den Vorwurf, daß sie den politischen Mord verherrlichten. Helldorf erklärt im Namen der Deutschconservativen: dieselben verzichteten im Interesse des Zustandekommens des Gesetzes auf eigene Amendements und schlössen sich den Compromiß-Anträgen an. Schulze-Delitzsch spricht gegen das Gesetz; er will die Bekämpfung der Socialdemokratie der Privatthätigkeit überlassen wissen, fürchtet, daß durch das Gesetz manche gesunde sociale Bestrebung getroffen werden möchte, und erläutert seine wirthschaftlichen Theorien. Lasker rechtfertigt den Weg der Ausnahmsgesetzgebung, erläutert den in der Haltung der nationalliberalen Partei seit Einbringung des ersten Socialisten-Gesetzes eingetretenen Wechsel, kritisirt einzelne Punkte der Commissionsbeschlüsse, mit denen er nicht überall harmonirt, und betont schließlich die Nothwendigkeit, das Gesetz zu Stande zu bringen. Hierauf wird die Discussion geschlossen. In der Special-Debatte wird § 1 gegen den Widerspruch Magdzinski's und Krygers angenommen. Zu § 1a und 1aa liegen Anträge von Goßler, Hauck, Schulze-Delitzsch und Rickert für die Beschlüsse zweiter Lesung vor. Staatsminister Graf Eulenburg erklärt sich für den Antrag Goßler; er betont: das Gesetz werde mit vollster Loyalität ausgeführt werden, wo es aber sein müsse mit der nöthigen Strenge, um die beabsichtigten Zwecke auch zu erreichen. Delbrück befürwortet wiederholt die Schonung der Genossenschaften und den Antrag Schulze-Delitzsch. Der Antrag Goßler wird abgelehnt und § 1a nach der Fassung der Commission, § 1aa mit dem Antrag Schulze-Delitzsch angenommen. § 1b, § 1c und § 2 werden gleichfalls angenommen. Nächste Sitzung morgen 10 Uhr. Der Compromiß-Antrag zu § 19 setzt die freie Ernennung der Vorsitzenden der Recurscommission durch den Kaiser fest. Zu § 22 ist vorgeschlagen: „Das Gesetz tritt mit dem Tage der Verkündigung (anstatt „sofort") in Kraft."

Ausland.

Oesterreich. Wien, 18. Okt. Die Wiener Blätter melden aus Pest: Der gemeinsame Ministerrath beschäftigte sich gestern mit der Feststellung des ordentlichen gemeinsamen Budgets. — Die „Presse" erfährt, Graf Zichy habe außer der von der „Wiener Abendpost" veröffentlichten Depesche dem Großwessier noch eine zweite Depesche des Grafen Andrassy vorgelesen, welche die Erwiederung auf die Note Karatheodory Pascha's betreffs des Abbruchs der Verhandlungen über die Convention enthält. — Ferner meldet die „Presse" aus Konstantinopel, der Sultan habe die vom Ministerrathe beschlossenen Bedingungen für den Abschluß eines definitiven Friedens-Vertrags mit Rußland genehmigt.

Italien. Rom, 18. Oktober. Die „Italie" erwähnt eines Gerüchtes, wonach die Minister Graf Corti, Brocchetti und Bruzzo ihre Entlassung gebeten hätten. Der „Opinione" zufolge hätten nur die beiden Letzteren dimissionirt.

England. London, 18. Oktober. Das „Reuter'sche Bureau" meldet aus Konstantinopel: Der Sultan theilte gestern Layard mit, er habe ein Schreiben an den Emir von Afghanistan abgesandt, mit dem Ersuchen, die Differenzen mit England in freundschaftlicher Weise auszugleichen. Auch ertheilte der Sultan auf's neue die Versicherung: er werde die vorgeschlagenen Reformen einführen.

Volks- und Landwirthschaft, Industrie und Handel.

München, 17. Okt. Zur planmäßigen Tilgung des „Stadt-Münchener Anlehens" vom Jahre 1865 hat heute Vormittag im provisorischen Sitzungssaale des Magistrats die 8. Verloosung im Betrage zu 27,000 fl. = 46,284 M. 71 Pf. (à 1000 fl.) stattgefunden. Es wurden folgende

Numern gezogen: 39, 139, 239, 339, 439, 470, 539, 639, 670, 739, 770, 839, 939, 970, 1039, 1139, 1239, 1270, 1339, 1370, 1439, 1539, 1570, 1639, 1739, 1839 und 1939 incl. Die verlooften Obligationen werden am Schlusse d. J. zur Heimzahlung gebracht und hört an diesem Tage auch die Verzinsung auf.

Nürnberg, 16. Okt. (Hopfenmarktbericht.) Die weichende Tendenz, welche gestern mehr als je zum Durchbruch kam, scheint noch weitere Fortschritte zu machen, denn die vergrößerten Lagerbestände von Mittel- und geringeren Qualitäten, welchen eine entschiedene Zurückhaltung der Käufer gegenübersteht, üben auf das Geschäft im All gemeinen einen so ungünstigen Eindruck, daß Eigner solcher Waare zu den niedrigsten Preisen abgegeben, welche je am Markte geherrscht haben. Auch in guten Sorten ist es heute still gewesen, und wenn auch hin und wieder für beste Waare Ausnahmspreise bezahlt wurden, so ist doch die allgemeine Mißstimmung, welche gerade in der bedeutendsten Einkaufsepoche den Markt beherrscht, nicht ohne Belang. — 17. Okt. Zu den aus der ersten Wochenhälfte übrigen, nicht unbedeutenden Lagern, kam am heutigen Markt noch eine Landzufuhr von 1000 Ballen, das ohnehin dringende Ausgebot geringer Waare zu vermehren. Nur lichte, glattfarbige Sorten, welche jetzt auch der Aischgrund nur spärlich bringt, konnten Aufnahme finden, während für Mittel- und geringere Sorten keine Aussicht besteht, sie an den Mann zu bringen. Bis Mittags 12 Uhr waren ca. 400 Ballen zu den gestrigen Preisen verkauft; in feinen, selten vorhandenen Sorten ist wenig geschehen; Hallertauer und Würtemberger brachten 80—90 Mk., bevorzugte Auslese derselben 100—120 Mk.

Das Concert.

(Fortsetzung)

Ausgezeichnet, pompös! rief der Rentier, vor Entzücken in die Hände klopfend, das hatte ich selber nicht besser machen können, Freundchen! Jetzt in's Couvert damit, Adresse darauf, so, Herr Steinhaus und Comp., mit diesem Concert-Programm zahlen wir euch abschlaglich den Schimpf zurück.

Der kleine Rentier hatte vor Freuden beinahe einen Purzelbaum geschlagen, als er mit dem Brief hinausschoß, um denselben in den Briefkasten befördern zu lassen.

Und nun setzten sich die beiden Freunde zu einem splendiden Frühstück nieder, das nach einer solchen Arbeit sicherlich vortrefflich munden mußte.

4.

In die Wohnung des Musiklehrers Steinhaus war mit dem Briefe des Concertmeisters Meerheim neue Freude und neues Hoffen eingezogen. Mit einem waren Feuereifer wurde das Programm durchgenommen und so unaufhörlich geübt, daß die übrigen Hausbewohner, welche mit der kleinen Künstlerfamilie sonst auf freundlich nachbarlichem Fuße standen, ganz energisch Protest dagegen einlegten und mit einer Beschwerde an den Hauswirth drohten.

Mein Himmel, seufzte Karl in komischer Verwunderung, wenn die Nachbarn unsere Musik nicht einmal umsonst anhören mögen, wie sollen wir dann Zuhörer gegen Entrée bekommen?

Weil die Welt niemals einen Genuß, den man umsonst ihr bietet, achtet; nur das theuer Bezahlte kann Anspruch auf Anerkennung machen, bemerkte der Vater.

Toni hatte besonders viel Sorge um ihre Toilette.

Die Damen sehen zu viel darauf, meinte sie, kopfschüttelnd ihre kleine, mehr als einfache Garderobe musternd, eine prächtige Toilette wirkt ungemein auf das Urtheil derselben ein.

Solche Bestechungskünste brauchst Du wahrlich nicht, Toni! rief der Vetter, welcher unbemerkt eingetreten war. Deine frische Erscheinung ist wahrlich mehr werth, als all' der Plunder an Seide und Spitzen, den andere sich aufladen. Einfachheit, Kind, besticht uns Männer ja heute, wo die Natur zur Carricatur herabgewürdigt wird, am meisten.

Fritz hat Recht, nickte der Vater, Du hast stets den Firlefanz der heutigen Moden verabscheut, liebe Toni, warum Dich also jetzt damit entstellen wollen?

O, sei ruhig, Vetterchen, lächelte sie wehmüthig, dafür ist schon gesorgt daß ich nicht in diesen Fehler verfalle.

Für eine Rose im Haar, welche Dir gleichen soll, schönste Toni, werde ich sorgen, sagte Vetter Fritz.

Ich danke Dir, versetzte sie abweisend, eine natürliche würde ich nicht wählen, und an einer künstlichen mangelt es mir nicht.

Der Vetter biß sich auf die Lippen.

Die letzte Reise hat Dich sehr verändert, Toni, begann er nach einer Pause unmuthig, Du weißt, wie sehr ich Dich liebe.

Fritz!

Nein, ich schweige nicht, in Deines Vaters Gegenwart soll die Sache endlich einmal zur Sprache kommen und sich entscheiden.

(Fortsetzung folgt.)

Ein neuer Beweis

für die wunderbare Heilkraft des Blut- und Säftereinigungsmittels

Breslauer Universum.

Herr **Friedrich Gotthelf Boden** in Arnsdorf bei Fischbach schrieb:

Durch Erkundigung und Recommandation einiger Patienten, welche durch Ihr Universum **gründlich geheilt** worden sind, hoffe auch ich ganz sicher, daß ich durch Ihr Mittel werde geheilt werden.

Ich bin 52 Jahre alt und habe schon **seit langer Zeit Gicht- und Hämorrhoidal-Leiden.** Die Gicht legte sich in's linke Bein, wo sie 2 Jahre fest liegen blieb. Ich bekam einen Schaden unten am Schienbein, dieser fing an zu schwären, es kam furchtbare Hitze dazu und dauerte über 1/4 Jahr, ehe es wieder heil wurde. Dabei hatte sich die Angst oben im Schenkel verloren, **aber seit dieser Zeit bekomme ich bei der geringsten Verletzung ein böses Bein, ja es bricht sogar von selbst auf**, denn die Haut bleibt schuppig, sieht roth und bräunlich aus **und wird nicht mehr fest.** Jetzt habe ich **im linken Bein** schon seit Weihnachten **5 Löcher,** welche furchtbar ausgeschworen sind und die ich **trotz vieler angewendeter Mittel** nicht zum Heilen bringen kann. Ich habe Angst dabei, welche tief bis auf den Knochen geht und kann beinahe **gar nicht mehr fort.** Aus den Löchern fließt blutartiger Eiter und ich kann vor fortwährender Angst nicht viel schlafen. Senden Sie mir u. s. w. (folgt Bestellung.)

(6 Wochen später schreibt derselbe:)

Nach Verbrauch der ersten Flasche Ihres Universums mache ich Ihnen die **freudige Mittheilung, dass es mit mir besser geht. Ich kann wieder gehen und habe wieder Kräfte in die Beine bekommen. Die Geschwulst hat sich auch schon so ziemlich gesetzt** u. s. w.

(Anmerkung.) Langwierige, veraltete, tief im Organismus eingewurzelte Krankheiten aller Art, insbesondere Gicht und Rheumatismus Lähmungen, Brust-, Lungen- u. Magenleiden, Hämorrhoiden, Knochenfraß, Flechten und sonstige Hautausschläge, Frauenkrankheiten u. s. w. bei welchen bisher jede Behandlung ohne Erfolg geblieben ist, werden durch den Gebrauch des Blut- und Säftereinigungsmittels

Breslauer Universum*)

sicher, schnell, und für immer beseitigt.

Das Flacon, zum Gebrauch auf 6 Wochen ausreichend, kostet 3 Mk. 50 Pf. und ist nebst Gebrauchs-Anweisung echt zu haben:

in **Pfaffenhofen:** bei Apotheker von **Hieber.**

Gicht & Rheumatismus.

Heil-Essenz von Carl Retter

in München,

eine aus **heimischer Maienblüthe** gewonnene **Essenz,** heilt nach mehrmaliger Einreibung der kranken Theile, selbst die **ältesten** Leiden, dasselbe ist ganz unschädlich, kann an jedem Körpertheil (auch Kopfgicht) gebraucht werden, verflüchtet sehr rasch und hinterläßt keinerlei Waschflecken. Preis Mk. 1 zu haben bei Frau **A. Albert** in **Freising.**

Von Neustift bis am Schrannenplatz wurden **Augengläser** verloren. Um Rückgabe gegen Erkenntlichkeit wird ersucht.

Hanf-Couverts

empfiehlt **F. P. Datterer.**

Bevölkerungsanzeige von Freising.

Geborene:

Am 11. Okt.: Anna, T. des Hausbesitzers Alois Hell dahier, Barbara und Georg Schmid, illeg. Zwillingskinder von Thonstetten und Johann, S. des Maurergehilfen Johann Buckl von Neustift. Am 12.: Jakob, S. des Krämers Jakob Hafner vom Hemhausen und Ursula, T. des Taglöhners Michael Kauz von Dietersdorf. Am 13.: Eduard, S. des Hausbesitzers Leonh. Glas von Biberbach. Am 14.: Franz Xav. Wagner, illeg. Kind von Helfenbrunn und Maria, T. des Schäfflergehilfen Joh. B. Knie von Schweittenkirchen.

Getraute:

Am 14. Okt.: Andr. Mair, Dienstknecht von Marzling mit Maria Brandmayr, Hausbesitzerstochter dahier.

Gestorbene:

Am 12. Okt: Magdalena Wiesheu, illeg. Kind dah., 6 M. 12 Tg. a. und Barbara, T. des Postboten Karl Neresheimer von Pfeffenhausen, 2 M. 24 Tg. a. Am 15.: Kufer, todtgeb. illeg. Knabe von Haslach. Am 16.: Katharina Jeßler, Kammmacherswittwe dahier, 67 J. 6 M. a. und Jakob, S. des Schuhmachermeisters Jakob Weingärtner von Zolling, 4 Wch. a. Am 17.: Joh. Bapt., S. des Maurers Thom. Thalmayr dahier, 3 M. 14 Tg. a. Am 18.: Josef Winklmeier, Seilermeister dah., 51 J. 2 M. 9 Tg. a.

Bekanntmachung.



Unterzeichneter verkauft sein in Günzenhausen bei Fürholzen, Ger. Freising befindliches (2100 2a)

Wohnhaus,

Stall und Stadel, mit Garten, sammt Gemeinderecht und 7½ Tagwerk zweimädigen Wiesen unter annehmbaren Bedingungen. Die Wiesen werden auch einzeln verkauft. Nähere Auskunft ertheilt auch der Privatier Xaver Holzmann in der Luckengasse zu Freising.

Dingolfing, den 16. Okt. 1878.

J. Weidenbauer,

Gerichtsvollzieherskandidat in Dingolfing.

Ein (2058)

hübsch möblirtes Zimmer

(parterre) ist an einen oder zwei Herren zu vermiethen. D. U.

Brust- und Lungen-Leidenden,

sowie denen, welche an Katarrh od. Heiserkeit, Verschleimung, Blutspeien leiden, kann kein angenehmeres und sicheres, zugleich rein diätetisches Haus- und Genußmittel empfohlen werden, als den rühmlichst bekannten **rheinischen**

Trauben-Brusthonig,

welcher allein ächt mit obiger Verschlußmarke à Flasche 1, 1½ und 3 Mark in Freising bei Herrn Hofapotheker **G. Fellerer,** Marienapotheker **Rob. Heislainger** u. Kaufm. **J. Oberlindober.**

W. H. ZICKENHEIMER MAINZ

Ich Unterzeichnete nehme hiemit die gegen den Bahnwärter **Mathias Bayer** bei Rudlfing gemachte Beleidigung zurück und erkläre ihn als einen rechtschaffenen Mann. (2107)

K. L.,

Gütlerin in Sch.

Münchener

Prämien-Lotterie.

9000 Geldgewinne.

Haupttreffer: 40,000 Mark baar.

Ziehung am 5. Nov. 1878.

Preis des Looses 1 Mark.

Auf 10 Loose 1 Freiloos.

Zu beziehen durch die General-Agentur (1915)

Carl Lang,

Bankgeschäft, München,

oder

Herrn Chr. Huss in Freising.

Im Hause Nr. 99 in der oberen Hauptstraße ist ein (2070 3b)

möblirtes Zimmer

an einen oder zwei Herren sofort zu vermiethen.

Nur Vertrauen wollen selbst die langjährigsten Leidenden fassen, denn die Schrift

Magen- u. Darmkatarrh

versendet ohne Kosten **J. J. F. Popp,** Heide in Holstein.

Auszug aus dem Winterfahrtenplan

vom 15. Oktober an

ist erschienen bei **F. P. Datterer** in **Freising.** Preis 5 Pf.

Danksagung.



Für die vielen Beweise inniger Theilnahme, sowohl bei der Beerdigung als beim Trauergottesdienste unserer innigstgeliebten, nun in Gott ruhenden Mutter, Grossmutter, Schwiegermutter, Schwester und Tante (2013)

Frau

Katharina Jessler,

Kammmachers-Wittwe,

sprechen wir allen lieben Verwandten, Freunden und Bekannten unseren herzlichsten Dank aus, mit der Bitte, der Verstorbenen ein freundliches Andenken zu bewahren.

Freising, den 18. Oktober 1878.

Die tieftrauernd Hinterbliebenen.

TODES-ANZEIGE.



Nach Gottes heil. Willen verschied gestern Morgens 9 Uhr unser geliebter Gatte, Bruder und Schwager

Herr

Joseph Winklmeier,

Seilermeister dahier,

nach längerem Leiden und Empfang der hl. Sterbsakramente in seinem 52. Lebensjahr.

Um stilles Beileid bitten (2104)

Freising, am 19. Oktober 1878.

die trauernd Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet am Sonntag, den 20. Okt. Nachmittags 1¼ Uhr, der Gottesdienst nächsten Dienstag Früh 8 Uhr statt.

In der **Buchhandlung des katholischen Erziehungs-Vereins (L. Auer) in Donauwörth** ist erschienen: (2105)

Monika-Kalender pro 1879. 4°. III. Jahrgang. 104 Seiten, reich illustrirt. Preis: 80 Pfennige.

Taschen-Kalender für die studirende Jugend pro 1879. I. Jahrgang. 8°. Herausgegeben von O. Neman. Elegant brochirt. Preis 30 Pf.

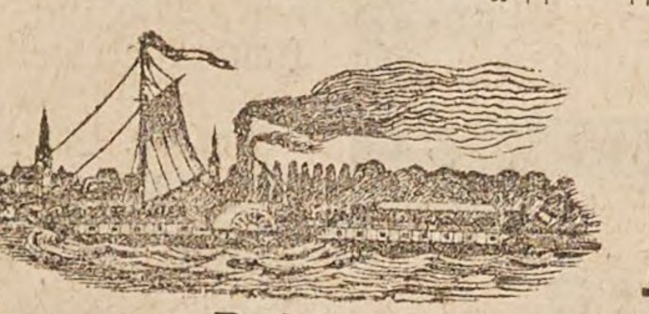
Dienstboten-Kalender pro 1879. I. Jahrgang. 8°. Elegant brochirt. Preis 20 Pfennige.

Zahlreichen Bestellungen sieht entgegen die **J. G. Wölfle'sche Buchhandlung in Freising.**

Norddeutscher Lloyd.

Directe Deutsche Postdampfschifffahrt

von **BREMEN** nach **AMERIKA.**



nach **Newyork:** jeden Sonntag. | nach **Baltimore:** jeden zweiten Mittwoch. | nach **New-Orleans:** einmal monatlich.

Nähere Auskunft ertheilt die **Direction des Norddeutschen Lloyd in Bremen**, sowie deren **alleiniger General-Agent** für das Königreich Bayern (206)

M. S. Bustelli in Aschaffenburg

und dessen Agent **Anton Lorenzl** in **Freising.**

Wollene Herren-Hemde

in schöner schwerer Qualität sind eingetroffen und empfiehlt (2095)

Jos. Koeck,

Freising. vormals F. B. Koch-Moro,



Prima Favorita-Bernstein-Waaren.

In Folge **Falliments** zweier **Importeure Constantinopels** und **Alexandriens** sind für 60,000 **Gulden „Prima Favorita-Bernstein-Waaren"**, auf welche 40 % Angeld geleistet wurden, zurückbehalten worden.

Bei der jetzt im Oriente herrschenden Geldnoth findet obige Waare dort keinen Absatz und sind wir daher gezwungen, dieselbe zu **Spottpreisen** abzugeben, und zwar:

Cigarren-Spitzen

ganz aus **„Prima Favorita-Bernstein"** sammt Aufsatz aus echtem Meerschaum in elegantem Etui in folgenden Größen:

Nr. 1, 6 Centim. lang, früher ℳ 12 jetzt ℳ 3.
„ 2, 7 „ „ „ „ 16 „ „ 4.
„ 3, 8 „ „ „ „ 20 „ „ 4. 50 ₰.
„ 4, 9 „ „ „ „ 24 „ „ 5.
„ 5, 10 „ „ „ „ 28 „ „ 6.

Diese Größen verstehen sich ohne Aufsatz.

Den Verkauf sämmtlicher Vorräthe unserer **„Favorita-Bernstein-Waaren"** haben wir ausschließlich dem Hrn. **G. C. Brüning** in **Frankfurt a. M.** übertragen und sind alle Aufträge an diese Firma zu richten.

Erste Wiener „Favorita-Bernstein"-Fabrik.

Da durch die außerordentliche Billigkeit der Waare Massenbestellungen einlaufen, werden Aufträge, nur so lange der Vorrath reicht, effektuirt.

Der Versandt geschieht gegen Einsendung des Betrages oder Nachnahme.

Schönheit,

Zartheit, Wohlgeruch u. **blendende Weisse** gibt der Haut (2088 6a)

Ozon-Duft-Essig

von **Dr. Nelson.**

Derselbe beseitigt **Sommersprossen, Finnen, Mitesser, Röthe des Gesicht,** sowie alle Unreinheiten des **Teints.** Per Flaçon Mk. 1. Zu haben bei Herrn **R. Heislainger** (Marien-Apotheke), **Freising.**

Spinnerei Weingarten in Ravensburg

verarbeitet fortwährend zu den bisherigen billigen Löhnen u. Bedingungen

Flachs, Hanf und Abwerg

zu Garn und Leinwand in vorzüglichen Qualitäten.

Nähere Auskunft ertheilen und besorgen Sendungen an obengenannte Spinnerei: **Ad. Willim** in Freising, **Ant. Daschner** in Erding.

Thee-Niederlage

von C. O. Fr. & Co. in London,

in Originalpaqueten empfiehlt

Bromberger, Conditor,

(2106 12a) **Wiedemann,** Kaufmann.

Ein möblirtes Zimmer

ist zu vermiethen bei Glaser Auer.

Dr. Kirchhoffer, prakt. Arzt in Straßburg, Elsaß heilt nervöse Kopf- u. Gesichtsschmerzen.

Active Offiziere

erhalten direkt Geld unter den günstigsten Bedingungen die größten Beträge und strengste Discretion. Gefl. Franco-Offerte unter **Z. 2096** befördert **Rudolf Mosse, München.**

Telegraphischer Schrannen-Bericht.

München, 19. Oktober 1878.

Fruchtgattung.	Schrannenstand.	Verkauf.	Rest.	Mittel-Preis.		Gestiegen.		Gefallen.	
	Centner.	Centner.	Centner.	Mk.	Pf.	Mk.	Pf.	Mk.	Pf.
Waizen . .	4020	2560	1460	9	62	—	7	—	—
Korn . .	1875	1272	603	7	4	—	—	—	—
Gerste . .	1081	851	230	7	72	—	32	—	24
Haber . .	5778	4703	1075	6	34	—	—	—	23

Coursbericht

vom 18. Oktober 1878 mitgetheilt von **J. Schülein Söhne** in Freising und München.

	P.	G.
Bayern.		
4½% Obligationen ½ j . .	101.90	101.70
4% dto. Mark	95.70	95.40
Pfandbriefe.		
4% bayer. Hyp.- u. Wechselb.	95.	94.70
4½% Südd. Boden-Creditb.	99.50	98.60
4½% bayer. Vereinsb. M.	98.90	97.90
dto. . . . fl.	—	97.30
4½% Nürnb. Vereinsb. M.	98.50	98.
dto. . . fl.	—	97.
München.		
4% Stadt-Obligationen Thlr.	93.10	92.60
Actien		
der bayer. Hypothekenbank . .	216.	215 80
Oesterreich.		
4½% Silberrente	—	53.50
4% Goldrente	—	61.20
Prioritäten.	—	
5% Franz-Joseph-Bahn . . .		72 20
3% Lombard-Bahn	—	47.10
3% Staatsbahn	68.70	—
5% Ungar. Nordostbahn . .	—	56 50
5% „ Ostbahn	—	53.20
5% „ Galizische Bahn	—	54.70
5% Elisabeth-Bahn 72er . .	—	76.20
5% Oest. Nordwestb. Lit. B.	—	—
Amerika.		
6% 1885er Jan./Juli	—	99.60
5% Consolidirte	—	102.70
Verfallene.		
1885 Bonds	—	98.
Loose.		
Pappenheimer . . . . . . Mk.	20.	19.
Braunschweiger . . . . . „	83.	82.40
Augsburger . . . . „	18.50	18.
Ansbach-Gunzenhauser . „	28.	27.
4% bayer. Prämien-Anleihe	124.	123.
Geldsorten.		
20 Francs-Stücke . . . . Mk.	16.23	16.18
Engl. Sovereigns . . . . „	—	20.40
Oesterr. Banknoten . . . „	171.90	171.30

Redaktion, Druck und Verlag von F. P. Datterer in Freising.

Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising und Moosburg.

№ 247. Dienstag, 22. Oktober 1878.

Das „Freisinger Tagblatt“ erscheint täglich mit Ausnahme der Montage und kostet in Freising sowie auswärts durch die Post Mk. 1.50. Inserate werden die 3spaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 10 Pf. berechnet. — Das einfache Blatt kostet 3 Pf., das Doppelblatt 5 Pf. Allwöchentlich wird als Gratisbeilage das „Unterhaltungsblatt“ beigegeben

Bestellungen auf das

„Freisinger Tagblatt“

für das IV. Quartal werden bei allen Postanstalten sowie hier in unserer Expedition entgegen genommen. Preis 1 Mk. 50 Pf.

Die Expedition.

Amtliches für Freising.

Bekanntmachung.

Heute wurde mir auf Betreiben des Bierbrauereibesitzers Franz Ebner von Erding, sowie des k. Rechtsanwaltes Erthal von Freising, für die Wirthseheleute Benno und Anastasia Bauer von Pasteten, gegenwärtig unbekannten Aufenthalts,

1) vollstreckbare Ausfertigung eines Urtheils des k. Bezirksgerichtes Freising vom 7. Oktober l. Js. in Sachen Bauer gegen Bauer wegen Forderung, wonach die Bauer'schen Eheleute zur Zahlung von 502,50 Mk. nebst Zinsen und Kosten verurtheilt sind,

2) Abschrift zweier Privatcessions-Urkunden vom 14. September und 16. Oktober l. Js, wonach der Kläger Bauer dieses Guthaben zum Betrage von 312 Mark an Franz Ebner und zum Betrage von 190,50 Mark an den k. Rechtsanwalt Erthal cedirt hat, zugestellt.

Die Bauer'schen Eheleute werden aufgefordert, diese Akte in meinem Amtszimmer in Empfang zu nehmen.

Freising, den 19. Oktober 1878.

Der k. I. Staatsanwalt: (2111)

Sailer.

Bekanntmachung.

An die Bürgermeister von **Gremertshausen, Haag, Haindlfing, Hirnkirchen, Inkofen, Itzling, Kammerberg, Margarethenried, Sünzhausen** und **Tüntenhausen.**

Neubauten pro III. Quartal 1878 betreffend.

An die schleunige Einsendung der rubr. Uebersicht wird hiemit erinnert.

Freising, den 19. Oktober 1878.

Königliches Bezirksamt Freising.

Täubler.

Bekanntmachung.

An die Bürgermeister von **Gremertshausen, Haindlfing, Itzling, Sünzhausen, Thalhausen** und **Tüntenhausen.**

Gewerbs-Zu und Abgänge pro III. Quartal 1878 betreffend.

An die schleunige Einsendung der rubr. Uebersicht wird hiemit erinnert.

Freising, den 19. Oktober 1878.

Königliches Bezirksamt Freising.

Täubler.

Bekanntmachung.

Haussteuer-Regulirung betr.

Nach Mittheilung des k. Rentamts Freising vom 16./17. ds. wurden jene Gebäude, deren Steuerfreijahre mit dem Jahre 1878 abgelaufen sind, und solche, welche im Jahre 1877 inneren baulichen Aenderungen unterstellt wurden, vorschriftsmäßig eingewerthet.

Dieß wird mit dem Anfügen bekannt gegeben, daß den Betheiligten für etwaige Reklamationen gegen die Miethertragseinschätzungen gemäß § 9 des Haussteuergesetzes vom 15. August 1828 ein Termin von 6 Monaten von heute ab eröffnet wird und etwaige Einsprüche inner dieses Termines bei der unterfertigten Behörde entweder schriftlich einzureichen oder mündlich zu Protokoll zu geben sind.

Freising, den 19. Oktober 1878.

Stadtmagistrat Freising als Distriktspolizeibehörde.

Mauermayr.

Deutschland.

Bayern. München, 20. Okt. Nach den für die Rekrutirung der Armee 1878/79 erlassenen Bestimmungen hat die Einstellung der Rekruten zum Dienste mit der Waffe und zum Dienste als Militärkrankenwärter, insoweit hiefür nicht besondere Bestimmungen des Kriegsministeriums erfolgen, bei sämmtlichen Truppentheilen in der Zeit vom 4.—9. k. Mts. zu geschehen. Die als Oekonomiehandwerker ausgehobenen Rekruten wurden bereits am 1. ds. Mts. eingestellt und die Einstellung der im Frühjahr einzustellenden Trainsoldaten hat am 1. Mai k. Js. zu erfolgen. Zum Dienste mit der Waffe sind einzustellen: bei den Infanterieregimentern und den Jägern per Bataillon 190 Rekruten, bei jedem Cavallerie-Regiment mindestens 180, bei jeder reitenden Batterie mindestens 25, bei jeder Feldbatterie mindestens 30, bei jedem Fuß-Artillerie-Bataillon 170, bei jedem Pionnier Bataillon 200, bei der Eisenbahn-Compagnie 55 Rekruten u. s. w., im Ganzen etwas über 16,000 Rekruten.

Preußen. Berlin, 19. Okt. ☞ Der Reichstag hat in der um 2¼ Uhr wieder eröffneten Sitzung das ganze Socialisten-Gesetz in namentlicher Abstimmung mit 221 gegen 149 Stimmen angenommen. Dafür stimmen geschlossen und ausnahmslos beide conservative Fractionen, die nationalliberale Fraction, die Gruppe Löwe, ferner einige keiner Fraction angehörige Liberale. Fürst Bismarck verlas darauf eine kaiserliche Botschaft, welche ihn zur Schließung des Reichstags ermächtigt. Fürst Bismarck drückte sodann seine Befriedigung über das Zustandekommen des Gesetzes aus und sagte: Die Bundesregierungen seien entschlossen mit den von diesem Gesetz gewährten Mitteln den aufrichtigen Versuch zu machen, die herrschende Krankheit zu heilen. Schwerlich werde dieß in drittehalb Jahren gelingen; doch hoffen die Bundesregierungen nach den bisherigen Verhandlungen auf das weitere Entgegenkommen des Reichstags. Die Sitzung schloß alsdann mit einem dreimaligen Hoch auf den Kaiser.

— Berlin, 18. Okt. Der Socialdemokrat **Bracke** erregte die Heiterkeit der Reichstags-Majorität, als er drohte: „Wir werden unsere Parteigenossen in die Versammlungen anderer Parteien schicken, um dort ihre Brandreden zu halten, damit auch diese aufgelöst werden. Dadurch wird immer größere Unzufriedenheit hervorgerufen werden, sie wird in

immer weitere Kreise bringen und eines schönen Tages wird das ganze Gesetz zu Grunde gehen."

Großh. Hessen. In dem Dorfe Sachsenhausen bei Treysa fand neulich eine vom Felde heimkehrende Mutter ihr daheim zurückgelassenes dreijähriges Kind mit aufgeschnittenem Leibe in seinem Blute schwimmend. Ein siebenjähriges Kind aus der Nachbarschaft, das man in der Stube antraf, gestand nach langem Läugnen, es habe auch einmal schlachten wollen und deßhalb die Operation vorgenommen. Obgleich sofort ein Arzt zur Stelle war, ist das unglückliche Kind seinen Wunden erlegen.

— Der „Mainzer Anzeiger" berichtet aus Mainz: „Gestern durchwanderte ein fremder Herr, angeblich aus Straßburg, die hiesigen Straßen, besah sich aufmerksam diejenigen Schaufenster, in denen er Landkarten wahrnahm und kaufte überall das „deutsche Reich". Mit einem ansehnlichen Pack „deutscher Reiche" wanderte er dann zu den Römersteinen, wo er sämmtliche Karten verbrannte und dabei französische Lieder sang."

Ausland.

Oesterreich. Wien, 19. Okt. Die „Polit. Corr." meldet aus Konstantinopel: Der Großwessier habe den Botschaftern der einzelnen Großmächte gegenüber die Bedenken ausgedrückt, welche die militärischen Vorkehrungen des russischen Armee Commando's der Pforte einflößen, und gleichzeitig darauf hingewiesen, daß dieser Zustand zum großen finanziellen Schaden abhalte, zu der ersehnten Abrüstung zu schreiten. Die Gerüchte von der bevorstehenden Entsendung Ghazi Osman Pascha's nach Salonichi oder Albanien sind unbegründet. — Ferner meldet die „Polit. Corresp." aus Bukarest: Die ersten rumänischen Truppen zur Besetzung der Dobrudscha sind abgegangen; das Gros folgt nächste Woche. In Bessarabien haben die Russen bereits die Post- und Telegraphenämter übernommen.

England. London, 19. Okt. Das „Reuter'sche Bureau" meldet aus Konstantinopel: Die Russen bleiben in Baba Eski und Lüle-Burgas und haben keine weitere Bewegung gemacht. Die Regierung von Bulgarien wird Agenten nach Belgrad und Bukarest senden.

Volks- und Landwirthschaft, Industrie und Handel.

(Spielkartenstempel.) Nach dem Reichsgesetze über den Spielkartenstempel müssen vom 1. Januar k. Js. an alle im Gebrauche befindlichen Spielkarten, auch die älteren schon früher erworbenen, den Reichsstempel tragen, so daß der frühere Landesstempel keinen Schutz mehr gewährt. Dagegen erfolgt die Umstempelung der bereits mit dem Landesstempel versehenen Karten unentgeltlich. Diese Bestimmung wird namentlich von den Inhabern öffentlicher Lokale genau zu beobachten sein.

(Verkehr am Münchener Schlacht- und Viehhofe vom 7. Okt. mit 12. Okt.) Zutrieb zum Viehhof: 516 Ochsen, 382 Kühe, 233 Stiere, 135 Rinder, 2345 Kälber, 270 Mastschweine, 1835 gemeine Schweine, 7 Frischlinge, 517 Schafe und Ziegen, 42 Lämmer, Kitze und Spanferkel, 11 Pferde; Abfuhr zum Schlachthof: 508 Ochsen, 372 Kühe, 229 Stiere, 135 Rinder, 2341 Kälber, 270 Mastschweine, 1835 gemeine Schweine, 7 Frischlinge, 517 Schafe und Ziegen, 42 Lämmer, Kitze und Spanferkel, 11 Pferde, in Summa 6267 Stück. Schlachthof: Geschlachtet wurden: 382 Ochsen, 218 Kühe, 138 Stiere, 53 Rinder, 2165 Kälber, 267 Mastschweine, 1299 gemeine Schweine, 7 Frischlinge, 475 Schafe und Ziegen, 38 Lämmer, Kitze und Spanferkel, 11 Pferde, in Summa 5053 Stück.

Nürnberg, 18. Okt. (Hopfenmarktbericht.) Das Marktgeschäft bleibt unverändert flau, und der Verkehr schleppt sich bedeutungslos fort, wie es um diese Jahreszeit — an der der Haupteinkauf stattfinden soll — noch nie der Fall war. Heute war der Markt sehr still. Aus dem Verkehr sind 500 Ballen gegangen, welche meistens aus Hallertauern bestanden, die, nur in abfallender Qualität vertreten, zu [illegible], 70 bis 80 Mk. gehandelt wurden. In feinen Sorten werden nur kleine Abschlüsse zu den höchsten Notirungen bekannt, dagegen darf nicht übersehen werden, daß zahlreiche Hallertauer, Württemberger, Schwetzinger und Elsäßer am Platze sind, welche unter gewöhnliche Marktwaare rangiren und nur solche entsprechend niedrige Preise beanspruchen können, welche die hohen Frachtsätze nicht verlohnen. — 19. Okt. Von den wenigen Abschlüssen, welche im Laufe des Vormittags zu Stande kamen, sind für Marktwaare 25, 30—35 Mk., für Gebirgshopfen 58, 70—75 Mk., geringe Aischgründer 30—35 Mk., do. bessere vorhandene 60—70 Mk. bekannt. Der Qualitätenunterschied wird am besten durch den Preisstand gekennzeichnet: Hallertauer und Württemberger aufwärts bis 118 Mk., abwärts 25—30 Mk. Stimmung gedrückt; Umsatz bis Mittags 400 Ballen. Kundschaftswaare lebhaft begehrt, nichts vorhanden, Exporteinkauf fehlt gänzlich.

Lokales.

Aus der öffentlichen Magistratssitzung vom 10. Okt. 1878.

1) Zur Kenntniß wurde gebracht: a) Einsendung des Jahresberichtes des k. Schullehrer-Seminars Freising pro 1877/78 und wird hiefür der Dank ausgesprochen; b) Einsendung des Rechenschaftsberichtes der landwirthschaftlichen Winterschule für den Regierungsbezirk Oberbayern zu Landsberg pro 1877/78 und wird hiefür der Dank ausgesprochen; c) Regierungs-Entschließung vom 3./8. Mts., Beschwerde des Privatiers Thomas Glas von Freising wegen Einziehung der Jagdkarte betr., wornach der angefochtene magistratische Beschluß bestätigt wurde; d) vom Magistrats-Vorstande das Resultat der am 8. ds. in Grüneck stattgefundenen Versteigerung des Wolfgang Grünbeck'schen Anwesen Hs.-Nr. 3 in Mintraching, wornach dasselbe um das Meistgebot von 2001 Mk. dem Heiliggeistspitalfond als Eigenthum zufiel; e) Beschlüsse des Gemeinde-Kollegiums vom 4./5. l. Mts., die Revision der Lokalmalzaufschlags- und Schuldentilgungskasse dann der Baukassa Rechnung pro 1877 betr., wornach diese Rechnungen genehmigt wurden. 2) Genehmigt wurde das Gesuch: a) des Furtnerbräuers Herrn Johann Braun um Verlängerung seines Kellers nach dem bereits im April 1876 vorgelegten Plane; b) des Hausbesitzers Kleidorfer Xaver Hs.-Nr. 174¼ um Eintritt in ein Pachtverhältniß eines zum Heiliggeistspitalfond gehörigen Ackers an Stelle des Johann Glas; c) des Oekonomen Johann Wimmer von hier um Ausfertigung eines Zeugnisses zur Verehelichung mit der Schuhmacherstochter Theresia Bindl von Langenpreising; d) des Schuhmachers Bartlmä Eberl von hier um desgleichen zur Verehelichung mit der Gütlerswittwe Eva Frischmann von Haushausen; e) des Oekonomen Joseph Schuster angehender Besitzer von Hs.-Nr. 546½ dahier um Verleihung des Bürger- und Heimathsrechtes in der Stadt Freising gegen Entrichtung einer Gebühr von 128 Mk. 57 Pf.; f) des Bäckers Leonhard Eichstädter dahier um Uebernahme des Verkaufsstandes Nr 1 am Marienplatze, an Stelle der Thurmwächtersfrau Margaretha Weber; g) des Leistschneiders Johann Glas um die Erlaubniß zur Einstellung eines 15 Centimeter hohen Stellbrettes in den Pförerausgraben, nachdem von Seite der Adjazenten und betheiligten Grundbesitzer und auch von Seite des Forstärars keinerlei Erinnerungen erhoben wurden. 3) Wurde der Antrag des Magistrats-Vorstandes die ledige Dienstmagd Katharina Schmid von Freising auf die Dauer eines Jahres im Arbeitshause St. Georgen unterzubringen, magistratsseits zum Beschlusse erhoben. 4) Betreffs Herstellung eines Blechdaches auf die Mädchenschulkirche haben auf Einladung des Magistrats lediglich der Spänglermeister Herr Feichtmaier und die Kupferschmiede Herr Drittenpreis und Maier Submissionen zur rubriz. Arbeit eingereicht, und offerirte Feichtmaier die Arbeit per Quadratmeter um 3 Mk. 50 Pf., Drittenpreis um 4 Mk. und Maier um 3 Mk. 45 Pf. herzustellen, es wurde daher dem Kupferschmied Maier als

dem Wenigstnehmenden die Ausführung der Arbeit zugeschlagen. Die Arbeit ist sofort in Angriff zu nehmen und bis 1. November l. Js. zu vollenden. Die weiteren Bedingungen sind im deßfallsigen Beschlusse festgesetzt.

Anzeige der Gewerbs-An- und Abmeldungen im Stadtbezirke Freising.

a) Anmeldungen:

Am 1. Okt.: Boltner Josef, Nr. 81 hier, Uhrmacher.
" 1. " Fech Anton, Nr. 439, Conditor, für einen zweiten Laden.
" 2. " Vogel Josef, Nr. 385 hier, Krämerei und Früchtenhandel.
" 2. " Peslmüller Maria, Nr. 533, Näherei.
" 7. " Buchberger Maria, Nr. 779, Wäscherin.
" 12. " Riedmaier Seb., Nr. 769, Handel mit theils selbstverfertigten, theils gekauften, neuen Kleidungsstücken.
" 19. " Stoll Johann, Möbelmagazin.

b) Abmeldungen:

Am 24. Sept.: Dallhammer Elise, Charcutierwaarengeschäft.
" 26. " Degel Eugen, Nr. 439, Conditor.
" 30. " Schindler Josef, Musiker.
" 30. " Riedl Juliana, Näherin.
" 30. " Karrer Andreas, Colporteur.
" 30. " Klein Barbara, Korbmacher.
" 30. " Schmid Alois, Kupferschmied, Eisen- und Pulverhandel.
" 2. Okt.: Vogl Josef, Viktualienhandel.

Das Concert.

(Fortsetzung)

Toni blickte besorgt in der Stube umher, ihr Bruder Karl war hinausgegangen.

Die Purpurgluth einer inneren Erregung stieg ihr bis in die weiße Stirn, als sie fast heftig erwiderte:

Habe ich Dir jemals Grund zu einer solchen Sprache gegeben, Vetter? — Oder Deine Neigung zu mir in irgend einer Weise genährt?

Das nicht —

Nun also, was berechtigt Dich, ein derartiges Ultimatum aufzustellen? — Klarheit und Wahrheit sind allerdings in jeder Lebenslage erwünscht, und so muß ich Dir sagen, Vetter, daß Deine Liebe in meinem Herzen niemals ein Echo gefunden hat. Ist das nicht deutlich genug?

Ja, bei Gott, das läßt an Deutlichkeit nichts zu wünschen übrig, versetzte der Vetter mit gepreßter Stimme, ich weiß es wohl, daß mein Leben nicht so fleckenlos ist, um Ansprüche machen zu können auf eine solche Perle, wie Du es bist. Toni! doch darf ich versichern, daß ich, um mit Stuart zu reden, besser bin, als mein Ruf! Ich werde jetzt von hier fortgehen, werde meinen Contract lösen oder brechen; — gib mir eine Hoffnung mit auf den Weg, Toni, — eine Hoffnung, welche mir Muth und Kraft verleiht, nach dem Höchsten zu streben.

Eine Hoffnung kann ich Dir nicht mitgeben, Fritz, sprach das junge Mädchen, ihn ruhig anblickend, doch meine innigsten Wünsche und meine Achtung werden Dir folgen, wohin Du gehst.

Ich danke für dieses Almosen, rief der Vetter voll bitterer Ironie, spare es für einen Andern auf, vielleicht für den bärtigen Unbekannten, von dem Du Hand in Hand auf dem Bahnhofe so zärtlichen Abschied nahmst.

Fritz, besinne Dich was Du sprichst, nahm Steinhaus jetzt stirnrunzelnd das Wort, bis zur offenbaren Beleidigung darf Dein Schmerz sich nicht versteigen!

Nun, ich darf aber doch meinen Augen trauen, die selbst im falben Dämmerlicht scharf genug sehen. Mag Toni sich vertheidigen, wenn sie es vermag.

Ich verzichte darauf, versetzte sie einfach, obgleich ihr Antlitz sehr blaß geworden war, wenn ich nicht irre, theilte ich Dir sogleich das Motiv dieser mehr als flüchtigen Bekanntschaft mit. Wer der Herr, mit welchem ich keine zehn Worte gesprochen, gewesen, weiß ich nicht, wohl aber, daß er viel Zartgefühl besaß und sicherlich nicht im Stande war, eine Frau zu beleidigen.

Ruhig nahm sie ihre Garderobestücke zusammen und begab sich auf ihr Stübchen, wo sie das Gesicht in beide Hände verbarg und schmerzlich stöhnte.

Bist Du denn ganz von Gott verlassen, Junge, daß Du solche Dinge sagst? rief der Musiklehrer, sich unmuthig durch's Haar fahrend, das vergibt Dir kein tugendsames Mädchen und wenn ich's nicht Deiner Eifersucht zu Gute hielte —

Ja, Eifersucht, das ist das rechte Wort, knirschte Fritz, ich sage Dir, Onkel, es steckt etwas dahinter, diese Reise mit dem bärtigen Unbekannten hat es ihr angethan, früher lachte sie zu meinen Liebesschwüren, während sie jetzt auf dem Kothurn ihres jungfräulichen Stolzes mich entrüstet abfertigt.

Gottlob, der Junge wird wieder hitzig, sprach Steinhaus, erleichtert aufathmend, ich segne im Grunde ihren Stolz, da derselbe Dich wieder hinauswirft und will's Gott, auch jetzt vorwärts bringt.

Ja, in den Strudel schleudert er mich — doch gleichviel, hinaus muß ich, wenn auch nur, um jenen bärtigen Unbekannten zu finden und mich an ihm zu rächen, das schwöre ich bei Rollers Gebeinen. Adieu Onkel!

(Fortsetzung folgt.)

Empfehle meine Neuheiten in sämmtlichen Artikeln, besonders ein großes Lager in

Kleiderstoffen, Flanellen, Chales, Wollen-, Weiss- und Kurz-Waaren

zu den **billigsten Preisen** und bemerke, daß ich eine Partie Kleiderstoffe (Herbst Waare) zum Ankaufspreise abgebe.

(2096 2b)

Jos. Koeck,
vorm. F. B. Koch-Moro,
untere Hauptstraße.

Freising.

Bekanntmachung

Künftigen Mittwoch, den 23. ds. Mts. Nachm. 3 Uhr werden im hiesigen **Landbaumagazin auf dem Domberge** alte Thüren, Fenster, eiserne Oefen 2c. 2c. an den Meistbietenden gegen baare Bezahlung öffentlich versteigert. (2108)

Hievon werden Steigerungslustige mit dem Bemerken in Kenntniß gesetzt, daß die Käufer außer den von ihnen gemachten Steigerungs-Beträgen auch die Perceptionskosten zu tragen haben.

Freising, den 19. Oktober 1878.

Königl. Landbauamt Freising.

Niggl.

Geld-Lotterie

der katholischen Liebfrauenkirche Nürnberg

Ziehung am 30. Dezember 1878.

1 Haupttreffer 45000 Mark

2mal Mk. 12000; 3mal Mk. 6000; 4mal Mk. 4000; 6mal Mk. 3000; 7mal Mk. 2000; 8mal Mk 1000; 9mal Mk. 500; 10mal Mk. 250; 50mal Mk. 100 u. s. w. Ziehung am 30. Dezember 1878.

Preis des Looses 2 Mark.

Ferner empfehlen wir: (1898)

Loose zum Waisenstift des bayerischen Lehrervereins à Mark 2.
Ziehungstag den 18. März 1879.

Ulmer Münsterbau-Loose à Mark 1.
Ziehungstag den 17. Dezember 1878.

Cölner Dombau-Loose à Mark 3.
Ziehungstag den 9. Januar 1879.

Chr. Huß, Kaufmann. **Joh. Oberlindober**, Kaufmann.
Jos. Leutner, Schneidermeister, Ziegelgasse Hs.-Nr. 256/1.

Feuersichere

Asphalt-Dachpappen

in 4 Stärken zu 50, 60, 65 und 70 Pf., **ganze** Eindeckungen an Ort und Stelle zu 120—140 Pf. per □ Meter liefert vorzüglichst die älteste bayer. Dachpappenfabrik von

Peter Beck am Gaswerk in Nürnberg.

Auszug

aus dem Winterfahrtenplan

vom 15. Oktober an

ist erschienen bei **F. P. Datterer** in **Freising.** Preis 5 Pf

---

Verzeichniß der Preise der Viktualien und sonstigen Gegenstände des täglichen Bedarfes in der k. Haupt- und Residenzstadt München vom 17. Okt. 1878 an.

Brod: 3 Pfennigsemmel fein wiegt 35 Gramm, 3 Pfennigl aibl 70 Gramm **Roggenbrod:** 6 Pfenniglaib 210 Gramm, 12 Pfenniglaib 420 Gramm, 25 Pfenniglaib 1 Pfd. 370 Gramm, 50 Pfenniglaib 3 Pfd. 240 Gramm. **Mehl** per Pfund: Kaisermehl 28 Pf., Mundmehl 23 Pf., Semmelmehl 19 Pf., Waizenmehl 17 Pf., Einbrennmehl 14 Pf., Roggenmehl 18 Pf., Backmehl 15 Pf., Gries 30 Pf. **Fleisch** per Pfund: Mastochsenfleisch 66 Pf., gemästetes Kuhfleisch 60 Pf., Kalbfleisch 70 Pf., Schaffleisch 46 Pf., Schweinefleisch, roh 76 Pf., geräuchert 1 Mk., Schweinefett 86 Pf. **Unschlitt** roh naß 29 Mk. 50 Pf., trocken — Mk. — Pf. per Centner. **Kerzen** 60 Pf., **Seife** 40 Pf. per Pfund. **Schmalz** per Pfund Mk. 90 Pf. **Butter** per Pfund 1 Mk. 8 Pf. **Eier** frische 3 Stück 15 Pf. **Geflügel:** Henne 1 Mk. 50 Pf., Hühner 1 Mk. 20 Pf., Indianen 4 Mk. 20 Pf., Kapaunen 2 Mk. 50 Pf. Gänse 3 Mk. 50 Pf., Enten 1 Mk. 80 Pf., Tauben 50 Pf. **Spanferkel** 5 Mk. 40 Pf. per Stück. **Gemüse:** Kartoffel 4 Mk. — Pf. per Hektoliter, weiße Rüben 2 Liter 18 Pf., bayer. Rüben 20 Pf., gelbe Rüben 12 Pf, Zwiebeln 30 Pf. **Holz:** Buchen per Ster: 11 Mk. — Pf., Birken 9 Mk. 75 Pf., Föhren 8 Mk 60 Pf., Fichten 8 Mk 45 Pf. **Heu:** per Ctr. 2 Mk. 3 Pf., Grummet — Mk. — Pf. **Stroh:** Roggen per Ctr. 1 Mk. 77 Pf., Haber — Mk. — Pf.

Münchener Schranne vom 19. Oktober 1878

Frucht-Gattung.	Voriger Rest	Wochenkauf in der Schrannerhalle	Gesammt-Betrag.	Heutig. Verkauf	Rest.	Mittel-Preis.		Mittelpreis. Gestiegen		Mittelpreis. Gefallen	
	Ctr.	Ctr.	Ctr.	Ctr.	Ctr.	M.	pf.	M.	pf.	M.	pf.
Waizen	1318	55	4020	2560	1460	9	62	—	7	—	—
Korn	799	8	1875	1272	603	7	4	—	—	—	24
Gerste	318	467	1081	851	230	7	72	—	32	—	—
Haber	940	658	5778	4699	1075	6	34	—	—	—	23
Wicken	5	47	276	262	14	6	87	—	—	—	16
Reps	—	27	31	31	—	12	—	—	—	4	50
Lein	—	6	78	67	11	10	37	—	—	—	41
Sonst. Frucht	86	—	143	102	41	—	—	—	—	—	—
Summa:	3466	1316	13282	9848	3434	—	—	—	—	—	—

Die besten und billigsten Uhren der Welt!

Für nur 12 R.-Mark

verkaufen wir eine **echt englische Patent-Cylinderuhr** aus feinem gediegenen Talmigold mit dem bestrepassirten Präcisions-Werk, genau auf die Sekunde richtig gehend, wofür schriftlich garantirt wird. Zu jeder Uhr erhält Jedermann eine elegante moderne Talmi-Goldkette und Sammet-Uhren-Etui gratis.

Adresse: **Blau & Kann,** Uhren-Export, Wien.
Versandt gegen Cassa oder Postvorschuß.
En-gros-Abnehmer erhalten Rabatt.



Die heftigsten

Zahnschmerzen

werden sofort gestillt durch das englische Mittel Odontine, per Flacon 50 Pf. Niederlage bei Herrn Marienapotheker **R Heislainger** in Freising. (1603 6a)

Von Freising nach München ging ein

eiserner Tragbalken

verloren. Um Rückgabe desselben gegen Belohnung an **Zehetmayerbräu** Freising wird ersucht. (2019)

Ein großer, grauer Fanghund

ist zugelaufen. Gegen Bezahlung erwachsener Kosten ist derselbe abzuholen bei **Bergmeierbauer** in Wolfersdorf.

Coursbericht

vom 19. Oktober 1878 mitgetheilt von **J. Schülein Söhne** in **Freising** und **München.**

	P.	G.
Bayern.		
4½% Obligationen ½ j . .	102.	101.8[illegible]
4% dto. Mark	95.80	95.2[illegible]
Pfandbriefe.		
4% bayer. Hyp.- u. Wechselb.	95.	94.70
4½% Südd. Boden-Creditb.	99.50	98.60
4½% bayer. Vereinsb. M.	98.90	97.90
dto. . . . fl.	—	97.30
4½% Nürnb. Vereinsb. M.	98.50	98.
dto. . . fl.	—	97.
München.		
4% Stadt-Obligationen Thlr.	93.10	92.60
Actien		
der bayer. Hypothekenbank . .	216.	215 40
Oesterreich.		
4½% Silberrente	—	53.50
4% Goldrente	—	61.40
Prioritäten.		
5% Franz-Joseph-Bahn . . .	—	72 20
3% Lombard-Bahn	—	47.40
3% Staatsbahn	—	68.60
5% Ungar. Nordostbahn . .	—	56 50
5% " Ostbahn	—	68.60
5% " Galizische Bahn	—	54.70
5% Elisabeth-Bahn 72er . .	—	76.50
5% Oest. Nordwestb. Lit. B.	—	—
Amerika.		
6% 1885er Jan./Juli	—	99.60
5% Consolidirte	—	102.70
Verfallene.		
1885 Bonds	—	98.
Loose.		
Pappenheimer . . . . . . Mk.	20.	19
Braunschweiger . . . . . "	83.50	82.50
Augsburger . . . . "	18.50	18.
Ansbach-Gunzenhauser . "	28.	27.
4% bayer. Prämien-Anleihe	124.	123.
Geldsorten.		
20 Francs-Stücke . . . . Mk.	16.23	16.18
Engl. Sovereigns . . . . "	—	20.40
Oesterr. Banknoten . . . "	172.90	172.30

Redaktion, Druck und Verlag von F. P. Datterer in Freising.

Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising und Moosburg.

№ 248. Mittwoch, 23. Oktober 1878.

Das „Freisinger Tagblatt“ erscheint täglich mit Ausnahme der Montage und kostet in Freising sowie auswärts durch die Post Mk. 1.50. Inserate werden die 3spaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 10 Pf. berechnet. — Das einfache Blatt kostet 3 Pf., das Doppelblatt 5 Pf. Allwöchentlich wird als Gratisbeilage das „Unterhaltungsblatt“ beigegeben

Deutschland.

Bayern. München, 21. Oktober. Die allerh. Bestimmungen bezüglich der künftigen Verwendung des k. Odeons dahier werden vom k. Cultusministerium in folgender Weise bekannt gegeben: Se. Maj. der König haben allergnädigst zu genehmigen geruht: 1) daß das Odeonsgebäude zu München aus der Verwaltung der k. Hoftheater=Intendanz in jene der k. Musikschule übergehe und ganz der letzteren zur Verfügung gestellt werde; 2) daß insbesondere der große Odeonssaal nebst den anstoßenden Räumen in Zukunft für Zwecke der genannten k Musikschule in erster Linie, dann zur Abhaltung von Conzerten der musikalischen Akademie, der Vocalkapelle und namhafter Künstler zu dienen habe, dagegen jede anderweitige Verwendung derselben, insbesondere für Bälle, Redouten, Ausstellungen und dergleichen, ausgeschlossen bleibe.

— München, 21. Okt. Dem Vernehmen nach hat Se. Maj. der König den wiederholten Bitten des P. Ambrosius Käs vom 13. Nov. 1876 und vom 25. Januar 1878: bei der Wiederbesetzung des erledigten bischöflichen Stuhles in Würzburg von seiner Person abzusehen, dieser Tage entsprochen und nunmehr den Professor der Theologie an der Universität Würzburg, Dr. Franz Joseph Stein, zum Bischof von Würzburg ernannt. Stein ist am 4. April 1832 zu Amorbach im Kreis Unterfranken und Aschaffenburg als der Sohn eines Sportelrendanten, das heißt eines Taxen und Stempel verrechnenden Kanzleigehilfen am fürstlich Leiningen'schen Herrschaftsgericht Amorbach, geboren. Seine Studien hat derselbe an der Lateinschule seines Geburtsortes und am Gymnasium zu Würzburg gemacht und an der dortigen Hochschule auch die philosophischen und theologischen Collegien gehört. Am 10. August 1855 wurde er zum Priester geweiht und darauf als Hilfsgeistlicher in Hilders, Heidingsfeld und Schweinfurt verwendet. In letztgenannter Stadt bekleidete er zwei Jahre lang die Stelle eines Religionslehrers am dortigen Gymnasium und an der Gewerbeschule, und wurde sodann als Religions= und Geschichtslehrer an die Lateinschule zu Würzburg berufen, in welcher Eigenschaft er fünf Jahre hindurch wirkte. Nach bestandenem theologischem Doctor=Examen und nach Publikation einer Arbeit über den Bischof Eusebius von Cäsarea, mit der er eine Preisfrage gelöst hatte, ist er im Jahre 1859 zum Doctor der Theologie promovirt worden. Am 26. Juni 1865 wurde er zum außerordentlichen Professor der Theologie und am 3. Februar 1871 zum ordentlichen Professor der Moral= und Pastoraltheologie an der Hochschule zu Würzburg ernannt. Seit November 1871 bis jetzt war Stein ununterbrochen Mitglied des akademischen Senats, bekleidete zweimal das Amt eines Dekans der theologischen Facultät und im Jahre 1875/76 das eines Rektors der Universität. Als akademischer Lehrer hat er eine größere und zwei kleinere wissenschaftliche Arbeiten veröffentlicht, nämlich im Jahre 1871 ein Werk über die pathologischen Moralprincipien, im Jahre 1873 Studien über die Hesychasten des 14. Jahrhunderts, und im Jahre 1875 Studien über die rationellen Moral=Principien. Der neu ernannte Bischof ist ein Mann von anerkannter wissenschaftlicher Strebsamkeit und tüchtig als akademischer Lehrer.

— München, 21. Okt. Wie man in militärischen Kreisen vernimmt, hat der Gouverneur der Festung Ingolstadt, Generallieutenant Ignaz v. Diehl, wegen vorgerückter Jahre um Versetzung in den Ruhestand nachgesucht.

— München, 21. Okt. Vom 1. November an gelangen in Bayern Correspondenzkarten für den Weltpostverkehr zur Einführung.

— München, 21. Okt. Am Freitag Nachmittags wurden von einem Polizeiofficianten und 2 Gendarmen in einem Café im Thal drei berüchtigte hiesige Gauner festgenommen, welche im Laufe des Vormittags einem Bäuerlein Uhr und Kette abschwindelten, diese Gegenstände sodann in einem Versatzgeschäfte versilberten und eben im Begriffe standen, den Erlös zu theilen.

— München, 21. Okt. Dieser Tage wurde hier ein gewisser Cecada von Blenge in Istrien bei Verübung eines Taschendiebstahls an einer eben vor einem Schaufenster stehenden Köchin ertappt und zur Haft gebracht. Nächtlicherweile entwendete er da einem Haftgenossen 3 Doppelkronen, die derselbe in einem Taschentuche eingewickelt bei sich hatte. Diese Beute hatte Cecada in seinem starken Haupthaare zu verstecken gewußt, wo sie Tags darauf, nachdem sämmtliche Bewohner des Haftlokales einer genauen Visitation unterworfen worden waren, gefunden worden ist. Dieser Bursche, der, wie inzwischen aus seiner Heimath mitgetheilt worden, ein schon öfter bestrafter Dieb ist, wurde dem Strafrichter überwiesen.

— München, 21. Okt. Gestern geriethen in Schwabing der verheirathete Maurer Fetz und der 17jährige Maurerlehrling Max Vogginger unter sich in Streit, wobei Erstgenannter von dem Vogginger mit einem im Griffe feststehender Messer zwischen den Rippen gestochen wurde, in Folge dessen er nach einigen Stunden eine Leiche war.

— Regensburg, 19. Okt. Die von weiland König Ludwig I. zum Gedächtnisse an die Völkerschlacht bei Leipzig gestiftete Ausspeisung der Armen fand heute im großen Saale des Neuen Hauses statt. Es waren 20 Tische für 230 Arme gedeckt, worunter sich sehr betagte Greise und alte Mütterchen befanden. Für die Gäste wurde Reissuppe, Rindfleisch mit Blaukraut und Bratwürste, Schweinsbraten und Kartoffelsalat servirt, zu welchem noch jeder ein Kipfbrod und eine Maß gutes Bier erhielt, überdieß Krug und Teller mit nach Hause nehmen durfte. Die vollständige Regimentsmusik spielte während des Essens im Nebensaal. Die Leute ließen es sich trefflich munden und mancher Toast wurde ausgebracht, begreiflich in erster Linie auf Se. Maj. den König Ludwig II. und König Ludwig I. Anwesend waren Herr Bürgermeister Stobäus und die Mitglieder des Armenpflegschaftsrathes, sowie der k. Regierungsrath Herr Hayes und eine weitere Anzahl distinguirter Personen; dem Publikum war auf der Galerie des Saales der Zutritt gestattet.

Preußen. Berlin, 21. Okt. Heute hielt der Bundesrath Berathung über die Ausführungs=Bestimmung zum Socialisten=Gesetz, das unverzüglich Geltung erhalten soll.

— Berlin, 21. Oktober. Der Bundesrath hat dem Socialisten-Gesetz seine Zustimmung ertheilt.

Ausland.

Oesterreich. Wien, 21. Okt. Die „Polit. Corresp." meldet aus Konstantinopel: Das zwischen Achmed Mukhtar Pascha und den Delegirten der kretensischen Nationalversammlung vereinbarte Uebereinkommen ist gestern dem Sultan zur Sanction unterbreitet worden. Der Ministerrath prüft seit einigen Tagen die Frage: ob nicht das modificirte englische Reformproject für Kleinasien für das gesammte Territorium des türkischen Reiches anzunehmen und durchzuführen sei. — Die „Polit. Corresp." berichtet ferner aus Bukarest: Bei dem festlichen Truppeneinzug hielten Rosetti und der Bürgermeister an den Fürsten Bewillkommungs-Ansprachen. Dieser dankte und sagte dabei: Dieser Empfang sei die schönste Belohnung für die Armee, welche durch ihre Tapferkeit in Bulgarien ihrem Vaterlande die Achtung und Werthschätzung Europa's erworben. Der Fürst, welcher seit seiner Thronbesteigung seine Sorge der militärischen Organisation Rumäniens unaufhörlich gewidmet, war Gegenstand vielfacher Ovationen. Die Truppen führten 6 türkische Fahnen und 50 türkische Geschütze mit sich. (Allg. Ztg.)

— Wien, 21. Okt. Ein Handschreiben des Kaisers an den Ministerpräsidenten Fürst Auersperg spricht hohe Befriedigung für die Raschheit und Pünktlichkeit aus, womit die theilweise Mobilmachung, bei der zum erstenmal seit der Einführung der allgemeinen Wehrpflicht Angehörige aller Stände und Berufsrichtungen unter die Waffen gerufen wurden, sich vollzogen hat. Der Kaiser erblickt darin den erneuerten Beweis des regen Pflichtgefühls, der Opferwilligkeit und Vaterlandsliebe jedes Betroffenen, wie der ersprießlichen Thätigkeit der Gemeinden und Verwaltungsstellen, und beauftragt den Ministerpräsidenten, der gesammten Bevölkerung, den Gemeinde-Aemtern und den politischen Organen seine vollste Anerkennung und seinen Dank auszusprechen. Auch dankt der Kaiser der Bevölkerung für die seinem Herzen wohlthuende Theilnahme für die brave Armee, die unbegrenzte Opferwilligkeit und Fürsorge für das Loos der Reservisten-Familien, für die Verwundeten und Kranken.

— Wien, 20. Okt. Den ungarischen Blättern wird aus Konstantinopel gemeldet: Der Sultan verweigerte dem russischen Botschafter die nachgesuchte Audienz, Savfet erklärte, der Padischah könne mit dem Vertreter Rußlands so lange nicht verkehren, als die Russen nicht in die durch den Berliner Vertrag bestimmten Positionen zurückgegangen wären. Türkische Truppen besetzten Berkos und erhielten Befehl, gegen Tschorlu vorzurücken.

Ungarn. Unter den neueingerückten Soldaten — so erzählt ein ungarisches Blatt — befindet sich auch ein Nazarener, der um Alles in der Welt keine Waffe berühren möchte, weil das, der Anschauung dieser Sekte gemäß, vor dem Herrn ein mißfälliges Ding ist. „Lieber sterben," sagte er seinem Corporal, „als ein Gewehr in die Hand nehmen!" Und bis jetzt ist er auch seinem Vorsatze treu geblieben. Der Feldwebel wollte den Fanatiker auf die Weise von seiner Widerspenstigkeit heilen, daß er denselben in „Sack und Pack" antreten ließ und rechts und links je zwei Gewehre an seine Schultern hängen ließ. Seit zwei Tagen bleibt sich der Bursche, der übrigens von kräftiger Statur ist, consequent. Seit zwei Tagen steht er unter „Habt Acht", starr auf einen Punkt blickend, berührt aber das Gewehr noch immer nicht. Seine Nahrung nimmt er im Stehen zu sich, er schläft — seit zwei Tagen eine Stunde — stehend. Als diese Procedur nichts nützte, wurde ihm das Gewehr an den Finger gehängt; der Nazarener aber blieb unbeugsam. Man verschloß die Thür vor ihm und beobachtete ihn durch das Schlüsselloch; der Nazarener stand wie eine Bildsäule, und so steht er noch immer unter „Habt Acht", starr auf einen Punkt blickend, als ob er den Geist des Herrn sähe, von dem er Erlösung erwartet. — Daß der arme Kerl unterliegen wird, ist natürlich voraus zusehen.

Frankreich. Aus Paris kommt der „Frkf. Ztg." eine private Mittheilung über eine Finanzoperation zu, welche einen pikanten politischen Beigeschmack hat. Der russische Finanzminister Greigh ist dortselbst angekommen und hatte in der russischen Gesandtschaft eine Conferenz mit dem Hause Rothschild. Dabei handelte es sich um eine Anleihe von 250 Millionen Rubel. Der Vertreter der Geldmacht erklärte, daß die Häuser Rothschild in der Lage seien, die Anleihe gemeinschaftlich und ohne anderweitige Beihilfe auszuführen, aber nur unter der Bedingung, daß der Kaiser eine Constitution gebe, weil ohne eine solche die gebotenen Garantien keine Sicherheit gewährten. Da für Rußland unter den gegenwärtigen Verhältnissen schwerlich in einem anderen Staate das Geld zu finden ist, das es sehr nöthig zu haben scheint, und die anderen Pariser Banquiers, so bemerkt der Gewährsmann des Frankfurter Blattes, die Ansicht Rothschild's theilen, so versetzt die gestellte Bedingung den russischen Finanzminister in keine kleine Verlegenheit — aber keine Constitutionen — kein Geld.

Rumänien. Bukarest, 20. Okt. Abends. Heute hielten die rumänischen Truppen mit dem Fürsten Carol an der Spitze unter enthusiastischen Ovationen ihren Triumpheinzug in die Hauptstadt.

Türkei. Konstantinopel, 21. Okt. Layard empfahl dem Sultan die Genehmigung der Convention mit Kreta. Die asiatische Reformfrage hat einen neuen Aufschub erfahren, da der Sultan das Projekt zurückgab und weitere Erläuterungen verlangte.

Dienstesnachrichten.

Erledigt der Schuldienst zu Haindlfing, Distr.-Insp. dortselbst, Reinertrag 612 Mk. 82 Pf., ergänzt auf 780 Mk. und 180 Mk. aus der Gem.-Schreiberei von 3 Gemeinden, Grundstücke 17 Tagw. 25 Dez.; Bew.-Termin bis 8. Nov.

Verliehen wurde der Schuldienst zu Thannkirchen, B.-A. München r./J., dem Schullehrer Anton Schmid zu Ascholding.

Volks- und Landwirthschaft, Industrie und Handel.

Die vom General-Comite des landwirthschaftlichen Vereins in Bayern herausgegebene Zeitschrift enthält nachstehende Notiz: Wir haben kürzlich Gelegenheit gehabt, der Prüfung des vom oberbayerischen Kreis-Comite auf der Königs- und Gais-Alpe bei Tegernsee eingerichteten Molkerei-Lehrkurses beizuwohnen, und können nicht umhin, derselben zu erwähnen. Der Besitzer der beiden Alpen, Se. k. H. Herzog Carl Theodor in Bayern, hat in hochherziger Weise dieselben dem Kreis-Comite zur Verfügung gestellt. Der Cursus ist nur für eine Zahl von 6 Schülern berechnet und steht unter der Leitung des Vorstandes des Molkereicurses von Weihenstephan, des Herrn Dr. v. Klenze, welcher auch den Unterricht ertheilt. Es war wohl das erste Mal — wenigstens in Bayern —, daß eine Schulprüfung auf einer Alpe stattgefunden hat. Die Schüler zeigten sich recht gut unterrichtet und beantworteten die an sie gestellten Fragen rasch und sicher. Sie werden jedoch nicht blos in der Theorie unterrichtet; im Gegentheil die Praxis bildet hier die Grundlage des Unterrichts. Die Schüler müssen Hand anlegen in der Käserei, in der Besorgung der Thiere und in der Unterhaltung der Alpweide; sie sollen überhaupt so ausgebildet werden, daß sie im Stande sind, später selbstständig als Käser eine Alpe zu besorgen. Der theoretische Unterricht beschränkt sich darauf, ihnen die Vorgänge und Handgriffe der Praxis zu erklären und ihnen, soweit es möglich ist, die Prozesse, auf die sich die Milchwirthschaft gründet, verständlich zu machen. Auf die Pflege der Weide wird ein besonderes Augenmerk gerichtet; die Schüler haben eigenhändig uncultivirte Strecken der Weide geräumt, drainirt und offene Rinnen angelegt.

Freiburger 15-Fr.-Loose vom J. 1861. Ziehung am 15. Okt. Gezogene Serien: Nr. 166 259 440 702

6 864 1050 1388 1584 1627 1781 2017 2385 2518 75 2576 2659 2867 2920 3072 3201 3600 3620 32 4429 4478 5142 5525 5532 5889 5972 6032 54 6325 6372 6404 6437 6551 6698 6828 7103 88 7229 7267 7448 7691. Die Prämien-Ziehung ndet am 15. November ds. Js. statt.

München, 18. Okt. (Hopfenmarktbericht.) Ober- nd Niederbayerisches Gewächs von 1878: a) Mittelgattungen andhopfen, Gesammtvorrath 92 Ctr. 20 Pfd., Verkauf Ctr. 79 Pfd. Preis 95 Mark — Pf. — — Mk. — Pf.; b) bevorzugte Sorten Hallertauer Landhopfen, Gesammtvorrath 82 Ctr. 59 Pfd., Verkauf 8 Ctr. 26 Pfd., Preis 140 Mk. — Pf. bis — Mk. — Pf. für 100 Pfd.; Wolnzacher- und Auer-Marktgut mit Ortssiegel: Gesammtvorrath 116 Ctr. 72 Pfd. Verkauf — Ctr. — Pfd. Preis — Mk. — Pf. bis — Mk. — Pf. II. Mittelfränkisches Gewächs von 1878: a) Mittelqualitäten: Gesammtvorrath Ctr. 45 Pfd., Verkauf — Ctr. — Pfd., Preis — Mk. — Pf. bis — Mk. — Pf. für 100 Pfd; b) Vorzügliche Qualitäten aus Spalter Umgegend, nebst Kindinger- und eidecker-Hopfen, Gesammtvorrath 118 Ctr. 92 Pfd. Verkauf Ctr. 64 Pfd. Preis 160 Mk. — Pf. bis — Mk. — Pf. für 100 Pfd.; c) Spalter Stadtgut nebst Weingarten- Moosbacher- und Stirner-Gut, Gesammtvorrath 115 Ctr. 8 Pfd., Verkauf 7 Ctr. 36 Pfd., Preis 205 Mk. — Pf. is — Mk. — Pf. III. Ausländisches Gut von 1878: a) Elsässer Gut, Gesammtvorrath — Ctr. — Pfd. Verkauf — Ctr. — Pfd., Preis — Mk. — Pf. für 100 Pfd.; b) Württemberger Gut Gesammtvorrath — Ctr. — Pfd. Verkauf — Ctr. — Pfd. Preis — Mk. — Pf. bis — Mk. — Pf. für 100 Pfd.; c) Amerikanisches Gut, — Ctr. — Pfd., Verkauf — Ctr. — Pfd., Preis — Mk — Pf. is — Mk. — Pf.; d) Böhmen, Leitmeritzer Gut, Gesammtvorrath — Ctr. — Pfd., Verkauf — Ctr. — Pfd., Preis — Mk. — Pf. bis 100 Mk. — Pf. IV. Alte Hopfen verschiedenen Ursprungs, Gesammtvorrath 35 Ctr. 40 Pfd., Verkauf — Ctr. — Pfd. Preis — Mk. — Pf. bis — Mk. — Pf. für 100 Pd. Summa aller Hopfen 566 Ctr. 2 Pfd. Gesammtumsatz an Geld 3716 Mk. — Pf.

Lokales.

Freising, 22. Oktober. Unter den 27 Reichstags-Abgeordneten, welche an der Schlußabstimmung über das Socialistengesetz nicht Theil genommen haben, ist auch Frhr. v. **Aretin**, der Vertreter unseres Wahlbezirkes und zwar wegen Beurlaubung.

Freising, 20. Okt. Aus **Wolnzach** wird uns geschrieben: Vergangenen Mittwoch war ich Zeuge eines sehr ergreifenden Aktes, der sich im neugegründeten Lehr- und Erziehungsinstitute **Weyarn** bei Miesbach abspielte. Die Zöglinge des genannten Institutes begingen nämlich für ihren verstorbenen Mitschüler August **Daffner**, Kaufmannssohn aus **Wolnzach** in dortiger Kloster- und Institutskirche die Trauerfeierlichkeiten. Zu diesem Zwecke erging denn auch von der Instituts-Direction an den Vater und an sämmtliche Verwandte des Verstorbenen die freundliche Einladung, der Trauerfeierlichkeit beiwohnen zu wollen. Früh ½9 Uhr wurden nun die Verwandten von sämmtlichen Zöglingen am betreffenden Gasthause abgeholt und brachte der Führer der jungen Schaar (ein Sohn des Grafen von Taufkirchen) dem Vater des Verstorbenen im Namen seiner Mitschüler die Condolenzbezeugung. Hierauf bewegte sich der Zug in die wunderbar schöne Klosterkirche. Ein prächtiger Catafalk, geschmückt mit Blumen und Kränzen war in Mitte des Presbyteriums aufgeschlagen, an dessen beiden Seiten je 3 Zöglinge mit brennenden Kerzen, die Ehrenwache hielten. Nun sprach Se. Hochwürden Herr Expositus von der Valey eine tief ergreifende Trauerrede, der dann die üblichen Gebete für den Verstorbenen folgten. Hierauf wurde für die Ruhe des selig im Herrn Entschlafenen ein levitirtes Amt mit 2 hl. Beimessen und dem darauf folgenden Libera abgehalten. Sämmtliche Herrn Lehrer mit dem Institutsvorstande Herrn Dr. Ustrich waren zur Feierlichkeit anwesend. Wie sehr dieser Akt den Mitschülern zu Herzen ging, mag daraus ersehen werden, weil viele schluchzten und besonders ein kleiner Junge, der beste Spielkamerade des Verstorbenen sich der Thränen nicht erwehren konnte und ihnen auch während des ganzen Gottesdienstes freien Lauf ließ. Es muß mit größtem Danke anerkannt werden, daß die Anstalt bemüht war, einen aus ihrer Mitte verstorbenen Zögling so zu ehren. Bei dieser Gelegenheit hatte Herr Institutsdirector Ustrich auch die Freundlichkeit, den anwesenden Gästen sämmtliche Räumlichkeiten sowohl des Klosters als auch des neugegründeten Institutes zu zeigen. Ich kann mich nach dem Gesehenen nicht genug lobend über die Vortrefflichkeit desselben aussprechen. Schon die Wahl des Ortes für eine solche Anstalt könnte nicht besser gedacht werden. Hochoben steht das herrliche ehemalige Kloster Weyarn, umgeben von grünenden saftigen Wiesen und Auen, in der Tiefe rauscht die gewaltige Mangfall durch Kluften und Thalspalten. Nach Süden hin winken die lieben blauen Berge mit dichtem Nadelholz bewachsen, dem traulichen Kloster die freundlichsten Grüße zu. Wahrlich die Klosterherren haben es verstanden, sich die trautesten Plätze für ihren Aufenthalt zu wählen. In den Institutsräumlichkeiten herrscht die wunderbarste Ordnung, und die Zöglinge beurkunden durch ihr militärisch geordnetes Benehmen, durch ihren freundlichen, gewinnenden Blick, daß sie hier ein Asyl gefunden, wie man sich in diesen Jahren kein besseres wünschen kann. Wir können Herrn Director Dr. Ustrich zu seinem Unternehmen nur Glück wünschen, glauben aber, alle Eltern auf diese vortreffliche Anstalt aufmerksam machen zu müssen. In Einzelnes einzugehen, wäre überflüssig und schwer thunlich, weil man von einer Auswahl immerhin auf das Vorhandensein von minder Guten zu schließen pflegt, und hier gibt es nichts Minderes. Mit welcher Liebe Lehrer und Schüler an einander gekettet, läßt sich schwer beschreiben, man muß eben sehen. Ebenbürtig mit dem Director der Anstalt erweisen sich die übrigen Lehrkräfte, und diese seltene Vereinigung erreicht gewiß mit musterhafter pädagogischer Genauigkeit das vorgesteckte Ziel. Beweist ja schon diese meine aufgestellte Behauptung das erste Resultat der Schlußprüfung im vergangenen Schuljahre, welches in der Landshuter Zeitung seiner Zeit näher erörtert wurde. Darum glauben wir zunächst jedem Vater, der seinen Sohn einer Anstalt anvertrauen will, das Lehr- und Erziehungsinstitut in Weyarn dringendst empfehlen zu müssen, weil hier nicht nur christlicher Sinn herrscht, sondern auch alles angewandt wird, die nöthigen Kenntnisse für das Leben und den künftigen Beruf anzubahnen, und gewiß trägt auch das gesunde Klima, die wohlthätige Gebirgsluft, die wundervolle Gegend etwas bei, Geist und Körper zu kräftigen und zu erfrischen, um das vorgesteckte Ziel erreichen zu helfen. Wir sagen aber am Schluße sämmtlichen Lehrern der Anstalt nochmals unsern wärmsten Dank, begleitet mit dem herzlichsten Wunsche, daß das Institut immer mehr blühen und gedeihen möge, damit die Bemühungen des gesammten Lehrpersonals mit den schönsten Erfolgen gekrönt werden mögen.

Das Concert.

(Fortsetzung)

Er stürmte hinaus und kopfschüttelnd über die unselige Jugend nahm der Musiklehrer sein Violoncello, um zum erneuten Entsetzen der gemarterten Hausbewohner sein Concertsolo einzuüben.

Wieder sehen wir den Concertmeister Meerheim zu B. in seinem behaglichen Zimmer, doch diesmal am Flügel, dessen Tasten seine schlanken Finger wundervolle Töne entlocken. Die Dämmerung, diese phantastische Fee träumender Erinnerung, webte ihre geheimnißvollen Schatten durch den

großen Raum und wiegte die Seele des Künstlers am Flügel in schwermüthig-süße Phantasie, die bald laut aufrauschten und dann wieder im Klageton erstarben. O, glücklich das Menschenherz, welches auf den Wellen der Töne seinen Schmerz und seine Seligkeit ausströmen kann, denn Trost für Alles ruht in der edelsten Kunst der himmlischen Musika. Immer dunkler senkte die Dämmerung ihre phantastischen Schatten auf den träumenden Künstler, die spielenden Lichter, welche das Feuer im Kamin durch durch das Zimmer warf, erloschen nach und nach — Meerheim merkte nichts davon, seine Finger irrten leise, wie in der Erinnerung an ein fernes, geliebtes Bild, über die Tasten, während sein Auge, halb geschlossen, träumend dem inneren Licht der Erinnerungen zugewandt war. Da wurde die Thür leise geöffnet, eine verwunderte Stimme klang wie aus weiter Ferne an das Ohr des Phantasirenden.

Mein Himmel es ist stockfinster bei Dir, mein Sohn, — solch' ein Träumer warst Du ja niemals.

Die Musik verstummte, der Concertmeister erhob sich fast erschreckt.

Wer stört mich? fragte er unwillig.

Deine Mutter, sie will Dir einige Briefschaften bringen, vor allen Dingen aber erst die Hauptsache: Licht!

Ja so, verzeih, Mütterchen, lachte Meerheim, mir kamen so eigene Ideen, daß ich die Augen schloß, darüber die Dunkelheit vergaß und fast zum Träumer wurde.

Er zündete jetzt selber rasch seine Lampe an und nahm lächelnd die Briefe entgegen, welche die Mutter ihm gebracht. Sie sah ihn dabei forschend an.

Die letzte Reise hat Dich angegriffen, Theodor! Du warst schon erkältet und kamst doch, um mich abzuholen.

Ach, Mütterchen!

Ja, ja, es ist so, und ich mache mir ein Gewissen daraus, Dich zu dem Nachtzuge beredet zu haben.

Liebes, gutes Mamachen, lächelte Meerheim, ihr zärtlich die Wangen streichelnd, mußte ich nicht am nächsten Morgen wieder zurück sein? Sei doch nicht ängstlich, ich habe mich niemals wohler befunden als jetzt.

Die alte Dame zog sich kopfschüttelnd zurück, während der Sohn sich an seinem Schreibtisch niederließ, die Lampe zurechtrückte, und mit einem langen Seufzer murmelte: Eine Mutter hat wunderbar scharfe Augen; was mir fehlt, ahnt sie freilich nicht. Das ist, nach Heine, die alte Geschichte, welche ewig neu bleibt. Bah, Meerheim, sei kein Thor, — fliehe die Dämmerstunde, sie ist eine böse Fee, so eine Art Lorelei. Ja, wenn jener Vetter nicht gekommen wäre, ich möchte denjenigen verwünschen, der diese Art Verwandtschaft erfunden hat; der Name „Vetter“ schon ist mir verhaßt!

Heftig riß er einen Brief nach dem andern auf, kaum von dem Inhalt derselben Notiz nehmend.

Ah, der Brief meines armen Musiklehrers, sprach er dann plötzlich erheitert, richtig, der unbarmherzige Hauswirth sendet mir denselben. Was schreibt denn der liebenswürdige Plaggeist?

Er las und seine Stirn wurde immer ernster, nachdenklicher, dann finster. Heftig sprang er empor und durchmaß das Zimmer mit raschen Schritten. (F. f.)

Für Oekonomen!

Die besten **Dreschmaschinen, Futterschneidmaschinen** zu Hand- und Göpelbetrieb, **Getreidsortircylinder** aus der berühmten Fabrik **M. Epple** in **Sonthofen** empfiehlt

K. Schreck.

(1679) **Lager beim Bodensteinerwirth.**

Münchener

Prämien-Lotterie.

9000 Geldgewinne.

Haupttreffer: 40,000 Mark baar.

Ziehung am 5. Nov. 1878.

Preis des Looses 1 Mark.

Auf 10 Loose 1 Freiloos.

Zu beziehen durch die General-Agentur (1915)

Carl Lang,

Bankgeschäft, München,

oder

Herrn Chr. Huss in Freising.

Brust- & Hustenleidenden

empfehle den approbirten gerichtlich anerkannten allein ächten

rheinischen

Traubenbrusthonig

von W. H. Zickenheimer in Mainz à Flasche 1, 1½ und 3 Mark. Apotheker **Heislainger,** Marienapotheke in Freising.

K. K. Prinzess-Gisela-Odeur,

das feinste und nachhaltigste seiner Art, per Flaçon Mk. 1 von

Carl Retter in München

empfiehlt

Frau **A. Albert** in **Freising.**

Medicinische Weine

garantirt ganz reine Qualität durch rühmlichst bekannte Aerzte für Magenleidende und Reconvalescenten empfohlen: (1852)

Bordeaux-Wein

(ächt. französ. Rothwein) per Flasche mit Glas 1 M. 50 ₰.

Marsala (feinst sicilian. Wein) auch bekannt unter dem Namen italienischer Magenwein 1/1 Flasche 2 M. 25 ₰. 1/2 Flasche 1 M. 25 ₰. mit Glas

Malaga alter ächt

1/1 Flasche 2 M. 25 ₰. 1/2 Flasche 1 M. 25 ₰. mit Glas

Tokayer Ausbruch

die Originalflasche 1 M. 50 ₰. mit Glas

Aechte Weissweine

Deidesheimer per Flasche 1 M. 15 ₰. mit Glas
Forster Auslese per Flasche 1 M. 65 ₰. mit Glas
ist fortwährend zu haben bei

Carl Korn in Nürnberg und in **Freising** bei Herrn Apotheker **R. Heislainger**

Jede Sendung wird zur Prüfung der Reinheit chemisch untersucht und sind die amtlichen Certificate bei mir deponirt.

Niederlage für Freising und Umgebung der **Wiener Frucht-Preßhefen** unverfälscht und täglich frisch, besonders empfehlenswerth für Bäcker und Conditoren, bei (914)

Karl Bruner, Bodenbäcker.

Eine Wohnung

von drei Zimmern, oder 2 Zimmern und Küche wird sogleich **gesucht.** D. Ue. (2113)

Geldrollenpapier

jederzeit vorräthig bei

Franz Paul Datterer.

Coursbericht

vom 21. Oktober 1878 mitgetheilt von **J. Schülein Söhne in Freising und München.**

Bayern.	P.	G.
4½% Obligationen ½ f . .	102.	101.80
4% dto. Mark	95.80	95.50
Pfandbriefe.		
4% bayer. Hyp.- u. Wechselb.	95.	94.70
4½% Südd. Boden-Creditb.	99.50	98.60
4½% bayer. Vereinsb. M.	98.90	97.90
dto. . . . fl.	—	97.30
4½% Nürnb. Vereinsb. M.	98.50	98.
dto. . . fl.	—	97.
München.		
4% Stadt-Obligationen Thlr.	93.10	92.60
Actien		
der bayer. Hypothekenbank . .	216.	215 40
Oesterreich.		
4½% Silberrente	—	53 90
4% Goldrente	—	61.60
Prioritäten.	—	
5% Franz-Joseph-Bahn . . .		72 50
3% Lombard-Bahn	—	47.70
3% Staatsbahn	—	68.20
5% Ungar. Nordostbahn . .		56 70
5% „ Ostbahn	54.20	
5% „ Galizische Bahn	—	54.40
5% Elisabeth-Bahn 72er . .	—	77.
5% Oest. Nordwestb. Lit. B.	—	66.70
Amerika.		
6% 1885er Jan./Juli	—	99.60
5% Consolidirte	—	102.90
Verfallene.		
1885 Bonds	—	98.
Loose.		
Pappenheimer . . . . . . Mk.	18.50	18.
Braunschweiger . . . . . „	83.50	82.50
Augsburger . . . . „	20.	19.
Ansbach-Gunzenhauser . „	28.	27.
4% bayer. Prämien-Anleihe	124.	123.
Geldsorten.		
20 Francs-Stücke . . . . Mk.	16.23	16.18
Engl. Sovereigns . . . . „	—	20.40
Oesterr. Banknoten . . . „	173.	172.40

Redaktion, Druck und Verlag von F. P. Datterer in Freising.

Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising und Moosburg.

№ 249. Donnerstag, 24. Oktober **1878.**

Das „Freisinger Tagblatt" erscheint täglich mit Ausnahme der Montage und kostet in Freising sowie auswärts durch die Post Mk. 1.50. Inserate werden die 3spaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 10 Pf. berechnet. — Das einfache Blatt kostet 3 Pf., das Doppelblatt 5 Pf. Allwöchentlich wird als Gratisbeilage das „Unterhaltungsblatt" beigegeben

Bestellungen auf das

„Freisinger Tagblatt"

für das IV. Quartal werden bei allen Postanstalten sowie hier in unserer Expedition entgegen genommen. Preis 1 Mk. 50 Pf.

Die Expedition.

Deutschland.

Bayern. München, 22. Okt. Die Zahl der kleinen Brauereien nimmt in München in den letzten Jahren bedeutend zu; so wurden im vorigen Jahre zwei eröffnet und gegenwärtig sind 4—5 solcher theils im Bau begriffen, theils projektirt; das consumirende Publikum kann an dieser Erscheinung nur Freude haben, denn die kleinen Brauereien sind es, welche gegenwärtig das bessere Bier liefern. Daß derartige Institute prosperiren, beweist die Schwabinger und Kapuziner-Brauerei; letztere wird gegenwärtig durch einen Neubau bedeutend vergrößert, so daß zu den bestehenden Lokalitäten noch mehrere sehr schöne Biersäle kommen.

— Nürnberg, 20. Okt. Eine hiesige Eisengießerei bezog vor einiger Zeit von einem Eisenhändler in Schweinau eine größere Quantität unbrauchbarer Granaten zum Einschmelzen. Zur Entfernung des an denselben befindlichen Bleies wurden dieselben zuerst in den Trockenofen gebracht, bei welcher Gelegenheit am 15. ds. Mts. Nachm. zwischen 4 und 5 Uhr zwei jedenfalls nicht vollständig entladene Stücke mit heftigen Schlägen explodirten und sämmtliche Fenster der Gießwerkstätte, dann den Trockenofen zertrümmerten. Die in der Werkstätte beschäftigten Arbeiter erlitten glücklicherweise keine Beschädigung.

— Kaiserslautern, 21. Okt. Vorgestern früh herrschte eine seltene Bewegung unter der hiesigen Bevölkerung, und war die Westseite des k. Zuchthauses förmlich belagert. In der Nacht zwischen 2 und 4 Uhr nämlich waren zwei Sträflinge ausgebrochen, was vielfaches Aufsehen erregte, da die raffinirte Art und Weise, nebst allen Umständen, unter welchen diese Flucht geschah, noch selten dagewesen und auf durchaus geriebene und gewerbsmäßige Zuchthäusler schließen läßt. Von ihren Zellen in dem großen „Halbmond" wußten dieselben nach Durchbrechung des Deckengewölbes ihrer Zelle, auf den Speicher zu gelangen und fanden hier Alles, was sie zur Flucht brauchten. Sie erstiegen durch ein Dachfenster das Dach, improvisirten eine Leiter aus Holzstücken, umhüllten sie mit Lumpen und erreichten auf derselben, die von dem Dache des Halbmondes auf das Dach der Kirche nur wenig schräg gelegt war, das Kirchendach und gelangten auf diesem bis zum Kirchthürmchen, welches hart an die äußere Umfassungsmauer grenzt. Hier befestigten sie an einer Eisenstange ein zur Hälfte noch ganz neues Seil, machten in dasselbe, in Entfernungen von je 50 Centimeter, Knoten, ließen sich daran herab auf die Straße und suchten das Weite. Unbegreiflich ist, wie diese halsbrecherische, umständliche Arbeit in der tiefen Stille der Nacht, bei Mondenschein, vollzogen werden konnte, obwohl zwei Schildwachen in unmittelbarer Nähe standen. Die beiden Ausreißer sind zu 7, beziehungsweise 3 Jahren Zuchthaus verurtheilt und noch nicht lange eingebracht. Der eine der Sträflinge, Eitelmann, ist bei Dürkheim, der andere, Müller, bei Zweibrücken beheimathet.

Sachsen-Weimar. Aus Jena wird folgende komische Scene berichtet, die sich bei der Rückkehr des Jenenser Füsilierbataillons aus dem Manöver ereignet haben soll: Als der das Bataillon nach Jena überführende Zug hinter Schwabhausen wegen des enormen Gefälles der Bahn von den dazu befugten Schaffnern nach Kräften gebremst wurde, so daß einzelne Räder sich nicht drehten, sondern auf den Schienen entlang rutschten und in Folge der starken Friktion rechts und links die Funken davon sprühten, da glaubte ein Feldwebel, der ganze Waggon sei in Brand gerathen und für die Insassen hätte das letzte Stündlein geschlagen. Es standen dem Kriegsmann keine Signalmittel zu Gebote, mit denen er dem Lokomotivführer die Gefahr hätte mittheilen können — er kommandirte Trommler und Pfeifer auf ihren Posten und ein Signal folgte auf das andere, ohne daß man von Seiten des Zugpersonals der gewöhnten kriegerischen Musik eine Beachtung schenkte. Dem Feldwebel schien die Gefahr immer drohender zu werden und — „geladen — Feuer" — erscholl das Commando, und ein wahres Peletonfeuer wurde aus dem Wagen heraus in die stille Nacht hinein eröffnet. Jetzt übertrug sich die Angst auch auf einen, im Dienste noch jungen Bremser, der mit dem Bahnwesen noch wenig vertraut war — auch er glaubte sich vor dem mörderischen Feuer nicht sicher auf seinen luftigen Sitz und da auch die Signalleine ihren Dienst versagte, so ergriff er die Flucht und mit affenartiger Geschwindigkeit saß er — auf den Puffern des Wagens um so im unfreiwilligen Ritt im Bahnhof Jena seinen Einzug zu halten.

Preußen. Berlin, 22. Okt. Das Socialistengesetz ist vom Kronprinzen dd. Potsdam, 21. Okt., unterzeichnet worden. Die amtliche Publication steht unmittelbar bevor.

— Der Raubmörder Türolf ist zu lebenslänglicher Zuchthausstrafe begnadigt worden.

— In Erfurt hat die 18jährige Tochter eines Rentiers, ein hübsches und gutes, aber eitles Mädchen, ihren Vater um ein Jaquet von ächtem Sammt, im Preis von 120 Mark. Der Vater versprach ihr eines von Tuch, das mochte sie aber nicht, weil einige Freundinnen ächte sammtene Jaquets hätten; sie setzte ihren Kopf auf und sagte: wenn ich's nicht bekomme, geschieht 'was! — Als Abends der Bräutigam, ein Kaufmann, kommt, sie in's Concert zu führen, ist sie nicht da, auch nicht bei Verwandten und Freunden, auch nicht in Weimar (wohin man telegraphirt), erst am andern Tage findet man sie, aber todt im Wallgraben.

Ausland.

Oesterreich. Wien, 22. Okt. Officiell. Laut einer Meldung des Generals Reinländer wurde die Veste Kladus in der Krajna am 20. Okt. ohne Kampf von österreichischen Truppen besetzt, welche dort 1 Fahne, 3 eiserne Kanonen und Munitionsvorräthe vorfanden.

— Wien, 22. Okt. Ein Armeebefehl des Kaisers spricht anläßlich der Durchführung der Occupation und der

bevorstehenden theilweisen Versetzung der zweiten Armee in normale, friedliche Verhältnisse den Commandanten, Generälen, Officieren und Mannschaften den Dank für die Pflichttreue, den Opfermuth, die Ausdauer und das einheitliche Zusammenwirken aller bei der Lösung der schwierigen Aufgabe aus.

— Wien, 22. Okt. Der „Polit. Corr." wird aus Belgrad, 22 Okt., berichtet: In Folge einer Aufforderung von Seiten Rußlands ordnete Fürst Milan die unverzügliche Räumung der von serbischen Truppen besetzten zu Neu-Bulgarien gehörenden Ortschaften an. — Die „Polit. Corr." meldet weiter aus Bukarest: In unterrichteten Kreisen wird versichert, daß die Beziehungen zwischen Rußland und Rumänien in Folge der letzten Erklärungen von der rumänischen Ministerbank eine weitere Alterirung erfuhren.

— Wie die „Linzer Tagespost" mittheilt, befindet sich im Lagerthurm Nr. 10 zu Linz unter den dortigen türkischen Gefangenen ein 75jähriger Anatolier, Namens Achmed Tuschlei, welcher nach einem von einem österreichischen Generalstabs-Oberstlieutenant ausgestellten Zeugnisse bei Livno vier österreichische Soldaten, die von den Insurgenten bereits gefangen waren und unfehlbar massakrirt worden wären, mit eigener Lebensgefahr befreit, vertheidigt und verpflegt hat.

Ungarn. Ueber die heurige reiche Weinernte in Ungarn berichten österreichische Blätter: In dem Landstriche zwischen der Donau und der Theiß wird die heurige Weinlese lange Zeit denkwürdig bleiben; einen so reichen Traubensegen hat es seit 1834 nicht gegeben. Dort schwimmt seit einer Woche alle Welt förmlich im Ueberfluß an Most und Wein. Die Fässer sind ein kostbarer Artikel geworden, ihr Preis ist doppelt so hoch, als der des Weines, den sie fassen. Auf dem letzten Jahrmarkt zu Baja waren 50,000 Eimer Gebinde im Nu verkauft. In Halas hat man einem Mann, der seinen Most im Freien gähren ließ, zur Nachtszeit drei Bottiche gestohlen, nachdem man vorher den Inhalt derselben ausgeschüttet hatte Wegen der großen Noth an Fässern brennen viele Leute Branntwein aus ihrer Traubenfechsung, weil dieser weniger Raum erfordert. Andere behelfen sich mit Trögen, Badewannen und allerlei Geräthen. Manche führen die Trebern in Petroleumfässer und meinen, der Branntwein werde nur um so stärker sein. Der Wein ist in dieser Gegend auch heuer besser als sonst. Als Curiosum mag erwähnt sein, daß trotz dieses reichen Weinsegens in den Wirthshäusern zu Halas fabrizirter Wein ausgeschänkt wird. Die „Temesvarer Ztg." schreibt: „In Nagy Lota hat die Weinlese ein so reiches Erträgniß geliefert, daß die Halbe neuen Weines um 1, sage einen Kreuzer, geschänkt wird. Ein Seidel kann der Kaufende gar nicht bekommen, wenn er nicht im Besitze eines Halbkreuzer-Stückes ist"

Rußland. St. Petersburg, 22. Oktober. Der „Regierungsbote" veröffentlicht folgendes Telegramm des Gouverneurs von Bessarabien, Generals Schebeko, an den Kaiser aus Ismail, 21. Okt.: „Heute proklamirte ich feierlich die Vereinigung des rumänischen Bessarabien mit unserem Territorium. Die Zollgrenze ist bis an den Pruth und die Donau vorgeschoben. Das Territorium wurde durch rumänische Delegaten uns officiell übergeben. Die Freude der Bevölkerung ist grenzenlos. Der Bischof von Kischenew celebrirte einen Gottesdienst in welchem er den Segen Gottes auf Ew. Maj herabflehte. Sämmtliche Volksstände drücken ihre loyalsten Gefühle für Ew. Majestät aus."

Türkei. Konstantinopel, 22. Okt. Baker erhielt auf seinen Bericht an den Sultan über die von ihm vorgenommene Besichtigung der Vertheidigungs-Linien von Tschataldscha den Auftrag, die Werke zu vervollständigen und hiezu eventuell 40,000 Mann zu verwenden.

England. London, 22. Okt. Der „Standard" meldet über die Rede Tisza's in der am Sonntag in Pest abgehaltenen Conferenz der ungarischen liberalen Partei: [illegible] reich Ungarn wolle keine Cooperation mit Rußland zum Zweck der Theilung der Türkei, ebensowenig einen Krieg gegen Rußland zum Zweck der Erhaltung der Türkei. Trotz seiner Sympathie für die Tapferkeit der Türken habe Oesterreich Ungarn doch kein Interesse die Verwaltung der Türkei in Schutz zu nehmen. Oesterreich habe den Vertrag von San-Stefano nicht angenommen, weil er die Existenz der Türkei unmöglich machte. Die Occupation von Bosnien und der Herzegowina sei erfolgt, um den Slavismus zu vernichten, der Oesterreich-Ungarn bedrohe, und um die Regeneration der Türkei zu erleichtern, falls dieselbe die Unterzeichnung der Convention nicht hinderte, denn Graf Andrassy sei bereit gewesen die Souveränetät der Pforte anzuerkennen.

— London, 22. Okt. Ein Telegramm der „Daily News" aus Simla vom 21. Okt., meldet: Der Afghanenkrieg erscheint nunmehr unvermeidlich. Die Antwort des Emirs an den Vizekönig besagt: „Macht, was ihr wollt, das Ende steht in Gottes Hand!" Die Antwort des Emirs ist der Regierung in London telegraphirt worden. Die Antwort der Regierung über das nunmehr einzuschlagende Verfahren wird bis Mittwoch erwartet. — Dem „Reuterschen Bureau" wird ferner aus Simla, 22. Okt., berichtet: Die Antwort des Emirs ist nicht versöhnlich und nicht zufriedenstellend.

Volks- und Landwirthschaft, Industrie und Handel.

Die großen Fortschritte, welche die Entwicklung des Weltpostvereins nimmt, lassen die Anhänger der Weltmünzen-Idee nicht schlafen; sie sind in diesem Jahre wieder mit Anregungen hervorgetreten, die auf dem Münzcongreß in Paris weiter besprochen werden sollen. Die hauptsächlich in Frage kommenden Münzsorten haben folgende Verbreitung: die Mark bei 43 Millionen Menschen, der österreichische Gulden bei 36 Millionen Menschen, der Sovereign bei 35 Millionen Menschen, der Franken bei 77 Mill. Menschen, der Silberdollar bei 521 Millionen Menschen (China mitgerechnet) der Golddollar bei 80 Mill. Menschen. Da aber jedes Volk von der Vortrefflichkeit seiner Münze felsenfest überzeugt ist, so liegt vorläufig noch jeder Schimmer einer Einigung in gänzlich unabsehbarer Ferne.

Lokales.

Freising, 23. Okt. Der Subregens des erzbischöfl. Clerical-Seminars Hr. Dr. Punkes wurde zum Professor der Moraltheologie am hiesigen Lyceum ernannt.

Das Concert.

(Fortsetzung)

Sollte das Wahrheit sein? murmelte er erregt. Was könnte diesen Rentier Kraus dazu bewegen, seinen Schuldner zu verläumden, das Concert, dessen Ertrag ihm zu seinem Gelde verhelfen könnte, zu hintertreiben? Eine solche Selbstverläugnung ist kaum denkbar. Ich müßte dem Manne dankbar für diesen Wink sein — und kann es doch nicht; — was mag ihn dazu veranlassen, so ungeheuer besorgt um meine Reputation zu sein?

Kopfschüttelnd ließ er sich wieder an den Schreibtisch nieder, um den Brief noch einmal zu durchlesen.

Also auch hier spielt ein Vetter den Liebhaber und Begleiter? — Ah, wenn das möglich wäre —

Starr blickte er vor sich hin, wie in eine unbestimmte Ferne, mit zusammengezogenen Brauen und drohendem Ausdruck, als fühle er die Kraft in sich, die ganze Vetterschaft der Welt zu vernichten. Dann überlas er den Brief noch einmal in seltsam fieberhafter Erregung und athmete tief auf.

Hier steht's, Antonie Steinhaus, sprach er halblaut, auch sie nannte sich Antonie, und mit dem Vetter am Bahnhofe trifft's ebenfalls zu. Kann ein Menschenantlitz wie das

ihre Lüge, Täuschung — nur schöne Maske sein? — Bah, was kümmert's mich denn im Grunde, fuhr er zornig auf, ich mag von der ganzen Familie Steinhaus nichts mehr hören, und werde dem Haupte derselben sogleich meine Meinung schreiben!

Wirklich ergriff er unter der vollen Einwirkung dieser unbehaglichen Stimmung die Feder, als ihm der Gedanke kam, daß er es ja sein Lebenlang vermieden, irgend eine Handlung, wenn auch noch so geringfügig, im Zorn zu vollführen.

Zwei Tage Ueberlegung muß ich mir vergönnen, meinte er, die Feder hinwerfend, bis dahin werde ich mir Gewißheit verschafft haben, ob dieser Hauswirth und Rentier, der mein volles Mißtrauen verdient, Recht hat. Zurück kann ich doch im Grunde nicht mehr, mein gegebenes Wort muß mir heilig sein, vielleicht verschaffe ich dem Musiklehrer auf eine andere Weise eine erträgliche Einnahme.

Den verwechselten Brief sandte er indessen noch am selben Abend mit einigen höflichen Worten an den Rentier Kraus ab, ohne auf den Inhalt des erhaltenen Schreibens weiter einzugehen.

Der Concertmeister hatte eine sehr schlechte Nacht; unaufhörlich stand das Bild eines schönen, jungen Mädchens mit wunderbar sanften Augen vor ihm, das sich wie ein Chamäleon in alle nur denkbaren Farben verwandelte, und daneben tauchte allemal hohnlächelnd das spöttische Gesicht eines Vetters auf, um ihm boshaft das Heine'sche Lied von der alten Geschichte zu citiren. Immer toller und fieberhafter wurden seine Träume. — Heinrich Heine ließ ihn nicht wieder los. Er befand sich als Schiffer auf dem Rhein und horchte dem lockenden Gesange der Lorelei, bis ihn die Wellen verschlangen.

Als er erwachte, fühlte er sich matt und elend bis zum Sterben, fieberhaft klopften die Pulse in den Schläfen und wie ein schwerer Druck lag's ihm auf dem Gehirn, in allen Gliedern. Vor seinem Bette saß die besorgte Mutter, welche schon seit einer Stunde bei ihm gewacht hatte.

Du hast eine schlechte Nacht gehabt, mein Sohn, sprach sie, ihm ängstlich in die matten Augen blickend, soll ich zum Arzt schicken?

Nein, nein, es wird vorübergehen, Mutter, — ich werde mich doch wohl erkältet haben, sei Du nur heute mein Arzt, ich will Dir gehorchen wie ein Kind.

Er schloß stöhnend die Augen. Die Mutter ging leise hinaus und sandte doch zum Arzt. Als dieser erschien, verordnete er die größte Ruhe für den Patienten.

Halten sie jede Störung von ihm ab, sein Zustand erfordert die größtmögliche Ruhe und Schonung.

So sprach der Arzt zu der bekümmerten Mutter, welche seine Anordnungen wie ein Evangelium aufnahm und befolgte.

(Fortsetzung folgt.)

Bekanntmachung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung versteigert der Unterfertigte
Samstag, den 26. ds. Mts. Nachmittags 1 Uhr
vor dem Wohnhause der **Oberhofer'schen Eheleute in Kleinviecht bei Langenbach**:
3 wohlgenährte Kühe, 1 Kalbe, etwa 12 Fuder ungedroschene Gerste, etwa 6 Schäffel ungedroschenen Waizen, circa 24 Schäffel ungedroschenen Haber und circa 70 Ctr. Heu, 1 sogenannte Schweizer-Dreschmaschine, 1 Windmühle, 1 Gsottschneidstuhl, endlich 1 eisengeachsten Düngerwagen
an den Meistbietenden gegen baare Bezahlung.

Freising, den 23. Oktober 1878. (2119)

Anton Rausch, k. Gerichtsvollzieher.

Bekanntmachung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung versteigert der Unterfertigte
Dienstag, den 29. ds. Mts. Vormittags 11 Uhr
im Hofraum des Gutsbesitzers **Andreas Triller in Hollern bei Lohhof, Bahnstation gl. Namens**: (2118)
1 kräftigen schwarzen Zugstier, 7 wohlgenährte Melkkühe, 17 Frischlinge verschiedener Größe, 5 Mutterschweine, 1 Schweinsbären, ca. 34 Fuder ungedroschene Wicken, endlich circa 50 Fuder ungedroschenen Roggen
an den Meistbietenden gegen baare Bezahlung.

Freising, den 23. Oktober 1878.

Anton Rausch, k. Gerichtsvollzieher.

Essential-Melissen-Balsam,

approbirt vom k. b. bayer. Obermedicinal-Collegium,
von **Wilderich Lang,**
München, Heustraße Nr. 29.

Dieser Balsam ein reines Pflanzen-Destillat, frei von allen Gewürzen, eignet sich besonders bei **Anfällen von Schwindel, Verdauungsstörungen,** und deren Folgen (**Blähungen, Windsucht, Erbrechen, Magenkrampf** und **Schwäche** desselben) bei **Krämpfen** überhaupt.

Ebenso vortrefflich ist er auch bei dem so lästigen **Wadenkrampf,** bei **nervösem Kopfschmerz** und besonders als Waidmittel gegen **rheumatisch-gichtische Leiden.**

Dieser Balsam ist in Gläsern zu 1 Mk. 40 Pf. und 70 Pf. zu beziehen in Freising durch die Hofapotheke von Herrn **G. Fellerer** und Marienapotheker Herrn **R. Heislainger,** in Landshut von Herrn **M. Oeschey,** in Straubing von Herrn **M. Weinreich.** (2079 10a)

Lotterie ohne Nieten!

Ziehung sicher am 10. Dezember 1878.
Zum Ausbau der Katharinen-Kirche zu Oppenheim.
Loose à 3 Mark
sind bis **1. Dezember 1878**
zu haben bei (2116)
Josef Leutner,
Ziegelgasse Hs.-Nr. 256/1.

Jedes Loos gewinnt. Jedes Loos gewinnt.

Lotterie ohne Nieten!

Gicht & Rheumatismus.
Heil-Essenz von Carl Retter
in **München,**

eine aus **heimischer Maienblüthe** gewonnene **Essenz,** heilt nach mehrmaliger Einreibung der kranken Theile, selbst die **ältesten** Leiden, dasselbe ist ganz unschädlich, kann an jedem Körpertheil (auch Kopfgicht) gebraucht werden, verflüchtet sehr rasch und hinterläßt keinerlei Waschflecken. Preis Mk. 1 zu haben bei Frau **A. Albert** in **Freising.**

Naturheil-Methode
von **Ferd. Schumacher,**
Essen. Rheinpreußen.

Dauernd schnell und sicher werden brieflich von mir geheilt: trockene u. nasse **Flechten Krätze, Beinwunden,** Frauenkrankheiten u. a. **Weißfluß, Bleichsucht, Augenleiden, Bandwurm** mit **Kopf** in höchstens 2 Stunden ohne Cousso u. Granatwurzel. **Rheumatismus, Kopfgicht,** alle Arten von **Geschlechtskrankheiten,** (selbst in den hartnäckigsten und verzweifeltsten Fällen. **Magenleiden aller Art. Bei Nichterfolg zahle Betrag zurück.**

Meine illustrirte Broschüre: Naturheil-Methode, 7. Auflage, gegen Einsendung von 30 Pf. franco zu beziehen und versäume kein Kranker sich dieselbe anzuschaffen.

Eine Wohnung
von 3 Zimmern und Küche ist zu vermiethen. Waizengasse Hs. Nr. 446.

TODES-ANZEIGE.



Gottes unerforschlichem Rathschlusse hat es gefallen, unsere innigstgeliebte Gattin, Tochter, Schwester, Schwiegertochter, Schwägerin und Cousine (2120)

Julie von Schmitt,

geb. Gräfin von Lösch,

nach fünfmonatlichem schweren Leiden mit den Tröstungen der heil Religion versehen, heute Abends 6 Uhr in ein besseres Jenseits abzuberufen.

Wir bitten um stille Theilnahme.

Freising, München, Weilheim und **Simbach,** den 22. Oktober 1878.

Philipp von Schmitt, k Bezirksger.-Rath,
im Namen sämmtlicher Verwandten.

Die Ueberführung der Leiche vom hiesigen Leichenhause an den Bahnhof und von da nach Altötting findet **Donnerstag, den 24. ds.** Früh 8 Uhr, der Seelengottesdienst am nächsten **Montag, den 28. ds.** Früh 9 Uhr in der Stadtpfarrkirche in Freising statt.

Liebig Company's Fleisch-Extract

aus FRAY-BENTOS (Süd-Amerika).

Nur ächt wenn die Etiquette den Namenszug J. v. Liebig in blauer Farbe trägt.

Zu haben in Freising bei den Herren:
Robert Heislainger, Marien-Apotheke; **G. Fellerer,** Hof-Apotheke **G. Mittermayer,** Kaufmann.

Patent. ***Wetterprophet.*** Patent.

Der rühmlichst bekannte Astronom und Director der Göttinger Sternwarte **Prof. Klinkerfues** trägt das Verdienst, ein Instrument erfunden zu haben, welches in sicherster Weise die Vorausbestimmung des Wetters ermöglicht. **Dieser patentirte Wetterprophet,** erzeugt unter wissenschaftlicher Beihülfe des Professor Klinkerfues, kostet **20 M.,** grössere Form **30 M. Höchste Leistung garantirt.** Anerkennungen von Autoritäten zu Diensten. Zu beziehen durch alle Optiker und Mechaniker, sowie durch die Fabrik meteorologischer Instrumente von **Wilhelm Lambrecht,** Göttingen.

Am Dienstag, den 29. Okt.

Strohscheiben

beim alten Wirth
in Wolfersdorf.

Hiezu ladet freundlichst ein

Lorenz Pöschl,
(2121) Gastwirth



Hühneraugen werden sofort beseitigt durch das neue Mittel **„Acetine".** Preis per Flaçon 40 Pf. Niederlage bei Herrn Marienapotheker **R. Heislainger** in Freising. (1604 a)

Hanf-Couverts empfiehlt **F. P. Datterer.**

Freisinger Schranne vom 23. Oktober 1878.

Getreide-Gattung.	Vor. Rest. 2 Hect.	Zufuhr 2 Hect.	Schr.-stand 2 Hect.	Verkauft. 2 Hect.	Rest 2 Hect.	Hchstr Preis M.	Hchstr Preis Pf.	Mittl Preis M.	Mittl Preis Pf.	Ndgst Preis M.	Ndgst Preis Pf.	Mittelpreis gefallen M.	gefallen Pf.	gestieg. M.	gestieg. Pf.
Waizen	—	260	260	251	6	30	57	28	4	25	57	—	—	—	99
Korn	—	16	16	16	—	21	75	20	5	19	20	—	—	—	3
Gerste	—	24	24	20	4	23	18	19	55	17	55	—	33	—	—
Haber	28	271	299	299	—	12	32	1	73	10	1	—	—	—	58
Reps	—		—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Wicken u. sonst. Fruchtgatt.	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—

Moosburger Schranne vom 22 Oktober 1878.

Getreide-Gattung.	Vor. Rest. 2 Hect.	Zufuhr. 2 Hect.	Schr.-stand 2 Hect.	Verkauft. 2 Hect	Rest 2 Hect.	Hchstr Preis M.	Hchstr Preis Pf.	Mittl Preis M.	Mittl Preis Pf.	Ndgst Preis M.	Ndgst Preis Pf.	Mittelpreis gefallen. M.	gefallen. Pf.	gestieg. M.	gestieg. Pf.
Waizen	—	53	53	53	—	2	4	2	16	26	6	—	38	—	—
Korn	1	—	1	1	—	19	20	19	20	20	20	1	80	—	
Gerste	27	154	1-1	165	1	22	3	2	88	18	49	—	—	—	—
Haber	9	42	51	51	—	12	3	10	70	10	1		40	—	—

Am Sonntag, den 27. Okt.
findet bei Unterzeichnetem ein

Schubkarren-Rennen

mit 6 Preisen statt. (2114)

Georg Pirkl,
Neuwirth in Attaching.

Wir warnen hiemit öffentlich, auf unseren Namen Geld herzuleihen oder irgend etwas zu borgen, da **wir keine Zahlung** leisten. (2117)

Xaver u. Magdalena Hofmann,
Viehhändlers-Eheleute in Freising.

Ich Unterzeichnete nehme hiemit die gegen den Bahnwärter **Mathias Bayer** bei Rudlfing gemachte Beleidigung zurück und erkläre ihn als einen rechtschaffenen Mann. (2100)

Katharina Loibl
in Schmidhausen.

Eine Geldbörse

Inhalt einiges Geld und Schlüsseln, wurde gefunden. D. Ue.

Auszug

aus dem Winterfahrtenplan
vom 15. Oktober an

ist erschienen bei **F. P. Datterer** in **Freising.** Preis 5 Pf

---

Coursbericht
vom 22 Oktober 1878 mitgetheilt von **J. Schülein Söhne in Freising und München.**

	P.	G.
Bayern.		
4½% Obligationen ½ j . .	102.	101.80
4% dto. Mark	95.70	95.40
Pfandbriefe.		
4% bayer. Hyp.- u. Wechselb.	95.	94.70
4½% Südd. Boden-Creditb.	99.50	98.60
4½% bayer. Vereinsb. M.	98.90	97.90
dto. . . . fl.	—	97.30
4½% Nürnb. Vereinsb. M.	98.50	98.
dto. . . fl.	—	97.
München.		
4% Stadt-Obligationen Thlr.	93.10	92.60
Actien		
der bayer. Hypothekenbank . .	216.	215 40
Oesterreich.		
4½% Silberrente	—	53.60
4% Goldrente	—	61.20
Prioritäten.		
5% Franz-Joseph-Bahn . . .	—	72 70
3% Lombard-Bahn	—	47.60
3% Staatsbahn	—	68.40
5% Ungar. Nordostbahn . .	—	—
5% „ Ostbahn	—	53.70
5% „ Galizische Bahn	—	54.50
5% Elisabeth-Bahn 72er . .	—	76.60
5% Oest. Nordwestb. Lit. B.	—	66 70
Amerika.		
6% 1885er Jan./Juli	—	99.60
5% Consolidirte	—	102.90
Verfallene.		
1885 Bonds	—	98.
Loose.		
Pappenheimer . . . . . . Mk.	18.50	18.
Braunschweiger . . . . . „	83.50	82.50
Augsburger . . . . „	20.	19.
Ansbach-Gunzenhauser . „	28.	27.
4% bayer. Prämien-Anleihe	124.	123.
Geldsorten.		
20 Francs-Stücke . . . . Mk.	16.23	16.18
Engl. Sovereigns . . . . „	—	20.40
Oesterr. Banknoten . . . „	172.50	171.90

Redaktion, Druck und Verlag von F. P. Datterer in Freising.

Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising und Moosburg.

№ 250. Freitag, 25. Oktober 1878.

Das „Freisinger Tagblatt“ erscheint täglich mit Ausnahme der Montage und kostet in Freising sowie auswärts durch die Post Mk. 1.50. Inserate werden die 3spaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 10 Pf. berechnet. — Das einfache Blatt kostet 3 Pf., das Doppelblatt 5 Pf. Allwöchentlich wird als Gratisbeilage das „Unterhaltungsblatt“ beigegeben

Deutschland.

Bayern. München, 22. Okt. Mit der nun erfolgten Ernennung des Hrn. Prof. Dr. Stein zum Bischof von Würzburg sind während der jetzt achtjährigen Leitung des Cultusministeriums durch Herrn Staatsminister v. Lutz nicht weniger als acht Bischofssitze in Bayern erledigt und wiederbesetzt worden. Eine so große Anzahl von Bischofsernennungen unter einem Minister und in so kurzem Zeitraum dürfte kaum noch vorgekommen sein. — Die Zahl der Münchener Bürger, welche bei den im kommenden Monate stattfindenden Gemeinde-Ergänzungswahlen wahlberechtigt sind, beträgt 10.239. Die Wahlen werden, wie früher, getrennt in 10 Wahlbezirken stattfinden, und in jedem derselben sind zwei Gemeindebevollmächtigte und zwei Ersatzmänner zu wählen.

— München, 23. Okt. Der am letzten Sonntage erstochene verheirathete Maurer Fetz wurde gestern Vormittags 8 Uhr auf dem Leichenacker in Schwabing beerdigt. Derselbe hinterläßt eine trostlose Wittwe mit vier unmündigen Kindern. Der jugendliche Mörder trug vorgestern, als er mit der Leiche seines unglücklichen Opfers confrontirt wurde, ein ungemein freches Benehmen zur Schau.

Preußen. Berlin, 22. Okt. Eingetroffenen Berichten zufolge ist die Besetzung der Häfen der Insel Upolu (Schifferinseln) durch die Besatzung der Corvette „Ariadne“ erfolgt, um die dortige Regierung zur Erfüllung ihrer vertragsmäßigen Verpflichtung Deutschland das Recht der meistbegünstigten Nationen einzuräumen zu zwingen und gleichzeitig einer Besetzung der Insel seitens Nordamerika's zuvorzukommen.

— Berlin, 23. Okt. Die „Prov. Corresp.“ meldet: der Landtag werde voraussichtlich im Laufe der mit dem 18. November beginnenden Woche einberufen werden.

— Berlin, 23. Okt. Das hiesige Polizeipräsidium löste auf Grund des Socialisten-Gesetzes vier hiesige Vereine auf.

— Berlin, 23. Okt. Der „Reichsanzeiger“ veröffentlicht eine in § 29 des Socialisten-Gesetzes vorgesehene Bekanntmachung des Ministers des Innern vom 23. Okt., wonach im Sinne des Socialisten-Gesetzes unter der Bezeichnung Landespolizei-Behörden die Regierungen, Landrosteien und das Berliner Polizeipräsidium, sowie unter der Bezeichnung Polizeibehörden die Ortspolizeibehörden zu verstehen sind. — Laut Bekanntmachung des „Reichsanzeigers“ sind die vom hiesigen Polizeipräsidium verbotenen Vereine die folgenden: der Verein zur Wahrung der Interessen der werkthätigen Bevölkerung Berlins, der Verein für communale Angelegenheiten des Nordost-Distrikts, der deutsche Tabakarbeiterverein, der Vereinsverband deutscher Schmiede.

— Berlin, 23. Okt. Durch Verfügung des Polizeipräsidiums vom 23. Oktober ist auf Grund des § 11 des Socialistengesetzes die heutige Numer der „Berliner Freien Presse“ und zugleich auch das fernere Erscheinen des Blattes verboten worden. (Allg. Ztg.)

— In dem Nachlaß eines ehemaligen „Börsenfürsten“, der vor Kurzem in Berlin starb, haben sich neben kolossalen Schulden 17 Mk. vorgefunden, so daß die Kosten zum Begräbniß nicht gedeckt werden konnten und die Wittwe nebst Kindern auf die Wohlthätigkeit angewiesen sind. Der Verstorbene, als Waisenknabe in einer Waisenanstalt erzogen, hatte in einem bedeutenden Berliner Hause die Handlung gelernt; es wurde dann seine Firma in den Gründerjahren im Geschäft der Baisse an der Börse eine der größten und gefürchtetsten. Als er damals im Reichthum schwelgte, hatte er kein Gedächtniß für seine ehemaligen Genossen im Waisenhause und verweigerte jeden Beitrag für den Verein zur Unterstützung ehemaliger Zöglinge der Anstalt. Er wurde vom Tode auf der Straße ereilt, als er so eben ein Hotel verlassen hatte.

Ausland.

Oesterreich. Der in Serajewo befindliche k. k. Militärarzt Dr. Emanuel Kramer berichtet über die Einbringung Hadschi Loja's in das dortige Militärspital an einen Freund in Wien u. A. Der berüchtigte Agitator Hadschi Loja ist über sechs Fuß hoch, hat breite Schultern und starken Knochenbau. Durch den großen Säfteverlust, den er seit seiner Verwundung erlitten, und durch die vielen Entbehrungen ist er vollkommen abgemagert. Die Kugel ist oberhalb des linken Sprunggelenkes eingedrungen und an der unteren Fersenfläche ist die Ausgangsöffnung. Es ist Knochenzersplitterung vorhanden und auf Erhaltung des Fußes keine Hoffnung, die Amputation ist nöthig. Hadschi Loja spricht gut serbisch, man will sogar wissen, daß er etwas deutsch spricht, und wir sind deßhalb vorsichtig; unser Eleve Nikolits macht mir immer den Dolmetsch. Hadschi Loja ist empfindlich, muß es aber erst geworden sein, denn sechs Wochen ist er mit seiner Verwundung herumgeritten. Sein Lager betastete er, bevor er in's Bett gelegt wurde und bat, sein Unterbett und Kotzen, die mit ihm gebracht wurden, benutzen zu dürfen, da ihn die abgemagerten Knochen auf hartem Lager schmerzen. Er hofft auf Genesung und auf Begnadigung. Das edle Benehmen der Oesterreicher hat derart auf ihn gewirkt, daß er mir sagen ließ, die Oesterreicher seien alle seelengute Leute; wenn er nur geahnt hätte, daß wir so gut wären, die Türken hätten sich dem Einzug der Oesterreicher nicht entgegengestellt; aber man hat ihnen gesagt, wir kommen und werden sie, ihre Weiber und Kinder niedermachen und ihre Moscheen zerstören. „Wenn ich“, sagte er, „gesund werde, will ich Se. Majestät um Gnade bitten; ich werde ihm die Namen derer sagen, die Schuld an Allem tragen.“

— Nach einem Berichte der „N. Fr. Pr.“ aus Brod vom 21. Okt. hat der Rückmarsch der demobilisirten Divisionen am 20. begonnen. Die Truppen der 33. Division befinden sich bereits auf dem Wege nach Essegg, wo sie mittelst Bahn in ihre Friedensgarnisonen abrücken werden. Die 6. Division setzte sich am 21. von Serajewo in Bewegung. Der Uebergang vom Kriegs- auf den Friedensfuß erfolgt in den den Ergänzungsbezirken zunächst gelegenen Stationen, event. in der Endstation.

Frankreich. Paris, 23. Okt. Ein Telegramm der „Ag. Hav.“ aus Kanea berichtet: Die türkische Regierung dankte Mukhtar Pascha für die Pacification Kreta's. Der Sultan stimmte den durch die Convention bedingten Aenderungen zu.

Rußland. Ueber einen schrecklichen Unglücksfall auf der Rostow-Woronesch'schen Eisenbahn bei der Station Kamenskaja geht dem „Nowosti" folgender Bericht zu: Auf der Station Kamenskaja sollten in der Nacht auf den 3. Okt. zwei Züge kreuzen, ein Waarenzug aus Woronesch und ein Militärzug aus Rostow. Genau um Mitternacht trafen die beiden Züge ein. Nach einigen Minuten wurde der Waarenzug nach Tscherkask weiterbefördert, während der Militärzug noch auf den Schienen stehen blieb. Es war kaum eine halbe Stunde vergangen, als plötzlich ein furchtbares Krachen, vermischt mit Geschrei, ertönte. Die Nacht war so dunkel, daß man kaum zwei Schritte weit sehen konnte. Die Eisenbahnbeamten stürzten auf die Plattform und erblickten einen mächtigen Trümmerhaufen, aus welchem man Geschrei und Stöhnen vernahm. Die sofort angestellte Untersuchung ergab Folgendes: Als der Waarenzug fast die nächste Halbstation erreicht hatte, lösten sich von demselben 24 Waggons, was von dem Condukteur erst nach einigen Minuten bemerkt wurde. Der Maschinist gab sofort Contredampf, holte die zurückrollenden Waggons zwar ein, konnte dieselben aber nicht wieder ankettten. Dieselben erhielten im Gegentheil noch einen so starken Stoß, daß sie mit großer Geschwindigkeit auf der hier abschüssigen Bahn zurückrollten. In einer Zeit von 4 Minuten hatten sie die Strecke von 7 Werst zurückgelegt und stießen mit furchtbarer Gewalt auf den Militärzug. Die ersten 3 Waggons mit Soldaten wurden von 13 Waaren-Waggons buchstäblich zerschmettert. Im Ganzen zählte man etwa 35 Todte und Verwundete. Die Todten, 20 an der Zahl, trug man mit den denselben gehörigen Sachen auf den Eisenbahndamm, während die Verwundeten in's Krankenhaus transportirt wurden. Einem Soldaten waren Hände und Füße zerschmettert. Als ihn seine Kameraden weinend aufhoben, um ihn in's Krankenhaus zu bringen, tröstete er dieselben, indem er sagte: „Weinet nicht, Brüder, ich werde bald gesund werden. Nur in den Händen und Füßen fühle ich eine gewisse Schwere; ich kann dieselben nicht bewegen." Da die Nacht sehr finster war, so wurde Feuer angemacht, welches ein furchtbares Bild der Zerstörung beleuchtete. Vor dem Bahnhof hatte sich in einer Höhe von etwa fünf Faden ein Berg von Trümmern gebildet, auf dem Damm lagen die entstellten, verstümmelten Leichen, und dabei hörte man das Stöhnen und Aechzen der Verletzten. Um 6 Uhr Morgens gerieth der Spiritus in den zerschmetterten Waaren-Waggons in Brand, konnte aber bald gelöscht werden. Was den Zug anbetrifft, der das Unheil angerichtet, so hatte der Maschinist nach dem verunglückten Versuch, der abgelösten Waggons wieder habhaft zu werden, denselben sofort in der größten Eile zur Haltestation geführt und von dort den Unfall telegraphisch nach Kamenskaja gemeldet. Die Depesche war gerade in dem Augenblicke eingetroffen, als die Katastrophe erfolgte.

— Ein kürzlich in **Petersburg** verstorbener, ehem. Schneidermeister hat laut des vom Notar aufgestellten Inventars ein aktives Vermögen von 5,803,450 Rubel hinterlassen. Die Passiva beliefen sich nur auf 82 Rubel 10 Kopeken. In seinem Testament sagte der Erblasser, er habe im Jahre 1842 sein Geschäft mit 8 Rubel begonnen. Er kaufte dafür den Stoff zu einem Rock, den er für 13 Rubel 50 Kopeken verkaufte.

Türkei. **Konstantinopel**, 23. Okt. Dem Vernehmen nach zeigte der russische Botschafter Fürst Lobanoff dem Großwessier an: die Russen würden ihre jetzigen Positionen nicht verlassen bevor für die der russischen Armee folgenden christlichen Flüchtlinge Vorsorge getroffen sei. Lobanoff wiederholte ferner: die Russen würden vor der Unterzeichnung des definitiven Friedens den Rückzug über Adrianopel hinaus nicht fortsetzen. Eingegangene Meldungen signalisiren eine allgemeine Bewegung der Russen südwärts. Es sollen 80,000 Mann russischer Truppen südlich vom Balkan stehen und nur wenig in Bulgarien geblieben sein.

England. London, 23. Okt. Das „Reuter'sche Bureau" meldet aus Bombay, 22. Okt.: Die Regierung wird den Frauen und Familienmitgliedern der für den Grenzdienst bestimmten Officiere freie Reise gewähren. Das Kriegscommissariat erhielt noch keinen Befehl Proviantvorräthe anzusammeln. Der sofortige Vormarsch wird vielfach für unmöglich gehalten. Das Fieber unter den Truppen in Jamrad würde zunehmen. — „Daily News" berichtet aus Simla: Der brittische Gesandte an den Emir wurde während seines Aufenthalts in Kabul gut behandelt, durfte aber nur mit von dem Emir ermächtigten Personen verkehren. Der russische Gesandte war bei der Abreise des brittischen Commissärs noch in Kabul.

Spanien. Madrid, 23. Okt. In Folge einer energischen Vorstellung der spanischen Regierung wurden vorgestern in Gegenwart des spanischen Consuls die Wachmannschaften, welche am Tage der durch Marrokaner verübten Ermordung von spanischen Unterthanen in Liano mit Ueberwachung der Lazarethe betraut waren, von den marokkanischen Behörden streng bestraft. (Allg. Ztg.)

Lokales.

Freising, 24. Okt. Auch auf dem Lande regt sich der Sinn für das Schöne. Die Kirche zu **Allershausen** ziert eine treffliche Orgel zu zwei Manualen; andere Gemeinden sind nach Maßgabe verfügbarer Mittel nicht zurück geblieben und jüngst hat auch die Filialkirche **Großenviecht** eine neue, vom Orgelbauer März aus München verfertigte Orgel mit sechs klingenden Stimmen erhalten. Dem Meister für seine gediegene Leistung und der Kirchengemeinde Großenviecht für ihre Opferwilligkeit sei hier die gebührende Anerkennung ausgesprochen. Auch **Marzling**, das hoffen wir zuversichtlich, wird nicht länger mehr zaudern, an die Stelle seiner ruinosen Orgel ein gutes Werk zu setzen. K.

Das Concert.

(Fortsetzung)

6.

Der Neffe des Musiklehrers Steinhaus, Vetter Fritz, hatte nach dem empfangenen Korbe nichts Eiligeres zu thun, als sein Bündel zu schnüren und das Weite zu suchen. Seinen Director setzte er mit einigen Worten davon in Kenntniß, versprach diesem, den Vorschuß bei erster bester Gelegenheit zurückzuzahlen und später, wenn er berühmt geworden, ihm durch ein Gastspiel unter die Arme zu greifen, fügte auch noch die ironische Bitte hinzu, seine Gläubiger auf diese Zeit vertrösten zu wollen.

Da er somit nach der Kunstsprache „durchgebrannt" war, wußte natürlich auch Niemand, wohin er sich gewandt habe, zumal er draußen in der Welt sogleich einen andern Namen sich beilegte. Die Freizügigkeit ist in solchen Fällen eine ganz vortreffliche Erfindung.

Unser zukünftiger Davison ging geradewegs nach B., jener Stadt, wo sein Onkel sich durch ein Concert die schuldige Miethe erspielen und ersingen wollte. Ob er hier leichter ein Engagement zu finden hoffte, und jenes Concert und damit die Hoffnung auf ein Wiedersehen ihn nach dieser Stadt zog, wollen wir unerörtert lassen.

Genug, Vetter Fritz war da und erhielt auch wirklich durch Vermittelung eines Freundes Engagement.

Als er zum ersten Male am Hause des Concertmeisters Meerheim, dessen Name er auf einer zierlichen Messingplatte an der Thüre las, vorüberging, wandelte ihn eine unwiderstehliche Lust an, dem Herrn, der sich so überaus freundlich gegen seine Verwandten gezeigt, einen Besuch zu machen, um von ihm das Nähere über das Concert zu erfahren, und nur der Gedanke, daß er alsdann sein Incognito aufgeben und sich als Vetter jener Familie entpuppen müsse, ließ ihn die Idee nicht zur Ausführung bringen. Mit einem wahren Heißhunger fiel er nun täglich über die Localblätter her, um die Ankündigung eines Vocal- und Instrumental-Concerts der Familie Steinhaus aus H. nicht

zu verfehlen, doch so sorgfältige Umschau er auch in den Spalten der Blätter halten mochte, es war kein Inserat dieses Inhalts zu entdecken.

So waren vierzehn Tage seit seiner Ankunft in B. schon verflossen, und der gute Junge, der bei all' seinem Künstlerleichtsinn doch ein braves, grundehrliches Herz besaß, wurde im Hinblick auf die bedrängte Lage des Onkels recht sehr besorgt. Er schalt sich einen Egoisten, welcher nur an sich selber gedacht und im Handumdrehen alles Gute, was ihm seine Verwandten erwiesen, vergessen, mit einem mehr als undankbaren kindlichen Groll vergolten habe.

Wenn die Toni nun einmal keine Liebe für mich empfindet, habe ich das Recht, ihr deßhalb zu zürnen? philosophirte er auf einem Spaziergange durch die Stadt und lenkte bei diesem vernünftigen Satze unwillkürlich die Schritte nach jener Straße, wo der Concertmeister Meerheim wohnte. Einige Minuten betrachtete er das Messingschild mit dem einfachen Namen: Th. Meerheim, worauf er kurz entschlossen die Klingel zog und dem die Thür öffnenden Dienstmädchen die Weisung gab, ihn dem Concertmeister anzumelden.

Der Herr Concertmeister empfängt noch keinen Fremden. da er erst krank gewesen ist, lautete die Antwort.

Ah so, rief unser Vetter, der Herr empfängt also nur Bekannte — so ist er nicht mehr bettlägerig?

Das nicht —

Gut, mein schönes Kind, ich bin ein Bekannter des Herrn Concertmeisters, — bringen Sie ihm diese Karte.

Er reichte ihr eine schön litographirte Karte mit dem Namen: Friedrich Steinhaus, womit sich „das schöne Kind" kopfschüttelnd zögernd entfernte.

(Fortsetzung folgt.)

Nachdem bereits viele Tausende, welche an **Gicht, Rheumatismus,** an den durch diese Krankheiten entstandenen Lähmungen ꝛc. litten, durch die neue **Heilmethode** des Herrn **L. G. Moessinger** in **Frankfurt a. M.** von ihrem, zum Theil langjährigen, unsäglichen Leiden befreit wurden und ihre volle Gesundheit wieder erlangt haben, sollte Niemand verfehlen, der mit diesen schmerzhaften Leiden behaftet ist, selbst wenn durch nutzlose Anwendung aller erdenklichen Mittel und Kuren die Hoffnung auf Wiedererlangung der Gesundheit bereits aufgegeben ist, die Broschüre des Herrn Moessinger, welche von ihm **gratis** bezogen werden kann, durchzulesen.

Bekanntmachung.

Auf Betreiben des Herrn Baron Franz Xaver v. Hofmülln, k. Kämmerer in München, welcher den Unterfertigten als Anwalt bestellt hat, werden die den Wirthseheleuten Anton und Barbara Schäffler in Hallbergmoos gehörigen, in der Steuergemeinde Hallbergmoos, k. Landgerichts und Rentamts Freising gelegenen Grundbesitzungen nämlich:

Das im Dorfe Hallbergmoos gelegene sogenannte Haslauer-Anwesen Hs.-Nr. 29, bestehend aus: (2124)

1) Pl.-Nr. 107, Wohnhaus mit Stall, Stadel, Torfhütte und Hofraum zu	0,11,2	Aren
2) Pl.-Nr. 108, Hausgarten zu	0,15,0	„
3) Pl.-Nr. 109, Hausfeld, Acker zu	1,36,3	„
4) Pl.-Nr. 104½ „ „ „	0,37,1	„
Summa	1,99,6	Aren

durch den k. Notar Herrn Weninger in Freising als den gerichtlich bestellten Versteigerungsbeamten am

Dienstag, den 17. Dezember 1878 Nachmittags 2 Uhr
im Gasthause des Herrn Obermaier Hs.-Nr. 1 in Hallbergmoos
öffentlich an den Meistbietenden zur Versteigerung gebracht.

Der Zuschlag erfolgt sogleich bei der Versteigerung endgiltig und findet kein Nachgebot, auch weder Einlösungs- noch Ablösungsrecht statt.

Die Strichsobjekte werden im Ganzen ungetheilt zur Versteigerung gebracht. Die nähere Beschreibung derselben, sowie die Versteigerungsbedingungen können bei dem Herrn Versteigerungsbeamten eingesehen werden.

Freising, den 22. Oktober 1878.

Hertel, k. Advokat.

Bekanntmachung.

Am Montag, den 28. ds. Mts. Vormittags 8 Uhr
versteigere ich bei **Johann Grillmeier zu Bötting** ungefähr **15 Schober ungedroschenen Weizen** und **circa 60,000 Stück Ziegelsteine** gegen Baarzahlung. (2134)

Freising, den 22. Oktober 1878.

Oettel, k. Gerichtsvollzieher.

Bekanntmachung.

Am Dienstag, den 29. ds. Mts. Vormittags 9 Uhr
versteigere ich zu **Massenhausen** in der Wohnung des **Vitus Reichelmaier** daselbst ungefähr **60 Centner Heu** und **Grummet** und **circa 3 Schober ungedroschenen Haber** gegen Baarzahlung.

Freising, den 22. Oktober 1878. (2135)

Oettl, k. Gerichtsvollzieher.

Die beste u. billigste Cigarre zu 3 Mk. ist meine
Palma — Bremer Fabrikat. —
500 Stück franko 15 Mark.
Theodor Mühlschlegel, Augsburg.



In Mitte der Stadt ist ein gut rentirliches (2132)
Haus
mit geringer Anzahlung zu verkaufen.

Frage?

Warum wird das Fischwasser (Nasenbach) zur Versteigerung nicht ausgeschrieben. (2123)

Mehrere concurirende
Fischereiliebhaber

Zum zweiten Male!

Frisch angekommen: (2136)
Bücklinge,
Lachsforellen,
Anquilotti,
Sardinen,
Delicatess-Häringe
empfiehlt zur gütigen Abnahme
Carl Redle.

Auf der Neufahrner Flur wurde während einer Jagd ein goldener
Siegelring
verloren. Um Rückgabe desselben gegen Belohnung an **X. Knitl**, Schuhmacher in Mintraching wird ersucht.

Motto: Ihr habt das Gute so nahe!
Spitzwegerich-Saft,
vom k. bayer. Obermedicinalcollegium in München geprüft, allerhöchst zum freien Verkehr concessionirt, rühmlichst bekannt, sicher wirkendes Mittel gegen **Brust-, Hals- und Lungenleiden, Bronchial-Verschleimung, Husten,** bei **Keuchhusten** bei Kindern, **Catarrh** u. s. w. aus der Fabrikation von **Paul Hahn, Dettelbach** am Main empfiehlt in Flacons à **50, 100** und **150 Pf. J. Widemann** in Freising.

Stalldünger ist zu verkaufen Hs.-Nr. 44 außer dem Münchenerthor. (2128)

Ein (2131)
hübsch möblirtes Zimmer
(parterre) ist an einen oder zwei Herren zu vermiethen. D. U.

Geldrollenpapier
vorräthig bei **F. P. Datterer.**

Turnverein Freising.

Eingetretener Hindernisse halber muß das auf Samstag, den 26. d. M. anberaumte „Tanz-Kränzchen“ bis auf Weiteres (2140)

verschoben werden.

Der Turnrath.

Gegen entsprechende Sicherheit sind

Hypothek-Capitalien

von 2000 Mark anfangend zu 4½ und 5% stets zu haben bei

A. Lorenzi

(2138) in Freising.

Schachklub Freising.

Die regelmäßigen wöchentlichen **Zusammenkünfte** finden im **Café Reusch** jeden **Donnerstag Abend** statt und zwar die erste (2125)

heute Donnerstag, den 24. Oktober.

Zahlreiches Erscheinen wird um so mehr erwartet, als fünf neue Mitglieder aufzunehmen sind.

Der Vorstand: **Knitl.**

K. K. Prinzess-Gisela-Odeur,

das feinste und nachhaltigste seiner Art, per Flaçon Mk. 1 von

Carl Retter in München

empfiehlt

A. Albert, appr. Bader in **Freising.**

Am Sonntag, den 27. Oktober

Endscheiben mit Tanz-Musik,

wozu namentlich die Geschäftsleute der Stadt auch freundlichst eingeladen sind.

Georg Kolb, Gastwirth in Neufahrn.

Am Sonntag, den 27. Okt.

Tanz-Musik,

am Montag, den 28. Oktober

letztes altes Thalhauser Bier

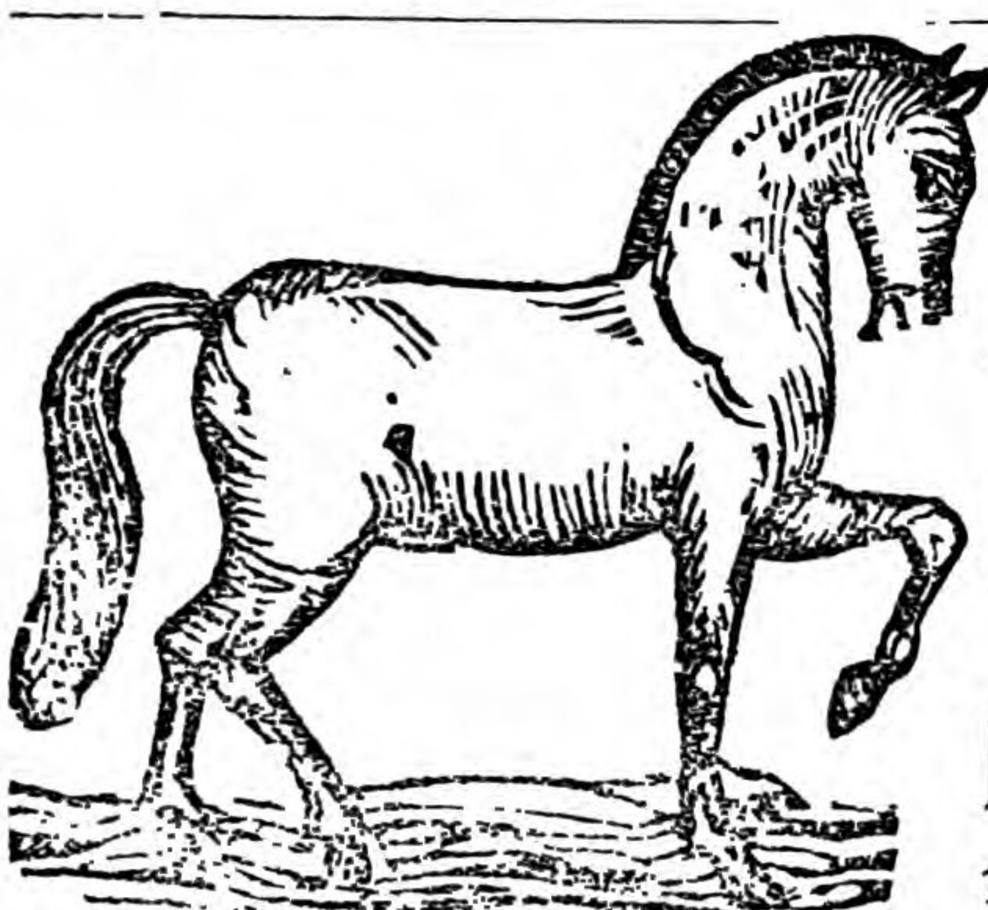
beim neuen Wirth in Hohenbachern.

Für kalte und warme Küche wird bestens gesorgt. (2126)

Hiezu ladet freundlichst ein

Anton Hagn,

Gastwirth.



Unterzeichneter kommt am

Sonntag, den 27 Oktbr.

mit einem Transporte

Luxemburger Fohlen

schweren Schlages

beim Jungbräu in Freising an

und ladet Käufer freundlichst ein

Hermann Bachmann

(2082 2a) aus München.

Ein schöner **Frauen-Mantel** mit modernem Krägerl und ein schwarzes **Seidenkleid** sind billig zu verkaufen.

D. Ue (2133)

Coursbericht

vom 23 Oktober 1878 mitgetheilt von **J. Schülein Söhne** in **Freising** und **München.**

	P.	G.
Bayern.		
4½% Obligationen ½ j .	101.90	101.70
4% dto. Mark	95.70	95.40
Pfandbriefe.		
4% bayer. Hyp.- u. Wechselb.	94.90	94.60
4½% Südd. Boden-Creditb.	99.50	98.60
4½% bayer. Vereinsb. M.	98.90	98.90
dto. . . . fl.	—	97.30
4½% Nürnb. Vereinsb. M.	98.50	98.
dto. . . fl.	—	97.
München.		
4% Stadt-Obligationen Thlr.	93.10	92.60
Actien		
der bayer. Hypothekenbank . .	216.20	215 60
Oesterreich.		
4½% Silberrente	—	53 20
4% Goldrente	—	61.10
Prioritäten.	—	
5% Franz-Joseph-Bahn . . .		71 90
3% Lombard-Bahn	—	47.50
3% Staatsbahn	—	68.10
5% Ungar. Nordostbahn . .	—	56.
5% „ Ostbahn	—	53.50
5% „ Galizische Bahn	—	54.40
5% Elisabeth-Bahn 72er . .	—	76.40
5% Oest. Nordwestb. Lit. B.	—	66 70
Amerika.		
6% 1885er Jan.-Juli	—	99.60
5% Consolidirte	—	102.70
Verfallene.		
1885 Bonds	—	98.
Loose.		
Pappenheimer . . . . . . Mk.	18.'0	18.
Braunschweiger . . . . . „	83.50	82.50
Augsburger . . . . „	20.	19.
Ansbach-Gunzenhauser . „	28.	27.
4% bayer. Prämien-Anleihe	124.	123.20
Geldsorten.		
20 Francs-Stücke . . . . Mk.	16.22	16.18
Engl. Sovereigns . . . . „	—	20.40
Oesterr. Banknoten . . „	172.10	171.50

Die Streuwiesen werden Sonntag, den 27. ds. Mts. Nachm. 3 Uhr parzellenweise verpachtet. (2129)

Gutsverwaltung Erching.

Alle Diejenigen,

welche an Gicht, Rheumatismus, an den durch diese Krankheiten entstandenen Lähmungen etc. leiden,



mögen dieselben auch schon alle erdenklichen Kuren erfolglos durchgemacht, auch die Hoffnung, jemals ihre volle Gesundheit wieder zu erlangen, bereits aufgegeben haben, sollten, nachdem sie schon so viel versucht haben, sich auch einmal an Herrn **L. G. Moessinger in Frankfurt am Main** wenden. Durch dessen Heilverfahren wurden **allein in den letzten Monaten viele Hunderte von ihrem Leiden gänzlich befreit** und stellt es Herr Moessinger jedem frei, vor Anwendung seiner Kur, welche nebenbei bemerkt, **keine grossen pecuniären Opfer** erfordert, sich über seine Erfolge zu informiren, zu welchem Behufe derselbe die Adressen einer grossen Anzahl geheilter Personen aus allen Ständen in einer **von ihm gratis zu beziehenden Brochüre** zur Verfügung stellt. Das Verfahren erweist sich als ein durchaus rationelles. Herr Moessinger verlangt lediglich vom Kranken eine kurze Beschreibung des Leidens und seines Stadiums und ertheilt alsdann den Patienten seine angemessenen Anordnungen.

Erdarbeiter

finden Beschäftigung bei der **Gutsverwaltung Erching.** (2130 2a)

Redaktion, Druck und Verlag von F. P. Datterer in Freising.

Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising und Moosburg.

№ 251. Samstag, 26. Oktober 1878.

Das „Freisinger Tagblatt“ erscheint täglich mit Ausnahme der Montage und kostet in Freising sowie auswärts durch die Post Mk. 1.50. Inserate werden die 3spaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 10 Pf. berechnet. — Das einfache Blatt kostet 3 Pf., das Doppelblatt 5 Pf. Allwöchentlich wird als Gratisbeilage das „Unterhaltungsblatt“ beigegeben

Deutschland.

Bayern. **München**, 24. Okt. Heute ist es ein Jahr, seit der Herr Erzbischof Gregorius von uns geschieden ist. Morgen Vormittags 8½ Uhr wird von Se. Exc. dem Hochw. Hrn. Erzbischof Antonius selbst der Jahrestag mit Vigil und Requiem in der Domkirche feierlich begangen werden. Die große und allgemeine Verehrung, welche der unvergeßliche Oberhirt im Leben genossen, die Dankbarkeit, zu der ihm die ganze Erzdiöcese verpflichtet ist, läßt erwarten, daß die Gläubigen sich morgen recht zahlreich an dem feierlichen Trauergottesdienste betheiligen werden. Ist auch der durch Gregors Tod verwaiste erzbischöfl. Stuhl nunmehr in der glücklichsten Weise wieder besetzt, so wird doch Gregors Andenken nie erlöschen, sondern ungeschwächt fortleben.

— **München**, 24. Okt. Die Anwendung des Reichs-Socialistengesetzes wird, so weit sich dasselbe auf die Vereine bezieht, vorerst in unserer Stadt keine besondere Thätigkeit der Behörden veranlassen, denn die socialdemokratischen Vereine, welche in München bestanden, sind sämmtlich von der k. Polizeidirection schon vor mehreren Monaten geschlossen worden und die Fachvereine, welche bisher noch bestanden, haben sich in der jüngsten Zeit selbst aufgelöst. Anordnungen über den Vollzug des Gesetzes in Bayern werden übrigens seitens des k. Staatsministeriums des Innern alsbald erlassen werden, so namentlich darüber, welche Behörden als Landes-Polizeibehörden und als Polizeibehörden im Sinne des Gesetzes zu gelten haben. Insolange diese Behörden nicht bestimmt sind, kann selbstverständlich das Gesetz auch nicht zur Anwendung kommen

— **München**, 23. Okt. Beim dießjährigen Remonteankauf für die bayerische Armee sollen 941 Pferde, worunter 211 volljährige für die Artillerie und Equitationsanstalt, erworben werden; im Interesse der bayerischen Pferdezucht wurden die Preise für die im Inlande zu erwerbenden 3jährigen Pferde, und zwar für ein Reitpferd auf 800 Mk., für ein Artilleriezugpferd auf 900 Mk. festgesetzt. Als Durchschnittsankaufspreis für ein volljähriges Artilleriepferd wurden 1028 Mk., für ein volljähriges Reitpferd der Equitation 1100 Mark angenommen.

— **München**, 24 Okt. Der Schlossergeselle Johann Zellner von Rüzersgrün bei Wunsiedel kaufte sich gestern am Glückshafen in der Auerdult um 4 Mark Loose und gewann damit auch 7 Treffer mit Gewinnsten von nicht großem Werthe, während seine Absichten auf einen Regulator gerichtet waren, der sich in der Auslage befand. Um nun hiezu zu gelangen, änderte er die Nummer eines der gezogenen Gewinnstloose in diejenige des Regulators und präsentirte sein Falsifikat mit welchem er aber sofort festgehalten wurde, da sich ergab, daß die Serienreihe, zu welcher die Nummer des Regulators gehörte, noch gar nicht eingelegt war.

— **München**, 24. Okt. Wie uns von verlässiger Seite mitgetheilt wird, wird der Preis des Winterbieres im k. Hofbräuhause dahier auf 24 Pf. festgesetzt werden.

— **Simbach a. Inn**, 23. Okt. Eingedenk der opferwilligen Theilnahme Seitens der stammverwandten freundnachbarlichen österreichischen Bevölkerung für unsere Verwundeten und die Wittwen und Waisen der Gefallenen in den Jahren 1870/71 veranstaltete dieser Tage unser „Liederkranz“ eine von Simbachs und Braunaus Bewohnern sehr zahlreich besuchte Produktion zum Besten der Verwundeten der k. k. österreichischen Armee in Bosnien, die ungeachtet des geringen Eintrittspreises und des verfügbaren kleinen Raumes doch eine Einnahme von 165 Mk. erzielte. Das gesammte Officiercorps von Braunau wohnte der in jeder Weise gelungenen Produktion bei. Verdienten stürmischen Beifall fand das von dem k. k. Finanzoberinspector F. T. Schaffer verfaßte Gedicht „Auf Vorposten“, vorgetragen vom k. k. Bezirkshauptmannschafts-Commissär Hacker. Das Gedicht schildert mit Wärme das Gefühl eines an die entfernten Theuren denkenden Kriegers auf dem Schlachtfelde. Die lebhafte Schilderung des Abschieds von den Seinen:

„Laut weinend lagen sie an meiner Brust,
Und mit Gewalt nur konnt' ich los mich winden.“

machte wohl manches Auge naß.

— Eine Correspondenz aus London bringt die Nachricht, daß das **Oberammergauer** Passionsspiel demnächst im Theater des Aquarium in London von den Oberammergauern aufgeführt werde. Freunde der Oberammergauer und solche, welche den Charakter dieses biederen Gebirgsvolkes kennen, schenkten dieser Nachricht selbstverständlich keinen Glauben, da die Bewohner Oberammergaus recht gut wissen, daß sie keine Schauspieler sind, welche im Herumziehen um Geld sich hören und sehen lassen, sondern daß sie durch die alle zehn Jahre stattfindende Aufführung einem alten Gelübde nachkommen. Weniger Eingeweihte dürften aber vielleicht mit einem gewissen Hohne darauf hinweisen, daß jetzt das Passionsspiel in London in einer Schaubude gespielt werden soll, in welcher auch Gorillas, Meerweiber, Schwertschlucker, abgerichtete Flöhe und sonstiges Geziefer und Ungeziefer zur Schau ausgestellt wird. Es dürfte daher angezeigt sein, daß recht bald die Gemeindeverwaltung Oberammergaus durch eine öffentliche Erklärung solche Nachrichten mit Entrüstung zurückweist, welche den Charakter der Bewohner herabwürdigt und ihr altehrwürdiges Passionsspiel mit den gewöhnlichsten Schaustellungen aller Art auf eine Stufe zu stellen versucht.

— **Passau**, 18 Okt. Im Wirthshause zu Finsterau fand in der Nacht von vergangenen Samstag auf Sonntag unter Holzarbeitern eine bedeutende Rauferei statt, wobei einer derselben, Namens Max Hakl, durch mehrere Messerstiche getödtet und einem zweiten, Namens Wolf, der Bauch aufgeschlitzt wurde. Als Thäter sind zur Zeit verhaftet: Franz Blöchinger von Finsterau und Ludwig Ortinger von Heinrichsbrunn.

— Von der **bayerisch-böhmischen Grenze** wird dem „Pass. Tgbl.“ gemeldet: „Am 9. ds. Mts. wurde in Ekyn, Bez. Wollin, der berüchtigte und gefährliche Räuber Joachim, vulgo Konutz, seit langer Zeit der Schrecken der Grenzgegend bis tief nach Bayern hinein, festgenommen. Er steht im Verdacht, außer verwegenen Räubereien auch einige Morde begangen zu haben. In Bayern soll er einen Gensdarmen ermordet haben und die bayerische Regierung hat einen Preis von 200 Mk. auf seine Ergreifung festgesetzt. Er wurde von einem gewissen Waska fest-

genommen, obwohl der Räuber mit einem sechsläufigen Revolver, einer Pistole und einem langen Messer bewaffnet war. Waška umfaßte ihn beim Kartenspiel plötzlich von rückwärts und warf ihn zu Boden. Auf sein Geschrei liefen Leute herbei, welche den Räuber banden.

— Würzburg, 19. Okt. Einer sicheren Mittheilung aus Rom zufolge soll Papst Leo XIII. dem zur Zeit dort anwesenden Herrn Erzbischof v. Schreiber von Bamberg die Kardinalswürde zugedacht haben und es wird bereits in dem nächsten Consistorium, dem Schreiber beiwohnen wird, die Ernennung erfolgen. Erzbischof Schreiber wird in Rom, namentlich im Vatikan, ganz besonders ausgezeichnet und es sollen seine bisher gehaltenen Besprechungen mit dem Kardinalstaatssekretär Nina sowie mit dem Papst die deutschen kirchenpolitischen Verhältnisse im weitesten Umfange behandelt haben. Wie man versichert, sollen diesen Besprechungen unmittelbar Verhandlungen zwischen Rom und der deutschen Regierung folgen. Auch der Begleiter des Erzbischofs, Prof. Lingg, sowie Regens und geistlicher Rath Metzner erfahren alle Auszeichnung und beide sollen mit der Würde als päpstliche Kämmerer aus Rom zurückkehren. (Schw. M.)

Hessen-Darmstadt. Langen, 21. Okt. Eine entsetzliche Kunde durchfliegt unser Städtchen. Die Ehefrau des großh. Landgerichts-Assessors Amendt befand sich im Wochenbett. Der günstige Verlauf desselben wurde durch einen vorige Woche in der Nähe der Wohnung ausgebrochenen Brand derart gestört, daß nach einigen Tagen die Aerzte nicht nur die Hoffnung einer Rettung gänzlich aufgaben, sondern der Unglücklichen nur noch eine sehr kurze Lebensfrist voraussagten. Dieselbe lag in den furchtbarsten Schmerzen und soll ihren darob verzweifelten Mann, mit dem sie in glücklichster Ehe lebte, um eine rasche Erlösung angefleht haben. Dieser, heißt es, habe jene Schmerzen nicht länger mit ansehen können, eine Schußwaffe ergriffen und seiner Ehefrau eine **Kugel durch** die Schläfe geschossen. Die Leiche wurde bereits verflossenen Sonntag zu Darmstadt beerdigt, während Landgerichts-Assessor Amendt in seiner Wohnung in vorläufiger Haft gehalten wird. An dem Vorfall selbst ist natürlich nichts zu verheimlichen, die Sache befindet sich in den Händen der Justiz. Es sollen Anzeichen von einem geistigen Gestörtsein des bedauernswerthen Mannes vorliegen, auf welche dessen tadelloses Vorleben und die ganze Natur seiner That an sich schon hinweisen müssen.

Preußen. Berlin, 24. Okt. Die anstatt der „Berl. Freien Presse" heute erstmals erschienene „Tagespost" ist confiscirt und ihr ferneres Erscheinen verboten worden.

— Schleswig, 24. Oktober. Herzog Karl von Schleswig-Holstein-Sonderburg-Glücksburg ist heute nach längerem Leiden im 66. Lebensjahre gestorben.

Ausland.

Türkei. Konstantinopel, 24. Okt. Der russische Botschafter Fürst Lobanoff drängt die Pforte zur Vorlage eines Gegenentwurfs für einen Friedensvertrag. Rußland würde sich mit dem Berliner Vertrag begnügen, wenn die nichtrevidirten Artikel des Vertrags von San-Stefano in denselben aufgenommen wären. Die Pforte ist eher geneigt, einen neuen deutlicheren Vertrag zu unterzeichnen.

England. London, 24. Okt. Die „Times" spricht sich zustimmend über die Zusammenberufung eines Ministerconseils angesichts der afghanischen Angelegenheit und der russisch-türkischen Differenzen aus.

— London, 24. Okt. Das „Reuter'sche Bureau" meldet aus Simla, 23. Okt.: Der Chan von Chelat gestattete den Durchzug der für Kwettah bestimmten brittischen Truppen durch sein Gebiet und erklärte sich bereit, denselben Lebensmittel zu liefern.

— Dublin, 24. Okt. Der hiesige Erzbischof Cardinal Cullen ist heute Nachmittag gestorben.

Aegypten. Alexandria, 23. Okt. Die diplomatischen Agenten Italiens und Griechenlands protestirten formell bei Nubar Pascha gegen die Einlösung des demnächst fälligen Coupons der unificirten Schuld, bevor das Urtheil des internationalen Gerichtshofes gegen die Regierung ausgeführt sei. Italien forderte Oesterreich auf, sich dem Protest anzuschließen; man glaubt, Oesterreich werde dem Ansuchen folgen.

— Alexandria, 24. Okt. Die Ueberschwemmung des Nils verursacht beträchtlichen Schaden, der auf 500,000 Pf. St. geschätzt wird. Zweihundertfünfzig Menschen sind ertrunken; die Eisenbahnverbindungen sind unterbrochen. Die Einwohner beschuldigen die Regierung, die nöthigen Vorsichtsmaßregeln außer Acht gelassen zu haben.

Indien. Bombay, 24. Okt. Die „Bombay Gaz." veröffentlicht einen Brief aus Thall vom 15. Oktober, worin es heißt, daß der Abgesandte des Vicekönigs sich dahin aussprach, daß ein plötzlicher Einfall in Afghanistan große Schwierigkeiten hätte. Gutem Vernehmen nach besteht die Macht des Emirs aus 60,000 Mann Infanterie, wovon die Mehrzahl mit Gewehren bewaffnet ist und aus 100 Kanonen und der entsprechenden Cavallerie. Man glaubt, der Emir sei entschlossen Widerstand zu leisten und Ali Musdschid, Dschellalabad und Kabul zu vertheidigen, dagegen nicht Kandahar.

Volks- und Landwirthschaft, Industrie und Handel.

Nürnberg, 22. Okt. (Hopfenmarktbericht.) Wenn auch der stärkere Bedarf zum Einkauf drängt und hiedurch sonst unbeachtete Qualitäten Abgang fanden, so ist doch noch keine Preisbesserung zu melden. Eigner begnügen sich vorerst mit der Hoffnung, daß der Mangel guter Waare die Verwendung zweiter Qualitäten bedingt, denn Consumenten sind schon jetzt im Einkaufe nicht mehr so difficil. Der heutige Dienstagsmarkt bekundete nicht blos die Abnahme der Qualitäten, sondern durch die kleine Landzufuhr von 600 Ballen auch die Minderung der Erntevorräthe in den umliegenden Bezirken, von denen die besten Qualitäten bereits in den Handel übergegangen sind. Württemberg, die Hallertau, Posen und die Reichslande besitzen noch große Lager, allein die Ankünfte von denselben enthalten äußerst selten entsprechende Waare. Der heutige Verkehr muß im Verhältniß zur Vorwoche befriedigend genannt werden. Bei unveränderter Preistendenz gingen bis jetzt Mittags 600 Ballen ab, wobei feinste Waare am gesuchtesten aber selten zu finden war und zu guten Preisen, Mittelqualitäten in Partien zu folgenden Notirungen übernommen wurden: Notirungen lauten: Marktwaare, Prima 55—60 Mk., do. sekunda 35—50 Mk., tertia 20—30 Mk., Aischgründer Prima 70—80 Mk., do. sekunda 55—65 Mk., Wolnzach-Au-Randlstädter Siegelgut 110—130 Mk., Hallertauer Prima 80—100 Mk., do. sekunda 65—70 Mk., Spalt, dortselbst 180—190 Mk., Gebirgshopfen 70—80 Mk., Württemberger Prima 95—110 Mk., do. sekunda 60—80 Mk., Badische Prima 90—100 Mk., sekunda 60—75 Mk. Elsässer Prima 86—100 Mk., do. sekunda (fehlen) 60—75 Mk. Für geringste Sorten wird noch unter den Notirungen, für Ausstich ein höherer Preis bezahlt. (Allg. H.-Z.)

Das Concert.

(Fortsetzung)

Nur immer dreist, nickte Vetter Fritz, dem Unbescheidenen gehört nach Göthe die Welt.

Es währte eine geraume Weile, bevor der dienstbare Geist zurückkehrte, die Thüre öffnete und den jungen Schauspieler eintreten ließ.

Der Herr Concertmeister erwartet sie in seinem Zimmer, eine Treppe hoch, erste Thüre rechts.

Dreistigkeit verlaß mich nicht, murmelte Fritz mit erhabener Ruhe die Treppe hinaufsteigend und an die erste Thür rechts klopfend. Als kein Herein! erscholl, öffnete er dreist und trat hinein, er befand sich in einem kleinen Vorzimmer, wo er rasch Hut und Ueberzieher ablegte und sich

beim Umwenden dem Concertmeister gegenüber befand, der ihn forschend anblickte, seinen höflichen Gruß etwas reservirt erwiderte und ihn dann mit einer artigen Handbewegung, auf die offene Seitenthür deutend, zum Eintreten einlud.

Vetter Fritz hatte bei seinem Anblick eine Ueberraschung nicht unterdrücken können, eine unangenehme Verlegenheit, die ihm sonst gewiß nicht eigen, bemächtigte sich seiner und machte ihn ziemlich linkisch und unbeholfen, die edle Dreistigkeit schien ihn gänzlich im Stiche zu lassen und das forschende Auge des Concertmeisters, in welchem er Toni's bärtigen Unbekannten zu erkennen glaubte, seine unbehagliche Stimmung zu vermehren.

Dürfte ich erfahren, was mir die Ehre Ihres Besuches verschafft, Herr Steinhaus? brach Meerheim nach einer Weile das peinliche Schweigen. Oder kommen Sie vielleicht wegen des projektirten Concerts, da ich voraussetzte —

Ja, ja, deßhalb komme ich, unterbrach Fritz mit einer etwas unziemlichen Hast, ich bin der Neffe des Musiklehrers Steinhaus in H., den Sie, Herr Concertmeister, durch Ihre freundliche Theilnahme so sehr beglückt haben, daß ich es nicht unterlassen konnte, Ihnen im Namen meiner Verwandten dafür zu danken.

O bitte, bitte, wehrte Meerheim, dessen bleiches Antlitz sich momentan röthete, hastig ab, meine Krankheit verhindert mich an der Verwirklichung meiner Theilnahme, die ich jedem strebenden Künstler schuldig bin. Es thut mir leid, daß Sie, mein Herr, sich eigens deßhalb hieher bemüht haben, doch weiß ich wirklich nicht, wann meine Kräfte es mir gestatten dürfen, dieser Pflicht nachzukommen.

Beruhigen Sie sich, Herr Concertmeister, versetzte Fritz, der seine ganze Dreistigkeit wieder gewonnen hatte, ich habe die Reise nicht um des Concerts willen unternommen, mein Beruf — ich bin nämlich dramatischer Künstler — führte mich hieher, bei welcher Gelegenheit ich mir allerdings die Anfrage erlauben wollte —

Sie sind Schauspieler? fiel Meerheim rasch ein. Im hiesigen Engagement?

Seit vierzehn Tagen? —

Mir war's vorhin, als hätte ich Sie schon gesehen, nun finde ich es freilich erklärlich. (F. f.)

Turnverein Freising.

Das Tanzkränzchen

findet wie ursprünglich bestimmt

heute Samstag, den 26. Oktober Abends statt.

Das Comité.

Geschäfts-Eröffnung.

Der Unterzeichnete beehrt sich einem verehrl. Publikum bekannt zu geben, daß mit der heutigen Eröffnung seines neu errichteten

Kunstmühl-Geschäftes

alle Sorten **Waizen-** und **Roggenmehle**, beste Qualitäten auf Lager zum Verkaufe bereit liegen, sowie auch anderweitige Artikel zur **Viehfütterung** um möglichst billigste Preise abgegeben werden, ebenfalls werden **Waizen-** und **Roggenfrüchte** gegen **Mehl** umgetauscht und ist man bemüht, dem verehrl. Publikum mit stets solider reeller Bedienung entgegen zu kommen. (2115 3a)

Um zahlreich gütigen Besuch ergebenst bittend zeichnet mit Hochachtung

M. Limmer, Kunstmühlbesitzer
in Neustift bei Freising.

Dr. Robin's vegetabilischer

Haar-Balsam,

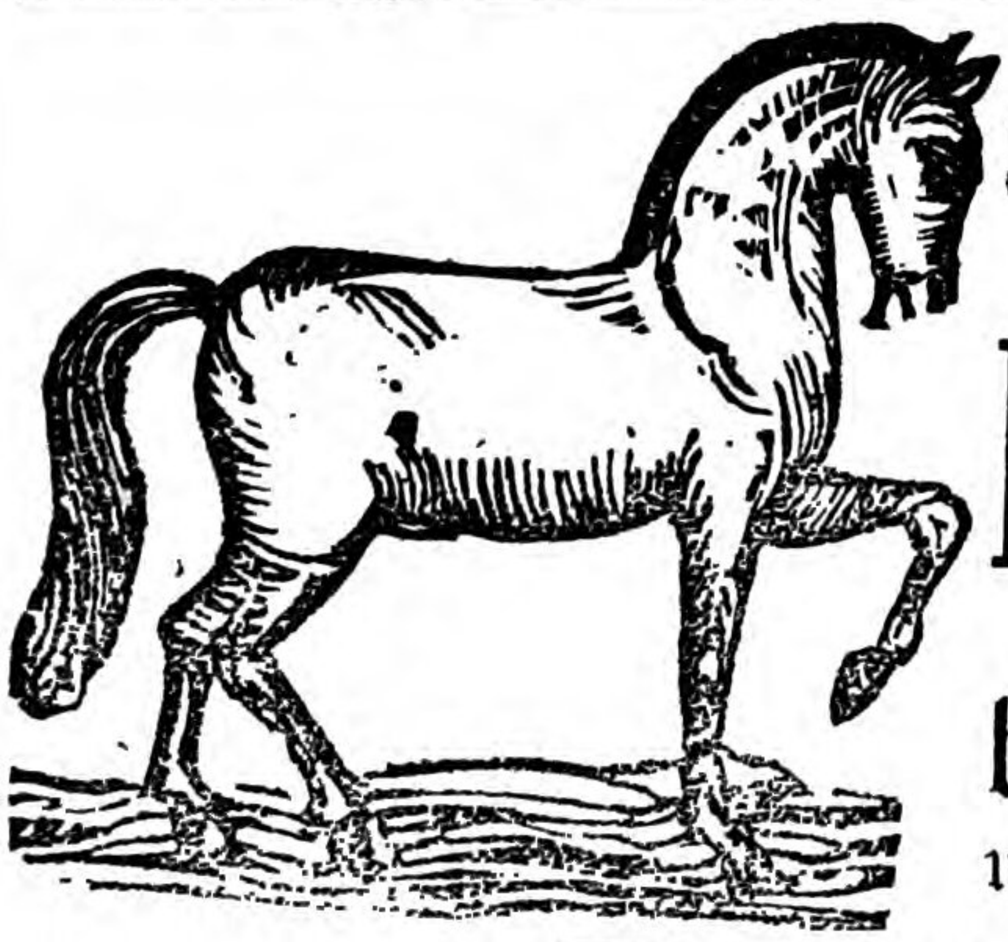
einzig sicheres Mittel gegen das **lästige Ausfallen der Haare,** welches schon in ganz kurzer Zeit aufhört, sowie zur Wachsthumbeförderung und Erzeugung von **Bart- u. Kopfhaaren.** Per Flacon 60 Pf. Niederlage bei Herrn Marienapotheker **Heislainger**, Freising. (2087 6a)

Gicht & Rheumatismus.

Heil-Essenz von Carl Retter

in **München,**

eine aus **heimischer Maienblüthe** gewonnene **Essenz**, heilt nach mehrmaliger Einreibung der kranken Theile, selbst die **ältesten** Leiden, dasselbe ist ganz unschädlich, kann an jedem Körpertheil (auch Kopfgicht) gebraucht werden, verflüchtet sehr rasch und hinterläßt keinerlei Waschflecken. Preis Mk. 1 zu haben bei **A. Albert**, appr. Bader in **Freising**.



Unterzeichneter kommt am

Sonntag, den 27. Oktbr.

mit einem Transporte

Luxemburger Fohlen

schweren Schlages

beim Jungbräu in Freising an

und ladet Käufer freundlichst ein

Hermann Bachmann

aus München.

(2082 2a)

Hilfe
und
Rettung
findet Jedermann, welcher mit
Gicht-, Rheumatismus-, Haemorhoidal-, Bandwurm-Leiden u. Schwindsucht
behaftet
ist, durch ein soeben erschienenes populär-wissenschaftliches Werk.
Preis 1 Mark, für welchen Betrag dasselbe franco zusendet
E. WINTER, Berlin SW.
Bernburgerstr. 29.

Geldrollenpapier

vorräthig bei **F. P. Datterer.**

Bekanntmachung.

Auf Betreiben der durch den unterfertigten Anwalt vertretenen bayerischen Hypotheken- und Wechselbank mit dem Sitz in München wird der k. Notar Herr Karl in Freising am (2144)

Freitag, den 17. Januar 1879 Vorm. ½11—11 Uhr

im Gasthaus zu Eching

das auf Grund vollziehbar ausgefertigter Schuldurkunde vom 2. Mai 1877 unterm 17. September 1878 beschlagnahmte, ursprünglich dem Privatier Georg Fischer in München und nunmehr den Rothgerbersehleuten Gottfried und Anna Arzberger in Giesing gehörige Anwesen Hs.-Nr. 22 in Eching und zwar im Ganzen und zum Aufwurfspreis von 800 Mk. im Zwangswege öffentlich an den Meistbietenden zur Versteigerung bringen.

Dieses Anwesen hat folgenden Bestand:

Pl.-Nr. 70 Wohnhaus mit Stall, Schaf- und Schweinstall, Stadel, Wagenremise und Hofraum, dann Wurzgärtl, Gebäude zu 36 Dezimalen oder 12,3 Aren.

Ferner die nachbezeichneten Grundstücke:

Pl.-Nr. 211, Acker über den Weg, zu 1 Tagwerk 15 Dezimalen oder 39,2 Aren.

Pl.-Nr. 305, Acker, Griesacker zu 81 Dez. oder 27,6 Aren.

Pl.-Nr. 585, Wiese, nach Cataster Gehölz zu 5 Tagw. 75 Dez. oder 1 Hect. 95,9 Aren.

Pl.-Nr. 946, Acker, lange Länge, zu 1 Tagw. 63 Dez. oder 55,5 Aren.

Pl.-Nr. 1427, Griesacker, Acker zu 1 Tagw. 53 Dez. oder 48,7 Aren.

Pl.-Nr. 1780, Wiese, große Wiese zu 20 Tagw. 1 Dez. oder 6 Hect. 81,8 Aren.

Pl.-Nr. 1183, Wiese und Acker Samtheil zu 2 Tagw. 68 Dez. oder 91,3 Aren.

Pl.-Nr. 279, Acker, Mitterlohe zu 94 Dez. oder 32 Aren.

Pl.-Nr. 72, Garten, Hausgartl zu 31 Dez. oder 10,6 Aren.

Pl.-Nr. 298, Acker, Lohackerl zu 64 Dez. oder 21,8 Aren.

Pl.-Nr. 584, Wiese, Längsthardt zu 8 Tagw. 75 Dez. oder 2 Hect. 98,1 Aren.

Pl.-Nr. 671, Acker, Straßenackerl zu 62 Dez. oder 21,1 Aren.

Pl.-Nr. 1425, Acker, Lohackerl zu 1 Tagw. 51 Dez. oder 51,5 Aren.

Pl.-Nr. 1763, Wiese, große Wiese zu 48 Dez. oder 16,3 Aren.

Pl.-Nr. 1182, Gehölz, Samtheil zu 3 Tagw. 90 Dez., Gemeindetheil oder 1 Hect. 32,9 Aren.

Pl.-Nr. 672, Acker, Mellertshoferackerl zu 73 Dez. oder 24,9 Aren.

Pl.-Nr. 295, Acker, untere Lohe zu 55 Dez. oder 18,7 Aren.

Zusammen 52 Tagw. 25 Dez. oder 17 Hect. 17,2 Aren.

Sämmtliche Objekte gelegen in der Gemeindemarkung Eching, k. Rentamts und k. Stadt und Landgerichts Freising.

Hierauf ruht ein Gefällsbodenzins von 13 Mk. 32 Pf. zum Staat und 2 Mk. 24 Pf zur Ablösungscasse.

Der Zuschlag erfolgt sogleich bei der Versteigerung endgiltig ohne Zulaß eines Nachgebotes, Einlösungs- oder Ablösungsrechtes (jus delendi).

Der Strichschilling ist binnen vier Wochen nach dem Zuschlag beim k. Bezirksgericht Freising zu erlegen und wird schließlich unter Hinweis auf die Bestimmungen des Art. 1057 der Prozeßordnung bekannt gegeben, daß die nähere Beschreibung der Versteigerungsgegenstände, sowie die Versteigerungs-Bedingungen seiner Zeit bei Herrn Notar Karl in Freising eingesehen werden können.

Freising, den 24. Oktober 1878.

Steinecker, kgl. Advokat.

Unterzeichneter erlaubt sich sein reichhaltiges Lager von (2139)

Weiss- & Rothweinen

in Flaschen, sowie in Schoppen in gefl. Erinnerung zu bringen. Zugleich gebe ich bekannt, daß ich von nun an auch

weißes Bier

aus der bekannten **Weizenbrauerei** von Herrn **Seidl** in **Moosburg** auf Lager habe und selbes, per Flasche 30 Pf., verabreiche. Zur gefälligen Abnahme ladet freundlichst ein

Ludwig Radlmaier.

Erdarbeiter

finden Beschäftigung bei der **Gutsverwaltung Erching.** (2130 2a)

Allen Freunden und Bekannten bei meiner Abreise ein (2142)

„herzliches Lebewohl!“

Julius Schmidt.

Bürgerkränzchen.

Samstag, den 26. Oktober Abends 7½ Uhr

Ballotage.

Sonntag, den 27. Oktober Abends 7 Uhr

theatralische Unterhaltung.

Der Ausschuss.

Kranzberg.

Montag, den 28. Oktober

letztes altes Bier

mit guter Küche u. ausgezeichneten Nudeln.

Hiezu ladet freundlichst ein

J. Westner,

(2143) Fischerwirth.

Am Sonntag, den 27. Okt.

Tanz-Musik,

am Montag, den 28. Oktober

Letztes altes Bier

beim alten Wirth in Haindlfing,

wozu freundlichst einladet (2145)

Georg Hellmeyer,

Gastwirth.

Nächsten Sonntag u. Montag,

den 27. und 28 Oktober

letztes altes Bier,

wozu einladet (2141)

P. Neumeyer,

Gastwirth in Oberhummel.

Qualvolle Tage,

Wochen und Monate und selbst Jahre **verbringen** zahlreiche Leidende in der Krankenstube ohne **Aussicht** auf Besserung; oft aufgegeben von den sie behandelnden Aerzten, als Todeskandidaten **betrachtet** von den Angehörigen. In solcher Lage **empfiehlt** sich, wenn es nicht schon früher geschehen, **die Anschaffung** des bekannten Buches Dr. **Airy's Naturheilmethode** und kein Leidender wird mehr **zweifeln**, daß **es noch** eine Genesung für ihn **gibt, wenn er** sich vertrauensvoll der tausendfach bewährten **Heilmethode** unterzieht Preis 1 Mk., vorräthig in München in J. J. Lentner's Buchhandlung auch gegen 1 Mk. 2 Pf franco zu beziehen **durch** Richter's Verlags-Anstalt, Leipzig.

Im Hirschbacher-Bach von Kirchdorf nach Lembach ist am Kirchweihsamstag ein

119pfündiger

Huch

der bereits 50—60 Jahre alt sein kann, gefangen worden. (2127)

X. M. B. D.

Redaktion, Druck und Verlag von A. F. ... [illegible]

Hiezu als Beilage: „Unterhaltungsblatt“ Nr. 42.

Unterhaltungsblatt.

Beiblatt zum Freisinger Tagblatt.

Nr. 43. 1878 Sonntag, den 27. Oktober. Fünfter Jahrgang.

Ein Mord.

Criminalnovelle von E. H.

(Fortsetzung.)

„Wohin wollen Sie noch?“ warf der Förster ein.

„Kommen Sie nur. Ich würde jetzt nicht müde und wenn ich die ganze Nacht hindurch suchen müßte!“ Wieder nahm Körber die Laterne in die Hand und schritt vorsichtig, aufmerksam umherspähend auf demselben Wege zurück.

„Hier muß er gestanden haben, als er auf mich schoß,“ sprach er. „Förster, als ich den Schuß erhielt, taumelte ich etwas — ich war nicht so recht darauf vorbereitet — es blitzte mir fast in das Gesicht, ich gestehe offen, daß mich das ein wenig erschreckte, da habe ich nicht gesehen, nach welcher Seite er geflohen ist. Aber von hier aus ist er geflohen — Sie haben gute Augen, unterstützen Sie mich, ob er nicht irgend eine Spur zurückgelassen hat. Haha! Er könnte ja in der Eile etwas vergessen haben! Achten Sie darauf!“

„Sie sind mit einer Pistole geschossen?“ fragte der Förster.

„Gewiß und das Ding schießt gut — ich merke es an meinem Arme.“

„Richtig, dort liegt der Pfropfen,“ bemerkte der Förster, auf ein geschwärztes Stück Papier auf der Erde zeigend.

„Wo — wo?„ fragte Körber und hob dasselbe auf. „Man darf auch das geringste Zeichen nicht unbemerkt liegen lassen.“ Er steckte es in die Tasche. „In Ihrem Hause werde ich es mit Ruhe untersuchen,“ fügte er hinzu. „Jetzt lassen Sie uns weiter suchen.“

„Hier ist er geflohen — hier durch hier sind frische Fußstapfen — sehen Sie, hier ist auch ein Zweig abgebrochen,“ sprach der Förster nach kurzem Suchen.

Körber überzeugte sich davon.

„Sie haben prächtige Augen — wie ein Indianer, Förster?“ rief er in lustigster Stimmung.

„Nun suchen Sie aber weiter — weiter!“

Es gelang ihnen, die Fußstapfen bis auf den nahen Weg zu verfolgen. Dort hörten sie auf. Weitere Zeichen fanden sie nicht.

„Nun kommen Sie,“ rief Körber. „Ich hoffe, Beweise genug zu haben. Kommen Sie in Ihr Haus. Ich habe Sie mitten aus der Nachtruhe gestört, — Sie sind nur dürftig gekleidet, und es ist kalt — kalt!“

Zum ersten Male empfand Körber die Nässe und Kälte.

Schnell schritten sie dem nahen Försterhause zu. Körber hielt das kleine Packet so fest in der Hand, als hinge von ihm das Glück seines ganzen Lebens ab.“

Nach kurzer Zeit hatten sie das Försterhaus erreicht. Der Förster wollte die Wunde an Körbers Arm die noch immer heftig blutete, untersuchen. Dieser lehnte es ab.

„Nachher — nachher!“ rief er ungeduldig. „Erst öffnen Sie dies Packet. Aber vorsichtig, Förster. Jedes Stückchen Papier, jedes Stückchen Bindfaden heben Sie sorgfältig auf — es hängt ein Menschenleben und Menschenglück davon ab.“

Sorgfältig öffnete der Förster das Packet welches in graue Pappe und darunter in Wachstuch sorgfältig gepackt war. Mehrere Gegenstände waren noch in Papier eingeschlagen.

Ungeduldig nahm Körber sie aus der Hand. Er öffnete das Papier — eine goldene Uhr mit Kette — ein Päckchen Papiere — Werthpapiere — mehrere beschriebene Blätter lagen darin! Einen Augenblick blickte er starr darauf, endlich — endlich hatte er erreicht, was er so unverdrossen und unermüdlich verfolgt hatte.

„Förster — Förster! rief er aufjubelnd. „Hier — hier! Hellmann ist frei! Nicht er ist der Mörder! Oh, ich wußte es und konnte ihm doch nicht helfen! Aber jetzt — jetzt — morgen schon soll er seine Freiheit zurückerhalten!“

Der Förster war auf das Höchste überrascht. Hieran hatte er nicht gedacht. Auch er war mit Hellmann befreundet und das Geschick desselben hatte ihn mit Schmerz erfüllt. „Hellmann ist nicht der Mörder!“ rief er. „Er ist unschuldig! Aber wer — wer hat den jungen Berger erschossen?“ Seine Augen hingen fest an Körbers Lippen. Er bemerkte nicht, wie dessen Wangen sich mehr und mehr entfärbten, wie sein Arm, der soeben noch die Uhr triumphirend emporgehalten hatte, kraftlos herabsank, wie er schwankte.

„Der Doctor Prell hat ihn erschossen!“ sprach Körber mit matter Stimme. Kraftlos sank er zurück auf einen Stuhl. Die Anstrengung und Aufregung — der Blutverlust riefen einen einer Ohnmacht ähnlichen Zustand hervor.

Erschreckt sprang der Förster ihm zu Hilfe und wusch ihm die Stirn mit Wasser und Branntwein.

„Es geht — es geht wieder,“ sprach Körber sich langsam emporrichtend. Der Arm — oh — er hat ja Berger so vortrefflich getroffen, weshalb hätte er mich fehlen sollen!„

Mit Mühe gelang es dem Förster, ihm den nassen, mit Blut getränkten Rock abzuziehen. Dann untersuchte er den Arm. Die Kugel war noch glücklich gekommen. Zwar hatte sie die volle Muskel des Oberarmes durchbohrt, allein der Knochen schien unverletzt zu sein. Er wusch die Wunde mit kaltem Wasser, bis die Blutung sich legte und wand dann ein Tuch darum.

Körber erholte sich. Vergebens suchte ihn der Förster zu überreden, sich Ruhe zu gönnen und i'ns Bett zu legen.

„Nein!" rief Körber. Es ist ja nicht gefährlich — ich habe keine Zeit zu verlieren. Geben Sie mir ein Glas Wein und einen trockenen Rock — ich muß zur Stadt zu zurück."

„Jetzt — während der Nacht?" warf der Förster bedenklich ein. „Hören Sie, wie der Sturm wüthet, wie es regnet!"

„Ich muß zurück," erwiderte der Commissär. Ich muß den Vogel fangen, ehe er mir davon fliegt. Das darf er nicht!"

„Hat er Sie erkannt?" warf der Förster ein.

„Das ist nicht möglich! Allein er wird vermuthen, daß ich es bin. Wem hätte sonst daran gelegen sein können ihn bei seiner nächtlichen Arbeit zu stören und zu belauschen. Ich werde es ihm nie vergeben, daß er eine so schändlich stürmische Nacht dazu gewählt hat. Haha! Er hat schlau genug berechnet, daß der Regen morgen früh schon die Spur der frisch aufgeworfenen Erde verwischt haben würde. Oh — er ist ja schlau! Er versteht ja zu überlegen!"

„Wie sind Sie nur auf den Verdacht gegen ihn gekommen?" fragte der Förster.

„Das ist eine lange Geschichte, die kann ich Ihnen heute nicht mehr erzählen," erwiderte Körber. — Unerschütterlich fest war der Mann in der Ausführung seines Schurkenstreiches. Haha! Sie durchschauen das Ganze noch nicht. Er liebt Pauline Braun, deshalb hat er Berger erschossen, und um sich von einem zweiten Nebenbuhler zu befreien, lenkt er den Verdacht des Mordes mit genauester, bis in das Einzelnste gehender Berechnung auf Hellmann. Nur zu gut ist es ihm geglückt. Ohne Stolz kann ich sagen, daß Hellmann ohne mich verloren gewesen sein würde. Um den Verdacht noch mehr zu bestärken und den Unglücklichen noch sicherer in das Verderben zu stürzen, hat er diese Sachen hier heute Nacht in der Nähe des Gartens vergraben. Er würde schon Sorge getragen haben, daß sie aufgefunden wären. Förster, mit diesem Mann kann man kein Mitleid haben und deshalb darf er mir auch nicht entfliehen."

Der Förster hatte ihm einen Mantel geliehen, da er einen Rock nicht anzuziehen vermochte. Hastig hatte er einige Glas Wein getrunken und neu gekräftigt erhob er sich, um nach der Stadt zurückzukehren.

„Eine Bitte noch, lieber Förster," sprach er. Lassen Sie Ihren Knecht mich zur Stadt begleiten. Ich weiß noch nicht, wie weit meine Kräfte ausreichen — vielleicht bedarf ich der Unterstützung unterwegs."

„Ich selbst werde Sie begleiten! rief der Förster. „Für einen Jäger ist ja an einer durchwachten Nacht nichts gelegen — und der Morgen bricht schon an. Ich bin neugierig, ob Prell geflohen sein wird."

„Gut — gut, so kommen Sie, sprach Körber. Er barg die Uhr, die Werthpapiere — das ganze wieder zusammengeschlagene Packet sorgfältig in der Tasche. „Halt!" rief er, als er sich bereits zur Thüre gewendet hatte. „Lassen Sie uns erst noch den Pfropfen ansehen — er steckt in meinem Rocke."

Der Förster nahm das geschwärzte Stück Papier aus der Tasche, glättete es möglichst und besah es.

„Lateinisch," sprach er, indem er es Körber reichte — „davon verstehe ich nichts. Hier sehen Sie zu, was es ist!"

Körber betrachtete es sorgfältig. „Sie haben Recht, es ist lateinisch," sprach er. „Cancer pulmonum" las er halblaut für sich „Haha! Förster, das ist aus einem medicinischen Buche gerissen, denn wer beschäftigt sich sonst mit dem Lungenkrebs, als ein Mediciner. Ich sage Ihnen ja, man darf auch das Kleinste nicht unberücksichtigt lassen. Sorgfältig barg er das Papier in der Tasche. „Nun kommen Sie aber," fuhr er fort. „Es wird Tag, ehe wir in der Stadt anlangen."

Sie verließen das Haus und schritten durch den Wald der Stadt zu.

Der Tag war bereits hereingebrochen, als sie die Stadt erreichten. Vergebens suchte der Förster Körber zu bewegen, sich zuerst den Arm durch einen Arzt verbinden zu lassen.

Dieser schüttelte ablehnend mit dem Kopfe. „Es ist nicht so schlimm," sprach er, obschon er sich mit aller Kraft zusammennehmen mußte, um die sich stets steigernden Schmerzen zu beherrschen. Ohne Zögern begab er sich zum Polizeiamt. Dort wählte er sich vier Diener aus, auf deren Zuverlässigkeit er bauen konnte und befahl ihnen, sich einzeln zum Thore zu begeben und ihn dort zu erwarten. Was er vor hatte, sagte er ihnen nicht. Er wollte unnöthiges Aufsehen vermeiden. Einem Fünften trug er auf, einen Wagen zum Thore zu schicken.

„So," sprach er zu dem Förster, der ihn begleitet hatte und mit ihm zum Thore zurückkehrte. „Wenn er jetzt noch nicht geflohen ist, so wird es ihm schwer werden, zu entkommen. Die vier Polizeidiener waren bereits dort und jetzt sagte Körber ihnen offen, daß es der Verhaftung des Doctors gelte. Ohne Zögern schritt er mit ihnen auf des Doctors Haus. Einen der Diener ließ er an der Hausthür stehen, einen zweiten sandte er an die in den Park führende Thüre mit dem strengsten Befehle, den Doctor auf den Fall festzunehmen, wenn er zu fliehen versuchen sollte. Dann trat er mit den beiden andern Dienern in das Haus. Von der Wirthschafterin erfuhr er, daß der Doctor zu Haus sei, sich auf seinem Zimmer befinde. Er pochte an und trat ein. Die beiden Diener folgten ihm.

Im Morgenschlafrocke saß der Doctor auf dem Sopha — vor ihm stand ein Tisch mit dem Kaffee. Er sprang empor, als er Körber und dessen Begleiter eintreten sah, er schien zu erschrecken. Der letzte Rest Farbe wich von seinen ohnehin bleichen Wangen — sonst blieb sein Gesicht ruhig. Körber wartete seine Anrede nicht ab, ohne Säumen verkündete er ihm die Verhaftung.

„Sie wollen mich verhaften?" fragte Prell scheinbar erstaunt, Sie werden mir die Frage erlauben, weshalb?"

„Brauche ich Ihnen das noch zu sagen? warf Körber ein. „Ich denke, Sie wissen es. Sie sollen nur Auskunft geben, wie Sie in den Besitz des Portemonnaies, welches Sie in den Garten von Hellmanns Mutter geworfen, in den Besitz der dem Gemordeten gestohlenen fünfzehntausend Thaler, der goldenen Uhr und der Notizblätter aus seiner Brieftasche. Sie sollen auch erklären, weshalb Sie in dieser Nacht die letzteren Gegenstände dicht hinter dem Garten in die Erde gegraben. Und dann möchte ich Sie noch zur Rechenschaft und Strafe ziehen wegen des Mord-

versuches auf mich in dieser Nacht. Sie haben diesmal mit beiden Schüssen ihre Absicht nicht erreicht!"

Der Doctor hatte ihn schweigend angehört. „Sie sprechen in Räthseln für mich," erwiderte er mit kaltem Lächeln. „Bitte — setzen Sie sich, und klären Sie mich auf!" Es lag Hohn in diesen Worten.

„Das Gericht wird Sie vollständig aufklären!" gab Körber kurz zur Antwort. „Ich habe vorläufig nur Ihre Verhaftung auszuführen!"

„Und ich werde mich derselben widersetzen, bis ich den Grund derselben erfahren habe. Ich verstehe Sie nicht!" rief Prell leicht auffahrend.

„So werde ich Sie mit Gewalt fortbringen lassen," entgegnete Körber mit festem Ernste. „Ich habe Ihnen den Grund mitgetheilt — und Sie kennen ihn noch besser, als ich."

„Ich wiederhole Ihnen noch einmal, daß ich Sie nicht verstehe!" rief der Doctor, sein Blick fuhr flüchtig zur Wand, wo mehrere Büchsen und Pistolen und Jagdmesser hingen — er war ja ein Jagdfreund. Mit einem Sprunge konnte er die Wand erreichen, eine Pistole herabreißen.

(Fortsetzung folgt.)

Pflege der Zähne und des Mundes.

Der Mund ist ohne Widerrede der ausdrucksvollste Gesichtstheil. Seine Schönheit hängt aber nicht von seiner Kleinheit ab, wie viele Leute glauben, sondern vom richtigen Verhältniß, von der Farbe der Lippen, von der Weiße und der Form der Zähne, im Allgemeinen von dem Zierlichen, das aus der Vereinigung der dieses Organ bildenden einzelnen Theile hervorgeht. So ist ein zu großer Mund von der Schönheit eben so weit entfernt, als ein zu kleiner, und ist dieser Gesichtstheil darum ebenso wie die Augen das mehr oder minder ausdrucksvolle Gemälde unseres Seelenzustandes, weil sich auf ihm ebenso wie in jenen die kleinsten Erregungen und Empfindungen abzeichnen. — Die größte Zierde aber eines Mundes sind wohl unbestritten die Zähne. Das häßlichste Gesicht kann durch sie gehoben werden, wie ein Mund mit Zahnlücken oder schlechten, schwarzen Zähnen das lieblichste und schönste Gesicht entstellen kann. Deswegen sollte doch jede Mutter aufmerksam den Wechsel der Zähne ihres Kindes beobachten. Täglich sollte sie den Mund ihres Kindes untersuchen. Denn wie oft kommt es vor, daß der erste Zahn fest und gesund ist, während schon der zweite sich mit Macht darunter vordrängt, woraus nachher ein häßlicher Doppelzahn entsteht, welcher den schönsten Mund, das niedlichste Gesicht entstellt. — Ist ein Milchzahn noch fest und steht er einem zweiten Zahn im Wege, so lasse man den ersten sofort ausziehen, was ja mit einem Zwirnsfaden sehr leicht geschehen kann — wenn man nämlich nicht geneigt ist, einen Arzt hinzu zuziehen. — Bei zu engem Gebiß hat sich oft einer oder der andere bleibende Zahn, gedrängt von seinem Nachbar, auf die Seite nach verschieden Richtungen gewendet. Da nun ein solcher, sehr verunstaltender Zahn in seinen Lücken und Winkeln noch überdies schwer zu säubern ist und um so leichter angegriffen wird, auch wohl mit der Zeit den danebenstehenden gesunden Zahn verdirbt, so lasse man den ersten kleinen Backenzahn wackelig machen und bei Zeiten ganz entfernen. Seine Lücke wird schon an den benachbarten Zähnen ganz wieder ausgefüllt, und der Krummzahn durch Kunst wieder gerade gerichtet; das Gebiß läßt sich nun besser reinigen, dauert viel länger, wird regelmäßiger, weißer und schöner.

Was die Zahnkultur betrifft, so muß diese schon bei den ersten Zähnen beginnen und bei den bleibenden, neben einer zweckmäßigen Zahndiät, die ganze übrige Lebenszeit fortdauern. — Schon wenn der erste Milchzahn erscheint, unterlasse eine sorgsame Mutter nie, ihn und die ganze Mundhöhle des Kindes nach jeder Mahlzeit mit einem Tuche wohl zu reinigen und das Zahnfleisch abzureiben. Man verhüte alles Nagen an harten, zumal metallenen Körpern, alles Einbeißen in Zucker, harte Brodrinden, und das verschiedene Spielzeug, man lasse das Kind nicht zu warm essen und trinken. Namentlich lasse man das Kind kein kaltes Getränk zwischen oder gleich nach warmen Speisen trinken und verbiete ihm, wenn es größer ist, mit Gabeln oder Nadeln in den Zähnen herumzustören oder vielleicht feste Zwirnfäden mit den Zähnen abzureißen.

Schon die Kinder gewöhne man daran, sich des Morgens früh den Mund mit kaltem Wasser auszuspülen und das Zahnfleisch und die Zähne mit einem reinen, feinen Waschschwämmchen oder in frische Milch getauchte Leinewand zu reinigen. Man reibe dabei die oberen Zähne abwärts, die unteren aber an ihrer Vorder- und Hinterfläche aufwärts.

Um gute, weiße Zähne zu behalten, reibe man sie nach jedesmaligem Essen ordentlich ab und entferne mit einem biegsamen glatten hölzernen oder schildkrötenen Zahnstocher oder mit einem nicht scharf geschnittenen Federkiel, sorgfältig alle Ueberreste von Speisen und spüle danach den Mund recht sauber aus. Um den so sehr lästigen Weinstein zu beseitigen, bereite man sich ein Pulver von zwei Loth gut ausgebrannter Lindenkohle, einem Loth Eichenrinde, zwei Quentchen Myrthe und einem Quentchen gereinigtem Weinsteinsatz und putze hiermit täglich einige Male die Zähne ordentlich ab. — Sind die Zähne angefressen und fangen sie an, schwarz zu werden, so mache man eine Unze Chinarinde, eine Drachme Calmuswurzel, zwei Drachmen Alaun und etwas geröstetes Brod zu einem Pulver, vermische dieses mit 25 Tropfen Gewürznelkenöl und reibe hiermit die Zähne mehrmals täglich ab. Das etwa dabei blutende Zahnfleisch befeuchte man mit verdünntem Eau de Cologne oder etwas Franzbranntwein. — Bei scorbutischen Zähnen nimmt man 8 Drachmen feines Pulver von rothem Sandel, 3 Drachmen feines Pulver von China, 25 Gran Alaun, gießt hierzu 20 Tropfen Bergamottenöl und 10 Tropfen Gewürznelkenöl, mischt das Ganze gut durcheinander und reibt die Zähne nach jedesmaliger genossener Speise mit dieser Mischung ab. Auch ist es sehr gut, wenn man den Mund öfters mit lauwarmem Kornbranntwein ausspült und die Zähne damit tüchtig abreibt. Bei scorbutischem Zahnfleisch aber nimmt man zwei Unzen Catichutinktur, eine Unze Zimmettinktur, zwei Unzen Löffelkrautspiritus, mischt diese Ingredienzen wohl unter einander und bestreicht mit dieser Tinktur des Morgens und des Abends, nachdem man den Mund vorher mit lauwarmem Wasser ausgespült hat, das Zahnfleisch und die Zähne. — Hohle Zahnkronen

fülle man mit einem Wachskügelchen aus, oder mit einer Masse von zwei Loth feingepulvertem gebranntem Kalk und einem Loth Burgunderharz, welches man mit Mohnöl befeuchtet. Ein schnelles Mittel wider den Schmerz hohler Zähne sind einige Tropfen Zimmtöl, die man auf Baumwolle in den hohlen Zahn bringt. Noch wirksamer aber sind einige Tropfen Schwefelkohlenstoff welche man mit einem Pinselchen in den hohlen Zahn oder auch ein einzelner Tropfen Creosot, welches aber sehr vorsichtig in den kranken Zahn gebracht werden muß. — Wollen sich Zahngeschwüre bilden, so zeitige man sie durch in den Mund genommene Feigen, welche mit Hollunderblumen in Milch gekocht sind, auch halte man diese laue Milch öfters minutenlang im Munde. Das dann geöffnete Geschwür wird mit Wasser oder ein paar Tropfen Weinessig schnell wieder geheilt.

(Schluß folgt.)

Gemeinnütziges.

(Temperatur der Ställe bei der Mästung des Viehes.) Gute Luft und Reinlichkeit spielen bei der Mästung des Viehes eine wesentliche Rolle. Die Ställe müssen genügend ventilirt sein, und es muß dafür gesorgt werden, daß in denselben eine angemessene Temperatur herrsche. Eine zu hohe Temperatur befördert die Transpiration der Haut steigert das Verlangen der Thiere nach Wasser, schwächt die Verdauung, ist der Gesundheit entschieden nachtheilig und beeinträchtigt den ganzen Mästungsprozeß. Aber auch eine zu niedrige Temperatur begünstigt keineswegs den Ansatz von Fett, wie manche Landwirthe behaupten. Die angemessene Temperatur in den Ställen ist 10—12° R. Sorgfältig schütze man das Vieh gegen Zugluft. Fleißiges Putzen oder Striegeln ist entschieden zu empfehlen, um die Poren offen zu halten, dadurch die Thätigkeit der Haut zu befördern und die Verdauung zu stärken.

(Die Blaumeise als Raupenvertilgerin.) Ein Gartenfreund in England — schreibt das österreichische „Landw. Wochenblatt, — der sich die Mühe nahm zum Zeitvertreib mitunter nachzuzählen, wie oft in einer Viertelstunde ein Blaumeisenpaar seinen Jungen im Neste Raupen von den benachbarten Obst- und Eichenbäumen brachte, fand, daß auf die Stunde 120 oder auf den Tag (zu 16 Stunden gerechnet) 1920 fielen, was während der drei Wochen, bis die Jungen flügge wurden, die ganz ansehnlichen Zahl von 40,320 Raupen entsprechen würde. Wenn die Jungen auch in den ersten Tagen nicht so viel bedurften, so muß man doch die Nahrung der Alten während des Nestbaues und Brütens mit einrechnen; es dürfte sonach die Zahl nicht zu hoch gegriffen sein, und einen kleinen Beitrag zum Kapitel der Nothwendigkeit des nicht oft genug zu betonenden Vogelschutzes liefern.

Verschiedenes.

London soll um eine Brücke reicher werden, die, wenn sie zur Ausführung kommt, bis auf Weiteres als ein Weltwunder angestaunt werden und zugleich längst empfundenen dringenden Verkehrsbedürfnissen Abhilfe schaffen wird. Mit den bisherigen Hilfsmitteln der Technik war es nämlich unmöglich gewesen, östlich von London Bridge eine Brücke herzustellen, welche den Anforderungen der Schifffahrt gerecht geworden wäre, ohne ganz unverhältnißmäßige Kosten zu verursachen. Die neueren, durch Dr. Siemens und Andere bewirkten Fortschritte in der Erzeugung von Stahl, wodurch nicht nur eine bisher vermißte Gleichmäßigkeit dieses Materials, sondern zugleich dessen wesentliche Preisverminderung erreicht wurde, haben es ermöglicht, bezüglich des erwähnten Brückenbaues das Gebiet frommer Wünsche zu verlassen und einen wirklichen Bauplan aufzustellen, der bereits die Genehmigung des hauptstädtischen Bauamts gefunden hat. Diesem von Sir Joseph Balzagette entworfenen Plane zufolge soll die Brücke in der Nähe des Towers, etwas über eine halbe Meile unterhalb der London Bridge, mittelst zweier stählerner Parallelträger in einem kühnen Bogen von 850 (engl.) Fuß Spannweite die Themse überschreiten. Sie würde somit an Spannung die größten bisherigen stählernen Bogenbrücken, die über den Douro und die über den Mississippi bei St. Louis noch ansehnlich übertreffen. Erstere hat nämlich eine Spannweite von 525 Fuß, letztere einen mittleren Bogen von 520 und zwei etwas schmälere Seitenbögen. Die Fahrstraße der geplanten Brücke durchschneidet die beiden bogenförmigen Parallelträger in einem geringen Abstand von den gewaltigen Widerlagspfeilern und wird an jene aufgehängt. Ihre Unterkante befindet sich in einer Höhe von 68 Fuß über der Hochwassermarke so daß Schiffe mit vollen Masten unter ihr hindurchfahren können oder doch höchstens ihre Topstange niederzulegen haben. Für die Zufahrt wird auf dem nördlichen Ufer durch die Höhenlage kein großes Hinderniß geschaffen, auf dem südlichen, sehr flachen Ufer soll der Fahrweg in einer Serpentine mit anderthalbfacher Windung und einer Steigung von 1 zu 40 angelegt werden. Die für das gewaltige Unternehmen veranschlagten Kosten von 25 Millionen Mk. erscheinen keineswegs übertrieben hoch.

(„Doktor,") sagte eine geschwätzige Dame, die durchaus krank sein wollte, zu ihrem Arzt, „Sie müssen mir etwas verschreiben." „Ach was," erwiderte der Arzt, nachdem er der Dame den Puls gefühlt, „Ihnen fehlt nichts als ein wenig Ruhe." „Aber so sehen Sie doch nur meine Zunge an," klagte die passionirte Patientin. Der Doktor besieht die Zunge ganz genau und sagt dann mit wissenschaftlichem Ernst: „Ja, Ihre Zunge braucht besonders Ruhe."

Räthsel.

Am Ganzen erkennt man das Land,
Am Kopflosen schrecklichen Brand
Und als haltlos ist's etwas das bindet.
Nun rathet, daß ihr dies auch findet.

Auflösung des Räthsels in Nr. 42.

Freising.

Redaktion, Druck und Verlag von F. P. Datterer in Freising.

Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising und Moosburg.

№ 252 Sonntag, 27. Oktober 1878.

Das „Freisinger Tagblatt“ erscheint täglich mit Ausnahme der Montage und kostet in Freising sowie auswärts durch die Post Mk. 1.50. Inserate werden die 3spaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 10 Pf. berechnet. — Das einfache Blatt kostet 3 Pf., das Doppelblatt 5 Pf. Allwöchentlich wird als Gratisbeilage das „Unterhaltungsblatt“ beigegeben

☛ Auf das „Freisinger Tagblatt“ kann noch fortwährend, hier in der Expedition, auswärts bei allen k. Postanstalten, abonnirt werden.

Amtliches für Freising.

Bekanntmachung.

Die Abhaltung der 11. ordentlichen Armenpflegschafts-Sitzung betr.

Behufs rechtzeitiger Behandlung des Voranschlages der Armenpflegschafts Cassa findet die auf Montag, den 4. Nov. l. Js. fallende ordentliche Sitzung des Armenpflegschaftsrathes bereits am

Montag, den 28. ds. Nachmittags 4 Uhr

im gewöhnlichen Sitzungssaale statt, was hiemit zur Kenntniß gebracht wird.

Freising, den 26. Oktober 1878.

Armenpflegschaftsrath Freising.

Mauermayr.

Bekanntmachung.

Den Vollzug des Art. 87 des Brandversicherungsgesetzes vom 3. April 1875 betr.

Mit Entschließung der k. Brandversicherungskammer in München vom 10./12. ds. wurden die Einheberegister für die Stadtgemeinde Freising behufs Erhebung der Brandversicherungs-Beiträge pro 1878/79 anher mitgetheilt, und ist mit der Perzeption dieser Beiträge sofort zu beginnen.

In Folge dessen ergeht an die sämmtlichen Hausbesitzer des II. Stadtviertels von Haus Nr 178 bis 405 incl. der Auftrag, diese Beiträge, welche sich von jedem Hundert der Versicherungssumma

in der I. Versicherungsklasse auf 10 Pf.
" " II. " " 13 "
" " III. " " 20 "
" " IV. " " 25 "

berechnen, und wozu noch die Beiträge nach Art. 11 und Art. 66 Abs. I des Gesetzes, nämlich für diejenigen Gebäudebesitzer kommen, welche der Versicherungsanstalt im Laufe des Jahres 1877/78 erst beigetreten sind, oder ihre bisherige Versicherungssumma im genannten Jahre erhöhen ließen, in den untenbezeichneten Terminen anher zu bezahlen.

Ferner sind zu bezahlen die Erhöhungsbeiträge nach Art. 60 Ziff. 1 für Gebäude mit erhöhter Feuergefährlichkeit und nach Art. 60 Ziff. 2 für Gebäude, welche mit Strohschindeln oder ähnlichen leicht entzündlichen Materialien ganz oder theilweise eingedeckt und von anderen Gebäuden nicht über 10 Meter entfernt sind. Für die Gebäudebesitzer des II. Stadtviertels sind die Beiträge von

Montag, den 28. Oktober bis Samstag, den 2. November l. Js.

von 8 bis 12 Uhr Vormittags, von 2 bis 6 Abends im Perzeptionszimmer des Magistratsgebäudes zu entrichten.

Gegen die Säumigen muß nach den Vorschriften des Gesetzes vorgegangen werden.

Freising, den 26. Oktober 1878.

Magistrat der k. Stadt Freising.

Mauermayr.

Deutschland.

Bayern. München, 24. Okt. Auf Grund des § 29 des Reichsgesetzes gegen die gemeingefährlichen Bestrebungen der Socialdemokratie vom 21. ds. Mts. gibt das Staatsministerium des Innern folgendes bekannt: 1) Unter der Bezeichnung „Landespolizeibehörde“ im Sinne der §§ 6, 7, 8, 12, 13, 15, 22 und 24 des Gesetzes sind die k. Regierungen, Kammern des Innern, zu verstehen. 2) Zur Erlassung der im § 10 des Gesetzes erwähnten Verfügungen sind a) in den einer Kreisregierung unmittelbar untergeordneten Städten die Magistrate, in München die k. Polizeidirection, b) in den übrigen Polizeibezirken die k. Bezirksämter, die exponirten Bezirksamtsassessoren und die Bürgermeister zuständig. 3) Die in § 15 des Gesetzes den Polizeibehörden eingeräumte Befugniß zur vorläufigen Beschlagnahme steht a) in München der k. Polizeidirection, b) in den Kreishauptstädten diesseit des Rheins und in Nürnberg den k. Commissären und den Magistraten, c) in den anderen einer Kreisregierung unmittelbar untergeordneten Städten, den mit den Functionen der k. Stadtcommissäre betrauten k. Bezirksämtern und den Magistraten, d) in den übrigen Polizeibezirken den k. Bezirksämtern, exponirten Bezirksamtsassessoren und den Bürgermeistern zu.

— München, 25. Okt. Die seit längerer Zeit unbesetzt gebliebene Stelle eines Secretärs der päpstlichen Nuntiatur dahier ist jetzt wieder besetzt worden. Der neuernannte Secretär, Herr Gudi, wird an einem der nächsten Tage aus Rom hier eintreffen.

— München, 25. Okt. Vom 1. November l. Js. werden mit dem Francostempel von 10 Pf. in rother Farbe versehene Postkarten ausgegeben, welche gegen Erlag des Stempelwerthes bei allen Postexpeditionen und Markenverschleißstellen zu verkaufen sind. Diese Karten tragen die Ueberschrift: Weltpostverein (Union postale universelle), Postkarte aus Deutschland-Bayern (Allemagne-Bavière), und sind für den Verkehr aus Bayern nach allen Ländern des Weltpostvereins bestimmt, nach welchen die einfache Brieftaxe 20 Pf. beträgt.

— Regensburg, 21. Okt. Vor 8 Tagen pflückte der Korbflechter und Kirchendiener Johann Reisinger von Kleinprüfening bei einer Söldnerswittwe von dort Birnen. Als er oben auf der Leiter stand, fiel dieselbe um und der Mann stürzte so unglücklich auf einen Zaunpfahl, daß dieser ihm tief in den Leib drang und nur mit Mühe aus dem Körper gezogen werden konnte. Nach etlichen Tagen starb der Unglückliche unter den qualvollsten Schmerzen. Derselbe hinterläßt eine 65jährige totalblinde Wittwe in den ärmlichsten Verhältnissen. Merkwürdig ist, daß vom nämlichen verhängnißvollen Birnbaume vor drei Jahren ein Mann auf gleiche Weise herunterstürzte und sofort seinen Tod fand und daß vor mehreren Jahren an derselben Stelle ein Bursche erstochen wurde.

— Nürnberg, 22. Okt. Der 73 Jahre alte Unterhändler Franz Karl Türk von hier, welcher sich mit dem Fangen von Maulwürfen beschäftigt, wollte gestern Nachmittag um halb 3 Uhr nächst der Schweinauer Ueberfahrt den circa 3 Meter hohen Bahndamm überschreiten und befand sich eben auf dem Schienengeleise, als der nach Crailsheim fahrende Personenzug hinter ihm herbrauste. Da Türk schwerhörig ist, so verstand er den Zuruf des Bahnwärters nicht, wurde von dem Zuge ereilt, glücklicherweise aber von der Maschine angestoßen, aus dem Schienengeleise hinaus- und den Bahndamm hinabgeschleudert, ohne daß er besondere Verletzungen erlitten.

— Erlangen, 22. Okt. Gestern Abends ½10 Uhr ließ sich die 25 Jahre alte Anna Erich in einem Anfall von Geistesstörung vom Postzug überfahren. Der Kopf und ein Arm wurden vom Rumpfe getrennt, letzterer aber beinahe 200 Schritte geschleift. Bemerkt muß werden, daß dieselbe in den nächsten Tagen sich verheirathet hätte, der Hochzeitstag war bereits festgesetzt.

— Würzburg, 23. Okt. Gestern Nachmittag 5 Uhr entlud sich über unsere Stadt bei einer Temperatur von 16 Grad ein sehr heftiges Gewitter mit strömendem Regen. Das Wasser staute sich zu kleinen Bächen und Seen. Die Nacht brachte einen kurze Zeit anhaltenden Sturm, der das Firmament rein gefegt, so daß im Augenblick heller Sonnenschein sich zeigt.

Württemberg. Heilbronn, 24. Okt. (Zum Nothstand.) In der Zeit vom 15. Sept. bis 19. Okt. l. Js. haben hier in Heilbronn 17 Gesellschaftsherbste stattgefunden und zwar der Zeitfolge nach von den Gesellschaften Germania, Sängerbund, Urbanus II, Kaufm. Verein, Vulkania, Feuerwache, Turnverein, Singkranz, Fortschritt, Geselligkeit, Liederkranz, Harmonie, Urbanus I., Rosenkranz, Bürger-Verein, Veteranen-Veterein, Alliance (Herbstkränzchen). Dazu kamen jede Woche eine oder zwei Tanzunterhaltungen auf dem Wartberg, Extrazüge an den Sonntagen und ein Extrazug zu dem Herbstfest auf der Weibertreu. Wenn, wie behauptet wird, ein Nothstand vorhanden ist, so braucht man sich nicht lange zu besinnen, woher er kommt.

Ausland.

Türkei. Konstantinopel, 24. Okt. In dem heut abgehaltenen Ministerrath wurde die Angelegenheit der aufständischen Bewegung in Macedonien und Rumelien berathen. Baker Pascha wohnte der Berathung bei. Nach hier eingegangenen Nachrichten über die aufständische Bewegung zerstörten bulgarische Milizen, welche von Sophia kamen, Jenikoj (Rumelien), sowie sechs andere Ortschaften in der Umgegend von Jenikoj, und machten die Wege unpassirbar. Die Bewegung hat sich bereits auf die Districte von Melnik, Teroschoa und Temur ausgedehnt. Als Mittelpunkt der Bewegung ist Samakow anzusehen.

— Konstantinopel, 25. Okt. Ein Rundschreiben der Pforte an die Vertreter der Mächte theilt mit, daß der Aufstand in Rumelien und Macedonien durch in Süd-Bulgarien, namentlich in Kastendil etablirte Comités geschürt werde; dieselben werden von slavischen Comités unterstützt, um die osmanische Autorität zu vernichten und die Muselmänner auszurotten. Das Rundschreiben stellt die energische Unterdrückung in Aussicht.

— Dem „Pester Lloyd“ wird aus Konstantinopel, 23. Okt., berichtet: Gerüchtweise verlautet, Layard habe, unterstützt durch Karatheodory, den Sultan bewogen, ein eigenhändiges Schreiben an den Kaiser und König Franz Joseph zu richten, enthaltend die Anerkennung der bisher vollzogenen Occupation, sowie die Bitte und Hoffnung, daß der weitere Vormarsch eingestellt werde; ferner den Ausdruck des Wunsches zwischen den beiden Staaten die freundschaftlichsten Beziehungen neu anzuknüpfen. — Angesichts der zum Ausbruch gelangten beunruhigenden bulgarischen Erhebung nimmt die Intimität der türkisch-englischen Beziehungen stetig zu.

England. London, 25. Okt. Die „Times“ mel[det] aus Bombay: Der Commandant der Armee von Bomb[ay] geht demnächst nach Peschawer ab. Die Organisation [der] für Kwettah bestimmten Truppen unter General Biddul[ph] wird bis zum 31. Okt. fast vollendet sein, und die Organi[sation] der Truppen unter General Stewart, welche sich [in] Mithamkut concentriren, ist bereits beendet. Ueber [die] Antwort des Emirs verlautet: Dieselbe sei zwar höfli[ch,] doch weigere sich der Emir irgendwelche Mission zuzulasse[n] und wünscht überhaupt mit der brittischen Regierung nicht[s] zu thun zu haben. In Peschawer kommen viele Erkrankunge[n] unter den Truppen vor.

— London, 25. Okt. Die „Times“ meldet aus Alexandria, 24 Okt.: Die Ueberschwemmung bedeck[t] bereits ein Gebiet von 120 Quadratmeilen. 20 Ortschaften sind zerstört; 600 bis 1000 Menschen todt.

Amerika. New-York, 25. Okt. Nach eingegangene[n] Nachrichten that am Dienstag ein furchtbarer Orkan de[n] Schiffen an der amerikanischen Küste bedeutenden Schaden. In der Chesapeake-Bai scheiterte ein Schiff, wobei zwanzig Menschen umkamen, ein anderes Schiff ging am Cap Henri unter, wobei achtzehn Mann ertranken.

Venezuela. Einem Bericht der „Chilian Times“ zufolg[e] wird jetzt eine seltsame Expedition in New-York aus[gerüstet.] gerüstet. Es handelt sich dabei um die Wiederauffindun[g] von wenigstens einem Theil der sechs Millionen Silbe[r]dollars, welche vor langen Jahren an der venezuelanisch[en] Küste mit dem spanischen Schiffe „San Pedro Alcantara“ versunken sind. Kapitän T. H. Folingsby, der Chef d[er] Expedition, hat ein Uebereinkommen mit der Regierung v[on] Venezuela getroffen, welche ihm auf sechs Jahre das au[s]schließliche Recht einräumt, Hebeversuche an Ort und Stel[le] vorzunehmen; 5 Procent von den etwa wieder erlangte[n] Schätzen fallen an die Regierung. Ein Schooner von 10[..] Tonnen Gehalt, genannt „Peter Mitchell“, ist zu diese[m] Zwecke angekauft worden und sieht der Vervollständigun[g] seiner Ausrüstung entgegen.

Volks- und Landwirthschaft, Industrie und Handel

Schwetzingen, 20. Okt. Mit dem Hopfengeschäft geht es gegenwärtig langsam von statten. Die Vorräthe i[n] den Händen der Pflanzer schwinden immer noch meh[r,] während sich bei den Platzhändlern noch beträchtliche Lage[r] vorfinden. Für gute Waare, die indessen nur in kleine[n] Mengen zu haben ist, werden 90—100, für geringe 50—60 Mk. bezahlt.

Lokales.

Aus der öffentlichen Magistratssitzung vom 17. Okt. 1878.

1) Zur Kenntniß wurde gebracht: a) Entschließung des k. Staatsministeriums des Innern für Kirchen- und Schul[-]angelegenheiten vom 3. ds., mitgetheilt durch Regierungs[-]Entschließung vom 8. ds., „das städtische Erziehungsinstit[ut] für Realschüler in Freising betr.“, wornach die Aufnahm[e] von 110 Zöglingen pro 1878/79 in provisorischer Wei[se] gestattet ist; b) Schreiben des k. Rentamts Freising vo[m] 10. ds, „Anlage einer Straße durch den Rentamtsgarten betr.“ und wird eine entsprechende Erwiderung beschlossen; c) Einsendung des Verwaltungsberichtes des Stadtmagistrat[s] Günzburg pro 1876 betr.; d) Anzeige des Arbeiter Kranken[-] Unterstützungsvereines Freising vom 13. ds, „Neuwa[hl] eines Vorstandes betr.“, in der Person des Georg Ernd[l,] wogegen eine Erinnerung nicht besteht; e) Zustellung de[s] k. Gerichtsvollziehers Oettel vom 9. ds., wonach in Sache[n] gegen die Metzgerseheleute Anton und Theres Keller de[r] Vertheilungsplan entworfen ist und Erinnerungen gege[n] denselben vorgebracht werden können. 2) Genehmigt wurde a) das Gesuch des Baumeisters Gräßl um Beziehung vo[n] Wohnungen in dem hergestellten Neubau Hs.-Nr. 583½ [..] in der Kasernstraße; b) der von dem Verwaltungsrath

freiwilligen Feuerwehr dahier vorgelegte Verwendungs-
weis über den gemeindlichen Zuschuß pro 1877 ad
Mark und beschlossen, einen gleichen Betrag in den
der Communalkassa pro 1879 einzustellen. 3) Dem
egium wird das Resultat der Entschuldigungen der bei
jüngsten Pflichtfeuerwehrübung Ausgebliebenen bekannt
:ben und beschlossen, auf Sonntag, den 27. ds. Mittags
Uhr für die Ausgebliebenen eine erneuerte Uebung an-
eraumen. (Schl. f.)

Das Concert.

(Fortsetzung)

Freilich, Herr Concertmeister, wiederholte Fritz ein
nig ironisch, der Schauspieler haftet im Gedächtniß, wie
verblaßter Regenbogen. Doch glaube ich auch Sie,
d zwar nicht im Parterre eines Theaters gesehen zu
ben; wenn es auch winterliche Morgendämmerung war,
s ich meine Cousine vor ungefähr drei Wochen auf dem
ahnhofe zu H. erwartete und sie zu meiner Verwunderung
and in Hand mit einem fremden bärtigen Herrn sah.

Ah, Sie waren der Vetter Fritz! rief Meerheim, kaum
i Stande, seine Erregung zu verbergen.

Freilich war ich der Vetter Fritz, fiel dieser halb ärger-
ch, halb lachend ein, ich meinte großen Dank zu ernten,
s ich der Toni meinen Schlaf opferte, und bin im Gegen-
eil seit jener Stunde wie ein vorlauter Schuljunge von
r behandelt worden.

Das Gesicht des Schauspielers hatte bei diesen Worten
inen so komisch-tragischen Ausdruck angenommen, daß der
Concertmeister laut lachen mußte.

O, die Sache ist durchaus nicht lächerlich, mein Herr,
fuhr Fritz ernsthaft fort, ich hatte mir zu fest eingebildet,
die kleine, ebenso schöne als brave und tugendhafte Toni
heimzuführen, und konnte nach jener Reise nicht umhin,
anzunehmen, daß ein Anderer und zwar jener bärtige Un-
bekannte auf dem Bahnhof zu H. —

Mein Herr, fiel Meerheim ihm rasch, fast drohend in's
Wort, dieser bärtige Unbekannte war ich!

Daran zweifelte ich vorhin, als ich Sie sah, keinen
Augenblick, versetzte Fritz ruhig, ich verließ H. nur, um
meinen Nebenbuhler zu suchen, mich mit ihm zu schlagen.

Herr! Sie sind ein Narr! rief Meerheim zornig. Was
geht mich jene Dame an, die Nachts mit ihrem Vetter oder
irgend mit einem Andern durch die Straße promenirt?

Wie? Was? Hör' ich recht? schrie der Schauspieler,
wie electrisirt vom Stuhl aufspringend. Herr, Sie entblöden
sich nicht, mich einen Narren zu schimpfen? Wohlan, ich
gebe Ihnen den Schimpf zurück. Sie sind ein Verläumder,
indem Sie die Ehre einer jungen, sittenreinen Dame so
schnöde angreifen. Gab sie Ihnen vielleicht in jener Nacht
ein Recht zu solcher Behauptung?

Meerheim strich sich über die bleiche Stirn, er schämte
sich der zornigen Aufwallung, die ihn um alle Selbstbe-
herrschung gebracht.

Ist Ihre Cousine die Tochter des Musiklehrers Stein-
haus? fragte er nach einer Pause.

Freilich, freilich!

Dann lesen Sie diesen Brief, mein Herr, den ich in
Folge einer irrthümlichen Adresse erhalten.

Er reichte ihm den Brief des Rentiers Kraus.

Fritz blickte nach der Unterschrift und überflog dann
mit steigender Aufregung das Schreiben.

Der Schurke, rief er, ingrimmig die Hand ballend, das
soll er mir entgelten! Und Sie hielten diese Verläumdung,
welche Ihnen gleichsam auf dem Präsentirteller dargereicht
wurde, ohne Weiteres für Wahrheit, Herr Concertmeister?
setzte er heftig hinzu.

Mäßigen Sie sich, junger Herr, versetzte Meerheim,
Fräulein Steinhaus war mir so fremd wie dieser Rentier,
wie konnte ich den Letzteren einen Verläumder nennen?

(Fortsetzung folgt.)

Eisenbahn-Fahrordnung vom 15. Oktober 1878 an.

	G.-Z. Vorm.	P.-Z. Vorm.	G.-Z. Vorm.	P.-Z. Nchm.	G.-Z. Nchm.	P.-Z. Nchm.
Landshut	4_{15}	8_{20}	10_{52}	2_{13}		8_{38}
Bruckberg	4_{16}	8_{41}	—	2_{33}		8_{58}
Moosburg	5_{10}	8_{55}	11_{18}	2_{47}		9_{12}
Langenbach	5_{30}	9_{07}	—	2_{59}		9_{24}
Freising	6_{10}	9_{25}	11_{40}	3_{17}	5_{50}	9_{42}
Neufahrn	6_{40}	9_{41}	—	3_{34}	6_{21}	9_{58}
Lohhof	7_{05}	9_{58}	—	3_{47}	6_{44}	10_{10}
Schleißheim	7_{25}	10_{02}	—	3_{57}	7_{01}	10_{19}
Feldmoching	7_{42}	10_{10}	—	4_{05}	7_{15}	10_{27}
München	8_{05}	10_{25}	12_{20}	4_{20}	7_{45}	10_{42}
—	P.-Z. Vorm.	P.-Z. Vorm.	G. Z. Nchm.	C.-Z. Nchm.	P.-Z Nchm.	G.-Z. Nchm.
München	5	10_{40}	1_{50}	3_{40}	4_{40}	7_{45}
Feldmoching	5_{15}	10_{55}	2_{22}	—	4_{56}	8_{12}
Schleißheim	5_{22}	11_{03}	2_{41}	—	5_{05}	8_{29}
Lohhof	5_{32}	11_{12}	3_{07}	—	5_{14}	8_{45}
Neufahrn	5_{43}	11_{24}	3_{33}	—	5_{26}	9_{05}
Freising	6	11_{43}	4_{03}	4_{23}	5_{44}	9_{40}
Langenbach	6_{15}	11_{59}		—	6	10_{07}
Moosburg	6_{27}	12_{12}		4_{48}	6_{13}	10_{31}
Bruckberg	6_{39}	12_{25}		—	6_{27}	10_{58}
Landshut	6_{57}	12_{45}		5_{08}	6_{46}	11_{25}

Aecht chinesische Thee's
mit der Schutzmarke C. H. I.
empfiehlt (2051 12a)
Heislainger, Marienapotheke.

Zur Lüften.
Sonntag, den 27. Okt. 1878
Letztes altes Bier
aus der Hofbräuerei
mit Tanz-Unterhaltung.
Für gute Küche wird gesorgt.

Heute Sonntag, den 27. Okt.
ist der herkömmliche
Taglöhnerjahrtag
mit Tanz-Musik.
Hiezu ladet höflichst ein (2157)
Max Kainz.

Nur Vertrauen wollen
selbst die langjährig-
sten Leidenden
fassen, denn
die Schrift
Magen-u.Darmkatarrh
versendet
ohne Kosten
J. J. F. Popp.
Heide in Holstein.

Heute Sonntag, den 27. Okt.
Tanz-Musik
u. Praterfahrt
in der Schießstätte
bei ausgezeichnetem alten Stoff
aus der Staatsbrauerei Weihenstephan,
wozu einladet (2156)
Jakob Lanzinger.

K. K. Prinzess-Gisela-Odeur,
das feinste und nachhaltigste seiner Art,
per Flacon Mk. 1 von
Carl Retter in München
empfiehlt
A. Albert, appr. Bader in **Freising.**

Ein Geldbeutel
wurde verloren. Man bittet, denselben
in der **Hofapotheke** abzugeben.

Zu Sterbe-Andenken
empfiehlt ihr reiches Lager deutscher
und französischer
Trauerbilder
die **Buchdruckerei** von
F. P. Datterer,
Freising.

Die Bankabtheilung des Südd. Bank- und Handelsblattes München Neuhauserstraße 22|I besorgt den An- und Verkauf, Umtausch, Belehnung und Incasso von Werthpapieren sowie sämmtliche im Bankfach vorkommenden Geschäfte zu den billigsten Bedingungen und gibt unentgeltlich genaueste Auskunft über die einschlägigen Verhältnisse. Das Südd. Bank- und Handelsblatt selbst ist hinreichend bekannt und empfohlen durch seine Zuverlässigkeit, welche erprobt ist von bis jetzt über 9000 Anfragenden. Schon seit geraumer Zeit vertritt dasselbe wie bekannt den Standpunkt, daß es sich Angesichts der traurigen Finanzlage Oesterreich-Ungarns empfehlen dürfte, dessen Papiere gegen bessere Effecten und zwar gegen solche umzutauschen, deren Capital wie Zinserträgniß derart sicher gestellt sind, daß diese Sicherheiten keine schlaflosen Näch'e bereiten, wie dies die österreichisch-ungarischen Papiere bisher schon im Gefolge hatten und noch vielmehr bewirken werden, wenn man sich rechtzeitig entschließt, der drohenden Gefahr des Capitalverlustes auszuweichen. Daß es dahin kommen wird, bezweifeln selbst nicht einmal die österreichisch-ungarischen Journale und wird es daher der unabhängigen deutschen Presse zur um so ernsteren Pflicht, bei Zeiten auf die drohende Gefahr aufmerksam zu machen, als sich bisher, und dieß leider mit Erfolg die Capitalisten immer mit Vertröstungen auf bessere Zeiten abfinden und beruhigen ließen, während ein ehrlicher und aufrichtiger Rath doch gewiß besser am Platze gewesen wäre.

Annoncen-Annahme für „Süddeutsche Presse“, „Fliegende Blätter“, „Kladderadatsch“, „Berliner Tageblatt“ „Bazar“, (Illustrirte Frauenzeitung) sowie für alle hiesigen und auswärtigen Zeitungen zu gleichen Preisen wie bei den Zeitungsexpeditionen selbst, ohne Porto und Spesen bei **Rudolf Mosse,** Annoncen-Expeditio- München, Promenadplatz 6

Todes-Anzeige.



Vorgestern Nachmittag 5 Uhr verschied nach langem schmerzlichen Leiden und Empfang der hl. Sterbsakramente im 70. Lebensjahre meine Frau

Maria Fleischmann,

geb. Stolber.

Ich empfehle die Verstorbene dem frommen Andenken im Gebete und bitte um stilles Bei eid.

Freising, den 26. Oktober 1878.

Thomas Fleischmann,
Privatier.

Die Beerdigung findet am Sonntag, den 27. Oktober Nachm. 2¼ Uhr statt, der Seelengottesdienst wird am Montag Früh 8 Uhr in der Stadtpfarrkirche abgehalten.

Bestes Hustenmittel ächt rheinischer **Trauben-Brust-Honig** von vielen Aerzten und genesenen Personen aller Stände und Classen auf's Wärmst- empfohlen, selbst bei Lungenleiden und Abzehrungshusten von bestem Erfolge, à Flasche 1, 1½ und 3 Mark in Freising bei Herrn Hofapotheker **G. Fellerer,** Marienapothek i **Rob. Heislainger** u. Kaufm **J. Oberlindober.**

W. H. ZICKENHEIMER MAINZ

Ohne obige Verschlußmarke ist keine Flasche ächt.

Eine geübte Kleidermacherin sucht **Lehrmädchen.** D. Näh i. d. Exp.

DANKSAGUNG.



Für die zahlreiche ehrende Betheiligung an der Beerdigung und dem hl. Seelengottesdienste für meinen unvergesslichen Gatten (2159)

Herrn Joseph Winklmeier,

Seilermeister dahier,

statte ich allen Leidtragenden, dem löbl. Sterbekassa-Verein Freising für die pünktliche Auszahlung des Leichenkosten-Betrages den innigsten Dank ab.

Freising, am 25. Oktober 1878.

Die trauernde Wittwe:
Kunigunde Winklmeier.

Coursbericht

vom 25 Oktober 1878 mitget'eilt von **J. Schülein Söhne** in **Freising** un' **München.**

	P.	G.
Bayern.		
4½% Obligationen ½ j .	101.90	101.70
4% dto. Mark	95.60	95.30
Pfandbriefe.		
4% bayer. Hyp.- u. Wechselb.	94.80	94.50
4½% Südd. Boden Creditb.	99.50	98.60
4½% bayer. Vereinsb. M.	98.90	98.90
dto. . . . fl.	—	97.30
4½% Nürnb. Vereinsb. M.	98.5	98.
dto. . . fl.	—	97.
München.		
4% Stadt Obligationen Thlr.	93.10	92.60
Actien		
der bayer. Hypothekenbank . .	216.20	215 60
Oesterreich.		
4½% Silberrente	—	53 40
4% Goldrente	—	61.20
Prioritäten.	—	
5% Franz-Joseph-Bahn . . .		71 70
3% Lombard-Bahn	—	47.40
3% Staatsbahn	—	68.
5% Ungar. Nordostbahn . .		55.70
5% „ Ostbahn	—	—
5% „ Galizische Bahn	—	54.20
5% Elisabeth-Bahn 72er . .	—	—
5% Oest. Nordwestb. Lit. B.	—	66 70
Amerika.		
6% 1885er Jan./Juli	—	99.40
5% Consolidirte	—	102.20
Verfallene.		
1885 Bonds	—	98.20
Loose.		
Pappenheimer . . . . . . Mk.	18. 0	18.
Braunschweiger . . . . . „	83.50	82.50
Augsburger . . . . „	20.	19.
Ansbach-Gunzenhauser . „	28	27.
4% bayer. Prämien-Anleihe	123.50	122.50
Geldsorten.		
20 Francs-Stücke . . . . Mk.	16.22	16.17
Engl Sovereigns . . . . „	—	20.40
Oesterr. Bank oten . „	173.10	172.50

Telegraphischer Schrannen-Bericht.

München 26. Oktober 1878.

Fruchtgattung.	Schrannenstand.	Verkauf.	Rest.	Mittel Preis		Gestiegen.		Gefallen.	
	Centner.	Centner.	Centner.	Mk.	Pf.	Mk.	Pf.	Mk.	Pf
Waizen . .	3008	2333	675	9	54	—	—	—	8
Korn . . .	1214	800	414	6	92	—	—	—	12
Gerste . .	1062	833	229	7	54	—	—	—	18
Haber . .	4333	3570	763	6	56	—	22	—	—

Redaktion, Druck und Verlag von F. P. Datterer in Freising.

Mit einer Beilage.

Beilage zum „Freisinger Tagblatt“ Nr. 252.
Sonntag, 27. Oktober 1878.

Geschäfts-Anzeige.

Meinen verehrl. Kunden von Freising und Umgebung zeige ich hiemit ergebenst an, daß ich mein **Geschäft** in der bisherigen Weise ohne Veränderung fortführen werde, danke zugleich für das mir und meinem verlebten Manne seit vielen Jahren geschenkte Zutrauen und bitte um ferneres Wohlwollen.

Freising, am 25. Oktober 1878. (2151)

Kunigunde Winklmeier,
Seilers-Wittwe.

Geschäfts-Empfehlung.

Bei herannahendem Allerheiligen erlaubt sich Unterzeichneter einer verehrten Einwohnerschaft Freising's und deren Umgebung gefälligst auf alle einschlägigen Artikel der (2153)

Conditorei und Wachszieherei,

sowie an alle Sorten von **Seelenspitzen** und **Grablaternstutzen** aufmerksam zu machen, unter Zusicherung prompter und reeller Bedienung.

Anton Kremer,
Freising. Conditor und Wachszieher

Zur gefl. Beachtung!

In der von Unterzeichnetem neu errichteten (1840 12a)

Garn- & Leinwand-Niederlage

kann jederzeit **Flachs, Hanf und Abwerg** sofort gegen **Garn, Zwirn** oder **Leinwand** umgetauscht werden.

Der Spinn- Zwirn- und Weblohn wird genau, sowie in den Spinn- und Webereien berechnet und streng reelle Bedienung zugesichert.

H. Gradl,
Garn- und Leinwand-Niederlage
in Erding
nächst dem Bahnhof.

Erinnerung.

Unterzeichneter erlaubt sich hiemit eine sehr verehrl. Einwohnerschaft von Freising und Umgegend daran zu erinnern, daß er ein großes Lager **fertiger Todtensärge** in allen Größen besitzt, gewölbte, roth angestrichen und ausgepicht von 2—12 Mark, gewölbte, schwarz lackirt und ausgepicht von 3—16 Mark an. Bemerkt wird noch, daß man einen Todtensarg kaufen kann, wo man will.

Achtungsvollst **J. Stoll,** Schreinermeister, Büchl Nr. 468.

La Mara, Musikalische Studienköpfe. 3. vermehrte Auflage mit den Verzeichnissen der Werke jedes Componisten. 12. bis 13. Lief. Leipzig, Verlag von **Schmidt & Günther.**

Diese anziehend geschriebenen Musikalischen Studienköpfe empfehlen wir jedem Freunde der Musik, welche wir noch darauf aufmerksam machen, daß die sehr genau zusammengestellten Verzeichnisse der Werke jedes Componisten eine höchst schätzenswerthe Beigabe sind. Der Preis ist sehr billig, jede Lieferung kostet 30 Pfennige.

Hof-Apotheker Borberger's
Hühneraugen-Pflaster

fertig gestrichen, beseitigt **sicher allen Schmerz u. Hühnerauge.** Per Etuis 0 Pf. in **Freising** bei Apoth. **Fellerer.**

Ich warne hiemit Jedermann, meinem Mann **Simon Zacherl** Taglöhner von Neustift, **Geld zu leihen** oder **irgend etwas zu borgen**, da ich für denselben **nichts mehr** bezahle (2148)

Katharina Zacherl.

Zur Beachtung für Brustkranke.

Frau **Amalie Grau** in Herzogswalde bei Mohorn schreibt:

„**Ich hatte den Husten seit 4–5 Jahren.** Des Morgens plagte er mich bis zum **Schwitzen** Oft hatte ich auch **starke Brustschmerzen und vielen Auswurf.**

Ihr **Breslauer Universum** hat mir aber **sehr gute Dienste geleistet,** und ich kann dasselbe daher ähnlich Leidenden nur **angelegentlichst empfehlen,** was ich auch gern thue.“

(Anmerkung.) Langwierige, veraltete, tief im Organismus eingewurzelte Krankheiten aller Art, insbesondere Gicht und Rheumatismus, Lähmungen, Brust-, Lungen- und Magenleiden, Hämorrhoiden, Knochenfraß, Flechten u. sonstige Hautausschläge, Frauenkrankheiten u. s. w., bei welchen bisher jede Behandlung ohne Erfolg geblieben ist, werden durch den Gebrauch des Blut- und Säftereinigungsmittels

Breslauer Universum*)

sicher, schnell und für immer beseitigt.

Das Flacon, zum Gebrauch auf 6 Wochen ausreichend, kostet 3 Mk. 50 Pf. und ist nebst Gebrauchs-Anweisung **echt** zu haben in

*) **Pfaffenhofen** bei Apotheker
v. Hieber.

Die besten und billigsten Uhren der Welt!

Nur 15 R.-Mark

kostet eine **hochfeine echt Talmigold-Patent Anker-Uhr** in schwerem prachtvoll gravirten Talmigold-Gehäuse mit feinstem und bestem Präzisions-Werk, in welchem 15 Rubis eingelegt sind, genau auf die Sekunde richtig gehend, wofür wir schriftliche Garantie leisten. Außerdem erhält Jedermann eine elegante Talmigoldkette und Sammetetui gratis. Diese Uhren stammen aus einer fallirten Uhren-Fabrik und haben früher 23 R. Mk. gekostet. Versendungen geschehen prompt gegen Postvorschuß oder Cassaeinsendung durch die Uhrenexportation von **Blau & Kann, Wien.** En-gros-Abnehmer erhalten Rabatt

Anzeige.

Es ist unser **Odlfaß** vergangenen Samstag auf Sonntag leihweise geholt worden und wissen nicht von wem, oder es ist dasselbe abhanden gekommen. Um Rückgabe wird ersucht. (2152)

Franz & Theres Heigl.

Eine Wohnung

mit 3 Zimmern, Küche, Kammer und Holzlege, in Mitte der Stadt, ist sogleich oder auf Lichtmeß zu vermiethen. D. Ue.

Ich Endesunterzeichneter **Johann Kiermaier,** Musiker in Freising, bedaure die von mir gegen Frau **Wilhelmine Dettenhofer**, Gastwirthsehefrau in Freising, in ihrem Gasthause gebrauchten ehrenrührigen Aeußerungen und nehme dieselben hiemit öffentlich zurück. (2154)

Freising, den 25. Oktober 1878.

Johann Kiermaier, Musiker.

Neugarten.

Nächsten Dienstag, den 29. Oktober

Streich-Musik.

Für guten alten Stoff aus der **Hofweber'schen Brauerei**, warme und kalte Speisen und die bekannten selbstgebackenen Kirchweihnudeln wird bestens und reichlich gesorgt. (2158)

Hiezu ladet freundlichst ein

Michael Huber.

Freising. Gastwirth.

Essential-Melissen-Balsam,

approbirt vom kgl. bayer. Obermedicinal-Collegium,

von **Wilderich Lang,**

München, Heustraße Nr. 29.

Dieser Balsam ein eines Pflanzen-Destillat, frei von allen Gewürzen, eignet sich besonders bei **Anfällen von Schwindel, Verdauungsstörungen,** und deren Folgen **(Blähungen, Windsucht, Erbrechen, Magenkrampf** und **Schwäche** desselben) bei **Krämpfen** überhaupt.

Ebenso vortrefflich ist er auch bei dem so lästigen **Wadenkrampf,** bei **nervösem Kopfschmerz** und besonders als Waschmittel gegen **rheumatisch-gichtische Leiden.**

Dieser Balsam ist in Gläsern zu 1 Mk. 40 Pf. und 70 Pf. zu beziehen in **Freising** durch die Hofapotheke von Herrn **G. Fellerer** und Marienapotheke Herrn **R. Heislainger,** in Landshut von Herrn **M. Oeschey,** in Straubing von Herrn **M. Weinreich.** (2079 1(a)



Patent Eismaschinen

von einer Leistungsfähigkeit bis zu 2000 Pfund pro Stunde.

Patent-Mineralwasser-Apparate

empfiehlt die Maschinenfabrik von

Oskar Kropff in Nordhausen a. Harz.

Prämiirt in allen größeren Ausstellungen.

Preislisten gratis.

Geld-Lotterie

der katholischen Liebfrauenkirche Nürnberg

Ziehung am 30. Dezember 1878.

1 Haupttreffer 45000 Mark

2mal Mk. 12000; 3mal Mk. 6000; 4mal Mk. 4000; 6mal Mk. 3000; 7mal Mk. 2000; 8mal Mk. 1000; 9mal Mk. 500; 10mal Mk. 250; 50mal Mk. 100 u. s. w.

Ziehung am 30. Dezember 1878.

Preis des Looses 2 Mark.

Ferner empfehlen wir: (1898)

Loose zum Waisenstift des bayerischen Lehrervereins à Mark 2.

Ziehungstag den 18. März 1879.

Ulmer Münsterbau-Loose à Mark 1.

Ziehungstag den 17. Dezember 1878.

Cölner Dombau-Loose à Mark 3.

Ziehungstag den 9. Januar 1879.

Chr. Huß, Kaufmann. **Joh. Oberlindober,** Kaufmann.

Jos. Leutner, Schneidermeister, Ziegelgasse Hs.-Nr. 256/1.

Münchener

Prämien-Lotterie.

9000 Geldgewinne.

Haupttreffer: 40,000 Mark baar.

Ziehung am 5. Nov. 1878.

Preis des Looses 1 Mark.

Auf 10 Loose 1 Freiloos.

Zu beziehen durch die General-Agentur (1915)

Carl Lang,

Bankgeschäft, München,

oder

Herrn Chr. Huss in Freising.

Bekanntmachung.



Unterzeichneter verkauft sein in Günzenhausen bei Fürholzen, Ger. Freising befindliches (2100 2a)

Wohnhaus,

Stall und Stadel, mit Garten, sammt Gemeinderecht und 7½ Tagwerk zweimädigen Wiesen unter annehmbaren Bedingungen. Die Wiesen werden auch einzeln verkauft. Nähere Auskunft ertheilt auch der Privatier Xaver **Holzmann** in der Lackengasse zu Freising.

Dingolfing, den 16. Okt. 1878.

J. Weidenbauer,

Gerichtsvollzieherskandidat in Dingolfing.

Eine Wohnung

von 3—4 Zimmern, Küche und Waschhaus, ist sogleich zu vermiethen. D. Ue.

Bevölkerungsanzeige von Freising.

Geborene:

Am 18. Okt.: Franz Xaver, S. des Taglöhners Peter Göß dah.; Franz Xaver, S. des Hausbesitzers Mich Höl von Vötting; Anna, T. des Stadtmusikers Willibald Wurmser von Schrobenhausen u. Corbinian, S. des Taglöhners Corbinian Hoffstetter von Ampertshausen. Am 19.: Ursula, T. des Taglöhners Philipp Eichner dah. Am 21.: Katharina, T. des Oekonom Josef Schmid dah. Am 24.: Barbara Joa, illeg. Kind von Watterheim in der Rheinpfalz.

Getraute:

Am 21. Okt.: Michael Bauer, Maurer von Düntenhausen mit Maria Forster, Maurerstochter dah. Am 26.: Wittwer Peter Pleninger, Rohproduktenhändler dah. mit Walburga Altmann, Schneidermeisterswittwe von München.

Gestorbene:

Am 19. Okt.: Georg Oberprieler, illeg. Kind dah., 6 M. a. und Matth. Prillmeier, Taglöhner von Erding, 48 J. 8 M. a. Am 22.: Anna, T. des Hutmachermeisters Jos. Haselberger dah, 3 M. a.; Theresia Schmid, Fabrikarbeitersehefrau von Aufham, 38 J. 7 Tg. a.; Josef, S. des Stadtmusikers Josef Elfinger dahier, 17 Tg. a.; Julie von Schmitt, k. Bezirksgerichtsrathsgattin dahier, 47 J. a. und Anna Maria, T. des Taglöhners Johann Schrall von Paunzhausen, 11 M. 3 Tg. a. Am 24.: Maria Fleischmann Privatiersehefrau dah.; 69 J. 10 M. a. Am 25.: Katharina Oberbrieder, led. Näherin dah., 42 J. a.

Redaktion, Druck und Verlag von F. P. Datterer in Freising.

Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising und Moosburg.

№ 253 | Dienstag, 29. Oktober | 1878.

Das „Freisinger Tagblatt“ erscheint täglich mit Ausnahme der Montage und kostet in Freising sowie auswärts durch die Post Mk. 1.50. Inserate werden die 3spaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 10 Pf. berechnet. — Das einfache Blatt kostet 3 Pf., das Doppelblatt 5 Pf. Allwöchentlich wird als Gratisbeilage das „Unterhaltungsblatt“ beigegeben

Amtliches für Freising.

Bekanntmachung.

Maul- und Klauenseuche in Feldmoching betr.

Nach Mittheilung des kgl. Bezirksamts München l./J. ist die Maul- und Klauenseuche in Feldmoching als erloschen zu betrachten und wurden in Folge dessen die verfügten Sperrmaßregeln wieder aufgehoben.

Freising, den 25. Oktober 1878.

Königliches Bezirksamt Freising.

Täubler.

Deutschland.

Bayern. München, 25. Okt. Durch die Umwandlung von sechs Jägerbataillonen in zwei Infanterie-Regimenter ist nun auch Gelegenheit gegeben, den noch verbliebenen Jägerbataillonen einen ihrer Spezialität entsprechenden Ersatz zuzuführen; bei künftigen Rekrutirungen ist als Hauptersatz das vorzügliche Material unserer Gebirgs- und Walddistrikte ausersehen, und werden die Schützen, Jäger, Hirten ꝛc. aus den Alpen, dem bayerischen und Frankenwalde, dem Spessart, der Hardt, Rhön und dem Fichtelgebirge den Jägerbataillonen zugewiesen. Es sind dieß fast durchweg Leute, welche wetterfest und schießgewandt sind.

— München, 27. Okt. Wie die „Münch. Corr.“ meldet, sind am Mittwoch am Rindermarkte 2 bedauerliche Fälle vorgekommen. Der Ausgeher eines dort gen Großhändlers stieß durch einen Laden einem vorübergehenden Herrn ein Auge aus und ein Fuhrknecht verübte diese Körperverletzung aber mit Vorbedacht, indem er einem Knaben von einem Brückenwagen, auf welchen mehrere Kinder geklettert waren, beim Fortjagen das Auge vollständig ausschlug.

— Passau, 25 Okt. Die für den heutigen Vormittag fälligen Bahnzüge hatten bedeutende Verspätung. Der um 9 Uhr hier sonst eintreffende gemischte Zug kam um 12 Uhr und mit ihm die Details über ein Eisenbahnunglück. Beim Einfahren zur Station Radldorf nächst Sünching, wo die Bahnstrecke starkes Gefälle hat, entgleiste die Maschine C 43 des Güterzuges Nr. 682. Verlässiger Mittheilung zufolge sind 3 Wagen zertrümmert. Verletzt wurden, glücklicher Weise nicht lebensgefährlich: Bremser Wagner, Heizer Kaufmann, Maschinenführer Ridinger und Condukteur Schreiner, der den Zug führte. Die Verletzten sind sämmtlich vom Passauer Personale und Familienväter. Die nachfolgenden Züge mußten die Strecke über Geiselhöring nehmen, da der entgleiste Zug quer über dem Bahnkörper liegt und die Strecke nicht so schnell frei gemacht werden konnte. Deßhalb hatte auch der um 1 Uhr Mittags fällige Courierzug noch 45 Minuten Verspätung.

Württemberg. Heidenheim, 23 Okt. Einer Braut, welche gestern Abend hier ihre Nachhochzeit feiern wollte, passirte ein höchst fatales Mißgeschick. Dieselbe war schon mit ihrem Bräutigam im Gasthaus zum Pflug, wo die Nachhochzeit stattfinden sollte, als ihr einfiel, daß sie eine bekannte Person vergessen habe, einzuladen. Sie machte sich sofort auf den Weg zu derselben, welche in einer der äußersten Straßen der Stadt wohnt, und stürzte unweit der Wohnung ihrer Bekannten in eine Kalkgrube, welche sie, da es schon ziemlich dunkel war, nicht beachtet hatte. In der Grube war erst Tags zuvor Kalk abgelöscht worden; derselbe war noch warm, so daß sie sich an den Füssen und im Gesicht stark verbrannte. Zum Glück wurde sie von einer Frau gesehen, sonst wäre es wahrscheinlich um ihr Leben geschehen gewesen, da sie nach dem Fall ohnmächtig geworden war und demnach nicht um Hilfe schreien konnte.

Preußen. Berlin, 26. Okt. Der „Reichsanzeiger“ veröffentlicht über das Madrider Attentat folgendes Telegramm: Als König Alfonso nach seiner Rückkehr von den Manövern am 25. Okt. Nachmittags 4 Uhr zu Pferd in Madrid einzog, wurde ein Revolverschuß, glücklicherweise ohne zu treffen, auf Se. Maj. abgeschossen. Der Thäter ist verhaftet, gestand seine Absicht ein und erklärte: er sei Socialist und Anhänger der Internationale. Derselbe ist 20 Jahre alt und vor 5 Tagen zum Zwecke des Attentats von Tarragona in Madrid eingetroffen.

— Berlin, 26. Okt. Der Emir von Afghanistan hat in einem Schreiben an den General Kaufmann die Unterstützung Rußlands gegen einen englischen Angriff nachgesucht. Die russische Regierung trifft angeblich Vorkehrungen zur Besetzung Nord-Afghanistans, falls englische Truppen in den Süden des Landes einrücken.

Ausland.

Oesterreich. Graz, 24. Okt. Ein Privatschreiben, welches die „Tagespost“ aus Serajewo erhält, constatirt, daß Hadschi Loja voraussichtlich weder erschossen noch gehenkt werden dürfte, da ihm verübte Grausamkeiten nicht nachzuweisen sind. Dortige Christen sollen ein Gnadengesuch für ihn überreicht haben, weil Hadschi Loja vor dem Einzuge der österreichischen Truppen durch seine Energie eine Christen-Massacre verhinderte. Uebrigens müsse er unbedingt seiner Fußwunde erliegen, weil der Beinfraß schon weit vorgeschritten sei und er die Einwilligung zur Operation verweigert.

Aegypten. Kairo, 26. Okt. Gestern traten die Prinzen und die Prinzessinen der Familie des Chedive unter allen Formalitäten des mohammedanischen Gesetzes ihre Güter an den Staat, der durch Nubar Pascha vertreten war, ab.

Volks- und Landwirthschaft, Industrie und Handel.

Nürnberg, 25. Okt. (Hopfenmarktbericht.) Für den größten Bestandtheil der Commissionslager gibt es zur Zeit keine Verwendung, keine Käufer; dieselben werden zwar täglich gemustert, aber nur dringender Bedarf zwingt Käufer zur Auswahl. Bei solch schleppendem Geschäftsgang gingen gestern 1000 Ballen zu weichenden Preisen ab, welche ausschließlich aus Mittel- und geringen Sorten bestanden, denn Primaqualitäten, welche in tadelloser Beschaffenheit 100—120 Mk. erreichen könnten, scheinen jetzt gar nicht mehr zu Markte zu kommen. Heute war das Geschäft sehr still; die schwache Landzufuhr betrug kaum 100 Ballen, und nur wenige Käufer brachten einen Umsatz von 300 Ballen zu Stande, von denen beiläufig die Hälfte 60—80 Mark notirten. Die bisherigen Abschlüsse geringer Waare

lauten 16—30 Mk. — 26. Oktober. Heute war der Markt bei schwacher Bedarfsfrage unverändert ruhig; wenn auch die Zufuhr sehr klein, so war doch das Ausgebot von den Lagerbeständen dem Einkauf weitaus überwiegend und gutfarbige Sorten selten vertreten. Der Wochenumsatz des Marktes hat sich im Verhältniß zur Vorwoche nur um etliche hundert Ballen erhöht. Nachschrift Mittags 12 Uhr. Ziemlich lebhafter Einkauf für Export von 18—30 Mark, und etliche Abschlüsse für bessere Sorten ergaben bis jetzt einen Umsatz von 600 Ballen.

Lokales.

Oeffentliche Sitzungen des k. Bezirks=Ger. Freising vom 17. Oktober 1878.

1) Ferdinand Bachmaier, 61 J. a., kath., städtischer Waldaufseher in Pfaffenhofen wurde von der Anschuldigung zweier Vergehen des strafbaren Eigennutzes durch Jagdfrevel unter Ueberbürdung der Kosten auf die Staatskasse freigesprochen.

2) Margaretha Scharnagel, 69 J. a., verh. Taglöhnersfrau von Dorfen wurde eines Vergehens der Unterschlagung, verübt zum Nachtheile des Bauerssohnes Martin Mannseicher von der Einöde Kattenbach, Gemeinde Eibach, Gerichts Dorfen, schuldig erkannt und hiewegen unter Ueberbürdung der Kosten auf die Staatskasse in eine Gefängnißstrafe von 5 Tagen verfällt.

3) Die Berufung des Pius Sebald, Flurschützens in Vohburg, gegen das Urtheil des k. Landgerichtes Geisenfeld vom 24. August l. Js., gemäß welchem Urtheile er wegen Vergehens der Berufsbeleidigung unter Ueberbürdung der Kosten auf die Staatskasse in eine Gefängnißstrafe von 21 Tagen verfällt worden, wurde unter Ueberbürdung der Kosten der Berufungsinstanz auf die Staatskasse verworfen.

4) Die Berufung des Anian Brunhierl, Zimmergesellens von Breitötting gegen das Urtheil des k. Landgerichts Erding vom 2?. August l. Js., gemäß welchem Urtheile er wegen der Uebertretung des Tragens verbotener Waffen in eine Haftstrafe von 8 Tagen und wegen der Uebertretung der Ruhestörung in eine Haftstrafe von 3 Tagen, sowie zur Kostentragung verfällt worden, wurde unter Verurtheilung des Appellanten Brunhierl in die Kosten der Berufungsinstanz verworfen.

5) Lorenz Bergmann, 27 J. a., protestantisch, lediger Metzgergeselle aus Roth, k. Landgerichts Schwabach, wurde eines Vergehens der Unterschlagung und einer Uebertretung der Landstreicherei schuldig erkannt, wegen des Vergehens in eine Gefängnißstrafe von 6 Monaten, wovon ? Monate als durch Untersuchungshaft getilgt erklärt wurden, und wegen der Uebertretung in eine Haftstrafe von 14 Tagen, welche Haftstrafe als durch Untersuchungshaft getilgt erklärt wurde, unter Ueberbürdung aller Kosten auf die Staatskasse verfällt. Auch wurde gegen Bergmann auf 3jährigen Ehrenrechtsverlust erkannt, und ausgesprochen, daß er nach erstandener Strafe der Landespolizeibehörde zu überweisen sei.

Aus der öffentlichen Magistratssitzung vom 17. Okt. 1878.

(Schluß.)

4) Betreffs Vorbereitungen zu den Gemeindewahlen für die Wahlperiode 1879/81 wurde auf Antrag des Referenten beschlossen, die Stadt Freising wie bisher gemäß Art. 189 der Gem.-Ordnung in zwei Wahlbezirke zu theilen und zwar I. Wahlbezirk von Hs.-Nr. 1 bis Hs.-Nr. 412 incl. II. Wahlbezirk von Hs.-Nr. 413 bis Hs.-Nr. 830. Zur Aufstellung und Prüfung der Wahllisten wird beantragt, gemäß Art. 106 der Gem.-Ordnung eine Kommulativ-Kommission zusammenzusetzen und wird magistratsseits in diese Kommission berufen Magistratsrath Richter und Kickinger. 5) Anlangend die Aufstellung der Voranschläge der städtischen Fonds pro 1879, so wurde jener a) für den Waisenfond mit 4197 Mk. 3 Pf. Einnahmen 4126 Mk. 43 Pf. Ausgaben, 70 Mk. 60 Pf. Aktivrest, b) für den Armenfond mit 5947 Mk. 28 Pf. Einnahmen 5947 Mk. 28 Pf. Ausgaben, c) für den Heiliggeistspitalfond mit 27,817 Mk. 43 Pf. Einnahmen 27,530 Mk. 94 Pf. Ausgaben, 286 Mk. 49 Pf. Aktivrest, d) für den Krankenhausfond mit 17,700 Mk. 18 Pf. Einnahmen 17,445 Mk. 53 Ausgaben, 254 Mk. 65 Pf. Aktivrest aufgestellt. 6) Nach Mittheilung des k. Rektorats der Realschule wurden 29 Schüler, welche Söhne von Freisinger Bürgern sind, von der Bezahlung des Schulgeldes für den Besuch der Realschule befreit, und bedürften diese Schüler auch einer Unterstützung mit Lehrmitteln, und wurde zu diesem Zwecke von dem genannten Rektorate um einen Zuschuß von 400 Mk. nachgesucht. Der Magistrat beschloß einstimmig diesen Zuschuß von 400 Mk. zu gewähren und zwar in Erwägung, daß hiedurch auch Wenigerbemittelten der Besuch der Realschule ermöglicht ist und durch den zahlreicheren Besuch dieser Schule seitens hiesiger Knaben die deutsche Knabenschule bedeutend entlastet wird.

Das Concert.

(Fortsetzung)

Nun freilich, was kümmert den vornehmen Concertmeister auch die Ehre eines armen jungen Mädchens! sprach Fritz mit ungewöhnlicher Bitterkeit. Ich finde es begreiflich, daß Sie sich nicht die Mühe geben, weiter über die Motive dieses schändlichen Schreibens nachzudenken. Die Krankheit, welche Ihrer so warm zugesagten Theilnahme einen natürlichen Hemmschuh anlegte, kam Ihnen ganz gelegen; wie hätten Sie um solcher Menschen willen Ihre Künstler=Ehre, Ihr Ansehen auf's Spiel setzen können? Dieser Hauswirth mußte jedenfalls Recht haben.

Nicht weiter! unterbrach ihn Meerheim mit sanftem Ernst, ich habe allerdings in einem gewissen Grade diese Vorwürfe verdient, muß aber die schwere Anklage, als habe ich die Krankheit nur zum Vorwande genommen, von dem Concerte loszukommen, entschieden zurückzuweisen, da ich sogar heute schon Schritte in dieser Sache gethan habe. — Beantworten Sie mir nur einige Fragen, Herr Steinhaus, aber ehrlich und aufrichtig.

Fragen Sie, die Antwort soll ehrlich sein.

Waren Sie mit Ihrer Cousine verlobt!

Nein, ich hoffte indessen stark darauf.

So gab sie Ihnen Hoffnung auf Ihre Hand?

Gott bewahre — ich bildete es mir ein, — als Vetter hat man überhaupt eine starke Phantasie.

Ja, die Vettern sind mir fürchterlich, lächelte Meerheim. Was man den Rentier zu diesem Brief veranlaßt haben? fuhr er langsam fort.

Der grobe Korb, den mein Onkel ihm geflochten hat; — er bildete sich ebenfalls ein, die schöne Toni zu heirathen, indem er sein Geld in die Waage warf und auf die schuldige Miethe pochte. Ein reicher Hauswirth, zumal ein Wittwer, geht noch über den phantasiereichsten Vetter.

Jetzt wird mir Alles klar, sprach Meerheim wer konnte auch an eine solche Bosheit glauben?

Hm, ebenso leicht, dünkt mich, wie an die Verläumdung; aber es freut mich, überall, selbst bei Ihnen, auf große menschliche Fehler zu treffen, — bei all' meinem Leichtsinn hätte ich den Augen eines solchen Mädchens mehr getraut, als dem boshaften Brief eines unbekannten Hauswirthes.

Ja, spotten Sie nur, versetzte Meerheim wehmüthig ernst, ich habe es verdient. Wüßte ich nur ganz sicher, ob ihre Cousine und jene junge Dame mit einander identisch sind.

Dem Irrthum kann ich abhelfen, ich besitze ein Bild meiner Cousine.

Fritz zog seine Brieftasche hervor und nahm aus derselben eine Photographie.

Hier sehen Sie Antonie Steinhaus!

Meerheim ergriff hastig das Bild.

Ja, ja, sie ist es, Zug um Zug, derselbe wunderbare und tiefe Blick. Lassen Sie mir das Bild!

Nein, Herr Concertmeister, sprach der Schauspieler ernst und bestimmt, es ist das Einzige, was mir von meinen Hoffnungen geblieben. In H., Schützenstraße Nr. 10, vier Treppen hoch, finden Sie das viel schönere Original. — Nun aber erlauben Sie auch mir zum Schluß eine Frage.

Wird das Concert meines Onkels noch stattfinden?

Meerheim blickte lächelnd auf das Bild, welches er dem Schauspieler zögernd hinreichte.

Sprechen Sie acht Tagen wieder bei mir vor, Herr Steinhaus, dann werde ich Ihnen Bestimmtes darüber mittheilen, sprach er freundlich; ich hoffe alsdann, daß wir noch näher mit einander bekannt werden.

Er drückte ihm die Hand, worauf sich Vetter Fritz, halb zufrieden gestellt, entfernte. (F. f.)

Bekanntmachung.

Auf Betreiben der k. Hypotheken- und Wechselbank in München, vertreten durch den Unterfertigten, wird der als Versteigerungsbeamter gerichtlich ernannte k. Notar Herr Wenninger in Freising, das Anwesen des Müller Peter Stoiber Hs.-Nr. 1/5 im Marzlinger Moos am

Samstag, den 11. Januar 1879 Nachmittags 2 Uhr

im Ermaier'schen Gasthaus zu Marzling, im Ganzen öffentlich an den Meistbietenden versteigern.

Der Bestand des Anwesens ist:

a) Pl.-Nr. 896a Wohnhaus im Marzlinger Moos mit Cementmühle, Schupfen, Brennofen und Hofraum zu 0,02,7 Hekt.

b) Pl.-Nr. 896b Haberloder Schnabelwiese zu 5,13,1 Hekt.

c) Pl.-Nr. 914 Mooswiese zu 1,42,4 Hekt.

sohin im Gesammtflächenmaß 6 58,2 Hekt.; sämmtlich gelegen in der Steuergemeinde Marzling, k. Stadt- und Landgerichts und k. Rentamts Freising.

Die im Hyp.-Protokoll für Freising Band XXI S. 126 dd. 23. Nov. 1868 aufgeführten Mobilien, ferner die gesammte Mahl-Mühl-Ein- und Vorrichtung, bestehend aus 2 Mahlgängen complet dann die Wasserkraft nebst Wasser-Rad sind als Pertinenz erklärt, für Quantität und Qualität derselben wird aber in keiner Weise gehaftet.

Der Zuschlag erfolgt sogleich endgiltig, ohne Nachgebot, Einlösungs- oder Ablösungsrecht (jus delendi).

Die nähere Beschreibung der Versteigerungsobjecte, sowie die Verstrichsbedingungen sind in den letzten 15 Tagen vor der Versteigerung beim Herrn Versteigerungsbeamten einzusehen.

Freising, den 18. Oktober 1878.

Der betreibende Anwalt.

Eichheim, k. Advokat.

Bekanntmachung.

Brücken-Reparatur betr.

Wegen nothwendiger Erneuerung des linkseitigen Widerlagers der Amperbrücke zwischen Moosburg und Thalbach kann diese Brücke (2165)

Mittwoch und Donnerstag, den 30. und 31. Okt. 1878

nicht passirt werden, und haben Fuhrwerke den Weg von Moosburg über Niederambach, Pillhofen, Wittibsmühle, Thalbach und umgekehrt zu nehmen, was bekannt macht

Am 27. Oktober 1878.

Stadtmagistrat Moosburg.

Gerlspeck.

Fraundorfer.

DANKSAGUNG.

Für die zahlreichen Beweise liebevoller Theilnahme während der Krankheit und beim Leichenbegängnisse meiner Frau (2162)

Maria Fleischmann,

spreche ich meinen tiefgefühltesten Dank aus.

Freising, den 28. Oktober 1878.

Thomas Fleischmann, Privatier.

Bitte genau auf meine Firma zu achten!

Anzeige und Empfehlung.

Heute **Dienstag** und morgen **Mittwoch** halte ich mit einer sehr großen Parthie gut gedörrter (2166 2a)

Bamberger Zwetschgen

hier feil und werde das Pfund um den billigen Preis von **20 Pf.** abgeben. Zu bemerken ist noch, daß dieselben heuriges Gewächs und von ausgezeichneter Größe und Süßigkeit sind und bitte ich daher um recht zahlreiche Abnahme.

Körner aus Bamberg,

logirt bei Herrn **Daurer** zum **Zehetmayer.**

Bitte genau auf meine Firma zu achten!

Gicht & Rheumatismus.

Heil-Essenz von Carl Retter

in München,

eine aus **heimischer Maienblüthe** gewonnene **Essenz,** heilt nach mehrmaliger Einreibung der kranken Theile, selbst die **ältesten** Leiden, dasselbe ist ganz unschädlich, kann an jedem Körpertheil (auch Kopfgicht) gebraucht werden, verflüchtet sehr rasch und hinterläßt keinerlei Waschflecken. Preis Mk. 1 zu haben bei **A. Albert,** appr. Bader in **Freising.**

Qualvolle Tage,

Wochen und Monate und selbst Jahre verbringen zahlreiche Leidende in der Krankenstube ohne Aussicht auf Besserung; oft aufgegeben von den sie behandelnden Aerzten, als Todeskandidaten betrachtet von den Angehörigen. In solcher Lage empfiehlt sich, wenn es nicht schon früher geschehen, die Anschaffung des bekannten Buches Dr. **Airy's Naturheilmethode** und kein Leidender wird mehr zweifeln, daß es noch eine Genesung für ihn gibt, wenn er sich vertrauensvoll der tausendfach bewährten Heilmethode unterzieht. Preis 1 Mk., vorräthig in München in J. J. Lentner's Buchhandlung auch gegen 1 Mk. 20 Pf. franco zu beziehen durch **Richter's Verlags-Anstalt, Leipzig.**

Ich warne Jedermann, meiner Tochter **Marie Lindner** von Neustift Geld zu leihen oder etwas zu borgen, da ich für dieselbe nichts bezahle. (2160)

Thomas Lindner,

Zimmermann in Neustift.

Eine goldene Halskette

wurde verloren. Man bittet den ehrlichen Finder solche gegen Belohnung in der Exped. ds. Blattes abzugeben.

Verzeichniß der Preise der Viktualien und sonstigen Gegenstände des täglichen Bedarfes in der k. Haupt- und Residenzstadt München vom 25. Okt. 1878 an.

Brod: 3 Pfennigsemmel fein wiegt 35 Gramm, 3 Pfenniglaibl 70 Gramm **Roggenbrod:** 6 Pfenniglaib 210 Gramm, 12 Pfenniglaib 420 Gramm, 25 Pfenniglaib 1 Pfd. 370 Gramm, 50 Pfenniglaib 3 Pfd. 240 Gramm. **Mehl** per Pfund: Kaisermehl 28 Pf., Mundmehl 23 Pf., Semmelmehl 19 Pf., Waizenmehl 17 Pf., Einbrennmehl 14 Pf., Roggenmehl 18 Pf., Backmehl 15 Pf., Gries 30 Pf. **Fleisch** per Pfund: Mastochsenfleisch 66 Pf., gemästetes Kuhfleisch 60 Pf., Kalbfleisch 70 Pf., Schaffleisch 46 Pf., Schweinefleisch, roh 76 Pf., geräuchert 1 Mk., Schweinefett 86 Pf. **Unschlitt** roh naß 29 Mk. 50 Pf., trocken — Mk. — Pf. per Centner. **Kerzen** 60 Pf., **Seife** 40 Pf. per Pfund. **Schmalz** per Pfund Mk. 90 Pf. **Butter** per Pfund 1 Mk. 8 Pf. **Eier** frische 3 Stück 15 Pf. **Geflügel:** Henne 1 Mk. 50 Pf., Hühner 1 Mk. 20 Pf., Indianen 4 Mk. 20 Pf., Kapaunen 2 Mk. 50 Pf. Gänse 3 Mk. 50 Pf., Enten 1 Mk. 80 Pf., Tauben 50 Pf. **Spanferkel** 5 Mk. 60 Pf. per Stück. **Gemüse:** Kartoffel 4 Mk. — Pf. per Hektoliter, weiße Rüben 2 Liter 18 Pf., bayer. Rüben 20 Pf., gelbe Rüben 22 Pf., Zwiebeln 30 Pf. **Holz:** Buchen per Ster: 11 Mk. 20 Pf., Birken 9 Mk. 65 Pf., Föhren 8 Mk. 75 Pf., Fichten 8 Mk 55 Pf. **Heu:** per Ctr. 2 Mk. 19 Pf., Grummet — Mk. — Pf. **Stroh:** Roggen per Ctr. 1 Mk. 91 Pf., Haber — Mk. — Pf.

Bekanntmachung.

Auf Betreiben des von dem Unterfertigten vertretenen Commissionärs Anton Lorenzi in Freising, Kläger, in Sachen gegen Anton und Anna Golling, früher in Freising, dann als Wirthseheleute in Pfünz bei Eichstädt wohnhaft, Beklagte wegen Forderung, wird der k. Notar Herr Vincenz Wenninger in Freising am

Donnerstag, den 28. November 1878 Vorm. 10 Uhr in seiner Amtskanzlei zu Freising, das auf Grund Urtheils des k. Bezirksgerichts Freising vom 26. Februar 1878 durch den k. Gerichtsvollzieher Rausch dahier unterm 3. August 1878 mit Beschlag belegte Anwesen der Beklagten mit nachfolgendem Bestand im Zwangsweg öffentlich zur Versteigerung bringen.

Das Fischeranwesen Hs.-Nr. 643 in Freising und zwar:

Pl.-Nr. 905a Wohnhaus mit Stall, Wagenschupfe und Hofraum zu sechs Dezimalen, Pl.-Nr. 905b zu einer Dezimale.

Pl.-Nr. 908 Garten zu 18 Dez.

Pl.-Nr. 907 Garten zu 40 Dez.

Pl.-Nr. 909 Gebüsch zu 1 Tagw. und 20 Dez.

Im Ganzen 1 Tagw. und 80 Dez. oder 63,3 Ar.

Sämmtliche Objecte, gelegen in der Stadtgemeindemarkung Freising, ferner die vorhandene ganze Badeeinrichtung, welche als Anwesenspertinenz erklärt ist, und zwar:

Drei Badewannen mit Wechsel, eine Dampfvorrichtung, einen großen kupfernen Wasserkessel mit Reserve, die vorhandene Badewäsche, sowie das ganze bei dem Anwesen befindliche zum Betriebe der Oeconomie vorhandene lebende und todte Inventar, soweit solche Gegenstände noch vorhanden sind, dann Pl.-Nr. 1163 Grundstück, Wiese, Attachingerwiese zu 6 Tagw. 2 Dez., oder 2 Hekt. 5,1 Aren, gelegen in der Steuergemeinde Marzling, obengenannten Gerichts und Rentamts; endlich das nachträglich beschlagnahmte Grundstück Pl.-Nr. 5976½ der Steuergemeinde Oberding, Gerichts und Rentamts Erding, Kreuzwiese zu 2 Tagw. oder 68,1 Ar mit darauf stehender Torfhütte.

Bemerkt wird, daß Pl.-Nr. 905a und 905b zusammen im Kataster mit Pl.-Nr. 1063 bezeichnet ist.

Die in der Steuergemeinde Freising dann Oberding gelegenen Objecte sind ausweislich des Hypothekenbuches frei von dinglichen Lasten.

Pl.-Nr. 1163 ist belastet mit einem jährlichen Bodenzins von 55 kr. aus 22 fl. 15 kr. zum Staat.

Der Aufwurf erfolgt in drei Gruppen.

Erste Gruppe:

Die in der Steuergemeinde Freising gelegenen Objecte sammt den beweglichen Anwesenspertinenzien, ausgeboten zum Preis von 1000 Mk.

Zweite Gruppe:

Pl.-Nr. 1163, ausgeboten zum Preise von 50 Mk.

Dritte Gruppe:

Pl.-Nr. 5976½, ausgeboten zum Preis von 50 Mk.

Der Zuschlag erfolgt sogleich bei der Versteigerung endgiltig ohne Zulaß von Nachgeboten, Einlösungs- und Ablösungsrechten; der Strichschilling ist binnen 4 Wochen beim k. Bezirksgericht Freising auszuweisen, und wird unter Hinweis auf Art. 1057 der Prozeßordnung bekannt gegeben, daß die nähere Beschreibung der Versteigerungsgegenstände und die Strichsbedingungen seiner Zeit bei Herrn Notar Wenninger eingesehen werden können.

Freising, den 26. Oktober 1878.

Steinecker, kgl. Advokat.

Vorläufige Anzeige für Tanz- & Anstands-Unterricht.

Unterzeichnete beehren sich ergebenst bekannt zu machen, daß sie bis **5. November** hier wieder einen **Tanz-Curs** eröffnen.

Das Nähere wird bei unserer Ankunft bekannt gegeben werden.

Hochachtungsvollst (2161)

Eleonore Borkmann nebst Nichte,

Tanz- und Institutslehrerinnen.

Für Allerseelen erlaube ich mir mein reich sortirtes Lager in

Perlen, Blumen, Mooskränzen & Bouquets

zu billigsten Preisen zu empfehlen. Hochachtungsvollst (2168)

Rosina Oberfrank, Glasersgattin.

Geldrollenpapier

vorräthig bei **F. P. Datterer.**

Münchener Schranne vom 26. Oktober 1878

Frucht-Gattung.	Voriger Rest Ctr	Wochenlauf in der Schrannenhalle Ctr.	Gesammt-Betrag. Ctr	Heutig. Verkauf Ctr	Rest. Ctr.	Mittel-Preis. M.	Mittel-Preis. pf.	Gestiegen M.	Gestiegen pf.	Gefallen M.	Gefallen pf.
Waizen	1460	226	3008	2333	675	9	54	—	—		8
Korn	603	33	1214	800	414	6	92	—	—	—	12
Gerste	230	647	1062	833	229	7	54	—	—	—	18
Haber	1075	784	4333	3570	763	6	56	—	22	—	—
Wicken	14	5	196	181	15	5	55	—	—	—	32
Reps	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Lein	11	75	13	13	—	10	17	—	—	—	20
Sonst. Frucht	41	1	125	94	31	—	—	—	—	—	—
Summa	3434	1783	9951	7824	2127	—	—	—	—	—	—

Coursbericht

vom 26. Oktober 1878 mitgetheilt von **J. Schülein Söhne** in Freising und **München.**

	P.	G.
Bayern.		
4½% Obligationen ⅟ₐ fl.	101.90	101.70
4% dto. Mark	95.50	95.20
Pfandbriefe.		
4% bayer. Hyp.- u. Wechselb.	94.80	94.50
4½% Südd. Boden Creditb.	99.50	98.60
4½% bayer. Vereinsb. M.	98.90	98.30
dto. . . . fl.	—	97.30
4½% Nürnb. Vereinsb. M.	98.50	98.
dto. . . fl.	—	97.
München.		
4% Stadt-Obligationen Thlr.	93.10	92.50
Actien		
der bayer. Hypothekenbank . .	216.20	215.60
Oesterreich.		
4⅕% Silberrente	—	53.10
4% Goldrente	—	60.70
Prioritäten.		
5% Franz-Joseph-Bahn . . .	—	72.
3% Lombard-Bahn	—	47.60
3% Staatsbahn	—	68.
5% Ungar. Nordostbahn . .	—	55.70
5% „ Ostbahn	—	53.
5% „ Galizische Bahn	—	54.20
5% Elisabeth-Bahn 72er . .	—	—
5% Oest. Nordwestb. Lit. B.	—	67.10
Amerika.		
6% 1885er Jan./Juli	—	99.40
5% Consolidirte	—	102.20
Verfallene.		
1885 Bonds	—	98.20
Loose.		
Pappenheimer . . . . . . Mk.	18.70	18.
Braunschweiger . . . . . „	83.50	82.50
Augsburger . . . . „	20.	19.
Ansbach-Gunzenhauser . „	28	27.
4% bayer. Prämien-Anleihe	123.50	122.50
Geldsorten.		
20 Francs-Stücke . . . . Mk.	16.22	16.17
Engl. Sovereigns . . . . „	—	20.40
Oesterr. Banknoten . . . „	172.60	172.

Redaktion, Druck und Verlag von F. P. Datterer in Freising.

Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising und Moosburg.

№ 254. Mittwoch, 30. Oktober 1878.

Das „Freisinger Tagblatt" erscheint täglich mit Ausnahme der Montage und kostet in Freising sowie auswärts durch die Post Mk. 1.50. Inserate werden die 3spaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 10 Pf. berechnet. — Das einfache Blatt kostet 3 Pf., das Doppelblatt 5 Pf. Allwöchentlich wird als Gratisbeilage das „Unterhaltungsblatt" beigegeben

Deutschland.

Bayern. München, 28. Okt. Die Affaire Trettenbacher kam am Samstag Vormittags vor dem k. Appellationsgerichte München in zweiter Instanz zur Verhandlung. Das Urtheil lautete auf Verwerfung der Berufung, so daß es bei der gegen Dr. Trettenbacher ausgesprochenen achtmonatlichen Festungshaft sein Verbleiben hat. Herr Dr. Trettenbacher wird, wie wir vernehmen, gegen das vom Appellationsgericht gegen ihn erlassene Urtheil die Nichtigkeitsbeschwerde erheben, so daß diese leidige Angelegenheit nun auch am obersten Gerichtshofe zur Verhandlung zu gelangen hat.

— München, 27. Okt. Durch k. allerhöchste Entschließung wurde der Major Prinz Arnulf von Bayern, kgl. Hoh., à la suite des Infanterie-Leibregiments, bisher commandirt zum Generalstab, als Bataillonscommandeur in den etatsmäßigen Stand des genannten Regiments versetzt und der Oberstlieutenant und Bataillonscommandeur v. Orff des Infanterie-Leibregiments mit Pension und der Erlaubniß zum Tragen der Uniform, unter Verleihung des Charakters als Oberst, auf Nachsuchen verabschiedet.

— München, 28 Okt. Auf dem südlichen Friedhofe (campo santo) wurde gestern Vormittags 11 Uhr das Grabdenkmal des unterm 3. Juli 1875 dahier verstorbenen Tonmeisters Konrad Max Kunz feierlich enthüllt. Die hiesige Sängergenossenschaft, sowie mehrere auswärtige Gesangsvereine zogen mit ihren Fahnen und Standarten nach dem geschmückten Grabe, um welches sich die Vorstände der Vereine gruppirten. Unter Meister Schönchen's Leitung wurde Kunz' Grablied „Du hast es vollbracht" gesungen, worauf Fiskalrath Nutz die Festrede hielt und darin vornehmlich hervorhob, den weit über Bayerns Grenzen hinaus berühmten Meister, Lehrer und Leiter des Männergesanges, welcher im Leben vielleicht nicht genugsam die verdiente Anerkennung fand, ehre der bayerische Sängerbund durch Errichtung dieses von Freundeshand geschaffenen Denkmals. Nach Enthüllung der wohlgetroffenen, von Schwanthaler in weißem Marmor ausgeführten Büste, legten die Vertreter der einzelnen Vereine Lorbeerkränze auf das Grab, worauf ein von Cantor Riedel zu dieser Feier componirter herrlicher Hymnus zum Vortrage kam, welchem Beethoven's Trauermarsch folgte. Der erhebenden Feier wohnte massenhaftes Publikum an.

— München, 28. Okt. Nachdem schon im Laufe der Woche sich der Muthwille und die Bosheit dadurch manifestirte, daß an drei Tramway-Haltestelle-Tafeln Zerstörungen durch Umwerfen und Zertrümmerung der Tafeln verübt wurden, kam ein gleicher Fall in der Nacht vom 25. auf 26. ds. wieder an der Haltstelletafel in der Müllerstraße bei der Frauenhoferstraße vor. Der Direction erwächst in jedem einzelnen Falle ein Schaden von 50 Mk.

— München, 28. Okt. Am 5. November beginnt im Hofbräuhaus der Ausschank des neuen Winterbieres. Wie wir von zuverlässiger Seite erfahren, ist der Schankpreis des Winterbieres im k. Hofbräuhause auf 22 Pf pro Liter, sohin gegen das Vorjahr um 2 Pf. niedriger, festgesetzt worden. Bei den allgemeinen Klagen über theuere Lebensmittelpreise wird diese wohlwollende Maßnahme der königlichen Staatsregierung nicht verfehlen, den besten Eindruck zu machen.

— München, 28. Okt. Eine am letzten Samstag auf dem rechten Ufer der Isar in einem Halbkreise von vier Stunden von den betr. Gendarmerie-Stationen, unter Unterstützung des k. Jagdpersonals von Perlach und von Abtheilungen der Gendarmerie-Stadt-Compagnie durchgeführte Streife hatte die Aufgreifung von 8 Personen zur Folge, welche sämmtlich dem k. Bezirksamte München r. d. J. zur Einleitung des vorgeschriebenen Verfahrens vorgestellt wurden. Unter den Vorgeführten befindet sich auch ein Bursche, der dringend verdächtig ist, sich den ganzen Sommer hindurch mit dem Annexiren von Kleidungsstücken beschäftigt zu haben, welche die Landleute während der Feldarbeit bei Seite zu legen pflegen.

Ausland.

Oesterreich. Wien, 28. Okt. Die „Wiener Abendpost" meldet: Die neuesten Nachrichten über die Entwicklung des bulgarischen Aufstandes in Macedonien lauten besorgnißerregend. Die Insurrection greift rasch um sich. Es scheint ihr gelungen, den ersten Versuchen einer gewaltsamen Unterdrückung wenigstens an einigen Orten erfolgreichen Widerstand zu leisten. Die Insurgenten sind auf dem Vormarsch nach Seres begriffen. Andrerseits wurden einzelne bulgarische Banden geschlagen. Jedenfalls erhebt sich allwärts das mohammedanische Element um die Bemühungen der Pforte zu unterstützen. Da überdieß aus Salonichi namhaftere Streitkräfte auf das insurgirte Gebiet dirigirt wurden, ist das Schicksal des Aufstandes immerhin ein zweifelhaftes. Die unverkennbare Tendenz des Aufstandes ist: das bis an das Aegäische Meer reichende Bulgarien des Friedensvertrags von San-Stefano zu verwirklichen. In so fern reicht die gegenwärtige Insurrection allerdings über die Bedeutung einer bloß localen Krisis hinaus und berührt Fragen von unverkennbar europäischem Charakter. (Allg. Ztg.)

Frankreich. In Rouen hat dieser Tage ein Buchbinder, der seit zwanzig Jahren in einer dortigen Buchdruckerei angestellt ist, seinem Leben durch Selbstmord ein Ende gemacht. Er war als Delegirter seiner Gewerkschaft auf die Ausstellung nach Paris geschickt worden und kehrte begeistert und entzückt von dort zurück. Aber nun sollte er auch Bericht über das Gesehene erstatten, und das überstieg seine Geisteskräfte. Er redete sich ein, er müsse ein Buch darüber schreiben oder wenigstens das Material eines Buches als Bericht bringen. Er begann zu schreiben, aber nun erkannte er erst das Ungeheure seines Beginnens. Seine Frau, der er sich anvertraute, konnte ihm nicht helfen. Nun verlor er den Kopf: er glaubte, er müsse das gebrauchte Geld wieder zurückerstatten und bekomme von der Regierung den Prozeß gemacht. Alle Vorstellungen seiner Kameraden waren vergebens, er hörte nicht, wurde tiefsinnig, hörte auf zu essen und zu trinken, und plötzlich war er aus der Werkstätte verschwunden. Tags darauf fand man seine Leiche in der Seine.

— In der Pariser Weltausstellung hat sich ein schrecklicher Unglücksfall ereignet. Der Eigenthümer einer

der größeren Pariser Chokoladefabriken wurde nämlich von dem Transmissionsriemen seiner in der Ausstellung mit Dampfkraft arbeitenden Filiale durch eigene Unvorsichtigkeit erfaßt, in die Höhe gerissen und buchstäblich in Stücke zerfetzt.

Türkei. Konstantinopel, 26. Okt. Der bulgarische Aufstand in Macedonien macht reißende Fortschritte. Die hiesigen Blätter versichern, daß unter den Insurgenten sich massenhaft beurlaubte russische Officiere und Soldaten befinden. Die Zahl der bulgarischen Insurgenten in Macedonien wird auf 20,000 Mann geschätzt. Dieselben sind mit Waffen und Kanonen wohl ausgerüstet. Unter den von ihnen bisher niedergebrannten Ortschaften befindet sich auch Jenikői.

England. London, 26. Okt. Laut einem der „Times" aus Philadelphia zugehenden Telegramm sind dort bei dem großen Sturm am Mittwoch etwa 400 Häuser abgedeckt und 118 Wohnungen theilweise zerstört worden; 22 Kirchen, 79 Fabriken, Vorrathshäuser, Schulen und einige Eisenbahnstationen wurden beschädigt, 2 Brücken abgerissen und 17 Schiffe auf dem Flusse zum Sinken gebracht oder beschädigt. 5 Personen wurden getödtet, 40—50 verwundet.

— London, 26. Okt. Die sich schon lange hinschleppende Geschäftsstockung in England nimmt Angesichts der politischen und finanziellen Ereignisse, die Britanien heimsuchen, schärfere Formen an. So wird u. A. aus Sheffield, dem Hauptort der englischen Messerschmied-Industrie gemeldet, daß der Rückgang in der Eisenbranche noch nicht zum Stillstand gekommen; hier sowohl wie in Birmingham und anderen Orten liegt das Geschäft vollkommen darnieder; die Ueberproduktion des verflossenen Jahres in Verbindung mit den gegenwärtigen Banken-Calamitäten macht ihren Einfluß immer mehr geltend. Es sind neue Lohnreduktionen von 5 bis 10% den Arbeitern proponirt worden; einige der größten Fabriken und Eisenwerke haben erklärt, sie würden schließen, wenn die Arbeiter die Reductionen nicht acceptiren sollten.

Lokales.

Oeffentliche Sitzungen des k. Bezirks-Ger. Freising vom 17. Oktober 1878.

1) Cilie Meiler, 23 J. a., kath., Schmiedgesellensehefrau von Langengeisling, beheimathet in Ottobeuern, wurde eines Vergehens der vorsätzlichen Körperverletzung, verübt an der Hirtensfrau Anna Freihammer von Langengeisling schuldig erkannt und hiewegen unter Einziehung der Schaufel und unter Ueberbürdung der Kosten auf die Staatskasse in eine Gefängnißstrafe von 6 Monaten verfällt.

2) Georg Huber, 14 J. a., led. Häuslerssohn von Landersdorf, Gerichts Dorfen, wurde eines Vergehens der vorsätzlichen Körperverletzung, verübt an dem Gütlerssohn Franz Wandinger von Esterdorf, schuldig erkannt und hiewegen unter Einziehung des Messers und Ueberbürdung der Kosten auf die Staatskasse in eine Gefängnißstrafe von 2 Monaten verfällt, von der Anschuldigung einer Uebertretung der Führung verbotener Waffen aber freigesprochen.

3) Vitus Hartauer, 47 J. a, kath., verh. Maurer von Pfettrach, k. Landgerichts Moosburg, wurde eines Vergehens der Körperverletzung, verübt an dem verheiratheten Maurer Josef Frankl von Moosburg, schuldig erkannt und hiewegen unter Ueberbürdung der Kosten auf die Staatskasse in eine Gefängnißstrafe von 2 Monaten 15 Tagen verfällt.

4) Georg Mooshofer, 20 J. a., kath., led. Bauerssohn von Vils, Gemeinde Taufkirchen, k. Landgerichts Dorfen, wurde eines Vergehens der vorsätzlichen Körperverletzung, verübt an dem Bauern Josef Mooshofer von Vils, Gemeinde Taufkirchen, k. Landgerichts Dorfen, schuldig erkannt und hiewegen in eine Gefängnißstrafe von 1 Monat, sowie zur Kostentragung verfällt.

Freising, 29. Okt. (Etwas über das ehemalige Franziskaner-Kloster und jetzige Mädchenschulhaus in Freising.) Im Jahre 1601 berief der Bischof Ernest den berühmten Franziskanerpater Franz Ampferle als Domprediger nach Freising und wies ihm eine Wohnung neben dem Dechanthof von St. Veit an. Bald hernach wurde ihm und seinen Genossen das erste Haus unter dem östlichen Dombergthor eingeräumt, wo noch Meichlbeck fünf kleine Zellen gesehen hat. Im Jahre 1610 baute der Bischof ihnen ein Kloster nebst Kirche auf dem Taber, wogegen ihre bisherige Wohnung der Domherr Hartgerus Hönott (nachmaliger Domdechant zu Köln) leibrechtig erhielt. Zehn Jahre später errichtete der Bischof Veit Adam einen Convent, dem bis zum großen Klosterbrande 1661 mehrere tüchtige Ordensmänner angehörten. Nach der Reform vom Jahre 1621 erhielten die Patres alles in allem jährlich 2139 fl. 24 kr., wofür sie 13.. Messen, 30 Hochämter, 60 Mittagspredigten, einen Domprediger, 2 Dombeichtväter rc. zu halten hatten. — Die Kirche war ein schöner Bau und wählten darin mehrere angesehene Familien ihre Grabstätte, z. B. Maralt, Sedlmaier, Königsfeld, Stieler von Rosenegg, Preising, Löch, Puch rc. Nach der Säkularisation standen die Klosterräume theils leer, theils wurden sie von Privaten bewohnt; auch die Buchdruckerei war eine Zeit lang darin. Im Jahre 1842 wurde wegen Einführung der armen Schulschwestern und Trennung der Geschlechter das neue Mädchenschulhaus an die Stelle des ehemaligen Franziskanerklosters mit einem Aufwande von 32,000 fl. erbaut und auch mit einem Betsaale versehen, der bereits i. J. 1844 benützt werden konnte. Im Jahre 1856 wurde ein neuer Kreuzweg beigeschafft, aber dem heurigen Jahre war es vorbehalten, daß dieser Betsaal meist vermittels freiwilliger Beiträge durch die Meisterhand des Herrn Malers Kromer ausgemalt wurde. — Das Mittelstück des Plafonds stellt dar: Jesus der Kinderfreund in geschmackvoller Zeichnung mit vielen Figuren; um dasselbe sind die acht leiblichen Werke der Barmherzigkeit in malerischen Gruppen angebracht. An der östlichen Wandfläche sieht man die Geburt Christi und die Anbetung der Weisen, an der westlichen die Flucht nach Aegypten und Jesus im Tempel. Die Figuren sind alle vortrefflich ausgeführt und hat Freising wieder eine Merkwürdigkeit mehr innerhalb seiner Mauern aufzuweisen. Darum Dank allen Wohlthätern und vollste Anerkennung dem Meister, dessen Kunst dieses Werk geschaffen hat.

Freising, 29. Okt. Wir schrieben jüngst von der seltenen Erscheinung eines dermalig im Schloßgarten zu Birkeneck blühenden Apfelbaumes; auch in den hiesigen Stadtgärten und dem Schulgarten stehen Obstbäume in Blüthe; heute wurde auch ein Zweig von einem Himbeerstrauch, der an dem Rande eines Waldes steht, vorgezeigt, welcher vo reifen, saftigen, sehr großen Früchten strotzt.

Das Concert.

(Fortsetzung)

Ich hätte diesen Concertmeister eigentlich vor die Klinge fordern müssen, murmelte er draußen auf der Straße, noch einen letzten Blick auf das stattliche Haus werfend, na, warte, in acht Tagen, aufgeschoben ist nicht aufgehoben. Dem nichtswürdigen Hauswirth aber werde ich eine ganz apart Strafe dictiren.

Der Concertmeister Meerheim setzte sich, als der Schauspieler ihn verlassen, in seinen Sessel, um lange, lange in Gedanken versunken vor sich hinzustarren.

Endlich legte er einen Briefbogen zurecht, ergriff die Feder und schrieb: Hochgeehrter Herr Steinhaus!

Ja, was soll ich ihm denn eigentlich schreiben? — sprach er halblaut, daß ich für sein Concert noch nichts habe thun können? — Mein Gott, da fällt mir ja ein, daß von dem Ertrage desselben die fällige Miethe entrichtet werden sollte, — und nun sind fast drei Wochen seitdem schon verstrichen. — Vielleicht hat der boshafte Hauswirth, dessen List so trefflich, wenn auch ohne meine Schuld, gelungen, schon irgend einen Rachestreich gegen die unglückliche Familie vollführt; — was soll mein Brief da noch nützen? — Am besten wäre es, ich reise selber nach H., dieser verleumderische Brief gibt mir halb und halb das Recht dazu; auch habe ich mein Wort gegeben und demnach eine heilige Pflicht auf mich geladen. — Es sei — ich reise noch heute ab. —

Was wollte denn der fremde junge Mann von Dir, mein Sohn? fragte die Mutter, den Kopf zur Thür hereinsteckend. Gewiß hat dieser lange Besuch Dich wieder ungebührlich aufgeregt.

Im Gegentheil, Mamachen, versetzte Meerheim heiter. Der junge Mann war sehr interessant, — ich fühle mich ganz besonders wohl nach seiner Unterhaltung, so wohl, daß ich entschlossen bin, noch heute eine kleine Reise zu machen.

Allmächtiger Gott, Du sprichst doch nicht etwa im Ernste?

Gewiß mein Mütterchen, lachte Meerheim, ich bin so lustig, daß ich mit Dir tanzen möchte, und hoffe von meiner Reise noch viel lustiger heimzukehren.

Die besorgte Mutter blickte ihn prüfend an, — doch war sein Auge so klar, seine Stirn und Hand so fieberfrei, daß ihre Besorgniß schwinden mußte.

Ich begreife Dich nicht, Theodor, sprach sie kopfschüttelnd, ohne die Einwilligung des Doctors wirst Du aber doch nicht reisen wollen?

Warum nicht, Herz-Mütterchen? Laß mir den Doctor nur heute aus dem Spiele, der wäre im Stande mich wieder krank zu machen. Wann geht der nächste Zug nach H.?

Er sah nach dem Eisenbahnfahrplan und dann nach der Uhr.

In einer Stunde muß ich auf dem Bahnhofe sein, Mama. Komm, ängstige Dich nicht, hilf mir das Nothwendigste einpacken, sonst entlaufe ich Dir wie ich hier gehe und stehe.

Du wärst es im Stande! seufzte die alte Dame. Wie lange gedenkst Du denn fort zu bleiben?

Das hängt von Umständen ab, Mamachen, vielleicht komme ich morgen schon wieder, wo nicht, erhältst Du bestimmte Nachricht.

(F. f.)

Pfarr-Cäcilienverein Freising.

Kirchenmusikalische Aufführung

Mittwoch, den 30. Oktober 1878 Nachmittags 3 Uhr

in der Stadtpfarrkirche.

1) „Komm heiliger Geist, kehr bei uns ein“, } einstimmig mit Orgel. } Aus Mohr's Cantate.
2) „O Haupt voll Blut und Wunden“, }
3) „Dich liebt o Gott mein ganzes Herz“, zweistimm. Messgesang mit Orgel. }
4) „Kyrie“ aus der „Missa Prima“, dreistimmig von Haller.
5) „Sacris solemnis“, Frohnleichnams-Hymne, vierstimmig mit Orgel von Hanisch.
6) „Credo“, Choral aus dem Ordinarium Missae.
7) „Lauda Jerusalem“. Psalm de Nativitate B Mariae falso bordoni von Mettenleitner.
8) „Ad te levavi“. Offertorium von Witt.
9) „Ecce quomodo moritur“, Offertorium vierstimmig von Händel.
10) „Gloria“ aus der Lucien-Messe, vierstimmig mit Orgel, von Witt.
11) „Tui sunt coeli“. Offertorium fünfstimmig von Haller.

Geschäfts-Eröffnung.

Der Unterzeichnete beehrt sich einem verehrl. Publikum bekannt zu geben, daß mit der heutigen Eröffnung seines neu errichteten

Kunstmühl-Geschäftes

alle Sorten **Waizen- und Roggenmehle**, beste Qualitäten auf Lager zum Verkaufe bereit liegen, sowie auch anderweitige Artikel zur **Viehfütterung** um möglichst billigste Preise abgegeben werden, ebenfalls werden **Waizen- und Roggenfrüchte gegen Mehl** umgetauscht und ist man bemüht, dem verehrl. Publikum mit stets solider reeller Bedienung entgegen zu kommen. (2115 3a)

Um zahlreich gütigen Besuch ergebenst bittend zeichnet mit Hochachtung

M. Limmer, Kunstmühlbesitzer
in Neustift bei Freising.

Anzeige und Empfehlung.

Bitte genau auf meine Firma zu achten!

Heute **Dienstag** und morgen **Mittwoch** halte ich mit einer sehr großen Parthie gut gedörrter (2166 2a)

Bamberger Zwetschgen

hier feil und werde das Pfund um den billigen Preis von **20 Pf.** abgeben. Zu bemerken ist noch, daß dieselben heuriges Gewächs und von ausgezeichneter Größe und Süßigkeit sind und bitte ich daher um recht zahlreiche Abnahme.

Körner aus Bamberg,
logirt bei Herrn **Daurer** zum **Zehetmayer.**

Bitte genau auf meine Firma zu achten!

Erlaube mir mein reich sortirtes Lager in (2172)

Braut-Kränzen, Perlen, Blumen, Moos-Kränzen und Bouquets

zu den billigsten Preisen zu empfehlen.

Elise Beck, Damenfriseurin.
Laden bei Herrn **Holzer,** Lederhändler.

Münchener Prämien-Lotterie.

9000 Geldgewinne.

Haupttreffer: 40,000 Mark baar.

Ziehung am 5. Nov. 1878.

Preis des Looses 1 Mark.

Auf 10 Loose 1 Freiloos.

Zu beziehen durch die General-Agentur (1915)

Carl Lang,
Bankgeschäft, München,
oder
Herrn Chr. Huss in Freising.

Medicinische Weine

Jede Sendung wird zur Prüfung der Reinheit chemisch untersucht und sind die amtlichen Certificate bei mir deponirt.

garantirt ganz reine Qualität durch rühmlichst bekannte Aerzte für Magenleidende und Reconvalescenten empfohlen: (1832)

Bordeaux-Wein
(ächt. französ. Rothwein) per Flasche mit Glas 1 ℳ 50 ₰.

Marsala (feinst sicilian. Wein)
auch bekannt unter dem Namen italienischer Magenwein 1/1 Flasche 2 ℳ 25 ₰. 1/2 Flasche 1 ℳ 25 ₰. mit Glas

Malaga alter ächt
1/1 Flasche 2 ℳ 25 ₰. 1/2 Flasche 1 ℳ 25 ₰. mit Glas

Tokayer Ausbruch
die Originalflasche 1 ℳ 50 ₰. mit Glas

Aechte Weissweine
Deidesheimer per Flasche 1 ℳ 15 ₰. mit Glas
Forster Auslese per Flasche 1 ℳ 65 ₰. mit Glas
ist fortwährend zu haben bei

Carl Korn in Nürnberg und in Freising bei Herrn Apotheker R. Heislainger

Ein Sonnenschirm

ging verloren. Man ersucht um Rückgabe an die Expedition. (2175)

2 hübsch möblirte Zimmer

sind in der **Weizengasse Nr. 446** zu vermiethen. (2174 2a)

Danksagung.

Für die ehrende, herzliche und zahlreiche Theilnahme während der Krankheit, Beisetzung und Ueberführung der Leiche zum Bahnhofe und während des Trauergottesdienstes unserer nun in Gott ruhenden Gattin, Tochter und Schwester (2171)

Frau

Julie von Schmitt,

geb. Gräfin von Kösch,

ferner für die reiche Spende prächtiger Blumen und Kränze sprechen wir hiemit unsern tiefgefühltesten Dank mit der Bitte aus, der Verstorbenen ein freundliches Andenken im Gebete zu bewahren, allenfallsige unliebsame Uebersehungen von unserer Seite aber dem herben Schmerze zu Gute zu halten.

Freising, den 28. Oktober 1878.

Philipp von Schmitt, k. Bezirksgerichts-Rath,
im Namen der Verwandten.

Schützengesellschaft Freising.

Mit dem gestrigen Vortelschießen ist die dießjährige Schießsaison beendet.
Freising, am 29. Oktober 1878.

Das Schützenmeister-Amt.

Schön. Bromberger. (2173)

Silberne Medaille. Ulm a/D. 1871.

Die grösste und berühmteste

Lohnspinn- & Weberei

Schretzheim,

Station Dillingen bei Augsburg

Ehrendiplom. München 1875.

ersucht um Uebergabe von **Flachs, Hanf** und **Abwerg** zum

Spinnen, Weben, Zwirnen, Bleichen

und sichert reellste wie **Bahnfrachtfreie** Ablieferung innert 3—4 Wochen zu.

Vieljährige Erfahrung lehrt, dass das Schretzheimer Garn und Gewebe von zähester und dauerhaftester Qualität ist.

Für diese wirklich sehr zu empfehlende Spinnerei und Weberei sind wir bereit, Zusendungen zu vermitteln: **Die bekannten Agenten:**

M. Sauermann in Freising, **G. Griesstätter** in Erding,
J. Riedl in Gerlhausen, **J. Ziegler** in Kammerberg,
M. Gerlspeck in Moosburg. (1798)

Geschäfts-Empfehlung.

Bei herannahendem Allerheiligen erlaubt sich Endesunterzeichneter einer verehrten Einwohnerschaft Freising's und deren Umgebung gefälligst auf alle einschlägigen Artikel der (2153)

Conditorei und Wachszieherei,

sowie an alle Sorten von **Seelenspitzen** und **Grablaternstutzen** aufmerksam zu machen, unter Zusicherung prompter und reeller Bedienung.

Anton Kremer,
Freising. Conditor und Wachszieher

Geldrollenpapier

vorräthig bei **F. P. Datterer.**

Für Oekonomen!

Die besten Dreschmaschinen, Futterschneidmaschinen zu Hand- und [illegible] Getreidsortircylinder aus der berühmten Fabrik M. Epple in Hofen [illegible]

K. Schreck.
Lager beim Bodensteinerwirth.

Eine goldene Halskette

wurde verloren. Man bittet den ehrlichen Finder solche gegen Belohnung in der Exped. ds. Blattes abzugeben.

Ein schwarzer Schleier

wurde gefunden. Zu erfr…

K. K. Prinzess-Gisela-Odeur,

das feinste und nachhaltigste seiner Art, per Flaçon Mk. 1 von

Carl Retter in München

empfiehlt
A. Albert, appr. Bader in Freising.

Coursbericht

vom 26. Oktober 1878 mitgetheilt von **J. Schülein Söhne in Freising und München.**

	P.	G.
Bayern.		
4½% Obligationen ½ j.	101.90	101.70
4% dto. Mark	95.5?	95.20
Pfandbriefe.		
4% bayer. Hyp.- u. Wechselb.	94.80	94.50
4½% Südd. Boden Creditb.	99.50	98.60
4½% bayer. Vereinsb. M.	98.90	98.40
dto. . . . fl.	—	97.30
4½% Nürnb. Vereinsb. M.	98.5	98.
dto. . . fl.	—	97.
München.		
4% Stadt-Obligationen Thlr.	93.10	92.50
Actien		
der bayer. Hypothekenbank . .	216.20	215.60
Oesterreich.		
4⅕% Silberrente	—	53.10
4% Goldrente	—	60.70
Prioritäten.		
5% Franz-Joseph-Bahn . . .	—	72.
3% Lombard-Bahn	—	47.60
3% Staatsbahn	—	68.
5% Ungar. Nordostbahn . .	—	55.70
5% „ Ostbahn	—	53.
5% „ Galizische Bahn	—	54.20
5% Elisabeth-Bahn 72er . .	—	—
5% Oest. Nordwestb. Lit. B.	—	67.10
Amerika.		
6% 1885er Jan./Juli	—	99.40
5% Consolidirte	—	102.30
Verfallene.		
1885 Bonds	—	98.20
Loose.		
Pappenheimer . . . . . . Mk.	18.0	18.
Braunschweiger . . . . . „	83.50	82.50
Augsburger . . . . „	20.	19.
Ansbach-Gunzenhauser . „	28	27.
4% bayer. Prämien-Anleihe	123.50	122.50
Geldsorten.		
20 Francs-Stücke . . . . Mk.	16.22	16.17
Engl. Sovereigns . . . . „		20.40
Oesterr. Bank oten . . „	172.60	172.

Redaktion, Druck und Verlag von F. P. Datterer in Freising.

Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising und Moosburg.

№ 255. Donnerstag, 31. Oktober 1878.

Das „Freisinger Tagblatt“ erscheint täglich mit Ausnahme der Montage und kostet in Freising sowie auswärts durch die Post Mk. 1.50. Inserate werden die 3spaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 10 Pf. berechnet. — Das einfache Blatt kostet 3 Pf., das Doppelblatt 5 Pf. Allwöchentlich wird als Gratisbeilage das „Unterhaltungsblatt“ beigegeben

Amtliches für Freising.

Bekanntmachung.

Heute wurde mir auf Betreiben des Commissionärs Anton Lorenzl in Freising für die Wirthseheleute Anton und Anna Golling von Eichstätt, gegenwärtig unbekannten Aufenthalts, ein Anschlagzettel zugestellt, **wonach am** Donnerstag, den 28. November l. Js **Vormittags 10 Uhr** im Amtslokale des kgl. Notars **Weninger in Freising** gleichzeitig mit dem Golling'schen **Anwesen Hs.-Nr. 643** daselbst das nachträglich beschlag**nahmte Grundstück** Pl.-Nr. 5976½ in der Steuer**gemeinde Oberding** zu 68¹/₁₀ Ar öffentlich versteigert **wird.**

Die Golling'schen Eheleute werden aufgefordert, **diesen** Anschlagzettel in meinem Amtslokale in Empfang **zu nehmen.** (2179)

Freising, den 28. Oktober 1878.

Der k. I. Staatsanwalt

Sailer.

Bekanntmachung.

Heute wurde mir auf Betreiben der Bierbrauers**wittwe** Josephina Maier in Erding für den Wirth **Benno** Bauer von Pasteten drei Pfändungsprotokolle **vom** 30. Sept., vom 22. und 23. Okt. l. Js. zugestellt, **mit dem Eröffnen,** daß die von den k. Gerichtsvoll**ziehern** Wargau und Höninger in Erding gepfändeten **Gegenstände** am 6. Nov. l. Js. Mittags 11 Uhr im **Bauer'schen** Wirthshause in Pasteten, die von dem **k. Gerichtsvollzieher** Ohnesorg in Ebersberg gepfändeten **Gegenstände** am 7. Nov. l. Js. Vormittags 9 Uhr im **Hause** des Bauers Martin Niedermaier in Pordiessen **öffentlich** versteigert werden

Benno Bauer wird aufgefordert, diese Protokolle **in meinem** Amtszimmer in Empfang zu nehmen.

Freising, den 28 Oktober 1878. (2180)

Der k I Staatsanwalt:

Sailer.

Bekanntmachung.

Aufstellung der Etat pro 1879 betr.

Mit Rücksicht auf Art. 88 der Gemeinde-Ordnung **wird** hiemit bekannt gemacht, daß die Voranschläge pro 1879

1) des Waisenfondes,
2) „ Armen-,
3) „ Heiliggeistspitalfondes,
4) „ Local-Schulfondes,
5) „ städt. Krankenhauses,
6) der Pflasterzoll- und
7) „ Communalkassa

vom 1. November 1878 bis 14. November 1878 incl. öffentlich zur Einsicht in der Rechnungskanzlei aufliegen.

Jedem Umlagepflichtigen steht frei, innerhalb der aufgeführten Frist, diese Voranschläge einzusehen und seine etwaigen Erinnerungen hiegegen entweder schriftlich einzureichen oder zu Protocoll zu geben.

Am 16. November 1878 werden diese Voranschläge nebst den eingekommenen Erinnerungen dem Collegium der Gemeindebevollmächtigten zur Prüfung und Festsetzung übergeben.

Freising, den 30. Oktober 1878.

Stadtmagistrat Freising.

Mauermayr.

Bekanntmachung.

Nachdem die Erklärungen der im Jahre 1878 neu in Zugang gekommenen Gewerbesteuerpflichtigen vom Steuerprüfungsausschusse geprüft und definitiv festgesetzt worden sind liegen die Steuerlisten vom 1. November ds. Js. an **14 Tage** in dießseitiger Amtskanzlei zur Einsicht der Betheiligten auf und sind allenfallsige Reclamationen gegen die Einsteuerung und die Steuerberechnung innerhalb einer ausschließenden vom bezeichneten Datum an laufenden Frist **von 30 Tagen** entweder mündlich oder schriftlich dahier anzubringen.

Hiebei wird bemerkt, daß bei der Steuerberechnung der finanzgesetzliche Zuschlag sofort berücksichtigt wurde.

Am 29. Oktober 1878.

Königliches Rentamt Moosburg.

Spangler.

Deutschland.

Bayern. München, 29. Oktober. Der gestrigen Sitzung des Gesetzgebungs-Ausschusses der Kammer der Abgeordneten, welche um 9 Uhr Vormittags eröffnet und um 1 Uhr geschlossen wurde, haben die sämmtlichen Mitglieder des Ausschusses, der Justizminister Dr. v. Fäustle, dann die Regierungs-Commissäre Ministerialrath v. Leë, Ministerialrath Behringer und Appellationsgerichtsrath Dr. Hauser beigewohnt. Der Ausschuß trat in Berathung über den Gesetzentwurf die Zwangsvollstreckung in das unbewegliche Vermögen wegen Geldforderungen betreffend (Subhastationsordnung) und nahm die ersten 11 Artikel nach dem Regierungsvorschlag mit geringer redactioneller Aenderung unter Ablehnung der eingebrachten Anträge an. Vorschläge, einerseits das Vorrecht der auf Beschlagnahme sich stützenden Gläubiger im Verhältniß zu einander gleichzustellen, andererseits den Vorrang der an einem Tage erwirkten Beschlagnahmen ausschließlich nach dem Zeitpunkte des Eintrags der Beschlagnahme zu bestimmen, wurden abgelehnt. Die Berathung von Art. 7 des Entwurfs wurde bis zur Verhandlung über Art. 21 zurückgestellt. Bis jetzt sind aus der Mitte des Ausschusses zum Entwurfe der Subhastationsordnung 121 Abänderungsanträge eingereicht worden. — In der morgigen Sitzung kommt die Notariatsfrage zur Berathung.

— München, 29. Okt. Die heute Mittag erschienene Numer des „Zeitgeist“ wurde Nachmittags confiscirt.

— Vom Inn, 27. Okt. Heute Vormittags gegen neun Uhr verstarb der Bauer Georg Rottmoser von Oberwöhrn, welcher am Kirchweihmontag Abends gegen 8 Uhr im Zimmer des Getreidehändlers Stefan Posch von dort wegen eines gegenseitigen Vorwurfes von „Fischdiebstahl“ mit Messerstichen vom Gütler Georg Hilger, ebenfalls von da, derartig traktirt wurde, daß ihm die Gedärme heraushingen. Vor seinem Tode ließ er noch seinen Verletzer vor

sich kommen, um sich mit ihm auszusöhnen. Letzterer zerfloß in bittere Thränen und bat mit herzzerreißenden Worten um Verzeihung, welche ihm der Sterbende bereitwilligst mit den Worten gewährte: „Wenn ich Dir nicht verzeihe, verzeiht mir Gott auch nicht!" Es war dies eine sehr erschütternde Szene. Der Verlebte hinterläßt eine tieftrauernde Wittwe mit 3 ganz kleinen Kindern (das jüngste zählt erst 28 Tage), ebenso ist der Thäter Familienvater von 5 gleichfalls kleinen Kindern. Dieser Fall muß deßhalb für beide Familien das tiefste Bedauern hervorrufen, da beide gute Freunde waren, mit einander in Posch'sche Haus zum Bier als Kirchweihgäste gingen und erst, als sie des Guten zu viel gethan, in Streit und Rauferei geriethen.

Württemberg. Ludwigsburg, 25. Okt. In letzter Zeit wurden hier nicht nur bei Geschäftsleuten, sondern auch bei der Post von einem Unbekannten 10- und 20 Mark-Rollen in Zahlung gegeben, deren Inhalt nur aus 1- und 2-Pfennigstücken bestand. Die Rollen sind von grauem Papier und tragen verschiedene Bezeichnungen, z. B.: „Carl Maier in Ludwigsburg", „Stiftungspflege Pflugfelden" ꝛc., versiegelt sind aber alle mit der Petschaft „C. M." Die 10-Mark-Rollen sind ziemlich täuschend nachgeahmt, während sich die 20-Markrollen durch ihr größeres Volumen leichter verrathen.

— Man schreibt uns vom Lande: Ein Lehrer in der Nähe von Stuttgart hat, wie Augenzeugen versichern, unlängst in Folge einer Wette eine Probe von der besonderen Stärke seiner Zähne abgelegt. Er hatte ein gefülltes Bierfaß, 33 Liter haltend, mit den Zähnen am Spunden gefaßt, ohne Beihilfe der Hände vom Keller bis in die Stube hinaufgetragen. Daß nebenbei seine Gurgel Entsprechendes leisten kann, zeigte er dadurch, daß er von diesem Faß etwa vierzig Gläser Bier in Zeit von zwei Stunden vertilgte.

Preußen. Berlin, 27. Okt. Welch' sonderbare Wege manchmal Fortuna macht, um ihren Günstlingen etwas zu Theil werden zu lassen, zeigt nachstehender Fall. Der Oberkellner des Hotel de Königsberg in Rastenburg hatte für eine Flasche Champagner mehrere Loose der Berliner Middle-Park-Lotterie in Zahlung nehmen müssen, weil der betreffende Zecher kein Geld hatte. Und nun ersieht der Inhaber der Loose aus der Gewinnliste, daß ihm der zwölfte Hauptgewinn, bestehend in einer Stute im Werthe von 6000 Mk. zu Theil geworden ist. Es ist selbstverständlich, daß der Oberkellner die Stute verkaufen und den Erlös sich auszahlen lassen wird.

— Die Pulvertransporte aus rheinischen Fabriken nach Rußland dauern fort. In voriger Woche ging ein aus zwanzig Wagen bestehender Zug durch Preußen nach Wirballen und für diese Woche ist abermals ein Transport angemeldet.

— In Boppard lebt, laut der „Kobl. Ztg.", gegenwärtig ein Mann, welcher gleichzeitig mit Napoleon I. auf St. Helena war. Es ist dieses der Rentner Hr. Thomas, der im Gefolge des Sir Hudson Lowe damals auf der Insel verweilte.

— Vom Untersuchungsamt für Lebensmittel zu Hannover wurden im Monate September 104 Untersuchungen angestellt. Ein Haarfärbemittel mit der Etiquette „Vegetabilischer Pflanzen-Extract" als unschädlich bestes Haarfärbemittel, E. Göbl", bestand aus 9,5 Proz. Blei-Acetat, 2,5 Proz. präparirtem Schwefel und 87,85 Proz parfümirtem Wasser, ist hiernach gesundheitsgefährlich.

Ausland.

Oesterreich. Wien, 29. Okt. Die „Polit. Corresp." meldet aus Bukarest: Dem Einmarsch der rumänischen Truppen in die Dobrudscha steht kein wie immer geartetes Hinderniß entgegen. Der Einmarsch wird, wie die Regierung entschied, gleichzeitig mit der Abreise der zur Uebernahme bestimmten Commission erfolgen. Die Vertreter Rumäniens in St. Petersburg und Konstantinopel, Ghika und Demeter Bratiano sind auf ihre Posten abgegangen.

— Der „Polit. Corresp." wird weiter aus Konstantinopel berichtet: Fürst Lobanoff soll in Folge einer kaiserlichen Berufung in den nächsten Tagen nach Livadia abreisen. Die Heimbeförderung der türkischen Gefangenen aus Rußland erfuhr trotz des ungünstigen Standes der Verhandlungen wegen des definitiven russisch-türkischen Friedensvertrags keine Unterbrechung.

England. London, 29. Okt. Nach einem Telegramm aus Simla, 29. Oktober, ist anstatt des Generals Roß General Maude zum Commandirenden von Peschawer ernannt. Das Commando in Multan übernimmt General Stewart. Es wurden Befehle ertheilt, die zum Transport von 20,000 Mann erforderlichen Vorräthe in Peschawer anzusammeln.

Amerika. Die Pest des gelben Fiebers hat sich über das ganze südliche Mississippi-Thal mit großer Verheerung ausgedehnt. In New Orleans allein sind 50,000 Menschen von dieser Krankheit befallen. Der Tod hat schrecklich in vielen Orten, nahe dem Mississippi-Fluß, gewüthet; die Liberalität des Nordens ist aber auch staunend, denn Millionen an Geld, Nahrung, Kleidung sind nach den unglücklichen Orten geliefert, selbst England und Frankreich haben bedeutende Hülfssummen nach dem Süden gesandt, nur Deutschland nicht, obgleich Tausende von deutschen Familien von dieser Pest betroffen worden sind. Die hiesigen Deutschen haben sich stets sehr liberal ihrem alten Vaterlande gegenüber bewiesen und durften daher wohl auf Sympathien in Deutschland rechnen. Eine freiwillige Commission von Aerzten und Sachverständigen bereist jetzt die inficirten Orte, um die Ursache, den Charakter dieser verheerenden Krankheit zu untersuchen und Mittel zur künftigen Verhinderung derselben aufzufinden. Die Howards-Association, eine menschenfreundliche Unterstützungsgesellschaft ist mit ihren Missionären außerordentlich thätig; sie sendet Aerzte, Pflegerinen, Geld, Nahrung, Kleidung überall hin: der Mangel an Hülfe ist aber so groß, daß die Leichen in den Häusern verwesen ehe sie weggebracht werden können; die städtischen Verwaltungen in mehreren Orten haben ganz aufgehört zu existiren, da der Tod alle Beamten hinweggerafft hat

Dienstesnachrichten.

Erledigt ist: Die kath. Pfarrei Inkofen, B.-A. Freising, mit einem fassionsmäßigen Reinertrage von 4882 Mk. 54 Pf.

Volks- und Landwirthschaft, Industrie und Handel.

Nürnberg, 25. Okt. (Die Hopfenernte 1878.) Als ein ergänzender Beitrag zu der mit Anfang der heurigen Hopfensaison begonnenen Preis- und Umsatzstatistik des hiesigen, für den Hopfenverkehr des Continents und drüber hinaus tonangebenden Hopfenmarktes sind die in nachstehender Tabelle niedergelegten Ernteresultate der letzten 5 Jahre anzusehen.

	Jährl. Hopfenbedarf Ctr.	Hopfenernte 1874 Ctr.	1875 Ctr.	1876 Ctr.	1877 Ctr.	1878 Ctr.
Bayern	90000	109000	250000	60000	240000	126000
Elsaß-Lothring.	15000	80000	100000	33000	80000	45000
Württemberg	28000	53000	96000	25000	7500	50000
Preußen	130000	20000	100000	25000	8000	50000
Baden	10000	34000	50000	16000	50000	25000
Uebr. Deutschl.	49000	4000	6000	2000	6000	4000
Deutschland	322000	300000	602000	161000	531000	300000
Oesterr.-Ungarn	100000	67000	192000	25000	19000	99000
Belgien	63000	60000	200000	75 00	230000	100000
Frankreich	56000	15000	56000	19000	40000	30000
Uebr. Continent	33000	—	—	—	—	—
Continent	574000	442000	1050000	280000	991000	529000
Großbritannien	600000	250000	600000	412000	50000	500000
Europa	1174000	692000	1650000	692000	1491000	1029000
Ver. Staaten	200000	25000	280000	250000	360000	250000
Insgesammt	1374000	947000	1930000	942000	1851000	1279000

Die in der ersten Rubrik der Tabelle gegebenen Zahlen über den jährlichen Hopfenbedarf beziehen sich auf den aus der für die meisten Länder durch die Biersteuerung mit ziemlicher Genauigkeit festgestellten Bierproduktion sich ergebenden Hopfenconsum, wie derselbe sich im Durchschnitt der Jahre 1873—75, den Blüthejahren des Brauereigewerbes, gestaltet hat. Die beiden letzten Jahre haben, wie in allen Zweigen des Handels und Wandels, auch hier einen Rückschlag gezeigt, welcher, falls in der dießjährigen Campagne keine Besserung eintritt, zu deren Verwirklichung die überaus niedrigen Hopfenpreise mitbeitragen könnten, späterhin jedenfalls auch in der vorliegenden Statistik zum Ausdruck zu kommen hat. Aus den Totalsummen ergibt sich die Thatsache, daß der Hopfenbau, namentlich angesichts des in den letzten Jahren wieder verminderten Bedarfes, vor der Gefahr der Ueberproduktion steht, und hierdurch findet die von Empirikern mit jenem praktischem Instinkt, der selten fehl geht, schon wiederholt ausgesprochene Befürchtung, daß dieser Zweig der Landwirthschaft und des Handels auf Jahre hinaus lahm gelegt werden könne, seine ziffernmäßige Bestätigung. Es ist damit in ursächliche Verbindung zu bringen, daß, trotzdem die heurige Ernte sowohl hinter dem Durchschnittsertrage als auch hinter dem Jahresbedarfe zurücksteht, die 78er Preise noch hinter denen des ungleich ertragsreicheren Jahres 1877 zurückbleiben und die Gesammthaltung des Hopfenmarktes seit Beginn der Saison als eine durchaus verflaute zu bezeichnen ist.

Lokales.

Oeffentliche Sitzungen des k. Bezirks-Ger. Freising vom 18. Oktober 1878.

1) Georg Bruckmüller, 25 J. a., kath., led. Müller von Nörting, Gemeinde Kirchdorf, k. Landgerichts Moosburg, wurde eines Verbrechens wider die Sittlichkeit schuldig erkannt und hiewegen in eine Gefängnißstrafe von 6 Monaten, sowie zur Kostentragung verfällt, von der Anschuldigung eines weiteren Verbrechens wider die Sittlichkeit unter Ueberbürdung der desfalls erwachsenen Kosten auf die Staatskasse aber freigesprochen.

2) Georg Träger, 29 J. a., kath., verheiratheter Bauer von Unteraft, jetzt Inwohner in Neustift, wurde eines Vergehens der vorsätzlichen Körperverletzung, verübt an dem Gütler Johann Würzel von Gütelsdorf, k. Landgerichts Moosburg, schuldig erkannt und hiewegen in eine Gefängnißstrafe von 8 Tagen, sowie zur Kostentragung verfällt.

3) Mathias Huber, 17 J. a., kath., led. Webersssohn aus Jetzendorf, z. Zt Dienstknecht in Kolmhof, wurde eines Vergehens des strafbaren Eigennutzes durch Jagdfrevel schuldig erkannt und hiewegen unter Ueberbürdung der Kosten auf die Staatskasse in einen Verweis verfällt. Dagegen wurde Paul Kreitmayr, 16 J. a., kath., led. Gütlerssohn von Jetzendorf, z. Zt. Dienstbube in Kolmhof, von der Anschuldigung eines Vergehens des strafbaren Eigennutzes durch Jagdfrevels unter Ueberbürdung der Kosten auf die Staatskasse freigesprochen.

4) Martin Lerhaller, 43 J. a., kath. led. Maurer von Straubing, wurde eines Verbrechens des Diebstahls, verübt zum Nachtheile des Bauers Josef Grabmaier von Eschelbach, und je einer Uebertretung des Bettels und der Landstreicherei schuldig erkannt, wegen des Verbrechens in eine Zuchthausstrafe von 1 Jahre und zu 4jähr. Ehrenverlust und wegen der beiden Uebertretungen in je eine Haftstrafe von 14 Tagen, welche Gesammthaftstrafe als durch Untersuchungshaft getilgt erklärt wurde, unter Ueberbürdung aller Kosten auf die Staatskasse verfällt.

5) Alois Schwaiger, 25 J. a., kath., led. Maurerssohn und Sattlergeselle von Wackerstein, Ger. Ingolstadt, wurde eines Vergehens wider die öffentliche Ordnung (Abreißen obrigkeitlicher Bekanntmachung), dann je einer Uebertretung des Bettels, der Landstreicherei und der falschen Namensangabe schuldig erkannt und unter Ueberbürdung der Kosten auf die Staatskasse wegen des Vergehens in eine Gefängnißstrafe von 1 Monat, dann wegen der Uebertretungen in eine Gesammthaftstrafe von 82 Tagen, welche Haftstrafe als durch Untersuchungshaft getilgt erklärt wurde, verfällt. Auch wurde gegen Schwaiger die Ueberweisung an die Landespolizeibehörde ausgesprochen.

6) Lorenz Kaiser, 29 J. a., kath, led. Bräugehilfe von Plattling, Gerichts Deggendorf, wurde eines Verbrechens des Versuchs zum Verbrechen des Diebstahls schuldig erkannt und hiewegen unter Einziehung des Schlüssels und unter Ueberbürdung der Kosten auf die Staatskasse in eine Gefängnißstrafe von 4 Monaten 15 Tagen und zu 3jähr. Ehrenrechtsverlust verfällt.

Freising, 30. Okt. Das k. Forstamt Freising und die k. Obstbaumschule Weihenstephan erhielten unter den Ausstellern im Glaspalast und zwar ersteres für Forstproducte, letztere für Obst und Trauben die silberne Denkmünze.

☞ Auf das „Freisinger Tagblatt“ kann noch fortwährend, hier in der Expedition, auswärts bei allen k. Postanstalten, abonnirt werden.

Eisenbahn-Fahrordnung vom 15. Oktober 1878 an.

	G.-Z.	P.-Z.	G.-Z.	P.-Z.	G.-Z.	P.-Z.
	Vorm.	Vorm.	Vorm.	Nchm.	Nchm.	Nchm.
Landshut	4_{15}	8_{20}	10_{52}	2_{18}		8_{38}
Bruckberg	4_{16}	8_{41}	—	2_{33}		8_{53}
Moosburg	5_{10}	8_{55}	11_{18}	2_{47}		9_{12}
Langenbach	5_{30}	9_{07}	—	2_{59}		9_{24}
Freising	6_{10}	9_{25}	11_{40}	3_{17}	5_{50}	9_{42}
Neufahrn	6_{40}	9_{41}	—	3_{34}	6_{21}	9_{58}
Lohhof	7_{05}	9_{58}	—	3_{47}	6_{44}	10_{10}
Schleißheim	7_{25}	10_{02}	—	3_{57}	7_{01}	10_{19}
Feldmoching	7_{42}	10_{10}	—	4_{05}	7_{15}	10_{27}
München	8_{05}	10_{25}	12_{20}	4_{20}	7_{45}	10_{42}
—	P.-Z.	P.-Z.	G. Z.	C.-Z.	P.-Z	G.-Z.
	Vorm.	Vorm.	Nchm.	Nchm.	Nchm.	Nchm.
München	5	10_{40}	1_{50}	3_{40}	4_{40}	7_{45}
Feldmoching	5_{15}	10_{55}	2_{22}	—	4_{56}	8_{12}
Schleißheim	5_{22}	11_{03}	2_{41}	—	5_{05}	8_{29}
Lohhof	5_{32}	11_{12}	3_{07}	—	5_{14}	8_{45}
Neufahrn	5_{42}	11_{24}	3_{33}	—	5_{26}	9_{05}
Freising	6	11_{43}	4_{08}	4_{23}	5_{44}	9_{40}
Langenbach	6_{15}	11_{59}		—	6	10_{07}
Moosburg	6_{27}	12_{12}		4_{43}	6_{12}	10_{31}
Bruckberg	6_{39}	12_{25}		—	6_{27}	10_{53}
Landshut	6_{57}	12_{45}		5_{08}	6_{46}	11_{25}

Hilfe und **Rettung** findet Jedermann, welcher mit Gicht-, Rheumatismus-, Haemorhoidal-, Bandwurm-Leiden u. Schwindsucht behaftet ist, durch ein soeben erschienenes populär-wissenschaftliches Werk. **Preis 1 Mark**, für welchen Betrag dasselbe franco zusendet **E. WINTER, Berlin SW.** Bernburgerstr. 29.

Gicht & Rheumatismus.

Heil-Essenz von Carl Retter in München,

eine aus **heimischer Maienblüthe** gewonnene **Essenz**, heilt nach mehrmaliger Einreibung der kranken Theile, selbst die **ältesten** Leiden, dasselbe ist ganz unschädlich, kann an jedem Körpertheil (auch Kopfgicht) gebraucht werden, verflüchtet sehr rasch und hinterläßt keinerlei Waschflecken. Preis Mk. 1 zu haben bei **A. Albert,** appr. Bader in **Freising.**

Eine goldene Halskette

wurde verloren. Man bittet den ehrlichen Finder solche gegen Belohnung in der Exped. ds. Blattes abzugeben.

Thee-Niederlage

von C. O. Fr. & Co. in London,

in Originalpaqueten empfiehlt

Bromberger, Conditor,

(2106 12a) **Wiedemann,** Kaufmann.

Ich warne hiemit Jedermann, meinem Manne **Simon Zacherl,** Taglöhner in Neustift, **Geld zu leihen** oder **irgend etwas zu borgen,** da ich für denselben **nichts mehr** bezahle.

Katharina Zacherl.

Formularien zu Berichten

an das k. Bezirksamt, Rentamt und Landgericht, in ganzen und ½ Bogen mit Adresse, vorräthig bei

Franz Paul Datterer.

Bekanntmachung.

Aus Auftrag der hohen Gutsherrschaft wird der zum hiesigen Gute gehörige **Holzerhof** mit guten Gebäulichkeiten, reichem Obstertrage und einem Areale von 100 Tagwerken Feldern und Wiesen bester Bonität auf die Dauer von neun Jahren verpachtet. (2181 3a)

Allenfallsige Pachtliebhaber, welche sich über guten Leumund und den Besitz des nöthigen Betriebskapitals ausweisen können, werden hiemit eingeladen, ihre Offerte in Bälde an die unterfertigte Gutsverwaltung zu richten, bei welcher die Pachtbedingungen jederzeit eingesehen werden können.

Isareck, Post **Bruckberg** in Oberbayern, den 28. Oktober 1878.

Gräflich von la Rosée'sche Gutsverwaltung.

B. Rosenhauer.

Für Realitätenbesitzer, Landwirthe & Oekonomen

empfehle ich meine

selbstgehenden Getreideputz-Maschinen

(ohne Hand- oder Pferdebetrieb), sowie ganz **neu construirte Windmühlen** mit eisernem Triebwerk unter Garantie zur gefl. Abnahme. (2178 6a)

Xaver Grimm, vorm. Sieber,

Messerschmied und Geschmeidewaarenhandlung.

Geld-Lotterie

der katholischen Liebfrauenkirche Nürnberg

Ziehung am 30. Dezember 1878.

1 Haupttreffer 45000 Mark

2mal Mk. 12000; 3mal Mk. 6000; 4mal Mk. 4000; 6mal Mk. 3000; 7mal Mk. 2000; 8mal Mk. 1000; 9mal Mk. 500; 10mal Mk. 250; 50mal Mk. 100 u. s. w.

Ziehung am 30. Dezember 1878.

Preis des Looses 2 Mark.

Ferner empfehlen wir: (1898)

Loose zum Waisenstift des bayerischen Lehrervereins à Mark 2.

Ziehungstag den 18. März 1879.

Ulmer Münsterbau-Loose à Mark 1.

Ziehungstag den 17. Dezember 1878.

Cölner Dombau-Loose à Mark 3.

Ziehungstag den 9. Januar 1879.

Chr. Huß, Kaufmann. **Joh. Oberlindober,** Kaufmann.

Jos. Leutner, Schneidermeister, Ziegelgasse Hs.-Nr. 256/1.

La Mara, Musikalische Studienköpfe. 3. vermehrte Auflage mit den Verzeichnissen der Werke jedes Componisten. 12. bis 13. Lief. Leipzig, Verlag von **Schmidt & Günther.**

Diese anziehend geschriebenen Musikalischen Studienköpfe empfehlen wir jedem Freunde der Musik, welche wir noch darauf aufmerksam machen, daß die sehr genau zusammengestellten Verzeichnisse der Werke jedes Componisten eine höchst schätzenswerthe Beigabe sind. Der Preis ist sehr billig, jede Lieferung kostet 30 Pfennige.

Erlaube mir mein reich sortirtes Lager in (2172)

Braut-Kränzen, Perlen, Blumen, Moos-Kränzen und Bouquets

zu den billigsten Preisen zu empfehlen.

Elise Beck, Damenfriseurin.

Laden bei Herrn **Holzer,** Lederhändler.

Freisinger Schranne vom 30. Oktober 1878.

Getreide-Gattung.	Vor. Rest.	Zufuhr	Schr.-stand	Verkauft.	Rest.	Höchstr Preis		Mittl Preis		Ndgst Preis		Mittelpreis. gefallen.		Mittelpreis. gestieg.	
	2 Hect.	2 Hect.	2 Hect.	2 Hect.	2 Hect.	M.	Pf.	M.	Pf.	M.	Pf.	M.	Pf.	M.	Pf.
Waizen	6	569	575	569	6	29	—	26	58	23	66	1	36	—	—
Korn	—	31	31	31	—	21	39	20	10	18	—	—	5	—	—
Gerste	4	43	47	45	2	20	90	19	48	18	22	—	7	—	—
Haber	—	536	536	534	2	12	40	11	47	10	8	—	26	—	—
Reps	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Wicken u. sonst. Fruchtgatt.	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—

Moosburger Schranne vom 29. Oktober 1878.

Getreide-Gattung.	Vor. Rest.	Zufuhr.	Schr.-stand	Verkauft.	Rest	Höchstr Preis		Mittl Preis		Ndgst Preis		Mittelpreis. gefallen.		Mittelpreis. gestieg.	
	2 Hect.	2 Hect.	2 Hect.	2 Hect.	2 Hect.	M.	Pf.	M.	Pf.	M.	Pf.	M.	Pf.	M.	Pf.
Waizen	—	286	286	284	2	29	5[illegible]	27	93	26	47	—	23	—	—
Korn	—	2	2	2	—	21	—	20	—	19	—	—	—	—	20
Gerste	16	270	[illegible]86	266	20	21	31	20	[illegible]	17	72	—	85	—	—
Haber	—	79[illegible]	[illegible]	73	[illegible]	11	11	10	56	9	63	—	14	—	—

Im Saale beim Stieglbräu

finden zum ersten Male hier

2 große Vorstellungen der weltberühmten

chinesischen

Künstler-Gesellschaft

Mr. Arr You statt.

1. Vorstellung **Donnerstag, den 31. Okt.** und 2. Vorstellung **Freitag, den 1. Nov.**

Anfang 7½ Uhr Abend.

Vor Kurzem hatte die chinesische Künstlergesellschaft die hohe Ehre, in Kissingen vor dem deutschen Reichskanzler Fürsten Bismarck und dessen Familie sich zu produciren Der Fürst war erstaunt über die Leistungen dieser Gesellschaft und verließ höchst befriedigt den Saal. Ueberzeugt, daß wir auch dem hiesigen Publikum einen genußreichen Abend verschaffen werden, bitten wir um recht zahlreichen Besuch.

Mr. Arr You,

aus Groß-Pecking,

Hofkünstler Sr. M. des Kaisers von China.

Näheres besagen die Anschlagzettel und Programme. (2182)

Cassaeröffnung eine Stunde vor jeder Vorstellung. I. Platz 60 Pf., Gallerie 40 Pf., II. Platz 25 Pf. Kinder und Militär ohne Charge zahlen die Hälfte.

Coursbericht

vom 29. Oktober 1878 mitgetheilt von **J. Schülein Söhne** in **Freising** und **München.**

	P.	G.
Bayern.		
4½% Obligationen ½ j . .	101.90	101.60
4% dto. Mark	95.30	95.
Pfandbriefe.		
4% bayer. Hyp.- u. Wechselb.	94.60	94.30
4½% Südd. Boden-Creditb.	99.50	98.50
4½% bayer. Vereinsb. M.	98.90	98.60
dto. . . . fl.	—	97.90
4½% Nürnb. Vereinsb. M.	98.50	98.
dto. . . fl.	—	97.
München.		
4% Stadt-Obligationen Thlr.	93.10	92.50
Actien		
der bayer. Hypothekenbank . .	216.20	215.60
Oesterreich.		
4½% Silberrente	—	53.
4% Goldrente	—	60.50
Prioritäten.		
5% Franz-Joseph-Bahn . . .	—	71.70
3% Lombard-Bahn	47.40	—
3% Staatsbahn	—	67.40
5% Ungar. Nordostbahn . .	55.20	—
5% " Ostbahn	—	51.70
5% " Galizische Bahn	—	54.
5% Elisabeth-Bahn 72er . .	—	76.20
5% Oest. Nordwestb. Lit. B.	—	66.50
Amerika.		
6% 1885er Jan.-Juli	—	99.40
5% Consolidirte	—	102.40
Verfallene.		
1885 Bonds	—	98.20
Loose.		
Pappenheimer . . . . . . Mk.	18.50	18.
Braunschweiger . . . . . "	83.50	82.50
Augsburger . . . . "	20.	19.
Ansbach-Gunzenhauser . "	28.	27.
4% bayer. Prämien-Anleihe	123.50	122.50
Geldsorten.		
20 Francs-Stücke . . . . Mk.	16.22	16.17
Engl. Sovereigns . . . . "	—	20.40
Oesterr. Banknoten . . . "	172.60	172.

[Redakt]ion, Druck und Verlag von F. P. Datterer in Freising.

Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising und Moosburg.

№ 256. Freitag, 1. November 1878.

Das „Freisinger Tagblatt“ erscheint täglich mit Ausnahme der Montage und kostet in Freising sowie auswärts durch die Post Mk. 1.50. Inserate werden die 3spaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 10 Pf. berechnet. — Das einfache Blatt kostet 3 Pf., das Doppelblatt 5 Pf. Allwöchentlich wird als Gratisbeilage das „Unterhaltungsblatt“ beigegeben

Am Allerheiligenfeste erscheint kein Blatt. Das Unterhaltungsblatt wird mit Nr. 257 (Sonntagsnumer) ausgegeben.

Amtliches für Freising.

Bekanntmachung.

An sämmtliche Ortspolizeibehörden.

Die Ortspolizeibehörden werden beauftragt, binnen drei **Tagen bei Vermeidung** einer Ordnungsstrafe von 3 Mk. **anzuzeigen, wie viele** gewerbliche Hilfsarbeiter (Gesellen und **Lehrlinge) über 14** und unter 21 Jahren sich im Gemeinde**bezirke befinden.**

Freising, den 31 Oktober 1878.

Königliches Bezirksamt Freising.

Täubler.

Deutschland.

Bayern. München, 30. Okt. Se. Maj. der König **kommt heut** Abend zu einem mehrtägigen Aufenthalt hieher. — **Der Bischof** Dr. Stein ist von Würzburg gestern hier **eingetroffen** und hat dem päpstlichen Nuntius, sowie dem **Minister** v. Lutz Besuche abgestattet.

— **München**, 30. Okt. Der heutige „Zeitgeist“ **erklärt**, er stelle, da sein Verbot bevorstehe, sein Erscheinen **freiwillig ein.**

— **München**, 30. Okt. Die Kreisregierung von **Oberbayern** hat das fernere Erscheinen des „Zeitgeistes“ **verboten.**

— **München**, 30. Okt. Durch das vom k. Polizei**präsidium** in Berlin erfolgte Verbot des dortselbst domici**lirenden** Verbandes der deutschen Schmiede ist die in München **bestehende** Mitgliedschaft mitbetroffen worden, und es er**streckt sich** somit das Verbot auch auf Letztere.

— **München**, 30. Okt. Eine aus sieben Köpfen **bestehende** Gesellschaft schlimmster Art saß auf der Anklage**bank** des k. Bezirksgerichtes l. d. J. Man weiß nicht, **soll man** sich mehr über die geradezu unbegreifliche **Vertrauensseligkeit** der Geprellten, oder über die Un**verfrorenheit** wundern, mit welcher die betr. Schwindeleien **in Szene** gesetzt wurden. Angeklagt sind: Maria Amman, 29 J. a., Magistratsfunctionärsfrau von hier, Anna Krommer, 59 J. a., Riegelhaubenstickerin von hier, Anna Hechler, 40 J. a., vormal. Leichenfrau von hier, Ruppert Ammann, 36 J. a., vorm. Magistratsfunctionär von hier, Joseph Pauli, 66 J. a., Agent von hier, Joh. Obermaier, 38 J. a., Metzger von Nittenau und Kath. Gründl, 38 J. a., Kutschersfrau von hier wegen Betrugs, Unterschlagung und Hehlerei. Die Anschuldigung gegen Maria Ammann geht dahin, a) daß sie im Laufe des vorigen und heurigen Jahres von dem Uhrmacher Schwobodeck zum Wiederverkaufe ohne Uebertragung des Eigenthumsrechtes circa 87 Stück Uhren und Ketten von Gold und Silber im Werthe von 7131 Mk. erhielt, welche sie theilweise verkaufte und theilweise versetzte, wovon sie den Erlös bis auf 905 Mk., welche sie an Schwobodeck bezahlte, für sich verwendete, b) daß sie weitere goldene Uhren, Ringe, eine Broche, dann zwei wollene Frauenhemden, im Gesammtwerthe von 118 Mk., welche ihr von der Droschkenführerswittwe Maria Stubenrauch gleichfalls zum Verkaufe anvertraut worden waren, sich dadurch rechtswidrig aneignete, daß sie diese Gegenstände theils verkaufte, theils versetzte, den Erlös aber mit Ausnahme eines Betrags von 10 Mk. für sich verwendete, c) daß sie in derselben Absicht das Vermögen des Mathäus Kandelbinder, dadurch schädigte, daß sie durch die Vorspiegelung, sie habe von dem hiesigen Magistrate die Genehmigung, Leinenwaaren für die höhere Töchterschule zu liefern, genannten Kandelbinder zur Abgabe von Leinenwaaren im Betrage zu 1731 Mk. bewog, welche Ammann nicht bezahlte und wieder veräußerte, d) ferner, daß sie eine Kiste mit Wäsche, im Werthe von 600 Mk, welche Kandelbinder zum Zwecke der Aufbewahrung bei ihr eingestellt hatte, sich dadurch aneignete, daß sie die Kiste verbarg und den Inhalt verpfändete, e) daß dieselbe sodann in Verbindung mit ihrem Ehemanne von der Marie Vogt-Doppler in Basel, wohin sie sich nach ihrer Flucht aus München begeben hatte, durch die falsche Vorspiegelung, ihr Mann sei Director einer höheren Töchterschule in München, sie seien reich u. s. w. zur Aushändigung von verschiedenen Effecten im Werthe von 944 Frcs. zum Zwecke des Verkaufs für die Vogt-Doppler bewog, den Erlös aber ebenfalls für sich behielt, f) daß sie einen von der Doppler entlehnten Reisekoffer im Werthe von 25 Frcs. nicht wieder zurückerstattete, g) daß sie den Kaufmann Vogel hier unter der Vorspiegelung, sie sei Hausmeisterin der höheren Töchterschule und beauftragt, für dieses Institut Einkäufe zu machen, verschiedene Partien Waaren herausschwindelte und Vogel dadurch an seinem Vermögen erheblich schädigte. Anna Krommer, schon vielfach bestraft, schwindelte dem vorgenannten Kandelbinder unter der Vorspiegelung, sie sei Händlerin und Hausirerin und habe auch auf einem Bauplatze vor dem Siegesthor 7855 Mk. Hypotheken, ebenfalls Leinenwaaren heraus, wobei Kandelbinder mit 7000 Mk. ungedeckt blieb. Weiter betheiligte sich Krommer auch an den Schwindeleien der Ammann theils durch persönliches Mitwirken, theils durch Verkauf der von dieser erschwindelten Waaren. Anna Heckler, die Tochter der Krommer, wählte, sehend, daß Kandelbinder ein Mann sei, mit dem etwas zu machen ist, diesen als Opfer ihrer Schwindeleien, sie entnahm von demselben, zu welchem sie sich als Klosterfrau angezogen begab, unter dem Vorgeben, sie sei Leinwandfrau im Kloster am Lehel, eine Partie Leinen [illegible] 4000 Mk., welche sie natürlich sofort veräußerte, Ruppert Ammann betheiligte sich an dem Schwindel seiner Frau in Basel, Joseph Pauli, Joh. Obermaier und Kath. Gründl betheiligten sich an den vorstehenden Reaten dadurch, daß sie ihres eigenen Vortheils willen [illegible] en Verkauf der erschwindelten Sachen besorgten, theils die Sachen selbst käuflich erwarben. Um 1¼ Uhr wurde die Verhandlung bis Nachmittags ½4 Uhr ausgesetzt.

— **München**, 30. Okt. Bei dem neuerlichen Brande des Ruederer'schen Hauses am Marienplatze hat eine bejahrte Priechlerswi[illegible] welche in jenem Hause eine kleine Rückwärtswohnun[illegible] tte, ihre ganze Habe eingebüßt, so

daß ihr gar nichts mehr geblieben ist, als was sie eben am Leibe hatte. Der Magistrat beschloß daher ihre sofortige Aufnahme in das hl. Geistspital.

— Aus Würzburg, 27. Okt., schreibt man der „Augsburger Postzeitung“: Gleichzeitig mit der Ernennung des Herrn Professors Dr. Stein zum Bischof von Würzburg ist auch ein Ministerial-Erlaß an den hochw. Herrn Prior der Karmeliten, P. Ambros Käß daselbst, eingetroffen, in welchem demselben mitgetheilt worden, daß Se. Maj. der König sich bewogen gefühlt haben, dessen mehrfacher Bitte um Außerwirksamkeitsetzung des k. Ernennungsdecretes vom September 1876 allergnädigst Folge zu geben. Wie wir hören, fügte die k. Staatsregierung dieser Mittheilung den ehrenden Ausdruck des aufrichtigen Bedauerns an, unter den bekannten Verhältnissen darauf verzichten zu müssen, die hohe Begabung des Herrn P. Ambros in einer für das Wohl von Kirche und Staat gleich ersprießlichen Wirksamkeit auf dem bischöflichen Stuhle von Würzburg sich entfalten zu sehen. Aber nicht die k. Staatsregierung allein war es, welche dem verehrten Manne wiederholt ihr ungeschmälertes Vertrauen kundgab, auch der heil. Vater Papst Leo XIII. ließ den Ordensmann durch den Herrn Kardinal-Staats-Secretär in einem überaus liebevollen Schreiben seines väterlichsten Wohlwollens versichern und ihm den apostolischen Segen ertheilen, und werden in demselben dessen Gesinnungen der Pietät und des Gehorsams gegen den hl. Stuhl mit besonderem Lobe erwähnt.

Preußen. Berlin. Als dieser Tage der Erbprinz von Meiningen mit seiner Gemahlin zum Diner zu den kronprinzlichen Schwiegereltern nach dem Neuen Palais fuhr, hatte das Gefährt das Mißgeschick eine Frau zu überfahren. Das junge Paar stieg sofort aus, ließ die Ueberfahrene in den Wagen setzen und nach dem St. Josephs-Krankenhause fahren und setzte seinen Weg zu Fuß fort.

— Berlin, 31. Okt. Die Armuth in Berlin ist nach einem Bericht der „N. Ztg.“ seit dem Jahre 1875 in stetem Wachsthum begriffen. Im Jahre 1875 ist von der Stadtgemeinde laufend baar unterstützt worden jeder 82., im Jahre 1876 jeder 80. und im Jahre 1877 jeder 74 unter den hiesigen Einwohnern. Im laufenden Jahre hat sich nach der vorläufigen Berechnung die Anzahl der zu Unterstützenden wieder vermehrt (Allg. Ztg.)

Ausland.

Rußland. Ein reicher Russe spielte Anfangs Oktober mit mehreren Beamten in einer bekannten Spielhölle der Gouvernementsstadt Pensa. Alle verloren dergestalt, daß sie nur an falsches Spiel denken konnten und requirirten die Polizei, welche den Bankhalter verhaftete und das Lokal versiegelte. Die nun eingeleitete Untersuchung ergab, daß jeder Fremde, der in diesem Lokale spielte, in Folge dessen Einrichtung verlieren mußte. Die Wände und der Plafond waren nämlich mit Tapeten bekleidet, deren Zeichnung aus Sternen bestand. Am Plafond war hie und da durch den Mittelpunkt eines Sternes ein Loch gebohrt, und in dem über dem Spielsalon befindlichen Zimmer lag auf einer Matratze ein Gehilfe, welcher durch diese Löcher genau in Karten der Spielenden sehen und mittelst einer telegraphischen Signalmaschine, deren Drähte durch die Mauer und den Fußboden des Spielraumes liefen, dem Spieler von Profession durch leise Schläge auf den Stiefel oder Pantoffel genau die Karten des Opfers, das „geschoren“ werden sollte, angeben konnte. Die Verbrecher wurden, 4 an der Zahl, zeitlebens nach Sibirien verbannt.

Amerika. In Pennsylvanien (Nordamerika) gab es heuer eine zweite Ernte an Kirschen, Aepfeln und Birnen!

Volks- und Landwirthschaft, Industrie und Handel.

München, 25. Okt. (Hopfenmarktbericht.) Ober- und Niederbayerisches Gewächs von 1878: a) Mittelgattungen Landhopfen, Gesammtvorrath 119 Ctr. 71 Pfd., Verkauf 52 Ctr. 67 Pfd. Preis 140 Mark — Pf. — 98 Mk. 43 Pf.; b) bevorzugte Sorten Hallertauer Landhopfen, Gesammtvorrath 103 Ctr. 51 Pfd., Verkauf 1 Ctr. 56 Pfd., Preis 140 Mk. — Pf. bis — Mk. — Pf. für 100 Pfd.; c) Wolnzacher- und Auer-Marktgut mit Ortssiegel: Gesammtvorrath 116 Ctr. 72 Pfd. Verkauf — Ctr. — Pfd. Preis — Mk. — Pf. bis — Mk. — Pf. II. Mittelfränkisches Gewächs von 1878: a) Mittelqualitäten: Gesammtvorrath 1 Ctr. 43 Pfd., Verkauf — Ctr. — Pfd., Preis — Mk. — Pf. bis — Mk. — Pf. für 100 Pfd; b) Vorzügliche Qualitäten aus Spalter Umgegend, nebst Kindinger- und Heidecker-Hopfen, Gesammtvorrath 376 Ctr. 48 Pfd. Verkauf — Ctr. — Pfd. Preis — Mk. — Pf. bis — Mk. — Pf. für 100 Pfd.; c) Spalter Stadtgut nebst Weingarten-Moosbacher- und Stirner-Gut, Gesammtvorrath 91 Ctr. 45 Pfd., Verkauf — Ctr. — Pfd. Summa aller Hopfen 988 Ctr. 62 Pfd. Gesammtumsatz an Geld 6087 Mk. — Pf.

Lokales.

Freising, 31. Okt. Der II. Präparandenlehrer an der Präparandenschule zu Landsberg, Herr Johann Durmayer, wurde als Verweser der erledigten Seminarlehrerstelle am Schullehrerseminar zu Freising aufgestellt.

Das Concert.

(Fortsetzung)

8.

In der Wohnung des Musiklehrers Steinhaus ging es in dieser Zeit recht trübe und still her; der Vater war seit der plötzlichen Abreise des Neffen, dessen heiterer Umgang ihm zum Lebensbedürfniß geworden, wie umgewandelt. Er konnte es der Tochter nicht vergessen, daß sie ihn fortgetrieben und seinen Lieblingswunsch, ein Pärchen aus ihnen zu machen, so rücksichtslos vereitelt hatte.

Paß nur auf, grollte er, wie es Dich gereuen wird? der Fritz ist ein großes Talent, er wird sich bald Bahn brechen und berühmt werden.

Ich würde mich von Herzen darüber freuen, Vater, antwortete Toni ruhig.

Wirklich? — nun ja, wills glauben, — er wird aber auch Reichthum erwerben, während Du Dein Bischen Brod mit Stundengeben verdienen wirst!

Wenn's Dir um das Geld zu thun wäre, könnte ich ja nur den Rentier heirathen?

Ach was, der Rentier und unser Fritz sind doch zwei Gegensätze, Mädchen! rief der Vater erhitzt. Verkaufen würde ich Dich unter keiner Bedingung, das trifft bei dem Fritz nicht zu.

So ging es täglich und die arme Antonie wurde dabei täglich blässer und trauriger, besonders auch, als die sehnlichst erwartete Nachricht von dem Concertmeister ausblieb und das Wasser, wie man zu sagen pflegt, bis an den Hals stieg.

Steinhaus schrieb in dieser Noth an seinen alten Freund, den Geiger, der ihm die wenig tröstliche Mittheilung von der Krankheit des Concertmeisters sandte.

Das steht gut aus! seufzte der arme Mann; nun werden wir uns auf das Schlimmste gefaßt machen können. Ja, wäre noch der Fritz hier, er hatte doch stets einen Rath, der in den meisten Fällen so gut wie wirkliche Hülfe ist.

Vetter Fritz aber war nicht da und der Musiklehrer eine echte Künstlernatur, das heißt, rath- und thatlos, wenn die Praxis des Lebens an ihn heran trat.

Näher und näher zog die Wolke, drohend wie ein unheimliches Gespenst. Der Hauswirth triumphirte, seine Saat trug Früchte, und der Executor warf bereits spähende Blicke nach der hochgelegenen Wohnung des armen Musiklehrers.

Dieser wehrte sich gegen das Unheil wie ein Verzweifelnder; er wies auf das Concert in B. hin und bat seinen Hauswirth nochmals um eine vierwöchentliche Frist.

Der Rentier zuckte vornehm die Achseln und wies seinerseits auf den Executor. — Dann stellte er als Großmacht sein Ultimatum; hatte er doch nun lange genug

wartet, um den Schein der Humanität nebenbei gerettet zu haben.

Ich werde noch einmal um die Hand ihrer Tochter, schrieb er herablassend, und gebe Ihnen zur letzten und endlichen Entscheidung eine Frist bis morgen Abend um sechs Uhr. Mit dem letzten Glockenschlage tritt der gerichtliche Executor in Ihre Wohnung, um mein Recht zu wahren.

Steinhaus zerknitterte diesen Brief, ohne ihn seiner Tochter zu zeigen, da er befürchten mußte, daß sie, um das Aeußerste abzuwenden, sich opfern würde.

So ahnte Toni nichts von der Galgenfrist, doch fiel ih die wachsende Unruhe des Vaters auf, sowie seine auffällig Angst und Verstörtheit, die von Stunde zu Stunde sich steigerte.

Wir dürfen den Vater keine Minute außer Acht lassen, sprach sie besorgt zu ihrem Bruder, er ist krank, er bedarf unserer aufmerksamsten Sorgfalt.

Als der Zeiger am folgenden Abend halb sechs zeigte, sprach Steinhaus plötzlich: Das Wetter ist schön, ich denke, wir können einen Spaziergang machen. (F. f.)

Bekanntmachung.

Auf Betreiben des Hausbesitzers Mathias Graßl von Freising wird das früher der Magdalena Wein und jetzt dem Privatier Johann Wimmbauer von Stumpföd, z. Zt. in München, gehörige Anwesen Hs.-Nr. 22 in Attaching, bestehend aus Wohn- und Oekonomiegebäuden mit 44 Tagw. 20 Dez. Aeckern und Wiesen durch den k. Notar Herrn Karl von hier am (2184)

Donnerstag, den 5. Dezember d. Js. Vorm. 9—10 Uhr
im alten Wirthshause zu Attaching

öffentlich versteigert.

Der Zuschlag erfolgt sogleich endgiltig bei der Versteigerung. Ein Nachgebot, ein Einlösungs- und Ablösungsrecht findet nicht statt.

Die Versteigerungsbedingungen und die nähere Beschreibung der Versteigerungsgegenstände können beim Herrn Notar Karl eingesehen werden.

Freising, am 29. Oktober 1878.

Kleiter, k. Advokat.

Versteigerung von Eisgewinnungs-Plätzen im Revier Freising.

Künftigen Dienstag, den 5. November 1878 werden im Gasthause des **Mich. Urban beim Urbanbräu dahier Früh 9 Uhr** mehrere in den k. Isarauen gelegene und in 7 Loose eingetheilte zur Eisgewinnung geeignete Wasserrinnen und Altwasser öffentlich versteigert.

Steigerungslustige, welche diese Plätze noch vorher einsehen wollen, haben sich deshalb an den k. Förster v. Molo zu wenden, welcher dieselben auf Verlangen vorzeigen wird. (2196)

Freising, den 31. Oktober 1878.

v. Reger, k. Oberförster.

Für Realitätenbesitzer, Landwirthe & Oekonomen

empfehle ich meine

selbstgehenden Getreideputz-Maschinen

(ohne Hand- oder Pferdebetrieb), sowie ganz **neu construirte Windmühlen** mit eisernem Triebwerk unter Garantie zur gefl. Abnahme. (2178 6a)

Xaver Grimm, vorm. Sieber,
Messerschmied und Geschmeidewaarenhandlung.

Inventar-Versteigerung.

Am Montag, den 11. November lfd. Js.
Vormittags 9 Uhr beginnend

werden im

Maierhof zu Peterswahl bei Mauern

nachstehende Inventargegenstände gegen Baarzahlung öffentlich versteigert als:

2 Pferde, 4 Kühe, 5 Stück Jungvieh, 6 Schafe, 1 Mutterschwein mit 9 Ferkeln, 2 Frischlinge, 2 eisengeachste Wägen, 1 Schlitten, 1 Schubkarren, 1 Windmühle, 1 Futterschneid-Maschine, 1 Dresch-Maschine, Pferdegeschirre, Pflüge, Eggen, 2 Dienstbotenbetten, Hühner, eine Partie Brennholz und noch mehrere hier nicht mehr aufgeführte Hauseinrichtungsgegenstände und Baumannsfahrnisse.

Hiezu ladet ein

der Gutskäufer.

K. K. Prinzess-Gisela-Odeur

das feinste und nachhaltigste seiner Art per Flaçon Mk. 1 von

Carl Retter in München

empfiehlt

A. Albert, appr. Bader in **Freising.**

Erlaube mir mein reich sortirtes Lager in (2172)

Braut-Kränzen, Perlen, Blumen, Moos-Kränzen und Bouquets

zu den billigsten Preisen zu empfehlen.

Elise Beck, Damenfriseurin.

Laden bei Herrn **Holzer,** Lederhändler.

Neufahrn.

Am nächsten Sonntag den 3. Novbr. findet beim

Neuwirth in Neufahrn

ein (2185)

Bockscheiben

statt, wozu freundlichst eingeladen wird. Für gutes **altes** Haimhauser Bier und Speisen ist bestens gesorgt.

Joseph Rottenberger,
Neuwirth in Neufahrn.

Träbern

sind fortwährend billig zu vergeben durch die Brauerei von (2197)

Jos. Dellel
zum Hacklbräu.

Engl. Pferdpulver

vorzügl. Mitt. gegen Reh[illegible]sucht,

Ächtes Schweizer Viehpulver

bewährtes Mast und Heilpulver

zu haben in der **Marienapotheke.**

Ich warne hiemit Jedermann, meinem Manne **Simon Zacherl,** Taglöhner in Neustift, **Geld zu leihen** oder **irgend etwas zu borgen,** da ich für denselben **nichts mehr** bezahle.

Katharina Zacherl.

2 hübsch möblirte Zimmer

sind in der **Weizengasse Nr. 446** zu vermiethen. (2174 2a)

In der J. E. v. Seidel'schen Buchhandlung zu Sulzbach ist erschienen und **an alle Besteller versandt worden:**

Vollständiger

Geschäfts-Kalender für 1879.

Neue Folge: Vierzigster Jahrgang mit 17 Abbildungen,
mit einer Ansicht des neuen **Münchener Schlachthauses** mit Viehhof beim Thalkirchner Bahnhof
und einer Inserat-Beilage von Rudolf Mosse in München.

19 Bogen gr. 4., in Umschlag geheftet 1 M. 20 ₰, auf feinem Papier 1 M. 50 ₰.

Der Inhalt des Geschäfts-Kalenders ist, wie seit einer Reihe von Jahren so auch pro 1879, so reichhaltig und gediegen, daß des Raumes wegen die specielle Aufführung desselben hier überflüssig sein dürfte.

Vorräthig in allen Buchhandlungen, in Freising in der J. G. Wölfle'schen Buchhandlung.

Weltausstellung — Paris 1878.

Die Internationale Jury
verlieh die

Goldene Medaille

(die höchste Auszeichnung)
dem

Liebig Company's Fleisch-Extract

aus
Fray-Bentos.

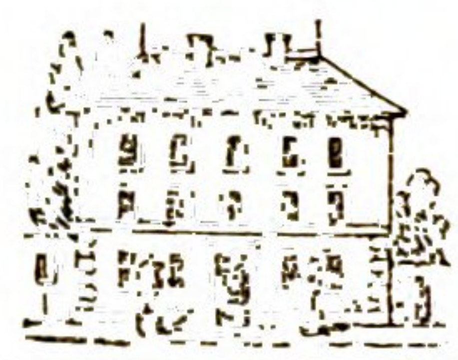
Nur ächt, *wenn die Etiquette den Namenszug **J. v. Liebig** in blauer Farbe trägt.*

*Zu haben in **Freising** bei den Herren:*
Robert Heislainger, Marienapotheke; **G. Fellerer**, Hofapotheke; **G. Mittermayer**, Kaufmann.

Wer immer auf meinen Namen Jemanden etwas leiht, borgt oder Waaren auf Rechnung abgibt, hat von mir keine Zahlung zu erwarten.

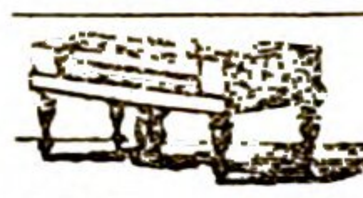
Johann Schmid,
Andermannsdorf bei Rottenburg
(2193) **Niederbayern.**

Das Haus



Nr 741 in der Luckengasse mit Garten ist Familien-Verhältnisse wegen sogleich zu verkaufen. (2186 2a)

Ein Clavier



wird zu kaufen gesucht.
Näheres bei Schlossermeister **Reill.**

Veteranen- & Krieger-Verein Freising.

Am Sonntag, den 3. November l. Js.
Vormittags 10 Uhr
findet für die im Felde gefallenen und im Verein verstorbenen Mitglieder ein **Gottesdienst** in der **Stadtpfarrkirche** statt, wozu die Familienangehörigen und Vereinsmitglieder freundlichst eingeladen sind.
Der Ausschuss. (2192)

Todes-Anzeige.

Nach Gottes hl. Willen verschied gestern Nachmittags 4 Uhr unsere geliebte Gattin, Schwägerin und Base (2194)

Frau Franziska Niedermeyer,

ehemal. Sattlermeistersgattin,

nach längerem Leiden, jedoch schnell und unerwartet, nach Empfang der hl. Sterbsakramente in ihrem 75. Lebensjahre.
Um stilles Beileid bitten
FREISING, am 31. Oktober 1878.

Die trauernd Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet heute Freitag, den 1. Nov. Nachm. 1 Uhr und der Seelengottesdienst morgen Samstag Früh 7 Uhr statt.

Bekanntmachung.

Am Montag, den 4. November d. Js. Vorm. 9 Uhr versteigere ich in **Pulling** einen **Ochsen** gegen Baarzahlung. Zusammenkunft beim Wirthe daselbst. (2191)

Freising, den 28. Oktober 1878.
Oettel, k. Gerichtsvollzieher.

Lindenkeller.

Vorzügliches altes Sommerbier.

Coursbericht

vom 31. Oktober 1878 mitgetheilt von **J. Schülein Söhne** in Freising und **München.**

Bayern.	P.	G.
4½% Obligationen ½ j . .	101.90	101.60
4% dto. Mark	95.20	95.
Pfandbriefe.		
4% bayer. Hyp.- u. Wechselb.	94.60	94.30
4½% Südd. Boden-Creditb.	99.50	98.50
4½% bayer. Vereinsb. M.	98.90	98.60
dto. . . . fl.	—	97.90
4½% Nürnb. Vereinsb. M.	98.50	98.
dto. . . fl.	—	97.
München.		
4% Stadt-Obligationen Thlr.	93.	92.40
Actien		
der bayer. Hypothekenbank . .	216.50	215.60
Oesterreich.		
4½% Silberrente	—	52.50
4% Goldrente	—	59.90
Prioritäten.		
5% Franz-Joseph-Bahn . . .	—	71.70
3% Lombard-Bahn	—	46.60
3% Staatsbahn	—	67.10
5% Ungar. Nordostbahn . .	—	—
5% „ Ostbahn	—	51.10
5% „ Galizische Bahn	—	-
5% Elisabeth-Bahn 72er . .	—	76.
5% Oest. Nordwestb. Lit. B.	—	66.20
Amerika.		
6% 1885er Jan./Juli	—	99.20
5% Consolidirte	—	102.40
Verfallene.		
1885 Bonds	—	98.20
Loose.		
Pappenheimer . . . . . . Mk.	18.50	18.
Braunschweiger . . . . . „	83.50	82.
Augsburger . . . . „	20.	19.
Ansbach-Gunzenhauser . „	28.	27.
4% bayer. Prämien-Anleihe	123.50	122.50
Geldsorten.		
20 Francs-Stücke . . . . Mk.	16.22	16.17
Engl. Sovereigns . . . . „	—	20.40
Oesterr. Banknoten . . . „	172.40	171.30

Redaktion, Druck und Verlag von F. P. Datterer in Freising.

Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising und Moosburg.

№ 257. Sonntag, 3. November 1878.

Das „Freisinger Tagblatt“ erscheint täglich mit Ausnahme der Montage und kostet in Freising sowie auswärts durch die Post Mk. 1.50. Inserate werden die 3spaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 10 Pf. berechnet. — Das einfache Blatt kostet 3 Pf., das Doppelblatt 5 Pf. Allwöchentlich wird als Gratisbeilage das „Unterhaltungsblatt“ beigegeben

Amtliches für Freising.

Bekanntmachung.

An die Gemeindeverwaltungen des k. Bezirksamts Freising.

Die Entfernung der Buchhaltersehefrau Carolina Grönner von Freising betr.

Gestern Mittags 12¼ Uhr hat sich Rubrikatin in einem Anfall von Geistesstörung entfernt und besteht die Vermuthung, daß selbe in der Isar verunglückte.

Unter nachstehender Angabe des Signalements derselben, ergeht hiemit die Aufforderung, bezügliche Nachforschung zu pflegen, und ein allenfallsiges Resultat sogleich anher anzuzeigen.

Signalement.

37 Jahre alt, mittlere Statur, und trug bei ihrer Entfernung einen gelblich-braunen Rock und eine bräunlich melirte Jacke, dann Filzschuhe.

Freising, den 2. November 1878.

Königliches Bezirksamt Freising.

Täubler.

Bekanntmachung.

Gestern Mittags 12¼ Uhr hat sich die Buchhaltersfrau Carolina Grönner dahier in einem Anfall von Geistesstörung von ihren Angehörigen entfernt und ist bis jetzt nicht wieder zurückgekehrt.

Es besteht zunächst die Vermuthung, daß dieselbe in der Isar verunglückt sei.

Indem wir dieses hiemit zur Kenntniß bringen, ersuchen wir allenfallsige Anhaltspunkte über deren Verbleib sofort hieher anzuzeigen.

Bemerkt wird, daß Carolina Grönner 37 Jahre alt, von mittlerer Statur ist und bei ihrer Entfernung mit einem gelblich-brauren Rock und einer bräunlich melirten Jacke und mit Filzschuhen bekleidet war.

Freising, den 2. November 1878.

Stadtmagistrat Freising.

Mauermayr.

Bekanntmachung.

Den Vollzug des Art. 87 des Brandversicherungsgesetzes vom 3. April 1875 betr.

Mit Entschließung der k. Brandversicherungskammer in München vom 10./12. ds. wurden die Einheberegister für die Stadtgemeinde Freising behufs Erhebung der Brandversicherungs-Beiträge pro 1878/79 anher mitgetheilt, und ist mit der Perzeption dieser Beiträge sofort zu beginnen.

In Folge dessen ergeht an die sämmtlichen Hausbesitzer des III. Stadtviertels von Haus Nr. 406 bis 624 incl. der Auftrag, diese Beiträge, welche sich von jedem Hundert der Versicherungssumma

in der I. Versicherungsklasse auf 10 Pf.
„ „ II. „ „ 13 „
„ „ III. „ „ 20 „
„ „ IV. „ „ 25 „

berechnen, und wozu noch die Beiträge nach Art. 11 und Art. 66 Abs. I des Gesetzes, nämlich für diejenigen Gebäudebesitzer kommen, welche der Versicherungsanstalt im Laufe des Jahres 1877/78 erst beigetreten sind, oder ihre bisherige Versicherungssumma im genannten Jahre erhöhen ließen, in den untenbezeichneten Terminen anher zu bezahlen.

Ferner sind zu bezahlen die Erhöhungsbeiträge nach Art. 60 Ziff. 1 für Gebäude mit erhöhter Feuergefährlichkeit und nach Art. 60 Ziff. 2 für Gebäude, welche mit Strohschindeln oder ähnlichen leicht entzündlichen Materialien ganz oder theilweise eingedeckt und von anderen Gebäuden nicht über 10 Meter entfernt sind. Für die Gebäudebesitzer des III. Stadtviertels sind die Beiträge von

Montag den 4. November bis Samstag, den 9. November

von 8 bis 12 Uhr Vormittags, von 2 bis 6 Abends im Perzeptionszimmer des Magistratsgebäudes zu entrichten.

Gegen die Säumigen muß nach den Vorschriften des Gesetzes vorgegangen werden.

Freising, den 2. November 1878.

Magistrat der k. Stadt Freising.

Mauermayr.

Deutschland.

Bayern. München, 30. Okt. Heute Vormittag ging eine Abtheilung Gendarmerie in der Stärke von 35 Mann per Bahn nach Regensburg ab, um der Gendarmerie-Compagnie der Oberpfalz als Verstärkung zugewiesen zu werden; dem Ansehen nach sind die Mannschaften ganz neu ausgerüstet und auf eine strengere Dienstleistung im Winter vorgesehen. Diese Abtheilung wurde eigens für den Dienst an der bayerisch böhmischen Grenze zusammengestellt, ausgerüstet und informirt, um dem dort schwunghaft betriebenen Viehschmuggel entgegenzutreten.

— München, 1. Nov. (Bezirksgericht München I. d. J. Fortsetzung der Verhandlung gegen Ammann und Compl.) Der Vertreter der k. Staatsanwaltschaft, Frhr. von Zoller hält die Anklage gegen 5 der Beschuldigten aufrecht und beantragt gegen Maria Ammann 6 Jahre Zuchthaus und 5 Jahre Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte, gegen Anna Krammer 4 Jahre Zuchthaus und 10 Jahre Ehrenverlust und Stellung unter Polizeiaufsicht, gegen Rupert Ammann 2 Jahre 6 Monat Zuchthaus und 10 Jahr Ehrenverlust, gegen Johann Obermeier 2 Jahre Zuchthaus und 10 Jahre Verlust der Ehrenrechte, und gegen Katharina Gründl 1 Jahr 6 Monate Gefängniß. Gegen Anna Hecker und Joseph Pauli ließ er, da deren Schuld bezüglich der falschen Vorspiegelungen und der Hehlerei nicht genügend nachgewiesen werden konnte, die Anklage fallen. Als die im 66. Jahr stehende Anna Krommer, welche sehr kränklich aussah und sich nur mit Mühe auf der Anklagebank aufrecht erhalten zu können schien, den staatsanwaltlichen Antrag vernahm, brach sie in klägliches Jammern aus. Das Urtheil wird am Montag den 4. November Vormittags 11 Uhr publizirt.

— München, 1. Nov. Bei der Uebersiedelung des Herrn Mayer von Mayerfels nach Schloß Mersburg am Bodensee wurden auch seine Antiquitäten, die er seit einer langen Reihe von Jahren sammelte, dorthin geschafft. Dieselben füllten zusammen 37 Waggons. Die hier befindlichen Anwesen des Herrn v. Mayerfels, sowie die Burg Schwaneck an der Isar werden dem Verkaufe unterstellt.

— München, 2. Nov. Die Ziehung der Münchener Prämienlotterie findet nun unwiderruflich am 26. November statt.

Preußen. Berlin, 1. Nov. Die von der früheren Druckerei der „Berl. Fr. Presse" heute herausgegebene Zeitschrift: „Berliner Nachrichten" wurde ebenfalls confiscirt.

Freie Städte. Hamburg, 30 Okt. Die Embleme des Zimmerer- und des Tischlervereins wurden heute confiscirt; von dem ersteren auch Schriften und Bücher.

Ausland.

Oesterreich. Aus Ischl wird gemeldet: Jüngst ist der Forstwart L. St. in Mitterweißenbach mit einem Wilderer auf dem Zimnitzgebirge plötzlich zusammengetroffen. Als der Wilderer sich überrascht sah, griff er nach seinem Gewehr. Letzterer packte aber, da ihm zur Anwendung seiner Waffe keine Zeit mehr übrig blieb, den Wilderer mit den Händen, und es kam zu einem Handgemenge, wobei Beide über eine nahegelegene Felswand stürzten. Der Forstwart erhielt sich auf der halben Felsenwand an einem vom Winde umgerissenen Baume, der Wilderer stürzte aber in die Tiefe hinab. Als sich der Forstwart ein wenig erholt hatte, stieg er zu dem Wilderer hinunter, traf ihn noch lebend und eilte daher um Hilfe, mit der er jedoch zu spät kam, denn der Wilderer war bereits eine Leiche.

England. London, 31. Okt. Das „Reuter'sche Bureau" meldet aus Konstantinopel, 30. Okt.: Gegenwärtig finden wieder Unterhandlungen zwischen Oesterreich und der Pforte zur Herbeiführung eines definitiven Arrangements in Betreff Bosniens und der Herzegowina statt. — Aus Simla, 30. Okt., wird dem „Reuter'schen Bureau" berichtet: Ein zweites Pendschab-Cavallerieregiment und eine Batterie Berggeschütze sind in Kwettah und zwei andere Cavallerieregimenter in Mustung eingetroffen. Der Chan von Khelat verkaufte den Engländern in Kwettah zwangsweise 20,000 Mahnds Getreide zu dem bestehenden Preise. Der Radscha von Kahan stellte den Engländern eine Abtheilung Truppen zur Verfügung.

— London, 1. Nov. Das Ultimatum der brittischen Regierung an den Emir von Afghanistan verlangt, wie „Daily News" aus Simla 31. Okt., meldet, volle Abbitte, den Empfang einer brittischen Mission und die Erfüllung anderer Bedingungen. Man ist dort nicht der Ansicht, daß der Emir das Ultimatum annehmen, doch glaubt man, daß derselbe zunächst sich in Verhandlungen einlassen werde.

— London, 31. Okt. Der gestrige Cabinetsrath dauerte 2¼ Stunden. Die Regierung beschloß dem Emir ein Ultimatum zu senden. Die heutigen Morgenblätter billigen allgemein diesen Schritt, befürchten jedoch, derselbe werde vergeblich sein. Die „Morning Post" glaubt: Lord Beaconsfield werde bei dem Lord-Mayor-Bankett am 9. Nov. wahrscheinlich im Stande sein „von der Zukunft mit befriedigender Zuversicht zu sprechen."

Afrika. Der König von Dahomey geberdet sich seit einiger Zeit wieder in der alten grausamen Weise. Seit Beginn Septembers sind etwa 500 Menschen, darunter Weiber und Kinder, geschlachtet worden. Der portugiesische Consul nebst 7 Soldaten, sowie eine Anzahl englischer Kaufleute wurden gefangen genommen und müssen täglich vor dem König militärische Uebungen ausführen.

Volks- und Landwirthschaft, Industrie und Handel.

Nürnberg, 28. Okt. (Hopfenmarktbericht.) Die Geschäftslage hat nirgends eine Besserung aufzuweisen; an den englischen und amerikanischen Märkten sind die Notirungen ebenso niedrig wie an dem hiesigen, denn in allen Gebieten der Hopfenkultur hat die Pflanze in größerem Umfange kranke Frucht geliefert und hiedurch einen Mangel an guter Waare hervorgerufen, der schon jetzt, in den ersten Monaten der Saison, zu Tage tritt. Seit Samstag hatte man hier nur schwache Landzufuhr; umsomehr haben dagegen die Hallertau, Württemberg und das Elsaß meistens untergeordnete Waare, geliefert, von der mehrere Käufer Hallertauer zu 50, 60, 70 bis 80 Mk., Elsässer zu 50 bis 75 Mk. übernahmen. In feinen Sorten wird selten ein Sack gefunden, der 100 Mk. und darüber aufbringt, doch fand heute eine kleine Partie zu 90 bis 95 Mk. eine desgleichen zu 78 bis 82 Mk. Nehmer. Auch für Export wurde Einiges zu 18 bis 40 Mk. gehandelt, und bei unveränderter ruhiger Stimmung stieg der Umsatz auf 500 Ballen. — 29. Oktober. Der heutige Markt hatte eine Landzufuhr von 600 bis 700 Ballen. Die Waare war bisher von geringer Beschaffenheit, deßhalb war auch, trotzdem es an hiesigen und auswärtigen Käufern nicht fehlte, keine Kauflust zu bemerken. Bei schleppendem Geschäftsgang und weichendem Preisstand für Mittel- und geringe Sorten fanden gute Qualitäten, welche selten vertreten sind, *zu festen* Preisen willige Aufnahme. Nachschrift 12 Uhr *Mittags*: Bei trägem Geschäftsgang und Mangel an *Prima*, überhaupt gutfarbiger Waare gingen bis jetzt 600 Ballen zu unveränderten Preisen ab. Beste Waare wurde zu den höchsten Notirungen gezahlt.

Lokales.

Oeffentliche Sitzungen des k. Bezirks-Ger. Freising vom 24. Oktober 1878.

1) Martin Schwaiger, ca. 25 J. alt, led. Taglöhnerssohn und Steinmetzgeselle aus Ingolstadt, zuletzt in Wolnzach, wurde eines Vergehens der vorsätzlichen Körperverletzung schuldig erkannt und hiewegen unter Ueberbürdung der Kosten auf die Staatskasse in eine Gefängnißstrafe von 21 Tagen verfällt.

2) Franz Schwaiger, 25 J. alt, kath., led. Dienstknecht von Erlau, Gerichts Freising, z. Zt. in Zolling, wurde eines Vergehens der vorsätzlichen Körperverletzung schuldig erkannt und hiewegen in eine Gefängnißstrafe von 2 Monaten, sowie in die gegen Vormerkung von der Staatskasse vorzuschießenden Kosten verfällt.

3) Joseph Seitz, 42 J. alt, kath., verh. Gütler von Sollern, Gerichts Pfaffenhofen, wurde eines Vergehens der vorsätzlichen Körperverletzung schuldig erkannt und hiewegen in eine Gefängnißstrafe von 1 Monat, sowie zur Kostentragung verfällt.

4) Josef Kirzinger, 21 J. alt, kath., led. Gütlerssohn von Unterpindhart, wurde eines Vergehens der vorsätzlichen Körperverletzung und einer Uebertretung der Führung verbotener Waffen schuldig erkannt, wegen des Vergehens in eine Gefängnißstrafe von 2 Monaten 15 Tagen und wegen der Uebertretung unter Einziehung des Messers in eine Haftstrafe von 4 Tagen, sowie zur Kostentragung verfällt.

5) Johann Pfeiffer, 25 J. alt, kath., led. Bräugeselle aus Neuburg a. D., welcher durch Ungehorsamsurtheil vom 1. August l. Js. wegen dreier Vergehen der vorsätzlichen Körperverletzung unter Ueberbürdung der Kosten auf die Staatskasse in eine Gefängnißstrafe von 4 Monaten verfällt worden und gegen dieses Urtheil Einspruch erhob, wurde in Abänderung des früher erlassenen Urtheils wegen dreier Vergehen der Körperverletzung in eine Gesammtgefängnißstrafe von 1 Monat 15 Tagen unter Ueberbürdung der Kosten auf die Staatskasse verfällt. Hiebei wurde ausgesprochen, daß an dieser Gefängnißstrafe ein Monat neun Tage, als die seit 15. September l. Js. erlittene Untersuchungshaft in Abrechnung zu kommen hat.

6) Die Berufungen der Gütlerseheleute Sebastian und Crescenz Gerbl in Dietersheim gegen das Urtheil des königl. Stadt- und Landgerichts Freising vom 17. September l. Js., gemäß welchem Urtheile Sebastian und Crescenz Gerbl je einer Uebertretung des Felddiebstahls schuldig erkannt und je in eine Geldstrafe von 6 Mk., eventuell je in eine Haftstrafe von zwei Tagen sowie zur Kostentragung verfällt worden, wurde unter Verurtheilung der Appellanten Gerbl in die Kosten der Berufungsinstanz auf die Staatskasse verworfen.

Freising, 31. Okt. Mit einer sehr befriedigenden kirchenmusikalischen Produktion erfreute uns gestern Nachmittags 3 Uhr in der Stadtpfarrkirche der hiesige Pfarr-Cäcilienverein. Die Aufführung gab Zeugniß von dem Eifer und der tüchtigen Leitung des Herrn Chorregenten Landgrebe. Sämmtliche Numern des Programmes wurden sehr sicher und exakt gesungen. Besonders erfreulich war die Leistung der jungen Gesangsschule des Herrn Chorregenten. Die Knaben (die ältesten zählen 11 Jahre) sangen frisch und frei und bewältigten auch schwierigere Sachen (Kyrie aus einer dreistimmigen Haller-Messe) mit Sicherheit. Wie ordentlich und gewandt die kleinen Sänger psallirten! Sehr zu bedauern ist die geringe Theilnahme des Publikums. Wenn man nicht wüßte, daß es höhere Zwecke sind, welche die kirchenmusikalische Reform verfolgt, könnte eine solche Interesselosigkeit, namentlich von jener Seite wo man es am wenigsten erwarten würde, einen Chorregenten entmuthigen. Ein Verein, der seine Mitglieder nach Tausenden

zählt in Deutschland, Oesterreich, der Schweiz — dem sich ein amerikanischer und holländischer Cäcilienverein angeschlossen — der durch die gegenwärtige Thätigkeit seines Generalpräses ...m in einen Weltverein umgeschaffen werden soll — ...en Kampf gegen den sog. „schönen“ oder „eleganten“ Kirchenmusikstyl, der aus dem Gotteshause ein Concertlokal oder Theater macht, unternommen hat und in der Cathedrale wie in der Ortskirche eine würdige und heilige Kirchenmusik will, verdient unsere volle Sympathie. Ueberdieß hat die Reformbewegung nicht bloß einen liturgischen, sondern auch einen geistig und sittlich veredelnden Zweck. „Die Kirche ist die Kunstschule des gemeinen Mannes“, sagt der bekannte Culturhistoriker H. W. Riehl. „Musik ist ein ebenso gewaltiger Faktor in der Gesittung des Volkes wie Poesie und bildende Kunst und Wissenschaft.“ A. W.

Freising, 2. Nov. In vielen Blättern konnte man in letzter Zeit über staunenswerthe Leistungen des Chinesen Mr. Arr You lesen. Derselbe verweilt zur Zeit in hiesiger Stadt und gab bereits zwei Vorstellungen im Stieglbräusaale. Aus seinem vorgeführten Programme sind namentlich die Messerproduktionen, bei welchen Arr You ein paar Messer im fortwährenden und variirenden Spiele in die Höhe wirft und sie auffängt, hervorzuheben; es zeigt dieß von außerordentlicher Sicherheit und großer Ausdauer; gut anzusehen ist auch der Schmetterlingsfang. Die letzte Numer bildete das Messerwerfen nach einer Dame; es gehören starke Nerven dazu, dieses Schauspiel ohne Erregung mit anzusehen; Arr You wirft in einer gewissen Entfernung große starke Messer um den Arm, Kopf und den Körper, sowie durch die ausgebreiteten Finger der Dame in ein aufgestelltes Brett. Heute Sonntag wird sich Arr You im Saale der Schießstätte nochmals produziren; es versäume Niemand, diese selten gebotenen Kunststücke anzusehen.

Das Concert.

(Fortsetzung)

Recht gern, lieber Vater! erwiderte Toni, ihre Angst niederkämpfend.

Ja, ja, geht Ihr Beide nur voran, Kinder, ich folge Euch bald nach. Könnt mich in der Johanniskirche, wo Abendgottesdienst ist, erwarten.

Wir gehen nicht ohne Dich, Vater, sprach Toni fest, Du verheimlichst mir irgend etwas, das Dich schwer drückt. Womit habe ich Dein Vertrauen verscherzt!

Nun wohl, dann gehe ich mit Euch, — aber rasch — in der Kirche allein sind wir sicher vor den Klauen des Gerichts.

Toni blickte ihn erschreckt an, die Wahrheit dämmerte in ihr auf.

Geh' Du in die Kirche, Karl, sprach sie dann mit fester Stimme, es wird dem Vater wohl thun, wenn er weiß, daß sein Kind für ihn betet.

Der Knabe gehorchte zögernd, wie ein Alp drückte auch auf seine Seele die Ahnung eines großen Unglücks, und doch vergißt ein Kind ja so leicht die Schrecken der Gegenwart.

Vertrau mir Dein Leid, wie Du es sonst gethan, lieber Vater! sagte Toni, ihm schmeichelnd, nachdem Karl sich entfernt hatte, den Arm um den Nacken legend.

Nein es war dreiviertel; — — wie Du bleich bist, armer Vater, — o, sage mir Alles, Du weißt, ich bin starkmuthig.

Ich, ich weiß, mein gutes Kind, seufzte der arme Mann, ich hätte Dir das Schreckliche erspart. So wisse denn, um 6 Uhr wir hier gepfändet.

Toni bezwang den Schrecken und versuchte sogar zu scherzen.

Das also ist's was Dich seit gestern so fürchterlich geängstigt hat? Vater? — O, warum hast Du mir das nicht gleich gesagt, ich wäre zu Herrn Kraus gegangen.

Um des Himmelswillen, das wollte ich ja eben verhindern. Nicht um Alles in der Welt, Toni, möchte ich Dich wie unsern Heiland verschachern!

Das junge Mädchen küßte den Vater und sagte ruhig: Nun dann laß in Gottes Namen den Exekutor nur kommen, mag er pfänden was er will, unsere Herzen kann er doch nicht pfänden, die halten in treuer Liebe einander und lassen sich durch keine Noth des Lebens trennen.

Steinhaus sah die Tochter einige Augenblicke schweigend an, dann strahlte es hell in seinen Augen und sie fest an seine Brust drückend sprach er freudig: Jetzt bin ich ruhig, da mir Gott einen solchen Reichthum an Liebe geschenkt. — Horch meine Toni, setzte er, sie fest anblickend, hinzu, sie kommen schon, Herr Kraus ist ein pünktlicher Mann. (F. f.)

Literarisches.

(Eine neue deutsche Romanzeitung.) Im Verlage von S. Schottlaender in Breslau erschien soeben die erste Numer einer „neuen Roman-Zeitung“ unter dem Titel: **Erholungsstunden,** die sich zur Aufgabe gestellt hat, dem gebildeten Publikum Deutschlands zu dem denkbar billigsten Preise von 1 Mk. 50 Pf. pro Quartal das Beste zu bieten, was die Belletristik der Gegenwart aufzuweisen hat. Daß diese neue Romanzeitung nur wahrhaft Gediegenes bringen wird, d... bürgen die Namen von F. Dahn, Luise Ernesti, Fran... Gutzkow, Höfer, Jensen, Lindau, Elise Po... Schücking, Wachenhusen, v. Weilen und vieler an... längst schon rühmlichst bekannter Autoren, die dem ehrem... Unternehmen ihre Mitarbeiterschaft zugesichert haben. Die ... liegende erste Numer debütirt mit einem äußerst spannen... Roman des Altmeisters Gutzkow: „Die Paumgärtne... von Hohenschwangau“, mit einem Roman der beliebten Erzählerin Luise Ernesti: „Die zwölfte Perle“, einem „Pariser Sittenbild“ aus der gewandten Feder G. M. Conrads und einer äußerst fein und anziehend geschriebenen Novelle von Hedwig Prohl „Von Adel“. Auf literarischem Vorposten“ steht ein berufener Kritiker, welcher nicht Reklame, sondern wirkliche Kritik in pikanter, ansprechender Weise üben wird, und ein „Buntes Allerlei“ hält den Leser au courant mit den hervorragendsten Ereignissen des Tages. Auch sei schließlich noch auf die prachtvolle Prämie „Wallachisches Mädchen“ ganz besonders hingewiesen, die nach einem Originalgemälde von Prof. P. Thumann in wohlgelungenem Oelfarbendruck ausgeführt, den Abonnenten für nur zwei Mark überlassen wird. Wir wünschen dem neuen Unternehmen, das in literarischen Kreisen allgemein mit großem Beifall aufgenommen wurde, Glück und weiteste Verbreitung in der gesammten deutschen Lesewelt.

Es ist kaum ein schweres Leiden denkbar, als wenn Jemand mit Athemnoth — Asthma, überhaupt Schwerathmigkeit zu kämpfen hat. Leib, Herz und Gemüth — der ganze Mensch empfindet diese unsägliche Qual. Was auch gegen dieses Asthma-Leiden schon probirt worden ist — nichts war im Stande, auch nur Linderung zu verschaffen. Seit einiger Zeit indeß wird die Aufmerksamkeit der Herren Aerzte und Gelehrten auf ein untrügliches Mittel, — auf das aus heilsamen indischen Pflanzen bereitete englische Asthma-Pulver hingewiesen. Dieses englische Asthma-Pulver hat die Kraft, diese Krankheit unwiderruflich zu beseitigen und ist dabei nicht theuer. Ein Packetchen kostet 1 Mk. 25 Pf. Aus allen größeren Apotheken Deutschlands, Oesterreichs und der Schweiz zu beziehen. — Die hiesigen Apotheken halten ebenfalls Lager davon.

„Sehtemmpmnia.“
Montag, den 4. November l. Js.
Eröffnung der
Winter-Kneipe.
Das Schwummmeister-Amt.

Gesellschaft „Fidelia.“
Montag, den 4. November
Abschieds-Feier
der „Plunz'n und des „Dusl“.
Der Ausschuß.

Gesellschaft Bergrose.
Heute Samstag Abends ½8 Uhr
Gesangsprobe,
morgen Sonntag Vorm. 10 Uhr
außerordentliche
Generalversammlung.
Um Pünktliches Erscheinen wird ersucht.
Der Vorstand. (2199)

Im Saale zur Schießstätte.
Auf vielseitiges Verlangen:
Sonntag, den 3. November
große Vorstellungen.
...e erste Nachmittags 2 Uhr
...r- und Familien-Vorstellung
mit neuen Abwechslungen,
die zweite Abends 7½ Uhr
...schieds-Vorstellung
Preise der Plätze: Bei Kinder- und Familienvorstellung 1. Platz 15 Pf., 2. Platz 10 Pf. Abend-Vorstellung 1 Platz 40 Pf., 2 Platz 25 Pf.
Cassa-Eröffnung eine Stunde vor Beginn der Vorstellung. (2207)
Zu zahlreichem Besuche ladet ein
Arr You,
Hofkünstler aus Groß-Pecking.

Wippenhausen.
Kommenden Dienstag, den 5. Novbr.
Letztes
altes Bier,
wozu einladet (2200)
Georg Abstreiter,
Gastwirth

Gicht & Rheumatismus.
Heil-Essenz von Carl Retter
in München,
eine aus heimischer Maienblüthe gewonnene Essenz, heilt nach mehrmaliger Einreibung der kranken Theile, selbst die ältesten Leiden, dasselbe ist ganz unschädlich, kann an jedem Körpertheil (auch Kopfgicht) gebraucht werden, verflüchtet sehr rasch und hinterläßt keinerlei Waschflecken. Preis Mk. 1 zu haben bei
A. Albert, appr. Bader in Freising.

Aecht arabische
Gummikugeln.
Ein ausgezeichnetes Heilmittel gegen Heiserkeit u. hartnäckigen Husten, Halskatarrh, Brustschmerzen und Lungenschwindsucht von
Eichhorn & Pflüger
in Ludwigsburg,
begutachtet laut Zeugniß des Oberstabsarzt a. D. Herrn Dr. Schroter daselbst, sind in 1/1 Schachteln à 35 Pf. und in 1/2 Schachteln à 20 Pf. nur ächt zu haben bei Herrn Anton Fech, Conditor, Freising. (2201 4a)

Schönheit,
Zartheit, Wohlgeruch u. blendende Weisse gibt der Haut (2088 6a)
Ozon-Duft-Essig
von Dr. Nelson.
Derselbe beseitigt Sommersprossen, Finnen, Mitesser, Röthe des Gesicht, sowie alle Unreinheiten des Teints. Per Flaçon Mk. 1.
Zu haben bei Herrn R. Heislainger (Marien-Apotheke). Freising.

Gegen Husten
Katarrh, Heiserkeit, Verschleimung, Hals- u. Brustleiden, Reiz im Kehlkopfe Blutspeien, Keuchhusten der Kinder, ist der allein ächte rheinische
Traubenbrusthonig
das angenehmste, mildeste, sicherste u. billigste Haus-Mittel. Allein ächt mit nebiger Verschlußmarke des gerichtl. anerkannten Erfinders in Freising bei Herrn Hof- und Stadtapotheker G. Fellerer, Marienapotheker R. Heislainger und Kaufmann Joh. Oberlindober.

Münchener
Prämien-Lotterie.
9000 Geldgewinne.
Haupttreffer: 40,000 Mark baar.
Ziehung am 26. Nov. 1878.
Preis des Looses 1 Mark.
Auf 10 Loose 1 Freiloos.
Zu beziehen durch die General-Agentur (1915)
Carl Lang,
Bankgeschäft, München,
oder
Herrn Chr. Huss in Freising.

Gegen entsprechende Sicherheit sind
Hypothek-Capitalien
von 2000 Mark anfangend zu 4½ und 5% stets zu haben bei
A. Lorenzi
(2138) in Freising.

Am Sonntag, den 10. November
Tanz-Musik
in Lauterbach,
wozu freundlichst einladet (2204)
Xaver Kraus,
Gastwirth.

Die beste u. billigste Cigarre zu 3 Mk. ist meine
Palma — Bremer Fabrikat. —
500 Stück franko 15 Mark.
Theodor Mühlschlegel, Augsburg.

Ruppertsberger Traubenmost,
Federweiss empfiehlt (2205)
Werner's Restauration.

Ehrendiplome München 1868, 1871, 1872, 1874 & 1875. Landwirthsch. Ausstellung. **Medaille Ulm 1871,** Schwäb. Indust.-Ausst. **Anerkennungs-Diplom** Wien 1873. Welt-Ausstellung. **Grosse silberne Medaille** München 1874 & 1878. Landwirthsch. Ausstellung.	Für die bekannte **Flachs-, Hanf-, Wergspinnerei, Weberei, Zwirnerei, Bleicherei** **Bäumenheim** Post und Bahnstation, Bayern, übernimmt Flachs, Hanf und Abwerg fortwährend zum **Lohnverspinnen, Weben, Zwirnen** und **Bleichen** (2163 8a) Herr **Franz Mühling** in **Freising,** „ **Ant. Eppelsheimer** in **Pulling,** „ **Adrian Schmidt** in **Dachau,** „ **Jac. Wimmbauer** in **Nandlstadt** und sichert beste und schnellste Bedienung zu.

Für Realitätenbesitzer, Landwirthe & Oekonomen

empfehle ich meine

selbstgehenden Getreideputz-Maschinen

(ohne Hand- oder Pferdebetrieb) sowie ganz **neu construirte Windmühlen** mit eisernem Triebwerk unter Garantie zur gefl. Abnahme. (2178 6a)

Xaver Grimm, vorm. Sieber,
Messerschmied und Geschmeidewaarenhandlung.

Mode-Bazar F. Hirschberg & Co.

München, 43. Theatinerstr. 43.

offerirt folgende Gelegenheits-Käufe **für die Hälfte der regulären Engros-Preise:** (2187)

Stoffe für Hauskleider, haltbare Qualität, Meter 24 ₰ u. 30 ₰
Schwere Bourette-Stoffe in 100 Dessins Meter —.35 ₰
Elegante halbseidene Matelassé, sehr effectvoll Meter —.50 ₰
Valerienne, unverwüstlicher Costume-Stoff Meter —.75 ₰
Tartan-écossais, 120 ctm. doppeltbreit, Meter —.70 ₰
Rein-Wollen-Croisé-rayé, 120 ctm. breit, Meter 1.00 ₰
Le Sublime, kostbar schmiegsames neuestes Gewebe, **von allen Mode-Journalen** empfohlen, Meter 1.20 ₰
Grösste Auswahl in franz. Costüme-Stoffen, Meter *M.* 1.00 bis 6.00 ₰
Schwarze franz. Alpaccas, 40 Qualitäten, Meter von 60 ₰ bis 3.00 ₰
Schwarze franz. Merinoes, 100–120 ctm. breit. Meter —.80 ₰
Schwarze franz. Rein-Wollen-Cachemire-Double, 120 ctm. breit, Meter 1.90 ₰, Meter 2.50 ₰, Meter 3.00 ₰ etc.
Schwarze schwere Lyoner Rein-Seiden-Grosgrains, Meter 2.50 ₰
Schwarze Lyoner Garantie-Seiden-Stoffe, Meter 3.00 ₰ bis 10.00 ₰
Farbige Lyoner Seiden-Stoffe in allen Farben, Meter 1.50 ₰ bis 7.00 ₰

Grösste und geschmackvollste Auswahl

in Damen-Confection, Costumes, Winter-Paletôts, Dolmans u. Mantelets, Pelz-Mäntel, Pelz-Garnituren, Schlafröcke, Hauskleider, Jupons, Regen-Mäntel, Pariser Ball- und Theater-Entrées, 3000 Tuch-Baschliks statt Fr. 5–30 Fr. à *M.* 1.50–3.00, Velours-Shawls, Concert-Shawls, schwarze Trauer-Châles, gestrickte Taillentücher etc.

Adresse für Telegramme: Modebazar Hirschberg, München.

Aufträge von ausserhalb werden prompt effectuirt, Sendungen über *M.* 20 franco. — Für jeden Stoff werden die neuesten Modebilder gratis beigelegt. — **Muster umgehend franco,**

(2198)

Versteigerung.



Mittwoch, den 13. November werden im städtischen Leihhause dahier die von dem Monat Oktober 1877 liegen gebliebenen Pfänder gegen Baarzahlung öffentlich versteigert.

Es werden daher die Pfandschein-Inhaber hiemit erinnert, dieselben bis zum **7. November** auszulösen oder umschreiben zu lassen.

Freising, am 2. November 1878.

Mauermayr, rechtsk. Bürgermeister.

Hirner, Cassier.

Lindenkeller.

Vorzügliches altes Sommerbier.

Geld-Lotterie

der katholischen Liebfrauenkirche Nürnberg

Ziehung am 30. Dezember 1878.

1 Haupttreffer 45000 Mark

2mal Mk. 12000; 3mal Mk. 6000; 4mal Mk. 4000; 6mal Mk. 3000; 7mal Mk. 2000; 8mal Mk. 1000; 9mal Mk. 500; 10mal Mk. 250; 50mal Mk. 100 u. s. w.

Ziehung am 30. Dezember 1878.

Preis des Looses 2 Mark.

Chr. Huß, Kaufmann. **Joh. Oberlindober,** Kaufmann.
Jos. Leutner, Schneidermeister, Ziegelgasse Hs.-Nr. 256/1.

Schwerathmigkeit, Asthma,

Engbrüstigkeit betreffend.

Jeder **Asthma**-Kranke ist tief zu beklagen. Ein wirklich andauerd Hilfe bringendes Mittel dagegen hat die Wissenschaft bislang nicht gekannt.

Neuerer Zeit jedoch wird von den Herren Aerzten das aus indischen Pflanzen bereitete (2202 6a)

Englische Asthma-Pulver

mit größtem Erfolg gegen **Schwerathmigkeit** — Asthma — Engbrüstigkeit — **Athemnoth** in Anwendung gebracht.

Dieses **Englische Asthma-Pulver** hat die Kraft, Athmungs-Beschwerden schnell zu **heben** und in den meisten Fällen ganz zu **heilen.** ☞ Von den Medicinalbehörden als **bestes** Brust- und Hustenmittel anerkannt. ☜

Die Anwendung geschieht durch bloßes Einathmen. Jedes Paquet, zu **zehn** Portionen berechnet, stellt sich auf 1 Mark 25 Pf. und ist dieses vortreffliche **Englische Asthma-Pulver** mit ganz exacter Anweisung **nur** durch die **Apotheken** zu beziehen.

Thee-Niederlage

von C. O. Fr. & Co. in London,

in Originalpaqueten empfiehlt

Bromberger, Conditor,
(2106 12a) **Wiedemann,** Kaufmann.

Soeben erschien: „Die Gicht“, populär gehaltene leichtverständliche Anleitung zur Heilung von

Gicht Rheumatismus

und Erkältungskrankheiten. Niemand versäume, sich dies vorzügliche, 165 Seiten starke Buch anzuschaffen. Preis 50 Pf., vorräthig in J. J. Lentner's Buchhandlung, welche dasselbe für 60 Pf. überallhin verschickt.

Das Haus



Nr 741 in der Luckengasse mit Garten ist Familien-Verhältnisse wegen sogleich zu verkaufen. (2186 2a)

Sägen

werden ausgebrochen und gefeilt, **Hackenzeug** gestählt, sowie **Winden, Bohrer** und alle in dieses Geschäft einschlägigen Arbeiten gut und billig reparirt und neu gemacht bei (2203)

A. Wagner,
Geschmeidmacher.
Neustift neben Bäcker Haslberger.

Erlaube mir mein reich sortirtes Lager in (2172)

Braut-Kränzen, Perlen, Blumen, Moos-Kränzen und Bouquets

zu den billigsten Preisen zu empfehlen.

Elise Beck, Damenfriseurin.
Laden bei Herrn **Holzer,** Lederhändler.

Telegraphischer Schrannen-Bericht.

München, 2 Novber 1878.

Fruchtgattung.	Schrannenstand.	Verkauf.	Rest.	Mittel-Preis.		Gestiegen.		Gefallen.	
	Centner.	Centner.	Centner.	Mk.	Pf.	Mk.	Pf.	Mk.	Pf.
Waizen . .	2479	1920	559	9	62	—	8	—	—
Korn . . .	933	861	72	7	39	—	47	—	—
Gerste . .	1616	1285	331	7	37	—	—	—	17
Haber . .	4948	4235	713	6	48	—	8	—	—

Feinster Lofodinischer

Dorsch-Leberthran

von H. Sardemann in Emmerich, wegen seiner Güte und Wirksamkeit allseitig von den Aerzten empfohlen, ist stets vorräthig in Originalflaschen à 1 Mark.

Derselbe eisenhaltig à 1 Mk. 40 Pf. in **Freising** in der **Hof-Apotheke** von **Gust. Fellerer.** (2164 3a)

Bevölkerungsanzeige von Freising.

Geborene:

Am 24. Okt.: Adalbert Joseph, Sohn des Posamentirers Adalbert Josef Karner dah. und Eleonore Christiana Louise, Tochter des protest. Lehrers Karl Friedrich Lupp dah. Am 25. Okt.: Martin, Sohn des Hausbesitzers Martin Kleidorfer von Dürnhaindlfing. Am 29. Okt.: Katharina, Tochter des Maurers Gregor Sänger dah. und Franz Seraph Josef, Sohn des Bierbrauers Josef Dellel dah.

Getraute:

Am 30. Okt.: Josef Schuster, Oekonom dah. mit Crescentia Soller, Bauerstochter von Dürnzhausen. Am 2. Nov.: Franz Xaver Kottermeier, Schuhmachermeister dah. mit Maria Speckmeier, Musikerstochter von Wartenberg.

Gestorbene:

Am 28. Okt: Eduard, Sohn des Hausbesitzers Leonhard Glas von Biberbach, 16 Tg. a. Am 30. Okt.: Wilh. Kissinger, illeg. Knabe von Neustift 2 Mt. a; Niedermeier Franziska, vorm. Sattlermeistersfrau dah., 75 J. a. und Katharina, Tochter des Zimmermanns Michael Hofmann dah., 6 Mt. 21 Tg. a. Am 31. Okt.: Theresia Appel, Maschinistensehefrau dah., 55 J. 6 Mt. a. Am 1 Nov: Wilhelm, Sohn des k. Rektors und Gymnasialprofessors Franz Christian Höger dah, 6 W. a.

Coursbericht

vom 1. November 1878 mitgetheilt von **J. Schülein Söhne in Freising** und **München.**

	P.	G.
Bayern.		
4½% Obligationen ½ j . .	102.	101.70
4% dto. Mark	95.20	94.90
Pfandbriefe.		
4% bayer. Hyp.- u. Wechselb.	94.50	94.20
4½% Südd. Boden-Creditb.	99.50	98.50
4½% bayer. Vereinsb. M.	98.90	98.60
dto. . . . fl.	—	97.90
4½% Nürnb. Vereinsb. M.	98.50	98.
dto. . . fl.	—	97.
München.		
4% Stadt-Obligationen Thlr.	93.	92.40
Actien		
der bayer. Hypothekenbank . .	216.50	215.50
Oesterreich.		
4½% Silberrente	—	52.90
4% Goldrente	—	60.60
Prioritäten.		
5% Franz-Joseph-Bahn . . .	—	71.50
3% Lombard-Bahn	47.20	-
3% Staatsbahn	—	67.60
5% Ungar. Nordostbahn . .	—	55.40
5% „ Ostbahn	—	51.50
5% „ Galizische Bahn	—	53.70
5% Elisabeth-Bahn 72er . .	—	76.
5% Oest. Nordwestb. Lit. B.	—	66.20
Amerika.		
6% 1885er Jan./Juli	—	99.20
5% Consolidirte	—	102.50
Verfallene.		
1885 Bonds	—	98.20
Loose.		
Pappenheimer . . . . . . Mk.	18.50	18.
Braunschweiger . . . . . „	83.50	82.50
Augsburger . . . . „	20.	19.
Ansbach-Gunzenhauser . „	28.	27.
4% bayer. Prämien-Anleihe	123.50	122.50
Geldsorten.		
20 Francs-Stücke . . . . Mk.	16.23	16.18
Engl. Sovereigns . . . . „	—	20.42
Oesterr. Banknoten . . . „	172.50	171.90

Redaktion, Druck und Verlag von F. P. Datterer in Freising.
Hiezu als Beilage: „Unterhaltungsblatt“ Nr. 44.

Unterhaltungsblatt.

Beiblatt zum Freisinger Tagblatt.

Nr. 44. 1878 Sonntag, den 3. November. Fünfter Jahrgang.

Ein Mord.

Criminalnovelle von E. H.

(Fortsetzung.)

Körber entging dieser Blick nicht. Prell schien den in ihm flüchtig aufgestiegenen Gedanken des Widerstandes aufgegeben zu haben. „Gut — ich werde mich verhaften lassen. „Herr Commissär," allein ich werde von Ihnen Genugthuung dafür verlangen!" „Sie gestatten mir doch, daß ich mir einen Rock statt des Schlafrockes anziehe?" fuhr er höher fort.

„Ja — ich bitte Sie darum," erwiderte Körber. Der Doctor wollte in das an die Stube stoßende Schlafgemach treten. Körber vertrat ihm den Weg. „Ich werde Ihnen den Rock holen — bleiben Sie hier," sprach er ruhig.

„Nun hat meine Geduld ein Ende," rief Prell heftig. „Dies ist mein Haus!"

„Ich werde Ihnen den Rock holen," erwiderte Körber mit der ihm eigenthümlichen ruhigen Entschiedenheit. „Sie sind mein Gefangener und müssen sich fügen. Er holte aus dem Schlafgemach einen Rock.

Schweigend zog Prell denselben an. Er lächelte bitter. Der Blick, den er auf ihn warf, verrieth seine ganze innere Wuth und Verzweiflung.

Körber trat an's Fenster und rief die beiden untenstehenden Diener herauf. „So — nun möchte ich noch eine Durchsuchung Ihres Hauses vornehmen," sprach er dann. „Darf ich Sie um die Schlüssel ersuchen?"

Schweigend reichte Prell ihm einen Bund Schlüssel. Dann setzte er sich auf dem Sopha nieder und zündete die Cigarre wieder an, welche er bei Körbers Eintreten auf dem Tische niedergelegt hatte.

Körber durchsuchte zuerst das Zimmer, den Schreibsecretair und das Schlafgemach. Er fand nichts, was ihm als fernerer Beweis hätte dienen können. Er hatte die in dem Schlafzimmer hängenden Kleidungsstücke untersucht — sie waren sämmtlich trocken — sie hatte der Doctor also während des nächtlichen Ganges nicht angehabt. Sie konnten unmöglich schon völlig getrocknet sein und mußten sich deshalb finden.

Er schritt zur weiteren Untersuchung des Hauses, indem er einen der Diener mit sich nahm, während er die drei Uebrigen zu Prells Bewachung im Zimmer ließ. Ehe er diese Untersuchung indeß vornahm, verhörte er die Wirthschafterin.

„Wann ist Ihr Herr diese Nacht zurückgekommen?" fragte er sie.

„Mein Herr — diese Nacht?" wiederholte die bestürzte Frau. „Ich weiß nichts davon. Er ist gar nicht fort gewesen."

„Wo schlafen Sie?" forschte Körber.

Die Frau bezeichnete das Zimmer, es war am andern Ende des Hauses.

„Und wo schläft der Kutscher?"

„Im Stalle — bei den Pferden."

„Ist der Doctor während dieser Nacht lange Zeit aufgeblieben?"

„Ich weiß es nicht — ich habe mich um zehn Uhr zu Bett gelegt."

Körber fragte die Frau nicht weiter. Sie schien in der That von nichts zu wissen. Der Doctor konnte das Haus verlassen haben und zurückgekehrt sein, ohne daß sie es bei der Abgelegenheit ihres Schlafzimmers bemerkt hatte.

Eh er auch den Kutscher verhörte, durchsuchte er das Haus — jedes Zimmer — jeden Schrank. Er hatte die Frau als Führerin mit sich genommen. Er fand nichts. — Er trat in das Gartenzimmer, dessen Thür in den Park führte. Es enthielt nur wenige Meubles, mehrere Stühle — einen Tisch und einen Divan. Sein Blick glitt über den Fußboden. Einige schwach feuchte Stellen fielen ihm auf.

„Sind Sie heute Morgen schon in diesem Zimmer gewesen?" fragte er.

„Nein," erwiderte die Frau.

„Oder der Doctor — oder der Kutscher?"

„Auch die nicht. Der Doctor hat sein Zimmer noch nicht verlassen und der Kutscher ist noch gar nicht im Hause gewesen."

Körber beugte sich nieder, um die feuchten Stellen genauer zu untersuchen. Sie rührten offenbar von Tritten — von nassen Stiefeln her — es war Grund an den Stellen — sie führten, wenn auch nur noch schwach erkennbar von der Thüre bis zum Ausgange in den Park. „Dies sind die Spuren seiner Heimkehr," sprach er. „Er hat die nassen, beschmutzten Stiefel also noch getragen — sie müssen sich auch finden." Sie fanden sich aber nicht, obschon er das ganze Haus, Boden und Keller, selbst die Stallungen und einen Theil des Parkes durchsuchte. Er fand auch die Kleidung nicht, welche der Doctor getragen hatte und die durchnäßt waren. Auch das Verhör des Kutschers führte zu keinem weiteren Resultate. Derselbe hatte die Kleidung und Stiefel des Doctors am Abend zuvor gereinigt, war an dem Morgen noch nicht im Hause gewesen und wußte gleichfalls nichts davon, ob sein Herr während der Nacht

das Haus verlassen habe. Auch seine Aussagen trugen das Gepräge der Wahrheit.

Körber hatte durch die Haussuchung mehr Beweise aufzufinden gehofft. Die Täuschung stimmte ihn unwillig Es war ihm ein Räthsel, wo Prell die durchnäßte Kleidung gelassen haben konnte. Auch eine doppelläufige Pistole fand er nicht in seinem Besitze. Er hatte die Zimmer sämmtlich abgeschlossen und kehrte mit den Schlüsseln in die Stube des Doctors zurück. Ohne weiter eine Frage an ihn zu richten und ohne auf Prells forschenden und zugleich höhnenden Blick zu achten, befahl er ihm, ihm zu folgen.

„Darf ich mir die Schlüssel zurückerbitten," sprach Prell, indem er sich ruhig erhob.

„Nein," erwiderte Körber kurz. „Sie werden sie wohl auch nicht wieder gebrauchen."

„Vielleicht doch und sogar hoffe ich sehr bald," warf Prell ein.

„Folgen Sie mir, entgegnete Körber.

Er behielt die Schlüssel und schritt voran.

Nachdem alle das Zimmer verlassen hatten, schloß Körber dieses ab. Ohne Zögern folgte Prell. Die Wirthschafterin, welche ihren Herrn fortführen sah, warf sich ihm weinend entgegen.

„Was haben Sie nur begonnen, daß Sie verhaftet werden!" rief sie schluchzend.

„Bis jetzt weiß ich es selbst noch nicht," erwiderte Prell. „Seien Sie ruhig und geben Sie auf das Haus acht — der Herr Polizeicommissär macht sich nur ein Vergnügen — eine kleine Rache — das ist Alles! — Ich werde bald zurückkommen," fügte er hinzu.

Körber erwiderte kein Wort darauf.

Ohne Weigerung stieg Prell in den vor seinem Besitzthum harrenden Wagen. Drei Polizeidiener nahmen neben ihm im Wagen Platz, der vierte auf dem Bock neben dem Kutscher.

„Sie haften mir für Alles," sprach Körber noch einmal zu ihnen. Einer bringt mir die Nachricht nach meiner Wohnung." — Der Wagen mit dem Gefangenen rollte davon. Körber schritt seiner Wohnung zu. Er bedurfte nothwendig der Ruhe. Die Schmerzen wurden immer heftiger. Erschöpft warf er sich auf dem Sopha nieder, als er sein Zimmer erreicht hatte. Er ließ einen Wundarzt holen. Derselbe erklärte die Wunde zwar nicht für gefährlich, weil der Knochen nicht verletzt wäre, dennoch empfahl er ihm die größte Ruhe und Aufmerksamkeit, damit die Entzündung, welche bereits eingetreten war, sich nicht steigere. Er mußte fortwährend kalte Umschläge machen.

Durch einen Polizeidiener ließ er Pintus von dem Vorgefallenen in Kenntniß setzen. Kaum eine Stunde später kam der Richter in größter Aufregung zu ihm.

„Commissär! Was haben Sie gemacht?" rief er bestürzt, als er kaum in das Zimmer getreten war.

Trotz des heftigsten Schmerzes mußte Körber lächeln. „Den Mörder Bergers verhaftet," erwiderte er.

„Den Mörder Bergers — den Doctor Prell?" rief Pintus, dessen Staunen noch wuchs. „Nein — das ist nicht möglich! Sie haben eine Uebereilung begangen — haben sich durch Ihren unglücklichen Verdacht zu weit führen lassen! Haben Sie denn Beweise gegen ihn?"

„Ja — einige!" gab Körber zur Antwort und bat Richter, seinen Secretär zu öffnen. Immer noch steigerten sich Pintus Ueberraschung und Schrecken, als er die Uhr — die Werthpapiere — das Portemonnaie in dem Secretär fand. Auf den ersten Blick erkannte er diese Gegenstände als diejenigen, welche Berger geraubt waren.

„Woher haben Sie dies Alles?" fragte er.

„Ich will es Ihnen erzählen," sprach Körber, „aber ich bitte Sie, unterbrechen Sie mich nicht — mir wird das Sprechen schwer."

„Sprechen Sie — sprechen Sie," drängte Pintus, indem er einen Stuhl an das Sopha rückte und sich niederließ.

Körber erzählte ihm Alles ausführlich. Wie zuerst der Verdacht gegen Prell in ihm entstanden und sich fester und fester gesetzt hatte, dann den Vorfall mit dem Portemonnaie und das Ereigniß der letzten Nacht. „Zweifeln Sie nun noch an Prells Schuld?" schloß er fragend. „Ich denke, jetzt werden Sie mir die Unschuld des Försters eingestehen und zugleich einsehen, daß Prell in geschickter Weise den Verdacht und die Beweise gegen ihn gerichtet hat, um den Verdacht von sich fern zu halten und zugleich den zweiten Nebenbuhler auf Paulinen's Liebe aus dem Wege zu räumen."

Der Richter sprang auf. Er konnte gegen diese Beweise nicht zweifeln und dennoch vermochte er auch den Gedanken der Wahrheit nicht zu fassen. „Und Sie haben bei der Haussuchung nichts gefunden?" fragte er. „Nicht das nasse Zeug — die feuchten Stiefeln — das Doppelpistol — den Spaten?"

„Nichts," entgegnete Körber. „Er hat alle Spuren, außer einigen feuchten Fußspuren in dem Gartenzimmer, sorgfältig bei Seite geschafft. Wo er das Zeug gelassen — weiß ich nicht. Ich habe deßhalb schon mehreren Polizeidienern den Auftrag gegeben, auch den Wald bis zum Försterhause genau zu durchsuchen."

„Und wie benahm sich Prell bei der Verhaftung?"

„Wie ein Mann, der den Fall schon vorher überdacht hat, der zwar trotzdem, wenn es zur Ausführung kommt, erschreckt, sich aber schnell faßt und nun die äußerste Ruhe und Besonnenheit aufbietet, weil sie vielleicht das einzige Rettungsmittel für ihn sind. Ich sage Ihnen im Voraus, er wird Alles mit einer solchen Ruhe und Kälte leugnen, daß Sie selbst bei allen diesen Beweisen gegen ihn sich eines Zweifels an seiner Schuld nicht werden erwehren können."

Pintus schritt aufgeregt im Zimmer auf und ab.

„Körber," sprach er endlich vor ihm stehen bleibend, „haben Sie sich nicht in der Person des Doctors geirrt — es war Nacht — man täuscht sich leicht?"

Körber schüttelte mit dem Kopfe. „Ich würde nicht beschwören, daß er es war, der das Portemonnaie in jener Nacht über die Mauer geworfen hat, obschon ich fest davon überzeugt bin — allein ich konnte mich irren — in vergangener Nacht habe ich mich nicht geirrt. Es war nicht so dunkel, um nicht einen Mann zu erkennen, der keine zwei Schritte entfernt ist. „Noch einen Beweis will ich Ihnen an die Hand geben. Dort jenes geschwärzte,

ist ene Papier — es ist der Pfropfen, mit dem die Pistole geladen — der Förster fand es dort, wo er auf mich geschossen — das Papier ist aus einem medicinischen Buche — es wird uns vielleicht gelingen, das Buch aufzufinden, aus dem das Blatt gerissen ist."

„Kann nicht ein Jeder Makulatur aus einem medicinischen Buche besitzen?" warf Pintus ein.

„Gewiß — ich denke aber dennoch, daß es in diesem Falle zum Beweise mit dienen kann."

Wieder durchschritt der Richter das Zimmer

„Sollte Prell, wenn er diese Nacht diese Sachen vergraben, nicht sofort geflohen sein?" fragte er.

„Nein," erwiderte Körber. „Er wird mich nicht erkannt haben. Durch die Flucht hätte er Alles eingestanden und wäre verloren gewesen, wenn er eingeholt wäre. Solche Männer wie er, treten lieber mit Ruhe und Kälte Allem entgegen. Er ist bemüht gewesen, jede Spur seiner That zu verwischen, er wußte ja nicht einmal, ob ich ihn erkannt hatte, wußte nicht, daß ich ihm von seinem Hause an gefolgt war — seine Flucht wäre Thorheit gewesen."

„Gut, ich werde ihn in das Gefängniß führen lassen," sprach Pintus. „Ich werde in der Untersuchung doppelt aufmerksam sein und heute noch einmal die genaueste Haussuchung in Prells Hause vornehmen.

„Wollen Sie denn darauf achten, ob unter den Pistolen sich eine findet, in welche die Spitzkugeln zu Hellmanns Büchse passen?" bemerkte Körber. „Ich habe heute Morgen mir nicht Zeit dazu genommen."

„Ich werde darauf achten," versicherte der Richter.

„Und nur noch Eins, Herr Criminalrichter," sprach Körber. Mögen Sie noch immer Zweifel hegen, ob Prell der Mörder ist, oder nicht — die Gewißheit muß sich Ihnen nun doch endlich aufgedrängt haben, daß Hellmann unschuldig ist, daß er seit Monaten unschuldig ist, daß eine Bubenhand die Beweise auf ihn gelenkt hat!" „Entziehen Sie ihm nicht länger die Freiheit — öffnen Sie endlich sein Gefängniß!"

„Ja, ich werde es thun," gab Pintus zur Antwort, „nur verlangen Sie es heute nicht, lassen Sie mich erst die Haussuchung vornehmen, des Doctors Wirthschafterin und Kutscher und auch den Förster und dessen Knecht verhören. Ich will dies heute noch thun und morgen will ich Hellmann die Freiheit zurückgeben!"

„Es ist noch ein ganzer Tag und eine ganze Nacht, die er in dem engen Raume zubringen soll!" warf Körber ein. „Doch es mag sein — dann theilen Sie ihm zum wenigsten heute noch mit, daß er morgen frei wird Sein Herz gewinnt dann Zeit, sich darauf vorzubereiten!"

Der Richter versprach dies. Er nahm die von Körber aufgefundenen Sachen mit sich, um sich durch die Aussagen und die Besichtigung des alten Berger zu überzeugen, daß sie dessen Sohn gehört hatten. Er zweifelte nicht an ihrer Aechtheit, allein sein Irrthum über die Schuld des Försters hatte ihn ärgerlich gemacht.

So still auch die Verhaftung des Doctor Prell ausgeführt war, so war sie dennoch kein Geheimniß geblieben. Schon wenige Stunden später, wußte die ganze Stadt darum und kannte sogar die Gründe der Verhaftung. Daß Prell als Mörder Bergers verhaftet war, rief noch eine größere Bestürzung hervor, als damals die Nachricht von dem Tode des jungen Kaufmanns.

Auch Anna erhielt die Nachricht von Prells Verhaftung und der Verwundung ihres Verlobten. Natürlich hatte das Gerücht die letztere bedeutend vergrößert. So freudig sie auch der Gedanke durchzuckte, daß ihr Bruder nun frei werde, so drückte die Angst um ihren Geliebten die Freude doch sofort wieder. Vergebens suchte ihre Mutter sie zu beruhigen, sie ließ sich nicht zurückhalten, selbst wollte sie sich überzeugen und eilte zu ihm.

Körber erschrack, als Anna ängstlich, hastig in sein Zimmer stürzte. Er errieth sofort, was sie ängstigte und zu ihm trieb.

„Anna," rief er ihr lächelnd entgegen, „Du hast Dich ohne Noth geängstigt — es ist nichts — eine Kleinigkeit — Prell hat zu treffen verlernt."

(Fortsetzung folgt.)

Pflege der Zähne und des Mundes.

(Schluß.)

Gegen das rheumatische Zahnweh gebraucht man die sogenannten Kräuterkissen. Man stopft nämlich ein leinenes Säckchen mit trockenem Majoran, Camillen- und Fliederblumen, fügt ein wenig Kampher dazu und legt dieses Kissen erwärmt auf die Wange (an die Stelle, wo der schmerzliche Zahn ist.)

Ein sehr gutes Mittel, sich weiße Zähne zu erhalten, ist auch die Cigarrenasche und kann man dieselbe täglich anwenden, ohne fürchten zu müssen, daß der Schmelz der Zähne durch dieses Putzen leide, was durch den zu häufigen Gebrauch von Lindenkohle leicht geschehen kann.

Als ein ganz vorzügliches Zahnwasser wird auch folgendes sehr empfohlen: Man nimmt zwei Loth Raute und vier Loth Salbei, übergießt dieses mit einem Pfund Wasser und läßt das Ganze bei gelindem Feuer langsam kochen. Spült man sich mit diesem sehr empfehlenswerthen Wasser welches man vierzehn Tage lang aufbewahren kann, täglich einige Male den Mund aus, so erhalten sich die Zähne wie Zahnfleisch frisch und gesund.

Zu Zahnbürsten ist im Allgemeinen nicht zu rathen, will man indeß dennoch eine Bürste anwenden, so bediene man sich solcher, die aus den Borsten junger Eber verfertigt sind und setze sie stets wagrecht und nie senkrecht an die Zähne, denn im ersten Falle sind die Borsten dieses kleinen Werkzeuges eben so viele Zahnstocher, die zwischen die Zähne hineindringen und die Nahrungstheilchen und den Weinstein wegnehmen.

Auch die Lippen, die graziöseste Zierde des Mundes, bedürfen einer sorgfältigen Pflege. Wie entstellt eine aufgesprungene, spröde Lippe den schönsten Mund! Wie hindert eine solche selbst beim Lachen! — Das gewöhnlichste Mittel ist die Lippen- oder Traubenpomade, welche die Lippe zwar heilt, doch ihr nicht die Geschmeidigkeit verleiht, wie eine Mischung von Cacaobutter und Eigelb. Selbst Lippen, die schon stark geblutet haben, und heftig schmerzen, heilen schnell, wenn man sie mit dem angegebenen Mittel täglich einige Male bestreicht. Um den Lippen aber eine angenehme Frische und schöne Röthe zu geben, wasche man

sie des Morgens und Abends mit Franzbranntwein oder Eau de Cologne. Viele glauben ihre Lippen dadurch zu röthen und geschmeidig zu erhalten, wenn sie von Zeit zu Zeit darüber lecken und daraufbeißen, doch ist diese Meinung falsch und ich warne sehr vor solcher Angewohnheit, da die Lippe durch sie nur die Elasticität verliert.

Gemeinnütziges.

(Fußteppiche.) Fußteppiche gehören im Winter zum angenehmen Comfort eines Wohnzimmers, und für solche, die mehr auf den praktischen Nutzen als Eleganz dabei Rücksicht nehmen, möchte nachstehende Anleitung von einigem Werthe sein. Man sammle alle übrigen neuen und alten Hausflecke einer Haushaltung, welcher Art Gewebe sie auch sein mögen, und färbe die weißen Flecke mittelst Anilin oder einer anderen ähnlichen Farbe bunt, in Ermanglung kann selbst Waschblau dienen. Nun fängt man an, die Tuchflecke der Länge nach fingerbreit in Riemen zu schneiden, Wollenmusselin, Shirting, Thibet, überhaupt alle leichteren Gewebe aber zweifingerbreit, und mischt alles Geschnittene, nebst etwa vorräthigem Seilband, bunten Litzen und Schnüren unter einander. Nun näht man die Streifen jedes Mal oben und unten aneinander fest, die Wahl nach Farbe und Stoff dem Zufall überlassend. Tuch wird aufeinandergesetzt, alle anderen Streifen aber in der Mitte zusammengelegt, so daß sie ebenfalls fingerbreit erscheinen und beim Annähen mittelst weniger Stiche ineinander hineingelegt werden können. Man pflegt auf die beste Weise Knäule von je 100 Ellen zu machen und bei einem Vorrath von mindestens 12 Stück sie einem Weber zu übergeben, der sie als Eintrag in einen Zettel von starken leinenen Schnüren verwebt.

(Einen vorzüglichen wasserdichten Leim) erhält man aus zwei Kilo frischem Käse, 65 Gramm ungelöschtem Kalk, 30 Gramm in geriebenem Bleiweiß und dem Eiweiß von 6 Stück Eiern, gut durcheinander gemengt und statt des gewöhnlichen Tischlerleimes verwendet.

(Wie läßt sich das Einwachsen von Baumwurzeln in Drainröhren verhindern?) Dadurch, daß man die Röhrenstränge dort, wo sie in der Nähe von Bäumen und Sträuchern liegen, mit Erde bedeckt, der man etwas Steinkohlentheer beigemengt hat.

Verschiedenes.

(Die Größe Londons) wächst in fast beunruhigender Weise. Diese Stadt bedeckt gegenwärtig gegen 700 englische Quadratmeilen. Sie zählt mehr als 4 Millionen Einwohner und unter diesen 100,000 Ausländer aus allen Theilen der Erde. Sie hat unter ihren Bewohnern mehr Katholiken als Rom, mehr Juden als Palästina, mehr Irländer als Dublin und mehr Schotten als Edinburgh. Man rechnet auf 5 Minuten eine Geburt, auf 8 Minuten ein Todesfall, und in seinen Straßen, die zusammen gegen 7000 englische Meilen (ungefähr 1400 deutsche) lang sind, ereignen sich durchschnittlich 7 Unglücksfälle. Die Bevölkerung nimmt täglich um 123 Personen zu, jährlich um 45,000; das Polizeiregister weist 117,000 Gewohnheitsverbrecher auf, ferner werden jährlich 38,0 00 Trunkenbolde vor die Behörde gebracht.

(Eine Gesellschaft.) Der große Musiker Händel war bei seiner riesigen Leibesgröße ein starker Esser und Trinker. Einst trat er in ein Londoner Speisehaus und verlangte ein Mittagessen für Drei. Er mußte lange warten und ward ungeduldig. „Warum kommt das Essen nicht?“ fragte er. „Wir tragen auf, sobald die Gesellschaft kommt,“ antwortete der Kellner. „Dann,“ sprach Händel bringt das Essen prestissimo; ich bin die Gesellschaft!“

(Der convertirte Musikfreund.) Der Baron X in Wien konnte keine Musik hören, ohne Nervenanfälle zu bekommen; die sanftesten Harmonien wirkten auf ihn wie Katzenmusik. Einem berühmten Arzt gelang es endlich, zu bemerken, daß der Bau des rechten Ohres mit dem des linken Ohres nicht ganz übereinstimmte, woraus er schloß, daß derselbe Ton auf jedes Ohr eine verschiedene Wirkung machen müßte. „Halten Sie ein Ohr zu!“ sagte der prüfende Arzt, indem er sich ans Klavier setzte und den Jägerchor aus Webers Freischütz spielte. — „Fahren Sie fort,“ rief der entzückte Baron. — „Halten Sie jetzt das andere Ohr zu,“ sagte der Arzt, denselben Chor im selben Tone wiederholend. — „Herrlich, bezaubernd,“ rief der Baron, „nur haben Sie den Ton geändert.“ — Der Doktor hatte den Ton nicht geändert; auf jedes Ohr des Barons wirkten dieselben Töne verschieden. Der frühere Musikfeind wurde jetzt ein leidenschaftlicher Meloman, nur mußte er ein Ohr zuhalten, um die Schönheiten der Musik zu genießen.

(Die Bewohner) der schwedischen Provinz Dalekarlien pflegen, wie die Tyroler, zu Jedermann „Du“ zu sagen. Als Prinz Oskar, der nachmalige König Oskar I., einmal durch Dalekarlien reiste, befragte er einen Bauern, ob es denn wahr sei, daß sie Jedermann dusten? — „O ja, erwiderte der Darlier, nur zu Dir und zu Deinem Vater müssen wir „Sie“ sagen.“

Räthsel.

Kennst du die Erste mit tausend Zungen?
Ein Drache ist es voll Gier und Wuth,
Mit dem noch kein Einzelner siegreich gerungen.
Er schlingt ihn hinunter mit Leib und Blut;
Und ist er von Uebermacht endlich bezwungen,
So kostet der Sieg doch manch theures Gut.
Und prallt auch des Menschen Gewalt von ihm ab,
So gräbt er im Fraße sich selbst sein Grab.

Der Krieger schmücken die letzten Beiden
Viel schöner als Orden und Waffenzier;
Den Raufbold aber magst du meiden,
Der mit diesem Schmucke prahlt vor dir.
Auch kann dir die Letzten die Erste bereiten.
Dann hast Du das Ganze. — Nun nenne es mir.
Und kehrst du es um und setzest den Schwanz
Als Hut ihm auf, bleibt's dasselbe ganz.

Auflösung des Räthsels in Nr. 43.

Brauch, Rauch, auch.

Redaktion, Druck und Verlag von F. P. Datterer in Freising.

Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising und Moosburg.

№ 258 Dienstag, 5. November **1878.**

Das „Freisinger Tagblatt" erscheint täglich mit Ausnahme der Montage und kostet in Freising sowie auswärts durch die Post Mk. 1.50. Inserate werden die 3spaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 10 Pf. berechnet. — Das einfache Blatt kostet 3 Pf., das Doppelblatt 5 Pf. Allwöchentlich wird als Gratisbeilage das „Unterhaltungsblatt" beigegeben

Amtliches für Freising.

Bekanntmachung.

Heute wurde mir auf Betreiben des kgl. Advokaten Erthal für den Gastwirth Benno Bauer von Pasteten, gegenwärtig unbekannten Aufenthalts, ein Gerichtsvollzieherakt zugestellt, wonach sich der Erstere für seine Forderung zu 47,80 Mark den in meinem **Ausschreiben** vom 28. Oktober lfd. Js. aufgeführten **Pfändungen anschließt.**

Ebenso wurde mir heute ein weiterer Gerichtsvollzieherakt für den genannten Benno Bauer und dessen Ehefrau Anastasia zugeschlossen, wonach sich

1) der Commissionär Anton Bauer in Erding für eine Kostenforderung von 86,57 Mark;

2) der Bierbrauer Franz Ebner in Erding und der kgl. Advokat Erthal in Freising für ihre in meinem Ausschreiben vom 19. Okt. lfd. Js. aufgeführten Forderungen zu 312 Mark und 190,50 Mark den obenaufgeführten Pfändungen, sowie allen etwaigen weiteren Pfändungen gleichfalls anschließen.

Die Bauer'schen Eheleute werden aufgefordert, diese Akte in meinem Amtszimmer in Empfang zu nehmen

Freising, den 2. November 1878.

Der k. I Staatsanwalt
Sailer.

Bekanntmachung.

An sämmtliche Standesämter des kgl. Bezirksamts Freising.
Beschaffung von Formularien für die Standesämter pro 1879 betr.

Unter Bezug auf die Regierungsausschreibung vom 25. Okt lfd. Js. (Kreisamtsbl. S. 1357) werden sämmtliche Standesämter des Amtsbezirks hiemit beauftragt, **längstens bis 27. November lfd Js.** unter Anwendung des im **Kreisbl. 1877 S. 1475 mit 1478 ausgeschriebenen Formulars** der bezüglichen Uebersicht den Bedarf an

1) gebundenen Hauptregistern A, B und C zu 40 oder 75 Bogen,
2) Nebenregistern A, B und C nach Bogen berechnet,
3) an Registerauszügen Aa Bb und Cc

anher anzuzeigen und hiebei den muthmaßlichen Bedarf um **einen** angemessenen Prozentsatz zu erhöhen, um ganz sicher **für das** Jahr 1879 auszureichen wobei ausdrücklich bemerkt **wird,** daß unter dem Jahre wegen diesseitigen Mangel an **Vorrath** keinerlei Nachsenden erfolgen können und die **Standesämter** dann selbst auf ihre Kosten nöthige derlei **Bedürfnisse** anschaffen müßten.

Hiebei ist insbesonders zu prüfen, ob in den gebundenen 3 **Hauptregistern** noch Raum für die Einträge des ganzen **Jahres** 1879 gegeben ist, in welchem Falle natürlich die **Bestellung** von solchen Hauptregistern nicht nöthig wäre.

Freising, den 30. Oktober 1878.

Königliches Bezirksamt Freising.
Täubler.

Bekanntmachung.

An sämmtliche Bürgermeister des k. Bezirksamts Freising.

Zur Kenntnißnahme, Nachachtung, Bekanntgabe und bezw. Vollzugsanzeige wird hiemit auf nachfolgende Ausschreiben verwiesen:

1) vom 15. Okt. l. Js. — Reichsgesetz über die Naturalleistungen für die bewaffnete Macht im Frieden betr. (Krsbl. S. 1328.)

2) vom 12. Okt. l. Js. — die Verabfolgung neuer Coupons zu den Obligationen des 4% Militäranlehens vom Jahre 1861 betr. (Krsbl. S. 1343.) Von dieser Ausschreibung sind alle Gemeinde- und Stiftungseinnehmer zu verständigen.

3) vom 16. Okt. l. Js. — die zur Entstehung der Forst- und Jagdlehre bestimmten Reviere betr. (Krsbl. S. 1349.)

4) vom 30. Okt. l. Js. — das Verbot der Zeitung „der Zeitgeist", Organ des arbeitenden Volks betr. (Krsbl. S. 1366.)

5) vom 24. Okt. l. Js. — rotzkrankes Pferd des Marionettentheater Besitzers Georg Habich betr. (Krsbl. S. 1368.)

6) vom 24. Okt. l Js. — Aenderungen im Personal des b. Dampfkessel-Revisions-Vereines betr. (Krsbl. S. 1368.)

7) vom 25. Okt. l. Js. — Gesuch des bayer. Veteranen-, Krieger- und Kampfgenossen-Bundes um die Bewilligung zur Veranstaltung einer Lotterie betr. (Krsbl. S. 1369.)

8) vom 23. Okt. l. Js. — die Verabfolgung neuer Coupons zu den Obligationen des 4% Prämien Anlehens vom Jahre 1866 betr. (Krsbl. S. 1371.) Hievon sind die Gemeinde- und Stiftungseinnehmer zu verständigen.

Freising, den 3. November 1878.

Königliches Bezirksamt Freising.
Täubler.

Deutschland.

Bayern. München, 3. Nov. Zur Theilnahme an den am 7. ds im Reichsjustizamt in Berlin beginnenden Berathungen über die Erlassung eines Gesetzes betreffend rechtliche Stellung von Pfandbriefen im Concurs ist auf Vorschlag des bayerischen Hrn Staatsministers des Innern Namens der bayerischen Hypotheken-Institute Hr. Rechtsconsulent Adolf Ströll, welcher auf dem fraglichen Gebiete wenn auch nicht ohne große Opposition zu finden, schon literarisch thätig war, einberufen worden. — Die zu der letzten Reichstagswahl hier erschienene Flugschrift „Der Steffelbauer von Feldmoching und die Socialdemokratie" ist von der kgl. Polizeidirektion gestern auf Grund des Art. 15 des Socialisten-Gesetzes mit Beschlag belegt und hierauf von der kgl. Kreisregierung als Landespolizeibehörde das Verbot dieser Flugschrift ausgesprochen worden.

— München, 2. Nov. Se. Majestät der König hat, wie wir vernehmen, aus Anlaß des Attentats ein Schreiben an den König Alfonso von Spanien gerichtet, in welchem der Ausdruck des allerhöchsten Beileids über das Verbrechen und die Glückwünsche Sr. Majestät zur Errettung aus der Gefahr enthalten sind

— München, 3. Nov. Berliner Blätter bringen die Nachricht, daß im Bundesrathe der directe Antrag auf Erlaß eines Gesetzes behufs Wiedereinführung der Wucher-Gesetze vorbereitet werde. Der Maximal-Zinsfuß von 6%,

die civilrechtliche Unverbindlichkeit wucherischer Geschäfte und deren strafrechtliche Verfolgbarkeit sollen wieder ausgesprochen und das Bundesgesetz vom 14 November 1867, bezüglich der vertragsmäßigen Zinsen aufgehoben werden. Auch Zeitungen, wie z. B. die „Südd. Pr." beschäftigen sich endlich erfreulicher Weise mit der Nothwendigkeit derartiger Maßregeln.

— Am 30. Okt. l. Js. Nachts gegen halb 1 Uhr stieß der von Thalkirchen kommende Güterzug mit einem im Bahnhofe Pasing stehenden Güterzuge zusammen, so daß die Locomotive, sowie mehrere Güterwägen arg beschädigt wurden. Ein von Seite des Führers nicht bemerkt gewordenes Haltezeichen soll die Ursache dieses Unglücks sein. Menschenleben sind nicht zu beklagen. Dagegen beläuft sich der Schaden über 17,000 Mk. Eine Commission der k. Generaldirection München befindet sich zur Zeit deßhalb in Pasing.

— Schwabach, 30. Okt. Die hiesigen Bräuer sind einig geworden, das Winterbier um 20 Pf. per Liter zu verzapfen. (Verdient Nachahmung!) — Ein wegen Landstreichens aufgegriffener Handwerksbursche sollte in der gestrigen Strafsitzung des kgl. Stadt- und Landgerichts wegen ungehörigen Benehmens vor Gericht abgeführt werden. Derselbe widersetzte sich jedoch diesem Befehle und ergriff den Gerichtsdiener bei der Gurgel, so daß der Gerichtshof selbst thätlich interveniren mußte. Der Renitente wurde an das kgl. Bezirksgericht Fürth abgeliefert.

Preußen. Berlin, 2. Nov. Dem Vernehmen nach ist bei den im Reichskanzleramt eingeleiteten Vorarbeiten für die Revision des Zolltarifs zunächst die Einführung von Finanzzöllen, ferner aber die Erhöhung der Zölle von Wein, Häuten und die Einführung von Getreidezöllen in Aussicht genommen, welche als Compensationsobjecte bei den Handelsvertragsverhandlungen mit Oesterreich, Italien, Frankreich und Rußland dienen sollen.

— Aus Dortmund, 23. Okt. wird berichtet: Sonnabend Abend gegen 10 Uhr brach aus dem zur Zeit hier anwesenden Circus Sanger ein schwarzer Bär aus und nahm seinen Weg in östlicher Richtung durch die Stadt. Auf dieser Reise stattete er, wie die „Westph. Ztg." berichtet, auf der Kaiserstraße dem Ladenlocale des Kaufmanns Reißert einen Besuch ab, stellte sich zum Entsetzen des Ladenpersonals mit den Vorderpfoten auf den Ladentisch und brummte mit aufgesperrtem Rachen das Ladenmädchen an. Alles ergriff schleunigst die Flucht und stob, ohne die Thüren zu schließen, auseinander. Meister Petz wandte sich glücklicherweise nicht nach der offen stehenden Thüre der Schlafstube, in welcher die Kinder allein schliefen, sondern durch die Hofthüre in's Freie, wo er von den inzwischen requirirten Leuten des Circus, die bis dahin von ihrem Verlust noch keine Ahnung gehabt hatten, nach Mitternacht auf dem bezeichneten Terrain ermittelt und eingefangen wurde.

Lokales.

Oeffentliche Sitzungen des k. Bezirks-Ger. Freising vom 24. Oktober 1878.

1) Die Berufung der Elise Sieber, Landkrämerstochter in Freising gegen das Urtheil des kgl. Stadt- und Landgerichtes Freising vom 27. Aug. lfd. Js., gemäß welchem Urtheile sie wegen Uebertretung in Bezug auf Sittenpolizei unter Ueberbürdung der Kosten auf die Staatskasse in eine Haftstrafe von 3 Tagen verfällt worden, wurde unter Ueberbürdung der Kosten der Berufungsinstanz auf die Staatskasse verworfen.

2) Josef Kratzer, 16 Jahre alt, kath., led. Dienstknecht von Haag, Gerichts Moosburg, wurde eines Verbrechens des Diebstahls und einer Uebertretung der Fälschung einer Legitimationsurkunde schuldig erkannt, wegen des Verbrechens in eine Gefängnißstrafe von 1 Jahr 6 Monaten und wegen der Uebertretung unter Ueberbürdung aller Kosten auf die Staatskasse in eine Haftstrafe von 8 Tagen verfällt.

3) Johann Hundseder, 47 Jahre alt, kath., verh. Gütler von Loipertshausen wurde vier Verbrechen wider die Sittlichkeit, verübt an seiner eheleiblichen Tochter Katharina Hundseder schuldig erkannt und hiewegen in eine Gesammtzuchthausstrafe von 4 Jahren und zu 5jährigem Ehrenrechtsverlust, sowie zur Kostentragung verfällt.

Aus der öffentlichen Magistratssitzung vom 24. Okt. 1878.

1) Genehmigt wurde das Gesuch: a) des Seilers Franz Neumayr Hs.-Nr. 775 um Erbauung einer Spinnbahn im Hofraume seines Anwesens; b) des Schmiedmeisters Georg Kainz Hs.-Nr. 458 am Bichl um Erbauung einer verschließbaren Beschlagbrücke; c) des Bäckers Leonhard Eichstädter Hs.-Nr. 829 1/8a am Lerchenfelde um Erbauung eines Oekonomiegebäudes, jedoch unter der Bedingung, daß gemäß § 51 und 66 der allgem Bauordnung das Gebäude massive Wände und Giebel und feuersicheres Dachgesimse, wenigstens gegen den Nachbar zu, erhält, und daß der Bau von der dem Spitalfonde gehörigen Wiese wenigstens 45 Centimeter weg und gegen den Hof des Bauunternehmers zu gestellt wird; d) des Joseph Gamböck Hs.-Nr. 188 um Verlegung des Kamines, dagegen konnte dessen Gesuch um Aufbau eines Stockwerkes im hintern Trakte seines Hauses nicht genehmigt werden, da dieser Bau gegen die § 15a und c und § 62 der Bauordnung verstößt; e) des Rohproduktenhändlers Peter Pleninger um Ausfertigung eines Zeugnisses zur Wiederverehelichung mit der Schneidermeisterswittwe Walburga Altmann von München; f) des Oekonomen Jos. Schuster von hier um desgl. zur Verehlichung mit der Bauerstochter Crescenz Soller von Dürnzhausen. 2) Wird das Angebot des Hausbesitzers Leonhard Demmel Hs. Nr. 50 1/4a die zum Rieplanwesen Hs.-Nr. 161 dahier gehörigen Wiesen mit zusammen 7 Tagw. 83 Dez. um 4,700 Mk. zu kaufen magistratsseit genehmigt, der Kaufschilling wird demselben gegen hypothekarischer Sicherstellung auf seinem Anwesen zur ersten Stelle und gegen 5procentige Verzinsung creditirt. 3) Nachdem der bisherige Pächter des der Commune gehörigen Grundstückes Pl.-Nr. 2245 Lohmülleranger zu 2,06 Tagw. der Wirth Georg Bergmaier von Attaching den Pachtschilling pro 1878 mit 67 Mk. 71 Pf. nicht mehr zu bezahlen vermag, eine gerichtliche Beitreibung ebenfalls von keinem günstigen Resultate begleitet wäre, wurde beschlossen, den Betrag von 55 Mk. 71 Pf. auf Nachlaß abzuschreiben, nachdem 12 Mk. durch den Erlös des Grummets gedeckt sind. 4) Nachdem jetzt ein niederer Wasserstand in Aussicht steht und Zimmermeister Danner, als Accordant bezüglich Legen eines Bretterbodens in der städt. Schwimmschule erklärte, die Arbeit nunmehr ausführen zu können, wenn vorher eine Räumung des Schwimmbeckens vorausgegangen ist, da im verflossenen Sommer in Folge der häufigen Hochwasser sich eine außerordentliche große Schlammmasse angesammelt hat, welche er als Accordant nicht herauszunehmen habe, wurde beschlossen, die Arbeit ausführen zu lassen und dem rc. Danner für die im Kostenvoranschlage nicht vorgesehene — inzwischen aber nothwendig gewordene — Räumung eine Aversalentschädigung von 100 Mk. anzubieten. 5) Es ist die Frage angeregt worden, ob nicht statt der 4 Schrannenmesser nur ein einziger aufgestellt werden soll und wurde zur Prüfung dieser Angelegenheit beschlossen, eine Commulativ-Commission niederzusetzen, magistratsseits wurden in diese Commission gewählt Herr Schaffner und Herr Kickinger. 6) Für den verstorbenen Feldhüter Felber wurde Johann Geisreiter, Hs.-Nr. 153 dahier als Feldhüter unter den in dem deßfallsigen Beschlusse festgestellten Bedingungen aufgestellt. Die Aufsichtszeit über das etwa 500 Tagw. umfassende Ackerland dauert von Georgi bis Allerheiligen, als Lohn erhält der Feldhüter 45 Pf. pro Tagwerk nebst der Nutznießung des Grases an den Grasrainen. 7) Wurde der Voranschlag des Local-Schulfondes Freising pro 1879 mit 20,397 Mk. 24 Pf. Einnahmen, 22,289 Mk. 22 Pf. Ausgaben, 1891 Mk. 98 Pf. Passivrest, welcher Passivrest durch einen Zuschuß aus der Communalkassa zu decken ist, aufgestellt.

Freising, 4. Nov. An Stelle des hochw. Hrn. Dr. Punkes ist Hr. Georg Gundlach, bisher Dozent, zum Subregens des hiesigen Clerikalseminars von Sr. Erzbisch. Excellenz ernannt worden.

Freising, 4. Nov Anläßlich des 25jährigen Dienstes-Jubiläums des kgl. Professors und Leiters der Brauerschule in Weihenstephan, Hrn. Dr. Lintner, veranstalteten die Studirenden der technologischen Abtheilung ihrem verehrten Lehrer einen solennen Fackelzug, welcher Abends 8 Uhr sich durch die Hauptstraße der Stadt nach der Wohnung des Gefeierten in Weihenstephan bewegte

Das Concert.

(Fortsetzung)

Wirklich stolperte es schon die Treppe herauf, und in der nächsten Minute nach kurzem militärischem Anklopfen zur Thür herein.

Steinhaus, der jetzt eine wunderbare Energie entwickelte, trat dem Executor, dem der Hauswirth auf dem Fuße folgte, ruhig entgegen.

Sie kommen im Namen des Gerichts, mein Herr, sagte er, die Executionsordre entgegennehmend, thun Sie nach Ihrer Pflicht, doch bitte ich, meine Instrumente, die mir zum Broderwerbe nothwendig sind, von der Pfändung auszuschließen.

Darüber habe ich allein zu bestimmen, erwiderte der Executor barsch, haben Sie noch etwas in der Sache mit dem Herrn Rentier zu sprechen, dann beeilen Sie sich, meine Minuten sind kostbar.

Ah, da ist auch das Fräulein, rief der Hauswirth jetzt süß lächelnd, in Ihrer Hand liegt Alles — sprechen Sie ein Wort, schöne Toni und das Glück zieht augenblicklich ein.

Geh' auf Deine Kammer, mein Kind, sprach Steinhaus, die Gegenwart dieses Menschen entwürdigt Dich.

Nein Vater, ich bleibe Dir zur Seite, versetzte Antonie ebenso fest und ruhig, der Versucher hat an uns seine Macht verloren.

Sie sehen mein Herr, wandte sich der Musiklehrer triumphirend zu dem Rentier, daß das Geld nicht überall eine Macht ist, pfänden Sie unsere Armuth — den Bettel, wie Sie es hochmüthig nennen, — diesen Schatz (er schlang den Arm um die Tochter) können Sie mir nicht abpfänden lassen, durch all' Ihr Geld nicht abkaufen.

Bettelvolk! knirschte der Rentier zornglühend. Kein Erbarmen mehr, pfänden Sie das Werthvollste, Herr Executor.

Dieser machte sich jetzt rasch an's Werk und begann, nachdem er seine Vorarbeiten beendet, mit der Besichtigung des „Bettels".

Nr. 1. Ein Clavier, begann er.

Halt! rief Steinhaus, den die Erregung wieder gewaltsam packte, das Clavier gehört meiner Tochter, es ist ihr selbst erworbenes Eigenthum.

Ah, solche Finten kennt man schon, hohnlachte der Rentier, pfänden Sie ohne Umstände das Instrument, Herr Executor!

Dieser achtete auch durchaus nicht weiter auf die heftigen Einreden des Musiklehrers, den die Tochter nicht zu beschwichtigen vermochte, sondern schrieb es auf und machte Anstalten, das Gerichtssiegel darauf zu legen.

Herr, vergreifen Sie sich nicht an fremdem Eigenthum! rief Steinhaus außer sich; ich dulde es nicht, daß Sie mein Kind berauben, — nehmen Sie meine Uhr, mein Violoncello, diesen Trauring — die mit meiner Existenz, mit meinem Herzen verwachsen sind, nur das Clavier, die einzige Freude meiner Tochter lassen Sie unberührt — oder —

Nun, oder — fragte der Rentier hämisch.

Sie werden es bereuen! vollendete der Musiklehrer mit dumpfer Stimme.

Laß es geschehen, mein bester Vater, bat Toni, mit Mühe die Thränen zurückhaltend, mein Herz hängt nicht an dem Instrument.

Der zitternde Ton, mit dem sie dieses sagte, strafte ihre Worte Lügen.

Es liegt in Ihrer Hand, das Clavier zu behalten, sprach der Rentier vor sie hintretend.

Legen Sie das Siegel auf das Instrument, Herr Executor! gab Toni ruhig und fest, ohne den Hauswirth eines Blickes zu würdigen, zur Antwort. (F. f.)

Bekanntmachung.

Mittwoch, den 6. November 1878 findet im kleinen **Casernhofe** der Caserne in **Neustift** Versteigerung des unbrauchbaren entleerten **Lagerstrohes** statt. **Anfang Nachmittags 3 Uhr.** (2214 2a)

Freising, den 4. November 1878.

Königl. Garnisons-Verwaltung.

Unfried, Inspektor.

Dienstag, den 5. November

[illegible]

Monats-Versammlung

im Gesellschaftssaal.

(Es wird um zahlreiches Erscheinen ersucht.) (2217)

Lohnender Nebenverdienst!

Eine streng solide deutsche **Feuerversicherungsanstalt** sucht an sämmtlichen Orten Bayern tüchtige **Agenten** gegen hohe Provision und bei erprobter Thätigkeit mit Gehalt anzustellen. Es ist dadurch Gelegenheit geboten, ohne Kapital und ohne besondere Mühe sich einen hübschen Nebenverdienst zu verschaffen. Gefällige Offerte unter „**Feuerversicherung # 7000** befördert die Expedition dieses Blattes. (2213 2a)

Geflügelzuchtverein Freising.

Dienstag, den 5. November Abends

Zusammenkunft

bei Herrn **Hagl, zum Bodensteinerwirth.** (2211)

Die Vorstandschaft.

J. N. Peslmüller.

Norddeutscher Lloyd.

Directe Deutsche Postdampfschifffahrt

von **BREMEN**  nach **AMERIKA.**

nach **Newyork:**	nach **Baltimore:**	nach **New-Orleans:**
jeden Sonntag.	jeden zweiten Mittwoch.	einmal monatlich.

Nähere Auskunft ertheilt die **Direction des Norddeutschen Lloyd** in **Bremen**, sowie deren **alleiniger General-Agent** für das Königreich Bayern (206)

M. S. Bustelli in Aschaffenburg

und dessen Agent **Anton Lorenzi** in **Freising.**



Die heftigsten

Zahnschmerzen

werden sofort gestillt durch das englische Mittel Odontine, per Flaçon 50 Pf. Niederlage bei Herrn Marienapotheker **R Heislainger** in Freising. (1603 6a)

Ein **Regenschirm**, dunkel, seiden, ging verloren; Mittheilung hierüber erbittet sich (2218)

Jos. Schader.

Annoncen-Annahme

für „Süddeutsche Presse“, „Fliegende Blätter“, „Kladderadatsch“, „Berliner Tageblatt“ „Bazar“, (Illustrirte Frauenzeitung) sowie für alle hiesigen und auswärtigen Zeitungen zu gleichen Preisen wie bei den Zeitungsexpeditionen selbst, ohne Porto und Spesen bei

Rudolf Mosse,
Annoncen-Expedition
München, Promenadplatz 6

Eine große Partie neuer

Damenmäntel

älterer Facon, bester Qualität, sind um vollständig damit räumen zu können, zu jedem annehmbaren Angebot zu verkaufen bei

Joseph Mayer,
Tuchhändler und Schneidermeister.

Bekanntmachung.

Aus Auftrag der hohen Gutsherrschaft wird der zum hiesigen Gute gehörige **Holzerhof** mit guten Gebäulichkeiten, reichem Obstertrage und einem Areale von 100 Tagwerken Feldern und Wiesen bester Bonität auf die Dauer von neun Jahren verpachtet. (2181 3a)

Allenfallsige Pachtliebhaber, welche sich über guten Leumund und den Besitz des nöthigen Betriebskapitals ausweisen können, werden hiemit eingeladen, ihre Offerte in Bälde an die unterfertigte Gutsverwaltung zu richten, bei welcher die Pachtbedingungen jederzeit eingesehen werden können.

Isareck, Post **Bruckberg** in Oberbayern, den 28. Oktober 1878.

Gräflich von la Rosée'sche Gutsverwaltung.

B. Rosenhauer.

Junge Hunde,

Hatzrüden, 4 Monat alt, verkauft (2209 2a)

Die Gutsverwaltung Erching.

Verzeichniß der Preise der Viktualien und sonstigen Gegenstände des täglichen Bedarfes in der k. Haupt- und Residenzstadt München vom 1. Nov. 1878 an.

Brod: 3 Pfennigsemmel fein wiegt 35 Gramm, 3 Pfenniglaibl 70 Gramm **Roggenbrod:** 6 Pfenniglaib 210 Gramm, 12 Pfenniglaib 420 Gramm, 25 Pfenniglaib 1 Pfd. 370 Gramm, 50 Pfenniglaib 3 Pfd. 240 Gramm. **Mehl** per Pfund: Kaisermehl 28 Pf., Mundmehl 23 Pf., Semmelmehl 19 Pf., Waizenmehl 17 Pf. Einbrennmehl 14 Pf., Roggenmehl 18 Pf., Backmehl 15 Pf., Gries 30 Pf. **Fleisch** per Pfund: Mastochsenfleisch 66 Pf., gemästetes Kuhfleisch 60 Pf., Kalbfleisch 70 Pf., Schafsfleisch 46 Pf., Schweinefleisch, roh 76 Pf., geräuchert 1 Mk. Schweinefett 86 Pf. **Unschlitt** roh naß 29 Mk. 50 Pf., trocken — Mk. Pf. per Centner. **Kerzen** 60 Pf., **Seife** 40 Pf. per Pfund. **Schmalz** per Pfund Mk. 90 Pf. **Butter** per Pfund 1 Mk 8 Pf. **Eier** frische 3 Stück 18 Pf. **Geflügel:** Henne 1 Mk 50 Pf., Hühner 1 Mk. 20 Pf., Indianen 4 Mk. 20 Pf., Kapaunen 2 Mk. 50 Pf. Gänse 3 Mk. 50 Pf. Enten 1 Mk. 80 Pf., Tauben 50 Pf. **Spanferkel** 5 Mk. 80 Pf. per Stück **Gemüse:** Kartoffel 4 Mk. — Pf per Hektoliter, weiße Rüben ' Liter 18 Pf., bayer. Rüben 20 Pf., gelbe Rüben 12 Pf, Zwiebeln 30 Pf. **Holz:** Buchen per Ster: 10 Mk. 90 Pf., Birken 9 Mk. 50 Pf., Föhren 8 Mk 65 Pf, Fichten 8 Mk 50 Pf. **Heu:** per Ctr. 2 Mk 9 Pf., Grummet — Mk. Pf. **Stroh:** Roggen per Ctr. 1 Mk. 93 Pf., Haber — Mk. Pf.

Münchener Schranne vom 2. November 1878

Frucht-Gattung.	Voriger Rest	Wochenkauf in der Schrannenhalle	Gesammt Betrag	Heutig. Verkauf	Rest	Mittel-Preis.		Mittelpreis. Gestiegen		Gefallen	
	Ctr.	Ctr	Ctr	Ctr	Ctr	M	pf.	M	pf.	M.	pf.
Waizen	675	32	2479	1920	559	9	62	—	8		—
Korn	414	83	993	861	132	7	39	—	47		—
Gerste	229	1506	1616	1279	331	7	37	—	--	-	17
Haber	763	427	4948	4219	713	6	48	—	—		8
Wicke	15	—	215	185	30	5	84	—	29	—	—
Reps	—	—	—	—	.	—	--	—	--	—	—
Lein	—	—	95	66	29	10	65	—	48	—	—
Sonst. Frucht:	31	26	85	44	41	—	—		-	—	—
Summa	2127	2076	1043	8596	835	—	-				—

Am Donnerstag, den 7. November

Sackhupfen
in Moosburg.

Näheres zu erfragen in der **alten Post** um 9 Uhr Vormittags.

Erlaube mir mein reich sortirtes Lager in (2172)

Braut-Kränzen, Perlen, Blumen, Moos-Kränzen und Bouquets

zu den billigsten Preisen zu empfehlen

Elise Beck, Damenfriseurin.
Laden bei Herrn **Holzer,** Lederhändler.

K. K. Prinzess-Gisela-Odeur,

das feinste und nachhaltigste seiner Art, per Flaçon Mk. 1 von

Carl Retter in München

empfiehlt

A. Albert, appr. Bader in **Freising.**

Zwei einfach möblirte **Zimmer** sind sofort zu vermiethen. D. Ue.

Coursbericht

vom 2 November 1878 mitgetheilt von **J. Schülein Söhne** in Freising und **München.**

	P.	G.
Bayern.		
$4\frac{1}{2}$% Obligationen ½ j .	102.	101.70
4% dto. Mark	95.20	94.90
Pfandbriefe.		
4% bayer. Hyp.- u. Wechselb.	94.50	94.20
$4\frac{1}{2}$% Südd. Boden-Creditb.	99.50	98.50
$4\frac{1}{2}$% bayer. Vereinsb. M.	98.90	98.60
dto. . . . fl.	—	97.90
$4\frac{1}{2}$% Nürnb. Vereinsb. M.	98.50	98.
dto. . . fl.	—	97.
München.		
4% Stadt-Obligationen Thlr.	93.	92.40
Actien		
der bayer. Hypothekenbank . .	215.70	215.50
Oesterreich.		
$4\frac{1}{2}$% Silberrente	—	53.10
4% Goldrente	—	61.
Prioritäten.		
5% Franz-Joseph-Bahn . . .	—	71 60
3% Lombard-Bahn	—	46.90
3% Staatsbahn	—	67.50
5% Ungar. Nordostbahn . .	—	55.
5% „ Ostbahn	—	52.70
5% „ Galizische Bahn	—	53.90
5% Elisabeth-Bahn 72er . .	—	75.90
5% Oest. Nordwestb. Lit. B.	66.50	-
Amerika.		
6% 1885er Jan./Juli	—	99.50
5% Consolidirte	—	102.90
Verfallene.		
1885 Bonds	—	98.
Loose.		
Pappenheimer . . . . . . Mk.	18.?0	18.
Braunschweiger . . . . . „	83.50	82.50
Augsburger . . . . „	20.	19.
Ansbach-Gunzenhauser . „	28.	27.
4% bayer. Prämien-Anleihe	124.	123.
Geldsorten.		
20 Francs-Stücke . . . . Mk.	16.23	16.18
Engl Sovereigns . . . . „	—	20.42
Oesterr. Banknoten . . „	172.60	172.

Redaktion, Druck und Verlag von F. P. Datterer in Freising.

Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising und Moosburg.

№ 259. Mittwoch, 6. November 1878.

Das „Freisinger Tagblatt" erscheint täglich mit Ausnahme der Montage und kostet in Freising sowie auswärts durch die Post Mk. 1.50. Inserate werden die 3spaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 10 Pf. berechnet. — Das einfache Blatt kostet 3 Pf., das Doppelblatt 5 Pf. Allwöchentlich wird als Gratisbeilage das „Unterhaltungsblatt" beigegeben

☞ Auf das „Freisinger Tagblatt" kann noch fortwährend, hier in der Expedition, auswärts bei allen k. Postanstalten, abonnirt werden.

Amtliches für Freising.

Bekanntmachung.

Die Vorbereitungen zur Gemeindewahl, hier Auflage der Wähler-Liste betr.

Nach dem Beschlusse der beiden städtischen Collegien vom 12. und 16. Oktober 1878 wird die Stadt zum Zwecke der Wahl der Gemeindebevollmächtigten in zwei Wahlbezirke (Art. 189 der Gem.-Ord.) abgetheilt.

I. Wahlbezirk von Hs.-Nro. 1 bis 412 incl.

II. Wahlbezirk von Hs.-Nro. 413 bis 830 incl.

Gemäß Art. 176 der Gem.-Ord. werden die nunmehr hergestellten Wahllisten im Wartzimmer des Magistratsgebäudes vom

Donnerstag den 7. bis Montag, den 16. November incl.

10 Tage lang zur Einsicht aufgelegt.

Inner dieser 10 Tage sind die etwaigen Reclamationen gegen die Feststellung der Listen in der Magistratscanzlei entweder zu Protokoll zu geben oder schriftlich einzureichen.

Die etwaigen Reclamationen werden sodann in der öffentlichen Magistratssitzung am

Freitag, den 22. November 1878 Vormittags 9 Uhr

im Amtszimmer des Magistratsvorstandes verbeschieden und die Beschlüsse den Reclamanten sofort publicirt.

Gegen diese Beschlüsse kann inner 3 Tagen Ausschlußfrist vom Tage der Publikation an gerechnet, Beschwerde zur k. Regierung K. d. J. eingelegt werden.

Freising, den 4. November 1878.

Stadtmagistrat Freising.

Mauermayr, rechtsk. Bürgermeister.

Bekanntmachung.

Sandstreuen u. s. w. betr.

Man sieht sich veranlaßt, bei gegenwärtiger Jahreszeit die einschlägigen straßenpolizeilichen Vorschriften d. h. Abdruck zur Darnachachtung in Erinnerung zu bringen.

Freising, den 4. November 1878.

Stadtmagistrat Freising.

Mauermayr.

(Abdruck)

§ 17. Tritt Glatteis ein, so haben die Hauseigenthümer Gehwege, Treppen oder Trittvorlagen vor den Häusern mit Sand zu bestreuen und zwar, wenn das Glatteis am Tage eintritt, augenblicklich nach dem Entstehen desselben, wenn es aber zur Nachtzeit eingetreten ist, bis Morgens 7 Uhr.

§ 18. Das Schleifen, Schlittschuhlaufen auf Fahr- und Gehwegen, das Fahren mit kleinen Gleitschlitten auf abhängigen Straßen ist untersagt. Hauseigenthümer haben die vor ihren Häusern sich bildenden Eisschleifen aufzuhauen oder mit Sand zu bestreuen.

§ 19. Fällt Schnee, so muß von jedem Hauseigenthümer seinem Gesammteigenthume entlang ein Gehweg hergestellt und vom Schnee freigehalten werden.

§ 20. Tritt plötzlich Thauwetter ein, ehe sich noch eine Eisdecke gebildet hat und vereinigt sich daher der geschmolzene Schnee mit Straßenkoth, so ist dieser Unrath vor 9 Uhr Morgens von den Trottoirs zu kehren und von jedem Hause, wo sich kein Trottoir befindet, ein reiner Gehweg herzustellen.

§ 21. Wird bei eintretendem Thauwetter das Aufeisen von der Polizeibehörde angesagt, so hat jeder Hauseigenthümer die Straße, so weit sie ihm zur Reinigung obliegt, sofort aufzuhauen, vom Eise zu befreien und zu säubern. Das Eis selbst ist auf Haufen zu bringen und sind die Gehwege längs der Häuser frei zu machen.

§ 22. Das aufgehauene Eis muß binnen 24 Stunden von den Straßen hinweg auf die außerhalb der Stadt bestimmten Plätze gebracht werden.

Das Hinterbringen von Straßeneis in die Häuser und Hofräume ist verboten.

§ 23. Will ein Hauseigenthümer Eis und Schnee aus seinem Hofraume und aus der Stadt führen lassen, so ist ihm nur dann, wenn das Aufladen und Hinwegfahren im Hofe nicht stattfinden kann, die zeitliche Aufhäufung in der Straße ohne Hemmniß der Passage zwar gestattet, das Abfahren selbst muß aber noch an demselben Tage erfolgen.

§ 24. Wer Schnee von seinem Dache oder seiner Altane auf die Straße werfen lassen will, muß ein Warnungszeichen aufstellen und den Schnee sofort nach beendigter Räumung auf Haufen kehren und noch an demselben Tage aus der Stadt hinwegfahren lassen.

§ 25. Dem Hauseigenthümer wird gleichgeachtet, wer ärarialische oder städtische Gebäude oder Gebäude von Stiftungen und Corporationen verwaltet.

Deutschland.

Bayern. München, 4. Nov. Se. Maj. der König hat die Einberufung der bayerischen Landräthe auf den 2. Dezember genehmigt.

┬ München, 4. Nov. In der Nacht vom 2. auf 3. ds. wurde im Café Augusta im Thal von einem Vorübergehenden in muthwilliger Weise eine Fensterscheibe im Werthe von 60 Mk., eingeschlagen, der Thäter jedoch bald darauf in der Person eines böhmischen Arbeiters ermittelt, der sich bei der, wenn auch in angetrunkenem Zustande verübten, so doch an sich immerhin rohen Sachbeschädigung selbst auch noch eine Verletzung am linken Oberarme zugezogen hatte.

— Kaufbeuren, 2. Nov. Gestern Nachmittags 2¾ Uhr entgleiste der von Buchloe kommende Güterzug, nachdem derselbe bereits in den Bahnhof eingefahren war. Das Zugpersonal konnte sich durch Herabspringen von den Wägen retten, ein Gleiches versuchte auch Torfaccordant Schmid aus Oberdorf, welcher jedoch hiebei zur Erde fiel und von einem nachfolgenden umstürzenden Wagen erschlagen wurde. Oberconducteur Fuchs von Augsburg erlitt einen Bruch des rechten Schenkels, konnte jedoch mit dem Abendzuge in seine Heimath transportirt werden, nachdem ihm durch den Bahnarzt der erste Verband angelegt worden war.

3 Wägen sind zertrümmert, 2 weitere beschädigt, die eine der beiden Locomotiven hat sich tief in die Erde eingewühlt, die Entstehungsursache des Unglücks ist unbekannt.

— [illegible]dorf am Inn, 3. Nov. Vor einigen Tagen g[illegible] 14jährige Sammertochter, Elisabeth Grandauer von Buchberg, am südlichen Abhange des Heuberges hinüber auf das Grenzhorn, um Alpenrosen zum Schmucke der Gräber für Allerheiligen zu suchen. Sie befand sich eben über einer hohen und schroffen Felsenwand, als der Sack, in welchen sie die gepflückten Rosen legte, ihren Händen entschlüpfen wollte. Sie griff nach demselben, um ihn zu halten, kam zum Fallen und wurde von den Ihrigen, welche in der Nähe waren, am Fuße der Wand mit zerschmettertem Schädel todt aufgefunden. Der Schmerz der Eltern um die Verunglückte ist groß, denn dieselbe war sehr brav, talentvoll und die einzige Tochter.

Preußen. Berlin, 4. Nov. Aus der statistischen Zusammenstellung des Ergebnisses der letzten Reichstagswahlen gibt die N. L. C. die Zahlen von Bayern, sowie die Gesammtziffern für das ganze deutsche Reich. In Bayern betrug die Zahl der abgegebenen gültigen Stimmen 677,915 (1877 736,847). Davon fielen auf Nationalliberale 163,659 (185,539), Deutschconservative 20,604 (20,294), Reichspartei 31,400 (20,425, Liberale (Gruppe Löwe) 33,848 (26,935), Fortschrittspartei 16,976 (58,444) Centrum 367,294 (396,591), Socialdemokraten 19,601 (26,473), Volkspartei 12,154 (330), Unbestimmt 9694 (83). Deutsches Reich: gültige Stimmen 5,801,127 (5,535,785. Ungültige Stimmen 21,009 (21,989). Von den gültigen Stimmen fielen auf Nationalliberale 1,389,316 (1,569,431), Deutschconservative 789,109 (540,103), Reichspartei 713,352 (437,669), Liberale (Gruppe Löwe) 166,651 (149,128), Fortschrittspartei 395,185 (432,291), Centrum 1,332,597 (1,392,644), Polen 200,554 (219,159), Socialdemokraten 415,485 (481,008), Volkspartei 78,156 (54,700), Patricularisten 159,105, (147,164) Protestpartei 109,954 (98,341), Unbestimmt 36,932 (3469), Zersplittert 14,773 (10,684).

— Berlin, 4. Nov. Die Reichsregierung hat mit einem englischen Unternehmer einen Contract über die Hebung des „Großen Kurfürsten" getroffen. Darnach muß der Schiffskörper in noch gebrauchsfähigem gegenwärtigen Zustand an die Oberfläche gelangen; die Hebung muß bis zum 1. August 1879 vollendet sein. Die Ablieferung muß in einem sicheren englischen Hafen geschehen, und der Zustand des Fahrzeuges ein derartiger sein, daß die ungefährdete Ueberführung nach einem deutschen Kriegshafen ausführbar ist. Entscheidet sich die Admiralität für eine solche Ueberführung, so erhält der Unternehmer 40,000 Pf. St., und wenn sich unter dem gehobenen Zubehör Schiffsthürme mit Geschützen befinden, weitere 5000 Pf. St. Beschließt aber die Admiralität das gehobene Schiff in England zu verkaufen, so erhält der Unternehmer die Hälfte des Nettoerlöses. Gelingt die Hebung nicht, so erhält der Unternehmer nichts.

— Frankfurt a. M., 4. Nov. Bestem Vernehmen nach wurde die Frankfurter Bank durch Unterschlagung, resp. Manipulationen eines Cassenbeamten mit einem Börsenmanne (Jakob Frank) im Incassoverkehr mit 330,000 Mk. in Schaden gebracht. Beide entleibten sich.

Ausland.

England. London, 4. Nov. Aus Bombay meldet das Journal „Pionier" authentisch: Ein Ultimatum an Schir Ali fordert Antwort bis 20. ds., widrigenfalls die Engländer sofort in Afghanistan einrückten.

— London, 4. Nov. Nach einer als officiell bezeichneten Depesche aus Simla erhielt General Lomakin, der Commandirende der russischen Expedition gegen die Turkomanen, an der nördlichen Grenze von Persien von dem Kaspischen Meere her Verproviantirungs-Zufuhren und befestigte seine Position in Tekke. Seine Verbindungslinien werden durch Angriffe der Turkomanen beunruhigt.

Volks- und Landwirthschaft, Industrie und Handel.

Nürnberg, 2. Nov. (Hopfenmarktbericht.) Gestern kamen ca. 100 Ballen zu Markte, während per Bahn aus der Hallertau, Elsaß und Württemberg größere Sendungen an Commissionslager gelangten. Der Einkauf blieb meistens auf die bestvorhandene Waare beschränkt, welche aus Württembergern zu 60—90 Mk. und Hallertauern zu 50—75 Mk. bestand. Bei Mangel derselben gingen gleichnamige Sorten in geringerer Qualität zu 15—20 Mk. niedrigeren Preisen ab. Etliche Posten geringe Sorten sind zu 18—25 Mk. gekauft worden, und bis Abends waren 450 Ball. aus dem Markt genommen. Solche Notirungen bilden im Verhältniß zu den Saazer und Spalter Abschlüssen einen Contrast, der über 100 Mk. Preisunterschied aufweist; die englischen und amerikanischen Hopfenberichte stimmen dagegen mit den hiesigen Marktpreisen ziemlich überein. Heute trafen 300 Ballen Landhopfen ein, von denen bessere Waare 50, 55—65 Mk., ausgewählte 70—75 Mk. erzielen konnte. Für geringe bestand keine Nachfrage und die Tendenz blieb weichend.

Lokales.

Oeffentliche Sitzungen des k. Bezirks-Ger. Freising vom 25. Oktober 1878.

1) a) Joseph Liebl, 19 J. a., kath., led. Schneidergeselle in Deggendorf, zuletzt in Niederlauterbach, beheimathet in Metten, Gerichts Deggendorf; b) Xaver Liebl, 17 J. a., kath., lediger Bäckergeselle in Deggendorf, zuletzt in Niederlauterbach, beheimathet in Metten, Gerichts Deggendorf; c) Josef Hamberger, 27 J. a., kath., led. Bauerssohn und Bräugeselle von Ströbing, Gerichts Prien, wurden je eines Vergehens der vorsätzlichen Körperverletzung schuldig erkannt und dieselben unter Ueberbürdung aller Kosten auf die Staatskasse und unter Einziehung des Messers des Josef Liebl in nachbezeichnete Strafen verfällt: Josef Liebl in eine Gefängnißstrafe von 2 Monaten, wovon 1 Monat 24 Tage als durch Untersuchungshaft getilgt erklärt wurden, Xaver Liebl in eine Gefängnißstrafe von 1 Monat, welche Strafe als durch Untersuchungshaft getilgt erklärt wurde und Josef Hamberger in eine Gefängnißstrafe von 1 Monat 21 Tagen, welche Strafe als durch Untersuchungshaft getilgt erklärt wurde.

2) Johann Knabl, 43 J. a., kath., vorm. abgehauster Gütler aus Baldersdorf, dann in Zuchering, Ger. Neuburg a. D. zuletzt Dienstknecht in Geisenfeld, wurde eines Vergehens des Diebstahls schuldig erkannt und hiewegen unter Ueberbürdung der Kosten auf die Staatskasse in eine Gefängnißstrafe von vier Monaten und zu 3jährigem Ehrenrechtsverlust verfällt.

3) Johann Pfest, 19 J. a., kath., led. Schäffler und Häuslerssohn von Burgrain, Gemeinde Mitbach, Ger. Haag, z. Zt. Schäfflergeselle in Erding, wurde von der Anschuldigung eines Vergehens der Körperverletzung unter Ueberbürdung der Kosten auf die Staatskasse freigesprochen.

4) Die Berufung des Sebastian Gerbl, Inwohners in Dietersheim, gegen das Urtheil des k. Stadt- und Landgerichtes Freising vom 17. September l. Js., gemäß welchem Urtheile er wegen einer Uebertretung in Bezug auf die Fremdenpolizei in eine Geldstrafe von 1 Mark, eventuell Haftstrafe von 1 Tage und zur Kostentragung verfällt worden, wurde unter Verurtheilung des Appellanten Gerbl in die Kosten der Berufungsinstanz verworfen.

Freising, 4. Nov. Aus Wolnzach, 4. Nov. schreibt man uns: Wohl selten wird ein Jahrgang nachgewiesen werden können, wo eine solche Preisdifferenz stattgefunden, wie gerade heuer. Wenn aber das Product ins Auge gefaßt wird, so läßt sich diese Differenz leicht begreifen. Es werden in den umliegenden Ortschaften Hopfen zu 20 Mk. gekauft, während wieder andere zu 125 Mk. erstanden werden; es ergibt sich demnach eine Preisdifferenz von 105 Mk. per 50 Kilo. Dieser Preis versteht sich freilich nur für Prima-Sorten, welche jetzt schon so rar sind, daß in Wolnzach und Umgegend kaum 100 Ballen noch zu finden sind. Sonst ging um diese Zeit das Geschäft erst flott an, während heuer fast alle Lager guter Qualitäten geräumt sind. So wurden bis auf heute 2900 Ballen Land- und 890 Ballen Marktwaare abgewogen und dürften höchstens noch 800 Ballen Land- und 150 Ballen Marktwaare übrig auf Lager sein. Wenn der Einkauf so fortgeht, so ist kaum anzunehmen, daß auf das nächste Jahr etwas übrig bleibt, weil selbst die widrigste Farbe nicht verschmäht bleibt. Sind

auch an anderen Productionsplätzen die gleichen mißlichen Verhältnisse, so haben unsere Hopfen doch den Vorzug, weil qualitativ Hallertauer Waare am besten gewachsen ist, ja selbst als Spalter, die stark vom Kernbrand heimgesucht worden sind.

Das Concert.

(Fortsetzung)

Dann nur zu! schrie Letzterer, wüthend seinen goldbeknopften Stock auf den Fußboden stoßend, meine Geduld ist erschöpft.

Halt! mein Herr, diese Execution ist ungesetzlich! ertönte in diesem Augenblick eine Stimme von der Stubenthür, welche halb offen geblieben, her.

Alle wandten sich erschreckt um und starrten verwundert auf einen hohen, schlanken, bärtigen Mann, der in seinem kostbaren Pelz, wie seiner eleganten Haltung einen sehr vornehmen Eindruck machte.

Großer Gott! flüsterte Toni, bei dem Anblick des Fremden wie vom Blitzstrahl getroffen, erbleichend, ihre Fassung, ihr Heldenmuth, Alles war dahin und halb ohnmächtig lehnte sie sich an die Brust des Vaters, der mechanisch den Arm um sie legte.

Wer sind Sie, mein Herr? fragte der Rentier zornig. Wer gibt Ihnen das Recht, hier darein zu reden?

Und das Gericht zu insultiren! setzte der Executor, sich in die Brust werfend, drohend hinzu.

Davon später! erwiderte der Fremde stolz. Sind Sie der Herr Rentier Kraus? wandte er sich dann an den Hauswirth.

Allerdings mein Herr! Wer aber sind Sie?

Ich bin der Concertmeister Meerheim [illegible]., versetzte jener mit scharfer Betonung, und möchte Sie um die Gefälligkeit ersuchen, sich sogleich mit Ihrem Executor aus diesem Hause zu entfernen. Sie werden mir erlauben, Herr Steinhaus, setzte er, zu dem überraschten Musiklehrer gewendet, hinzu, die Miethsschuld sogleich aus dem Betrag der Subscription, welche einen bedeutenden Erfolg gehabt, zu entrichten. Wie viel beträgt die Schuld?

Sechszig Thaler für eine halbjährige Miethe, antwortete der Executor.

Der Concertmeister hatte bereits seine Brieftasche geöffnet und den Betrag auf den Tisch gelegt.

Die Quittung dafür habe ich schon früher von dem Herrn Rentier empfangen sprach er, diesen fest anblickend und jedes Wort langsam betonend.

Herr Kraus war durch dieses unerwartete Intermezzo um seine ganze Fassung gebracht, — er wollte sprechen, konnte indessen keinen Ton hervorbringen und ließ es schließlich bei einem schrecklichen Blick bewenden, mit welchem er schleunigst den Rückzug antrat, dem Executor die Annahme der Banknoten überlassend, welches Geschäft dieser mit gewohnter Seelenruhe vollzog, um sich dann ebenfalls bestens zu empfehlen.

Großer Gott, Herr Concertmeister! stammelte Steinhaus in der peinlichsten Verwirrung.

(Schluß folgt.)

Bekanntmachung.

Mittwoch, den 6. November 1878 findet im kleinen Casernhofe der Caserne in Neustift Versteigerung des unbrauchbaren entleerten Lagerstrohes statt. Anfang Nachmittags 3 Uhr. (2214 2a)

Freising, den 4. November 1878.

Königl. Garnisons-Verwaltung.

Unfried, Inspektor.

Bekanntmachung.

Am Donnerstag, den 7. November d. Js. Vormittags 9 Uhr versteigere ich in Haindlfing eine Kuh, ungefähr 60 Ctr. Heu und Grummet und einen Schober Korn gegen Baarzahlung. Zusammenkunft beim Wirthe Hellmaier von da.

Freising, den 4. November 1878.

Oettel, k. Gerichtsvollzieher.

Ehrenerklärung.

Ich Endesunterzeichneter **Peter Kratzl**, Häusler in Jarzt, habe mich hinreißen lassen, über den Schuhbauernknecht **Josef Eberl** von Jarzt im dortigen Wirthshause unwahre Gerüchte zu verbreiten. (2226)

Ich nehme dasselbe öffentlich zurück und erkläre genannten Eberl als rechtschaffenen braven Menschen.

Jarzt, den 5. November 1878.

Peter Kratzl.

Bekanntmachung.

Gemäß hoher k. Regierungs-Entschließung d. d. 20 Okt. l. Js. werden zu **Margarethenried** die **Pfarrökonomiegebäude**, nämlich: **Pferdstall, Stadel** mit **Kuh-, Schaf-** und **Schweinstall** auf Abbruch öffentlich versteigert.

Die Versteigerung findet am (2220)

Donnerstag, den 21. November Nachm. 2 Uhr

in Margarethenried

statt. Unmittelbar zuvor werden die Steigerungsbedingungen bekannt gegeben.

Es ladet hiezu geziemend ein

Andreas Hubensteiner, Pfarrer.

Bei meinem Scheiden aus Freising rufe ich allen Freunden und Bekannten, dem Turnverein und der Gesellschaft Bavaria auf diesem Wege noch ein (2222)

„dreifaches Lebewohl!"

zu.

Freising, den 5. Nov. 1878.

Peter Wengenmair,

Soldat der Sanitäts-Abtheilung.

Für Realitätenbesitzer, Landwirthe & Oekonomen

empfehle ich meine

selbstgehenden Getreideputz-Maschinen

(ohne Hand- oder Pferdebetrieb), sowie ganz **neu construirte Windmühlen** mit eisernem Triebwerk unter Garantie zur gefl. Abnahme. (2178 6a)

Xaver Grimm, vorm. Sieber,

Messerschmied und Geschmeidewaarenhandlung.

Spinnerei Weingarten in Ravensburg

verarbeitet fortwährend zu den bisherigen billigen Löhnen u. Bedingungen

Flachs, Hanf und Abwerg

zu Garn und Leinwand in vorzüglichen Qualitäten.

Nähere Auskunft ertheilen und besorgen Sendungen an obengenannte Spinnerei:
Ad. Willim in Freising, **Ant. Daschner** in Erding.

Geld-Lotterie

der katholischen Liebfrauenkirche Nürnberg

Ziehung am 30. Dezember 1878.

1 Haupttreffer 45000 Mark

2mal Mk. 12000; 3mal Mk. 6000; 4mal Mk. 4000; 6mal Mk. 3000; 7mal Mk. 2000; 8mal Mk. 1000; 9mal Mk. 500; 10mal Mk. 250; 50mal Mk. 100 u. s. w.

Ziehung am 30. Dezember 1878.

Preis des Looses 2 Mark.

Chr. Huß, Kaufmann. **Joh. Oberlindober,** Kaufmann.

Jos. Leutner, Schneidermeister, Ziegelgasse Hs.-Nr. 256/1.



Prima Favorita-Bernstein-Waaren.

In Folge Falliments zweier Importeure Constantinopels und Alexandriens sind für 60,000 Gulden „Prima Favorita-Bernstein-Waaren", auf welche 40 % Angeld geleistet wurden, zurückbehalten worden.

Bei der jetzt im Oriente herrschenden Geldnoth findet obige Waare dort keinen Absatz und sind wir daher gezwungen, dieselbe zu Spottpreisen abzugeben, und zwar:

Cigarren-Spitzen

ganz aus „Prima Favorita-Bernstein" sammt Aufsatz aus echtem Meerschaum in elegantem Etui in folgenden Größen:

Nr. 1, 6 Centim. lang,	früher ℳ 12	jetzt ℳ 3.	Diese Größen verstehen sich ohne Aufsatz.
„ 2, 7 „ „	„ „ 16	„ „ 4.	
„ 3, 8 „ „	„ „ 20	„ „ 4. 50 ₰.	
„ 4, 9 „ „	„ „ 24	„ „ 5.	
„ 5, 10 „ „	„ „ 28	„ „ 6.	

Den Verkauf sämmtlicher Vorräthe unserer „Favorita-Bernstein-Waaren" haben wir ausschließlich dem Hrn. **G. C. Brüning** in **Frankfurt a. M.** übertragen und sind alle Aufträge an diese Firma zu richten.

Erste Wiener „Favorita-Bernstein"-Fabrik.

Da durch die außerordentliche Billigkeit der Waare Massenbestellungen einlaufen, werden Aufträge, nur so lange der Vorrath reicht, effektuirt.

Der Versandt geschieht gegen Einsendung des Betrages oder Nachnahme.

Am Sonntag u. Montag, den 10. u. 11. Nov.

Namensfeier

mit letztem alten Bier

aus der Unter-Leiß'schen Brauerei in Moosburg. (2221 2a)

Für sehr gute Küche 2c. wird bestens gesorgt.

Achtungsvoll

Martin Schuhmann,

Gastwirths-Verwalter in Thonstetten.

Am Donnerstag, den 7. November

Sackhupfen

in Moosburg.

Näheres zu erfragen in der **alten Post** um 9 Uhr Vormittags.

Dr. Kirchhoffer, prakt. Arzt in **Straßburg**, Elsaß heilt nervöse Kopf- u. Gesichtsschmerzen.

Hof-Apotheker Voxberger's

Hühneraugen-Pflaster

fertig gestrichen, beseitigt **sicher allen Schmerz u. Hühneraugen.** Per Etuis 50 Pf. in Freising bei Apoth. **Fellerer.**

Essential-Melissen-Balsam,

approbirt vom kgl. bayer. Obermedicinal-Collegium,

von **Wilderich Lang,**

München, Heustraße Nr. 29.

Dieser Balsam, ein reines Pflanzen-Destillat, frei von allen Gewürzen, eignet sich besonders bei **Anfällen von Schwindel, Verdauungsstörungen,** und deren Folgen (**Blähungen, Windsucht, Erbrechen, Magenkrampf** und **Schwäche** desselben) bei **Krämpfen** überhaupt.

Ebenso vortrefflich ist er auch bei dem so lästigen **Wadenkrampf,** bei **nervösem Kopfschmerz** und besonders als Waschmittel gegen **rheumatisch-gichtische Leiden.**

Dieser Balsam ist in Gläsern zu 1 Mk. 40 Pf. und 70 Pf. zu beziehen in Freising durch die Hofapotheke von Herrn **G. Fellerer** und Marienapotheker Herrn **R. Heislainger,** in Landshut von Herrn **M. Oeschey,** in Straubing von Herrn **M. Weinreich.** (2079 10a)

Eine größere Partie Torf

wird franco Freising abgegeben von der Schloßverwaltung **Birkeneck.**

Geschäfts-Eröffnung.

Der Unterzeichnete beehrt sich einem verehrl. Publikum bekannt zu geben, daß mit der heutigen Eröffnung seines neu errichteten

Kunstmühl-Geschäftes

alle Sorten **Waizen- und Roggenmehle**, beste Qualitäten auf Lager zum Verkaufe bereit liegen, sowie auch anderweitige Artikel zur **Viehfütterung um möglichst billigste Preise abgegeben werden, ebenfalls** werden **Waizen- und Roggenfrüchte gegen Mehl** umgetauscht und ist man bemüht, dem verehrl. Publikum mit stets solider reeller Bedienung entgegen zu kommen. (2115 3a)

Um zahlreich gütigen Besuch ergebenst bittend zeichnet mit Hochachtung

M. Limmer, Kunstmühlbesitzer
in Neustift bei Freising.

Für Oekonomen!

Die besten **Dreschmaschinen, Futterschneidmaschinen** zu Hand- und Göpelbetrieb, **Getreidsortircylinder** aus der berühmten Fabrik **M. Epple in** Sonthofen empfiehlt

K. Schreck.

(1679) Lager beim **Bodensteinerwirth.**

Inventar-Versteigerung.

In der Verlassenschaft des k. Pfarrers G. Springer in Inkofen bei Moosburg wird im **Pfarrhofe** daselbst (2224)

Mittwoch, den 13. und Donnerstag, den 14. Nov.,
jedesmal von Vormittags 1/2 9 Uhr bis 12 Uhr und Nachm. von 1—5 Uhr
der gesammte Mobiliar-Rücklaß

gegen gleich baare Bezahlung in kassamäßigem Gelde versteigert.

Zur Versteigerung kommen:

4 Pferde, 4 Zugochsen, 16 Melkkühe, 5 Jungrinder, 3 Schweinsmütter mit Ferkeln, 2 trächtige Schweinsmütter, 1 Sprung-Schweinsbär, 30 Hühner.

An Ackergeräthen:

1 Dreschmaschine, 1 Gsottmaschine, 1 Repsämaschine, 1 Holzschneidemaschine, 1 Viehwaage, 6 Pflüge, 3 Eggen, 6 Wägen mit Zugehör, 1 Odlfaß mit Wagen, 2 Holzschlitten, 1 Wägerl, circa 1200 Ctr. Heu, Waizen-, Gerste- und Haberstroh, einen großen Düngerhaufen, Pferdegeschirre, viele Ketten, 2 Eichenstämme und noch andere Baumannsfahrnisse.

An Mobilien:

Große Christusbilder, schöne Bilder, 8 große Spiegeln, Gypsfiguren, vielerlei polirte Kästen, 4 Causeuses, polirte Tische, 1 Schreibtisch in Roccocostyl, Stehpulte, Bücher-Stellagen, Kästen mit Glasaufsatz, 1 Badwanne von Zink mit Kessel, 2 Amerikaner, viele Bücher, Nachtkästchen, Blumentisch, Kücheneinrichtungsgegenstände und noch viele brauchbare, hier nicht genannte Mobilien.

Die Möbeln und Hauseinrichtungsgegenstände kommen am **Mittwoch,** die Oekonomiegegenstände am **Donnerstag** zum Aufwurfe.

Kaufslustige sind hiezu höflichst eingeladen.

Die Erbin.

Junge Hunde,

Hatzrüden, 4 Monat alt, verkauft (2209 2a)

Die Gutsverwaltung Erching.

Apotheker Jeßler's Brust-Essenz

ist seit Jahren bekannt und hat sich bewährt als ein heilkräftiges und schnell wirkendes **Hausmittel** bei bösartigem **heftigen Husten,** bei **Heiserkeit; Verschleimung** und **Athemnoth.** Dieselbe wird bei jetziger rauhen Jahreszeit besonders „**Lungenkranken**" als den lästigen Husten schnell linderndes und heilendes Mittel wieder bestens empfohlen. (2212)

Stets frisch zu haben in den beiden Apotheken Freising's

Marzling.

Am Sonntag, den 10. und Montag, den 11. November

Martini-Feier.

Am Montag ist das Hauptfest mit Harmonie-Musik.

Hiezu ladet ergebenst ein (2227 2a)

Xaver Ermaier,
Gastwirth in Marzling.

Alle Diejenigen,

welche an Gicht, Rheumatismus, an den durch diese Krankheiten entstandenen Lähmungen etc. leiden,



mögen dieselben auch schon alle erdenklichen Kuren erfolglos durchgemacht, auch die Hoffnung, jemals ihre volle Gesundheit wieder zu erlangen, bereits aufgegeben haben, sollten, nachdem sie schon so viel versucht haben, sich auch einmal an Herrn **L. G. Moessinger in Frankfurt am Main** wenden. Durch dessen Heilverfahren wurden **allein in den letzten Monaten viele Hunderte von ihrem Leiden gänzlich befreit** und stellt es Herr Moessinger jedem frei, vor Anwendung seiner Kur, welche nebenbei bemerkt, **keine grossen pecuniären Opfer** erfordert, sich über seine Erfolge zu informiren, zu welchem Behufe derselbe die Adressen einer grossen Anzahl geheilter Personen aus allen Ständen in einer **von ihm gratis zu beziehenden Brochüre** zur Verfügung stellt. Das Verfahren erweist sich als ein durchaus rationelles. Herr Moessinger verlangt lediglich vom Kranken eine kurze Beschreibung des Leidens und seines Stadiums und ertheilt alsdann den Patienten seine angemessenen Anordnungen.

Paul Lallier & Franz Stutz

in **Nürnberg** (Allersbergerstraße Nr. 34),

Besitzer von den berühmtesten Mühlsteinbrüchen in Frankreich,

empfehlen ihre Fabrikate in:

Französischen Mühlsteinen in bekannter und anerkannt bester Qualität zu den billigsten Preisen unter Garantie.

Franz Stutz'schen Getreidereinigungs - Maschinen.
Anerkannt best bewährtestes System.

Griesputz-Maschinen mit vorzüglichster Leistungsfähigkeit.

Walzenstuhlungen (System Braun.) Vorzüglichstes System zum Griesauflösen. (Unter Garantie.)

Großes assortirtes Lager in sämmtl. **Mühlutensilien,**
sowie von (1441 10b)

Ia Schweizer-Seidengace aus der berühmten Fabrik von Dufour & Comp.

Prospekte und jede gewünschte Auskunft auf Verlangen franco und gratis.

Gesucht werden **tüchtige Vertreter** für den Verkauf unserer **Getreide- & Griesreinigungs-Maschinen** sowie **Walzenstuhlungen.**

Formularien zu Berichten

an das k. Bezirksamt, Rentamt und Landgericht, in ganzen und 1/2 Bogen mit Adresse, vorräthig bei

Franz Paul Datterer.

Getreidepreise.

Erding, 31. Okt. (Per Dopp.-Hekt.:
Waizen 28 M. 27 Pf. gefl. — M. 14 Pf.
Korn 19 M. — Pf. gefl. — M. 27 Pf.
Gerste 19 M. 76 Pf. gest. — M. 30 Pf.
Haber 10 M. 39 Pf. gefl. — M. 13 Pf.

Erlaube mir mein reich sortirtes Lager in (2172)

Braut-Kränzen, Perlen, Blumen, Moos-Kränzen und Bouquets

zu den billigsten Preisen zu empfehlen.

Elise Beck, Damenfriseurin.
Laden bei Herrn **Holzer,** Lederhändler.

Motto: Ihr habt das Gute so nahe!

Spitzwegerich-Saft,

vom k. bayer. Obermedicinalcollegium in München geprüft, allerhöchst zum freien Verkehr concessionirt, rühmlichst bekannt, sicher wirkendes Mittel gegen **Brust-, Hals- und Lungenleiden, Bronchial-Verschleimung, Husten,** bes. **Keuchhusten** bei Kindern, **Catarrh** u. s. w. aus der Fabrikation von **Paul Hahn, Dettelbach** am Main empfiehlt in Flacons à **50, 100** und **150 Pf. J. Widemann** in Freising.

Schiffsbericht (Mitgetheilt von dem General-Agenten des „Nordd. Lloyd" **M. S. Bustelli** in Aschaffenburg.) Neworleans, 28. Okt. (Per transatlantischen Telegraph.) Das Postdampfschiff „Frankfurt", Capt. F. Klugkist, vom „Norddeutschen Lloyd" in Bremen, welches am 2. d. M. von Bremen und am 6. d. M. von Havre abgegangen war, ist heute wohlbehalten hier angekommen.

Coursbericht

vom 4. November 1878 mitgetheilt von **J. Schülein Söhne** in Freising und **München.**

	P.	G.
Bayern.		
4 1/2 % Obligationen 1/2 j . .	102.	101.70
4% dto. Mark	95.20	94.90
Pfandbriefe.		
4% bayer. Hyp.- u. Wechselb.	94.50	94.20
4 1/2 % Südd. Boden-Creditb.	99.50	98.50
4 1/2 % bayer. Vereinsb. M.	98.90	98.60
dto. . . . fl.	—	97.90
4 1/2 % Nürnb. Vereinsb. M.	98.50	98.
dto. . . fl.	—	97.
München.		
4% Stadt-Obligationen Thlr.	93.	92.40
Actien		
der bayer. Hypothekenbank . .	215.70	215 20
Oesterreich.		
4 1/2 % Silberrente	—	53.10
4% Goldrente	—	60.70
Prioritäten.		
5% Franz-Joseph-Bahn . . .	—	71 50
3% Lombard-Bahn	—	46.70
3% Staatsbahn	—	67.40
5% Ungar. Nordostbahn . .	—	55.20
5% „ Ostbahn	—	52.50
5% „ Galizische Bahn	—	54.20
5% Elisabeth-Bahn 72er . .	—	—
5% Oest. Nordwestb. Lit. B.	—	—
Amerika.		
6% 1885er Jan./Juli	—	99.40
5% Consolidirte	—	103.10
Verfallene.		
1885 Bonds	—	98.
Loose.		
Pappenheimer . . . . . . Mk.	18.50	18.
Braunschweiger . . . . . „	—	—
Augsburger . . . . „	20.	19.
Ansbach-Gunzenhauser . „	28.	27.
4% bayer. Prämien-Anleihe	124.	123.
Geldsorten.		
20 Francs-Stücke . . . . Mk.	16.23	16.18
Engl. Sovereigns . . . . „	—	20.42
Oesterr. Banknoten . . . „	173.	172.40

Redaktion, Druck und Verlag von F. P. Datterer in Freising.

Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising und Moosburg.

№ 260. Donnerstag, 7. November **1878.**

Das „Freisinger Tagblatt" erscheint täglich mit Ausnahme der Montage und kostet in Freising sowie auswärts durch die Post Mk. 1.50. Inserate werden die 3spaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 10 Pf. berechnet. — Das einfache Blatt kostet 3 Pf., das Doppelblatt 5 Pf. Allwöchentlich wird als Gratisbeilage das „Unterhaltungsblatt" beigegeben

☞ Auf das „Freisinger Tagblatt" kann noch fortwährend, hier in der Expedition, auswärts bei allen k. Postanstalten, abonnirt werden.

Deutschland.

Bayern. München, 4. Nov. Se. Maj. der König besichtigte heute Nachmittag den k. Marstall. Als derselbe den angrenzenden Platz betrat, fiel eine Frauensperson auf die Kniee nieder. Se. Majestät befahl ihr in huldvollstem Tone sich zu erheben Alsbald wurde dieselbe der k. Polizeidirection vorgeführt, um betreffs ihres Begehrs befragt zu werden. Es wurde festgestellt, daß dieselbe fünf arme, hungernde Kinder zurückgelassen und aus Noth den ihr günstigen Moment zur Erlangung einer Unterstützung erhascht hatte.

— München, 5. Nov. Das Montag Mittag publicirte Urtheil gegen Maria Ammann, Magistratsfunctionärsfrau und Genossen, gegen welche am 30. v. Mts. Verhandlung wegen Betrugs, Unterschlagung und Hehlerei gepflogen wurde, lautet: Maria Ammann, 3 Jahr 6 Monat Gefängniß, Anna Krommer, 1 Jahr Gefängniß, Ruppert Ammann, 6 Monat Gefängniß, Johann Obermaier, 6 Mt. Gefängniß und Katharina Gründl, 10 Monat Gefängniß. Joseph Pauli und Anna Hechler wurden freigesprochen.

— München, 3 Nov. Die k. Central-Anstalt für Erziehung und Bildung krüppelhafter Kinder, unter der umsichtigen und wohlwollenden Leitung des k. Inspectors Joseph Ostermayr stehend, hat nunmehr ihre segensreiche Thätigkeit wieder aufgenommen und sind in derselben zweiundsiebenzig Kinder — je 36 Knaben und Mädchen untergebracht, um trotz ihrer körperlichen Gebrechen so weit gebracht zu werden, daß sie sich ihr tägliches Brod selbst verdienen können. Von den Knaben wurden 19, von den Mädchen 5 neu aufgenommen. Durch die Schaffung einer größeren Anzahl von Freiplätzen Seitens der Kreislandräthe, sowie in Folge von Zuwendung verschiedener Stiftungen und Genehmigung von Zuschüssen aus Landesmitteln konnten allen diesen hilfsbedürftigen Kindern Freistellen gewährt werden.

— München, 4. Nov. Dem Vernehmen nach fand zwischen Wien und Linz, insbesondere unterhalb Linz, gestern ein so bedeutender Schneefall statt, daß heute nur die Post- und Eilzüge auf der Strecke Wien-Wimbach verkehren können, dagegen Güterzüge in Simbach heute nicht eintreffen werden. Die verwehten Bahnstrecken dürften übrigens bis morgen wieder vollständig fahrbar gemacht sein. Der Getreideverkehr aus Ungarn, welcher kürzlich einige Abnahme gezeigt hat, hat in der jüngsten Zeit wieder seinen früheren Umfang angenommen und wird dieser voraussichtlich noch bis nächsten Monat fortdauern.

— Von der Abens, 31. Okt., wird dem „Reg. Morgenblatte" berichtet: Bei dem gestrigen Viehmarkte in Abensberg fanden sich auch zwei fremde Gauner ein, um Geschäfte zu machen. Nachdem sie in einem Gasthaus gefrühstückt, begaben sie sich auf den Marktplatz, wo sie einem Bauern nahten, bei dem sie etwas Erkleckliches zu erwischen glaubten. Der Bauer wollte sich eben zur Erde beugen, um Etwas aufzuheben, als einer der Gauner ihm rückwärts in die Tasche greift und eine Brieftasche mit 100 Mk. herausangelte. Doch zum Glück wurde der Gauner bei seiner Arbeit erblickt, und der Bauer auf den Diebstahl aufmerksam gemacht. Allein die Gauner, sich ertappt sehend, rissen aus, Einer aber wurde erwischt, gepackt und der Gensdarmerie übergeben. Er gibt sich für einen Ungarn aus. Ich schreibe Ihnen dieses, um das Landvolk zu warnen, auf Schrannen, Vieh- und Waarenmärkten ja recht vorsichtig zu sein, denn gerade die Märkte suchen sich jetzt die Spitzbuben zu ihren sauberen Geschäften aus.

Preußen. Berlin, 4. Nov. Ueber die deutscherseits erfolgte Besitzergreifung einer der Samoa-Inseln melden jetzt weitere Nachrichten, daß die Ariadne am 28. Juni aus Tahiti in Apia ankam, daß am 4. Juli die Bezahlung einer Geldentschädigung an den deutschen Consul durch Androhung eines Bombardements eingetrieben wurde, und daß die beiden kleinen Dörfer Falealili und Falelatei auf der Südseite der Insel Upolu von Kapitän v. Werner besetzt wurden. Als Ursache letzterer Maßregel wird die Verletzung des Vertrags mit Deutschland vom 30. Juli 1877 seitens der Regierung von Samoa angegeben, indem durch denselben Deutschland alle Rechte der meistbegünstigten Nation zugesichert wurden, während der soeben mit Nordamerika abgeschlossene Vertrag diesem Lande außerordentliche Vorrechte einräumt. Findet dieses Motiv Bestätigung, so dürfte die Dauer dieser deutschen Occupation in der Südsee sich nicht nur nach Tagen und Wochen bemessen; die Wiederabänderung geschlossener, internationaler Verträge ist eine Bedingung, die sich nicht wie eine Geldsumme einfach „beitreiben läßt." In jedem Falle wird die Ariadne nicht unverrichteter Sache wieder heimkehren.

— Berlin, 4. Nov. In der Untersuchungshaft befindet sich augenblicklich ein Mann aus der höheren Gesellschaft, dessen Proceß in nächster Zeit zur Verhandlung kommen wird. Derselbe ist der Fälschung von Urkunden angeklagt, durch welche er sich in den Besitz einer Erbschaft von 105,000 Mk. zu setzen gedachte. Wie das Urtheil ausfallen wird, können wir nicht sagen, hätte der Mann aber ahnen können, daß ihm während der Untersuchungshaft ein rechtmäßiges Erbtheil von ca. 300,000 Mk. zufallen würde, wie es in der That geschehen, dann säße er, wie das hiesige Fremdenblatt, dem wir diese Notiz entnehmen, sehr treffend bemerkt, sicher nicht in Untersuchungshaft.

Elsaß Lothringen. Am 23. vor. Mts. hat sich in den Hüttenwerken (Lothringer) in Ars bei Metz ein bedauernswerther Unglücksfall ereignet. Es ist dort nämlich ein Schmelzer, ein schon bejahrter Mann, der lange Jahre am Hochofen beschäftigt und mit der Arbeit vollständig vertraut gewesen, durch eigene Schuld in die glühende flüssige Schlacke gestürzt und darin verbrannt. Wie der „Metzer Ztg." miegetheilt wird, wählte er, um schneller aus der glühenden Hitze herauszukommen, einen kürzeren Weg, den er sowohl als auch andere am Hochofen beschäftigte Arbeiter häufig gemacht, ohne sich zu gefährden. Diesesmal wollte es aber

das Geschick, daß er einen Fehltrit machte, rückwärts in die Schlacken fiel und gleich darauf in hellen Flammen stand. Bevor andere Kameraden ihm zu Hilfe kommen konnten, was doch wohl zu spät gewesen wäre, hatte er sich aus der Gluth gerettet, worauf ihn erstere mit Wasser [illegible]chütteten, um die brennenden Kleider zu löschen, die ihm dann vom Leibe gerissen wurden, aber leider nicht, ohne daß große Stücke Haut mit heruntergingen. Das Unglück trug sich Abends zwischen 5 und 6 Uhr zu; am nächsten Morgen war der Arme eine Leiche, da Hilfe unmöglich war. Er soll die fürchterlichen Schmerzen standhaft ertragen haben.

Ausland.

Oesterreich. In Wien herrschte in der Nacht vom Samstag bis zum Sonntag Nachmittag ein so gewaltiger Schneesturm, wie er seit Jahrzehnten nicht erlebt worden ist und der schließlich jeden Verkehr unmöglich machte. Die Telegraphenleitungen wurden gründlichst zerstört, hunderte von Bäumen erdrückt und gebrochen. Auch anderwärts wüthete der Sturm; auf einzelnen Bahnlinien mußte der Verkehr sistirt werden.

— Prag, 3. Nov. Das „Prager Tagblatt“ erzählt eine Geschichte von zwei Brüdern, Namens Perbic, die Beide von der Mobilisirungsordre betroffen wurden und mit dem Regiment Jellacic nach dem Kriegschauplatze zogen. Sie schworen beim Abschiede den Eltern, daß Einer den Andern überwachen wolle. Bei Bihac wurden Beide in den Arm geschossen und in das Feldlazareth gebracht. Jakob, der ältere, war besonders schwach. Es war merkwürdig, daß eine leichte Verwundung am Arme so schwere Folgen herbeiführte. Eine Blutvergiftung zersetzte langsam, aber mit entsetzlicher Consequenz alle Säfte, dazu kam seltsamer Weise eine Lungenentzündung. Jan, der jüngere, war leicht verwundet und fand Zeit, seinem Bruder hilfreich zu sein. Beide wurden nach Preßburg gebracht. Die liebevolle, aufopfernde Pflege der Damen vom Frauen-Hilfsverein verdoppelte sich am Krankenlager Jakob's. Fürstin Rohan ließ dem Verwundeten in ihrer eigenen Küche eine kräftige, schmackhafte Kost bereiten und Oberstabsarzt Sachs versuchte Alles, doch Jakob Perbic's Lebenskräfte schwanden zusehends. Man zog die Kugel aus der Wunde. Und diese gab Zeugniß von einem Barbarismus, der nur mehr unter Indianern und Negern eine Heimstätte hat. Es kam zu Tage, daß Jakob Perbic in Folge einer Vergiftung starb. Am spitzen Ende der Kugel ist nämlich das Blei zersetzt und sind dortselbst hölzerne Stifte, die Gifte enthalten, eingetrieben. Vorgestern Nachmittags trugen sie den Jakob zu Grabe. An den prachtvollsten Kränzen hingen lange Schleifen herab mit folgenden Inschriften: „Dem tapferen Kämpfer und Dulder, P. p. Frauen-Hilfsverein“, und „Dem tapferen Streiter für Kaiser und Vaterland, Prinzessin Gabriele Rohan.“

Frankreich. Bei dem großen Versailler Feste in der vorigen Woche sind nach einer Notiz des „Gaulois“ 20 000 Stück Kuchen, 20,000 Stück belegte Brödchen, 500 Poularden, 400 Rebhühner, 50 Schinken und zweihundert Pfund kandirte Früchte verzehrt worden. Dazu wurden: 2000 Flaschen Champagner, 1200 Flaschen Bordeaux, 2000 Liter Punsch, 2400 Liter Eiskaffee und 4000 Tassen Chokolade getrunken. Bei dem furchtbaren Gedränge und Durcheinander sind in der Garderobe 148 noch mit den Garderobe-Numern versehene Pakete mit Effecten, 200 Regenschirme, 40 Offiziersmäntel, 236 Ueberzieher, 200 Damenmäntel und Ueberwürfe, 20 Herrenhüte, 60 Paar Ueberschuhe und 3 Chignons liegen geblieben.

— Paris, 4. Nov. Das Erträgniß des Eintrittspreises der Weltausstellung stellte sich nunmehr im Ganzen wie folgt: im Monat Mai 1,278,860 Fr., Juni 1,951,103 Fr., Juli 1,823,176 Fr., August 1,969,335 Fr., September 2,674,104 Fr., Oktbr. 2,925,330 Fr.; zusammen 12,621,908 Fr. Die Ausstellung von 1867, welche schon am 1. April eröffnet wurde, und mithin sieben Monate währte, hatte nur ein Erträgniß von 9,645,417 Fr. geliefert.

Rußland. St. Petersburg, 5. Nov. D[er] „Journal de St. Pétersbourg“ schreibt: Die vollständig[e] Ordnung herrscht in den von den russischen Trupp[en] occupirten Orten Rumeliens [illegible] russischen Behörden e[r]muthigten niemals zur Bild[ung] von Banden oder Comité[s] und die russischen Officiere waren nirgends geneigt an de[r] aufständischen Bewegung theilzunehmen. Kein einzige[r] Russe befindet sich unter den Insurgenten Macedoniens. Die Russen begingen keinerlei Aufreizung. Der Ober[-]commandant erließ erneuerte Befehle an die Grenzbehörden, die Ansammlung von Insurgenten zu verhindern, und wies die Gouverneure an, die Umtriebe der Comités der Bewegung zu überwachen, welche übrigens durchaus keinen ernsten Charakter trage.

England. London, 5. Nov. Einer Meldung aus Simla zufolge wurde das englische Ultimatum an den Emir von Afghanistan am 2. Nov. dem afghanischen Befehlshaber des Forts von Ali Musdschid, Aghan, zugestellt. Eine Abschrift des Ultimatums wurde von Peschawer aus durch einen Postcourier an den Emir abgesandt. Afghanische Truppen von Herat sind in Kandahar angekommen. Der Emir ist entschlossen, in Dschellalabad die Engländer [an]zugreifen, falls diese nicht mit dem Angriffe beginnen. Die Pischinenstämme brachten ihre Getreidevorräthe in den Getreidespeichern in Kwettah unter, damit der Emir ihnen dieselben nicht wegnehme.

Volks- und Landwirthschaft, Industrie und Handel.

München, 5. Nov. Aus den Mitteln, die de[m] Pfandbriefs-Verloosungsfonde der bayer. Hypotheken- un[d] Wechselbank in den letzten 6 Monaten angefallen sind, wurde am 2. ds. die 28. öffentliche Verloosung der Pfandbriefe genannter Bank vollzogen und sind hiebei Nominalsummen von 120,000 Mk. (70,000 fl.) in Gulden- und 1,200,000 Mk. in Mark-Pfandbriefen, somit in Gesammtsumme 1,320,000 Mk. aus den ersten vierzehn Serien (Jahrgänge 1864 bis incl. 1879) zur Heimzahlung im Nennwerthe verlooſt worden.

Braunschweig, 1. Nov. Bei der heute vorgenommenen Serienziehung der Braunschweiger 20-Thlr.-Loose wurden folgende Serien gezogen: 490 502 572 752 788 1043 1053 1298 1413 1617 1636 1654 1883 2320 2580 2723 2973 2981 3158 3379 3488 3593 3929 4127 4433 4448 4579 4685 4804 4962 5002 5353 5418 5482 5589 5688 5971 6079 6126 6134 6167 6353 6397 6472 6579 6609 6841 6951 7108 7133 7146 7937 8045 8223 8313 8407 8437 8438 8836 8859 9307 9361 9504 9515 9582 9666 9910 9927.

Meiningen, 1. Nov. Serienziehung der Meininger 7-Gulden-Loose: 83 696 833 956 1903 2071 2560 2736 3005 3518 3728 4429 4985 5161 5303 6649 7029 7495 7847 7958 8026 8299 8549 8873 9224 9502 9565 9615 9705 9751.

Das Concert.

(Schluß.)

Meerheim drückte ihm die Hand.

Ich konnte es mir nicht versagen, auf meiner Durchreise Sie selber aufzusuchen, Herr College, sprach er, das Glück führte mir Ihren kleinen Sohn entgegen, welcher mich rasch ans Ziel brachte — da ist er ja, der kleine Geiger, nicht wahr, er soll doch mit concertiren?

Karl, der mit klopfendem Herzen an der Thüre stand, kam jetzt freudig näher.

Er erzählte mir, fuhr Meerheim rasch fort, daß er in der Kirche für Vater und Schwester gebetet habe, Sie wissen, Herr Steinhaus, daß Gott das Gebet der Unmündigen am liebsten erhören soll.

Ja, rief der Musiklehrer im überströmenden Dankgefühl,

Gott hat das Gebet meines Kindes erhört, indem er Sie uns sandte, Herr Concertmeister, in der schrecklichsten Stunde unseres Lebens.

Reden wir nicht mehr davon, sprach Meerheim, auf Toni blickend, die sich unbemerkt zurückzuziehen suchte, voraussichtlich wird eine solche Stunde nie mehr für Sie wiederkehren. — Betrachten Sie mich als Ihren Freund, Herr Steinhaus, verbindet uns doch dieselbe heilige Kunst und wenn ich in Ihrem Kleeblatt auch nicht der Dritte sein kann, da das Kleeblatt bereits durch eine Tochter —

Ah, Toni, bist Du zu stolz, unserem Retter zu danken? rief Steinhaus, sich rasch umwendend und ihre Flucht verhindernd.

Nein, Vater, gewiß nicht, stammelte das junge Mädchen, wunderbar schön in ihrer Verwirrung, wenn es der Worte noch bedarf —

Nicht der Worte, nur eines Blickes bedarf es, unterbrach Meerheim sie leise und innig, um dem Reisegefährten zu sagen, daß Antonie seiner gedacht.

Da traf ihn ein Blick, so warm, so innig, wie ein heller Frühlingsstrahl, und ihm beide Hände entgegenstreckend, rief sie: Keinem Andern möchte ich eine solche Rettung verdanken!

Der Concertmeister drückte ihre Hände, die er mit festem Druck ergriffen, an seine Lippen, und erzählte dann mit strahlenden Augen dem staunenden Vater von dem Nachtzuge und seiner Reise in dritter Classe.

Ja, nun begreife ich Alles, murmelte Steinhaus. Armer Fritz!

Nach drei Wochen fand das Concert der Familie in B[illegible].

Als Vetter Fritz in untadelhafter Toilette den Saal betrat und denselben bereits überfüllt sah, bemerkte ein Bekannter: Das war nach der heutigen Anzeige in den Blättern vorherzusehen.

Welche Anzeige? — ich habe heute noch gar kein Blatt angesehen! sprach Fritz unruhig.

Der Bekannte zog eine Zeitung aus der Tasche und deutete auf eine Stelle, wo mit großen Lettern zu lesen stand:

Verlobungs-Anzeige.
Antonie Steinhaus.
Theodor Meerheim, Concertmeister.

Ja so! sprach Vetter Fritz mit einem hörbaren Seufzer, das war allerdings die beste Reclame.

Doch unterdrückte der gute Junge allen Neid und Groll und stimmte in die Ovationen mit ein, welche an diesem Abend wohl mehr dem jungen Brautpaar, als dem Spiele galten.

Als aber der Concertmeister nach vierzehn Tagen ein zweites Concert zum Besten jener armen Freundin gab, um deretwegen seine Toni die damals vergebliche Reise unternommen und den reichen Ertrag desselben der Tochter des Blinden unverkürzt zusandte, da hatte sich der Vetter gänzlich mit ihm ausgesöhnt und war der Fröhlichste unter den fröhlichen Gästen, welche dem Hochzeitsfeste des jungen, glücklichen Paares beiwohnten.

Zur Gesundheits-Pflege
unentbehrlich sind die von ärztlichen Autoritäten bestens empfohlenen
Panzer-Camisols.
Zu haben in größter Auswahl bei (2235 2a)
A. Klotz,
Gummi-Geschäft am Landshuterthore.

Erlaube mir mein reich sortirtes Lager in (2172)
Braut-Kränzen, Perlen, Blumen, Moos-Kränzen und Bouquets
zu den billigsten Preisen zu empfehlen.
Elise Beck, Damenfriseurin.
Laden bei Herrn **Holzer**, Lederhändler.

Gegen Hämorrhoiden, Magenkatarrh, Appetitlosigkeit, Verdauungsschwäche, Blähungen, Sodbrennen und ähnliche Leiden wird von den berühmtesten Aerzten (2230 9a)
Alpenkräuter-Liqueur
(reines bestes Magenbitter)
von **Wallrad Ottmar Bernhard,** kgl. Hof-Destillateur in München, als bestes Mittel empfohlen, was Tausende von Dankschreiben glänzend bestätigen.
Flacons à Mk. 1.5 Pf. und Mk. 2 sind mit Erläuterungen des **Dr. J. B. Kranz** ächt zu beziehen durch:
J. Widemann in Freising, **Apoth. Zehrer** in Moosburg.

Unwiderruflich am 26. Nov.
Ziehung
der Münch. Prämien-Lotterie.
9000 Geldgewinne.
Haupttreffer: 40,000 Mark baar.
Preis des Looses 1 Mark.
Auf 10 Loose 1 Freiloos.
Zu beziehen durch die General-Agentur (2229)
Carl Lang,
Bankgeschäft, München,
oder
Herrn Chr. Huss in Freising.


Die freiwillige Feuerwehr Attenkirchen
veranstaltet am **Sonntag, den 10. November l. Js.**
Anfang Nachm. 2 Uhr bis Nachts 12 Uhr ein (2231)

Tanz-Kränzchen
und ladet hiezu die freiwilligen Feuerwehren der Umgebung kameradschaftlichst ein.
Der Ausschuss.
Bürgermeister **Schneider**, Vorstand. **Bau**, Hauptmann.

Am Freitag, den 8. und Sonntag, den 10. November lfd. Js.
Fischpartie in Achering
bei gutem altem Kochbräustoff.
Hiezu ladet ergebenst ein (2232)
Isidor Vordermeier,
Gastwirth.

Tanz- und Anstandsunterricht.
Unterzeichnete beehren sich ergebenst bekannt zu machen, daß **Donnerstag den 7. ds. Mts. Abends 7 Uhr** im Saale des Herrn **Ettenhofer** der **Tanzunterricht** seinen Anfang nimmt. Anmeldungen hierzu werden in ihrer Wohnung bei Hrn. Kaufmann **Klotz** am Landshuterthor Eingang im Laden erbeten. Es empfehlen sich hochachtungsvoll (2234)
Eleonore Borkmann nebst **Nichte,**
Tanz- und Institutslehrerinen.

Ein schöner Herrenmantel
mit einem Pelzkragen ist billig zu verkaufen. Näheres in der Exped.

Bekanntmachung.

Aus Auftrag der hohen Gutsherrschaft wird der zum hiesigen Gute gehörige **Holzerhof** mit guten Gebäulichkeiten, reichem Obstertrage und einem Areale von 100 Tagwerken Feldern und Wiesen bester Bonität auf die Dauer von neun Jahren verpachtet. (2181 3a)

Allenfallsige Pachtliebhaber, welche sich über guten Leumund und den Besitz des nöthigen Betriebskapitals ausweisen können, werden hiemit eingeladen, ihre Offerte in Bälde an die unterfertigte Gutsverwaltung zu richten, bei welcher die Pachtbedingungen jederzeit eingesehen werden können.

Isareck, Post **Bruckberg** in Oberbayern, den 28. Oktober 1878.

Gräflich von la Rosée'sche Gutsverwaltung.

B. Rosenhauer.

30-jähriges Gichtleiden gebessert

durch den Gebrauch des

Blut- und Reinigungsmittels

Breslauer Universum.

Hr. **Johann Gottlob Sachse** in Großopitz bei Tharandt schrieb:

Schon seit **30 Jahren** leide ich an der **Gicht** in der rechten Seite. Vielfache Mittel habe ich gebraucht und an verschiedene Aerzte mich gewendet, aber nur immer auf kurze Zeit ward mein Schmerz gelindert, **um desto heftiger wieder hervorzubrechen.**

Ich bekam vor einigen Jahren **ein Loch in das rechte Schienbein**, welches zwar zugeheilt wurde, **aber immer wieder aufbrach und unreine Flüssigkeit absonderte.** Seit etwa **10 Jahren** leide ich an derselben Seite **am Gehör** und seit einiger Zeit ist mein ganzer Körper **mit Blüthen bedeckt**, wobei ich ein **unangenehmes Grimmen empfinde.**

Da las ich vor einigen Tagen den Dank des Herrn **Traugott Schaller** in Dittersbach und neue Hoffnung belebte mich, daß auch mir noch durch Sie, hochgeehrter Herr Silberstein, Hilfe gebracht werden könne. **Mit vollem Vertrauen** wende ich mich an Sie mit der Bitte u. s. w. (folgt Bestellung.)

(Nach Verbrauch von 2 Flaschen **Breslauer Universum** schreibt derselbe:)

(Auszug.) **Der blüthige Ausschlag** auf meinem Körper ist **beseitigt**, wobei sich auch das **unangenehme Grimmen verloren** hat. **Die Oeffnungen an den Beinen** sind **zugeheilt** und **der Schmerz** aus denselben ist **verschwunden.** Was ich früher durch anderweitige **ärztliche** Hilfe **nicht** erreicht habe, verdanke ich **allein nur Ihrem Medicamente.** Nehmen Sie daher den **aufrichtigsten Dank meines Herzens** hin, möge es Ihnen noch lange gestattet sein, **die Krankheiten der Menschen zu heilen und deren Schmerzen zu stillen.** Vielleicht ist es mir noch gegönnt, Ihnen **persönlich** meinen Dank darzubringen, denn ich habe den Vorsatz gefaßt, Sie zu besuchen. Hochachtungsvoll unterzeichnet

Johann Gottlob Sachse in **Großopitz** bei Tharandt.

(Anmerkung.) Langwierige, veraltete, tief im Organismus eingewurzelte Krankheiten aller Art, insbesondere Gicht und Rheumatismus Lähmungen, Brust-, Lungen- u. Magenleiden, Hämorrhoiden, Knochenfraß, Flechten und sonstige Hautausschläge, Frauenkrankheiten u. s. w. bei welchen bisher jede Behandlung ohne Erfolg geblieben ist, werden durch den Gebrauch des Blut- und Säftereinigungsmittels

Breslauer Universum*)

sicher, schnell, und für immer beseitigt.

Das Flacon, zum Gebrauch auf 6 Wochen ausreichend, kostet 3 Mk. 50 Pf. und ist nebst Gebrauchs-Anweisung **echt** zu haben:

in **Pfaffenhofen:** bei Apotheker von **Hieber.**

Freisinger Schranne vom 6. November 1878.

Getreide Gattung.	Vor. Rest.	Zufuhr	Schr.-stand	Verkauft.	Rest	Höchstr Preis		Mittl Preis		Ndgst Preis		Mittelpreis. gefallen.		Mittelpreis. gestieg.	
	2 Hect.	2 Hect.	2 Hect.	2 Hect.	2 Hect.	M.	Pf.	M.	Pf.	M.	Pf.	M.	Pf.	M.	Pf.
Waizen	6	438	444	439	5	29	66	27	74	24	37	—	—	1	56
Korn	—	19	19	19	—	21	68	20	39	18	62	—	—	—	29
Gerste	2	40	42	38	4	20	23	18	21	16	57	1	27	—	—
Haber	2	436	438	438	—	13	86	12	8	10	97	—	—	—	61
Reps	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Wicken u. sonst. Fruchtgatt.	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—

Moosburger Schranne vom 5. November 1878.

Getreide-Gattung.	Vor. Rest.	Zufuhr.	Schr.-stand	Verkauft.	Rest	Höchstr Preis		Mittl Preis		Ndgst Preis		Mittelpreis. gefallen.		Mittelpreis. gestieg.	
	2 Hect.	2 Hect.	2 Hect.	2 Hect	2 Hect.	M.	Pf.	M.	Pf.	M.	Pf.	M.	Pf.	M.	Pf.
Waizen	2	256	258	249	9	2.	3	27	50	26	11	—	43	—	—
Korn	—	2	2	2	—	23	—	22	75	22	50	—	—	2	75
Gerste	20	250	270	261	9	21	5	20	37	18	4	—	—	—	34
Haber	6	82	83	81	7	11	45	10	70	10	5	—	—	—	14

Am Sonntag, den 10. Novemb[er]

Tanz-Musik

in Pulling,

wozu freundlichst einladet (2236

Xaver Bichler,

Wirth in Pulling.

Ich nehme die Beleidigung, die ich gegen den Bahnwärter **Michael Neubauer** von Langenbach begangen habe zurück und erkläre denselben als einen Ehrenmann. (2228)

Katharina Baur

von Langenbach.

Nur Vertrauen wollen selbst die langjährigsten Leidenden fassen, denn die Schrift

Magen-u. Darmkatarrh

versendet ohne Kosten

J. J. F. Popp,

Heide in Holstein.

Thee-Niederlage

von C. O. Fr. & Co. in Londo[n]

in Originalpaqueten empfiehlt

Bromberger, Condit[or]

(2106 12a) **Wiedemann,** Kaufman[n]

Coursbericht

vom 5. November 1878 mitgetheilt von **J. Schülein Söhne** in Freising und Münch[en]

	P.	G
Bayern.		
4½% Obligationen ½ j . .	101.90	101
4% dto. Mark	95.20	94.
Pfandbriefe.		
4% bayer. Hyp.- u. Wechselb.	94.50	94
4½% Südd. Boden-Creditb.	99.50	98
4½% bayer. Vereinsb. M.	98.90	98
dto. . . . fl.	—	97
4½% Nürnb. Vereinsb. M.	98.50	98
dto. . . fl.	—	97
München.		
4% Stadt-Obligationen Thlr.	93.	92
Actien		
der bayer. Hypothekenbank . .	215.70	21
Oesterreich.		
4½% Silberrente	—	52
4% Goldrente	—	60
Prioritäten.		
5% Franz-Joseph-Bahn . . .	—	71
3% Lombard-Bahn	—	46
3% Staatsbahn	—	67
5% Ungar. Nordostbahn . .	—	55
5% " Ostbahn	—	52
5% " Galizische Bahn	—	54
5% Elisabeth-Bahn 72er . .	—	
5% Oest. Nordwestb. Lit. B.	—	67
Amerika.		
6% 1885er Jan./Juli	—	99
5% Consolidirte	—	10
Verfallene.		
1885 Bonds	—	98
Loose.		
Pappenheimer . . . . . . Mk.	18.50	18
Braunschweiger . . . . . "	83.	
Augsburger . . . . "	20.	19
Ansbach-Gunzenhauser . . "	28.	27
4% bayer. Prämien-Anleihe	124.	12
Geldsorten.		
20 Francs-Stücke . . . . Mk.	16.23	16
Engl. Sovereigns . . . . "	—	20
Oesterr. Banknoten . . . "	173.	17

Redaktion, Druck und Verlag von F. P. Datterer in Freising.

Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising und Moosburg.

№ 261. Freitag, 8. November 1878.

Das „Freisinger Tagblatt“ erscheint täglich mit Ausnahme der Montage und kostet in Freising sowie auswärts durch die Post Mk. 1.50. Inserate werden die 3spaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 10 Pf. berechnet. — Das einfache Blatt kostet 3 Pf., das Doppelblatt 5 Pf. Allwöchentlich wird als Gratisbeilage das „Unterhaltungsblatt“ beigegeben

Deutschland.

Bayern. München, 6. Nov. Zwischen den Erben des Erbauers des Maximilianeums, Herrn Bürklein, und dem Erben des verlebten Königs Max II. schwebte schon seit längerer Zeit ein Civilprozeß, der nunmehr vor dem k. Bezirksgericht München I. d. J. entschieden wurde. Nach dem Urtheile wurde die Klage der Bürklein'schen Erben zum Theile abgewiesen, hingegen die beklagten Erben des Königs Max II. zur Zahlung von 75,000 fl. verurtheilt. Es handelte sich im vorliegenden Falle um eine Forderung, welche die Bürklein'schen Erben für Anlage der Maximiliansstraße und die Herstellung der Pläne zum Bau des Maximilianeums geltend machen.

— München, 6. Nov. Die k. Hofbräuhausverwaltung hat bekanntlich gegen ihre Pflichtigkeit, die Gemeindeumlage zu zahlen, prozessirt, den Prozeß aber verloren. Darauf erfolgte ihrerseits die Zahlung der Umlage pro 1877. Der Magistrat war damit jedoch nicht zufrieden gestellt und verlangte Nachzahlung für eine Reihe von Jahren. Es begann ein neuer Prozeß, welchen die Hofbrauhausverwaltung ebenfalls verlor und nun genöthigt war, für die Jahre 1870 bis 1876 eine Nachzahlung von zusammen 12,000 Mk. zu leisten.

— München, 6. Nov. Gestern Abends gegen acht Uhr fand in Folge eines Streites, in welchen ein Controlpflichtiger vom Lande mit drei Rekruten gerathen war und in welchen sich ein dritter Bursche von hier mengte und wobei es zu Thätlichkeiten gegen einen Polizeibediensteten gekommen war, eine größere Ordnungsstörung statt, welche mit der Festnahme der beiden erwähnten Hauptexcedenten endete.

— Münchberg, 3. Nov. Vor einigen Tagen explodirte in einem Hause im untern Anger eine Petroleumlampe. Es wurden hierdurch die Fenster der Wohnung hinausgedrückt, ja selbst die Wände beschädigt, Spiegel und Bilder zertrümmert, während gleichzeitig das Gewebe an einem der in der Stube befindlichen 2 Werkstühle in Flammen gerieth. Es gelang jedoch, das Feuer zu ersticken, bevor solches an Ausdehnung gewonnen hatte. Die im Zimmer anwesenden Webermeisterseheleute blieben unbeschädigt, da der Mann eben in gebückter Haltung unter einem der Webstühle beschäftigt war, die Frau aber in dem der Strömung der Explosion entgegengesetzten Theile der Stube sich befand.

— Regensburg, 5. Nov. Diese Nacht etwas nach 3 Uhr weckten den Schläfer Feuerrufe und grelles Hilfgeschrei. Neben dem Goliath brannte es. Das Feuer kam jedoch gar nicht zum Dache hinaus, denn in 10—25 Min. war die Feuerwehr bereits Herr desselben geworden und zwar von dem engen Gäßchen aus, wohin die Front des Hauses geht. Neben dem Goliath ist die Rückseite oder ein Hintergebäude, die Treppe muß gebrannt haben, so daß die Leute im obersten Stocke nicht herauskonnten, denn zwei Frauen schrieen die ganze Zeit über kläglich nach Leitern und nach der Feuerwehr, sie müßten sonst verbrennen. Die Aufregung war jedoch, wie gesagt, bald vorbei.

Hessen-Darmstadt. Mainz, 3. Nov. Dieser Tage kam ein Engländer nebst Gemahlin von Bonn in einem Landauer hier an. Nachdem der Sohn Albions in einem hiesigen Gasthofe übernachtet hatte, miethete er von einem Droschkenverleiher ein Fuhrwerk, um damit die Reise von hier über Straßburg nach Paris fortzusetzen. Der Kutscher erhält einschließlich freier Station jeden Tag 30 Mk., eben so viel für die leere Rückfahrt von Paris hieher. Der Engländer hat sich in den Kopf gesetzt, den Continent nur mit der Droschke zu befahren, während seine Dienerschaft die Bahn benutzt, um in den vorher angegebenen Städten Nachtquartier zu bestellen.

— Die Socialdemokraten in Mainz haben, wie die „Berg. Volksst.“ mittheilt, nachdem sie ihren Verein freiwillig aufgelöst, die rothen Fahnen in den Rhein versenkt, um sie der Polizei nicht in die Hände fallen zu lassen.

Sachsen-Weimar-Eisenach. Eisenach, 4. Nov. Am 27. Okt. Nachts bei starkem Sturm ist die Stadt Lengsfeld von schrecklichem Brande heimgesucht worden. Die halbe Stadt mit Amtsgebäude, Rathhaus, Schule, Post, über 60 Wohnhäuser ohne die Nebengebäude liegen in Asche. Der Jammer ist gräßlich.

Preußen. Berlin, 6. Nov. In der „Allgem. deutschen Gabelsberger'schen Stenographenzeitung“ finden sich folgende von Mittheilungen des stenographischen Bureaus des Reichstags zusammengestellte Notizen: Seitdem Lasker im Jahre 1865 die parlamentarische Bühne betrat, hat er am Dönhofsplatz und am anderen Ende der Leipzigerstraße im Ganzen 927,745,328 Worte gesprochen, 1541 mal so viel als das ganze alte Testament (excl. Apogryphen) enthält oder 422 mal so viel als Göthe geschrieben oder 3912 mal so viel als Cicero in den von ihm aufbewahrten Reden gesprochen. Wenn man Laskers sämmtliche in den verschiedenen Parlamenten gesprochenen Worte hinter einander auf einen Streifen schriebe, so würde dieser mehr als 9 mal um die Erde reichen, d. h. 9 mal von Berlin aus über den atlantischen Ocean, Amerika, den stillen Ocean, Japan, Asien, Jerusalem bis wieder nach Berlin reichen. Spricht Lasker nur noch ⅔ einer Legislaturperiode so fort, wie bisher, so reicht der Streifen vom Dönhofsplatz bis an den Mond.

— Berlin, 4. Nov. Nach der „Nationalztg.“ wird von Copenhagen und Wien aus, wo der Herzog von Cumberland wohnt, zu erfahren gesucht, unter welchen Bedingungen der Welfenfonds von 48 Millionen Mark in die Hände des Herzogs von Cumberland zurückgelangen kann. Daß es dabei an Vermittlern und Vermittlerinen nicht fehlt, ergibt sich aus der Natur dieser Familiengeschichte, ist aber auch noch anderweitig gut bezeugt. Der Herzog von Cumberland war vorsichtig genug, nach dem Tode seines Vaters sich auf eine allgemeine Rechtsverwahrung zu beschränken. Wie gemeldet wird, befindet sich der Abg. Windthorst-Meppen, der intimste Berather des Herzogs, zur Zeit bei demselben in Wien. Es könnte nach der allgemeinen Gestalt der Sache nicht überraschen, wenn die Angelegenheit des Welfenfonds demnächst zu einem Abschluß käme.

— Bei einem Berliner Antiquar spielte sich vor einigen Tagen eine Scene ab, die auf die anwesenden Zeugen einen tiefen Eindruck machte. Eine ältliche, sehr dürftig gekleidete Frau, die aber eine gewisse Noblesse verrieth, bot dem Antiquar ein Exemplar des nur selten vorhandenen

Werkes „Das graue Ungeheuer“, welches Ende des vorigen Jahrhunderts bei Georg König in Straßburg erschien und wegen seines streng republikanischen Inhalts fast überall confiscirt wurde, zum Kaufe an. Der Antiquar fragte die Frau, wie sie in den Besitz des Buches gekommen sei, da es, wie eine Inschrift andeutet, aus der Bibliothek eines Dr. H—g aus Mainz stamme. Die Frau erklärte, sie sei eine Verwandte des vor vielen Jahren verstorbenen Dr. H—g und habe das Buch aus dessen Nachlassenschaft erhalten. Als der Name des Dr. H—g wiederholt genannt wurde, wendete sich ein ältlicher, sehr bestinguirt aussehender Herr, der in einem alten Folianten blätterte, plötzlich zu der Frau und bat sie erregt, ihm das Buch zu zeigen. Seine Erregung stieg immer mehr, je länger er das Buch und seine Inschrift betrachtete. Die Frau musterte den räthselhaften Mann, und es schien, als steige eine peinliche Erinnerung in ihr auf. „Ueberlassen Sie mir das Buch“ — bat der Herr — „ich möchte gern einen Verwandten des Dr. H—g, den ich vor fast 30 Jahren in Mainz kennen gelernt entgelten, was ich einst gegen ihn verschuldet habe.“ Er legte eine Anzahl Goldstücke auf den Tisch, aber die arme Frau achtete wenig darauf, denn sie musterte immer nur das Antlitz des Mannes. Endlich schien sie einen Anhaltspunkt gefunden zu haben. „Ich bin die unglückliche Wittwe des Dr. H—g, der vor vielen Jahren sein Leben auf einer Festung beschlossen hat, und Sie waren im Jahre 1848 sein Denunciant, der ihn und seine Familie so unglücklich gemacht hat —“ mit diesen Worten schob die Frau das Gold zurück, entriß dem Manne das Buch und entfernte sich. Der Denunciant, dessen Gewissen nach fast 30 Jahren noch so schwer belastet zu sein schien, verließ voll Beschämung den Laden. Der Antiquar wollte die unglückliche Frau zurückrufen, als er aber die Straße betrat, war sie längst seinem Gesichtskreise entschwunden.

— In einer Feldmark bei Oschersleben wurden von Knaben mit besonders dafür hergerichteten Stöcken hinter den Pflügen während des letzten Sommers in einem Tage so viele Mäuse getödtet, daß 16 Tragkörbe damit gefüllt waren. Die Zuckerfabrik Jagendorf (Kreis Köln) setzte für jede auf ihren Gütern gefangene Maus einen Reichspfennig aus. In Folge dessen wurden ihr innerhalb 10 Tagen 84,000 Stück eingeliefert.

Ausland.

Oesterreich. Wien, 5. Nov. Aus Serajewo, 3. Nov., wird gemeldet: Nachdem die für die Garnison von Serajewo bestimmten 60 Baraken noch nicht vollendet sind, wurde der größte Theil der Truppen seit dem Eintritt der ungünstigen Witterung in der Stadt bequartiert; nur die Pferde der Artillerie und des Fuhrwesenscorps lagern unter freiem Himmel und sehen dem entsprechend herabgekommen aus. Von den für Serajewo bestimmten sechzig Baraken sind 10 vollendet und werden nächster Tage belegt werden können, 16 befinden sich im Baue. Es ist zu bezweifeln, daß die projectirte Zahl noch in diesem Jahre hergestellt werden kann. Die durch den Abmarsch der heimkehrenden vier Divisionen nothwendig gewordene Truppenverschiebung in dem occupirten Raume wird demnächst beendet sein, so daß sich bald alle Truppen in ihren Winterstationen befinden werden. Die durch die Standesherabsetzung der Occupationstruppen disponibel gewordenen Reserveleute befinden sich schon größtentheils auf dem Heimwege; deren Zahl ist allerdings, mit Rücksicht auf die Abgänge bei den Truppenkörpern und weil der erhöhte Friedensstand festgehalten werden muß, nicht bedeutend. Das Regenwetter hält an; in Folge Dessen wird der Zustand der Straßen täglich schlechter. FML. Beck ist heute Morgens über Mostar nach Wien zurückgereist.

Italien. Rom, 6. Nov. Wie die „Ag. Havas“ meldet, wird der Vatican demnächst einen neuen Versuch bei der Berliner Regierung machen, wenigstens die leichtesten Fragen, wie die der Fürsorge für die verwaisten Bischofssitze und Pfarreien zu lösen, ohne damit späteren definitiven Unterhandlungen zu präjudiciren. — König Humbert wurde in Modena und Bologna enthusiastisch empfangen.

Frankreich. Paris, 6. Nov. Das „J. Officiell“ meldet: Die Bevollmächtigten von Frankreich, Belgien, Griechenland, Italien und der Schweiz unterzeichneten gestern eine Münzconvention, welche die Münzunion aufrechterhält, und die Convention von 1865 den durch die Umstände bedingten Modificationen unterwirft.

England. Ein trauriges Unglück ereignete sich vor einigen Tagen im irischen Kanal. Der Dampfer der National Line Helvetia und der Admiralitätskutter Fanny stießen in der Nähe des Leuchtthurmfelsens Tuskar (SW. von Wexford) aufeinander. Die Fanny ging unter und mit ihr versanken 17 Personen der Mannschaft, der commandirende Officier eingeschlossen, in den Fluthen. Die Helvetia, welche sich auf der Reise von Liverpool nach New-York befand, lief gestern in Queenstown an und setzte 7 der Geretteten an's Land. Die Fanny hatte mit einer Bemannung von 24 Mann unter dem Befehle des Oberofficiers Grete am 30. Okt. Queenstown verlassen und war nach Dublin in See gegangen. Auf ihrer Fahrt lief sie in verschiedenen Küstenwachstationen an, um Waaren auszuladen, und befand sich etwa um 3 Uhr in der Nähe des Tuskar. Es wehte ein starker Nordnordost, die See ging schwer, im Uebrigen aber war das Wetter klar. Ungefähr um ½4 Uhr, in einem Augenblick, als die Fanny sich westlich vom Tuskar befand, stieß die Helvetia mit ihr zusammen und traf sie an dem Hauptsteuerbalken gerade in der Wasserlinie. Kaum zwei Minuten vergingen und der Kutter war versunken. Verschiedene Leute kletterten in das Tauwerk, auch diejenigen, welche unten Wache hielten und die im Nachtgewande auf Deck gestürzt waren. Als die Fanny unterging, sprangen sie von dem Bug derselben auf den der Helvetia. Auf diese Weise wurden 7 gerettet. Bemerkenswerth ist, daß von ihnen 5 zu der Wache, welche sich unter Deck befunden hatte, gehörten, nur 2 zu der Deckwache. Fünf andere kletterten über das Bugspriet der Helvetia, drei Mann hielten sich an einem Seile fest, aber sie fielen in's Wasser, bevor Hilfe gebracht werden konnte, und wurden nicht mehr gesehen. Keine Zeit wurde von Denen verloren, welche auf dem Dampfer in Dienst waren, um jedwede Hilfe zu leisten. Schwimmgürtel und Seile wurden über Bord geworfen, und zwei Boote mit größtmöglicher Schnelligkeit in's Wasser gelassen. Trotz aller dieser Anstrengungen gelang es nicht, auch nur einen einzigen Mann aus dem Wasser aufzufischen. Der Dampfer blieb bis Tagesanbruch an der Unglücksstelle, aber trotz sorgfältigen Suchens sah man keine Spur vom Wrack oder von den Schwimmgürteln, welche ausgeworfen waren. Die Helvetia setzte dann ihre Reise nach Queenstown fort und landete, wie oben gesagt, die Geretteten, welche an Bord mit allem Nothwendigen, insbesondere mit Kleidern, ausgestattet worden waren. Die Schiffbrüchigen wurden dann später in Queenstown auf das Wachtschiff Revenge überführt.

— London, 6. Nov. Das „Reutersche Bureau“ meldet aus Simla, 5. Nov. Es geht das Gerücht, die Bevölkerung von Kohistan habe sich gegen den Emir von Afghanistan empört und den Gouverneur getödtet. Der Emir sandte eine starke Truppenmenge zur Wiederherstellung der Ruhe ab.

— London, 6. Nov. Der „Globe“ gibt angeblich auf Grund authentischer Mittheilungen eine retrospective Uebersicht über die Ereignisse, welche zu dem jetzigen Conflict mit Afghanistan geführt haben, und sagt: der Emir der Afghanen habe thatsächlich schon während der Conferenz in Peschawer im Januar 1877 durch seine damalige ablehnende Haltung gegenüber den Vorschlägen Englands den Krieg erklärt, und seit 18 Monaten habe der Emir die Häupter der Stämme aufgefordert, ihm in den heiligen Krieg gegen England zu folgen. (Allg. Ztg.)

— **London**, 4. Nov. (Wettgehen.) Ein großer Wettgang nahm am Samstag Abend in der Agricultural-Hall unter dem Beifall von 25,000 Menschen ein für die Kraft der englischen und amerikanischen Bewerber bezeichnendes Ende. Seit letzten Montag Morgen war gegangen worden; einige waren zurückgetreten, neunzehn hielten aus. Den Siegespreis trug der Engländer Corky davon; er hatte in den sechs Tagen 521 engl. Meilen zurückgelegt und erhielt 500 Pf. St. und den Preisgürtel, durch welchen er für den besten Fußgänger des Landes erklärt wird: Brown, der 505 Meilen gemacht hatte, erhielt 100 Pfd. St., und Bowell (469 Meilen) 50 Pfd. St. Die übrigen Leute hatten folgende Meilenzahlen aufzuweisen: 445, 410, 405, 400, 380, 370, noch einmal 370, 365, 357, 355, 340, 335, 324, 302, 256 und 223.

Türkei. **Adrianopel**, 3. Nov. Vor einigen Tagen trafen hier 8 höhere preußische Officiere des großen Generalstabes ein, welche im Auftrage des preuß. Kriegsministeriums und mit Erlaubniß der russ. Regierung die verschiedenen hervorragenden Punkte des vorjährigen Kriegsschauplatzes, wie Sistov (wo bekanntlich der Donauübergang stattfand), Plevna, die Umgegend von Rustschuk, Schipka, Philippopel ꝛc. besuchten und daselbst eingehende Studien nebst den erforderlichen Aufnahmen machten.

Brasilien. In den nordöstlichen Provinzen Brasiliens ist seit dem Juli 1876, also seit über zwei Jahren, kein Regen gefallen. Das dort herrschende Elend spottet aller Beschreibung. Das Land ist entvölkert und in eine mit bleichenden Gebeinen besäete Wüste verwandelt, während in den nicht von der Dürre betroffenen Städten eine ungeheuere Menge der aller Habe beraubten, siechen und demoralisirten Flüchtlinge den Blattern, dem gelben Fieber und anderen Seuchen zum Opfer fallen. Die monatlichen Sterbelisten der Städte zählen die Opfer zu Tausenden. Das Gebiet, welches von dieser Dürre betroffen wurde, umfaßt 30,000 Quadrat-Leguas. Die brasilianische Regierung thut das Mögliche. Sie hat zur Unterstützung der Hilfsbedürftigen und zur Erbauung von Eisenbahnen 15 Millionen Dollars bewilligt, und Privatleute haben für ähnliche Zwecke weitere 5 Millionen beigesteuert. Trotzdem steht die geleistete Hilfe in keinem Verhältnisse zu der Größe des Unglücks.

Zahnärztliche Praxis-Empfehlung.

Empfehle mich in Behandlung aller Zahn- und Mundkranken, in angebornen und erworbenen Gaumendefecte, in Anfertigung künstlicher Zähne und Gebisse, ganzer Gebisse mit und ohne Goldfedern, Zahnoperationen, Zähne-Plombiren mit adhäsiven Crystall-Gold, Goldamalgam ꝛc. mit sicherem Erfolg bestens. (1537)

Tägliche Geschäftsstunden von Früh 8—12, Nachmittag von 2—6 Uhr.

Steyrer,

pract. Zahnarzt in München,
am Rindermarkt Nr. 9/2.

Erlaube mir mein reich sortirtes Lager in (2172)

Braut-Kränzen, Perlen, Blumen, Moos-Kränzen und Bouquets

zu den billigsten Preisen zu empfehlen.

Elise Beck, Damenfriseurin.
Laden bei Herrn **Holzer**, Lederhändler.



Hühneraugen werden sofort beseitigt durch das neue Mittel **„Acetine"**. Preis per Flaçon 40 Pf. Niederlage bei Herrn Marienapotheker **R. Heislainger** in Freising. (1604 6a)

Daß ich leere Petroleumfässer nicht mehr ankaufe, ist einfach Lüge; wenn ich übrigens einen Monatsgehalt von beinahe 200 Mk. hätte, würde ich mich schämen, einem presthaften Manne in den Handel zu pfuschen, und dadurch ihm den ohnehin kärglichen Verdienst zu schmälern.

Die Gasfabrik hat nach Erkundigung zwei Jahre Vorrath an benöthigten Petroleumfässern und ist deren jetziger Ankauf des Gasmeisters Nebenverdienst.

Ich will demselben, wenn ich am Stücke 15 Pf. verdiene, 5 Pf. davon ablassen, um daß er nicht halbe und ganze Tage lang sich bemühen muß, in den Besitz solcher Fässer zu kommen.

Zugleich bemerke ich, daß ich Petroleumfässer wie früher jederzeit und um denselben Preis wie der Gasmeister ankaufe. (2238)

Köberle.

EPILEPSIE

(Fallsucht) und alle Nervenkrankheiten heilt brieflich der Specialarzt Dr. Killisch in Dresden (Neustadt). Bereits über 11,000 Fälle behandelt.

La Mara, Musikalische Studienköpfe. 3. vermehrte Auflage mit den Verzeichnissen der Werke jedes Componisten. 14. bis 16. Lief. Leipzig, Verlag von **Schmidt & Günther**.

Diese anziehend geschriebenen Musikalischen Studienköpfe empfehlen wir jedem Freunde der Musik, welche wir noch darauf aufmerksam machen, daß die sehr genau zusammengestellten Verzeichnisse der Werke jedes Componisten eine höchst schätzenswerthe Beigabe sind. Der Preis ist sehr billig, jede Lieferung kostet 30 Pfennige.

Eine junge Frau sucht einen **Bon- und Zugeheplatz** und hilft auch als **Kellnerin** aus. Zu erfragen bei **Bonton**, Uhrmacher, Hauptstr. Hs.-Nr. 210. (2237 2a)

Die beste u. billigste Cigarre zu 3 Mk. ist meine
Palma — Bremer Fabrikat. —
500 Stück franko 15 Mark.
Theodor Mühlschlegel, Augsburg.

Medicinische Weine

garantirt ganz reine Qualität durch rühmlichst bekannte Aerzte für Magenleidende und Reconvalescenten empfohlen: (1872)

Bordeaux-Wein
(ächt. französ. Rothwein) per Flasche mit Glas 1 ℳ 50 ₰.

Marsala (feinst sicilian. Wein)
auch bekannt unter dem Namen italienischer Magenwein 1/1 Flasche 2 ℳ 25 ₰. 1/2 Flasche 1 ℳ 25 ₰. mit Glas

Malaga alter ächt
1/1 Flasche 2 ℳ 25 ₰. 1/2 Flasche 1 ℳ 25 ₰ mit Glas

Tokayer Ausbruch
die Originalflasche 1 ℳ 50 ₰. mit Glas

Aechte Weissweine
Deidesheimer per Flasche 1 ℳ 15 ₰ mit Glas
Forster Auslese per Flasche 1 ℳ 65 ₰ mit Glas
ist fortwährend zu haben bei

Carl Korn in Nürnberg und in Freising bei Herrn Apotheker **R. Heislainger**

Jede Sendung wird zur Prüfung der Reinheit chemisch untersucht und sind die amtlichen Certificate bei mir deponirt.

Die besten und billigsten Uhren der Welt!

Für nur 12 R.-Mark

verkaufen wir eine **echt englische Patent-Cylinderuhr** aus feinem gediegenen Talmigold mit dem bestrepassirten Präcisions-Werk, genau auf die Sekunde richtig gehend, wofür schriftlich garantirt wird. Zu jeder Uhr erhält Jedermann eine elegante moderne Talmi-Goldkette und Sammet-Uhren-Etui gratis.
Adresse: Blau & Kann, Uhren-Export, Wien.
Versandt gegen Cassa oder Postvorschuß.
En-gros-Abnehmer erhalten Rabatt.

Hilfe und Rettung

findet Jedermann, welcher mit Gicht-, Rheumatismus-, Haemorhoidal-, Bandwurm-Leiden u. Schwindsucht behaftet ist, durch ein soeben erschienenes populär-wissenschaftliches Werk. Preis 1 Mark, für welchen Betrag dasselbe franco zusendet E. WINTER, Berlin SW. Bernburgerstr. 29.

Ein schöner Herrenmantel mit einem Pelzkragen ist billig zu verkaufen. Näheres in der Exped.

Sct. Vincentius-Verein.

Am Samstag, den 9. November wird in der **Stadtpfarrkirche** um **8 Uhr** für alle verstorbenen Mitglieder und Wohlthäter des Vereins ein

hl. Seelenamt

gehalten werden, wozu mit der Bemerkung freundlichst eingeladen wird, daß das anfallende Opfer den Armen gehört. (2240)

Gasthof Ettenhofer

Heute Freitag, den 8. November

PRODUCTION

der rühmlichst bekannten (2243)

Tyroler Sängergesellschaft Kell aus Innsbruck.

Linden-Keller.

Heute Freitag Gesellschaftstag, große Wildpret-Partie nebst altem Sommer-Lager-Bier. (2242)

Marzling.

Am Sonntag, den 10. und Montag, den 11. November

Martini-Feier.

Am Montag ist das Hauptfest mit Harmonie-Musik.

Hiezu ladet ergebenst ein (2227 26)

Xaver Ermaier,
Gastwirth in Marzling.

Weltausstellung – Paris 1878.

Die Internationale Jury
verlieh die

Goldene Medaille

(die höchste Auszeichnung)
dem

Liebig Company's Fleisch-Extract

aus
Fray-Bentos.

Nur ächt, *wenn die Etiquette den Namenszug* ***J. v. Liebig*** *in blauer Farbe trägt.*

Zu haben in ***Freising*** *bei den Herren:*
Robert Heislainger, Marienapotheke; **G. Fellerer**, Hofapotheke; **G. Mittermayer**, Kaufmann.

Patent. **Wetterprophet** Patent.

Der rühmlichst bekannte Astronom und Director der Göttinger Sternwarte **Prof. Klinkerfues** trägt das Verdienst, ein Instrument erfunden zu haben, welches in sicherster Weise die Vorausbestimmung des Wetters ermöglicht. **Dieser patentirte Wetterprophet**, erzeugt unter wissenschaftlicher Beihülfe des Professor Klinkerfues, kostet **20 M.**, grössere Form **30 M. Höchste Leistung garantirt.** Anerkennungen von Autoritäten zu Diensten. **Zu** beziehen durch alle Optiker und Mechaniker, sowie durch die Fabrik meteorologischer Instrumente von **Wilhelm Lambrecht**, Göttingen.

Geld-Lotterie

der katholischen Liebfrauenkirche Nürnberg

Ziehung am 30. Dezember 1878.

1 Haupttreffer 45000 Mark

2mal Mk. 12000; 3mal Mk. 6000; 4mal Mk. 4000; 6mal Mk. 3000; 7mal Mk. 2000; 8mal Mk. 1000; 9mal Mk. 500; 10mal Mk. 250; 50mal Mk. 100 u. s. w.

Ziehung am 30. Dezember 1878.

Preis des Looses 2 Mark.

Chr. Huß, Kaufmann. **Joh. Oberlindober**, Kaufmann.
Jos. Leutner, Schneidermeister, Ziegelgasse Hs.-Nr. 256/1.

Stockfisch

empfiehlt den ganzen Winter hind…
zur geneigten Abnahme (22…

Thomas Lichtenwalle…
bürg Stadtfischer

Am Sonntag u. Montag, den 10. u. 11. N…

Namensfeier

mit letztem alten Bi…

aus der **Unter-Leiß'schen Brauerei** i…
Moosburg. (2221 2…

Für sehr gute Küche ꝛc. w… bestens gesorgt.

Achtungsvoll

Martin Schuhmann,

Gastwirths-Verwalter in Thons…

K. K. Prinzess-Gisela-Odo…

das feinste und nachhaltigste feiner … per Flaçon Mk. 1 von

Carl Retter in Münch…

empfiehlt
A. Albert, appr. Bader in **Freisin…**

Coursbericht

vom 6 November 1878 mitgetheilt vo…
J. Schülein Söhne in **Freising** und **Münch…**

	P.	[illegible]
Bayern.		
4½% Obligationen ½ j . .	101.90	101.
4% dto. Mark	95.20	94.9
Pfandbriefe.		
4% bayer. Hyp.- u. Wechselb.	96.60	94.3
4½% Südd. Boden-Creditb.	99.50	98.
4½% bayer. Vereinsb. M.	98.90	98.
dto. . . . fl.	—	97.
4½% Nürnb. Vereinsb. M.	98.50	98.
dto. . . fl.	—	97.
München.		
4% Stadt-Obligationen Thlr.	93.	92.
Actien		
der bayer. Hypothekenbank . .	215.70	21
Oesterreich.		
4⅕% Silberrente	—	53
4% Goldrente	—	60.
Prioritäten.		
5% Franz-Joseph-Bahn . . .	—	71
3% Lombard-Bahn	—	46
3% Staatsbahn	—	80
5% Ungar. Nordostbahn . .	—	58
5% " Ostbahn	—	52.
5% " Galizische Bahn	—	56.
5% Elisabeth-Bahn 72er . .	—	75.
5% Oest. Nordwestb. Lit. B.	—	67.
Amerika.		
6% 1885er Jan./Juli	—	99.
5% Consolidirte	—	103
Verfallene.		
1885 Bonds	—	98
Loose.		
Pappenheimer . . . . . . Mk.	18.50	18.
Braunschweiger . . . . . "	3.	—
Augsburger . . . . "	20.	19.
Ansbach-Gunzenhauser . "	28.	27.
4% bayer. Prämien-Anleihe	124.	123.
Geldsorten.		
20 Francs-Stücke . . . . Mk.	16.23	16.
Engl. Sovereigns . . . . "	—	20.
Oesterr. Banknoten . . . "	173.10	172

Redaktion, Druck und Verlag von F. P. Datterer in Freising.

Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising und Moosburg.

№ 262 Samstag, 9. November 1878.

Das „Freisinger Tagblatt" erscheint täglich mit Ausnahme der Montage und kostet in Freising sowie auswärts durch die Post Mk. 1.50. Inserate werden die 3spaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 10 Pf. berechnet. — Das einfache Blatt kostet 3 Pf., das Doppelblatt 5 Pf. Allwöchentlich wird als Gratisbeilage das „Unterhaltungsblatt" beigegeben.

Auf das „Freisinger Tagblatt" kann noch fortwährend, hier in der Expedition, auswärts bei allen k. Postanstalten, abonnirt werden.

Deutschland.

Bayern. München, 7. Nov. Eine Notiz in den Blättern, daß vorgestern Abend nächst dem k. Marstallgebäude dahier eine Frau vor unserem Monarchen einen Fußfall gethan habe, gibt auf Grund verlässiger Information Anlaß zu einer berichtigenden Bemerkung, daß die Besagte, eine Schneidersfrau von Weilheim, den erwähnten Schritt zwar unternommen, aber nicht um eine Unterstützung, sondern um einen allerhöchsten Gnadenakt (sie ist nämlich „wegen falscher Versicherung an Eidesstatt" zu einer Gefängnißstrafe verurtheilt) zu erbitten.

— München, 7. Nov. In der letzteren Zeit treibt sich in den Ortschaften Pasing, Aubing, Gräfelfing, Lochham und sehr häufig auch in München eine Weibsperson herum, welche die Bevölkerung und namentlich die Kellnerinen durch Zechschulden auf das Unverschämteste prellt und betrügt. Es ist dies die schon oft wegen Diebstahls und Betrugs abgestrafte Taglöhnerin Barbara Lottipeich von Lochham, deren sofortige Festnahme im Interesse der öffentlichen Ordnung und Sicherheit geboten erscheint.

— In München ist der Journalist Heinrich Albrecht an einem Halsleiden gestorben. Hr. Albrecht stand am Anfang der sechziger Jahre und war einer der bessern Münchner Journalisten, namentlich erfreuten sich seine Feuilletonskizzen aus der bayerischen Kammer allgemeiner Beliebtheit.

— München, 7. Nov. In Bayern sind in letzter Zeit folgende Lotterien concessionirt worden: 600,000 Mk. für die kath. Liebfrauenkirche in Nürnberg, 300,000 Mk. für die kath. Kirche Kelheim, 300,000 Mk für die protest. Kirche Ludwigshafen, 600,000 Mk. für das Lehrer-Waisenstift 900,000 Mk. für den bayer. Kriegerbund, Summa 2,700,000 Mk., somit nahezu 3 Millionen Mark. Dazu kömmt noch die Ulmer Münster- und dann die Cölner Dombaulotterie.

— München, 7. Nov. Das Erscheinen zweier neuer Zeitungen dahier ist in Sicht, nämlich einer „Bayer. Zeitung", deren Herausgeber der bisherige Redacteur der „Augsburger Neuesten Nachrichten", Herr Wetzstein ist; eine andere Preßnovität wird sich unter dem Namen „Wirrwarr" als humoristische Zeitung einführen, und zwar unter der Leitung von zwei Redacteuren.

— München, 7. Nov. In der Allee oberhalb der Frauenhoferbrücke wurden durch Bubenhände 34 Lindenbäume durch Einschneiden schwer beschädigt. Die Gendarmerie glaubt als Thäter Metzgerlehrlinge bezeichnen zu können. Der Magistrat setzt auf die Urheber des Bubenstückes eine Belohnung von 50 Mk. aus.

— Am Sonntag, den 10 Nov., Nachmittags 2 Uhr, findet im Rathhaussaale zu Schongau eine landwirthschaftliche Versammlung statt. Herr Dr. v. Klenze, Vorstand der k. bayer. Molkerei-Versuchsstation und Molkerei-Consulent für Bayern, wird einen Vortrag über Milchverwerthung halten.

— Vom Wagingersee, 5. Nov. Ein raffinirtes Gaunerstück wurde am 1. ds. in Petting ausgeführt. Am Abend dieses Tages erschien nämlich im Ritter'schen Wirthshaus daselbst ein nobel gekleideter Herr, gab vor, er habe in Salzburg eine drei Zentner schwere Kiste stehen, die am andern Tag in Waging sein müsse und verlangte ein Fuhrwerk sie zu holen. Da der Wirth zufällig kein Pferd zur Verfügung hatte, so schickte man nach dem nahen Seehaus, wo der dortige Wirth alsbald Fuhrwerk und Knecht bereit stellte. Der Fremde bezahlte prompt den verlangten Fahrlohn und fort ging's gen Salzburg. Zwischen Schign und Berg reichte der Passagier dem Kutscher eine Flasche zum Trinken; der Trunk machte aber diesem ganz übel, doch kam es nicht zur beabsichtigten Betäubung. Bald darauf fehlte dem Knecht der Hut und der Reisende entschuldigte sich, daß er ihm denselben in der Dunkelheit aus Versehen vom Kopfe gestoßen habe. Als der Knecht abgestiegen und, da er den Hut auf der Straße nicht fand, in ein Haus gegangen war, um einen andern Hut zu entlehnen, verschwand der Fremde sammt dem Fuhrwerk und war nicht mehr zu finden. Der Knecht lief nach Freilassing auf der Straße fort, aber umsonst — der Gauner hatte die Straße nach Surheim gegen Laufen zu eingeschlagen und ist spurlos verschwunden.

— Ansbach, 6. Nov In dieser Gegend macht ein Expressungsversuch viel von sich reden. Ein Gütler, der von einem Händler eine Kuh gekauft hatte, schloß, als letzterer das Geld zu holen kam, die Thüre, beschuldigte den Händler unsittlicher Attentate gegen des Käufers Frau und zwang ihn zur Ausfertigung eines Handschreibens über 1000 Mk. und Annullirung der durch den Kuhkauf erwachsenen Schuld durch Drosseln und Auflegen eine Beiles auf den Tisch. Die Sache wurde der Gendarmerie angezeigt.

— Schweinfurt, 3. Nov. Sicherem Vernehmen nach wurde die, den jüngst in Schweinfurt von Bezirksamts-Oberschreibern gefaßten Beschlüssen, entsprechende Eingabe zur höchsten Stelle einbefördert und dürfte in Bälde einem Bescheide in der Sache entgegengesehen werden.

Preußen. Frankfurt, 4. Nov. Die hiesige Bank gerieth in einen Verlust von 200,000 Mk. Der Inhaber eines hiesigen Börsengeschäfts kaufte von dem Makler der Firma Rothschild für circa 200,000 Mk. bayerische Effecten. Dieselben wurden auf die Frankfurter Bank geliefert, welche solche behufs Bezahlung des Kaufpreises durch ihren Diener in dem von Rothschild'schen Couverte präsentiren ließ. Derselbe wurde auf 11 Uhr wiederbestellt und ließ, wie dies in solchen Fällen bei solventen Häusern Sitte ist, das Packet zurück. Als er später wieder erschienen, händigte man ihm solches mit dem Bemerken ein, man werde es abholen. Nach dem Gebrauch blieb es einen Tag liegen. Als es nicht abgeholt wurde, schickte es die Bank an die Firma Rothschild zurück, die jedoch die Annahme verweigerte, weil die Papiere nicht in früherer Verpackung waren. Darob große Sensation und Nachforschung. Als man zu dem Besteller und Empfänger kam, hatte er sich erhängt. Derselbe soll das Couvert geöffnet,

die Papiere herausgenommen und durch werthlose ersetzt, und die guten bei verschiedenen Banquiers deponirt und darauf Geld erhalten haben, mit denen er die Börsen-Differenzen bei seinen Freunden deckte.

— Muskau, 5. Nov. Ein tragisches Ereigniß hat kürzlich unsere Stadt in Aufregung versetzt; eine junge Dame soll von auswärts einen Brief empfangen haben, dessen Inhalt sie zum Selbstmord trieb. Mit welcher Festigkeit das traurige Ziel ins Auge gefaßt worden, beweisen die Vorbereitungen zum Sterben. Sie bezog ihr Bett frisch, legte sich selbst die eleganteste Toilette an, bestieg dann das Bett, nahm Watte vor ihren Mund, und ersuchte dann das Aufwartemädchen und noch eine herbeigerufene Dame, die Watte mit der bereitstehenden Flüssigkeit — es war eine Flasche mit 200 Gr. Chloroform — von 5 zu 5 Minuten zu befeuchten, bis die Flasche leer sei. Leider ist der Befehl nur zu genau befolgt worden. Als der größte Theil der Flasche verbraucht, war die Unglückliche längst eine Leiche. Dem herbeigerufenen Arzte blieb nur übrig, nachdem Wiederbelebungsversuche sich als erfolglos erwiesen hatten, Tod zu constatiren.

Ausland.

England. London, 7. Nov. Das „Reuter'sche Bureau" meldet aus Konstantinopel, 6. Nov.: Die Insurgenten Bulgariens sind bis Tschilebi vorgerückt und bedrohen Egri-Palanka und Kotschana. Die Russen befestigen die Balkan-Uebergänge. — Die Pforte wird demnächst die Gründe für die bisherige Nichteinberufung des Parlaments bekannt geben, sowie einen Termin und einen Modus für die Wahlen und den Zeitpunkt für die nächste Einberufung des Parlaments feststellen.

Amerika. Aus Philadelphia, 4. Nov., wird der „Times" telegraphisch gemeldet: Unter dem Einfluß der zunehmenden Kälte nimmt das gelbe Fieber ab. Das Gesundheitsamt von New-Orleans erklärt die Epidemie dortselbst für erloschen. Wer aus Gründen der Sicherheit fortgegangen war, kehrt jetzt nach den Süd-Städten zurück. Nach Memphis kamen in voriger Woche 15,000 Personen. Die Eisenbahnen nehmen den Verkehr wieder auf, das Geschäft im ganzen Süden belebt sich. Bis jetzt sind aus den Südstaaten 18,648 Krankheitsfälle und 7778 Todesfälle gemeldet. In New-Orleans starben 3998, in Memphis 2985."

Asien. Die jüngsten Nachrichten aus Srinugger werfen einen düsteren Schatten auf die Regierung des Maharadja von Kaschmir, dessen Vorgehen angesichts der furchtbaren Hungersnoth, von der das herrliche Bergland in diesem Jahre heimgesucht wurde, ganz und gar nicht mit der väterlichen Fürsorge für sein Volk übereinstimmt, welche dieser patriarchalische Monarch der Außenwelt gegenüber stets zur Schau zu tragen weiß. Nach den Berichten einiger Europäer, welche das Land jüngst bereisten, sind der diesjährigen Hungersnoth an 200,000 Menschen, also nahezu die Hälfte der Bevölkerung des ganzen Reiches zum Opfer gefallen. Ganze Dörfer sind buchstäblich ausgestorben, während die zur Winterszeit nur schwach passirbaren nach dem Pendschab führenden Bergstraßen von einem Reisenden mit Hunderten von Leichen Erhungerter bedeckt vorgefunden wurden. Der Herrscher des Landes hat bekanntlich nicht nur die einträglichsten Industrien als Monopol erklärt, so unglaublich dies auch klingen mag, Grund und Boden und Alles, was derselbe erzeugt, als Eigenthum der Regierung. Gleich beim Ausbruche der Kalamität wurde den Einwohnern im ganzen Lande alles, was sie an Getreide besaßen, abgenommen und das Ergebniß dieses Raubes nach der Hauptstadt Srinugger gebracht. Als die Noth am Höchsten stand, verkaufte man die so erbeuteten Vorräthe an die bemittelten Klassen der Hauptstadt und Umgebung. Eine Summe von einer halben Million Pfund Sterling hätte hingereicht, um dem Uebel in wirksamster Weise zu begegnen, indem man für diesen Betrag genug Brodfrüchte aus dem Pendschab hätte einführen können, um die halbe Bevölkerung ein Jahr lang zu ernähren. Statt dieses Geld von der indischen Regierung zu entlehnen, beschränkte der Regent seine Thätigkeit darauf, jeden Verkehr des Landes zu unterbinden, und benahm so auch Tausenden der unglücklichen Opfer die Möglichkeit, sich durch die Flucht nach dem benachbarten Pendschab dem Hungertode zu entziehen. Erwähnt man noch des Umstandes, daß der Maharadja etwa zwei Drittel seiner großen Einnahmen für den Unterhalt seines Harems und seine persönlichen Auslagen verwendet, so wäre damit der Staatshaushalt eines indischen Vasallenreiches gekennzeichnet, der, wie man meinen sollte, in Kurzem die Intervention der britischen Colonial-Regierung herausfordern muß.

Indien. Bombay, 7. Nov. Dem „Pioneer" zufolge kommen bei den afghanischen Truppen im Chaiber-Paß in Folge von Krankheiten und Mangel an Lebensmitteln zahlreiche Desertionen vor. Aus Lahore wird gemeldet, im Chaiber-Paß habe ein leichtes Gewehrfeuer stattgefunden. Die afghanischen Truppen in Ali Musdschid werden vom Fieber stark heimgesucht. Der Emir wird von seinen Officieren gedrängt zu einer unverzüglichen militärischen Action zu schreiten oder die Truppen zurückzuziehen. In Dschellalabad sterben täglich 30 bis 40 Personen.

Dienstesnachrichten.

Erledigt: Die Schuldienste zu Kinsau, Distr.-Insp. Schongau I in Schwabbruck, Reinertrag 491 Mk. 29 Pf. ergänzt auf 780 Mk. und 86 Mk. aus der Gem.-Schr. Grundstücke 11 Tgw. 52 Dez. Bew.-Term. bis 16. Nov.; Ascholding, Distr.-Insp. Wolfratshausen II in Dietramszell, Reinertrag 378 Mk. 60 Pf, ergänzt auf 780 Mk. und 80 Mk. aus der Gem.-Schr. Grundstücke 2 Tgw. 44 Dez; Ruhpolding, Distr.-Insp. Traunstein I daselbst, Reinertrag 901 Mk. 44 Pf., welche durch Errichtung einer neuen Schule eine Aenderung erfahren wird, und 214 Mk. 28 Pf. aus der Gem.-Schr von 3 Gemeinden. Grundstücke 13 Tgw. 54 Dez; Pittenhart, Distr.-Insp. Trostberg in Kienberg, Reinertr. 604 Mk. 83 Pf. und 120 Mk. aus der Gem.-Schr. Grundstücke 2 Tgw. 36 Dez. Bew.-Term. bis 20. November.

Volks- und Landwirthschaft, Industrie und Handel.

Wiederholt wird darauf aufmerksam gemacht, daß der 31. Dezember 1878 als Schlußtermin für Einlösung der Anhalt-Dessauischen Landesbank-Thaler- und Marknoten, der Thalernoten des Berliner Kassenvereins, der Thüringischen Bank-Thalernoten und der Weimarischen Banknoten à 100 Mk. bestimmt ist. — Die bayerischen Hypotheken- und Wechselbank-Noten à 100 Mk. vom 1. Juli 1874 gelten nur noch als einfache Schuldscheine und verfallen am 31. Dezember 1880.

Nürnberg, 6. Nov. (Hopfenmarktbericht.) Mit Beginn dieser Woche schien das Geschäft eine festere Haltung dadurch anzunehmen, daß der Einkauf in allen Sorten ein ziemlich lebhafter genannt werden muß. Prima- und gute Mittelwaare wurden zu festen Preisen genommen, wovon Ausstich in einzelnen Ballen Spalter Landsiegel zu 115—135 Mark, Würtemberger Prima zu 80—90 Mk. eine Partie gutgepflückter blanker Waare zu 90—96 Mk. Hallertauer zu 80—85 Mk. Erwähnung verdienen. Aber auch zu 40, 50–60 Mk gingen genannte Sorten je nach Beschaffenheit ab. In weit größerem Umfange kamen aber geringe Qualitäten zu niedrigeren Preisen als seither zum Abschluß, was dem Markt nur eine Erleichterung sein kann, und dieser Abzug ist als eine Besserung der Geschäftslage zu bezeichnen. Wie in vielen Productionsorten haben sich Eigner am Markte entschlossen, verdorbene Qualitäten, welche die Ernte in großen Mengen geliefert hat, zu einem Preis loszuschlagen, der unsere niedrigsten Notirungen nicht erreicht. Man darf annehmen, daß der Montagsumsatz von 550 Ballen zur Hälfte aus solcher Exportwaare bestand. Weniger günstig gestaltete sich das Geschäft am gestrigen Markte, dem 700 Ballen Landhopfen zugeführt waren. Die wenigen Käufer blieben zurückhaltend weil die ausgebotenen Qualitäten dem Bedarf für Brauerkundschaft nicht genügten, das Ausgebot von gelblichen und mißfarbigen Mittelhopfen dringend, und

manche Partie derselben, für welche früher 50—60 Mk. gefordert wurde, ging zu 38—45 Mk. als bessere Exportwaare ab. Bei Mangel an feinen Sorten kamen darin nur Abschlüsse einiger Ballen zu 90, 100—120 Mk. vor. Der Umsatz betrug 600 Ballen. Heute war der Markt wieder ziemlich ruhig, und wenn überhaupt vom Geschäft etwas Gutes zu melden ist, so sind es die in der ersten Wochenhälfte zu Stande gekommenen Abschlüsse großer Quantitäten, von denen mancher Käufer allein bis 80 bis 100 Ballen übernahm. Bis heute Mittag wurden ca. 300 Ballen zu unveränderten Preisen gehandelt; die Stimmung ist sehr gedrückt.

Spalt, 5. Nov. Bis jetzt sind nahe an 1500 Ballen des hiesigen Hopfens verkauft und Preise waren von Anfang bis heute abwechselnd, je nach der Waare 150—175, sogar 180 Mk. Heutiger Preis 160—175 Mk. Das Land ist bereits leer bis auf einige Partien. (Allg. H.-Ztg.

Lokales.

Freising, 9. Nov. Nachstehende Uebersicht aus dem Etat der Armenpflege und des hl. Geistspitalfonds hier dürften von allgemeinem Interesse sein. Von den unterstützten Personen stehen im Alter von:

	30-40	41-50	51-55	56-60	61-65	66-70	71-75	6-80	80-85	86 u. darüb	
a)	nach dem Etat des Armenpflegschaftsrathes:										
	3	6	6	16	17	26	16	13	4	1	108
b)	nach dem Etat des hl. Geistspitalfonds:										
	3	4	4	3	6	13	21	13	9	1	77
	6	10	10	19	23	39	37	26	13	2	185

Hiezu kommen noch 8 Irren, 17 illeg. und 25 legitim. Kinder.

Witterungsbeobachtungen*)
an der meteorologischen Station Weihenstephan.

Mitgetheilt vom Versuchsdirigent Günther.

Oktober 1878. 31 Tage.

Mittlerer Barometerstand des Monats auf 0° C. reducirt 715,94 mm. — Höchster Barometerstand am 2. 5 Uhr Abend 725,8 mm. — Niedrigster Barometerstand am 25. 5 Uhr Abends 705,3 mm. — Mittlere Temperatur des Monats im Freien in der Sonne + 9,55° C. — Höchste Wärme am 5. im Freien in der Sonne + 28,3° C. — Niedrigste Wärme am 31. im Freien — 2,64° C. — Regentage 15. — Regen- und Schneetage 1. — Frosttage 3. — Gesammte Niederschlagsmenge (Regen, Schnee) 52 92 mm. auf $^{1}/_{10}$ □m. — Wolkenleere Tage 0. — Vollkommen bewölkte Tage 4. — Nebel 9. — Beobachtete Winde 62. Davon kamen aus N. 2, O. 12, S. 3, W. 23, NO. 0, SO. 13, NW. 6, SW. 3.

*) Beobachtungszeiten: Morgens 8 Uhr und Abends 5 Uhr.

Inhaltsverzeichniß des erschienenen l. Heftes von

„Alte und Neue Welt“,

illustrirtes katholisches Familienblatt zur Unterhaltung und Belehrung

XIII. Jahrgang 1879.

	Seite
Der Weg zum Paradiese. Von Jos Nep. Vogl	1
Ein Thronerbe. Geschichtl. Roman v. H. Hirschfeld 3 17	33
Unsere diesjährigen Prämienbilder	7
Culturkämpfer in der Kutte. Bilder aus der Klostergeschichte von L. Wassermann	8
Hat ein Wort dir weh gethan. Von G. v. d. Ammer	14
Die Weltstadt an der Seine. Reisebilder von Karl Faber, Gymnasial-Oberlehrer 14	31
Gottesrecht. Von Franz vom Rheine	17
Don Juan d'Austria, der Sieger von Lepanto. Ein Gedenkblatt von Reinbold Baumstark	21
Drei Tage Republik. Romant. Gesch. v. W. v. Münich 26	43
Vergißmeinnicht! Von Georg Frh. von Dyherrn	33
Ein Plauderstündchen über die Schule und verschiedenes Andere. Von Philipp Laicus	38
Der arme Peter. Harmlose Erzählung v. Juta Bertben	42
Allerlei. Die Befreiung des Cervantes aus der Sclaverei. — Feuerfeste Zimmerdielung	16
Unsere Bilder. — Keine Fremdwörter mehr. — Mitrailleusenbrenner	47
Preis-Charade. - Preis-Rebus	48
Vertrauliche Correspondenz 1[illegible]	48

Illustrationen: **Der Weg zum Paradiese.** Dr.-Zchg. v. H. Merté. — **Initiale D.** — **Englische Grüße.** Verkl. Copie eines Gemäldes von Deschwanden. — **Cervante's Befreiung aus der Sclaverei.** Orig.-Zchg. von H. Mücke. — **Die Kirche vom Sacré-Coeur nach ihrer Vollendung.** Orig.-Zchg. von L. Clerget. — **Initiale H.** — **Initiale D.** — **Don Juan d'Austria.** Nach einem gleichzeitigen Gemälde des Alonso Sanchez Coello. — **Der Versehgang.** — Orig.-Zchg. von C. Offterdinger. — **Der Schloßhof von Vincennes.** Orig.-Zchg. von L. Clerget. — **Der Rennplatz von Longchamp.** — **Eine Partie aus dem Bois de Boulogne.** — **Vergißmeinnicht.** Orig.-Zchg. von H. Merté. — **Maria Stuart auf dem Schaffot.** Orig.-Zchg. von Sporrer. — **Titelvig.** — **Was hat die Großmutter mitgebracht?** Nach L. Tannert. — **Alexander und Diogenes.** Nach Edwin Landseer.

Jährlich erscheinen 18 oder alle 3 Wochen 1 Heft in Umschlag groß 4° reich illustrirt, mit prachtvoller Oelfarbendruck-Gratis-Prämie: „Porträt Papst Leo XIII.“ oder „Englische Grüße“.

Preis: per Heft 40 Pf. oder 50 Cts.

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen und Postämter des In- und Auslandes, sowie von der Verlagshandlung

Gebr. K. & N. Benziger in Einsiedeln (Schweiz).

Gicht & Rheumatismus.
Heil-Essenz von Carl Retter
in München,

eine aus heimischer Maienblüthe gewonnene Essenz, heilt nach mehrmaliger Einreibung der kranken Theile, selbst die ältesten Leiden, dasselbe ist ganz unschädlich, kann an jedem Körpertheil (auch Kopfgicht) gebraucht werden, verflüchtet sehr rasch und hinterläßt keinerlei Waschflecken. Preis Mk. 1 zu haben bei **A. Albert,** appr. Bader in **Freising.**

Erlaube mir mein reich sortirtes Lager in (2172)

Braut-Kränzen, Perlen, Blumen, Moos-Kränzen und Bouquets

zu den billigsten Preisen zu empfehlen

Elise Beck, Damenfriseurin.

Laden bei Herrn **Holzer,** Lederhändler.

Ein zweirädriger **Bierkarren** wurde im Neugarten entlehnt, ohne zurückgebracht zu werden. Um Rückgabe wird ersucht. (2245)

Gegen entsprechende Sicherheit sind

Hypothek-Capitalien

von 2000 Mark anfangend zu 4½ und 5% stets zu haben bei

A. Lorenzi

(2138) in Freising.

Aecht chinesische Thee's
mit der Schutzmarke C. H. I.
empfiehlt (2051 12a)

Geislainger, Marienapotheke.

Träbern,

der Hectoliter zu Mk 1.40 sind fortwährend zu haben bei (2246 2a)

Braun, Furtnerbräu.

Lohnender Nebenverdienst!

Eine streng solide deutsche **Feuerversicherungsanstalt** sucht an sämmtlichen Orten Bayern tüchtige **Agenten** gegen hohe Provision und bei erprobter Thätigkeit mit Gehalt anzustellen Es ist dadurch Gelegenheit geboten, ohne Kapital und ohne besondere Mühe sich einen hübschen Nebenverdienst zu verschaffen. Gefällige Offerte unter **„Feuerversicherung # 7000** befördert die Expedition dieses Blatts. (2213 2a)



Benedictiner,

Doppelkräuter-Magenbitter,

nach einem aus einem Benedictinerkloster stammenden Recept fabricirt von **C. Pingel** in **Göttingen.**

Der **Benedictiner** ist bis jetzt das kostbarste Haus- und Heilmittel und deßhalb in jeder Familie beliebt geworden. Der **Benedictiner** ist nur aus Bestandtheilen zusammengesetzt, welche die Eigenschaften besitzen, die zum Wiederaufbau eines zerrütteten dahinsiechenden Körpers unbedingt nöthig sind. Er ist unersetzlich bei **Magenleiden, Unverdaulichkeit, Hämorrhoiden, Nervenleiden, Krämpfen (Epilepsie), Blähungen, Schwindel, Hautausschlägen (Flechten), Athemnoth, Gicht, Rheumatismus, bei allen Schwächezuständen, sowie bei Leber- und Nierenleiden** und vielen andern Krankheiten des Körpers.

Der **Benedictiner** reinigt das Blut und vermehrt dasselbe, er entfernt den trüben, matten, sorgenvollen Ausdruck des Gesichts, das gelbfarbige Auge, die saffranfarbige Haut, macht den Geist munter und frisch, stellt die Harmonie des Körpers wieder her und verlängert das Leben bis zu seinem vollen Maße.

Preis à Fl. von ca 330 Gr Inhalt 3 Mk. 50 Pf. } gegen
" " 660 " " 6 " 75 " } Postvorschuß

Die Verpackung wird billigst berechnet, bei Abnahme von 5 Fl freie Verpackung, bei 10 Fl. freie Verpackung und 1 Fl. gratis. (134)

Nur allein ächt zu beziehen durch

C. Pingel, Göttingen (Prov. Hannover).

Attest:

Herr Ludwig Weitmann, Schreinermeister in Biberach bei Roggenburg in Bayern (Schwaben) berichtet: Mein Kind, welches seit zwei Jahren ein **Herzleiden** hatte ist durch Ihren köstlichen Benedictiner völlig davon befreit ꝛc.

Niederlage in **Freising** in der **Marienapotheke,** in München bei Herrn **Ludwig Wopfner,** Löwengrube Nr. 16 und in Pfaffenhofen a./J. bei Apoth. **v. Hieber.**

Schrader'sche

Weiße Lebensessenz

ist ein solch vortreffliches Hausmittel, daß solche in keinem Hause fehlen sollte Per Flasche 1 M. Apoth. **Jul. Schrader,** Feuerbach-Stuttgart.

Ihre „weiße Lebensessenz" war von ganz wunderbarem Erfolg und bin ich nun wieder ganz kurirt und kann wieder meinem Geschäfte nachgehen.
Nürnberg. **Franz Kimmler.**

Ich kann die Wirkung Ihrer Essenz nicht genug rühmen, und werde solche, wo ich nur kann, allen Leidenden empfehlen. Dahlen. **Joh. Emmendinger.**

Senden Sie noch weitere 4 Fläschchen Ihrer „weißen Lebensessenz", die mir die besten Dienste leistet.
Rottenburg a. N. **Weiß,** Lehrers Wtw.

Ihre „weiße Lebensessenz" ist mir in Bezug auf mein Magenleiden sehr gut bekommen.
Ochsenhausen. K. Waldschütz **Aberle.**

In Freising bei Hofapotheker **G. Fellerer,** in Au bei **G. Preitenacher,** in Erding bei **Simon Schneider,** in Moosburg b. Apoth **H. Zehrer,** in Mainburg b **J. Blikenberger,** in Dorfen **bei Apotheker Wegmann.**

Novität.

Brustkranke finden in dem soeben erschienenen Buche: „Die Brust- und Lungenkrankheiten", praktische Rathschläge zur Heilung auch wenn das Übel chronisch oder weit vorgeschritten ist. Das allen Brust- und Lungenkranken angelegentlichst zu empfehlende Buch ist vorräthig in der J. J. Lentner'schen Buchhandlung in München und kann gegen 60 Pf. in Briefmarken franco bezogen werden.

Eine **junge Frau** sucht einen **Von- und Zugehеplatz** und hilft auch als **Kellnerin** aus. Zu erfragen bei **Bonton,** Uhrmacher, Hauptstr. Hs.-Nr. 210 (2237 2a)

Dr. Robin's vegetabilischer

Haar-Balsam,

einzig sicheres Mittel gegen das **lästige Ausfallen der Haare,** welches schon in ganz kurzer Zeit aufhört, sowie zur Wachsthumbeförderung und Erzeugung von **Bart- u. Kopfhaaren.**

Per Flacon 60 Pf. Niederlage bei Herrn Marienapotheker **Heislainger,** Freising. (2087 6a)

Theater-Anzeige.

Unterzeichneter macht einem verehrl. Publikum die ergebenste Anzeige, daß er bei der Durchreise im Schießstätt-Saal mit seinem gut ausgestatteten

Marionetten-Theater

und 3 Schuh hohen laufenden Figuren einige (2247

Vorstellungen

zu geben die Ehre haben wird und zwar **heute Samstag, den 9. Nov. 1 Vorstellung**

Graf Siegfrid

und seine Gemahlin Genoveva am Rhein.

Ritterschauspiel in 4 Aufzügen

Sonntag den 10 Nov. 2 Vorstellungen Nachm 3 Uhr und Abends 7 Uhr.

Zum Schlusse der Vorstellung jedesmal **Tanz** und überraschende **Kunststücke.**

Hochachtungsvoll ladet ergebenst ein

Stefan Schmidt,
Theaterbesitzer.

Thalhausen.

Am Sonntag, den 10. Nov

Tanz-Musik

wozu einladet (2244

Scheibenbogen.

Coursbericht

vom 7. November 1878 mitgetheilt von **J. Schülein Söhne** in Freising und **München.**

	P.	G.
Bayern.		
4½% Obligationen ½ j . .	101.90	101.6[illegible]
4% dto. Mark	95.20	94.90
Pfandbriefe.		
4% bayer. Hyp.- u. Wechselb.	94.60	9[illegible].3[illegible]
4½% Südd. Boden-Creditb.	99.50	98.6[illegible]
4½% bayer. Vereinsb. M.	99.	98.
dto. . . . fl.	—	97.3[illegible]
4½% Nürnb. Vereinsb. M.	98.50	98.
dto. . . fl.	—	97.
München.		
4% Stadt-Obligationen Thlr.	93.	92.4[illegible]
Actien		
der bayer. Hypothekenbank . .	215.70	215.[illegible]
Oesterreich.		
4½% Silberrente	—	58.2[illegible]
4% Goldrente	—	61.1[illegible]
Prioritäten.		
5% Franz-Joseph-Bahn . . .	—	71.[illegible]
3% Lombard-Bahn	—	47.[illegible]
3% Staatsbahn	—	67.4[illegible]
5% Ungar. Nordostbahn . .	—	55.
5% " Ostbahn	—	52.
5% " Galizische Bahn	—	51.5[illegible]
5% Elisabeth-Bahn 72er . .	—	76.7[illegible]
5% Oest. Nordwestb. Lit. B.	—	66.[illegible]
Amerika.		
6% 1885er Jan./Juli	—	99.6[illegible]
5% Consolidirte	—	10[illegible]
Verfallene.		
1885 Bonds	—	98.
Loose.		
Pappenheimer . . . . . . Mk.	18.50	18.
Braunschweiger . . . . . "	83.	—
Augsburger . . . . "	20.	19.
Ansbach-Gunzenhauser . "	28.	27.
4% bayer. Prämien-Anleihe	124.	123.
Geldsorten.		
20 Francs-Stücke . . . . Mk.	16.23	16.[illegible]
Engl. Sovereigns . . . . "	—	20.4[illegible]
Oesterr. Banknoten . . "	173.	172.[illegible]

Redaktion, Druck und Verlag von [illegible] in Freising

Hiezu als Beilage: „Unterhaltungsblatt" Nr. 45.

Unterhaltungsblatt.

Beiblatt zum Freisinger Tagblatt.

Nr. 45. 1878 | Sonntag, den 10. November. | Fünfter Jahrgang.

Ein Mord.

Criminalnovelle von E. H.

(Fortsetzung.)

[illegible]a trat an das Sopha heran, auf dem er lag. Seine bleichen Wangen widersprachen seinen Worten. „Du bist verwundet, Hermann!" rief sie. „Weshalb hast Du es mir geheim gehalten — hast nicht zu mir geschickt? Es ist gefährlicher, als Du mir gestehen willst!"

„Mein Kind," erwiderte Körber. „Wozu sollte ich Dich ängstigen. Ich wollte heute Nachmittag zu Dir kommen und wollte Dir zeigen, daß Du nichts zu befürchten hast!"

„Aber Du siehst bleich aus — bist angegriffen!" warf Anna ein.

„Ich bin ermüdet," entgegnete Körber. „Prell hat mich tüchtig abgehetzt — aber jetzt kann ich mir ja Ruhe gönnen — ich habe erreicht, wonach ich so lange gestrebt habe. Anna, nun soll unsere Liebe auch kein Geheimniß mehr bleiben — offen will ich sie bekennen — ich bin ja stolz darauf! Nun wirst Du bald ganz und für immer mein eigen!"

Er zog sie glücklich an sein Herz.

„Und wann wird Heinrich frei?" fragte Anna.

„Morgen — morgen!" rief Körber. „Jetzt endlich glaubt der Criminalrichter an seine Unschuld. Aber heute erfährt Heinrich schon, daß sich morgen die Thüre seines Kerkers öffnet, er weiß es vielleicht schon. Es ist gut so — er gewinnt Zeit, die Freude zu fassen. Ja, Anna — die Monate im Gefängnisse haben ihn arg mitgenommen. — Ihr werdet erschrecken, wenn Ihr ihn wiederseht, bekämpft Euch, laßt es ihn nicht merken. Wir wollen ihn pflegen und aufheitern — eine freudige und glückliche Zukunft soll ihn die trüben Schatten in seiner Vergangenheit vergehen machen. Ich hoffe, er wird noch sehr glücklich werden!"

Anna blieb bei ihm, um ihn zu pflegen. Und es that ihm wohl, wenn ihre weiche Hand sich auf den schmerzenden Arm legte. Bis zum Abend harrte sie bei ihm aus, dann erst kehrte sie zu ihrer Mutter zurück.

Körbers zähe, gesunde Natur hatte sich schon am folgenden Morgen nach einem festen Schlafe bedeutend erholt.

Zwar hatte der Arzt Körber untersagt, das Zimmer zu verlassen und ihn gebeten, jede Aufregung zu vermeiden, dennoch kleidete er sich an. Es ließ ihm keine Ruhe im Hause. Hellmann kam an diesem Tage frei — er mußte ihn begrüßen und er hoffte frohe Botschaft für ihn mitzubringen. Das trieb ihn fort.

Nach dem Hause des alten Berger eilte er. Er mußte Pauline sprechen, die nun schon seit einiger Zeit dort weilte. Auf's Tiefste bewegt kam ihm der Alte entgegen.

„Endlich haben Sie den Mörder meines unglücklichen Sohnes entdeckt," sprach er, „ich weiß, mit welcher Selbstaufopferung Sie die schwachen Spuren verfolgt haben. Es hat ja Niemand außer Ihnen eine Ahnung davon gehabt, daß Prell der Mörder sei. Ich am wenigsten. Er sprach mir so ruhig seine Theilnahme aus, er war mein Hausarzt seit Jahren — ich habe ihm vertraut, habe ihm nie ein Leid zugefügt und doch hat er mir mein ganzes Lebensglück geraubt!"

„Er wird seine That jetzt büßen," entgegnete Körber.

„Es mag unedel sein von mir," fuhr der Alte fort, „dennoch gewährt es mir Trost, daß er der Strafe nicht entgeht. Und Ihnen, Herr Commissär, verdanke ich dies. Aber nicht umsonst sollen Sie sich bemüht haben. Ich halte Wort, die zehn Tausend Thaler, welche ich für den Entdecker des Mörders meines Sohnes bestimmt habe, sollen Sie empfangen — heute noch, wenn Sie es verlangen."

„Herr Berger," unterbrach ihn Körber. „Nicht der Gedanke an die Belohnung hat mich angetrieben, nicht eher zu ruhen, bis ich den Mörder entdeckt hatte — und auch nicht deshalb komme ich heute zu Ihnen. Was mich stets von Neuem antrieb, wenn ich schon die Hoffnung verloren hatte, war das Geschick eines Mannes, von dessen Unschuld ich fest überzeugt war und der dennoch im Gefängniß saß — des Försters. Ich hatte mir gelobt, ihn zu befreien und es ist mir gelungen!"

„Ich werde, so viel in meinen Kräften steht, Sorge tragen, daß auch er vergißt, was er unschuldig erduldet hat!"

„Herr Berger," sprach Körber ernst, „ich zweifle, daß Sie dies durch Geld erringen können. Es gibt nur ein Mittel und deshalb komme ich zu Ihnen."

„Sprechen Sie," drängte der Alte.

„Lassen Sie mich mit Pauline sprechen," gab Körber zur Antwort."

Der alte Kaufmann ahnte Körbers Absicht. „Wollen Sie mir das Kind wieder nehmen, welches mein einziger Trost ist?" rief er.

„Nein — nicht jetzt," erwiderte Körber. „Lassen Sie mich mit ihr sprechen."

Der Alte zögerte mit der Antwort, da trat Pauline selbst in das Zimmer. Man sah ihren bleichen Wangen und gerötheten Augen an, wie gewaltig sie die That und

das Geschick ihres Vormundes erschüttert hatte. Schweigend trat sie auf Körber zu und reichte ihm die Hand.

Körber behielt sie in der seinigen. „Die Wendung haben Sie nicht geahnt?" fragte er.

„Nein — nein," erwiderte Pauline, „ich würde ja sonst keine Stunde länger in Prells Haus geblieben sein!" „Ist denn kein Zweifel mehr, daß er die That begangen hat?" „Er ist doch nicht auch unschuldig verhaftet, wie .....!"

„Wie Hellmann, wollen Sie sagen," fügte Körber hinzu. „Er ist schuldig. Er hat die dem Todten geraubten Gegenstände gehabt — er kann sich nicht reinigen. Fräulein, weil er Sie liebte, hat er Ihren Verlobten ermordet und weil noch das Herz eines andern Ihnen gehörte, hat er auch diesen zu verderben gesucht indem er den Verdacht seiner That auf ihn wälzte. Hellmann hat die Liebe zu Ihnen mit monatelanger Gefangenschaft gebüßt, ohne irgend ein Vergehen, ohne irgend eine Schuld hat er im Gefängnisse geschmachtet und dennoch ist seine Liebe nicht geringer geworden. Ich bin neulich bei ihm gewesen — er gestand mir, daß diese Liebe das Einzige sei, was ihn in seinen Qualen tröste und vor Verzweiflung bewahre." Er blickte Pauline bei diesen Worten prüfend an. Ihre Augen senkten sich, eine leichte Röthe bedeckte ihre Wangen.

„Fräulein, heute öffnet sich Hellmanns Gefängniß," fuhr er langsam fort, „heute erlangt er endlich die Freiheit wieder; er ist gebrochen an Geist und Körper. Die Kerkerluft hat an ihm gezehrt. Das Gericht kann ihm nicht ersetzen, was er unschuldig erduldet hat. Es gibt nur eine Macht, die dieses kann, und diese Macht liegt in Ihren Händen!"

Pauline schwieg. Dunkler wurde das Roth auf ihren Wangen — ihr Herz schlug schneller — lauter. „Fräulein," begann Körber wieder, „ich werde von hier zu meiner Braut eilen, dort werde ich Hellmann begrüßen — wollen Sie mir nicht ein Wort an ihn mitgeben, nur ein einziges Wort, das aber sein Herz mit Glück erfüllen würde?"

„Dringen Sie nicht in mich — jetzt noch nicht," erwiderte Pauline verwirrt — verlegen. „Ich selbst muß nach all diesen Erschütterungen mich erst wieder zu fassen suchen!"

„Verstehen Sie mich nicht falsch," bemerkte Körber, „ich kann mich ja in Ihre Lage hinein versetzen, nur das Wort möchte ich ihm als Gruß aus Ihrem Munde bringen, daß er sich aufrichten und auf die Zukunft hoffen möge. Darf ich ihm das sagen? Wollen Sie ihm Hoffnung geben — nur sichere Hoffnung — so bürge ich Ihnen, daß er Ihrem Herzen volle Zeit gönnen wird, all die trüben Eindrücke zu überwinden. Darf ich ihm das sagen."

Pauline kämpfte mit sich. Ihr Blick richtete sich auf den alten Berger, als wollte sie auf dessen Gesichte die Antwort oder die Erlaubniß zu einer Antwort suchen.

„Ich soll Dich wieder verlieren!" rief der Alte. „Du sollst mir wieder entrissen werden, nachdem ich mich kaum an den Gedanken gewohnt habe, ein Kind in Dir wieder gefunden zu haben!"

Körber trat zu dem Alten und legte die Hand auf dessen Schulter. „Herr Berger", sprach er. „Verliere Sie denn Pauline, wenn sie ihr und eines andern Mensche[n] Lebensglück begründen? Gewinnen Sie nicht zwei Herze[n] dadurch! Hellmann ist wohl oft wild und leidenschaftlic[h] gewesen, allein sein Herz ist gut, er ist nicht unwerth, da[ß] auch Sie ihn Sohn nennen. Sie brauchen Pauline ja nie zu verlassen."

Auch der Alte kämpfte einen Augenblick mit sich, dann rief er entschlossen: „Gut — Pauline, ich will Dich nicht hindern. Für einen alten Mann wie ich bin, wird immer noch ein Platz in Deinem Herzen übrig bleiben!"

„Gieb ihm Hoffnung, wenn Dein Herz es kann," redete der Alte zu.

„So sagen Sie es ihm," erwiderte Pauline leise.

„Haben Sie Dank Pauline für dies eine Wort!" rief Körber freudig, indem er ihre Hand erfaßte. „Nun begrüße ich den armen Freund mit Jubel. Ich sehe im Geiste, wie dies eine Wort, dieser eine Gruß von Ihnen ihn aufrichtet. Haben Sie Dank — Dank in seinem Namen!" Körber eilte mit ungeduldiger Freude fort, es trieb ihn, dem Freunde das Wort des Glückes zuzurufen.

Er stürmte über die Straße. Schon erblickte er Hellmann in dem Hause seiner Mutter, neben Anna am Fenster. Er eilte in das Haus, in die Stube.

Auch Hellmann hatte ihn gesehen, er wußte von seiner Schwester bereits Alles — wem er seine Rettung verdankte. Er stürzte Körber entgegen, mit offenen Armen, und preßte ihn an seine Brust. „Körber — Dir — Ihnen — verdanke ich meine Freiheit, mein Leben!" rief er.

„Laß das Du" erwiderte Körber, „Hellmann, ich denke, wir sind Freunde und werden es bleiben! Nun Glück auf zu Deiner Freiheit!"

Ein finsterer, bitterer Zug legte sich schnell wieder auf Hellmanns Stirn. „Den Gedanken an Glück haben mir die Monate im Gefängniß abgewöhnt!" erwiderte er. „Ich rechne nicht mehr darauf!"

Einen Augenblick lang bemächtigte sich auch Körbers ein schmerzliches Gefühl, als er des Freundes bleiches Gesicht, seine abgezehrte Gestalt in vollem Lichte erblickte. Er ließ dies Gefühl indeß kaum auftauchen. „Thorheit, Freund!" rief er heiter. „Du bist wieder frei und mit der Freiheit kehrt das Glück zurück!" „Ich habe ein Wort für Dich, das mit einem Male ein Lächeln des Glückes auf Deinem Gesichte hervorruft, was Dein Herz freudig stimmt und Dich all die trüben Stunden vergessen läßt." „Pauline läßt Dich grüßen, und ihr Herz läßt Dir sagen — Du sollest hoffen auf die Zukunft!"

Wie Körber vorausgesagt hatte, richtete der Förster sich empor und seine Augen waren fragend, mit ängstlicher Spannung auf ihn gerichtet.

„Ich spreche die Wahrheit!" sprach Körber lächelnd.

„Die Wahrheit — die Wahrheit!" rief Hellmann innerlich aufjubelnd. „Ihr Herz gibt mir Hoffnung!"

„Sie hat es mir gesagt!" versicherte Körber. „Nur Zeit mögest Du ihr lassen, daß sie die erschütternden Eindrücke der letzten Zeit überwinde. Ich denke, Du wirst dies thun!"

„Alles will ich thun, was sie verlangt!" rief Hellmann. „Oh — um diesen Preis will ich gern die Zeit im Gefängnisse gesessen haben — dies — dies hatte ich

ja nicht gehofft! Und Dir — Körber, Dir, Freund, verdanke ich auch dies!"

Auf's Neue schloß er ihn in seine Arme.

„Welche Wirkung ein einziges Wort hervorzubringen vermag," sprach Körber lächelnd. „Anna, nun lege auch Du ein solches Wort auf meinen verwundeten Arm — das eine Wort, daß ich Dich bald als mein Weib heimführen soll!"

Anna reichte ihm die Hand, ihr Herz hatte ja ein gleiches Verlangen.

Das Glück, welches noch vor wenigen Tagen von diesem Hause so fern zu sein schien, war nun mit einem Male und in vollem Glanze eingezogen, denn es umfaßte vier Herzen.

* * *

Prell saß im Gefängnisse.

Des Criminalrichters Untersuchung seines Hauses hatte nicht das geringste Resultat ergeben. Auch im Walde war trotz des aufmerksamsten Forschens durch die Polizeidiener nichts aufgefunden, was zu einem weiteren Beweise gegen ihn hätte dienen können. Alle Beweise gegen ihn stützten sich allein auf Körbers Zeugniß.

Prell blieb in mehreren Verhören, welche der Criminalrichter mit ihm anstellte, bei seiner kalten, ruhigen Behauptung, daß er von Allem nichts wisse, daß der Commissär sich geirrt haben müsse, denn er habe in jener Nacht sein Haus nicht verlassen, er habe mit Bergers Tode nichts zu schaffen, habe nie die ihm geraubten Sachen in Händen gehabt.

Seine Ruhe, seine Kaltblütigkeit weckte auf's Neue Zweifel bei Pintus. Konnte Körber sich nicht dennoch geirrt haben, so fest er auch bei seiner Aussage blieb! Eine Täuschung war ja bei der Dunkelheit der Nacht doppelt leicht möglich gewesen, zumal Körber schon durch den Verdacht gegen Prell eingenommen gewesen war.

Wenn nun auf's Neue dieser unglückseligen That wegen ein Unschuldiger verhaftet war und im Gefängnisse saß! Sein Ruf als Richter stand auf dem Spiele.

Der Förster hatte in einem Baume eine der Kugeln, welche auf Körber abgeschossen waren, gefunden und sorgfältig ausgelöst — sie paßte indeß in keine der Pistolen, welche in des Doctors Zimmer hingen.

Vergebens hatte auch Körber noch einmal das Haus durchsucht, er hatte nichts gefunden. Jedes Stück Papier hatte er geprüft, jedes Buch durchblättert, um dasjenige zu finden, aus welchem jenes Blatt ausgerissen war, welches bei dem Schusse auf ihn als Pfropfen gedient hatte. All seine Bemühungen waren vergeblich geblieben. Er war fest überzeugt, daß er sich in Prells Person nicht geirrt hatte, die Zweifel, die sich mehr und mehr gegen ihn laut machten, peinigten ihn.

Es kam noch hinzu, daß Prells Tochter, Marie, bei der Nachricht von der Verhaftung ihres Vaters sofort aus der Residenz zurückgekehrt war. Sie konnte nicht an die Schuld ihres Vaters glauben und ihr Schmerz, ihre Thränen gingen allen zu Herzen.

Was nur in ihren Kräften stand, that sie, ihren Vater zu befreien. Alle, welche auf das Geschick desselben irgend Einfluß haben konnten, bestürmte sie mit Bitten und Thränen, und des Mädchens Versicherungen, daß ihr Vater unschuldig sei, klangen so wahr, so offen.

Wieder stand Körber fast auf demselben Punkte wie früher. Er hatte endlich Ruhe zu finden gehofft, und auf's Neue mußte er sinnen und forschen, um Beweise gegen Prell zu finden, weil man seiner Zeugenaussage nicht volles Gewicht beilegte, weil man an der Wahrheit derselben zweifelte.

Auch Hellmann litt unter diesen Verhältnissen. Er war in das Försterhaus und in seine Stellung zurückgekehrt, er hatte sich von den erduldeten Qualen im Gefängnisse einigermassen erholt, allein die Hoffnung, auf welche Pauline ihn hatte hinweisen lassen, war für ihn mehr und mehr gesunken.

Die peinliche Ungewißheit über die Schuld oder Unschuld ihres Vormundes machte sie zögernd, ausweichend. Auch sie wurde ja durch diese ganzen Verhältnisse berührt. — Konnte sie dem Manne die Hand reichen, gegen dessen Unschuld sich schon wieder zweifelnde Stimmen erhoben, dessen künftiger Schwager, wie man jetzt offener und offener in der Stadt aussprach, nur aus Rache gegen ihren Vormund und durch die reiche Belohnung, die der alte Berger ausgesetzt, getrieben war, so zu handeln. Hellmann war ihrem Herzen nicht gleichgiltig, sie selbst glaubte auch fest an seine Unschuld, allein sie war nicht selbstständig und entschlossen genug, um all diesen Verhältnissen zum Trotz nur ihrem Herzen zu folgen.

Oefters ging jetzt Körber zum Försterhause, um sich mit Hellmann über diese unvorhergesehene und bittere Wendung zu besprechen. Er war der Einzige, mit dem er offen sprach. Sein sonst so heiterer Sinn, der in den größten Beschwerden und Gefahren ausgehalten, hatte sich mehr und mehr verloren und einer bitteren Stimmung Platz gemacht.

Selbst der Polizeidirector, der Körbers Gewissenhaftigkeit kannte und seine Fähigkeiten hoch schätzte, rief ihn eines Tages zu sich. „Die Stimmung der ganzen Stadt ist gegen Sie," sprach er. „Sie wissen, daß ich viel auf Sie halte, daß ich Ihrem Worte fest vertraue, allein ich kann dieser Stimmung nicht Einhalt thun. Sie setzen sich zuletzt dem Aeußersten aus — ich werde auf Ihre Versetzung in eine andere Stadt — in die Residenz — ja um Ihnen nicht wehe zu thun, auf Ihre Beförderung zu einer höheren Stelle antragen."

Das Blut wich bei diesen Worten aus Körbers Wangen. Dies hatte er nicht erwartet.

„Herr Polizeidirector," sprach er und seine Stimme bebte vor innerer Erregung. „Ich habe nie Furcht gekannt und fürchte auch die Stimmung in der Stadt gegen mich nicht und wenn sie auf das Aeußerste steigt. Ich bin in meinem Rechte und ich werde — ich kann deshalb keinen Schritt zurückweichen. Meine Ehre verlangt, daß ich hier bleibe. Machen Sie einer solchen ungerechten, wahnsinnigen Stimmung ein Zugeständniß, zeigen Sie ihr gegenüber eine einzige Schwäche, so wird Sie selbst Ihnen über den Kopf wachsen. Dann wird man auch Prells Freilassung verlangen — die Freilassung des Mörders, denn er hat Berger erschossen!"

(Fortsetzung folgt.)

Gemeinnütziges.

(Die Petroleumlampe) tritt bei dem Beginne längerer Abende noch mehrmonatlicher Ruhe jetzt wieder vielfach in Wirksamkeit, und gerade die gegenwärtige Jahreszeit ist es, in der man alljährlich von einer großen Anzahl Petroleumlampen-Explosionen hört, zum Theil mit recht unglücklichem Ausgange. Die Sache ist auch leicht erklärlich; denn Petroleum, welches Monate lang ruhig auf der Lampe gestanden, hat inzwischen ungewöhnlich viel Naphta entwickelt, das nur des geringsten Anlasses harrt, um sich explosibel entzünden zu können. Man thut daher gut, demselben durch Oeffnen des Bassins erst Luft zu verschaffen. Außerdem muß nach mehrmonatlicher Ruhe ein neuer Docht in die Lampe gezogen werden, da der alte Docht inzwischen filzig und hart geworden ist und daher schlecht ansaugt und kohlt. Ein kohlender Docht aber leuchtet schlecht, verbraucht mehr Petroleum als ein neuer und verdirbt die Athmosphäre so, daß besonders Lungenleidende gar nicht darin athmen können. Da gründliche Reinhaltung bei einer Petroleumlampe überhaupt die erste Bedingung ist, um Explosionen zu verhüten, so darf auch nicht vergessen werden, den Brenner von allen in ihm sitzenden Schuppen zu befreien, denn jede Schuppe zieht die Flamme nach unten, erhitzt so das Bassin und bringt das Petroleum auf diese Art leicht auf eine Höhe von 53 Grad Reaumur, bei der es um so eher explodirt, je schlechter, d. h. je weniger gereinigt es überhaupt ist. Je gereinigter das Petroleum ist, desto besser leuchtet es und desto sparsamer verbrennt es; das beste wird also auch hier, wie in vielen anderen Fällen, immer das billigste sein.

(Unterscheidung des natürlichen und künstlichen Bernsteins.) Natürlicher Bernstein läßt sich künstlichem, sowie von ähnlichen Substanzen, namentlich von dem öfters als natürlicher Bernstein verkauften Copal an folgenden Eigenschaften unterscheiden. Copal ist gelb und hat durch seine ganze Masse hindurch dieselbe Farbe, an seiner Oberfläche zeigt er einzelne gelbe, krystallinischem Schwefel einigermassen ähnliche Punkte, ächter Bernstein hingegen zeigt stets an verschiedenen Stellen verschiedene Nüancen. Wird letzterer einige Secunden lang mit der Handfläche gerieben, so entwickelt er einen starken aromatischen Geruch, was bei künstlichem Bernstein oder Copal nicht der Fall ist. Schabt man von der Probe mit einem Messer feinen Staub ab, so fallen die Theilchen beim ächten Bernstein direct nieder; der vom Copal abgekratzte Staub dagegen ist leichter und steigt gewöhnlich aufwärts. Aechter Bernstein läßt sich, wenn man ihn gelinde erhitzt, bei vorsichtiger Behandlung biegen, ohne zu zerbrechen; auch dies ist bei künstlichem Bernstein und Copal nicht der Fall. Natürlicher Bernstein ist härter als der künstliche und nimmt nicht, wie der letztere, Eindrücke vom Fingernagel an. Copal schmilzt bei 100° C. und behält im flüssigen Zustande seine Farbe bei; Bernstein hingegen erfordert zum Schmelzen eine Temperatur von 400°, schwärzt sich dabei und entwickelt übelriechende Gase.

(Zur Haltbarmachung von Getreidesäcken) wird im „Gew. Bl. f. O.- u. W.-Pr.“ empfohlen, dieselben einige Zeit in einen Auszug von Eichenlohe zu legen. Man brüht 2 Pfund gute Eichenlohe mit 10 Liter kochend heißem Wasser, seiht nach einer Stunde die Brü[he] ab und weicht dann die Säcke darin 24 Stunden lan[g] ein. Dann nimmt man sie heraus, spült sie mit reinem Wasser aus und läßt sie trocknen. Der Gerbstoff ver[-]bindet sich hierbei in ähnlicher Weise wie bei der thierischen Haut mit der Hanf- oder Flachsfaser und schützt sie nicht allein gegen das Stocken, sondern gibt ihr auch mehr Haltbarkeit.

Verschiedenes.

(Das Wörtchen „machen“.) Früh wenn es Tag macht, macht sich der Bauer aus dem Bette heraus. Er macht die Kammerthüre auf und macht sie wieder zu, um sich an das Tagewerk zu machen, dessen Anfang damit gemacht wird, daß man Feuer macht, um vor allen Dingen Kaffee zu machen. Das Weib macht indessen die Stube rein und macht Ordnung und macht sich die Haare. Wenn sie lange macht, macht ihr der Mann ein finsteres Gesicht. Daraus macht sie sich nun freilich nicht viel, aber gutes Blut macht es doch auch nicht, wenn einem immer die Bemerkung gemacht wird: Mache, daß du dich fertig machst; ich kann vor Aerger nichts machen. Als er sich endlich auf den Weg machen will, macht es ein so gräuliches Schneewetter, daß er nicht weiß, was er machen soll u. — Ei, so macht doch ihr Deutschen eurer verwünschten Macherei ein Ende!

(Kriegers Abschied.) An ein Gericht gelangte — wie „E. B.“ berichtet – folgendes interessante Schreiben: „an ein kesdränges pesirgsgerücht. Där schraiber tut hirlüch um entschultikung büten Jutem üch nüch Komän gan zur Färhantlunk am Dreisikjän Aukusd wan üch sol färurdeild wärten där gäschüchd und Mari Palischny. Di Mari Sagd üch hab ür's heuraten verspochän und sü ferwird es is aber nich warr üch büt ünen niks der Mari zu klaubn weil üch mus einriken zum regiment in posnüen wo üch dod geschosen wärten wär weill die Leid sagn das Keiner mehr zruk komd. Also bit üch en kesdränges pesirgsgerücht um kidige nachsüchd Anton Jagl invadärisd. — Die Verhandlung gegen Jagl (richtig Jackl) wurde, da derselbe eingerückt auf unbestimmte Zeit vertagt.

(Lakonisch.) Lehrer: Wie heißt Du? Knabe: Peter Timm. Lehrer: Was ist Dein Vater? Knabe: Doot. Lehrer: Was war er denn früher? Knabe: Labendig.

Räthsel.

Ist Uebermaaß an Freud und Scherz im Haus,
Dann tret' an's Fenster ich und schau' hinaus;
Leicht fall' ich, wag' ich mich zu sehr, hinab
Und finde auf der Stelle Tod und Grab.

Mein Dasein ist von kurzer Dauer nur;
Ich bin erzeugt durch Kunst und durch Natur;
Als ächt darf man mich nehmen, wenn in Freud'
Erstand ich, doch nicht immer, wenn in Leid.

Auflösung des Räthsels in Nr. 44.

Brandnarbe.

Redaktion, Druck und Verlag von F. P. Datterer in Freising.

Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising und Moosburg.

№ 263 Sonntag, 10. November 1878.

as „Freisinger Tagblatt“ erscheint täglich mit Ausnahme der Montage und kostet in Freising sowie auswärts durch die Post Mk. 1.50. Inserate werden die 3spaltige Garmond-ile oder deren Raum mit 10 Pf. berechnet. — Das einfache Blatt kostet 3 Pf., das Doppelblatt 5 Pf. Allwöchentlich wird als Gratisbeilage das „Unterhaltungsblatt“ beigegeben

Amtliches für Freising.

Bekanntmachung.

Den Vollzug des Art. 87 des Brandversicherungsgesetzes vom 3. April 1875 betr.

Mit Entschließung der k. Brandversicherungskammer in **München vom 10./12. ds.** wurden die Einseberegister für e **Stadtgemeinde** Freising behufs Erhebung der Brand-rsicherungs-Beiträge pro 1878/79 anher mitgetheilt, und mit der Perzeption dieser Beiträge sofort zu beginnen.

In Folge dessen ergeht an die sämmtlichen Hausbesitzer s IV. Stadtviertels von Haus Nr. 625 bis 830 incl. der uftrag, diese Beiträge, welche sich von jedem Hundert der ersicherungssumma

in der I. Versicherungsklasse auf 10 Pf.
„ „ II. „ „ 13 „
„ „ III. „ „ 20 „
„ „ IV. „ „ 25 „

erechnen, und wozu noch die Beiträge nach Art. 11 und Art. 66 Abs. I des Gesetzes, nämlich für diejenigen Gebäude-esitzer kommen, welche der Versicherungsanstalt im Laufe des Jahres 1877/78 erst beigetreten sind, oder ihre bisherige Versicherungssumma im genannten Jahre erhöhen ließen, n den untenbezeichneten Terminen anher zu bezahlen.

Ferner sind zu bezahlen die Erhöhungsbeiträge nach Art. 60 Ziff. 1 für Gebäude mit erhöhter Feuergefährlichkeit und nach Art. 60 Ziff. 2 für Gebäude, welche mit Stroh-schindeln oder ähnlichen leicht entzündlichen Materialien ganz oder theilweise eingedeckt und von anderen Gebäuden nicht über 10 Meter entfernt sind. Für die Gebäudebesitzer es IV. Stadtviertels sind die Beiträge von **Montag, den 11. November bis Samstag, den 16. November** on 8 bis 12 Uhr Vormittags, von 2 bis 6 Abends im Perzeptionszimmer des Magistratsgebäudes zu entrichten.

Gegen die Säumigen muß nach den Vorschriften des Gesetzes vorgegangen werden.

Freising, den 9. November 1878.

Magistrat der k. Stadt Freising.

Mauermayr.

Bekanntmachung.

Nachdem die neuen Kapitalrenten- und Einkommensteuer-Zugänge pro 1878 vom Steuerprüfungs-Ausschusse geprüft und definitiv festgesetzt wurden, liegen die Steuerlisten vom 1. d. Mts. an **14 Tage** lang zur Einsicht der Betheiligten hieramts auf und können allenfallsige Reclamationen sowohl gegen die Steueranlage als auch gegen die Steuerberechnung innerhalb einer unerstrecklichen von obenbezeichneten Tage an laufenden Frist **von 30 Tagen** schriftlich oder mündlich diesseits angebracht werden.

Hiebei wird bemerkt, daß bei Berechnung der Kapitalrentensteuer der finanzgesetzliche Zuschlag sofort berücksichtigt wurde.

Moosburg, den 8. November 1878.

Kgl. Rentamt Moosburg.

Spangler. (2251)

Deutschland.

Bayern. München, 8. Nov. Verzeichniß der zur IV. ordentlichen am 18. November 1878 beginnenden Schwurgerichts-Sitzung für Oberbayern einberufenen Geschworenen und Ersatzgeschworenen: I. Geschworene: HH. Joh. Ev. Schweyer, Kistlermeister und Bürgermeister von Holzkirchen; Martin Burger, Blumenfabrikant von München; Ant. Stöber, Kaufmann von Geisenfeld; Ernst Werner, Bäckermeister, Ludw. Schramm, Maurermeister, und Rud. Schröder, Eisenhändler, sämmtliche von München; Ludwig Gmeiner, Kaminkehrer und Magistratsrath von Aibling; Alois Kustermann, Tafernwirth von München; Jos. Huber, Seilerwaarenfabrikant von Rosenheim; Ant. Stangassinger, Privatier, Heinr. Zech, Farben-Fabrikant, Jos. Seibold, Maurermeister und Leonh. Seebacher, Bäckermeister, sämmtl. von München; Jos. Bierling, Kaufmann von Aichach; W. Schmuttermaier, Spängler von Bruck; Ant. Roth, Maurermeister, Jos. Aumüller, Gasthofbesitzer, Wilh. Franz, Banquier und Gg. Langenecker, Privatier, sämmtl. von München; Joh. Haindl, Müller von Hohenwart; Jakob Fürst, Müller von Haining; E. Delcroix, Lohnkutscherei-besitzer von München; Ign. Liebhardt, Bräuer von Erharting; Jak. Bahnmüller, Spänglermeister von Ingolstadt; Joh. A. Rauscher, Cafetier von München; Johann Haberl, Bauer und Bürgermeister von Sauerlach; Jakob Pölt, Kaufmann und E. Thomaß, Goldarbeiter und ehemaliger Magistratsrath, beide von München; Joh. Dietl, Mühl- und Gasthofbesitzer und Bürgermeister von Baumburg; Fidr. Kapihammer, Bräuer von Aichach. II. Ersatzgeschworene: HH. O. W. Bernhard, k. Hofdestillateur, Jos. Kopf, Kaufmann und ehem. Magistratsrath, Wilhelm Stähle, Lithograph, E. Beindl, Sattlermeister, E. Philippi, Krämer und Joh. Deininger, Hofstrumpfwirker, sämmtl. von München.

— München, 8. Nov. Die Gesetzentwürfe über die Disciplin der Staatsbeamten, über das Gebührenwesen und und die Erbschaftssteuer, welche nach dem vom Landtag in diesem Punkt aber abgelehnten, ursprünglichen Regierungsentwurf gleichfalls den Gesetzgebungsausschüssen der Kammern sollten vorgelegt werden, sind, wie wir vernehmen, nunmehr auch festgestellt, so daß sie nur noch der Erledigung durch den Staatsrath bedürfen, um jedenfalls unmittelbar nach dem Wiederzusammentritt der Kammern an dieselben gelangen zu können.

— München, 8. Nov. Der Dienstknecht Pauly von Straßlach, gestern Mittags 12—1 Uhr durch Giesing heimwärts fahrend, überhörte das Warnungszeichen des eben auf dem dortigen Viadukte daherkommenden Eisenbahnzuges und als er die scheu gewordenen Pferde zum stehen bringen wollte, gerieth er unter dieselben und wurde von seinem Fuhrwerk überfahren. Man verbrachte ihn erheblich verletzt in ein benachbartes Haus, wo alsbald ärztliche Hilfe zur Stelle war. Jedoch war seine Einschaffung in das Krankenhaus r./J. erst Abends 5 Uhr thunlich.

— München, 8. Nov. Aus Leipzig wird gemeldet, daß der Commis Emil Holzer von Potsdam, zuletzt in Leipzig, gelegentlich einer Geschäftsreise mit der Kassa seines Prinzipals im Betrage von 4000 Mark durchgegangen ist.

— Aus der Pfalz, 5. Nov. Der Sackträger Eicher in Kaiserslautern wurde am 4. Nov. Morgens in seiner Wohnung (Kennelgasse) mit vollständig verbranntem Oberkörper auf dem Fußboden liegend aufgefunden. Da weitere Verletzungen, die auf ein Verbrechen schließen ließen, an ihm nicht wahrgenommen wurden, vermuthet man, daß er in einem Anfalle von Geistesstörung sich seiner Kleider entledigt, dieselben auf den Fußboden gelegt, mit Petroleum begossen und angezündet, sich selbst aber mitten in das Feuer gesetzt und so den freiwilligen Feuertod gefunden hat.

Großh. Hessen. Hanau, 4. Nov. Gestern wurden von der durch Steuerexecutor Hasselbaum entwendeten Summe (20,000 Mk.) 15,000 Mk. wiederum aufgefunden und in Sicherheit verbracht. Hasselbaum benachrichtigte von Mainz aus seinen Schwager in Frankfurt, daß sich in einem unbewohnten Zimmer, neben seiner Wohnung unter dem Aschenkasten diese Summe vorfände. Der ehrliche Schwager jedoch (Bruder der Hasselbaum'schen Ehefrau) machte von diesem Vorfall der Behörde Anzeige und es fand sich der Inhalt des Schreibers genau bestätigt. Von dem Aufenthalte Hasselbaums selbst ist noch nichts bekannt.

Preußen. Berlin, 8. Nov. Die Tabakfrage anlangend, wird offiziös versichert, der Gedanke, das Monopol einzuführen, sei auch im Reichskanzleramt in den Hintergrund getreten.

— Wiesbaden, 6. Nov. Es werden große Vorbereitungen zum festlichen Empfange des morgen dort eintreffenden Kaisers getroffen. Der Aufenthalt des Monarchen soll 3 Wochen dauern. — Nach dem neuen Adreßbuch wohnen jetzt im Ganzen 194 pensionirte oder zur Diposition gestellte Officiere hier, und zwar 38 Generale (davon 13 mit dem Titel Excellenz), 31 Oberste, 20 Oberstlieutenants, 48 Majore, 33 Hauptleute und 24 Lieutenants. Mit Recht verdient also unsere Stadt ihren Beinamen „Pensionopolis". Auch der Contre-Admiral Werner hat soeben eine große Villa auf die Dauer von 3 Jahren gemiethet.

— Posen, 7. Nov. (Viertausend Mark im Bauche eines Fisches.) Daß bisweilen im Magen von Fischen goldene Ringe oder andere Werthgegenstände gefunden worden, ist seit der Zeit des Polykrates nichts Neues mehr; daß sich aber in Fischen ganze Hypotheken-Documente und Wechsel befinden können, lehrt eine Geschichte, die vor einigen Tagen in Posen vorgekommen ist. Die „Pos. Ztg." erzählt dieselbe wie folgt: Ein hiesiger Einwohner, dem seine auswärts lebende Schwester circa 4000 Mk. schuldete, erhielt vor Kurzem von ihr ohne weitere briefliche Nachricht einen großen Fisch übersandt. Da derselbe für das Verdauungsvermögen des Adressaten zu groß war, so verkaufte er denselben an einen hiesigen Restaurateur. Einige Tage später fragte seine Schwester bei ihm schriftlich an, ob er ein Hypothekendocument über 3000 Mk. und einen Wechsel über 1000 Mk., welche sie ihm übersandt, erhalten habe; sie habe diese Werthpapiere in das Innere des ausgeweideten Fisches hineingelegt. Natürlich war der Schreck des Mannes kein geringer; er eilte sofort zu dem Restaurateur, erfuhr aber von diesem, daß in dem Fische zwar Papier gefunden, dies aber weggeworfen worden sei. Das Seltsamste bei der Geschichte ist noch, daß auf einer Hochzeit, zu welcher der Mann kurz zuvor geladen worden war, auch ein großer Fisch auf die Tafel gebracht wurde, welcher allgemein sehr gut schmeckte; es ist das derselbe Fisch gewesen, welcher als Emballage für das Hypothekendocument und den Wechsel gedient und den der Restaurateur zu der Hochzeit geliefert hatte. Ein Glück ist es, daß der Verlust des Documentes und der Wechsel kein unwidereinbringlicher ist, wiewohl auch dem Betheiligten hieraus zunächst Unannehmlichkeiten und Schwierigkeiten erwachsen.

Ausland.

Oesterreich. Dem „Pester Lloyd" wird aus Prag, 6. Nov., berichtet: FZM. Philippowitsch zeigte seine Rückkehr für Anfang Dezember an. Generaladjutant Beck suchte Philippowitsch zu bewegen bis März in Serajewo zu bleiben, derselbe weigerte sich jedoch und bat entweder um Rückversetzung oder Pensionirung. Generaladjutant Beck versprach höchsten Ortes die Rückversetzung zu erwirken. Wie dem „Pester Journal" aus Agram geschrieben wird, soll Baron Philippowitsch seine Demission nur deßhalb gegeben haben weil er mit dem in Wien für die Administration Bosniens ausgearbeiteten Organisationsentwurf, der lediglich für ein Provisorium berechnet erscheint, völlig unzufrieden war. Er habe erklärt, daß bei diesem Organisationsstatut sich kein halbwegs fähiger und gewissenhafter Beamter dazu hergeben werde, in Bosnien zu dienen, weil er sich bei den Mohammedanern ebenso wie bei den Christen auf's gründlichste verhaßt machen würde. Nachdem die Regierung bisher das von Feldzeugmeister Philippowitsch proponirte Organisationsstatut nicht acceptiren wollte, konnte er auch nicht zur Zurücknahme seines Demissionsgesuches bewogen werden.

Italien. Mailand, 7. Nov. Die mailändischen Blätter bringen die schreckliche Nachricht, daß man eine Quantität vergiftetes Brod entdeckt habe. Bis jetzt wurden zehn Laib aufgefunden, jeder in einem Gewichte von einem Kilogramm, und man sagt, daß bereits eine Frau und zwei Kinder auf den Genuß eines solchen Brodes hin gestorben seien. Natürlich herrscht in der Stadt große Aufregung, wenn man sogar fürchten muß, mit einem Bissen Brodes sich den Tod hineinzuessen.

Frankreich. In diesen Tagen ist in Paris der gewiß seltene Fall vorgekommen, daß ein Droschkenkutscher beim Reinigen seiner Droschke unter den Kissen nicht nur ein Portemonnaie mit einem baaren Inhalt von über 60 Frcs. sondern auch alle Urkunden fand, die zur Erhebung einer Erbschaft von 1 Million Francs ausgestellt und von einem sehr zerstreutem Fahrgaste vergessen worden waren.

England. London, 8. Nov. Das „Reuter'sche Bureau" meldet aus Konstantinopel: Eine Schaar von 4000 Bulgaren verbrannte 14 Ortschaften im Districte von Demotika. Die Pforte stellte dem Fürsten Lobanoff eine Note zu, in welcher sie den Russen erklärt: sie sei außer Stande, den bulgarischen Aufstand zu unterdrücken. (So lange die Russen nicht den türkischen Truppen Platz machen? D. R.) Eine andere Note behandelt die Frage der Nichtevacuation der von den Russen besetzten Gebiete. In Adrianopel fand ein Kriegsrath statt, woran alle Befehlshaber der Truppen in Bulgarien und Rumelien theilnahmen. Rußland machte die Rückgabe der öffentlichen Cassen Rumeliens von der Rückerstattung bedeutender Kosten abhängig, welche es für die Organisation Rumeliens aufgewendet. Die Pforte bereitet die Rückgabe von Podgoritza an Montenegro gemäß dem Berliner Vertrag vor.

Volks- und Landwirthschaft, Industrie und Handel.

(Verkehr am Münchener Schlacht- und Viehhofe vom 27. Okt. mit 2. Nov.) Zutrieb zum Viehhof: 302 Ochsen, 488 Kühe, 104 Stiere, 50 Rinder, 1188 Kälber, 228 Mastschweine, 994 gemeine Schweine, 27 Frischlinge, 591 Schafe und Ziegen, 59 Lämmer, Kitze und Spanferkel, 11 Pferde; in Summa 6686; Abfuhr zum Schlachthof: 602 Ochsen, 461 Kühe, 224 Stiere, 148 Rinder, 2351 Kälber, 591 Schafe und Ziegen, 61 Lämmer, Kitze und Spanferkel, 236 Mastschweine, 1855 gemeine Schweine, 27 Frischlinge, 11 Pferde, in Summa 6567 Stück. Schlachthof: Geschlachtet wurden: 302 Ochsen, 280 Kühe, 104 Stiere, 50 Rinder, 1188 Kälber, 228 Mastschweine, 994 gemeine Schweine, 27 Frischlinge, 591 Schafe und Ziegen, 59 Lämmer, Kitze und Spanferkel, 11 Pferde, in Summa 3727 Stück.

München, 2. Nov. (Hopfenmarktbericht.) Ober- und Niederbayerisches Gewächs von 1878: a) Mittelgattungen Landhopfen, Gesammtvorrath 78 Ctr. 86 Pfd., Verkauf 11 Ctr. 82 Pfd. Preis 105 Mark 37 Pf. — 80 Mk. — Pf.; b) bevorzugte Sorten Hallertauer Landhopfen, Gesammtvorrath 155 Ctr. 90 Pfd., Verkauf 5 Ctr. 9 Pfd., Preis 150 Mk. — Pf. bis — Mk. — Pf. für 100 Pfd.; c) Wolnzacher- und Auer-Marktgut mit Ortssiegel: Gesammtvorrath 189 Ctr. 50 Pfd. Verkauf 9 Ctr. 10 Pfd. Preis 140 Mk. — Pf. bis — Mk. — Pf. II. Mittelfränkisches Gewächs von 1878: a) Mittelqualitäten: Gesammtvorrath — Ctr. — Pfd., Verkauf — Ctr. — Pfd., Preis — Mk. — Pf. bis — Mk. — Pf. für 100 Pfd; b) Vorzügliche Qualitäten aus Spalter Umgegend, nebst Kindinger- und Heidecker-Hopfen, Gesammtvorrath 617 Ctr. 88 Pfd. Verkauf 86 Ctr. 15 Pfd. Preis 167 Mk. 56 Pf. bis — Mk. — Pf. für 100 Pfd.; c) Spalter Stadtgut nebst Weingarten-Moosbacher- und Stirner-Gut, Gesammtvorrath 231 Ctr. 7 Pfd., Verkauf — Ctr. — Pfd. Summa aller Hopfen 1386 Ctr. 1 Pfd. Gesammtumsatz an Geld 59007 Mk. — Pf.

Lokales.

Aus der öffentlichen Magistratssitzung vom 31. Okt. 1878.

1) Zur Kenntniß wurde gebracht: a) Regierungsentschließung von 25. ds. die Abänderung der Gewerbeordnung betr.; b) desgl. vom 24. ds. Maßregeln gegen ansteckende Viehkrankheiten betr.; c) desgl. vom 16. und 25. ds. die Rechnung der Baukasse und des Getreidemagazinsfondes Freising pro 1877 betr., wonach diese Rechnungen von Staatsaufsichtswegen zu einer Erinnerung keinen Anlaß gaben; d) desgl. vom 20. ds. die Rechnung des Heiliggeistspitalfondes pro 1877 betr. und wurde entsprechende Berichterstattung beschlossen; e) Einsendung des Verwaltungsberichtes des Stadtmagistrates Rothenburg pro 1876 und wird hiefür der Dank ausgesprochen; f) Beschluß des Gemeinde-Kollegiums vom 26./28. ds. die Revision der Rechnung der Sparkassa pro 1877 betr., wonach diese Rechnung genehmigt wurde, bezüglich der vom Gemeindecollegium beantragten Aenderung der Regelung der Tantiemenfrage des Verwalters und Cassiers wird sich Beschlußfassung vorbehalten. 2) der Voranschlag der Armenpflegschaftskassa pro 1879 wurde gemäß Art. 34 Abs. 3 des Armengesetzes dem Magistratscollegium zur Einsicht mitgetheilt, derselbe schließt ab mit 11,719 Mk. 87 Pf. Einnahmen, 19,719 Mk. 87 Pf. Ausgaben, 8000 Mk. Passivrest, welcher Passivrest durch einen gleich großen Zuschuß aus der Gemeindekassa zu decken ist, gegen den Etat selbst wurde eine Erinnerung nicht erhoben. 3) Genehmigt wurde das Gesuch: a) des Martin Sommer Hs-Nr 817¼ dahier um Annahme eines Kostkindes Namens Joseph illeg. der Elisabetha Schedel von Hillbrandsgrill; b) des Schuhmachers Franz Xaver Kottermaier von hier um Ausfertigung eines Zeugnisses zur Verehelichung mit Maria Speckmaier, ledige Musikerstochter von Wartenberg. 4) Wurde der Voranschlag der Communal-Cassa pro 1879 mit 90,135 Mk. 81 Pf. Einnahmen, 88,913 Mk. 91 Pf. Ausgaben, 1221 Mk. 90 Pf. Aktivrest, jener der Pflasterzollkassa mit 8467 Mk. 12 Pf. Einnahmen, 8418 Mk. 9 Pf. Ausgaben, 49 Mk. 3 Pf. Aktivrest aufgestellt. 5) Zur bequemeren Ausfahrt des Kieses aus der Isar wurden von Seiten des k. Straßen- und Flußbauamtes München Rinnen-Abschlüsse, sowie ein provisorischer Weg hergestellt und sind hierauf 75 Mk. Kosten erlaufen, wovon die Stadtcommune den dritten Theil zu bezahlen hat, welcher zur Bezahlung aus den laufenden Einnahmen verwiesen wird. (Schl. f.)

Heutiger Numer liegt ein Extrablatt bei, betr. den **„ächten rheinischen Trauben-Brust-Honig"** von **„W. H. Zickenheimer** in **Mainz.**

Am Montag, den 11. November (2248)

Namens-Feier

mit letztem alten Bier und Indian

bei Martin Schwaiger (Schweinhammerbräu).

Schwerathmigkeit, Asthma,

Engbrüstigkeit betreffend.

Jeder **Asthma**-Kranke ist tief zu beklagen. Ein wirklich andauerd Hilfe bringendes Mittel dagegen hat die Wissenschaft bislang nicht gekannt.

Neuerer Zeit jedoch wird von den Herren Aerzten das aus indischen Pflanzen bereitete (2202 6a)

Englische Asthma-Pulver

mit größtem Erfolg gegen **Schwerathmigkeit** — Asthma — Engbrüstigkeit — **Athemnoth** in Anwendung gebracht.

Dieses **Englische Asthma-Pulver** hat die Kraft, Athmungs-Beschwerden schnell zu **heben** und in den meisten Fällen ganz zu **heilen.** ☞ Von den Medicinalbehörden als **bestes** Brust- und Hustenmittel anerkannt. ☜

Die Anwendung geschieht durch bloßes Einathmen. Jedes Paquet, zu **zehn** Portionen berechnet, stellt sich auf 1 Mark 25 Pf. und ist dieses vortreffliche **Englische Asthma-Pulver** mit ganz exacter Anweisung **nur** durch die **Apotheken** zu beziehen.

Träbern,

der Hectoliter zu Mk. 1.40 sind fortwährend zu haben bei (2246 2b)

Braun, Furtnerbräu.

Heute Sonntag, den 10. November

Tanz-Unterhaltung in der Lüften.

Heute Sonntag, den 10. Nov.

Letztes altes Sommerbier im Münchenerhof,

wozu einladet (2254)

Jos. Soller.

Linden-Keller.

Heute Sonntag, den 10. Nov.

Grosses

National-Concert

der Tyroler Concert-Sänger-Gesellschaft J. Kehl

aus Innsbruck.

Anfang ½4 Uhr. Entrée frei.

Abends bei Hrn. Ettenhofer

im **Lokale rechts.**

Anfang ½8 Uhr. Entrée frei.

Gasthaus z. „Grünenhof."

Sonntag, den 10. November

Musikalische Unterhaltung.

Für gute Küche, Kirchweihnudeln und ausgezeichnetes Sommerbier wird bestens gesorgt. Hiezu ladet ergebenst ein

Franz Heigl,

Grünenhofwirth.

Haindlfing.

Die

Schlosswirthschaft

wird wieder in der **früheren Weise** fortgeführt, wobei man zur willkommenen Einkehr freundlichst einladet. (2255 2a)

Thee-Niederlage

von C. O. Fr. & Co. in London,

in Originalpaqueten empfiehlt

Bromberger, Conditor,

(2106 12a) **Wiedemann,** Kaufmann.

Jung-Freising.

Sonntag, den 10. November Früh ½8 Uhr wird in der **Gottesackerkirche** für die verstorbenen Vereinsmitglieder eine hl. **Seelenmesse** gelesen, wozu die Mitglieder und Freunde eingeladen werden. (2252)

Der Vorstand.

Kriechbaum.

Rheinischer

Trauben-Brusthonig

als bestes, angenehmstes und sicherstes Hustenmittel, viel tausendfach empfohlen u. A. von Autoritäten wie Dr. Rüst, Medicinalrath, Dr. Freytag, Königl. Professor, Dr. Gesellius, Dr. Lange, Dr. Gräfe 2c. 2c.

Allein ächt

mit dieser Verschlußmarke à Flasche 1, 1½ und 3 Mark zu haben in Freising bei Herrn Hof-Apotheker **G. Fellerer,** Marien-Apotheker **R. Heislainger** u. Kaufmann **Joh. Oberlindober.**

W. H. ZICKENHEIMER MAINZ

Erlaube mir mein reich sortirtes Lager in (2172)

Braut-Kränzen, Perlen, Blumen, Moos-Kränzen und Bouquets

zu den billigsten Preisen zu empfehlen

Elise Beck, Damenfriseurin.

Laden bei Herrn **Holzer,** Lederhändler.

Unwiderruflich am 26. Nov.

Ziehung

der Münch. Prämien-Lotterie.

9000 Geldgewinne.

Haupttreffer: 40,000 Mark baar.

Preis des Looses I Mark.

Auf 10 Loose 1 Freiloos.

Zu beziehen durch die General-Agentur (2229)

Carl Lang.

Bankgeschäft, München,

oder

Herrn Chr. Huss in Freising.

La Mara, Musikalische Studienköpfe. 3. vermehrte Auflage mit den Verzeichnissen der Werke jedes Componisten. 14. bis 16. Lief. Leipzig, Verlag von **Schmidt & Günther.**

Diese anziehend geschriebenen Musikalischen Studienköpfe empfehlen wir jedem Freunde der Musik, welche wir noch darauf aufmerksam machen, daß die sehr genau zusammengestellten Verzeichnisse der Werke jedes Componisten eine höchst schätzenswerthe Beigabe sind. Der Preis ist sehr billig, jede Lieferung kostet 30 Pfennige.

Die besten und billigsten Uhren der Welt!

Nur 15 R.-Mark.

kostet eine **hochfeine echt Talmigold-Patent Anker-Uhr** in schwerem prachtvoll gravirten Talmigold-Gehäuse mit feinstem und bestem Präzisions-Werk, in welchem 15 Rubis eingelegt sind, genau auf die Sekunde richtig gehend, wofür wir schriftliche Garantie leisten. Außerdem erhält Jedermann eine elegante Talmigoldkette und Sammetetui gratis. Diese Uhren stammen aus einer fallirten Uhren-Fabrik und haben früher 23 R.-Mk. gekostet. Versendungen geschehen prompt gegen Postvorschuß oder Cassaeinsendung durch die Uhrenexportation von **Blau & Kann, Wien.** En-gros-Abnehmer erhalten Rabatt.

Von Hämorrhoidal- und Gichtbeschwerden, sowie heftigen Magenkrämpfen

bin ich durch eine Flasche **Breslauer Universum** in ganz kurzer Zeit **befreit** worden.

Carl Friedrich Oehme,

Dresden, Louisenstraße 47.

(Anmerkung.) Langwierige, veraltete, tief im Organismus eingewurzelte Krankheiten aller Art, insbesondere Gicht und Rheumatismus, Lähmungen, Brust-, Lungen- und Magenleiden, Hämorrhoiden, Knochenfraß, Flechten u. sonstige Hautausschläge, Frauenkrankheiten u. s. w., bei welchen bisher jede Behandlung ohne Erfolg geblieben ist, werden durch den Gebrauch des Blut- und Säftereinigungsmittels

Breslauer Universum*)

sicher, schnell und für immer beseitigt.

Das Flacon, zum Gebrauch auf 6 Wochen ausreichend, kostet 3 Mk. 50 Pf. und ist nebst Gebrauchs-Anweisung **echt** zu haben in

*) **Pfaffenhofen** bei Apotheker **v. Hieber.**

Bevölkerungsanzeige von Freising.

Geborene:

Am 30. Okt.: Sofie Therese, Tochter des Eisenwaarenhändlers Edmund Uihlein von Trennfurt (Unterfranken.) Am 31. Okt.: Anton, Sohn des Schuhmachermeisters Georg Nürnberger von Neustift und Maximilian, Sohn des Viehhändlers Georg Hochleitner dah. Am 1. Nov.: Joh. Bapt., Sohn des Krautgartenhüters Josef Hörl dah.; Rosina, Tochter des Taglöhners Anton Krimmer von Puch und Joh. Bapt. Mader, illeg. Kind dah.

Getraute:

Am 9. Nov.: Josef Seel, Seilergehilfe mit Josefa Sommeregger von München.

Gestorbene:

Am 1. Nov.: Laura, Tochter des Buchhalters Michael Huber von Au bei Mainburg, 1 J. 1 Mt. 25 Tg. a. Am 2. Nov.: Todtgeborner Knabe des Hausbesitzers Franz Xaver Huber dah. Am 4. Nov.: Johann Ev., Sohn des Schreinergehilfen Joh. Kainzbauer von Zwentendorf, 2 Mt. 18 Tg. a. Am 8. Nov.: Anna, Tochter des Hausbesitzers Alois Hell dah., 29 Tg. a.

Sct. Anna-Verein.

Am Sontag, den 10. ds. Mts. wird für das verstorbene Mitglied

Frau Ursula Sedlmair,

Karlwirthswittwe,

um 7 Uhr in der **Pfarrkirche** dahier die hl. **Vereinsmesse** gelesen werden, wozu alle Vereinsfrauen freundlichst eingeladen sind (2253)

Mode-Bazar F. Hirschberg & Co.

München, 43. Theatinerstr. 43.

offerirt folgende Gelegenheits-Käufe **für die Hälfte der regulären Engros-Preise:** (2187)

Stoffe für Hauskleider. haltbare Qualität, Meter 24 ₰ u. 30 ₰
Schwere Bourette-Stoffe in 100 Dessins Meter —.35 ₰
Elegante halbseidene Matelassé, sehr effectvoll Meter —.50 ₰
Valerienne, unverwüstlicher Costume-Stoff Meter —.75 ₰
Tartan-écossais. 120 c m. doppeltbreit, Meter —.70 ₰
Rein-Wollen-Croisé-rayé, 120 ctm. breit, Meter 1.00 ₰
Le Sublime, kostbar schmiegsames neuestes Gewebe, **von allen Mode-Journalen** empfohlen, Meter 1.20 ₰
Grösste Auswahl in franz. Costüme-Stoffen, Meter Mk. 1.00 bis 6.00 ₰
Schwarze franz. Alpaccas, 40 Qualitäten, Meter von 60 ₰ bis 3.00 ₰
Schwarze franz. Merinoes, 100—120 ctm. breit, Meter —.80 ₰
Schwarze franz. Rein-Wollen-Cachemire-Double, 120 ctm. breit, Meter 1.90 ₰, Meter 2.50 ₰, Meter 3.00 ₰ etc.
Schwarze schwere Lyoner Rein-Seiden-Grosgrains, Meter 2.50 ₰
Schwarze Lyoner Garantie-Seiden-Stoffe, Meter 3.00 ₰ bis 10.00 ₰
Farbige Lyoner Seiden-Stoffe in allen Farben, Meter 1.50 ₰ bis 7.00 ₰

Grösste und geschmackvollste Auswahl

in Damen-Confection, Costumes, Winter-Paletôts, Dolmans u. Mantelets, Pelz-Mäntel, Pelz-Garnituren, Schlafröcke, Hauskleider, Jupons, Regen-Mäntel, Pariser Ball- und Theater-Entrées, 3000 Tuch-Baschliks statt Fr. 5—30 Fr. à Mk. 1.50—3.00, Velours-Shawls, Concert-Shawls, schwarze Trauer-Châles, gestrickte Taillentücher etc.

Adresse für Telegramme: Modebazar Hirschberg, München.

Aufträge von ausserhalb werden prompt effectuirt, Sendungen über Mk. 20 franco. — Für jeden Stoff werden die neuesten Modebilder gratis beigelegt. — **Muster umgehend franco.**

Essential-Melissen-Balsam,

approbirt vom kgl. bayer. Obermedicinal Collegium,

von **Wilderich Lang,**

München, Heustraße Nr. 29.

Dieser Balsam. ein reines Pflanzen-Destillat, frei von allen Gewürzen, eignet sich besonders bei **Anfällen von Schwindel, Verdauungsstörungen,** und deren Folgen **(Blähungen, Windsucht, Erbrechen, Magenkrampf** und **Schwäche** desselben) bei **Krämpfen** überhaupt.

Ebenso vortrefflich ist er auch bei dem so lästigen **Wadenkrampf,** bei **nervösem Kopfschmerz** und besonders als Waschmittel gegen **rheumatisch-gichtische Leiden.**

Dieser Balsam ist in Gläsern zu 1 Mk. 40 Pf. und 70 Pf. zu beziehen in Freising durch die Hofapotheke von Herrn **G. Fellerer** und Marienapotheker Herrn **R. Heislainger,** in Landshut von Herrn **M. Oeschey,** in Straubing von Herrn **M. Weinreich.** (2079 10a)



PATENT **Eismaschinen** PATENT

von einer Leistungsfähigkeit bis zu 2000 Pfund pro Stunde.

Patent-Mineralwasser-Apparate

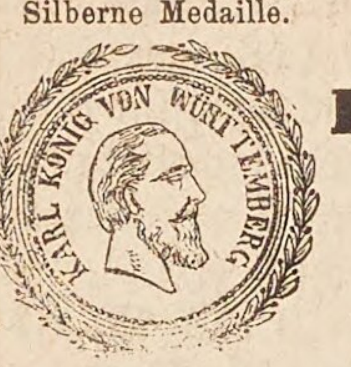
empfiehlt die Maschinenfabrik von

Oskar Kropff in Nordhausen a. Harz.

Prämiirt in allen größeren Ausstellungen.

Preislisten gratis.

Silberne Medaille. Ulm a|D. 1871.





Die grösste und berühmteste

Lohnspinn- & Weberei

Schretzheim,

Ehrendiplom. **Station Dillingen bei Augsburg** München 1875.

ersucht um Uebergabe von **Flachs, Hanf** und **Abwerg** zum

Spinnen, Weben, Zwirnen, Bleichen

und sichert reellste wie **Bahnfrachtfreie** Ablieferung innert 3—4 Wochen zu.

Vieljährige Erfahrung lehrt, dass das Schretzheimer Garn und Gewebe von zähester und dauerhaftester Qualität ist.

Zur Gesundheits-Pflege

unentbehrlich sind die von ärztlichen Autoritäten bestens empfohlenen

Panzer-Camisols.

Zu haben in größter Auswahl bei (2235 2a)

A. Klotz,

Gummi-Geschäft am Landshuterthore.

Zur gefl. Beachtung!

In der von Unterzeichnetem neu errichteten (1840 12a)

Garn- & Leinwand-Niederlage

kann jederzeit **Flachs, Hanf und Abwerg** sofort gegen **Garn, Zwirn** oder **Leinwand** umgetauscht werden.

Der Spinn- Zwirn- und Weblohn wird genau, sowie in den Spinn- und Webereien berechnet und streng reelle Bedienung zugesichert

H. Gradl,

Garn- und Leinwand-Niederlage

in Erding

nächst dem Bahnhof.

Für Realitätenbesitzer, Landwirthe & Oekonomen

empfehle ich meine

selbstgehenden Getreideputz-Maschinen

(ohne Hand- oder Pferdebetrieb), sowie ganz **neu construirte Windmühlen** mit eisernem Triebwerk unter Garantie zur gefl. Abnahme. (2178 6a)

Xaver Grimm, vorm. Sieber,

Messerschmied und Geschmeidewaarenhandlung.

Spinnerei Weingarten in Ravensburg

verarbeitet fortwährend zu den bisherigen billigen Löhnen u. Bedingungen

Flachs, Hanf und Abwerg

zu Garn und Leinwand in vorzüglichen Qualitäten.

Nähere Auskunft ertheilen und besorgen Sendungen an obengenannte Spinnere: **Ad. Willim** in Freising, **Ant. Daschner** in Erding.

Schrannen-Telegramm noch nicht eingetroffen.

K. K. Prinzess-Gisela-Odeur,

das feinste und nachhaltigste seiner Art, per Flaçon Mk. 1 von

Carl Retter in München

empfiehlt

A. Albert, appr. Bader in **Freising.**

Getreidepreise.

Erding, 7. Nov. Per Dopp.-Hekt:
Waizen 28 M. 16 Pf. gefl. — M. 11 Pf.
Korn 18 M. 88 Pf. gefl. — M. 12 Pf.
Gerste 19 M. 43 Pf. gefl. — M. 42 Pf.
Haber 10 M. 27 Pf. gefl. — M. 12 Pf.

Coursbericht

vom 8. **November 1878** mitgetheilt von **J. Schülein Söhne** in **Freising** und **München.**

Bayern.	P.	G.
4½% Obligationen ½ j . .	101.90	101.60
4% dto. Mark	95.20	94.90
Pfandbriefe.		
4% bayer. Hyp.- u. Wechselb.	94.60	94.30
4½% Südd. Boden-Creditb.	99.50	98.60
4½% bayer. Vereinsb. M.	99.	98.
dto. . . . fl.	—	97.30
4½% Nürnb. Vereinsb. M.	98.50	98.
dto. . . fl.	—	97.
München.		
4% Stadt-Obligationen Thlr.	93.	92.40
Actien		
der bayer. Hypothekenbank . .	215.70	215
Oesterreich.		
4½% Silberrente	—	53 50
4% Goldrente	—	61.40
6% Ungar. Goldrente	—	71.40
Prioritäten.		
5% Franz-Joseph-Bahn . . .	—	72 50
3% Lombard-Bahn	—	47.20
3% Staatsbahn	—	67.40
5% Ungar. Nordostbahn . .	—	55.20
5% „ Ostbahn	—	54.50
5% „ Galizische Bahn	—	52.60
5% Elisabeth-Bahn 72er . .	—	—
5% Oest. Nordwestb. Lit. B.	—	67.10
Amerika.		
6% 1885er Jan./Juli	—	99.60
5% Consolidirte	—	104.10
Verfallene.		
1885 Bonds	—	98.
Loose.		
Pappenheimer . . . . . . Mk.	18.50	18.
Braunschweiger . . . . . „	83.	—
Augsburger . . . . „	20.	19.
Ansbach-Gunzenhauser . „	28.	27.
4% bayer. Prämien-Anleihe	124.	123.
Geldsorten.		
20 Francs-Stücke . . . . Mk.	16.23	16.18
Engl. Sovereigns . . . . „	—	20.42
Oesterr. Banknoten . . „	173.30	172.70

Extra-Blatt.

Sämmtlichen Exemplaren der heutigen Numer unseres Tagblattes liegt ein **Extra-Blatt** bei, enthaltend neue Anerkennungen über die segensreichen Eigenschaften des **rhein. Trauben-Brust-Honigs** von **W. H. Zickenheimer** in **Mainz, bei Husten, Heiserkeit, Verschleimung, Hals-, Brust- und Lungen-Leiden,** sowie Keuch- und Stickhusten bei Kinder, auf welches wir ganz besonders aufmerksam machen. Die Verkaufsstelle für **Freising** befindet sich bei den Herren Hof- und Stadt-Apotheker **Gustav Fellerer,** Apotheker **R. Heislainger (Marien-Apotheke)** und Kaufmann **Joh. Oberlindober,** ferner in **Moosburg** bei Herrn Apotheker **H. Zehrer,** in **Erding** bei Herrn Apotheker **L. Seitz.**

Aller andere als „ächt ausgebotene **Trauben-Brust-Honig** beruht auf betrügerischer Täuschung.

Redaktion, Druck und Verlag von F. P. Datterer in Freising.



Verkaufs-Niederlagen zu Fabrikpreisen: in **Freising** bei Herren Hof- und Stadtapotheker **Gust. Fellerer,** — Apotheker **Heislainger,** „Marien-Apotheke" und Kaufmann **Joh. Oberlindober,** — ferner in Moosburg bei Herrn Apotheker H. Zehrer, — in Erding bei Herrn Apotheker L. Seitz.

Haupt-Depôts

München	Frankfurt a. M.	Mainz	Wiesbaden	Darmstadt	Mannheim	Carlsruhe	Stuttgart
Glückstr. Nr. 1.	Schnurgasse 58.	Schustergasse 45.	Schillerplatz 2.	gr. Ochsengasse 14.	B. 5. Nr. 10.	Waldstraße 10.	Charlottenstr. 19.

Stettin Schulstraße 28. — M. Schwerin Schmiedestr. 24. — Rostock Schmiedestr. 5. — Hamburg Ecke Woltmannstr. — Cöln Rheingasse 2. — Osnabrück Krahnstr. 37. — Dortmund Westenhellweg. — Bielefeld Gehrenberg.

Dresden Weberg. u. Wallstr. — Passau Promenadestr. 489. — Breslau Ohlauerstr. 21. — Leipzig Markt 12. — Trier Brodstr. 245. — Augsburg Ludwigstr. D 211. — Straßburg Langestraße 24. — Potsdam Breitestraße 13.

Der glückliche Erfolg bei Leidenden.

Die überaus glücklichen Erfolge, welche der approbirte, allein ächte

Rheinische Trauben-Brust-Honig

von

W. H. Zickenheimer in Mainz,

dem gerichtlich anerkannten ersten Fabrikanten und Erfinder desselben

bei Leiden mancherlei Art, namentlich Brust-, Husten-, Hals- und Lungenleiden, erzielt hat und fortgesetzt erzielt, gehören keineswegs zu den Zufälligkeiten, sondern sind einzig und allein in der Natur dieses Delikateß-Hausmittels begründet und berechnet, und müssen unter gleichen Umständen dieselben Wirkungen hervorbringen. Daher erklären sich die fortwährenden Berichte von Krankheitsfällen, in denen sich dieser, weder an Wohlgeschmack noch an sicherer Zuverlässigkeit von irgend einem andern Mittel erreichte Brustsaft als vorzüglicher Hausschatz erwiesen. Ueber die günstigsten oft überraschendsten Erfolge gehen dem Fabrikanten aus allen Weltgegenden und von Personen aus allen Ständen und Klassen tagtäglich Dank- und Anerkennungsschreiben zu, von denen anderseits wieder eine Anzahl zur Veröffentlichung gelangen.

Der approbirte **rheinische Trauben-Brust-Honig** ist von allen vorurtheilsfreien Aerzten verordnet und von Millionen Consumenten seit einer Reihe von Jahren erprobt und anerkannt als das angenehmste und sicherste Genuß- und Hausmittel

gegen jeden veralteten Husten

Brustschmerzen, langjährige Heiserkeit, Halsbeschwerden, Brust-, Lungen- und Magenkatarrh, Engbrüstigkeit (Asthma oder Kurzathmigkeit), **Keuch- und Stickhusten der Kinder, Kehlkopf-** und **Lungenschwindsucht in den beiden ersten Stadien.** Dieser nie ohne das günstigste Resultat in Anwendung gebrachte flüssige Honig von köstlichem Geschmack wirkt reizmildernd, schleimlösend, den Husten schon beim ersten Gebrauche besänftigend, die Vernarbung bestehender Geschwüre (wie bei Tuberculose) der Lunge begünstigend. Kranke, welche durch die Hustenanfälle ihres Schlafes beraubt werden, finden nach einigem Gebrauche des ächten Traubenbrusthonigs ihren Schlaf wieder — es wird daher, da sich die Kranken wieder eines regelmäßigen Schlafes erfreuen und sich dadurch körperlich und geistig gestärkt fühlen — die Wiedergenesung auch in den sonst hartnäckigsten Fällen sehr rasch befördert. — **Bei dem oft plötzlich auftretenden Keuch- und Stickhusten der Kinder,** welche bei geringster Vernachlässigung das Leben der Kleinen gefährden, ist dieser lösende und beruhigende Saft ein geradezu unentbehrliches Hausmittel, das in jeder Familie mit kleinen Kindern — namentlich auf dem Lande, wo Arzt und Apotheke oft entfernt — um so mehr vorräthig gehalten werden sollte, als der Kostenpreis ein geringer und der Traubenbrusthonig — an einem kühlen Orte aufbewahrt — sich gut conservirt. **Dieser Saft hat in den verzweifeltsten Fällen von Stickhusten und Abmagerung, wo die Kräfte beinahe schon ganz aufgerieben waren, sichere Hülfe gebracht,** wie durch tausende glänzender Zeugnisse — theils amtlich beglaubigt — bestätigt ist. — Der rheinische Trauben-Brust-Honig wird von Personen jeden Alters gleich gut vertragen; Kinder nehmen ihn für ihr Leben gerne.

Diese außerordentlichen Vorzüge waren es allein, welche es dem Fabrikanten gelingen ließ, **dies wirklich werthvolle Präparat aus den maßlosen Charlatanerie-Produkten zu retten,** und so sehen wir dies wohlthätig wirkende rein diätetische Haus- und Genußmittel, welches ursprünglich wie ein Samenkorn dem Blick der Welt entzogen war, wie eine riesig empor gewachsene Eiche seine Aeste und Zweige nach allen Weltrichtungen ausstrecken. — Von denen, die diesen Traubenbrusthonig gebraucht, wird Niemand unbefriedigt geblieben sein; Mißtrauische aber mögen die Mahnung beherzigen:

„Prüfet und behaltet das Beste!"

Basel	Bern	Luzern	Pest	Constantinopel	Bukarest	Lausanne	Genève	Zürich
Schiffland 1.	Marktgasse 74.	Kapellplatz.	Königsgasse 7.	Pharmac. Britanique.	C. Mogesoç 72.	Place St. Laurent.	Terrassière 25.	Marktgasse 6.

Der rheinische Trauben-Brusthonig, erfunden und seit dem Jahre 1867 allein ächt bereitet von W. H. Zickenheimer in Mainz, — wie dies gerichtlich anerkannt ist — hat sich durch seine große Vorzüglichkeit in allen Ländern eingeführt und überall beliebt gemacht. Die ausgezeichneten Dienste, welche dieses höchst wohlschmeckende Hausmittel bei Husten-, Hals-, Brust- und Lungen-Leiden, sowie Husten der Kinder leistet, sind von vielen vorurtheilsfreien hervorragenden Professoren, Aerzten und Apothekern, sowie durch unzählige Anerkennungen und Danksagungen genesener Personen aller Stände und Classen bestätigt.

Soweit es der Raum gestattet, geben wir nachstehend wieder einige Auszüge älteren und neueren Datums.

An die Fabrik des „rheinischen Trauben-Brusthonigs" Herrn **W. H. Zickenheimer** in Mainz.

Schloß Billigheim (Amt Mosbach in Baden), im Juli **1875**. — Ew. Wohlgeboren kann ich nur bezeugen, daß wohl kein Mittel geeigneter sein dürfte, schneller und sicherer bei Kindern wie Erwachsenen hartnäckige Husten und sonst anhaltende Heiserkeit zu beseitigen u. verschwinden zu machen, als der von Ihrer Fabrik bezogene **Trauben-Brust-Honig.** — Er hat die trefflichsten Dienste geleistet und werden wir in ähnlichen vorkommenden Fällen auf weitere Zusendungen reflectiren. Es zeichnet ergebenst

Graf zu Leiningen-Billigheim.

Herrn W. H. Zickenheimer in Mainz.

Schloß Billigheim, 4. August **1876.**

Ew. Wohlgeboren ersuche mir umgehend **3** Flaschen Ihres vorzüglichen rheinischen **Trauben-Brust-Honigs** zu schicken, da mir derselbe jederzeit gegen Husten und Heiserkeit die besten Dienste geleistet hat. Bitte den Betrag nachnehmen zu wollen. Mit vollkommener Hochachtung

Gräfin zu Leiningen-Billigheim.

Von einem hartnäckigen Husten befallen, bezog ich aus der Niederlage des Herrn Schlichtinger hier einige Flaschen Trauben-Brust-Honig, deren Gebrauch mich und auch meine beiden Kinder, ebenfalls von Husten befallen, in kurzer Zeit hiervon gänzlich befreite. — Dies bestätigt der Wahrheit gemäß.

Aibling (Bayern), **1.** April **1874.**

Sabastian Knabl, Deconom.

Bei chronischem Husten, Heiserkeit 2c.

Bei Husten der Kinder von unendlichem Segen.

Den rheinischen **Trauben-Brust-Honig** aus der Fabrik von W. H. Zickenheimer in Mainz habe ich oft und seit langer Zeit verordnet und stets gefunden, daß derselbe ein ausgezeichnet gutes Hausmittel gegen chronische Husten, Heiserkeit u. s. w. ist. Auch habe ich den Trauben-Brust-Honig während einer **Keuchhusten-Epidemie** anwenden lassen. Während dieser Husten, mit andern Mitteln behandelt, stets circa 1/2 Jahr angehalten hat, war er bei Anwendung des Trauben-Brust-Honigs in einigen Wochen beseitigt. Ich kann also den rheinischen Trauben-Brust-Honig als ein ganz vorzügliches Mittel gegen Husten-, Brust- und Halsleiden empfehlen. **Grabow,** in Mecklenburg-Schwerin, **24.** Mai **1875.**

Dr. C. Rüst, Medicinalrath.

Der Zickenheimer'sche **Trauben-Brust-Honig** bekommt meiner Frau gegen den Husten sehr gut.

Landrath **v. Rieben.**

auf **Galenbeck** bei Friedland (in Mecklenb.-Strelitz.)

Von einem heftigen Katarrh befallen, ließ ich mir eine Flasche von dem W. H. Zickenheimer'schen Trauben-Brust-Honig aus der Niederlage des Herrn August Grünzweig in Eßlingen bringen. Nachdem alle zuvor gebrauchten Mittel vergebens waren, hat diese eine Flasche ausgezeichnete und schnelle Wirkung an mir gethan und mich von dem lästigen Uebel befreit. Mettingen bei Eßlingen, den **12.** April **1872.**

Weingärtner Seitz Ehefrau.

Herrn **W. H. Zickenheimer** in **Mainz.**

Dippoldiswalde (K. Sachsen), **17.** Mai **1874.**

Der von Ihnen bereitete rheinische **Trauben-Brust-Honig** hat im hiesigen Publikum schnell Aufnahme gefunden und wird als **angenehmes Mittel gegen Heiserkeit, Husten u. s. w.** von den betreffenden Consumenten gerne angewendet und die Wirkung gelobt 2c. 2c. **A. Rottmann,** Apotheker.

Halsverschleimung und heftiger Husten.

Der Untergefertigte bestätigt mit Vergnügen, durch den Gebrauch aus der Niederlage des Hrn. J. Schlichtinger dahier bezogenen zwei halben Flaschen rhein. **Trauben-Brust-Honig** aus der Fabrik von **W. H. Zickenheimer** in **Mainz** von einem hartnäckigen **Husten,** verbunden mit Halsverschleimung, in kurzer Zeit vollständig befreit worden zu sein. Derselbe kann diesen Trauben-Brust-Honig ähnlich Leidenden aufs Angelegentlichste empfehlen.

Rosenheim (Oberbayern), den **12.** Januar **1874.**

Carl Sturm,

Verwalter der städtischen Gasfabrik.

Schloß Theres, bei Obertheres in Bayern, **31.** Dezember **1877.** Ew. Wohlgeboren ersuche ich mir wieder **3** halbe Flaschen Ihres rheinischen Trauben-Brust-Honigs à **3** Mark, welcher sich in meiner Familie gegen Halsleiden, Husten 2c. **stets bewährt** hat, schicken zu wollen. Achtungsvoll

Carl Freiherr von Ditfurth, Hauptmann a. D.

Durch die Anwendung des rheinischen Trauben-Brusthonigs aus der Fabrik des Herrn **W. H. Zickenheimer** in **Mainz** bin ich von einem bösartigen Husten-, Hals- und Brustleiden in überraschender Weise befreit worden und sehe mich deßhalb veranlaßt, auf dieses schätzbare und köstliche Hausmittel hiermit aufmerksam zu machen. — Senitz, Kreis Nimptsch (Schlesien), den **30.** November **1874.**

C. Rietsch, Gutsbesitzer.

Daß der von Herrn W. H. Zickenheimer erfundene und fabricirte Trauben-Brust-Honig bei Katarrhen wie Husten und Heiserkeit von ausgezeichnet guter Wirkung ist, kann ich aus eigner Erfahrung bestätigen. Berleburg (Westphalen).

Gräfin zu Sayn-Wittgenstein.

Herrn W. H. Zickenheimer in Mainz. Durch den von Ihnen bezogenen rheinischen **Trauben-Brust-Honig** habe meine völlige Gesundheit wieder erlangt. Der entsetzliche Husten plagte mich Tag und Nacht, so daß ich keinen ruhigen Augenblick hatte. Daß mich dieser angenehme Saft so schnell von meinem Leiden befreit, weiß Ihnen, dem Erfinder desselben, nicht genug Dank.

Schellenberg, **9.** Jan. **1876.**

Hochachtungsvoll Gutsbesitzerswittwe **Zöllner** in Schellenberg, Landgericht Gräfenberg, Bayern.

Herrn **W. H. Zickenheimer** in **Mainz.**

Leipzig, **20.** Juni **1876.** Mit Gegenwärtigem theile Ihnen mit, daß der von Ihnen fabricirte Trauben-Brust-Honig von Hals- und Brustleidenden bisher nur mit gutem Erfolg angewendet wurde und sich dadurch am hiesigen Platze sehr gut eingeführt hat, da er sich zugleich durch mäßigen Preis auszeichnet.

Apotheker **R. H. Paulcke,** „Engel-Apotheke."

Saline Sassendorf bei Soest (Westph.), **8.** Juli **1875.**

Herrn W. H. Zickenheimer in Mainz.

Der von Ihnen bezogene **Trauben-Brust-Honig** hat mich von meinem seitherigen Krampfhusten vollständig befreit, was Ihnen mitzutheilen nicht verfehlen wollte.

Der Salinen-Rendant J. Bilke.

Brustleiden mit Bluthusten.

Meine Mutter ist schon mehrere Jahre mit Brustleiden behaftet gewesen, so daß sie fortwährend stark husten und öfter Blut speien mußte, letztere Zeit auch wenig Appetit hatte und dadurch ganz entkräftet wurde. Nachdem sie nun aber drei mittlere Flaschen des heilkräftigen **Trauben-Brust-Honigs** aus der Fabrik von W. H. Zickenheimer genommen, ist das Blutspeien verschwunden und der Appetit wiedergekehrt. Sie empfiehlt daher jedem Brustleidenden diesen Trauben-Brusthonig, indem sie ihre Heilung nebst Gott, einzig und allein demselben zu verdanken hat.

Freudenberg in Baden, den **18.** Dec. **1870.**

Lorenz König, Bäckermeister.

Beglaubigt, Freudenberg, den **18.** Dec. **1870.**

| Stadtgemeinde Freudenberg. | **Bauer,** Bürgermeister.

(Uebersetzung:) „Der Unterzeichnete erklärt gerne, daß nach dem Gebrauche des

rheinischen Trauben-Brusthonigs

von W. H. Zickenheimer in Mainz durch zwei seiner Kinder der beunruhigende Husten und Halsschmerz, woran sie während der Krankheit der Masern leidend waren, sehr schnell genesen sind.

Kampen (Holland), den **24.** Februar **1875.**

V. C. Hoolboom, Oberstlieutenant.

Commandant der Cavallerie.

Die Fabrik sowie deren Verkaufs-Depôts erledigen Privatbestellungen von auswärts mit umgehender Post.

Warnung! Da in neuerer Zeit wieder Ankündigungen von Nachahmungen des vom Unterzeichneten erfundenen und seit circa **12** Jahren hergestellten ächten rheinischen Trauben-Brust-Honigs in den Blättern auftauchen und diese Nachahmungen in **„aufdringlichster"** Weise sogar für allein ächten Trauben-Brust-Honig ausgegeben werden, um die Consumenten zu täuschen, so sehen uns zu nachstehender Erklärung veranlaßt:

Durch das Gr. Hessische Bezirksgericht in Mainz ist in einer Prozeßsache gegen einen Nachahmer des Trauben-Brust-Honigs laut Urtheil vom 6. Oktober 1876 u. A. ausgesprochen: „daß der Kaufmann W. H. Zickenheimer in Mainz der erste Fabrikant und Erfinder des Rheinischen „Trauben-Brust-Honigs sei und daß der betr. Nachahmer wirklich zur weiteren Verbreitung resp. besseren Empfehlung seines Fabrikats Anpreisungen und Ge- „brauchsanweisungen von ganz ähnlicher Farbe und Form und fast übereinstimmenden Inhalts benutzt wie die, welche Zickenheimer seinem Trauben-Brust-Honig bei- „fügte, wie er (der Nachahmer) auch die Etiquetten der Fläschchen denen des Zickenheimer ganz ähnlich machte, Zickenheimer also hierin eine bedeutende Gefährdung „seiner (berechtigten) Interessen erblicken mußte" u. s. w. Aus dieser gerichtlichen Entscheidung möge man entnehmen in welch' jämmerlich' gewinnsüchtiger Absicht die Nachäffer unseres Traubenbrusthonigs versuchen die Consumenten zu täuschen. Man vermeide diejenigen Geschäfte, welche ihren Kunden zumuthen für gutes Geld nachgeahmte d. h. unächte Waare zu nehmen und beachte genau die Verkaufsstellen des allein ächten rheinischen Trauben-Brust-Honigs, dessen Originalverschluß hier unten angegeben ist.

Schutzmark-Etiquett. Schwarzdruck auf weißem Felde. Rand und Wappen vergoldet. Eingetragen unter Nr. 12 des Gr. Hess. Handelsgericht Mainz veröffentlicht in Nr. 231 des Deutschen Reichs-Anzeigers v. 30. Sept. 1876.



Verkaufs-Preise in Deutschland

die ganze Flasche à R.-Mark **6** **mit grünen**
die halbe Flasche à R.-Mark **3** **mit goldgelben**
die viertel Flasche à R.-Mark **1 1/2** **mit rothen**
die achtel Flasche à R.-Mark **1** **mit weißen**

Metallkapseln mit dieser **Verschluß-Marke.**

in der Schweiz einschl. Fracht und Zoll Francs **10, 5, 2 1/2** und **1 1/2.**

in Oesterr.-Ungarn einschl. Fracht und Zoll fl. **5, 2 1/2, 1 1/4** und **75** kr. Oesterr. W.

Stopfenbrand der größeren und kleineren Flaschen.

Fabrik von W. H. Zickenheimer in Mainz

Comptoir Schönbornstrasse No. 5

Druck von J. Gottsleben (Mainzer Anzeiger).

Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising und Moosburg.

№ 264. Dienstag, 12. November 1878.

Das „Freisinger Tagblatt" erscheint täglich mit Ausnahme der Montage und kostet in Freising sowie auswärts durch die Post Mk. 1.50. Inserate werden die 3spaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 10 Pf. berechnet. — Das einfache Blatt kostet 3 Pf., das Doppelblatt 5 Pf. Allwöchentlich wird als Gratisbeilage das „Unterhaltungsblatt" beigegeben.

Auf das „Freisinger Tagblatt" kann noch fortwährend, hier in der Expedition, auswärts bei allen k. Postanstalten, abonnirt werden.

Amtliches für Freising.

Bekanntmachung.

An die Gemeindeverwaltungen des k. Bezirksamts Freising.

Die Anschaffung des Ergänzungsheftes zur Wehr- und Heer-Ordnung für das Königreich Bayern von Zenetti, k. Ober-Regierungsrath betreffend.

Zu der im Jahre 1876 erschienenen und von mehreren Gemeinden angeschafften Wehr- und Heerordnung für das Königreich Bayern vom k. Ober-Regierungsrath Zenetti ist nunmehr bezüglich der seither erschienenen höheren Erlasse **ein Ergänzungsheft mit Sachregister**, Preis 2 Mark, erschienen, und werden die Gemeindeverwaltungen des Amtsbezirks, insbesondere jene, welche das erste Buch hievon bereits besitzen, hiemit aufgefordert, die allenfallsige Anschaffung dieses Ergänzungsheftes binnen längstens 14 Tagen zur amtlichen Besorgung anher anzumelden, da eine spätere Anmeldung Amtsseits nicht mehr berücksichtigt wird. Hiebei sieht man sich veranlaßt, vom Ankauf vielfach geschehender Anerbietungen unnöthiger und oft unbrauchbarer Literalien zu warnen.

Freising, den 11. November 1878.

Königliches Bezirksamt Freising.

Täubler.

Bekanntmachung.

An sämmtliche Bürgermeister des k. Bezirksamts Freising.

Fourage-Accord betreffend.

Für die Beschälstationen Moosburg und Nandlstadt werden am

Dienstag, den 19. November lfd. Js. Nachmittags von 12½ bis 2 Uhr

im Rathhaus zu Moosburg Angebote zur Lieferung des Fouragebedarfs von Haber, Heu und Stroh **bester Qualität** angenommen.

Zur Betheiligung wird hiemit eingeladen.

Vorstehende Bekanntmachung ist in den Gemeinden zu veröffentlichen.

Freising, den 9. November 1878.

Königliches Bezirksamt Freising.

Täubler.

Bekanntmachung.

Nach vollzogener Prüfung und Festsetzung der Gewerbe-Steuer-Zugänge pro 1878 durch den Steuer-Prüfungs-Ausschuß und amtlicher Berechnung der Steuern liegen die Steuerlisten vom 12. ds. Mts. an 14 Tage lang zur Einsicht für die Betheiligten auf und können innerhalb der vom gleichen Tage beginnenden 30tägigen ausschließenden Frist Reklamationen gegen die Steueranlage und Berechnung schriftlich oder mündlich dahier angebracht werden.

Freising, den 11. November 1878. (2261)

Königl. Rentamt Freising.

Böhner.

Deutschland.

Bayern. München, 9. Nov. Wie bekannt, wurde die Weimar'sche Stadt Lengsfeld jüngst von einem schweren Brandunglücke heimgesucht, bei welchem über 100 Familien buchstäblich nur das nackte Leben zu retten vermochten. Nachdem schleunige Hilfe eine dringende Nothwendigkeit ist, hat der oberbayerische Kreisausschuß des bayerischen Frauen-Vereines dahier bereits gestern eine große Kiste mit Leib- und Bettwäsche an das in Lengsfeld gebildete Hilfscomité zur Stillung der dringendsten Noth abgesendet und dadurch auf's Neue bewiesen, daß derselbe auch über die Grenzen des engeren Vaterlandes hinaus für Linderung des Unglückes thätig ist. Mögen Viele diesem edeln Beispiele folgen!

— München, 9. Nov. Der Herkules „Hans Steyrer aus Pasing" gibt zur Zeit im Etablissement des Zeltgartens in Breslau Proben seiner colossalen Stärke und erntet ungetheilten Beifall. Selbst bei einem Geldaussatze von 1000 Mk. war Niemand im Stande, seine Leistungen nachzumachen.

— München, 9. Nov. Heute Nacht wurde durch die k. Gendarmerie ein Bursche von hier aufgegriffen, welcher schon längere Zeit auf dem Lande umherziehend, der Betheiligung an einem Einbruchsdiebstahle in der Nähe von Wasserburg dringend verdächtig ist. Ebenso wurde ein Ausgeher von Augsburg festgenommen, der nach Unterschlagung von 800 Mk. von dort flüchtig gegangen war.

— München, 9. Nov. Von Prag ist dieser Tage der Kanzleidiener Bresch nach Veruntreuung von 37,000 fl. österr. Währung, meist in Tausend-Gulden-Noten, flüchtig gegangen.

— München, 9. Nov. In Berlin wurden am 5. ds. Mts. 8000 Mk. in den verschiedensten Werthpapieren entwendet.

— München, 9. Nov. Ein Hochstapler treibt sich hier umher, der in seinen Bettelbriefen sich als früher geistesgestört ausgebend, hiemit wie durch den Gebrauch von Betheuerungen religiöser Art das Mitgefühl rege zu machen sucht, welchem Raum zu geben, auf das Dringendste abzurathen ist.

— Würzburg, 8. Nov. Im Laufe des vorgestrigen Nachmittags kamen, wie die „N. W. Ztg." mittheilt, drei Bursche in den Wachsverkaufsladen, welcher sich unmittelbar an der Kirche auf dem Nikolausberge (Käppele) befindet und verlangten in drohender Weise von dem Verkäufer die Aushändigung von 6 Mark. Da die Herausgabe standhaft verweigert wurde, hielten zwei der Eindringlinge den Mann fest, während der Andere die Kasse leerte, worauf die Strolche sich schleunigst entfernten. Die Polizeiorgane bemühen sich, den Thätern auf die Spur zu kommen.

Preußen. Berlin, 9. Nov. Ueber die Vermählungsfeier im Hause des Fürsten Bismarck berichtet das „Berliner Fremdenblatt": Seine Majestät der Kaiser hat dem Vater der Braut, dem Reichskanzler Fürsten von Bismarck, durch Verleihung einer Ordensdekoration, bestehend aus Krone, Scepter und Schwert, welche zum rothen Adlerorden I. Klasse zu tragen ist, nebst einem äußerst huldvollen Handschreiben ganz besonders ausgezeichnet. Ein solches Unicum ist nur einmal und zwar dem Fürsten Blücher für die Ver-

theidigung von Lübeck am 6. Nov. 1806 verliehen worden. Der Frau Fürstin sandte Allerhöchstderselbe ein kostbares goldenes Armband, das in Opalen und Brillanten den Namen „Marie" trägt, während die Braut ein Armband von hohem Werthe mit Myrthenblättern in Brillanten erhielt. Dem Grafen Kuno von Rantzau hat der Kaiser den Adlerorden III. Klasse verliehen.

— Berlin, 7. Nov. Heute gegen 6½ Uhr Morgens erschreckte eine heftige Detonation die Anwohner der Köpenickerstraße von der Brückenstraße bis zur Neuen Jakobstraße aus dem Schlafe. Die Canalisationsarbeiten sind in jenem Theile der Köpenickerstraße in vollem Gange. Vor dem Hause Köpenickerstraße Nro. 100 ist ein sogenannter Einsteigeschacht, der, mit einer runden Eisenplatte bedeckt, in den Canal hinabführt, der eben seiner Fertigstellung entgegengeht. Um 6½ Uhr früh stieg ein Maurer, da es noch dunkel war, mit einem Licht in den Schacht; sofort erschütterte eine heftige Detonation die Luft, während der Maurer, an seinen Kleidern brennend, die Haare in hellen Flammen, gleich einem Ball wieder aus dem Schachte emporgeschleudert wurde. Der Unglückliche ist im Gesicht, an den Händen und den Armen, wie auf der Brust durch Brandwunden stark verletzt. Die Explosion hat den gemauerten und bereits zugedeckten Canal auf 15 Fuß etwa aufgedeckt. Das Unglück scheint durch die Entzündung eines explosiven Gemenges von Leuchtgas, welches aus defekten Gasröhren ausgeströmt ist, mit der athmosphärischen Luft entstanden zu sein. In den benachbarten Häusern sind die Fensterscheiben bis zum zweiten Stockwerk hinauf zertrümmert.

— In Berlin warf ein etwa 30 Jahre altes Individuum, wie die „Post" berichtet, am Sonnabend Abends die große, 900 Mk. werthe Schaufensterscheibe des Modewaarenhändlers Fürst in der Stralauerstraße 33, dicht am Molkenmarkt, mit einem Ziegelstein ein. Der Uebelthäter wurde ergriffen und zur Wache befördert. Er erklärte, den Ziegelstein an einem Neubau aufgenommen zu haben in der Absicht, eine möglichst große Schaufensterscheibe einzuwerfen, damit er auf längere Zeit eingesperrt bleibe und vor Noth geschützt sei, in die ihn längere Arbeitslosigkeit gebracht habe. Bereits im April c. wurde Herrn Fürst eine Schaufensterscheibe von einem Menschen zertrümmert, der sich dadurch auf längere Zeit Obdach verschaffen wollte.

Freie Städte. Aus Hamburg wird geschrieben: Großer Schmerz ist über viele Familien Hamburgs gekommen. Der seit am 23. vor. Mts. von Sunderland nach hier abgegangene Kohlen-Dampfer „Herman Sauber" ist in der Nordsee versunken, und mit ihm sind auch dreiundzwanzig Mann Besatzung untergegangen. Von letzterer waren 20 Mann verheirathet und sind 20 glückliche Familien plötzlich in tiefes Herzeleid versetzt. Außer den zwanzig Wittwen bleiben circa 60 Kinder als Waisen zurück. Wie heute erzählt wurde, hatten Schiffer einige Schiffstrümmer in der Nordsee gesehen, welche von einem Dampfer herrührten.

Ausland.

Oesterreich. Ueber das Entsetzen erregende Treiben eines wüthenden Stieres, dem leider auch einige Menschenleben zum Opfer fielen und dessen Tödtung erst möglich war, nachdem derselbe Angst und Schrecken in der ganzen Stadt verbreitet hatte wird dem „Neuen Pesther Journal" aus Neusatz geschrieben: „Wie es schon auf dem Lande üblich ist, treibt man auch hier das liebe Vieh, ungebunden, in „Bandeln" durch die Gassen der Stadt zum Marktplatze. Am Vormarkttage, trennte sich ein junger kräftiger Stier von einem solchen „Bandel" und nahm seinen Lauf durch die Fiakergasse zum Hauptplatze; schon unterwegs rannte er sein Horn durch die Weichen eines harmlosen Kutschers, der sofort todt zusammenstürzte. Am Platze angekommen, warf er einen alten hiesigen Bürger in die Höhe; der Arme mußte bewußtlos ins Hotel „zum grünen Kranz" getragen werden; weiter traf er eine Gruppe Bäckerbuben, zwischen die er hineinfuhr, einige der Jungen beschädigte und nahm sodann in schwachem Trabe seine Richtung gegen die Donaugasse. An der Biegung erwählte er sich die vom Schiffe heimkehrenden zwei Stadthauptleute als das Ziel seiner Angriffe; der Vice-Stadthauptmann entsprang, sein Fuß kam aber unter einen Wagen und wurde leicht beschädigt, in demselben Augenblicke aber erfaßte das wüthende Thier den Oberstadthauptmann, schleuderte ihn in die Höhe, so daß er mit dem Kopfe auf das Pflaster fiel und bewußtlos liegen blieb. Der Stier, noch immer unbehelligt, rannte nun der Promenade zu. Schrecken erfaßte die Passanten, Alles stob nach allen Richtungen, Schutz suchend, auseinander, man erstieg in aller Eile Laternenpfähle und Bäume, selbst der städtische Wachtmann streckte nach einigem Plänkeln die Waffen und sprang, einer Katze gleich, auf die nächstbeste Pappel. Der Stier warf ihm einen herausfordernden Blick zu, stampfte mit den Füßen und blieb ruhig wartend, stehen. Ein beherzter, vielleicht auch etwas angeheiterter Hafnergeselle mochte die Gefahr eines Stierkampfes nicht einsehen, streckte dem Thiere seine Arme entgegen und avancirte; nun wandte der Stier sein Auge dem kühnen Angreifer zu, nahm Stellung, ließ seinen Mann auf fünf Schritte herankommen, machte dann einen leichten Satz und im Nu flog der Hafnergeselle in die Höhe, flog zur Erde und war todt. Ein Tambour, der zur Licitation ging, begann hierauf Sturm zu trommeln; das stutzig gewordene Thier nahm nun erschreckt seinen Lauf dem Platze zu. Sämmtliche Verkaufsstände wurden in der athemlosen Hast umgeworfen, Alles suchte Schutz, man wußte nicht, von welcher Seite das Leben bedroht sei. Endlich kam der Stier in einen Hof des Hauses am Hauptplatze, die Thore wurden hinter ihm geschlossen und der Kampf begann auf Leben und Tod. Die Schützen nahmen gedeckte Stellungen, die ersten Schüsse machten das Thier bloß stutzig, neue Munition mußte geholt werden und wiewohl fast jeder Schuß traf, brach er erst unter dem sechsundvierzigsten Schusse, der ihn in's Genick traf, zusammen.

Italien. Wie die „Italie" meldet, hat ein großer Ausbruch des Vesuv am vergangenen Sonntag begonnen. Der 30 Meter breite Lavastrom floß 60 Meter weit und erreichte Atrio del Cavallo. Der Höhepunkt des Ausbruchs wird in etwa acht Tagen erwartet.

Schweiz. Zürich, 7. Nov. Am 4. ds. Abends um 6 Uhr sah man von der Stadt aus die Restauration des Uetliberg-Kulm (nicht des neuen Hotel) in hellen Flammen stehen. Hochauf, schauerlich schön loderten sie in der wolkenlosen Nacht und erst um 11 Uhr erlosch das Feuer. Beim Mangel an Wasser und an Löschmannschaft brannte das leicht gebaute große Haus vollständig nieder. Die Brandursache soll in mangelhafter Feuerconstruction liegen. Das Gebäude ist zu 180,000 Frcs. versichert; die Fahrhabe, gleichfalls versichert, konnte meist gerettet werden. Die Restauration mit ihrer unvergleichlich schönen Lage ist geradezu weltbekannt. Die Züricher strömen zu der Brandstätte.

Volks- und Landwirthschaft, Industrie und Handel.

Falsche goldene Fünfmarkstücke mit badischem Gepräge und mit der Jahreszahl 1878 sind, wie aus der Rheinprovinz gemeldet wird, neuerdings in Umlauf gesetzt worden. Die Falsifikate sind so weich, daß Nägeleindrücke leicht bemerklich erscheinen.

Nürnberg, 9. Nov. (Hopfenmarktbericht.) Während unser voriger Bericht wegen größerer Umsätze ziemlich befriedigend lautete, bietet der Markt in den letzten Tagen der Woche ein so düsteres Bild für Producenten, Händler und Consumenten, nach anderen Betheuerungen eine solche Kalamität, wie sie noch in keinem Geschäftsjahre zu Tage getreten. Trotzdem fast täglich 5—600 Ballen zu Spottpreisen von den Lagern genommen werden, sind deren Bestände mit ordinären Qualitäten so überladen, daß an eine Erleichterung aus dem Grunde nicht zu denken ist,

weil die Zufuhr aus mehreren Productionsbezirken, namentlich aus Oberösterreich, Elsaß und der Altmark fortwährend massenhaft eintreffen, um am Nürnberger Markt den letzten Versuch zu machen, um jeden Preis losgeschlagen zu werden. Allein die Aussichten, welche Markt und Geschäft jetzt bieten, sind für Eigner solcher geringer Soten trostlos, denn — nun drängt Alles zum Verkauf. Es wird behauptet, daß ⅓ der ausgebotenen Hopfenmengen gar nicht verkäuflich wäre, wenn kein Exportgeschäft zu Stande kommt. Nun hat aber Englands Ernte in noch größerem Verhältniß als auf dem Continent schlechte und kranke Qualitäten geliefert, und jeder Bericht von dort verkündet fortschreitende Entwerthung der übermäßig vorhandenen mißfarbigen Waare. Es ist sonach nicht abzusehen, ob und wann diese gedrückte Geschäftslage eine Wendung zum Bessern erhält. Mit dem Aufhören der guten und Prima-Qualitäten ist das Hauptgeschäft der Saison beendigt, und die wenige vorhandene gutfarbige Waare wird in zweiter Hand ihren Preis sicher erhalten, allein für den ferneren Bedarf der continentalen Bierfabrikation ist die Auswahl eine sehr schwierige. Gelbliche und trübe Qualitäten haben seit 2 Wochen im Preise 5—10 Mk. eingebüßt. Prima-Lagerhopfen sind zu den höchsten Preisen nicht mehr zu erhalten. Dem vergangenen Donnerstagsmarkte waren vom Lande und per Bahn circa 1200 Ballen zugeführt, es gingen aber bei schleppendem Geschäftsgang bloß 700 Ballen zu weichenden Preisen ab, und gestern war das Geschäft ebenso unbefriedigend. Es kamen indeß auch mehr Abschlüsse in feineren Sorten zu Stande, als gewöhnlich an Markttagen. Der Umsatz betrug 500 Ballen; eine Partie Prima-Württemberger wurde zu 90—96 Mk. bezahlt, während für do. Ausstichprima 110—120 Mk. gefordert sind. Spalter Landhopfen verschiedener Siegel, selten zu finden, gingen in kleinen Beträgen zu 120—140 Mk., badische zu 70—80 Mk., gute Hallertauer zu 70—80 Mk, in Partien zu 60—70 Mk., trübfarbige zu 30—40 Mk. ab. Allein selbst dann, wenn dergleichen Preise noch so hoch stiegen, wären sie doch nicht im Stande, die gedrückte Geschäftslage wieder zu beleben. Der heutige Markt schließt, wie sein Vorgänger, mit flauer Tendenz zu gedrückten Preisen. Umsatz bis heute Mittag 500 Ballen.

Braunschweig, 5. Nov. Bei der vorgenommenen Serienziehung der Braunschweiger 20-Thlr.-Loose wurden folgende Serien gezogen: 490 502 572 752 788 1043 1053 1298 1413 1617 1636 1654 1883 2320 2580 2723 2973 2981 3158 3379 3488 3593 3929 4127 4433 4448 4579 4685 4804 4962 5002 5353 5418 5482 5589 5688 5971 6079 6126 6134 6167 6353 6397 6472 6579 6609 6841 6951 7108 7133 7146 7937 8045 8223 8313 8407 8437 8438 8836 8859 9307 9361 9504 9515 9582 9666 9910 9927.

Lokales.

Aus der öffentlichen Magistratssitzung vom 31. Okt. 1878.
(Schluß.)

6) Wurde das von der VI. und VII. Parzelle der Speckwiese rückständige Pachtgeld des Metzgers und Wirthes Anton Schäffler von Hallbergmoos auf Nachlaß abzuschreiben beschlossen, da Schäffler diesen Betrag nicht mehr zu bezahlen vermag, die beiden Parzellen sind sofort wieder zur Verpachtung auszuschreiben 7) Das Resultat der am Sonntag den 27. ds. abgehaltenen Nach Herbstübung der Pflichtfeuerwehr wurde bekannt gegeben und wurden die wiederholt Ausgebliebenen der Staatsanwaltschaft zur Bestrafung übergeben, zwei Pflichtfeuerwehrmänner wurden auf Grund beigebrachter ärztlicher Zeugnisse von dem Dienste der Pflichtfeuerwehr entbunden. 8) Wegen Vergebung der Schrannengefälle an einen Schrannenmesser wurde vom Magistratsvorstande mündlich Bericht über die gemäß Beschluß vom 24. Okt. in einer Commulativ-Commissions-Sitzung vom Gestrigen gepflogenen Besprechung erstattet, wonach diese Commission es für das Rätlichste hält, die Sache vorläufig auch für das nächste Jahr zu belassen, wie bisher; allein im Interesse der Gemeinde baldigst an eine nochmalige Erweiterung der Schrannenhalle zu gehen. Es wurde daher beschlossen, auch für das nächste Jahr die Gefälle an 4 Schrannenmesser zu vergeben. 9) Nachdem das Gemeindecollegium bezüglich der Bretterung des Schwimmbeckens mit der beabsichtigten Abänderung in der Bodenlegung nicht einverstanden ist und glaubt, daß eine Unterspülung dieses Bretterbodens unabweisbar wäre, wurde beschlossen, die Bretterung schon gleich beim Einlaufe zu beginnen und das Sprungbrett abwärts zu legen. Die Räumung des Beckens wird von Seite der Stadtkämmerei ausgeführt werden.

Todes-Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es in seinem unerforschlichen Rathschlusse gefallen, gestern Sonntag Vormittags ½10 Uhr unseren innigstgeliebten Gatten, Vater, Onkel, Schwager, Gross- und Schwiegervater

Herrn Dominikus Hartwig,

Spielwaarenhändler,

nach langwierigem Leiden und Empfang der heil. Sterbsakramente im 76. Lebensjahr aus unserer Mitte in das bessere Jenseits abzurufen.

Um stilles Beileid bitten (2260)

Freising, den 11. November 1878.

die tieftrauernd Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet **Dienstag, den 12. November Vormittag** ½9 Uhr mit gleich darauffolgendem Gottesdienst statt.

Nur Vertrauen wollen selbst die langjährigsten Leidenden fassen, denn die Schrift

Magen-u. Darmkatarrh

versendet ohne Kosten **J. J. F. Popp,** Heide in Holstein.

Medicinische Weine

garantirt ganz reine Qualität durch rühmlichst bekannte Aerzte für Magenleidende und Reconvalescenten empfohlen: (1852)

Bordeaux-Wein
(ächt. französ. Rothwein) per Flasche mit Glas 1 ℳ 50 ₰.

Marsala (feinst sicilian. Wein)
auch bekannt unter dem Namen italienischer Magenwein ¹/₁ Flasche 2 ℳ 25 ₰. ½ Flasche 1 ℳ 25 ₰. mit Glas

Malaga alter ächt
¹/₁ Flasche 2 ℳ 25 ₰. ½ Flasche 1 ℳ 25 ₰. mit Glas

Tokayer Ausbruch
die Originalflasche 1 ℳ 50 ₰. mit Glas

Aechte Weissweine
Deidesheimer per Flasche 1 ℳ 15 ₰. mit Glas
Forster Auslese per Flasche 1 ℳ 65 ₰. mit Glas
ist fortwährend zu haben bei
Carl Korn in Nürnberg und in Freising bei Herrn Apotheker R. Heislainaer

Jede Sendung wird zur Prüfung der Reinheit chemisch untersucht und sind die amtlichen Certificate bei mir deponirt.

Offene böse Füße, nasse und trockene Flechten, eiternde Wunden, Salzfluß, bösartige Geschwüre offene Wunden jeder Art heilen sicher durch das berühmte Schrader'sche Pflaster (Indian-Pflaster). Pq. 3 M. Ap. Schrader Feuerbach.

Für die Herrn Chorregenten!

Ein noch ganz gut erhaltenes und rein gestimmtes chromatisches Hanauer **Horn** ist billig zu verkaufen. Das Uebr. in der Exped. d. Bl. (2257)

Ein Frauen-Shawl wurde gefunden. D. Ue. 2226))

Feuersichere Asphalt-Dachpappen

sind seit 20 Jahren als billigstes Deckmaterial für flache Dächer erprobt. Im Innern der Stallungen, oben an der Decke angebracht, schützen sie Holzwerk und Futtervorräthe vor Verderben durch Stalldunst, und mit der billigsten Sorte gibt man Schieferdächern dichteste Unterlage gegen Einwehen. **Asphalt-Dachpappe** in 3 Stärken zu 60, 65 und 70 Pf., **Unterlagpappe** zu 50 Pf., **ganze Eindeckungen** für und fertig an Ort und Stelle zu 120 bis 140 Pf. pro □ Meter, liefert vorzüglichst die älteste bayer. Dachpappenfabrik von (785)

Peter Beck am Gaswerk in Nürnberg.

Geld-Lotterie

der katholischen Liebfrauenkirche Nürnberg

Ziehung am 30. Dezember 1878.

1 Haupttreffer 45000 Mark

2mal Mk. 12000; 3mal Mk. 6000; 4mal Mk. 4000; 6mal Mk. 3000; 7mal Mk. 2000; 8mal Mk. 1000; 9mal Mk. 500; 10mal Mk. 250; 50mal Mk. 100 u. s. w.

Ziehung am 30. Dezember 1878.

Preis des Looses 2 Mark.

Chr. Huß, Kaufmann. **Joh. Oberlindober,** Kaufmann.
Jos. Leutner, Schneidermeister, Ziegelgasse Hs.-Nr. 256/1.

Herr Kohler

ist nicht mehr Verwalter auf dem Schloßgute **Birkeneck.** (2258)

Am 9. November 1878.

Der neue Eigenthümer

Georg Luithle.

Haindlfing.

Die

Schlosswirthschaft

wird wieder in der **früheren Weise** fortgeführt, wobei man zur willkommenen Einkehr freundlichst einladet. (2255 2a)

Gicht & Rheumatismus.

Heil-Essenz von Carl Retter

in München,

eine aus **heimischer Maienblüthe** gewonnene **Essenz,** heilt nach mehrmaliger Einreibung der kranken Theile, selbst die **ältesten** Leiden, dasselbe ist ganz unschädlich, kann an jedem Körpertheil (auch Kopfgicht) gebraucht werden, verflüchtet sehr rasch und hinterläßt keinerlei Waschflecken. Preis Mk. 1 zu haben bei **A. Albert,** appr. Bader in **Freising.**

Ein Klavier

wird zu kaufen gesucht. D. Uebr.

Verzeichniß der Preise der Viktualien und sonstigen Gegenstände des täglichen Bedarfes in der k. Haupt- und Residenzstadt München vom 8. Nov. 1878 an.

Brod: 3 Pfennigsemmel fein wiegt 35 Gramm, 3 Pfenniglaibl 70 Gramm **Roggenbrod:** 6 Pfenniglaib 210 Gramm, 12 Pfenniglaib 420 Gramm, 25 Pfenniglaib 1 Pfd. 370 Gramm, 50 Pfenniglaib 3 Pfd. 240 Gramm. **Mehl** per Pfund: Kaisermehl 28 Pf., Mundmehl 23 Pf., Semmelmehl 19 Pf., Waizenmehl 17 Pf., Einbrennmehl 14 Pf., Roggenmehl 18 Pf., Backmehl 15 Pf., Gries 30 Pf. **Fleisch** per Pfund: Mastochsenfleisch 66 Pf., gemästetes Kuhfleisch 60 Pf., Kalbfleisch 70 Pf., Schaffleisch 46 Pf., Schweinefleisch, roh 76 Pf., geräuchert 1 Mk., Schweinefett 86 Pf. **Unschlitt** roh naß 29 Mk. 50 Pf., trocken — Mk. — Pf. per Centner. **Kerzen** 60 Pf., **Seife** 40 Pf. per Pfund. **Schmalz** per Pfund Mk. 90 Pf. **Butter** per Pfund 1 Mk. 8 Pf. **Eier** frische 3 Stück 18 Pf. **Geflügel:** Henne 1 Mk. 50 Pf., Hühner 1 Mk. 20 Pf., Indianen 4 Mk. 20 Pf., Kapaunen 2 Mk. 50 Pf. Gänse 3 Mk. 50 Pf., Enten 1 Mk. 80 Pf., Tauben 50 Pf. **Spanferkel** 5 Mk. 80 Pf. per Stück. **Gemüse:** Kartoffel 4 Mk. — Pf. per Hektoliter, weiße Rüben 2 Liter 18 Pf., bayer. Rüben 20 Pf., gelbe Rüben 22 Pf., Zwiebeln 30 Pf. **Holz:** Buchen per Ster: 10 Mk. 60 Pf., Birken 9 Mk. 40 Pf., Föhren 8 Mk. 50 Pf., Fichten 8 Mk 20 Pf. **Heu:** per Ctr. 2 Mk. — Pf., Grummet — Mk. — Pf. **Stroh:** Roggen per Ctr. 1 Mk. 92 Pf., Haber — Mk. — Pf.

Münchener Schranne vom 9. November 1878.

Frucht-Gattung.	Voriger Rest	Wochenkauf in der Schrannenhalle	Gesammt-Betrag.	Heutig. Verkauf	Rest.	Mittel-Preis.		Mittelpreis. Gestiegen		Gefallen	
	Ctr.	Ctr.	Ctr.	Ctr.	Ctr.	M.	pf.	M.	pf.	M.	pf.
Waizen	559	—	3506	2956	550	9	54	—	—	—	8
Korn	132	—	1788	1536	252	6	93	—	—	—	46
Gerste	331	523	1724	1372	330	7	23	—	--	—	14
Haber	713	1084	6561	5910	651	6	25	—	—	—	23
Wicken	30	7	397	366	31	5	51	—	—	—	33
Reps	—	—	8	8	—	10	—	—	—	—	—
Lein	29	44	68	38	30	10	37	—	—	—	28
Sonst. Frucht	41	—	173	118	55	—	—	—	—	—	—
Summa:	1835	1660	14225	12326	1899	—	—	--	-	—	—

Berliner

Wespen.

38,000 Exemplare!

Zu den beliebtesten Witzblättern Deutschlands gehörend.

Pächter des Inseratentheils:

Annoncen-Expedition

ADOLF STEINER,

HAMBURG.

Conto-Corrent.

Geschäftsbücher

(eigenes Fabrikat)

dauerhaft gebunden

hält auf Lager

Franz Paul Datterer

Freising.

Coursbericht

vom 9. November 1878 mitgetheilt von
J. Schülein Söhne in Freising und München

	P.	G.
Bayern.		
4½% Obligationen ½ j . .	101.80	101.6
4% dto. Mark	95.20	95.
Pfandbriefe.		
4% bayer. Hyp.- u. Wechselb.	94.60	94.3
4½% Südd. Boden-Creditb.	99.50	98.6
4½% bayer. Vereinsb. M.	99.	98.
dto. . . . fl.	—	97.3
4½% Nürnb. Vereinsb. M.	98.50	98.
dto. . . fl.	—	97.
München.		
4% Stadt-Obligationen Thlr.	93.	92.4
Actien		
der bayer. Hypothekenbank . .	216.	215.
Oesterreich.		
4½% Silberrente	—	53.4
4% Goldrente	—	61.2
6% Ungar. Goldrente	—	71.1
Prioritäten.		
5% Franz-Joseph-Bahn . . .	72.50	—
3% Lombard-Bahn	—	47.2
3% Staatsbahn	—	67.4
5% Ungar. Nordostbahn . .	—	55.5
5% „ Ostbahn	—	53.
5% „ Galizische Bahn	—	54.5
5% Elisabeth-Bahn 72er . .	—	77.
5% Oest. Nordwestb. Lit. B.	—	67.
Amerika.		
6% 1885er Jan./Juli	—	99.
5% Consolidirte	—	104.
Verfallene.		
1885 Bonds	—	98.
Loose.		
Pappenheimer . . . . . . Mk.	18.50	18.
Braunschweiger . . . . . . „	83.	—
Augsburger . . . . „	20.	19.
Ansbach-Gunzenhauser . „	28.	27.
4% bayer. Prämien-Anleihe	124.	123
Geldsorten.		
20 Francs-Stücke . . . . Mk.	16.23	16
Engl. Sovereigns . . . . „	—	20
Oesterr. Banknoten . . . „	172.80	17

Redaktion, Druck und Verlag von F. P. Datterer in Freising.

Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising und Moosburg.

№ 265. Mittwoch, 13. November 1878.

Das „Freisinger Tagblatt“ erscheint täglich mit Ausnahme der Montage und kostet in Freising sowie auswärts durch die Post Mk. 1.50. Inserate werden die 3spaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 10 Pf. berechnet. — Das einfache Blatt kostet 3 Pf., das Doppelblatt 5 Pf. Allwöchentlich wird als Gratisbeilage das „Unterhaltungsblatt“ beigegeben

Auf das „Freisinger Tagblatt“ kann noch fortwährend, hier in der Expedition, auswärts bei allen k. Postanstalten, abonnirt werden.

Deutschland.

Bayern. München, 11. Nov. Se. Majestät der König begibt sich heute Nachmittag nach Hohenschwangau, wohin auch das kgl. Hoflager verlegt wird.

— München, 10. Nov. Wie man von Mitgliedern des Gesetzgebungs-Ausschusses der Kammer der Abgeordneten vernimmt, wird die gestern begonnene Berathung des Entwurfs des Vollzugsgesetzes zur Reichscivilproceßordnung und Concursordnung nur noch zwei bis drei Sitzungen erfordern und jedenfalls vor Ende der Woche zum Abschluß gebracht werden können. Die Mitglieder des Ausschusses sind der Ansicht, daß es ihnen gelingen werde, die erste und zweite Lesung der ihnen vorgelegten vier Vollzugsgesetze zu den Reichsjustizgesetzen bis Weihnachten zum vollständigen Abschluß bringen zu können. — Die seit einiger Zeit in Aussicht stehende Vermehrung der Advocaturen dürfte, wie man vernimmt, nunmehr in kürzester Zeit zu erwarten sein.

— München, 11. November. Der dahier vereinnahmte Localmalzaufschlag hat im Jahre 1878 um circa 60,000 Mk. weniger ertragen, als man auf Grund früherer Erfahrungen erwartet und in den Etat eingesetzt hatte.

— München, 11. Nov. Eine Erhöhung der Gemeindeumlage steht nach dem bisherigen Resultate der Etatsvorberathungen auch für das Jahr 1879 nicht zu befürchten.

— München, 11. Nov. Vom Magistrate der Stadt München wurden im Monate Oktober ds. Js. 825 Brod-, 465 Mehl-, 1328 Bier-, 1314 Fleisch-, 2079 Milch-, 1282 sonstige Lebensmittel- und 2776 Maß- und Gewichts-Visitationen, in Summa 10,069 Visitationen vorgenommen, und in Folge derselben 1 Wirth wegen Ausschank verdorbenen Bieres, 1 Person wegen Verkaufs verdorbener Getränke, 5 Personen wegen Uebertretung des Verbots der Einfuhr einzelner Fleischtheile, 2 Personen wegen Verkaufs verdorbener Eßwaaren, 25 Personen wegen Uebertretung der Schlacht- und Viehhofordnung und 4 Personen wegen Uebertretung der Maß- und Gewichtsordnung der königl. Staatsanwaltschaft überwiesen.

— München, 10. Nov. Die weiteren Aufführungen der Posse „Der Teufel im Kloster“ von K. Elmar sind nach deren erster Vorstellung im Thalia-Theater am 9. ds. durch die Fürst'sche Gesellschaft, und nachdem schon früher der Anschlag eines Plakates mit der Darstellung zweier betrunkener, von einer Dame in Balletkostüme im Klosterkeller überraschter Mönche, polizeilich verweigert wurde, unter dem Gestrigen aus Gründen der Schicklichkeit, des Anstandes u. dgl. von der k. Polizeidirektion verboten worden.

— München, 12. Nov. Die bekannte alte Wirthschaft „zum großen Wirth“ in der Vorstadt Haidhausen ist dieser Tage in den Besitz des Herrn Gutsbesitzers J. J. Haan in Ebersberg bei Grafing übergegangen; von nun ab wird dort Bier aus der J. J. Haan'schen Brauerei in Ebersberg verabreicht.

— Bernau, 12. Nov. Die längere Zeit an Geistesstörung leidende unverehelichte Anna B. gebar am Sonnabend früh in der Wohnung ihrer Mutter, ohne daß die übrigen Familienglieder davon eine Ahnung hatten, ein Kind. Unbeobachtet steckte die unglückliche Mutter das Kind in die Kochmaschine, machte dann Feuer an und überließ das hilflose Wesen seinem Schicksal, bis die Mutter der Wöchnerin, durch den penetranten Geruch herbeigelockt, dasselbe leblos aus dem Ofen hervorzog.

— Ein merkwürdiger Unglücksfall ereignete sich dieser Tage in Regensburg: Eine junge Frau war über dem Zuckerzerkleinern mit dem Messer in der Hand eingeschlafen, fiel im Schlafe vom Stuhl und stieß sich das Messer so tief in die Seite, daß sie am Donnerstag ihrer Wunde erlegen ist.

— Kelheim, 8. Nov. Gestern Abends ist der hiesige Bezirksthierarzt Herr Konrad Ortlieb nach mehrwöchentlichem Leiden an Blutvergiftung gestorben. Der Verlebte hatte am 11. v. Mts. im amtlichen Auftrage ein rotzkrankes Pferd untersucht und wurde hiebei inficirt. Eine trostlose Wittwe und sechs unversorgte Kinder beweinen ihren Ernährer, der ein Opfer seines Berufes geworden.

— Nürnberg, 11. Nov. Unter den Passagieren des am 24. September auf der französischen Ostbahn bei Nancy verunglückten Zugs befand sich bekanntlich auch Herr Rechtsanwalt und Landtagsabgeordneter Dr. Gunzenhäuser mit Gemahlin aus Fürth, welche von der Pariser Ausstellung zurückkehrten. Bei der in den letzten Tagen stattgefundenen Auszahlung der Entschädigungen an Verletzte und Verunglückte dieses Zuges erhielt Herr Gunzenhäuser 1200 Francs. Diese Auszahlungen erfolgten ohne Prozeß, allein auf Grund von Verhandlungen des Vertreters der französischen Ostbahngesellschaft, Dr. J. Mayer, der persönlich zu den Verunglückten und deren Hinterbliebenen reiste. Die Familien der beiden Todten im Elsaß erhielten je 60,000 Fr., die schwer verwundete Frau Berger in München 3000 Fr. und Kaufmann J. Hallmeyer 800 Fr. Da die beiden mit je 60,000 Fr. entschädigten Familien zu den reichsten des Elsasses gehören, haben dieselben die empfangenen Summen zu wohlthätigen Zwecken verwendet. Die außergewöhnliche und nicht genug anzuerkennende, für andere Gesellschaften nachahmungswerthe Coulanz wird noch dadurch erhöht, daß die Direktion auch den Einwohnern von Ainzernay, welche sich bei dem Rettungswerke betheiligten, freiwillig 500 Fr. anweisen ließ. Die ganze zur Auszahlung gelangte Summe beträgt 125,000 Francs.

— Bamberg, 10. Nov. Als gestern Abend Herr Graf B. mit seiner Gemahlin aus der St. Martinskirche nach Hause gehen wollte, kamen einige Buben an beide heran und stießen dieselben und als der Herr Graf es ihnen verwies, flog Beiden ein Netz über den Kopf und

wurde derart zusammengezogen, daß sie herausgeschnitten mußten.

Preußen. Berlin, 9. Nov. Auf die neueste preußische Anleihe sind im Ganzen 109.400.000 Mk. gezeichnet. Die Repartition im Verhältniß dieses Betrages zu den aufgelegten 60.000.000 Mk. ist den einzelnen Zeichnungsstellen überlassen.

— Gestern Vormittags brachte der Postbote in Zabrze (Oberschlesien) ein seinen Dimensionen nach ungewöhnliches Schreiben, welches an den Wagenmeister Pelka adressirt war, nach der Wohnung desselben. Da der Adressat jedoch auf der Abladestelle der Donnermarckshütte in Ludwigsglück in Schicht war, übergab der Postbote den Brief dessen Frau. Als der Postbote das Haus verließ, hörte er einen scharfen Knall in der von ihm eben verlassenen Wohnung, in der bei seinem nochmaligen Eintritt die Frau Pelka auf dem Erdboden liegend, aus zahlreichen Wunden an der Brust und im Gesicht blutend und verbrannt vorfand. Die Arme hatte die Rache eines noch unentdeckten Bösewichts, welche ihrem Manne gegolten, in schrecklicher Weise an sich verspüren müssen. Der Brief mochte mit Dynamit oder Schießbaumwolle gefüllt gewesen sein, welche beim Zerreißen der Hülle in Folge irgend einer Zündvorrichtung explodirte und der unglücklichen Frau die Brust sehr gefährlich verletzte, außerdem die Hände und das Gesicht verbrannte, so daß auch ein Auge in Gefahr ist.

Ausland.

Oesterreich. Wien, 10. Nov. Mehrere Blätter melden aus Serajewo vom 9. ds.: Gestern überreichte eine Deputation von Begs dem Obercommandanten eine Adresse an den Kaiser, worin um die Annexion Bosniens und der Herzegowina durch Oesterreich-Ungarn, die Ausscheidung dieser Länder aus der religiösen Jurisdiction des Scheik ul Islam, die Organisirung einer selbstständigen mohammedanischen Kirchenbehörde für Bosnien und die Herzegowina und weiter um die Auflösung der confessionellen Schulen und Errichtung von Volksschulen und um Amnestie gebeten wird. Die Adresse trägt 59 Unterschriften der reichsten und verläßlichsten Mohammedaner Serajewo's. Auf eine Ansprache Murtaj Beg's erwiderte der Obercommandirende Baron v. Philippovich: Er sei umsomehr durch die Adresse erfreut, als dieselbe aus der eigenen Initiative der Mohammedaner hervorgegangen sei. Die Amnestie sei bereits bewilligt.

— Wien, 11. Nov. Die „Polit. Corr." veröffentlicht den Wortlaut einer Proklamation, worin eine Generalamnestie für Bosnien und die Herzegowina verkündet wird. Die Amnestie erstreckt sich auf alle aus Anlaß der Occupation compromittirten Personen, welche zu ihrer friedlichen Beschäftigung zurückgekehrt sind oder binnen 14 Tagen sich freiwillig stellen werden und Gehorsam zusichern, ferner auf die in Untersuchungshaft oder Strafverbüßung befindlichen Personen, dagegen nicht auf die hervorragenden Rädelsführer die sich bereits in Haft befinden. Doch wird auch bezüglich dieser in besonders rücksichtswürdigen Fällen ein Begnadigungsantrag gestellt werden.

Frankreich. Paris, 9. Nov. Vor einigen Tagen hat ein Windstoß den vergoldeten Hahn, welcher die Spitze des Dachreiters der Notre Dame-Kirche schmückt, von seinem luftigen Standpunkte herabgerissen, und man hat ihn seitdem nicht wiedergefunden. Wenn diese Zierrath, welche nach vollendeter Restauration des berühmten Domes durch Meister Viollet-le-Duc erst vor einigen Jahren an dem Thürmchen angebracht wurde, nicht gerade in die Seine, sondern, was viel wahrscheinlicher, einem unehrlichen Finder in die Hände gefallen ist, so hat der letztere einen glücklichen Fang gethan; denn der Hahn trug in seinem Leib eine ganze Sammlung von französischen Gold-, Silber- und Kupfermünzen vom Centime bis hinauf zum Hundert-Francsstück, sowie Gold- und Silberstücke mit dem Bildniß aller europäischen Souveräne der Gegenwart.

Türkei. Konstantinopel, 11. Nov. Von hier sind Verstärkungen nach Salonichi abgegangen. Der Gouverneur von Salonichi rechtfertigt die Bewaffnung von 5000 muselmännischen Freiwilligen mit dem Hinweis auf die Annäherung von bulgarischen Banden, welche Grausamkeiten begehen. Die Russen haben den Distrikt von Malgara wieder besetzt.

England. London, 11. Nov. Ein aus Bombay eingelaufenes Telegramm der „Times of India", wonach man in Simla an eine friedliche Lösung der Schwierigkeiten mit Afghanistan hofft und annimmt, Rußland werde im Interesse des Friedens eine Pression auf den Emir ausüben, der ohnehin auf Erfolge gegenüber den Engländern nicht rechne. Der englische Oberbefehlshaber ist nach Peschawer abgegangen. Im Kriegsfalle soll die Division Brown die erste Verwendung finden. In den Verbindungen mit Kwettah sind große Schwierigkeiten eingetreten.

Volks- und Landwirthschaft, Industrie und Handel.

Nürnberg, 10. Nov. (Hopfen-Monatsbericht.) Trotz der Unmassen der in diesem Jahr in allen Productionsbezirken vorwiegenden geringen und mißfarbigen Hopfen, mit welchen namentlich in den letzten Tagen des Oktober der hiesige Markt überschwemmt wurde, vermochten dennoch die Umsätze dieses Monats bei Weitem nicht jene Summen zu erreichen, welche in Jahren ähnlich quantitativen Ertrages erzielt worden sind. Das Wenige, was an guten, für feine Kundschaft verwendbaren Qualitäten vorkommt, vermag sich im Preise zu behaupten — dafür zeugen namentlich die hohen Platznotirungen für Saaz und Spalt, welche meist aus dem Umstande, daß einzelne Brauereien direkt bei den Pflanzern ihren Einkauf selbst bethätigen; auf der andern Seite aber gibt man geringe Waare zu Schleuderpreisen ab, da sich kein namhaftes Exportgeschäft zu entwickeln vermag, welches einigen Abzug nach dem Auslande verschaffte. Die Umsätze des hiesigen Marktes beziffern sich seit Beginn der Saison auf folgende Summen

	Ballen 1878/79	Ballen 1877/78	Ballen 1876/77	Ballen 1875/76
August	1200	1000	3700	800
September	12500	22000	6000	23000
Oktober	21300	3200	12300	37200
im Ganzen	35000	55000	22000	61000

Lokales.

Freising, 12. Nov. Se. Erzbischöfl. Excellenz haben durch Entschließung vom 31. Oktober den bisherigen Docenten der Theologie und Präfecten Georg Gundlach zum Subregens, den bisherigen I. v. Heckenstaller'schen Stipendiaten und II. Präfecten Franz Xaver Pleithner zum Repetitor der Theologie und I. Präfecten und den bisherigen II. Curaten Peter Göbl bei St. Johann in München zum I. v. Heckenstaller'schen Stipendiaten und II. Präfecten im Clerikalseminar dahier ernannt.

Freising, 12. Nov. Im Krankenhause dahier verstarb vorgestern der bei einer Rauferei in Großeisenbach gestochene Bauernknecht. Wirthshaus oder Kammerfenster bilden in der Regel den Schauplatz blutiger Thaten. Dießmal war es das Kammerfenster, das die Veranlassung zum Messerkampfe gab; der Verstorbene hatte sieben Stiche erhalten, der Thäter, ein Häuslerssohn sitzt in der Untersuchungshaft.

Freising, 12. Nov. Außerhalb der Schwaig nach Freising zu wurde im Gebüsch neben der Landstraße eine ermordete Frauensperson aufgefunden. Dieselbe trug landesübliche bäuerliche Tracht, einen braunen Spenser mit Kopftuch und hatte einen spitzen Tragkorb wie man solche in der Gegend von Freising hat. Da Name und Heimath der Ermordeten, welche den Tod durch Erdrosselung fand, noch nicht festgestellt werden konnten, so trägt vielleicht diese Mittheilung dazu bei, zu erfahren, wer und woher dieselbe. Der Mörder ist noch unbekannt.

Bekanntmachung.

Auf Betreiben des durch den unterfertigten Anwalt vertretenen Färbermeisters Johann Herb in Freising, Kläger in Sachen gegen Anton Scharl, Hafner in Kammerberg, und gegen Theres Scharl, ledige großjährige Inwohnerin daselbst, wegen Forderung, wird der k. Notar Herr Karl von Freising am

Dienstag, den 4. Februar 1879 Vorm. 11—$^1/_2$12 Uhr

im Wirthshaus zu Kammerberg, Gerichts Freising, das zufolge vollstreckbar gefertigten Urtheils des k. Stadt- und Landgerichts Freising vom 11. Oktober 1878 in obiger Sache mit Gerichtsvollzieherakt vom 5. Okt. 1878 beschlagnahmte Anwesen der in allgemeiner Gütergemeinschaft lebenden Hafnerseheleute Anton und Theres Scharl in Kammerberg, wie nachfolgend beschrieben und zwar im Ganzen und zum Aufwurfspreis von 500 Mark im Zwangsweg öffentlich zur Versteigerung an den Meistbietenden bringen, nämlich:

1) Ein im Orte Kammerberg gelegenes Wohnhaus mit Stall, Stadel, Hafnerwerkstätte und Hofraum mit Gemüsegärtchen zu 13 Dezimalen Pl.-Nr. 22a Hs.-Nr. 12;
2) Ein Grundstück Pl.-Nr. 22b Garten, Grasgarten zu 5 Dezimalen;
3) Gemeinderecht zu einem ganzen Nutzantheil an den noch unvertheilten bei Hs.-Nr. 42 in Kammerberg vorgetragenen Gemeindebesitzungen;
4) Ein Grundstück Pl.-Nr. 428 Acker, Weißlingerholztheil oder Jocherl zu 49 Dezimalen;
5) Ein Grundstück Pl.-Nr. 605 Wiese, Mösl (Gemeindetheil) zu 70 Dezimalen;
6) Ein Grundstück Pl.-Nr. 653 Gehölz, Weißlingerholz zu 61 Dezimalen;
7) Ein Grundstück Pl.-Nr. 654 Acker, Weißlingerholzacker zu 1 Tagw. 60 Dez.;
8) Ein Grundstück Pl.-Nr. 181, Wiese, (Gemeindetheil) beim Kirchsteig zu 10 Dezimalen;
9) Ein Grundstück Pl.-Nr. 205 Acker, Stroßtheil (Gemeindetheil) zu 10 Dez.;

sämmtliche Objekte liegen in der Steuergemeinde Kammerberg, k. Stadt- und Landgerichts und Rentamts Freising.

Hiebei erfolgt der Zuschlag sogleich endgiltig, ohne Zulassung eines Nachgebotes, Einlösungs- oder Ablösungsrechtes (jus delendi); der Strichschilling ist binnen 4 Wochen nach dem Zuschlag beim k. Bezirksgerichte Freising zu erlegen, und wird schließlich unter Hinweis auf die Bestimmungen des Artikels 1057 der Pr.-Ordg. bekannt gegeben, daß die nähere Beschreibung der Versteigerungsgegenstände, sowie die Versteigerungsbedingungen seiner Zeit bei Herrn Notar Karl eingesehen werden können.

Freising, den 12. November 1878.

Steinecker, kgl. Advokat.

Den Herren Bräuern, Maschinenfabrikanten etc.

diene zur Kenntniß, daß ich nunmehr (2273 3a)

Wasserstandsgläser

in allen Dimensionen auf Lager habe.

Freising.

A. Klotz,
Gummi-Geschäft
am Landshuterthore.

Für Realitätenbesitzer, Landwirthe & Oekonomen

empfehle ich meine

selbstgehenden Getreideputz-Maschinen

(ohne Hand- oder Pferdebetrieb), sowie ganz **neu construirte Windmühlen** mit eisernem Triebwerk unter Garantie zur gefl. Abnahme. (2178 6a)

Xaver Grimm, vorm. Sieber,
Messerschmied und Geschmeidewaarenhandlung.

Für Oekonomen!

Die besten **Dreschmaschinen, Futterschneidmaschinen** zu Hand- und Göpelbetrieb, **Getreidsortircylinder** aus der berühmten Fabrik **M. Eyple** in **Onthofen** empfiehlt

K. Schreck.

(-679) Lager beim Bodensteinerwirth.

Carl Korn in Nürnberg

empfiehlt unter Garantie feinster Original-Qualität (2259)

Arac de Batavia extrafein, alt, per Fl. mit Glas **Mk. 1. 75 Pf.**

Rum-Jamaica, alt, per Flasche mit Glas **Mk 2. 25.**

Cognac, alt, per Flasche mit Glas **Mk. 2. 75.**

Zu haben in **Freising** bei Herrn Apotheker **Heislainger.**

Nachdem ich die Vertretung der **Victoria zu Berlin, Allgemeine Versicherungs-Actien-Gesellschaft** als Special-Agent für Moosburg und Umgegend übernommen habe, empfehle ich mich zur Vermittlung von **Lebens- und Rentenversicherungen** jeder Art und mache besonders auf die anerkannt besonders vortheilhaften **Tarife mit Rückgewähr der Prämien und Bonification bei Lebzeiten der Versicherten** aufmerksam. Prospecte und nähere Auskunft unentgeltlich.

M. Schachtner,
Hs.-Nr. 224 in Moosburg.

Erlaube mir mein reich sortirtes Lager in (2172)

Braut-Kränzen, Perlen, Blumen, Moos-Kränzen und Bouquets

zu den billigsten Preisen zu empfehlen.

Elise Beck, Damenfriseurin.

Laden bei Herrn **Holzer,** Lederhändler.

Unwiderruflich am 26. Nov.
Ziehung
der Münch. Prämien-Lotterie.
9000 Geldgewinne.
Haupttreffer: 40,000 Mark baar.
Preis des Looses 1 Mark.
Auf 10 Loose 1 Freiloos.
Zu beziehen durch die General-Agentur (2229)
Carl Lang,
Bankgeschäft, München,
oder
Herrn Chr. Huss in Freising.

Kapitalien

werden gesucht: (2265 2a)

Auf ein **Brauerei-Anwesen** Mk. 15,000 zur I. Stelle bei gerichtl. Schätzung von Mk. 45,380

Auf ein **Oekonomie-Anwesen** mit 77 Tgw. Grundbesitz Mk. 8000 zur I. Stelle.

Auf ein **Oekonomie-Anwesen** mit 57 Tgw. Grundbesitz Mk. 4000 zur I. Stelle.

Auf ein **Oekonomie-Anwesen** mit 112 Tgw. Grundbesitz Mk. 3500 zur II. Stelle im Nachgange von fl. 5500.

Auf ein **Oekonomie-Anwesen** mit 246 Tagw. Grundbesitz bester Bonität Mk. 2500 im Nachgange von fl. 10,500.

Das Nähere in der Expedition.

Trocken!

Bei dem Eintritte der nassen und kalten Jahreszeit sollte sich Jedermann, der Werth auf warme trockene Füße legt, sein Schuhwerk mit (2263 4a)

Gummi-Sohlen

versehen lassen.

Diese Sohlen sind **dauerhafter** als Ledersohlen, dabei **wesentlich billiger** und gestatten einen **vollständig sicheren und bequemeren Gang**, selbst bei Eis und Schnee.

Zur Bequemlichkeit des Publikums übernehme ich die Besohlung selbst und wollen die Schuhe bei mir abgegeben werden.

Anton Klotz,

Freising. Gummi-Geschäft **am Landshuterthore.**

Warm! Wasserdicht! Billig!

Todes-Anzeige.

Nach Gottes heil. Willen entschlief heute Montag Früh ½10 Uhr unser innigstgeliebter Vater, Gross- und Schwiegervater (2267)

Herr

Joseph Seibold,

ehemal. Ostermaierbauer von Rudlfing,

nach Empfang der heil. Sterbsakramente im 91. Lebensjahr.

Um stille Theilnahme bitten

FREISING, am 11. November 1878.

die tieftrauernd Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet **Mittwoch, den 13. November Vormittags ½9 Uhr** mit gleich darauffolgendem Gottesdienst statt.

Landwirthschaftlicher Credit-Verein Augsburg

eingetragene Genossenschaft,

nimmt Geld verzinslich an. (1194 6b)

bei einer Kündigung von 8 Tagen zu 3%
" " " " 30 " " 3½%
" " " " 90 " " 4%

und stellt dagegen übertragbare Cassascheine aus.

Beträge unter 20 Mark werden nicht angenommen.

Nicht erhobene Zinsen sendet der Verein auswärtigen Einlegern halbjährig per Postanweisung.

Vertreter ertheilen Interimsquittungen, die Cassascheine werden von der Direction direct an die Einleger versandt.

Vertreter des Vereines ist in **Moosburg** Herr **M. Gerlspeck.**

Anzeige.

Alle verehrl. Bewohner von Freising, welche **Schuhwerk-Reparatur-Arbeiten** haben, wollen sich an ergebenst Unterzeichneten wenden, welcher Reparaturen schnellstens, bestens und billigst ausführt.

Joh. Lachner, Schuhmacher,
Fischergasse Hs.-Nr. 727.

Ein Lehrjunge

sucht sogleich eine Stelle. Zu erfragen bei **Weißinger**, Schneidermeister.

Beim Hummelwirth in Freising stehen **2 Gäuwägerln** zum Verkaufe. (2270)

Ein **Reise-Pelzmantel** ist zu verkaufen. Zu erfragen in der Expedition. (2272)

Ein möblirtes Zimmer

ist zu vermiethen. D. U. (2263)

Copier-Bücher,

1000 Fol. mit Register
à 4 Mk. 50 Pf.
sind vorräthig bei
F. Datterer
in
Freising

Coursbericht

vom 11. November 1878 mitgetheilt von **J. Schülein Söhne** in Freising und München.

	P.	G.
Bayern.		
4½% Obligationen ½ j . .	101.90	101.70
4% dto. Mark	95.30	95.
Pfandbriefe.		
4% bayer. Hyp.- u. Wechselb.	94.50	94.20
4½% Südd. Boden-Creditb.	99.50	98.60
4½% bayer. Vereinsb. M.	99.	98.
dto. . . . fl.	—	97.30
4½% Nürnb. Vereinsb. M.	98.50	98.
dto. . . fl.	—	97.
München.		
4% Stadt-Obligationen Thlr.	93.	92.40
Actien		
der bayer. Hypothekenbank . .	216.	215.
Oesterreich.		
4½% Silberrente	—	53.40
4% Goldrente	—	61.50
6% Ungar. Goldrente	—	71.50
Prioritäten.		
5% Franz-Joseph-Bahn . . .	—	72.60
3% Lombard-Bahn	—	47.20
3% Staatsbahn	—	67.10
5% Ungar. Nordostbahn . .	55.60	—
5% " Ostbahn	—	53.10
5% " Galizische Bahn	—	54.60
5% Elisabeth-Bahn 72er . .	—	76.50
5% Oest. Nordwestb. Lit. B.	—	67.50
Amerika.		
6% 1885er Jan./Juli	—	99.60
5% Consolidirte	—	104.10
Verfallene.		
1885 Bonds	—	98.
Loose.		
Pappenheimer . . . . . . Mk.	18.50	18.
Braunschweiger . . . . . . "	83.	—
Augsburger . . . . "	20.	19.
Ansbach-Gunzenhauser . "	28.	27.
4% bayer. Prämien-Anleihe	124.	123.40
Geldsorten.		
20 Francs-Stücke . . . . Mk.	16.23	16.18
Engl. Sovereigns . . . . "	—	20.36
Oesterr. Banknoten . . . "	173.	172.40

Redaktion, Druck und Verlag von F. P. Datterer in Freising.

Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising und Moosburg.

№ 266. Donnerstag, 14. November 1878.

Das „Freisinger Tagblatt“ erscheint täglich mit Ausnahme der Montage und kostet in Freising sowie auswärts durch die Post Mk. 1.50. Inserate werden die 3spaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 10 Pf. berechnet. — Das einfache Blatt kostet 3 Pf., das Doppelblatt 5 Pf. Allwöchentlich wird als Gratisbeilage das „Unterhaltungsblatt“ beigegeben

Amtliches für Freising.

Bekanntmachung.

Abhaltung der Schranne betreffend.

Die auf den Corbinianitag, d. i. Mittwoch, den 20. d. M. fallende Schranne wird am

Donnerstag, den 21. November 1878

abgehalten und ist zugleich Dult- und Wochenschranne.

Freising, den 13. November 1878.

Stadtmagistrat Freising.

Mauermayr.

Deutschland.

Bayern. München, 12. Nov. Ein jüngst an die k. Kreisregierungen gemeinsam ergangener Erlaß der k. Ministerien der Finanzen und des Innern betrifft die Zwanzigpfennigstücke. Es ist nämlich von der Reichsbank mitgetheilt worden, daß gegenwärtig ein solcher Rückfluß dieser Münzsorte stattfindet, daß in den Kassenbeständen der Reichsbank zur Zeit allein 10 Millionen Mark an Zwanzigpfennigstücken sich befinden, darunter 1 Million bei der Reichsbankhauptstelle in München. Es wird aus diesem Umstande geschlossen, daß diese Münzsorte im Verkehr nicht beliebt sei. Es wird daher gegenwärtig die Frage erörtert, ob die Zwanzigpfennigstücke nicht gänzlich einzuziehen und in Ein- und Zwei-Markstücke umzuprägen seien. Für den Bedürfnißfall an bezeichneten Sorten ist sich an die k. Centralstaatskassa zu wenden.

— München, 12. Nov. Der Magistrat unserer Residenzstadt hat heute in Vormittags- und Abendsitzung den Gemeindehaushalt pro 1879 berathen und festgestellt. Die Jahresausgaben entziffern 7,119,207 Mk., die Einnahmen dagegen 5,569,048 Mk., so daß ein Passivrest von 1,555,159 Mk. durch directe Gemeindeumlagen zu decken ist, und zwar, wie im vorigen und laufenden Jahre, mit 90 Procent der dermaligen Staatssteuer, womit sich noch ein Reservefonds von 138,179 Mk. ergeben wird.

— München, 12. Nov. Gestern fanden an den sämmtlichen k. bayerischen Oberpostamtssitzen die Prüfungen für Postamtsgehilfen statt. An denselben betheiligten sich auch solche, wenn auch in ganz verschwindender Anzahl, welche noch nicht der Post angehörten. Im Ganzen sind es 197, darunter 23, welche noch keine Postamtsgehilfen waren. In München wurden zugelassen 44, Augsburg 18, Regensburg 50, Bamberg 24, Nürnberg 16, Speyer 27 und Würzburg 18. Diese Prüfung wird für lange Zeit die letzte gewesen sein, da der Bedarf auf mehrere Jahre hinaus vollständig gedeckt ist. Und für die Folge werden überhaupt nur solche junge Leute zugelassen, welche mindestens eine Latein- oder Realschule absolvirt haben.

— München, 12. Nov. Wie man vernimmt, hat sich dahier ein Consortium gebildet, welches die nöthige Summe zusammenschießt, um die im vorigen Winter (19. Dez. 1877) eingeäscherte Sägmühle des Herrn Mühlbesitzers Peter Fleischmann in Giesing für den Fall der Zustimmung aller Betheiligten wieder aufzubauen und die Geschäftsfortführung zu ermöglichen. Eine derartige menschenfreundliche Handlung ist in der gegenwärtigen geld- und creditarmen Zeit doppelt anerkennenswerth. Das Consortium besteht aus den Herren Grafen Arco-Zinneberg, Zimmermeister Ehrengut, Privatier Mich. Feuerstein, Fabrikdirektor Kester, Stadtpfarrer Lechner in Freising, Ritter Hugo v. Maffei, Privatier Müller, Domkapitular Frhr. v. Oberkamp, Privatier Schöttl, Bierbrauer Jos. Sedlmaier, Hofrath Dr. v. Simmerl, Mühlbesitzer Walser und eines der ersten Klöster.

— Ingolstadt, 11. Nov. Von dem heute Morgens bei Eitensheim vorüberfahrenden Schnellzuge ließ sich eine Hilfsbahnwärtersfrau dortselbst überfahren, so daß ihr der Kopf vollends vom Rumpfe getrennt und dieser eine ziemliche Strecke von der Lokomotive fortgeschleift wurde. Die Unglückliche hinterläßt zwei unmündige Kinder.

— In der jüngsten Allerseelenzeit haben 6 Bettler aus der Gegend von Osterhofen soviel sog. Seelenwecken in hiesiger Umgegend zusammengebettelt, daß sie, nachdem sie eine ansehnliche Quantität am hiesigen Bahnhofe wahrscheinlich zur Mästung von Vieh verkauft hatten, noch 86 Säcke voll im Gewichte von 54 Ctr. in ihre Heimathgemeinde Winzer absenden konnten, wo dieses Brod ebenfalls größtentheils zur Viehmastung verwendet werden dürfte.

— Von der Paar, 9. Nov. Ich habe Ihnen im Frühling Mittheilung davon gemacht, daß im Markte Hohenwart die Gendarmerie einen berüchtigten Dieb und Gauner, den dieselbe gefangen hatte, auf eine unerhörte Weise wieder entwischen ließ. Es ist bisher noch nicht gelungen, desselben habhaft zu werden; vielmehr treibt er sein Unwesen wieder der Art, daß seit längerer Zeit allnächtlich von 9—5 Uhr zehn Männer im Markte Wache gehen müssen; ob auf Anordnung des Bürgermeisters oder auf höheren Befehl, ist mir nicht bekannt. Letzteres wäre jedenfalls eine Art eigenthümliche Strafe für die Bürgerschaft. (Postztg.)

— Pottenstein (fränkische Schweiz), 10. Nov. Die bedauerlicher Weise immer um sich greifende Hundswuth hat auch hier ihr Opfer gesucht. Der hiesige Wasenmeister Wächter, ein Mann von kräftiger Statur, Vater von fünf Kindern, wurde vor 9 Wochen von einem eingefangten, herrenlosen Hunde gebissen. Der alsbaldige Sectionsbefund des Bezirksveterinärs ergab: „sehr wuthverdächtig.“ Vergangenen Sonntag Früh fühlte sich Wächter unwohl und zeigten sich alsbald die bestimmten Zeichen der Wasserscheu, welche auch von dem behandelnden, hiesigen k. Bezirksarzte constatirt wurde. Trotz der dringendsten Vorstellungen von mehreren den Ernst der Sache wohl erkennenden Herren, erfolgte von dem behandelnden Arzte keine Anzeige an das k. Bezirksamt Pegnitz, noch auch wurden entsprechende Vorkehrungen getroffen. Montags Früh machten nun mehrere Herren privatim Anzeige an das k. Bezirksamt, worauf alsbald im Verlauf des Nachmittags der k. Herr Bezirks-Amtmann und der k. Herr Bezirksarzt von Pegnitz eintrafen und die nöthigen Vorkehrungen trafen. Leider gelang es nicht mehr, sich der Person Wächter durch eine eiligst angefertigte Zwangsjacke und Fesseln zu versichern, weshalb Wachen um die Wohnung aufgestellt wurden. Trotzdem brach Wächter im Wuthanfalle des Nachts 10 Uhr aus

seiner Wohnung, die er bis zu diesem Augenblicke mit seiner Frau nebst Kindern und Schwiegermutter theilte, vertrieb durch Steinwürfe und Toben die aufgestellten Wächter und drang im Städtchen rasch vor, gefolgt von seiner Frau, die er mehrmals zu Boden schleuderte. Während der Tobende durch Demolirung eines Oekonomiewagens zu weiteren Angriffen sich vorbereitete, drangen herzhafte Männer mit Seilen auf ihn ein, warfen ihn damit zu Boden und nun wurde er nach furchtbarem Ringen so gut es ging gefesselt und auf einer Düngerbahre nach seiner Wohnung geschleppt und das Haus von den aufgestellten Wachen wieder bewacht. Gegen früh 5 Uhr hin brach er aus dem versperrten Hause wiederholt durch das Fenster aus, ganz unbekleidet, nachdem er sich seiner Fesseln entledigt. Er demolirte die Fenster benachbarter Häuser, wohin sich die zu Tode geängstigten Leute geflüchtet, und wurde durch eine eiserne Zange zu Boden gerissen, auf eine Leiter geschnallt und wieder in seine Wohnung geschleppt. Die Dienstag den 5. ds. Vormittags wiederholt eingetroffene Bezirksamtscommission ließ ihn noch eine Zwangsjacke anlegen. Mittags trat der Tod ein.

Preußen. Bezüglich des gemeldeten Briefattentates in Zabrze erfährt man von dem Ergebniß der Untersuchung, daß von dem Inhalte des Briefes aufgefunden wurden: 1. ein Stück ziemlich starken Pappdeckels nicht ganz von der Größe des verwendeten Briefumschlages; 2) ein ebensolches Stück Pappe von gleicher Größe, jedoch in der Form eines Bücherdeckels umgebogen; 3) zwei kleine Gewehrhähne, anscheinend von Kindergewehren herrührend; 4) ein zwei Centimeter großes Kupferhütchen, wie man solche in Bergwerken zu Dynamitpatronen verwenden soll. Eine Bruchstelle an den erwähnten Hähnen läßt darauf schließen, daß an derselben eine Nadel angelöthet war, welche wahrscheinlich die Bestimmung hatte, die Zündhütchen zu entzünden. Diesem Zwecke scheint nur der eine der beiden Hähne entsprochen zu haben, da das vorgefundene Zündhütchen noch die Zündmasse enthält. Welcher Art der eigentliche Explosionsstoff gewesen ist, ob Dynamit oder Nitroglycerin, ist noch nicht hinreichend festgestellt. Dagegen ist aus der Verwundung zu ersehen, daß der Brief noch eine Masse größerer Eisen- bezw. Messingspähne enthalten hat. Im Innern des umgebogenen Pappdeckels findet sich ein mehrfacher Zwirnsfaden — noch jetzt befestigt — vor. Auf diesen hatte der Absender wahrscheinlich zunächst seinen höllischen Plan gebaut, indem er den Enden desselben einen solchen Platz anwies, daß sie beim Oeffnen des Briefes nothwendigerweise mit der Hand des Oeffnenden in Berührung kommen und die mehrerwähnten Hähne in Thätigkeit setzen mußten. Ein Schreiben scheint dem Briefe nicht beigelegen zu haben. Der Umschlag ist fast ganz erhalten. Ein Stück davon wurde auf der Straße gefunden, wohin es bei der Explosion durch das Fenster geschleudert worden ist. Man hofft, daß die Handschrift zur Ermittelung des Thäters führen wird. Einen entsetzlichen Anblick gewährt das Opfer dieses abscheulichen Mordversuchs. Gesicht, Brust und Hände sind arg verbrannt und von den eingedrungenen spitzen Eisenspähnen so zerrissen, daß der Knochen an manchen Stellen bloß liegt. Die Augen können noch immer nicht geöffnet werden; das rechte scheint ganz verloren zu sein. Und doch preist es die unglückliche Frau als eine gnädige Fügung, daß sie von der Vorsehung auserlesen war, ein so entsetzliches Verhängniß von ihrem Gatten abzulenken. Es ist dieß um so rührender, als die Aermste erst vor ganz Kurzem dem Wochenbett entstiegen ist. Fragt man nach dem Beweggrunde einer so ruchlosen That, so weisen Anzeichen darauf hin, daß niedriger Brodneid dieselbe eingegeben hat. Leider scheint der Verbrecher sein Opfer noch nicht aufzugeben. Denn noch an demselben Tage, als sein Plan nicht den beabsichtigten Zweck erreichte, lief ein Brief bei der dem Wiegenmeister Pelka vorgesetzten Bergverwaltung ein, worin geschworen wird, daß der Genannte erschossen, ja, daß die Waage, an welcher er thätig ist, mit Dynamit in die Luft gesprengt werden soll, falls Pelka nicht bis zu einem bestimmten Tage aus seinem Dienste entlassen sei. Hoffentlich wird es gelingen, durch Ermittelung dieses Scheusals einem weiteren Unglück vorzubeugen. Auf die Entdeckung ist, wie wir hören, ein Preis von 300 Mk. gesetzt. Nach neuester Mittheilung ist die Frau des Waagmeisters K. daselbst an den erhaltenen Wunden bereits gestorben. Dem nichtswürdigen Verbrecher ist man leider noch nicht auf die Spur gekommen.

Ausland.

Oesterreich. Nach Mittheilungen, welche der „Polit. Corr." aus Konstantinopel zugehen, sind der Pforte weitere Berichte aus Seres in Macedonien über die Greuelthaten der bulgarischen Insurgenten zugekommen. Danach haben letztere 2 in Krasna stationirte Compagnien regulären türkischen Militärs in der Nacht überfallen und umzingelt. Nach einem 30stündigen Kampfe und einem Verluste von 14 Mann mußten sich die beiden Compagnien ergeben und wurden gefangen nach Harbic abgeführt. Am darauffolgenden Tage wurden Jeni Käßit und Gradaznica von den bulgarischen Insurgenten angegriffen. Ebenso wurden die von Mohammedanern bewohnten Ortschaften Breznica, Marka, Podlirca, Himmnica von den Einwohnern von 17 bulgarischen Dörfern angegriffen und in Brand gesteckt, wobei eine beträchtliche Anzahl von Weibern und Kindern getödtet worden sein soll. Zwei in den angegriffenen Ortschaften dislozirten Redif-Compagnien gelang es unter Verlust von 40 Mann an Todten und Verwundeten sich durchzuschlagen.

Italien. Rom, 12. Nov. Die politische Behörde in Mailand hat Maßregeln ergriffen, um zu verhindern, daß die aus Deutschland auswandernden Internationalisten diese Stadt zum Centrum der Propaganda machen, wie dieß beabsichtigt zu sein scheint. Vorläufig sind zwei deutsche, ein französischer und zwei österreichische Socialisten ausgewiesen worden. Die Meldung, daß vor der Ankunft des königlichen Paares in Bologna gegen hundert Personen als Präventivmaßregel verhaftet wurden, ist übertrieben. Die Polizei hat nur unter der Verantwortung des Quästors einige Verhaftungen vorgenommen. Der Minister für Ackerbau, Herr Pessina hat den Eid abgelegt.

Türkei. Constantinopel, 12. Nov. Midhat ist zum Generalgouverneur von Syrien ernannt worden.

Lokales.

Oeffentliche Sitzungen des k. Bezirks-Ger. Freising vom 31. Oktober 1878.

1) Anna Maria Hammerschmid, 64 J. a., katholisch, verh. Taglöhnerin in Vohburg, wurde eines Vergehens der falschen Anzeige in idealem Zusammenflusse mit einem Vergehen der falschen Versicherung an Eidesstatt schuldig erkannt und hiewegen unter Ueberbürdung der Kosten auf die Staatskasse in eine Gefängnißstrafe von 6 Monaten verfällt.

2) Simon Fischer, 23 J. a., led. Dienstknecht von Wolfersdorf, Gerichts Moosburg, wurde eines Vergehens der vorsätzlichen Körperverletzung und einer Uebertretung der Führung verbotener Waffen schuldig erkannt, wegen des Vergehens in eine Gefängnißstrafe von 4 Tagen und wegen der Uebertretung in eine Haftstrafe von 2 Tagen, sowie in die gegen Vormerkung von der Staatskasse vorzuschießenden Kosten verfällt. Dagegen wurde er von der Anschuldigung eines weiteren Vergehens der Körperverletzung unter Ueberbürdung der dießbezüglichen Kosten auf die Staatskasse freigesprochen.

3) Lorenz Hirschberger, 31 J. a., kath., Bierbrauer von Pfaffenhofen, wurde eines Vergehens der fahrlässigen Tödtung an Thomas Siebler, Taglöhner von Pfaffenhofen und einer Uebertretung feuerpolizeilicher Vorschriften schuldig erkannt, wegen des Vergehens in eine Gefängnißstrafe von sechs Monaten und wegen der Uebertretung in eine Geldstrafe von vierzig Mark, eventuell Haftstrafe von 8 Tagen sowie zur Tragung der Kosten verfällt.

4) a) Mathias Burkhard, 23 J. a., kath., led. Bauerssohn von Katterloh wurde dreier Vergehen der Körperverletzung schuldig erkannt und hiewegen unter Ueberbürdung der Kosten auf die Staatskasse in eine Gefängnißstrafe von 6 Monaten 15 Tagen verfällt. Dagegen wurde er von der Anschuldigung einer Uebertretung der Führung verbotener Waffen unter Ueberbürdung der diesbezüglichen Kosten auf die Staatskasse freigesprochen; b) Peter Maier (legitimirt Bauer) 26 J. a., kath., led Häuslerssohn von Kolbing, wurde zweier Vergehen

der Körperverletzung schuldig erkannt und hiewegen in eine Gesammtgefängnißstrafe von 3 Monaten, sowie in die von der Staatskasse gegen Vormerkung vorzuschießenden Kosten verfällt.

5) Gregor Zollner, 21 J. a., kath., led. Dienstknecht von Oberschwillach wurde eines Vergehens der Körperverletzung und einer Uebertretung der Führung verbotener Waffen schuldig erkannt, wegen des Vergehens in eine Gefängnißstrafe von drei Monaten und wegen der Uebertretung unter Einziehung des Messers und unter Ueberbürdung aller Kosten auf die Staatskasse in eine Haftstrafe von 4 Tagen verfällt.

Freising, 14. Nov. Wir machen auf die Versammlung des technischen Vereins, welche heute Abends im Ettenhofer'schen Gesellschaftssaale stattfindet, ganz besonders aufmerksam. Die Weihnachts-Ausstellung soll nach den eingelaufenen Anmeldungen vollständig gesichert sein.

Freising, 13. Nov. Jüngst wurde in unserem Redactionslocale eine Butterbirne vorgezeigt, die das selten erreichte Gewicht von 505 Gramm hatte. Diese war an einem seit vier Jahren veredelten Birnbaume gewachsen, welcher im Hausgarten des Herrn Privatier Germaier (neue Straße Hs.-Nr. 565) steht und Zeugniß gibt, daß auch in unserem als rauh verschrieenen Klima Obstzucht lohnend ist.

Eisenbahn-Fahrordnung vom 15. Oktober 1878 an.

	G.-Z. Vorm.	P.-Z. Vorm.	C.-Z. Vorm.	P.-Z. Nchm.	G.-Z. Nchm.	P.-Z. Nchm.
Landshut	4_{15}	8_{20}	10_{52}	2_{13}		8_{38}
Bruckberg	4_{16}	8_{41}	—	2_{33}		8_{58}
Moosburg	5_{10}	8_{55}	11_{18}	2_{47}		9_{12}
Langenbach	5_{30}	9_{07}	—	2_{59}		9_{24}
Freising	6_{10}	9_{25}	11_{40}	3_{17}	5_{50}	9_{42}
Neufahrn	6_{40}	9_{41}	—	3_{34}	6_{21}	9_{58}
Lohhof	7_{05}	9_{53}	—	3_{47}	6_{44}	10_{10}
Schleißheim	7_{25}	10_{02}	—	3_{57}	7_{01}	10_{19}
Feldmoching	7_{42}	10_{10}	—	4_{05}	7_{15}	10_{27}
München	8_{05}	10_{25}	12_{20}	4_{20}	7_{45}	10_{42}
—	P.-Z. Vorm.	P.-Z. Vorm.	G.-Z. Nchm.	C.-Z. Nchm.	P.-Z. Nchm.	G.-Z. Nchm.
München	5	10_{40}	1_{50}	3_{10}	4_{40}	7_{45}
Feldmoching	5_{15}	10_{55}	2_{22}	—	4_{56}	8_{12}
Schleißheim	5_{28}	11_{03}	2_{41}	—	5_{05}	8_{29}
Lohhof	5_{32}	11_{12}	3_{07}	—	5_{14}	8_{45}
Neufahrn	5_{43}	11_{24}	3_{33}	—	5_{26}	9_{05}
Freising	6	11_{43}	4_{08}	4_{23}	5_{44}	9_{40}
Langenbach	6_{15}	11_{59}		—	6	10_{07}
Moosburg	6_{27}	12_{12}		4_{48}	6_{13}	10_{31}
Bruckberg	6_{39}	12_{25}		—	6_{27}	10_{53}
Landshut	6_{57}	12_{45}		5_{08}	6_{46}	11_{25}

Inhaltsverzeichniß des erschienenen 2. Heftes von

„Alte und Neue Welt",

illustrirtes katholisches Familienblatt zur Unterhaltung und Belehrung

XIII. Jahrgang 1879.

	Seite
Ritter Ochsenlende. Von Ludwig Storch	50
Ein Thronerbe. Geschichtl. Roman v. H. Hirschfeld 50 65	81
Mariä Geburtstag. Von P. V. Knötgen	54
Die Weltstadt an der Seine. Reisebilder von Karl Faber, Gymnasial-Oberlehrer	55
Der arme Peter. Harmlose Erzählung v. Juta Berthen 58 74	94
Drei Tage Republik. Romant. Gesch. v. W. v. Münich 60	76
Mach's nach! Von Werner Fischbach	65
Don Juan d'Austria, der Sieger von Lepanto. Ein Gedenkblatt von Reinhold Baumstark	67
Begnüge dich mit Pferden! Schwank von F. Hilarius	81
Katholische Zeitgenossen. Joh. Heinrich Beckmann	85
Auf der Puszta. Von Michael Tóth S. I.	86
Ein Plauderstündchen über die Schule und verschiedenes Andere. Von Philipp Laicus	91
Allerlei. Die Schlacht auf dem Marchfelde. — Zur Kunde der chinesischen Literatur. — Indische Juden. — Nochmals das Wort Budget. — Vertr. Correspondenz	64
Kinderspielwaaren. — Nutzen der Ameisen	80
Unsere Bilder — Auflösung des Preis-Rebus und der Preis-Charade in Nr. 40 des vor. J. — Räthsel.	96

Illustrationen. **Ritter Ochsenlende.** Or.-Zchg. von Ed. von Luttich. — **Grabmal Ludwigs XII. in St. Denis.** Orig.-Zchg. von Thorigny. — **Schlußvignette.** — **Der ehemalige Schloßgarten von St. Cloud.** **St. Germain-en-Laye.** Originalzeichnungen von **Karl Girardet.** — **Die Schlacht auf dem Marchfelde.** Nach dem Gemälde von Julius Schnorr von Karolsfeld. — **Mutterfreuden.** Nach dem Gemälde von Kiesel. **Philipp II. vor der Leiche seines Bruders Don Juan.** Nach dem Gemälde von K. Ooms. — **Der Stadtklatsch.** Nach dem Gemälde von Leo Herrmann. — **Initiale W.** — **Johannes Heinrich Beckmann, Bischof von Osnabrück.** — **Schlußvignette.** — **Puszta-Pflanzen.** — **Die Trappe.** Nach der Natur gezeichnet von Ludwig Beckmann. — **Ungarische Pferdehirten.** Orig.-Zchg. von H. Lang.

Jährlich erscheinen 18 oder alle 3 Wochen 1 Heft in Umschlag groß 4° reich illustrirt, mit prachtvoller Oelfarbendruck-Gratis-Prämie: „Porträt Papst Leo XIII." oder „Englische Grüße".

☛ **Preis: per Heft 40 Pf. oder 50 Cts.** ☚

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen und Postämter des In- und Auslandes, sowie von der Verlagshandlung

Gebr. K. & N. Benziger in Einsiedeln (Schweiz).

Abonnement bei allen

Verlag von **Friedrich Pustet in Regensburg.**

Deutscher Hausschatz

in

Wort und Bild.

Illustrirte Zeitschrift.

V. Jahrgang 1879.

Ausgabe in Wochennummern pro Quartal 1 *M.* 80 *₰.*

Ausgabe in 18 Heften à Heft 40 ₰.

Als Prämie erhalten die geehrten Abonnenten den schönen Oelfarbendruck:

„Calvariengruppe."

Nach dem Originalgemälde des Prof. J. Klein in Wien. (44 Centimeter hoch — 31 Centimeter breit.)

Nachzahlungspreis 1 *M.* 20 ₰.

Buchhandlungen und Post-Zeitungsexpeditionen.

Die billigste katholische Zeitschrift.

Die reichste, schönste, reichhaltigst illustrirte und

Thee-Niederlage

von C. O. Fr. & Co. in London,

in Originalpaqueten empfiehlt

Bromberger, Conditor,

(2106 12a) **Wiedemann,** Kaufmann.

Erlaube mir mein reich sortirtes Lager in (2172)

Braut-Kränzen, Perlen, Blumen, Moos-Kränzen und Bouquets

zu den billigsten Preisen zu empfehlen.

Elise Beck, Damenfriseurin.

Laden bei Herrn **Holzer,** Lederhändler.

Eine **Geldbörse** wurde gefunden. Gegen Ausweis abzuholen Kochbäckergaßl Hs.-Nr. 228.

Bekanntmachung.

Auf Betreiben des Schmied Johann Gänsheimer von Ampertshausen, vertreten durch den unterfertigten Anwalt, wird der k. Notar Herr Weninger in Freising als Versteigerungsbeamter am (2277)

Samstag, den 1. Februar 1879 Nachmittags 2½ Uhr

in einem Nebenzimmer des Riemensperger'schen Wirthshauses zu Eching, das den Gütlerseheleuten Johann und Barbara Golfong von Eching gehörige Anwesen Hs.-Nro. 18 in Eching mit allen dazu gehörigen Grundstücken in den Steuergemeinden Eching und Neufahrn, k. Stadt- und Landgerichts Freising und k. Rentamts Freising gelegen, dann sämmtliche als Pertinenz erklärte vorhandene Haus- und Baumannsfahrniß, Vieh mit inbegriffen, öffentlich im Ganzen an den Meistbietenden versteigern.

Zum Anwesen gehört Wohnhaus mit Stall, Stadel, Wagenremise und Hofraum zu 05,8 Ar, Pl.-Nro. 37a, der Gemüsegarten Pl.-Nro. 37b zu 1 Ar, dann 8 Hektaren 45,2 Ar Ackerland und 9 Hektaren 97,5 Ar Wiesen, sowie das Gemeinderecht zu einem ganzen Nutzantheil an den noch unvertheilten Gemeindegründen.

Das Gesammtareal beträgt 18 Hektar, 35 Ar 3 □m. Der Zuschlag erfolgt sofort endgültig, es kann weder ein Nachgebot stattfinden, noch ein Einlösungs- oder Ablösungsrecht (jus delendi) ausgeübt werden.

Der nähere Beschrieb der Versteigerungsgegenstände, sowie die Versteigerungsbedingungen können in den letzten fünfzehn Tagen vor der Versteigerung bei dem Herrn Versteigerungsbeamten eingesehen werden.

Freising, den 14. November 1878.

Der betreibende Anwalt.

Eichheim, k. Advokat.

Technischer Verein.

Donnerstag, den 14. ds. Mts. Abends 7½ Uhr

im Gesellschaftssaale des Herrn Ettenhofer

Vereins-Versammlung.

Tagesordnung: Weihnachtsausstellung. (2280)

Die schon seit einer langen Reihe von Jahren so beliebten

Sulzbacher Kalender,

als: **Kalender f. kath. Christen**, 80 Pf.; **Vollst. Geschäftskalender** Mk. 1. 20 Pf.; **Terminkalender** 60 Pf.; **Lehrerkalender** 60 Pf.; **Hauskalender** mit u. ohne Tabellen zu 40 u. 30 Pf.; **Kalender f. d. Bürger u. Landmann** 20 Pf.; **Volkskalender** 15 Pf.; eleg. gebundene **Taschenkalender** zu Mk 1. 20 Pf. u. 60 Pf.; **Wandkalender** zu 20 u. 10 Pf.; **Soldatenkalender** 12 Pf.; **Feuerwehrkalender** 30 Pf. sind auch pro 1879 wieder in bekannter Reichhaltigkeit erschienen und in allen Buchhandlungen und Buchbindereien rc. zu haben.

Von höchster Wichtigkeit für die

Augen Jedermanns.

Das ächte Dr. White's Augenwasser von Traugott Ehrhardt in Großbreitenbach in Thüringen ist seit 1822 weltberühmt.

Dasselbe ist à Flacon 1 Reichs-Mark zu beziehen durch Herrn G. Fellerer, Hofapotheker in Freising.

Brief-Auszug. Herrn Dr. Ehrhardt. Im Namen meines Vaters erlaube ich mir Ew. Wohlgeboren vorab den wärmsten Dank abzustatten für die Hilfe, die das von Ihnen fabricirte **ächt** Dr. **Whites Augenwasser** mit den besten Erfolgen krönt. Da das qu. Augenwasser nicht allein bei der **Sehschwäche**, sondern auch bei vorgekommenen leichten **Entzündungen** der Augen **ausgezeichnete Wirkung** gethan und in Folge dessen Andere auf mehrgenanntes Augenwasser hingewiesen (folgt Auftrag). Leer, d. 14./10. 77. H. Kempen, Kanzlist.

Hilfe

und

Rettung

findet Jedermann, welcher mit Gicht-, Rheumatismus-, Haemorhoidal-, Bandwurm-Leiden u. Schwindsucht behaftet ist, durch ein soeben erschienenes populär-wissenschaftliches Werk. Preis 1 Mark, für welchen Betrag dasselbe franco zusendet **E. WINTER, Berlin SW.** Bernburgerstr. 29.

Eine Torfwiese

in der Steuergemeinde Sünzhausen ge- legen, ist zu verkaufen. Von wem sagt die Exped. (2279)

Haasenstein & Vogler,

Annoncen-Expedition

in

München,

befördert Inserate jeder Art in alle Zeitungen, Fach-Zeitschriften, Coursbücher, Kalender etc. zu Originalpreisen. Rathertheilungen, Kostenvoranschläge und Zeitungsverzeichnisse mit Insertions-Tarif gratis und franco.

Naturheil-Methode

von Ferd. Schumacher,

Essen. Rheinpreußen.

Dauernd schnell und sicher werden **brieflich von mir geheilt**: trockene u. nasse **Flechten Krätze, Beinwunden**, Frauenkrankheiten u. a. **Weißfluß, Bleichsucht, Augenleiden, Bandwurm** mit **Kopf** in höchstens 2 Stunden ohne Cousso u. Granatwurzel. **Rheumatismus, Kopfgicht,** alle Arten von **Geschlechtskrankheiten,** (selbst in den hartnäckigsten und verzweifeltsten Fällen. Magenleiden **aller Art. Bei Nichterfolg zahle Betrag zurück.**

Meine illustrirte Broschüre: **Naturheil-Methode**, 7. Auflage, gegen Einsendung **von** 30 Pf. franco zu beziehen **und versäume** kein Kranker sich dieselbe **anzuschaffen.**

Coursbericht

vom 18. November 1878 mitgetheilt von **J. Schülein Söhne** in Freising und **München**

	P.	G.
Bayern.		
4½% Obligationen ½ j . .	101.80	101.60
4% dto. Mark	95.30	95.
Pfandbriefe.		
4% bayer. Hyp.- u. Wechselb.	94.50	94.2
4½% Südd. Boden-Creditb.	99.50	98.6
4½% bayer. Vereinsb. M.	99.	98.
dto. . . . fl.	—	97.3
4½% Nürnb. Vereinsb. M.	98.50	98.
dto. . . fl.	—	97.
München.		
4% Stadt-Obligationen Thlr.	93.	92.4
Actien		
der bayer. Hypothekenbank . .	216.	215.
Oesterreich.		
4½% Silberrente	—	53.2
4% Goldrente	—	61.4
6% Ungar. Goldrente	—	71.2
Prioritäten.		
5% Franz-Joseph-Bahn . . .	—	72.0
3% Lombard-Bahn	—	47.1
3% Staatsbahn	—	67.4
5% Ungar. Nordostbahn . .	—	55.5
5% " Ostbahn	—	53.2
5% " Galizische Bahn	54.50	—
5% Elisabeth-Bahn 72er . .	—	—
5% Oest. Nordwestb. Lit. B.	—	—
Amerika.		
6% 1885er Jan./Juli	—	99.0
5% Consolidirte	—	104.
Verfallene.		
1885 Bonds	—	98.
Loose.		
Pappenheimer . . . . . . Mk.	18.50	18.
Braunschweiger . . . . . . "	83.	—
Augsburger . . . . "	20.	19.
Ansbach-Gunzenhauser . "	28.	27.
4% bayer. Prämien-Anleihe	124.	123
Geldsorten.		
20 Francs-Stücke . . . . Mk.	16.23	16.
Engl. Sovereigns . . . . "	—	20.
Oesterr. Banknoten . . . "	173.	172

Freisinger Schranne vom 13. November 1878.

Getreide Gattung.	Vor. Rest.	Zufuhr	Schr.stand	Verkauft.	Rest.	Hchstr Preis		Mittl Preis		Ndgst Preis		Mittelpreis gefallen.		Mittelpreis gestieg.	
	2 Hect.	2 Hect.	2 Hect.	2 Hect.	2 Hect.	M.	Pf.	M.	Pf.	M.	Pf.	M.	Pf.	M.	Pf.
Waizen	5	493	503	503	—	30	7	28	—	24	89	—	—	—	26
Korn	—	28	28	28	—	21	40	20	—	18	—	—	39	—	—
Gerste	4	32	36	36	—	19	12	17	61	16	21	—	60	—	—
Haber	—	648	648	648	—	12	78	11	34	10	13	—	14	—	—
Reps	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Wicken u. sonst. Fruchtgatt.	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—

Redaktion, Druck und Verlag von F. P. Datterer in Freising.

Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising und Moosburg.

№ 267. Freitag, 15. November **1878.**

Das „Freisinger Tagblatt“ erscheint täglich mit Ausnahme der Montage und kostet in Freising sowie auswärts durch die Post Mk. 1.50. Inserate werden die 3spaltige | Garmondzeile oder deren Raum mit 10 Pf. berechnet. — Das einfache Blatt kostet 3 Pf., das Doppelblatt 5 Pf. Allwöchentlich wird als Gratisbeilage das „Unterhaltungsblatt“ beigegeben

Amtliches für Freising.

Bekanntmachung.

Heute wurde mir auf Betreiben des Privatiers Franz Xaver Holzlechner von Freising für den Metzgermeister Anton Keller von da, gegenwärtig unbekannten Aufenthalts, ein Anschlagzettel zugestellt, wonach durch den k. Notar Hohenadl in Erding am Samstag, den 15. Februar k. Js. Nachmittags von 2—3 Uhr im Kandler'schen Wirthshause in Notzing die dem Anton Keller gehörigen Grundstücke Pl.-Nr. 508 und 627 in der Steuergemeinde Notzing öffentlich versteigert werden.

Keller wird aufgefordert, diesen Akt in meinem Amtszimmer in Empfang zu nehmen.

Freising, den 13. November 1878.

Der kgl. I. Staatsanwalt:

Sailer.

Bekanntmachung.

An sämmtliche Bürgermeister des k. Bezirksamts Freising.

Georg Kronthaler, Gütler von Hirschbach, Gemeinde Kirchdorf, will einen neuen Ziegelofen errichten.

Dieses wird im Hinblicke auf § 16 und 18 der Reichsgewerbeordnung mit der Aufforderung zur allgemeinen Kenntniß gebracht, etwaige Erinnerungen gegen diese Projectsausführung binnen 14 Tagen ausschließender Frist dahier vorzubringen.

Dieses ist von den Bürgermeistern des Amtsbezirkes in ihren Gemeinden überhaupt, und insbesonders in der Gemeinde Kirchdorf den betreffenden Betheiligten zur Kenntniß zu bringen.

Freising, den 13. November 1878. (2396)

Königliches Bezirksamt Freising.

Täubler.

Bekanntmachung.

Nach vollzogener Prüfung der Kapitalrenten und Einkommensteuer-Zugänge pro 1878 durch den Steuerprüfungs-Ausschuß und amtlicher Berechnung der Steuern liegen die Steuerlisten vom 15. ds. Mts. an 14 Tage lang zur Einsicht für die Betheiligten auf und können Reclamationen gegen die Steuerumlage und Berechnung innerhalb 30 Tagen ausschließender Frist sowohl gegen die Steuerumlage als gegen die Berechnung schriftlich oder mündlich dahier angebracht werden.

Freising, den 14. November 1878.

Königl. Rentamt Freising.

Böhner.

Deutschland.

Bayern. München, 13. Nov. In der Benennung, Uniformirung und Ausrüstung der beiden Kürassier-Regimenter steht demnächst eine Aenderung bevor und sollten diese die Bezeichnung „Dragoner“ führen. Die Stulpstiefel, Metallhelme u. s. w. werden in Wegfall kommen, dagegen die bei den übrigen berittenen Waffengattungen vorgeschriebenen Reitstiefel und Tuchhosen mit Lederbesatz zur Einführung gelangen. Bezüglich der Kopfbedeckung ist man zu einem definitiven Entschluß noch nicht gelangt.

— München, 13. Nov. Der Gesetzgebungsausschuß der Kammer der Abgeordneten hat die erste Lesung des Entwurfs eines Gesetzes zur Ausführung der Reichs-Civilproceßordnung und Concursordnung in seiner heutigen vierten dießfälligen Sitzung beendet; derselbe wählte die Abgeordneten Hauck, Dr. Schmid und Dr. Mayer in die Redactionscommission, und ernannte letzteren auch zum Berichterstatter. Sobald diese Commission in einigen Tagen ihre Aufgabe erledigt hat, wird der Ausschuß seine Sitzungen fortsetzen und mit der Berathung des Entwurfs eines Gesetzes zur Ausführung der Reichsstrafproceßordnung beginnen.

— München, 13. Nov. Das Central-Comité des bayerischen Frauen-Vereins hat gestern als vierte Sendung die Summe von 211 Mk. 50 Pf. nebst drei Kisten Wäsche, gespendet von den Frauen-Zweigvereinen Schongau, Schrobenhausen und Amberg, an das Hilfs-Comité für die Verwundeten der k. k. österreichischen Armee nach Wien abgehen lassen.

— München, 13. Nov. Heute Nachmittag 2½ Uhr wurde ein Extrazug nach Augsburg abgefertigt, welcher eine aus Vertretern verschiedener deutscher Bahnen bestehende Prämiirungscommission aufgenommen hatte. Die bayerische Staatsbahnverwaltung ist die erste, welche alle auf die Sicherheit und Bequemlichkeit des reisenden Publikums bezüglichen Neuerungen eingeführt hat. Der genannte Extrazug ist ausgestattet mit der Heberlein'schen Schnellbremse, der Dampfheizung, dem Petri'schen Geschwindheitsmesser, und der Gasbeleuchtung. Abends 7 Uhr kehrt der Zug von Augsburg hieher zurück.

— München, 13. Nov. (Festsetzung der Sitzungstage der 4. ordentlichen Schwurgerichtssitzung für Oberbayern im Jahre 1878). Montag, 18. Nov.: a) G. Bründl, led. Dienstknecht von Partenöd (Körperverletzung); b) J Mangold, verh. früherer Postbote von Pasing (Fälschung öffentlicher Urkunden, Vergehen im Amte und Unterschlagung). Dienstag, 19. Nov.: a) Jos. Renz, led. Sölonerssohn von Eggenthal (Körperverletzung); b) Fr. Baßler, led. Tuchscheerergeselle von Heidenheim (Verbrechen wider die Sittlichkeit; c) Ludw. Sporer, led. Gütlerssohn von Brugger (Fälschung). Mittwoch, 20. Nov.: a) P. Huber, led. Gastwirthssohn von Berchtesgaden (Versuch zum Verbrechen wider die Sittlichkeit); b) Anton Müller, verh. Bäcker und vorm. Kirchenpfleger von Walz a./Alz (35 Verbrechen im Amte). Donnerstag, 21. und Freitag, 22. Nov.: A. Roth, led. Wirthssohn, Pet. Resch, led. Maurer, A. Wendl, led. Schindelmacher, C. Langmaier, verh. Korbmacher, Th. Köglmaier, led. Colonistensohn, J. Langmaier, led. Korbmacher, sämmtl. von Karlskron, J. Gänswürger, led. Korbmacher, Rem. Gänswürger, led. Korbmacher, F. Gänswürger verh. Schuhmacher von Grillheim, B. Schlehuber, led. Mühlknecht, G. Resch, led. Maurer von Karlskron, J. Hackner, led. Bäcker von Mendlfeld, A. Gump, led. Korbmacher, L. Hahn, verh. Korbmacher, J. Götz, led. Coloniste-

sohn von Karlskron, K. Straßl, led. Schäffler von Mendlfeld (Verbrechen und bezw. Vergehen des Landfriedensbruches, dann Uebertretung der Gewerbeordnung). Freitag, 22. Nov. a) L. Zeiß, verh. Thierhändler von hier (Betrug); b) J. Horn, verh. Tapezierer von Starnberg, und Mart. Warth, Buchdrucker von Weilheim (Beleidigung durch die Presse.) Samstag, 23. Nov.: a) P. Meyer, led. Dienstknecht von Gebenhofen (Verbrechen der Brandstiftung); b) Xav. Erber, led. Schuhmacher von Eiring (Verbrechen wider die Sittlichkeit). Montag, 25. Nov.: a) J. Pföderl, led. Jagdgehilfe von Oberwinkel (Verbrechen des Todtschlags); b) Jos. Leyrer, led. Dienstknecht von Diessen (Verbrechen gegen die Sittlichkeit). Dienstag, 26. Nov.: a) X. Speneßberger, led. Gütlerssohn von Klingen (Versuch zum Verbrechen wider die Sittlichkeit; b) J. Gschnendtner, led. Dienstknecht von Weilheim (Versuch zum Verbrechen wider die Sittlichkeit); c) G. Egger, led. Dienstknecht von Kolersaich (Körperverletzung). Mittwoch, 27. Nov.: a) Jul. Rixinger, Handlungslehrling von hier, (acht Verbrechen des Mordversuches und ein Verbrechen der Brandstiftung; b) A. Unterhaslberger, led. Dienstknecht von Stift (Todtschlag u. Körperverletzung). Donnerstag, 28. Nov.: a) P. Furtner, led. Metzgergeselle von Perrach (Todtschlag); b) N. Geil, led. Dienstknecht von Plöcking und Michael Artinger, led. Dienstknecht von Königslachen (Körperverletzung). Freitag, 29 Nov.: a) J. Maier, led. Gütlerssohn von Einhaus, J. Mühlbauer, led. Dienstknecht von Münsing und Fr. Knittelberger, led. Gütlerssohn von Oblsing, (Körperverletzung); b) Leonh. Mahler, led. vormal. Cameralpraktikant von Lauingen (Verbrechen im Amte).

— Neunburg v. W., 10. Nov. Heute Mittags hat in einem Anfalle geistiger Störung, verursacht durch außerordentliches körperliches Leiden, der hochbetagte Cürassier-Rittmeister a. D, Herr Sigmund Graf von Kreuth, durch einen Pistolenschuß sich entleibt. Der Verlebte, eine stattliche, ritterliche Erscheinung, trotz seiner hohen Jahre und seiner Leiden von strammer, ungebeugter Haltung, ein ächter liebenswürdiger Kavalier von altem Schrot und Korn, hatte seit Jahren seinen Wohnsitz dahier aufgeschlagen, und verbrachte den Rest seiner Jahre, hochgeachtet und geliebt von Jung und Alt als Wohlthäter der Armen. Seine Herzensgüte kannte fast keine Schranken. Sein Hingang wird darum allgemein tief beklagt.

Ausland.

Oesterreich-Ungarn. Pest, 13. Nov. Der Budget-Ausschuß der österreichischen Delegation erledigte in zwei gestern abgehaltenen Sitzungen das Kreisbudget im wesentlichen nach der Regierungsvorlage. Nur die von der Regierung in Anspruch genommenen Beträge von 1,712,000 fl. zur Adaptirung der Werndl Gewehre für verstärkte Patronen von 250,000 fl. für Versuche zur Erzeugung stahlbronzener Kanonenrohre und von 200,000 fl. zur Beschaffung von 25 Festungsgeschützen und zur Ausbesserung der Festungsminirungen wurden trotz der eingehendsten Befürwortung seitens des Kriegsministers abgelehnt. Die nächste Sitzung des Ausschusses findet am nächsten Dienstag, die nächste Plenarsitzung wahrscheinlich am Mittwoch statt.

— Pest, 13. Nov. Die „Pester Corresp." berichtet: Graf Schuwaloff erhielt heute den Besuch des Grafen Andrassy. Nachmittags 2 Uhr war Graf Schuwaloff zu einer Privataudienz beim Kaiser beschieden.

Spanien. Madrid, 13 Nov. Moncasi wurde zum Tode verurtheilt. Bei Berathung des Wahlgesetzes bezeichnete Castelar den Tag der Proklamation des Königs Alfons als einen Unglückstag. Canovas erwiderte hierauf, der Unglückstag war der Tag der Austreibung der Cortes durch Pavias.

England. London, 13. Nov. Eine Meldung des „Daily Telegraph" aus Pera will wissen, die Pforte habe die Rectificirung der griechischen Grenze im Prinzipe angenommen und dem griechischen Gesandten die Ernennung von Delegirten vorgeschlagen.

Volks- und Landwirthschaft, Industrie und Handel.

München, 8. Nov. (Hopfenmarktbericht.) Ober- und Niederbayerisches Gewächs von 1878: a) Mittelgattungen Landhopfen, Gesammtvorrath 78 Ctr. 18 Pfd., Verkauf 33 Ctr. 4 Pfd. Preis 135 Mark — Pf. — 76 Mk. — Pf.; b) bevorzugte Sorten Hallertauer Landhopfen, Gesammtvorrath 211 Ctr. 59 Pfd., Verkauf 67 Ctr. 42 Pfd., Preis 142 Mk. — Pf. bis 135 Mk. — Pf. für 100 Pfd.; c) Wolnzacher- und Auer-Marktgut mit Ortssiegel: Gesammtvorrath 180 Ctr. 40 Pfd. Verkauf 66 Ctr. 70 Pfd. Preis 150 Mk. — Pf. bis 140 Mk. — Pf. II. Mittelfränkisches Gewächs von 1878: a) Mittelqualitäten: Gesammtvorrath — Ctr. — Pfd., Verkauf — Ctr. — Pfd., Preis — Mk. — Pf. bis — Mk. — Pf. für 100 Pfd; b) Vorzügliche Qualitäten aus Spalter Umgegend, nebst Kindinger- und Heidecker-Hopfen, Gesammtvorrath 797 Ctr. 17 Pfd. Verkauf 275 Ctr. 84 Pfd. Preis 182 Mk. — Pf. bis 144 Mk. — Pf. für 100 Pfd.; c) Spalter Stadtgut nebst Weingarten-Moosbacher- und Stirner-Gut, Gesammtvorrath 140 Ctr. 82 Pfd., Verkauf — Ctr. — Pfd. Summa aller Hopfen 1523 Ctr. 33 Pfd. Gesammtumsatz an Geld 72534 Mk. — Pf.

Lokales.

Oeffentliche Sitzungen des k. Bezirks-Ger. Freising vom 7. November 1878.

1) Johann Braun, 22 J. a., kath., led. Dienstknecht und Weber von Baierbach, Gerichts Mallersdorf, wurde eines Verbrechens des Diebstahls, eines Vergehens des Widerstands, eines Vergehens der Sachbeschädigung, eines Vergehens der Beleidigung und einer Uebertretung der Verübung groben Unfuges schuldig erkannt, wegen des Verbrechens und der Vergehen unter der Annahme mildernder Umstände in eine Gesammtgefängnißstrafe von 5 Monaten, sowie zu 3jährigem Ehrenrechtsverlust, und wegen der Uebertretung in eine Haftstrafe von 30 Tagen, welche als durch Untersuchungshaft getilgt erklärt wurde, unter Ueberbürdung aller Kosten auf die Staatskasse verfällt. Auch wurde dem Beleidigten Veröffentlichungsbefugniß nach § 200 des R.-St.-G.-B. zugesprochen.

2) Rudolf Bock, 23 J. a., kath., led. Eisenbahnarbeiter von Heilbronn, beheimathet in Illertissen, wurde eines Vergehens der vorsätzlichen Körperverletzung, verübt an dem Bräugehilfen Johann Bauch von Lechsend, schuldig erkannt und hiewegen unter Ueberbürdung der Kosten auf die Staatskasse in eine Gefängnißstrafe von 3 Monaten 15 Tagen verfällt.

3) Josef Mayr, 25 J. a., kath., led. Schmiedgeselle von Ringelsdorf, Gemeinde Walpertskirchen, Gerichts Erding, wurde eines Vergehens der vorsätzlichen Körperverletzung, verübt an dem Schneider Peter Preiß von Walpertskirchen, und einer Uebertretung der Führung verbotener Waffen schuldig erkannt, wegen des Vergehens in eine Gefängnißstrafe von 3 Monaten 15 Tagen und wegen der Uebertretung in eine Haftstrafe von vier Tagen, sowie zur Kostentragung verfällt.

4) Margaretha Hirschl, 45 J. a., kath., verh. Taglöhnerin von Freising, wurde eines Vergehens des Widerstands gegen die Staatsgewalt schuldig erkannt und hiewegen unter Ueberbürdung der Kosten auf die Staatskasse in eine Gefängnißstrafe von 1 Monat verfällt.

5) Wilhelm Jacobus, 15 J. a., protest., led. Hirtenssohn aus Sct. Veit bei Neumarkt a. R., wohnhaft in Buch, wurde von der Anschuldigung eines Vergehens der Körperverletzung unter Ueberbürdung der diesbezüglichen Kosten auf die Staatskasse freigesprochen, dagegen einer Uebertretung der Führung verbotener Waffen schuldig erkannt und hiewegen unter Einziehung des Messers in eine Haftstrafe von 4 Tagen, sowie zur Tragung der desfalls erwachsenen Kosten verfällt.

6) Thomas Füger, 61 J. a., kath., verh. Taglöhner von Maindlfeld, Gerichts Neuburg a/D. wurde von der Anschuldigung eines Vergehens des strafbaren Eigennutzes unter Ueberbürdung der Kosten auf die Staatskasse freigesprochen.

7) Josef Steger, 34 J. a., verh. Taglöhner von Irsching, Gerichts Geisenfeld, beheimathet in Hienheim, Ger. Kelheim, wurde eines Vergehens der verläumderischen Beleidigung, verübt an Walburga Bültl, Taglöhnerin von Irsching, schuldig erkannt und hiewegen in eine Gefängnißstrafe von 21 Tagen und zur Tragung der Kosten, wie diese vom k. Aerar getragen zu werden pflegen, verfällt.

8) Anton Nagler, Schreiner von Forstinning, welcher gegen das Ungehorsamsurtheil vom 23. September l. Js. welches seine gegen das, ihn wegen Vergehens der Körperverletzung an Johann Glasl, Knecht in Amplötz zu 30 Tagen Gefängniß und zur Tragung der Kosten, wie diese der Staat übernimmt,

verurtheilende Erkenntniß des k. Landgerichtes Erding vom . August l. Js. ergriffene Berufung unter seiner Verurtheilung in die Kosten der Berufungsinstanz verwarf, Einspruch erhob, wurde unter Ueberbürdung aller Kosten auf die Staatskasse freigesprochen.

Freising, 14. Nov. Vergangenen Montag Mittag brannte in Palzing ein Gütleranwesen nieder. Soviel bis jetzt mitgetheilt wurde, sollen 12 Feuerwehren mit ihren Löschmaschinen zur Hilfe erschienen sein.

Bekanntmachung.

Auf Betreiben der durch den unterfertigten Anwalt vertretenen bayerischen Hypotheken- und Wechselbank mit dem Sitz in München wird der k. Notar Herr Karl von Freising am (2394)

Freitag, den 31. Januar 1879 Vorm. 10—11 Uhr

im Wirthshaus in Eching, Gerichts Freising, das auf Grund vollziehbarer Schuldurkunden vom 15. April 1864 und vom 22. Juni 1874 mit Gerichtsvollzieherakt vom 27. Sept. 1878 beschlagnahmte Anwesen der Gütlerseheleute Franz Xaver und Magdalena Kratzl in Eching, wie nachfolgend beschrieben, im Zwangsweg öffentlich zur Versteigerung an den Meistbietenden bringen, nämlich:

das im Dorfe Eching gelegene Anwesen Hs.-Nr. 23 und zwar:

a) an Gebäuden:

Pl.-Nr. 71 Gebäude, Wohnhaus, Stallung und Stadel zu 19 Dezimalen oder 6⁶/₁₀ Aren;

b) die Grundstücke:

Pl.-Nr. 285, 303, 397, 445, 449, 421, 517, 825, 415, 422, 1640, 1641, 1616, Aecker der Steuergemeinde Eching mit 16 Tagwerk 50 Dez. oder 5 Hekt. 62²/₁₀ Ar;

Pl.-Nr. 537, 526, 1100, 1826*, 1830, Wiesen derselben Steuergemeinde mit 10 Tagw. 74 Dez. oder 3 Hekt. 66 Ar und das Gemeinderecht, dann Pl.-Nr. 646 Wiese zu 4 Tagw. 16 Dez. oder 1 Hekt. 41⁷/₁₀ Ar in der Steuergemeinde Neufahrn.

Der Aufwurf erfolgt in vier Abtheilungen:

Erste Gruppe:

Das Hauptanwesen Hs.-Nr. 23 in Eching mit den Pl.-Nr. 71, 285, 303, 397, 445, 449, 421, 537, 517, 526, 825, 1100, 1826*, 1830 der Steuergemeinde Eching, Pl.-Nr. 646 der Steuergemeinde Neufahrn und das Gemeinderecht,

Aufwurfspreis 500 Mark;

Zweite Gruppe:

Pl.-Nr. 415, 422 der Steuergemeinde Eching,
Aufwurfspreis 50 Mark;

Dritte Gruppe:

Pl.-Nr. 1641, 1640 der Steuergemeinde Eching,
Aufwurfspreis 50 Mark;

Vierte Gruppe:

Pl.-Nr. 1616 der Steuergemeinde Eching,
Aufwurfspreis 50 Mark.

Der Zuschlag erfolgt sogleich bei der Versteigerung endgiltig und findet kein Nachgebot, Einlösungs- oder Ablösungsrecht (jus delendi) statt; der Strichschilling ist binnen 4 Wochen nach dem Zuschlag beim k. Bezirksgerichte Freising zu erlegen, und wird schließlich unter Hinweis auf die Bestimmungen des Artikels 1057 der P.-O. beigefügt, daß die nähere Beschreibung der Versteigerungsgegenstände, sowie die Versteigerungsbedingungen seiner Zeit bei Herrn Notar Karl eingesehen werden können.

Freising, den 15. November 1878.

Steinecker, kgl. Advokat.

Geld-Lotterie
der katholischen Liebfrauenkirche Nürnberg

Ziehung am 30. Dezember 1878.

1 Haupttreffer 45000 Mark

2mal Mk. 12000; 3mal Mk. 6000; 4mal Mk. 4000; 6mal Mk. 3000; 7mal Mk. 2000; 8mal Mk. 1000; 9mal Mk. 500; 10mal Mk. 250; 50mal Mk. 100 u. s. w.

Ziehung am 30. Dezember 1878.

Preis des Looses 2 Mark.

Chr. Huß, Kaufmann. **Joh. Oberlindober**, Kaufmann.
Jos. Leutner, Schneidermeister, Ziegelgasse Hs.-Nr. 256/1.

Linden-  **Keller.**
Heute Freitag grosse Fischpartie.

Erste Auszeichnungen
in **Paris, Ulm, Wien** und **Philadelphia.**

Löflund's
ächte Malz-Extracte,

reines concentrirtes, gegen Husten, Heiserkeit, Catarrhe, Athmungsbeschwerden, Keuchhusten, überhaupt Brust- und Halsleiden,
mit Eisen für blutarme Personen,
mit Chinin als Kräftigungsmittel für Frauen und Reconvalescenten,
mit Kalk für schwächliche, mit englischer Krankheit behaftete Kinder, sowie für Lungenleidende ärztlich empfohlen.

Löflund's
Malz-Extract mit Leberthran

gleiche Theile Malz-Extract u. feinster Dorsch-Leberthran sind hier zu einer Emulsion verbunden, die, in Wasser oder Milch gelöst, sehr viel leichter zu nehmen u. zu ertragen ist, als der Leberthran für sich; das lästige Aufstoßen wird vermieden u. besonders Kinder nehmen ohne Schwierigkeiten dieses ausgezeichnete neue Mittel, das von Dr. **Davis** in **Chicago** vorgeschlagen u. von **Löflund** eingeführt wurde.

Löflund's
Kindernahrung,

ein Extract, welches durch einfaches Auflösen in Milch das als **„Liebig-sche Suppe"** bekannte vortreffliche Kindernährmittel bildet.

Zu haben **in allen Apotheken.**

K. K. Prinzess-Gisela-Odeur,

das feinste und nachhaltigste seiner Art, per Flaçon Mk. 1 von

Carl Retter in München

empfiehlt
A. Albert, appr. Bader in **Freising.**

Langenbach.

Sonntag den 17. November

Tanz-Musik.

Am Montag, den 18. Nov.

Letztes altes Bier,

wozu ergebenst einladet (2283)

M. Ismayer,
zum alten Wirth in Langenbach.

Am Montag, den 18. Nov.

Letztes altes Bier
in Tüntenhausen

wozu freundlichst einladet (2386)

König, Gastwirth.

DANKSAGUNG.

Für die vielseitigen Beweise liebevoller Theilnahme sowohl während der Krankheit, als auch bei der Beerdigung unseres nun in Gott ruhenden unvergesslichen Gatten und Vaters (2391)

Herrn Dominikus Hartwig,

Spielwaarenhändler,

sowie für die reiche Blumenspende, sprechen wir allen Leidtragenden, insbesonders aber auch der löbl. Gesellschaft „Humpnia" den innigsten Dank aus.

Freising, den 13. November 1878.

Die tieftrauernd Hinterbliebenen.

Feste Preise. **Korbiniani-Markt** Feste Preise.

!!! Feste Preise !!!

Mittwoch, den 20. und Donnerstag, den 21. Nov.

verkaufe ich in der Nähe des **k. Bezirksamtes:**

Oxford-Hemden für Arbeiter mit Kragen à Mk. 2,
Flanell-Hemden in größter Auswahl von Mk. 2.50 bis 7 Mk.,
Weiße Herrn-Unterhosen gewirkte von 80 Pf. bis 2 Mk.,
Weiße Frauen Unterhosen gewirkte von 80 Pf. bis 2 Mk.,
Rein wollene Camisöler (Unterjacken) von Mk. 3.50—5.50,
Wollene Tücher hochfein in allen Farben, jedoch nur das Neueste von Mk. 2.50—4.20,
Damen Westen von Mk. 1.50 bis 6 Mk.,
Kinder- und Damen Caputzen elegant von Mk. 1.70 bis 4 Mk.,
Ausverkauf von **Zanella Unterröcken** von Mk. 3—4 50,
Graue Herren Halstücher per Stück 50 Pf., (2279 2a)
Ferner **Pulswärmer, Strümpfe, Socken, Knaben-Hüte** billigst.

Max Krinninger

Feste Preise. aus München.



Die freiwillige Feuerwehr Dürnhaindlfing
veranstaltet am **Mittwoch, den 20. November** ein

TANZ-KRÄNZCHEN,

Anfang 3 Uhr,

bei Gastwirth Jacob Wolf

und ladet hiezu die umliegenden Feuerwehren kameradschaftlichst ein.

Der Verwaltungsrath. (2358)



Wohnungs-Veränderung.

Unterzeichneter macht der verehrl. Bewohnerschaft von Nandlstadt und Umgebung hiemit bekannt, daß er sein bisheriges **Geschäfts-Lokal** verlassen und nunmehr sein eigenes **Haus unterhalb dem Schulhause links** bezogen hat. Für das ihm bisher geschenkte Vertrauen bestens dankend, emfiehlt er sich auch fernerhin geneigtem Zutrauen. (2395)

Hochachtungsvollst

Nandlstadt, den 13. November 1878.

Alois Aniser,
appr. Bader.

Moosburger Schranne v m 12 November 1878.

Getreide-Gattung.	Vor. Rest. 2 Hect.	Zufuhr. 2 Hect.	Schr.-stand 2 Hect.	Verkauft. 2 Hect	Rest 2 Hect.	Hchstr Preis M.	Hchstr Preis Pf.	Mittl Preis M.	Mittl Preis Pf.	Ndgst Preis M.	Ndgst Preis Pf.	Mittelpreis gefallen. M.	gefallen. Pf.	gestieg. M.	gestieg. Pf.
Waizen	9	395	404	389	15	28	31	26	69	25	29	—	81	—	—
Korn	—	8	8	[illegible]	—	21	39	20	62	19	33	2	13	—	—
Gerste	9	448	457	416	41	21	97	20	93	18	43	—	—	—	56
Haber	7	88	95	87	8	11	34	10	60	9	93	—	10	—	

Schlipps.

Am Sonntag, den 17. November

Tanzmusik

mit letztem alten Bier,

wozu freundlichst einladet (2284)

Franz Ball,
Gastwirth in **Schlipps.**

Am Sonntag, den 17. November

Tanz-Musik

in Gremertshausen,

wozu einladet (2392)

Martin Lamprecht,
Gastwirth.

Erlaube mir mein reich sortirtes Lager in (2172)

Braut-Kränzen, Perlen, Blumen, Moos-Kränzen und Bouquets

zu den billigsten Preisen zu empfehlen.

Elise Beck, **Damenfriseurin.**

Laden bei Herrn **Holzer,** Lederhändler.

Ein Lehrjunge wird gesucht bei Bildhauer **Erhardt** in Neustift.

Coursbericht

vom 13. November 1878 mitgetheilt von **J. Schülein Söhne** in Freising und München.

	P.	G.
Bayern.		
4½% Obligationen ½ f . .	101.80	101.6
4% dto. Mark	95.30	95.
Pfandbriefe.		
4% bayer. Hyp.- u. Wechselb.	94.50	94.20
4½% Südd. Boden-Creditb.	99.50	98.60
4½% bayer. Vereinsb. M.	99.	98.
dto. . . . fl.	—	97.30
4½% Nürnb. Vereinsb. M.	98.50	98.
dto. . . fl.	—	97.
München.		
4% Stadt-Obligationen Thlr.	93.	92.4
Actien		
der bayer. Hypothekenbank . .	216.	215.
Oesterreich.		
4½% Silberrente	—	53.7
4% Goldrente	—	61.6
6% Ungar. Goldrente	—	72.4
Prioritäten.		
5% Franz-Joseph-Bahn . . .	—	72.7
3% Lombard-Bahn	—	47.1
3% Staatsbahn	—	67.4
5% Ungar. Nordostbahn . .	—	56.2
5% „ Ostbahn	—	53.2
5% „ Galizische Bahn	—	54.6
5% Elisabeth-Bahn 72er . .	—	76.7
5% Oest. Nordwestb. Lit. B.	68.10	—
Amerika.		
6% 1885er Jan./Juli	—	99.6
5% Consolidirte	—	104.1
Verfallene.		
1885 Bonds	—	98.
Loose.		
Pappenheimer . . . . Mk.	18.20	—
Braunschweiger . . . . . „	83.	—
Augsburger . . . . „	20.	19.
Ansbach-Gunzenhauser . „	28.	27.
4% bayer. Prämien-Anleihe	124.	123.
Geldsorten.		
20 Francs-Stücke . . . . Mk.	16.23	16.1
Engl Sovereigns . . . . „	—	20.3
Oesterr. Bank oten . . . „	173.70	173.1

Redaktion, D uck und Verlag von F. P. Datterer in Freising.

Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising und Moosburg.

№ 268. Samstag, 16. November 1878.

Das „Freisinger Tagblatt“ erscheint täglich mit Ausnahme der Montage und kostet in Freising sowie auswärts durch die Post Mk. 1.50. Inserate werden die 3spaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 10 Pf. berechnet. — Das einfache Blatt kostet 3 Pf., das Doppelblatt 5 Pf. Allwöchentlich wird als Gratisbeilage das „Unterhaltungsblatt“ beigegeben

Amtliches für Freising.

Bekanntmachung.

Die Ermittlung der Bodenbenützung im Jahre 1878 betr

Diejenigen Bürgermeister, welche mit der Einsendung der im Betreff genannten Arbeiten noch im Rückstande sind, werden aufgefordert, die Vorlage derselben binnen längstens sechs Tagen zuverlässig zu bewirken.

Dabei wird bemerkt, daß nur solche Elaborate einzubefördern sind, welche nicht schon formell zu einer Beanstandung Veranlassung geben.

Es ist daher namentlich darauf zu achten:

1) daß die vom k. Rentamte bekanntgegebene catastermäßige **Gesammtfläche** des Gemeindebezirks (Seite 1 der Gemeindetabelle) mit der auf Seite 4 der Gemeindetabelle zusammengestellten Gesammtfläche und mit der Summe der Fläche in der Gemeinde-Controlliste genau übereinstimme;

2) daß die Flächen der einzelnen Fragebögen mit den Einträgen in der Controlliste harmoniren;

3) daß die Ueberträge der Summen von einer Seite auf die andere richtig vorgenommen werden;

4) daß die Summirung überhaupt allenthalben richtig geschehe;

5) daß die Einträge über die Obstbäume nicht hinweggelassen;

6) daß die Einträge bezüglich der Nebenfrucht nicht zu den Einträgen über die Hauptfrucht gerechnet (summirt) werden;

7) daß die Einträge bezüglich der Nebenfrucht da gemacht werden, wo der Name der Nebenfrucht in der Tabelle vorkommt und nicht etwa da, wo die Hauptfrucht vorgetragen ist;

8) daß die Unterschrift des Bürgermeisters und das Gemeindesiegel auf der Gemeindetabelle nicht fehle.

Freising, den 14. November 1878.

Königliches Bezirksamt Freising.

Täubler.

Deutschland.

Bayern. München, 14. Nov. Das nächste Consistorium in Rom wird dem Vernehmen nach im Monat Februar des kommenden Jahres abgehalten werden. — Auf Anordnung Sr. Maj. des Königs sind der Flügeladjutant Frhr. v. Varicourt, Obermedicinalrath v. Schleiß, der Cabinetschef Ministerialrath v. Ziegler, Geheimsecretär Stallner und Staatsanwalt Schneider nach Hohenschwangau in das königliche Hoflager abgereist.

— München, 14. Nov. In der heutigen Sitzung des k. Bezirksgerichts erfolgte die Verkündung des Urtheils bezüglich der vor acht Tagen verhandelten Anklage gegen siebenundzwanzig Socialdemokraten wegen Verletzung einiger Bestimmungen des Vereinsgesetzes vom 26. Februar 1850. Die Angeklagten wurden, der Anklage entsprechend, der Fortsetzung eines früher geschlossenen Vereins, und wegen des Affiliations-Verhältnisses zur Centralleitung der socialdemokratischen Arbeiterpartei Deutschlands in Hamburg schuldig erkannt und zu Gefängnißstrafen von einem bis zu vier Monaten verurtheilt.

— München, 14. Nov. Wie mit Bestimmtheit verlautet, besteht an höherer Stelle die Absicht, an einigen Punkten der Stadt Filialen des k. Hofbräuhauses zu eröffnen, woselbst das Bier um ganz denselben Preis zum Ausschank zu kommen hätte, wie an der Hauptquelle.

— München, 14. Nov. Festsetzung der Sitzungstage der 4. ordentlichen Schwurgerichts-Sitzung für Oberbayern im Jahre 1878. (Schluß.) Samstag, 30. Nov.: a) Wilh. Rau, led. vormal. Gerichtsvollziehergehilfe von Landau i. Pf. (Verbrechen im Amte, Unterschlagung und Vergehen des Betrugs); b) A. Huber, led. Fabrikarbeiter von Schwabmünchen (Versuch zum Verbrechen wider die Sittlichkeit). Montag, 2. Dez.: a) A. Hölldoppler, verh. Schriftsetzer von St. Zeno (Mordversuch); b) G. Messelhäuser, led. vorm. Post- und Eisenbahn-Aspirant von Ickelheim, zuletzt in Prien (Verbrechen im Amte). Dienstag, 3. Dez.: a) W. Hofmann, led. Dienstknecht von Freudenthal, Oberamts Besigheim in Württemberg (Körperverletzung); b) A. Ulrich, led. Pharmazeut aus Breslau (Verbrechen wider die Sittlichkeit und Betrug). Mittwoch, 4. Dez.: a) B. Maier, led. Bauerssohn von Eutenhofen (Körperverletzung und Führung verbotener Waffen); b) P. Kastenmaier, led. Bräugeselle von Garham (Verbrechen wider die Sittlichkeit.) Donnerstag, 5. Dez.: a) Sim. Holzner, led. Gütlerssohn von Niederachen (räuberische Erpressung); b) J. Naderer und P. Wichera, beide verh. Buchdruckereibesitzer von hier (Beleidigung des deutschen Kaisers durch die Presse); c) Jos. Bindl, led. Bergmann von Treffelstein (Körperverletzung) Freitag, 6. Dez. und Samstag, 7. Dez.: G. Ertl, led. Taglöhner, Gabr. Marx, verh. Schuhmacher, J. Marx, dessen Ehefrau, A. M. Bischl, led. Näherin und J. Bischl, led. Maurer, sämmtliche von Maxlried (Mordversuch, Diebstahl und Widerstand gegen die Staatsgewalt). Samstag, 7. Dez.: J. Huber, led. Dienstknecht von Kirchheim, und J. Link, led. Schweizer von Legau (Körperverletzung) Montag, 9. Dez.: a) A. Engleder, led. vorm. Gerichtsvollziehersgehilfe von Kelheim, zuletzt in Starnberg (Verbrechen im Amte, Urkundenfälschung, Betrug und Versuch zum Verbrechen wider die Sittlichkeit); b) C. Holzmüller, led. Sägknecht von Holzham (Todtschlag). Dienstag, 10. Dez.: a) H. Lieber, verh. Maurer und Taglöhner von Etting (Verbrechen wider die Sittlichkeit); b) Aug. Ottwinkler, led. Dienstknecht von Fridorfing (Körperverletzung). Mittwoch, 11. Dez.: a) Florian Hunglinger, led. Zimmergeselle von Leutstetten (Körperverletzung); b) A. Mordstein, led. Dienstknecht von Donauwörth (Körperverletzung); c) L. Ostler, lediger Dienstknecht von Arzbach (Körperverletzung). Donnerstag, 12. Dez. und die folgenden Tage: S. Politzer, lediger Zeitungsredacteur von Kleinzell, A. Kiefer, verheiratheter Buchdruckereigeschäftsführer, Frdr. Löbenberg, led. Schriftsetzer und Zeitungs-Redacteur von Wächtersbach in Preußen, und Fr. Rohleder, verh. Zeitungsredakteur, sämmtl. hier (Vergehen wider die öffentliche Ordnung und mehrere Vergehen der Beleidigung, durch die Presse verübt, Vergehen der Zuwiderhandlung gegen das Vereinsgesetz.)

— Bezüglich der Bahnstrecke Holzkirchen-Tölz hatte auch die Stadtgemeinde München für den Fall des Nichtrentirens derselben eine Zinsgarantie, wenn wir nicht irren, bis zu 20,000 Gulden übernommen; dieser Fall ist

nun, wie wir hören, jetzt zum ersten Male eingetreten, und eine Zahlungsforderung bereits an den Magistrat gelangt.

— Holzkirchen, 11. Nov. Vergangenen Freitag Früh 1/28 Uhr brach in der Malzdörre der Hauslbräuerei dahier Feuer aus. Es brannten die beiden Malzdörren vollständig aus, wobei 27 Schäffel Malz zu Grunde gingen. Die Entstehungsursache ist noch unbekannt. Obwohl die beiden Malzdörren guten Verschluß hatten, hätte der Brand leicht größere Dimensionen annehmen können und ist es nur der raschen Hilfeleistung der hiesigen und auswärtigen Feuerwehren zu verdanken, daß größeres Unglück verhindert und das Feuer auf seinen Herd beschränkt wurde.

— In den Sommerkellerräumlichkeiten des Gutsbesitzers Herrn Grafen Joh. Nep. v. Hundt in Unterweikertshofen entstund am 12. ds. Vormittags ein Brand dadurch, daß beim sog. Ausbrennen des Kellers die Zuglöcher in demselben zuzumachen von Seite des Dienstpersonals übersehen wurde und in Folge dessen das Kellerhaus nebst 82 Bierfässern ein Raub der Flammen wurde. Obwohl das Feuer durch rasch herbeigeeilte Hilfe keine größeren Dimensionen annahm, so berechnet sich dennoch der Schaden auf ca. 10,000 Mk. Die Versicherungssumme des Kellerhauses beträgt 1000 fl.

Hessen-Darmstadt. Darmstadt, 14. Nov. Nachdem ein gestern von der „Darmst. Ztg." veröffentlichtes Bulletin die Erkrankung der vier Prinzessinnen Victoria, Irene, Alice und Marie, der Töchter des Großherzogs an Diphtheritis gemeldet, berichtet das heutige Bulletin auch die Erkrankung des Erbgroßherzogs an der gleichen Krankheit. Prinzessin Victoria befindet sich auf dem Wege der Besserung und bei der Prinzessin Alice ist ebenfalls eine leichte Besserung eingetreten.

Preußen. Berlin, 14. Nov. Wie verlautet, sind Verhandlungen über die Regelung des handelspolitischen Verhältnisses Deutschlands zu Oesterreich im Zuge, welche sich vorzugsweise auf Sicherung des Zollschutzes, Erleichterung des Gränzverkehrs und Erhaltung des Veredelungsverkehrs beziehen sollen. Ein befriedigendes Ergebniß der Verhandlungen erscheint nicht ausgeschlossen.

— Die Berliner Sittenpolizei entwickelt seit einiger Zeit großen Eifer bezüglich der Confiscation von unzüchtigen Bildern und Schriften und es wird dieser Eifer auch vom Erfolge gekrönt. Nachdem vor einiger Zeit bereits beim Buchhändler Löwinsohn in der Passage eine ganze Wagenladung unzüchtiger Schriften und Bilder im Werthe von etwa 50,000 Mk. mit Beschlag belegt worden war, ist am 8. ds. wiederum bei demselben Buchhändler ein größerer Posten im Werthe von einigen 1000 Mk. mit Beschlag belegt worden. Auch bei einigen anderen Buchhändlern haben in der letzten Zeit mehr oder minder bedeutende Confiscationen sogenannter pikanter Lektüre und Bilder stattgefunden.

Ausland.

Oesterreich. Wien, 14. Nov. Aus einem Dorfe an der Mur in Steiermark wird der „N. Fr. Pr." als verbürgt mitgetheilt, daß dort ein Bauer lebt, welcher zehn Söhne hat, die sämmtlich bei der Occupations-Armee in Bosnien stehen. Zwei dieser steierischen Soldaten sind Zwillinge.

— Wien, 14. Nov. Aus Konstantinopel, 14. Nov. wird der „Polit. Corresp." berichtet: General Skobeleff verständigte das Commando der türkischen Vorpostenaufstellung hinter Lüle Burgas von einem ihm zugekommenen Befehle des Generals Totleben, seine Truppen auf die Höhe der Station Saidler vorzuschieben. Die türkischen Truppen wurden vom Seraskierat angewiesen, sich zurückzuziehen, den Ort Saidler aber besetzt zu halten. Gleichzeitig wurde die Vorpostenstellung der Türken in dem genannten Orte durch zwei Brigaden verstärkt.

— Aus Meran wird geschrieben, daß auf dem benachbarten ...ingerberg in der Umgegend von Aschbach seit 14 Tagen ein Bär sein Unwesen treibt und bere 7 Schafe und 3 Kälber aufgefressen hat. Wahrscheinl hat er noch Begleitung bei sich. Vergangene Woche ja er einem jungen Pferde nach, welches aber über Stock u Stein in vollem Galopp dem Eggerhofe zulief und so sein Klauen entkam. Wie man erzählt, werden mehrere Wil schützen auf diesen unliebsamen Gast gemeinschaftliche Jag machen. — Aus Schlesien wird ein anderes seltene zoologisches Vorkommniß berichtet. In diesen Tagen zeigt sich auf den Bergen bei Striegau ein Flug von 20—30 Stück der im Binnenlande selten vorkommenden Kormorane. Ein Exemplar dieser interessanten, in die Gattung der Pelikane gehörenden Vögel wurde gefangen und lebend der Direktion des zoologischen Gartens in Breslau übersandt.

Frankreich. Das Sammeln von Briefmarken un Couverts hat sich bekanntlich zu einem förmlichen Spor ausgebildet und zählt Liebhaber, die selbst vor großen Summe nicht zurückscheuen, wenn es gilt, irgend ein seltenes Stü für ihre Sammlungen zu erwerben. Ein Sammler i Paris soll z. B. von dem Herausgeber der „Wien illustrirten Briefmarkenzeitung" ein Couvert von Hannover um den seltenen Preis von 1500 Frcs. gekauft haben. Die Markensammlung dieses Pariser Liebhabers soll einen Wert von 500,000 Frcs. repräsentiren; natürlich ist dieß nur e imaginärer Werth, den eben nur Liebhaber dieser Dinge z schätzen wissen.

Volks- und Landwirthschaft, Industrie und Hand

Nürnberg, 13. Nov. (Hopfenmarktbericht Notirungen lauten: Marktwaare, Prima 55—60 Mk., d sekunda 35—50 Mk., tertia 20—30 Mk., Aischgründ Prima 68—75 Mk., do. sekunda 45—58 Mk., Wolnzac Au-Nandlstädter Siegelgut 110—120 Mk., Hallertau Prima 80—100 Mk., do. sekunda 50—70 Mk., do. terti 36—48 Mk., Gebirgshopfen 68—78 Mk., Spalt, dortselb 175—180 Mk., Spalter Land, nächste Lage 150—160 M do. Mittellagen 120—140 Mk., do. entferntere Lagen 100—115 Mk., Württemberger Prima 95—100 Mk., d sekunda 50—60 Mk., Badische Prima 90—100 Mk., sekund 50—60 Mk., Elsässer Prima 75—85 Mk., do. sekund 45—60 Mk. Für geringste Sorten wird noch unter d Notirungen, für Ausstich ein höherer Preis bezahlt.

Lokales.

Oeffentliche Sitzungen des k. Bezirks-Ger. Freisin vom 7. November 1878.

1) In der Berufungssache des Johann Maier, Oberbauer von Appolding, gegen das Urtheil des k. Landgerichtes Erdin vom 20. September l. Js., welches ihn wegen Vergehens de Beleidigung an Johann Baptist Sachs, Bauern von Tann i eine Gefängnißstrafe von 14 Tagen und zur Kostentragun verfällte und dem Beleidigten die Befugniß zusprach, das Urth auf Kosten des Verurtheilten im Erdinger Wochenblatte bekan zu machen, wurde die Strafe auf 6 Tage Gefängniß her gesetzt, im Uebrigen aber das Urtheil I. Instanz bestätigt un Appellant Johann Maier in die Kosten der Berufungsinstan verfällt.

2) Die Berufung des Josef Lebsaft, Taglöhners Vohburg gegen das Ungehorsamsurtheil vom 26. Septemb l. Js., welches seine gegen das ihn wegen zweier Uebertretunge der Ruhestörung in eine Gesammthaftstrafe von 28 Tagen u wegen eines Vergehens der Berufsbeleidigung in eine Gefängni strafe von 1 Monat unter Ueberbürdung der Kosten auf Staatskasse verurtheilende Erkenntniß des k. Landgerich Geisenfeld vom 10. August l. Js. ergriffene Berufung un Ueberbürdung der Kosten der Berufungsinstanz auf die Staa kasse verwarf, wurde auf den von Josef Lebsaft erhoben Einspruch hin unter Ueberbürdung aller Kosten auf die Staa kasse abermals verworfen.

Freising, 15. Nov. Das Beneficium an der he Geistspitalkirche dahier ist von Sr. Maj. dem Könige d Priester Herrn Starringer in Traunstein verliehen, b bisherige Verweser desselben, Herr M. Mehringer, v Sr. Erzb. Excell. zum Schulexpositus in Oberau ernan worden.

Bekanntmachung.

Auf Betreiben des Stadtmagistrats Freising als Vertreters der hiesigen Sparkassa wird das in Thonstetten gelegene Wirthschafts- und Oekonomie-Anwesen des Privatiers Johann Gredel von München, bestehend aus Wohn- und Oekonomiegebäuden und 78 Tagw. 1 Dez. Aeckern und Wiesen nebst der in der Steuergemeinde Berglern gelegenen Wiese Pl.-Nr. 2289 zu 1,48 Tagw., sowie die vorhandene lebende und todte Haus- und Baumannsfahrniß durch den k. Notar Herrn Falkner von Sonnenburg in Moosburg im Ganzen am **Samstag, den 21. Dezember d. J. Nachm. 2—2½ Uhr im Wirthshause zu Thonstetten** öffentlich versteigert. (2399)

Der Zuschlag an den Meistbietenden erfolgt sogleich bei der Versteigerung. Ein Nachgebot, ein Einlösungs- oder Ablösungsrecht findet nicht statt. Die Versteigerungsbedingungen und die nähere Beschreibung der Versteigerungsgegenstände können beim Herrn Notar Falkner von Sonnenburg eingesehen werden.

Freising, den 16. November 1878.

Kleiter, k. Advokat.

Trocken!

Bei dem Eintritte der nassen und kalten Jahreszeit sollte sich Jedermann, der Werth auf warme trockene Füße legt, sein Schuhwerk mit (2263 4a)

Gummi-Sohlen

versehen lassen.

Diese Sohlen sind **dauerhafter** als Ledersohlen, dabei **wesentlich billiger** und gestatten einen **vollständig sicheren und bequemeren Gang**, selbst bei Eis und Schnee.

Zur Bequemlichkeit des Publikums übernehme ich die Besohlung selbst und wollen die Schuhe bei mir abgegeben werden.

Anton Klotz,
Gummi-Geschäft
am Landshuterthore.

Freising.

Wasserdicht! Warm! Billig!

Geschäfts-Eröffnung.

Unterzeichneter erlaubt sich besonders den hiesigen Bewohnern, sowie auch denjenigen vom Lande anzuzeigen, daß er in der **Ziegelgasse Hs.-Nr. 358 vis-à-vis dem Seifensieder Herrn Illinger** eine (2402)

Krämerei mit Mehl- und Brod-Niederlage

errichtet hat. Für gute und billige Waare wird garantirt. Zu recht zahlreichem Besuche ladet freundlichst ein

Freising. **Jos. Vogl.**

Futter- (Häcksel-) Schneid-Maschinen.

Specialität, 14 verschiedene Sorten.

Neue Verbesserungen und neue Constructionen, mit sehr breitem Mundstück und großem extra schwerem Schwungrad.

Illustrirte Preislisten mit ermässigten Preisen auf Anfragen gratis und franco.

Heinrich Lanz, Maschinenfabrik & Eisengiesserei, **Mannheim & Regensburg.**

Tüchtige und solide Agenten erwünscht. (2274 3a)

Den Herren Bräuern, Maschinenfabrikanten etc.

diene zur Kenntniß, daß ich nunmehr (2273 3a)

Wasserstandsgläser

in allen Dimensionen auf Lager habe.

A. Klotz,
Gummi-Geschäft
am Landshuterthore.

Freising.

Weihnachts-Geschenke

versenden gegen Nachnahme des Betrages:

Aneroid-Barometer (Metall), vorzüglich gut gehend per Stück Mk. 10,

Doppel-Feldstecher, achromatisch für Theater und Feld mit Etuis und Riemen zum Umhängen p. Stück Mk. 15,

Fernrohre, achromatisch mit 3 Auszügen, 380 m/m lang, Mk. 7. (2398 4a)

Sedelmaier & Schultz,
optisches Institut,
Augsburg.

Erlaube mir mein reich sortirtes Lager in (2172)

Braut-Kränzen, Perlen, Blumen, Moos-Kränzen und Bouquets

zu den billigsten Preisen zu empfehlen.

Elise Beck, Damenfriseurin.

Laden bei Herrn **Holzer,** Lederhändler.

Kapitalien

werden gesucht: (2265 2a)

Auf ein **Brauerei-Anwesen** Mk 15,000 zur I. Stelle bei gerichtl. Schätzung von Mk. 45,380.

Auf ein **Oekonomie-Anwesen** mit 77 Tgw. Grundbesitz Mk. 8000 zur I. Stelle.

Auf ein **Oekonomie-Anwesen** mit 57 Tgw. Grundbesitz Mk. 4000 zur I. Stelle.

Auf ein **Oekonomie-Anwesen** mit 112 Tgw. Grundbesitz Mk. 3500 zur II. Stelle im Nachgange von fl. 5500.

Auf ein **Oekonomie-Anwesen** mit 246 Tagw Grundbesitz bester Bonität Mk. 2500 im Nachgange von fl. 10,500.

Das Nähere in der Expedition.

Gicht & Rheumatismus.

Heil-Essenz von Carl Retter
in München,

eine aus **heimischer Maienblüthe** gewonnene **Essenz,** heilt nach mehrmaliger Einreibung der kranken Theile, selbst die **ältesten** Leiden, dasselbe ist ganz unschädlich, kann an jedem Körpertheil (auch Kopfgicht) gebraucht werden, verflüchtet sehr rasch und hinterläßt keinerlei Waschflecken. Preis Mk. 1 zu haben bei **A. Albert,** appr. Bader in **Freising.**

Am Sonntag, den 17. November

Tanz-Musik

beim Müllerwirth in Inkofen,

wozu einladet (2403)

J. Weltmaier,
Gastwirth.

Ehrendiplome München 1868, 1871, 1872, 1874 & 1875. Landwirthsch. Ausstellung. Medaille Ulm 1871, Schwäb. Indust.-Ausst. Anerkennungs-Diplom Wien 1873. Welt-Ausstellung. Grosse silberne Medaille München 1874 & 1878. Landwirthsch. Ausstellung.	Für die bekannte **Flachs-, Hanf-, Wergspinnerei, Weberei, Zwirnerei, Bleicherei** **Bäumenheim** Post und Bahnstation, Bayern, übernimmt Flachs, Hanf und Abwerg fortwährend zum **Lohnverspinnen, Weben, Zwirnen und Bleichen** (2163 8a) Herr **Franz Mühling** in **Freising,** „ **Ant. Eppelsheimer** in **Pulling,** „ **Adrian Schmidt** in **Dachau,** „ **Jac. Wimmbauer** in **Nandlstadt** und sichert beste und schnellste Bedienung zu.

Einladung.

Heute Samstag, den 16. November feiert der Unterzeichnete

seinen Einstand bei gutem letzten alten Bier

aus der **Hofweber'schen Brauerei;** ebenso wird für warme und kalte **Küche,** namentlich delicaten **Bratwürsten** nach dem Metermaß bestens und reichlich gesorgt.

Abends musikalische Unterhaltung.

Es ladet freundlichst ein

Georg Lechner.

Freising. Pächter zum „Ludwigsgarten."

Todes-Anzeige.

In Gottes unerforschlichem Rathschlusse war es gelegen, unsere innigstgeliebte Gattin, Mutter, Schwester, Schwiegertochter und Schwägerin

Frau

Carolina Gröner, geb. Peschl,

im 37. Lebensjahre plötzlich und unerwartet in ein besseres Jenseits abzurufen.

Wer die uns theure Verblichene in ihrem stets liebevollsten häuslichen Wirken kannte, wird unseren herben Verlust und Schmerz begreifen und uns stille Theilnahme nicht versagen. (2406)

Freising, Passau, den 15. November 1878.

Die tieftrauernd Hinterbliebenen.

Die Beerdigung fand heute **Freitag, den 15. ds. Vormittags halb 9 Uhr** statt. Der 2. heil. Seelengottesdienst wird nächsten **Montag, den 18. ds. Vorm. 7¼ Uhr** in Neustift bei Freising abgehalten.

Unwiderruflich am 26. Nov.
Ziehung
der Münch. Prämien-Lotterie.
9000 Geldgewinne.
Haupttreffer: 40,000 Mark baar.
Preis des Looses 1 Mark.
Auf 10 Loose 1 Freiloos.
Zu beziehen durch die General-Agentur (2229)
Carl Lang,
Bankgeschäft, München,
oder
Herrn Chr. Huss in Freising.

Trostbringend

für alle Kranken ist die Lectüre der zahlreichen in dem Buche: „Dr. Airy's Naturheilmethode" abgedruckten Berichte über die erfolgte Genesung auch in verzweifelten Fällen. Preis 1 Mk., vorräthig in J. J. Lentner's Buchhandlung, München, auch gegen Einsendung von 12 Briefmarken à 10 Pf. franco zu beziehen durch Richter's Verlagsanstalt, Leipzig. Ein Auszug steht gratis und franco zu Diensten. (2413)

Zwei möblirte Zimmer

sind bis 1. Dezember zu vermiethen. Wo, sagt die Exp. d. Bl (2405 3a)

Am Landshuter Thorhaus ist eine freundliche **Wohnung** von zwei Zimmern an ruhige Leute sogleich oder auf Lichtmeß zu vermiethen. (2400 3a)

Gesellschaft Bergrose.
Samstag, den 23. November Abends ½8
Tanz-Kränzchen
Karten werden Samstag, den 16. Abend und Sonntag, den 17. Vorm. 10 Uhr bis Abends im Paradies abgegeben. (2404
Der Ausschuss.

Schönheit,

Zartheit, Wohlgeruch u. blendende Weisse gibt der **Haut** (2088 6a)

Ozon-Duft-Essig

von **Dr. Nelson.**

Derselbe beseitigt **Sommersprossen, Finnen, Mitesser, Röthe des Gesicht,** sowie alle Unreinheiten **des Teints.** Per Flacon Mk. 1. Zu haben bei Herrn **R. Heislainger** (Marien-Apotheke), **Freising.**

Hof-Apotheker Borberger's

Hühneraugen-Pflaster

fertig gestrichen, beseitigt **sicher alle** **Schmerz u. Hühnerauge.** Per Stück 50 Pf. in Freising bei Apoth. **Fellerer.**

Coursbericht

vom 14. **November 1878** mitgetheilt von **J. Schülein Söhne** in **Freising** und **München**

	P.	G.
Bayern.		
4½% Obligationen ½ j . .	101.80	101.
4% dto. Mark	95.30	95.
Pfandbriefe.		
4% bayer. Hyp.= u. Wechselb.	94.60	94.3
4½% Südd. Boden=Creditb.	99.50	98.6
4½% bayer. Vereinsb. M.	99.	98.
dto. . . . fl.	—	97.5
4½% Nürnb. Vereinsb. M.	98.50	98.
dto. . . fl.	—	97.
München.		
4% Stadt=Obligationen Thlr.	93.	92.
Actien		
der bayer. Hypothekenbank . .	216.	215
Oesterreich.		
4½% Silberrente	—	54.
4% Goldrente	—	62.
6% Ungar. Goldrente	—	73.
Prioritäten.		
5% Franz=Joseph=Bahn . . .	73.20	—
3% Lombard=Bahn	—	47.
3% Staatsbahn	—	67.
5% Ungar. Nordostbahn . .	—	56
5% „ Ostbahn	—	53
5% „ Galizische Bahn	—	55
5% Elisabeth=Bahn 72er . .	—	76
5% Oest. Nordwestb. Lit. B.	—	67
Amerika.		
6% 1885er Jan./Juli	—	99
5% Consolidirte	—	10
Verfallene.		
1885 Bonds	—	98
Loose.		
Pappenheimer . . . . . . Mk.	18.	17
Braunschweiger . . . . . . „	23.	19
Augsburger . . . . „	20.	27
Ansbach=Gunzenhauser . „	28.	12
4% bayer. Prämien=Anleihe	124.	
Geldsorten.		
20 Francs=Stücke . . . . Mk.	16.21	16
Engl. Sovereigns . . . . „	—	20
Oesterr. Banknoten . . . „	174.10	17

Redaktion, Druck und Verlag von F. P. Datterer in Freising.

Hiezu als Beilage: „Unterhaltungsblatt" Nr. 46.

Unterhaltungsblatt.

Beiblatt zum Freisinger Tagblatt.

Nr. 46. 1878 Sonntag, den 17. November. Fünfter Jahrgang.

Ein Mord.

Criminalnovelle von E. H.

(Fortsetzung.)

„Zu Ihrem eigenen Besten mache ich Ihnen den Vorschlag," warf der Polizeidirector ein.

„Nein — nein," wehrte Körber entschieden zurück. „Sie würden mich zwingen, meine Entlassung zu nehmen, um hier bleiben zu können. Nicht einen Zoll breit weiche ich. Und ich werde noch die zweifellose Aufklärung schaffen, daß Prell der Mörder ist. Ich werde es! Ich gebe nicht nach!"

„Commissär", erwiderte der Polizeidirector, „und wohin sollen diese Zustände zuletzt führen! Sie, wir alle haben in dieser unglücklichen Angelegenheit unsern Scharfsinn, unsere Kräfte erschöpft, ohne etwas zu erreichen. Ich habe keine Hoffnung mehr, daß Licht in dies Dunkel kommt. Ich bewundere Ihren Muth, Ihre Zähigkeit, mit der Sie die Nachforschungen fortsetzen — Sie strengen sich vergebens an!"

Körber schüttelte verneinend mit dem Kopfe. Er blickte in Gedanken versunken starr vor sich hin. Auch er hatte sich dieselben Worte mehr als einmal gesagt, auch sein Muth und seine Hoffnung fingen öfter an zu wanken. Er raffte sich zusammen.

„Ich werde erreichen, was ich erstrebe," sprach er fest.

„Körber," fuhr der Polizeidirector fort. „Die Sachen liegen für Sie noch anders, als Sie vielleicht selbst wissen. Prells Schwester aus der Residenz ist hier angekommen, sie setzt alle Hebel für ihren Bruder und gegen sie in Bewegung. Sie bittet nicht mehr um des Doctors Freilassung, sie verlangt dieselbe, weil Sie gegen den Doctor feindlich gesinnt seien und Ihr Zeugniß deshalb keine Geltung habe. — Sie haben hier mehr Feinde, als Sie vielleicht selbst glauben, ich kann Sie zuletzt nicht mehr länger schützen. Folgen Sie meinem Rathe — ich werde um Ihre Versetzung und Beförderung einkommen."

„Nein," erwiderte Körber fest, „dann reiche ich meine Entlassung ein — ich bleibe hier. Ich kann mich nicht beugen, wo ich im Rechte bin — lieber brechen als biegen!"

Der Polizeidirector zuckte mit den Achseln. „Sie werden brechen," gab er zur Antwort. „Sie haben meinen wohlgemeinten Rath abgelehnt, nun gehen Sie!"

Unwillig entließ er Körber.

Körber verließ das Haus. Langsam schritt er durch die Straßen hin. Sein Schritt war fest, sein Auge blickte ruhig, — Niemand sollte ihm ansehen, sollte ahnen, wie gewaltig es in ihm stürmte. Er ging zum Thore hinaus in den nahen Wald. Allein mußte er sein, unbeobachtet, um die drückende Maske der Ruhe von sich abwerfen zu können.

Wo waren all seine Hoffnungen geblieben, mit denen er vor wenigen Wochen Prell verhaftet hatte.

„Sie werden brechen!" Diese Worte des Polizeidirectors hallten ihm im Ohre wieder. Sollte er wirklich unterliegen müssen! — Ein bitteres Lächeln zuckte über sein Gesicht hin. Ihm wäre es gleichgiltig gewesen, allein er dachte an Anna, Sie hoffte auf ihn, er hatte ihr ein Leben voll Glück versprochen, durfte er dies Glück zertrümmern, ehe sie es gekostet hatte?

Er hatte Hellmann besuchen wollen, allein er gab diesen Entschluß auf Wozu sollte er dem Freund durch seine trübe, erbitterte Stimmung beschwerlich fallen. Es war besser, wenn er still in sich verschloß, was ihn drückte. Langsam kehrte er zur Stadt zurück. Auch Anna wollte er kein Wort über die Unterredung mit dem Polizeidirector mittheilen. —

Von Tage zu Tage gestalteten sich die Verhältnisse in der Stadt gegen Körber. Sein ganzes Leben war gleichsam vergiftet Eine fieberhafte Hast, um Beweise gegen Prell aufzufinden, hatte ihn erfaßt, sie ließ ihm Tag und Nacht keine Ruhe. Er fühlte, daß er sich aufrieb, daß diese Verhältnisse an seiner Kraft und seinem Leben zehrten, er war gleichgiltig dagegen geworden. — Was konnte ihm ein solches Leben nützen? Nur der eine Entschluß stand unbeugsam in ihm fest: nicht nachzugeben, zu brechen, wenn es sein mußte.

Selbst für Anna's stille Leiden hatte er kein Auge mehr. Konnte sie nur halb so viel dulden wie er selbst! Er begriff jetzt, wie es möglich ist, daß ein Mensch zuletzt auf die ganze Welt erbittert werde — er war es bereits!

In dieser Stimmung traf ihn ein Bote des Polizeidirectors, der ihn ersuchen ließ, zu ihm zu kommen.

Ohne Zögern folgte er der Aufforderung. Er traf den Polizeidirector in seinem Zimmer. Er stand auf, als er eintrat, er kam ihm entgegen.

„Körber," sprach er, „gegen Ihren Wunsch, bin ich um Ihre Versetzung eingekommen. Ich sah die Nothwendigkeit derselben mit jedem Tage mehr ein. Es geht hier so nicht weiter. Ich mache Ihnen keinen Vorwurf, aber auch Ihr Dienst leidet unter diesen Verhältnissen — dies darf ich nicht zugeben Ich habe in der Eingabe die Verhältnisse, welche mich zu dem Schritte nöthigten, offen

auseinander gesetzt, ich habe Ihre Tüchtigkeit, Ihre Gewissenhaftigkeit und Ihren Eifer rühmend hervorgehoben, und es ist nicht ohne Einfluß geblieben. Hier ist die Antwort. Sie ist ehrenvoll für Sie. Sie sind befördert, — als Polizeicommissär nach der Residenz versetzt. In acht Tagen schon werden Sie Ihre neue Stelle antreten — es ist so das Beste für Sie!"

Schweigend hatte Körber ihn angehört. Starrer und starrer war sein Gesicht geworden, kein Wort war ihm entgangen und jedes Wort hatte schmerzvoll in sein Inneres gegriffen.

Einen Augenblick schien er mit sich zu kämpfen, als der Polizeidirector schwieg, dann erwiderte er gefaßt — ruhig:

„Ich danke Ihnen, Herr Polizeidirector, weil ich weiß, daß Sie es gut gemeint haben, allein ich kann es nicht annehmen, ich bin jetzt gezwungen, um meine Entlassung einzukommen."

„Körber, ist das Ihr Ernst!" rief der Polizeidirector. „Begehen Sie keine Thorheit! Sie dürfen es nicht thun. Diese Beförderung ist ja nur ehrenvoll für Sie — lesen Sie erst das Schreiben — es steht kein Wort von Versetzung darin — Sie sind befördert Ihrer Verdienste — Ihrer Fähigkeit wegen! Was können Sie mehr verlangen?"

„Unter andern Verhältnissen würde ich mich darüber gefreut haben," erwiderte Körber ruhig, „jetzt kann ich es nicht annehmen! Mögen Sie es als Trotz auslegen — es ist kein Trotz, gegen Sie am wenigsten, aber ich kann — ich will meinen Feinden das Feld nicht räumen, ich will Ihnen den Triumph nicht gönnen, mich von hier verdrängt zu haben — ich bitte um meine Entlassung!"

Noch einmal versuchte der Polizeidirector, ihn von seinem Entschlusse abzubringen. — „Gut," rief er endlich ungeduldig, so reichen Sie Ihr Entlassungsgesuch schriftlich ein. Sie wollen keinen Rath annehmen, allein Sie werden es bereuen, wenn es zu spät ist! Denken Sie an mich!" —

Körber ging. Der Abend war hereingebrochen — er begab sich auf sein Zimmer. Er glaubte ruhig zu sein und war es durchaus nicht. Er setzte sich an den Schreibtisch, um das Entlassungsgesuch zu schreiben, allein schon nach wenigen Augenblicken sprang er wieder auf. Es war ein Schritt, der über sein ganzes künftiges Leben entschied. Wohl hatte er an diese Möglichkeit gedacht, allein nicht ernst genug, um sich zu fragen, wie er seine Zukunft gestalten, wie er sich ein sicheres und genügendes Einkommen verschaffen wollte. Er hatte ja nicht für sich allein zu sorgen, Anna hoffte auf ihn — er hatte ihr sein Wort gegeben; durfte er sie mit sich hineinziehen in eine unsichere Lebenslage? durfte er ohne ihr Wissen diesen Schritt thun?

Als er vor dem Polizeidirector gestanden, hatte er ganz fest in seinem Entschlusse zu sein geglaubt und doch war er es nicht. Wieder klangen ihm die Worte desselben: „Sie werden es bereuen, wenn es zu spät ist," im Ohre wieder. Er preßte die Hand auf die Stirn, fest, lange. In die Zukunft wollte er schauen — nur mit einem einzigen Blicke sein künftiges Geschick überfliegen — sie verschloß sich ihm.

Es war ein bitterer und schwerer Kampf für ihn, dennoch siegte zuletzt sein Stolz und sein zäher Sinn. Mit fester Hand schrieb er sein Entlassungsgesuch.

Es war Nacht geworden, als er es beendet hatte. Ihm fehlte die Ruhe zum Schlafe. Er ging in dem Zimmer auf und ab. Da drang ein Feuersignal des Nachtwächters in sein Ohr. Es folgten mehrere Signale. Der Ruf: Feuer — Feuer! hallte auf den still gewordenen Straßen laut wieder. Schon rief die Sturmglocke die Schläfer wach und zur Hilfe herbei. Er warf einen Mantel um und eilte hinab auf die Straße. Die Feuerwehr war schon zum Theil auf den Beinen und eilte mit der ersten Spritze die Straße entlang dem Thore zu. Vergebens fragte er mehrere, wo das Feuer sei, er erhielt nur ungewisse und sich widersprechende Auskunft. Ein Polizeidiener theilte ihm endlich mit, daß das Haus des Doctor Prell brenne. Mit doppelter Eile stürzte er dem Thore zu. Schon von fern leuchtete das Feuer. Es standen die an das Wohnhaus grenzenden Stallungen in hellen Flammen — schon leckten sie an das Haus selbst hinüber.

Noch waren wenig Hände zur Rettung da, um so leichter gelang es ihm, mit Hilfe einiger Polizeidiener Ordnung in dieselben zu bringen. Die Stallgebäude waren verloren — vielleicht gelang es noch, das alte große Haus zu retten. Menschen und Spritzen kamen endlich hinlänglich zur Hilfe.

In dem einen Theile des untern Stockwerkes wohnten Prells Tochter, Marie, deren Tante und die Haushälterin; fast ohnmächtig wurden sie aus dem Hause getragen. Die Ordnung unter den Rettenden war nicht länger aufrecht zu erhalten. Männer drängten sich in das Haus, um hinauszuschaffen, was irgend fortzubringen war. Eine Anzahl Zimmer, namentlich diejenigen, welche Prell selbst bewohnt hatte, waren noch immer durch das Gericht verschlossen. Der Criminalrichter eilte selbst mit den Schlüsseln herbei, allein er kam zu spät. Die Thüren waren bereits eingeschlagen, der größte Theil der in ihnen enthaltenen Sachen war bereits in den Park gebracht, wo er gegen das Feuer gesichert war. Einige Polizeidiener standen wachend daneben.

Das große Haus war in kurzer Frist ausgeräumt. Das Feuer selbst wurde durch die Anstrengungen und treffliche Leitung der Feuerwehr mehr und mehr beherrscht. Es war sogar schon mit ziemlicher Gewißheit vorauszusehen, daß der größte Theil des Hauses erhalten bleiben würde. Körber stand in dem Park. Seine Hilfe war kaum noch nöthig, er blieb indeß noch da, um seiner Pflicht vollkommen zu genügen. Da trat ein Polizeidiener an ihn heran und rief ihn in das Haus. Körber fragte ihn, was er dort solle.

„Kommen Sie — kommen Sie!" rief der Polizeidiener und eilte ihm schnell voran. Es befanden sich jetzt nur noch wenige Menschen im Hause. Der Diener führte ihn in eins der Zimmer, welche an den brennenden Theil des Hauses grenzten. „Hier — hier!" sprach er, als si[e] in dem Zimmer angelangt waren und deutete auf ein[e] Oeffnung in der Wand.

Einen Augenblick lang stand Körber bestürzt davo[r]. Seine Augen starrten auf den schrankartigen Raum, au[f] die darin befindlichen Gegenstände. Mit lautem Ausruf

ßte er dann darauf zu und riß mehrere der Sachen aus. „Ruft den Criminalrichter und den Polizeidirector — sie stehen unten im Garten — im Park! Schnell!" er einem der Polizeidiener zu und wandte sich dann der den Sachen zu. Keine Hand durfte sich daran en. Erst jetzt erfuhr er, wie dieser geheime und geräumige Wandschrank durch einen Feuerwehrmann, der Wand hatte durchschlagen wollen, um in das Zimmer gelangen, entdeckt war. Er hatte die Thür mit der Axt eingeschlagen. Noch stand der Mann daneben und erzählte es ihm selbst „Dies soll eine gute Nacht für Euch werden!" rief ihm Körber zu, indem er dem Manne in feuriger Aufregung die Hand drückte.

Der Criminalrichter und Polizeidirector traten in das Zimmer. Sie wußten noch nicht, worum es sich handelte — sie hatten noch keine Ahnung davon.

„Hier, — hier, Herr Criminalrichter!" rief Körber mit der Hast der Aufregung, indem er den Arm desselben erfaßte und ihn an den Wandschrank zog. „Hier! hier haben Sie die Beweise gegen Prell! hier der Spaten, mit dem er das Loch gegraben, — sein Mantel, seine Mütze, die er in jener Nacht getragen, hier die beschmutzten Stiefel — hier das Beinkleid — die Doppelpistole, mit der er auf mich geschossen — ha — hier eine andere Pistole, mit der Berger ermordet. Ha! Sehen Sie — sehen Sie — hier die rothe Ballschleife — ein Notizblatt aus Bergers Brieftasche, hier ein Brief an Hugo Berger — und hier — hier!" Er hatte ein kleines Packet erfaßt, das mehrere Papiere enthielt. Er versuchte es zu öffnen, darin zu lesen — die Hand zitterte ihm vor freudiger Aufregung, es hüpfte und tanzte Alles vor seinen Augen. Zweifeln Sie nun noch, ob ich in jener Nacht recht gesehen habe, ob ich Prell erkannt habe oder nicht?" fuhr er fort, da der Criminalrichter erschreckt, sprachlos dastand. Gilt nun mein Zeugniß? Sehen Sie jetzt endlich — endlich ein, daß Prell der Mörder ist, daß er Berger erschossen hat?"

Bestürzt blickte Pintus den Polizeidirector an. All diese Beweise sprachen ja zu deutlich. „Jetzt zweifle ich nicht mehr! rief er endlich. „Prell ist der Mörder! Ich — wir Alle haben Ihnen Unrecht gethan, Körber. Sie haben Recht gehabt — Prell ist der Mörder! Ich konnte es nicht glauben, und nun ist es dennoch wahr!"

Körber hörte diese Worte kaum. Er befand sich in einem Rausche der Freude. „Herr Director!" wandte er sich an den Polizeidirector, „ich habe mein Entlassungsgesuch geschrieben, es liegt fertig auf meiner Stube — allein jetzt reiche ich es nicht ein. Jetzt habe ich die Genugthuung, nach der ich verlangte! Mein guter Stern hat mich dennoch nicht verlassen — endlich — endlich habe ich mein Ziel erreicht!"

Der Polizeidirector begriff Körbers Freude. Er erfaßte seine Hand und drückte sie. „Ich gönne Ihnen diese Genugthuung," sprach er, „Sie haben sie schwer genug verdient."

Pintus stellte mit dem Feuerwehrmann ein kurzes Verhör an, wie er den Schrank gefunden. Derselbe war nicht allein gewesen. Ein zweiter und zwei Polizeidiener waren als Zeugen dabei gewesen.

(Schluß folgt.)

Gemeinnütziges.

(Antipodische Hyacinthen) Bekanntlich lassen sich Hyacinthen in Gläsern mit Hilfe von Wasser im Winter treiben. Auf der Amsterdamer Hyacintenausstellung im Frühjahre des vorigen Jahres nun konnte man unter Anderem zwölf Gläser sehen, von denen jedes 2 blühende Hyacinthen enthielt, die eine, wie jede unter den gewöhnlichen Bedingungen cultivirte Hyacinthe, nach oben in die Luft, die zweite schnurgerade nach unten in den mit Wasser gefüllten Theil des Glases gewachsen, beide in schönste Farbenpracht. Die Blume der letzteren erschien sogar im Wasser um die Hälfte größer. Dieses überaus interessante Verfahren ist von den deutschen Blumenzwiebelhändlern, besonders den Erfurtern, näher geprüft worden und das Ergebniß war ein durchaus zufriedenstellendes. Bei sämmtlichen Erfurter und anderen Blumenzwiebelhändlern sind die zu diesem Verfahren nöthigen Gläser käuflich zu haben und wird den letzteren eine genaue Anweisung, der durchaus keine Schwierigkeiten bietenden Culturmethode beigegeben.

(Ratten und Mäuse) finden den Geruch von Terpentinöl oder von Steinöl (Petroleum) höchst impertinent und würden selbst den größten Leckerbissen verschmähen, wenn dieser Geruch dicht dabei wäre. Man tränke daher Lappen mit einem dieser Oele und lege selbige dem Thiergesindel in den Weg oder vor ihre Schlupfwinkel. Es können dann Jahre vergehen, ehe sich solche Gäste wieder zeigen.

(Um Risse und Löcher) in Kesseln, Kannen und anderen Gefässen dauernd zu verstopfen, bediene man sich folgender Verkittung: Man mische ein halbes Pfund Stärke und eine Unze Glycerin mit Wasser zu einem dünnen Brei und setze dann soviel Gypsmehl zu, daß das Ganze zu einer teigartigen Masse wird. Das Verkitten muß nun rasch geschehen, da die Masse sehr bald erhärtet und dann so fest wird wie Stein.

(Ein einfaches Verfahren um Arsenik in Tapeten zu entdecken) ist folgendes: Man lege ein Stückchen in eine ganz kleine Quantität von verdünnter Salmiaklösung (etwas Salmiak in Wasser gelöst), gieße nach Verlauf von 10 Minuten ein wenig von der Flüssigkeit auf ein Stück reines Glas und lasse einige Crystalle von salpetersaurem Silber (Höllenstein), das man in jeder Apotheke erhält, hineinfallen. Wenn sich ein gelber Niederschlag um die Crystalle sammelt, so ist Arsenik zugegen.

(Künstliches Elfenbein.) Zu den zahlreichen Vorschriften für die Fabrikation künstlichen Elfenbeins gesellt sich eine neue von Turpin in Paris, die aus einer innigen Mischung von kohlensaurer Magnesia mit schwefelfreiem Kautschuk besteht und Billardkugeln liefern soll, welche sich ebenso vortheilhaft durch ihre Elasticität, wie durch ihre Festigkeit auszeichnen, und sich vortrefflich poliren und härten lassen.

(Zimmerheizung.) Schnell gehen wir dem rauhen Winter und der Zimmerheizung entgegen. Da mag es denn wohl angezeigt erscheinen, wenn wir auf die Nachtheile einer zu starken Zimmerheizung an der Hand der Autorität des Professors Dr. Reclam aufmerksam machen. Wer die Zimmerwärme über 15 Grad Reaumur erhöht, wird bald merken, daß sein Wärmebedürfniß sich stets

steigert und werden ihm bald 17, ja 20 Grad nicht mehr genügen. Der Grund hiervon ist folgender: Bei andauernd starkem Heizen trocknen die Wände, sowie die im Zimmer befindlichen Gegenstände aus. Je mehr sie ihre Feuchtigkeit verlieren, um so mehr saugt die trockne Luft die Feuchtigkeit da auf, wo sie dieselbe fast allein noch findet, nämlich — bei den Menschen. Die unmerkliche Ausdünstung der Haut und der Lunge wird gesteigert. Da nun die Verdunstung von Feuchtigkeit uns viel Wärme entzieht, so wird durch die gesteigerte Ofenwärme allmählig auch das Wärmebedürfniß gesteigert, — und der Ofen erscheint uns zwar alsdann als der beste Freund, ist in Wirklichkeit aber unser ärgster Feind, — denn in der erhöhten Zimmertemperatur dünsten auch alle andern Gegenstände mehr aus und die Luft wird verschlechtert. In der warmen Luft athmen wir unser nothwendigstes Lebensbedürfniß, den Sauerstoff, weniger ein und der Stoffwechsel wird langsamer und geringer; der Appetit mindert sich, es tritt mürrische Stimmung ein, der Schlaf wird kurz und unruhig, alle Verrichtungen des Körpers lassen zu wünschen übrig. Da haben wir das betrübende Bild der meisten Stubenmenschen im Winter! Nur diejenigen, welche ihrem Ofen niemals gestatten, die Luft über 15 Grad zu erwärmen, sind diesen Leiden nicht unterworfen.

(Ueber die Vertilgung des Kornwurms mit Chlorkalk) hat F. G. Versuche ausgeführt, über welche derselbe im „Landw." mittheilt: „Die Anwendung des Chlorkalks geschah in folgender Weise. Zunächst bemerke ich, daß derselbe sofort, d. h. im trockenen Zustande verwandt werden muß, weil bei längerem Aussetzen der Luft derselbe zu viel Feuchtigkeit aufnimmt, ballig wird und sich schlecht verwenden läßt. Ich ließ von zwei Frauen vermittelst Löffel alle Fugen, Ritzen und sonstigen Oeffnungen auf dem Schüttboden, auch theilweise den freien Bodenraum mit Chlorkalk ein- resp. bestreuen, auch rings um die Getreidehaufen herum ließ ich Kalk streuen und zwei Posten Getreide, die ich mir zur Saat reservirt, ließ ich, unbeschadet des Korns mit etwas Chlorkalk untermischen; die Kornwürmer starben ab während der Arbeit. Nach Verlauf von etwa 8 Tagen ließ ich den Kalk wieder zusammenkehren und gab eine frische Aufstreuung; diese Prozedur habe ich dreimal hintereinander wiederholt, und der Erfolg war ein ausgezeichneter. Die ganzen Unkosten stellten sich für drei übereinanderliegende Schüttböden auf 5—6 Thlr. incl. Arbeitslohn. Ich kann daher Jedem, dessen Schüttböden von dem lästigen Ungeziefer eingenommen sind, das Vertilgungsmittel mit Chlorkalk auf's Dringlichste empfehlen.

(Erkennung der Fällungszeit des Holzes.) Das im Winter geschlagene Holz ist bekanntlich haltbarer als das im vollen Safte gefällte. Es ist deshalb von Wichtigkeit, ein leicht zu handhabendes Unterscheidungsmittel für Hölzer von verschiedener Schlagzeit zu besitzen. Als solches soll sich eine Jodlösung bewähren, mit welcher man nur die Querschnitte des Holzes zu betupfen braucht, worauf im Winterholz die Markstrahlen schwarzblau auf gelbem Grunde erscheinen, während sich im Frühjahrsholze Alles gelb färbt.

Verschiedenes.

(Baumsärge.) Unter dem Indianerstamme Haida auf den „Königin Charlotte-Inseln" an der Pacif Küste Britisch-Nordamerika's herrscht ein seltsamer Gebrau die Todten zu bestatten. Die Indianer fällen nämli Bäume, höhlen sie aus und pressen die Leichen hinei Darauf wird der Baumstamm wieder verschlossen und i der Nähe von Wohnungen der Angehörigen aufgestellt und zwar so, daß sich die Leiche ungefähr 10 Fuß über dem Erdboden befindet. Die Leichen der Häuptlinge und angesehenen Indianer werden in besonders ausgesucht große Bäume eingeschlossen; dieselben werden dann, mi hübschen Schnitzereien versehen, in die Wand des betreffender Hauses, wo sich der Todesfall ereignet hat, in der Näh der Thüre so eingefügt, daß die eine Seite des Stamme im Innenraume, die andere von außen sichtbar ist. An manchen Orten trifft man solche Todtengehäuse in der Höhe von 40—60 Fuß an. Oft sind in einzelnen Bäumen ganze Familien eingesargt.

(Aus Beethoven's Leben) berichtet die Zeitun der „Deutschen Bühnengenossenschaft" folgende wenig be kannte Anekdote. Manchem der zahllosen Verehrer Bee hovens dürfte es neu und intererессant sein, zu erfahre daß wir die Erhaltung der „Adelaide" eigentlich der Geiste gegenwart des dem großen Meister befreundet gewesene Hofkapellmeisters Barth zu danken haben. Als nämli Letzterer eines Tages Beethoven besuchte, fragte er ih gleichgiltig, „was es Neues gebe?" Der Meister ant wortete, ihm ein Manuscript hinhaltend: „Das habe i heute niedergeschrieben; just brennt das Feuer im Ofe — da soll's hinein!" Barth, erschreckt durch diese unge heuerlich erscheinende Absicht, griff hastig nach dem darge reichten Notenblatt, warf einige prüfende Blicke darauf un bat schließlich Beethoven, ihm den Inhalt desselben vo singen zu dürfen. „Singt's, wenn Ihr wollt", meint fa mürrisch der Meister, eifrig in Papieren stöbernd, un kümmerte sich nicht weiter um den Sänger. Dieser hatt mittlerweile die wundervolle Melodie begonnen und tru sie mit von Takt zu Takt zunehmender Wärme vor. D horchte Beethoven selbst auf; seine eben noch finstere Züge erhellten sich und als Barth ganz begeistert schloß rief ihm der Schöpfer des herrlichen Liedes zu: „Rein lieber Alter, das werden wir nicht verbrennen!"

Räthsel.

Mit H ist's was Verbranntes,
Mit K ist's was Galantes;
Mit F hat's Jeder gern,
Mit M wünscht's Jeder fern;
Mit G kommt's schnell gelaufen,
Mit N es Viele kaufen;
Mit R kannst Du's an Allen sehn,
Die ihm nicht aus dem Wege gehn.

Auflösung des Räthsels in Nr. 45.

Thräne.

Redaktion, Druck und Verlag von F. P. Datterer in Freising.

Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising und Moosburg.

№ 269. Sonntag, 17. November 1878.

Das „Freisinger Tagblatt“ erscheint täglich mit Ausnahme der Montage und kostet in Freising sowie auswärts durch die Post Mk. 1.50. Inserate werden die 3spaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 10 Pf. berechnet. — Das einfache Blatt kostet 3 Pf., das Doppelblatt 5 Pf. Allwöchentlich wird als Gratisbeilage das „Unterhaltungsblatt“ beigegeben

Auf das „Freisinger Tagblatt“ kann noch fortwährend, hier in der Expedition, auswärts bei allen k. Postanstalten, abonnirt werden.

Amtliches für Freising.

Bekanntmachung.

Fourage-Lieferung zur Beschälstation in Freising betr.

Mit 1. März 1879 wird die Beschälstation Freising wieder mit 4 Hengsten besetzt. Die Lieferung der für dieselben nöthigen Fourage wird hiemit im Auftrage der kgl. Bezirksgestütsinspection München am

Dienstag, den 19. Nov. 1878 Vormittags 10 Uhr

in der Magistratscanzlei auf dem Submissionswege vergeben und werden hierauf Reflectirende hiezu eingeladen.

Freising, den 15. November 1878.

Stadtmagistrat Freising.

Mauermayr.

Deutschland.

Bayern. München, 14. Novbr. Die Besitzer von Aktien der Münchener Gasbeleuchtungsgesellschaft scheinen mehrfach die Besorgniß zu hegen, daß über kurz oder lang die Beleuchtung durch elektrisches Licht auch hier zur Anwendung kommen könne und wird diese Besorgniß als der Grund des Fallens des Kurses genannter Aktien bezeichnet. Dieselben stunden noch vor wenigen Monaten auf 225—30, während sie im heutigen Münchener „Börsenblatte“ mit 204 P. und 200 G. notirt sind.

— München, 15. Nov. Der vorgestern Nachmittag halb 3 Uhr (wie bereits gemeldet) von hier nach Augsburg abgefertigte Extrazug, welcher der Prämiirungscommission des Vereins deutscher Eisenbahnverwaltungen, an deren Spitze sich Herr Hofrath v. Stumer aus Wien (Ferdinands-Nordbahn) befand, zur Erprobung und Einsichtnahme der auf den bayerischen Staatsbahnen zu Nutz und Frommen des reisenden Publicums zur Einführung gelangten Neuerungen überlassen worden war, hat in jeder Beziehung das glänzendste Resultat geliefert und zur Genüge bewiesen, auf welch' hohe Stufe der Eleganz, Bequemlichkeit und Fahrsicherheit die einzelnen Fahrzüge zu bringen die königl. Generaldirection bestrebt ist. Dieselbe hatte Herrn Rath Eyßling mit mehreren Technikern zur Verfügung gestellt, um Proben mit der Heberlein'schen Bremse (sowohl vom Schlusse des Zuges, als von der Maschine aus) anzustellen. Der v. Petri'sche Geschwindigkeitsmesser war in zwei Apparaten in den Waggons angebracht. Beide neue Ausstattungen (Bremse und Geschwindigkeitsmesser) wurden als in jeder Beziehung exact wirkend anerkannt, und ernteten seitens der achtzehn Vertreter auswärtiger Bahngesellschaften ungetheiltes Lob. Die Dampfheizung wurde als eine vorzügliche Einrichtung in den bayerischen Waggons hervorgehoben, und zur allseitigen Einführung dringend empfohlen. Bei der Rückkehr war der Extrazug, beziehungsweise dessen Salonwagen taghell mit aus comprimirten Oelsubstanzen gewonnenem Gas erleuchtet; statt des früheren unerträglichen Zwitterlichtes nun herrliche salonwürdige Beleuchtung. Alle diese Factoren — Fahrsicherheit, das Bewußtsein jedwedem Unfall zur rechten Zeit die nöthigen Maßregeln entgegensetzen zu können, die gemüthliche Wärme im Innern des Waggons — wirkten zusammen das bayerische Eisenbahn-Fahrmaterial als ein Muster der Eleganz, gepaart mit Zweckmäßigkeit und rationeller Einrichtung von hervorragender Bedeutung, verzeichnen zu dürfen.

— München, 15. Nov. Der bisherige Verwalter des Kreislehrermittelmagazins und früherer Oberlehrer Jos. Kaiser dahier wird nach Beschluß der österreichischen Justizbehörde wegen Mordversuches an einer ihn begleitenden Frauensperson nicht weiter verfolgt werden; dagegen steht die Auslieferung des Detententen nach München bevor, wo gegen ihn die Untersuchung wegen Unterschlagung im Amte im Gange ist.

— München, 15. Nov. Gegenwärtig befinden sich in der hiesigen Frauenkirche fünf Glocken, für die Kirche in Allershausen bei Freising bestimmt, welche am 19. d. M. von Se. Excellenz dem Herrn Erzbischof geweiht werden. Diese Glocken sind nach einem neuen Systeme in der hiesigen Glockengießerei des Hrn. Ulrich Kortler verfertigt. 5stimmig klingen dieselben im C-dur-Accord. Durch eigenthümliche Construktion der Glockenkronen können selbe leicht im Kreise gedreht, und denselben auf jedem Kreispunkte der Anschlag gegeben werden. Wir wollen noch bemerken, daß seit zwanzig Jahren Glocken in derartigen Dimensionen hier nicht gegossen wurden.

— Vor dem Appellgericht München kam ein Meineidsproceß zum Abschluß, welcher schon mehrere Jahre sich hinzieht. In der Gemeinde Oberlauterbach war am 21. Nov. 1876 beim Wirth Bartel eine Hochzeit mit Tanzunterhaltung, wobei es eine Rauferei gab, in welcher der Krämer Sausinger einen Wirthssohn J. Castel mit dem Maßkrug blutig schlug. Dieser stellte Strafantrag, doch wurde Sausinger vom Bezirksgerichte in Freising am 30. Jan. 1877 freigesprochen, weil die Verhandlung ergab, daß der Castel und seine Brüder schon den ganzen Tag aus Neid gegen den Wirth Bartel es auf Skandal abgesehen hatten. Castel konnte deßhalb auch auf dem Civilwege eine Entschädigung von Sausinger nicht erhalten. Er rückte jetzt mit 15 Zeugen vor und beschuldigte die Hauptzeugen der ersten Verhandlung des Meineides. Er will nämlich ganz ohne alle Veranlassung den Schlag mit dem Maßkrug erhalten haben, es sei erst nachher gerauft worden. Das Bezirksgericht zu Freising verurtheilte auch wegen Meineids den 18jährigen Knecht J. Bogenrieder zu 2 Jahren Gefängniß und den M. Heckmaier zu 2 Jahren Zuchthaus und 5 Jahren Ehrenverlust, den Krämer Sausinger wegen Körperverletzung zu 5 Monaten Gefängniß. Bei der Berufung vor dem Appellgerichte sind nun ebenfalls 14 Entlastungszeugen erschienen, und es geht aus den verschiedenen Aussagen wenigstens so viel hervor, daß in dem Dorf jetzt förmlich 2 Parteien „Sausinger“ und „Castel“ existiren,

daß vor dem Schlag mit dem Maßkrug schon Sausinger's Bruder gehauen wurde, dem er zu Hilfe zu kommen aufgefordert war. Jedoch nimmt das Appellgericht nicht als erwiesen an, daß vor dem Schlag mit dem Maßkrug doch eine Pause in der Rauferei gewesen, derselbe also widerrechtlich und angriffsweise ausgetheilt worden sei und wurden deßhalb die drei Berufungen verworfen.

— **Passau**, 12. Nov. Im städtischen Waisenhause dahier ist vorgestern seit 18 Jahren unter den dort aus Stiftungsmitteln verpflegten Waisenkindern der erste Todesfall vorgekommen. Ein Knabe des verlebten Hafners Otto Mendl ist im Alter von 10 Jahren nach längerer Krankheit gestorben.

— **Gunzenhausen**, 9. Nov. Hier circulirt eine Petition an die Staatsregierung, in der sie gebeten wird, die früher bestandene Biertaxe wieder einzuführen; die Aufhebung derselben sei überhaupt nur ein Versuch gewesen; man sei nur zur Ueberzeugung gekommen, daß das Publikum der Ausbeutung gewisser Gewerbetreibenden so sehr ausgesetzt sei, daß man jede Schranke setzen müsse. Andere begehren auch, daß Brod- und Fleischtaxe eingeführt werde. Auf andere Städte und Orte soll eingewirkt werden, daß sie dieselben Schritte thun sollen, dann werde es an Erfolg nicht fehlen.

Bamberg, 12. Nov. Gestern Abend goß ein 12jähr. Mädchen, Tochter eines Fabrikarbeiters, um beim Feueranschüren das Holz schneller zum Brande zu bringen, mittelst einer Flasche Petroleum an dasselbe. Durch die aufschlagende Flamme wurden die Kleider des Mädchens vom Feuer ergriffen und brennend lief dasselbe die Stiege herab, um Hilfe rufend. Obwohl die Hausbewohner sofort das Feuer an den Kleidern zu dämpfen suchten, war das arme Mädchen durch Brandwunden sehr schwer verletzt und wurde ins Krankenhaus verbracht. Eine abermalige recht traurige Warnung, mit Petroleum dem Lichte oder Feuer nicht zu nahe zu kommen.

Großh. Hessen. Darmstadt, 15. Nov. Die „Darmstädter Zeitung" veröffentlicht folgendes Bulletin: Bei dem Großherzog trat die Diphtheritis mit heftigem Fieber auf; der örtliche Proceß hielt sich in mäßigen Grenzen, war aber noch fortschreitend. Bei der Prinzessin Marie ist die Diphtheritis sehr bösartig und ihr Zustand ist in hohem Grade besorgnißerregend. Auch der Erbgroßherzog ist von einer schweren Form der Krankheit befallen, deren Proceß im Fortschreiten begriffen ist. Prinzessin Irene ist ebenfalls schwer erkrankt, doch zeigt ihr Zustand gegenwärtig eine leichte Besserung. Prinzessin Alice befindet sich besser und bei Prinzessin Victoria ist bald Genesung zu erwarten. (Allg. Ztg.)

Ausland.

Oesterreich. Budapest, 15. Nov. Die herzegowinische Deputation wohnte gestern 6 Uhr Abends der Hoftafel im feenhaft erleuchteten Mittelsaale der königlichen Burg bei und kehrt morgen wieder in die Heimath zurück.

— Der Diener der Prager Verzehrungssteuerpacht-Direktion, welcher eine Summe von 37,000 fl defraudirte, hat sich der Behörde selbst gestellt. Die „Bohemia" berichtet darüber aus Prag vom 9. Nov.: „Gestern um 3 Uhr Früh erschien der durchgegangene Diener der Verzehrungssteuer-Pachtdirektion Leopold Brosch in der Wohnung seines Freundes K. in der Wyssehrader Gasse in ganz deroutem Zustande und wendete sich an ihn um Rath, was er nun machen solle, da er ganz verzweifelt sei und nicht mehr wisse, was er anfangen solle. Er hatte, seitdem er das ihm anvertraute Geld veruntreut hatte, keine ruhige Stunde mehr. An eine Flucht hatte er anfänglich gar nicht gedacht. Er schlug sich mit seiner Geliebten in den Vergnügungsorten der Vororte Prags herum. Als er seinen Freund aufsuchte, befand er sich in halbtrunkenen Zustande und brach wiederholt in Thränen aus. Herr K., Diurnist im k. k. Schulbücherverlag, woselbst auch Brosch vor einigen Jahren bedienstet war, sprach dem Manne zu, in sich zu gehen, sich selbst der Behörde zu stellen und de[n] angerichteten Schaden wieder zu ersetzen, wodurch die [zu] erwartende Strafe bedeutend milder ausfallen würde. Bros[ch] gab den Vorstellungen seines Freundes Gehör, und die[ser] begleitete ihn nun auf die Wachtstube des Altstädter Polize[i-] Commissariats, wo er sich als der Defraudant Leopol[d] Brosch meldete. Bei seiner Visitirung wurden bei ihm im Baaren 17,372 fl 2 kr., eine silberne Uhr sammt silberner Kette, ein Zwicker und eine Cigarrenspitze vorgefunden. Brosch war ganz gebrochen und weinte unaufhörlich, wobei er den unglückseligen Augenblick, in welchem ihm der Gedanke gekommen, das Geld zu veruntreuen, verwünschte. Ueber die fehlenden Summen von 20,228 fl. machte er anfangs widersprechende Angaben und wollte das Geld theils verloren theils für Unterhaltung, für Geschenke an seine Geliebte, 2c. ausgegeben haben. Erst nach längerem schritt er zu einem vollen Geständnisse. Er bezeichnete nunmehr, soweit er sich erinnern konnte, alle jene Orte, wo er sich während der letzten drei Tage aufgehalten hatte. Leider gab es da viele Lücken. Ein Commissär fuhr mit Brosch nnd unter Assistenz zweier Sicherheitswachmänner an die bezeichneten Orte und es gelang wirklich, eine Summe von nahe an 12,000 fl. wieder zurückzuerlangen. Es war eine merkwürdige Jagd nach diesem Gelde. Den Hauptzug machte man in einem Hause der Castulusstraße, woselbst Brosch den größten Theil der letzten Nächte bei einer Frauensperson zugebracht hatte. Bei dem Mädchen selbst wurden ein größerer Geldbetrag und kostbauer Schmuck und im Keller des Hauses wurde eine Blechbüchse mit 10,300 fl vergraben aufgefunden. Einer andern Frauensperson wurden 300 fl. abgenommen, einer dritten auf der Kleinseite ca. 100 fl in Banknoten, welche sie in den Haarzöpfen versteckt hat[te] u. s. w. Ein Theil des noch fehlenden Restes von ca. 7000 fl dürfte kaum mehr zu erhalten sein. Brosch warf in seiner Trunkenheit das Geld von sich wie werthloses Papier; viel verschenkte er und manches wurde ihm gestohlen.

Lokales.

Oeffentliche Sitzungen des k. Bezirks-Ger. Freising vom 8. November 1878.

1) Franz **Leopold**, 32 Jahre alt, kath., led. Schmiedgeselle aus Hausmannstetten in Oesterreich und Josef **Streitberger**, 20 Jahre alt, kath., led. Schlosser aus Moosburg wurden je eines Vergehens der Körperverletzung schuldig erkannt und wurde jeder derselben unter Ueberbürdung der Kosten auf die Staatskasse in eine Gefängnißstrafe von 1 Monat 15 Tagen verfäll[t] und wurde die dem Franz Leopold zuerkannte Strafe als durch Untersuchungshaft getilgt erklärt. Dagegen wurde Philipp **Kufmüller**, 27 Jahre alt, kath., led. Glasergehilfe von Massing, Gerichts Eggenfelden, z. Zt. in Moosburg. von der Anschuldigung eines Vergehens der Körperverletzung unter Ueberbürdung der Kosten auf die Staatskasse freigesprochen.

2) Johann **Bronberger**, 63 Jahre alt, kath., verwittweter Taglöhner von Geroldshausen, Gerichts Pfaffenhofen, wurde eines Verbrechens wider die Sittlichkeit schuldig erkannt und hiewegen unter der Annahme mildernder Umstände und unter Ueberbürdung der Kosten auf die Staatskasse in eine Gefängnißstrafe von 6 Monaten verfällt.

3) a) Michael **Gehringer**, 39 Jahre alt, kath., led. Taglöhner von Piesenkofen wurde eines Vergehens des Diebstahls, einer Uebertretung des Bettels und einer Uebertretung der Führung verbotener Waffen schuldig erkannt und unter Ueberbürdung der Kosten auf die Staatskasse wegen des Vergehens in eine Gefängnißstrafe von 1 Monat, wegen der Uebertretung des Bettels in eine Haftstrafe von 30 Tagen und wegen der Uebertretung der Führung verbotener Waffen unter Einziehung des Messers in eine Haftstrafe von 4 Tagen verfällt, wovon die Gesammthaftstrafe zu 34 Tagen als durch Untersuchungshaft getilgt erklärt wurde. Auch wurde gegen Gehringer die Ueberweisung an die Landespolizeibehörde ausgesprochen. Dagegen wurde er von der Anschuldigung einer Uebertretung der Landstreicherei unter Ueberbürdung der dießbezüglichen Kosten auf die Staatskasse freigesprochen. b) **Carl Nickl**, 17 Jahre alt, kath. led. Maurergeselle von München wurde zweier Verbrechen des Diebstahls eines Verbrechens der Urkundenfälschung in idealer Concurrenz mit Vergehen des Betrugs, eines Vergehens der Hehlerei und und einer Uebertretung des Bettels schuldig erkannt und unter Ueberbürdung der Kosten auf die Staatskasse wegen der Verbrechen und der Vergehen in eine Gesammtgefängnißstrafe von

3 Jahren und wegen der Uebertretung des Bettels in eine Haftstrafe von 21 Tagen verfällt, wovon die Haftstrafe als durch Untersuchungshaft getilgt erklärt wurde. Dagegen wurde er von der Anschuldigung einer Uebertretung der Landstreicherei unter Ueberbürdung der dießbezüglichen Kosten auf die Staatskasse freigesprochen. c) Isidor Breindl, 18 Jahre alt, kath., led. Schlossergeselle von Appertshofen, Gerichts Ingolstadt, wurde zweier Verbrechen des Diebstahls schuldig erkannt und hiewegen unter Ueberbürdung der Kosten auf die Staatskasse in eine Gesammtzuchthausstrafe von 1 Jahr 9 Monaten verfällt.

4) Gustav Hermann Kannhäuser, 34 J. a., protest., led. Kaufmann aus Magdeburg wurde eines Vergehens des Widerstands gegen die Staatsgewalt und einer Uebertretung des Bettels schuldig erkannt und unter Ueberbürdung der Kosten auf die Staatskasse wegen des Vergehens in eine Gefängnißstrafe von 2 Monaten und wegen der Uebertretung des Bettels in eine Haftstrafe von 30 Tagen verfällt, wovon die Haftstrafe als durch Untersuchungshaft getilgt erklärt wurde. Auch wurde gegen Kannhäuser die Ueberweisung an die Landespolizeibehörde ausgesprochen.

5) Franz Xaver Mühlbauer, 26 J. a., kath., lediger Schäffler von Bleibach, Gerichts Kötzting wurde eines Vergehens des Widerstands gegen die Staatsgewalt, eines Vergehens der Beleidigung, einer Uebertretung der Landstreicherei und einer Uebertretung des Bettels schuldig erkannt und unter Ueberbürdung der Kosten auf die Staatskasse wegen der Vergehen in eine Gesammtgefängnißstrafe von 2 Monaten 15 Tagen, wegen der Uebertretung der Landstreicherei in eine Haftstrafe von dreißig Tagen und wegen der Uebertretung des Bettels in eine Haftstrafe von 30 Tagen verfällt, wovon die Gesammthaftstrafe zu 60 Tagen als durch Untersuchungshaft getilgt erklärt wurde. Dem Beleidigten wurde Veröffentlichungsbefugniß nach § 200 des R.-St.-G.-B. zugesprochen. Auch wurde gegen Mühlbauer die Ueberweisung an die Landespolizeibehörde ausgesprochen.

Aus der öffentlichen Magistratssitzung vom 7. Nov. 1878.

1) Zur Kenntniß wurde gebracht: a) Regierungs-Entschließung vom 3. November l. Js., ordnungswidriger Zustand der Düngerstätte des Anwesensbesitzers Sebastian Koch in der Sackgasse betr., wornach der angefochtene Magistrats-Beschluß bestätigt wurde; b) das Resultat der vorgenommenen Herbstfeuerbeschau, wornach neunundreißig Beanstandungen vorgefunden wurden, zur Nachbeschau über die Beseitigung dieser Beanstandungen wird Magistrats-Rath Herr Stettner abgeordnet; c) das Resultat einer am 4. November l. Js. abgehaltenen Fleischbeschau, welche zu einer Erinnerung keinen Anlaß gab; d) das Resultat der am 3. ds. vorgenommenen Versteigerung der 4 Schrannenmesserdienste pro 1879, wornach jeder dieser Dienste von den bisherigen Schrannenmessern um je 420 Mk. ersteigert wurde, es wurde diese Versteigerung magistratsseits genehmigt. 2) Wegen Erweiterung der Böttingerstraße, hier Correction des Thalhausergrabens wurde dem Kollegium von dem Resultate der am 27. Oktober l. Js. mit den betheiligten Grundbesitzern gepflogenen Verhandlungen Kenntniß gegeben und beschlossen unter diesen Verhältnissen die Correction nur so weit möglich durch das Grundstück des Rieplanwesens durchzuführen. 3) Genehmigt wurde das Gesuch: a) des Malers Herrn August Kraft dahier um Verleihung des Bürger- und Heimathsrechtes in der Stadt Freising gegen Entrichtung einer Gebühr von 128 Mk. 57 Pf.; b) des Sailergehilfen Joseph Seel von hier um Ausfertigung eines Zeugnisses zur Verehelichung mit der ledigen Dienstmagd Josepha Sommerecker von München. 4) Wurde mit Rücksicht auf die große Dürftigkeit der Heimathsgemeinde Havenreuth beschlossen, von den für Aufnahme des Taglöhners Vitus Plösch von dort im hiesigen Krankenhause angefallenen Kurkosten den Betrag von 18 Mk. 60 Pf. als für Wart, Beleuchtung und Beheitzung aufgerechnet, nachzulassen. 5) Betreffs Revision der Sparkassa-Rechnung pro 1877 wurde sich bezüglich der Neuregelung der Tantiemenfrage den deßfallsigen Beschlüssen des Gemeinde-Kollegiums vom 26. vor Mts. angeschlossen, und deßhalb genehmigt, daß vom Jahre 1877 an die Tantiemen des Verwalters und Kassiers in minimo auf je 300 Mk. per Jahr festgesetzt werden, falls bei Berechnung eines halben Prozentes von der Summa aller Einlagen nicht obige 600 Mk. sich berechnen würden. Betragen aber die Summa aller Einlagen über 120,000 Mark so wird bis zu 200,000 Mk. ¼ ‰ und über 200,000 Mk. ⅛ ‰ Tantieme über obige 600 Mk. vergütet. 6) Verschiedene Anträge in Hypothekangelegenheiten fanden Erledigung.

Freising, 16. Nov. Gleich dem hochseligen Oberhirten Gregorius wird auch der hochw. Hr. Erzbischof Antonius das Fest des hl. Corbinian durch seine Gegenwart verherrlichen und die feierlichen Pontifikalfunktionen abhalten. Zu diesem Ende wird der Herr Erzbischof Dienstag Nachm. hier eintreffen und gedenkt Seine Exzellenz mehrere Tage hier zu verweilen. Ein feierlicher Empfang des hochw. Oberhirten unterbleibt vorerst auf dessen ausdrücklichen Wunsch, ist aber für seine Ankunft zur Spendung der hl. Firmung in Aussicht genommen.

Freising, 16 Nov. Ueber den kürzlich gemeldeten Mord bei Schwaig wird dem „K. f. N." aus Erding Näheres berichtet: Die am Sonntag Morgen erdrosselt am sog. Schwaigerloh, auf der Straße von Freising nach Erding aufgefundene Weibsperson wurde als die Botensfrau Schmid von Oberding erkannt, welche am erwähnten Tage mit drei Gänsen in einem Korbe den Markt in Freising besuchen wollte. Das Bedauernswürdigste an der Sache ist, daß die Unglückliche, welche ahnungslos Morgens 5 Uhr ihre Familie verlassen hatte, einen geisteskranken Mann und 5 kleine Kinder hinterläßt. Der Raubmörder, von dem man zur Zeit noch keine Spur hat, muß sein Opfer mit einem Drath — Hasen- oder Rehschlinge — erdrosselt haben.

Emilie.

Novelle von E. H.

„O liebstes Großmütterchen, komm recht, recht schnell, oder Du hörst nichts mehr von der schönen Geschichte."

Die Dame, welcher dieser Zuruf galt, betrat soeben aus dem Innern des Schlosses kommend, die breite Veranda vor demselben; — es war eine vornehme würdevolle Erscheinung, der Niemand auf den ersten Blick ansah, daß schon sechzig Jahre hinter ihr lagen; — durch die blonden Locken, die halb von einem feinen Spitzenhäubchen bedeckt wurden, stahl sich nur hin und wieder ein schimmernder Silberfaden, und auch dem noch immer schönen Gesichte hatte die erbarmungslos dahinrollende Zeit nur leise Spuren aufzudrücken vermocht; in den großen blauen Augen spiegelte sich nur Güte und Wohlwollen, und auch jetzt ruhten dieselben mit inniger Freundlichkeit auf der anmuthigen Gruppe, die sich ihren Blicken darbot.

Zu ihren Füßen dehnte sich ein großer Rasenplatz aus, dessen sammetnes Grün durch wohl gepflegte Blumenbouquets noch gehoben wurde; uralte Bäume, vorzüglich Linden, gaben den herrlichsten Schatten; darum hatte man auch unter ihnen einladende Ruheplätze angebracht und auf einem derselben lauschten heute zwei Kinder, ein Knabe und ein Mädchen, mit gespannter Aufmerksamkeit der wohlklingenden Stimme einer jungen Dame, welche ihnen des Robinson Crusoe wunderbare Geschichte erzählte.

Die Erzählerin selbst war eine liebreizende Erscheinung; — das feine etwas bleiche Gesicht wurde von den prächtigsten Augen mit langen dunklen Wimpern belebt; war ihr Blick ruhig, dann glänzten sie im schönsten Dunkelblau; in Momenten heftiger Erregung jedoch schienen sie tief schwarz; wen einmal der volle Blick dieser köstlichen Augen getroffen, der hätte mögen immer und immer in diese leuchtenden Sterne schauen; ihr märchenhaft tiefer und inniger Glanz hielt ihn sicher fest.

Ein leichtes helles Sommerkleid umschloß den schlanken Leib; ein weißer feiner Spitzenkragen und eben solche Manschetten schienen mit der blendenden Weiße des Halses und der Hände wetteifern zu wollen, was aber der ganzen Erscheinung gerade heute noch einen eigenthümlichen Reiz verlieh, war der phantastische Schmuck ihres glänzenden schwarzen Haares, den zu vervollständigen noch immer das Bemühen des kleinen, etwa fünfjährigen Mädchens war.

Auf dem einfachen Wellenscheitel, sowie auf dem in einem starken griechischen Knoten gebundenen Haar des Hinterkopfes wiegten lose weiße und rothe Mohnblüthen; ein Körbchen, noch ziemlich gefüllt mit diesen und anderen Feldblumen, ruhte auf ihrem Schooße, und die feinen Hände waren bemüht, Kränze davon zu winden.

Während nun die Aufmerksamkeit des reizenden kleinen Mädchens halb den Blumen und nur halb der Erzählung zugewandt war, weilte der Knabe mit voller Seele dabei; mit glühenden Wangen saß er auf einem niedrigen Bänkchen zu Füßen der Erzählerin, und seine leuchtenden Augen hingen mit so gespanntem Ausdruck an ihrem schönen Munde, als wollte er die Worte gleichsam ablesen.

Nun war die Geschichte beendet; der Knabe saß noch eine Weile regungslos, bis endlich ein tiefer Seufzer den Bann brach, in welchen ihn die seltsamen Schicksale des kleinen Seefahrers versetzt hatten.

Er sprang auf und mit fast stürmischer Zärtlichkeit den Hals der jungen Dame umschlingend, rief er:

„Dank! Dank! o, wie wunderschön war die Geschichte! bitte, bitte, Du erzählst sie mir recht bald wieder, denn siehst Du," fügte er gleichsam als Entschuldigung für sein Verlangen hinzu, „Großmama muß doch auch den Anfang hören, nicht wahr, Großmütterchen?"

Die alte Dame hatte schon längst ihren gewöhnlichen Platz an der Seite der schönen Erzählerin eingenommen sie zog den Knaben jetzt sanft an sich, und ihm die braunen Locken aus der heißen Stirn streichend, erwiderte sie freundlich lächelnd:

„Du mußt Deine gute Emy nicht gar zu sehr quälen, mein lieber Oskar, das Erzählen strengt an;" und sich zu ihrer Nachbarin wendend, fügte sie hinzu: „Ja, ja, meine beste Emilie, Sie verwöhnen die Kinder mit ihren reizende[n] Geschichten und Märchen!"

„O nein, Frau Gräfin," versetzte Emilie lächelnd, „ba[nge] fürchte ich nicht; Oskar hat heute die ihm gestellten Au[f]gaben so gut gelöst, daß ich ihm zur Belohnung versprac[h] die Schicksale und Abenteuer des Robinson zu erzählen."

„O, rief Oskar eifrig, „ich will nun immer se[hr] fleißig sein, dann Großmütterchen —"

(Fortsetzung folgt.)

Eisenbahn-Fahrordnung vom 15. Oktober 1878 an.

	G.-Z. Vorm.	P.-Z. Vorm.	C.-Z. Vorm.	P.-Z. Nchm.	G.-Z. Nchm.	P.-Z. Nchm.
Landshut	4^{15}	8^{20}	10^{52}	2^{13}		8^{35}
Bruckberg	4^{16}	8^{41}	—	2^{33}		8^{55}
Moosburg	5^{10}	8^{55}	11^{18}	2^{47}		9^{13}
Langenbach	5^{30}	9^{07}	—	2^{59}		9^{24}
Freising	6^{10}	9^{25}	11^{40}	3^{17}	5^{50}	9^{42}
Neufahrn	6^{40}	9^{41}	—	3^{34}	6^{21}	9^{55}
Lohhof	7^{05}	9^{53}	—	3^{47}	6^{44}	10^{10}
Schleißheim	7^{25}	10^{02}	—	3^{57}	7^{02}	10^{19}
Feldmoching	7^{42}	10^{10}	—	4^{05}	7^{15}	10^{27}
München	8^{05}	10^{25}	12^{20}	4^{20}	7^{45}	10^{41}
—	P.-Z. Vorm.	P.-Z. Vorm.	G.-Z. Nchm.	C.-Z. Nchm.	P.-Z. Nchm.	G.-Z. Nchm.
München	5	10^{40}	1^{50}	3^{40}	4^{40}	7^{45}
Feldmoching	5^{15}	10^{55}	2^{22}	—	4^{56}	8^{12}
Schleißheim	5^{28}	11^{03}	2^{41}	—	5^{05}	8^{29}
Lohhof	5^{38}	11^{12}	3^{07}	—	5^{14}	8^{45}
Neufahrn	5^{43}	11^{24}	3^{33}	—	5^{26}	9^{05}
Freising	6	11^{43}	4^{02}	4^{23}	5^{44}	9^{40}
Langenbach	6^{15}	11^{59}		—	6	10^{07}
Moosburg	6^{27}	12^{12}		4^{43}	6^{13}	10^{31}
Bruckberg	6^{39}	12^{25}		—	6^{27}	10^{51}
Landshut	6^{57}	12^{45}		5^{08}	6^{46}	11^{15}

Annoncen-Annahme für „Süddeutsche Presse", „Fliegende Blätter", „Kladderadatsch", „Berliner Tageblatt" „Bazar", (Illustrirte Frauenzeitung) sowie für alle hiesigen und auswärtigen Zeitungen zu gleichen Preisen wie bei den Zeitungsexpeditionen selbst, ohne Porto und Spesen bei **Rudolf Mosse,** Annoncen-Expedition **München, Promenadplatz 6**

Linden-Keller. (2417)

Naturweine in Flaschen und Schoppen (billigst durch direkten Bezug).

Empfehlung.

Erlaube mir meine neu angekommenen (2416)

Wollwaaren

besonders **Hauben, Kleidchen, Jäckchen, Schuhe, Strümpfe, Muffe für Kinder,** ferner sämmtliche **Frauen-Artikel, als: Kopftücher, Fichus, Beinkleider, Camisols, Leibbinden &c., sowie Herren-Beinkleider, Socken, Handschuhe, Hemden, Camisols, Leibbinden &c. &c.** in empfehlende Erinnerung zu bringen.

Achtungsvoll

A. Klotz,

Gummi-, Spezerei-, Weiß- und Wollwaarengeschäft.

Unwiderruflich am 26. Nov.

Ziehung

der Münch. Prämien-Lotterie.

9000 Geldgewinne.

Haupttreffer: 40,000 Mark baar.

Preis des Looses 1 Mark.

Auf 10 Loose 1 Freiloos.

Zu beziehen durch die General-Agentur (2229)

Carl Lang,

Bankgeschäft, München,

oder

Herrn Chr. Huss in Freising.

Formularien zu Berichten

an das k. Bezirksamt, Rentamt und Landgericht, in ganzen und ½ Bogen mit Adresse, vorräthig bei

F. P. Datterer.

Gegen Hämorrhoiden, Magenkatarrh, Appetitlosigkeit, Verdauungsschwäche, Blähungen, Sodbrennen und ähnliche Leiden wird von den berühmtesten Aerzten (2230 9a)

Alpenkräuter-Liqueur

(reines bestes Magenbitter)

von **Wallrad Ottmar Bernhard,** kgl. Hof-Destillateur in München, als bestes Mittel empfohlen, was Tausende von Dankschreiben glänzend bestätigen.

Flacons à Mk. 1.5 Pf. und Mk. 2 sind mit Erläuterungen des **Dr. J. B. Kranz** ächt zu beziehen durch:

J. Widemann in **Freising, Apoth. Zehrer** in **Moosburg**

Echter Schrader'scher **Trauben-Brusthonig**

vorzügliches Hustenmittel für Erwachsene und Kinder. In Flacon à 1 M., 1½ M. und 3 M.

Apoth. Frl. Schrader, Feuerbach-Stuttgart.

(Man verlange ausdrücklich Schrader'schen Traubenbrusthonig.)

In Freising bei Hofapotheker **G. Fellerer,** in Au bei **G. Preitenacher,** in Erding bei **Simon Schneider,** in Moosburg b. Apoth. **H. Zehrer,** in Mainburg b. **J. Blikenberger,** in Dorfen bei Apotheker **Wegmann.**

Todes-Anzeige.



Nach Gottes heiligem Willen verschied heute Nachts 10½ Uhr unsere innigstgeliebte Mutter, Schwiegermutter, Grossmutter, Urgrossmutter und Schwester (2414)

die wohlgeborne Frau

Theresia Weinzierl,

Waisenhauspflegerswittwe von München,

in einem Alter von 80 Jahren am Schlagffusse, versehen mit den Tröstungen der letzten Oelung.

Indem wir diesen unsern schmerzlichen Verlust allen theilnehmenden Freunden und Bekannten zur Anzeige bringen, bitten wir die Verstorbene dem frommen Andenken empfehlend, um stilles Beileid.

Freising, Neustift, München, Aresing, den 16. Nov. 1878.

Jos. Stiessberger, Bezirkshauptlehrer,
Schwiegersohn,
Anna, geb. Weinzierl, Tochter,
im Namen sämmtlicher Verwandten.

Die Beerdigung mit darauffolgendem Gottecdienste findet **Montag, den 18. Früh 8 Uhr zu Neustift** vom Hause der Seelnonne Hofmeister aus statt.

Weinkarten. Bücher & Werke. ACTIEN. Cataloge. Diplome. Preis-Courante. Titelbögen. CIRCULAIRE. STATUTEN. Wechsel. Einladungen. Anweisungen. Visitenkarten. Quittungen. Verlobungskarten. Bestellzettel. Entréebillets. Aviskarten. Menu's. Rechnungen. Programme. FACTUREN. GEDICHTE. Adresskarten. Frachtbriefe. Avisbriefe. Placate. Etiquetten. Tabellen. Speisenkarten. Loose. Briefköpfe. Verlobungsbriefe. Geschäftsbücher. Traueranzeigen.

BUCHDRUCKEREI

— von —

F. P. DATTERER

— in —

FREISING.

Empfiehlt sich zur geschmackvollen Ausführung jeder typograph. Arbeit in schwarzem, farbigem und Golddruck.

Schweräthmigkeit, Asthma,

Engbrüstigkeit betreffend.

Jeder **Asthma**-Kranke ist tief zu beklagen. Ein wirklich andauerd Hilfe bringendes Mittel dagegen hat die Wissenschaft bislang nicht gekannt. Neuerer Zeit jedoch wird von den Herren Aerzten das aus indischen Pflanzen bereitete (2202 6a)

Englische Asthma-Pulver

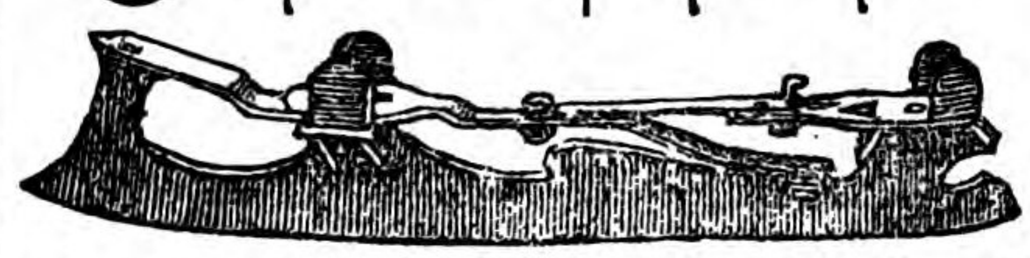
mit größtem Erfolg gegen **Schweräthmigkeit** — Asthma — Engbrüstigkeit — **Athemnoth** in Anwendung gebracht.

Dieses **Englische Asthma-Pulver** hat die Kraft, Athmungs-Beschwerden schnell zu **heben** und in den meisten Fällen ganz zu **heilen**.

Von den Medicinalbehörden als **bestes** Brust- und Hustenmittel anerkannt.

Die Anwendung geschieht durch bloßes Einathmen. Jedes Paquet, zu **zehn** Portionen berechnet, stellt sich auf 1 Mark 25 Pf. und ist dieses vortreffliche **Englische Asthma-Pulver** mit ganz exacter Anweisung **nur** durch die **Apotheken** zu beziehen.

Schlittschuhe



in größter Auswahl von R.-Mk. 2—12 empfehlen (2412 6a)

Schader & Uihlein.

Thee-Niederlage

von C. O. Fr. & Co. in London,

in Originalpaqueten empfiehlt

Bromberger, Conditor,
(2106 12a) **Wiedemann,** Kaufmann.

Erlaube mir mein reich sortirtes Lager in (2172)

Braut-Kränzen, Perlen, Blumen, Moos-Kränzen und Bouquets

zu den billigsten Preisen zu empfehlen.

Elise Beck, Damenfriseurin.
Laden bei Herrn **Holzer,** Lederhändler.



Die heftigsten

Zahnschmerzen

werden sofort gestillt durch das englische Mittel Odontine, per Flaçon 50 Pf. Niederlage bei Herrn Marienapotheker **R. Heislainger** in Freising. (1603 6a)

EPILEPSIE

(Fallsucht) und alle Nervenkrankheiten heilt brieflich der Specialarzt Dr. Killisch in Dresden (Neustadt). Bereits über 11,000 Fälle behandelt.

Die beste u. billigste Cigarre zu 3 Mk. ist meine
Palma — Bremer Fabrikat. —
500 Stück franko 15 Mark.
Theodor Mühlschlegel, Augsburg.

Nur Vertrauen wollen selbst die langjährigsten Leidenden fassen, denn die Schrift

Magen-u. Darmkatarrh

versendet ohne Kosten
J. J. F. Popp,
Heide in Holstein.

Zwei möblirte Zimmer

sind bis 1. Dezember zu vermiethen. Wo, sagt die Exp. d. Bl (2405 3b)

Am Landshuter Thorhaus ist eine freundliche **Wohnung** von zwei Zimmern an ruhige Leute sogleich oder auf Lichtmeß zu vermiethen. (2400 3b)

Bürgerverein auf der Laub'n.

Morgen Montag, den 18. November

General - Versammlung.

Der Vorstand:

Köglsperger sen.

Paul Lallier & Franz Stutz

in **Nürnberg** (Allersbergerstraße Nr. 34),

Besitzer von den berühmtesten Mühlsteinbrüchen in Frankreich,

empfehlen ihre Fabrikate in:

Französischen Mühlsteinen in bekannter und anerkannt bester Qualität zu den billigsten Preisen unter Garantie.

Franz Stutz'schen Getreidereinigungs - Maschinen.

Anerkannt best bewährtestes System.

Griesputz-Maschinen mit vorzüglichster Leistungsfähigkeit.

Walzenstuhlungen (System Braun.) Vorzüglichstes System zum Griesauflösen. (Unter Garantie.)

Großes assortirtes Lager in sämmtl. **Mühlutensilien,**

sowie von (1441 106)

Ia Schweizer-Seidengace aus der berühmten **Fabrik von Dufour & Comp.**

Prospekte und jede gewünschte Auskunft auf Verlangen franco und gratis.

Gesucht werden **tüchtige Vertreter** für den Verkauf unserer **Getreide- & Griesreinigungs-Maschinen** sowie **Walzenstuhlungen.**

Schrot Mühlen zum Schroten aller Getreidearten für Viehfutter, und Bereitung von Mehl von der kleinsten Wandschrotmühle von Rm 25 an bis zur größten für 1, 2, 3 und 4pferdigen Göpelbetrieb oder Dampfkraft. Entsprechend große und vorzügliche Leistung wird garantirt. Solide Agenten erwünscht. (2276)

Ph. Mayfarth & Comp., Maschinenfabrik, **Frankfurt a. M.**



Benedictiner,

Doppelkräuter-Magenbitter,

nach einem aus einem Benedictinerkloster stammenden Recept fabricirt von **C. Pingel** in **Göttingen.**

Der **Benedictiner** ist bis jetzt das kostbarste Haus- und Heilmittel und deßhalb in jeder Familie beliebt geworden. Der **Benedictiner** ist nur aus Bestandtheilen zusammengesetzt, welche die Eigenschaften besitzen, die zum Wiederaufbau eines zerrütteten dahinsiechenden Körpers unbedingt nöthig sind. Er ist unersetzlich bei **Magenleiden, Unverdaulichkeit, Hämorrhoiden, Nervenleiden, Krämpfen (Epilepsie), Blähungen, Schwindel, Hautausschlägen (Flechten), Athemnoth, Gicht, Rheumatismus, bei allen Schwächezuständen, sowie bei Leber- und Nierenleiden** und vielen andern Krankheiten des Körpers.

Der **Benedictiner** reinigt das Blut und vermehrt dasselbe, er entfernt den trüben, matten, sorgenvollen Ausdruck des Gesichts, das gelbfarbige Auge, die saffranfarbige Haut, macht den Geist munter und frisch, stellt die Harmonie des Körpers wieder her und verlängert das Leben bis zu seinem vollen Maße.

Preis à Fl. von ca. 330 Gr. Inhalt 3 Mk. 50 Pf. } gegen
" " " " 660 " 6 " 75 " } Postvorschuß.

Die Verpackung wird billigst berechnet, bei Abnahme von 5 Fl. freie Verpackung, bei 10 Fl. freie Verpackung und 1 Fl. gratis. (134)

Nur allein ächt zu beziehen durch

C. Pingel, Göttingen (Prov. Hannover).

Attest:

Frau Quante, Oberförstersgattin, Marktl a. Inn i. Oberbayern, berichtet: Haben Sie die Güte, mir wieder 5 kleine Flaschen Benediktiner zu senden. Ich habe schon vielen Leuten denselben empfohlen, da er bei **Magenkrampf** 2c. vortrefflich wirkt. Ein Mädchen, welches Jahre lang an **Magenkrampf** litt, der durch kein Mittel zu beseitigen war, ist ebenfalls durch 2 Flaschen Benediktiner **gründlich geheilt** 2c.

Niederlage in **Freising** in der **Marienapotheke,** in München bei Herrn **Ludwig Wopfner,** Löwengrube Nr. 16 und in Pfaffenhofen a./J. bei Apoth. **v. Hieber.**

In der Ausschreibung des Herrn Aniser, approb. Baders in Nandlstadt in Blatt Nr. 267 betr. Wohnungsveränderung soll es statt „Bewohnerschaft" heißen „verehrl. Bürgerschaft von Nandlstadt und Umgebung."



Ofenschirm Torfkasten

empfehlen zur geneigt Abnahme (24133

Schader & Uihlein.

Gegen entsprechende Sicherheit sind

Hypothek-Capitalien

von 2000 Mark anfangend zu 4½ und 5% stets zu haben bei

A. Lorenz

(2138) in **Freising.**

Nicht als Heilmittel allein sondern als **Universalmittel zum täglichen Gebrauche im Interesse für alle, denen a Erhaltung eines schönen natürlichen Haupthaares und immer reinen, thätigen Kopfes** etwas gelegen ist, empfiehlt man nachdrücklichst

Retter's

Haarwasser,

welches neuerdings durch die ehrend Zeugnisse erster Autoritäten ausgezeichnet wurde und besonders auch für Institu eindringlichst zu empfehlen ist.

Zu haben um 40 Pf. bei Hrn **A. Alber** in **Freising.**

Brust- und Lungen-Leidenden, sowie denen, welche an Katarrh od. Heiserkeit, Verschleimung, Blutspeien leiden, kann kein angenehmeres und sicheres, zugleich rein diätetisches Haus- und Genußmittel empfohlen werden, als den rühmlichst bekannten **rheinischen Trauben-Brusthonig,** welcher allein ächt mit nebiger Verschlußmarke à Flasche 1, 1½ und 3 Mark in Freising bei Herrn Hofapotheker **G. Fellerer,** Marienapotheker **Rob. Heislainger** u. Kaufm. **J. Oberlindober.**

W. H. ZICKENHEIMER MAINZ

Die besten und billigsten Uhren der Welt!

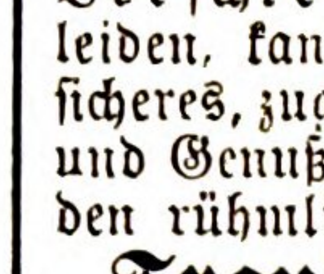
Für nur 12 R.-Mark

verkaufen wir eine **echt englische Patent Cylinderuhr** aus feinem gediegenen Talmigold mit dem bestrepassirten Präcisions-Werk, genau auf die Sekunde richtig gehend, wofür schriftlich garantirt wird. Zu jeder Uhr erhält Jedermann eine elegante moderne Talmi-Goldkette und Sammet-Uhren-Etui gratis.

Adresse: Blau & Kann, Uhren-Export, **Wien**

Versandt gegen Cassa oder Postvorschuß.

En-gros-Abnehmer erhalten Rabatt.



Es ist ein junger

Hund

zugelaufen, weiblichen Geschlechts, ohne Zeichen, semmelfarbig, feine Ruthe und kann gegen Bezahlung von Futtergeld und Inserationskosten abgeholt werden beim **Wirth in Thonstetten.** (2410

Wegen vorzunehmender baulichen Aenderung (2418 2a)

Ausverkauf

meines großen Lagers in **Winterartikeln:**

Colliers, Camisolen, Shlipsen, Unterhosen, wollenen Tüchern, Pulswärmern, Strümpfen, wollenen Hemden, Socken, gestrickten und gewirkten Manns- und Frauenjacken, Damenjacken in Tuch, dann Läufern, Boden-Teppichen, verschiedenen Meubelstoffen, Rouleaux, Vorhangstoffen, Bodentüchern, Wachsbarchenten u. s. w.

zu herabgesetzten Preisen, geneigter Abnahme bestens empfehlend

Hochachtungsvollst

Freising, im November 1878.

G. Brückl.

Marsala-Wein,

berühmter italienischer Magen-Wein.

Für Magenleidende und Rekonvalescenten, ganz besonders aber für Personen vorgerückten Alters, welche eines ächten, reinen und wirklich stärkenden Weines mit rascher Wirkung bedürfen, ist ächter Marsala unschätzbar Empfehle **denselben ächt** und **direkt** bezogen. (1105 6a)

J. Widemann.

Essential-Melissen-Balsam,

approbirt vom kgl. bayer. Obermedicinal-Collegium,

von **Wilderich Lang,**

München, Heustraße Nr. 29.

Dieser Balsam, ein reines Pflanzen-Destillat, frei von allen Gewürzen, eignet sich besonders bei **Anfällen von Schwindel, Verdauungsstörungen,** und deren Folgen (**Blähungen, Windsucht, Erbrechen, Magenkrampf** und **Schwäche** desselben) bei **Krämpfen** überhaupt.

Ebenso vortrefflich ist er auch bei dem so lästigen **Wadenkrampf,** bei **nervösem Kopfschmerz** und besonders als Waschmittel gegen **rheumatisch-gichtische Leiden.**

Dieser Balsam ist in Gläsern zu 1 Mk. 40 Pf. und 70 Pf. zu beziehen in Freising durch die Hofapotheke von Herrn **G. Fellerer** und Marienapotheker Herrn **R. Heislainger,** in Landshut von Herrn **M. Oeschey,** in Straubing von Herrn **M. Weinreich.** (2079 10a)



Prima Favorita-Bernstein-Waaren.

In Folge **Falliments** zweier **Importeure Constantinopels** und **Alexandriens** sind für 60,000 **Gulden „Prima Favorita-Bernstein-Waaren"**, auf welche 40 % Angeld geleistet wurden, zurückbehalten worden.

Bei der jetzt im Oriente herrschenden Geldnoth findet obige Waare dort keinen Absatz und sind wir daher gezwungen, dieselbe zu **Spottpreisen** abzugeben, und zwar:

Cigarren-Spitzen

ganz aus **„Prima Favorita-Bernstein"** sammt Aufsatz aus echtem Meerschaum in elegantem Etui in folgenden Größen:

Nr. 1, 6 Centim. lang,	früher ℳ 12	jetzt ℳ 3.	Diese Größen verstehen sich ohne Aufsatz.
„ 2, 7 „ „	„ „ 16	„ „ 4.	
„ 3, 8 „ „	„ „ 20	„ „ 4. 50 ₰.	
„ 4, 9 „ „	„ „ 24	„ „ 5.	
„ 5, 10 „ „	„ „ 28	„ „ 6.	

Den Verkauf sämmtlicher Vorräthe unserer **„Favorita-Bernstein-Waaren"** haben wir ausschließlich dem Hrn. **G. C. Brüning** in **Frankfurt a. M.** übertragen und sind alle Aufträge an diese Firma zu richten.

Erste Wiener „Favorita-Bernstein"-Fabrik.

Da durch die außerordentliche Billigkeit der Waare Massenbestellungen einlaufen, werden Aufträge, nur so lange der Vorrath reicht, effektuirt.

Der Versandt geschieht gegen Einsendung des Betrages oder Nachnahme.

Dankschreiben.

Herrn **Oscar Silberstein**
in Breslau.

Nachdem ich **acht Jahre** an den **fürchterlichsten Magenkrämpfen** gelitten hatte, wovon mich **kein Arzt** und **kein Mittel** befreien konnte, nahm ich meine letzte Zuflucht zu Ihnen und Ihrem

Breslauer Universum.

Freudig theile ich Ihnen nun heute mit, daß ich schon nach **dreitägigem Einnehmen Besserung verspürte** und daß jetzt, nachdem ich die Flasche ausgebraucht habe, **keine Spur von meinem Leiden mehr vorhanden ist.** Wie glücklich ich mich fühle, ein so qualvolles Leiden los zu sein, können Sie sich kaum denken, denn ich hatte schon alle Hoffnung aufgegeben und in meinen unbarmherzigen Schmerzen oft gewünscht, daß mich der Tod von meinen Leiden befreien möchte

Gestatten Sie es mir daher, hochgeehrter Herr Silberstein, Ihnen meinen **herzlichsten, innigsten Dank** durch diese Zeilen auszudrücken.

Mit aller Hochachtung unterzeichnet sich

Ihre dankbare und glückliche

Louise Römer,

Königsberg, Langgasse 16.

(Anmerkung.) Langwierige, veraltete, tief im Organismus eingewurzelte Krankheiten aller Art, insbesondere Gicht und Rheumatismus, Lähmungen, Brust-, Lungen- und Magenleiden, Hämorrhoiden, Knochenfraß, Flechten u. sonstige Hautausschläge, Frauenkrankheiten u. s. w., bei welchen bisher jede Behandlung ohne Erfolg geblieben ist, werden durch den Gebrauch des Blut- und Säftereinigungsmittels

Breslauer Universum*)

sicher, schnell und für immer beseitigt.

Das Flacon, zum Gebrauch auf 6 Wochen ausreichend, kostet 3 Mk. 50 Pf. und ist nebst Gebrauchs-Anweisung **echt** zu haben in

*) **Pfaffenhofen** bei Apotheker **v. Hieber.**

Formularien:

Wasenmeistertabellen,
Fremdenbuch,
Todtenschau-Scheine,
„ Register,
Tax-Register,
Darlehensgesuche,
Bierbüchlein,
Geschäftsbücher in Folio- u. Quartformat,
Hochzeitladschreiben,
Wochenlisten,
Rechnungsformularien in 1/1 Bogen, Folio, 4°, 8°,
Wechsel- und Quittungsformulare

Vorräthig bei

F. P. Datterer,
Freising.

Kathol. Casino.

Sonntag, den 17. November 1878

Stiftungs-Fest.

Vormittags 10 Uhr Gottesdienst in der Domkirche, Nachmittags 4 Uhr Fest-Versammlung im Casino-Saale. Die verehrl. Mitglieder sind zu zahlreicher Theilnahme freundlichst eingeladen. (2409)

Der Ausschuß.

Tanz-Unterricht.

Unterzeichnete ersucht diejenigen Herren und Damen, welche noch an dem **Tanz-Unterricht** Theil zu nehmen wünschen, sich längstens bis **Montag, den 18. ds.** zu entschließen. Auch beehrt sie sich die ergebenste Anzeige zu machen, daß sie **Donnerstag, den 21. ds.** einen **Uebungskurs** eröffnet. Anmeldungen hiezu werden in ihrer Wohnung bei Herrn Kaufmann **Klotz** am Landshuterthore, Eingang im Laden, erbeten. Es empfiehlt sich hochachtungsvoll

Eleonore Borkmann,
Tanz- und Institutslehrerin.

(2411)

Werner's Restauration.

Empfehle außer meinem französischen **Landwein** und anderen Sorten von **Roth-** und **Weißweinen,** auch **Medizinalweine,** als: **Bordeaux, Malaga, Marsala** zu den billigsten Preisen. (2407)

Freising. **Simon Werner.**

Anzeige & Empfehlung.

Unterzeichneter erlaubt sich der hiesigen Einwohnerschaft und Umgebung ergebenst anzuzeigen, daß er von nun an (2415)

ungarisches Waizenmehl, sowie echte Roggenmehle

zu den billigsten Preisen verkauft.

Ferner bringt derselbe in gefl. Erinnerung, daß täglich frisch gebackenes echtes **Roggenhausbrod** zu haben ist.

Pankraz Schmitt,
Melber, obere Hauptstraße.

Winter-Cur

Hofrath Dr. Steinbacher's Naturheilanstalt
Brunnthal (München.)

Dr. Steinbacher's Heilverfahren, eine glückliche, auf streng wissenschaftliche Grundsätze und Erfahrungen gestützte Combination der Priessnitz'schen Wasser- und Schroth'schen Diät-Cur mit Beiziehung aller neueren Naturheilfaktoren, bei vollständigster Berücksichtigung des Krankheitsfalles und der strengsten Individualisirung erzielt bei vielen, namentlich auch bei Herz-, Magen-, Leber- und Rückenmarkskrankheiten, Gicht, Hautleiden, Scropheln, Nervosität, Schwächezuständen gewisser Art, Medizinvergiftung, ausserordentliche Heilerfolge. Steinbacher's Schriften geben Auskunft und sind wie auch der Anstalts-Prospect von der Anstalt zu beziehen. — Krankenaufnahme stets.

Futter- (Häcksel-) Schneid-Maschinen.

Specialität, 14 verschiedene Sorten.

Neue Verbesserungen und neue Constructionen, mit sehr breitem Mundstück und großem extra schwerem Schwungrad.

Illustrirte Preislisten mit ermässigten Preisen auf Anfragen gratis und franco.

Heinrich Lanz, Maschinenfabrik & Eisengiesserei, Mannheim & Regensburg.

Tüchtige und solide Agenten erwünscht. (2274 3a)

Schrannentelegramm noch nicht eingetroffen.

Salontinte,

veilchenblau,

Anilin-Copirtinte,

Alizarintinte,

Kaisertinte,

rothe und blaue Tinten

in Gläsern verschiedener Größe vorräthig bei

Franz Paul Datterer.

Bevölkerungsanzeige von Freising.

Geborene:

Am 8. Nov.: Katharina, Tochter des Gastwirths Math. Schmid von Sünzhausen und Otto Gottfried, Sohn d. Kupferschmiedmeisters Johann Drittenpreis dahier.

Gestorbene:

Am 9. Nov.: Katharina, Tochter des Maurers Gregor Sänger dahier, 12 Tg. a[lt]. Am 10.: Dominikus Hartwig, Spielwaarenhändler dah., 75 Jahr 7 Mt. alt; Bernh. Häubl, Dienstknecht von Au, 27 Jahr alt und Maria Maier, Spitalinsassin dahier, 75 J. 6 Mt. alt. Am 11.: Jos. Seibold, verwittw. Privatier von Unterschwaig, 90 J. 1 Mt. 22 Tg. alt. Am 12.: Rosina, Tochter des Taglöhners Anton Kriemmer von Pu[...] 12 Tg. alt. Am 14.: Theresia Kellhofer, Cafetierswittwe und Spitalinsassin dah., 71 Jahr alt und Theresia, Tochter des Oekonom Georg Erber dah., 5 Mt. 7 Tg. a[lt]. Am 16.: Joh. Bapt. Mader, illeg. Kind dahier, 16 Tag alt.

Coursbericht

vom 15. November 1878 mitgetheilt von J. Schülein Söhne in Freising und München.

	P.	G.
Bayern.		
4½% Obligationen ½ j . .	101.90	101.[..]
4% dto. Mark	95.20	94.90
Pfandbriefe.		
4% bayer. Hyp.- u. Wechselb.	94.60	94.30
4½% Südd. Boden-Creditb.	99.50	98.60
4½% bayer. Vereinsb. M.	99.	98.
dto. . . . fl.	—	97.30
4½% Nürnb. Vereinsb. M.	98.50	98.
dto. . . fl.	—	97.
München.		
4% Stadt-Obligationen Thlr.	93.	92.40
Actien		
der bayer. Hypothekenbank . .	216.	215.
Oesterreich.		
4½% Silberrente	—	53.70
4% Goldrente	—	62.
6% Ungar. Goldrente	—	72.4[.]
Prioritäten.		
5% Franz-Joseph-Bahn . . .	—	73.
3% Lombard-Bahn	—	47.4[.]
3% Staatsbahn	—	67.6[.]
5% Ungar. Nordostbahn . .	—	56.6[.]
5% „ Ostbahn	—	53.7[.]
5% „ Galizische Bahn	—	55.4[.]
5% Elisabeth-Bahn 72er . .	—	76.6[.]
5% Oest. Nordwestb. Lit. B.	—	—
Amerika.		
6% 1885er Jan./Juli	—	99.60
5% Consolidirte	—	104.10
Verfallene.		
1885 Bonds	—	98.
Loose.		
Pappenheimer . . . . . . Mt.	18.	17.80
Braunschweiger . . . . . „	82.	81.
Augsburger . . . . „	20.	19.
Ansbach-Gunzenhauser . „	28.	27.
4% bayer. Prämien-Anleihe	123.80	123.9[.]
Geldsorten.		
20 Francs-Stücke . . . . Mt.	16.21	16.1[.]
Engl. Sovereigns . . . . „	—	20.3[.]
Oesterr. Banknoten . . . „	173.90	173.[..]

Redaktion, Druck und Verlag von F. P. Datterer in Freising.

Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising und Moosburg.

№ 270. Dienstag, 19. November 1878.

Das „Freisinger Tagblatt“ erscheint täglich mit Ausnahme der Montage und kostet in Freising sowie auswärts durch die Post Mk. 1.50. Inserate werden die 3spaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 10 Pf. berechnet. — Das einfache Blatt kostet 3 Pf., das Doppelblatt 5 Pf. Allwöchentlich wird als Gratisbeilage das „Unterhaltungsblatt“ beigegeben

Auf das „Freisinger Tagblatt“ kann noch fortwährend, hier in der Expedition, auswärts bei allen k. Postanstalten, abonnirt werden.

Amtliches für Freising.

Bekanntmachung.

Heute wurde mir auf Betreiben der Wirthe Georg Kammerer und Andreas Voitenleitner von Langenpreising vertreten durch den kgl. Rechtsanwalt Steinecker dahier, für den Krämer Andreas Engelmann von Schwaig, gegenwärtig unbekannten Aufenthalts ein in vollstreckbarer Form ausgefertigtes Versäumungsurtheil des kgl. Bezirksgerichts Freising vom 22. Oktober lfd. Js. zugestellt.

Hienach ist Andreas Engelmann schuldig, 1430 Mk. 40 Pf. nebst 5% Zinsen und sämmtliche Kosten zu bezahlen. (2419)

Derselbe wird aufgefordert, dieses Urtheil in meinem Amtszimmer in Empfang zu nehmen.

Freising, den 15. November 1878.

Der kgl. I. Staatsanwalt:

Sailer.

Bekanntmachung.

Heute wurde mir auf Betreiben der Schuhmacherswittwe Maria Sedlmaier von Palzing, vertreten durch den kgl. Rechtsanwalt Steinecker dahier, für die Schuhmacherseheleute Joseph und Amalie Sedlmaier von Palzing, gegenwärtig unbekannten Aufenthalts, eine Klageschrift auf Zahlung von 592 Mk. 48 Pf. Umstandsgeld und übernommene Prozeßkosten nebst 5% Zinsen und Kosten zugestellt.

Die Sedlmaier'schen Eheleute werden aufgefordert, diese Klageschrift in meinem Amtszimmer in Empfang zu nehmen, und binnen 38 Tagen einen Anwalt dahier zu bestellen und hievon dem Gegenanwalt Nachricht zu geben. (2420)

Freising, den 15. November 1878.

Der k. I. Staatsanwalt

Sailer.

Bekanntmachung.

An sämmtliche Bürgermeister des k. Bezirksamts Freising.

Zur Kenntnißnahme, Nachachtung, Bekanntgabe und bezw. Vollzugsanzeige wird hiemit auf nachfolgende Ausschreiben verwiesen:

1) vom 26. Okt. l. Js. — Verleihung von Stipendien aus der Jngolstädter Convictstiftung pro 1878/79 betr. (Krsbl. S. 1373).

2) vom 1. Nov. l. Js. — Verbot der Druckschrift „der Steffelbauer von Feldmoching und die Socialdemokraten“ betr. (Krsbl. S. 1377).

3) vom 30. Okt. l. Js. — Landesverweisung des Albert Oskar Wolf von Naumburg a/S. und des Max Wittmann von Forst betr. (Krsbl. S. 1381).

4) vom 2. Nov. l. Js. Numernverzeichniß der verloosten Pfandbriefe der bayer. Hypotheken- und Wechselbank betr. (Beil. zum Krsbl. Nro. 97).

Hievon sind alle Gemeinde- und Stiftungseinnehmer speciell zu verständigen.

5) vom 10. Nov. l. Js. — Reichsgesetz über die Naturalleistungen für die bewaffnete Macht im Frieden betr. (Krsbl. S. 1386).

Freising, den 17. November 1878.

Königliches Bezirksamt Freising.

Täubler.

Deutschland.

Bayern. München, 17. Nov. Die „Südd. Post“ schreibt: Die Stelle eines Verwalters des Kreislehrermittelmagazins dahier, die bekanntlich der in Wien verhaftete frühere Schullehrer Kaiser vor seinem abenteuerlichen Sprunge in die Donau inne hatte, soll dem Vernehmen nach nicht wieder besetzt werden. Es scheint überhaupt das ganze Magazin ebenso überflüssig zu sein, wie das städtische statistische Bureau. Um was man die Lehrmittel billiger bezogen oder hergestellt hat, das haben wahrscheinlich die Verwaltungskosten wieder gefressen. Auch scheint die Controle dieses Magazins und seine Verwaltung sehr zu wünschen übrig gelassen zu haben.

— Neumarkt, i./O., 15. Nov. Heute Morgens ereignete sich ein sehr beklagenswerther Unfall auf der Bahnstation Ochenbruck zwischen hier und Nürnberg. Der von hier Morgens 5 Uhr abgefertigte Güterzug fuhr etwas rasch in die Station ein; die schwere Maschine konnte beim Einlenken in die Weiche sich nicht rasch genug drehen, entgleiste und bohrte sich in den Boden ein. Die Waggons drängten heftig nach, stauten sich, und es wurde eine große Zahl derselben — man sagt, an 12 — und zwar die in der Mitte des Zuges befindlichen aus dem Geleise gedrückt und den Damm hinabgeschleudert. An 10 Wägen sollen zertrümmert, die Ladung, meistens in Holz und Getreide bestehend, umhergeworfen und vielfach beschädigt sein. Personen sind dabei nicht verunglückt; ein Bremser wurde zwar von seinem Sitze herabgeschleudert, kam aber mit heiler Haut davon. Trotzdem alle verfügbaren Arbeiter aufgeboten wurden, um die Bahn wieder frei zu machen, ist dieß bis Mittag noch nicht gelungen, und alle auf der Route Nürnberg-Regensburg verkehrenden Personenzüge müssen bei Ochenbruck ihre Passagiere gegenseitig austauschen; der Güterverkehr ist heute ganz sistirt. Dadurch werden große Störungen herbeigeführt, die sich auf der ganzen Linie Passau-Aschaffenburg bemerklich machen werden.

— Speyer, 14. Nov. Von den 23 Candidaten, welche sich der in den letzten Tagen dahier abgehaltenen Prüfung für den einjährig-freiwilligen Militärdienst unterzogen, haben dieselbe 8 bestanden, 15 wurden als ungenügend vorbereitet zurückgewiesen.

Großh. Hessen. Darmstadt, 17. Nov. Die Prinzessin Marie, jüngste Tochter des Großherzogs (geb. am 24. Mai 1874), ist gestorben.

Preußen. Berlin, 16. Nov. Die aus Amerika zurückgekehrten Commissäre sollen sich gegen die Einführbarkeit einer Fabricatsteuer für Tabak in Deutschland aussprechen.

Ausland.

Oesterreich. Wien, 17. Nov. Im Krankensaale Nro. 1 des allgemeinen Krankenhauses hat Samstag eine Mutter ihren kranken Sohn getödtet. Dieser, ein zwölfjähriger Knabe, Namens Carl Rucka, litt an einem Beinfraß und sollte amputirt werden. Allein sowohl der Knabe, als die Mutter, die Diurnistensgattin Anna Rucka, wehrten sich gegen die Vornahme der Operation. Der Zustand des Kindes war ein hoffnungsloser. Samstag kam die Mutter während der Besuchsstunde zu ihrem Sohne, besichtigte ihn und sprach ihm Muth zu. Sie versprach ihm ein beruhigendes Mittel. Aus einem Fläschchen, das sie mitgebracht hatte, gab sie ihm einen Trunk, und als er etwa ein Drittel des Inhalts geleert hatte, trank sie selbst den Rest. Das Fläschchen enthielt Aetzlauge. In Folge des Genusses der Flüssigkeit starb der Knabe noch am selben Tage. Die Mutter, die schwere Verletzungen erlitten hatte, wurde in den Krankensaal Nro. 95 übertragen, wo sie sich noch zur Zeit befindet. Nicht nur der Jammer um den hoffnungslosen Zustand ihres Kindes, sondern auch die Verzweiflung über die entsetzliche häusliche Noth, in die sie gerathen, da ihr Gatte lange Zeit brodlos sie vor einigen Tagen verlassen, waren Anlaß, daß die Frau ihr Kind und sich tödten wollte.

— Wien, 16. Nov. Die „Pol. Corr." meldet aus Konstantinopel, 15. Nov.: Nach den auf der Pforte eingelaufenen Meldungen nimmt der Aufstand in Macedonien immer größere Dimensionen an; derselbe breitet sich bereits nach Thessalien und Epirus aus. Die eine Gruppe der Aufständischen befindet sich im Gebirge Males-Planina, Dschuma, Kreschnar und Melnik, die zweite in Köstendil und Umgegend, die dritte concentrirt sich im Veretschka-Karadagh, Monastir und Florina, die vierte breitet sich an den Abhängen des Olymps in Verka und Elassona aus. Letztere besteht zumeist aus Griechen, die übrigen zumeist aus Bulgaren. Die politische Tendenz ist für viele Insurgenten nur ein Vorwand zu Raub und Plünderung. Das Seraskierat brachte 23 Bataillone Reguläre und 5 Batterien zur Bekämpfung des Aufstandes auf.

Türkei. Konstantinopel, 7. Nov. Die allgemeine Stimmung in der Siebenhügelstadt am Bosporus ist düster und trüb wie die herbstlich rauhe Witterung, die seit einigen Tagen den sommerlichen Himmel verdrängt hat. Ueberall herrschen Kriegsgerüchte und bange Furcht vor neuen Verwicklungen, und Hoch und Nieder, Staatsmänner und Gewerbtreibende schauen mit unruhigen Blicken in die Zukunft. In der Nacht vom Sonntag auf Montag hat die Polizei in Ejub eine Bande von neun Einbrechern dingfest gemacht, die eben im Begriff waren, dem Konak eines Beamten des Seraskerats, Schakir Bey, einen nächtlichen Besuch abzustatten. Nach heftigem Kampfe, bei welchem ein Zaptieh getödtet und mehrere andere verwundet worden waren, gelang es der Sicherheitsmannschaft, der Uebelthäter Herr zu werden und zur Wache zu bringen. Bei der Feststellung der betheiligten Persönlichkeiten ergab sich das interessante Ergebniß, daß unter den neun Einbrechern sich zwei Inspectoren des Marinearsenals, vier Marinesoldaten, ein Beamter der Armee-Polizei und nur zwei handwerksmäßige Diebe befanden — eine hübsche Illustration zu den augenblicklichen Zuständen in der Residenz des Osmanenreichs. Die Türken haben das Sprichwort: „Gib nicht dem Marder die jungen Hennen zum Verwahren; er sagt: „„Ach, die Armen!"" und zerreißt sie"; das sollte die hohe Pforte bei Ernennung ihrer Beamten beachten.

Volks- und Landwirthschaft, Industrie und Handel.

Beim Empfange größerer Summen in Gold dürfte es sich empfehlen, jedes Zwanzig-Markstück genau anzusehen, denn e[illegible]siren leicht vergoldete Viergroschenstücke mit dem Bildniß Friedrich Wilhelm IV. Diese Falsifikate sind, wenn sie sich zwischen echten Doppelkronen befinden, leicht zu übersehen, da sie ebenso groß, ebenso dick sind, nur das Gewicht ist natürlich ein anderes. Ein Frankfurter Kaufmann hat vor einigen Tagen in einer Rolle mit 20 Markstücken zwei solcher Nachbildungen gefunden.

(Verkehr am Münchener Schlacht- und Viehhofe vom 3. mit 9. Nov.) Zutrieb zum Viehhof: 509 Ochsen, 379 Kühe, 188 Stiere, 62 Rinder, 2804 Kälber, 323 Mastschweine, 2024 gemeine Schweine, 51 Frischlinge, 641 Schafe und Ziegen, 78 Lämmer, Kitze und Spanferkel, 14 Pferde; in Summa 6974; Abfuhr zum Schlachthof: 509 Ochsen, 374 Kühe, 183 Stiere, 62 Rinder, 2648 Kälber, 641 Schafe und Ziegen, 78 Lämmer, Kitze und Spanferkel, 323 Mastschweine, 2002 gemeine Schweine, 51 Frischlinge, 14 Pferde, in Summa 6886 Stück. Schlachthof: Geschlachtet wurden: 387 Ochsen, 341 Kühe, 131 Stiere, 45 Rinder, 2516 Kälber, 323 Mastschweine, 1418 gemeine Schweine, 51 Frischlinge, 641 Schafe und Ziegen, 78 Lämmer, Kitze und Spanferkel, 14 Pferde, in Summa 5945 Stück.

Nürnberg, 16. Nov. (Hopfenmarktbericht.) Von der Geschäftslage der heute endenden Woche ist — wenn etwas Gutes gemeldet werden soll — der im Durchschnitt täglich 500 Ballen betragende Umsatz zu erwähnen, der jedoch durch größere Zufuhr verschiedener Herkunft mehr als genügend wieder ersetzt wurde. Aus den angekommenen Quantitäten ist nur mit Mühe ein guter Sack Hopfen herauszufinden, doch hat in den letzten Tagen das Elsaß einige glattfarbige Partiechen gesandt, welche wegen etwas lichtern Aussehens gute Preise fanden, und deren Ausstich bis 80 Mk. bezahlt wurde. Württemberger und Badische sind schon ziemlich durchmustert und bieten nur selten entsprechende Waare; ebenso steht es mit den Lagern Hallertauer-Waare und anderen Mittel- und geringen Sorten, für welche eine Verwendung erst dann in Aussicht steht, wenn die Brauperiode sich günstiger gestaltet, als man bisher hoffen konnte. Der Donnerstagsmarkt hatte eine schwache Landzufuhr von 200 Ballen, während gestern nur 100 Ballen eintrafen; es bestätigt Dieß die bisherigen Nachrichten, daß das Land ziemlich leer ist und noch vor Jahresschluß von aller annähernd guten Waare geräumt sein wird. Heute blieb die Stimmung ebenso gedrückt, das Geschäft so schleppend wie seither. Feine Sorten lebhaft begehrt, wurden bei Händlern zu höheren Cursen gehandelt. Gesammtumsatz 400 Ballen. Notirungen lauten: Marktwaare, bestvorhandene 55—60 Mk., do. sekunda 35—50 Mk., do. tertia 20—30 Mk., Aischgründer Prima 68—75 Mk., do. sekunda 45—58 Mk., Wolnzach-Au-Nandlstädter Siegelgut 110—120 Mk., Hallertauer Prima 80—100 Mk., do. sekunda 50—70 Mk., do. tertia 36—48 Mk., Gebirgshopfen 68—78 Mk., Spalt, dortselbst 175—180 Mk., Spalter Land, nächste Lage 150—160 Mk., do. Mittellagen 120—140 Mk., do. entferntere Lagen 100—115 Mk., Württemberger Prima 95—110 Mk., do. sekunda 50—6[0] Mark, Badische Prima 90—100 Mk., do. sekunda 50—60 Mk., Elsässer Prima 70—85 Mk., do. sekunda 45—60 Mk., 1877er guterhaltene 16—25 Mk., do. geringe 5—15 Mk.

Ansbach-Gunzenhausener Eisenbahn-An[-]lehen.) Ansbach, 15. Nov. Bei der heute dahie[r] vorgenommenen 44. Serienziehung des Ansbach Gunzenhausener Eisenbahn-Anlehens sind die nachstehenden 50 Serien-Nummern 68 167 218 311 336 404 418 777 930 94[...] 1091 1238 1364 1768 1899 1921 2030 2080 212[...] 2346 2389 2426 2448 2460 2664 2747 2865 290[...] 3042 3049 3434 3656 3706 3768 3781 3796 394[...] 3980 3987 4102 4252 4280 4289 4345 4381 438[...] 4562 4662 4876 und 4926 erschienen.

Emilie.

(Fortsetzung.)

„Dann," unterbrach ihn dieselbe, „dann werden Sie meine liebe Emilie, gar nicht mehr wissen, wo Sie al[...]

Helden hernehmen sollen, um die lebhafte Phantasie Ihres unermüdlichen Zuhörers zu beschäftigen, zuletzt träumt er, selbst ein kleiner Held zu sein und —"

„Aber, liebe Großmama, sieh doch nur einmal her, wie schön ich unsere Emmy geschmückt habe!" rief jetzt das kleine Mädchen, indem sie in stolzer Freude die Händchen zusammenschlug und die großen blauen Augen entzückt und bewundernd auf dem Haupte ihrer Erzieherin ruhen ließ.

„Ei der tausend, meine kleine Alice ist ja eine wahre Tausendkünstlerin," meinte lächelnd die alte Dame, „ich habe schon längst im Stillen Ihre prächtige Coiffüre bewundert, liebe Emilie, Sie gleichen wahrhaftig einer Waldfee; etwas von einer Fee," fuhr sie scherzend fort, „habe ich zwar schon längst in Ihnen vermuthet, denn mit wahrer Zaubergewalt haben Sie sich hier alle Herzen erobert, von meinem alten Friedrich bis auf die kleine Sylphide dort!"

Eine feine Röthe überzog während der Worte der Gräfin das liebliche Antlitz Emiliens, sie ergriff jetzt die Hand derselben und sie schnell an ihre Lippen ziehend, versetzte sie mit bewegter Stimme:

„Wie glücklich macht es mich, so freundlich wohlwollende Worte von Ihnen zu hören, Frau Gräfin; mein innigster Wunsch ist es, mich täglich mehr der Zuneigung würdiger zu machen, die mir in Ihrem Hause zu Theil wird, ich kann ja nur ein warmes dankbares Herz dagegen bieten." —

„Doch nun," setzte Emilie schnell in einen heitern Ton übergehend hinzu, „will ich meine süße Alice auch schmücken."

Sie nahm einen Kranz und befestigte ihn in den blonden Locken der Kleinen, die sich zärtlich an sie schmiegte.

„So," fuhr sie fort, „die Blumen sind nun alle; hier habe ich zwei Kränze, da nimmst Du einen und Oscar einen und —"

„Und wir dürfen sie den kranken Kindern des Schulmeisters bringen," unterbrach sie Oskar freudig, „ach, die lieben Blumen so sehr!""

„Damit Ihr aber die Blumen nicht allein bringt, so geht in die Küche und laßt Euch dort ein Körbchen mit Verschiedenem füllen; dann grüßt die Frau Schulmeisterin von Eurer Großmama und sagt ihr, daß ich morgen früh wieder selbst hinkommen will, um mich von der fortschreitenden Genesung der Kinder zu überzeugen."

Nach diesen Worten der Gräfin nahmen die Kinder schnell, doch zärtlich Abschied von den Damen und eilten dann pfeilgeschwind dem nahen Hause zu.

Auch Emilie erhob sich.

„Wie, wollen auch Sie mich verlassen?" fragte die Gräfin freundlich.

„Nur um schnell wiederzukehren," antwortete Emilie, „ich will mir eine Handarbeit holen; oder wünschen Sie, daß ich vorlese?"

„Nein, Liebe, lassen Sie uns heute mit einander plaudern."

Die Gräfin Horstenberg, dies war der Name der Besitzerin des kleinen Schlosses, die Einsiedelei genannt, schaute dem jungen Mädchen, als es so schwebenden Schrittes über den Rasen eilte, fast mit bewundernden Blicken nach.

Wie hat das liebliche Wesen doch in so kurzer Zeit von meinem ganzen Herzen Besitz genommen," sagte sie leise vor sich hin, „ich glaube es der Frau von Lingen wohl, daß ihr Haus, seitdem Emilie es verlassen, ihr gar einsam und öde vorkommen mag; das liebe Mädchen gleicht einem Sonnenstrahl, dessen Kommen oder Verschwinden es hell oder dunkel um uns macht."

Schon wurde die schlanke anmuthige Gestalt wieder sichtbar, und einen Augenblick später hatte sie ihren vorigen Platz wieder eingenommen.

„Aber mein liebes Herz, wo haben Sie denn Ihren schönen Haarschmuck gelassen?" fragte die Gräfin, indem sie mit Erstaunen bemerkte, wie sich nur noch hin und wieder ein Blüthenblatt auf dem glänzenden Scheitel wiegte. (Ff.)

Todes-Anzeige.

Gott dem Herrn über Leben und Tod hat es in seinem weisen Rathschlusse gefallen, gestern Früh 5 Uhr unsere geliebte Gattin, Mutter und Schwägerin (2427)

Frau Maria Heindl,

Metzgermeisters-Gattin dahier,

nach längerem Leiden und Empfang der hl. Sterbsakramente in ihrem 63. Lebensjahre zu sich abzurufen.

Um stille Theilnahme bitten

Freising, am 18. November 1878.

die trauernd Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Dienstag, den 19. Nov. Vorm. ½9 Uhr mit gleich darauffolgendem Trauergottesdienst statt.

Anzeige u. Empfehlung.

Bei Unterzeichneten sind am **Mittwoch**, den 20. Nov., sowie jeden folgenden **Mittwoch, Sonn-** und **Feiertag**

Fasten-Bretzen

zu haben. (2424)

Achtungsvoll

Frz. Wörner,

Bäcker, Ziegelgasse.

Geflügelzuchtverein Freising.

Heute Dienstag, den 19. November

Zusammenkunft

bei Herrn Süßmeyer zum Ziegelwirth.

Die Vorstandschaft.

Peslmüller.

Vergangenen Sonntag Abends wurde beim Urbanbräu mein fast neuer blauer **Winter-Ueberzieher**, schwarz gefüttert, für einen braunen abgenutzten ausgetauscht. Um Rückgabe wird gebeten, zugleich vor Ankauf gewarnt.

Hofmeister

(2429) am Graben 497.

Dult-Anzeige!

Meinen verehrl. Kunden die ergebene Anzeige, daß ich die Dult mit meinem bekannt reichen Lager in (2425)

Spitzen & Weisswaaren

beziehe. Hauptsächlich empfehle meine gut geeigneten Artikel für **Weihnachts-Geschenke.** Hochachtungsvollst

Rosa Klauber in **München Thal 76/1.**

Am Landshuter Thorhaus ist eine freundliche **Wohnung** von zwei Zimmern an ruhige Leute sogleich oder auf Lichtmeß zu vermiethen. (2400 3b)

Bekanntmachung.

Das landwirthschaftl. Bezirks-Comité Freising hat beschlossen: Anfangs August des Jahres 1879 **für seine Mitglieder** eine (2422 2a)

Prämiirung

von im landwirthschaftl. Bezirke Freising aufgezogenen Kuh- und Stierkälbern

aus Vereinsmitteln vorzunehmen.

Zu dieser Prämiirung werden **Kuh- und Stierkälber zugelassen, die sechs bis neun Monate alt sind.**

Beträchtliches Gewicht und hervorragende Schönheit in den Körperformen der Kälber, sind die Anhaltspunkte für die Prämiirung.

Der Zweck dieser Prämiirung ist: eine rationelle Ernährung und Pflege der Zuchtkälber im Bezirke zu veranlassen, wozu bei der nächsten General-Versammlung im Dezember l. J. Anleitung gegeben wird.

Die Zahl und Größe der Preise für die Kuh- und Stierkälber wird später veröffentlicht; zu jedem Preise wird auch ein Ehrendiplom gegeben.

Das Comité des landwirthschaftl. Bezirksvereines Freising.

Der I. Vorstand: Dr. May.

Feste Preise. **Korbiniani-Markt.** Feste Preise.

!!! Feste Preise !!!

Mittwoch, den 20. und Donnerstag, den 21. Nov.

verkaufe ich in der Nähe des **k. Bezirksamtes:**

Oxford-Hemden für Arbeiter mit Kragen à Mk. 2,
Flanell-Hemden in größter Auswahl von Mk. 2.50 bis 7 Mk.,
Weiße Herrn-Unterhosen gewirkte von 80 Pf. bis 2 Mk.,
Weiße Frauen-Unterhosen gewirkte von 80 Pf. bis 2 Mk.,
Rein wollene Camisöler (Unterjacken) von Mk. 3.50—5.50,
Wollene Tücher hochfein in allen Farben, jedoch nur das Neueste von Mk. 2.50—4.20,
Damen-Westen von Mk. 1.50 bis 6 Mk.,
Kinder- und Damen-Caputzen elegant von Mk. 1.70 bis 4 Mk.,
Ausverkauf von **Zanella-Unterröcken** von Mk. 3—4 50,
Graue Herren-Halstücher per Stück 50 Pf., (2279 2a)
Ferner **Pulswärmer, Strümpfe, Socken, Knaben-Hüte** billigst.

Max Krinninger

Feste Preise. aus München.

Geld-Lotterie

der katholischen Liebfrauenkirche Nürnberg

Ziehung am 30. Dezember 1878.

1 Haupttreffer 45000 Mark

2mal Mk. 12000; 3mal Mk. 6000; 4mal Mk. 4000; 6mal Mk. 3000; 7mal Mk. 2000; 8mal Mk. 1000; 9mal Mk. 500; 10mal Mk. 250; 50mal Mk. 100 u. s. w.

Ziehung am 30. Dezember 1878.

Preis des Looses 2 Mark.

Chr. Huß, Kaufmann. **Joh. Oberlindober,** Kaufmann.
Jos. Leutner, Schneidermeister, Ziegelgasse Hs.-Nr. 256/1.

Münchener Schranne vom 16. November 1878.

Frucht-Gattung	Voriger Rest Ctr.	Wochenkauf in der Schrannenhalle Ctr.	Gesammt-Betrag Ctr.	Heutig. Verkauf Ctr.	Rest Ctr.	Mittel-Preis M.	Mittel-Preis pf.	Gestiegen M.	Gestiegen pf.	Gefallen M.	Gefallen pf.
Waizen	550	29	3360	2243	1117	9	32	—	—	—	22
Korn	252	—	1754	1471	283	6	93	—	—	—	—
Gerste	330	932	1466	1202	264	7	36	—	13	—	—
Haber	651	617	5879	5339	540	6	18	—	—	—	7
Wicken	31	3	442	368	74	5	27	—	—	—	24
Reps	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Lein	30	18	59	45	14	9	83	—	—	—	54
Sonst. Frucht	55	12	186	133	53	—	—	—	—	—	—
Summa:	1899	1611	13146	10801	2345	—	—	—	—	—	—

Eine Hundert-Mark-Bankno[te]

ging in der Nähe der Post verlor[en.] Der redliche Finder wird gebeten, [selbe] für 25 Mark Belohnung an die Ex[pe]dition d. Bl. abzugeben. (242[...])



Das Haus

Nr. 255 mit 9 [...] Wurzgarten in Neust[ift] ist billig zu verkaufen

K. K. Prinzess-Gisela-Odeur,

das feinste und nachhaltigste feiner Art[...] per Flaçon Mk. 1 von

Carl Retter in München

empfiehlt

A. Albert, appr. Bader in **Freisin[g]**

Für schwer zahnende Kinder werden allen

Sorgsamen Müttern

Schrader's electr. Zahnhalsbänd[er] bestens empfohlen. Stück 1[...]

Apoth. Schrader, Feuerbach-Stuttgart

In Freising bei Hofapotheker **G. Fellerer,** Au bei **G. Preitenacher,** in Erding bei **Si[...] Schneider,** in Moosburg b. Apoth. **H. Zeh[...]** in Mainburg b. **J. Blikenberger,** in Do[...] bei Apotheker **Wegmann.**

Zwei möblirte Zimmer

sind bis 1. Dezember zu vermiethe[n.] Wo, sagt die Exp. d. Bl (2405 3[...])

Coursbericht

vom 16. November 1878 mitgetheilt vo[n] J. Schülein Söhne in Freising und Münch[en]

	P.	G.
Bayern.		
4½% Obligationen ½ j. .	101.90	[illegible]
4% dto. Mark	95.20	[illegible]
Pfandbriefe.		
4% bayer. Hyp.- u. Wechselb.	94.50	[illegible]
4½% Südd. Boden-Creditb.	99.50	[illegible]
4½% bayer. Vereinsb. M.	99.	98.
dto. . . . fl.	—	97.[...]
4½% Nürnb. Vereinsb. M.	98.50	98.
dto. . . fl.	—	97.
München.		
4% Stadt-Obligationen Thlr.	93.	92.[...]
Actien		
der bayer. Hypothekenbank . .	216.	215
Oesterreich.		
4½% Silberrente	—	54.[...]
4% Goldrente	—	[illegible]
6% Ungar. Goldrente	—	[illegible]
Prioritäten.		
5% Franz-Joseph-Bahn . . .	—	73.[...]
3% Lombard-Bahn	—	[illegible]
3% Staatsbahn	—	[illegible]
5% Ungar. Nordostbahn . .	—	[illegible]
5% „ Ostbahn	—	[illegible]
5% „ Galizische Bahn	—	[illegible]
5% Elisabeth-Bahn 72er . .	—	[illegible]
5% Oest. Nordwestb. Lit. B.	—	[illegible]
Amerika.		
6% 1885er Jan./Juli	—	[illegible]
5% Consolidirte	—	[illegible]
Verfallene.		
1885 Bonds	—	[illegible]
Loose.		
Pappenheimer . . . . . . Mk.	18.	[illegible]
Braunschweiger . . . . . „	82.	[illegible]
Augsburger . . . . „	20.	[illegible]
Ansbach-Gunzenhauser . „	28.	[illegible]
4% bayer. Prämien-Anleihe	123.80	[illegible]
Geldsorten.		
20 Francs-Stücke . . . . Mk.	16.21	[illegible]
Engl. Sovereigns . . . . „	—	[illegible]
Oesterr. Banknoten . . . „	174.10	[illegible]

Redaktion, Druck und Verlag von F. P. Datterer in Freising.

Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising und Moosburg.

№ 271. Mittwoch, 20. November **1878.**

Das „Freisinger Tagblatt“ erscheint täglich mit Ausnahme der Montage und kostet in Freising sowie auswärts durch die Post Mk. 1.50. Inserate werden die 3spaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 10 Pf. berechnet. — Das einfache Blatt kostet 3 Pf., das Doppelblatt 5 Pf. Allwöchentlich wird als Gratisbeilage das „Unterhaltungsblatt“ beigegeben

Des Feiertages wegen wird das Blatt zwischen 2 und 3 Uhr ausgegeben.

Auf das „Freisinger Tagblatt“ kann noch fortwährend, hier in der Expedition, auswärts bei allen k. Postanstalten, abonnirt werden.

Amtliches für Freising.

Bekanntmachung.

Heute wurde mir in der Streitsache des Gütlers Joseph Sellmaier von Palzing, gegen Anna Maria Sellmaier von dort, wegen Forderung für den Ersteren, dessen Aufenthalt gegenwärtig unbekannt ist, ein in vollstreckbarer Form ausgefertigtes Urtheil des k. Bezirksgerichtes Freising vom 24. September lfd. Js., wonach die Klage abgewiesen und Kläger in die Kosten verurtheilt wurde, ferner ein Befriedigungsgebot, wonach Josef Sellmaier aufgefordert wird, diese Kosten im Betrage von 72,70 Mark bei Vermeidung der Mobiliarpfändung eventuell nach 60 Tagen der Beschlagnahme von Immobilien zu bezahlen, zugestellt.

Joseph Sellmaier wird aufgefordert, diese Urkunde in meinem Amtszimmer in Empfang zu nehmen.

Freising, den 16. November 1878.

Der k. I. Staatsanwalt: (2428)

Sailer.

Deutschland.

Bayern. München, 18. Nov. Die 4. ordentliche Schwurgerichtssitzung für Oberbayern wurde heute Morgens 8 Uhr durch den Präsidenten Appellrath Miller mit einer Ansprache eröffnet. Redner hieß Namens des Gerichtshofs die Geschworenen willkommen und bemerkte, die diesmal zu lösende Aufgabe sei ebenso umfangreich als schwierig. Einer Erinnerung an die zu erfüllenden Pflichten brauche es nicht, da man längst gewohnt sei, mit welchem Eifer die Geschwornen stets ihre Pflichten erfüllen. Doch Eines wollte Redner erwähnen. Es verlauten zuweilen Klagen, daß gerade bei den Schwurgerichten oft die Strafen sehr milde sind, da nicht selten die Annahme mildernder Umstände Platz greife. Allein es sei das Kleid unserer Strafgesetzgebung mit dem Goldstoffe der Humanität durchwirkt und auf daß der Richter in die Lage komme, beim Vorhandensein besonderer eine That begleitenden Umstände milder als sonst zu verfahren. Gerade bezüglich der Frage solcher Umstände empfiehlt Redner bei Prüfung mit angestrengtester Aufmerksamkeit zu Werke zu gehen, auf daß die Wahrsprüche in Wirklichkeit solche werden.

— München, 18. Nov. Se. Maj. der König hat dem Großherzoge von Hessen-Darmstadt sein tiefstes Beileid über den dessen Familie getroffenen herben Schicksalsschlag von Linderhof aus kundgegeben. — Die Einberufung des Landtages wird voraussichtlich am 7. Januar erfolgen und, falls nicht der Reichstag eine längere Unterbrechung nothwendig macht, über 2 Monate in Anspruch nehmen. Außer den Einführungsgesetzen zur Justizorganisation werden auch die Gesetzentwürfe über die Disciplin der Staatsbeamten, über das Gebührenwesen und die Erbschaftssteuer zur Berathung gelangen, ferner das neue Eisenbahngesetz sowie das Einführungsgesetz betr. den obersten Verwaltungsgerichtshof.

— München, 18. Nov. Von der Witterung begünstigt und unter großem Andrange von Publikum wurde gestern Nachmittag die Herbstinspektion und Hauptübung der freiwilligen und städtischen Feuerwehr abgehalten. In dem Westtheile der Blumenstraße waren die Compagnien in voller Armatur in vortrefflicher Propreté mit allen ihren Geräthen, Requisitenwägen ꝛc. aufgestellt und wurden durch Oberinspektor und Stadtbaurath Zenetti gemustert. Bei der Uebung, bei welcher der weite Raum von der Ordnungsmannschaft abgegränzt wurde, kamen alle Compagnien mit ihren Geräthen in Thätigkeit, wobei die Mannschaft, wie immer durch Sicherheit, Ruhe und Präzision in allen Theilen ihrer zum Theil sehr schweren Actionen sich auszeichnete. Besonderen Muth und Gewandtheit legten die Steiger an den Tag. Beide Dampfspritzen, — die 2. stammt aus der Krauß'schen Fabrik — leisteten Vorzügliches in Wasserbeischaffung und Druckkraft. Nach der ohne jeden Unfall verlaufenen Uebung, welcher der k. Oberststallmeister Graf v. Holnstein anwohnte, defilirten die Compagnien mit Musik in ausgezeichneter Haltung vor ihrem verdienten Commandanten, Herrn Baurath Zenetti.

— Wolfertshofen, 16. Nov. Gestern verunglückte der 18jährige, allgemein als brav und fleißig geschilderte Knecht des Oekonomen Martin Pfaffl dahier, dadurch, daß er beim Zutragen der Garben zur Dreschmaschine niederfiel und mit der linken Hand in den Cylinder der Maschine kam, welche ihm dieselbe vollständig zerquetschte.

— Gelnhausen, 11. Nov. (Theures Ziegenfutter.) Geld macht nicht immer glücklich, wie eine Ziege des Gasthauses zur Krone erfahren mußte. Dieselbe hatte zwei Briefe annectirt, von denen der eine 70 Mk. in Coupons enthielt. Es waren dem Hausknecht mehrere Briefe zur Spedition übergeben worden, die in dem Stall auf die Krippe gelegt worden waren. Als er nach einiger Zeit seinen Auftrag ausführen und die Briefe an sich nehmen wollte, fehlten zwei davon. Da alles Suchen resultatlos blieb, führte der Umstand, daß die übrigen Briefe, als der Hausknecht sie nehmen wollte, nicht mehr auf der Krippe, wohin sie gelegt worden waren, sondern auf dem Boden am Stand der Ziege lagen, zu der Vermuthung, daß die Ziege der Dieb sein könne. Auf Drängen des ehrlichen Hausknechts, der allen Grund hatte, Aufklärung zu veranlassen, wurde die Ziege nach vier Stunden geschlachtet und siehe, es fanden sich beide Briefe in ihrem Magen. Der Inhalt des Werthbriefes war theilweise verkaut, jedoch sind nur zwei Coupons eigentlich verletzt, während die übrigen nur sehr wenig durch Nässe und den Verdauungsproceß beschädigt sind.

Ausland.

Oesterreich. Wien, 17. Nov. Heute Mittag sind die ersten aus Bosnien hier einrückenden Truppen empfangen worden, das Regiment Molinary. Niemals habe ich in Wien solche Menschenmassen auf den Beinen gesehen, trotzdem daß vom Bahnhof nach der Caserne wohl eine Stunde Wegs ist, waren die Straßen vom Anfang bis zum Ende von dichten Spalieren umsäumt. Alle in Wien anwesenden Erzherzoge ritten voran, dann die gesammte Generalität und viele Hunderte von Officieren aller Waffen. Die einziehenden Braven waren von Blumen fast überdeckt; der tapfere Oberst Pittel hatte eine solche Fülle zu tragen, daß man sein Pferd vor lauter Kränzen nicht sah; die Fahne war mit Lorbeerreisern geschmückt. Die Mannschaft schritt rüstig einher, obgleich sie unverkennbare Spuren der schweren Strapazen der letzten Monate aufwies. Freilich hatte der Gemeinderath Sorge getragen, sie sofort nach ihrer Auswaggonirung mit einem kräftigen Imbiß zu stärken. — Nachschrift. FZM. Philippowitsch ist definitiv des Obercommando's der Occupationsarmee enthoben und dieses dem Herzog von Württemberg übertragen worden.

— Wien, 18. Nov. Die „Polit. Corresp." meldet aus Konstantinopel: Zwischen dem Großwessier und dem österreichischen Botschafter Grafen Zichy finden seit einigen Tagen sehr lebhafte Verhandlungen statt. In der Pforte nahestehenden Kreisen wird mit großer Bestimmtheit versichert, es handle sich dabei um den angeblich sehr wahrscheinlich gewordenen Abschluß der österreichisch-türkischen Convention wegen einer eventuellen gemeinsamen Occupation des Distriktes Novi-Bazar. Die in Aussicht genommene Convention werde ein besonderes Abkommen zur Grundlage erhalten, welches Oesterreich-Ungarn verbindlich machen würde, für gewisse näher zu präcisirende Eventualitäten der Türkei schützend zur Seite zu stehen. Nebenbei werden neuerlich Pourparlers in Betreff der Occupation Bosniens und der Herzegowina gepflogen, welche aber, da die Pforte ihren bekannten früheren Standpunkt fast gar nicht modificirte, geringe Aussicht auf ein positives Ergebniß eröffnen. Nichtsdestoweniger ist ein offenbarer Umschwung in der Stimmung der Pforte zu Gunsten Oesterreichs zu constatiren, welcher zu einem nicht geringen Theile auf die Informationen der Pforte über die Mission des Grafen Schuwaloff in Pest zurückzuführen ist. Die letzten officiellen russischen Erklärungen sollen die Pforte zu dem Beschlusse gebracht haben, auf einen definitiven Friedensvertrag mit Rußland zu verzichten, dafür aber die durch den Berliner Vertrag nicht aufgehobenen Bestimmungen des Vertrags von San-Stefano zu bestätigen. — Der „Polit. Corresp." wird weiter aus Rom berichtet: Der Papst beauftragte den Erzbischof von Neapel den König Umberto zu dem glücklichen Ausgange des Attentats zu beglückwünschen. — Aus Bukarest, 18. Nov. wird ferner der „Polit. Corr." gemeldet: Die Räumung Rumäniens seitens der Russen hat begonnen. Die russische Transport- und Approvisionirungscommission ist vorgestern nach Odessa abgegangen. Die Intendanz- und Sanitätscolonnen gehen am 22. Nov. nach Kischeneff ab. Die Kriegscassa schloß ihre Zahlungen ab, welche fortan nur in Rustschuk geleistet werden.

Italien. Neapel, 17. Nov. ☛ Als das Königspaar heute Nachmittags halb 3 Uhr die Straße von Carbonare passirte, stürzte sich ein Individuum mit einem Dolchmesser auf den König, und brachte demselben eine Hautwunde am linken Arme bei, und außerdem dem Ministerpräsidenten Cairoli eine leichte Wunde am linken Oberschenkel. Der König führte einen Säbelhieb auf den Kopf des Mörders, Cairoli ergriff denselben an den Haaren. Ein Cuirassiercapitän verwundete den Mörder ebenfalls und übergab ihn den Wachen. Die Königin und der Prinz von Neapel, welche mit dem Könige in demselben Wagen saßen, zeigten große Ruhe und Fassung. Die Bevölkerung begleitete den König bis zum Palast unter unaufhörlichen Jubelrufen. Der Mörder heißt Johan Passamante, er erklärte, er gehöre keiner Verbindung a wolle aber keinen König.

— Rom, 18. Nov. Die Nachricht von dem Attent auf den König und von dessen glücklicher Errettung, d durch Plakate der Stadtbehörde bekannt gegeben wurd hat hier eine ungeheuere Aufregung und die lebhafteste Demonstrationen hervorgerufen. Eine zahllose Menschenmasse erfüllte alsbald die Straßen und sammelte sich vor dem Parlaments- und anderen öffentlichen Gebäuden an, welche, wie auch zahlreiche Privathäuser, alsbald sich mit Flaggen bedeckten und vielfach illuminirt wurden. Große Volkshaufen durchzogen mit Musik unter begeisterten Ovationen auf den König die Stadt. Verschiedene Corporationen traten sofort zusammen. Zahlreiche Glückwunschtelegramme an den König und an den Ministerpräsidenten Cairoli wurden abgesandt. Man hört überall die kaltblütige Haltung bewundern, die der König bewahrt habe. Gegen den Meuchelmörder ist die Untersuchung sofo begonnen worden.

Türkei. Konstantinopel, 18. Nov. Karatheo Pascha ist zum Generalgouverneur von Kreta ernannt u heute vom Sultan empfangen worden. Derselbe reist demnäch ab. Der Sultan hat Midhat Pascha telegraphisch mit d Einführung der englischen Reformen in Syrien beauftrag

---

Dienstesnachrichten.

Erledigt die Schuldienste zu Reit im Winkel, Distr.-Insp. Traunstein in Grassau, Reinertrag 621 Mk. 89 Pf., ergänzt a 780 Mk. und 85 Mk. 71 Pf. aus der Gem.-Schr., Grundstü 4 Tgw. 86 Dez.; Rieden, Distr.-Insp. Wasserburg in Griesstät Reinertrag 990 Mk. 88 Pf. und 112 Mk. aus der Gem.-Sch von 3 Gem., Grundstücke 2 Tgw. 66 Dez., Bew.-Termin bi 30. November; Garching, Distr.-Insp. München III in Garching Reinertrag 687 Mk. 54 Pf. ergänzt auf 850 Mk. und 120 M aus der Gem.-Schr., Grundstücke 60 Tgw. 36 Dez., Bew.-Term bis 28. November.

Verliehen wurden die Schuldienste zur Marzoll, B.-A Berchtesgaden, dem Schullehrer Karl Sittler zu Schneuzlreuth Sandizell, B.-A. Schrobenhausen, dem Schullehrer Josef Gla zu Schönau; Gaimersheim, B.-A. Ingolstadt, dem Schulleh Karl Januel zu Nußdorf; Utting, B.-A. Landsberg, dem Sch lehrer Joseph Schonmüller zu Alberzell.

Lokales.

Freising, 18. Nov. Aus Wolnzach, 17. Nov wird uns geschrieben: Man kann fast die dießjährige Saison als geschlossen betrachten, da höchstens 30 Ballen Markt- und 200 Ball. Landhopfen noch auf Lager liegen. Vom Anfang bis zum Ende wurde aber auch unausgesetzt täglich gekauf und abgewogen, so daß bis auf heute mehr als 1000 Ballen Markt- und 3070 Ballen Landhopfen verladen wurden. Ein Paar Prima-Posten liegen noch zum Verkaufe und trotz der lebhaften Nachfrage können sich weder Händler noch Bräuer entschließen, das übrigens nicht zu hoch gegriffene Angebot zu effektuiren. Es besteht hier schon seit Jahren der Mißstand, daß unsere so beliebten Hallertauer Hopfen während und auch nach der Erntezeit so wenig richtig be handelt werden. Allgemeine Klage der Händler geht dahin, daß fast nirgends so schlecht gepflückte Hopfen zu finden sind, als gerade in der Hallertau. Wie würde unser Produkt, das in Qualität eines der bevorzugtesten und beliebtesten ist, erst dann gerühmt werden, wenn von Seite der Producenten denselben bezüglich der Behandlung mehr Aufmerksamkeit zugewendet würden. Selbst der schönste Hopfen verliert an Ansehen, wenn er schlecht gepflückt ist, d. h. wenn ganz Büschel beisammenstehen, wenn Blätter mehr fast als Dolden den Haufen verunstalten, wenn Stengel Daumenlang aus dem Bogen herausschauen, als sollten die Händler daran gespießt werden. Ferners will der Hopfen nicht nur abgerissen, sondern auch beim Trocknen eine richtige, aufmerksame Behandlung. Manche schütten ihren Hopfen nur so obenhin Fausthoch im grünen Zustande auf den Boden, kümmern sich aber nicht weiter mehr darum, wenn auch die Witterung zum Trocknen noch so ungünstig ist. Da kann es nicht anders möglich sein, daß so viele Hopfen durch eige

Schuld der Producenten verderben, während das gleiche Quantum bei einer vorsichtigen Behandlung, und wäre der Trockenplatz auch noch so beschränkt, nach Wunsch ausfällt, weder an Glanz, noch an Farbe einbüßt. Gewiß würden auch höhere Preise mit solch behandelten Hopfen erzielt, wenn also diesem unverzeihlichen Mißstande endlich einmal eine Grenze gesteckt würde. Und dieß ginge sehr leicht! Wenn die Hopfen, die zum Siegel-Rayon Wolnzach einverleibt sind, einer strengen Controle unterworfen wären, so müßte es in kurzer Zeit anders werden. Es sollte nur rein gepflückter, gehaltvoller und unverdorbener Hopfen gesiegelt werden, dann würden die Poducenten sich, wenn auch unlieb, genöthigt sehen, auf ihr Produkt mehr zu schauen. Den Vortheil, der daraus entstünde, würden selbst die langsamsten Köpfe bald begreifen lernen und Jedem dankbar sein, der diese Einrichtung angebahnt hätte. Wenn aber Alles gesiegelt wird, gut wie schlecht, dann können uns nur Nachtheile erwachsen, weil mit solchen letztgenannten Hopfen von Seite der Händler zu viel Mißbrauch getrieben wird. Möchten diese gutgemeinten Worte an geeigneter Stelle Anklang finden, dann würde sich meine obenangeführte Behauptung gewiß auch eclatant realisiren.

Emilie.

(Fortsetzung)

Der Wind hat die Blumen fortgeweht, Frau Gräfin," antwortete Emilie: „es waren Mohnblüthen," fügte sie fast wehmüthig hinzu, „und mit diesen Blüthen ist es wie mit dem Glück, vor dem leisesten Lufthauche flattert Alles auseinander."

Ein trauriger Ausdruck flog bei diesen Worten über das Antlitz der alten Dame und ein Seufzer entschlüpfte ihrem Munde.

„Ja, ja, so ist es," sagte sie; „wie fest glaubte ich das Glück meines geliebten Kindes begründet, und siehe da, wie plötzlich knickte sie, gleich einer zarten Blüthe zusammen; noch hatte kein rauher Sturm ihr junges Leben getroffen, als der Tod seine kalte Hand auf ihr warmes Herz legte; — den Tag vorher hatte ich sie erst im Vollgenuß ihres Glückes verlassen; unter Thränen lächelnd nahmen wir von einander Abschied, es sollte ja keine lange Trennung sein; — noch sehe ich sie Alle am Wagen stehen; meine Elise an der Seite des geliebten Gatten, die kleine Alice auf dem Arm, den dreijährigen Oskar hatte der Vater an der Hand; Alle winken mir Grüße zu; ich jedoch in stolzer Mutterfreude sehe nur das schöne Gesicht meines Kindes, meine Augen haften wie gebannt darauf; — ach, keine böse Ahnung überkommt mich, keine warnende Stimme ruft mir zu: Gehe nicht fort! bleibe, bleibe bei Deinem Kinde, es ist der letzte Tag, den es hier auf Erden weilt; vierundzwanzig Stunden später — da halte ich das unglückselige Blatt in den zitternden Händen, worauf von der Hand des verzweifelnden Gatten in unleserlicher Schrift geschrieben steht:

„Mama — das Glück Deines und meines Lebens ist dahin; — Elise, die zärtliche Mutter meiner Kinder, ist todt — todt! kannst Du dies Wort fassen? eile her, sobald Du kannst." —

„Dies war der ganze Inhalt; wie lange ich auf die entsetzlichen Worte hinstarrte, — ich weiß es nicht; es konnte ja gar nicht möglich sein, ein wüster Traum mußte meine Sinne umfangen halten; — und doch — war das Furchtbare geschehen, ein Herzschlag hatte dem blühenden Leben meines Kindes ein frühes Ende gemacht."

Die alte Dame, von innerer Bewegung überwältigt, schwieg.

Auch in Emiliens Augen schimmerten Thränen, sanft ergriff sie die Hand der Gräfin und sagte leise mit zitternder Stimme:

„Verzeihen Sie mir, Frau Gräfin, wenn ich durch meine Aeußerung diese trüben Erinnerungen geweckt habe."

„Nein, nein, mein liebes Kind, ich habe Ihnen Nichts zu verzeihen; im Gegentheil bin ich Ihnen zu Dank verpflichtet, daß Sie mit so unermüdlicher Geduld diese traurige Geschichte immer und immer wieder anhören," entgegnete die Gräfin, „aber ach! es erleichtert so wohlthuend das bedrückte Herz, wenn man über einen Gegenstand sprechen kann, der unser ganzes Sein erfüllt, — und heute, gerade heute, ist mir mein Herz gar so schwer!"

(Fortsetzung folgt.)

Danksagung.

Für die zahlreiche und liebevolle Theilnahme, sowie für die reiche Spende von Kränzen bei Beerdigung der in Gott verstorbenen (2432)

Theresia Weinzierl,

Waisenhauspflegerswittwe von München,

statten ihren tiefgefühltesten Dank ab

Freising, Neustift, den 18. November 1878.

Joseph Stiessberger, Bezirkshauptlehrer,
Anna Stiessberger,
zugleich im Namen sämmtl. Verwandten.

Am Montag, den 11. d. M. Mittags 11½ Uhr brach bei dem Bauern **Josef Völkl** in **Palzing** Feuer aus, welches so rasch um sich griff, daß das ganze Anwesen in 10 Minuten in Flammen stand, wodurch das Anwesen des Gütlers Stephan Summerer von dort in der größten Gefahr war. Derselbe hat es lediglich dem schnellen und erfolgreichen Eingreifen des Feuerwehr-Commandanten Herrn Johann Burger von Wolfersdorf, des Gendarmen Herrn Herold von Zolling und der Bauernsöhne Michael und Jakob Widmann und des Schuhmachers Georg Widmann von Palzing, welche zuerst auf der Brandstätte erschienen waren, zu verdanken, daß sein Anwesen nicht in Flammen aufging.

Der Feuerwehrhauptmann Hr. Jos. Hoisl von Palzing übergab das Platz-Commando aus Rücksichten wegen seines in der Nähe des Brandplatzes stehenden Anwesens dem Feuerwehrhauptmann Herrn Johann Burger von Wolfersdorf, welcher die anwesenden Feuerwehren Palzing, Haindlfing, Wolfersdorf, Kirchdorf, Zolling, Dürnhaindlfing und Wippenhausen commandirte, die durch ihr thätiges Zusammengreifen das Feuer auf dem Entstehungsheerde beschränkten. Anwesend waren noch die Feuerwehren Attenkirchen, Berghaselbach und Thalhausen. Besonders zeichneten sich beim Ausräumen des noch rettbaren Inventars H. Thalhammer, Wirth von Thonhausen, Zellner und Ziegler von Palzing und Gendarm Herold von Zolling aus. (2437)

Die Nachbarschaft der Brandstätte spricht allen bei dem Rettungswerk betheiligten Feuerwehren für ihre aufopfernde Thätigkeit den tiefgefühltesten Dank aus.

Palzing, den 17. November 1878.

Radlmaier, Bürgermeister.

Um dem in Freising und Umgegend verbreiteten Gerüchte, es werde in meiner Kunstmühle nicht mehr (2443 2a)

Getreide gegen Mehl umgetauscht,

entgegenzutreten, erkläre ich hiemit einer verehrl. Kundschaft, daß diese Behauptung auf Unwahrheit beruht, vielmehr das **Tauschgeschäft** ganz in der bisherigen Weise fortbetrieben wird und es mein Bestreben ist, durch vorzügliche Qualität und reelle Bedienung allen Anforderungen jederzeit gerecht zu werden.

Achtungsvollst

Ottokar Ziegler,
Besitzer der Aumiller'schen Kunstmühle Marzling.

Bekanntmachung.

Am Donnerstag, den 21. ds. Mts. Vorm. 10 Uhr versteigere ich zu Pulling einen **Zugochsen** gegen Baarzahlung. Zusammenkunft beim Wirthe daselbst. (2439)

Freising, den 18. November 1878.

Oettl, k. Gerichtsvollzieher.



Die freiwillige Feuerwehr Appersdorf

veranstaltet am **Samstag, den 23. November** ein (2442)

Tanz-Kränzchen
bei Gastwirth Georg Kelch

und werden hiezu die umliegenden Feuerwehren kameradschaftlichst eingeladen.

Das Commando.





Ein Haus

im besten Zustand zu jedem Geschäft geeignet mit 3 Tagw. 70 Dez. zweimädigen Wiesen ist zu verkaufen oder zu verpachten und kann die Hälfte des Kaufschillings darauf liegen bleiben. Von wem, sagt die Exped. d. Bl.

Ein ganz gut erhaltener zweispänniger **Oekonomiewagen** mit Tafelleitern, vollständig zum Einspannen, ist billig zu verkaufen bei Wagnermeister **Grohmann**, obere Stadt, Sackgasse Nr. 102. (2434 3a)

Am 1. Januar 1879 fällige Coupons jeder Gattung

werden von heute an an unserer Cassa eingelöst, was wir unserer geehrten Kundschaft zur gefälligen Kentnißnahme hiedurch zur Anzeige bringen.

München, 20. November 1878.

Südd. Bank- & Handelsblatt
Die Bank-Abtheilung.



Ofenschirme, Torfkasten

empfehlen zur geneigten Abnahme (2413 3a)

Schader & Uihlein.

Von heute Mittwoch an sind täglich

frische Fastenbretzen

zu haben beim (2438)

Sonnenbäcker.

Erlaube mir mein reich sortirtes Lager in (2172)

Braut-Kränzen, Perlen, Blumen, Moos-Kränzen und Bouquets

zu den billigsten Preisen zu empfehlen.

Elise Beck, Damenfriseurin.
Laden bei Herrn **Holzer**, Lederhändler.

Am Sonntag, den 24. November

Tanz-Musik in Appersdorf,

wozu einladet (2441)

Georg Hobmeyer,
Unterwirth.

Ein goldenes **Kapsel** mit zwei Photographieen wurde am Sonntag verloren. Der redliche Finder wird gebeten, selbes gegen Belohnung in der Exped. d. Bl. abzugeben. (2433)

Trocken!

Warm! — Wasserdicht! — Billig!

Bei dem Eintritte der nassen und kalten Jahreszeit sollte sich Jedermann, der Werth auf warme trockene Füße legt, sein Schuhwerk mit (2263 4b)

Gummi-Sohlen

versehen lassen.

Diese Sohlen sind **dauerhafter** als Ledersohlen, dabei **wesentlich billiger** und gestatten einen **vollständig sicheren und bequemeren Gang**, selbst bei Eis und Schnee.

Zur Bequemlichkeit des Publikums übernehme ich die Besohlung selbst und wollen die Schuhe bei mir abgegeben werden.

Anton Klotz,

Freising. Gummi-Geschäft **am Landshuterthore.**

Anzeige.

Um irrigen ausgestreuten Gerüchten über Aufgabe meines Geschäftes zu begegnen, erlaube ich dem geehrten Publikum von Freising anzuzeigen, daß ich die **Schuhmacherei** wie früher fortführe und empfehle mich fernerem geneigten Zutrauen.

Freising. **Georg Lohr,** Schuhmacher.

Zur gefl. Beachtung!

In der von Unterzeichnetem neu errichteten (1840 12b)

Garn- & Leinwand-Niederlage

kann jederzeit **Flachs, Hanf und Abwerg** sofort gegen **Garn, Zwirn** oder **Leinwand** umgetauscht werden.

Der Spinn- Zwirn- und Weblohn wird genau, sowie in den Spinn- und Webereien berechnet und streng reelle Bedienung zugesichert.

NB. Zusendungen von Auswärts werden sofort bei Empfang umgetauscht und die Garne oder Gewebe **franco** zugesandt.

H. Gradl,
Garn- und Leinwand-Niederlage
in Erding
nächst dem Bahnhof.

Apotheker Jeßler's Brust-Essenz

seit Jahren bewährt als das **„beste Hustenmittel"** wird zur jetzigen rauhen Jahreszeit besonders **„Brust- und Lungenkranken"** wieder angelegentlichst empfohlen. (2212)

Stets frisch zu haben in beiden Apotheken Freising's.

Für Oekonomen!

Die besten **Dreschmaschinen, Futterschneidmaschinen** zu Hand- und Göpelbetrieb, **Getreidsortircylinder** aus der berühmten Fabrik **M. Epple in Sonthofen** empfiehlt

(1679) **K. Schreck.**
Lager beim Bodensteinerwirth.

Annoncen-Annahme für „Süddeutsche Presse", „Fliegende Blätter", „Kladderadatsch", „Berliner Tageblatt" „Bazar", (Illustrirte Frauenzeitung) sowie für alle hiesigen und auswärtigen Zeitungen zu gleichen Preisen wie bei den Zeitungsexpeditionen selbst, ohne Porto und Spesen bei **Rudolf Mosse,** Annoncen-Expedition **München, Promenadplatz 6**

Wegen vorzunehmender baulichen Aenderung (2418 2a)

Ausverkauf

meines großen Lagers in **Winterartikeln:**

Colliers, Camisolen, Shlipsen, Unterhosen, wollenen Tüchern, Pulswärmern, Strümpfen, wollenen Hemden, Socken, gestrickten und gewirkten Manns- und Frauenjacken, Damenjacken in Tuch, dann Läufern, Bodenteppichen, verschiedenen Meubelstoffen, Rouleaux, Vorhangstoffen, Bodentüchern, Wachsbarchenten u. s. w.

zu herabgesetzten Preisen, geneigter Abnahme bestens empfehlend

Hochachtungsvollst

Freising, im November 1878.

G. Brückl.

Agenten,

welche sich mit dem **Verkauf** der zur **letzten Ziehung gelangenden 1839er Staatsloose** in Theile und Ganzen befassen und sich dadurch einen **anständigen Nebenerwerb** verschaffen wollen, werden von einem renomirten Bankhause **gesucht.** Gefl. Offerten **sub F. 2435** befördert **Rudolf Mosse, München.**

Unwiderruflich am 26. Nov.
Ziehung
der Münch. Prämien-Lotterie.
9000 Geldgewinne.
Haupttreffer: 40,000 Mark baar.
Preis des Looses I Mark.
Auf 10 Loose 1 Freiloos.
Zu beziehen durch die General-Agentur (2229)
Carl Lang,
Bankgeschäft, München,
oder
Herrn Chr. Huss in Freising.

Den Herren Bräuern, Maschinenfabrikanten etc.

diene zur Kenntniß, daß ich nunmehr (2273 3b)

Wasserstandsgläser

in allen Dimensionen auf Lager habe.

Freising. **A. Klotz,**
Gummi-Geschäft
am Landshuterthore.

Freisinger Markt.

Wegen Aufgabe meines Fabrikgeschäftes verkaufe ich unter dem Fabrikpreis während dem Freisinger Markt meinen ganzen Vorrath von (2431)

100 Dutzend Unterhosen und Jacken aller Art,

Herren- und Damenhosen von 80 Pf. bis 2 Mk., wollene Gesundheitsjacken von 3 Mk. 80 Pf. an, wollene Herren- und Damenhosen sehr billig.

Jedoch feste Preise.

Da die Preise so billig gestellt sind, wie dieselben noch nie angeboten wurden, bitte ich während des Freisinger Marktes um recht zahlreichen Zuspruch.

J. G. Mayer,
Tricotwaarenfabrikant aus Neu-Ulm.

Meine Bude befindet sich vis-à-vis dem k. Bezirksamte.

Verzeichniß der Preise der Viktualien und sonstigen Gegenstände des täglichen Bedarfes in der k. Haupt- und Residenzstadt München vom 15. Nov. 1878 an.

Brod: 3 Pfennigsemmel fein wiegt 35 Gramm, 3 Pfenniglaibl 70 Gramm **Roggenbrod:** 6 Pfenniglaib 210 Gramm, 12 Pfenniglaib 420 Gramm, 25 Pfenniglaib 1 Pfd. 370 Gramm, 50 Pfenniglaib 3 Pfd. 240 Gramm. **Mehl** per Pfund: Kaisermehl 28 Pf., Mundmehl 23 Pf., Semmelmehl 19 Pf., Waizenmehl 17 Pf., Einbrennmehl 14 Pf., Roggenmehl 18 Pf., Backmehl 15 Pf., Gries 30 Pf. **Fleisch** per Pfund: Mastochsenfleisch 66 Pf., gemästetes Kuhfleisch 60 Pf., Kalbfleisch 70 Pf., Schaffleisch 46 Pf., Schweinefleisch, roh 76 Pf., geräuchert 1 Mk., Schweinefett 86 Pf. **Unschlitt** roh naß 29 Mk. 50 Pf., trocken — Mk. — Pf. per Centner. **Kerzen** 60 Pf., **Seife** 40 Pf. per Pfund. **Schmalz** per Pfund Mk. 90 Pf. **Butter** per Pfund 1 Mk. 8 Pf. **Eier** frische 3 Stück 18 Pf. **Geflügel:** Henne 1 Mk. 50 Pf., Hühner 1 Mk. 20 Pf., Indianen 4 Mk. 20 Pf., Kapaunen 2 Mk. 50 Pf. Gänse 3 Mk. 50 Pf., Enten 1 Mk 80 Pf., Tauben 50 Pf. **Spanferkel** 5 Mk. 30 Pf. per Stück. **Gemüse:** Kartoffel 4 Mk. — Pf. per Hektoliter, weiße Rüben 2 Liter 18 Pf., bayer. Rüben 20 Pf., gelbe Rüben 22 Pf., Zwiebeln 30 Pf. **Holz:** Buchen per Ster: 10 Mk. 70 Pf., Birken 9 Mk. 50 Pf., Föhren 8 Mk. 60 Pf., Fichten 8 Mk. 45 Pf. **Heu:** per Ctr. 2 Mk. 4 Pf., Grummet — Mk. — Pf. **Stroh:** Roggen per Ctr. 1 Mk. 91 Pf., Haber — Mk. — Pf.

Coursbericht

vom 18. November 1878 mitgetheilt von **J. Schülein Söhne** in Freising und München.

	P.	G.
Bayern.		
4½% Obligationen ½ j . .	101.90	101.60
4% dto. Mark	95.20	94.90
Pfandbriefe.		
4% bayer. Hyp.- u. Wechselb.	94.50	94.20
4½% Südd. Boden-Creditb.	99.50	98.60
4½% bayer. Vereinsb. M.	99.	98.
dto. . . . fl.	—	97.30
4½% Nürnb. Vereinsb. M.	98.50	98.
dto. . . fl.	—	97.
München.		
4% Stadt-Obligationen Thlr.	93.	92.40
Actien		
der bayer. Hypothekenbank . .	215.20	214.80
Oesterreich.		
4½% Silberrente	—	53.70
4% Goldrente	—	62.20
6% Ungar. Goldrente	—	72.90
Prioritäten.		
5% Franz-Joseph-Bahn . . .	—	73.40
3% Lombard-Bahn	—	47.20
3% Staatsbahn	—	67.50
5% Ungar. Nordostbahn . .	—	—
5% „ Ostbahn	—	73.90
5% „ Galizische Bahn	—	55.
5% Elisabeth-Bahn 72er . .	—	—
5% Oest. Nordwestb. Lit. B.	—	68.
Amerika.		
6% 1885er Jan./Juli	—	99.70
5% Consolidirte	—	104.
Verfallene.		
1885 Bonds	—	98.
Loose.		
Pappenheimer . . . . . . Mk.	18.	17.80
Braunschweiger . . . . . „	82.	—
Augsburger . . . . „	20.	19.
Ansbach-Gunzenhauser . „	28.	27.
4% bayer. Prämien-Anleihe	124.	123.40
Geldsorten.		
20 Francs-Stücke . . . . Mk.	16.21	16.16
Engl. Sovereigns . . . . „	—	20.36
Oesterr. Banknoten . . . „	174.20	173.60

Redaktion, Druck und Verlag von F. P. Datterer in Freising.

Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising und Moosburg.

№ 272. Donnerstag, 21. November **1878.**

Das „Freisinger Tagblatt“ erscheint täglich mit Ausnahme der Montage und kostet in Freising sowie auswärts durch die Post Mk. 1.50. Inserate werden die 3spaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 10 Pf. berechnet. — Das einfache Blatt kostet 3 Pf., das Doppelblatt 5 Pf. Allwöchentlich wird als Gratisbeilage das „Unterhaltungsblatt“ beigegeben.

☛ Auf das „Freisinger Tagblatt“ kann noch fortwährend, hier in der Expedition, auswärts bei allen k. Postanstalten, abonnirt werden.

Deutschland.

Bayern. München, 19. Nov. Se. Maj. der König hat die Maler Franz Defregger aus Stronach und Gabriel Max aus Prag zu ordentlichen Professoren der Historienmalerei an der Akademie der bildenden Künste ernannt.

— München, 19. Nov. Bei der vergangenen Samstag im Revier Gern abgehaltenen Hofjagd, an welcher sich auch die Prinzen Ludwig und Leopold betheiligten, wurde außer anderem Wilde 450 Hasen erlegt.

— München, 19. Nov. Die nun bekannt gegebenen Resultate der im September stattgehabten Prüfungen der Einjährig-Freiwilligen des Jahres 1877/78 behufs Erlangung des Qualifications-Attestes zum Reserve-Offizier sind im Allgemeinen nichts weniger als günstig ausgefallen; bei einem hiesigen Regimente konnten von 34 Prüflingen nur 12 das Attest erlangen, während die übrigen 22 — also beinahe zwei Drittel — als Unteroffiziere in die Reserve übertreten müssen. Und bei den übrigen Abtheilungen ist das Verhältniß durchschnittlich ein gleiches; es muß übrigens auch zugegeben werden, daß die gestellten Anforderungen für ein Jahr Dienstzeit ziemlich hoch sind.

— München, 19. Nov. In dem Hafenort Greenwich nächst London sind von der englischen Polizei 6 Fälscher russischer Rubelnoten mit einer großen Zahl von Falsifikaten, Druckmaschinen, Steinplatten und allen erforderlichen Apparaten verhaftet worden. Drei derselben sind Russen, zwei aus Oesterreich, einer aus Deutschland. Die Namen dieser sauberen Gesellen sind: Symurski Vinzent, Pfeiffer Martin, Schalz Moritz, Mazeik Isaak, Trojanowski und Sikur Rudolph. — Dieser Tage wurde ein schon bestrafter Schlossergeselle von hier bei Begehung eines Einbruchs ertappt und zur Polizei geführt. Die sofort gepflogenen Recherchen haben ihn nunmehr der Verübung von sechs Einbruchdiebstählen überweisen lassen, die er alle im Laufe einiger Wochen, stets die Mittagszeit benützend, in verschiedenen Häusern der Stadt ausführte.

— Zwischen Rosenheim und Salzburg fand am 15. ds. Nachmittags ein ungeheurer Schneefall statt. Die Telegraphenleitungsdrähte wurden unzählige Male unterbrochen, und es hatte sich der Schnee armsdick auf denselben gelagert. Auch die Waldungen haben durch den starken Schneedruck ungeheuren Schaden gelitten.

— Ingolstadt, 18. Nov. Am Samstag Nachmittags 3 Uhr wurde unter so großer Betheiligung, wie sie selten noch dagewesen ist, ein von allen Klassen unserer Bevölkerung betrauerter Mann, Herr Dr. Karl Fellermeyer, zu Grabe getragen. Als dem Verlebten, der den Krieg in Frankreich als Arzt mitgemacht hatte, die bei Kriegs-Combattanten üblichen Ehrensalven dargebracht werden sollten, ereignete sich leider ein gräßlicher Unglücksfall. Da zwei Böller versagten, schlug der 42jährige Zieler und Taglöhner Alois Windisch mit einem Hammer auf einen dritten, dieser drehte sich während des Losgehens, so daß dem Windisch die ganze Ladung in den linken Oberschenkel ging, wodurch dieser total zerschmettert wurde. Mehrere Militärärzte eilten sofort herbei und leisteten dem Verunglückten die erste Hilfe, so daß eine Verblutung nicht eintreten konnte. Herr Militärcurat Probst nahm ihm vom Grabe wegeilend im priesterlichem Kleide auf freiem Felde die Beichte ab. Hierauf wurde derselbe von einigen Feuerwehrmännern in das städtische Krankenhaus verbracht, woselbst er während der vorgenommenen Amputation verstarb.

Preußen. Ein bedauerlicher Unglücksfall, hervorgerufen durch unvorsichtiges Hantiren mit einer Petroleumlampe, ereignete sich am Dienstag Abend in Berlin. Das 17jährige Dienstmädchen des Agenten K. in der Liebenwalderstraße erhielt von ihrer Herrschaft den Auftrag, die hängende Petroleumlampe in der Küche auszulöschen. Das Mädchen zog zu diesem Zwecke die Lampe herunter und blies von oben in die Flamme, doch gleichzeitig erfolgte eine ziemlich heftige Detonation. Die Flüssigkeit hatte sich entzündet und das Zerspringen des Lampenpassins verursacht. Das ausströmende brennende Petroleum ergoß sich auf die Kleidungsstücke des unvorsichtigen Mädchens und alsbald schlugen die hellen Flammen über dem Kopfe desselben zusammen. Die Herrschaft, sowie mehrere andere Leute im Hause, welche herbeieilten, unterdrückten die Flammen nach vieler Anstrengung; doch hatte das arme Mädchen am ganzen Körper bereits so erhebliche Brandwunden erlitten, daß es denselben wohl erliegen wird.

— Gardelegen, 17. Nov. Ein Fall, der hier sich zugetragen, mahnt dringend, bei Verabreichung von Bonbons an die Kinder recht vorsichtig zu sein. Vor kurzer Zeit erkrankte das ungefähr 13 Monate alte Söhnchen eines hiesigen Kaufmannes. Obgleich die Krankheit selbst dem Arzte nicht gefährlich zu sein schien, so trat doch der Tod ziemlich plötzlich ein. Die kleine Leiche wurde geöffnet, aber keine besondere Ursache des Todes gefunden, was den Arzt in dem Verdacht bestärkte, daß das Kind irgend ein Gift genossen haben müsse. Bei näherer Nachforschung stellte sich heraus, daß das Kind kurz vor seiner Erkrankung Bonbons, welche in grünes Papier gewickelt waren, gegessen hatte. Es wurden nun nochmals Bonbons von demselben Kaufmann geholt und bei einer chemischen Untersuchung soll sich ergeben haben, daß das Papier eines einzigen Bonbons so stark gifthaltig war, daß davon 3 Kinder in solch zartem Alter getödtet werden könnten. Der Fall ist natürlich zur gerichtlichen Anzeige gekommen und am 9. ds. Mts. wurde die Leiche des Kindes nochmals ausgegraben und geöffnet.

Ausland.

Italien. Rom, 18. Nov. Bei dem Attentäter wurden mehrere Schreiben von Mitgliedern der Internationale gefunden. Mehrere Mitglieder der Internationale wurden verhaftet und weitere Verhaftungen verfügt.

— Neapel, 19. Nov. Der König empfing mehrere namhafte Persönlichkeiten, darunter einige Deputirte, und bemerkte denselben: daß er kürzlich zwei Briefe erhalten

habe, worin ihm mitgetheilt wurde, daß ein Attentat ausgeführt werden würde. Die Einwohner von Potenza haben eine Beileidsadresse an den König gerichtet.

— Neapel, 19. Nov. Der König empfing gestern Abend eine Deputation des Parlaments und drückte bei dieser Gelegenheit seine hohe Befriedigung über die Beweise der Zuneigung der Bevölkerung gegen seine Person und sein Haus aus. Vor dem Palast drängte sich den ganzen Tag eine große Volksmenge unter patriotischen Kundgebungen. Ebenso fanden in Palermo während des ganzen Tages patriotische Demonstrationen statt; man hörte Hochrufe auf den König, Rufe „Tod den Mördern!" „Nieder mit den Socialisten!" u. a. Das Befinden des Königs ist durchaus befriedigend. Die Wunde des Ministerpräsidenten Cairoli ist vier Centimeter lang; man hofft aber, er werde morgen das Bett verlassen können. Bei dem Einzug hatte der König sich die Begleitung von Polizei-Agenten verbeten, weil er mit der Bevölkerung in unmittelbarer Berührung bleiben wollte. Der Mörder bestand gestern und heute mehrere Verhöre. Er gibt an: er hasse nicht den König Umberto besonders, sondern die Könige überhaupt; er habe sich viel mit Journallesen beschäftigt. Der Mörder hat eine Wunde und eine Contusion, sein Testament wurde in Vieste beschlagnahmt.

Frankreich. Paris, 18. Nov. (Ein redlicher Finder). Ein Kaufmann in Paris machte jüngst bei der Präfektur die Anzeige, daß ihm ein Portefeuille, welches 10 Billets zu tausend Frcs. enthielt, in Verlust gerathen. Er ließ den Verlust affichiren und versprach dem redlichen Finder tausend Frcs. Finderlohn. Zwei Tage darauf, am späten Abend, der Kaufmann saß eben traurig hinter seinem Pult und machte Kassa, trat ein ärmlich aussehender Mann mit der ehrlichsten Miene der Welt in das Comptoir. „Sind Sie der Chef?" — „Ja wohl!" — „Sie haben ein Portefeuille mit 10,000 Mark verloren." — „Ja wohl!" — „Wissen Sie vielleicht —" der Mann ließ ihn nicht ausreden, zog ein Portefeuille aus der Tasche und reichte es dem Kaufmann: „Ist es dieses?" — „Jawohl!" stammelte der Kaufmann freudig erregt und zählte zitternd den Inhalt. „Stimmt!" rief er. „Es fehlt nichts. Ich danke Ihnen, edler Mann und da haben Sie die versprochenen tausend Frcs." Bei diesen Worten reichte der Glückliche dem redlichen Finder eine Tausend-Francs-Note hin. Dieser nahm die Note an, bat aber den Kaufmann, ihm dieselbe zu wechseln. „Sie werden begreifen, mein Herr," sagte er, „daß es auffallend sein würde, wenn so ein armer Kerl, wie ich es bin, eine Tausend-Francs-Note wechseln ließe. Man würde bezweifeln, daß sie mein ehrliches Eigenthum wäre, und ich hätte auch Laufereien bei der Polizei." — „Sehr richtig!" gab der Kaufmann zu und zählte ihm tausend Francs in Gold auf. Dankend entfernte sich der Mann, und im Hause des Kaufmanns feierte ein freudiges Familienfest dieses frohe Ereigniß. Am anderen Tage hatte der Kaufmann an die Bank von Paris eine Zahlung zu leisten. Er nahm die zehn Bankbillets à tausend Franks mit sich. Der Bankbeamte confiscirte die Noten: sie waren — falsch.

Schwurgerichts-Sitzung.

München, 19. Nov. Anklage gegen Georg Bründl, (auch Schwarzmayer genannt), 42 J. a., led. Dienstknecht von Partenöd, wegen Körperverletzung. — „Das ist gewöhnlich der Grund solcher Verbrechen," äußerte angesichts dieser That der Präsident; „die Leute sind furchtbar gereizt, sind ungeheuer empfindlich und dann genügt ein Wörtchen, daß sie vom Messer Gebrauch machen." Am Pfingstmontag Abends zwischen 6 und 7 Uhr hatten zu Perach der Wagnerssohn Thomas Pfanzelt, der Bauerssohn Max Betz von Alterwies und der Gütlerssohn Martin Hagenberger das dortige Wirthshaus verlassen und trafen auf der nach Leonberg führenden Straße mit den drei Bauerssöhnen Strasser zusammen, welche dort nach einer in einem kurz zuvor stattgehabten Streit verlorenen Sackuhr sucht Pfanzelt nebst seinen 2 Kameraden Betz und Hagenber gingen aber sogleich wieder ihre Wege. Da kam ihnen Beklagte Bründl mit dem Dienstknecht Grübl entgeg welche Beide schimpften, daß sie ehevor von den Strasser'sch Burschen des Diebstahls jener Uhr verdächtigt worden ware „Straßenräuber, hieß es, sind wir ja doch nit!" Pfanz suchte den Grübel zu beschwichtigen, und Betz sagte de Bründl: „Dich fürchtet kein Mensch!" Er mußte die Rede mit dem Leben büßen, denn Bründl stieß ihn in den Straßgraben und hieb zweimal mit dem blanken Messer auf ihn ein. Ein Stich durchdrang die Brust und führte am 24. Juni den Tod herbei, der andere traf den Hut. In solcher Wuth war damals Bründl, daß er brüllte: „Noch fünfzehn mach' ich kalt." Die Frage des Präsidenten, ob er gestehe, den Betz gestochen zu haben, beantwortet er mit einem bestimmten „Jo!" Er will damals zehn Maß Bier im Leibe gehabt haben und von Grübel mit einem Messer bedroht gewesen sein. „Ein Dutzend Zeugen", sagt er „hätt' ich dafür, aber es fallt mir kein Name ein." Die Verhandlung wies nach, daß des Beklagten Angaben i Bezug auf Rausch und Bedrohtsein ganz unwahr sind. D Strafliste des Burschen, dessen That nach Bemerkung k. Staatsanwalts hart an Todtschlag streift, ist mit trägen reichlich versehen. Die Rohheit, womit die dieses Schlages das Leben eines Menschen gleich dem ein Mücke vernichten, verdient nach einer sehr treffenden Aeußerun des k. Staatsanwaltes selbst dann keine mildere Beurtheilun wenn Trunkenheit vorhanden wäre. Urtheil: 8 Jah Zuchthaus und 10 Jahre Verlust der bürgerlichen Ehrenrech

Anklage gegen Josef Mangold, 36 J. a., verhei früherer Postbote in Pasing wegen sechs Verbrechen de Fälschung öffentlicher Urkunden, verbunden mit 2 Vergehen des Betrugs, sechs Vergehen im Amte und eines Vergehens der Unterschlagung. — Der Mann, welcher bleich un gebrochen mit vom Publikum abgewandten Antlitz dasitz war seit Okt. 1876 Postbote in Pasing. Dort gab er ba zu Beschwerden Anlaß und gerieth binnen Kurzem auf den Abw sich zur Bestreitung eigener Bedürfnisse an fremden Geld zu vergreifen. Er nahm da und dort Abonnements Zeitungen an, besorgte diese entweder gar nicht, oder zum Theil und ließ die vereinnahmten Gelder (Beträge 28 Mk. bis herunter zu 4 Mk.) in die eigene Tasche gleiten wofür er gefälschte Quittungen zur Täuschung der Leute abgab. Zwei Personen, Schlossermeister Eichhorn und der Kammerdiener des Grafen Gatterburg gaben vorsichtigerweise die Abonnementsgelder blos gegen vorherige Behändigung abquittirter Zeitungsconti's ab; Mangold fertigte solch selber an und betrug die zwei Personen um 44 Mk. 10 Pf. und um 8 Mk. 30 Pf. Auch bei Besorgung von Privatcommissionen erwies er sich als ungetreu. So unterschlug er der Bauersfrau Naßl in Langwied 14 Mk. 12 Pf., welche er für diese einem Kupferschmied in Pasing hätte überbringen sollen. Erst nach langer Zeit hat er diese Betrag ersetzt. Mangold gesteht den Verbrauch unumwunden zu, will aber eine dauernde Aneignung derselben nicht be absichtigt haben. Aus früheren seiner Briefe geht hervor, daß er die Gelder für seine damals kranke Frau und Kinder bedurfte, daß er also in bedrängter Lage war. Von der Unterschlagung zum Nachtheile der Bauersfrau in Pasing wurde er freigesprochen. Alle anderen Schuldfragen wurden mit Annahme von Milderungsumständen bejaht. Mangold bat mit Rücksicht auf seine sechs Kinder um gelinde Strafe. Urtheil 9 Monat Gefängniß und 5 Jahr Verlust der bürgerl Ehrenrechte.

Lokales.

Freising, 20. Nov. Se. Excell. der hochw. Herr Erz bischof traf gestern in Begleitung mit dem Courirzug hier ein und wurde am Bahnhof von mehreren geistl. Herren des Dom- und Pfarrclerus empfangen. Hochderselbe celebrirte heute am Feste des hl. Corbinian das Pontifical

Amt, wozu eine nach Tausenden zählende Menge Andächtiger von Stadt und Land den Domberg hinaufpilgerte.

Freising, 20. Nov. Vor einigen Tagen verunglückte ein in Allershausen beim Ausbau des Kirchthurms beschäftigter Maurer (in Kienberg wohnhaft) dadurch, daß er vom Thurme auf das Kirchendach und von da auf ein Kreuz im Gottesacker fiel, woran er hängen blieb. Seine Verletzungen an der Stirn, an der Seite und an einer Rippe sind nicht gefährlicher Art.

Emilie.

(Fortsetzung)

Emilie schaute die alte Dame mit so theilnahmsvollen Blicken an, daß diese sich bewogen fühlte, nach einer kurzen Pause fortzufahren:

„Wie Sie wissen, ist heute meines Schwiegersohnes Geburtstag; es thut meinem Herzen weh, daß ihn an diesem Tage kein Liebeszeichen aus der Heimath begrüßen kann; aber leider weiß ich ja seinen jetzigen Aufenthaltsort nicht; vier Monate sind bereits verflossen, seit ich den letzten Brief erhielt, in welchem er mir meldete, daß er nun bald Schottland verlassen würde: ferner bat er mich darin, ihm nicht eher zu antworten, bevor ich noch einmal Nachricht von ihm erhalten; er wollte mir dann genau angeben, wohin ich meine Antwort schicken soll, damit sie auch richtig in seine Hände gelange. Ich habe keinen Brief weiter erhalten, und ist es daher kein Wunder, wenn mich die schlimmsten Befürchtungen quälen, in meinen Träumen sehe ich ihn oft krank und elend, und wenn ich ihn mir dann beim Erwachen in einem solchen Zustand denke, preßt mir die Angst fast das Herz zusammen.

„Warum so trübe Bilder heraufbeschwören?" sagte Emilie jetzt sanft; „eine gütige Vorsehung wacht ja über alle Menschen; sie wird auch den Herrn Grafen sicher in die Arme seiner Lieben zurück geleiten; o! diese Muthlosigkeit wird gewiß bald überwunden sein und Trost und Hoffnung werden wieder in Ihr Herz einziehen."

Die Gräfin Horstenberg lächelte dem jungen Mädchen unter Thränen zu; innig drückte sie Emiliens Hand und sagte: „In meinen Jahren, meine liebe holde Trösterin hofft der Mensch nicht mehr viel; ist man jung, wie Sie, da ist es anders; trifft das Herz auch einmal Gram und Kummer, und welches Menschenleben wäre wohl ganz frei davon? so regt doch bald wieder die Hoffnung leise ihre goldenen Schwingen; es steht ja der Jugend so wohl an, zu hoffen; — aber doch haben mir Ihre Worte wohlgethan, schon der Ton Ihrer weichen, seelenvollen Stimme legte sich mir wie lindernder Balsam auf's Herz."

Eine längere Pause trat ein, jede der Damen schien ihren eigenen Gedanken nachzuhängen; doch während sich nun die Züge der Gräfin von Minute zu Minute mehr aufhellten, schien sich eine immer düsterer werdende Wolke auf Emiliens klare Stirn hinabzusenken, die schön geschweiften Brauen zogen sich leicht zusammen, und die herrlichen Augen verdunkelten sich; — war es die Erinnerung an vergangenes eigenes Leid, was den lieblichen Mund so schmerzlich zucken machte?

Das junge Mädchen mußte jedoch eine große Selbstbeherrschung besitzen, denn bald schienen sich die stark aufgeregten Gefühlswogen ihres Innern wieder zu besänftigen; und als in diesem Augenblick ein alter Diener aus dem Schlosse trat und mit hastigen Schritten über den Rasen eilte, hatte ihr Gesicht den gewöhnlichen Ausdruck wieder angenommen; — auch die Gräfin Horstenberg fuhr aus ihrem Sinnen empor und schaute verwundert dem eilig Nahenden entgegen; doch kaum hatte ihr Blick sein Gesicht gestreift, als sie hastig aufstehend rief; „Was gibt's, Alter! Was bringst Du mir? Einen Brief?"

„Ja, gnädigste Frau Gräfin," entgegnete der Diener mit vor Freude zitternder Stimme; (er wußte ja, wie die geliebte Herrin sich nach einer Botschaft sehnte) „und meine alten Augen glauben die Handschrift erkannt zu haben."

(Fortsetzung folgt.)

Eisenbahn-Fahrordnung vom 15. Oktober 1878 an.

	G.-Z. Vorm.	P.-Z. Vorm.	C.-Z. Vorm.	P.-Z. Nchm.	G.-Z. Nchm.	P.-Z. Nchm.
Landshut	4_{15}	8_{20}	10_{52}	2_{13}		8_{38}
Bruckberg	4_{16}	8_{41}	—	2_{33}		8_{58}
Moosburg	5_{10}	8_{55}	11_{18}	2_{47}		9_{12}
Langenbach	5_{30}	9_{07}	—	2_{59}		9_{24}
Freising	6_{10}	9_{25}	11_{40}	3_{17}	5_{50}	9_{42}
Neufahrn	6_{40}	9_{41}	—	3_{34}	6_{21}	9_{58}
Lohhof	7_{05}	9_{53}	—	3_{47}	6_{44}	10_{10}
Schleißheim	7_{25}	10_{02}	—	3_{57}	7_{01}	10_{19}
Feldmoching	7_{42}	10_{10}	—	4_{05}	7_{15}	10_{27}
München	8_{05}	10_{25}	12_{20}	4_{20}	7_{45}	10_{42}
—	P.-Z. Vorm.	P.-Z. Vorm.	G.-Z. Nchm.	C.-Z. Nchm.	P.-Z. Nchm.	G.-Z. Nchm.
München	5	10_{40}	1_{50}	3_{40}	4_{40}	7_{45}
Feldmoching	5_{15}	10_{55}	2_{22}	—	4_{56}	8_{12}
Schleißheim	5_{28}	11_{03}	2_{41}	—	5_{05}	8_{29}
Lohhof	5_{32}	11_{12}	3_{07}	—	5_{14}	8_{45}
Neufahrn	5_{43}	11_{24}	3_{33}	—	5_{26}	9_{05}
Freising	6	11_{48}	4_{03}	4_{28}	5_{44}	9_{40}
Langenbach	6_{15}	11_{59}		—	6	10_{07}
Moosburg	6_{27}	12_{12}		4_{43}	6_{13}	10_{31}
Bruckberg	6_{39}	12_{25}		—	6_{27}	10_{53}
Landshut	6_{57}	12_{45}		5_{08}	6_{46}	11_{25}

Patent. **Wetterprophet** Patent.

Der rühmlichst bekannte Astronom und Director der Göttinger Sternwarte **Prof. Klinkerfues** trägt das Verdienst, ein Instrument erfunden zu haben, welches in sicherster Weise die Vorausbestimmung des Wetters ermöglicht. **Dieser patentirte Wetterprophet,** erzeugt unter wissenschaftlicher Beihülfe des Professor Klinkerfues, kostet **20 M.**, grössere Form **30 M. Höchste Leistung garantirt.** Anerkennungen von Autoritäten zu Diensten. Zu beziehen durch alle Optiker und Mechaniker, sowie durch die Fabrik meteorologischer Instrumente von **Wilhelm Lambrecht**, Göttingen.

Carl Korn in Nürnberg

empfiehlt unter Garantie feinster Original-Qualität (2259)

Arac de Batavia extrafein, alt, per Fl. mit Glas **Mk. 1. 75 Pf.**

Rum-Jamaica, alt, per Flasche mit Glas **Mk 2. 25.**

Cognac, alt, per Flasche mit Glas **Mk. 2. 75.**

Zu haben in **Freising** bei Herrn Apotheker **Heislainger.**

Salontinte,

veilchenblau,

Anilin-Copirtinte,

Alizarintinte,

Kaisertinte,

rothe und blaue Tinten

in Gläsern verschiedener Größe vorräthig bei

F. P. Datterer,

Freising.

Schrader'sche

Weiße Lebensessenz

ist ein solch vortreffliches Hausmittel, daß solche in keinem Hause fehlen sollte Per Flasche 1 M.

Apoth. **Jul. Schrader, Feuerbach-Stuttgart.**

Ihre „weiße Lebensessenz" war von ganz wunderbarem Erfolg und bin ich nun wieder ganz [illegible] und kann wieder meinem Geschäfte nachgehen.

Nürnberg. **Franz Kimmler.**

Ich kann die Wirkung Ihrer Essenz nicht genug rühmen, und werde solche, wo ich nur kann, [illegible] empfehlen. Dahlen. **Joh. [illegible]dinger.**

Senden Sie noch weitere 4 Fläschchen Ihrer „weißen Lebensessenz", die mir die besten Dienste leistet.

Rottenburg a. N. **Weiß,** Lehrers Wtw.

Ihre „weiße Lebensessenz" ist mir in Bezug auf mein Magenleiden sehr gut bekommen.

Ochsenhausen. K. Waldschütz **Aberle.**

Erlaube mir mein reich sortirtes Lager in (2172)

Braut-Kränzen, Perlen, Blumen, Moos-Kränzen und Bouquets

zu den billigsten Preisen zu empfehlen.

Elise Beck, Damenfriseurin.

Laden bei Herrn **Holzer,** Lederhändler.

Danksagung.

Für die äusserst zahlreiche ehrende Betheiligung an dem Leichenbegängnisse und dem hl. Seelengottesdienst für unsere nun in Gott ruhende Gattin, Mutter und Schwägerin (2447)

Frau Maria Heindl,

Metzgermeisters-Gattin dahier,

statten hiemit den tiefgefühltesten Dank ab!
Freising, am 19. November 1878.

die trauernd Hinterbliebenen.

Bekanntmachung.

Das landwirthschaftl. Bezirks-Comité Freising hat beschlossen: Anfangs August des Jahres 1879 **für seine Mitglieder** eine (2422 2a)

Prämiirung

von im landwirthschaftl. Bezirke Freising aufgezogenen Kuh- und Stierkälbern

aus Vereinsmitteln vorzunehmen.

Zu dieser Prämiirung werden **Kuh- und Stierkälber zugelassen, die sechs bis neun Monate alt sind.**

Beträchtliches Gewicht und hervorragende Schönheit in den Körperformen der Kälber, sind die Anhaltspunkte für die Prämiirung.

Der Zweck dieser Prämiirung ist: eine rationelle Ernährung und Pflege der Zuchtkälber im Bezirke zu veranlassen, wozu bei der nächsten General-Versammlung im Dezember l. J. Anleitung gegeben wird.

Die Zahl und Größe der Preise für die Kuh- und Stierkälber wird später veröffentlicht; zu jedem Preise wird auch ein Ehrendiplom gegeben.

Das Comité des landwirthschaftl. Bezirksvereines Freising.

Der I. Vorstand: Dr. May.

Anzeige & Empfehlung.

Ich bringe einer verehrl. Einwohnerschaft Freisings und Umgebung hiemit zur ergebenen Anzeige, daß ich unterm Heutigen im Hause des Hrn. Gärtners **Mühl** ehemals **Kupferschmied Schmid, obere Stadt** ein (2444)

Posamentier- u. Spezereiwaaren-Geschäft

errichtet habe und bitte um geneigten Zuspruch.

Freising. Hochachtungsvoll

Joseph Gillmeier.

Spinnerei Weingarten in Ravensburg

verarbeitet fortwährend zu den bisherigen billigen Löhnen u. Bedingungen

Flachs, Hanf und Abwerg

zu Garn und Leinwand in vorzüglichen Qualitäten.

Nähere Auskunft ertheilen und besorgen Sendungen an obengenannte Spinnerei **Ad. Willim** in Freising, **Ant. Daschner** in Erding.

An den Hundsdekorateur!

Ich würde das Stroh, so zum Schmucke meines Hundes benützt wurde, gern wieder zurücksenden, wenn ich nicht überzeugt wäre, daß der (durch seine Fehler und schlechte Schrift sofort erkannte) Orthograph noch überflüssigen Vorrath von dieser Waare in seinem Kopf-Speicher hätte. (2448)

A. Kromer, Kunstmaler.

Dr. Kirchhoffer, prakt. Arzt in **Straßburg**, Elsaß heilt nervöse Kopf- u. Gesichtsschmerzen.

Ein Goldstück wurde auf dem Domberg gefunden. Abzuholen Hs.-Nr. 425 über 2 Stiegen.

Thee-Niederlage
von C. O. Fr. & Co. in Lon

in Originalpaqueten empfiehlt
Bromberger, Con
(2106 12a) **Wiedemann,** Kaufm

Von heute an jeden Mittwoch, S
und Feiertag (24

frische Fastenbreze

bei **Frz. Mißlinger,** vorm. Lehn
bäcker obere Stadt.



werden sofort beseitigt durch das neue Mittel **„Acetine".** Preis per Flaçon 40 Pf. Niederlage bei Herrn Marienapotheker **R. Heislainger** in Freising. (1604 6a)

Ein einstöckiges

Wohnhau

außerhalb des Freisinger Bahnhofes, 4 Zimmern, Stallung und Hof ist zu verkaufen. Das Nähere zu fragen in der **Aumiller**'schen K mühle Marzling. (2445

Coursbericht

vom 18. November 1878 mitgetheilt
J. Schülein Söhne in Freising und Mü

	P.
Bayern.	
4½% Obligationen ½ j . .	101.90
4% dto. Mark	95.20
Pfandbriefe.	
4% bayer. Hyp.- u. Wechselb.	94.50
4½% Südd. Boden-Creditb.	99.50
4½% bayer. Vereinsb. M.	99.
dto. . . . fl.	—
4½% Nürnb. Vereinsb. M.	98.50
dto. . . fl.	—
München.	
4% Stadt-Obligationen Thlr.	93.
Actien	
der bayer. Hypothekenbank . .	215.20
Oesterreich.	
4½% Silberrente	—
4% Goldrente	—
6% Ungar. Goldrente	—
Prioritäten.	
5% Franz-Joseph-Bahn . . .	—
3% Lombard-Bahn	—
3% Staatsbahn	—
5% Ungar. Nordostbahn . .	—
5% „ Ostbahn	—
5% „ Galizische Bahn	—
5% Elisabeth-Bahn 72er . .	—
5% Oest. Nordwestb. Lit. B.	—
Amerika.	
6% 1885er Jan./Juli	—
5% Consolidirte	—
Verfallene.	
1885 Bonds	—
Loose.	
Pappenheimer . . . . . . Mk.	18.
Braunschweiger . . . . . „	82.
Augsburger . . . . „	20.
Ansbach-Gunzenhauser . „	28.
4% bayer. Prämien-Anleihe	124.
Geldsorten.	
20 Francs-Stücke . . . . Mk.	16.21
Engl. Sovereigns . . . . „	—
Oesterr. Banknoten . . . „	174.20

Redaktion, Druck und Verlag von F. P. Datterer in Freising.

Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising und Moosburg.

№ 273. Freitag, 22. November 1878.

Das „Freisinger Tagblatt“ erscheint täglich mit Ausnahme der Montage und kostet in Freising sowie auswärts durch die Post Mk. 1.50. Inserate werden die 3spaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 10 Pf. berechnet. — Das einfache Blatt kostet 3 Pf., das Doppelblatt 5 Pf. Allwöchentlich wird als Gratisbeilage das „Unterhaltungsblatt“ beigegeben.

Amtliches für Freising.

Bekanntmachung.

Heute wurde mir auf Betreiben des Commissionärs Georg Albert dahier für die Hausbesitzerseheleute Georg und Anna Pöhnlein von hier, ein in vollstreckbarer Form ausgefertigtes Versäumungsurtheil des kgl. Bezirksgerichts Freising vom 14. Okt. lfd. Js. zugestellt, wonach dieselben schuldig erkannt sind, das eingeklagte Hypothekkapital von 514 Mk 29 Pf. nebst 5% Zinsen und Kosten zu bezahlen, und ist dieses Urtheil als ohne Rücksicht auf Einspruch oder Berufung vorläufig vollstreckbar erklärt.

Die Pöhnlein'schen Eheleute werden aufgefordert, dieses Urtheil in meinem Amtszimmer in Empfang zu nehmen.

Freising, den 19. November 1878.

Der k. I. Staatsanwalt: (2456)

Sailer.

Bekanntmachung.

An das Lehrerpersonal des Bezirksamtssprengels Freising.

Die Fortbildung des Lehrerpersonals an den Volksschulen betr.

Nach Mittheilung des Herrn Hauptlehrers Stießberger wird am

Mittwoch, den 27. Nov lfd. Js. Vormittags 10 Uhr im Knabenschulhause zu Freising

die erste allgemeine Conferenz abgehalten, zu deren fleißigen Besuch das gesammte Lehrerpersonal hiemit aufgemuntert wird.

Die bisherige rege Theilnahme von Seite des Lehrerpersonals an diesen Conferenzen läßt bei den ersprießlichen Folgen derselben gewärtigen, daß auch im neuen Schuljahr das gesammte Lehrerpersonal einen gleich regen Eifer für die eigene Fortbildung beurkunde, und dadurch das Gedeihen der Volksbildung nach dem Willen der k. Staatsregierung sichern.

Freising, den 20. November 1878.

Königliches Bezirksamt Freising.

Täubler.

Bekanntmachung.

Den Voranschlag der Einnahmen und Ausgaben der Armenpflegschafts-Cassa betr.

Gemäß Art. 34 Ziff. III. des Ges. über Armenwesen wird hiemit der Voranschlag der rubr. Cassa 14 Tage lang d. i. vom 22. November bis 5. Dezember lfd. Js. incl. öffentlich zur Einsicht in der Magistratscanzlei ausgelegt.

Jedem Umlagepflichtigen steht frei, seine Erinnerungen hiegegen inner dieser Zeit entweder mündlich zu Protokoll zu geben oder schriftlich einzureichen.

Die etwa eingekommenen Erinnerungen werden vom Armenpflegschaftsrath sodann in öffentlicher Sitzung ihre Würdigung und Verbescheidung finden.

Der Tag und die Stunde der Sitzung wird später bekannt gegeben werden.

Freising, den 19. November 1878.

Der Armenpflegschaftsrath der k. Stadt Freising.

Mauermayr, rechtsk. Bürgermeister als Vorstand.

Deutschland.

Bayern. München, 20. Nov. Se. Maj. der König hat dem König Humbert von Italien auf telegraphischem Wege das Allerhöchste Beileid an dem Attentat ausgesprochen und hiemit den Ausdruck wärmster Glückwünsche zur Errettung aus der Gefahr verbunden.

— München, 20. Nov. Das Bezirksgericht l. d. J. verhandelte gestern eine Bande von Laden-Dieben und Diebinen, welche diese Verbrechen in Verabredung und förmlich berufsmäßig ausübten vom Oktober vor. Js. bis zur Verhaftung. Sie suchten auch Augsburg auf ihren „Geschäftsreisen“ heim. Der Anna Reitmaier, Metzgersfrau von Burheim, konnten 13 Ladendiebstähle nachgewiesen werden. Urtheil: 7 Jahre Zuchthaus, die Packträgersfrau Anna Oberbauer erhält 3 Jahre Zuchthaus, Metzger Georg Höllner 2 Jahre Zuchthaus, Tanzmeistersfrau Marie Hitzelsberger 1 Jahr Gefängniß, Michael Reitmair wegen Hehlerei 6 Monat Gefängniß. Die ganze saubere Sippe ist durch Schwägerschaft unter sich verwandt.

— München, 20. Nov. Der im alten Rathhause befindliche „Gantstuhl“ wird auf Ansuchen dem Bayer. National-Museum für die Abtheilung „Historische Straf- und Folterwerkzeuge“ übermittelt.

— An der Nymphenburger Ueberfahrt nächst Neuhausen ereignete sich vor einigen Tagen ein bedauernswerther Unfall. Ein mit Schienen beladener Rollwagen wollte eben die genannte Strecke passiren, als ein Fuhrwerk über die Geleise fuhr. Um einen Zusammenstoß zu verhüten, sprang ein Bahnarbeiter vom Rollwagen, gerieth jedoch unter dessen Räder und gingen ihm diese über beide Oberschenkel. Der Unglückliche ist gestern dem qualvollen Leiden erlegen.

— Passau, 19. Nov. In einem Hause in der Theresienstraße hatte sich heute Mittag ein Unglück zugetragen, wie es schrecklicher und trauriger nicht gedacht werden kann. Der Kunst- und Handelsgärtner Herr Nikolaus Sahm von Straubing hat sich erstürzt. Derselbe kam gestern mit seinem Schwager hieher, um der heute stattfindenden Trauung seiner Tochter, welche in diesem Hause ein Blumengeschäft des Vaters besorgt, beizuwohnen. Während schon an der Hausthüre die Chaise wartete, um den Bräutigam, die Braut und die beiden Zeugen zum Standesamte zu fahren, ging Herr Sahm noch durch den Blumenladen in einem schmalen Hausgang, der zum Hofe führt und stürzte im Halbdunkel durch eine offen gelassene Fallthüre so unglücklich in den Keller, daß man ihn als Leiche heraufholte. Herr Sahm ist 59 Jahre alt und wird als ein äußerst thätiger Mann geschildert, der eine zahlreiche Familie hinterläßt.

Großh. Hessen. Darmstadt, 20. Nov. Der Erbgroßherzog ist fieberfrei. Die diphteritischen Häute haben sich meist abgelöst, dagegen ist noch Heiserkeit vorhanden, aber weder Husten noch Athmungsbeschwerden. Der Kräftezustand ist befriedigend.

Elsaß-Lothringen. Altenkessel, 12. Nov. Ein entsetzliches Unglück ereignete sich gestern der „Saarbr. Ztg.“ zufolge im hiesigen Schlafhause. Die Familie des

kürzlich von Dudweiler hieher versetzten Schlafhausmeisters M. wurde nach dem Genusse der Mittagssuppe plötzlich krank und alle Symptome einer Vergiftung ließen sich wahrnehmen. Wie sich später herausstellte, hat die Frau die Suppe statt mit Pfeffer mit Rattengift gewürzt, welches höchst leichtsinniger Weise im Küchenschrank aufbewahrt wurde. Trotz aller angewandten Gegenmittel ist Herr M, ein kräftiger Mann, dem genossenen Gifte bereits heute Nacht erlegen und mehrere andere der Familienglieder schweben noch in äußerster Lebensgefahr.

Ausland.

Oesterreich. Wien, 20. Nov. Die „Pol. Corr.“ meldet aus Konstantinopel, 19. Nov.: In Folge der stetigen Zunahme des Aufstandes in Macedonien wies der Seraskier telegraphisch den Commandanten des dritten Armeecorps in Monastir, Tschefket Pascha an, die Operationen gegen die Insurgenten unverzüglich energisch zu beginnen und sich behufs eines combinirten Vorgehens mit dem Corps Commandanten in Salonichi, Salih Pascha, zu verständigen.

Italien. Neapel, 20. Nov. Unter den anläßlich der Untersuchung gegen Passamente hier verhafteten Personen ist der Redacteur des Journals „Censur“, Mattes Melito, welcher schon im Jahre 1870 mit Passamente in Salerno wegen revolutionärer Plakate verhaftet war. Der Kaufmann, bei welchem Passamente das Mordmesser kaufte, ist ermittelt. Derselbe besaß noch ein zweites ähnliches Messer.

England. London, 20 Nov. Lord Beaconsfield beantwortete das Schreiben des vormaligen indischen Generalgouverneurs Lord Lawrence wegen Empfangs einer Deputation in der afghanischen Angelegenheit ablehnend, weil er nicht glaube, daß die Deputation irgend welchen Nutzen habe, nachdem die Regierung dem Lande ihre Ansichten neuerlichst vollständig darlegt. Sollten Feindseligkeiten ausbrechen, so werde die Regierung der Königin die Einberufung des Parlaments anrathen. — Eine Depesche aus Bombay meldet: Die Kwettah-Division unter General Biddulphs sei completirt und zum sofortigen Vormarsche bereit. Der Gesundheitszustand der Truppen habe sich gebessert.

— London, 20. Nov. Die „Times“ berichtet aus Konstantinopel: Die Pfortenminister stellten dem Sultan vor, die vom Zaren ausgedrückte Absicht, den Berliner Vertrag getreulich zu erfüllen, mache es um so nothwendiger, daß die Türkei Europa Beweise ihrer Bereitwilligkeit gebe, in gleichem Geiste zu handeln.

Schwurgerichts-Sitzung.

München, 20. Nov. Anklage gegen Josef Renz, 20 J. a., led. Söldnerssohn von Eggenthal (Kaufbeuern) wegen Körperverletzung. — Im zweifelhaften Wohlklange des ausgeprägt schwäbischen Dialektes bekennt das hagere Bürschchen: „Gestochen habe ich ihn schon, aber ich war von Hinten gepackt und habe, damit ich wieder los komme, gestochen und dabei den Lukas Fichtl verwischt. Schon am Nachmittag hat man mir gesagt, der Fichtl hat mir gedroht!“ — „Wart ihr überhaupt denn berechtigt, im Griffe feststehendes Messer zu führen? fragte der Präsident und fährt, da der Angeklagte nichts erwidern kann, weiter: „Das Messer am Sonntag in der Tasche eines jungen Menschen ist immer der Anfang zu solchen Sachen!“ — Am Sonntag, den 26. Mai ds. Js. bekam der Angeklagte im Neuwirthshause zu Kinsau mit dem Bauerssohn Rudolph Erhardt von Kinsau einen geringfügigen Streit, verließ das Wirthshaus und kam später mit dem Säger Greif wieder zurück, wo er sich an Erhardt's Tisch setzte. Am Nebentische befanden sich die Söldnerssöhne Josef und Lukas Fichtl und bald kam auch der Söldnerssohn Anton Huber. Diesen empfing der mit dem Beklagten Renz zechende Rudolph Erhardt mit einem höchst unflätigen Compliment, worauf Rudolph Erhardt und Huber in Streit kamen. Das gab nun den Gebrüdern Fichtl (allerdings sehr unaufgeklärte) Veranlassung, den Renz vor die Thüre zu bringen. Schon im nächsten Moment wan Lukas Fichtl wieder herein und hatte mehrere Sti empfangen, wovon ein in die Nabelgegend gegangener a 30. Mai Nachts 10 Uhr tödtlich wirkte. Sagt nun Ren er sei verfolgt und angepackt gewesen, so spricht dageg vor Allem die Thatsache, daß Lukas sofort wieder in Zimmer kam und auch Josef sogleich seinen Platz wiede einnahm, so daß zu einer Verfolgung keine Zeit da war Der Verletzte betheuerte noch auf dem Todtbette seinen Eltern gegenüber, an seiner Verwundung keine Schuld zu haben. Zahlreiche Zeugen bekunden, daß Renz von Niemanden mißhandelt wurde. Wenn gesagt wird, Renz habe schon am Nachmittag Drohworte ausgesprochen, so erklärt er das dahin, als habe er gesagt: „Ich will keine Schläge haben!“ Wohl seinem völlig ungetrübten Leumunde und der ausgezeichneten Vertheidigung des Herrn Rechtsconcipienten Dr. Wimmer hat es Renz zu danken, bei Annahme mildernder Umstände mit 1 Jahr und 3 Monat Gefängniß davon zu kommen.

Emilie.

(Fortsetzung)

Die Hände der alten Dame zitterten, als sie Schreiben in Empfang nahm; schnell war das Sie gebrochen; noch ein verschlossener Brief fiel ihr entgegen,— an Dich, Friedrich, von Deinem Bruder, sagte sie fa athemlos, — in der Aufregung hätte sie ihm beinah ihren eigenen Brief gegeben) nun flogen ihre Augen hasti darüber hin — jetzt stieß sie plötzlich einen Schrei au und der Brief entsank ihrer Hand.

„Mein Gott!“ sagte sie mit Thränen in den Augen und vor Freude bebender Stimme, „o mein Gott, vergib mir! Wie war ich gerade heute verzagt, und wie nahe war mir schon der Trost; ja, meine liebe Prophetin,“ fuhr sie zu Emilie gewandt, fort, „Ihre verheißungsvollen Wor erfüllen sich schon jetzt an mir, wie das Sonnenlich belebend und erquickend, dringt dieser Brief in meine Seel o hören Sie nur: In acht Tagen, so Gott will, m mein geliebter Sohn schon in unserer Mitte!“

Ueberrascht schaute das junge Mädchen auf, doch ehe sie ihre freudige Theilnahme über diese unverho frohe Botschaft ausgesprochen, wurde sie von einem leise Schrei Friedrich's unterbrochen, der noch nicht gewagt hatte in Gegenwart der Damen seines Bruders Brief zu öffnen, und jetzt nur mit fragendem Blick seine Herrin anstarrte; diese sah ihn mit glücklichem Lächeln an und sagte:

„Kannst Du es fassen, Alter? sie kommen Beide, aber nicht hieher direct nach Horstenberg geht die Reise, und mein Schwiegersohn wünscht, daß wir schon vor ihnen eintreffen; wir müssen also spätestens übermorgen von hier fort; aber nun geh' nur, geh', lieber Alter und lies Deines Bruders Brief, der wird Dir wohl Alles ausführlich sagen; wie wird sich der gute Anton auch nach Haus sehnen!“

„Ach, gnädigste Frau Gräfin, mir springt mein alt Herz fast vor Freude,“ sagte Friedrich und Thränen rollten über die gefurchten Wangen, „ich hatte schon die Hoffnung aufgegeben, den lieben gnädigen Herrn und den Anton in diesem Leben noch einmal zu sehen, und nun wird mir der Herr in seiner Gnade dies Glück doch noch zu Theil werden lassen.“

Die Gräfin reichte dem treuen Diener schweigend die Hand, die dieser, hingerissen von seiner tiefen Bewegung, schnell an seine welken Lippen preßte und dann hastig davon eilte.

„Ist die Freude dieses alten Menschen nicht rührend?“ sagte die alte Dame bewegt, sich wieder zu Emilie wendend, in deren lieblichen Zügen sich die tiefe Bewegung spiegelte, die ihr Herz während der ganzen Scene erfüllte.

„O gewiß,“ erwiderte sie, „zu beneiden ist das Haus, das solche treue Diener birgt, deren Herz an Freud und Leid ihrer Herrschaft so tiefen Antheil nimmt, als wide

fahre es ihnen selbst; nirgend kann es aber auch eine gütigere Herrin geben, als meine gnädige Gräfin!"

Diese drohte der liebenswürdigen Schmeichlerin leicht mit dem Finger und sagte freundlich ernst: „Ich möchte wohl, es stände in meiner Macht, alle Menschen so recht von Herzen glücklich zu machen; doch, bevor wir mehr darüber sprechen, will ich erst noch einmal mit größerer Ruhe, denn vorhin, den mich so glücklich machenden Brief meines Schwiegersohnes lesen;" — mit diesen Worten ergriff die Gräfin das Schreiben wieder und hatte sich bald gänzlich in seinen Inhalt vertieft. —

War derselbe aber wirklich nur glückverheißend, oder was die Dame vielleicht jetzt noch etwas Anderes zwischen den Zeilen? Warum flog hin und wieder eine so düstere Wolke über die klare Stirn? und nun, als sie den Brief endlich zusammen faltete, seufzte sie leise auf und sagte mehr zu sich selbst als zu Emilie!

„Beinahe drei Jahre von der Heimath fern; — ob diese lange Abwesenheit ihn wohl sehr verändert hat? ob der stete Wechsel des Aufenthalts, der Reiz des immerwährend Neuen, sein Herz und seine Nerven nicht überreizt und, was Gott verhüten möge, ihm seine Heimath und seine Kinder entfremdet hat? — Oder bringt er das alte, warme, für alles Edle und Schöne glühende Herz wieder mit zurück, das sein höchstes Genüge darin findet, im Stillen und ohne Gepränge Gutes zu thun, durch sein eigenes Beispiel veredelnd auf seine Umgebung wirkend?

(Fortsetzung folgt.)

Bekanntmachung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung versteigert der Unterfertigte

Montag, den 25. d. M. von Vormittags 10 Uhr an

vor dem Wohnhause der Maurermeisterseheleute Ludwig und Ursula Biber in Freising (Mainburgerstraße) an den Meistbietenden gegen sofortige baare Bezahlung verschiedene Hauseinrichtungsgegenstände als: (2461 2a)

Kleider und Kommodekästen, eine vollständige Zimmergarnitur: ovalen Tisch, 6 gepolsterte Sessel, gepolsterten Divan, Etagére mit Inhalt, großen Wandspiegel mit vergoldeten Rahmen, schöne Oelfarbendruckbilder mit gleichen Rahmen, feines Porzellan- und Trinkgeschirr, mehrere Alabaster-Vasen und Statueten, mehrere Wandspiegel, einen Toilettespiegel mit Toilettetisch, einen fast neuen Frauen-Atlas-Spenser, einen schwarzen Frauen-Oberrock, und sonstige weibliche Kleidungsstücke, verschiedene Herrenkleider, einen Reisepelzrock, einen Regulator und eine weitere Stockuhr, und viele andere hier nicht genannte Möbelgegenstände.

Freising, den 21. November 1878.

Anton Rausch, k. Gerichtsvollzieher.

Zur letzten Ziehung

der k. k. österreichischen

1839er (Fünftel-) Staatsloose

worauf am 1. März 1879 unbedingt ein Treffer fallen muß, sind 1/20 Loose zu haben bei

Joseph Leutner,

Ziegelgasse Haus-Nro. 256/1.

Das Haus Nr. 154

in Berglern, Landgerichts Erding, mit 3 Tagwerk Garten, 8 Tagwerk Feld, 12 Tagwerk Wiesen, ist zu verkaufen. Inventar bleibt stehen, Preis 9600 Mark; auf dem Anwesen können auch 3408 Mk. als Hypothek liegen bleiben.

Georg u. Anna Gruber.

Danksagung.

Für die äusserst zahlreiche ehrende Betheiligung an dem Leichenbegängnisse und dem hl. Seelengottesdienst für unsere nun in Gott ruhende unvergessliche liebe Mutter, Schwiegermutter und Grossmutter (2462)

Frau Katharina Weiterer,

statten wir unseren tiefgefühlten Dank ab. Insbesonders aber danken wir dem Hochw. Herrn geistl. Rath Warnatis für die vielen Krankenbesuche und die tröstenden Worte am Grabe; sowohl auch für die reiche Blumenspende unsern herzlichsten Dank.

Freising, den 21. November 1878.

Die tieftrauernd Hinterbliebenen.

Unwiderruflich am 26. Nov.

Ziehung

der Münch. Prämien-Lotterie.

9000 Geldgewinne.

Haupttreffer: 40,000 Mark baar.

Preis des Looses 1 Mark.

Auf 10 Loose 1 Freiloos.

Zu beziehen durch die General-Agentur (2229)

Carl Lang,

Bankgeschäft, München,

oder

Herrn Chr. Huss in Freising.

Westindische Caffee-Imitation

aus der Fabrik von (2454 4a)

C. Grützner in Freiburg a/U.

Prämiirt in Magdeburg, Halle, Dresden und Aschersleben.

Diese **Westindische Caffe-Imitation** ist durchaus nicht zu vergleichen mit Surrogaten, indem solche als mindere Caffee-Sorte zu betrachten ist und **ohne** alle Beimischung den angenehmst schmeckenden Caffee ergibt.

Zahlreiche ärztliche Atteste von Autoritäten 2c. können bei Unterzeichnetem eingesehen werden. Es versäume daher Niemand, eine kleine Probe mit diesem Caffee zu machen und wird sich dann Jedes von der Vorzüglichkeit desselben überzeugen. Diese Caffee-Imitation ist auch eine große Ersparniß für jede Hausfrau, indem man zu vier Tassen nur **1** Loth Imitation nimmt und dadurch ein vorzüglich schmeckendes Getränke erzielt. Zu haben **per Pfd. 50 Pf., per 1/2 Pfd. 25 Pf., per 1/5 Pfd. 10 Pf.,** Wiederverkäufer Rabatt, im

General-Depôt von

Anton Klotz

am Landshuterthore.

27,000 Stück Torf,

das Tausend zu 3 Mk. 40 sind zu vergeben. Wo, sagt die Exp.

Eine 100 Mk. Banknote

in einem alten Büchl wurde auf der Landstraße von Reichertshausen nach Freising verloren. Um Rückgabe gegen gute Belohnung wird ersucht.

Ein Laden mit Wohnung,

womöglich im oberen Stadttheil, wird bis Januar oder Ziel Lichtmeß zu miethen gesucht. D. U. (2455 3a)

Danksagung.

Für die zahlreichen Beweise ehrender Theilnahme beim Leichenbegängnisse und dem Trauergottesdienste unserer nun in Gott ruhenden unvergesslichen Gattin, Mutter und Schwester (2450)

Frau Karolina Gröner,

geb. Peschl,

sprechen wir hiemit unseren tiefgefühltesten Dank mit der Bitte aus, der Verstorbenen ein gutes Andenken im Gebete bewahren zu wollen.

Freising, am 20. November 1878.

Thomas Gröner, Buchhalter
mit seinen 2 unmündigen Kindern
und zugleich im Namen der Verwandten.

Anzeige & Empfehlung.

Unterzeichneter erlaubt sich der hiesigen Einwohnerschaft und Umgebung ergebenst anzuzeigen, daß er von nun an (2415)

ungarisches Waizenmehl, sowie echte Roggenmehle

zu den billigsten Preisen verkauft.

Ferner bringt derselbe in gefl. Erinnerung, daß täglich frisch gebackenes echtes **Roggenhausbrod** zu haben ist.

Pankraz Schmitt,
Melber, obere Hauptstraße.

Geld-Lotterie

der katholischen Liebfrauenkirche Nürnberg

Ziehung am 30. Dezember 1878.

1 Haupttreffer 45000 Mark

2mal Mk. 12000; 3mal Mk. 6000; 4mal Mk. 4000; 6mal Mk. 3000; 7mal Mk. 2000; 8mal Mk. 1000; 9mal Mk. 500; 10mal Mk. 250; 50mal Mk. 100 u. s. w.

Ziehung am 30. Dezember 1878.

Preis des Looses 2 Mark.

Chr. Huß, Kaufmann. **Joh. Oberlindober,** Kaufmann.
Jos. Leutner, Schneidermeister, Ziegelgasse Hs.-Nr. 256/1.

Am Samstag, den 23. November

Namenstag - Feier

bei (2458)

letztem alten Bier,

wozu einladet

Clemens Schuhbauer,
Gastwirth in Kirchdorf.

Am Sonntag, den 24. November

Tanz-Musik

in

Hohenkammer,

wozu freundlichst einladet

Franz Riesch,
(2453) Gastwirth.

Freisinger Schranne vom 21. November 1878.

Getreide Gattung.	Vor. Rest.	Zufuhr	Schr.-stand	Verkauft.	Rest.	Höchstr Preis		Mittl Preis		Ndgst Preis		Mittelpreis. gefallen.		gestieg.	
	2 Hect.	2 Hect.	2 Hect.	2 Hect.	2 Hect.	M.	Pf.	M.	Pf.	M.	Pf.	M.	Pf.	M.	Pf.
Waizen	—	594	594	588	6	29	—	27	26	24	54	—	14	—	—
Korn	—	37	37	37	—	21	43	20	10	18	78	—	—	—	10
Gerste	—	32	32	32	—	19	90	18	96	16	90	—	—	1	35
Haber	—	674	674	662	12	12	80	11	34	10	3	—	2	—	—
Reps	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Wicken u. sonst. Fruchtgatt.	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—

Moosburger Schranne vom 19. November 1878.

Getreide-Gattung.	Vor. Rest.	Zufuhr.	Schr.-stand	Verkauft.	Rest	Höchstr Preis		Mittl Preis		Ndgst Preis		Mittelpreis. gefallen.		gestieg	
	2 Hect.	2 Hect.	2 Hect.	2 Hect.	2 Hect.	M.	Pf.	M.	Pf.	M.	Pf.	M.	Pf.	M.	Pf.
Waizen	15	312	327	327	—	27	98	26	49	25	3	—	20	—	—
Korn	—	14	14	14	—	22	43	20	66	19	36	—	4	—	—
Gerste	41	483	524	493	31	21	69	20	75	18	9	—	76	—	—
Haber	8	126	134	115	19	11	—	10	17	9	31	—	40	—	—

Einladung.

Am Samstag, den 23. Novem

gesellige Unterhaltun

bei (24

gutem alten Stoff

aus der Brauerei des Herrn Fisch
in Erding bei

Gg. Frohnsbeck,
Gastwirth in Schwaig.

Niederlage für Freising und Um-gebung der **Wiener Frucht-Preßhefen** unverfälscht und tägli frisch, besonders empfehlenswerth f Bäcker und Conditoren, bei (9

Karl Bruner, Bodenbäcker

Ein Geldbeutel mit Schlüssel wu gefunden. D. Ue.

Schiffsbericht (Mitgetheilt von General-Agenten des „Nordd. Llo **M. S. Bustelli** in Aschaffenbu

Newyork, 16. Nov. (Per tra atlantischen Telegraph.) Das P dampfschiff „Oder", Capt C. Leist, v Norddeutschen Lloyd, welches am 4. N von Bremen und am 6. November v Southampton abgegangen war, ist he 12 Uhr Mittags wohlbehalten hier a gekommen.

Coursbericht

vom 20. November 1878 mitgetheilt vo
J. Schülein Söhne in Freising und Mün

	P.
Bayern.	
4½% Obligationen ½ j . .	101.90
4% dto. Mark	95.20
Pfandbriefe.	
4% bayer. Hyp.- u. Wechselb.	94.60
4½% Südd. Boden-Creditb.	99.50
4½% bayer. Vereinsb. M.	99.
dto. . . . fl.	—
4½% Nürnb. Vereinsb. M.	98.50
dto. . . fl.	—
München.	
4% Stadt-Obligationen Thlr.	93.
Actien	
der bayer. Hypothekenbank . .	216.
Oesterreich.	
4½% Silberrente	—
4% Goldrente	—
6% Ungar. Goldrente	—
Prioritäten.	
5% Franz-Joseph-Bahn . . .	—
3% Lombard-Bahn	—
3% Staatsbahn	—
5% Ungar. Nordostbahn . .	—
5% „ Ostbahn	—
5% „ Galizische Bahn	—
5% Elisabeth-Bahn 72er . .	—
5% Oest. Nordwestb. Lit. B.	—
Amerika.	
6% 1885er Jan./Juli	—
5% Consolidirte	—
Verfallene.	
1885 Bonds	—
Loose.	
Pappenheimer . . . . . . Mk.	18.
Braunschweiger . . . . . . „	82.
Augsburger . . . . „	20.
Ansbach-Gunzenhauser . „	28.
4% bayer. Prämien-Anleihe	124.
Geldsorten.	
20 Francs-Stücke . . . . Mk.	16.21
Engl. Sovereigns . . . . „	—
Oesterr. Banknoten . . . „	174.

Redaktion, Druck und Verlag von F. P. Datterer in Freising.

Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising und Moosburg.

№ 278. Samstag, 23. November 1878.

Das „Freisinger Tagblatt“ erscheint täglich mit Ausnahme der Montage und kostet in Freising sowie auswärts durch die Post Mk. 1.50. Inserate werden die 3spaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 10 Pf. berechnet. — Das einfache Blatt kostet 3 Pf., das Doppelblatt 5 Pf. Allwöchentlich wird als Gratisbeilage das „Unterhaltungsblatt“ beigegeben

Amtliches für Freising.

Bekanntmachung.

An die Kirchenverwaltungen des k. Bezirksamts Freising.

Die Sammlungen der Generalien der Erzdiözese München-Freising betr.

Das erzbischöfliche Ordinariat München-Freising läßt alljährlich die im Laufe des Jahres erschienenen Generalclasse als Fortsetzung der nunmehr 3 Bände umfassenden Generaliensammlung drucken und an die Seelsorgestellen der Erzdiözese versenden. Es betragen diese jährlichen Fortsetzungen durchschnittlich 4—5 Bogen in 4°.

Durch Regierungsentschließung vom 10. Nov. lfd. Js. Nro. 40,713 wurde genehmigt, daß diese Ausgaben, den Bogen zu 10 Pf. berechnet, auf die Kirchenstiftungen übernommen und daselbst verrechnet werden, wonach sich sofort zu achten ist.

Freising, den 21. November 1878.

Königliches Bezirksamt Freising.

Täubler.

Deutschland.

Bayern. München, 21. Nov. Der Gesetzgebungs-Ausschuß der Kammer der Abgeordneten hat die erste Lesung des Entwurfs eines Gesetzes zur Ausführung der Reichsstrafproceßordnung bereits gestern zum Abschluß gebracht, und sohin waren nur drei Sitzungen hiezu erforderlich. In die Redactionscommission für diesen Gesetzentwurf wurden die Abgeordneten Herz, Kopp und Stenglein gewählt und letzterer zum Berichterstatter bestimmt. Am kommenden Montag wird der Ausschuß in die Berathung des Entwurfs eines Ausführungsgesetzes zum Reichsgerichtsverfassungs-Gesetz eintreten. — Bezüglich der von der k. Regierung von Oberbayern auf Grund des Sozialisten-Gesetzes bisher erlassenen Verbote von Vereinen und Druckschriften ist von den Betheiligten keine Beschwerde an die Reichs-Commission eingereicht worden.

Groß. Hessen. Darmstadt, 21. Nov. Im Befinden des Großherzogs schreitet die Besserung fort. Der Erbgroßherzog hatte gestern ein nur kurze Zeit andauerndes Fieber, die Heiserkeit war vermehrt, aber kein Husten und keine Athmungsbeschwerden. Bei Prinzessin Irene zeigten sich noch einige diphtheritische Häute, doch ist ihr Befinden besser.

Preußen. Berlin, 20. Nov. Als ein Pendant zu der komischen Inschrift, welche sich bis vor einiger Zeit in goldenen Lettern über dem Eingange zu der Artilleriekaserne befand: „Reitende Artillerie-Kaserne“, und welche in Folge der in der Presse mitgetheilten scherzhaften Anspielungen verschwand, erscheint eine Aufschrift über der Thüre des Hauses Dorotheenstraße Nr. 24, welche wörtlich lautet: „Reformirtes Prediger-Wittwen-Haus.“ Auch nicht übel!

— In den Reichshallen erschoß sich vergangenen Sonnabend Abends 10½ Uhr während des Concertes ein junger Mann, angeblich aus Liebeskummer. Die Leiche des Unglücklichen wurde forttransportirt, die ohnmächtig gewordenen Weiber mit Wasser bespritzt und — zehn Minuten später wurde, als wäre nichts vorgefallen, weitergejodelt: „Allen eil fidel, fidel.“ So berichten Berliner Blätter.

Ausland.

Oesterreich. Wien, 20. Nov. Das „Armee-Verordnungsblatt“ veröffentlicht ein kaiserliches Handschreiben vom 18. ds. an General Philippowitsch, worin der Kaiser die beantragte Auflassung des 2. Armee-Commandos genehmigt und Philippowitsch auf seine Bitte unter dem Ausdruck des wohlverdienten Dankes und der vollsten Anerkennung auf den ihm vorbehaltenen Posten als commandirender General in Prag zurückversetzt. — Weiters ernannte der Kaiser den Herzog von Württemberg zum commandirenden General und Chef der Landesregierung in Bosnien und Herzegowina, sowie Baron Jowanowitsch zu dessen Stellvertreter.

Italien. Rom, 21. Nov. Anläßlich der gestrigen Geburtstagsfeier der Königin fanden im ganzen Lande patriotische Kundgebungen statt. In Pisa wurde eine öffentliche Feier von Bürgern und Studirenden veranstaltet; während derselben explodirt eine Bombe, glücklicherweise ohne ernstlichen Schaden anzurichten. Ein für den Urheber der Schandthat gehaltenes Individuum wurde sofort verhaftet und konnte nur mit Mühe vor der Erbitterung und der Wuth der Menge geschützt werden.

England. London, 21. Nov. Der Emir ließ das englische Ultimatum unbeantwortet. Das Cabinet beschloß daher auf telegraphischem Wege nach Indien den Befehl zum Vorrücken zu ertheilen. Die „Times“ glaubt: die ersten Operationen werden bestehen in der Besetzung des Chaiber- und des Kurum-Passes und in dem Vorrücken von Kwettah aus. — Heute findet wiederum ein Cabinetsrath statt.

Schwurgerichts-Sitzung.

München, 21. Nov. Anklage gegen Friedrich Baßler, 25 J. a., led. Tuchscheerergeselle von Heidenheim in Württemberg, wegen Verbrechens wider die Sittlichkeit. — Ahnungslos hatte die 48jährige Zimmermeistersfrau Elise Peitinger von Neuötting am 11. Juli ds. Js. in einem nahen Gehölze dem kärglichen Erwerbe des Beerensuchens obgelegen und guter Dinge gegen Abend den Heimweg angetreten, da wurde sie eine Viertelstunde von Neuötting entfernt auf der Burghauserstraße von einem unbekannten Burschen überfallen und das Opfer eines unsittlichen Verbrechens. Die Frau vermochte den Attentäter so genau zu beschreiben, daß dem Polizeisoldaten Bulzer von Neuötting alsbald dessen Haftnahme gelang. Obwohl ihn Frau Peitinger ohne allen Zweifel wieder erkennt, verlegte er sich in der bei beschränkter Oeffentlichkeit gepflogenen Verhandlung auf frechstes, hartnäckiges Ableugnen, wurde aber ungeachtet dessen schuldig gesprochen und zu drei Jahr Zuchthaus und 5 Jahr Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte verurtheilt.

Anklage gegen Leonhard Sporer, 26 J. a., lediger Gütlerssohn von Brugger, Ger. Friedberg, wegen Fälschung einer öffentlichen Urkunde und Betruges. — Der Angeklagte ist ein häufig abgestrafter Trunkenbold; in einer durch Arbeitsscheue hervorgebrachten Geldklemme fiel ihm ein, daß auf irgend einem Anwesen für seinen Stiefbruder Michael Weiß 200 fl. = 342 Mk. 86 Pf. hypothekarisch

versichert waren. Er fand den israelitischen Handelsmann David Waitzfelder aus Augsburg, welcher, zu Geschäften gern geneigt, bereit war, die Hypothek um 150 fl. zu kaufen. Sporer gab sich ihm gegenüber als Mich. Weiß aus, man ging zu einem Notar in Friedberg und dort wurde die Cession verbrieft, obwohl sog. Evidenz-Zeugen nicht beigebracht waren. Man glaubte nach wiederholtem Befragen um seine Identität auf „gut Gesicht". Waitzfelder bezahlte die 150 fl., um welche er durch den Pseudo-Weiß natürlich betrogen war. Außer diesem Betruge ist Sporer gleichzeitig der Fälschung einer öffentlichen Urkunde schuldig, indem er vorsätzlich durch seinen Schwindel die Errichtung einer unrichtigen amtlichen Urkunde bewirkte. An's Licht kam Alles, als Waitzfelder dem Hypothekschuldner von der Cession brieflich Kenntniß gab. Sporer gesteht und antwortet auf die Frage, was er mit den 150 fl. gethan habe, lakonisch: „Vertrunken!" Die Geschworenen entsprachen dem Antrage des Vertheidigers Dr. Schneider und ließen mildernde Umstände obwalten, als sie die Schuldfrage bejahten. Der Gerichtshof erkannte auf 2 Jahre Gefängniß und 3 Jahre Verlust der bürgerl. Ehrenrechte.

Anklage gegen Peter Huber, 19 J. a., led. Gastwirthssohn von Berchtesgaden, wegen Versuches zum Verbrechen wider die Sittlichkeit und eines Vergehens wider die persönliche Freiheit. — Der elegant gekleidete Mann hat sich zu verantworten, am 7. Juli ds. Js. Abends zwischen 7—8 Uhr auf der Straße, welche von Hallein über die Zollstation Zill nach Berchtesgaden führt, der Gütlersfrau Helene Aschauer von Kranzbüchl Anträge gemacht zu haben, über deren Unsittlichkeit die Frau nicht zweifeln konnte. Auf entrüstete Zurückweisung zog er ein geladenes Pistol und setzte es der geängstigten Frau auf die Brust unter Drohung des Schießens. Als er in der Nähe im Walde zwei Männer arbeiten sah, entfloh er, wurde aber von ihnen eingeholt. Einem davon mit Namen Zechmeister setzte er das Pistol auf den Schenkel; Zechmeister, die drohende Waffe nicht fürchtend, entriß ihm dieselbe. Dem Huber gelang es zu entfliehen und als ihn später die Gendarmerie einholte, wußte er mit Beihülfe seines großen Hundes auch dieser zu entrinnen. Erst in Zill (Oesterreich) gelang seine Festnahme. Von diesem Vorfalle faßte er auf derselben Straße ein 9jähriges Mädchen derb an, zeigte ihm das Pistol und entlief, als ihn eine Frau anrief. In der bei nicht beschränkter Oeffentlichkeit gepflogenen Verhandlung gibt der junge Mann an, stark betrunken gewesen zu sein, ein Pistol habe er mitgenommen, weil er Geld bei sich trug. Er besinnt sich auf gar nichts mehr, was er damals gethan hat. Zwei Zeugen bezeichnen die Aschauer als zur Lüge geneigt. In einem glanzvollen Vortrage bestritt Rechtsanwalt Dr. Jahrsdörffer, daß hier die Merkmale eines Verbrechens wider die Sittlichkeit vorhanden wären und beantragt Freisprechung, auf welche die Geschwornen erkannten.

Volks- und Landwirthschaft, Industrie und Handel.

Nürnberg, 20. Nov. (Hopfenmarktbericht.) Der geschäftliche Verkehr am Markte war seit unserem Samstagsberichte, namentlich am Montag, ziemlich lebhaft. Es gingen an diesem Tage mehr als 900 Ballen ab; am gestrigen Dienstagsmarkte kamen jedoch nur 6—700 Ballen bei etwas schleppendem Geschäftsgang zum Abschluß. Die Preisnotirungen für Mittel und geringe Sorten blieben im Allgemeinen von 40—16 Mk. herab unverändert, dagegen werden Prima-Qualitäten je nach Farbe und Gehalt höher bezahlt als in der Vorwoche und wurden Spalter Landsiegelhopfen zu 100—140 Mk., Hallertauer zu 95—115 Mk., Württemberger zu 95—115 Mk., und Elsässer zu 70—80 Mk. in Auswahl gehandelt. Ueberhaupt beginnt jetzt die Deckung des Bedarfs in Lagerbierhopfen schwieriger zu werden, wenn in Bälde Spalt geräumt und am Markte selten Prima zu finden ist. Heute kennzeichnete das Geschäft durch Anwesenheit auswärtiger Käufer, wobei auch Vertreter größerer Braue[reien] zu bemerken sind, starke Bedarfsfrage für Kundschaftswa[are]. Primasorten wurden zu hohen, bei Abschlüssen in Handlun[gs]magazinen zu geheim gehaltenen Preisen bezahlt. Fe[rner] ist hervorzuheben, daß ein größerer Exporteur in den le[tzten] Tagen allein 600 Ballen kaufte. Bei Fortsetzung ähn[licher] großer Transactionen würde das schleppende Geschäft e[ine] wesentliche Erleichterung erhalten. Umsatz bis Mitt[ag] 400 Ballen, seit Montag 2000 Ballen.

Lokales.

† Freising, 22. Nov. Das Fest des hl. Diöcesanpatrones Corbinian wurde heuer in hiesiger Domkirche besonders feierlich begangen. Die alte Cathedrale wurde mit Blumen und Kränzen aufs Schönste geziert, um den neuen Oberhirten würdig zu empfangen. Se. Excellen[z] der hochwürdigste Herr Erzbischof Antonius waren scho[n] am Vorabende eingetroffen. Hochderselbe hielt am Festtag selbst nach einer von Hrn. Professor Dr. M. Seisenberg[er] gehaltenen Predigt, in welcher er die Zuhörer in höchst b[e]lehrender und populärer Weise zur Corbiniansquelle, [zur] Corbinianslinde und zum Corbiniansgrabe im Geiste wand[ern] ließ, das Pontificalamt und Nachmittags die feierliche Pontif[ical]-Vesper, worauf der kostbare Schrein mit den Reliquien [des] Heiligen in feierlicher Procession im Dome herumgetra[gen] wurden. Zu diesem Feste hatte sich der hochw. Clerus d[er] Stadt und des Capitels zahlreich eingefunden und ei[ne] große Menge war von Nah und Fern zusammengeströ[mt] und Viele empfingen die hl. Sakramente um des vollkommen[en] Ablasses theilhaftig zu werden, welchen der hl. Va[ter] Papst Leo XIII. für die erstmalige Spendung des ob[er]hirtlichen Segens verliehen hatte. Am Abende des groß[en] Festes brachten die Zöglinge des erzb. Knabenseminars i[n] dem schön geschmückten und herrlich beleuchteten Hofraum des Seminars dem hochwürdigsten Oberhirten ihre Huldigun[g] dar, wie die Alumnen des erzb. Clericalseminars schon a[m] Vorabende es gethan hatten und sichtlich gerührt und erfr[eut] verließ der neue Oberhirte am folgenden Tage, nachdem [er] auch noch in der ehrwürdigen Krypta am Grabe des [hl.] Corbinian die hl. Messe gefeiert hatte, die alte Bischofssi[tz]...

Freising, 22. Nov. Die gestrige Wochen- und D[ult]schranne, sowie der Victualienmarkt war, wie schon s[eit] Längerem nicht mehr, so reichlich befahren. Die Victualienpreise erlitten deßhalb eine kleine Preisreduction. Es kosteten: Eier das Stück 5—6 Pf., Butter 70—80 Pf., Schmal[z] 60—80 Pf, junge Hühner Stck. 60 Pf. bis 1 Mk., ein[e] alte Henne 70—90 Pf., Gans mit Jung 3 Mk. bis 4 Mk. 50 Pf., Ente mit Jung 1 Mk. 40 Pf. bis 1 Mk. 80 Pf., Tauben per Stück 40 Pf., Kapaunen per. Stck. 1 Mk. 50 Pf. bis 2 Mk., Spanferkel Stck. 4 Mk. bis 8 Mk., Lämmer in Menge vorhanden Stck. 3 Mk. bis 7 Mk., weiße Rüben Viertel 40—50 Pf., Kartoffel 1 Mk. 20 Pf., Wolle pe[r] Pfund 1 Mk. bis 1 Mk. 10 Pf., Krautköpfe à 100 St[ck]. 2 bis 3 Mark.

Emilie.

(Fortsetzung)

Ich will das Letztere glauben und kein trüber Schatte[n] soll mir die erwartete Freude des Wiedersehens stören," sagte die Frau Gräfin.

Nach einer längeren Pause fuhr sie lauter fort: „Rathen Sie einmal, aus welcher Stadt dieser Brief kommt? Sie wissen nicht? Nun, aus Ihrer Vaterstadt!"

„O, aus meinem lieben schönen Hamburg," rief Emilie freudig bewegt.

„Ja, aus Hamburg; und diese Stadt scheint einen mächtigen Reiz auf unsern Reisenden auszuüben, denn er weilt schon vierzehn Tage in ihren Mauern."

„Es gibt aber auch des Schönen und Interessanten genug, um einen Fremden für längere Zeit zu fesseln!" rief Emilie mit stolzem Lächeln.

„Wie angenehm wird es da meinem Schwiegersohn sein, auf Horstenberg Jemand zu treffen, mit dem er im Geist[e]

e letzten Wochen noch einmal durchleben kann: überhaupt offe ich, daß sein Kommen eine größere Abwechslung in nser Stillleben bringen wird; — du meine liebe kleine Insiedelei," fuhr die Gräfin mit bewegter halblauter Stimme fort, „sobald sollen wir dich verlassen; wohl ist Schloß Horstenberg viel schöner und prachtvoller, sein Park irgt mein höchstes Kleinod, das Grab meiner Elise — nd doch ist mir dies kleine Fleckchen Erde hier so lieb und erth in seiner stillen Abgeschiedenheit; wurzelt doch in inen schönsten Erinnerungen an mein ganzes Leben hier st; ja, bei dem Gedanken, dies liebe traute Heim zu erlassen — vielleicht auf lange Zeit — wohl gar auf Nimmerwiederkehr, wird mir ganz weh! — Doch still, still, ein Herz, — denke jetzt nur an den Jubel der Kinder, enn ihnen die frohe Botschaft verkündigt wird; aber wie, ommen sie dort nicht schon zurück? ah, und da erscheint uch Friedrich, um in gewöhnlicher Feierlichkeit zu melden, aß das Essen auf uns wartet; — nun, so kommen Sie, iebe, wir wollen versuchen, unser Geheimniß den Kindern is nach dem Essen vorzuenthalten, denn sonst," schloß sie chelnd, „könnte es geschehen, daß die Schüsseln zur Verzweiflung der Köchin wieder so in die Küche zurückkehren, e sie dieselbe verlassen haben; die Freude, diese Himmelsise, bedarf der irdischen Nahrung nicht.

Emilie war das einzige Kind des reichen Kauf- und andelsherrn Angelus Storp in Hamburg.

Die Firma Storp war schon von dem Urgroßvater des jetzigen Inhabers gegründet worden, und im Laufe der Jahre immer mächtiger emporgeblüht; der Name „Storp" hatte in der Handelswelt einen gar guten Klang, und Manchem verursachte es Kopfzerbrechen, an wen dereinst die Firma übergehen werde, da kein Sohn vorhanden war.

Es nahm daher kein Wunder, wenn hier und da ein mit Söhnen gesegneter Kaufmann versuchte, mit Herrn Angelus Storp in intimere Beziehungen zu treten, denn das lag doch wohl außer allem Zweifel, daß er sich dereinst nur einen Schwiegersohn wählen würde, der dem Handelsstande angehörte. —

Es war aber gar nicht so leicht Zutritt in den häuslichen Kreis des Herrn Storp zu erlangen, indem er äußerst eingezogen mit seiner Gattin und seinem Kinde lebte; wurde aber dies Glück einmal Jemand zu Theil, dann konnte er auch gewiß sein, dort die genußreichsten Stunden zu verleben.

Hätte Herr Storp in seiner Jugend frei seinen Beruf wählen dürfen, dann wäre er entweder ein Künstler oder ein Gelehrter geworden; doch der unbeugsame Wille seines Vaters hatte ihn zu seinem Nachfolger bestimmt und Angelus war ein viel zu guter Sohn, als daß er nicht seine Wünsche und Neigungen dem festen Willen des sonst in allen anderen Punkten so gütigen Vaters zum Opfer gebracht; blieb ihm doch auch noch Zeit genug, um in den Abendstunden seine Studien fortzusetzen.

(Fortsetzung folgt.)

Futter- (Häcksel-) Schneid-Maschinen.

Specialität, 14 verschiedene Sorten.

Neue Verbesserungen und neue Constructionen, mit sehr breitem Mundstück und großem extra schwerem Schwungrad.

Illustrirte Preislisten mit ermässigten Preisen auf Anfragen gratis und franco.

Heinrich Lanz, Maschinenfabrik & Eisengiesserei, Mannheim & Regensburg.

Tüchtige und solide Agenten erwünscht. (2274 3a)

Am Sonntag, den 24. November

Tanz-Musik

und am Montag, den 25. November

Letztes altes Bier,

wozu einladet (2464)

Johann Gandorfer,
Gastwirth in Niederhummel.

Spielwerke

4—200 Stücke spielend; mit oder ohne Expression, Mandoline, Trommel, Glocken, Castagnetten, Himmelstimmen, Harfenspiel ꝛc.

Spieldosen

2—16 Stücke spielend; ferner Necessaires, Cigarrenständer, Schweizerhäuschen, Photographie-Albums, Schreibzeuge, Handschuhkasten, Briefbeschwerer, Blumenvasen, Cigarren-Etuis, Tabaksdosen, Arbeitstische, Flaschen, Biergläser, Portemonnaies, Stühle ꝛc., alles mit Musik. Stets das Neueste empfiehlt

J. H. Heller, Bern.

Alle angebotenen Werke, in denen mein Name nicht steht, sind fremde; empfehle Jedermann directen Bezug, illustr. Preislisten sende franco.

Vorzügliche Hustenmittel sind:
Schraders Malzextractzeltch. Pq 20, Schtl. 40 Pf.
Schrader's Gummibrustbonbons. Schtl. 40 Pf.
Schrader's Theer-Bonbons. Schachtel 50 Pf.
Schrader's Spitzwegerichbonbons. Paquet 25 Pf.
Apotheker Jul. Schrader, Feuerbach-Stuttgart.

In Freising bei Hofapotheker **G. Fellerer,** in Au bei **G. Preitenacher,** in Erding bei **Simon Schneider,** in Moosburg b. Apoth. **H. Zehrer,** in Mainburg b. **J. Blikenberger,** in Dorfen bei Apotheker **Wegmann.**

Am Sonntag, den 24. November

Tanz-Musik

in Angelberg,

wozu einladet (2471)

A. Wieshen,
Gastwirth.

Soeben erschien: **„Die Gicht,"** Zweite Aufl. eine allen **Gicht- u. Rheumatismusleidenden** angelegentlichst zu empfehlende, kurzgefaßte Anleitung zur Selbstbehandlung und Heilung dieser Krankheiten. Vorräthig in **Lentner's** Buchhandlung in **München.** Preis 50 Pf. Wird für 60 Pf. überallhin verschickt.

Zur letzten Ziehung
der k. k. österreichischen
1839er (Fünftel-) Staatsloose
worauf am 1. März 1879 unbedingt ein Treffer fallen muß, sind 1/20 Loose zu haben bei
Joseph Leutner,
Ziegelgasse Haus-Nro. 256/1.

Die beste u. billigste Cigarre zu 3 Mk. ist meine **Palma** — Bremer Fabrikat. —
500 Stück franko 15 Mark.
Theodor Mühlschlegel, Augsburg.

Gicht & Rheumatismus.

Heil-Essenz von Carl Retter
in München,

eine aus **heimischer Maienblüthe** gewonnene **Essenz,** heilt nach mehrmaliger Einreibung der kranken Theile, selbst die **ältesten** Leiden, dasselbe ist ganz unschädlich, kann an jedem Körpertheil (auch Kopfgicht) gebraucht werden, verflüchtet sehr rasch und hinterläßt keinerlei Waschflecken. Preis Mk. 1 zu haben bei **A. Albert,** appr. Bader in **Freising.**

Am Sonntag, den 24. November

Tanz-Musik

in Neufahrn,

zu freundlichst einladet (2467)

Kolb,
Gastwirth.

Erlaube mir mein reich sortirtes Lager in (2172)

Braut-Kränzen, Perlen, Blumen, Moos-Kränzen und Bouquets

zu den billigsten Preisen zu empfehlen.

Elise Beck, Damenfriseurin.
Laden bei Herrn **Holzer,** Lederhändler.

Bekanntmachung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung versteigert der Unterfertigte

Montag, den 25. d. M. von Vormittags 10 Uhr an

vor dem Wohnhause der Maurermeisterseheleute Ludwig und Ursula Biber in Freising (Mainburgerstraße) an den Meistbietenden gegen sofortige baare Bezahlung verschiedene Hauseinrichtungsgegenstände als: (2461 2b)

Kleider und Kommodekästen, eine vollständige Zimmergarnitur: ovalen Tisch, 6 gepolsterte Sessel, gepolsterten Divan, Etagère mit Inhalt, großen Wandspiegel mit vergoldeten Rahmen, schöne Oelfarbendruckbilder mit gleichen Rahmen, feines Porzellan- und Trinkgeschirr, mehrere Alabaster-Vasen und Statueten, mehrere Wandspiegel, einen Toilettespiegel mit Toilettetisch, einen fast neuen Frauen-Atlas-Spenser, einen schwarzen Frauen-Oberrock, und sonstige weibliche Kleidungsstücke, verschiedene Herrenkleider, einen Reisepelzrock, einen Regulator und eine weitere Stockuhr, und viele andere hier nicht genannte Möbelgegenstände.

Freising, den 21. November 1878.

Anton Rausch, k. Gerichtsvollzieher.

Am 1. Januar 1879 fällige

Coupons

jeder Gattung

werden von heute an **ohne Abzug** an unserer Cassa eingelöst, was wir unserer geehrten Kundschaft zur gefälligen Kenntnißnahme hiedurch zur Anzeige bringen.

München, den 20. November 1878.

Süddeutsches Bank- und Handelsblatt.

Die Bank-Abtheilung.

Trocken!

Warm!

Wasserdicht!

Bei dem Eintritte der nassen und kalten Jahreszeit sollte sich Jedermann, der Werth auf warme trockene Füße legt, sein Schuhwerk mit (2263 4b)

Gummi-Sohlen

versehen lassen.

Diese Sohlen sind **dauerhafter** als Ledersohlen, dabei **wesentlich billiger** und gestatten einen **vollständig sicheren und bequemeren Gang**, selbst bei Eis und Schnee.

Zur Bequemlichkeit des Publikums übernehme ich die Besohlung selbst und wollen die Schuhe bei mir abgegeben werden.

Anton Klotz,

Freising. Gummi-Geschäft **am Landshuterthore.**

Billig!

Hohenbercha.

Am Sonntag, den 24. November

wird in Hohenbercha die neue **Feuerspritze** der Pflichtfeuerwehr einer **Prüfung** unterworfen, wozu mit ortspolizeilicher Bewilligung die umliegenden Feuerwehren **Appercha, Lauterbach** und **Kranzberg** in das **Diener**'sche **Gasthaus** zu **Hohenbercha** eingeladen werden. (2469)

Zusammenkunft Nachmittags halb 3 Uhr.

Warme Bäder

werden noch heute **Samstag**, kommenden **Montag, Dienstag** und **Mittwoch**, von mir verabreicht. (2473)

Lichtenwallner, Sequester.

Kali-Kaffee.

Ueber dieses von Herrn **Emil See** in **Heilbronn** erfundene Fabrikat spr sich Dr. H. Blaskuda in Köln, der Analyse desselben vornahm, folgenderma aus: (24

„Der von mir chemisch untersuchte **Ka Cichorien** des Herrn Emil Seel in Heilbronn ist von aromatisch kräf gem Geruch und schmeckt in heißen Wasser gelöst angenehm belebend, den Kaffee ähnlich, auch ist er frei von allen schädlichen und das Gewicht vermehrenden Substanzen, überhaupt die proportional-normale Zusammensetzung läßt vorliegenden Kali-Cichorien mit Recht als ein gesundes, nährend stärkendes und den Kaffe wohlfeil ersetzendes Genußmittel empfehlen."

Dieses Surrogat wird in Kurzem in allen besseren Detailhandlungen zu haben sein

---



Eine Kindsmag

wird gesucht. Wo, sag Exped. (2

Eine **Geldbörse** mit einigem In wurde gefunden. D. U. (24

Ein goldenes **Ohrenring** mit gel Stein wurde gestern verloren. Rückgabe wird gebeten. D. U. (24

Ein Laden mit Wohnung

womöglich im oberen Stadttheil, m bis Januar oder Ziel Lichtmeß miethen gesucht. D. U. (2455 3

Coursbericht

vom **21. November 1878** mitgetheilt **J. Schülein Söhne** in **Freising** und **Mün**

	P.
Bayern.	
4½% Obligationen ½ j . .	101.90
4% dto. Mark	95.20
Pfandbriefe.	
4% bayer. Hyp.- u. Wechselb.	94.60
4½% Südd. Boden-Creditb.	99.50
4½% bayer. Vereinsb. M.	99.
dto. . . . fl.	—
4½% Nürnb. Vereinsb. M.	98.50
dto. . . fl.	—
München.	
4% Stadt-Obligationen Thlr.	93.
Actien	
der bayer. Hypothekenbank . .	216.
Oesterreich.	
4½% Silberrente	—
4% Goldrente	—
6% Ungar. Goldrente	—
Prioritäten.	
5% Franz-Joseph-Bahn . . .	—
3% Lombard-Bahn	—
3% Staatsbahn	—
5% Ungar. Nordostbahn . .	56.50
5% " Ostbahn	—
5% " Galizische Bahn	—
5% Elisabeth-Bahn 72er . .	—
5% Oest. Nordwestb. Lit. B.	—
Amerika.	
6% 1885er Jan./Juli	—
5% Consolidirte	—
Verfallene.	
1885 Bonds	—
Loose.	
Pappenheimer . . . . . . Mk.	18.
Braunschweiger . . . . . "	82.
Augsburger . . . . "	20.
Ansbach-Gunzenhauser . "	28.
4% bayer. Prämien-Anleihe	123.80
Geldsorten.	
20 Francs-Stücke . . . . Mk.	16.21
Engl. Sovereigns . . . . "	—
Oesterr. Banknoten . . . "	173.80

Redaktion, Druck und Verlag von F. P. Datterer in Freising.

Hiezu als Beilage: „Unterhaltungsblatt" Nr. 47.

Unterhaltungsblatt.

Beiblatt zum Freisinger Tagblatt.

Nr. 47. 1878 Sonntag, den 24. November. Fünfter Jahrgang.

Ein Mord.

Criminalnovelle von E. H.

(Schluß.)

Auf das Sorgsamste ließ Pintus all die Sachen durch einen Polizeidiener einpacken, und durchsuchte selbst noch einmal den Schrank. Die Wände des Zimmers waren in alterthümlicher Weise getäfelt, die Thür des Schrankes war, wie die zerschlagenen Reste derselben noch zeigten, durch eine geheime Feder verschlossen gewesen.

Er bat die Feuerwehrmänner, das Zimmer zu verlassen, um es, wenn es möglich war, genau in dem jetzigen Zustande zu erhalten. Er verschloß die Thür und ein Polizeidiener mußte vor derselben als Wache bleiben, damit sie nicht auf's Neue geöffnet werde.

Das Feuer, welches bereits dem Erlöschen nahe war, machte es nicht mehr nöthig, die Wand dieses Zimmers zu durchbrechen.

Als Körber an der Seite des Criminalrichters und Polizeidirectors endlich aus dem Hause trat, erglänzte das erste Roth des heranbrechenden Tages die Gipfel der Bäume in dem Parke. Es war ein schöner Anblick und griff bewegend in Körbers übervolle Brust. — „Das Roth bringt mir mein Glück zurück!“ rief er unwillkürlich aus. Ich habe so oft verzweifelt, jetzt habe ich meinen alten Muth wieder! Mit dem Richter und Polizeidirector kehrte er in die Stadt zurück. Pintus war still, schweigend. Der Weg führte vor seiner Wohnung vorbei. Als sie dort ankamen, stand er still. „Körber!“ sprach er, „ich habe Ihnen Unrecht gethan, ich gestehe es ein, allein ich habe es nicht mit Absicht gethan. Lassen Sie uns deshalb keine Feinde werden!“

Er streckte ihm die Hand entgegen.

Mit voller Kraft schlug Körber darin ein.

„Hier!“ rief er. „Bei Ihnen vergebe und vergesse ich — denn Sie haben sich nur durch Andere irre führen lassen und mir kein Unrecht thun wollen, das weiß ich!“

Auch von dem Polizeidirector trennte Körber sich jetzt. Leid und Schmerz hatte er so lange Zeit in sich verschlossen — die Freude drohte ihm jetzt seine Brust zu zersprengen. Zum Hause seiner Braut eilte er. Er fand die Thür verschlossen, allein heftig, ungestüm pochte er an.

Die Thür wurde geöffnet. Er stürmte hinauf zu der Geliebten. Anna hatte das Feuer wach gerufen, sie hatte sich nicht wieder zum Schlaf niedergelegt. Schrecken ergriff sie, als sie ihn so hastig in das Zimmer stürzen sah, allein schon ein einziger Blick auf sein Gesicht genügte, sie zu überzeugen, daß er eine gute Botschaft bringe.

„Gefunden! Gefunden!“ rief Körber, der Geliebten entgegeneilend und sie in seine Arme schließend. „Gefunden, Anna! Alle Beweise gegen Prell gefunden — in dem brennenden Hause — in einem geheimen Wandschranke! — Gepriesen sei die Hand, die mit oder ohne Absicht das Feuer entzündet hat — denn sie, Anna — sie hat uns unser Glück zurückgegeben!“

Ausführlich hatte Körber Anna erzählt, wie Alles gekommen war. Jetzt hatte er ihr auch mitgetheilt, wie unendlich viel er in der letzten Zeit gelitten hatte, wie er schon am Abend zuvor sein Entlassungsgesuch nach schwerem Kampfe geschrieben habe, wie er entschlossen gewesen sei, lieber zu brechen, als das Feld zu räumen.

„Und Du hast an mich nicht gedacht?“ warf Anna vorwurfsvoll ein.

„Doch — doch Anna, ich habe viel an Dich gedacht!“ erwiderte Körber. „Es ist mir nicht leicht geworden, einen solchen Entschluß zu fassen, aber sieh, ich war abgehetzt und geistesmüde, mein Muth sank oft, auf das ganze Leben, auf alle Menschen war ich erbittert — ich hatte die Lust zum Leben selbst verloren, weil ich auf kein Glück mehr hoffte. Aber jetzt beginnt ein neues Leben für uns — ein neues Glück!“

Auch bei Anna hatte er nur wenig Ruhe. Als er sie verlassen hatte, eilte er zu Pintus, um sich noch einmal zu überzeugen, daß auch keiner der Beweise gegen Prell fehle.

Er traf den Richter zu Haus. Er kam ihm entgegen, sobald er eingetreten war. Pintus hatte sich offenbar mit den aufgefundenen Sachen beschäftigt, denn sie lagen auf dem Tische vor ihm. Sein Gesicht verrieth Verstimmung, innere Bewegung.

„Wie sehr man sich in einem Menschen täuschen kann,“ sprach er, Körber die Hand reichend. „Prell ist noch schuldiger, als selbst Sie glauben und ahnen.“

Körber blickte ihn überrascht, fragend an.

„Sehen Sie hier,“ fuhr Pintus fort, „er hat nicht allein den jungen Berger ermordet und beraubt, er hat nicht allein den Verdacht auf den Förster gelenkt, um auch diesen zu verderben — nein — er hat selbst Pauline eines Theiles ihres Vermögens beraubt. Ich begreife nicht, was Prell zu dieser That bewogen hat, denn er hat das Geld nicht benutzt. Hier in diesem Packete sind die Werthpapiere enthalten — hier liegt auch ein Nachweis des Steuerraths über sein Vermögen bei. Es ist mir unbegreiflich, daß Prell nicht einmal diesen Beweis vernichtet hat.

„Glauben Sie nun, daß die Beweise gegen Prell ausreichen werden?" warf Körber ein.

„Die Hälfte würde genügen," erwiderte der Richter. „Hier in diese gezogene Pistole paßt die Kugel zu Hellmanns Büchse — er muß die Kugel sich früher verschafft haben!"

„Er hat ja öfter auf der Jagd mit dieser Büchse Hellmanns geschossen," warf Körber ein.

„Diese Kugel, welche der Förster in diesem Baume gefunden," fuhr Pintus fort, „paßt in dies Doppelpistol — in der Tasche der Hose steckte dies Stück Papier, es gehört zu demselben Blatte, aus dem er den Pfropfen zur Pistole gemacht, mit dem er auf Sie geschossen. Jetzt gibt es keinen Ausweg, keine Rettung mehr für ihn!"

„Ich bin gespannt, welches Benehmen er nun diesen Beweisen gegenüber inne halten wird," bemerkte Körber. „Seine bisher behauptete Ruhe wird doch wohl endlich erschüttert sein."

„Noch heute — heute Nachmittag werde ich ihn verhören," entgegnete der Richter. „Ich werde die ganze Angelegenheit jetzt beschleunigen, es ist ja kein Zweifel, keine Ungewißheit mehr möglich und Prell kann nicht länger läugnen." Körber ging.

Es war bereits kein Geheimniß mehr in der Stadt, daß bei dem Brande in Prells Hause ein geheimer Wandschrank und in demselben die unzweifelhaften Beweise, daß Prell der Mörder Bergers sei, aufgefunden seien. Anfangs hatten die Menschen sich erstaunt angesehen, dann fingen sie an zu begreifen, daß Körber doch Recht gehabt habe.

Als Körber über die Straße seiner Wohnung zueilte, bemerkte er bereits an mehreren ihm begegnenden Bekannten, wie schnell sich die Stimmung in der Stadt zu seinen Gunsten umgewandelt hatte. Gleichgiltig wandte er ihnen den Rücken. In seinem Zimmer angekommen, zerriß er das Entlassungsgesuch und warf sich dann auf das Sopha, um endlich, endlich einmal ohne Störung, ohne peinigende Zweifel und Besorgniß sich der Ruhe hingeben zu können.

Prell saß am Nachmittage dieses Tages in seiner Zelle auf der einfachen, harten Bank. Er hatte den Kopf auf die Hand gestützt und blickte starr, in Gedanken versunken, vor sich hin. Sein Gesicht war ruhig, kalt. Kein Zug verrieth, was in seinem Innern vorging. Das Gefängniß hatte wenig Veränderung in seinen Zügen hervorgerufen. Er hatte den Feuerlärm während der Nacht gesehen, hatte den Schein der Feuergluth am Himmel bemerkt, wo das Feuer stattgefunden hatte, wußte er nicht. Es kümmerte ihn auch nicht und wenn die halbe Stadt zerstört wäre. Ganz andere Gedanken und Sorgen erfüllten ihn.

Durch den Gefängnißwärter wurde er in seinen Gedanken gestört. Unwillig blickte er auf, als derselbe die Thür öffnete und eintrat.

Der Gefängnißwärter theilte ihm mit, daß er ihn in das Verhörzimmer führen solle. Prell erhob sich schweigend, ruhig. Nur mit der Hand strich er über die Stirn, als könne er dadurch seine ganzen Kräfte und all seine Fassung zusammenrufen. Ohne Zögern folgte er ihm in das Verhörzimmer. Der Criminalrichter und ein Actuar, der das Protocoll führte, befanden sich in demselben. Ruhig trat Prell ein. Nur um seinen Mund zuckte ein leises, spöttisches Lächeln. Scharf blickte Pintus ihn an. Das war dasselbe Gesicht, welches der Doctor vom ersten Tage seiner Verhaftung an gezeigt hatte.

„Ich muß Sie noch einmal verhören, Herr Doctor," sprach Pintus.

„Wie es Ihnen beliebt," warf Prell ein. „Ich muß ja vor der Hand Alles ertragen — und Sie sehen, ich ertrage es auch."

Der Criminalrichter antwortete hierauf nicht. „Es ist diese Nacht ein Feuer gewesen," fuhr der Richter fort. „Sie haben es vielleicht bemerkt!"

Prell nickte bejahend nur mit dem Kopfe, indeß entging es dem Richter nicht, daß sein Auge ihn aufmerksamer und erwartungsvoller anblickte.

„Ihr Haus ist zum Theil abgebrannt," fuhr der Richter fort.

Prell zuckte zusammen — er faßte sich indeß in demselben Augenblicke wieder. „Mein Haus?" rief er. „Wodurch ist das Feuer entstanden?"

„Das ist noch nicht ermittelt. Mich interessiren hier auch nicht die Entstehungsursachen, sondern die Folgen dieses Feuers. Es ist in Ihrem Hause, in dem Zimmer mit den getäfelten Wänden ein geheimer Schrank entdeckt — kennen Sie denselben — Herr Doctor?"

„Nein," erwiderte Prell bestimmt, ruhig, völlig gefaßt. Ich habe keine Ahnung davon gehabt."

„Nicht?" warf Pintus ein, „und dennoch haben Sie verschiedene Sachen in ihm geborgen, versteckt!"

„Das ist wohl nicht möglich, weil ich den Schrank nicht kenne," erwiderte Prell mit derselben unveränderlichen kalten Ruhe.

Diese Ruhe brachte jetzt selbst den Criminalrichter in Aufregung.

„Ihr Läugnen ist unnütz! rief er aufstehend. „Es hat sich die Pistole darin gefunden, mit der Sie Berger ermordet, die Doppelpistole, mit der Sie auf den Commissär Körber geschossen — die Kleidung, welche Sie in jener Nacht angehabt haben, der Spaten, mit dem Sie das Loch gegraben, die rothe Schleife und ein Brief aus Berger's Brieftasche, und — die Werthpapiere, welche Sie dem verstorbenen Steuerrath entwendet!"

„Herr Criminalrichter!" rief Prell auffahrend. „Ich bin weder ein Mörder, noch ein Dieb!"

„Sie sind es!" erwiderte Pintus bestimmt. „Wie kommen all jene Sachen in den Schrank?"

„Ich weiß nichts davon."

„Es ist, wie Ihre Wirthschafterin ausgesagt hat, wie auch Pauline Braun bestätigt, Niemand außer Ihnen in dies unbenutzte Zimmer gekommen."

„Bitte lassen Sie meine Aussage zu Protocoll nehmen, daß mir der Schrank unbekannt ist, daß ich von den darin gefundenen Sachen nichts weiß," warf Prell mit höhnender Kälte ein.

„Sie wissen selbst, daß Ihnen dies Läugnen diesen Beweisen gegenüber, nicht das Geringste hilft!"

„Ich kann nur das aussagen, was die Wahrheit erfordert," erwiderte Prell.

„Sprechen Sie das Wort Wahrheit nicht aus!" rief Pintus aufgebracht.

„Ich werde so sprechen, wie es meine Ueberzeugung vorschreibt," entgegnete Prell.

Pintus ließ den Doctor nach diesem kurzen Verhöre wieder in seine Zelle zurückbringen. Er sah ein, daß er kein Geständniß von ihm erzwingen werde und er bedurfte desselben auch nicht einmal bei der Fülle der Beweise gegen ihn. Ein Zweifel war ja umsoweniger möglich, als sowohl Prells Wirthschafterin, wie auch sein Kutscher bestätigt hatten, daß die in dem Wandschranke aufgefundenen Kleidungsstücke ihrem Herrn gehörten.

Am folgenden Morgen trat der Gefängnißwärter bestürzt zu Pintus in das Zimmer.

„Was haben Sie?“ fragte der Richter, der dem Mann den Schrecken ansah.

„Herr Richter,“ erwiderte der Mann — „der Doctor Prell — heute Morgen, als ich in seine Zelle kam — er war todt!“

„Todt!“ rief Pintus aufspringend. „Wie ist dies möglich?“

„Er scheint sich vergiftet zu haben — dieses Fläschchen lag neben ihm.

„Zeigen Sie,“ erwiderte Pintus, indem er das Fläschchen an sich nahm. Es war nur ein ganz kleines breites Fläschchen. „Wie hat er das erhalten?“

„Ich weiß es nicht,“ entgegnete der Wärter.

„Er ist doch genau untersucht worden, als er in das Gefängniß kam?“

„Ja, und dennoch muß er es versteckt bei sich getragen haben, denn Niemand, außer mir, ist zu ihm gekommen.“

Dies hatte der Richter nicht erwartet. Für einen Augenblick schien es ihn außer Fassung zu bringen.

„Er bat mich gestern Abend dringend, ihm Papier, Tinte und Feder zu bringen,“ fuhr der Gefängnißwärter fort.

„Sie haben es ihm gegeben?“ warf Pintus ein.

„Nein — ich wagte es nicht — es ist mir ja streng untersagt. Er wollte sogar in meiner Gegenwart schreiben, an Pauline Braun, dennoch wagte ich es nicht.“

„An Pauline,“ wiederholte Pintus für sich selbst, die unglückliche Liebe zu dem Mädchen scheint ihn zu einem doppelten und dreifachen Verbrecher gemacht zu haben. — „War er unruhig — aufgeregt gestern Abend?“

„Nein. Es schien mir fast, als ob er traurig wäre. Ich habe nur wenig mit ihm gesprochen, ich hatte ja keine Ahnung von dem, was er im Sinn hatte.“

„Vielleicht hätte der Brief uns über die Motive seiner Verbrechen aufgeklärt, sprach Pintus — allein, Sie hatten Recht, Sie durften seinem Verlangen nicht nachkommen, und wer weiß,“ fügte er hinzu, „ob er auch in jenen letzten Zeilen wahr gewesen wäre, ob er nicht am Ende gar Pauline seine Unschuld versichert hätte. — Es ist gut so! Ich werde nachher mit einem Arzte kommen, und den Todten untersuchen. Lassen Sie Niemand in die Zelle — Niemand!“

„Ich hätte es fast denken können, daß er dem Urtheile des Gerichtes zuvorkommen würde,“ sprach Pintus zu sich selbst, als der Gefängnißwärter ihn verlassen hatte. „Was hätte das Leben ihm auch genützt — die Freiheit würde er doch nie wieder gekostet haben, und er war kein Charakter darnach, um das Alles über sich ergehen zu lassen. Die Liebe hat ihn zu dem Allen verleitet.

Die Vergiftung Prells wurde durch die Untersuchung als zweifellos herausgestellt. Sein Selbstmord sprach in den Augen der großen Menge am Deutlichsten für seine Schuld.

Auf Körbers Gesuch wurde, da er in der Stadt zu bleiben wünschte, seine Beförderung und Versetzung nach der Residenz zurückgenommen. Dafür erhielt er schon kurze Zeit darauf, als der Polizeidirector versetzt wurde, dessen Stellung, und nun führte er Anna als sein Weib heim.

Der alte Berger hatte Körber nicht allein die dem Entdecker des Mörders verheißenen zehntausend Thaler ausgezahlt, sondern noch die Hälfte der Summe, welche seinem Sohne geraubt war.

Hellmann hatte sich in der Stille mit Pauline verlobt. Sie selbst zögerte indeß noch, ihm ihre Hand zu reichen, weil die für sie so schnell auf einander folgenden Erschütterungen sie zu heftig angegriffen hatten und außerdem der alte Berger sich nicht von ihr trennen konnte. Fast ein Jahr war nach Prells Tod vergangen, ehe Hellmann mit Pauline verbunden wurde und dann auch nur unter der Bedingung, daß er seine Försterstelle aufgeben und auf das Gut Alldorf ziehen mußte, welches Berger für Pauline gekauft hatte.

Dort lebte auch der Alte, der Pauline immer mehr in sein Herz geschlossen hatte. Prell hatte kein großes Vermögen hinterlassen, indeß reichte es, namentlich, nachdem seine Besitzung verkauft war, vollkommen aus, um die Zukunft seiner unglücklichen Tochter sicher zu stellen.

Marie war nach seinem Tode mit ihrer Tante nach der Residenz zurückgekehrt. Sie konnte nicht in der Stadt leben, die so traurige Erinnerungen stets in ihr wieder wach rufen mußte.

Prells Haus und Park war von einem Kaufmann erstanden. Das alte, halbniedergebrannte Wohngebäude wurde gänzlich niedergerissen und die alten Bäume in dem Parke wurden zum größten Theile umgehauen. Große Fabrikgebäude wurden an der Stelle errichtet.

Die That Prells ist unter den Bewohnern der Stadt längst in Vergessenheit gerathen, denn auch der alte Berger ist seitdem gestorben. Nur dann und wann kommt noch die Rede darauf. Die Motive, welche Prell zu der That veranlaßt hatten, sind nicht völlig aufgeklärt, obschon man mit ziemlicher Gewißheit annehmen konnte, daß nur seine leidenschaftliche Liebe zu Pauline ihn dazu getrieben hatte.

Das Herstellungs-Verfahren der deutschen Briefmarken.

Man wird erstaunen, wenn man vernimmt, daß zur Herstellung der deutschen Briefmarken täglich ein Centner Gummi-Arabicum und mächtige Ballen Papier verbraucht werden.

Jeder Bogen hat Raum zu 150 Marken, die in 15 Reihen — zu 10 Stück jede — übereinander stehen.

Diese Bogen gehen nun zunächst in eine Preßmaschine, in welcher sie mit dem erhabenen Reichsadler bedruckt werden.

Auf einen Schlag sind 150 Reichsadler fertig gestellt; denn diese Presse enthält 150 vollständig gleichartige

Adlerstempel aus Stahl. Aus diesen noch weißen, nur mit dem Adlermedaillon versehenen Bogen kann nun nach Belieben jede Sorte von Marken — Fünfzigpfennig- wie Dreipfennigmarken — hergestellt werden, je nach der Farbe und Aufschrift, welche man den Marken durch den jetzt folgenden Druck giebt. Bei der Farbendruckmaschine, die sich von den Druckpressen eben in nichts unterscheidet, kommt es vor allem auf eine genaue Einstellung des Papiers an, damit nur der Rand gefärbt erscheint und der Adler in der Mitte weiß bleibt. Die dritte Procedur ist das Gummiren der Bogen. Zu diesem Zwecke geht er Bogen durch eine besondere Maschine, die nach dem Princip der Druckpressen eingerichtet ist. Ein Behälter spendet durch eine besondere Pinselbürste auf sehr gleichmäßige Weise den Klebestoff auf die Rückseite des Markenbogens, der nun in die Trockensäle wandert. Dort werden die einzelnen Bogen aufgehängt. Die Trockensäle sind warm und gut ventilirt.

Dann hat der Markenbogen noch eine vierte Maschine zu durchlaufen, in welcher er mit Löchern versehen wird, welche jede einzelne Marke begrenzen und das Abreißen derselben erleichtern. Hierzu dienen feine Nadeln von Stahl. Dieselben nutzen sich bei den Millionen Marken, die sie zu durchlöchern haben, leicht ab und müssen oft ersetzt werden.

Nach der Durchlöcherung ist der Markenbogen fertig. Riesweise zusammengestapelt werden die Marken der Postbehörde überschickt. Wir sehen, daß gar viele Handgriffe dazu gehören, eine einfache Briefmarke herzustellen.

Der alte Spielmann.

Es geht durch uns're Straßen
Vom frühen Morgen an,
Singt traurig vor den Häusern
Ein armer alter Mann.

Ein Bild vergang'ner Zeiten! —
Umwallt vom weißen Haar,
Er hält in der zitternden Linken
Die treue alte Guitarre.

Er spielt sie seit vielen Jahren,
Sie ist sein einzig Gut,
Und allen, die ihn hören,
Wird's wundersam zu Muth.

Er singt mit zitternder Stimme,
Die einst so kräftig klang,
Um seine Liebste zu rühren
Mit Saitenspiel und Sang.

Er hat ihr Herz erobert
Mit Stimme und Guitarre,
Bevor er die Hand erhalten,
Ach, war sie kalt und starr.

Man sah ihn da nicht weinen,
Doch fing zu zittern an
Die Hand und auch die Stimme
Dem armen, armen Mann.

Sein Haar fing an zu bleichen, —
So singt er bis zum Tod,
Doch nimmer wie einst um Liebe,
Singt jetzt nur mehr — um Brod.

Gemeinnütziges.

(Rettung der Schafe bei Feuersgefahr.) Wie man bei einem ausgebrochenen Feuer Schafe sicher und leicht retten könne, da diese äußerst schwer aus den Ställen zu bringen sind, darüber schreibt ein alter Oekonom Folgendes: Es gibt ein Mittel, das noch nie umsonst angewendet wurde. Sobald das Feuer dem Schafstalle Gefahr droht, hülle sich der Schäfer oder eine andere Person sofort in ein großes weißes Tuch (reinliches Betttuch), das den Schafen bei dem Feuerscheine sichtbar in die Augen fällt. Damit begibt sich die Person in den Schafstall, lockt in gewöhnlicher Weise die Schafe zum Verlassen des Stalles und führt sie so heraus; die Thiere folgen alle schnell.

(Lampencylinder zu reinigen.) Um den angesetzten Rußbeschlag zu entfernen, gibt es kein besseres Mittel, als Abreiben mit etwas Butter oder Fett.

Verschiedenes.

(Latein.) Mein Gott, sagte ein Jäger, sie sollen hören, wie zerstreut ich bin. . . Eines Tages stehe ich mit dem Morgengrauen auf, nachdem ich sehr spät zu Bett gegangen bin. Ich ziehe mich schnell an, wecke meinen Hund und gehe hinaus. Wissen Sie, was mir gegen 9 Uhr Abends passirte, nachdem ich mehrere Stücke Wild geschossen hatte? Ich bemerke, daß ich meine Flinte zu Hause gelassen hatte.

(Unglaublich, aber wahr!) Weshalb ist ranzige Butter nicht so gesundheitsschädlich als frische? — Weil man jene in den meisten Fällen nicht zu genießen pflegt. (Au!)

Räthsel.

Die erste Silbe.

Die erste zeigt den Ort dir an,
Auch auf die Zeit sie deuten kann.
Willst du mit ihr der zweiten Kopf verbinden,
Wirst schwerlich du sie je bei Tage finden.

Die zweite und das Ganze.

Die zweite kann auf Erden
Wohl nie vollständig werden!
Doch willst du'n Kopf ihr rauben,
Ist sie, du magst es glauben,
Für Jeden angenehm
Und's Gegentheil von dem,
Was beide Silben sagen,
Und was nur zu beklagen!

Auflösung des Räthsels in Nr. 46.

Huß. Kuß. Fuß. Muß. Guß. Nuß. Ruß.

Redaktion, Druck und Verlag von F. P. Datterer in Freising.

Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising und Moosburg.

№ 275. Sonntag, 24. November 1878.

Das „Freisinger Tagblatt“ erscheint täglich mit Ausnahme der Montage und kostet in Freising sowie auswärts durch die Post Mk. 1.50. Inserate werden die 3spaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 10 Pf. berechnet. — Das einfache Blatt kostet 3 Pf., das Doppelblatt 5 Pf. Allwöchentlich wird als Gratisbeilage das „Unterhaltungsblatt“ beigegeben

☞ Auf das „Freisinger Tagblatt“ kann noch fortwährend, hier in der Expedition, auswärts bei allen k. Postanstalten, abonnirt werden.

Amtliches für Freising.

Bekanntmachung.

Die Gemeidewahlen pro 1879/81 betr.

Gemäß Art. 176 der Gmd.-Ordg. finden die regelmäßigen Gemeindewahlen in Städten in Perioden von 3 zu 3 Jahren in den Monaten November und Dezember statt und müssen bis zum 15. Dez. vollendet sein.

Nach Art. 75 hat die Hälfte der Magistratsräthe und nach Art. 108 ein Drittheil der Gemeindebevollmächtigten auszuscheiden.

Unter Bezugnahme auf Art. 181 Abs. 2 der Gmd.-O. werden nachstehend die Namen der **Austretenden** bekannt gegeben.

I. Aus dem Magistratscollegium treten aus:

Herr Brückl Georg, Kaufmann,
" Stettner Josef, Kürschnermeister,
" Entleutner Joh. Bapt., Buchbindermeister,
" Kickinger Karl, Seifensieder.

II. Aus dem Gemeindecollegium:

Herr Abstreiter Bartlmä, Melber,
" Friedl Georg, Schlossermeister,
" Entleutner Michael, Schlossermeister,
" Oberfrank Franz, Glasermeister,
" Schmid Josef, Weißgerbermeister,
" Vogl Johann, Bäckermeister,
" Wachinger Sebastian, Kunstmüller,
" Wiedemann Josef, Kaufmann.

Die Wahlen werden gemäß Art. 189 und 190 in der Reihenfolge bethätigt, daß zuerst die 8 Gemeindebevollmächtigten und dann in gesonderter Wahlhandlung 8 Ersatzmänner gewählt werden, hierauf folgt die Wahl der Magistratsräthe.

Die Wahl der Gemeindebevollmächtigten und Ersatzmänner wird gemäß Art. 189 Abs. 2 und den übereinstimmden Beschlüssen beider Collegien vom 12. und 26. Okt. 1878 in zwei gesonderten Wahlbezirken vorgenommen und sind in jedem Wahlbezirke 4 Gemeindebevollmächtigte und 4 Ersatzmänner zu wählen.

Zum **ersten Wahlbezirke zählen** auf Grund obiger Beschlüsse alle jene wahlberechtigten Gemeindebürger, welche in **Haus-Nr. 1 bis 412 incl.** wohnen und ist für denselben als **Wahllokal**

das Sitzungszimmer des Magistratsgebäudes

und gemäß Art. 178 Abs. 2 von dem unterfertigten Magistratsvorstande als **Wahlkommissär**

Herr Magistratsrath Schaffner

bestimmt.

Zum **zweiten Wahlbezirke** zählen alle jene wahlberechtigten Gemeindebürger, welche in **Haus-Nr. 413 bis 830 incl.** wohnen und ist für denselben als **Wahllokal**

der sogenannte kleine Rathhaussaal

bestimmt und **Wahlkommissär** von dem Unterfertigten

Herr Magistratsrath Ostermann

ernannt.

Die Liste der in jedem Wahlbezirke wahlberechtigten und der zu Gemeindeämtern wählbaren Gemeindebürger **liegt am Tage der Wahl in dem für jeden Wahlbezirk bestimmten Wahllokale** zur Einsicht der Wähler auf, was mit Rücksicht auf Art. 176 Abs. 7 bekannt gegeben wird.

Zur Wahl der Gemeindebevollmächtigten wird Termin

auf Freitag, den 6. Dezember 1878
Vormittags 9 Uhr

in beiden Wahlbezirken (Art. 189 Abs. 4) anberaumt und wird zur Abgabe der Stimmzettel die Zeit von 9—12 Uhr festgesetzt (Art. 184). Sollte inner dieser Frist noch nicht die Hälfte der Wahlberechtigten ihre Stimme abgegeben haben, so wird eine weitere Frist zur Ausübung des Wahlrechtes festgesetzt und mittelst der Schelle bekannt gemacht und nach deren Ablauf die Wahlhandlung ohne jede weitere Rücksicht geschlossen.

Die Wahl der Ersatzmänner beginnt
am Samstag, den 7. Dezember 1878
Vormittags 9 Uhr

und wird zur Abgabe der Stimmzettel die Zeit von 9—11 Uhr bestimmt. Sollte inner dieser Zeit noch nicht die Hälfte der Wahlberechtigten ihre Stimme abgegeben haben, so wird eine weitere Frist zur Ausübung des Wahlrechtes mittelst Bekanntgabe d. h. die Schelle festgesetzt und nach deren Ablauf die Wahlhandlung ohne jede weitere Rücksicht geschlossen.

Nach Abschluß jeder Wahlhandlung wird das Resultat sofort in beiden Wahlbezirken öffentlich verkündet.

Am Samstag, den 7. Dezember 1878 Nachm. 4 Uhr werden sodann gemäß Art. 191 der Gmd.-O. **sämmtliche gewählte Gemeindebevollmächtigte und Ersatzmänner vor die Wahlausschüsse**, welche beide sich zu diesem Zwecke **im Sitzungszimmer des Magistratsgebäudes** versammeln, geladen, um die Erklärung über Annahme oder Ablehnung der auf sie gefallenen Wahl entgegenzunehmen.

Werden Ablehnungsgründe geltend gemacht, so wird über deren Begründetheit sofort von den betreffenden Wahlausschüssen entschieden. Die Verhandlungen sind öffentlich und kann hiebei jeder Gemeindebürger zugegen sein.

Die Wahl der Magistratsräthe findet am
Montag, den 9. Dezember 1878
Abends 4 Uhr

im Sitzungszimmer des Magistratsgebäudes unter Leitung des unterzeichneten Amtsvorstandes als Wahlkommissär gemäß Art. 192 und 195 statt, wobei die neugewählten Gemeindebevollmächtigten mit den im Gemeindecollegium verbliebenen Mitgliedern wahlberechtigt sind.

Allgemeine Bestimmungen:

1) Die Abstimmung ist eine geheime und geschieht durch numerirte Wahlzettel (Art. 182 Abs. 1), welche die Wähler in dem Wahllokale ihres Wahlbezirkes, in dem sie wohnen, in Empfang zu nehmen und mit dem Namen

der vier Gewählten ausgefüllt in demselben Wahllokale wieder abzugeben haben.

2) Wählbar (Art. 172) als Gemeindebevollmächtigter oder Magistratsrath sind alle wahlstimmberechtigten Gemeindebürger, welche das 25. Lebensjahr zurückgelegt und in der Gemeinde ihren Wohnsitz haben.

3) Jede Wahlhandlung beginnt in dem betreffenden Wahllokale damit, daß die anwohnenden Wähler aus ihrer Mitte einen Wahlausschuß (Art. 178) von 5 Mitgliedern ernennen.

4) Die Wahlzettel werden vor Abgabe an die Wähler mit fortlaufenden Numern (Art. 182 Abs. 1) versehen und müssen, nachdem die Abstimmung eine geheime ist, bei der Zurückgabe an den Wahlkommissär so zusammen gelegt sein, daß die auf denselben befindlichen Namen verdeckt sind. (Art. 182 Abs. 3.)

5) Die Wahlzettel müssen die deutliche Bezeichnung des Gewählten enthalten (Art. 182 Abs. 6) und dürfen von den Wählern nicht unterschrieben sein. (Art. 182 Abs. 7) Wahlzettel ohne Numer, dann unterschriebene oder mit einem äußern Kennzeichen versehene Wahlzettel, endlich solche, welche eine deutliche Bezeichnung des Gewählten nicht enthalten, sind, letztere soweit der Mangel reicht, nicht zu beachten.

6) Jeder Wähler ist verpflichtet seinen Wahlzettel unter Angabe seines Namens und seiner Wohnung dem Wahlkommissär (Art. 182 Abs. 2) persönlich zu überreichen. Uebergabe mehrerer Wahlzettel durch einen Wähler hat die Ungiltigkeit sämmtlicher von ihm übergegebenen Wahlzettel zur Folge.

7) Der Wahlact wird geschlossen, wenn innerhalb der zur Abgabe der Wahlzettel vorgesetzten Frist mehr als die Hälfte der Wähler abgestimmt hat, oder die nach (Art. 184) d. Gem.-Ord.) zur Ausübung des Stimmrechts weiter bestimmte Frist abgelaufen ist.

8) Stellvertretung ist nur in den Fällen des Art. 15 Abs. 4 und 5 der Gem.-Ord. zulässig.

Freising, den 22. Nov. 1878.

Stadtmagistrat Freising.

Mauermayr.

Bekanntmachung.

Die Wahl des Armenpflegschaftsrathes betr.

Gemäß Art. 23 d. Ges. von 1869 das Armenwesen betr. hat nach Vollendung der ordentl. Gemeinde-Wahlen die Bildung des Armenpflegschaftsrathes stattzufinden.

Da nach Art. 22 Ziff. I. lit. c. besonders zu wählende Mitglieder, deren Zahl nach übereinstimmenden Beschlusse beider Collegien auf 4 festgesetzt ist, werden durch die in einem Wahlkörper vereinigten Magistratsmitglieder und Gemeindebevollmächtigten gewählt.

Termin zur Vornahme dieser Wahl wird auf

Donnerstag, den 12. Dez. 1878 Nachmittags 4 Uhr

anberaumt.

Die Wahlhandlung ist eine öffentliche und findet im Amtszimmer des Unterfertigten statt.

Freising, den 22. November 1878.

Mauermayr,
rechtsk. Bürgermeister als Wahlcommissär.

Bekanntmachung.

Die Rechnungsstellung der städtischen Sparkassa betr.

Gemäß § 15 der Sparkassa-Statuten wird die Sparkassa behufs Rechnungsstellung den ganzen Monat **Dezember** geschlossen und können in diesem Monate weder Einlagen gemacht noch solche erhoben werden.

Freising, 22. Nov. 1878.

Stadtmagistrat Freising.

Mauermayr.

Bekanntmachung.

Die Eröffnung der Suppenanstalt betr.

Es wird hiemit bekannt gegeben, daß am

Montag den 25. November 1878 Mittags

die Suppenanstalt für die Armen im Heiliggeistspitale gleich den Vorjahren eröffnet wird.

Diejenigen, welche die Suppe unentgeltlich erhalten, haben sich Vorzeigung der Karten zu legitimiren.

Freising, den 22. Nov. 1878.

Der Armenpflegschaftsrath der Stadt Freising.

Mauermayr,
rechtsk. Bürgermeister als Vorstand.

Deutschland.

Bayern. München, 21. Nov. Se. Maj. der König hat den Commandeur der 5. Infanterie-Brigade, Generalmajor von Muck, in gleicher Eigenschaft zur bayerischen Besatzungsbrigade in Metz zu versetzen geruht. Se. Maj. der König hat eine Reihe neuer Bestimmungen über Beförderung der Unteroffiziere im Friedensverhältniß unter Aufhebung aller entgegenstehenden Bestimmungen genehmigt und das Kriegsministerium zum Erlaß der Vollzugsvorschriften, sowie etwa erforderlich werdender Ergänzungen und Abänderungen nicht principieller Natur ermächtigt. Se. Maj. der König hat den drei Bataillonen des neu errichteten Infanterie-Regiments Nr. 16 die Fahnen verliehen, zu deren feierlicher Weihe sich der commandirende General des 1. Armee-Corps, General Frhr. v. d. Tann, begleitet von den Commandeuren der 1. Infanterie-Division, Generallieutenant v. Diehl, und der 2. Infanterie-Brigade, Generalmajor v. Heckel, kommenden Montag früh von hier nach Passau und dann nach Burghausen, den Garnisonen des Regiments, begeben wird. — Nachdem sowohl das protestantische Pfarramt als die Verwaltung der israelitischen Cultusgemeinde hier, ebenso der Gesundheitsrath erklären, daß sie gegen die Einführung der fakultativen Leichenverbrennung nichts einzuwenden haben, ist an unsern Magistrat das Gesuch gelangt, für diesen Zweck 15,000 M. für 1879 zu bewilligen. Das Gesuch wurde wegen noch nicht genügenden Bedürfnisses heute abgelehnt und noch beschlossen, das Gutachten des Gesundheitsrathes durch den Druck zu veröffentlichen. — Aus vielen bayerischen Städten klagt man über auffallend geringe Theilnahme an den eben stattfindenden Gemeindewahlen; das stärkste aber in dieser Beziehung hat die niederbayerische Stadt Dingolfing geleistet, denn dort waren zur Wahl von 6 Gemeindebevollmächtigten von 406 Wahlberechtigten nur 26 und bei der Wahl der Ersatzmänner gar nur 12 Wähler erschienen.

— München. Am 20. November Nachmittags stürzte die Maurersfrau Therese Graßl von Geisenfeld an einem Neubau Nr. 3 an der Hofgartenstraße, mit dem Reinigen der Fußböden beschäftigt, durch eine zur Anbringung eines Aufzuges bestimmte, unverdeckt gelassene Oeffnung, vom 4. Stockwerke zur Erde und starb bald nach ihrer Verbringung in das Krankenhaus. Darüber, ob eine strafbare Fahrlässigkeit von irgend einer Seite vorliegt, sind Erhebungen im Gange.

In Nürnberg stand vorgestern ein menschliches Ungeheuer vor den Schranken des mittelfränkischen Schwurgerichts, der in den 30er Jahren befindliche Taglöhner Gg. Ulherr von dort, welcher sein eigenes 7½jähriges Töchterchen am 6. Sept. l. J., nachdem er selbes in barbarischer Weise mißbraucht hatte, im Walde bei Gibitzenhof ermordete. Er schnitt dem Kinde den Leib auf, ließ es im Blute schwimmend liegen, ging, die Pfeife rauchend, nach Hause und verfügte sich dann Abends wieder in den Wald, um einige Schritte von seinem noch lebenden Opfer entfernt, die Nacht zuzubringen. Am Morgen fand er das Kind noch bei Bewußtsein und abermals stieß er ihm das Messer in den Hals. Einige Stunden darauf verspürte er ein menschliches Rühren und holte Leute herbei, aber nicht eher, bis er dem immer noch lebenden Kinde, welches fast 30 Stunden lang in seinem Blute schwimmend und die Wunden mit Käfern, Fliegen und Ameisen bedeckt, im Walde lag, eingeschärft hatte, als Thäter nicht ihn, sondern einen fremden „Schlack“ oder „Schlamper“ anzugeben. Das Kind befolgte diesen Befehl, gab dann aber die Wahrheit an und wurde endlich

in der Nacht darauf durch den Tod erlöst. Der Unmensch wurde zum Tode und zu 10jähriger Zuchthausstrafe verurtheilt. Das Weib desselben hatte der ganzen Verhandlung als Zuhörerin angewohnt und schien von dem Schlußresultat derselben recht befriedigt.

— Vom Schwurgericht von Niederbayern wurde Creszenz Fischer, 33 Jahre alt, Söldnerswittwe von Gaishausen, Ger. Mittels, wegen Mordes zum Tode verurtheilt. Die Verbrecherin hat ihren Mann durch Gift getödtet.

Großh. Hessen. Darmstadt, 21. Novbr. Bulletin. Das Befinden des Großherzogs ist recht befriedigend; die Heilung der schweren örtlichen Erkrankung schreitet so rasch wie möglich fort. Beim Erbgroßherzog hat sich die Heiserkeit vermindert; Mund und Rachenhöhle reinigen sich fortwährend mehr, und das Fieber hat sich nicht wiederholt. Sein allgemeines Befinden ist befriedigend. — Die zweite Kammer hat sich heute constituirt. Graf Görtz wurde zum Präsidenten und Königer zum Vicepräsidenten gewählt.

Preußen. Berlin, 21. Nov. Der Bundesrath überwies in seiner heutigen Sitzung die Vorlage des Reichskanzlers wegen Revision des Volltarifs den Ausschüssen zur schleunigen Berichterstattung; ebenso eine Vorlage betreffend die Kosten der Verwaltung der Reichssteuern in den einzelnen Bundesstaaten. Zur Beschlußfassung kam nur ein Antrag betreffend die revisionsfreie Wiedereinlassung der von der Pariser Ausstellung zurückkommenden Kunstgegenstände nach Deutschland.

— Wie wunderbar der Zufall zuweilen spielt, erhellt recht deutlich aus dem nachstehenden Falle. Ein Berliner Schuhmachergeselle ist trotz redlichen Strebens durch die schlechten Zeitverhältnisse mit seiner Familie in bittere Noth gerathen und wußte schließlich nicht mehr aus, noch ein. Da starb vor 4 Wochen in einem dortigen Krankenhause seine einzige Schwester und händigte ihm kurz vor ihrem Ableben ihre ganze Hinterlassenschaft, bestehend in 25 M., einigen Kleidungsstücken, einer Uhr und einem Viertelloos zur Sächsischen Lotterie ein. Der arme Schuster, der noch nie in der Lotterie gespielt hat, hörte kaum, daß er das Loos ja verkaufen könne, als er dasselbe in mehreren Restaurationen „wie sauer Bier" ausbot. Schließlich bot ihm ein Agent 30 M. dafür, er verkaufte es gern und eilte, um eine für seine Verhältnisse nennenswerthe Summe reicher, zu seiner darbenden Familie. Nicht wenig erstaunt war der biedere Mann, als am Mittwoch der Agent in seine in der Ackerstraße gelegene bescheidene Wohnung trat und ihm 15 Hundertmarkscheine auf den Tisch legte. Das Loos war mit 15,000 M. gezogen worden und der Käufer so edelmüthig gewesen, den Gewinn mit Demjenigen, der ihm das Loos aus Noth verkaufte, zu theilen.

Ausland.

Oesterreich. Wien, 21. Nov. Die „Polit. Corr." meldet aus Cattaro: Die Reconstituirung der albanesischen Liga in Prizrend erfolgte im Einvernehmen mit der Pforte. Die Häupter der Bewegung hatten geheime Besprechungen mit Nazif Pascha in Pristina. Ein Theil der militärisch organisirten Liga wurde aus der auf dem Kossover Felde concentrirten türkischen Armee completirt; der weitaus größere Theil erhält eine selbständige Organisation. Die Albanesen befestigen die Anhöhen von Podgoritza, von dessen friedlicher Auslieferung an Montenegro keine Rede mehr ist. — Ferner wird der „Polit. Corr." aus Konstantinopel, 20. Nov. berichtet: Die Pforte ließ durch militärische Agenten Erhebungen über den Stand der russischen Armee in Rumelien und Bulgarien pflegen. Nach denselben zählt die russische Armee in diesen Provinzen 230,000 Mann mit 800 Geschützen. — Der „Polit. Corr." meldet man weiter aus Bukarest, 21. Nov.: Die internationale Commission für die Gränzregulirung der Dobrudscha und des Fürstenthums Bulgarien hat ihre Arbeiten in einem Rumänien günstigen Sinne beendigt. Die Besitzergreifung der Dobrudscha von Seiten Rumäniens wird am 24. November erfolgen. Fürst Carol wird dem Donau-Uebergang bei Braila beiwohnen.

Italien. Neapel, 22. Nov. Der König besuchte heute Abend den Ministerpräsidenten Cairoli und überreichte ihm die goldene Tapferkeitsmedaille.

England. London, 21. Novbr. Das „Reuter'sche Bureau" meldet aus Bombay, 21. Nov.: Eine hier veröffentlichte Depesche aus Thall von heute früh berichtet: Die brittischen Truppen besetzten das Fort Rapion ohne Widerstand zu finden; der Feind zieht sich zurück.

— London, 22. Nov. Eine Specialausgabe des „Daily Telegraph" bringt folgendes Telegramm aus dem Lager vor Ali-Musdschid, 21. Nov.: Die brittischen Truppen sind vor Ali-Musdschid angekommen, haben Batterien errichtet und heute Vormittag das Feuer eröffnet. Die feindlichen Batterien sind geschickt mit europäischer Sachkenntniß angelegt und antworten rasch und lebhaft, jedoch ohne Schaden zu thun.

Schwurgerichts-Sitzung.

München, 22. Nov. Anklage gegen Ant. Müller, 46 J. a., verh. Bäcker und vorm. Kirchenpfleger von Walz a./Alz, wegen 35 Verbrechen und eines fortgesetzten Vergehens im Amte. — Gesenkten Hauptes nimmt der Beschuldigte an der Seite des Gendarmen Platz, der Gedanke entehrender Beschuldigung drückt ihn nieder. Er ist Vater von 8 Kindern und war nach seiner eigenen Aussage in seinem Geschäfte allmälig zurückgekommen, so daß für eine so umfangreiche Familie die Einnahmen nimmer ausreichten. Seit 1867 war er Pfleger der Kirchenstiftung Walz a/Alz und war amtlich verpflichtet worden. Alle Einkassirungen und Auszahlungen der Stiftung oblagen seiner Amtsthätigkeit, ebenso die Rechnungsstellungen und Verbuchungen. Mit Vorlage der Rechnung pro 1876 zögerte er auffällig; als er selbe nach oftmaligem Drängen des Vorstandes der Kirchenverwaltung wie des Herrn Pfarrers von Haslbach endlich im Juni 1877 vorlegte, zeigte sich ein Manco von 4457 Mk. Allein es wurde eine Anzeige bei der Aufsichtsbehörde nicht gemacht, da Müller Ersatz dadurch leistete, daß er den genannten Betrag hypothekarisch auf seinem Anwesen sicher stellen ließ. Hier wäre der Zeitpunkt gewesen, den nicht als getreu erkannten Mann zum Rücktritt vom Pflegeramte zu bewegen, vielleicht hätte man ihm dadurch die Thore des Gefängnisses verschlossen. So aber beließ man ihn in seiner Stellung, um alsbald die Wahrnehmung zu machen, daß im Kassawesen nichts klappte; ein außerordentlicher Kassasturz, womit ihn am vorigen Christabend der Pfarrer überraschte, zeigte, daß Müller in 35 Einzelposten an eingegangenen Hypothekzinsen zusammen 1235 Mk. unterschlagen und nichts verbucht hatte. Bei Abrechnung pro 1877 gab er vor, blos 16,845 Mk. vereinnahmt zu haben, während es 19,118 Mk. waren. Der Rest fiel in seine Tasche. (Vergehen im Amte.) Er ist vollkommen geständig und bricht in Schluchzen aus, als der Pfarrer erzählte, er hätte ihm, falls er noch zu retten gewesen wäre, mit Geld ausgeholfen. Graf Arco-Valley beantragte, Müller nicht als Beamten zu erklären und mildernde Umstände anzunehmen. Das thaten die Geschworenen als sie ihn wegen fortgesetzter Unterschlagung und wegen Vergehens im Amte schuldig sprachen. Urtheil: $1\frac{1}{2}$ Jahr Gefängniß mit Abrechnung von 6 Monaten Untersuchungshaft.

Volks- und Landwirthschaft, Industrie und Handel.

Nach der Zeitschrift des landwirthschaftlichen Vereins für Bayern pro November ist die Kartoffelernte allen Nachrichten zufolge sehr verschieden ausgefallen. In leichtem Boden wird die Ernte eine gute genannt, während sie in schwerem Boden so gering ausfiel und so von der Krankheit ergriffen war, daß sie kaum der Mühe des Ausmachens lohnte. Die Kartoffeln stehen daher ziemlich hoch im Preis, 2—3 M. per Centner. An einzelnen Orten, wo die Bevölkerung noch fast ausschließlich von Kartoffeln lebt und wo es an entsprechendem Verdienst fehlt, sieht man mit einiger Besorgniß dem Winter entgegen.

Lokales.

Aus der öffentlichen Magistratssitzung vom 14. Nov. 1878.

1) Zur Kenntniß wurde gebracht: a) Regierungs-Entschließung vom 7./9. ds., die gewerbliche Fortbildungsschule in Freising, hier die Aufhebung der männlichen Sonn- und Feiertagsschule betr., und wurde beschlossen, die Angelegenheit in Instruktion zu nehmen; b) desgleichen vom 8./11. ds., die Wiederbesetzung des Heiliggeistspitalbeneficiums in Freising betr., wornach dasselbe dem Priester Herrn Sylvester Staringer übertragen wurde; c) desgl. vom 8./12 ds., die Armenpflegschaftskassa-Rechnung der Stadt Freising pro 1877 betr., wornach dieselbe von Staatsaufsichtswegen zu einer Beanstandung und Verfügung keinen Anlaß gab; d) desgleichen vom 9./12. ds., die Rechnung des Heiliggeistspitalfondes Freising pro 1877 betr., wornach die erhobenen Revisions-Erinnerungen für beruhend erklärt wurden; e) desgleichen vom 9./12. ds. die Rechnung des Armenfondes Freising pro 1877 betr., wornach dieselbe von Staatsaufsichtswegen zu einer Beanstandung und Verfügung keinen Anlaß gab; f) desgleichen vom 7/10. ds. die Rechnung des Lokalschulfondes Freising pro 1877 betr, wornach nur einige unbedeutende formelle Beanstandungen erhoben wurden; g) Einsendung des Verwaltungsberichtes des Stadtmagistrats Augsburg pro 1876; h) das Resultat einer am 5, 8. und 9. November vorgenommenen Brod- und Mehlvisitation und wurde beschlossen, einen Bäcker vor weiteren Uebertretungen zu verwarnen; i) Anzeige des Ausschusses der Gesellschaft Jung-Freising vom 30. v. Mts. über Verlegung des Gesellschafts-Lokales in das Gasthaus zur Rose; k) Zustellung des k. Gerichtsvollziehers Herrn Oettel dahier vom 7. ds. über eine Immobiliar-Beschlagnahme bei dem Bäckermeister Otto Guß dahier; l) Dankschreiben der k. bayer. Direktion der landwirthschaftlichen Centralschule Weihenstephan vom 11. ds. für die Uebersendung des Verwaltungsberichtes pro 1874 mit 1877; m) Einsendung des Jahresberichtes des Schullehrerseminars Freising pro 1877/78; n) vom Magistrats-Vorstande Bericht über den Stand der Angelegenheit in Sachen Bretterung des Schwimmbeckens betr.; o) Zuschrift des Stadtmagistrats Kaufbeuern vom 7./13. ds. die Amtsanwaltschaft im künftigen Strafverfahren betr. und erklärt sich das Magistrats-Kollegium mit dem Anschluß an die Collektivvorstellung an den Gesetzgebungsausschuß einverstanden. (Schl. f.)

Emilie.

(Fortsetzung)

So lange Herr Storp in seinem Comtoir arbeitete, war er nur ein pünktlicher, pflichtgetreuer Kaufmann; waren aber die Bücher geschlossen, dann eilte er, tief aufathmend, mit leichten Schritten (nicht, wie andere reiche junge Leute zu thun pflegen, von einem Vergnügen zum andern) in sein stilles Privatkabinet, um sich hier unter seinen Büchern oder an seiner Staffelei (er malte ganz vorzüglich) zu vergraben. Stundenlang konnte er hier sitzen und die ganze Welt vergessen; mußte er aber endlich seine geliebten Schätze verlassen, dann nahm er fast zärtlich Abschied und freute sich schon im Voraus auf das nächste Beisammensein mit seinen stillen und doch auch so beredten Freunden.

Die Bekannten des Hauses und seine Altersgenossen sahen kopfschüttelnd dem Leben und Treiben des jungen Mannes zu, der statt mit ihnen, nur mit Künstlern und Gelehrten Umgang pflog; doch noch mehr wuchs ihr Erstaunen, als sich eines schönen Tages der reiche Kaufmann mit der zwar bildschönen, aber armen Tochter des berühmten Doctors B . . . . verheirathete. — Er ist nun einmal kein richtiger Kaufmann, der zu rechnen versteht, meinten sie; ein solcher nimmt nur eine Frau mit einer reichen Mitgift; — nun, setzten Andere hinzu, er wird es wohl auch bald genug bereuen! —

Herr Angelus jedoch, der bei der Wahl seiner Lebensgefährtin nicht den berechnenden Verstand des Kaufmannes, sondern nur sein Herz zu Rathe gezogen hatte, kümmerte sich nicht im Geringsten um die Meinung der Menschen; er wußte, welch' einen Schatz er in sein Haus geführt, und war vollkommen glücklich in dem Besitze seines holden, angebeteten Weibes, und fühlte sich reichlich belohnt durch Frau Annas glühende Gegenliebe. —

Konnte noch Etwas das Glück ihrer Ehe steigern, so war es die Geburt einer Tochter; von nun an lebten sie nur ihrem Kinde, und da Emilie, oder Emmy, wie sie von den Eltern gerufen wurde, mit den glücklichsten Naturanlagen begabt war, so konnte es nicht fehlen, daß ihre fortschreitende Entwicklung täglich ein neuer Quell der reinsten Freude wurde. —

„Meine liebe Anna," pflegte Herr Storp oft zu sagen, „wir wollen unserm Kinde eine so gediegene Erziehung geben, daß ihr dieselbe dereinst in allen Lagen des Lebens eine Stütze bieten kann.

Laß uns vor allen Dingen keine Modedame oder Zierpuppe an ihr heranbilden, der nichts höher steht, als ihr liebes Ich; was sie lernt, soll sie gründlich lernen, ich hasse jede halbe Erziehung, wer weiß, ob sie nicht dereinst in ihrem späteren Leben auf ihre Kenntnisse zu ihrem Fortkommen angewiesen ist, denn ach! das Glück des Kaufmanns ist wandelbar, heute freut er sich seines Reichthums, morgen ist er ein Bettler!" —

Nach solchen und ähnlichen Worten schaute dann Frau Anna mit einem Blick voll unendlicher Liebe zu dem Mann ihres Herzens auf und sagte sanft: „Mein guter Angelus, sollte, was Gott verhüten wolle, dereinst ein Unglück über uns hereinbrechen, dann sorge Dich nicht um Emmy; sie hat Deinen festen energischen Sinn, der sie im rechten Moment das Rechte wird erfassen lassen." —

(Fortsetzung folgt.)

Ueber Musik-Spielwerke.

Die Kunstindustrie hat während jeder Zeitperiode einen Artikel aufzuweisen, der als besonderer Liebling sich rasch die allgemeine Gunst erwirbt. Seit mehr als einem Jahrzehnt zählen zu solchen die **Musik-Spielwerke**, deren Beliebtheit im steten Wachsen ist. Fast in jeder comfortablen, ja nur halbwegs anständigen Haushaltung findet man ein Erzeugniß dieser Kunstindustrie vor. Ein solch' Spielwerk oder Spieldose ist ein prächtiges und stets unterhaltendes Ding, immer dazu da, uns und unsern Gästen Vergnügen und Zerstreuung zu gewähren, in einsamen und sorgenvollen Stunden die üble Laune zu verbannen, unsere Grillen zu vertreiben. Niemand, dessen Mittel es immer nur gestatten, sollte anstehen ein Spielwerk oder eine Spieldose sich anzuschaffen und bei einem beabsichtigten Geschenke in erster Reihe seine Wahl dafür zu treffen. Und erst **zu einem Weihnachtsgeschenke!** Da gibt es nichts Passenderes, nichts das dem Empfänger eine größere Freude zu verursachen vermöchte.

Tonangebend und diese Branche der Kunstindustrie geradezu beherrschend, ist das weltberühmte Haus **J. H. Heller** in **Bern**, welches viele Hunderte der geschicktesten Arbeiter beschäftigt, das Vollendetste in diesem Genre produzirt, und durch die Verdienstmedaille wiederholt ausgezeichnet wurde. **Die Heller'schen Werke** unterscheiden sich vortheilhaft von allen anderen: durch ihre Tonfülle, Reichhaltigkeit und geschickte Wahl der Melodien, sowie durch ihre harmonische Vollendung. Als Kennzeichen trägt jedes seiner Werke die **Marke der Firma**, (alle andern als Heller'sche angepriesenen sind fremde) an welch' letztere man sich bei Bestellungen, auch wenn es sich nur um eine kleine Spieldose handelt, am besten stets direkt wenden wolle. Ganz besonders sind die **Heller'schen Spielwerke** — die im Inseratentheil unseres Blattes von diesem Hause direkt dem verehrlichen Publikum empfohlen werden für **Hotels**, **Café's** und **Restaurants** geeignet und zu empfehlen. In denjenigen Etablissements, in welchen sie bis nun eingeführt sind, hat sich für die Herren **Wirthe ihre Rentabilität eklatant erwiesen.** Wir ertheilen daher jedem Wirthe, dem es um eine erprobte Anziehungskraft seiner Gäste zu thun ist, den wohlgemeinten Rath: die Ausgabe für die Anschaffung sich nicht reuen zu lassen, ebenso wie wir **zu überaus geeigneten Weihnachtsgeschenken die Heller'schen Spielwerke und Spieldosen** nochmals nachdrücklichst empfehlen.

Illustrirte Preiscourante werden auf Verlangen Jedem franco zugesendet.

Todes-Anzeige.



Nach Gottes unerforschlichem Rathschlusse verschied heute 8½ Uhr Vormittags unser innigstgeliebter Gatte, Vater, Bruder, Schwager und Onkel

Herr

Ludwig Zimmermann,

quiesc. Schullehrer,

im 61. Jahre nach nur zweitägigem, schmerzhaftem Leiden und Empfang der hl. Sterbsakramente.

Wer die liebevollste Sorge für die Seinigen kannte, wird ihm die allseitige Anerkennung und Erinnerung im Gebete und uns die innigste Theilnahme nicht versagen.

Freising, den 23. November 1878. (2483)

Die tieftrauernd Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet am **Montag, den 25. Nov. Vormittags** 8½ Uhr mit darauffolgendem Gottesdienste statt.

Die besten Dienste bei Husten u. Heiserkeit leistet in allen Fällen der echte

Fabrikmarke. Fabrikmarke.

Schrader'sche Trauben-Brust-Honig.

Derselbe ist ein vorzügliches, linderndes Mittel bei katarrhalischen Affektionen u. chronischen Brustleiden & wird mit gleich großartigem Erfolg bei Keuchhusten der Kinder angewandt.

Jul. Schrader Apotheker, Feuerbach bei Stuttgart.

Per Flac. 1 M., 1½ M. u. 3 M.

Apoth. Jul. Schrader, Feuerbach-Stuttgart.

In Freising bei Hofapotheker **G. Fellerer**, in Au bei **G. Preitenacher**, in Erding bei **Simon Schneider**, in Moosburg bei Apotheker **H. Zehrer**, in Mainburg bei **J. Blikenberger**, in Dorfen bei Apotheker **Wegmann.**

Westindische Caffee-Imitation

aus der Fabrik von (2454 4a)

C. Grützner in Freiburg a/U.

Prämiirt in Magdeburg, Halle, Dresden und Aschersleben.

Diese **Westindische Caffe-Imitation** ist durchaus nicht zu vergleichen mit Surrogaten, indem solche als mindere Caffee-Sorte zu betrachten ist und **ohne** alle Beimischung den angenehmst schmeckenden Caffee ergibt.

Zahlreiche ärztliche Atteste von Autoritäten ꝛc. können bei Unterzeichnetem eingesehen werden. Es versäume daher Niemand, eine kleine Probe mit diesem Caffee zu machen und wird sich dann Jedes von der Vorzüglichkeit desselben überzeugen. Diese Caffee-Imitation ist auch eine große Ersparniß für jede Hausfrau, indem man zu vier Tassen nur **1** Loth Imitation nimmt und dadurch ein vorzüglich schmeckendes Getränke erzielt. Zu haben **per Pfd. 50 Pf., per ½ Pfd. 25 Pf., per ⅕ Pfd. 10 Pf.,** Wiederverkäufer Rabatt, im

General-Depôt von

Anton Klotz

am Landshuterthore.

Der **kath. Gesellenverein** veranstaltet am **24. u. 25 Nov.** (nicht 1. Dez.) Abends ½8 Uhr eine **Theater-Vorstellung** der komischen Scene **„Der Invalide auf dem Posten"** und der Posse **„Die Prozeßsüchtigen"** wozu alle Wohlthäter, Gönner und Freunde des Vereines geziemend eingeladen sind. (2478)

Annuitäten-Capitalien

werden baar in Silber bis zur Hälfte des Werthes gegeben bei (2007 6a)

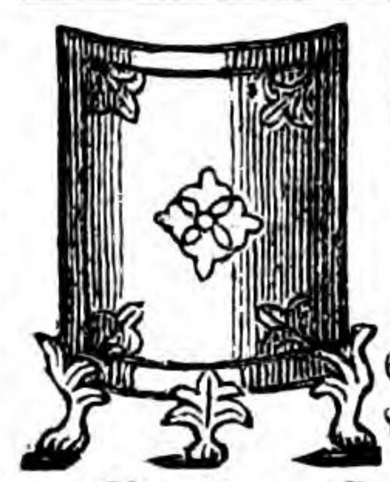
Joh. Mich. Beck,
Kaufmann und Bank-Agent,
Residenzstraße Nr. 14/2,
München.

Erlaube mir mein reich sortirtes Lager in (2172)

Braut-Kränzen, Perlen, Blumen, Moos-Kränzen und Bouquets

zu den billigsten Preisen zu empfehlen.

Elise Beck, Damenfriseurin.
Laden bei Herrn **Holzer,** Lederhändler.



Ofenschirme, Torfkasten

empfehlen zur geneigten Abnahme (2413 3a)

Schader & Uihlein.

Aecht chinesische Thee's

mit der Schutzmarke C. H. I.

empfiehlt (2051 12a)

Geislainger, Marienapotheke.

Agenten,

welche sich mit dem **Verkauf** der zur **letzten Ziehung gelangenden 1839er Staatsloose** in Theile und Ganzen befassen und sich dadurch einen **anständigen Nebenerwerb** verschaffen wollen, werden von einem renomirten Bankhause **gesucht.** Gefl. Offerten **sub F. 2435** befördert **Rudolf Mosse, München.**

Ein einstöckiges

Wohnhaus

außerhalb des Freisinger Bahnhofes, mit 4 Zimmern, Stallung und Hofraum ist zu verkaufen. Das Nähere zu erfragen in der **Aumiller**'schen Kunstmühle Marzling. (2445 2a)

Ein ganz gut erhaltener zweispänniger **Oekonomiewagen** mit Tafelleitern, vollständig zum Einspannen, ist billig zu verkaufen bei Wagnermeister **Grohmann**, obere Stadt, Sackgasse Nr. 102. (2434 3b)

Bekanntmachung.

Durch nunmehr rechtskräftiges Urtheil des k. Stadt- und Landgerichtes Freising vom 12. November 1878 wurde die Hausbesitzersfrau **Anna Maria Schäffler** im Stigelbräugäßchen dahier wegen Vergehens der groben Beleidigung verübt an dem Hausbesitzer **Peter Spreizer** dahier für schuldig erkannt und in eine Haftstrafe von 3 Tagen, sowie in die Kosten verurtheilt.

Zugleich wurde die Veröffentlichung des Urtheilssatzes angeordnet.

Freising, den 22. November 1878. (2480)

Der Anwalt des Klägers

Pletl.

FRANZ JOSEF BITTERQUELLE das wirksamste aller **Bitterwässer**

unterscheidet sich in seiner Wirkung dadurch vortheilhaft von den andern bekannten Bitterwässern, daß es in kleineren Quantitäten wirksam und bei längerem Gebrauche von keinerlei üblen Folgen begleitet ist Wien, 23 April 1877.

Prof. Dr. Max Leidesdorf.

Zeichnet sich bestens vor allen Ofner Bitterwässern durch milden Geschmack und vorzüglichen Erfolg aus: gegen Magen und Darmkatarrh, habituelle Stuhlverstopfung, gegen Blutstockungen und Blutandrang zu edlen Organen, gegen Hämorrhoiden, Appetitlosigkeit rc.

Direktion des allg. Krankenhauses in Ofen, 25. August 1877.

Verursacht selbst bei längerem Gebrauche keinerlei Nachtheile. Wien, 10. Aug. 1877.

Hofrath Dr. Prof. v. Bamberger.

Die Wirkung ist ausnahmslos rasch, zuverlässig und schmerzlos. Würzburg 26. Juli 1878. **Geheimrath**

Prof. Dr. Scanzoni Freiherr v. Lichtenfels.

In en gros-Lager bei

J. W. Neumüller in **Regensburg.**

Vorräthig in allen Apotheken und Mineralwasser-Depots. In **Freising** bei Herrn **Robert Heislainger.** Marienapotheke.

Brunnenschriften rc. gratis Normaldosis: Ein halbes Weinglas voll.

Essential-Melissen-Balsam,

approbirt vom kgl. bayer. Obermedicinal-Collegium,

von **Wilderich Lang,**

München, Heustraße Nr. 29.

Dieser Balsam, ein reines Pflanzen-Destillat, frei von allen Gewürzen, eignet sich besonders bei **Anfällen von Schwindel, Verdauungsstörungen,** und deren Folgen **(Blähungen, Windsucht, Erbrechen, Magenkrampf** und **Schwäche** desselben) bei **Krämpfen** überhaupt.

Ebenso vortrefflich ist er auch bei dem so lästigen **Wadenkrampf,** bei **nervösem Kopfschmerz** und besonders als Waschmittel gegen **rheumatisch-gichtische Leiden.**

Dieser Balsam ist in Gläsern zu 1 Mk. 40 Pf. und 70 Pf. zu beziehen in Freising durch die Hofapotheke von Herrn **G. Fellerer** und Marienapotheker Herrn **R. Heislainger,** in Landshut von Herrn **M. Oeschen,** in Straubing von Herrn **M. Weinreich.** (2079 10a)

Schwerathmigkeit, Asthma,

Engbrüstigkeit betreffend.

Jeder **Asthma**-Kranke ist tief zu beklagen. Ein wirklich andauernd Hilfe bringendes Mittel dagegen hat die Wissenschaft bislang nicht gekannt.

Neuerer Zeit jedoch wird von den Herren Aerzten das aus indischen Pflanzen bereitete (2202 6a)

Englische Asthma-Pulver

mit größtem Erfolg gegen **Schwerathmigkeit** — Asthma — Engbrüstigkeit — **Athemnoth** in Anwendung gebracht.

Dieses **Englische Asthma-Pulver** hat die Kraft, Athmungs-Beschwerden schnell zu **heben** und in den meisten Fällen ganz zu **heilen.** Von den Medicinalbehörden als **bestes** Brust- und Hustenmittel anerkannt.

Die Anwendung geschieht durch bloßes Einathmen. Jedes Paquet, zu **zehn** Portionen berechnet, stellt sich auf 1 Mark 25 Pf. und ist dieses vortreffliche **Englische Asthma-Pulver** mit ganz exacter Anweisung **nur** durch die **Apotheken** zu beziehen.

Schlittschuhe



in größter Auswahl von R.-Mk. 2—12 empfehlen (2412 6a)

Schader & Uihlein.

Bestes Hustenmittel

ächt rheinischer

Trauben-Brust-Honig

von vielen Aerzten und genesenen Personen aller Stände und Classen auf's Wärmste empfohlen, selbst bei Lungenleiden und Abzehrungshusten von bestem Erfolge, à Flasche 1, 1½ und 3 Mark in **Freising** bei Herrn Hofapotheker **G. Fellerer,** Marienapotheker **Rob. Heislainger** u. Kaufm **J. Oberlindober.**

W. H. ZICKENHEIMER MAINZ

Ohne obige Verschlußmarke ist keine Flasche ächt.

Feinster Lofodinischer

Dorsch-Leberthran

von H. Sardemann in Emmerich,

wegen seiner Güte und Wirksamkeit allseitig von den Aerzten empfohlen, ist stets vorräthig in Originalflaschen à 1 Mark.

Derselbe eisenhaltig à 1 Mk. 40 Pf. in **Freising** in der **Hof-Apotheke** von **Gust. Fellerer.** (2164 3a)

Gegen die Bleichsucht,

verbunden mit **Husten, Verschleimung, Appetitlosigkeit** und **Reißen** in **Armen** und **Beinen,** hat sich bei meiner Frau das **Breslauer Universum vorzüglich bewährt.** Nach Verbrauch von zwei Flaschen dieses Mittels hatten sich die **Schmerzen verloren,** und sie befindet sich **viel wohler.**

Lebrecht Schäfer,

in **Großerkmannsdorf** bei Radeberg.

(Anmerkung.) Langwierige, veraltete, tief im Organismus eingewurzelte Krankheiten aller Art, insbesondere Gicht und Rheumatismus, Lähmungen, Brust-, Lungen- und Magenleiden, Hämorrhoiden, Knochenfraß, Flechten u. sonstige Hautausschläge, Frauenkrankheiten u. s. w., bei welchen bisher jede Behandlung ohne Erfolg geblieben ist, werden durch den Gebrauch des Blut- und Säftereinigungsmittels

Breslauer Universum*)

sicher, schnell und für immer beseitigt.

Das Flacon, zum Gebrauch auf 6 Wochen ausreichend, kostet 3 Mk. 50 Pf. und ist nebst Gebrauchs-Anweisung **echt** zu haben in

*) **Pfaffenhofen** bei Apotheker **v. Hieber.**

Sehr schönes Grummet

ist zu verkaufen. Wo, sagt die Exp.

Bekanntmachung.

Die Pfandschein-Inhaber der Privatleihanstalt werden erinnert, die liegengebliebenen Pfänder von den Monaten März und April 1878, bis **30. November 1878** entweder auszulösen oder umschreiben zu lassen, widrigenfalls selbe verkauft werden. (2479)

Freising, den 24. November 1878.

Michael Stolber,
Privatleihanstalt-Besitzer.

Medicinische Weine

garantirt ganz reine Qualität durch rühmlichst bekannte Aerzte für Magenleidende und Reconvalescenten empfohlen: (1852)

Bordeaux-Wein
(ächt. franzöſ. Rothwein) per Flasche mit Glas 1 ℳ 50 ₰.

Marsala (feinst sicilian. Wein)
auch bekannt unter dem Namen italienischer Magenwein 1/1 Flasche 2 ℳ 25 ₰. 1/2 Flasche 1 ℳ 25 ₰. mit Glas

Malaga alter ächt
1/1 Flasche 2 ℳ 25 ₰. 1/2 Flasche 1 ℳ 25 ₰ mit Glas

Tokayer Ausbruch
die Originalflasche 1 ℳ 50 ₰. mit Glas

Aechte Weissweine
Deidesheimer per Flasche 1 ℳ 15 ₰. mit Glas
Forster Auslese per Flasche 1 ℳ 65 ₰. mit Glas
ist fortwährend zu haben bei

Carl Korn in Nürnberg und in Freising bei Herrn Apotheker N. Heislainger

Jede Sendung wird zur Prüfung der Reinheit chemisch untersucht und sind die amtlichen Certificate bei mir deponirt.

Die besten und billigsten Uhren der Welt!

Nur 15 R.-Mark.

kostet eine **hochfeine echt Talmigold-Patent Anker-Uhr** in schwerem prachtvoll gravirten Talmigold-Gehäuse mit feinstem und bestem Präzisions-Werk, in welchem 15 Rubis eingelegt sind, genau auf die Sekunde richtig gehend, wofür wir schriftliche Garantie leisten. Außerdem erhält Jedermann eine elegante Talmigoldkette und Sammetetui gratis. Diese Uhren stammen aus einer fallirten Uhren-Fabrik und haben früher 23 R.-Mk. gekostet. Versendungen geschehen prompt gegen Postvorschuß oder Cassaeinsendung durch die Uhrenexportation von **Blau & Kann, Wien.** En-gros-Abnehmer erhalten Rabatt.

Thee-Niederlage

von C. O. Fr. & Co. in London,
in Originalpaqueten empfiehlt

Bromberger, Conditor,
(2106 12a) **Wiedemann,** Kaufmann.

Das Haus Nr. 154

in Berglern, Landgerichts Erding, mit 3 Tagwerk Garten, 8 Tagwerk Feld, 12 Tagwerk Wiesen, ist zu verkaufen. Inventar bleibt stehen, Preis 9600 Mark; auf dem Anwesen können auch 3408 Mk. als Hypothek liegen bleiben.

Georg u. Anna Gruber.

Bürgerkränzchen.

Sonntag, den 24. November 1878

Theater u. komische Vorträge

(2484) Beginn Abends 7½ Uhr.

Bevölkerungsanzeige von Freising.

Geborene:

Am 13. Nov.: Walburga Elisabeth, Tochter des Schneidergehilfen Jos. Schindlbeck von Neustift. Am 14. Nov.: Katharina, Tochter des Taglöhners Matthias Karl von Possenrieth und Klara Maria, Tochter des Wagnermeisters Andr. Wengenmair dah. Am 15. Nov.: Antonie Johanna, Tochter des Buchdruckereibesitzers Anton Fellerer von Eichstätt. Am 16. Nov.: Andreas, Sohn des Taglöhners Johann Kratzer von Hohenbercha und Johann Nep., Sohn des Säcklermeisters Joh. Nep. Weber von Waldthurn. Am 17. Nov.: Crescentia Theresia, Tochter des Rentamtspercipienten Mich. Kranz dah. und Augusta, Tochter des Schreinermeisters Kaspar Neu von Enghausen. Am 18. Nov.: Barbara, Tochter des Bräugehilfen Wolfg. Seebauer von Kröblitz. Am 19. Nov.: Josefa, Tochter des Eisengießers Andr. Pöll von Mantel; Korbinian, Sohn des Taglöhners Nikolaus Westermeyr von Reichertshausen; Maria Margaretha, Tochter des Rentamtsgehilfen Georg Hahn von Schirnding und Matthias, Sohn des Oekonomen Josef Maier von Sünzhausen. Am 20. Nov: Karl, Sohn des Kaufmanns Jos. Scholz dahier.

Getraute:

Am 23. Nov.: Andreas Schäffler, Lohnarbeiter von Gesseltshausen mit der Taglöhnerswittwe Theresia Geyer dahier.

Gestorbene:

Am 16 Nov.: Friedrich, Sohn des Gasfabrik-Verwalters Kaspar Wydler von Albisrieden, 7 Mt. 13 Tg. a. und Joh. Bapt., Sohn des Krautgartenhüters Jos. Hörl dah., 16 Tg. a. Am 17. Nov.: Maria Heindl, Metzgermeistersehefrau dah., 63 J. 6 Mt. a.; Anna, Tochter des Stadtmusikers Willibald Wurmser von Schrobenhausen, 4 W. a.; Katharina Weiterer, Taglöhnerswittwe von Neustift, 89 J. a. und Rudolf, Sohn des Schuhmachermeisters Paul Bernhard dahier, 9 Mt. 15 Tg a. Am 18.: Ursula Ruhland, Maurergehilfensehefrau von Martinszell, 29 Jahr 2 Mt. 11 Tg. alt. Am 19.: Pankratius, Sohn des Melbers Pankratius Schmitt von Peulendorf, 4 Mt. 16 Tg. alt, und Josepha, Tochter des Eisengießers Andreas Pöll v. Mantel, 1 Std. alt. Am 22.: Maria Gressirer, Taglöhnerswittwe von Neustift, 64 J. alt.

Dr. Robin's vegetabilischer Haar-Balsam,

einzig sicheres Mittel gegen das **lästige Ausfallen der Haare,** welches schon in ganz kurzer Zeit aufhört, sowie zur Wachsthumbeförderung und Erzeugung von **Bart- u. Kopfhaaren.**

Per Flacon 60 Pf. Niederlage bei Herrn Marienapotheker **Heislainger,** Freising. (20876a)

Qualvolle Tage,

Wochen und Monate und selbst Jahre verbringen zahlreiche Leidende in der Krankenstube ohne Aussicht auf Besserung; oft aufgegeben von den sie behandelnden Aerzten, als Todeskandidaten betrachtet von den Angehörigen. In solcher Lage empfiehlt sich, wenn es nicht schon früher geschehen, die Anschaffung des bekannten Buches Dr. **Airy's Naturheilmethode** und kein Leidender wird mehr zweifeln, daß es noch eine Genesung für ihn gibt, wenn er sich vertrauensvoll der tausendfach bewährten Heilmethode unterzieht. Preis 1 Mk., vorräthig in München in J. J. Lentner's Buchhandlung auch gegen 1 Mk. 2 Pf franco zu beziehen durch

Richter's Verlags-Anstalt, Leipzig.

Nur Vertrauen wollen selbst die langjährigsten Leidenden fassen, denn die Schrift

Magen-u. Darmkatarrh

versendet ohne Kosten

J. J. F. Popp,
Heide in Holstein.

Coursbericht

vom **22. November 1878** mitgetheilt von **J. Schülein Söhne** in **Freising** und **München.**

	P.	G.
Bayern.		
4½% Obligationen ½ j . .	101.80	101.50
4% dto. Mark	95.20	94.90
Pfandbriefe.		
4% bayer. Hyp.- u. Wechselb.	94.60	9[illegible].30
4½% Südd. Boden-Creditb.	99.50	98.60
4½% bayer. Vereinsb. M.	99.	98.
dto. . . . fl.	—	97.30
4½% Nürnb. Vereinsb. M.	98.50	98.
dto. . . fl.	—	97.
München.		
4% Stadt-Obligationen Thlr.	93.	92.40
Actien		
der bayer. Hypothekenbank . .	216.	215.
Oesterreich.		
4½% Silberrente	—	53.70
4% Goldrente	—	62.10
6% Ungar. Goldrente	—	72.70
Prioritäten.		
5% Franz-Joseph-Bahn . . .	—	73.
3% Lombard-Bahn	—	47.40
3% Staatsbahn	—	67.50
5% Ungar. Nordostbahn . .	56.50	—
5% " Ostbahn	—	53.70
5% " Galizische Bahn	—	55.20
5% Elisabeth-Bahn 72er . .	—	76.70
5% Oest. Nordwestb. Lit. B.	—	67.50
Amerika.		
6% 1885er Jan./Juli	—	99.60
5% Consolidirte	—	103.90
Verfallene.		
1885 Bonds	—	98.
Loose.		
Pappenheimer . . . . . . Mk.	18.50	18.
Braunschweiger . . . . . "	82.	—
Augsburger . . . . "	20.	19.
Ansbach-Gunzenhauser . "	28.	27.
4% bayer. Prämien-Anleihe	123.50	123.
Geldsorten.		
20 Francs-Stücke . . . . Mk.	16.21	16.16
Engl. Sovereigns . . . . "	—	20 36
Oesterr. Banknoten . . . "	173.70	173.10

Telegraphischer Schrannen-Bericht.

München, 23. November 1878.

Fruchtgattung.	Schrannenstand.	Verkauf.	Rest.	Mittel-Preis.		Gestiegen.		Gefallen.	
	Centner.	Centner.	Centner.	Mk.	Pf.	Mk.	Pf.	Mk.	Pf.
Waizen . .	3595	2955	640	9	27	—	—	—	5
Korn . . .	2138	1859	279	7	—	—	—	—	7
Gerste . .	1994	1244	750	7	20	—	—	—	7
Haber . .	5992	5434	558	6	4	—	—	—	14

Um dem in Freising und Umgegend verbreiteten Gerüchte, es werde in meiner Kunstmühle nicht mehr (2443 2a)

Getreide gegen Mehl umgetauscht,

entgegenzutreten, erkläre ich hiemit einer verehrl. Kundschaft, daß diese Behauptung auf Unwahrheit beruht, vielmehr das **Tauschgeschäft** ganz in der bisherigen Weise fortbetrieben wird und es mein Bestreben ist, durch vorzügliche Qualität und reelle Bedienung allen Anforderungen jederzeit gerecht zu werden.

Achtungsvollst

Ottokar Ziegler,

Besitzer der Aumiller'schen Kunstmühle Marzling.

Am Montag, den 25. November beim Jägerwirth

Abschieds-Feier

wozu freundlichst einladet (2481)

Mathias Schmid,
Jägerwirth.

Namenstags-Feier in Hirnkirchen.

Am Samstag, den 30. November findet in Hirnkirchen

Namenstags-Feier

mit gutem **Sommerbier** statt, wozu freundlichst einladet (2482)

Andreas Bauer.
Gastwirth in Hirnkirchen.

Silberne Medaille. Ulm a. D. 1871.





Die grösste und berühmteste
Lohnspinn- & Weberei

Schretzheim,

Station Dillingen bei Augsburg

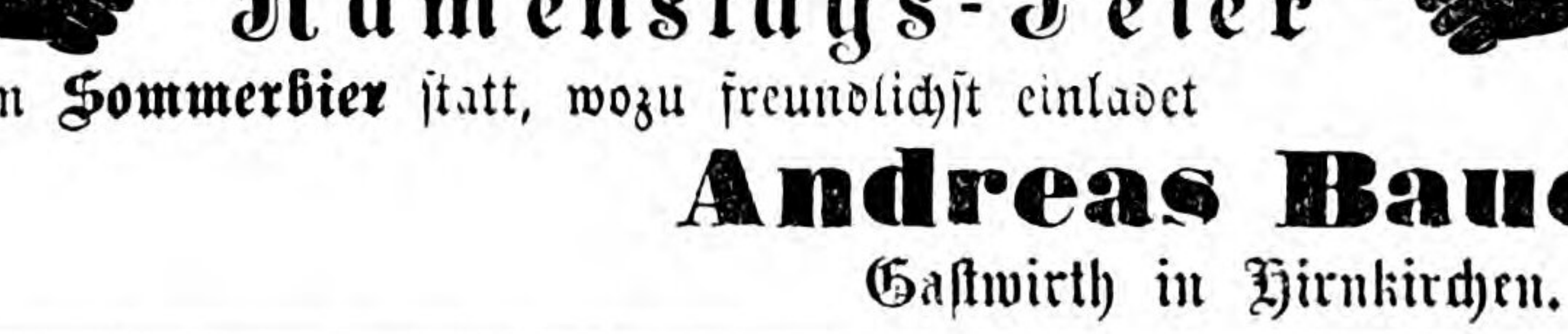
Ehrendiplom. München 1875.

ersucht um Uebergabe von **Flachs, Hanf** und **Abwerg** zum

Spinnen, Weben, Zwirnen, Bleichen

und sichert reellste wie **Bahnfrachtfreie** Ablieferung innert 3—4 Wochen zu.

Vieljährige Erfahrung lehrt, dass das Schretzheimer Garn und Gewebe von zähester und dauerhaftester Qualität ist.







PATENT PATENT

Eismaschinen

von einer
Leistungsfähigkeit bis zu 2000 Pfund pro Stunde.

Patent-Mineralwasser-Apparate

empfiehlt die Maschinenfabrik von
Oskar Kropff in Nordhausen a. Harz.

Prämiirt in allen größeren Ausstellungen.
Preislisten gratis.

Am Sonntag, den 24. November

Tanz-Musik

beim alten Wirth in Haindlfing,

wozu freundlichst einladet (2477)

Hellmaier,
Gastwirth.

Unwiderruflich am 26. Nov.
Ziehung
der Münch. Prämien-Lotterie.
9000 Geldgewinne.
Haupttreffer: 40,000 Mark baar.
Preis des Looses 1 Mark.
Auf 10 Loose 1 Freiloos.
Zu beziehen durch die General-Agentur (2229)

Carl Lang,
Bankgeschäft, München,
oder
Herrn Chr. Huss in Freising.

Nach Ausspruch

eines der berühmtesten Herren Universitäts-Professoren wären bei künftigen Generationen wenig oder keine Kahlköpfe mehr zu erwarten, wenn man sich von Jugend auf statt der schädlichen Oele und Pomaden ausschließlich des

Haarwassers v. C. Retter

bedienen würde, welches **allein Alles enthält,** was einer **rationellen Haar- und Kopfhautpflege** dienlich ist.

Zu haben um 40 Pf bei Herrn **A. Albert,** appr. Bader in **Freising.**

Gegen entsprechende Sicherheit sind

Hypothek-Capitalien

von 2000 Mark anfangend zu $4^{1}/_{2}$ und 5% stets zu haben bei

A. Lorenzi
(2138) in **Freising.**

Ein Laden mit Wohnung,

womöglich im oberen Stadttheil, wird bis Januar oder Ziel Lichtmeß zu miethen gesucht. D. U. (2455 3b)

Redaktion, Druck und Verlag von F. P. Datterer in Freising. (Ganzer Bogen.)

Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising und Moosburg.

№ 276. Dienstag, 26. November **1878.**

Das „Freisinger Tagblatt“ erscheint täglich mit Ausnahme der Montage und kostet in Freising sowie auswärts durch die Post Mk. 1.50. Inserate werden die 3spaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 10 Pf. berechnet. — Das einfache Blatt kostet 3 Pf., das Doppelblatt 5 Pf. Allwöchentlich wird als Gratisbeilage das „Unterhaltungsblatt“ beigegeben

Auf das „Freisinger Tagblatt“ kann noch fortwährend, hier in der Expedition, auswärts bei allen k. Postanstalten, abonnirt werden.

Deutschland.

Bayern. München, 24. Nov. Die Ziehung der Münchener Prämienlotterie beginnt am nächsten Dienstag, den 26. November Vormittags 9 Uhr im nördlichen Schrannenpavillon in Gegenwart der Mitglieder des Comites zur Erwerbung der Maillinger'schen Sammlungen und des k. Notars Herrn Mesmeringer. Die Ziehung zerfällt in eine Serien- und Prämienziehung und dürfte etliche Tage in Anspruch nehmen.

— Nürnberg, 23. Nov. Die k. Regierung von Mittelfranken hat unterm 20. Nov. die vom Stadtmagistrat Nürnberg am 14. ds. Mts verfügte Beschlagnahme einer großen Anzahl von Porträts deutscher und ausländischer Socialisten aufgehoben, da der § 11 des Gesetzes vom 21. Oktober auf derartige Porträts keine Anwendung finde. Dagegen wird in derselben Verfügung die Beschlagnahme eines Gruppenbildes der 12 socialdemokratischen Reichstagsabgeordneten aus der Wahl 1877 aufrechterhalten und das Verbot dieses Blattes ausgesprochen, weil dasselbe die Inschrift trägt: „Die Reichstagsabgeordneten des arbeitenden Volkes Deutschlands, Legislaturperiode 1877 bis 1880. Friede und Arbeit. Tod der Noth. Krieg dem Müssiggang. Brod und Gerechtigkeit“, und „diese Worte in höchst prägnanter Weise den Gegensatz der Bevölkerungsklassen und das die bestehende Gesellschaftsordnung mit gewaltsamen Mitteln bedrohende Ziel der Socialdemokratie zum Ausdruck bringen.“

Ausland.

Oesterreich. Wien, 23. Nov. Die „Polit. Corr.“ meldet aus Konstantinopel, 22. Nov.: Im Laufe der letzten 8 Tage besetzte die russische Cavallerie die Ortschaften Balabanköi, Kostköi, Sultanköi und Hadschiköi im District Malgara und nahm daselbst Requisitionen wie in Kriegszeiten vor. Russische Generalstabsofficiere machen allenthalben neue Aufnahmen. In Folge dessen beschleunigt die Pforte ihre Defensivmaßnahmen und spricht die Besorgniß aus, Rußland bereite sich auf einen neuen Krieg gegen die Türkei vor. In Folge ungünstiger Nachrichten aus Medsched (Arabien) hat dieselbe beschlossen, das 7. Armeecorps in Yemen zu verstärken und mehrere weitere Bataillone dahin zu entsenden.

Schweiz. Genf, 21. Nov. Ungeheure Schneemassen bedecken die Eisenbahnen unterhalb des Mont Cenis auf der italienischen Seite. Seit zwei Tagen sind die Verbindungen unterbrochen; man meint jedoch, dieselben würden heut Abend wiederhergestellt werden können.

England. London, 23. Nov. Gladstone hat ein Schreiben über die afghanische Frage an das Comité der Opposition gerichtet, worin er die Regierung beschuldigt, die Parlamentsakte vom Jahre 1858, deren Zweck sei, zu verhindern, daß die Regierung der Controle des Parlaments durch die Benutzung indischer Gelder und Truppen entgehe, verletzt zu haben.

— London, 22. Nov. Ein Extrablatt der „Daily News“ enthält folgende Depesche aus Dschamrud vom heutigen Tage: Die Afghanen räumten in der vergangenen Nacht Ali-Musdschid, nachdem die Brigade Tytler die Defileen hinter Ali-Musdschid besetzt hatte. Die brittischen Truppen besetzten Ali-Musdschid heute früh ohne Kampf.

— London, 23. Nov. „Daily News“ meldet aus Dschamrud: Die Garnison von Ali-Musdschid ließ Waffen, Proviant, 21 Kanonen und etwa 50 Verwundete zurück. Die Engländer machten zahlreiche Gefangene, unter welchen sich der Commandant der Garnison befindet. Der „Advertiser“ berichtet: Die Zahl der Todten und Verwundeten bei den Operationen im Chaiber-Paß wird auf 300 geschätzt.

— London, 23. Nov. Das „Reuter'sche Bureau“ meldet aus Konstantinopel: Der Sultan hat ein Schreiben an den Kaiser von Rußland gerichtet, worin er für dessen Erklärung hinsichtlich der Ausführung des Berliner Vertrags dankt, und den Kaiser ersucht, zur Unterdrückung des Aufstandes in Macedonien beizutragen. Dieses Schreiben soll Tschakir Pascha, welcher sich nach Livadia begeben soll, in Odessa zugestellt werden.

— London, 23. Nov. Eine telegraphische Meldung aus Lahore veröffentlicht den Bericht des brittischen Commandeurs Browne über die Einnahme von Ali-Musdschid. Danach wurden 10 Kanonen und eine Anzahl Lastthiere erbeutet, viele Gefangene gemacht, zwei englische Officiere getödtet und einer verwundet, außerdem 30—40 Mann theils getödtet, theils verwundet. Die Armee des Generals Browne rückt heute in der Richtung auf Chana vor.

Indien. Lahore, 23. Nov. Die „Civil and Military Gazette“ meldet: Englische Cavallerie und Infanterie besetzte ohne Kampf Sibi, einen Ort östlich von Dadur auf afghanischem Gebiet.

Schwurgerichts-Sitzung.

München, 24. Nov. Anklage gegen Ant. Roth, 26 J. a., led. Wirthssohn, Peter Resch, 23 J. a., led. Maurer, Anton Wendl, 20 J. a., led. Schindelmacher, Constantin Langmaier, 25 J. a., verh. Korbmacher, Thomas Köglmaier, 20 J. a., led. Colonistensohn, Johann Langmaier, 17 J. a., led. Korbmacher, sämmtlich von Karlskronz Johann Gänswürger, 18 J. a., led. Korbmacher, Remigius Gänswürger, 25 J. a., led. Korbmacher, Fr. Gänswürger, 27 J. a., verh. Schuhmacher, sämmtl. von Grillheim; Bonifaz Schlehhuber, 17 J. a., led. Mühlknecht, Georg Rösch, 29 J. a., led. Maurer, beide von Karlskron, Jakob Hackner, 25 J. a., led. Bäcker von Mendlfeld, Anton Gump, 19 J. a., led. Korbmacher, Ludwig Hahn, 35 J. a., verh. Korbmacher, Johann Götz, 20 J. a., led. Colonistensohn, sämmtl. von Karlskron und Kaspar Straßl, 19 J. a., led. Schäffler von Mendlfeld, wegen Verbrechens bezw. Vergehens des Landesfriedensbruches. — Dieser theils verhaftete, theils auf freiem Fuß befindliche Troß inscenirte in einem Ausbruche wilder Unbändigkeit

in Ascholdsried einen kleinen Krieg der Karlskroner gegen die Bursche Adelshausens. Die Helden des Kampfes machten schon fast ausnahmslos mit der Strafjustiz Bekanntschaft. Anton Gump gibt an, mit dem bekannten Gump verwandt zu sein. Als Rädelsführer dieser Zusammenrottung und dieses gewaltsamen Vorgehens gegen Personen und Sachen sind beklagt: Constantin Langmayer (wegen Diebstahls mit Zuchthaus bestraft), Peter Resch, Thomas Köglmaier, Johann Langmaier und Ant. Wendl. Gegen Jene, welchen eine Gewaltthat nicht nachzuweisen ist, richtet sich die Anklage blos auf Vergehen des Landfriedensbruches. Jeder der Angeklagten leugnet standhaft, und wenn ja Einer etwas eingesteht, so ist höchstens die Ertheilung eines Stockschlages auf irgend einen ländlichen Kopf. An eine Zusammenrottung, an eine Verabredung oder Aehnliches will Keiner gedacht haben. Staatsanwalt Frhr. v. Zoller hielt in allen Punkten die Anklage aufrecht. Rechtsanwalt Dr. Völk legte in scharf logischem, feinsinnigem Vortrage unter Berufung auf die alltägliche Erfahrung, unter Heranziehung der Aussprüche von Rechtslehrern und des obersten Gerichtshofes in Sachsen dar, daß im gegebenen Falle alle gesetzlichen Merkmale eines Landesfriedensbruches ganz und gar fehlen. Aehnliches betonten in den auf Freisprechung lautenden Plaidoyers auch die HH. Vertheidiger Ott, Ofner und Angstwurm. Den Geschworenen wurden im Ganzen 28 Fragen vorgelegt. Das Urtheil lautet: A. Roth, Wirthssohn und Metzger, 5 Monate, P. Resch, 3 Monate, A. Wendl, 6 Monate, Const. Langmaier 3 Monate, Th. Köglmaier 6 Monate, Joh. Langmaier 1 Monat, Joh. Gänswürger 1 Monat, Rem. Gänswürger 5 Monate, Fr. Gänswürger 3 Monat, Bonifaz Schlehhuber 1 Monat, Georg Resch 3 Monate Gefängniß; Jak. Hackner, A. Gump, L. Hahn, Joh. Götz und Kaspar Straßl sind frei. Insoferne Strafen ausgesprochen wurden, sind dieselben durch Untersuchungshaft getilgt. Die wegen Körperverletzung Verurtheilten haben die verlangten Schmerzensgelder zu bezahlen. Sämmtliche Angeklagte durften frei den Saal verlassen.

Volks- und Landwirthschaft, Industrie und Handel.

Nürnberg, 23. Nov. (Hopfenmarktbericht.) Die allgemeine Stimmung des Hopfenmarktes schien sich zu Anfang der Woche etwas zu erholen, weil der Einkauf umfangreicher hervortrat als in der Vorwoche; allein der Donnerstagsmarkt und der gestrige Verkehr haben diesen Erwartungen nicht entsprochen, weil der Einkauf für Export, von dem allein eine Besserung der Geschäftslage zu hoffen wäre, in der zweiten Wochenhälfte nur sehr wenig zur Geltung gelangte. Dagegen trat die Bedarfsfrage für bessere und Primasorten zur Brauerkundschaft (wie in Saaz und Spalt) auch auf dem Markte täglich mehr hervor, und wenn auch für feinste, selten vorhandene Waare 100 bis 140 Mk. angelegt werden, so bestehen solche Abschlüsse doch nur aus kleinen Beträgen, während für massenhaft vorhandene Mittel und geringe Sorten selbst bei Nachgiebigkeit der Eigner und bei einem Preisstand von 20 bis 50 Mk. alle Kauflust fehlt. In Folge dessen ist die Tendenz wieder als eine flaue zu bezeichnen. Der Umsatz betrug gestern und vorgestern über 1200 Ballen, der Gesammt-Wochenumsatz war sonach ziemlich umfangreicher als in der Vorwoche. Landzufuhren treffen jetzt immer mäßiger ein; wie sich die Ankünfte aus den entfernteren Distrikten gestalten, wo noch beträchtliche Quantitäten untergeordneter Waare auf Käufer warten, wird die Zukunft lehren. Heute konnte sich das Geschäft nun träge und langsam entwickeln; wir haben bis Mittag bloß einen Umsatz von 300 Ballen zu verzeichnen. (A. H.-Z.)

Freiburger 15 Fr.-Loose vom Jahre 1861. Ziehung am 15. Nov. 1878. Auszahlung am 15. Febr. 1879. Hauptpreise Serie 7104 Nr. 43 45,000 Fr., S. 7103 Nr. 48 4000 Fr., S. 7448 Nr. 37 1000 Fr., S. 701 Nr. 2, S. 4032 Nr. 7, S. 6698 Nr. 23, S. 6823 Nr. 9, S. 7188 Nr. 38, S. 7229 Nr. 39 je 250 Fr., S. 440 Nr. 50, S. 712 Nr. 9, S. 1050 Nr. 47, S. 2576 Nr. 29, S. 2659 Nr. 16, 19, S. 3600 Nr. 2, S. 4478 Nr. 12, 27, S. 5889 Nr. 6, S. 6032 Nr. 17, 22, 25, 32, S. 6325 Nr. 22, S. 6828 Nr. 42 je 150 Francs.

Lokales.

Aus der öffentlichen Magistratssitzung vom 14. Nov. 1878.

(Schluß.)

2) Wegen Errichtung eines Paralellkurses in der Realschule war die Herstellung eines entsprechenden Schullokales und zu diesem Behufe mehrere bauliche Aenderungen im Realschulgebäude nothwendig, welche 81 Mk. Auslage erforderten; der Dringlichkeit wegen mußte die Arbeit sofort ausgeführt werden und wurden die deßfallsigen Kosten nachträglich genehmigt. 3) Nach Vorlage der Stadtkämmerei bedarf der Durchlaß auf der Holzgartenstraße dringend einer sofortigen Ausbesserung, durch die Errichtung des städtischen Holzgartens hat diese Straße einen mehr öffentlichen Charakter angenommen — vorher war sie nur bloßer Fuhrweg und oblag die Unterhaltung den betheiligten Adjazenten — weßhalb sich auch die Uebernahme der Herstellung des fraglichen Durchlasses aus Communal-Mitteln im Interesse der Billigkeit rechtfertigt. Es wird daher beschlossen, diesen Durchlaß aus Gemeindemitteln mit einem Kostenaufwande von 106 Mk. 5 Pf. herzustellen. 4) Durch eine in früheren Jahren vorgenommene Correktion an der Kulturstraße nach Wartenberg wurde aus Pl.-Nr. 2001 eine Fläche von 0,94 Tagw. abgetrennt und liegt diese Fläche auf der linken Seite der genannten Straße, das Kaufsangebot des anstoßenden Grundeigenthümers Joseph Ott, diese Parzelle um 6 Mk. pro Dezimal zu kaufen, wurde genehmigt. 5) Genehmigt wurde das Gesuch: a) des Dienstknechts Johann Finsterbauer von Freising um Ausfertigung eines Zeugnisses zur Verehelichung mit der Gütlerstochter Genovefa Schlicht von Langenbruck; b) des St. Vincentius-Vereines Freising, Besitzer von Haus Nr. 39 dahier um Verlängerung der Holzremise; c) des Schäfflermeister Johann Junkles Hs.-Nr. 50½b um Herstellung eines Kamines. 6) Wurde beschlossen, für das Jahr 1879 die Aufsicht über die Schrannen-Einsetze — wie bisher — dem Kornmesser Johann Sixt zu belassen unter den bisherigen Bedingungen; was die künftige Vergebung der Schrannenabfälle betrifft, so werden diese pro 1880 der allgemeinen Submission unterstellt werden. 7) Bezüglich Umänderung des Hintergebäudes des Krankenhauses zu einem Seuchenhause wurden dem Magistrats-Kollegium zwei Pläne vorgelegt und zwar ein Plan entworfen vom städtischen Techniker, welcher Plan sich ganz genau an das vom Magistrate unterm 25. Juli 1878 aufgestellte Bauprogramm anschließt, und ein weiterer Plan des praktischen Arztes Herrn Dr. Neumayr, welcher über dieses aufgestellte Bauprogramm hinausgeht. Der Magistrats-Vorstand legte in einer längeren Auseinandersetzung die Ziele, sowie die Unterschiede beider Pläne dar. Es wurde beschlossen, das vom städtischen Techniker entworfene Projekt für den künftigen Bau zu Grunde zu legen, bei welchen alle von sanitärem Standpunkte aus erhobenen Bedenken nachträglich zur Berücksichtigung gelangten. Ueber den Kostenpunkt wurde vorbehalten definitiven Beschluß erst dann zu fassen, wenn von beiden Gemeinde-Kollegien der Bau festgesetzt ist.

Emilie.

(Fortsetzung)

Die Jahre vergingen. — Schon hatte Emmy ihren zwölften Geburtstag gefeiert, als die zärtlich geliebte Mutter zu kränkeln begann; Tage, Wochen und Monate voll banger Sorge und Unruhe kamen, mit ihnen der erste Kummer, der die glänzend heitere glückliche Jugend Emmy's trübte; wohl erschienen wieder Stunden, wo die Kranke sich wohler

fühlte, aber dem verzweifelnden Gatten vermochten diese kurzen Sonnenblicke keinen Trost in's Herz zu senken; er sah die Sonne seines Glückes langsam untergehen; wenn in solchen Augenblicken Emmy sich bemühte, durch frohes kindliches Geplauder der theueren Kranken ein Lächeln abzugewinnen, wie krampfhaft zog sich dann sein Herz zusammen.

Zwei Jahre später, als eben das Kind zur Jungfrau reifte, wo sie der leitenden schützenden Mutterhand erst recht bedurfte, hatte der grausame Tod die glücklichste der Ehen getrennt.

Wenn Herr Storp diesen Schlag auch längst vorausgesehen, so überwältigte ihn derselbe doch gänzlich — und Frieda? Es war der erste große Schmerz, der über ihr junges Leben hereinbrach; — trostlos klammerte sie sich an den selbst so trostbedürftigen Vater — und so wob die gemeinsame Trauer um die theuere Entschlafene ein immer innigeres Band um Vater und Kind. — Dem Verkehr mit ihren Jugendfreundinen entsagte Emmy jetzt gänzlich; ihr Sinnen und Trachten war nur darauf gerichtet, dem theueren Vater alle jene tausend kleinen Aufmerksamkeiten zu erweisen, die er sonst nur von den Händen seiner Gattin zu empfangen gewöhnt war; sie sang ihm mit ihrer süßen bezaubernden Stimme (dem Erbtheil ihrer Mutter) seine Lieblingslieder; und gelang es ihr zuweilen, daß der düst're Ernst von seiner Stirn verschwand, die Leere in seiner Brust ihm weniger fühlbar wurde, und er Emmy mit einem wehmüthigen Lächeln sanft an sich ziehend sagte: „Mein gutes Kind!" dann war sie so glücklich, dann flüsterte die Hoffnung in ihrem jungen Herzen wieder von zukünftigen heiteren und sonnigen Tagen. —

Emmy durfte auch jetzt des Vaters Heiligthum, sein stilles Studirzimmer betreten, eine andere Welt that sich hier vor ihren entzückten Blicken auf; ungeahnte Quellen geistigen Genusses sprudelten immer und immer wieder neu hervor; mit glühenden Wangen und leuchtenden Augen lauschte sie den herrlichen, unvergänglich schönen Aussprüchen der alten Schriftsteller und Weisen, die sie immer mehr lieben und verstehen lernte, je mehr ihre Sprachkenntnisse sich erweiterten.

Hier in diesen geweihten Räumen fühlte sich Herr Storp jetzt am glücklichsten: hier legte er die letzte Hand an die geistige Ausbildung seines Kindes; Emmy's glänzende Fassungsgabe, ihre treffenden Fragen und Antworten erfüllten ihn oft mit gerechtem väterlichen Stolze, — am liebsten hätte er sich jetzt ganz aus der Handelswelt zurückgezogen, um nur seinen Erinnerungen und seinem Kinde zu leben; aber er mußte das seinem Vater gegebene Versprechen halten, nie freiwillig dem Kaufmannsstande zu entsagen — mit seinem Tode mußte ja doch die alte Firma erlöschen; — mit seinem Tode? wie, wenn es nun aber schon früher kam? — Werden die Krisen, die sich in der Handelswelt zeigen, vorübergehen, ohne an deiner stolzen Firma zu rütteln? —

In Amerika ist der Krieg ausgebrochen; gar manches große Handelshaus, das für die Ewigkeit gegründet schien, hat seine Zahlungen einstellen müssen, in seinem Fallissement viele kleinen Häuser mit sich fortreißend; — auch Herr Storp hat bedeutende Verluste gehabt; aber noch steht sein Haus fest, noch ist sein Credit nicht erschüttert, der Glanz seines Namens nicht getrübt. — (F. f.)

DANKSAGUNG.

Für die ehrende, überaus zahlreiche Betheiligung am Leichenbegängnisse des nun in Gott ruhenden (2491)

Herrn



Ludwig Zimmermann,

quiesc. Schullehrer,

sowie für die unerwartet an den Tag gelegten Beweise herzlichster Theilnahme sprechen den tiefgefühltesten Dank aus.

Freising, den 23. November 1878. (2491)

Die tieftrauernd Hinterbliebenen.

Geld-Lotterie

der katholischen Liebfrauenkirche Nürnberg

Ziehung am 30. Dezember 1878.

1 Haupttreffer 45000 Mark

2mal Mk. 12000; 3mal Mk. 6000; 4mal Mk. 4000; 6mal Mk. 3000; 7mal Mk. 2000; 8mal Mk. 1000; 9mal Mk. 500; 10mal Mk. 250; 50mal Mk. 100 u. s. w. Ziehung am 30. Dezember 1878.

Preis des Looses 2 Mark.

Chr. Huß, Kaufmann. **Joh. Oberlindober,** Kaufmann. **Jos. Leutner,** Schneidermeister, Ziegelgasse Hs.-Nr. 256/1.

Geflügelzucht-Verein Freising.

Heute Dienstag, den 26. November Zusammenkunft bei Herrn Daurer zum Zehetmaier.

Die Vorstandschaft.
Peslmüller.

Allen Kennern und Freunden der edlen Musica gebe ich bekannt, dass am **Dienstag Abends** ich Unterzeichneter auf meinem selbst erfundenen Instrument. (Mund-Harmonika mit Klappen) bei Hrn. Ettenhofer eine **Production** geben werde. (2486)

Nussrainer,
Lehrer in Reichertshausen.

Hilfe
und
Rettung
findet Jedermann, welcher mit **Gicht-, Rheumatismus-, Haemorhoidal-, Bandwurm-Leiden u. Schwindsucht** behaftet ist, durch ein soeben erschienenes populär-wissenschaftliches Werk. **Preis 1 Mark,** für welchen Betrag dasselbe franco zusendet
E. WINTER, Berlin SW.
Bernburgerstr. 29.

Das K. 3. Chevaulegers-Regiment versteigert am **Mittwoch, den 27. November Vormittags 11 Uhr im Kasernenhofe zu Neustift** ein zum Dienste untaugliches

Pferd

öffentlich an den Meistbietenden. (2488)

Eine lederne **Tasche,** Inhalt zwei protestantische Gebetbücher, wurde am 17. November gefunden. Abzuholen gegen Vergütung der Inserationsgebühr Hs.-Nro. 31 über 1 Stiege. (2487)

Bekanntmachung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung versteigert der Unterfertigte

Donnerstag, den 28. ds. Mts. Vormittags 11 Uhr

im Anwesen des Wirthes Thalhammer in Mintraching: (2485)

circa 12 Schäffel ungedroschenen Wickenhaber, ca. 12 Schäffel ungedroschenen Roggen und etwa 15 Schäffel Kartoffel

an den Meistbietenden gegen baare Bezahlung.

Freising, den 25. November 1878.

Anton Rausch, k. Gerichtsvollzieher.

Jede Sendung wird zur Prüfung der Reinheit chemisch untersucht und sind die amtlichen Certificate bei mir deponirt.

Medicinische Weine

garantirt ganz reine Qualität durch rühmlichst bekannte Aerzte für Magenleidende und Reconvalescenten empfohlen: (1852)

Bordeaux-Wein
(ächt. französ. Rothwein) per Flasche mit Glas 1 ℳ 50 ₰.

Marsala (feinst sicilian. Wein) auch bekannt unter dem Namen italienischer Magenwein 1/1 Flasche 2 ℳ 25 ₰. 1/2 Flasche 1 ℳ 25 ₰. mit Glas

Malaga alter ächt
1/1 Flasche 2 ℳ 25 ₰. 1/2 Flasche 1 ℳ 25 ₰. mit Glas

Tokayer Ausbruch
die Originalflasche 1 ℳ 50 ₰. mit Glas

Aechte Weissweine
Deidesheimer per Flasche 1 ℳ 15 ₰. mit Glas
Forster Auslese per Flasche 1 ℳ 65 ₰. mit Glas
ist fortwährend zu haben bei
Carl Korn in Nürnberg und in
Freising bei Herrn Apotheker R. Heislainer

Allen Freunden und Bekannten sage ich bei meinem Scheiden von hier ein **herzliches Lebewohl**, dem **Turnverein** und der **freiw. Feuerwehr** ein dreifaches **Gut Heil**, sowie der Gesellschaft **Fidelia** ein **dreifaches Hoch.**

FREISING, den 25. Nov. 1878.

Hans Weidinger
Schriftsetzer.

K. K. Prinzess-Gisela-Odeur,

das feinste und nachhaltigste seiner Art, per Flaçon Mk. 1 von

Carl Retter in München

empfiehlt

A. Albert, appr. Bader in **Freising.**

Kapitalien,

nach der Bank, zweite Post, hat stets in Handen (2475 6a)

Joh. Mich. Beck,
Kaufmann und Bankagent,
Residenzstraße 14/2.

Hof-Apotheker Borberger's

Hühneraugen-Pflaster

fertig gestrichen, beseitigt **sicher allen Schmerz u. Hühnerauge.** Per Etuis 50 Pf. in **Freising** bei Apoth. **Fellerer.**

Das Haus Nr. 104

in Berglern, Landgerichts Erding, mit 3 Tagwerk Garten, 8 Tagwerk Feld, 12 Tagwerk Wiesen, ist zu verkaufen. Inventar bleibt stehen, Preis 9600 Mark; auf dem Anwesen können auch 3408 Mk. als Hypothek liegen bleiben.

Georg u. Anna Gruber.

Talmigold-Taschen-Uhren,

die besten und billigsten der Welt.

Unsere als streng solid und leistungsfähi[g] bekannte Firma versendet gegen Postvorschu[ß] oder vorherige Geldeinsendung für nu[r] **12 Mark** eine hochfeine echt englisch[e] patentirte **Talmigold-Zylinder-Uhr** m[it] bestem Präzisionswerk und schwerem ele[-] ganten Talmigold-Gehäuse. Für das richtig[e] und gute Gehen einer jeden Uhr wir[d] garantirt. — **Gratis** gegeben wird z[u] jeder Uhr eine elegante Talmigold-Uhrkett[e] mit Medaillon, moderner und neuester Façon. (2485 6a)

Adresse: **Blau & Kann**
Uhren-Exporthaus in Wien.
Engros-Verkäufer erhalten Rabatt.

Formularien

für

Schulen.

Voranschläge für Schulstiftung und
Rechnungsformulare,
Censurbuch für Werk- und Feiertags-
schule,
Manual für Werk- und Feiertagsschule,
Entlassungszeugnisse für Werk- und
Feiertagsschule,
Schulversäumnißliste,
Schulüberweisungsscheine,
Verzeichnisse der Werk- u. Feiertagsschule,
" " Austretenden,
Schulgeldliste,
Einladung zur Schulsitzung
empfiehlt

Franz Paul Datterer.

Verzeichniß der Preise der Viktualien und sonstigen Gegenstände des täglichen Bedarfes in der k. Haupt- und Residenzstadt München vom 22. Nov. 1878 an.

Brod: 3 Pfennigsemmel fein wiegt 35 Gramm, 3 Pfennniglaibl 70 Gramm **Roggenbrod:** 6 Pfenniglaib 210 Gramm, 12 Pfenniglaib 420 Gramm, 25 Pfenniglaib 1 Pfd. 370 Gramm, 50 Pfenniglaib 3 Pfd. 240 Gramm. **Mehl** per Pfund: Kaisermehl 28 Pf., Mundmehl 23 Pf., Semmelmehl 19 Pf., Waizenmehl 17 Pf., Einbrennmehl 14 Pf., Roggenmehl 18 Pf., Backmehl 15 Pf., Gries 30 Pf. **Fleisch** per Pfund: Mastochsenfleisch 66 Pf., gemästetes Kuhfleisch 60 Pf., Kalbfleisch 70 Pf., Schaffleisch 46 Pf., Schweinefleisch, roh 74 Pf., geräuchert 1 Mk., Schweinefett 86 Pf. **Unschlitt** roh naß 29 Mk. 50 Pf., trocken — Mk. — Pf. per Centner. **Kerzen** 60 Pf., **Seife** 40 Pf. per Pfund. **Schmalz** per Pfund Mk. 90 Pf. **Butter** per Pfund 1 Mk. 8 Pf. **Eier** frische 3 Stück 18 Pf. **Geflügel:** Henne 1 Mk. 50 Pf., Hühner 1 Mk. 20 Pf., Indianen 4 Mk. 20 Pf., Kapaunen 2 Mk. 50 Pf. Gänse 3 Mk. 50 Pf., Enten 1 Mk. 80 Pf., Tauben 50 Pf. **Spanferkel** 5 Mk. 10 Pf. per Stück. **Gemüse:** Kartoffel 4 Mk. — Pf. per Hektoliter, weiße Rüben 2 Liter 18 Pf., bayer. Rüben 20 Pf., gelbe Rüben 22 Pf., Zwiebeln 30 Pf. **Holz:** Buchen per Ster: 10 Mk. 30 Pf., Birken 9 Mk. 10 Pf., Föhren 8 Mk 20 Pf., Fichten 8 Mk. 15 Pf. **Heu:** per Ctr. 1 Mk 88 Pf., Grummet — Mk. — Pf. **Stroh:** Roggen per Ctr. 1 Mk. 83 Pf., Haber — Mk. — Pf.

Münchener Schranne vom 23. November 1878.

Frucht-Gattung.	Voriger Rest	Wochenkauf in der Schrannenhalle	Gesammt-Betrag.	Heutig. Verkauf	Rest.	Mittel-Preis.		Mittelpreis. Gestiegen		Mittelpreis. Gefallen	
	Ctr.	Ctr.	Ctr.	Ctr.	Ctr.	M.	pf.	M.	pf.	M.	pf.
Waizen	1117	10	3595	2955	640	9	27	—	—		5
Korn	283	—	2138	1840	279	7	—	—	7	—	—
Gerste	264	687	1994	1244	750	7	29	—	—	—	7
Haber	540	1763	5992	5433	558	6	4	—	—	-	14
Wicken	74	—	495	423	72	4	95	—	—	—	32
Reps	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Lein	14	35	53	53	—	10	22	—	39	—	—
Sonst. Frucht	53	—	197	159	38		—	—	—	—	—
Summa:	2345	2495	14464	12127	2337	—	—			—	--

Coursbericht

vom 23. November 1878 mitgetheilt von **J. Schülein Söhne** in **Freising** und **München.**

	P.	G.
Bayern.		
4½% Obligationen ½ j . .	101.80	101.50
4% dto. Mark	95.20	94.90
Pfandbriefe.		
4% bayer. Hyp.- u. Wechselb.	94.60	94.30
4½% Südd. Boden-Creditb.	99.50	98.60
4½% bayer. Vereinsb. M.	99.	98.
dto. . . . fl.	—	97.30
4½% Nürnb. Vereinsb. M.	98.50	98.
dto. . . fl.	—	97.
München.		
4% Stadt-Obligationen Thlr.	93.	92.40
Actien		
der bayer. Hypothekenbank . .	216.	215.
Oesterreich.		
4½% Silberrente	—	53.70
4% Goldrente	—	62.10
6% Ungar. Goldrente	—	72.60
Prioritäten.		
5% Franz-Joseph-Bahn . . .	—	73.
3% Lombard-Bahn	—	47.50
3% Staatsbahn	—	67.50
5% Ungar. Nordostbahn . .	56.50	—
5% " Ostbahn	—	54.
5% " Galizische Bahn	—	56.
5% Elisabeth-Bahn 72er . .	—	—
5% Oest. Nordwestb. Lit. B.	—	67.50
Amerika.		
6% 1885er Jan./Juli	—	99.75
5% Consolidirte	—	104.
Verfallene.		
1885 Bonds	—	98.
Loose.		
Pappenheimer . . . . . . Mk.	18.50	18.
Braunschweiger . . . . . "	82.	—
Augsburger . . . . "	20.	19.
Ansbach-Gunzenhauser . "	28.	27.
4% bayer. Prämien-Anleihe	124.	123.
Geldsorten.		
20 Francs-Stücke . . . . Mk.	16.21	16.16
Engl. Sovereigns . . . . "	—	20.33
Oesterr. Banknoten . . . "	174.	173.40

Redaktion, Druck und Verlag von F. P. Datterer in Freising.

Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising und Moosburg.

№ 277. Mittwoch, 27. November 1878.

Das „Freisinger Tagblatt" erscheint täglich mit Ausnahme der Montage und kostet in Freising sowie auswärts durch die Post Mk. 1.50. Inserate werden die 3spaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 10 Pf. berechnet. — Das einfache Blatt kostet 3 Pf., das Doppelblatt 5 Pf. Allwöchentlich wird als Gratisbeilage das „Unterhaltungsblatt" beigegeben

Auf das „Freisinger Tagblatt" kann noch fortwährend, hier in der Expedition, auswärts bei allen k. Postanstalten, abonnirt werden.

Deutschland.

Bayern. München, 25. Nov. Der vergangenen Samstag Abend von den Corpsstudenten dem Rektor Magnificus Herrn Dr. Voit dargebrachte Fackelzug bewegte sich um ½7 Uhr von der Feldherrnhalle durch die Dieners-, Kaufinger- und Neuhauserstraße dem Karlsthor und der Barerstraße zu der in der Briennerstraße gelegenen Wohnung des Gefeierten. Dort begaben sich die Chargirten zur Gratulation, worauf Dr. Voit vom geöffneten Fenster aus an alle Theilnehmer eine Ansprache hielt, in der er die Ehre als eine der Universität gebrachte erklärte, und Alle aufforderte, der alma mater ein dreifaches Hoch zu bringen. Nach Absingen des „gaudeamus" und einem Hoch auf die akademische Freiheit kehrte der Zug auf dem kürzesten Wege nach der Feldherrnhalle zurück, wo das Zusammenwerfen der Fackeln nach der üblichen Form erfolgte.

— München, 25. Nov. Herr Universitätsprofessor Dr. Oertel, welcher vorige Woche an das Krankenlager der großherzoglichen Familie nach Darmstadt berufen wurde, ist gestern Abend hieher zurückgekehrt, das sicherste Zeichen, daß im Befinden der hohen Kranken wesentliche Besserung eingetreten ist. Der Großherzog hat Hrn. Dr. Oertel durch Verleihung des Comthurkreuzes des Ordens Philipps des Großmüthigen ausgezeichnet.

— München, 25. Nov. Die unlängst erfolgte Kreirung von neuen Advokatenstellen ist nicht so zahlreich ausgefallen, als besonders von den zunächst Betheiligten, den Rechtsconcipienten, zuversichtlich erwartet worden war. Wie aus verlässiger Quelle mitgetheilt wird, hatte die k. Staatsregierung in der That beabsichtigt, eine erheblich größere Anzahl von neuen Advokatenstellen zu schaffen; der Advokaten-Wittwen- und Waisenverein reichte jedoch hiegegen eine Vorstellung ein, in welcher darauf hingewiesen wurde, daß durch eine zu große Zahl neuer Advocaten die Existenz des Vereines gefährdet werden könnte. Auf Dieses hin wurde die Zahl der neuen Advocaturen reducirt. Man will hieraus den Schluß ziehen, daß mit dem 1. Oktober 1879, dem Tage der Freigabe der Advocatie, der erwähnte Verein keine neuen Mitglieder mehr aufnehmen oder für die von diesem Tage an beitretenden Advocaten die Beitrittsbedingungen erschweren wird. Jedenfalls ist der Verein genöthigt, mit Freigabe der Advocatie seine Organisation zu ändern, wenn er fortbestehen will.

— München, 25. Nov. Das bekanntlich vom Kurfürsten Max Emanuel eingerichtete Schloß Fürstenried wird nunmehr zum ständigen Aufenthalt des Prinzen Otto wohnlich hergestellt.

— München, 25. Nov. Zu Anfang der heutigen Schwurgerichtssitzung erklärte der Präsident Miller, zu einer Bemerkung veranlaßt zu sein. Es sei ihm zu Ohren gekommen, man sei im Publikum befremdet, daß am letzten Freitag der Thierhändler Zeiß, obwohl ihn die Geschwornen des Betruges für schuldig erklärten, dennoch straffrei ausging. Es müsse ausdrücklich constatirt werden, daß die Freisprechung blos von der Strafe erfolgen mußte, weil die Verjährung eingetreten war. Schuldig ist und bleibt Zeiß gesprochen. Die HH. Geschwornen haben in der Angelegenheit vollkommen ihre Schuldigkeit gethan und nicht das Mindeste übersehen.

— München, 25. Nov. Dem wegen Todtschlags der Reindl'schen Mehlführersehelcute und wegen Diebstahls in der Dachauerstraße in Untersuchung und Haft befindlichen Max Mutzbauer, Spänglergesellen von Regensburg, gelang es am Samstag, den 23. Nov. Nachmittags gegen 4 Uhr aus der Frohnveste zu entweichen. Derselbe wurde jedoch alsbald verfolgt und von der Gendarmerie nach kaum einer Stunde Genuß der Freiheit festgenommen und wieder eingeliefert.

— München, 25. Nov. In der Thalkirchener Straße wird in einigen Wochen eine neue Bierbrauerei „zum Prater" von Lattermann und Rosenscheck eröffnet.

— München, 25. Nov. Vielen unserer Leser dürfte es von Interesse sein, daß, während andere Bäder im Winter geschlossen sind, unsere nahe gelegene Hofrath Dr. Steinbacher'sche Naturheilanstalt Brunnthal sich im Winter einer großen Frequenz erfreut. Nach Aussagen dortiger Curgäste soll die Cur wirksamer und leichter zu ertragen sein.

Ausland.

Oesterreich. Wien, 25. Nov. Die „Pol Corr." meldet aus Konstantinopel, 24. Nov., daß die Verhandlungen zwischen der Pforte und dem Grafen Zichy in Betreff der Occupation des Districts von Novi-Bazar andauern und daß die Pforte die letztere unter der Bedingung zu acceptiren beschloß, daß Oesterreich-Ungarn auf Verlangen der Pforte drei bestimmte strategische Punkte im Districte Novi-Bazar räumt und von den türkischen Truppen besetzen läßt. — Die Pforte gab Griechenland ihre Bereitwilligkeit bekannt, bei der projectirten Gebietsabtretung in Thessalien über den Salambria-Fluß hinauszugreifen. Griechenland beharrt auf der Grenzregulirung im Sinne des Berliner Vertrags. Zur Erleichterung der Regelung der Frage betreffs der Uebergabe von Podgoritza an Montenegro beschloß die Pforte die Abberufung des Generalgouverneurs von Scutari, Hussein Pascha. — Ferner wird der „Pol. Corr." aus Bukarest, 25. Nov., berichtet: Nach dem Stand der Verhandlungen mit Rußland wird der Einmarsch der rumänischen Truppen in die Dobrudscha voraussichtlich am 26. November erfolgen. Falls demselben unerwartete Schwierigkeiten von russischer Seite in den Weg gelegt werden sollten, würde die rumänische Regierung eine Note an die Signatarmächte richten und in der am Mittwoch bei Eröffnung der Kammern zu haltenden Thronrede die russischen Ansprüche bekannt geben.

Italien. Rom, 25. Nov. Das Königspaar, die Prinzen von Neapel und Aosta, sowie Cairoli sind, von den Parlamentspräsidien aus Neapel eingeholt, unter Kanonensalven und Glockengeläute vom Capitol und Monte Citario um 3 Uhr hier eingetroffen und wurden von den Parlaments-

mitgliedern, sämmtlichen Behörden, Vereinen und Arbeitergesellschaften auf dem Bahnhofe empfangen. Das Königspaar wurde beim Heraustreten aus dem Bahnhofe auf dem ganzen Wege bis zum Quirinal, wo die Truppen Spalier bildeten, unter Blumenwerfen und Tücherschwenken mit endlosem Jubel begrüßt. Cairoli saß mit im königlichen Wagen, welchen die Vereine und Arbeitergesellschaften geordneten Zuges bis zum Quirinal begleiteten. Das Königspaar dankte bei unaufhörlichen Ovationen wiederholt vom Balkon aus und empfing dann die Behörden und Deputationen. Die Stadt ist beflaggt und geschmückt, Abends finden Illuminationen statt, auf den öffentlichen Plätzen spielt Musik.

Schweiz. Ein Arzt in Basel fügte kürzlich einer Rechnung, welche er einem kranken Patienten zuzustellen hatte, am Schlusse noch folgenden Posten bei: „Für den glücklichen Ausgang der Krankheit 20 Franken!"

Frankreich. Paris, 24. Nov. Ein Telegramm der „Temps" aus Rom vom 24. ds. meldet, daß daselbst 300 Verhaftungen stattgefunden haben. Die Regierung besitze Beweise von einer ausgebreiteten Verbindung gegen das Leben des Königs. — Man versichert, daß die neulich gestohlenen 2½ Millionen sich gegenwärtig in den Händen der Internationalisten befinden. — Passannante fährt fort, die Existenz von Complicen zu läugnen.

— Paris, 24. Nov. Fürst Orloff ist hieher zurückgekehrt. — Privatmeldungen aus St. Petersburg stellen in Abrede, daß Rußland die Herstellung einer permanenten Militärstraße durch die Dobrudscha verlange. Rußland, heißt es, habe sich darauf beschränkt von Rumänien zu verlangen, daß die Convention vom 4. April 1877 auf die Dobrudscha Anwendung finde in Gemäßheit der Bestimmungen des Berliner Vertrags, welche die Verkehrsverbindungen der russischen Truppen betreffen.

Rumänien. Bukarest, 25. Nov. Eine Depesche aus Livadia befiehlt den russischen Behörden, die Dobrudscha an die rumänischen Behörden zu übergeben. Die Besitzergreifung derselben durch Rumänien beginnt morgen Vormittag 9 Uhr.

Indien. Lahore, 24. Nov. Major Cavagnari meldet, daß die Truppen der Afridis 500 Mann des afghanischen Heeres abschnitten und ihnen Waffen und Ausrüstungsgegenstände abnahmen.

Schwurgerichts-Sitzung.

München, 24. Nov. Anklage gegen Ludwig Zeiß, 58 J. a., Thierhändler von München wegen Betrugs. — Der Angeklagte, schon vom ehem. Kreis- und Stadtgerichte München im Jahre 1849 wegen Betrugs mit 4 Jahren Arbeitshaus bestraft, machte im Jahre 1863 und 1864 dem Wildprethändler Huizdo in Prag glauben, er habe als k. bayer. Hoflieferant Bestellungen zu machen und schwindelte dem Manne so Wildpret im Werthe von 1200 fl. österr. Währung ab. Dafür war er vom oberbayerischen Schwurgerichte im November 1865, als er flüchtig war, in contumaciam zu 8 Jahren Zuchthaus verurtheilt. Nach dem damals in Geltung gewesenen bayer. Strafgesetzbuche war der Betrug ein Verbrechen, weil es sich um mehr als 1000 fl. handelte; nach dem neuen deutschen Gesetze ist die That ein Vergehen. Erst im September ds. Js. wurde Zeiß in Nymphenburg festgenommen; da er gegen seine Verurtheilung Einspruch erhob, kam er vor die Geschwornen, welche ihn des Betruges schuldig sprachen. Nun sagt das Gesetz, Vergehen verjähren sich nach 5 Jahren. Eine Amtshandlung in dieser Sache war seit 1867 nicht mehr geschehen, sohin war Zeiß auf Antrag des k. Saatsanwaltes Schnarz von der Strafe freigesprochen und konnte frei aus dem Saale gehen. Nach der im kommenden Jahre ins Leben tretenden Strafproceßordnung sieht in solchen Fällen der Verjährung der Gerichtshof von der Anklage ab und verfährt ohne Beiziehung von Geschwornen.

Anklage gegen Johann Horn, 30 J. a., verh. Tapezierer in Starnberg, und Martin Warth, 52 J. a., verh. Buchdrucker in [illegible], wegen Beleidigung durch die Presse. — Das Resultat des unerquicklichen Processes war, daß von den Geschwornen beide Parteien schuldig gesprochen wurden. Horn erhielt 8 Tage Gefängniß, Warth bezahlt 20 Mark Geldbuße.

Volks- und Landwirthschaft, Industrie und Handel.

Die bayerischen Staatsbahnen haben in den verflossenen 10 Monaten 60,921,168 Mk. vereinnahmt, weniger gegen das Vorjahr um 1,950,389 Mk. Die Bahnlänge betrug 3976 Kilometer gegen 3860 Kilometer des Vorjahrs, demnach mehr um 116 Kilometer.

München, 23. Nov. Die Generaldirection der Verkehrsanstalten gibt folgendes bekannt: Das ältere bisher in Verwendung befindliche Frachtbrief-Formular tritt am 1. Jan. außer Gültigkeit, darf aber noch zum Zwecke des Aufverbrauches des bereits mit dem Trockenstempel versehenen Vorraths im internen Verkehr der bayer. Staatseisenbahnen bis zum April 1879 verwendet werden. Die Abstempelung der neuen Frachtbrief-Formulare erfolgt fortab ausschließlich nur mehr bei der Regie-Verwaltung der k. Generaldirektion und zwar nicht mehr mit dem Trocken-, sondern mit dem Schwarzdruck-Stempel. Den Expeditionsstellen ist strenge untersagt, ihren Bedarf an Frachtbriefen direct aus Druckereien oder überhaupt irgend anders woher als von der k. Regie-Verwaltung der Generaldirection zu entnehmen.

München, 22. Nov. (Hopfenmarktbericht.) Ober- und Niederbayerisches Gewächs von 1878: a) Mittelgattungen Landhopfen, Gesammtvorrath 73 Ctr. 9 Pfd., Verkauf 7 Ctr. 83 Pfd. Preis 125 Mark — Pf. — 95 Mk. — Pf.; b) bevorzugte Sorten Hallertauer Landhopfen, Gesammtvorrath 256 Ctr. 24 Pfd., Verkauf 64 Ctr. 98 Pfd., Preis 141 Mk. 82 Pf. bis 129 Mk. 95 Pf. für 100 Pfd.; c) Wolnzacher- und Auer-Marktgut mit Ortssiegel: Gesammtvorrath 144 Ctr. 96 Pfd. Verkauf 7 Ctr. 14 Pfd. Preis 140 Mk. — Pf. bis — Mk. — Pf. II. Mittelfränkisches Gewächs von 1878: a) Mittelqualitäten: Gesammtvorrath — Ctr. — Pfd., Verkauf — Ctr. — Pfd., Preis — Mk. — Pf. bis — Mk. — Pf. für 100 Pfd; b) Vorzügliche Qualitäten aus Spalter Umgegend, nebst Kindinger- und Heidecker-Hopfen, Gesammtvorrath 547 Ctr. 25 Pfd. Verkauf 105 Ctr. 11 Pfd. Preis 176 Mk. 77 Pf. bis 153 Mk. 18 Pf. für 100 Pfd.; c) Spalter Stadtgut nebst Weingarten-Moosbacher- und Stirner-Gut, Gesammtvorrath 159 Ctr. 58 Pfd., Verkauf 31 Ctr. 32 Pfd. Summa aller Hopfen 1303 Ctr. 7 Pfd. Gesammtumsatz an Geld 37106 Mk. — Pf.

Lokales.

Freising, 26. Nov. Die landwirthsch. Centralschule Weihenstephan ist im Winter 1878/79 von 86 Studirenden besucht. Im I. Curs befinden sich sechs Eleven und 17 Hospitanten (sog. jüngere), im II. Curs 10 Eleven und 1 Hospitant (ältere), im prakt. Vorcurs 15, im Brauercurs 35 und 2 Hospitanten. Nach dem Vaterland vertheilt, gehören an Bayern 40, Preußen 12, Schweden 5, Sachsen, Schweiz, Oesterreich, Rußland je 4, Ungarn 3, Baden 2, Elsaß-Lothringen, Hessen, Oldenburg, Hamburg, Reuß j. L., Holland, vereinigte Staaten von Nordamerika und Chile je 1.

Emilie.

(Fortsetzung.)

Der Chef des Hauses kommt jetzt selten aus dem Comptoir; mit dem alten langjährigen Buchhalter, dem er mehr Freund denn Herr ist, arbeitet er oft die halbe Nacht hindurch; vergebens beschwört ihn der treue Diener, sich zu schonen; Herr Storp will davon nichts hören, obgleich er fühlt, daß seine Kräfte schwinden und seine Gesundheit leidet. —

In seiner Herzensangst um den geliebten Herrn steckte sich der Buchhalter, Herr Willing, hinter den Hausarzt, daß dieser Herrn Storp zu einer kleinen Erholungsreise überrede! —

„Mein lieber Doctor, wo denken Sie hin!“ rief Herr Storp auf alle Vorstellungen, „wie könnte ich mich wohl jetzt aus meinem Geschäft entfernen? übrigens fühle ich mich durchaus nicht unwohl!“

„Wie, nicht unwohl?“ entgegnete der Arzt eifrig, „nun, täuschen Sie sich nicht über sich selbst, liebster Freund; ich dächte wohl, Sie wären es Ihrer Emmy schuldig, Ihre Gesundheit ein wenig zu schonen; sehen Sie denn nicht, wie das liebe Kind mit Ihnen leidet? wie ihre Wangen täglich blässer werden in der Sorge um den geliebten Vater? Und was Ihr Geschäft anbelangt, können Sie da nicht ganz ruhig sein? liegt es nicht in den treuesten Händen? Darum auf, auf! mein Freund! gehen Sie sechs bis acht Wochen in ein Seebad mit Ihrer Emmy und Sie werden sehen, wie gekräftigt an Geist und Körper Sie zurückkehren!“ — Um seines Kindes willen gab Herr Storp endlich nach und die Abreise wurde festgesetzt:

Die holde, zum lieblichsten Frauenbild erblühte, jetzt sechszehnjährige Emmy hatte jubelnd die Nachricht von der bevorstehenden Reise aufgenommen; nun mußte alle Noth und Sorge vorüber sein, nun mußten die schönen Stunden wiederkehren, wie sie dieselben vor der letzten traurigen Zeit wo der Vater für Nichts Sinn gehabt, als für das dunkle Comptoir mit einander verlebt hatten.

Sorgsam suchte sie des Vaters Lieblingsschriftsteller aus, die mußten alle mit nach dem reizenden M... — und ein Piano mußte auch dort zu finden sein, damit sie dem theuren Papa, wie er es gewöhnt war, seine „Gute Nacht“ Lied singen und spielen konnte!

Seit langer Zeit hatte man sie nicht so fröhlich gesehen, wie jetzt während der kleinen Reisevorbereitungen; es war, als ob das ganze alte Haus von der Heiterkeit seines Lieblings angesteckt wurde; Alles athmete auf; — aber als die lichte Gestalt im Reisewagen verschwand, da trat Herr Willing mit einem tiefen Seufzer in's Haus zurück; — der gütige Gott gebe, daß der Eingang der theuren Menschen eben so fröhlich geschehe, wie jetzt ihr Ausgang.“

Herr Storp und Emmy sind in M... angekommen, und haben eine freundliche, kleine Wohnung, ringsum von einem reizenden Garten umgeben, der die herrlichsten Fernsichten auf das Meer bietet, gefunden; Emmy ist emsig beschäftigt, dem geliebten Vater Alles so bequem wie möglich zu machen, damit er das Daheim nicht vermißt; sie ordnet die Bücher, sie versucht entzückt das schöne Pianino; oder sie flattert wie eine Libelle im Garten von einer Blume zur andern, hier den köstlichen Duft, dort den herrlichen Farbenschmuck bewundernd.

Herr Storp hat sein Kind noch nie so heiter, so glücklich gesehen; sein Anblick läßt ihn das Opfer vergessen, das er gebracht; er fühlt sich unwillkührlich mit fortgerissen; alle bangen Ahnungen schlummern leise ein; der Zauber der Einsamkeit und Ruhe ergreift das ernste Gemüth des Mannes mit Allgewalt; o brauchte er doch nie wieder in das betäubende Gewühl der großen Stadt zurückzukehren.

Emmy's Liebenswürdigkeit, ihre kindliche Heiterkeit gewannen ihr schnell das Herz ihrer Wirthin, einer wohlhabenden Seemannswittwe. Frau Mertens plauderte gern mit ihren stillen Miethern, die keine größere Geselligkeit suchten und sich daher stets freuten, wenn ihre freundliche Wirthin ein Stündchen Zeit für sie übrig hatte.

(Fortsetzung folgt.)

Versteigerung.

In Sachen **Harlander** gegen **Westermaier** wegen Forderung versteigert der Unterfertigte am (2495)

Donnerstag, den 28. November lfd. Jrs. Nachmittag 2 Uhr

im Anwesen des Bulmaierbauern **Andreas Westermaier** in **Gründl** 16 Schober ungedroschenen Waizen öffentlich gegen Baarzahlung.

Moosburg, am 24. November 1878.

J. Daschner, k. Gerichtsvollzieher.

Versteigerung.

In Sachen **Gänsheimer** gegen **Eicher** wegen Kostenforderung versteigert der Unterfertigte am (2496)

Freitag, den 29. November lfd. Js. Nachmittags 2½ Uhr

im Anwesen des Gütlers **Jacob Eicher** in **Hirschbach** bei Kirchdorf einen eisengeachsten Oekonomiewagen öffentlich gegen Baarzahlun.

Moosburg, am 24. November 1878.

J. Daschner, k. Gerichtsvollzieher.

Versteigerung.

In Sachen **Furtmaier** gegen **Moser** wegen Forderung versteigert der Unterfertigte am (2497)

Montag, den 2. Dezember lfd. Js. Nachmittags 3 Uhr

im Anwesen des Krämers **Johann Moser** in **Unterzolling** 2 doppelthürige braunlackirte Kleiderkästen, 2 Unterbetten und 2 Polster, ferner 1 Fuder Heu, 1 Futterschneidstuhl mit Messer, 1 Getreideputzmühle, 1 Schiebkarren und eine Wanduhr (Stockuhr) öffentlich gegen Baarzahlung ohne Rücksicht auf den Schätzungswerth.

Moosburg, am 24. November 1878.

J. Daschner, k. Gerichtsvollzieher.

Versteigerung.

In Sachen **Bauer** gegen **Westermaier** wegen Forderung versteigert der Unterfertigte am (2498)

Donnerstag, den 5. Dezember lfd. Js. Nachmittags 2 Uhr

im Anwesen des Bulmaierbauers **Andreas Westermaier** in **Gründl** bei Nandlstadt 12 Schäffel ungedroschene Gerste öffentlich gegen Baarzahlung.

Moosburg, am 24. November 1878.

J. Daschner, k. Gerichtsvollzieher.

Gehör-Oel heilt die Taubheit, wenn selbige nicht angeboren und bekämpft sicher alle mit Harthörigkeit verbundenen Uebel à Fl. 18 Sgr. versendet

C. Chop,
Apotheker in Sondershausen.
(Thüringen.) (2489 3a)

Annuitäten-Capitalien

werden baar in Silber bis zur Hälfte des Werthes gegeben bei (2007 6a)

Joh. Mich. Beck,
Kaufmann und Bank-Agent,
Residenzstraße Nr. 14/2,
München.

Erlaube mir mein reich sortirtes Lager in (2172)

Braut-Kränzen, Perlen, Blumen, Moos-Kränzen und Bouquets

zu den billigsten Preisen zu empfehlen.

Elise Beck, Damenfriseurin.
Laden bei Herrn **Holzer,** Lederhändler.

Zwei leere Zimmer

werden sofort zu miethen gesucht. Von wem, sagt die Exped. (2499)

Formularien zu Berichten

an das k. Bezirksamt, Rentamt und Landgericht, in ganzen und ½ Bogen mit Adresse, vorräthig bei

F. P. Datterer
in Freising.

Versteigerung.

In Sachen Dr. **Fuchs** gegen **A. Westermaier** wegen Forderung versteigert der Unterfertigte am (2494)

Donnerstag, den 28. November lfd. Jrs. Nachmittags 1 Uhr im Anwesen des Bulmaierbauern **Andreas Westermaier** in **Gründl** bei Nandlstadt 10 Schober ungedroschenen Waizen öffentlich gegen Baarzahlung.

Moosburg, am 24. November 1878.

J. Daschner, k. Gerichtsvollzieher.

Westindische Caffee-Imitation

aus der Fabrik von (2454 4a)

C. Grützner in Freiburg a/U.

Prämiirt in Magdeburg, Halle, Dresden und Aschersleben.

Diese **Westindische Caffe-Imitation** ist durchaus nicht zu vergleichen mit Surrogaten, indem solche als mindere Caffee-Sorte zu betrachten ist und **ohne** alle Beimischung den angenehmst schmeckenden Caffee ergibt.

Zahlreiche ärztliche Atteste von Autoritäten ꝛc. können bei Unterzeichnetem eingesehen werden. Es versäume daher Niemand, eine kleine Probe mit diesem Caffee zu machen und wird sich dann Jedes von der Vorzüglichkeit desselben überzeugen. Diese Caffee-Imitation ist auch eine große Ersparniß für jede Hausfrau, indem man zu vier Tassen nur **1** Loth Imitation nimmt und dadurch ein vorzüglich schmeckendes Getränke erzielt. Zu haben **per Pfd. 50 Pf., per ½ Pfd. 25 Pf., per ⅕ Pfd. 10 Pf.,** Wiederverkäufer Rabatt, im

General-Depôt von

Anton Klotz

am Landshuterthore.

Vorläufige zahnärztliche Praxis-Anzeige.

Beehre mich anzuzeigen, daß ich **Freitag, den 13. Dezember Früh** in **Freising** ankomme. Wohne wieder beim **Duschlbräu.** (2500)

Steyrer, prakt. Zahnarzt in München,
wohne Rindermarkt Nr. 9 2.

Für Oekonomen!

Die besten **Dreschmaschinen, Futterschneidmaschinen** zu Hand- und Göpelbetrieb, **Getreidsortircylinder** aus der berühmten Fabrik **M. Eppke** in **Sonthofen** empfiehlt

K. Schreck.

(1679) Lager beim Bodensteinerwirth.

Am Donnerstag, den 28. November

Wildpret-Partie

bei gutem neuen Sommerbier,

wozu freundlichst einladet (2501)

Johann Braun, Furtnerbräu.

Gegen Hämorrhoiden, Magenkatarrh, Appetitlosigkeit, Verdauungsschwäche, Blähungen, Sodbrennen und ähnliche Leiden wird von den berühmtesten Aerzten (2230 9a)

Alpenkräuter-Liqueur

(reines bestes Magenbitter)

von **Wallrad Ottmar Bernhard,** kgl. Hof-Destillateur in München, als bestes Mittel empfohlen, was Tausende von Dankschreiben glänzend bestätigen.

Flacons à Mk. 1.5 Pf. und Mk. 2 sind mit Erläuterungen des **Dr. J. B. Kranz** ächt zu beziehen durch:

J. Widemann in Freising, **Apoth. Zehrer** in **Moosburg**

Niederlage für Freising und Umgebung der **Wiener Frucht-Preßhefen** unverfälscht und täglich frisch, besonders empfehlenswerth für Bäcker und Conditoren, bei (914)

Karl Bruner, Bodenbäcker.

Ein ganz gut erhaltener zweispänniger **Oekonomiewagen** mit Tafelleitern, vollständig zum Einspannen, ist billig zu verkaufen bei Wagnermeister **Grohmann,** obere Stadt, Sackgasse Nr. 102. (2434 35)

Gegen

Hals- & Brust-Leiden

sind die **Stollwerck'schen Honig-Bonbons, Malz-Bonbons, Gummi-Bonbons,** à Paquet 20 Pf., sowie **Stollwerck'sche Brust-Bonbons,** à Paquet **50 Pf.,** die empfehlenswerthesten Hausmittel.

Heute Mittwoch, den 27. Nov.



Knödelpartie

mit ausgezeichnetem guten alten
Weihenstephaner Sommerbier.
Hiezu ladet freundlichst ein

Jakob Lanzinger,

(2502) **Schießstättwirth.**

Coursbericht

vom 25. November 1878 mitgetheilt von
J. Schülein Söhne in **Freising** und **München.**

Bayern.	P.	G.
4½% Obligationen ½ j . .	101.90	101.60
4% dto. Mark	95.20	94.90
Pfandbriefe.		
4% bayer. Hyp.- u. Wechselb.	94.60	94.30
4½% Südd. Boden-Creditb.	99.50	98.60
4½% bayer. Vereinsb. M.	99.	98.
dto. . . . fl.	—	97.30
4½% Nürnb. Vereinsb. M.	98.50	98.
dto. . . fl.	—	97.
München.		
4% Stadt-Obligationen Thlr.	93.	92.40
Actien		
der bayer. Hypothekenbank . .	216.	215.
Oesterreich.		
4½% Silberrente	—	53.70
4% Goldrente	—	62.
6% Ungar. Goldrente	—	72.20
Prioritäten.		
5% Franz-Joseph-Bahn . . .	—	72.90
3% Lombard-Bahn	—	47.50
3% Staatsbahn	—	67.50
5% Ungar. Nordostbahn . .	56.50	—
5% " Ostbahn	55.50	—
5% " Galizische Bahn	—	53.70
5% Elisabeth-Bahn 72er . .	—	76.50
5% Oest. Nordwestb. Lit. B.	—	67.20
Amerika.		
6% 1885er Jan./Juli	—	99.70
5% Consolidirte	—	104.
Verfallene.		
1885 Bonds	—	98.
Loose.		
Pappenheimer . . . . . . Mk.	18.50	18.
Braunschweiger . . . . . . "	82.	—
Augsburger . . . . "	20.	19.
Ansbach-Gunzenhauser . "	28.	27.
4% bayer. Prämien-Anleihe	124.	123.
Geldsorten.		
20 Francs-Stücke . . . . Mk.	16.21	16.16
Engl. Sovereigns . . . . "	—	20.33
Oesterr. Banknoten . . . "	174.	178.40

Redaktion, Druck und Verlag von F. P. Datterer in Freising.

Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising und Moosburg.

№ 278. **Donnerstag, 28. November** **1878.**

Das „Freisinger Tagblatt“ erscheint täglich mit Ausnahme der Montage und kostet in Freising sowie auswärts durch die Post Mk. 1.50. Inserate werden die 3spaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 10 Pf. berechnet. — Das einfache Blatt kostet 3 Pf., das Doppelblatt 5 Pf. Allwöchentlich wird als Gratisbeilage das „Unterhaltungsblatt“ beigegeben.

Amtliches für Freising.

Bekanntmachung.

Heute wurde mir auf Betreiben des Privatiers Andreas Loidl in Freising für die Wirthseheleute Johann und Magdalena Pointner und die Wirthstochter Juliane Pointner von Attaching, gegenwärtig unbekannten Aufenthalts, eröffnet, daß in Sachen Loidl gegen Pointner der Vertheilungsplan abgeschlossen wurde und die Vertheilung des Erlöses nach Maßgabe desselben erfolgen wird.

Die Obengenannten werden aufgefordert, die betreffenden Gerichtsvollzieherakte in meinem Geschäftszimmer in Empfang zu nehmen. (2505)

Freising, den 25. November 1878.

Der kgl. I. Staatsanwalt:

Sailer.

Deutschland.

Bayern. München, 26. Nov. Ueber den Königbau auf Herrenchiemsee wird der „Süddeutsch. Post“ vom Chiemsee geschrieben: Der Bau des Königsschlosses nach dem Versailler Vorbilde schreitet abtheilungsweise rasch vorwärts. Ein Trakt, in den der Thronsaal kommt, wird bald vollendet sein. Der Umfang der Baulichkeiten wird von gewaltigen Dimensionen sein und dürfte dem der Münchener Residenz gleichkommen, wenn der Bauplan vollständig durchgeführt ist. Als Bauzeit sind 15 Jahre in Aussicht genommen. Die Kosten sind auf 36 Millionen Mark veranschlagt. Gegenwärtig sind beim Baue 300 Arbeiter beschäftigt, die größtentheils auf Herrenchiemsee selbst in Baraken wohnen. Für deren Unterhalt ist auf's Beste gesorgt. Als Bau-Material werden Ziegelsteine verwendet, die auf einer Rollbahn mittelst Locomotive zum See befördert werden. Von dort werden sie auf Schiffe verladen, welche dann ein Dampfschiff auf die Insel schleppt. Bemerkenswerth dürfte noch sein, daß ein Kanal von einem Ende der Insel bis zum andern projektirt ist. Auch ein Leuchtthurm wird gebaut werden.

— München, 25. Nov. Die seit vielen Jahren hier lebende Freifrau Sophie v. Moltke, die durch ihre Mildthätigkeit bekannte, in allen und namentlich auch den höheren Kreisen unserer Stadt hochverehrte Wittwe des verlebten kaiserlich russischen Gesandten v. Moltke, eine nahe Verwandte des General-Feldmarschalls Grafen v. Moltke, welcher zum Besuche derselben fast jedes Jahr hieher kam, ist im Alter von 68 Jahren gestorben.

— Habertskirchen, 25. Nov. Freitag, den 22. ds. begab sich der Häusler Rackertseder von Unterfeilnbach nach Reisbach. Als er gegen Abend nach Hause kam, fand er Alles gewaltsam erbrochen und fehlte auch seine Ehefrau. Sofort schloß er, daß sie ums Leben gebracht sei, weshalb er sich zu den Nachbarn begab, um sie in dem das Häuschen von drei Seiten umgebenden Walde zu suchen, was aber wegen der einbrechenden Dunkelheit nicht mehr lange fortgesetzt werden konnte. Heute wurde in aller Frühe das Suchen wieder aufgenommen und man fand sie circa 60 Schritte vom Hause entfernt in einem Dickicht erdrosselt auf. Der Räuber hatte nichts als 4 Hosen mitgenommen.

— Passau, 26. Nov. Heute Vormittags 9 Uhr werden in der Domkirche die Fahnen des k. 16. Infanterie-Regiments durch den hochw. Herrn Bischof geweiht, nachdem gestern eine Einsegnung derselben in der protest. Kirche vorgenommen worden war. Um 10 Uhr finden dann auf dem Domplatze die militärischen Feierlichkeiten statt, als: Rede des Regiments-Commandeurs, Uebergabe der Fahnen an die Bataillone und Vorbeimarsch vor den Generälen. Bei der Uebergabe der Fahnen werden vom Neuwalle 25 Kanonenschüsse abgefeuert.

— Würzburg, 26. Nov. Die wegen Mordes des Privatiers Carl Frantz dahier im Gange befindliche Untersuchung hat bis jetzt ergeben, daß der Mörder eine Reihe von Coupons an sich genommen hat und zwar von bayer. Eisenbahn Obligationen zu je 1000 fl die Abschnitte von Lit. A 22543, 56035, 15945, 26601 und 10617, die letzteren drei am 1. August, die ersteren zwei am 1. Nov. ds. Js. fällig; ferner die am 1. Okt. ds. Js. fällig gewesenen Coupons von den Nummern 61176, 61177 und 61178 österr. Silberrente zu 1000 fl. Kapital, dann aus derselben Rente zu je 100 fl Kapital die Coupons der Nummern 150,537—43 incl., und der Nummer 10178 zu 50 fl.

Württemberg. Reutlingen, 25. Nov. In voriger Woche wurde ein hiesiger Arzt das Opfer einer raffinirten Schwindelei. Ein Mädchen, ihrer Angabe nach von Großengstingen, kam zu ihm, um ihn wegen ihrer schwerkranken Mutter zu befragen. Nachdem sie dem Arzte den Zustand derselben beschrieben, bat sie ihn, ihre Mutter andern Tags zu besuchen und ihr einstweilen eine Arznei zu verschreiben. Der Arzt that dies bereitwilligst; als das Mädchen das Recept hatte, wurde sie verlegen und sagte, sie hätte 10 Mk. mitnehmen wollen, um die Arznei zu bezahlen und einige Einkäufe zu machen, allein sie sehe jetzt, daß sie das Geld vergessen habe ob ihr der Arzt nicht auch 5 Mk. vorstrecken wolle, er komme ja morgen nach Großengstingen, dann wolle sie ihm das Geld mit Dank zurückerstatten. Der Arzt gab ihr das Geld und jeder Grund zum Mißtrauen fiel weg, als nach einiger Zeit das Mädchen mit der Arznei kam und fragte, ob solche recht sei. Als nun andern Tages der Arzt in Großengstingen ankam, war keine Frau mit dem angegebenen Namen aufzufinden, ebensowenig in Kleinengstingen und war so der Arzt nicht nur um die geliehenen 5 Mk. geprellt, sondern er hatte dazu noch die Unkosten und die Zeitversäumniß einer Fahrt nach Großengstingen. Wir können noch beifügen, daß das Frauenzimmer gestern von dem betreffenden Arzte auf der Straße erkannt wurde und einem zufällig sich in der Nähe befindlichen Landjäger übergeben werden konnte.

Ausland.

Oesterreich. Wien, 26. Nov. Die „Polit. Corr.“ meldet aus Konstantinopel, 26. Nov.: Der griechische Gesandte erhielt von Savfet Pascha die Zusicherung, daß die türkischen Delegirten für die türkisch-griechische Grenzregulirungs Commission noch im Laufe dieser Woche ernannt werden sollen. In den von den Russen besetzten Ortschaften werden die türkischen Beamten zurückgewiesen. Midhat Pascha, welchem die Pforte bedeutete, auf den von ihm be-

absichtigten kurzen Aufenthalt in Konstantinopel zu verzichten, ist in Beirut eingetroffen. An Stelle des abberufenen Hussein Pascha, des Vertheidigers von Batum, ist Ferik Arif Pascha zum Civil- und Militärgouverneur von Albanien ernannt worden. — Weiter wird der „Polit. Corr." aus Bukarest berichtet: Fürst Carol ist in Begleitung des Ministerpräsidenten Bratiano heute Morgen in Braila eingetroffen und enthusiastisch empfangen worden. Der Uebergang der rumänischen Truppen über die Donau wird drei Tage dauern.

England. London, 25. Nov. Der „Daily Telegraph" meldet über Ali-Musdschid Folgendes: Das Lager enthielt Zelte für 2000 Mann. 5 Geschütze wurden daselbst genommen. Der Feind hatte, wie sich herausstellte, Enfield-Büchsen und Patronen von 1871 gebraucht. Beim Erklimmen des Hügels auf das Fort zu sah man den Rückzug des Feindes über den Hügelrücken nach Dschellalabad hin. Im Fort selbst wurden weitere 7 Geschütze aufgefunden, sowie große Proviant- und Munitionsvorräthe. Bei Erwägung des gestrigen Gefechtes wird man betroffen durch die genaue Information über die Stärke des Feindes und die unrichtige Schätzung seiner militärischen Kenntnisse. Seine Stellung war bewunderungswürdig ausgewählt und geschickt verschanzt. Unsere Ueberlegenheit in Artillerie trug wesentlich zum Zusammenbrechen der Vertheidigung bei. Die afghanischen Schützen bei den Vorposten und die Besatzung focht gut.

-- London, 26. Nov. Eine Spezialausgabe des „Daily Telegraph" bringt folgendes Telegramm aus Dakka von gestern früh: Die Division Browne kam in Lundikhana an und rückte nach Dakka vor, wo sie am 24. Mittags eintraf. Die Afghanen hatten das Fort geräumt. Die Einwohner erheben sich gegen die flüchtenden afghanischen Truppen und berauben dieselben. Es geht das Gerücht: Dschellalabad sei geräumt und die Garnison nach Kabul zu geflohen. (Allg. Ztg.)

— Dover, 26. Nov. In der vergangenen Nacht um Mitternacht stieß der Hamburger Postdampfer „Pommerania" unweit Folkestone mit einem anderen Schiffe zusammen. Die „Pommerania" sank nach zehn Minuten, 172 Personen von den Passagieren und der Schiffsmannschaft sind gerettet, fünfzig, darunter der Capitän, der zweite und dritte Schiffsofficier, sind ertrunken. Die Geretteten sind hier angekommen. (Allg. Ztg.)

— Ein orkanähnlicher Südsturm hat über die Insel Helgoland großes Unglück gebracht. Von 34 Fischerschaluppen, die zum Fang ausgelaufen waren und des Unwetters wegen die schützende Rhede suchten, wurden 15 losgerissen und kenterten, so daß sie unrettbar verloren waren.

Indien. Lahore, 26. Nov. In Ali-Musdschid wurde eine Anzahl verwundeter und kranker afghanischer Soldaten gefunden. Die Cavallerie-Abtheilung Mac Phersons stellte von Ali-Musdschid aus am 22. Nov. die Verbindung mit der Division Browne her. — Aus Kwettah wird gemeldet: Heute besetzte die Kwettah-Division unter General Biddulph Pischin.

Schwurgerichts-Sitzung.

München, 26. Nov. Anklage gegen Peter Meyer, 26 J. a., led. Dienstknecht von Gebenhofen, wegen zweier Verbrechen der Brandstiftung. Der einäugige Bursche ist beschuldigt, am St. Josephstage l. Js. im sogenannten Riegelbauernhofe zu Gebenhofen und in der Nacht vom 28. auf 29. April ds. Js. im sogenannten Krämerpaulianwesen zu Aindling Feuer gelegt zu haben. Beide Brandstiftungen leugnet der Beklagte kurz angebunden und trotzig ab. „Wenn's die Leute," sagte er, „bei ihrem Eid und Gewissen sagen können, so sollen sie's sagen." Die im ersten Fall vorhandenen Indizien wurden vom Herrn Rechtsconcipient Ott in einer wie immer excellenten ja mustergiltigen Vertheidigung in dem Maße entkräftet, daß nach dieser Richtung Freisprechung erfolgte. Dagegen büßt Peter Meyer die Brandstiftung im Krämerpaulianwesen mit 1 Jahr 4 Monat Zuchthaus.

Anklage gegen Josef Pföderl, 30 J. a., herzoglicher Jagdgehilfe von Oberwinkel (Tegernsee), wegen Todtschlages. Wer kennt nicht das erbitterte Verhältniß zwischen Jäger und Wildschütze, den unausgesetzten Krieg, in welchem sich die beiden unausgesetzt bekämpfen? Zur „Leonhardsfahrt" am 6. Nov. v. Js. war auch der Holzarbeiter und Wilderer Georg Jenewein von Agatharied nach Tölz gegangen, aber nimmer heimgekehrt. Die Vermuthung seines Bruders, es möchte beim „Wildern" etwas abgesetzt haben, bestätigte sich, als der Mann am 13. Nov. am Schwarzholzeck am Peissenberg im Rottachthale erschossen aufgefunden ward. Ein Schuß hatte die Brust durchbohrt und zwei weitere das Gesicht furchtbar zerschmettert, so daß zähe Fleischstücke rc. an einem Fichtenbaume klebten, der sich auf dem sogenannten Lahner erhob. Flinte und Schießzeug lagen neben der Leiche, ohne daß auf den Pistons zerschlagene Kapseln zu finden gewesen wären. Die Lage der Leiche ließ einen Selbstmord oder eine Selbstentladung als ausgeschlossen erscheinen. Man dachte alsbald daran, der Thäter möchte der herzogliche Jagdgehilfe Pföderl sein. Derselbe war verhaftet, leugnete aber jedes Begegnen mit Jenewein oder mit Wilderern überhaupt ab, ja er sei an jenem Tage auf den Peissenberg gar nicht gekommen. Es kam zur Einstellung der Untersuchung, die aber wieder aufgenommen wurde, als sich später der Verdacht eines Zusammentreffens Pföderls mit Jenewein sehr bestärkte. Der Angeklagte, ein wohl- und hochgewachsener Bursche von offenem, entschlossenem Angesicht, drückt sich in der öffentlichen Sitzung in natürlicher Urwüchsigkeit freimüthig und klar aus; er bekennt, den einen Schuß abgefeuert zu haben, als er sich durch des Wilderers emporgezogene Büchse bedroht sah. Der Beklagte saß, als er diesen wahrnahm, auf einem Bergköpfel und zündete sich eine Pfeife an. Nicht an dem Orte, wo man die Leiche später fand, habe er geschossen, sondern eine Viertelstunde davon entfernt. Auf Vorhalt, warum er den Vorfall so lange geheim hielt, machte er die Andeutung, „man" (d. h. die übrigen Wilderer) brauchten nicht zu wissen, daß er es war, der auf Jenewein schoß. — Staatsanwaltssubstitut Hierstätter drang auf Schuldig im Sinne der Anklage. — Die Vertheidigung führte Advokat Hofrath Dr. v. Henle; er gab mit nachdrucksvoller Ruhe ein Bild der gefährdeten Situation in welcher Pföderl sich damals befunden haben mag. Der Beklagte, dessen Person, Charakter und Vergangenheit in jeder Hinsicht den besten Eindruck macht, sei nicht etwa das Opfer einer ungesetzlichen Leidenschaft, sondern er habe in seinem lebensgefährlichen Berufe gehandelt. Wenn er nicht gleich Anfangs sagte, daß er nach dem Jenewein schoß, so that er es gewiß deßhalb, weil er sonst die Blutrache aller anderen Wilderer gegen sich heraufbeschwor. Der dienstbeflissene, treue Jagdgehilfe sei in unseren sonst so schönen Bergen immer dem Schlimmsten ausgesetzt, das Zusammentreffen des Jägers mit dem Wilderer sei immer ein Nothstand, denn wer da zuerst schießt, der schießt eben zuerst! Von einem muthigen Soldaten und schneidigen Jäger werde wohl Niemand erwarten, daß er vor solcher Gefahr davonlaufe. Auch die Möglichkeit soll man erwägen, daß ein Kamerad dem schwer verletzten Wilderer den Tod aus Mitleid geben konnte, denn erwiesener Maßen sagte dieser einmal, als ihn Jemand an die Lebensgefahr des Wilderns gemahnte: „Thut nix, wenn's nachher nur g'schwind gar is!" Dr. Henle plaidirte auf Freisprechung. Die Geschworenen verneinten den Todtschlag, bejahten aber die auf Körperverletzung gerichtete Frage mit dem Beisatze „jedoch ohne die Folge des Todes" und nahmen mildernde Umstände an. Urtheil: 8 Monate Gefängniß mit Abrechnung der Untersuchungshaft vom Monat Juli an. (Er durfte einstweilen frei aus dem Saale gehen und braucht die Strafe erst später anzutreten.)

Volks- und Landwirthschaft, Industrie und Handel.

Bei der heute begonnenen Ziehung der **Münchener Prämien-Lotterie** wurden von den zu ziehenden 180 Serien nachstehende (wovon jede Nummer gewinnt) gezogen: 4850 4351 2386 4734 998 3951 4559 996 3784 389 3286 15 2989 4791 5623 451 4883 4023 5907 590 3150 1405 850 2601 1582 3311 25 5183 3188 2824 4268 2517 3570 3839 2467 3162 1554 176 5155 2561 1698 530 4917 370 4556 1663 5245 747 368 4652 279 4281 2127 4265 5401 3018 1978 5929 770 1128 3940 990 611 4479 4249 3579 5989 2089 419 3889 1758 5858 2799 4527 2218 1147 3181 3340 2629 1544 4927 5447 1617 567 3376 5195 2702 4522 1034 777 3047 4433 4340 3437 1130 1597 3539 4570 5494 1861 5826 3199 2287 86 5634 4174 2205 3686 2213.

Schluß der Serienziehung.

3934 3147 4191 3405 3445 5471 2508 2284 1857 5739 2516 3438 5391 4323 3636 5474 4109 1265 353 3781 5501 4234 1726 2455 2636 743 5150 947 4488 3708 4236 1915 1551 521 4830 4499 1466 3289 609 2296 3450 3063 2619 5224 4587 774 2637 775 5854 5971 5436 5935 3079 1656 614 1585 107 523 1433 486 1208 4394 40 1035 4515 4455 2677 5951 971 923 3155.

Morgen beginnt die Prämienziehung und werden wir die Haupttreffer in unserem morgigen Blatte mittheilen können.

Lokales.

Freising, 26. Nov. Den Bemühungen des Commandanten der freiwilligen Feuerwehr Jarzt, Hrn. Neumayer ist es gelungen, auch in Hohenbercha eine freiwillige Feuerwehr zu gründen, welcher sofort 37 Mann beigetreten sind.

Emilie.

(Fortsetzung)

Nach einigen Tagen theilte Frau Mertens ihren Kurgästen mit, daß ihr kleiner Kreis sich noch um einen Hausgenossen vermehren würde; dabei bemerkend, wie ein leichter Schatten des Mißvergnügens über Herrn Storps Gesicht flog, setzte sie schnell hinzu:

„Herr von Bendheim kommt, ohne erst eine Antwort von mir abzuwarten; sein Vater schreibt, daß er bestimmt darauf hoffe, das kleine Erkerstübchen, welches sein Sohn schon als Knabe mit seinen Brüdern so oft bewohnt, würde leer stehen; der arme junge Mann ist mit dem Pferde gestürzt, hat den Arm sehr gefährlich gebrochen, darauf lange Zeit krank gelegen und soll nun hier zur völligen Genesung die kräftigende Seeluft genießen. Die Familie Bendheim ist mir seit vielen Jahren bekannt, indem sie früher, wegen der zarten Gesundheit der Frau von Bendheim, bis zu deren Tod alljährlich einen zwei- bis dreimonatlichen Aufenthalt hier nahm; die drei Söhne waren sehr wohlerzogene, liebe junge Herren, und ich hoffe, daß Ihnen, Herr Storp, durch die Ankunft des jungen Mannes keinerlei Störung erwachsen wird.“

Das gemüthliche Erkerstübchen mit der köstlichen Aussicht wurde nun eilends in Stand gesetzt; mit mütterlicher Vorsicht ordnete Frau Mertens selbst Alles an, und als sie am Abend des nächsten Tages ihr Werk überschaute, und der kleine Raum so lieb und traut aussah, da flog ein zufriedenes Lächeln über ihr gutes Gesicht. Nun, sagte sie leise vor sich hin, wenn der einfache und genügsame Fähndrich, denn so weit war Eugen schon, als er das Letztemal hier gewohnt hat, eben so einfach als Lieutenant geblieben, und nicht stolz und vornehm geworden ist, dann, hoffe ich, wird ihm schon sein altes Quartier gefallen.

Zufrieden mit sich und der ganzen Welt begab sich die alte Dame wieder hinunter, um noch ein Weilchen den herrlichen Abend im Freien zu genießen.

Leider bemerkte sie, daß Herr Storp mit Emmy den Garten schon verlassen und bereits ihr Wohnzimmer aufgesucht hatten; obwohl die Vorhänge geschlossen waren, verrieth doch der helle Lichtschimmer und ein zuweilen an Frau Mertens Ohr dringender Ton von Emmy's klarer melodischer Stimme, daß dieselbe ihrem Vater noch vorlas.

Frau Mertens hatte sich eben in der schönen Laube des Vorgartens so recht behaglich zurecht gesetzt, als plötzlich ein Wagen vor ihrem Hause still hielt; fast erschrocken sprang sie wieder auf; — sollte etwa gar jetzt noch — da wurde schon geklingelt, hastig rief sie nach ihrem Mädchen, und eilte dann selbst die Thür zu öffnen.

Gott zum Gruß! meine liebe Mama Mertens! klang ihr schon eine sonore wohlklingende Männerstimme entgegen.

„Ach du lieber Gott! es ist wahrhaftig noch der Herr Lieutenant! Willkommen, willkommen! (hier, Grete, hilf nur gleich das Gepäck hinauftragen) o weh, wie bleich sehen Sie noch aus! na, wollen Sie nicht erst noch einen Augenblick hier bei mir eintreten? so setzen Sie sich nur dort in den alten Sorgenstuhl; wissen Sie, wo Sie so gern als kleiner Knabe gesessen haben; — ach, und den Arm noch in der Binde? Na, nur Geduld! hier wird es gewiß bald besser werden, ich bin so froh, daß Sie hier sind; aber denken Sie, wenn Sie um eine halbe Stunde später kamen, dann schlief vielleicht schon alles im Hause, und wer weiß, wie lange Sie hätten klopfen müssen, ehe Sie Einlaß eingefunden!“

(Fortsetzung folgt.)

Als **Husten-Bonbons** sind

Löflund's Malz-Extract-Bonbons

vor allen ähnlichen Bonbons zu empfehlen. Sie enthalten 25% Extract, erzeugen keine Säure, sind außerordentlich schleimlösend u. von vortrefflichem Geschmack. — In Packeten zu 20 und 40 Pf. **in allen Apotheken** zu haben. (2275)

Thee-Niederlage

von C. O. Fr. & Co. in London,

in Originalpaqueten empfiehlt

Bromberger, Conditor,

(2106 12a) **Wiedemann**, Kaufmann.

Hilfe

und

Rettung

findet Jedermann, welcher mit

Gicht-, Rheumatismus-,

Haemorhoidal-,

Bandwurm-Leiden u. Schwindsucht

behaftet

ist, durch ein soeben erschienenes populär-wissenschaftliches Werk.

Preis 1 Mark, für welchen Betrag dasselbe franco zusendet

E. WINTER, Berlin SW.

Bernburgerstr. 29.

Hanf-Couverts

empfiehlt **F. P. Datterer.**

Naturheil-Methode

von **Ferd. Schumacher,**

Essen. Rheinpreußen.

Dauernd schnell und sicher werden brieflich von mir geheilt: trockene u. nasse **Flechten Krätze, Beinwunden, Frauenkrankheiten u. a. Weißfluß, Bleichsucht, Augenleiden, Bandwurm** mit **Kopf** in höchstens 2 Stunden ohne Cousso u. Granatwurzel. **Rheumatismus, Kopfgicht,** alle Arten von **Geschlechtskrankheiten,** (selbst in den hartnäckigsten und verzweifeltsten Fällen. Magenleiden aller Art. **Bei Nichterfolg zahle Betrag zurück.**

Meine illustrirte Broschüre: Naturheil-Methode, 7. Auflage, gegen Einsendung von 30 Pf. franco zu beziehen und versäume kein Kranker sich dieselbe anzuschaffen.

Gehör-Oel heilt die Taubheit, wenn selbige nicht angeboren und bekämpft sicher alle mit Harthörigkeit verbundenen Uebel à Fl. 18 Sgr. versendet

C. Chop,

Apotheker in **Sondershausen.**

(Thüringen.) (2489 3a

TODES-ANZEIGE.



Gott dem Herrn über Leben und Tod hat es gefallen, unsere innigstgeliebte Gattin, Mutter, Schwiegertochter, Schwägerin, Nichte, Tante und Base

Frau Maria Dannegger, geb. Zettler,

Kaufmannsgattin,

in einem Alter von 24½ Jahren, nach halbjähriger Krankheit, versehen mit den hl. Sterbsakramenten, jedoch über Erwarten schnell, heute Abends ¾10 Uhr, aus diesem Leben zu sich in die Ewigkeit abzurufen.

Wer weiss, mit welcher Liebe, Güte und Gewissenhaftigkeit sie in ihrem Leben gewaltet hat, wird die Grösse unseres Schmerzes zu ermessen vermögen.

Indem wir diese Trauerkunde allen Verwandten, Freunden und Bekannten mittheilen, bitten wir für die Verstorbene um das christliche Gebet, für uns um gütige Theilnahme.

Freising, den 26. November 1878.

Die tieftrauernd Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Freitag, den 29. Nov. Vorm. ½9 Uhr und darauf der hl. Seelengottesdienst in der Stadtpfarrkirche statt.



Feuerwehr-Bezirks-Verband Freising.



Ich ersuche **Beiträge** zum **Metz-Denkmale** alsbald an mich gelangen zu lassen. (2507)

Der Bezirksvertreter:
Carl Schmidt.

Zu vermiethen
eine **Wohnung** von 3 Zimmern, Küche, Holzlege und Waschhaus in **Neustift** Hs.=Nr. 583 1/16. (2508)

Weihnachts-Geschenke

versenden gegen Nachnahme des Betrages:
Aneroid-Barometer (Metall), vorzüglich gut gehend per Stück Mk. 10,
Doppel-Feldstecher, achromatisch für Theater und Feld mit Etuis und Riemen zum Umhängen p. Stück Mk. 15,
Fernrohre, achromatisch mit 3 Auszügen, 380 m/m lang, Mk. 7. (2398 4a)

Sedelmaier & Schultz,
optisches Institut,
Augsburg.

Erlaube mir mein reich sortirtes Lager in (2172)

Braut-Kränzen, Perlen, Blumen, Moos-Kränzen und Bouquets

zu den billigsten Preisen zu empfehlen
Elise Beck, Damenfriseurin.
Laden bei Herrn **Holzer**, Lederhändler.

Carl Korn in Nürnberg

empfiehlt unter Garantie feinster Original-Qualität (2259)
Arac de Batavia extrafein, alt, per Fl. mit Glas **Mk. 1. 75 Pf.**
Rum-Jamaica, alt, per Flasche mit Glas **Mk 2. 25.**
Cognac, alt, per Flasche mit Glas **Mk. 2. 75.**
Zu haben in **Freising** bei Herrn Apotheker **Heislainger.**

Kapitalien.

nach der **Bank, zweite Post**, hat stets in Handen (2475 6b)

Joh. Mich. Beck,
Kaufmann und Bankagent,
Residenzstraße 14/2.

Von **Sonntag, den 1. Dezember** an täglich frisch gebackene (2504 2a)

Laugenbretzen

bei Bäckermeister
Dax in Neustift.

Freisinger Schranne vom 27. November 1878.

Getreide Gattung.	Vor. Rest. 2 Hect.	Zufuhr 2 Hect.	Schr.-stand 2 Hect.	Verkauft. 2 Hect.	Rest. 2 Hect.	Hchstr Preis M.	Hchstr Preis Pf.	Mittl Preis M.	Mittl Preis Pf.	Ndgst Preis M.	Ndgst Preis Pf.	Mittelpreis gefallen M.	Mittelpreis gefallen Pf.	Mittelpreis gestieg. M.	Mittelpreis gestieg. Pf.
Waizen	6	394	400	388	12	29	22	27	24	24	20	—	2	—	—
Korn	—	27	27	25	2	21	82	20	76	19	91	—	—	—	66
Gerste	—	30	30	28	2	19	70	18	32	16	50	—	64	—	-
Haber	12	552	564	562	2	13	20	11	98	10	45	—	66	—	—
Reps	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Wicken u. sonst. Fruchtgatt.	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	-	—	—

Coursbericht

vom 26. November 1878 mitgetheilt von **J. Schülein Söhne** in Freising und München.

	P.	G.
Bayern.		
4½% Obligationen ½ j . .	101.80	101.60
4% dto. Mark	95.20	94.90
Pfandbriefe.		
4% bayer. Hyp.= u. Wechselb.	94.60	94.30
4½% Südd. Boden=Creditb.	99.50	98.60
4½% bayer. Vereinsb. M.	99.	98.
dto. . . . fl.	—	97.30
4½% Nürnb. Vereinsb. M.	98.50	98.
dto. . . fl.	—	97.
München.		
4% Stadt=Obligationen Thlr.	93.	92.40
Actien		
der bayer. Hypothekenbank . .	216.	215.
Oesterreich.		
4½% Silberrente	—	53.60
4% Goldrente	—	61.70
6% Ungar. Goldrente	—	72.1[illegible]
Prioritäten.		
5% Franz=Joseph=Bahn . . .	—	73.
3% Lombard=Bahn	—	47.60
3% Staatsbahn	—	67.5[illegible]
5% Ungar. Nordostbahn . .	—	56.
5% „ Ostbahn	53.75	—
5% „ Galizische Bahn	—	56.
5% Elisabeth=Bahn 72er . .	—	76.50
5% Oest. Nordwestb. Lit. B.	—	67.50
Amerika.		
6% 1885er Jan./Juli	—	99.75
5% Consolidirte	—	103.90
Verfallene.		
1885 Bonds	—	98.
Loose.		
Pappenheimer . . . . . . Mk.	18.50	18.
Braunschweiger . . . . . „	82.	—
Augsburger . . . . „	20.	19.
Ansbach=Gunzenhauser . „	28.	27.
4% bayer. Prämien=Anleihe	124.	123.
Geldsorten.		
20 Francs=Stücke . . . . Mk.	16.21	16.16
Engl. Sovereigns . . . . „	—	20 33
Oesterr. Banknoten . . . „	173.90	173.30

Redaktion, Druck und Verlag von F. P. Datterer in Freising.

Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising und Moosburg.

№ 279. Freitag, 29. November 1878.

Das „Freisinger Tagblatt“ erscheint täglich mit Ausnahme der Montage und kostet in Freising sowie auswärts durch die Post Mk. 1.50. Inserate werden die 3spaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 10 Pf. berechnet. — Das einfache Blatt kostet 3 Pf., das Doppelblatt 5 Pf. Allwöchentlich wird als Gratisbeilage das „Unterhaltungsblatt“ beigegeben

Deutschland.

Bayern. München, 27. Nov. Vom 23. Oktober bis 23. November, also innerhalb eines Monats, sind auf Grund des Socialistengesetzes 281 Verbote ausgesprochen worden, und zwar gegen 143 Vereine, 37 Zeitungen und 101 nichtperiodische Druckschriften. Von den Vereinen kommen auf Preußen 55, Sachsen 35, Hessen 26, Baden 11, Württemberg 4, Bayern 1 u. s. w.; von den Zeitungen: Sachsen 14, Preußen 11, Bayern 2 u. s. w.; von den Druckschriften: Preußen 67, Braunschweig 15, Sachsen 12, Bayern 5. Es zeigt sich auch hier, daß Bayern im Verhältniß zu seiner Einwohnerzahl von der socialistischen Agitation am wenigsten angefressen ist.

— München, 27. Nov. Nachdem im Sommer 1875 Prinz Carl von Bayern gestorben war, erhoben sich Differenzen darüber, welcher Prinz des k. Hauses in das von Herzog Clemens vor ungefähr 100 Jahren letztwillig gestiftete Fideicommiß zu succediren berufen sei. Da eine gütliche Verständigung nicht zu erzielen war, stellte Hofrath Dr. Henle als Vertreter des Prinzen Otto Klage gegen den Prinzen Luitpold auf Anerkennung seines Successionsrechts, wogegen Advokat Dr. v. Auer als Vertreter des letzteren, die Ansprüche des ersteren bestritt und mit Widerklage die Anerkennung des vom Prinzen Luitpold behaupteten Successionsrechts beantragte. In den jüngsten Tagen ist dieser Rechtsstreit nach Einholung kronfiscalischer Gutachten auf Antrag der Staatsminister der Justiz und des k. Hauses durch rechtskräftiges Urtheil dahin entschieden worden, daß Prinz Otto als successionsberechtigt anzuerkennen und die Wiederklage des Prinzen Luitpold abzuweisen sei. Das hiedurch dem Prinzen Otto zur lebenslänglichen Nutznießung angefallene Fideicommiß besteht aus etwas über 4½ Millionen Gulden in bayerischen Obligationen, verschiedenen Bildern und Silberzeug, dann dem sog. Herzogsgarten am Karlsplatz hier, welcher auf Lebensdauer des Prinzen Carl der Militär-Verwaltung zur Benutzung für das k. Cadetten-Corps unentgeltlich überlassen wurde und noch hiefür benützt wird.

— Bei der heute im Ausschuß der Kammer der Abgeordneten fortgesetzten Berathung des Entwurfs eines Ausführungsgesetzes zum Reichs-Gerichtsverfassungsgesetze veranlaßten die wesentlichen Abänderungsvorschläge, welche Hr. Abg. Hauck zu Art. 63 eingebracht hatte — der von der Aufstellung der Staatsanwälte bei den Amtsgerichten handelt — eine längere Debatte. Es wurden diese Vorschläge schließlich mit 9 gegen 6 Stimmen abgelehnt und wurde dem Regierungs-Entwurf beigestimmt. Von den Abgeordneten aus der patriotischen Kammer-Fraction hatten die HH. Langlois und Dr. Mayer mit den Liberalen gegen die Hauck'schen Vorschläge gestimmt. Die noch weiteren Artikel des Gesetz-Entwurfes will der Ausschuß morgen erledigen, und wenn es dann die Zeit gestattet, noch in der morgigen Sitzung mit der zweiten Lesung des Gesetz-Entwurfs, die Zwangsvollstreckung in das unbewegliche Vermögen wegen Geldforderung betreffend, beginnen.

— München, 27. Nov. Am Montag, den 25. ds. Früh 2 Uhr hörten zwei in der Wasserstraße patrouillirende Gendarmen vom Muffatwehr über die Isar her Hilferufe. Nachdem sie dorthin geeilt, fanden sie auf einem trockenen Kiesbette der Isar einen Mann liegen, der wie er angab, beim Heimwege über das Wehr von beträchtlicher Höhe herabgestürzt war. Unfähig, allein zu gehen, wurde der Unglückliche, ein verheiratheter Schreinergehilfe aus der Pfalz, von den Gensdarmen in seine Wohnung verbracht, wo ein alsbald herbeigerufener Arzt an dem Manne eine nicht ungefährliche innere Prellung constatirte.

— Mellrichstadt, 27. Nov. Nachdem auch in hiesiger Gegend die Wuchergeschäfte so überhand nehmen, daß solche häufig zum Ruine der Landwirthe beitragen, wurde bei der am 14. ds. Mts. stattgefundenen Versammlung des Distriktsrathes Mellrichstadt beschlossen, an die kgl. Staatsregierung die Bitte zu stellen, letztere wolle dahin wirken, daß die Wechselunfähigkeit der Bauern und jener Kaufleute, welche nicht in das Handelsregister eingetragen sind, wieder eingeführt werde.

Freie Städte. Hamburg, 27. Nov. Ein Telegramm des „Lloyd“ aus Maasluis meldet die daselbst erfolgte Ankunft des Dampfers „City of Amsterdam“ mit dem Capitän der „Pommerania,“ Schwensen, an Bord. Schwensen sagt: es sei ein anderer Dampfer in der Nähe der Collisionsstelle gewesen, welcher, wie er glaubt, etwa 60 Personen rettete.

Ausland.

Oesterreich. Wien, 27. Nov. Die „Pol. Corr.“ meldet aus Konstantinopel, 26. Nov.: Fürst Dondukoff-Korsakoff ist von Livadia wieder in Sofia eingetroffen und äußerte sich vertraulich: der Zar sei geneigt eine zuwartende Haltung zu beobachten. Die russischen Truppen verbleiben in ihren gegenwärtigen Stellungen bis zur Begleichung aller Schwierigkeiten. — Der „Pol. Corr.“ wird weiter aus Bukarest, 27. Nov., berichtet: Rußland documentirte nach vollzogener Verständigung der rumänischen Regierung großes Entgegenkommen. Der Zar bot dem Fürsten Carol die Uebergabe der von den Russen bei Sulina und Küstendsche erbauten Befestigungswerke an Rumänien an. Der größte Theil des russischen Stabes hat bereits Rumänien verlassen. Nach Bulgarien sind angeblich drei neue russische Armeecorps bestimmt. (Allg. Ztg.)

— Triest, 27. November. Die italienische Barke „Carmella“ mit etwa 400 Faß Petroleum an Bord ist in der Bucht von Muggia in Brand gerathen.

Rumänien. Bukarest, 27. Nov. Die mit der Uebernahme der Dobrudscha betraute rumänische Civilcommission wird daselbst überall von der Bevölkerung auf's Beste empfangen. Der officielle „Monitor“ veröffentlicht das Reglement für die allgemeine Verwaltung der Dobrudscha. Die Provinz zerfällt in drei Districte: Tultscha, Küstendsche und Silistria. Die neuen Beamten müssen die verschiedenen Glaubensbekenntnisse respectiren; Bürger jeder Confession können zu Bürgermeistern ernannt werden, je nach der Mehrheit der Glaubensgenossen. Die Präfecten müssen alle vierzehn Tage über die einzuführenden Verbesserungen berichten und die bestehenden Gebräuche und alten Rechte achten. (Allg. Ztg.)

England. London, 26. Nov. Einer Meldung des hiesigen Agenten der Hamburg-Amerikanischen Dampfschifffahrt-Gesellschaft zufolge verließ die „Pommerania“

New-York am 14. Nov. mit 37 Passagieren erster, 16 zweiter und 95 dritter Classe. 47 Passagiere sind in Plymouth und Cherbourg gelandet und 5 weitere Passagiere schifften sich in Plymouth nach Hamburg ein.

— Dover, 26. Nov. Die „Pommerania" hatte 350 Personen an Bord, als sie New York verließ und landete einige Passagiere in Plymouth. Der Arzt, der erste Ingenieur, der erste Wärter und zwei Wärterinnen sind ertrunken; eine Dame Namens Hormann und ein Herr Namens Schneider befinden sich unter den Geretteten.

— Dover, 27. Nov. Von den geretteten Passagieren und Mannschaften der „Pommerania" sind 109 Personen nach London abgegangen. Das Schiff sank innerhalb 15 Minuten nach dem Zusammenstoß, da es ein großes Loch an der Steuerbordseite bekommen hatte. Zwei Boote wurden durch den Zusammenstoß zertrümmert, eines beim Herablassen fortgespült. Die übrigen fünf Boote nahmen 162 Passagiere und Mannschaften auf. Dieselben wurden vom Dampfer „Glengarry" aufgenommen. Als der erste Steuermann Franzen mit dem letzten Boote abstieß, stand der Capitän auf der Brücke und ersuchte ihn möglichst nahe beim Schiffe zu bleiben. Das Boot blieb in der Entfernung von 10 Yards vom Dampfer, aber wenige Minuten nachher ging das Schiff unter. Das Wrack liegt südwestlich, ungefähr 12 Meilen von Foreland.

Schwurgerichts-Sitzung.

München, 27. Nov. Anklage gegen X. Erber, 24 J. a., led. Schuhmacher von Etting, wegen Verbrechens wider die Sittlichkeit. — In der bei beschränkter Oeffentlichkeit geführten Verhandlung leugnet das verkommene, oft bestrafte Subject, am 17. Mai Abends halb 10 Uhr auf der Landstraße zwischen Waldau und Waidorf auf die 54jährige Austragsgütlerin Anna Riedelsberger von Waldau, (Ger. Rain) unter Anwendung der rohesten Gewalt in verbrecherischer Art ein unsittliches Attentat verübt zu haben. Die Frau erkennt ihn genau wieder, so daß das Leugnen nutzlos ist. Urtheil: 3 Jahr Zuchthaus und 5 Jahr Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte.

Anklage gegen Joseph Leyrer, 28 J. a., led. Dienstknecht von Diessen, wegen dreier Verbrechen wider die Sittlichkeit und dreier Verbrechen des Versuches hiezu. — In der bei beschränkter Oeffentlichkeit geführten Verhandlung konnten die Geschworenen ausreichende Schuldbeweise nicht finden und erkannten auf Freisprechung.

Anklage gegen Xav. Spenesberger, 21 J. a., led. Gütlerssohn von Klingen, wegen Versuches zum Verbrechen wider die Sittlichkeit. — Wieder einer jener betrübenden Fälle, in welchen die ungezügelte Leidenschaft die Urheberin einer That wurde, deren Aburtheilung durch richterlichen Spruch der Oeffentlichkeit entrücken muß. Am Pfingstmontag, 10. Juli, hat er auf der Straße zwischen Altomünster und Schloßberg im Gehölze die 27jährige Gütlerstochter Marie Trebor, welche Abends vom Jahrmarkte in Altomünster nach Schloßberg ging, in verwerflicher Absicht überfallen; nur der Dazwischenkunft von Leuten, die auf das Hilferufen des bedrohten Mädchen beisprangen, ist es zu verdanken, daß das Verbrechen beim Versuche blieb. Was den Fall in milderem Lichte erscheinen ließ, ist in Anbetracht dessen, daß derselbe bei beschränkter Oeffentlichkeit verhandelt wurde, nicht bekannt geworden. Es griffen Umstände der Milderung Platz, so daß Spenesberger mit 1 Jahr Gefängniß davon kömmt.

Diensteśnachrichten.

Quiescirt wurde: der Lehrer Benno Regele von Zolling, B.-A. Freising, unter Anerkennung seiner langjährigen, eifrigen und ersprießlichen Dienstleistung.

Verliehen wurden die Schuldienste zu Forstenried, B.-A. München l/J., dem Schullehrer J. Ant. Hafner zu Petershausen, Perchting, k. B.-A. München l./J., dem Aushilfslehrer Thaddäus Metzger daselbst, Wackerstein; B.-A. Ingolstadt, dem Schullehrer Donatus Fischer zu Mittelstetten.

Verliehen wurde der Schuldienst zu Gumattenkirchen, B.-A. Mühldorf, dem Aushilfslehrer M. Kneißl daselbst.

Erledigt der Schuldienst zu Steinkirchen, Distr.-Insp. Dorfen in Taufkirchen, Reinertrag 637 Mk. 25 Pf., ergänzt auf 850 Mk. und 198 Mk. aus der Gem.-Schr. von 2 Gem. Bew.-Termin bis 16. Dezember.

Volks- und Landwirthschaft, Industrie und Handel.

München, 27. November. (Ziehung der Münchener Prämien-Lotterie.) Hauptgewinne: **40,000 Mark gewinnt Nr. 1974;** 15,000 Mk. gewinnt Nr. 176,947; 5000 Mk. gew. Nr. 92,816; 1500 Mk. gew. Nr. 232,559, 227,907, 261,194; 500 Mk. gew. Nr. 150853, 114,788, 30,668, 114,179; 100 Mk. gew. Nr. 196,664, 48,522, 242,494, 224,391, 87,883, 1238, 298,513, 135,097, 239,544, 51,694, 98,853, 212,402, 98,875, 226,096, 63,204, 226,088, 110,640, 262,217, 29,490, 213,370, 176,931, 168,752, 223,939, 235,653, 178,493, 70,223, 171,885, 131,844, 17,639, 236,664, 215,968, 51,661, 79,227, 4252, 257,487, 77,164, 291,255, 158,090, 24,254, 205,406; ferner werden gezogen: 50 Gewinne à 50 Mk., sodann 900 Gewinne à 10 Mk., 2000 Gewinne à 5 Mk. und 3000 Gewinne à 3 Mark.

Vollständig officielle Ziehungslisten sind gegen Franco-Einsendung von 13 Pf. in Briefmarken an Carl Lang, Bankgeschäft in München, Promenadeplatz 20 zu beziehen.

München, 27 Nov. Nach dem Berichte der Schlacht- und Viehof-Direktion, bezw. des Aufschlagamtes München l./J. sind im Monat Oktober 1878 veraufschlagt worden: a) Schlachtvieh: im Schlachthofe: 1723 Ochsen, 2136 Kühe und Stiere, 251 Jungrinder, 10,380 Kälber, 2573 Schafe und Ziegen, 1393 Mastschweine, 6585 gemeine Schweine, 61 Frischlinge, 336 Spanferkel, Lämmer und Kitze, 46 Pferde. Der Aufschlag hiefür betrug 14,928 Mk. 70 Pf.; im Aufschlagamt (für Noth- und Privatschlachtungen): 5 Kühe und Stiere, 1 Kalb, 6 Mastschweine, 21 gemeine Schweine; Aufschlag hiefür 18 Mk. 50 Pf. b) Getreide: Weizen 12,774 Ctr., Korn 11,347 Ctr., Gerste 3035 Ctr.; Aufschlag hiefür 7548 Mk. — Die Einfuhr betrug: 1) an Mehl 13,310 Ctr. mit einem Aufschlag von 4660 Mk.; 2) an Fleisch 66 Ctr. mit einem Aufschlag von 47 Mk. 92 Pf.; 3) an Bier 1201 Hektoliter mit einem Aufschlag von 1595 Mark.

Lokales.

Oeffentliche Sitzungen des k. Bezirks-Ger. Freising vom 14. November 1878.

1) Xaver Saller, 12 J. a., kath, Bäckerssohn von Freising und Josef Holzner, 13 J. a., kath., Getreidemesserssohn von Freising, wurden je eines Vergehens der vorsätzlichen Körperverletzung, verübt an Xaver Schwaiger, Schillerbauerssohn in Freising, schuldig erkannt und wurde hiewegen jeder derselben in eine Gefängnißstrafe von 2 Tagen verfällt; b) Alois Gambeck, 37 J. a, kath., verh. Taglöhner von Freising wurde eines Vergehens der Theilnahme an obigem Vergehen der vorsätzlichen Körperverletzung durch Hilfeleistung schuldig erkannt und hiewegen in eine Gefängnißstrafe von 8 Tagen verfällt.

2) Johann Obermaier, 26 J. a., kath., led. Dienstknecht von Gerlhausen, Gerichts Moosburg, wurde eines zum Schaden des Wagnergesellen Georg Karl von Zolling, Gerichts Mocsburg verübten Vergehens des Diebstahls schuldig erkannt und hiewegen unter Ueberbürdung der Kosten auf die Staatskasse in eine Gefängnißstrafe von 3 Monaten verfällt.

3) Caspar Fischer, 35 J. a., kath., verh. Gütler in Heißmaning, Gerichts Pfaffenhofen, wurde von der Anschuldigung eines an dem vormaligen Gütler Simon Spreng von Heißmaning nun in Pfaffenhofen, verübten Vergehens der verläumderischen Beleidigung unter Ueberbürdung der Kosten auf die Staatskasse freigesprochen.

4) Josef Dobler, 33 J. a., kath., verh. Zimmermann von Nutzenhäusl, Gemeinde Eibach, Gerichts Dorfen, wurde eines an dem Wagner Johann Liebl von Eibach verübten Vergehens der vorsätzlichen Körperverletzung schuldig erkannt und hiewegen unter Ueberbürdung der Kosten auf die Staatskasse in eine Gefängnißstrafe von 3 Monaten 15 Tagen verfällt.

5) Peter Schmid, 18 J. a., kath., led. Sattlerssohn von Niederstraubing, Gemeinde Steinkirchen, Gerichts Dorfen, wurde eines zum Schaden des Dienstknechtes Christian Bachmaier von Oberstraubing, Gerichts Dorfen, verübten Vergehens des Diebstahls schuldig erkannt und hiewegen unter Ueberbürdung der Kosten auf die Staatskasse in eine Gefängnißstrafe von zwei Monaten verfällt.

Freising, 28. Nov. Im Laufe dieser Woche wird sich Kunstfreunden Gelegenheit bieten, ihre Liebe für das Schöne zu bethätigen. Fräulein Luitgarde Barth aus Leipzig, Harfen-Virtuosin, Fräulein Anna Ott, Concertsängerin aus München, (unsere Landsmännin) und Frau Irma Zsák, Pianistin, Kapellmeistersgattin, werden hier concertiren. Ueber Frl. L. Barth spricht die Kritik, sowie unsere Selbstüberzeugung „als von einer reizenden, liebenswürdigen Erscheinung, wie für die Harfe geschaffen“, von „einstimmiger Anerkennung echt künstlerischer Leistungen.“ Frl. Anna Ott als Concertsängerin steht eine ebenso verständnißvolle Auffassung als gediegene Schulung zur Seite und der 17jährigen Frau Kapellmeister Irma Zsák gibt die Kritik das Zeugniß eines technisch bedeutenden und seelenvollen Spieles. Der Genuß wird ohne Zweifel ein hochgradiger, da ein so freundliches Trifolium sich bemühen wird, in gegenseitiger Unterstützung das Beste zu leisten. Das kunstliebende Publikum auf diesen Hochgenuß aufmerksam zu machen, ist der Zweck dieser Zeilen. In der heutigen Nummer ist im Inseratentheil auch das Programm bekannt gegeben.

Emilie.

(Fortsetzung)

Der schlanke junge Mann mit dem schönen bleichen Gesicht hatte ruhig den Redestrom über sich ergehen laßen, nun wo Frau Mertens fast erschöpft eine Pause machte, reichte er die gesunde linke Hand und sagte mit freundlichem Lächeln:

„Ich verdiene wirklich Vorwürfe und mache sie mir jetzt auch selbst, daß ich so unartig sein konnte, Sie noch so spät zu stören; aber sehen Sie, meine liebe Mama Mertens, da kam die liebe Eitelkeit mit in's Spiel, die mir zuflüsterte: es möchte bei heller Tagesbeleuchtung doch einen gar zu schlechten Eindruck auf meine alte Freundin machen, wenn ich so als halber Invalide vor ihr erscheine, bei Kerzenschein hoffte ich mich weniger schlecht auszunehmen.“

Frau Mertens versicherte ihm halb lachend, halb weinend, daß von einer Störung gar nicht die Rede sein könne.

Des Lieutenants Ankunft machte Frau Mertens so glücklich, sie wolle ihn nun hegen und pflegen wie eine Mutter, damit er recht bald wieder zu Kräften komme, und — aber mein Gott! da schwatz' ich und schwatze und vergesse nach dem Nothwendigsten zu fragen; ist Ihnen nicht eine Tasse Thee, oder sonst etwas gefällig? Sie dürfen nur wünschen.“

Mit diesen Worten endete Frau Mertens ihre abermalige längere Rede und war innig erfreut, als Herr von Bendheim erwiderte, daß er ihr freundliches Anerbieten, noch eine Tasse Thee zu trinken, dankbar annehme; Frau Mertens möchte ihm jedoch erlauben, sein Zimmer aufsuchen zu dürfen, er fühle sich doch etwas erschöpft und angegriffen von der langen Reise; aber, fügte er mit einem liebenswürdigen Lächeln hinzu, aber, liebe Frau Mertens, ich hoffe, Sie erfreuen mich noch ein Stündchen durch Ihre Gegenwart und lassen mich den ersten Thee in Ihrem Hause nicht allein trinken?

Frau Mertens machte einen zustimmenden Knix, und nachdem sie ihrer Grete den Auftrag ertheilt, dem Herrn Lieutenant hinauf zu leuchten und allen seinen weiteren Befehlen pünktlichst nachzukommen, eilte sie selbst pfeilgeschwind in die Küche, um so schnell wie möglich das duftende Getränk zu bereiten.

Bald war Alles in Ordnung; Grete hatte den Theetisch zierlich hergerichtet und eben hatte Herr von Bendheim im bequemen Hausrock behaglich in der Sophaecke Platz genommen, als auch schon Frau Mertens hereintrat, mit einem wahren Feldherrnblick ihre Anordnungen überfliegend, und wehe dem armen Mädchen, hätte sie irgend etwas vergessen, oder an den unrechten Platz gestellt; es war aber Alles zu ihrer Zufriedenheit, und so sagte sie, der alten Dienerin freundlich zunickend:

„Na, Grete, Du hast Deine Sache heut so passabel gemacht, doch den Tisch müssen wir dem Sopha noch ein wenig näher rücken; so — nun ist es gut — Du kannst gehen, mein Kind!“ —

Jetzt erst wandte sie sich dem jungen Manne wieder zu, um ihn noch einmal herzlich willkommen zu heißen und wünschend, daß es ihm bei ihr gefallen möge.

„Würde sich der Mensch nicht des schwärzesten Undanks schuldig machen, der da sagen könnte, es habe ihm bei der freundlichsten und angenehmsten Wirthin der Welt nicht gefallen? sagte der junge Mann heiter, „wie heimelt mich hier Alles so lieb und traulich an, — ach, und wer vermag wohl außer Mama Mertens solchen köstlich duftenden wohlschmeckenden Thee zu bereiten? — aber nun müssen Sie auch hier auf dem Sopha an meiner Seite Platz nehmen.“

(Fortsetzung folgt.)

Geld-Lotterie

der katholischen Liebfrauenkirche Nürnberg

Ziehung am 30. Dezember 1878.

1 Haupttreffer 45000 Mark

2mal Mk. 12000; 3mal Mk. 6000; 4mal Mk. 4000; 6mal Mk. 3000; 7mal Mk. 2000; 8mal Mk. 1000; 9mal Mk. 500; 10mal Mk. 250; 50mal Mk. 100 u. s. w.

Ziehung am 30. Dezember 1878.

Preis des Looses 2 Mark.

Chr. Huß, Kaufmann. **Joh. Oberlindober,** Kaufmann.

Jos. Leutner, Schneidermeister, Ziegelgasse Hs.-Nr. 256/1.

Annuitäten-Capitalien

werden baar in Silber bis zur Hälfte des Werthes gegeben bei (2007 6a)

Joh. Mich. Beck,

Kaufmann und Bank-Agent,

Residenzstraße Nr. 14/2,

München.

Die beste u. billigste Cigarre zu 3 Mk. ist meine **Palma** — Bremer Fabrikat. —

500 Stück franko 15 Mark.

Theodor Mühlschlegel, Augsburg.

Gicht & Rheumatismus.

Heil-Essenz von Carl Retter

in München,

eine aus **heimischer Maienblüthe** gewonnene **Essenz**, heilt nach mehrmaliger Einreibung der kranken Theile, selbst die **ältesten** Leiden, dasselbe ist ganz unschädlich, kann an jedem Körpertheil (auch Kopfgicht) gebraucht werden, verflüchtet sehr rasch und hinterläßt keinerlei Waschflecken. Preis Mk. 1 zu haben bei **A. Albert,** appr. Bader in **Freising.**

La Mara, Musikalische Studienköpfe.

3. vermehrte Auflage mit den Verzeichnissen der Werke jedes Componisten. 17. bis 18. Lief. Leipzig, Verlag von **Schmidt & Günther.**

Diese anziehend geschriebenen Musikalischen Studienköpfe empfehlen wir jedem Freunde der Musik, welche wir noch darauf aufmerksam machen, daß die sehr genau zusammengestellten Verzeichnisse der Werke jedes Componisten eine höchst schätzenswerthe Beigabe sind. Der Preis ist sehr billig, jede Lieferung kostet 30 Pfennige.

Erlaube mir mein reich sortirtes Lager in (2172)

Braut-Kränzen, Perlen, Blumen, Moos-Kränzen und Bouquets

zu den billigsten Preisen zu empfehlen.

Elise Beck, Damenfriseurin.

Laden bei Herrn **Holzer,** Lederhändler.

Im Stieglbräu-Saal

Samstag, den 30. November Abends ½8 Uhr

CONCERT

der

Harfen-Virtuosin Frl. **Luitgarde Barth** aus Leipzig,

der

Concert-Sängerin und ehemals k. bayr. Hof-Opernsängerin Frl. **Anna Ott**

und der

Pianistin Frau **Irma Zsák.**

PROGRAMM.

1)	**Ascher,** Pensée dramatique sur Faust . .	Frau Zsák.
2)	**Rubinstein,** Lied . . . . **Mozart,** Pagen-Arie aus „Figaro's Hochzeit"	Fräul. Ott.
3)	**Parisch-Alvars,** Fantasie für Harfe . . .	Fräul. Barth.
4)	**Chopin,** Valse . . . . **Mendelssohn-Bartholdy,** Capricio E-moll .	Frau Zsák.
5)	**Godefroid,** Sylphentanz für Harfe	Fräul. Barth.
6)	**Schumann,** Frühlingsnacht . . . . . . (Harfe- und Piano-Begleitung.)	Fräul. Ott.

Eintrittspreis à Person 1 Mark. (2514)

Das **Unteroffizier-Corps des k. 3. Chevaulegers-Regiment** gibt Samstag, den 30. November Abends 7 Uhr seinem aus dem Regimente scheidenden Kameraden, Wachtmeister **Kais,** ein **Abschieds-Fest** in den oberen Lokalitäten beim **Hofwirth** in **Neustift,** wozu Freunde und Bekannte freundlichst eingeladen werden. (2509)

Versteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung versteigert der Unterfertigte

Samstag, den 30. ds. Mts.

im Dorfe Eching (Station Neufahrn oder Lohhof)

a) **Vormittags 11 Uhr**

im Anwesen des Gütlers Jakob Loibl in Eching: 1 braunes Pferd (Stute), 1 gleiches Pferd (Wallach), 1 Mutterschwein, 2 Ferkeln und 2 Frischlinge, circa 12 Ctr. Heu und 20 Schäffel Kartoffeln, 1 eisengeachsten Oekonomiewagen, verschiedene andere landwirthschaftliche Geräthe;

b) **Mittags 12 Uhr**

im Anwesen des Bauers Martin Bernhard in Eching: circa 20 Schäffel Speisekartoffeln;

c) **Nachmittags 1 Uhr**

vor dem Wohnhause des Schuhmachers Michael Weindl: einen eisengeachsten Oekonomiewagen (2515)

öffentlich an den Meistbietenden gegen baare Bezahlung.

Freising, den 27. November 1878.

Anton Rausch, k. Gerichtsvollzieher.

Holz-Versteigerung

in den

Gutswaldungen von Thalhausen und der Hallertau.

Am Samstag, den 30. ds. Mts. in Ampertshausen

Nachmittags 1 Uhr im dortigen Wirthshause 49 Nadelholz- und Rauchhaufen aus dem Wald-Distrikte Renkelberg und Vogelholz.

Am Montag, den 2. November c. in Palzing

Früh 10 Uhr im dortigen Wirthshause 31 Rauchhaufen — Fichten- und Birkengemisch — 55 Wagnerbirken, Wald-Distrikt: Aign-Holz und Heckenstauden.

Die Gräfl. von Holnstein'sche Gutsverwaltung Thalhausen.

Steinberger. (2513)

Moosburger Schranne vom 26. November 1878.

Getreide-Gattung.	Vor. Rest.	Zufuhr.	Schr.-stand	Verkauft.	Rest	Höchstr Preis		Mittl Preis		Ndgst Preis		Mittelpreis. gefallen.		Mittelpreis. gestieg.	
	2 Hect.	2 Hect.	2 Hect.	2 Hect.	2 Hect.	M.	Pf.	M.	Pf.	M.	Pf.	M.	Pf.	M.	Pf.
Waizen	—	206	206	196	10	28	3	26	80	25	16	—	—	—	31
Korn	—	5	5	5	—	21	46	20	97	19	—	—	—	—	31
Gerste	31	676	707	637	70	21	52	20	62	17	94	—	13	—	—
Haber	19	119	138	128	10	11	36	10	57	9	62	—	—	—	40

Inhaltsverzeichniß des soeben erschiene[nen] 3. Heftes von:

„Alte und neue Welt"

illustrirtes katholisches Familienbla[tt] zur Unterhaltung und Belehrung.

XIII. Jahrgang 1879.

Jährlich erscheinen 18 oder alle 3 Woche[n] 1 Heft in Umschlag groß 4° reich illustrir[t] mit prachtvoller Oelfarbendruck-Gratisprämi[e]

„Porträt Papst Leo XIII."

oder „Englische Grüße".

Preis: per Heft 40 Pf. oder 50 C[ts.]

Zu beziehen durch alle Buchhandlung[en] und Postämter des In- und Auslande[s] sowie von der Verlagshandlung

Gebr. K. & N. Benzinge[r]

in Einsiedeln (Schweiz).

Eine 100-Mark-Banknote

in einem Steuerbüchel wurde v[on] Reichertshausen bis Freising verlore[n]. Um Rückgabe gegen Belohnung i[m] Pfarrhof Reichertshausen oder Zolli[…] wird ersucht. (251[…]

Zwei **Torfkörbe** mit einem wolle[nen] Janker und ein Paar Handsch[uhe] gingen auf der Moosstraße vom Mo[os]wirth bis Freising verloren. Um Rü[ck]gabe an den Thorwart beim Isart[…] wird ersucht. (251[…]

Vorgestern Nachts wurde im Unt[er]haltungssaale des Hrn. Ettenh[…] ein **Hut** vertauscht. Um Umwechslu[ng] wird ersucht. Näheres in der Exp[ed.] d. Bl. (251[…]

---

8 Stück **Besen** und ein **Gypsf[…]** sind mir im Hause Nr. 583 1/16 Kase[rn]straße abhanden gekommen. (251[…]

Mathias Meyer

Redaktion, Druck und Verlag von F. P. Datterer in Freising.

Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising und Moosburg.

№ 280. Samstag, 30. November 1878.

Das „Freisinger Tagblatt“ erscheint täglich mit Ausnahme der Montage und kostet in Freising sowie auswärts durch die Post Mk. 1.50. Inserate werden die 3spaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 10 Pf. berechnet. — Das einfache Blatt kostet 3 Pf., das Doppelblatt 5 Pf. Allwöchentlich wird als Gratisbeilage das „Unterhaltungsblatt“ beigegeben

Amtliches für Freising.

Bekanntmachung.

An die Standesämter Jarzt, Johanneck, Enghausen, Hammelsdorf, Reichertshausen, Wolfersdorf und Zolling. Beschaffung von Formularien für die Standesämter pro 1879 betr.

Da die in der amtlichen Ausschreibung vom 30. Okt. ld. Js. (Tagbl. Nro. 258) angeordnete Vorlage in der **ausdrücklich vorgeschriebenen Form** bisher noch nicht vorgelegt wurden, so wird ein Wartbote abgesendet, wenn diese Vorlage nicht binnen längstens 48 Stunden erfolgt.

Freising, den 29. November 1878.

Königliches Bezirksamt Freising.

Täubler.

Bekanntmachung.

Beurlaubung des Herrn Magistratsrathes Richter.

Dem Herrn Landrath und Magistratsrath Richter wurde für die Dauer der dießjährigen Landraths-Sitzungen Urlaub ertheilt und wird während dieser Zeit der Herr Magistratsrath Schaffner die Verwaltung der Lokalschulfonds-Cassa übernehmen.

Freising, den 28. November 1878.

Stadtmagistrat Freising.

Mauermayr.

Deutschland.

Bayern. München, 28. Nov. Der Gesetzgebungsausschuß der Kammer der Abgeordneten hat die Berathung des Entwurfs des Ausführungsgesetzes zum Reichsgerichtsverfassungsgesetz heute beendet. Der Art. 54, nach welchem in den einer Kreisregierung unmittelbar untergeordneten Städten, mit Ausnahme von München, die Gemeinden verpflichtet sein sollen, die Geschäfte der Amtsanwaltschaft durch Gemeindebeamte besorgen zu lassen, ist auf Antrag des Abg. Dr. Frankenburger vom Ausschuß abgelehnt worden — Ein Beschluß der in den Stadtgemeinden mit Befriedigung wird aufgenommen werden. Mit der Redaction des Entwurfs nach den gefaßten Beschlüssen wurden die Abg. Marquardsen, Schmidt und Hauck betraut und letzterer auch zum Berichterstatter ernannt. — Die für den verstorbenen Reichstagsabgeordneten Frhrn. v. Habermann erforderliche Neuwahl im Wahlkreis Kissingen wird morgen stattfinden; von liberaler Seite wurde der Bürgermeister Berlenz in Königshofen und von klerikaler der Oekonom Reichert als Candidaten aufgestellt.

— München, 28. Nov. Den eifrigen, fast zweitägigen Bemühungen des Hrn. Polizei-Officianten Pistor ist es gestern Nachmittags 1 Uhr gelungen, im sog. Kellerhause der Mathäser'schen Brauerei eine Anzahl Paukanten (Studenten verschiedener Farben, darunter auch Jenaer) auszumitteln und zahlreiche Waffen zu confisciren, welche rückwärts von einem Dachvorsprung herabgeworfen wurden, unter welchem der Polizei-Beamte Posto gefaßt hatte, so daß dieser die Beute blos in Empfang zu nehmen brauchte.

— Aus Atzelsdorf wird mitgetheilt: Vorigen Sonntag fand in der Kirche zu Groß-Weikersdorf ein Ehe-Aufgebot statt. Die Braut sollte die Vereinigung mit ihrem Geliebten nicht mehr erleben, denn als dieselbe sich Abends in den Stall begab, um das Vieh zu füttern, wurde sie von einem Manne überfallen, der ihr mit einem Beile neun Wunden in den Kopf beibrachte, und mit einem Messer den Unterleib zerschnitt. Auf das entsetzliche Jammern der Unglücklichen kamen Leute herbei, dem Mörder aber gelang es, zu entkommen. Das Beil warf er in den nahen Bach, um sich dann selbst dem Gerichte zu stellen. Verschmähte Liebe soll den Impuls zu dieser Unthat gegeben haben.

Thüringen. Das kleine Meiningen ist so glücklich, seine Jahresrechnung mit einem Ueberschuß von 546,846 Mk. in der Landeskasse und 710,839 Mk. in der Domänenkasse abzuschließen. Die letztere Summe fällt zur Hälfte dem Staat, zur Hälfte dem Herzog zu. In Meiningen scheint hienach nicht bloß beim herzoglichen Hoftheater, sondern auch im Finanzwesen Alles bestens zu klappen.

Ausland.

Italien. Rom, 28. Nov. Ein lebhafter Depeschen-Austausch findet gegenwärtig zwischen dem Münchener Nuntius Masella und dem Fürsten Bismarck, und zwischen dem Nuntius und den Vatikan statt. Gegenstand der Verhandlung ist ein Compromiß wegen der Besetzung der erledigten Pfarreien, wobei die Hauptfrage unberührt bliebe. — Den Depeschen verschiedener Journale zufolge wurden an mehreren Orten verschiedene Personen ermordet, doch wisse man nicht, ob aus politischen oder privaten Motiven. Heute Morgen stattete der König Humbert dem Ministerpräsidenten Cairoli, der noch immer das Bett hütet, im Palais des Ministeriums des Aeußern einen zweistündigen Besuch ab.

— Rom, 28. Nov. Die Untersuchung im Proceß Passamente ist beendigt. Die Actenstücke wurden heute dem Generalanwalte zur weiteren Verfügung zugestellt. Der Proceß gegen die verhafteten Internationalisten wird in Neapel fortgesetzt. Die Verhaftungen von Internationalisten dauern fort. An mehreren Orten sind zahlreiche Documente saisirt worden. Es wird versichert, einer der in Florenz Verhafteten habe wichtige Geständnisse gemacht.

Rußland. St Petersburg, 28. Nov. Gerüchtweise verlautet, die Polizei habe in neuester Zeit das Pferd vorgefunden, welches dem Mörder des Generals Mesenzoff zur Flucht gedient hatte. Die Detectivpolizei arretirte eine verdächtige Persönlichkeit, welche angab, Schukoffsky zu heißen. Man glaubt, Schukoffsky habe als Kutscher fungirt, während der Mörder nach vollzogener Mordthat entschlüpfte.

Schwurgerichts-Sitzung.

München, 28. Nov. Anklage gegen Julius Rixinger, 16½ J. a., Handelslehrling aus München, wegen acht Verbrechen des Mordversuches und einer Brandstiftung. Staatsanwalt: Bonn. Vertheidiger: Rechtspraktikant Behringer. — Ein jugendliches Scheusal!! Ein durch und durch verdorbener schwächlicher Junge, in dem Bosheit und Rachsucht frühe zu furchtbarer Entwickelung gediehen sind, faßt aus einem unbedeutenden Motive den glühendsten Haß gegen einen ihm vorgesetzten Geschäftsführer. Um jeden Preis will er diesen aus dem Leben schaffen und da er ihm allein — ohne sofort als Mörder dazustehen — nicht beikommen kann, faßt er in teuflischer List den Gedanken, in das Frühstück, welches nicht blos für den

Mann seines Hasses, sondern noch für sieben andere Personen bereit steht, Gift zu mengen! Der Plan wird nach viertägiger Ueberlegung ausgeführt und wie durch ein Wunder fällt kein Menschenleben zum Opfer! Am 1. April ds. Js. Morgens war es, als der im Hause der Kaufmannswittwe Barbarino zu Burghausen in der Lehre befindliche Taugenichts Julius Rixinger sich zu dieser Unthat anschickte, indem er in den zum Frühstück bereiten Rahm nicht weniger als — 15 Gramm Arsenik mischte. Von dem mit Rahm versetzten Kaffee genoß Geschäftsführer Einsle, Frau Barbarino mit ihren zwei Kindern Otto und Theres, die Kindsfrau Franziska Schrobenhauser, die Ladnerin Hildegard Stöppel, die Köchin Marie Auer und die Wäscherin Anna Wimmer. Die Folge war furchtbares Erbrechen, der Frau Barbarino schnürte es förmlich die Kehle zusammen. Das Glück war nur, daß ärztliche Hilfe rasch und wirksam eingriff. Außerdem ist der Bursche angeklagt, am 30. Januar ds. Js. im Waarenlager Barbarino's Feuer gelegt zu haben, welches jedoch rasch gedämpft war. — Hören wir nun, was der des Giftmischens Geständige im Verhöre angibt. Er ist ein außerehelicher Sohn der seiner Zeit vielgenannten Hofbeleuchtungsdienerstochter Marie Rixinger (nunmehrigen Wundarztenswittwe Stuhlinger zu St. Gilgen). Seinen Vater kennt er nicht. Sein amtlich bestellter Vormund ist Schlossermeister Schörg dahier. Er besuchte eine Zeitlang die städtische Handelsschule, welche ihm das Zeugniß ausstellte: „Ist ein ganz verdorbener, mit allen Wassern gewaschener Junge!" Auch in der Erziehungsanstalt Andechs war er schon. Aus Briefen des Vormund geht hervor, daß der Vater des Jungen zu dessen Erziehung eine hohe Summe beisteuerte; der Vormund rieth, den Jungen strenge zu halten, wenn aus ihm etwas werden sollte. Am 30. Jan. ds. Js. Abends waren im Rückgebäude (Waarenlager) des Barbarino'schen Anwesens zu Burghausen die dort aufgespeicherten Strohhülsen in Brand gerathen, doch griff die Feuerwehr mit dem Erfolge ein, daß ein bedeutender Schaden nicht entstund. Fahrlässigkeit oder sonst ein Unfall war ausgeschlossen, da seit 3 Uhr Nachmittags Niemand mehr in's Magazin gekommen war. Alle Annahmen sprechen aber dafür, daß Rixinger aus Rachsucht gegen Frau Barbarino Feuer legte, weil ihm auf Klage derselben von seinem Vormunde ein Brief zugegangen war, worin ihm mit Verbringung in eine Besserungsanstalt gedroht wurde. Der Bursche, dessen blasses Gesicht zwei kleine listige Augen beleben, leugnet die Brandstiftung rundweg, ist aber überführt, da sich in der Dachrinne des fraglichen Rückgebäudes später ein Pfund Schwefel, 3000 Streichhölzchen und ein dem Angeklagten gehöriges Medizingläschen vorfand! Aus den Zeugenaussagen ist zu entnehmen, daß Einsle in Abrede stellt, ihm das Straßenkehren befohlen zu haben; auch einen Bettelbuben will dieser ihn nicht geheißen haben. Frau Barbarino war damals 6 Tage schwer krank, die Köchin 2 Tage, die Wäscherin 8 Tage. Die Kinder Otto und Therese erbrachen sich heftig. Einsle, der den Kaffee sehr schwarz nahm, ward blos von leichtem Unwohlsein befallen. Die Ladnerin verfiel erst später in Uebelkeit. Staatsanwalt Bonn hob bei Aufrechthaltung der Anklage die tiefe sittliche Verkommenheit des jugendlichen Verbrechers hervor. Vertheidiger Behringer plaidirt auf blos vier Verbrechen des Mordversuchs, da Rixinger das Gift blos in den Rahmtopf, aber nicht in die Milch-Kanne gethan, es also blos auf die Familie, nicht auch auf Mägde ꝛc. abgesehen habe. Das Verdikt der Geschworenen lautete im Sinne der Anklage, worauf der jugendliche Mordbrenner, gegen den in Anbetracht seines Alters auf Zuchthaus noch nicht zu erkennen ist, zu 10 Jahren Gefängniß verurtheilt wurde, was er regungslos hinnahm.

Volks- und Landwirthschaft, Industrie und Handel.

München, 28. November. (Ziehung der Münchener Prämien-Lotterie) 50 Mk. gew. Nr. 13,905, 19,437, 29,462, 30,414, 30,450, 37,102, 46,102, 46,141, 47,321, 57,307, 70,218, 79,228, 84,414, 87,862, 106,328, 110,869, 125,843, 130,915, 135,086, 141,176, 157,716, 159,013, 165,529, 168,770, 170,223, 178,475, 185,374, 194,426, 196,687, 205,401, 209,513, 214,028, 216,978, 222,728, 224,923, 225,743, 226,340, 229,349, 241,475, 242,469, 261,166, 269,522, 270,020, 270,032, 272,312, 273,545, 275,011, 292,883, 296,728, 299,416; ferner werden gezogen: 900 Gewinne à 10 Mk., 2000 Gewinne à 5 Mk. und 3000 Gewinne à 3 Mark.

Nürnberg, 27. Nov. (Hopfenmarktbericht.) In der Geschäftslage unseres Marktes hat sich wenig geändert; die Zufuhren aus Nah und Fern treffen jetzt etwas spärlicher ein, so daß z. B. in voriger Woche der Umsatz wieder umfangreicher war, als die Zufuhrmenge. Trotzdem ist und bleibt das Geschäft in einem unbefriedigenden Zustande, weil von der letzten Ernte keine für den festländischen Brauconsum entsprechend gute Waare am Markte mehr vorhanden ist und das Exportgeschäft wenig Aussichten bietet, die großen Massen von Mittel- und geringen Sorten aus dem Lande zu schaffen, oder selbst zu den billigsten Preisen unterzubringen. Für Primaqualitäten besteht fortwährend gute Kauflust, und würden gern hohe Preise bezahlt, wenn sie vorhanden wären; die Abschlüsse derselben werden meistens bei Händlern zu hohen, aber geheimen Preisen vollzogen. Hiebei können wir nicht unerwähnt lassen, daß in vielen Magazinen der Hopfenhandlungen die erkauften Quantitäten häufig nachgepflückt und mit nicht unbedeutendem Kostenaufwand genau sortirt werden, was etwa für die Producenten als eine Mahnung zur zukünftigen besseren Pflücke gelten könnte. Der Verkehr hatte gestern und vorgestern einen Umsatz von 1600 Ballen, welche hauptsächlich aus Hallertauern, Württembergern und Elsäßern bestanden; große Posten von Mittel- und guten Mittelsorten wurden von hiesigen und auswärtigen Käufern aus dem Markte genommen, deren Preise meistens zwischen 40—70 Mk. notiren; ein Erlös, der den Pflanzern ihre Baarauslagen nicht zu decken vermag. Vereinzelte Abschlüsse der bestvorhandenen Waare sind für Spalter Land, verschiedene Lagen, zu 120—140 Mk., Hallertauer Siegelgut zu 130 bis 115 Mk., Württemberger zu 80—105 Mk. angezeigt. Heute waren gute blanke Hopfen mehrfach begehrt, bei Mangel derselben begnügten sich die Käufer jedoch mit trüber Qualität, welche meistens zu 50—70 Mk. gehandelt wurde. Umsatz bis heute Mittag 300 Ballen.

Lokales.

Oeffentliche Sitzungen des k. Bezirks-Ger. Freising vom 14. November 1878.

1) Lorenz Maier, 24 J. a, kath., led. Dienstknecht in Oberbach, Gemeinde Rudlfing, Gerichts Freising, wurde eines an dem Knechte Franz Schwaiger in Zolling verübten Vergehens der vorsätzlichen Körperverletzung schuldig erkannt und hiewegen unter Einziehung des Stockes und unter Ueberbürdung der Kosten auf die Staatskasse in eine Gefängnißstrafe von einem Monat verfällt.

2) Johann Schmidpeter, 26 J. a., kath., led. Gütlerssohn und Bauernknecht von Hörgersdorf, Gerichts Dorfen, wurde eines an dem Ziegelschlagerssohn Mathias Krouseder von Hörgersdorf verübten Vergehens der vorsätzlichen Körperverletzung schuldig erkannt und hiewegen in eine Gefängnißstrafe von 1 Monat, sowie in die von der Staatskasse vorzuschießenden Kosten verfällt.

3) Jakob Schwaiger, 18 J. a., kath., led. Bauerssohn von Kollersdorf, Gerichts Moosburg, wurde eines an dem Dienstknechte Johann Neumaier in Ried, Gerichts Moosburg, verübten Vergehens der vorsätzlichen Körperverletzung schuldig erkannt und hiewegen in eine Geldstrafe von 20 Mark, eventuell Gefängnißstrafe von 4 Tagen, sowie zur Tragung der Kosten verfällt.

4) Andreas Bauer, 30 J. a., kath., verh. Wirth von Hirnkirchen, Gerichts Moosburg, wurde eines Vergehens des strafbaren Eigennutzes schuldig erkannt und hiewegen in eine Geldstrafe von 40 Mk., eventuell Gefängnißstrafe von 8 Tagen, sowie zur Tragung der Kosten verfällt.

5) In der Berufungssache des Gütlers Sebastian Kellerer von Unterpindhart gegen das Urtheil des k. Landgerichtes Geisenfeld vom 28. September l. Js., gemäß welchem Urtheile er, Kläger sowohl, als der von ihm wegen Vergehens der

Beleidigung Beklagte Josef Lindeis, Schmied von Unterpindart eines Vergehens der Beleidigung schuldig erkannt und Jeder derselben in eine Geldstrafe von 5 Mk., und Jeder zur Selbsttragung seiner Kosten verfällt, dann den beiden Theilen die Ermächtigung zugesprochen wurde, den Urtheils-Tenor innerhalb 14 Tagen im Geisenfelder Wochenblatte zu veröffentlichen, wurde das Urtheil I. Instanz im Kostenpunkte dahin abgeändert, daß Beklagter Josef Lindeis die auf die Klage des Kellerer erlaufenen Kosten und Kläger Kellerer die auf die Gegenklage des Lindeis erlaufenen Kosten zu tragen hat. Die Kosten der Berufungsinstanz wurden dem Beklagten Josef Lindeis überbürdet.

6) In der Berufungssache des Andreas Dester, Gütlers von Bruckmühl gegen das Urtheil des k. Landgerichtes Dorfen vom 25. September l. Js., gemäß welchem Urtheile er wegen Vergehens der Beleidigung an Georg Heigl, Stollbauer von Österndorf in eine Haftstrafe von 8 Tagen und zur Kostentragung verfällt wurde, wurde das Urtheil I. Instanz dahin abgeändert, daß Andreas Dester unter Ueberbürdung der Kosten I. und II. Instanz auf den Kläger Georg Heigl freigesprochen wurde.

Emilie.

(Fortsetzung)

Frau Mertens folgte lachend diesem Wunsche und das traulichste Geplauder war bald im besten Gange, heitere und ernste Erinnerungen wurden aufgefrischt; Herr von Bendheim erzählte von dem Tode der unaussprechlich geliebten Mutter; von seinen Brüdern, die jetzt Beide auf den Gütern eines Onkels Oekonomie trieben — und zuletzt von seinem Malheur, wie sein sonst so ruhiges Pferd vor einem Graben gescheut und mit ihm einen so unglücklichen Sturz gethan, dem er es aber doch eigentlich verdanke, daß er jetzt hier bei Mama Mertens in aller Gemüthlichkeit sitzen und Thee trinken könne.

Voll inniger Theilnahme hatte dieselbe dem jungen Manne zugehört, ihn hier und da durch einen Ausruf des Erstaunens oder des Mitleids auf einen Augenblick unterbrechend, auf seine letzte Bemerkung rief sie mit schalkhaftem Lächeln: Nun, mein junger Herr, das war doch eigentlich sehr zweifelhaft, wie, wenn nun diese kleine Oberwohnung schon anderweit vermiethet war?

Herr von Bendheim schaute sie betroffen an; wahrhaftig, sagte er, an diese Möglichkeit haben wir gar nicht gedacht, das wäre der fatalste Streich des Zufalls gewesen, der mich hätte treffen können, nun aber, welchem Glückstern verdanke ich es, daß ich das liebe trauliche Nest leer finde?

Ja, sehen Sie, Nachfrage ist schon genug gewesen, aber die Personen gefielen mir nie so recht, und da hätte ich es denn am Ende diese ganze Saison hindurch leer stehen lassen aus Gefälligkeit gegen die Herrschaften, welche die Unterwohnung inne haben, und die gern allein und ungestört bleiben wollen.

Ah! ich danke für den freundlichen Wink! es sind wohl Hypochonder, oder eine sehr zahlreiche Familie, oder so stolz und vornehm, daß sie sich fürchten, mit einem anderen armen Sterblichen in Berührung zu kommen?

Keines von Allen, mein Herr Lieutenant, rief Frau Mertens eifrig, es sind nur zwei Personen, ein reicher Kaufmann aus Hamburg mit seiner Tochter, die hier in gänzlicher Ruhe und Abgeschiedenheit Erholung suchen; — die stolz! ach, du lieber Gott! sie sind die Güte und Liebe selbst, mit einem Wort, prächtige Menschen, ein so inniges wahrhaft rührendes Verhältniß zwischen Vater und Kind habe ich so bald nicht gesehen; Emmy, so heißt die Tochter, ist eine leibhaftige kleine Fee; ich glaube, der könnte ich Nichts abschlagen, und sollte es mein Leben kosten!

Um Gotteswillen, das scheint eine gefährliche Fee zu sein! unterbrach Herr von Bendheim die ganz warm gewordene Frau Mertens lächelnd.

Nun, nun, spotten Sie nur, entgegnete diese noch eben so eifrig; aber hüten Sie sich, mein Herr, der holden Fee zu tief in die prächtigen Augen zu schauen; Augen! so dunkel und geheimnißvoll wie das Meer; und dabei doch wieder so klare unschuldsvolle Kinderaugen; mir ist es immer, als könne sie Einem bis auf den Grund des Herzens blicken; — nun ist das Fräulein aber nicht allein gar so lieblich und schön, sondern auch trotz ihrer Jugend sehr klug, sie liest und spricht griechisch und lateinisch und Gott weiß, was noch für Sprachen und — —

Und natürlich kramt das Phänomen der Schönheit und Gelehrsamkeit sogleich ihre Weisheit aus, unterbrach der junge Mann sie abermals mit spöttischem Lächeln, damit ihr Jedermann huldigend zu Füßen falle!

(Fortsetzung folgt.)

Ehrendiplome
München 1868, 1871, 1872, 1874 & 1875.
Landwirthsch. Ausstellung.
Medaille Ulm 1871,
Schwäb. Indust.-Ausst.
Anerkennungs-Diplom
Wien 1873.
Welt-Ausstellung.
Grosse silberne Medaille
München 1874 & 1878.
Landwirthsch. Ausstellung.

Für die bekannte
Flachs-, Hanf-, Wergspinnerei, Weberei, Zwirnerei, Bleicherei
Bäumenheim
Post und Bahnstation, Bayern,
übernimmt Flachs, Hanf und Abwerg fortwährend zum Lohnverspinnen, Weben, Zwirnen und Bleichen (2163 8a)
Herr **Franz Mühling** in **Freising**,
" **Ant. Eppelsheimer** in **Pulling**,
" **Adrian Schmidt** in **Dachau**,
" **Jac. Wimmbauer** in **Nandlstadt**
und sichert beste und schnellste Bedienung zu.

Geschäfts-Empfehlung.
Ich gebe hiemit bekannt, daß ich in **Moosburg** im Anwesen des Herrn Zimmermeisters **Häckl** eine (2518 2a)
mechanische Werkstätte
errichtet habe und empfehle mich sowohl zur Anfertigung von **Mühl-, Schneidsäge- und Brauerei-Einrichtungen**, als auch in allen an denselben und an **Dampf-, landwirthschaftlichen** und **Näh-Maschinen, Pumpen** vorkommenden **Reparaturen**, ferner in allen in mein Fach einschlägigen Arbeiten.
Zugleich erlaube ich mir bei bevorstehender Weihnachtszeit auf mein Lager von **Original-Singer-Nähmaschinen** aufmerksam zu machen.
Friedrich Zöpf, Mechaniker.

Kapitalien,
nach der Bank, zweite Post, hat stets in Handen (2475 6b)
Joh. Mich. Beck,
Kaufmann und Bankagent,
Residenzstraße 14/2.

Engl. Pferdpulver
vorzügl. Mittel gegen Kehlsucht,
Ächtes Schweizer Viehpulver
bewährtes Mast- und Heilpulver
zu haben in der **Marienapotheke.**

Von **Sonntag, den 1. Dezember** an täglich frisch gebackene (2504 2a)
Laugenbretzen
bei Bäckermeister
Dax in Neustift.

Gehör-Oel heilt die Taubheit, wenn selbige nicht angeboren und bekämpft sicher alle mit Harthörigkeit verbundenen Uebel à Fl. 18 Sgr. versendet
C. Chop,
Apotheker in Sondershausen.
(Thüringen.) (2489 3a)

Ein (2521)
möblirtes Zimmer
ist bis 1. Januar zu beziehen. D. U.

Im Stieglbräu-Saal

Samstag, den 30. November Abends 1/28 Uhr

CONCERT

der

Harfen-Virtuosin Frl. **Luitgarde Barth** aus Leipzig,

der

Concert-Sängerin und ehemals k. bayr. Hof-Opernsängerin Frl. **Anna Ott**

und der

Pianistin Frau **Jrma Zsák.**

PROGRAMM.

1)	**F. Doppler,** „Ilka-Ouverture“ vierhändig	Frau Zsák. Herr Zsák.
2)	**Rubinstein,** Lied . . . . **Mozart,** Pagen-Arie aus „Figaro's Hochzeit“	Fräul. Ott.
3)	**Ascher,** Pensée dramatique sur Faust . .	Frau Zsák.
4)	**Parish-Alvars,** Fantasie für Harfe . . .	Fräul. Barth.
5)	**Donizetti,** Arie aus Lucia di Lammermor .	Fräul. Ott.
6)	**Godefroid,** Sylphentanz für Harfe	Fräul. Barth.
7)	**Chopin,** Valse . . . . **Mendelssohn-Bartholdy,** Capricio E-moll .	Frau Zsák.
8)	**Dessauer,** „Lockung“ . . . . **Taubert,** Lied	Fräul. Ott.
9)	**Oberthür** „Cascade“ Concert-Etude . . .	Fräul. Barth.
10)	**Gounod,** Frühlingslied	Fräul. Ott.

(Harfe- und Piano-Begleitung.)

Eintrittspreis à Person 1 Mark. (2514)

Samstag, den 30. November

Vereins-Versammlung

im Gesellschaftssaal.

(Es wird um zahlreiches Erscheinen ersucht.) (2217)

1500 Mark

sind gegen entsprechende Sicherheit ganz oder theilweise zu vergeben durch

J. N. Preßl,
Commissionär.

(2522 2a)

Zur letzten Ziehung

der k. k. österreichischen

1839er (Fünftel-) Staatsloose

worauf am 1. März 1879 **unbedingt ein Treffer fallen muß,** sind 1/20 Loose zu haben bei

Joseph Leutner,

Ziegelgasse Haus-Nro. 256/1.

Kochbräu.

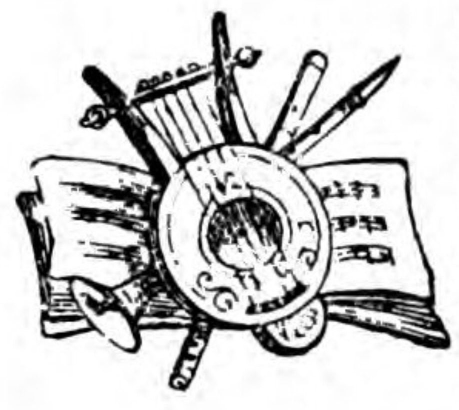
Sonntag, den 1. Dezember Nachmittags 4 Uhr



Streich-Musik

beim

Kochbräu,



wozu ergebenst einladen (2525)

Geisler & Hofweber.

Zu verkaufen ein sehr guter **Wiener Flügel.** Zu sehen beim Bezirksgerichts-Rath **v. Schmitt** im Etterhofer'schen Gasthause über 2 Stiegen. (2519 2a)

Coursbericht

vom 28. November 1878 mitgetheilt von **J. Schülein Söhne in Freising und München.**

	P.	G.
Bayern.		
4 1/2 % Obligationen 1/2 j . .	101.70	101.50
4% dto. Mark	95.70	94 70
Pfandbriefe.		
4% bayer. Hyp.- u. Wechselb.	94.40	94.10
4 1/2 % Südd. Boden-Creditb.	99.50	98.60
4 1/2 % bayer. Vereinsb. M.	99.	98.
dto. . . . fl.	—	97.30
4 1/2 % Nürnb. Vereinsb. M.	98.50	98.
dto. . . fl.	—	97.
München.		
4% Stadt-Obligationen Thlr.	93.	92.40
Actien		
der bayer. Hypothekenbank . .	216.	215
Oesterreich.		
4 1/2 % Silberrente	—	61.70
4% Goldrente	—	53.90
6% Ungar. Goldrente	—	72.10
Prioritäten.		
5% Franz-Joseph-Bahn . . .	—	73.40
3% Lombard-Bahn	—	48.
3% Staatsbahn	—	67.50
5% Ungar. Nordostbahn . .	—	56.
5% „ Ostbahn	—	5[illegible].70
5% „ Galizische Bahn	—	55.50
5% Elisabeth-Bahn 72er . .	—	76.20
5% Oest. Nordwestb. Lit. B.	—	67.40
Amerika.		
6% 1885er Jan./Juli	—	—
5% Consolidirte	—	104.
Verfallene.		
1885 Bonds	—	98.
Loose.		
Pappenheimer . . . . . . Mk.	18.50	18.
Braunschweiger . . . . . „	82.	—
Augsburger . . . . „	20.	19.
Ansbach-Gunzenhauser . „	28.	27.
4% bayer. Prämien-Anleihe	124.	123.
Geldsorten.		
20 Francs-Stücke . . . . Mk.	16.21	16.16
Engl. Sovereigns . . . . „	—	20.33
Oesterr. Banknoten . . . „	173.90	173.20

Einladung.

Am Montag, den 2. Dezember

Namenstags-Vorfeier mit Musik

im Gasthaus „zur Gred.“

Für **gute Küche** und **feinen Stoff** ist bestens gesorgt und ladet hiezu ergebenst ein (2523 2a)

Xaver Michl, Gastgeber.

Ich zeige hiemit an, daß ich zufolge häufiger Nachfrage, verfertigte

Lederschürzen

für **Frauen** und **Kinder,** von weichem schwarzen Leder auf Lager halte, zu dem Preise von Mk. 4.50, 2.60, 1.50. (2517)

Wilh. Herrlinger.

Redaktion, Druck und Verlag von F. P. Datterer in Freising.

Hiezu als Beilage: „Unterhaltungsblatt“ Nr. 48.

Unterhaltungsblatt.

Beiblatt zum Freisinger Tagblatt.

Nr. 48. 1878 | Sonntag, den 1. Dezember. | Fünfter Jahrgang.

Die „steinerne Säule“ an der Münchener Straße bei Freising.

Von **Jos. Kaiser** P.

Etwa eine Viertelstunde von Freising entfernt, steht an der Straße nach München ein alter Denkstein, von zwei dichtbelaubten Pappeln beschattet. Wind und Wetter haben an dem Stein bereits ihr Uebriges gethan, und ihm den Stempel der allmähligen Verwitterung aufgedrückt. Ein fast unkenntliches Wappen ist über einer schon zum Theil zerbröckelten Tafel eingemeißelt, die in das eigentliche Monument eingelegt ist und mit alten steifen Buchstaben folgende Worte zeigt:

> Der Edle Niklas Herr von Abensberg der letzte dies Namens, hat sich hier niedergelegen und ist Tods abgegangen am 28. Februar 1485. Gott genäd.

Weiter unten stehen die Worte:

> Maximilian IV., Churfürst zu Pfalzbayern ließ diesen Denkstein erneuern 1804.

Dieser Stein heißt im Volksmund schlechtweg die „steinerne Säule.“ Jedermann kennt sie. Aber nicht jeder weiß, welch gräßliche Blut- und Mordscene sich hier vor fast 400 Jahren abgespielt hat. Mancher versteht die, aus Schonung gegen Christof angebrachten Worte: „Tods abgegangen“ nicht. Mancher weiß nicht, daß hier der letzte Sprosse des ruhmreichen Abensbergerstammes das Opfer der Rachsucht „des Springers“ wurde, der den edlen Ritter, als er ruhig seines Weges zog, meuchlerisch mit seiner Rotte überfiel und ermordete.

Das Nachfolgende soll alle Einzelnheiten des blutigen Bildes entrollen und daher ist ein weiteres Ausgreifen unbedingt nothwendig.

Albrecht III., der Fromme, ein trefflicher Fürst, der selbst die böhmische Königskrone ausschlug, um sich, wie er sich ausdrückte, nicht mit dem Gute der Waisen zu bereichern, hatte vor seinem Tode (1460) die Bestimmung getroffen, daß von seinen fünf Söhnen (Johann, Sigmund, Albrecht, Christof und Wolfgang) nur die beiden Aeltesten und zwar gemeinsam regieren sollten. Durch diese Bestimmung sollten aber die übrigen Brüder nicht benachtheiligt werden, sondern sie sollte nur den verderblichen Familienzwisten ein Ziel setzen, die jede Landestheilung im Gefolge hatte.

Dem väterlichen Willen gemäß traten wirklich Johann und Sigmund die Regierung an. Johann wurde bald das Opfer einer in München ausgebrochenen, pestartigen Seuche und Sigmund, der mehr den schönen Künsten als den Regierungsgeschäften zugethan war, trat sie an Albrecht IV. ab. Eifersüchtig auf seines Bruders Macht, forderte Christof, obwohl Sigmund noch lebte, Antheil an der Regierung und wurde hierin von dem Bund der Böckler oder Einhörner, einem mit Albrechts Regierung unzufriedenen Verein niederbayerischer Ritter unterstützt. Die Bundeshäupter und zugleich seine vertrautesten Freunde, Ritter Georg von Degenberg und Hans von Nußberg lagen ihm beständig in den Ohren, er möchte sich doch sein geschädigtes gutes Recht mit den Waffen wieder herstellen und wiesen zugleich auf den großen Anhang bei Adel und Volk hin, der jeder Stunde bereit sei, für ihn einzustehen.

Wirklich besaß er auch eine große Popularität unter dem Volke, das der Meinung war, er stehe mit übernatürlichen Kräften in Verbindung, weil es sich seine ungeheuere Körperkraft nicht enträthseln konnte.

Solche Worte blieben auf das leidenschaftliche, leicht erregbare Gemüth Christofs nicht ohne Eindruck. Er bildete nun, Albrecht zum Trotz, aus den Böcklern einen Hof, nahm Marschälle, Pfeifer, Trompeter, Kriegsknechte und Gesinde an und geberdete sich in allem als Herr. Albrechts, des „Federhelden“ (so nannten sie ihn verächtlich) Befehle wurden von den Bündlern nicht befolgt.

Solchem rebellischen Treiben konnte Albrecht nicht länger zusehen. Er bot seine ganze Macht gegen die Störenfriede auf, zog gegen seinen Bruder zu Felde und brachte den überraschten Böcklern, die auf solches nicht gefaßt, eine entscheidende Niederlage bei. Viele der Anführer fielen ihm in die Hände und erlitten ihre gerechte Strafe. Ihr Bund wurde aufgelöst und die Schlösser der Häupter desselben verwüstet. Der Degenberger verlor seine Burgen: Degenberg, Altensberg und Weißenstein; Hans der Nußberger: Nußberg und Kalmberg. Dieses alles war das Werk weniger Wochen. Christof führte darüber bei den Ständen bittere Klage und brachte es wirklich dahin, daß ihm auf einem Landtag zu Landshut von dem Churfürsten von der Pfalz, dem Grafen Otto von Neumarkt, dem Bischof von Speier und den Grafen von Hanau und Werden nebst den übrigen Ständen Theilhabe an der Regierung zugesichert wurde.

Aber bald hatte der unstäte Geist Christofs allen Geschmack an den Regierungsgeschäften verloren und er verzichtete nach dem Beispiel seines Bruders Wolfgang vorläufig auf fünf Jahre auf die Regierung; dang sich aber den zeitweiligen Besitz der Stadt Landsberg, die Nutznießung mehrerer Güter und ein Jahrgeld von 3000 rheinischen Gulden aus.

Der Hausfrieden schien gesichert, aber Christof, von bösen Freunden beeinflußt, änderte bald seinen Sinn wieder und begann starke Zweifel an seines Bruders Aufrichtigkeit zu hegen. Selbst eine Lustreise an den Hof in Mantua konnte ihn nicht zerstreuen.

Von seinen Rathgebern gedrängt, faßte er endlich den Entschluß sich mit List oder Gewalt auf den Thron zu schwingen und suchte sich zu diesem Behufe vor allem unter den Ständen Anhang zu verschaffen. Aber diese hielten Albrecht felsenfest die geschworene Treue und schon dieses sollte genügt haben, ihm seinen Plan zu verleiden.

Aber er verlor den Muth nicht und da von dieser Seite keine Hilfe zu hoffen war, so verließ er sich auf seinen Anhang unter der Ritterschaft und dem Volke.

Willkommene Gelegenheit zu diesem Staatsstreich sollte sich bald finden. Am Fastnachtssonntag des Jahres 1471 wurde nämlich zu München ein großes Rennen und Ringstechen abgehalten, wozu sich eine große Menge Volkes einfand. Der Plan zielte nun dahin: Während des Festes sollten die Anhänger Christofs plötzlich einen Tumult hervorrufen und während des allgemeinen Wirrwar wollte er Albrecht stürzen und sich selbst als Herzog ausrufen lassen. Ob man Albrecht tödten oder einkerkern wollte, darüber waren die Verschwornen noch nicht einig. Aber Albrecht, der von mehreren treuen Bürgern gewarnt, Kunde von der Gefahr erhalten, die ob seinem Haupte schwebte, kam ihnen zuvor. Während nun Christof eines Tages im Bade saß und wonnigen Herrscherträumen oblag, wurde er gar unsanft aus ihnen geweckt; denn herein traten plötzlich mehrere Ritter und an ihrer Spitze Niklas von Abensberg und die Herren Burkhardt und Rohrbeck und erklärten ihn zu ihrem Gefangenen. In derselben Stunde noch mußte er die warme Badestube mit einem festen Kerkergewölbe vertauschen.

Wolfgang nahm sich der Sache seines Bruders an und zieh den Herzog vor dem Reichstag zu Regensburg des Unrechts und der Härte. Aber Albrecht vertheidigte sich auf einer Zusammenkunft mit dem Kaiser (zu Pruvening) so beredt, daß ihm dieser und alle versammelten Fürsten ihren Beifall nicht versagen konnten.

Christof saß indeß im Thurm und rüttelte voll ohnmächtiger Wuth an den festen Eisenstäben, hinter denen sich ihm die Freiheit in lockendem Gewande zeigte. Nur ein Freund war ihm geblieben*), der alle Hebel in Bewegung setzte, seine Freilassung zu erwirken. Umsonst. In einer finstern Regennacht erschien er vor dem Burggraben, mit ihm ein Haufe Gleichgesinnter — man wollte Christof unter dem Schutze der Nacht das Gefängniß öffnen. Aber während sie einen Steg über den Graben schlugen, erhoben die Schwäne ein solches Geschrei, daß die Wächter aufmerksam wurden, wodurch das ganze Unternehmen vereitelt wurde. Endlich nach 22 Monaten wurde Christof und seine Mitgefangenen auf das Verwenden der ganzen herzoglichen Verwandtschaft und nachdem 36 angesehene Ritter für ihn Bürgschaft leisteten, nach geschworner Urphede wieder in Freiheit gesetzt. Auch Christof schwur, aber sein Herz wußte nicht, was der Mund sagte. Er lechzte nach Rache; aber besonders hatte er denen Tod und Verderben geschworen, die ihn im Bade gefangen hatten und da stand Niklas der Abensberger oben an. Ein furchtbares Strafgericht wollte er über ihn ergehen lassen. Die Gelegenheit dazu fand sich früher, als er vielleicht selbst dachte.

(Schluß folgt.)

*) Der Pfalzgraf Otto von Neumarkt.

Der große Händel,

welcher, wie so mancher geniale Mann, den Rheinwein liebte, hatte einst einige Freunde bei sich am Tische. Kurz vorher hatte er von einem unbekannten Gönner einige Dutzend Flaschen alten Johannisberger erhalten, nach dem es ihn zwar sehr gelüstete, den er aber nicht zeigen wollte, aus Furcht, es möchte nicht viel mehr davon übrig bleiben, wenn seine Gäste mitzukosten anfingen. Das Genie ist erfinderisch, besonders, wenn ein so mächtiges Motiv, wie der Durst nach Rheinwein, es beseelt. Händel hatte die übersendeten Flaschen noch in seinem Arbeitszimmer stehen, welches unmittelbar an das Speisezimmer stieß. Er sprang daher, als er seine Begierde nicht mehr bezähmen konnte, plötzlich auf, schlug sich auf die Stirn und rief: „Ein Gedanke! Ein Gedanke!" Damit eilte er in's Nebengemach und that einen tüchtigen Zug, während die Gesellschaft in ehrfurchtsvoller Stille wartete, bis der göttliche Meister seinen unsterblichen Gedanken auf's Papier geworfen haben würde. Sie empfingen ihn mit stiller Verwunderung wieder in ihrer Mitte. Doch kaum war er wieder unter ihnen warm geworden, als er von neuem einen „Gedanken" bekam. Er kam immer mehr in Geschmack und wurde so oft zu Gedanken begeistert, daß endlich einer der Gäste ihm nachschlich, um mit eigenen Augen zu sehen, wie Händel seine großen Gedanken ausführe. Der große Componist stand unter lauter Flaschen und setzte gerade ein volles Glas an seine Lippen. Als er diesmal zurückkehrte, wurde er mit lautem Gelächter empfangen, und von dieser Stunde an hieß der Johannisberger unter seinen Freunden: „Händels Gedanken."

Etwas über Bekleidung in Bezug auf Gesundheit.

Kleider werden getragen, theils zur Verhüllung, theils gegen Hautverletzungen, hauptsächlich aber zum Schutz gegen die wechselvolle Temperatur unseres Climas, sowie gegen die Feuchtigkeit der uns umgebenden Atmosphäre.

Zur gesunden Thätigkeit seiner Organe und Funktionen bedarf unser Körper 26 Grad R. Wärme. Eine Abweichung von nur 2 Grad auf- oder abwärts kann schon eine Störung der Gesundheit oder des Wohlbefindens hervorrufen. Aber unsere klimatische Umgebung hält sich größtentheils unter dieser Temperatur und entzieht uns deshalb beständig von unserer Körperwärme, indem sie dieselbe mit ihrer eigenen auszugleichen sucht. Um diese Wirkung zu vermindern oder zu verzögern, tragen wir Kleider. Ganz verhindern können wir aber dieselbe nicht, mögen wir thun, was wir wollen und tragen, was wir wollen, unsere Umgebung wird uns immer etwas von unserer natürlichen Wärme entziehen. Und dabei dürfen wir nicht vergessen, daß keine Kleidung, von welcher Beschaffenheit und Stärke sie auch sein möge, uns Wärme

zu verleihen vermag, alle unsere Wärme muß vielmehr in uns selbst erzeugt werden und unser Bestreben muß deßhalb nur darauf gerichtet sein, dieselbe so viel als möglich zusammenzuhalten und ihre Entziehung zu vermindern. In der That entzieht jede Art von Bekleidung dem Körper selbst Wärme und die Frage kann deshalb nur sein, welche es am wenigsten oder wenigst schnell thut. Glücklicherweise sucht das innere Feuer in unserem Körper, das durch den Lebensprozeß und die zwischen Blut und Geweben unablässig vorgehenden chemischen Umwandlungen erzeugt wird, beständig den nothwendigen Wärmegrad aufrecht zu erhalten. Wäre dieß nicht der Fall, so würde unser Körper trotz aller unserer Kleidung sehr bald den Wärmegrad unserer äußern Umgebung annehmen und deshalb nicht allein in Krankheit, sondern selbst dem Tode verfallen.

Aber dieses innere Feuer, diese vitalen und chemischen Veränderungen werden selbst in ihren Wirkungen beeinträchtigt, wenn unser Körper den extremen Einflüssen unseres Klimas, besonders der Kälte und der Nässe, ausgesetzt wird. Zur Aufrechthaltung unserer Gesundheit und unseres Wohlbehagens muß er deshalb in Kleider gehüllt werden, die ihn gegen die Kälte und Nässe der Atmosphäre, in der wir leben, schützen können. Kälte und Nässe sind Schädlichkeiten, welche selbst auf gesunde Personen nachtheilig einwirken, kranken und schwächlichen aber geradezu verderblich werden können. Unsere Kleidung sollte deshalb von solcher Beschaffenheit sein, die sie befähigt, die Körperwärme zusammenzuhalten und gegen die äußere Feuchtigkeit Schutz zu gewähren.

Wir besitzen, wie bekannt, hauptsächlich vier zur Bekleidung geeignete Stoffe, nämlich Leinwand, Baumwolle, Seide und Wolle. Leinwand saugt Wärme und Feuchtigkeit sehr rasch auf und entzieht deshalb dem Körper ebenso rasch die natürliche Wärme. Dies gibt sich uns schon durch die fröstelnde Empfindung kund, wenn wir zuerst ein frisches Hemd anziehen. Die Leinwand befördert deshalb, anstatt sie zu verhüten, die Neigung zu Erkältungen. Baumwolle besitzt, wenn auch in minderem Grad, dieselben Eigenschaften, wie die Leinwand und es lassen sich deshalb gegen sie dieselben Einwendungen wie gegen die letztere machen. Seide ist ein schlechter Wärmeleitungs- und Aufsaugungsstoff von Feuchtigkeit und weit wärmer und angenehmer als Leinwand und Baumwolle. Sie paßt deshalb auch sehr gut für Unterkleider; hat aber den großen Fehler, daß sie für den allgemeinen Gebrauch zu kostspielig ist.

Unter allen Stoffen, die als Bekleidungsmaterial Berücksichtigung verdienen, nimmt Wolle die erste Stelle ein. Sie ist einer der schlechtesten Wärmeleiter und deßhalb ein werthvolles und unentbehrliches Mittel, die Wärme des Körpers im Winter und im kalten Klima, wie das unsrige, zusammenzuhalten; sie leistet indeß auch im Sommer gegen Erkältung und Rheumatismus gute Dienste. Wollenstoffe halten auch die vom Körper ausdünstende Feuchtigkeit nicht zurück, wie Leinwand und Baumwolle, sondern bewirken deren Verdunstung nach außen. In Folge dieser Eigenschaft sind sie, auf dem bloßen Leib getragen, ein sehr wirksames Mittel gegen Erkältungen, indem sie das Zurücktreten des Schweißes verhindern und nicht wie Leinwand und Baumwolle eine kalte feuchte Luftschicht auf der Haut erzeugen.

Wenn demnach in neuerer Zeit das Tragen von Wollenstoffen als Unterkleider von ärztlichen Autoritäten vielfach empfohlen wird, so hat dies, wie aus vorstehenden Bemerkungen ersichtlich, jedenfalls seinen guten Grund. Aeltere und schwächliche Personen, sowie solche, die viel an Erkältungen, Katarrhen der Athmungswerkzeuge oder an Rheumatismen leiden, sollten das ganze Jahr über auf bloßem Leib Flanell tragen. Sie sollten zu diesem Behufe stets 2 oder 3 Sorten von verschiedener Dicke besitzen, um je einen Wechsel damit vornehmen zu können. In Fällen, wo die Haut sehr empfindlich ist, könnte ein dünnes Leinen- oder Baumwollenhemd unter dem Flanell oder besser, statt des letzteren, Seide getragen werden. Indeß reizen gewöhnlich nur grobe Wollenstoffe die Haut, feine nur selten, besonders wenn sie vorher gewaschen werden.

Manche Personen machen gegen das Tragen von Wollenstoffen die Einwendung, daß man solche später ohne Gefahr nicht mehr ablegen könne. Dieß ist indeß ein Irrthum. Alle derartigen Nachtheile können verhütet und beseitigt werden, wenn man die Unterkleider überhaupt nicht zu dick wählt und im Falle man sie für einige Zeit ganz ablegen will, vorher sich immer erst solcher von leichterer Textur eine Zeit lang bedient.

Gemeinnütziges.

(Ein Sattel gegen gedrückte Rücken) ist die neueste Erfindung eines Londoner Sattlers, Firma Champion und Wilton in der Oxford-Street, Nr. 261. Die patentirte Eigenschaft dieser Saddle for the Prevention of sore backs besteht, wie wir dem „Sport“ entnehmen, in dem Sattelfutter aus Gummi an Stelle des Frieses. Es wird durch den Gummi, der schwammartig gefertigt ist, der Schweiß vom Rücken des Pferdes aufgesogen und durch die an der Sattellage erzeugte Trockenheit der Haut die Hauptursache zu Druckflecken beseitigt. Männer von Fach und bekannte Jagdreiter sprechen sich über die neue Erfindung günstig aus.

(Ein gutes Mittel zum Reinigen der Zähne.) Einer der ersten Pariser Zahnärzte empfiehlt seinen Kunden folgende Zusammensetzung, die sich nicht nur durch ihre Zweckmäßigkeit, sondern auch durch ihre Billigkeit auszeichnet: Man löse 20 Gramm Borax in ³/₄ Liter heißem Wasser auf, setze einen Theelöffel voll Campherspiritus zu und hebe die Mischung in einer gutverkorkten Flasche auf. Beim Gebrauch schüttet man etwas davon in die flache Hand und befeuchtet damit eine weiche Zahnbürste. Wird auch als Toilettenmittel empfohlen.

(Dr. Tschamer in Graz) hat beobachtet und durch Experimente verschiedener Art, zum Theil an sich selber, unwiderlegbar dargethan, daß die schwarzen Punkte und die schmutziggraugrünen abwischbaren Flecken auf den Orangen- und Aepfelschalen nichts als eine Art Pilze sind, die, genossen, in der Luftröhre sich vermehren und dann Keuchhusten veranlassen. Es ist daher das Schälen der Aepfel durchaus gerechtfertigt; zum Mindesten ist es geboten, daß die Kinder, welche die Aepfelschale gern mitgenießen, angehalten werden, sie vorher säuberlich abzureiben.

(Kaffeebereitung nach Liebig.) Der berühmte Chemiker theilt eine Behandlung des Kaffee's mit, wodurch die Hausfrau zu mancherlei Vortheilen gelangen kann. Die Kaffeebohnen müssen langsam und nur bis sie eine hellbraune Farbe angenommen haben, geröstet werden, nur dann behalten sie ihre werthvollsten Bestandtheile, das Koffeïn und das Aroma. Um die soeben gerösteten, noch heißen Kaffeebohnen aufzubewahren, läßt Liebig zu je 32 Theilen der frischgebrannten Bohnen ein Theil Zucker thun, sie mit demselben gut durchschütteln und dann, abgekühlt, in das Aufbewahrungsgefäß bringen. Für die Zubereitung des Kaffeetranks selbst hat er auch ein besonderes Verfahren ersonnen und erprobt. Die Kaffeebohnen werden frisch gemahlen, dann drei Viertel davon in das Wasser geschüttet und volle zehn Minuten damit gesotten. Jetzt wird das letzte Viertel des gemahlenen Kaffee's dazu geschüttet, das Gefäß zugedeckt und schnell vom Feuer entfernt. Nach fünf bis sechs Minuten ist der Kaffee zum Genuß fertig. Man gewinnt in dieser Weise ein köstliches Getränk, indem aus den ersten drei Vierteln der Bohnen alles Kräftige durch das Sieden vollends herausgezogen und aus dem letzten Viertel durch das bloße Aufbrühen das Aroma dazu gewonnen wird. — Schlechten Kaffee zu verbessern, empfiehlt Professor Artus, die rohen Bohnen mit heißem Wasser zu übergießen, tüchtig umzurühren und dies mehrmals zu wiederholen. Dann wird der Kaffee gut getrocknet und wie gewöhnlich gebrannt.

(Gegen Frostbeulen.) Ein einfaches und gutes Mittel ist folgendes: Man löse 1 Pfund Alaun in 4 Liter heißem Wasser auf und bade des Abends vor dem Schlafengehen die schmerzhaften Glieder 5—8 Tage nach einander in dieser Flüssigkeit, so warm als man es verträgt. Man benutzt dazu stets dasselbe Wasser. Es vergehen dadurch nicht nur die Schmerzen, sondern die Haut nimmt auch wieder ihre gesunde Farbe an. Dieses von der „Fundgrube" mitgetheilte Mittel ist zugleich billig, da das Pfund Alaun kaum mehr als 20 Pfennig kostet.

(Oxyd-Verhinderung.) Man nimmt Rüböl, versetzt es mit Colophonium und bestreicht damit die messingenen und kupfernen Maschinentheile, dadurch werden dieselben gegen Oxydation geschützt. Die Luft wirkt bekanntlich durch ihren Sauerstoff, der sich mit den Metalltheilen verbindet, auflösend ein. Kupfer wird weniger, Zink schon mehr, aber Blei sehr stark angegriffen.

Verschiedenes.

(Die deutsche Sprache) wird, nach statistischen Nachweisen von 75 Millionen Menschen gesprochen; Spanisch sprechen 55 Millionen, Englisch 90 Millionen, Französisch 45 Millionen, Slavisch 82 Millionen. — Der Umfang der Alphabete in den verschiedenen Sprachen ist ein verschiedener; so zählt die deutsche und englische Sprache je 26 Buchstaben, die französische 25, die italienische 20, die spanische 27, die slavonische 42, die russische 36, die lateinische 22, die griechische 24, die hebräische 22, die arabische 28, die persische 31, die türkische 28, das Sanskrit 44, die chinesische Sprache 214 Buchstaben.

(Ein Widmungs-Vers Mehemed Ali's.) Der von den albanesischen Insurgenten ermordete türkische Feldmarschall Mehemed Ali Pascha, ein Deutscher, war bekanntlich auch ein Freund von Poesie. Während seines Aufenthaltes in Wien, noch kurz vor seinem so jäh erfolgten Tode, hatte der Muschir einem seiner dortigen Freunde seine Photographie gewidmet und auf die Rückseite ein Verschen geschrieben, das einem Wiener Blatt von betreffender Seite zur Verfügung gestellt wird. Das nette Widmungsverschen lautet:

„Zufrieden sein — große Kunst;
Zufrieden scheinen — bloßer Dunst;
Zufrieden werden — großes Glück;
Zufrieden bleiben — Meisterstück.
Mehemed Ali."

(Nur immer gemüthlich. Ein Tapezierer wird zu zwei alten Damen gerufen, von denen eine taub ist. Er soll ein Bild an eine andere Stelle hängen. Bald muß er es dort an der Wand befestigen, bald hier; niemals paßt es der einen alten Dame, die stets neue Anweisungen ertheilt. Endlich reißt dem Tapezierer die Geduld und er ruft aus: „Dem alten tauben Weibsbild kann man es auch nie recht machen!" Das alte Fräulein sieht ihn ohne Zorn an und sagt mit Gelassenheit: „Verzeihung, mein Herr, das ist meine Schwester, die taub ist."

(Bestes Mittel gegen Hühneraugen.) Eine Berlinerin, die von Hühneraugen entsetzlich gequält wird, findet in einer Zeitung das Inserat: „Unter Garantie werden Hühneraugen für's ganze Leben beseitigt, gegen Einsendung von 1 Mk. 50 Pf. in Briefmarken sub. A. X. postlagernd Genf", und wendet sich sofort in einem mit 1 Mk. 50 Pf. beschwerten Briefe an den Wundermann in Genf. Fünf Tage später erhält sie folgende Antwort:

Genf, den 10. November 1878.

Geehrte Frau!

Sind Ihre Hühneraugen groß,
So daß vor Schmerz Sie schwitzen,
So sägen Sie die Zehen los,
An denen solche sitzen.

Ich empfehle Ihnen hierzu meine Knochensäge im Preise von 10 bis 30 Mark.

Dr. Eisenbart."

Räthsel.

Was die erste nennt, ist nicht sehr weit,
Wirkt störend oft ein auf Behaglichkeit.
Die zweite Silbe find'st du überall,
Und doch ist sie ersehnt in manchem Fall.
Soll ich nun nennen dir das Wort:
's ist fremder Unruhstifter sich'rer Hort;
Sucht überall Haß und Zwietracht anzuschüren
Dabei seinen Vortheil nicht zu verlieren.

Auflösung des Räthsels in Nr. 47.

Nachtheil.

Redaktion, Druck und Verlag von F. P. Datterer in Freising.

Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising und Moosburg.

№ 281. Sonntag, 1. Dezember 1878.

s „Freisinger Tagblatt“ erscheint täglich mit Ausnahme der Montage und kostet in Freising sowie auswärts durch die Post Mk. 1.50. Inserate werden die 3spaltige Garmond- oder deren Raum mit 10 Pf. berechnet. — Das einfache Blatt kostet 3 Pf., das Doppelblatt 5 Pf. Allwöchentlich wird als Gratisbeilage das „Unterhaltungsblatt“ beigegeben

☛ Auf das „Freisinger Tagblatt“ nn noch fortwährend, hier in der Expedition, swärts bei allen k. Postanstalten, abonnirt erden.

Amtliches für Freising.

Edictalcitation.

Amortisation eines Sparkassabuches betr

Das k. Bezirksgericht Freising hat in geheimer itzung vom 27. Juli 1878, wobei zugegen waren: ero, Direktor, Ruppenthal, Rath und v. Koch, ssessor, auf die einfache Vorstellung des k Rechts- walts Steinecker von Freising als Bevollmächtigten s Bauernsohnes Mathias Rottmaier von Sünz- usen, wornach dem Mathias Rottmaier ein von der parkassa Freising unterm 17. März 1876 über den etrag von 563 Mark ausgestelltes Sparkassabuch r. 8223 zu Verlust gegangen ist, in der Erwägung, ß die Voraussetzungen zur Einleitung des Amortisations- rfahrens nach Maßgabe der allerh. Verordnung vom). Oktober 1870 gegeben erscheinen,

beschlossen:

ß der unbekannte Inhaber des fraglichen Spar- ssabuchs aufgefordert wird, innerhalb 6 Monaten n der erstmaligen Einrückung gegenwärtiger Bekannt- achung dasselbe dahier bei Gericht vorzuzeigen, widrigen- lls das fragliche Sparkassabuch für kraftlos erklärt erden würde. (1598 3c)

Freising, am 27. Juli 1878.

Königliches Bezirksgericht.

Der k Direktor.

Nero.

Bekanntmachung.

Heute wurde mir auf Betreiben der Erben des Birthssohnes Anton Tremmel von Zustorf, vertreten urch den k. Rechtsanwalt Steinecker dahier, für den Metzgergesellen Simon Tremmel von Straubing, gegen- wärtig unbekannten Aufenthalts, als Vormund der inderjährigen Anna Lainer von Rieding, ein Anschlag ettel zugestellt, wonach der k. Notar von Sonnenburg m Samstag, den 11. Jänner 1879 Nachmittags von bis $1/2$3 Uhr im Gasthause in Rieding das Anwesen Besitz Nr. $1/2$ des Johann Kroiß in Rieding öffentlich ersteigert.

Simon Tremmel wird aufgefordert, diesen Anschlag- ettel in meinem Amtszimmer in Empfang zu nehmen.

Freising, den 28. November 1878.

Der kgl. I. Staatsanwalt:

Sailer.

Bekanntmachung.

n sämmtliche Bürgermeister des k. Bezirksamts Freising.

Militaria betr.

Die z. Zt. noch dahier befindlichen Militärstammrollen für die Jahrgänge 1858 1857 und 1856 werden, **nach dem Stande der Aushebung im heurigen Jahre berichtigt**, demnächst unter Couvert den Bürgermeistern zurück gesendet werden, und sind in der Gemeinde Registratur sorgsam aufzubewahren.

Freising, den 29 November 1878.

Königliches Bezirksamt Freising.

Täubler.

Bekanntmachung.

An die Bürgermeister des Landgerichtsbezirks Freising.

Distriktsrathsverhandlungen des Landgerichtsbezirks Freising pro 1879 betr.

Der Distriktsrath des Landgerichtsbezirks Freising wird zur Ausübung der ihm nach Art. 11 des Distriktsrathsgesetzes vom 28. Mai 1852 obliegenden Funktionen auf

Freitag, den 20. Dezember lfd Js früh 10 Uhr

in den Sitzungssaal des Magistratsgebäudes zu Freising berufen, wozu die nachgenannten Herren Distriktsräthe des engeren Bezirkes Freising mit dem Beisatz eingeladen werden, daß denselben die durch Nichterscheinen oder durch nicht vollkommen begründete und rechtzeitige Entschuldigung des Ausbleibens veranlaßten Kosten der etwa vereitelten Tagsfahrt überbürdet werden müßten.

Hiebei wird zur allgemeinen Kenntniß gebracht, daß diese Verhandlung eine öffentliche ist, und daß mit den Verhandlungen über die Distriktsarmenpflege begonnen und dann sofort mit der Berathung und Beschlußfassung der weiteren Distriktsrathsverhandlungen fortgefahren wird, bis solche ihre Beendigung erreicht haben.

Die Herren Bürgermeister des Landgerichtsbezirks Freising erhalten hiemit den Auftrag, den in ihren Gemeindebezirken wohnhaften nachgenannten Herren Distriktsräthen vorstehende amtliche Aufforderung und Vorladung gegen Unterschrift zu Protokoll zu eröffnen und **Nachweis hierüber binnen längstens 8 Tagen** anher in Vorlage zu bringen, da sonst unnachsichtlich Wartboten abgesendet werden müßten.

Kaiser Josef, Krämer von Aiterbach,
Schuhbauer Peter, Bauer von Allershausen,
Bergmaier Jakob, Bauer von Attaching,
Kink Jakob, Bauer von Eching,
Neumaier Joh. Bapt., Bauer von Giggenhausen,
Sturm Mathias, Bauer von Gremertshausen,
Modlmaier Mathias, Bauer von Großeisenbach,
Modlmaier Johann, Bauer von Hörenzhausen,
Abstreiter Barth., Bauer von Haindlfing,
Dengler Johann, Krämer von Hallbergmoos,
Schmid Leonhard, Bauer von Grandlmiltach,
Hörl Mathäus, Bauer von Nirnstorf,
Neumaier Georg, Schmied von Appercha,
Steil Philipp, Bauer von Walterskirchen,
Kammerloher Peter, Bauer von Itzling,
Kollmaier Nikolaus, Schmied von Kammerberg,
Neukäufler Quirin, Gütler von Kranzberg,
Ismaier Mathias, Wirth von Langenbach,
Kraus Xaver, Wirth von Lauterbach,
Schranner Josef, Bauer von Marzling,
Braun Josef, Müller von Massenhausen,

Eberl Johann, Gütler von Neufahrn,
Limmer Mathias, Müller von Neustift,
Obermaier Michael, Bauer von Oberhummel,
Stampfl Johann, Gütler von Paunzhausen,
Thalmaier Johann, Gütler von Achering,
Hack Josef, Bauer von Hangenham,
Lang Johann, Bauer von Schlipps,
Schrödl Georg, Bauer von Pallhansen,
Grottenthaler Fr. Ser., Schneider von Thalhausen,
König Johann, Wirth von Tüntenhausen,
Westermaier Koloman, Bauer von Tünzhausen,
Unger Johann, Wirth von Vötting,
Abstreiter Josef, Oekonom von Burghausen.

Freising, den 30. November 1878.

Königliches Bezirksamt Freising.

Täubler.

Bekanntmachung.

An sämmtliche Bürgermeister des k. Bezirksamts Freising.

Die Verwaltung des Gemeinde= und örtlichen Stiftungs=vermögens betr.

Unter Hinweis auf das höchste Ministerial=Rescript v. 22. Nov. lfd. Js. (Amtsbl. des k. Staatsministr. d. Innern 1878 Nro. 46 S. 387) ergeht hiemit der Auftrag, **binnen 8 Tagen** anher anzuzeigen wie hoch sich die Summe derjenigen Entschädigungen belauft, welche die gemäß Art. 87 Abs. 1 beziehungsweise Art. 134 Abs. 1 der Gem.=Ord. vom 29 April 1869 **aus der Mitte** der **Magistrate** und **Gemeindeausschüsse** aufgestellten Verwalter (Einnehmer) für die Verwaltung des Gemeinde= und örtlichen Stiftungsvermögens (also Verwaltung des Vermögens der politischen und der Ortsgemeinden, dann der Schul= und Armenfonds) **einschließlich der Rechnungsstellung** in den Jahren

1875, 1876 und 1877

durchschnittlich bezogen haben.

Ganggebühren sind dabei mit in Anrechnung zu bringen. Vergütungen, welche etwa **außerdem** den **Gemeindeschreibern** für die Anfertigung der Rechnungen für diese 3 Jahre unmittelbar aus den **Gemeinde= und örtlichen Stiftungskassen** gewährt wurden, sind nach ihrem Durchschnittsbetrage **besonders** zu namhaft machen.

Freising, den 30. November 1878.

Königliches Bezirksamt Freising.

Täubler.

Deutschland.

Bayern. München, 29. Nov. Der Gesetzgebungs=Ausschuß der Kammer der Abgeordneten hat die zweite Lesung des Entwurfs eines Gesetzes, die Zwangsvollstreckung in das unbewegliche Vermögen wegen Geldforderung betreffend (Subhastationsordnung), heute in einer Sitzung erledigt. An den Beschlüssen der ersten Lesung — bei welchen von den 187 Artikeln des Entwurfs 138 ganz unverändert und 49 mit verschiedenen Modificationen angenommen wurden — ist, abgesehen von zwei Abänderungsbeschlüssen der k. Staatsregierung, heute sehr wenig geändert worden. Die Beschlüsse gehen nun sofort an den Ausschuß der Kammer der Reichsräthe. Der Ausschuß der Abgeordnetenkammer wird seine Sitzungen 8—10 Tage aussetzen, damit den Referenten über die weiteren in erster Berathung erledigten drei Gesetzentwürfe die nöthige Zeit zur Bearbeitung ihrer Berichte gewährt werden kann.

— München, 29. Nov. Nachdem die Ziehung der Münchner Loose am 26. ds. stattgefunden hat, liegt es im Interesse des Publikums, jetzt sein Augenmerk auf die mit so reichen Prämien dotirte Lotterie zur Restauration der Liebfrauenkirche in Nürnberg zu richten, deren Ziehung schon am 30. Dezember stattfindet.

— Im vergangenen Monat hat bei einer Hochzeit in Seeshaupt ein Bahnbediensteter von hier eine ausgehöhlte Cigarre mit einer Dynamitpatrone gefüllt, selbst angezündet und einem der Gäste zum Rauchen gegeben, in dessen Mund die Patrone geplatzt ist, in Folge dessen das unglückliche Opfer eines ganz heillosen „Witzes“ bereit ein Auge verloren hat. Strafrechtliche Untersuchung i eingeleitet.

Württemberg. Ravensburg 16. Nov. Zwei 16jäh rige Gymnasiasten aus Oldesloe in Schleswig=Holstein welche, mit Waffen und Munition wohl versehen, ohn Wissen ihrer Eltern und Lehrer ihr Glück in Afrika ver suchen wollten, kamen auf ihrer abenteuerlichen Reise, nach dem die Geldmittel knapp geworden waren, am Samstag Abend hier an und wurden am Sonntag Morgen in Folge telegraphischer Fahndung von der Polizei hier festgenommen. Der eine dieser Afrikareisenden wurde heute von seinen Eltern, welche in der größten Sorge um ihren Sohn bereits nach Triest geeilt waren, hier in Empfang genommen und nach Hause zurückbefördert. Der andere harrt noch seiner Erlösung im hiesigen Stadtarrest.

Preußen. Berlin. Der „Reichsanzeiger“ veröffentlicht eine auf Grund des Sozialistengesetzes mit Genehmigung des Bundesraths für die Dauer eines Jahres erlassene Bekanntmachung des preußischen Staatsministeriums vom [illegible] November, wonach über Berlin, die Stadtkreise Charlottenburg, Potsdam, die Kreise Teltow, Niederbarnim, Osthavelland der sogen. kleine Belagerungszustand mit gewissen Einschränkungen verhängt wird.

Ausland.

Ungarn. Der berüchtigte Räuberhauptmann Rozsa Sandor ist am 22. ds. Mts. im Gefängniß zu Szamos-Ujvar gestorben. Rozsa Sandor ist ziemlich der letzte Repräsentant der ungarischen Räuber=Romantik. Schon vor der Revolution wurde sein Name im Lande mit Schrecken genannt und während derselben wurde er begnadigt. Er war gut patriotisch gesinnt und betheiligte sich mit seiner frisch angeworbenen Schaar, die den Namen „Ostorosok“ führte, an dem Revolutionskrieg. Später ergab er sich abermals dem Räuberleben, wurde gefangen, verurtheilt und nach Kufstein gebracht, wo er bis 1867 saß. In diesem Jahre befreite ihn die anläßlich der Krönung des Kaisers zum König von Ungarn erlassenen Amnestie, und es hieß damals, Rozsa Sandor sei ein honnetter Mann geworden. Bald darauf tummelte er jedoch sein Roß wieder auf der Haide an der Spitze einer kühnen, raublustigen Schaar und verbreitete Schrecken und Entsetzen im Alföld. Dem zum königlichen Commissär ernannten, mit unbeschränkter Vollmacht ausgestatteten Grafen Gedeon Raday gelang es im Jahre 1872, des unverbesserlichen und dennoch im Volk fast verhimmelten Räubers habhaft zu werden, und das Urtheil wider ihn lautete neuerlich auf Tod durch den Strang. Er wurde auch dießmal zu lebenslänglichem Kerker begnadigt. Seitdem war nichts von ihm zu hören es sei denn, wie kreuzbrav der ärmste Rozsa Sandor geworden. Interessant ist, daß Graf Raday sich des Räubers zuerst als Polizisten bediente, um ihn besser im Auge zu behalten.

Indien. Lahore, 29. Nov. General Browne führt auf der Straße nach Dschellalabad eine Recognoscirung 10 Meilen weit bis zu dem am Kabul=Fluß gelegenen Hazarnao aus.

Schwurgerichts=Sitzung.

München, 29. Novemb. Anklage gegen Johann Gschwendtner, 27 J. a., led. Dienstknecht von Wei[illegible]heim, wegen Versuches zu einem Verbrechen wider die Sittlichkeit. — Es ließ sich obengenannter unbändige Bursche beigehen, am Pfingstsonntage heur. Jahres Abends zu Oberlauterbach die kaum 15jährige Tochter seines Dienstherrn, während die übrigen Familienangehörigen vor dem Hause in Gemüthlichkeit die Abendstunden verplauderten, in den Stall zu zerren und dort den Versuch zu einem unsittlichen Verbrechen zu machen, welches er mit 2 Jahren Zuchthaus und 5 Jahren Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte zu büßen hat.

Anklage gegen Georg Egger, 21 J. a., led. Dienstlecht von Kollersaich, wegen Körperverletzung. — Schon ı der Zeit, da dieser Wildling noch kaum dem Knabenlter entwachsen war, richtete er durch Schläge einen Renschen so zu, daß dieser eine Lähmung und damit lebensıngliche Arbeitsunfähigkeit davon trug, wofür er in Anetracht seiner damaligen Jugend 2 Jahre Gefängniß erhielt. lber weder diese Strafe noch das Bewußtsein, das lebensängliche Unglück eines Andern auf dem Gewissen zu haben, ıble auf sein rohes Gemüth eine bessernde Wirkung. Am Sonntag den 14. Juli d. J. traf er im Wirthshause zu Zell (Altötting) mit dem Bauerssohne Ignaz Eimer von Ronnberg zusammen; sowohl diesen als die anderen Bursche ɩespöttelte er auf der Kegelbahn und im Zechzimmer unıusgesetzt und sang Trutzlieder, welche Eimer erwiederte. Als ein Bursche Namens Hahn eintrat, verspottete ihn Egger dadurch, daß er laut wie ein Hahn krähte. Gleichvohl verlief Alles ohne Handgreiflichkeiten. Desto ärgere ollte der Abend bringen. Egger stand Nachts halb 10 lhr am Kammerfenster einer Magd des Huber, als Eimer, vohl um den vorigen Spott zu rächen, mit einem Prügel erankam. Egger entsprang, doch Eimer sprang ihm nach ınd gab ihm ein paar Schläge oder, wie eine Zeugin sagte, in paar „Pritscher" auf den Kopf, lief aber sodann davon. Nun verfolgte ihn Egger und im Nu lagen Beide auf dem Boden, und bei dieser Gelegenheit gab Egger dem Eimer inen Messerstich in die Schläfe, was andern Tags den Tod herbeiführte. Mit empörender Gleichgiltigkeit beantwortet der Bursche alle Fragen: ob er ein Messer gehabt, ob er gestochen habe ꝛc., mit einem kalten: „Ja wohl!" Nur will er schon in dem Momente zugestochen haben, als er den Prügelschlag empfangen hatte, so daß er sich in der so gerne vorgeschützten Nothwehr befunden hätte. Von Nothwehr war aber von dem Augenblicke an, da Eimer zu fliehen begonnen, keine Rede mehr. Der Messerheld wurde schuldig gesprochen und zu 6 Jahr Zuchthaus und 10 Jahr Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte verurtheilt.

Anklage gegen Andr. Unterhaslberger, 24 J. a., led. Dienstknecht von Stift, wegen Todtschlags u. Körperverletzung. — Alles in dieser Session bisher Dagewesene übertrifft die in diesem Falle zu Tage getretene Rohheit; der Fall liefert zugleich auch den Beweis, daß der Ungebildete durch Nichts mehr außer Fassung gebracht wird, als wenn sein Geldbeutel irgendwie in Frage kommt. Wegen Forderung eines sogen. „Schmerzensgeldes" lebte der Angeklagte mit dem 60jähr. verheiratheten Gütler Anzenberger seit langer Zeit in Feindseligkeit. Am Peter- und Paulitage d. J. (29. Juni) kam der Zwist zu einem blutigen Austrag und Abschluß. Beide Feinde waren Abends anscheinend ganz gut mitsammen aus dem Wirthshause in Hofgiebing fortgegangen, kamen aber auf dem Wege der alten Differenzen wegen in Streit und zum Raufen. Den Lärm vernahmen auch des Angeklagten Mutter und Schwester, eilten hinaus, rissen die wüthenden Gegner von einander und führten den Angeklagten dem Hause zu. Dort aber riß er sich los, stürzte dem Anzenberger nach und jagte ihn in ein nahes Haberfeld. Um den weiteren Verlauf kümmerten sich die Weiber nicht. Binnen Kurzem kam der Angeklagte heim und sagte: „Wenn's ös nit kemma wart's, der Anzenberger hätt' mi derstochen!" Als am andern Morgen die Sonne sich hob, fand man zwischen dem Korn- und Haberfelde Anzenbergers Leiche, das Messer des Unterhaslberger so tief in den Rücken gebohrt, daß nicht blos die ganze Klinge, sondern auch das Heft 11 Centimeter tief (!) in der fürchterlichen Wunde steckte. Der Beklagte gibt den Stich zu und zwar „aus Gift von wegen dem Schmerzensgeld, das Anzenberger nicht immer zahlte." Anzenberger habe ihn an der Gurgel so fest gedrosselt, daß er zum Messer greifen mußte. Es ist indessen erwiesen, daß Anzenberger sich an jenem Tage zur Ader ließ, also mit dem Arme keine Kraft entwickeln konnte. Die Art der Verletzung, welche einem Fliehenden von hinten beigebracht wurde, rechtfertigt die Annahme der Absicht, zu tödten, in welchem Sinne auch der Ausspruch der Geschworenen lautete. Ein Vergehen der Körperletzung beging der Beklagte am 27. April d. J. an dem Dienstknecht Andreas Huber von Voking, indem er diesen durch einen Stich 10 Tage arbeitsunfähig machte. Der Wildling erhielt 13 Jahre Zuchthaus und 10 Jahre Verlust der bürgerl. Ehrenrechte:

Lokales.

Oeffentliche Sitzungen des k. Bezirks-Ger. Freising vom 15. November 1878.

1) Martin Bachmaier, 22 J. alt, kath., led. Häuslerssohn und Maurergeselle von Steinkirchen, Gerichts Dorfen, wurde eines Vergehens der Körperverletzung und einer Uebertretung der Führung verbotener Waffen schuldig erkannt und unter Ueberbürdung aller Kosten auf die Staatskasse wegen des Vergehens in eine Gefängnißstrafe von 6 Monaten und wegen der Uebertretung in eine Haftstrafe von 4 Tagen verfällt.

2) Johann Geihmann, 32 J. alt, kath., led. Sattlergeselle aus Augsburg, zuletzt in Pfaffenhofen, Coloman Deimel, 16 J. alt, kath., led. Sattlergeselle, geboren zu Sünzhausen, jetzt in Pfaffenhofen, Lorenz Rieger, 22 J. alt, kath., led. Schmiedgeselle von Arndorf bei Moosburg und Ludwig Schadl, 26 J. alt, kath., Schmiedgeselle von Kräftorf, Gerichts Landau a./J. z. Zt. in Pfaffenhofen wurden von der Anschuldigung je eines Vergehens der vorsätzlichen Körperverletzung unter Ueberbürdung der Kosten auf die Staatskasse freigesprochen.

3) Benno Grünwald, 36 J. alt, kath, led. Bauernknecht von Viehbach, Gerichts Dachau, wurde von der Anschuldigung eines Vergehens der Erpressung unter Ueberbürdung der Kosten auf die Staatskasse freigesprochen.

4) Michael Frestl, 29 J. alt kath., led. Gütlerssohn von Bauernstaring, z. Zt. Dienstknecht in Hofstaring, wurde eines an dem Bauern Sebastian Deutinger von Ebering, Gerichts Dorfen verübten Vergehens der vorsätzlichen Körperverletzung schuldig erkannt und hiewegen unter Einziehung des Stockes und unter Ueberbürdung der Kosten auf die Staatskasse in eine Gefängnißstrafe von 3 Monaten verfällt.

5) Mathias Kunstwadel, 61 J. alt, kath., verh. Krämer von Geisenhausen, wurde eines Vergehens wider die öffentliche Ordnung nach § 137 des R.-Str.-G.-B. schuldig erkannt und hiewegen in eine Gefängnißstrafe von 4 Tagen und zur Kostentragung verfällt.

Freising, 25. Nov. Die dießjährige Inscription an der k. Realschule ergab 230 Schüler, welche sich auf die einzelnen Kurse wie folgt vertheilen:

Kurs	Schülerzahl.						Es wohnen			
	Summa		Einheimische		Auswärtige		in der Stadt		im Institute	
	1877	1878	1877	1878	1877	1878	1877	1878	1878	1878
I.	33	**58**	12	35	21	23	17	**50**	16	**8**
II.	—	**16**	—	6	—	10	—	**7**	—	**9**
III.	41	**61**	17	22	24	39	16	**30**	25	**31**
IV.	22	**30**	8	7	14	23	10	**12**	12	**18**
V.	49	**32**	17	10	32	22	17	**11**	32	**21**
VI.	22	**33**	2	7	20	26	2	**12**	20	**21**
Total	167	**230**	56	87	111	143	62	**122**	105	**108**

Der Beitrag der Gemeinde für die Schule beläuft sich gegenwärtig auf **700** Mark, derjenige des Kreises auf über **30,000** Mark. An der k. Realschule wirken 8 ordentliche Lehrer, 1 Lehramtsverweser, 2 Religionslehrer, 1 Assistent und 4 Hilfslehrer, also zusammen 16 Lehrer.

Freising, 30. Nov. Heute Morgen wurde durch einen Mühlburschen am Rechen der Steinmühle die Leiche eines neugebornen Kindes in ein Barchenttuch gehüllt herausgezogen. Untersuchung über diesen Vorfall ist im Gange

Freising, 30. Nov. Aus Wolnzach, 29. Nov. wird uns geschrieben: Ich kann nicht umhin, noch ein Wort über das Hopfenblatten zu reden, weil geradezu der Produzent selbst die Schuld oft trägt, daß sein Hopfen nur um einen geringen Preis an den Mann gebracht wird. Immer mehr und mehr wird der Halletauer Hopfen wegen seiner vorzüglichen Eigenschaften beliebter. Selbst heuer bei diesem mißlichen Jahrgange, wurde er so rasch und gerne aufgekauft, daß man deutlich genug sehen muß, wie sehr andere Qualitäten, durch unsere Hopfen in den Hintergrund gedrängt werden. Selbst die abscheulichste Waare die sonst

immer verschmäht wurde, selbst auch diese fand Abnehmer und so stehen wir am Abschluße der Periode mit der freudigen Hoffnung auf die kommende Saison, da fast jeder Boden geräumt und somit kein Vorrath für das kommende Jahr bleibt. Nun muß aber auch gerechter Tadel über jene Produzenten ausgesprochen werden, die eine gute Waare selbst verderben oder doch an Werth schädigen. Nicht oft genug kann den Landleuten gesagt werden, daß sie doch ihre Hopfen auch schön pflücken und trocknen möchten. Es werden Pflückerinen eingestellt, die per Metzen 20 Pfg. und zu Essen erhalten. Bei einem schönen Hopfenstand wird sich eine fleißige geschickte Blatterin auf 7—9 Metzen arbeiten und somit einen Tagesverdienst von 1 Mk. 80 Pf. zurücklegen. Gewöhnlich dauert diese Arbeit 3—4 Wochen und so trägt schon eine Person eine anständige Summe mit sich fort. Wenn aber der Produzent gut bezahlt, so kann er auch fordern, daß sein Hopfen sauber und rein gepflückt werden muß. Man braucht nicht immer nach dem Tage zu pflücken um schöne Waare auf den Boden zu bringen, es können und müssen auch Metzenpflückerinen reinlich blatten lernen. Nur an dem Produzenten liegt die Schuld selbst, wenn er mit Allem zufrieden ist, wie geblattet wird. Der Herr muß die ausdrückliche Bedingung setzen, daß nur rein gepflückte Hopfen gemessen und ausbezahlt werden. Gewöhnlich zupft man nur die Blätter theilweise von dem Zweige heraus und streift dann den ganzen Bauschen ab. Ja das heißt man nicht schön pflücken! Die meisten Dolden werden so ohne Stiel abgerissen oder es kommen so mehrere beisammen in das Pflückgefäß halb abgerissen oder ganz zerblättert. Jede Dolde sollte eigens abgepflückt sein und einen halben Stiel haben, dann würde ein Hopfen auf den Trockenboden kommen, der Jedem Kauflust macht. Ferner sollen Halbausgewachsene oder sogenannte Hopfenmänner gar nicht zu den schönen Haufen geworfen, sondern extra sortirt werden. Wenn dann auch nur einige Aufmerksamkeit beim Trocknen verwendet wird, dann muß selbst jeder Produzent an seiner Waare Fr haben und es wird sicherlich ein solch behandelter Ho nicht nur allseitiges Lob, sondern auch tägliche Kä finden. Ich habe mir zur Aufgabe gemacht, meinen Ho nur schön und rein zu behandeln und mein Erlös ist j Jahr über 10 Mark mehr, als der gewöhnliche Tageskr So verkaufte ich z. B. heuer den Hopfen um 130 M Ein Preis den hier und in der Umgegend Niemand a zuweisen vermag. Da lohnt es sich schon der Mühe, man auf sein Produkt sieht. Der Bauer weiß ja ga gut, daß er sein Getreide, wenn er es zu Markt brin rein geputzt haben muß, wenn er mit dem laufenden Pr konkuriren will, warum sollte er so unverständig sein, e Waare an der fast seine ganze Jahresarbeit hängt, und nach der Ernte selbst verderben zu wollen? — Jeder die Produzenten wird wohl an sich schon die Erfahrung g macht haben, daß die Händler geneigt gewesen wären zu kauf wenn nur derselbe schöner behandelt gewesen wäre. Ma chem ist der Erlös des Hopfens die Haupteinnahmsque für's ganze Jahr und dennoch sieht er nicht er nicht dara daß derselbe tadellos zum Verkaufe gelangt. Wenn meine Worte insbesonders von den Landleuten beherzi würden, so dürften wir unbesorgt in die Zukunft schaue weil unser Produkt wenn gut behandelt, renomirter w als je, während andere leichte Lagen von Jahr zu J mehr gemieden werden, so daß eine Vergrößerung der H pfengärten in jenen Gegenden nicht zu befürchten, sond das Gegentheil zu erwarten ist, weil nur mehr schw Hopfen mit einander konkuriren können und leichte Wa im Laufe der Zeit noch ganz ignorirt wird. Also Pro zenten von Markt und Land, die Hand auf's Herz u nur einmal probirt, es wird leicht zu machen sein u sicher Niemand gereuen. Nie werdet ihr mehr auf lei sinnige Weise euere gute Waare verderben lassen u werdet bestimmt auch auf bessere Preise rechnen können, natürlich nur schöner Waare gebühren. K.

Inventar-Versteigerung.

Am Dienstag, den 10. Dezember l. Js.

Vormittags 9 Uhr beginnend,

werden auf dem sogenannten

Goribauernhofe Hs.-Nr. 26 in Eching bei Lohhof

mehrere Inventar-Gegenstände, das lebende und todte Fahrniß, als **3 Pferde, 5 Kühe, 2 Ochsen, 1 trächtige Kalbe, 4 Stück Jungvieh, 2 Mutterschweine, 1 Chaise, 4 Wagen, Pflüge, Eggen** und überhaupt verschiedene Baumannsfahrnisse, ferner ca. 300 Ctr. Heu und Grummet, ca. 30 Schober Korn, ca. 20 Fuder ungedroschenen Haber, circa 70 Schäffel Kartoffel **öffentlich** gegen sofortige **Baarzahlung** versteigert, wozu Steigerungslustige hiemit höflichst eingeladen werden.

Eching im November 1878.

die Gutskäufer.

Telegraphischer Schrannen-Bericht.

München, 30. November 1878.

Fruchtgattung.	Schrannenstand.	Verkauf.	Rest.	Mittel-Preis.		Gestiegen.		Gefallen.	
	Centner.	Centner.	Centner.	Mk.	Pf.	Mk.	Pf.	Mk.	Pf.
Waizen . .	3064	2289	775	9	17	—	—	—	10
Korn . . .	1920	1535	385	6	84	—	—	—	16
Gerste . .	1542	1195	347	7	53	—	24	—	—
Haber . .	5715	5122	593	6	11	—	7	—	—

Wer eine **Stelle sucht,** eine solche zu **vergeben** hat, ein **Grundstück** zu verkaufen wünscht, ein solches zu **kaufen** beabsichtigt, eine **Wirthschaft, Oeconomiegut** etc. zu **pachten** sucht eine **Heirath** anknüpfen will ein **Geschäftsempfehlung** zu erlassen gedenkt — überhaupt zu

Insertionszwecken

Rath bedarf, der wende sich **vertrauensvoll** an die

Central-Annoncen-Expedition d. deutsch. & ausländ. Zeitungen von

G. L. Daube & Co.

in München,

welche sich bekanntermaßen die **promp**teste **billigste und discreteste** Be dierung zur Aufgabe macht. Entwürfe v. **allen Arten Bekanntmachungen** in **guter** und **gefälliger Weise** sowie Anfertigung von **billigst** ge stellten **Kosten-Voranschlägen** gratis und franko

Rabattbewilligung in **coulantester** Weise!

Bureau: **Windenmacherstr. 5**

Formularien zu Berichte

an das k. Bezirksamt, Rentamt Landgericht, in ganzen und ½ Bo mit Adresse, vorräthig bei

F. P. Datterer in Freising.

Bekanntmachung.

Am nächsten Mittwoch, den 4. Dezember

Nachmittags 1½ Uhr

hält der **landwirthschaftliche Verein Freising** seine heurige zweite

Generalversammlung

ab. (2529 2a)

Programm:

1) Erstattung des Rechenschaftsberichts vom Jahre 1877/78
2) Vortrag des unterfertigten Vorstandes über die zweckmäßige Ernährung und Pflege der zur Zucht aufgestellten Kälber und Jungrinder,
3) Vertheilung der Ehren-Medaillen und Diplome, welche vom landwirthschaftlichen General- und Kreiscomité ꝛc. Mitgliedern unseres Vereins zuerkannt wurden.

Zu zahlreichem Besuche der Vereinsmitglieder und von Freunden der Landwirthschaft, ladet hiemit ein

Freising, den 29. November 1878.

Das Comité des landwirthschaftl. Vereins Freising.

Der I. Vorstand:

Dr. May.

Westindische Caffee-Imitation

aus der Fabrik von (2454 4a)

C. Grützner in Freiburg a/U.

Prämiirt in Magdeburg, Halle, Dresden und Aschersleben.

Diese **Westindische Caffe-Imitation** ist durchaus nicht zu vergleichen mit Surrogaten, indem solche als mindere Caffee-Sorte zu betrachten ist und **ohne** alle Beimischung den angenehmst schmeckenden Caffee ergibt.

Zahlreiche ärztliche Atteste von Autoritäten ꝛc. können bei Unterzeichnetem eingesehen werden. Es versäume daher Niemand, eine kleine Probe mit diesem Caffee zu machen und wird sich dann Jedes von der Vorzüglichkeit desselben überzeugen. Diese Caffee-Imitation ist auch eine große Ersparniß für jede Hausfrau, indem man zu vier Tassen nur **1** Loth Imitation nimmt und dadurch ein vorzüglich schmeckendes Getränke erzielt. Zu haben **per Pfd. 50 Pf., per ½ Pfd. 25 Pf., per ⅕ Pfd. 10 Pf.,** Wiederverkäufer Rabatt, im

General-Depôt von

Anton Klotz

am Landshuterthore.

Silberne Medaille. Ulm a/D. 1871.



Die grösste und berühmteste

Lohnspinn- & Weberei

Schretzheim,



Station Dillingen bei Augsburg

Ehrendiplom. München 1875.

ersucht um Uebergabe von **Flachs, Hanf** und **Abwerg** zum

Spinnen, Weben, Zwirnen, Bleichen

und sichert reellste wie **Bahnfrachtfreie** Ablieferung innert 3—4 Wochen zu.

Vieljährige Erfahrung lehrt, dass das Schretzheimer Garn und Gewebe von zähester und dauerhaftester Qualität ist.

Für diese wirklich sehr zu empfehlende Spinnerei und Weberei sind wir bereit, Zusendungen zu vermitteln: **Die bekannten Agenten:**

M. Sauermann in Freising, **G. Griesstätter** in Erding,
J. Riedl in Gerlhausen, **J. Ziegler** in Kammerberg,
M. Gerlspeck in Moosburg. (1798)

Eine **Wohnung** in der oberen Hauptstraße, mit 5 Zimmern nebst Küche und allen Bequemlichkeiten ist sogleich oder auf's nächste Ziel zu vergeben. Ebendaselbst ist auch ein Haus zu verkaufen oder die Wohnung zu vermiethen. D. Ue. (2535)

Gegen entsprechende Sicherheit sind

Hypothek-Capitalien

von 2000 Mark anfangend zu 4½ und 5% stets zu haben bei

A. Lorenzi

(2138) in Freising.

Empfehlung.

Seit vielen Jahren litt ich an **Drüsen am Halse in- und auswendig.** Dieses Uebel wurde so schlimm, daß ich **nicht mehr schlingen,** ja zuletzt nicht mehr den **Mund öffnen konnte.**

Nach Verbrauch von 2 Flaschen **Breslauer Universum** bin ich wieder so weit **hergestellt,** daß ich gut **schlingen kann** und die **Drüsen** in- und auswendig am Halse **geheilt.** Ich kann daher dieses

Breslauer Universum

allen ähnlich Leidenden nur **angelegentlichst empfehlen.**

Heinr. Feind, Schneidemüller in **Vorstendorf** bei Augustusburg.

(Anmerkung.) Langwierige, veraltete, tief im Organismus eingewurzelte Krankheiten aller Art, insbesondere Gicht und Rheumatismus, Lähmungen, Brust-, Lungen- und Magenleiden, Hämorrhoiden, Knochenfraß, Flechten u. sonstige Hautausschläge, Frauenkrankheiten u. s. w., bei welchen bisher jede Behandlung ohne Erfolg geblieben ist, werden durch den Gebrauch des Blut- und Säftereinigungsmittels

Breslauer Universum*)

sicher, schnell und für immer beseitigt.

Das Flacon, zum Gebrauch auf 6 Wochen ausreichend, kostet 3 Mk. 50 Pf. und ist nebst Gebrauchs-Anweisung **echt** zu haben in

*) **Pfaffenhofen** bei Apotheker **v. Hieber.**

Southampton, 28. Nov. (Per transatlantischen Telegraph.) Das Postdampfschiff Mosel, Capt. H. A. F. Neynaber, vom Norddeutschen Lloyd in Bremen, welches am 16. November von Newyork abgegangen war, ist heute 8½ Uhr Vormittags wohlbehalten hier angekommen und hat nach Landung der für Southampton bestimmten Passagiere, Post und Ladung, Nachmittags die Rhede nach Bremen fortgesetzt. Die Mosel überbringt 78 Passagiere und volle Ladung.

Futter- (Häcksel-) Schneid-Maschinen.

Specialität, 14 verschiedene Sorten.

Neue Verbesserungen und neue Constructionen, mit sehr breitem Mundstück und großem extra schwerem Schwungrad.

Illustrirte Preislisten mit ermässigten Preisen auf Anfragen gratis und franco.

Heinrich Lanz, Maschinenfabrik & Eisengiesserei, Mannheim & Regensburg.

Tüchtige und solide Agenten erwünscht. (2274 3a)

Die Erzeugnisse

der Kgl. Bayerischen, Kgl. Preussischen und Kaiserl. Oesterreichischen

Hof-Chocolade-Fabrikanten

Gebrüder Stollwerck

in Cöln a. Rh.,

Filialen in Frankfurt a. M., Breslau und Wien.

verdanken ihren Weltruf der gewissenhaften Verwendung von nur besten Rohmaterialien und deren sorgfältigster Bearbeitung.

Die Original ¼- und ½-Pfund-Packungen sind mit Preisen und Garantie-Marke **(rein Cacao und Zucker)** versehen.

Die Fabrik ist brevetirte Lieferantin:

I.I. M.M. des Kaisers Wilhelm, der Kaiserin Augusta, Sr. Kaiserl. u. Königl. Hoh. des Kronprinzen, Sr. Kaiserl. u. Königl. apostol. Majestät Franz Joseph, sowie der Höfe von **England, Italien,** der **Türkei, Bayern, Sachsen, Holland, Belgien, Baden, Sachsen-Weimar, Mecklenburg, Rumänien** und **Schwarzburg.**

19 goldene, silberne und broncene Medaillen.

Stollwerck'sche Chocoladen & Cacaos

sind in allen Städten Deutschlands zu haben, sowie auch an den Haupt-Bahnhof-Büffets.

In **Freising** bei Conditor **A. Fech** und bei **Joh. Oberlindober,** in **Moosburg** bei Apotheker **H. Zehrer.**

Zur Beachtung!

In **direkter Verbindung** mit einer der ältesten und bedeutendsten **Lohnspinnereien,** bin ich in der Lage (2457)

Flachs, Hanf und Abwerg

jederzeit sofort gegen

Garn oder Leinwand

zu den in der **Fabrik selbstüblichen Bedingungen** umzutauschen.

Zahlreichen Zusendungen sieht entgegen

H. Bradl,

Garn- und Leinwand-Niederlage

in Erding

nächst dem Bahnhof.

NB. Für Sendungen von **Auswärts** werden die **Garne** oder **Gewebe sofort franco** zugesandt.

St. Vincentius-Verein.

General-Versammlung

am Montag, den 2. Dezember um 4 Uhr.

Berathungsgegenstände: Rechenschaftsbericht über das Vereinsjahr 1877/78 und Neuwahl der Vorstandschaft und des Ausschusses.

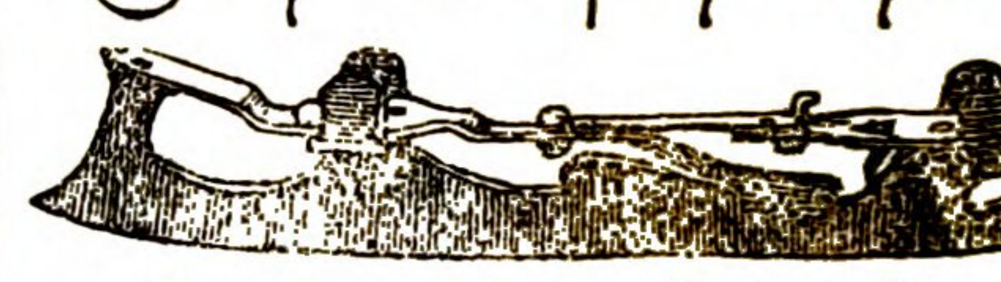
Dr. Furtner, z. Zt. I. Vorstand.

Von jetzt an jeden **Mittwoch,** sowie Sonn- und Feiertag (2534

frische Fasten-Bretzen

bei **Fz. Mißlinger,** vorm. Lehnerbäcker.

Schlittschuhe



in größter Auswahl von R.-Mk. 2—
empfehlen (2412 6

Schader & Uihlein

Gegen Husten

Katarrh, Heiserkeit, Verschleimung, Hals- u. Brustleiden, Reiz im Kehlkopfe, Blutspeien, Keuchhusten der Kinder, ist der allein ächte **rheinische**

Traubenbrusthonig

das angenehmste, mildeste, sicherste u. billigste Haus-Mittel. **Allein ächt** mit nebiger Verschlußmarke des gerichtl. anerkannten Erfinders

W. H. ZICKENHEIMER MAINZ

in **Freising** bei Herrn Hof- und Stadtapotheker **G. Fellerer,** Marienapotheker **R. Heislainger** und Kaufmann **Joh. Oberlindober.**

Brustschwach.

Damit bezeichnet man oft das erste Stadium der immer allgemeiner werdenden Lungenkrankheiten, gegen welche in dem Werke „Die Brust- und Lungenkrankheiten" praktische Heilvorschläge gegeben sind, deren Werth aus den zahlreichen darin abgedruckten Attesten hervorgeht. Vorräthig und gegen 50 Pf. in Briefmarken zu beziehen durch **J. J. Lentner's** Buchhandlung in **München.** (2613)

Nur Vertrauen wollen selbst die langjährigsten Leidenden fassen, denn die Schrift

Magen-u. Darmkatarrh

versendet ohne Kosten **J. J. F. Popp,** Heide in Holstein.

Emser Pastillen,

aus den festen Bestandtheilen des Emser Wassers unter Leitung der Administration der König Wilhelms Felsenquellen bereitet, von bewährtester Heilkraft gegen die Leiden der Respirations und Verdauungs-Organe, in plombirten Schachteln mit Controll-Streifen vorräthig in **Freising** bei Hofapotheker **Fellerer.**

Engros-Versandt: Magazin der Emser Felsenquellen in Cöln.

Bekanntmachung.

Auf Betreiben der durch den unterfertigten Anwalt vertretenen bayrischen Hypotheken- und Wechselbank mit dem Sitz in München wird der k. Notar Herr Karl in Freising am (2520)

Freitag, den 3. Januar 1879 Vormittags 9—10 Uhr

im Wirthshaus zu Pulling, Gerichts Freising, die gemäß vollziehbarer Schuldurkunde vom 2. Juni 1869 mit Gerichtsvollzieheract vom 27. August 1878 und vom 15. Oktober 1878 mit Beschlag belegten, nachhin beschriebenen Grundbesitzungen der Gütlerseheleute Simon und Franziska Schwaiger in Pulling im Zwangsweg öffentlich zur Versteigerung an den Meistbietenden bringen; nämlich:

A.

Das im Dorfe Pulling gelegene Anwesen Haus Nr. 13 und zwar: Pl.-Nr. 31 Wohnhaus mit Stall, Stadel, Backhaus mit Wagenremise und Hofraum zu 27 Dezimalen oder 9,2 Ar. Die weiteren Grundstücke:

Pl.-Nr. 32 Garten zu 28,6 Ar,

Pl.-Nr. 46, 56, 81, 400, 392½, 150, 200, 440, 110, 171, 242, 203, 226, 235, 259, 303, 304, 377, 399, 409, 414, 422, 446, 111, 452, 118, 196, 263 Aecker zu 12 Hekt. 32,7 Ar,

Pl.-Nr. 519, 543, 82, 225, 610, 613 Wiesen zu 6 Hekt. 2,8 Ar,

dann die gesammte, bei diesem Anwesen befindliche, bewegliche Habe an Vieh, Fahrniß, Vorräthen, Oekonomie- und Hausgeräthschaften, mit Einschluß der vorhandenen Erntevorräthe.

Die sämmtlichen mit Beschlag belegten Objecte sind gelegen in der Gemeindemarkung Pulling, k. Rentamts Freising und k. Stadt- und Landgerichts Freising und bilden die erste zum Aufwurf gelangende Abtheilung.

B.

Das Anwesen vormals Hs.-Nr. ½ nunmehr 20 in Pulling und zwar: Pl.-Nr. 717½, 618, 138, 155 Wohnhaus mit Stall und Stadel, nebst Hofraum und Garten, dann 3 Aecker, im Ganzen 2 Hekt. 60,9 Ar, gelegen in der Steuergemeinde Pulling.

Dieses Anwesen bildet die zweite zum Aufwurf gelangende Abtheilung.

Der Zuschlag erfolgt sogleich bei der Versteigerung endgiltig und findet kein Nachgebot, Einlösungs- oder Ablösungsrecht ((jus delendi) statt; der Strichschilling ist binnen vier Wochen nach dem Zuschlag beim k. Bezirksgericht Freising zu erlegen; und wird schließlich unter Hinweis auf die Bestimmungen in Art. 1057 der Pr.-O. beigefügt, daß die nähere Beschreibung der Versteigerungsgegenstände, sowie die Versteigerungsbedingungen seiner Zeit bei Herrn Notar Karl eingesehen werden können.

Freising, den 23. November 1878.

Steinecker, kgl. Advokat.

Bekanntmachung.

Auf Betreiben des Zimmermanns Josef Jungmeir in Freising, vertreten durch den unterfertigten Anwalt, wird der k. Notar Herr Karl von Freising als gerichtlich bestellter Versteigerungsbeamter am

Donnerstag, den 27. Februar 1879 Nachm. ½3—3 Uhr

im Unger'schen Gasthause zu Vötting das der Gütlersfrau Anna Maria Wadenstorfer gehörige Anwesen Haus Nr. 36 in Vötting im Ganzen öffentlich an den Meistbietenden versteigern, nämlich:

a) Pl.-Nr. 52a Wohnhaus und Stall, Stadel und Hofraum zu 06,1 Ar,
b) Pl.-Nr. 52b Garten beim Hause zu 01,0 Ar,

zusammen 07,1 Ar Areal, gelegen in der Steuergemeinde Vötting, k. Stadt- und Landgerichts und k. Rentamts Freising.

Der Zuschlag erfolgt an den Meistbietenden bei der Versteigerung sogleich endgiltig, ohne Zulassung eines Nachgebotes und mit Ausschluß eines Einlösungs- oder Ablösungsrechtes (jus delendi).

Die Versteigerungsbedingungen, sowie die nähere Beschreibung der zu versteigernden Liegenschaften können in den letzten fünfzehn Tagen vor der Versteigerung beim Herrn Versteigerungsbeamten eingesehen werden.

Freising, den 15. November 1878.

Eichheim, k. Advokat.



Sonntag, den 1. Dezember

Bockeröffnung mit Bockwürstl

und Streich-Musik.

Anstich 10 Uhr.

Es ladet freundlichst ein (2531)

M. Schwaiger, Schweinhammerbräu.



Dienstag, den 3. Dezember
(nicht Samstag, den 30. November

Hohe Lm.

Vereins-Versammlung
im Gesellschaftssaal.
(Es wird um zahlreiches Erscheinen ersucht.) (2217)

Am Dienstag, den 3. Dezbr.

Xaveri-Feier

in Flitzing,

wozu ergebenst einladet (2528)

Eisgruber, Wirth.

Neuwirth in Neustift.

Am Sonntag, den 1. Dezember

CONCERT

einer Abtheilung der hies. Chev.-Trompeter
im Saale

bei gutem alten Sommerbier

aus der Hofweber'schen Brauerei.

Hiezu ladet freundlichst ein (2527)

Joh. Pflügler.

Zu verkaufen ein sehr guter Wiener **Flügel**. Zu sehen beim Bezirksgerichts-Rath **v. Schmitt** im Etterhofer'schen Gasthause über 2 Stiegen. (2519 2a)

Coursbericht

vom **29. November 1878** mitgetheilt von **J. Schülein Söhne** in **Freising** und **München**.

Bayern.	P.	G.
4½% Obligationen ½ j . .	101.70	101.50
4% dto. Mark	94.80	94.60
Pfandbriefe.		
4% bayer. Hyp.- u. Wechselb.	94.50	94.20
4½% Südd. Boden-Creditb.	99.50	98.60
4½% bayer. Vereinsb. M.	99.	98.
dto. . . . fl.	—	97.30
4½% Nürnb. Vereinsb. M.	98.50	98.
dto. . . fl.	—	97.
München.		
4% Stadt-Obligationen Thlr.	93.	92.40
Actien		
der bayer. Hypothekenbank . .	215.50	214 80
Oesterreich.		
4⅕% Silberrente	—	53.90
4% Goldrente	—	61.70
6% Ungar. Goldrente	—	72.10
Prioritäten.		
5% Franz-Joseph-Bahn . . .	—	73.40
3% Lombard-Bahn	—	48.
3% Staatsbahn	—	67.50
5% Ungar. Nordostbahn . .	—	56.
5% „ Ostbahn . . .	—	58.70
5% „ Galizische Bahn	—	55.50
5% Elisabeth-Bahn 72er . .	—	76.20
5% Oest. Nordwestb. Lit. B.	—	67.40
Amerika.		
6% 1885er Jan./Juli	—	—
5% Consolidirte	—	104.
Verfallene.		
1885 Bonds	—	98.
Loose.		
Pappenheimer . . . . . . Mk.	18.50	18.
Braunschweiger . . . . . . „	82.	—
Augsburger . . . . „	20.	19.
Ansbach-Gunzenhauser . „	28.	27.
4% bayer. Prämien-Anleihe	124.	123.40
Geldsorten.		
20 Francs-Stücke . . . . Mk.	16.21	16.16
Engl. Sovereigns . . . . „	—	20.33
Oesterr. Banknoten . . . „	174.10	172.50

Mitbürger!

Am **6. und 7. Dezember** finden dahier die **Gemeindewahlen** statt. (2533

Nach unserem Programme von 1869 sollte die Gemeindevertretung die altehrwürdigen Traditionen unserer Stadt in Bezug auf Kirche und christliche Schule nach Kräften wahren, Politik von ihrem Berufskreise ausschließen, weise Sparsamkeit und strenge Controle im städtischen Haushalte einführen, aber nothwendige und nützliche Verbesserungen nicht vernachlässigen.

Daß dieses Programm von der bisherigen Gemeindevertretung nach Kräften verwirklicht worden ist, beweist der jetzige Stand unserer confessionellen und Schulverhältnisse, beweist die günstige Lage unserer städtischen Finanzen, beweisen die Allen sichtbaren Veränderungen und neuen Einrichtungen unserer Stadt.

Von diesen bisher erprobten Grundsätzen in Leitung der Gemeindeangelegenheiten wird die Mehrheit der hiesigen Bevölkerung gewiß auch in Zukunft nicht abgehen wollen.

Um nun diese Grundsätze näher zu erörtern, für ihre bisherige Beobachtung Rechenschaft abzulegen und die Candidatenliste für die Wahlen festzustellen, laden wir alle Wahlberechtigten, die mit diesen Grundsätzen einverstanden sind, zu einer

Wähler-Versammlung

im Saale des katholischen Casino

auf Sonntag, den 1. Dezember Nachmittags 4 Uhr

ergebenst ein.

Das Wahl-Comité des kath. Casino.

Dr. Daller, k. Lycealprofessor; **Fischer**, Posamentierer; **Frischhut**, Schreinermeister; **Gilg**, Schmiedmeister; **Graßl**, Privatier; **Jochner**, Wäscher; **Lechner**, Schreinermeister; **Ostermann**, Glasermeister; **Pellkofer**, Kaufmann; **Rausch**, k. Gymnasialprofessor; **Richter**, Schneidermeister; **Schaffner**, Chirurg; **Scharl**, Privatier; **Schetzbaum**, Schäffler.

Danksagung.

Für die ausserordentlichen Beweise liebevoller Theilnahme während der Krankheit und beim Hinscheiden meiner unvergesslichen Gattin (2636)



Frau Maria Dannegger, geb. Zettler,

Kaufmannsgattin,

insbesonders für die ungemein zahlreiche Betheiligung am Leichenbegängnisse und Gottesdienste, sowie für die prachtvollen Blumenspenden spreche ich hiemit den innigsten Dank aus.

Freising, den 30. November 1878.

Der tieftrauernde Gatte:

Matthä Dannegger.

Redaktion, Druck und Verlag von F. P. Datterer in Freising. (Ganzer Bogen.)

Mit einer Beilage.

Norddeutscher Lloyd.
Directe Deutsche Postdampfschifffahrt

von **BREMEN**  nach **AMERIKA.**

nach **Newyork:** jeden Sonntag. | nach **Baltimore:** jeden zweiten Mittwoch. | nach **New-Orleans:** einmal monatlich.

Nähere Auskunft ertheilt die **Direction des Norddeutschen Lloyd** in **Bremen**, sowie deren **alleiniger General-Agent** für das Königreich Bayern (206)

M. S. Bustelli in Aschaffenburg

und dessen Agent **Anton Lorenzi** in **Freising.**

Schwerathmigkeit, Asthma,
Engbrüstigkeit betreffend.

Jeder **Asthma**-Kranke ist tief zu beklagen. Ein wirklich andauerd Hilfe bringendes Mittel dagegen hat die Wissenschaft bislang nicht gekannt.

Neuerer Zeit jedoch wird von den Herren Aerzten das aus indischen Pflanzen bereitete (2202 6a)

Englische Asthma-Pulver

mit größtem Erfolg gegen **Schwerathmigkeit** — Asthma — Engbrüstigkeit — **Athemnoth** in Anwendung gebracht.

Dieses **Englische Asthma-Pulver** hat die Kraft, Athmungs-Beschwerden schnell zu **heben** und in den meisten Fällen ganz zu **heilen**.

Von den Medicinalbehörden als **bestes** Brust- und Hustenmittel anerkannt.

Die Anwendung geschieht durch bloßes Einathmen. Jedes Paquet, zu **zehn** Portionen berechnet, stellt sich auf 1 Mark 25 Pf. und ist dieses vortreffliche **Englische Asthma-Pulver** mit ganz exacter Anweisung **nur** durch die **Apotheken** zu beziehen.

Bekanntmachung.

Wegen vorgerückter Saison verkaufe ich (2526)

Ueberzieher, Säcke, Joppen, sowie sämmtliche Winterwaaren

zu **bedeutend herabgesetzten Preisen.** Auch sind **getragene Ueberzieher** billig zu verkaufen. **Anzüge nach Maß** möglichst billig unter vollständiger Garantie. Zur geneigten Abnahme ladet freundlichst ein

Jäger, Laden bei Hrn. Kaufmann Brückl.

Erklärung.

Da von gewisser Seite in den letzten Wochen Gerüchte verbreitet wurden, die meine Zahlungsfähigkeit in Zweifel setzen könnten, und man sogar das k. Bezirksgericht mit unwahren Behauptungen veranlaßte gegen mich eine Vorsichtsverfügung zu erlassen, auf Grund deren für eine Currentforderung von 12,000 Mark mein gesammtes Anwesen und das dazu gehörige Guts-Inventar durch den k. Gerichtsvollzieher mit Beschlag belegt wurde, so fordere ich im Interesse meiner auf die muthwilligste Weise angegriffenen Ehre und meines angegriffenen Credits Jedermann, der an mich eine Forderung zu machen hat, hiemit auf, sein Guthaben bei mir in Empfang zu nehmen. Vorerwähnte Vorsichtsverfügung ist durch gerichtliche Deponirung von 13,000 Mark in bayerischen Obligationen bereits beseitigt.

Xaver Zacherl sen., Privatmann in Moosburg, der die Vorsichtsverfügung gegen mich erschlichen hat, ist in vorstehender Aufforderung nicht inbegriffen; er wird seine zur Zeit noch nicht fällige Forderung am Verfalltage ausbezahlt erhalten.

Oberhummel, am 28. November 1878.

Paul Neumaier,
Wirth.

(2539 3a)

Schrader'sche
Weiße Lebensessenz
ist ein solch vortreffliches Hausmittel, daß solche in keinem Hause fehlen sollte. Per Flasche 1 M.
Apoth. Jul. Schrader, Feuerbach-Stuttgart.

Ihre „weiße Lebensessenz" war von ganz wunderbarem Erfolg und bin ich nun wieder ganz kurirt und kann wieder meinem Geschäfte nachgehen.
Nürnberg. **Franz Kimmler.**

Ich kann die Wirkung Ihrer Essenz nicht genug rühmen, und werde solche, wo ich nur kann, Magenleidenden empfehlen. Dahlen. **Joh. Emmendinger.**

Senden Sie noch weitere 4 Fläschchen Ihrer „weißen Lebensessenz", die mir die besten Dienste leistet.
Rottenburg a. N. **Weiß**, Lehrers Wtw.

Ihre „weiße Lebensessenz" ist mir in Bezug auf mein Magenleiden sehr gut bekommen.
Ochsenhausen. K. Waldschütz **Aberle.**

In Freising bei Hofapotheker **G. Fellerer**, in Au bei **G. Preitenacher**, in Erding bei **Simon Schneider**, in Moosburg b. Apoth. **H. Zehrer**, in Mainburg b **J. Blikenberger**, in Dorfen bei Apotheker **Wegmann.**

Thee-Niederlage
von C. O. Fr. & Co. in London,
in Originalpaqueten empfiehlt
Bromberger, Conditor,
(2106 12a) **Wiedemann**, Kaufmann.

Talmigold-Taschen-Uhren,
die besten und billigsten der Welt.

Unsere als streng solid und leistungsfähig bekannte Firma versendet gegen Postvorschuß oder vorherige Geldeinsendung für nur **12 Mark** eine hochfeine echt englische patentirte **Talmigold-Zylinder-Uhr** mit bestem Präzisionswerk und schwerem eleganten Talmigold-Gehäuse. Für das richtige und gute Gehen einer jeden Uhr wird garantirt. — **Gratis** gegeben wird zu jeder Uhr eine elegante Talmigold-Uhrkette mit Medaillon, moderner und neuester Façon. (2485 6a)

Adresse: **Blau & Kann**
Uhren-Exporthaus in Wien.
Engros-Verkäufer erhalten Rabatt.

1500 Mark

sind gegen entsprechende Sicherheit ganz oder theilweise zu vergeben durch

J. N. Preßl,
(2522 2a) **Commissionär.**



Die heftigsten
Zahnschmerzen
werden sofort gestillt durch das englische Mittel Odontine, per Flaçon 50 Pf. Niederlage bei Herrn Marienapotheker **R. Heislainger** in Freising. (1603 6a)

Annuitäten-Capitalien

werden baar in Silber bis zur Hälfte des Werthes gegeben bei (2007 6a)

Joh. Mich. Beck,
Kaufmann und Bank-Agent,
Residenzstraße Nr. 14/2,
München.



Benedictiner,

Doppelkräuter-Magenbitter,

nach einem aus einem Benedictinerkloster stammenden Recept fabricirt von **C. Pingel in Göttingen.**

Der **Benedictiner** ist bis jetzt das kostbarste Haus- und Heilmittel und deßhalb in jeder Familie beliebt geworden. Der **Benedictiner** ist nur aus Bestandtheilen zusammengesetzt, welche die Eigenschaften besitzen, die zum Wiederaufbau eines zerrütteten dahinsiechenden Körpers unbedingt nöthig sind. Er ist unersetzlich bei **Magenleiden, Unverdaulichkeit, Hämorrhoiden, Nervenleiden, Krämpfen (Epilepsie), Blähungen, Schwindel, Hautausschlägen (Flechten), Athemnoth, Gicht, Rheumatismus, bei allen Schwächezuständen, sowie bei Leber- und Nierenleiden** und vielen andern Krankheiten des Körpers.

Der **Benedictiner** reinigt das Blut und vermehrt dasselbe, er entfernt den trüben, matten, sorgenvollen Ausdruck des Gesichts, das gelbfarbige Auge, die saffranfarbige Haut, macht den Geist munter und frisch, stellt die Harmonie des Körpers wieder her und verlängert das Leben bis zu seinem vollen Maße.

Preis à Fl. von ca. 330 Gr. Inhalt 3 Mk. 50 Pf. } gegen
" " " " 660 " " 6 " 75 " } Postvorschuß.

Die Verpackung wird billigst berechnet, bei Abnahme von 5 Fl. freie Verpackung, bei 10 Fl. freie Verpackung und 1 Fl. gratis. (134)

Nur allein ächt zu beziehen durch

C. Pingel, Göttingen (Prov. Hannover).

Attest:

Frl. Maria Kobler, Ziegeleibesitzerstochter in Johanneskirch, Post Bogenhausen b. München, berichtet: Ich fühle mich ganz glücklich, Ihnen mittheilen zu können, daß ich mich nach meinem 4jährigen Magenleiden und Schwäche wieder ganz munter befinde, welches ich nur Ihrem Benedictiner verdanke ꝛc.

Niederlage in **Freising** in der **Marienapotheke,** in **München** bei Herrn **Ludwig Wopfner,** Löwengrube Nr. 16 und in **Pfaffenhofen a./J.** bei Apoth. **v. Hieber.**

Schönheit,

Zartheit, Wohlgeruch u. blendende Weisse gibt der Haut (2088 6a)

Ozon-Duft-Essig

von **Dr. Nelson.**

Derselbe beseitigt **Sommersprossen, Finnen, Mitesser, Röthe des Gesicht,** sowie alle Unreinheiten des **Teints.** Per Flacon **Mk. 1.** Zu haben bei Herrn **R. Heislainger** (Marien-Apotheke), **Freising.**

Wer an Gicht, Rheumatismus oder Erkältungskrankheiten leidet, versehe sich mit dem in zweiter Auflage erschienenen Buche:

Die Gicht

Dies vorzügliche, tausendfach bewährte und leicht zu befolgende Anleitungen zur Selbstbehandlung u. Heilung obiger Leiden enthaltende Buch sollte in keiner Familie fehlen und namentlich kein an Gicht oder Rheumatismus Leidender versäumen, dasselbe zu kaufen. Viele Kranke, die vorher Alles vergebens gebraucht, verdanken den Anleitungen dieses Buches die ersehnte Heilung. — Prospect auf Wunsch vorher gratis u. fr. durch **Th. Hohenleitner in Leipzig und Basel.**

Preis 50 Pf., vorräthig in J. J. Lentner's Buchhandlung in München, welche dasselbe gegen 60 Pf. in Briefmarken franco versendet.

Essential-Melissen-Balsam,

approbirt vom kgl. bayer. Obermedicinal Collegium,

von **Wilderich Lang,**

München, Heustraße Nr. 29.

Dieser Balsam ein reines Pflanzen-Destillat, frei von allen Gewürzen, eignet sich besonders bei **Anfällen von Schwindel, Verdauungsstörungen,** und deren Folgen **(Blähungen, Windsucht, Erbrechen, Magenkrampf** und **Schwäche** desselben) bei **Krämpfen** überhaupt.

Ebenso vortrefflich ist er auch bei dem so lästigen **Wadenkrampf,** bei **nervösem Kopfschmerz** und besonders als Waschmittel gegen **rheumatisch-gichtische Leiden.**

Dieser Balsam ist in Gläsern zu 1 Mk. 40 Pf. und 70 Pf. zu beziehen in **Freising** durch die Hofapotheke von Herrn **G. Fellerer** und Marienapotheker Herrn **R. Heislainger,** in Landshut von Herrn **M. Oeschey,** in Straubing von Herrn **M. Weinreich.** (2079 10a)

Nicht als Heilmittel allein

sondern als **Universalmittel zum täglichen Gebrauche im Interesse für alle, denen an Erhaltung eines schönen natürlichen Haupthaares und immer reinen, thätigen Kopfhaut** etwas gelegen ist, empfiehlt man nachdrücklichst

Retter's

Haarwasser,

welches neuerdings durch die ehrendsten Zeugnisse erster Autoritäten ausgezeichnet wurde und besonders auch für Institute eindringlichst zu empfehlen ist.

Zu haben um 40 Pf. bei **Hrn. A. Albert** in **Freising.**



Prima Favorita-Bernstein-Waaren.

In Folge Falliments zweier Importeure Constantinopels und Alexandriens sind für 60,000 Gulden „Prima Favorita-Bernstein-Waaren", auf welche 40 % Angeld geleistet wurden, zurückbehalten worden.

Bei der jetzt im Oriente herrschenden Geldnoth findet obige Waare dort keinen Absatz und sind wir daher gezwungen, dieselbe zu Spottpreisen abzugeben, und zwar:

Cigarren-Spitzen

ganz aus „Prima Favorita-Bernstein" sammt Aufsatz aus echtem Meerschaum in elegantem Etui in folgenden Größen:

Nr. 1, 6 Centim. lang, früher ℳ 12 jetzt ℳ 3.
" 2, 7 " " " " 16 " " 4.
" 3, 8 " " " " 20 " " 4. 50 ₰.
" 4, 9 " " " " 24 " " 5.
" 5, 10 " " " " 28 " " 6.

} Diese Größen verstehen sich ohne Aufsatz.

Den Verkauf sämmtlicher Vorräthe unserer „Favorita-Bernstein-Waaren" haben wir ausschließlich dem Hrn. **G. C. Brüning in Frankfurt a. M.** übertragen und sind alle Aufträge an diese Firma zu richten.

Erste Wiener „Favorita-Bernstein"-Fabrik.

Da durch die außerordentliche Billigkeit der Waare Massenbestellungen einlaufen, werden Aufträge, nur so lange der Vorrath reicht, effektuirt.

Der Versandt geschieht gegen Einsendung des Betrages oder Nachnahme.

Spielwerke

4—200 Stücke spielend; mit oder ohne Expression, Mandoline, Trommel, Glocken, Castagnetten, Himmelstimmen, Harfenspiel ꝛc.

Spieldosen

2—16 Stücke spielend; ferner Necessaires Cigarrenständer, Schweizerhäuschen, Photographie-Albums, Schreibzeuge, Handschuhkasten, Briefbeschwerer, Blumenvasen, Cigarren-Etuis, Tabaksdosen, Arbeitstische, Flaschen, Biergläser, Portemonnaies, Stühle ꝛc., alles mit Musik. Stets das Neueste empfiehlt **J. H. Heller, Bern.**

Alle angebotenen Werke, in denen mein Name nicht steht, sind fremde; empfehle Jedermann directen Bezug, illustr. Preislisten sende franco.

Hanf-Couverts empfiehlt **F. P. Datterer.**

Redaktion, Druck und Verlag von F. P. Datterer in Freising

Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising und Moosburg.

№ 282. Dienstag, 3. Dezember 1878.

Das „Freisinger Tagblatt“ erscheint täglich mit Ausnahme der Montage und kostet in Freising sowie auswärts durch die Post Mk. 1.50. Inserate werden die 3spaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 10 Pf. berechnet. — Das einfache Blatt kostet 3 Pf., das Doppelblatt 5 Pf. Allwöchentlich wird als Gratisbeilage das „Unterhaltungsblatt“ beigegeben.

Amtliches für Freising.

Bekanntmachung.

An die Bürgermeister des Landgerichtsbezirks Moosburg.

Distriktsrathsverhandlungen des Landgerichtsbezirks Moosburg pro 1879 betr.

Der Distriktsrath des Landgerichtsbezirks Moosburg wird zur Ausübung der ihm nach Art. 11 des Distriktsrathsgesetzes vom 28. Mai 1852 obliegenden Funktionen auf **Samstag, den 21. Dezember lfd. Js. Mittags 12 Uhr** in das Rathhaus zu Moosburg berufen, wozu die nachgenannten Herren Distriktsräthe des engeren Bezirkes Moosburg mit dem Beisatz eingeladen werden, daß denselben die durch Nichterscheinen oder durch nicht vollkommen begründete und rechtzeitige Entschuldigung des Ausbleibens veranlaßten Kosten der etwa vereitelten Tagsfahrt überbürdet werden müßten.

Hiebei wird zur allgemeinen Kenntniß gebracht, daß diese Verhandlung eine öffentliche ist, und daß mit den Verhandlungen über die Distriktsarmenpflege begonnen und dann sofort mit der Berathung und Beschlußfassung der weiteren Distriktsrathsverhandlungen fortgefahren wird, bis solche ihre Beendigung erreicht haben.

Die Herren Bürgermeister des Landgerichtsbezirks Moosburg erhalten hiemit den Auftrag, den in ihren Gemeindebezirken wohnhaften nachgenannten Herren Distriktsräthen vorstehende amtliche Aufforderung und Vorladung gegen Unterschrift zu Protokoll zu eröffnen und **den Nachweis hierüber binnen längstens 8 Tagen** anher in Vorlage zu bringen, da sonst unnachsichtlich Wartboten abgesendet werden müßten.

Pichlmaier Kastulus, Bauer von Gütersberg,
Schwaiger Michael, Bauer von Thann,
Huber Johann, Bauer von Unterappersdorf,
Kettner Josef, Wirth von Attenkirchen,
Daimer Georg, Bauer von Altfalterbach,
Wöhrl Sebastian, Bauer von Berghaselbach,
Niedermaier Jakob, Wastlhuberbauer von Bruckberg,
Holzner Bartlmä, Gütler von Edlkofen,
Schwaiger Simon, Bauer von Oberhaindlfing,
Schwaiger Sebastian, Bauer von Peterswahl,
Niederreiter Georg, Bauer von Wadensdorf,
Lochinger Mathias, Schmied von Gammelsdorf,
Westenrieder Marin, Schmied von Haag,
Schwertl Jakob, Gütler von Strumpfschneider,
Fuchs Johann, Oekonom von Oelnhausen,
Maier Andreas, Meßnergütler von Hirnkirchen,
Zäch Georg, Gütler von Hörgertshausen,
Hierl Jakob, Gütler von Inkofen,
Polz Anton, Bauer von Einhausen,
Badborn Georg, Bauer von Geierlambach,
Wagensohner Johann, Bauer von Oberschönbuch,
Schäffler Michael, Bauer von Wollersdorf,
Krimmer Florian, Bäcker von Moosburg,
Schwingenschlegel Simon, Zimmermeister von Nandlstadt,
Bauer Lorenz, Bauer von Kirchamper,
Thalhammer Martin, Gütler von Palzing,
Dietl Josef, Zimmermann von Pfettrach,
Rockermaier Sebastian, Bauer von Obermarchenbach,
Wimmer Simon, Bauer von Rehbach,
Redl Anton, Bauer von Reichertshausen,
Gandorfer Lorenz, Bauer von Niederndorf,
Schwaiger Georg, Bauer von Staudhausen,
Wittmann Michael, Bauer von Unterreit,
Hausruckinger Michael, Bauer von Volkmannsdorferau,
Feichtmaier Andreas, Bauer von Thalbach,
Weigl Johann, Bauer von Wimpasing,
Pöschl Lorenz, Wirth von Wolfersdorf,
Fritz Josef, Bauer von Kratzerinbach.

Freising, den 30. November 1878.

Königliches Bezirksamt Freising.
Täubler.

Deutschland.

Bayern. München, 30. Nov. In einer der jüngsten Sitzungen des Gesetzgebungsausschusses machte der Justizminister die Bemerkung, daß der Personenmangel selbst für den Gerichtsschreiberdienst so groß sei, daß er bei der Organisation im nächsten Jahre gezwungen sein werde, die vorzüglicher qualificirten Gerichtsvollzieher als Gerichtsschreiber zu verwenden, und, um den Bedarf für die Zukunft zu decken, eine Prüfung für Bewerber zum Gerichtsschreiberdienste für Gerichtsvollzieher und das bei Gerichten, Advokaten und Notaren beschäftigte Schreiberpersonal abhalten zu lassen.

— München, 30. Nov. Am kommenden Montag treten die Landräthe in den einzelnen Regierungsbezirken zusammen. Wie der „Münchener Correspondenz“ mitgetheilt wird, sollen bei der oberbayerischen Landrathsversammlung insbesondere die zu leistenden Zuschüsse für Schulhausbauten, welche in genanntem Kreise in ungemein zahlreicher Reihe zur Ausführung gelangten, weitergehende Debatten hervorrufen.

— München, 30. Nov. Gestern Vormittags 11 Uhr wurde die Ziehung der Münchener Prämienlotterie zur Erwerbung der Maillinger'schen Kunstsammlung geschlossen. Die noch im Rade befindlichen letzten 6000 Numern (es sind dies die Nummern der gezogenen Serien, welche nicht schon unter den höheren Gewinnsten aufgeführt sind) wurden nicht mehr gezogen und erhalten je 3 Mark. Mit der Auszahlung der Gewinnste wird nächste Woche begonnen. Der höchste Treffer zu 40,000 Mk. kam nach Nürnberg, der zweite zu 15,000 Mk. nach Augsburg; die Nummer, auf welche der dritte Gewinn zu 5000 Mk. entfällt, ist an einen Münchener Agenten verkauft worden.

— München, 30. Nov. Unlängst wurde der Polizei-Direktion in Wien ein Individuum vorgeführt, welches nach Mittheilungen Wiener Blätter an dem Raubmorde des Pfarrers Hayler in Oberneukirchen betheiligt gewesen sein soll.

Preußen. Berlin, 30. Nov. Der Verkündigung des kleinen Belagerungszustandes über Berlin und Umgegend ist gestern Mittags die Ausweisung von etwa 40 der hervorragenden Mitgliedern der Sozialdemokratie auf dem Fuße gefolgt. Die Ausweisungsordres wurden den Betroffenen, unter denen sich die Reichstagsabgeordneten Hasselmann und Fritzsche befinden, durch das Polizeipräsidium zugestellt.

Schwurgerichts-Sitzung.

München, 1. Dez. Anklage gegen Peter Furtner, 28 J. a., led. Metzgergeselle von Perach, wegen Todtschlages. — Der Angeklagte, wegen Mißhandlungen und Schlägerei mehrfach abgestraft, ist ein wegen seiner Wildheit allgemein gemiedener Bursche, dessen finsteres Aussehen schon abstößt. Er spielt weit mehr Kegel, als sich für seine Verhältnisse ziemt; wenn er, was zuweilen geschah, verlor, so kannte seine Exceßsucht keine Grenzen. Auch am Samstag, den 3. August hatte er zu Traunstein auf einer Kegelbahn all' sein Geld lassen müssen, war also schon deßwegen Feuer und Flammen. Das Maß seiner Wuth wurde aber voll, als er Abends in das Wiesenwirthshaus zu seiner dort als Kellnerin bediensteten Geliebten Franziska Heger kam und diese ihm erklärte, sie wolle von einem Menschen, der Alles verspielt, nichts mehr wissen, eine Eröffnung, die er damit erwiderte, daß er nach dem Mädchen wiederholt mit einem Bierglase warf. Voll Groll ging er vom Orte seiner durch eigenen Leichtsinn verlornen Liebe und diesem Groll sollte ein harmloser, ihm ganz unbekannter Mensch zum Opfer fallen. Die einander befreundeten Schneidergesellen Josef Neumann von Stratov und Michael Weth aus Karlstadt a/M. hatten an jenem Abend auf einem Spaziergange für den nächsten Tag einen Ausflug besprochen und gelangten auf diesem Spaziergange nach dem Wiesenwirthshause, das bereits geschlossen war und setzten sich heraußen auf die Stufen. Ihnen gegenüber standen in wenig Schritten Abstand zwei sog. Blachenwägen. Hinter einem derselben wurde wiederholt mit Gras nach den Beiden geworfen. Neumann ging hin mit der Frage: „Was ist denn das?" kam aber gleich wieder zurück und ging dann mit Weth durch ein enges Gäßchen weiter. Da sah Weth, wie auf Neumann ein mittelgroßer, dunkel gekleideter Mann zuging, ihm einen gewaltigen Stoß auf die Brust gab und sich davon machte. „Da schau her" stotterte Neumann, auf die Herzgegend deutend, aus welcher im Bogen ein Blutstrom quoll. Nach wenigen Secunden stürzte er todt zu Boden. Peter Furtner, der Blutthat beschuldigt, leugnet. Mit der heiseren Stimme eines Trinkers behauptet er: „Ich weiß nichts, nein, ich bin es nicht gewesen!" Dem gegenüber fördern die Zeugen die belastenden Indicien zu Tage. Die Geschworenen erkannten im Sinne der Anklage. Urtheil: 12 Jahre Zuchthaus und 10 Jahre Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte.

Dienstesnachrichten.

Erledigt: Der Schuldienst zu Schneizelreuth, Distr.-Insp. Reichenhall, Reinertrag 332 Mk. 58 Pf., ergänzt auf 780 Mk. und 72 Mk. aus der Gemeindschreiberei von 2 Gemeinden, Grundstücke 13 Dez., Bew.-Termin bis 18. Dezember.

Verliehen wurden die Schuldienste zu Haindlfing, B.-A. Freising, dem Schulverweser Heinrich Schwing zu Eltmann; zu Degerndorf, B.-A. Rosenheim dem Schullehrer August Brandstetter zu Obermühlhausen.

Lokales.

Aus der öffentlichen Magistratssitzung vom 22. Nov. 1878.

1) Zur Kenntniß wurde gebracht a) daß eine Deputation des Magistrats in Begleitung des Hrn. Vorstandes des Gemeinde-Collegiums Se. Excell. dem hochwürdigsten Herrn Erzbischof Antonius v. Steichele gelegentlich dessen Anwesenheit beim Korbiniansfeste im Namen der Stadtgemeinde zur Besteigung des erzbischöflichen Stuhles beglückwünschte und die Stadt Höchstderen gnädigen Gewogenheit empfahl, worauf Se. Excellenz zu erwidern geruhten, daß von seiner Seite der Stadt, sowie den Anstalten dahier eben dieselbe Sorgfalt werde zugewendet werden, wie dieß von seinen Vorfahrern geschehen; b) Wegen Vornahme der Gemeindewahlen pro 1879/81 wurde vom Magistratsvorstande bekannt gegeben, daß die Wahllisten zur Vornahme der Gemeindewahl pro 1879/81 nach vorgängiger Bekanntmachung im Freisinger Amtsblatte 14 Tage lang ausgelegen sind, daß Erinnerungen oder Beschwerden hiegegen nicht eingekommen sind; c) Einsendung des Verwaltungsberichtes des Stadtmagistrates Memmingen pro 1873 mit 1875 und [...] hiefür der Dank ausgesprochen; d) Einsendung des [...]waltungsberichtes des Stadtmagistrates Passau pro 18[...] und wird hiefür der Dank ausgesprochen; e) Eingabe [...] Advokaten Hrn. Kleiter dahier vom 15. ds., wonach [...] Sachen Sparkassa Freising gegen Johann Gredel we[...] rückständigen Hypothekzinsen am Samstag, den 21. [...] lfd. Js. die zwangsweise Versteigerung des Wirthsanwes[...] in Thonstetten stattfindet; f) Eingabe der Gesellschaft Merku[...] die Abänderung der Benennung in Frohsinn, dann Neuwa[...] eines Ausschusses und Aenderung der Statuten, wogeg[...] eine Erinnerung nicht besteht; g) Zuschrift des Verwaltungs[...] rathes der freiwilligen Feuerwehr Freising vom 18. ds., [...] Feuerlöschwesen betr., wonach am Montag, den 25. [...] Nachmittags 1 Uhr die Visitation der Löscheinrichtungen [...] Gebäulichkeiten im städtischen Erziehungsinstitute, Heiliggei[...] spitale und Krankenhause vorgenommen wird, hievon wurd[...] die einschlägigen Verwalter verständigt; h) Eingabe [...] Turnvereines Freising vom 20. ds. Abänderung von [...] räthen in der städtischen Turnhalle betr., und wird beschloss[...] zu erwidern, daß die getroffenen Abänderungen auf Wun[...] der sachverständigen Turnlehrer genau nach den diesen [...] München vorgezeigten Mustern gefertigt wurden, und ma[...] nicht in der Lage ist, jetzt schon wieder Aenderungen [...] treffen; i) das Resultat der am 16., 18. und 19. ds. [...] gehaltenen Biervisitation und wurde die Ueberweisung [...] Beanstandungen an die Staatsanwaltschaft des k. Sta[...] und Landgerichts beschlossen; k) das Resultat der [...] 17. ds. Mts. vorgenommenen Feuernachbeschau und wu[...] beschlossen, die noch nicht beseitigten Anstände gemäß Ziff. XI[...] A § 9 der ortspolizeilichen Vorschriften der Staatsanwa[...]schaft zur Anzeige zu bringen; l) eine Anzahl Beschlüs[...] des Gemeinde-Collegiums vom 15./18. ds, wonach Zu[...]stimmung zu bereits veröffentlichen Magistratsbeschlüss[...] vorliegt. (Schluß folgt.)

Freising, 2. Dez. Aus Allershausen wird uns geschrieben: In Nr. 250 d. Bl. geschah der hies. prachtvollen Orge[l] mit 20 Registern, einem Werk des jungen Meisters Beer aus Erling bei Andechs, rühmende Erwähnung, sowie der Regung des Gefühls für das Schöne auch auf dem Lande. In Bestätigung dieser erfreulichen Thatsache kann Einsender dieses von einer seltenen Feier berichten, die im Glon- und Amperthale allgemeine Theilnahme und Bewunderung erregt[e]. Am Donnerstag, den 21. ds. fand nämlich in Allershause[n] der feierliche Einzug eines prachtvollen Geläutes statt. Da[s]selbe besteht aus fünf Glocken, Stimmung C-moll, 88 C[tr.] schwer und meisterhaft gegossen von Herrn Ulrich Kort[...] aus München. Der Anregung des Herrn Kämmerers un[d] Pfarrers Joh. Ev. Potzler zu Allershausen, der Opfer[...]willigkeit desselben und in Folge einer sehr namhaften Be[i]steuer der wackern und für das Schöne und Edle begeisterte[n] Gemeinde daselbst ist es gelungen, dieses großartige ehern[e] Denkmal sich und ihren Nachkommen zu setzen. An d[er] Grenze der Pfarrei wurde das Geläute von einer st[att]l[ichen] Reiterschaar zu 74 Mann, unter Betheiligung des Veteranen[-] Vereins mit seiner schönen Fahne, sowie der Feuerwehr i[n] Paradeausrüstung festlich empfangen. Beim Dorfe angelangt, erwartete die Pfarrgeistlichkeit mit dem Chormusi[k]personal, der Schuljugend und den Jungfrauen die Glocke[n,] welchen in einem feierlichen Choral mit Musikbegleitung d[er] erste Gruß geboten wurde. Hierauf bewegte sich die[ser] imposante Zug in schöner Ordnung durch das Dorf, welch[es] im Festkleide prangte, zur Pfarrkirche. Dort angelan[gt] folgten nunmehr passende Ansprachen von Seite der Pfar[r]geistlichkeit, des Bürgermeisters und einigen Schülern [...] Abwechslung mit Gesangs- und musikalischen Vorträge[n.] Die Betheiligung bei dieser Einzugsfeier von Seite [...] Gemeindeangehörigen sowohl als auch der benachbarten O[rt]schaften war eine äußerst lebhafte und wurde der allgemein[en] Freude allenthalben der lebhafteste Ausdruck gegeben. [...] Pfarrgemeinde Allershausen ist also jetzt im Besitze ein[er] prachtvollen Orgel und eines majestätischen Geläutes, so d[...]

r dortigen auch sonst großartig angelegten Kirche, mit Recht r Name „Dom an der Glon“ beigelegt werden kann.

Emilie.

(Fortsetzung)

Pfui, Herr Lieutenant, wie garstig, sagte die freundliche ›brednerin fast ärgerlich, gewiß, Niemand kann bescheidener in, und sich weniger mit seinen Kenntnissen und Talenten :üsten, als Fräulein Storp; ich selbst bin ganz zufällig ›hinter gekommen, wie klug sie ist, als ich vorgestern bei nen eintrat, da hörte ich das junge Mädchen in einer ir ganz fremden Sprache ihrem Vater vorlesen, (nun und einem Badeorte da hört man doch in vielerlei Zungen :den), nachher erkundigte ich mich und da sagte sie mir, is sei griechisch gewesen, ein Humorischer, nein, nein, n Homerischer Gesang.

Auf meine Bitte übersetzte es Fräulein Emmy mir, waren herrliche, ergreifende Worte; — na, fuhr sie nach ner kleinen Pause fort, ich weiß eigentlich nicht, warum Ihnen so viel von dem lieben Kinde erzähle; Sie — —

In diesem Augenblick ertönten volle herrliche Moll-:ccorde, und gleich darauf begann eine köstliche, klare Sopranstimme mit wunderbar rührend lieblichem Aus-:uck ein Abendlied zu singen.

Herr von Bendheim, selbst der Musik leidenschaftlich :geben, hatte sich längst erhoben und war an's Fenster etreten; mit unnennbarem Entzücken sog er jeden Ton der errlichen Stimme in sich ein; mit so hinreißendem Aus-ruck hatte er noch nie ein Lied singen hören; und als der :tzte Ton schon längst verklungen, lauschte er noch immer it angehaltenem Athem. —

Frau Mertens beobachtete mit innigem Wohlgefallen ie Wirkung, die Emmy's Gesang auf den jungen Mann ervorbrachte! gern vergab sie ihm daher in ihrem guten Herzen den kleinen Aerger, den ihr sein Widerspruch vorhin bereitet; mit stillem Lächeln sagte sie sich, daß er ganz bestimmt anderer Meinung werden würde, wenn er die holde Fee, die ihr Herz fast mit Sturm erobert, erst sehen und kennen lerne.

Nun war es aber wahrlich die höchste Zeit, den bleichen jungen Mann, der augenscheinlich der Ruhe bedürftig war, zu verlassen; schnell erhob sie sich und weckte dadurch Herrn von Bendheim aus der Träumerei, in die ihn der Gesang versetzt; er hatte ganz vergessen, daß er nicht allein war. —

Frau Mertens reichte ihm die Hand und sagte: „Sehen Sie einer alten Frau freundlich nach, Herr Lieutenant, die, wenn sie einmal in's Plaudern geräth, nicht gleich wieder aufhören kann; es war sehr unartig, ja unverzeihlich von mir, Sie gleich am ersten Abend, wo Sie obenein ermüdet von der Reise sind, so lange von der Ruhe abgehalten zu haben; aber, es plauderte sich so angenehm; nun, es soll nicht wieder vorkommen: ich schicke Ihnen nun gleich den jungen Burschen, den ich zu Ihrer Bedienung engagirt habe; er wartet wohl auch schon längst darauf, sich seinem Herrn vorzustellen; ich hoffe, Sie werden mit ihm zufrieden sein. Nun gute Nacht! schlafen Sie recht, recht wohl und mögen liebliche und angenehme Träume Sie in der ersten Nacht in Ihrem alten Quartier heimsuchen!“ —

„Gute Nacht! meine liebe Mama Mertens; tausend Dank für die mir schon bis jetzt bewiesene Freundlichkeit; aber bitte, beantworten Sie mir noch eine Frage — wer war die Sängerin?“

Frau Mertens hatte schon die Thür in der Hand; sich auf der Schwelle noch einmal halb umwendend, sagte sie mit schalkhaftem Lächeln: „Wer die Sängerin war? Ei nun, sicherlich nicht meine alte Grete! Ich darf Ihnen doch gleich Ihre Bedienung schicken?“ —

(Fortsetzung folgt.)

Freisinger Vorschußverein,

eingetragene Genossenschaft.

Dividende pro 1877 betr.

Es wird hiemit bekannt gegeben, daß nach § 16 der Statuten oben-:ezeichnete Dividenden, wenn sie bis **31. Dezember l. J.** nicht erhoben sind, em Reservefonde zufallen. (2546 2a)

Freising, den 1. Dezember 1878.

C. J. Mittermayer, Vorstand.

Bekanntmachung.

Am nächsten Mittwoch, den 4. Dezember

Nachmittags 1½ Uhr

ält der **landwirthschaftliche Verein Freising** seine heurige zweite

Generalversammlung

b. (2529 2b)

Programm:

:) Erstattung des Rechenschaftsberichts vom Jahre 1877/78

2) Vortrag des unterfertigten Vorstandes über die zweckmäßige Ernährung und Pflege der zur Zucht aufgestellten Kälber und Jungrinder,

3) Vertheilung der Ehren-Medaillen und Diplome, welche vom landwirthschaftlichen General- und Kreiscomité ꝛc. Mitgliedern unseres Vereins zuerkannt wurden.

Zu zahlreichem Besuche der Vereinsmitglieder und von Freunden der :andwirthschaft, ladet hiemit ein

Freising, den 29. November 1878.

Das Comité des landwirthschaftl. Vereins Freising.

Der I. Vorstand:

Dr. May.

Darlehen

zu 4½ und 5% sind stets zu vergeben durch (2552 6a)

J. Nerb,

Agentur- u. Commissionsgeschäft.

Am Dienstag, den 3. Dezember

letztes altes Bier

mit (2547)

Knödelpartie

bei

Simon Hagl,

Bodensteinerwirth.

Kapitalien,

nach der Bank, zweite Post, hat stets in Handen (2475 6b)

Joh. Mich. Beck,

Kaufmann und Bankagent,

Residenzstraße 14/2.

Gestern Abend wurde beim **Hochbräu** ein bläulichter **Filzhut** ausgetauscht, man ersucht ebendort um Auswechslung.

Eine **Wohnung** von 2 Zimmern ist sogleich oder auf Lichtmeß zu vermiethen **Rindermarkt** Hs.-Nr. 370.

Zu vermiethen 2 kleine Zimmer. D. Ue.

Mainburgerstraße.

Zur gefl. Beachtung.

Der ergebenst Unterfertigte erlaubt sich sehr verehrl. Kunden auf seine (2549 2a)

Chromo-Photographien

(neue Manier) aufmerksam zu macheu und zugleich bekannt zu geben, daß er durch Anschaffung eines neuen Apparates für größere Bilder im Stande ist allen Anforderungen gerecht zu werden.

Verehrl. Kunden werden höflichst ersucht, **Bilder,** welche zu

Weihnachts-Geschenken

bestimmt sind, frühzeitig gefl. in Anfertigung geben zu wollen

Für das bisher geschenkte Vertrauen bestens dankend, ersucht um ferneres geneigtes Wohlwollen

Hochachtungsvollst

F. Ress,
Photograph.

Eingang am Wiesenwege.

Erklärung.

Da von gewisser Seite in den letzten Wochen Gerüchte verbreitet wurden, die meine Zahlungsfähigkeit in Zweifel setzen könnten, und man sogar das k. Bezirksgericht mit unwahren Behauptungen veranlaßte gegen mich eine Vorsichtsverfügung zu erlassen, auf Grund deren für eine Currentforderung von 12,000 Mark mein gesammtes Anwesen und das dazu gehörige Guts-Inventar durch den k. Gerichtsvollzieher mit Beschlag belegt wurde, so fordere ich im Interesse meiner auf die muthwilligste Weise angegriffenen Ehre und meines angegriffenen Credits Jedermann, der an mich eine Forderung zu machen hat, hiemit auf, sein Guthaben bei mir in Empfang zu nehmen. Vorerwähnte Vorsichtsverfügung ist durch gerichtliche Deponirung von 13,000 Mark in bayerischen Obligationen bereits beseitigt.

Xaver Zacherl sen., Privatmann in Moosburg, der die Vorsichtsverfügung gegen mich erschlichen hat, ist in vorstehender Aufforderung nicht inbegriffen; er wird seine zur Zeit noch nicht fällige Forderung am Verfalltage ausbezahlt erhalten.

Oberhummel, am 28. November 1878.

Paul Neumaier,
Wirth.

(2539 3b)

Einladung.

Am Montag, den 2. Dezember

Namenstags-Vorfeier mit Musik
im Gasthaus „zur Gred."

Für **gute Küche** und **feinen Stoff** ist bestens gesorgt und ladet hiezu ergebenst ein (2523 2a)

Xaver Michl, Gastgeber.

Nachdem die Ziehung de[r]
Münchener Prämien-Loose an
26. ds. Mts. stattgefunden hat
und der **5. Gewinn** in mein[e]
Collecte fiel, nebst noch vierzig
kleineren Gewinnen, so liegt es
im Interesse des **Publikums,** jetz[t]
sein Augenmerk auf die mit so
reichen Prämien dotirte **Lotterie**
zur Restauration der Lieb-
frauenkirche in Nürnberg
zu richten, deren Ziehung schon
am **30. Dezember** stattfindet.

Loose zu 2 Mark sind zu
haben bei

Joseph Leutner.

Bank-Annuitäten-Kapitalien

bis zur Hälfte der Schätzung, werd[en]
auf jedes Anwesen prompt besorgt.

Briefe bezeichnet mit **S. # 150** s[ind]
in der Expedition d. Bl. zu hinterleg[en].

Bei meiner Abreise nach Münche[n]
fühle ich mich gedrungen, hoch-
verehrten Gönnern für das mir
während meines Hierseins geschenkte
gütige Wohlwollen meinen besten
Dank abzustatten; Freunden und
Bekannten aber, bei welchen ich
mich wegen Kürze der Zeit nicht
mehr persönlich verabschieden konnte
rufe ich auf diesem Wege noch ein
„**herzliches Lebewohl**" zu.

Jakob Gschossmann.

Münchener Schranne vom 30. November 1878.

Frucht-Gattung.	Voriger Rest.	Wochenkauf in der Schrannenhalle	Gesammt-Betrag.	Heutig. Verkauf	Rest.	Mittel-Preis.		Mittelpreis. Gestiegen		Mittelpreis. Gefallen	
	Ctr.	Ctr.	Ctr.	Ctr.	Ctr.	M.	pf.	M.	pf.	M.	pf.
Waizen	640	230	3064	2253	775	9	17	—	—		10
Korn	279	50	1920	1535	385	6	34	—	—	—	16
Gerste	750	1367	1542	1195	347	7	53	—	24	—	—
Haber	558	3013	5715	5122	593	6	11	—	7		—
Wicken	72	—	348	277	71	5	10	—	15	—	—
Reps	—	—	55	55	—	10	20	—	—	—	—
Lein	—	20	56	47	9	11	7	—	85	—	—
Sonst. Frucht	38	—	116	77	39		—		—	—	—

Redaktion, Druck und Verlag von F. P. Datterer in Freising.

Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising und Moosburg.

№ 283. Mittwoch, 4. Dezember 1878.

[Da]s „Freisinger Tagblatt" erscheint täglich mit Ausnahme der Montage und kostet in Freising sowie auswärts durch die Post Mk. 1.50. Inserate werden die 3spaltige Garmond-[zeile] oder deren Raum mit 10 Pf. berechnet. — Das einfache Blatt kostet 3 Pf., das Doppelblatt 5 Pf. Allwöchentlich wird als Gratisbeilage das „Unterhaltungsblatt" beigegeben

Amtliches für Freising.

Bekanntmachung.

[H]onorirung des Kirchendienstpersonals für Abhaltung gestifteter Gottesdienste betr.

Es hat sich in letzterer Zeit die Meinung geltend [ge]macht, als ob die Bezüge des Kirchendienstpersonals für [A]bhaltung gestifteter Gottesdienste zufolge Beschlusses der [K]irchenverwaltung durch Umrechnung des ehemaligen Guldens [auf] 1 Mk. 80 Pf. oder gar 2 Mk. erhöht werden könnten.

Diese Anschauung ist unrichtig, wie Seitens der königl. [R]egierung ausgesprochen worden ist, und würde eine [A]enderung oder Erhöhung dieser Bezüge die Einholung [de]r im Benehmen mit der einschlägigen oberhirtlichen Stelle [er]folgenden Genehmigung der Kreisregierung erfordern.

Die Umrechnung dieser Bezüge hat daher überall nach [de]m Maßstabe von 1 fl. = 1 Mk. 71 Pf. zu geschehen [un]d werden unbefugte Erhöhungen derselben bei der [R]echnungsrevision dem Abstriche unterstellt werden.

Freising, den 29. November 1878.

Königliches Bezirksamt Freising.

Täubler.

Bekanntmachung.

[Di]e Wahlen der Gemeindebevollmächtigten und Ersatzmänner betr.

Im Hinblicke auf Art. 181 Abs. 2 der Gemeinde-[o]rdnung erlauben sich die unterfertigten Wahlkommissäre [da]ran zu erinnern, daß gemäß Bekanntmachung im Amts-[bl]atte Nr. 275 Termin zur Vornahme der **Wahl der [G]emeindebevollmächtigten** auf

Freitag, den 6. Dezember 1878 Vormittags 9 Uhr

[un]d zur **Vornahme der Wahl der Ersatzmänner** auf

Samstag, den 7. Dezember 1878 Vormittags 9 Uhr

[un]d zwar für den I. Wahlbezirk von Hs.-Nr. 1 bis 412

im Sitzungszimmer des Magistratsgebäudes

[un]d für den II. Wahlbezirk von Hs.-Nr. 413 bis 830

im kleinen Rathhaussaale

[an]beraumt ist.

Die nach Art. 15 Abs. 4 und 5 der Gemeinde-Ordng. [zu]lässigen Stellvertreter (Art. 182 Abs. 9 der Gemeinde-[o]rdnung) wollen beim Magistrate rechtzeitig benannt [we]rden, damit in den Wahllisten geeigneter Vormerk gemacht [we]rden kann.

Im Uebrigen wird auf die Ausschreibung im Freisinger [T]agblatte Nr. 275 vom 24. November 1878 hingewiesen.

Freising, den 1. Dezember 1878.

Die Wahlkommissäre zur Vornahme der Wahl der Gemeindebevollmächtigten und Ersatzmänner.

Magistratsrath und Wahlkommissär

[fü]r den I. Wahlbezirk: **Schaffner.** — für den II. Wahlbezirk: **F. P. Ostermann.**

Deutschland.

Bayern. München, 2. Dez. Durch den königlichen [R]egierungspräsidenten Frhrn. v. Hermann wurde heute [V]ormittag 10 Uhr die oberbayerische Landrathsversammlung [fei]erlich eröffnet. Der Prozentsatz der Kreisumlage soll [vo]n 27¹/₁₀ auf 25⁴/₁₀ herabgemindert werden. Um das Einkommen der Lehrer in nachhaltiger Weise aufzubessern, soll dasselbe bei unter 2500 Seelen von 780 Mk. auf 880 Mk., bei 2500 bis 10,000 Seelen von 861 Mk. 50 Pf. auf 1000 Mk. erhöht werden. In Wasserburg soll eine 4cursige Realschule errichtet, bei Schwabstadl der Lech corrigirt werden. Dem Landrathe wurde der Plan der neuen Gerichtssitze zur Begutachtung vorgelegt.

— München, 2. Dez. Gegen Adele Spitzeder findet nach der im k. Bezirksgerichte München I. d. J. angehefteten Wochentabelle der Sitzungstage am Mittwoch, den 3. ds. Verhandlung wegen Schulden statt, die sie neuerlich contrahirte, wobei sie aber ihren Verbindlichkeiten nicht nachkommen konnte. Es ist dies nicht die erste Klage, die in letzter Zeit gegen Adele Spitzeder eingereicht wurde. Dieselbe scheint daher noch immer Kredit zu finden.

— München, 2. Dez. Heute Morgens bei Oeffnen der Liebfrauenkirche bemerkte der Meßner, daß das „ewige Licht" nicht auf seiner gewöhnlichen Höhe hing, weßhalb er die Kirche wieder schloß und Gendarmerie holte, die denn auch nach kurzem Suchen in der Kirche den Kellner J. Meisel von Simmelbuch, Gem. Neustädtlein, B.-A. Culmbach, anhielt, der sich gestern Abends 5 Uhr in der Kirche hatte einsperren lassen und einen Tabernakel eines der Seitenaltäre, sowie einen Opferstock, diesen mit einer Beute von 48 Mk. erbrochen hatte. Derselbe wurde erst vor 4 Wochen aus dem Zuchthause entlassen und ist inzwischen schon wegen eines neuen Diebstahles zur Verhaftung ausgeschrieben.

— München, 2. Dez. Die „Münchener Corr." schreibt: Der bayerische Herkules Hans Steyrer feiert zur Zeit in Dresden Triumphe seiner kolossalen Muskelkraft. Derselbe ist nunmehr im Stande, 4¹/₂ Ctr. frei mit dem kleinen Finger in die Luft zu heben. Mit halben Centnergewichten, womit in der Regel sich andere Athleten abmatten, spielt derselbe wie ein Kind mit seinem Spielballe. Der Steyrer Hans wird nicht mehr lange die „Künstlerbahn" beschreiten, sondern in den nächsten Wochen in seine bayerische Heimath zurückkehren, um daselbst das Besitzthum seiner Eltern zu übernehmen.

— Aus Dachau meldet der Amperbote: In der Nacht vom 26. auf 27. Nov. wurde im Pfründnerhause zu Weichs ein Einbruchsversuch durch Herausreißen eines Fensterstockes gemacht und der darin befindliche Pfründner Gruber aus Altomünster von dem Eindringling am Halse gepackt und gedrosselt. Ein hiezu gekommener alter Pfründner Namens Glas schrie um Hilfe, worauf der Räuber die Flucht ergriff, jedoch während seiner Flucht noch einige Schüsse rückwärts abgab, jedoch ohne Jemanden zu verletzen. Der Einbrecher soll in der Person eines ledigen Eisendrehers vom Gerichtsbezirk Ebersberg ausgemittelt und bereits verhaftet sein. — Vor mehreren Tagen wurden der von der Brucker-Schranne mit Fuhrwerk heimkehrende Bauer Mathias Märkl von Hilpertsried in der Nähe des sogenannten Ledererhofes von einem Burschen unter Bedrohung des Erschießens, wenn er sein Geld nicht hergebe, angepackt. Als derselbe sich sträubte und gleich darauf die Pferde zum Trappen anspornte, schoß der Attentäter mit einer Pistole dem Märkl nach, ohne denselben jedoch zu treffen.

— Traunstein, 2. Dez. Daß die Unsicherheit auch in unserer Gegend anfängt, sich einzuschleichen, beweist ein Raubanfall, der gestern stattfand. Die Bärnbichlerbäuerin von Holzhausen (Pfarrei Otting) wollte an diesem Tage zwischen 6 und 7 Uhr Früh auf der Straße von Otting nach Waging gehen. Auf ihrem Wege begegnete ihr ein ziemlich großer Mann mit schwarzem Schnurrbart, der sie ohne alle Veranlassung drosselte und abwürgte, daß sie besinnungslos zu Boden fiel und sie hierauf ihrer Baarschaft, bestehend in 8 Mk. und einer Broche, beraubte. Wenn man bedenkt, daß eine Menge Bursche zur Zeit arbeitslos und aller Mittel entblößt, herumwandern, so ist die größte Vorsicht dringend nöthig und besonders sollen Weibspersonen sich nicht ohne Begleitung auf den Weg begeben.

Ausland.

England. London, 2. Dezember. Das „Reuter'sche Bureau" läßt sich aus Konstantinopel unter gestrigem Datum melden: Fürst Lobanoff erklärte Savfet Pascha: die russischen Truppen würden Bulgarien und Rumelien gemäß dem Berliner Vertrag räumen. Die Räumung Adrianopels und Thraciens würde von der Annahme des definitiven Vertrags von Seiten der Pforte abhängen. Fürst Dondukoff-Korsakoff sei bemüht, den bulgarischen Agitationen Einhalt zu thun.

Indien. Lahore, 2. Dez. General Roberts traf am 28. Nov. mit zwei Brigaden Infanterie, 4 Geschützen, einem Elephanten und einer Bergbatterie in Hubibkala ein, und fand den Peiwar-Paß von den Afghanen besetzt. Der General unternahm eine Recognoscirung, um die Stellung des Feindes zu erfahren. Die Engländer hatten 1 Todten; 2 Offiziere und 8 Mann sind verwundet. General Roberts blieb am 29. Nov. am Eingange des Défilé's, und wollte am 30. Nov vorrücken.

Schwurgerichts-Sitzung.

München, 2. Dez. Anklage gegen Nikolaus Geil, 20 J. a., led. Dienstknecht von Plöcking, und Michael Artinger, 24 J. a., led. Dienstknecht von Königslachen, wegen Körperverletzung bezw. Anstiftung dazu. — Dieser Fall zeigt wiederum, wie in unserer Bauernjugend so oftmals die pure Rauf- und Mordlust nicht eher ruht, als bis ihr das nächste beste Opfer in die Hände gefallen ist! So hat am 24. Juni ds. Js. Abends der Angeklagte Nikolaus Geil zu Pfaffenhofen a/Ilm bei der sogenannten Altmühle ohne irgend einen Anlaß den ruhig heimgehenden Knecht Michael Schönauer von Karlskron, als dieser über einen schmalen Steg ging, nach längerem sog. „Vor- und Hintergehen" mit einem eigens herbeigeholten Prügel, einer sog. Kradelstange, todtgeschlagen. Die Leiche fand sich erst am anderen Morgen im Wasser. Er ist geständig, redet sich aber mit Rausch aus. Am 23. Mai ds. Js. beging er in Neiblers Hopfengarten zu Pfaffenhofen an der Dienstmagd Theres Weichselbaumer eine leichte Mißhandlung. Dafür, daß Artinger den Geil zu obiger That überredete, fehlen die Beweise, daher er von der Anstiftung freigesprochen wurde. Geil aber wandert auf 8¼ Jahr in das Zuchthaus. Die bürgerlichen Ehrenrechte verliert er auf 5 Jahre.

Anklage gegen Leonhard Mahler, 39 J. alt, ledig, vormaliger Cameralpraktikant von Lamingen, wegen Verbrechen im Amte. — Der oberbayerische Schwurgerichtshof verurtheilte ihn am Christabend des Jahres 1868 wegen Unterschlagung in contumaciam zu 5 Jahren Gefängniß. Mahler, seither in der Schweiz, sah sich aus irgend einem Grunde veranlaßt, sich am 26. Okt. ds. Js. zu Lindau der Gendarmerie zu stellen, was zur Folge hatte, daß er sogleich freie Fahrt nach München erhielt. Er bekannte sich hier als schuldig, erklärte aber, gegen das Urtheil Einspruch zu erheben, so daß der Fall jetzt vor die Geschwornen kam, welche ihn schuldig sprachen. Da Mahler nicht Beamter ist, wird sein [illegible] hat zu einem Vergehen, das nach dem Gesetz berei[illegible] ist, so daß von der Strafe (nicht von der

Volks- und Landwirthschaft, Industrie und Hand[el].

München, 1. Dez. Auf Anfrage des k. Staats-ministeriums des Innern (Abtheilung für Handel, Gewerbe und Landwirthschaft) hat sich die Handels- und Gewerbekammer von Oberbayern in ihrer gestrigen Sitzung dahin ausgesprochen: daß eine Einziehung und Umschmelzung der Zwanzig-Pfennig-Stücke sich nicht empfehlen dürfte, da diese Münzsorte, obwohl ihre Größe und Stärke sie als unhandlich erscheinen lasse, dennoch im kleinen Verkehr unentbehrlich sei. Ebenso hat sich die Kammer mit Rücksicht auf den Bestand der Goldwährung gegen eine Vermehrung des Silberumlaufs erklärt, der bekanntlich gegenwärtig auf 10 Mk. pro Kopf der Bevölkerung sich beläuft.

Lokales.

Aus der öffentlichen Magistratssitzung vom 22. Nov. 1878.

(Schluß.)

2) Genehmigt wurde das Gesuch: a) des Theater-Direktors Gröbmaier, z. Zt. in Landsberg um die polizeiliche Erlaubniß zur Abhaltung theatralischer Vorstellungen bis 6. Januar 1879; b) des Metzgergesellen Anton Hazl von hier um Ausfertigung eines Zeugnisses zur Verehelichung mit der ledigen Dienstmagd Magdalena Limbrunner von Förnbach; c) des Mechanikers Joseph Böck von hier, wohnhaft in München um desgl. zur Verehelichung mit der Bauers-tochter Katharina Wurth von Feldkirchen; d) der Privatiere Ursula Scheckenhofer dahier um Annahme des Kindes Jakob der verstorbenen Bauerswittwe Maria Haltenberger von Oberhummel in Kost und Pflege; e) des Kammermüllerhof-besitzers Anton Braun um Anbau einer Stallung an seinem Wohnhause unter der Bedingung, daß das Dachgesimse feuersicher hergestellt wird. 3) Betreffs Regelung der gewerbl. Fortbildungschule wurde das aus Anlaß einer Regierungs-entschließung vom 7./9. November ds. Js. umgeänderte Ortsstatut zur Kenntniß des Magistratscollegiums gebracht und wurde beschlossen, zuerst die übrigen einschlägigen Korporationen schaften über den deßfalls vom Magistratsvorstande eingebrachten Antrag einzuvernehmen. 4) Betreffs Constituirung des Armenpflegschaftsrathes pro 1879/81 wurde im Hinblicke auf Art. 22 Ziff. II des Gesetzes über Armenwesen beschlossen, es seien gleich den Vorjahren 2 Mitglieder des Magistrats-Collegiums und 2 Mitglieder des Gemeinde-Collegiums in den Armenpflegschaftsrath abzuordnen und seien aus der übrigen Bürgerschaft 4 weitere Mitglieder zu wählen. 5) Es wurde vom Magistrats-Collegium mehrmals angeregt, ortspolizeiliche Vorschriften dahin gehend zu erlassen, daß nur eine solche Quantität Brennmaterial in der Stadt gelagert werden darf, welche zur Beheizung für einen Winter für jede Behausung nothwendig ist. Die hierüber eingezogenen Erkundigungen in anderen Städten haben ergeben, daß diese in jeder Beziehung schwierige Bestimmung in den meisten Städten nicht geregelt ist, in wenigen Städten aber nur solche allgemeine Vorschriften erlassen sind, wie sie auch hier schon längst bestehen; es wird daher von einer genaueren Regelung dieser Angelegenheit abgesehen. 6) Behufs Erweiterung der Böttingerstraße ist die Auffuhr von 41[illegible] Cubikmeter Erdreich erforderlich und belaufen sich die Kosten überhaupt auf 837 Mk., es wird dieser Betrag vorbehaltlich der Zustimmung des Gemeinde-Collegiums auf den Etat pro 1879 verwiesen. 7) der vom k. Rektorate der Real-schule vorgelegte Etat der gewerblichen Fortbildungsschule pro 1679 wurde dem Magistratscollegium bekannt gegeben, und insbesonderere auch auf die Differenz zwischen dem gemeindlichen und Kreisfondszuschuß hingewiesen, sowie auf die Motive dieses Unterschiedes und wird von Seite des Magistrats eine Erinnerung nicht erhoben. Der Etat schließt ab mit 2075 Mk. Einnahmen, 3123 Mk. Ausgaben, 1048 Mk. Deficit und wird bemerkt, daß die Gemeindekassa 300 Mk. Beleuchtung und Beheizung und 1800 Mk. weiteren Zuschuß zu leisten hat, während der Kreisfondszuschuß 1048 Mark beträgt.

Freising, 3. Dez. Aus **Allershausen** wird uns geschrieben: Sie haben kürzlich in Ihrem geschätzten Blatte eines Unfalls Erwähnung gethan, der dem bei Thurmbau zu Allershausen beschäftigten Maurer Konrad Zellner von Kienberg begegnete. Derselbe wollte, auf einer Leiter stehend, die Gerüstlöcher oberhalb des Zifferblattes zumachen. Es entglitt ihm ein Ziegelstein, der mit starkem Gepolter auf das Gerüste, von da auf das Kirchendach und endlich in den Friedhof fiel. Im Begriffe, einen andern Stein zu holen, stieg Zellner von der Leiter, glaubte auf der drittletzten Sprosse bereits das Gerüst unter den Füssen zu haben, gerieth in's Schwanken, fiel an den Rand des Gerüstes, von diesem auf das Kirchendach und endlich nach einer langen und bedenklichen „Fahrt" von über 100 Fuß in den Friedhof in die Nähe des Ziegelsteines. Ein eisernes Grabkreuz, auf welches er seitwärts fiel, minderte die Wucht des Falles auf das zum Glücke lockere Erdreich. Leute, die den Sturz sahen, liefen händeringend herbei und glaubten einen zerschmetterten Leichnam zu finden. Das war aber wunderbarer Weise keineswegs der Fall. Der zum Glücke bei einem Krankenbesuche in nächster Nähe weilende prakt. Arzt Herr Dr. Carl Meyer von dort, brachte durch sofort angewandte ärztliche Hilfe den „Gefallenen" zum Bewußtsein, constatirte einige nicht unbedeutende Verletzungen am Kopfe, sowie den Bruch zweier Rippen, legte den nothwendigen Verband an und stellte den Maurer bereits soweit her, daß er schon wieder nach kaum 14tägigem Krankenlager aus dem Bette ist.

Emilie.

(Fortsetzung)

Zwei Tage waren vergangen, seitdem Frau Mertens kleines Haus um einen Bewohner reicher geworden; doch weder Herr Storp noch Emmy hatten den neuen Hausgenossen schon gesehen.

Ein herrlicher Sonntagsmorgen war herangebrochen. Die Sonne funkelte in Millionen Strahlen in den Thautropfen, die noch auf den halbgeöffneten Blumenkelchen zitterten.

Der bleiche junge Mann, der dort langsam in den Gängen des Gartens auf und ab wandelte, schien ein volles Verständniß für die wunderbare Sprache der Natur zu haben; in durstigen Zügen sog er die reine frische Morgenluft ein, und mit Entzücken hing sein Blick an jeder Blume, an jedem Blatte. —

Doch plötzlich zog eine Wolke des Unmuthes über sein Gesicht; er blieb stehen und lauschte — richtig, auf dem leise knirschenden Kies wurden Schritte hörbar, und schon trug der Morgenwind den Schall einzelner Worte an sein Ohr. Wo nun hin? den Näherkommenden entgegen? dazu hatte er nicht die geringste Lust; sollte er sich seinen Hausgenossen (denn sie waren es ohne Zweifel) im Morgenrocke vorstellen, das ging durchaus nicht; aber wie ihnen ausweichen, ohne gesehen zu werden?

Ach! schnell die kleine Anhöhe hinauf, die sich dort über der wilden Rosenlaube wölbt, und von der man die köstliche Aussicht auf die See genießt; — mit bangen Schritten erreicht Herr von Bendheim glücklich sein Versteck, und nimmt auf der niedrigen Bank Platz, die den Stamm des prachtvollen Nußbaumes umschließt, welcher die Anhöhe ziert. —

Es ist ein herrliches schattiges Plätzchen hier oben; der junge Mann kann beinahe den ganzen Garten überschauen, ohne doch selbst gesehen zu werden; aber — so viel er auch späht, es ist jetzt Niemand zu erblicken; — es wäre wahrlich gar nicht nöthig gewesen, ein Versteck zu suchen! — Doch plötzlich klingen Schritte wieder dicht in seiner Nähe und aus einer Seitenallee biegen eben ein Herr und eine Dame in den Gang ein, der gerade zu seinem Versteck führt.

Was nun beginnen? Ein abermaliges Ausweichen ist nicht möglich; sollte er ihnen entgegengehen oder ruhig ihr Erscheinen abwarten? Er entschloß sich zu dem Letzteren und mustert nun die Näherkommenden mit sichtlicher Neugierde.

Von Herrn Storps würdevoller Erscheinung schweift sein Blick jedoch bald auf die schlanke, zarte Mädchengestalt an seiner Seite über; sie trägt ein einfaches helles Morgenkleid; ihr Gang ist leicht anmuthig.

Leider konnte der junge Mann von ihrem Gesichte nichts erblicken, denn ein großer runder Gartenhut beschattete es neidisch; aber plötzlich blieb sein Blick an einem großen dicken Buche hängen, welches die junge Dame trägt und ein spöttisches Lächeln zuckt um seinen Mund.

Nun wahrhaftig, sagte er zu sich, da gibt es schon gleich am Morgen eine gelehrte Abhandlung zu hören; dieselbe könnte mir leicht den Genuß des schönen Morgens stören, es wird also das Beste sein, ich gehe ihnen entgegen, denn noch ist es Zeit, mit kurzem Gruße schnell an ihnen vorüber zu kommen.

Als aber in demselben Augenglick, als er sich erheben wollte, der alte Herr sagte: Wir wollen heute lieber hier unten in der Laube Platz nehmen, mein Kind; es kommt mir zuweilen vor, als ob oben meine Gedanken durch die weite freie Aussicht gestört und von den herrlichen Worten abgezogen würden; — da änderte Herr von Bendheim abermals seinen Entschluß; hoffentlich wird die Vorlesung nicht lange dauern, die beiden werden dann die Laube gewiß gleich wieder verlassen; und so wird es ihm möglich werden, sich ungesehen entfernen zu können, — bis dahin muß er sich in Geduld fassen.

(Fortsetzung folgt.)

Zeugniss.

Der Schieferdeckermeister (2541 2a)

Herr Wilhelm Zeh in Landshut

hat das Rathaus in Moosburg mit französischem Schiefer neugedeckt und bei Ausführung dieser Accordarbeit als ebenso tüchtigen wie reellen Meister sich erwiesen.

Während bei der früheren Schieferdachung schon im ersten Jahre die Folgen schlechter Arbeit und schlechten Materiales zu Tage traten und derart sich verschlimmerten, daß nach kaum zehnjährigem Bestehen die Dachung erneuert werden mußte, hat sich Arbeit und Material des Herrn **Zeh** seit seinem Bestehen vortrefflich bewährt, indem bis jezt noch kein Schiefer zerbrochen ist, und weder Regen noch Schnee, weder Frost noch Wind, trotz bedeutender Höhe des Gebäudes und schwachem Gefälle der Dachflächen nachtheiligen Einfluß üben konnten. Dabei hat Herr **Zeh** den billigsten Preis, angenehme Zahlungsbedingnisse und dreijährige Garantie mit Caution gestellt.

Wir nehmen daher keinen Anstand, Herrn Wilhelm **Zeh** aus Landshut als sehr tüchtigen und reellen Schieferdeckermeister zu bezeichnen und allen k. Baubehörden, Gemeinden, Stiftungen und Privaten bestens zu empfehlen.

Am 18. November 1878.

Stadtmagistrat Moosburg.

Gerlspeck. **Fraundorfer**, Stadtschreiber.

Für Oekonomen!

Die besten **Dreschmaschinen, Futterschneidmaschinen** zu Hand- und Göpelbetrieb, **Getreidsortircylinder** aus der berühmten Fabrik M. Epple in **Sonthofen** empfiehlt

K. Schreck.

(1679) **Lager beim Bodensteinerwirth.**

Anzeige.

Um ausgestreuten irrigen Gerüchten über Verpachtung meines Geschäftes zu begegnen, erlaube ich mir dem geehrten Publikum von Freising und Umgegend anzuzeigen, daß ich die **Käshandlung** wie früher selbst fortführe und empfehle mich auch fernerhin geneigtem Zutrauen. (2558 2a)

Freising **Magdalena Schwankbart**, Käshändlerswittwe.

Fräulein **Babette F....** ein
„dreifaches Hoch"
zum hohen Namensfeste.
Das Comité.

Stollwerck'sche Brust-Bonbons

eine nach ärztlicher Vorschrift bereitete Vereinigung von Zucker und Kräuter-Extracten, welche bei Hals- und Brust-Affectionen unbedingt wohlthuend wirken. Naturell genommen nnd in heisser Milch aufgelöst, sind dieselben Kindern wie Erwachsenen zu empfehlen.

Vorräthig in Freising bei Hof-Apotheker **G. Fellerer.** Apotheker **Robert Heislainger** und Conditor **F. X. Bromberger,** in Moosburg bei Apotheker **H Zehrer.**

Zur letzten Ziehung
der k. k. österreichischen
1839er (Fünftel-) Staatsloose
worauf am 1. März 1879 unbedingt ein Treffer fallen muß, sind 1/20 Loose zu haben bei
Joseph Leutner,
Ziegelgasse Haus-Nro. 256/1.

Ulmer Masken

aller Art, sowohl von Papier, als auch von Wachs, Nasen, Halbmasken, Dominos, große Aufsatzköpfe, Bärte, Perrücken, Papierkopfbedeckungen, Ballorden, Cotillontouren, Knallbonbons 2c. empfiehlt und stehen Preislisten zu Diensten.

Heinrich Nubling,

(2544 2a) **Ulm a/D.**

Annuitäten-Capitalien

werden baar in Silber bis zur Hälfte des Werthes gegeben bei (2007 6a)

Joh. Mich. Beck,
Kaufmann und Bank-Agent,
Residenzstraße Nr. 14/2,
München.

Feuersichere
Asphalt-Dachpappen

in 4 Stärken zu 50, 60, 65 und 70 Pf., **ganze** Eindeckungen an Ort und Stelle zu 120—140 Pf. per □ Meter liefert vorzüglichst die älteste bayer. Dachpappenfabrik von

Peter Beck am Gaswerk in **Nürnberg.**

Ein schwarzer großer **Haushund** mit Halsband ist dem Unterzeichneten zugelaufen; derselbe kann gegen Vergütung der Insertions- und Futterkosten abgeholt werden beim **Bodensteinwirth** in **Grüneck.** (2554)

Sonnenwirth.

Am Mittwoch, den 4. Dezember

Wildpretpartie

mit gutem alten

Hofweber'schen Sommerstoff.

Es ladet ergebenst ein

F. Dettenhofer.

---

4 Stück schöne große

Ahorn- und Kastanienbäume,

für einen Wirthsgarten geeignet, hat billig zu verkaufen (2559)

X. Schuster „zur Rose".

Ein Pianoforte,

gut erhalten, mit schönem Ton ist billigst zu verkaufen. Wo, sagt die Exped.

Heute Mittwoch, den 4. Dezember

Letztes altes

Weihenstephaner Sommerbier.

Hiezu ladet freundlichst ein

Jakob Lanzinger,

(2556) **Schießstättwirth.**

Niederlage für Freising und Umgebung der **Wiener Frucht-Preßhefen** unverfälscht und täglich frisch, besonders empfehlenswerth für Bäcker und Conditoren, bei (914)

Karl Bruner, Bodenbäcker.

Eigenes Fabrikat. **Zithern,** Preisgekrönt.

Violinen, Guitarren,
Zieh- u. Blas-Harmonika,
Musik-Schulen,
Alle Arten Kinder-Instrumente,
Beste Sorten Saiten
für Violine, Guitarre und Zither
empfiehlt (2542 3a)

X. Thumhart.

Instrumenten- und Saiten-Fabrikant, Schäfflerstraße 11, **München.**

Von jetzt an jeden **Mittwoch**, sowie **Sonn- und Feiertag** (25343a)

frische Fasten-Bretzen

bei **Fz. Mißlinger,**
vorm. Lehnerbäcker.

Mainburgerstraße.

Zur gefl. Beachtung.

Der ergebenst Unterfertigte erlaubt sich sehr verehrl. Kunden auf seine (2549 2a)

Chromo-Photographien

(neue Manier) aufmerksam zu machen und zugleich bekannt zu geben, daß er durch Anschaffung eines neuen Apparates für größere Bilder im Stande ist allen Anforderungen gerecht zu werden.

Verehrl. Kunden werden höflichst ersucht, **Bilder**, welche zu

Weihnachts-Geschenken

bestimmt sind, frühzeitig gefl. in Anfertigung geben zu wollen

Für das bisher geschenkte Vertrauen bestens dankend, ersucht um ferneres geneigtes Wohlwollen

Hochachtungsvollst

F. Ress,
Photograph.

Eingang am Wiesenwege.

Geschäfts-Empfehlung.

Ich gebe hiemit bekannt, daß ich in **Moosburg** im Anwesen des Herrn Zimmermeisters **Häckl** eine (2518 2b)

mechanische Werkstätte

errichtet habe und empfehle mich sowohl zur Anfertigung von **Mühl-, Schneidsäge-** und **Brauerei-Einrichtungen,** als auch in allen an denselben und an **Dampf-, landwirthschaftlichen** und **Näh-Maschinen, Pumpen** vorkommenden **Reparaturen,** ferner in allen in mein Fach einschlägigen Arbeiten.

Zugleich erlaube ich mir bei bevorstehender Weihnachtszeit auf mein Lager von **Original-Singer-Nähmaschinen** aufmerksam zu machen.

Friedrich Zöpf, Mechaniker.

Apotheker Jeßler's Brust-Essenz

ist seit Jahren bekannt und hat sich bewährt als ein heilkräftiges und schnell wirkendes **Hausmittel** bei **bösartigem heftigen Husten,** bei **Heiserkeit; Verschleimung** und **Athemnoth.** Dieselbe wird bei jetziger rauhen Jahreszeit besonders **„Lungenkranken"** als den lästigen Husten schnell linderndes und heilendes Mittel wieder bestens empfohlen.

Stets frisch zu haben in den beiden Apotheken Freising's (2212)

Verzeichniß der Preise der Viktualien und sonstigen Gegenstände des täglichen Bedarfes in der k. Haupt- und Residenzstadt München vom 29. Nov. 1878 an.

Brod: 3 Pfennigsemmel fein wiegt 35 Gramm, 3 Pfenniglaibl 70 Gramm **Roggenbrod:** 6 Pfenniglaib 210 Gramm, 12 Pfenniglaib 420 Gramm, 25 Pfenniglaib 1 Pfd. 370 Gramm, 50 Pfenniglaib 3 Pfd. 240 Gramm. **Mehl** per Pfund: Kaisermehl 28 Pf., Mundmehl 23 Pf., Semmelmehl 19 Pf., Waizenmehl 17 Pf., Einbrennmehl 14 Pf., Roggenmehl 18 Pf., Backmehl 15 Pf., Gries 30 Pf. **Fleisch** per Pfund: Mastochsenfleisch 66 Pf., gemästetes Kuhfleisch 60 Pf., Kalbfleisch 70 Pf., Schaffleisch 46 Pf., Schweinefleisch, roh 74 Pf., geräuchert 1 Mk., Schweinefett 86 Pf. **Unschlitt** roh naß 29 Mk. 50 Pf., trocken — Mk. — Pf. per Centner. **Kerzen** 60 Pf., **Seife** 40 Pf. per Pfund. **Schmalz** per Pfund Mk. 90 Pf. **Butter** per Pfund 1 Mk. 8 Pf. **Eier** frische 3 Stück 18 Pf. **Geflügel:** Henne 1 Mk. 50 Pf., Hühner 1 Mk. 20 Pf., Indianen 4 Mk. 20 Pf., Kapaunen 2 Mk. 50 Pf. Gänse 3 Mk. 50 Pf., Enten 1 Mk. 80 Pf., Tauben 50 Pf. **Spanferkel** 5 Mk. 30 Pf. per Stück. **Gemüse:** Kartoffel 4 Mk. — Pf. per Hektoliter, weiße Rüben 2 Liter 18 Pf., bayer. Rüben 20 Pf., gelbe Rüben 22 Pf., Zwiebeln 30 Pf. **Holz:** Buchen per Ster: 10 Mk. 25 Pf., Birken 9 Mk. 80 Pf., Föhren 8 Mk. 15 Pf., Fichten 8 Mk. 10 Pf. **Heu:** per Ctr. 1 Mk 98 Pf., Grummet — Mk. — Pf. **Stroh:** Roggen per Ctr. 1 Mk 84 Pf., Haber — Mk. — Pf.

Holz-Verkauf.

Sonntag, den 8. Dezember Nachmittags 2 Uhr werden auf dem Schloßgute **Birkeneck** eine Partie **Reisig, Scheiter-** und **Nutzholz,** einige alte **Pflüge,** sowie ein **Strohstuhl** gegen Baarzahlung verkauft.

Der Besitzer: G. Luithle.

Erklärung.

Da von gewisser Seite in den letzten Wochen Gerüchte verbreitet wurden, die meine Zahlungsfähigkeit in Zweifel setzen könnten, und man sogar das k. Bezirksgericht mit unwahren Behauptungen veranlaßte gegen mich eine Vorsichtsverfügung zu erlassen, auf Grund deren für eine Currentforderung von 12,000 Mark mein gesammtes Anwesen und das dazu gehörige Guts-Inventar durch den k. Gerichtsvollzieher mit Beschlag belegt wurde, so fordere ich im Interesse meiner auf die muthwilligste Weise angegriffenen Ehre und meines angegriffenen Credits Jedermann, der an mich eine Forderung zu machen hat, hiemit auf, sein Guthaben bei mir in Empfang zu nehmen Vorerwähnte Vorsichtsverfügung ist durch gerichtliche Deponirung von 13,000 Mark in bayerischen Obligationen bereits beseitigt.

Xaver Zacherl sen., Privatmann in Moosburg, der die Vorsichtsverfügung gegen mich erschlichen hat, ist in vorstehender Aufforderung nicht inbegriffen; er wird seine zur Zeit noch nicht fällige Forderung am Verfalltage ausbezahlt erhalten.

Oberhummel, am 28. November 1878.

Paul Neumaier,
Wirth.

(2539 3b)

Warnung.

Jedermann wird gewarnt, dem Bauern **Andreas Westermaier** in **Gründl** Holz, Hopfenstangen oder Inventarstücke abzukaufen, weil dem Westermaier der Holzhieb und Holzverkauf gerichtlich untersagt ist, während das gesammte Inventar als Anwesenspertinenz verpfändet ist.

Freising, im Dezember 1878.

Josef Hofmaier,
Hypothekgläubiger.

Geld-Lotterie

der katholischen Liebfrauenkirche Nürnberg

Ziehung am 30. Dezember 1878.

1 Haupttreffer 45000 Mark

2mal Mk. 12000; 3mal Mk. 6000; 4mal Mk. 4000; 6mal Mk. 3000; 7mal Mk. 2000; 8mal Mk. 1000; 9mal Mk. 500; 10mal Mk. 250; 50mal Mk. 100 u. s. w.

Ziehung am 30. Dezember 1878.

Preis des Looses 2 Mark.

Chr. Huß, Kaufmann. **Joh. Oberlindober,** Kaufmann.
Jos. Leutner, Schneidermeister, Ziegelgasse Hs.-Nr. 256/1.

Inventar-Versteigerung.

Am Dienstag, den 10. Dezember l. Js.

Vormittags 9 Uhr beginnend,

werden auf dem sogenannten

Goribauernhofe Hs.-Nr. 26 in Eching bei Lohhof

mehrere Inventar-Gegenstände, das lebende und todte Fahrniß, als **3 Pferde, 5 Kühe, 2 Ochsen, 1 trächtige Kalbe, 4 Stück Jungvieh, 2 Mutterschweine, 1 Chaise, 4 Wagen, Pflüge, Eggen** und überhaupt verschiedene Baumannsfahrnisse, ferner ca. 300 Ctr. Heu und Grummet, ca. 30 Schober Korn, ca. 20 Fuder ungedroschenen Haber, circa 70 Schäffel Kartoffel **öffentlich** gegen sofortige **Baarzahlung** versteigert, wozu Steigerungslustige hiemit höflichst eingeladen werden.

Eching im November 1878.

die Gutskäufer.

Carl Korn in Nürnberg

empfiehlt unter Garantie feinster Original-Qualität (2259)

Arac de Batavia extrafein, alt, per Fl. mit Glas **Mk. 1. 75 Pf.**

Rum-Jamaica, alt, per Flasche mit Glas **Mk 2. 25.**

Cognac, alt, per Flasche mit Glas **Mk. 2. 75.**

Zu haben in **Freising** bei Herrn Apotheker **Heislainger.**

La Mara, Musikalische Studienköpfe.

3. vermehrte Auflage mit den Verzeichnissen der Werke jedes Componisten. 17. bis 18. Lief. Leipzig, Verlag von **Schmidt & Günther.**

Diese anziehend geschriebenen Musikalischen Studienköpfe empfehlen wir jedem Freunde der Musik, welche wir noch darauf aufmerksam machen, daß die sehr genau zusammengestellten Verzeichnisse der Werke jedes Componisten eine höchst schätzenswerthe Beigabe sind. Der Preis ist sehr billig, jede Lieferung kostet 30 Pfennige.

Eine **Wohnung** von 2 Zimmern ist sogleich oder auf Lichtmeß zu vermiethen **Rindermarkt** Hs.-Nr. 370.

Getreidepreise.

Erding, 28. Nov. Per Dopp.-Hekt.
Waizen 27 M. — Pf. gefl. — M. 21 Pf.
Korn 19 M. 20 Pf. gefl. — M. 68 Pf.
Gerste 18 M. 7 Pf. gefl. — M. 3 Pf.
Haber 9 M. 54 Pf. gest. — M. 41 Pf.

Coursbericht

vom 2. Dezember 1878 mitgetheilt von **J. Schülein Söhne** in **Freising** und **München.**

Bayern.	P.	G.
4½% Obligationen ½ j . .	101.70	101.50
4% dto. Mark	94.70	94.50
Pfandbriefe.		
4% bayer. Hyp.- u. Wechselb.	94.50	94.20
4½% Südd. Boden-Creditb.	99.50	98.60
4½% bayer. Vereinsb. M.	99.	98.
dto. . . . fl.	—	97.30
4½% Nürnb. Vereinsb. M.	98.50	98.
dto. . . fl.	—	97.
München.		
4% Stadt-Obligationen Thlr.	93.	92.40
Actien		
der bayer. Hypothekenbank . .	—	214.80
Oesterreich.		
4½% Silberrente	—	54.
4% Goldrente	—	62.10
6% Ungar. Goldrente	—	72.20
Prioritäten.		
5% Franz-Joseph-Bahn . . .	—	73.50
3% Lombard-Bahn	—	48.
3% Staatsbahn	—	67.60
5% Ungar. Nordostbahn . .	56.50	—
5% „ Ostbahn	—	5?.70
5% „ Galizische Bahn	—	55.50
5% Elisabeth-Bahn 72er . .	—	76.70
5% Oest. Nordwestb. Lit. B.	—	67.20
Amerika.		
6% 1885er Jan./Juli	—	99.40
5% Consolidirte	—	104.10
Verfallene.		
1885 Bonds	—	98.
Loose.		
Pappenheimer . . . . . . Mk.	18.50	18.
Braunschweiger . . . . . „	82.	—
Augsburger . . . . „	20.	19.
Ansbach-Gunzenhauser . . „	28.	27.
4% bayer. Prämien-Anleihe	123.80	123.
Geldsorten.		
20 Francs-Stücke . . . . Mk.	16.21	16.16
Engl. Sovereigns . . . . „	—	20.33
Oesterr. Banknoten . . . „	174.50	173.90

Redaktion, Druck und Verlag von F. P. Datterer in Freising.

Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising und Moosburg.

№ 284. Donnerstag, 5. Dezember 1878.

[D]as „Freisinger Tagblatt“ erscheint täglich mit Ausnahme der Montage und kostet in Freising sowie auswärts durch die Post Mk. 1.50. Inserate werden die 3spaltige Garmond-[ze]ile oder deren Raum mit 10 Pf. berechnet. — Das einfache Blatt kostet 3 Pf., das Doppelblatt 5 Pf. Allwöchentlich wird als Gratisbeilage das „Unterhaltungsblatt“ beigegeben

Amtliches für Freising.

Bekanntmachung.

[A]n sämmtl. Herren Bürgermeister des k. Bezirksamts Freising.

Zur Kenntnißnahme, Nachachtung, Bekanntgabe und bezw. [V]ollzugsanzeige wird hiemit auf nachfolgende Ausschreiben [v]erwiesen:

1) v. 4. Nov. l. J. Unterricht im Hufbeschlage betr. Krsbl. S. 1406.)

2) v. 16. Nov. l. Js. Verbot einer sozialistischen Druckschrift betr. (Krsbl. S. 1411.)

3) v. 21. Nov. l. J. die zur Erstehung der Forst- und [J]agdlehre bestimmten Reviere Siegsdorf und Haunstetten [b]etr. (Krsbl. S. 1419.)

4) v. 15. Nov. l. J. Rechnung des allg. Unterstützungs-[V]ereins für die Hinterlassenen der bayer. Staatsdiener und [d]er damit verbundenen Töchterkasse pro 1877 betr. (Krsbl. S. 1421.)

5) v. 24. Nov. l. J. Landesverweisung des Bürstenmachers Ludwig Buchheld von Hoym im Herzogthum Anhalt-Bernburg betr. (Krsbl. S. 1429.)

6) v. 26. Nov. l. J. Landesverweisung des Alois Binder, [G]erber aus Willa betr. (Krs l. S. 1433.)

Freising, den 2. Dezember 1878.

Königliches Bezirksamt Freising.

Täubler.

Deutschland.

Bayern. München, 3. Dez. Bekanntlich hat Se. [M]ajestät der König 1876 in provisorischer Weise bei den [K]ürassier-Regimentern die Ablegung des Kürasses, die Ein[f]ührung von Karabinern und die Rekrutirung und Remon[t]irung nach den für die Uhlanen gegebenen Normen verfügt. [W]ie man aus zuverlässiger Quelle vernimmt, wird diese Maßnahme definitiv belassen, und wurde demzufolge bestimmt, daß von nun an diese Regimenter die Benennung 1. und 2. schweres Reiter-Regiment anzunehmen, und — [d]en Ergebnissen der unter Sr. k. Hoh. dem Prinzen Luitpold stattgehabten commissionellen Verhandlung, wobei auch Se. k. Hoh. Prinz Leopold betheiligt war, entsprechend — den Kürassier-Helm sowie die hohen Kürassier-Stiefel abzulegen haben. Dagegen werden eingeführt: ein Helm, ähnlich dem, welchen 1856 die Gendarmerie erhalten hat, mit dem Allerhöchsten Namenszuge als Embleme und mit einem weißen Roßhaarbusche, dann ein Reitbeinkleid von schwarz und blaugemischter Wolle nebst Besatz von schwarzem Wildleder, dem der Feldartillerie ähnlich, endlich Reitstiefel nach dem für die übrigen berittenen Truppen vorgeschriebenen Muster.

— München, 3. Dez. Die zur Verstärkung bezw. Vermehrung an der niederbayerisch-österreichischen Grenze gelegenen Gendarmerie-Stationen bestimmten, besonders ausgewählten Mannschaften sind vor einigen Tagen von hier nach ihren neuen Bestimmungsorten abgegangen; dieselben sind für ihren schweren und gefährlichen Winterdienst gegen den Viehschmuggel ausgerüstet, wie die vor einiger Zeit zu gleichem Zwecke der Compagnie der Oberpfalz zugewiesenen. Seit 1. Dez. ist nun eine vollständige wirksame Grenzsperre hergestellt.

— Erlangen, 3. Dez. Das „Erl. Tagbl.“ schreibt: Die authentische Liste der bei dem Untergange der „Pommerania“ Ertrunkenen bestätigt, daß der Schiffsarzt verunglückt ist, und zwar ist derselbe benannt als Dr. J. E. Scheiding. Herr Dr. J. E. Scheiding (dessen Familie seit vielen Jahren hier wohnhaft ist) hat an der hiesigen Universität studirt. Seit ungefähr drei Jahren war er Schiffsarzt, und seine diesmalige Fahrt sollte, wie erzählt wird, für ihn als Schiffsarzt die letzte sein, weil er sich einen anderen Wirkungskreis wählen wollte. Leider ist es seine letzte Reise für das ganze irdische Dasein gewesen.

Ausland.

Türkei. Konstantinopel, 2. Dez. Suleiman Pascha wurde vom Militärgericht zur Degradation und zur Einschließung in eine Festung verurtheilt.

Indien. Lahore, 3. Dez. Nach einem hier verbreiteten, anscheinend nicht unglaubwürdigen Gerüchte fand gestern während des ganzen Tages eine Schlacht zwischen brittischen Truppen von der Abtheilung des Generals Roberts und afghanischen Truppen im Peiwar-Passe statt. — Die brittischen Truppen unter General Stewart sind in Kirta im Bolanpaß eingetroffen. — Den Nachrichten aus Kandahar zufolge sandte der afghanische Gouverneur seine Familie nach Sarah. Schir Ali soll 20,000 Rupien auf die Einkünfte von Kandahar im voraus erhoben haben.

— Lahore, 3. Dez. Ein heftiges Feuer fand am 30. Nov zwischen den Truppen des Generals Appleyard und dem Feinde statt. Der Chaiber-Paß ist offen; Wagenzüge treffen in Ali-Musdschid ein.

Schwurgerichts-Sitzung.

München, 2. Dez. Anklage gegen Jakob Mayer, 25 J. a., led. Gütlerssohn von Einhaus, Josef Mühlbauer, 30 J. a., led. Dienstknecht von Münsing, und Franz Knittelberger, 21 J. a., led. Gütlerssohn von Oblfing, wegen Verbrechens und bez. zwei Vergehen der Körperverletzung. — Es war ein Sonntag — wie natürlich! An diesem Sonntag, den 12. Mai ds. Js. waren die drei Beklagten in dem Wirthshaus zu Stetterndorf, Gem. Beuren, und ein gewisser Georg Dörer beim Bier, als letzterer mit einem Gaste in Streit kam, in den sich auch Mayer und Mühlbauer mischten. Mayer drückte dabei im Flötze den Dörer an die Wand, doch wurde durch den Hausknecht und einen gewissen Lorenz Maier wieder Friede gemacht. Als Dörer in das Wirthszimmer zurückkehrte, sagte er: „Solche Bürscheln könnten wir schon noch hinter thun!“ Daraufhin machten die drei Bursche unter einander aus, dem Dörer aufzupassen und ihn „durchzuhauen“. Was aber die Wichte unter „durchhauen“ verstunden, sollte sich zeigen. Als Dörer heimging, brachen die drei Verschwornen aus einem Kornfelde hervor; mit einem 8 Fuß langen Tremmel schlug ihn Jakob Mayer so nieder, daß der Kopf auf einen Hieb in 16 Splitter zerbrach. Mühlbauer warf nach dem Leibe des Daliegenden mit Steinen und Knittelberger secundirte mit Prügelhieben. „Ich glaub, der stirbt,“ sagte die Bestie Mayer kaltblütig und die drei Strolche überließen den

Sterbenden seinem Schicksal. Der Bauer Messerer fand ihn Nachts 12½ Uhr auf, half ihn zum Bürgermeister nach Stetterndorf verbringen, wo er Tags darauf Abends, ohne das Bewußtsein wieder zu erlangen, starb. Mayer und Mühlbauer sind geständig und Knittelberger leugnet vergebens. Das kraftadelige Tritolium wurde schuldig gesprochen. Urtheil: Mayer 8 Jahr Zuchthaus und 10 Jahre Verlust der bürgerl. Ehrenrechte, Mühlbauer und Knittelberger je 2 Jahre Gefängniß.

Anklage gegen Wilhelm Rauh, 29 J. a., led. vorm. Gerichtsvollziehersgehilfe von Landau in der Pfalz, wegen Verbrechens im Amte, Unterschlagung, Betruges ꝛc. Urtheil: 2 Jahre Gefängniß.

Anklage gegen Andreas Höllboppler, 26 J. a., verheir. Schriftsetzer von St. Zeno, wegen Mordversuchs. — Derselbe hat am 12. Juni lfd. Js., als seine Frau im Kindbette lag, ihr Bleistaub aus dem Setzerkasten der Druckerei — er arbeitete bei Hrn. Zugschwerdt zu Reichenhall — nebst anderem feingeschabten Blei in ein Glas Limonade gemischt. Das Bleisalz, welches sich in dieser Säure bildet, ist ein Gift und die Sachverständigen gaben an, man hätte mit diesem Quantum, das der Mann anwendete, unter Umständen einen Menschen tödten können, namentlich aber eine kranke Wöchnerin. Die Frau wurde durch den metallischen Geschmack aufmerksam und trank nur wenig, so daß sie nicht zu Schaden kam. Die Wärterin sah in dem Glas die weiße Masse und ließ die Flüssigkeit untersuchen, worauf die Verhaftung des Höllboppler erfolgte Der Gendarm, welcher ihn aufgreifen sollte, traf ihn bei einem Frauenzimmer, mit dem er seit einiger Zeit in Beziehungen stand, von welchen Beziehungen zwar die Beiden sagten, sie seien nur freundschaftliche gewesen; das Mädchen aber gibt zu, daß sie sich öffentlich geküßt haben, nur meint sie, „so weit gefehlt werde das nicht sein." Als er verhaftet werden sollte, sank der Angeklagte zitternd auf einen Stuhl. Die Frau Höllboppler ist 9 Jahre älter als ihr Mann und mußte in letzter Zeit eine sehr grobe Behandlung von ihm ertragen, weil der eigene Vater des Mannes das Vermögen seiner Schwiegertochter und seinen beiden Enkeln vermacht hatte, da ihm der Sohn ein Verschwender schien. Höllboppler wollte nun fortwährend haben, seine Frau solle entgegen den Testamentbestimmungen Gütergemeinschaft mit ihm machen, und sie ging darauf nicht ein. Es ist nachgewiesen, daß der Angeklagte auch mit einer früheren Geliebten Zusammenkünfte hatte und ein Brief liegt vor von diesem Mädchen, der die Stelle enthält: „Ertrage dein Schicksal, die Zukunft ist noch verborgen, sie kann noch manches Gute für uns enthalten." Die Anklage nimmt also an, daß Höllboppler theils aus Ueberdruß an seiner Frau Frau theils aus Habsucht, dieselbe zu tödten versucht habe. Als Schriftsetzer mußte ihm bekannt sein, daß Blei namentlich in kleinen Theilen oder Staub mit Säure zusammengebracht, ein gefährliches Gift bildet. Er gab schließlich auch zu, beabsichtigt zu haben, seine Frau krank zu machen, damit sie in eine Gütergemeinschaft willigen soll. Die Absicht zu tödten stellt er entschieden in Abrede und braucht dabei verschiedene sehr heuchlerische und widerliche Phrasen, Anrufung Gottes u. s. w. Als man ihm entgegenhält, er sei ja doch glaubenslos und nachgewiesenermaßen von social-demokratischer Richtung, behauptet er nein; seine Lektüre sei nur die Abendzeitung und die Süddeutsche Presse. Nur der Beredsamkeit des Vertheidigers, Hrn. Rechtsconcipient Ott, der hauptsächlich Nachdruck darauf legte, daß nun einmal das gewählte Mittel nicht absolut hineichend zur Tödtung gewesen wäre, hatte es Höllboppler zu danken, daß die Geschwornen einen Mordversuch nicht annahmen, sondern nur einen Versuch zur Körperverletzung, wegen dessen dann 3 Jahre Zuchthaus und 5jährigen Verlust der Ehrenrechte vom Gerichtshof ausgesprochen wurde.

Volks- und Landwirthschaft, Industrie und Handel.

München, 29. Nov. (Hopfenmarktbericht.) Ober- und Niederbayerisches Gewächs von 1878: a) Mittelgattun[g] Landhopfen, Gesammtvorrath 57 Ctr. 38 Pfd., Verk[auf] 4 Ctr. 45 Pfd. Preis 95 Mark — Pf. — — [...] — Pf.; b) bevorzugte Sorten Hallertauer Landhop[fen] Gesammtvorrath 208 Ctr. 23 Pfd., Verkauf 57 Ctr. 8 P[fd.] Preis 155 Mk. 62 Pf. bis 139 Mk. 28 Pf. für 100 Pf[d.] c) Wolnzacher- und Auer-Marktgut mit Ortssiegel: Gesamm[t]vorrath 137 Ctr. 82 Pfd. Verkauf 21 Ctr. 57 Pfd. Pre[is] 151 Mk. 40 Pf. bis 140 Mk. — Pf. II. Mittelfränkische[s] Gewächs von 1878: a) Mittelqualitäten: Gesammtvorrat[h] — Ctr. — Pfd., Verkauf — Ctr. — Pfd., Preis — M[k.] — Pf. bis — Mk. — Pf. für 100 Pfd; b) Vorzüglic[he] Qualitäten aus Spalter Umgegend, nebst Kindinger- u[nd] Heidecker-Hopfen, Gesammtvorrath 496 Ctr. 22 Pfd. Verka[uf] 106 Ctr. 2 Pfd. Preis 184 Mk. 67 Pf. bis 152 M[k.] 52 Pf. für 100 Pfd.; c) Spalter Stadtgut nebst Weingarten[-] Moosbacher- und Stirner-Gut, Gesammtvorrath 155 Ct[r.] 50 Pfd., Verkauf 74 Ctr. 62 Pfd. Summa aller Hopfe[n] 1177 Ctr. 77 Pfd. Gesammtumsatz an Geld 49524 Mk. — Pf.

Karlsruhe, 1. Dez. In der gestrigen Serienziehung der badischen 35 fl.-Loose wurden die folgenden Serien gezogen: 408 686 822 977 1217 1343 1449 1526 180[...] 2264 2855 2864 3093 3217 3342 3802 3810 387[...] 4805 5343 5396 5775 6242 6283 6316 6766 678[...] 6954 6989 7990.

Lokales.

Freising, 4. Dez. Wir machen auf die morgen im Saale des Herrn Ettenhofer stattfindende Versammlung des technischen Vereins aufmerksam.

Witterungsbeobachtungen*)
an der meteorologischen Station Weihenstephan.
Mitgetheilt vom Versuchsdirigent Günther.
November 1878. 30 Tage.

Mittlerer Barometerstand des Monats auf 0° C. reducirt 712,73 mm. — Höchster Barometerstand am 10. 9 Uhr Morgens und am 19. 5 Uhr Abends 722,1 mm. — Niedrigster Barometerstand am 14. 5 Uhr Abends 703,5 mm. — Mittlere Temperatur des Monats im Freien in der Sonne + 2,3° C. — Höchste Wärme am 27. im Freien in der Sonne + 23,9° C. — Niedrigste Wärme am 6. im Freien — 5,04° C. — Regentage 3. — Schneetage 5. — Regen- und Schnee[-] tage 1. — Frosttage 26. — Niederschlagsmenge (Regen[,] Schnee) 16.85 mm. auf 1/10 □m. — Wolkenleere Tage [...] — Vollkommen bewölkte Tage 5. — Beobachtete Winde 6[0.] Davon kamen aus N. 1, O. 8, S. 4, W. 20, NO. [6,] SO. 9, NW. 5, SW. 7. — Nebel am 13., 16., 18. und 2[...]

*) Beobachtungszeiten: Morgens 9 Uhr und Abends 4 Uhr.

Emilie.
(Fortsetzung)

In der Laube ist es still geworden; das feine Ohr de[s] Lauschers vernimmt nur, wie in dem mitgebrachten Buch leicht eine Seite nach der anderen umgeschlagen wird; — plötzlich dringt aus der nahen Stadt das harmonisch[e] Geläut der Kirchenglocken durch den stillen Garten; [sie] laden ein zum Frühgottesdienst! welch' eine feierlich[e] andachtsvolle Sprache reden diese ehernen Zungen, — un[d] eine gar wundersame, friedlich feierliche Stimmung zieht [über] das Herz des jungen Mannes hin.

Als der letzte Ton langsam verklungen, hört er d[ie] bewegte Stimme des alten Herrn unter ihm sagen: „Go[tt] hat gerufen, meine Emmy, laß uns eintreten in seine[n] Tempel!" und darauf beginnt eine klare melodische Stimm[e] also zu lesen:

Wenn ich mit Menschen- und mit Engelzungen rede[te] und hätte der Liebe nicht, so wäre ich ein tönendes Er[z] oder eine klingende Schelle ꝛc.

Weiter und weiter tönten die Worte der heiligen Schrif[t] unter dem klangvollen Organ der Vorleserin brachten [sie] eine doppelte Wirkung auf die Herzen der Zuhörer hervo[r] — und als sie geendet, wiederholte Herr Storp leise d[ie]

Schlußworte: Nun aber bleibt Glaube, Hoffnung, Liebe, iese drei; aber die Liebe ist die größeste unter ihnen. —

Wohl den Menschen, von deren Herzen jene Liebe Besitz genommen hat; wohl ist sie uns Allen als göttliches Erbtheil in die Brust gepflanzt; aber wir kurzsichtigen Menschen vermögen oft nicht den ganzen Werth dieser großen, weltumfassenden Liebe zu erkennen, die eben so dem Fürsten, wie dem Bettler zur Zierde gereicht, wenn sein Thun und Handeln von ihr geleitet wird, jene selbstlose Liebe, die nie zuerst an sich denkt, sondern ihr Genüge in dem Glücke des Nächsten findet; je mehr wir diese Liebe in uns hegen und pflegen, um so verständlicher und vertrauter wird uns das göttliche Wesen Christi, dessen ganzes Sein von dieser erhabenen Liebe erfüllt war, von dieser allerbarmenden Liebe, die den göttlichen Herrn und Meister vollkommen machte."

Der alte Herr schwieg; Emmy schaute mit leuchtenden Blicken zu ihm auf, und sich innig an ihn schmiegend, sagte sie bittend: „Warum sprichst Du nicht weiter, mein Väterchen? Du weißt es ja, wie glücklich es mich macht, von Dir die Deutung der heiligen Schrift zu hören."

„Wir wollen nun die Anhöhe hinaufsteigen, Emmy," sagte Herr Storp aufstehend, „so weit dort oben das Auge reicht, predigt Alles in Gottes herrlicher Natur von seiner Allmacht und Liebe; da will ich versuchen, Dir —"

Ein leichter Schrei Emmy's, welche gleich bei seinen ersten Worten voran geeilt, unterbrach ihn hier; er folgte schnell und sah mit Erstaunen, wie sich so eben ein junger Mann von der Bank erhob und ihnen mit sichtlicher Verlegenheit entgegen trat. Da derselbe einen Arm in der Binde trug, vermuthete er sogleich, daß der Fremde nur sein junger Hausgenosse sein könne. —

Eugen von Bendheim hatte die letzte halbe Stunde wie ein Träumender verlebt; der Glockenklang, die Worte der heiligen Schrift, dazu die stille heilige Sabbathruhe, die über der ganzen Natur lag, — Alles zusammen hatte wunderbar süße Empfindungen in ihm wachgerufen.

Er hatte vergessen, wo er war, und erst die letzten Worte des alten Herrn schreckten ihn aus seinen Träumen auf; doch noch ehe er einen Entschluß fassen konnte, stand schon die lichte Gestalt Emmy's vor ihm; wie gefesselt wurzelte sein Blick auf dem schönen Gesicht, daß in holdester lieblichster Verwirrung bis unter die Schläfen erglühte.

(Fortsetzung folgt.)

Der praktische Arzt

Urban Grassl in Haag

zeigt hiemit ergebenst an, daß er im Verlaufe des Monats Dezember seine ärztliche Praxis im Markte Au bei Freising eröffnen wird.

Holz-Verkauf.

Sonntag, den 8. Dezember Nachmittags 2 Uhr werden auf dem Schloßgute **Birkeneck** eine Partie **Reisig, Scheiter- und Nutzholz,** einige alte **Pflüge**, sowie ein **Strohstuhl** gegen Baarzahlung verkauft.

Der Besitzer: G. Luithle.

Anzeige.

Um ausgestreuten irrigen Gerüchten über Verpachtung meines Geschäftes zu begegnen, erlaube ich mir dem geehrten Publikum von Freising und Umgegend anzuzeigen, daß ich die **Käshandlung** wie früher selbst fortführe und empfehle mich auch fernerhin geneigtem Zutrauen. (2558 2a)

Freising **Magdalena Schwankhart**, Käshändlerswittwe.

Inventar-Versteigerung.

Am Dienstag, den 10. Dezember l. Js.

Vormittags 8 Uhr beginnend,

wird im

Wirthsanwesen zu Reichertshausen bei Au

nachstehendes Inventar öffentlich an den Meistbietenden gegen Baarzahlung versteigert: (2564)

ca. 30 Schober ungedroschener Waizen, ca. 8 Schober ungedroschenes Korn, ca. 50 Schäffel ungedroschener Haber, ca. 300 Centner Heu, mehrere Partien Stroh, 1 Dreschmaschine, 1 Windmühle, 2 Zugpferde, 1 junges (2jähriges) Pferd, 6 trächtige Kühe, 4 Stück Jungvieh, 1 Mutterschwein mit 8 Jungen, 1 trächtiges Mutterschwein, 1 Mastschwein, 30 Stück Hühner, 4 gute eisengeachste Wägen, 1 Schweizerwägerl, 1 Chaise, 5 Schlitten, 3 eiserne, 2 hölzerne Pflüge mit Karren, 3 Eggen, 2 Dienstbotenbetten mit Bettläden, ca. 20 Föhrenläden, ca. 30 Stück Bretter und noch mehrere hier nicht genannte Gegenstände.

Der Gutskäufer.

Bevölkerungsanzeige von Freising.

Geborene:

Am 19. Nov.: Maria, Tochter des Taglöhners Jakob Krimmer von Großnöhbach. Am 22.: Johann Heinrich, Sohn des Landkrämers Heinrich Hornung von Karlsberg und Katharina, Tochter des Fabrikarbeiters Theobald Weiß von Barzdorf. Am 23.: Maria, Tochter des Gußmeisters Max Weindl von Niederneuching und Barbara Kühnleitner, illeg. Kind von Rieden. Am 24.: Katharina, Tochter des Hausbesitzers Lorenz Huber dah. und Theresia Stadler, illeg. Kind von Starnberg. Am 26.: Michael, Sohn des Schuhmachermeisters Michael Limmer dah.; Franz Xaver, Sohn des Schneidermeisters Franz Xaver Meßner von Neustift und Daniel Conrad, Sohn des Oekonom Christian Dürner von Weilheim (Württemberg). Am 27.: Andreas, Sohn des Hausbesitzers Sebastian Brüll von Marzling. Am 28.: Andreas, Sohn des Zimmermanns Jakob Bernbeck dah. Am 29.: Josef Schwaiger, illeg. Kind dahier.

Getraute:

Am 23. Nov.: Ignaz Forster, Schreinergehilfe von Rain mit Wittwe Maria Fleckenstein von Krumbach. Am 25.: Gustav Adolf Hermann Sternagel, Brauereibesitzer von Breslau (Schlesien) mit Kath. Mathilde Antonie Huß, Kaufmannstochter dah. und Anton Hagl, Metzgergehilfe dah. mit Magdalena Limbrunner von Förnbach. Am 27.: Peter Paul Weißhaupt, Uhrmachermeister von Ottobeuren mit Augusta Huber, Handelsmannstochter von Neustift.

Gestorbene:

Am 23. Nov.: Ludwig Zimmermann, q. Schullehrer von Salzburghofen, 61 J. 4 Mt. a. und Ottilia, Tochter des Maurergehilfen Wendelin Plenk von Sünzhausen, 2 Mt. 13 Tg. a. Am 24.: Maria, Tochter des Schäfflergehilfen Johann Knie von Schweittenkirchen, 4 W. 14 Tg. a. Am 25.: Franz Xaver, Sohn des Schäfflergehilfen Johann Knie von Schweittenkirchen, 1 J. 7 Mt. 15 Tg. a. Am 26.: Frau Maria Dannegger, Kaufmannsgattin dahier, 24 J. 5 Mt. a. Am 28.: Josef Obermaier, Gastwirthssohn und Jäger dah., 34 J. a. und Anna Maria Ostermaier, Taglöhnerswittwe von Baumgarten, 45 J. a. Am 29.: Theresia, Tochter des Taglöhners Michael Schuster von Kollbach, 1 J. 7 Mt. 8 Tg. a.; Andreas, Sohn des Hausbesitzers Sebastian Brüll von Marzling, 2 Tg. a.; Anton, Sohn des Schuhmachermeisters Georg Nürnberger von Neustift, 4 W. a. und Walburga Rehm, Taglöhnersehefrau von Reichertshausen, 54 J. 7 Mt. a.

Technischer Verein.

Donnerstag, den 5. Dezember 1878 Abends 7½ Uhr

im Saale des Herrn Ettenhofer

Versammlung.

Tagesordnung: Ausstellung. (2568)

Hofwirth in Neustift.

Am Samstag, den 7. Dezember

Grosse





Fisch- Partie



mit ausgezeichnetem letzten alten

Erdinger Bier.

Anstich Nachmittags 5 Uhr.

Hiezu sind Freunde und Bekannte höflichst eingeladen. (2567 2a)

Kreuzmaier.

Geschäfts-Anzeige.

Unterzeichneter erlaubt sich hiemit anzuzeigen, daß von jetzt an das

Lichtenwallner'sche Bad

wieder eröffnet ist und täglichem gütigen Besuche empfohlen wird.

Hochachtungsvollst (2565 3a)

Freising. Georg Ecker.

Ich verwahre mich hiemit öffentlich gegen das allgemein über meine Person verbreitete Gerücht „als sei ich die Mutter des jüngst am Rechen der Steinmühle aufgefundenen Kindes" und werde ich gegen die Verbreiter dieser, meine Ehre und guten Ruf schädigenden Schwäzereien gerichtliche Klage stellen.

Katharina Stadlmeier,

(2562) Kellnerin bei Gastwirth Radlmeyer.

Offene böse Füße, nasse und trockene Flechten, eiternde Wunden, | **Schrader'sche Pflaster** (Indian-Pflaster). Pq. 3 M. Ap. Schrader Feuerbach. | Salzfluß, bösartige Geschwüre offene Wunden jeder Art heilen sicher durch das berühmte

---

Kapitalien,

nach der Bank, zweite Post, hat stets in Handen (2475 6b)

Joh. Mich. Beck,

Kaufmann und Bankagent,

Residenzstraße 14/2.

Thee-Niederlage

von C. O. Fr. & Co. in London,

in Originalpaqueten empfiehlt

Bromberger, Conditor,

(2106 12a) **Wiedemann,** Kaufmann.

Von höchster Wichtigkeit für die

Augen Jedermanns.

Das ächte Dr. **White's Augenwasser von Traugott Ehrhardt in Großbreitenbach in Thüringen ist seit 1822 weltberühmt.**

Dasselbe ist à Flacon 1 Reichs-Mark zu beziehen durch Herrn G. Fellerer, Hofapotheker in Freising.

Brief-Auszüge. Herrn **Tr. Ehrhardt.** Ihr **ausgezeichnetes ächt** Dr. **White's Augenwasser** habe ich seit einem Jahre benutzt und ist dies das **einzige** Mittel, wodurch meine Augen besser, ja sofort nach **einmaligem Gebrauch** besser werden (folgt Auftrag). Carbye, d. 1./9. 77. J. P. Witthoft. Ferner: Ihr **ächt** Dr. **White's Augenwasser** ist uns **unentbehrlich** geworden und ein **vorzügliches Mittel** gegen schwache und entzündete Augen (folgt Auftrag). Zaborze, d. 23/10. 77. Ph. Drescher.

Freisinger Schranne vom 4. Dezember 1878.

Getreide Gattung.	Vor. Rest.	Zufuhr	Schr.-stand	Verkauft.	Rest	Hchstr Preis		Mittl Preis		Ndgst Preis		Mittelpreis. gefallen.		Mittelpreis. gestieg.	
	2 Hect.	2 Hect.	2 Hect.	2 Hect.	2 Hect.	M.	Pf.	M.	Pf.	M.	Pf.	M.	Pf.	M.	Pf.
Waizen	12	512	524	524	—	28	36	26	86	23	96	—	38	—	—
Korn	2	42	44	44	—	21	—	19	67	17	56	1	9	—	—
Gerste	2	39	41	41	—	20	—	18	13	16	—	—	19	—	-
Haber	2	710	712	712	—	12	95	11	61	10	41	—	37	—	—
Reps	—		—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Wicken u. sonst. Fruchtgatt.	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—

Moosburger Schranne vom 3. Dezember 1878.

Getreide-Gattung.	Vor. Rest.	Zufuhr.	Schr.-stand	Verkauft.	Rest	Hchstr Preis		Mittl Preis		Ndgst Preis		Mittelpreis. gefallen.		Mittelpreis. gestieg.	
	2 Hect.	2 Hect.	2 Hect.	2 Hect.	2 Hect.	M.	Pf.	M.	Pf.	M.	Pf.	M.	Pf.	M.	Pf.
Waizen	10	239	249	242	7	27	85	26	63	25	2	—	17	—	—
Korn	—	5	5	5	—	20	16	19	70	19	—	1	27	—	—
Gerste	70	664	734	722	12	22	21	21	24	18	13	—	—	—	62
Haber	10	101	111	102	9	11	79	10	70	9	90	—	—	—	13

Sonntag, den 8. Dezember

Letztes alte[s]

Erdinger Bie[r]

mit

Harmonie-Musik,

wozu ergebenst einladet (2560

A. Obermair,

Gastwirth in Hallbergmoo[s]



Hühneraugen

werden sofort beseitigt durch das neue Mittel **„Acetine".** Preis per Flaçon 40 Pf. Niederlage bei Herrn Marienapotheker **R. Heislainger** in Freising. (1604 6a)

Am **Donnerstag, den 21. No[v.]** ging auf der Thalhauserstraße ei[n] **Paket** mit Umschlag-Papier **„M[...] Dannegger in Freising"** verloren. U[m] Rückgabe an den Bürgermeister i[n] Aiterbach wird ersucht. (2566)

Ein Hausschlüssel wurde ge[-]funden. Abzuholen **bei** Nagel[-]schmied Wolf jun.

Hanf-Couverts

empfiehlt **F. P. Datterer.**

Coursbericht

vom 3. Dezember 1878 mitgetheilt von **J. Schülein Söhne** in Freising und München.

	P.	G.
Bayern.		
4½% Obligationen ½ j . .	101.70	101.50
4% dto. Mark	94.70	94.50
Pfandbriefe.		
4% bayer. Hyp.- u. Wechselb.	94.50	94.20
4½% Südd. Boden-Creditb.	99.50	98.60
4½% bayer. Vereinsb. M.	99.	98.
dto. . . . fl.	—	97.3
4½% Nürnb. Vereinsb. M.	98.50	98.
dto. . . fl.	—	97.
München.		
4% Stadt-Obligationen Thlr.	93.	92.4
Actien		
der bayer. Hypothekenbank . .	215.50	214.
Oesterreich.		
4½% Silberrente	—	54.
4% Goldrente	—	62.2
6% Ungar. Goldrente	—	72.4
Prioritäten.		
5% Franz-Joseph-Bahn . . .	—	73.5
3% Lombard-Bahn	—	48.
3% Staatsbahn	—	67.1
5% Ungar. Nordostbahn . .	—	56.5
5% „ Ostbahn	—	54.
5% „ Galizische Bahn	—	55.7
5% Elisabeth-Bahn 72er . .	—	76.6
5% Oest. Nordwestb. Lit. B.	—	67.5
Amerika.		
6% 1885er Jan./Juli	—	99.5
5% Consolidirte	—	104.
Verfallene.		
1885 Bonds	—	98.
Loose.		
Pappenheimer . . . . . . Mk.	18.50	18.
Braunschweiger . . . . . „	82.	—
Augsburger . . . . „	20.	19.
Ansbach-Gunzenhauser . „	28.	27.
4% bayer. Prämien-Anleihe	123.80	123.
Geldsorten.		
20 Francs-Stücke . . . . Mk.	16.21	16.1
Engl. Sovereigns . . . . „	—	20.3
Oesterr. Banknoten . . . „	174.60	174.

Redaktion, Druck und Verlag von F. P. Datterer in Freising.

Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising und Moosburg.

№ 285. Freitag, 6. Dezember 1878.

(D)as „Freisinger Tagblatt“ erscheint täglich mit Ausnahme der Montage und kostet in Freising sowie auswärts durch die Post Mk. 1.50. Inserate werden die 3spaltige Garmond-(ze)ile oder deren Raum mit 10 Pf. berechnet. — Das einfache Blatt kostet 3 Pf., das Doppelblatt 5 Pf. Allwöchentlich wird als Gratisbeilage das „Unterhaltungsblatt“ beigegeben

Amtliches für Freising.

Bekanntmachung.

Heute wurde mir auf Betreiben des Anwesens(b)esitzers Josef Schref, wohnhaft in Peterau, vertreten (d)urch den k. Advokaten Schönmezler in Freising, für (d)en Anwesensbesitzer Simon Ebner, z. Zt. unbekannten Aufenthalts, die Aufforderung zugestellt, zufolge executorisch ausgefertigten Urtheils des k. Bezirksgerichtes Freising vom 3. Juni l. Js., dem Schuldner zugestellt am 19. August l. Js., die zufolge der angeführten Urkunde schuldigen Beträge, als:

2800 Mk. Hypothekkapitalien, 5% Zinsen aus 1000 Mk. vom 5. Dezember 1877 und aus 1800 Mk. vom 14. Dezember 1877 an bis zum Zahltage, 47,95 Mk. genehmigte Anwalts-, 14,03 Mk. Partei-Kosten und 27,67 Mk. weitere und die noch erlaufenden Kosten an den genannten betreibenden Theil oder den k. Gerichtsvollzieher Rausch in Freising, als Inhaber der Akten, zu bezahlen, widrigenfalls nach Fristablauf zur Zwangsvollstreckung an Mobilien und nöthigenfalls nach Umfluß von dreißig Tagen zur Beschlagnahme unbeweglicher Sachen geschritten werden würde.

Freising, den 2. Dezember 1878.

Der k. I. Staatsanwalt verh.

Halenke, II. Staatsanwalt.

Bekanntmachung.

Tischtitelgenuß von außer Verwendung stehenden Geistlichen betr.

Unter Bezug auf das Regierungs-Ausschreiben vom 3. November 1868 (Kr.-A.-Bl. pag. 2173) und die höchste Entschließung des k. Staatsministeriums des Innern für Kirchen- und Schulangelegenheiten d. d. 3. Dezember 1871 (Cult.-Min.-Bl. pag. 271) wird bekannt gegeben, daß die Gesuche um Fortbewilligung des Tischtitelgenußes für das Jahr 1879 mit den vorschriftsmäßigen distriktspolizeilichen und bezirksärztlichen Zeugnissen über das Fortbestehen der früheren Verhältnisse

bis längstens 10. Dezember ds. Js.

bei der unterfertigten Stelle oder bei der Distriktspolizeibehörde des Aufenthaltsortes einzureichen sind.

München, den 30. November 1878

Königliche Regierung von Oberbayern,

Kammer des Innern.

Frhr. v. Herman, Präsident.

Bekanntmachung.

Die Wahl der Magistratsräthe für die Wahlperiode 1879/81 betreffend.

Unter Bezugnahme auf das Ausschreiben im Amtsblatte Nr. 275 vom 24. Nov. 1878 „die dießjährigen Gemeindewahlen betr.“ erlaubt sich der Unterfertigte wiederholt darauf hinzuweisen, daß die Wahl der Magistratsräthe am

Montag, den 9. Dezember 1878 Nachmittags 4 Uhr

im Sitzungszimmer des Magistratsgebäudes stattfindet und daß nur die Gemeindebevollmächtigten wahlberechtigt sind.

Freising, den 5. Dezember 1878.

Mauermayr,

rechtsk. Bürgermeister als Wahlkommissär.

Deutschland.

Bayern. München, 4. Dez. Der von Sr. Maj. dem König genehmigte Armeebefehl ist gestern hier eingetroffen und soll sehr zahlreiche Personal-Veränderungen enthalten.

— München, 4. Dez. Nach den Vorschlägen der k. Staatsregierung sollen im Zusammenhange mit der neuen Gerichtssitzeintheilung in Bayern sechs Bezirksämter (hierunter Friedberg) aufgehoben werden. Die Landraths-Versammlungen werden die von ihnen abverlangten Gutachten in Bezug auf die neue Gerichtssitzeintheilung in geheimer Sitzung abgeben.

— München, 4. Dez. Die Wahl der Gemeinde-Bevollmächtigten in München wurde heut in den 10 Wahlbezirken vorgenommen. Gewählt wurden 19 Candidaten der katholisch bayerischen und 1 Candidat der liberalen Partei.

— München, 4. Dez. In der Nacht von Sonntag auf Montag sind zwei sicherheitsgefährliche Bursche, Jakob Stelzl, Dienstknecht, und Lorenz Ritter, Schlossergeselle, wegen Raubes und Diebstählen in Untersuchung, aus dem Bezirksgerichtsgefängniß Aichach entsprungen.

— Rosenheim, 3. Dez. Schon wieder das Messer! Gestern Abends 9 Uhr spielte sich vor dem Wirthshause zu Westerndorf bei Pfaffenhofen eine recht traurige Geschichte ab. Der 60jähr. Bruckerbauer von Wernhardsberg, Vater von 7 Kindern, stieß nach kurzem Wortwechsel seinem Nachbarn, dem 33jährigen Demmelbauer von Wernhardsberg, das Messer mit solcher Kraft in die Brust, daß der Unglückliche dessen Verlust nun eine Wittwe mit 5 Kindern beweint, sofort todt zusammenstürzte.

— Augsburg, 3. Dez. Der glückliche Gewinner des 2. Haupttreffers der Münchener Prämien-Lotterie ist ein armer italienischer Arbeiter aus San Danieli bei Udine, welcher in einer benachbarten Ziegelei beschäftigt war. Derselbe ließ sein Loos Sonntag Mittag in der hiesigen Hauptagentur nachsehen und war total verblüfft, als ihm Hr. Mühlschlegel dasselbe vor die Augen hielt mit den mit dem bekannten Blaustift notirten erfreulichen Zahlen: 15.000 Mk. Der Besitzer des Looses hat auf telegraphische Anweisung von Augsburg seinen Gewinn Montag Früh in München erhoben und ist mit demselben sofort zu den Seinigen nach Italien abgereist.

— Windsheim, 1. Dez. Der Besitzer des Looses, auf welches nach den bisherigen Zeitungsnachrichten bei der kürzlich stattgehabten Ziehung der Prämienlotterie in München der Haupttreffer von 40,000 Mk. gefallen ist, ist der Säcklermeister Johann Baumann von hier.

Preußen. Berlin, 4. Dez. Die Vorbereitungen zum Empfange des Kaisers in großartigster Weise sind nahezu vollendet. Trotz des schlechten Wetters ist die Gegend vor dem Potsdamer Thor, in der Königgrätzer Straße und unter den Linden von einer großen Menschenmenge belebt; die Häuser sind sehr zahlreich mit Kränzen, Tannengewinden, Inschriften und Flaggen geschmückt. Die Vorbereitungen zur Illumination erstrecken sich bis in die äußersten Vorstädte. Von auswärts sind viele Gäste hier anwesend.

— Berlin, 4. Dezember. (Ein seltsames Versteck). Am 2. ds. Mts. wurden in Berlin beim Wirth Bräuning

in der Französischen Straße an Werthpapieren und Goldsachen ca. 42,000 Mk. entwendet. Bis zum 3. ds. Mts. war es bereits gelungen, den größten Theil des gestohlenen Gutes und eine Bande von 8 Personen, welche an dem Diebstahl Theil genommen zu haben überführt sind, hinter Schloß und Riegel zu bringen. Bei den widersprechenden Angaben der Hauptverbrecher konnte es indessen nicht zweifelhaft bleiben, daß noch andere Personen die noch fehlenden Werth- und Goldsachen in Verwahrung hatten. Der Criminalcommissär Rautenberg ermittelte auch, daß 2 Hauptverbrecher sich nach vollbrachter That durch einen Fuhrherrn mittelst einer Chaise hatten nach Köpenick fahren lassen, von wo aus dieselben verschiedene Reisen nach den Provinzen Ostpreußen und Posen antraten. Diesem Fuhrherrn hatten die Diebe eine Rolle zur Verwahrung übergeben. Dieselbe wurde bei der vorgenommenen Haussuchung in der Wohnung des Fuhrherrn nicht vorgefunden. Die polizeilich vernommene Ehefrau erklärte schließlich, die Rolle verbrannt zu haben. Auf die Unwahrscheinlichkeit dieser Angabe aufmerksam gemacht, und nach stundenlangem Inquiriren ließ sie sich endlich herbei, folgendes Geständniß zu machen: Sie habe die Rolle, deren Inhalt ihr angeblich unbekannt war, in eine kleine, starke Holzkiste verpackt, dieselbe zugenagelt und auf dem Thomaskirchhofe zwischen 2 mit Epheu bedeckten Kinder-Gräbern unter einer Cypresse versteckt. Die sofort vorgenommene Nachsuchung an Ort und Stelle ergab die Richtigkeit ihrer Angaben. Es wurden in der Kiste, welche auf dem Kirchhof geöffnet wurde, 45 Stück Werthpapiere im Nominalbetrage von 15,660 Mk. und eine goldene Kette mit Hacken vorgefunden. Eine der goldenen Uhren mit Kette befand sich außerdem in einer Kleidertasche der vernommenen Frau vor. Der Bestohlene hat jetzt mit Ausnahme derjenigen Beträge, welche die Diebe zu ihren Reisen verwendet haben, sein Eigenthum wieder erhalten.

Ausland.

Oesterreich. Ragusa, 3. Dez. Berichten aus Cetinje zufolge ist der russische Agitator Moltschanoff vor einigen Tagen vom Fürsten Nikita empfangen worden. Der Fürst äußerte sich zu demselben: daß er an einen friedlichen Verlauf der Dinge nicht glaube, daß Montenegro zum Kriege vorbereitet sei und nur auf Weisungen von Rußland warte. (Allg. Ztg.)

Türkei. Konstantinopel, 4. Dez. Cheirredin Pascha ist an Stelle Savfet Pascha's zum Großwessier ernannt worden. Der Kriegsminister und Scheich-ül-Islam wurden gleichfalls ersetzt.

— Konstantinopel, 4. Dez. Osman Pascha ist zum Kriegsminister, Nurian Zade zum Scheich-ül-Islam und Riza Bey zum ersten Secretär des Sultans ernannt.

England. London, 4. Dez. Das „Reutersche Bureau" meldet aus Konstantinopel: Die Pforte und Graf Zichy verständigten sich betreffs der Besetzung Novi-Bazars im Prinzip über folgende Punkte: die Oesterreicher rücken nicht während des bevorstehenden Winters in Novi-Bazar ein, können die Occupation jedoch vornehmen, wenn die Umstände dies erfordern; die augenblicklich in Novi-Bazar befindlichen türkischen Truppen verbleiben dortselbst; die Souveränität des Sultans betreffs Novi-Bazars und die türkische Verwaltung daselbst werden anerkannt. Die vollständige Einigung über das Abkommen hängt von letzterer Frage ab. Der Ministerrath beräth morgen über die Frage und unterbreitet dieselbe dann dem Sultan zur definitiven Genehmigung.

Indien. Lahore, 3. Dez. Authentischen Nachrichten zufolge ist Dschellalabad geräumt worden; die nächsten afghanischen Truppen stehen in Kabul. — General Roberts ruhte am 1. Dezember 2 Meilen von Peiwaskota, um die Zufuhren abzuwarten. Der Feind hat eine starke Position auf der Anhöhe des Peiwarpasses. Gesundheit und Stimmung der Truppen sind vorzüglich, das Wetter schön und kalt. — Es heißt, die von Kuschi entsandten Verstärkungen seien nach Kabul zurückbeordert worden. Aus dem Khyber wird kein Zusammenstoß gemeldet. (Allg. Ztg.)

Schwurgerichts-Sitzung.

München, 5. Dez. Anklage gegen Adalbert Hu[...] 19. J. a., led. Fabrikarbeiter von Schwabmünchen, w[...] Versuchs zum Verbrechen wider die Sittlichkeit. — [...] 12. Mai ds. Js. wurde in Lechhausen in Vogel's Wirthsch[...] eine Hochzeit gefeiert. Als Gast war auch der Angekl[...] dort und die Gütlerstochter Maria Riepold von Schellman[...] kreuth, welche früher neben A. Huber gearbeitet hatte. [...] Nachts nahte er sich ihr im Tanzsaale und flüsterte ihr z[...] er habe ihr etwas Bedeutendes zu sagen. Ohne Bedenke[...] folgte ihm Maria Riepold allein in den Garten hinunt[...] und sagt nunmehr, daß ihr dort Huber unter Gewa[...] anwendung Schändliches zugemuthet habe. Daß das Verbrech[...] blos beim Versuche blieb, sei blos ihrer Gegenwehr u[...] der Dazwischenkunft eines Gendarmen zu verdanken, de[...] sie damals sogleich erzählte, was ihr widerfahren sei. [...] der bei eingeschränkter Oeffentlichkeit gepflogenen Ve[...] handlung konnten sich indeß die Geschwornen von ein[...] Schuld des Angeklagten nicht überzeugen und sprache[...] ihn frei.

Anklage gegen Georg Messelhäuser, 20 J. [...] led. vorm. Post- und Bahnadspirant von Ickelheim, zulet[...] in Prien, wegen Verbrechens und Vergehens im Amte. [...] Ueber der Bahnexpedition Prien scheint kein sonderlich[...] Glücksstern zu schweben. Noch nicht lange ist es her, d[...] ein dort Bediensteter vor den Geschwornen erschien und sch[...] erleben wir den zweiten ähnlichen Fall. Der Beschuldigt[...] seit 6. Mai ds. Js. in der k. Bahn- und Postexpedition[...] zu Prien zu selbstständiger Dienstleistung verwendet, bezo[...] 1 Mk. 60 Pf., täglichen Gehalt und hatte Niemanden[...] der ihn unterstützen konnte. Sein eigener Chef bestätig[...] es sei in Prien unmöglich, mit 1 Mk. 60 Pf. zu leben[...] In solcher Lage verfiel der sonst so eifrige und fleißig[...] junge Mensch auf den traurigsten Mißgriff, Postanweisungs[...] gelder zu 14 Mk. 15 Pf. und 300 Mk. zu unterschlagen[...] und die Büchereinträge zu unterlassen. Ferner unterschlug[...] er gleichfalls mit Unterlassung der Einträge 2 Geldbriefe[...] mit 386 fl. österr. Währ. und 250 Mk. Endlich hat er[...] einen zu befördernden Brief unterdrückt. (Vergehen im[...] Amte). Er gesteht Alles unumwunden ein. Daß er wirklich[...] in Noth war, beweist die zu einem Zeugen gemachte Aeußerung[...] „Wär ich Schuster geworden, bräuchte ich wenigstens nic[...] zu hungern!" Die unterschlagenen Gelder hat er nicht al[...] für sich verbraucht, sondern zur Deckung der ersten Ve[...] untreuungen benutzt, so daß der k. Staatsanwalt Bo[...] selbst mildernde Umstände beantragte. Bei Annahme solche[...] erhielt er 9 Monate Gefängniß.

Lokales.

Oeffentliche Sitzungen des k. Bezirks-Ger. Freisin[...] vom 21. November 1878.

1) Georg Riedl, 28 J. a, kath., led. Taglöhner v[...] Döfering, Gerichts Waldmünchen, welcher gegen eine i[...] wegen zweier Vergehen wider die persönliche Freiheit und ei[...] Vergehens des strafbaren Eigennutzes durch Jagdfrevel in e[...] Gesammtgefängnißstrafe von 3 Monaten verfällende Urth[...] vom 28. Juni l. Js. Einspruch erhob, wurde wie früher schul[...] erkannt und unter Ueberbürdung der Kosten auf die Staa[...] kasse in eine Gefängnißstrafe von 3 Monaten verfällt. Hie[...] wurde ausgesprochen, daß die seit 10. Oktober l. Js. erstand[...] Untersuchungshaft an der Strafe abzurechnen ist.

2) Die Berufung des Johann Schwaiger, led. Gütle[...] sohnes von Wolfersdorf, gegen das Urtheil des k. Landgerich[...] Moosburg vom 10. Oktober l. Js., gemäß welchem Urtheile [...] wegen eines an dem Wagnermeister Lorenz Hundseder [...] Wolfersdorf verübten Vergehens der Körperverletzung in e[...] Gefängnißstrafe von 6 Tagen und zur Kostentragung verf[...] wurde, wurde unter Verurtheilung des Appellanten Schwaig[...] in die Kosten der Berufungsinstanz verworfen.

3) Die Berufung des Karl Schneider, Baders v[...] Taufkirchen gegen das Urtheil des k. Landgerichtes Dorfen v[...] 9. Oktober l. Js., gemäß welchem Urtheile er wegen zweier [...] dem Weißgerber Josef Koppenwallner von Taufkirchen verüb[...] Vergehen der Beleidigung in eine Geldstrafe von 12 Ma[...] eventuell Haftstrafe von 6 Tagen und zur Kostentragu[...] verfällt und dem Kläger Josef Koppenwallner die Befugn[...]

[au]sgesprochen wurde, die Verurtheilung auf Kosten des Beklagten [S]chneider binnen 14 Tagen im Erdinger-Wochenblatte zu ver[ö]ffentlichen, wurde unter der dahingehenden Abänderung des [er]stinstanziellen Urtheils, daß statt der eventuell erkannten Haft[st]rafe von 6 Tagen eine eventuelle Haftstrafe von 4 Tagen [a]usgesprochen wurde, und unter Verurtheilung des Appellanten [S]chneider in die Kosten der Berufungsinstanz verworfen.

4) In der Berufungssache des Taglöhners Johann Helm[l]echner von Freising gegen das Urtheil des k. Stadt- und [L]andgerichtes Freising vom 8. Oktober l. Js., gemäß welchem [U]rtheile er, Kläger sowohl, als die wegen Vergehens der [B]eleidigung von ihm Beklagte Anna Schwaiger, Taglöhnerin [i]n Freising eines Vergehens der gegenseitigen auf der [S]telle erwiderten Beleidigung schuldig erkannt und straffrei er[k]lärt, die Kosten aber dem Kläger und der Beklagten zu gleichen [T]heilen überbürdet wurden, wurde das erstinstanzielle Urtheil [d]ahin abgeändert, daß der Gegenbeklagte Helmlechner vom [V]ergehen der Beleidigung freigesprochen, Anna Schwaiger aber [d]es Vergehens der Beleidigung schuldig erkannt und hiewegen [i]n eine Geldstrafe von 6 Mk., eventuell Haftstrafe von zwei [T]agen verfällt und dem Josef Helmlechner die Veröffentlichungs[b]efugniß nach § 200 des R.-St.-G.-B. zugesprochen und Anna [S]chwaiger in die Kosten der I. und II. Instanz verfällt wurde.

5) In der Berufungssache des Mathias Meidinger, [K]rämers in Neufahrn gegen das Urtheil des k. Stadt- und [L]andgerichtes Freising vom 10. August l. Js., gemäß welchem [U]rtheile er wegen Vergehens der Beleidigung an dem Bauern [P]eter Fischer in Neufahrn in eine Haftstrafe von 8 Tagen, [s]owie zur Kostentragung verfällt und dem Kläger Peter Fischer [d]ie Ermächtigung zugesprochen wurde, den Urtheilssatz inner [v]ierzehn Tagen nach Rechtskraft auf Kosten des Beklagten im [F]reisinger-Tagblatte zu veröffentlichen, wurde die im Urtheile [I.] Instanz ausgesprochene Strafe auf eine Geldstrafe von 15 Mk. [e]ventuell Haftstrafe von 5 Tagen herabgesetzt, im Uebrigen aber [d]as Urtheil I. Instanz bestätigt und Appellant Meidinger in [d]ie Kosten der Berufungsinstanz verfällt.

6) Johann Schießl, 27 J. a., kath., led. Metzgergeselle [u]nd Gütlerssohn von Kösching, Gericht Ingolstadt, wurde [z]weier Verbrechen des Diebstahls schuldig erkannt und hiewegen [u]nter Ueberbürdung der Kosten auf die Staatskasse in eine [G]esammtzuchthausstrafe von 1 Jahr 3 Monaten und zu vier[j]ährigen Ehrenrechtsverlust verfällt. Zugleich wurde gegen [S]chießl die Zulässigkeit von Polizeiaufsicht ausgesprochen.

7) Aquilin Leibrecht, 20 J. a., kath. led. Dienstknecht [v]on Hofstetten, k. Bezirksamts Landsberg, z. Zt. in Foraching, [G]emeinde Mosen, Gerichts Dorfen, wurde eines an dem ledigen [D]ienstknechte Johann Krämer von Höll, z. Zt. in Mosen, ver[ü]bten vorsätzlichen Vergehens der Körperverletzung schuldig [e]rkannt und hiewegen unter Ueberbürdung der Kosten auf die [S]taatskasse in eine Gefängnißstrafe von 1 Monat verfällt.

8) Anna Angermaier, 52 J. a., kath., led. Bauerndirne [v]on Tengelspoint, Gemeinde Lengdorf, Gerichts Dorfen, wurde [e]ines zum Schaden der Gütlersfrau Theres Kuhn von Kühberg, [G]emeinde Lengdorf, verübten Verbrechens des Diebstahls schuldig [e]rkannt und hiewegen unter Ueberbürdung der Kosten auf die [S]taatskasse in eine Zuchthausstrafe von 1 Jahr 4 Monaten [v]erfällt. Zugleich wurde gegen Anna Angermaier die Zu[l]ässigkeit von Polizeiaufsicht ausgesprochen.

9) Martin Rattenhuber, 67 J. a, kath., verwittweter [M]etzger von Kranzberg, Gerichts Freising, nun Privatier dahier, [w]urde von der Anschuldigung zweier Verbrechen wider die [S]ittlichkeit unter Ueberbürdung der Kosten auf die Staatskasse [f]reigesprochen.

Emilie.

(Fortsetzung)

Ihr leichter Ruf der Ueberraschung erhöhte noch seine [B]efangenheit -- und erst das Erscheinen ihres Vaters gab [i]hm seine Fassung zurück. Er fühlte, daß ihn nur Offenheit [a]us seiner peinlichen Lage befreien könne, und mit einer [l]eichten Verbeugung schnell vor den alten Herrn hintretend, [s]agte er ernst:

„Verzeihen Sie dem Lauscher, mein Herr, der ohne [s]einen Willen Theilnehmer einer Morgenandacht geworden, [d]ie ihn auf's Tiefste ergriffen hat; und wenn ich auch in [d]iesem Augenblick im höchsten Grade das Peinliche empfinde, [d]as bei dem ersten Zusammentreffen mit meinen verehrten [H]ausgenossen (hier folgte eine zweite tiefere Verbeugung) [i]n meinem unbefugten Erscheinen hier für mich liegt, so [w]age ich doch, Ihnen zu gestehen, daß es mir nicht leid [i]st, heut ein Lauscher gewesen zu sein; — ich bitte noch [e]inmal, verzeihen Sie, und erlauben Sie mir, Sie jetzt so [s]chnell wie möglich von meiner lästigen Gegenwart zu be[f]reien." —

Der freie edle Anstand des jungen Mannes, der tiefe sonore Wohlklang in seiner Stimme, verfehlten nicht, einen angenehmen Eindruck auf Herrn Storp hervorzubringen.

Ein freundliches Lächeln erhellte das ernste Gesicht und sich halb zu Herrn von Bendheim, halb zu Emmy wendend, deren liebliches Antlitz noch immer tiefe Purpurgluth bedeckte, antwortete er:

„Was meinst Du, Emmy, ertheilen wir dem Herrn für sein offenes Geständniß Absolution? — ohne eine kleine Strafe jedoch, mein Herr, kann es nicht abgehen; ich verurtheile Sie daher, Ihren vorigen Platz wieder einzunehmen, und sich die Gegenwart unserer jetzt sichtbaren Gesellschaft noch eine Weile gefallen zu lassen; zudem haben wir hier alle Drei Platz, und es wäre sehr unartig von uns, Sie dieser herrlichen Aussicht zu berauben."

„Ah, wie danke ich Ihnen für diese gütige Strafe!" rief Eugen warm; verstohlen streifte sein Blick Frieda — und entzückt glaubte er wahrzunehmen, daß die junge Dame nicht unzufrieden mit der Entscheidung ihres Vaters war.

Bald war eine lebhafte Unterhaltung im vollen Gange; Herr Storp erkundigte sich zuerst theilnehmend, ob die Gesundheit des jungen Mannes seit seinem Hiersein schon Fortschritte gemacht und empfahl ihm dringend, so viel wie möglich in der freien Luft zu verweilen; er fühle es an sich selbst, wie heilsam und kräftigend die Seeluft auf die Nerven wirke; dann sprach man von dem Morgen; die gemeinsame Liebe zur Natur lieferte weitere Anknüpfungspunkte — und ganz allmählig ging das Gespräch auf ernstere Gegenstände über.

Die beiden Herren führten das Gespräch fast nur allein, indem sich Emmy als schweigende Zuhörerin verhielt, und nur auf direkte Fragen ihres Vaters antwortete; zum ersten Mal in ihrem Leben fühlte das junge Mädchen eine eigenthümliche Befangenheit in der Gegenwart eines Fremden, und dieselbe verminderte sich wahrlich dadurch nicht, daß jedesmal, wenn sie den Muth faßte, dem Herrn einmal voll in's Gesicht zu blicken, sie seinen Augen begegnete, die mit einem wunderbaren Ausdruck auf ihr ruhten. Sie fühlte, wie sie erröthete! aber was hatte er denn auch an ihrem Gesichte zu sehen? hätte sie nur ihren großen Hut nicht in der Laube liegen lassen! —

Herr von Bendheim seinerseits glaubte noch nie ein so reizendes Gesicht gesehen zu haben; ja wahrlich! Frau Mertens hatte Recht! ein wunderbarer Ausdruck lag in diesen Augen, der nicht gebrochen wurde, wenn sich die langen Wimpern gleich einem duftigen Schleier geheimnißvoll darüber senkten.

Eugen zürnte dem tückischen Zufall nicht mehr, der ihn so unvorbereitet mit Herrn Storp hier zusammengeführt; im Gegentheil segnete er nun die Gunst des Schicksals, welche die Bekanntschaft mit den Hausgenossen so leicht und zwanglos vermittelte.

(F. f.)

Eisenbahn-Fahrordnung vom 15. Oktober 1878 an.

	G.-Z. Vorm.	P.-Z. Vorm.	C.-Z. Vorm.	P.-Z. Nchm.	G.-Z. Nchm.	P.-Z. Nchm.
Landshut	4^{15}	8^{20}	10^{52}	2^{18}		8^{38}
Bruckberg	4^{16}	8^{41}	—	2^{33}		8^{58}
Moosburg	5^{10}	8^{55}	11^{18}	2^{47}		9^{12}
Langenbach	5^{30}	9^{07}	—	2^{59}		9^{24}
Freising	6^{10}	9^{25}	11^{40}	3^{17}	5^{50}	9^{42}
Neufahrn	6^{40}	9^{41}	—	3^{34}	6^{21}	9^{58}
Lohhof	7^{05}	9^{53}	—	3^{47}	6^{44}	10^{10}
Schleißheim	7^{25}	10^{02}	—	3^{57}	7^{01}	10^{19}
Feldmoching	7^{42}	10^{10}	—	4^{05}	7^{15}	10^{27}
München	8^{05}	10^{25}	12^{20}	4^{20}	7^{45}	10^{42}
—	P.-Z. Vorm.	P.-Z. Vorm.	G. Z. Nchm.	C.-Z. Nchm.	P.-Z Nchm.	G.-Z. Nchm.
München	5	10^{10}	1^{50}	3^{40}	4^{40}	7^{45}
Feldmoching	5^{15}	10^{55}	2^{22}	—	4^{56}	8^{12}
Schleißheim	5^{28}	11^{03}	2^{41}	—	5^{05}	8^{29}
Lohhof	5^{32}	11^{12}	3^{07}	—	5^{14}	8^{45}
Neufahrn	5^{43}	11^{24}	3^{33}	—	5^{26}	9^{05}
Freising	6	11^{43}	4^{03}	4^{23}	5^{44}	9^{40}
Langenbach	6^{15}	11^{59}		—	6	10^{07}
Moosburg	6^{27}	12^{12}		4^{43}	6^{13}	10^{31}
Bruckberg	6^{39}	12^{25}		—	6^{27}	10^{53}
Landshut	6^{57}	12^{45}		5^{08}	6^{46}	11^{25}

Candidaten-Liste

für die am 6. und 7. Dezember stattfindenden Gemeindewahlen.

I. Wahlbezirk Haus-Nr. 1–412.

A. Gemeindebevollmächtigte:	B. Ersatzmänner:
Entleutner Michael, Schlossermstr,	Albrecht Jakob, Weinwirth,
Geisler Franz, Kaufmann,	Dannegger Matthä, Kaufmann,
Oberfrank Xaver, Glasermeister,	Franz Josef, Steinmetzmeister,
Schmid Johann, Weißgerbermeister.	Holzer Kaspar, Lederhändler.

II. Wahlbezirk Haus-Nr. 413–830.

A. Gemeindebevollmächtigte:	B. Ersatzmänner:
Friedl Georg, Schlossermeister,	Döbl Johann, Bäckermeister,
Hofweber Josef, Bräuereibesitzer,	Ebert Matthias, Sattlermeister,
Landerer Julius, Goldarbeiter,	Haslberger Anton, Bäckermeister,
Wachinger Sebastian, Mühlbesitzer.	Kriechbaum Karl, Zimmermeister.

Das Wahlcomité des katholischen Casino.

Bekanntmachung.

Am Samstag, den 7. Dezember d. J. Vorm. 11 Uhr versteigere ich in **Mintraching** ungefähr 200 Ctr. Heu, sowie einen Stock Haber mit Stroh gegen Baarzahlung. (2572)

Zusammenkunft beim Wirthe Thalhammer daselbst.

Freising, den 4. Dezember 1878.

Oettel, k. Gerichtsvollzieher.

Bekanntmachung.

Am Montag, den 9. Dezember d. J. Vorm. 11 Uhr versteigere ich in **Eching** ungefähr 8 Fuder Haberstroh und ungefähr 1 Fuder Korn mit Stroh gegen Baarzahlung. (2573)

Zusammenkunft beim Wirthe Sellmaier daselbst.

Freising, den 4. Dezember 1878.

Oettel, k. Gerichtsvollzieher.

Werner's Restauration.

Von heute an fortwährend ausgezeichnetes Sommerbier vom Furtnerbräu. Freundlichst ladet ein (2575)

Simon Werner.

Am 1. Januar 1879 fällige

Coupons

jeder Gattung

werden von heute an **ohne Abzug** an unserer Cassa **Neuhauserstraße 22 I** eingelöst, was wir unserer geehrten Clientel zur gefälligen Kenntnißnahme hiedurch zur Anzeige bringen.

München, den 20. November 1878.

Süddeutsches Bank- und Handelsblatt.

Die Bank-Abtheilung.

Erklärung.

In jüngster Zeit wurde über mich in der Stadt Freising ein mir nachtheiliges und meine Ehre tief verletzendes Gerücht colportirt. Ich erkläre den Erfinder, sowie jeden böswilligen Verbreiter dieses Gerüchtes insolange für einen **nichtswürdigen Schuften**, als mir nicht der Beweis der Wahrheit dieser üblen Nachrede geliefert wird. (2576)

Ich verspreche Demjenigen, der mir den Erfinder dieses Gerüchtes namhaft macht, um wegen verläumderischer Beleidigung gegen denselben vorgehen zu können, eine **Belohnung von 25 Mark**.

Freising, am 5. Dezember 1878.

Cajet. Jörg.

Annuitäten-Capitalien

werden baar in Silber bis zur Hä[lfte] des Werthes gegeben bei (2007)

Joh. Mich. Beck,

Kaufmann und Bank-Agent,

Residenzstraße Nr. 14/2,

München.

Eigenes Fabrikat. **Zithern,** Preis-gekrönt

Violinen, Guitarren

Zieh- u. Blas-Harmonika,

Musik-Schulen,

Alle Arten Kinder-Instrumente

Beste Sorten Saiten

für Violine, Guitarre und Zither

empfiehlt (2542 3)

X. Thumhart.

Instrumenten- und Saiten-Fabrikant

Schäfflerstraße 11, **München.**

Gegen entsprechende Sicherheit sind

Hypothek-Capitalien

von 2000 Mark anfangend zu $4^1/_2$ und 5% stets zu haben bei

A. Lorenzi

(2138) **in Freising.**

Coursbericht

vom 4. Dezember 1878 mitgetheilt von **J. Schülein Söhne** in **Freising** und **München**

	P.	G.
Bayern.		
4½% Obligationen ½ j . .	101.70	101.50
4% dto. Mark	94.90	94.60
Pfandbriefe.		
4% bayer. Hyp.- u. Wechselb.	94.50	[illegible]
4½% Südd. Boden-Creditb.	99.50	[illegible]
4½% bayer. Vereinsb. M.	99.	[illegible]
dto. . . . fl.	—	[illegible]
4½% Nürnb. Vereinsb. M.	98.50	[illegible]
dto. . . fl.	—	[illegible]
München.		
4% Stadt-Obligationen Thlr.	93.	[illegible]
Actien		
der bayer. Hypothekenbank . .	215.50	[illegible]
Oesterreich.		
4½% Silberrente	—	[illegible]
4% Goldrente	—	[illegible]
6% Ungar. Goldrente	—	[illegible]
Prioritäten.		
5% Franz-Joseph-Bahn . . .	—	[illegible]
3% Lombard-Bahn	—	[illegible]
3% Staatsbahn	—	[illegible]
5% Ungar. Nordostbahn . .	56.50	[illegible]
5% „ Ostbahn	—	[illegible]
5% „ Galizische Bahn	—	[illegible]
5% Elisabeth-Bahn 72er . .	—	[illegible]
5% Oest. Nordwestb. Lit. B.	—	[illegible]
Amerika.		
6% 1885er Jan./Juli	—	[illegible]
5% Consolidirte	—	[illegible]
Verfallene.		
1885 Bonds	—	[illegible]
Loose.		
Pappenheimer . . . . . . Mk.	18.50	[illegible]
Braunschweiger . . . . . „	82.	[illegible]
Augsburger . . . . „	20.	[illegible]
Ansbach-Gunzenhauser . „	28.	[illegible]
4% bayer. Prämien-Anleihe	123.80	[illegible]
Geldsorten.		
20 Francs-Stücke . . . . Mk.	16.21	[illegible]
Engl. Sovereigns . . . . „	—	[illegible]
Oesterr. Banknoten . . . „	174.60	[illegible]

Redaktion, Druck und Verlag von F. P. Datterer in Freising.

Mit einer Beilage.

Rechenschafts-Bericht

des

St. Vincentius-Vereins in Freising

für das Jahr 1878.

Zum fünfundzwanzigsten Male veröffentlicht der St. Vincentius-Verein dahier seinen Jahresbericht und die Einladung zur Feier seines Stiftungsfestes.

Am 16. Februar 1854 traten 16 katholische Männer zur Gründung des Vereins zusammen. Die ersten Vorstände waren der erzbischöfl. geistl. Rath und Clerikalseminars-Director Herr Dr. Leonhard Nußbaum und der I. Director des k. Appellationsgerichtes Herr Dr. v. Rinnecker, welche beide längst im Herrn ruhen. Das Werk wurde mit Gott begonnen, und der Segen Gottes ruhte sichtlich auf demselben. Der Verein nahm einen raschen Aufschwung. Die Zahl der Mitglieder stieg schon im ersten Jahre auf 43, nach vier Jahren auf 100, und beträgt heute 205. Das Vertrauen, welches er bei der wohlthätigen Einwohnerschaft gewann, stellte ihm bald reichliche Mittel zur Verfügung. Diese vermehrten sich fast mit jedem Jahre, aber freilich auch die Zahl der Armen, welche die Hilfe des Vereins in Anspruch nahmen. Im ersten Jahre waren es nicht ganz 30 Arme, welche der junge Verein unterstützte; gegenwärtig sind es 115, welche regelmäßige Unterstützungen genießen, wobei also jene, welchen nur momentane Hilfe gewährt wurde, nicht mitgerechnet sind.

Bei der Auswahl der Armen hat der Verein auf Dürftigkeit und Würdigkeit gesehen. Uebrigens wurde bei der Beurtheilung der Würdigkeit nicht allzu ängstlich die Vergangenheit der Armen untersucht, sondern vor Allem die große Noth und das Verhalten derselben in der Gegenwart geprüft. Die christliche Liebe kann zwischen verschuldeter und unverschuldeter Armuth nie strenge ausscheiden, ohne hart zu werden. Der göttliche Heiland selbst, der uns die Armen an seiner Statt hinterlassen hat, lehrte eine solche strenge Unterscheidung nicht, um ja nicht solchen Reichen, welche die Pflicht des Almosengebens nicht kennen wollen, eine Entschuldigung für ihre Hartherzigkeit an die Hand zu geben.

Am wenigsten forschte der Verein nach dem nicht immer lobenswerthen Vorleben der Armen, wenn mit der Armuth auch noch Krankheit sich verband. Der Arme, der auch noch krank ist, hat das erste Anrecht auf das christliche Mitleid, er bedarf am meisten der Unterstützung der christlichen Nächstenliebe für Leib und Seele. In dieser Erkenntniß war der St. Vincentius-Verein auch bemüht, den armen Kranken durch Berufung armer Franciscanerinen von Mallersdorf eine kundige und liebevolle Pflege zu verschaffen; doch konnte er die wiederholt erbetene höhere Genehmigung zur Aufnahme von Krankenschwestern in das hauptsächlich für diesen Zweck neuerbaute Haus neben der Münchener-Kapelle bisher nicht erlangen.

Der Verein verabreicht nur in seltenen Ausnahmsfällen Geldunterstützungen, in der Regel sucht er die Lebensbedürfnisse der Armen unmittelbar zu befriedigen. Sie erhalten Lebensmittel der verschiedensten Art, Brod, Mehl, Kartoffel, Suppe, Milch u. s. w. Im Winter werden Holz und Torf gespendet. Für Kleidung der Armen hat der Verein im letzten Jahre an Geldmitteln fast nichts aufgewendet, doch hat die christliche Liebe jener so achtungswürdigen Frauen und Jungfrauen, welche seit 1875 in edlem Wetteifer mit dem St. Vincentius-Verein zusammenwirken, durch viele persönliche Opfer auch für diesen Zweck sehr Ansehnliches geleistet. Aus alten Stoffen, Ladenhütern, abgetragenen Kleidern, aus Dingen, die man sonst häufig wegwarf oder verbrannte, haben sie auch in diesem Jahre eine Menge solider Kleidungsstücke und Gebrauchsgegenstände für Kinder und Erwachsene, Männer und Frauen, Gesunde und Kranke gefertigt, als Hemden, Socken, Strümpfe, Beinkleider, Unterbeinkleider, Röcke, Unterröcke, Jacken, Schürzen, Hüte, Hauben, Stiefel, Schuhe, Sacktücher, Handtücher, Kissen, Bettüberzüge u. s. w. u. s. w. Es konnten 1044 Stück an Arme verabreicht und unter anderen 24 Erstkommunikanten mit Hemden, Jacken, Westen, Halsbekleidungen und Socken ausstaffirt werden. Im Ganzen wurden seit 4 Jahren 3476 Gegenstände dieser Art an die Armen ausgetheilt. Möge der christliche Opfersinn dieser edlen Frauenvereinigung von Gott gesegnet und belohnt werden!

Der Verein muß zwar seine Mittel vor allem zur Linderung der augenblicklichen Noth verwenden; aber doch entzieht er sich der Aufgabe, künftiger Verarmung vorzubeugen, nicht ganz, indem er für Unterbringung armer verlassener Kinder, die sonst einer guten Erziehung entbehren müßten, in gut geleiteten Rettungsanstalten Zuschüsse gewährt. Zum Theil in gleicher Absicht wurde der Beitrag zur Suppenanstalt für arme Mädchen bei den ehrwürdigen Schulschwestern geleistet, um die Kinder nicht bloß vor materieller Noth, sondern auch vor den Gefahren des Bettels zu schützen.

Während der Allerseelenoctav wurde für alle verstorbenen Mitglieder und Gutthäter des Vereins ein heil. Seelenamt gehalten. Für jedes verstorbene Mitglied wird eine heil. Messe gelesen. Doch in diesem Jahre hatte der Verein das Glück, kein Mitglied durch den Tod zu verlieren. 6 Mitglieder traten wegen Veränderung des Wohnsitzes aus, dafür traten 9 neue Mitglieder ein. Mögen diesen noch recht viele folgen!

Schließlich rufen wir Allen, die das Wirken des Vereins durch persönliche Bemühungen, Schenkungen, Vermächtnisse und Empfehlungen förderten und begünstigten, ein herzliches „Vergelt's Gott!" zu und laden alle Bewohner Freising's und der Umgegend zu den Gottesdiensten an unserem 25. Stiftungsfeste ein. Es wird nämlich am 8. Dezember, als am Feste der unbefleckten Empfängniß Mariä, in der Domkirche um 9 Uhr ein heil. Amt, um 2 Uhr eine Predigt mit musikalischer Litanei und Te Deum gehalten werden, um Gott für seinen Schutz und Segen im abgelaufenen Jahre zu danken und die Pflicht der christlichen Fürbitte für alle Gönner und Gutthäter des Vereins und der Armen zu erfüllen. — **Das hiebei anfallende Opfer gehört den Armen.**

Freising, den 2. Dezember 1878.

Der Vereins-Ausschuß.

Dr. Furtner, 1. Vorstand. **Fr. Warnalis**, 2. Vorstand. **Abstreiter.** **M. Entleutner.** **Heckner.** **Kikinger.** **P. Lechner.** **Fr. P. Ostermann.** **Dr. Punkes**, Kassier. **Rausch**, Verwalter des Vincentinums. **J. Richter.** **Dr. Seisenberger**, Secretär.

Nachweis

über

Einnahmen und Ausgaben des St. Vincentius-Vereines in Frei

vom 1. Dezember 1877 bis 1. Dezember 1878.

Titl.	A. Einnahmen:	Partial M.	Partial ₰	Total M.	Total ₰
I.	Aktivrest vom Vorjahre	—	—	432	95
II.	Beiträge der Mitglieder	—	—	731	55
III.	Außerordentliche Schankungen:				
	1. Von einem Geistlichen	300	—		
	2. Von N. N. (K. H.)	857	14		
	3. Von Hrn. Stadtpfarrer Lechner zum Holzankaufe	25	—		
	4. Kleinere Gaben verschiedener Wohlthäter	74	50	1256	64
IV.	Legate und fromme Vermächtnisse:				
	1. Legat des † Herrn Pfarrers Wilibald Ott von Holzhausen bei Landshut	685	—		
	2. Legat des † Martin Daimer	342	—		
	3. Legat der † Theres Lachner	180	—	1207	—
V.	Opfer bei Gottesdiensten	—	—	207	42
VI.	Zinsen aus den Kapitalien	—	—	1223	10
VII.	Zinsen aus Realitäten	—	—	792	—
VIII.	Heimbezahlte Kapitalien	—	—	5142	86
	Summe der Einnahmen	—	—	10993	52

Titl.	B. Ausgaben:	Total M.
I.	Passivrest vom Vorjahre	—
II	Für Lebensmittel (Brod, Mehl, Kartoffel)	2712
III.	Beitrag zur Suppenanstalt für arme Schulmädchen	50
IV.	Zur Unterbringung armer Kinder in Rettungsanstalten	226
V.	Auf Holz und Torf	493
VI.	Auf Anlage von Kapitalien	6246
VII.	Auf Hinausgabe vorbehaltener Zinsen	332
VIII.	Auf Regie (Druckkosten, Vereinsdiener)	102
IX.	Auf momentane Unterstützung	32
X.	Auf Kleidung	4
XI.	Für Chormusik beim Requiem ꝛc. und für Unterhaltung u. Schmuck der Gräber der Wohlthäter	26
	Summe der Ausgaben	10227

C. Abgleichung:

Einnahmen	10,993	Mk. 52	Pf.
Ausgaben	10,227	„ 30	„
Aktivrest	766	Mk. 22	Pf.

D. Vermögensausweis am Schlusse des Vereinsjahres 1877/78:

I. Kapitalien in a) deutscher Reichswährung . . .	22,405 Mk.	71 Pf.
b) in österr. Papieren (Nominalwerth)	4000 „	— „
Summa:	26,405 Mk.	71 Pf.

Hievon sind unbelastete Kapitalien	18,262 Mk.	85 Pf.
Belastet mit Zinsenvorbehalt . .	8,142 „	86 „
Summa:	26,405 Mk.	71 Pf.

II. Rentierliche Realitäten . . . . . . (Die Münchenertor-Kapelle und die zwei Häuser an derselben)	28,856 Mk.	86 Pf.
III. Inventarsgegenstände	688 „	62 „
IV. Aktivkassabestand	766 „	22 „
Gesammtvermögen des Vereins:	56,717 Mk.	41 Pf.

Buchdruckerei von F. P. Datterer in Freising.

Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising und Moosburg.

№ 286. Samstag, 7. Dezember 1878.

„Freisinger Tagblatt“ erscheint täglich mit Ausnahme der Montage und kostet in Freising sowie auswärts durch die Post Mk. 1.50. Inserate werden die 3spaltige „Garmond“ oder deren Raum mit 10 Pf. berechnet. — Das einfache Blatt kostet 3 Pf., das Doppelblatt 5 Pf. Allwöchentlich wird als Gratisbeilage das „Unterhaltungsblatt“ beigegeben

Amtliches für Freising.

Bekanntmachung.

…ception des Schulgeldes der werktagsschulpflichtigen Kinder der Knaben- und Mädchenschule der Stadt Freising betr.

Die Eltern und Vormünder der schulpflichtigen Kinder …rden hiemit aufgefordert, das betreffende Schulgeld für Monate Oktober, November und Dezember 1878 im …ceptionszimmer des Magistratsgebäudes zu entrichten.

Diejenigen Eltern und Vormünder, welche bis Ende …ses Monats das Schulgeld nicht entrichtet haben, werden …rch die Polizeimannschaft gegen eine Mahngebühr von … Pfennig zur Erlage desselben angehalten werden.

Freising, den 5. Dezember 1878.

Stadtmagistrat Freising.

Mauermayr.

Deutschland.

Bayern. München, 6. Dez. Bei einem vor Kurzem …n der Münchener Feuerwehr veranstalteten Feste erwiderte …err Oberinspektor Jung auf einen ihm ausgebrachten Toast …it einem Rückblick auf die 10jährige Thätigkeit des Landes…usschusses: Zu Gunzenhausen am Ostertag 1868 sei es …wesen, als sich Vertreter bayerischer Feuerwehren zusammen…nden, um einen Landesverband derselben zu gründen. Eine …wierige Aufgabe sei es gewesen, das Feuerlöschwesen in …ayern einer besseren Entwicklung entgegenzuführen. Aber …e Mitglieder des Landesausschusses haben überall ein …eundliches Entgegenkommen gefunden, und durch den Schutz …r. Maj. des Königs und der Staatsregierung, sowie …rch die Sympathie vieler Gemeindeverwaltungen sei es …öglich geworden, daß das Feuerwehrwesen in Bayern eine …ervollkommnung erreicht habe, wie in keinem anderen Lande. …n Bayern bestehe nun eine Feuerwehr-Armee von beinahe …000 Compagnien mit 200,000 Mann. Jeder bayerische …euerwehrmann dürfe stolz sein auf solche Resultate. In …elen deutschen Ländern werde in dieser Beziehung Bayern …m Vorbilde genommen. Nachdem dieser große und schöne …au aufgeführt worden, sei er auch zu erhalten und fertig … bringen; dazu sei vor Allem nothwendig, daß ein guter …meradschaftlicher Geist und die rechte Mannszucht in allen …euerwehren herrsche und sei zu wünschen, daß, damit die …e große Feuerwehrarmee in Ehren fortbestehe, diese Dis…plin niemals erlöschen möge. „Gut Heil“ daher dem …uten Geist, der Disciplin und der Zusammengehörigkeit …ller bayerischen Feuerwehren.

— München, 6. Dez. Bei der heute vorgenommenen …ahl der Ersatzmänner für das Gemeinde-Collegium war …ie Betheiligung der Wähler eine wesentlich geringe als bei …er gestrigen Hauptwahl; es war heute nicht die Hälfte der …ahlberechtigten erschienen. Die Wahl ist ebenfalls zu …unsten der klerikal-conservativen Wählerschaft ausgefallen. — In Folge der gestrigen Wahl befinden sich nun in …nserem Gemeinde-Collegium 28 Liberale, 23 Klerikale und … Conservative; die beiden letzteren haben demnach, solange …e zusammengehen, im Collegium eine Mehrheit von … Stimmen. Im Magistratscollegium behält dagegen die …iberale Partei die Mehrheit mit nahezu zwei Drittel der Stimmen, selbst wenn die jetzt zu wählenden 10 bürgerlichen Magistratsräthe sämmtlich aus den nichtliberalen Parteien entnommen werden. Die Candidaten der liberalen Partei welche gestern unterlagen, haben in fast allen Bezirken eine große Stimmenzahl auf sich vereinigt; es wurden 3579 Stimmen für die klerikal-conservativen und 2031 für die liberalen Candidaten abgegeben; die Candidaten dagegen welche der Verein zur Wahrung geschäftlicher Interessen, der allgemeine Gewerbeverein und 15 verschiedene Gewerbsgenossenschaften gemeinschaftlich aufgestellt hatten, vermochten nur vereinzelte Stimmen — je 5 bis höchstens 33 — auf sich zu vereinen, ein neuer Beweis, daß diese Vereine keinen Stützpunkt in der hiesigen Bürgerschaft, ja daß sie selbst das Vertrauen der Gewerbsmeister nicht genießen. Die wahlberechtigten Münchener Bürger, etwa 10,000, haben auch bei der gestrigen Wahl allgemein liberal oder klerikal-conservativ gewählt; mehr als der dritte Theil der Wahlberechtigten hat übrigens an der Wahl sich gar nicht betheiligt.

— München, 5. Dez. Der von Hof kommende Courierzug Nr. 2 stieß gestern Abend 8¾ Uhr beim Durchfahren der Station Dachau auf einen im Geleise stehen gebliebenen Eilgutwagen, wodurch sowohl dieser, als die Maschine des Courierzuges, der nachfolgende Bahnpostwagen und 2 Personen beschädigt wurden. Verletzt wurde Niemand. Der fragliche Courierzug traf mit einer Verspätung von 2 Stunden hier ein.

— Aus der Gegend von Aichach, 4. Dez., wird geschrieben: Vielleicht ist es Ihnen erwünscht, wenn Sie auch aus unserer Gegend Mittheilungen über die überhandnehmende Unsicherheit erhalten, um sie der Oeffentlichkeit übergeben zu können. So ist in voriger Woche in Thalhausen bei einem Gütler während des Dreschens eingebrochen und in Kleidern und Werthsachen um ca. 200 fl. gestohlen worden und in der nämlichen Woche ist den armen Kapuzinern in Siebenbach ihr ganzer Vorrath an Fischen im Werthe von 80 Mk. aus einer verschlossenen Fischtruhe gestohlen worden. Noch kann berichtet werden, daß in vorgestriger Nacht zwei verwegene Spitzbuben aus der Frohnfeste in Aichach ausgebrochen sind, um die Gegend noch unsicherer zu machen. Zu verwundern ist es eben nicht, daß die Unsicherheit immer mehr überhand nimmt, wenn man das Gesindel betrachtet, welches sich bettelnd umhertreibt. Eine Beschränkung dieses Umherziehens ganz mittelloser Personen ist höchst nothwendig, und so lange dieses nicht geschieht, wird es nicht besser werden.

Preußen. Berlin, 5. Dez. So eben, 12¼ Uhr, fährt der Kaiser in offenem sechsspännigen Wagen in kurzem Trabe, unter Glockengeläute und den begeisterten Hurrahrufen einer zahllosen Menschenmasse, vom Potsdamer Bahnhof durch die Königgrätzer Straße und das Brandenburger Thor in die Stadt ein.

— Berlin, 5. Dez., 1 Uhr Mittags. Der Einzug des Kaisers ist ohne Unfall vor sich gegangen. Das Wetter gestattete, daß der Kaiser in offenem Wagen fuhr. Das Festgewühl ist ungeheuer, die Stimmung begeistert, der Flaggenschmuck allgemein.

— Berlin, 5. Dez. Der Kaiser hielt auf dem Bahnhof im Empfangssalon an die dort Versammelten etwa folgende Ansprache: Mit gemischten Gefühlen kehre er in die Hauptstadt zurück; in die Freude über seinen Empfang, über die Zeichen der Hingebung an ihn und sein Haus mische sich der Schmerz um Das, was er erdulden mußte. Sein Herz habe mehr geblutet als seine Wunden. Er wolle aber gern Alles ertragen, freudig sein Blut vergossen haben, wenn er überzeugt sein dürfe, daß Das zum Wohle des Vaterlandes, zum Heile für die irregeleiteten Theile seines Volkes gereichen könnte. Der Kaiser sieht frisch und kräftig aus; den rechten Arm trug er in einer Binde. Nach der Ankunft im Palast erschien der Kaiser mit der Kaiserin auf dem Balkon, um sich dem jubelnden Publicum zu zeigen. Darauf folgte das Défilé des Zuges.

Ausland.

Oesterreich-Ungarn. Pest, 5. Dez. Der Kaiser unterzeichnete bereits das die Ernennung des neuen Ministeriums Tisza betreffende Handschreiben. Die neuen Minister Szapary und Baron Kemeny legen morgen den Eid ab.

Rußland. St. Petersburg, 4. Dez. Der Kaiser ist heute Vormittags 10 Uhr hier eingetroffen und von der massenhaft versammelten Menschenmenge, sowie von den aufgestellten Truppen enthusiastisch empfangen worden. Die Stadt prangt im reichsten Flaggenschmuck.

Spanien. Madrid, 5. Dez. Die ministerielle „Epoca" bespricht die in Spanien und Deutschland durch die Agitationen der Internationale hervorgerufenen Unruhen und hebt hervor: es sei natürlich, daß die durch wahnsinnige Verbrecher bedrohten Nationen sich darüber beklagen, daß in den Bergen der Schweiz kosmopolitischen Verschwörern, die sich auf den Meuchelmord vorbereiten, ein Zufluchtsort gewährt werde (!).

Indien. Lahore, 5. Dez. General Roberts errang einen großen Sieg und nahm Peiwar-Chotul ein. Viele Kanonen wurden erobert. Der Verlust der Afghanen ist bedeutend. Die Engländer hatten 80 Verwundete und Todte, unter letzteren zwei Hauptleute.

Schwurgerichts-Sitzung.

München, 5. Dez. Anklage gegen Albert Ulrich, 20 J. a., led. Pharmazeut aus Breslau, wegen Betruges und Versuches zum Verbrechen wider die Sittlichkeit. — Ein perfekter Schwindler, ausgerüstet mit einem einnehmenden, vertrauenerweckenden Aeußeren, der wegen Unredlichkeit seine Stelle in Breslau verlor, von da über Berlin und Dresden nach Leipzig ging, von wo aus er steckbrieflich ausgeschrieben ist. Alsdann beehrte er München und logirte sich im „Bamberger Hof" ein. Um seiner permanenten Geldklemme abzuhelfen, besuchte er am 13. Juli heurigen Jahres Abends 5 Uhr das Geschäft des Uhrmachers Huber am Karlsplatz Nr. 4, stellte sich als Sanitätsrath aus Berlin vor, kaufte eine goldene Ankeruhr und ersuchte, man möge ihm behufs Zahlung Jemanden in das Hotel schicken. Hubers Sohn ging mit. Der angebliche Sanitätsrath that in seinem Zimmer etwas banknotenähnliches aus der Schublade mit dem Bemerken, es sei ein Tausender, den er beim Portier wechseln wolle. Der Sanitätsrath verschwand und war entwischt, obwohl der mißtrauisch gewordene Huber jun. alsbald nacheilte. Die Uhr war in einer Privatleihanstalt verpfändet worden. Der Gauner, der sich alsdann in den „Vier Jahreszeiten" einlogirte, ging mit dem Reste des Erlöses nach Ingolstadt, wo er sich der Uhrmachersgattin Frau Simon als der Sohn eines hohen Militärs vorstellte, der demnächst nach Ingolstadt kommen werde. Dort kaufte er zwei Uhren um zusammen 227 Mk. und bestellte zur Empfangnahme des Geldes Jemanden in sein Absteigquartier zum „Adler." Als zu diesem Zwecke die 16jährige Dienstmagd Fanny Weckerle in seinem Zimmer erschien, machte er unter Bedrohung mit einem geladenen Revolver einen unsittlichen Versuch, der durch Dazwischenkunft des Hoteliers und seines Knechtes vereitelt wurde, worauf die Verhaftung wei[...] Gaunereien abschnitt. Ulrich erklärt, „theilweise Alles" zugestehen. Da die Geschworenen aussprachen, er habe Uhrmacher Simon nicht um 227 Mk. geschädigt (die [...] Uhren fanden sich noch beim Beklagten), wurde er von [...] Strafe des zweiten Betruges freigesprochen, im Uebri[...] zu 3 Jahren 3 Monaten Zuchthaus und 5 Jahren Ver[...] der bürgerlichen Ehrenrechte verurtheilt.

Lokales.

Oeffentliche Sitzungen des k. Bezirks-Ger. Freisin[g] vom 22. November 1878.

1) Andreas Hammerdinger, 27 J. a., kath., verh. Maurer von Hub, Gemeinde Watzling, Gerichts Dorfen, wurde eines gemeingefährlichen Vergehens schuldig erkannt und hi[e]wegen in eine Geldstrafe von 10 Mk., eventuell Gefängniß strafe von 2 Tagen und zur Kostentragung verfällt.

2) Bartholomäus Herzensfroh, 33 J. a., kath., verh. Schuhmacher von Neufahrn, Gerichts Freising, wurde eine[s] Vergehens des Widerstands und eines Vergehens der Beleidigung dann einer Uebertretung des Bettels schuldig erkannt und unte[r] Ueberbürdung der Kosten auf die Staatskasse wegen der Ver[...] gehen in eine Gesammtgefängnißstrafe von 4 Monaten 15 Tagen dann wegen der Uebertretung in eine Haftstrafe von 8 Tagen verfällt, wovon die Haftstrafe als durch Untersuchungshaft getilgt erklärt wurde. Zugleich wurde gegen Bartholomäus Herzensfroh die Ueberweisung an die Landespolizeibehörd[e] ausgesprochen, und dem Beleidigten Veröffentlichungsbefugni[ß] nach § 200 des R.-St.-G.-B. zugesprochen.

3) Josef Steiner, 28 J. a., kath., led. Eisengießer a[us] Augsburg, wurde von der Anschuldigung eines Verbrechen[s] des Diebstahls freigesprochen, dagegen eines Vergehens de[r] Unterschlagung schuldig erkannt und hiewegen unter Ueberbürdung der Kosten auf die Staatskasse in eine Gefängnißstrafe von zwe[i] Monaten verfällt.

4) Andreas Fassold, 67 J. a., kath., verh. Austrags-bauer von Parleiten, wurde eines an dem Dienstknechte Andreas Obster von Zell verübten Vergehens der vorsätzlichen Körperverletzung schuldig erkannt und hiewegen in eine Geldstrafe von vierzig Mark, eventuell Gefängnißstrafe von 8 Tagen und zur Kostentragung verfällt.

5) Mathias Maier, 38 J. a., kath., verh. Zimmermann von Windham, Gemeinde Oberhummel, Gerichts Freising, wurde eines Verbrechens wider die Sittlichkeit, verübt an Katharina Karl, Gütlerstochter von Schörgenöd, Gerichts Moosburg, schuldig erkannt, und hiewegen in eine Zuchthausstrafe von einem Jahre, sowie zur Tragung der Kosten, wie diese vom k. Aerare getragen zu werden pflegen, verfällt.

Freising, 6. Dez. Bei der heute Vormittag statt-gehabten Gemeindewahl wurden nachstehende Herren als Gemeindebevollmächtigte gewählt:

Im ersten Wahlbezirk:

Herr Geisler Franz, Kaufmann mit 80 Stimmen
„ Oberfrank Xaver, Glaser „ 80 „
„ Entleutner Mich., Schloßer, „ 79 „
„ Schmid Johann, Weißgerber, „ 79 „

Im zweiten Wahlbezirk:

Herr Hofweber Josef mit 74 Stimmen,
„ Wachinger Seb. „ 73 „
„ Friedl Georg „ 73 „
„ Landerer Julius „ 71 „

Freising, 6. Dez. In dem jüngst erlassenen Armee-befehl wurden befördert: Zum Rittmeister: Hartman[n] à la suite des 3. Chev.-Reg. und Adjutant bei d[er] 1. Cavallerie-Brigade. Zum Premierlieutenant Freiherr von und zu der Tann, Regiments-Adjutan[t] im 3. Chev.-Reg. Zu Secondlieutenants: Di[e] Portépéefähnriche des 3. Chev.-Reg., Wölfel i[m] 2. Chev.-Reg., Freiherr v. Speidel und Badhause[r] im 4. Chev.-Reg.

Freising, 6. Dez. In der gestrigen Versammlun[g] des technischen Vereins wurde wiederholt beschlossen, di[e] Eröffnung der Weihnachtsausstellung auf den 15. Dezembe[r] 1878 festzusetzen. Mit der Vorbereitung zu dieser Aus-stellung soll am Montag, den 9. ds. begonnen un[d] Ausstellungs-Gegenstände von Mittwoch, den 11. ds. a[n] jedesmal Nachmittags von 1—4 Uhr in Empfan[g] genommen werden. Schluß der Ablieferung ist a[m] Samstag, den 14. ds. Nachmittags 5 Uhr fest-gesetzt.

Literarisches.

Kirnbergers Choral-Lehrbuch. (2. Auflage.) Der Choral mit der Kirche selbst entstanden, hat sich in ihr ausgebildet d erhielt von ihr stets die hervorragendste Stellung als liturcher Gesang. Darin liegt sein geschichtlicher Werth. Der chliche Text, die charakteristische Wiedergabe in der Melodie s solcher und durch den guten Vortrag, also die innige Beziehung ischen dem Choralgesang und der Liturgie bestimmen den chlichen Werth desselben. Daß er aber auch vom rein künstischen Standpunkte aus alle Würdigung verdient, beweisen folgenden unpartheiischen Urtheile: „Dieser Gesang", sagt J. Rousseau (Lexic. mus. beim Worte Plain-chant) „ist ein nn auch entstellter, doch kostbarer Rest der alten griechischen usik, die, auch nachdem sie durch die Hände von Barbaren gengen, noch nicht alle ihre frühere Schönheit verlieren konnte. s bleibt ihm hievon auch in seinem jetzigen Zustande und für nen Zweck genug, um bei Weitem den Vorzug zu haben vor ser verweichlichten, theatralischen und faden Musik, die man manchen Kirchen an seine Stelle setzt, ohne Würde, ohne schmack, ohne Ehrfurcht vor dem Orte, den man so zu entihen wagt." Thibaut (Protestant) schreibt in seiner vielrühmten Schrift „Ueber Reinheit der Tonkunst": „Die kath. rche hatte von allen die dringendste Veranlassung zur Beihaltung der großen Urgesänge, welche die Gregorianischen und nbrosianischen genannt werden, jener wahrhaft himmlischen, abenen Gesänge und Intonationen, welche in den schönsten zeiten der Kirche vom Genie geschaffen und von der Kunst pflegt, das Gemüth tiefer ergreifen, als viele unserer auf den fekt berechneten Compositionen." Dr. Ambros (Geschichte r Musik, Bd. II, S. 67) sagt: „Den Werth des Gregorianischen sanges als Bestandtheil des Ritus zu untersuchen, kann nicht ifgabe der Kunstgeschichte sein, und nur im Allgemeinen mag merkt werden, daß sich kaum eine allen Anforderungen besser tsprechende, zweck- und sachgemäßere Singart denken läßt. Die nstgeschichte hat von ihrem Standpunkte aus bloß auf die he Würde, die großartige Einfachheit und die eindringliche aft der unter diesem Namen noch jetzt in der Kirche gebräuche Melodieen hinzuweisen .... Die Musik ist an der gewaltigen benskraft des Gregorianischen Gesanges erstarkt. . . . Und inderbar genug, neben den höchsten Resultaten, welche von den gabtesten Geistern in Jahrhunderte langer Arbeit auf diesem biete gewonnen worden sind, steht die Gregorianische Melodie ihrer einfachsten Urgestalt nicht als rohe erste Culturstufe, sondern als ein Gleichberechtigtes da. .... Das Mittelalter sah in diesen Gesängen geradezu Werke der göttlichen Inspiration." Selbst Luther, welcher vom Choral sonst nicht günstig spricht, weil derselbe zu seiner Zeit des schlechten Vortrages wegen verachtet war, sagt: „Zudem haben wir auch, zum guten Exempel, die schöne Musika oder Gesänge, so im Babsttume in Vigilien, Seelenmessen und Begrebniß gebraucht sind, genommen, der etliche in dies Büchlein drucken lassen und wollen mit der Zeit mehr nehmen. Doch andern Text darunter gesetzt. .... Der Gesang und die Noten sind zu köstlich, schade were es, daß sie sollten untergehen." Diesen nebst anderen zahllosen Zeugnissen zufolge hat der Choral den Grund seines Werthes auch in seinem musikalischen Gehalte. Um nun diesen Choral kennen zu lernen und praktisch zu üben, kann dem Clerus, den Herren Lehrern und Cantoren ein Buch bestens empfohlen werden, das erst vor Kurzem die Datterer'sche Buchdruckerei verlassen hat. Es ist das „Lehr- und Uebungsbuch des gregorianischen Choralgesanges — von U. L. Kirnberger, k. Seminarlehrer und Chorallehrer am erzb. Clerikalseminar in Freising. Mit 18 Tafeln. Zweite, gänzlich umgearbeitete Auflage". Soll ich vorerst von seiner buchhändlerischen Ausstattung reden, so ist es als eine Perle der Datterer'schen Offizin zu bezeichnen. Ich erwähne nur den correkten, dem Auge wohlthuenden Druck (Antiqua auf geblichem Papiere), den reinen, schönen und deutlichen Notensatz, die schöne Arbeit bei Wiedergabe der Neumen und der weiteren Entwicklungsformen der Notenschrift. Gerade diese Entwicklungsgeschichte der Notenschrift vom 8. bis 16. Jahrhundert bildlich und anschaulich darzustellen, ist die Aufgabe der 18 Tafeln, welche als höchst schätzbare Beigabe des Buches uns dem Herrn Verfasser zum großen Danke verbinden. Zwanzig Jahre sind verflossen seit der ersten Auflage des Kirnberger'schen Choralbuches. Diese Zeit hat der eifrige und strebsame Herr Seminarlehrer wohl benützt zu Studium und Forschung; eine Frucht dieser zwanzigjährigen Thätigkeit in der Theorie und Praxis des Chorals ist genanntes Buch. Er sagt in seiner Vorrede „er wolle mit seiner Arbeit nur nützen". Nun wohlan denn — das ist auch der Wunsch, den wir dem schönen Buche, das den allgemeinen Büchermarkt betreten soll, mit auf den Weg geben. Möge es dazu helfen und beitragen, daß der Choral wieder allgemein so gesungen werde, wie es der Geist und der Wille der katholischen Kirche, deren Liebling er ist, erfordert.

Hafer-Schrottmaschinen

sind in 2 Größen stets zu haben in der

Eisengießerei & Maschinenfabrik

von

A. Steinecker, Freising.

STOLLWERCK'sche
LIEFERANTEN DES KAISERS
CHOCOLADE & CACAOS
DER KAISERIN U. DES KRONPRINZEN
IN ALLEN Städten Deutschlands käuflich.

Versteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung versteigert der Unterfertigte

reitag, den 13. ds. Mts. von Vormittags 11 Uhr an

Dorfe Palzing, Gerichts Moosburg, an den Meistbietenden gegen baare zahlung: (2578)

2 kräftige Oekonomiepferde, 4 Kühe und 2 Kalben, 2 Kälber, 6 Stück Schafe und 3 Lämmer, 12 Schober ungedroschenes Sommerkorn, 9 Schober ungedroschenes Winterkorn, 12 Schäffel ungedroschenen Haber, 3 Schober geflügeltes Winterkorn, 50 Ctr. Stroh und 60 Ctr. Heu, Wägen, Pflüge und Eggen, ein Gäuwägerl, 3 Mutterschweine und einen Schweinsbären, 3 Schweine und 3 Frischlinge.

Zusammenkunft im Wirthshause zu Palzing.

Freising, den 6. Dezember 1878.

Anton Rausch, k. Gerichtsvollzieher.

Zur letzten Ziehung

der k. k. österreichischen

1839er (Fünftel-) Staatsloose

worauf am 1. März 1879 unbedingt ein Treffer fallen muß, sind 1/20 Loose zu haben bei

Joseph Leutner,

Ziegelgasse Haus-Nro. 256/1.

Versteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung versteigert der Unterfertigte

Montag, den 9. ds. Mts. Vormittags 11½ Uhr

Appercha, Gemeinde Jarzt, Gerichts Freising: (2579)

2 kräftige Oekonomiepferde, eine Kuh und eine Kalbe, einen eisengeachsten ekonomiewagen an den Meistbietenden gegen sofortige baare Bezahlung.

usammenkunft im Wirthshause zu Appercha.

Freising, den 6 Dezember 1878.

Anton Rausch, k. Gerichtsvollzieher.

Kapitalien,

nach der Bank, zweite Post, hat stets in Handen (2475 6b)

Joh. Mich. Beck,

Kaufmann und Bankagent,

Residenzstraße 14/2.

Die beste u. billigste Cigarre zu 3 Mk. ist meine
Palma — Bremer Fabrikat. —
500 Stück franko 15 Mark.
Theodor Mühlschlegel, Augsburg.

Hanf-Couverts

empfiehlt **F. P. Datterer.**

Kaiserlampe ohne Cylinder,

(Steh- u. Hänglampen).

Die neueste patentirte Petroleumlampe (Kaiserlampe) bietet folgende Vortheile: Wegfall der leicht zerbrechlichen und unbequem handirenden Cylinder, gefahrloses bequemes Anzünden und Auslöschen, ruhiges weißes Licht bei geruchloser sparsamer Verbrennung des Petroleums; die Ersparung beträgt gegen die bisherigen Rundbrenner gleicher Lichtstärke 30%. Explosionen nicht möglich. Der Verbrauch des Petroleums bei einer Flamme, welche die eines 14''' Rundbrenners an Leuchtkraft übertrifft, stellt sich per Stunde auf einen Reichspfennig. (2580 3a)

Zu haben in Freising bei

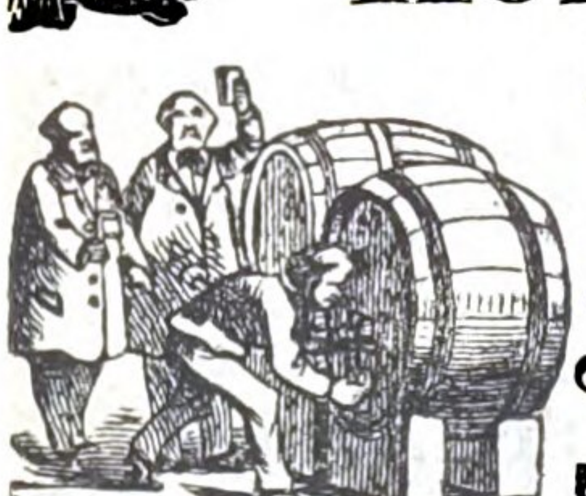
Peter Reill,

Zinngiesserei, Porzellan- und Blechwaarenhandlung,

obere Hauptstraße 110.

NB. Um die verehrl. Einwohnerschaft von hier und Umgebung von den Vortheilen der Kaiserlampe zu überzeugen, habe ich ein Stück in der Auslage ausgestellt und brennt selbe täglich Abends von 5 – 7 Uhr.

Hofwirth in Neustift.



Am Samstag, den 7. Dezember

Grosse

Fisch-  **Partie**



mit ausgezeichnetem letzten alten

Erdinger Bier.

Anstich Nachmittags 5 Uhr.

Hiezu ladet höflichst ein. (2567 2b)

Kreuzmaier.

Holz-Verkauf.

Sonntag, den 8. Dezember Nachmittags 2 Uhr werden auf dem Schloßgute **Birkeneck** eine Partie **Reisig, Scheiter-** und **Nutzholz,** einige alte **Pflüge,** sowie ein **Strohstuhl** gegen Baarzahlung verkauft.

Der Besitzer: G. Luithle.

Inventar-Versteigerung.

Am Dienstag, den 10. Dezember l. Js.

Vormittags 9 Uhr beginnend,

werden auf dem sogenannten

Goribauernhofe Hs.-Nr. 26 in Eching bei Lohhof

mehrere Inventar-Gegenstände, das lebende und todte Fahrniß, als **3 Pferde, 5 Kühe, 2 Ochsen, 1 trächtige Kalbe, 4 Stück Jungvieh, 2 Mutterschweine, 1 Chaise, 4 Wagen, Pflüge, Eggen** und überhaupt verschiedene Baumannsfahrnisse, ferner ca. 300 Ctr. Heu und Grummet, ca. 30 Schober Korn, ca. 20 Fuder ungedroschenen Haber, circa 70 Schäffel Kartoffel **öffentlich** gegen sofortige **Baarzahlung** versteigert, wozu Steigerungslustige hiemit höflichst eingeladen werden.

Eching im November 1878.

die Gutskäufer.

Ein Badergehilf[e]

welcher 6 Jahre **Rasierkund[schaft]** bedient und in chirurgischen [Ver]richtungen bewandert ist, sucht [auf] **Neujahr Condition.** (2[...]

Näheres in der Expedition.

---

2. Auflage. Preis 50 Pf.

Die in dem illustrirten Buche:

Die Brust- und

Lungenkrankheiten

empfohlene Methode zur erfolgreichen Behandlung und, wo noch irgend möglich, zur schnellen Heilung obiger Leiden hat sich tausendfach bewährt und kann die Lectüre dieses ausgezeichneten Werkchens allen Kranken nicht dringend genug empfohlen werden. Preis 50 Pfg.*) — Prospect durch Th. Hoheuleitner, Leipzig u. Basel.

Prospect gratis und franco.

*) Vorräthig in J. J. Lentner's Buchhandlung in München, welche dasselbe gegen 60 Pf. in

---

Dr. Kirchhoffer, prakt. Arz[t] Straßburg, El[saß]

heilt nervöse Kopf- u. Gesichtsschmerz[en]

Ein Pianoforte,

gut erhalten, mit schönem Ton ist billig zu verkaufen. Wo, sagt die Exped.

Eine Wohnung von 2 Zimme[rn] ist sogleich oder auf Lichtmeß [zu] vermiethen **Rindermarkt** Hs.-Nr. 37[...]

Coursbericht

vom 5. Dezember 1878 mitgetheilt von **J. Schülein Söhne** in Freising und Münche[n]

	P.	G.
Bayern.		
4½% Obligationen ½ f . .	101.90	101.60
4% dto. Mark	94.80	94.60
Pfandbriefe.		
4% bayer. Hyp.- u. Wechselb.	94.50	94.2[...]
4½% Südd. Boden-Creditb.	99.50	98.[...]
4½% bayer. Vereinsb. M.	99.	98.[...]
dto. . . . fl.	—	97[...]
4½% Nürnb. Vereinsb. M.	98.50	98[...]
dto. . . fl.	—	97[...]
München.		
4% Stadt-Obligationen Thlr.	93.	92[...]
Actien		
der bayer. Hypothekenbank . .	215.50	21[...]
Oesterreich.		
4½% Silberrente	—	54[...]
4% Goldrente	—	62[...]
6% Ungar. Goldrente	—	72[...]
Prioritäten.		
5% Franz-Joseph-Bahn . . .	—	73[...]
3% Lombard-Bahn	—	48[...]
3% Staatsbahn	—	67[...]
5% Ungar. Nordostbahn . .	—	56[...]
5% „ Ostbahn	—	54[...]
5% „ Galizische Bahn	—	55[...]
5% Elisabeth-Bahn 72er . .	—	78[...]
5% Oest. Nordwestb. Lit. B.	—	67[...]
Amerika.		
6% 1885er Jan./Juli	—	99[...]
5% Consolidirte	—	10[...]
Verfallene.		
1885 Bonds	—	98[...]
Loose.		
Pappenheimer . . . . . . Mk.	18.50	18[...]
Braunschweiger . . . . . „	82.	[...]
Augsburger . . . . „	20.	19[...]
Ansbach-Gunzenhauser . „	28.	27[...]
4% bayer. Prämien-Anleihe	123.80	12[...]
Geldsorten.		
20 Francs-Stücke . . . . Mk.	16.21	16[...]
Engl. Sovereigns . . . . „	—	20[...]
Oesterr. Banknoten . . . „	174.70	17[...]

Redaktion, Druck und Verlag von F. P. Datterer in Freising.

Hiezu als Beilage: „Unterhaltungsblatt“ Nr. 49.

Unterhaltungsblatt.

Beiblatt zum Freisinger Tagblatt.

Nr. 49. 1878 Sonntag, den 8. Dezember. Fünfter Jahrgang.

[Di]e „steinerne Säule“ an der Münchener Straße bei Freising.

Von Jos. Kaiser

(Schluß.)

Eines Tages erhielt er die Nachricht, daß der Ver[ha]ßte gegenwärtig in München weile, aber nächster Tage [au]f sein Stammschloß abreisen werde.

Auf dieses hin ritt Christoph mit 60 Rittern und ge[w]orbenen Reisigen von Augsburg, seinem bisherigen [Z]ufluchtsort, in wilder Eile gen Freising, das Niklas [p]assiren mußte, und wo er ihm aufzulauern gedachte. In [K]ranzberg, etwa zwei Stunde von Freising, machte er mit [d]en Seinen Halt und nahm bei dem dortigen Pfleger ein [R]eitermahl ein. Aber sein Säckel war gerade wie es öfter [se]in mochte, so geleert, daß er es nicht bezahlen konnte. [E]ben hatte er sich noch mit einem Trunke Bier zur [W]eiterreise gestärkt, als ihm Kunde ward, daß Niklas v. [A]bensberg, Burkhardt und Rohrbeck mit einem Gefolge [v]on 64 Rittern schon in Garching, etwa 2 Meilen von [F]reising sei, wohlberitten und bewehrt. Sogleich hieß der [H]erzog alle aufsitzen, und als sie bei Freising angekommen [w]aren, postirte er seine Begleiter in ein Gehölz nahe des [W]eges. Er kletterte auf eine Mauer der St. Jakobskirche [u]m die Ankunft seines Todfeindes zu erspähen. Als er [d]e[n] Erwarteten bei Achering sah, sprang er von der Mauer [u]nd dankte Gott, daß er den Feind in seine Hand gegeben. [H]ierauf warf er sich auf sein Pferd und sprengte zu seinen [L]euten zurück und that dies ihnen mit folgenden Worten [ku]nd:

„Reiter, weil Euer ritterliches Gemüth mir wohlbekannt, [br]auch ich nicht Worte. Allein ich thu euch aus getreuem, [fü]rstlichen Gemüth anzeigen und klagen, daß der große [B]öswicht von Abensberg mit den Rohrbecken und Bognern [ni]cht weit von uns sind. Die haben mich, ihren natürlichen [H]errn und Fürsten von Bayern, zuvor wider Gott, Ehr [u]nd Recht zu München im Bad gefangen, und nun meinen [B]ruder, Herzog Albrecht dahingebracht, mein Erb, die Stadt [La]ndsberg einzunehmen und die meinigen zu vertreiben. [N]un will ich mich als ein frommer, redlicher Fürst mit [de]r Hilfe Gottes auf diesen Tag rächen und der bewiesenen [U]ntreu mit meiner Faust gute Zahlung geben! Deshalb [li]ebe Reiter von Adel und andere, die solche redliche That [m]it mir vollbringen helfen, will ich anzeigen, wie wir [ei]nander erkennen mögen.“

Darauf brach er ein Reis von einem nahen Eichbaum [u]nd steckte es auf seinen Hut. Die andern thaten es [ih]m nach.

Hierauf jagte er mit seinem Trupp durch die Gassen Freisings, daß die erschrockenen Einwohner, die solches nicht zu deuten wußten, entsetzt in die Häuser flohen, und zum Münchener Thor wieder hinaus. Kaum hatten sie das Weichbild der Stadt hinter sich, als sie schon der Gegner ansichtigt wurden, die arglos dahertrabten. Schnell ordnete Christoph seine Schaar, er selbst an der Spitze, die verwegensten Gesellen hinter sich; so ritten sie trotzig neben den Abensbergern her. Plötzlich rief der Herzog mit Löwenstimme seinem Trompeter zu: „Nun blase auf mit Schall!“ Gleichzeitig ließ er sein Visier fallen und warf sich mit geschwungenem Schwert unter den Haufen der Feinde; die Seinen ihm nach. Die überraschten Abensberger hielten nicht Stand, sondern stoben nach allen Richtungen auseinander. Christoph stach dem Burkhard, Rohrbeck und Lorenz Bognern von Kehlheim nieder und Pfleger Dießer rannte den sich mannlich wehrenden Niklas vom Pferd, daß er sich gefangen geben mußte. Während nun Christoph den Flüchtigen nachsetzte, wurde sein Diener Seitz v. Frauenberg des Gefangenen ansichtig. Wüthend sprengte er auf den Wehrlosen zu, rannte ihm den Dolch unter dem Panzer in den Leib, daß er nach wenigen Augenblicken verschied. Als Christoph zurückkam und die Leichen seiner Hauptfeinde in ihrem Blute schwimmend fand, faltete er die Hände und rief: „Wollte Gott, so geschähe allen Falschen des Adels und welche durch untreuen Rath die Fürsten wider einander bringen!“

So endete der letzte der Abensberger, der letzte Sprosse des Stammes, dessen Thaten noch heute in der Geschichte glänzen. Nur ein Sprosse, Hans*) der Abensberger Schande hatte seine Ehre so vergessen, daß er zum Wegelagerer zum Straßenräuber herabsank; aber keiner vor ihm, keiner nach ihm. 32 Söhne hatte Graf Babo († 1015) hinterlassen, und nach 470 Jahren finden wir den letzten seiner Nachkommen entseelt, blutend auf der Freisinger Moorwiese liegend. Sieben Ritter ließen mit ihm ihr Leben, 34 wurden schwer verwundet nach Freising geschafft und dort bei Bürgern untergebracht, während von Christophs Leuten nur sieben bluteten.

Auf Geheiß des Bischofs von Freising wurden die Leichen Niklas und seiner Gefährten in die St. Georgenkirche prunklos beigesetzt. Fern von der Gruft seiner Ahnen, fand er seine letzte Ruhestätte. Ueber seinem Grabe wurde ein Altar gebaut.

Die Kunde von Christophs blutiger Rache wurde in

---

*) Hans von Abensberg war ein berüchtigter Raubritter und lebte um das Jahr 1340.

ganz Bayern mit gerechter Entrüstung vernommen. Aber vor allem trauerten die Gemüther, daß daß edle Geschlecht der Abensberger ein so trauriges Ende genommen habe. Christoph hatte unmittelbar nach seiner Blutthat seine Mordgesellen verlassen und war zu seinem Vetter Georg dem Reichen nach Landshut geflüchtet. Von hier aus suchte er seine That zu rechtfertigen, aber nirgends lohnte ihn Beifall. Auch bei ihm stellte sich bald die Reue ein. Er entsagte aller Rechte, versöhnte sich mit Albrecht und unternahm zur Sühne seines Verbrechens eine Wallfahrt nach Palästina. Auf seiner Rückreise ereilte ihn der Tod auf der Insel Rhodus, 1493.

Da Niklas keine Erben hinterließ, so nahm dessen Güter Albrecht und verleibte sie seinem Herzogthume ein. Der von Niklas zum Alleinerben bestimmte Adoptivsohn Hans von Montfort, wurde für seine Ansprüche reichlich mit Geld und anderen Gütern entschädigt.

An der Stelle aber, da Niklas seinen Geist aufgab, wurde das Marmordenkmal errichtet, das sich noch heute dem Blicke des Wanderers zeigt.

Eisenbahnen und schlechte Mägen.

Der Grundsatz, daß in der Art und Weise, wie wir zu essen pflegen, sehr wichtige Ursachen zu Erkrankungen des Magens und des ganzen Unterleibes liegen, führt uns zurück auf das allzuhastige, allzugierige, mit einem Worte auf das Essen ohne gehörige Ruhe und Sorgfalt.

Schon jedes Hausthier, jeder weidende Vierfüßler, gibt sich bei der Fütterung einer sorglosen Ruhe hin und besitzt nicht jene Hast, mit welcher viele Menschen die Speisen förmlich in den Mund hineinwerfen und dann sofort hinunterwürgen.

Die Geschäftseile, besonders das Reisen auf Eisenbahnen, hie und da auch eine übel angewöhnte motivlose Hast, veranlassen gar meist zum größten Schaden für die Verdauung ein allzu schnelles Essen.

Die Nordamerikaner mit ihrem Geschäftsgrundsatze; „Zeit ist Geld" haben es in der Untugend des Speiseverschlingens unter allen anderen Nationen am weitesten gebracht.

Aber auch Tausende von Großkaufleuten, Großspekulanten u. dgl., die ihre Schäflein, wie man zu sagen pflegt, sehr gut im Trocknen haben und in ihrem 40. Lebensjahre zu privatisiren beginnen, fangen jetzt an zu leiden und zu siechen und der schlechte Magen treibt solche Unglückliche schließlich als Hypochonder von einer Heilanstalt in die andere, von einem Doktor zum anderen und schließlich in die Klauen der trübsten Hypochondrie und Melancholie. Es ist doch wahrlich traurig sich 20 oder mehr Jahre hindurch Tag und Nacht abgequält und abgemüht, — und so sich kaum Zeit zum Essen und Schlafen genommen und dann schließlich in den besten Lebensjahren einen tiefstens ruinirten Magen zu haben, der jeden Genuß auf's Niederträchtigste verbittert.

Die Ursache der vielfachen schlechten Mägen der Meister in der Schnelleßkunst (der Amerikaner) liegt also in der Methode des Essens.

Manch' junger Reisender hat trotz seiner an sich so guten Zähne immer an verdorbenem Magen gelitten, weil er stets zu rasch gegessen hat. Später als alter [...] Principal verdaut er trotz seiner sehr defecten [...] prächtig, weil er jetzt wegen dieses seines arms[...] Gebisses sich recht gut Zeit nimmt, Alles langsa[...] zermümmeln.

Wer aber nur höchstens 10 bis 15 Minuten Zei[...] zum Essen, weil der mit der Peitsche knallende Post[...] oder das Glockenzeichen des Bahnhofes oder der Pfiff [...] Locomotive zur raschen Hast den Esser drängen, der [...] schlingt ungekaut die Kost und ruinirt so seinen Ma[...] und seine Verdauung.

Dazu kommt noch, daß in Restaurationen Kaltes [...] Heißes, Saures und Süßes, Hartes und Weiches, — [...] auch noch theilweise nicht Gares rasch hintereinander hin[...] gefördert wird in den Magen.

Hiedurch entstehen folgende 2 Nachtheile:

1) Die Zähne werden leicht verdorben durch die gr[...] Temperaturdifferenz der Speisen und Getränke. M[...] schüttet unmittelbar nach der heißen Suppe oder dgl. [...] eiskaltes Glas Bier hinab. Der Schmelz d. i. die Gl[...] oder das Email der Zähne bekommt hiedurch Risse, [...] springt dann ab und nur der blos liegende Zahnknoc[...] wird cariös, fault; der ganze Zahn geht allmählig [...] Grund und so führen die schlechten Zähne zum schlecht[...] Magen.

2) Wird schwer und leicht Verdauliches unter u[...] durch einander gemengt, so wird hiedurch die Verdauu[...] schon an sich gestört. Hiezu kommt aber noch, daß m[...] in der Eile oft wolkenbruchartige Mengen von Flüss[...] keiten in den lechzenden und durstenden Magen gießt.

Durch solch' viele Flüssigkeiten wird aber der Magen[...] saft, der zum Zwecke einer guten Verdauung eine bestimm[...] Dichtigkeit, d. h. Concentrirtheit besitzen muß, so [...] verdünnt, daß er nicht mehr im Stande ist, ordnun[...] und zeitgemäß die genossenen Speisen zu bewältigen [...] in guten Speisebrei umzuwandeln.

Ob Wasser, Bier, Wein, Café oder sonst was in [...] großen Mengen rasch genossen wird, bleibt sich im Resul[...] ziemlich gleich, denn das hastige und viele Trinken b[...] Essen, die zu großen Flüssigkeitsmengen schaden s[...] immer an und für sich selber.

Ich selbst erlebte in der Praxis zwei schließlich in [...] Tod ausgehende Fälle von sogenannten runden und du[...] bohrenden Magengeschwüren, welche ein viele Jahre lan[...] Siechthum erzeugt hatten und von welchen das eine U[...] von raschem Hinabschlucken eines sehr heißen Kaffe[...] das andere vom eiligen Hinabschwemmen einer gro[...] Menge eisigkalten Wassers sich herleitete.

Das allzukalte Trinken von viel Flüssigkeit erk[...] oder erkältet den Magen, setzt dessen Spannkraft her[...] vermindert seine normale Wärme welche er (beiläu[...] 30° Temperatur) nothwendig zur guten Verdauung brau[...] Jene Herren und Damen, die im Hochsommer oder [...] Reisen — wie dies in Eisenbahnrestaurationen [...] üblich ist, — Eiswasser oder Eislimonaden trinke[...] häufig ihrer Verdauung. Während dem auf dem [...] befindlichen, stark schwitzenden Soldaten das kalt[...] ganz gewiß nichts schadet, wenn er sofort [...] Trinken wieder in geeignete Bewegung kommt, [...]

ache jedoch beim Eisenbahnfahren, bei der Ruhe, im itzen vom Uebel und Nachtheil.

Viele Reisende haben die Untugend, während der ahrt und kurz vor und nach dem Einnehmen des flüchtigen Rahles viel zu lesen, viel zu sprechen, Geschäftsangelegen- eiten durchzudenken, oder dergl. anstrengende Arbeiten zu errichten. Dies schadet gleichfalls sehr viel der guten Verdauung, denn während der Denk- und Verstandes- bungen strömt das Blut in größerer Menge zum Gehirne, ird hiedurch vom Magen abgeleitet und verzögert so die Verdauung.

Zur Verdauung gehört bestimmte Wärme des Magens. ie Wärme wird aber durch eine ordentliche Blutzufuhr ervorgebracht. Wo das wärmebildende Blut allzusehr om Magen abgelenkt wird, also durch Denken, Lesen u. s. w. entsteht allmählig schlechter Magen, wie wir dies täglich ei Denkern, Philosophen, viel studirenden Schulmännern . dgl. Herren beobachten können, von denen sehr viele ele jahraus jahrein mit ihrer Verdauung und ihrem nterleibe auf höchst gespanntem Fuße leben.

Die Verdauung wird ferner durch das Eisenbahnfahren och dadurch alterirt, weil es dem Magen während der Verdauung meist an gehöriger Ruhe fehlt.

Meist unmittelbar nach dem Aussteigen aus dem Wagen, oft kaum eine Stunde nach dem hastig ein- enommenen Mahle, wird ans Geschäft gegangen, um sofort it dem nächsten Zuge wieder weiter zu kommen, denn Zeit ist Geld". Die früher sogen. Musterreiter hatten essere Zeit zum Essen und konnten unter weniger Auf- egung ihre Mahlzeit genießen.

Der Vorsicht halber sollte man Tags über während er Fahrt sich mit kalter Küche und einem Gläschen Wein egnügen und Abends erst im Quartiere ruhig sein Mahl nnehmen. Höchstens wäre es gerathen, in den Re- taurationen einen Teller Suppe — doch nicht zu heiß — u essen.

Wie oft, ja täglich kann man sehen, wie im Sommer ei starkem Andrange in den Restaurationen und nur Minuten gegönnter Zeit ein Glas Bier auf einem Zuge der auf zweien muß hinabgegossen werden, denn der Führer gab bereits das Signal und der Kellner reklamirt ein Trinkgeschirr.

Deßhalb ist auf irgend einer Bahn eine gute Ein- ichtung getroffen worden, indem man die Getränke in Gefäßen von einer Art Papiermasse verabreicht, die der Reisende um ein Paar Pfennige mit sich nimmt, nd welche so lange die Flüssigkeit halten, bis mit Ruhe ieselbe ausgetrunken ist, sog. Papiergläser; allerdings prachlich ein sehr schlechtes deutsches Wort.

Pietra Santra hat ein besonderes Werk über das Verhältniß der Eisenbahnen zur Gesundheit herausgegeben nd darin nachgewiesen, daß das Fahren selbst sehr er- müdet, die Nerven überreizt und dann wieder abspannt. Dazu kommt nicht selten eine schlechte Luft in den Wägen nd schließlich soll der durch Nervenüberreizung, Ermüdung, nd dergl. abgespannte Organismus noch dazu das in Hast und Eile verschlungene Mahl nebenbei oft unter eistiger Anstrengung, unter Spekulations- und unter ndern Gedanken oder Gesprächen verdauen! Dies ist icht möglich. — Kommt noch dazu, daß während des Fahrens die Füße kalt werden, so wird die Verdauung noch schlechter. Auch das lange Fahren während der Nachtzeit erzeugt leichte Congestionen zum Gehirne, die natürlich um so stärker werden, je mehr Füße und Kniee, überhaupt die untere Körperhälfte dabei erkaltet.

(Schluß folgt.)

Unser Körper.

Der menschliche Körper enthält nicht weniger als 105 verschiedene Knochen, welche zusammen ein Fünftel seines ganzen Gewichts ausmachen. Die Zahl der vorhandenen Muskeln beläuft sich auf 500. Der ganze Darmkanal hat eine Länge von acht Meter, und das Blut ein Gewicht von zwölf Pfund. Die Länge des menschlichen Herzens beträgt sechs Zoll, sein Durchmesser vier Zoll. Es schlägt in der Minute 70 Mal, in der Stunde 4200 Mal und im Jahre 36,772,000 Mal. Mit jedem Herzschlag pulsirt eine und eine halbe Unze Blut. Die Circulation des Blutes durch den ganzen Körper dauert nur 3 Minuten, wenn man das Herz sich als Ausgangspunkt denkt. Befindet sich die Lunge in normalem Zustand, so enthält sie etwa 5 Pfund Luft. Durchschnittlich athmen wir 1200 Mal in der Stunde und gebrauchen dazu etwa 300 Liter Luft. Den Tag über consumirt jede Lunge 7200 Liter Luft. Die menschliche Haut, welche aus Schichten von verschiedener Dicke besteht, hat im Ganzen eine Oberfläche von circa 2000 Quadratzoll. Die Atmosphäre drückt aber auf jeden Quadratzoll mit einem Gewicht von vierzehn Pfund. Mithin beträgt der at- mosphärische Druck für den ganzen Körper etwa vierzig- tausend Pfund, ein Gewicht, das uns zermalmen würde, falls im Innern ein luftleerer Raum entstände.

Gemeinnütziges.

(Zur Verbesserung der Luft in Kranken- zimmern stelle man kaltes, frisches Wasser in größeren, weiten, offenen Gefäßen auf den Boden des betreffenden Locals. Das Wasser nimmt, besonders bei ansteckenden Krankheiten, viel schädlichen Stoff aus der Luft auf, darf daher natürlich weder von Menschen, noch von Thieren benützt oder genossen werden, weil schon öfters der Genuß von Wasser, welches in Krankenzimmern auch nur über Nacht gestanden, selbst ansteckende Krankheiten weiter verbreitet hat.

(Augenliederentzündung.) Eine ausgezeichnete Salbe bei diesem oft sehr schmerzhaften Leiden ist folgende: Man mischt eine Prise feingepulverten Alaun mit einem Eßlöffel voll süßem Rahm und läßt die Mischung bei mäßiger Wärme in einem Löffel oder einer Tasse zusammengehen. Dies mildert nicht nur den Schmerz, sondern auch die Entzündung und verhindert das Zusammenkleben der Lider. Auch bei anderen Ent- zündungen anwendbar und ganz unschädlich.

(Seide zu Waschen.) Man verdünnt einen Theil Ammoniak mit 30 bis 40 Theilen kalten Wassers und fügt, wenn man sich überzeugt hat, daß die Farbe nicht leidet, etwas aufgelöste Gallseife hinzu. Nach dem Waschen muß man sie sehr gut in reinem Wasser aus- spülen.

(Pelzwerk zu waschen.) Man kocht gute weiße Hausseife in Wasser und gießt die Brühe durch ein Tuch; in der lauwarmen (ja nicht heißen) Brühe wäscht man weißes Pelzwerk ohne Reiben, bloß durch Drück n und Eintauchen, und wiederholt dies ein paarmal mit frischer Seifenbrühe und zuletzt mit reinem Fluß- oder Regenwasser. Dann hängt man es an die Luft, läßt es trocknen, bestreut es mit Stärkemehl und kämmt es so aus, worauf man es zuletzt mit einem weichen Riemen ausklopft.

(Citronen und Pomeranzen frisch zu erhalten.) Man löst Schellak in Weingeist auf und taucht die Früchte in diese Flüssigkeit. Durch den leichten Harzüberzug werden sie conservirt und behalten ihren Saft und ihr Aroma. Der Schellak läßt sich, wenn man die Schale benützen will, durch Kneten oder elastischen Frucht in der Hand entfernen.

(Reinigung schimmlicher Fässer.) Schimmliche und unreine Fässer werden nach neueren Erfahrungen am besten auf folgende Weise gereinigt: Man spült sie tüchtig mit Wasser, worin etwas Soda aufgelöst ist, aus und füllt sie dann mit Wasser, welches mit Salzsäure leicht gesäuert ist, und läßt dieses zwei Tage darin stehen, worauf sie nochmals mit reinem Wasser nachgespült werden.

(Geruchloser, schnell trocknender Anstrich für Korridore Zimmerdecken 2c.) Man koche die Käsemasse von sauer gewordener Milch 15 Minuten in einem glasirten irdenen Topfe mit Wasser, bringe sie dann auf ein Sieb und wasche sie mit kaltem, harten Wasser, um sie von aller Säure zu befreien. Das so behandelte Kasein wird in ein Tuch geschlagen und ausgepreßt, so daß es nur noch feucht bleibt. In diesem Zustande versetzt man es mit ¼ seines Gewichts gebranntem Kalk, den man mit seinem dreifachen Gewicht Wasser gelöscht und zu Kalkmilch gemacht hat, worauf man noch die mit Oel und Wasser angeriebenen Farben zumischt. Man kann mit dieser Zubereitung Alles, was von Stein, Gyps oder Zink ist, anstreichen; will man aber den Anstrich auf Holz oder alten Oelanstrich anbringen, so hat man noch 1/10 Leinöl hinzuzufügen. Ist er zu dick, so verdünnt man ihn je nach Umständen mit Oel oder Wasser.

(Dauerhafte Ofenschwärze.) Bei der allgemein üblichen Methode des Schwärzens eiserner Oefen durch das Auftragen einer dünnen Schicht von mit Wasser angerührtem Graphit (sog. Wasserblei) und nachheriges Glänzendbürsten verlieren die der Hitze am meisten ausgesetzten Stellen des Ofens gewöhnlich schon nach einigen Stunden sowohl an Schwärze wie auch an Glanz, so daß dann äußerst mißfarbiges rothbraunes Colorit sichtbar wird. Andererseits dauern die gleichfalls zur Anwendung kommenden Ofenlacke noch etwas länger an, allein der brandige Geruch des durch die Ofenhitze langsam verkohlenden Lackes belästigt die Zimmerbewohner wochenlang in höchst unangenehmer Weise. Dagegen kann man dem Ofen für sehr lange Zeit eine geruchlose Schwärze auf folgende Art ertheilen: Man rührt Kienruß mit Wasserglas von Syrupconsistenz zu einem Brei an, trägt diesen vermittelst einer Bürste dü[nn] und gleichmäßig auf die Ofenwände und läßt ihn 24 Stun[den] trocknen. Sodann wird Graphitmehl und Gummiwa[sser] hinlänglich dick angerührt und auf die beschriebene [Schicht] als zweiter Anstrich aufgetragen, welcher vor dem gänzlic[hen] Eintrocknen eingebürstet wird.

Verschiedenes.

(Aus der Kinderstube.) „Liebe Mama," fragt[e] dieser Tage ein Berliner Kind, „was ist denn eigentlic[h] ein Engel?"

„Ein Engel, mein Schatz — nun, das ist so ein kleines Bübchen wie Du, das Flügel hat und fliegen kann."

Der Kleine schüttelte ungläubig den Lockenkopf.

„Du zweifelst?"

„Ich begreife nur nicht," fährt das wißbegierig[e] Bürschchen fort, „warum der Papa unsere Gouvernan[te] immer mein süßer Engel nennt, die kann doch ni[cht] fliegen."

„O, ja," entgegnete die resolute Mutter, „Du wi[rst] bald sehen, wie die zum Hause hinausfliegt."

(Telegraphisten-Krankheit.) Daß Telegra[phisten] so gut wie andere Menschen krank werden können ist nichts Neues; daß es aber eine besondere, dem Schreib[e]krampf vergleichbare Telegraphisten-Krankheit gibt, wuß[te] man noch nicht. Als Kennzeichen der Erkrankung trete[n] hauptsächlich hervor: Herzklopfen, starke Erregtheit, Schwindel, Schlaflosigkeit, zuweilen Abschwächung des Sehvermögens und das Gefühl krampfartiger Zusammenziehung des Nackens. Darauf folgen allgemeine Abspannung, Verlust der Stimme und möglicherweise sogar geistige Gestörtheit. Die meiste Schuld schreibt man dem Morse'schen Appa[rat] zu, weil seine Bedienung die ungleich größte Aufmerksamk[eit] zur Vermeidung von Irrthümern erfordert. Frau[en] sollen dieser Krankheit noch zugänglicher sein als Männer.

Räthsel.

Die Wüste nenn' als Mutter ich,
Doch schuf mich auch die schöne Aue;
Scheu fliehe ich, wenn ich dich schaue,
Auch schmieg' ich willig mich an dich;
Mein Kleid, schmückt dich, doch nicht das Ganze,
Das Ganze auch im Blumenkranze!
Mein schneller Fuß trägt mich dahin,
Auch bin ich ganz entblößt von Füßen!
Nun lasse es dich nicht verdrießen
Mit Fleiß zu suchen, wer ich bin;
Zum Aufschluß sei noch dieses Eine:
Ich habe Sinne und auch keine!

Auflösung des Räthsels in Nr. 48.

England.

Redaktion, Druck und Verlag von F. P. Datterer in Freising.

Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising und Moosburg.

№ 287. Sonntag, 8. Dezember 1878.

„Freisinger Tagblatt“ erscheint täglich mit Ausnahme der Montage und kostet in Freising sowie auswärts durch die Post Mk. 1.50. Inserate werden die 3spaltige Garmond- oder deren Raum mit 10 Pf. berechnet. — Das einfache Blatt kostet 3 Pf., das Doppelblatt 5 Pf. Allwöchentlich wird als Gratisbeilage das „Unterhaltungsblatt“ beigegeben

Amtliches für Freising.

Bekanntmachung.

:steigerung des Schubfuhrwerkes für das Jahr 1879 betr.

Am **Dienstag, den 17. Dezember Nachmittags 1 Uhr** :d im Rathhaus zu Moosburg das Schubfuhrwerk von :oosburg nach Erding und von Moosburg nach Mainburg das Jahr 1879 öffentlich versteigert. Gleiche Ver- gerung findet am **Mittwoch, den 18. Dezember Vor- ttags 9 Uhr** im Bezirksamtsgebäude dahier bezüglich des :hubfuhrwerkes von Freising nach Erding und von Freising :h Au statt.

Hiezu werden Steigerungslustige mit dem Bemerken ein- aden, daß die Accordbedingungen bei dem unterfertigten zirksamte eingesehen werden können und auch an den rsteigerungsterminen bekannt gegeben werden.

Freising, den 6. Dezember 1878.

Königliches Bezirksamt Freising.

Täubler.

Bekanntmachung.

: Aufstellung des Etat der Armenpflegschaftscasse pro 1879 betr.

Der Voranschlag der rubr. Cassa lag gemäß Ausschreiben Amtsblatte Nr. 273 14 Tage d. i. vom 22. Nov. bis Dez. incl. zur Einsicht auf und ist eine Erinnerung en denselben nicht eingekommen, weshalb auch die in der g. Bekanntmachung in Aussicht genommene öffentliche zung des Armenpflegschaftsrathes cessirt.

Freising, den 6. Dezember 1878.

Der Vorstand des Armenpflegschaftsrathes

Mauermayr, rechtsk. Bürgermeister.

Deutschland.

Bayern. München, 6. Dez. Se. Maj. der König aus dem zur unmittelbaren Verfügung vorbehaltenen vinnantheile der München-Aachener Mobiliar-Feuer- sicherungsgesellschaft 29,180 Mk. zur Vertheilung an willige Feuerwehren und zu gemeindlichen Zwecken ge- migt; aus dieser Summe erhalten u. a.: 1) die Stadt- einde Burghausen 1000 Mk.,; 2) die Rettungsanstalt t. Marien-Kinderhaus“ zu Indersdorf, B.-A. Dachau,) Mk.; 3) die Gemeinde Hallbergmoos, B.-A. Freising,) Mk.; 4) das Vereinsdamenstift in München 1000 Mk.; die Unterrichts-, Erziehungs- und Versorgungsanstalt Taubstumme in Zell, B.-A. Neumarkt 1700 Mk.; 6) Begräbniß-Cassenverein der oberfränkischen Lehrer in reuth 250 Mk.; 7) der Zweigverein für die weibliche konie in Neuendettelsau, B.-A. Heilsbronn 200 Mk.; die Stadtgemeinde Eschenbach, B.-A. Heilsbronn, zur reitung der Kosten für vollständige Wiederherstellung des nnendenkmals für Wolfram v Eschenbach dortselbst 0 Mk.; 9) das Nürnberger Rettungshaus für arme, vahrloste Kinder 1800 Mk.; 10) die Gemeinde Schöll- ;en, B.-A. Alzenau, 300 Mk.; 11) die Sterbekasse des rfränkisch- und aschaffenburgischen Kreislehrervereines Mk.; die St. Josephs- und Bethlehemsanstalt in der ıke-Vorstadt zu Augsburg 300 Mk.

— München, 6. Dez. Für den zu Anfang nächsten Jahres wiederum an die Reihe der Aufführung in München kommenden weithin bekannten „Schäfflertanz“ werden schon zur würdigen Wiederholung des alten volksthümlichen Spieles die umfassendsten Vorkehrungen getroffen. Schon seit geraumer Zeit wird Alles, für die Herstellung der eigenthümlichen Bekleidung Erforderliche, vorbereitet. Seit Kurzem haben nun die Schäffler, welche hiebei mitwirken, ihre Proben unter Musikbegleitung begonnen.

— Landshut, 5. Dez. In Ergoldsbach hat sich gestern ein beklagenswerthes Unglück ereignet, dem ein junges hoffnungsvolles Leben zum Opfer fiel. Der Bahndienst- Aspirant Schmidt hatte in seiner dienstlichen Eigenschaft einem Zuge zu übergeben. Der Zug war etwas im Gange und Schmidt rutschte beim Aufspringen vom Trittbrette ab und gerieth unter die Räder, die ihm mitten über den Leib gingen, der ganze Zug über ihn weg. Er wurde todt und entsetzlich verstümmelt herausgezogen. Schmidt ist der Sohn des Landrichters Schmidt in Griesbach.

Preußen. Einen nicht geringen Schreck bekam am Mittwoch Abend ein Dienstmann zu Berlin, der ein Packet nach der Adalbertstraße zu besorgen hatte. Derselbe klopfte an die ihm bekannte Thür des als Chambregarnist daselbst wohnenden Adressaten und drückte, als ihm nicht geöffnet wurde, auf die Klinke. Die Thür war unverschlossen, ging aber auffallend schwer auf. Der Dienstmann drang ein und sah zu seinem Entsetzen seinen Adressaten über der Thür hängen. Auf dem Tische lag ein Brief an die Wirths- leute, welche der noch junge Mann autorisirte, sich aus seinem geringen Nachlaß bezahlt zu machen. Als Motiv für die unselige That gibt der Schreiber Lebensüberdruß und hoffnungs- lose Liebe an. Der Brief war noch etwas naß; schnell entschlossen griff der Dienstmann zu und schnitt mit einer Papierscheere, die auf dem Sopha lag, die Zuckerschnur durch, an der der junge Mann hing. Schnell herbeigeholte ärztliche Hilfe brachte den Jüngling wieder zum Bewußtsein. Derselbe war am Donnerstag bereits außer Lebensgefahr, beklagt sich aber fortwährend darüber, daß man ihn wieder ins Leben zurückgerufen habe.

Ausland.

Rußland. St. Petersburg, 5. Dez. Wiener Blätter erwähnen eines Gerüchts, wonach der russische General Abramoff, welcher seinerzeit die Mission Stoljetoff mit einem completen Armeecorps — Infanterie, Kosaken, und 30 Geschützen — bis nach Tschila, 200 km. von Kabul, deckte, immer noch am rechten Ufer des Amu-Darja bei der Mündung des Tupalanflusses stehe, den ferneren Weisungen gewärtig.

Indien. Lahore, 6. Dez. General Roberts schickte eine Recognoscirung bis Ali-Chel auf dem Wege nach dem Engpaß von Shutar-Gardan vor. Die Brigade Browne kam in Basawul an. Im Chaiber-Paß herrscht Ruhe. General Maude traf in Dschamrud ein. Das Gerücht geht: Schir Ali habe seine Familie nach Turkestan geschickt, und Truppen nach Tazin, 15 Meilen von Kabul, entsendet, um die erschreckte Bevölkerung von Kabul zu beruhigen.

Schwurgerichts-Sitzung.

München, 7. Dez. Anklage gegen Benno Maier, 23 J. a., led. Bauerssohn von Eutenhofen, wegen Körperverletzung. — Eine verwickelte Sache, welche die Gerichte seit drei Jahren beschäftigt. Zu Eutenhofen wurde am Sonntag, den 24. Januar 1875 in einer Rauferei der Gütlerssohn Georg Schneider todtgestochen. Der That verdächtig, ward der Dienstknecht Jakob Wohlgeschaft vor das oberbayerische Schwurgericht gestellt, doch unterm 2. Mai 1875 freigesprochen, da die Entlastungszeugen mehr Glauben fanden, als die Belastungszeugen, ja es wurde gegen letztere sogar Untersuchung wegen Meineides eingeleitet und das k. Bezirksgericht Freising verurtheilte mehrere derselben zu Zuchthausstrafen, weil erwiesen wurde, daß sie wissentlich zu Ungunsten des Wohlgeschaft, und zu Gunsten des Benno Maier ausgesagt hatten. Daß gegen letzteren die Untersuchung wieder aufgenommen wurde, bewirkte u. A. auch der Vorfall, daß, als einmal Benno Maier mit seinem Bruder Martin stritt, letzterer dem ersteren zurief, er (Benno) habe damals den Georg Schneider vulgo Zimmermannsgirgl erstochen! — Die Untersuchung ergab Folgendes: In Lettners Wirthshaus zu Eutenhofen (mittlerweile wegen beständiger Rauferexcesse amtlich gesperrt) machten an jenem 24. Januar Abends die Brüder Peter, Georg und Benno Maier, ferner Georg Schneider und Jakob Wohlgeschaft mit einem auf der Straße bei einer Prügelei gefundenen Guldenstücke gemeinsame Zeche. Das ungerechte Gut that nicht gut und es kam wegen dieses Guldenstückes zu einer Balgerei, bei deren Beginn die anwesenden Gittenbacher- und Ankoferbursche in das Flötz retirirten. Benno Maier und Georg Schneider rauften auf einer Seite, Peter Maier und Wohlgeschaft auf der anderen. Es fiel aber die Lampe herab und erlosch. Als es wieder Licht war, schob der Wirth Lettner den Wohlgeschaft in's Nebenzimmer, Benno Maier aber drückte den Georg Schneider auf eine Bank nieder und Zeuge Xaver Weiß sah, daß er, das Messer in der Hand, den Arm erhob. Die Wirthin aber schrie: „Jesus Maria und Josef, Buben, geh' Keiner mehr hin! Der Benni hat's Messer! Ja Benni, was denkst Dir den?“ Zum zweiten Male erlosch das Licht und als es wieder helle war, wankte Georg Schneider mit dem Stiche in der Brust umher und als ihn Peter Maier fragte, wer es ihm gethan habe, seufzte er: „Der Benni.“ Benno Maier trat herzu, sah dem Verwundeten in's Gesicht und sagte roh: „Du Herrgottszimmermann!“ Darauf schrie er, das Messer in der Hand: „Du Herrgottszimmergirgl, hast einmal Deinen Theil! Als der Dienstknecht Josef Lang die Zechstube betrat, rannte er auf diesen mit dem Messer los und konnte nur mit Gewalt zurückgehalten werden. Tags nach dem Vorfalle bat Benno und Georg Maier den Wohlgeschaft, „nix zu sagen,“ sondern die Schuld auf die Gittenbacherbursche zu wälzen. Bei oben erwähntem Streitte zwischen den Brüdern Benno und Georg Maier will Zeuge Zehetmaier gehört haben, daß Georg rief: „Hast so schon Einen erstochen!“ Dagegen will bei gleicher Gelegenheit Ursula Kreutmaier gehört haben, daß Georg rief: „Hast so den Zimmermanngirgl erstochen!“ Nach anfänglichem Leugnen mußte der wegen Vergehens der Körperverletzung bereits zu 6 Monat Gefängniß verurtheilte Bursche gestehen, den Schneider auf die Bank gedrückt und ein Messer gehabt zu haben. Den Ruf der Wirthin „der hat ein Messer“ bringt er mit seinem auf Lang versuchten Angriff in Zusammenhang. Sein Messer paßt genau in die Schnitte, die sich in Schneiders Weste und Hosenträger am Orte der Stichwunde vorfanden. An Benno Maiers rechter Hand fand sich eine Wunde über deren Ursache er verschiedenartige Angaben für gut findet. Das gerichtsärztliche Gutachten von Dr. Brug in Freising sagt, die Art der Stichführung lasse sehr möglich erscheinen, daß Georg Schneider auf die Bank gedrückt in gebückter Haltung war, als er die Verwundung erlitt. — Der Beschuldigte leugnet die That mit äußerster Bestimmtheit. Dagegen geht die Vermuthung vieler Zeugen dahin, [daß] es der Benni that, weil er den Schneider „so schön au[f der] Bank dortgehabt“ hat. Es traten zwei Experten auf, [deren] Ansichten wesentlich divergiren. Während der Eine sagt, es sei denkbar, daß damals Jemand aus dem Ne[ben]zimmer hervorgestochen habe, erklärt der Andere solches [nach] der Art und Richtung des Stiches für unmöglich. [Die] Vertheidigung Dr. Jahrsdörffers war, wie immer [ein] rhetorisches und juristisches Meisterwerk, vermochte aber [in] Anbetracht der vorliegenden Indicien nicht durchzudring[en]. Benno Maier wurde schuldig gesprochen und zu 8½ Ja[hr] Zuchthaus und 10 Jahr Verlust der bürgerlichen Ehren[rechte] rechte verurtheilt.

Lokales.

Aus der öffentlichen Magistratssitzung vom 28. Nov. 1878.

1) Zur Kenntniß wurde gebracht: a) Entschließung d[er] k. Regierung Kammer des Innern vom 20. vor. Mts. [betr.] den Vollzug des Reichsgesetzes gegen die gemeingefährlichen Bestrebungen der Socialdemokraten betr.; b) Einsendun[g] des Verwaltungsberichtes des Stadtmagistrates Ansbach p[ro] 1876 und wird hiefür der Dank ausgesprochen; c) Z[u]stellung des k. Gerichtsvollziehers Hrn. Rausch vom Gestrig[en,] wonach in Sachen Johann Grillmaier von Vötting ge[gen] den Hausbesitzer Martin Ilmberger Hs.-Nr. 50¼ dah[ier] wegen Subhastation beim k. Bezirksgerichte Freising d[as] Vertheilungsverfahren eingeleitet ist. 2) Genehmigt wur[de] das Gesuch: a) des Bierbräuers Hrn. Hofweber Josef von hier um Verleihung des Bürgerrechtes in der Sta[dt] gegen Erlage einer Gebühr von noch 66 Mk. 86 Pf. nachdem die früher bezahlte Heimathsgebühr zu Gute g[e]rechnet wurde; b) des Taglöhners Martin Götz von Neust[ift] um Verleihung des Bürgerrechtes für seine Person und i[n] Folge dessen des Heimathsrechtes für ihn und seine Eh[e]frau gegen Erlage einer Gebühr von 85 Mk. 71 Pf. b[ei] einer Steuergröße von 33 Kreuzer = 94 Pf. 3) Wurd[e] dem Magistratsrathe Hrn. Richter als Mitglied des Land[]rathes von Oberbayern auf die Dauer der Verhandlungen desselben der erforderliche Urlaub ertheilt, als Stellvertreter für den Lokalschulfond wurde Magistratsrath Hr. Schaffne[r] bestimmt. 4) Ein Darlehensgesuch fand genehmigende Er[]ledigung.

Anzeige der Gewerbs-An- und Abmeldung[en] im Stadtbezirke Freising.

a) Anmeldungen:

Am 23. Oktober	Gillmaier Josef, Hs.-Nr. 502 dahi[er,] Verkauf von Wollwaaren.
„ 26. „	Eiber And., Hs.-Nr. 366 dahier, Ve[r]kauf von Baumwollwaaren auf Mess[en] und Märkten.
„ 26. „	Federl Jakob, Sattler, Hs.-Nr. 379 dahi[er,] Brodhandel.
„ 4. November	Rott Thomas, Hs.-Nr. 121 Einfang und Verkauf von Vögeln: Zeisige, Sti[eg]litze, Hänflinge.
„ 12. „	Vogel Josef, Hs.-Nr. 385, Mehl- u[nd] Brodverkauf.
„ 12. „	Sedlmaier Josef, Hs.-Nr. 312, Sch[uh]macher.
„ 15. „	Jungwirth Josef, Melberei und Kle[in]krämerei.
„ 19. „	Wolf Franz, Hs.-Nr. 312, Acciden[z-]Druckerei.
„ 20. „	Gillmaier Josef, Hs.-Nr. 502, Klei[n]krämerei
„ 23. „	Klein Barbara, Hs.-Nr. 578, Korbmacher[ei.]
„ 3. Dezember	Kerscher Johann, Unterhändler.

b) Abmeldungen:

Am 13. November	Fletzinger Jakob, dahier, Harmoni[ka]spieler.
„ 14. „	Federl Afra, Brodhandel.

14.	November	Glas Thomas, Privatier, Güterhandel.
18.	„	Fußeder Georg, Schloßer dahier, Blechwaarenhandel.
18.	„	Butz Xaver, Mehlniederlage.
18.	„	Aicher Georg, Steingraveur.
19.	„	Amler Math., Schuhmacher.
19.	„	Peter Alois, Kleinkrämerei und Melberei.
19.	„	Schindler Josef, Musiker.
25.	„	Riedmeier Sebastian, Hs.-Nr. 769, Kleiderhandel auf Messen und Märkten.
26.	„	Köppl Jak., Hs.-Nr. 385, Güterhandel.
29.	„	Bogner Joh., Hs.-Nr. 224, Victualienhandel.
3.	Dezember	Kerscher Johann, Getreidhändler.
3.	„	Dietrich Katharina, Versetzerin.
3.	„	Klein Johann, Obstler.

Freising, 7. Dez. Nachstehend theilen wir das [Re]sultat der heute Vormittag stattgehabten Wahl der Ersatz[mä]nner zum Collegium der Gemeindebevollmächtigten mit. [Ge]wählt wurden:

Im ersten Wahlbezirk:

Herr Albrecht Jak., mit 63 Stimmen,
„ Dannegger Math. „ 63 „
„ Franz Josef „ 63 „
„ Holzer Caspar „ 61 „

Im zweiten Wahlbezirk:

Herr Döbl Johann, Bäcker mit 55 Stimmen,
„ Ebert Math. „ 57 „
„ Haslberger Ant., Bäcker „ 55 „
„ Kriechbaum Karl „ 53 „

Emilie.

(Fortsetzung)

Eine gute Stunde war vergangen, als Herr Storp, der [j]etzt fast nur allein gesprochen, sich erhob, um mit Emmy [nach] Haus zurückzukehren; auch Eugen erinnerte sich plötzlich, [daß] die gute Frau Mertens wohl schon längst mit dem [Ab]endstück auf ihn warte, und bat, die Herrschaften begleiten [zu] dürfen.

So traten sie zusammen den Rückweg an; Emmy, [na]chdem sie ihren Hut wieder aufgesetzt, athmete freier, [ord]entlich freier; jetzt vermochte der junge Mann doch nicht [meh]r, ihr in die Augen zu schauen; sie aber konnte unter [dem] tiefen Schirm hervor ihn nun auch einmal nach Herzens[lus]t ansehen!

Der arme junge Mann, wie bleich er aussah! ach, er [wa]r gewiß noch recht, recht elend und bedurfte der sorgsamsten [Pfl]ege der Frau Mertens gar sehr — und hin und wieder [eine] kleine Zerstreuung konnte ihm auch nur heilsam sein, [so] mußte auch der Vater denken — denn als sie vor ihrer [Th]ür anlangten, — bat ihn derselbe, wenn ihm die Zeit [lan]g würde in seiner Einsamkeit, dann möge er nur getrost [zu] ihnen kommen! wie lieb und freundlich von dem Vater!

Fünf Wochen sind seit jenem Morgen verflossen, und [in] diesen fünf Wochen ist kein Tag vergangen, wo er nicht [vo]n der freundlich ertheilten Erlaubniß Gebrauch gemacht [und] wenigstens einige Stunden in ihrer Gesellschaft verlebt [hät]te. —

Herr Storp fühlte sich bald von der gründlichen viel[se]itigen Bildung des jungen Mannes, sowie von seiner per[sön]lichen Liebenswürdigkeit gefesselt; während sich durch die [an]regenden und belehrenden Gespräche mit dem alten Herrn [Eu]gens Anschauungen hinwiederum täglich erweiterten und [ve]redelten.

Emmy fehlte in diesen Stunden geistigen Gedankenaus[ta]usches selten an der Seite ihres Vaters und ihr klares [Ur]theil erfüllte das Herz des jungen Mannes oft mit [En]tzücken; längst hatte er ihr in seinem Herzen Abbitte [ge]than für die spöttischen Worte, die er einst gegen Frau [M]ertens geäußert: er kannte sie eben damals noch nicht, [je]tzt bewunderte er den reichgebildeten Geist des jungen [M]ädchens, und im nächsten Augenblick war sie wieder ein harmloses Kind, das durch sein fröhliches Wesen die ernsteste Umgebung mit zur Heiterkeit fortriß.

Eugen fühlte stündlich den Zauber zunehmen, den die holde Fee über sein Herz gewonnen; er sträubte sich auch nicht dagegen, sondern gab sich willenlos dem süßen Gefühl hin; das konnte nur die Liebe sein! und leise flüsterte ihm eine selige Ahnung zu, daß auch in dem reinen, keuschen Mädchenherzen die Wunderblume der Liebe geheimnißvoll Knospen und Blüthen trieb; aber noch war die jungfräuliche Seele sich ihrer Gefühle nicht klar bewußt.

Er mußte sich also hüten, voreilig das zarte Geheimniß zu berühren, damit ihr Herz sich nicht erschrocken in sich selbst zurückzog.

Ihr Vater würde gegen seine ehrenhafte Bewerbung gewiß nichts einzuwenden haben, denn sonst hätte er den traulich zwanglosen Verkehr zwischen ihnen nicht geduldet; — und mit welchem Entzücken würde sein Vater die liebliche Fee als Tochter in die Arme schließen? ach, wenn die Mutter noch lebte, wie hätte auch die sie geliebt!

Doch wie stand es mit Emmy? Bestätigten sich Eugens selige Hoffnungen?

Das junge Mädchen war sich selbst ein Räthsel geworden; sie konnte, wenn sie des Abends allein auf ihrem Stübchen weilte, noch stundenlang darüber nachsinnen, woher die Umwandlung gekommen, die in ihr vorgegangen — und doch fand sie die Lösung nicht.

Das eine war ihr wohl klar, daß seit der Bekanntschaft mit Herrn von Bendheim sich ringsum Alles für sie verändert; einige Tage hindurch war ihr in seiner Nähe immer so wunderbar beklommen gewesen; sie hätte davon laufen mögen, wenn sein Blick sie traf! doch bald änderte sich das; sie wurde traurig, wenn er nicht da war, und hörte sie dann plötzlich seinen Schritt oder seine Stimme, wie strömte das Blut nach ihrem Herzen und welche unnennbare Seligkeit erfüllte sie! ging sie aber gar an seiner Seite durch den Garten, o, wie dufteten die Blumen dann noch einmal so lieblich, wie sangen die Vögel viel tausendmal schöner! (F. f.)

Ueber Musik-Spielwerke.

Die Kunstindustrie hat während jeder Zeitperiode einen Artikel aufzuweisen, der als besonderer Liebling sich rasch die allgemeine Gunst erwirbt. Seit mehr als einem Jahrzehnt zählen zu solchen die **Musik-Spielwerke**, deren Beliebtheit im steten Wachsen ist. Fast in jeder comfortablen, ja nur halbwegs anständigen Haushaltung findet man ein Erzeugniß dieser Kunstindustrie vor. Ein solch' Spielwerk oder Spieldose ist ein prächtiges und stets unterhaltendes Ding, immer dazu da, uns und unsern Gästen Vergnügen und Zerstreuung zu gewähren, in einsamen und sorgenvollen Stunden die üble Laune zu verbannen, unsere Grillen zu vertreiben. Niemand, dessen Mittel es immer nur gestatten, sollte anstehen ein Spielwerk oder eine Spieldose sich anzuschaffen und bei einem beabsichtigten Geschenke in erster Reihe seine Wahl dafür zu treffen. Und erst **zu einem Weihnachtsgeschenke!** Da gibt es nichts Passenderes, nichts das dem Empfänger eine größere Freude zu verursachen vermöchte.

Tonangebend und diese Branche der Kunstindustrie geradezu beherrschend, ist das weltberühmte Haus **J. H. Heller in Bern**, welches viele Hunderte der geschicktesten Arbeiter beschäftigt, das Vollendetste in diesem Genre produzirt, und durch die Verdienstmedaille wiederholt ausgezeichnet wurde. **Die Heller'schen Werke** unterscheiden sich vortheilhaft von allen anderen: durch ihre Tonfülle, Reichhaltigkeit und geschickte Wahl der Melodien, sowie durch ihre harmonische Vollendung. Als Kennzeichen trägt jedes seiner Werke die **Marke der Firma**, (alle andern als Heller'sche angepriesenen sind fremde) an welch' letztere man sich bei Bestellungen, auch wenn es sich nur um eine kleine Spieldose handelt, am besten stets direkt wenden wolle. Ganz besonders sind die **Heller'schen Spielwerke** – die im Inseratentheil unseres Blattes von diesem Hause direkt dem verehrlichen Publikum empfohlen werden für **Hotels, Café's** und **Restaurants** geeignet und zu empfehlen. In denjenigen Etablissements, in welchen sie bis nun eingeführt sind, hat sich für die Herren **Wirthe ihre Rentabilität eklatant erwiesen.** Wir ertheilen daher jedem Wirthe, dem es um eine erprobte **Anziehungskraft** seiner Gäste zu thun ist, den wohlgemeinten Rath: die Ausgabe für die Anschaffung sich nicht reuen zu lassen, ebenso wie wir **zu überaus geeigneten Weihnachtsgeschenken die Heller'schen Spielwerke und Spieldosen** nochmals nachdrücklichst empfehlen.

Illustrirte **Preiscourante** werden auf Verlangen **Jedem franco** zugesendet.

(2583) **Versteigerung.**



Mittwoch, den 18. Dezember
werden im städtischen Leihhause dahier die von dem Monat November 1877 liegen gebliebenen Pfänder gegen Baarzahlung öffentlich versteigert.
Es werden daher die Pfandschein-Inhaber hiemit erinnert, dieselben bis zum **12. Dezember** auszulösen oder umschreiben zu lassen.
Freising, am 7. Dezember 1878.
Mauermayr, rechtsk. Bürgermeister.
Hirner, Cassier.

Mit dem heutigen Tage habe ich die **Wirthschaft** (2570 2a)

„Zum Grosswirth“

in Haidhausen

übernommen und Herrn **Sengmüller** mit der Führung derselben betraut. Durch Verabreichung guter Speisen und Getränke wird derselbe suchen den alten Ruf der Wirthschaft aufrecht zu erhalten und bitte um zahlreichen Zuspruch.
Ebersberg, den 2. Dezember 1878.

J. J. Hahn.

Bezugnehmend auf obige Anzeige wird es stets mein Bestreben sein, meine Gäste in jeder Hinsicht zufrieden zu stellen und bitte das Wohlwollen, dessen sich die Wirthschaft stets zu erfreuen hatte, auch mir zuwenden zu wollen.
München, den 2. Dezember 1878.

Joh. Sengmüller.

Schrot-Mühlen zum Schroten aller Getreidearten für Viehfutter, und Bereitung von Mehl von der kleinsten Wandschrotmühle von Rm 25 an bis zur größten für 1, 2, 3 und 4pferdigen Göpelbetrieb oder Dampfkraft. Entsprechend große und vorzügliche Leistung wird garantirt. Solide Agenten erwünscht. (2276)
Ph. Mayfarth & Comp., Maschinenfabrik, **Frankfurt a. M.**



Heute Sonntag, den 8. Dezember

Bock-Partie

mit Bockwürstl und Bockmusik.
Anstich Früh 10 Uhr.
Hiezu ladet ein (2584)
Joh. Braun, Furtnerbräu.





Heute Sonntag, den 8. Dezember
Nachmittags

Harmonie-Musik

von einer Abtheilung Trompeter des k. 3. Chevaulegers-Regts.
beim Urbanbräu.

Georg Heise
Cassen-Fabrikant in Lands
prämiirt Weltausstellung
empfiehlt seine soliden, mehrfach erp bestbewährten **feuer- und diebessich**

Kassen

bester Construktion, in 36 verschieden Größen und Formen mit harten Paten **stahl-Panzer-Platten und Heise's a solut unaufsperrbarem Patent-Kasse schloß** versehen, in solidester Ausführu zu den billigsten Preisen. Die Fab lieferte bereits 900 Stück Cassen. Illu rirte Preislisten gratis und franko.

Jungbräu.

Heute Sonntag, den 8. Dezembe
Abends (2592



Streich-Musik

bei ausgezeichneten
Erdinger Bier,
wozu freundlichst einladet (2592
Anna Fischer.

„Elephantenwirth.“

Von jetzt an täglich ausgezeichnet
Sommer-Bier
aus dem
gräflich v. Arco'schen
Hofbräuhaus



per Liter
22 Pf.
Zu zahlreichem Besuche ladet ein
Hofstetter, Gastwirth

Montag, den 9. Dezember

Caffee-Kränzchen

(258
in der
Lüften,
wozu die verehrlichen Damen freundlich eingeladen sind.
Maria Gschwendtner.

---

50 Mk. Belohnung
dem Ueberbringer eines seit 24. No
entlaufenen

Schweisshundes,

braun, langhaarig, etwas weiß Brust, männlich, Schweif wie ei Fuchs. (2585
Promenadeplatz 16 München.

Telegraphischer Schrannen-Bericht.

München. 7. Dezember 1878.

Fruchtgattung.	Schrannenstand.	Verkauf.	Rest.	Mittel-Preis.		Gestiegen.		Gefallen.	
	Centner.	Centner.	Centner.	Mk.	Pf.	Mk.	Pf.	Mk.	Pf.
Waizen . .	4008	3353	655	9	13	—	—	—	4
Korn . . .	1646	1369	277	6	94	—	10	—	—
Gerste . .	1372	1128	244	7	42	—	—	—	11
Haber	5735	5302	433	6	13	—	2	—	—

Redaktion, Druck und Verlag von F. P. Datterer in Freising.

Mit zwei Beilagen.

Beilage zum „Freisinger Tagblatt" Nr. 287.

Sonntag, 8. Dezember 1878.

Silberne Medaille. Ulm a/D. 1871.



Die grösste und berühmteste

Lohnspinn- & Weberei

Schretzheim,

Station Dillingen bei Augsburg



Ehrendiplom. Munchen 1875.

ersucht um Uebergabe von **Flachs, Hanf** und **Abwerg** zum

Spinnen, Weben, Zwirnen, Bleichen

und sichert reellste wie **Bahnfrachtfreie** Ablieferung innert 3–4 Wochen zu.

Vieljährige Erfahrung lehrt, dass das Schretzheimer Garn und Gewebe von zähester und dauerhaftester Qualität ist.

Für diese wirklich sehr zu empfehlende Spinnerei und Weberei sind wir bereit, Zusendungen zu vermitteln: **Die bekannten Agenten:**

M. Sauermann in Freising, **G. Griesstätter** in Erding,
J. Riedl in Gerlhausen, **J. Ziegler** in Kammerberg,
M. Gerlspeck in Moosburg. (1798)

Geschäfts-Anzeige.

Unterzeichneter erlaubt sich hiemit anzuzeigen, daß von jetzt an das

Lichtenwallner'sche Bad

hiener eröffnet ist und täglichem gütigen Besuche empfohlen wird.

Hochachtungsvollst (2565 3a)

Freising. **Georg Ecker.**

Essential-Melissen-Balsam,

approbirt vom kgl. bayer. Obermedicinal Collegium,

von **Wilderich Lang,**

München, Heustraße Nr. 29.

Dieser Balsam, ein reines Pflanzen-Destillat, frei von allen Gewürzen, eignet sich besonders bei **Anfällen von Schwindel, Verdauungsstörungen,** und deren Folgen **(Blähungen, Windsucht, Erbrechen, Magenkrampf** und **Schwäche** desselben) bei **Krämpfen** überhaupt.

Ebenso vortrefflich ist er auch bei dem so lästigen **Wadenkrampf,** bei **nervösem Kopfschmerz** und besonders als Waschmittel gegen **rheumatisch-gichtische Leiden.**

Dieser Balsam ist in Gläsern zu 1 Mk. 40 Pf. und 70 Pf. zu beziehen in Freising durch die Hofapotheke von Herrn **G. Fellerer** und Marienapotheker Herrn **A. Heislainger,** in Landshut von Herrn **M. Oeschey,** in Straubing von Herrn **M. Weinreich.** (2079 10a)

Ich zeige hiemit an, daß ich zufolge häufiger Nachfrage, verfertigte

Lederschürzen

für **Frauen** und **Kinder,** von weichem schwarzen Leder auf Lager halte, zu den Preise von Mk. 4.50, 2.60, 1.50 (2517)

Wilhelm Herrlinger.

Gegen Hämorrhoiden, Magenkatarrh, Appetitlosigkeit, Verdauungsschwäche, Blähungen, Sodbrennen und ähnliche Leiden wird von den berühmtesten Aerzten (2230 9a)

Alpenkräuter-Liqueur

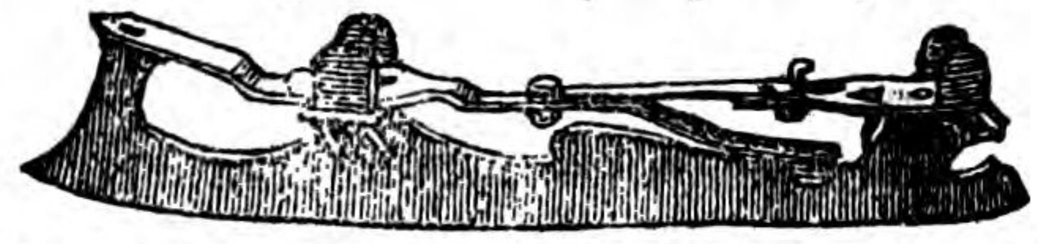
(reines bestes Magenbitter)

von **Wallrad Ottmar Bernhard,** kgl. Hof-Destillateur in München, als bestes Mittel empfohlen, was Tausende von Dankschreiben glänzend bestätigen.

Flacons à Mk. 1.5 Pf. und Mk. 2 sind mit Erläuterungen des **Dr. J. B. Kranz** richt zu beziehen durch:

J. Widemann in **Freising, Apoth. Zehrer** in **Moosburg.**

Schlittschuhe



in größter Auswahl von R.-Mk. 2–12 empfehlen (2412 6a)

Schader & Uihlein.

Von jetzt an jeden **Mittwoch,** sowie **Sonn- und Feiertag** (2534 3a)

frische Fasten-Bretzen

bei **Fz. Mißlinger,**
verm. Lehnerbäcker.

KOENIGS-TRANK.

Der **Erretter** von **aller Krankheit** und **Siechthum;** der einzig **wahre** Freund der **leidenden** Menschheit, die endlich erfundene **Universal-Medizin** des Wirkl. **Gesundheitsrathes Jacoby,** Berlin, Bernburgerstr. 29, ist für **Freising** und Umgegend zu haben bei **J. Widemann.** Daselbst erhält man auch Prospecte mit Attesten und Dankschreiben vieler Geheilten gratis! (2595 3a)

Acht arabische

Gummikugeln.

Ein ausgezeichnetes Heilmittel gegen **Heiserkeit u. hartnäckigen Husten, Halskatarrh, Brustschmerzen** und **Lungenschwindsucht** von

Eichhorn & Pflüger

in Ludwigsburg,

begutachtet laut Zeugniß des Oberstabsarzt a. D. Herrn Dr. **Schroter** daselbst, sind in 1/1 Schachteln à 35 Pf. und in 1/2 Schachteln à 20 Pf. nur ächt zu haben bei Herrn **Anton Fech,** Conditor, **Freising.** (2201 4a)

Diejenige Aeußerung, welche ich gegen Frau Kolbeck machte, nehme ich zurück und erkläre dieselbe als eine ehrliche Frau. (2582)

B. Stephan.

Vorigen Sonntag wurde in der „Marburg" ein **Hut** mit schwarzem Trauerflor ausgetauscht. Um Rückgabe wird ersucht in der **„Lüften".** (2587)

Zwei Zimmer

sind auf Lichtmeß zu vermiethen Haus-Numer 369. (2588)

Eine **Wohnung** von 2 Zimmern ist sogleich oder auf Lichtmeß zu vermiethen **Rindermarkt** Hs.-Nr. 370.

Eine **Wohnung** von 2 Zimmern, Küche und Bodenantheil ist sogleich oder auf Lichtmeß zu vermiethen.

(2591 2a) D. U.

Vergangenen Sonntag, den 1. Dezember feierte Herr Lehrer **Freundl** von Rast das (2593)

25jährige Jubiläum

seiner Wirksamkeit als Lehrer der Schule Rast. Seine früheren Schüler, welche vor Jahren schon seine Schule besucht hatten, versammelten sich im Gasthause des Herrn Math. Ismaier in Langenbach, wo sie ihren Lehrer empfingen und durch Reden ihre Liebe zu ihm kund gaben, insbesonders sprach die Rede des hochw. Herrn Cooperator Hilger von Oberhummel an, welcher namentlich den Werth eines Lehrers den bei diesem Feste Versammelten an's Herz legte. Gesellige Unterhaltung und Erzählungen früherer Anekdoten aus den Kinderjahren war der Schluß von diesem Feste, welches in der heitersten Stimmung verlief. Möge der Gefeierte noch lange Jahre in unserer Mitte als Lehrer wirken.

Langenbach, den 7. Dezember 1878.

Seeholzer, Bürgermeister.

Winterkuren

sind der reinern Luftbeschaffenheit wegen vielfach wirksamer und in Rücksicht der Trocken-Diät wesentlich erleichtert — es gilt dies bei Arzneisiechthum, Dyskrasien bei Herz-, Magen- und Unterleibsleiden, Gicht, Rheuma, Rückenmarksleiden und Schwächezuständen. — Näheres durch Steinbacher's Schriften und den Prospekt.

Hofrath Dr. Steinbacher's Naturheilanstalt Brunnthal (München).

Geld-Lotterie

der katholischen Liebfrauenkirche Nürnberg

Ziehung am 30. Dezember 1878.

1 Haupttreffer 45000 Mark

2mal Mk. 12000; 3mal Mk. 6000; 4mal Mk. 4000; 6mal Mk. 3000; 7mal Mk. 2000; 8mal Mk. 1000; 9mal Mk. 500; 10mal Mk. 250; 50mal Mk. 100 u. s. w. Ziehung am 30. Dezember 1878.

Preis des Looses 2 Mark.

Chr. Huß, Kaufmann. **Joh. Oberlindober**, Kaufmann.

Jos. Leutner, Schneidermeister, Ziegelgasse Hs.-Nr. 256/1.

Weltausstellung – Paris 1878.

Die Internationale Jury

verlieh die

Goldene Medaille

(die höchste Auszeichnung)

dem

Liebig Company's Fleisch-Extract

aus

Fray-Bentos.

Nur ächt, *wenn die Etiquette den Namenszug* ***J. v. Liebig*** *in blauer Farbe trägt.*

Zu haben in ***Freising*** *bei den Herren:*

Robert Heislainger, Marienapotheke; **G. Fellerer,** Hofapotheke; **G. Mittermayer,** Kaufmann.

La Mara, Musikalische Studienköpfe. 3. vermehrte Auflage mit den Verzeichnissen der Werke jedes Componisten. 19. bis 21. Lief. Leipzig, Verlag von Schmidt & Günther.

Diese anziehend geschriebenen Musikalischen Studienköpfe empfehlen wir jedem Freunde der Musik, welche wir noch darauf aufmerksam machen, daß die sehr genau zusammengestellten Verzeichnisse der Werke jedes Componisten eine höchst schätzenswerthe Beigabe sind. Der Preis ist sehr billig, jede Lieferung kostet 30 Pfennige.

Nach Ausspruch

eines der berühmtesten Herren Universitäts-Professoren wären bei künftigen Generationen **wenig** oder **keine Kahlköpfe** mehr zu erwarten, wenn man sich von Jugend auf statt der schädlichen Oele und Pomaden ausschließlich des

Haarwassers v. C. Retter

bedienen würde, welches **allein Alles** enthält, was einer **rationellen Haar- und Kopfhautpflege** dienlich ist.

Zu haben um 40 Pf bei Herrn **A. Albert,** appr. Bader in **Freising.**

Hilfe

und

Rettung

findet Jedermann, welcher mit **Gicht-, Rheumatismus-, Haemorrhoidal-, Bandwurm-Leiden u. Schwindsucht** behaftet ist, durch ein soeben erschienenes populär-wissenschaftliches Werk. **Preis 1 Mark,** für welchen Betrag dasselbe franco zusendet **E. WINTER, Berlin SW.,** Bernburgerstr. 29.

Bevölkerungsanzeige von Freising.

Geborene:

Am 1. Dez.: Matthias und Ther[esia], Zwillingskinder des Oekonom Matt[hias] Besl dah.; Maria Barbara, Tochter [des] Schirmmachers Franz Xaver Aicher und Josef Andreas, Sohn des Seilerge[hilfen] Alois Dietrich dahier.

Gestorbene:

Am 2. Dez.: Augusta, Tochter [des] Schreinermeisters Kaspar Neu von [...]hausen, 16 Tg. a. Am 3: Magda[lena] Reiger, Dienstmagd von Marzling, 6[.] 2 Mt. a. Am 5.: Corbinian, Sohn [des] Taglöhners Nikolaus Westermayr [von] Reichertshausen, 17 Tg. a.

Coursbericht

vom 6. Dezember 1878 mitgetheilt vo[n] **J. Schülein Söhne** in Freising und Mün[chen]

	P.
Bayern.	
4½% Obligationen ½ j. . .	101.[...]
4% dto. Mark	94.80
Pfandbriefe.	
4% bayer. Hyp.- u. Wechselb.	94.50
4½% Südd. Boden-Creditb.	99.50
4½% bayer. Vereinsb. M.	99.
dto. . . . fl.	—
4½% Nürnb. Vereinsb. M.	98.50
dto. . . fl.	—
München.	
4% Stadt-Obligationen Thlr.	93.
Actien	
der bayer. Hypothekenbank . .	215,50
Oesterreich.	
4½% Silberrente	—
4% Goldrente	—
6% Ungar. Goldrente	—
Prioritäten.	
5% Franz-Joseph-Bahn . . .	—
3% Lombard-Bahn	—
3% Staatsbahn	—
5% Ungar. Nordostbahn . .	—
5% " Ostbahn	—
5% " Galizische Bahn	—
5% Elisabeth-Bahn 72er . .	—
5% Oest. Nordwestb. Lit. B.	—
Amerika.	
6% 1885er Jan./Juli	—
5% Consolidirte	—
Verfallene.	
1885 Bonds	—
Loose.	
Pappenheimer . . . . . . Mk.	18.50
Braunschweiger . . . . . "	82.
Augsburger . . . . "	20.
Ansbach-Gunzenhauser . "	28.
4% bayer. Prämien-Anleihe	123.80
Geldsorten.	
20 Francs-Stücke . . . . Mk.	16.20
Engl. Sovereigns . . . . "	—
Oesterr. Banknoten . . . "	173.

Redaktion, Druck und Verlag von F. P. Datterer in Freising.

In Berlin nur allein ächt zu haben bei dem Erfinder und Fabrikanten Jacoby, Hygieist, Bernburger-Strasse 29.

Preis pr. Flasche 2 Mk. u. 50 Pf. für Ferpakkung.

Bei Abnahme fon 3 Flaschen Ferpakkung umsonst.

Der Königs-Trank.

„Peccatur intra muros et extra."
Zu Deutsch:
„Die ganze ‚Medizin' ligt im Argen."

„Wer seine Gesundheit libt,
Der flihe die Aerzte und ire Arzneien."
Dr. et Prof. med. Fr. Hoffmann.

In neuer deutscher Recht-Schreibung.

Eine Sache fon grösster, fon weltgeschichtlicher Bedeutung.

(Kein Erzeugnis der Spekulation.)

Die wichtigste Erfindung.

Allerirdischen Güter höchstes ist die Gesundheit, und aller Erfindungen gröste ist die, durch welche der Mensch seine Gesundheit bewart und der Kranke diselbe wider erlangt, durch welche Hundert-tausende zum Teil für unheilbar Erklärte schnell genasen, nämlich der aus filen edlen Früchten und Kräutern zusammen gestellte, fon den grösten Aerzten als das Beste bei Krankheiten empfolene, wie nichts anderes Säfte und Blutläuternde, die Widerstandskraft des Organismus gegen die gewöhnlichen Schädlichkeiten (Diätfeler, Erkältungen, Anstekkungen denen schwache Naturen leicht unterliegen) erhöhende „Trank der Tränke", grösstes „Labsal für alle Kranke", der

Königs-Trank,

welcher bewirkt, das der Organismus sich selbst wider auferbaut, wenn er durch die Krankheit zerrüttet ist.

Daß der Magen die heilsamen Wirkungen zuerst empfindet, ist selbstverständlich, und mit dem stehen alle Organe in Wechselwirkung und Mitleidenschaft, auch die Augen; von Magen, Blut, Säften und Nerven hängt das ganze Befinden ab, — was „Wunder", wenn die Wirkungen der Verbesserung von Säften, Blut und Nerven durch den Königs-Trank so weit sich erstrekken, daß an den verschidensten für unheilbar geltenden Leiden aufgegebene Kranke auf disem Wege oft völlige Gesundheit schnell wider erlangt haben! — Die „Medizinen", zumeist aus unorganischen oder giftigen organischen Stoffen bereitet, haben die Krankheiten vermert und auch tötlicher gemacht, töten oft direkt, vergiftend! Die Heilung ligt im Argen! Gesundheitsstoffe müssen in großer Fülle gereicht werden; so ferschwinden Krankheiten, so wächst Gesundheit. Entzündungskrankheiten (Heilprozesse der Natur!) verlaufen normal, und auch die grösten Wunden, nicht selten auch Krebs, Knochenfraß, Salzfluß, heilen schnell und fast one Schmerzen, weil Entzündung schnell weicht! Die meisten Operationen sind unnötig; nie entstehen Brand und Wundfieber; vorhandener (hir wird der Königs-Trank auch äußerlich angewendet) wird abgestoßen und das brandige Fleisch vereitert. Auch Kindbettfieber wird verhindert, vorhandenes schnell beseitigt. Er ist der große Freund der Kinder (für Säuglinge trinken Mutter oder Amme), welche er auch for den „Kinderkrankheiten" (Masern, Scharlach ꝛc.) bewart, den ärgsten Feinden der Menschheit (auch die meisten Erblindungen entstehen durch sie)! — Wie läuternd er wirkt, hat sich am deutlichsten bei den Blattern gezeigt; ausbrechende verschwinden über Nacht, ausgebrochene fallen schnell zusammen und heilen schnell ab, auch die ärgsten one Narben! Die besonders von den Vegetarianern angefochtene Impfung hat auch die entsetzlichen Skrofelleiden und Schwindsucht und Süfilis vermert.*) — Gleich gros sind die Erfolge bei allen Leiden, — auch Herz- und Lungenleiden (mit auscurirter halber Lunge kann man alt werden.) Auch Blindheit ist nicht selten geheilt worden, durch Läuterung der Säfte, Stärkung der Nerven und Resorption! — selten Taubheit. — Bei Difteritis macht man recht warme Umschläge, trinkt auch recht warm. Bei Reuma warme Umschläge Abends (wenn man nicht das Zimmer hüten kann).

Auch jeder (scheinbar) Gesunde sollte täglich des Morgens nüchtern ein Glas Königs-Trank trinken, um möglichst geschützt und gesund zu bleiben, wenigstens sollte in jedem Hause eine Flasche vorrätig sein; so würden järlich file tausend Kranke mer genesen**), — denn wehe den Kranken, die in die Hände unvernünftiger „Mediziner" fallen!

Die Aussprüche großer und aufrichtiger Aerzte, die das Truggebilde der „Medizin" (diser Schmach für alle Culturvölker) verurtheilen, sind bekannt: „Es gehen in Warheit weit mer Menschen durch ärztliche Eingriffe zu Grunde, als dadurch gerettet werden." Dr. et Prof. med. Schultz. „Der apparatus medicaminum ist weiter nichts als eine sorgfältige Sammlung aller Trugschlüsse, welche die Aerzte von jeher gemacht haben." Dr. et Prof. med. Girtanner. „Es wäre wirklich besser, wenn es nie Aerzte gegeben hätte." Dr. et Prof. med. Boerhave. „Wir Aerzte haben die Krankheiten nicht nur vermert, sondern sie sogar tötlicher gemacht." Dr. med. Rush u. s. w.

Ueber den Königs-Trank lassen sich zwei Korifäen der Wissenschaft wie folgt vernehmen:

Wissenschaftliche Gutachten über den Königs-Trank des Herrn Jacoby in Berlin, Bernburger-Strasse 29.

Der Aufforderung des Herrn Jacoby zufolge habe ich dessen fabricirten Königstrank einer physikalisch-chemischen und medicinischen Prüfung unterworfen und die Ueberzeugung erhalten, dass derselbe keine dem menschlichen Organismus schädlichen Bestandtheile enthält, vielmehr sehr heilsame, dem Körper zuträgliche. Die zu dem Jacobi'schen Königstranke verwendeten Mittel, alle vegetabilischen Ursprungs, sind geeignet, bei den verschiedenen Magen- und Unterleibsleiden, gesunkener Verdauungskraft, Mangel an Appetit, Trägheit und Schwäche des Darmcanals, überhaupt gegen alle durch Störungen des Verdauungsprozesses entstehenden Uebel aufs Vortheilhafteste einzugreifen und den regelwidrigen chemischen Lebenprozess zum normalen Zustande zurückzuführen. Da durch den Gebrauch des Jacoby'schen Königstranks den obengenannten Störungen in den Funktionen des Körpers theils vorgebeugt, theils abgeholfen wird, so kann derselbe als magenstärkendes, die Verdauung beförderndes diätisches Mittel bestens empfohlen werden.

Berlin.

(L. S.)

Dr. Johannes Müller, Medicinalrath.

Seit ziemlich langer Zeit ist in Berlin unter dem Namen „Königstrank ein Gesundheitsgetränk bereitet worden, welches in der Oeffentlichkeit als diätetisches Heilmittel angeboten wird. Es hat sich dieses diätetische Heilmittel bei den verschiedensten Leiden und Krankheiten ganz vortrefflich bewährt, wodurch der „Königstrank" in sehr guten Ruf gekommen ist, und auch bleiben wird, wenn derselbe immer diejenigen Eigenschaften besitzt, welche die Wissenschaft von ihm zu verlangen berechtigt ist, nämlich vollkommen unschädlich zu sein, und immer nur wohlthätige, heilsame, stärkende und belebende Stoffe zu enthalten. Ich habe den Königstrank des Herrn Jacoby in Berlin, Bernburger-Strasse 29, einer gründlichen, wissenschaftlichen, analytisch-chemischen, pharmacologischen und technisch-physiologischen Prüfung unterworfen. Zufolge dieser ausführlichen Prüfung ist der Jacoby'sche Königstrank von allen schädlichen Bestandtheilen vollkommen frei und enthält durchschnittlich nur stärkende und belebende, heilsame und kräftige geistig, extraktive und wohlthätige, vegetabilische Stoffe, welche in sehr zweckentsprechenden quantitativen Verhältnissen zum Königstrank zusammengesetzt sind. Der Jacoby'sche Königstrank entspricht daher allen berechtigten wissenschaftlichen Anforderungen, und verdient mit Recht, bei den verschiedensten Leiden und Krankheiten als ein ganz vorzügliches, diätetisches Haus- und Gesundheitsmittel bestens empfohlen zu werden, was ich hiermit, der Wissenschaft und Wahrheit gemäss, bestätige und beglaubige.

Berlin.

(L. S.)

Dr. Hess,
Kgl. preuss. approbirter Apotheker I. Classe.
gerichtlich vereideter Chemiker und wissenschaftlicher Untersucher und Sachverständiger für medicinische, pharmaceutische, chemische und Gesundheitspräparate aller Art.

For geraumer Zeit wurde der Trank erfunden und erhilt derselbe nach seiner letzten Ferfollständigung (ist nicht mer zu ferbessern) durch den **alleinigen Erfinder und Fabrikanten**

Jacoby in Berlin,
Hygieist, d. h. Wirklicher Gesundheitsrat,
Bernburger-Strasse 29.

den Namen „Königs-Trank."

In Berlin **nur** zu haben bei dem Fabrikanten pr. Flasche 2 Mark und 50 Pf. für Ferpakkung. Bei 3 Flaschen Ferpakkung umsonst.

Warnung for Täuschung und Betrug.

Die grosartigen Erfolge meines Königs-Trank haben einige Fuscher veranlasst denselben nachzuäffen (natürlich grosser Schwindel) und wird vor diesem nichts nutzigen, der Gesundheit nur schädlichen Gebräu dringend gewarnt. Der Königs-Trank ist nicht zu analysiren, die Zusammenstellung der Säfte aus den filen edelen Früchten und Kräutern mein Geheimniss, kann daher von Niemand nachgemacht werden. Wenn die Fuscher für ihr Gebräu auch den Namen „Königs-Trank" adoptirt haben, die Wirkung des echten Königs-Trank können sie nicht adoptiren; sie hätten besser ihre Schwindel-Jauche — Höllen-Trank (weil Gesunde und Kranke damit ruinirt werden) getauft. (File Schwindler sind schon bestraft!) Dise Menschenbeglükker lifern dem Publikum nur durch die Reclamen-Posaune den Beweis von der guten (hört es Ir Betrogenen) Wirkung ires Gebräu, können

---

*) Lis die Broschüre des Dr. Oidtmann in Linnich.

Durch die Impfung sind nicht nur die Skrofeln, Drüsenleiden, Schwindsucht, Blutdüskrasie, Bleichsucht, Blutarmut Augen und Ohrenleiden (Blindheit und Taubheit), sondern auch die Süfilis in erschrekkender Weise verbreitet worden, — und die Sterblichkeit der Kinder hat auch entsetzlich durch sie zugenommen! indem sie auch auf die Muttermilch-Absonderung teils sehr störend, teils ganz verhindernd wirkt! Und die Kumilch, welche die Muttermilch ersetzen soll, kommt oft von Kühen, die durch Fütterung mit Schlempe schwindsüchtig geworden! (Schlempenmilch ist ser ungesund!) — Bei filen Menschen ist die Süfilis latent (verborgen); süfilitische Impflümfe aber läst sich vor der Verimpfung (Uebertragung auf den damit Geimpften!) absolut nicht als solche erkennen!

Der berühmte Professor der Medizin an der Universität in Leipzig, Germann, und andere Mediziner haben auf's Neue zur höchsten Evidenz wissenschaftlich bewisen, das die Impfung oben angedeutete Uebel vermert und die gefärlichsten ansteckenden Krankheiten überträgt; schon mehr als tausend Mediziner haben sich endlich zu dieser Warheit bekert — und werden wol noch in anderen Stücken sich bekeren:

) Bei dem Gebrauche des Königs-Trank sind, laut zum Teil beglaubigter Zeugnisse und Dankschreiben, in höchst auffallender, wunderbarer und den Aerzten selbst unbegreiflicher Weise genesen Patienten an: **Milzbrandfergiftung (schlimmer als Hundswutfergiftung; welche „Medizin" kann da retten?!); **Magenkrebs** mit gänzlicher Magen-**Verschlißung** (ohne Medizin); an der **tödtlichsten Herzkrankheit** mit täglich filmaligen heftigen **Herzkrämpfen;** an unheilbarer **Erblindung,** wo auch Operation nicht möglich war; an mer als 20- und 30järigem, heftigen **Magenkrampf** (hir am schnellsten!, nachdem allerlei Kuren und Mittel gar nichts genützt hatten; an mer als dreißigjärigem **Reumatismus** mit theilweiser **Lämung** (nach wenigen Flaschen!, gleichfalls dauernd) an der heftigsten anhaltenden **Lungenentzündung,** hir stets nach längerem Trinken: one Blutentziehung!), an schweren und bösen **Skrofeln** und **Drüsen**-Leiden nach einer oder wenigen Flaschen! nachdem zum Teil zwölfjärige ärztliche Behandlung nicht das mindeste ausgerichtet hatte!); an schweren **Menstruations**-Leiden (jarelange Blutflüsse wie auch jarelanges Ausbleiben der R—l schon nach kurzer Zeit! und dauernd)! an vieljäriger eingewurzelter **Gelbsucht** (in zwei Wochen und dauernd); an **Gehirnentzündung;** Einer der an **Gehirnerweichung** wochenlang auf den Tod gelegen, ist am dritten Tage, nach einer kleinen Flasche, spaziren gegangen!); an filwöchentlichen **hektischen Schweißen** (nach einigemal Trinken!); an **heißem Brand** und **heftigstem Wundfieber** nach einmaligem Trinken und Umschlägen selbst bei der Milzbrandvergiftung!); an **Wassersucht** (wassersüchtige starke Anschwellung der Glider); an **Epilepsie** oder Fallsucht („böses Wesen"; schon nach einige Tage Trinken nicht widergekommen, wo's Jahre lang fast täglich kam); an allen **Rosen** und **Fibern** (hir erfolgte auch Erbrechen, durch Stärkung der Magennerven, nicht wie beim Brechmittel durch Schwächung derselben!); an **Blasen-** und **Nierenstein** (schon in den nächsten Tagen die Auflösung im Nachtgeschirr!); an **Gicht** (bei schweren gichtischen Versteifungen ser langsam); **Kopfkolik** (mitunter ser schnell, mitunter ser langsam); an **Kopfkrampf** (ser schnell, wenn er vom Magen herrürte; an **Knochenfraß,** an **Salzfluß,** auch an **Krebs** bei disen drei natürlich langsam); an **Rükkenmarksdarre** im höchsten Stadium (fortwährend fil Schmerzen, nicht mer die Füße aufsetzen, nach der sechsten großen Flasche aber spaziren gehen können!); an allen **Hautkrankheiten** und **Geschwüren;** an **Hämorhoiden** die Knoten mitunter schon am 4ten Tage fort!); auch an **„Medizin-Fergiftung";** an **Appetit-** und **Schlaflosigkeit** (hir gewöhnlich schon am ersten Tage des Trinkens) — **der kleinen Uebel** gar nicht zu gedenken!!

Niderlagen werden noch aller Orts errichtet!

natürlich nicht mit tatsächlichen Beweisen dinen. Ich könnte die Zeitungen mit T a u s e n d e n fon Attesten und Dankschreiben füllen und mache hirmit bekannt, das jede meiner Flaschen

gesigelt ist mit disem meinem Sigel (Jacoby Hygieist BERLIN S.W. Bernburgerstr. 29) und jedes Etikett meine eigenhändige Unterschrift (Jacoby) trägt.

Nur Der, welcher Flaschen mit diesen Merkmalen erhält, ist **nicht betrogen!**

A n a t o m i e u n d C h i r u r g i e i n h o h e n E r e n; aber leider werden auch die g e f ä r l i c h s t e n O p e r a t i o n e n (wenn sie überhaupt nötig!) o n e L ä u t e r u n g des Säfte und des Bluts gemacht! Dann kommen Wundfieber und Brand — und w o m i t r e t t e n, wenn man den Königs-Trank v e r a c h t e t oder gar h a s s t ?! Man bedenkt nicht, was man tut, ist auch o n e K e n n t n i s s der erhabenen E r g e b n i s s e d e r C h e m i e f ü r d i e D i ä t e t i k! Darum sinken die „cultivirten" Völker immer tiefer in leibliches, selisches und geistiges Elend, von solchen „Aerzten" geleitet, n i c h t b e w a r t, n i c h t b e l e r t! Denn Blinde können nicht Blinde füren.

Der Königs-Trank d e s i n f i z i r t alles Trinkwasser, dessen Infizirung durch organische Stoffe die gewöhnliche Ursache der Epidemien ist, auch die Wunden, und zwar besser als die nicht immer unschädliche Carbolsäure — verleit überhaupt dem Organismus die höchste P o t e n z d e r H e i l k r a f t zur schnellen Ueberwindung und Ausscheidung der Schädlichkeiten und Gifte der Krankheits u r s a c h e n.

Der Königs-Trank b e w a r t nicht nur Gesunde bei solider Lebens-Weise for schwerer Erkrankung, sondern ist auch für solche Kranke, die sowol durch „Medicin" (!) als auch durch Brunnen-, Wasser-, Molken- oder irgend welche andere Kuren Hülfe fergeblich gesucht haben — d e r l e t z t e F e r s u c h, — welcher schon filen unheilbaren, dem Tode schon ser nahe gekommenen Kranken schnelle Hülfe, Errettung und Genesung unter dem augenscheinlichsten und wunderbarsten göttlichen Segen gebracht hat.

Gewis ist in neuerer Zeit der Misbrauch mit scharlatanistischen Geheim-Mitteln nicht zu ferkennen und gewis erwirbt sich die Behörde durch ire Warnung for solchen den Dank des leider schon zu oft misleiteten Publikums. Die Flicht des Hygieisten aber, d. h. des Gesundheits-Lerers und Kenners der menschlichen Leiden, die aus den Ferirrungen der „Medizin" (!) hervorgehen, bestet darin, nicht nur auf diese Warnung besonders aufmerksam zu machen, sondern auch noch andere wichtige Warnungen hinzuzufügen!

1) Die Warnung for allopatischen „Medikamenten, welche zu häufig den Kranken in ein zu frühzeitiges Grab bringen.

2) Die Warnung auch for konzessionirten Geheim-Mitteln, welche eben als solche weil sie einer solchen Konzession bedurften, — allopatische Medizin sind.

3) Die Warnung for Allem, was Apoteker (unter der Hand) Kranken empfelen, so wie for Allem, was diese bereiten und wol gar als Gesundheitsmittel öffentlich anpreisen.

4) Die Warnung for dem Glauben oder der Anname, das die Mediziner Kenntnis hätten fon den Gesetzen der chemischen Stoffbewegung. Der Satz „Contraria contrariis curantur" ist eine Lächerlichkeit und selbst von den Homöopaten anerkannt. („Similia similibus curantur".)

Auf ganz gewissenlose Weise werden den Kranken die schädlichsten und abscheulichsten Mittel gereicht, die gar nicht dazu geschaffen sind, in die Leiber eingeführt zu werden oder mit denselben in Berürung zu kommen. Es waltet hier **ein t e u f l i s c h e r M i s s b r a u c h** der Kräfte der Natur. Die Gottes Wege verlassen, werden eine Beute des Argen, durch welche diser immer grösseres Elend über die Menschheit bringt, um endlich die ganze Erde in ein Lazaret zu ferwandeln, in welchem dann sein Diner, der Allopat, alleinherrschend einherget.

Fort mit den scharlatanistischen Geheim-Mitteln, konzessionirten und nicht konzessionirten, aber auch fort mit den allopatischen Medicamenten! Fort mit der Heil-Fuscherei, unter welcher Maske sie sich auch bergen mag!

Der Königs-Trank ist **kein Geheim-Mittel,** er bedarf auch keiner Anpreisung durch den Erfinder, **die zahllos durch in geretteten Mitmenschen sind seine besten Lobpreiser! Die Stimme der Wahrheit spricht für in und diese wird man nicht zu erstikken fermögen!**

Die Ertagsfähigkeit Deutschlands reicht für mindestens fünf mal so fil Menschen aus! Alle „Gesundheitsfabrikate" w e r d e n d u r c h d e n K ö n i g s - T r a n k m i n d e s t e n s e n t b e h r l i c h, for allen diejenigen des Fabrikanten aus London (macht fil Schreierei in deutschen Zeitungen), der forgibt, 80,000 Zertificate von Genesenen zu besitzen und in deutschen Zeitungen auch Ateste aus Honolulu (?) abdruckt. Seit 31 Jahren soll **keine ?** Krankheit der Gesundheitsspeise „R e v a l e s c i è r e" widerstanden haben! (Unsinn! Linsen- resp. Bonenmel, woraus die sogenannte Gesundheitsspeise bestet, kann sich Jeder für weniger als den zenten Teil, wie diser Menschenbeglükker sie anpreist, selbst herstellen.) Ein anderer Fabrikant jubelt über die Jubelausgabe (100.) einer fon im ferfassten Broschüre über seine Fabrikate (innerhalb 5 Jahre.) Die „Blasfemie" kennt keine Grenzen. Das Entberlichste und Widerlichste sind die französischen T e e r k a p s e l n (franz. M a g e n - s c h m i r e); Brust-Sürupe, Fenchel-Honig, Kinder-Mel u. s. f., durch den Preis unreell. Schokolade wird fil verfälscht und werden solche Fälscher jetzt hart bestraft. Deswegen reiner Kakao mit Zucker ser zu empfelen.

Jacoby, Hygieist, Berlin, SW. Bernburgerstr. 29.

Einige Atteste über die großartigen Erfolge des Königs-Trank.

Herrn Jacoby!

Ich hatte mir vor längerer Zeit durch einen Splitter eine bedeutende **Wunde** an der linken Hand zugezogen, die trotz aller angewandten Mittel nicht heilen konnte. Die Hand schwoll täglich mehr und mehr und die Schmerzen steigerten sich bis zur Unerträglichkeit; ich docterte mehrere Wochen daran herum, jedoch nutzlos, die Wunde war und blieb offen. Da erinnerte ich mich Ihres weltberühmten Königstranks, ließ mir sofort eine Flasche davon holen, machte Umschläge damit und trank ihn auch nach Vorschrift. **Die Schmerzen ließen sofort nach, die Geschwulst verschwand und in 3 Tagen war meine Hand vollständig geheilt!*)** Gleichzeitig machte ich die erfreuliche Bemerkung, daß mein mich seit Jahren peinigendes Magenleiden fast vollständig verschwunden war. Zur gänzlichen Heilung dieses Leidens werde ich Ihren Königstrank fortgesetzt gebrauchen und erbitte mir durch Ueberbringer weitere 3 Flaschen. Betrag anbei.

Mit Achtung
O. S c h ö n f e l d t,
Berlin, Straulauer-Platz 1—2.

B e r l i n, den 24. August 1878.

Geehrter Herr!

In Folge der so **ausgezeichnet guten Wirkung,** welche die von Ihnen bezogenen 2 Flaschen Ihres so wohlthuenden Königstranks auf mein schon Jahrelanges **Magenleiden** hervorgebracht, erbitte ich umgehend fernere 2 Flaschen und gebe mich der freudigen Hoffnung hin, durch den weiteren Gebrauch dieses Wundertranks gänzlich von meinem hartnäckigen **Magenleiden** geheilt zu werden.

Mit vorzüglicher Hochachtung
A. S a c h s, Photograph,
Melchior-Str. 30.

L u c k e n w a l d e, 10. Juli 1878.

Geerhrter Herr!

Nachdem ich Jahre lang an dem heftigsten **Magenkatarrh** gelitten und alle mir verordneten **ärztlichen Mittel** sich ohne Erfolg erwiesen, wurde ich von meinem Freunde C. Kohlbach auf Ihren so vortrefflichen „**Königstrank**" aufmerksam gemacht und kann ich Ihnen zu meiner Freude, nachdem ich nur 5 Flaschen erst verbraucht, mittheilen, daß schon beim Trinken der zweiten Flasche mein Appetit **bedeutend zunahm** und meine lästigen Magenbeschwerden **fast vollständig gewichen** waren! Nach dem weiteren Gebrauch des Trankes hat **sich letzteres vollständig verloren** und ist bis heute nicht wiedergekehrt. Aus Dankbarkeit habe ich aber in meiner Familie den **Königstrank** als **Universal Haus- und Gesundheitsmittel** eingeführt, so daß jedes Familienmitglied täglich denselben Morgens und zwar 1/3 Weinglas Extrakt und 2/3 Wasser trinkt! Wir alle fühlen uns außerordentlich wohl danach! Senden Sie mir wiederum 12 Flaschen und nehmen Sie nochmals meinen besten Dank!

J u l i u s S c h u l t z e, Töpfermeister,
Treuenbrietzerstraße.

Dresden, 6. Mai 1878.

Meine Frau hat gegen ihr **Halsleiden** Ihren Königstrank und zwar durch **Trinken innerlich,** sowie durch **warme Umschläge äußerlich** mit dem besten Erfolge in Anwendung gebracht; gleichfalls hat derselbe unserem 6jährigen Töchterlein bei den **Masern** wesentliche Hilfe geleistet; kaum hatte dieselbe 2 Mal Ihren Wundertrank genommen, so fielen die Masern zusammen und heilten ohne irgend einen Nachtheil schnell ab. Ich werde den Königstrank allseitig empfehlen. Erbitte mir p. Post rc.

Mit Achtung!
F. K o b l a n k.

*) Solche Fälle kommen fast täglich for.

Berlin, 25. August 1878.

Geehrter Herr Jacoby!

Für den mir übersandten Königstrank sage Ihnen meinen besten Dank; derselbe hat bei mir die vorzüglichste Wirkung gethan und mich von meinem langjährigen Leiden vollständig geheilt. Ich litt ämlich an der **Gicht** und zuweilen war das **Reißen in den Füßen** so arg, daß diese mir den Dienst versagten. Jedoch schon **nach Verbrauch der ersten Flasche fühlte ich Linderung** und jetzt glaube ich auf **verjüngten Füßen** zu stehen. Wo es mir nur irgend möglich ist, werde ich Ihren Königstrank, der in Wahrheit „Wundertrank" genannt werden müßte, angelegentlichst empfehlen und gebe ich Ihnen anheim, dieses durch meine Namensunterschrift bestätigte Attest über das glänzend erzielte Resultat zum Wohle der leidenden Menschheit zu veröffentlichen!

Mit Hochachtung
E. B e r g e r,
Biesenthalerstraße 4.

Unter Nachnahme des Betrages erbitte ich umgehende Sendung von 6 Flaschen Königstrank.

Eberswalde, 20./7. 78. O. W e r n e r.

Die vorzüglichen Dienste, die mir Ihr so berühmter Königstrank geleistet, veranlassen mich, Sie um eine abermalige Sendung von 3 Flaschen zu bitten.

Berlin. Frau Ww. S c h u l t z e,
Angermünderstraße 11, IV.

Da Ihr Königstrank meine Frau von ihrem Leiden (**Migräne**) befreit hat, so sage ich Ihnen hiermit meinen besten Dank und bitte Sie gleichzeitig, mir umgehend gegen Nachnahme noch 3 Flaschen zu senden. Ich werde nicht ermangeln, Ihre Erfindung bei allen Leidenden zu empfehlen.

Heringsdorf b. Swinemünde, 16. Juli 1878.
Achtungsvoll
R e i n h o l d G r u n o w.

E. W.
werden aus Ihren Büchern ersehen, daß ich schon lange Ihren Königstrank trinke. Ich bin schon ein ziemlich bejahrter Mann und litt seit 2 Jahren an einem **Lungenkatarrh,** der aller Medicin zum Trotz nicht weichen wollte und mich in einer sehr empfindlichen Weise plagte. Dem Drängen meiner Frau gab ich endlich nach und machte einen Versuch mit Ihrem Königstrank, und ich muß Ihnen bekennen, gerade nicht mit den größten Hoffnungen. Nach 2 Tagen verspürte ich eine bedeutende Besserung und nach ferneren 4 Tagen war mein Katarrh vollständig gehoben. Außerdem hat aber der Königstrank auf meinen ganzen Organismus einen so **vortrefflichen Einfluß** ausgeübt, daß ich mir wie 10 Jahre verjüngt vorkomme; mir schmeckt das Essen wie seit langen Jahren nicht, und ist jetzt, in meinem vollständig gesunden Zustande, der Königstrank für mich geradezu **unentbehrlich** geworden. Ich trinke denselben Früh, Mittags und Abends und da ist es denn erklärlich, daß die letzte Sendung schon wieder verbraucht ist. Bitte daher ergebenst, (folgt Bestellung).

Hamburg, Wandsbecker Chaussee
H a m m a c h e r, Rentier.

Geehrter Herr Jacoby!

Seit einigen Tagen gebrauche ich den mir von Ihnen übersandten Königstrank und kann Ihnen heute schon von dem günstigsten Erfolg berichten, da meine rheumatischen Leiden, die mich namentlich in den Gelenken am meisten peinigten, vollständig verschwunden sind, so daß ich jetzt wieder vollständig gesund bin und ohne Beschwerde meiner Arbeit nachgehen kann! Bite, senden Sie mir gefl. noch für 2 Bekannte von mir, die gleichfalls an rheumatischen Schmerzen leiden, 6 Flaschen, wofür Sie inliegend den Betrag erhalten.

Ergebenst
Aachen, 16. Juli 1878. J o s e p h E s s e r.

Sehr geehrter Herr Jacoby.

Seit 4 Jahren litt ich an **Hämorhoidal-Verschleimung, Nervenschwäche** und **Appetitlosigkeit;** ganze Nächte konnte ich nicht schlafen, in Folge dessen sich bis aufs Höchste gesteigerte Mattigkeit bei mir einstellte. Alle ärztliche Hülfe und Bäder hatten nicht die geringste Wirkung. Da entschloß ich mich zum Gebrauch Ihres Königstrank, und Gott sei gedankt, bereits nach der vierten Flasche bin ich **vollständig genesen,** so daß ich mich so wohl fühle, wie nie zuvor. Ew. Wohlgeboren können dies mein freiwilliges abgegebenes Zeugniß zum Wohle der leidenden Menschheit veröffentlichen.*)

Homburg. v. M e r t e n s, Assessor a. D.

Der vor einiger Zeit meinem Vater gesandte Königstrank ist von großem Erfolg gewesen, so daß ich im Namen desselben Ihnen meinen herzlichsten Dank ausrichten soll, und wird er das wirksame Heilmittel allen Leidenden empfehlen. — Meine Frau leidet seit einiger Zeit an **Brustbeklemmungen** und **Herzklopfen,** und hoffe ich, daß Ihr Königstrank auch diesmal den gewünschten Erfolg haben wird. Ich bitte Sie daher, mir 3 Flaschen umgehend zu übersenden.

Hochachtungsvoll
Wiesbaden, 27. August 1878. M e r z b a c h.

M ü h l h a u s e n, 15. Juni 1878.

Ihr Königstrank hat gegen mein **Blasen- und Nierenleiden** nach Verbrauch der ersten 4 Flaschen schon Wunder gewirkt, so daß ich denselben regelmäßig gebrauchen werde. Jahre lang hat mich dieses Uebel geplagt, keinen Tropfen Bier durfte ich trinken und mußte jährlich 2 Monate auf Verordnung des Arztes nach Bad Wildungen gehen, aber gänzlich **erfolglos!** Ihr Königstrank hat mich **jetzt sofort geheilt;** senden Sie mir umgehend noch 6 Flaschen und nehmen Sie den Betrag nach.

Mit Hochachtung R i c h. S p ä t e.

B e r l i n, den 28. August 1878.

Geehrter Herr Jacoby!

Ihr Königstrank, den ich von Ihnen habe, hat schon große Wirkung bei mir gehabt. Die **Stiche im linken Lungenflügel** haben nach dem Gebrauch der ersten Flasche bedeutend nachgelassen. Ich werde mir in diesen Tagen noch eine Flasche holen.

Ich sage Ihnen meinen innigsten Dank für Ihre Hilfe
G. F r i c k, Glasermeister,
Lichtenbergerstr. 14.

B e r l i n, den 27. August.

Geehrter Herr Jacoby!

Vor allen Dingen meinen besten Dank für die schnelle Heilung meiner Krankheit, welche ich nur einzig und allein durch Ihren so wundervollen Königstrank erhielt. Ich litt seit längerer Zeit an einer empfindlichen **Augenentzündung** und consultirte ohne Erfolg mehrere Augenärzte, bis ich als letzten Versuch Ihren Königstrank anwandte. Derselbe hatte, wie schon oben erwähnt, einen außerordentlichen Erfolg bei mir, denn schon nach Gebrauch der ersten Flasche spürte ich bedeutende Linderung und mein Augenlicht wurde wieder klarer und bin ich jetzt nach dem Gebrauch der dritten Flasche wieder vollständig hergestellt, so daß ich nun meinem Berufe ohne Unterbrechung vorstehen kann. Da nun mit dem Heutigen mein Königstrank zu Ende geht, so ersuche ich Sie hiermit um weitere Uebersendung von 3 Flaschen nebst quitt. Rechnung, aber möglichst noch heute.

Es zeichnet mit Hochachtung
O t t o M ü l l e r, Besselstr. 17.

*) Möchten doch alle Genesenen so dankbar sein, es würden dann fil Krankheiten verhütet und file vorhandene beseitigt. Die meisten scheuen die Oeffentlichkeit. Wären sie vielleicht auch liber in irem früherem Zustande geblieben!?

Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising und Moosburg.

№ 288. Dienstag, 10. Dezember 1878.

[D]as „Freisinger Tagblatt“ erscheint täglich mit Ausnahme der Montage und kostet in Freising sowie auswärts durch die Post Mk. 1.50. Inserate werden die 3spaltige Garmond-[zei]le oder deren Raum mit 10 Pf. berechnet. — Das einfache Blatt kostet 3 Pf., das Doppelblatt 5 Pf. Allwöchentlich wird als Gratisbeilage das „Unterhaltungsblatt“ beigegeben

Amtliches für Freising.

Bekanntmachung.

[A]usstellung von Jagdkarten und Schutzgewehrscheinen pro 1879 betr.

Da es sicher im Interesse aller Jagdliebhaber gelegen [e]rscheint, daß dieselben schon beim Beginn des Jahres 1879 [i]n Besitze von Jagdkarten und Schutzgewehrscheinen für's [g]enannte Jahr sich befinden, so erhalten die Bürgermeister [d]es Amtsbezirkes hiemit die Weisung, an sämmtliche Jagdkartenbesitzer in ihren Gemeindebezirken speziell und über[h]aupt in den Gemeindebezirken die Aufforderung zur alsbaldigen [A]nmeldung um Jagdkarten und bezw. Schutzgewehrscheine [p]ro 1879 ergehen zu lassen.

Die Anmeldungen sind unter **genauer** Angabe des [S]ignalements der Bewerber nach **Alter, Statur, Haare** [u]nd **besonderen Kennzeichen** zu bezeichnen, von den Jagdkarten-Bewerbern im Hinblicke auf Art. 15 und 16 des [G]esetzes vom 30. März 1850 „die Ausübung der Jagd [b]etr.“, bezw. der h. Ministerial-Entschließung vom 25. Nov. [1]875 Nr. 1714 (Fin.-Minist.-Bl. Nr. 24 S. 286) [di]e **15 Mk.** zu erheben, hievon sogleich **10 Mk.** der [b]etreffenden Armenpflege, in deren hiezu gehörigen Gemeinde[b]ezirk der Jagdkartenlösende seinen Wohnsitz hat, gegen eine [g]emäß h. Minist.-Entschl. v. 2 August 1873, „das Cassa[w]esen in den Gemeinden mit Landgemeinde-Verfassung und [d]en Armenpflegen in solchen Gemeinden betr.“ **nur vom [E]innehmer**, nicht auch vom Vorstande der Armenpflege zu [u]nterzeichnende Quittung auszuhändigen **und diese Quittung [s]ammt den restigen 5 Mk.**, dann die Anmeldung mit Signalement der Bewerber und Aufschluß über deren [L]eumund anher in Vorlage zu bringen.

Freising, den 7. Dezember 1878.

Königliches Bezirksamt Freising.

Täubler.

Bekanntmachung.

An die Herren Bürgermeister des k. Bezirksamts Freising.

Zur Kenntnißnahme, Nachachtung, Bekanntgabe und bezw. Vollzugsanzeige wird auf nachfolgende Ausschreiben verwiesen:

1) vom 30. Nov. l. Js. — die Prämiirung von Privatbeschälhengsten im Jahre 1879 betr. (Krsbl. S. 1440.)

2) vom 27. Nov. l. Js. — die J. Michael Schretter'sche Mädchen-Aussteuer-Stiftung betr. (Krsbl. S. 1448.)

3) vom 27. Nov. l. Js. — das von Creuz'sche Stipendium betr. (Krsbl. S. 1449.)

4) vom 30. Nov. l. Js. — das Donaubauer'sche Stipendium betr. (Krsbl. S. 1453)

5) vom 1. Dez. l. Js. — das Frhrl. von Lerchenfeld'sche Stipendium betr. (Krsbl. S. 1454.)

Freising, den 7. Dezember 1878.

Königliches Bezirksamt Freising.

Täubler.

Bekanntmachung.

An sämmtliche Ortspolizeibehörden des Amtsbezirkes.

Maßregeln gegen die Rinderpest betr.

Nach Mittheilung der k. Regierung vom 5. ds. Mts. ist die Rinderpest im Regierungsbezirke Frankfurt a./O. aufgetreten.

Da es möglich ist, daß Vieh aus norddeutschen Provinzen nach Oberbayern eingeführt wurde, so sind die Viehmärkte sorgfältigst zu überwachen und ist von dem Auftreten von verdächtigen Erscheinungen unter dem einheimischen Viehbestande sowie von dem allenfallsigen Eintreffen von Vieh aus Norddeutschland unverzüglich anher Anzeige zu erstatten.

Freising, den 9. Dezember 1878.

Königliches Bezirksamt Freising.

Hutter v. n.

Einladung.

Seit mehreren Jahren besteht in unserer Stadt die löbliche Sitte, unter Verabreichung einer beliebigen Gabe für die hiesigen Armen, sich durch Lösung einer Neujahreswunschenthebungskarte von den gebräuchlichen, persönlichen gegenseitigen Neujahrsgratulationen außerhalb des Familienkreises zu entheben. Indem wir uns zur recht zahlreichen Abnahme solcher Enthebungskarten hiemit einzuladen erlauben, bemerken wir zugleich, daß der geringste hiefür zu entrichtende Betrag 1 Mark beträgt und daß die eingehenden edlen Gaben zum Einkaufe von Brennholz für die hiesigen Armen verwendet werden, weßhalb wir uns zu der besonderen Bitte veranlaßt fühlen, unseren zahlreichen Hilfsbedürftigen auch in diesem Jahre mit gleich edler werkthätiger Nächstenliebe zu gedenken.

Freising, den 9. Dezember 1878.

Magistrat und Armenpflegschaftsrath Freising.

Mauermayr.

Deutschland.

Bayern. München, 8. Dez. Der ehemalige Banquier Grübel, durch dessen Bankerott im vorigen Jahre die Staatskasse bekanntlich bedeutend geschädigt wurde, lebt gegenwärtig in Lindau, wo er als Comptoirist seiner Frau einen bedeutenden Produktenhandel betreibt.

— München, 8. Dez. Gestern Mittag wurde von dem Commandanten der Gendarmerie-Station Pasing gelegentlich einer Patrouille auf der Hauptstraße eine per Droschke über Land fahrende Gaunerin, als ihm verdächtig erscheinend, angehalten und es fand sich auch bei ihr eine Baarschaft von über 400 Mk., welche sie nirgends anders als im Sterngarten dahier „gefunden“ haben will.

— Rosenheim, 6. Dez. In der heutigen Nacht auf Freitag wurden die außerhalb der Pfarrkirche angebrachten Opferstöcke bei Unserm Herrn im Kerker und am Oelberg das Opfer von Diebeshänden, indem dieselben mit ungemeiner Frechheit ihres doppelten festen Verschlusses mit größter Gewaltanstrengung entledigt und ihres Inhaltes beraubt wurden. Inhalt zusammen ca. 20—30 Mark.

— Würzburg, 8. Dez. In Folge eines Disputes zwischen einem Infanterieoffizier B. und einem Studirenden fand dieser Tage ein Duell auf krumme Säbel im sogen. Deutschen Hause, einem Militärgebäude im Mainviertel, statt, in Folge dessen der Student schwer, jedoch nicht lebensgefährlich verwundet wurde. Der leicht verwundete Offizier ist bereits wieder hergestellt.

Sachsen. Stanislaus Warynsky, stud. med. aus Martinoß in Rußland, ist durch Beschluß des Universitätsgerichts Leipzig wegen fortgesetzter socialistischer Agitation

exmatrikulirt und am 27. vor. Mts. von dem Polizeiamt genannter Stadt aus dem deutschen Reichsgebiete ausgewiesen worden.

Ausland.

Rußland. Aus St. Petersburg, 6. Dez., geht dem „W. T. B." folgende officiöse Mittheilung zu: Die Rede des Kaisers in Moskau, in welcher derselbe definitiv die Unterzeichnung des endgiltigen Friedens mit der Türkei als bald bevorstehend anzeigte, und in welcher der Souverän auf die friedliche Entwicklung Rußlands auf dem gesetzlichen Wege den vollsten Accent legte, hat unverkennbar einen tiefen Eindruck gemacht und ist die Sprache der Moskauer und hiesigen Blätter in voller Anerkennung der von dem Kaiser inaugurirten Politik: „Nach innen und außen friedliche Entwicklung." Die slavophilen Kreise sehen sich einem ernsten Willen gegenüber und stimmen auch ihrerseits ihre Sprache herab.

England. London, 8. Dez. Die Antwort des Emirs auf das Ultimatum ist angekommen. Dieselbe scheint nach der Eroberung von Ali-Musdschid geschrieben zu sein; sie bestätigt den Empfang des Ultimatums, kritisirt die Freundschaftsversicherungen der brittischen Regierung und hebt hervor, die früheren Handlungen der brittischen Regierung, besonders die Vermittelungen zu Gunsten Jakub Chans seien im Widerspruche zu diesen Versicherungen gestanden. Dann heißt es, der Emir habe den Empfang der brittischen Mission in der Besorgniß verweigert, seine Unabhängigkeit einzubüßen. Weiter erklärt die Antwort, es bestehe keine Feindschaft zwischen Afghanistan und der brittischen Regierung. Der Emir wünscht die früheren freundschaftlichen Beziehungen wieder aufzunehmen; er sei bereit, eine kleine temporäre Mission zu empfangen.

— London, 8. Dez. „Daily News" erwähnt des Gerüchts, der Emir hätte in einem Brief an Cavagnari den Wunsch ausgedrückt, sich unterwerfen zu wollen. Dilke werde am Montag dieserhalb interpelliren. „Daily Telegraph" berichtet aus Lahore, 6. Dez.: Shata-Gardan wird vorläufig das Ende des Feldzuges im Kurum-Thal bilden. General Roberts wird wahrscheinlich auf den Höhen östlich vom Peiwar-Paß überwintern. Es verlautet, es werde afghanische Militärmacht nothwendig sein, um die Massendesertion der Kurd-Kabul-Stämme zu verhindern.

— London, 7. Dez. Das „Reuter'sche Bureau" meldet aus Konstantinopel: Oesterreich ist damit einverstanden, daß in die Convention über den District von Novi-Bazar auch Bosnien und die Herzegowina mit einbegriffen werden, da die Pforte hervorhob, daß die Ausschließung dieser Provinzen von der Convention den Verzicht der Pforte auf ihre legitimen Rechte in Bosnien involviren würde. Oesterreich verlangt, die Evacuation solle erst stattfinden, wenn die Kosten der Occupation bezahlt seien, was die Pforte ablehnt.

Schwurgerichts-Sitzung.

München, 7. Dez. Anklage gegen Wilhelm Hofmann, 20 J. a., led. Dienstknecht von Freudenthal, Oberamts Besigheim in Württemberg, wegen Verbrechens und Vergehens der Körperverletzung. — Sonntag, Streit, Raufen, Stechen! Der Besitzer des Einödhofes Hartmannshausen bei Entmaching, Namens Zoller, schenkt Bier aus; bei ihm fand sich am Sonntag, den 16. Juni ds. Js. Nachmittags eine Anzahl Gäste ein, darunter der Gütler Quirinus Resch und der Metzger Nikolaus Neuner. Mit letzterem bekam der Angeklagte gegen Abends Streit, in Folge dessen Hofbesitzer Zoller nicht blos ihn, sondern auch die übrigen Gäste einlud, sich zu entfernen. Dabei war auch Resch und Neuner. Bei einer Staude an der Straße sprang auf Resch eine Mannsperson zu und gab ihm einen Stich ins Genick. „So stich nur zu!" sagte Resch und brach bewußtlos zusammen. Als er später erwachte und sich mühsam heimschleppte, hatte er in Hals, Rücken und Armen 4 Stiche, welche den Mann 9 Tage arbeitsunfähig machten. Tags darauf fanden in der Nähe der Staude Holzarbeiter die Leiche Neuners mit 2 Stichen im Rücken, wovon e[…] nach ärztlichem Gutachten sofort tödtlich gewesen sein mu[…] Resch konnte den Mann, der ihn verletzte, noch am se[…] Abend so genau beschreiben, daß über den Thäter [...] Zweifel nicht besteht. Als man Hofmann zu Resch fü[…] sagte er zitternd: „es reut mich, aber ich hab' es getha[…] als er aber Neuners Leiche gewahrte, brach er in F[…] Regung des blutbefleckten Gewissens ohnmächtig zusamm[…] Er will überfallen und zur Nothwehr gezwungen gewe[…] sein, dagegen sprechen aber alle Thatumstände und [...] Richtung der Stiche im Rücken, die nur von einem banditen[…] artigen, hinterlistigen Ueberfall kommen konnten. So se[…] drückte den Thäter seine Schuld, daß er unter dem Vorgeben[…] er „brauche so kein Gewand mehr" seine Kleider verkauft[…] und u. A ein hübsches Jaquet um — 50 Pf. verschleuder[…] Bei gänzlichem Mangel auch nur eines Scheines mildernde[…] Umstände wurde der blutdürstige Bursche zu 12 Jahre[…] Zuchthaus und 10 Jahren Verlust der bürgerlichen Ehren[…]rechte verurtheilt.

Die Verhandlung gegen den Bindergesellen Pet[…] Kastenmaier von Garham wird erst am Schlusse der Session stattfinden.

Anklage gegen Simon Holzner, 22 J. a., led. Gütler[…]sohn von Niederachen, wegen Versuchs zur räuberis[…] Erpressung. — Daß der Beschuldigte nicht mit den Geis[…]gaben eines Christoph Schwarz ausgestattet ist, zeigt [...] Erscheinung auf den ersten Blick. Er diente im Juli [...] Js. dem im Pfarrsprengel Inzell terminirenden Karmeli[…] Frater Alois Genghammer in Reisach als Führer und [...] dafür per Tag 2 Mk. Lohn. Am 30. Juli Abends 6 U[…] durchschritten sie zwischen Paulöd und Kapell ein Gehöl[…] und waren überhaupt nicht den richtigen Weg gegange[…] Urplötzlich überfiel Holzner den Frater, drosselte ihn [...] Halse und rief: „Dein Geld gibst her!" Anfangs na[…] der Ordensmann den Angriff mit vieler Ruhe hin, su[…] den Burschen zu beschwichtigen und versprach ihm sei[…] Führerlohn sogleich auszubezahlen. Als ihn aber der Bursch[…] noch ungestümer drängte, verließ ihn die Sanftmuth, [...] sich zur Wehre, wobei ihm der Stock entfiel. Im Nu [...] diesen Holzner ergriffen und schlug damit auf den Frater[…] los, doch parirte dieser die Hiebe mit dem Regenschirm. [...] er den Mann nicht bewegen konnte, ihm das Geld zu geben[…] entfernte er sich mit dem Bemerken: „Heim geh' ich nimme[…] gefehlt ist's alleweil." Wirklich ging er nach Salzbu[…] und kam erst am 31. Juli Nachts heim. Der vernomm[…] Bezirksarzt von Traunstein bezeichnet des Burschen Zus[…] als einen solchen, daß er oft dem Thiere ähnlich we[…] Nach Antrag der Vertheidigung wurde auch Irrenha[…] direktor Dr. v. Gudden vernommen, der den Beschuldig[…] als nicht zurechnungsfähig erklärte. Bei solcher Bewandt[…] erkannten die Geschwornen und der Gerichtshof auf F[…]sprechung.

Anklage gegen Johann Naderer, 25 J. a., [...] Peter Wichera, 31 J. a., verh. Buchdruckereibesitzer [...] München, wegen Theilnahme am Vergehen der Beleidig[…] des deutschen Kaisers (begangen durch die Presse). — Ur[…] Naderer 21 Tage und Wichera 16 Tage Gefängniß. [...] Exemplare der Broschüre werden vernichtet.

Emilie.

(Fortsetzung)

Seitdem Herr von Bendheim den Arm nicht meh[…] der Binde trug, unternahm er mit Herrn Storp und E[…] weitere Ausflüge; wie herrlich und genußreich waren [...] Tage! War es hingegen trübes Wetter, dann muſſte[…] sie mit einander.

Die beiden glücklichen jungen Herzen dachten [...] daran, daß ein Tag nach dem andern dahin eilte, un[…] Zeit bald kommen mußte, wo das selige Beisammensein [...] Ende nahm. Sie genossen in vollen Zügen die zauber[…] Gegenwart! was kümmerte sie die Zukunft, lag sie [...] im rosigsten, lachendsten Lichte vor ihnen!

O, Ihr glücklichen Träumer! O, glückliche Jugend! —
Es war in der Mittagsstunde. Emmy saß allein in
r großen schattigen Weinlaube und zeichnete emsig an
nem kleinen Landschaftsbildchen; es war ziemlich vollendet
nd sollte der geliebte Vater, wenn er von seinem Mittags-
hläfchen erwachte, damit überrascht werden. Würde er
ie Zeichnung ähnlich finden? — und Herr von Bendheim
as wird er dazu sagen?

Ach! da ertappte sie sich schon wieder mit ihren Gedanken
ei ihm! eine höhere Röthe färbte das liebliche Gesicht!
e legte einen Augenblick den Stift bei Seite und schaute
nnens vor sich; — es mußte etwas sehr Angenehmes
in, was sie jetzt dachte, denn ein glückliches Lächeln um-
pielte den kleinen Mund.

Unwillkührlich hatte sich ihr die Erinnerung an den
estrigen Abend (zum wievielten Male wohl?) aufgedrängt.

Draußen war es recht unfreundlich gewesen, es regnete
nd stürmte gewaltig; um so gemüthlicher und heimischer
ühlte sich dafür der kleine Kreis, der in der Wohnstube der
Frau Mertens um die dampfende Theemaschine versammelt
var; die freundliche Wirthin, welche heute ihr Hausgenossen
u sich eingeladen, erschöpfte sich in tausend Aufmerksamkeiten
egen ihre Gäste; dabei wußte sie so drollige Geschichten
u erzählen, daß sie selbst ihrem Nachbar, dem lieben ernsten
Papa mehr als ein Lächeln abgewann.

Später zog sich Emmy in die tiefe Fensternische zurück,
wo der hohe altväterliche Lehnstuhl stand und in dem sie
so gern Platz nahm; gleich darauf trat Eugen zu ihr, und
nachdem sie einige Minuten der eigenthümlichen Musik
gelauscht, welche das hohle Brausen der See verursachte,
begann er, wie schon oft, von seiner Heimath zu erzählen,
von seiner Heimath mit den heiteren, sonnigen Bergen und
den lieblichen Thälern und von dem herzigen Menschenschlag,
der die fruchtbare Gegend bewohnte.

Möchten Sie dies schöne Ländchen nicht auch einmal
besuchen, Fräulein Emmy? fragte er endlich leise.

O, wie sehr, sehr gern, antwortete sie schnell. Ihre
reizenden lebhaften Schilderungen haben meine Sehnsucht
rege gemacht, dies kleine Paradies kennen zu lernen; ich
will den Papa bitten, daß er einmal eine Reise mit mir dorthin
macht.

Einmal! — wiederholte Eugen und eine finstere Wolke
flog einen Augenblick über seine Stirn; das möchte am
Ende recht lange dauern! wie aber, setzte er leise mit
fliegendem Athem hinzu: könnten Sie sich nicht entschließen —
einem Andern, der es treu und gut mit Ihnen meint, der
Sie behüten und beschützen würde wie seinen Augapfel,
dorthin zu folgen, wenn er spräche:

„Laß meine Heimath auch Deine Heimath sein, werde
mein geliebtes, süßes Weib!" (F. f.)

Versteigerung.

Am Donnerstag, den 12. Dez. l. Js. Nachm. 2 Uhr
versteigert der Unterzeichnete im Anwesen des Bulmaierbauers **Andreas Wester-
maier** in **Gründl** bei Nandlstadt 15 Schober ungedroschenes **Winterkorn**
gegen Baarzahlung. (2600)

Moosburg, am 8. Dezember 1878.

J. Daschner, k. Gerichtsvollzieher.

Im Auftrage des k. Stadt- und Landgerichts Freising versteigere ich im
Bezirks-Conservatorium (2599)
am Mittwoch, den 11. Dezember Vormittags 10 Uhr
aus dem Rücklaß des verlebten Registrators Fischer nachbenannte Gegenstände,
als: verschiedene Herrenkleider, Wäsche, Stiefel, 2 Paar Augengläser mit
goldenem Gestell, 2 Uhren mit goldenen Ketten, einen fast neuen Winter-
überzieher gegen Baarzahlung.

Freising, den 9. Dezember 1878.

Franz Seeholzer,
verpfl. Schätzmann.

Lederschmiere aus Kammfett.

Diese vorzügliche Lederschmiere eignet sich ganz besonders für Fuß-
bekleidung, ferner für Riemenwerk jeder Art, Sattelzeug, Geschirr, Wagenleder
und überhaupt für alle Sorten Leder, um es sofort weich, geschmeidig und
vollkommen wasserdicht zu machen. (2594 2a)

Empfehle dieselbe in Büchsen zu 15, 25 und 45 Pf., offen per Pfund
0 Pf.

☞ **Kammfett** zum Schmieren der Wägen mit eisernen Achsen unüber-
trefflich, sowie zu Maschinen, Cylinder ꝛc. per Pfund 80 Pf.

J. Widemann.

Zahnarzt Steyrer in München

übt kommenden **Freitag** und **Samstag, den 13. und 14. Dezember** seine
zahnärztliche Praxis in Freising wieder aus, empfiehlt sich im Einsetzen
künstlicher Zähne und Gebisse ꝛc. bestens. Wohne beim **Duschlbräu.**



Jagd-Verpachtung.

**Am Donnerstag, den 19. Dezember Nachmittags
1 Uhr** wird in **Günzenhausen** die dortige **Gemeindejagd**
öffentlich versteigert. (2598)

Günzenhausen, den 6. Dezember 1878.

Hütt, Bürgermeister.

Aechter Schrader'scher
Trauben-Brusthonig
vorzüglichstes Hustenmittel für Erwachsene und Kinder.
In Flacon à 1 M., 1½ M. und 3 M.
Apoth. Jul. Schrader, Feuerbach-Stuttgart.
(Man verlange ausdrücklich Schrader'schen Traubenhonig.)

In Freising bei Hofapotheker **G. Fellerer**, in
Au bei **G. Preitenacher**, in Erding bei **Simon
Schneider**, in Moosburg b. Apoth. **H. Zehrer**,
in Mainburg b. **J. Blikenberger**, in Dorfen
bei Apotheker **Wegmann.**

Bei meiner Abreise von Freising
rufe ich dem verehrl. Kriegerverein,
meinen Freunden und Bekannten
noch ein (2682)
„herzliches Lebewohl"
zu.

Martin Dettenhofer jun.

Gegen das böswillige Gerücht, als
sei meine Tochter Ursula mit einer
Krankheit behaftet, worunter ihr guter
Ruf Schaden leidet, verwahre ich mich
hiemit öffentlich und werde ich jeden
Verbreiter dieser Verläumdung gericht-
lich belangen. (2603)

Martin Haltenberger,
Hausbesitzer in Neustift.

Mehrere Klafter Holz
sind zu verkaufen Watzengasse 454.

Eine **Wohnung** von 2 Zimmern,
Küche und Bodenantheil ist sogleich
oder auf Lichtmeß zu vermiethen.
(2591 2a) D. U.

Ein großes schön möblirtes **Zimmer**
mit Schlafzimmer ist in Mitte der
Hauptstraße bis 1. Februar an einen
oder zwei Herren zu vermiethen. D. U.

Ein leeres **Zimmer** ist zu vergeben
Hs.-Nr. 330. (2607)

Ein möblirtes **Zimmer** ist an einen
Herrn zu vermiethen. Wo, sagt die
Expedition. (2618 2a)

Kaiserlampe ohne Cylinder,

(Steh- u. Hänglampen).

Die neueste patentirte Petroleumlampe (Kaiserlampe) bietet folgende Vortheile: Wegfall der leicht zerbrechlichen und unbequem handirenden Cylinder, gefahrloses bequemes Anzünden und Auslöschen, ruhiges weißes Licht bei geruchloser sparsamer Verbrennung des Petroleums; die Ersparung beträgt gegen die bisherigen Rundbrenner gleicher Lichtstärke 30%. Explosionen nicht möglich. Der Verbrauch des Petroleums bei einer Flamme, welche die eines 14''' Rundbrenners an Leuchtkraft übertrifft, stellt sich per Stunde auf einen Reichspfennig. (2 80 : a)

Zu haben in Freising bei

Peter Reill,

Zinngiesserei, Porzellan- und Blechwaarenhandlung,

obere Hauptstraße 110.

NB. Um die verehrl. Einwohnerschaft von hier und Umgebung von den Vortheilen der Kaiserlampe zu überzeugen, habe ich ein Stück in der Auslage ausgestellt und brennt selbe täglich Abends von 5 7 Uhr.

Theater-Anzeige.

Der ergebenst Unterzeichnete erlaubt sich einem P. T. Publikum gefälligst anzuzeigen, daß er am **Freitag, den 13. ds.** die Theatersaison eröffnen wird. Da sich Unterzeichneter im Besitze der besten Bühnenprodukte, sowie einer hübschen Garderobe befindet, so glaubt er mit Bestimmtheit annehmen zu können, daß er allen billigen Anforderungen gerecht werden kann. Um gütige Unterstützung in seinem Unternehmen bittet. (2601)

Hochachtungsvollst

Max Gröbmaier, Theaterdirektor.

Verzeichniß der Preise der Viktualien und sonstigen Gegenstände des täglichen Bedarfes in der k. Haupt- und Residenzstadt München vom 6. Dez. 1878 an.

Brod: 3 Pfennigsemmel fein wiegt 35 Gramm, 3 Pfenniglaibl 70 Gramm **Roggenbrod:** 6 Pfenniglaib 210 Gramm, 12 Pfenniglaib 420 Gramm, 25 Pfenniglaib 1 Pfd. 370 Gramm, 50 Pfenniglaib 3 Pfd. 240 Gramm. **Mehl** per Pfund: Kaisermehl 28 Pf., Mundmehl 23 Pf., Semmelmehl 19 Pf., Waizenmehl 17 Pf., Einbrennmehl 14 Pf., Roggenmehl 18 Pf., Backmehl 15 Pf., Gries 30 Pf. **Fleisch** per Pfund: Mastochsenfleisch 66 Pf., gemästetes Kuhfleisch 60 Pf., Kalbfleisch 70 Pf., Schaffleisch 44 Pf., Schweinefleisch, roh 70 Pf., geräuchert 1 Mk., Schweinefett 86 Pf. **Unschlitt** roh naß 29 Mk. 50 Pf., trocken — Mk. Pf. per Centner. **Kerzen** 60 Pf., **Seife** 40 Pf. per Pfund. **Schmalz** per Pfund Mk. 90 Pf. **Butter** per Pfund 1 Mk. 8 Pf. **Eier** frische 3 Stück 18 Pf. **Geflügel:** Henne 1 Mk. 50 Pf., Hühner 1 Mk. 20 Pf., Indianen 4 Mk. 50 Pf., Kapaunen 2 Mk. 60 Pf. Gänse 3 Mk. 50 Pf., Enten 1 Mk 80 Pf., Tauben 50 Pf. **Spanferkel** 5 Mk. 30 Pf. per Stück. **Gemüse:** Kartoffel 4 Mk. — Pf. per Hektoliter, weiße Rüben 2 Liter 18 Pf., bayer. Rüben 20 Pf., gelbe Rüben 12 Pf, Zwiebeln 30 Pf. **Holz:** Buchen per Ster: 10 Mk. 10 Pf., Birken 9 Mk. 90 Pf., Föhren 8 Mk 30 Pf., Fichten 8 Mk. 25 Pf. **Heu:** per Ctr. 1 Mk 96 Pf., Grummet — Mk. Pf. **Stroh:** Roggen per Ctr. 1 Mk. 83 Pf. Haber — Mk. - Pf.

Münchener Schranne vom 7. Dezember 1878.

Frucht-Gattung.	Voriger Rest.	Wochenkauf in der Schrannenhalle	Gesammt-Betrag.	Heutig. Verkauf	Rest.	Mittel-Preis.		Mittelpreis. Gestiegen		Mittelpreis. Gefallen	
	Ctr.	Ctr.	Ctr.	Ctr.	Ctr.	M	pf.	M.	pf.	M.	pf.
Waizen	775	19	4008	3353	655	9	13	—	—	—	4
Korn	385	206	1646	1369	277	6	94	—	10	—	—
Gerste	347	1151	1372	1128	244	7	42	—	—	—	11
Haber	593	2917	5735	5302	433	6	13	—	2	—	—
Wicken	71	1	330	310	18	5	7	—	—	—	3
Reps	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Lein	9	—	35	35	—	10	63	—	—	—	44
Sonst. Frucht	39	—	162	88	74		—	—	—	—	—
Summa:	2219	4294	13288	11587	1701	—	—			—	—

Redaktion, Druck und Verlag von F. P. Datterer in Freising.

Von jetzt an täglich frisch

Sommer-Bier

aus der Duschl'schen Brau

per Liter

22 Pf.

beim Stieglbräu

Heute Dienstag, den 10. Dezem

im Gasthaus zum Hirsch

Concert

des beliebten Opernsängers und rühmten Virtuosen **Carl Mehrm** auf seinen neuerfundenen Holz-Inst menten: „der musikalische Kr und metallsaitige Viola-Gamba dessen Tochter, der Sängerin Frl **Anna Mehrmann** aus Regensb Anfang ½8 Uhr. Freunde gedieg heiteren Gesanges und feiner S Musik werden hiezu ergebenst eingel

Verloren

wurde am Sonntag, den 8. Dezem ein metallenes **Petschirstäbchen** rothem Stein, worauf die Buchsta W. H. D. Ue. (2609

Medicinische Wei

garantirt ganz reine Qualität durch bekannte Aerzte für Magenleidende valescenten empfohlen:

Bordeaux-Wein

(ächt. französ. Rothwein) per Fl 1 M 50 ₰.

Marsala (feinst sicilian. auch bekannt unter dem Namen Magenwein ¹/₁ Flasche 2 M 25 ₰ 1 M 25 ₰ mit Glas

Malaga alter ächt

¹/₁ Flasche 2 M 25 ₰. ½ Flasche 1 mit Glas

Tokayer Ausbruch

die Originalflasche 1 M 50 ₰ mit Glas

Aechte Weissweine

Deidesheimer per Flasche 1 M 15 ₰ mit Forster Auslese per Flasche 1 M 65 ₰ mit ist fortwährend zu haben bei:

Carl Korn in Nürnberg und in Freising bei Herrn Apotheker R. Heiß

Jede Sendung wird zur Prüfung der Reinheit chemisch untersucht und sind die amtlichen Certificate bei mir deponirt.

EPILEPSI

(Fallsucht) und alle Nervenkra heiten heilt brieflich der Special Dr. Killisch in Dresden (Neust Bereits über 11,000 Fälle beha

Talmigold-Taschen-Uhre

die besten und billigsten der Welt.

Unsere als streng solid und leistungsf bekannte Firma versendet gegen Postvor oder vorherige Geldeinsendung für **12 Mark** eine hochfeine, echt engl patentirte **Talmigold-Zylinder-Uhr** bestem Präzisionswerk und schwerem ganten Talmigold-Gehäuse. Für das ri und gute Gehen einer jeden Uhr garantirt. — **Gratis** gegeben wird jeder Uhr eine elegante Talmigold-Uhr mit Medaillon, moderner und neu Façon. (248

Adresse: **Blau & Kann Uhren-Exporthaus in Wien.**

Engros-Verkäufer erhalten Rabatt

Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising und Moosburg.

№ 289. Mittwoch, 11. Dezember 1878.

„Freisinger Tagblatt“ erscheint täglich mit Ausnahme der Montage und kostet in Freising sowie auswärts durch die Post Mk. 1.50. Inserate werden die 3spaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 10 Pf. berechnet. — Das einfache Blatt kostet 3 Pf., das Doppelblatt 5 Pf. Allwöchentlich wird als Gratisbeilage das „Unterhaltungsblatt“ beigegeben.

Amtliches für Freising.

Bekanntmachung.

An den Stadtmagistrat Moosburg und die Bürgermeister der Gemeinden Appersdorf, Baumgarten, Gremertshausen, Großnöhbach, Hemhausen, Inkofen, Jarzt, Kranzberg, Mauern, Niederambach, Reichersdorf, Reichertshausen, Schweinersdorf, Thünzhausen, Tünzhausen, Wimpasing und Wippenhausen.

Die Verwaltung des Gemeinde- und örtl. Stiftungsvermögens betr.

Die obengenannten Bürgermeister werden hiemit aufgefordert, die in der dießamtlichen Ausschreibung vom 30. v. Mts. (Freis. Tagbl. Nr. 281) verlangte Anzeige binnen längstens **drei Tagen** bei Vermeidung der Absendung eines Wartboten anher in Vorlage zu bringen. Hiebei wird noch besonders bemerkt, daß die obenallegirte Ausschreibung in allen Punkten zu berücksichtigen und die geleisteten Vergütungen nach den betreffenden Stiftungen auszuscheiden sind und anzugeben ist, ob Ganggebühren in Anrechnung gebracht wurden.

Freising, den 10. Dezember 1878.

Königliches Bezirksamt Freising.

Täubler.

Bekanntmachung.

Die regelmäßigen Gemeindewahlen für die Stadt Freising pro 1879/81 betr.

Gemäß Art. 185 der Gemeinde-Ordnung wird das Resultat der heute beendigten Wahlen für die städtischen Collegien der Stadt Freising mit dem Anfügen bekannt gegeben, daß nach Art. 196 Abs. 5 d. alleg. Gef. jedem Gemeindebürger das Beschwerde-Recht zur k. Regierung Kammer des Innern inner 14 Tagen Ausschlußfrist vom Tage der Inseration gegenwärtiger Bekanntmachung im Amtsblatte angerechnet zusteht, wenn etwa wesentliche Förmlichkeiten bei der Wahlhandlung verletzt, Ablehnungsgründe in gesetzwidriger Weise anerkannt oder Wahlberechtigte persönlich durch das Wahlverfahren oder durch die Beschlüsse des Wahlkommissärs oder des Wahlausschusses benachtheiligt worden wären.

Zu Gemeindebevollmächtigten wurden gewählt die Herren:

a) im 1. Wahlbezirke von Haus Nr. 1—412 incl.

1) Geisler Franz, Kaufmann mit 80 Stimmen,
2) Oberfrank Xav., Glasermeister „ 80 „
3) Entleutner Michael, Schlosser „ 79 „
4) Schmid Josef, Weißgerber „ 79 „

b) im 2. Wahlbezirke von Haus Nr. 413—830 incl.

1) Hofweber Josef, Bierbrauer mit 74 Stimmen,
2) Friedl Georg, Schlossermeister „ 73 „
3) Wachinger Sebastian, Kunstmüller „ 73 „
4) Landerer Julius, Goldarbeiter „ 71 „

II. Als Ersatzmänner wurden gewählt:

a) im 1. Wahlbezirk:

1) Albrecht Jakob, Weinwirth mit 63 Stimmen,
2) Dannegger Matthäus, Kaufmann „ 63 „
3) Franz Josef, Steinmetzmeister „ 63 „
4) Holzer Kaspar, Lederhändler „ 61 „

b) im 2. Wahlbezirk:

1) Ebert Mathias, Sattlermeister mit 57 Stimmen,
2) Döbl Johann, Bäckermeister „ 55 „
3) Haslberger Anton, Bäckermeister „ 55 „
4) Kriechbaum Karl, Zimmermeister „ 53 „

III. Zu bürgerlichen Magistratsräthen wurden gewählt die Herren:

1) Entleutner Joh. Bapt., Buchbinder mit 20 Stimmen,
2) Kifinger Karl, Seifensieder „ 20 „
3) Brückl Georg, Kaufmann „ 17 „
4) Stettner Josef, Kürschner „ 16 „

Freising, den 9. Dezember 1878.

Stadtmagistrat Freising.

Mauermayr, rechtsk. Bürgermeister.

Deutschland.

Bayern. München, 9. Dez. Das k. Bezirksgericht München l. d. J. hat am Samstag einen vielfach bestraften Professionsdieb, den Maschinenschlosser Cecada aus Delengo, welcher beim letzten Oktoberfest sich als „Gast“ dahier einfand, wegen Taschendiebstahls abgewandelt. Der Gauner hatte in der Neuhauserstraße einer Köchin das Portemonnais mit 5 Mk. Inhalt aus dem Sacke gestohlen und nach seiner Arretirung im Polizeiarreste einem Nebengefangenen den Geldbeutel mit 60 Mk. aus der Hose genommen. Urtheil: 1 Jahr 5 Monat Gefängniß.

— München, 9. Dez. Vorgestern Abend wurde in der Westendhalle der „Agent“ Max Blau, ein vielbestrafter Taschendieb aus Ungarn, von der Gendarmerie ermittelt und vorgeführt, womit seinen „Geschäften,“ die er in der jüngsten Zeit „international“ betrieben, für einige Zeit ein Ziel gesetzt sein dürfte.

— München, 9. Dez. Gestern Abend versuchte ein Italiener in einem Laden ein falsches Einmarkstück anzubringen, wurde aber alsbald von der Gendarmerie festgenommen und vorgeführt.

Württemberg. Hayingen, O.-A. Münsingen, 5. Dez. An dem Verwaltungsaktuar Götz dahier ist ein fluchwürdiges Verbrechen versucht worden, glücklicher Weise aber nicht zur Vollendung gekommen. Derselbe erhielt durch die Post ein an ihn adressirtes, in Aulendorf aufgegebenes hölzernes Kistchen. Bei der Oeffnung des Kistchens durch die Frau Götz fand sich in demselben ein geladenes Terzerol mit aufgesetztem Zündhütchen, weiter waren in dem Kistchen 3 Dynamitpatronen und eine Quantität Pulver. Der Zünder des Terzerols war durch eine Schnur mit dem Deckel des Kistchens in Verbindung gesetzt. Wenn die von dem Absender des Kistchens beabsichtigte Explosion eingetreten wäre, so hätte hiedurch natürlich großes Unglück entstehen können. Dem Vernehmen nach soll ein bäurisch gekleideter Mann dieses Kistchen in Aulendorf zur Post gegeben haben und wäre zu wünschen, daß derselbe der gerechten Strafe nicht entgehen werde.

Preußen. Berlin, 9. Dez. Der Kaiser hat dem Gasthofbesitzer Holtfeuer, welcher am 2. Juni lfd. Js. von Nobiling so gefährlich verwundet wurde, jetzt aber wieder hergestellt ist, das Ritterkreuz des Hohenzollern-Ordens übersandt.

Ausland.

Oesterreich. Wien, 9. Dez. Die „Polit. Corresp." meldet aus Konstantinopel, 8. Dez: Der Großwessier Cheireddin Pascha hat die christlichen Würdenträger empfangen und denselben gegenüber hervorgehoben: der Sultan wolle die Gleichheit der Osmanen ohne Unterschied der Confessionen zur vollen Wahrheit machen. Ein amerikanischer Unterthan ist wegen Betheiligung an einer Verschwörung gegen das Leben des Sultans verhaftet worden. In Adrianopel wurde ein Engländer wegen Pulvereinschmuggelung von den Russen verhaftet, entkam aber und flüchtete sich in das englische Consulat, welches die Auslieferung verweigerte. Die Russen drangen in das brittische Consulat ein und nahmen den Mann fest.

Frankreich. Paris, 8. Dez. Anläßlich eines Diebstahls gelangte dieser Tage vor dem Pariser Zuchtpolizeigericht ein hübscher Fall von Wucher zur öffentlichen Kenntniß. Ein junger Lieutenant aus reicher Familie sucht 50,000 Fr. zu borgen, wird an einen Fabrikanten in Abbeville gewiesen und erhielt von diesem auch wirklich nicht gerade das baare Geld, aber für 50,000 Fr. — Bindfaden. Unglücklicherweise wurde von den Commis des als Vermittler dienenden (für seine Gefälligkeit 5000 Fr. empfangenden) Kaufmanns der Frachtbrief für eine Wagenladung Bindfaden unterschlagen und die auf 12,000 Fr. geschätzte Waare um 5000 Fr. verkauft. Die sehr rasch stattfindende Entdeckung dieses Diebstahls brachte auch das kleine Wuchergeschäft ans Tageslicht.

England. London, 9. Dez. Heute Mittags wurde plötzlich ein Cabinetsrath zusammenberufen. — Aus Lahore wird gemeldet: General Stewart ist in Kwettah eingetroffen und hat den Oberbefehl über die dortige Division übernommen. Eine Recognoscirung des Khorteck Défilé's ergab, daß dasselbe nicht besetzt ist. General Biddulph ist angewiesen, mit einer Abtheilung Truppen vorzurücken und das Défilé zu besetzen. (Allg. Ztg.)

Schwurgerichts-Sitzung.

München, 9. Dez. Anklage gegen Joseph Bindl, 19 J. a., led. Bergmann von Treffelstein, wegen Körperverletzung. — Es war am 8. September ein Sonntag. Da traf Nachts zwischen 11 und 12 Uhr auf der Straße zwischen Unterpeissenberg und dem freundlich gelegenen Bade Sulz der Angeklagte mit 3 anderen Bergleuten, darunter mit dem Michael Saitlinger zusammen. Eine kleine Häckelei, etwas Handgreiflichkeit und Bindl rannte dem Saitlinger den aus dem Stocke gerissenen Degen dermaßen in den Unterleib, daß nach wenigen Stunden der Tod die nothwendige Folge war. Dem stämmigen Jungen, welcher wegen Körperverletzuug bereits 21 Tage Gefängniß absaß, wird vom Präsidenten vorgehalten, was er gethan. „G'stochen hab' i schon," lautet die Antwort. „Ich bin allein von Weilheim nach Sulz gangen, da sind mir drei Bergarbeiter begegnet, der letzte war der Saitlinger, und hat mir mit der Faust eine Solche ins Gesicht geben, daß ich bewußtlos umgetaumelt bin." Der Angeklagte beharrt auf Nothwehr. Durch die Verhandlung wurde klar gethan, daß er leicht die ganz nahe befindlichen Bursche hätte um Hilfe anrufen können und daß er einem Zeugen sagte: Den hab' ich gstochen, sage fein nichts." Der Stand der Nothwehr war sohin ausgeschlossen und der all zu rasche Gebrauch einer an sich verbotenen Waffe ein widerrechtlicher. Vertheidiger Angstwurm führte sehr viele diesen Fall umgebende Milderungsgründe vor, welche seitens der Geschwornen Annahme fanden. **Urtheil: 4 Jahre Gefängniß und 5 Jahre Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte.**

Anklage gegen G. Ertl, 33 J. a., led. Taglöhner, Gabr. Marx, 44 J. a., verh. Schuhmacher, Joseph Marx, 24 J. a., dessen Frau, A. M. Bischl, 26 J. a., led. Näherin und Jos. Bischl, 22 J. a., led. Maurer, sämmtl. von Marxlried, wegen Mordversuchs, Diebstahls, Widerstandes zc. — Alle fünf Angeklagte sind überführt, den Diebstahl gemeinsam verübt zu haben, welcher in der Nacht vom Dienstag den 2. April bis Mittwoch den 3. April ds. Js. in dem Anwesen der Söldnerseheleute Joseph und Ursula Schröferle zu Riegsee, Ger. Weilheim, mit Anwendung einer Leiter und Einsteigens durch das eingedrückte Fenster in der oberen Stube vollführt wurde; dabei kamen abhanden 15 Stücke Leinwand, eine Anzahl seidener Tücher, Schürzen und mehrere Bettstücke. Während die Männer ausräumten, versteckten und verschleppten die Weiber die Diebsbeute unter einem Taxhaufen u. dgl. Da die ganze Gesellschaft rückfällig ist, so werden die Diebereien zu Verbrechen, während ein weiteres Erschwerungsmoment das Einsteigen bildet. Ueberdieß trug Ertl noch eine geladene Pistole bei sich. Diese diente ihm, das Maß seiner Verbrechen voll zu machen. Bei der Festnahme schoß Ertl aus einer Entfernung von 5 Schritten nach Gendarm Stiegler aus seiner Pistole einen scharfen Schuß ab — ohne Zweifel mit Ueberlegung und tödtlicher Absicht, dafür bürgt die Verwegenheit des Gauners und die kurze Distance des Schusses. Dieser Schuß involvirt aber auch einen Widerstand gegen die Staatsgewalt, da sich damals Gendarm Stiegler in Dienstausübung befand. Urtheil: G. Ertl 15 Jahre Zuchthaus, 10 Jahre Verlust der bürgerl. Ehrenrechte, Gabr. Marx 8 Jahre Zuchthaus und 10 Jahre Verlust der bürgerl. Ehrenrechte, Josepha Marx 8 Jahre Zuchthaus, A. M. Bischl 8 Jahr Zuchthaus und Joseph Bischl 3 Jahre 1 Monat Zuchthaus und 10 Jahre Verlust der bürgerl. Ehrenrechte. Jeder der Männer wird unter Polizeiaufsicht gestellt.

Die auf heute Früh 8 Uhr anberaumte Abhandlung des Anton Engleder, 24 J. a., led. vorm. Gerichtsvollziehersgehilfe aus Kelheim, zuletzt in Starnberg, wegen mehrerer Verbrechen und Vergehen im Amte, Betrugs, Urkundenfälschung und Versuchs zum Verbrechen wider die Sittlichkeit wurde wegen Nichterscheinen eines unentbehrlichen Zeugen auf die nächste Session vertagt.

Volks- und Landwirthschaft, Industrie und Handel.

Die Musterung und Prämiirung der Privatbeschäler im Jahre 1879 findet durch besondere Commissionen an folgenden Tagen und Orten statt, als: am 13. Jan. in Landsberg, am 15. in Weilheim, am 17. in Tölz, am 18. in Aibling, am 20. in Traunstein, am 22. in Mühldorf. Die Musterung beginnt je um 9 Uhr Vormittags.

Lokales.

Freising, 10. Dez. Vergleich über die Betheiligung an den Gemeindewahlen 1875 und 1878.

1878.

Zahl der Wahlberechtigten.	Gewählt haben bei der Wahl der Gemeindebevollmächtigten:	der Ersatzmänner:
I. Wahlbezirk 295	81	64
II. Wahlbezirk 290	75	58
588	156	122

1875.

Zahl der Wahlberechtigten.	der Gemeindebevollmächtigten	der Ersatzmänner
I. Wahlbezirk 339	198	108
II. Wahlbezirk 269	154	84
608	352	192
demnach weniger im Jahre 1878		
20	196	70

Freising, 10. Dez. Vor einigen Tagen brachte unser Tagblatt die Nachricht von der Quiescirung des Hrn. Lehrers Regele in Zolling. Ein edler Charakter scheidet in ihm aus dem Kreise lehramtlicher Thätigkeit, das Steuer des Schulschiffleins, das er so lang, so treu und so einsichtsvoll geführt, einer kräftigeren Hand überlassend. Freilich hätte Hr. Regele noch gar gerne einige Jährlein in Mitten seiner lieben Kleinen, im Schooße seiner Gemeinde gewirkt, hätte nicht ein bösartig auftretendes Halsleiden die Nachsuchung um Versetzung in den Ruhestand zur unabweisbaren Nothwendigkeit gemacht. Und daß dieses Gesuch gnädig

beschieden worden, dazu darf man ihm, dem wackeren Kämpen für Bildung und Freiheit, wahrhaftig von Herzen gratuliren; das otium ist ein wohlverdientes. Für die vielen Freunde und Bekannten aber, welche Hr. Lehrer Negele im weiten Umkreise besitzt und die ihn gewiß alle als Ehrenmann hochachten und lieben, dürfte es angenehm sein, zu erfahren, daß ihm zu Ehren am Sonntag, den 15. ds. Mts. im Saale des Hörhammer'schen Gasthauses in Zolling ein solenner Abschied gefeiert werden soll. Viele seiner hiesigen Freunde haben bereits ihre Theilnahme zugesagt — denn der Abschied ist wohlzuverstehen zunächst ein Freundes-Abschied — gewiß aber werden die nachbarlichen Collegen auch nicht ermangeln, der hiemit an sie ergehenden Einladung Folge zu leisten und ihrem scheidenden Berufsgenossen den Abschiedsgruß zu geben. Schließlich sei — des Menschen irdische Hälfte verlangt einmal solche Beruhigungen! — noch beigefügt, daß die Hofweber'schen Lagerkeller der Abschiedsfeier ihr vielbegehrtes Herzensblut weihen und daß durch die Güte einzelner vom Glücke mit Roß und Wagen ausgestatteter Bürger für die nächtlich Heimkehrenden Fuhrwerke bereit stehen werden! — M. K.

Freising, 10. Dez. Aus Moosburg wird uns geschrieben: Die freiwillige Feuerwehr dortselbst hat aus Veranlassung ihrer Verehrung und Anhänglichkeit ihrem vormaligen Hauptmann Hrn. Xav. Seidl bei Gelegenheit seines Namensfestes einen silbernen Aufsatz durch ihren dermaligen Commandanten Hrn. Andrä bei einer zu diesem Zwecke veranstalteten Abendunterhaltung überreichen lassen.

Emilie.

(Fortsetzung.)

Emmy hatte keine Antwort, fast erschrocken schaute sie zu Eugen auf — aber vor dem Blick, der sie traf, senkten sich ihre Augen in Verwirrung wieder; — da bog er sich tief zu ihr herab, daß sein Athem ihr Haar berührte, seine Stimme zitterte seltsam in tiefer Erregung, als er weiter sprach: „Nein, antworten Sie mir jetzt noch nicht; überlegen Sie Ihre Antwort reiflich in Ihrem Herzen; aber bedenken Sie, daß das Glück oder Unglück meines ganzen Lebens davon abhängt; denn Ich liebe Sie, Emmy, liebe Sie unaussprechlich!"

Nach diesen Worten ergriff er ihre Hand, drückte einen heißen Kuß darauf und war von ihr fort — und dem Zimmer zu geeilt. —

Emmy saß wie betäubt; der flammende Kuß auf der Hand brannte ihr bis in's Herz hinein, so tief — daß sie plötzlich wie durch einen Blitzstrahl dasselbe erleuchtet fühlte und nun deutlich erkannte, mit welchem Namen sie die Empfindung zu nennen habe, welche ihr ganzes Sein für Eugen erfüllte.

Die Liebe war es! — Ohne es zu ahnen, war dies märchenhafte Gefühl in ihrem Herzen erblüht, nun konnte sie sich gar nicht mehr aus ihrem Versteck hervor wagen, denn ohne Zweifel mußte auf ihrem Gesicht zu lesen sein, was mit ihr vorgegangen. —

Wie im Traume hörte sie ihres Vaters und Frau Mertens Stimme an ihrem Ohr vorüber gleiten — und erschrocken fuhr sie zusammen, als nach einiger Zeit die Letztere kam, um nach ihr zu sehen, und nun besorgt fragte, ob ihr unwohl sei, da sie sich so still verhalte.

Eine Rosengluth flog über Emmy's Antlitz; — da fuhr Frau Mertens mit einem forschenden Blick und leichtem Lächeln fort: „Was mag nur dem Herrn von Bendheim begegnet sein? er eilte vorhin so schnell hinaus, ohne gute Nacht zu sagen; ich will doch nicht hoffen, daß hier in der verschwiegenen Fensternische eine gewisse kleine Fee dem armen Menschen weh gethan hat, und es ihr nun das kleine Herz bedrückt?

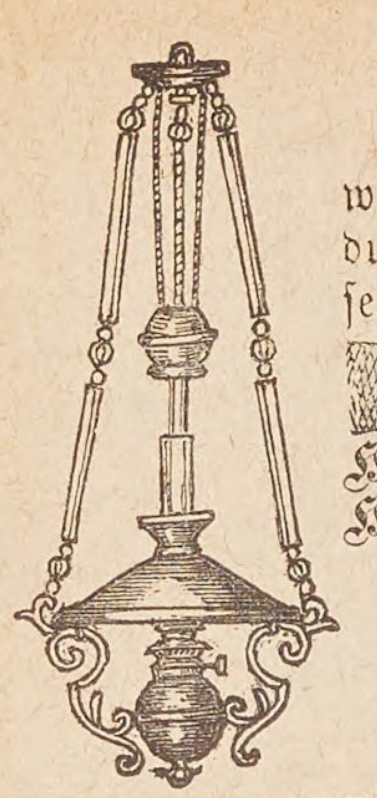
Emmy vermochte nur eine kleine undeutliche Antwort zu geben, und athmete erleichtert auf, als der Papa hinzu trat und das Gespräch eine andere Wendung nahm.

Eugen kehrte nicht mehr zurück, und bald verabschiedeten sich auch Herr Storp mit Emmy von ihrer freundlichen Wirthin, um sich zur Ruhe zu begeben. Herr Storp war gewöhnt, vor dem Schlafengehen noch ein Lied von Emmy singen und spielen zu hören; sie hatte das noch nie vergessen; heute mußte sie der Vater darin erinnern; doch sein Erstaunen erreichte den höchsten Grad, als Emmy plötzlich mitten im Spiel abbrach und in Thränen ausbrach.

„Um Gotteswillen, Kind, was hast Du?" rief Herr Storp ängstlich, da war sie schon an seiner Seite, und ihn mit ungewöhnter, leidenschaftlicher Zärtlichkeit küssend, flüsterte sie: „O, ich bin so glücklich, mein geliebtes Väterchen! und sie hoch der alte Herr eine weitere Frage thun konnte, war er allein." —

Diese Nacht hatte Emmy fast schlaflos verbracht; am Morgen bangte ihr vor dem ersten Begegnen mit dem Vater; doch der schien ihre Aufregung von gestern Abend vergessen zu haben, denn er erwähnte Nichts; oft aber heftete er einen so forschenden Blick auf sie, daß ein ganzer Flor von Rosen wie durch Zauber auf ihrem Antlitz erblühte.

(Fortsetzung folgt.)



Patent Möhrings-Lampen

worin **Möhrings-Lampenöl** gebrannt wird, welch' letzteres durch seine **Gefahr- und Geruchlosigkeit** bereits gerechtes Aufsehen erregt hat, empfehlen Unterzeichnete, sowie (2610 3a)

Petroleum-Lampen

Hänglampen ohne und mit Zug, **Tischlampen, Wand-, Hand- und Nachtlampen,** passend zu

Weihnachts-Geschenken.

Möhrings-Lampenöl auf Lager.

Schader & Uhlein.

Die Conditorei von Adolf Willim in Freising

beehrt sich hiemit die Eröffnung der

Weihnachts-Ausstellung

ergebenst anzuzeigen und ladet zum gütigen Besuche freundlichst ein.

Zur Weihnachts-Saison

empfiehlt das unterfertigte Geschmeidewaaren-Geschäft sein reich assortirtes Lager in

Schlittschuhen

als: **ordinäre Schlittschuhe** mit Holz, mit und ohne Riemen, **Patent-Schlittschuhe** mit Eisengestell mit und ohne Riemen, **Schlittschuhe** mit 2 Schienen (verstellbar) zum Erlernen geeignet, **Halifax-, Hebel-** und **patentirte Federschlittschuhe** (Selbstanzieher).

Preis 1 bis 15 Mark.

Ferners: (2617 3a)

Messerschmied-Waaren

als: Taschenmesser, Knicker, Tischbestecke, Löffel, Scheeren, dann geschmiedete Bügeleisen, Kohlenbügeleisen, und viele hier nicht aufgeführte einschlägige Artikel zur geneigten Abnahme. Hochachtungsvoll

X. Grimm vorm. Sieber,
Geschmeidewaarenhandlung.

NB. Alle **Reparaturen** in Schlittschuhen, Messern und sonstigen Artikeln werden schnell und prompt besorgt.

Geld-Lotterie

der katholischen Liebfrauenkirche Nürnberg

Ziehung am 30. Dezember 1878.

1 Haupttreffer 45000 Mark

2mal Mk. 12000; 3mal Mk. 6000; 4mal Mk. 4000; 6mal Mk. 3000; 7mal Mk. 2000; 8mal Mk. 1000; 9mal Mk. 500; 10mal Mk. 250; 50mal Mk. 100 u. s. w. Ziehung am 30. Dezember 1878.

Preis des Looses 2 Mark.

Chr. Huß, Kaufmann. **Joh. Oberlindober,** Kaufmann. **Jos. Leutner,** Schneidermeister, Ziegelgasse Hs.-Nr. 256/1.

LAGER aller Arten **Tafelglas, Spiegel, GOLD- und Politur-Leisten, Crucifixe, Glas-, Steingut- und Porzellanwaaren.**

Meine heurige

Weihnachts-Ausstellung

ist eröffnet und lade ich zu deren Besuch höflichst ein.

F. P. Ostermann.

Große Auswahl, viele Neuheiten, billige Preise.

Verehrl. Gesellschaften bei grösserer Abnahme Extrapreise.

HANDLUNG von **Galanterie-, Portefeuille- und Meerschaum-Waaren, Sydrolith-, Bronce-, Silberplaqué- und Alabasterwaaren.**

Geschäfts-Anzeige.

Unterzeichneter erlaubt sich hiemit anzuzeigen, daß von jetzt an das

Lichtenwallner'sche Bad

wieder eröffnet ist und täglichem gütigen Besuche empfohlen wird.

Hochachtungsvollst (2565 3a)

Freising. **Georg Ecker.**

Für Oekonomen!

Die besten **Dreschmaschinen, Futterschneidmaschinen** zu Hand- und Göpelbetrieb, **Getreidsortircylinder** aus der berühmten Fabrik **M. Epple** in **Sonthofen** empfiehlt

K. Schreck.

Lager beim Bodensteinerwirth.

(1679)

Verloren

wurde am Sonntag, den 8. Dezember ein metallenes **Petschirstäbchen** mit rothem Stein, worauf die Buchstaben W. H. Rückgabe gegen Belohnung an die Expedition ds. Bl. erbeten.

Freisinger Liedertafel.

Donnerstag, den 12. Dezember

CONCERT

im Stieglbräusaale.

Anfang 1/2 8 Uhr.

Anmeldungen zum **Abonnement** werden von dem 2. Vorstand Herrn Professor **Weingart** entgegengenommen. (2613)

Zahnarzt Steyrer in München

übt kommenden **Freitag** und **Samstag, den 13. und 14. Dezember** seine **zahnärztliche Praxis** in Freising wieder aus, empfiehlt sich im Einsetzen künstlicher Zähne und Gebisse 2c. bestens. Wohne beim **Duschlbräu.**

Hafer-Schrottmaschinen

sind in 2 Größen stets zu haben in der

Eisengießerei & Maschinenfabrik

von

A. Steinecker, Freising.

Ich zeige hiemit an, daß ich zufolge häufiger Nachfrage, verfertigte

Lederschürzen

für **Frauen** und **Kinder**, von weichem schwarzen Leder auf Lager halte, zu dem Preise von Mk. 4.50, 2.60, 1.50. (2517)

Wilh. Herrlinger.

Schwerathmigkeit, Asthma,

Engbrüstigkeit betreffend.

Jeder **Asthma**-Kranke ist tief zu beklagen. Ein wirklich andauerd Hilfe bringendes Mittel dagegen hat die Wissenschaft bislang nicht gekannt.

Neuerer Zeit jedoch wird von den Herren Aerzten das aus indischen Pflanzen bereitete (2202 6a)

Englische Asthma-Pulver

mit größtem Erfolg gegen **Schwerathmigkeit** — Asthma — Engbrüstigkeit — **Athemnoth** in Anwendung gebracht.

Dieses **Englische Asthma-Pulver** hat die Kraft, Athmungs-Beschwerden schnell zu **heben** und in den meisten Fällen ganz zu **heilen.** Von den Medicinalbehörden als **bestes** Brust- und Hustenmittel anerkannt.

Die Anwendung geschieht durch bloßes Einathmen. Jedes Paquet, zu **zehn** Portionen berechnet, stellt sich auf 1 Mark 25 Pf. und ist dieses vortreffliche **Englische Asthma-Pulver** mit ganz exacter Anweisung **nur** durch die **Apotheken** zu beziehen.

Carl Korn in Nürnberg

empfiehlt unter Garantie feinster Original-Qualität (2259)

Arac de Batavia extrafein, alt, per Fl. mit Glas **Mk. 1. 75 Pf.**

Rum-Jamaica, alt, per Flasche mit Glas **Mk 2. 25.**

Cognac, alt, per Flasche mit Glas **Mk. 2. 75.**

Zu haben in **Freising** bei Herrn Apotheker **Heislainger.**

Feinster Lofodinischer

Dorsch-Leberthran

von H. Sardemann in Emmerich, wegen seiner Güte und Wirksamkeit allseitig von den Aerzten empfohlen, ist stets vorräthig in Originalflaschen à 1 Mark. Derselbe eisenhaltig à 1 Mk. 40 Pf. in **Freising** in der **Hof-Apotheke** von **Gust. Fellerer.** (2164 3a)

Zwei Zimmer sind auf Lichtmeß zu vermiethen. Kochbäckgasse Haus-Numer 224 (2615 3a)

Eisen,

Achsen,

Schmiedekohlen, Holzkohlen, Nieten, Schrauben, Nägel, Stiften,

Bleche,

Drähte, Ofenplatten,

Röste, Grandeln,

und alle in das (2611 15a)

Eisenfach

einschlägigen Artikel empfehlen

Schader & Uihlein,

Eisenhandlung.

Nach Vorschrift des **Universitäts-Professors Dr. Harless, Königl. Geheim. Hofrath** in **Bonn,** gefertigte:

Stollwerck'sche

Brust-Bonbons,

seit 40 Jahren bewährt, nehmen unter allen ähnlichen Hausmitteln den ersten Rang ein.

Gegen Husten und Heiserkeit gibt es nichts Besseres.

Vorräthig à 50 Pf. in versiegelten Paqueten in den meisten guten Colonial-Waaren-Geschäften und Conditoreien, sowie Apotheken durch Dépotschilder kenntlich.

Heute Mittwoch, den 11. Dezember

im Gasthaus zur Sonne

Concert

des beliebten Opernsängers und Kochlöffelvirtuosen **Carl Mehrmann** und **Tochter** aus Regensburg. (2620)

Anfang 7 Uhr

Darlehen

zu 4½ und 5% sind stets zu vergeben durch (2552 6a)

J. Nerb,

Agentur- u. Commissionsgeschäft.

Im **Hause Nr. 466 am Büchl** werden für **Weihnachten** (2615)

Spielwaaren

renovirt, z. B. Küchen, Zimmer Ställe 2c. 2c.

Dr. Robin's vegetabilischer

Haar-Balsam,

einzig sicheres Mittel gegen das **lästige Ausfallen der Haare,** welches schon in ganz kurzer Zeit aufhört, sowie zur Wachsthumbeförderung und Erzeugung von

Bart- u. Kopfhaaren.

Per Flacon 60 Pf. Niederlage bei Herrn Marienapotheker **Heislainger,** Freising. (20876a)

Aecht chinesische Thee's

mit der Schutzmarke C. H. I.

empfiehlt (2051 12a)

Heislainger, Marienapotheke.

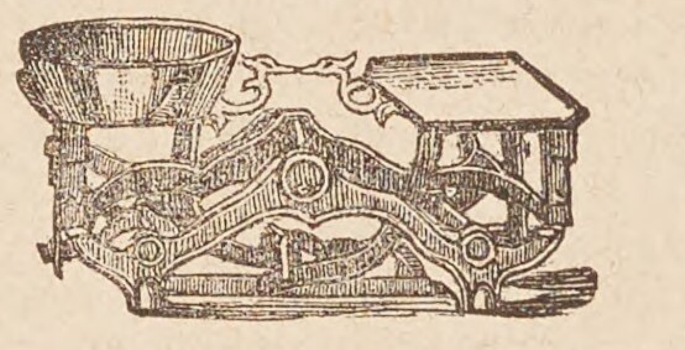
Die so schnell beliebt gewordene, **überall als vorzüglich anerkannte**

Augsburger

Universal-Glycerin-Seife

von **H. P. Beyschlag**

ist vorräthig bei Herrn **G. Brückl** in **Freising.**



Tafelwaagen,

mit und ohne Gewichte, passend für

Weihnachtsgeschenke,

empfehlen billigst (2612 3a)

Schader & Uihlein.

Bestes Hustenmittel

ächt rheinischer

Trauben-Brust-Honig

von vielen Aerzten und genesenen Personen aller Stände und Classen auf's Wärmste empfohlen, selbst bei Lungenleiden und Abzehrungshusten von bestem Erfolge, à Flasche 1, 1½ und 3 Mark in **Freising** bei Herrn Hofapotheker **G. Fellerer,** Marienapotheker **Rob. Heislainger** u. Kaufm. **J. Oberlindober.**

W. H. ZICKENHEIMER MAINZ

Ohne obige Verschlußmarke ist keine Flasche ächt.

Eigenes Fabrikat. **Zithern,** Preisgekrönt.

Violinen, Guitarren,

Zieh- u. Blas-Harmonika,

Musik-Schulen,

Alle Arten Kinder-Instrumente,

Beste Sorten Saiten

für Violine, Guitarre und Zither

empfiehlt (2542 3a)

X. Thumhart.

Instrumenten- und Saiten-Fabrikant, Schäfflerstraße 11, **München.**

Nur Vertrauen wollen selbst die langjährigsten Leidenden fassen, denn die Schrift

Magen-u. Darmkatarrh

versendet ohne Kosten **J. J. F. Popp,** Heide in Holstein.

Bank-Annuitäten-Kapitalien

bis zur Hälfte der Schätzung, werden auf jedes Anwesen prompt besorgt.

Briefe bezeichnet mit **S. # 150** sind in der Expedition d. Bl. zu hinterlegen.

Für schwer zahnende Kinder werden allen

Sorgsamen Müttern

die ächten **Schrader'schen electr. Zahnhalsbänder** bestens empfohlen. Stück 1 M.

Apoth. Schrader, Feuerbach-Stuttgart.

In Freising bei Hofapotheker **G. Fellerer,** in Au bei **G. Preitenacher,** in Erding bei Simon **Schneider,** in Moosburg b. Apoth. **H. Zehrer,** in Mainburg b. **J. Blikenberger,** in Dorfen bei Apotheker **Wegmann.**

Weihnachts-Geschenke

versenden gegen Nachnahme des Betrages:

Aneroid-Barometer (Metall), vorzüglich gut gehend per Stück Mk. 10,

Doppel-Feldstecher, achromatisch für Theater und Feld mit Etuis und Riemen zum Umhängen p. Stück Mk. 15,

Fernrohre, achromatisch mit 3 Auszügen, 380 m/m lang, Mk. 7. (2398 4a)

Sedelmaier & Schultz,

optisches Institut,

Augsburg.

Formularien zu Berichten

an das k. Bezirksamt, Rentamt und Landgericht, in ganzen und ½ Bogen mit Adresse, vorräthig bei

F. P. Datterer

in Freising.

Coursbericht

vom 9 Dezember 1878 mitgetheilt von **J. Schülein Söhne in Freising und München.**

	P.	G.
Bayern.		
4½% Obligationen ½ j . .	101.80	101.60
4% dto. Mark	94.80	94.60
Pfandbriefe.		
4% bayer. Hyp.- u. Wechselb.	94.60	94.30
4½% Südd. Boden-Creditb.	99.50	98.60
4½% bayer. Vereinsb. M.	99.	98.
dto. . . . fl.	—	97.30
4½% Nürnb. Vereinsb. M.	98.50	98.
dto. . . fl.	—	97.
München.		
4% Stadt-Obligationen Thlr.	93.	92.60
Actien		
der bayer. Hypothekenbank . .	216.	215
Oesterreich.		
4½% Silberrente	—	54.
4% Goldrente	—	62.20
6% Ungar. Goldrente	—	72.60
Prioritäten.		
5% Franz-Joseph-Bahn . . .	—	73.50
3% Lombard-Bahn	—	48.
3% Staatsbahn	—	67.90
5% Ungar. Nordostbahn . .	56.50	—
5% „ Ostbahn	—	54.
5% „ Galizische Bahn	—	55.70
5% Elisabeth-Bahn 72er . .	—	78.50
5% Oest. Nordwestb. Lit. B.	—	67.50
Amerika.		
6% 1885er Jan./Juli	—	99.40
5% Consolidirte	—	104.20
Verfallene.		
1885 Bonds	—	98.
Loose.		
Pappenheimer . . . . . . Mk.	18.50	18.
Braunschweiger . . . . . „	[illegible]2.	—
Augsburger . . . . „	20.	19.
Ansbach-Gunzenhauser . „	28.	27.
4% bayer. Prämien-Anleihe	124.50	123.50
Geldsorten.		
20 Francs-Stücke . . . . Mk.	16.22	16.17
Engl. Sovereigns . . . . „	—	20.35
Oesterr. Banknoten . . „	174.80	174.20

Redaktion, Druck und Verlag von F. P. Datterer in Freising.

Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising und Moosburg.

№ 290. Donnerstag, 12. Dezember **1878.**

Das „Freisinger Tagblatt“ erscheint täglich mit Ausnahme der Montage und kostet in Freising sowie auswärts durch die Post Mk. 1.50. Inserate werden die 3spaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 10 Pf. berechnet. — Das einfache Blatt kostet 3 Pf., das Doppelblatt 5 Pf. Allwöchentlich wird als Gratisbeilage das „Unterhaltungsblatt“ beigegeben

Deutschland.

Bayern. München, 10. Dez. Was die Einführung der Reichsjustiz-Gesetze in Bayern betrifft, so vernimmt man, daß dieselbe, beziehungsweise die neue Gerichtsverfassung, keine bedeutenden finanziellen Mittel beanspruchen wird, da für die verschiedenen Gerichte die nöthigen Gebäude fast überall vorhanden sind und nur in einzelnen Orten einige Erweiterungsbauten erforderlich sein werden. Der den Kammern vorzulegende Etat für die neuen Gerichte soll, wie es heißt, nur das letzte Quartal der laufenden Finanzperiode — Oktober bis Dezember 1879 — umfassen, da schon am 1. Januar 1880 die neue Finanzperiode beginnt und das Budget für dieselbe den Kammern längstens bis 1. Oktober 1879 in Vorlage zu bringen ist.

— München, 10. Dez. In der gestrigen Sitzung des Landrathes wurde der Etat der Realschulen für 1879 festgesetzt. Für die Kreisrealschule München schließt der Etat pro 1879 ab mit einem Defizit von 98,974 Mk. 41 Pf., für Freising mit 33,569 Mk. 50 Pf., für Ingolstadt mit 17,533 Mk. 21 Pf., Traunstein 25,532 Mk. 86 Pf., Landsberg 5645 Mk. und Weilheim 5275 Mk., welche 6 Gesammtdefizitsvergleiche gegen das Vorjahr auf Mehrung der Schüler von 386, bei der Kreisrealschule München auf Erweiterungsbauten und erhöhte Regiebedürfnisse sich zurückführen läßt. Die Deckung dieses Defizits aus Kreisfonds wurde bewilligt. Der Antrag des 1. Ausschusses, den Lehramtsverwesern an Realschulen einen Gehalt von 2280 Mk. zu bewilligen, wurde gleichfalls genehmigt, in gleicher Weise der des Aktuars und Hausmeisters in München von 1200 Mk. auf 1380 Mk. bezw. von 1000 auf 1100 Mk. erhöht. Das für die Realschule Freising eingesetzte außerordentliche Postulat von 2800 Mk. wurde auf Antrag des Ausschusses gestrichen; bei der Realschule Ingolstadt wurde eine neue Lehrstelle unter Aufhebung einer Assistentenstelle genehmigt. Die Gehaltsverhältnisse des Rektors Dr. Miller an der Kreisrealschule München werden analog der eines Professors an Gymnasien geregelt. Für Distriktsstraßen wurde das Kreisbudget von 90,000 auf 100,000 Mk. erhöht. Hierauf wurde in geheimer Sitzung über das Gutachten betreffs Organisation zum Vollzuge der Reichs-Justizgesetzgebung Berathung gepflogen. Nächste Sitzung morgen.

Hessen-Darmstadt. Darmstadt, 10. Dez. Nach einer sehr unruhigen Nacht hat sich bei der Großherzogin, die an der Diphtherie erkrankt ist, das Fieber in gleicher Höhe erhalten. Die diphtheritische Erkrankung ist auf der linken Mandel und der Rachenschleimhaut im Fortschreiten; die Lymphdrüsen der linken Seite des Halses sind stärker angeschwollen.

Preußen. Duisburg, 9. Dez. Die „Duisb. Volksz.“ erzählt folgenden Vorfall: Gestern Abends gegen 10 Uhr passirte der Fuhrknecht des hiesigen Kaufmannes Sch. die Ackerfähre. Derselbe hatte mit seinem Gefährt Waaren fortgebracht und führte auch wohl noch etliche Thaler bei sich. Nichts ahnend, fuhr er des einsamen Weges dahin, als sich plötzlich ein „altes gebrechliches Mütterchen“ dem Wagen näherte und den Kutscher bat, es mit nach Duisburg zu nehmen. Der Kutscher war so freundlich, dem Wunsche des „alten Mütterchens“ zu willfahren und demselben noch behilflich, auf den Bock zu steigen; dasselbe wollte zwar hinten im Wagen Platz nehmen, welchem Wunsche der Kutscher jedoch glücklicherweise nicht nachkam. Bei dieser Manipulation bemerkte aber unser Kutscher, daß das „alte Mütterchen“ Mannsstiefel anhatte. Dem Kutscher war es angst und bange, doch wußte er sich zu helfen. Er nahm den Korb des „alten Mütterchens“ zu sich, ließ dann aus Versehen die Peitsche fallen und bat, das „Mütterchen“ möchte absteigen und dieselbe aufheben. Doch dieses zeigte wenig Lust dazu. Erst als der Kutscher bedeutete, daß er die Zügel des wilden Pony nicht aus der Hand geben könne, bequemte sich die Alte dazu, vom Bock herabzusteigen, die Peitsche aufzuheben und dem Kutscher zu überreichen. Doch dieser hatte nichts Eiligeres zu thun, als dem „Mütterchen“ die Peitsche gehörig um den Kopf zu schlagen und mit seinem Gefährt davonzujagen. Kaum war er eine kurze Strecke gefahren, als der Kutscher von drei Männern angehalten und gefragt wurde, ob er kein „altes Mütterchen“ auf dem Wege gesehen hätte. Doch dieser gab keine weitere Antwort, sondern fuhr eiligst der Stadt zu. Zu Hause angelangt, untersuchte er den Korb des „alten Mütterchens“ und fand in demselben einen Dolch und zwei Revolver vor. Ohne Zweifel war das „Mütterchen“ ein verkleideter Straßenräuber und die drei Männer, welche nach ihm fragten, seine Spießgesellen.

Ausland.

Oesterreich Auf einem Personenzug der österreichischen Nordwestbahn, der am 3. ds. Nachmittags auf der Strecke zwischen Neupaka und Belohrad mit voller Dampfkraft dahinbrauste, ging plötzlich eine Waggonthüre auf, und ein vierjähriges Mädchen, welches auf dem Schooß der Mutter sitzend zum Fenster hinaussah, stürzte aus dem Waggon. Im ersten Momente blieb die Mutter vor Schrecken wie gelähmt sitzen, dann sprang sie auf, und unter dem Jammerrufe: „Mein Kind! mein Kind!“ wollte sie sich aus dem Waggon stürzen. Die Passagiere im Coupé versuchten, sie an der Ausübung dieses Vorhabens zu verhindern, und erfaßten die schon am Trittbrette stehende Mutter, um sie gewaltsam zurückzuhalten. Es begann zwischen den Passagieren und der weinenden und jammernden Frau ein kurzes Ringen; alle Kräfte zusammenfassend machte sie Anstrengungen, um sich loszureißen und stürzte kopfüber hinaus. Sowohl Mutter als Kind wurden ganz unversehrt und wohlbehalten in der Nähe von Neupaka aufgefunden.

— Eine große Erdlawine, welche enormen Schaden anrichtete, ging im Gewerksorte Raibl in Kärnthen nieder und verschüttete eine Cementfabrik, bestehend aus drei Brennöfen sammt Kochwerk und Eisenbahn Die Erdlawine hatte eine Fallhöhe von 400 Meter. Die Erdmasse liegt nun in einer Ausdehnung von 600 Meter Länge und 400 Meter Breite über den genannten Bau-Objekten; deren Erdschichte ist 20 Meter hoch. Wäre die Abrutschung 40 Meter weiter vorgeschoben worden, so hätte die Erdmasse den Raiblerseebach gestaut und Raibl wäre ein Opfer des Hochwassers geworden. Die Straße von Travis nach Raibl ist dreifach unterbrochen, jene von Flitsch total zerstört und der Verkehr auf Wochen eingestellt. Die Grundstücke um Raibl sind alle mit Schutt bedeckt.

England. London, 9. Dez. Oberhaus. Der Staatssecretär für Indien, Lord Cranbrook, motivirt seinen bekannten Antrag und hebt hervor: der indische Ueberschuß betrage 2,136,000 Pfd. Sterl., die Kriegsausgaben im gegenwärtigen Finanzjahre werden nur auf 1¼ Million geschätzt; somit sei Indien im Stande, die Last zu tragen. Was die politische Seite der Frage betreffe, so haben sich die Verhältnisse in Centralasien seit 1868 wesentlich verändert. Für Rußland sei in Mittelasien genug Raum; aber kein Raum für Rußland und England in Afghanistan. Die Antwort des Emirs sei der Regierung bei der Eröffnung des Parlaments unbekannt gewesen. Der Krieg sei England aufgezwungen und zur Wahrung der Ehre und Sicherheit des Reiches unternommen worden. Lord Halifax begründet sein bekanntes Amendement. Im Laufe der Debatte griffen die Lords Derby und Carnarvon die Politik des Cabinets an. Die Debatte wurde sodann auf Dienstag vertagt.

Indien. Lahore, 10. Dez. Officiell. Das Gerücht, der Emir sei nach Turkestan entflohen, hat sich nicht bestätigt. Der Gesundheitszustand der brittischen Truppen im Chaiber-Paß ist gut, derjenige der Eingebornen etwas ungünstiger. (Allg. Ztg.)

Schwurgerichts-Sitzung.

München, 10. Dez. Anklage gegen Johann Huber, 20 J. a., led. Dienstknecht von Kirchheim, und Jos. Link, 30 J. a., led. Schweizer von Legau, wegen Körperverletzung. — Der kaum der Schulbank entkommene, bartlose Knirps Huber war im März ds. Js. zu Feldgeding bei einem Bauer in Arbeit getreten und diente allda neben dem schon seit Jahren dort befindlichen betagten Oberknechte Pusch, der ein braver, friedliebender Mann war, aber, wenn nöthig, gegen das Gesinde mit Strenge verfuhr. Gegen diesen Mann hegte der Bursche tiefen Groll und machte demselben Luft, als er und der Schweizer Link am Sonntag, den 31. März ds. Js. Abends 9 Uhr in Adams Wirthshause zu Feldkirchen mit Pusch zusammentrafen. Schon da begann er Streit mit Pusch, ward aber zur Ruhe gebracht. Gegen 11 Uhr brach er mit Link auf und ein Gleiches that alsbald auch Pusch, kehrte aber wieder um und bat den Knecht Vinzenz Mayr um seine Begleitung nach Feldgeding, da ihn soeben draußen ein paar Kerle über die Stufen hinuntergestoßen und geschlagen hätten. In der That hatte ein Gast gehört, wie Huber brüllte „Kerl ich bring dich um, wart, ich will Dir mich gleich beim Bauern verklagen!" Knecht Mayr schnitt sich ein Stück Brod ab und machte sich mit Pusch auf den Weg, auf dem sie das Neuwirthshaus nicht passiren konnten, ohne eine „Stehmaß" mitzunehmen. Dort waren auch Huber und Link, entfernten sich aber sogleich in tückischer Absicht, den Beiden den Weg abzupassen. Garnicht lange währte es, so gellte der Schmerzensschrei des Pusch durch die Nacht: „Hilfe, die erschlagen mich!" Eine Bauersfrau, gen. Bauschmiedin, sah durch das Fenster, wie vier Personen aneinander waren, worauf einer davonlief. Huber aber rief: „Mach auf, ich hab' Einen g'stochen, sie haben mich nimmer auslassen, da hab' ich stechen müssen!" Pusch lag mit einer tiefen Brustwunde außen, während Mayr mit Stichen förmlich bedeckt war. Am andern Tag rühmte sich Huber, den Einen „bös bearbeitet" zu haben, so daß er wenigstens 10 Stiche haben müßte! Den Pusch habe er nicht „so fest" treffen, sondern blos „stupfen" wollen. Pusch konnte blos mehr sagen: „der Kleine hat mirs gethan, durch und durch bin ich g'stochen!" Sowohl Pusch als Mayr brachte man per Wagen in das Distriktskrankenhaus nach Haidhausen, doch starb Pusch schon auf dem Transporte, Mayr, jämmerlich zugerichtet, war 4 Wochen total und 1 Woche zum Theil arbeitsunfähig. Beide Angeklagte wollen sich auf Nothwehr ausreden. Ueber Huber wurden 7 Jahre Zuchthaus und über Link (wegen Vergehens) 6 Monate Gefängniß ausgesprochen, was der Letztere „nicht annehmen zu können" erklärt.

Volks- und Landwirthschaft, Industrie und Handel.

München, 10. Dez. Für die im Laufe des Jahres 1879 abzuhaltenden Verloosungen der bayerischen Staatsschuld sind folgende Termine festgesetzt worden: 1) am 7. Januar Verloosung der 3½- und 4procentigen Obligationen der älteren (allgemeinen) Staatsschuld auf den Inhaber und auf Namen; 2) am 1. März 13. Serienziehung der 4proz. Prämien-Anleihe vom Jahre 1866; am 15. März Verloosung der 4proz. Grundrenten-Ablösungsschuldbriefe; 4) am 1. Mai 13. Prämienziehung der 4proz. Prämien-Anleihe vom Jahre 1866; 5) am 1. Juli Verloosung der 4½proz. Ostbahn-Prioritäts-Schuldbriefe; 6) am 1. Sept. Verloosung der Eisenbahnschuld zu 4 Prozent (auf Namen und auf den Inhaber mit ganzjährigen Coupons); 7) am 1. Oktober Verloosung der 4proz. Grundrenten-Ablösungs-Schuldbriefe.

Emilie.

(Fortsetzung)

Von Frau Mertens erfuhr Emmy, daß Herr von Bendheim heute schon sehr früh das Haus verlassen, um eine weit entfernte, wegen ihrer schönen Aussicht berühmte Partie zu besuchen; — kurz vor dem Mittagessen war er aber schon zurückgekehrt, und bei einem flüchtigen Zusammentreffen mit Herrn Storp hatte er gebeten, vor dem gemeinschaftlichen Nachmittagskaffee ihm eine kurze Unterredung zu bewilligen.

Emmy's Herz stand beinahe still, als ihr der Vater dies mittheilte; vielleicht erwartete er, daß sie jetzt sprechen möchte, allein keine Silbe drang über ihre Lippen. Als das Essen vorüber, da packte sie hastig ihre Zeichengeräthe zusammen und eilte in den Garten.

Hier saß sie nun, sich Alles, was ihr seit gestern Abend begegnet, immer und immer wiederholend; wie werden wir uns gegenüberstehen, wenn er heut kommt? — und er wird bald kommen! —

Aber nein, ich will jetzt nicht mehr an ihn denken! Mit diesen Worten griff sie abermals zum Stift, um noch mit wenigen Strichen die Zeichnung zu vollenden.

In demselben Augenblick wurde die Gartenthür hastig geöffnet und ein schneller, flüchtiger Fuß eilte über den Kies. Emmy kannte diesen Schritt nur zu gut! wie, hatte er mit dem Papa schon gesprochen, oder kam er zuerst zu ihr, um die Antwort auf seine Frage — — Wie ungestüm ihr Herz zu pochen begann, nein, sie konnte ihm jetzt nicht begegnen! der Zeichenstift entfiel ihr — und schon wollte sie sich erheben, um die Laube zu verlassen, — da war es zu spät; er hatte sie bereits gesehen.

„O bleiben Sie, ich bitte!" rief er ihr entgegen, und der Ton seiner Stimme klang so sonderbar, daß das junge Mädchen fast erschrocken aufschaute. Was war geschehen? Emmy sah in ein leichenblasses Gesicht: seine Augen schauten sie mit einem so verstörten, so traurigen Blick an, daß sie entsetzt stammelte:

„Barmherziger Gott! Ihnen ist ein Unglück geschehen?"

Eugen rang sichtbar nach Fassung; endlich sagte er fast tonlos: „Ich komme, um Ihnen und Ihrem Herrn Vater Lebewohl zu sagen; ich muß noch in dieser Viertelstunde abreisen; eine telegraphische Depesche benachrichtigt mich soeben, daß meine beiden Brüder gefährlich am Typhus darnieder liegen; mein armer, trostloser Vater ruft mich zurück."

Emmy hatte nur das Eine gehört: Er mußte sie verlassen! ihr Herz zog sich krampfhaft zusammen, zu antworten vermochte sie nicht; sie hatte kein Wort des Trostes, der Ermuthigung für ihn.

Eugen ergriff jetzt ihre herabhängende Hand, drückte sie sanft und fuhr ein wenig fester fort: „Ihr Erschrecken sagt mir, daß Sie an dem so plötzlich über mich hereinbrechenden Schmerz Theil nehmen; dies vermag selbst in diesem schweren Augenblick mein Herz mit frohen Hoffnungen für die Zukunft zu erfüllen; — Emmy, man sagt, die Gebete

ines reinen unentweihten Menschenherzens dringen am
hesten zu Gottes Thron; o, bitten Sie Gott, daß er die
Gefahr an uns vorübergehen lasse, daß meinem Vater die
Söhne, mir die Brüder erhalten bleiben; — dann geliebte
Emmy, kehre ich wieder, um mir die Antwort auf meine
gestrige Frage zu holen; — bis dahin also, leben Sie wohl!
auf Wiedersehen! möge es uns zu einem gesegneten werden."

Wiederholt drückte er ihre kleine kalte Hand an seine
Lippen; noch einen zärtlichen, von Thränen umflorten Blick
— und Emmy war allein!

Auf Wiedersehen, murmelte sie tonlos vor sich hin und
ihre Hand preßte sich fester auf das zitternde Herz; dann
schüttelte sie den Kopf, strich sich die Locken aus der
schmerzenden Stirn, als wolle sie sich vergewissern, daß sie
nicht träume und starrte dann wieder auf die Stelle, wo
er zum letzten Mal vor ihr gestanden. Zum letzten Male?
sie schauerte zusammen, hatte er denn nicht gesagt, auf
Wiedersehen? Dann war es ihr, als müsse sie aufspringen,
ihm nacheilen und bitten, er solle nicht von ihr gehen; —
aber kraftlos sank sie auf die Bank zurück; — sie fühlte
sich zum Sterben traurig; war denn mit ihm alles Glück
von ihr gewichen? ach! der plötzliche Wechsel von gestern
und heute hatte sie zu jäh getroffen; der erste Nachtfrost
hatte die warmen Herzensblüthen abgestreift und seinen
erkältenden Schleier über das junge Herz gelegt.

(Fortsetzung folgt.)

Linden-Keller.

Den Herren Eisschützen und Schlittschuhläufern empfehle ich meine reinen direkt bezogenen (2627)

Special-Schoppen-Weine

(Non plus ultra),

Grogg und Glühwein.

A. Krieger, Restaurateur.

Versteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung versteigert der Unterfertigte **Freitag, den 13. ds. Mts. von Vormittags 11 Uhr an im Dorfe Palzing**, Gerichts Moosburg, an den Meistbietenden gegen baare Bezahlung: (2578)

2 kräftige Oekonomiepferde, 4 Kühe und 2 Kalben, 2 Kälber, 6 Stück Schafe und 3 Lämmer, 12 Schober ungedroschenes Sommerkorn, 9 Schober ungedroschenes Winterkorn, 12 Schäffel ungedroschenen Haber, 3 Schober geflügeltes Winterkorn, 50 Ctr. Stroh und 60 Ctr. Heu, Wägen, Pflüge und Eggen, ein Gäuwägerl, 3 Mutterschweine und einen Schweinsbären, 3 Schweine und 3 Frischlinge.

Zusammenkunft im Wirthshause zu Palzing.

Freising, den 6. Dezember 1878.

Anton Rausch, k. Gerichtsvollzieher.

Zahnarzt Steyrer aus München

kommt kommenden **Freitag, den 13. Dezember** Früh in Freising an, wohnt wieder beim **Duschlbräu.** Aufenthalt 1 bis 2 Tage. (2621 2a)

Wenn die bereits am 10. November d. J. fälligen (2622 2a)

Wiesenpächte

nicht bis zum **Sonntag, den 15. d. M.** gezahlt werden, wird der Gerichtsvollzieher mit der Beitreibung derselben beauftragt.

Die Gutsverwaltung Erching.

---

300 Mark

sind aus der Schulfonds-Cassa Langenbach gegen genügende Sicherheit sofort zu vergeben.

Seeholzer, Bürgermeister.

Patent. **Wetterprophet.** **Patent.**

Der rühmlichst bekannte Astronom und Director der Göttinger Sternwarte **Prof. Klinkerfues** trägt das Verdienst, ein Instrument erfunden zu haben, welches in sicherster Weise die Vorausbestimmung des Wetters ermöglicht. **Dieser patentirte Wetterprophet**, erzeugt unter wissenschaftlicher Beihülfe des Professor Klinkerfues, kostet **20 M.**, grössere Form **30 M.** **Höchste Leistung garantirt.** Anerkennungen von Autoritäten zu Diensten. Zu beziehen durch alle Optiker und Mechaniker, sowie durch die Fabrik meteorologischer Instrumente von **Wilhelm Lambrecht**, Göttingen.

Verkaufe Eier

von meinen Hühnern à Stück 7 Pf., welche, um nur brauchbare zu erhalten, bei mir eingeschlagen werden können.

Joseph Hinterseher.

Eine **Kinderbettstelle**, fast neu, ist zu verkaufen am Wörth Haus-Nummer 78. (2623)

Verloren

wurde am Sonntag, den 8. Dezember ein metallenes **Petschirstäbchen** mit rothem Stein, worauf die Buchstaben W. H. Rückgabe gegen Belohnung an die Expedition ds. Bl. erbeten.

Ein **Kinderschlitten** wird zu kaufen gesucht. D. U. (2630)

Wegen des heute Abend stattfindenden Concerts der verehrl. Liedertafel Freising, findet die erste Vorstellung **am Samstag Abends** statt und bitte ich um geneigten zahlreichen Besuch.

Max Gröbmaier,
Theaterdirector.

Jetzt ist die schönste Zeit,
Wenn Einer hat zum klagen eine Freud',
Indem es gibt Inventar und Vieh,
Er kommt schnell zu Geld, er weiß nicht wie. (2627)

Erste Auszeichnungen
in **Paris, Ulm, Wien** und **Philadelphia.**

Löflund's
ächte Malz-Extracte,

reines concentrirtes, gegen Husten, Heiserkeit, Catarrhe, Athmungsbeschwerden, Keuchhusten, überhaupt Brust- und Halsleiden,
mit Eisen für blutarme Personen,
mit Chinin als Kräftigungsmittel für Frauen und Reconvalescenten,
mit Kalk für schwächliche, mit englischer Krankheit behaftete Kinder, sowie für Lungenleidende ärztlich empfohlen.

Löflund's
Malz-Extract mit Leberthran

gleiche Theile Malz-Extract u. feinster Dorsch-Leberthran sind hier zu einer Emulsion verbunden, die, in Wasser oder Milch gelöst, sehr viel leichter zu nehmen u. zu ertragen ist, als der Leberthran für sich; das lästige Aufstoßen wird vermieden u. besonders Kinder nehmen ohne Schwierigkeiten dieses ausgezeichnete neue Mittel, das von Dr. **Davis** in **Chicago** vorgeschlagen u. von **Löflund** eingeführt wurde.

Löflund's
Kindernahrung,

ein Extract, welches durch einfaches Auflösen in Milch das als **„Liebig-sche Suppe“** bekannte vortreffliche Kindernährmittel bildet.

Zu haben **in allen Apotheken.**



Ein brauner **Hühnerhund**, lang geschweift, feinhaarig, mit einem Halsband und Zeichen, ist entlaufen. Um Rückgabe wird ersucht. D. U. i. d. Exped. (2629)

Geschäfts-Eröffnung.

Der Unterzeichnete beehrt sich einem verehrten Publikum bekannt zu geben, daß seine neuerbaute (2624 2a)

Kunst-Mühle

in Gang gesetzt ist und wie früher für **verehrliche Kundschaften** gemahlen wird. Auch wird wie bisher **Mehl** verkauft und **Getreide** in **Mehl** umgetauscht. Es empfiehlt sich

Gg. Rieger,
Kunstmühlbesitzer
zur Gassenmühle in Neustift.

Mit dem heutigen Tage habe ich die **Wirthschaft** (2570 2b)

„Zum Grosswirth"

in Haidhausen

übernommen und Herrn **Sengmüller** mit der Führung derselben betraut. Durch Verabreichung guter Speisen und Getränke wird derselbe suchen den alten Ruf der Wirthschaft aufrecht zu erhalten und bitte um zahlreichen Zuspruch.

Ebersberg, den 2. Dezember 1878.

J. J. Hahn.

Bezugnehmend auf obige Anzeige wird es stets mein Bestreben sein, meine Gäste in jeder Hinsicht zufrieden zu stellen und bitte das Wohlwollen, dessen sich die Wirthschaft stets zu erfreuen hatte, auch mir zuwenden zu wollen.

München, den 2. Dezember 1878.

Joh. Sengmüller.

Der Localauflage der heutigen Nr. liegt ein Verzeichniß der beliebten **Schrader'schen** Präparate bei, die wir bestens empfehlen. Depot der meisten Artikel in Freising bei Hofapotheker **G. Fellerer,** in Au bei **G. Preitenacher,** in Erding bei **Simon Schneider,** in Moosburg bei Apotheker **H. Zehrer,** in Mainburg bei **J. Blickenberger,** in Dorfen bei Apotheker **Wegmann.** Artikel die nicht vorräthig, werden von den Herren Depositärs auf Bestellung besorgt, oder können auch direkt bezogen werden. Adresse: Apotheker Schrader Feuerbach-Stuttgart.

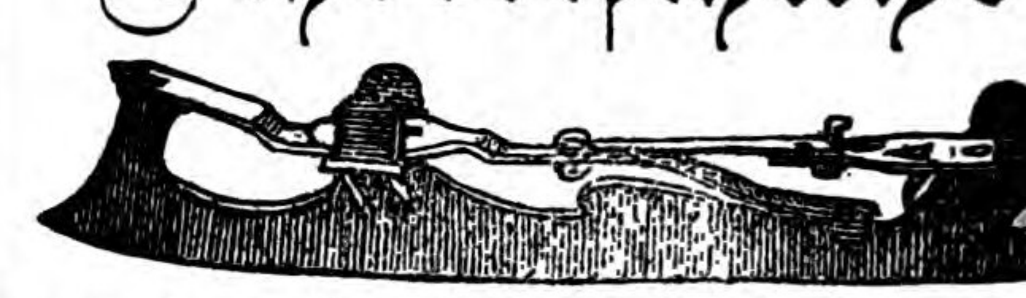
Freisinger Schranne vom 11. Dezember 1878.

Getreide Gattung.	Vor. Rest.	Zufuhr	Schr.-stand	Verkauft.	Rest.	Hchstr Preis		Mittl Preis		Ndgst Preis		Mittelpreis. gefallen.		Mittelpreis. gestieg.	
	2 Hect.	2 Hect.	2 Hect.	2 Hect.	2 Hect.	M.	Pf.	M.	Pf.	M.	Pf.	M.	Pf.	M.	Pf.
Waizen	—	274	274	255	19	29	66	27	85	24	24	—	—	—	99
Korn	—	61	61	61	—	21	45	20	45	18	82	—	—	—	78
Gerste	—	36	36	36	—	19	—	17	40	15	3	—	72	—	-
Haber	—	605	605	604	1	13	60	12	-	10	57	—	—	—	39
Reps	—		—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Wicken u. sonst. Fruchtgatt.	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—

Moosburger Schranne vom 10 Dezember 1878.

Getreide-Gattung.	Vor. Rest.	Zufuhr.	Schr.-stand	Verkauft.	Rest	Hchstr Preis		Mittl Preis		Ndgst Preis		Mittelpreis. gefallen.		Mittelpreis. gestieg	
	2 Hect.	2 Hect.	2 Hect.	2 Hect.	2 Hect.	M.	Pf.	M.	Pf.	M.	Pf.	M.	Pf.	M.	Pf.
Waizen	7	194	201	194	7	27	91	26	64	25	12	—	—	—	1
Korn	—	10	10	10	—	22	33	21	35	19	87	—	-	1	65
Gerste	12	710	722	694	28	23	58	22	43	19	37	—	--	1	19
Haber	9	75	84	82	2	11	15	10	29	9	51	—	41	—	—

Schlittschuhe



aus der rühmlichst bekannten Fab
von **Eduard Engels in Remscheid**
in 12 verschiedenen Sorten
(hierunter 4 patentirte)
empfehlen zu **bedeutend ermäßigte**
Preisen von 80 Pf. bis Mk. 1

Schader & Uhlein

Spielwerke

4 200 Stücke spielend; mit oder ohne Expression, Mandoline, Trommel, Glocken, Castagnetten, Himmelstimmen, Harfenspiel 2c.

Spieldosen

2—16 Stücke spielend; ferner **Necessaires** Cigarrenständer, Schweizerhäuschen, Photographie-Albums Schreibzeuge, Handschuhkasten, Briefbeschwerer, Blumenvasen, Cigarren-Etuis, Tabaksdosen, Arbeitstische, Flaschen, Biergläser, Portemonnaies, Stühle 2c., alles mit Musik. Stets das Neueste empfiehlt

J. H. Heller, Bern.

Alle angebotenen Werke, in denen mein Name nicht steht, sind fremde; empfehle Jedermann directen Bezug, illustr. Preislisten sende franco.

Coursbericht

vom 10. Dezember 1878 mitgetheilt von **J. Schülein Söhne** in **Freising** und **München**

Bayern.	P.	G.
4½% Obligationen ½ j . .	101.80	101.6
4% dto. Mark	94.80	94.6
Pfandbriefe.		
4% bayer. Hyp.- u. Wechselb.	94.60	94.3
4½% Südd. Boden-Creditb.	99.50	98.6
4½% bayer. Vereinsb. M.	99.	98.
dto. . . . fl.	—	97.3
4½% Nürnb. Vereinsb. M.	98.50	98.
dto. . . fl.	—	97.
München.		
4% Stadt-Obligationen Thlr.	93.	92.6
Actien		
der bayer. Hypothekenbank . .	216.30	215.3
Oesterreich.		
4½% Silberrente	—	54.1
4% Goldrente	—	62.6
6% Ungar. Goldrente	—	72.7
Prioritäten.		
5% Franz-Joseph-Bahn . . .	—	73.5
3% Lombard-Bahn	—	48.
3% Staatsbahn	—	67.7
5% Ungar. Nordostbahn . .	—	56.6
5% „ Ostbahn	—	54.1
5% „ Galizische Bahn	—	55.7
5% Elisabeth-Bahn 72er . .	—	76.6
5% Oest. Nordwestb. Lit. B.	—	67.6
Amerika.		
6% 1885er Jan./Juli	—	99.4
5% Consolidirte	—	104.1
Verfallene.		
1885 Bonds	—	98.
Loose.		
Pappenheimer . . . . . . Mk.	18.50	18.
Braunschweiger . . . . . „	82.	—
Augsburger . . . . „	20.	19.
Ansbach-Gunzenhauser . „	28.	27.
4% bayer. Prämien-Anleihe	124.50	123.8
Geldsorten.		
20 Francs-Stücke . . . . Mk.	16.22	16.1
Engl. Sovereigns . . . . „	—	20 3
Oesterr. Banknoten . . . „	174.80	174.2

Redaktion, Druck und Verlag von F. P. Datterer in Freising.

Allen verehrl. Behörden, Schulen, Postanstalten, Schreibmaterialienhandlungen, Privaten etc. etc. zu gef. Beachtung empfohlen.

Fabrikmarke — Fabrikmarke

Unter allen Tinten nimmt in Bezug auf Haltbarkeit, Intensivität und schöne Schwärze der Schriftzüge, leichtes Fließen aus der Feder, kurz alle Anforderungen, die man an eine wirklich gute Tinte stellen kann, die **„Galläpfeltinte"** den ersten Rang ein. — Gestützt auf diese Thatsache, stelle ich nun eine **Galläpfeltinte** her, die allgemein als die bis jetzt beste

Canzlei- und Schultinte

anerkannt wird und alle oben genannten Vorzüge in sich vereinigt. Ich empfehle deßhalb solche allen verehrlichen Behörden, Schulen und sonstigen Cosumenten angelegentlichst und habe, um den Verbrauch möglichst allgemein zu machen, den Preis für diese vorzügliche Tinte auf nur

20 Pfennig pro Liter

gestellt, bei Abnahme von mindestens 10 Liter, in Korbflaschen oder Fäßchen, die zum Selbstkostenpreise berechnet werden, bei weniger 25 Pfennig. **In Flaschen von 1/1 Liter 40 ₰, 1/2 L. 30 ₰, 1/4 L. 20 ₰.**

Probeflaschen von 1 Liter stehen gegen Einsendung von 40 Pfennig in Briefmarken, denen bei Sendungen innerhalb Württembergs weitere 20 Pf., im sonstigen Reichsgebiet 50 Pf. für Porto und Packung beizulegen sind, **franco** zu Diensten.

Für kaufmännische Comptoirs, Schreibmaterialienhandlungen und Private empfehle ich ferner als vorzügliche Präparate die den **weitestgehenden** Anforderungen entsprechen:

Schrader's Doppelcopirtinte

in hübschen Flaschen von:	1/1	1/2	1/4	1/8	1/16	1/32 Liter	offen per Liter 90 Pfennig
	140	80	50	30	25	20 Pf.	in Fässern oder Korbflaschen.

Violette Salontinte, sehr beliebt, copierfähig, Flac. à 30, 60 u. 140 Pf. offen per Liter 90 Pf.
Salon- u. Controltinte roth, blau, grün, Flac. à 30, 65 u. 140 Pf. offen per Liter 90—140 ,
Documententinte durch keinerlei Agentien zerstörbar Fl. 1 u. 2 M.
Radierwasser zum Entfernen von Tintenflecken u. Geschriebenem, Flac. 35 Pf.
Bester flüssiger Leim, Flac. 35 u. 90 Pf. **Stempelfarben** in allen Farben, Flac. 35 Pf.
Bestes Tinten-Pulver, No. 1. M. 50.

Signirsteine (Kistentusche) Diese Steine sind das praktischste, vorzüglichste und haltbarste Material zum Signiren von Collis jeder Art, als Kisten, Ballen, Cigarrenkistchen, Paquete ꝛc. sie haben in den meisten größeren Geschäften rasch Eingang gefunden und den sonst zum Signiren angewandten Kienrußbrei überall verdrängt. Auch zum Schabloniren von Etiquetten jeder Art sind die Steine das beste Material.
In 1/2- und 1/1-Pfund Blöcken a 60 Pf. und 1 M.
Praktische Pinsel zum Schabloniren per Stück 35 Pf.

Meine Comptoirartikel sind in den meisten Schreibmaterialienhandlungen vorräthig und bitte ich, ausdrücklich **„Schrader'sche"** Präparate zu verlangen und auf die Fabrikmarke zu achten.

An mir unbekannte Privatpersonen versende ich **nur gegen Nachnahme.**

Wiederverkäufer (die ich bei Bestellung um Angabe von Referenzen ersuche) erhalten hohen Rabatt.

Jul. Schrader, chem. Fabrik Feuerbach-Stuttgart.

Gesetzl. dep. Fabrikmarke.

Zur gef. Beachtung. Aufgemuntert durch den großen Absatz und die große Beliebtheit, deren sich alle meine Artikel in Nah und Fern erfreuen, habe ich deren Auswahl nun noch in so fern erweitert, daß nun alle sogenannten täglichen Verbrauchsartikel bei mir zu haben sind. Ich führe nachstehend einige derselben an, bemerke jedoch ausdrücklich, daß auch sonst **alle derartigen** Artikel auf Wunsch sofort in bester Qualität und jeder beliebigen Packung hergestellt werden. Mit bester maschineller Einrichtung und den vorzüglichsten Rezepten versehen, kann ich für prima Qualität sämmtlicher Artikel garantiren. Lederlake, Politur, Fußbodenlake, Frieswichse, Waschkrystall, Stärkeglanzpräparat, Waschblau flüssig per Liter 40 ₰, Waschblau in Pulver, Waschblau in Kugeln per Paquet (zum Bläuen von 2000 Liter) 20 ₰, Wiener Waschmehl, Bengalische Feuer in allen Farben, Kitte für Porzellan, Holz ꝛc. ꝛc., Insektenpulver in Schachteln, Camphor, Wichse in Blechdosen, Wiener Schuhschmiere, Rasierpulver, Bartwichse, feine Pomaden, Ananas und Artemisiapomade, Räucheressenz, Königsräucherpulver, Gichtwatte, Engl. Pflaster, Arnicapflaster, Opodeldoc, Coldcream, Limonadepulver, Himbeersaft nur in Ia Waare per Flasche von 1/2 Ko. 1 ℳ, Wurmchocolade, giftfreie Anilinfarben, Gallenfleckenseife, Theerseife, Glycerinseife, Polierroth, Modellirwachs, Pfeffermünzzeltchen in Rollen und Schachteln, Essigessenz, Champagneressig in Literflaschen à ℳ 1. 50, Vergoldungs- und Versilberungsflüssigkeit, arabische Gummikugeln, Malzblockzucker, Honigzucker und alle sonstigen derartigen Artikel,

Bei Bestellung von Privaten bitte den ungefähren Betrag für wie viel gewünscht wird, anzugeben. Die Paquete unter 5 Ko. werden stets franco unter Berechnung des Porto gegen Nachnahme versandt. Briefmarken aller Länder werden an Zahlung genommen.

Jul. Schrader, Apotheker, Feuerbach-Stuttgart.

Schrader's Salicylsäure-Mundwasser Vorzüglichstes Mundwasser zur Beseitigung übelriechenden Athems u. zur Conservirung der Zähne u. des Zahnfleisches, Flacon 70 ₰

Salicylsäure-Zahnpulver das Beste und Angenehmste zur Erhaltung schöner Zähne pr. Schachtel 50 ₰

Schrader's electromotor. Zahnhalsbänder für zahnende Kinder das vorzüglichste Erleichterungsmittel, 1 ℳ
Das electromot. Zahnhalsband von Ihnen hat sich ausgezeichnet bewährt. Bergzabern (Pfalz). E. Lauweh.
Das Resultat bei den Zahnhalsbändern ist ein ausgezeichnetes Pfullendorf. Hebamme Waldschütz.
Da Sie meinen Enkelkindern mit Ihren berühmten Zahnhalsbändern schon 3mal Hilfe geleistet, so bitte ich wieder um eines. Joh. Hausch, Zimmermstr., Horb.

Schraders Doppelt-Klettenwurzelessenz mit China, vorzüglichstes u. erprobtes Mittel zur Erzeugung, Wiederherstellung u. Erhaltung eines gesunden Haar- u. Bartwuchses. Flacon 2 ℳ

Schrader's Kindernahrungsmehl vorzüglichstes Nährmittel für Kinder Paq 70 ₰

Schrader's Malzextractbrustzeltchen Paq. 20 ₰
Schrader's Gummibrustbonbons, Scht. 40 ₰
beliebteste, wohlschmeckendste und vorzüglichste Bonbons gegen Husten.

Schrader's Parazahntinktur. Außerordentlich wirksames Mittel gegen Zahnweh bei hohlen Zähnen. Flacon 50 ₰
Durch Ihre Zahntinktur bin ich von meinen Zahnschmerzen vollständig befreit worden. Anna Rößle, Mühlhausen.

Schrader'sches Waschwasser, ausgezeichnet gegen alle Hautausschläge, Röthe des Gesichts, Mitesser, Sommersprossen und alle Unreinigkeiten, zur Erfrischung der Haut und zur Erzielung eines schönen Teints. Flac. 2 ℳ
Die Röthe und der Ausschlag in meinem Gesicht ist durch Ihr vorzügliches Waschwasser gänzlich verschwunden, was ich Ihnen mit bestem Dank mittheile Neukirchen, Friedr. Follmer, Bäcker.

Schrader's Seidlitz-Brausepulver, angenehmstes Abführmittel; bei Hämorrhoiden und Unterleibsstauungen bestens zu empfehlen. pr. Schachtel ℳ 1. 50

Vorzüglichste Comptoirartikel: **Schraders beste Doppelcopirtinte** Fl. 70 ₰, 1 ℳ und 1 ℳ 60 ₰ **Violette Salontinte** Fl. 70 ₰ und 1 ℳ 60 ₰ **Beste rothe Controltinte** Fl. 70 ₰ **Anilintinten in allen Farben** Fl. 70 ₰ u. 1 ℳ **Unzerstörbare Documententinte** z. Schreiben v. Wechseln u. Documenten Fl. 1 u. 2 ℳ **Besten flüssigen Leim** Fl. 35 ₰ u. 1 ℳ **Radierwasser** z. Entfernen d. Tintenflecken. Fl. 50 ₰
Wir können die Schrader'schen Tinten bestens empfehlen. Handwerkerbank Stuttgart.

Schrader's Hühneraugenmittel, das Beste zur gänzlichen, schmerzlosen und raschen Entfernung der so lästigen Hühneraugen, pr. Schachtel 35 ₰
Mit großer Freude theile Ihnen mit, daß Ihr Hühneraugenmittel v. bestem Erfolg war. Ich spüre nicht den geringsten Schmerz mehr. F. Roth, Schramberg.

Schrader's Doppelt-Klettenwurzelöl mit China feines Toilettenöl, z. Stärkung d. Haarbodens bestens empf., Fl 1 ℳ

Schrader's Kautschuklederschmiere macht die Fußbekleidung vollständ. wasserdicht, u. ist Landwirthen, Forstleuten, Militairs ꝛc. nicht genug zu empfehlen. pr. Topf 1 ℳ

Für Haushaltungszwecke. **säuretilgendes Küchenpulver** z. Verhütung Sauerwerdens v. Milch, Fleischbrühe ꝛc., 35 ₰ **Salicylsäure** chem. rein, bekanntes Mittel z. Conservirung v. Speisen u. Getränken **sammt Anweisung** billigst. **Schrader's Putzpulver** (Diamantine) d. Beste z. Putzen aller Metalle, als Gold, Silber, Stahl, Messing, Neusilber ꝛc. pr. Paq. 15 ₰ **Schrader's wohlriechendes Fleckenwasser** z. Entfernen d. Fettflecken aus allen Stoffen, Glas 35 ₰ Alle Sorten Liqueure, Arac, Punschessenz, Chocolade, Thee, Malaga nur in Ia Waare.

Schrader's Spitzwegerich-Saft Allgemein beliebtes Volksmittel gegen Lungenleiden und Husten Flacon 50 ₰ und 1 ℳ

Schrader's Augenwasser leistet in allen äußerlichen Augenkrankheiten besonders bei Augenentzündungen die beste und baldigste Hilfe. Außerdem ist dasselbe seiner stärkenden Wirkung wegen bei schwachen und blöden Augen als vorzüglich zu empfehlen pr. Flacon 60 ₰

Schrader's Frostbeulengeist, Schrader's Frostbalsam Beides vorzügliche Mittel gegen erfrorene Glieder à 50 ₰

Schrader'sches Pflaster (Indian-Pflaster.) Das Schrader'sche Pflaster ist ein durch seine außerordentl. Wirksamkeit allgem. berühmt. Heilpflaster; dasselbe heilt sicher offene böse Füße, krebsartige Geschwüre, nasse u. trockene Flechten, Salzfluß, Drüßen, böse Brüste, Geschwülste, Gichtleiden u. Schäden aller Art. Paq. 3 ℳ
Ihr Pflaster hat mir die vorzüglichsten Dienste gethan. Franz Wollner, Augsburg.
Da ich vor 8 Tagen 1 Pflaster für meinen Fuß von Ihnen bezogen, das mir sehr gut thut, so bitte ich ꝛc. Efringen. Jakob Balzer.
Nach Verbrauch von 3 Rollen Ihres Pflasters ist der Salzfluß an meinem Fuß gänzlich geheilt. Joh. Menzinger, Berchtesgaden.
Es gereicht mir z. Vergnügen Ihnen mitzuth., daß das Mädchen mit den nassen Flechten durch Ihr Pflaster auf d. Wege der Besserung ist. C. Schäfer, Großfelda.

Schrader's Franzbranntwein mit Salz. Beliebtes Hausmittel zum Einreiben bei Quetschungen, Verrenkungen, Gicht ꝛc. Fl. 45 ₰

Schrader's Musculin. Unfehlbares Mittel zur Vertilgung von Ratten und Mäusen. Kein Gift. Nur tödlich für Nagethiere. In Büchs à 1 ℳ u. 3 ℳ
Ich bin durch Ihre Musculin von den so lästigen Ratten gänzlich befreit worden, u. werde ich dasselbe überall empfehlen. H. Colmann, Müller in Gradwein.

Sämmtliche Malz-Präparate, als: **Malzextract,** reinstes (gegen Brustleiden) 90 ₰. **Malzextract mit Jod,** (gegen Scropheln) 1 ℳ. **Malzextract mit Eisen** (gegen Blutarmuth, Bleichsucht) 1 ℳ. **Malzextract mit Chinin** (gegen Schwächezustände jeder Art) 1 ℳ 10 ₰. **Malzextract mit Kalk** (gegen Lungenschwindsucht) 1 ℳ. **Schrader's Malzhonig** (gegen Husten) 90 ₰. **Malz-Chocolade,** vorzügliches Nahrungs- und Genußmittel, pr. Ko. 5 ℳ.

Schrader's Kindernahrungsmittel nach Prof. v. Liebig's Vorschrift, bester Ersatz der Muttermilch. Flacon 90 ₰.

Robert's Einstreupulver für wunde Kinder, Schachtel 35 ₰ **Salicylsäure-Fußpulver und Fußbalsam** (gegen Fußschweiß) 50 ₰. **Schwabenpulver** 50 ₰. **Wanzentinktur** 50 ₰. **Eichelkaffee,** Paq. 30 ₰. **Gehöröl** 1 ℳ. Feinstes **Eau de Cologne** Flacon 30 ₰, 70 ₰, 1 ℳ und 1 ℳ 40 ₰. Feinstes **Haaröl,** Flacon 30 ₰, offen pr. Pfd. 1 ℳ 70 ₰. **Engl. Brausepulver** 40 u. 70 ₰. **Engl. Wunderbalsam,** Fl. 40 ₰ **Melissenbalsam** 1 ℳ **Chinawein,** Flacon 1 ℳ 50 ₰ **Chinawein mit Eisen** 1 ℳ 50 ₰. **Arnikatinktur,** Flacon 35 ₰. **Pepsinwein,** Flacon 1 ℳ. **Augentabak,** 12 Schachteln 60 ₰. **Revalescière,** Paq. 1 ℳ 20 ₰ **Medicinalleberthran,** Flacon 80 ₰
Artikel die unter Tab. A. der Reichsverordnung fallen, werden nur en gros und nur an Apotheker abgegeben.

Homöop. Hausapotheken, Tinkturen & Verdünnungen. Homöop. Lehrbücher. Homöop. Gesundheitskaffee.

Brief-Adresse: Apotheker J. Schrader, Feuerbach bei Stuttgart.

Kleinere Sendungen und Sendungen an mir Unbekannte nur gegen Nachnahme oder nach Einsendung des Betrags in baar oder Briefmarken. **Briefmarken aller Länder werden an Zahlung genommen.**
Porto innerhalb Württemberg 20 ₰ außerhalb 50 ₰. Zu allen Artikeln genaue Gebrauchsanweisung.

Feuerbach bei Stuttgart. Apotheker Jul. Schrader.

Präparate von Apoth. J. Schrader, Feuerbach-Stuttgart.

Extra-Beilage.

Unter den zahlreichen Hausmitteln, die gegen die so häufig vorkommenden Störungen und Beschwerden des Magens und der Verdauungsorgane empfohlen werden, verdient die

Schrader'sche Weiße Lebens-Essenz,

allein ächt bereitet von Apotheker **Jul. Schrader** in **Feuerbach-Stuttgart,** nach dem Ausspruche vieler Autoritäten, die durch täglich von allen Seiten einlaufende dankbare Anerkennungen bestätigt werden, die lebhafteste Beachtung. — Es ist diese **Lebens-Essenz** ein Destillat aus aromatischen Vegetabilien und Stoffen, die auf die Schleimhäute des Magens und auf den ganzen Organismus äußerst wohlthätig einwirken. Sie ist **vollständig frei** von allen Substanzen, die irgendwie schädlich wirken können und deßhalb der braunen (sog. Augsburger) Lebens-Essenz, die Aloë, einen Stoff der unter Umständen auf den Organismus sehr schädlich wirken kann, enthält, entschieden vorzuziehen.

Sie sei deßhalb allen, die mit einem Magenleiden **irgend welcher Art** behaftet sind,

„als vorzüglichstes diätetisches Hausmittel" aufs Wärmste empfohlen.

Per Flasche mit genauer Gebrauchs-Anweisung 1 Mark.

Niederlagen der Essenz befinden sich in allen größeren Orten des In- und Auslandes, auch kann dieselbe **direkt aus der Fabrik (Adresse: J. Schrader, Feuerbach-Stuttgart)** gegen Nachnahme bezogen werden, an die man sich auch wegen Uebernahme von neuen Depots wenden wolle.

Die Flaschen sind alle mit Zinnkapseln mit meiner Firma: **Jul. Schrader, Feuerbach-Stuttgart** und mit nebenstehendem Fabrikzeichen, die Etiquetten alle mit Fabrikzeichen und Namenszug versehen worauf ich, um Garantie für die Aechtheit zu haben, zu achten bitte.

Jul. Schrader.

Nachstehend ein kurzer Auszug aus Bestellbriefen.

Ich habe von den zwei mir übersandten Fläschchen „weiße Lebens-Essenz" je eines einem Magenleidenden gegeben, das eine so günstige Wirkung hervorgebracht, daß ein wiederholter Gebrauch die Hoffnung entweder auf gänzliche Hebung des Uebels oder wenigstens auf bedeutende Linderung gibt. Ich ersuche Sie demzufolge mir ein Kistchen mit 12 Fläschchen zu schicken.
Tettnang. **Erath,** Dekan.

Da ich die mir zugekommenen erwünschten 5 Fläschchen „weiße Lebens-Essenz" bei meinem sehr hartnäckigen Magenleiden mit **bestem Erfolge** angewendet habe, so daß dieselbe nicht genug empfohlen werden kann, bittet man um zwei weitere Flaschen und zwar mit nächster Post. Riedlingen.
Wohlehrwürdige Schwester **Cornelia,** Oberin im Bürgerhospital.

Bitte, senden Sie mir zwölf Flacons „weiße Lebens-Essenz". Das eine Fläschchen hat **schon merkwürdige Besserung hervorgebracht.** Tübingen.
Freifrau v. St. André, geb. v. Tessin.

Ihre „weiße Lebens-Essenz" findet sehr viele Abnehmer, weil sich Jeder überzeugt, daß ich die Wahrheit sage, da ich Ihnen wiederholt sagen muß, daß Ihre „weiße Lebens-Essenz" ein ausgezeichnetes Magenmittel ist.
Gmund am Tegernsee.
Georg Bartl, Holzwaarenfabrikant.

Senden Sie mir gegen Nachnahme wieder 3 Fläschchen „weiße Lebens-Essenz". Die letzten 3 haben bei der Kranken sehr gut gewirkt.
Obereschach. Pfarrer **Hummel.**

Die „weiße Lebensessenz" hat mir sehr gute Besserung verschafft, daher bitte ich Sie, mir in Bälde nochmals drei Flaschen zuzuschicken.
Michael Kiefel, Eisenbahnbremser, poste restante Geislingen.

Wollen Sie mir wieder 4 Fläschchen von Ihrer „weißen Lebens-Essenz" zusenden für andere hiesige Personen. Ich habe blos ein Fläschchen genommen und fühle mich seither vollkommen wohl und brauche mich vor früher nachtheiligen Speisen nicht mehr in Acht zu nehmen. Wenn dieser Zustand bleibend anhält, so fühle ich mich Ihnen mein ganzes Leben zum größten Dank verpflichtet.
Obergriesheim, OA. Neckarsulm. Schullehrer **Vogel.**

Die 2 Fläschchen weiße Lebens-Essenz" haben mir sehr gute Dienste geleistet, indem ich eine große Erleichterung in den Verdauungswerkzeugen verspüre. Ich bitte deßhalb wieder um 6 Fläschchen.
Neringen. Pfarrer **Mohn.**

Nach Gebrauch von zwei Gläser „weißer Lebensessenz" bin ich von meinem langwierigen Magenleiden, wo alle Aerzte nicht helfen konnten, vollständig befreit worden, und verdient dieses Mittel der Oeffentlichkeit als Muster hingestellt zu werden.
Estaum. **Joh. Lattelberger.**

Ihre „weiße Lebens-Essenz" hat bei mir sehr gut angeschlagen.
Bingen. **Sebastian Riedinger.**

Ich bitte nochmals um 3 Flaschen „Essenz", indem ich mich ganz wohl darauf befinde.
Oberlenzkirch. **Hummel** Schuhm.

Durch meine Eltern die seit Jahren Ihre „weiße Lebens-Essenz" mit bestem Erfolge gebrauchen, bin ich aufmerksam geworden auf dieses Mittel.
Plittersdorf i. Baden. Pfarrer **Weith.**

Ich habe voriges Jahr etliche Fläschchen Ihrer Essenz genommen, die sich sehr gut bewährt haben, senden Sie mir wieder 3 Flaschen. Arnegg. Müller **Birk.**

Bei einem Krankheitsfall in meiner Familie habe ich mich von der wohlthätigen Wirksamkeit Ihrer „weißen Lebens-Essenz" überzeugt ꝛc. ꝛc.
Geißelhardt. Schultheiß **Koch**

Da ich mit Magenleiden behaftet bin, so ersuche ich Sie, mir 2 Flaschen von Ihrer bewährten „weißen Lebensessenz" zu senden.
Fulda. **Nicolaus,** Domprobst.

Da meine Frau nur durch Ihre „weiße Lebensessenz" Besserung verspürt, so ersuche ich ꝛc. ꝛc.
Lenzkirch. **Adolph Vogelbach**

Da Ihre „weiße Lebens-Essenz" mir Unterzeichnetem und noch mehreren Andern sehr gute Dienste geleistet hat, so bitte ich ꝛc. ꝛc.
Neudenau. **Anton Klimmer**

Da mir die Flasche „weiße Lebensessenz," die Sie mir vor 8 Tagen sandten, so gut bekommen ist, und ich glaube, daß ich damit wieder hergestellt werde, da das Essen wieder besser geht und der Stuhlgang, und da ich wenig mehr auf dem Magen spüre, so wollen Sie die Güte haben und mir ein halb Dutzend Flaschen mit Nachnahme schicken, indem noch einer davon will.
Mehrstetten. **Fr. Reiser.**

Jedem Inhaber dieses Blattes wird die gefl. Mittheilung desselben an Freunde & Bekannte besonders empfohlen.

Da mir Ihre „weiße Lebensessenz" **so vortreffliche Dienste geleistet** hat, so bitte ich 2c.
Heidenheim. **Karoline Schmid.**

Anerkennung eines Herrn Oberamtsarztes.
Herr Apotheker Schweitzer von Neckarthailfingen schreibt: Zugleich will ich Ihnen mittheilen, daß Ihre Essenz auch von unserem früheren Herrn Oberamtsarzt gebraucht wird und bei demselben **solche Anerkennung gefunden hat,** daß es ihn interessiren würde, über die Composition auch Kenntniß zu erhalten.

Ihre „weiße Lebensessenz" war **von ganz wunderbarem Erfolg** und bin ich nun wieder ganz kurirt und kann wieder meinem Geschäfte nachgehen.
Nürnberg. **Franz Kimmler.**

Ich kann die Wirkung Ihrer Essenz **nicht genug rühmen,** und werde solche, wo ich nur kann, Magenleidenden empfehlen.
Dahlen. **Joh. Emmendinger.**

Ich bitte Sie, senden Sie noch weitere 4 Fläschchen Ihrer „weißen Lebensessenz", **die mir die besten Dienste leistet.**
Rottenburg a. N.
Weiß, Lehrers Wtwe.

Ich ersuche Sie, mir sobald nur möglich, **wieder** 6 Fläschchen Ihrer „weißen Lebens-Essenz" gegen Nachnahme zu übersenden. Dieselbe **thut mir so außerordentlich gut, daß** ich Ihnen nicht genug danken kann **und** sie Jedermann empfehlen werde.
Lindau. **Philipp Marx.**

Der Gebrauch von 3 Fläschchen Ihrer „weißen Lebens-Essenz" war bei meiner Mutter gegen ihr langjähriges hartnäckiges Magenleiden **von ganz ausgezeichnetem Erfolg. Bitte Sie, da** noch mehrere Bestellung gemacht haben, mir von demselben Mittel wieder ein Dutzend gegen Nachnahme gefälligst zuzusenden.
Altheim. **Joseph Emhardt.**

Die Flasche Ihrer „weißen Lebensessenz" **hat** sich bei meiner Schwiegermutter **ausgezeichnet bewährt,** so daß dieselbe wieder alle Speisen vertragen kann. Bitte Sie daher, da jetzt noch weitere Personen bestellten, mir wieder ein Dutzend gegen Postnachnahme zuzusenden.
Hausen a/Thann.
Johann Dreher. Stückfeger.

Göppingen. **Da** die 2 Fläschchen von sehr **guter** Wirkung **waren,** ersuche ich Sie 2c. 2c. Lehrer **Bertram.**

Ich hatte schon viel gegen mein so schmerzhaftes, langwieriges Magenleiden gebraucht, nun las ich im Sonntagsblatt von Ihrer „weißen Lebensessenz" und ließ mir, wie Sie wissen, gleich 4 Flaschen kommen. Gleich nach der zweiten Flasche **war es mir viel besser** als je einmal das ganze Jahr, das Essen schmeckte mir wieder, ich kann wieder gut arbeiten und es treibt mir das Herzwasser nicht mehr heraus. Ich fühle mich Ihnen zum größten Danke verpflichtet. Senden Sie mir wieder 6 Flaschen, da ich die Kur noch einige Zeit fortgebrauchen will.
Neustadt. **Jos. Banzler,** Meßner.

Ihre „weiße Lebensessenz" ist mir in Bezug auf mein Magenleiden **sehr gut bekommen,** bitte daher um Uebersendung von 2 weiteren Fläschchen.
Ochsenhausen. K. Waldschütz **Aberle.**

Ihre „weiße Lebensessenz" hat bei meinem schon längeren Magenleiden **die besten Dienste gethan,** ersuche Sie also, mir noch einmal in Bälde gegen Postnachnahme noch einige Flaschen zu schicken.
Cappel, b. Buchau. **Max Hofgärtner.**

Schicken Sie mir noch eine Flasche „weiße Lebensessenz" auf Nachnahme, das letztere hat mir **sehr gut angeschlagen.**
Waldhausen. **Leonhard Gschäll.**

Ueber die Sendung der 12 Fläschchen Ihrer „weißen Lebensessenz kann ich Ihnen die erfreuliche Mittheilung machen, daß damit 5 Personen **von dem hartnäckigsten** Magenleiden **wieder hergestellt sind,** und zwar so, daß sie die Speisen, die sie schon lange entbehren mußten, nun wieder genießen können, und daß Jedes seinem Beruf wieder recht gut nachgehen kann. Ich möchte deßhalb Allen, welche mit diesem Leiden behaftet sind, auch wenn ärztliche Kunst nichts mehr auszurichten vermochte, dieses ausgezeichnete Mittel aufs Wärmste empfehlen. Senden Sie auch mir wieder 6 Flaschen, da es wieder von Andern gewünscht wird.
Gerstetten **Joh. Buck.**

Die 2 Flaschen „weiße Lebensessenz" haben meinem Vater **sehr gute Dienste** geleistet.
Gosbach, OA. Geislingen.
Andreas Guck, Schuhmacher.

Schicken Sie mir 2 Fläschchen von Ihrer ausgezeichneten guten „weißen Lebensessenz", welche bei mir **so gute Dienste geleistet hat,** daß ich jetzt alles essen kann, mag auch vorkommen, was es immer sein mag. Meinen herzlichen Dank.
Weil d. Stadt. **Herrmann,** Maurerm.

Ich kann Ihnen für die Uebersendung der 3 Flaschen „weißen Lebensessenz" nicht genug danken. Mein Magenleiden **hat sich wieder ganz gehoben,** das Essen schmeckt mir wieder und ich kann nun schon wieder kräftigere Speisen vertragen, auf die ich mich vorher immer brechen mußte. Ich werde Ihre Essenz überall empfehlen.
Neu-Ulm. **Ferdinand Gerster.**

Auf ein Glas Ihrer „weißen Lebensessenz befinde ich mich **wohl und gesund.**
Kniebis. Lammwirth **Maulbetsch.**

Ich werde Ihre Essenz überall empfehlen, sie hat mir bis jetzt schon **guten Erfolg gebracht.** Balingen.
Frau Bauführer **Kneule.**

In zwei Jahren hat mir für mein Leiden **nichts so gut gethan** als Ihre „weiße Lebensessenz."
Ochsenhausen. Kürschner **Ritter.**

Ich bitte nochmals um 4 Flaschen „weiße Lebensessenz", indem ich mich darauf ganz **wohl** befinde. Eyach. Güterbef. **Schneider.**

Ich ersuche Sie, mir so bald als möglich wieder 6 Fläschchen „weiße Lebensessenz" zu senden, dieses thut mir **so außerordentlich gut,** daß ich Ihnen nicht genug danken kann und sie Jedermann empfehlen werde.
Gamerschwang. **Georg Simmling.**

Da ich nun schon einige Mal von Ihrer „weißen Lebensessenz" gebraucht habe, so kann ich dieselbe als **das beste und wirksamste Mittel, das ich jemals gebraucht habe,** gegen Magenschwäche Jedermann nicht genug empfehlen.
Fleischwangen. **Bernh. Stork.**

Die 2 Flaschen Ihrer „weißen Lebensessenz" haben sich bei meinem Magenleiden **außerordentlich gut bewiesen** und ich werde sie Jedem, der mit diesem Uebel behaftet ist, empfehlen.
Feldstetten. **Christoph Bäumler.**

Ihre „weiße Lebens-Essenz, hat mir sehr **gute Dienste** gethan.
Oberopfingen. **Anton Stek.**

Derartige Zeugnisse laufen täglich ein und sind obige nur ein kurzer Auszug aus einer grossen Anzahl solcher.

Durch eine hohe Ministerialverfg. v. 26. Nov. 1875 ist der Verkauf meines „Magenliqueurs" durch Kaufleute gestattet.

Schrader's Lilionaise.

Die **Schrader'sche Lilionaise** ist ein zuverlässiges und berühmtes Schönheitsmittel gegen Röthe des Gesichts, Sonnenbrand, Sommersprossen, Pockennarben und Hautausschläge aller Art. Sie beseitigt alle Unreinigkeiten auf der Haut nach kurzer Anwendung radical und wirkt erfrischend, verjüngend und verschönernd auf den Teint. Mit genauer Gebrauchsanweisung pr. Flasche 2 Mark. Auch vorräthig in den meisten Parfümerieläden. Man verlange ausdrücklich „Schrader'sche" Lilionaise.

Die Schuppen in meinem Gesicht und die rauhe Haut ist auf Ihre gute Lilionaise vollständig vergangen und danke ich Ihnen bestens.
Lichtenau. **Friedr. Kelwanger.**

Da ich sehe, daß auf die 2 erhaltenen Flaschen Lilionaise eine sehr gute Besserung eingetreten ist, bitte ich noch um 4 Flaschen.
Oberhausen. **Marie Felcher.**

Ihre Lilionaise **wird als vorzüglich gerühmt und** gerne gekauft.
Mühlheim. **M. Reinfelder, Friseur.**

Briefadresse bei direkter Bestellung: Apoth. Jul. Schrader, Feuerbach-Stuttgart.

Verkaufs-Depots meiner meisten Artikel in allen größeren Orten des In- und Auslandes.

Vorräthig in den bekannten Niederlagen (siehe auch Inserat).

Jedem Inhaber dieses Blattes wird die gefl. Mittheilung desselben an Freunde und Bekannte besonders empfohlen.

Aechter Schrader'scher
Trauben-Brust-Honig
von Apoth. Jul. Schrader, Feuerbach-Stuttgart.

Neues nach eigener Methode dargestelltes, äußerst rein und wohlschmeckendes wirksamstes **Hausmittel** gegen **Husten, Catarrh, Heiserkeit, Engbrüstigkeit und Lungenleiden.** Bei **Keuchhusten** (sog. blauem Husten) der Kinder ist mein Traubenbrusthonig von vorzüglicher Wirksamkeit.

Dieser nie ohne das günstigste Resultat in Anwendung gebrachte flüssige Honig wirkt reizmildernd, schleimlösend, zumal bei **Krampf- und Keuchhusten,** mildert augenblicklich den Hustenreiz und das **Kitzeln im Kehlkopfe** und beseitigt in kurzer Zeit diese Beschwerden. **Er** ist gleichzeitig ein leicht verdauliches Nährmittel für Kinder und Kranke. Für letztere nach dem Einnehmen von Arzneien **besonders** zu empfehlen.

Zum Versüßen von Speisen und Getränken, wie Hausgebäck, Suppen, Obst, Limonade, Kaffee, Thee, Milch, Chocolade **namentlich,** wenn solche von Kranken, Leidenden und Reconvalescenten oder auch von zarten, schwächlichen Kindern genossen werden **sollen,** ist der **„Schrader'sche Trauben-Brust-Honig",** da er vollständig frei von allen unreinen Stoffen, wegen seiner außerordentlich **gesundheitsfördernden** Eigenschaften, Verdaulichkeit und Nahrhaftigkeit von nicht zu unterschätzender Wichtigkeit, was auch von vielen Aerzten anerkannt wird: er ist: **Gesunden ein überaus köstliches Genuß-, Nahrungs-, sowie Vorbeugungs-Mittel gegen Gesundheitsstörungen; Leidenden ein unersetzliches Labsal und Genesungsmittel.**

Der „Schrader'sche Trauben-Brust-Honig hat durch seine Vortrefflichkeit überall aufs Rascheste Eingang gefunden, was der **bedeutende** Absatz, den alle Niederlagen darin finden, beweist.

In Flaschen mit Gebrauchsanweisung à 1 M., 1 M. 50 Pf. und 3 M.
Zu beziehen durch die bekannten Niederlagen oder
direkt durch die Fabrik: Apoth. Schrader, Feuerbach-Stuttgart.

Man verlange ausdrücklich **„Schraders"** Traubenbrusthonig.

Vorzügliche Wirkung.
Da Ihre mir zugesandten Fläschchen „Schrader'scher Traubenbrusthonig **von der besten Wirkung** waren, so bitte ich mir noch zu meiner völligen Genesung 3 Fläschchen gegen Nachnahme zuzusenden. Hochachtungsv.
Kolbingen. **J. Hanold,** Lehrgehilfe.

Sofortige Besserung.
Geehrter Herr Schrader. Mögen Sie mir wieder 4 Flaschen von Ihrem Traubenbrusthonig senden, indem ich schon bei dem ersten **Besserung** habe.
Christophshof b. Geislingen. **Ludw. Knestel.**

Beste Erfolge bei Husten
Unterzeichnete hat bei Husten und starker Heiserkeit den **Schrader'schen** Traubenbrusthonig angewendet u. denselben in ähnlichen Fällen auch anderen empfohlen. **Die** Erfolge waren überall gleichbefriedigend.
Augsburg. **Caroline Bader,** Bildhauer's We.

Ich bitte, sind Sie so gut und senden Sie mir nochmals 4 Flaschen von Ihrem vorzüglichen Traubenbrusthonig. Bonndorf OA. Herrenberg. **M. Hussmann.**

Vorzügliche Wirkung bei Keuchhusten.
Bei dem Keuchhusten den mein Kind im höchsten Grad hatte, hat Ihr vorzüglicher Traubenbrusthonig ausgezeichnete Wirkung gethan und werde ich denselben angelegentlichst empfehlen. Kirchberg. **F. Schindler.**

Bewährt gegen Brustleiden.
Weil ich schon lange an der Brust und schwerem Athem leide, sind Sie so gut und schicken Sie mir eine Flasche von Ihrem **bewährten** Traubenbrusthonig.
Sandhausen b. Schlettstadt. Landbriefträger **Schnell.**

Vorzügliche Dienste bei Husten und Halsleiden.
Ihr Traubenbrusthonig hat meinen Kindern bei heftigem Husten u. Halsleiden **ganz vorzügliche Dienste** geleistet. Wiedergeltingen. **Theres Buzer.**

Als vorzügl. Hausmittel anerkannt.
Im Auftrage des Herrn Merkel in Obertsroth läßt derselbe durch mich Sie freundlich ersuchen, ihm 3 Flaschen Ihres **vorzüglichen Hausmittels** Traubenbrusthonig durch Postnachnahme gleichfalls übersenden zu wollen. Bei dieser Gelegenheit sende ich Ihnen meinen besten Dank. Hochachtungsvoll
Obertsroth, Bez. Rastatt. **A. Leder,** Geometer.

Bester Erfolg bei Krampfhusten.
Gegen meinen Krampfhusten habe ich sechs Flaschen Ihres Traubenbrusthonigs mit bestem Erfolg genommen.
Bammenstatt OA. Ellwangen. **Anna Barth.**

Ausgez. bewährt bei starker Heiserkeit.
Da Ihr Traubenbrusthonig gegen heftigen Husten und starke Heiserkeit nach vergeblicher Anwendung anderer Mittel **sich ausgezeichnet** bewährte, kann ich denselben aufs Wärmste empfehlen.
Türkheim a. W. **Jos. Ant. Dodel, Kgl. Postbote**

Ebenso ist der Verkauf des „Traubenbrusthonigs" durch Kaufleute gestattet.

Schrader's Tolma.

Schrader's Tolma ist ein vorzügliches Mittel zur Wiedererzeugung der **Haare,** beim Ergrauen stellt sie **die ursprüngliche Farbe,** den **Glanz** und die **Weichheit** wieder her, ohne eine eigentliche Haarfarbe zu sein, sie wirkt äußerst wohlthätig **auf die Kopfhaut** und **beseitigt** die so lästigen Schuppen. Sie enthält durchaus keinerlei schädliche oder giftige Substanzen und hat **durch** ihre vorzügliche Wirksamkeit bei Haarleiden jeder Art sich überall rasch Eingang verschafft. Pr. Flacon mit genauer Gebrauchsanweisung 2 Mark. Auch vorräthig in den meisten Parfümeriehandlungen. Man verlange ausdrücklich „**Schrader'sche**" Tolma.

Schicken Sie mir wieder eine Flasche von Ihrer **vorzüglichen Tolma, da es sich sehr gut bewährt** hat.
Gottmadingen, Amt Constanz. **Wilh. Hug.**

Ihre Tolma hat mir sehr gute Dienste geleistet.
Walldorf. **Ed. Mettler.**

Ich habe mich überzeugt, daß Ihre Tolma vorzüglich zur **Wiedererzeugung der Haare** ist, und daß dieselbe auch alle Unreinigkeit vom Haupte entfernt.
Altenstadt bei Schöngau a. Sch.
Alexius Lang, Bürgermeister.

Die Wirkung Ihrer Tolma auf meine Haarkrankheit war **ausgezeichnet** und bitte ich noch um 2 Flaschen.
Feldheim. **Albrecht Werker.**

Ich kann die Wirkung Ihrer Tolma nur rühmen.
Georgen. **Arnold Enzler.**

Briefadresse bei directer Bestellung: J. Schrader, Feuerbach-Stuttgart.

Wo noch keine Niederlagen sind, werden solche mit hohem Rabatt errichtet.

Um vor Täuschung durch nachgeahmte Waare gewiß zu sein, verlange man stets **„Schrader'schen" Traubenbrusthonig, „Schrader'sche" Lebensessenz etc.** und sehe auf beigedruckte Fabrikmarke.

Schrader'sches Wund- & Heilpflaster
(Indian-Pflaster) per Rolle 3 Mark.

allein ächt bereitet von Apotheker Julius Schrader, Feuerbach-Stuttgart.

Dieses ausgezeichnete Pflaster, das durch seine vorzüglichen Eigenschaften in kurzer Zeit große Verbreitung und rühmlichste Anerkennung gefunden hat, wird angewendet gegen Salzfluß, Knochenfraß, Knochenkrankheiten aller Art, krebsartige Geschwüre, entzündete und offene Brüste, Brandwunden, Drüsengeschwülste, Gliedschwamm, Gicht und rheumatische Schmerzen, Frostbeulen, gegen Fluß auf dem Magen und Magenkrampf, gegen Engbrüstigkeit und kurzen Athem, gegen Quetschungen und gegen Wunden aller Art, auch wenn dieselben ganz veraltet sind.

Bei rheumatischen Schmerzen und Gicht leistet das Pflaster die vorzüglichsten Dienste und muß hiebei der schmerzhafte kranke Theil ganz damit belegt werden.

Flechten, die für unheilbar erklärt werden, haben in kurzer Zeit Heilung dadurch gefunden. Nach der Heilung soll das Pflaster noch eine Zeitlang fortgebraucht werden, damit solche nie wieder erscheinen.

Krebsartige Uebel, Geschwüre und schwierige Knochenkrankheiten heilen in der Regel bei richtiger Anwendung des Pflasters vollständig und sicher, oft rasch, oft ist auch eine länger andauernde Benützung des Pflasters nöthig. Bei Brandwunden vergehen die Schmerzen in kurzer Zeit bei Anwendung des Pflasters und sind in der Regel in ein paar Tagen gänzlich geheilt.

Herrn Apotheker Schrader in Feuerbach!
Haben Sie die Güte und senden Sie mir eine Rolle von Ihrem berühmten Kräuter-Pflaster.
Lenzkirch. **Agathe Schindler.**

Geehrter Herr Schrader in Feuerbach!
Nach Verbrauch von 3 Rollen von Ihrem **bewährten** Pflaster ist der Salzfluß an **meinem** Fuße **gänzlich geheilt** und kann ich **nun** ganz gut in den Stiefel; ich werde Ihr **gutes** Pflaster überall empfehlen.
Berchtesgaden. **Joh. Menzinger,** Handelsmann.

Werther Herr Schrader!
Ersuche Sie freundlich, das Pflaster noch einmal zu senden, indem das letzte auf ist. **Es hat sehr gute Dienste gethan** und glaube ich, daß, wenn dieses jetzt bestellte vollends angewendet ist, der Kranke vollständig geheilt sein wird.
Pfullingen. **Joh. Birkmayer.**

Herrn Apotheker Schrader in Feuerbach bitte ich per Postnachnahme ein Paq. 3 M. von Ihrem berühmten Pflaster (Indian-Pflaster) zur Heilung eines Schienbeingeschwüres gefl. zu senden.
Heiligenbronn. **M. Scheuerstuhl.**

Herrn Apotheker Schrader, Feuerbach!
In Betreff Ihrer Pflaster kann ich Ihnen die erfreuliche Mittheilung machen, daß die nässenden Flechten **ganz gut vergangen sind** und das lästige Jucken ganz aufgehört hat. Da ein Freund von mir an gleichem Uebel leidet, bitte ich noch um 2 Rollen.
Augsburg. **Franz Wolfner.**

Herrn Apotheker Schrader, Feuerbach!
Bei einigen Bekannten, denen ich auch von Ihrem Pflaster gab, **hat es sich sehr gut bewährt,** namentlich bei Gichtschmerzen.
Dettingen. **Chr. Honold,** Uhrmacher.

Herrn Apotheker Schrader, Feuerbach!
Gegen Nachnahme wollen Sie mir ein Paquet Indian-Pflaster schicken und spreche ich über letzte Sendung **meine Zufriedenheit** aus. **Wilh. Hochstein,** Düdelsheim.

Herrn Apotheker Schrader, Feuerbach!
Sind Sie so freundlich und schicken Sie eine Sendung von Ihrem Indian-Pflaster an meinen Bruder, da selbiger an gleicher Krankheit leidet, wie ich früher. Die Doktoren sagen, es sei Knochenfraß. Bei mir war es ebenfalls so **und ist mein Fuß durch Ihr Pflaster vollständig geheilt.**
J. Janke, Bern, Wattenhof 102.

Herrn Apotheker Schrader, Feuerbach!
Mein Fuß ist durch Ihr Pflaster vollständig geheilt und kann ich dieses ausgezeichnete Pflaster nur **bestens** empfehlen, und werde mir auch angelegen sein lassen, dieses zu thun. Denn wenn man so 8—10 Jahre an etwas gelitten und die größten Schmerzen dabei empfunden hat, darf man froh sein, von so etwas befreit zu werden. **Ich kann ungenirt gehen, laufen, arbeiten wie ich will und fühle keine Schmerzen mehr.** Dieß die reinste Wahrheit und bezeugt
Bickingen, 4. Jan. 78. **Gallus Berger.**

Herrn Apotheker Schrader, Feuerbach!
Da mir Ihr Pflaster **sehr gute Dienste** gethan, bitte ich noch um eine Rolle.
Schulmeister **Glük,** Untermusbach.

Herrn Apotheker Schrader, Feuerbach!
Durch einen Freund in Erfahrung gebracht, daß durch ein von Ihnen angefertigtes Pflaster schon zu Hunderten bei von langwierigen und hartnäckigen Leiden Behafteten **gänzliche Heilung erzielt worden sei,** erlaube ich mir 2c. 2c.
Bitz b. Ebingen. **C. Th. Stoll,** Mechaniker.

Herrn Apotheker Schrader, Feuerbach!
Ich ersuche Sie, mir Ihr Pflaster für Geschwülste und Entzündungen à 3 Mark zu senden, ich habe schon ein paar Jahre eine Geschwulst am Knie und habe schon öfter ein solches Pflaster von Ihnen bezogen und meine, daß es den Schmerz lindere.
Altenstadt b. Schongau. **Alexius Lang,** Bürgermeister.

Herrn Apotheker Schrader, Feuerbach!
Da ich gehört habe, daß Sie ein **so vorzügliches erprobtes** Heilpflaster beim Salzfluß und derart Krankheiten haben, ersuche ich Sie, mir ein solches Pflaster zu senden.
Glatten. **Christian Merz,** Mühlenmacher.

Herrn Apotheker Schrader, Feuerbach!
Unter bestem Danke theile ich Ihnen mit, daß Ihr Pflaster bei mir vorzüglichste Dienste gethan hat. Schon Jahre lang litt ich an Flechten, die mich besonders, wenn ich in die Wärme kam, fürchterlich stachen und bissen und hatte ich schon alles Mögliche ohne Erfolg gebraucht, da hörte ich von einem Bekannten Ihr Pflaster so rühmen und bin nun nach dessen Gebrauch von der lästigen Krankheit ganz **befreit.**
Königsberg. **Joh. Spöhel,** Schreiner.

Lungenkraut-Brustsaft aus dem Safte v. Lungenkraut. Pulmonaria officinalis. **Vorzügl. Volksmittel gegen Lungenleiden** **Flac. 1. 50**

Schrader's blutreinigende Kräuterpillen sind das vorzüglichste Mittel zur Reinigung des Blutes bei bösartigen Hautausschlägen, Hämorrhoiden, Nierenleiden, und das beste Vorbeugungsmittel gegen die meisten Krankheiten des Unterleibes. **Schachtel 1 M.**

Schrader's Gicht- u. Rheumatismusbalsam. Gegen schmerzhafte Gicht, (Hand-, Fuß- und Kopfgicht, Rheumatismus, Gliederreißen, Rückenschmerzen, Kopf- und Ohrenweh, gibt es kein besseres Mittel. **Flac. 2 M.**

Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising und Moosburg.

№ 291. Freitag, 13. Dezember 1878.

Das „Freisinger Tagblatt“ erscheint täglich mit Ausnahme der Montage und kostet in Freising sowie auswärts durch die Post Mk. 1.50. Inserate werden die 3spaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 10 Pf. berechnet. — Das einfache Blatt kostet 3 Pf., das Doppelblatt 5 Pf. Allwöchentlich wird als Gratisbeilage das „Unterhaltungsblatt“ beigegeben.

Amtliches für Freising.

Bekanntmachung.

An die k. Pfarrämter und Pfarrvikariate.
Militärersatzgeschäft pro 1879 betr.

Gemäß der höchsten Ministerial-Entschließung vom 6. März 1876 (Amtsblatt des k. Staatsministeriums des Innern S. 127) haben die oben benannten Behörden bis zum 15. Januar 1879 Geburtsregisterauszüge über die im Jahre 1862 gebornen Kinder männlichen Geschlechts **nach Gemeinden ausgeschieden** den Bürgermeistern zu übermitteln.

Indem ich hierauf aufmerksam mache, gebe ich bekannt, daß die hiezu nothwendigen Formularien demnächst unter Couvert zur Versendung gelangen werden.

Etwaiger Mehrbedarf wolle bekannt gegeben werden.

Freising, den 11. Dezember 1878.

Königliches Bezirksamt Freising.

Täubler.

Deutschland.

Bayern. München, 11. Dez. Das Collegium der Gemeinde Bevollmächtigten in seiner neuer Zusammensetzung nahm heute die Bureauwahl vor. Es waren die 60 Mitglieder des Collegiums vollzählig erschienen. Zum ersten Vorstand wurde mit 31 gegen 29 Stimmen gewählt Kaufmann J. M. Gerdeissen (26 Stimmen fielen auf Guggenheimer, 3 waren zersplittert); zum ersten Sekretär mit 31 gegen 29 Stimmen Weinwirth E. Neuner (25 Stimmen gelten Herrn Schlager, die übrigen waren zersplittert). Gerdeissen erklärte mit Dank die Annahme der Wahl, bat als „Neuling“ um Nachsicht und Wohlwollen und versprach, sich des seitherigen Vorstandes unparteiliche Geschäftsleitung zum Muster zu nehmen, wodurch dieser sich die Achtung aller Parteien und der ganzen Bürgerschaft errungen habe. Herr Guggenheimer gab Namens seiner Partei die Versicherung, dem neuen Vorstande mit der gleichen Bereitwilligkeit entgegenzukommen, wie sie das Collegium ihm erwies. Als zweiter Vorstand wurde mit 31 gegen 26 Stimmen gewählt Advokat Dr. v. Schultes, als zweiter Sekretär mit 31 gegen 29 Stimmen Herr Deiglmayer. Alle Gewählten nahmen dankend an.

— Rosenheim, 10 Dez. Aus Endorf geht dem „Ros. Anz.“ die Nachricht zu, daß die auf die Suche gegangenen Angehörigen der alten Michelbäuerin Klingschefsky von Patersdorf dieselbe im Walde zwischen Söchtenau und Vogtareuth todt liegend aufgefunden haben. Spuren von Erdrosselung waren sichtbar und das mitgenommene Baargeld fehlte. Dieselbe wollte am Donnerstag nach Vogtareuth gehen, wurde wahrscheinlich im Wald überfallen und erwürgt. Nähere Nachricht fehlt zur Stunde noch. Die Unsicherheit auf dem Lande nimmt in Folge der Arbeitslosigkeit schrecklich überhand und gibt zu denken.

— Passau, 10. Dez. In einem hiesigen Kaufladen wurde heute eine falsche österreichische 5 fl.-Banknote verausgabt und von der Betrogenen der Polizei übergeben. Das falsche Papier ist auf photographischem Wege hergestellt.

— Regensburg, 8. Dez. Im fürstlichen Forstreviere Sarching bei Donaustauf wurden vorgestern bei einem Treibjagen 575 Hasen geschossen. Es hätten um ein paar Hundert mehr erlegt werden können, wenn den Schützen nicht die Munition ausgegangen wäre. Das Stück wurde um 2 Mk. 80 Pf. verkauft.

Württemberg. Rottweil, 9. Dez. Neulich wurde vor hiesiger Civilkammer ein Prozeß eines Bierkünstlers gegen einen Biermacher verhandelt. Dem Bierbrauer N. in H. war sein Bier trübe und schaal geworden, theilweise im Stadium des Sauerwerdens angekommen. Doch wozu hat man Bierchemiker, wenn man sie nicht braucht? mochte der gute Mann denken und wandte sich in dieser seiner Noth an einen in Weil der Stadt seßhaften Heilkünstler, der schon verschiedene hundert Eimer Bier wieder hergestellt hat. Dieser Nothhelfer sandte ihm denn auch für nicht weniger als 186 Mk. Pulver zur Heilung des kranken Bieres. Der Sendung war eine gedruckte Anweisung beigefügt, wie die verschiedenen Pulver Nr. 1, 2 u. s. w. je nach dem Grade der Verdorbenheit des Getränkes anzuwenden seien. Von 31 Eimern Bier, die dieser Kur unterzogen wurden, sind 17 Eimer schön hell und „gut“ geworden, 14 Eimer gingen flöten. An den Pulvern hatte der Bierbrauer 100 Mk. bezahlt, den Rest zu entrichten weigerte er sich und der Brauchemiker machte nun seine Restforderung auf gerichtlichem Wege geltend. Nunmehr anerkannte ersterer seine Restschuldigkeit, machte aber zugleich als Gegenforderung die Summe von 600 Mk. geltend, indem der Pulverlieferant an dem Zugrundegehen der 14 Eimer deshalb schuldig sei, weil er ihn bezüglich des Gebrauchs der Pulver, bezw. des Umfassens des Bieres in andere Fässer falsch instruirt habe. Der Gerichtshof nahm aber diese Behauptung als nicht erwiesen an, verwarf die Widerklage und verurtheilte den Bierbrauer zur Bezahlung der eingeklagten Summe und sämmtlicher Prozeßkosten.

Sachsen. Ueber die Beraubung eines Eisenbahn-Postwagens während der Fahrt meldet das „Dr. J.“ vom 6. cr. folgende unerhörte Thatsache: In dem Abends 6 Uhr 45 Minuten vom Böhmischen Bahnhof in Dresden nach Reichenbach verkehrenden Personenzug laufen auch zwei Wagen der kaiserlichen Postverwaltung, von denen der eine die Poststücke aufnimmt, während der andere den betreffenden Postbeamten als Bureau und Aufbewahrungsort der Geld- und Werthbriefe angewiesen ist. Beide Wagen sind miteinander derartig verbunden, daß eine Communication der Beamten während der Fahrt stattfinden kann. Gestern Abend hatten die Wagen der Postsecretär Tauverts, der Praktikant Lindner und der Postschaffner May des Eisenbahnpostamtes Nr. 20 zu begleiten. Während nun die drei Beamten zwischen „Edle Krone“ und Klingenberg im Bureauwagen mit Erledigung der Arbeiten beschäftigt waren, öffnete sich unerwartet die Thüre und hereintrat ein Mann, in der rechten Hand einen mehrläufigen, dem Aussehen nach neuen Revolver haltend und kategorisch die Herrausgabe der Geldbriefe verlangend. Auf die Seitens des Sekretärs abgegebene Erklärung, daß sämmtliche Werthsachen im anderen Wagen untergebracht seien, bemerkte der Fremde, daß dies nicht der Fall sei, griff hierauf

den Revolver immer noch drohend auf die drei Beamten gerichtet, mit der linken Hand rücklings in eines derjenigen Fächer hinein, in welche dergleichen Briefe niedergelegt zu werden pflegen, und entfernte sich mit einem Packet Briefe aus dem Wagen unter der Versicherung, er werde Jeden, der einen Versuch machen sollte, ihm zu folgen, sofort über den Haufen schießen. Die sofort bei der Ankunft in Freiberg angestellten Erörterungen haben ergeben, daß in Summa 10 Briefe geraubt worden sind, von denen acht eingeschrieben gewesen, die anderen beiden ca. 100 Mk. enthalten haben. Der Thäter steht in einem Alter von 25 bis 30 Jahren, hat blonden Schnurbart und im Wachsen begriffenen Backenbart, ist mittlerer Statur, von gesunder Gesichtsfarbe, hatte wilde Züge und trug neben einer Eisenbahndienstmütze einen langen abgetragenen braunen Ueberzieher. Das Zugspersonal erinnert sich, einem derartigen mit Billet versehenen Mann in Tharand auf Verlangen das Retiradencoupe, welches in einem an den Postwagen anstehenden Personenwagen sich befand, geöffnet zu haben und ist derselbe allem Vermuthen nach hinter „Edle Krone" ausgestiegen und in den benachbarten Postwagen eingedrungen. Bei der Ankunft in Klingenberg wurde das Retiradencoupe leer gefunden und war der Insasse auch sonst nicht zu ermitteln. Der Umstand, daß vorher die auf dem Verdecke der Wagen befindliche Zugsleine durchschnitten worden war, um solche für das Herbeirufen von Hilfe unbrauchbar zu machen, läßt darauf schließen, daß der Räuber mit dem Eisenbahn- resp. Postdienst nicht ganz unbekannt sein mußte. Den energischen Bemühungen der Staatsanwaltschaft in Freiberg und der Gendarmerie wird es hoffentlich gelingen, den Frevler zur Beruhigung des reisenden Publikums baldigst zu ermitteln.

Ausland.

Oesterreich. Prag, 11. Dez. Der Kronprinz von Oesterreich, Erzherzog Rudolf, hat sich gestern zufällig in die linke Hand mit einem Zimmer-Kapselgewehr geschossen. Der Schuß ging zwischen dem Daumen und dem Zeigefinger durch die Weichtheile. Die Wunde ist ¾ Zoll lang. Die Schmerzen sollen nicht bedeutend sein. Das erste ausgegebene Bulletin lautet: Das Allgemeinbefinden ist befriedigend. Nur ist eine längere Schonung nothwendig.

— Wien, 11. Dez. Die „Polit. Corr." meldet aus Konstantinopel, 11. Dez.: Die Exilirung Mahmud Damat Paschas nach Tripolis erfolgte wegen der angeblichen Entdeckung einer Verschwörung gegen den Sultan, an deren Spitze Mahmud Damat Pascha gestanden sein soll. Als Mitbeschuldigte wurden eine Anzahl höherer Functionäre und Ulemas, darunter der ehemalige Scheich-ül-Islam, Hassan Fehans, verhaftet und von Konstantinopel entfernt. Zweck der Conspiration wäre die Vereitelung der neuen Reformen gewesen.

Schwurgerichts-Sitzung.

München, 11. Dez. Anklage gegen Carl Holzmüller, 36 J. a., led. Sägknecht von Holzham, wegen Todtschlags. — Wie in so mancher Haushaltung und in manchem Geschäfte ein besonders tüchtiger und beflissener Dienstbote oder Gehilfe etwas besser gehalten wird, so erfuhr auch in der Brandmühle, Gem. Reischach (Altötting), der dort befindliche brave und verlässige Zumüller Franz Semmelbauer aus Mettenham zuweilen eine kleine Aufmerksamkeit, die sich hie und da in einem aparten Reichnisse aus der Küche zeigte. Wer das lange mit scheelen Augen ansah, das war der neben Semmelbauer arbeitende Angeklagte, ja er schloß sogar auf intime Beziehungen zwischen dem Zumüller und der Brandmüllerin, doch entbehrte sein Argwohn jedes Grundes. Am 5. September ds. Js. Abends 8 Uhr saß Semmelbauer mit seinem Feinde beim Abendbrode in der Wohnstube, als in Holzmüller der Neid von Frischem rege ward; in des Zumüllers Schüssel schauend, rief er zornig: „Hast schon wieder a brat'ne Taub'n?" Dieser, der Frage Sinn verstehend, gerieth in Hitze und erwiderte, die Schüssel nach dem Spötter werfend: „Wie kannst mir 'was Schlechtes nachsagen?!" Schon in diesem Momente wollte Holzmüller losschlagen, allein der Brandmüller trat vermittelnd dazwischen. Semmelbauer lehnte stille ohne drohende Haltung, ja mit herabhängenden Armen am Tische und 5 Minuten mindestens verflossen in Ruhe. Da stürzte Holzmüller mit Blitzesschelle vor und im nächsten Augenblick hatte er dem Zumüller ein großes Schlachtmesser bis an das Heft in den Bauch gerannt, daß die Gedärme hervorquollen. Am nächsten Tag war der brave Mensch eine Leiche. Obwohl nun dieser auf dem Sterbelager betheuerte und insbesondere der Brandmüller eidlich bestätigt, von einem Anpacken u. dgl. sei in jenem Momente nicht eine Spur vorhanden gewesen, will sich Holzmüller damals in Nothwehr befunden haben, ja er schwört das bei Gott dem Gerechten. „Gerechtigkeit soll Ihr erfahren", bedeutete ihm der Präsident. Auch versicher der Angeklagte, Semmelbauer habe ihn gehaßt in dem Verdachte, er wolle ihn vom Platze verdrängen. Staatsanwalt v. Stubenrauch sprach mit Nachdruck über den beim Landvolke zur Gewohnheit gewordenen Mißbrauch des Messers, dem man mit Strenge begegnen müsse. Das Geschwornen-Verdikt lautete auf Todtschlag, begangen im Zustande der Gereiztheit, so daß nach Art. 213 des R.-Str.-G.-B. auf eine mildere Strafe zu erkennen war. Urtheil: 5 Jahre Gefängniß und 5 Jahre Verlust der bürgerl. Ehrenrechte. Die Vertheidigung hatte Herr Concipient Angstwurm geführt.

Emilie.

(Fortsetzung)

Wie lange Emmy so träumend vor sich hingestarrt, sie wußte es nicht; plötzlich verdunkelte ein Schatten den Eingang zur Laube; — müde blickte sie auf — ihr Vater stand dort und schaute sie mit einem so innigen, zärtlichen Blick an, daß das starre Weh in ihrem Herzen plötzlich schmolz und schwere heiße Thränen aus ihren Augen brachen. —

Herrn Storp, welcher durch die jammernde Frau Mertens die plötzliche Abreise Eugens bereits erfahren und dessen Gruß für sich empfangen, genügte ein Blick in die todestraurigen Augen seines Kindes, um zu wissen, wie unauslöschlich tief der Eindruck war, den der liebenswürdige junge Mann auf ihr Herz gemacht hatte, — und wie überwältigend diese schnelle Trennung auf ihr lebhaftes Gemüth wirken müsse.

Er nahm die zarte Gestalt in seine Arme, küßte sie zärtlich und gab ihr die süßesten Schmeichelnamen.

Willenlos ließ Emmy Alles mit sich geschehen; wie hatte sie nur einen Augenblick seiner vergessen können! an dem treuen Vaterherzen war sie ja sicher gebettet vor allem Leid! sie schlang ihre Arme fester um seinen Hals und flüsterte: „Er ist fort, Vater, er ist fort!"

Herr Storp fuhr liebkosend mit der Hand durch ihre dunklen reichen Locken und erwiderte sanft: „Und er ist von Dir gegangen, meine süße Taube, ohne Dir die Hoffnung auf ein Wiedersehen zu lassen? ich weiß, er hat mit Dir gesprochen; hast Du nicht so viel Vertrauen zu Deinem Vater, um mir Alles zu erzählen, was zwischen Euch vorgefallen?"

Einen Augenblick schwieg das junge Mädchen noch; aber, er wußte ja nun doch einmal Alles! sie lehnte ihren Kopf inniger an des Vaters Brust und begann dann mit leiser stockender Stimme jede Falte ihres reinen unschuldigen Herzens aufzudecken.

„Seit gestern, nachdem er jene Worte zu mir gesprochen," schloß Emmy ihr Bekenntniß, „weiß ich erst, wie unsäglich ich ihn liebe; aber ich hatte nicht den Muth, es ihm zu gestehen und nun ist ja doch Alles, Alles vorbei!"

„Ist das mein starkes Mädchen? nein, mein Kind, so kleinmüthig spricht die wahre Liebe nicht, sie sieht muthig der Zukunft entgegen!" sagte Herr Storp mildtröstend; „das edle Herz meiner Emmy kann unmöglich wollen, daß unter diesen Verhältnissen Eugen hier geblieben, um, um Dir den Schmerz einer kurzen Trennung zu ersparen,

ährend sich daheim die Brüder auf dem Sterbebette ergeblich nach ihm sehnten! Es würde Dir dafür ein ohlverdienter vorwurfsvoller Blick ein nagenderes Weh ereiten, als Du jetzt empfindest; darum den Kopf oben, ein armer kleiner Vogel, denke an freudiges Wiedersehen! enn wenn Eugen der Ehrenmann ist, für den ich ihn alte, so wird er nicht muthwillig mit dem Seelenfrieden nes jungen Mädchens spielen, sondern sein Wort halten. r wird Dir bald Nachricht senden und wiederkommen, bald er kann; — und wenn er dann bei mir um die hand meines Kleinods anhält, um es hinwegzuführen in ine schöne Heimath, nun, dann wird mir wohl Nichts eiter übrig bleiben —

„Als daß Du mit uns gehst, Du bester und gütigster er Väter!" rief Emmy bewegt und ein leichter Schimmer on Röthe überflog wieder das Gesicht; und obwohl die Augen noch voll Thränen standen, zuckte doch ein verchämtes, schmerzlich süßes Lächeln um den kleinen Mund.

Es schien aber dennoch, als ob seit Herrn von Bendeims plötzlicher Abreise aller Frohsinn aus Frau Mertens hause gewichen; Herr Stolp hatte einen Tag nachher Briefe aus der Heimath erhalten, deren Inhalt ihn sehr still und in sich gekehrt machten; er sprach von baldiger Abreise; Emmy hing, trotz aller Mühe, die sich gab, um den Vater nicht zu betrüben, doch gar sehr das Köpfchen und die immer muntere Frau Mertens ging auch schweigsam einher, weil sie die ihr so lieb gewordenen Gäste traurig sah. Es schnitt ihr in's Herz, wenn sie sah, wie an den langen seidenen Wimpern ihres Lieblings so oft klare Kristallperlen zitterten: zuweilen versuchte sie in ihrer Gutmüthigkeit dem jungen Mädchen Trost und Muth einzusprechen und schloß dann immer mit der steten Versicherung, daß sie ganz bestimmt wisse, es müsse bald Alles wieder gut werden, denn der Herr Lieutenant habe Fräulein Emmy ganz erschrecklich geb; Emmy versuchte wohl bei dieser Betheuerung zu lächeln; aber das war nicht das frühere, sonnige, bezaubernde Lächeln, sondern so unsäglich traurig, daß die gute Frau selbst Thränen in ihre Augen kommen fühlte; in solchen Augenblicken zürnte sie dem fern weilenden jungen Manne, der doch nur allein an der Traurigkeit ihrer holden Fee die Schuld trug.

(Fortsetzung folgt.)

Bekanntmachung.

Die von **Xaver Zacherl sen.**, Privatmann in Moosburg durch den . Advokaten Pletl gegen **Paul Neumaier,** Wirth in Oberhummel durch nwahre Behauptungen erwirkte und sofort durch Pfändung in Vollzug gesetzte Vorsichtsverfügung wurde durch Urtheil des k. Bezirksgerichts Freising vom). ds. Mts., nachdem Herr Neumaier ein Vermögen von mehr als 200,000 Mark nachgewiesen hatte, aufgehoben, die Klage des Xaver Zacherl, verfaßt durch k. Advokaten Pletl, abgewiesen, und Zacherl zur Tragung sämmtlicher Prozeßkosten verurtheilt. (2638)

Zur Parirung des von Zacherl gegen Ehre und Credit Neumaier's genachten Angriffs gebe ich im Auftrage des Herrn Paul Neumaier Vorstehendes öffentlich bekannt.

Freising, am 11. Dezember 1878.

Schönmezler,
k. Rechtsanwalt,
als Vertreter des Herrn Paul Neumaier.

Versteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung versteigert der Unterfertigte
Mittwoch, den 18. ds. Mts. Vormittags 11 Uhr
m Hofraum des Herrn Maurermeisters **Biber**, Mainburgerstraße in Freising:
circa 30,000 Stück gebrannte **Ziegelmauersteine**, circa 10,000 Stück gebrannte **Ziegeldachplatten** (2635)
n den Meistbietenden gegen baare Bezahlung.

Freising, den 11. Dezember 1878.

Anton Rausch, k. Gerichtsvollzieher.

Versteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung versteigert der Unterfertigte
Samstag, den 14. ds. Mts. Vormittags 11 Uhr
vor der Wohnung des Privatiers **Josef Hinterseher** in Freising neben der **Züftenwirthschaft**: (2636)
verschiedene Hauseinrichtung, als: 1 altes Kanapée, 1 Tafeluhr, 1 Taschenuhr, Trinkgeschirre, 1 großen kupfernen Nudelkessel, 1 großen Kleiderkasten und 2 schwarze lederne Hosen
n den Meistbietenden gegen baare Bezahlung.

Freising, den 11. Dezember 1878.

Anton Rausch, k. Gerichtsvollzieher.

Bekanntmachung.

Am Montag, den 16. ds. Mts. Vormittags 11 Uhr
versteigere ich zu **Mintraching** ungefähr 200 Ctr. **Heu** und einen Stock **Haber** gegen Baarzahlung. Zusammenkunft beim Wirthe Thalhammer daselbst.

Freising, den 11. Dezember 1878. (2641)

Oettel, k. Gerichtsvollzieher.

Vorzügliche Hustenmittel sind:
Schraders Malzextractzeltch. Pq. 20, Sch. 40 Pf.
Schrader's Gummibrustbonbons Schtl. 40 Pf.
Schrader's *Theer-Bonbons.*
Schrader's Spitzwegerichbonbons. Paquet 25 Pf.
Apotheker Jul. Schrader, Feuerbach-Stuttgart.

Weihnachts-Geschenke

versenden gegen Nachnahme des Betrages:
Aneroid-Barometer (Metall),
vorzüglich gut gehend per Stück Mk. 10,
Doppel-Feldstecher,
achromatisch für Theater und Feld mit Etuis und Riemen zum Umhängen p. Stück Mk. 15,
Fernrohre,
achromatisch mit 3 Auszügen, 380 m/m lang, Mk. 7. (2398 4a)

Sedelmaier & Schultz,
optisches Institut,
Augsburg.

Berliner
Wespen.
38,000 Exemplare!
Zu den beliebtesten Witzblättern Deutschlands gehörend.
Pächter des Inseratentheils:
Annoncen-Expedition
ADOLF STEINER,
HAMBURG.

Verloren

wurde eine **Pferddecke** auf der Straße vom „grünen Hof" bis zum Schillerbauern. Abzugeben gegen Belohnung beim **Schillerbauern.** (2640)

Zwei Zimmer sind auf Lichtmeß zu vermiethen. Kochbäckgasse Haus-Nummer 224. (2615 3b)

Strohpapier

empfiehlt zu gefälliger Abnahme
F. P. Datterer.

Weihnachts-Gewerbe-Ausstellung.

Es ist wünschenswerth, daß sämmtliche Ausstellungsgegenstände schon am ☛ **Freitag, den 13. Dezember** ☚ abgeliefert werden. Die Abgabe derselben kann an diesem Tage schon Vormittags 10 Uhr geschehen. Die etwa erst beabsichtigte Ablieferung am Samstag muß wenigstens am Freitag angezeigt werden. (2634)

Versteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung versteigert der Unterfertigte
Dienstag, den 17. ds. Mts. Mittags 12 Uhr
im Wohnhause des Baders **Seitz** in **Hohenkammer** verschiedene Hauseinrichtungs-Gegenstände, als: (2637)

1 Kanapée, 1 Wandschrank, 1 Wanduhr und 1 Wandspiegel, verschiedene Wandbilder, 1 großen Kleiderkasten, 1 gleichen polirten Kleiderschrank, 1 ovalen Tisch, 1 Kommodekasten, gepolsterte Sessel, Etagère mit Glasthüren, 1 schweres silbernes, vielsträngiges Frauengeschnür mit alten Thalern, 1 großen schweren Cachemir-Shawl, endlich 15 Stück Hausleinwand, gegen 400 Meter

an den Meistbietenden gegen baare Bezahlung.

Freising, den 11. Dezember 1878.

Anton Rausch, k. Gerichtsvollzieher.

Zahnarzt Steyrer aus München

wohnt beim **Duschlbräu**. Aufenthalt 1, wenn nöthig 2 Tage. (2633)

Jagd-Verpachtung.



Montag, den 23. Dezember Nachm. 2 Uhr
wird im **Obermair'schen** Wirthshause zu **Hallbergmoos** die **Gemeindejagd** auf 6 Jahre neuerdings verpachtet. Hiezu werden Pachtliebhaber eingeladen. Die näheren Bedingungen werden am Pachttage bekannt gegeben. (2639 3a)

Hallbergmoos, den 10 Dezember 1878.

Die Gemeinde-Verwaltung.

Lechner, Bürgermeister

☛ Für Weihnachten! ☚

Wegen Aufgabe meines hiesigen Geschäftes unterstelle mein sämmtliches hiesiges Waarenlager dem gänzlichen (2642 3a)

Ausverkaufe.

Um dies eher bewerkstelligen zu können, beraume ich für

Samstag, d. 14., Mittwoch, d. 18., Samstag, den 21. ds.

☛ **jedesmal Früh 9 Uhr beginnend,** ☚

☛ **drei große Versteigerungen an.** ☚

Hochachtungsvollst

A. Mangold.

Inhaber des Nürnberger Industrie-Bazars.

Laden im Hause des Herrn Sattlermstr. Sauermann untere Hauptstr.

Wenn die bereits am 10. November d. J. fälligen (2622 2b)

☛ Wiesenpächte ☚

nicht bis zum **Sonntag, den 15. d. M.** gezahlt werden, wird der Gerichtsvollzieher mit der Beitreibung derselben beauftragt.

Die Gutsverwaltung Erching.

Medicinische Weine

garantirt ganz reine Qualität durch rühm[...] bekannte Aerzte für Magenleidende und Re[...] valescenten empfohlen: (1[...]

Jede Sendung wird zur Prüfung der Reinheit chemisch untersucht und sind die amtlichen Certificate bei mir deponirt.

Bordeaux-Wein
(ächt. französ. Rothwein) per Flasche mit [...] 1 ℳ 50 ₰.

Marsala (feinst sicilian. Wein) [...] auch bekannt unter dem Namen italieni[...] Magenwein ¹/₁ Flasche 2 ℳ 25 ₰. ¹/₂ Fla[...] 1 ℳ 25 ₰. mit Glas

Malaga alter ächt
¹/₁ Flasche 2 ℳ 25 ₰. ¹/₂ Flasche 1 ℳ 25 mit Glas

Tokayer Ausbruch
die Originalflasche 1 ℳ 50 ₰. mit Glas

Aechte Weissweine
Deidesheimer per Flasche 1 ℳ 15 ₰. mit G[...]
Forster Auslese per Flasche 1 ℳ 65 ₰. mit G[...]
ist fortwährend zu haben bei

Carl Korn in Nürnberg und in Freising bei Herrn Apotheker R. Heislain[...]

Die beste u. billigste Cigarre zu 3 Mk. ist meine
Palma — Bremer Fabrikat. —
500 Stück franko 15 Mark.
Theodor Mühlschlegel, Augsburg.

Naturheil-Methode

von Ferd. Schumacher,

Essen. Rheinpreußen.

Dauernd schnell und sicher **werden brieflich** von mir geheilt: trockene u. nasse **Flechten Krätze, Beinwunden, Frauenkrankheiten** u. a. **Weißfluß, Bleichsucht, Augenleiden, Bandwurm mit Kopf** in höchstens 2 Stunden ohne Cousso u. Granatwurzel. **Rheumatismus, Kopfgicht,** alle Arten von **Geschlechtskrankheiten,** (selbst in den **hartnäckigsten und verzweifeltsten** Fällen. **Magenleiden aller Art. Bei Nichterfolg zahle Betrag zurück.**

Meine illustrirte Broschüre: **Naturheil-Methode**, 7. Auflage, gegen **Einsendung von** 30 Pf. franco zu **beziehen und versäume** kein Kranker sich dieselbe **anzuschaffen.**

Coursbericht

vom 11. Dezember 1878 mitgetheilt von **J. Schülein Söhne** in Freising und **München**

Bayern.	P.	G.
4½% Obligationen ½ f . .	101.80	101.50
4% dto. Mark	94.80	94.60
Pfandbriefe.		
4% bayer. Hyp.- u. Wechselb.	94.60	94.3
4½% Südd. Boden-Creditb.	99.50	98.6
4½% bayer. Vereinsb. M.	99.	98.
dto. . . . fl.	—	97.3
4½% Nürnb. Vereinsb. M.	98.50	98.
dto. . . fl.	—	97.
München.		
4% Stadt-Obligationen Thlr.	93.	92.7
Actien		
der bayer. Hypothekenbank . .	216.	215
Oesterreich.		
4½% Silberrente	—	54.2
4% Goldrente	—	62.6
6% Ungar. Goldrente	—	72.9
Prioritäten.		
5% Franz-Joseph-Bahn . . .	—	73.5
3% Lombard-Bahn	—	48.
3% Staatsbahn	—	68.
5% Ungar. Nordostbahn . .	—	56.7
5% „ Ostbahn	54.10	—
5% „ Galizische Bahn	—	55.7
5% Elisabeth-Bahn 72er . .	—	76.6
5% Oest. Nordwestb. Lit. B.	—	67.5
Amerika.		
6% 1885er Jan./Juli	—	99.4
5% Consolidirte	—	102.9
Verfallene.		
1885 Bonds	—	98.
Loose.		
Pappenheimer . . . . . . Mk.	18.50	18.
Braunschweiger . . . . . „	82.	—
Augsburger . . . . „	20.	19.
Ansbach-Gunzenhauser . „	28.	27.
4% bayer. Prämien-Anleihe	124.50	123.8
Geldsorten.		
20 Francs-Stücke . . . . Mk.	16.22	16.1
Engl. Sovereigns . . . . „	—	20.3
Oesterr. Banknoten . . „	174.40	173.8

Redaktion, Druck und Verlag von F. P. Datterer in Freising.

Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising und Moosburg.

№ 292. Samstag, 14. Dezember 1878.

[D]as „Freisinger Tagblatt“ erscheint täglich mit Ausnahme der Montage und kostet in Freising sowie auswärts durch die Post Mk. 1.50. Inserate werden die 3spaltige Garmondz[e]ile oder deren Raum mit 10 Pf. berechnet. — Das einfache Blatt kostet 3 Pf., das Doppelblatt 5 Pf. Allwöchentlich wird als Gratisbeilage das „Unterhaltungsblatt“ beigegeben

Amtliches für Freising.

Bekanntmachung.

Militärersatzgeschäft pro 1879 betr.

Unter Hinweis auf die höchste Ministerial Entschließung [v]om 6. März 1876 (Amtsblatt des k. Staatsministeriums [d]es Innern S. 127) werden die Bürgermeister darauf [a]ufmerksam gemacht:

1) daß sie von den zu ihren Gemeinden gehörigen Pfarr-Aemtern bis zum 15. Januar 1879 Geburtsregister[a]uszüge über alle im Jahre 1862 in der Gemeinde gebornen Kinder männlichen Geschlechts zu erhalten haben, welche in [d]er Gemeinde-Registratur sorgfältig aufzubewahren sind.

2) daß ihnen nach dem 15. Januar 1879 die Sterberegisterauszüge der Standesämter über die im Jahre 1878 verstorbenen Personen männlichen Geschlechts unter 25 Jahren zugesendet werden, damit sie bei Anfertigung der Stammrolle pro 1879 benützt werden können und mit diesen als Belege zur Wiedervorlage gelangen.

Freising, den 13. Dezember 1878.

Königliches Bezirksamt Freising.

Täubler.

Bekanntmachung.

An sämmtl. Gemeindeverwaltungen des k. Bezirksamts Freising.

Die Verabfolgung von Reisevorschüssen an Reisende betr.

Es kömmt häufig vor, daß zwecklos im Lande herumziehende und dem Müßiggange ergebene Individuen auf Kosten ihrer heimathlichen Armenpflegen Reisen zu machen suchen, und die Gemeinden und Armenpflegen auf Rechnung ihrer Heimathsgemeinden um Reisevorschüsse und Unterstützung wegen Mangel an Reisegeld angehen, und dieses Verfahren förmlich von Gemeinde zu Gemeinde planmäßig wiederholen. Anstatt die Verhältnisse und Absichten dieser Zudringlichen und gut geschulten Landstreicher genau zu prüfen, und selbe gegebenen Falls nach § 361 Ziff. 3 und 4 des Reichs-Strafgesetzes zu behandeln, sind Gemeindeverwaltungen und Armenpflegen vielfach bereitwillig, diesen Individuen gegen Quittung oft sogar unverhältnißmäßig hohe Reisegelder zu verabreichen, während bei derlei nicht gerechtfertigten Verfahren die heimathlichen Armenpflegen sodann zum Schaden der bereitwilligen Geber die Rückvergütung nicht ohne Grund verweigern.

Man sieht sich deßhalb veranlaßt, die Gemeindeverwaltungen und Armenpflegen vor derlei Beschädigung zu verwarnen, und zur Beachtung auf die Regierungsausschreiben vom 17. Januar 1870 (Krsbl. S. 271) und vom 6. Mai 1875 (Krsbl. S. 618) und h. Minist. Erlaß vom 2. August 1874 (Amtsblatt des Staatsministeriums des Innern S. 385) zu verweisen.

Freising, den 10. Dezember 1878.

Königliches Bezirksamt Freising.

Täubler.

Deutschland.

Bayern. München, 12. Dez. Die zweite Lesung des Entwurfs eines Gesetzes zur Ausführung der Reichs-Strafprozeßordnung hat im Ausschuß der Abgeordnetenkammer heute nur einige Stunden beansprucht und es erlitten die Beschlüsse erster Lesung nur wenige Abänderungen. Der Ausschuß wird morgen über die Rückäußerung des Ausschusses der Reichsrathskammer bezüglich des Gesetzentwurfs, die Zwangsvollstreckung in das unbewegliche Vermögen wegen Geldforderung betreffend, berathen und hierauf in die zweite Lesung des Entwurfs eines Ausführungsgesetzes zum Reichs-Gerichtsverfassungsgesetz eintreten.

— Traunstein, 11. Dez. Ein „Eingesandt“ im hiesigen „Wochenblatt“ enthält folgende Fragen: Wollen Sie in Ihrem geschätzten Blatte den Fragen Raum gönnen: a) Warum wird trotz der enorm billigen Getreidepreise das Brod eher kleiner als größer? b) Wie kommt es, daß die Herren Metzger trotz des ungemein niedrigen Preises des Viehes, besonders der Kälber, eine Preisermäßigung nicht gewähren? c) Theures Bier, Qualität bleibt zunächst unerörtert — fabelhaft billige Hopfen und Gerste, wie reimt sich das zusammen? Möchte doch das Publikum durch die Wiedereinführung der früher bestandenen festen Taxen Schutz finden und jener Freiheit den Rücken kehren, deren Trabant krankhafter Egoismus ist. Einer im Namen Vieler.

Preußen. Köln, 11. Dez. Die „K. Ztg.“ berichtet: Gestern kurz vor Mitternacht wurde in unserer Stadt und der Umgegend ein Erdstoß wahrgenommen, der so heftig war, daß manche dadurch aus dem Schlafe aufgeweckt wurden. Diese verspürten heftige Schwankungen der Betten, andere, die noch nicht zur Ruhe gegangen waren, sahen die verschlossenen Thüren heftig erzittern, hörten die Porzellan- und Glasgeschirre aneinander klirren. Auf hochgelegenen Etagen waren die Schwankungen so erheblich, daß Leute erschreckt aus den Betten sprangen. (Auch in anderen Orten des Rheinlandes, so namentlich in Horrem, Buir, Elsdorf, Düren, Eschweiler, Aachen, Brühl, Sinzig, wurde die von Nordwest nach Südost verlaufende Erderschütterung mehr oder weniger heftig empfunden. D. R.)

Ausland.

Oesterreich. Prag, 12. Dez. Das Befinden des Kronprinzen Rudolf ist andauernd günstig, und die Heilung der Wunde verläuft normal. (Allg. Ztg.)

Frankreich. Paris, 12. Dez. Die „Agence Havas“ meldet aus Konstantinopel: Es herrscht große Aufregung in Folge der Entdeckung einer Verschwörung, welche die Absetzung des Sultans bezweckt. Zahlreiche Nachtpatrouillen durchstreifen die Stadt. (Allg. Ztg.)

Rußland. St. Petersburg, 12. Dez. Der Reichskanzler Fürst Gortschakoff wurde heute Vormittag vom Kaiser empfangen und übernahm wieder die Leitung des Ministeriums des Auswärtigen. (Allg. Ztg.)

England. London, 12. Dez. Außer „Daily News“ äußern alle Morgenblätter ihre Zufriedenheit über den Ausgang der gestrigen Debatte im Oberhaus. Der „Standard“ schreibt: Die Niederlage der Opposition sei traurig, aber unvermeidlich. Die „Times“ bekämpft die Behauptung der Opposition, daß die Forderung, der Emir solle einen brittischen Agenten empfangen, eine Ausschreitung gegen die Unabhängigkeit des Emirs involvire, und weist darauf hin, daß diese Forderung, obwohl peinlich, die nothwendige Folge des wachsenden Einflusses der Politik Rußlands in Kabul gewesen sei.

Amerika. New-York, 11. Dez. Ein heftiger Südsturm wüthete zwei Tage lang und richtete im ganzen Lande viel Schaden an. Mehrere Eisenbahnunfälle fanden in Folge der Ueberschwemmungen statt. Einige Personen sind umgekommen.

Schwurgerichts-Sitzung.

München, 12. Dez. Anklage gegen Herenäus Lieber, 58 J. a., verh. Maurer und Taglöhner von Etting, wegen zweier Verbrechen und eines Vergehens wider die Sittlichkeit. — Unmaß von Schändlichkeit eines unverbesserlichen Wüstlings! Der durch und durch verkommene alte Sünder wurde bereits im Jahre 1868 vom oberbayerischen Schwurgerichte wegen zwei Nothzuchtsverbrechen zur 7 Jahren Zuchthaus und im Jahre 1876 vom k. Bezirksgericht Aichach wegen unsittlicher Vergehen zu 1½ Jahr Gefängniß verurtheilt. Anstatt sich durch diese Strafen zu bessern, vollbrachte er drei weitere empörende, an's Thierische grenzende Schändlichkeiten, die selbstverständlich bei beschränkter Oeffentlichkeit zur Verhandlung kamen. Urtheil: 10 Jahre Zuchthaus.

Anklage gegen Florian Hunglinger, 27 J. a., led. Zimmergeselle von Leutstetten, wegen Körperverletzung. — Auf 20 Mk. taxirte der Angeklagte Leib und Leben eines Menschen. Als ein raufsüchtiger Bursche bekannt, konnte er es auch am Sonntag, den 11. August ds. Js. nicht lassen, im Wirthshause zu Steinbrüning die anwesenden Bauernbursche und Knechte mit prahlenden Sprüchen und Spottreden zu necken und das solange fortzusetzen, bis ihm die vom Zorne übermannten Bauerssöhne Stephan und Christian Prechtl ein Paar Schläge auf Kopf und Gesicht gaben. Auch mit dem Knecht Johann Walkner von Buch suchte er, wie am Sonntage zuvor, Streit. Wirth Veiglmaier gab, weil es schon 10 Uhr durch war, kein Bier mehr her und glaubte so Frieden gemacht zu haben. Leider täuschte sich der Mann. Draußen hob Hunglinger das Messer drohend empor und rief dem Walkner zu: „Hansei, maustodt stich i Dich, wann ich Dich verwisch!" Walkner und sein Begleiter, Bauerssohn Georg Eder, liefen davon, aber schon im nächsten Augenblicke jammerte Walkner: „Da geh her, der hat mich g'stochen, da liegt das Messer!" Eder hob das bluttriefende Messer auf und half dem ächzenden Walkner in's Wirthshaus zurückwanken. Der Unglückliche hatte einen Stich im Unterleibe, dem er nach 3½tägigen schweren Todeskampfe am 15. August Mittags erlag. Mit gräulicher Gefühllosigkeit benahm sich der Angeklagte. Tags nach der That, als sein Opfer auf dem Sterbebette lag, kam er berauscht in's Wirthshaus nach Steinbrüning, um — nach seinem Messer zu fragen. Als man ihm vorhielt, was er that, meinte er, lieber wäre es ihm gewesen, wenn der Walkner „gleich hin gewesen wäre! Alle Grenzen überstieg aber seine Rohheit, als er an das Bett des in Schmerzen Daliegenden trat, um ihm, wenn er keine Anzeige mache, schnöde — 20 Mk. anzubieten!! Urtheil: 10 Jahr Zuchthaus und 10 Jahr Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte.

Volks- und Landwirthschaft, Industrie und Handel.

Nürnberg, 11. Dez. (Hopfenmarktbericht.) In Bestätigung unserer vorwöchigen Berichte hatte das Geschäft bis spät Sonnabend guten Fortgang, so daß die Umsatzziffer unseres Berichtes, der in der Regel Mittags geschlossen werden mußte, noch bedeutend erhöht wurde. Aber auch am Montag kam durch lebhaften Einkauf ein Umsatz von 800—900 Ballen zu Stande, wobei namentlich Hallertauer, Württemberger Elsässer und Badische in großen und kleinen Partien gehandelt und mitunter etliche Mark über die Notiz bezahlt wurden. Ebenso fanden für französische und andere Rechnung mehrere Abschlüsse in feinen grünen Sorten zu höheren Preisen statt, von denen Spalter Landhopfen zu 130, 140, 120, 150 bis 160 Mk. Erwähnung verdienen. Am zahlreichsten wurden aber leichtere Qualitäten zu 16 bis 40 Mk. von den Lagern genommen, an deren Ein sich in erster Linie bedeutende Exporthandlungen mit 1 bis 200 Ballen betheiligten. Der gestrige Dienstagsm brachte indeß wider Erwarten einen ruhigeren Ton in Geschäft; es schien, als hätten die in den letzten T eingetroffenen stärkeren Zufuhren, welche sich auf 12 1600 Ballen beziffern, durch Vermehrung des Ausgeb die Tendenz wieder abgeschwächt, denn die Kauflust w bei Weitem nicht mehr so rege als in der Vorwoche, u hörte man allgemein klagen, daß die neuangekommene Waa Käufern nicht convenirt, so daß der Umsatz nur 400 Ball erreichte. Was die vorhandenen Qualitäten betrifft, bedingen dieselben, wie schon erwähnt, einen so großen Preis unterschied, wie er noch in keinem Geschäftsjahr zu Ta getreten ist. Zur Bestätigung dessen genügt die Thatsach daß z. B. Hallertauer Hopfen zu 30—110 Mk., Württem berger zu 25—110, Elsässer zu 30—80, Schwetzinger zu 30—85, Markthopfen zu 16—50 Mk. gekauft wurden, wobei nicht der 10. Theil auf genannte hohe Preise kommt, weil Prima äußerst selten zu finden sind. Es werden sich demnach Preise feiner Waare in dieser Saison nicht bl leicht behaupten, bei späterem Bedarf, wenn die Brau Campagne eine günstige und der Mangel an Lagerbierhopf fühlbar wird, vielleicht sogar erhöhen. Heute war Verkehr ziemlich beschränkt, die Stimmung indeß eine f feste für Kundschaftswaare, welche in entsprechender Qualit selten zu haben ist. Umsatz bis Mittag 200 Ballen.

Emilie.

(Fortsetzung)

Heute war ein regnerischer unfreundlicher Tag, der sechste nach Eugen's Abreise; Herr Storp ging unruhig im Zimmer auf und ab; er erwartete wieder Nachrichten aus Hamburg; Emmy stand am Fenster und schaute gedankenlos dem Spiel des Windes zu, der stürmisch die Blätter von den Bäumen riß, und hin und wieder einen glänzenden Regentropfen gegen die Scheiben schlug.

Es that ihr wohl, so hinaus zu schauen in das tobende Wetter, war es doch ein treues Spiegelbild ihres Innern; die traurigsten Gedanken gleich bangen Ahnungen bestürmten sie heute fortwährend; eine unerklärliche Unruhe trieb sie von einem Ort zum anderen, und nur mit der größten Mühe blieb sie ihrer Gefühle so weit Herr, daß sie nicht in Thränen ausbrach.

Jetzt eilte Herr Storp hastig zur Thür, denn eben ging der Postbote an dem Fenster vorüber, seine Hoffnung betrog ihn nicht. Einen Augenblick später hielt er einen Brief von seinem treuen Willig in der Hand. Mit fast fieberhafter Hast öffnete er denselben. Hatte er diese Nachricht erwartet?

Die Hand zitterte heftig, in welcher das Schreiben ruhte, und sein Gesicht wurde noch um einen Ton blässer, dann aber steckte er den Brief ruhig ein, und sich zu Emmy wendend, die noch immer in derselben Stellung theilnahmslos am Fenster stand, sagte er so ruhig wie möglich: „Mache Alles zu unserer Abreise bereit, mein Kind, morgen früh müssen wir fort!"

Bei den ersten Worten wandte sich Emmy bestürzt um und schaute dem geliebten Vater besorgt in's Gesicht.

„Du hast eine schlimme Nachricht erhalten, lieb Väterchen?" fragte sie innig.

„Ja mein Herz, es ist leider so, meine Anwesenheit wird zu Hause unbedingt nöthig, und," setzte Herr Storp mit erzwungenem Lächeln hinzu, „da meine Emmy doch wohl nicht ohne mich länger hier bleiben will, so —"

„Liebstes, bestes Väterchen," unterbrach ihn dieselbe bewegt und ergriff seine Hand; „glaubst Du durch Deine Ruhe mich täuschen zu können? mein Herz sagt mir, es ist ein Unglück geschehen, was Dich hart betrifft; o theile es mir mit! oder hältst Du mich jetzt für so schwach, daß Du mich Deines Vertrauens nicht mehr für würdig erachtest?"

Herr Storp schaute ihr einen Augenblick prüfend in das bleiche Gesicht. Es würde das Beste sein, sie erfährt gleich die Wahrheit, sagte er zu sich; ihre trüben Gedanken werden dadurch nach einer anderen Richtung geleitet. Er strich ihr dann leicht die Locken aus der Stirn, und erwiderte ernst:

„Es wäre thöricht von mir, Dir das Geschehene zu verschweigen, da es Folgen haben kann von so weit tragender Art, daß unsere fernere Existenz dadurch bedroht wird. Das Haus F . . . und Compagnie hat fallirt und von mir gehen damit 40,000 Thaler zu Grunde: Willing schreibt, noch könne er nicht die Hoffnung aufgeben, das ganze ungeheuere Ereigniß (denn das Haus F . . . gehörte zu den sichersten) sei nur ein Scheincoup und unser Verlust würde dann nur unbedeutend sein; ich jedoch halte das Haus für zu ehrenwerth, um zu einem solchen Manöver seine Zuflucht zu nehmen, und befürchte für mich das Schlimmste."

Emmy hatte aufmerksam zugehört. „Würde der große Verlust von 40,000 Thalern Deinem Geschäfte einen so harten Schlag versetzen, daß es sich nicht wieder erholen kann?" fragte sie ernst. (F. f.)

TODES-ANZEIGE.

Unseren Verwandten, Freunden und Bekannten bringen wir die betrübende Nachricht, dass es Gott dem Allmächtigen gefallen, unsere liebe gute Mutter (2647)

Frau Amalie Kölbl,

geb. Rambold,

gestern Abends 7 Uhr nach langjährigem Leiden im 72. Lebensjahre, versehen mit den Tröstungen unserer heil. Religion, zu sich zu nehmen. Wir empfehlen die theure Verblichene dem frommen Andenken im Gebete und uns der stillen Theilnahme.

Freising, München, Haag, Mühldorf, Landshut, Regensburg, den 13. Dezember 1878.

Die tieftrauernd Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet **Montag, den 16. ds. Früh ½9 Uhr** mit gleich darauffolgendem Gottesdienst in der Stadtpfarrkirche statt.

Die Chocoladen-Fabrik, Conditorei und Wachszieherei

von

F. X. Bromberger in Freising

beehrt sich hiemit ihre dießjährige

Weihnachts-Ausstellung

ergebenst anzuzeigen und ladet zu gütigem Besuche höflichst ein.

Lederschmiere aus Kammfett.

Diese vorzügliche Lederschmiere eignet sich ganz besonders für Fußbekleidung, ferner für Riemenwerk jeder Art, Sattelzeug, Geschirr, Wagenleder und überhaupt für alle Sorten Leder, um es sofort weich, geschmeidig und vollkommen wasserdicht zu machen. (2594 2b)

Empfehle dieselbe in Büchsen zu 15, 25 und 45 Pf., offen per Pfund 90 Pf.

☞ **Kammfett** zum Schmieren der Wägen mit eisernen Achsen unübertrefflich, sowie zu Maschinen, Cylinder ꝛc. per Pfund 80 Pf.

J. Widemann.

Eine Frau sucht Arbeit im Wasch-Ausbessern, Waschen und Bügeln. Kochbäckergasse Nr. 224. (2649 3a)

Ein Haus

ist zu verkaufen. Wo, sagt die Expedition. (2645 3a)

Zwei Zimmer sind auf Lichtmeß zu vermiethen. Kochbäckgasse Haus-Numer 224. (2615 3b)

Ein Goldstück wurde gefunden. D. Ue. (2644 3a)

Erwiderung.

Auf die vom k. Advokaten **Schönmezler** verfaßte Bekanntmachung in Nr. 291 des „Freisinger Tagblattes" erkläre ich: (2646)

1) Der Vorwurf unwahrer Behauptungen wird zurückgewiesen;
2) Die Aufstellung, Neumaier habe ein Vermögen von mehr als 200,000 Mark nachgewiesen, wird als kolossale Unwahrheit bezeichnet;
3) Ich will nur meine 12,000 Mark, nicht aber —— **die Ehre und den Credit des Herrn Paul Neumaier.**

Moosburg, am 13. Dezember 1878.

Xaver Zacherl sen.

Geschäfts-Eröffnung.

Der Unterzeichnete beehrt sich einem verehrten Publikum bekannt zu geben, daß seine neuerbaute (2624 2b)

☞ **Kunst-Mühle** ☜

in Gang gesetzt ist und wie früher für **verehrliche Kundschaften** gemahlen wird. Auch wird wie bisher **Mehl** verkauft und **Getreide** in **Mehl** umgetauscht. Es empfiehlt sich

Gg. Rieger,

Kunstmühlbesitzer

zur Gassenmühle in Neustift.

Geld-Lotterie

der katholischen Liebfrauenkirche Nürnberg

Ziehung am 30. Dezember 1878.

☞ 1 Haupttreffer 45000 Mark

2mal Mk. 12000; 3mal Mk. 6000; 4mal Mk. 4000; 6mal Mk. 3000; 7mal Mk. 2000; 8mal Mk. 1000; 9mal Mk. 500; 10mal Mk. 250; 50mal Mk. 100 u. s. w. Ziehung am 30. Dezember 1878.

Preis des Looses 2 Mark.

Chr. Huß, Kaufmann. **Joh. Oberlindober,** Kaufmann.
Jos. Leutner, Schneidermeister, Ziegelgasse Hs.-Nr. 256/1.

Zur Weihnachts-Saison

empfiehlt das unterfertigte Geschmeidewaaren-Geschäft sein reich assortirtes Lager in

☞ **Schlittschuhen** ☜

als: **ordinäre Schlittschuhe** mit Holz, mit und ohne Riemen, **Patent-Schlittschuhe** mit Eisengestell mit und ohne Riemen, **Schlittschuhe** mit 2 Schienen (verstellbar) zum Erlernen geeignet, **Halifax-, Hebel-** und **patentirte Federschlittschuhe** (Selbstanzieher).

☞ **Preis 1 bis 15 Mark.** ☜

Ferners: (2617 3b)

☞ **Messerschmied-Waaren** ☜

als: Taschenmesser, Knicker, Tischbestecke, Löffel, Scheeren, dann geschmiedete Bügeleisen, Kohlenbügeleisen, und viele hier nicht aufgeführte einschlägige Artikel zur geneigten Abnahme. Hochachtungsvoll

X. Grimm vorm. **Sieber,**
Geschmeidewaarenhandlung.

NB. Alle **Reparaturen** in Schlittschuhen, Messern und sonstigen Artikeln werden schnell und prompt besorgt.

Kaiserlampe ohne Cylinder,

(Steh- u. Hänglampen).

Die neueste patentirte Petroleumlampe (Kaiserlampe) bietet folgende Vortheile: **Wegfall der leicht zerbrechlichen und unbequem handirenden Cylinder, gefahrloses bequemes Anzünden und Auslöschen, ruhiges weißes Licht bei geruchloser sparsamer Verbrennung des Petroleums; die Ersparung beträgt gegen die bisherigen Rundbrenner gleicher Lichtstärke 30%. Explosionen nicht möglich. Der Verbrauch des Petroleums bei einer Flamme, welche die eines 14''' Rundbrenners an Leuchtkraft übertrifft, stellt sich per Stunde auf einen Reichspfennig.** (2580 : 5)

Zu haben in Freising bei

Peter Reill,

Zinngiesserei, Porzellan- und Blechwaarenhandlung,

obere Hauptstraße 110.

NB. Um die verehrl. Einwohnerschaft von hier und Umgebung von den Vortheilen der Kaiserlampe zu überzeugen, habe ich ein Stück in der Auslage ausgestellt und brennt selbe täglich Abends von 5–7 Uhr.

Holz-Verkauf.

Aus der Waldung Großbirnfeld,

Landgericht Mainburg, nächste Bahnstation Wolnzach, wird alle

Donnerstag und Sonntag

an solide Käufer zu annehmbarem Preis folgendes Holzmaterial abgegeben:

a) Birken-, Buchen-, Eichen-, Fichten-, Tannenstämme und Ausschnitte;
b) Buchen- und Fichten-Scheitholz;
c) Daxen-, Buchen-, Birken- und Eichenastholz.

Die Bezahlung hat bis 1. November 1879 zu geschehen. Das Holz kann alle Tage eingesehen werden. Eine Holzversteigerung findet vorläufig nicht statt.

Großbirnfeld, im Dezember 1878.

Die Gutsbesitzer.

Ehrendiplome München 1868, 1871, 1872, 1874 & 1875. Landwirthsch. Ausstellung.

Medaille Ulm 1871, Schwäb. Indust.-Ausst.

Anerkennungs-Diplom Wien 1873. Welt-Ausstellung.

Grosse silberne Medaille München 1874 & 1878. Landwirthsch. Ausstellung.

Für die bekannte

Flachs-, Hanf-, Wergspinnerei, Weberei, Zwirnerei, Bleicherei

Bäumenheim

Post und Bahnstation, Bayern, übernimmt Flachs, Hanf und Abwerg fortwährend zum **Lohnverspinnen, Weben, Zwirnen und Bleichen** (2163 8a)

Herr **Franz Mühling** in **Freising,**
„ **Ant. Eppelsheimer** in **Pulling,**
„ **Adrian Schmidt** in **Dachau,**
„ **Jac. Wimmbauer** in **Nandlstadt**

und sichert beste und schnellste Bedienungzu.

Illu- Die 110. strirt

Auflage von „Dr. Airy's Naturheilmethode" kann allen Kranken mit Recht als ein vortreffliches populär-medicinisches Buch empfohlen werden. Preis 1 Mark = 70 Kr. zu bezieh. durch alle Buchhandl. Leipzig, Richter's Verlags-Anstalt. „Auszug" gratis und franco.

Vorräthig in J. J. Lentner's Buchhandlung in München, welche dasselbe gegen 1 Mk. 20 Pf. in Briefmarken franco versendet.

Alle Unreinigkeiten des Teints, Sommersprossen, Hautausschläge, Röthe des Gesichts, Mitesser &c. werden sicher beseitigt durch die ächte

Schrader'sche Pilionaise.

Dieselbe erfrischt die Haut und verschönert den Teint. Per Flac. 2 M. Apotheker Jul. Schrader, Feuerbach-Stuttgart.

Landwirthschaftlicher Credit-Verein Augsburg

eingetragene Genossenschaft,

nimmt Geld verzinslich an (1194 6b)

bei einer Kündigung von 8 Tagen zu 3%
„ „ „ „ 30 „ „ 3½%
„ „ „ „ 90 „ „ 4%

und stellt dagegen übertragbare Cassascheine aus.

Beträge unter 20 Mark werden nicht angenommen.

Nicht erhobene Zinsen sendet der Verein auswärtigen Einlegern halbjährig per Postanweisung.

Vertreter ertheilen Interimsquittungen, die Cassascheine werden von der Direction direct an die Einleger versandt.

Vertreter des Vereines ist in **Moosburg** Herr **M. Gerlspeck.**

Am Dienstag, den 17. Dezember

Geschäfts-Eröffnung.

bei ausgezeichnetem Furtnerbräustoff,

wozu freundlichst einladet (2644)

Mathias Schmid,

Gastwirth in Sünzhausen.

Eisen,

Achsen,

Schmiedekohlen, Holzkohlen, Nieten, Schrauben,

Nägel, Stiften,

Bleche,

Drähte, Ofenplatten, Röste, Grandeln,

und alle in das (2611 156)

Eisenfach

einschlägigen Artikel empfehlen

Schader & Uihlein,

Eisenhandlung.

Hilfe und Rettung

findet Jedermann, welcher mit **Gicht-, Rheumatismus-, Haemorhoidal-, Bandwurm-Leiden u. Schwindsucht** behaftet ist, durch ein soeben erschienenes populär-wissenschaftliches Werk. **Preis 1 Mark,** für welchen Betrag dasselbe franco zusendet **E. WINTER, Berlin SW.** Bernburgerstr. 29.

Stadttheater in Freising.

Im Saale des Herrn Biberger, (Stieglbräu.)

Direction Max Gröbmair.

Samstag, den 14. Dezember 1878

1. Probe-Vorstellung.

Zur Eröffnung der Bühne:

Ein Prolog,

gesprochen von Hrn Fr. Gröbmair, Regisseur.

Novität! Hierauf **Novität!**

Wenn man im Dunkeln küßt,

Lustspiel in 3 Akten von E. Wallochaw und O. Elmar.

Preise der Plätze: Nummerirter Sitz und Gallerie 80 Pf., 1. Platz 60 Pf., 2. Platz 40 Pf., 3. Platz 20 Pf. Cassa-Eröffnung ½7 Uhr, Anfang präcis ½8 Uhr.

Conto-Corrent.

Geschäftsbücher

(eigenes Fabrikat)

dauerhaft gebunden

hält auf Lager

Franz Paul Datterer

Freising.

Ein kleines, braunes Hündchen, weibl. Geschlechts, mit Zeichen 7131 3 M 1878 ist mir zugelaufen und kann selbes gegen Vergütung von Futtergeld und Inserationsgebühr abgeholt werden bei **Max Zehetmaier,** Schmied in Altfalterbach, Post Moosburg. (2651)

Am Sonntag, den 15. Dezember.

Im Gasthause z. Ismaier in Neustift

Letztes

altes Bier

mit Musikproduction,

wozu freundlichst einladet (2656 2a)

Kobler, Gastgeber.

Schönheit,

Zartheit, Wohlgeruch u. **blendende Weisse** gibt der **Haut** (2088 6a)

Ozon-Duft-Essig

von **Dr. Nelson.**

Derselbe beseitigt **Sommersprossen, Finnen, Mitesser, Röthe** des **Gesicht,** sowie alle Unreinheiten des **Teints.** Per Flaçon Mk. 1. Zu haben bei Herrn **R. Heislainger** (Marien-Apotheke), **Freising.**

Hanf-Couverts

empfiehlt **F. P. Datterer.**

Coursbericht

vom 12. Dezember 1878 mitgetheilt von **J. Schülein Söhne** in **Freising** und **München.**

	P.	G.
Bayern.		
4½% Obligationen ½ j . .	101.80	101.60
4% dto. Mark	94.80	94.60
Pfandbriefe.		
4% bayer. Hyp.- u. Wechselb.	94.60	94.30
4½% Südd. Boden-Creditb.	99.50	98.60
4½% bayer. Vereinsb. M.	99.	98.
dto. . . . fl.	—	97.30
4½% Nürnb. Vereinsb. M.	98.50	98.
dto. . . fl.	—	97.
München.		
4% Stadt-Obligationen Thlr.	93.	92.70
Actien		
der bayer. Hypothekenbank . .	216.50	215.50
Oesterreich.		
4½% Silberrente	—	54.40
4% Goldrente	—	62.70
6% Ungar. Goldrente	—	73.10
Prioritäten.		
5% Franz-Joseph-Bahn . . .	—	73.
3% Lombard-Bahn	—	48.
3% Staatsbahn	—	67.90
5% Ungar. Nordostbahn . .	—	57.
5% „ Ostbahn	—	54.20
5% „ Galizische Bahn	—	55.70
5% Elisabeth-Bahn 72er . .	—	76.60
5% Oest. Nordwestb. Lit. B.	—	67.70
Amerika.		
6% 1885er Jan./Juli	—	99.20
5% Consolidirte	—	103.90
Verfallene.		
1885 Bonds	—	98.
Loose.		
Pappenheimer . . . . . . Mk.	18.50	18.
Braunschweiger . . . . . „	82.	—
Augsburger . . . . „	20.	19.
Ansbach-Gunzenhauser . „	28.	27.
4% bayer. Prämien-Anleihe	124.50	123.80
Geldsorten.		
20 Francs-Stücke . . . . Mk.	16.22	16.17
Engl. Sovereigns . . . . „	—	20.35
Oesterr. Banknoten . . . „	174.60	174.

Redaktion, Druck und Verlag von F. P. Datterer in Freising.

Hiezu als Beilage: „Unterhaltungsblatt" Nr. 50.

Unterhaltungsblatt.

Beiblatt zum Freisinger Tagblatt.

Nr. 50. 1878 Sonntag, den 15. Dezember. Fünfter Jahrgang.

Eine heitere Christbaumgeschichte, die aber für Herrn Meier sehr traurig war.

Der Christabend, die fröhliche Festzeit für Groß und Klein war angebrochen. Durch alle Lande flogen die Weihnachtsengel, um in alle Häuser den gabeprangenden Christbaum und festliche Freude zu tragen und an alle Herzen tönte ihr Gesang: Friede den Menschen auf Erden!

Der Aktuarius Meier in Blauheim aber mußte den Friedensgesang der Engel nicht vernommen haben; denn der saß heute ganz trübseligen Gemüths auf seiner Stube und blickte das gedankenvolle Haupt mit beiden Händen auf den Tisch gestützt, schwermüthig nieder auf das Fußgestell seiner Petroleumlampe, die seine Junggesellenwohnung erhellte. Er war schon seit einiger Zeit in einer gedrückten Stimmung, ein geheimer Kummer nagte an seinem Leben: es war die Unzufriedenheit mit seinem Junggesellenstande. Heute am Christabend fühlte er den Fluch des Alleinseins mit zehnfachem Gewicht auf seiner Seele lasten. Mußte er ja diese festlichen Stunden, in denen Alles unter den Zweigen des Tannenbaumes zu geselliger Freude sich zusammenfindet einsam und von aller Welt verlassen und vergessen auf seiner Stube vertrauern! Keine Seele auf der weiten Gotteserde hatte sich um ihn bekümmert; bei ihm hatte kein Weihnachtsengel Einkehr gehalten, ihm hatte keine Hand ein Lichtlein angezündet, keine ihm ein Tannenreis geschmückt; wie geächtet und aus aller Menschengesellschaft verbannt war er an diesem festlichen Abend allein geblieben mit seinem Schmerz. Das war es, was ihm so schwer auf die Seele fiel. Sein Junggesellengemach dünkte ihm heute so eröd et und unheimlich wie ein Leichenfeld um Mitternacht, er kam sich vor wie ein Todter, der im dämmerfeuchten Grabgewölbe schlummert.

Herr Meier erhob sich vom Tische und trat ans Fenster. Funkelnde Christbaumlichter glänzten ihm aus den Fenstern des Nachbarhauses entgegen und ließen ihn den Schmerz über sein verlassenes Dasein noch tiefer empfinden und als auf einmal Freudenrufe und heller Kinderjubel zu ihm herüberdrangen, da wards ihm weich in der Brust und schier feucht in den Augen. Seufzend warf er sich auf's Sopha seinen Gedanken nachzuhängen. Er dachte zurück, wie er in der Familie seines Bruders so oft fröhliche Weihnacht gehalten und wie das jetzt vorüber sei, seitdem sein Bruder fortgezogen und so mutterseelenallein dastehe im Leben. Er dachte weiter, wie schön es doch sein müßte, wenn auch für ihn eine Seele sorgen und ihm Freude machen wollte, und wie das Niemand besser verstehen müßte, als ein liebendes Frauenherz. Einem freundlichem Sterne gleich leuchtete ihm da der Gedanke auf, er könnte ja auch eine Lebensgefährtin suchen und finden und dann still und friedlich mit ihr leben und fröhliche Weihnachten halten. Bald zauberte dem armen Junggesellen die reiche Phantasie den Faden weiter spinnend ein fröhliches Kinderpaar in's stille Gemach, wie sie mit freudestrahlenden Augen hinaufblickten zu den Gaben und Lichtern des Christbaums und die kleinen Händchen ausstreckten nach dem Engel droben mit den goldenen Flügeln. O süße Freuden des Familienlebens! rief der Aktuarius Meier schwärmerisch aus und als er sich vom Sopha erhoben, war der Entschluß nicht länger mehr allein zu bleiben fertig.

Schon am nächsten Tage begann Herr Meier sich sorgfältiger zu kleiden, als er es jemals in seinen neununddreißig Lebensjahren gethan hatte; selbst seine Glatze, die wie ein durch den Wald gehauenen Steig vom Hinterhaupte zur Stirne sich zog, suchte er durch das Herüberkämmen seiner Haarreste möglichst zu verkleinern. In früheren Jahren, wo er solcher Kunstgriffe zur Bethörung von Frauenherzen nicht bedurft hätte, hatte Herr Maier nie ernsthaft an eine Verehelichung gedacht. Er lebte damals in der Familie seines Bruders wie ein Sohn des Hauses und hatte dort bei seinen bescheidenen Ansprüchen vollen Ersatz eines eigenen Familienstandes gefunden. Was ihn überdieß vom Ehestande zurückhielt, war die ganz absonderliche Ansicht, die er bis in die jüngste Zeit vom Heirathen und von den Frauenzimmern in seinem Kopf herumgetragen hatte. Er war immer ein zurückgezogener Mann gewesen, Gesellschaften hatte er nie besucht und um Frauenzimmer vollends hatte er sich gar nie gekümmert. Er kannte sie nur aus den Liebes- und Rittergeschichten, die er am Sonntag so gerne las und aus ihnen hatte er klärlich gesehen, wie immer ein ganzes Buch voll Hindernisse zu überwinden sei, bis es endlich auf der letzten Seite zum Heirathen kommen kann. Er kannte aus seinen Büchern nur allzugut die Mühseligkeiten der Werbung, die Sprödigkeit des weiblichen Herzens, den Eigensinn des hartnäckigen Vaters, die Heimtücke eifersüchtiger Nebenbuhler und es war nie nach seinem Geschmack gewesen, eines Frauenzimmers wegen sich in ein solches Meer von Wagnissen, Zweikämpfen und Abenteuern zu stürzen, die sich überdieß mit der Pünktlichkeit im Bureaudienste nur schwer vereinigen ließen. Ich weiß nicht, glücklicher- oder unglücklicherweise hatte ihm aber ein weltkundiger Freund vor einiger Zeit gesagt, und bewiesen, die jetzigen Frauenzimmer seien jetzt ganz anders als die von welchen er in seinen Büchern immer gelesen; die

Sprödigkeit sei längst aus der Mode bei ihnen, und sie griffen mit beider Händen nach Jedem, der etwas vom Heirathen verlauten lasse; auch die Väter hätten sich seit dieser Zeit um Vieles gebessert und seien froh, wenn sie ihre Töchter unter der Haube hätte, und jeder werde sich glücklich schätzen einen so sparsamen und soliden Schwiegersohn zu finden wie Herr Meier wäre.

Anfangs vermochten diese leichtfertigen Ansichten dem soliden Herrn Aktuarius nur ein ungläubiges Lächeln abzulocken; aber sein Freund und Gegner wußte seine Behauptungen mit so vielen Beweisen zu erhärten, daß Herr Meier sich als besiegt ergeben mußte. Bald konnte er die Theorie seines Freundes durch die eigene Erfahrung bestätigt sehen Er begann mit ungewohnter Kühnheit zu werben und ohne einen Schatten von Schwierigkeit gelang es ihm ein Frauenherz zu erobern, dessen Besitzerin bereits ins reifere Lebensalter getreten war und die alle Eigenschaften zu haben schien, die öde Wüstenei seines Junggesellenlebens in ein Paradies voll irdischer Freuden zu verwandeln. In einem halben Jahre war Hochzeit; Aktuarius Meier fühlte sich überglücklich, als der Fluch des Junggesellenthums von seiner Seele genommen ward.

Auf dem Wochenmarkte erzählten sich zwar die alten und jungen Frauen und Jungfrauen von Blauheim, die Frau sei putzsüchtig und verschwenderisch und der Bräutigam menschen scheu und ein Knicker, wie nur die zwei einander heirathen mögen; doch davon war glücklicherweise das Meiste übertrieben, Herr Meier war eben nur ein sparsamer Mann und seine Braut war auch nicht putzsüchtiger als als das übrige Weibervolk von Blauheim und der nächsten Umgebung.

Die Weihnachtswoche war wieder gekommen. Herr Meier hatte seiner Frau schon oft erzählt, wie er am letzten Christabend so traurig gewesen und wie die Sehnsucht nach einem Weihnachtsbaum eigentlich den entscheidenden Anstoß zu seiner Verehelichung gegeben. Die treue Seele hatte ihn wohl verstanden. Heuer durfte der Aktuarius nicht mehr fürchten, daß der Weihnachtsengel an seiner Schwelle vorüberschreiten werde: hatte er ja vorgestern schon, als er vom Bureau heimkam, ein Stückchen Flittergold und verrätherische Tannennadeln auf dem Tische gefunden! In freudevoller Erwartung sah er den Ueberraschungen entgegen, die sein liebes Weibchen für den festlichen Abend ersonnen hatte.

(Schluß folgt.)

Eisenbahnen und schlechte Mägen.

(Schluß.)

Ebenso schadet das anstrengende Fahren kurz nach dem Essen, wie das viele Sprechen, die geistreiche Unterhaltung während dieser eigentlichen Verdauungszeit. Auch das zu ofte unzeitgemäße Essen strengt den Magen übermäßig an und schwächt ihn. Deßwegen heißt auch schon ein altes Grundgebot der Buddisten: „Man soll nicht außer der Zeit essen."

Das zu wenige Essen (oft nur einmal des Tages), — ebenso das zu viele Essen — d. i. die Magenüberladu[ng] bringen beide Schaden.

Das schlechte, zusammengekauerte Sitzen kurz nach d[em] Essen, die Ueberfüllung der Reisewägen, die hiedu[rch] entstehende Einpressung des vollen Wagens durch [die] bewegte Positur selber, ebenso die Pressung des Mage[ns] durch die Kleider 2c. schaden sehr viel. Der alte Spru[ch] der salernitanischen Schule: „Nach dem Essen sollst [Du] stehen oder 1000 Schritte gehen," sollte vielmehr heut z[u] Tage dahin modificirt werden: „Nach dem Essen soll[st] Du ruh'n oder auch ein Schläfchen thun." (Bock) Jedoch ein Schläfchen in bequemer Lage, in einem gute[n] Lehnsessel, wobei Magen und Unterleib und Füsse gleic[h] gut ausruhen — ein Schläfchen von ¼ oder ½ Stun[de] aber nicht ein stundenlanger Schlaf im heißen Federbette.

Man denke hiebei nur an den oben schon erwähnten sog. Instinkt der Thiere, die in der Regel, was Essen Trinken und Verdauung betrifft, nicht unvernünftiger, j[a] oft noch vernünftiger sind, als die Menschen.

Denken wir auch an den Säugling und an die erst[en] Jahre der Kinderzeit, Der Säugling schläft meist nac[h] der Fütterung an der Mutterbrust ein; Thiere ruhen wie die Kinder während der Verdauung. Die Natur selbst gibt hiezu den Fingerzeig, eine oft kaum zu bewältigende Neigung zur Ruhe überfällt uns nach dem Essen.

Das Herumrennen nach Tische, das Hinuntergießen von einigen Gläsern Wasser, womit sogenannte Hämorrhoidarier ihre schlechte Verdauung heben wollen, schadet sehr viel und ruinirt allmälig auf's Vollständigste den Magen. Versuche mit Thieren haben uns von der Ruhe nach dem Essen auf's Beste überzeugt.

Man fütterte gleich gesunde Jagdhunde von gleicher Konstitution und Race, gleich gut. Einigen davon erlaubte man den gewohnten natürlichen Mittagsschlaf, andere mußten sich mäßig bewegen, noch andere wurden tüchtig abgehetzt. Was war nun das Resultat, als man nach einiger Zeit die Mägen dieser getödteten Thiere untersuchte?

Diejenigen, welche geruht oder geschlafen hatten, hatten auch schon prächtig verdaut, während bei den abgehetzten Hunden die Verdauung erst im Beginne war.

Die Spanier und Italiener befinden sich bei ihrer Siesta sehr wohl. Aber bei diesen Schläfchen, während dessen im gesunden Zustand fast völlige Ruhe des Gehirns eintritt, also von diesem Organe auch weniger Blut beansprucht wird, — ist die Körperverletzung, wie oben schon erwähnt, sehr wichtig. Das Anlehnen mit etwas erhobenem Oberkörper und ausgestreckten Füssen thut hier am Besten. Deßhalb sollten die Sitze in den Eisenbahnwägen bequem und weder zu niedrig, noch zu hoch, noch zu enge, auch die Lehnen nicht zu steil, d. h. zu senkrecht sein.

Jedoch ist der Schlaf bedenklich, ja schädlich, wenn dieser sofort nach vielem Genusse von Spirituosen gepflegt wird.

Wer während seiner langen Fahrten oft aus Zeitvertreib zu viel gegessen hat, der soll auch hie und da einen wirklichen Fasttag einhalten. Schon der Kaiser

:spasian hatte die gute Gewohnheit, in jedem Monat ien Tag vollkommen zu fasten, d. h. Nichts zu genießen, n so den Magen, wie man zu sagen pflegt, durch ntlastung wieder in's gute Geleise zu bringen. —

Auch die häufige Zurückbehaltung und Unterdrückung r gewohnten Ausleerungen durch Darm und Blase hren zur Blähsucht, Verstopfung, Magen- und Darm-iden, Lähmungen u. dgl Die Ueberfüllung der Mägen i nicht hinreichender Ventilation oder durch Ueberheizung itzt das Gehirn und stört so die Verdauung.

Manche Reisende haben schon wegen Mangels an inreichenden und gut angebrachten Aborten durch Schlag-üsse ihr Leben eingebüßt.

Diese bisher angeführten Einflüsse des Eisenbahnfahrens uf Magen und Verdauung sind besonders für Reisende om Fache, also zumeist Geschäftsreisende, geschrieben. Diese Warnungen und Vorsichtsmaßregeln gelten aber auch ir jeden Anderen, der viel fahren muß. Besonders ezüglich des Essens in Restaurationen beherzige man den lten Spruch: „Gut Ding will Weile haben." So auch as Essen.

Deßhalb hüte man sich vor schnellem Essen, vor hlechtem Kauen, vor harten zähen Speisen, vor dem ielen Trinken, vor allzu heißen und allzu kühlen Speisen nd Getränken, vor allzu anstrengender Unterhaltung, ektüre und vernachlässige nicht die Sorge für gute lusleerungen.

In sehr vielen Fällen ist das Reisen ein vortreffliches, Körper und Geist zugleich stärkendes Mittel. In vielen Fällen aber führt das viele Reisen nothwendig durch all' eine möglichen Schädlichkeiten durch Untugenden und hlimme Gewohnheiten von Seite der Reisenden selber um schlechten und schlechtesten Magen, zu Elend, Siech-hum und oft frühzeitigen Tod.

Der Consum von Paris.

Dem von der städtischen Verwaltung der Hauptstadt n der Seine gelieferte Nachweis über den im Jahre 877 stattgefundenen Consum von Nahrungsmitteln sind olgende Angaben entnommen. Die Bewohner von Paris erzehrten innerhalb des Jahres 1877 nicht weniger als 33,325,535 Kilogramm Fleisch, 20,788,859 Kilogramm Geflügel und Wild, 25,380,664 Kilogramm Fische ,660,856 Kilogramm Austern, 14 979,114 Kilogramm Eier und 14,099,249 Kilogramm Butter; außerdem 0,619 Pferde, welche in 61 Pferdeschlächtereien geschlachtet, urden. Zu dieser soliden Speise wurden ferner consumirt ,343,137 Hektoliter Wein, 106,540 Hektoliter Liquere nd Branntwein, 89,947 Hektoliter Obstwein und 206,487 ektoliter Bier. Im Ganzen fand ein geringer Rückgang er Preise für sämmtliche Nahrungsmittel statt, wie denn leisch und Fische um 5—8 Centner pro Kilo wohlfeiler aren als im vorigen Jahre.

Gemeinnütziges.

(Für Hausfrauen.) Es ist allen Frauen ganz ohlbekannt, daß beim Anwendung eines sogen. weichen Bach- und Regenwassers, gegenüber der Benutzung des meistens harten, weil kalkhaltigen Brunnenwassers nicht allein den Vortheil bietet, daß die Wäsche reiner und weißer wird, sondern auch eine Ersparniß an Seife eintritt. Gleichwohl ist noch gar mannigfaltig zu beobachten, daß sowohl in den Städten, wie auch auf dem Lande die Hausfrauen es mit der Ansammlung von Regenwasser zum Zwecke des Waschens nicht so genau nehmen. Gemeinhin werden die Kosten der Anlegung einer Regen-cisterne oder eines Regenfasses gescheut; daß dies aber eine Ersparniß am unrechten Platze ist, ergibt sich daraus, daß die Besorgung der Wäsche für eine aus sieben Personen bestehende Familie mit Brunnenwasser pro Jahr um circa 10 Thaler mehr für Seife erfordert als wenn statt Brunnen-wasser Regenwasser benutzt worden wäre. Der Vortheil ist groß genug, um verständige Hausfrauen zu überzeugen, daß die Kosten für die Anlegung eines Regenfasses nicht gescheut werden dürfen.

(Toileten-Waschpulver.) 1 Pfund Mandel-kleie wird zu feinem Pulver zerstoßen und demselben zu-gesetzt: 4 Loth feinste geschnittene Baumölseife, 1/2 Loth gestoßenen Zimmt, 1/4 Loth gestoßene Nelken und 2 Loth gestoßene Veilchenwurzel mengt man zu einem feinen Pulver an und füllt es in Glasbüchsen.

(Die Farben der Blumen zu verändern. Man nehme einen Theil Salmiak und 2 Theile gereinigte Pottasche, thue Beides, einzeln pulverisirt, in ein Glas und binde es mit einer Blase gut zu, damit wenig oder gar nichts vernunsten kann. Will man nun die Farbe der Blumen verändern, so hält man sie eine kurze Zeit in das Glas und man wird sehen, wie die Blumen, sie mögen abgeschnitten sein oder an der Pflanze stehen, augenblicklich ihre Farbe ändern werden.

(Das Gefrieren des Oels zu verhüten.) Man lasse das Oel einige Mal aufsieden, und es wird sich im Winter beständig flüssig erhalten.

(Ersparung an Talglichtern.) Ein sehr einfaches Mittel, bedeutend an Talglichtern zu sparen, besteht darin, daß man einige Körner Kochsalz auf das brennende Licht um den Docht herum legt. Die Ersparniß beträgt dabei 10 Procent.

(Kitt, um Messerklingen im Griffe zu befestigen.) Ein Theil Ziegelmehl, 2 Theile klein gestoßenes Colophonium werden gemischt und der Messer-griff damit ausgefüllt; hierauf der erwärmte Stiel des Messers hinein gestoßen.

(Hühner vom Ungeziefer zu befreien) Wenn die Hühner Abends sich in ihren Stall begeben haben, lege man Erlenzweige hinein und am folgenden Morgen wird man sie voller Hühnerläuse finden, da diese den Geruch der Erlen außerordentlich lieben; man ver-brennt dann diese Zweige. Einige Male dieses Mittel wiederholt, befreit die Hühner von diesem Ungeziefer.

(Zur Anfertigung einer sog. Corespondenz-kartentinte) bringt Herr Professor Böttger eine Jeder-mann zugängliche Flüssigkeit in Vorschlag, nämlich fünfzig-fach verdünnte Schwefelsäure. Bei einiger Uebung läßt sich mit dieser farblosen, schwach sauer schmeckenden Flüssigkeit unter Zuhilfenahme eines gewöhnlichen Gänse-

tieles sehr gut das etwas rauhe gelbliche Correspondenzkartenpapier beschreiben, auf welchem dann nach erfolgtem Abtrocknen der Schriftzüge diese völlig unsichtbar, aber beim Erhitzen, geschehe dies vorsichtig über einer Weingeist- oder Gasflamme oder durch Auflegen auf eine heiße Ofenplatte, in tiefschwarzer Farbe zum Vorschein kommen.

(Verfahren, angestrichene Holzbekleidung zu reinigen.) Nachdem man die Gegenstände vorher gehörig vom Staube gereinigt hat, wäscht man sie vermittelst eines Schwammes mit Wasser und Soda. Es muß von oben herab so schnell wie möglich geschehen, damit die Soda der Farbe nicht schadet; eine zweite Person kann daher aus Vorsorge die benetzten Stellen trocknen.

Verschiedenes.

(Man kennt jenen schriftstellerischen Lapsus) der Heinrich Heine einstmals auf den Boulevards spazieren gehen ließ, „die Hände in den Hosentaschen und den Spazierstock schwenkend.“ Ein ähnliches heiteres Malheur ist jüngsthin, schreibt die Wiener „D. Z“, einem unserer beliebtesten Erzähler zugestoßen. Derselbe schildert ein blindes Kind, dem der Vater versprochen hat, es solle am nächsten Tage zum erstenmale die Orgel hören. Nun heißt es wörtlich: „Der Knabe ging zu Bette, aber schlafen konnte er nicht. Heinrich dachte an des Vaters Worte vom Kirchenchor — was das sein sollte, wußte er freilich nicht, was Besonderes gewiß, weil der Vater ein so pfiffiges Gesicht gemacht hatte.“ Für einen Blinden in der That erstaunliche Scharfsichtigkeit.

(Guter Appetit.) Daß es inmitten der vielfachen Verzärtelung unserer Tage doch noch Geschmack, Appetit und Fruchtlosigkeit gibt, davon konnte man jüngst in einer Restauration in der Nähe von Freiberg ein lebendes Beispiel sehen. Bei Gelegenheit eines Schlachtfestes trat dortselbst ein Mann ein, und fragte bescheiden, was es koste, wenn er sich satt esse. Der Wirth entgegnet vorsichtig: 1½ Mk. Der Contract ward geschlossen und das Schauspiel begann: 1, 2, 3, 4, 5, 6, 7, 8 Bratwürste 2. Aufzug: mehrere Pfund Blut- und Leberwürste, 3. Aufzug: Butter, Brod, und Käse. Der Aktuar spielte seine Rolle in größter Seelenruhe so vorzüglich ab, daß ein gelindes Gruseln nur den Wirth und dessen Gattin befallen haben soll, welches erst dann sich einigermaßen legte, als der Gesättigte so und so viel mehr freiwillig bezahlte. Die kleine Mahlzeit soll demselben übrigens ganz gut bekommen sein. Möge ihm sein reichgesegneter Appetit bleiben bis ins kühle Grab, dem armen Wirth aber solche Seelenqualen nimmer wieder kommen!

(Salomonisches Urtheil.) Von einem Friedensrichter in Paris erschien ein Ehepaar, um nach zehnjähriger Ehe sich scheiden zu lassen. „Haben Sie Kinder?“ fragte der Richter. „O ja, mein Herr!“ — „Wie viel?“ — „Drei; zwei Jungen, und ein Mädchen, und das ist der Grund, weshalb wir zu Ihnen kommen. Madame will zwei Kinder behalten, ich aber auch.“ — „Wollen Sie,“ fragte der sich Beide mit meiner Entscheidung zufrieden geben?“ — „Oui Monsieur!“ riefen die Beiden. — „Wohlan, Sie warten Beide, bis noch ein viertes Kind da sein wi[rd,] dann hat Jedes von Ihnen zwei, und ich werde bestimm[en,] wie die Kinder dann zu vertheilen sind.“ Das Ehepa[ar] fügte sich und der Richter hörte Nichts wieder von ihn[en.] Endlich, nach mehr als zwei Jahren, begegnete er d[em] Gatten. „Eh bien Monsieur, wie steht's?“ — „A[ch,] Herr Richter, von der Trennung kann jetzt noch nicht [die] Rede sein.“ — „Noch nicht?“ — „Nein, nun haben w[ir] wieder fünf Kinder!“ — Also warten Sie noch!“ mein[te] der Richter.

(Selbstvergessend) Soldat: „Sei'n Sie gefällig und rauchen Sie doch nicht! Sie sehen ja, hi[er] ist ein offenes Pulvermagazin, — wenn das in die Lu[ft] ginge, so könnte ich nachher die größten Verdrießlichkeit[en] bekommen!

(Alte Bekanntschaft.) Herr Paul (nach dreißig-jähriger Abwesenheit aus Indien zurückkehrend): „Kennen Sie mich noch?“

„Nein, kann mich nicht erinnern?“

„Aber ich bitte Sie, ich habe Sie ja aus der Tau[fe] gehoben!“

(Im Nebel) „Kellner, Kell—ner! Holen Sie ma[l] das Adreßbuch und sehen Sie nach, wo ich eigentlich wohne!“

(Eine lustige Jagdgeschichte.) Der Pari[ser] „Figaro“ erzählt: „Herr X empfahl sich am Morgen vo[n] seiner Frau, um auf die Jagd zu gehen und versprach ih[r] am Abend mindestens zwei Rebhühner mitzubringen. I[n] der That traf Herr X. um 10 Uhr Abends ganz staub[-] bedeckt wieder zu Hause an, seine Jagdtasche schien gefüll[t] und Madame X. hatte alle Ursache, zu vermuthen, daß ih[r] Gatte auf der Jagd glücklich gewesen. „Wieviel Reb[-] hühner bringst Du mir?“ fragte sie neugierig. — „Zwe[i,] wie ich Dir versprochen habe,“ antwortete ihr Gatte mi[t] einem Anfluge von Gleichgültigkeit, indem er sich in ein[en] Sessel fallen ließ. „Kaum war ich an Ort und Stel[le] angelangt, — pfiff, pfaff! habe ich zwei Rebhühner ge[-] schossen!“ Ganz roth vor Erwartung öffnete Madame di[e] Jagdtasche und — zieht einen prächtigen Hummer, wel[cher] eingewickelt in Papier, aus derselben heraus. — D[er] Delikatessenhändler, an den sich der Jäger von der traurig[en] Gestalt um zwei Rebhühner gewendet hatte, beging de[n] verhängnißvollen Irrthum, statt derselben einen daneben liegenden Seekrebs in die Jagdtasche zu stecken.“

Räthsel.

Wenn Du zur Ersten hast die Zweite Dir errunge[n,]
Dann ist das schönste Ziel der Jugend Dir gelunge[n;]
Dann wirst Du auf den Werth des Ganzen wenig geben,
Im ersten Wort allein erblickst Du Glück und Leben.

Auflösung des Räthsel's in Nr. 49.
Strauß

Redaktion, Druck und Verlag von F. P. Datterer in Freising.

Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising und Moosburg.

№ 293. Sonntag, 15. Dezember 1878.

as „Freisinger Tagblatt“ erscheint täglich mit Ausnahme der Montage und kostet in Freising sowie auswärts durch die Post Mk. 1.50. Inserate werden die 3spaltige Garmond-ile oder deren Raum mit 10 Pf. berechnet. — Das einfache Blatt kostet 3 Pf., das Doppelblatt 5 Pf. Allwöchentlich wird als Gratisbeilage das „Unterhaltungsblatt“ beigegeben

Amtliches für Freising.

Bekanntmachung.

An die Standesämter des Amtsbezirks.
Militärersatzgeschäft pro 1879 betr.

Gemäß der höchsten Ministerial-Entschließung vom . März 1876 (Amtsblatt des k. Staatsministeriums des Innern S. 127) haben die Standesämter bis zum 15 Jan. 879 einen Auszug aus dem Sterberegister des Jahres 878, enthaltend die Eintragungen von Sterbefällen männlicher Personen, welche das 25 Lebensjahr noch nicht ollendet haben **nach politischen Gemeinden ausgeschieden hieher** einzusenden

Indem hierauf aufmerksam gemacht wird, wird bemerkt, daß die hiezu nothwendigen Formularien demnächst unter Couvert an die Standesämter zur Versendung gelangen werden.

Freising, den 12. Dezember 1878.
Königliches Bezirksamt Freising.
Täubler.

Bekanntmachung.

An die Herren Bürgermeister von **Appersdorf, Attaching, Berghaselbach, Dürnhaindlfing, Eching, Enghausen, Giggenhausen, Gremmertshausen, Haag, Haindlfing, Hemhausen, Hirnkirchen, Hörgertshausen, Hohenbercha, Jarzt, Johanneck, Itzling, Langenbach Margarethenried, Marzling, Moosburg, Neufahrn, Niederambach, Palzing, Paunzhausen, Plörnbach, Pulling, Reichertshausen, Rudlfing, Schweinersdorf, Sünzhausen, Thonstetten, Tünzhausen, Wimpasing** und **Wolfersdorf.**

Gemeindevisitationen pro 1878 betr.

Da die angegebenen langen Termine zur Anzeige des Vollzugs längst abgelaufen sind, deßungeachtet aber von den vorerwähnten Herren Bürgermeistern diese Vollzugsanzeigen immer noch nicht erstattet wurden, so wird hiezu ein letzter Termin von 8 Tagen gewährt, und müssen bei weiterem fruchtlosen Ablauf Wartboten abgesendet werden.

Freising, den 12. Dezember 1878.
Königliches Bezirksamt Freising.
Täubler.

Bekanntmachung.

Die Einzahlung der Gefällsbodenzinse mit Annuitäten pro 1878 betr.

Den Zahlungspflichtigen der Stadt Freising wird bekannt gegeben, daß **die pro 1878 verfallenen Bodenzinse mit Annuitäten** von heute an **innerhalb acht Tagen** während **der Vormittagsstunden** bei Vermeidung der Mahnung anher einbezahlt werden können. (2669)

Freising, den 14. Dezember 1878.
Königl. Rentamt Freising.
Böhner.

Verzeichniß

derjenigen Einwohner der Stadt Freising, welche zur Enthebung persönlicher Neujahrgratulation subscribirten und Beiträge anher gaben:

1) Frau Wally Dannegger, Kaufmanns-Wittwe.
2) Herr Billig, Schmiedmeister mit Frau.
3) „ L. Kannreuther, Prediger.
4) Frau Emma Krumbach, k. Bezirksamtmanns-Wittwe.
5) Herr Herb, Färbermeister mit Frau.
6) „ Großhauser, k. qu. Landgerichts-Assessor.
7) „ Zumhammer, Privatier,
8) „ Mauermayr, rechtsk. Bürgermeister mit Frau.
9) „ Dr. Emil Schiestl, k. Oberstabsarzt mit Frau.
10) „ Max Jos. Kölbl, Privatier mit Familie in München.
11) „ Jochner, Wäscher.

Freising, den 14. Dezember 1878.
Armenpflegschaftsrath Freising.
Mauermayr, rechtsk. Bürgermeister, als Vorstand.

Deutschland.

Bayern. München, 13. Dez. Das Oberappellationsgericht verwarf heute die Nichtigkeitsbeschwerde des Dr. Trettenbacher und verurtheilte denselben in eine Frivolitätsstrafe von 60 Mk.

— München, 14. Dez. Allgemeinen Beifall findet eine Verordnung des Ministeriums des Innern gegen die übertriebene Tanzfreiheit. Abgesehen von weniger wesentlichen Bestimmungen, untersagt die Verfügung „in der Regel“ die Tanzmusiken an den Werk-, wie an den sogenannten abgewürdigten Feiertagen und schärft daneben namentlich das Verbot der Theilnahme an der Tanzunterhaltung für die schulpflichtige Jugend neuerdings sehr nachdrücklich ein.

— Passau, 11. Dez. Sämmtliche Postwägen aus dem bayerischen Walde kamen heute schon auf Schlittengestellen. Ein den ganzen Tag andauernder Schneesturm hat Massen von Schnee in Haufen zusammengetragen, während derselbe stellenweise weggefegt wurde. Auf Nebenwegen war bei dem plötzlichen, sehr starken Schneefall nicht durchzukommen, und die Leute mußten sich mit Schaufeln und Schneepflügen die Bahn frei machen.

— Bamberg, 12. Dez Als der 16jährige Schreiber des Hrn. Hofrathes Kreitmair gestern Abends 6 Uhr nach verbummeltem Tage heimkehrte und zurechtgewiesen wurde, griff derselbe zum Messer und brachte seinem Herrn am Kopfe und dessen Frau am Halse mehrere Wunden bei. Das Pflänzchen wurde sodann von der Polizei in die Frohnfeste versetzt.

Hessen-Darmstadt. Darmstadt, 13. Dez. Nachdem in den letzten Tagen die Bösartigkeit der Erkrankung der Großherzogin immer stärker hervorgetreten, ist der Zustand der hohen Frau heute im höchsten Grade besorgnißerregend. Unter abermaliger Steigerung des Fiebers ist heute Morgen auch der Kehlkopf ergriffen worden.

— Darmstadt, 13. Dez. Bulletin von Abends 7 Uhr. Der Zustand der Kräfte der Großherzogin hat sich im Laufe des Nachmittags erheblich verschlechtert. (A. Z.)

Ausland.

Oesterreich. Wien, 13. Dez. Das hiesige „Telegr. Corr.-Bureau“ berichtet aus Rom: Die Curie ließ durch Vermittelung des Nuntius in Wien der russischen Regierung ihre Geneigtheit zur Lösung der auf Polen bezüglichen Kirchenfragen kund geben. Das russische Cabinet sendete hierauf Urussoff in Specialmission nach Rom. Derselbe verständigte sich über mehrere Punkte und kehrt dann

nach Rußland zurück, um die vereinbarten Punkte seiner Regierung vorzulegen. Die Verhandlungen versprechen eine günstige Wendung, da Rußland sich versöhnlich zeigt.

Türkei. Konstantinopel, 13. Dez. Suleiman Pascha dürfte vom Kriegsgerichi freigesprochen werden. (?? Bekanntlich war bereits seine Verurtheilung gemeldet; Aufklärung ist abzuwarten. D. R.) Die Nachricht von der Aufhebung der türkischen Gesandtschaft in Washington ist falsch. Wie verlautet, soll Graf Corti als Vertreter Italiens hieher zurückkehren. Nachrichten aus Tirnowa signalisirten dort stattfindende Vorbereitungen für die Notabeln-Versammlungen zur Wahl des Fürsten von Bulgarien. Man nennt neuerlich als Candidaten den Fürsten Donbukoff Korsakoff und den Prinzen Reuß.

England. London, 13. Dez. Aus Bombay wird unterm 12. ds. Mts. die Ankunft eines afghanischen Officiers im brittischen Lager gemeldet, der die brittischen Generale auffordert, nach Kabul vorzurücken, um, da gegen die Autorität des Emir eine allgemeine Erhebung statthabe, eine neue Regierung einzusetzen.

— London, 12. Dez. Gegen Edward Bure Maloon (Franzose) wurde vor dem Gerichtshof in Bowstreet heute die Anschuldigung erhoben: an den Unterstaatssecretär Liddel und an Lord Lyons Schreiben geschickt zu haben, worin er drohte, er wolle auf die Königin schießen.

— Der „Pall-Mall-Gazette" wird aus Plymouth gemeldet: Während der Dampfer „Warrior" sich einer Insel Westindiens näherte, jedoch noch nicht in Sicht des Landes war, wurde ein Hilferuf vernommen; auch gab der Schiffszimmermann an, einen Menschen im Wasser erblickt zu haben. Sofort wurden die Maschinen gestopt und ein Boot ausgesetzt; nachdem dasselbe eine beträchtliche Strecke nach der angegebenen Richtung zurückgelegt hatte, wurde der Ruf abermals vernommen und eine halbe Minute später ein Mann entdeckt und in's Boot gezogen. Es war ein Eingeborener Jamaica's, Namens Alex. Hughes, welcher erklärte, drei Tage im Wasser gewesen zu sein, indem er sich an einem leeren Kleiderkoffer festhielt. Er war ein Passagier des Schooners „The Little Minnie", welcher auf einer Fahrt nach Colon umschlug und unterging. Der Unfall hatte sich fünfzig Meilen von der Stelle entfernt ereignet, wo der Mann aufgefunden wurde. Hughes ist der einzige Gerettete.

Indien. Lahore, 13. Dez. Die Behörden und Notabeln aus Dschellalabad sind in Dakka angekommen, um sich den Engländern zu unterwerfen und ihre Dienste anzubieten. Das gegen den Zeijankelstamm entsendete Expeditionscorps zerstörte das Fort Chiaci.

Schwurgerichts-Sitzung.

München, 13. Dez. Anklage gegen August Ottwinkler, 17 J. a., led. Dienstknecht von Fridorfing, wegen Verbrechens der Körperverletzung. Am 4. August ds. Js Nachts 11 Uhr befanden sich die Dienstknechte A. Steinmaßl und Jos. Wengler auf dem Wege von Roth nach Reichersdorf, Gerichts Laufen. Zu ihnen gesellte sich auch der Dienstknecht F. Kraller von Fronholz, welcher dann in Reichersdorf seinen Weg allein fortsetzte. Kraller kam jedoch schnell wieder zurück und rief dem Steinmaßl zu: „Baumeister, da geh her, da liegt Einer, der gefallt mir nicht." Steinmaßl lief nun hinzu und fand nun einen Mann, mit dem Gesichte am Boden liegend und im Blute schwimmend. Steinmaßl hob den Mann auf, welcher jedoch auf keine Frage zu antworten vermochte, sondern nur tief stöhnte. Steinmaßl holte nun den in der Nähe wohnenden Cooperator herbei, der Verwundete athmete zwar noch, als man ihn aber aufrichtete, schoß ihm ein Blutstrom aus der Brust, er brach zusammen und war todt. Es war der Dienstknecht Andreas Gehmacher von Mußbach, welcher einen Messerstich in die Brust erhalten, welcher das Herz verletzt hatte. Der Verdacht der That fiel auf den Angeklagten, welcher mit Gehmacher am nämlichen Tage auf einem Bierkeller in Laufen gewesen war, später kehrten die Beiden noch im Stockhammer'schen Wirthshause in Kirchenschöring e Ottwinkler gerieth dort mit einem Dienstknechte in Str während Gehmacher weiter ging. Alles dies gibt der A geklagte zu. Auf dem Heimwege will Letzterer mit G macher in Streit gerathen sein, weil er diesem den Vorw gemacht, daß er ihm im Stockhammer'schen Wirthsha nicht geholfen habe. Gehmacher habe ihn niedergeschlag da habe er sein Messer gezogen und dem Gehmacher ein Stich versetzt. Die Geschwornen ließen die Ausrede d Nothwehr nicht gelten, sondern sprachen den Angeklagt schuldig, worauf August Ottwinkler zu 6jähriger Gefängni strafe verurtheilt wurde.

Anklage gegen Peter Kastenmaier, 41 J. a., le Binder und Bräugeselle von Garham, wegen Verbreche wider die Sittlichkeit. — Dieser Fall war bekanntl vom 4. Dezember auf den Schluß der Session verta worden. Er ist sehr einfach. Der Angeklagte, welch wegen des gleichen Verbrechens schon eine 4jährige Zuch hausstrafe verbüßen mußte, hat am 1. Juli ds. Js. Nach 11 Uhr auf der Straße unfern Westerham die 24jährig Näherin Anna Bachmaier von Aibling, trotz aller Gegen wehr überwältigt und obiges Verbrechen an ihr begangen Urtheil: 6 Jahre Zuchthaus und 10jähriger Ehrenverlust.

Gleich nachdem heute der Gerichtshof constituirt war, hielt der Herr Präsident die übliche Abschiedsansprache a die Geschworenen und sprach denselben den Dank aus f ihren Pflichteifer und ihre Ausdauer, womit sie den R der bayerischen Geschwornen auf's Neue glänzend bewährten. Der Herr Präsident hofft, daß ihre Wahrsprüche der Wahrheit und Gerechtigkeit entsprechen werden und sagt ihnen schließlich ein herzliches Lebewohl. Herr Geschworner Schmuttermeier, Spänglermeister aus Bruck, erwiderte Namens seiner Collegen die Ansprache mit warmen Dankesworten und anerkannte insbesondere, daß der Herr Präsident ihnen auch zur Fällung ihrer Wahrsprüche durch seine ausgezeichneten Rechtsbelehrungen wesentlich beigestanden se und erwidert nicht minder herzlich das Lebewohl des Herrn Präsidenten.

Anklage gegen Andreas Mordstein, 26 J. a., led. Dienstknecht von Donauwörth, wegen Körperverletzung. Urtheil: 10 Jahr Zuchthaus und 10jähriger Ehrenverlust.

Anklage gegen Leonhard Ostler, led. Dienstknecht von Arzbach, wegen Körperverletzung. Urtheil: 12 Jahr Zuchthaus und 10jähriger Ehrenverlust.

Lokales.

Freising, 14. Dez. Die vom hiesigen technischen Verein veranlaßte Weihnachtsausstellung verspricht eine äußerst interessante und würdige zu werden. Sonntag, den 15. ds. Vormittags 10 Uhr findet die Eröffnung statt. Wir machen in der Ueberzeugung darauf aufmerksam, daß der Besuch derselben allseitige Anerkennung finden wird. Den Mitgliedern des Vereins, deren Frauen und Kindern steht der Besuch frei, andere Personen haben beim jedesmaligen Besuche 20 Pf. Eintrittsgebühr zu zahlen.

Freising, 14. Dez. (Eingesandt.) Im jüngsten Rechenschaftsbericht des St. Vinzentius-Vereins ist u. A. auch auf die christliche Liebe edelmüthiger Frauen und Jungfrauen hingewiesen, welche im Zusammenwirken mit diesem Vereine durch viele persönliche Opfer auch für Kleidung von Armen sehr Ansehnliches geleistet haben, indem sie solche in Menge aus alten Stoffen, abgetragenen Kleidern u. s. w. verfertigen. Um nun von dieser er sprießlichen Thätigkeit ein Bild zu geben und für diese i weiteren Kreisen das Interesse zu wecken, findet am kommenden Samstag, den 21. Dez. von 1—5 Uhr Nachm. und am Sonntag, den 22. Dez. von 10—3 Uhr Mittags im Sitzungssaale über 2 Stiegen des Magistratsgebäudes ein Ausstellung der für die Christbescheerung verfertigten Kleider statt, zu deren Besuch wir hiemit aufmerksam machen.

Emilie.

(Fortsetzung)

„Nein, mein Kind, das Unglück wäre, wenn es allein daſtände, zu überwinden. Aber — es drohen auch von anderer Seite Gefahren und darum muß ich ſo ſchnell wie möglich nach Hauſe eilen; mein armes Kind," ſetzte er in tiefer Bewegung hinzu und preßte Emmy heftig an ſich, „mir bangt ja nicht um meinet-, ſondern um Deinetwillen allein, ich vermag den Gedanken nicht zu ertragen, Dich vielleicht dereinſt in der kalten fremden Welt arm und mittellos daſtehen zu ſehen!"

„So lange Du bei mir biſt, mein Väterchen, werde ich nie verlaſſen und arm ſein!" rief Emmy und ihre dunklen Augen ſtrahlten ihn dabei ſo warm und hoffnungsvoll an, daß Muth und Vertrauen, wenn auch nur auf einen Moment, in ſeine Bruſt zurückkehrten. „So lange ich bei Dir bin," ſagte er dann leiſe; „es wird aber eine Zeit kommen, meine Elſe, wo meine Augen Dich nicht mehr behüten und beſchützen, meine Hände nicht mehr für Dich arbeiten können."

„Dann," rief Emmy unter Thränen lächelnd, (ach, ſie ahnte nicht, von welcher Zeit er ſprach), „dann, mein beſter Vater, werde ich für uns Beide arbeiten, und Eugen (hier zitterte ihre Stimme, als ſie dieſen Namen ausſprach) wird mir beiſtehen; habe ich durch Deine Liebe und Güte nicht ſo viel gelernt, um, wenn Du alt wirſt, für Dich ſorgen zu können?"

Sie küßte den bewegten Mann zärtlich, und dann faſt unwillig den reizenden Kopf ſchüttelnd, ſetzte ſie hinzu:

„Wie ſind wir nur auf ſo ſonderbare Gedanken gekommen? Noch iſt mein Vater der reiche Kaufherr Storp und ich will den lieben Gott innig bitten, jede Gefahr von ihm abzuwenden.

Als Frau Mertens hörte, daß Herr Storp und Emmy ſie nun auch ſchon verlaſſen würden, brach ſie in laute Klagen aus. So liebe Leute auch ſchon bei ihr gewohnt, ſie hatte ſie auch wieder ruhig ſcheiden ſehen; aber diesmal glaubte ſie den Abſchied kaum überwinden zu können, es ging ihr ordentlich an's Leben!

Die gute Frau machte durch ihr Lamentiren der armen Emmy das Herz noch ſchwerer, als es ohnehin ſchon war; welche Erinnerungen knüpften ſich für ſie an den Aufenthalt in M....! Die höchſte Seligkeit, aber auch den tiefſten bitterſten Schmerz hatte hier das junge Herz kennen lernen; grau und farblos ſtand die nächſte Zukunft vor ihr; — nur die Hoffnung, bald Nachricht von dem Geliebten zu erhalten, warf matte Streiflichter auf ihren Weg. Aber wie, würde ſein Brief ſie auch in Hamburg, in der großen Stadt, ſicher treffen? er hatte ja keine Ahnung, daß ſie ſchon jetzt von hier abreiſten. Eine namenloſe Angſt ergriff ſie bei dieſer Vorſtellung, aber ſie wagte nicht, ihre Befürchtungen laut werden zu laſſen.

(Fortſetzung folgt.)

Das netteſte, billigſte Weihnachtsgeſchenk iſt wohl der **Kinder-Kalender** mit 64 Seiten höchſt entſprechendem Inhalt und vielen netten Bildchen. Preis nur **10 Pf.** Gegen Einſendung von 13 Pf. franco. Zu haben in jeder Buchhandlung. Herausgegeben von der Buchhandlung des katholiſchen Erziehungs-Vereines (L. Auer) Donauwörth.

Bekanntmachung.

In Sachen des **Dettenhofer Franz, Wirth in Freiſing** gegen **Glas Thomas, Privatier in Freiſing,** wurde Thomas Glas durch Urtheil des k. Landgerichts Moosburg vom 7. November l. Js., beſtätigt durch Urtheil des k. Bezirksgerichts Freiſing vom 12 Dezember l. Js. des Vergehens der Beleidigung an Franz Dettenhofer für ſchuldig erklärt und in eine Geldſtrafe von **20 Mark** eventuell **4tägige Gefängnißſtrafe** verurtheilt. (2663)

Dieß gebe ich als Anwalt des Dettenhofer hiemit bekannt.

Freiſing, den 14. Dezember 1878.

Steinecker, kgl. Advokat.

Sonnenwirth.

Heute Sonntag, den 15. Dezember

Letztes altes Bier

aus der Hofweber'ſchen Brauerei,

wozu freundlichſt einladet (2668)

Franz Dettenhofer.



Heute Sonntag, den 15. Dezember

BOCK

mit Bockwürſtl und Bockmuſik,

Anstich Früh 10 Uhr,

wozu einladet (2662)

Joh. Braun, Furtnerbräu.



Schlittſchuhe



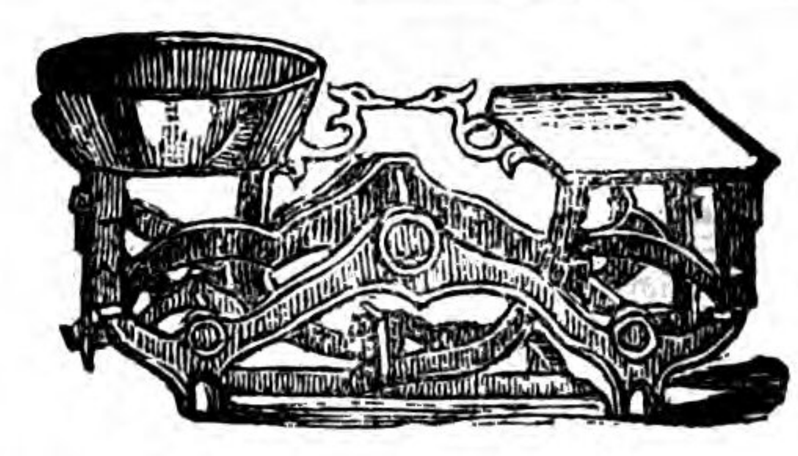
aus der rühmlichſt bekannten Fabrik von **Eduard Engels in Remſcheid,** in 12 verſchiedenen Sorten (hierunter 4 patentirte) empfehlen zu **bedeutend ermäßigten Preiſen von 80 Pf. bis Mk. 12.**

Schader & Uihlein.

Nur Vertrauen wollen selbst die langjährigsten Leidenden fassen, denn die Schrift **Magen-u. Darmkatarrh** versendet ohne Kosten **J. J. F. Popp,** Heide in Holstein.

Geldrollenpapier

vorräthig bei **F. P. Datterer.**



Tafelwaagen,

mit und ohne Gewichte, paſſend für

Weihnachtsgeſchenke,

empfehlen billigſt (2612 3a)

Schader & Uihlein.

k. k. grün Java-Caffee

hochfein in Geſchmack, roh per Pfd. Mk. 1. 20 gebrannt pr. Pfd 1 50 zollfrei, 9 Pfd. Portofrei, gegen Nachnahme empfiehlt

Heinrich Hein, Hamburg.

Stadttheater in Freiſing.

Im Saale des Herrn Biberger, (Stieglbräu.)

Direction Max Gröbmair.

Sonntag, den 15. Dezember 1878

2. Probe-Vorſtellung.

Michel Gradaus,

ein Menſch, der nur die Wahrheit ſpricht,

oder

20,000 Mark für eine einzige Lüge.

Große Poſſe mit Geſang in 3 Abtheilungen von Friedrich Kaiſer.

Preiſe der Plätze: Nummerirter Sitz und Gallerie 80 Pf., 1. Platz 60 Pf. 2. Platz 40 Pf., 3. Platz 20 Pf.

Caſſa-Eröffnung ½7 Uhr, Anfang präcis ½8 Uhr.

Freisinger Vorschußverein,

eingetragene Genossenschaft.

Dividende pro 1877 betr.

Es wird hiemit bekannt gegeben, daß nach § 16 der Statuten obenbezeichnete Dividenden, wenn sie bis **31. Dezember l. J.** nicht erhoben sind, dem Reservefonde zufallen. (2546 2b)

Freising, den 1. Dezember 1878.

C. J. Mittermayer, Vorstand.

Weihnachts-Ausstellung

des

technischen Vereins in Freising.

Sonntag, den 15. Dezember 1878

Vormittags 10 Uhr

wird im **kleinen Rathhaussaale** eine (2659)

Lokal-Gewerbe-Ausstellung

eröffnet, wozu hiemit ergebenst eingeladen wird.

Der Vortand des techn. Vereins.



Patent Möhrings-Lampen

worin **Möhrings-Lampenöl** gebrannt wird, welch' letzteres durch seine **Gefahr- und Geruchlosigkeit** bereits gerechtes Aufsehen erregt hat, empfehlen Unterzeichnete, sowie (2610 3a)

Petroleum-Lampen

Hänglampen ohne und mit Zug, **Tischlampen, Wand-, Hand- und Nachtlampen,** passend zu

Weihnachts-Geschenken.

Möhrings-Lampenöl auf Lager.

Schader & Uihlein.

Weihnachts-  Ausverkauf

in allen Sorten Spiegel & Spielwaaren

zu den billigsten herabgesetzten Preisen, und lade ich ein verehrl. Publikum zu geneigtem Besuche höflichst ein. (2665)

Katharina Hartwig,
Spielwaarenhandlung

Freising.

Telegraphischer Schrannen-Bericht.

München. 14. Dezember 1878.

Fruchtgattung.	Schrannenstand.	Verkauf.	Rest.	Mittel-Preis.		Gestiegen.		Gefallen.	
	Centner.	Centner.	Centner.	Mk.	Pf.	Mk.	Pf.	Mk.	Pf.
Waizen . .	2830	2222	608	9	4	—	—	—	9
Korn . . .	1487	1214	273	6	98	—	4	—	—
Gerste . .	1081	757	324	7	79	—	37	—	—
Haber . .	5769	5183	586	6	18	—	5	—	—

Chocoladen und Cacao's

der Kaiserlichen und Königlichen Hof-Chocoladen-Fabrikanten:

Gebr. Stollwerck
in Cöln,

18 Hof-Diplome,
19 goldene, silberne und broncene Medaillen.

Reelle Zusammenstellung der Rohproducte. Vollendete mechanische Einrichtungen. Garantirt reine Qualität bei mässigen Preisen.

Firmenschilder kennzeichnen die Conditoreien, Colonial- u. Delikatesswaaren-Geschäfte, sowie Apotheken, welche

Stollwerck'sche Fabrikate

führen.

Laubenbräu.

Heute Sonntag, den 15. Dezemb

Harmonie-Musik

bei ausgezeichnetem Sommerbier, wo ergebenst einladet (2661

Jos. Duschl.

Am Sonntag, den 15. Dezembe

Im Gasthause z. Ismaier in Neust

Letztes

altes Bier

mit Musikproduction

wozu freundlichst einladet (2656 2

Kobler, Gastgeb

Heute Sonntag, den 15. Dezem

Zither-u. Guitarr-Conce

der beiden Virtuosen **Joseph u. Al** **Bader** aus Oberammergau **im bay** Hochgebirge.

Für gutes **Sommerbier** aus **Hofweber**'schen Brauerei und **schma**hafte Speisen ist bestens Sorge getrag Hiezu ladet freundlichst ein

L. Radlmaier,
zum Schäfflerwirth.

Frische Eier,

sowie auch frischer **Butter** ist jeder zu haben bei Melber **Vogl** in Ziegelgasse. (26

Redaktion, Druck und Verlag von F. P. Datterer in Freising.

Mit zwei Beilagen.

LAGER
aller Arten
Tafelglas,
Spiegel,
Gold-
und
Politur-Leisten,
Crucifixe,
Glas-,
Steingut- und
Porzellanwaaren.

Meine heurige
Weihnachts-Ausstellung
ist eröffnet und lade ich zu deren Besuch höflichst ein.
F. P. Ostermann.
Große Auswahl, viele Neuheiten, billige Preise.
Verehrl. Gesellschaften bei grösserer Abnahme Extrapreise.

HANDLUNG
von
Galanterie-,
Portefeuille-
und
Meerschaum-Waaren,
Sydrolith-,
Bronce-,
Silberplaqué-
und
Alabasterwaaren.

ür die rühmlichst bekannte **Spinnerei, Zwirnerei** und **Weberei** von Herrn
Müller in Babenhausen
übernehme ich auch heuer wieder
Flachs, Hanf und Werg
im **Lohnspinnen, Weben** und **Zwirnen** unter Zusicherung schnellster und billigster Bedienung (2666 2a)
Um geneigtes Zutrauen ersuchend, empfiehlt sich
Achtungsvoll
Kunigunde Winklmair,
Freising. **Seilerswittwe.**

Für Weihnachts-Geschenke
mpfiehlt Unterzeichneter einer verehrl. Bewohnerschaft Freisings und Umgebung ein reichhaltiges **Lager,** besonders **Spielwaaren,** sowie alle Arten **Cigarren-spitzen, Dosen, Pfeifen, Stöcke, Holz-** und **Kücheneinrichtungsgegenstände,** erner alle Arten **Drechslerwaaren** und alle in mein Fach einschlägigen Arbeiten. **Reparaturen** werden prompt ausgeführt. Unter Versicherung billigster Bedienung zeichnet hochachtungsvollst (2658 3a)
X. Sauerer, Drechsler,
Freising **im Hause des Herrn J. Grau Kaufmann am Isarthor.**

Spinnerei Weingarten in Ravensburg
verarbeitet fortwährend zu den bisherigen billigen Löhnen u. Bedingungen
Flachs, Hanf und Abwerg
zu Garn und Leinwand in vorzüglichen Qualitäten.

Nähere Auskunft ertheilen und besorgen Sendungen an obengenannte Spinnerei
Ad. Willim in Freising, Ant. Daschner in Erding.



Eismaschinen
von einer
Leistungsfähigkeit bis zu 2000 Pfund pro Stunde.
Patent-Mineralwasser-Apparate
empfiehlt die Maschinenfabrik von
Oskar Kropff in Nordhausen a. Harz.
Prämiirt in allen größeren Ausstellungen.
Preislisten gratis.

Schrot-Mühlen zum Schroten aller Getreidearten für Viehfutter, und Bereitung von Mehl von der kleinsten Wandschrotmühle von Rm 25 an bis zur größten für 1, 2, 3 und 4pferdigen Göpelbetrieb oder Dampfkraft. Entsprechend große und vorzügliche Leistung wird garantirt. Solide Agenten erwünscht. (2276)
Ph. Mayfarth & Comp., Maschinenfabrik, **Frankfurt a. M.**

Brust- und Lungen-Leidenden,
sowie denen, welche an Katarrh od. Heiserkeit, Verschleimung, Blutspeien leiden, kann kein angenehmeres und sicheres, zugleich rein diätetisches Haus- und Genußmittel empfohlen werden, als den rühmlichst bekannten **rheinischen**
Trauben-Brusthonig,
welcher allein ächt mit nebiger Verschlußmarke à Flasche 1, 1½ und 3 Mark in Freising bei Herrn Hofapotheker **G. Fellerer,** Marienapotheker **Rob. Heislainger** u. Kaufm. **J. Oberlindober.**

Georg Heise,
Cassen-Fabrikant in Landshut,
prämiirt Weltausstellung Wien,
empfiehlt seine soliden, mehrfach erprobten bestbewährten **feuer-** und **diebessicheren**
Kassen
bester Construktion, in 36 verschiedenen Größen und Formen mit harten **Patent-stahl-Panzer-Platten und Heise's absolut unaufsperrbarem Patent-Kassenschloß** versehen, in solidester Ausführung zu den billigsten Preisen. Die Fabrik lieferte bereits 900 Stück Cassen. Illustrirte Preislisten gratis und franko.



Die heftigsten
Zahnschmerzen
werden sofort gestillt durch das englische Mittel Odontine, per Flacon 50 Pf. Niederlage bei Herrn Marienapotheker **R. Heislainger** in Freising. (1603 6a)

Ein Haus
ist zu verkaufen. Wo, sagt die Expedition. (2645 3a)

Ein Goldstück
wurde gefunden. O. Ue. (2644 3a)

Holzversteigerung im Revier Freising.

Künftigen Dienstag, den 17. Dezember 1878
werden aus dem Distrikte I 4 Erlweg zunächst der Plantage 233 Ster Fichten- und Tannenscheitholz und 21 Ster weiches Prügelholz im Gasthause des **Mich. Arban beim Arbanbräu dahier von Früh 9 Uhr an** öffentlich versteigert und kann das Material auf Verlangen vorgezeigt werden. (2664)

Freising, den 14. Dezember 1878.

v. Reger, k. Oberförster.

Silberne Medaille. — Ulm a/D. 1871.

Die grösste und berühmteste
Lohnspinn- & Weberei
Schretzheim,
Ehrendiplom. **Station Dillingen bei Augsburg** München 1875.

ersucht um Uebergabe von **Flachs, Hanf** und **Abwerg** zum

Spinnen, Weben, Zwirnen, Bleichen

und sichert reellste wie **Bahnfrachtfreie** Ablieferung innert 3—4 Wochen zu.

Vieljährige Erfahrung lehrt, dass das Schretzheimer Garn und Gewebe von zähester und dauerhaftester Qualität ist.

Für diese wirklich sehr zu empfehlende Spinnerei und Weberei sind wir bereit, Zusendungen zu vermitteln: **Die bekannten Agenten:**
M. Sauermann in Freising, **G. Griesstätter** in Erding,
J. Riedl in Gerlhausen, **J. Ziegler** in Kammerberg,
M. Gerlspeck in Moosburg. (1798)

KOENIGS-TRANK.

Der Erretter von **aller Krankheit** und **Siechthum;** der einzig **wahre** Freund der leidenden Menschheit, die endlich erfundene **Universal-Medizin** des Wirkl. **Gesundheitsrathes Jacoby,** Berlin, Bernburgerstr. 29, ist für **Freising** und Umgegend zu haben bei **J. Widemann.** Daselbst erhält man auch Prospecte mit Attesten und Dankschreiben vieler Geheilten gratis! (2595 3a)

Nicht als Heilmittel allein

sondern **als Universalmittel zum täglichen Gebrauche im Interesse für alle, denen an Erhaltung eines schönen natürlichen Haupthaares und immer reinen, thätigen Kopfhaut** etwas gelegen ist, empfiehlt man nachdrücklichst

Retter's
Haarwasser,

welches neuerdings durch die ehrendsten Zeugnisse erster Autoritäten ausgezeichnet wurde und besonders auch für Institute eindringlichst zu empfehlen ist.

Zu haben um 40 Pf. bei Hrn **A. Albert in Freising.**

Schönes, gutgetrocknetes
Rothbuchenscheitholz
wird zu kaufen gesucht. Klaus, Lederhandlung. (2656)

Eine **Wohnung** von 4—5 Zimmern, Küche und sonstigen Bequemlichkeiten in Mitte der Stadt ist auf Lichtmeß oder Georgi zu vermiethen. D. Ue.

Eine **Handnähmaschine** ist um 20 Mk. zu verkaufen Wo, sagt die Exped. d. Bl.

Eine Frau sucht Arbeit im Wasch-, Ausbessern, Waschen und Bügeln. Kochbäckergasse Nr. 224. (2649 3a)

Coursbericht
vom 13. Dezember 1878 mitgetheilt von **J. Schülein Söhne** in **Freising** und **München.**

	B.	G.
Bayern.		
4½% Obligationen ½ j . .	101.80	101.60
4% dto. Mark	94.90	94.60
Pfandbriefe.		
4% bayer. Hyp.= u. Wechselb.	94.60	94.30
4½% Südd. Boden=Creditb.	99.50	98.60
4½% bayer. Vereinsb. M.	99.	98.
dto. . . . fl.	—	97.30
4½% Nürnb. Vereinsb. M.	98.50	98
dto. . . fl.	—	97.
München.		
4% Stadt=Obligationen Thlr.	93.	92.70
Actien		
der bayer. Hypothekenbank . .	216 50	215 50
Oesterreich.		
4½% Silberrente	—	54.20
4% Goldrente	—	62.60
6% Ungar. Goldrente	—	72.70
Prioritäten.		
5% Franz=Joseph=Bahn . . .	—	72.60
3% Lombard=Bahn	—	47.90
3% Staatsbahn	—	67.90
5% Ungar. Nordostbahn . .	—	57.20
5% " Ostbahn	—	54.
5% " Galizische Bahn	—	55.50
5% Elisabeth-Bahn 72er . .	—	76.60
5% Oest. Nordwestb. Lit. B.	—	—
Amerika.		
6% 1885er Jan./Juli	—	99.20
5% Consolidirte	—	104.
Verfallene.		
1885 Bonds	—	98.
Loose.		
Pappenheimer . . . . . . Mk.	18.50	18.
Braunschweiger . . . . . . "	82.	81.50
Augsburger . . . . "	20.	19.
Ansbach=Gunzenhauser . "	27.	26
4% bayer. Prämien=Anleihe	124.50	123.80
Geldsorten.		
20 Francs-Stücke . . . . Mk.	16.22	16.17
Engl. Sovereigns . . . . "	—	20 38
Oesterr. Banknoten . . . "	173.60	173.

Dankschreiben.

Herrn **Oscar Silberstein** in Breslau
Seit 10 Monaten leide ich an meinem linken Beine, indem ich **Löcher darin** habe und mir bis **jetzt noch gar nichts,** was ich auch für Mittel dagegen angewendete habe, geholfen hat. **Meine Frau hat schon seit mehreren Jahren Flechten** im Gesicht **und kann** dieselben durch **kein Mittel** wegbringen. Darum wende ich mich an Sie mit der Bitte, mir 2 Flaschen von Ihrem **Breslauer Universum** zu übersenden.

August Heigen,
Gutsbesitzer in Reichenberg i. S.

(Nach Verbrauch von 2 Flaschen Universum schreibt derselbe:)

Ich kann Ihnen die **erfreuliche** Mittheilung machen, daß sich durch den Gebrauch Ihres **unvergleichlichen Universums** mein schweres **Leiden ganz gehoben hat.** Die **Löcher** in meinem linken Beine sind vollkommen zugeheilt, so daß ich mich **ganz wohl** befindet. Ich kann jetzt wieder **arbeiten wie früher,** und habe **keine schlaflose Nächte mehr,** was ich **Alles** Ihrem **kostbaren Universum verdanke.** Auch das **Leiden meiner Frau** hat sich um **Vieles gebessert, die Flechten verschwinden merklich** aus dem Gesichte und sie befindet sich auch **viel wohler.** Ich statte Ihnen hiermit **meinen herzlichsten Dank** ab und werde nicht verfehlen, Ihr **kostbares Universum** weiter zu **rekommandiren.**

Hochachtungsvoll
August Heigen in Reichenberg.

(Anmerkung.) Langwierige, veraltete, tief im Organismus eingewurzelte Krankheiten aller Art, insbesondere Gicht und Rheumatismus, Lähmungen, Brust-, Lungen und Magenleiden, Hämorrhoiden, Knochenfraß, Flechten u. sonstige Hautausschläge, Frauenkrankheiten u. s. w., bei welchen bisher jede Behandlung ohne Erfolg geblieben ist, werden durch den Gebrauch des Blut- und Säftereinigungsmittels

Breslauer Universum*)

sicher, schnell und für immer beseitigt.

Das Flacon, zum Gebrauch auf 6 Wochen ausreichend, kostet 3 Mk. 50 Pf. und ist nebst Gebrauchs-Anweisung **echt** zu haben in

*) **Pfaffenhofen** bei Apotheker **v. Hieber.**

Talmigold-Taschen-Uhren,

die besten und billigsten der Welt.

Unsere als streng solid und leistungsfähig bekannte Firma versendet gegen Postvorschuß oder vorherige Geldeinsendung für nur **12 Mark** eine hochfeine, echt englisch patentirte **Talmigold-Zylinder-Uhr** mit bestem Präzisionswerk und schwerem eleganten Talmigold-Gehäuse. Für das richtige und gute Gehen einer jeden Uhr wird garantirt. — **Gratis** gegeben wird zu jeder Uhr eine elegante Talmigold-Uhrkette mit Medaillon, moderner und neuester Façon. (2485 6a)

Adresse: **Blau & Kann**
Uhren-Exporthaus in Wien.
Engros-Verkäufer erhalten Rabatt.

Redaction, Druck und Verlag von F. P. Datterer in Freising.

Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising und Moosburg.

№ 294. Dienstag, 17. Dezember **1878.**

Das „Freisinger Tagblatt“ erscheint täglich mit Ausnahme der Montage und kostet in Freising sowie auswärts durch die Post Mk. 1.50. Inserate werden die 3spaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 10 Pf. berechnet. — Das einfache Blatt kostet 3 Pf., das Doppelblatt 5 Pf. Allwöchentlich wird als Gratisbeilage das „Unterhaltungsblatt“ beigegeben.

Abonnements-Einladung.

Bei bevorstehendem Jahreswechsel erlaubt sich die unterfertigte Redaktion und Expedition zur **Erneuerung** des Abonnements, sowie zu **Neubestellungen** auf das

„Freisinger Tagblatt“,

zugleich „Amtsblatt“ für Freising und Moosburg

geziemendst einzuladen.

Die Eintheilung und Haltung des Blattes bleibt die gleiche wie bisher. Es erscheinen im Blatte die amtlichen Erlasse und Bekanntmachungen der Behörden, — im redactionellen Theile referiren wir in unparteiischer Weise über die Tagesereignisse, über Handel und Wandel, über locale Angelegenheiten. — Der Inseratentheil sei zur Benützung bei Bekanntmachungen und Ausschreibungen bestens empfohlen. Das „Freisinger Tagblatt“ wird in einer Auflage von nahe **1600**, außer hiesigem Platze noch durch ca. **60** Postexpeditionen verbreitet, wodurch eine umfassende Wirksamkeit der Insertionen gesichert ist.

Wöchentlich einmal erscheint als Gratisbeilage das

„Unterhaltungsblatt“

welches spannende Erzählungen, vermischte Aufsätze, Gemeinnütziges in Haus- und Landwirthschaft, sowie allerlei Unterhaltendes enthält.

Wir laden nun unsere geehrten Leser ein, das Abonnement für Auswärts frühzeitig bei den betreffenden Postexpeditionen oder den Postboten aufzugeben, damit in der Zusendung keinerlei Unterbrechung stattfinde.

Freising, im Dezember 1878.

Die Redaction u. Expedition des „Freisinger Tagblattes“.

Franz Paul Datterer.

Amtliches für Freising.

Bekanntmachung.

An die Herren Bürgermeister des k. Bezirksamts Freising.

Urlaubsbewilligungen für das Schullehrerpersonal betr.

Es hat sich bei dem Schullehrerpersonal vielfach die Ansicht und Uebung eingeschlichen, daß dasselbe beliebig und zwar ohne vorschriftsmäßige Anzeige und beziehungsweise Erholung der nöthigen Bewilligung in Urlaub gehen, und insbesonders während der verordnungsmäßigen Ferienzeit ohne Weiters und **ohne Anzeige** ihren Bestimmungsort beliebig verlassen können.

Diesem Irrthum vorzubeugen, sieht man sich veranlaßt, auf die deutlichen Regierungsausschreiben vom 20 Okt. 1854 (Krsbl. S. 1565) und vom 23 Juli 1859 (Krsbl. S. 1449) zur künftigen genauesten Beachtung zu verweisen, und erhalten die Herren Bürgermeister den Auftrag, dem im Gemeindebezirk befindlichen Lehrerpersonal diese Ausschreibung zur Kenntniß zu bringen und Nachweis hierüber zu den Gemeindeakten zu hinterlegen.

Freising, den 15. Dezember 1878.

Königliches Bezirksamt Freising.

Täubler.

Deutschland.

Bayern. München, 14. Dez. Das k. Stadtgericht München, Abtheilung für Strafsachen, verhandelte vorgestern einen interessanten Fall. Max Texter, Vertreter der seit 104 Jahren in Wien bestehenden Leibenfrost'schen Hofweinhandlung wurde von dem nunmehr flüchtigen Photographengehilfen Möller wegen Betruges angeklagt, weil er anstatt eines bestellten herben Carlowitzers einen ihm nicht wohl bekommenden süßen erhalten habe. Abgesehen davon, daß in der Verwechselung eines herben und süßen Weines kein Betrug liegt, wurden mehrere Gutachten, darunter eines vom Lebensmittelamte in Hannover verlesen, welche übereinstimmend sagen, der Wein, von welchem Möller erhielt, war vollständig rein und blos aus Trauben hergestellt. Bei solcher Sachlage ließ der k. Staatsanwalt die Anklage fallen und der Vertheidiger bemerkte, es sei nur zu wünschen, es möchten alle Weinfirmen vor Gericht so gerechtfertigt befunden werden können, als die höchst leichtsinnig denuncirte Leibenfrost'sche. Der Richter erkannte sofort auf Freisprechung.

— München, 15. Dez. Gestern Abend nach 7 Uhr wollte der funktionirende Stationsmeister Georg Wild im äußeren Centralbahnhof ein Geleise überschreiten, blieb aber mit einem Stiefel in demselben hängen und wurde von der Maschine eines eben daherkommenden Rangierzuges förmlich zermalmt.

— Nürnberg, 15. Dez. Ueber das gegen Herrn Hofrath und Rechtsanwalt Kreitmaier in Bamberg am Mittwoch Abend nach 6 Uhr verübte Attentat können wir nach zuverlässigen Informationen folgendes Nähere mittheilen. Der 16½ Jahre alte Schreiber desselben, Nikolaus Bauer, ein kräftiger, gewandter Bursche, machte sich nach Schluß der Bureauzeit noch allein in seinem Arbeitszimmer zu schaffen. Auf die Frage des Hrn. Rechtsanwalts, was er noch hier wolle, entgegnete er, er habe ein von Hrn. Staatsanwalt Lösch gesendetes Paket, das Hr. Kreitmaier

sofort öffnen möge. Hiebei fiel ihm auf, daß Bauer gegen den Gebrauch hinter ihm stehen blieb. Er wendete deßhalb den Kopf gegen ihn, um ihn darüber zu befragen. In diesem Augenblick führte Bauer mit dem Messer einen Stich gegen Hrn. Kreitmaier, der wahrscheinlich nach dem Genick gezielt war und nur durch die plötzliche Wendung des Oberkörpers des Bedrohten eine andere Richtung erhielt, die Lippe und das Kinn spaltete und über den Hals nach der Brust ging. Hr. Kreitmaier sprang auf und faßte den Bauer, worauf ein heftiges Ringen erfolgte, während dessen Beide zu Boden stürzten, Hr. Kreitmaier jedoch den mit dem Messer bewaffneten Arm des Bauer von sich abzuhalten vermochte. Da kam die Gemahlin des Herrn Kreitmaier, wie sie nach Schluß der Bureauzeit zu thun gewohnt ist, aus der eine Stiege höher gelegenen Wohnung in das Arbeitszimmer ihres Gemahls. Sie stürzte sich sofort auf Bauer und riß ihn von ihrem Gatten weg. Hiebei führte Bauer einen Hieb mit dem Messer nach rückwärts gegen Frau Kreitmaier, der sie hart unter dem rechten Auge traf und eine vom Backenknochen bis nach dem Ohre reichende Lappenwunde zur Folge hatte. Den vereinten Anstrengungen der beiden Verletzten gelang es endlich, den Bauer an die Wand zu drängen, die Thüre zu gewinnen, sie hinter sich zu schließen und Hilfe herbeizurufen. Bauer wurde nun nach heftiger Gegenwehr festgenommen. Die Verwundung des Herrn Hofrath Kreitmaier ist sehr bedeutend, und derselbe hat sehr viel Blut verloren, doch ist der Zustand der Wunde ein sehr günstiger. Der Verletzte, ein 61jähr. Mann, ist fieberfrei, aber durch den Vorfall sehr alterirt. Heute sollen die Nadeln, 13 an der Zahl, aus der Wunde genommen werden. Die Wunde der Frau Kreitmaier, welche verhältnißmäßig wenig Blut verloren hat, und deren Befinden ein den Verhältnissen entsprechend gutes ist, erforderte 3 Nadeln, welche ebenfalls heute herausgenommen werden sollen. Ueber die Motive der abscheulichen That hat man noch keine Klarheit. Herr Kreitmaier, ein sehr wohlwollender, freundlicher Mann, wird von Allen, die ihn kennen, hochgeschätzt und ist bei seinem Bureaupersonal sehr beliebt. Speciell Bauer hatte erst vor 14 Tagen eine Gehaltsaufbesserung erhalten. Herr Kreitmaier selbst muthmaßt, es sei auf eine Beraubung abgesehen gewesen.

Hessen-Darmstadt. Darmstadt, 15. Dez. Die Frau Großherzogin Alice ist heute früh 7½ Uhr sanft entschlafen. (Die Großherzogin Alice, die zweitälteste Tochter der Königin Vikoria von England, war geboren am 25. April 1843 und hinterläßt, nachdem kürzlich eine ihrer Prinzessinnentöchter ihr im Tode an Diphteritis vorangegangen, 5 Kinder.)

Preußen. Berlin, 13. Dez. Der preußische Fiskus hatte bei der am 10. Dez. begonnenen Ziehung der 3. Klasse preußischer Lotterie das Glück, den Hauptgewinn von 45,000 Mk. zu erzielen. (Der „arme Mann" kann's brauchen.)

Ausland.

Oesterreich. Die Ziffern des Verlustes, den die im August h. Js. im Zillerthal und Umgegend stattgehabten Ueberschwemmungen verursacht haben, betragen für das Ahrn- und Tauferserthal 2,662,262 Mk., für das Zillerthal 2,390,764 Mk., für das Pinzgau 430,926 Mk., eine Summe, welche als trauriges Beispiel der verhängnißvollen Folgen einer übergroßen Entholzung der Waldungen im Gebirge dient.

Frankreich. Paris, 14. Dez. Die „Amtszeitung" veröffentlicht ein Decret, welches die Einfuhr und Durchfuhr von lebendem Rindvieh und Schafvieh aus Deutschland und Luxemburg verbietet.

Italien. Rom, 11. Dez. In der Todtencapelle des Neapeler Friedhofes ist, wie dem Mailänder „Pungolo" aus dieser Stadt geschrieben wird, eine Bahre beigesetzt auf welcher, Tag und Nacht von vier Dienern bewacht und ab und zu von einem trostlosen Vater besucht, der Körper eines jungen Mädchens, des Fräuleins de Luca, ruht. Von einem Gehirnschlage getroffen, gab die an diesem unheimlichen Ort Gebettete eines Tages plötzlich kein Leben[szeichen] zeichen mehr von sich. Das Herz stand still, und die P[ulse] schlugen nicht mehr, aber obschon bereits sechs Tage v[er]flossen sind seit sich dies ereignete, bewahrt der Kör[per] bisher noch immer seine frühere Frische und Farbe, [und] von einer beginnenden Fäulniß des Fleisches ist vor[erst] nicht die geringste Spur zu entdecken. Einige Aerzte ers[ten] Ranges sind berufen worden, aber das Urtheil derselb[en] lautet verschieden. Ein Theil der Doctoren hält das ar[me] Mädchen für wirklich todt, andere dagegen schließen [die] Möglichkeit eines Scheintodes in Folge eines zwar se[hr] seltenen, aber nicht neuen Falles von Katalepsie nicht au[s], wiewohl sich selbst nach Oeffnung der Venen kein Bl[ut] zeigte und die Circulation demnach aufgehört hat.

Spanien. Madrid, 13. Dez Die „Correspondencia" meldet: Der Minister des Auswärtigen und der deuts[che] Gesandte conferirten gestern bezüglich der von der Schw[eiz] gegen ausländische socialistische Flüchtlinge zu ergreifend[en] Maßregeln.

Rußland. In Nuolaeff sind 9 Torpedos, die von einem Kriegsschiffe weggenommen worden und auf ein[e] Barke im belebtesten Theile der Stadt gelegt waren, explodirt. Die Explosion war so heftig, daß alle Fenster längs [der] Quais und in den angrenzenden Straßen zerschmettert [und] einige Häuser gänzlich zertrümmert wurden. Auf der B[arke] befanden sich 15 bis 20 Seeleute, die alle in die Luft [ge]schleudert und in kleine Stücke zerfetzt wurden.

England. Seit mehreren Tagen ist völlige Winterkälte im brittischen Reiche. In London ist Schn[ee] gefallen und Eis in leidlicher Stärke zu finden gewesen; in Schottland liegt an mehreren Stellen der Schnee zwe[i] bis sechs Fuß tief. Mehrere Landstraßen sind versperrt. Die Post von Ballater nach Braemar wird auf Schlitte[n] befördert.

Diensteснachrichten.

Verliehen wurden die Schuldienste: Haindlfing, B.-A. Freising, dem Schullehrer Ludwig Vogel zu Wippenhausen; Aising, B A. Rosenheim, dem Schulgehilfen Seraphin Fellerer zu Friedberg.

Quiescirt wurde der Lehrer Alexander Peischer von Sünzhausen, B.-A. Pfaffenhofen.

Volks- und Landwirthschaft, Industrie und Handel.

München, 14. Dezember. Die hiesige Reichsbank-Hauptstelle, sowie die Notenbank dahier haben heute den Disconto von Wechseln auf 4½ Procent, den Lombard-Zinsfuß auf 5½ Procent herabgesetzt.

Lokales.

Aus der öffentlichen Magistratssitzung vom 4. Dez. 1878.

1) Zur Kenntniß wurde gebracht: a) Entschließung der k. Regierung von Oberbayern, Kammer des Innern vom 26. vor. Mts., die Rechnung des Waisenfondes der Stadt Freising pro 1877 betr., wornach dieselbe von Aufsichtswegen zu einer Erinnerung keinen Anlaß gegeben hat; b) desgleichen vom 25./27. vor. Mts., die Durchführung einer Straße durch den Rentamtsgarten betr., wornach über den Stand der Angelegenheit binnen 14 Tagen Bericht zu erstatten ist; c) mehrere Beschlüsse des Gemeinde-Collegiums vom 26./29. vor. Mts., wornach Zustimmung zu bereits veröffentlichten Magistrats-Beschlüssen vorliegt; d) Bericht des Verwaltungs-Rathes der freiwilligen Feuerwehr dahier über die Besichtigung der Lokalitäten des städtischen Krankenhauses, des Heiliggeistspitales, des städtischen Erziehungsinstitutes und des Theatersaales beim Stiegelwirth und wurde beschlossen, sowohl im Erziehungsinstitute, als im Theatersaale die erhobenen Mängel nach Thunlichkeit zu heben. 2) Genehmigt wurde das Gesuch a) des Mauerers Kaspar Wallrapp um Verleihung des Bürger- und Heimathsrechtes in der Stadt Freising gegen Erlage einer Gebühr von 85 Mk. 72 Pf. und nachdem

ersagungsgründe zur Abweisung nicht vorliegen; b) des Maurers Johann Georg Fuchs von Freising z. Zt. in München, um Ausfertigung eines Zeugnisses zur Wiederverehelichung mit der ledigen Taglöhnerstochter Maria Kopp von Appersdorf; c) des angehenden Besitzers des Jägerwirthsanwesens Johann Schmidbauer von Loipertshausen um Ausübung der Gast- und Schankwirthschaft zum Jägerwirth dahier. 3) Nach Anzeige des Verwalters des städtischen Krankenhauses ist der dort aufgestellte Kochherd defekt und müßte umgesetzt werden; dem Antrage des genannten Verwalters entsprechend, wurde beschlossen, einen eisernen Sparherd, wie solchen die Fabrik Neuchl und Friechbaum um 500 Mk. offerirten, aufzustellen, die Arbeit der genannten Fabrik zu übergeben, nachdem diese die Haftung in jeder Beziehung übernommen hat und sollen die Mittel hiefür aus den Ersparnissen pro 1878 entnommen werden. 4) Anträge in Hypothekangelegenheiten fanden Erledigung.

Emilie.

(Fortsetzung)

Die Abreise war, wie geplant, vor sich gegangen. Aber die Nachrichten, die zu Hause eingelaufen waren, waren so beunruhigender Art, daß die Anwesenheit des Chefs wirklich dringendst nothwendig war; ja von Stunde zu Stunde häuften sich die Hiobsbotschaften, so daß das stolze Gebäude der erprobten Firma in Wanken gerieth und der Ruin des Kaufhauses unabwendbar wurde. Die 40,000 Thaler der Firma F... und Compagnie waren verloren und der Fall des großen Hauses hatte eine große Anzahl kleinerer Geschäfte ruinirt, welche hinwiederum auf die Firma Storp drückten und sie zum Falle brachten.

Als nach schlaflosen Nächten und ununterbrochenem Rechnen Chef und Buchhalter die Bilanz zogen, mußten sie den Ruin des Hauses eingestehen, — der Bankerott mußte erklärt werden. Das Gericht nahm den ganzen Besitz in Beschlag, Waarenvorräthe, Haus, Einrichtung und Meublement fielen zum Opfer.

Verzweiflung erfaßte den Vater Emmy's. Seine Wangen waren hohl geworden, seine Haare über Nacht silbern. Er weigerte sich, Trank und Speise zu nehmen, — der Fall seines Hauses hatte auch seine Kraft gebrochen — nach acht Tagen trug man den Schwergeprüften hinaus auf den Friedhof, gefolgt von seiner in Schmerz aufgelösten Tochter, welche keine Stunde vom Sterbelager des geliebten Vaters gewichen war. — — — —

Nachdem das Leichenbegängniß vorüber, mußte Emmy vor dem Amtsgericht erscheinen, und da sie noch minderjährig war, wurde ihr von Amtswegen ein Vormund bestellt, in der Person des Doctor Berthold.

Emmy besprach sich mit ihm unter Thränen über das, was sie nun beginnen sollte. Sie hatte sich gefaßt und wollte dem Leben trotzig in's Auge sehen, sie wollte auf eigene Kraft vertrauen und mit Gotteshilfe weiter bauen.

Doktor Berthold sprach zu ihr in freundlich ernstem Tone: „Vor einigen Tagen erhielt ich einen Brief von lieben Jugendbekannten, sie bitten mich darin, ihnen bei der Wahl einer tüchtigen Erzieherin für ihr einziges, elfjähriges Töchterchen behilflich zu sein. Fast war mir diese Angelegenheit wieder ganz aus dem Sinne gekommen, als ich eben noch zur rechten Zeit Ihr Gespräch mit unserem braven Freunde hier anhörte, das einzige, was vielleicht bei meinem Vorschlage Bedenken erregen könnte, ist Ihre Jugend; Ihre großen, glänzenden Kenntnisse berechtigen Sie aber vollkommen dazu, solche Stellung auszufüllen, zudem gäbe es in Ihrer jetzigen traurigen Gemüthsverfassung kein besseres Heilmittel, als eine bestimmte Beschäftigung, die Ihr Sinnen und Denken in Anspruch nimmt."

„Was nun die Familie selbst betrifft, so sind der Baron von Lingen nebst seiner Gemahlin die liebenswürdigsten, vortrefflichsten Menschen, die ich kenne, mit wahrer Herzensberuhigung würde ich Sie mein liebes Kind, diesem Familienkreise anvertrauen, könnten Sie sich also entschließen, auf meinen Vorschlag einzugehen?"

Der Hoffnungsstrahl, der bei den ersten Worten des Doktors erglüht, war längst erloschen. Sie preßte nur fest die kleine Hand auf das krampfhaft zuckende Herz und hörte mit gespannter Aufmerksamkeit dem Vorschlage des Doktors zu.

Als er geendet, sagte sie: „Wenn Sie glauben, daß ich befähigt genug bin, einer solche Stellung vorzustehen, dann schlage ich in Gottesnamen ein, an meinem Eifer soll es nicht fehlen, was meine Jugend betrifft, ach lieber Freund, diese letzten Tage haben mich um viele Jahre älter gemacht."

Sie fügte die letzten Worte so traurig hinzu und ihre dunklen Augen blickten so ernst, so sterbensmüde, daß sich Doctor Berthold tief ergriffen fühlte.

(Fortsetzung folgt.)

Bekanntmachung.

Die von dem Unterfertigten auf (2671)

Dienstag, den 17. ds. Mittags 12 Uhr

im Anwesen des Baders Herrn **Seitz** in **Hohenkammer** festgesetzte Mobiliarversteigerung hat wegen Bereinigung der Sache zu unterbleiben.

Freising, den 15. Dezember 1878.

Anton Rausch, k. Gerichtsvollzieher.

Wer an das hiesige **Gottesackerbeneficium** Zahlungen zu leisten hat, der hat seine Schuldigkeit bis zum 31. d. M. bei Vermeidung des Gerichtsvollziehers abzuführen. (2972)

Dr. Prechtl, Verweser.

Geflügelzucht-Verein Freising.

Heute Dienstag, den 17. Dezember

Zusammenkunft

bei Herrn Braun (Furtnerbräu).

Die Vorstandschaft.

Peslmüller. (2674)

Perldraht

zum Anhängen der Früchte an den Christbaumen, sehr praktisch, per 100 Stück 5 Pf., empfiehlt (2676)

Joh. Straßer, Uhrmacher.

Darlehen

zu $4\frac{1}{2}$ und 5% sind stets zu vergeben durch (2552 6a)

J. Nerb,

Agentur- u. Commissionsgeschäft.

Unterzeichnetem wurde vergangenen Donnerstag beim Furtnerbräu eine **Pelzhaube** (Biber) ausgetauscht. Um Rückgabe ersucht (2675)

Joh. Straßer, Uhrmacher.

Bevölkerungsanzeige von Freising.

Geborene:

Am 4. Dez.: Sebastian, Sohn des Viktualienhändlers Seb. Stolz dah. Am 5.: Franz Wunibald, Sohn d. Gastwirthes Franz Heigl dah. und Ursula, Tochter des Taglöhners Jakob Kronawitter dah. Am 6.: Georg Joseph, Sohn des Hausbesitzers Jos. Sachsenhauser dah. Am 7.: Anna, Tochter des appr. Baders Andr. Albert v. Würzburg. Am 8.: Philomena, Tochter des Bäckermeisters Joh. Ev. Döbl dah. Am 11.: Theodor Joh. Albert, Sohn d. Steingutfabrikbesitzers Karl Albert Eberhard Hauber von Heilbronn in Württemberg u. Georg, Sohn des Schuhmachermeisters Gg. Fischer von Dürnhaindlfing.

Getraute:

Am 14. Dez.: Jos. Killermann, Melber von Altendorf mit Katharina Stürzer, Metzgermeisters- und Tafernwirthstochter von Vilsbiburg.

Gestorbene:

Am 7. Dez.: Georg Joseph, Sohn des Hausbesitzers Jos. Sachsenhauser dahier, 1 Tg. alt und Jakob Holzer, Taglöhner von Hohenbachern, 69 J. a. Am 11.: Sebastian, Sohn des Viktualienhändlers Seb. Stolz dah., 8 Tg. a., und Maria Lanig, led. Dienstmagd von Marbach im Königr. Württemberg, 55 J. a. Am 12.: Amalia Kölbl, Privatierswittwe dah., 71 J. a. u. Georg Eberl, vorm. Getreidehändler dahier, 69 Jahre alt.

Vereinsbank in Nürnberg.

Die am **1. Januar 1879** verfallenden **Zinscoupons** unserer **5%igen Bodencredit-Obligationen** w
von heute ab (2

bei unserer Cassa und
bei allen denjenigen Firmen,

welche sich mit dem Verkaufe unserer Obligation befassen, kostenfrei eingelöst.

Nürnberg, den 15. Dezember 1878.

Die Direction.

Bekanntmachung.

Auf Betreiben des Privatiers Thomas Glas und Jakob Köppel von Freising wird das Anwesen der Güttlerseheleute Peter und Maria Kratzl Haus-Nummer 6½ in Jarzt, bestehend aus Gebäuden und 8 Tagw. 35 Dez. oder 2 Hekt. 84,5 Ar durch den k. Notar Herrn Wenninger von hier am

Samstag, den 25. Januar 1879 Nachm. 2½ Uhr

im **Schloßwirthshause** zu **Jarzt** im Ganzen versteigert (2670 2a)

Der Zuschlag an den Meistbietenden erfolgt sogleich endgiltig bei der Versteigerung, ein Nachgebot, ein Einlösungs- und Ablösungsrecht findet nicht statt.

Die Versteigerungsbedingungen und die nähere Beschreibung der Versteigerungsgegenstände können beim Herrn Notar Wenninger eingesehen werden.

Freising, den 14. Dezember 1878.

Kleiter, k. Advokat

Geld-Lotterie

der katholischen Liebfrauenkirche Nürnberg

Ziehung am 30. Dezember 1878.

1 Haupttreffer 45000 Mark

2mal Mk. 12000; 3mal Mk. 6000; 4mal Mk. 4000; 6mal Mk. 3000; 7mal Mk. 2000; 8mal Mk. 1000; 9mal Mk. 500; 10mal Mk. 250; 50mal Mk 100 u. s. w.

Ziehung am 30. Dezember 1878.

Preis des Looses 2 Mark.

Chr. Huß, Kaufmann. **Joh. Oberlindober,** Kaufmann.
Jos. Leutner, Schneidermeister, Ziegelgasse Hs.-Nr. 256/1.

Verzeichniß der Preise der Viktualien und sonstigen Gegenstände des täglichen Bedarfes in der k. Haupt- und Residenzstadt München vom 13. Dez. 1878 an.

Brod: 3 Pfennigsemmel fein wiegt 35 Gramm, 3 PfennigIaibl 70 Gramm **Roggenbrod:** 6 Pfenniglaib 210 Gramm, 12 Pfenniglaib 420 Gramm, 25 Pfenniglaib 1 Pfd. 370 Gramm, 50 Pfenniglaib 3 Pfd. 240 Gramm. **Mehl** per Pfund: Kaisermehl 28 Pf., Mundmehl 23 Pf., Semmelmehl 19 Pf., Waizenmehl 17 Pf., Einbrennmehl 14 Pf., Roggenmehl 18 Pf., Backmehl 15 Pf., Gries 30 Pf. **Fleisch** per Pfund: Mastochsenfleisch 66 Pf., gemästetes Kuhfleisch 60 Pf., Kalbfleisch 60 Pf., Schaffleisch 46 Pf., Schweinefleisch, roh 70 Pf., geräuchert 1 Mk., Schweinefett 86 Pf. **Unschlitt** roh naß 29 Mk. 50 Pf., trocken — Mk. - Pf. per Centner. **Kerzen** 60 Pf., **Seife** 40 Pf. per Pfund. **Schmalz** per Pfund Mk. 90 Pf. **Butter** per Pfund 1 Mk. 8 Pf. **Eier** frische 3 Stück 18 Pf. **Geflügel:** Henne 1 Mk. 50 Pf., Hühner 1 Mk. 20 Pf., Indianen 4 Mk. 50 Pf., Kapaunen 2 Mk. 60 Pf. Gänse 3 Mk. 50 Pf., Enten 1 Mk 80 Pf., Tauben 50 Pf. **Spanferkel** 5 Mk. 10 Pf. per Stück. **Gemüse:** Kartoffel 4 Mk. — Pf. per Hektoliter, weiße Rüben 2 Liter 18 Pf., bayer. Rüben 20 Pf., gelbe Rüben 22 Pf., Zwiebeln 30 Pf. **Holz:** Buchen per Ster: 10 Mk. 20 Pf., Birken 9 Mk. 70 Pf., Föhren 8 Mk 25 Pf., Fichten 8 Mk. 20 Pf. **Heu:** per Ctr. 1 Mk 96 Pf., Grummet — Mk. Pf. **Stroh:** Roggen per Ctr. 1 Mk. 93 Pf., Haber — Mk. Pf.

Münchener Schranne vom 14. Dezember 1878

Frucht-Gattung.	Voriger Rest.	Wocheneinlauf in der Schrannenhalle	Gesammt-Betrag.	Heutig. Verkauf	Rest.	Mittel-Preis.		Mittelpreis. Gestiegen		Mittelpreis. Gefallen	
	Ctr	Ctr	Ctr.	Ctr	Ctr	M	pf.	M	pf.	M.	pf.
Waizen	655	3	2830	2222	608	9	4	—	—	—	9
Korn	277	100	1487	1211	273	6	98	—	4	—	—
Gerste	244	1400	1081	757	324	7	79	—	37	—	—
Haber	433	2322	5769	5183	586	6	18	—	5	—	—
Wicken	18	20	282	282	—	4	97	—	—	—	10
Reps	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Lein	—	12	25	16	9	11	15	—	52	—	—
Sonst. Frucht	74	23	185	111	74		—	—	—	—	—
Summa:	1701	3880	11659	9785	1874	—	—		—	—	—

Jede Sendung wird zur Prüfung der Reinheit chemisch untersucht und sind die amtlichen Certificate bei mir deponirt.

Medicinische Weine

garantirt ganz reine Qualität durch rühm... bekannte Aerzte für Magenleidende und ... valescenten empfohlen:

Bordeaux-Wein
(ächt. französ. Rothwein) per Flasche mit ... 1 M 50 ₰.

Marsala (feinst sicilian. Wein) auch bekannt unter dem Namen italieni... Magenwein ¹/₁ Flasche 2 M 25 ₰. ½ Fl... 1 M 25 ₰. mit Glas

Malaga alter ächt
¹/₁ Flasche 2 M 25 ₰. ½ Flasche 1 M... mit Glas

Tokayer Ausbruch
die Originalflasche 1 M 50 ₰. mit Gl...

Aechte Weissweine
Deidesheimer per Flasche 1 M 15 ₰ mit...
Forster Auslese per Flasche 1 M 65 ₰ mit...
ist fortwährend zu haben bei
Carl Korn in Nürnberg und in
Freising bei Herrn Apotheker R. Heißlein...

Ein Haus

ist zu verkaufen. Wo, sagt die E... pedition. (2645 3...

Ein Goldstück

wurde gefunden D. Ue. (2644 3...

Coursbericht

vom 14 Dezember 1878 mitgetheilt vo... J. Schülein Söhne in Freising und Münch...

	P.	G...
Bayern.		
4½% Obligationen ½ j . .	101.80	101...
4% dto. Mark	94.90	94...
Pfandbriefe.		
4% bayer. Hyp.- u. Wechselb.	94.60	94...
4½% Südd. Boden-Creditb.	99.50	98...
4½% bayer. Vereinsb. M.	99.	98...
dto. . . . fl.	—	97...
4½% Nürnb. Vereinsb. M.	98.50	98...
dto. . . fl.	—	97...
München.		
4% Stadt-Obligationen Thlr.	93.	92...
Actien		
der bayer. Hypothekenbank . .	217.	216...
Oesterreich.		
4½% Silberrente	—	54...
4% Goldrente	—	62...
6% Ungar. Goldrente	—	—
Prioritäten.		
5% Franz-Joseph-Bahn . . .	—	72...
3% Lombard-Bahn	—	47...
3% Staatsbahn	—	67...
5% Ungar. Nordostbahn . .	—	—
5% „ Ostbahn	—	—
5% „ Galizische Bahn	—	55...
5% Elisabeth-Bahn 72er . .	77.10	—
5% Oest. Nordwestb. Lit. B.	—	—
Amerika.		
6% 1885er Jan./Juli	—	99...
5% Consolidirte	—	10...
Verfallene.		
1885 Bonds	—	97...
Loose.		
Pappenheimer . . . . . . Mk.	18.50	18...
Braunschweiger . . . . . „	82.	81...
Augsburger . . . . „	20.	19...
Ansbach-Gunzenhauser . „	27.	26...
4% bayer. Prämien-Anleihe	124.50	12...
Geldsorten.		
20 Francs-Stücke . . . . Mk.	16.22	16...
Engl. Sovereigns . . . . „	—	20...
Oesterr. Banknoten . . . „	173.70	17...

Redaktion, Druck und Verlag von F. P. Datterer in Freising.

Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising und Moosburg.

№ 295. Mittwoch, 18. Dezember 1878.

as „Freisinger Tagblatt“ erscheint täglich mit Ausnahme der Montage und kostet in Freising sowie auswärts durch die Post Mk. 1.50. Inserate werden die 3spältige Garmond-
lle oder deren Raum mit 10 Pf. berechnet. — Das einfache Blatt kostet 3 Pf., das Doppelblatt 5 Pf. Allwöchentlich wird als Gratisbeilage das „Unterhaltungsblatt“ beigegeben

Abonnements-Einladung.

Bei Gelegenheit des bevorstehenden Jahreswechsels beehren wir uns, die Leser und Freunde es „Freisinger Tagblattes“ zur rechtzeitigen Erneuerung des Abonnements ergebenst einzuladen. — Inserate finden bei der großen Leserzahl unseres Blattes die lohnendste Verbreitung, für die dreispaltige Garmondzeile werden nur 10 Pf. berechnet. Das „Freisinger Tagblatt“ sammt dem sonntäglichen Unterhaltungsblatte kostet in ganz Bayern vierteljährlich nur . Mk. 50 Pf. Alle Postanstalten und Postboten nehmen Bestellungen an.

Redaction u. Verlag des „Freis. Tagbl.“

Amtliches für Freising.

Bekanntmachung.

Abhaltung der Schranne betr.

Die auf Mittwoch, den 25. lfd. Mts. fallende Schranne wird des Feiertages wegen

am Dienstag, den 24. Dezember

abgehalten.

Freising, den 18. Dezember 1878.

Stadtmagistrat Freising.

Mauermayr.

Deutschland.

Bayern. München, 14. Dez. (Landrath von Oberbayern.) Die im vorigen Jahre für die Molkerei-Anstalt auf der Königsalpe bewilligten 2000 Mk werden für das Jahr 1879 zu streichen beantragt, da sich die Anstalt nicht bewährt habe. Dieser Antrag wurde namentlich von den Landräthen Krieger und Graf Arco lebhaft unterstützt. Von Seite des Regierungs-Commissärs wird gebeten, doch wenigstens 1400 Mk. zu bewilligen, da das landwirthschaftliche Generalcomite sonst in eine sehr mißliche Lage gerathe. Landrath Billing spricht für Streichung, da ja, wie constatirt sei, die Anstalt sich nicht bewährte und im Ganzen für 2000 Mk. nur 6 Wochen Unterricht gegeben worden sei. Landrath Behrmüller beantragt, 2000 Mk. zu bewilligen, doch nur für den Fall, daß ein anderer Platz und ein entsprechender, fest anzustellender Lehrer gefunden werde Landrath Simmerl beantragt, im Allgemeinen 2000 Mk. für Molkerei mit Streichung des Wortes „Königsalpe“ zu bewilligen. Der Antrag Behrmüllers wurde angenommen. — Nachdem der Magazinsverwalter Kaiser beim Kreismagazin für Lehrmittel- und Schuleinrichtungsgegenstände wegen Veruntreuung seines Dienstes entlassen ist, wurde die Frage aufgeworfen, ob für die Zukunft dieses Kreismagazin fortbestehen oder aufgehoben werden solle. Es wurde beschlossen, daß dasselbe aufrecht erhalten bleibe, jedoch einer neuen Organisation unterstellt werde. — Das Gesuch der Culturgenossenschaft Wolnzach um Unterstützung von 2000 Mk. zur Anlegung eines Kanals wurde abgewiesen. — Die projectirte Grenzregulirung zwischen Schwabing und Bogenhausen wurde genehmigt. — Das Gesuch des Lehrers Schmid in Freising um Verleihung pragmatischer Rechte wird abgewiesen. — Die Landrathssitzungen wurden zufolge allerh. Entschlusses auf kommenden Montag incl. verlängert, an diesem Tage findet die Schlußsitzung statt. — Die Kreisumlage berechnet sich auf 25 Prozent.

— München, 16. Dez. In betheiligten Kreisen glaubt man, daß die Berathungen der Gesetzgebungsausschüsse über die vier von der Staatsregierung vorgelegten Gesetzes-Entwürfe bis künftigen Donnerstag oder Freitag beendet sein werden, so daß die Mitglieder der Ausschüsse sich Ende dieser Woche in ihre Heimath zurückbegeben können und der Landtag auf einen der ersten Tage im Januar einberufen wird.

— München, 16. Dez. Im Auftrage des Königs Albert von Sachsen begibt sich morgen früh der k. sächs. Gesandte v. Fabrice zu den Leichenfeierlichkeiten nach Darmstadt Ebendorthin reist morgen als Stellvertreter J. M. der Königin-Mutter der k. Kämmerer Graf Dürckheim ab.

— München, 16. Dez. Vorgestern Abend kam ein junger Mann, sich für einen Mediciner ausgebend, mit einem Mädchen, das er seine Schwester nannte, in ein hiesiges Hotel, wo sie sich zwei Zimmer geben ließen. Nachdem nun gestern Vormittag das Paar nichts von sich hören ließ, und man die Thüren verriegelt fand, wurde von einem dritten Zimmer aus in das Gemach gedrungen, in welchem das Paar zu Bette lag, sie mit einem Revolverschusse in dem Kopfe, während sich an der Stirne des jungen Mannes zwei Schußwunden zeigten. Beide wurden in das allgemeine Krankenhaus verbracht, wo der junge Mensch heute Nacht gestorben ist, während das Mädchen hoffnungslos darniederliegt. In dem Besitze der jungen Menschen wurde eine Baarschaft von 3 Pfennigen vorgefunden, sowie ein sechsläufiger Revolver mit 3 Patronen. Ueber die Identität des Paares, sowie über die Beweggründe zu diesem Selbstmorde hat bisher noch nichts festgestellt werden können.

— Rosenheim, 13. Dez. Von dem nach Salzburg gehenden Mittags-Güterzug lösten sich gestern zwischen Uebersee und Bergen etwa 12 Wägen ab und liefen sammt dem Bremser nach Uebersee zurück, wo sie später von Bergen aus abgeholt wurden. Beschädigung kam keine vor.

— Nürnberg, 12. Dez. Das Bezirksgericht hat zwei unreelle Geschäftsleute, die ihre Waaren im Umherziehen feilboten, exemplarisch bestraft. Die Beiden hatten sich bei einem Schulverweser auf dem Land eingefunden, ihre Rockstoffe gezeigt und dabei bemerkt, daß die Waaren einen Werth von 700 Mk. haben, aber weil der Eine Geld nothwendig brauche, um versetzte Waaren einzulösen, geben sie die Stoffe, welche zu 8 Anzügen langen, um 150 Mk. Der Schulverweser ging auf den Leim, kaufte die Stoffe und nachträglich stellte sich heraus, daß die Stoffe kaum zu 3 Anzügen reichen, einen Werth von nur 90—100 Mk. haben. Das Bezirksgericht nahm an, daß ein gemeinschaftlich ausgeführtes Vergehen des Betruges vorliege und verurtheilte einen der Geschäftsleute zu 3monatlicher, den andern zu 1monatlicher Gefängnißstrafe.

Hessen-Darmstadt. Darmstadt, 16. Dez. Zu der am Mittwoch stattfindenden Beisetzung der Leiche der Großherzogin werden der Prinz von Wales und Prinz Leopold von England, die Großherzoge von Baden und Mecklenburg, sowie Prinz Christian von Holstein hier eintreffen.

Sachsen-Weimar. In Weimar fand am 12. ds. die Hinrichtung des vom Schwurgericht zu Gotha zum Tode verurtheilten Landwirths Voigtritter durch das Fallbeil statt. Derselbe hatte ein 16½jähriges Mädchen ermordet, nachdem er einen großen Theil ihres unter seiner vormundschaftlichen Verwaltung stehenden Vermögens durchgebracht. Er starb ohne Reue und leugnete bis zum letzten Augenblicke.

Preußen. Berlin, 16. Dez. Der heut abgeschlossene Handelsvertrag mit Oesterreich soll am 1. April wieder außer Kraft treten, wenn derselbe bis dahin die Genehmigung des Reichstags nicht erhält. Die Zustimmung des Bundesraths muß vor Ende des Monats erfolgen. (Allg. Ztg.)

— Berlin, 16. Dez. Die Tabak-Commission hat das Monopol, das Halbmonopol und die Fabricatsteuer verworfen, dagegen die Gewichtssteuer angenommen.

— Frankfurt a. Main, 13. Dezember. Die Frankfurter Zeitung wurde seitens des Oberpräsidenten von Elsaß-Lothringen auf Grund des Dictaturparagraphen für den Bereich Elsaß-Lothringen verboten.

— Frankfurt, 13 Dez. Verschiedene Schüler einer hiesigen Lehr-Anstalt erlaubten sich am Nikolaus-Abend einen höchst ungezogenen Scherz, der für Einen eine sehr üble Folge hatte, denn er wurde relegirt. Dieselben sollen sich nämlich in die Wohnung eines Lehrers begeben und diesem statt Aepfel und Nüsse — die Ruthe gebracht haben.

Ausland.

Oesterreich. Aus Pest wird folgendes Gaunerstückchen berichtet: In einem vornehmen Restaurant dinirt ein modisch gekleideter junger Mann. Er hat das Giardinetto verzehrt und ruft den Zahlkellner. Dieser erscheint, der Gast nimmt aus einer eleganten Brieftasche einen funkelnagelneuen Zehner, auf den er 8 fl. 30 kr. zurückerhielt, der Zahlkellner zündet dann höflichst die Regalia Flor des eleganten jungen Mannes an und entfernt sich zu einem andern Tisch. Kaum hat der Dandy seine Cigarre zur Hälfte geraucht, als er heftig an das Glas, an die Flasche klopft: „Schicket doch den Zahlkellner her, er hat sich beim Rechnen geirrt." Der Kellner eilt herbei und der Gast schnauzt ihn an: „Sie haben mir nicht richtig zurückgegeben, ich hab Ihnen einen Hunderter gegeben, keinen Zehner." — „Bitte, das ist unmöglich, ich erinnere mich genau, daß es ein Zehner war. Bitte nachzusehen." — Der junge Mann nimmt die Börse hervor und zählt nach „Ich habe Recht. Geben Sie mir noch 90 fl zurück." — „Aber ich bitte, Sie irren. In meiner Brieftasche ist nur ein einziger Hunderter, den ich vorhin einem jungen Manne wechselte." — „Das ist mein Hunderter. Warten Sie, ich werde Sie gleich gefangen haben. Ich erinnere mich, daß ich auf die Note eine Zahl geschrieben habe, die Zahl 346,185. Sehen Sie doch nach, sie wird darauf sein: 346,185." Auf der Note stand in der That diese Ziffer. Der Kellner bittet um Verzeihung und gibt noch 90 fl. zurück. Der junge Herr sagt: „Ein anderes Mal passen Sie besser auf," macht noch einige behagliche Züge und geht. Der Kellner sieht ihm betroffen nach, die Geschichte will ihm nicht in den Kopf. Und sie hat doch eine sehr einfache Lösung. Der junge Mann, dem der Kellner wirklich die Note gewechselt hatte, war ein Spießgeselle des zweiten und hatte im Einverständnisse mit diesem die Zahl 346,185 auf die Note geschrieben.

England. London, 16. Dez. Das Hinscheiden der Großherzogin Alice von Hessen rief in England, Canada und Indien die tiefste Betrübniß und Theilnahme hervor. Alle Londoner Journale sind mit Trauerrand erschienen und widmen der Verstorbenen warme Nachrufe. Die Königin ist sehr niedergebeugt, jedoch hat ihre Gesundhe[it] nicht gelitten. Die Uebersiedelung des Hofes nach Osbor[ne] ist verschoben worden. „Daily News" meldet au[s] Peschawar, 14. Dez.: Es verlautet, General Browne['s] Vormarsch auf Dschellalabad habe widerstandslos begonn[en]. — Der „Standard" erfährt: die amerikanische Regieru[ng] habe beschlossen, eine Expedition unter Schufeldt an [die] Westküste von Afrika zu senden, um geeignete Punkte f[ür] Handelsstationen auszusuchen und daselbst die amerikanisch[e] Flagge aufzuhissen.

Türkei. Konstantinopel, 16. Dez. Abdul Kerim, Redif Pascha und andere in Lemnos Exilirte erhielten di[e] Erlaubniß, sich in Rhodos aufzuhalten. Es verlautet, der am Sonntag abgehaltene Ministerrath habe beschlossen, di[e] griechische Frage und die Angelegenheit des russischen Friedensvertrags baldigst zu erledigen. (Allg. Ztg.)

Indien. Lahore, 15. Dez. General Roberts ha[t] seine Recognoscirung gegen Schutturgardan am 9. d[s.] beendet. Die Truppen leiden unter der strengen Kälte. Der Vormarsch wurde, soweit als nöthig, vollendet. Die Jagis und Ghilzais zeigten sich freundlich. Der Weg zur Spitze Cotuls war leichter als man erwartet hatte. General Roberts kehrte am 10. Dezember nach Alikh[el] zurück, ohne einen Schuß abgegeben zu haben. [Die] Stellung im Peiwar-Paß wurde in Vertheidigungszustand gesetzt. General Browne meldet aus Dakka, daß all[es] ruhig sei. General Biddulph hat den Khojackpaß besetzt. Kein Paß ist vom Feinde besetzt.

Volks- und Landwirthschaft, Industrie und Handel.

Nürnberg, 14. Dez. (Hopfenmarktbericht.) Man hatte erwartet, daß nach Eintritt winterlicher Witterung das Hopfengeschäft noch größere Ausdehnung erlangen werde, allein der Marktverkehr hat im Laufe der Woche den Umfang der vorwöchentlichen Geschäfte nicht erreicht. Die Ursache dieser Ermäßigung ist in der Zurückhaltung unserer Exporteure zu suchen. Am vorgestrigen Donnerstagsmarkte kamen 400, gestern ebenfalls 400 Ballen zum Abschluß, wobei jedoch gute Qualitäten ihren Preis stets behaupteten, und feine, lichte Sorten stets gefragt blieben. Die meisten Abschlüsse erfolgten in Mittel- und guten Mittelsorten zu 40—60 Mk., in Auswahl bis zu 70 Mk., während feinste Lagerbierhopfen ohne Rücksicht auf Herkunft zu 90—120 Mk., Saazer und Spalter Landhopfen in verschiedenen Magazinen zu 110—150 Mk., meistens in kleinen Partien, gehandelt wurden. Wenn auch in den letzten Tagen der Einkauf etwas ruhiger schien, so herrschte doch in den meisten Magazinen der Handlungen, wo auch verschiedene Abschlüsse stattfanden, welche am Markte nicht bekannt wurden, um so größere Thätigkeit. Es wird behauptet, daß in dieser Saison ebenso viel Packungen in Blechkasten und Zylinderbüchsen stattfinden als im vorigen Jahre, und daß ein großer Theil der Consumenten dieser Art der Conservirung gegen die frühere Packungsart den Vorzug gibt. Die Zufuhren vom Lande werden immer mäßiger, allein aus entfernteren Produktionsgegenden kommen täglich mehr oder weniger Sendungen. Der heutige Markt hat sich, was Stimmung und Umfang des Verkehrs betrifft, ganz dem ruhigen Wochengeschäfte angereiht. Die Abschlüsse summiren bis Mittag bloß 200 Ballen. Notirungen: Marktwaare, bestvorhandene 55—60 Mk., do. sekunda 30—50 Mk., do. tertia 16—25 Mk., Aischgründer Prima 68—75 Mk., do. sekunda 45—58 Mk., Wolnzach-Au-Nandlstädter Siegelgut 110—120 Mk., Hallertauer Prima 80—100 Mk., do. sekunda 50—70 Mk., do. tertia 36—48 Mk., Gebirgshopfen 68—78 Mk., Spalt, dortselbst 170—180 Mk., Spalter Land, nächste Lage 150—160 Mk., do. Mittellagen 120—140 Mk., do. entferntere Lagen 100—115 Mk., Württemberger Prima 95—110 Mk., do. sekunda 50—60 Mark, Badische Prima 90—100 Mk., do. sekunda 50—60 Mk.

lsässer Prima 70—80 Mk., do sekunda 45—60 Mk.
berösterreicher, grüne 50—90 Mk., Altmärker 20—40 Mk.,
osener 40—95 Mk.

Oeffentliche Verhandlungen

s königl. Bezirksgerichts Landshut vom Freitag, 13. Dez. 1878.

Paul Neumaier, kath., 50 J. alt, verh. Wirth von Ober-
immel, k. Stadt- u Landgerichts Freising, und Math. Schmid,
tn., 63 J. alt, verh. Schuhmacher von Thonstetten, k. Landger.
tainburg, werden schuldig erkannt eines gemeinschaftlich aus-
führten Vergehens des Betrugs zum Schaden des Söldners
osef Holzner von Bruckbergerau und Paul Neumaier weiter
nes Vergehens des Betrugs zum Schaden der Söldnerseheleute
ohann und Maria Maier von Edelkofen und hiefür: Paul
eumaier in eine Gesammtstrafe von 2 Jahren und 3 Monaten
efängniß und eine Geldstrafe von 1100 Mk., für den Fall der
neinbringlichkeit umgewandelt in eine weitere Gefängnißstrafe
on 110 Tagen und Mathias Schmid in eine Gefängnißstrafe
on 9 Monaten verurtheilt. Auch wird bei Paul Neumaier auf
ährigen und Mathias Schmid auf 3jährigen Verlust der
ürgerlichen Ehrenrechte erkannt.

Lokales.

Freising, 16. Dez. Die gestern Vormittags 10 Uhr
röffnete Weihnachtsausstellung des technischen
Vereins hat alle Erwartungen übertroffen. Wir können
aber nur zu recht zahlreichem und wiederholten Besuche
erselben einladen und unseren verehrlichen Bewohnern der
Stadt Freising und Umgebung empfehlen, die Mühe und
Sorgfalt der Aussteller durch entsprechende Einkäufe zu
lohnen. Die Weihnachtszeit ist ja mehr als jede andere
Zeit zu solchen Einkäufen geeignet. Die strengste Prüfung
der Ausstellung wird überzeugen, daß man solide, geschmack-
volle und kunstgerechte Gegenstände um verhältnißmäßig
geringen Preis einkaufen kann.

Eisenbahn-Fahrordnung vom 15. Oktober 1878 an.

	G.-Z. Vorm.	P.-Z. Vorm.	C.-Z. Vorm.	P.-Z. Nchm.	G.-Z. Nchm.	P.-Z. Nchm.
Landshut	4^{15}	8^{20}	10^{52}	2^{13}		8^{33}
Bruckberg	4^{16}	8^{41}	—	2^{33}		8^{53}
Moosburg	5^{10}	8^{55}	11^{18}	2^{47}		9^{12}
Langenbach	5^{30}	9^{07}	—	2^{59}		9^{24}
Freising	6^{10}	9^{25}	11^{40}	3^{17}	5^{50}	9^{42}
Neufahrn	6^{40}	9^{41}	—	3^{34}	6^{21}	9^{59}
Lohhof	7^{05}	9^{52}	—	3^{47}	6^{44}	10^{10}
Schleißheim	7^{25}	10^{02}	—	3^{57}	7^{01}	10^{19}
Feldmoching	7^{42}	10^{10}	—	4^{05}	7^{15}	10^{27}
München	8^{05}	10^{25}	12^{20}	4^{20}	7^{45}	10^{42}
—	P.-Z. Vorm.	P.-Z. Vorm.	G. Z. Nchm.	C.-Z. Nchm.	P.-Z Nchm.	G.-Z. Nchm.
München	5	10^{40}	1^{50}	3^{40}	4^{40}	7^{45}
Feldmoching	5^{16}	10^{55}	2^{22}	—	4^{56}	8^{12}
Schleißheim	5^{22}	11^{03}	2^{41}	—	5^{05}	8^{29}
Lohhof	5^{32}	11^{12}	3^{07}	—	5^{14}	8^{45}
Neufahrn	5^{43}	11^{24}	3^{33}	—	5^{26}	9^{05}
Freising	6	11^{43}	4^{03}	4^{23}	5^{44}	9^{40}
Langenbach	6^{15}	11^{59}		—	6	10^{07}
Moosburg	6^{27}	12^{19}		4^{42}	6^{12}	10^{31}
Bruckberg	6^{39}	12^{25}		—	6^{27}	10^{53}
Landshut	6^{57}	12^{45}		5^{08}	6^{46}	11^{25}

Für Weihnachten!

Wegen Aufgabe meines hiesigen Geschäftes unterstelle mein
sämmtliches hiesiges Waarenlager dem gänzlichen (2642 3b)

Ausverkaufe.

Um dies eher bewerkstelligen zu können, beraume ich für

Mittwoch, den 18. und Samstag, den 21. ds. Mts.,

jedesmal Früh 9 Uhr beginnend,

zwei große Versteigerungen an.

Hochachtungsvollst

A. Mangold.

Inhaber des Nürnberger Industrie-Bazars.

Laden im Hause des Herrn Sattlermstr. Sauermann untere Hauptstr.

Wer eine **Stelle sucht**, eine solche zu **vergeben** hat, ein **Grundstück** zu verkaufen wünscht, ein solches zu **kaufen** beabsichtigt, eine **Wirthschaft, Oeconomiegut** ɔc zu **pachten** sucht eine **Heirath** anknüpfen will, ein **Geschäftsempfehlung** zu erlassen gedenkt! – überhaupt zu

Insertionszwecken

Rath bedarf, oder wende sich **vertrauensvoll** an die

Central-Annoncen-Expedition
d. deutsch. & ausländ. Zeitungen von

G. L. Daube & Co. in München,

welche sich bekanntermaßen die **prompteste billigste und discreteste** Bedienung zur Aufgabe macht. Entwürfe v. **allen Arten Bekanntmachungen** in **guter** und **gefälliger** Weise, sowie Anfertigung von **billigst** gestellter **Kosten-Voranschlägen** gratis und franko

Rabattbewilligung in **coulantester** Weise!

Bureau: **Windenmacherstr. 5.**



Prima Favorita-Bernstein-Waaren.

In Folge Falliments zweier Importeure Constantinopels und Alexandriens sind für 60,000 Gulden „Prima Favorita-Bernstein-Waaren“, auf welche 40% Angeld geleistet wurden, zurückbehalten worden.

Bei der jetzt im Oriente herrschenden Geldnoth findet obige Waare dort keinen Absatz und sind wir daher gezwungen, dieselbe zu **Spottpreisen** abzugeben, und zwar:

Cigarren-Spitzen

ganz aus „Prima Favorita-Bernstein“ sammt Aufsatz aus echtem Meerschaum in elegantem Etui in folgenden Größen:

Nr. 1, 6 Centim. lang, früher M 12 jetzt M 3.
„ 2, 7 „ „ „ „ 16 „ „ 4.
„ 3, 8 „ „ „ „ 20 „ „ 4. 50 ₰.
„ 4, 9 „ „ „ „ 24 „ „ 5.
„ 5, 10 „ „ „ „ 28 „ „ 6.

Diese Größen verstehen sich ohne Aufsatz.

Den Verkauf sämmtlicher Vorräthe unserer „Favorita-Bernstein-Waaren“ haben wir ausschließlich dem Hrn. **G. C. Brüning** in **Frankfurt a. M.** übertragen und sind alle Aufträge an diese Firma zu richten.

Erste Wiener „Favorita-Bernstein“-Fabrik.

Da durch die außerordentliche Billigkeit der Waare Massenbestellungen einlaufen, werden Aufträge, nur so lange der Vorrath reicht, effektuirt.

Der Versandt geschieht gegen Einsendung des Betrages oder Nachnahme.

Wer an Gicht, Rheumatismus oder Erkältungskrankheiten leidet, versehe sich mit dem in zweiter Auflage erschienenen Buche:

• Die Gicht •

Dies vorzügliche, tausendfach bewährte und leicht zu befolgende Anleitungen zur Selbstbehandlung u. Heilung obiger Leiden enthaltende Buch sollte in keiner Familie fehlen und namentlich kein an Gicht oder Rheumatismus Leidender versäumen, dasselbe zu kaufen. Viele Kranke, die vorher Alles vergebens gebraucht, verdanken den Anleitungen dieses Buches die ersehnte Heilung. — Prospect auf Wunsch vorher gratis u. fr. durch Ch. Hohenleitner in Leipzig und Basel.

Preis 50 Pf., vorräthig in J. J. Lentner's Buchhandlung in München, welche dasselbe gegen 60 Pf. in Briefmrk. franco überallhin versendet.

Weihnachts-Ausstellung

des

technischen Vereins in Freising.

Die Ausstellung ist jeden **Mittwoch**, sowie jeden **Sonn- und Feiertag**, jedesmal von 10 Uhr Vormittags bis $4\frac{1}{2}$ Uhr Nachmittags geöffnet. Ueber die Gesammtdauer der Ausstellung — die jedenfalls bis Mitte Januar währen wird — erfolgt später eigene Bekanntmachung. (2782)

Zur Beachtung!

In **direkter Verbindung** mit einer der ältesten und bedeutendsten **Lohnspinnereien**, bin ich in der Lage (2457)

Flachs, Hanf und Abwerg

jederzeit sofort gegen

Garn oder Leinwand

zu den in der **Fabrik selbstüblichen Bedingungen** umzutauschen.
Zahlreichen Zusendungen sieht entgegen

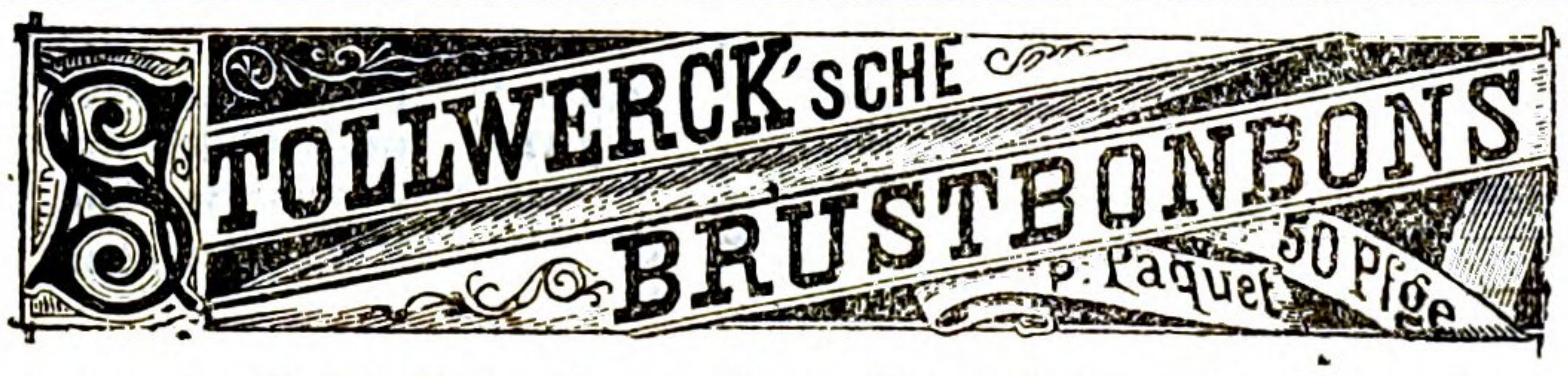
H. Gradl,
Garn- und Leinwand-Niederlage
in Erding
nächst dem Bahnhof.

NB. Für Sendungen von **Auswärts** werden die **Garne** oder **Gewebe sofort franco** zugesandt.

Apotheker Jeßler's Brust-Essenz

seit Jahren bewährt als das **„beste Hustenmittel“** wird zur jetzigen rauhen Jahreszeit besonders **„Brust- und Lungenkranken“** wieder angelegentlichst empfohlen. (2212)

Stets frisch zu haben in beiden Apotheken Freising's.



Die ausserordentliche Verbreitung dieses Hausmittels hat eine ebenso grosse Zahl ähnlicher Präparate als Nachahmer hervorgerufen, welche sich nicht entblöden, Verpackung, Farbe und Etiquette in täuschender Weise herzustellen. Die Paquete des ächten Stollwerck'schen Fabrikates tragen den vollen Namen des Fabrikanten und kennzeichnen sich die Verkaufsstellen durch ausgelegte Firmen-Schilder.

Für Weihnachts-Geschenke

empfiehlt Unterzeichneter einer verehrl. Bewohnerschaft Freisings und Umgebung sein reichhaltiges **Lager**, besonders **Spielwaaren**, sowie alle Arten **Cigarrenspitzen, Dosen, Pfeifen, Stöcke, Holz- und Kücheneinrichtungsgegenstände**, ferner alle Arten **Drechslerwaaren** und alle in mein Fach einschlägigen Arbeiten. **Reparaturen** werden prompt ausgeführt. Unter Versicherung billigster Bedienung zeichnet hochachtungsvollst (2658 3b)

X. Sauerer, Drechsler,
Freising **im Hause des Herrn J. Grau, Kaufmann am Isarthor**

Bank-Annuitäten-Kapitalien

bis zur Hälfte der Schätzung, we[...] auf jedes Anwesen prompt besorgt. Briefe bezeichnet mit **S. # 150** in der Expedition d. Bl. zu hinterleg[...]

Carl Korn in Nürnber[...]

empfiehlt unter Garantie feinf[...] Original-Qualität (2259)
Arac de Batavia extrafein, a[...] per Fl. mit Glas **Mk. 1. 75** [...]
Rum-Jamaica, alt, per Flas[...] mit Glas **Mk 2. 25.**
Cognac, alt, per Flasche mit G[...] **Mk. 2. 75.**
Zu haben in **Freising** bei Herr[...] Apotheker **Heislainger.**

Hilfe

und

Rettung

findet Jedermann, welcher mit **Gicht-, Rheumatismus-, Haemorhoidal-, Bandwurm-Leiden u. Schwindsucht** behaftet ist, durch ein soeben erschienenes populär-wissenschaftliches Werk. **Preis 1 Mark,** für welchen Betrag dasselbe franco zusendet
E. WINTER, Berlin SW.
Bernburgerstr. 29.

Mehlwürmer

werden zu kaufen gesucht. (277[...]



Hühneraugen

werden sofort beseitigt durch das neue Mittel **„Acctine“**. Preis per Flaçon 40 Pf. Niederlage bei Herrn Marienapotheker **R. Heislainger** in Freising. (1604 6a)

Aecht chinesische Thee'

mit der Schutzmarke C. H. I.
empfiehlt (2051 12[...]
Heislainger, Marienapothe[...]

Die beste u. billigste Cigarre zu 3 Mk. ist meine[...]
Palma — Bremer Fabrikat. —
500 Stück franko 15 Mark.
Theodor Mühlschlegel, Augsburg.

Ein gesetztes **Frauenzimmer**, d[...] die besten Empfehlungen zur Se[...] stehen, wünscht einen **Platz als** Hau[...] hälterin bei einem einzelnen Herr[...] D. Ue. (278[...]

Die

Conditor-, Lebzelter- & Wachszieherei

von

Anton Kremmer in Freising

empfiehlt auch heuer ihre (2783 2a)

Weihnachts- Ausstellung



in der besten Auswahl von allen in's Fach einschlägigen Artikeln und bittet um geneigte Abnahme bei prompter und reeller Bedienung.

Annoncen-Annahme für „Süddeutsche Presse“, „Fliegende Blätter“, „Kladderadatsch“, „Berliner Tageblatt“ „Bazar“, (Illustrirte Frauenzeitung) sowie für alle hiesigen und auswärtigen Zeitungen zu gleichen Preisen wie bei den Zeitungsexpeditionen selbst, ohne Porto und Spesen bei **Rudolf Mosse,** Annoncen-Expedition München, Promenadplatz 6

Weihnachts-Ausstellung.

Zur heurigen Weihnachts-Saison empfiehlt die

Conditorei & Wachszieherei von Anton Fech in Freising

ihr reichhaltiges Lager von Christbaum-Confekt, Nürnberger Lebkuchen und Wachswaaren geneigter Abnahme.

Geschäft u. Verkaufsladen untere Hauptstr., Verkaufsladen mittlere Hauptstr. bei Hrn. Dettenhofer.

DANKSAGUNG.

Für die herzliche Theilnahme von Nah und Fern sowohl während der Krankheit, als auch bei der Beerdigung unserer guten Mutter

Frau Amalie Kölbl,

Privatierswittwe,

sprechen wir auf diesem Wege, ebenso auch für die reiche Blumenspende, den tiefgefühltesten Dank aus. (2786)

Freising, den 17. Dezember 1878.

Brüder Kölbl.

Eisen,
Achsen,
Schmiedekohlen, Holzkohlen,
Nieten, Schrauben,
Nägel, Stiften,
Bleche,
Drähte,
Ofenplatten,
Röste, Grandeln,
und alle in das (2611 15b)
Eisenfach
einschlägigen Artikel empfehlen

Schader & Uihlein,
Eisenhandlung.

Hafer-Schrottmaschinen

sind in 2 Größen stets zu haben in der

Eisengießerei & Maschinenfabrik

von

A. Steinecker, Freising.

Weihnachts-Geschenke

versenden gegen Nachnahme des Betrages:

Aneroid-Barometer (Metall) vorzüglich gut gehend, per Stück Mk. 10,

Doppel-Feldstecher, achromatisch für Theater und Feld mit Etuis und Riemen zum Umhängen p. Stück Mk. 15,

Fernrohre, achromatisch mit 3 Auszügen, 380 m/m lang, Mk. 7. (2398 4b)

Sedelmaier & Schultz,
optisches Institut,
Augsburg.

Für Oekonomen!

Die besten **Dreschmaschinen, Futterschneidmaschinen** zu Hand- und Göpelbetrieb, **Getreidsortircylinder** aus der berühmten Fabrik **M. Epple** in **Sonthofen** empfiehlt

K. Schreck.

(1679) Lager beim Bodensteinerwirth.

Ein hübsch möblirtes Zimmer

ist bis 1. Januar zu vermiethen. D. Ue.

Weinkarten. Bücher & Werke. ACTIEN.
Speisenkarten Cataloge. Diplome. Loose.
Preis-Courante. Titelbögen.
CIRCULAIRE. STATUTEN.
Wechsel. Einladungen.
Anweisungen. Visitenkarten.
BUCHDRUCKEREI
— von —
Quittungen. Verlobungskarten.
Bestellzettel. **F. P. DATTERER** Entréebillets.
Aviskarten — in — Menu's.
Rechnungen Programme.
FACTUREN. **FREISING.** GEDICHTE.
Briefköpfe. Adresskarten. Frachtbriefe. Verlobungsbriefe
Avisbriefe. Placate.
Etiquetten. Tabellen.
Geschäftsbücher. Empfiehlt sich zur geschmackvollen Ausführung jeder typograph. Arbeit in schwarzem, farbigem und Golddruck. Traueranzeigen.

L'Interprète

Französisches Journal für Deutsche

mit überall beigefügten Text- und Worterklärungen.

Sowie nach gleichem, bewährtem Systeme eingerichtet:

The Interpreter

Englisches Journal für Deutsche

insbesondere mit ganz neuer, vervollkommneter Aussprachbezeichnung.

Herausgegeben von **Emil Sommer.**

Erleichtertste und wirksamste Hilfsmittel bei Erlernung der französischen und englischen Sprache, namentlich für das Selbststudium und bei Vorbereitung auf Examina (Einjährig-Freiwillige); zugleich anziehendste und erfolgreichste französische und englische Lectüre für Jedermann. Inhalt (bei beiden Blättern vollständig verschieden): Tagesgeschichte, belletristische, populärwissenschaftliche und vermischte Aufsätze, gediegene Novellen, interessante Processe etc. Wöchentlich eine Numer. Quartalspreis für jedes der beiden Jourale nur 1 Mk. 50 Pf., direct unter Band 1 Mk. 65 Pf. Inserate (à 25 Pf. die 4spaltige Petitzeile) bei dem ausgedehnten, bereits über ganz Deutschland und Oesterreich-Ungarn sich erstreckenden Leserkreise von erfolgreichster Wirkung.

Edenkoben in der bayer. Rheinpfalz.

Die Expedition.

Essential-Melissen-Balsam,

approbirt vom kgl. bayer. Obermedicinal Collegium,

von **Wilderich Lang,**

München, Heustraße Nr. 29.

Dieser Balsam, ein reines Pflanzen-Destillat, frei von allen Gewürzen, eignet sich besonders bei **Anfällen von Schwindel, Verdauungsstörungen,** und deren Folgen **(Blähungen, Windsucht, Erbrechen, Magenkrampf** und **Schwäche** desselben) bei **Krämpfen** überhaupt.

Ebenso vortrefflich ist er auch bei dem so lästigen **Wadenkrampf,** bei **nervösem Kopfschmerz** und besonders als Waschmittel gegen **rheumatisch-gichtische Leiden.**

Dieser Balsam ist in Gläsern zu 1 Mk. 40 Pf. und 70 Pf. zu beziehen in Freising durch die Hofapotheke von Herrn **G. Fellerer** und Marienapotheker Herrn **R. Heislainger,** in Landshut von Herrn **M. Oeschey,** in Straubing von Herrn **M. Weinreich.** (2079 10a)

Spinnerei Weingarten in Ravensburg

verarbeitet fortwährend zu den bisherigen billigen Löhnen u. Bedingungen

Flachs, Hanf und Abwerg

zu Garn und Leinwand in vorzüglichen Qualitäten.

Nähere Auskunft ertheilen und besorgen Sendungen an obengenannte Spinnerei **Ad. Willim** in Freising, **Ant. Daschner** in Erding.

Haasenstein & Vogler

Annoncen-Expedition

in

München,

befördert Inserate jeder Art in al[le] Zeitungen, Fach-Zeitschriften, Cour[s]bücher, Kalender etc. zu Originalpreisen Rathertheilungen. Kostenvoranschläg[e] und Zeitungsverzeichnisse mit Insertions Tarif gratis und franco.

Eine Frau

sucht einen Platz als **Kon- und B[...]geherin** oder Aushilfe zum Putz[en] oder Waschen. Zu erfragen in der Exp[ed.]

Zahnärztliche Praxis-Empfehlung.

Empfehle mich in Behandlung aller Zahn- und Mundkranken, in angebornen und erworbenen Gaumendefecte, in Anfertigung künstlicher Zähne und Gebisse, ganzer Gebisse mit und ohne Goldfedern, Zahnoperationen, Zähne-Plombiren mit adhäsiven Crystall-Gold, Goldamalgam ꝛc. mit sicherem Erfolg bestens. (1537)

Tägliche Geschäftsstunden von Früh 8—12, Nachmittag von 2—6 Uhr.

Steyrer,

pract. Zahnarzt in Münch[en,] [...]

Berliner

Wespen.

38,000 Exemplare!

Zu den beliebtesten Witzblättern Deutschlands gehörend.

Pächter des **Inseratentheils:**

Annoncen-Expedition

ADOLF STEINER,

HAMBURG.

Feinster Lofodinischer

Dorsch-Leberthra[n]

von H. Sardemann in Emmerich.

wegen seiner Güte und Wirksamkeit a[ll]seitig von den Aerzten empfohlen, ist st[ets] vorräthig in Originalflaschen à 1 Ma[rk]. Derselbe eisenhaltig à 1 Mk. 40 [Pf.] in **Freising** in der **Hof-Apotheke** v[on] **Gust. Fellerer.** (2161[...]

aden-Auslese-Maschinen zum Ausscheiden von Raden, Wicken, gebrochenen und verkrümmten Körnern und anderen Unkrautsamen, halten auf Lager und liefern sofort unter Garantie. — Solide

Trieurs

nten erwünscht. — (2657)

Ph. Mayfarth & Co., Maschinenfabrik, **Frankfurt a. M.**

Gegen Hämorrhoiden, Magenkatarrh, Appetitlosigkeit, erdauungsschwäche, Blähungen, Sodbrennen und ähnliche iden wird von den berühmtesten Aerzten (2230 9a)

Alpenkräuter-Liqueur

(reines bestes Magenbitter)

n **Wallrad Ottmar Bernhard,** kgl. Hof-Destillateur in München, als stes Mittel empfohlen, was Tausende von Dankschreiben glänzend tätigen.

Flacons à Mk. 1.5 Pf. und Mk. 2 sind mit Erläuterungen des **Dr. J. B. Kranz** t zu beziehen durch:

J. Widemann in **Freising, Apoth. Zehrer** in **Moosburg**

Inventar - Versteigerung.

lm Samstag, den 21. Dezember (Thomastag)

Vormittags 9 Uhr beginnend,

wird im

uber'schen Anwesen in Schiedlambach, Gmde. Kirchdorf

gendes Inventar öffentlich an den Meistbietenden gegen baare Bezahlung steigert:

1 7jährige Stute, 1 2jähriger Hengst, 2 Kühe, 2 Kälber, 3 eisengeachste Wägen, 1 holzgeachster Wagen, 1 Kothschlitten, 1 eiserner Pflug, 1 Egge, 1 Gsottstuhl und Schubkarren, 7 Schober Waizen, 4 Fuder ungedroschenen Haber, 5 Schober ungedroschenes Korn, 2 Schober geflügeltes Korn, 2 Fuder gedroschenes Haberstroh, 1 Fuder roggenes Maschinenstroh, 40 Ctr. Heu, 60 Ctr. Grummet, 40 Ctr. Altheu, 5 Schäffel Kartoffel, 6000 Stück Torf, 2 Heuleitern, 12 Hennen und 1 Gocke, 1 Chaise, 1 Wägerl und sonstige Gegenstände,

zu freundlichst einladet

der Gutskäufer.



Benedictiner,

Doppelkräuter-Magenbitter,

nach einem aus einem Benedictinerkloster stammenden Recept fabricirt von **C. Pingel** in **Göttingen.**

Der **Benedictiner** ist bis jetzt das kostbarste Haus- und Heilmittel und deßhalb in jeder Familie beliebt geworden. Der **Benedictiner** ist nur aus Bestandtheilen zusammengesetzt, welche die Eigenschaften besitzen, die zum Wiederaufbau eines zerrütteten dahinsiechenden Körpers unbedingt nöthig sind. Er ist unersetzlich bei **Magenleiden, Unverdaulichkeit, Hämorrhoiden, Nervenleiden, Krämpfen (Epilepsie), Blähungen, Schwindel, Hautausschlägen (Flechten), Athemnoth, Gicht, Rheumatismus, bei allen Schwächezuständen, sowie bei Leber- und Nierenleiden** und vielen andern Krankheiten des Körpers.

Der **Benedictiner** reinigt das Blut und vermehrt dasselbe, er entfernt den trüben, matten, sorgenvollen Ausdruck des Gesichts, das gelbfarbige Auge, die saffranfarbige Haut, macht den Geist munter und frisch, stellt die Harmonie des Körpers wieder her und verlängert das Leben bis zu seinem vollen Maße.

Preis à Fl. von ca. 330 Gr. Inhalt 3 Mk. 50 Pf. } gegen
" " " 660 " 6 " 75 " } Postvorschuß.

Die Verpackung wird billigst berechnet, bei Abnahme von 5 Fl. freie Verpackung, bei 10 Fl. freie Verpackung und 1 Fl. gratis. (134)

Nur allein ächt zu beziehen durch

C. Pingel, Göttingen (Prov. Hannover).

Attest:

Frau Anna Braumüller, Handelsmannswittwe in Bernbeuren bei Lechbruck in Bayern berichtet: Auf Ersuchen des Herrn Dominikus Lerf in Lorn, Pfarrei Bernbeuren, welcher ein Leberleiden hatte und Ihren bekannten Benedictiner gebrauchte, theile ich Ihnen mit, daß ihm derselbe die besten Dienste leistete 2c.

Niederlage in **Freising** in der **Marienapotheke,** in München bei Herrn **Ludwig Wopfner,** Löwengrube Nr. 16 und in Pfaffenhofen a./J. bei Apoth. **v. Hieber.**

Formularien

für

Schulen.

Voranschläge für Schulstiftung und Rechnungsformulare,
Censurbuch für Werk- und Feiertagsschule,
Manual für Werk- und Feiertagsschule,
Entlassungszeugnisse für Werk- und Feiertagsschule,
Schulversäumnißliste,
Schulüberweisungsscheine,
Verzeichnisse der Werk- u. Feiertagsschule,
" " Austretenden,
Schulgeldliste,
Einladung zur Schulsitzung

empfiehlt

F. P. Datterer,

Freising.

Norddeutscher Lloyd

Directe Deutsche Postdampfschifffahrt

von **BREMEN** nach **AMERIKA,**



nach **Newyork:** jeden Sonntag. | nach **Baltimore:** jeden zweiten Mittwoch. | nach **New-Orleans:** einmal monatlich.

Nähere Auskunft ertheilt die **Direction des Norddeutschen Lloyd** in **Bremen,** sowie deren **alleiniger General-Agent** für das Königreich Bayern

M. S. Bustelli in Aschaffenburg

und dessen Agent **Anton Lorenzi** in **Freising.** (206)

Naturheil-Methode

von **Ferd. Schumacher,**

Essen, Rheinpreußen.

Dauernd schnell und sicher werden brieflich **von mir geheilt:** trockene u. nasse **Flechten Krätz-, Beinwunden,** Frauenkrankheiten **u. a. Weißfluß, Bleichsucht, Augenleiden, Bandwurm mit Kopf** in höchstens 2 Stunden ohne Cousso u. Granatwurzel. **Rheumatismus, Kopfgicht,** alle Arten von **Geschlechtskrankheiten,** (selbst in den hartnäckigsten und verzweifeltsten Fällen. Magenleiden aller Art. **Bei Nichterfolg** zahle Betrag zurück.

Mein illustrirte Broschüre: Naturheil-Methode, 7. Auflage, gegen Einsendung von 30 Pf. franco zu beziehen und versäume kein Kranker sich dieselbe anzuschaffen.

Alle Jene, welche Forderungen an die Kasse des k Schullehrer-Seminars haben, werden eingeladen, **binnen 8 Tagen** ihre Rechnungen mit vorschriftsmäßiger Stempelmarke versehen und abquittirt bei der unterfertigen Inspektion einzureichen und gleichzeitig die betr. Beträge in Empfang zu nehmen.

Freising, den 16. Dezember 1878. (2784)

Kgl. Schullehrerseminar-Inspektion.

Dr. Lengfehlner.

Holzversteigerung im Revier Freising.

Künftigen Samstag, den 21. Dezember 1878

werden aus dem Distrikte II 8 Schlemmerholz zunächst Freising 62 Ster Fichten- und Tannen-Scheitholz, 162 Ster weiches Prügelholz und 21 Ster weiches Stockholz im Gasthause des **M. Arban beim Arbanbräu dahier von Früh 9 Uhr an** öffentlich versteigert und kann das Material auf Verlangen vorgezeigt werden. (2787)

Freising, den 17. Dezember 1878.

v. Reger, k. Oberförster.

Holz-Verkauf.

Montag, den 23. Dezbr. 1878

werden aus den Wald-Distrikten Echingerloh, Malertshoferholz und Vogelholz des k. Forstreviers **Schleißheim** von **Früh 9 Uhr an** beim hiesigen **Schloßwirth** versteigert: (2779)

9 Eichen- und Hainbuchen-Ausschnitte,
19 Föhren Schnittstämme,
90 Ster hartes Scheit- und Prügelholz,
800 „ weiches „ „ „
83 weiche Wellenhunderte.

Schleißheim, den 16. Dezember 1878.

Rauchenberger,
k. Oberförster.

Jagd-Verpachtung.



Montag, den 23. Dezember Nachm. 2 Uhr wird im **Obermair'schen** Wirthshause zu **Hallbergmoos** die **Gemeindejagd** auf 6 Jahre neuerdings verpachtet. Hiezu werden Pachtliebhaber eingeladen. Die näheren Bedingungen werden am Pachttage bekannt gegeben. (2639 3b)

Hallbergmoos, den 10 Dezember 1878.

Die Gemeinde-Verwaltung.

Lechner, Bürgermeist r

Zur Weihnachts-Saison

empfiehlt das unterfertigte Geschmeidewaaren-Geschäft sein reich assortirtes Lager in

Schlittschuhen

als: **ordinäre Schlittschuhe** mit Holz, mit und ohne Riemen,
Patent-Schlittschuhe mit Eisengestell mit und ohne Riemen,
Schlittschuhe mit 2 Schienen verstellbar) zum Erlernen geeignet,
Halifax-, Hebel- und **patentirte Federschlittschuhe** (Selbstanzieher).

Preis 1 bis 15 Mark.

Ferners: (2617 3b)

Messerschmied-Waaren

als: Taschenmesser, Knicker, Tischbestecke, Löffel, Scheeren, dann geschmiedete Bügeleisen, Kohlenbügeleisen, und viele hier nicht aufgeführte einschlägige Artikel zur geneigten Abnahme. Hochachtungsvoll

X. Grimm vorm. **Sieber,**
Geschmeidewaarenhandlung.

NB. Alle **Reparaturen** in Schlittschuhen, Messern und sonstigen Artikeln werden schnell und prompt besorgt.

Stadttheater in Freisin

Im Saale des Herrn Biberger; (Stieglbräu

Direction Max Gröbmair.

Dienstag, den 17. Dezember 1

Die Tochter des Kornwucherer

oder

Gold und Liebe.

Schauspiel in 3 Akten von Rud. Kneif

Preise der Plätze: Nummerirter S und Gallerie 80 Pf., 1. Platz 60 P 2. Platz 40 Pf., 3. Platz 20 Pf. Cassa-Eröffnung ½7 Uhr, Anfa präcis ½8 Uhr.

KOENIGS-TRANK

Der **Erretter** von **alle** **Krankheit** und **Siechthum** der einzig **wahre** Freund **der l** **denden** Menschheit, die **endlich** fundene **Universal-Mediz** Wirkl. **Gesundheitsrathes J**, Berlin, Bernburgerstr. **29, ist** **Freising** und Umgegend **zu hab** bei **J. Widemann.** Daselbst **erh** man auch Prospecte **mit Attesten** und Dankschreiben **vieler Geheilten** gratis! **(2595 3a)**

Geldrollenpapier

vorräthig bei **F. P. Datterer.**

Coursbericht

vom 16 Dezember 1878 mitgetheilt von **J. Schülein Söhne** in **Freising** und **Münche**

Bayern.	P.	G.
4½% Obligationen ½ j . .	101.80	101.6
4% dto. Mark	94.90	94 6
Pfandbriefe.		
4% bayer. Hyp.- u. Wechselb.	94.60	94
4½% Südd. Boden-Creditb.	99.50	98
4½% bayer. Vereinsb. M.	99.	98.
dto. . . . fl.	—	97.
4½% Nürnb. Vereinsb. M.	98.50	98.
dto. . . fl.	—	97.
München.		
4% Stadt-Obligationen Thlr.	93.	92.
Actien		
der bayer. Hypothekenbank . .	217.	216.
Oesterreich.		
4½% Silberrente	—	54.
4% Goldrente	—	62.7
6% Ungar. Goldrente	—	72.7
Prioritäten.		
5% Franz-Joseph-Bahn . . .	—	72.5
3% Lombard-Bahn	—	47.9
3% Staatsbahn	—	67.9
5% Ungar. Nordostbahn . .	—	56.
5% „ Ostbahn	—	53.
5% „ Galizische Bahn	—	55.
5% Elisabeth-Bahn 72er . .	—	76
5% Oest. Nordwestb. Lit. B.	—	66.
Amerika.		
6% 1885er Jan./Juli	—	99.
5% Consolidirte	—	10
Verfallene.		
1885 Bonds	—	97
Loose.		
Pappenheimer . . . . . . Mk.	18.50	18.
Braunschweiger . . . . . „	82.	81.
Augsburger . . . . „	20.	19.
Ansbach-Gunzenhauser . „	27	26.
4% bayer. Prämien-Anleihe	124.50	123
Geldsorten.		
20 Francs-Stücke . . . . Mk.	16.21	16.
Engl. Sovereigns . . . . „	—	20

Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising und Moosburg.

№ 296. Donnerstag, 19. Dezember 1878.

Das „Freisinger Tagblatt“ erscheint täglich mit Ausnahme der Montage und kostet in Freising sowie auswärts durch die Post Mk. 1.50. Inserate werden die 3spaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 10 Pf. berechnet. — Das einfache Blatt kostet 3 Pf., das Doppelblatt 5 Pf. Allwöchentlich wird als Gratisbeilage das „Unterhaltungsblatt“ beigegeben

Amtliches für Freising.

Bekanntmachung.

Heute wurde mir auf Betreiben des Gütlers Johann Wirschhausen von Hörgertshausen, vertreten durch den k. Advokaten Schönmezler dahier, für die Schuhmachersehleute Michael und Anna Kronthaler von St. Alban, gegenwärtig unbekannten Aufenthalts, Urkunde zugestellt, daß in Sachen Wirschhauser gegen Kronthaler der Vertheilungsplan entworfen wurde.

Die genannten Eheleute werden aufgefordert, diese Urkunde in meinem Amtszimmer in Empfang zu nehmen, und werden aufmerksam gemacht, etwaige Einwendungen gegen diesen Vertheilungsplan binnen 30 Tagen auf der Bezirksgerichtsschreiberei dahier anzumelden. (2800)

Freising, den 16. Dezember 1878.

Der k. I Staatsanwalt:
Sailer.

Bekanntmachung.

Auf Betreiben des Unterhändlers Gustav Schüßler von Moosinning, Klägers, wurde mir heute für die Wirthseheleute Martin und Magdalena Maier von Schwaig, Beklagte, gegenwärtig unbekannten Aufenthalts, ein in vollstreckbarer Form ausgefertigtes Urtheil des k. Bezirksgerichts Freising vom 12. Nov. l. Js. zugestellt. Nach Inhalt desselben wurde der am 25. Juli l. Js. angelegte Arrest gerechtfertigt erklärt und Kläger mit seiner Forderung in die beschlagnahmte Forderung eingewiesen.

Die Maier'schen Eheleute werden aufgefordert, dieses Urtheil in meinem Amtszimmer in Empfang zu nehmen.

Freising, den 16 Dezember 1878. (2801)

Der kgl. I. Staatsanwalt:
Sailer.

Bekanntmachung.

Auf Betreiben des Schuhmachers Georg Asang in Moosburg, Klägers, wurde mir heute für die Wirthseheleute Martin und Magdalena Maier, Beklagte, von Schwaig, gegenwärtig unbekannten Aufenthaltes, ein in vollstreckbarer Form ausgefertigtes Urtheil des k. Bezirksgerichtes Freising vom 12. Nov. l. Js. zugestellt.

Hienach wurde der am 25. Juli l. Js. angelegte Arrest als gerechtfertigt erklärt und Kläger mit seiner Forderung in die beschlagnahmte Forderung eingewiesen.

Die Maier'schen Eheleute werden aufgefordert, dieses Urtheil in meinem Amtszimmer in Empfang zu nehmen. (2802)

Freising, den 16. Dezember 1878.

Der k. I. Staatsanwalt
Sailer.

Bekanntmachung.

An den Stadtmagistrat Moosburg und sämmtliche Bürgermeister des Amtsbezirks Freising.

Legitimationsscheine für den Gewerbebetrieb im Umherziehen betr.

Nachdem pro 1879 und für alle künftigen Jahre neue Formulare als Legitimationsscheine für den Gewerbebetrieb im Umherziehen in Anwendung zu kommen haben, fragliche Legitimationsscheine aber erst nach erbrachtem Nachweise über die beim einschlägigen k. Rentamte bezahlte Gewerbesteuer ausgestellt werden dürfen, so ergeht hiemit der Auftrag, alle in den Gemeindebezirken des dießseitigen Amtes wohnenden Personen, welche ein Gesuch um Ertheilung eines Legitimationsscheines anzubringen beabsichtigen, darauf aufmerksam zu machen, daß sie bei dem betr. k. Rentamte, zu welchem die Gemeinde ihres Wohnsitzes gehört, vorerst die für ihren Gewerbebetrieb treffende Steuer zu bezahlen und die Quittung hierüber mit ihrem Gesuche um Ausstellung eines Legitimationsscheines in Vorlage zu bringen haben.

Bemerkt wird hiebei noch, daß die Formular-Gebühren für Legitimationsscheine zum Hausirhandel, dann Anbieten gewerblicher Leistungen à 4 Pf., jene für Schau- und Vorstellungen à 6 Pf. betragen.

Freising, den 16. Dezember 1878.

Königliches Bezirksamt Freising.
Täubler.

Bekanntmachung.

An sämmtliche Bürgermeister des k. Bezirksamts Freising.

Die Uebergabe von Sendungen an die Postboten auf ihren Bestellgängen betr.

Nächster Tage wird den Herren Bürgermeistern eine Bekanntmachung der Generaldirektion der k. Verkehrsanstalten zugehen und erhalten dieselben hiemit den Auftrag, dieselbe in den Gemeinden und insbesonders in den von den Postboten zu begehenden Orten geeignet bekannt zu machen und an den Gemeindetafeln dauernd anzuschlagen.

Freising, den 17. Dezember 1878.

Königliches Bezirksamt Freising.
Täubler.

Bekanntmachung.

Sandstreuen betr.

Nachdem die Aufforderung im Amtsblatte Nr. 209 vom 6. Nov. 1878 von der Mehrzahl der Haus- und Grundbesitzer bisher nicht beachtet wurde, sieht man sich veranlaßt, das Sandstreuen und Reinigen der Wege u. s. w. wiederholt in Erinnerung zu bringen mit dem Bemerken, daß bei nochmaliger Versäumniß unnachsichtlich Anzeige erfolgen wird.

Freising, den 17. Dezember 1878.

Stadtmagistrat Freising.
Mauermayr.

Bekanntmachung.

Die Verlegung der Schranne und des Monatsviehmarktes betr.

Wegen des auf Mittwoch, den 25. ds. Mts. fallenden

heil. Weihnachtsfestes wird sowohl die Schranne als auch der Monatsviehmarkt, Tags vorher nämlich

Dienstag, den 24. Dezember 1878

abgehalten, was hiemit zur allgemeinen Kenntniß gebracht wird.

Freising, den 18. Dezember 1878.

Stadtmagistrat Freising.

Mauermayr.

Deutschland.

Bayern. München, 17. Dez. Gestern wurde der oberbayerische Landrath für das Jahr 1879 durch den Regierungspräsidenten Freiherrn v. Hermann geschlossen. Nachdem bei Beginn der Sitzung das Protokoll über die letzte Sitzung verlesen war, hielt Vorsitzender Badhauser folgende Ansprache: „Meine Herren! Von Jahr zu Jahr werden die Vorlagen, welche an den Landrath gelangen, umfassender und wenn es uns dessenungeachtet gelungen ist, heute schon unser Werk zum Abschluß zu bringen, so haben wir es in erster Reihe der unermüdlichen Thätigkeit der beiden Ausschüsse und des Budgetreferenten Behrmüller zu verdanken. Nicht minderer Dank gebührt der Regierung für die vollständigen und erschöpfenden Vorlagen; ich glaube noch besonders darauf hinweisen zu sollen auf das schöne Correctionsprojekt des Kreisbaurathes zur Regulirung der Flüsse Isar, Inn und Lech. Während die Kreisumlage im heurigen Jahre 27$^{1}/_{10}$ Proz. betrugen, ist es uns gelungen, sie pro 1879 auf 25 Proz. festzusetzen; dessenungeachtet wurde jedem öffentlichen Interesse Rechnung getragen. Es ist nicht zu vermeiden, daß bei einzelnen Verhandlungen je nach dem Parteistandpunkte auch verschiedene Ansichten sich geltend machen, aber die Verhandlungen wurden ohne jede Reizbarkeit in vollster Urbanität geführt und wir scheiden von einander mit freundlichster Gesinnung als treue Collegen getragen vom Bewußtsein treu erfüllter Pflicht. Ich wünsche Ihnen fröhliche Weihnachten und frohes Wiedersehen!" — Nachdem Landrath Behrmüller im Namen der Versammlung den Dank für die umsichtige Leitung der Geschäfte ausgesprochen, ergriff Regierungspräsident Frhr. v. Hermann das Wort: „Sehr geehrte Herren! Es ist mir von Ihrem Präsidium und einer Abordnung aus Ihrer Mitte die Mittheilung geworden, daß Sie Ihre Geschäfte beendet haben; Sie waren bemüht, in verhältnißmäßig kurzer Zeit die Ihnen zur Prüfung und Beschlußfassung vorgelegten Gegenstände zu erledigen. Sie haben, um dies zu ermöglichen, insbesondere in den letzten Tagen Ihre volle Kraft eingesetzt. Namens der Regierung danke ich Ihnen für die rasche und gründliche Erledigung der Gegenstände und zwar um so mehr, als Sie unter glücklicher Beiseitlassung jedes Parteistandpunktes lediglich von objektiver Erwägung sich leiten ließen. Indem ich Ihnen für Ihre Beschlüsse im Namen der Kreisregierung den Dank ausspreche, und die Hoffnung hege, daß ich, wenn ich wieder vor Ihnen erscheine, eher mit einem geminderten, als erhöhten Budget vor Sie treten kann, erkläre ich im Namen Sr. Majestät des Königs die Landrathsversammlung für 1879 geschlossen und wünsche Ihnen Allen glückliche Heimkehr zu den Ihrigen und zu dem gewohnten Berufe. Mit einem von dem Vorsitzenden Badhauser auf Se. Maj. den König ausgebrachten dreimaligen Hoch schloß die Versammlung.

— München, 17. Dez. Der Oberst-Kämmerer Se. Maj. des Königs, Frhr. Pergler v. Perglas ist im allerhöchsten Auftrage gestern Abend nach Darmstadt abgereist. Derselbe überbringt dem Großherzog ein Beileidsschreiben unseres Königs und wird auch der Begräbnißfeier der Frau Großherzogin beiwohnen.

— München, 17. Dez. Vom Innsbrucker Schwurgericht wurde Giorgio Zuech, in Brez, Bezirks Fondo zuständig, 25 Jahre alt, ledig und Kaiserjäger-Reservist, welcher in der Nacht vom 7. auf 8. Sept. ds. Js. mit zwei Genossen aus dem Kiosk des Linderhofes mehrere Luxusgegenstände von hohem Werthe entwendete, zu 8 Jahren schweren Kerkers verurtheilt.

— Landshut, 16. Dez. Gestern Nachmittags wurde hierorts durch die Polizeimannschaft der mehrfach in Central-Polizei-Blättern wegen dringenden Verdachts Raubmords, Raubes, Betruges und Verbrechens des schwe[ren] Diebstahles ausgeschriebene, bereits zu vier Jahren Zu[cht]haus verurtheilte ledige Schuhmachergeselle Georg La[...] auch genannt Fischer, „rother Fischer", „Hauptmann Lan[...] von Rappendorf, k. Bez.-A. Kötzting, mit einem Genoss[en] dem ledigen Dienstknecht Georg Etz von Neukirchen Balb[...] im Reg.-Bez. Oberpfalz, verhaftet. Beide bettelten hier v[on] Haus zu Haus. Es ist anzunehmen, daß sich in Fol[ge] dieser Festnahme unserer nur zu lobenden Detectiv-Poliz[ei] manches Dunkel enthüllen wird.

— Würzburg, 16. Dez. Unsere Stadt war heu[te] Nachts der Schauplatz eines beklagenswerthen Vorfall[s.] Kurz vor Mitternacht, als die Brückenwache am Mai[n] abgelöst wurde, neckte ein vorübergehender angetrunkene[r] Student der Medizin, Namens Stecken aus Lichtenau [bei] Paderborn, die Soldaten und gab über ihr mangelhafte[s] Exercitium ein abfälliges Urtheil ab. Der Führer d[er] Patrouille verstand unrecht und arretirte den Excedenten[.] Die Domstraße hinunter ging der Transport ohne Hinderni[ß] von statten, nach Passirung des sogenannten Leichenhofes machte aber der Arrestant Miene zu entfliehen, der führen[de] Unteroffizier legte auf den Flüchtling an und traf ihn unglücklich in den Rücken, daß der Student sofort to[dt zu] Boden stürzte. Augenzeugen behaupten, daß der S[chuß] ohne zuvoriges Haltrufen abgegeben wurde. Erst nach [drei]maligem Haltrufen hätte der Unteroffizier schießen dürf[en.] Der Urheber der unglückseligen That behauptet dagegen, Halt gerufen zu haben, die Untersuchung wird über diesen Punkt hoffentlich Klarheit verbreiten, unter allen Umständen verdient es scharfen Tadel, daß aus so unbedeutendem Anlaß ein Menschenleben geopfert worden ist. Mit angeheiterten jungen Leuten, die sich unzeitige Scherze erlauben, sollt[e] man doch ein wenig anders umgehen, als mit Mördern und Banditen. Die Leiche blieb eine volle Stunde unberühr[t] liegen, erst dann wurde der Getödtete von seinen Commili[]tonen nach dem Juliusspital befördert. — (Wie die „N[eue] Würzb. Ztg." weiter erfährt, wollte der Getödtete in den nächsten Tagen sein Examen machen; er soll der einzige Sohn seiner Eltern sein.)

Hessen-Darmstadt. Darmstadt, 17 Dez. Bei dem morgigen Leichenbegängniß werden folgende Fürsten durch Abgesandte vertreten sein: Der Deutsche Kaiser und die Kaiserin, der Deutsche Kronprinz und die Kronprinzessin, die Königin von Bayern und von Belgien. (Allg. Ztg.)

Preußen. Berlin, 17. Dez. Die Tabak-Enquête-Commission hat gestern über die principiellen Fragen ab[]gestimmt. Der Tabak wurde einstimmig als tauglicher Gegenstand für eine höhere Besteuerung anerkannt. Fast einstimmig wurde festgestellt, daß eine Netto-Einnahme von 50 bis 70 Millionen Mark anzustreben sei. Bei der Abstimmung über die Frage der Steuerform sprachen sich für Monopol, Fabricatsteuer und Rohtabakmonopol nur wenige Stimmen aus; die Einführung einer Gewichtssteuer wurde mit Rücksicht auf die wirthschaftlichen Verhältnisse einstimmig befürwortet.

Ausland.

Oesterreich. Wien, 17. Dez. Die „Polit. Corresp." berichtet aus Bukarest, 17. Dez.: In der russisch[-]rumänischen Grenz-Commission herrschen wegen des Besitz[]rechts mehrerer Donau-Seen und Inseln namhafte Differenzen. Der türkische Gesandte Suleiman Pascha überreichte dem Fürsten seine Creditive, wobei der Wunsch nach freund[]schaftlichen Beziehungen beiderseits Ausdruck fand.

England. London, 17. Dez. Das „Reuter'sch[e] Bureau" meldet aus Kreta: Der Engländer Anderso[n,] Oberintendant des Telegraphenbureau's, ist ermordet worden. Dasselbe Bureau berichtet aus Konstantinopel: D[ie] Verwendung brittischer Offiziere bei den Befestigungslinie[n] von Tschataldscha erregten die Eifersucht der türkischen Officiere, welche mehrere brittische Obersten insultirten.

olks- und Landwirthschaft, Industrie und Handel.

München, 17. Dez. Zur Bewältigung der durch : Weihnachtszeit im Fahrpostverkehre entstandenen massen- ften Gepäck-Anstauungen müssen jedem Postzuge zweite ahnpostwagen eingerichtet werden. — Der Wartesaal Klasse im hiesigen Centralbahnhofe, ersterer für die ugsburger und Starnberger Strecke bestimmt, wurde für e Weihnachtszeit zu einem provisorischen Postlokal ein- richtet.

Neukirchen bei Haggn, 9. Dez. Auf Anregung des errn Baron v. Schrenck, Gutsbesitzer auf Haggn und Bindberg, hat sich auch in unserem Orte zur Verbesserung r Rindviehzucht eine Stammzuchtgenossenschaft, bestehend 1s 19 Mitgliedern, welche zusammen 63 Kühe besitzen, bildet. Es wäre zu wünschen, daß diesem Verein zur ebung der in unserer Gegend sehr vernachlässigten Rind- ehzucht noch mehrere Mitglieder beitreten würden, da es ich im Verein beschlossene Sache ist, daß man vorläufig e im Futter genügsamst bekannte Pongauer Race zum nfang der Zucht wählt und einen Zuchtstier aus dieser ace kommen lasse.

Emilie.

(Fortsetzung)

Doktor Berthold streichelte ihr sanft das schöne Haar nd rief mit erzwungener Munterkeit: „Nun, nun, mein ebes Kind, nur nicht verzagt! auf Regen folgt Sonnen- hein, der gütige Gott, der Vater aller Waisen wird in hrem jungen Herzen auch wieder Freudenblumen erblühen ssen, ich eile nun gleich nach Hause, um den Brief meiner reunde zu beantworten."

Schon nach einigen Tagen erhielt der Doctor abermals nen Brief, worin ihm der Baron von Lingen seinen Dank ebst seiner Freude aussprach, durch des Doctors Vermittlung ne Erzieherin für seine Tochter zu erhalten. Auch an mmy war ein liebenswürdiger Brief beigeschlossen, der ie Hoffnung aussprach, sie in spätestens vier Wochen rwarten zu dürfen; sehr annehmbare Bedingungen waren em Schreiben beigefügt.

So war denn Emmy's nächste Zukunft gesichert, aber ch! welche bitterschweren Tage gingen ihrer Abreise noch oraus.

Auf ihrem einmal ausgesprochenen Willen fest bestehend, ab sie trotz Willings Einreden Alles nur irgend Entbehrliche ır großen Auktion her, nur den theueren, alten Bücher- hatz behielt sie zurück; diese Zeugen einer glücklichen Vergangenheit wollte sie nimmer von sich lassen.

Ach! wie bedurfte sie ihres Muthes, ihrer ganzen Seelenstärke in diesen Tagen, wenn ihr Blick auf Dingen haften blieb, die dem Vater, oder der Mutter, oder ihr selbst so unaussprechlich theuer gewesen, bald sollten sie in fremde Hände übergehen, um vielleicht achtlos bei Seite geworfen zu werden.

Endlich war er da, der entsetzliche Tag. Als der Hammer des Auktionators zum ersten Mal ihr Ohr berührte, zuckte sie zusammen, a's hätte ihr Herz einen Schlag erhalten; sie floh in das entlegenste Stübchen, doch ach! auch hierher drang das Getöse der schwirrenden Menge; und als sie hier Ausrufe der Freude, dort des Aergers über den Preis der erstandenen Sachen hörte, da sank sie in die Knie und rang sich fast die Hände wund in laut- losem Gebet. Endlich vermochte sie es nicht mehr zu ertragen, sie mußte hinaus an die Gräber der Aeltern, dort an der Stätte des Friedens wollte sie Trost suchen.

Fest zog sie den dichten Schleier vor das Gesicht und verließ durch eine kleine Seitenthüre das Haus. Aber ihr Weg führte sie nun doch bei dem heut weitgeöffneten Haus- thor vorüber und fast brach sie hier zusammen, denn eben trugen lachende und lärmende Arbeiter ihr schönes Instrument hinaus — und dort das kleine Ledersopha aus des Vaters Stube, wo sie schon als Kind so gern gespielt. — Hier trug Einer zwei schöne Oelgemälde — Emmy schloß einen Moment die Augen, sie wollte Nichts mehr sehen.

Scheu und hastig eilte sie weiter, bis sie den stillen Friedhof erreichte und die schön geschmückten Gräber, wo diejenigen friedlich schliefen, deren ganzes Glück sie einst gewesen; — sie kümmerten sich jetzt nicht mehr um den wilden Schmerz, der in dem Herzen ihres Kindes glühte; hätte sie doch nur das kühle Grab geöffnet und Vater und Mutter hätten Emmy zu sich hinabgezogen, dann wäre sie doch mit ihren zertretenen Lebenshoffnungen wohl gebettet worden; doch, sie konnte klagen und weinen, so viel sie wollte, es blieb Alles still; nur der Wind rauschte leise in den Zweigen der Trauerweiden und die Spätrosen auf dem Grabhügel der Mutter nickten ihr zu, als wollten sie ihr Trost zusprechen.

Allmälig wurde es auch in Emmy's Seele stiller und stiller, sie hatte alle ihre Schmerzen hier niedergelegt; — ach! auch ihr kurzes Liebesglück hatte sie heute begraben; im inbrünstigen Gebete flehte sie zu Gott, ihr Kraft zu geben, daß sie Eugen vergessen lerne, wie er sie vergessen hatte; sie zürnte ihm nicht, daß er mit ihrem vertrauens- vollen Herzen gespielt, aber sie fühlte, daß sie nie wieder für einen Anderen so empfinden würde. Um ihrer Ruhe willen wünschte sie, ihm nie wieder auf ihrem Lebenswege zu begegnen.

(Fortsetzung folgt.)

Inventar-Versteigerung.

Am Samstag, den 21. Dezember (Thomastag)

Vormittags 9 Uhr beginnend,

wird im

Buber'schen Anwesen in Schiedlambach, Gmde. Kirchdorf

olgendes Inventar öffentlich an den Meistbietenden gegen baare Bezahlung ersteigert:

1 7jährige Stute, 1 2jähriger Hengst, 2 Kühe, 2 Kälber, 3 eisen- geachste Wägen, 1 holzgeachster Wagen, 1 Kothschlitten, 1 eiserner Pflug, 1 Egge, 1 Gsottstuhl und Schubkarren, 7 Schober Waizen, 4 Fuder ungedroschenen Haber, 5 Schober ungedroschenes Korn, 2 Schober geflügeltes Korn, 2 Fuder gedroschenes Haberstroh, 1 Fuder roggenes Maschinenstroh, 40 Ctr. Heu, 60 Ctr. Grummet, 40 Ctr. Altheu, 5 Schäffel Kartoffel, 6000 Stück Torf, 2 Heuleitern, 12 Hennen und 1 Gockel, 1 Chaise, 1 Wägerl und sonstige Gegenstände,

wozu freundlichst einladet

der Gutskäufer.

Schlittschuhe



aus der rühmlichst bekannten Fabrik von **Eduard Engels in Remscheid,** in 12 verschiedenen Sorten (hierunter 4 patentirte) empfehlen zu **bedeutend ermäßigten Preisen von 80 Pf. bis Mk. 12.**

Schader & Uihlein.

Eine Wohnung

von 4—5 Zimmern, Küche und sonsti- gen Bequemlichkeiten, in Mitte der Stadt, ist auf Lichtmeß oder Georgi zu vermiethen. D. U. (2804 2a)

Bekanntmachung.

Auf Betreiben der von dem unterfertigten Anwalte vertretenen Gläubigerin, der bayerischen Vereinsbank in München, werden nachstehende dem Privatier Vitus Dreißer, wohnhaft in München, als Schuldner gehörigen Immobilien durch den vom Vollstreckungsgerichte zum Versteigerungsbeamten ernannten k. Notar Karl von Freising, (2799)

am Samstag, den 8. März 1879 Früh 10 Uhr

im Rohr'schen Restaurations Wirthshause zu Neufahrn öffentlich an den Meistbietenden versteigert:

a) Steuergemeinde Neufahrn:

Aecker: Pl.-Nr. 1739, 1744, 1793, 1952, 2026, 2027, 2077 und 2745.

Wiesen: Pl.-Nr. 2438, 2506, 2518, 2576b, 2744a und 2744b.

Wald: Pl.-Nr. 2977a und 2977b.

b) Steuergemeinde Giggenhausen:

Pl.-Nr. 1205, 1206, 1243 und 1244 Wiesen. Gesammtflächeninhalt 10,01 Tagwerk.

c) Steuergemeinde Hallbergmoos:

Pl.-Nr. 451, 413a und 413b Wiesen. Gesammtflächeninhalt 10,11 Tagw.

Sämmtliche Objekte liegen im Bezirke des k. Stadt- und Landgerichts und Rentamts Freising.

Die Realitäten kommen im Ganzen zum Aufwurfe.

Der Zuschlag erfolgt sofort endgiltig und findet kein Nachgebot auch weder Einlösungs- noch Ablösungsrecht statt.

Die nähere Beschreibung der Versteigerungsobjekte, sowie die Versteigerungsbedingungen können vom 23. Februar 1879 an beim Versteigerungsbeamten eingesehen werden.

Freising, den 5. Dezember 1878.

Schönmezler, k. Advokat.

Freisinger Vorschussverein,

eingetr. Genossenschaft.

Nächsten Montag, den 23. Dezember l. Js. Abends 7½ Uhr

im Gesellschaftssaale des Herrn Ettenhofer

General-Versammlung.

Berathungsgegenstand: Festsetzung des Zinsfusses für Vorschüsse pro 1879.

Freising, den 18. Dezember 1878.

C. J. Mittermayer,

Vorstand. (2808)

Der

Krieger-& Veteranen-Verein in Freising

feiert am **Samstag, den 21. d. M. Abends 7 Uhr im Gasthaus „zur Sonne"** ein (2806)

Christbaum-Fest,

wozu alle verehrl. Vereine und Gesellschaften höflichst eingeladen sind.

Der Ausschuss.

Gummi-Spielwaaren.

Soeben erhielt ich eine Sendung reizender (2805)

Pariser Gummi-Puppen,

sowohl gekleidet, als auch zum Selbstkleiden und erlaube mir solche, sowie meine anderen

Gummi-Spielwaaren

als äußerst praktisch, weil unzerbrechlich, zu empfehlen. Schließlich bitte ich noch, meine Auslage zu besichtigen. Achtungsvoll

A. Klotz,

Gummi-Geschäft.

Geldrollenpapier

vorräthig bei **F. P. Datterer**

Freisinger Schranne vom 18. Dezember 1878.

Getreide Gattung.	Vor. Rest. 2 Hect.	Zufuhr 2 Hect.	Schr.-stand 2 Hect.	Verkauft. 2 Hect.	Rest 2 Hect.	Hchstr Preis M.	Hchstr Preis Pf.	Mittl Preis M.	Mittl Preis Pf.	Ndgst Preis M.	Ndgst Preis Pf.	Mittelpreis gefallen M.	gefallen Pf.	gestieg. M.	gestieg. Pf.
Waizen	19	558	577	533	44	28	46	26	90	25	64	—	95	—	—
Korn	—	70	70	70	—	21	38	20	20	19	30	—	25	—	—
Gerste	—	19	19	19	—	20	9	17	42	14	—	—	—	—	1
Haber	—	792	792	775	17	13	—	11	60	10	50	—	40	—	—
Reps	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Wicken u. sonst. Fruchtgatt.	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—

Moosburger Schranne vom 17. Dezember 1878.

Getreide-Gattung.	Vor. Rest. 2 Hect.	Zufuhr. 2 Hect.	Schr.-stand 2 Hect.	Verkauft. 2 Hect.	Rest 2 Hect.	Hchstr Preis M.	Hchstr Preis Pf.	Mittl Preis M.	Mittl Preis Pf.	Ndgst Preis M.	Ndgst Preis Pf.	Mittelpreis gefallen M.	gefallen Pf.	gestieg. M.	gestieg. Pf.
Waizen	7	424	431	411	20	28	21	26	97	25	52	—	—	—	33
Korn	[illegible]	[illegible]	11	11	—	21	2	20	48	19	87	—	87	—	—
Gerste	[illegible]	[illegible]	349	283	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	—	—

Coursbericht

vom 17. Dezember 1878 mitgetheilt von J. Schülein Söhne in Freising und München.

	P.	G.
Bayern.		
4½% Obligationen ½ j. .	101.80	101.[illegible]
4% dto. Mark	94.90	94.[illegible]
Pfandbriefe.		
4% bayer. Hyp.- u. Wechselb.	94.60	94.[illegible]
4½% Südd. Boden-Creditb.	99.50	98.[illegible]
4½% bayer. Vereinsb. M.	99.	98.[illegible]
dto. . . . fl.	—	97.[illegible]
4½% Nürnb. Vereinsb. M.	98.50	98.
dto. . . fl.	—	97.
München.		
4% Stadt-Obligationen Thlr.	93.	92.[illegible]
Actien		
der bayer. Hypothekenbank . .	217.40	216.[illegible]
Oesterreich.		
4½% Silberrente	—	53.9
4% Goldrente	—	62.7
6% Ungar. Goldrente	—	72.6
Prioritäten.		
5% Franz-Joseph-Bahn . . .	—	72.9
3% Lombard-Bahn	—	47.7
3% Staatsbahn	—	68.
5% Ungar. Nordostbahn . . .	—	57.[illegible]
5% „ Ostbahn	—	53.[illegible]
5% „ Galizische Bahn	—	55.[illegible]
5% Elisabeth-Bahn 72er . .	—	76.[illegible]
5% Oest. Nordwestb. Lit. B.	—	67.[illegible]
Amerika.		
6% 1885er Jan./Juli	—	99.[illegible]
5% Consolidirte	—	104.[illegible]
Verfallene.		
1885 Bonds	—	97.[illegible]
Loose.		
Pappenheimer . . . . . . Mk.	18.50	18.[illegible]
Braunschweiger . . . . . „	82.	81.[illegible]
Augsburger . . . . „	20.	19.[illegible]
Ansbach-Gunzenhauser . . „	27.	26.[illegible]
4% bayer. Prämien-Anleihe	124.50	124.[illegible]
Geldsorten.		
20 Francs-Stücke . . . . Mk.	16.20	16.[illegible]
Engl. Sovereigns . . . . „	—	20.[illegible]
Oesterr. Banknoten . . . „	174.20	[illegible]

Redaktion, Druck und Verlag von F. P. Datterer in Freising.

Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising und Moosburg.

№ 297. Freitag, 20. Dezember 1878.

„Freisinger Tagblatt“ erscheint täglich mit Ausnahme der Montage und kostet in Freising sowie auswärts durch die Post Mk. 1.50. Inserate werden die 3spaltige Garmond- oder deren Raum mit 10 Pf. berechnet. — Das einfache Blatt kostet 3 Pf., das Doppelblatt 5 Pf. Allwöchentlich wird als Gratisbeilage das „Unterhaltungsblatt“ beigegeben

Amtliches für Freising.

Bekanntmachung.

n Vollzug des Reichsgesetzes über den Spielkartenstempel vom 3. Juli 1878 betr.

Nachstehend werden im Abdrucke die zum Vollzuge des r. Ges. erlassenen höchsten Entschließungen vom 10. Dez. 78 des k. Staatsministeriums des Innern und vom Dez. 1878 des k. Staatsministeriums der Finanzen durch druck zur Darnachachtung bekannt gegeben.

Freising, den 18. Dezember 1878.

Stadtmagistrat Freising.

Mauermayr.

(Abdruck.)

Staatsministerium des Innern.

Der Paragraph 21 des Reichsgesetzes über den Spielkartenstempel vom 3. Juli l. Js. (Reichsgesetzblatt S. 133) tet:

„Die Erhebung und Verwaltung des Spielkartenstempels olgt durch die Zoll und Steuerbehörden und Beamten h näherer Vorschrift des Bundesrathes Außer diesen en alle diejenigen Staats- oder Kommunalbehörden, eamten und Bediensteten, denen eine Polizeigewalt antraut ist, die Verpflichtung, die Verfolgung der zu ihrer nntniß gelangenden Zuwiderhandlungen gegen dieses Gesetz veranlassen.

Bezüglich der Vollstreckbarkeit und des Vollstreckungsfahrens werden die Spielkartenstempelabgaben den Landesgaben gleich geachtet.“

Die obengenannten Stellen und Behörden werden auf e Gesetzes-Bestimmung zur genauen Darnachachtung und sprechenden Verständigung der einschlägigen polizeilichen diensteten hingewiesen.

Zugleich folgt nachstehend Abdruck einer vom k. Staatsnisterium der Finanzen zum Vollzuge des erwähnten etzes erlassenen Bekanntmachung vom 4. l. Mts. Nro. 606 zur Kenntnißnahme.

München, den 10. Dezember 1878.

v. Pfeufer.

Das Reichsgesetz über den elkartenstempel vom 3. Juli 1878 betr.

Der General-Sekretär, v. Schlereth Ministerialrath.

---

ruck. Nr. 15,606.I

Bekanntmachung.

Den Spielkartenstempel betr.

Staatsministerium der Finanzen.

Mit dem 1. Januar 1879 tritt das Reichsgesetz betreffend Spielkartenstempel vom 3. Juli 1878

(Reichsgesetzblatt 1878 Nr. 21 S. 133)

Kraft, und es sind zur Ausführung desselben vom Bundes- besondere Vollzugsvorschriften

(Centralblatt des deutschen Reichs 1878 Nr. 28, dann Amtsblatt der k. b. General-Zoll-Administration vom 4. September 1878 Nr. 17)

ssen worden.

Hierauf wird im Interesse der Betheiligten aufmerksam gemacht, und insbesondere noch Nachstehendes hervorgehoben:

1) Kartenfabrikanten und -Händler, dann Inhaber öffentlicher Lokale haben nach den Bestimmungen des Gesetzes und nach jenen über die Nachversteuerung den Vorrath an Spielkarten, welchen sie am 1. Januar 1879 selbst in Gewahrsam oder Andern in Gewahrsam gegeben haben, spätestens am 3. Januar 1879 der zuständigen Steuerbehörde zur Ab- oder Nachstempelung schriftlich anzumelden.

Zur Vermeidung von Geschäftsstockungen ist übrigens gestattet, daß von Seite der genannten Personen die mit dem bayerischen Landesstempel versehenen Spielkarten bei allen Haupt- und Nebenzollämtern, dann bei den Aufschlag-Einnehmereien schon vom 16. Dezember 1878 an zur Nachstempelung angemeldet werden, und es können ferner die Spielkartenfabrikanten unter gewissen Voraussetzungen auch ungestempelte Spielkarten vom 16. Dez. 1878 an zur Abstempelung vorlegen.

2) Andere als die vorstehend unter Ziff. 1 genannten Personen können die am 1. Januar 1879 in ihrem Besitz befindlichen Spielkarten auch ferner ohne Nachstempelung gebrauchen, soferne sie mit einem Landes-Spielkartenstempel des gleichen oder höheren Werthbetrages versehen sind.

3) Vom 1. Januar 1879 an ist der Gebrauch von andern als mit dem Reichsstempel versehenen Spielkarten vorbehaltlich der in Ziff. 2 erwähnten Ausnahme nicht weiter gestattet.

München, den 4. Dezember 1878.

gez. **v. Riedel.**

Den Spielkartenstempel betr.

Der Generalsekretär: Ministerialrath gez. Luber.

Deutschland.

Bayern. München, 18. Dez. Se. Maj. der König hat auf Vorschlag des Capitels den Maximiliansorden für Wissenschaft und Kunst dem Historienmaler Franz Defregger in München, dem Bildhauer Reinhold Begas in Berlin, dem Musikdirektor Robert Franz in Halle, und dem Professor der Physiologie Karl Ludwig in Leipzig verliehen.

— München, 18. Dez. Dieser Tage langte dahier von Oesterreich mit einer „Braut“ kommend, ein Mann im Alter von beiläufig 35 Jahren an, der sich für einen adeligen Grundbesitzer aus Illyrien ausgab, und Briefe, die er sich selbst unterwegs „postlagernd München“ auf den Namen „seines“ Gutsverwalters geschrieben, bei sich führte. Bald kamen Anzeigen, daß einige Herren der hiesigen Geistlichkeit von einem Menschen, der sich da als „reuiger Sünder“, dort als früherer päbstlicher Soldat aufspielte, in zudringlichster Weise angebettelt worden waren. Noch selben Tages wurde der Schwindler verhaftet und nachdem sich herausgestellt, daß er ein Bäcker und Bader sei und wegen Betrugs noch eine mehrjährige Arbeitshausstrafe in der Heimath zu erstehen habe, über Lindau dorthin geliefert, während das Mädchen nach Mähren, wo es zu Hause, instradirt worden ist.

— München, 18. Dez. Die über die Identität der beiden Personen, welche am letzten Sonntag aus einem hiesigen Hotel in Folge Selbstmordversuchs in das Krankenhaus verbracht worden sind, gepflogenen Recherchen haben ergeben, daß beide einige Tage vorher von Würzburg hieher zugereist waren. Dortselbst hat das noch lebende Mädchen, eine Kellerin aus der Oberpfalz, längere Zeit gedient, während ihr, bekanntlich noch am Sonntag Abend verstorbene Begleiter ein junger Mann aus Aachen war.

— München, 18. Dez. Die Leichtfertigkeit, mit welcher unsere Landleute die landwirthschaftlichen Maschinen handzuhaben pflegen, hat in nächster Nähe Münchens wieder ein bedeutendes Unglück zur Folge gehabt. Oekonom Schmidbauer in dem benachbarten Dorfe Hadern brachte vor ein paar Tagen, als er allzu sorglos mit der Dreschmaschine arbeitete, die linke Hand in den Cylinder derselben, wodurch die Hand in dem Maße zerdrückt wurde, daß dem sofort herbeigerufenen k. Bahnarzte Dr. Fuchs von Sendling nichts übrig blieb, als die Amputation des Vorderarmes. Obwohl die Operation auf das Beste verlief, schwebt der Mann, der nur durch Abschraubung der Eisentheile der Maschine von dieser losgebracht werden konnte, noch immer in Lebensgefahr. Der Vorfall mahnt wiederum zur Vorsicht bei Behandlung solcher Maschinen.

— Regensburg, 14. Dez. Der oberpfälzische Landrath sieht sich durch die traurige wirthschaftliche Lage des Kreises zu combinirten Anträgen dahingehend veranlaßt, es möge die k. Staatsregierung auf dem Wege der Gesetzgebung erwirken, daß 1) die Wechselfähigkeit auf die im Handelsregister eingetragenen Personen beschränkt, 2) die zulässige Höhe des Zinsfußes fixirt und 3) der Wucher unter Strafe gestellt, sowie die Nichtverbindlichkeit wucherischer Rechtsgeschäfte ausgesprochen werde.

— In Wangen (Kempten) ereignete sich in einer sehr achtbaren Familie ein höchst trauriger Fall. Der Gärtner und Baumzüchter N. wollte früh 4 Uhr in einem Anfall von Schwermuth offenbar seine Frau, seine einzige 13jährige Tochter und dann sich selbst tödten; es gelang ihm aber nur, seiner Tochter 3 Schnitte mit dem Rasirmesser beizubringen, wovon derjenige unterhalb des Kinns anfangs für lebensgefährlich gehalten wurde. Der Unglückliche wurde vorerst im Spital untergebracht und wird voraussichtlich längere Zeit von einem Arzte beobachtet und behandelt werden müssen.

Hessen-Darmstadt. Darmstadt, 18. Dez. Die feierliche Beisetzung der Leiche der Großherzogin Alice hat heute Nachmittag programmgemäß stattgefunden.

Ausland.

Rußland. Odessa, 16. Dez. Arger Mißbräuche soll sich, wie die „Odess. Ztg." russischen Blättern entnimmt der Oberarzt des Odessaer Sanitätszuges schuldig gemacht haben. Es sollen z. B. 40 Eimer Spiritus, die von der Jassyer Abtheilung des „Rothen Kreuzes" zum Besten der Verwundeten gespendet waren, dem Buffetier für 120 Rubel verkauft, dieses Geld aber nicht gebucht worden sein; ferner hat man die für den Transport Kranker bestimmten Waggons zum Theil für heimlichen Holzhandel benutzt, die Kranken aber auf offenen Plattformen den Unbilden der Witterung ausgesetzt. Die Odessaer Abtheilung des „Rothen Kreuzes" hat eine Untersuchung für geboten erachtet.

— St. Petersburg, 18. Dez. Von officieller Seite wird über die jüngsten Vorgänge unter der hiesigen Studentenschaft mitgetheilt: Die Anfangs Dezember unter den Studenten der medicinisch-chirurgischen Akademie entstandene Gährung, welche durch die Nachricht von der zeitweiligen Einstellung der Vorlesungen an der Charkower Universität veranlaßt war, trat am 12. Dez. besonders stark hervor. Gegen 1 Uhr Nachmittags ging eine Anzahl Studenten der Medicin zu dem Vorstande der Akademie, um demselben mitzutheilen: die Bewegung sei hervorgerufen durch die Ungewißheit über die Antwort des Thronfolgers auf die demselben eingereichte Bittschrift und durch die Verhaftungen, die in der Nacht vom 10. auf 11. Dezember vorgenommen worden waren. Der Stadthauptmann, welcher bei dem Akademie-Chef war, setzte den Studenten die Ungesetzlichkeit ihrer Handlungsweise auseinander und rieth ihnen auseinanderzugehen. Da dies nicht geschah, wurde eine halbe Escadron Gendarmen herbeigerufen, wobei 142 Studenten verhaftet wurden. Das Gerücht, daß Studenten hiebei mißhandelt worden seien, ist unbegründet. (Allg. Ztg.)

England. London, 18. Dez. Dem „Standard" zufolge wird die Mittelmeer-Flotte um vier Schiffe reducirt. „Daily News" berichten aus Peschawar: Gestern verlautete, Dschellalabad sei von General Macphersons Brigade besetzt worden.

— London, 18. Dez. Das „Reuter'sche Bureau" meldet aus Konstantinopel: Die einzige Schwierigkeit für den Abschluß des definitiven Vertrags zwischen der Pforte und Rußland bildet noch die Frage der Kriegskosten. Rußland ist geneigt, die Zahlung in Papierrubeln anzunehmen, wenn dafür eine gute Unterlage gefunden wird. — Der Gouverneur von Trapezunt ist von der Pforte mit der Prüfung der Rechnungen des früheren Gouverneurs von Batum, Derwisch Pascha, beauftragt worden.

— London, 18. Dez. Der Herzog von Connaught ist heute früh hier eingetroffen. Die Königin und die königliche Familie wohnten dem in der Schloßkapelle zu Windsor um 3 Uhr Nachmittags anläßlich des Begräbnisses der Prinzessin Alice abgehaltenen Gottesdienst bei, während hier und in vielen Städten die Trauerglocken läuteten. Die Königin wird am Freitag nach Osborne gehen.

Volks- und Landwirthschaft, Industrie und Handel.

München, 13. Dez. (Hopfenmarktbericht.) Ober- und Niederbayerisches Gewächs von 1878: a) Mittelgattungen Landhopfen, Gesammtvorrath 62 Ctr. 49 Pfd., Verkauf 26 Ctr. 69 Pfd. Preis 84 Mark 11 Pf. — 38 Mk. — Pf.; b) bevorzugte Sorten Hallertauer Landhopfen, Gesammtvorrath 154 Ctr. 78 Pfd., Verkauf 38 Ctr. 5 Pfd., Preis 140 Mk. — Pf. bis — Mk. — Pf. für 100 Pfd.; c) Wolnzacher- und Auer-Marktgut mit Ortssiegel: Gesammtvorrath 116 Ctr. 25 Pfd. Verkauf 17 Ctr. 75 Pfd. Preis 140 Mk. — Pf. bis — Mk. — Pf. II. Mittelfränkisches Gewächs von 1878: a) Mittelqualitäten: Gesammtvorrath — Ctr. — Pfd., Verkauf — Ctr. — Pfd., Preis — Mk. — Pf. bis — Mk. — Pf. für 100 Pfd; b) Vorzügliche Qualitäten aus Spalter Umgegend, nebst Kindinger- und Heidecker-Hopfen, Gesammtvorrath 488 Ctr. 2 Pfd. Verkauf 31 Ctr. 52 Pfd. Preis 189 Mk. 46 Pf. bis 140 Mk. — Pf. für 100 Pfd.; c) Spalter Stadtgut nebst Weingarten-Moosbacher- und Stirner-Gut, Gesammtvorrath 181 Ctr. 35 Pfd., Verkauf 14 Ctr. 84 Pfd. Summa aller Hopfen 1087 Ctr. 53 Pfd. Gesammtumsatz an Geld 20242 Mk. — Pf.

Ansbach, 15. Dez. Bei der heute stattgefundenen 44. Gewinnziehung des Ansbach-Gunzenhausener Eisenbahn-Anlehens sind auf die nachstehenden Serien- und Gewinnst-Nummern die beigesetzten Gewinnste gefallen: Serie 3049 Nr. 26 Gewinnst fl. 7000 = Mk. 12,000, S. 777 Nr. 20 Gewinnst fl. 1000 = Mk. 1714.29, S. 418 Nr. 5 Gewinnst fl. 500 = Mk. 857.14. 5 Stück à fl. 100 = Mk. 171.43: Serie 3656 Nr. 2, S. 3768 Nr. 38, S. 3781 Nr. 18, S. 4280 Nr. 37, S. 4289 Nr. 13. 10 Stück à fl. 50 = Mk. 85.71: Serie 167 Nr. 4, S. 418 Nr. 47, S. 1238 Nr. 49, S. 1364 Nr. 12. S. 1899 Nr. 8, S. 2080 Nr. 6, S. 2460 Nr. 42, S. 4102 Nr. 24, S. 4252 Nr. 42, S. 4876 Nr. 31, 20 Stück à fl 30 = Mk. 51.43: Serie 336 Nr. 25, S. 777 Nr. 48, S. 1364 Nr. 48, S. 2030 Nr. 26, S. 2030 Nr. 39, S. 2080 Nr. 32, S. 2346 Nr. 36, S. 2346 Nr. 50, S. 2904 Nr. 47, S. 2904 Nr. 35, S. 3768 Nr. 28, S. 3781 Nr. 17, S. 3937 Nr. 32, S. 4252 Nr. 47, S. 4289 Nr. 5, S. 4289 Nr. 7,

289 Nr. 11, S. 4389 Nr. 14, S. 4562 Nr. 4, 876 Nr. 9. 32 Stück à fl. 20 = Mk. 34.29: Serie Nr. 28, S. 218 Nr. 10, S. 311 Nr. 32, S. 336 44, S. 404 Nr. 9, S. 404 Nr. 34, S. 404 Nr. 43, 418 Nr. 1, S. 418 Nr. 24, S. 418 Nr. 37, S. 777 34, S. 930 Nr. 9, S. 930 Nr. 23, S. 945 Nr. 34, 899 Nr. 32, S. 2080 Nr. 1, S. 2346 Nr. 32, 2346 Nr. 47, S. 2389 Nr. 38, S. 2389 Nr. 43, 2426 Nr. 18, S. 2448 Nr. 20, S. 2448 Nr. 29, 2460 Nr. 23, S. 2904 Nr. 24, S. 3042 Nr. 6, 3042 Nr. 22, S. 3049 Nr. 29, S. 3049 Nr. 35, 3656 Nr. 48, S. 3796 Nr. 19, S. 4381 Nr. 41.

Lokales.

Freising, 19. Dez. Endlich! so wird Mancher ..., ist uns Gelegenheit geboten, die langweiligen ...erabende wenigstens um ein paar Stunden zu ver...n, wir haben jetzt Theater. Wir können demzufolge ... umhin, etwas näher auf dasselbe einzugehen. Vor ...n sei der Direktion Gröbmair, welche uns schon aus ... Jahre 1870 bestens bekannt ist, dankend erwähnt, daß ...ns mit einer wirklich sehr guten Gesellschaft erfreute. ... einzelnen Kräfte aber zu erwähnen, erlaubt uns für ... die Zeit nicht, es sei daher nur gesagt, daß die drei ...e=Vorstellungen sehr gut gewählt waren und in einer ...haft überraschenden Weise gerundet über die Bretter ...n, besonders die letzte (die Tochter des Kornwucherers), ... können wir unmöglich unterlassen, der 3 Haupt...en Hartstein (Herr Kraus), Doris (Frl. Scham...) und Bernhard von Sarnen (Herr Gröbmair), ...d zu gedenken. Es wäre bei alledem nur zu wünschen, ... von Seite des Publicums das Bestmöglichste gethan ...e, um diese Gesellschaft für einige Zeit zu erhalten. ...em Wunsche wird gewiß jeder, der bis jetzt Gelegenheit ..., die Leistungen der Gesellschaft Gröbmair zu beurtheilen, ...immen. —r.

Freising, 19. Dez. Die Frau eines hiesigen Schuh...ermeisters beglückte heute ihren Mann mit Drillingen ...naben und 1 Mädchen). Ein hübsches Weihnachtsgeschenk!

Emilie.

(Fortsetzung)

So schloß sie heute für immer mit ihrer Vergangenheit ... denn von morgen ab beginnt ein neues Leben für sie. Wie lange Emmy auf dem Kirchhofe geweilt, sie wußte ...icht, die vollständig hereingebrochene Dunkelheit mahnte ...ndlich zum Aufbruch; noch einmal nahm sie zärtlich ...hied, vielleicht für immer, von dieser heiligen Stätte, ... zögernd und langsam, immer wieder zurückschauend, ... sie den Rückweg an.

Ihre traurigen Gedanken nahmen das junge Mädchen ...anz in Anspruch, daß sie nicht gewahrte, wie sie das ...ge lebende Wesen auf dieser schweigenden Stätte des ...s war; das geheimnißvolle Rauschen und Flüstern in ... Wipfeln der hohen Bäume erregte in ihrer Seele kein ...erliches, banges Gefühl, und nur, als sie plötzlich ...lle Fußtritte hörte, blieb sie einen Augenblick lauschend ...n, doch die Finsterniß hinderte sie, irgend einen ...nstand zu erkennen; nun beschleunigte sie ihre Schritte ... hatte ziemlich den Ausgang erreicht, als sie ihren ...en rufen hörte.

Sie erkannte des treuen Willings Stimme — und gleich darauf standen sich auch die Beiden gegenüber.

Der alte Mann athmete tief auf, als er Emmy erkannte. „Dachte ich es mir doch gleich, als wir das ganze Haus vergeblich nach Ihnen durchsucht hatten, daß Sie hier sein müßten," sagte er; „allein als es zu dunkeln begann, und Sie noch immer nicht zurückkehrten, da wurde mir doch bange."

„Und Sie machten sich selbst auf den Weg, mich zu suchen," setzte Emmy hinzu, und legte zutraulich ihren Arm in den seinigen, „Sie lieber, guter Freund, Sie brauchten nicht Sorge um mich zu tragen, hier wird mir nichts Uebles geschehen; ach, ich mußte ja heut einen langen, langen Abschied nehmen; — ich hatte Ihnen zwar versprochen, nicht allein zu gehen, aber — ich vermochte es zu Hause nicht länger zu ertragen. — Ist nun Alles vorüber?" fügte sie leise hinzu.

„Ja, Fräulein Emmy, Alles!" erwiderte Herr Willing traurig; „und wenn Sie nun morgen auch noch fortgehen, dann wird es so öde und leer um mich sein, daß ich am liebsten, müßte ich nicht meiner Kinder wegen leben, mich auch hinlegen und sterben möchte."

„Nein, das dürfen Sie nicht," rief Emmy mit zitternder Stimme; „wem sollte ich dann mein heiligstes Vermächtniß, die Pflege der Gräber übertragen? Und wenn Sie hören, daß Jemand den guten Namen meines theuren Vaters antasten will, dann mache ich Sie verantwortlich, den Verläumder zur Rechenschaft zu ziehen!"

„Niemand wird wagen dürfen, sich einer solchen That schuldig zu machen," rief Willing; „denn Dank Ihrem edlen Entschlusse, Ihr Eigenthum mit in die Wagschale zu werfen, wird es uns gelingen, allen Gläubigern gerecht zu werden; — für die Gräber will ich sorgen, als wäre es der köstlichste Schatz, den Sie vertrauensvoll meiner Obhut übergeben, wenn Sie dereinst Ihre Vaterstadt besuchen, dann soll das Aussehen der Hügel davon Zeugniß abgeben."

* *
*

Am nächsten Tage verließ Emmy nach einem schmerzlich bewegten Abschied von dem treuen Willing ihre Heimath.

Doctor Berthold ließ es sich als ihr Vormund nicht nehmen, seine liebe Mündel nach ihrem neuen Bestimmungsort zu geleiten, verband er doch damit zugleich das Vergnügen, liebe Bekannte einmal wieder zu sehen.

Emmy, oder Emilie, wie sie von jetzt an genannt wurde, fand in dem Hause des Baron von Lingen die liebevollste Aufnahme und beruhigt über das Wohlergehen seines Schützlings, verließ der brave Doctor nach einigen Tagen das gastliche Haus, von innigen Dankesworten Emmy's begleitet.

Noch eine Zeit lang wallte der Schmerz oft heiß in dem Herzen des jungen Mädchens auf, aber sie hatte früh gelernt, ihre Gefühle zu beherrschen, — und die Zeit, diese allmächtige Trösterin, machte auch ihre Rechte geltend; das Weh in ihrer Brust verlor seinen Stachel, und allmälig trat die ihr angeborne natürliche Heiterkeit wieder in ihre Rechte, auf all' ihr Thun und Lassen einen verklärenden Schimmer werfend. Mit Lust und Liebe erfüllte Emmy ihren Beruf als Erzieherin.

(Fortsetzung folgt.)

Geld-Lotterie

der katholischen Liebfrauenkirche Nürnberg

Ziehung am 30. Dezember 1878.

1 Haupttreffer 45000 Mark

...mal Mk. 12000; 3mal Mk. 6000; 4mal Mk. 4000; 6mal Mk. 3000; 7mal ...k. 2000; 8mal Mk. 1000; 9mal Mk. 500; 10mal Mk. 250; 50mal Mk. 100 u. s. w.

Ziehung am 30. Dezember 1878.

Preis des Looses 2 Mark.

Chr. Huß, Kaufmann. **Joh. Oberlindober**, Kaufmann.
Jos. Leutner, Schneidermeister, Ziegelgasse Hs.=Nr. 256/1.

Eingesandt.

O altehrwürdige St. Georg-Uhr,
Du gehst passabel, aber nur
Der Stundenzeiger, der scheint müde
(Und wer's nicht glauben will, der vide)
Daß er zurück stets eine Stunde
Und consequent die ganze Runde,
Ersucht wird nun zu ändern dieß,
Denn störend wirkt's und überdieß
Selbst hier verlangt man von der Uhr
Nicht Rückschritt, sondern Fortschritt
nur.

Freisinger Vorschussverein,

eingetr. Genossenschaft.

Nächsten Montag, den 23. Dezember l. Js. Abends 7½ Uhr
im Gesellschaftssaale des Herrn Ettenhofer

General-Versammlung.

Berathungsgegenstand: Festsetzung des Zinsfusses für Vorschüsse pro 1879.

Freising, den 18. Dezember 1878.

C. J. Mittermayer,
Vorstand. (2808)

Einladung.

Der Unterzeichnete ladet hiemit die **freiwillige Feuerwehr** von **Freising** zu seiner am **Montag, den 23. Dezember** beim **Urbanbräu Abends 7 Uhr** stattfindenden (2809)

HOCHZEITS-FEIER

ergebenst ein

Martin Schmid.

Bekanntmachung.

Samstag, den 28. Dezember 1878 Vormittags 9 Uhr wird aus der herrschaftlichen Waldung Welschbuch im Wirthshause zu **Obermarchenbach** nachstehendes Holzmaterial versteigert: (2810 2a)

82 Sägausschnitte, 12 Bauhölzer, 242 Ster Fichten- und Scheitholz und 117 Ster Rauchhaufen.

Das Material kann vorher im Beisein des Waldaufsehers Jos. Thumann von Seeberg im Walde selbst in der sog Neloh eingesehen werden.

Schloß **Isareck**, den 18. Dezember 1878.

Gräflich von La Rosée'sche Gutsverwaltung.
Rosenhauer.

Für Weihnachten!

Ich erlaube mir einem verehrl. Publikum von Freising und Umgebung in Erinnerung zu bringen daß ich im Hause des **Hummelwirthes an der Hauptstraße vis-à vis der untern Apotheke** ein (2807)

Münchener Möbel-Lager

errichtet habe.

Namentlich empfehle ich lackirte und polirte **Möbel**, als: **Kästen, Bettläden, Oval-, Speise-, Schreib-** und **Ausziehtischchen** aller Art, sowie einfache und reich verzierte **Stühle, Wiener Rohr-** und **Polsterstühle**; ferner einen Vorrath von **Salon-Garnituren, Schlaf-Divans, Nähtischchen, Kanapée's**, einfache **Polstermöbel** und **Matratzen** von **Mk. 20 bis Mk. 34.**

Ich mache auch darauf aufmerksam, daß ich für alle bei mir gekauften Möbel Garantie leiste und die äußerst billigsten Preise stellen werde, so daß ich im Voraus von der Zufriedenstellung verehrl. Kunden überzeugt sein darf.

Achtungsvoll

J. Stoll,

Freising. **Münchener Möbel-Lager.**

Carl Korn in Nürnber[g]

empfiehlt unter Garantie feinst[e] Original-Qualität (225[9])

Arac de Batavia extrafein, a[lt] per Fl. mit Glas **Mk. 1. 75 P[f.]**

Rum-Jamaica, alt, per Flasch[e] mit Glas **Mk 2. 25.**

Cognac, alt, per Flasche mit Gla[s] **Mk. 2. 75.**

Zu haben in **Freising bei Herrn** Apotheker **Heislainger.**

Eine Wohnung

von 3 Zimmern, Küche und Waschhaus ist sogleich oder nächstes Ziel zu ver[-]miethen. D. U. (1817 2a)

Stadttheater in Freising.

Im Saale des Herrn Biberger, (Stieglbräu)

Direction Max Gröbmair.

Freitag, den 20. Dezember 1878.

Ganz neu. Berühmte Lustspiel-Novit[ät]

Ein Teufel

oder:

die neue Hausfrau.

Seitenstück zu „Ein Engel.“

Lustspiel in 3 Akten von Rosen.

Preise der Plätze: Nummerirter Sitz und Gallerie 80 Pf., 1. Platz 60 Pf., 2. Platz 40 Pf., 3. Platz 20 Pf.

Cassa-Eröffnung ½7 Uhr, Anfang präcis ½8 Uhr.

Coursbericht

vom 18. Dezember 1878 mitgetheilt von **J. Schülein Söhne** in **Freising** und **München.**

	P.	G.
Bayern.		
4½% Obligationen ½ j ..	101.90	101.60
4% dto. Mark	94.90	94 60
Pfandbriefe.		
4% bayer. Hyp.- u. Wechselb.	94.70	94.40
4½% Südd. Boden-Creditb.	99.50	98.60
4½% bayer. Vereinsb. M.	99.	98.
dto. . . . fl.	—	97.30
4½% Nürnb. Vereinsb. M.	98.50	98.
dto. . . fl.	—	97.
München.		
4% Stadt-Obligationen Thlr.	93.	92.70
Actien		
der bayer. Hypothekenbank . .	217.40	216.40
Oesterreich.		
4½% Silberrente	—	54.
4% Goldrente	—	62.60
6% Ungar. Goldrente	—	72.50
Prioritäten.		
5% Franz-Joseph-Bahn . . .	—	72.90
3% Lombard-Bahn	—	47.40
3% Staatsbahn	—	67.60
5% Ungar. Nordostbahn . .	—	57.10
5% „ Ostbahn	—	53.50
5% „ Galizische Bahn	—	55.50
5% Elisabeth-Bahn 72er . .	—	76.40
5% Oest. Nordwestb. Lit. B.	—	67.50
Amerika.		
6% 1885er Jan./Juli	—	99.20
5% Consolidirte	—	104.20
Verfallene.		
1885 Bonds	—	97 80
Loose.		
Pappenheimer . . . . . . Mk.	18.50	18.
Braunschweiger . . . . . „	82.	81.50
Augsburger . . . . „	20.	19.
Ansbach-Gunzenhauser . „	27	26.
4% bayer. Prämien-Anleihe	124.50	124.
Geldsorten.		
20 Francs-Stücke . . . . Mk.	16.20	16.16
Engl. Sovereigns . . . . „	—	20.38
Oesterr. Banknoten	173.90	173.80

Redaktion, Druck und Verlag von F. P. Datterer in Freising.

Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising und Moosburg.

№ 298. Samstag, 21. Dezember 1878.

„Freisinger Tagblatt“ erscheint täglich mit Ausnahme der Montage und kostet in Freising sowie auswärts durch die Post Mk. 1.50. Inserate werden die 3spaltige Garmond- oder deren Raum mit 10 Pf. berechnet. — Das einfache Blatt kostet 3 Pf., das Doppelblatt 5 Pf. Allwöchentlich wird als Gratisbeilage das „Unterhaltungsblatt“ beigegeben

Abonnements-Einladung.

Bei Gelegenheit des bevorstehenden Jahreswechsels beehren wir uns, die Leser und Freunde s „Freisinger Tagblattes“ zur rechtzeitigen :neuerung des Abonnements ergebenst einzuladen. — nserate finden bei der großen Leserzahl unseres attes die lohnendste Verbreitung, für die dreispaltige armondzeile werden nur 10 Pf. berechnet. Das Freisinger Tagblatt“ sammt dem sonntäglichen Unterltungsblatte kostet in ganz Bayern vierteljährlich nur Mk. 50 Pf. Alle Postanstalten und Postboten nehmen estellungen an.

Redaction u. Verlag des „Freis. Tagbl.“

Deutschland.

Bayern. München, 19. Dez. Se. Maj. der König t die Einberufung des bayerischen Landtags auf den Januar 1879 genehmigt. — Wegen Ablebens J. k. Hoh. r Großherzogin Alice von Darmstadt ist eine 14tägige oftrauer angeordnet worden.

— München, 19. Dez. Die in Aussicht gestellte ue königliche allerhöchste Verordnung bezüglich der Formation id des Wirkungskreises der königlich bayerischen Bank it ihrem Hauptsitz in Nürnberg, welche, wie mitgetheilt urde, kürzlich von einer hiezu berufenen Commission rathen und begutachtet wurde, hat d. d. Hohenschwangau 3. ds. Mts. die allerhöchste Genehmigung Sr. Majestät s Königs erhalten und wird heute im Gesetz- und erordnungsblatt publicirt. Dieselbe hat — an Stelle der niglichen Verordnung vom 4. Oktober 1850 — mit dem Dezember 1879 in Wirksamkeit zu treten. Das taatsministerium der Finanzen ist mit dem Vollzuge rselben beauftragt. Hinsichtlich der Nebenbezüge der vor m 1. Januar 1879 angestellten Beamten ist besondere nigliche Entschließung vorbehalten.

— München, 19. Dez. Die Eröffnung der ersten r den Kreis Oberbayern im Jahre 1879 in München zuhaltenden Schwurgerichtssitzung wurde auf Montag, n 20. Jauuar 1879 festgesetzt und der Appellgerichtsrath ter Eduard Demper als Schwurgerichtspräsident und der zirksgerichtsrath Joseph Egid Geiger zu dessen Stellctreter ernannt.

— München, 19. Dez. Nicht leicht hat eine erdigung einen so erschütternden Eindruck auf die am abe stehenden Trauernden hervorgerufen, als dies i dem am 17. ds. auf dem südlichen Friedhofe unter oßer Theilnahme von Leidtragenden und unter den Klängen : Trauermusik stattgehabten Leichenbegängniß des kürzlich runglückten funktionirenden Stationsmeisters Wild der ll war. Dekan Buchrucker gedachte des Verstorbenen in hrhaft ergreifender Grabrede, die, als er mit Trostesworten die Hinterbliebenen schloß, und die so schwer betroffene milie des Verunglückten dem Beistande seiner Freunde pfahl, kein Auge der zahlreich das Grab Umstehenden trocken ließ. — Wie man uns nachträglich mittheilt, ist der Verunglückte keineswegs etwa plötzlich und unversehens von der Maschine erfaßt worden, sondern hat Wild die ihm drohende Gefahr wohlbewußt über sich hereinbrechen sehen. Wild hatte nämlich den Absatz am Wechseltheile zwischen die Schienen geklemmt und konnte den langen Wadenstiefel nicht mehr ausziehen; er rief dem Führer „Halt“ aber zu spät zu. Als Wild gewahrte, daß er verloren sei, beugte er sich, wohl in der Absicht, wenigstens nur den Fuß zu verlieren, zurück, wurde jedoch von der Maschine am Mantel erfaßt und eine Strecke weit geschleift, bis er endlich ganz unter die Räder gerieth.

— München, 19. Dez. Am Vorgestrigen wollte ein 16jähr. Blumenmacherlehrling, beschäftigt in der Burger'schen Blumenfabrik, den von einer Farbenreibmaschine abgelösten Transmissionsriemen in die Höhe heben, wurde aber von der Maschine erfaßt und ihm der rechte Arm aus der Schulter gerissen. Er wurde in das allgemeine Krankenhaus l. d. J. verbracht.

— München, 19. Dez. Zwei Mägde in dem Hause Nr. 35 an der Thalkirchnerstraße, die am letzten Montag Nachts beim Schlafengehen den Ofen ihrer Kammer mit Steinkohlen geheizt und dann die Klappe geschlossen hatten, geriethen in Folge dessen in tiefe Bewußtlosigkeit und waren dem Erstickungstode nahe, als am Dienstag Früh Morgens noch rechtzeitig die Abwesenheit der beiden Mädchen bemerkt, die Kammer geöffnet wurde, und es der schnell herbeigeholten ärztlichen Hilfe gelang, Beide wieder zum Bewußtsein zu bringen.

— **Kronach**, 16. Dez. Es wird bei uns in Bayern immer schöner. Ein Akt grausamster Rohheit und Unmenschlichkeit spielte sich kürzlich vor der Brauerei „zum goldenen Hirschen“ ab: Um einen Kravall zu verhüten, wurde einer Anzahl Burschen aus Breitenloh kein Bier verabreicht; dieß versetzte dieselben in eine wahre Wuth. Mit Messern und Stöcken stürzten sie sich auf die ruhestiftenden Brauknechte und richteten dieselben so fürchterlich zu, daß einer nicht mehr aufkommen wird. Ein Fleischermeister, der zu Hilfe kam, erhielt Stiche in den Rücken und einen Schnitt über das Gesicht. Zum Schluß wurden die Fenster der genannten Wirthschaft eingeworfen; die auf der Straße anwesenden Personen mußten in die Häuser flüchten und die Bewohner der Klosterstraße die Läden und Thüren schließen, um sich vor Insulten zu schützen. Drei dieser Unmenschen, darunter ein in Urlaub befindlicher Soldat des 15. Infanterieregiments, der eigentliche Anführer dieser wilden Horde, wurden verhaftet.

Preußen. Frankfurt a. M., 19. Dez. Heute fand unter großer Betheiligung die Beerdigung Gutzkows, des bedeutendsten deutschen Schriftstellers der letzten Jahrzehnte auf dem Frankfurter Friedhofe statt. Der Sarg war völlig bedeckt mit Lorbeerkränzen und Palmen. Die Grabrede hielt Pfarrer Ehlers. Ferner sprachen: Wilhelm Jordan im Namen der Genossenschaft dramatischer Autoren in Leipzig; Dr. Neubürger für die Schillerstiftung; Otto Hörth im Namen der Schriftstellervereine in Frankfurt und Wien; Zademack im Namen der dramatischen Künstler; endlich Pirrazi aus Offenbach. Viele Kränze waren von hier und

von auswärts gewidmet worden. Der sehr würdige Act wurde durch Gesänge des Theaterchors eingeleitet und geschlossen.

Kurhessen. Ein merkwürdiger Fall ist vor einigen Tagen in dem Dorfe **Ischwode** unweit Witzhausen vorgekommen. Ein nicht bedeutend erkrankter Bauer sollte plötzlich gestorben sein. Am Tage vor der Beerdigung gingen die erwachsenen Mitglieder seiner Familie früh Morgens zum Dreschen in die Scheune, und da steht der Verstorbene mit dem Dreschflegel in der Hand, um mitzudreschen. Alle erschracken über den vermeintlichen Geist so heftig, daß sie erkrankten. Der Bauer, der zwei Tage lang im Starrkrampf gelegen, war zu sich gekommen, und wollte seine gewohnte Arbeit wieder aufnehmen. Er ist wieder ganz gesund, aber jetzt besorgt um seine nicht unerheblich erkrankten Angehörigen.

Ausland.

Oesterreich. Wien, 19. Dez. Die „Polit. Corresp." meldet aus Konstantinopel, 18. Dez. Die Delegirten der Pforte für die Abwicklung der Angelegenheit Bulgariens melden aus Sophia die Sistirung ihrer Thätigkeit wegen eines Conflikts mit den russischen Delegirten. Die Abtretung von Alexandrette an England wurde von dieser Macht officiell nicht angeregt; den hierauf bezüglichen Versionen liegt nur die Thatsache zu Grunde, daß England eine Eisenbahnverbindung zwischen Bagdad und Alexandrette für wünschenswerth erachtet.

Frankreich. Paris, 19. Dez. Der heutige „Temps" meldet: Nachdem ein Versuch Englands erfolglos geblieben, den Grafen Andrassy zu bewegen, im Weg einer Circularnote seinen auf dem Congreß gemachten Vorschlag, betreffend eine gemeinsame Occupation, wieder aufzunehmen, hat das englische Cabinet nun den Vorschlag gemacht: es solle der Türkei die Besetzung mehrerer von den Russen zu räumenden Punkte im Sinne des Artikel 15 des Berliner Vertrags übertragen werden.

England. London, 19. Dez. Der Vicekönig Lord Lytton telegraphirt unter dem Gestrigen: General Browne begann am 17. Dez. den Vormarsch gegen Dschellalabad, wo er am 20. Dez. einzutreffen hofft. Im Cheiberpaß und in dessen Umgegend herrscht vollkommene Ruhe.

— London, 16. Dez. Ueber die Erkrankung der Prinzessin Alice meldet die „Morning Post" folgende Einzelheiten. Die früher verstorbene vierjährige Prinzessin Marie war das Lieblingskind ihres Gemahls, des Großherzogs, und sie scheute sich deßhalb, diesem, der von der eigenen Krankheit noch angegriffen war, den Tod der Tochter zu melden. Sie wünschte einen geeigneten Zeitpunkt abzuwarten. Trotz der Wahl eines solchen schmerzte die Nachricht den Vater so sehr, daß er vom Kummer hingerissen auf das Sopha zusammensank. Die Großherzogin stürzte mitleidsvoll auf ihn zu, umarmte und küßte ihn. Die anwesenden Hofdamen mahnten die Großherzogin an die Gefahr. Indessen war es bereits zu spät, der Krankheitsstoff war von Mund zu Mund gewandert und bald forderte er sein Opfer.

Indien. Jumrood, 19. Dez. Wie gemeldet wird, ist beschlossen worden, die Tukkurkhels wegen ihres Angriffes auf das brittische Lager bei Ali Musdschid energisch zu strafen. Es sind bereits 2200 Mann und eine Artillerie-Abtheilung nach Ali Musdschid abmarschirt, um die Dörfer des Stammes anzugreifen.

Volks- und Landwirthschaft, Industrie und Handel.

Nürnberg, 18. Dez. (**Hopfenmarktbericht.**) Wir hatten in den letzten Tagen starken Schneefall bei nicht besonders strenger Kälte. Der Markt verkehrt seit Beginn der Woche in ruhiger Stimmung, und Abschlüsse beschränkten sich hauptsächlich auf gute Kundschaftswaare, welche in verschiedenen Posten zu festen Preisen zu 40—90 Mk. gehandelt wurde. Man wählt eben von den vorhandenen Sorten die beste Waare aus, wobei hohe Preise von 80—100 Mk. sehr selten vorkommen. Der Gesammtumsatz betrug gestern und vorgestern nur 500 Ballen, wovon 100 Ballen billigeren Preisen auf Rechnung eines belgischen Käu[fers] kommen. In Folge der schwachen Aussichten für überseeischen Export ist es angenehm zu hören, daß continentale Bierfabrikation etwas bessere Fortschritte m[acht] als im Vorjahre, weil die Rohmaterialien billig sind; h[offen] wir, daß der Bierabsatz durch Wiederaufblühen der Indu[strie] und Gewerbe im kommenden Jahre zunimmt; an Production wird es nicht fehlen. Vom heutigen Gesc[häft] im Laufe des Vormittags ist wenig zu melden; der Um[satz] betrug bloß 200 Ballen zu unveränderten Preisen.

Ulm, 16. Dez. Heute Vormittag hat die Ziehung [der] Münsterbaulotterie im Rathssaale begonnen. Gezog[en] wurden folgende größere Treffer: Den 2. Gewinn [von] 20,000 Mk. erhält die Loos-Nummer 217,374. Diese wurde von Gebr. Schultes hier verkauft. Je 1000 [Mk.] gewinnen Loos Nr. 141,220, 194,255, 9290; je 500 [Mk.] gewinnen Loos Nr. 15,726, 35,302, 188,749, 285,2[..] 177,405, 249,482, 88,979, 138,549; je 100 Mk. ge[winnen] Loos-Nr. 12,801, 154,064, 130,730, 100,088, 33,1[..] 49,584, 140,459, 80,298, 120,950, 211,381, 182,54[.] 286,796, 256,891.

Ulm, 17. Dez. Bei der Münsterlotterie wurd[en] heute folgende höhere Gewinne gezogen: Den 3. Gew[inn] mit 10,000 Mk. erhält Loos-Nr. 280,808; 1000 Mk. [..] Loos-Nr. 108,899; je 500 Mk. gewinnen: Loos-Nr. [..] 108,499, 256,682, 151,580; je 100 Mk.: Loo[s-Nr.] 42,619, 132,804, 140,122, 286,848, 56,158, 226,7[..] 219,621, 41,523, 215,776, 78,597, 238,980. (Di[e] Ziehung dauert bis 19. ds. Abends, die amtlichen Liste[n] können erst bis Sonntag ausgegeben werden.

Emilie.

(Fortsetzung.)

Fast mit Staunen sahen der Baron und seine Gemahli[n] auf das tiefe Wissen dieses jungen Mädchens und wie e[s] ihr so leicht und glücklich gelang, den Geist ihres Kinde[s] heranzubilden; — die leidenschaftliche Liebe der kleine[n] Virginia lohnte aber auch ihr Bemühen!

So waren acht Jahre in dem Hause des Barons [für] Emmy still und friedlich dahin gerauscht; aus Lehrerin un[d] Schülerin waren längst die zärtlichsten Freundinne[n] geworden; der Baron aber und seine Gemahlin liebt[en] Emilie wie ihre Tochter, ihre Gegenwart wurde ihnen un[-] entbehrlich — und als ihr eigenes Kind sich verheirathe[te,] da beschlossen sie, Emilie nimmer von sich zu lassen.

Damals, als die schöne liebenswürdige Virginia ei[ne] glückliche Braut wurde, waren die Erinnerungen an de[n] kurzen schönen Traum ihrer Jugend in Emmy's He[rz] wieder lebendig geworden; damals hatte sie gefühlt, daß di[e] Liebe zu Eugen von Bendheim noch immer ihre Seele er[-] füllte und nicht in Haß und Verachtung untergegangen wa[r.]

Waren es doch eben diese schmerzlich süßen Erinnerunge[n,] die Emmy allen anderen Bewerbern gegenüber stolz un[d] kalt erscheinen ließ und ihr von dem Baron scherzend [den] Beinamen die „Unverwundbare" zugezogen hatte.

Es war ja ganz natürlich, daß der Zauber der holdest[en] Anmuth, der die liebliche Emmy schmückte, die Blicke [der] Männerwelt auf sich zog, und Mancher von Denen, [die] in dem gastlichen Lingenschen Hause häufiger verkehrte[n,] warb in treuer und aufrichtiger Liebe um Emilie, [ihr] eine glänzende Zukunft bietend, doch Keiner konnte s[ich] rühmen, auch nur den geringsten Vorzug erhalten zu habe[n.] Ihr Herz, das einst so tief gekränkt worden, hatte sich sc[heu] in sich selbst zurückgezogen und sprach eben für Keinen — und einen Bund für's Leben ohne Neigung zu schließe[n] war für sie gar nicht denkbar, sie hielt dies überhaupt ein[es] jeden Mädchens für unwürdig.

Während eines längeren Aufenthalts in einem sü[d-] deutschen Bade im vergangenen Sommer hatten die Baroni[n] und Emmy die Bekanntschaft der Gräfin Horstenbe[rg]

nacht. Die Letztere faßte eine so lebhafte Zuneigung zu
m jungen Mädchen, daß sie fortwährend mit Bitten in
e Baronin drang, Emmy zu bestimmen, ihr als Lehrerin
id Erzieherin ihrer beiden Enkel zu folgen. Anfänglich
ies Frau von Lingen die Zumuthung, Emilie von sich
lassen, höchst unmuthig von sich ab; nach und nach
er fragte sie sich, ob es von ihrer Seite nicht Egoismus
, das liebenswürdige Mädchen für immer an sich fesseln
wollen. Sie besann sich, daß Emilie schon vor einigen
ahren, als die Erziehung ihrer Tochter vollendet war, ihr
aus verlassen wollte, und damals nur ihren und Virginiens
naufhörlichen Bitten, bei ihnen zu bleiben, endlich nach-
geben hatte.

Genügte aber nun der Aufenthalt in ihrem Hause, wo
jetzt, seitdem Virginia verheiratbet, still und einsam
worden, dem nach immer größerer geistiger Vollendung
rebenden Herzen des lebhaften jungen Mädchens? Sehnte
sie sich vielleicht fortwährend nach einem größeren Wirkungs-
kreise, und war ihr unermüdlich gütiges und mildes Herz
nicht vorzugsweise geeignet, junge empfängliche Kinder-
gemüther für alles Höhere und Edle heranzubilden?

Nach längerem Kampfe machte die Baronin endlich
Emilie mit dem Wunsche der Gräfin Horstenberg bekannt.
Das Aufleuchten der Freude in den schönen Augen bekundete
ihr zur Genüge, wie gern sie auf diesen Vorschlag einging.
Die edle imponirende Erscheinung der Gräfin hatte auf
Emmy den günstigsten Eindruck gemacht, ja sie fühlte sich
wunderbar zu der Dame hingezogen, und so schwer es ihr
auch bei dem Gedanken wurde, das Haus, wo sie dereinst
gebeugt vom tiefsten Schmerz die liebevollste Aufnahme
gefunden hatte, zu verlassen, so fühlte sie sich auch anderer-
seits wieder gehoben durch die Aussicht, in einen größeren,
ihr so lieben Wirkungskreis eintreten zu können.

(Fortsetzung folgt.)

Für Weihnachten!

Wegen Aufgabe meines hiesigen Geschäftes unterstelle mein sämmtliches hiesiges Waarenlager dem gänzlichen (2642 3b)

Ausverkaufe.

Um dies eher bewerkstelligen zu können, beraume ich für

Samstag, den 21. ds. Mts.,

Früh 9 Uhr beginnend,

eine große Versteigerung an.

Hochachtungsvollst

A. Mangold.

Inhaber des Nürnberger Industrie-Bazars.

Laden im Hause des Herrn Sattlermstr. Sauermann untere Hauptstr.

Schrader'sche

Weiße Lebensessenz

ist ein solch vortreffliches Hausmittel, daß solche in keinem Hause fehlen sollte. Per Flasche 1 M.
Apoth. Jul. Schrader, Feuerbach-Stuttgart.

Ihre „weiße Lebensessenz" war von ganz wunderbarem Erfolg und bin ich nun wieder ganz kurirt und kann wieder meinem Geschäfte nachgehen.
Nürnberg. Franz Kimmler.

Ich kann die Wirkung Ihrer Essenz nicht genug rühmen, und werde solche, wo ich nur kann, Magenleidenden empfehlen. Dahlen. Joh. Emmendinger.

Senden Sie noch weitere 4 Fläschchen Ihrer „weißen Lebensessenz", die mir die besten Dienste leistet.
Rottenburg a. N. Weiß, Lehrers Wtw.

Ihre „weiße Lebensessenz" ist mir in Bezug auf mein Magenleiden sehr gut bekommen.
Ochsenhausen. K. Waldschütz Aberle.

In Freising bei Hofapotheker G. Fellerer, in Au bei G. Preitenacher, in Erding bei Simon Schneider, in Moosburg b. Apoth. H. Zehrer, in Mainburg b. J. Blikenberger, in Dorfen bei Apotheker Wegmann.

Holz-Verkauf.

Aus der Waldung Großbirnfeld,

andgericht Mainburg, nächste Bahnstation Wolnzach wird alle

Donnerstag und Sonntag

n solide Käufer zu annehmbarem Preis folgendes Holzmaterial abgegeben:
a) Birken-, Buchen-, Eichen-, Fichten-, Tannenstämme und Ausschnitte;
b) Buchen- und Fichten-Scheitholz;
c) Daxen, Buchen-, Birken- und Eichenastholz.

Die Bezahlung hat bis 1. November 1879 zu geschehen. Das Holz kann le Tage eingesehen werden. Eine Holzversteigerung findet vorläufig nicht statt.

Großbirnfeld, im Dezember 1878.

Die Gutsbesitzer.

Arac,
Rum,
Punschessenz,
Cognac,
Sherry,
Thee schwarz und grün,
Südfrüchte,
ächte Bordeaux-Weine,
per Flasche Mk. 1.10—Mk. 1.50 und Mk. 1.70,
Lager österreichischer Weine
von Frz. Leibenfrost & Cie. in Wien
empfehle bestens (2817 3a)

J. Widemann.

Carl Korn in Nürnberg

empfiehlt unter Garantie feinster Original-Qualität (2259)
Arac de Batavia extrafein, alt, per Fl. mit Glas **Mk. 1. 75 Pf.**
Rum-Jamaica, alt, per Flasche mit Glas **Mk 2. 25.**
Cognac, alt, per Flasche mit Glas **Mk. 2. 75.**
Zu haben in **Freising** bei Herrn Apotheker **Heislainger.**

Bürgerkränzchen.

Sonntag, den 22. Dezember 1878

Christbaum-Feier.

(2814) Beginn Abends 7½ Uhr

Mehlwürmer

werden zu kaufen gesucht. (2777

Pferdedünger

zu verkaufen. D. U. (2812)

Ein schwarzer Pinscher

ist bei Unterzeichnetem zugelaufen und kann gegen Entrichtung der Insertions-gebühr abgeholt werden. (2816)

A. Klotz
am Landshuterthore.

Werner's Restauration.

Empfehle **Johanneswein, französ Rothwein,** billig andere geringe und feine **Roth-** und **Weißweine** zur geneigten Abnahme; erlaube mir auch zugleich zu ausgezeichnetem (2815 2a)

Furtnerbräu-Sommerbier,

täglich Früh 9 Uhr Anstich, freundlichst einzuladen

S. Werner.

Eine Wohnung

von 4—5 Zimmern, Küche und sonstigen Bequemlichkeiten, in Mitte der Stadt, ist auf Lichtmeß oder Georgi zu vermiethen. D. U. (2804 2a)

Hafer-Schrottmaschinen

sind in 2 Größen stets zu haben in der

Eisengießerei & Maschinenfabrik

von

A. Steinecker, Freising.

Zu Weihnachts-Geschenken

empfiehlt die

Zinngiesserei von Peter Reill

in

Freising, obere Hauptstraße Haus.-Nr. 110,

Specialität

selbstgefertigter beschlagener **Trinkgeschirre,** ferners **Caffee-, Thee-, Wein-, Bier- und Liqueur-Service, Nippsachen, Steh- und Hänglampen** in reichster Auswahl, (2814)

Spielwaaren.

Bei Abnahme von grösseren Partien entsprechenden Rabatt.

NB. Ferners erlaube mir, geehrtes Publikum auf mein reichhaltiges Sortiment in der **Weihnachtsausstellung** (Rathhaussaal) aufmerksam zu machen.

Billigste Preise! Geschmackvolle Ausführung!

Forderungen an die Gutsverwaltung Erching wolle man baldigst einreichen. (2813)

Wehner, Verwalter.

Geschäfts-Anzeige.

Gebe hiemit bekannt, daß ich im **Markte Au** eine

Niederlage

meiner **Conditor-, Lebküchner- und Wachszieherei-Waaren** errichtet und damit Herrn **Josef Mühlbauer,** Tuchhändler dort, betraut habe. Derselbe wird stets alle einschlägigen Artikel meines Geschäftes frisch und in bester Qualität auf Lager haben und empfehle ich dasselbe den geehrten Bewohnern von **Au** und Umgebung zur gütigen Abnahme bestens. (2811 3a)

Hochachtungsvollst

Freising, den 19. Dez. 1878.

F. X. Bramberger.

Jagd-Verpachtung.



Montag, den 23. Dezember Nachm. 2 Uhr wird im **Obermair'schen** Wirthshause zu **Hallbergmoos** die **Gemeindejagd** auf 6 Jahre neuerdings verpachtet.

Hiezu werden Pachtliebhaber eingeladen. Die näheren Bedingungen werden am Pachttage bekannt gegeben. (2639 3b)

Hallbergmoos, den 10. Dezember 1878.

Die Gemeinde-Verwaltung.

Lechner, Bürgermeister.

Das in 2. Aufl. erschienene Buch:

„Die Gicht"

enthält erprobte Anweisungen zur erfolgreichen Selbstbehandlung und Heilung von Gicht u. Rheumatismus. Allen, welche an diesen Uebeln oder Erkältungskrankheiten leiden, kann dies Buch wärmstens empfohlen werden. Ein Anhang von Attesten beweist die Vorzüglichkeit der Methode, welche sich tausendfach bewährt hat. Preis 50 Pf. *) — Ausführl. Prospect vers. auf Wunsch vorher gratis u. franco Th. Hohenleitner, Leipzig u. Basel.

*) Vorräthig in J. J. Lentner's Buchhandlung in München, welche dasselbe gegen 60 Pf. ...

Eisen,

Achsen,

Schmiedekohlen, Holzkohlen, Rieten, Schrauben, Nägel, Stiften, Bleche, Drähte, Ofenplatten, Röste, Grandeln, und alle in das **Eisenfach** einschlägigen Artikel empfehlen (2611...

Schader & Uihlein,

Eisenhandlung.

Neue Kopfbögen

an Herrn Erzbischof sind vorräthig bei

Franz Paul Datterer

Coursbericht

vom 19. Dezember 1878 mitgetheilt von **J. Schülein Söhne** in Freising und München.

	P.	G.
Bayern.		
4½% Obligationen ½ j.	101.90	101.6
4% dto. Mark	94.90	94 60
Pfandbriefe.		
4% bayer. Hyp.- u. Wechselb.	94.70	94.4
4½% Südd. Boden-Creditb.	99.50	98.6
4½% bayer. Vereinsb. M.	99.	98.
dto. . . . fl.	—	97.
4½% Nürnb. Vereinsb. M.	98.50	98
dto. . . fl.	—	97.
München.		
4% Stadt-Obligationen Thlr.	93.	92.
Actien		
der bayer. Hypothekenbank . .	217.	216
Oesterreich.		
4½% Silberrente	—	53.9
4% Goldrente	—	62.6
6% Ungar. Goldrente	—	72.4
Prioritäten.		
5% Franz-Joseph-Bahn . . .	—	72.9
3% Lombard-Bahn	—	47.5
3% Staatsbahn	—	67.9
5% Ungar. Nordostbahn . .	—	57.2
5% " Ostbahn	—	55.
5% " Galizische Bahn	—	53.5
5% Elisabeth-Bahn 72er . .	—	—
5% Oest. Nordwestb. Lit. B.	—	67.5
Amerika.		
6% 1885er Jan./Juli	—	99.
5% Consolidirte	—	104
Verfallene.		
1885 Bonds	—	97.
Loose.		
Pappenheimer . . . . Mk.	18.50	18.
Braunschweiger . . . . . . "	82.	—
Augsburger . . . . "	20.	19.
Ansbach-Gunzenhauser . "	27.	26
4% bayer. Prämien-Anleihe	124.50	124
Geldsorten.		
20 Francs-Stücke . . . . Mk.	16.20	16.
Engl. Sovereigns . . . . "	—	20.
Oesterr. Banknoten . . . "	173.80	17

Redaktion, Druck und Verlag von F. P. Datterer in Freising.

Hiezu als Beilage: „Unterhaltungsblatt" Nr. 51.

Unterhaltungsblatt.

Beiblatt zum Freisinger Tagblatt.

Nr. 51. 1878 Sonntag, den 22. Dezember. Fünfter Jahrgang.

Eine heitere Christbaumgeschichte, die aber für Herrn Meier sehr traurig war.

(Schluß.)

Der ersehnte Weihnachtsabend war endlich angebrochen. Wieder leuchtete aus allen Häusern der Christbaum ins Dunkel der beschneiten Straßen hinaus und wiederum rauschte der Friedensgesang der Engel über Stadt und Land — aber wiederum sitzt Herr Meier ganz voll tiefer Seelenqual auf seinem Zimmer und starrt die Lippen zusammengepreßt und den Kopf auf die rechte Faust gestützt ganz verzweifelt über seine Schulter hinweg links hinüber an die Wand. Ihm gegenüber sitzt seine Frau und strickt und hat dabei ihr Gesicht rechtshinüber der Wand zugekehrt. Sie reden keine Silbe miteinander; sie haben heute ohnedieß zuviel miteinander geredet.

Die Frau hatte vor mehreren Wochen schon die unschuldige Frage aufgeworfen, ob ihr das Christkind wohl ein neues Seidenkleid brineen werde; sie könne gar nicht sagen, wie sehr sie sich darauf freue. Allmälig wurde aus der naiven Anfrage eine bestimmte Forderung und bis zu hl. Abend hatte sie sich zu einem leibhaftigen casus belli zwischen den beiden Ehehälften ausgewachsen.

Sie sagte sie müsse ganz nothwendig ein neues Kleid haben und er meinte, sie hätte ja so Kleider genug, sie sollte ihm doch einmal damit Ruhe lassen. Sie aber behauptete, es sei nicht wahr, sie hätte bald keinen Fetzen mehr zum Anziehen. Den Herrn Aktuarius aber ärgerte diese offenbare Unwahrheit und er sagte ihr ein bischen zornig darauf, daß alle Kästen und Kisten voll steckten von Ober- und Unter- und Reifröcken und Hüten, Bändern und Spitzen, und Rüschen und Puffen und weiß der Kuckuck wie das Teufelszeug heiße, ob sie denn meine, er hätte das Geld zum Wegwerfen oder ob sie ein Modewaarengeschäft anfangen wolle. Die Frau that dann beleidigt; sie wisse schon, daß ihn jeder Pfennig reue, den er für sie ausgeben müsse, sie werde bald daherkommen, wie ein Bettelweib und müsse sich schämen, auszugehen wegen den anderen Frauen. Darüber ärgerte sich Herr Meier noch mehr und sagte, sie brauche nicht die überspannteste zu sein und wenn sie sich schäme, auszugehen, so solle sie daheimbleiben. Da fing sie zu jammern und zu weinen an, sie habe die ganze Woche keine gute Stunde, es sei gar nicht zum Aushalten, was er für ein Knicker sei, ihre schönsten Jahre müsse sie wie in einem Gefängnisse zubringen. Herr Meier aber entgegnete ihr, er habe das ganze Jahr keine vergnügte Minute, es sei gar nicht zum Aushalten, was sie für eine Verschwenderin sei, sie habe ihm seine schönsten Mannesjahre verbittert. Dann redete sie wieder und dann redete er wieder und zuletzt redeten si Nichts mehr zu einander den ganzen Nachmittag und am Abend auch nicht. Die Frau zerriß dann den Christbaum und warf ihn voll Zorn in den Ofen, die Süßigkeiten aber, die daranhingen, schenkte sie dem Buben der Hausfrau. Der hatte die größte Freude daran, und sagte, das Christkind sei aber so brav, denn er wußte nicht, was für ein böses Christkind die guten Sachen gebracht habe. In Herrn Meier aber stürmte zorniger Ingrimm darüber, daß ihm sein Christbaum heuer im Ofen drin angezündet wurde und es prasselte und rauchte der Zorn in seinem Herzen, wie der grüne Tannenbaum in der Feuergluth.

Ein paar Stunden waren vergangen. Allmälig hatte sich der Sturm in der Brust des Unglücklichen gelegt. Herr Meier saß auf dem Sopha, das Haupt gedankenschwer auf den Arm gestützt. Wie der friedliche Regenbogen am schwarzen Wettergewölk, so stieg in seinem verdüsterten Gemüth ein sanftes Sehnen empor nach der entschwundenen Herrlichkeit seiner Junggesellenjahre und er meinte es könnte für ihn gar kein schöneres Christgeschenk geben, als wenn er wieder so friedlich und ungestört auf seiner stillen Stube sitzen dürfte, wie am Weihnachtsabend im vorigen Jahre.

Ernte und Nothstand.

Ueber die Ernte und ihren Einfluß auf die wirthschaftlichen Verhältnisse enthält die „Deutsche Reichspost“ folgende, geradezu erschütternde Betrachtung:

„Die Ernteberichte aus allen Theilen des Reiches lauten im Großen und Ganzen günstig, und somit wäre die Bedingung, welche namentlich von den Börsenblättern für das Wiederaufblühen von Handel und Gewerbe gestellt wurde, allerdings erfüllt. Aber mit der Folgerung wird es leider nach wie vor seine Zweifel haben. Denn erstens einmal sind unsere wirthschaftlichen Verhältnisse viel zu tief ruinirt, als daß sie durch eine gute Ernte wieder in's Gleichgewicht gebracht werden könnten. Der eigene Bedarf wird übrigens auch dies Jahr bei Weitem nicht durch die eigene Ernte gedeckt werden. Zum Anderen aber überschätzt man den Einfluß, den eine reiche Ernte auf die Kaufkraft unserer Landwirthe haben dürfte. Die Verhältnisse in diesen Kreisen sind trotz alledem ziemlich trostlose. Bei einem Preise von 115—120 Mk. für 1000 Kilogramm Roggen sieht der Produzent schlechterdings die Selbstkosten nicht gedeckt. Und wer weiß, ob der Preis nicht noch weiter fällt? Der Consument scheint allerdings davon wenig Profit haben zu sollen;

der Profit bleibt lediglich wohl im Zwischenhandel. Unter diesen Umständen sehen die Landwirthe, die auf Getreideverkauf angewiesen sind, recht trübe in die Zukunft. In den Ostseeprovinzen sind die kleinen Grundbesitzer ohnehin schon zu einem großen Theil Zinssklaven der Wucherer; die schlechten Getreidepreise werden Manchen, der sich durch die Einnahmen aus der Ernte noch einmal zu retten hoffte, von Haus und Hof bringen. Die Subhastationen mehren sich, allein für den Regierungsbezirk Posen z. B. waren für die Zeit vom 12. August bis 14. September nicht weniger als 91 Subhastationen meist kleinerer Grundstücke angesetzt."

Leider sind diese traurigen Reflexionen und Perspectiven nicht ohne Grund. Die modernen Wirthschaftsverhältnisse haben eine so unnatürliche und kranke Gestalt angenommen, daß Ursachen, die heilen sollten — tödten. Die moderne Volkswirthschaft steht wirklich auf dem Kopfe und wird durch das beliebte „Gehenlassen" auch nicht wieder auf die Beine kommen. Was in der Industrie ein Segen für die Menschheit sein müßte — die massenhafte Produktion von Bedarfsgegenständen, an welchen 90 Prozent der Bevölkerung noch Mangel leidet — wird ihr zum Fluche; es entsteht Ueberproduction, Absatzmangel, allgemeiner Bankerott. Derselbe Hohn auf alle Vernunft und Ordnung zeigt sich in der Landwirthschaft. Was hier nach allen Seiten hin Rettungen bringen sollte — eine reiche Ernte — bedroht die Landwirthschaft durch Preisrückgänge mit dem Ruine, ohne den Brodessern im Lande wohlfeile Nahrung zu schaffen, weil in der Mitte der Abgrund des Zwischenhandels, der Börsenspekulation, der Ausbeutung liegt. In Amerika ist es keine Seltenheit, daß die Farmer ihre Ernte theilweise als Brennmaterial verwenden, weil der Absatz sich nicht lohnt. Gleichzeitig aber verkommen anderwärts Millionen in Hunger und Elend. Das bewirkt das Laisser faire, die viel besungene volkswirthschaftliche Harmonie aus sich selbst.

Unseres Erachtens ist es die höchste Zeit, daß sich die Staats-Regierungen auch volkswirthschaftlich wieder zu Staats-Kunst erheben und der Bevölkerung den Beweis liefern, daß es vortheilhaft ist, einem civilisirten Staatswesen anzugehören

---

Diebes-Edelmuth und Poesie.

Einer auf der verlängerten Hirschstraße in Breslau wohnender, mit irdischen Gütern nur sehr spärlich gesegnete Wittwe ist, während sie sich auf kurze Zeit entfernt hatte, aus unverschlossener Wohnung ein Portemonnaie mit einigen Zehnpfennigstücken Inhalt entwendet worden. Tags darauf klopfte es heftig an ihrer Zimmerthür, ein vermummtes, männliches Individuum überreichte ihr, als sie die Thüre geöffnet hatte, ein kleines Paket und entfernte sich dann rasch. Die erstaunte Frau öffnete das Paket und fand darin zu ihrer nicht geringen Ueberraschung das ihr gestohlene Portemonnaie. Dieses enthielt nicht nur den darin vorhanden gewesenen Geldbetrag, sondern auch folgende schöne Verse:

Wollte, meinen Durst zu enden
Geld, Genossin, Dir entwenden —
Doch Du selbst steckst ja in Nöthen,
Drum behalte die paar Gräten.

Felix, stiller Associé

Gemeinnütziges.

(Zur Pflege der Augen.) Die kostba[...] Organe zu schützen, welche unserem Körper von der Na[...] wie ein Paar Fenster eingesetzt sind, durch die un[...] Geist hinausschaut in die Welt, soll bei der Pflege unser[...] Körpers unsere größte Sorge sein. „Lieb wie der Au[...] apfel" „ein blinder Mann ein armer Mann" sind spri[...] wörtliche Redensarten im Volke, welche den hohen We[...] des Auges bekunden. In Nachstehendem geben [...] einige Notizen über den Gebrauch der Brillen, da hie[...] in der Absicht, die Augen zu schonen, denselben oft gro[...] Schaden zugefügt wird. Es ist der größte Fehler, Brille[...] welche die Umrisse ferner Körper sehr klar und sch[...] zeigen, auch zum Gebrauche für nahe Gegenstände, [...] Arbeiten zu benutzen. Weil eine solche Brille be[...] verkleinert, steigert sie die Kurzsichtigkeit der Auge[...] rasch; Kurzsichtige sollen die Auswahl der Brillen [...] dem Optiker überlassen, sondern durch den Augenarzt vor[...] nehmen lassen, wobei auf die etwaige Verschiedenheit der Sehkraft beider Augen Rücksicht zu nehmen ist. Blaue Brillen darf nur der Arzt verordnen, weil es oft vorkommt, daß die Beeinträchtigung des Lichtes durch derartige Brille[...] nur durch heftige Anstrengung des Auges ausgeglichen werden konnten — gänzlich zu verwerfen sind die Mon[...] coles, welche nur durch krampfhaftes Zusammenziehen de[...] das Auge umgebenden Muskulatur festzuhalten und be[...] bei denen ein Auge ganz außer Funktion tritt. — Be[...] der Arbeit muß das Licht stets von der linken Seite einfallen. Licht von vorn oder von rechts ist sehr schädlich. Das künstliche Licht darf nicht flackern, nicht unstät, nicht ungleich sein, der Anblick der Flamme muß dem Auge durch einen Schirm entzogen sein. Schirme von Milchglas sind die besten, wogegen Schirme und Kuppeln von mattem Glase mit eingeschliffen Streifen und Figuren als höchst gefährlich zu verwerfen sind. Ebenso wenig darf man solche Schirme anwenden, welche das Licht gar nicht durchdringen lassen, z. B. die grünen, weil sie das Auge zu einem steten Wechsel zwischen greller Helligkeit und Dämmerung zwängen. Dem Ausströmen zu großer Hitze ist durch Anheften eines Stückes Papier an den Schirm vorzubeugen. Cylinder aus Milchglas oder schwach bla[...] sind zu empfehlen, tiefblaue oder grüne zu verwerfe[...] Wer anhaltend bei Licht arbeiten muß, thut wohl, d[...] Augen von Zeit zu Zeit mit frischem Wasser mittels ein[...] eingetauchten Schwammes zu benetzen, von andern Stärkungs[...] mitteln, Essenzen, Augentabaken u. s. w. ist wenig [...] halten.

(Giftiger Kartoffel.) Der Chemiker Ritter i[...] Rouen macht darauf aufmerksam, daß Kartoffelzucker u[...] Syrup häufig mehr oder weniger Arsenik enthalten. [...] kommt dies daher, daß die Schwefelsäure, welche zur B[...] reitung des Zuckers aus Stärke in Anwendung komm[...] arsenikhaltig ist, von dem Schwefelkies herrührend, a[...] dem sie dargestellt wird. Ein amerikanisches Blatt, da[...] diese Thatsache anführt, setzt hinzu: „Da die Bierbraue[...]

Deutschland sehr viel Stärkezuker statt des Malzes an- ...nden, so liegt die Wahrscheinlichkeit vor, daß das Bier ...nikhaltig wird." Es ist dies ein Grund mehr, dem ...rtoffelzucker bei der Wein- und Bierbereitung zu ver- ...en.

(Grasflecke aus Weißzeug zu entfernen.) ...es geschieht am besten durch eine schwache Auflösung ... Zinnsalz. Die Flecke verschwinden augenblicklich, ...r die Wäsche muß sogleich mit viel Wasser ausgespült ...den.

(Gegen das Eingehen wollener Stoffe.) ...enn dergleichen Stoffe gewaschen werden sollen, so muß ...n sie so heiß wie möglich waschen, und wenn sie rein ..., sogleich in das kälteste Wasser tauchen, alsdann ...swinden und trocknen lassen. Dadurch wird das Ein- ...hen verhindert.

(Um Papier mit Gummi oder Stärke auf ...kleben,) reibe man vorher das Blech mit starkem ...sig ab. Thut man dies nicht, so wird kein Klebmittel ...ten.

(Ein neues Verdauungsmittel.) Ein Abonnent ... Fundgrube schreibt: „Ich litt schon seit vielen Jahren ... schwieriger Verdauung und hatte bereits viele Mittel ...gegen vergebens versucht, als ich in der Februar-Numer ...rer Zeitschrift die unter der obigen Ueberschrift ent- ...ltenen Bemerkungen fand. Ich wandte sofort das ...gegebene einfache Mittel an und kann Ihnen versichern, ...ß seine Wirkung eine sehr günstige ist. Es hat für ...ch allein einen weit höheren Werth, als alle Jahrgänge ... „Fundgrube" zusammengenommen kosten." (Dasselbe ...steht bekanntlich darin, daß man nach dem Essen ein ...ines Stückchen Kork im Munde hin- und herbewegt, ... die Absonderung von Speichel zu bewirken, der ver- ...luckt wird. Der Speichel ist, wie in dem erwähnten ...tikel nachgewiesen wurde, eine der stärksten und wirk- ...nsten Verdauungsflüssigkeiten, die das künstlich bereitete ...epsin weit übertrifft.)

(Gegen Magenkrebs) empfiehlt der „Dorfdoctor" ...eesalz. Es sollen damit wirkliche Heilungen bewirkt ...orden sein. Jedenfalls soll das Mittel dem Kranken ...leichterung verschaffen und das hartnäckige Erbrechen ...llen, womit allerdings schon viel gewonnen wäre. Auf ... Weinglas voll Wasser soll eine Messerspitze voll ...nommen werden. Starke Arzneigaben müssen bei dieser ...ankheit durchaus vermieden werden, wenn man nicht ... heftigsten Verschlimmerungen hervorrufen will. Es ...fte zu versuchen sein, ob das Seesalz, in der obigen ...eise gebraucht, nicht auch gegen andere Magenleiden, ...B. gegen Magenkrampf ꝛc., wirksam ist. Wer an den ...inen Quantitäten Anstoß nimmt, wird bedenken müssen, ... die meisten Mineralquellen auch nicht mehr oder kaum ... viel feste Stoffe enthalten und doch die auffallendsten ...ilungen bewirken.

(Das Blau- oder Schwarzwerden) der ...eisen, welche in weißblechernen oder eisernen Töpfen ...e Emaille gekocht werden, soll verhütet werden, wenn ...n Kaffee in denselben brennt und darin gehörig ...umschüttelt. Jedoch muß dieses Verfahren von Zeit ... Zeit wiederholt werden.

(Die Vertilgung der Kleeseide.) Im Jahre 1874 zeigte sich auf dem Rittergut des Herrn Beythan in Geilsdorf im 3. Hieb der Luzerne eine Stelle mit Seide. Dieselbe wurde sofort mit starker Salzlauge begossen, wonach die Seide, aber auch die Luzerne sofort verschwand und nicht wieder zum Vorschein gekommen ist. Im Jahre 1876 wurde Ende Mai ein Theil Luzerne blank gesäet. Anfang Oktober fanden sich auf einem Stück von ca. 2¼ Morgen 19 Stellen mit Kleeseide. Die kleinen Stellen und noch etwas weiter wurden in der ca. 8„ hohen Luzerne mit Viehsalz bestreut, ⅕ bis ½ Zoll stark. Nach einigen Tagen war die Luzerne gelb und die Seide dürre. In diesem Jahre hat sich an keiner von den vielen Stellen auch nur eine Spur von Seide gezeigt, und der Klee bedeckt die kleinen Seiden- stellen vollständig. In den Nachbarfluren, wo ich Gelegenheit hatte, thätig zu sein, sind dieselben Mittel gegen die Kleeseide mit den besten Erfolgen angewandt. Auch in Betreff der Vertilgung des Hederichs und des Wildhabers liegen die eclatantesten Beweise vor, daß dieselben ohne besonderen Kostenaufwand durchgeführt werden kann.

(Schutz gegen Motten.) Das Erste und Ein- fachste ist wohl, daß man diejenigen Stoffe, deren Umfang das Einschließen gestattet, nach sorgfältigem Ausklopfen und Ausbürsten in Leintüchern gut eingenäht und die Päcke in gutschließenden Kisten und Behältern, die keinerlei Oeffnungen haben dürfen, aufbewahrt. Diese Maßregel hat zum Zwecke, zu verhüten, daß die kleineren Schmetter- linge nicht zu den Stoffen gelangen und ihre Eier an denselben absetzen können, aus denen die gefräßigen Raupen (Schaben) hervorgehen. Zwischen die Stoffe kann man zur Vorsicht Stückchen Campher legen oder die Pelzwaaren mit Schnupftabak bestreuen. Schränke, in denen wollene Kleider hängen, muß man immer verschlossen halten. Man kann auch in dieselben Fließpapier oder wollene Lappen legen, die mit Terpentinöl, das indeß von Zeit zu Zeit erneuert werden muß, getränkt sind. Die Hauptsache aber ist, daß man die Kleider öfters ausklopft und ausbürstet. Es ist auch dies das einzige Mittel, wodurch Möbel wirksam geschützt werden. Dabei sollten dunkle Räume bei Tage fleißig gelüftet werden, denn die Motte, die ein Dämmerungs- oder Nachtschmetterling ist, liebt die Dunkelheit. Schaben in Kleidern und Möbeln lassen sich durch Räuchorungen mit Schwefel oder Tabak tödten, aber das sorgfältige Ausklopfen und scharfe Bürsten ist gewiß eben so wirksam. Die Ueberzüge von Wagen lassen sich durch Bestreichen mit einer schwachen Auflösung von ätzendem Queckfilbersublimat von Motten zu schützen.

(Zerstörung von Giften im Körper.) Es wird neuerdings von englischen Aerzten behauptet, daß sowohl Pflanzen- als Mineralgifte im Körper fast augen- blicklich unschädlich gemacht werden können, wenn man einige Gaben Oel (Olivenöl) nehme. Diese müssen bei kräftigen Menschen stärker sein, als bei schwächlichen.

(Vortheilhafte Art, die Butter einzu- salzen.) Man nimmt zwei Theile Kochsalz, einen Theil Zucker und einen Theil Salpeter, mischt dieses wohl durch einander, knetet auf ein Pfund Butter zwei Loth

dieser Mischung tüchtig durch und schlägt sie zum Gebrauch ein. Man kann sich nicht vorstellen, was für ein Unterschied zwischen dieser und der auf gewöhnliche Art eingesalzenen Butter ist. Man soll sie aber wenigstens drei bis vier Wochen stehen lassen, bevor man sie anbricht.

(Gegen das Aufspringen der Haut an den Händen.) Wer mit Laugenabwaschungen zu thun hat, der wasche seine Hände nachher mit reinem Wasser, trockne dieselben ab und reibe sodann auf die noch feuchte Haut fein pulverisirte gewöhnliche Stärke ein. Die Wirkung soll eine sehr rasche und äußerst wohlthuende sein, da die rauhen, schmerzenden Hautstellen dadurch gekühlt werden und in kurzer Zeit heilen. Es ist aber nöthig, die Haut nachher längere Zeit bedeckt zu halten. Solche Frauen, welche den Tag über gezwungen sind, ihre Hände öfters im Wasser zu halten, werden daher am Besten thun, diese Operation Nachts vorzunehmen und sodann ein Paar (lederne und besonders waschlederne) Handschuhe anzuziehen.

(Kaffeeverfälschung.) Die Fälschung der rohen Bohnen besteht hauptsächlich im Färben derselben, um geringen Sorten ein besseres, den feineren ähnliches Aussehen zu geben. Sie wird vorzugsweise an den Seeplätzen aber auch von inländischen Großhändlern ausgeübt. Eines der zu diesem Zwecke angewendeten Mittel besteht darin, daß man zu den Bohnen in einem Faße eine Anzahl Bleikugeln gibt und hierauf das Faß einige Zeit lang hin und her wälzt, wodurch sich von dem Blei so viel an die Bohnen reibt, daß der beabsichtigte Zweck erreicht wird. Natürlich ist solcher Kaffee gesundheitsschädlich. Es werden aber auch noch andere Färbemittel angewendet, so das giftige chromsaure Bleioxyd. Um sich gegen die Nachtheile solcher Verfälschungen zu schützen, empfiehlt es sich, die Kaffeebohnen zweimal in lauwarmem Wasser zu waschen, abtrocknen zu lassen und dann erst zu rösten. Abgesehen davon, daß dadurch der Kaffee auch an Wohlgeschmack gewinnt, erfordert dies schon die Reinlichkeit. Man versuche nur einmal, eine kleine Quantität Bohnen zu waschen und man wird sich überzeugen, welcher Schmutz davon abgeht.

Verschiedenes.

(Bauern-Schlauheit.) Ende Oktober ds. Js. — so erzählt die in München erscheinende „S. Post" — fährt ein Ansiedler im Moos bei Moosinning einen Karren beladen mit Torf und bespannt mit seinem einzigen Don Quixote'schen Gaule in die Stadt (München) und bietet seine Fracht feil. Eine Dame, den besseren Ständen angehörig, fragt um den Preis. Der Verkäufer verlangt 10 Mark für die Fuhre. „Zu theuer," sagte die Dame, „und überhaupt wünsche ich eine zweispännige Torffuhre." „Auch damit kann ich dienen," erwiderte der pfiffige Torflieferant, fährt fort mit seinem Einspänner zu einem Kameraden, entlehnt dessen Gaul, spannt ihn zu dem seinigen und kommt nun zweispännig zu der Dame angefahren. „Wie viel kostet diese Fuhre?" fragte diese. „Fünfzehn Mark!" „Gut." Und die Frau zahlt 15 Mk. für die Fuhre Torf, die vorher um 10 Mk. zu theuer war. So wirklich geschehen in der königli[chen] Haupt- und Residenzstadt München Ende October [des] Jahres 1878.

(Spießruthenlaufen.) Ueber diese grau[same] Strafe, welche früher beim Militär gehandhabt w[urde,] entnehmen wir einem Aufsatze der „Schlesw. Na[chr."] Folgendes: „Bis zum Jahre 1834 bestand in der dänisc[hen] Armee noch die Spießruthenstrafe (das sog. Gassenlaufe[n].) Selbige kam hauptsächlich zur Anwendung in Fällen gro[ber] Insubordination, bei Desertion und bei Diebstahl. G[anz] unverbesserliche Subjekte wurden auf Zeit oder lebenslä[ng]lich in die Festungen unter die „Karrensträflinge" gest[eckt.] Bei Aufhebung der Spießruthenstrafe trat an Stelle [der]selben das Schlagen mit dünnen Rohrstöcken (Rottungsl[...]) dessen höchstes Maß zweimal 75 in zwei Tagen w[ar,] eine Strafe, die aber nicht vor den Augen des Publiku[ms] zur Vollziehung kam. Die Spießruthenstrafe war übrig[ens] ein so abscheuliches, einem civilisirten Volke so unwür[diges] Schauspiel, daß wir den Hergang desselben mit [...] Worten schildern wollen. „Auf einem freien Pla[tz (in] Schleswig ward dazu entweder die Freiheit, der gr[oße] Markt oder das Stadtfeld gewählt) wurden zur Exekution 200 Soldaten in 2 Reihen mit der Front gegen einander aufgestellt, welche durch den Profoß 2 Ruthen (einma[l] etwa 1 Elle lange Haselstöcke) zugetheilt wurden. Vo[n] dieser Gasse wurde der Missetäter mit bloßem Rücken, [die] Hände über die Brust zusammengeschlossen, geführt; un[d unter] Trommelschlag und Vortritt von 2 Unteroffizieren mit [ge]kreuzten Gewehren mußte er dann die „Gasse" durchschreit[en,] in welcher jeder Soldat die Pflicht hatte, mit Kraft a[uf] ihn loszuschlagen. Hin und zurück ward für einmal g[e]rechnet, viermal war das geringste, zwölfmal das höch[ste] Maß. Doch konnte es vorkommen, daß ein Delinque[nt] zwei Tage nacheinander jeden Tag zwölfmal laufen mußt[e,] was vor ungefähr 50 Jahren hier in Schleswig no[ch] vorgekommen ist. Wie der arme Teufel hierbei zugerich[tet] ward, kann Jeder sich denken; schon nach den er[sten] Spaziergängen war der Rücken mit Blut bedeckt. U[nd] was geschah am Schluß? Vor der Abführung nach [dem] Krankenhause war es dem Sträfling „vergönnt," mitleidi[ge] Seelen aus den umstehenden Leuten um eine Gabe „anzu[]betteln", was gewöhnlich nicht ganz erfolglos war, ind[em] viele demselben einen Schilling oder kupfernen Sechsl[ing] als „Schmerzensgeld" in den Hut warfen. Das E[hr]gefühl wurde auf diese Weise beim gemeinen Ma[nne] systematisch untergraben.

Räthsel.

Du findest mich in der Uhr
Sowohl, als auch in der Mühle,
Veränd're ein Zeichen nur
Und ich bin Dein Gespiele.

Auflösung des Räthsels in Nr. 50.

Brautschatz.

Redaktion, Druck und Verlag von F. P. Datterer in Freising.

Wie der Zopf entstand.

Der Kronprinz von Preußen traf mehrere Kammerherren und Hofleute in dem Vorzimmer des Königs, die, weil es Winter war, sich um die flackernde Flamme des Kamins gesetzt hatten. Mit ängstlicher Besorgniß bogen sie ihre mit Wolkenperücken geschmückten Häupter weit zurück, damit keine der herabhängenden Schlangenlocken vom Feuer ergriffen würde. Der Kronprinz war von der Last der Allongeperrücke befreit und trug nur eine Stutzperücke oder sogenannten Muffer. In übermüthiger Laune nahm der Kronprinz seine leichte Kopfbedeckung ab und übergab sie mit dem Rufe „ein Hundsfott, wer es mir nicht nachthut!" den Flammen. Die Herren vom Hofe sahen einander bedenklich an, es blieb ihnen keine Wahl übrig; der ernste Ton, die strenge Miene des Kronprinzen kündigte ihnen an, daß es nicht zum Scherz gemeint sei. Einer nach dem andern hob die mit Mehl und Fett wohlgenährte Wolke von dem kahlen Scheitel und übergab sie mit zögernder Hand den Flammen. Nicht allein, daß ein solcher aus Paris bezogener und obendrein mit einer hohen Stempeltaxe belegter Schmuck gegen 200 Thaler kostete, noch schmerzlicher für diese Hofleute war es, die Hoffnungen ihrer Zukunft unter einem derartig strengen Herrn gleich den Perrücken in Rauch aufgehen zu sehen.

Ihre Ahnung sollte sich erfüllen; der Kronprinz gab an demselben Tage, der ihm den Titel Friedrich Wilhelm I. König von Preußen verlieh, den Hofleuten den Abschied und bald darauf auch den Perücken.

Die letzteren hatten ein sehr ehrwürdiges Alter. Einen Schmuck von fremden Haaren kannten schon die Römer, es kannten ihn schon ein halbes Jahrtausend vor Christi Geburt die Herrscher Kleinasiens, König Astyages von Medien trug eine Perücke. Es mag dem Despoten am kaspischen Meere die Haar-Atzel nur ein Kahlkopfverlegenheitsabhelfer (wie Joachim Campe sie genannt) gewesen sein, auch die Römer mögen aus der Noth eine Jugend gemacht haben, im Alterthum ahnte wohl Niemand, daß ein Schmuck werden könne, was nur ein Nothhelf war. Denn zu großen Ehren und noch größerer Ausdehnung gelangte die Haarhaube erst nach zweitausend Jahren. Im Zeitalter der Reformation, nach langer Vergessenheit wieder aufgetaucht, fanden die Perücken allmälig auch bei solchen Leuten Beifall, die ihrer gar nicht bedurften. Eine Spekulation auf die Narrheit der Menschen ist von jeher erfolgreich gewesen; die Friseure gewannen eine namhafte Ausdehnung der Kundschaft, als sie schönes künstliches Haar Jedem boten, bei dem nur schlechtes natürlich vorhanden war, und allmälig ärgerten sich die von der Natur Reichbegabten über die Rivalität der Fälscher und thaten es ihnen gleich, damit sie nicht durch die Hilfsmittel der Kunst ausgestochen würden. Nun fiel der natürliche Haarschmuck unter der Scheere, um einem künstlichen Platz zu machen; man erfand eine Menge Formen für den letzteren, machte Abstufungen je nach Rang und Würde und erhob den Hauptputz zur Hauptsache.

Nicht selten mochte es zutreffen, daß das Haarwesen mehr werth war, als der Kopf selbst, auch wenn ersteres keine zweihundert Thaler kostete, jedenfalls verlor der Kopf sehr an Bedeutung, wenn er des Schmuckes ermangelte. Was war z. B. ein Arzt ohne den WolkenNimbus, welcher Patient hätte einem leeren Schädel Vertrauen geschenkt? Die Erbpächter der Weisheit, die Staatsräthe, Bürgermeister und Stadtältesten erkannten den im Haarschmuck ihre Kraft gleich dem Simson, nur mit dem Unterschied, daß sie nicht sowohl ihm glichen, als vielmehr seinen Feinden, den Philistern. Und wie unendlich viele Würdenträger konnten ihr Gewicht im künstlichen Haarschmuck zur Schau tragen, nachdem es für jede Stufe eine andere Form gab: Allongeperücken, Knotenperücken, Haarbeutelperücken, Stutzperücken u. s. w.!!

Länger als ein Menschenalter hatte der in Frankreich zur Herrschaft gelangte und von dort unter dem mächtigen Einflusse Ludwig XIV. über die Welt verbreitete Kopfputz als Tyrann geherrscht, da fand er seinen Mann an dem Soldatenkönig, der nichts so sehr haßte als überflüssige Dinge und namentlich französischen Firlefanz. Sein Haß gegen den Luxus hatte ihm schon als Kronprinz ein seltsames Ansehen gegeben: statt der sechzehn Kammerherren und zwei und dreißig Kammerjunker seines Vaters hatte er nur einen von den ersten und ein Paar von der zweiten Sorte, denen er statt 2000 Thaler 150, ja 120 Thaler Gehalt gab. Wenn er zu Gast geladen wurde, durfte ihm nur eine Schüssel vorgesetzt werden, er ließ im Schlosse nur ein Zimmer für sich einrichten, und trug statt der gestickten seidenen Modekleider die schlichte blautuchene Uniform Als König konnte er die Trauerfeierlichkeiten um seinen Vater kaum abwarten, sich sofort als den Verächter alles Ueberflusses zum Muster für seine Umgebung hinzustellen. Als die bereits erwähnte Abschaffung des Hofstaates vollzogen war, folgte die des Kopfstaates hinterdrein, die Lockenperücke hatte auf seinem Haupt zur Beisetzung Friedrich I. zugleich des Verstorbenen und ihr eigenes Todtenfest gefeiert — sie wurde nie mehr in Gebrauch genommen.

Das natürliche Haar sollte wieder sein Recht haben, war des jungen Herrschers Wille und er zögerte nicht lange, denselben zum Gesetz für sein Land zu machen. Er begann mit dem Militär, und hier genöthigt, die neue Frisur der Uniform anzupassen, die Coiffure gleichmäßig zu machen, verfiel der König auf die Idee, das Haar nach hinten zu streichen und es nach Einstreuung des damals für unerläßlich gehaltenen Pudners, im Nacken mit einem Bande zu fesseln. Es geschah und mit großer Freude betrachtete der König sein Werk: er hatte den Zopf erfunden!

Wenn die Chronisten geahnt hätten, welche welthistorische Bedeutung dereinst der Moment haben würde, in welchem ein König dem Friseur ins Handwerk pfuschend, eine „falsche Behauptung" in eine wahre verwandelte, sie würden sicher das Datum der Erfindung registrirt haben und wir hätten uns nicht mit der Jahreszahl 1713 zu begnügen. Weltgeschichtlich wurde der Zopf aber in mehr als einer Hinsicht.

Zuerst war er ein deutscher Sieg über die französische Mode, also schon deshalb ein bedeutendes Ereigniß. Denn die im Reiche der Trachten und des Geschmacks bisher unbedingt alleinherrschenden Franzosen mußte es erleben, daß ihr Monarch Philipp von Orleans, der Regent schon nach einigen Jahren die Haartracht der preußischen Armee bei seiner Cavallerie einführte und, allmählich dem Beispiel

folgend, beugten sich die Franzosen nun einer deutschen Mode statt des lange gewohnten umgekehrten Falles. Mit der Einführung beim Civil war aber des Zopfes Sieg für die ganze Welt entschieden, weil die ganze Welt damals wie heute, unbedingt nachäffte, was die Franzosen vorgemacht.

Mit der Einführung des Zopfes erfolgte zugleich eine so wesentliche Vereinfachung der preußischen Kriegstracht, daß schon die namhafte Ersparniß alle anderen Herrscher veranlaßte, die vom Hofe zu Berlin ausgegangene neue Uniformirung nachzumachen. Alsbald copirten sie nun auch den „Soldatenkönig" in seiner Gewohnheit, selbst das Kleid des Kriegers zu tragen; sie repräsentirten also fürderhin in ihrem Aeußern nicht mehr den damals sehr heruntergekommenen Adel, sondern die schlagfertige Gesammtheit des Volkes. Allmälig wurde die Uniform statt des höfischen Staatskleides zum Repräsentanten der Herrschermacht. Früher hatten die Fürsten, vom Hofstaate beiderlei Geschlechts umgeben, die militärischen Schauspiele aus ihren goldglänzenden Karossen betrachtet, jetzt bestieg sie ein Pferd, um in der Uniform die Paraden abzunehmen. Statt mit Kammerherren und Hofdamen umgaben sie sich nun mit kriegerischen Prinzen und Adjutanten, erschienen vor der Front und leiteten die Uebungen persönlich. Es wurde das Paradespiel allmälig zur Gewohnheit, dann zur Lieblingsbeschäftigung der Fürsten und so kann man mit Recht behaupten, daß die ursprünglich von der Einführung des Zopfes herzuleitenden Reformen des Militärwesens eine welthistorische Bedeutung erlangt haben, daß der Zopf die Ursache des Uebergewichts der Kriegerkaste geworden.

Wie der Zopf nicht minder einflußreich fürs bürgerliche Leben gewesen, wird uns gar anmuthig in zahlreichen Romanen und Schauspielen, in den Annalen der Weltgeschichte und ganz besonders in der Kulturgeschichte veranschaulicht. War die Zopffrisur beim Militär eine Vereinfachung, so konnte man vom Civil das Gegentheil behaupten. In der Perückenzeit hatte der Mann stets ein oder mehrere wohlfrisirte Wolkenhauben in Bereitschaft, er warf die Schlafmütze weg, stülpte die Perücke auf und war fertig. Durch Einführung des Zopfes aber wurde der Kopf selbst der leidende Stock, auf welchem stundenlang oft mehrmals am Tage gezerrt, toupirt, gesalbt, geschnürt, und mit Puder bestäubt wurde. Mehr als man glauben sollte, hatte dieser täglich wiederkehrende unnütze Zeitverlust, das nothwendig damit verbundene Stillsitzen und Hinbeuten Einfluß auf die Menschen. Wenn wir von der Zopfzeit reden, so denken wir uns, daß die damals herrschende Blasirtheit, die frivol galante, geschwätzig tändelnde damalige Poesie, die ganze noch Wohlgeruch und Pomade duftende Literatur jener Epoche, die barocken Gebilde der Kunst, kurz Alles, was wir jetzt „Zopf" nennen, ausgebrütet sein müsse in den Stunden, wo die Köpfe unter Kamm und Puderquaste hin und her wackelten,

Und fast ein rundes Jahrhundert dauerte die Zopfzeit. Ein seltsames Verhängniß wollte, daß der Großneffe des Mannes, der ihn geschaffen, den ersten Streich gegen den Zopf führen sollte, daß Prinz Louis Ferdinand von Preußen der Urheber wurde zur Abschaffung der Tracht, die König Friedrich Wilhelm I. eingeführt. Bei einem militärisch Zechgelage zu Altenburg im Jahre 1805, erzählt Ferdina Freiligrath, machte der ebenso lebenslustige als tapf Prinz inmitten einer großen Zahl von Officieren d Vorschlag, sich allgemein des Zopfes zu entledigen u ging sofort mit gutem Beispiel voran. Er bat den jovial Musikanten Dussek, die Scharfrichterrolle zu übe nehmen und

> Meister Dussek nahm den Degen,
> Thät den Zopf aufs Tischholz legen
> Auf den Knieen lag der Prinz;
> Dussek hieb mit scharfem Streiche.
> Auf der Tafel lag die Leiche. —

Mit Jubel von der ganzen Gesellschaft aufgenommen wurde die Mordthat sofort nachgemacht,

> Oberst, Capitain und Junker
> Hieb sich ab den garst'gen Klunker.

Daß er gleichwohl noch sehr lange in und an den Köpfen sein Wesen trieb, wissen wir und sind beschei genug, zuzugeben, daß der Zopf eigentlich auch heut nicht ganz abgeschafft ist. In Demuth schließen wir uns daher dem Wunsche des Dichters an.

> Mancher Zopf macht sich breit!
> Wann zerfetzt uns die ein Retter?
> Ludwig, schick ein Donnerwetter
> In die Zöpfe dieser Zeit!

Gemeinnütziges.

(Eine gute Masse zum Schärfen der Rasirmesser.) Man nimmt 2 Loth fein präparirte Zinnasche (Zinnoxyd) und so viel gesättigte Auflösung von Kleesäure in Wasser, daß man einen Teig erhält, der auf den Streichriemen gestrichen und, wenn er trocken, mit Wasser angefeuchtet wird. Bei Anwendung dieses Teiges wird das Messer selbst nach wenigen Strichen sehr scharf.

Verschiedenes.

(Von einem Fisch gebissen.) Die Köchin in einem Hause in Breslau kam dieser Tage aus Unvorsichtigkeit während sie mit dem Schlachten eines riesigen Hechtes beschäftigt war, dem Rachen des Thieres mit der Hand zu nahe. Der Zeigefinger der rechten Hand gerieth zwischen die Kiefer des Fisches, der Hecht biß zu und ließ den Finger nicht mehr los. Den Bemühungen der herbeigeeilten Dienerschaft wollte es nicht gelingen, die vor Schmerzen Wimmernde von ihrer lebenden Fessel zu befreien, es mußte ein Arzt herbeigeholt werden. Diesem gelang es nach längerem Bemühen, durch buchstäbliche Enthauptung des Hechtes, der peinlichen Situation der Köchin ein Ende zu machen, nicht so ihrem Schmerze, der voraussichtlich noch lange angehalten wird, da die von Fischen beigebrachten Bißwunden, die sich gleich als Quetschwunden charakterisiren, sehr schwer zu heilen pflegen.

Auflösung des Räthsels in Nr. 51.
Kammrad. Kamerad.

Redaktion, Druck und Verlag von F. P. Datterer in Freising.

Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising und Moosburg.

№ 299. Sonntag, 22. Dezember 1878.

as „Freisinger Tagblatt“ erscheint täglich mit Ausnahme der Montage und kostet in Freising sowie auswärts durch die Post Mk. 1.50. Inserate werden die 3spaltige Garmond-
lle oder deren Raum mit 10 Pf. berechnet. — Das einfache Blatt kostet 3 Pf., das Doppelblatt 5 Pf. Allwöchentlich wird als Gratisbeilage das „Unterhaltungsblatt“ beigegeben

Abonnements-Einladung.

Bei bevorstehendem Jahreswechsel erlaubt sich die unterfertigte Redaktion und Expedition zur **Erneuerung** es Abonnements, sowie zu **Neubestellungen** auf das

„Freisinger Tagblatt“,

zugleich „Amtsblatt“ für Freising und Moosburg

eziemendst einzuladen.

Die Eintheilung und Haltung des Blattes bleibt die gleiche wie bisher. Es erscheinen im Blatte die mtlichen Erlasse und Bekanntmachungen der Behörden, — im redactionellen Theile referiren wir in unparteiischer Weise über die Tagesereignisse, über Handel und Wandel, über locale Angelegenheiten. — Der Inseratentheil ei zur Benützung bei Bekanntmachungen und Ausschreibungen bestens empfohlen. Das „Freisinger Tagblatt“ wird in einer Auflage von nahe 1600, außer hiesigem Platze noch durch ca. 60 Postexpeditionen verbreitet wodurch eine umfassende Wirksamkeit der Insertionen gesichert ist.

Wöchentlich einmal erscheint als Gratisbeilage das

„Unterhaltungsblatt“

welches spannende Erzählungen, vermischte Aufsätze, Gemeinnütziges in Haus- und Landwirthschaft, sowie allerlei Unterhaltendes enthält.

Wir laden nun unsere geehrten Leser ein, das Abonnement für Auswärts frühzeitig bei den betreffenden Postexpeditionen oder den Postboten aufzugeben, damit in der Zusendung keinerlei Unterbrechung stattfinde.

Freising, im Dezember 1878.

Die Redaction u. Expedition des „Freisinger Tagblattes“.
Franz Paul Datterer.

Amtliches für Freising.

Verzeichniß

derjenigen Einwohner der Stadt Freising, welche zur Entbebung persönlicher Neujahrgratulation subscribirten und Beiträge anher gaben:

12) Frau Babette Kühn, k. Oberstabsarztens-Wittwe.
13) Herr Dr. Georg Holzner, k. Professor mit Frau.
14) „ Meier, Präfekt im städtischen Erziehungs-Institut mit Frau.
15) „ Ignatz Tischler, Kastenmühlbesitzer mit Frau.
16) „ Niggl, k. Bauamtmann mit Familie.
17) „ Dannegger, Kaufmann.
18) „ Mittermayer, Kaufmann mit Frau.
19) „ Vogel, freiresign. Pfarrer.
20) „ Wieland, k. Rentbeamte a. D. nebst Nichte.
21) „ Ettenhofer, Gasthofbesitzer mit Frau.
22) „ Karl Kriechbaum mit Frau.
23) „ Paul Neuchl, Schlossermeister.
24) „ Rebay, Landarzt mit Frau.
25) „ Fischer, Posamentirer mit Frau.
26) „ Eichheim, k. Rechtsanwalt mit Frau.
27) Frau Maria Sturm, Privatiere.
28) Herr Schmidt, Kaufmann mit Frau.
29) „ Bauer, Stadtschreiber mit Frau Schwägerin.
30) „ Nikolaus Hütt, Gastgeber mit Frau.
31) „ Bold, Gefängnißwärter mit Frau.
32) „ Dr. Prechtl, freiresign. Pfarrer.
33) Elise Schönberger, Hausbesitzerin.
34) Frau Franziska Zirngibl, Gymnasialprofessors-Wittwe.
35) Herr Dr. Zirngibl, Stabsarzt a. D.
36) „ Joseph Duschl, Brauereibesitzer mit Frau.
37) „ Steinecker, Ziegeleibesitzer mit Frau.
38) „ Dr. Ernest Furtner, erzbischöfl. geistl. Rath und Klerikalseminar Direktor.
39) „ Joh. Bapt. Entleutner mit Familie.
40) „ Dr. Hofmann, Lycealprofessor.

Freising, den 21. Dezember 1878.
Armenpflegschaftsrath Freising.
Mauermayr.

Bekanntmachung.

Die Verlegung der Schranne und des Monatsviehmarktes betr.

Wegen des auf Mittwoch, den 25. ds. Mts. fallenden heil. Weihnachtsfestes wird sowohl die Schranne als auch der Monatsviehmarkt, Tags vorher nämlich

Dienstag, den 24. Dezember 1878

abgehalten, was hiemit zur allgemeinen Kenntniß gebracht wird.

Freising, den 18. Dezember 1878.
Stadtmagistrat Freising.
Mauermayr.

Deutschland.

Bayern. München, 20. Dez. Se. Maj. der König hat dem Armenpflegschaftsrathe den Betrag von 1800 Mk. aus der Cabinetskasse mit dem Auftrage übersenden lassen, diese Summe am Weihnachtsabende an besonders bedürftige würdige Familien zu vertheilen.

— München, 20. Dez. Noch hatte sich kaum das Grab über dem Eisenbahn-Stationsmeister Wild geschlossen, welcher in gräßlicher Weise von einem Bahnzuge zermalmt wurde, als schon wieder ein nicht minder gräßlicher Unglücks-

fall zu melden ist, der sich gestern auf der nämlichen Bahnstrecke zugetragen hat. Man erfährt darüber Folgendes: Der Bauer Siegerer zu Pasing schickte früh seinen Knecht mit dem Fuhrwerk nach Nymphenburg, um Eis zu holen. Bei der Ueberfahrt über die Bahn ward das Fuhrwerk Morgens 6 Uhr von einem daherkommenden Bahnzuge erfaßt und sammt dem Knechte und den beiden Pferden so total zermalmt, daß das Lokomotiv über und über mit Blut und von dem unglücklichen Knechte und den beiden Pferden herrührenden Fleischtheilen bedeckt war. Die ganz untereinander gemischten menschlichen und thierischen Fleischtheile wurden in einem Korbe gesammelt.

— In Kempten bettelte vorigen Samstag ein fremdes Individuum bei einer allein zu Hause und noch im Bette sich befindenden Wöchnerin. Auf das auf dem Tische liegende Brod hingewiesen, war der Bettler damit nicht zufrieden, sondern packte die arme Frau, warf sie aus dem Bette und mißhandelte sie, weil er Geld haben wollte. Der Thäter ist verhaftet.

— Nürnberg, 17. Dez. Vor einiger Zeit wurden die Bewohner der Deutschhauskaserne Nachts durch laute Commandorufe aus dem Schlafe geweckt. Beim Nachsehen fand man einen Rekruten des 14. Infanterie-Regiments im Kasernenhofe, nur mit dem Hemde angethan, im Uebrigen aber mit Seiten- und Obergewehr ausgerüstet, im lebhaftesten Exercieren. Gütlichem Zureden gelang es nicht, den offenbar geisteskrank Gewordenen von seinen Uebungen abzubringen, im Gegentheil schlug er alle Annäherungsversuche, dabei fortexercirend, so energisch ab, daß es nur vereinigten Kräften gelang, ihn zu fesseln und in's Zimmer zurückzubringen. Da eine Wiederholung der Uebungen zu befürchten stand, wurde der Kranke gefesselt und in Decken gewickelt in das Militärkrankenhaus verbracht.

— Würzburg, 19. Dez. Gestern Abends fand die feierliche Ueberführung der Leiche des erschossenen Studenten aus dem Juliusspital zum Bahnhofe statt. Die Feierlichkeit war eine imposante und tiefergreifende. Wir erinnern uns nicht, einen ähnlichen Zug von solcher Ausdehnung hier gesehen zu haben. Die Zahl der Fackelträger, lauter Studenten, kann auf annähernd 1000 geschätzt werden. Dem Leichenwagen schritten voran die sämmtlichen Corps mit Chargirten in Gala und Fahnen. Der blumengeschmückte Leichenwagen war von 6 Rappen gezogen, demselben folgten der unglückliche Vater in einem Wagen, dann die intimen Freunde des Verstorbenen, hierauf fast sämmtliche Professoren der Universität, die Burschenschaften mit Chargirten und Fahnen und die sonstigen Corporationen und Vereine der Studenten. Mehrere Musikcorps ließen ergreifende Trauermärsche ertönen. Der Zug verabschiedete sich von der Leiche am Bahnhofe in der Weise, daß sämmtliche Chargirten mit den Fahnen um den Sarg einen Halbkreis bildeten und der Rektor magnificus der Universität an den Vater einige herzlich tröstende Worte richtete, welche der Vater mit seinem Danke erwiderte. Vom Officierscorps und sonstigen Militärpersonen sahen wir weder im Zuge noch unter den Zuschauern irgend eine Persönlichkeit. Dagegen war die Theilnahme der Civilbevölkerung eine außerordentlich lebhafte und gab sich dieselbe u. A. auch darin kund, daß alle Geschäftsinhaber in den Straßen welche der Zug passirte, Juliuspromenade, Theaterstraße, Ludwigsstraße, ihre Läden geschlossen hatten. Möge diese allgemeine Theilnahme den Schmerz des schwergeprüften Vaters, der mit einer Tochter hierhergereist war, etwas mildern.

Ausland.

Oesterreich. Aus Cattaro, 19. Dez., telegraphirt man der „Deutschen Ztg.": Aus Cetinje wird berichtet, daß die montenegrinische Regierung an die neue Pforten-Regierung eine ernste Note gerichtet habe, in welcher sie erklärt: „daß, insolange die Bestimmungen des Berliner Vertrags nicht erfüllt seien und Montenegro die ihm zugesprochenen Ländertheile von der Türkei nicht vollständig erhalten habe, es sich nicht als im Frieden mit der P[...] befindlich betrachten, sondern diesen Zustand nur [...] Waffenruhe gelten lassen kann. Die Pforte möge also das ihrige thun, sonst werde sie Montenegro zwingen [...] Feindseligkeiten wieder zu eröffnen und sich ein entsprech[...] Faustpfand zu nehmen."

Türkei. Konstantinopel, 20. Dez. Die P[...] benachrichtigte freundlichst den serbischen Gesandten Christi[...] daß in Folge eines Streites eine serbische Gränzwache [...] Gränze überschritt und eine Ortschaft anzündete. Christi[...] bat in Belgrad um Untersuchung und Genugthuung.

Volks- und Landwirthschaft, Industrie und Hand[...]

München, 20. Dez. (Deutsche Molkerei-A[...]stellung. Das Generalcomité des landwirthschaftli[...] Vereins in Bayern hat beschlossen, sich bei der „deutsc[...] Molkerei-Ausstellung in Berlin," welche vom 20.—25. M[...] k. Js. stattfinden soll, mit einer „Collectiv-Ausstellu[...] bayerischer Molkerei-Producte" zu betheiligen, nachdem vo[...] k. Staatsministeriums des Innern aus Centralfonds f[...] Cultur ein Beitrag zu den Kosten gewährt worden i[...] Es wird auf dieses zeitgemäße Unternehmen aufmerksam gema[...] und auf die Unterstützung der Landwirthe Bayerns gerechnet, dam[...] die Ausstellung Bayerns würdig ausfalle. Bereits werden in [...] öffentlichen Blättern „amerikanische Grasbutter", das Pfund [...] in deutschen Nordseehäfen zu 70—90 Pfennig angeboten; [...] viele Butter aus Bayern gehen jetzt schon nach Nord-deutschland, und handle es sich daher darum uns den Mark[...] dort zu erhalten und womöglich zu erweitern. Di[...] Qualität unserer gut bereiteten Butter und ebenso unsere[...] Käse würden uns unseren Absatz unzweifelhaft sichern — jedoch dürften wir die Hände nicht ruhig in den Scho[...] legen, sondern müßten uns nach Kräften rühren.

Lokales.

Aus der öffentlichen Magistratssitzung vom 12. Dez. 1878.

1) Zur Kenntniß wurde gebracht: a) Regierungs-Entschließung vom 30. November l. Js., Revision de[...] Rechnung der Leihanstalt der Stadt Freising pro 1877 bet[...] und wird geeignete Berichterstattung beschlossen; b) de[...] gleichen vom 1. Dezember l. Js., die Revision der Rechnu[...] des Krankenhausfondes pro 1877 betr., wornach nur ein[...] formelle Beanstandungen erhoben wurden. 2) Wegen Durchführung einer Straße durch den Rentamtsgarten wurde auf Grund einer Regierungs-Finanz-Kammer-Entschließung Beschluß dahin gefaßt, daß die auf die Instruktion der Angelegenheit anwachsenden Schätzungs-, Messungs- und sonstige Kosten auch dann auf die Kommunal-Kassa übernommen werden, wenn das Projekt nicht zur Verwirklichung kommen sollte. 3) Genehmigt wurde das Gesuch: a) de[...] Schneiders Benedikt Schmidt von Freising z. Zt. i[...] München, um Ausfertigung eines Zeugnisses zur Verehelichu[...] mit der ledigen Häuslerstochter Franziska Nackl von Obe[...]mässing; b) des ledigen Maurers Joseph Schmuckeis v[...] hier um desgleichen zur Verehelichung mit Rosalia Kalte[...]hofer, ledige Krämerstochter von Neustift; c) des Hau[...]besitzers Ludwig Piller von hier um desgleichen mit d[...] Bauerstochter Katharina Ostermaier von Dürnhaindlfin[...] d) des Sägmühlbesitzers Johann König Hs.-Nr. 51 u[...] Einzäunung seines Lagerplatzes, da der Zaun bere[...] hergestellt wurde als der Plan in Vorlage kam, wu[...] König wegen Uebertretung der allgemeinen Bauordnung [...] Staatsanwaltschaft überwiesen. 4) Betreffs Erlassung o[...] polizeilicher Vorschriften über die Zeit der Beerdigung wu[...] beschlossen, sich in dieser Angelegenheit dem bezirksgerich[...] ärztlichen Gutachten in allen Punkten anzuschließen. [...] Anläßlich einer Protestation des erzbischöflichen Knab[...] seminars wegen Heranziehung des Seminargebäudes [...] Gemeinde-Umlagen wird von Seite des Magistrats-Vorstan[...] die betreffende Eingabe der Inspektion des genann[...] Seminars bekannt gegeben und unter Zugrundlegung [...] schriftlichen Antrages des Referenten vom 11. Dez. 18[...]

beschlossen: a) es habe die Inspektion des erzbischöflichen Knabenseminars die Umlage aus der Haussteuer von Haus Nr. 694 bis 696 pro II. Semester 1878 mit 47 Mk. 29 Pf. zu bezahlen; b) es sei der Antrag auf Rückvergütung der bereits seit 1874 bezahlten Umlagen für obige Gebäude abzuweisen, und c) es habe die Inspektion des genannten Seminars die erlaufenden Kosten zu tragen, da genanntes Gebäude als Erziehungshaus nach § 2 des Haussteuergesetzes vom Jahre 1828 wohl von Staatssteuern nicht aber gemäß Art. 44 Ziff. 2 der Gemeinde-Ordnung auch von der Gemeinde-Umlage befreit ist, indem dieses Gebäude nicht unmittelbar zu Zwecken des öffentlichen Unterrichts dient.

Freising, 21. Dez. Mit großer Befriedigung haben wir von jener Weihnachtsausstellung Einsicht genommen, welche von mehreren edelmüthigen Frauen und Jungfrauen durch ihre opferwillige Thätigkeit ermöglicht und im magistratischen Sitzungssaale für morgen Sonntag 10—3 Uhr arrangirt worden ist. Um einen schön geschmückten Christbaum gruppiren sich nicht weniger als 1050 Kleidungsstücke der verschiedensten Art, darunter 140 Hemden, 97 Mädchen- und Frauenröcke, 94 solche Jacken, 49 Knabenjacken, 52 Westen u. s. w. Staunen wir über die große Zahl der Gaben, so werden wir wahrhaft von Bewunderung über die christliche Liebe und Geduld erfüllt, welche dies Alles gefertigt hat; denn all' diese hübschen und sehr brauchbaren Sachen sind nicht aus großen Stücken verarbeitet, sondern kunstfertig und geschickt aus einer Anzahl von Theilen zusammengesetzt, die man aus abgetragenen Kleidern, Stoffresten u. dgl. gewonnen und gesammelt hat. Wer erkennete z. B. an dem schönen seidenen Ueberzug der Kapuzen die zerrissenen Sonnenschirme von früher? oder wer hätte gedacht, daß aus dem scheinbar werthlosen Futter von alten Röcken und Kleidern, das man schon wegwerfen wollte, so nette und hübsche Jäckchen, Westen 2c. sich fertigen ließen. Und dabei ist die Zusammensetzung der verschiedenen Stücke zu einander mit so großer Sorglichkeit und Verständigkeit bedacht, mit so gutem Geschmacke angeordnet, mit solcher Sauberkeit und Emsigkeit ausgeführt, daß wir nicht blos einfach zusammengenähte, sondern sehr hübsch gefertigte Kleider u dgl. Gegenstände vor uns haben. Es ist wirklich von größtem Interesse, die ganze Sammlung sich genau anzuschauen; wir lernen daraus bewundern, zu welche Leistungen der Geduld die christliche Liebe befähigt; lernen weiters, sparsam und haushälterisch auch abgenützte Kleider zu verwenden und werden aufgemuntert, solche Sachen eifrig und sorgfältig zu sammeln und jenen Frauen zu überlassen, damit ihre geschickten, fleißigen und wohlthätigen Hände recht bald wieder eine große Sammlung von Kleidungsstücken zur Unterstützung Armer verfertigen können. — Möge die Ausstellung recht zahlreich besucht werden und reichliche Früchte tragen!

Emilie.

(Fortsetzung)

Den Herbst und Winter hindurch blieb sie jedoch noch im Hause des Barons und erst im letzten Frühling nahm sie ihre neue Stellung bei den Enkeln der Gräfin Horstenberg ein; doch bevor sie das Haus des Herrn von Lingen verließ, mußte sie ihm und seiner Gemahlin das feierliche Versprechen geben, sein Haus stets als ihre Heimath zu betrachten, und sollte dereinst das Leben sie mit rauher Hand berühren, dann sollte sie nirgends anders eine Zufluchtsstätte suchen, als bei ihnen. Emmy lächelte bei diesen gütigen Worten unter Thränen sie hatte ja alle Schmerzen des Lebens schon durchgekostet, konnte ihr noch Schlimmeres bevorstehen?

Du kennst nun, freundliche Leserin, die Vergangenheit der Heldin dieser einfachen Geschichte, und so kehren wir jetzt zu dem Ausgangspunkte des ersten Kapitels zurück.

Ein kurzer, aber heftiger Gewitterregen hatte die durstige Erde erquickt. Schon brach die Sonne wieder mit siegender Gewalt durch die noch finster zusammengeballten Wolken und erhellte mit ihrem strahlenden Schimmer die weite fruchtbare Ebene, auf welcher eben ein zwar eleganter aber altmodischer Reisewagen, von kräftigen Braunen gezogen, daher gerollt kam. So weit das Auge reichte, bot sich eine lachende, herrliche Fernsicht dar; köstliche Getreidefelder, die schon der Hand des Schnitters harrten, wechselten mit duft- und blumenreichen Wiesen, die von dem sanft sich daherschlängelnden Fluß bewässert wurden.

Allmälig stieg der Boden bergan und die Equipage fuhr weniger schnell. Die Darinsitzenden, zwei Damen und zwei Kinder, hatten bis jetzt mit ausschließlichem Interesse die schöne Landschaft betrachtet, nun aber konnten sie wieder, ohne durch das schnelle Rollen des Wagens belästigt zu werden, eine lebhaftere Unterhaltung beginnen und der Knabe nahm auch sogleich durch lebhafte Fragen die nimmer ermüdende Geduld der Damen in Anspruch.

Jetzt bog sich die Aeltere, in der wir die Gräfin Horstenberg erkennen, aus dem Wagenfenster und sagte gleich darauf in freudigem Tone: „Sehen Sie den hellen Punkt dort oben? das ist Schloß Horstenberg! Ich wußte, daß hier auf der Höhe des Weges der Ort sein müsse, wo man das Schloß zuerst erblickt!"

Während die Kinder in lauten Jubelruf ausbrachen, schaute Emilie schweigend nach der angedeutenden Gegend, wo sich in beträchtlicher Höhe scharf und klar ein imposanter Bau erhob. Doch im nächsten Augenblick machte der Fahrweg eine Biegung — und Alles war verschwunden. — Ein schattiger Eichen- und Buchenwald nahm dafür die Reisenden auf; mit wonnigem Behagen athmeten sie den köstlichen Waldesduft ein, der nach dem erquickenden Regen fast berauschend die Luft erfüllte.

(Fortsetzung folgt.)

Vergeßt die armen Vögel nicht, die jetzt durch Schnee und Kälte von Wald und Flur in die Straßen und Höfe der Dörfer und Städte gedrängt werden, um da ihre Nahrung zu suchen. Die Körnchen und Brosamen, die man ihnen im Winter streut, werden im Frühling tausendfältig dadurch vergolten, daß die gefiederte Schaar die Bäume, Sträucher und Pflanzen von Raupen und anderem Ungeziefer säubert!

Die
Wein-Niederlage
von
Jacob Grau
am Isarthor
empfiehlt ihr reichhaltiges Lager
von
badischen, Franken- u. Pfälzer-Weinen, sowie sämmtl. Rothweinen, Bordeaux, Champagner, Malaga, Marsala, Madeira,
in nur rein gehaltener Qualität, in ganzen und halben Flaschen, zur geneigten Abnahme bestens.
Hochachtungsvollst (2819)
Jac. Grau.

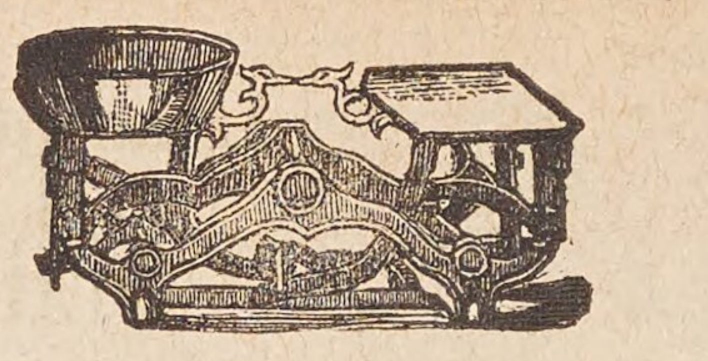
Rheinischer
Trauben-Brusthonig
als bestes, angenehmstes und sicherstes Hustenmittel, viel tausendfach empfohlen u. A. von Autoritäten wie Dr. Rüst, Medicinalrath, Dr. Freytag, Königl. Professor, Dr. Gesellius, Dr. Lange, Dr. Gräfe 2c. 2c.
Allein ächt
mit dieser Verschlußmarke à Flasche 1, 1½ und 3 Mark zu haben in Freising bei Herrn Hof-Apotheker **G. Fellerer,** Marien-Apotheker **R. Heislainger** u. Kaufmann **Joh. Oberlindober.**

Aecht chinesische Thee's
mit der Schutzmarke C. H. I.
empfiehlt (2051 12a)
Heislainger, Marienapotheke.

Werner's Restauration.
Empfehle **Johanneswein, französ Rothwein,** billig andere geringe und feine **Roth- und Weißweine** zur geneigten Abnahme; erlaube mir auch zugleich zu ausgezeichnetem (2815 2b)
Furtnerbräu-Sommerbier,
täglich Früh 9 Uhr Anstich, freundlichst einzuladen
S. Werner.


Ein großer schwarzer
Hund
(Neufundländer) langhaarig mit Halsband und Zeichen, auf den Ruf „Mohr" gehend, ist dem Unterzeichneten entlaufen. Um Rückgabe gegen Belohnung ersucht **Jakob Forster,**
Gastwirth in Walterskirchen.

Eine Wohnung
von 2 Zimmern ist an eine ruhige Person sogleich oder nächstes Ziel zu vermiethen bei (2878)
Jakob Grau am Isarthor.


Tafelwaagen,
mit und ohne Gewichte, passend für
Weihnachtsgeschenke,
empfehlen billigst (2612 3a)
Schader & Uihlein.

Nach Ausspruch
eines der berühmtesten Herren Universitäts-Professoren wären bei künftigen Generationen **wenig** oder **keine** Kahlköpfe mehr zu erwarten, wenn man sich von Jugend auf statt der schädlichen Oele und Pomaden ausschließlich des
Haarwassers v. C. Retter
bedienen würde, welches **allein** Alles enthält, was einer **rationellen Haar- und Kopfhautpflege** dienlich ist.
Zu haben um 40 Pf bei Herrn **A. Albert,** appr. Bader in Freising.

Carl Korn in Nürnberg
empfiehlt unter Garantie feinster Original-Qualität (2259)
Arac de Batavia extrafein, alt, per Fl. mit Glas **Mk. 1. 75 Pf.**
Rum-Jamaica, alt, per Flasche mit Glas **Mk 2. 25.**
Cognac, alt, per Flasche mit Glas **Mk. 2. 75.**
Zu haben in **Freising** bei Herrn Apotheker **Heislainger.**

Bevölkerungsanzeige von Freising.

Geborene:

Am 10. Dez. Maximilian, S. des Kastenmüllers Ignatz Tischler. Am 13.: Sebastian, S. des Getreidehändlers Sebastian Koch dah. Am 14.: Mathias, S. des Schuhmachermeisters Mathias Spenzer dah. Am 15.: Anna Maria, T. des Brauereibesitzers Josef Duschl dah. und Martin, illeg. Kind dah. Am 17.: Maximilian, S. des Taglöhners Josef Wagner von Großnöhbach und Maria, T. des Taglöhners Jos. Daimer von Attaching. Am 1 .: Anna, Josef und Johann Bapt. (Drillinge) des Schuhmachermeisters Johann Bapt. Heckmaier dah.

Getraute:

Am 14 Dez.: Ludwig Piller, Hausbesitzer dah. mit Katharina Ostermaier, Bauerstochter von Billingsdorf. Am 19: Georg Johann Fuchs, verwittw. Maurer dah. mit Maria Kopp, Dienstmagd von Gerlhausen. Am 20.: Peter Bader, Taglöhner von Holzhausen mit Maria Dengler, led. Dienstmagd von Hallbergmoos. Am 21. Dez.: Martin Schmid, Bäckermeister dah. mit Cäcilia Schreiber, Gastwirthstochter von Weichenried.

Gestorbene:

Am 17. Dez.: Pauline, T. des Fabrik-Geschäftsführers Joh. Bapt. Schön von Röttenbach, 4 Mon. 25 Tg. a. Am 19.: Theresia Baumgartner, led. Kleidermacherin von Gremertshausen, 26 J. a. und Michael, S. des Maurerpaliers Michael Lutz dah., 4 M. 29 Tg. a.

Schlittschuhe

aus der rühmlichst bekannten Fabrik von **Eduard Engels in Remscheid,** **in 12 verschiedenen Sorten**
(hierunter 4 patentirte)
empfehlen zu **bedeutend ermäßigten Preisen von 80 Pf. bis Mk. 12.**
Schader & Uihlein.

Talmigold-Taschen-Uhren,
die besten und billigsten der Welt.
Unsere als streng solid und leistungsfähig bekannte Firma versendet gegen Postvorschuß oder vorherige Geldeinsendung für nur **12 Mark** eine hochfeine echt englische patentirte **Talmigold-Zylinder-Uhr** mit bestem Präzisionswerk und schwerem eleganten Talmigold-Gehäuse. Für das richtige und gute Gehen einer jeden Uhr wird garantirt. — **Gratis** gegeben wird zu jeder Uhr eine elegante Talmigold-Uhrkette mit Medaillon, moderner und neuester Façon. (2485 6a)
Adresse: **Blau & Kann**
Uhren-Exporthaus in Wien.
Engros-Verkäufer erhalten Rabatt.

KOENIGS-TRANK.
Der **Erretter** von **aller Krankheit** und **Siechthum;** der einzig **wahre** Freund der **leidenden** Menschheit, die endlich erfundene **Universal-Medizin** des Wirkl. **Gesundheitsrathes Jacoby,** Berlin, Bernburgerstr. 29, ist für **Freising** und Umgegend zu haben bei **J. Widemann.** Daselbst erhält man auch Prospecte mit Attesten und Dankschreiben vieler Geheilten gratis! (2595 3a)

Dr. Kirchhoffer, prakt. Arzt in **Straßburg,** Elsaß heilt nervöse Kopf- u. Gesichtsschmerzen.

Silberne Medaille. Ulm a/D. 1871.

Die grösste und berühmteste
Lohnspinn- & Weberei
Schretzheim,
Ehrendiplom. **Station Dillingen bei Augsburg** München 1875.

ersucht um Uebergabe von **Flachs, Hanf** und **Abwerg** zum
Spinnen, Weben, Zwirnen, Bleichen
und sichert reellste wie **Bahnfrachtfreie** Ablieferung innert 3—4 Wochen zu.

Vieljährige Erfahrung lehrt, dass das Schretzheimer Garn und Gewebe von zähester und dauerhaftester Qualität ist.

Für diese wirklich sehr zu empfehlende Spinnerei und Weberei sind wir bereit, Zusendungen zu vermitteln: **Die bekannten Agenten:**
M. Sauermann in Freising, **G. Griesstätter** in Erding,
J. Riedl in Gerlhausen, **J. Ziegler** in Kammerberg,
M. Gerlspeck in Moosburg. (1798)

Dienstag, den 24. Dezember 1878
Christbaum-Feier
im Hotel Kleber in Strassburg.
Die Münchener Herren reisen mit Pariser Schnellzug Montag Abends 7 Uhr 10 Minuten ab. (2821)

Das Comité.

Die Erzeugnisse
der Kgl. Bayerischen, Kgl. Preussischen und Kaiserl. Oesterreichischen
Hof-Chocolade-Fabrikanten
Gebrüder Stollwerck
in Cöln a. Rh.
Filialen in Frankfurt a. M., Breslau und Wien.
verdanken ihren Weltruf der gewissenhaften Verwendung von nur besten Rohmaterialien und deren sorgfältigster Bearbeitung.
Die Original ¼- und ½-Pfund-Packungen sind mit Preisen und Garantie-Marke **(rein Cacao und Zucker)** versehen.

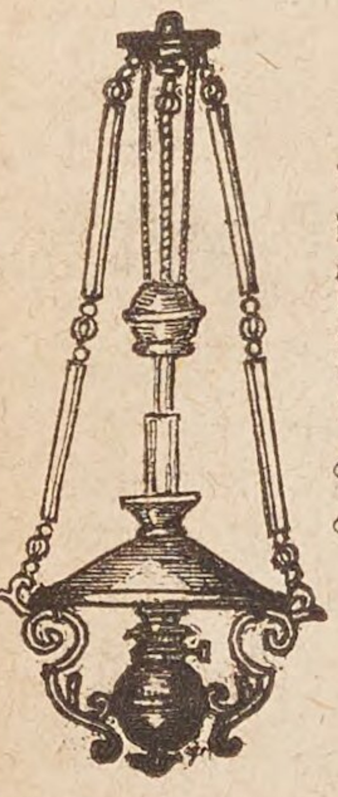
Die Fabrik ist brevetirte Lieferantin:
I.I. M.M. des Kaisers Wilhelm, der Kaiserin Augusta, Sr. Kaiserl. u. Königl. Hoh. des Kronprinzen, Sr. Kaiserl. u. Königl. apostol. Majestät Franz Joseph, sowie der Höfe von **England, Italien,** der **Türkei, Bayern, Sachsen, Holland, Belgien, Baden, Sachsen-Weimar, Mecklenburg, Rumänien** und **Schwarzburg.**
19 goldene, silberne und broncene Medaillen.

Stollwerck'sche Chocoladen & Cacaos
sind in allen Städten Deutschlands zu haben, sowie auch an den Haupt-Bahnhof-Büffets.
In **Freising** bei Conditor **A. Fech** und bei **Joh. Oberlindober,** in **Moosburg** bei Apotheker **H. Zehrer.**

Schrot-Mühlen zum Schroten aller Getreidearten für Viehfutter, und Bereitung von Mehl von der kleinsten Wandschrotmühle von Rm. 25 an bis zur größten für 1, 2, 3 und 4pferdigen Göpelbetrieb oder Dampfkraft. Entsprechend große und vorzügliche Leistung wird garantirt. Solide Agenten erwünscht. (2276)
Ph. Mayfarth & Comp., Maschinenfabrik, **Frankfurt a. M.**

Die
Conditor-, Lebzelter- & Wachszieherei
von
Anton Kremmer in Freising
empfiehlt auch heuer ihre (2783 2a)
Weihnachts-Ausstellung
in der besten Auswahl von allen in's Fach einschlägigen Artikeln und bittet um geneigte Abnahme bei prompter und reeller Bedienung.

Für Weihnachts-Geschenke
empfiehlt Unterzeichneter einer verehrl. Bewohnerschaft Freisings und Umgebung sein reichhaltiges **Lager,** besonders **Spielwaaren,** sowie alle Arten **Cigarrenspitzen, Dosen, Pfeifen, Stöcke, Holz-** und **Kücheneinrichtungsgegenstände,** ferner alle Arten **Drechslerwaaren** und alle in mein Fach einschlägigen Arbeiten. **Reparaturen** werden prompt ausgeführt. Unter Versicherung billigster Bedienung zeichnet hochachtungsvollst (2658 3b)
X. Sauerer, Drechsler,
Freising **im Hause des Herrn J. Grau Kaufmann am Isarthor.**



Patent Möhrings-Lampen
worin **Möhrings-Lampenöl** gebrannt wird, welch' letzteres durch seine **Gefahr- und Geruchlosigkeit** bereits gerechtes Aufsehen erregt hat, empfehlen Unterzeichnete, sowie (2610 3a)
Petroleum-Lampen
Hänglampen ohne und mit Zug, **Tischlampen, Wand-, Hand- und Nachtlampen,** passend zu
Weihnachts-Geschenken.
Möhrings-Lampenöl auf Lager.
Schader & Uihlein.

Urban-Bräu.
Sonntag, den 22. Dezember Nachm. ¼4 Uhr
Harmonie-Musik
einer Abtheilung Trompeter des kgl. III. Chev.-Regts.

Stadttheater in Freising.
Im Saale des Herrn Biberger, (Stieglbräu)
Direction Max Gröbmair.
Sonntag, den 22. Dezember 1878
Marie,
die Tochter des Regiments.
Vaudeville in 2 Abtheilungen und 3 Akten von L. Blum. Musik von Donizetti.
Preise der Plätze: Nummerirter Sitz und Gallerie 80 Pf., 1. Platz 60 Pf., 2. Platz 40 Pf., 3. Platz 20 Pf. Cassa-Eröffnung ½7 Uhr, Anfang präcis ½8 Uhr.

Coursbericht
vom 20 Dezember 1878 mitgetheilt von **J. Schülein Söhne** in Freising und München.

	B.	G.
Bayern.		
4½% Obligationen ½ j . .	102.	101.70
4% dto. Mark	94.90	94.60
Pfandbriefe.		
4% bayer. Hyp.- u. Wechselb.	94.70	94.40
4½% Südd. Boden-Creditb.	99.50	98.60
4½% bayer. Vereinsb. M.	99.	98.
dto. . . . fl.	—	97.30
4½% Nürnb. Vereinsb. M.	98.50	98.
dto. . . fl.	—	97.
München.		
4% Stadt-Obligationen Thlr.	93.	92.70
Actien		
der bayer. Hypothekenbank . .	217.	216.
Oesterreich.		
4½% Silberrente	—	53.70
4% Goldrente	—	62.60
6% Ungar. Goldrente	—	72.20
Prioritäten.		
5% Franz-Joseph-Bahn . . .	72.90	—
3% Lombard-Bahn	—	47.40
3% Staatsbahn	—	67.90
5% Ungar. Nordostbahn . .	—	—
5% „ Ostbahn	—	53.20
5% „ Galizische Bahn	—	54.70
5% Elisabeth-Bahn 72er . .	—	—
5% Oest. Nordwestb. Lit. B.	—	67.50
Amerika.		
6% 1885er Jan./Juli	—	99.10
5% Consolidirte	—	104.10
Verfallene.		
1885 Bonds	—	97.80
Loose.		
Pappenheimer . . . . . . Mk.	18.50	18.
Braunschweiger . . . . . „	82.	—
Augsburger . . . . „	20.	19.
Ansbach-Gunzenhauser . „	27.	26.
4% bayer. Prämien-Anleihe	124.50	123.30
Geldsorten.		
20 Francs-Stücke . . . . Mk.	16.20	16.15
Engl. Sovereigns . . . . „	—	20.38
Oesterr. Banknoten . . . „	173.60	173.

Telegraphischer Schrannen-Bericht.
München, 21. Dezember 1878.

Fruchtgattung.	Schrannenstand.	Verkauf.	Rest.	Mittel-Preis.		Gestiegen.		Gefallen.	
	Centner.	Centner.	Centner.	Mk.	Pf.	Mk.	Pf.	Mk.	Pf.
Waizen . .	3497	2833	664	8	92	—	—	—	12
Korn . . .	1943	1418	525	6	88	—	—	—	10
Gerste . .	1311	1042	269	7	60	—	—	—	19
Haber . .	6552	6040	512	6	13	—	—	—	5

Redaktion, Druck und Verlag von F. P. Datterer in Freising.

Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising und Moosburg.

№ 300 Dienstag, 24. Dezember 1878.

"Freisinger Tagblatt" erscheint täglich mit Ausnahme der Montage und kostet in Freising sowie auswärts durch die Post Mk. 1.50. Inserate werden die 3spaltige Garmond- oder deren Raum mit 10 Pf. berechnet. — Das einfache Blatt kostet 3 Pf., das Doppelblatt 5 Pf. Allwöchentlich wird als Gratisbeilage das "Unterhaltungsblatt" beigegeben

Abonnements-Einladung.

Bei Gelegenheit des bevorstehenden Jahreswechsels beehren wir uns, die Leser und Freunde „Freisinger Tagblattes" zur rechtzeitigen [Ern]euerung des Abonnements ergebenst einzuladen. — [In]serate finden bei der großen Leserzahl unseres [Bla]ttes die lohnendste Verbreitung, für die dreispaltige [Gar]mondzeile werden nur 10 Pf. berechnet. Das [Fr]eisinger Tagblatt" sammt dem sonntäglichen Unter[halt]ungsblatte kostet in ganz Bayern vierteljährlich nur [M]k. 50 Pf. Alle Postanstalten und Postboten nehmen [Best]ellungen an.

Redaction u. Verlag des „Freis. Tagbl."

Amtliches für Freising.

Bekanntmachung.

Heute wurde mir auf Betreiben des Privatiers Georg [Fi]schl in München, vertreten durch den k. Rechts[anw]alt Eichheim dahier, für Johann Wellenhofer, vor[mal]igen Hausbesitzer dahier, gegenwärtig unbekannten [Au]fenthalts, eine Klageschrift auf Zahlung einer an [ihn] cedirten, auf dem Anwesen Hs.-Nr 2 in Gußelried [versi]cherten Hypothekforderung zu 3430 Mark nebst [Zin]sen und Kost und auf Einweisung in die bei Josef [und] Elise Blattenberger in Frauenberg bis zum Betrage [von] 4000 Mark zu Gunsten des Klägers mit Sicherheits[arr]est belegte Forderung zugestellt. (2823)

Johann Wellenhofer wird aufgefordert, diese Klage[schr]ift in meinem Amtszimmer in Empfang zu nehmen, [und] binnen 38 Tagen einen dahier wohnenden Rechts[anw]alt zu bestellen und hievon dem Gegenanwalte [An]zeige machen zu lassen.

Freising, den 19. Dezember 1878.

Der kgl. I. Staatsanwalt:

Sailer.

Bekanntmachung.

Heute wurde mir auf Betreiben der bayerischen [Hyp]otheken- und Wechselbank in München, vertreten [durc]h den k. Rechtsanwalt Steinecker dahier, für den [Pri]vatier Michael Schmid von Freising, gegenwärtig [unb]ekannten Aufenthaltes, ein Anschlagzettel zugestellt, [wo]nach der k Notar Schreyer von Pfaffenhofen am [Mi]ttwoch, den 29. Januar 1879 Nachmittags 2 Uhr [im] Wirthshause in Entrischenbrunn das Anwesen der [Bau]ersehelente Ignaz und Theres Huber Hs.-Nr. 6 [in] Streitberg im Zwangswege öffentlich versteigert.

Michael Schmid wird aufgefordert, diesen Anschlag[zette]l in meinem Amtszimmer in Empfang zu nehmen.

Freising, den 19. Dezember 1878. (2824)

Der k I Staatsanwalt:

Sailer.

Bekanntmachung.

An sämmtliche Bürgermeister des k. Bezirksamts Freising.

Den Vollzug des Reichsgesetzes über den Spielkartenstempel vom 3. Juli 1878 betr.

Zur Nachachtung und Bekanntgabe in den Gemeinden werden nachstehend im Abdrucke die zum Vollzuge des rubr. Gesetzes erlassenen höchsten Entschließungen des k. Staatsministeriums des Innern vom 10. Dez. 1878 und des k. Staatsministeriums der Finanzen vom 4. Dez. l. Js. (Amtsblatt des k. Staatsminist. des Innern 1878 S. 421) bekannt gegeben.

Freising, den 22. Dezember 1878.

Königliches Bezirksamt Freising.

Täubler.

(Abdruck.)

Staatsministerium des Innern.

Der Paragraph 21 des Reichsgesetzes über den Spielkartenstempel vom 3. Juli l. Js. (Reichsgesetzblatt S. 133) lautet:

„Die Erhebung und Verwaltung des Spielkartenstempels erfolgt durch die Zoll und Steuerbehörden und -Beamten nach näherer Vorschrift des Bundesrathes Außer diesen haben alle diejenigen Staats- oder Kommunalbehörden, -Beamten und -Bediensteten, denen eine Polizeigewalt anvertraut ist, die Verpflichtung, die Verfolgung der zu ihrer Kenntniß gelangenden Zuwiderhandlungen gegen dieses Gesetz zu veranlassen.

Bezüglich der Vollstreckbarkeit und des Vollstreckungsverfahrens werden die Spielkartenstempelabgaben den Landesabgaben gleich geachtet."

Die obengenannten Stellen und Behörden werden auf diese Gesetzes-Bestimmung zur genauen Darnachachtung und entsprechenden Verständigung der einschlägigen polizeilichen Bediensteten hingewiesen.

Zugleich folgt nachstehend Abdruck einer vom k. Staatsministerium der Finanzen zum Vollzuge des erwähnten Gesetzes erlassenen Bekanntmachung vom 4. l. Mts. Nro. 15,606 zur Kenntnißnahme.

München, den 10 Dezember 1878.

v. Pfeufer.

Das Reichsgesetz über den Spielkartenstempel vom 3. Juli 1878 betr.

Der General-Sekretär,
v. Schlereth
Ministerialrath.

Abdruck. Nr. 15,606.I

Bekanntmachung.

Den Spielkartenstempel betr.

Staatsministerium der Finanzen.

Mit dem 1. Januar 1879 tritt das Reichsgesetz betreffend den Spielkartenstempel vom 3. Juli 1878

(Reichsgesetzblatt 1878 Nr. 21 S. 133)

in Kraft, und es sind zur Ausführung desselben vom Bundesrath besondere Vollzugsvorschriften

(Centralblatt des deutschen Reichs 1878 Nr. 28, dann Amtsblatt der k. b. General-Zoll-Administration vom 4. September 1878 Nr. 17)

erlassen worden.

Hierauf wird im Interesse der Betheiligten aufmerksam gemacht, und insbesondere noch Nachstehendes hervorgehoben:

1) Kartenfabrikanten und -Händler, dann Inhaber öffentlicher Lokale haben nach den Bestimmungen des Gesetzes und nach jenen über die Nachversteuerung den Vorrath an Spielkarten, welchen sie am 1. Januar 1879 selbst in Gewahrsam oder Andern in Gewahrsam gegeben haben, spätestens am 3. Januar 1879 der zuständigen Steuerbehörde zur Ab- oder Nachstempelung schriftlich anzumelden.

Zur Vermeidung von Geschäftsstockungen ist übrigens gestattet, daß von Seite der genannten Personen die mit dem bayerischen Landesstempel versehenen Spielkarten bei allen Haupt- und Nebenzollämtern, dann bei den Aufschlag-Einnehmereien schon vom 16. Dezember 1878 an zur Nachstempelung angemeldet werden, und es können ferner die Spielkartenfabrikanten unter gewissen Voraussetzungen auch ungestempelte Spielkarten vom 16. Dez. 1878 an zur Abstempelung vorlegen.

2) Andere als die vorstehend unter Ziff. 1 genannten Personen können die am 1. Januar 1879 in ihrem Besitz befindlichen Spielkarten auch ferner ohne Nachstempelung gebrauchen, soferne sie mit einem Landes-Spielkartenstempel des gleichen oder höheren Werthbetrages versehen sind.

3) Vom 1. Januar 1879 an ist der Gebrauch von andern als mit dem Reichsstempel versehenen Spielkarten vorbehaltlich der in Ziff. 2 erwähnten Ausnahme nicht weiter gestattet.

München, den 4. Dezember 1878.

gez. v. Riedel.

Der Generalsekretär:
Ministerialrath
gez. Luber.

Den Spielkartenstempel betr.

Deutschland.

Bayern. München, 22. Dez. Vor der Abreise von Dresden hat der „Steyrer Hans" die silberne Siegesdenkmünze erhalten. Derselbe wird, über Stuttgart zurückreisend, morgen Sonntag in Pasing eintreffen und später in Sendling eine Gastwirthschaft übernehmen.

— Würzburg, 19. Dez. Die mit 800 Unterschriften versehene Adresse der Studenten wurde gestern Vormittag von der von der großen Studentenversammlung im Platz'schen Garten gewählten Commission dem Rector magnificus überreicht. Derselbe versprach thunlichste Förderung der Interessen der Studenten, ermahnte aber zur Besonnenheit, um den Erfolg der beabsichtigten Schritte nicht zu gefährden. Der Führer der Commission, Herr stud. Fürth gab durch Handgelübde das Versprechen ab, dahin zu wirken, daß den bezüglichen Wünschen des Rector magnificus entsprochen werde. Zum Zeichen, daß die Universität bemüht ist, das Interesse der Studenten zu wahren, können wir mittheilen, daß der Senat das Kriegsministerium ersucht hat, ein Mitglied der juristischen Facultät der militärischen Verhandlung gegen den Unteroffizier, welcher Sicken erschossen, beiordnen zu dürfen. Ferner wurde uns als Beweis, daß auch die Militärbehörde den Fall gewissenhaft behandelt, aus zuverlässiger Quelle mitgetheilt, daß gegen den Unteroffizier, welcher sich in Untersuchungshaft befindet, strafrechtliche Untersuchung wegen Todtschlages eingeleitet ist. Auch hat der Auditeur des k. 9. Inf.-Reg. im Namen und Auftrag des Regimentskommandos der Studentenschaft durch Herrn stud. med. Grünert als dem intimsten Freund des Erschossenen das tiefste Beileid des Regiments zu erkennen gegeben.

— St. Lambrecht, 17. Dez. Heute morgen fand man in Grevenhausen drei Personen: Mann, Frau und Kind bewußtlos im Bette. Eine stark heruntergeschraubte Petroleumlampe hatte im Zimmer der Schlafenden erstickenden Qualm verbreitet. Vater und Kind haben sich bereits wieder erholt, die Mutter aber, vor Kurzem Wöchnerin blieb noch nach stundenlangen Bemühungen des Arztes besinnungslos. Sie ist nun in's Spital verbracht worden.

Elsaß-Lothringen. Metz, 18. Dez. Die Wö[lfe] zeigten sich in den letzten Tagen in der Umgegend [der] Stadt von großer Kühnheit. Der in der Nähe des F[orts] Manteuffel in St. Julien wohnende Kalkbrenner Braß [hat] am vergangenen Sonntage schon des Morgens um 8 [Uhr] 3 Wölfe in der Nähe seiner Oefen erblickt und findet je[den] Morgen Spuren derselben um seine Behausung. V[er]gangene Nacht wurde er durch heftige Unruhe seiner [in] in einem nahen Stalle untergebrachten Pferde geweckt, u[nd] als er nachsah, waren 3 Wölfe an den hölzernen Läden d[es] Pferdestalles beschäftigt, dieselben aufzureißen. Glücklicher[-] weise waren diese Läden inwendig mit einem starken Ei[sen] befestigt, und kam er noch zur rechten Zeit, um die Besti[en] zu verjagen, welche dann auch nach Grimont zu wegliefe[n].

Ausland.

Oesterreich. Wien, 21. Dez. Die „Polit. Corr." meldet aus Konstantinopel, 21. Dez.: Die Pfort[e] notificirte der griechischen Regierung die Ernennung de[r] Delegirten für die Grenzregulirung. Das türkisch[e] Ministerium ist geneigt auf das ursprüngliche Reformproject Layards für Klein-Asien zurückzukommen. Die ost-rumelische Commission genehmigte die Maßregeln zur Unterstützung der Bedürftigen

England. London, 20. Dez. Die „Times" behauptet, Englands Protest gegen die Anwesenheit der russischen Mission in Kabul habe Erfolg gehabt. Man habe in St. Petersburg die sofortige Abberufung der Mission angeordnet. Die betreffende Ordre gehe noch diese Woche ab und treffe in etwa drei Wochen in Kabul ein.

Indien. Calcutta, 20. Dez. Officiell. Major Cavagnari bestätigt, daß der Emir Schir Ali nach Turkestan entflohen ist. Jakub Chan wurde frei gegeben und in Kabul belassen. Der Emir hatte seine Autorität in Kabul fast ganz verloren; die Soldaten desertirten.

— Lahore, 20. Dez. Nachrichten aus dem Chaiber-Passe zufolge ist General Maude heute früh mit einer Truppenabtheilung aufgebrochen um die den Engländern feindlichen Stämme im Thal von Bazar zu züchtigen. Es geht neuerdings das Gerücht, Schir Ali sei entflohen und habe die Regierung in den Händen seines Sohnes Jakub Chan gelassen.

Volks- und Landwirthschaft, Industrie und Handel.

Die deutsche Regierung hat die Ausprägung von Reichs-Silber-Münzen, von welchen bis Ende November ein Betrag von 427 Mill 109,064 Mk. ausgeprägt worden ist, vorläufig eingestellt.

Ulm, 19. Dez. (Münsterlotterie.) Bei dem heute erfolgten Schluß der Ziehung wurden folgende größere Treffer gezogen: Den ersten Gewinn mit 35,000 Mk. erhält Loos-Nr. **163,733** (kam nach New York an G. Heerbrandt); je 1000 Mk. gewinnen: Loos-Nr. 143.149 191,577 78,540; je 500 Mk.: Loos Nr. 229,751 131,366 255,068, 112,497, 154,787; je 100 Mk.: Loos-Nr. 214,569 233 012 177,212 296,970 181,907 269,196 55,373 89,382 237,471. Das zweite Gewinnloos mit 20,000 Mk. wurde hier bei Gebr. Schultes verkauft, der dritte Treffer mit 10,000 Mk. kam an Theod. Mühlschlegel in Augsburg.

Lokales.

Oeffentliche Sitzungen des k. Bezirks-Ger. Freising
vom 28. November 1878.

1) Michael Hack, 28 J. a, kath., led. Dienstknecht in Eitting, Gerichts Erding, beheimathet in Zolling, Gerichts Moosburg, wurde eines Verbrechens wider die Sittlichkeit nach § 176 in idealen Zusammenflusse mit einem solchen Vergehen nach § 18[3] des R.-St.-G.-B. schuldig erkannt und hiewegen unter Ueberbürdung der Kosten auf die Staatskasse in eine Zuchthausstrafe von 1 Jahre verfällt.

2) Josef Heilmaier, 19 J. a., kath., led. Gütlerssohn von Moosinning, Gerichts Erding, wurde eines Vergehens der vorsätzlichen Körperverletzung und zweier Uebertretungen des Führens verbotener Waffen schuldig erkannt, wegen des Vergehens in eine Gefängnißstrafe von 1 Monat und wegen der Uebertretungen unter Einziehung des Messers in eine Gesammt[-]

haftstrafe von 6 Tagen, sowie zur Tragung der Kosten, wie diese das k. Aerar zu tragen pflegt, verfällt. Dagegen wurde Paul Heilmaier, 23 J. a., kath., led. Gütlerssohn von Moosinning, von der Anschuldigung eines Vergehens der vorsätzlichen Körperverletzung unter Ueberbürdung der Kosten auf die Staatskasse freigesprochen.

3) Jakob Fischer, 30 J. a., kath., verh. Häusler von Langweid, Gerichts Pfaffenhofen, wurde eines Vergehens des strafbaren Eigennutzes durch Jagdfrevel schuldig erkannt und hiewegen unter Ueberbürdung der Kosten auf die Staatskasse in eine Gefängnißstrafe von **1** Monat verfällt.

4) Michael Krauttenbacher, 30 J. a., kath., lediger Metzger von Feldkirchen, Gemeinde Airing, Gerichts Laufen, wurde zweier Verbrechen des schweren Diebstahls im Rückfalle und einer Uebertretung der Landstreicherei schuldig erkannt und unter Ueberbürdung der Kosten auf die Staatskasse wegen der Verbrechen in eine Gesammtzuchthausstrafe von 5 Jahren und wegen der Uebertretung in eine Haftstrafe von 30 Tagen verfällt, wovon die Haftstrafe als durch Untersuchungshaft getilgt erklärt wurde. Auch wurde Krauttenbacher zu 8jährigem Ehrenrechtsverlust verurtheilt und gegen denselben die Zulässigkeit von Polizeiaufsicht ausgesprochen.

Emilie.

(Fortsetzung)

„Noch eine kleine halbe Stunde," begann die Gräfin von Neuem das Gespräch, „und wir haben das Ziel unserer Reise erreicht. Dieser Wald, der sich bis an den Park erstreckt, ja mit diesem sich eigentlich verschmilzt, birgt herrliche Partien mit den köstlichsten Fernsichten, und da Sie, liebe Emilie, das geheimnißvolle Rauschen des Waldes so sehr lieben, so vermuthe ich, daß Sie sich bald mit seinen romantischen Schönheiten werden vertraut gemacht haben, doch auch der Park ist reich und geschmackvoll angelegt, er ist fast ausschließlich die Schöpfung meines unvergeßlichen Schwagers, und durch eine Testamentsbestimmung hat er einen Erben verpflichtet, jährlich eine nicht unbedeutende Summe zur Pflege und Erhaltung des Ganzen zu verwenden."

„Nicht wahr, liebe Großmama, in den schönen großen Garten haben die häßlichen schwarzen Männer auch mein liebes Mütterchen getragen, als sie so fest eingeschlafen war und gar nicht mehr aufwachen wollte?" fragte Oskar eifrig.

„Da wird die Mama gewiß jetzt aufgewacht sein, wenn wir hinkommen, unterbrach die kleine Alice freudig den Knaben.

„Nein, Alice, die Mama wacht gar nicht wieder auf," sagte Oskar bestimmt. „Du kannst das freilich nicht wissen," fuhr er im belehrenden Tone fort, „denn Du warst damals noch ganz klein, aber ich habe gesehen, wie man den Sarg, worin die Mama so schön geschmückt lag, fest verschloß und dann wurde sie in ein enges Haus getragen, das im Garten stand und das ganz dunkel war und das wurde dann auch noch fest verschlossen; und Du hast vergessen, wie uns Großmama und Emilie erzählt haben, daß unser Mütterchen nun ein schöner Engel ist und beim lieben Gott im Himmel wohnt?"

Die Gräfin und Emilie hatten gerührt dem kindlichen Gespräch gelauscht. Die Augen der Ersteren standen voll Thränen bei den Erinnerungen an ihr Kind; Emiliens Blick begegnete dem fragenden Ausdruck in den großen blauen Kinderaugen der kleinen Alice, die sich schmeichelnd an sie lehnte und leise sagte: „War unser lieber Papa auch in den Himmel gereist, liebe Else?" Doch ehe das junge Mädchen antworten konnte, rief Oskar verwundert: „Seht doch dort das schöne Haus? o sage, liebe Großmama, wer wohnt darinnen?"

Es war in der That ein prächtiger Anblick, der sich den Reisenden darbot. Sie hatten eben den Wald verlassen und nun, ihnen gerade gegenüber, erhob sich der großartige Bau des Schlosses Horstenberg mit seinen hervorspringenden Erkern und Thürmen.

Mittelalter und Neuzeit waren an diesem Bau thätig gewesen, das Hauptportal mit drei übereinander ragenden Balkonen trat prächtig aus dem Ganzen hervor, während die Seitenflügel etwas zurücksprangen. Die ganze Façade war mit den herrlichsten Stukkaturarbeiten geschmückt, das Werk eines bedeutenden Künstlers; in den langen Fensterreihen glänzten Spiegelscheiben, die eben jetzt von den Strahlen der untergehenden Sonne vergoldet, wie illuminirt erschienen.

(Fortsetzung folgt.)

Ueber Lebensversicherungswesen. Für ein Weihnachts- oder Neujahrsgeschenk dürfte wohl auch eine Lebensversicherungs- oder eine Kinder-Ausstattungspolice recht am Platze sein. Der Mann in der Blüthe seines Alters, mit den besten Kräften ausgestattet, denkt freilich nicht daran, daß er oft schnell sterben kann, ist daher nicht bedacht darauf, für die Seinen zu sorgen. Wie aber, wenn der Tod plötzlich an der Thüre klopft? Für die Seinen gesorgt zu haben, muß auch befriedigend und beruhigend noch in den letzten Stunden wirken. Ist es doch nicht viel, wenn ein Familienvater für eine Summe von 1000 Mark, — die nach seinem Tode an die Hinterbliebenen baar bezahlt wird, — auch wenn er nur ein Jahr versichert war — (verweise hier nur auf den zutreffenden Fall bei dem Jungbräu Fischer, dessen Relikten 5000 Mk. erhielten)

bei einem Alter von 30 Jahren 20 Mk. 50 Pf.
" " " " 35 " 23 " 90 "
" " " " 40 " 28 " 30 "
" " " " 45 " 34 " 20 "
" " " " 50 " 42 " 10 "

jährlich bezahlt.

Die Zahlungen können monatlich, viertel- und halbjährig eingerichtet werden. Oder wäre es etwa ein Opfer für Eltern für ein Kind im Alter von einem Jahre, nachdem man sieht, daß es am Leben bleibt jährlich 30 Mk. zu bezahlen, (auch 359 Mk. auf einmal) so daß es nach dem zurückgelegten 21. Lebensjahre ein Kapital von 1000 Mk. ausbezahlt erhält. Kinder im Alter von 3, 6 und 9 Monaten können gleichfalls versichert werden und ist die Zahlung weniger als bei einem solchen im Alter von einem Jahre. Stirbt das Kind vor dem 21. Lebensjahre werden die eingezahlten Prämien unverkürzt zurückbezahlt. Versicherungsanträge nimmt stets bereitwilligst entgegen

Freising zu Weihnachten 1878.

Bauer, Stadtschreiber,
als Agent der Lebensversicherungsgesellschaft Concordia in Köln.

Holzversteigerung im Revier Freising.

Künftigen Samstag, den 28. Dezember 1878

werden aus dem Distrikte III Burghauserleithe 242 Ster hartes und weiches Scheitholz und 153 Ster weiches Prügelholz im Gasthause des **M. Urban beim Urbanbräu dahier von Früh 9 Uhr an** öffentlich versteigert und kann das Material auf Verlangen vorgezeigt werden. (2829)

Freising, den 23. Dezember 1878.

v. Reger, k. Oberförster.

Versteigerung.

In Sachen Unger und Gebendorfer gegen Schmidbauer versteigert der Unterzeichnete am

Freitag, den 27. Dezember l. Js. Nachm. $^1/_2$3 Uhr

im Anwesen des Doblergütlers **Georg Schmidbauer in Eckersberg** bei Hörgertshausen, Gerichts Moosburg, eine Kuh und 3 Frischlinge gegen Baarzahlung.

Moosburg, am 22. Dezember 1878.

J. Daschner, k. Gerichtsvollzieher.

Versteigerung.

In Sachen Simon Maier'sche Erben gegen Kronthaler wegen Forderung, versteigert der Unterfertigte am

Samstag, den 28. Dezember l. Js. Nachm. 2 Uhr

im Anwesen der Bachpetergütlerseheleute **Josef und Anna Kronthaler in Doidorf**, Gerichts Moosburg:

4 Kühe (wovon 2 trächtig), 1 Kalbe, 2 Stück Jungvieh, 3 Frischlinge, 2 Schafe, 2 braune Stuten (trächtig) und eine vollständige Dreschmaschine gegen sofortige Baarzahlung.

Moosburg, den 22. Dezember 1878.

J. Daschner, k. Gerichtsvollzieher.

Versteigerung.

In Sachen Hefter und Maier gegen Xaver Maier wegen Forderung versteigert der Unterfertigte am

Dienstag, den 31. Dezember l. Js. Nachm. 1 Uhr

im Gasthause zum Prosperl in Moosburg eine **Chaise** gegen Baarzahlung.

Moosburg, den 22. Dezember 1878.

J. Daschner, k. Gerichtsvollzieher.

Einladung.

Der Ausschuß des **Sterbekassen-Vereins für die Stadt und den Landgerichtsbezirk Freising** ladet die verehrten Mitglieder zu der am

Donnerstag, den 26. Dezember (Stephanitag)

stattfindenden

ordentlichen General-Versammlung

auf **Nachmittags 2 Uhr im Gasthaus zur Schießstätte** (über 1 Stiege) ein.

Tagesordnung: Vorlage der Rechnungen, Erledigung verschiedener Wünsche und Anträge, Wahl des Ausschusses.

NB. Wegen stattfindendem nachmittäglichen Vortrage in der Domkirche beginnt die Eröffnung dieser Tagesordnung erst um $2^1/_2$ Uhr.

Allenfallsige spätere Beschwerden gegen die Beschlußfassung von den bei dieser General-Versammlung nicht erschienenen Mitglieder werden vom Vereine nicht berücksichtigt.

Der Ausschuss.

Natur-Weine

Restauration „zum Lindenkeller."

Für die kommenden Feiertage empfehle ich meine reinen, direkte bezogenen Weine, als: (2827)

!!Naturweine!!

Weisse:	Der Namenlose von Buhl	per ganze Flasche	M. 1.—
	Deidesheimer Risling	" " "	M. 1.40
	Moselblümchen	" " "	M. 3.—
Rothe:	Eremitage (mild)	" " "	M. 1.—
	Affenthaler	" " "	M. 1.40
	Chateau grand Brannet	" " "	M. 2.—

Ferners reine Natur-Schoppenweine ohne Concurrenz mit kleinen pikanten billigen Frühstücken. Letztere zu 20 und 30 Pf.

NB. Für Kranke, Minderbemittelte gebe ich **Medicinal-Weine** auch gläserweise und zum Selbstkostenpreise ab.

Es ladet freundlichst ein

A. Krieger am Lindenkeller.

!!Naturweine!!

Offene böse Füße, nasse und trockene Flechten, eiternde Wunden, Salzfluß, bösartige Geschwüre offene Wunden jeder Art heilen sicher durch das berühmte **Schrader'sche Pflaster** (Indian-Pflaster). Pq. 3 M. Ap. Schrader Feuerbach.

Oppenheimer und Ulmer Lotterie-Ziehungslisten

liegen zur Einsicht auf bei (2828)

Jos. Leutner.

Feinster Lofodinischer

Dorsch-Leberthran

von H. Sardemann in Emmerich, wegen seiner Güte und Wirksamkeit allseitig von den Aerzten empfohlen, ist stets vorräthig in Originalflaschen à 1 Mark. Derselbe eisenhaltig à 1 Mk. 40 Pf. in **Freising** in der **Hof-Apotheke** von **Gust. Fellerer.** (2164 3a)

Geld-Lotterie

der katholischen Liebfrauenkirche Nürnberg

Ziehung am 30. Dezember 1878.

1 Haupttreffer 45000 Mark

2mal Mk. 12000; 3mal Mk. 6000; 4mal Mk. 4000; 6mal Mk. 3000; 7mal Mk. 2000; 8mal Mk. 1000; 9mal Mk. 500; 10mal Mk. 250; 50mal Mk. 100 u. s. w.

Ziehung am 30. Dezember 1878.

Preis des Looses 2 Mark.

Chr. Huß, Kaufmann. **Joh. Oberlindober,** Kaufmann.
Jos. Leutner, Schneidermeister, Ziegelgasse Hs.-Nr. 256/1.

Neu! Neu!

Durch billigen Einkauf von echter (2832)

Wiener Meerschaum-Waare

ist mir Gelegenheit geboten, dieselbe zu spottbilligem Preise abzusetzen.

Echte **Meerschaumspitzen** mit echtem Bernstein nach beliebiger Auswahl per Stück 50 Pf., weiters eine Partie **Meerschaumspitzen** mit Etui in schönster Façon, per Stück 1 Mk. 50 Pf., eine Partie **Spitzen** mit langem Weichselrohr und echtem Meerschaum ohne Etui per Stück 1 Mk. 50 Pf. Um geneigte Abnahme bittet

X. Sauerer, Drechsler,

Freising **im Hause des Herrn J. Grau, Kaufmann am Isarthor.**

Die Weinhandlung „zum Freischütz"

empfiehlt ihr grosses Lager reingehaltener, aus erster Quelle bezogener

Weiss- und Roth-, sowie Spezial-Weine

zur geneigten Abnahme. (2830)

Freising. **Jakob Albrecht.**

L'Interprète

Französisches Journal für Deutsche

mit überall beigefügten Text- und Worterklärungen.

Sowie nach gleichem, bewährtem Systeme eingerichtet:

The Interpreter

Englisches Journal für Deutsche

insbesondere mit ganz neuer, vervollkommneter Aussprachbezeichnung.

Herausgegeben von **Emil Sommer.**

Erleichtertste und wirksamste Hilfsmittel bei Erlernung der französischen und englischen Sprache, namenttich für das Selbststudium und bei Vorbereitung auf Examina (Einjährig-Freiwillige); zugleich anziehendste und erfolgreichste französische und englische Lectüre für Jedermann. Inhalt (bei beiden Blättern vollständig verschieden): Tagesgeschichte, belletristische, populärwissenschaftliche und vermischte Aufsätze, gediegene Novellen, interessante Processe etc. Wöchentlich eine Numer. Quartalspreis für jedes der beiden Jourale nur 1 Mk. 50 Pf., direct unter Band 1 Mk. 65 Pf. Inserate (à 25 Pf. die 4spaltige Petitzeile) bei dem ausgedehnten, bereits über ganz Deutschland und Oesterreich-Ungarn sich erstreckenden Leserkreise von erfolgreichster Wirkung.

Edenkoben in der bayer. Rheinpfalz.

Die Expedition.

---

2 Schlittengestelle

für eine einspännige und eine zweispännige Chaise sind zu verkaufen bei (2831 **J. Strehl.**

Ein Laden

mit Zimmer in der Nähe der Pfarrkirche ist auf Georgi zu vermiethen. (2825 3a) D. Ue.

Darlehen

zu 4½ und 5% sind stets zu vergeben durch (2552 6a)

J. Nerb,

Agentur- u. Commissionsgeschäft.

Münchener Schranne vom 21. Dezember 1878

Frucht-Gattung.	Voriger Rest.	Wochenkauf in der Schrannenhalle	Gesammt-Betrag.	Heutig. Verkauf	Rest.	Mittel-Preis.		Mittelpreis. Gestiegen		Mittelpreis. Gefallen	
	Ctr.	Ctr.	Ctr.	Ctr.	Ctr.	M	pf.	M.	pf.	M.	pf.
Waizen	608	43	3497	2833	664	8	92	—	—	—	12
Korn	273	36	1943	1418	525	6	88	—	—	—	10
Gerste	324	723	1311	1042	269	7	60	—	—	—	19
Haber	586	2072	6552	6040	512	6	13	—	—	—	5
Wicken	—	—	255	209	46	5	8	—	11	—	—
Reps	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Lein	9	—	82	62	20	10	43	—	72	—	—
Sonst. Frucht	74	23	169	133	33		—	—	—	—	—
Summa:	1874	2991	13809	11740	2069	—	—			—	—

Victoria

Illustrirte Modenzeitung.

Herausgegeben von FRANZ EBHARDT.

Grosse Ausgabe: erscheint unter dem Titel: **Victoria.** Jährlich 48 Numern. 24 color. Modenkupfer, 12 gedruckte Schnittmusterbeilagen. **Vierteljährl. 2 M. 50 Pf. (1 fl. 50 kr. ö. W.;** (In der Post-Zeitungspreisliste unter No. 4068 aufgeführt.)

Kleine Ausgabe: erscheint unter dem Titel: **Illustrirte Modenzeitung.** Jährlich 24 Numern, 12 gedruckte Schnittmuster-Beilagen. **Vierteljährl. nur 1 M. (65 kr. ö. W.** (In der Post-Zeitungspreisliste unter No. 1925 aufgeführt.)

Alle Buchhandlungen und Postämter, sowie der Victoria-Verlag, 140, Potsdamerstr. in Berlin W., nehmen jederzeit Bestellungen entgegen und liefern Probe-Numern gratis.

Prämie! Papier-Schnittmuster nach Maass. Prämie!

Jeder Arbeits-Numer — gleichviel der grossen oder billigen Ausgabe — liegt ein **Prämien-Schein** bei **(also 24 jährlich)**, gegen dessen **directe** Einsendung an den Victoria-Verlag in Berlin, W., unter Beifügung von 60 Pf. (36 kr. ö. W.) in deutschen oder fremden Postmarken die p. p. Abonnentinen berechtigt sind, je **ein fertiges Schnittmuster aus Seidenpapier nach Maass** von einer **beliebigen** in der **Victoria** erschienenen **Abbildung** franco per Post zu empfangen Für **Nicht**abonnentinen kostet jedes Schnittmuster 1 M. 60 Pf.

Wichtig für Kranke.

(Auszug einiger Briefe)

Herrn **Oscar Silberstein** in Breslau.

Nach Verbrauch einer Flasche **Breslauer Universum** ist es mit meinen **Brustschmerzen,** dem **Husten** und der **Mattigkeit** viel besser geworden.

Frau **Emilie Baatz** in Wurzen.

Durch den Gebrauch einer Flasche **Breslauer Universum** hat sich bei meiner **Drüsenkrankheit Besserung** gezeigt.

Carl Leuthold in Grünewalde bei Mückenberg.

Mir hat das **Breslauer Universum** gegen **Verschleimung des Halses** sehr gute Dienste geleistet.

Adolf Scheumann in Wilschdorf bei Stolpen

(Anmerkung.) Langwierige, veraltete, tief im Organismus eingewurzelte Krankheiten aller Art, insbesondere Gicht und Rheumatismus, Lähmungen, Brust-, Lungen- und Magenleiden, Hämorrhoiden, Knochenfraß, Flechten u. sonstige Hautausschläge, Frauenkrankheiten u. s. w., bei welchen bisher jede Behandlung ohne Erfolg geblieben ist, werden durch den Gebrauch des Blut- und Säftereinigungsmittels Breslauer Universum*) sicher, schnell und für immer beseitigt.

Das Flacon, zum Gebrauch auf 6 Wochen ausreichend, kostet 3 Mk. 50 Pf. und ist nebst Gebrauchs-Anweisung echt zu haben in

*) **Pfaffenhofen** bei Apotheker **v. Hieber.**

Carl Korn in Nürnberg

empfiehlt unter Garantie feinster Original-Qualität (2259)

Arac de Batavia extrafein, alt, per Fl. mit Glas **Mk. 1. 75 Pf.**

Rum-Jamaica, alt, per Flasche mit Glas **Mk 2. 25.**

Cognac, alt, per Flasche mit Glas **Mk. 2. 75.**

Zu haben in **Freising** bei Herrn Apotheker **Heislainger.**

Gegen

Hals- & Brust-Leiden

sind die **Stollwerck'schen Honig-Bonbons, Malz-Bonbons, Gummi-Bonbons,** à Paquet 20 Pf., sowie **Stollwerck'sche Brust-Bonbons,** à Paquet 50 Pf., die **empfehlenswerthesten Hausmittel.**

Medicinische Weine

garantirt ganz reine Qualität durch rühmlichst bekannte Aerzte für Magenleidende und Reconvalescenten empfohlen: (1852)

Bordeaux-Wein
(ächt. französ. Rothwein) per Flasche mit Glas 1 M. 50 ₰.

Marsala (feinst sicilian. Wein)
auch bekannt unter dem Namen italienischer Magenwein 1/1 Flasche 2 M. 25 ₰. 1/2 Flasche 1 M. 25 ₰. mit Glas

Malaga alter ächt
1/1 Flasche 2 M. 25 ₰. 1/2 Flasche 1 M. 25 ₰. mit Glas

Tokayer Ausbruch
die Originalflasche 1 M. 50 ₰. mit Glas

Aechte Weissweine
Deidesheimer per Flasche 1 M. 15 ₰. mit Glas
Forster Auslese per Flasche 1 M. 65 ₰. mit Glas
ist fortwährend zu haben bei

Carl Korn in Nürnberg und in Freising bei Herrn Apotheker N. Heislainger

Jede Sendung wird zur Prüfung der Reinheit chemisch untersucht und sind die amtlichen Certificate bei mir deponirt.

Dr. Robin's vegetabilischer

Haar-Balsam,

einzig sicheres Mittel gegen das **lästige Ausfallen der Haare,** welches schon in ganz kurzer Zeit aufhört, sowie zur Wachsthumbeförderung und Erzeugung von **Bart- u. Kopfhaaren.**

Per Flacon 60 Pf. Niederlage bei Herrn Marienapotheker **Heislainger,** Freising. (2087 6a)

Formularien zu Berichten

an das k. Bezirksamt, Rentamt und Landgericht, in ganzen und ½ Bogen mit Adresse, vorräthig bei

F. P. Datterer in Freising.

Coursbericht

vom 21. Dezember 1878 mitgetheilt von **J. Schülein Söhne** in **Freising** und **München.**

	P.	G.
Bayern.		
4½% Obligationen ½ j . .	102.	101.60
4% dto. Mark	94.90	94 60
Pfandbriefe.		
4% bayer. Hyp.- u. Wechselb.	94.70	94.40
4½% Südd. Boden-Creditb.	99.50	98.60
4½% bayer. Vereinsb. M.	99.	98.
dto. . . . fl.	—	97.30
4½% Nürnb. Vereinsb. M.	98.5	98.
dto. . . fl.	—	97.
München.		
4% Stadt-Obligationen Thlr.	93.	92.70
Actien		
der bayer. Hypothekenbank . .	217.40	216.40
Oesterreich.		
4½% Silberrente	—	53.70
4% Goldrente	—	62.60
6% Ungar. Goldrente	—	72.20
Prioritäten.		
5% Franz-Joseph-Bahn . . .	72.90	—
3% Lombard-Bahn	—	47.60
3% Staatsbahn	—	68.
5% Ungar. Nordostbahn . .	—	—
5% „ Ostbahn	—	53.60
5% „ Galizische Bahn	—	54.70
5% Elisabeth-Bahn 72er . .	—	76.
5% Oest. Nordwestb. Lit. B.	—	67.50
Amerika.		
6% 1885er Jan./Juli	—	99.
5% Consolidirte	—	104.20
Verfallene.		
1885 Bonds	—	97.80
Loose.		
Pappenheimer . . . . . . Mk.	18.50	18.
Braunschweiger . . . . . „	-2.	—
Augsburger . . . . „	20.	19.
Ansbach-Gunzenhauser . „	27.	26.
4% bayer. Prämien-Anleihe	124.50	123.80
Geldsorten.		
20 Francs-Stücke . . . . Mk.	16.20	16.16
Engl. Sovereigns . . . . „	—	20 38
Oesterr. Banknoten . . „	173.70	173.10

Verzeichniß der Preise der Viktualien und sonstigen Gegenstände des täglichen Bedarfes in der k. Haupt- und Residenzstadt München vom 20. Dez. 1878 an.

Brod: 3 Pfennigsemmel fein wiegt 35 Gramm, 3 Pfenniglaibl 70 Gramm **Roggenbrod:** 6 Pfenniglaib 210 Gramm, 12 Pfenniglaib 420 Gramm, 25 Pfenniglaib 1 Pfd. 370 Gramm, 50 Pfenniglaib 3 Pfd. 240 Gramm. **Mehl** per Pfund: Kaisermehl 28 Pf., Mundmehl 23 Pf., Semmelmehl 19 Pf., Waizenmehl 17 Pf., Einbrennmehl 14 Pf., Roggenmehl 18 Pf., Backmehl 15 Pf., Gries 30 Pf. **Fleisch** per Pfund: Mastochsenfleisch 66 Pf., gemästetes Kuhfleisch 60 Pf., Kalbfleisch 60 Pf., Schaffleisch 46 Pf., Schweinefleisch, roh 70 Pf., geräuchert 1 Mk., Schweinefett 86 Pf. **Unschlitt** roh naß 29 Mk. 50 Pf., trocken — Mk. — Pf. per Centner. **Kerzen** 60 Pf., **Seife** 40 Pf. per Pfund, **Schmalz** per Pfund Mk. 90 Pf. **Butter** per Pfund 1 Mk. 8 Pf. **Eier** frische 3 Stück 18 Pf. **Geflügel:** Henne 1 Mk. 50 Pf., Hühner 1 Mk. 20 Pf., Indianen 4 Mk. 50 Pf., Kapaunen 2 Mk. 60 Pf. Gänse 3 Mk. 50 Pf., Enten 1 Mk 80 Pf., Tauben 50 Pf. **Spanferkel** 5 Mk. 10 Pf. per Stück. **Gemüse:** Kartoffel 4 Mk. — Pf. per Hektoliter, weiße Rüben 2 Liter 18 Pf., bayer. Rüben 20 Pf., gelbe Rüben 22 Pf, Zwiebeln 30 Pf. **Holz:** Buchen per Ster: 10 Mk. — Pf., Birken 9 Mk. 50 Pf., Föhren 8 Mk — Pf., Fichten 7 Mk 95 Pf. **Heu:** per Ctr. 2 Mk. 8 Pf., Grummet — Mk. Pf. **Stroh:** Roggen per Ctr. 1 Mk. 90 Pf., **Haber** — Mk. — Pf.

Redaktion, Druck und Verlag von F. P. Datterer in Freising.

Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising und Moosburg.

№ 301. Mittwoch, 25. Dezember 1878.

„Freisinger Tagblatt“ erscheint täglich mit Ausnahme der Montage und kostet in Freising sowie auswärts durch die Post Mk. 1.50. Inserate werden die 3spaltige Garmond- oder deren Raum mit 10 Pf. berechnet. — Das einfache Blatt kostet 3 Pf., das Doppelblatt 5 Pf. Allwöchentlich wird als Gratisbeilage das „Unterhaltungsblatt“ beigegeben

er heil. Weihnachtsfeiertage wegen erscheint das nächste Blatt Freitag Abends.

Abonnements-Einladung.

Bei Gelegenheit des bevorstehenden Jahreswechsels beehren wir uns, die Leser und Freunde s „Freisinger Tagblattes“ zur rechtzeitigen neuerung des Abonnements ergebenst einzuladen. — nserate finden bei der großen Leserzahl unseres attes die lohnendste Verbreitung, für die dreispaltige armondzeile werden nur 10 Pf. berechnet. Das Freisinger Tagblatt“ sammt dem sonntäglichen Unterltungsblatte kostet in ganz Bayern vierteljährlich nur Mk. 50 Pf. Alle Postanstalten und Postboten nehmen estellungen an.

Redaction u. Verlag des „Freis. Tagbl.“

Amtliches für Freising.

Bekanntmachung.

n sämmtl. Ortspolizeibehörden des Amtsbezirks Freising.

en Vollzug des Gesetzes über die Abänderung der Gewerbe-Ordnung, hier die Arbeitsbücher und Arbeitskarten betr.

Unter Hinweis auf die höchste Ministerial-Entschließung m 13. Dez. l. Js. (Amtsblatt des k. Staatsministeriums s Innern Nr. 49 S. 426 u. ff.) werden die obennannten Behörden auf die in Abtheilung I (Arbeitsbücher) kanntgegebenen nothwendigsten Bestimmungen zur genauesten eachtung mit dem Bemerken aufmerksam gemacht, daß

) die neuen Arbeitsbücher schon **mit 1. Januar 1879** in Anwendung zu kommen haben,

) die Beschaffung der in Abtheilung II bezeichneten Arbeitskarten sowie die Anlage des hierauf bezüglichen Verzeichnisses im dießseitigen Amtsbezirke bei dem Mangel von in Ziff. 2 dieser Abtheilung aufgeführten Fabriken und Werkstätten nicht nothwendig erscheint.

Gemäß **Ziff. 1** ist die Ausstellung der neuen Arbeitsücher den Ortspolizeibehörden übertragen.

Ziff. 2 bezeichnet genau jene Personen, welche zur ührung eines Arbeitsbuches **verpflichtet** sind.

Die in **Ziff. 3** bezeichneten Personen sind von der erpflichtung zur Führung eines Arbeitsbuches ausdrücklich tbunden, wogegen gemäß **Ziff. 5** Personen, welche nach rt ihrer Beschäftigung eines Arbeitsbuches nicht bedürfen, uf Antrag die Ausstellung eines solchen nicht verweigert erden darf.

Ziff. 4 benennt jene Personen, welche zur Führung nes Arbeitsbuches **nicht** verpflichtet sind.

Welche Erhebungen **vor** Ausstellung eines Arbeitsbuches u pflegen sind, ist aus **Ziff. 6 a bis e**, was **bei** Ausellung derselben besonders zu beachten ist, aus **Ziff. 10 bis e** zu entnehmen.

Ueber die Art der Führung des gemäß **Ziff. 9** mit nde jeden Kalenderjahres abzuschließenden Verzeichnisses ibt das der Eingangs alleg. höchsten Entschließung beigefügte Formular (Anlage I) dann **Ziff 10, e** nöthige Aufklärung.

Die Ausstellung der Arbeitsbücher hat gemäß **Ziff. 11** kosten- und stempelfrei zu erfolgen. Nur für Ausstellung eines neuen Buches an Stelle eines unbrauchbar gewordenen, verloren gegangenen oder vernichteten darf ein Betrag bis zu 50 Pf. erhoben werden. Die Kosten für Beschaffung der Arbeitsbücher werden aus der Gemeinde-Kassa bestritten. (**Ziff. 12** Abs. 2.)

Arbeiter wie Arbeitgeber sind endlich auch noch gemäß **Ziff. 13** der mehrerwähnten höchsten Entschließung darauf aufmerksam zu machen, daß vom 1. Januar 1879 an, alle gewerblichen Arbeiter unter 21 Jahren (auch jene, welche schon vorher in Arbeit gestanden sind) im Besitze eines Arbeitsbuches sein müssen.

Freising, den 24. Dezember 1878.

Königliches Bezirksamt Freising.

Täubler.

Bekanntmachung.

An die Ortspolizeibehörden des Amtsbezirkes.
Handhabung der Fremdenpolizei betr.

Nachdem es häufig vorkömmt, daß die Fremdenbücher von den Gastwirthen nicht gehörig geführt, die Anzeigen über Beherbergung von Fremden in Privathäusern nicht rechtzeitig gemacht und von den Bürgermeistern nicht aufgezeichnet werden, so wird hiemit auf Art. 46 des Polizei-Strafgesetzbuches und § 4 der ortspolizeilichen Vorschriften aufmerksam gemacht, wonach Gastwirthe, welche die Fremdenbücher nicht entsprechend führen, sowie andere Personen, welche die Beherbergung von Fremden nicht binnen 24 Stunden anzeigen, mit einer Geldstrafe bis zu 15 Mark belegt werden.

Die Gastwirthe, sowie die andern der Gemeinde angehörigen Anwesensbesitzer sind hievon zu verständigen und besonders darauf hinzuweisen, daß sie selbst die Legitimationspapiere der Beherbergten einzusehen und auf Grund derselben den Eintrag in's Fremdenbuch oder die Anzeige an den Bürgermeister zu machen haben. Hiebei muß Vor- und Zuname, Stand und Heimathsort nebst zuständiger Heimathsbehörde angegeben werden.

Die Bürgermeister haben die ihnen gemachten Anzeigen über Beherbergung von Fremden gleichfalls unter Angabe von Namen, Stand, Heimathsort, Heimathsbehörde und des Tages der Beherbergung in ein zu diesem Zwecke besonders zu führendes Verzeichniß einzutragen. Neben diesem Verzeichniß ist selbstverständlich das Verzeichniß der ständig im Gemeindebezirke wohnenden Fremden gesondert fortzuführen. Diese Anordnung ist sofort in Vollzug zu setzen und wird deren Einhaltung durch die k. Gendarmerie controlirt werden. Zugleich werden die Bürgermeister angewiesen, selbst von Zeit zu Zeit die entsprechende Führung der Fremdenbücher bei den Gastwirthen zu controliren.

Freising, den 21. Dezember 1878.

Königliches Bezirksamt Freising.

Täubler.

Bekanntmachung.

Das Militärersatzgeschäft pro 1879 betr.

Unter Bezugnahme auf die §. §. 10, 31 und 33 des chs=Militärges. vom 2. Mai 1874 und §. 23 Ziff. 1 Wehrordnung für das Königreich Bayern vom 21 Nov. 1875 den **alle jene dahier sich aufhaltende dem deutschen che angehörige Jünglinge, welche im Jahre 1859 oren sind, aufgefordert,** sich innerhalb der Zeit vom Januar bis 1. Februar 1879 im Amtszimmer des erfertigten **persönlich** zum Eintrage in die Rekrutirungs=mrolle unter Vorlage des Geburtsscheines zu melden.

Bei deren zeitweiligen Abwesenheit sind die Eltern und münder, Lehr=, Brod= und Fabrikherrn zur Anmeldung pflichtet. — Die in Freising Gebornen sind von der lage eines Geburtsscheines entbunden.

Außerdem haben sich **alle jene Militärpflichtige der heren Jahrgänge, welche über ihre Dienstpflicht noch e endgiltige Entscheidung erhielten, und hier sich halten,** gleichfalls inner der obengegebenen Zeit unter zeigung ihrer Loosungsscheine zu melden, soferne sie nicht einen bestimmten Zeitraum von der Anmeldung ent=den, oder über das Jahr 1879 hinaus zurückgestellt den sind.

Es wird ferner darauf aufmerksam gemacht, daß Militär=chtige, welche nach Anmeldung zur Stammrolle im Laufe r Militärjahre ihren dauernden Aufenthalt oder Wohnsitz h einem andern Aushebungs= oder Musterungsbezirke legen, sowohl beim Abgange bei dem unterfertigten Magistrate auch nach der Ankunft in dem neuen Orte bei der=gen Behörde oder Person, welche daselbst die Stammrollen rt, sich spätestens innerhalb dreier Tage zu melden en.

Die Unterlassung der Anmeldung zur Stammrolle zieht e Geldstrafe bis zu 30 Mk. oder Haft bis zu 3 Tagen h sich. Endlich wird noch bemerkt, daß Gesuche um rückstellung oder Befreiung vom Militärdienste, dann uche um Erlangung eines Berechtigungsscheines zum ährigen freiwilligen Dienste am zweckmäßigsten mit der meldung zur Stammrolle verbunden werden.

Freising, den 23. Dezember 1878.

Stadtmagistrat Freising.

Mauermayr.

Verzeichniß

enigen Einwohner der Stadt Freising, welche zur Ent-ung persönlicher Neujahrgratulation subscribirten und Beiträge anher gaben:

Herr Ferchl, geistl. Rath und Knabenseminar=Inspector.
„ Dr. Stigloher, Präfekt.
„ Walter, Präfekt.
„ Spanbrucker, Präfekt.
„ Michael Zweyer, Zeuglieutenant a. D. mit Frau.
„ M. Saradeth mit Familie.
„ Klostermaier, erzbischöfl. geistl. Rath und königl. Lyceal=Rektor.
„ Wahlleutner, Baumaterialienhändler mit Frau.
„ Ignatz Kölbl, Realitätenbesitzer mit Frau.
„ Friedrich Reichenhart, Stadtpfarrer mit Frau.
„ Fertl, Kunstmühlbesitzer mit Frau.
„ Unfried, k. Kaserninspektor mit Frau.
„ Scholz, Kaufmann mit Frau.
„ Dr. Balthasar Daller, k. Lycealprofessor.
„ Haindl, Metzgermeister.
„ Karl Mittermayer, Privatier.
Frau Eva Forsteneichner, Apothekers=Wittwe.
Herr Dr. Oberprieler mit Frau.
„ Geisler, Spiritusfabrikant mit Frau.
„ v. Nagel, k. Oberst=Lieutenant.
„ Daurer, Bierbrauer mit Frau.
„ Huß, Kaufmann.
) Frau v. Gäßler, Landrichters=Wittwe mit Frl. Töchtern.
64) Herr Oberlindober, Kaufmann mit Frau.
65) „ Peslmüller, Kaminkehrermeister mit Frau.
66) „ Josef Schechner, k. Assessor mit Frau.
67) „ Karl Brunner, k. Assessor mit Frau.
68) „ Illinger, Seifensieder mit Frau.
69) „ Franz Auer, Glasermeister mit Frau.
70) „ Franz Jeßler, Kammmacher mit Frau.
71) „ Täubler, k. Bezirksamtmann mit Familie.
72) „ Karl Friedrich Lupp, protest. Lehrer mit Fra
73) „ Paul Lechner, Stadtpfarrer.
74) „ Josef Pichler, Landcooperator.
75) „ Joh. Bapt. Huber, Stadtcooperator.
75) „ Martin Hartl, Stadtcooperator.

Armenpflegschaftsrath Freising.

Mauermayr.

Bekanntmachung.

Versteigerung der Verkaufsstände am Marienplatze betreffend.

Am kommenden

Samstag, den 28. Dezember 1878 Vorm. 10 Uhr

findet die Versteigerung der Verkaufsplätze am Marienplatz in der Kanzlei des Unterfertigten statt.

Die Versteigerungsbedingungen werden unmittelbar vor der Versteigerung bekannt gegeben.

Freising, den 23. Dezember 1878.

Stadtmagistrat Freising.

Mauermayr.

Deutschland.

Bayern. München, 24. Dez. Die Frequenz der k. Studienseminare und Alumnate im Schuljahr 1878/79 ist folgende: Erziehungsinstitut für Studirende in München 113, Studienseminar Burghausen 71, Erziehungsinstitut für Studirende in Landshut 60, Studienseminare St. Paul in Regensburg 35, St. Emmeran in Regensburg 45, Alumneum in Regensburg 15, Studienseminar in Amberg 130, Frhr. v. Aufseß'sches Studienseminar in Bamberg 66, Alumneum in Ansbach 47, Studienseminar Aschaffenburg 72, St. Joseph in Augsburg 80, Collegium bei St. Anna in Augsburg 57, Studienseminar Neuburg a. D. 143, in Summa 925. — Die Frequenz der erzbischöfl. und bischöfl. Knabenseminarien in Bayern im Schuljahre 1878/79 gestaltet sich folgendermaßen: erzbischöfl. Knabenseminar in Scheyern 105, Domchor und Knabeninstitut in München 12, Knabenseminar in Freising 208, bischöfl. Knabenseminar in Dillingen 120, in Metten 136, in Passau 184, erzbischöfl. Knabenseminar in Bamberg 19, bischöfl. Knabenseminar in Würzburg 67, in Eichstädt 100, in Scheyern 99.

— München, 23. Dez. Se. k. Hoh. Prinz Arnulf wird sich in Begleitung des Adjutanten Grafen v. Dürckheim am 26. ds. nach St. Petersburg begeben.

— München, 13. Dez. Die Metzgerstochter Margar Rogginger von Waldmünchen ist am Samstag den 21. ds Mts. Früh nach 2 Uhr im allgemeinen Krankenhause l. d. J. an den Folgen der beiden Schußwunden, die sie bei dem tragischen Vorfalle in der Nacht vom 14. auf 15 ds. Mts. erhalten, erlegen. Das erste Opfer desselben Candidat der Medicin Eugen Brock aus Aachen, ist bekanntlich am Sonntag Abends 9 Uhr verschieden.

— München, 23. Dez. In der Nacht von vorgestern auf gestern hatte ein junger Mann, Studirender dahier der sich auf ein Blumenbrett stützen wollte, das Unglück in der Höhe von mehreren Stockwerken zu Boden zu stürzen Er hatte sich das Brustbein zweimal gebrochen und war nach einer Stunde schon eine Leiche.

— München, 23. Dez. Für die Dauer der Weihnachtszeit sind dem Postpersonal zur Unterstützung im Dienste 15 Mann vom Infanterie=Leib=Regiment und 1 Mann vom 1. Infanterie=Regiment beigegeben, welche ein Taggeld von 3 Mk. beziehen.

— München, 23. Dez. Der „Verein für Geflügelzucht in München" veranstaltet für seine Mitglieder auch heuer und zwar am 28. ds. im „Englischen Café ei

Christbaumfeier mit Glückshafen, welcher 900 Gewinnste (alle Sorten Wild, Geflügel, Weine, Früchte rc) enthält. Ferner kommen Truthühner, Papageien und sonstige Vögel zur Verloosung. Die Concert-Musik wird von der Capelle à la Gungl unter Leitung des Capellmeisters C. M. Schmid ausgeführt.

— München, 20. Dez. Aus allen Theilen Europa's wird von starkem Schneefall gemeldet, sogar in Venedig hat es jüngst stark geschneit und blieb der Schnee mehrere Tage liegen, ein Vorkommniß, dessen sich dort die Leute seit 46 Jahren nicht mehr erinnern.

— Oberdietfurt, 22. Dez. Der 15 Jahre alte Müllerlehrling Ignatz Maier in der Pfurtmühle an der Rott, der einzige Sohn seiner Eltern, wollte am Samstag, den 14. ds. abeisen, rutschte und fiel gegen das im Betrieb befindliche Mühlrad, worauf er von demselben sogleich erdrückt wurde.

Preußen. Berlin, 23. Dez. Der Bundesrath stimmte heute ohne Widerspruch dem Handelsvertrag mit Oesterreich zu und überwies die Vorlage des Reichskanzlers betreffend das Programm für die Revision des Zolltarifs an die Revisionscommission.

Ausland.

England. London, 23. Dez. „Daily News" meldet aus Allahabad, 22. Dez.: Der Emir retirirt mit der russischen Mission nach Balch. Das Land zwischen Dschellalabad und Kabul ist in völliger Anarchie. Die Zukkurkhels flüchten vor der Ankunft der brittischen Truppen in das Gebirge; ihre Forts und Häuser werden zerstört.

Lokales.

Freising, 23. Dez. Die Weihnachtsausstellung des hiesigen technischen Vereins erfreut sich bisher eines ungewöhnlich zahlreichen Besuches. Derselbe dürfte sich während der nächsten Weihnachtsfeiertage eher noch steigern, da in diesen Tagen, nachdem die diesbezügliche Genehmigung eingetroffen, auch mit dem Verkaufe der Loose begonnen wird. Glück auf! Bisher ist die Ausstellung beschickt von 57 Ausstellern, welche 356 Gegenstände zum Verkaufe ausgestellt haben.

Freising, 24. Dez. Das Emeritenbeneficium an der Gottesackerkirche dahier wurde dem Pfarrer von Oberhaching, B.-A. München r./J., Priester Nikolaus Hundsdorfer verliehen.

Freising, 24. Dez. (Theater.) Wieder haben wir über 2 Vorstellungen unseres Theaters zu berichten. Die erste: „ein Teufel oder die neue Hausfrau" lief bei ziemlich leerem Hause vom Stapel, was wir ungemein bedauern, da das Lustspiel wirklich reizend ist und ebenso gespielt wurde. Namentlich verdienen Frl. Schambeck (Anna), Hr. Fr. Gröbmair (Baron Wirth), alles Lob. Würdig standen ihnen beinahe alle anderen Mitwirkenden zur Seite, so Frau Kraus (Käthin Turn), Frl. Maxstadt (Arabella) und Hr. Feilscher (Carl Margold), minder befriedigt waren wir über die Leistung des Hrn. Egon (Robert von Hang). Die Parthie ist wohl an und für sich nicht dazu angethan, unsere Sympathie zu erregen, aber wir glauben bestimmt, daß doch etwas mehr daraus zu machen wäre. Das alte, aber immer gerne gesehene Vaudeville, „Marie, die Tochter des Regiments," ging bei gut besetztem Hause wirklich — was Gesang und Spiel der Frl. Maxstadt betrifft — brillant von Statten. Genannte Dame hat aber auch alle zu dieser schwierigen Parthie nöthigen Eigenschaften und können wir Hrn. Director Gröbmair herzlichst Glück wünschen, zwei so tüchtige Damenkräfte, wie Frl. Schambeck und Frl. Maxstadt gewonnen zu haben. Nachdem wir also immer nur Gutes zu melden haben, hoffen wir mit Zuversicht, daß auch die Betheiligung des Publikums sich im gleichen Maße erhalten wolle, so wie sie am Sonntag begonnen, dieß ist unser lebhaftester Wunsch.

Freising, 25. Dez. Der vierte Haupttreffer der Oppenheimer Lotterie Loos-Nr. 37,645, bestehend in einem Oelgemälde im Werthe von 4000 Mk. fiel in die Collecte des Hrn. J. Leutner in Freising; ferner fielen von der Ulmer Münsterbaulotterie in die gleiche Collecte folgende Gewinne: 500 Mk. auf Nr. 256,682, 500 Mk. auf Nr. 255,068, 50 Mk. auf Nr. 241,184, 50 Mk. auf Nr. 241,227, 5 Mk. auf Nr. 127,598, 5 Mk. auf Nr. 241,229.

Emilie.

(Fortsetzung)

„Das ist Deines Vaters Haus, mein Kind, wir Alle wollen darin wohnen, antwortete die Gräfin Horstenberg, nachdem auch sie einige Minuten sich an dem überraschend schönen Anblick geweidet, auf des Knaben Frage; morgen um diese Zeit, fuhr sie bewegt fort, wenn die Sonne abermals die Fenster vergoldet, dann, hoffe ich, leuchtet ihr Glanz dem heimkehrenden, geliebten Sohn — und Vater; aber seht, da sind wir ja schon!"

Die hohen, schön geschnitzten Thorflügel öffneten sich und der Wagen fuhr in den Schloßhof um einen wohlgepflegten Rasenplatz, der in der Mitte durch eine plätschernde Fontaine geziert wurde, herum, und hielt vor der großen prächtigen Freitreppe, die zu einer Veranda führte, welche das ganze Schloß umgab und mit den herrlichsten Blumen geschmückt war.

Am Fuße der Treppe standen schon ein ältlicher Herr und eine eben solche würdig aussehende Frau, um die Ankommenden zu begrüßen; es waren der erste Wirthschafts-Inspektor Herr Werner nebst Frau. Beide genossen das vollste Vertrauen ihres Herrn und waren beauftragt, während seiner langen Abwesenheit das große Ganze in Ordnung zu halten.

Die hellste Freude leuchtete jetzt aus ihren Augen bei dem Erblicken der Gräfin und der Kinder. Herr Werner kam eilends dem alten Friedrich zuvor (der neben dem Kutscher gesessen) um den Damen beim Aussteigen behilflich zu sein; ehrerbietig bot er dann der Gräfin Horstenberg den Arm, um die Treppe hinauf in die bereit gehaltenen Gemächer zu führen, während seine Frau mit Emilie und den Kindern folgte. Beide fanden nicht Worte genug, ihre Freude über das Erscheinen der geliebten Herrschaft auszudrücken.

Es war einige Stunden später. Eine linde, laue Sommernacht hatte sich über die Erde gesenkt, lautlos und still lag die gigantische Masse des Schlosses Horstenberg da, nur hin und wieder zeigte ein matter Lichtschimmer, daß noch nicht alles Leben in seinen weitläufigen Räumen erloschen war. Auch in dem südlichen Erkerzimmer, das auf einen mittelalterlichen Altan mündete, glänzte noch Licht, und der gleichmäßig kommende und verschwindende Schatten hinter den zugezogenen Gardinen zeigte an, daß seine Bewohnerin noch nicht geneigt war, die Ruhe zu suchen.

Es war Emilie, die hier in dem prächtig eingerichteten Zimmer so rastlos auf- und abwandelte. Ihr Herz hatte an dem heutigen Tage so viele neue Eindrücke empfangen, sie hatte so Schönes und Herrliches gesehen, daß sie jetzt erst noch einmal Alles in Ruhe überdenken mußte; aber bei allem Denken trat immer wieder nur der eine Gedanken überwältigend vor ihre Seele, daß sie sich in dem Herzen des Ländchens befinde, in das sie sich einst derjenige hatte führen wollen, den zu vergessen sie sich immer noch vergebens bemühte! Wie war ihr innerstes Herz erbebt, als sie gehört, in welcher Gegend Schloß Horstenberg lag und es war wahrlich kein Wunder, daß die Erinnerungen, die seit gestern so mächtig auf sie einstürmten, sich zuletzt wie ein drückender Alp auf ihre Seele legten.

Endlich vermochte sie es in dem Zimmer nicht länger auszuhalten; um die glühende Stirn in der kühlen Nachtluft zu baden, öffnete sie leise das hohe, bis zum Fußboden reichende Bogenfenster, und betrat tief aufathmend den Balkon.

(Fortsetzung folgt.)

Bekanntmachung.

Auf Betreiben des von dem unterfertigten Anwalte vertretenen Privatiers Jakob Rogl in Mallersdorf, werden nachstehende dem Bäckermeister Otto Guß in Freising, als Schuldner gehörigen in der Steuergemeinde Freising, königl. Stadt- und Landgerichts und Rentamts daselbst gelegenen Objekte durch den k. Notar Weninger (2834)

am Dienstag, den 11. März 1879 Nachm. 2 Uhr

in dessen Amtskanzlei öffentlich an den Meistbietenden in zwei Gruppen versteigert:

I. Gruppe:

1) Hs.-Nr. 628 Pl.-Nr. 861 Wohnhaus und Hofraum in der Stadt Freising zu 6,3 Dez. = 2,1 Ar.

2) Pl.-Nr. 861½ Trottoir zu 0,5 Dez. = 0,2 Ar.

3) Pl.-Nr. 2598 Wiese mit Stadel zu 6,58 Tgw. = 2 Hekt. 24,2 Ar.

4) Pl.-Nr. 2709 Mooswiese zu 2,02 Tagw. = 68,8 Ar.

II. Gruppe:

Pl.-Nr. 860½ Hofraum zu 0,6 Dez. = 0,2 Ar.

Der Zuschlag erfolgt sofort endgiltig und findet kein Nachgebot auch weder Ein- noch Ablösungsrecht statt.

Die nähere Beschreibung der Versteigerungsobjekte sowie die Versteigerungsbedingungen können vom 26. Februar 1879 an beim Versteigerungsbeamten eingesehen werden.

Freising, den 17. Dezember 1878.

Schönmezler,
k. Advokat.

Geschäfts-Anzeige.

Gebe hiemit bekannt, daß ich im **Markte Au** eine

Niederlage

meiner **Conditor-, Lebküchner- und Wachszieherei-Waaren** errichtet und damit Herrn **Josef Mühlbauer**, Tuchhändler dort, betraut habe. Derselbe wird stets alle einschlägigen Artikel meines Geschäftes frisch und in bester Qualität auf Lager haben und empfehle ich daßelbe den geehrten Bewohnern von **Au** und Umgebung zur gütigen Abnahme bestens. (2811 3a)

Hochachtungsvollst

Freising, den 19. Dez. 1878. **F. X. Bromberger.**

Geld-Lotterie

der katholischen Liebfrauenkirche Nürnberg

Ziehung am 30. Dezember 1878.

1 Haupttreffer 45000 Mark

2mal Mk. 12000; 3mal Mk. 6000; 4mal Mk. 4000; 6mal Mk. 3000; 7mal Mk. 2000; 8mal Mk. 1000; 9mal Mk. 500; 10mal Mk. 250; 50mal Mk. 100 u. s. w.

Ziehung am 30. Dezember 1878.

Preis des Looses 2 Mark.

Chr. Huß, Kaufmann. **Joh. Oberlindober,** Kaufmann.
Jos. Leutner, Schneidermeister, Ziegelgasse Hs.-Nr. 256/1.

Bekanntmachung.

Samstag, den 28. Dezember 1878 Vormittags 9 Uhr

wird aus der herrschaftlichen Waldung Welschbuch im Wirthshause zu **Obermarchenbach** nachstehendes Holzmaterial versteigert: (2810 2b)

82 Sägausschnitte, 12 Bauhölzer, 242 Ster Fichten- und Scheitholz und 117 Ster Rauchhaufen.

Das Material kann vorher im Beisein des Waldaufsehers Jos. Thumann von Seeberg im Walde selbst in der sog Reloh eingesehen werden.

Schloß **Isareck**, den 18. Dezember 1878.

Gräflich von La Rosée'sche Gutsverwaltung.

Rosenhauer.

Gasthof Ettenhofer.

Von heute an ausgezeichnetes

Sommerbier

aus der gräfl. von Holnstein'schen Brauerei in Thalhausen.
Während der Feiertage guten **Weinpunsch**. Zugleich erlaube ich mir mein reichhaltiges **Weinlager** in gefällige Erinnerung zu bringen und geneigter Abnahme zu empfehlen. (2845)

Hochachtungsvoll

Freising. **Jakob Ettenhofer.**

Kochbräu.

Am Stephanitag Nachmittags

STREICH-MUSIK

mit Lagerbier,

wozu einladen (2837)

Hofweber & Geisler.

Werner's Restauration.

Während der zwei Feiertage täglich Vormittags 10 Uhr

Bock-Anstich bei ausgezeichneten Bockwürsteln,

wozu freundlichst einladet (2843)

S. Werner.

Gasthaus zum goldenen Hirschen.

Am Stephanitag

STREICH-OCTET

der städtischen Kapelle,

Anfang 4 Uhr,

wozu einladet (2844)

J. Steindl.

Donnerstag, den 26. Dezember,

Stephani-Feier mit Musik-Production

von einer (2847)

Abtheilung Trompeter des k. 3. Chev.-Regts.

bei

Graß in Neustift.

Hafer-Schrottmaschinen

sind in 2 Größen stets zu haben in der

Eisengießerei & Maschinenfabrik

von

A. Steinecker, Freising.

Fabrikmarke. Fabrikmarke.

Die besten Dienste bei Husten u. Heiserkeit leistet in allen Fällen der ächte

Schrader'sche Trauben-Brust-Honig.

Derselbe ist ein vorzügliches, linderndes Mittel bei katarrhalischen Affectionen u. chronischen Brustleiden & wird mit gleich großartigem Erfolg bei Keuchhusten der Kinder angewendet.

Jul. Schrader Apotheker Feuerbach bei Stuttgart.

Per Flac. 1 M., 1½ M. u. 3 M.

Apoth. Jul. Schrader, Feuerbach-Stuttgart.

In Freising bei Hofapotheker **G. Fellerer**, in Au bei **Breitenacher**, in Erding bei **Simon Schneider**, in Moosburg bei Apotheker **H. Zehrer**, in Mainburg bei **J. Blitenberger**, in Dorfen bei Apotheker **Wegmann**.

Eisen,

Achsen,

Schmiedekohlen, Holzkohlen,
Nieten, Schrauben,
Nägel, Stiften,
Bleche,
Drähte,
Ofenplatten,
Röste, Grandeln,

und alle in das (2611 15b)

Eisenfach

einschlägigen Artikel empfehlen

Schader & Uihlein,

Eisenhandlung.

Bei der Ziehung der **Ulmer Münsterbau-Lotterie** vom 16. bis 19. Dezember 1879 fielen wieder 2 Gewinne zu je 500 Mk. in meine Collecte, erlaube mir daher meine Loose dem Publikum zu empfehlen.

Jos. Leutner.

Carl Korn in Nürnberg

empfiehlt unter Garantie feinster Original-Qualität (2259)

Arac de Batavia extrafein, alt, per Fl. mit Glas **Mk. 1. 75 Pf.**

Rum-Jamaica, alt, per Flasche mit Glas **Mk 2. 25.**

Cognac, alt, per Flasche mit Glas **Mk. 2. 75.**

Zu haben in **Freising** bei Herrn Apotheker **Heislainger.**

Schöner, rein gehechelter

Flachs,

zu haben bei (2836)

F. P. Neumaier,

Seilermeister.

Zur letzten Ziehung

der k. k. österreichischen

1839er (Fünftel-) Staatsloose

worauf am 1. März 1879 unbedingt ein Treffer fallen muß, sind 1/20 Loose zu haben bei

Joseph Leutner,

Ziegelgasse Haus-Nro. 256/1.

Ich warne hiemit Jedermann, meiner Tochter Anna Süß, Garausgütlertochter von Haag, Geld zu leihen oder irgend etwas zu borgen, da ich für dieselbe **nichts** bezahle. (2846 3a)

Anton Süß,

Gütler in Haag.

Bank-Annuitäten-Kapitalien

bis zur Hälfte der Schätzung, werden auf jedes Anwesen prompt besorgt.

Briefe bezeichnet mit **S. # 150** sind in der Expedition d. Bl. zu hinterlegen.

Nur Vertrauen wollen selbst die langjährigsten Leidenden fassen, denn die Schrift

Magen-u. Darmkatarrh

versendet ohne Kosten

J. J. F. Popp,

Heide in Holstein.

Ein gut verläßiger Haushund wird zu kaufen gesucht. Haus Nr. 443, Waizengaße.

Freisinger Schranne vom 24. Dezember 1878.

Getreide-Gattung.	Vor. Rest. 2 Hect.	Zufuhr 2 Hect.	Schr.-stand 2 Hect.	Verkauft. 2 Hect.	Rest 2 Hect.	Höchstr Preis M.	Höchstr Preis Pf.	Mittl Preis M.	Mittl Preis Pf.	Ndgst Preis M.	Ndgst Preis Pf.	Mittelpreis gefallen M.	Mittelpreis gefallen Pf.	Mittelpreis gestieg. M.	Mittelpreis gestieg. Pf.
Waizen	44	263	307	287	20	29	—	27	17	24	90		—	—	27
Korn	—	50	50	50	—	21	81	20	57	19	10	—	—	—	37
Gerste	—	9	9	9	—	18	25	16	11	14	—	1	31	—	—
Haber	17	499	516	490	26	12	70	11	50	10	13	—	10	—	—
Reps	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Wicken u. sonst. Fruchtgatt.	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—

Stadttheater in Freising.

Im Saale des Herrn Biberger, (Stieglbräu.)

Direction **Max Gröbmair.**

Mittwoch, den 25. Dezember 1878

Das

Wiedersehen am Christabend

oder:

Eine Judenfamilie.

Origin.-Charakterbild in 4 Abtheilungen von Johann Heinrich Mienni.

Donnerstag, den 26. Dezember 1878

Der Tambour der II. Compagnie

oder:

Der Profoß und die Seinige.

(Seitenstück zu „Marie, die Tochter des Regiments.")

Posse in 4 Akten.

Preise der Plätze: Nummerirter Sitz und Gallerie 80 Pf., 1. Platz 60 Pf., 2. Platz 40 Pf., 3. Platz 20 Pf. Cassa-Eröffnung ½7 Uhr, Anfang präcis ½8 Uhr.

Eine Wohnung

von 3 Zimmern, Küche und Waschhaus ist sogleich oder nächstes Ziel zu vermiethen. D. Ue. (1817 26)

Zwei möblirte **Zimmer** sind zu vergeben, wovon eines heizbar ist. D. Uebr. (2835 2a)

Coursbericht

vom 23 Dezember 1878 mitgetheilt von **J. Schülein Söhne** in **Freising** und **München.**

	P.	G.
Bayern.		
4½% Obligationen ½ j . .	102.	101.70
4% dto. Mark	94.90	94.60
Pfandbriefe.		
4% bayer. Hyp.- u. Wechselb.	94.70	94.40
4½% Südd. Boden-Creditb.	99.50	98.60
4½% bayer. Vereinsb. M.	99.	98.
dto. . . . fl.	—	97.30
4½% Nürnb. Vereinsb. M.	98.50	98.
dto. . . fl.	—	97.
München.		
4% Stadt-Obligationen Thlr.	93.	92.70
Actien		
der bayer. Hypothekenbank . .	218.10	217.10
Oesterreich.		
4½% Silberrente	—	53.90
4% Goldrente	—	62.70
6% Ungar. Goldrente	—	72.50
Prioritäten.		
5% Franz-Joseph-Bahn . . .	—	72.40
3% Lombard-Bahn	—	47.60
3% Staatsbahn	—	68.
5% Ungar. Nordostbahn . .	—	57.
5% „ Ostbahn	—	53.20
5% „ Galizische Bahn	—	54.60
5% Elisabeth-Bahn 72er . .	—	75.70
5% Oest. Nordwestb. Lit. B.	—	67.70
Amerika.		
6% 1885er Jan./Juli	—	—
5% Consolidirte	—	104.
Verfallene.		
1885 Bonds	—	97.80
Loose.		
Pappenheimer . . . . . . Mk.	18.50	18.
Braunschweiger . . . . . „	-2.	—
Augsburger . . . . „	20.	19.
Ansbach-Gunzenhauser . „	27.	26.
4% bayer. Prämien-Anleihe	124.50	123.30
Geldsorten.		
20 Francs-Stücke . . . . Mk.	16.20	16.16
Engl. Sovereigns . . . . „	—	20 38
Oesterr. Banknoten . . . „	173.70	173.10

Redaktion, Druck und Verlag von F. P. Datterer in Freising.

Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising und Moosburg.

№ 302 Samstag, 28. Dezember 1878.

Das „Freisinger Tagblatt“ erscheint täglich mit Ausnahme der Montage und kostet in Freising sowie auswärts durch die Post Mk. 1.50. Inserate werden die 3spaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 10 Pf. berechnet. — Das einfache Blatt kostet 3 Pf., das Doppelblatt 5 Pf. Allwöchentlich wird als Gratisbeilage das „Unterhaltungsblatt“ beigegeben

Amtliches für Freising.

Bekanntmachung.

An sämmtliche Ortspolizeibehörden.

Erste ordentliche Hundevisitation pro 1879 betreffend.

Die Anmeldung der Hunde und die Entrichtung der gesetzlichen Gebühr für das Jahr 1879, sowie die Vornahme der Visitation der Hunde findet im Monate **Januar** gemäß Art. 8 des Gesetzes vom 2. Juni 1876 „die Erhebung einer Gebühr für das Halten von Hunden betr.“ und § 1 der Vollzugsvorschriften vom 20. Juni 1876 an folgenden Terminen statt:

Nr. curr.	Tag.	Stunde	Gemeinde.	Ort.
I. Distrikt Freising.				
1)	7.	7 1/2	Oberhummel	in Oberhummel
2)	„	9	Langenbach	„ Langenbach
3)	„	11	Rudlfing	„ Schmidhausen
4)	„	12 1/2	Marzling	„ Marzling
5)	„	2 1/2	Neustift	„ Neustift
6)	9.	8	Hallbergmoos	„ Hallbergmoos
7)	„	11	Attaching	„ Attaching
8)	„	2 1/2	Pulling	„ Dürneck
9)	11	8	Thalhausen	„ Thalhausen
10)	„	10	Wippenhausen	„ Wippenhausen
11)	„	12	Haindlfing	„ Haindlfing
12)	„	12 1/2	Itzling	„ Haindlfing
13)	„	2 1/2	Tüntenhausen	„ Tüntenhausen
14)	13.	9	Alterbach	„ Alterbach
15)	„	10 1/2	Paunzhausen	„ Paunzhausen
16)	„	11	Johanneck	„ Paunzhausen
17)	„	2 1/2	Hohenkammer	„ Hohenkammer
18)	14.	8	Schlipps	„ Schlipps
19)	„	10 1/2	Allershausen	„ Allershausen
20)	„	1 1/2	Tünzhausen	„ Tünzhausen
21)	16.	8	Sünzhausen	„ Sünzhausen
22)	„	9 1/2	Gremertshausen	„ Gremertshausen
23)	„	11 1/2	Großnöbach	„ Weng
24)	„	2	Jarzt	„ Appercha
25)	17.	7 1/2	Lauterach	„ Lauterbach
26)	„	8	Kammerberg	„ Lauterbach
27)	„	10	Hohenbercha	„ Hohenbercha
28)	„	11 1/2	Kranzberg	„ Kranzberg
29)	„	3	Bötting	„ Bötting
30)	20.	7 1/2	Neufahrn	„ Neufahrn
31)	„	9 1/2	Eching	„ Eching
32)	„	11	Günzenhausen	„ Günzenhausen
33)	„	2	Massenhausen	„ Massenhausen
34)	„	3	Giggenhausen	„ Massenhausen
II. Distrikt Moosburg.				
1)	2.	9	Thonstetten	in Thonstetten
2)	„	2	Niederambach	„ Niederambach
3)	3	9	Volkmannsdorferau	„ Harlander
4)	„	12	Wang	„ Isareck
5)	4	8	Bruckberg	„ Bruckberg
6)	„	11	Bruckbergerau	„ Restauration
7)	7.	9	Hagsdorf	Sixthaselbach
8)	7.	10	Inzkofen	in Sixthaselbach
9)	„	12	Schweinersdorf	„ Mauern
10)	„	2	Mauern	„ Mauern
11)	8.	9	Inkofen	„ Inkofen
12)	„	12	Haag	„ Haag
13)	„	3	Anglberg	„ Anglberg
14)	9	8	Zolling	„ Zolling
15)	„	12	Berghaselbach	„ Berghaselbach
16)	„	3	Wolfersdorf	„ Wolfersdorf
17)	10.	8	Palzing	„ Palzing
18)	„	12	Kirchdorf	„ Kirchdorf
19)	11.	8	Moosburg	„ Moosburg
20)	13.	10	Plörnbach	„ Obermarchenbach
21)	„	1	Appersdorf	„ Geilhausen
22)	„	3	Wimpasing	„ Geilhausen
23)	14	8	Attenkirchen	„ Attenkirchen
24)	„	9	Pfettrach	„ Pfettrach
25)	„	10	Sillertshausen	„ Pfettrach
26)	„	2	Dürnhaindlfing	„ Oberhaindlfing
27)	15	8	Hemhausen	„ Abens
28)	„	10	Hirnkirchen	„ Hirnkirchen
29)	„	2	Reichertshausen	„ Reichertshausen
30)	16.	8	Nandlstadt	„ Nandlstadt
31)	„	10	Figelsdorf	„ Nandlstadt
32)	„	2	Airischwand	„ Nandlstadt
33)	17.	9	Baumgarten	„ Baumgarten
34)	„	12	Hörgertshausen	„ Hörgertshausen
35)	„	3	Margarethenried	„ Margarethenried
36)	18.	8	Enghausen	„ Priel
37)	„	10	Gammelsdorf	„ Gammelsdorf
38)	„	12	Reichersdorf	„ Gammelsdorf

Hiezu wird bemerkt:

1) Für jeden über drei Monate alten Hund ist bei der Anmeldung die Gebühr zu entrichten.

2) Die Hunde sind zur Visitation durch **erwachsene** Personen an der **Leine** beziehungsweise an der **Kette** vorzuführen.

3) Nach der Anmeldung und Gebührenentrichtung wird für jeden Hund ein Hundezeichen abgegeben, mit **welchem** der Hund fortwährend versehen sein muß.

4) Hundebesitzer, welche die ihnen obliegende Anmeldung unterlassen oder **nicht rechtzeitig** vornehmen, haben außer der Gebühr den doppelten Betrag der letztern für jeden Hund als Strafe zu entrichten. Unterlassung der Vorführung der Hunde zur Visitation ist außerdem mit Geldstrafe bis zu 15 Mk. bedroht.

5) Vor den Terminen haben die Ortspolizeibehörden dafür Sorge zu tragen, daß die zur Durchführung des Geschäftes nothwendigen Materialien in genügender Menge vorhanden sind.

6) Gemäß § 2 der Vollzugsvorschriften sind die Verzeichnisse über die angemeldeten Hunde von den Ortspolizei-Behörden zu führen. Demnach haben diese für die Vornahme der schriftlichen Arbeiten an den Terminen Sorge zu tragen und sind zu diesem Zwecke die Ge-

meindeschreiber anzuweisen, daß sie sich am Orte der Anmeldung rechtzeitig einfinden.

7) Die Fleischbeschauer, Wasenmeister und Besitzer von Beschälhengsten haben ihre Listen dem Thierarzte am Termine zur Einsicht vorzulegen.

8) Ziffer 1, 2, 3, 4 und 7 dieser Ausschreibung sind bei Veröffentlichung der Termine den Gemeindeangehörigen zur Nachachtung bekannt zu geben.

Freising, den 21. Dezember 1878.

Königliches Bezirksamt Freising.

Täubler.

Deutschland.

Bayern. München, 26 Dez. Die Christbaumfeier in der k. Residenz hat wie in den Vorjahren so auch vorgestern Abends 8 Uhr in den nächst den Appartements J. Maj. der Königin Mutter befindlichen großen Sälen des Neubaues stattgefunden. Mächtige, in allen Farben schimmernde Fichtenbäume und in blendendem Kerzenlichte prangend waren in den einzelnen Abtheilungen aufgestellt. In den genannten Gemächern waren die für die Höchsten von Sr. Maj dem Könige bestimmten Christgeschenke untergebracht und hatte J. Maj. die Königin-Mutter dem allerhöchsten Wunsche entsprechend die Vertheilung derselben vorzunehmen. Um 10 Uhr war der Clercle beendigt. J. Maj. die Königin-Mutter wohnte alsdann mit den Prinzen Luitpold und Ludwig, sowie der Prinzessin Therese der Christmette in der Allerheiligenhofkirche an. Gestern wohnte J. Maj. die Königin-Mutter in der Frauenkirche der Predigt und dem Pontifikalamt an.

— München, 26. Dez. Sämmtliche Fieranten der sogen. Christkindlein-Dult klagen über die schlechten Geschäfte, welche sie auf derselben machten. Manche brachten es nicht einmal zu der Höhe des bezahlten Standgeldes. Einer Käuferin wurde auf derselben ein Portemonnaie mit einem Inhalte von 214 Mk. entwendet.

— München, 26. Dez. Bei dem unter den bisherigen Eigenthümern der „Süddeutschen Presse" vorgestern erfolgten Verkauf derselben an den Meistbietenden wurde das Blatt von Herrn Anwalt und Landtagsabgeordneten Stenglein erworben und in Folge dessen wird die „Südd. Presse" in bisheriger Weise und unter der bisherigen Redaction unverändert forterscheinen.

Preußen. Berlin, 24. Dez. Wie verlautet, soll dem Reichstag in der nächsten Session außer der Erhöhung der Tabaksteuer die Einführung einer Branntweinschenksteuer und die Wiedereinführung des Petroleumzolls vorgeschlagen werden.

Ausland.

England. London, 24. Dez. Die „Times" meldet aus Lahore, 23. Dez.: Die Häuptlinge des Gilzais-Stammes proclamirten Jakub Chan zum Emir. — „Daily News" berichtet aus Dschellalabad, 20. Dez.: Major Cavagnari empfing einen wichtigen Brief des Emirs: der Inhalt desselben ist noch unbekannt.

Indien. Dschellalabad, 20. Dez. Officiell Dschellalabad wurde heute besetzt. Die Einwohner nahmen die Truppen freundlich auf; in der Stadt herrscht Ruhe, über Dschellalabad hinaus und in Kabul Anarchie.

Amerika. (Eine Riesenzeitung.) In Amerika erscheint eine Zeitung, deren Format von den größten bisher erschienenen Journalen nicht annähernd erreicht wurde. Ausgebreitet hält sie bei einem Gewichte von 231 Gramm einen Flächenraum von vier Metern; sie hat acht Seiten, jede zu zwölf Spalten mit 367 Zeilen, was 4404 Zeilen für die Seite und 35,242 Zeilen für alle acht Seiten ergibt. Der Zeilen-Inhalt würde also unter Annahme von nahezu 300 Seiten für den Band, ungefähr 5 Buchbände repräsentiren, was wieder, wenn diese Zeitung nur einmal in der Woche erschiene, in Jahresfrist eine Bibliothek von 260 Bänden bildete, wäre sie aber täglich und mit Ausfall der Sonn- und Festage an 300 Tagen ausgegeben, einen Bücherschra[nk von] 1500 Bänden füllen würde.

Lokales.

Oeffentliche Sitzungen des k. Bezirks-Ger. Frei[sing] vom 28. November 1878.

1) Philipp Christmann, 20 J. a., Landkrämer [in] Karlsberg, k. Bezirksamts Frankenthal, wurde eines Vergeh[ens] der vorsätzlichen Körperverletzung schuldig erkannt und hiewe[gen] unter Einrechnung der ihm mit Urtheil des k. Bezirksgericht[s] München r./J. vom 29. Mai 1878 zuerkannten Gefängnißstra[fe] von 9 Monaten in eine Gesammtgefängnißstrafe von 11 Monate[n], an welcher Gesammtgefängnißstrafe die seit 10. August erstanden[e] Strafhaft in Abrechnung kommt, verfällt. Die Kosten wurde[n] der k. Staatskasse überbürdet.

2) Josef Thalhammer, 28 J. a., kath., verh. Taglöhn[er] von Kleinbachern, Gerichts Freising, wurde fünf Verbrechen d[es] Diebstahls schuldig erkannt und hiewegen unter Ueberbürdun[g] der Kosten auf die Staatskasse in eine Gesammtgefängnißstra[fe] von 1 Jahre 2 Monaten und zu 4jährigem Ehrenrechtsverlu[st] verfällt.

3) Die Berufung des Engelbert Kneidl, Parapluimache[r] von Karlshuld gegen das Urtheil des k. Landgerichtes Erdi[ng] vom 30. Oktober l Js., gemäß welchem Urtheile er wegen [einer] Uebertretung der Landstreicherei unter Ueberbürdung der Kost[en] auf die Staatskasse in eine Haftstrafe von 14 Tagen verfällt un[d] dessen Verweisung an die Landespolizeibehörde ausgesproch[en] wurde, wurde unter Ueberbürdung der Kosten der Berufung[s]instanz auf die Staatskasse verworfen.

4) In der Berufungssache der Maria Stürzer, Gütler[s]ehefrau von Brandlengsdorf, gegen das Urtheil des k. Land[gerichts] Dorfen vom 11. September l. Js., gemäß welchem Urth[eile sie] wegen Vergehens der Beleidigung an Maria Nagel, Gütler[s]ehefrau von Brandlengdorf in eine Haftstrafe von 8 Tagen un[d] zur Kostentragung verfällt worden, wurde abänderndes Urthe[il] dahin erlassen, daß das Urtheil I. Instanz im Schuld- und Kostenpunkte bestätigt, die Strafe aber auf eine Geldstrafe von zwölf Mark, eventuell Haftstrafe von 3 Tagen herabgesetzt wurde. Die Kosten der Berufungsinstanz wurden der Appellantin Mari[a] Stürzer überbürdet.

5) Die Berufung der Crescenz Gerbl, Gütlersehefrau [von] Dietersheim, gegen das Urtheil des k. Stadt- und Landgericht[s] Freising vom 17 September l. Js., gemäß welchem Urthe[il] sie wegen der Uebertretung des Felddiebstahls in eine Geldstr[afe] von 6 Mark, eventuell Haftstrafe von 2 Tagen und zur Kosten[]tragung verfällt worden, wurde, nachdem sie gegen das zwei[t]instanzielle, ihre Berufung verwerfende Urtheil vom 24. Oktob[er] l. Js. Einspruch erhob, abermals verworfen und Crescenz Gerb[l] in die Kosten verurtheilt.

Freising, 27. Dez. Aus Hohenkammer bericht[et] man uns: Wir hatten unlängst Gelegenheit, in Hohenkamme[r] ein sogen. „Krippenspiel" der Schulkinder zu sehe[n]. Wenn schon an sich das Theater einen imposanten Anbli[ck] gewährt und einen Meister verräth, so waren wir um [so] mehr über das Spiel der Schulkinder selbst, freudi[g] überrascht! — Den Schluß bildete die Austheilung vo[n] Geschenken, die an einem mächtigen Baume hiengen. De[r] Freigebigkeit und den Bemühungen des Herrn Kammerra[th] Merk ist zu danken, daß eine so schöne Feier nun au[ch] in Hohenkammer eingeführt wurde, die so recht geeignet i[st] die Liebe zum Jesuskinde in den Kleinen zu erwecken, ab[er] dann auch die Freude zum Lernen, die Lust zum Gesan[g] zu fördern und Anhänglichkeit zu ihren geistlichen u[nd] weltlichen Lehrern zu begründen. Wie wir hören, findet a[m] Neujahrstag nochmal besagte Feier statt und werden Kinder[]freunde hierauf aufmerksam gemacht.

Emilie.

(Fortsetzung)

Aber wie angewurzelt blieb sie hier stehen — u[nd] schaute mit entzücktem Auge auf das herrliche Landschaftsbi[ld], das sich vor ihr ausbreitete. Der Mond stand klar u[nd] leuchtend an dem tiefblauen Himmel und goß sein zauberisch[es] Licht über die prachtvolle Gegend. Vor ihr lag ein gro[ßer] See, der sich weit in den Park hinein zu erstrecken schi[en] und dessen Wellen wie Silber glänzten; prächtige Ras[en]flächen umgaben ihn, denen jetzt dichte Nebel entstiegen, bald in zusammengedrängten Massen, bald wie durchsichti[ge] auseinander gerissene Schleier gespenstig hin und her wallt[en]. In größerer Ferne ragten unter dichtem Grün rothe Däch[er] hervor, in ihrer Mitte der hohe Kirchthurm des Dor[fes] Horstenberg; eingerahmt wurde Alles von einer blau[en] duftigen Gebirgskette, die hell und scharf in der kla[ren] Mondnacht hervortrat.

Während nun aber dort unten im Thale Licht und ꞏchatten mit einander wechselten, lag das Schloß von oben s unten von dem duftigen Mondlicht umglänzt in fast ꞏuberischer Beleuchtung da; klar und deutlich hoben sich ine architektonischen Schönheiten hervor und erfüllten das uge der nächtlichen Beschauerin mit Bewunderung. Ihr lick wanderte von dem imposanten Bau auf die köstliche ngegend und von dort wieder zurück, und da war es denn nz natürlich, daß ihre Gedanken sie auf den Besitzer all' ꞏser Herrlichkeiten führten.

E.ne eigenthümliche, beängstigende Scheu überfiel sie esmal, wenn sie an ihn dachte, vergebens versuchte sie, eine klare Vorstellung von ihm zu machen. Alles, was über ihn gehört, sprach zu seinen Gunsten und ließ en edlen Charakter vermuthen. In der prachtvollen, aber rgends überladenen Einrichtung und Ausstattung des hlosses und Parkes, soweit Emilie Beides gesehen, herrschte so feiner gebildeter Geschmack, daß es den Eindruck ꞏchte, als sei Alles von meisterhafter Künstlerhand geordnet, allen Mienen, die Emmy heute gesehen, sprach sich die ößte Freude über die so nahe bevorstehende Zurückkunft des ꞏtigen Herrn aus, daß Emilie in der That nicht begreifen nnte, warum ihr so bange wurde, wenn sie seines Kommens dachte.

Freilich war es unangenehm, daß Graf Horstenberg nichts über ihr Hiersein wußte. Auf seinen Wunsch, den er vor einem Jahre seiner Schwiegermutter brieflich ausgesprochen, für seine Kinder eine Erzieherin zu engagiren, hatte ihm die Gräfin nach ihrem Begegnen mit Emmy nur oberflächlich geantwortet, daß sie hoffe, eine junge Dame gefunden zu haben, die zwar jetzt noch gebunden, aber geneigt sei, die Lehrerin der Kinder zu werden. Darauf hatte ihr Schwiegersohn Nichts erwidert und später hatte die Gräfin keine Gelegenheit gehabt, da sie den Aufenthaltsort des Grafen nicht kannte, ihn von dem Eintreffen Emmy's in Kenntniß zu setzen. Er war also ganz über die Herkunft und den Namen Derjenigen im Dunkeln geblieben, der die Erziehung seiner Kinder anvertraut war.

(Fortsetzung folgt.)

Die Ungunst der Zeiten und das Zusammentreffen mehrerer Lotterien in den letzten 4 Wochen haben den schwunghaften Absatz der Loose der **Liebfrauenkirche in Nürnberg** beeinträchtigt. Um nun der Restauration dieses herrlichen gothischen Bauwerkes die nöthigen Mittel wie beabsichtigt **unverkürzt** zuzuwenden, ist eine kleine Verschiebung nothwendig geworden und wird die Ziehung am 28. Januar 1879 unwiderruflich stattfinden.

Bekanntmachung.

Auf Betreiben des von dem unterfertigten Anwalte vertretenen Gutsbesitzers ꞏd Rentiers Paul Hellstern zu Ottering werden nachstehende der Gütlersfrau ꞏaria Huber von Sonnendorf als Schuldnerin gehörigen, in der Steuergemeinde Inning am Holz, k. Landgerichts Dorfen und Rentamts Erding gelegenen Immobilien durch den k. Notar Hauser in Dorfen am

Montag, den 24. März 1879 Vorm. 10 bis 10½ Uhr im Gasthause zu Ottering

ꞏffentlich an den Meistbietenden versteigert:

Gruppe I.

Pl.-Nr. 1061, Wohnhaus mit Stall und Hofraum Hs.-Nr. 43 in Sonnendorf, Pl.-Nr. 1062 Acker, Pl.-Nr. 1063 Wiese, Pl.-Nr. 1264⅙ Acker, ꞏl.-Nr. 1239 Wiese, Pl.-Nr. 1194* Gehölz, Pl.-Nr. 1194* Gehölz, Pl.-ꞏr. 1093 Acker und Pl. Nr. 1169 Acker.

Gruppe II.

Pl.-Nr. 1092 Acker, Pl.-Nr. 1126 Wald und Pl.-Nr. 1170 Acker.

Gesammtflächeninhalt beider Gruppen 10,36 Tagw.=3 Hektar 52,9 Ar.

Der Zuschlag erfolgt sofort endgiltig und findet kein Nachgebot, auch weder ꞏin- noch Ablösungsrecht statt.

Die nähere Beschreibung der Versteigerungsobjekte, sowie die Versteigerungsbedingungen **können** vom 9. März 1879 ab beim Versteigerungsbeamten einꞏsehen werden.

Freising, den 18. Dezember 1878.

Schönmezler,
k. Advokat.

Holzversteigerung.

Am Donnerstag, den 2. Januar 1879

ꞏndet die **einzige Holzversteigerung** von sämmtlichem im Distrikte Kranzbergerꞏorst des k. Forstreviers Kranzberg pro 1879 zur Verwerthung kommenden ꞏolzmateriales, bestehend in: (2849)

132 Stück Nadelholzausschnitten, zu 4,2 — 4,4 — 6 — 7 Meter,
450 Stück Bauhölzer verschiedener Länge,
1520 Ster Nadel-, Scheit-, Prügel- und Faulholz,
30 Ster Stöcken,
23 Ster Eichenprügel,
10 Eichen-Rauchhaufen,
4 Nadelholz-Rauchhaufen.

ꞏn Wirthshause von Thalhausen von 9 Uhr Vormittags an mit dem **Zahlungsꞏrmine 1. Oktober 1879** statt.

Kranzberg, den 23. Dezember 1878.

Striegel,
k. Oberförster.

Gasthaus z. goldenen Hirschen.

Sonntag, den 29. Dezember



Bock

mit Bockwürsteln.

Anstich Früh 10 Uhr.
Es ladet ergebenst ein

J. Steindl.

Gesellschaft Bergrose.

Sonntag, den 29. Dez Abends 7 Uhr

Christbaum-Feier

bei Herrn Urban.

Hiezu sind sämmtliche Vereine und Gesellschaften, sowie Freunde und Gönner des Vereins freundlichst eingeladen.

Am Sonntag, den 29. Dezember

Christbaum-Feier

beim alten Wirth in Vötting

mit Musik, ausgeführt von der Lohr'schen Capelle. Anfang 4 Uhr. (2858)

Der Unterzeichnete empfiehlt sich als

Leinenweber.

Gute und billige Arbeit wird zugesichert.

Michael Zischka,
Weber in Vötting.

Romanbibliothek

pro 1878 in 2 Bänden gut gebunden ist billig zu verkaufen. Näheres in der Exped. ds. Bl. (2845)

Ich warne hiemit Jedermann, meiner Tochter Anna Süß, Garausgütlertochter von Haag, Geld zu leihen oder irgend etwas zu borgen, da ich für dieselbe **nichts** bezahle. (2846 3a)

Anton Süß,
Gütler in Haag.

Bekanntmachung.

Auf Betreiben des von dem unterfertigten Anwalte vertretenen Gläubigers Georg Albert, Commissionär in Freising werden nachstehende, der Gärtnersehefrau Anna Knoll von hier, als Schuldnerin gehörigen in der Steuergemeinde Freising, k. Stadt- und Landgerichts daselbst gelegenen Objekte durch den k. Notar Karl in Freising am

Montag, den 17. März 1879 Nachmittags 3 Uhr in dessen Amtskanzlei

öffentlich an den Meistbietenden versteigert:

Das in der Stadt Freising gelegene Wohnhaus Hs.-Nr. 549 1/5 (nach Cataster 549 1/3) Pl.-Nr. 1344 1/6 Wohnhaus, Hofraum und Garten zu 0,39 Tagw. = 13,3 Ar.

Diese Objekte kommen im Ganzen zum Aufwurfe, der Zuschlag erfolgt sofort endgiltig und findet kein Nachgebot, auch weder Ein- noch Ablösungsrecht statt.

Die nähere Beschreibung der Versteigerungsobjekte, sowie die Versteigerungsbedingungen können vom 2. März 1879 an beim Versteigerungsbeamten eingesehen werden.

Freising, den 16. Dezember 1878.

Schönmezler,
k. Advokat.

Technischer Verein.

Heute, den 27. Dezember 1878 Abends 7 1/2 Uhr
im Saale des Herrn Ettenhofer
wichtige Besprechung über die Weihnachtsausstellung.

Recht zahlreiches Erscheinen dringend erwünscht. (2860)

Gesellschaft Einigkeit in Neustift.

Samstag, den 28. Dezember

Christbaum-Feier.

Anfang 7 Uhr. (2853)

In den Localitäten bei Neuwirth.

Am Sonntag, den 29. Dezember

Harmonie-Musik

beim Ziegelwirth,

wozu einladet (2859)

B. Siessmayer.

Ehrendiplome
München 1868, 1871, 1872, 1874 & 1875.
Landwirthsch. Ausstellung.

Medaille Ulm 1871,
Schwäb. Indust.-Ausst.

Anerkennungs-Diplom
Wien 1873.
Welt-Ausstellung.

Grosse silberne Medaille
München 1874 & 1878.
Landwirthsch. Ausstellung.

Für die bekannte

Flachs-, Hanf-, Wergspinnerei, Weberei, Zwirnerei, Bleicherei

Bäumenheim

Post und Bahnstation, Bayern,
übernimmt Flachs, Hanf und Abwerg fortwährend zum **Lohnverspinnen, Weben, Zwirnen** und **Bleichen** (2163 8a)

Herr **Franz Mühling,** Seilermeister in **Freising,** gegenüber dem Stieglbräu, obere Stadt,
" **Ant. Eppelsheimer** in **Pulling.**
" **Adrian Schmidt** in **Dachau.**
" **Jac. Wimmbauer** in **Nandlstadt**
und sichert beste und schnellste Bedienungzu.

Moosburger Schranne vom 24 Dezember 1878.

Getreide-Gattung.	Vor. Rest.	Zufuhr.	Schr.-stand	Verkauft.	Rest	Höchstr Preis		Mittl Preis		Ndgst Preis		Mittelpreis gefallen.		Mittelpreis gestieg	
	2 Hect.	2 Hect.	2 Hect.	2 Hect	2 Hect.	M.	Pf.	M.	Pf.	M.	Pf.	M.	Pf.	M.	Pf.
Waizen	20	232	252	244	8	28	3	26	62	25	31	—	35	—	
Korn	—	23	23	23	—	21	50	20	65	19	61	—	—	—	17
Gerste	66	135	201	161	40	22	17	20	83	17	96	—	27	—	—
Haber	15	59	74	62	12	10	19	9	66	9	12	1	68	—	—

Carl Korn in Nürnbe

empfiehlt unter Garantie fein
Original-Qualität (259
Arac de Batavia extrafein
per Fl. mit Glas **Mk. 1. 75**
Rum-Jamaica, alt, per Fla
mit Glas **Mk 2. 25.**
Cognac, alt, per Flasche *mit* G
Mk. 2. 75.
Zu haben in **Freising** bei He
Apotheker **Heislainge**

Allen,

welche an Beschwerden der Athmungs-Organe, Brust oder Lunge leiden, kann das illustrirte Buch:

Die Brust- und Lungenkrankheiten

mit Recht als ein bewährter Rathgeber empfohlen werden. Die in diesem vorzügl. Buche*) enthaltenen Rathschläge beruhen auf langjähr. Erfahrungen, sind leicht zu befolgen und haben sehr vielen Leidenden die ersehnte Heilung selbst da noch verschafft, wo jede Hoffnung aufgegeben war; versäume daher Niemand, sich rechtzeitig dasselbe anzuschaffen. Ausführlicher Prospect gratis und franco durch Th. Hohenleitner, Leipzig und Basel.

Arac,
Rum,
Punschessenz,
Cognac,
Sherry,
Thee schwarz und grü
Südfrüchte,
ächte Bordeaux-Wein
per Flasche Mk. 1.10—Mk. 1.50 und Mk. 1.

Lager österreichischer Wein
von Frz. Leibenfrost & Cie. in Wien
empfehle bestens (2817 3

J. Wideman

Die beste u. billigste Cigarre zu 3 Mk. ist mein
Palma — Bremer Fabrikat. —
500 Stück franko 15 Mark.
Theodor Mühlschlegel, Augsburg.

Vom Rosenwirth bis zum Ziegelwi
ging eine silberne **Halskette**
schwarzem Stein an der Schließe
loren. Um Rückgabe an Privat
Offenberger neben Rosenwirth ge
Belohnung wird ersucht. (285

Zwei Säcke Habe

einer hievon gezeichnet, blieben
14 Tagen auf der Schranne hier lie
Abzuholen gegen Ausweis bei C
Holzer, Hs. Nr. 507. (28

Ein Laden

mit Zimmer in der Nähe der Pf
kirche ist auf Georgi zu vermiet
(2825 3b) D. U

Zwei möblirte Zimmer sind
vergeben, wovon eines heizbar
D. Uebr. (2835

Redaktion, Druck und Verlag von F. P. Datterer in Freising.

Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising und Moosburg.

№ 303. Sonntag, 29. Dezember 1878.

s „Freisinger Tagblatt“ erscheint täglich mit Ausnahme der Montage und kostet in Freising sowie auswärts durch die Post Mk. 1.50. Inserate werden die 3spaltige Garmond- oder deren Raum mit 10 Pf. berechnet. — Das einfache Blatt kostet 3 Pf., das Doppelblatt 5 Pf. Allwöchentlich wird als Gratisbeilage das „Unterhaltungsblatt“ beigegeben

Amtliches für Freising.

Bekanntmachung.

An sämmtliche Bürgermeister des Amtsbezirks.

Militärersatzgeschäft pro 1879 betr.

Behufs rechtzeitiger Vornahme der nothwendigen Vorbeiten und Recherchen wird darauf hingewiesen, daß **bis m 15. Februar 1879** die Militärstammrolle für die **lterslasse 1859** nebst den Militärstammrollen der Jahrnge 1858 und 1857 hieher einzusenden ist.

Hiebei wird unter Bezugnahme auf die Bestimmungen r Wehrordnung I. Theil (Ersatzordnung) und die diesntliche Ausschreibung vom 5. Januar 1876 (Amtsblatt r. 8) speziell hervorgehoben, daß

1) für jeden Militärpflichtigen der Altersklasse 1859, owie auch derjenigen pro 1858 und 1857, wenn ihr lame noch nicht gestrichen ist), welcher sich nicht in der eburtsgemeinde aufhält, eine Bestätigung der Aufenthaltsehörde darüber zu erbringen ist, daß er sich zur dortigen Stammrolle angemeldet habe **und** in dieselbe aufgenommen orden sei,

2) für jeden Militärpflichtigen der Altersklasse 1859, elcher in den Geburtsregister-Auszügen nicht verzeichnet ist, doch wegen seines Aufenthalts in der Gemeinde in die Stammrolle aufgenommen werden muß, **besondere Geburtszeugnisse**, für die auswärtig gebornen Militärpflichtigen er Altersklassen 1857 und 1858 aber die Loosungs-Scheine u erholen und mit den Stammrollen als Belege einusenden sind.

Die Rubriken 1—10 incl. sind **genau** und **vollständig auszufüllen.**

Die Stammrolle für die Altersklasse 1859 ist vom Bürgermeister mit Siegel und Unterschrift zu fertigen.

Von jeder unterlassenen Anmeldung zur Stammrolle ist fort Anzeige an der Vertreter der Staatsanwaltschaft zu statten.

Freising, den 27. Dezember 1878.

er Civilvorsitzende der Ersatzcommission es Aushebungsbezirks Freising (Bezirksamt)

Täubler.

Bekanntmachung.

Statistik der Ein- und Auswanderungen betr.

Die Bürgermeister werden darauf aufmerksam gemacht, **ß in** der ersten Woche des Januar 1879 die Tabelle **er** die Wegzüge und Zuzüge **ohne** Erlangung von **tlaßungsurkunden** bezw. Aufnahme- und Naturalisations**kunden** pro 1878 vorzulegen ist, und wird hiebei auf **s** amtliche Ausschreiben vom 15 Januar 1872 (Amtsatt 1872 Nr. 15) hingewiesen.

Freising, den 27. Dezember 1878.

Königliches Bezirksamt Freising.

Täubler.

Bekanntmachung.

Abhaltung der Schranne betr.

Die auf Mittwoch, den Neujahrstag fallende Wochenranne wird am

Dienstag, den 31. Dezember 1878

abgehalten.

Freising, den 28. Dezember 1878.

Stadtmagistrat Freising.

Mauermayr.

Verzeichniß

derjenigen Einwohner der Stadt Freising, welche zur Enthebung persönlicher Neujahrgratulation subscribirten und Beiträge anher gaben:

77) Herr Vogl, Bäcker mit Frau.
78) „ Karl Wölfle, Buchhändler mit Frau.
79) „ Bader, Rothgerber mit Frau.
80) „ Fertl Metzger mit Frau.
81) „ Höger, k. Studienrektor mit Frau.
82) „ Mayer Ludwig, Kupferschmiedmeister.
83) „ Joh Mayer, Kupferschmiedmeister mit Frau.
84) „ K. P. Ostermann sen., Glasermeister mit Frau.
85) „ Anton Ostermann jun., Kaufmann mit Frau.
86) „ Jos. Pleninger, Maler.
87) „ Dr. May, k. Professor und Oekonomierath mit Frau.
88) „ Josef Richter mit Frau.
89) „ Karl Kickinger mit Frau.
90) „ Friedl. Schlossermeister mit Frau.
91) Frau Emerentia Heigl, Privatiere.
92) Herr J. B. Lang, Distrikts-Baumeister mit Frau.
93) „ Mich. Wimmer, Fragner mit Frau.
94) Frau Aloisia Breidenbach, Bezirksamtmanns-Wittwe.
95) Herr Hauser, k. Stadtrichter.
96) „ Alois Steinecker, Maurermeister.
97) „ Anton Steinecker, Maschinenfabrikant.
98) „ Mader, Hutmacher mit Frau.
99) „ Wachinger, Kunstmühlbesitzer mit Frau.
100) „ Adalbert Kromer, Kunstmaler mit Frau.
101) „ Bierdimpfel, k. Forstmeister mit Gemahlin.
102) „ A. Schmid, k. Bahnhofinspektor mit Frau.
103) „ Härtl, Bäcker mit Frau und Mutter.
104) „ Gilg, Schmiedmeister mit Frau.
105) „ Schaffner, Chirurg mit Frau.
106) „ K. Sachs, k. Gymnasialprofessor mit Frau.
107) „ Prandtl, k. Professor mit Frau.
108) Frau Ostermann, Kaufmanns-Wittwe.
109) Herr Dr. Lengfehlner, k Schullehrerseminar-Inspektor mit Frau.
110) „ Dr. Aurel Hug, k. Medizinalrath mit Gemahlin.
111) „ Kunkel, k. Forstamtsassistent mit Frau.
112) Frau Johanna Ott, Privatiere.
113) Herr Haselberger, Hutmacher mit Frau.
114) „ Krebrucker, Metzger mit Frau.

Armenpflegschaftsrath Freising.

Mauermayr.

Bekanntmachung.

Es wird hiemit bekannt gegeben, daß die Militär- und Gensdarmeriepensionen pro Januar 1879 am

Donnerstag, den 2. Januar 1879

zur Auszahlung gelangen, während in den übrigen Monaten

des nächsten Jahres das bisherige Verfahren durch Auszahlung am 1. Mittwoch jeden Monats beibehalten wird.

Freising, den 28. Dezember 1878. (2868)

Königl. Rentamt Freising.
Böhner.

Deutschland.

Bayern. München, 28. Dez. Mit ziemlicher Bestimmtheit, schreibt die „Münch. Corr.“, tritt die Errichtung der neuen Landgerichte folgendermassen in das Stadium der Verwirklichung: Oberbayern: München 2 und Traunstein; Niederbayern: Deggendorf, Landshut und Passau; Oberpfalz: Amberg, Regensburg; Oberfranken: Bamberg, Bayreuth; Mittelfranken: Ansbach, Nürnberg; Unterfranken: Aschaffenburg, Schweinfurt, Würzburg; Schwaben: Augsburg und Kempten.

— München, 27. Dez. Vergangenen Samstag fand im Revier Hirschau bei Fre mann eine Hofjagd statt, an welcher sich auch die Prinzen Ludwig und Leopold betheiligten. Es wurden circa 280 Hasen erlegt. — Die auf Dienstag im Revier Hartmannshof anberaumte Fasanenjagd mußte wegen des starken Schneefalles unterbleiben.

— München, 27. Dez. Am vergangenen Mittwoch Abends nach 6 Uhr wurde eine der Weihnachts-Dultbuden in der Sonnenstraße von boshafter Hand in Brand gesteckt und loderten schon die Flammen auf, als die Gendarmerie dazu kam und das Feuer mit Schnee zu dämpfen vermochte.

— In der Christnacht erlaubte sich ein junger, den gebildeten Ständen angehöriger Mann, die Liebfrauenkirche dahier in Begleitung eines Hundes zu betreten. Hiewegen von einem Organe der k. Polizei-Direction zu Rede gestellt, machte er durch sein Benehmen seine Vorführung nothwendig, die sich vor der Kirche auch auf einen Commilitonen zu erstrecken hatte, der sich berufen glaubte, sich in die Arretirung des Freundes mengen zu sollen.

Ausland.

Oesterreich. Wien, 27. Dez. Die Gerüchte über ein beabsichtigtes Attentat gegen den Kaiser Franz Joseph sind darauf zurückzuführen, daß ein Sachse der Absicht eines Attentats verdächtig erschien. Derselbe wurde bereits in Sachsen-Altenburg verhaftet. Wegen dieses Vorfalls ist die Burgwache in Gödöllö verstärkt worden. (Allg Ztg.)

Rußland. Ein schreckliches Unglück ereignete sich am 11. ds. auf der Rostow-Wladikawkaser Eisenbahn in Südrußland. In der Nähe der Station Bataiskaja entgleiste ein Postzug, wobei 11 Waggons vollständig zertrümmert und die darin befindlichen Passagiere, darunter mehrere Offiziere und ein General getödtet wurden. Die Zahl der Verletzten übersteigt 200. Ursache der Entgleisung waren die verfaulten Schwellen und allzu schnelle Fahrt.

Türkei. Konstantinopel, 26. Dez. Karatheodory Pascha und Graf Zichy haben sich nunmehr über einen vorläufigen Vertrag, welcher die Möglichkeit bietet, eine definitive Convention über Novi-Bazar und die bosnische Frage abzuschließen, verständigt. Die speciellen Artikel einer solchen Convention gelangen später zur Berathung. Die provisorischen Verabredungen wurden der österreichischen Regierung und der Pforte zur Genehmigung vorgelegt.

England. London, 27. Dez. Der „Standard“ erfährt: die Admiralität habe beschlossen, die Marine um zwei Thurmschiffe und ein Torpedo Widderschiff zu vermehren.

— Der „Daily Telegraph“ berichtet aus Kuram, 24. Dez.: Die Colonne des General Roberts beabsichtigt am 27. Dez. das Khostthal zu besetzen. (Allg. Ztg.)

— London, 24. Dez. Die deutsche Brigg „Karl“ aus Wolgast, in Ballast von London kommend, stieß gestern Abend vor dem Hafen von Shields an der Tynemündung mit dem Schraubendampfer „Blak Swan“, der mit Kohlenfracht die Reise nach Boulogne angetreten hatte, zusammen. Die „Karl“ sank, aber die ganze Mannschaft wurde unter Verlust ihrer Habseligkeiten gerettet und von der „Blak Swan“ in North Sh lds gelandet.

Lokales.

Oeffentliche Sitzungen des k. Bezirks-Ger. Fr[...]
vom 29. November 1878.

1) Die Berufung des Simon Maier, Häuslers in Sta[...]hofen gegen das Urtheil des k. Landgerichts Geisenfeld [...] 19. Okt. lfd. Js., gemäß welchem Urtheile er wegen zweier [...]gehen der Berufsbeleidigung in eine Gesammtgefängnißst[...] von 20 Tagen und zur Kostentragung verfällt worden, wu[...] im Schuld- und Kostenpunkte verworfen, im Strafausspru[...] wurde das Urtheil I. Instanz aber dahin abgeändert, daß [...] Strafe auf 18 Tage Gesammtgefängniß herabgesetzt wurde. [...] Kosten der Berufungsinstanz wurden der k. Staatskasse üb[...]bürdet.

2) Die Berufung des Wolfhold Distel, Botens von Hoh[...]wart gegen das Urtheil des k. Landgerichts Pfaffenhofen [...] 10. Oktober lfd. Js., gemäß welchem Urtheile er wegen [...] Uebertretung der Verübung groben Unfugs in eine Geldst[...] von 6 Mark, eventuell Haftstrafe von 3 Tagen und zur Kost[...]tragung verfällt worden, wurde unter Verurtheilung des Apellant[...] Distel in die Kosten der Berufungsinstanz verworfen.

3) In der Berufungssache des Bartlmä Fuchs, Gütler[...] in Jebertshausen gegen das Urtheil des k. Landgerichtes Geisenfe[...] vom 19. Okt. lfd. Js., gemäß welchem Urtheile Fuchs wegen d[...] Vergehen der Berufsehrenbeleidigung und der körperlichen Mi[...]handlung, verübt an dem Gemeindediener Johann Schätzl vo[...] Gebrontshausen in eine Gesammtgefängnißstrafe von 4 Tage[...] und zur Kostentragung verfällt worden, wurde das Urthei[...] I. Instanz dahin abgeändert, daß Fuchs wegen des Vergehens [...] der Mißhandlung in eine Gefängnißstrafe von 2 Tagen und zur [...] Tragung der hieher bezüglichen Kosten I. Instanz verfällt, vo[...] der Anschuldigung des Vergehens der Berufsbeleidigung unte[...] Ueberbürdung der hieher bezüglichen Kosten I. Instanz auf di[...] k. Staatskasse aber freigesprochen wurde. Die Kosten der Be[...]rufungsinstanz wurden der k. Staatskasse überbürdet.

3) Anna Plank, 32 J. a., kath., led. Lehrerstochter vo[...] Attenkirchen wurde zweier Verbrechen des Betrugs und eine[...] Vergehens des Diebstahls schuldig erkannt und hiewegen in ein[...] Gesammtzuchthausstrafe von 2 Jahren 4 Monaten, sowie in ein[...] Geldstrafe von 300 Mark, eventuell Zuchthausstrafe von 40 Tage[...] unter Ueberbürdung der Kosten auf die Staatskasse verfällt.

Aus der öffentlichen Magistratssitzung
vom 19. Dez. 1878.

1) Zur Kenntniß wurde gebracht: a) Entschließung d[...] k. Regierung Kammer des Innern vom 15. lfd. Mts. d[...] Gemeinde Ersatzwahlen im Jahre 1878 betr., wonach di[...] Verhandlungen zu keiner Erinnerung Anlaß gaben; b) desg[...] die Rechnung der Sparkassa der Stadt Freising, dann d[...] Sparkassa-Reservefondes pro 1877 betr. und wurde geeignet[...] Berichterstattung beschlossen; c) desgl. vom 12. lfd. Mts. [...] die Rechnung der Lokalmalzaufschlags- und Schuldentilgungs[...]kassa der Stadt Freising pro 1877 betr. und wurde gleich[...]falls geeignete Berichterstattung beschlossen; d) desgl. vom [...] 12. lfd. Mts. die Rechnung der Pflasterzollkassa der Stadt [...] Freising pro 1877 betr., wonach eine Beanstandung von [...] Staatsaufsichtswegen nicht stattgefunden hat; e) desgl. [...] vom 12. ds. die Rechnung des Waisenfondes pro 187[...] betr., wonach die angeordnete Stempelanwendung auf er[...]stattetem Bericht für beruhend erklärt wurde; f) Erklärung [...] des Vertreters der Staatsanwaltschaft am k. Stadt- un[...] Landgerichte dahier vom 16. ds. die Anzeige der Spiel[...]waarenhändlerin Katharina Hartwig dahier wegen Nicht[...]versteuerung des Spielwaarenhandels Seitens des Josep[...] Neiß dahier; g) Erklärung desselben Vertreters vom 12. d[...] in Sachen Anzeige des Rottmeisters Steiger über den un[...]berechtigten Hausirhandel der Brunnwartsfrau Katharin[...] Rottmüller dahier; h) vom Magistratsvorstande, daß [...] der Zwangsversteigerung des Wirthsanwesens des Ant[...] Schäffler Hs.-Nr. 29 in Hallbergmoos von dem Zehetmai[...] Bräu Joseph Daurer dahier dieses Anwesen um 5710 M[...] eingesteigert wurde, demnach das auf diesem Anwe[...] liegende Hypothekkapital zum Waisenfonde gedeckt ist. [...] Behufs Constituirung des Armenpflegschaftsrathes für [...] Periode 1879/81 wurden gemäß Art. 22 Ziff. 1 lit. d d[...] Armenges. in denselben magistratsseits abgeordnet die Magistrat[...]räthe Hr. Ostermann und Hr. Entleutner. 3) Zur Bildun[...] der Lokalschulcommission pro 1879/81 wurden in diese[...] abgeordnet die Magistratsräthe Hr. Richter, Stettner u[...] Huß. 4) Als Mitglieder der Servisdeputation wurd[...] auf die gleiche Periode gewählt Hr. Ostermann Ant[...] Herrlinger Wilhelm, Schader Joseph, Betzler Joh. Ba[...]

) Als Sachverständige zur Abschätzung von Flurschäden [b]ei Truppenübungen wurden gewählt die Privatiere Graßl Johann und Fischer Georg. 6) Als Sachverständige für lebendes Vieh, Brodmaterial, Haber, Heu und Stroh wurden für obige Periode gewählt Hr. Döbl Johann, Krebrucker Bartlmä, Mayer Joseph, Apotheker, Osterauer Thomas, Scholz Joseph und Wild Johann. (Schluß folgt.)

Freising, 28 Dez. Morgen Nachmittags 1 Uhr [f]indet im Saale des Herrn Ettenhofer die Ausloosung der[je]nigen Gegenstände statt, welche als Gewinnstgegenstände [fü]r die Weihnachtsverloosung angekauft werden sollen. [Z]utritt zu dieser Ausloosung haben zunächst und in erster [Re]ihe die betheiligten Aussteller, sowie die sämmtlichen [V]ereinsmitglieder.

Freising, 28. Dez. Wenn es gestattet ist, aus der [Le]istungsfähigkeit und der Leistungslust der Mitglieder einer [G]esellschaft einen Schluß zu ziehen auf die gesellschaftliche [Le]bensfähigkeit, so kann die Gesellschaft „Bürgerkränzchen", [z]u deren Unterhaltungen Schreiber dieser Zeilen mehrfach [ei]ngeladen zu sein die Ehre hatte, sich nur in vollem Maße [gr]atuliren; sie befindet sich in der Vollkraft des Lebens. [S]chon durch die Berücksichtigung beschränkender Verhältnisse [er]schwerte, man darf aber sagen, musterhafte Aufführung [de]s humor- und gemüthreichen fünfaktigen Stückes der „Zwiderwurz'n", erregte die allgemeine Begeisterung der [Z]uschauer und gab ein glänzendes Zeugniß von dem schönen [T]alente der wirkenden Kräfte, welche in dieser Gesellschaft [vo]rhanden sind. — Wahrhaft originell aber und über[ra]schend, weil so ganz von den gewöhnlichen Pfaden ab[wei]chend, war die Art und Weise, in welcher die genannte [Ge]sellschaft unlängst ihre Christbaumfeier beging. Hätten doch [a]uch weitere Kreise an der Feier Theil nehmen können, man hätte da gesehen, wie sich Geist und Leben in derartige, sonst so [t]rage Feierlichkeiten bringen läßt. Das Weihnachtsspiel, das zur Aufführung gelangte, theilte sich in zwei Akte, von denen der erste in die Zeit des heidnischen Germanenthums versetzte, anknüpfend an die Sitte, zur Zeit der Sonnenwende um einen Fichtenbaum ein Fest zu feiern; der zweite Akt stellte eine moderne Christbaumfeier in all ihrer Naivetät und Lieblichkeit vor. Schade, daß diese herrlichen Costüme, gefertigt nach Photographien aus den Bayreuther Festspielen, diese schwungvollen Verse, diese entzückenden Melodien nur einem Abende gelten sollten. Gewiß schied jeder der Theilnehmer dieser in ihrer Art einzigen Christbaumfeier mit dem Wunsche, noch einmal dieses Genusses theilhaftig zu werden, um so mehr, als ja laut des Programmes zwei einheimische Kräfte, die Herren Knitl und Burger, die Schöpfer von Text und Melodie waren. Wo aber mit solch gutem Erfolge ein schwieriges Unternehmen zur Aus- und Durchführung kommt, muß neben guten Kräften eine beste Kraft sein, die alle anderen concentrirt und in einheitlich organische Thätigkeit setzt, — eine arrangirende Kraft, die mit gutem Geschmacke und richtigem Verständnisse, nicht minder gutem Willen, große Hingebungs- und Aufopferungsfähigkeit verbindet. — Und eine solche Kraft hat ihm zu Ehren, zu Nutz und Frommen das hiesige Bürgerkränzchen! — Ihr und sämmtlichen, sie eifrigst unterstützenden Kräften, sei für die vergnügten Abende der herzlichste Dank gebracht, ein Dank, den auszusprechen, wir uns um so mehr gedrängt fühlen, je mehr wir überlegen, welch' vielseitige Vorbereitung, welch' großen Zeitaufwand und wie viele Mühen die Erreichung solch' schöner Resultate erheischt. M.

Geschäfts-Anzeige.

Gebe hiemit bekannt, daß ich im **Markte Au** eine

Niederlage

meiner **Conditor-, Lebküchner-** und **Wachszieherei-Waaren** errichtet und damit Herrn **Josef Mühlbauer**, Tuchhändler dort, betraut habe. Derselbe wird stets alle einschlägigen Artikel meines Geschäftes frisch und in bester Qualität auf Lager haben und empfehle ich dasselbe den geehrten Bewohnern von **Au** und Umgebung zur gütigen Abnahme bestens. (2811 3a)

Hochachtungsvollst

Freising, den 19. Dez. 1878. **F. X. Bramberger.**

Holz-Verkauf.

Aus der Waldung Großbirnfeld,

[La]ndgericht Mainburg, nächste Bahnstation Wolnzach, wird alle

Donnerstag und Sonntag

[an] solide Käufer zu annehmbarem Preis folgendes Holzmaterial abgegeben:

a) Birken-, Buchen-, Eichen-, Fichten-, Tannenstämme und Ausschnitte;
b) Buchen- und Fichten-Scheitholz;
c) Daxen-, Buchen-, Birken- und Eichenastholz.

Die Bezahlung hat bis 1. November 1879 zu geschehen. Das Holz kann [al]le Tage eingesehen werden. Eine Holzversteigerung findet vorläufig nicht statt.

Großbirnfeld, im Dezember 1878.

Die Gutsbesitzer.

Gesellschaft Frohsinn.

Heute, den 29. Dez. Abends 7 Uhr

Christbaum-Feier

bei Café Reusch,

wozu alle Vereine und Gesellschaften, sowie Freunde und Gönner der Gesellschaft freundlichst eingeladen sind.

Nicht als Heilmittel allein

sondern als **Universalmittel zum täglichen Gebrauche im Interesse für alle, denen an Erhaltung eines schönen natürlichen Haupthaares und immer reinen, thätigen Kopfhaut** etwas gelegen ist, empfiehlt man nachdrücklichst

Retter's

Haarwasser,

welches neuerdings durch die ehrendsten Zeugnisse erster Autoritäten ausgezeichnet wurde und besonders auch für Institute eindringlichst zu empfehlen ist.

Zu haben um 40 Pf. bei Hrn. **A. Albert** in **Freising.**

Aechter Schrader'scher

Trauben-Brusthonig

vorzüglichstes Hustenmittel für Erwachsene und Kinder. In Flacon à 1 M., 1½ M. und 3 M.

Apoth. Jul. Schrader, Feuerbach-Stuttgart.

(Man verlange ausdrücklich Schrader'schen Traubenhonig.)

In Freising bei Hofapotheker **G. Fellerer**, in Au bei **G. Preitenacher**, in Erding bei **Simon Schneider**, in **Moosburg** b. Apoth. **H. Zehrer**, in Mainburg b. **J. Blikenberger**, in Dorfen bei Apotheker **Wegmann.**

München.

Prospect zur 1. Collecte

der

durch Ministerial-Entschließung vom 18. Oktober 1878

genehmigten

Wohlthätigkeits-Lotterie

des

Bayerischen Veteranen-, Krieger- & Kampfgenossen-Bundes.

1) Die Anzahl der Loose ist auf 900,000 Stück zu 1 Mark festgesetzt. welche in drei aufeinander folgenden Collecten von je 300,000 Stück zur Ziehung gelangen.

2) Die Gewinnste der 1. Collecte bestehen in:

1 Haupttreffer baar von 30,000 Mark

1 Gewinn baar von	. . . .		10,000 Mark
1 „ „ „	. . . .		5,000 „
2 „ „	zu 1,500 Mark	=	3,000 „
10 „ „ „	1,000 „	=	10,000 „
15 „ „ „	500 „	=	7,500 „
50 „ „ „	200 „	=	10,000 „
100 „ „ „	100 „	=	10,000 „
120 „ „ „	50 „	=	6,000 „
9700 „ „ „	5 „	=	48,500 „
10,000 Gewinnste im Gesammtbetrag von			140,000 Mark.

3) Die Ziehung erfolgt am **18. November 1879 öffentlich** unter Leitung eines kgl. Notars und zweier Vertrauensmänner.

4) Sie geschieht aus zwei Glücksrädern, deren eines sämmtliche Serien-Nummern, 1—3000, das andere die eine Serie bildenden Loos-Nummern, 1—100, enthält. Nach jedem Serienzuge aus dem ersten Glücksrade folgt jedesmal die Ziehung der Loos-Nummern aus dem zweiten Glücksrade, auf welche die im Ziehungsplane nach der Reihenfolge festgestellten Gewinnste fallen.

5) Ueber den ganzen Vollzug der Ziehung werden zwei gleichlautende notarielle Urkunden errichtet, von den sub 3 erwähnten Aufsichts-Organen und den etwa weiter noch beigezogenen Zeugen unterzeichnet und die eine bei dem Präsidium des Bayer. Veteranen-, Krieger- und Kampfgenossen-Bundes hinterlegt.

6) Die **offizielle Ziehungsliste** wird nach Ablauf von mindestens zehn Tagen, vom Tage der Ziehung an gerechnet, ausgegeben.

7) Die Gewinnste sind an den Loosinhaber zahlbar und werden 14 Tage nach der Ziehung **nur gegen Aushändigung der Original-Loose** durch die unterfertigte General-Agentur in München kostenfrei baar und ohne jeden Abzug ausbezahlt.

8) Nach Ablauf eines Jahres, vom Tage der Ziehung an gerechnet, verliert jedes Gewinn-Loos, welches binnen dieser Frist nicht vorgezeigt und geltend gemacht wurde, sein Anrecht auf Erhebung des Gewinnstes.

9) Alle Gewinnste, welche innerhalb der vorerwähnten Zeit nicht erhoben werden, fallen der Kassa des Bayer. Veteranen-, Krieger- und Kampfgenossen-Bundes anheim.

Loose à 1 Mark sind zu haben bei den bekannten Verkaufsstellen und bei der

General-Agentur **Alb. Roesl,**

Kaufingerstraße 27/2, Café Fritsch.

☞ **Loose** sind hier zu haben bei Kaufmann **Schmidt**, Früchtenhändler **Schweller**, Uhrmacher **Boltner**, Melber **Reuel** und Sonnenwirth **Dettenhofer**. ☜

Marsala-Wein,

berühmter italienischer Magen-Wein.

Für Magenleidende und Rekonvalescenten, ganz besonders aber für Personen vorgerückten Alters, welche eines ächten, reinen und wirklich stärkenden Weines mit rascher Wirkung bedürfen, ist ächter Marsala unschätzbar. Empfehle denselben **ächt** und **direkt** bezogen. (1105 6a)

J. Widemann.

Telegraphischer Schrannen-Bericht.

München, 28. Dezember 1878.

Fruchtgattung.	Schrannenstand.	Verkauf.	Rest.	Mittel-Preis.		Gestiegen.		Gefallen.	
	Centner.	Centner.	Centner.	Mk.	Pf.	Mk.	Pf.	Mk.	Pf.
Waizen . .	2750	2000	750	8	84	—	—	—	8
Korn . . .	1540	1172	368	6	94	—	—	6	—
Gerste .	953	636	317	6	96	—	—	—	64
Haber .	5737	5196	541	5	27	—	—	—	86

Schönheit,

Zartheit, Wohlgeruch u. blendende Weisse gibt der Haut (2088 6a)

Ozon-Duft-Essig

von **Dr. Nelson.**

Derselbe beseitigt **Sommersprossen, Finnen, Mitesser, Röthe des Gesicht,** sowie alle Unreinheiten **des Teints.** Per Flaçon **Mk. 1.** Zu haben bei Herrn **R. Heislainger** (Marien-Apotheke). **Freising.**

Rheinischer

Trauben-Brusthonig

als bestes, angenehmstes und sicherstes Hustenmittel, viel tausendfach empfohlen u. A. von Autoritäten wie **Dr. Rüst,** Medicinalrath, **Dr. Freytag, Königl.** Professor, **Dr. Gesellius, Dr. Lange** 2c. 2c. Dr. Gräfe 2c. 2c.

Allein ächt mit dieser Verschlußmarke à Flasche 1, 1½ und 3 Mark zu haben in Freising bei Herrn Hof-Apotheker **G. Fellerer,** Marien-Apotheker **R. Heislainger** u. Kaufmann **Joh. Oberlindober.**

Coursbericht

vom 27. Dezember 1878 mitgetheilt von **J. Schülein Söhne** in Freising und München

	P.	G.
Bayern.		
4½% Obligationen ½ f . .	101.90	101.6
4% dto. Mark	95.	94.7
Pfandbriefe.		
4% bayer. Hyp.- u. Wechselb.	94.70	94.4
4½% Südd. Boden-Creditb.	99.50	98.6
4½% bayer. Vereinsb. M.	99.	98.
dto. . . . fl.	—	97.9
4½% Nürnb. Vereinsb. M.	98.50	98.
dto. . . fl.	—	97.
München.		
4% Stadt-Obligationen Thlr.	93.	92.70
Actien		
der bayer. Hypothekenbank . .	218.10	217.1
Oesterreich.		
4½% Silberrente	—	54.
4% Goldrente	—	62.9
6% Ungar. Goldrente	—	72.7
Prioritäten.		
5% Franz-Joseph-Bahn . . .	—	72.5
3% Lombard-Bahn	—	47.5
3% Staatsbahn	—	68.1
5% Ungar. Nordostbahn . .	—	57.2
5% „ Ostbahn	—	53.5
5% „ Galizische Bahn	—	54.5
5% Elisabeth-Bahn 72er . .	—	75.5
5% Oest. Nordwestb. Lit. B.	68.20	—
Amerika.		
6% 1885er Jan./Juli	—	100.
5% Consolidirte	—	104.
Verfallene.		
1885 Bonds	—	97.
Loose.		
Pappenheimer . . . . Mk.	18.50	18.
Braunschweiger . . . . . „	82.	—
Augsburger . . . . „	20.	19.
Ansbach-Gunzenhauser . „	27.	26.
4% bayer. Prämien-Anleihe	124.50	123.
Geldsorten.		
20 Francs-Stücke . . . . Mk.	16.20	16.1
Engl. Sovereigns . . . . „	—	20.3
Oesterr. Banknoten . . . „	173.30	172.

Redaktion, Druck und Verlag von F. P. Datterer in Freising.

Mit einer Beilage.

Beilage zum „Freisinger Tagblatt“ Nr. 303.

Sonntag, 29. Dezember 1878.

Trocken! Warm! Wasserdicht! Billig!

Bei dem Eintritte der nassen und kalten Jahreszeit sollte sich Jedermann, der Werth auf warme trockene Füße legt, sein Schuhwerk mit

Gummi-Sohlen

versehen lassen.

Diese Sohlen sind **dauerhafter** als Ledersohlen, dabei **wesentlich billiger** und gestatten einen **vollständig sicheren und bequemeren Gang**, selbst bei Eis und Schnee.

Zur Bequemlichkeit des Publikums übernehme ich die Besohlung selbst und wollen die Schuhe bei mir abgegeben werden.

Freising. Anton Klotz, Gummi-Geschäft **am Landshuterthore.**

Stollwerck'sche Chocoladen und Cacaos.

Sorgfältigste und vollkommene Fabrication. Unbedingte Garantie für den Wortlaut der Etikette. Preise jeder Tafel aufgedruckt. Verkauf in den meisten guten Conditoreien, grösseren Colonialwaaren-Handlungen und Apotheken.

Alte Bücher und Bilder auf Stadt und Bisthum Freising bezüglich,

werden gekauft. Näheres bei (2867 3a)

M. Dannegger.

Schlittage

nach Erding.

Die Gesellschaft **Jung-Freising** veranstaltet am kommenden **Neujahrstag** eine Schlittage nach Erding, wozu die werthen Gesellschaften und Freunde, welchen bei Carnevals-Unterhaltungen Einladungen zukamen, zur zahlreichen Betheiligung freundlichst eingeladen werden.

Programm:

Aufstellung der Schlitten beim Schäfflerwirth Radlmaier;
Abfahrt nach Erding präcis 12 Uhr Mittags mit Musik. Nachmittags 3 Uhr Concert der Freisinger Chevaurlegers-Musik unter Leitung des Herrn Stabstrompeters Jerg im Schießstättesaal zu Erding;
Abfahrt von Erding Nachts 9 Uhr von der Schießstätte ab mit Musik und Fackelbeleuchtung.

Man ersucht die Herren Fuhrwerksbesitzer in geordneter Fahrweise am Zuge sich zu betheiligen.

Der Ausschuß.

NB Nichtmitgliedern steht von Seite der Gesellschaft ein größerer Schlitten gegen eine Gebühr von Mk. 1.20 à Person zur Verfügung. Hierauf Reflektirende wollen sich bei Herrn Vorstand Kriechbaum anmelden.

Emser Pastillen,

aus den festen Bestandtheilen des Emser Wassers unter Leitung der Administration der König Wilhelms Felsenquellen bereitet, von bewährtester Heilkraft gegen die Leiden der Respirations und Verdauungs-Organe, in plombirten Schachteln mit Controll-Streifen vorräthig in **Freising** bei Hofapotheker **Fellerer.**

Elephantenwirth.

Am Montag, den 30. Dezember

Cafe-Kränzchen,

wozu die verehrlichen Frauen höflichst einladet (2865)

Theres Hofstetter.

Danksagung.

Für die vielen Beweise liebevoller Theilnahme am Leichenbegängniss und hl. Seelengottesdienst für unseren nun in Gott ruhenden unvergesslichen Vater, Bruder und Schwager (2866)

Herrn Xaver Erl,

Oekonom und Hausbesitzer dahier,

sprechen wir allen Leidtragenden, insbesonders aber dem Hochw. Herrn Stadtpfarr-Cooperator Huber für seine vielen Krankenbesuche und Spendung aller hl. Sterbsakramente den innigsten Dank aus.

Freising, den 27. Dezember 1878.

Die tieftrauernd Hinterbliebenen.

Nur Vertrauen wollen selbst die langjährigsten Leidenden fassen, denn die Schrift **Magen- u. Darmkatarrh** versendet ohne Kosten **J. J. F. Popp**, Heide in Holstein.

Eine trächtige **Stute**, 9 Jahre alt, ist um annehmbaren Preis zu verkaufen. Näheres Gasthaus zum „grünen Baum“. (2869)

Für Oekonomen!

Die besten **Dreschmaschinen, Futterschneidmaschinen** zu Hand- und Göpelbetrieb, **Getreidsortircylinder** aus der berühmten Fabrik **M. Epple** in **Sonthofen** empfiehlt

K. Schreck.

(1679) **Lager beim Bodensteinerwirth.**



Hühneraugen werden sofort beseitigt durch das neue Mittel „**Acetine**“. Preis per Flaçon 40 Pf. Niederlage bei Herrn Marienapotheker **R. Heislainger** in **Freising**. (1604 6a)

Ausverkauf.

Wegen vorzunehmender baulichen Aenderung

Ausverkauf

meines

großen Lagers in Winterartikeln: Colliers, Camisolen, Shlipsen, Unterhosen, wollenen Tüchern, Pulswärmern, Strümpfen, wollenen Hemden, Socken, gestrickten und gewirkten Manns- und Frauenjacken, Damenjacken in Tuch, dann Läufern, Boden-Teppichen, verschiedenen Möbelstoffen, Rouleaux, Vorhangstoffen, Bodentüchern, Wachsbarchenten u. s. w.

zu herabgesetzten Preisen, geneigter Abnahme bestens empfehlend

Hochachtungsvollst

Freising, im Dezember 1878.

G. Brückl.

Ausverkauf. **Ausverkauf.** **Ausverkauf.**

Gasthaus zum goldenen Hirschen.

Sonntag, den 29. Dezember



Bock mit Bockmusik

und Bockwürstelu.

Anstich Früh 10 Uhr.

Es ladet ergebenst ein

J. Steindl.

Hofrath Dr. Steinbacher's Naturheilanstalt

Brunnthal (München)

Durch seine idyllische Lage, sowie unmittelbare Nähe der Großstadt (München ist zu Fuß in ¼ Stunde zu erreichen) bildet Brunnthal einen angenehmen Aufenthalt für Jeden im Winter wie im Sommer. Durch seine vortreffliche ärztliche Leitung ein Asyl des Heils für Kranke – Herz-, Magen-, Unterleibs-Leiden, Gicht, Rheumatismen, Rückenmarkskrankheiten, Nervosität, Medizin-Vergiftungen, sowie gewisse Schwächezustände erfreuen sich besonders günstiger Resultate, mittelst des Steinbacher'schen Heilverfahrens.

Hofrath Dr. Steinbacher's Werke:

1) Handbuch des Natur-Heilverfahrens Mk. 6.–
2) Die männliche Impotenz und deren Heilung Mk. 6.–
3) Hämorrhoidalkrankheiten Mk. 7.50
4) Scharlachfieber und Masern Mk. 3.–
5) Croup und die heutige Bräune Mk. 2.60
6) Asthma, Fettherz Mk. 1.20
7) Handbuch der Frauen-Krankheiten Mk. 6.–

sind zu beziehen von allen Buchhandlungen und unserer Heilanstalt.

Consultation für Fremde 11–1 Uhr. (4470 2a)

Schrot-Mühlen zum Schroten aller Getreidearten für Viehfutter, und Bereitung von Mehl von der kleinsten Wandschrotmühle von Rm 25 an bis zur größten für 1, 2, 3 und 4pferdigen Göpelbetrieb oder Dampfkraft. Entsprechend große und vorzügliche Leistung wird garantirt. Solide Agenten erwünscht. (2276)

Ph. Mayfarth & Comp., Maschinenfabrik, **Frankfurt a. M.**

Eisen,

Achsen,

Schmiedekohlen, Holzkohlen, Nieten, Schrauben, Nägel, Stiften, Bleche, Drähte, Ofenplatten, Röste, Grandeln,

und alle in das (2611 156)

Eisenfach

einschlägigen Artikel empfehlen

Schader & Aichlein,

Eisenhandlung.

Engl. Pferdpulver

vorzügl. Mittel gegen Kehlsucht,

Ächtes Schweizer Viehpulver

bewährtes Mast- und Heilpulver

zu haben in der **Marienapotheke.**

Ich warne hiemit Jedermann, meiner Tochter Anna Süß, Garausgütlerstochter von Haag, Geld zu leihen oder irgend etwas zu borgen, da ich für dieselbe nichts bezahle. (2846 3a)

Anton Süß,
Gütler in Haag.

Ein Paar ganz neue **Schlittenböcke** sind billig zu **verkaufen.** Zu erfragen bei Weinzierl am Büchl, Hs.-Nr. 460. (2864)

Ein goldener **Ohrring** mit gelbem Stein ging verloren. Um Rückgabe an die Exped. wird ersucht

---

Stadttheater in Freising.

Im Saale des Herrn Biberger, (Stieglbräu.)

Direction Max Gröbmair.

Sonntag, den 29. Dezember 1878

Großes Costüm-Stück.

Die Schule des Lebens

oder:

Die Königstochter als Bettlerin.

Dramatisches Gedicht in 5 Akten von Emil Raupach

Preise der Plätze: Nummerirter Sitz und Gallerie 80 Pf., 1. Platz 60 Pf., 2. Platz 40 Pf., 3. Platz 20 Pf. Cassa-Eröffnung ½7 Uhr, Anfang präcis ½8 Uhr.

Bevölkerungsanzeige von Freising.

Geborene:

Am 17. Dez.: Maria, Tochter des Taglöhners Josef Daimer von Attaching und Anna, Tochter des Handelsmannes Johann Everle von Karlsberg (Rheinpfalz.) Am 22.: Theresia, Tochter des Oekonom Johann Lamprecht dah. Am 24.: Josefa, Tochter des Sattlers und Tapezierers Sim. Käßl dahier.

Gestorbene:

Am 21. Dez.: Joh. Maier, led. Dienstknecht dah., 65 J. a. Am 22.: Joh. Bapt., Sohn des Schuhmachermeisters J. B. Heckmaier dah., 4 Tg. a. Am 23.: Maria Bauer, led. Dienstmagd zu Thalhausen, 56 J. a. Am 24.: Franz Xav. Erl, Oekonom dah., 49 J. a. Am 26.: Katharina, Tochter des Taglöhners Corb. Hoffstetter von Ampertshausen, 7 J. 6 Mt. a. Am 27.: Katharina Distl, Taglöhnersehefrau von Eching, 26 J. 9 Mt. a.

Redaktion, Druck und Verlag von F. P. Datterer in Freising.

Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising und Moosburg.

№ 304 Dienstag, 31. Dezember 1878.

…s „Freisinger Tagblatt" erscheint täglich mit Ausnahme der Montage und kostet in Freising sowie auswärts durch die Post Mk. 1.50. Inserate werden die 3spaltige Garmond-…le oder deren Raum mit 10 Pf. berechnet. — Das einfache Blatt kostet 3 Pf., das Doppelblatt 5 Pf. Allwöchentlich wird als Gratisbeilage das „Unterhaltungsblatt" beigegeben

Amtliches für Freising.

Verzeichniß

…rjenigen Einwohner der Stadt Freising, welche zur Ent…bung persönlicher Neujahrgratulation subscribirten und Beiträge anher gaben:

15) Herr M. Bausenwein, k. Reallehrer und Inspektor des städtischen Erziehungsinstituts mit Frau.
16) „ G. Kainz, Präfekt im städt. Erziehungsinstitut.
17) „ O. Zechel, „ „ „ „
18) „ G. Kellner, „ „ „ „
19) „ A. Egglhuber, Rechtsconcipient.
20) „ Landerer, Goldarbeiter mit Frau.
21) „ Burger, k. Studienlehrer mit Frau.
22) „ Jos. Mayr, Apotheker mit Frau.
23) „ Fellerer, Apotheker mit Frau.
24) „ Spann, Kaufmann mit Frau.
25) „ Illinger, Münchnerbote mit Frau.
26) „ Heinrich Finsterer, k. Postexpeditor mit Frau.
27) „ Vincenz Weninger, k. Notar mit Frau.
28) „ Kleiter, k. Rechtsanwalt mit Frau.
29) „ Jos. Hofweber, Bierbrauer mit Frau.
30) „ Ludwig Geisler, Bierbrauer.
31) „ Craighero, Kaufmann mit Frau.
32) „ Corbinian Wandinger, k. Studienlehrer.
33) „ Joh Braun, Bierbrauer mit Frau.
34) „ J. B. Bodensteiner mit Frau.
35) „ Franz Paul Datterer mit Frau.
36) „ Geisler, Kaufmann mit Frau.
37) „ Brückl, Kaufmann mit Familie.
38) „ Anton Köglsperger, Goldarbeiter mit Familie.
39) „ Josef Stettner mit Frau.
40) „ Georg Braun, Privatier mit Frau.
41) „ Pellkofer, Kaufmann mit Frau.
42) „ Andreas Böck, Oekonom mit Frau.
43) „ Jos. Haunschild, Sattler und Tapezierer.
44) „ Jemüller, Metzger.
45) „ Josef Thaler, Buchbindermeister.
46) „ W. Schwarz, Graf v. Arco'scher Verwalter mit Frau.
47) „ Karl v. Molo, k. Förster mit Frau.
48) „ L. Karpf, k. Zahlmeister mit Frau.
49) „ Steinecker, k. Rechtsanwalt mit Frau.
50) „ Heislainger, Apotheker mit Frau.
51) „ Döllinger, Bäcker mit Frau.
52) „ Josef Schader mit Frau.
53) „ Ed. Uhlein mit Frau.
54) „ Dr. Lintner, k. Professor mit Frau.
55) „ Joh. Karner sen. Posamentirer mit Frau.

Armenpflegschaftsrath Freising.

Mauermayr.

Deutschland.

Bayern. München, 28. Dez. Hinsichtlich der …rnennung der Präsidenten und der Räthe für das mit kommendem 1. Oktober in's Leben tretende höchste Reichsgericht in Leipzig vernimmt man hier, daß für diese hohen Richterstellen auch mehrere Mitglieder unseres obersten Gerichtshofes in Aussicht genommen sind. An dieselben sind auch bereits die vorläufigen Anfragen gerichtet worden, ob sie gegebenen Falls geneigt sein würden, eine Ernennung für das Reichsgericht anzunehmen. Die Ernennungen haben bekanntlich auf Vorschlag des Bundesraths durch Se. Maj. den Kaiser zu erfolgen.

— München, 29. Dez. Mit Bezug auf den neuen Handelsvertrag mit Oesterreich richtet die Handels- und Gewerbekammer von Oberbayern an das Reichskanzleramt eine Eingabe mit der Bitte, dahin gehend, der österreichisch-ungarischen Regierung gegenüber diejenigen Schritte einzuleiten, welche geeignet sind, den beschädigten Interessen der Prioritätsbesitzer österreichisch-ungarischer Bahnen zu den Rechten zu verhelfen, welche (in der Couponsfrage) durch Urtheil des Reichsoberhandelsgerichtes vom 6. ds. festgestellt worden sind.

— Nürnberg, 28 Dez. Dieser Tage waren circa 50 hiesige Wirthe auf die Polizei citirt. Es waren Dieß die sämmtlichen Localbesitzer, bei denen während der letzten Reichstagswahlcampagne socialdemokratische Versammlungen stattgefunden haben. Es wurden denselben die Bestimmungen des Socialistengesetzes bekannt gegeben, wornach Inhaber öffentlicher Locale bestraft werden, wenn sie den in § 1 des genannten Gesetzes bezeichneten Bestrebungen Vorschub leisten, socialdemokratische Versammlungen in ihren Localitäten dulden u. s. w. Bemerkt wurde dabei, daß auch bei Vergnügungen und geselligen Zusammenkünften socialdemokratische Auslassungen nicht vorkommen dürfen, und daß, wenn die Wirthe Derartiges dulden, ohne Meldung bei der Polizei zu machen, sie als Mitschuldige betrachtet und bestraft werden, sowie daß ihnen bei einer dritten diesbezüglichen Bestrafung die Concession zum Wirthschaftsbetriebe entzogen werden würde.

Ausland.

Schweiz. Bei Richtersweil ist am 24. ds. das Dampfboot „Republikaner" im Züricher See versunken und ebenso der neue Salondampfer „Helvetia" bei Zug. Da beide Schiffe außer Dienst waren, hält man die Katastrophe für eine Folge der großen Schneelast.

Frankreich. Paris, 28. Dez. Die „Ag. Havas" meldet: Nach Privatnachrichten von der catalonischen Grenze soll ein Trupp von 400 Bewaffneten bei Labala (Provinz Barcelona) erschienen sein.

England. London, 28. Dez. Die „Times" betrachtet die Ankunft Jacub Chans in Dschellalabad als ein Zeichen der Neigung eines großen Theils der Bevölkerung Afghanistans mit England zu unterhandeln. Der künftige Herrscher von Afghanistan müsse versprechen unter keinen Umständen zu ermangeln der Freund der Freunde und der Feind der Feinde der brittischen Regierung zu sein. England müsse hinreichende Bürgschaften für die Erfüllung dieses Versprechens erlangen. Diese Nothwendigkeit erheische das Vorschieben der indischen Grenze; aber die Regierung würde weise und gerecht handeln, wenn sie mäßige Bedingungen stellte.

Volks- und Landwirthschaft, Industrie und Handel.

Im Interesse des betheiligten Publicums wollen wir hiermit wiederholt darauf aufmerksam machen, daß bei Vermeidung der gesetzlichen Straffolgen Spielkartenhändler und Inhaber öffentlicher Locale bis spätestens 3. Januar 1879 ihren Gesammtvorrath an Spielkarten bei der Reichssteuerhebestelle ihres Bezirks zur Nachstempelung mit dem Reichsstempel anzumelden haben.

Lokales.

Oeffentliche Sitzungen des k. Bezirks-Ger. Freising vom 5. Dezember 1878.

1) Franz Mayerhofer, 22 J. a., kath., led. Gütlerssohn und Dienstknecht von Oberding, Gerichts Erding und Georg Peiß, 22 J. a., kath., led. Bauerssohn von Oberding, Gerichts Erding, wurden je eines Vergehens der vorsätzlichen Körperverletzung schuldig erkannt und wurde hiewegen jeder derselben in eine Gefängnißstrafe von 3 Monaten und zur Tragung der von der Staatskasse vorzuschießenden Kosten des Verfahrens und Strafvollzugs verfällt.

2) Georg Seisenberger, 29 J., kath., verh. Bauer von Stein, Gemeinde Garnzell, Ger. Landshut, nun in Thann, Ger. Dorfen, und Simon Wandinger, 18 J. a., kath., led. Dienstknecht von Dorfen, wurden je eines Vergehens der vorsätzlichen Körperverletzung schuldig erkannt und wurde Seisenberger hiewegen in eine Gefängnißstrafe von 6 Monaten und Wandinger in eine Gefängnißstrafe von 1 Monat verfällt. Auch wurden Seisenberger und Wandinger solidarisch zur Tragung der Kosten des Verfahrens, Seisenberger auch zur Tragung seiner Strafvollzugskosten verurtheilt, während die Strafvollzugskosten des Wandinger der k. Staatskasse überbürdet wurden.

3) Martin Wagner, 23 J. a, kath., led. Dienstknecht von Steinbach, Ger. Mainburg, wurde eines Vergehens der vorsätzlichen Körperverletzung schuldig erkannt und hiewegen unter Ueberbürdung der Kosten auf die Staaskasse in eine Gefängnißstrafe von 3 Monaten verfällt.

4) Pius Sewald, 58 J. a., kath., verh. Flurwächter von Vohburg, Ger. Geisenfeld, wurde eines Vergehens der verläumderischen Beleidigung schuldig erkannt und hiewegen unter Ueberbürdung der Kosten auf die Staatskasse in eine Gefängnißstrafe von 21 Tagen verfällt.

5) In der Berufungssache des Johann Zötl, led. Dienstknechtes von Schmidhausen gegen das Urtheil des k. Stadt- und Landgerichtes Freising vom 29. Okt. l. J., gemäß welchem Urtheile Zötl wegen Uebertretung der Thierquälerei in eine Haftstrafe von 8 Tagen und zur Tragung der Kosten, wie diese dem k. Aerare überbürdet zu werden pflegen, verfällt worden, wurde unter Ueberbürdung der Kosten der Berufungsinstanz auf die Staatskasse die Berufung im Schuld- und Kostenpunkte verworfen, die Strafe aber auf 3 Tage Haft herabgesetzt.

6) Mathias Karrer, 54 J. a., kath, led. Taglöhner von Schwaig, Ger. Erding, wurde eines Verbrechens des Diebstahls schuldig erkannt und hiewegen unter Ueberbürdung der Kosten auf die Staatskasse in eine Zuchthausstrafe von 1 Jahre und zu 5jähr. Ehrenrechtsverlust verfällt. Auch wurde gegen denselben die Zulässigkeit von Polizeiaufsicht ausgesprochen.

7) Die Berufung des Josef Reichl, Hadernsammlers von Furtarn gegen das Urtheil des k. Landgerichtes Dorfen vom 23. Okt. l. J., gemäß welchem Urtheile Reichl wegen Vergehens der Körperverletzung (an Monika Haller, Taglöhnersfrau von Furtarn in eine Geldstrafe von 12 Mk., event. Gefängnißstrafe von 3 Tagen und zur Kostentragung verfällt worden, wurde unter Verurtheilung des Appellanten Reichl in die Kosten der Berufungsinstanz verworfen.

8) In der Berufungssache des Karl Heigl, led. Sattlergesellens von Dorfen gegen das Urtheil des k. Landger. Dorfen vom 23. Okt. l. J., gemäß welchem Urtheile Heigl wegen eines zum Schaden des Schreinermeisters Josef Krieger von Dorfen verübten Vergehens der Sachbeschädigung in eine Geldstrafe von 6 Mk., event. Gefängnißstrafe von 2 Tagen und zur Kostentragung verfällt worden, wurde abänderndes Urtheil dahin erlassen, daß Heigl unter Ueberbürdung aller Kosten auf die Staatskasse freigesprochen wurde.

9) Die Berufung des Georg Mennacher, Webermeisters in Pfaffenhofen gegen das Urtheil des k. Landgerichtes Pfaffenhofen vom 31. Okt. l. J., gemäß welchem Urtheile er, als Kläger, sowohl, als die wegen Vergehens der Beleidigung von ihm Beklagten, Leopold und Katharina Kniebichler, Eisengießerseheleute und deren Tochter Leopoldine Kniebichler, sämmtliche in Pfaffenhofen, des Vergehens wechselseitiger Beleidigung schuldig erkannt, sämmtliche Beleidiger straffrei erklärt und jedem Theil die ihn treffenden Kosten überbürdet wurden, wurde unter Verurtheilung des Appellanten Mennacher in die Kosten der Berufungsinstanz verworfen.

Aus der öffentlichen Magistratssitzung vom 19. Dez. 1878. (Schluß.)

7) Abgewiesen wurde das Gesuch der Hausbesitzer auf dem Kastenmüllerfelde (auch Goldberg) um Anbringun[g] einer Gaslaterne und Ablösung des von der Wippenhau[ser]straße aus (beim Karlwirth) dorthin führenden Privatwe[ges], nachdem die Aufstellung einer solchen Laterne im Inter[esse] der öffentlichen Sicherheit zur Zeit noch nicht nothwe[ndig] ist, und weil sämmtliche Gesuchsteller an Gemeinde-Um[lagen] in einem Jahre nicht so viel zahlen, daß eine einzige G[as]laterne für ein Jahr unterhalten werden könnte, und [weil] (was den Weg anbelangt) die Commune keinerlei V[er]pflichtungen hat, diesen Privatweg, der nur zur Abkürzu[ng] und zur Bequemlichkeit der Bittsteller dient, abzulösen, zum[al] ein öffentlicher der Commune gehöriger Weg nach [allen] Richtungen vorhanden ist, und daher auch in dieser Richtu[ng] irgend welche Verpflichtungen der Kommune nicht oblieg[en]. 8) Genehmigt wurde das Gesuch: a) des angehen[den] Bodenbäckeranwesensbesitzers Martin Schmid Hs.-Nr. 7[..] dahier um Verleihung des Bürgerrechtes in der St[adt] Freising gegen Erlage einer Gebühr von 128 Mk. 57 P[f.]; b) desselben Schmid um Ausfertigung eines Zeugnisses [zur] Verehelichung mit der Gastwirthstochter Cäcilia Schreib[er] von Weichenried. 9) Der Etat der Pflasterzollkassa p[ro] 1879 wurde so, wie er vom Gemeinde-Kollegium propon[irt] wurde, dem Magistrats-Kollegium bekannt gegeben und wur[de] sich den Aufstellungen des Gemeinde-Kollegiums angeschlo[ssen]. Die Einvernahme des Gemeinde-Kollegiums bei der W[ieder]verpachtung der Pflasterzollgefälle wurde zugesichert, o[bwohl] sehr bezweifelt werden muß ob eine gesetzliche Verpflichtung zu einer derartigen Einvernahme bestände. 10) desgleich[en] wurde der Etat der Kommunal-Kassa pro 1879 so, wie [er] vom Gemeinde-Kollegium aufgestellt wurde, dem Magistrat[s-]Kollegium bekannt gegeben und wurde sich diesen Aufstellung[en] in allen Positionen angeschlossen. Was die angeregte V[er]legung der Schrannenschreiberei anlangt, so wird d[ie] Anregung in Erwägung gezogen werden. Bezüglich [der] neuen Kopfbedeckung für die Polizeimannschaft wird [si]ch zwar pro 1879 bei dem Abstriche des Gemeinde-Kollegium[s] beruhigt, allein mit Stimmenmehrheit beschlossen, die Position im nächstjährigen Etat wieder einzustellen, u[nd] sollen bis dahin über diesen Gegenstand anderweitig[e] Erhebungen gepflogen werden. Betreffs der angeregte[n] Frage über die Beschaffung der Schulbänke in die Realschu[le] wird die Beschlußfassung ausgesetzt.

Freising, 30. Dez. Dem k. Bezirksamtmann dahi[er] Herrn Matth. Täubler wurde von Sr. Maj. dem Kön[ig] der Titel und Rang eines k. Regierungsrathes verliehen.

Freising, 29. Dez. Wie wir erfahren, ist H[err] Dekan Berger, früher lange Zeit Pfarrer in Haindlfing und zuletzt in Petershausen, einem langwierigen Leid[en] erlegen. R. I. P.

Emilie.

(Fortsetzung)

Wie, wenn er nun bedeutendere Kenntnisse bei ihr voraus[-]setzte, dann würde er wohl die Leitung des Unterrichts [in] eigenen Hände nehmen, ihrem Wirkungskreise hiermit [die] Spitze abbrechend.

So sann und träumte — und träumte und sann Emil[ie], während die kühle Nachtluft sich kosend um ihre erhi[tzte] Stirn legte. Da rief der Wächter dort unten im Do[rfe] die zweite Stunde ab — und erschrocken fuhr das sinne[nde] Mädchen aus ihren tiefen Gedanken hervor. Fröstel[nd] suchte sie jetzt schnell ihr Schlafzimmer auf und — b[ald] umfingen wirre Traumbilder ihre aufgeregte Seele.

Als der erste Sonnenstrahl ihr Lager streifte, spra[ng] sie schnell entschlossen auf, um durch einen Morgenspaziergang in dem thaufrischen Park die dummen Träume mit Gew[alt] von sich abzuschütteln.

Schnell hatte Emilie ihre Morgen Toilette vollendet [und] nachdem sie erst noch einen Blick von dem Altan über [die] herrliche Gegend geworfen, die jetzt im hellen Morgensonn[en-]Glanze vor ihr lag, eilte sie hinab durch die noch stil[len] Räume des Schlosses in die noch stilleren Gänge des Par[kes].

die Sonne durch das dichte Blätterdach noch nicht hindurch-
igen konnte und nur le chte Streiflichter hin und wieder
r das sammtene Grün des Rasens huschten, einen
erischen Effekt hervorbringend. Zuweilen raschelte es im
üsch, ein Reh guckte darauf neugierig hervor, scheu und
wundert das einsame Menschenkind anschauend, das heute
n in so früher Morgenstunde ihre Ruhe störte.

Mitunter kam von den hier in großer Menge gehegten
eren zutraulich eins näher, um sich von Emmy's Hand
kosen zu lassen, wie anmuthig läuteten dann die hellen
ckchen an dem schlanken Halse dazu.

Der süße Friede, der überall herrschte, verfehlte seinen
fluß auf Emmy nicht. Ihr Gemüth gewann seine voll-
dige, klare Ruhe wieder.

Nach einer Stunde betrat Emilie das Schloß wieder.
n war schon Alles lebendig. Die Dienerschaft eilte ge-
ftig hin und her, damit bei der Ankunft des Herrn
es in gehöriger Ordnung sei; hier wurden Kränze ge-
nden, dort befestigte man schon Guirlanden und eine
obene, festliche Stimmung schien jeden Einzelnen zu
eelen.

Auf dem Corridor, der zu Emiliens Zimmer führte,
kam ihr Frau Werner mit einem großen Schlüsselbunde
entgegen.

„Wie Fräulein Storp!" rief ihr dieselbe erstaunt zu,
„haben Sie schon so früh eine Morgenpromenade gemacht?"

„Ist der herrliche Morgen nicht verlockend genug dazu,
Frau Werner?" entgegnete Emilie freundlich; ich bin an
Frühaufstehen gewöhnt, und wenn es irgend angeht, bringe
ich der freien Natur meinen Morgengruß, aber, wie ich
sehe, hat die thätige Hausfrau auch schon längst ihr Tagewerk
begonnen?"

Frau Werner lächelte und blieb vor einer hohen Flügel-
thüre stehen: „Ja, sehen Sie, Fräulein Storp, an einem so
hochwichtigen Tage, wie der heutige, da muß ich wohl
selbst überall nachsehen, ob auch Alles in der gehörigen
Ordnung ist, und darum will ich mich auch jetzt über-
zeugen, was hier in dem Bildersaal noch zu thun ist.
Gefällt es Ihnen vielleicht, näher zu treten und die Ahnen
des Hauses Horstenberg mit mir in Augenschein zu nehmen?"

(Fortsetzung folgt.)

Kochbräu.

Heute Dienstag am Sylvesterabend

STREICH-MUSIK

mit Lagerbier.

Anfang ½6 Uhr.

Es laden hiezu freundlichst ein (2875)

Hofweber & Geisler.

Geschäfts-Anzeige.

Ich erlaube mir hiemit einer geehrten Bewohnerschaft Freisings und Um-
ung anzuzeigen, daß ich das väterliche Anwesen übernommen und die

Bäckerei

i jetzt an nun selbst ausübe. (2870)

Ich werde bestrebt sein, verehrliche Kunden jederzeit mit frischem, schmack-
em Gebäck zu bedienen und bitte um geneigtes Zutrauen.

Martin Schmid,

Freising. Bodenbäcker.

Geld-Lotterie

der katholischen Liebfrauenkirche Nürnberg

Ziehung unwiderruflich 28. Januar 1879.

1 Haupttreffer Mark 45000;

mal Mk. 12000; 3mal Mk. 6000; 4mal Mk. 4000; 6mal Mk. 3000; 7mal
Mk. 2000; 8mal Mk 1000; 9mal Mk. 500; 10mal Mk. 250; 50mal Mk. 100 u. s. w.

Preis des Looses 2 Mark.

Ferner empfehle ich:

Loose zum Waisenstift des bayer. Lehrervereins à 2 Mk.

Ziehungstag den 18 März 1879.

Die General-Agentur: Albert Rösl in München.

Loose sind zu haben in **Freising** bei
Chr. Huß, Kaufmann, **Joh. Oberlindober**, Kaufmann,
Jos. Leutner, Schneidermeister, Ziegelgasse Hs.-Nr. 256/1.

Oesterreicher-
und
Ungar-Weine
von
Franz Leibenfrost & Comp.,
k. bayer. und k. k. österr.
Hof-Weinhandlung in Wien.
Dépôt für Freising bei (2874)
J. Widemann.
Preis-Courante stehen zu Diensten.

Furtnerbräu.

Am Sylvesterabend

Harmonie-Musik,

wozu einladet

Joh. Braun.

Carl Korn in Nürnberg

empfiehlt unter Garantie feinster
Original-Qualität (2259)
Arac de Batavia extrafein, alt,
per Fl. mit Glas **Mk. 1. 75 Pf.**
Rum-Jamaica, alt, per Flasche
mit Glas **Mk 2. 25.**
Cognac, alt, per Flasche mit Glas
Mk. 2. 75.
Zu haben in **Freising** bei Herrn
Apotheker **Heislainger.**

Dienstag, den 31. Dezember 1879

Punsch-Partie.

Es ladet ergebenst ein (2873)

S. Hagl,
Bodensteinerwirth.

Für schwer zahnende Kinder werden allen **sorgsamen Müttern** die ächten Schrader'schen electr. Zahnhalsbänder bestens empfohlen. Stück 1 M.
Apoth. Schrader, Feuerbach-Stuttgart.

In Freising bei Hofapotheker G. Fellerer, in
Au bei G. Preitenacher, in Erding bei Simon
Schneider, in Moosburg b. Apoth. H. Zehrer,
in Mainburg b. J. Blikenberger, in Dorfen
bei Apotheker Wegmann.

Todes-Anzeige.

Jesus! Maria! Joseph!

Der allmächtige Gott hat heute Morgens 10¼ Uhr in seinem anbetungswürdigen Rathschlusse seinen treuen Diener (2871)

den Hochwürdigen, Wohlgebornen Herrn

JOSEPH BERGER,

früher Pfarrer, Dechant und königl. Distriktsschulinspektor in Haindlfing bei Freising, seit acht Jahren Pfarrer in Petershausen und Dechant des Kapitels Scheyern.

nach einer glücklich überstandenen Operation unerwartet an den Folgen derselben nach gottergebenem Leiden und Empfang der hl. Sterbsakramente im 64. Lebensjahre zu sich in die Ewigkeit abberufen.

Diese Trauerkunde bringt seinen vielen Freunden und Bekannten mit der Bitte, seiner im Gebete zu gedenken

Petershausen, den 29. Dezember 1878.

F. S. Zimmermann,
Curat.

Die Beerdigung findet am **Donnerstag, den 2. Januar 1879** Früh 9 Uhr statt.

Holzversteigerung im Revier Freising.

Künftigen Samstag, den 4. Januar 1879

werden aus den Distrikten I 2 a Wiesenholz und II 4 Wippenhausereinfang 287 Ster weiches Scheitholz und 217 Ster weiches Prügelholz **im Gasthause des Mich. Urban beim Urbanbräu dahier von früh 9 Uhr** an öffentlich versteigert und kann das Material auf Verlangen vorgezeigt werden.

Freising, den 30. Dezember 1878. (2872)

v. Reger, k. Oberförster.

Sonnenwirth

Heute Dienstag am Sylvesterabend

Streich-Musik,

wozu ergebenst einladet

F. Dettenhofer.

Verzeichniß der Preise der Viktualien und sonstigen Gegenstände des täglichen Bedarfes in der k. Haupt- und Residenzstadt München vom 27. Dez. 1878 an.

Brod: 3 Pfennigsemmel fein wiegt 35 Gramm, 3 Pfennigslaibl 70 Gramm, 25 Pfenniglaib **Roggenbrod:** 6 Pfenniglaib 210 Gramm, 12 Pfenniglaib 420 Gramm. **Mehl** per Pfund: Kaisermehl 1 Pfd. 370 Gramm, 50 Pfenniglaib 3 Pfd. 240 Gramm. **Mehl** per Pfund: Kaisermehl 28 Pf., Mundmehl 23 Pf., Semmelmehl 19 Pf., Waizenmehl 17 Pf., Einbrennmehl 14 Pf., Roggenmehl 18 Pf., Backmehl 15 Pf., Gries 30 Pf. **Fleisch** per Pfund: Mastochsenfleisch 66 Pf., gemästetes Kuhfleisch 60 Pf., Kalbfleisch 60 Pf., Schaffleisch 46 Pf., Schweinefleisch, roh 70 Pf., geräuchert 1 Mk., Schweinefett 86 Pf. **Unschlitt** roh naß 29 Mk. 50 Pf., trocken — Mk. — Pf. per Centner. **Kerzen** 60 Pf., **Seife** 40 Pf. per Pfund. **Schmalz** per Pfund Mk. 90 Pf. **Butter** per Pfund 1 Mk. 8 Pf. **Eier** frische 3 Stück 18 Pf. **Geflügel:** Henne 1 Mk. 50 Pf., Hühner 1 Mk. 20 Pf., Indianen 4 Mk. 50 Pf., Kapaunen 2 Mk. 60 Pf. Gänse 3 Mk. 50 Pf. Enten 1 Mk. 80 Pf., Tauben 50 Pf. **Spanferkel** 5 Mk. 20 Pf. per Stück. **Gemüse:** Kartoffel 4 Mk. — Pf. per Hektoliter, weiße Rüben 2 Liter 18 Pf., bayer. Rüben 20 Pf., gelbe Rüben 12 Pf., Zwiebeln 30 Pf. **Holz:** Buchen per Ster: 10 Mk. 5 Pf., Birken 9 Mk. 60 Pf., Föhren 8 Mk. 10 Pf., Fichten 8 Mk. — Pf. **Heu:** per Ctr. 2 Mk. 20 Pf., Grummet — Mk. - Pf. **Stroh:** Roggen per Ctr. 2 Mk. 9 Pf., Haber — Mk. — Pf.

Hanf-Couverts empfiehlt **F. P. Datterer.**

Münchener Schranne vom 28. Dezember 1878

Frucht-Gattung	Voriger Rest. Ctr	Wochenkauf in der Schrannenhalle Ctr	Gesammt-Betrag Ctr	Heutig. Verkauf Ctr	Rest. Ctr	Mittel-Preis M	Mittel-Preis pf.	Mittelpreis Gestiegen M	Gestiegen pf.	Gefallen M	Gefallen pf.
Waizen	664	13	2750	2000	750	8	84	—	—	—	8
Korn	525	—	1540	1172	368	6	94	—	6	—	—
Gerste	269	36	953	636	317	6	66	—	—	—	64
Haber	512	846	5737	5196	541	6	31	—	18	—	—
Wicken	46	—	241	198	43	5	27	—	19	—	—
Reps	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Lein	20	3	21	10	11	8	70	—	—	1	73
Sonst. Fru[illegible]	33	3	159	64	95						

Coursbericht
vom 28. Dezember 1878 mitgetheilt vo[n] **J. Schülein Söhne** in Freising und München

	K.	G.
Bayern.		
4½% Obligationen ½ fl.	101.90	101.6[illegible]
4% dto. Mark	94.90	94.60
Pfandbriefe.		
4% bayer. Hyp.- u. Wechselb.	94.70	94.40
4½% Südd. Boden Creditb.	99.50	98.60
4½% bayer. Vereinsb. M.	99.	98.
dto. . . . fl.	—	97.30
4½% Nürnb. Vereinsb. M.	98.5[illegible]	98
dto. . . fl.	—	97.
München.		
4% Stadt-Obligationen Thlr.	93.	92.10
Actien		
der bayer. Hypothekenbank . .	218.20	217.[illegible]
Oesterreich.		
4½% Silberrente	—	53.7[illegible]
4% Goldrente	—	62.9[illegible]
6% Ungar. Goldrente	—	72.4[illegible]
Prioritäten.		
5% Franz-Joseph-Bahn . . .	—	72.5[illegible]
3% Lombard-Bahn	—	47.5[illegible]
3% Staatsbahn	—	68.
5% Ungar. Nordostbahn . .	—	57.4[illegible]
5% „ Ostbahn	—	53.4[illegible]
5% „ Galizische Bahn	—	—
5% Elisabeth-Bahn 72er . .	—	—
5% Oest. Nordwestb. Lit. B.	—	67.9[illegible]
Amerika.		
6% 1885er Jan./Juli	—	100.[illegible]
5% Consolidirte	—	104.[illegible]
Verfallene.		
1885 Bonds	—	97.[illegible]
Loose.		
Pappenheimer . . . . . . Mk.	18.50	18.[illegible]
Braunschweiger . . . . . „	82.	—
Augsburger . . . . „	20.	19.[illegible]
Ansbach-Gunzenhauser . „	27.	26.[illegible]
4% bayer. Prämien-Anleihe	124.50	12[illegible]
Geldsorten.		
20 Francs-Stücke . . . . Mk.	16.20	16.1[illegible]
Engl. Sovereigns . . . . „	—	20.[illegible]
Oesterr. Banknoten . . . „	178.50	17[illegible]

Redaktion, Druck und Verlag von F. P. Datterer in Freising.